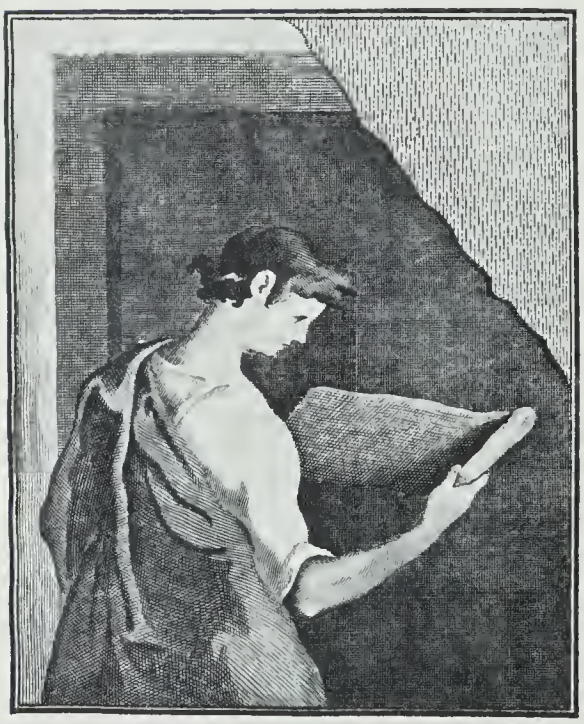
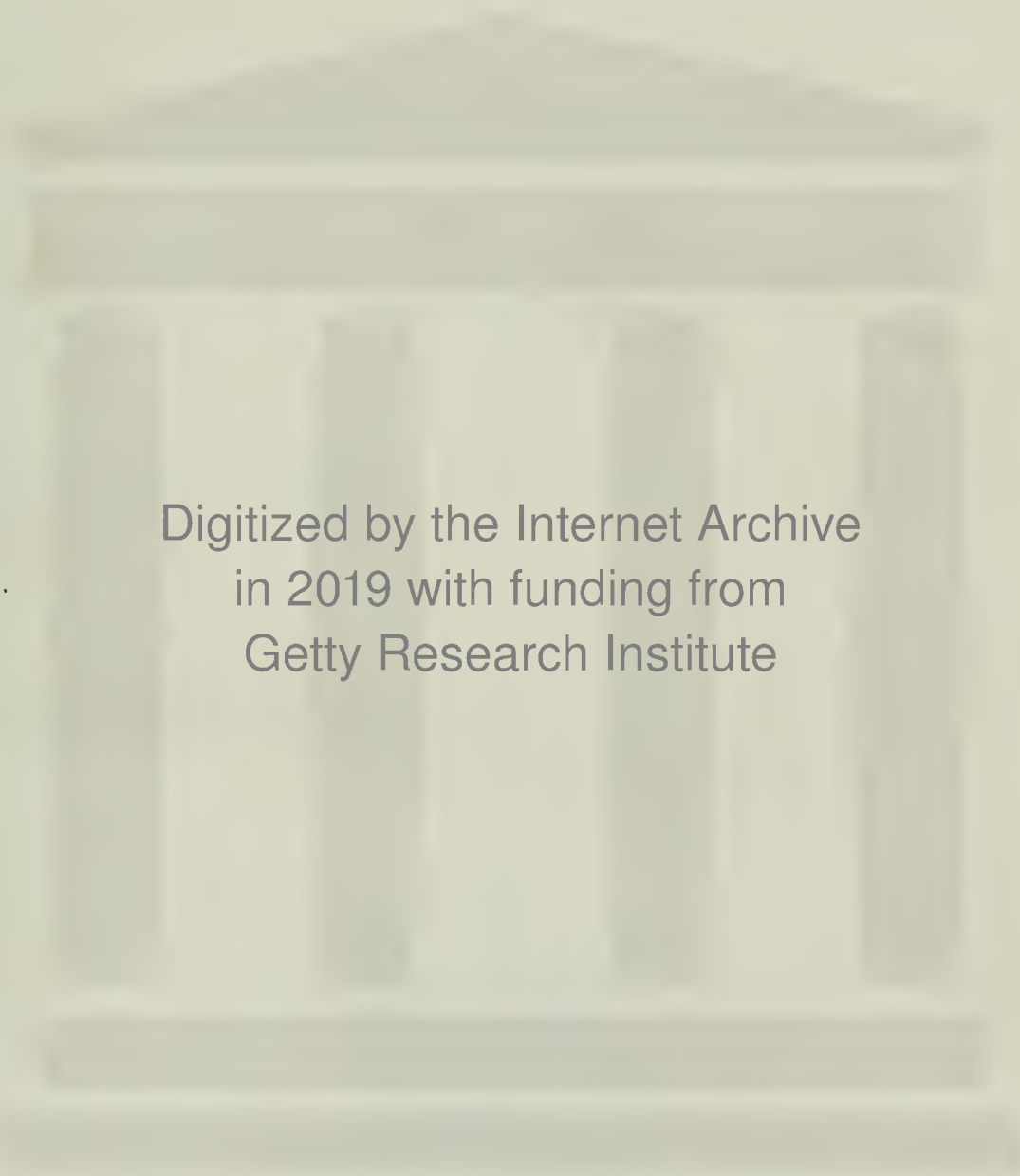
Chr. Haussmann
Kgl. Hofbuchbinder
Stuttgart.



THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/wurttembergische1882unse

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1882.

B. Herz.
No 1177.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1883.

XXIII 2

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalts-Ueberſicht.

I. Band.

Erſte Hälfte.

Seite

Statiſtik des Unterriehts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1879—80. Veröffentlieht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens 1

Württembergiſche Literatur vom Jahr 1880. Von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd 57

Ueberſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880. Herausgegeben von dem K. Juſtiz-Miniſterium 63

Die Sterbliehkeit im Zuchthaus Ludwigsburg während der Jahre 1872 bis 1879. Mit einem Anhang: Wägungen des Körpergewichts 1879—80. Aus einem Bericht des Zuchthaus-Direktors Siehart an das K. Strafanſtalten-Kollegium 114

Tabellen zur Zählung der württembergiſchen Bevölkerung vom 1. Dezember 1880 nach Altersjahren, Civilſtand und Geſehleeht unter Vergleiehung der Zählungen von 1871 und 1875 132

Zweite Hälfte.

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1881 145

Die landwirthſehaftliche Bodenbenützung und die Ernte-Erträge im J. 1881 164

Ueberſicht der Hagelſchläge von 1828—1882 einſehl. 183

Die Ergebniſſe der Fruehtmärkte im Jahr 1881 186

Die Ergebniſſe der Wollmärkte von 1881 und 1882 189

Die Aus- und Einfuhr von Wein, Obſtmoſt, Branntwein, Bier und Malz nach und von anderen Bundesſtaaten in den Etatsjahren 1879/80 und 1880/81 191

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlfabrikaten über den Bodenſee in den Jahren 1880 und 1881 192

Der Sehiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1879, 1880 und 1881 194

II. Band.

Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſehiehte. Jahrgang IV. 1881.

Württembergiſcher Hof- und Staatskalender für 1883.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1882.

I. BAND. 1. HÄLFTE.

Statiftik des Unterrichts- und Erziehungswefens 1879—80. — Württembergifche Literatur 1880. — Die Verwaltung der Rechtspflege vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880. — Die Sterblichkeit im Zuchthaus Ludwigsburg 1872—79. — Tabellen zur Zählung der württembergifchen Bevölkerung vom 1. Dezember 1880 nach Altersjahren, Civilftand und Gefchlecht, unter Vergleichung der Zählungen von 1871 und 1875.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1882.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhaltsverzeichnis

des 1. Hefts des I. Bands 1882.

Seite

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1879—80. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens 1

Württembergiſche Literatur vom Jahr 1880. Von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd 57

Ueberſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880. Herausgegeben von dem K. Juſtiz-Miniſterium 63

Die Sterblichkeit im Zuchthaus Ludwigsburg während der Jahre 1872 bis 1879. Mit einem Anhang: Wägungen des Körpergewichts 1879—80. Aus einem Bericht des Zuchthaus-Direktors Sichart an das K. Strafanſtalten-Kollegium 114

Tabellen zur Zählung der württembergiſchen Bevölkerung vom 1. Dezember 1880 nach Altersjahren, Civilſtand und Geſchlecht unter Vergleichung der Zählungen von 1871 und 1875 123

Statiſtik

des

Unterrichts- und Erziehungsweſens

im

Königreich Württemberg

auf das

Schuljahr 1879—80.

I. Die K. Univerſität Tübingen.

Dieſelbe zählte im Studienjahr vom Herbſt 1879/80 in ſieben Fakultäten

I. an Lehrſtellen und Lehrern

A. etatmäßige Lehrſtellen

49 ordentliche, 9 außerordentliche, 9 für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen, zuſammen 67.

B. Lehrer, und zwar in der

	evang. theol. Fak.	kath. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	zuſ.
ordentliche Profeſſoren	5	6	7	8	11	5	7	49
außerordentl. „	—	—	—	1	3	—	3	7
Hilfslehrer	—	1	—	1	1	3	2	8
Privatdozenten, einſchl. der Repetenten und Aſſiſtenzärte . . .	10	7	1	10	7	1	—	36
	15	14	8	20	22	9	12	100
hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen . . .								8
							zuſ. . . .	108.

II. Vorleſungen wurden in den genannten Fakultäten gehalten

im Winterſemeſter 1879/80	12	12	15	26	58	14	27	164
„ Sommerſemeſter 1880	16	11	18	29	60	16	30	180
zuſammen	28	23	33	55	118	30	57	344.

III. Studirende

	A. im Winterſemeſter 1879/1880: Württemberger	Nicht-Württemberger	zuſammen	B. im Sommerſemeſter 1880: Württemberger	Nicht-Württemberger	zuſammen
1. Evangeliſche Theologen . .	202	29	231	198	100	298
2. Katholiſche „ . .	147	3	150	146	1	147
3. Juriſten	111	86	197	98	187	285
4. Mediziner	100	45	145	93	82	175
5. Studirende der philoſ. Fakultät nach Abzug der Theologen .	44	25	69	41	75	116
6. Regiminaliſten	46	2	48	40	3	43
7. Kameraliſten	40	2	42	40	2	42
8. Forſtwirthe	14	—	14	10	1	11
9. Studirende der Naturwiſſenſchaften, nach Abzug der Mediziner	60	38	98	55	51	106
	764	230	994	721	502	1223.
Hiezu kommen nicht immatrikulirte, zum Beſuch von Vorleſungen ermächtigte Perſonen			10			9
ſo daß die Geſammtzahl der Theilnehmer am Univerſitäts-Unterrichte			1004			1232

beträgt.

Von den 230 Nichtwürttembergern des Winterſemeſters gehörten
- a) anderen deutſchen Staaten an 198
  nemlich: Preußen 133, Baden 18, Hamburg 10, Oldenburg 9, Bayern 6, Sachſen 5, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck je 4, Heſſen und Sachſen-Coburg-Gotha je 2, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Bremen und Elſaß-Lothringen je 1;
- b) außerdeutſchen Staaten 32

230.

Von den 502 Nichtwürttembergern des Sommerſemeſters gehörten
- a) anderen deutſchen Staaten an 468
  nemlich: Preußen 341, Baden 21, Oldenburg 18, Sachſen 17, Bayern, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg je 12, Anhalt 8, Lübeck 7, Braunſchweig, Sachſen-Coburg, Schwarzburg-Rudolſtadt, Bremen je 3, Sachſen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz je 2, Heſſen, Sachſen-Altenburg, Lippe-Detmold, Elſaß-Lothringen je 1;
- b) außerdeutſchen Staaten 34

502.

IV. Ergebniſſe der akademiſchen Preisbewerbung

eingelaufene	ev. theol. Fak.	wiſſ.	homil.	kath	kath theol. Fak.	wiſſ.	hom.	kath.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	Fürſtbiſch. Speyerſche Stiftung	v. Palm'ſche Stiftung	zuſ.
Arbeiten .	—	3	1	1	1	1	1	—	—	—	1	1	1	11
zuerkannte Preiſe . .	—	2	—	1	1	—	1	—	—	—	1	1	1	8
zuerkannte Belobungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

V. Univerſitäts-Inſtitute

A. Beſtand im allgemeinen

allgem.	bei der ev. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	phil. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	für Künſte u. Leibesübungen	zuſ.
1	1	1	10	4	5	9	6	37.

B. Im beſonderen iſt hervorzuheben

1. die Bibliothek. Bei derſelben betrug

a) der Zuwachs im Etatsjahr 1879/80 3 277 Werke in 4 842 Bänden,

b) die Benützung im Kalenderjahr 1880, und zwar die Zahl

der Benützungstage	der eingelaufenen Scheine	der verlangten Werke	der abgegebenen Werke	der abgegebenen Bände
283	8 311	13 928	13 581	22 371.

2. An den Uebungen des evangeliſchen Prediger-Inſtituts haben ſich betheiligt

	im eigentl. Seminar	im Vorſeminar	zuſammen	worunter Nicht-Württemberger
im Winterſemeſter 1879/80 .	29	7	36	1
„ Sommerſemeſter 1880 . .	30	5	35	2.

3. Im juriſtiſchen Seminar haben Theil genommen

im Winterſemeſter 1879/80 an den romaniſt.-exegetiſchen Uebungen 32,
„ „ ſtrafrechtlichen „ 30,
„ „ handelsrechtlichen „ 27,
„ Sommerſemeſter 1880 an dem Pandekten-Praktikum 33,
„ den ſtrafrechtlichen Uebungen 17
Studirende.

4. Die anatomiſche Anſtalt hat im Kalenderjahr 1879 im Ganzen 192 Leichen zugeliefert erhalten, worunter 164 männliche und 28 weibliche.

Von den 192 Leichen rühren 124 (101 männliche und 23 weibliche) von Individuen her, welche eines natürlichen Todes geſtorben ſind, 68 (63 männliche und 5 weibliche) von ſolchen, welche ihrem Leben gewaltſam ein Ende gemacht haben oder durch Unglücksfall umgekommen ſind, und zwar haben von den 63 Männern das Leben verloren durch Erhängen 50, Erſäufen 6, Erſchießen 4, Vergiften 1, Erfrieren 1, Legen unter Eiſenbahnzüge 1; von den 5 Frauensperſonen durch Erhängen 2, Erſäufen 2, Vergiften 1.

5. Im phyſiologiſchen Inſtitut haben im Jahr 1880 21 Studirende gearbeitet, von welchen 4 ſich mit ſpeziellen wiſſenſchaftlichen Fragen beſchäftigt haben.

6. Die mediziniſche Klinik hatte im Jahre 1880 im ganzen 2 482 Perſonen (gegen 2 087 im Vorjahr), von welchen

695 (405 männl. und 290 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 787 (979 „ „ 808 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik aufgenommenen Perſonen ſind 44 (30 männliche und 14 weibliche) geſtorben.

7. Die chirurgiſche Klinik hatte im Jahre 1880 im ganzen 2 165 Perſonen (gegen 1 693 des Vorjahrs) von welchen

647 (403 männl. und 244 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 518 (915 „ „ 603 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik aufgenommenen Perſonen ſind 19 (9 männliche und 10 weibliche) geſtorben.

8. Die Augenklinik hatte im Jahre 1880 im ganzen 1 471 Perſonen (gegen 1 213 des Vorjahrs), von welchen
467 (274 männl. und 193 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 004 (589 „ „ 415 „ ambulatoriſch behandelt wurden.

9. Bei dem geburtshilflich-gynäkologiſchen Inſtitut ſind im Jahre 1880
a) in der geburtshilflichen Klinik 195 Geburten vorgekommen, und
b) in der gynäkologiſchen Klinik 311 Frauen (gegen 274 des Vorjahrs) behandelt worden.

10. In der Poliklinik ſind im Jahre 1880 im ganzen 2 585 Kranke (gegen 2 304 des Vorjahrs) behandelt worden, von welchen 78 geſtorben ſind.

11. In dem pathologiſch-anatomiſchen Inſtitut ſind im Jahre 1880 97 Sektionen vorgenommen worden. Von den betreffenden Leichen ſtammten

aus der mediziniſchen Klinik	43	
„ „ chirurgiſchen „	15	
„ „ geburtshilflich-gynäkologiſchen Klinik .	5	
„ „ Poliklinik	26	einſchl. 10 aus Luftnau.
Privatſektionen	8	
	97.	

Außerdem erhielt das Inſtitut im Jahre 1880 von auswärts 120 Zuſendungen von allerhand Leichentheilen, pathologiſch-anatomiſchen Präparaten, Geſchwulſten etc., theils von Privatärzten, theils aus den Krankenhäuſern des Landes, namentlich von Stuttgart, Heilbronn, Ulm etc.

12. Das philologiſche Seminar zählte
im Winterſemeſter 1879/80
ordentliche Mitglieder . . 33, wor. vom Stift 13, Wilhelmsſtift 5, Stadtſtudirende 15 (ſämmtlich Württemberger),
außerordentl. Mitglieder . 28, wor. 24 Württemberger und 4 Nichtwürtt.
zuſ. 61.
Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 1,
„ dem Kurs für Vorgerücktere . 17.
Im Sommerſemeſter 1880
ordentliche Mitglieder . . 32, wor. vom Stift 14, Wilhelmsſtift 2, Stadtſtudirende 16 (12 Württemberger und 4 Nichtwürttemberger),
außerordentl. Mitglieder . 37, wor. 26 Württemberger und 11 Nichtwürtt.
zuſ. 69.
Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 3,
„ dem Kurs für Vorgerücktere . 18.

13. Das Seminar für neuere Sprachen zählte
im Winterſemeſter 1879/80 39, worunter vom Stift 17, Wilhelmsſtift 0, Stadtſtudirende 22 (20 Württemberger und 2 Nichtwürttemberger), Lehramts-Kandidaten 32 (9 humaniſtiſche und 23 realiſtiſche) und 7 andere Studirende.
Im einzelnen betheiligten ſich am neudeutſchen Kurs 8
„ altdeutſchen „ . . . 8

am niederen franzöſiſchen Kurſe 13
„ höheren „ „ 13
„ niederen engliſchen „ 13
„ höheren „ „ 13;
im Sommerſemeſter 1880 49, worunter vom Stift 9, Wilhelmsſtift 1, Stadtſtudirende 39 (23 Württemberger und 16 Nichtwürttemberger), Lehramts-Kandidaten 41 (18 humaniſtiſche und 23 realiſtiſche) und 8 andere Studirende.
Im einzelnen betheiligten ſich am neudeutſchen Kurs 12
„ altdeutſchen „ 9
„ romaniſch-hiſtoriſch-ſprachvergleichenden Kurs . . 5
„ niederen franzöſiſchen Kurſe 11
„ höheren „ „ 20
„ niederen engliſchen „ 14
„ höheren „ „ 12.

14. Im hiſtoriſchen Seminar haben ſich an den Uebungen betheiligt
im Winterſemeſter 1879/80 . . . . 15 Studirende
„ Sommerſemeſter 1880 . . . . . 20 „

15. Im ſtaatswiſſenſchaftlichen Seminar
im Winterſemeſter 1879/80 an den nationalökonomiſchen Uebungen 26
„ „ verwaltungsrechtlichen „ 11
„ Sommerſemeſter 1880 „ „ nationalökonomiſchen „ 20
„ „ verwaltungsrechtlichen „ 22.

16. Im mathematiſch-phyſikaliſchen Seminar
im Winterſemeſter 1879/80 an den phyſikaliſchen Uebungen . . 4;
„ „ Uebungen in der Algebra . 6
„ „ Uebungen in der Elementar-Mathematik 10
„ „ Konſtruktionsübungen . . . 6
„ „ Uebungen in der höh. Analyſis 19;
im Sommerſemeſter 1880 an der Elementar-Mechanik . . . 2
„ den analytiſchen Uebungen . . 10
„ „ Konſtruktions-Uebungen . . 9
„ „ Uebungen in der Integral-Rechnung . . . . . 6.

17. Im phyſikaliſchen Inſtitute haben an den Uebungen im Winterſemeſter 1879/80 und im Sommerſemeſter 1880 je 5 Theil genommen;

18. im Laboratorium für reine Chemie
im Winterſemeſter 1879/80 . . . 44,
„ Sommerſemeſter 1880 . . . . 40 Praktikanten;

19. im Laboratorium für angewandte Chemie
im Winterſemeſter 1879/80 . . . 19,
„ Sommerſemeſter 1880 . . . . 26 Praktikanten;

20. im botaniſchen Inſtitut
im Winterſemeſter 1879/80 . . . 9,
„ Sommerſemeſter 1880 . . . . 24 Praktikanten;

21. im zoologiſchen Inſtitut
im Winterſemeſter 1879/80 . . . 9,
„ Sommerſemeſter 1880 . . . . 26 Praktikanten.
22. Die Reitſchule wurde
im Winterſemeſter 1879/80 von 161,
„ Sommerſemeſter 1880 „ 140 Studirenden beſucht;
23. die Fechtanſtalt
im Winterſemeſter 1879/80 von 300,
„ Sommerſemeſter 1880 „ etwas über 350 Studirenden;
24. die Turnanſtalt
im Winterſemeſter 1879/80 von 120,
„ Sommerſemeſter 1880 „ 100 Studirenden;
25. das Zeichneninſtitut
im Sommerſemeſter 1880 von 16 Studirenden.

VI. Aufwand auf die Univerſität.

1. Nach dem pro 1. April 1879/80 verabſchiedeten Etat betragen

A. die Ausgaben

a) Beſoldungen		244 880 ℳ.	
Diſpoſitionsfonds zu Gehaltszulagen etc.		108 000 „	
b) Inſtitute, Sammlungen, Fakultäten etc.			
	316 956 ℳ.		
davon auf d. Diſpoſ.-Fonds	896 „		
Reſt		316 060 ℳ.	
c) beſondere Koſten		180 „	
d) allgemeine Verwaltungskoſten . . .		20 800 „	
e) außerordentliches, für einige Inſtitute		4 171 „	
			694 091 ℳ.

B. Die Einnahmen

a) aus dem Vermögen			
aa) der Univerſität im ganzen			
	54 200 ℳ.		
bb) einzelner Fakultäten u. Inſtitute	7 819 „	62 019 ℳ.	
b) aus dem Betrieb der Inſtitute . . .		8 200 „	
c) „ Gebühren der Studirenden . . .		7 704 „	
d) „ aus Beiträgen		493 „	
			78 416 ℳ.
C. Der Staatszuſchuß			615 675 ℳ.

2. Der wirkliche Aufwand aus Staatsmitteln betrug . 604 780 ℳ. 22 Pf.
(Der Minderbetrag rührt von der ſpäteren Eröffnung des neuen akademiſchen Krankenhauſes her.)

3. Anhangsweiſe ſind hier noch zu erwähnen
A. die Staatsſtipendien für Studirende d. Landesuniverſität mit 9 514 ℳ.
B. die Stipendien für wiſſenſchaftliche Reiſen mit . . 4 286 „

VII. Stiftungen, nach dem Stande des Kalenderjahrs 1880

1. Zahl der an der Univerſität verwalteten Stiftungen 53, worunter die bedeutendſte mit einem Vermögensſtand von . . . . . 536 529 ℳ. 77 Pf.

2. Betrag des Vermögens fämmtlicher Stiftungen . . 2 573 909 ℳ 71 Pf.
gegen das Vorjahr mit . . . . . 2 564 835 „ 44 „
mehr . . . 9 074 ℳ 27 Pf.

wovon durch Kursgewinn . . .	425 ℳ 90 Pf.	
„ Mehrerlös von einer im Gant übernommenen Liegenfchaft	115 „ 6 „	
„ Ertragsüberfchüffe .	8 383 „ 31 „	
„ Grundftocksbeiträge	150 „ — „	
	9 074 ℳ 27 Pf.	

3. Betrag des Erträgniffes . . . . . 114 670 ℳ 38 Pf.

wovon auf Stiftungszwecke . .	88 648 ℳ 48 Pf.	
dem Grundftock zugewief.	8 383 „ 31 „	
Steuern und Verwaltungskoften	17 638 „ 59 „	
	114 670 ℳ 38 Pf.	

VIII. Doktor-Promotionen haben im Kalenderjahr 1880 ftattgefunden
bei der evang.-theologifchen Fak. 1 (hon. causa),
„ „ kathol.-theologifchen „ —,
„ „ juridifchen „ 1,
„ „ medizinifchen „ 10,
„ „ philofophifchen „ 21 (worunter 1 Erneuerung hon. causa),
„ „ ftaatswirthfchaftl. „ 1,
„ „ naturwiffenfchaftl. „ 11,
zuf. 45 (wor. 1 Ehrenpromotion u. 1 Erneuerung).

II. Land- und forftwirthfchaftliche Lehranftalten.

I. Die Anftalt in Hohenheim.

A. Die land- und forftwirthfchaftliche Akademie.

I. Etatsmäßige Lehrftellen:
12 ordentliche Profefforen einfchließlich des Direktors;
10 Hilfslehrer (einfchließlich 2 Repetenten);
1 Affiftent für die Uebungen im chemifchen Laboratorium;
1 Affiftent für das technifche Laboratorium;
3 Affiftenten für Botanik, für Mineralogie und für Thierheilkunde und Zoologie — zufammen 27.

II. Studirende:
1. Im Winterfemefter 1879/80:

a) Landwirthe und zwar	Württemberger	17	
	Nichtwürttemberger	45	
		zuf.	62
b) Forftwirthe und zwar	Württemberger	9	
	Nichtwürttemberger	6	
		zuf.	15
		Gefammtfumme	77.

Nach der Heimat ſcheiden ſich

a) die nichtwürttembergiſchen Landwirthe
in Reichsangehörige 22
und zwar Angehörige von Preußen 11, Bayern 5, Sachſen 2, Baden, Schwarzburg-Rudolſtadt, Hamburg, Lübeck je 1;
Ausländer 23
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 12 (worunter 3 Ungarn), Rußland 2, Schweiz 4, Rumänien, Norwegen, Frankreich, Holland, Chile je 1;

b) die nichtwürttembergiſchen Forſtwirthe
in Reichsangehörige 4
und zwar Angehörige von Preußen 3, Baden 1;
Ausländer 2
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 1, der Schweiz 1.

2. Im Sommerſemeſter 1880:

a) Landwirthe, und zwar Württemberger 14
Nichtwürttemberger 42
zuſ. 56

b) Forſtwirthe, und zwar Württemberger 16
Nichtwürttemberger 5
zuſ. 21
Geſammtſumme 77.

Nach der Heimat ſcheiden ſich

a) die nichtwürttembergiſchen Landwirthe
in Reichsangehörige 15
und zwar Angehörige von Preußen 8, Bayern 4, Sachſen 2, Baden 1;
Ausländer 27
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 11 (worunter 4 Ungarn), Rußland 6, der Schweiz 6, Norwegen, Chile, Holland, Rumänien je 1.

b) Die nichtwürttembergiſchen Forſtwirthe
in Reichsangehörige 3
und zwar Angehörige von Preußen 2, Baden 1;
Ausländer 2
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 2.

III. Exkurſionen.

Zur Unterſtützung der Lehrvorträge wurden, außer verſchiedenen in die Umgegend unternommenen, namentlich folgende größere Exkurſionen ausgeführt:

1. eine technologiſche in die Zuckerfabrik Böblingen;
2. eine geologiſch-botaniſche in den Schwarzwald und das Kaiſerſtuhlgebirge;
3. forſtliche in die Reviere Dankoltsweiler und Bietigheim, ſowie in den Odenwald und die Rhein-Main-Ebene.

IV. Prüfungen.

1. Der landwirthſchaftlichen Diplomprüfung haben ſich mit Erfolg unterzogen
am Ende des Winterſemeſters 1879 1 Studirender (Nichtwürttemberger),
„ „ „ Sommerſemeſters 1880 2 Studirende (beide Württemberger).

2. An den Semeſtralprüfungen haben ſich
am Schluß des Winterſemeſters Landwirthe 18, Forſtwirthe 7, zuſammen 25
„ „ „ Sommerſemeſters „ 20, „ 6, „ 26
mit Erfolg betheiligt.

V. Sammlungen, Apparate und Inſtitute der Akademie.

1. Bibliothek, 2. chemiſches Hauptlaboratorium, 3. der botaniſche Garten und die botaniſchen Sammlungen, 4. die mineralogiſch-geognoſtiſche Sammlung, 5. die zoologiſche Sammlung, 6. die landwirthſchaftliche Modellſammlung, 7. die Bodenſammlung, 8. die Düngerſammlung, 9. die Sammlung landwirthſchaftlicher Produkte, 10. die Wollſammlung, 11. die technologiſche Modellſammlung, 12. das chemiſch-techniſche Laboratorium, 13. der Krankenſtall und die Sammlungen für Veterinär- und Hufbeſchlagkunde, 14. das mathematiſch-phyſikaliſche Kabinet, 15. die forſtlichen Sammlungen, 16. der Schießplatz.

B. Von den mit dem Geſammtinſtitut verbundenen Anſtalten iſt Folgendes zu bemerken:

1. Ueberſicht über die Thätigkeit der landwirthſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation.

I. Verkehr mit der Praxis.

1. Düngemittel wurden in 44 Sorten unterſucht, von denen 37 von württembergiſchen Landwirthen und 7 von Fabrikanten oder Händlern zur chemiſchen Prüfung eingeſchickt waren.
2. Die Zahl der auf Wunſch württembergiſcher Landwirthe unterſuchten Futtermittel, hauptſächlich Oelkuchen, betrug 12, in welche Zahl allerlei Futterarten der Hohenheimer Wirthſchaft, ſowie die in Verbindung mit Fütterungsverſuchen ausgeführten Analyſen nicht inbegriffen ſind.
3. Briefe ſind im Verkehr mit der Praxis von dem Vorſtand der Verſuchsſtation 131 geſchrieben und abgeſchickt worden, großentheils gutächtliche Aeußerungen über die unterſuchten Dünge- und Futtermittel, nebſt Beantwortungen von agrikulturchemiſchen Anfragen.

II. Vegetationsverſuche.

1. Vegetationsverſuche in Waſſerkultur über die Bedeutung der Kieſelſäure für das Wachsthum der Haberpflanze. Zweite Verſuchsreihe, mit chemiſchen Analyſen der Ernten.
2. Fortgeſetzte Verſuche in 8 gemauerten Erdkäſten und in 4 verſchiedenen Bodenarten (Thon-, Lehm-, Sand- und Humusboden) über den Einfluß der chemiſchen und phyſikaliſchen Beſchaffenheit des Bodens auf die Qualität und Quantität der Ernten mit vollſtändigen Aſchenanalyſen der letzteren (im Jahr 1880 Kultur zuerſt von Grünwicken und dann von Buchweizen als Grünfutter).
3. Vergleichende Verſuche in 24 Holzkäſten mit der in Waſſer löslichen und der „zurückgegangenen“ Phosphorſäure.

III. Felddüngungsverſuche.

1. Fortſetzung der Verſuche, welche auf 65 einzelnen Parzellen ſeit 15 Jahren ausgeführt werden, um Beiträge zu ſammeln zu der Lehre von der Erſchöpfung und Bereicherung des Bodens, indem man die Erſcheinungen beobachtet, welche bei völligem oder nur theilweiſem jährlichem Erſatz der dem Boden entzogenen Pflanzennährſtoffe ſich bemerkbar machen.

2. Wiederholte Verſuche über die zweckmäßigſte Düngung des Rothklees und des Leins, bei häufigem Anbau dieſer Pflanzen auf demſelben Felde.
3. Feldverſuche mit in Waſſer löslicher und mit zurückgegangener Phosphorſäure, auf den Feldern der Verſuchsſtation und auf Parzellen der Heidfeldrotation.

IV. Fütterungsverſuche.

1. Fortſetzung und vorläufiger Abſchluß der Verſuche mit dem Pferd über das Futteräquivalent für die geleiſtete Arbeit, mit einſeitiger Steigerung der ſtickſtofffreien Nährſtoffe, zunächſt von Fett oder Stärkmehl in der Tagesration.
2. Verſuche mit Hämmeln über die Verdaulichkeit vom Erdnuß-, Seſam-, Baumwollenſamen-, Sonnenblumenſamen- und Kokosnußkuchen.
3. Verſuche mit Hämmeln über die Verdaulichkeit der gedämpften und entbitterten, ſowie der nicht entbitterten Lupinenkörner.
4. Vergleichende Verſuche mit Pferd und Hammel über die Verdaulichkeit der Erbſen.
5. Beginn der Verſuche über die Verwendung von Wurzelgewächſen bei der Ernährung des Pferdes.

V. Im Verlaufe des Jahres 1880 wurde über die Ergebniſſe der in Hohenheim ausgeführten Verſuche und Unterſuchungen Folgendes veröffentlicht:

1. In das größere Werk „Aſchenanalyſen von land- und forſtwirthſchaftlichen Produkten etc.“ von Dr. Emil Wolff. Zweiter Theil, 1880 — ſind 160 vollſtändige hier ausgeführte Aſchenanalyſen aufgenommen, von denen 124 bisher noch nicht veröffentlicht waren.
2. Die Bedeutung der Kieſelſäure für das Wachsthum der Haberpflanze (Ref.: E. Wolff.) Vorläufiger Bericht im „Württ. Wochenblatt für Landwirthſchaft“ 1880 No. 50.
3. Verſuche über die Verdaulichkeit verſchiedener Arten von ausländiſchen Oelkuchen (Ref.: E. Wolff.) Vorläufiger Bericht im „Württ. Wochenblatt für die Landwirthſchaft“ 1880 No. 51.
4. Verſuche mit zurückgegangener und in Waſſer löslicher Phosphorſäure (Ref.: E. Wolff.) „Württ. Wochenblatt für die Landwirthſchaft“ 1880 No. 51.
5. Ueber die Beſtimmung der nicht zu den Eiweißkörpern zählenden Stickſtoffverbindungen in den Pflanzen (Ref.: O. Kellner) „Landwirthſchaftliche Verſuchsſtation“ XXIV. S. 439—453. 1880.
6. Verſuche über die Verdaulichkeit, den Nähr- und Düngerwerth des ausgebrauten Hopfens (Ref.: O. Kellner) „Landw. Verſ.-Stat.“ XXIV S. 273 bis 284. 1880.
7. Ueber die Bildung von Fett aus Eiweiß beim Reifen des Käſes (Ref.: O. Kellner) „Landw. Verſ.-Stat.“ XXV. S. 39—46. 1880.
8. Ueber die Veränderungen der Runkelrübenblätter beim Einſäuren in Mieten. „Landw. Verſ.-Stat.“ XXV. S. 447—463. 1880. (Ref.: O. Kellner.)
9. Unterſuchungen über einige Beziehungen zwiſchen Muskelthätigkeit und Stoffzerfall im thieriſchen Organismus (Pferd). Zweite Abhandlung (Ref.: O. Kellner) „Landw. Jahrbücher IX. S. 651—688. 1880.
10. Verſuche über die Entbitterung und Verdaulichkeit der Lupinenkörner (Ref.: O. Kellner) „Landw. Jahrbücher“ IX. S. 977—998. 1880.
11. Ueber den Gehalt einiger Wurzelgewächſe an ſtickſtoffhaltigen Verbindungen nicht eiweißartiger Natur (Ref.: O. Kellner) „Landw. Preſſe“ 1880 No. 82.

12. Unterſuchungen über die Proteinverdauung (Ref.: O. Kellner). Vorläufige Mittheilungen in Biedermann's „Centralblatt für Agrikulturchemie“. Jahrgang 1880, S. 763—765.

2. Die forſtliche Verſuchsſtation.

Dieſe entwickelte folgende Thätigkeit:

Verſuche des I. Vorſtandes.

An abgeſchloſſenen Arbeiten wurden veröffentlicht:

1. Eine Unterſuchung des Werths der neuerer Zeit zum Binden von Wellen etc. empfohlenen Kokosfaſerſtricke.
2. Verſuche über die Verbeſſerung des Holzes von Eichen durch Schälen und Abſterbenlaſſen auf dem Stock und durch Aufbewahrung im Freien.
3. Eine weitere Abhandlung über den inneren Zuſammenhang von Grün- und Trockenvolumen, ſpezifiſchem Grün- und Trockengewicht und Saftgehalt.
4. Feſtigkeit der Hölzer zu verſchiedenen Jahreszeiten.
5. Wirkung des Rindedrucks auf die Form der Holzringe.
6. Ein Nachweis, daß der behauptete Einfluß des Mondes auf die Natur des Holzes nicht vorhanden iſt.
7. Unterſuchungen über die durch den kalten Winter 1879/80 im Innern der Bäume verurſachten Beſchädigungen.

Hauptgegenſtand der Arbeit in der Werkſtätte war die bekanntlich ſchwierige Prüfung der Holzarten auf Zug- und Druckfederkraft und deren Beziehung zu Zug- und Druckfeſtigkeit. Beide erſtere werden noch einige Monate in Anſpruch nehmen, weil ſie ſehr zeitraubend ſind.

Endlich wurden auch 2 Einrichtungen konſtruirt, welche den Betrag der Streckung und Stauung des Holzes im Momente des Bruches und Abſitzens zugleich mit der Ermittlung der Zug- und Druckfeſtigkeit zu erlangen geſtatten.

Verſuche des II. Vorſtandes:

I. Zu Hohenheim ausgeführte Verſuche.

A. Verſuchsgarten.

1. Verſuche über den Einfluß von Holzgittern und Seitenſchatten auf Saat- und Pflanzbeete.
2. Bodenlockerungsverſuche durch Zufuhr von verſchiedenen organiſchen Düngern, ſowie Einbau von Lupinen und Wicken.
3. Verſuche über den Einfluß verſchiedener Pflanzweite beim Verſchulen von Eſchen und Forchen.
4. Verſuche über den Einfluß verſchieden hoher Bedeckung von Fichtenſamen in mehreren Bodenarten ausgeführt
5. Verſuche über den Einfluß des Anquellens auf die Keimung von Forchenſamen.

B. Sägverſuche.

Zur Feſtſtellung der Leiſtungsfähigkeit verſchiedener Waldſägen wurden mit eigens konſtruirten Sägen an Forchen- und Buchenſtämmen ca. 4000 Schnitte ausgeführt. Die Reſultate ſind im Septemberheft der Allgemeinen Forſt- und Jagdzeitung von 1880 veröffentlicht.

C. Aſchenanalyſen.

Die Reſultate einer Reihe von Aſchenanalyſen, die man, um den Effekt der Düngung von Pflanzböden mit verſchiedenen Düngungsmitteln feſtzuſtellen, im

chemiſchen Laboratorium durchgeführt hat, ſind veröffentlicht in: Wolff, Aſchenanalyſen forſt- und landwirthſchaftlicher Produkte 2. Theil.

D. Stammanalyſen.

Im Anſchluß an die Ertragserhebungen in Fichtenbeſtänden der Staatswaldungen ſind eine große Zahl von Stammanalyſen ausgeführt worden. cf. das Programm zur 62. Jahresfeier der Akademie Hohenheim.

II. Unterſuchungen in den Staatswaldungen des Landes.

1. Kulturverſuche.

Die im Jahr 1879 begonnenen Verſuche zur Feſtſtellung der zweckmäßigſten Pflanzweite bei Fichten ſind fortgeſetzt worden in den Revieren Weingarten und Gaildorf.

2. Ertragserhebungen und Durchforſtungsverſuche.

a). Fichte. Ein Theil der ſtändigen Verſuchsflächen (im ganzen 30) ſind zum 2. male aufgenommen, ſowie 4 Flächen neu angelegt worden. Dabei wurden an 321 Probeſtämmen die zur Gewinnung von Formzahlen und Maſſetafeln nöthigen Erhebungen gemacht.

b) Weißtanne. Zur Gewinnung von Ertragstafeln wurden 10 Verſuchsflächen in Weißtannenbeſtänden aufgenommen, und zwar im Revier Hirſau 4, Schwann 2, Stadtwald Neuenbürg 4.

An 120 Probeſtämmen wurden Formzahl-Unterſuchungen ausgeführt.

3. Forſtlich-meteorologiſche Station zu St. Johann.

Die Beobachtungen haben am 1. Januar 1880 begonnen und wurden regelmäßig ausgeführt. Die Reſultate ſind zuſammengeſtellt und werden veröffentlicht werden.

3. Die Samenprüfungsanſtalt.

Während des Jahres 1880 wurden auf der Samenprüfungsanſtalt im ganzen 328 Unterſuchungen über Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit verſchiedener land- und forſtwirthſchaftlicher Sämereien ausgeführt; davon 293 im Auftrage von Samenhändlern und Käufern.

Wie im Vorjahre bezogen ſich die letzteren Unterſuchungen wiederum zum größten Theile auf Proben von Rothklee und Luzerne, außerdem auf folgende Sämereien: Baſtardklee, Weißklee, Hopfenklee, Bokharaklee, Eſparſette, engliſches, italieniſches und franzöſiſches Raygras, Liefchgras, Knaulgras, Festuca pratensis, ovina und duriuscula, Kammgras, Wieſenriſpengras, Honiggras, Straußgras, Raſenſchmile, Ruchgras, Bromus inermis, Pferdezahnmais, Wickengerſte, Buchweizen, Saatlein, Hanf, Sojabohnen, Mohar, Fichte, Forche, Lärche, Schwarzforche, Weymouthsforche und Weißtanne.

Einmal wurde eine botaniſche Analyſe eines Grasſamengemenges ausgeführt.

Die übrigen 35 Unterſuchungen hatten zum Gegenſtande:

1. Fortſetzung der Verſuche über den Erfolg der Reinigung von Rothklee-, Luzerne-, Hopfen- und Weißkleeſamen durch 3 verſchiedene Kleeſeidereinigungsmaſchinen (12 Einzelverſuche).
2. Verſuch über die Keimfähigkeit von durch Erbſenkäfer beſchädigten Erbſen.
3. Verſuche über den Einfluß des Beizens mit verdünnter Schwefelſäure auf die Keimfähigkeit des Dinkels (4 Einzelverſuche).

4. Unterfuchungen über die Leiftungsfähigkeit verfchiedener Trieurs bei der Reinigung von Haber, Wickhaber und Wicken (19 Einzelunterfuchungen).
5. Verfuch über die Keimung von Poa pratensis in Erde, im Vergleich zur Keimung in anderen Keimbeeten. Ferner wurde eine botanifche Unterfuchung der Beftandtheile einer Repskuchenprobe ausgeführt.

In Beantwortung von Anfragen aus den betheiligten Kreifen wurden mehrfach gutachtliche Aeußerungen abgegeben und namentlich viele Mufter von Cuscuta-Samen an Samenhändler vertheilt, auch eine Unkrautfamenfammlung von 100 Arten abgegeben.

Die Mufterfammlung der in Deutfchland in den Handel kommenden Sämereien, fowie deren Verunreinigungen und Verfälfchungen erfuhr eine beträchtliche Bereicherung und umfaßt jetzt ca. 750 Arten.

Die Zahl derjenigen Samenhandlungen, welche mit der Anftalt im Vertrage ftehen, wonach fie fich verpflichten, ihren Abnehmern echte, thunlichft gereinigte und in einem jedesmal namhaft zu machenden Prozentfatz keimfähige Saatwaaren unter Erfatzpflicht zu garantiren, ftieg in dem abgelaufenen Jahre von 35 auf 40.

4. Die Ackerbaufchule.

Der Kurs ift ein dreijähriger. Die Zahl der Schüler betrug am 1. Oktober 1879: 28.

Am 30. September 1880 traten die 8 Zöglinge der 1. Klaffe zur gefetzmäßigen Zeit aus.

Es befuchten im Laufe des Jahres zu verfchiedenen Zeiten 4 Hofpitanten je 1/4 Jahr die Anftalt.

Der Unterricht umfaßte, neben ungefähr 80 Zeichen-, 20 Feldmeß- und Nivellir-, 40 Singftunden, die an Sonn- und Feiertagen gegeben wurden, zufammen 540 Stunden.

Es kommen hievon auf

Landwirthfchaft	290	Stunden
Geometrie und Stereometrie	49	„
Deutfche Sprache und Aufffatz	91	„
Rechnen	72	„
Phyfik	24	„
Thierheilkunde	14	„

Der Stundenausfall gegen das vorige Jahr rührt davon her, daß die Heu- und Erntegefchäfte wegen ungünftiger Witterung länger als fonft andauerten.

Mit den 8 Zöglingen der I. Klaffe wurde im Laufe des Sommers eine 4tägige Exkurfion gemacht.

5. Die Gartenbaufchule.

Aufgenommen wurden für das Lehrjahr 1879 bis 1880 6 Zöglinge, von welchen nach Vollendung des Lehrjahrs (27. September 1880) einer als Gehilfe in die Hohenheimer Gärtnerei eintrat, 2 als Gärtner zu Herrfchaften kamen, 2 nach Hauf giengen, um fich dafelbft vorläufig mit Gartenbau zu befchäftigen, und einer nach Amerika auswanderte.

Der Unterricht des Vorftandes (das Zeichnen nicht mitgerechnet) umfaßte 267 Stunden, wovon auf Botanik 56, allgemeinen Gartenbau 36, Obftbau und Obftkunde 75, Gemüfebau 46, Handels- und Landfchaftsgärtnerei 47 und 7 Stunden auf

Repetitionen kommen. Den übrigen Unterricht hatten die Zöglinge gemeinſchaftlich mit den Ackerbauſchülern.

6. Unternehmungen im Intereſſe der Landeskultur.

1. Verkauf von Sämereien:

283,79 Ctr. Sommer- und Winterweizen, 637,81 Ctr. Dinkel, 72,40 Ctr. Gerſte, 106,29 Ctr. Haber, 38,50 Ctr. Ackerbohnen, 12,74 Ctr. Reps, 106,93 Ctr. Kartoffeln, 22,36 Ctr. Grasſamenmiſchung, 11,89 Ctr. Runkelnſamen, 296,55 Ctr. Rigaer Leinſamen, 49,21 Ctr. Orig. Rheinländiſchen Hanfſamen.

2. Verkauf aus der Baumſchule:

4527 Stück Apfelhochſtämme, 37 Stück Apfelpyramiden, 482 Stück Birnhochſtämme, 61 Stück Birnpyramiden, 6 Stück Wallnußhochſtämme, 79 Stück Pflaumenhochſtämme, 51 Stück Kirſchenhochſtämme, 114 Stück Zwetſchgenhochſtämme, 435 Sorten Edelreiſer.

7. Beſondere landwirthſchaftliche Lehrkurſe.

Im Frühjahr und Sommer 1880 fand auf Veranlaſſung der K. Centralſtelle für die Landwirthſchaft ein im ganzen 10wöchentlicher Lehrkurs in der Obſtbaumzucht ſtatt, an welchem ſich zuſammen 24 junge Leute betheiligten, und zwar aus den Oberämtern des Neckarkreiſes: Böblingen 1, Cannſtatt 1, Ludwigsburg 2, Stuttgart 1, Vaihingen 1; des Schwarzwaldkreiſes: Balingen 1, Calw 1, Nagold 2, Neuenbürg 1, Rottweil 1, Sulz 1, Tübingen 1, Tuttlingen 1; des Jagſtkreiſes: Ellwangen 1, Heidenheim 2; des Donaukreiſes: Ehingen 2, Göppingen 1, Kirchheim 1, Leutkirch 1, Riedlingen 1.

An dem Schäferlehrkurs nahmen 2 Schäfer theil, einer aus dem Amtsoberamt Stuttgart, einer aus dem Oberamt Nürtingen.

8. Gutachten über landwirthſchaftliche Gegenſtände.

Abgeſehen von den zahlreichen bei der landwirthſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation und der Samenprüfungsanſtalt eingeholten Gutachten (ſ. o. Z. 1 u. 3), wurden ſolche ſeitens der Direktion der Geſammtanſtalt über die verſchiedenſten landwirthſchaftlichen Gegenſtände an Behörden und Private abgegeben.

2. Die Thierarzneiſchule in Stuttgart.

Dieſelbe zählte im Studienjahre 1879/80:

I. Lehrer: 5 Hauptlehrer, 5 Hilfslehrer, 2 thierärztliche Aſſiſtenten und 1 Aſſiſtenten für Chemie und Phyſik.

II. Studirende:

A. im Winterſemeſter 1879/80: 59.

Von dieſen gehörten an:

a) Württemberg: 15;

b) anderen deutſchen Staaten: 42, worunter 3 Hoſpitanten (Zöglinge der Kunſtſchule) und zwar: Preußen 12, Bayern 12, Baden 8, Elſaß 6, Oldenburg 3, Detmold 1;

c) anderen Staaten: 2, und zwar: der Schweiz 1, Nordamerika 1.

B. im Sommerſemeſter 1880: 60, wovon angehörten:
a) Württemberg 15:
b) anderen deutſchen Staaten: 44, und zwar: Preußen 11, Bayern 15, Baden 8, Elſaß 6, Oldenburg 3, Detmold 1;
c) anderen Staaten: 1 aus Nordamerika.

III. Die thierärztliche Approbationsprüfung.
a) Die naturwiſſenſchaftliche Prüfungsabtheilung wurde dieſes Jahr zum erſtenmal mit 12 Kandidaten vorgenommen und haben dieſelbe 9 beſtanden, 3 fielen durch.
b) Die Fachprüfung wurde von 6 Kandidaten mitgemacht. Von denſelben waren 2 aus Bayern, 1 aus Elſaß und drei aus Preußen; an 4 von denſelben konnte die Approbation ertheilt werden.

IV. Preiſe wurden zuerkannt im erſten Studienjahre 2, im zweiten 2, und im letzten 1.

V. Inſtitute:
A. Die Kliniken der Schule:
AA. Die interne Klinik hat angenommen
a) Pferde im ganzen 614, wovon
254 vorgeführt und konſultatoriſch behandelt,
360 in die Ställe der Anſtalt aufgenommen und verpflegt worden ſind. Von letzteren wurden 115 zur Unterſuchung auf geſetzliche Hauptmängel eingebracht, 245 zur ärztlichen Behandlung übergeben, und zwar
144 wegen innerlicher
101 wegen äußerlicher Krankheiten
Von den zur ärztlichen Behandlung eingebrachten Pferden wurden, einſchließlich von 11 zur Kaſtration übergebenen Hengſten, 164 geheilt, 41 gebeſſert, 21 ſind krepirt, 10 getödtet und 9 als unheilbar entlaſſen worden.
b) Rindvieh wurden 3 Stück zur Verpflegung und Behandlung aufgenommen;
c) Ziegen: 24 Stück;
d) Schafe: 1 „
e) Rehe: 2 „
f) Schweine: 4 Stück;
g) Katzen: 34; (von dieſen wurden 25 in der Anſtalt behandelt, 9 konſultatoriſch);
h) Hunde im ganzen 530, von welchen
196 vorgeführt und konſultatoriſch behandelt,
303 in die Ställe der Anſtalt aufgenommen und verpflegt worden ſind und
31 zur Unterſuchung auf Biſſigkeit etc. von der Polizei übergeben wurden.
Die in die Ställe der Anſtalt aufgenommenen Hunde vertheilen ſich hinſichtlich der Krankheiten etc. wie folgt:
123 innerliche,
45 Hautkrankheiten,
103 äußerliche Krankheiten,

10 Operationen,
11 Geburten,
11 wurden zur Unterſuchung und Beobachtung privatim übergeben.

Von dieſen 303 Hunden wurden 180 geheilt, 27 gebeſſert, 15 ungeheilt entlaſſen, 15 getödtet, 41 ſind krepirt, und 5 blieben im Beſtand.

Zu dieſen kommen 10 operirte und 10 zur Unterſuchung und Beobachtung privatim übergebene.

i) Affen 1.

k) Federvieh wurden behandelt 8 Stück, worunter 3 Hühner, 2 Tauben, 3 Stubenvögel.

BB. Die ambulatoriſche Rindviehklinik behandelte in der Stadt Stuttgart und benachbarten Ortſchaften im ganzen ca. 900 Stück.

Die Geſammtſumme der in den ſtationären Kliniken behandelten und verpflegten Hausthiere beträgt 1221.

Die Zahl der Verpflegungstage bei den Pferden beläuft ſich auf 3 074 Tage, auf jedes Pferd durchſchnittlich 8,5 Verpflegungstage; bei den Hunden auf 3 276 Tage, durchſchnittlich auf jeden Hund 11,0 Tage.

B. Anatomie.

Für die Vorleſungen über Anatomie und zum Zwecke der Präparirübungen wurden 19 Pferde, 1 Rind und 11 Pferdeköpfe angekauft. Außerdem wurden noch eine größere Anzahl von den in den Kliniken der Schule geſtorbenen oder getödteten Pferden, ſowie viele Kadaver von Hunden und Katzen verwendet; ebenſo Körperabſchnitte vom Rind und vom Schweine erworben.

Zum Tödten wurden übergeben: 65 Hunde und 52 Katzen, zuſ. 117 Stück.

C. Pathologiſche Anatomie.

Sektionen wurden gemacht in Summa 157, und zwar

29 Pferde, 59 Hunde, 10 Katzen, 2 Ziegen, 1 Schaf, 2 Rehe, 41 Hühner, 1 Puter, 3 Tauben, 1 Schwan, 1 Gans, 5 Enten, 2 Kanarienvögel, zuſammen 157.

D. Chemiſches Laboratorium.

In demſelben haben im Winterſemeſter 32 Studirende in 5 Abtheilungen,
„ Sommerſemeſter 18 „ „ 3 „
an den Uebungen theilgenommen.

In Folge der ſtarken Frequenz im Winterſemeſter wurden 12 weitere Ausrüſtungen, zum Wechſel an den vorhandenen 6 Arbeitsplätzen beſtimmt, angeſchafft.

E. Anſtaltsapotheke.

In derſelben erhielten im Winterſemeſter 14, im Sommerſemeſter 15 Studirende praktiſchen Unterricht in der Rezeptirkunde und wurden im ganzen 2 261 Rezepte angefertigt; und zwar 1 114 für die Pferdeklinik, 475 für die Hundeklinik und 672 für die ambulatoriſche Rindviehklinik.

F. Schmiede.

In derſelben wurden im Laufe des Jahres

a) 1 461 Hufeiſen angefertigt

b) 713 Thiere beſchlagen, nemlich
711 Pferde, 2 Stück Rindvieh,
c) 2 851 Hufeiſen aufgeſchlagen, worunter 1 681 neue und 1 170 alte,
d) en gros wurden verkauft 17 Stück.

Zu dem alljährlich ſtattfindenden ſechswöchigen Kurſus für Hufſchmiede hatten ſich 34 Schmiede (in der Mehrzahl Geſellen) gemeldet und wurden von denſelben 12 zugelaſſen.

Bei der mit den 12 Zugelaſſenen am Schluſſe des Kurſus vorgenommenen Prüfung erhielten 1 die Note: ſehr gut, 8 die Note: gut, 2 die Note: ziemlich gut, und 1 die Note: mittelmäßig.

VI. Sammlungen:

1. Die Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 70 größeren oder kleineren Werken, ungerechnet die Fortſetzungen der laufenden Zeitſchriften und die Anſchaffung neuer Auflagen von ſchon vorhandenen Werken.
2. Die anatomiſch-phyſiologiſche Sammlung wurde durch 37 Präparate,
3. die pathologiſch-anatomiſche „ „ „ 21 „
4. die Hufeiſenſammlung um 6 Stücke vermehrt,
5. die Inſtrumentenſammlung erhielt keinen Zuwachs.
6. Die pharmakognoſtiſche Sammlung vermehrte ſich um 50 Numern und zählt nunmehr im ganzen 500 Numern.
7. Die pharmazeutiſch-chemiſche Sammlung hat einen Zuwachs von 100 Numern erhalten und zählt jetzt 900 Numern.
8. Für den phyſikaliſchen und chemiſchen Unterricht wurden 16 neue Gegenſtände angeſchafft und ſind im ganzen jetzt 246 Numern vorhanden.

VII. Gutachten (Superarbitrien) wurden auf Grund von Akten an die Gerichte des Landes abgegeben im ganzen 13.

Außerdem erſtreckte ſich die forenſiſche Thätigkeit des techniſchen Kollegiums noch auf die Begutachtung von 83 Streitfällen.

VIII. In dieſem Jahre zum erſtenmal wurde für praktiſche Thierärzte ein vierwöchiger Kurſus über die Anwendung des Augenſpiegels, mikroſkopiſche, theoretiſche und praktiſche Fleiſchbeſchau abgehalten. An demſelben nahmen 24 Thierärzte vom Lande in 2 Abtheilungen je 14 Tage Antheil.

3. Die Ackerbauſchulen in Ellwangen, Ochſenhauſen und Kirchberg.

In ſämmtlichen Schulen befand ſich die normalmäßige Anzahl von je 12 Zöglingen, und zwar gehörten dieſelben an:

	in Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
dem Neckarkreis	—	1	—
„ Schwarzwaldkreis	—	—	8
„ Jagſtkreis	6	—	2
„ Donaukreis	6	11	2
zuſammen	12	12	12.

Unterrichtsſtunden wurden ertheilt:

	in Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
vom Vorſtand	274	328	391
„ Wirthſchaftsaufſeher	14	—	—
„ Lehrer	598	571	764
„ Thierarzt	31	41	40
„ Turnlehrer	18	—	—
zuſammen	935	940	1195.

Der Kurs iſt in Ellwangen und Oehſenhauſen dreijährig, in Kirchberg verſuchsweiſe zweijährig.

Exkurſionen fanden ſtatt in

	Ellwangen	Oehſenhauſen	Kirchberg
mehrtägige unter der Leitung des Vorſtehers oder des Lehrers	—	1	1
kleinere (1 oder ½ tägige) unter Leitung theils des Vorſtehers, theils des Lehrers, theils des Wirthſchaftsaufſehers und Thierarztes	7	4	7
zuſammen	7	5	8.

Prüfungen inel. der Hauptprüfung wurden abgehalten in

Ellwangen	Oehſenhauſen	Kirchberg
9	9	6.

Den öffentlichen Hauptprüfungen am Schluß des Lehrjahrs haben Delegirte der Centralſtelle und der benachbarten landwirthſchaftlichen Bezirks- und Gauvereine, Beiräthe der Centralſtelle und Angehörige der Zöglinge angewohnt.

Guts- und Lehrbetriebe.

Die Staatsdomänen, mit welchen die Ackerbauſchulen verbunden ſind, umfaſſen in

Ellwangen	Oehſenhauſen	Kirchberg
124,33 ha	130,60 ha	174,48 ha.

Die Schulvorſtände ſind Pächter dieſer Güter und ihre Gutsbetriebe ſind Muſterwirthſchaften je für die betreffende Gegend.

Der Vorſteher in Ellwangen bewirthſchaftet außer obigem Areal 14,14 ha, welche ſich in deſſen Privatbeſitz befinden und die Staatsdomäne arrondiren. Mit der Gutswirthſchaft iſt eine Brauerei verbunden, in welcher pro 1879/80, in der Zeit vom 21. September 1879 bis 20. September 1880 1 125 Centner 90 Pfd. Gerſtenmalz verſotten worden iſt.

In Oehſenhauſen wird neben der Gutswirthſchaft rationelle Schweinezucht im Großen betrieben.

4. Die Weinbauſchule in Weinsberg.

Dieſelbe iſt für 12 Zöglinge mit zweijähriger Lehrzeit eingerichtet, ſo daß alljährlich 6 Zöglinge je mit Anfang des Kalenderjahrs aufgenommen werden. Im Jahre 1880 wurden 12 Zöglinge aufgenommen und zwar aus

dem Neckarkreis	11
„ Jagſtkreis	1
zuſammen	12.

Unterrichtsſtunden wurden gegeben

vom Vorſteher	319
„ Lehrer	794
zuſammen	1113.

Exkurſionen zum Zweck der Beſichtigung fremder Weinberganlagen und Gutsbetriebe, ſowie überhaupt zur weiteren Ausbildung der Zöglinge wurden ausgeführt 3 und zwar

1 größere viertägige mit der älteren Klaſſe,
2 kleinere mit allen Zöglingen, je unter Leitung des Vorſtehers.

Prüfungen fanden ſtatt: je eine am Schluſſe des Winter- und des Sommerhalbjahrs durch den Vorſteher, und die Hauptprüfung am Schluſſe des Lehrjahrs, an welcher Delegirte der K. Centralſtelle Theil nahmen.

Guts- und Lehrbetrieb.

Mit der Weinbauſchule iſt ein im Eigenthum des Staats ſtehender, von dem Vorſtand in Staatsregie bewirthſchafteter Gutskomplex von 33,62 ha (worunter 6,69 ha Weinberg) verbunden. Ein Theil des Areals dient zu Muſterbetrieben und Verſuchen für Wein-, Obſt- und Gemüſebau, für Samenzucht und Handelsgewächsbau, der andere zu allgemeinen wirthſchaftlichen Zweeken, namentlich zu Futter- und Düngererzeugung. Die Erzeugniſſe der Baum- und der Rebſchule werden, ſoweit ſie nicht für den eigenen Bedarf erforderlich, verkauft.

Die Nachfrage erreicht in der Regel einen Umfang, daß ſie nicht völlig befriedigt werden kann.

Von dem Weinerzeugnis wird aus wirthſchaftlichen Gründen der größere Theil im Herbſt verkauft, der kleinere Theil zu Beobachtungen und behufs Unterweiſung der Zöglinge in den Kellergeſchäften eingekellert.

Der Viehſtand beſtand aus 4 Arbeitspferden und 30—40 Stück Rindvieh.

5. Die landwirthſchaftlichen Winterſchulen.

Die 5 landwirthſchaftlichen Winterſchulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm, von welchen an den Schulen in Heilbronn und Ravensburg zweijährige Kurſe, an den übrigen zweijährige Parallelkurſe mit alljährlichem Eintritt eingeführt ſind, hatten die nachſtehende Frequenz

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
aus dem Neckarkreis . . .	—	17	—	2	—
„ „ Schwarzwaldkreis .	—	—	—	10	—
„ „ Jagſtkreis . . .	16	1	—	—	1
„ „ Donaukreis . . .	—	—	8	3	19
		1 (Baden)			
zuſammen	16	19	8	15	20.

Unterrichtsſtunden wurden ertheilt

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
von dem Vorſteher und Landwirthſchaftslehrer	484	248	324	331	259
von den übrigen Lehrern . .	568	363	455	542	515
zuſammen	1052	611	779	873	774.

Exkurſionen auf benachbarte Güter, beziehungsweiſe auswärtige Demonſtrationen fanden unter der Leitung des Landwirthſchaftslehrers oder eines der übrigen Lehrer ſtatt mit den Zöglingen in

Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
5	3	3	7	3

Am Schluß des Kurſes wurde an jeder Schule eine Hauptprüfung abgehalten, bei welcher die Centralſtelle für die Landwirthſchaft durch einen Delegirten vertreten war.

6. Die landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen und ſonſtigen Einrichtungen für das landwirthſchaftliche Fortbildungsweſen.

Es beſtanden:

Kreis	Freiwillige landwirthſchaftliche Fortbildungsſchulen	Obligatoriſche Winterabendſchulen mit landwirthſchaftl. Unterricht	Verlängerte Sonntagsſchulen mit landwirthſchaftlichem Unterricht	Landwirthſchaftl. Abendverſammlungen	Leſevereine	Anſtalten im ganzen
Neckarkreis . .	37	131	1	3	17	189
Schwarzwaldkr.	28	162	14	5	9	218
Jagſtkreis . . .	14	102	15	10	11	153
Donaukreis . .	18	215	44	9	19	305
	97	610	74	27	56	865
Beſucht waren dieſe Anſtalten von folgender Zahl von Perſonen:						
Neckarkreis . .	947	3341	48	196	1280	
Schwarzwaldkr.	575	3403	198	151	307	
Jagſtkreis . .	259	2058	360	316	379	
Donaukreis . .	323	3481	767	299	413	
	2104	12283	1373	962	2379	

Hiezu kommen Ortsbibliotheken und zwar

im Neckarkreis	219	mit 38794	Schriften,
„ Schwarzwaldkreis . .	219	„ 36853	„
„ Jagſtkreis	147	„ 25146	„
„ Donaukreis	259	„ 42248	„
	844	mit 143041	Schriften.

Zur Förderung des landwirthſchaftlichen Fortbildungsweſens, zur Belebung der Benützung der Ortsbibliotheken, ſowie als Beihilfe zur Gründung von Ortsbibliotheken wurden von der Centralſtelle für die Landwirthſchaft 1713 Schriften unentgeltlich abgegeben, woneben 822 Freiexemplare des württembergiſchen Woehenblatts für Landwirthſchaft an landwirthſchaftliche Fortbildungsſchulen und Leſevereine verabreicht wurden.

Lehrkurſe für Obſtbaumwärter wurden auf Veranlaſſung der Centralſtelle in Hohenheim und an der Weinbauſchule in Weinsberg, für Huffchmiede an der Thierarzneiſchule in Stuttgart abgehalten und zahlreich beſucht.

Die Wanderlehrer der Centralſtelle für die Landwirthſchaft wurden von Gemeinden und landwirthſchaftlichen Vereinen ſehr häufig in Anſpruch genommen. Die Vorträge derſelben erſtreckten ſich auf Obſt- und Weinbau, Viehzucht, Feldbau, Wieſenbau, Drainage, künſtliche Düngmittel, Feldweg- und Gewandregulirung, ländliche Kreditanſtalten etc.

III. Technifche Lehranftalten.

I. Das Polytechnikum in Stuttgart.

Dasfelbe zählte im Studienjahre 1879/80 in fechs Fachfchulen

I. an Lehrern:

26 Hauptlehrer, 18 Fach- und Hilfslehrer, 4 Repetenten, 5 Affiftenten, 20 Privatdozenten, zufammen 73.

II. Studirende:

A. im Winterfemefter 1879/80: 404, und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwiffenfchaften	allgem. bildende Fächer
187	40	33	50	83	11

B. im Sommerfemefter 1880: 362, und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwiffenfchaften	allgem. bildende Fächer
165	41	30	47	71	8.

Die Jahresfrequenz,

in der üblichen Weife berechnet (Gefammtzahl der Studirenden, welche während des Studienjahrs die Anftalt befucht haben, d. h. die Frequenz des Winterfemefters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen) betrug im ganzen 448, worunter 240 Württemberger und 208 Nichtwürttemberger.

Im einzelnen kamen auf die Fachfchule für

	Architektur	Ingenieur-wefen	Mafchinen-bau	chemifche Technik	Mathematik und Naturwiffenfch.	allgemein bild. Fächer	zuf.
Württemberger	72	29	24	32	76	7	240
Nichtwürttemberger	138	17	9	22	17	5	208
Zufammen	210	46	33	54	93	12	448.

Von den 208 Nichtwürttembergern gehörten 111 Staaten des Deutfchen Reichs, 84 anderen europäifchen Staaten, 13 außereuropäifchen Ländern an; im einzelnen kamen auf: Preußen 53, die Schweiz 47, Hamburg 18, Bayern 13, Oefterreich-Ungarn und Nordamerika je 9, Baden, England und Rußland je 7, Sachfen 6, Italien 4, Oldenburg 3, Elfaß, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachfen-Coburg, Holland, Rumänien und Syrien je 2, Heffen, Lippe-Detmod, Reuß ä. L., Bulgarien, Frankreich, Norwegen, Portugal, Schweden, europäifche Türkei, Brafilien und Chile je 1.

Von den 448 Studirenden waren inferibirt

	als ordentliche:		als außerordentliche:	
	Württemb.	Nicht-Württemb.	Württemb.	Nicht-Württemb.
in der Fachfchule für Architektur . . .	49	58	23	80
„ „ „ „ Ingenieurwefen . .	28	13	1	4
„ „ „ „ Mafchinenbau . .	16	4	8	5
„ „ „ „ chemifche Technik	23	7	9	15
„ „ „ „ Mathematik und Naturwiffenfchaften	56	6	20	11
„ „ „ „ allgem. bild. Fächer	4	2	3	3
	176	90	64	118
	266		182.	

Von den 448 Polytechnikern waren nach der

Berufsſtellung des Vaters

Söhne von

Staatsdienern	68
anderen öffentlichen Dienern	72
Angehörigen des Handels- uud Gewerbeſtandes	214
„ „ landwirthſchaftlichen Standes	23
„ ſonſtiger Stände (Aerzte, Künſtler, Advokaten etc.)	71.

Das durchſchnittliche

Alter der Studirenden

betrug am 1. Oktober 1879

21 Jahre 7 Monate

Nach Altersklaſſen geordnet, befanden ſich am Polytechnikum

Studirende unter 18 Jahren	13
„ zwiſchen 18 und 20 Jahren	135
„ „ 20 „ 25 „	258
„ über 25 Jahren	42.

Betreffend die

Vorbildung

ſind von 448 Studirenden eingetreten:

aus der früheren mathematiſchen Abtheilungdes Polytechnikums	55
aus zehnklaſſigen württembergiſchen Realanſtalten	124
aus dem Realgymnaſium Stuttgart	30
aus württembergiſchen Gymnaſien	7
aus nichtwürttembergiſchen Vorſchulen (Gymnaſien [8], Realgymnaſien, Realſchulen erſter Ordnung, höheren Bürgerſchulen, bayriſchen Induſtrieſchulen, Schweizer Kantonsſchulen etc.)	55
aus anderen polytechniſchen Schulen und von Univerſitäten	66
aus niederen techniſchen Lehranſtalten (Baugewerkeſchule Stuttgart, fremde Gewerbeſchulen)	72
aus ſonſtigen Bildungs- und Privatlehranſtalten	33
aus praktiſchen Wirkungskreiſen (Architekten, Mechaniker, Pharmazeuten, Offiziere etc.)	6.

Die Zahl der Hoſpitirenden (Perſonen, welche, ohne dem Polytechnikum anzugehören, einzelne Verleſungen beſuchten) betrug

im Winterſemeſter	177
im Sommerſemeſter	97

Der am Polytechnikum eingerichtete kunſtgewerbliche Unterricht wurde

im Winterſemeſter von	36
im Sommerſemeſter von	25

Zöglingen beſucht.

III. Vorleſungen wurden gehalten:

im Winterſemeſter 117 mit wöchentlich 266 Vortrags- und 206 Uebungsſtunden
im Sommerſemeſter 121 „ „ 253 „ „ 245 „

Hiebei ſind nicht eingerechnet die Uebungen in den Laboratorien; in dieſen arbeiteten, und zwar:

am chemiſchen Laboratorium: im Winterſemeſter 27,
im Sommerſemeſter 30 Praktikanten;

am chemisch-technologischen Laboratorium: im Wintersemester 26,
im Sommersemester 24 Praktikanten;
am physikalischen Laboratorium im Wintersemester 16,
im Sommersemester 13 Praktikanten.

Im Durchschnitt besuchte jeder Studirende
im Wintersemester 29,
im Sommersemester 27 wöchentliche Unterrichtsstunden.

IV. Exkursionen. Zur Unterstützung der Vorträge wurden neben den regelmäßigen kleineren Exkursionen in der Umgebung der Stadt folgende größere Exkursionen mit Studirenden ausgeführt:

6 architektonische: nach Zürich, Luzern, Näfels; nach Waiblingen; nach Leonberg; nach Denkendorf; 2 mal nach Maulbronn;

8 ingenieurwissenschaftliche: große geodätische Exkursion in der Umgebung von Münsingen; Aufnahme- und Aussteckungsübungen in Zuffenhausen und Cannstatt, Besichtigung des Enzviadukts bei Bietigheim; der pneumatischen Gründung einer neuen Rheinbrücke in Basel; der St. Gotthardbahn, der Spinnerei und Weberei bei Mettingen und des städtischen Wasserwerks in Eßlingen, der Maschinenreparatur-Werkstätte in Cannstatt; der Maschinenfabrik und Reparaturwerkstätte in Eßlingen;

1 mechanisch-technische: nach Heilbronn und Umgebung;

2 mechanisch-technologische: nach Wasseralfingen; ebendahin und nach Erlau;

1 chemisch-technologische nach Heidenheim und Giengen a. Br.;

6 geognostische: in die Gegend von Ludwigsburg, von Wildbad, von Nagold, von Geislingen, von Kirchheim u/T.; in den Schwarzwald bei Ottenhöfen, Oppenau, Gengenbach und Biberach;

6 botanische: in die Gegend von Schafhausen, Maichingen, Sindelfingen und Böblingen; von Heilbronn bis Heidelberg; von Fellbach, Schmiden und Oeffingen; von Kleinhohenheim, Riedenberg, Kemnath, Scharnhausen, Weil und Eßlingen; ins Remsthal, auf den Rosenstein; nach Monrepos;

1 zoologische: auf den Feldberg.

V. Prüfungen:

1. An den fakultativen Semestral- beziehungsweise Jahresprüfungen haben 123 Studirende Theil genommen;
2. an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung für Ingenieure betheiligten sich 3 Kandidaten, davon 2 mit Erfolg;
3. die Diplomprüfung haben mitgemacht:
   an der Architekturfachschule: 1 Kandidat ohne zureichenden Erfolg;
   „ „ Maschinenbaufachschule: 1 Kandidat mit Erfolg;
   „ „ chemisch-technischen Fachschule: 1 Kandidat ohne zureichenden Erfolg;
   „ „ mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachschule im Fache der gesammten Geodäsie: 1 Kandidat mit Erfolg.
4. An den Staatsprüfungen haben sich betheiligt:
   a) an der ersten Staatsprüfung im Bausache: 11 Kandidaten des Hochbau- und 11 Kandidaten des Ingenieurfachs, zusammen 22, welche der Anstalt noch in den letzten Jahren als Studirende angehört hatten, davon 21 mit Erfolg;

b) an der pharmazeutiſchen Approbationsprüfung des Polytechnikums im Sommerſemeſter 1880: 2 Studirende der Anſtalt, beide mit Erfolg;

c) an den Prüfungen für das realiſtiſche Lehramt: 26 Studirende des Polytechnikums.

VI. Ergebniſſe der Preisbewerbung.

In den Fachſchulen für:

	Architektur	Ingenieur-weſen	Maſchinen-bau	chemiſche Technik	Mathematik und Naturwiſſenſchaft.	allgemein bild. Fächer	zuſ.
geſtellte Aufgaben .	1	1	1	1	1	1	6
eingelaufene Arbeiten	10	—	—	—	1	1	12
zuerkannte Preiſe .	2	—	—	—	1	—	3
„ Belobungen	1	—	—	—	—	—	1

VII. Stipendien.

Aus den Erträgniſſen der Jubiläumsſtiftung haben bezogen:
im Winterſemeſter 8 Stud. je 200 ℳ., 5 Stud. je 100 ℳ., 1 Stud. 50 ℳ,
im Sommerſemeſter 9 „ „ 200 ℳ, 3 „ „ 100 ℳ., 1 „ 50 ℳ.

Aus der Studienſtiftung Ihrer Majeſtät der Königin erhielten:
im Winterſemeſter 2 Studirende je 150 ℳ, 3 Studirende je 100 ℳ,
im Sommerſemeſter 4 „ „ 150 ℳ.

Aus dem Fonds der K. Kultminiſterialabtheilung für Gelehrten- und Realſchulen zur Heranbildung von Reallehrern erhielten im Winterſemeſter 12, im Sommerſemeſter 11 Studirende Beiträge im Belauf von 100—300 ℳ pro Semeſter.

Unterrichtsgeldbefreiung haben genoſſen:
im Winterſemeſter 42 Studirende mit einer Geſammtſchuldigkeit von 2446 ℳ.
im Sommerſemeſter 36 „ „ „ „ „ 2244 ℳ.

VIII. Sammlungen, Apparate und Inſtitute der Anſtalt:

im ganzen 27, nemlich: 1. Bibliothek, 2. Apparat für praktiſche Geometrie, 3. Apparat für darſtellende Geometrie, 4. phyſikaliſcher Apparat, 5. aſtronomiſche Sammlung, 6. chemiſches Laboratorium, 7. chemiſch-technologiſches Laboratorium, 8. chemiſch-technologiſche Sammlung, 9. Sammlung für mechaniſche Technologie, 10. mineralogiſche Sammlung, 11. zoologiſche und anthropologiſche Sammlung, 12. botaniſche und pharmakognoſtiſche Sammlung, 13. botaniſcher Garten, 14. Sammlung von Modellen und Vorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen, 15. desgleichen für Ornamentenzeichnen und Modelliren, 16. desgleichen für Kunſtgeſchichte, 17. desgleichen für Baugeſchichte, 18. desgleichen für Baukonſtruktionslehre, 19. desgleichen für Hochbaukunde, 20. desgleichen für Bauentwürfe, 21. desgleichen für Perſpektive, 22. desgleichen für mittelalterliche Baukunſt, 23. desgleichen für das Ingenieurfach, 24. desgleichen für das Maſchinenbaufach, 25. die mechaniſche und 26. die Holzmodellirwerkſtätte, 27. die Ateliers und Sammlungen der Kunſtgewerbeſchule.

IX. Oekonomie der Anſtalt.

In dem Verwaltungsjahre 1. April 1879/80 betrugen:

a) die eigenen Einnahmen der Anſtalt an Aufnahmegebühren, Unterrichts- und Laboranten-Erſatzgeldern etc.	41 920 ℳ	46 Pf.
b) der erforderliche Staatszuſchuß	262 572 „	96 „
c) der geſammte Aufwand	304 493 ℳ	42 Pf.

2. Die Baugewerkeschule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Schuljahr 1879/80 in einer Vorklasse, zwei mathematisch-naturwissenschaftlichen Klassen und drei Fachschulen — a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Wasserbautechniker, b) für Geometer und Kulturtechniker, c) für Maschinenbautechniker — im Winterkurs 22 und im Sommerkurs 10 Schulabtheilungen (darunter eine zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst).

An ihr befanden sich

I. Lehrer: Hauptlehrer 29, Fach- und Hilfslehrer 14, zusammen 43.

II. Schüler:

A. im Winterkurs 1879/80

im ganzen 544, wovon 532 ordentliche und 12 außerordentliche Schüler. Hierunter waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 434, aus anderen Staaten 110.

   Von den 434 Württembergern waren aus Stuttgart 78, aus dem übrigen Neckarkreis 118, aus dem Schwarzwaldkreis 86, aus dem Jagstkreis 67 und aus dem Donaukreis 85.

   Von den 110 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutschen Reichs 80 (aus Preußen 34, Baden 21, Bayern 11, Sachsen 6, Sachsen-Altenburg 2, dem Elsaß 2, Hessen 1, Braunschweig 1, Lippe-Detmold 1, Hamburg 1) und aus dem Ausland 30 (aus der Schweiz 20, Oesterreich-Ungarn 5, Liechtenstein 1, Italien 1, Amerika 2, Palästina 1);

2. ihrem Berufe nach: Bautechniker 363 (geprüfte Werkmeister und niedere Baubeamte 12, Maurer und Steinhauer 257, Zimmerleute 88, solche die kein Handwerk erlernt haben 6); Geometer und Kulturtechniker 120; Maschinenbauer, Mechaniker, sonstige Metallarbeiter und Müller 42; Angehörige sonstiger Gewerbe und Berufsarten 16 (darunter Schreiner 4, Handlungsbeflissene 3, Schieferdecker 2, Gärtner 2, Lehrer 2, Bäcker, Cementfabrikationslehrling und Landwirthschaftszögling je 1); ohne bestimmten Beruf 3;

3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: geprüfte Techniker und Werkmeister 14; Bauführer, Poliere, Zeichner und Aufseher 191; Gehilfen 243; Lehrlinge 93; solche die kein Handwerk erlernt haben und theils wegen ihrer Berufsarten, theils wegen ihres Alters auch keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsstufen beigezählt werden können, 3;

4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 163, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien etc. 258, Lateinschulen und Gymnasien 49, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen etc. 60, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerkeschulen 11, polytechnischen Schulen 3;

5. ihrem Alter nach, nach dem Stande vom 1. Januar 1880: zwischen 14 und 16 Jahren 35; zwischen 16 und 18 Jahren 113; zwischen 18 und 20 Jahren 145; zwischen 20 und 25 Jahren 149; zwischen 25 und 30 Jahren 83; über 30 Jahre 19.

   Niederstes Alter 14¼, höchstes Alter 42¼ Jahre; das durchschnittliche Alter belief sich auf 21,03 Jahre.

Dauer des Schulbeſuchs.

Von obigen 544 Schülern haben die Schule beſucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	9 mal	zuſ.
Bauteehniker . . .	67	64	63	71	52	28	12	5	1	363
Geometer etc. . . .	30	36	38	13	1	1	—	1	—	120
Maſchinenbauer ete. .	18	5	10	5	3	1	—	—	—	42
Angehörige ſonſtiger Berufsarten . . .	10	3	3	—	—	—	—	—	—	16
ohne beſtimmten Beruf	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	128	108	114	89	56	30	12	6	1	544.

Frequenz der einzelnen Schulklaſſen.

Vorklaſſe mit 2 Abtheilungen gemeinſchaftlich für Bauteehniker, Geometer, Maſchinenbauer und ſonſtige Berufsarten	38	Schüler
Erſte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	51	„
1 Abtheilung für Geometer	28	„
und 1 Abtheilung für Maſchinentechniker	14	„
Zweite Klaſſe mit 3 Abtheilungen für Bautechniker	60	„
1 Abtheilung für Geometer	31	„
und 1 Abtheilung für Maſchinentechniker	7	„
Dritte Klaſſe. Dieſe fiel im Winter 1879/80 wegen Veränderung des Lehrplans ganz aus	0	„
Vierte Klaſſe mit 3 Abtheilungen für Bautechniker	85	„
2 Abtheilungen für Geometer und Kulturtechniker	49	„
und 1 Abtheilung für Maſchinenteehniker	19	„
Fünfte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bauteehniker	77	„
Sechſte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	53	„
und 1 Abtheilung für Waſſerbautechniker	32	„
	544	Schüler.

B. Im Sommerkurs 1880 hat die Geſammtzahl der Schüler 145 betragen, darunter 136 ordentliche und 9 außerordentliche.

Von den 145 Schülern waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 110, aus anderen Staaten 35.

   Von den 110 Württembergern waren aus Stuttgart 23, dem übrigen Neckarkreis 28, dem Schwarzwaldkreis 26, dem Jagſtkreis 13, dem Donaukreis 20.

   Von den 35 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutſchen Reichs 28 (aus Preußen 10, Baden 8, Bayern 6, Sachſen-Altenburg 2, Sachſen 1, Lübeck 1); aus dem Ausland 7 (der Schweiz 3, Oeſterreich-Ungarn 1, Italien 1, Amerika, Afrika je 1);

2. ihrem Berufe nach: Bauteehniker 37 (Maurer und Steinhauer 27, Zimmerleute 5, ſolche die kein Handwerk erlernt haben 5); Geometer und Kulturteehniker 68; Maſchinenbauer, Mechaniker, Schloſſer ete. 25; Angehörige ſonſtiger Gewerbe und Berufsarten 11 (darunter Handelsbefliſſene 4, Schreiner 2, Kaminfeger, Konditor, Landwirth, Schullehrer, Telegraphiſt je 1); ohne beſtimmten Beruf 4;

3. ihrer gewerbliehen Ausbildung nach: Banführer, ſonſtige Geſchäftsführer, Poliere und Zeichner ete. 28, Gehilfen 101, Lehrlinge 10, ſolche

die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsstufen beigezählt werden können, 6;

4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 39, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien 53, Lateinschulen und Gymnasien 26, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen 22, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerkeschulen 3, Polytechniken 2;

5. ihrem Alter nach: zwischen 14 und 16 Jahren 6; zwischen 16 und 18 Jahren 9; zwischen 18 und 20 Jahren 48; zwischen 20 und 25 Jahren 57; zwischen 25 und 30 Jahren 22; über 30 Jahre 3.

Niederstes Alter 14¾ Jahre, höchstes Alter 30½ Jahre, durchschnittliches Alter vom 1. Juli 1880 21,39 Jahre.

Dauer des Schulbesuchs.

Von den obigen 145 Schülern haben die Schule besucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	9. mal	zus.
Bautechniker	7	8	3	6	10	2	—	—	1	37
Geometer etc.	1	9	14	32	9	1	1	1	—	68
Maschinenbauer etc. . . .	4	6	6	5	1	3	—	—	—	25
Angehörige anderer Berufsarten	5	4	2	—	—	—	—	—	—	11
Solche ohne bestimmten Beruf	3	1	—	—	—	—	—	—	—	4
	20	28	25	43	20	6	1	1	1	145.

C. Beide Kurse zusammen.

Gesammtzahl der Schüler 689, darunter ordentliche 668 und außerordentliche 21; ferner Württemberger 544 und Nichtwürttemberger 145; Bautechniker 400, Geometer etc. 188; Maschinenbauer 67, von anderen Berufsarten etc. 34; sodann Lehrlinge 103, Gehilfen 344, Aufseher etc. 233; solche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten Ausbildungsstufen beigezählt werden können 9; endlich solche welche ihre Vorbildung erhalten haben in Volksschulen 202, in Mittelschulen, Realschulen, Lateinschulen und Gymnasien 386, höheren Bürgerschulen, Oberrealschulen und höheren Gewerbeschulen etc. 101.

Von diesen 689 Schülern haben die Schule besucht zum

	1. mal	2 mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	9. mal	zus.
Bautechniker . . .	74	72	66	77	62	30	12	5	2	400
Geometer etc. . .	31	45	52	45	10	2	1	2	—	188
Maschinenbauer . .	22	11	16	10	4	4	—	—	—	67
Angehörige anderer Berufsarten . .	21	8	5	—	—	—	—	—	—	34
	148	136	139	132	76	36	13	7	2	689.

Durchschnittliches Alter eines Schülers 21,10 Jahre.

III. Unterricht.

Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug allwöchentlich

	Winter-Kurs	Sommer-Kurs	Beide Kurse zusammen
allgemeine bildende Fächer	143½	75	218½
Mathematik, Physik, allgemeine Chemie und Statik	233	88	321
	376½	163	539½

	Winter-Kurs	Sommer-Kurs	Beide Kurſe zuſammen
	376½	163	539½
Freihand- und Ornamentenzeichnen etc.	93	26	119
Geometriſches Zeichnen	12	—	12
Baufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	296	83	379
Geodätiſche und Kulturingenieur-Fächer (Vorträge, Zeichnen und Feldübungen)	60	98	158
Maſchinenbaufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	66	62	128
Fachzeichnen für Schreiner	12	8	20
Turnen	4	4	8
zuſammen	919½	444	1363½.

IV. Oekonomie der Anſtalt im Verwaltungsjahr 1879/80:

1. Eigene Einnahmen an Schulgeldern etc. . . . . 22 945 ℳ. 10 Pf.
2. Staatszuſchuß, welcher zur Deckung der Ausgaben (vom 1. April 1879 bis 31. März 1880) nöthig war, einſchließlich eines Reſtvorbehalts von 5268 ℳ. 59 Pf. . . . . 127 380 ℳ. — „

Geſammtſumme der Ausgaben . . . 150 325 ℳ. 10 Pf.

3. Die gewerblichen Fortbildungsſchulen.

Solche beſtanden im Schuljahr 1879/80 in Württemberg an 157 Orten (wie im Vorjahr) mit einer Geſammteinwohnerzahl von 652 103 Seelen.

Dieſe 157 Fortbildungsſchulen theilen ſich hinſichtlich ihrer inneren Einrichtung in folgende Gruppen:

I. Fortbildungsſchulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen und kaufmänniſchen Fächern ertheilt wird und offene Zeichenſäle beſtehen 7
(Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg, Göppingen und Hall.)

II. Fortbildungsſchulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht nebſt offenen Zeichenſälen 17
(Eßlingen, Cannſtatt, Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Biberach, Rottenburg, Kirchheim u./T., Ebingen, Heidenheim, Rottweil, Calw, Ellwangen, Mergentheim, Ehingen, Geislingen, Saulgau).

III. Fortbildungsſchulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichenſäle 97
(76 Städte und 21 Dörfer).

IV. Fortbildungsſchulen mit gewerblichem Abendunterricht ohne Sonntagsunterricht 5
(3 Städte und 2 Dörfer).

V. Gewerbliche Zeichenſchulen ohne weiteren Unterricht 31

zuſammen . . . . . 157.

Außer dieſen gewerblichen Fortbildungsſchulen beſtanden in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsſchulen, nemlich in: Stuttgart, Reutlingen, Ravensburg, Biberach, Ebingen, Ehingen, Geislingen, Balingen, Blaubeuren, Freudenſtadt, Leutkirch, Nürtingen, Sindelfingen und Weingarten

und in 13 Städten auch Frauenarbeitsſchulen, nemlich in: Stuttgart (2), Ulm, Heilbronn, Ravensburg, Hall, Ludwigsburg, Tübingen, Biberach, Calw, Crailsheim, Spaichingen, Tuttlingen und Urach.

Die Schülerzahl, welche 1878/79 in 157 gewerblichen, 14 weiblichen und 14 Frauenarbeitsfchulen 12 469 betragen hatte, belief fich 1879/80 in 157 gewerblichen, 14 weiblichen und 14 Frauenarbeitsfchulen auf 12 197 (nemlich 9 363 Fortbildungsfchüler, 506 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsfchulen und 2 328 Frauenarbeitsfchülerinnen) wovon 9 280 unter und 2 917 über 17 Jahre zählten.

Die Zahl der Lehrer betrug 746 gegen 738 im Jahre 1878/79, fo daß im Durchfchnitt auf je 16—17 Schüler 1 Lehrer kommt.

Die Gefammtfumme des Staatsbeitrags belief fich auf 124 609 ℳ. 31 Pf.

Von den Unterrichtsfächern waren die befuchteften:

Freihandzeichnen	mit	6 365	Schülern	und	Schülerinnen	
Rechnen	„	5 228	„	„	„	
Deutfche Sprache	„	4 784	„	„	„	
Fachzeichnen	„	3 514	„	„	„	
Geometrifches Zeichnen	„	2 893	„	„	„	
Buchführung	„	1 741	„	„	„	
Volkswirthfchaft	„	1 131	„	„	„	

Die befuchteften gewerblichen Fortbildungsfchulen (einfchließlich der weiblichen Fortbildungsfchulen) waren:

Stuttgart . . .	mit	88	Lehrern	und	1 140	Schülern	und	Schülerinnen
Ulm	„	21	„	„	315	„		
Reutlingen . .	„	19	„	„	264	„	„	„
Eßlingen . . .	„	18	„	„	256	„		
Ludwigsburg . .	„	8	„	„	232	„		
Freudenftadt . .	„	10	„	„	205	„	„	„
Biberach . . .	„	20	„	„	202	„	„	„
Ravensburg . .	„	18	„	„	187	„	„	„
Cannftatt . . .	„	19	„	„	177	„		
Gmünd	„	5	„	„	176	„		
Göppingen . .	„	13	„	„	176	„		
Aalen	„	10	„	„	175	„		
Ebingen . . .	„	9	„	„	163	„		
Heidenheim . .	„	9	„	„	125	„		
Hall	„	13	„	„	123	„		
Rottweil . . .	„	8	„	„	122	„		
Geislingen . .	„	8	„	„	118	„	„	„
Böblingen . . .	„	4	„	„	108	„		
Tübingen . . .	„	7	„	„	107	„		
Tuttlingen . . .	„	7	„	„	98	„		
Blaubeuren . .	„	9	„	„	93	„	„	„
Kirchheim . . .	„	6	„	„	91	„		
Calw	„	4	„	„	88	„		
Leutkirch . . .	„	11	„	„	87	„	„	„
Weingarten . .	„	6	„	„	81	„	„	„
Mergentheim . .	„	2	„	„	80	„	„	„
Ochringen . . .	„	4	„	„	75	„		
Saulgau . . .	„	7	„	„	74	„		
Nürtingen . . .	„	8	„	„	73	„	„	„

Die gewerblichen Fortbildungsanſtalten in Stuttgart umfaßten:

1.	eine Abendſchule	mit	34	Lehrern	und	532 Schülern,
2.	„ Sonntagsſchule	„	24	„	„	262 „
3.	„ weibl. Fortbildungsſchule .	„	14	„	„	144 Schülerinnen,
4.	„ kaufm. Fortbildungsſchule	„	16	„	„	202 Schülern,
	zuſammen		88	Lehrer	und	1140 Schüler u. Schülerinnen.

IV. Die Kunſtlehranſtalten.

1. Die Kunſtſchule in Stuttgart (für die bildenden Künſte).

Dieſelbe zählte im Schuljahr 1879/80

I. Lehrſtellen: 6 Hauptlehrer und 5 Hilfslehrer, zuſammen 11. Außer dem Unterricht an der Kunſtſchule erhielten die Zöglinge noch den Unterricht in der Literaturgeſchichte und in der Aeſthetik am Polytechnikum.

II. Schüler:

1. im Winterſemeſter 1879/80 73, worunter

a) ordentliche Schüler . . . 51, Hoſpitanten 22,
b) Schüler . . . . . 55, Schülerinnen 18,
c) Württemberger . . . . 57, Nichtwürttemberger . . 16,

und zwar: aus Preußen und Norddeutſchland 8, aus England 2, aus Bayern, Sachſen, Batavia, Nordamerika, Rußland und der Schweiz je 1;

d) ihrer Berufsart nach waren es (mit Einſchluß der Zöglinge in den vorbereitenden Klaſſen und der Kunſtgewerbeſchüler) 10 Bildhauer, 44 Maler, 1 Kupferſtecher, 1 Modelleur, 5 Zeichenlehrer, 9 Zeichner, 3 Dekorationsmaler.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:

an dem Unterricht in der Vorbereitungsklaſſe . .	26
„ „ „ „ „ Antikenklaſſe	
„ „ „ „ „ Aktklaſſe	41
„ „ „ im Landſchaftzeichnen	16
„ „ „ in der Bildhauerſchule	6
„ „ „ im Landſchaftmalen	9
„ „ „ „ figürlichen Oelmalen	18
„ „ „ „ Kupferſtechen und Radiren . .	1

B. in den theoretiſchen Fächern:

an den Vorträgen über die Anatomie des Menſchen .	32
„ „ „ „ Perſpektive und Schattenlehre	14
„ „ „ „ Kunſt des Mittelalters . . .	38
„ „ „ „ ital. Malerei der Renaiſſance	22
„ „ „ „ Geſchichte d. neueren deutſchen Literatur	31.

2. im Sommerſemeſter 1880 59, worunter

a) ordentliche Schüler . . . 47, Hoſpitanten 12,
b) Schüler . . . . . 42, Schülerinnen 17,

c) Württemberger . . . . 41, Nichtwürttemberger . . 18,
und zwar: aus Preußen und Norddeutſchland 8, aus Nordamerika 3, aus England und Bayern je 2, aus der Schweiz, Rußland und Batavia je 1;
d) ihrer Berufsart nach waren es (einſchließlich der Zöglinge in den Vorbereitungsklaſſen) 5 Bildhauer, 41 Maler, 1 Kupferſtecher, 3 Zeichenlehrer, 8 Zeichner, 1 Dekorationsmaler.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:

an dem Unterricht in der Vorbereitungsklaſſe . .	26
„ „ „ „ „ Antikenklaſſe	
„ „ „ „ „ Aktklaſſe	27
„ „ „ im Landſchaftzeichnen	24
„ „ „ „ Landſchaftmalen	8
„ „ „ in der Bildhauerſchule	5
„ „ „ im figürlichen Oelmalen	19
„ „ „ „ Kupferſtechen und Radiren .	1
„ „ „ „ perſpektiviſchen Zeichnen nach der Natur	11

B. in den theoretiſchen Fächern:

an dem Unterricht über Perſpektive und Schattenlehre	15
„ den Vorträgen über Mythologie	32
„ „ „ „ muhamedaniſche Kunſt. . .	13
„ „ „ „ niederländiſche und altdeutſche Malerei	32
„ „ „ „ neuere deutſche Poeſie . . .	16
„ „ „ „ Shakeſpeares Dramen . . .	24.

III. Stipendien aus Staatsmitteln erhielten im ganzen 10 Zöglinge, nemlich:
a) Schulſtipendien, zur weiteren Ausbildung an der Kunſtſchule: 2 Bildhauer, 4 Maler und 2 Schüler der Antikenklaſſe;
b) Reiſeſtipendien zu Reiſen ins Ausland behufs weiterer künſtleriſcher Ausbildung: 2 Architekten.

Außerdem erhielten aus der v. Dannecker'ſchen Stiftung und dem Legate der Frau Anna Schweizer 2 Maler und 1 Bildhauerzögling Schulſtipendien.

IV. Zur Jahresprüfung und zur Ausſtellung von Schülerarbeiten am Schluſſe des Winterſemeſters 1879/80 lieferten die Zöglinge der Anſtalt:

30 Zeichnungen nach Abgüſſen von antiken Figuren und Köpfen,
84 Zeichnungen von Kopf- und Figurenmodellen nach der Natur,
24 gezeichnete und modellirte Aktfiguren,
17 Kopien und nach der Natur modellirte Büſten und Reliefportraits,
172 nach der Natur gezeichnete und gemalte Landſchaftſtudien,
13 in Oel gemalte Stillleben,
56 in Oel gemalte Kopfmodelle,
20 gezeichnete oder als Skizzen gemalte figürliche Kompoſitionen,
4 gezeichnete Landſchaftskompoſitionen,
14 plaſtiſche Arbeiten eigener Erfindung.
15 Portraits- und Landſchafts-Oelgemälde,
1 Radirung nach einem Oelgemälde.

V. In Folge der Jahresprüfung wurden an 9 Zöglinge Preiſe, beſtehend in 2 goldenen und 7 ſilbernen Medaillen vertheilt; ferner erhielten 17 Zöglinge, worunter 3 Schülerinnen, öffentliche Belobungen.

Außerdem kamen aus Anlaß der im Winterhalbjahr geſtellten Konkurrenzaufgaben an 3 Zöglinge Geldprämien zur Vertheilung für modellirte oder als Skizzen gezeichnete und gemalte Kompoſitionen eigener Erfindung.

VI. Verkauft oder auf Beſtellung ausgeführt wurden von 12 Schülern verſchiedene Arbeiten, aus welchen ein Geſammterlös von 8 393 ℳ erzielt wurde.

2. Das Konſervatorium für Muſik in Stuttgart.

Dieſe unter dem Höchſten Protektorat Seiner Majeſtät des Königs ſtehende, aus Staatsmitteln unterſtützte Anſtalt zählte im Winter 1879/80

a) 607 Zöglinge, von welchen 186 (70 Schüler und 116 Schülerinnen) ſich der Muſik berufsmäßig widmeten, 421 als Dilettanten, 406 aus Württemberg (362 aus Stuttgart und 44 aus dem übrigen Württemberg), 201 Nichtwürttemberger waren.

Von letzteren gehörten an: Nordamerika 58, Großbritannien 54, der Schweiz 17, Preußen 16, Baden 14, Rußland 11, Bayern 8, Heſſen und Oſtindien je 4, Rumänien und Norwegen je 2, Meeklenburg, Oldenburg, Braunſchweig, Waldeck, Bremen, Hamburg, Elſaß-Lothringen, Oeſterreich, Frankreich, Spanien, Griechenland je 1.

b) Zahl der Lehrer 40, nemlich 37 Lehrer und 3 Lehrerinnen.

c) Zahl der in der Anſtalt gegebenen Woehenſtunden: 764.

V. Gelehrten- und Realſchulen.

A. Oeffentliche Gelehrtenſchulen.

I. Am 1. Januar 1881 beſtanden in Württemberg 91 öffentliche Gelehrtenſchulen.

Dieſelben zerfallen in

4 niedere evangeliſch-theologiſche Seminarien, 11 Gymnaſien, darunter 2 Realgymnaſien (in Stuttgart und Ulm),

8 Lyzeen, darunter 3 Reallyzeen (Calw, Gmünd, Nürtingen),

68 niedere Lateinſchulen (einſchließlich einer proviſoriſch errichteten), darunter 5 Reallateinſchulen (Bietigheim, Geislingen, Riedlingen, Sindelfingen, Urach).

Von den Gymnaſien ſind 2 (Ehingen und Rottweil) je mit einem niedern katholiſchen Konvikt, 1 (Heilbronn) mit einem Penſionat verbunden.

II. Die öffentlichen Gelehrtenſchulen zählten am 1. Januar 1881 im ganzen 346 Schülerklaſſen, darunter 26 proviſoriſch errichtete.

Von denſelben kamen

auf die Seminarien und die obern Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen (einſchließlich 9 proviſoriſcher Klaſſen) . . . . . 70 Klaſſen,

darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen 13,

auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen (einſchließlich 12 proviſoriſcher Klaſſen) . . . . 147 Klaſſen,
darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen 42,
auf die 68 niedern Lateinſchulen (einſchließlich 5 proviſoriſcher Klaſſen) . . . . . 129 „
darunter an Reallateinſchulen 19.

Unter den niedern Lateinſchulen befanden ſich 25 einklaſſige, darunter eine proviſoriſch errichtete (Hohenheim), 31 zweiklaſſige, 7 dreiklaſſige (Aalen [eine proviſoriſche Klaſſe], Biberach, Bietigheim, Göppingen, Heidenheim [eine proviſoriſche Klaſſe], Rottenburg, Sindelfingen), 4 vierklaſſige (Kirchheim [eine proviſoriſche Klaſſe], Mergentheim [eine proviſoriſche Klaſſe], Riedlingen, Urach), 1 fünfklaſſige (Geislingen).

Kollaboraturklaſſen im Sinne der ſtudienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 (Reg.-Bl. S. 147 ff.) befanden ſich an den Gymnaſien und Lyzeen 50, an den niedern Lateinſchulen 43, zuſammen 93 (darunter 3 proviſoriſch errichtete).

III. An den öffentlichen Gelehrtenſchulen beſtanden am 1. Januar 1881 im ganzen 395 Hauptlehrſtellen, darunter 35 proviſoriſch errichtete.

Von denſelben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnaſial- und Lyzealabtheilungen (einſchließlich 18 proviſoriſcher Stellen) . . 107,
darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen (einſchließlich 1 proviſoriſchen Stelle) 19,
auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen (einſchließlich 50 Kollaboratorsſtellen im Sinne der ſtudienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 und 14 proviſoriſcher Stellen) 159,
darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen (einſchließlich 1 proviſoriſchen Stelle) 46,
auf die niedern Lateinſchulen (einſchließlich 43 Kollaboratorsſtellen und 5 proviſoriſcher Stellen) 129,
darunter an Reallateinſchulen 19 Lehrſtellen.

IV. Die Geſammtzahl der Schüler an den öffentlichen Gelehrtenſchulen belief ſich am 1. Januar 1881 auf 9064.

Von denſelben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnaſial- und Lyzealklaſſen 1762,
darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen 310,
auf die mittlern und untern Gymnaſial- und Lyzealklaſſen . . . 4670,
darunter an Realgymnaſien und Reallyzeen 1434,
auf die 68 niedern Lateinſchulen 2632,
darunter an Reallateinſchulen 360.

Werden einerſeits die Zöglinge der niedern evangeliſchen Seminarien und die Schüler der obern Klaſſen der Gymnaſien und Lyzeen unter dem Namen Gymnaſialſchüler, andererſeits die Schüler der mittlern und untern Gymnaſial- und Lyzealklaſſen, ſowie der niedern Lateinſchulen unter dem Namen Lateinſchüler zuſammengefaßt, ſo ergeben ſich folgende Zahlen:

	1. Gymnaſialſchüler:	2. Lateinſchüler:	3. Zuſammen:
A. Im ganzen waren es am 1. Januar 1881 .	1762	7302	9064
darunter ſolche, welche das Griechiſche erlernen	1436	2100	3536.

	1. Gymnaſial-ſchüler:	2. Latein-ſchüler:	3. Zuſammen:
B. Nach den 4 Kreiſen des Landes vertheilen ſich die Gelehrtenſchüler folgendermaßen:			
Es kommen auf den Neckarkreis	765	3 384	4 149
„ „ „ „ Schwarzwaldkreis . .	380	1 380	1 760
„ „ „ „ Jagſtkreis	232	1 067	1 299
„ „ „ „ Donaukreis	385	1 471	1 856.
C. Nach dem Religionsbekenntnis befanden ſich darunter:			
Evangeliſche	1 210	5 420	6 630
Katholiken	493	1 557	2 050
Iſraeliten	55	310	365
Sonſt einer Konfeſſion	4	15	19.
D. Auf die Kreiſe des Landes vertheilen ſich die Angehörigen der verſchiedenen Religionsbekenntniſſe folgendermaßen:			
a) Neckarkreis.			
Evangeliſche	674	2 928	3 602
Katholiken	55	256	311
Iſraeliten	34	188	222
Sonſt einer Konfeſſion	2	12	14
b) Schwarzwaldkreis.			
Evangeliſche	230	1 043	1 273
Katholiken	141	326	467
Iſraeliten	7	10	17
Sonſt einer Konfeſſion	2	1	3
c) Jagſtkreis.			
Evangeliſche	146	625	771
Katholiken	83	409	492
Iſraeliten	3	33	36
Sonſt einer Konfeſſion	—	—	—
d) Donaukreis.			
Evangeliſche	160	824	984
Katholiken	214	566	780
Iſraeliten	11	79	90
Sonſt einer Konfeſſion	—	2	2.
E. Der Heimat nach befanden ſich darunter:			
a) Söhne von am Ort der Schule wohnhaften Eltern	686	5 430	6 116
b) Söhne auswärtiger Eltern	1 076	1 872	2 948
darunter Nichtwürttemberger	123	189	312
F. Die 4 niedern evangeliſch-theologiſchen Seminarien zählten	189	—	189.
G. Von den 11 Gymnaſien zählte			
das Gymnaſium in Stuttgart	303	960	1 263
„ Realgymnaſium in Stuttgart	204	671	875
„ Gymnaſium in Heilbronn	132	373	505
„ Realgymnaſium in Ulm	54	241	295

	1. Gymnaſial-ſchüler:	2. Latein-ſchüler:	3. Zuſammen:
das Gymnaſium in Ulm	77	203	280
„ „ „ Tübingen	106	161	267
„ „ „ Rottweil	134	120	254
„ „ „ Hall	74	161	235
„ „ „ Ehingen	139	87	226
„ „ „ Ravensburg	69	148	217
„ „ „ Ellwangen	83	113	196.
H. Von den 8 Lyzeen zählte			
das Lyzeum in Eßlingen	22	235	257
„ Reallyzeum in Gmünd	21	235	256
„ Lyzeum in Cannſtatt	17	227	244
„ „ „ Ludwigsburg	42	202	244
„ „ „ Reutlingen	61	177	238
„ Reallyzeum in Nürtingen	19	148	167
„ „ „ Calw	12	139	151
„ Lyzeum in Oehringen	4	69	73

I. Unter den mehrklaſſigen Lateinſchulen zählten mehr als 50 Schüler:

Kirchheim	mit	4	Klaſſen . .	142	Biberach	mit 3	Klaſſen . . 79
Göppingen	„	3	„ . .	135	Sindelfingen	„ 3	„ . . 73
Mergentheim	„	4	„ . .	135	Riedlingen	„ 4	„ . . 65
Rottenburg	„	3	„ . .	124	Heidenheim	„ 3	„ . . 58
Geislingen	„	5	„ . .	95	Balingen	„ 2	„ . . 54
Aalen	„	3	„ . .	88	Schorndorf	„ 2	„ . . 53
Urach	„	4	„ . .	80	Brackenheim	„ 2	„ . . 51.

K. Die beſuchteſten unter den 25 einklaſſigen Lateinſchulen waren diejenigen in

Wangen	mit	. .	34 Schülern,		Bönnigheim	mit	. . 18 Schülern,
Pfullingen	„	. .	29 „		Buchau	„	. . 18 „
Beilſtein	„	. .	25 „		Munderkingen	„	. . 18 „
Weikersheim	„	. .	25 „		Neckarſulm	„	. . 18 „
Roſenfeld	„	. .	23 „		Weil der Stadt	„	. . 18 „
Mengen	„	. .	22 „		Tettnang	„	. . 17 „
Wieſenſteig	„	. .	22 „		Spaichingen	„	. . 15 „
Güglingen	„	. .	20 „		Waldſee	„	. . 15 „
Saulgau	„	. .	20 „				

Die am wenigſten beſuchten Lateinſchulen waren

Hohenheim	mit	. . .	5 Schülern,		Neuenbürg	mit	. . . 9 Schülern,
Scheer	„	. . .	6 „		Langenburg	„	. . . 10 „
Großbottwar	„	. . .	8 „		Kirchberg	„	. . . 11 „
Wildberg	„	. . .	8 „		Sulz	„	. . . 12 „

	1. Gymnaſial-ſchüler:	2. Latein-ſchüler:	3. Zuſammen:
L. Am 1. Januar 1880 hatte die Schülerzahl betragen	1 725	7 296	9 021
Der Stand vom 1. Januar 1881 mit . . .	1 762	7 302	9 064
ergibt ſonach gegen das Vorjahr eine Zunahme von	37	6	43.

V. Was den Weehſel der Sehüler vom 1. Januar 1880 bis 1. Januar 1881 betrifft, ſo ſind

A. in die Gelehrtenſehulen neu eingetreten und zwar

1. in die unteren Klaſſen

aus Elementarklaſſen	626	
„ Vorbereitungsklaſſen	44	
„ Volksſehulen	662	
„ niedern Realſehulen	28	
„ Oberrealſehulen	1	
„ dem Privatunterrieht	266	
„ „ Ausland	56	
		1 683

(hiebei ſind nieht gereehnet 406 aus einer Lateinſehule in eine andere übergegangene Sehüler);

2. in die obern Klaſſen

aus Oberrealſehulen	10	
„ niedern Realſehulen	1	
„ dem Privatunterrieht	30	
„ „ Ausland	45	
		86
	zuſammen	1 769.

B. Aus untern Klaſſen an obere übergetreten ſind im ganzen 568 Sehüler, darunter 475 an derſelben Anſtalt.

C. Aus Gelehrtenſehulen ganz ausgetreten ſind 9;

1. aus untern Klaſſen

in eine Sehullehrerbildungsanſtalt	19	
„ „ militäriſehe Bildungsanſtalt	5	
„ die Baugewerkeſehule	2	
„ eine Oberrealſehule	11	
„ „ ſonſtige höhere öffentliehe Sehule	12	
zum Gewerbe und Handel	333	
zur Landwirthſehaft	41	
zu einem ſonſtigen Beruf	121	
in eine niedere Realſehule	260	
(darunter aus Kollaboraturklaſſen 133)		
in eine Elementarſehule	15	
„ „ Volksſehule	144	
„ den Privatunterrieht	36	
„ das Ausland	84	
geſtorben ſind	12	
		1 095

2. aus obern Klaſſen

zur Univerſität	273	
in das Polyteehnikum	15	
auf die Akademie Hohenheim	1	
in eine Sehullehrerbildungsanſtalt	5	
„ „ militäriſehe Bildungsanſtalt	21	
„ die Baugewerkeſehule	1	
	316	

	316	1 095
in eine Oberrealſchule	3	
„ „ ſonſtige höhere öffentliche Schule . .	4	
zum Gewerbe und Handel	187	
zur Landwirthſchaft	13	
zu einem ſonſtigen Beruf	66	
in den Privatunterricht	5	
„ das Ausland	35	
geſtorben ſind	2	
		631

Geſammtzahl der Ausgetretenen 1 726 Schüler.

VI. In der Zeit vom 1. Januar 1880 bis 1. Januar 1881 kamen in Erledigung:

1 Seminarephorat,
1 Seminarprofeſſorsſtelle,
4 Gymnaſialprofeſſorsſtellen,
31 Präzeptorsſtellen,
7 Kollaboratorsſtellen.

Neu errichtet wurden:

1 Gymnaſialrektorat,
5 Gymnaſialprofeſſorsſtellen (darunter 2 proviſoriſch),
5 Präzeptorsſtellen (darunter 2 proviſoriſch),
2 Kollaboratorsſtellen.

Beſetzt wurden:

1 Seminarephorat,
2 Seminarprofeſſorsſtellen,
1 Gymnaſialrektorat,
5 Gymnaſialprofeſſorsſtellen,
34 Präzeptorsſtellen,
1 Reallehrerſtelle an einer Reallateinſchule,
11 Kollaboratorsſtellen,

wodurch 21 unſtändige Lehrer, darunter 1 Reallehramtskandidat, auf definitive Stellen kamen und ein Geiſtlicher in den Dienſt an Gelehrtenſchulen übertrat.

Penſionirt wurden 5 Lehrer; in den Kirchendienſt übergetreten iſt einer; geſtorben ſind 6.

VII. Die Prüfung auf Profeſſorate an Obergymnaſien haben im Kalenderjahr 1880 erſtanden 8 Kandidaten, 7 evangeliſcher, 1 katholiſcher Konfeſſion; die Prüfung auf Präzeptorate 16 Kandidaten, 14 evangeliſcher, 2 katholiſcher Konfeſſion; die Prüfung auf Lateinkollaboraturen 11 Kandidaten, 8 evangeliſcher, 3 katholiſcher Konfeſſion; von denſelben ſind zugleich auf Realkollaboraturen geprüft 4.

VIII. Der Stand des Kandidatenweſens im humaniſtiſchen Lehramt war am 1. Januar 1881 folgender:

A. Profeſſoratskandidaten:

1. Geprüfte humaniſtiſche Profeſſoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angeſtellt ſind, waren vorhanden 13, von welchen 9 in unſtändiger Weiſe verwendet ſind, 3 im Urlaub, einer im Privatdienſt ſich befindet.
2. Geprüfte humaniſtiſche Profeſſoratskandidaten, welche an unteren Klaſſen definitiv angeſtellt ſind, waren es 21.

3. Den erſten Theil der Profeſſoratsprüfung haben erſtanden 8 Kandidaten, von denen 2 an Unterklaſſen definitiv angeſtellt, 5 in unſtändiger Weiſe verwendet ſind und einer ſich noch auf der Univerſität befindet.

B. Präzeptoratskandidaten:

1. Die Zahl der Präzeptoratskandidaten, welche die ganze Präzeptoratsprüfung erſtanden haben, aber noch nicht definitiv auf Präzeptoraten angeſtellt ſind, betrug 22, von denen 16 unſtändig verwendet, 3 im Privatdienſt, einer im Kirchendienſt, einer beim Militär, einer nicht verwendet iſt.
2. Den erſten Theil der Präzeptoratsprüfung haben erſtanden 9 Kandidaten, welche ſämmtlich in unſtändiger Weiſe verwendet ſind.
3. Außerdem ſind auf Präzeptorsſtellen unſtändig verwendet, ohne bis jetzt eine Prüfung erſtanden zu haben, 8 Kandidaten.

C. Kollaboraturkandidaten:

Für Lateinkollaboraturen ſind geprüft 31 Kandidaten, darunter 12 zugleich für Realkollaboraturen. Von dieſen ſind unſtändig verwendet 16, beurlaubt 3, im Volksſchuldienſt 3, im Privatdienſt 3, ohne Verwendung 6. Ungeprüft auf Kollaboraturen verwendet iſt ein Kandidat.

IX. Am Turnunterricht haben theilgenommen:

auf den 1. Juli 1880 . . . . . 6017 Schüler,
„ „ 1. Januar 1881 . . . . 5716 „

Von denſelben kamen

auf die Seminarien und die Oberklaſſen der Gymnaſien und Lyzeen
auf den 1. Juli 1880 . . . . . 1276 Schüler,
„ „ 1. Januar 1881 . . . . 1397 „

auf die Unterklaſſen der Gymnaſien und Lyzeen
auf den 1. Juli 1880 . . . . . 2652 Schüler,
„ „ 1. Januar 1881 . . . . 2808 „

auf die 68 Lateinſchulen des Landes
auf den 1. Juli 1880 . . . . . 2093 Schüler,
„ „ 1. Januar 1881 . . . . 1511 „

An allen Seminarien, Gymnaſien und Lyzeen findet der Turnunterricht Sommers und Winters ſtatt. Von den 68 Lateinſchulen wird an 45 im Sommer und Winter, an 19 nur im Sommer geturnt; an 4 Lateinſchulen (Beilſtein, Hohenheim, Langenburg, Laupheim) findet kein Turnunterricht ſtatt.

X. Was die Berechtigungen der Gymnaſien und Lyzeen betrifft, ſo haben

1. ſämmtliche Gymnaſien und Lyzeen, Realgymnaſien und Reallyzeen die Berechtigung zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die wiſſenſchaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienſt, und zwar
   a) die 4 niedern evangeliſch-theologiſchen Seminarien, ferner die 8 Gymnaſien in Ehingen, Ellwangen, Hall, Heilbronn, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm (vergl. Reg.Bl. 1880 S. 96) ſowie die 2 Realgymnaſien in Stuttgart und Ulm (a. a. O. S. 99) nach §. 90, 2a, der Wehrordnung von 1875, in der Art, dass der einjährige erfolgreiche Beſuch der „zweiten Klaſſe“ d. h. der Klaſſe VII (und VIII) jener Gymnaſien und Realgymnaſien zur Darlegung der wiſſenſchaftlichen Befähigung genügt;
   b) das Gymnaſium (ſeither Lyzeum) in Ravensburg; ferner die 5 Lyzeen in Cannſtatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Oehringen, Reutlingen (a. a. O.

S. 100), ſowie die 3 Reallyzeen in Calw, Gmünd, Nürtingen (a. a. O. S. 101), nach §. 90,2,b der Wehrordnung, in der Art, daß bei ihnen der einjährige erfolgreiche Beſuch der „erſten“ Klaſſe, d. h. der Klaſſe IV des Lyzeums in Oehringen, der Klaſſe VII (und VIII) der andern Lyzeen und Reallyzeen erforderlich iſt.

2. Hinſichtlich der Portepeefähnrichsprüfung ſind laut Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensſtandes vom $\frac{11.\ \text{März}}{16.\ \text{April}}$ 1880
   a) die oben unter 1,a aufgeführten Anſtalten berechtigt, ſowohl vollgiltige Abiturientenzeugniſſe, welche von der Ablegung der Portepeefähnrichsprüfung befreien, als auch Reifezeugniſſe für die Prima, welche zur Zulaſſung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen, auszuſtellen;
   b) die oben unter 1,b genannten Anſtalten dagegen ſind zur Ausſtellung von Entlaſſungszeugniſſen berechtigt, welche zur Zulaſſung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen.
3. Das Maturitätszeugnis der humaniſtiſchen Gymnaſien gewährt außerdem laut Miniſterialverfügung vom 19. Juni 1873, (Reg.Bl. S. 280) das Recht, bei jeder Fakultät der Univerſität, bei den theologiſchen Fakultäten aber nur, wenn es auch ein Zeugnis über Kenntniſſe im Hebräiſchen enthält, inſkribirt zu werden; es berechtigt ferner zum Eintritt in die landwirthſchaftliche Akademie zu Hohenheim, mit dem Recht eines ordentlichen Studirenden und gehört bei der Mehrzahl der ſpäteren Staatsdienſtprüfungen zu den Erforderniſſen der Prüfung.

   Die Abiturienten der Realgymnaſien berechtigt das Maturitätszeugnis außer dem unter 2,a Bemerkten zur Inſkription bei der philoſophiſchen Fakultät für das Studium der Geſchichte, der neueren Sprachen und ihrer Literatur, ferner bei der ſtaatswirthſchaftlichen, ſowie bei der naturwiſſenſchaftlichen Fakultät; ſodann zum Eintritt in eine der Fachſchulen des K. Polytechnikums und in die landwirthſchaftliche Akademie zu Hohenheim mit den Rechten eines ordentlichen Studirenden.

   Abiturienten der Realgymnaſien, welche ſpäter zu einem Fakultätsſtudium übergehen wollen, für welches das Maturitätszeugnis eines Gymnaſiums erforderlich iſt, werden von der K. Kult-Miniſterial-Abtheilung für Gelehrten- und Realſchulen, an welche ſie ſich diesfalls zu wenden haben, einem Gymnaſium zur Prüfung im Griechiſchen und im Ueberſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche zugewieſen.

B. Oeffentliche Realſchulen.

1. Die Zahl der öffentlichen Realſchulen belief ſich am 1. Januar 1881 einſchließlich der Bürgerſchule in Stuttgart auf 73, worunter die 13 Realanſtalten (mit Oberklaſſen verſehene Realſchulen) in Biberach, Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm.

   Bezüglich der Berechtigung und Einrichtung der 13 Realanſtalten iſt Nachſtehendes zu bemerken:

   1. Die 13 Realanſtalten haben die Berechtigung zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die wiſſenſchaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt, und zwar

a) die drei zehnklaſſigen Realanſtalten in Reutlingen, Stuttgart und Ulm (laut Verzeichniſſes im Regierungsblatt von Württemberg von 1880, Seite 100, A, c, II, 1—3) nach §. 90, 2, a der Wehrordnung von 1875, ſo daß der einjährige erfolgreiche Beſuch der in dieſem §. ſogenannten „zweiten Klaſſe“ (ſ. unten Ziffer 2) zur Darlegung dieſer Befähigung genügt,

b) die übrigen 10 Realanſtalten (Reg.-Bl. von 1880, Seite 101, B, b, III, 1. 3. 4. 6—9, 11—13) nach §. 90, 2, b der Wehrordnung, ſo daß hier der einjährige erfolgreiche Beſuch der „erſten Klaſſe“ erforderlich iſt.

2. Die im Sinne der Wehrordnung „erſte Klaſſe“ beſteht an den Anſtalten mit 10 Jahresklaſſen in Reutlingen, Stuttgart und Ulm aus Klaſſe X (Oberprima) und IX (Unterprima), an den Anſtalten mit 8 Jahresklaſſen in Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg und Tübingen aus Klaſſe VIII (Oberprima) und VII (Unterprima), an den Anſtalten mit 7 Jahresklaſſen in Biberach, Ravensburg und Rottweil aus Klaſſe VII (Oberprima) und VI (Unterprima). Die unterſte für die Berechtigung entſcheidende Klaſſe iſt alſo bei den drei letztgenannten Anſtalten die Klaſſe VI, bei allen übrigen die Klaſſe VII.

3. Weitere Berechtigungen knüpfen ſich an die Reifeprüfungen der zehnklaſſigen Anſtalten und betreffen den Erſatz für die Portepeefähnrichsprüfung, beziehungsweiſe die Zulaſſung zu derſelben nach erſtandener Ergänzungsprüfung im Lateiniſchen (zu vergl. Reg.-Bl. von 1879 Nr. 15, Seite 124), ſowie

4. die Zulaſſung zur Univerſität und zum Polytechnikum (Reg.-Bl. von 1876 Nr. 7, S. 64) und

5. zu der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung (ebendaſ. S. 65).

6. Die Reifeprüfung am Schluß des zehnjährigen Realſchulkurſes und der Lehrplan der letzteren ſind überhaupt geregelt durch die Miniſterialverfügung vom 14. Februar 1876, Reg.-Bl. von 1876, S. 61, und die Inſtruktion vom 26. Februar 1876 und 5. Juni 1879 (Correſpondenzblatt für die Gelehrten- und Realſchulen von Württemberg von 1879, S. 248 ff.).

II. Die 73 Realſchulen zählten am 1. Januar 1881, ungerechnet die 6 Elementarklaſſen der Bürgerſchule in Stuttgart, 252 im Unterricht getrennte Schülerklaſſen, darunter 17 proviſoriſche. Unter den 252 Klaſſen waren 37 Oberreal- und 55 Kollaboraturklaſſen.

In dieſe 252 Klaſſen theilten ſich die einzelnen Schulen in folgendem Verhältnis.

Es zählten:

38	Schulen	je 1	Klaſſe,	
16	„	„ 2	Klaſſen	(Alpirsbach, Backnang, Crailsheim, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eningen, Künzelsau, Leutkirch, Mergentheim, Möckmühl, Münſingen, Rottenburg, Schorndorf, Tuttlingen, Wildbad),
4	Schulen	je 3	Klaſſen	(Freudenſtadt, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen),
1	Schule	4	„	(Aalen),
3	Schulen	„ 7	„	(Biberach, Ravensburg, Rottweil),
4	„	„ 8	„	(Cannſtatt, Göppingen, Ludwigsburg, Tübingen),

2 Schulen je 10 Klaſſen (Hall, Ulm),
1 „ 12 „ (Eßlingen),
1 „ 14 „ (Reutlingen),
1 „ 15 „ (Heilbronn),
1 „ 17 „ (Stuttgarter Bürgerſchule, ungerechnet ihre 6 Elementarklaſſen),
1 „ 35 „ (Realanſtalt Stuttgart).

III. Lehrſtellen zählten die 73 Realſchulen am 1. Januar 1881 im ganzen 270, und zwar 253 definitive Hauptlehrſtellen, einſchließlich 7 mit penſionsberechtigten Lehrern beſetzter Fachlehrſtellen. Unter den 270 Stellen befanden ſich 49 an Oberrealklaſſen, 166 an niederen Realklaſſen, 55 an Realkollaboraturklaſſen. Im vorigen Jahr waren es 249 definitive Hauptlehrſtellen, neben welchen im Jahr 1880 weitere 4 errichtet, beziehungsweiſe dem Realſchulweſen einverleibt worden ſind.

Von den 253 definitiven Hauptlehrſtellen waren am 1. Januar 1881 11 erledigt.

IV. Die Geſammtzahl der Realſchüler belief ſich am 1. Januar 1881 (ungerechnet die Elementarklaſſen der Bürgerſchule in Stuttgart) auf 6763, worunter 611 Oberrealſchüler.

Am 1. Januar 1880 hatte dieſelbe 7052 betragen (worunter 674 Oberrealſchüler), wonach ſich genau wie im vorigen Jahr wieder eine Abnahme von 289 Schülern im ganzen ergibt.

Nach den 4 Kreiſen des Landes und dem Religionsbekenntniſſe ſetzt ſich obige Geſammtzahl auf folgende Weiſe zuſammen:

	Neckar-	Schwarzwald-	Jagſt-	Donaukreis	zuſ.
Evangeliſche	2942	1044	629	729	5344
Katholiken	301	198	104	462	1065
Iſraeliten	180	29	82	54	345
Angehörige eig. Konfeſſion.	7	—	—	2	9
zuſammen . .	3430	1271	815	1247	6763.

Unter den 611 Oberrealſchülern waren 339, alſo 56 Prozent, auswärtige.

Die beſuchteſten Realanſtalten und niederen Realſchulen bis zu 50 Schülern herab waren am 1. Januar 1881 dieſelben 26 Schulen wie 1879, und zwar:

	Getrennte Klaſſen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberrealſchüler
Stuttgart (Realanſtalt)	35 . . .	1109 . . .	167
Stuttgart (Bürgerſchule Kl. III—VIII)	17 . . .	788 (Kl. I—VIII 1116)	—
Heilbronn	15 . . .	405 . . .	43
Reutlingen	14 . . .	338 . . .	78
Eßlingen	12 . . .	332 . . .	39
Ulm	10 . . .	291 . . .	78
Cannſtatt	8 . . .	268 . . .	30
Göppingen	8 . . .	244 . . .	40
Hall	10 . . .	211 . . .	40
Tübingen	8 . . .	192 . . .	20
Ludwigsburg	8 . . .	187 . . .	14
Ravensburg	7 . . .	172 . . .	33
Aalen	4 . . .	130 . . .	—
Kirchheim	3 . . .	111 . . .	—

	Getrennte Klaſſen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberrealſchüler
Biberach	7	106	19
Rottweil	7	102	10
Wildbad	2	76	—
Freudenſtadt	3	74	—
Metzingen	3	68	—
Schorndorf	2	67	—
Ehingen	2	67	—
Crailsheim	2	61	—
Backnang	2	59	—
Ebingen	2	57	—
Heidenheim	3	54	—
Mergentheim	2	52	—

Dieſe 26 Schulen zählten ſonach 196 Klaſſen (durchſchnittlich zu 29 Schülern) und 5 621 Schüler, ſomit 78 Prozent ſämmtlicher Realſchulklaſſen und 83 Prozent ſämmtlicher Realſchüler. Die übrigen 47 Schulen zählten in 56 Klaſſen (durchſchnittlich zu 20 Schülern) zuſammen 1 142 Schüler.

V. Was den Wechſel der Schüler im Laufe des Jahres 1880 betrifft, ſo ſind:

A. in die Realſchulen neu eingetreten, und zwar:

1. in die unteren Klaſſen:

aus ſogenannten Vorbereitungsklaſſen	25	Schüler,
„ Elementarſchulen (nach Abzug von 7 dahin zurückgetretenen)	582	„
„ lateiniſchen Kollaboraturklaſſen	135	„
„ Präzeptoratsklaſſen	133	„
„ Obergymnaſialklaſſen	2	„
„ Volksſchulen (nach Abrechnung von 233 dahin zurückgetretenen)	394	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf, elterlichen Hauſe)	39	„
„ dem Ausland	47	„
zuſammen	1 357	Schüler.

2. in obere Realklaſſen:

aus einem Obergymnaſium	3	Schüler,
„ Präzeptoratsklaſſen	11	„
„ dem Privatunterrichte (prakt. Beruf)	19	„
„ dem Ausland	13	„
zuſammen	46	Schüler.

Somit iſt die Geſammtzahl der im Jahre 1880 neu eingetretenen Schüler 1403.

B. Aus unteren Klaſſen in obere übergetreten ſind im ganzen 369 Schüler, worunter 329 je an derſelben Anſtalt.

C. Aus Realſchulen ganz ausgetreten ſind, und zwar:

1. aus unteren Klaſſen:

durch den Tod	15	Schüler,
in die K. Baugewerkeſchule	4	„
„ eine Volksſchullehrerbildungsanſtalt	30	„
„ „ militäriſche Bildungsanſtalt	4	„
	53	Schüler,

	53	Schüler,
in andere höhere Schulen (Handels-, Kunftfchule etc.) . .	8	„
„ eine Lateinfchule	28	„
„ „ Elementar- oder eine Volksfchule (vergl. A. 1) .	—	„
zu Gewerbe und Handel	959	„
zur Landwirthfchaft	48	„
zu einem anderen Beruf (meiftens zum Schreibereifach) .	64	„
in den Privatunterricht	22	„
ins Ausland	62	„
zufammen . .	1244	Schüler.

2. Aus Oberrealklaffen

durch den Tod	2	Schüler,
auf die Univerfität	3	„
in das K. Polytechnikum	40	„
„ die K. Baugewerkefchule	2	„
„ eine Präzeptoratsklaffe	1	„
„ „ Obergymnafialklaffe	10	„
„ „ militärifche Bildungsanftalt	1	„
„ „ Volksfchullehrerbildungsanftalt	5	„
„ „ andere höhere Schule	5	„
zu Gewerbe und Handel	281	„
zur Landwirthfchaft	21	„
zu einem anderen Beruf (Schreiberei, Poftfach u. dergl.)	51	„
in Privatinftitute und ins Ausland	26	„
zufammen . .	448	Schüler.

Gefammtzahl der ausgetretenen Schüler 1692.

Eine Vergleichung der Gefammtzahl der neu eingetretenen Schüler von 1403 mit derjenigen der ausgetretenen von . . . . . 1692 ergibt wiederum die unter Ziffer IV erwähnte Abnahme von 289 Schülern.

VI. Was das Lehrerperfonal betrifft, fo waren an Realfchulen (einfchließlich der Bürgerfchule in Stuttgart ohne deren Elementarklaffen) am 1. Januar 1881 242 Lehrer definitiv mit Penfionsberechtigung angeftellt, worunter 7 auf Fachlehrftellen, die übrigen auf Hauptlehrftellen. Neben diefen 242 definitiv angeftellten Lehrern waren an den Realfchulen des Landes 41 weitere Lehrer in unftändiger Weife verwendet, unter welchen 18 als Hilfslehrer an provifori-fchen oder an überfüllten Klaffen, 6 als Amtsverwefer oder Hilfslehrer für kranke oder beurlaubte Lehrer, 11 als Amtsverwefer auf erledigten Stellen (f. unten) und 6 als Vikare. Diefe den oben erwähnten definitiven Lehrern beigezählt ergeben ein Perfonal von 283 Lehrern. Unter diefen 283 Lehrern find jedoch nicht eingerechnet: die Hilfslehrer für einzelne Lektionen in Religion, Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen, beziehungsweife die zum Theil penfionsberechtigten Inhaber folcher Zeichen- und Turnlehrerftellen, welche für mehrere Anftalten, z. B. eine Realfchule und eine Fortbildungsfchule, eine Realanftalt und ein Gymnafium etc. gemeinfam errichtet find.

Im Jahre 1880 kamen in Erledigung:

1 Rektorat.
1 Profeffurat,
10 Reallehrftellen,
4 Kollaboratorsftellen.

Außerdem waren zu beſetzen an neu errichteten Hauptlehrſtellen.
1 Kollaboratorsſtelle;
ferner an vom vorigen Jahr her erledigten Hauptlehrſtellen:
1 Profeſſorat.
10 Reallehrſtellen.
1 Kollaboratorsſtelle.
Beſetzt wurden:
18 Hauptlehrſtellen, nemlich
2 Profeſſorate,
12 Reallehrſtellen,
4 Kollaboratorsſtellen,
davon 9 durch bloßen Stellenwechſel oder Beförderung, wogegen in den übrigen 9 Beſetzungsfällen ebenſoviele Lehrer ihre erſtmalige Anſtellung auf Lebenszeit im Realſchulfach erlangten. Dieſen 9 neu Eingetretenen ſind noch anzureihen drei früher den Gelehrtenſchulen angehörige, nunmehr hier mitgerechnete Lehrer mit Anſtellung auf Lebenszeit. Von den 12 neu Eingetretenen haben 3 die Profeſſoratsprüfung, 5 die Reallehrerprüfung, 4 die Kollaboratur- oder eine Fachlehrerprüfung erſtanden. Aus obigen Zahlen ergibt ſich zugleich, daß am 1. Januar 1881 noch 11 Stellen erledigt waren, welche durch Amtsverweſer (ſ. o.) verſehen werden mußten.

Abgegangen ſind im Jahre 1880 im ganzen 7 Hauptlehrer, wovon 2 durch Tod, 3 durch Penſionirung, 2 in andere Gebiete des Lehrfaches übergegangen.

Da ſich hienach die Zahl der lebenslänglich Angeſtellten um 5 vermehrt hatte, war die Zahl derſelben am 1. Januar 1881 (ſ. oben) 242 ſtatt 237 im vorigen Jahr.

VII. Im Jahre 1880 haben die Reallehrerprüfung 11 Kandidaten abſolvirt, die realiſtiſche Profeſſoratsprüfung, und zwar in ſprachlich hiſtoriſcher Richtung 1, in mathematiſch-naturwiſſenſchaftlicher 6.

Die Realkollaboraturprüfung haben im Jahr 1880 11 Kandidaten erſtanden, davon 4 mit Latein.

An der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung haben ſich im Jahre 1880 in einzelnen Fächern, beziehungsweiſe im Theoretiſchen, 8 Kandidaten mit Erfolg betheiligt.

Die Vorprüfung (Reg. Bl. von 1876 S. 64—68) haben im Jahr 1880 4 Kandidaten erſtanden.

VIII. Die Zahl der überhaupt vorhandenen geprüften 115 Kandidaten des realiſtiſchen Lehramts, welche am 1. Januar 1881 noch nicht auf Lebenszeit angeſtellt waren, berechnet ſich unter Weglaſſung der nur in einzelnen Fächern der Profeſſoratsprüfung betheiligt geweſenen folgendermaßen:

A. Realiſtiſche Profeſſorats-Kandidaten:

1. der ſprachlich-hiſtoriſchen Richtung 0.
2. der mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Richtung 13 (von denen 7 noch ohne Lehrprobe).

Dieſe haben die Prüfung in den Jahren 1871—80 erſtanden, 10 derſelben waren am 1. Januar 1881 an höheren Lehranſtalten des Landes verwendet, 3 in weiterem Studium begriffen.

B. Reallehramtskandidaten:

1. Auf Reallehrftellen vollftändig geprüft, ungerechnet die unter A aufgeführten Profefforatskandidaten, waren 21, davon 10 im Realfchulfach, 3 an Gelehrtenfchulen verwendet, 4 noch im Studium begriffen, 1 im Einjährigendienft, 3 in fonftigem Beruf ftehend.
2. Kandidaten, welche nur die Vorprüfung (vergl. VII) oder den theoretifchen Theil der Reallehrerprüfung ganz oder theilweife erftanden hatten, waren es 57, wovon 19 an Realfchulen und 5 an Gelehrtenfchulen des Landes verwendet, 2 im Privatdienft, 2 im Einjährigendienft ftehend, die übrigen in weiterem Studium begriffen. Nicht einbegriffen ift bei diefer Aufzählung eine Anzahl geprüfter Kandidaten, welche auf weitere Verfolgung der Laufbahn im württembergifchen Realfchuldienft verzichtet zu haben fcheinen.

C. Auf Realkollaboratorsftellen waren am 1. Januar 1881 24 Kandidaten geprüft, worunter 3 auch im Lateinifchen. Von denfelben waren 5 an Realfchulen, 1 an einer Lateinfchule, 5 an Elementarfchulen, 8 an Volksfchulen oder an Privatinftituten verwendet, die übrigen in weiterem Studium begriffen. Bei diefer Berechnung ift außer Betracht geblieben eine große Zahl geprüfter Kollaboraturkandidaten, für welche eine Verwendung an Gelehrten- und Realfchulen weder bis jetzt eingetreten, noch durch eine entfchieden gute Prüfungsnote als wahrfcheinlich angezeigt ift, oder welche bereits dauernd zu anderem Beruf übergetreten find.

IX. Bei dem Turnunterricht waren am 1. Juli 1880 4297 Real- und Oberrealfchüler betheiligt, am 1. Januar 1881 4170. Unter den letzteren waren 550 Oberrealfchüler. Das Sommerturnen erftreckte fich auf alle Realanftalten und mit Ausnahme von drei einklaffigen und einer zweiklaffigen auch auf fämmtliche niedere Realfchulen. Das Winterturnen fehlte an 12 einklaffigen und an 4 zweiklaffigen Realfchulen.

C. Oeffentliche Elementarfchulen.

In 17 Städten (Cannftatt, Eßlingen, Freudenftadt, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Urach) beftehen fogenannte Elementarfchulen, welche Knaben vom 6. Lebensjahre (in Freudenftadt und Gmünd vom 7. Lebensjahre) an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realfchulen vorbereiten. Außerdem befteht in Stuttgart eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerfchule beftimmte Elementarfchule.

Diefe 18 Elementarfchulen zählen zufammen 55 (darunter 4 proviforifche) Schülerklaffen mit 54 Lehrftellen (darunter 3 proviforifche) und zwar: Stuttgart, ftädtifche Elementarfchule 14, Elementarfchule der Bürgerfchule 6, Ulm 6, Heilbronn 5, Eßlingen 4, Cannftatt und Ludwigsburg je 3, Göppingen, Reutlingen und Tübingen je 2, Freudenftadt, Gmünd, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Urach je 1 Klaffe.

Die Schülerzahl der Elementarfchulen hatte fich am 1. Januar 1880 belaufen auf 2 462.

Von diefen find ausgetreten 1 365, und zwar:

in eine Lateinfchule	589
„ „ Realfchule	587

in eine Volksſchule 116
„ den Privatunterricht 34
„ das Ausland 28
durch den Tod . . . . . 11.

In die Elementarſchulen eingetreten ſind in dem gleichen Zeitraum 1 385 Schüler, und zwar:

aus dem Privatunterricht od. Elternhauſe 1 057
„ der Volksſchule 285
„ einer Lateinkollaboraturklaſſe . . 19
„ „ niedern Realſchule 9
vom Ausland . . . . . 15.

Es betrug daher die Zahl der Schüler auf den 1. Januar 1881 2 482 und es ergibt ſich gegen das Vorjahr eine Zunahme von 20 Schülern.

Unter den 2 482 Schülern ſind

Evangeliſche 2 130
Katholiken 243
Iſraeliten 106
Sonſt einer Konfeſſion . . . . . 3.

Auf die 4 Kreiſe vertheilen ſie ſich folgendermaßen:

Neckarkreis 1 549
Schwarzwaldkreis 351
Jagſtkreis 123
Donaukreis . . . . . 459.

Der Heimat nach ſind es:

Einheimiſche 2 397
Auswärtige 85
darunter Nichtwürttemberger . . . 25.

VI. Höheres Mädchenſchulweſen.

I. Höheres Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

I. Zahl der Abtheilungen 2
II. Zahl der Seminariſtinnen:
1. im älteren Kurs 12
2. im jüngeren Kurs 13
III. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:
1. im älteren Kurs 12
2. im jüngeren Kurs 6
IV. Zahl der Geprüften:
1. Seminariſtinnen 12
2. außerordentliche Schülerinnen:
a) als Lehrerinnen 7
b) als außerordentliche Schülerinnen 5
V. Zahl der Lehrkräfte:
männliche 12
weibliche . . . . . 2.

2. Höhere Mädchenfchulen.

Auf den 31. Dezember 1880 beftanden in Württemberg:

Schulen	Zahl der Klaffen und Parallelen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Schülerinnen: im Ganzen	fpeziell: 1. nach dem Wohnort der Eltern: a) Kinder v. ortsanwef. Eltern: α. Württemberger	a) Kinder v. ortsanwef. Eltern: β. Nicht-württemb.	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: α. Württemberger	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: β. Nicht-württemb.	2. nach dem religiöfen Bekenntnis: a) evangelifch	b) römifch-katholifch	c) griech.-kath.	d) ifraelitifch	e) eigene Konfeffion	3. nach dem Alter: a) über 14 Jahre	b) unter 14 Jahren
I. Höhere Mädchenfchulen im Sinne von Art. 1 des Gefetzes vom 30. Dezember 1877 (öffentliche Schulen):															
Cannftatt	9	4	7	177	138	24	8	7	151	8	—	18	—	35	142
Hall	6	3	4	149	138	4	7	—	134	7	—	8	—	27	122
Heilbronn	9	5	5	262	238	14	6	4	197	16	—	49	—	38	224
Kornthal	8	4	13	112	21	9	56	26	111	—	1	—	—	73	39
Reutlingen	9	10	4	264	250	3	11	—	255	3	—	3	3	30	234
Ulm	10	9	6	273	245	4	3	21	191	21	—	61	—	44	229
	51	35	39	1 237	1 030	58	91	58	1 039	55	1	139	3	247	990
II. Höhere Mädchenfchulen im Sinne des Art. 2 des genannten Gefetzes (Privat-Anftalten):															
Eßlingen	8	6	3	158	143	2	11	2	152	3	—	3	—	18	140
Ludwigsburg	8	9	5	184	174	2	7	1	154	6	1	22	1	18	166
Stuttgart	9 in 17 Par.	15	8	600	521	48	27	4	558	17	—	15	10	68	532
	25	30	16	942	838	52	45	7	864	26	1	40	11	104	838
Gefammtzahl beider Kategorien	76	65	55	2 179	1 868	110	136	65	1 903	81	2	179	14	351	1 828
Anhangsweife find zu erwähnen:															
die beiden auf Königlicher Privatftiftung beruhenden höheren Töchterbildungs-Anftalten:															
das K. Katharinenftift in Stuttgart	9 in 20 Par.	25	26	735	635	48	30	22	582	65	4	83	1	193	542
das K. Olgaftift in Stuttgart	9 „ 11 „	13	14	391	372	14	2	3	291	29	1	69	1	63	328
Summe in beiden Anftalten	18	38	40	1 126	1 007	62	32	25	873	94	5	152	2	256	870
Bei fämmtlichen höheren Töchterfchulen	94	103	95	3 305	2 875	172	168	90	2 776	175	7	331	16	607	2 698

VII. Volksſchulweſen.

I. Die Zahl der Lehrſtellen betrug am 1. Januar 1881, und zwar:

A. der Schullehrerſtellen	a) Geſchäftskreis der evangel. Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der kathol. Oberſchulbehörde	c) zuſ.
1. mit Gehalten von 900 ℳ. und weniger nebſt freier Wohnung oder Miethzinsentſchädigung	1	1	2
2. mit Gehalten von 901—1 000 ℳ. . .	962	547 [1])	1 509
3. „ „ „ 1 001—1 100 „ . .	728	299 [2])	1 027
4. „ „ „ 1 101—1 200 „ . .	126	47	173
5. „ „ „ 1 201—1 300 „ . .	78	25 [3])	103
6. „ „ „ 1 301—1 400 „ . .	82	24	106
7. „ „ „ 1 401—1 500 „ . .	49	7	56
8. „ „ „ 1 501—1 600 „ . .	62	12	74
9. „ „ „ 1 601—1 700 „ . .	10	1	11
10. „ „ „ 1 701—1 800 „ . .	5	3	8
11. „ „ „ 1 801—1 900 „ . .	2	—	2
12. „ „ „ 1 900—2 000 „ . .	—	—	—
13. „ „ „ 2 001 ℳ. und darüber	1	—	1
zuſammen . .	2 106 [4])	966	3 072
B. der ſtändigen Schulamtsverweſerſtellen .	15 [5])	11	26
C. „ Unterlehrerſtellen	297 [6])	74 [7])	371
D. „ Lehrgehilfenſtellen	408 [8])	209	617
Geſammtzahl der Lehrſtellen . .	2 826	1 260	4 086.

II. Von den vorhandenen Sehullehrern waren am 1. Januar 1881 in den Genuß von penſionsberechtigten Alterszulagen (Art. 3 und 4 des Geſetzes vom 18. April 1872, Art. 2 des Geſetzes vom 22. Januar 1874 und Art. 4 des Geſetzes vom 30. Dezember 1877) eingeſetzt

---

[1]) Darunter 6 iſraelitiſche Schullehrerſtellen.

[2]) „ 3 „ „

[3]) „ 1 „ „

[4]) Die Zahl der der evangeliſchen Oberſchulbehörde unterſtellten Schullehrerſtellen hatte am 1. Januar 1880 2 086 betragen. Im Laufe des Jahres 1880 wurde davon aufgehoben 1; Reſt 2 085. Erſtmals heuer gezählt iſt eine früher beſtandene evangeliſche Garniſonsſchulſtelle (in Hohenaſperg); neuerrichtet wurden 20 Stellen, zuſ. 2 106.

Unter dieſen 2 106 Stellen ſind 17 iſraelitiſche Schulſtellen, worunter eine neuerrichtete; von denſelben waren am 1. Januar 1881 beſetzt 11 mit Schullehrern, 6 mit Amtsverweſern.

Von den 2 089 evangeliſchen Schullehrerſtellen waren am 1. Januar 1881 definitiv beſetzt 1 966, erledigt 123, von letzteren 31 proviſoriſch beſetzt unter Gewährung des vollen Gehalts, 87 mit Schulamtsverweſern, 3 mit Lehrerinnen; 2 aushilfsweiſe durch andere Lehrer verſehen.

[5]) Von den 15 ſtändigen Schulamtsverweſereien wurden 2 neuerrichtet; 14 waren am 1. Januar 1881 mit Lehrern, 1 mit einer Lehrerin beſetzt.

[6]) Von den 297 Unterlehrerſtellen waren 261 mit Lehrern, 36 mit Lehrerinnen beſetzt.

[7]) Darunter 2 iſraelitiſche Unterlehrerſtellen.

[8]) Von den 408 Lehrgehilfenſtellen waren 279 mit Lehrern, 94 mit Lehrerinnen, 1 mit einem noch ungeprüften Seminariſten beſetzt, unbeſetzt waren 34.

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	213	91	304
2. im Betrag von je 140 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	328	156	484
3. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	874	430	1 304
zusammen . .	1 415	677	2 092.
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	21 300 ℳ	9 100 ℳ	30 400 ℳ
„ 2. „	45 920 „	21 840 „	67 760 „
„ 3. „	174 800 „	86 000 „	260 800 „
zusammen . .	242 020 ℳ	116 940 ℳ	358 960 ℳ
Von den vorhandenen Lehrerinnen an Volksschulen waren am 1. Januar 1881 in den Genuß von Alterszulagen (Art. 47 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877) eingesetzt			
1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr	16	1	17
2. im Betrag von je 125 ℳ nach zurückgelegtem 35. Lebensjahr	9	—	9
3. im Betrag von je 150 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	7	—	7
zusammen . .	32	1	33
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	1 600 ℳ	100 ℳ	1 700 ℳ
„ 2. „	1 125 „	— „	1 125 „
„ 3. „	1 050 „	— „	1 050 „
zusammen . .	3 775 ℳ	100 ℳ	3 875 ℳ
Von den Oberlehrern an den Schullehrerseminarien waren am 1. Januar 1881 in den Genuß von pensionsberechtigten Alterszulagen auf Grund der Verabschiedung des Hauptfinanzetats für 1879/81 eingesetzt, und zwar:			
1. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	2	1	3
2. im Betrag von je 280 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	4	1	5
3. im Betrag von je 400 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	4	1	5
	—	2	2
zusammen . .	10	5	15.
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1.	400 ℳ	200 ℳ	600 ℳ
„ 2.	1 120 „	280 „	1 400 „
„ 3.	1 600 „	400 „	2 000 „
„ 4.	— „	1 200 „	1 200 „
zusammen . .	3 120 ℳ	2 080 ℳ	5 200 ℳ

	a) Geſchäftskreis der evang. Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der kathol. Oberſchulbehörde	c) zuſ.
Der jährliche Geſammtaufwand der Staatskaſſe an Alterszulagen für Schullehrer, Lehrerinnen und Oberlehrer an Schullehrerſeminarien beträgt hienach	248 915 ℳ.	119 120 ℳ.	368 035 ℳ.
III. Was den Perſonalwechſel auf Schullehrerſtellen betrifft, ſo kamen im Kalenderjahr 1880 von Schullehrerſtellen in Erledigung			
1. durch Tod	23	8	31
2. durch Penſionirung	29	18	47
3. durch freiwilligen Austritt aus dem Volksſchuldienſt	6	—	6
4. durch Dienſtentlaſſung im Disziplinarweg oder in Folge gerichtlichen Urtheils . .	3	1	4
5. durch Uebertritt auf andere Volksſchulſtellen	141	60	201
6. als neu errichtet wurden ausgeſchrieben	19	3	22
zuſammen . .	221	90	311
Definitiv beſetzt wurden an Schullehrerſtellen			
1. mit bereits angeſtellten Schullehrern . .	145	60	205
2. mit Lehramtskandidaten	65	35	100
zuſammen . .	210	95	305.
IV. Zahl der Lehramtskandidaten.			
A. Männliche Angehörige des Volksſchullehrerſtands, welche eine Lehramtsprüfung bereits erſtanden, aber eine definitive Anſtellung im Lehramt noch nicht erlangt haben, waren			
1. am 1. Januar 1881 vorhanden . . .	847 [9])	287	1 134
2. Davon hatten erſtanden			
a) nur die erſte Volksſchuldienſtprüfung (Kandidatenprüfung)	729	184	913
b) auch die zweite (Anſtellungsprüfung)	118	103	221
3 und zwar im Laufe des Jahrs 1880			
a) die Kandidatenprüfung	175	31	206
b) die Anſtellungsprüfung	96	32	128
4. Von den vorhandenen Lehramtskandidaten waren am 1. Januar 1881			
a) im öffentlichen Lehrdienſt des Inlandes verwendet	684	276	960
b) beurlaubt wegen Krankheit, oder zur Ausbildung für ein höheres Lehramt,			

[9]) Unter dieſen 847 ſind die in der Note [4]) erwähnten 31 proviſoriſchen Schullehrer nicht begriffen.

	a) Geſchäftskreis der evang. Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der kathol. Oberſchulbehörde	b) zuſ.
zur Annahme von Privatſtellen, ausländiſchen Lehrdienſten etc. . . .	163	11	174
c) außerdem verfügbar aber unverwendet	—	—	—
B. Geprüfte Lehramts-Kandidatinnen waren			
1. am 1. Januar 1881 vorhanden . . .	161	112	273
2. Davon haben die vorgeſchriebene Prüfung im Jahre 1880 erſtanden . . .	18	16	34
3. Von denſelben waren am 1. Januar 1880			
a) im öffentlichen Lehrdienſt des Inlandes verwendet	133	57	190
b) beurlaubt zu Annahme von anderen Dienſten etc.	23	39	62
c) verfügbar aber unverwendet . . .	5	16	21.
V. In der Heranbildung für den Volksſchuldienſt waren am 1. Januar 1881 begriffen			
A. Schulpräparanden vom erſten und zweiten Bildungsjahr (ſämmtlich Privatſchulamtszöglinge)	318	100	418
B. Schulamtszöglinge vom dritten, vierten und fünften Bildungsjahr, und zwar			
a) Zöglinge d. Staatsſchullehrerſeminarien	387	150	537
b) „ d. Privatſchullehrerſeminarien	215	—	215
c) „ einzelner Lehrer	5	—	5
C. weibliche Schulamtszöglinge	48	22	70
Zuſammen . .	973	272	1 245.

VI. Stand des Lehrperſonals in den Lehrerbildungsanſtalten am 1. Januar 1881.

1. Staatsſchullehrerſeminarien:

a) Evangeliſche. An den Seminarien zu Eßlingen, Nürtingen, Künzelsau und Nagold waren angeſtellt 4 Rektoren, 3 wiſſenſchaftlich gebildete Hauptlehrer (Profeſſoren), 10 Oberlehrer, worunter 1 Titularprofeſſor, 6 Unterlehrer, 4 Hilfslehrer; an den mit dieſen Seminarien verbundenen Uebungsſchulen 3 Oberlehrer, 3 Lehrgehilfen; an den mit den Seminarien verbundenen Präparandenanſtalten 1 Hauptlehrer, 5 Lehrgehilfen.

b) Katholiſche. Am Seminar in Gmünd ſind angeſtellt 1 Rektor, 1 wiſſenſchaftlicher Hauptlehrer, 2 Oberlehrer, 1 Zeichenoberlehrer, 2 Unterlehrer, 1 Hilfslehrer; an der ſeit 1873 damit verbundenen Seminarübungsſchule 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer.

Am Seminar in Saulgau ſind angeſtellt 1 Rektor, 1 wiſſenſchaftlicher Hauptlehrer, 2 Oberlehrer, 1 Unterlehrer; an der damit verbundenen Uebungsſchule 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer.

2. An den (evangeliſchen) Privatſchullehrerſeminarien waren angeſtellt, und zwar

in Reutlingen 3 Lehrer neben dem Vorſtand und einem Theologen,
in Tempelhof 4 Lehrer neben dem Inſpektor und dem Vikar,
in Lichtenſtern 2 Lehrer neben dem Inſpektor,
in Metzingen 4 Lehrer neben dem Vorſtand,
in Lorenzenzimmern (zugleich Präparandenanſtalt) 2 Lehrer neben dem Vorſtand;

3. an der (evangeliſchen) Privat-Präparandenanſtalt in Altenſteig 2 Lehrer neben dem Vorſtand;
4. an dem evangeliſchen Staatslehrerinnenſeminar in Markgröningen 1 Rektor, 1 Oberlehrer, 1 weiterer ſtändiger Lehrer, 3 Lehrerinnen.

VIII. Induſtrieſchulen.

Die ſtatiſtiſchen Verhältniſſe dieſer Schulen ſind pro 1879/80 nicht beſonders aufgenommen worden.

IX. Erziehungsanſtalten.

A. Waiſenhäuſer.

I. An dem Waiſenhaus in Stuttgart, in welches nur evangeliſche Knaben, und zwar ſowohl verwaiste als verwahrloste Kinder aufgenommen werden, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, 1 Oekonomieverwalter, 1 Oberlehrer, 3 Unterlehrer, 3 Aufſeher und 1 Lehrfrau, beziehungsweiſe Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Markgröningen, ausſchließlich für evangeliſche Mädchen (verwaiste und verwahrloste Kinder) beſtimmt, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, zugleich Rektor des Lehrerinnenſeminars, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 1 Lehrfrau und 1 Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Oehſenhauſen, welchem die katholiſchen Kinder zugetheilt werden, wirken: 1 Oberinſpektor, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 2 Unterlehrer, 2 Aufſeher für Knaben und 1 Lehrfrau für Mädchen.

II. Die Zahl der im Genuſſe der Anſtaltsbenefizien ſtehenden Perſonen berechnet ſich beim Beginn des Schuljahrs 1880/81 bei den genannten 3 Anſtalten in der aus der Tabelle auf nächſter Seite erſichtlichen Weiſe.

III. Das eigene Grundſtocksvermögen betrug am 31. März 1880
bei dem Waiſenhaus in Stuttgart . . . . . 453 202 ℳ 91 Pf.
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 20 705 ℳ 93 Pf.
bei dem Waiſenhaus Markgröningen . . . . . 44 639 „ 2 „
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 5 914 ℳ 29 Pf.
bei dem Waiſenhaus in Oehſenhauſen . . . . . 132 512 „ 81 „
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 4 599 ℳ 98 Pf.

IV. Die laufenden Ausgaben betrugen pro 1. April 1879 bis 31. März 1880
bei dem Waiſenhaus Stuttgart . . . . . 108 609 ℳ 95 Pf.
„ „ „ Markgröningen . . . . . 31 656 „ 10 „
„ „ „ Oehſenhauſen . . . . . 79 568 „ 38 „

(Fortſetzung S. 54.)

Tabelle zu IX A II.

	Waiſenhaus Stuttgart			Waisenhaus Markgröningen			Waiſenhaus Oehſenhauſen							Geſammtzahl
	Knaben			Mädchen			Waiſenhaus			Rettungsanſtalt			beide Abtheilungen zuſammen	
	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	beide Abtheilungen zuſammen	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	beide Abtheilungen zuſammen	Knaben	Mädchen	zuſammen	Knaben	Mädchen	zuſammen		
1. Hauszöglinge	167	6	173	48	3	51	72	31	103	26	5	31	134	358
2. Landköſtlinge	140	5	145	85	6	91	30	28	58	9	1	10	68	304
zuſammen .	307	11	318	133	9	142	102	59	161	35	6	41	202	662
Zu dieſen im ſchulpflichtigen Alter ſtehenden Zöglingen im eigentl. Sinne kommen:														
3. der Volksſchule entwachſene Gewerbe-Lehrlinge, für welche das Lehrgeld aus der Waiſenhauskaſſe beſtritten wird u. welche noch unter der Aufſicht des Hauſes ſtehen . .	178	—	178	12	—	12	51	12	63	13	1	14	77	267
4. Schulamtszöglinge														
a) in d. Anſtalt ſelbſt verpflegt	—	—	—	—	—	—	7	—	7	1	—	1	8	8
b) auf Koſten der Anſtalt in einem Lehrer- beziehungsweiſe Lehrerinnen-Seminar untergebracht	24	—	24	—	—	—	3	—	3	1	—	1	4	28
5. Zöglinge an höheren Bildungsanſtalten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zuſammen .	509	11	520	145	9	154	163	71	234	50	7	57	291	965
Von den 662 Zöglingen (Ziff. 1 u. 2) gehören an:														
der evangeliſchen Konfeſſion	305	11	316	133	9	142	—	—	—	—	—	—	—	458
der katholiſchen Konfeſſion	—	—	—	—	—	—	102	59	161	35	6	41	202	202
der iſraelit. Religion . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
zuſammen .	307	11	318	133	9	142	102	59	161	35	6	41	202	662
dem Neckarkreis . . .	121	5	126	46	2	48	9	7	16	4	1	5	21	195
„ Schwarzwaldkreis .	83	3	86	36	4	40	30	19	49	12	1	13	62	188
„ Jagſtkreis	65	3	68	27	1	28	14	8	22	3	1	4	26	122
„ Donaukreis	38	—	38	24	2	26	49	25	74	16	3	19	93	157
zuſammen .	307	11	318	133	9	142	102	59	161	35	6	41	202	662
Neu aufgenommen unter denſelben ſind	57	2	59	23	—	23	14	13	27	8	1	9	36	118

(Fortſetzung von S. 52.)

B. Taubſtummenanſtalten.

I. Die Hauptanſtalt in Gmünd mit 1 Vorſtand, 2 Oberlehrern, 2 Unterlehrern und 1 Hilfslehrer iſt ein Internat. Dieſelbe zählte beim Beginn des Schuljahrs 1880/81 56 Staatszöglinge, 30 Knaben und 26 Mädchen. Hievon gehören an: der evangeliſchen Konfeſſion 56, der katholiſchen 0, dem Neckarkreis 19, dem Schwarzwaldkreis 8, dem Jagſtkreis 25 und dem Donaukreis 4.

In der Filial-Taubſtummenanſtalt daſelbſt, gleichfalls Internat, befanden ſich beim Beginn des Schuljahrs 1880/81 36 Staatszöglinge und 7 Privatzöglinge, zuſammen 43 Zöglinge, worunter 20 Knaben und 23 Mädchen, ſämmtlich katholiſch. Von dieſen 43 Zöglingen gehören an: dem Neckarkreis 4, dem Schwarzwaldkreis 11, dem Jagſtkreis 13, dem Donaukreis 13, Hohenzollern und der Schweiz je 1.

Das Grundſtocksvermögen der Hauptanſtalt betrug am 31. März 1880 35 767 ℳ. 14 Pf., worunter Stiftungen zu beſonderen Zwecken 3 600 ℳ.

Die laufenden Ausgaben pro 1879/80 betrugen 40 431 ℳ. 11 Pf.

II. Die mit den Schullehrerſeminarien verbundenen Taubſtummenanſtalten in Eßlingen und Nürtingen ſind Externate (Taubſtummenſchulen).

Angeſtellt ſind an der Taubſtummenſchule in Eßlingen 2 Oberlehrer und 1 Lehrgehilfe, an der Anſtalt in Nürtingen 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer und 1 Lehrgehilfe.

Die Anſtalt in Eßlingen zählte beim Beginn des Schuljahrs 1880/81 28 Staatszöglinge und 4 Privatzöglinge, worunter 13 Knaben und 19 Mädchen, diejenige in Nürtingen 42 Staatszöglinge und 2 Privatzöglinge, und zwar 20 Knaben und 24 Mädchen. Sämmtliche Zöglinge gehören der evangeliſchen Konfeſſion an. Von dieſen 76 Zöglingen kommen auf den Neckarkreis 31, den Schwarzwaldkreis 30, den Jagſtkreis 7 und auf den Donaukreis 8.

Die laufenden Ausgaben im Etatsjahr 1879/80 betrugen bei der Anſtalt in Eßlingen 13 911 ℳ. 6 Pf. und bei derjenigen in Nürtingen 12 846 ℳ. 37 Pf.

III. Außer dieſen befinden ſich Privat-Taubſtummenanſtalten in Winnenden, Oberamts Waiblingen, mit 31 Zöglingen, 13 Knaben und 18 Mädchen, ſämmtlich evangeliſch; in Wilhelmsdorf, Oberamts Ravensburg, mit 45 Kindern, 26 Knaben und 19 Mädchen, von welchen 39 der evangeliſchen und 6 der katholiſchen Konfeſſion angehören; in Heiligenbronn, Oberamts Oberndorf, mit 21 Zöglingen, 7 Knaben und 14 Mädchen, mit Ausnahme eines Knaben ſämmtlich katholiſch.

In den vaterländiſchen Taubſtummenanſtalten ſind zur Zeit untergebracht 272 Kinder, und zwar in Staatsanſtalten 175, und in Privatanſtalten 97. Nach den im verfloſſenen Jahre eingekommenen Berichten der gemeinſchaftlichen Oberämter blieben noch 73 Kinder aufzunehmen.

C. Blindenanſtalten.

I. Die unter der Protektion Ihrer Majeſtät der Königin Olga ſtehende Nikolauspflege für blinde Kinder in Stuttgart iſt zwar eine Privatanſtalt, wird jedoch gleich der Taubſtummenanſtalt in Winnenden aus Staatsmitteln unterſtützt und hat eine beſtimmte Anzahl von Staatszöglingen, deren es gegenwärtig 6 ſind, gegen angemeſſene Entſchädigung aufzunehmen.

Die Anſtalt zählte beim Beginn des Schuljahrs 1880/81 35 Zöglinge, 22 männliche und 13 weibliche, von welchen 31 der evangeliſchen und 4 der katholiſchen Konfeſſion angehören.

Mit der Sophienpflege in Luftnau, Oberamts Tübingen, und mit der Erziehungsanſtalt in Heiligenbronn (ſ. oben B. III) ſind Privatanſtalten für Blinde verbunden. In erſterer Anſtalt befinden ſich zur Zeit 6 blinde Kinder, 2 Knaben und 4 Mädchen, evangeliſch, in letzterer 8 Kinder, 7 Knaben und 1 Mädchen, ſämmtlich katholiſch.

Nach den eingegangenen Berichten beträgt die Zahl der nicht in Anſtalten untergebrachten blinden Kinder 41.

II. Das Blindenaſyl in Gmünd, ein unter der Aufſicht der K. Kommiſſion für die Erziehungshäuſer ſtehendes, aus der Staatskaſſe unterſtütztes Privatinſtitut, iſt eine Beſchäftigungsanſtalt für erwachſene Blinde jeden Alters, welche gegen einen jährlichen Koſtenbeitrag theils im Anſtaltsgebäude verpflegt und beſchäftigt werden, theils in der Stadt bei Familien untergebracht ſind und nur zur Arbeit in die Anſtalt kommen, theils ganz außerhalb der Anſtalt leben, jedoch deren Fürſorge genießen.

Im Jahre 1880/81 ſtanden im Verband der Anſtalt 61 Blinde, 41 männlichen und 20 weiblichen Geſchlechts. Von dieſen wohnten im Aſyl 38 (22 männliche und 16 weibliche), waren in der Stadt untergebracht 7 (5 männliche und 2 weibliche) und erhielten von der Anſtalt Arbeitsmaterial und theilweiſe Unterſtützungen 16 (14 männliche und 2 weibliche). Von den 61 Pfleglingen gehören an der evangeliſchen Konfeſſion 51, der katholiſchen 10, dem Neckarkreis 16, dem Schwarzwaldkreis 8, dem Jagſtkreis 18, dem Donaukreis 17, Hohenzollern und Bayern je 1.

Das Grundſtocksvermögen berechnete ſich am 31. März 1880 auf 81 076 ℳ. 2 Pf.; die laufenden Ausgaben betrugen im Etatsjahr 1879/80 15 593 ℳ. 70 Pf.

Württembergiſche Literatur vom Jahr 1880.

Von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd.

Der Adel des Königreichs Württemberg. Neu bearbeitetes Wappenbuch mit genealogiſchen und hiſtoriſchen Notizen, herausg. von Edmund von der Becke-Klüchtzner, Oberlieutenant v. d. A. Lief. 4—6 (Schluß). Stuttgart, Kohlhammer 1880. fol.

Dr. Ernſt Herzog, Profeſſor in Tübingen, die Vermeſſung des römiſchen Grenzwalls in ſeinem Lauf durch Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Dr. Jakob Teuſch, Die Reichslandvogteien in Schwaben und im Elſaß zu Ausgang des 13. Jahrhunderts. Bonn, Habicht 1880. 8.

Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde, herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Jahrg. 1880. Bd. 1. Hälfte 1. 2. Bd. 2. Hälfte 1. 2. (= Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrg. 3. Heft 1—4.) Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Hof- und Staatskalender für das Königreich Württemberg, herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Jahrg. 1880 und 1881. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Ortsverzeichniß des Königreichs Württemberg mit Angabe der Gemeindebezirke, Oberamtsbezirke und Poſtbezirke, herausg. von der k. Poſtdirektion in Stuttgart. Stuttgart, Grüninger 1880. 4.

Oskar Fraas, Dr., Württembergs Eiſenbahnen mit Land und Leuten an der Bahn. Stuttgart, Schweizerbart 1880. 8.

Moosmaier, Adolf, Neueſte Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphenkarte des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Rieger in Kommiſſion 1880. fol.

Bofinger, G., Revierförſter, Karte des nördlichen Theils der ſchwäbiſchen Alb. Reutlingen, Kocher in Kommiſſion 1880. fol.

Beck, Regiſtrator, Adreß- und Geſchäftshandbuch der k. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart für das Jahr 1881. Thl. 1. Stuttgart, Lemppenau. Thl. 2. Stuttgart, A. Müller, o. J. 8.

Das Oberamt Biberach nebſt Karte. Ausgearbeitet von den Lehrern des Oberamtsbezirks unter der Leitung des Schulinſpektors Stehrer in Warthauſen. Biberach, Dorn, o. J. 8.

Beſchreibung des Oberamts Balingen, herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Bub, Rathsſchreiber, Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Cannſtatt. Cannſtatt, Bosheuyer 1880. 8.

Die Nikolaus-Brückenkapelle in Eßlingen. Zur Erinnerung an deren Wiederherſtellung dem Verſchönerungsverein gewidmet von Dr. V. Salzmann. Eßlingen, Bechtle 1880. 8.

Metzger, K., Lieut., Plan von Ludwigsburg und Umgegend. Ulm 1880. fol.

Beſchreibung des Oberamts Mergentheim, herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

T. Hafner, Chronik der Stadt Ravensburg. Ravensburg, Dorn 1880. 8.

Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der k. württ. Kreis-Hauptſtadt Ulm und der k. bayer. Stadt Neu-Ulm. Ulm, Ling 1880. 8.

Merk, Prof. Dr. Geſchichte der Stadt Weinsberg und ihrer Burg „Weibertreu“. Weinsberg, Kohler 1880. 8.

Geſchichte der Stadt Winnenden und der umliegenden Orte. Zweite verbeſſerte Auflage. Winnenden, Fetzer 1880. 8.

Der Wunnenſtein, Geſchichte, Tradition und Sage oder was man vom Wunnenſtein weiß und über ihn ſagt. Chronologiſch geordnet von Auguſt Holder. Winzerhauſen, Selbſtverlag des Verfaſſers. Stuttgart, Metzler. Dasſelbe 2. u. 3. Aufl. Ebenda. 1880. 8.

Henri Arnaud, Pfarrer und Kriegsoberſter der Waldenſer. Ein Lebensbild nach den Quellen unterſucht und dargeſtellt von Karl Herm. Klaiber, Pfarrer in Wurmberg. Stuttgart, Steinkopf 1880. 8.

Zum Gedächtniß an Pfarrer Chriſtoph Blumhardt, herausg. von Theophil Blumhardt. Stuttgart, Scheufele (1880). 8.

Friedr. Zündel, Pfarrer, Pfarrer Johann Chriſtoph Blumhardt, ein Lebensbild. Zürich und Heilbronn 1880. 8.

C. W. F. L. Stoeker, Pfarrer, Chronik der Familie von Gemmingen und ihrer Beſitzungen. Dritter Band. Die Linie von Gemmingen-Hagenſchieß. Heilbronn, Schell 1880. 8.

Die Sammlung hohenlohiſcher Münzen und Medaillen des fürſtlichen Hauſes Hohenlohe-Waldenburg, angelegt von Sr. Durchl. dem Fürſten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, beſchrieben von Jul. und Alb. Erbſtein. Dresden, Baenſch 1880. 8.

Kapff, Karl, Dekan in Balingen, Lebensbild von Sixt Karl v. Kapff, Dr. th., Prälat und Stiftsprediger in Stuttgart. Erſte Hälfte. Stuttgart, Belſer 1881 [vielmehr 1880]. 8.

Franz Dvorsky, Neues über J. Kepler. Prag, Otto 1880. 8.

Niedermüller, die Leipzig-Dresdener Bahn ein Werk Friedrich Liſts. Leipzig, Grunow 1880. 8.

Robert von Mohl. Ein Vortrag gehalten im Muſeum zu Heidelberg von Geh. Rath Dr. Herm. Schulze. Heidelberg als Mſkr. gedr. 1880. 8. (S. auch Weech, badiſche Biographien. Bd. 3. S. 85 ff.)

Zur Erinnerung an Karl Chriſtian Planck, Dr. der Philoſophie, Ephorus des k. evang. Seminars in Maulbronn, geb. den 17. Januar 1819, geſt. den 7. Juni 1880. Tübingen, Laupp 1880. 8.

O. L. Umfrid, Karl Planck, deſſen Werke und Wirken. Tübingen, Fues 1880. 8.

Goez, Pfarrer in Plieningen, Schillers Beziehungen zur Heimat (Vortrag in Hohenheim gehalten.) Plieningen, Find 1880. 4.

Chriſtian Friedrich Spittler im Rahmen ſeiner Zeit. Geſammelt aus ſeinem ſchriftlichen Nachlaß. Mit Vorwort von Pfarrer A. Saraſin. Bd. 1. Baſel, Spittler, o. J. (1880?) 8.

Valencak, Martin, Primoz Trubar, der Begründer der neu-ſloveniſchen Literatur (Gymnaſialprogramm von Marburg in Steiermark). Marburg, Janſchitz 1878. 4. (nachgetragen.)

Karl Georg v. Wächter. Nekrolog [von Oskar v. Wächter]. Erweiterter Abdruck aus der Allgemeinen Zeitung. Stuttgart, Cotta 1880. 8.

Bernhard Windſcheid, Karl Georg v. Wächter. Leipzig, Duncker und Humblot 1880. 8.

Heinr. Dernburg, Karl Georg v. Wächter Vortrag gehalten in der juriſtiſchen Geſellſchaft Berlins. Halle a./S., Buchhandlung des Waiſenhauſes 1880. 8.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg, herausg. von deſſen Redaktionskommiſſion Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. P. v. Zech in Stuttgart. Jahrg. 36. Stuttgart, Schweizerbart 1880. 8.

Mediziniſches Korreſpondenz-Blatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DD. B. Arnold, O. Köſtlin, J. Teuffel. Bd. 50. Stuttgart, Schweizerbart 1880. 4.

Mediziniſch-ſtatiſtiſcher Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1879. Jahrg. 6. Herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Referent Dr. Karl Köſtlin. Stuttgart, Metzler 1880.

Jahresbericht über die chirurgiſche Abtheilung des Ludwigſpitals Charlottenhilfe in Stuttgart im Jahre 1878 von Dr. H. Burckhardt, Vorſtand der chirurgiſchen Abtheilung. Stuttgart, Enke 1880. 8.

Die Typhus-Epidemie im Füſilier-Bataillon zu Tübingen im Winter 1876—77 entſtanden durch Einathmung giftiger Grundluft von Dr. Hermann Schmidt. Tübingen, Laupp 1880. 8.

Dr. J. L. A. Koch, Direktor, Zur Geſchichte des Irrenweſens in Württemberg 1879. Heilbronn, Schell 1880. 8.

Dr. Otto Flamm, Die Heil- und Pflegeanſtalt Pfullingen in ihren erſten zehn Jahren. Reutlingen, Rupp 1880. 4.

Schwäbiſch Hall. Städtiſches Soolbad. I. Geſchichtlich-geographiſcher Theil von Dekan Schmid in Hall. II. Mediziniſcher Theil von Dr. Franck in Stuttgart. Hall, Schwend 1880. 8.

Münſterblätter im Auftrag des Münſter-Komité's herausg. von Friedr. Preſſel. Heft 2. Ulm, Ebner 1880. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1879, herausg. von der k. Centralſtelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Grüninger 1880. 4.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für 1879. Stuttgart, Grüninger, 1880. fol.

Jahresbericht des Stuttgarter Gewerbe-Vereins für das Vereinsjahr 1879/80. Stuttgart, Sailer und Mollenkopf 1880. 8.

R. Roth, Das Büchergewerbe in Tübingen vom Jahr 1500 bis 1800. Rede zum Geburtsfeſt Seiner Majeſtät des Königs am 6. März 1880 gehalten. Tübingen, Lanpp 1880. 8.

W. E. Fein, Beſchreibung der neuen Feuertelegraphen-Anlage in Stuttgart. Stuttgart, Fink 1880. 8.

Feſtſchrift zum 25jährigen Jubiläum der Webſchule in Reutlingen am 19. Sept. 1880. Stuttgart, Alfr. Müller. 8.

Dr. Otto Elben, Württemberg und die Nebenbahnen (Sekundärbahnen) (Sep.-Abdr. aus dem Schwäbiſchen Merkur). Stuttgart 1880. 8.

Bericht über die Schifffahrtsverhältniſſe und Einführung der Kettenſchleppſchifffahrt auf der Neckarſtrecke Heilbronn-Cannſtatt, im Auftrag des Cannſtatter Gewerbe-Vereins bearb. von Otto Klett, Baumeiſter. Juli 1880. Cannſtatt, Rapp. 4.

A. Sautter und E. Dobel, Baumeiſter, Die Abfuhr und Verwerthung der Fäkalſtoffe in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Württembergiſche Kaſſen-Einrichtungen in Beziehung zur Landwirthſchaft, herausg. auf Veranlaſſung des Ausſchuſſes des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins Gerabronn. Gerabronn, Rückert 1880. 8.

IX. Verſammlung der deutſchen Forſtmänner zu Wildbad vom 13. bis 17. September 1880. Wildbad, Wildbrett 1880. 8.

Die forſtlichen Verhältniſſe Württembergs. Den Mitgliedern der IX. Verſammlung deutſcher Forſtmänner zu Wildbad gewidmet. Stuttgart, Rieger 1880. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg 1880. Stuttgart, Haffelbrink. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanſtalten. Jahrg. 1880. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Miniſteriums des Innern. 10. Jahrg. 1880. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Königl. württ. Militärverordnungsblatt, herausg. vom Kriegsminiſterium 1880. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsminiſteriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forſtdirektion. Jahrg. 1880. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1880. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 4.

Verhandlungen der württembergiſchen Kammer der Standesherren auf dem ordentlichen Landtage in den Jahren 1877—1880. Protokollband. Stuttgart, Hallberger (1880). Beilagenband. Ebenda (1880). Regiſter. Ebenda (1880). 4

Dieſelben im Febr. 1880. Protokollband I. Heft 1. Ebenda (1880). 4. Beilagenband I. Heft 1. Ebenda (1880). 4.

Verhandlungen der württembergiſchen Kammer der Abgeordneten von 1877 bis 1880. Protokollband 5. Stuttgart, Grüninger 1879—80. 4.

Dieſelben in dem Jahr 1880 u. f. Protokollheft. 1. Ebenda 1880. 4. Beilagenband 1. Abth. 3. Ebenda 1879—80. 4.

Württembergiſches Gerichtsblatt, unter Mitwirkung des königl. Juſtizminiſteriums, herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Bd. 16. 17. 18. Stuttgart, Nitzſchke 1879—1880. 8.

Württembergiſches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einſchluß der Adminiſtrativjuſtiz, herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel und Dr. E. O. C. v. Sarwey. Bd. 20. Abth. 2. 3. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft 1880. 8.

Dasſelbe Bd. 21. 1880. Tübingen, Fues. 8.

Zeitſchrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung, herausg. von J. S. Ant. Boſcher, Landgerichtspräſident. Jahrg. 22. Stuttgart, Metzler 1880.

Populäre Geſetzeskunde. Das Nothwendigſte aus Verfaſſung von Land und Reich, Verwaltung und Rechtspflege im Königreich Württemberg. Von Herm. Bierer, Rechtsanwalt, und Friedr. Friſch, Amtmann. Waiblingen, Günther (Selbſtverlag des Mitverfaſſers Friſch) 1880. 8.

Der württembergiſche Sekretär. Rechtlicher Theil von Rechtsanwalt Lautenſchlager. Geſchäftlicher Theil von L. F. Huber. Neunte verm. u. verbeſſ. Aufl. Stuttgart, Bach und Kitzinger 1880. 8.

H. Bierer's, Rechtsanwalts, Württ. Rechtsbuch, Hausſekretär für jeden Württemberger. Ulm, Ebner 1880. 8.

H. Lang, Landgerichtsrath, Handbuch des im Königreich Württemberg geltenden Sachenrechts. Abth. 2. Lief. 2. (Schluß). Ellwangen, Heß 1880. 8.

L. Gaupp, Landgerichtsrath, Die Civilprozeßordnung für das deutſche Reich nebſt den auf den Civilprozeß bezüglichen Beſtimmungen des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und den Einführungsgeſetzen mit eingehender Berückſichtigung des württ. Landesrechts erläutert. Bd. 2. 3. Tübingen, Mohr (Laupp) 1880—81. 8.

A. Hegler, Landgerichtsrath, Die Grundzüge des bürgerlichen Verfahrens in Württemberg nach der Civilprozeßordnung für das deutſche Reich und den württ. Ausführungsgeſetzen. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

A. Gubitz, Nachtrag zu den Geſetzen über die Rechtsverhältniſſe der Staatsbeamten vom 28. Juni 1876 und über die Rechtsverhältniſſe der Volksſchullehrer vom 30. Dezember 1877. Stuttgart, Göltz und Rühling 1880. 8.

Das württembergiſche Geſetz betr. die Zwangsvollſtreckung wegen öffentlich rechtlicher Anſprüche vom 18. Aug. 1879 mit Erläuterungen von Herm. Bierer, Rechtsanwalt in Tübingen, und Friedr. Friſch, Amtmann und Amtsanwalt in Waiblingen. Waiblingen im Selbſtverlag Friſch's 1880. 8.

R. Nick, Landgerichtsrath in Ellwangen, Die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen wegen Geldforderungen. Syſtematiſche Darſtellung des in Württemberg hierüber geltenden Rechts Ellwangen, Heß 1880. 8.

Die Geſetze, Verfügungen und Verordnungen über das Zwangsvollſtreckungs-Verfahren in unbewegliches Vermögen in Württemberg zuſammengeſtellt von D. Siegle. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Das württembergiſche Geſetz betreffend die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen vom 18. Aug. 1879. Mit Erläuterungen von Herm. Bierer, Rechtsanwalt in Tübingen, und Friedr. Friſch, Amtmann und Amtsanwalt in Waiblingen. Waiblingen im Selbſtverlag Friſch's 1880. 8.

Repertorium der Strafgeſetze des Königreichs Württemberg, mit alphabetiſchem Sach-Regiſter über dieſelben, von Hermann Bierer und Friedr. Friſch. Des Sachregiſters dritte, ſehr verbeſſ. Aufl. Stuttgart, W. Kohlhammer 1880. 8.

Die württembergiſchen Geſetze: I. zur Ausführung der Reichs-Strafprozeßordnung vom 4. März 1879, II. betr. Aenderungen des Landespolizeiſtrafgeſetzes vom 21. Dez. 1871 und das Verfahren bei Erlaſſung polizeilicher Strafverfügungen vom 12. Aug. 1879, III. betr. das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergeſetze vom 25. Aug. 1879. Handausgabe mit Erläuterungen von Dr. J. E. Stiegele, Kreisrichter in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

C. Weinheimer, Regierungsrath, Die Polizeiſtrafgeſetzgebung und das Verfahren bei Polizei-Uebertretungen im Königreich Württemberg nach den Reichs- und Landesgeſetzen. Stuttgart, Metzler 1880. 8.

K. Schicker, Regierungsaſſeſſor, Das Polizeiſtrafrecht und Polizeiſtrafverfahren im Königreich Württemberg. Thl. 1. 2. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Das württ. Forſtſtraf- und Forſtpolizeiſtrafgeſetz und das Verfahren in beiderlei Strafſachen. Von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1880. 8.

Das Forſtſtrafgeſetz vom 2. Sept. 1879 und das Forſtpolizeigeſetz vom 8. Sept. 1879 in Verbindung mit der Vollziehungsverfügung vom 22. Sept. 1879 und dem Vollziehungserlaſſe vom 18. März 1880. Mit Erläuterungen und Sachregiſter von H. Bierer und Fr. Friſch. Waiblingen, Selbſtverlag von Friſch 1880. 8.

H. P. Kieß, Die Grundzüge des in Württemberg geltenden Staats- und Verwaltungsrechts, zur Anleitung für Poſt-Kandidaten zuſammengeſtellt. Stuttgart, Selbſtverlag 1880. 8.

Die Verwaltung der öffentlichen Stiftungen im Königreich Württemberg dargeſtellt an der Hand des Verwaltungsedikts vom 1. März 1822 und der neueren Geſetze und Verordnungen von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1880. 8.

Die k. württ. Straßenbau-Polizei. Für den Unterricht in der Baugeſetzgebung an der k. Baugewerkeſchule in Stuttgart zuſammengeſtellt von Fr. Baumgärtner, Prof. Als Manuſkript gedruckt. Zweite Aufl. Stuttgart, Metzler 1880. 8.

Baemeiſter, Kanzleirath, und Niederhöfer, Poſtinſpector, Poſtbuch für Württemberg für das Jahr 1881. Stuttgart, Selbſtverlag 1880. 8.

Blätter für Gemeinde- und Corporations-Verwaltung, Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Corporations-Beamten, redigirt von W. Weith in Eßlingen. Jahrg. 1880. Eßlingen, Bechtle. 4.

C. Weinheimer, Regierungsrath, Die Verwaltung der Gemeinden im Königreich Württemberg, dargeſtellt an der Hand des Verwaltungsedikts vom 1. März 1822 und der neueren Geſetze und Verordnungen. Stuttgart, Rieger 1880. 8.

Weinheimer, Reg.-Rath, Die dienſtlichen Rechte und Pflichten der Gemeindediener in Württemberg vom Ortsvorſteher abwärts. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Daraus beſ. Die dienſtl. Rechte und Pflichten der Polizeidiener in W., — der Rottenführer, Rottenmeiſter, Rottenobmänner in W., — der Todtengräber in W.

General-Regulativ über die Gebühren der Körperſchafts- und Gemeinde-Beamten (Gemeindediener) ſowohl in Verwaltungs- als gerichtlichen Angelegenheiten nach amtlichen Quellen bearb. v. F. W. Keller, vorm. Verwaltungsbeamter. Schorndorf, Mayer o J. Selbſtverlag des Vf. 8.

Feldpolizeiordnung für die Markung Stuttgart, feſtgeſetzt vom Gemeinderath am 19. Dez. 1872 u. 11. März 1880, genehmigt von k. Stadtdirection am 27. Dez. 1872 u. 7. April 1880. Stuttgart o. J. 8.

Ueberſicht der Rechnungs-Ergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro 1. Juli 1878 — 31. März 1879. Stuttgart, Kohlhammer 1880. Fol.

Heilbronn. Ueberſicht der Rechnungs-Ergebniſſe und des Etats der Stadtpflege pro 1. April 1880. Heilbronn, Ochler. Fol.

Theologiſche Studien aus Württemberg, herausg. von Theod. Hermann, Diaconus in Brackenheim, und Paul Zeller, Pfarrer in Neipperg. Jahrg. I. H. 1. 2. 3. Ludwigsburg, Neubert 1880. 8.

Evangeliſches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg, redigirt und herausgegeben von Otto Herrmann, Rektor in Stuttgart. Bd. 41. Jahrg. 1880. Stuttgart, Greiner. 4

Chronik der evangeliſchen Kirche Württembergs vom Jahr 1879, herausg. von Karl Helfferich, Pfarrer in Nordheim. Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Diener der evangeliſchen Kirche in Württemberg 1880. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege. 8.

Ein güldenes Jubiläum. Geſchichte der 50jährigen Wirkſamkeit der evang. Geſellſchaft. Feſtſchrift verfaßt vom Sekretär L. Hofacker, Pfarrer. Stuttgart, evang. Geſellſchaft 1880. 8.

Almanach für die katholiſchen Geiſtlichen der Diöceſe Rottenburg auf das Schaltjahr 1880. Jahrg. 1. Leutkirch und Saulgau, R. Roth.

J. N. Mennel, Pfarrer in Molpertshaus, Sammlung von Geſetzen, Verordnungen, Verfügungen, Erlaſſen, Anſtaltsſtatuten u. ſ. w. für die katholiſchen Seelſorgsgeiſtlichen. Bd. 2. Zweite umgearb. Aufl. Leutkirch u. Saulgau, Roth 1880. 8.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1878—79. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. (Separat-Abdruck aus den Württ. Jahrbüchern 1880) Stuttgart, Kohlhammer 1880. 8.

Tübinger Univerſitätsſchriften aus dem Jahr 1880. Tübingen, Laupp 1880. 4.

Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden der k. württ. Univerſität Tübingen in dem Sommer-Halbjahr 1880. Tübingen, Fues 1880. 4.

Adreßbuch der Stadt Tübingen. Thl. 2. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden der Univerſität im Winter-Halbjahr 1880—81. Tübingen, Fues 1880. 4.

Statuten für die Studirenden des k. Polytechnikums zu Stuttgart. Stuttgart, Metzler 1880. 8.

Ueberſicht über die Organiſation, die Zwecke, den Lehrplan, die Lehrmittel, Aufnahmebedingungen und ſonſtigen Verhältniſſe der k. württ. land- und forſtwirthſchaftlichen Akademie Hohenheim. Plieningen, Find 1880. 8.

Correſpondenzblatt für die Gelehrten- und Realſchulen Württembergs herausg. von Oberſtudienrath Dr. Friſch und Prof. Dr. Kraz in Stuttgart. Jahrg. 27. 1880. Tübingen, Fues. 8.

A. Gubitz, Regiſtrator, Das württ. Volksſchulweſen in Geſetzgebung und Verwaltung. Thl. 3. Das Einkommen der Volksſchullehrer in Württemberg. Stuttgart, Göltz und Rühling 1880. 8.

Württembergiſches Schulwochenblatt. Jahrgang 32. 1880. Herausgeg. von Oberkonſiſtorialrath Dr. C. Burk. Stuttgart, Belſer. 4.

Neue Blätter aus Süddeutſchland für Erziehung und Unterricht. (Zugleich Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt.) Herausgegeben von Dr. C. Burk, Oberkonſiſtorialrath, und G. Pfiſterer, Seminar-Rektor. Jahrg. 9. Stuttgart, Belſer 1880. 8.

Schul- und Lehrer-Kalender für das Jahr 1881. Im Anhang: Württembergiſche Schulgeſetze von 1880. Stuttgart, Aue 1880. 8.

Zur Hebung des Geſangunterrichts in den evangeliſchen Volksſchulen Württembergs. Zugleich ein Beitrag zur Würdigung der Muſik in äſthetiſcher und kirchlicher Beziehung von Prof. Dr. Immanuel Faißt. Stuttgart, Steinkopf 1881 (vielmehr 1880). 8.

Statiſtiſches Handbuch über die katholiſchen Volksſchulen Württembergs herausg. von C. Ulmer, Regiſtrator, und A. Bärle, Lehrer. Stuttgart, Sailer und Mollenkopf 1880. 4.

Rang- und Quartierliſte des 13. (k württ.) Armeekorps für 1880. Stuttgart, Metzler (1880). 8.

Löffler, Emil von —, k. württ. Generalmajor a. D., Geſchichte der Feſtung Ulm. Erſte Hälfte. Ulm, Wohler 1880. 8.

Ueberſicht

über die

Verwaltung der Rechtspflege

im

Königreich Württemberg

während des Zeitraums

vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880.

Herausgegeben von dem Königlichen Juſtizminiſterium.

Bericht des Juſtizminiſteriums

an den König

betreffend die Juſtizverwaltung

in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880.

Den 5. Dezember 1881.

Euer Königlichen Majeſtät

habe ich über die Ergebniſſe der Juſtizverwaltung in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 unterthänigſten Vortrag zu erſtatten.

Nachdem ich mich in dem letzten Geſchäftsbericht in Rückſicht auf das am 1. Oktober 1879 erfolgte Inslebentreten der Reichsjuſtizgeſetze und der damit zuſammenhängenden Landesgeſetze auf den dreivierteljährigen Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 1879 beſchränkt habe, umfaßt mein jetziger Vortrag einen fünfvierteljährigen Zeitraum, während künftighin das Geſchäftsjahr wieder mit dem Kalenderjahr zuſammenfallen wird.

Für das Gebiet der niehtſtreitigen Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich indeſſen meine ehrerbietigſte Berichterſtattung, entſprechend der bisherigen Uebung, auf einen einjährigen Zeitraum, nemlich bezüglich der Gerichts- und Amtsnotariate auf die Zeit vom 1. Dezember 1879 bis 30. November 1880, bezüglich der Gerichte auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1880.

Durch die Reichsjuſtizgeſetze, namentlich das Gerichtsverfaſſungsgeſetz, die Civilprozeßordnung, die Konkursordnung und die Strafprozeßordnung, ſowie durch die damit zuſammenhängenden Landesgeſetze, insbeſondere die Ausführungsgeſetze zu den vier genannten Reichsjuſtizgeſetzen, ſodann das Geſetz, betreffend die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen vom 18. Auguſt 1879, und das Forſtſtrafgeſetz vom 2. September 1879 ſind ſeit dem 1. Oktober 1879 weſentliche Aenderungen in der Organiſation der Behörden und in dem Verfahren herbeigeführt worden.

An die Stelle des Obertribunals iſt das Oberlandesgericht getreten, an die Stelle der 8 Kreisgerichtshöfe und des Kreisſtrafgerichts in Eßlingen ſind 8 Landgerichte am Sitz der früheren Kreisgerichtshöfe, an die Stelle des Stadtgerichts Stuttgart und der 63 Oberamtsgerichte 64 Amtsgerichte mit dem bisherigen Sitz getreten.

Die Staatsanwaltſchaft, welche früher nur bei den höheren Gerichten beſtand, iſt nun auch als Amtsanwaltſchaft bei den Amtsgerichten eingeführt. Mit der Beſorgung der Geſchäfte der Amtsanwaltſchaften ſind, ſoweit dieſelben nicht von den Staatsanwaltſchaften bei den Landgerichten mitbeſorgt werden, beſondere Beamte betraut, die Amtsanwälte für gemeine Strafſachen, für Forſtrügeſachen, für Steuerſtrafſachen, für Zollſtrafſachen und für Poſtſtrafſachen.

Die neuen Beſtimmungen über das Zuſtellungs- und Vollſtreckungsverfahren erforderten die Aufſtellung von Gerichtsvollziehern und von beſonderen den Gerichten beigegebenen Zuſtellungsbeamten. Durch das Geſetz ſind die Ortsvorſteher für ihren Gemeindebezirk zu Gerichtsvollziehern beſtimmt, es können jedoch die Ortsvorſteher die Uebernahme oder die Fortführung des Gerichtsvollzieherdienſtes mit Zuſtimmung der bürgerlichen Kollegien ablehnen, und in dieſem Fall hat der Gemeinderath einen beſonderen Gerichtsvollzieher zu wählen. Unter gewiſſen Umſtänden erfolgt gerichtliche Beſtellung. In den 1911 Gemeinden des Landes hat ſich demzufolge eine gewiſſe Verſchiedenheit in der Verſehung des Gerichtsvollzieherdienſtes ergeben; es beſorgen denſelben in 1487 Gemeinden die Ortsvorſteher, in 420 Gemeinden Beamte, welche von den Gemeindebehörden gewählt ſind, in 4 Gemeinden gerichtlich beſtellte Beamte.

Der Perſonalſtand der richterlichen Beamten, der ſtaatsanwaltlichen Beamten und der Beamten für den Gerichtsſchreiberei- und Kanzleidienſt ſowie für das Kaſſen- und Rechnungsweſen der Gerichte war etatsmäßig:

	vor dem 1. Oktober 1879:	nach dem 1. Oktober 1879:
richterliche Beamte bei den höheren Gerichten	127	127
richterliche Beamte bei den Oberamtsgerichten, jetzt Amtsgerichten	158	149
ſtaatsanwaltliche Beamte bei den höheren Gerichten.	18	21
Beamte für den Gerichtsſchreiberei- u. Kanzleidienſt, ſowie für das Kaſſen- u. Rechnungsweſen:		
bei den höheren Gerichten	55	55
bei der Staatsanwaltſchaft der höheren Gerichte	—	9
bei den Oberamtsgerichten, jetzt Amtsgerichten	60	120
zuſammen . . .	418	481.

Die Perſonalvermehrung war in der Hauptſache eine Folge der geſetzlich gebotenen Errichtung von Gerichtsſchreibereien bei ſämmtlichen Amtsgerichten und der Beigebung beſonderer Kanzleibeamten bei den Staatsanwaltſchaften der höheren Gerichte. Außerdem erforderte die ſehr erhebliche Geſchäftsaufgabe der Gerichtsſchreibereien die Zutheilung zahlreicher Hilfsgerichtsſchreiber bei den Amts- und Landgerichten. Desgleichen mußten die Staatsanwaltſchaften bei den Landgerichten, neben der Anſtellung dreier weiterer etatsmäßiger Staatsanwälte in Stuttgart, Heilbronn und Ulm, zur Bewältigung ihrer namhaft vermehrten Obliegenheiten von Anfang an mit Hilfsbeamten ausgeſtattet werden. Das Perſonal hiezu konnte theilweiſe dem etatsmäßigen Richterperſonal der Amtsgerichte entnommen werden, bei welchen in Folge der neuen Geſetzgebung eine gewiſſe Geſchäftsverminderung in Betreff der eigentlichen richterlichen Aufgaben eingetreten iſt.

Betreffend das Prüfungsweſen, ſo haben in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 je drei erſte und drei zweite höhere Juſtizdienſtprüfungen, ſowie eine Notariatsprüfung ſtattgefunden; hiebei haben 51 Kandidaten die erſte, 45 die zweite höhere Juſtizdienſtprüfung, 29 die Notariatsprüfung mit Erfolg beſtanden.

An dem Unterrichtskurs für Notariatskandidaten haben im Winter 1879/80 28 Kandidaten Theil genommen.

Die Rechtsanwaltſchaft hat durch die reichsgeſetzliche Rechtsanwaltsordnung auf den 1. Oktober 1879 ebenfalls eine neue Organiſation erhalten. Die ſämmtlichen bei den württembergiſchen Gerichten zugelaſſenen Rechtsanwälte bilden nunmehr eine Anwaltskammer. Die Anwaltskammer wählt aus ihrer Mitte einen aus mindeſtens 9 Mitgliedern beſtehenden Vorſtand In dem Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 war die Anwaltskammer einmal, nemlich am 18. Januar 1880, verſammelt, wobei in Gemäßheit der damals feſtgeſtellten Geſchäftsordnung die Zahl der Mitglieder des Vorſtandes auf 15 erhöht worden iſt. Der Vorſtand trat in dem erwähnten Zeitraum 7 mal zuſammen. Derſelbe hatte 14 Gutachten zu erſtatten und außerdem hatte er zu behandeln 12 Anträge auf Zulaſſung von Rechtsanwälten, wovon 1 unerledigt geblieben iſt, 16 Beſchwerden gegen Rechtsanwälte und Vermittlungsgeſuche von Parteien gegenüber den von denſelben beauftragten Rechtsanwälten, wovon 5 unerledigt geblieben ſind, und 2 Anträge auf Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens.

Rechtsanwälte waren zugelaſſen:	auf 1. Oktober 1879:	am 31. Dezember 1880:
bei dem Oberlandesgericht	12	15
„ „ Landgericht Stuttgart . . .	34	43
„ „ „ Heilbronn. . .	10	11
„ „ „ Tübingen. . .	14	13
„ „ „ Rottweil . . .	11	13
„ „ „ Ellwangen . .	11	11
„ „ „ Hall	7	9
„ „ „ Ulm	23	24
„ „ „ Ravensburg . .	15	18
„ „ Amtsgericht Heidenheim . .	—	1
„ „ „ Neresheim . .	—	1
im Ganzen	137	159.

In der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 wurden nemlich

neu zugelaſſen	25
bei einem anderen Gericht zugelaſſen	1
iſt geſtorben.	1
wurde die Zulaſſung aufgegeben von	1
wurde die Zulaſſung von Seiten des Juſtizminiſteriums zurückgenommen gegenüber von	1.
Somit nahm die Zahl der zugelaſſenen Rechtsanwälte zu um .	22.

Die Zahl der immatrikulirten Notare betrug am 31. Dezember 1880: 11, während ſie am 30. September 1879 13 betragen hatte.

Die **Anlage A**

enthält die im Gebiete der Juſtizgeſetzgebung und Juſtizverwaltung in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 ergangenen Geſetze, Verordnungen und Verfügungen.

Die **Anlage B**

gibt eine Ueberſicht über das Kaſſen- und Rechnungsweſen des Juſtizdepartements in dem Etatsjahr $\frac{\text{1. April 1879}}{\text{31. März 1880.}}$

1. Juli 1877/78:	$\frac{\text{1. Juli 1878}}{\text{31. März 1879}}$:	Der Etat war berechnet auf	
			3 761 969 ℳ. 48 Pf.
3 717 405 ℳ. 39 Pf.	2 892 901 ℳ. 85 Pf.	ausgegeben wurden . . .	3 995 069 ℳ. 48 Pf.
		alſo mehr . .	233 100 ℳ. — Pf.

Ueberfehreitungen des Etats haben hauptfächlich ftattgefunden in den Etatstiteln für Hilfsarbeiter bei den höheren und niederen Gerichten, bei der Staatsanwaltfchaft und bei den Kanzleien, fodann in den Etatstiteln für Kanzleikoften bei fämmtlichen Juftizbehörden und für Kriminalkoften bei den Strafkammern der Kreisgerichtshöfe, beziehungsweife Landgerichte, und bei den Schwurgerichten. Diefelben finden ihre Erklärung für das erfte Semefter des Etatsjahrs in dem während desfelben, namentlich in der Strafrechtspflege, noch fortdauernden ftarken Gefchäftsanfall, für das zweite Semefter in den mit Beginn desfelben durch die Reichsjuftizgefetze veranlaßten organifchen und prozeffualifchen Aenderungen, deren Einwirkung auf den Etat bei deffen Aufftellung fich noch nicht vollftändig hatte überfehen laffen.

1. Juli 1877/78:	1. Juli 1878 / 31. März 1879:		
		Die Einnahmen aus der Amtsthätigkeit der Juftizbehörden betrugen an Sporteln, Geldftrafen und Konfiskationen	
1 098 010 M. 98 Pf.	824 854 M. 99 Pf.		1 122 689 M. 14 Pf.
		an Gerichtsgebühren (neuen Rechts) in Civilfachen, im Konkursverfahren und in den auf Privatklage beruhenden Straffachen in der Zeit vom 1. Oktober 1879 / 31. März 1880 . .	220 170 M. 46 Pf.
			1 342 859 M. 60 Pf.
235 885 M. 51 Pf.	182 749 M. 5 Pf.	Werden hinzugerechnet die den Kameralämtern in der Zeit v. 1. Apr. 1879 / 31. März 1880 zum Wiedereinzug übergebenen Unterfuchungskoften im Betrag von .	222 991 M. 41 Pf.
		und die denfelben in der Zeit vom 1. Oktober 1879 / 31. März 1880 zum Einzug übergebenen Gerichtsgebühren in Straffachen, mit Ausnahme der auf Privatklage beruhenden, im Betrag von	1 117 M. — Pf.
1 333 896 M. 49 Pf.	1 007 604 M. 4 Pf.	fo ergibt fich eine Einnahmefumme von . .	1 566 968 M. 1 Pf.
		Wird diefe Summe von den Ausgaben abgezogen, fo berechnet fich der wirkliche Aufwand der Staatskaffe für das Juftizdepartement auf	2 428 101 M. 47 Pf.
2 383 518 M. 90 Pf.	1 885 297 M. 81 Pf.		

Geſchäftsthätigkeit der Behörden des Juſtiz-Departements

vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880.

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	
7 069	8 918	7 671 (auf 1 Jahr berechnet 10 228)	Bei dem Juſtizminiſterium kamen, die zahlreichen durchlaufenden Nummern nicht gerechnet, 12 486 Aktenſtücke (auf 1 Jahr berechnet 9 989) ein, welche ſämmtlich erledigt worden ſind.

I. Civilrechtspflege.

A. Gemeindegerichte.

Beil. 1.

14 308	15 034	11 482 (auf 1 Jahr berechnet 15 309)	Rechtsſtreitigkeiten waren anhängig . . . (auf 1 Jahr berechnet 9638)		12 048,
			wurden beendigt:		
3 787	3 917	3 480	durch Entſcheidung	3 275	
9 937	10 383	7 262	auf andere Weiſe.	8 304	
13 724	14 300	10 742			11 579,
			blieben unbeendigt		469.

B. Amtsgerichte.

Beil. 2.

1. Civilprozeſſe.

			a) Nach älterem Recht zu behandelnde Civilprozeſſe waren am 1. Oktober 1879 anhängig .		3 791,
			wurden beendigt:		
			durch kontradiktoriſches Urtheil	1 138	
			durch Verſäumungsurtheil . .	294	
			auf andere Weiſe	2 315	
					3 747,
			blieben unbeendigt		44.
			b. Nach neuem Recht zu behandelnde Civilprozeſſe		
20 596	24 901	18 979	waren anhängig		27 003.
			wurden beendigt, beziehungsweiſe ſind als beendigt anzuſehen		22 126,
			blieben unbeendigt		4 877.
			Die Ergebniſſe der mündlichen Verhandlungen waren:		
			Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht und Anerkenntnis, ſowie Erledigung von bedingten Urtheilen		3 981,
			materielle Endurtheile		5 236,
			Zwiſchenurtheile		127,
			Vergleiche		3 122,
			Beweisbeſchlüſſe		2 828,
			anderweite Ergebniſſe		2 282.

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)			
			c) Civilprozeſſe älteren und neuen Rechts zuſammen:		
			waren anhängig		30 794,
20 296	24 966	17 360	wurden beendigt		25 773,
			unbeendigt blieben		5 021.
			2. Gant- und Konkursprozeſſe.		
			a) Nach älterem Recht zu behandelnde Gantprozeſſe waren am 1. Oktober 1879 anhängig		2 425,
			wurden beendigt		
			durch Erkenntnis	1 991	
			durch Vergleich	328	2 319,
			blieben unbeendigt		106.
			b) Nach neuem Recht zu behandelnde Konkursprozeſſe		
1 518	3 051	2 983	waren anhängig		1 230,
			wurden beendigt		
			durch Schlußvertheilung . .	376	
			durch Zwangsvergleich . . .	55	
			auf andere Weiſe	377	808,
			blieben unbeendigt		422.
			c) Gant- und Konkursprozeſſe zuſammen		
			waren anhängig		3 655,
1 369	2 798	2 199	wurden beendigt.		3 127,
			blieben unbeendigt		528.
			Nach Kreiſen betrug der Anfall von Konkursprozeſſen im		
603	1 176	1 052	Neckarkreis	352,	
335	671	690	Schwarzwaldkreis . . .	359,	
213	444	493	Jagſtkreis	240,	
367	760	768	Donaukreis	279,	
1 518	3 051	2 983		1 230.	
			Beil. 3. 3. Mahnſachen		
			waren anhängig		118 832
			(auf 1 Jahr berechnet 95 066).		
			Nach dem Mahnregiſter betrug die Zahl		
			der zurückgewieſenen Geſuche . . .		2 859,
			der Zahlungsbefehle		115 031,
			der Widerſprüche geg. Zahlungsbefehle		20 092,
			der Vollſtreckungsbefehle		42 129,
			der Einſprüche gegen Vollſtreckungsbefehle		183.
			Nach Kreiſen betrug der Anfall an Mahnſachen im		
			Neckarkreis	41 551,	
			Schwarzwaldkreis . .	31 827,	
			Jagſtkreis	19 714,	
			Donaukreis	25 740,	
				118 832.	

Die **Beil. 4 und 5** geben eine Ueberſicht der Amtsgerichte nach der Reihenfolge des Anfalls, der Erledigungen und der Rückſtände bei den Civil- und Konkursprozeſſen neuen Rechts und bei den Mahnſachen.

C. Civilkammern der Landgerichte.

Beil. 6.

1. Civilprozeſſe älteren Rechts

a) erſter Inſtanz

waren am 1. Oktober 1879 anhängig		1 284,
wurden beendigt		
durch kontradiktoriſches Urtheil	538	
durch Verſäumungsurtheil	112	
auf andere Weiſe	609	
		1 259,
blieben unbeendigt		25.

b) zweiter Inſtanz

waren anhängig		
am 1. Oktober 1879	134	
bis zum 31. Dezember 1880 neu angefallen	115	
		249,
wurden beendigt		
durch materielles Urtheil	163	
durch formelles Urtheil	15	
auf andere Weiſe	61	
		239,
blieben unerledigt		10.

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	2. Civilprozeſſe neuen Rechts	
			a) erſter Inſtanz	
4 377	4 672:	2 910	waren anhängig	3 702,
			wurden beendigt, beziehungsweiſe ſind als beendigt anzuſehen	2 520,
			gehen in das nächſte Jahr über	1 182.
			Die Ergebniſſe der mündlichen Verhandlungen waren:	
			Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis, ſowie Erledigung eines bedingten Urtheils	959,
			andere Endurtheile	770,
			Zwiſchenurtheile	17,
			Vergleiche	179,
			Beweisbeſchlüſſe	307,
			anderweite Ergebniſſe	353,
			b) zweiter Inſtanz:	
320	431	325	waren anhängig	451,
			wurden beendigt, beziehungsweiſe ſind als beendigt anzuſehen	312,
			gehen in das nächſte Jahr über	139,

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	Die Ergebniſſe der mündlichen Verhandlungen waren:	
			Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis, ſowie Erledigung eines bedingten Urtheils	41,
			Endurtheile auf Verwerfung der Berufung als unzuläſſig	19,
			andere Endurtheile	178,
			Zwiſchenurtheile	2,
			Vergleiche	13,
			Beweisbeſchlüſſe	38,
			anderweite Ergebniſſe	49.
			3. Civilprozeſſe älteren und neuen Rechts im Ganzen	
			a) erſter Inſtanz	
			waren anhängig	4 986,
4 315	4 724	2 592	wurden beendigt	3 779,
			blieben unbeendigt	1 207,
			b) zweiter Inſtanz	
			waren anhängig	700,
322	458	261	wurden beendigt	551,
			blieben unbeendigt	149.

des Anfalls:		Reihenfolge der Erledigungen:		der Rückſtände:	
Stuttgart . . .	966	Stuttgart . . .	940	Stuttgart . . .	388
Ulm	694	Ulm	688	Ulm	224
Ravensburg . .	660	Ravensburg . .	667	Ravensburg . .	209
Heilbronn . . .	468	Heilbronn . . .	568	Hall	151
Hall	399	Ellwangen . .	377	Ellwangen . .	122
Ellwangen . .	379	Tübingen . . .	365	Tübingen . . .	109
Rottweil . . .	356	Hall	363	Rottweil . . .	81
Tübingen . . .	346	Rottweil . . .	362	Heilbronn . . .	72

D. Civilſenate des Oberlandesgerichts.

Beil. 6.

1. Civilprozeſſe älteren Rechts

waren anhängig am 1. Oktober 1879	89	
bis zum 31. Dezember 1880 neu angefallen	172	261,
wurden beendigt durch materielles Urtheil	154	
durch formelles Urtheil	11	
auf andere Weiſe	90	255,
blieben unbeendigt		6

2. Civilprozeſſe neuen Rechts

waren anhängig	137,
wurden beendigt, beziehungsweiſe ſind als beendigt anzuſehen	107,
gehen in das nächſte Jahr über	30.

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	
			Die Ergebniſſe der mündlichen Verhandlungen ſind:
			Endurtheile auf Verfäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und Erledigung eines bedingten Urtheils 2,
			Endurtheile auf Verwerfung der Berufung als unzuläſſig 4,
			andere Endurtheile 69,
			Zwiſchenurtheile 1,
			Vergleiche 2,
			Beweisbeſchlüſſe 9,
			anderweite Ergebniſſe . . . . . 5.
			3. Civilprozeſſe älteren und neuen Rechts im Ganzen
			waren anhängig 398,
420	474	381	wurden beendigt 362,
			blieben unbeendigt . . . . . 36.

II. Strafrechtspflege.

A. Amtsanwaltſchaften.

1. Für gemeine Straffachen.

Beil. 7.

Gefammtzahl der in den Liſten eingetragenen Fälle 15 874,
(auf 1 Jahr berechnet 12 699.)

Anträge und Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren
zurückgewieſen 472,
an die zuſtändige Behörde abgegeben 1 201, 1 673,

Vorverfahren wurden beendigt
durch Einſtellung des Verfahrens von Seiten der Amtsanwaltſchaft 2323,
durch Beſchluß des Amtsgerichts auf Eröffnung des Hauptverfahrens oder auf Erlaſſung des Strafbefehls 10 962,
auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens 159, 13 344,

Vorverfahren blieben unbeendigt 659,
darunter ſolche, in welchen ein Beſchluß auf vorläufige Einſtellung ergangen war . . . . . 82.

2. Für Steuer- und Zollſtraffachen.

Gefammtzahl der in die Liſten eingetragenen Fälle 124,

Anträge und Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren
zurückgewieſen . . . . . 4.
an die zuſtändige Behörde abgegeben 6. 10,

Vorverfahren wurden beendigt
durch Einſtellung des Verfahrens von Seiten der Amtsanwaltſchaft 7,

durch Befchluß des Amtsgerichts auf Eröffnung des Hauptverfahrens oder auf Erlaſſung des Strafbefehls 89,
auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens 11, 107,
Vorverfahren blieben unbeendigt . . . . . 7.

3. Poſtſtraffaehen.

Gefammtzahl der in die Liſten eingetragenen Fälle 2,
welche ohne weiteres Verfahren an die zuſtändige Behörde abgegeben worden ſind.

B. Amtsgerichte.

Beil. 8.

1. Straffachen älteren Reehts.

waren am 1. Oktober 1879 anhängig 3 607,
wurden beendigt
durch Einſtellung wegen Verziehts 758,
wegen mangelnden Beweiſes 615, 1 373,

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	
			durch Verweiſung vor die Land- oder Schwurgeriehte 361,
			durch Erkenntniſſe der Amts-, beziehungsweiſe Schöffengeriehte, und zwar:
			freiſpreehende 103,
			verurtheilende 747, 850,
			auf andere Weiſe 877, 3 461,
			blieben unbeendigt . . . . . 146.

2. Straffaehen neuen Reehts (mit Ausnahme der Forſtrügefaehen)

25 811	30 675	22 946	waren anhängig 28 066,
			darunter in Folge der Erhebung der Privatklage . 4 699,
			eines Eröffnungs- oder Ueberweiſungsbefchluſſes der Strafkammer 3 314,
			wurden beendigt
			durch Strafbefehl 10 303,
			durch Niehteröffnung des Hauptverfahrens 493,
			durch Urtheil 13 486,
			auf andere Weiſe 2 326, 26 608,
			blieben unbeendigt . . . . . 1 458.

3. Straffaehen älteren und neueren Reehts im Ganzen (mit Ausnahme der Forſtrügefaehen)

			waren anhängig 31 673,
25 218	31 407	21 394	wurden beendigt 30 057,
			blieben unbeendigt . . . . . 1 616.

Die **Beil. 9** enthält eine Ueberficht der Amtsgerichte nach der Reihenfolge der angefallenen, beendigten und unbeendigten Straffaehen neuen Reehts mit Ausnahme der Forftrügefaehen.

Forftrügefaehen wurden naeh Beilage 8 beendigt

durch Strafbefehl	13 320,
durch Urtheil	1 453,
im Ganzen . .	14 773.

(auf 1 Jahr berechnet 11 819).

Nach derfelben Beilage 8 waren von den Befchuldigten in Unterfuehungshaft:

1 Monat und weniger	11 723,
mehr als 1 Monat	188,
	11 911.

Auf die verhältnismäßig große Zahl der Fälle von Unterfuchungshaft ift ohne Zweifel das ftarke Auftreten des Vagantenthums in der vorliegenden Gefehäftsperiode von Einfluß gewefen.

Die **Beil. 10** gibt eine Ueberfieht der Amtsgerichte nach der Reihenfolge des Anfalls, der Erledigungen und der Rückftände von Civil-, Konkurs- und Straffachen neuen Reehts mit Ausnahme der Forftrügefaehen.

C. Staatsanwaltfchaften bei den Landgerichten. **Beil. 11.**

1874:	1878:	1879: (1. Jan. bis 30. Sept.)			
9 253	12 531	10 022 (auf 1 Jahr berechn. 13 362)	Gefammtzahl der in den Liften eingetragenen Fälle . . . . . auf 1 Jahr berechnet 25 489);		31 861,
			Anträge und Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren		
			zurückgewiefen		4 606,
			an die zuftändige Behörde abgegeben .		605,
			Vorverfahren wurden beendigt:		
			durch Einftellung des Verfahrens feitens der Staatsanwaltfchaft . . .	6 333,	
			durch Abgabe der Akten an einen Amtsanwalt	1 079,	
			durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgericht	8 479,	
			durch gerichtliche Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Vorunterfuchung	5,	
			durch Befchluß der Strafkammer auf Eröffnung des Hauptverfahrens	7 014,	
512	961	724	auf Niehteröffnung des Hauptverfahrens . . .	1 378,	8 392,
326	533	377			
838	1 494	1 101			
9 276	12 517	9 875	im Ganzen beendigt		24 288,

Vorverfahren blieben unbeendigt 2304,
darunter solche, in denen Beschluß auf vorläufige Einstellung ergangen war . . . 170.

Reihenfolge des Anfalls:

Stuttgart	6819,	Tübingen	3199,
Heilbronn	5650,	Ravensburg	3024,
Ulm	4754,	Hall	2606,
Rottweil	3977,	Ellwangen	1832.

Vorunterfuchungen wurden geführt:
durch die Unterfuchungsrichter bei den Landgerichten 2050
(auf 1 Jahr berechnet 1640),
durch die Amtsrichter 1002
(auf 1 Jahr berechnet 802).

D. Landgerichte.

Beil. 12.

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)		
			1. Strafkammern.	
			a. Hauptverfahren in Sachen I. Inftanz	
2146	3937	3435	waren anhängig	4004
			wurden beendigt	
			durch Urtheil 3549	
			ohne Urtheil 45	
2101	3984	2826		3594,
			blieben unbeendigt	410.
			b. Hauptverfahren in Berufungsfachen	
			waren anhängig	608,
			wurden beendigt	
			durch fofortige Verwerfung der Berufung 16,	
			durch anderes Urtheil 402,	
			ohne Urtheil 118,	
				536,
			blieben unbeendigt	72.
			c. Hauptverfahren im Ganzen	
2146	3937	3435	waren anhängig	4612,
2101	3984	2826	wurden beendigt	4130,
			blieben unbeendigt	482.

Reihenfolge

des Anfalls:		der Erledigungen:		der Rückftände:	
Stuttgart . .	1120	Stuttgart . .	1053	Heilbronn . . .	146
Heilbronn . .	684	Tübingen . .	603	Hall	71
Tübingen . .	628	Heilbronn .	536	Stuttgart . . .	67
Ravensburg .	577	Ravensburg .	514	Ulm	61
Ulm	510	Ulm	449	Ravensburg . .	43
Rottweil . . .	433	Rottweil . . .	392	Rottweil . . .	41
Hall	385	Hall	314	Ellwangen . .	26
Ellwangen . .	295	Ellwangen . .	269	Tübingen . . .	25

1874:	1878:	1879: (1.Jan.—30.Sept.)	2. Schwurgerichte.		
			Hauptverfahren		
249	375	327	waren anhängig		396,
			wurden beendigt		
208	359	297	durch Urtheil	345,	
			ohne Urtheil	3,	348,
			blieben unbeendigt		48.

des Anfalls:		der Erledigungen:		der Rückstände:	
Ulm	84	Ulm	68	Hall	22
Ravensburg . .	61	Ravensburg . .	58	Ulm	16
Heilbronn . . .	60	Heilbronn . . .	57	Heilbronn . . .	3
Hall	57	Stuttgart . . .	49	Ravensburg . .	3
Stuttgart . . .	49	Tübingen . . .	38	Tübingen . . .	2
Tübingen . . .	40	Hall	35	Rottweil	1
Ellwangen . . .	23	Ellwangen . . .	22	Ellwangen . . .	1
Rottweil	22	Rottweil . . .	21	Stuttgart	0

Von den Angeklagten waren in Untersuchungshaft:
mehr als 12 Monate (bei dem Landgericht Ulm) 3,
mehr als 9 Monate (darunter bei dem Landgericht Ulm 11) 17,
mehr als 6 Monate 207,
mehr als 1 Monat . . . . . 1524.

In der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 wurden 4 Todesurtheile gefällt, und zwar gegen Matthias Rapp von Dautmergen, Oberamts Rottweil, gegen Georg Michael Möll von Seckenheim in Baden, gegen Jakob Maft von Bondorf, Oberamts Herrenberg, und gegen Adolph Anton Vietora von Küttenrain in Bayern, sämmtlich wegen Mords. Die gegen Rapp erkannte Todesstrafe wurde, nachdem Eure Königliche Majestät auf meinen unterthänigsten Vortrag einer Begnadigung des etc. Rapp nicht stattgegeben hatten, durch Enthauptung vollzogen, die gegen Möll, Maft und Vietora erkannte Todesstrafe wurde durch die Gnade Eurer Königlichen Majestät je in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt.

E. Strafsenat des Oberlandesgerichts und Oberstaatsanwaltschaft. Beil. 13.

1. In Strafsachen älteren Rechts,

a) Nichtigkeitsbeschwerden, sämmtlich eingewendet von den Angeklagten,
waren anhängig
am 1. Oktober 1879 41,
neu angefallen 30, 71,
und zwar gegen Urtheile
der Schwurgerichtshöfe 2,
der Strafkammern der Kreisgerichtshöfe 16,
der Oberamtsgerichte 53,
wurden beendigt
durch Verwerfung ohne Verhandlung 4,
nach Verhandlung der Sache 58, 62,

durch Aufhebung des angefochtenen Urtheils, und zwar:
mit gleichzeitigem Erkenntnis in der Sache felbft 1,
mit Einleitung der noehmaligen Verhandlung und Entfeheidung vor dem früheren oder einem anderen Gerichte 2,
3,
auf andere Weife 6,
71,
blieben unbeendigt 0,

b) Anträge auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Erkenntnis beendigten Strafverfahrens waren anhängig, und zwar vom Angeklagten geftellt, und wurden beendigt 1,

c) Einfache Befehwerden waren anhängig und wurden beendigt 6,

d) Befehwerden bei der Oberftaatsanwaltfehaft nach Artikel 75 der württembergifehen Strafprozeßordnung waren anhängig und wurden beendigt . 2.

2. In Straffaehen neuen Reehts

a) Revifionen
waren anhängig (und zwar gegen Urtheile der Berufungsinftanz) 11,
wurden beendigt
durch Urtheil 7,
ohne Urtheil 1,
8,
blieben unbeendigt 3,

b) Befehwerden,
mit Ausnahme der Befehwerden hinfichtlich des Anfatzes der Gerichtskoften,
waren anhängig 78,
wurden beendigt 76,
blieben unbeendigt 2,

c) Befehwerden bei der Oberftaatsanwaltfehaft
nach §. 170 der Reichs-Strafprozeßordnung
waren anhängig 69,
wurden beendigt
durch Verwerfung 60,
durch Anordnung weiteren Verfahrens 7,
67,
blieben unbeendigt . . . . . 2.

III. Verwaltung der nichtftreitigen Gerichtsbarkeit.

A. Die Gerichts- und Amtsnotare

Beil. 14

hatten vom 1. Dezember 1879 bis 30. November 1880

	Inventuren u. Theilungen:	Vormundfchafts-Rechnungen:	Gantgefchäfte:
zu erledigen	43 216	20 964	3 100,
erledigt wurden . . .	41 491	20 903	3 100,
unerledigt blieben . . .	1 725	61	—

Der Aufwand auf die Notariate betrug in dem Etatsjahr 1. April 1879 bis 31. März 1880:

Beſoldungen	345 035	ℳ. 51	Pf.
Kanzlei- und Reiſekoſten	205 764	„ 72	„
Aſſiſtenzkoſten	18 560	„ 90	„
Notariatsunterrichtskurs	8 575	„ —	„
	577 936	ℳ. 13	Pf.

Dagegen beliefen ſich die Notariatsporteln (ausſchließlich der 195 465 ℳ. 5 Pf. betragenden Erbſchafts- und Vermächtnisporteln) auf . . . . 512 704 ℳ. 27 Pf.

Dieſelben haben ſomit zur Deckung des Geſammtaufwands nicht hingereicht um . . . . . 65 231 „ 86 „

B. Bei den Amtsgerichten

Beil. 15

waren Vormundſchaftsrechnungen

zu revidiren	25 285,	abzuhören	28 409,
wurden revidirt . . .	22 376,	wurden abgehört . .	22 617,
blieben rückſtändig .	2 909,	blieben rückſtändig .	5 792.

C. Die Civilkammern der Landgerichte

Beil. 16

	Inventuren und Eheverträge:	Theilungen:
hatten zu erledigen	7	21,
erledigt wurden	4	14,
rückſtändig blieben	3	7.

Von den zu beaufſichtigenden 62 Kuratelen und Adminiſtrationen hörten 6 auf.
Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen

waren zu revidiren . . .	54,	abzuhören . . .	57,
wurden revidirt	51,	abgehört	36,
blieben zu revidiren . .	3,	abzuhören . . .	21.

Zur Ergänzung der ſchon oben gegebenen Darſtellung der Geſchäftsergebniſſe der Gerichte im Gebiete der ſtreitigen Gerichtsbarkeit während des Zeitraums vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 lege ich Eurer Königlichen Majeſtät im Nachſtehenden noch eine vergleichende Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf eigentliche Prozeßſachen (Civil-, Konkurs- und Strafprozeßſachen) während der letzten 10 Jahre unterthänigſt vor.

Vergleichende Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf Prozeßfachen

während der letzten 10 Jahre.

I. Früher Oberamtsgerichte, jetzt Amtsgerichte.

	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879:		1879/80	
									1. Jan. bis 30. Sept.	berechnet auf 1 Jahr	1. Okt 1879 bis 31. Dez.80	berechnet auf 1 Jahr
A. Anfall:												
Civilprozeffe	17 335	18 272	19 452	20 596	20 468	21 989	24 120	24 901	18 979	25 305	27 003	21 602
Konkursprozeffe	1 494	1 170	1 248	1 518	1 647	1 928	2 462	3 051	2 983	3 977	1 230	984
Unterfuehungen	18 670	21 267	23 067	25 821	27 044	30 019	30 941	30 675	22 946	30 595	28 066	22 454
	37 499	40 709	43 767	47 935	49 159	53 936	57 523	58 627	44 908	59 877	56 299	45 040
B. Erledigungen:												
Civilprozeffe	17 650	18 456	19 324	20 301	20 497	21 559	24 080	24 966	17 360	23 147	25 873	20 698
Konkursprozeffe	1 479	1 394	1 174	1 369	1 590	1 675	2 201	2 798	2 199	2 932	3 127	2 502
Unterfuehungen	18 966	20 932	22 816	25 208	27 420	29 181	30 949	31 407	21 394	28 525	30 069	24 055
	38 095	40 782	43 314	46 878	49 507	52 413	57 230	59 171	40 953	54 604	49 969	47 255
C. Rückftände:												
Civilprozeffe	1 687	1 418	1 569	1 872	1 843	2 275	2 278	2 213	3 836	—	4 921	—
Konkursprozeffe	808	584	659	808	866	1 120	1 380	1 635	2 419	—	528	—
Unterfuehungen	1 374	1 696	1 942	2 557	2 183	3 017	3 007	2 271	3 820	—	1 606	—
	3 869	3 698	4 170	5 237	4 892	6 412	6 665	6 119	10 075	—	7 255	—

II. Früher Kreisgerichtshöfe, jetzt Landgerichte.

1. Civilfaeh:												
Anfall:												
I. Inftanz	2 616	2 749	4 145	4 377	4 328	4 718	4 616	4 672	2 940	3 920	3 702	2 962
II. Inftanz	376	372	360	320	320	336	374	431	325	433	566	453
	2 992	3 121	4 505	4 697	4 648	5 054	4 990	5 103	3 265	4 353	4 268	3 415
Erledigungen:												
I. Inftanz	2 653	2 764	3 974	4 315	4 390	4 520	4 634	4 729	2 592	3 456	3 779	3 023
II. Inftanz	435	386	372	332	312	337	354	458	261	348	551	441
	3 088	3 150	4 346	4 647	4 702	4 857	4 988	5 187	2 853	3 804	4 330	3 464

	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf 1 Jahr	1879/80: 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80: berechnet auf 1 Jahr
1. Civilfach:												
Rückstand:												
I. Instanz	785	770	941	1 003	941	1 139	1 121	1 064	1 281	—	1 207	—
II. Instanz	108	94	82	70	78	77	97	70	134	—	149	—
	398	864	1 023	1 073	1 019	1 216	1 218	1 134	1 415	—	1 356	—
2. Straffach:												
a) Liften der Staatsanwaltschaften für Vorverfahren:												
Anfall	9 589	7 585	8 397	9 253	9 036	11 214	12 711	12 531	9 959	13 279	31 861	25 489
Erledigungen	9 581	7 579	8 359	9 276	9 040	11 188	12 723	12 517	9 875	13 167	29 557	23 646
Rückstand	21	27	64	40	35	61	49	63	147	—	2 304	—
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:												
anhängig	3 105	2 014	1 992	2 310	2 711	4 232	4 543	4 478	3 435	4 580	I. Inst. 4 004	3 203
											II. „ 608	486
erledigt	2 840	1 855	1 828	2 101	2 375	3 465	4 002	3 984	2 826	3 768	I. Inst. 3 594	2 875
											II. „ 536	429
Rückstand	265	159	164	209	336	767	541	494	609	—	I. Inst. 410	—
											II. „ 72	—
c) Schwurgerichts-												
Urtheile	96	161	157	208	266	254	351	359	297	396	345	276
Rückstand	5	6	14	39	20	43	25	37	25	—	48	—

III. Früher Obertribunal, jetzt Oberlandesgericht.

1. Civilfach:												
Anfall	289	251	259	224	261	268	295	268	250	333	309	247
Erledigungen	469	374	257	227	251	263	292	265	213	284	362	290
Rückstand	172	32	34	31	41	46	49	52	89	—	36	—
2. Straffach:												
Nichtigkeitsbeschwerden, 1879/80 Revisionen												
fielen an	117	125	136	160	223	236	246	319	259	345	41	33
wurden erledigt	119	126	130	161	227	236	250	315	230	306	79	63
Rückstand	12	11	17	16	12	12	8	12	41	—	3	—

Wie dieſe Zuſammenſtellung ergibt, iſt bei ſämmtlichen Gerichten des Landes in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 auf dem Gebiete der eigentlichen Prozeßſachen eine Abnahme im Geſchäftsanfall eingetreten. Sehr erheblich iſt die Zahl der anfallenden Konkursſachen hinter derjenigen der früheren Gantſachen zurückgeblieben, eine Erſcheinung, welche ihre Erklärung in der Hauptſache in den veränderten geſetzlichen Beſtimmungen über die Einleitung des Konkursverfahrens und namentlich über die abgeſonderte Befriedigung der Unterpfandsgläubiger aus dem ihnen verpfändeten unbeweglichen Vermögen finden dürfte. Im Strafverfahren wird die Abnahme des Geſchäftsanfalls bei den höheren Gerichten weſentlich eine Folge der Aenderung in den Zuſtändigkeitsverhältniſſen ſein, wohin namentlich auch die Einrichtung gehört, daß die Strafkammern unter gewiſſen Vorausſetzungen Straffälle, für welche die Schöffengerichte nicht ſchon an ſich zuſtändig ſind, den Schöffengerichten zur Verhandlung und Entſcheidung überweiſen können, wogegen bei den Amtsgerichten, beziehungsweiſe Schöffengerichten, die eingetretene Verminderung auf die neuen geſetzlichen Beſtimmungen in Betreff der Verfolgung von Beleidigungen und leichten Körperverletzungen im Wege der Privatklage zurückzuführen ſein wird, da andererſeits die Zuſtändigkeit der Amtsgerichte, beziehungsweiſe Schöffengerichte, ganz abgeſehen von den ihnen neu zugewachſenen Forſtrügeſachen, durch die Ueberweiſung der bisherigen Polizei- und Finanzſtraffälle, inſoweit dieſelben nicht auch jetzt noch durch Strafverfügungen der Polizeibehörden und Strafbeſcheide der Finanzbehörden ihre Erledigung finden, nicht unerheblich erweitert worden iſt.

Die Erledigungen und Rückſtände ſtehen bei den Gerichten im Allgemeinen mit dem Anfall im Verhältnis.

Nahezu um das Doppelte geſteigert erſcheint der Geſchäftsanfall bei den Staatsanwaltſchaften der Landgerichte, wobei übrigens in Betracht zu ziehen iſt, daß die Staatsanwaltſchaften der Landgerichte bei einer nicht unbedeutenden Anzahl von Amtsgerichten zugleich die Geſchäfte der Amtsanwaltſchaft beſorgen. Die Zahl der Erledigungen und Rückſtände gibt auch bei den Staatsanwaltſchaften zu keiner beſonderen Bemerkung Anlaß.

Im Allgemeinen kann ich mit Befriedigung hervorheben, daß bei den Gerichten und bei der Staatsanwaltſchaft der Uebergang in die neue Organiſation und in das neue Verfahren ohne Störung ſich vollzogen und der neue Geſchäftsgang bei den Behörden des Juſtizdepartements ſich in ganz kurzer Friſt als ein geordneter, den weſentlichen Anforderungen der neuen Geſetzesbeſtimmungen entſprechender geſtaltet hat, auch daß die Erledigung der am 1. Oktober 1879 noch anhängig geweſenen Sachen älteren Rechts von den Gerichten in anerkennenswerther Weiſe gefördert worden iſt.

Ehrfurchtsvoll

Faber.

Verzeichnis

der

Gesetze, Verordnungen und wichtigeren Normalverfügungen,

welche in der Zeit

vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880

in Beziehung auf die Rechtspflege und andere zum Geschäftskreis des Justiz-Departements gehörige Gegenstände erlassen worden sind.

I.

Deutsche Reichsgesetze, Kaiserliche Verordnungen und Bekanntmachungen von Reichsbehörden.

	Reichsges.-Bl. vom Jahr 1880 Seite
Gesetz, betr. den Wucher. Vom 24. Mai 1880.	109
„ betr. die authentische Erklärung und die Giltigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878. Vom 31. Mai 1880	117
Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Belgien wegen gegenseitiger Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrecht.	
	Jahrg. 1879 Seite
Vom 18. Oktober 1878. Veröffentlicht in der am 26. November 1879 ausgegebenen Nummer 36 des Reichsgesetzblatts vom Jahrgang 1879	316
„ zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg in demselben Betreff. Vom 12. Juni 1879. Veröffentlicht ebendaselbst	318
Bekanntmachung, betr. die gegenseitige Zulassung von Staatsangehörigen des Deutschen Reichs und Italiens zum Armenrecht. Vom 1. Okt. 1879	312
„ betr. die Kaiserliche Verordnung über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, vom 28. September 1879. Vom	Jahrg. 1880 Seite
11. April 1880.	102

II.

Württembergische Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

A. Gesetze.

— 0 —

B. Königliche Verordnungen.

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1880 Seite
K. Verordnung, betr. die Vollstreckung der Todesstrafe. Vom 11. März 1880	79

C. Normalverfügungen.

a) Des Juſtizminiſteriums allein.

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1879 Seite
Verfügung zur Vollziehung des Geſetzes vom 18. Auguſt 1879, betr. die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen. Vom 1. Okt. 1879	423
Berichtigung	465
„ betr. die Auflöſung der Amtsnotariate Bühlerthann OA. Ellwangen, Donzdorf OA. Geislingen, Knittlingen OA. Maulbronn, und Mühlheim OA. Tuttlingen. Vom 6./24. Oktober 1879	456 u. 469
„ betr. die Aenderung des Termins für die Fertigſtellung der Einträge in die Güterbücher. Vom 14. Oktober 1879	459
„ betr. die richterliche Zuſtändigkeit zu Verhängung von Ordnungsſtrafen wegen ungebührlichen Benehmens der Unterſuchungsgefangenen. Vom 16. Oktober 1879	460
	Jahrg. 1880 Seite
„ betr. die Auflöſung des Amtsnotariats Liebenzell OA. Calw. Vom 6. Februar 1880	75
„ betr. die Ausführung der deutſchen Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878. Vom 13. Februar 1880	76
Bekanntmachung, betr. die Bildung von Sachverſtändigenvereinen in Gemäßheit des Reichsgeſetzes vom 11. Juli 1870. Vom 16. März 1880	87
„ betr. den zum Zweck der Einziehung von Gerichtskoſten unter den Bundesſtaaten zu leiſtenden Beiſtand. Vom 3. Juni 1880.	137
Verfügung, betr. die Mittheilung von Sterbefällen an das Standesamt unter den Vorausſetzungen des §. 157 der Reichsſtrafprozeßordnung. Vom 15. Juni 1880	155
„ betr. die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte. Vom 16. Juni 1880	156
Bekanntmachung, betr. die Feſtſtellung des Begriffs „Militärbehörde“ im Sinne der bezüglichen Vorſchriften der Reichseivilprozeßordnung und der Reichsſtrafprozeßordnung. Vom 30. Juni 1880	177
Verfügung, betr. die vollſtreckbaren Unterpfandsurkunden. Vom 12. Juli 1880	187
„ betr. die Verfolgung forſtlicher Vergehen und Uebertretungen in den Grenzbezirken des Königreichs. Vom 15. Juli 1880	190
„ betr. die Vollziehung der zeitigen Zuchthausſtrafe. Vom 19. November 1880	221
	Württ. Gerichts-Blatt Bd. 16 Seite
„ betr. das Strafverfahren gegen Militärpflichtige, gegen Perſonen des Beurlaubtenſtandes und gegen Erſatzreſerviſten erſter Klaſſe. Vom 1. Oktober 1879	289
„ betr. die Unterſuchungen wegen Münzverbrechen und Münzvergehen. Vom 1. Oktober 1879	290
„ betr. die Anſchaffung des deutſchen Reichsanzeigers bei den Gerichten und Staatsanwaltſchaften. Vom 6. Oktober 1879	292
Erlaß, betr. die Behandlung der Unterſuchungskoſten und Gerichtsgebühren in Strafſachen. Vom 11. Oktober 1879	292
Erlaß, betr. die Behandlung des Gerichtsgebührenweſens. Vom 15. Oktober 1879	305
Verfügung, betr. die Koſten der von den Gerichtsvollziehern und den Stellvertretern derſelben zum Zwecke ihrer dienſtlichen Verpflichtung vorgenommenen Reiſen. Vom 27. Oktober 1879	308

	Württ. Gerichts-Blatt Bd. 16 Seite
Verfügung, betr. die Kanzleibedürfniſſe der mit amtsanwaltlichen Verrichtungen beauftragten Verwaltungsbeamten. Vom 28. Oktober 1879	308
„ betr. das Verfahren bei Leichenöffnungen. Vom 29. Oktober 1879	309
„ betr. das Verfahren zur Verfolgung von Mißbrauch der Poſtportofreiheit. Vom 20. November 1879	369
„ betr. den Vertrag zwiſchen der Krone Württemberg und dem Königreich der Niederlande wegen gegenſeitiger Auslieferung der Verbrecher und Leiſtung von Rechtshilfe in Strafſachen vom 23./30. Auguſt 1852. Vom 5. Dezember 1879	401
Bekanntmachung, betr. die in den Sitzungen der Gerichte zu tragende Amtskleidung. Vom 12. Dezember 1879	402
„ betr. die Diäten und Reiſekoſten der Amtsrichter bei Verrichtungen innerhalb des Amtsgerichtsbezirks. Vom 13. Dezember 1879 . .	402
„ betr. die Diäten und Reiſekoſten verſchiedener Angehöriger des Juſtizdepartements. Vom 13. Dezember 1879	403
	Bd. 17 Seite
„ betr. die Behandlung der Amtskaſſenſchlüſſel. Vom 19. Dezember 1879	2
„ betr. den §. 30 der Dienſtvorſchriften für die Landgerichte vom 30. September 1879. Vom 8. Januar 1880	33
„ betr. die in den Sitzungen der höheren Gerichte zu tragende Amtskleidung. Vom 13. Januar 1880	36
Verfügung, betr. die bei Gerichten anhängig gemachten Anträge auf das Aufgebot von zu Grunde gegangenen oder ſonſt abhanden gekommenen Urkunden, welche auf den Inhaber lauten oder durch Indoſſament übertragbar und mit einem Blankoindoſſament verſehen ſind. Vom 13. Januar 1880	38
Erlaß, betr. das Verbot des unmittelbaren Verkehrs der den Miniſterien untergeordneten Behörden mit den Geſandtſchaften und Konſulaten und die nach den Beſtimmungen der R.C.P.O. im Auslande zu bewirkenden Zuſtellungen. Vom 14. Januar 1880	38
Verfügung, betr. die Dienſtbewerbungen. Vom 17. Januar 1880 . . .	39
„ betr. die Kanzleikoſten der Amtsanwälte. Vom 22. Januar 1880 .	41
„ betr. die Kontrole der dem Beurlaubtenſtande und der Erſatzreſerve erſter Klaſſe angehörenden Beamten und Bedienſteten des Juſtizdepartements. Vom 29. Januar 1880	65
„ betr. die Beſchaffung der Brennmaterialien für die Heizung der Amtslokale der Amtsgerichte. Vom 15. Februar 1880	97
„ betr. die Behandlung der Unterſuchungskoſten und der Gerichtsgebühren in Strafſachen. Vom 19. Februar 1880	99
„ betr. die Behandlung des Sportel- und Gerichtsgebührenweſens bei den Gerichten. Vom 19. Februar 1880	101
Bekanntmachung, betr. die Verrechnung der Reiſekoſten der Amtsanwälte für Zoll- und Steuerſachen und für Forſtrügeſachen während der Finanzperiode 1879/81. Vom 19. Februar 1880	102
„ betr. die Sitzungskleidung der Rechtsanwälte. Vom 20. Febr. 1880	103
Verfügung, betr. die Nachſendung von Briefen mit Poſtzuſtellungsurkunden und die Aufbewahrung der zum Zweeke der Zuſtellung niedergelegten Schriftſtücke. Vom 24. Februar 1880	129

Württ. Gerichts-Blatt Bd. 17 Seite

Verfügung, betr. die zur Uebernahme auf die Staatskaſſe ſich eignenden Portoauslagen der Amtsgerichte. Vom 19. März 1880 177
„ betr. die Mittheilung der die Ueberweiſung Verurtheilter an die Landespolizeibehörde verfügenden Straferkenntniſſe an die zuſtändige Polizeibehörde. Vom 4. April 1880 209
„ betr. den Urlaub der Beamten und Bedienſteten des Juſtizdepartements. Vom 5. April 1880 241
„ betr. die Erhebung und Verrechnung der Schreibgebühren. Vom 25. Mai 1880 321
„ betr. die Dienſtſiegel der Gerichts- und Amtsnotare. Vom 26. Mai 1880 324
„ betr. die Stellung von Auslieferungsanträgen. Vom 4. Juni 1880 326
„ betr. den zum Zwecke der Einziehung von Gerichtskoſten unter den Bundesſtaaten zu leiſtenden Beiſtand. Vom 8. Juni 1880 . . . 327
„ betr. die Begnadigung in ſchweren Straffällen. Vom 7. Juni 1880 353

Erlaß an die Staatsanwaltſchaften der Landgerichte, betr. die Behandlung des Poſtportoweſens bei den Forſtanwälten. Vom 13. Juni 1880 . 354

Verfügung, betr. das Strafverfahren gegen Abweſende, welche ſich der Wehrpflicht entzogen haben. Vom 25. Juni 1880 370

Erlaß an die Oberſtaatsanwaltſchaft, betr. die Behandlung der Koſten des ſtaatsanwaltlichen Vorverfahrens. Vom 13. Juli 1880 401

Verfügung, betr. die Erforderniſſe der Annahme von Depoſiten bei den Amtsgerichten und die Verwahrung derſelben. Vom 14. Juli 1880 402

Bd. 18 Seite

„ betr. den Amtsmobilienſturz bei den Amtsgerichten. Vom 27. Juli 1880 2
„ betr. Verurtheilungen ausländiſcher periodiſcher Druckſchriften. Vom 30. Juli 1880 2
„ betr. die Anwendung der §§ 267 und 383 Abſ. 2 der St.P.O. Vom 8. September 1880 49
„ betr. die Verabfolgung von Kleidungsſtücken an amtsgerichtliche Gefangene. Vom 10. September 1880 50
„ betr. die Viſitation der Geſchäftsführung der Gerichtsvollzieher. Vom 15. November 1880 177
„ betr. die Nachſuchung der Rechtshilfe bei den Behörden anderer deutſcher Staaten in Sachen der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit. Vom 29. November 1880 241
„ betr. die Vereheliehungsanzeigen der Beamten des Juſtizdepartements und die Zuſtändigkeit zur Entſchließung über dieſe Anzeigen. Vom 30. November 1880 242
„ betr. die Bewerbung um Amtsgerichtsſchreibersſtellen. Vom 27. Dezember 1880 273

b) Des Juſtizminiſteriums, gemeinſchaftlich mit anderen Miniſterien.

Regierungs-Bl. vom Jahr 187 Seite

Verfügung der Miniſterien der Juſtiz und des Innern, betr. die Mittheilung der Straferkenntniſſe an die Ortsbehörden. Vom 7. Oktober 1879 418
„ derſelben Miniſterien, betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen. Vom 7. Oktober 1879 456

Verfügung der Miniſterien der Juſtiz und des Innern, betr. die Abtheilung der gerichtsärztlichen Geſchäfte zwiſchen den Oberamtsärzten und den Oberamtswundärzten. Vom 17. Oktober 1879 . . . . . Regierungs-Bl. vom Jahr 1879 Seite 467

„ der Miniſterien der Juſtiz und des Kriegswesens, betr. den Vollzug militärgerichtlich erkannter Freiheitsſtrafen durch die bürgerlichen Behörden. Vom 17. Dezember 1879 479

Bekanntmachung der Miniſterien der Juſtiz und des Innern über Ausführungsbeſtimmungen zu den Reichsgeſetzen vom 9., 10. und 11. Januar 1876, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künſte, den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung und das Urheberrecht an Muſtern und Modellen. Vom 16. April 1880 Jahrg. 1880 Seite 115

„ der Miniſterien der Juſtiz, des Innern und der Finanzen, betr. die Jurisdiktionsverhältniſſe zwiſchen Württemberg und Baden. Vom 18. Mai 1880 135

„ der Miniſterien der Juſtiz und der Finanzen, betr. die zwiſchen Württemberg und Heſſen wegen Beſtrafung der Forſtfrevel in den beiderſeitigen Grenzwaldungen abgeſchloſſene Uebereinkunft. Vom 18. Mai 1880 136

Verfügung der Miniſterien der Juſtiz und des Innern, betr. die Inſtandhaltung der Familienregiſter und die Mittheilungen über Perſonenſtandsänderungen. Vom 2. Juni 1880 143

„ der Miniſterien der Juſtiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Kirchen- und Schulweſens und der Finanzen, betr. die zu vorgängiger Heiratsanzeige nicht verpflichteten Beamten und Funktionäre. Vom 12. Juli 1880 183

Bekanntmachung der Miniſterien der Juſtiz und der Finanzen, betr. die zwiſchen Württemberg und Bayern wegen Beſtrafung der Forſtfrevel in den beiderſeitigen Grenzwaldungen abgeſchloſſene Uebereinkunft. Vom 15. Juli 1880 189

Verfügung der Miniſterien der Juſtiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betr. die Behandlung der nach §. 167 der Reichscivilprozeßordnung zum Zweck der Zuſtellung niedergelegten Schriftſtücke. Vom 29. September 1880 209

Erlaß der Miniſterien der Juſtiz und des Innern an die Landgerichte, die Kreisregierungen, die Amtsgerichte und die Oberämter, betr. die Beſorgung der Standesamtsgeſchäfte durch die Ortsvorſteher und deren Stellvertreter. Vom 15. Mai 1880 . . . . . Württ. Gerichts-Blatt Bd. 17 Seite 324

Anlage B.

Summarische Uebersicht

der

Ausgaben für das Justiz-Departement

in dem Rechnungsjahre

1. April 1879 bis 31. März 1880

und Vergleichung derselben mit den Etatsätzen.

Rubriken	Etatsätze pro 1879—1880		Ausgaben		gegen den Etat mehr		gegen den Etat weniger	
	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.
I. Ministerium und Kollegien . .	1 103 380	48	1 213 070	13	109 689	65	—	—
II. Bezirksgerichte und Notariate .	1 307 404	—	1 334 492	25	27 088	25	—	—
III. Gerichtliche Strafanstalten (Staatszuschuß für dieselben). .	585 185	—	585 185	—	—	—	—	—
IV. Kriminalkosten	700 000	—	797 300	—	97 300	—	—	—
V. Reise- und Umzugskosten . .	10 850	—	8 478	32	—	—	2 371	68
VI. Dispositionsfonds	11 950	—	11 950	—	—	—	—	—
VII. Außerordentlicher Aufwand für Bauten und Mobiliar-Einrichtung	43 200	—	44 593	78	1 393	78	—	—
Summe . . .	3 761 969	48	3 995 069	48	235 471	68	2 371	68
				ab das Minus	2 371	68		
				Rest Ueberschreitung	233 100	—		

BEIL. 1.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Gemeindegerichte in bürgerlichen Rechtsftreitigkeiten.

Landgerichts- und Amtsgerichts-bezirke	Waren anhängig	Wurden beendigt			Blieben unbeendigt
		durch Entfcheidung	auf andere Weife	im Ganzen	
Stuttgart.					
Stuttgart, Stadt	2 159	676	1 395	2 071	88
Böblingen	180	37	131	168	12
Cannftatt	286	107	175	282	4
Eßlingen	302	47	202	249	53
Leonberg	119	35	84	119	—
Ludwigsburg	218	24	183	207	11
Stuttgart, Amt	159	58	96	154	5
Waiblingen	130	25	105	130	—
	3 553	1 009	2 371	3 380	173
Heilbronn.					
Backnang	238	45	173	218	20
Befigheim	172	50	121	171	1
Braekenheim	73	30	41	71	2
Heilbronn	746	209	493	702	44
Marbach	165	49	114	163	2
Maulbronn	130	27	98	125	5
Neckarfulm	177	41	131	172	5
Vaihingen	53	38	14	52	1
Weinsberg	175	38	127	165	10
	1 929	527	1 312	1 839	90
Tübingen.					
Calw	92	29	56	85	7
Herrenberg	36	7	29	36	—
Nagold	125	41	81	122	3
Neuenbürg	84	23	61	84	—
Nürtingen	73	15	57	72	1
Reutlingen	477	73	404	477	—
Rottenburg	145	44	101	145	—
Tübingen	248	128	106	234	14
Urach	148	41	104	145	3
	1 428	401	999	1 400	28
Rottweil.					
Balingen	179	73	106	179	—
Freudenftadt	268	54	213	267	1
Horb	85	24	59	83	2
Oberndorf	112	27	82	109	3
Rottweil	212	41	169	210	2
Spaichingen	109	42	67	109	—
Sulz	76	22	50	72	4
Tuttlingen	98	31	67	98	—
	1 139	314	813	1 127	12
Ellwangen.					
Aalen	133	28	99	127	6
Ellwangen	105	36	58	94	11
Gmünd	177	33	123	156	21
Heidenheim	132	32	100	132	—
Neresheim	52	6	45	51	1
Schorndorf	78	25	53	78	—
Welzheim	100	23	77	100	—
	777	183	555	738	39
Hall.					
Crailsheim	116	38	76	114	2
Gaildorf	65	12	51	63	2
Hall	125	13	111	124	1
Künzelsau	66	21	44	65	1
Langenburg	101	19	76	95	6
Mergentheim	170	36	132	168	2
Ochringen	284	47	230	277	7
	927	186	720	906	21
Ulm.					
Blaubeuren	27	9	18	27	—
Ehingen	132	37	95	132	—
Geislingen	130	55	74	129	1
Göppingen	261	84	175	259	2
Kirchheim	169	74	89	163	6
Laupheim	56	11	43	54	2
Münfingen	61	19	39	58	3
Ulm	459	158	298	456	3
	1 295	447	831	1 278	17
Ravensburg.					
Biberach	136	32	104	136	—
Leutkirch	59	8	50	58	1
Ravensburg	256	69	137	206	50
Riedlingen	62	7	55	62	—
Saulgau	272	46	214	260	12
Tettnang	78	17	50	67	11
Waldfee	98	18	66	84	14
Wangen	39	11	27	38	1
	1 000	208	703	911	89
	12 048	3 275	8 304	11 579	469

BEIL. 2.

Ueberficht über die Thätigkeit

Landgerichtsbezirke und Amtsgerichte	Bürgerliche Rechts								
	welche nach der Württembergiſchen Civilprozeßordnung von 1868 zu verhandeln waren						welche nach der Reichszu verhandeln		
	waren am 1. Oktober 1879 anhängig	wurden beendigt				blieben am 31. Dez. 1880 unbeendigt	wurden anhängig	wurden beendigt, bezw. ſind als beendigt anzuſehen	blieben unbeendigt
		durch contradiktoriſches Urtheil	durch Verſäumungs-Urtheil	auf andere Weiſe	im Ganzen				
Stuttgart.									
Stuttgart, Stadt .	622	166	122	329	617	5	3 393	2 328	1 065
Böblingen . . .	79	26	2	50	78	1	263	204	59
Cannſtatt	59	11	6	41	58	1	729	637	92
Eßlingen	37	9	1	27	37	—	383	333	50
Leonberg	41	17	1	23	41	—	278	229	49
Ludwigsburg . .	100	21	1	78	100	—	641	523	118
Stuttgart, Amt . .	110	26	33	51	110	—	351	320	31
Waiblingen . . .	38	5	1	32	38	—	154	122	32
	1 086	281	167	631	1 079	7	6 192	4 696	1 496
Heilbronn.									
Backnang . . .	116	53	3	59	115	1	551	447	104
Befigheim . . .	63	7	2	54	63	—	286	219	67
Brackenheim . .	22	8	14	—	22	—	242	216	26
Heilbronn . . .	121	42	10	69	121	—	776	681	95
Marbach	34	16	1	17	34	—	529	430	99
Maulbronn . . .	12	2	2	7	11	1	370	323	47
Neckarſulm . . .	18	8	2	8	18	—	333	313	20
Vaihingen . . .	41	21	1	19	41	—	230	204	26
Weinsberg . . .	91	31	1	59	91	—	359	282	77
	518	188	36	292	516	2	3 676	3 115	561
Tübingen.									
Calw	4	—	—	4	4	—	304	249	55
Herrenberg . . .	37	11	3	23	37	—	276	246	30
Nagold	105	23	3	77	103	2	467	366	101
Neuenbürg . . .	59	12	1	43	56	3	467	336	131
Nürtingen . . .	21	1	1	19	21	—	179	166	13
Reutlingen . . .	58	18	1	36	55	3	747	622	125
Rottenburg . . .	17	4	—	13	17	—	300	272	28
Tübingen	60	26	2	32	60	—	425	340	85
Urach	—	—	—	—	—	—	310	305	5
	361	95	11	247	353	8	3 475	2 902	573
Rottweil.									
Balingen	37	11	3	23	37	—	328	283	45
Freudenſtadt . .	44	8	3	33	44	—	464	423	41
Horb	26	10	1	15	26	—	340	310	30
Oberndorf . . .	25	7	—	17	24	1	254	208	46
Rottweil	52	15	8	29	52	—	403	337	66
Spaichingen . . .	9	4	1	4	9	—	240	219	21
Sulz	27	9	—	18	27	—	222	176	46
Tuttlingen . . .	43	6	2	35	43	—	288	240	48
	263	70	18	174	262	1	2 539	2 196	343

der Amtsgerichte in Civilfachen.

streitigkeiten						Konkursprozesse										
Civilprozeßordnung waren						welche nach württ. Recht zu verhandeln waren					welche nach der Reichs-Konkursordnung zu verhandeln waren					
die Ergebnisse in der mündlichen Verhandlung waren							wurden beendigt					wurden beendigt				
Endurtheile auf Verfäumn., Verzicht, Anerkennt. u. Erledig eines bedingt. Urtheils	materielle Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	anderweite Ergebnisse	waren am 1. Okt. 1879 anhängig	durch Erkenntnis	durch Vergleich	im Ganzen	blieben unbeendigt	wurden anhängig	durch Schluß-Vertheilung	durch Zwangsvergleich	auf andere Weise	im Ganzen	blieben unbeendigt
1 386	654	9	230	315	6	230	176	39	215	15	88	33	15	4	52	36
30	58	—	54	35	7	17	12	1	13	4	22	—	—	4	4	18
201	156	17	98	69	49	61	57	—	57	4	20	11	1	2	14	6
90	56	—	86	31	48	29	2	26	28	1	18	9	—	9	18	—
61	49	1	47	26	14	59	46	6	52	7	11	—	—	5	5	6
112	75	—	139	57	42	63	50	11	61	2	19	9	—	4	13	6
107	49	1	57	45	58	74	62	10	72	2	10	—	3	3	6	4
38	55	—	26	14	7	35	30	4	34	1	19	1	—	14	15	4
2 025	1 152	28	737	592	231	568	435	97	532	36	207	63	19	45	127	80
102	101	—	116	38	146	31	24	7	31	—	17	2	—	3	5	12
49	36	—	56	9	22	22	18	4	22	—	18	13	2	1	16	2
48	39	2	46	13	19	25	22	2	24	1	14	3	—	10	13	1
214	135	36	77	88	77	33	32	1	33	—	20	9	2	5	16	4
72	135	1	66	79	26	15	6	9	13	—	19	6	—	5	11	8
41	37	—	118	23	25	58	46	12	58	—	15	10	—	2	12	3
77	49	4	54	16	10	29	27	2	29	—	11	3	—	2	5	6
33	61	—	34	29	18	16	16	—	16	—	17	5	—	1	6	11
54	83	—	32	48	32	91	83	8	91	—	14	7	1	2	10	4
690	676	43	599	343	375	320	274	45	319	1	145	58	5	31	94	51
66	44	—	57	23	25	19	12	7	19	—	35	16	2	9	27	8
44	78	—	48	25	28	25	20	5	25	—	12	2	1	4	7	5
110	139	—	32	53	64	38	33	5	38	—	16	8	—	3	11	5
58	74	1	50	92	95	53	51	2	53	—	33	11	—	12	23	10
22	19	—	45	8	85	19	19	—	19	—	16	2	—	11	13	3
140	129	3	104	73	66	54	45	7	52	2	67	4	8	42	54	13
40	37	—	60	26	60	16	13	3	16	—	25	5	—	15	20	5
96	76	—	44	30	144	17	12	5	17	—	20	6	—	5	11	9
88	49	—	58	13	4	40	39	1	40	—	19	6	—	5	11	8
664	645	4	498	343	471	281	244	35	279	2	243	60	11	106	177	66
59	64	1	36	34	57	30	27	1	28	2	26	13	2	2	17	9
63	104	—	114	33	32	33	31	2	33	—	23	6	—	6	12	11
47	30	—	122	14	—	33	27	6	33	—	7	4	—	—	4	3
66	69	1	23	27	9	22	22	—	22	—	19	12	—	2	14	5
128	65	—	46	51	20	19	19	—	19	—	10	1	—	4	5	5
63	37	—	8	14	1	19	17	2	19	—	5	1	1	2	4	1
30	158	4	5	17	8	7	7	—	7	—	9	1	—	—	1	8
52	41	—	42	21	14	34	31	2	33	1	17	—	1	3	4	13
508	568	6	396	211	141	197	181	13	194	3	116	38	4	19	61	55

Schluß von

Landgerichtsbezirke und Amtsgerichte	Bürgerliche Rechts-								
	welche nach der Württembergischen Civilprozeß-ordnung von 1868 zu verhandeln waren						welche nach der Reichs- zu verhandeln		
	waren am 1. Oktober 1879 anhängig	wurden beendigt				blieben am 31. Dez. 1880 unbe-endigt	wurden an-hängig	wurden beendigt, bezw. sind als be-endigt anzusehen	blieben unbe-endigt
		durch contradik-torisches Urtheil	durch Verfäum-ungs-Urtheil	auf andere Weise	im Ganzen				
Ellwangen.									
Aalen	44	24	5	15	44	—	338	285	53
Ellwangen . . .	65	25	3	37	65	—	469	351	118
Gmünd	19	7	—	12	19	—	426	370	56
Heidenheim . . .	45	13	3	27	43	2	284	220	64
Neresheim . . .	42	7	2	33	42	—	239	215	24
Schorndorf . . .	23	10	1	12	23	—	223	186	37
Welzheim . . .	36	11	1	23	35	1	215	188	27
	274	97	15	159	271	3	2 194	1 815	379
Hall.									
Crailsheim . . .	95	31	4	59	94	1	358	281	77
Gaildorf	47	22	2	23	47	—	308	275	33
Hall.	38	13	2	23	38	—	311	272	39
Künzelsau . . .	53	24	1	28	53	—	271	237	34
Langenburg . . .	60	15	—	45	60	—	268	216	52
Mergentheim . .	73	9	5	55	69	4	350	277	73
Oehringen . . .	100	25	4	70	99	1	509	418	91
	466	139	18	303	460	6	2 375	1 976	399
Ulm.									
Blaubeuren . . .	26	5	4	17	26	—	212	197	15
Ehingen	55	10	3	42	55	—	291	230	61
Geislingen . . .	17	9	—	8	17	—	315	279	36
Göppingen . . .	15	7	—	8	15	—	467	437	30
Kirchheim . . .	42	24	—	18	42	—	224	206	18
Laupheim . . .	31	9	2	18	29	2	284	223	61
Münsingen . . .	45	20	—	25	45	—	280	271	9
Ulm.	157	51	7	94	152	5	1 043	769	274
	388	135	16	230	381	7	3 116	2 612	504
Ravensburg.									
Biberach	64	27	2	35	64	—	463	411	52
Leutkirch . . .	18	5	—	13	18	—	176	153	23
Ravensburg . . .	24	2	2	20	24	—	884	676	208
Riedlingen . . .	13	4	—	9	13	—	270	249	21
Saulgau	187	53	8	126	187	—	712	590	122
Tettnang	50	11	1	36	48	2	344	289	55
Waldsee	70	30	—	40	70	—	384	301	83
Wangen	9	1	—	—	1	8	203	145	58
	435	133	13	279	425	10	3 436	2 814	622
Im Ganzen . .	3 791	1 138	294	2 315	3 744	44	27 003	22 126	4 877

Beilage 2.

Streitigkeiten nach Civilprozeßordnung waren						Konkursprozesse										
						welche nach württ. Recht zu verhandeln waren					welche nach der Reichs-Konkursordnung zu verhandeln waren					
die Ergebnisse in der mündlichen Verhandlung waren							wurden beendigt			blieben unbeendigt		wurden beendigt				blieben unbeendigt
Endurtheile auf Verfäumn., Verzicht, Anerkennt. u. Erledig. eines bedingt. Urtheils	materielle Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	anderweite Ergebnisse	waren am 1. Okt. 1879 anhängig	durch Erkenntnis	durch Vergleich	im Ganzen		wurden anhängig	durch Schluß vertheilung	durch Zwangsvergleich	auf andere Weise	im Ganzen	
101	60	—	30	60	20	32	27	3	30	2	20	5	1	7	13	7
87	142	—	43	84	20	22	10	12	22	—	20	7	1	4	12	8
63	87	—	34	44	20	28	2	25	27	1	31	7	—	16	23	8
66	54	1	36	60	30	17	13	4	17	—	27	6	4	13	23	4
29	44	2	70	24	36	22	15	5	20	2	8	4	—	2	6	2
25	51	—	34	16	76	10	10	—	10	—	14	2	—	4	6	8
36	55	1	24	35	6	17	16	1	17	—	16	—	—	13	13	3
407	493	4	271	323	208	148	93	50	143	5	136	31	6	59	96	40
59	94	3	25	47	28	21	20	1	21	—	13	6	—	3	9	4
85	108	—	19	48	20	37	33	1	34	3	9	—	—	—	—	9
52	73	1	43	36	28	53	49	4	53	—	21	12	1	1	14	7
39	46	—	34	35	26	30	27	1	28	2	13	3	—	7	10	3
29	64	1	40	29	46	13	11	2	13	—	6	3	—	1	4	2
65	56	2	38	72	30	12	11	1	12	—	17	3	—	4	7	10
99	99	—	46	52	174	75	68	6	74	1	25	13	1	5	19	6
428	540	7	245	319	352	241	219	16	235	6	104	40	2	21	63	41
30	30	—	25	2	44	39	17	10	27	12	5	—	—	3	3	2
106	34	2	51	43	12	39	38	—	38	1	4	—	—	1	1	3
72	82	1	38	31	45	15	10	5	15	—	20	1	1	7	9	11
91	108	2	42	56	40	23	2	21	23	—	24	17	—	5	22	2
62	46	4	22	30	27	18	14	2	16	2	8	4	—	2	6	2
42	43	2	42	27	7	28	24	1	25	3	7	1	—	3	4	3
22	81	—	16	41	36	54	49	4	53	1	7	1	1	5	7	—
243	173	3	66	127	91	82	62	6	68	14	40	7	3	16	26	14
668	597	14	302	357	302	298	216	49	265	33	115	31	5	42	78	37
120	93	2	74	71	35	40	38	1	39	1	18	7	—	3	10	8
25	40	—	28	20	7	36	32	4	36	—	14	3	—	5	8	6
249	119	6	147	62	71	80	71	3	74	6	14	—	1	3	4	10
39	28	1	25	22	3	26	21	5	26	—	22	14	—	5	19	3
107	157	4	75	107	41	76	72	3	75	1	19	3	—	7	10	9
74	48	—	78	17	2	52	47	3	50	2	39	12	1	23	36	3
23	40	8	62	17	43	27	27	—	27	—	19	12	1	3	16	3
54	40	—	25	24	—	35	21	4	25	10	19	4	—	5	9	10
591	565	21	514	340	202	372	329	23	352	20	164	55	3	54	112	52
3 981	5 236	127	3 122	2 828	2 282	2 425	1 991	328	2 319	106	1 230	376	55	377	808	422

BEIL. 3.

Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit der Amtsgerichte in Mahnſachen.

Landgerichts-bezirke und Amtsgerichte	Mahnſachen wurden anhängig	Nach dem Mahnregiſter betrug die Zahl: der zurückgewieſenen Geſuche um Erlaſſung eines Zahlungsbefehls	der ertheilten Zahlungsbefehle	der Widerſprüche gegen Zahlungsbefehle	der ertheilten Vollſtreckungsbefehle	der Einſprüche gegen Vollſtreckungsbefehle
Stuttgart.						
Stuttgart, St.	5250	221	4903	1761	1638	2
Böblingen . .	1318	17	1193	205	529	—
Cannſtatt . .	2218	5	2206	475	804	1
Eßlingen . .	1707	1	1706	323	698	2
Leonberg . .	1650	—	1650	257	628	1
Ludwigsburg .	2380	15	2365	481	859	5
Stuttgart, A. .	2527	32	2447	311	1102	6
Waiblingen .	1797	2	1795	390	670	2
	18847	293	18265	4203	6928	19
Heilbronn.						
Backnang . .	2860	1	2744	531	1271	5
Beſigheim . .	1586	34	1518	286	499	1
Brackenheim .	2430	145	2285	263	993	3
Heilbronn . .	3175	9	3166	626	883	3
Marbach . .	2710	—	2710	445	1171	5
Maulbronn . .	2615	24	2591	302	1061	8
Neckarſulm .	2669	146	2439	306	940	5
Vaihingen . .	1593	60	1511	250	487	3
Weinsberg . .	3066	20	2947	349	1294	7
	22704	439	21911	3358	8599	40
Tübingen.						
Calw	1660	51	1609	232	540	2
Herrenberg .	1333	18	1316	235	484	—
Nagold . . .	1898	2	1896	387	632	1
Neuenbürg .	3098	—	3098	373	1238	—
Nürtingen . .	1706	59	1656	167	683	1
Reutlingen . .	2373	—	2373	501	786	3
Rottenburg .	1638	2	1636	207	539	6
Tübingen . .	1650	3	1647	250	621	4
Uraeh . . .	1504	4	1500	252	501	—
	16860	139	16731	2604	6024	17
Rottweil.						
Balingen . .	1564	2	1562	296	505	4
Freudenſtadt .	2236	5	2222	366	839	3
Horb	1875	—	1859	253	819	5
Oberndorf . .	1522	11	1511	232	579	2
Rottweil . .	2778	50	2728	290	1098	3
Spaichingen .	1708	13	1695	192	676	4
Sulz	1316	—	1316	138	512	1
Tuttlingen . .	1968	54	1847	263	709	1
	14967	135	14740	2030	5737	23

Landgerichts-bezirke und Amtsgerichte	Mahnſachen wurden anhängig	Nach dem Mahnregiſter betrug die Zahl: der zurückgewieſenen Geſuche um Erlaſſung eines Zahlungsbefehls	der ertheilten Zahlungsbefehle	der Widerſprüche gegen Zahlungsbefehle	der ertheilten Vollſtreckungsbefehle	der Einſprüche gegen Vollſtreckungsbefehle
Ellwangen.						
Aalen . . .	1379	5	1328	192	505	4
Ellwangen . .	1594	5	1589	294	581	2
Gmünd . . .	1591	19	1520	279	631	2
Heidenheim .	1487	25	1427	221	468	3
Neresheim . .	784	—	772	120	237	—
Schorndorf .	1338	26	1298	209	435	—
Welzheim . .	962	2	956	203	303	3
	9135	82	8890	1518	3160	14
Hall.						
Crailsheim . .	1337	7	1330	300	441	4
Gaildorf . .	1608	44	1564	275	556	9
Hall	1168	20	1148	172	369	3
Künzelsau . .	1470	44	1391	212	462	2
Langenburg	1071	212	859	190	233	5
Mergentheim .	1233	12	1221	245	411	2
Oehringen . .	2692	120	2572	431	953	7
	10579	459	10085	1825	3425	32
Ulm.						
Blaubeuren .	791	9	782	169	272	2
Ehingen . .	1778	6	1772	254	646	3
Geislingen . .	1502	11	1491	209	509	6
Göppingen . .	1546	1	1545	372	483	—
Kirchheim . .	713	1	696	130	236	1
Laupheim . .	1539	14	1525	196	575	—
Münſingen . .	1810	—	1810	213	631	1
Ulm	2161	12	2149	515	969	10
	11840	54	11770	2058	4321	23
Ravensburg.						
Biberach . .	1707	90	1617	296	597	2
Leutkirch . .	799	13	786	113	224	1
Ravensburg .	2706	118	2556	778	818	4
Riedlingen . .	1722	125	1626	261	504	—
Saulgau . . .	2819	871	1948	359	597	3
Tettnang . .	1850	2	1848	194	480	2
Waldſee . .	1300	35	1265	323	337	3
Wangen . .	997	4	993	172	368	—
	13900	1258	12639	2496	3935	15
	118832	2859	115031	20092	42129	183

BEIL. 4. **Reihenfolge der Amtsgerichte nach der Zahl der angefallenen, erledigten und rückſtändigen Civilprozeſſe neuen Rechts.**

Civilprozeſſe neuen Rechts					
fielen an		wurden erledigt		blieben im Rückſtand	
Stuttgart, Stadt	3 393	Stuttgart, Stadt	2 328	Stuttgart, Stadt	1 065
Ulm	1 043	Ulm	769	Ulm	274
Ravensburg	884	Heilbronn	681	Ravensburg	208
Heilbronn	776	Ravensburg	676	Neuenbürg	131
Reutlingen	747	Cannſtatt	637	Reutlingen	125
Cannſtatt	729	Reutlingen	622	Saulgau	122
Saulgau	712	Saulgau	590	Ellwangen	118
Ludwigsburg	641	Ludwigsburg	523	Ludwigsburg	118
Backnang	551	Backnang	447	Backnang	104
Marbach	529	Göppingen	437	Nagold	101
Oehringen	509	Marbach	430	Marbach	99
Ellwangen	469	Freudenſtadt	423	Heilbronn	95
Göppingen	467	Oehringen	418	Cannſtatt	92
Nagold	467	Biberach	411	Oehringen	91
Neuenbürg	467	Gmünd	370	Tübingen	85
Freudenſtadt	464	Nagold	366	Waldſee	83
Biberach	463	Ellwangen	351	Crailsheim	77
Gmünd	426	Tübingen	340	Weinsberg	77
Tübingen	425	Rottweil	337	Mergentheim	73
Rottweil	403	Neuenbürg	336	Beſigheim	67
Waldſee	384	Eßlingen	333	Rottweil	66
Eßlingen	383	Maulbronn	323	Heidenheim	64
Maulbronn	370	Stuttgart, Amt	320	Ehingen	61
Weinsberg	359	Neckarſulm	313	Laupheim	61
Crailsheim	358	Horb	310	Böblingen	59
Stuttgart, Amt	351	Urach	305	Wangen	58
Mergentheim	350	Waldſee	301	Gmünd	56
Tettnang	344	Tettnang	289	Calw	55
Horb	340	Aalen	285	Tettnang	55
Aalen	338	Balingen	283	Aalen	53
Neckarſulm	333	Weinsberg	282	Biberach	52
Balingen	328	Crailsheim	281	Langenburg	52
Geislingen	315	Geislingen	279	Eßlingen	50
Hall	311	Mergentheim	277	Leonberg	49
Urach	310	Gaildorf	275	Tuttlingen	48
Gaildorf	308	Hall	272	Maulbronn	47
Calw	304	Rottenburg	272	Oberndorf	46
Rottenburg	300	Münſingen	271	Sulz	46
Ehingen	291	Calw	249	Balingen	45
Tuttlingen	288	Riedlingen	249	Freudenſtadt	41
Beſigheim	286	Herrenberg	246	Hall	39
Heidenheim	284	Tuttlingen	240	Schorndorf	37
Laupheim	284	Künzelsau	237	Geislingen	36
Münſingen	280	Ehingen	330	Künzelsau	34
Leonberg	278	Leonberg	229	Gaildorf	33
Herrenberg	276	Laupheim	223	Waiblingen	32
Künzelsau	271	Heidenheim	220	Stuttgart, Amt	31
Riedlingen	270	Beſigheim	219	Herrenberg	30
Langenburg	268	Spaichingen	219	Horb	30
Böblingen	263	Brackenheim	216	Göppingen	30
Oberndorf	254	Langenburg	216	Rottenburg	28
Brackenheim	242	Neresheim	215	Welzheim	27
Spaichingen	240	Oberndorf	208	Brackenheim	26
Neresheim	239	Kirchheim	206	Vaihingen	26
Vaihingen	230	Böblingen	204	Neresheim	24
Kirchheim	224	Vaihingen	204	Leutkirch	23
Schorndorf	223	Blaubeuren	197	Riedlingen	21
Sulz	222	Welzheim	188	Spaichingen	21
Welzheim	215	Schorndorf	186	Neckarſulm	20
Blaubeuren	212	Sulz	176	Kirchheim	18
Wangen	203	Nürtingen	166	Blaubeuren	15
Nürtingen	179	Leutkirch	153	Nürtingen	13
Leutkirch	176	Wangen	145	Münſingen	9
Waiblingen	154	Waiblingen	122	Urach	5

BEIL. 5. **Reihenfolge der Amtsgerichte nach der Zahl der angefallenen, erledigten und rückſtändigen Konkursprozeſſe neuen Rechts.**

Konkursprozeſſe neuen Rechts						Mahnſachen
fielen an		wurden erledigt		blieben rückſtändig		fielen an
Stuttgart, Stadt	88	Reutlingen	54	Stuttgart, Stadt	36	Stuttgart, Stadt 5 250
Reutlingen	67	Stuttgart, Stadt	52	Böblingen	18	Heilbronn 3 175
Ulm	40	Tettnang	36	Ulm	14	Neuenbürg 3 098
Tettnang	39	Calw	27	Reutlingen	13	Weinsberg 3 066
Calw	35	Ulm	26	Tuttlingen	13	Backnang 2 860
Neuenbürg	33	Gmünd	23	Backnang	12	Saulgau 2 819
Gmünd	31	Heidenheim	23	Freudenſtadt	11	Rottweil 2 778
Heidenheim	27	Neuenbürg	23	Geislingen	11	Marbach 2 710
Balingen	26	Göppingen	22	Vaihingen	11	Ravensburg 2 706
Oehringen	25	Rottenburg	20	Mergentheim	10	Oehringen 2 692
Rottenburg	25	Oehringen	19	Neuenbürg	10	Neckarſulm 2 669
Göppingen	24	Riedlingen	19	Ravensburg	10	Maulbronn 2 615
Freudenſtadt	23	Eßlingen	18	Wangen	10	Stuttgart, Amt 2 527
Böblingen	22	Balingen	17	Balingen	9	Brackenheim 2 430
Riedlingen	22	Beſigheim	16	Gaildorf	9	Ludwigsburg 2 380
Hall	21	Heilbronn	16	Saulgau	9	Reutlingen 2 373
Aalen	20	Waldſee	16	Tübingen	9	Freudenſtadt 2 236
Cannſtatt	20	Waiblingen	15	Biberach	8	Cannſtatt 2 218
Ellwangen	20	Cannſtatt	14	Calw	8	Ulm 2 161
Geislingen	20	Hall	14	Ellwangen	8	Tuttlingen 1 968
Heilbronn	20	Oberndorf	14	Gmünd	8	Nagold 1 898
Tübingen	20	Aalen	13	Marbach	8	Horb 1 875
Ludwigsburg	19	Brackenheim	13	Schorndorf	8	Tettnang 1 850
Marbach	19	Ludwigsburg	13	Sulz	8	Münſingen 1 810
Oberndorf	19	Nürtingen	13	Urach	8	Waiblingen 1 797
Saulgau	19	Welzheim	13	Aalen	7	Ehingen 1 778
Urach	19	Ellwangen	12	Hall	7	Riedlingen 1 722
Waiblingen	19	Freudenſtadt	12	Cannſtatt	6	Spaichingen 1 708
Waldſee	19	Maulbronn	12	Leonberg	6	Biberach 1 707
Wangen	19	Marbach	11	Leutkirch	6	Eßlingen 1 707
Beſigheim	18	Nagold	11	Ludwigsburg	6	Nürtingen 1 706
Biberach	18	Tübingen	11	Neckarſulm	6	Calw 1 660
Eßlingen	18	Urach	11	Oehringen	6	Leonberg 1 650
Backnang	17	Biberach	10	Herrenberg	5	Tübingen 1 650
Mergentheim	17	Künzelsau	10	Nagold	5	Rottenburg 1 638
Tuttlingen	17	Saulgau	10	Oberndorf	5	Gaildorf 1 608
Vaihingen	17	Weinsberg	10	Rottenburg	5	Ellwangen 1 594
Nagold	16	Crailsheim	9	Rottweil	5	Vaihingen 1 593
Nürtingen	16	Geislingen	9	Crailsheim	4	Gmünd 1 591
Welzheim	16	Wangen	9	Heidenheim	4	Beſigheim 1 586
Maulbronn	15	Leutkirch	8	Heilbronn	4	Balingen 1 564
Brackenheim	14	Herrenberg	7	Stuttgart, Amt	4	Göppingen 1 546
Leutkirch	14	Mergentheim	7	Waiblingen	4	Laupheim 1 539
Ravensburg	14	Münſingen	7	Weinsberg	4	Oberndorf 1 522
Schorndorf	14	Kirchheim	6	Ehingen	3	Urach 1 504
Weinsberg	14	Neresheim	6	Horb	3	Geislingen 1 502
Crailsheim	13	Schorndorf	6	Künzelsau	3	Heidenheim 1 487
Künzelsau	13	Stuttgart, Amt	6	Laupheim	3	Künzelsau 1 470
Herrenberg	12	Vaihingen	6	Maulbronn	3	Aalen 1 379
Leonberg	11	Backnang	5	Nürtingen	3	Schorndorf 1 338
Neckarſulm	11	Leonberg	5	Riedlingen	3	Crailsheim 1 337
Rottweil	10	Neckarſulm	5	Tettnang	3	Herrenberg 1 333
Stuttgart, Amt	10	Rottweil	5	Waldſee	3	Böblingen 1 318
Gaildorf	9	Böblingen	4	Welzheim	3	Sulz 1 316
Sulz	9	Horb	4	Beſigheim	2	Waldſee 1 300
Kirchheim	8	Langenburg	4	Blaubeuren	2	Mergentheim 1 233
Neresheim	8	Laupheim	4	Göppingen	2	Hall 1 168
Horb	7	Spaichingen	4	Langenburg	2	Langenburg 1 071
Laupheim	7	Tuttlingen	4	Kirchheim	2	Wangen 997
Münſingen	7	Ravensburg	4	Neresheim	2	Welzheim 962
Langenburg	6	Blaubeuren	3	Brackenheim	1	Leutkirch 799
Blaubeuren	5	Ehingen	1	Spaichingen	1	Blaubeuren 791
Spaichingen	5	Sulz	1	Eßlingen	—	Neresheim 784
Ehingen	4	Gaildorf	—	Münſingen	—	Kirchheim 713

Ueberſicht der Amtsgerichte nach der Reihenfolge des Anfalls der Mahnſachen

Ueberficht über die Geschäftsthätigkeit der Civilsenate des Oberlandesgerichts und der Civilkammern der Landgerichte.

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten

nach der Württemb. Civilprozeßordnung von 1868

I. Instanz

	waren anhängig	wurden beendigt: durch kontradiktorisches Urtheil	durch Versäumnis-Urtheil	auf andere Weise	im Ganzen	blieben unbeendigt
Oberlandesgericht . . .	—	—	—	—	—	—
Landgericht Stuttgart .	342	129	39	171	339	3
„ Heilbronn .	154	82	10	62	154	—
„ Tübingen .	120	44	11	62	117	3
„ Rottweil .	76	33	3	40	76	—
„ Ellwangen .	97	57	6	30	93	4
„ Hall . . .	96	42	10	41	93	3
„ Ulm . . .	200	80	10	103	193	7
„ Ravensburg	199	71	23	100	194	5
Sämmtliche Landgerichte	1 284	538	112	609	1 259	25

II. Instanz

	waren anhängig: am 1. Oktober 1879	neu angefallen	im Ganzen	wurden beendigt: durch materielles Urtheil	durch formelles Urtheil	auf andere Weise	im Ganzen	blieben unbeendigt
Oberlandesgericht . . .	89	172	261	154	11	90	255	6
Landgericht Stuttgart .	20	—	20	15	1	4	20	—
„ Heilbronn .	18	13	31	24	1	3	28	3
„ Tübingen .	8	12	20	11	3	6	20	—
„ Rottweil .	11	—	11	10	1	—	11	—
„ Ellwangen .	23	25	48	33	2	12	47	1
„ Hall . . .	19	24	43	27	2	13	42	1
„ Ulm . . .	18	25	43	25	4	11	40	3
„ Ravensburg	17	16	33	18	1	12	31	2
Sämmtliche Landgerichte	134	115	249	163	15	61	239	10

nach der Reichs-Civilprozeßordnung

I. Instanz

	waren anhängig	wurden beendigt, bezw. sind als beendigt anzusehen	gehen in das nächste Jahr über	ergaben in der mündlichen Verhandlung: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und Erledigung eines bedingten Urtheils	andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbefehlhülfe	anderweite Ergebnisse
Oberlandesgericht . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landgericht Stuttgart .	824	476	348	251	141	7	47	61	75
„ Heilbronn .	426	369	57	121	85	1	9	23	15
„ Tübingen .	310	210	100	102	72	—	14	20	19
„ Rottweil .	306	233	73	104	81	1	17	28	11
„ Ellwangen .	287	192	95	73	81	1	15	16	23
„ Hall . . .	332	209	123	53	60	3	11	28	8
„ Ulm . . .	614	419	195	149	147	1	33	86	32
„ Ravensburg	603	412	191	106	103	3	33	45	170
Sämmtliche Landgerichte	3 702	2 520	1 182	959	770	17	179	307	353

II. Instanz

	waren anhängig	wurden beendigt, beziehungsweise sind als beendigt anzusehen	gehen in das nächste Jahr über	ergaben in der mündlichen Verhandlung: Endurtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Endurtheile auf Verzicht, Anerkenntnis u. Erledig. eines bedingten Urtheils	andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbefehlhülfe	anderweite Ergebnisse
Oberlandesgericht . . .	137	107	30	2	4	69	1	2	9	5
Landgericht Stuttgart .	142	105	37	16	6	71	2	6	11	16
„ Heilbronn .	29	17	12	—	—	8	—	1	2	1
„ Tübingen .	24	18	6	3	—	13	—	—	7	3
„ Rottweil .	50	42	8	2	6	16	—	1	4	6
„ Ellwangen .	67	45	22	8	5	26	—	—	1	6
„ Hall . . .	43	19	24	2	—	11	—	—	5	1
„ Ulm . . .	55	36	19	8	1	19	—	4	4	4
„ Ravensburg	41	30	11	2	1	14	—	1	4	12
Sämmtliche Landgerichte	451	312	139	41	19	178	2	13	38	49

BEIL. 7.

Ueberficht zu den Liften der Amtsanwaltfchaften

Amtsanwaltfchaften bei den Amtsgerichten für gemeine Straffachen	Gefammtzahl der in die Liften eingetragenen Fälle	Anträge u. Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren		Vorverfahren wurden beendigt				Vorverfahren waren unbeendigt am 31. Dezbr. 1880	
		zurückgewiefen	an die zuftändige Behörde abgegeben	durch Einftellung des Verfahrens von Seiten der Amtsanwaltfchaft	durch Befchluß des Amtsgerichts: auf Eröffnung des Hauptverfahrens oder auf Erlaffung des Strafbefehls	durch Befchluß des Amtsgerichts: auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens	im Ganzen		darunter folche, in welchen ein Befchluß auf vorläufige Einftellung ergangen war
Stuttgart.									
Stuttgart, Stadt[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannftatt	1 071	143	34	126	670 (276 / 394)	—	796	50	—
Eßlingen									
Leonberg	171	5	6	22	136	—	158	2	—
Ludwigsburg	925	17	59	139	676	3	818	31	—
Stuttgart, Amt[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen	259	13	46	45	149	2	196	4	—
	2 426	178	145	332	1 631	5	1 968	87	—
Heilbronn.									
Backnang-Marbach	519	8	52	162	277	2	441	18	—
Befigheim	279	1	30	56	183	1	240	8	3
Brackenheim	301	4	29	80	180	3	263	5	3
Heilbronn[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach f. Backnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarfulm	108	1	10	33	56	1	90	7	—
Vaihingen[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1 207	14	121	331	696	7	1 034	38	6
Tübingen.									
Calw-Neuenbürg	549	6	36	111	370	10	491	16	—
Herrenberg f. Nagold	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold-Herrenberg	766	13	50	61	616	7	684	19	—
Neuenbürg f. Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	133	2	12	21	93	—	114	5	—
Reutlingen	872	11	34	78	720	—	798	29	20
Rottenburg[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	170	7	35	47	80	—	127	1	—
	2 490	39	167	318	1 879	17	2 214	70	20
Rottweil.									
Balingen	465	20	45	88	306	2	396	4	—
Freudenftadt	232	15	33	53	100	5	158	26	1
Horb	308	—	48	54	163	21	238	22	5
Oberndorf-Sulz	687	14	35	145	470	—	615	23	—
Rottweil[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz f. Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1 692	49	161	340	1 039	28	1 407	75	6

[1]) Die Gefchäfte der Amtsanwaltfchaft wurden von der Staatsanwaltfchaft bei dem Landgericht beforgt.

für Vorverfahren in gemeinen Straffachen.

Amtsanwaltfchaften bei den Amtsgerichten für gemeine Straffachen	Gefammtzahl der in die Liften eingetragenen Fälle	Anträge u. Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren		Vorverfahren wurden beendigt				Vorverfahren waren unbeendigt am 31. Dezbr. 1880	
		zurückgewiefen	an die zuftändige Behörde abgegeben	durch Einftellung des Verfahrens von Seiten der Amtsanwaltfchaft	durch Befchluß des Amtsgerichts: auf Eröffnung des Hauptverfahrens oder auf Erlaffung des Strafbefehls	durch Befchluß des Amtsgerichts: auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens	im Ganzen		darunter folche, in welchen ein Befchluß auf vorläufige Einftellung ergangen war
Ellwangen.									
Aalen f. Gmünd . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen[1]) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd-Aalen-Welzh.	1 101	78	63	127	817	5	849	11	—
Heidenheim	218	—	18	20	166	8	194	6	—
Neresheim[2]) . . .	157	1	19	27	84	1	112	11	—
Schorndorf	173	9	19	11	125	8	144	1	—
Welzheim f. Gmünd .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1 649	88	119	185	1 192	22	1 299	29	—
Hall.									
Crailsheim	210	2	9	23	151	2	176	12	—
Gaildorf[3])	64	7	4	3	46	2	51	2	—
Hall[1]).	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Künzelsau[4]) . . .	51	1	4	15	24	2	41	5	—
Langenburg . . .	280	7	15	56	155	3	214	19	—
Mergentheim . . .	335	10	36	41	233	2	276	13	—
Oehringen	337	1	34	98	172	2	272	30	13
	1 277	28	102	236	781	13	1 030	81	13
Ulm.									
Blaubeuren	516	—	46	34	416	1	451	19	—
Ehingen[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geislingen	373	1	21	66	257	2	325	26	9
Göppingen	889	18	47	75	700	24	799	25	—
Kirchheim	485	10	37	76	347	4	427	11	—
Laupheim	277	—	25	21	206	8	235	17	—
Münfingen	214	7	21	21	154	2	177	9	—
Ulm[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2 754	36	197	293	2 080	41	2 414	107	9
Ravensburg									
Biberach	361	6	31	37	271	1	309	15	—
Leutkirch	208	1	21	23	144	—	167	19	—
Ravensburg[1]) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	770	5	22	45	670	1	716	27	—
Saulgau	444	11	47	92	253	6	351	35	—
Tettnang	315	13	49	73	110	10	193	60	28
Waldfee	281	4	19	28	216	8	242	16	—
Wangen[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2 379	40	189	288	1 664	26	1 978	172	28
Im Ganzen . .	15 874	472	1 201	2 323	10 962	159	13 344	659	82

[1]) Die Gefchäfte der Amtsanwaltfchaft wurden von der Staatsanwaltfchaft bei dem Landgericht beforgt.

[2]) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März und vom 18. Mai bis 31. Dezember 1880; in der übrigen Zeit von der Staatsanwaltfchaft des Landgerichts beforgt.

[3]) in der Zeit vom 21. Oktober bis 31. Dezember 1880; in der übrigen Zeit von der Staatsanwaltfchaft des Landgerichts beforgt.

[4]) in der Zeit vom 27. September bis 31. Dezember 1880; in der übrigen Zeit von der Staatsanwaltfchaft des Landgerichts beforgt.

BEIL. 8. **Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit**

Landgerichtsbezirke und Amtsgerichte bezw. Schöffengerichte	Am 1. Oktober 1879 unbeendigt gewefene Straffachen: waren anhängig	wurden beendigt: durch Einftellung des Verfahrens: wegen Verzichts des Verletzten auf Beftrafg.	durch Einftellung des Verfahrens: wegen mangelnden Beweifes	durch Verweifung vor die Landgerichte oder Schwurgerichte	durch Endurtheile der Amts- bezw. Schöffengerichte: freifprechende	durch Endurtheile der Amts- bezw. Schöffengerichte: verurtheilende	auf andere Weife z. B. Tod des Befchuldigten u. f. w.	im Ganzen	blieben unbeendigt
Stuttgart.									
Stuttgart, Stadt	228	16	52	29	7	44	71	219	9
Böblingen	82	4	4	6	—	26	42	82	—
Cannftatt	35	8	6	5	—	11	5	35	—
Eßlingen	125	78	2	—	10	16	19	125	—
Leonberg	30	—	4	3	—	8	15	30	—
Ludwigsburg	172	92	13	8	7	25	26	171	1
Stuttgart, Amt	66	24	8	10	2	18	4	66	—
Waiblingen	101	68	2	2	2	14	13	101	—
	839	290	91	63	28	162	195	829	10
Heilbronn.									
Backnang	62	18	11	2	—	9	10	50	12
Befigheim	34	1	19	1	—	13	—	34	—
Brackenheim	3	—	—	—	—	3	—	3	—
Heilbronn	119	6	78	10	4	12	8	118	1
Marbach	45	2	29	3	2	7	2	45	—
Maulbronn	33	11	3	4	2	3	6	29	4
Neckarfulm	73	5	28	8	1	15	16	73	—
Vaihingen	52	14	9	9	2	16	2	52	—
Weinsberg	112	13	62	3	6	26	2	112	—
	533	70	239	40	17	104	46	516	17
Tübingen.									
Calw	13	—	—	—	—	2	11	13	—
Herrenberg	50	1	5	7	—	9	28	50	—
Nagold	57	30	2	2	1	13	9	57	—
Neuenbürg	48	14	7	7	1	10	8	47	1
Nürtingen	46	16	—	13	1	14	1	45	1
Reutlingen	102	59	13	14	—	14	2	102	—
Rottenburg	31	—	—	5	—	2	24	31	—
Tübingen	93	37	17	3	3	21	11	92	1
Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	440	157	44	51	6	85	94	437	3
Rottweil.									
Balingen	49	12	9	3	1	15	9	49	—
Freudenftadt	27	—	3	2	—	5	17	27	—
Horb	45	—	6	1	1	12	25	45	—
Oberndorf	71	17	9	11	2	17	15	71	—
Rottweil	64	1	5	12	1	10	35	64	—
Spaichingen	20	3	3	2	—	10	2	20	—
Sulz	32	2	4	6	2	8	10	32	—
Tuttlingen	65	5	10	5	2	12	30	64	1
	373	40	49	42	9	89	143	372	1

der Amts- und Schöffengerichte in Strafsachen.

Seit dem 1. Oktober 1879 angefallene Strafsachen (mit Ausnahme der Forstrügesachen)									Forstrügesachen wurden beendigt durch		Von den Beschuld. waren in Untersuchungshaft	
wurden anhängig			wurden beendigt					blieben unbeendigt				
	darunter in Folge		durch Strafbefehl	durch Nichteröffnung d. Hauptverfahrens	durch Urtheil	auf andere Weise	im Ganzen		Strafbefehl	Urtheil	weniger als einen Monat	mehr als einen Monat
	der Erhebung der Privatklage	eines Eröffnungs- od. Ueberweisungsbeschlusses der Strafkammer										
2 208	252	128	1 030	7	897	147	2 081	127	253	10	1 270	5
267	54	30	84	1	122	47	254	13	434	8	107	2
636	100	69	223	13	281	75	592	44	87	6	310	3
453	105	56	135	4	243	46	428	25	165	56	182	—
230	52	24	60	2	116	28	206	24	351	3	89	—
909	107	63	469	4	325	74	872	37	121	3	591	1
348	91	57	92	5	181	25	303	45	715	190	135	—
259	77	43	19	1	157	53	230	29	198	9	34	—
5 310	838	470	2 112	37	2 322	495	4 966	344	2 324	285	2 718	11
314	60	71	44	2	211	34	291	23	280	7	45	2
270	36	44	79	1	171	10	261	9	91	—	105	3
241	37	41	62	10	137	20	229	12	266	25	57	5
1 570	69	121	1 109	9	368	37	1 523	47	56	8	1 343	10
272	51	66	40	12	180	11	243	29	185	15	61	9
230	33	45	25	—	181	16	222	8	361	25	73	2
338	41	80	127	—	164	25	316	22	106	27	163	14
297	39	35	115	5	148	16	284	13	102	1	144	1
253	46	165	72	1	150	13	236	17	221	44	86	3
3 785	412	668	1 673	40	1 710	182	3 605	180	1 668	152	2 077	49
256	39	36	56	3	164	16	239	17	298	110	101	3
316	49	47	111	7	167	15	300	16	123	--	136	2
575	78	78	252	18	251	33	554	21	315	16	274	—
362	70	66	83	3	179	55	320	42	662	19	111	5
242	55	65	44	2	147	29	222	20	430	80	45	1
1 034	117	129	380	2	542	74	998	36	69	25	434	2
265	64	52	42	10	166	16	234	31	224	27	65	2
447	53	80	222	—	182	21	425	22	275	22	247	8
211	99	38	3	15	148	43	209	2	283	10	30	7
3 708	624	591	1 193	60	1 946	302	3 501	207	2 679	309	1 443	30
428	67	56	181	3	206	15	405	23	404	25	210	2
209	69	23	18	5	144	30	197	12	172	6	34	1
290	61	39	15	18	197	53	283	7	223	19	88	2
373	91	35	61	—	250	45	356	17	115	40	115	1
810	80	54	468	1	287	32	788	22	421	35	594	7
135	18	87	26	—	80	23	129	6	343	50	38	1
281	33	24	120	1	129	15	265	16	133	6	83	1
249	35	37	71	3	132	31	237	12	328	69	102	3
2 775	454	355	960	31	1 425	244	2 660	115	2 139	250	1 264	18

Schluß von

Landgerichtsbezirke und Amtsgerichte bezw. Schöffengerichte	Am 1. Oktober 1879 unbeendigt gewesene Strafsachen								
	waren anhängig	wurden beendigt							blieben unbeendigt
		durch Einstellung des Verfahrens		durch Verweisung vor die Landgerichte oder Schwurgerichte	durch Endurtheile der Amts- bezw. Schöffengerichte		auf andere Weise z. B. Tod des Beschuldigten u. s. w.	im Ganzen	
		wegen Verzichts des Verletzten auf Bestrafg.	wegen mangelnden Beweises		freisprechende	verurtheilende			
Ellwangen.									
Aalen	28	7	—	2	3	12	4	28	—
Ellwangen	22	—	4	5	1	8	4	22	—
Gmünd	38	4	4	4	—	21	5	38	—
Heidenheim	23	1	—	12	1	7	2	23	—
Neresheim	30	1	6	2	3	15	3	30	—
Schorndorf	8	—	—	3	—	5	—	8	—
Welzheim	28	5	5	—	1	12	5	28	—
	177	18	19	28	9	80	23	177	—
Hall.									
Crailsheim	52	7	—	7	—	9	29	52	—
Gaildorf	40	16	1	3	—	4	16	40	—
Hall	29	3	—	8	—	9	8	28	1
Künzelsau	25	1	8	—	9	—	7	25	—
Langenburg	49	—	—	—	—	5	43	48	1
Mergentheim	55	22	18	1	2	10	1	54	1
Oehringen	104	6	8	—	—	5	85	104	—
	354	55	35	19	11	42	189	351	3
Ulm.									
Blaubeuren	32	—	4	2	—	9	2	17	15
Ehingen	41	—	10	4	1	10	1	26	15
Geislingen	2	—	—	—	—	—	1	1	1
Göppingen	48	—	3	16	—	14	3	36	12
Kirchheim	80	22	18	11	5	17	3	76	4
Laupheim	77	7	4	8	2	22	5	48	29
Münsingen	41	4	9	5	—	3	6	27	14
Ulm	128	1	32	16	1	26	41	117	11
	449	34	80	62	9	101	62	348	101
Ravensburg.									
Biberach	103	44	18	16	3	17	5	103	—
Leutkirch	29	3	4	3	—	5	14	29	—
Ravensburg	9	—	3	—	—	3	—	6	3
Riedlingen	17	3	—	3	1	9	1	17	—
Saulgau	109	5	7	17	3	13	64	109	—
Tettnang	76	16	20	8	2	16	14	76	—
Waldsee	61	17	3	2	5	17	20	64	—
Wangen	35	6	3	7	—	4	7	27	8
	442	94	58	56	14	84	125	431	11
	3 607	758	615	361	103	747	877	3 461	146

Beilage 8.

Seit dem 1. Oktober 1879 angefallene Straffachen (mit Ausnahme der Forſtrügefachen)									Forſtrügefachen wurden beendigt durch		Von den Befchuld. waren in Unterfuchungshaft	
wurden anhängig			wurden beendigt					blieben unbeendigt				
	darunter in Folge											
	der Erhebung der Privatklage	eines Eröffnungs- od. Ueberweifungsbefchluffes der Strafkammer	durch Strafbefehl	durch Nichteröffnung d. Hauptverfahrens	durch Urtheil	auf andere Weife	im Ganzen		Strafbefehl	Urtheil	weniger als einen Monat	mehr als einen Monat
444	102	53	100	27	284	28	439	5	316	8	169	8
329	136	49	65	4	174	47	290	39	200	18	77	2
533	98	54	28	5	430	50	513	20	131	20	54	7
306	90	52	37	11	205	43	296	10	547	13	90	2
252	72	48	39	1	145	51	236	16	135	38	45	—
168	27	29	4	23	120	10	157	11	171	57	32	2
255	85	35	44	1	164	32	241	14	98	6	70	1
2 287	610	320	317	72	1 522	261	2 172	115	1 598	160	537	22
256	55	25	72	4	128	30	234	22	170	3	78	—
266	50	14	124	9	105	23	261	5	69	1	135	1
300	53	37	76	5	178	26	285	15	62	4	109	2
196	39	26	43	5	125	14	187	9	86	22	56	—
255	56	23	54	12	142	25	233	22	60	2	55	4
358	107	30	77	31	213	17	338	20	275	69	103	2
345	104	49	28	5	226	54	313	32	171	7	59	—
1 976	464	204	474	71	1 117	189	1 851	125	893	108	595	9
533	63	15	318	66	116	7	507	26	308	22	370	1
265	78	22	84	1	122	50	257	8	133	14	117	2
397	90	49	78	4	280	28	390	7	150	30	156	10
944	138	77	453	14	327	87	881	63	140	4	328	4
495	68	53	269	9	176	26	480	15	132	28	318	2
310	83	31	108	9	108	38	263	47	100	24	145	5
252	64	30	85	6	134	16	241	11	137	9	73	3
1 849	184	109	963	14	733	86	1 796	53	274	9	439	2
5 045	668	386	2 358	123	1 996	338	4 815	230	1 374	140	1 946	29
432	109	48	96	18	280	27	421	11	61	12	161	2
209	46	13	77	5	96	20	198	11	11	3	105	4
548	96	54	197	7	287	33	524	24	158	7	296	1
776	65	40	555	3	165	41	764	12	164	5	77	—
462	128	63	103	7	239	75	424	38	116	9	140	4
247	80	40	33	12	130	55	230	17	67	3	78	3
288	73	28	98	7	119	49	273	15	50	5	152	2
218	32	34	57	—	132	15	204	14	18	5	134	4
3 180	629	320	1 216	59	1 448	315	3 038	142	645	49	1 143	20
28 066	4 699	3 314	10 303	493	13 486	2 326	26 608	1 458	13 320	1 453	11 723	188
									14 773		11 911	

BEIL. 9. **Reihenfolge der Amtsgerichte nach der Zahl der angefallenen, beendigten und unbeendigten Strafsachen neuen Rechts mit Ausnahme der Forstrügesachen.**

Angefallen		Beendigt		Unbeendigt	
Stuttgart, Stadt	2 208	Stuttgart, Stadt	2 081	Stuttgart, Stadt	127
Ulm	1 849	Ulm	1 796	Göppingen	63
Heilbronn	1 570	Heilbronn	1 523	Ulm	53
Reutlingen	1 034	Reutlingen	998	Heilbronn	47
Göppingen	944	Göppingen	881	Laupheim	47
Ludwigsburg	909	Ludwigsburg	872	Stuttgart, Amt	45
Rottweil	810	Rottweil	788	Cannstatt	44
Riedlingen	776	Riedlingen	764	Neuenbürg	42
Cannstatt	636	Cannstatt	592	Ellwangen	39
Nagold	575	Nagold	554	Saulgau	38
Ravensburg	548	Ravensburg	524	Ludwigsburg	37
Blaubeuren	533	Gmünd	513	Reutlingen	36
Gmünd	533	Blaubeuren	507	Oehringen	32
Kirchheim	495	Kirchheim	480	Rottenburg	31
Saulgau	462	Aalen	439	Marbach	29
Eßlingen	453	Eßlingen	428	Waiblingen	29
Tübingen	447	Tübingen	425	Blaubeuren	26
Aalen	444	Saulgau	424	Eßlingen	25
Biberach	432	Biberach	421	Ravensburg	24
Balingen	428	Balingen	405	Leonberg	24
Geislingen	397	Geislingen	390	Backnang	23
Oberndorf	373	Oberndorf	356	Balingen	23
Neuenbürg	362	Mergentheim	338	Crailsheim	22
Mergentheim	358	Neuenbürg	320	Langenburg	22
Stuttgart, Amt	348	Neckarsulm	316	Neckarsulm	22
Oehringen	345	Oehringen	313	Tübingen	22
Neckarsulm	338	Stuttgart, Amt	303	Rottweil	22
Ellwangen	329	Herrenberg	300	Nagold	21
Herrenberg	316	Heidenheim	296	Gmünd	20
Backnang	314	Backnang	291	Nürtingen	20
Laupheim	310	Ellwangen	290	Mergentheim	20
Heidenheim	306	Hall	285	Calw	17
Hall	300	Vaihingen	284	Oberndorf	17
Vaihingen	297	Horb	283	Tettnang	17
Horb	290	Waldsee	273	Weinsberg	17
Waldsee	288	Sulz	265	Herrenberg	16
Sulz	281	Laupheim	263	Neresheim	16
Marbach	272	Besigheim	261	Sulz	16
Besigheim	270	Gaildorf	261	Hall	15
Böblingen	267	Ehingen	257	Kirchheim	15
Gaildorf	266	Böblingen	254	Waldsee	15
Ehingen	265	Marbach	243	Wangen	14
Rottenburg	265	Münsingen	241	Welzheim	14
Waiblingen	259	Welzheim	241	Böblingen	13
Calw	256	Calw	239	Vaihingen	13
Crailsheim	256	Tuttlingen	237	Brackenheim	12
Langenburg	255	Neresheim	236	Freudenstadt	12
Welzheim	255	Weinsberg	236	Riedlingen	12
Weinsberg	253	Crailsheim	234	Tuttlingen	12
Münsingen	252	Rottenburg	234	Biberach	11
Neresheim	252	Langenburg	233	Leutkirch	11
Tuttlingen	249	Tettnang	230	Münsingen	11
Tettnang	247	Waiblingen	230	Schorndorf	11
Nürtingen	242	Brackenheim	229	Heidenheim	10
Brackenheim	241	Maulbronn	222	Besigheim	9
Leonberg	230	Nürtingen	222	Künzelsau	9
Maulbronn	230	Urach	209	Ehingen	8
Wangen	218	Leonberg	206	Maulbronn	8
Urach	211	Wangen	204	Geislingen	7
Freudenstadt	209	Leutkirch	198	Horb	7
Leutkirch	209	Freudenstadt	197	Spaichingen	6
Künzelsau	196	Künzelsau	187	Gaildorf	5
Schorndorf	168	Schorndorf	157	Aalen	5
Spaichingen	135	Spaichingen	129	Urach	2

BEIL. 10.

Ueberficht der Amtsgerichte nach der Reihenfolge der angefallenen, beendigten und unbeendigten Civil-, Konkurs- und Strafprozeffe neuen Rechts mit Ausnahme der Forftrügefachen.

Angefallen		Beendigt		Unbeendigt	
Stuttgart, Stadt	5 689	Stuttgart, Stadt	4 461	Stuttgart, Stadt	1 228
Ulm	2 932	Ulm	2 591	Ulm	341
Heilbronn	2 366	Heilbronn	2 220	Ravensburg	242
Reutlingen	1 848	Reutlingen	1 674	Neuenbürg	183
Ludwigsburg	1 569	Ludwigsburg	1 408	Reutlingen	174
Ravensburg	1 446	Göppingen	1 340	Saulgau	169
Göppingen	1 435	Cannftatt	1 243	Ellwangen	165
Cannftatt	1 385	Ravensburg	1 204	Ludwigsburg	161
Rottweil	1 223	Rottweil	1 130	Heilbronn	146
Saulgau	1 193	Riedlingen	1 032	Cannftatt	142
Riedlingen	1 068	Saulgau	1 024	Backnang	139
Nagold	1 058	Nagold	931	Marbach	136
Gmünd	990	Gmünd	906	Oehringen	129
Biberach	913	Biberach	842	Nagold	127
Tübingen	892	Eßlingen	779	Tübingen	116
Backnang	882	Tübingen	776	Laupheim	111
Oehringen	879	Oehringen	750	Crailsheim	103
Neuenbürg	862	Backnang	743	Mergentheim	103
Eßlingen	854	Aalen	737	Waldfee	101
Marbach	820	Blaubeuren	707	Weinsberg	98
Ellwangen	818	Balingen	705	Göppingen	95
Aalen	802	Kirchheim	692	Rottweil	93
Balingen	782	Marbach	684	Böblingen	90
Blaubeuren	750	Neuenbürg	679	Gmünd	84
Geislingen	732	Geislingen	678	Wangen	82
Kirchheim	727	Ellwangen	653	Calw	80
Mergentheim	725	Neckarfulm	634	Stuttgart, Amt	80
Stuttgart, Amt	709	Freudenftadt	632	Leonberg	79
Freudenftadt	696	Stuttgart, Amt	629	Befigheim	78
Waldfee	691	Mergentheim	622	Heidenheim	78
Neckarfulm	682	Horb	597	Balingen	77
Oberndorf	646	Waldfee	590	Langenburg	76
Horb	637	Oberndorf	578	Eßlingen	75
Hall	632	Hall	571	Tettnang	75
Tettnang	630	Maulbronn	557	Tuttlingen	73
Crailsheim	627	Tettnang	555	Ehingen	72
Weinsberg	626	Herrenberg	553	Biberach	71
Heidenheim	617	Heidenheim	539	Sulz	70
Maulbronn	615	Gaildorf	536	Oberndorf	68
Herrenberg	604	Weinsberg	528	Aalen	65
Laupheim	601	Rottenburg	526	Waiblingen	65
Calw	595	Urach	525	Freudenftadt	64
Rottenburg	590	Crailsheim	524	Rottenburg	61
Gaildorf	583	Münfingen	519	Hall	61
Befigheim	574	Calw	515	Maulbronn	58
Ehingen	560	Befigheim	496	Schorndorf	56
Tuttlingen	551	Vaihingen	491	Geislingen	54
Böblingen	552	Laupheim	490	Herrenberg	51
Vaihingen	541	Ehingen	488	Vaihingen	50
Urach	540	Tuttlingen	481	Neckarfulm	48
Münfingen	539	Böblingen	462	Gaildorf	47
Langenburg	529	Brackenheim	458	Künzelsau	46
Leonberg	519	Neresheim	457	Welzheim	44
Sulz	512	Langenburg	453	Blaubeuren	43
Neresheim	499	Sulz	442	Neresheim	42
Brackenheim	497	Welzheim	442	Horb	40
Welzheim	486	Leonberg	440	Leutkirch	40
Künzelsau	480	Künzelsau	434	Brackenheim	39
Wangen	440	Nürtingen	401	Nürtingen	36
Nürtingen	437	Waiblingen	367	Riedlingen	36
Waiblingen	432	Leutkirch	359	Kirchheim	35
Schorndorf	405	Wangen	358	Spaichingen	28
Leutkirch	399	Spaichingen	352	Münfingen	20
Spaichingen	380	Schorndorf	349	Urach	15

BEIL. 11.

Ueberficht zu den Liften für

Staatsanwaltfchaften bei den Landgerichten	Gefammtzahl der in die Liften eingetragenen Fälle	Anträge und Anzeigen wurden ohne weiteres Verfahren		Vorverfahren		
		zurückgewiefen	an die zuftändige Behörde abgegeben	durch Einftellung des Verfahrens von Seiten der Staatsanwaltfchaften	durch Abgabe der Akten an einen Amtsanwalt	durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgericht
Stuttgart	6 819	1 675	74	871	99	2 167
Heilbronn	5 650	427	91	1 203	164	2 017
Tübingen	3 199	539	43	627	126	506
Rottweil	3 977	671	54	895	148	891
Ellwangen	1 832	242	44	355	152	226
Hall	2 606	393	171	660	176	431
Ulm	4 754	307	86	972	123	1 688
Ravensburg	3 024	352	42	750	91	553
Im Ganzen . . .	31 861	4 606	605	6 333	1 079	8 479

BEIL. 12.

Ueberficht zu den Strafprozeßliften der Landgerichte

Landgerichte	Hauptverfahren										
	waren anhängig			wurden beendigt					waren am 31. Dez. 1880 unbeendigt		
	vor den Schwurgerichten	vor den Strafkammern	im Ganzen	vor den Schwurgerichten		vor den Strafkammern		im Ganzen	bei den Schwurgerichten	bei den Strafkammern	im Ganzen
				durch Urtheil	ohne Urtheil	durch Urtheil	ohne Urtheil				
Stuttgart . . .	49	1 021	1 070	48	1	957	10	1 016	—	54	54
Heilbronn . . .	60	622	682	57	—	477	3	537	3	142	145
Tübingen . . .	40	566	606	38	—	544	1	583	2	21	23
Rottweil . . .	22	346	368	21	—	306	7	334	1	33	34
Ellwangen . . .	23	232	255	21	1	192	22	236	1	18	19
Hall	57	305	362	35	—	246	—	281	22	59	81
Ulm	84	423	507	68	—	378	2	448	16	43	59
Ravensburg . .	61	489	550	57	1	449	—	507	3	40	43
	396	4 004	4 400	345	3	3 549	45	3 942	48	410	458

Vorverfahren der Staatsanwaltfchaften.

wurden beendigt				Vorverfahren blieben unbeendigt		Vorunterfuchungen wurden geführt von	
durch Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Vorunterfuchung	durch Befchluß der Strafkammer auf		im Ganzen		darunter folche, in denen Befchluß auf vorläufige Einftellung ergangen war	dem Unterfuchungsrichter	den Amtsgerichten
	Eröffnung des Hauptverfahrens	Nichteröffnung des Hauptverfahrens					
2	1 257	180	4 576	494	53	410	163
—	1 086	338	4 808	267	43	418	86
—	1 089	118	2 466	150	1	50	104
1	755	255	2 945	307	37	313	183
—	579	118	1 430	116	20	202	114
1	565	39	1 872	170	14	93	28
1	854	147	3 785	576	2	390	25
—	829	183	2 406	224	—	174	300
5	7 014	1 378	24 288	2 304	170	2 050	1 002

für Sachen I. Inftanz.

Von den Angeklagten waren in Unterfuchungshaft			
mehr als zwölf Monate	mehr als fechs Monate	mehr als drei Monate	mehr als einen Monat
—	2	40	477
—	2	28	180
—	—	24	115
—	—	15	134
—	—	17	76
—	—	7	105
3	11	52	243
—	2	24	194
3	17	207	1 524

Ueberficht zu den Liften der Landgerichte für Berufungen in Strafſachen.

Landgerichte	Berufungen					
	waren anhängig	wurden beendigt				waren unbeendigt am 31. Dez. 1880
		durch fofortige Verwerfung der Berufung	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	im Ganzen	
Stuttgart . .	99	4	67	15	86	13
Heilbronn . .	62	1	42	13	56	6
Tübingen . .	62	2	45	11	58	4
Rottweil . . .	87	1	62	16	79	8
Ellwangen . .	63	3	40	12	55	8
Hall	80	2	43	23	68	12
Ulm	87	2	57	10	69	18
Ravensburg .	68	1	46	18	65	3
	608	16	402	118	536	72

BEIL. 13.

Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit

I. in Strafſachen, welche nach der Württembergiſchen

Nichtigkeitsbeſchwerden		waren anhängig am 1. Oktober 1879	waren anhängig neu angefallen	waren anhängig im Ganzen
gegen Urtheile der Schwurgerichtshöfe	eingewendet von der Staatsanwaltſchaft	—	—	—
	eingewendet von den Angeklagten	—	2	2
der Strafkammern der Kreisgerichtshöfe	eingewendet von der Staatsanwaltſchaft	—	—	—
	eingewendet von den Angeklagten	8	8	16
der Oberamtsgerichte	eingewendet von der Staatsanwaltſchaft	—	—	—
	eingewendet von den Angeklagten	33	20	53
	Zuſammen	41	30	71

Anträge auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Erkenntnis beendigten Strafverfahrens, geſtellt von Seiten	waren anhängig am 1. Oktober 1879	waren anhängig neu angefallen	waren anhängig im Ganzen
der Staatsanwaltſchaft	—	—	—
den Angeklagten	1	—	1
Zuſammen	1	—	1

Einfache Beſchwerden, betreffend	waren anhängig am 1. Oktober 1879	waren anhängig neu angefallen	waren anhängig im Ganzen	wurden beendigt	blieben unbeendigt
einen Verweiſungs-, Anklage- oder Einſtellungsbeſchluß	1	—	1	1	—
die Zurückweiſung eines Antrags auf Wiederaufnahme eines Strafverfahrens	2	—	2	2	—
ſonſtige Beſchwerden	3	—	3	3	—
zuſammen	6	—	6	6	—

II. In Strafſachen, welche nach der Reichsſtraf-

Reviſionen	wurden anhängig gegen Urtheile der erſten Inſtanz	wurden anhängig gegen Urtheile der Berufungsinſtanz	wurden anhängig im Ganzen	wurden beendigt durch Urtheil	wurden beendigt ohne Urtheil	wurden beendigt im Ganzen	blieben unbeendigt
	—	11	11	7	1	8	3

des Oberlandesgerichts und der Oberſtaatsanwaltſchaft.

Strafprozeßordnung vom Jahre 1868 zu verhandeln waren.

wurden beendigt						blieben unbeendigt
durch Verwerfung		durch Aufhebung des angefochtenen Urtheils		auf andere Weiſe, z. B. Zurücknahme des Rechtsmittels u. ſ. w.	im Ganzen	
ohne Verhandlung	nach Verhandlung der Sache	durch Erkenntnis in der Sache ſelbſt	durch Einleitung der nochmaligen Verhandlung und Entſcheidung vor dem früheren oder einem anderen Gericht			
—	—	—	—	—	—	—
1	1	—	—	—	2	—
—	—	—	—	—	—	—
—	13	—	—	3	16	—
—	—	—	—	—	—	—
3	44	1	2	3	53	—
4	58	1	2	6	71	—

wurden beendigt						blieben unbeendigt
durch Zurückweiſung des Antrags		durch Stattgeben		auf andere Weiſe	im Ganzen	
ohne weitere Verhandlung	nach Verhandlung der Sache	mit ſofortiger Freiſprechung	mit Zulaſſung nochmaliger Verhandlung			
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	1	—
—	—	—	—	1	1	—

Beſchwerden bei der Oberſtaatsanwaltſchaft nach Art. 75 der Württemb. Strafprozeßordnung	waren anhängig			wurden beendigt	blieben unbeendigt
	am 1. Oktober 1879	neu angefallen	im Ganzen		
	2	—	2	2	—

prozeßordnung zu verhandeln waren:

Beſchwerden mit Ausnahme der Beſchwerden, betreffend den Anſatz der Gerichtskoſten.	wurden anhängig	wurden beendigt	blieben unbeendigt
	78	76	2

Beſchwerden bei der Oberſtaatsanwaltſchaft nach §. 170 der Reichsſtrafprozeßordnung	waren anhängig	wurden beendigt			blieben unbeendigt
		durch Verwerfung	durch Anordnung weiteren Verfahrens	im Ganzen	
	69	60	7	67	2

BEIL. 14.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit

vom 1. Dezember 1879

Notariatsbezirke im Bezirk des Landgeriehts	Zahl der Notariats-bezirke	Inventuren und Theilungen		
		waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt
Stuttgart	28	7 888	7 510	378
Heilbronn	25	5 670	5 524	146
Tübingen	24	5 681	5 438	243
Rottweil	18	4 579	4 397	182
Ellwangen	16	4 393	4 208	185
Hall	18	4 693	4 442	251
Ulm	18	5 323	5 154	169
Ravensburg	16	4 989	4 818	171
	163	43 216	41 491	1 725

BEIL. 16.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Civilkammern der Landgerichte

vom 1. Januar

Landgeriehte	Zubringensinventare und Ehepakten			Verlaffenfehafts-theilungen			Kuratelen und Adminiftrationen		
	waren zu er-ledigen	wurden erledigt	blieben rück-ftändig	waren zu er-ledigen	wurden erledigt	blieben uner-ledigt	waren zu be-auffieh-tigen	hörten auf	blieben zu be-auffieh-tigen
Stuttgart	1	1	—	—	—	—	1	—	1
Heilbronn	1	—	1	5	2	3	21	1	20
Tübingen	—	—	—	—	—	—	5	—	5
Rottweil	2	2	—	4	4	—	7	—	7
Ellwangen	1	—	1	6	4	2	7	3	4
Hall	1	—	1	1	1	—	11	1	10
Ulm	1	1	—	4	3	1	10	1	9
Ravensburg	—	—	—	1	—	1	—	—	—
	7	4	3	21	14	7	62	6	56

der Gerichts- und Amtsnotariate

bis 30. November 1880.

Vormundschaftsrechnungen			Geschäfte in Schuld- und Gantsachen			Privatim errichtete Zubringens-Inventuren und Theilungen
waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	
3 204	3 204	—	744	744	—	1 544
3 633	3 632	1	395	395	—	432
3 092	3 089	3	298	298	—	406
2 517	2 510	7	316	316	—	355
1 892	1 892	—	187	187	—	298
2 395	2 387	8	285	285	—	278
2 339	2 324	15	368	368	—	528
1 892	1 865	27	507	507	—	325
20 964	20 903	61	3 100	3 100	—	4 166

in Beziehung auf Zubringensinventare, Verlassenschaftstheilungen und Curatelen

bis 31. Dezember 1880.

Kurator- und Administrationsrechnungen						Gesuche um Vermögensausfolge	
waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören	wurden erledigt	blieben unerledigt
1	1	1	1	—	—	1	—
22	22	22	7	—	15	—	—
2	4	2	4	—	—	4	—
4	5	2	2	2	3	2	—
6	6	6	6	—	—	—	—
10	10	9	8	1	2	—	—
9	9	9	8	—	1	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—
54	57	51	36	3	21	8	—

BEIL. 15.

Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit der

Vom 1. Januar bis

Amtsgerichte	Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen von Nicht Exemten					
	waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
I. Bezirk des Landgerichts Stuttgart:						
Stuttgart, Stadt	894	1 137	737	949	157	188
Böblingen	455	468	408	225	47	243
Cannſtatt	337	373	247	165	90	208
Eßlingen	387	412	221	209	166	203
Leonberg	523	648	480	429	43	219
Ludwigsburg	422	445	422	287	—	158
Stuttgart, Amt	478	541	436	462	42	79
Waiblingen	298	408	298	286	—	122
Summe	3 794	4 432	3 249	3 012	545	1 420
II. Bezirk des Landgerichts Heilbronn:						
Backnang	457	457	457	391	—	66
Beſigheim	373	381	373	377	—	4
Brackenheim	357	391	357	314	—	77
Heilbronn	656	708	608	660	48	48
Marbach	539	560	443	453	96	107
Maulbronn	569	589	472	492	97	97
Neckarſulm	441	444	441	444	—	—
Vaihingen	400	411	375	373	25	38
Weinsberg	364	402	359	397	5	5
Summe	4 156	4 343	3 885	3 901	271	442
III. Bezirk des Landgerichts Tübingen:						
Calw	300	300	296	296	4	4
Herrenberg	401	405	322	271	79	134
Nagold	404	407	332	335	72	72
Neuenbürg	381	393	381	386	—	7
Nürtingen	371	405	343	376	28	29
Reutlingen	411	422	411	420	—	2
Rottenburg	354	473	308	373	46	100
Tübingen	411	623	319	370	92	253
Urach	418	555	401	475	17	80
Summe	3 451	3 983	3 113	3 302	338	681
IV. Bezirk des Landgerichts Rottweil:						
Balingen	610	678	576	643	34	35
Freudenſtadt	413	451	348	386	65	65
Horb	227	253	202	200	25	53
Oberndorf	458	458	453	453	5	5
Rottweil	430	673	418	638	12	35
Spaichingen	235	245	229	199	6	46
Sulz	325	325	325	324	—	1
Tuttlingen	496	505	349	346	147	159
Summe	3 194	3 588	2 900	3 189	294	399

Amtsgerichte im Vormundschaftswesen.

31. Dezember 1880.

Amtsgerichte	Kuratel- und Administrationsrechnungen von Nicht-Exemten					
	waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
V. Bezirk des Landgerichts Ellwangen:						
Aalen	288	337	288	299	—	38
Ellwangen	422	451	397	406	25	45
Gmünd	275	325	275	320	—	5
Heidenheim	355	372	315	239	40	133
Neresheim	305	308	302	295	3	13
Sehorndorf	394	394	394	329	—	65
Welzheim	218	212	217	204	1	8
Summe	2 257	2 399	2 188	2 092	69	307
VI. Bezirk des Landgerichts Hall:						
Crailsheim	322	361	249	282	73	79
Gaildorf	492	535	235	214	257	321
Hall	402	439	402	435	—	4
Künzelsau	518	549	514	545	4	4
Langenburg	348	349	339	220	9	129
Mergentheim	503	503	329	259	174	244
Oehringen	420	495	420	495	—	—
Summe	3 005	3 231	2 488	2 450	517	781
VII. Bezirk des Landgerichts Ulm:						
Blaubeuren	282	320	52	87	230	233
Ehingen	191	264	191	259	—	5
Geislingen	286	599	255	501	31	98
Göppingen	560	568	419	396	141	172
Kirchheim	442	475	390	411	52	64
Laupheim	188	188	183	183	5	5
Münsingen	285	393	285	266	—	127
Ulm	745	836	720	748	25	88
Summe	2 979	3 643	2 495	2 851	484	792
VIII. Bezirk des Landgerichts Ravensburg:						
Biberach	300	304	299	300	1	4
Leutkirch	294	298	227	199	67	99
Ravensburg	501	518	485	91	16	427
Riedlingen	283	291	283	281	—	10
Saulgau	324	390	240	254	84	136
Tettnang	126	253	126	190	—	63
Waldsee	409	491	316	398	93	93
Wangen	212	245	82	107	130	138
Summe	2 449	2 790	2 058	1 820	391	970
Hauptsumme	25 825	28 409	22 376	22 617	2 909	5 792

Die Sterblichkeit im Zuchthaus Ludwigsburg

während der Jahre 1872—1879.

Mit einem Anhang: **Wägungen des Körpergewichts 1879—80.**

Aus einem Bericht des Zuchthaus-Direktors Sichart an das K. Strafanstalten-Kollegium.

Bei einem mittleren Stande von 640,6 Gefangenen ſtarben im abgelaufenen Verwaltungsjahre 28 derſelben, d. i. 44 pro Mille.

Auf ſämmtliche Gefangene, welche ſeit 1. Januar 1872 in hieſige Anſtalt zur Verbüßung von Zuchthausſtrafen eingeliefert worden ſind, treffen

a) bis 31. März 1879
114 Geſtorbene auf 2 522 Eingelieferte oder 45 pro Mille;

b) bis 31. März 1880
142 Geſtorbene auf 2 888 Eingelieferte oder 49 pro Mille.

Die mittlere urtheilsmäßige Haftdauer berechnet ſich vom 1. Januar 1872

a) bis 31. März 1879
auf 1 Jahr, 11 Monate, 26 Tage,

b) bis 31. März 1880
auf 1 Jahr, 11 Monate, 23 Tage.

Die mittlere Anzahl der Todesfälle pro 1 000 Zuchthausgefangene mit einer Strafzeit von je einem Jahre iſt demnach

ad a) 23, ad b) 25.

Der Vergleichung halber folgt hier eine Berechnung der Sterblichkeit unter den Arbeitshausgefangenen, welche vom 1. Juli 1855 (dem Tage, mit dem die Wirkſamkeit der Hausordnung vom 29. Mai 1855 ihren Anfang nahm) bis zum 31. Dezember 1871 (dem Tage der Umwandlung hieſiger Anſtalt in ein Zuchthaus) in die Anſtalt aufgenommen worden ſind.

Ihre Geſammtzahl betrug 7 056; davon ſtarben 237; die mittlere Strafdauer berechnet ſich auf ungefähr 1 Jahr, 2 Monat, 6 Tage. Demnach treffen auf 1 000 Arbeitshausgefangene mit einer Strafzeit von je einem Jahre 29 Todte.

In welcher Weiſe ſich die Sterbfälle auf die einzelnen Altersklaſſen vertheilen, iſt in nachſtehender Tabelle anſchaulich gemacht.

Tabelle I.

Es wurden eingeliefert					Von den einzelnen Altersklaſſen ſtarben				Es treffen auf einen Geſtorb. innerh. der verſchied. Altersklaſſen Lebende	
Im Alter von	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelief.		Zahl		d. i. pro Mille			
	a. 1872/79	b. 1872/80	ad a.	ad b.	ad a.	ad b.	ad a.	ad b.	ad a.	ad b.
16 bis 20 Jahren	73	78	29	27	5	6	68	77	15	13
21 „ 30 „	926	1 052	368	364	34	40	37	38	27	26
31 „ 40 „	848	973	336	337	21	33	25	34	40	30
41 „ 50 „	384	453	152	157	16	19	42	42	24	24
51 „ 60 „	210	234	83	81	19	21	90	90	11	11
über 60 Jahre	81	98	32	34	19	23	235	234	4	4
	2 522	2 888			114	142				

Zu der vorhergehenden und den Tabellen 2—6 sei hier die Bemerkung eingeschaltet, daß dieselben beabsichtigen, durch Gegenüberstellung der Resultate, wie sie sich mit und ohne Einrechnung des Berichtsjahres ergeben, ein Bild darüber zu gewinnen, in wie weit die Vorkommnisse des letzten Verwaltungsjahres die für die Zeitperiode von 1872 bis 1878/79 ermittelten Zahlen in günstiger oder in nachtheiliger Weise beeinflussen. Diese Methode empfiehlt sich schon um deßwillen, weil die verhältnißmäßig kleinen Ziffern eines kleineren Abschnittes, wie die eines Jahres, nie jenes Maß von Sicherheit gewähren, um daraus eine Regel oder ein Gesetz ableiten zu können, wie die innerhalb eines umfassenden Zeitraums in großer Anzahl sich wiederholenden Vorgänge und Ereignisse.

Tabelle I liefert den Beweis, daß die meistbegünstigten Altersklassen diejenigen zwischen dem 21. und 50. Lebensjahre, die meistbedrohten dagegen diejenigen unter 20 und über 50 Lebensjahren sind. Während von 4 Gefangenen im Alter von 60 Jahren einer mit Tod abgeht, trifft in der Altersklasse von 31—40 Jahren erst auf 30 Gefangene ein Todesfall.

Das Verhältnis der Sterblichkeit unter den Zuchthaus-Insassen zu derjenigen unter der freien Bevölkerung unseres Landes ergibt sich aus Folgendem:

Nach den Württemb. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1880 Band 1 berechnet sich nach der Altersstatistik eine Sterblichkeit von

10‰ auf die Altersklasse von 20—49 Jahren,
23‰ „ „ „ „ 50—59 „
82‰ „ „ „ „ 60 Jahren und darüber.

Im Zuchthause starben dagegen

37‰ im Lebensalter von 21—50 Jahren,
90‰ „ „ „ 51—60 „
235‰ „ „ „ mehr als 60 Jahren.

Die Sterblichkeit im Zuchthause ist also ungefähr eine 4 mal größere in jedem Lebensalter als unter der gleichalterigen freien Bevölkerung.

Um zu ermitteln, in wie weit dieser auffällige Unterschied durch die Gefangenschaft veranlaßt ist, müßte die Möglichkeit gegeben sein, festzustellen, wie hoch sich die Sterblichkeit in jenen Kreisen der freien Gesellschaft erhebt, aus welchen vorzugsweise das eigentliche Verbrecherthum hervorzugehen pflegt. Die ärmsten und niedersten Schichten der Bevölkerung liefern weitaus das größte Kontingent der Zuchthäuser, und daß auch unter jenen eine um Vieles höhere Sterblichkeit, als unter den besitzenden Klassen herrscht, ergibt sich unter Anderem aus der Beobachtung, daß in wohlhabenden Quartieren Londons bei einer durchschnittlichen Sterblichkeit von 25 pro Mille diese Ziffer auf 13 sank, in armen dagegen sich bis auf 40 pro Mille erhebt. —

Tabelle II.

Von den Eingelieferten waren verurtheilt					Von ihnen starben				Von den Gestorbenen hatten zur Zeit des Todes erstanden				
zu einer Strafe	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Strafe	Zahl der Gefangenen		d. i. Proz. der Gestorbenen	
	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80		1872/79	1872/80	1872/79	1872/80
bis zu 1 Jahr	280	342	111	118	8	10	28	29	bis zu 1 Jahr	74	91	65	64
„ „ 2 Jahren	1 525	1 721	605	596	56	71	37	41	„ „ 2 Jahren	31	38	27	26
„ „ 3 „	420	479	166	166	33	38	79	79	„ „ 3 „	8	11	7	8
„ „ 4 „	159	190	63	65	5	6	31	31	„ „ 4 „	1	2	1	2
„ „ 5 „	138	156	55	54	12	17	87	109	„ „ 5 „	—	—	—	—
und darüber									und darüber				
	2 522	2 888			114	142							

Wie oben erwähnt, entfällt auf ein Haftjahr die Sterblichkeitsziffer von 25 pro Mille.

Für die von mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahren Verurtheilten ist eine Durchschnittsstrafe von 1½ Jahr in Ansatz zu bringen; in analoger Weise sind auch die übrigen in der Tabelle angeführten Strafzeiten im Mittel zu berechnen.

Nach obiger Annahme von 25‰ pro Jahr entfallen Sterbfälle auf

1½	Jahre	37,5,
2½	„	62,5,
3½	„	87,5,
4½	„	112,5.

Die foeben für die verfchiedenen Haftzeiten berechnete mittlere Zahl von Todesfällen wird nicht eingehalten, fondern überfchritten von jenen Klaffen der Gefangenen, welche von 1 bis 3 Jahren verurtheilt waren, dagegen nicht erreicht von jenen, welche mehr als 3 Jahre Strafe zu erftehen hatten.

Auffallend ift das Verhältnis, wie fich die Zahl der Todesfälle auf die wirklich erftandene (nicht blos richterlich erkannte) Strafzeit vertheilt. Von 142 Todesfällen treffen nicht weniger als 91 auf das erfte in der Anftalt verbrachte Haftjahr.

Zur richtigen Würdigung der nach der dritten Haupteolonne der Tabelle II auf die erftandenen Haftjahre entfallenden Anzahl von Todesfällen ift zu berückfichtigen, daß an der Sterblichkeit im erften Haftjahre die Gefammtzahl der Eingelieferten betheiligt ift, während die Zahl derjenigen Gefangenen, welche nach ihrer urtheilsmäßigen Strafzeit auch noch fpäter vom Tode in der Strafanftalt bedroht waren, fich von Jahr zu Jahr verringerte, und zwar

nach	1	Jahr	auf	2 888	— 342	= 2 546,
„	2	„	„	2 546	— 1 721	= 825,
„	3	„	„	825	— 479	= 346,
„	4	„	„	346	— 190	= 156.

Demnach berechnet fich das Verhältnis der Geftorbenen zur wirklich erftandenen Strafzeit wie folgt:

Es ftarben von Gefangenen mit einer urtheilsmäßigen Strafzeit

von wenigftens 1 Jahre:

im erften Strafjahre 91 von 2 888 = 31‰,

von mehr als 1 Jahr:

im zweiten Strafjahre 38 von 2 546 = 15‰,

von mehr als 2 Jahren:

im dritten Strafjahre 11 von 825 = 13‰,

von mehr als 3 Jahren:

im vierten Strafjahre 2 von 346 = 5‰.

Mit dem längeren Aufenthalt am Straforte wächst demnach keineswegs die Todesgefahr, diefelbe wird vielmehr, wenigftens für den hiefigen Zuchthausgefangenen, von Jahr zu Jahr geringer. Die Gefahr, vom Tode ereilt zu werden, ift in den erften 9 Monaten der Haft am größten.

Die im erften Haftjahre vorgekommenen 91 Todesfälle vertheilen fich wie folgt:

Es ftarben	im	1.— 3.	Monat	18	Gefangene,	d. i. 6‰,
„	„	4.— 6.	„	26	„	„ 9‰,
„	„	7.— 9.	„	27	„	„ 9‰,
„	„	10.—12.	„	20	„	„ 7‰ der Eingelieferten.

Je früher ein Todesfall nach begonnener Strafe eintritt, um fo zweifelhafter ift der urfachliche Zufammenhang zwifchen beiden, um fo näher liegt die Vermuthung, daß auf den erfteren Momente eingewirkt haben, welche nicht im Strafhaufe zu fuchen find. Wäre der Strafvollzug die Urfache für jene auffallend hohe Sterblichkeit in den Gefängniffen, fo müßte diefe fich während der folgenden Strafjahre nicht blos gleich bleiben, fie müßte vielmehr von Jahr zu Jahr fich fteigern, weil die Summe der fie veranlaffenden Schädlichkeiten je länger defto mehr fich geltend machen oder, was der Wirkung nach gleich ift, auf immer geringeren Widerftand ftoßen wird. Statt deffen fehen wir nach Ablauf des erften Haftjahres die Reſiſtenz der Gefangenenbevölkerung mit der Dauer der Haft fich fteigern, ihre Lebensfähigkeit zunehmen mit der Dauer des Aufenthalts am Strafplatze.

Ift diefe Beobachtung richtig, fo muß fich auch eine günftigere Sterblichkeitsziffer für die Gefangenen mit höherer Strafzeit, als für jene Gefangenen berechnen, denen ein niedereres Strafmaß richterlich zuerkannt ift. Den Beweis für die Richtigkeit diefer Schlußfolgerung liefert Tabelle II. Darnach treffen:

29	Todte	auf	1 000	Gefangene	mit	1jähriger	Strafzeit	} d. i. pro Jahr	28‰,
41	„	„	1 000	„	„	1½jähriger	„		
31	„	„	1 000	„	„	3½jähriger	„	„ „ „	9‰,
109	„	„	1 000	„	„	4½jähriger	„	„ „ „	24‰.

Eine Ausnahme, vermuthlich auf beſonderen Gründen beruhend, macht die Strafklaſſe mit 2½jähriger Strafzeit, deren Sterblichkeitszahl ſich auf 32‰ berechnet.

Die rechtliche Qualifikation des Verbrechens wie der Beruf des Beſtraften äußert auf die Mortalität im Allgemeinen keinen bemerkenswerthen Einfluß.

Es ſtarben von 1873/74 bis 1879/80 von Gefangenen, wegen Eigenthumsverbrechen geſtraft,

93 von 1 934 Eingelieferten oder 48‰,

von wegen anderer Verbrechen Verurtheilten

20 von 423 Eingelieferten oder 47‰.

Es ſtarben ferner in der angegebenen Zeit von Gefangenen,

den ſtädtiſchen Berufskreiſen angehörend,

66 von 1 393 Eingelieferten oder 47‰,

der ländlichen Bevölkerung zugehörig,

44 von 926 Eingelieferten oder 47‰.

Auch der Rückfall begründet im Allgemeinen keinen namhaften Unterſchied in der Sterblichkeitsziffer.

Es ſtarben während obiger Zeitperiode

erſtmals Beſtrafte: 27 von 584 Eingelieferten oder 46‰,
„ Rückfällige: 13 „ 311 „ „ 42‰,
mehrmals Rückfällige: 73 „ 1 462 „ „ 50‰.

An Lungenſchwindſucht ſtarben

1872/79 . . . . 62 Gefangene oder 24,5‰ der Eingelieferten,
1872/80 . . . . 72 „ „ 24,9‰ „ „

Von ſämmtlichen Todesfällen ſind durch Phthiſis verurſacht:

1872/79 . . . . 62 von 114 oder 54 Proz.,
1872/80 . . . . 72 „ 142 „ 50 „

Die Vertheilung der Todesfälle in Folge von Lungenſchwindſucht auf die einzelnen Altersklaſſen erhellt aus Tabelle III.

Tabelle III.

Es wurden eingeliefert					Von den einzelnen Altersklaſſen ſtarben an Lungenſchwindſucht				Es treffen auf einen an Phthiſis Geſtorbenen innerhalb d. einzelnen Altersklaſſen Lebende		Verhältnis der Todesfälle in Folge von Phthiſis zur Geſammtzahl der Sterbfälle in den einzelnen Altersklaſſen	
im Alter von	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Zahl		d. i. pro Mille					
	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80
16 bis 20 Jahren .	73	78	29	27	2	3	27	38	36	26	1 : 2,5	1 : 2
21 „ 30 „ .	926	1 052	368	364	29	30	31	28	32	35	1 : 1,3	1 : 1,3
31 „ 40 „ .	848	973	336	337	16	19	19	19	53	51	1 : 1,3	1 : 1,7
41 „ 50 „ .	384	453	152	157	6	9	16	19	64	50	1 : 2,7	1 : 2,1
51 „ 60 „ .	210	234	83	81	7	8	33	34	30	29	1 : 2,7	1 : 2,6
über 60 Jahre . .	81	98	32	34	2	3	25	30	40	33	1 : 9,5	1 : 7,7
	2 522	2 888			62	72						

Die meiſten Opfer fordert die Phthiſis aus der Altersklaſſe vom 16. bis zum 20ſten Lebensjahre.

Unter den übrigen Altersklaſſen zeigt ſich keine weſentliche Abweichung von dem in Tabelle I dargeſtellten Mortalitätsverhältniſſe.

Was das Zahlenverhältnis der Todesfälle in Folge von Lungenſchwindſucht zu der Geſammtzahl der Sterbfälle anbelangt, ſo treffen in der Altersklaſſe über 60 Jahre die wenigſten, in der von 21 bis 30 Jahren die meiſten Todesfälle auf Phthiſis als Todesurſache.

Tabelle IV enthält eine Darſtellung des Verhältniſſes der Todesfälle in Folge von Lungenſchwindſucht zu der Dauer der Strafe.

Tabelle IV.

Von den Eingelieferten waren verurtheilt zu einer Strafe	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Von ihnen ſtarben an Phthiſis Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Von den an Phthiſis Geſtorbenen hatten zur Zeit des Todes erſtanden Strafe	Zahl der Gefangenen		d. i. Proz. der Geſtorbenen	
	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80		1872/79	1872/80	1872/79	1872/80
bis zu 1 Jahr	280	342	111	118	3	3	10	8	bis zu 1 Jahr	36	40	58	55
„ „ 2 Jahren	1 525	1 721	605	596	27	34	18	20	„ „ 2 Jahren	19	22	31	30
„ „ 3 „	420	479	166	166	20	21	48	43	„ „ 3 „	7	9	11	12
„ „ 4 „	159	190	63	65	5	6	31	31	„ „ 4 „	—	1	—	1
„ „ 5 „	138	156	55	54	7	8	51	51	„ „ 5 „	—	—	—	—
und darüber	2 522	2 888			62	72				62	72		

Die Sterblichkeit aus Urſache von Phthiſis beträgt 50 Proz. aller Sterbfälle.

Nach der zu Tabelle II angenommenen Berechnungsweiſe ſollten auf ein Haftjahr 12,5 pro Mille Sterbfälle auf Phthiſis entfallen, und berechneten ſich darnach für die Strafklaſſen

von 1 bis zu 2 Jahren oder im Mittel von 1½ Jahren 18,7,
„ 2 „ „ 3 „ „ „ „ „ „ 2½ „ 31,2,
„ 3 „ „ 4 „ „ „ „ „ „ 3½ „ 43,7,
„ 4 „ „ 5 „ „ „ „ „ „ 4½ „ 56,2

Todesfälle an Phthiſis auf 1000 Gefangene.

Die ſo ermittelte Durchſchnittsziffer wird nach der Tabelle IV überſchritten von den bis zu 2 und 3 Jahren Strafe Verurtheilten, von den übrigen Strafklaſſen dagegen nicht erreicht.

Sieht man von der richterlich erkannten Strafzeit ab und faßt die wirklich erſtandene Strafe in's Auge, ſo zeigt ſich folgende Erſcheinung.

Es ſtarben an Phthiſis von Gefangenen mit einer urtheilsmäßigen Strafzeit

von wenigſtens 1 Jahre
im erſten Haftjahre 40 von 2 888 = 14 ‰,
von mehr als 1 Jahre
im zweiten Haftjahre 22 von 2 546 = 9 ‰,
von mehr als 2 Jahren
im dritten Haftjahre 9 von 825 = 10 ‰,
von mehr als 3 Jahren
im vierten Haftjahre 1 von 346 = 3 ‰.

Im zweiten und dritten Haftjahre tritt ſonach die Lungenſchwindſucht unter den übrigen todbringenden Krankheiten beſonders ſtark hervor, indem ſie 58 beziehungsweiſe 82 Proz. aller Sterbfälle veranlaßt; aber ſie tritt gleichwohl um vieles ſchonender als im erſten Strafjahre auf, indem ſie ſtatt 14 nur 9 bezw. 10 von tauſend Gefangenen hinwegrafft.

An der Sterblichkeit in Folge von Lungenſchwindſucht betheiligen ſich die Verbrecher wider das Eigenthum in ungleich höherem Maße als die übrigen Geſetzesbrecher.

Es ſtarben in den Jahren 1873/80 an Phthiſis

von Verbrechern gegen das Eigenthum 54 von 1 934 Eingelieferten oder 27 ‰,
„ den wegen anderer Verbrechen Verurtheilten 4 von 423 Eingelieferten oder 10 ‰.

Auch der Rückfall und zwar der wiederholte Rückfall und die damit verbundene Strafwiederholung ſcheint einen entſchiedenen Einfluß auf die Mortalität in Folge von Phthiſis zu äußern.

Es ſtarben innerhalb des oben angegebenen Zeitraums

erſtmals Beſtrafte 8 von 584 Eingelieferten oder 14 ‰,
„ Rückfällige 3 „ 311 Eingelieferten oder 10 ‰,
wiederholt „ 47 „ 1 462 „ „ 32 ‰.

Die letztere Ziffer erklärt die hohe Sterblichkeit unter den Eigenthumsverbrechern, welche die höchfte Zahl von wiederholt rückfälligen Individuen aufzuweifen hat.

Der Beruf des Gefangenen macht dagegen keinen Unterfchied in Bezug auf die Todtenzahl.

Es ftarben an Lungenfchwindfucht während obiger Zeit Gefangene
mit ftädtifchen Berufsarten 34 von 1393 oder 24‰,
„ ländlicher Berufsart 23 „ 926 „ 24‰.

An Wafferfucht ftarben
1872/79 . . . . 13 Gefangene oder 5,1‰ der Eingelieferten,
1872/80 . . . . 18 „ „ 6,2‰ „ „

Das Verhältnis der durch Hydrops herbeigeführten Todesfälle zu der Gefammtzahl der Sterbfälle ift
1872/79 . . . . 11,4 Proz. 1872/80 . . . . 12,7 Proz.

Nach Ausweis der Tabelle V, welche das Verhältnis der Todesfälle an Wafferfucht zu dem Lebensalter veranfchaulichen foll, fteigert fich die Sterblichkeit in Folge genannter Krankheit nach dem 40. Lebensjahre; die meiftbegünftigte Altersklaffe ift die vom 21. bis 40. Lebensjahre.

Tabelle V.

Es wurden eingeliefert					Von den einzelnen Altersklaffen ftarben an Wafferfucht				Es treffen auf einen an Wafferfucht Geftorbenen Lebende innerhalb der einzelnen Altersklaffen		Verhältnis der Sterbfälle in Folge von Wafferfucht zur Gefammtzahl der Sterbfälle in den einzelnen Altersklaffen	
im Alter von	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Zahl		d. i. pro Mille					
	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80
16—20 Jahren . . .	73	78	29	27	1	1	14	13	73	78	1:5	1:6
21—30 „ . . .	926	1052	368	364	2	3	4	3	463	351	1:17	1:13
31—40 „ . . .	848	973	336	337	1	3	1	3	848	324	1:21	1:11
41—50 „ . . .	384	453	152	157	4	4	10	8	96	113	1:4	1:5
51—60 „ . . .	210	234	83	81	4	4	19	17	52	59	1:4,7	1:5,2
über 60 Jahren . .	81	98	32	34	1	3	12	30	81	33	1:19	1:8

Tabelle VI behandelt das Verhältnis der Todesfälle an Wafferfucht zu der Strafdauer.

Tabelle VI.

Von den Eingelieferten waren verurtheilt					Von ihnen ftarben an Wafferfucht				Von den an Wafferfucht Geftorbenen hatten zur Zeit des Todes erftanden				
zu einer Strafe	Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Zahl		d. i. pro Mille der Eingelieferten		Strafe	Zahl der Gefangenen		d. i. Proz. der Geftorbenen (an Hydrops)	
	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80	1872/79	1872/80		1872/79	1872/80	1872/79	1872/80
bis zu 1 Jahr	280	342	111	118	1	1	3	3	bis zu 1 Jahr	8	12	61,5	67
„ „ 2 Jahren	1525	1721	605	596	9	11	6	9	„ „ 2 Jahren	5	6	38,5	33
„ „ 3 „	420	479	166	166	3	4	7	9	„ „ 3 „	—	—	—	—
„ „ 4 „	159	190	63	65	—	—	—	—	„ „ 4 „	—	—	—	—
„ „ 5 „ und darüber	138	156	55	54	—	2	—	13	„ „ 5 „	—	—	—	—

Während auch hier die Sterblichkeit und die richterlich ausgefprochene Strafdauer fo ziemlich in geradem Verhältnis zu einander ftehen, mindert fich die Mortalität mit der Dauer der wirklich erftandenen Strafe.

Die 18 vorgekommenen Todesfälle in Folge von Waſſerſucht entfallen auf das erſte und zweite Haftjahr.

Es ſtarben von 2 888 Gefangenen mit einer urtheilsmäßigen Strafzeit
von mindeſtens 1 Jahr 12, d. i. 4 %o,
von 2 546 Gefangenen mit höherer Strafzeit als von 1 Jahr 6, d. i. 2 %o.

Die periodiſchen Wägungen des Körpergewichts der Gefangenen wurden auch im verwichenen Verwaltungsjahre 1879–80 fortgeſetzt.

Tabelle VII.

Es wurden gewogen im Jahre 1879/80		Von dieſen haben zugenommen			Von dieſen haben abgenommen		
nach	Gefangene	Gefangene	kg	Gewichts-Zunahme pro Kopf kg	Gefangene	kg	Gewichts-Abnahme pro Kopf kg
3 Monaten	362	248	822,5	3,3	90	205,5	2,3
9 „	345	213	785,5	3,7	115	302	2,6
15 „	148	86	298,5	3,5	54	192	3,5
2 Jahren	12	7	27,5	3,9	5	13,5	2,7

Nach Ausweis der Tabelle VII verhält ſich die Zahl derjenigen Perſonen, welche an Gewicht gewonnen, zu der Zahl derjenigen, welche an Gewicht verloren haben

nach 3 Monaten wie 2,7 : 1,
„ 9 „ „ 1,9 : 1,
„ 15 „ „ 1,6 : 1,
„ 2 Jahren „ 1,4 : 1;

ferner das gewonnene Geſammtgewicht zum verlorenen:

naeh 3 Monaten wie 4 : 1,
„ 9 „ „ 2,6 : 1,
„ 15 „ „ 1,5 : 1,
„ 2 Jahren „ 2 : 1;

endlich die Gewichtszunahme pro Kopf zur Gewichtsabnahme pro Kopf:

naeh 3 Monaten wie 1,4 : 1,
„ 9 „ „ 1,4 : 1,
„ 15 „ „ 1 : 1,
„ 2 Jahren „ 1,4 : 1.

Tabelle VIII unterſucht den Einfluß des Lebensalters auf die Gewichtsveränderung.

Tabelle VIII.

nach	An Gewicht haben zugenommen										An Gewicht haben verloren									
	im Alter von										im Alter von									
	20—29 Jahren		30—39		40—49		50—59		60 und darüber		20—29		30—39		40—49		50—59		60 und darüber	
	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf	Gef.	kg pr. Kopf
3 Monaten	89	2,77	92	2,93	61	3,15	18	3,19	13	4,11	35	1,54	46	1,67	22	2,38	9	2,05	2	5,0
9 „	90	3,14	68	3,70	43	3,46	22	3,54	7	4,36	46	2,26	46	1,77	22	1,93	13	3,11	4	3,87
15 „	38	2,70	25	3,40	19	3,02	8	4,06	4	4,62	27	2,56	21	3,10	8	3,06	5	5,90	1	4,0
2 Jahren	2	3,00	4	5,10	1	0,50	—	—	—	—	4	2,12	—	—	1	5,00	—	—	—	—

Das Verhältnis der Perſonen, welche an Gewicht zugenommen, zu jenen, welche leichter geworden, iſt in den Jahren

von	20—29:	219	: 112	oder	1,95 : 1,
„	30—39:	189	: 113	„	1,67 : 1,
„	40—49:	124	: 53	„	2,34 : 1,
„	50—59:	48	: 27	„	1,78 : 1,
„	60 u. dar.:	24	: 7	„	3,43 : 1.

Das Alter von 60 Jahren und darüber hat ſonach die verhältnismäßig größte, das Alter von 30—39 Jahren die verhältnismäßig geringſte Anzahl von Gefangenen aufzuweiſen, welche an Gewicht gewonnen haben.

Das Verhältnis des gewonnenen Gewichtes zum verlorenen beträgt pro Kopf im Lebensalter

von	20—29 Jahren:	638 kg	: 235,5 kg	oder	2,7 : 1 kg,
„	30—39 „	627 „	: 223,5 „	„	2,8 : 1 „
„	40—49 „	399,5 „	: 124,5 „	„	3,2 : 1 „
„	50—59 „	168 „	: 88,5 „	„	1,9 : 1 „
„	60 J. u. darüber	102,5 „	: 24,5 „	„	4,2 : 1 „

Die verhältnismäßig bedeutendſte Gewichtszunahme hat wiederum die Altersklaſſe von 60 Jahren und darüber, die geringſte dagegen die Altersklaſſe von 50—59 Jahren aufzuweiſen.

Tabelle IX prüft die vorgekommenen Gewichtsänderungen mit Rückſicht auf die verſchiedenen in der Anſtalt betriebenen Beſchäftigungszweige.

Tabelle IX.

Arbeiter	Es wurden gewogen: nach 3 Monaten: Zahl	Von dieſen haben gewonnen: Gef.	gewonnen: kg pr. Kopf	verloren: Gef.	verloren: kg pr. Kopf	nach 9 Monaten: Zahl	Von dieſen haben gewonnen: Gef.	gewonnen: kg pr. Kopf	verloren: Gef.	verloren: kg pr. Kopf	nach 15 Monaten: Zahl	Von dieſen haben gewonnen: Gef.	gewonnen: kg pr. Kopf	verloren: Gef.	verloren: kg pr. Kopf
Weber . . .	69	34	2,5	29	2,5	54	28	3,5	24	3,0	19	12	3,9	7	5,1
Sehreiner . .	5	4	2,0	1	3,5	7	4	3,1	3	2,7	2	1	0,5	1	2,0
Sehneider . .	38	26	4,0	8	1,9	34	24	3,9	10	1,7	8	5	2,4	1	2,5
Sehuſter . . .	18	16	3,7	1	0,5	15	12	4,1	2	2,0	4	4	4,3	—	—
Sehloſſer . . .	3	2	1,3	—	—	3	2	5,0	—	—	2	1	3,5	1	7,5
Cigarrenmacher	2	2	5,7	—	—	1	1	7,5	—	—	—	—	—	—	—
Rollenmaeher .	59	36	2,9	20	2,3	24	13	4,5	10	3,4	9	5	2,1	4	4,8
Wollfortirer .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spuler . . .	40	34	3,6	4	2,4	24	14	4,6	10	1,6	3	2	3,2	1	1,5
Spinner . . .	23	16	3,1	6	3,0	6	4	2,9	2	3,7	1	1	4,0	—	—
Ausrüeker . .	6	5	3,0	1	0,5	4	2	5,0	1	2,0	—	—	—	—	—

Darnaeh geſtaltete ſich das Zahlenverhältnis derjenigen Arbeiter, welche an Gewicht gewonnen, zu denjenigen, welche an Gewicht verloren, bei den

Webern	74	: 60	oder	1,2 : 1,
Sehreinern . . .	9	: 5	„	1,8 : 1,
Sehneidern . . .	55	: 19	„	2,9 : 1,
Sehuſtern	32	: 3	„	10,7 : 1,
Sehloſſern . . .	5	: 1	„	5 : 1,
Cigarrenmachern .	3	: 0	„	3 : 0,
Rollenmachern . .	54	: 34	„	1,6 : 1,
Spulern	50	: 15	„	3,3 : 1,
Spinnern	21	: 8	„	2,6 : 1,
Ausrückern . . .	7	: 2	„	3,5 : 1.

Darnaeh betheiligten ſich die Sehuſter verhältnismäßig am meiſten, die Weber am wenigſten an der Gewichtszunahme.

Die Gewichtsmehrung im Vergleiche zu der Gewichtsminderung geſtaltete ſich bei den einzelnen Arbeitszweigen wie folgt. Bei den

Webern	218,5	kg	:	182,5	kg	oder	1,2	: 1,
Schreinern . . .	21,0	„	:	13,5	„	„	1,5	: 1,
Schneidern . . .	212	„	:	35,5	„	„	5,9	: 1,
Schuſtern . . .	126	„	:	4,5	„	„	28,0	: 1,
Schloſſern . . .	16	„	:	7,5	„	„	2,1	: 1,
Cigarrenmachern .	19	„	:	0	„	„	19,0	: 0,
Rollenmachern .	172	„	:	99	„	„	1,7	: 1,
Spulern	193	„	:	27,5	„	„	7	: 1,
Spinnern . . .	65	„	:	25,5	„	„	2,5	: 1,
Ausrückern . .	10	„	:	2	„	„	5	: 1.

Unter den Schuſtern war demnach die Zunahme an Gewicht 28 mal größer als die Abnahme, während unter den Webern Zu- und Abnahme ſich nahezu gleichkommen.

Das günſtige Ergebnis der ſeit 2 Jahren mit großer Genauigkeit vorgenommenen Wägungen des Körpergewichts der Gefangenen, ferner der ſtatiſtiſche Nachweis, daß 64 Prozent aller Todesfälle in das erſte Haftjahr fallen, daß die Sterblichkeit unter den Gefangenen mit der Dauer der zuerkannten Strafe nicht zunimmt, ſich vielmehr verhältnismäßig günſtiger geſtaltet, daß endlich die Todesgefahr nach erſtandenem erſten Haftjahre für die Eingeſperrten ſich mindert, indem von einer beſtimmten Anzahl Eingelieferter mit gleicher Strafzeit mit jedem folgenden Jahre ein geringerer Prozentſatz mit Tod abgeht, endlich die Erfahrung, daß das eigentliche Gaunerthum, die Gewohnheitsverbrecher, Diebe und Betrüger von Profeſſion, ganz vorzugsweiſe von der Geißel der Menſchheit — der Lungenſchwindſucht — heimgeſucht werden, all' dieſe Umſtände zuſammengehalten begründen in mir die Ueberzeugung, daß nicht, wie ſo häufig angenommen wird, der Strafvollzug in ſeiner heutigen Geſtaltung, ſondern vielmehr das Verbrechen und deſſen Urſachen, das Laſter, die Noth und das Elend, die außerordentlich hohe Sterblichkeit veranlaſſen, welche in höchſt auffallender Weiſe in den Gefängniſſen zur Erſcheinung kommt. Was der engliſche Gefängnisarzt Dr. Nicolſon über die Lungenſchwindſucht unter den Gefangenen behauptet, daß das Gefängnis nicht als deren Quelle, ſondern vielmehr nur als Reſervoir zu betrachten ſei, dürfte nach meinem Dafürhalten mit mehr oder weniger Recht von der Mehrzahl derjenigen Krankheiten gelten, welchen der durch die gröbſten Ausſchweifungen und durch die wildeſten Leidenſchaften geſchwächte und entnervte Gewohnheitsverbrecher im Anſtaltslazarethe zum Opfer fällt.

Tabellen

zur

Zählung der württembergiſchen Bevölkerung

vom 1. Dezember 1880

nach

Altersjahren, Civilſtand und Geſchlecht,

unter Vergleichung der Zählungen von 1871 und 1875.

(No. I—VIII.)

Eine ſolche Zählung iſt in Württemberg erſtmals nach der Bevölkerungsaufnahme vom 3. Dezember 1861 vorgenommen worden, und die Ergebniſſe dieſer beſonderen Zählung der Bevölkerung nach Altersjahren ſind im Jahrgang 1863 der Württembergiſchen Jahrbücher von Staatsrath Dr. v. Rümelin dargeſtellt worden mit Anhängung von 5 Tabellen, welche den nachſtehenden, für 1880 berechneten im Weſentlichen gleich ſind, indem damals nur die Tabelle IV ſich unterſchieden hat, worin für jedes Oberamt auch das mittlere Lebensalter der Bevölkerung berechnet war.

Für die in gleicher Weiſe durchgeführte Zählung der Bevölkerung vom 3. Dez. 1867 nach Altersjahren ſind die Ergebniſſe im Jahrgang 1870 der Württembergiſchen Jahrbücher S. 412—467 ebenfalls durch Staatsrath Dr. v. Rümelin dargeſtellt, unter Anſchluß der gleichen Tabellen wie 1863, jedoch ohne die Berechnung des mittleren Lebensalters für die Bevölkerung der einzelnen Oberämter in Tabelle IV, welche von 1867 an weggeblieben iſt.

Die Ergebniſſe der folgenden Zählung nach Altersklaſſen, welche am 1. Dez. 1871 zugleich als erſte allgemeine Volkszählung im Deutſchen Reich ſtattgefunden hat, ſind mit den Ergebniſſen der übrigen damals gleichzeitig vorgenommenen umfaſſenden Erhebungen über die Bevölkerung Württembergs nach Berufsklaſſen, nach der Art des Zuſammenlebens, nach dem Geburtsort und zugleich mit Rückſicht auf die früheren Erhebungen nach Altersklaſſen (von 1861 und 1867) im IV. Heft des Jahrgangs 1876 der Württembergiſchen Jahrbücher von Finanzrath Dr. Knll auf S. 128—213 dargeſtellt. Auch dieſer Arbeit ſind dieſelben 5 Tabellen wie 1871, jedoch unter Nummer IX bis XIII beigegeben.

Die Ergebniſſe der beiden letzten Zählungen der Bevölkerung nach Altersjahren vom 1. Dezember 1875 und 1880 konnten noch keine eingehende Bearbeitung finden, jedoch ſind, um dies zu ermöglichen, ſämmtliche Berechnungen angefertigt worden. Ueber die Zählung vom 1. Dezember 1875 nach Altersjahren ſind die gleichen 5 Tabellen wie ſeither ſchon im I. Heft des Jahrgangs 1877 S. 38 bis 49 veröffentlicht worden, und bezüglich der am 1. Dez. 1880 ſtattgehabten Zählung der Bevölkerung nach Altersjahren geſchieht dies durch die auf den nachfolgenden Seiten zum Abdruck kommenden Tabellen I—V. Dieſen ſind aber noch drei weitere Tabellen VI, VII und VIII beigefügt, welche Ueberſichten über die Vertheilung der Bevölkerung Württembergs nach 5- und 10jährigen Altersklaſſen in den 4 Kreiſen und 11 natürlichen Bezirksgruppen des Landes enthalten, und zwar für die 3 Zählungen von 1871, 1875 und 1880. Eine ähnliche Ueberſicht für die Zählung von 1861 iſt im Jahrgang 1874 dieſer Jahrb. S. 166 enthalten.

Was die ſonſtigen Ergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 anbelangt, ſo ſind ſolche ſchon in den Jahrgang 1881 der Württembergiſchen Jahrbücher S. 588—615 aufgenommen worden.

Tab. I. Zusammenstellung der ortsanwesenden Bevölkerung Württembergs

Alter	Geburts-jahr	Unverheiratete			Verheiratete			Verwitwete		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	1880	26 807	27 377	54 184	—	—	—	—	—	—
2	1879	26 321	27 238	53 559	—	—	—	—	—	—
3	1878	26 262	26 988	53 250	—	—	—	—	—	—
4	1877	26 544	27 274	53 818	—	—	—	—	—	—
5	1876	26 080	26 776	52 856	—	—	—	—	—	—
6	1875	24 431	25 407	49 838	—	—	—	—	—	—
7	1874	23 523	24 433	47 956	—	—	—	—	—	—
8	1873	22 867	24 034	46 901	—	—	—	—	—	—
9	1872	22 789	23 494	46 283	—	—	—	—	—	—
10	1871	20 982	21 787	42 769	—	—	—	—	—	—
1—10		**246 606**	**254 808**	**501 414**	—	—	—	—	—	—
11	1870	21 803	22 536	44 339	—	—	—	—	—	—
12	1869	20 957	21 770	42 727	—	—	—	—	—	—
13	1868	20 115	20 871	40 986	—	—	—	—	—	—
14	1867	20 133	20 804	40 937	—	—	—	—	—	—
15	1866	20 345	21 009	41 354	—	1	1	—	—	—
16	1865	17 155	18 105	35 260	—	4	4	—	—	—
17	1864	17 938	18 375	36 313	5	12	17	—	—	—
18	1863	16 918	17 656	34 574	3	41	44	—	—	—
19	1862	16 166	16 938	33 104	4	146	150	—	1	1
20	1861	14 285	14 760	29 045	9	366	375	—	—	—
11—20		**185 815**	**192 824**	**378 639**	**21**	**570**	**591**	—	**1**	**1**
21	1860	15 455	15 131	30 586	29	1 097	1 126	2	8	10
22	1859	14 743	13 446	28 189	170	2 010	2 180	—	17	17
23	1858	14 048	12 065	26 113	396	3 097	3 493	1	14	15
24	1857	12 424	9 908	22 332	897	4 078	4 975	6	33	39
25	1856	11 275	8 701	19 976	1 682	5 221	6 903	14	52	66
26	1855	8 968	6 581	15 549	2 527	5 590	8 117	10	54	64
27	1854	7 843	5 942	13 785	3 736	6 684	10 420	14	88	102
28	1853	6 987	5 192	12 179	5 346	7 939	13 285	27	118	145
29	1852	5 466	4 403	9 869	5 886	8 265	14 151	45	112	157
30	1851	5 398	4 409	9 807	7 792	9 811	17 603	76	162	238
21—30		**102 607**	**85 778**	**188 385**	**28 461**	**53 792**	**82 253**	**195**	**658**	**853**
31	1850	4 683	4 136	8 819	8 803	10 923	19 726	62	235	297
32	1849	3 683	3 388	7 071	9 220	10 960	20 180	92	245	337
33	1848	3 036	3 114	6 150	9 229	10 383	19 612	82	250	332
34	1847	2 469	2 745	5 214	9 627	10 478	20 105	89	289	378
35	1846	2 240	2 585	4 825	9 800	10 886	20 686	109	351	460
36	1845	2 098	2 572	4 670	10 926	11 373	22 299	142	397	539
37	1844	1 960	2 391	4 351	10 612	11 056	21 668	136	472	608
38	1843	1 767	2 241	4 008	10 986	11 150	22 136	167	547	714
39	1842	1 699	2 432	4 131	11 203	11 633	22 836	148	575	723
40	1841	1 434	2 100	3 534	10 446	10 151	20 597	146	575	721
31—40		**25 069**	**27 704**	**52 773**	**100 852**	**108 993**	**209 845**	**1 173**	**3 936**	**5 109**
41	1840	1 510	2 236	3 746	10 797	10 660	21 457	173	719	892
42	1839	1 273	1 983	3 256	10 456	10 196	20 652	180	815	995
43	1838	1 165	1 996	3 161	10 173	9 898	20 071	199	817	1 016
44	1837	1 154	1 919	3 073	9 316	8 967	18 283	196	840	1 036
45	1836	1 110	1 867	2 977	8 751	8 393	17 144	193	881	1 074
46	1835	1 049	1 814	2 863	8 744	8 304	17 048	250	1 036	1 286
47	1834	887	1 608	2 495	8 057	7 605	15 662	260	1 021	1 281
48	1833	797	1 534	2 331	7 819	7 214	15 033	254	1 130	1 384
49	1832	814	1 557	2 371	7 469	6 846	14 315	281	1 146	1 427
50	1831	726	1 455	2 181	7 337	6 453	13 790	306	1 227	1 533
41—50		**10 485**	**17 969**	**28 454**	**88 919**	**84 536**	**173 455**	**2 292**	**9 632**	**11 924**

vom 1. Dezember 1880 nach Altersklaſſen, Geſchlecht und Familienſtand.

Geſchiedene			Im Ganzen			Zahl der Perſonen, welche nicht älter / älter ſind als das Lebensalter der betreff Linie beſagt	
männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.		
—	—	—	26 807	27 377	54 184	54 184	1 916 934
—	—	—	26 321	27 238	53 559	107 743	1 863 375
—	—	—	26 262	26 988	53 250	160 993	1 810 125
—	—	—	26 544	27 274	53 818	214 811	1 756 307
—	—	—	26 080	26 776	52 856	267 667	1 703 451
—	—	—	24 431	25 407	49 838	317 505	1 653 613
—	—	—	23 523	24 433	47 956	365 461	1 605 657
—	—	—	22 867	24 034	46 901	412 362	1 558 756
—	—	—	22 789	23 494	46 283	458 645	1 512 473
—	—	—	20 982	21 787	42 769	501 414	1 469 704
—	—	—	**246 606**	**254 808**	**501 414**		
—	—	—	21 803	22 536	44 339	545 753	1 425 365
—	—	—	20 957	21 770	42 727	588 480	1 382 638
—	—	—	20 115	20 871	40 986	629 466	1 341 652
—	—	—	20 133	20 804	40 937	670 403	1 300 715
—	—	—	20 345	21 010	41 355	711 758	1 259 360
—	—	—	17 155	18 109	35 264	747 022	1 224 096
—	—	—	17 943	18 387	36 330	783 352	1 187 766
—	—	—	16 921	17 697	34 618	817 970	1 153 148
—	—	—	16 170	17 085	33 255	851 225	1 119 893
—	—	—	14 294	15 126	29 420	880 645	1 090 473
—	—	—	**185 836**	**193 395**	**379 231**		
—	3	3	15 486	16 239	31 725	912 370	1 058 748
—	2	2	14 913	15 475	30 388	942 758	1 028 360
—	6	6	14 445	15 182	29 627	972 385	998 733
1	5	6	13 328	14 024	27 352	999 737	971 381
1	12	13	12 972	13 986	26 958	1 026 695	944 423
4	19	23	11 509	12 244	23 753	1 050 448	920 670
2	23	25	11 595	12 737	24 332	1 074 780	896 338
9	27	36	12 369	13 276	25 645	1 100 425	870 693
14	32	46	11 411	12 812	24 223	1 124 648	846 470
8	41	49	13 274	14 423	27 697	1 152 345	818 773
39	**170**	**209**	**131 302**	**140 398**	**271 700**		
17	50	67	13 565	15 344	28 909	1 181 254	789 861
22	51	73	13 017	14 644	27 661	1 208 915	762 203
25	62	87	12 372	13 809	26 181	1 235 096	736 022
29	67	96	12 214	13 579	25 793	1 260 889	710 229
19	49	68	12 168	13 871	26 039	1 286 928	684 190
33	55	88	13 199	14 397	27 596	1 314 521	656 594
32	63	95	12 740	13 982	26 722	1 341 246	629 872
29	64	93	12 949	14 002	26 951	1 368 197	602 921
34	59	93	13 084	14 699	27 783	1 395 980	575 138
36	66	102	12 062	12 892	24 954	1 420 934	550 184
276	**586**	**862**	**127 370**	**141 219**	**268 589**		
33	66	99	12 513	13 681	26 194	1 447 128	523 990
30	86	116	11 939	13 080	25 019	1 472 147	498 971
38	89	127	11 575	12 800	24 375	1 496 522	474 596
28	80	108	10 694	11 806	22 500	1 519 022	452 096
31	80	111	10 085	11 221	21 306	1 540 328	430 790
37	83	120	10 080	11 237	21 317	1 561 645	409 473
27	71	98	9 231	10 305	19 536	1 581 181	389 937
29	64	93	8 899	9 942	18 841	1 600 022	371 096
32	69	101	8 596	9 618	18 214	1 618 236	352 882
30	64	94	8 399	9 199	17 598	1 635 834	335 284
315	**752**	**1 067**	**102 011**	**112 889**	**214 900**		

Fortsetzung

Alter	Geburts-jahr	Unverheiratete			Verheiratete			Verwitwete		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
51	1830	855	1 657	2 512	7 118	6 335	13 453	352	1 492	1 844
52	1829	732	1 457	2 189	6 759	5 985	12 744	418	1 535	1 953
53	1828	733	1 446	2 179	6 637	5 922	12 559	439	1 660	2 099
54	1827	752	1 550	2 302	6 359	5 683	12 042	493	1 743	2 236
55	1826	682	1 402	2 084	6 414	5 477	11 891	589	1 771	2 360
56	1825	637	1 337	1 974	5 982	5 124	11 106	591	1 882	2 473
57	1824	678	1 399	2 077	5 886	5 165	11 051	697	2 062	2 759
58	1823	698	1 362	2 060	5 884	4 798	10 682	714	2 243	2 957
59	1822	634	1 296	1 930	5 420	4 397	9 817	786	2 240	3 026
60	1821	623	1 260	1 883	5 884	4 438	10 322	915	2 457	3 372
51—60		**7 024**	**14 166**	**21 190**	**62 343**	**53 324**	**115 667**	**5 994**	**19 085**	**25 079**
61	1820	650	1 363	2 013	5 534	4 119	9 653	1 001	2 667	3 668
62	1819	589	1 118	1 707	5 380	3 902	9 282	1 093	2 800	3 893
63	1818	436	833	1 269	4 196	2 949	7 145	1 017	2 418	3 435
64	1817	403	726	1 129	3 620	2 504	6 124	970	2 321	3 291
65	1816	435	863	1 298	3 909	2 582	6 491	1 181	2 616	3 797
66	1815	435	929	1 364	3 664	2 361	6 025	1 322	2 711	4 033
67	1814	399	743	1 142	3 039	1 965	5 004	1 161	2 449	3 610
68	1813	318	650	968	2 677	1 624	4 301	1 137	2 268	3 405
69	1812	329	660	989	2 761	1 689	4 450	1 353	2 383	3 736
70	1811	347	644	991	2 628	1 475	4 103	1 460	2 547	4 007
61—70		**4 341**	**8 529**	**12 870**	**37 408**	**25 170**	**62 578**	**11 695**	**25 180**	**36 875**
71	1810	300	617	917	2 132	1 185	3 317	1 419	2 389	3 808
72	1809	282	530	812	1 953	1 059	3 012	1 399	2 160	3 559
73	1808	236	513	749	1 788	928	2 716	1 497	2 269	3 766
74	1807	209	448	657	1 513	703	2 216	1 351	1 998	3 349
75	1806	145	367	512	1 137	525	1 662	1 206	1 716	2 922
76	1805	147	348	495	929	470	1 399	1 130	1 642	2 772
77	1804	132	319	451	855	335	1 190	1 028	1 503	2 531
78	1803	123	276	399	728	257	985	960	1 325	2 285
79	1802	98	238	336	528	198	726	887	1 091	1 978
80	1801	65	184	249	401	130	531	698	904	1 602
71—80		**1 737**	**3 840**	**5 577**	**11 964**	**5 790**	**17 754**	**11 575**	**16 997**	**28 572**
81	1800	67	167	234	284	117	401	581	719	1 300
82	1799	36	84	120	185	62	247	493	516	1 009
83	1798	20	77	97	130	45	175	447	412	859
84	1797	24	71	95	111	27	138	306	340	646
85	1796	17	37	54	54	15	69	239	254	493
86	1795	9	31	40	41	17	58	176	202	378
87	1794	11	19	30	35	6	41	151	139	290
88	1793	9	22	31	27	5	32	103	121	224
89	1792	3	14	17	15	2	17	91	78	169
90	1791	2	12	14	7	1	8	48	60	108
81—90		**198**	**534**	**732**	**889**	**297**	**1 186**	**2 635**	**2 841**	**5 476**
91	1790	4	15	19	7	4	11	52	59	111
92	1789	2	—	2	3	1	4	10	12	22
93	1788	—	—	—	2	—	2	6	5	11
94	1787	—	6	6	1	—	1	4	21	25
95	1786	—	—	—	—	—	—	2	2	4
96	1785	—	—	—	—	—	—	2	—	2
97	1784	—	—	—	—	—	—	1	—	1
98	1783	—	—	—	—	—	—	—	1	1
99	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—
91—100		**6**	**21**	**27**	**13**	**5**	**18**	**77**	**100**	**177**
über 100	1780 u. früher	—	1	1	1	—	1	2	3	5
	Summe	583 888	606 174	1 190 062	330 871	332 477	663 348	35 638	78 433	114 071

von Tab. I.

Geschiedene			Im Ganzen			Zahl der Personen, welche nicht älter / älter sind als das Lebensalter der betreff. Linie besagt	
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		
29	44	73	8 354	9 528	17 882	1 653 716	317 402
33	57	90	7 942	9 034	16 976	1 670 692	300 426
26	62	88	7 835	9 090	16 925	1 687 617	283 501
34	45	79	7 638	9 021	16 659	1 704 276	266 842
34	65	99	7 719	8 715	16 434	1 720 710	250 408
20	56	76	7 230	8 399	15 629	1 736 339	234 779
31	51	82	7 292	8 677	15 969	1 752 308	218 810
30	43	73	7 326	8 446	15 772	1 768 080	203 038
27	46	73	6 867	7 979	14 846	1 782 926	188 192
29	43	72	7 451	8 198	15 649	1 798 575	172 543
293	**512**	**805**	**75 654**	**87 087**	**162 741**		
24	47	71	7 209	8 196	15 405	1 813 980	157 138
28	44	72	7 090	7 864	14 954	1 828 934	142 184
25	29	54	5 674	6 229	11 903	1 840 837	130 281
19	29	48	5 012	5 580	10 592	1 851 429	119 689
22	29	51	5 547	6 090	11 637	1 863 066	108 052
23	23	46	5 444	6 024	11 468	1 874 534	96 584
18	38	56	4 617	5 195	9 812	1 884 346	86 772
15	22	37	4 147	4 564	8 711	1 893 057	78 061
12	24	36	4 455	4 756	9 211	1 902 268	68 850
11	22	33	4 446	4 688	9 134	1 911 402	59 716
197	**307**	**504**	**53 641**	**59 186**	**112 827**		
17	13	30	3 868	4 204	8 072	1 919 474	51 644
10	17	27	3 644	3 766	7 410	1 926 884	44 234
13	19	32	3 534	3 729	7 263	1 934 147	36 971
9	10	19	3 082	3 159	6 241	1 940 388	30 730
5	11	16	2 493	2 619	5 112	1 945 500	25 618
3	11	14	2 209	2 471	4 680	1 950 180	20 938
5	2	7	2 020	2 159	4 179	1 954 359	16 759
2	6	8	1 813	1 864	3 677	1 958 036	13 082
4	5	9	1 517	1 532	3 049	1 961 085	10 033
4	5	9	1 168	1 223	2 391	1 963 476	7 642
72	**99**	**171**	**25 348**	**26 726**	**52 074**		
1	2	3	933	1 005	1 938	1 965 414	5 704
3	2	5	717	664	1 381	1 966 795	4 323
—	—	—	597	534	1 131	1 967 926	3 192
1	3	4	442	441	883	1 968 809	2 309
1	—	1	311	306	617	1 969 426	1 692
2	1	3	228	251	479	1 969 905	1 213
1	—	1	198	164	362	1 970 267	851
—	—	—	139	148	287	1 970 554	564
—	—	—	109	94	203	1 970 757	361
—	—	—	57	73	130	1 970 887	231
9	**8**	**17**	**3 731**	**3 680**	**7 411**		
1	—	1	64	78	142	1 971 029	89
1	—	1	16	13	29	1 971 058	60
—	—	—	8	5	13	1 971 071	47
—	—	—	5	27	32	1 971 103	15
—	—	—	2	2	4	1 971 107	11
—	—	—	2	—	2	1 971 109	9
—	—	—	1	—	1	1 971 110	8
—	—	—	—	1	1	1 971 111	7
—	—	—	—	—	—	1 971 111	7
—	—	—	—	—	—	1 971 111	7
2	**—**	**2**	**98**	**126**	**224**		
—	—	—	3	4	7	1 971 118	—
1 203	**2 434**	**3 637**	**951 600**	**1 019 518**	**1 971 118**		

Tab. II. Die württembergische Bevölkerung vom 1. Dezember 1880

Alter.	Geburtsjahr	Auf 1 Million kommen:								
		Unverheiratete			Verheiratete			Verwitwete		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	1880	13 599,9	13 889,1	27 489,0	—	—	—	—	—	—
2	1879	13 353,3	13 818,6	27 171,9	—	—	—	—	—	—
3	1878	13 323,4	13 691,7	27 015,1	—	—	—	—	—	—
4	1877	13 466,5	13 836,8	27 303,3	—	—	—	—	—	—
5	1876	13 231,1	13 584,2	26 815,3	—	—	—	—	—	—
6	1875	12 394,5	12 889,6	25 284,1	—	—	—	—	—	—
7	1874	11 933,8	12 395,5	24 329,3	—	—	—	—	—	—
8	1873	11 601,0	12 193,1	23 794,1	—	—	—	—	—	—
9	1872	11 561,5	11 919,1	23 480,6	—	—	—	—	—	—
10	1871	10 644,6	11 053,1	21 697,7	—	—	—	—	—	—
1—10		**125 109,6**	**129 270,8**	**254 380,4**						
11	1870	11 061,2	11 433,1	22 494,3	—	—	—	—	—	—
12	1869	10 632,0	11 044,5	21 676,5	—	—	—	—	—	—
13	1868	10 204,9	10 588,4	20 793,3	—	—	—	—	—	—
14	1867	10 214,0	10 554,4	20 768,4	—	—	—	—	—	—
15	1866	10 321,6	10 658,4	20 980,0	—	0,5	0,5	—	—	—
16	1865	8 703,2	9 185,1	17 888,3	—	2,0	2,0	—	—	—
17	1864	9 100,4	9 322,1	18 422,5	2,5	6,1	8,6	—	—	—
18	1863	8 582,9	8 957,4	17 540,3	1,5	20,8	22,3	—	—	—
19	1862	8 201,4	8 593,1	16 794,5	2,0	74,1	76,1	—	0,5	0,5
20	1861	7 247,2	7 488,1	14 735,3	4,6	185,7	190,3	—	—	—
11—20		**94 268,8**	**97 824,6**	**192 093,4**	**10,6**	**289,2**	**299,8**		**0,5**	**0,5**
21	1860	7 840,7	7 676,4	15 517,1	14,7	556,5	571,2	1,0	4,1	5,1
22	1859	7 479,5	6 821,5	14 301,0	86,2	1 019,7	1 105,9	—	8,6	8,6
23	1858	7 126.9	6 120,9	13 247,8	200,9	1 571,2	1 772,1	0,5	7,1	7,6
24	1857	6 303,0	5 026,6	11 329,6	455,1	2 068,9	2 524,0	3,0	16,7	19,7
25	1856	5 720,1	4 414,2	10 134,3	853,3	2 648,8	3 502,1	7,1	26,4	33,5
26	1855	4 549,7	3 338,7	7 888,4	1 282,0	2 836,0	4 118,0	5,1	27,4	32,5
27	1854	3 979,0	3 014,5	6 993,5	1 895,4	3 391,0	5 286,4	7,1	44,6	51,7
28	1853	3 544,7	2 634,0	6 178,7	2 712,2	4 027,7	6 739,9	13,7	59,9	73,6
29	1852	2 773,0	2 233,8	5 006,8	2 986,1	4 193,1	7 179,2	22,8	56,8	79,6
30	1851	2 738,5	2 236,8	4 975,3	3 953,1	4 977,4	8 930,5	38,6	82,2	120,8
21—30		**52 055,1**	**43 517,4**	**95 572,5**	**14 439,0**	**27 290,3**	**41 729,3**	**98,9**	**333,8**	**432,7**
31	1850	2 375,8	2 098,3	4 474,1	4 466,0	5 541,5	10 007,5	31,5	119,2	150,7
32	1849	1 868,5	1 718,8	3 587,3	4 677,5	5 560,3	10 237,8	46,7	124,3	171,0
33	1848	1 540,2	1 579,8	3 120,0	4 682,1	5 267,6	9 949,7	41,6	126,8	168,4
34	1847	1 252,6	1 392,6	2 645,2	4 884,0	5 315,8	10 199,8	45,2	146,6	191,8
35	1846	1 136,4	1 311,4	2 447,8	4 971,8	5 522,8	10 494,6	55,3	178,1	233,4
36	1845	1 064,4	1 304,8	2 369,2	5 543,0	5 769,8	11 312,8	72,0	201,4	273,4
37	1844	994,4	1 213,0	2 207,4	5 383,7	5 609,0	10 992,7	69,0	239,5	308,5
38	1843	896,4	1 136,9	2 033,3	5 573,5	5 656,7	11 230,2	84,7	277,5	362,2
39	1842	861,9	1 233,8	2 095,7	5 683,6	5 901,7	11 585,3	75,1	291,7	366,8
40	1841	727,5	1 065,4	1 792,9	5 299,5	5 149,9	10 449,4	74,1	291,7	365,8
31—40		**12 718,1**	**14 054,8**	**26 772,9**	**51 164,7**	**55 295,1**	**106 459,8**	**595,2**	**1 996,8**	**2 592,0**
41	1840	766,1	1 134,4	1 900,5	5 477,6	5 408,1	10 885,7	87,8	364,8	452,6
42	1839	645,8	1 006,0	1 651,8	5 304,6	5 172,7	10 477,3	91,3	413,5	504,8
43	1838	591,0	1 012,6	1 603,6	5 161,0	5 021,5	10 182,5	101,0	414,5	515,5
44	1837	585,5	973,6	1 559,1	4 726,3	4 549,2	9 275,5	99,4	426,2	525,6
45	1836	563,1	947,2	1 510,3	4 439,6	4 258,0	8 697,6	97,9	447,0	544,9
46	1835	532,2	920,3	1 452,5	4 436,1	4 212,8	8 648,9	126,8	525,6	652,4
47	1834	450,0	815,8	1 265,8	4 087,5	3 858,2	7 945,7	131,9	518,0	649,9
48	1833	404,3	778,2	1 182,5	3 966,8	3 659,9	7 626,7	128,9	573,3	702,2
49	1832	413,0	789,9	1 202,9	3 789,2	3 473,2	7 262,4	142,6	581,4	724,0
50	1831	368,3	738,2	1 106,5	3 722,3	3 273,8	6 996,1	155,2	622,5	777,7
41—50		**5 319,3**	**9 116,2**	**14 435,5**	**45 111,0**	**42 887,4**	**87 998,4**	**1 162,8**	**4 886,8**	**6 049,6**

nach Altersklaffen, Gefchlecht und Familienftand, reduzirt auf 1 Million.

Auf 1 Million kommen:							
Gefchiedene			Im Ganzen			Perfonen, die nicht älter / älter	
männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	find, als das Lebensalter der betreffenden Linie befagt	
—	—	—	13 599,9	13 889,1	27 489,0	27 489,0	972 511,0
—	—	—	13 353,3	13 818,6	27 171,9	54 660,9	945 339,1
—	—	—	13 323,4	13 691,7	27 015,1	81 676,0	918 324,0
—	—	—	13 466,5	13 836,8	27 303,3	108 979,3	891 020,7
—	—	—	13 231,1	13 584,2	26 815,3	135 794,6	864 205,4
—	—	—	12 394,5	12 889,6	25 284,1	161 078,7	838 921,3
—	—	—	11 933,8	12 395,5	24 329,3	185 408,0	814 592,0
—	—	—	11 601,0	12 193,1	23 794,1	209 202,1	790 797,9
—	—	—	11 561,5	11 919,1	23 480,6	232 682,7	767 317,3
—	—	—	10 644,6	11 053.1	21 697,7	254 380,4	745 619,6
			125 109,6	**129 270,8**	**254 380,4**		
—	—	—	11 061,2	11 433,1	22 494,3	276 874,7	723 125,3
—	—	—	10 632,0	11 044,5	21 676,5	298 551,2	701 448,8
—	—	—	10 204,9	10 588,4	20 793,3	319 344,5	680 655,5
—	—	—	10 214,0	10 554,4	20 768,4	340 112,9	659 887,1
—	—	—	10 321,6	10 658,9	20 980,5	361 093,4	638 906,6
—	—		8 703,2	9 187,1	17 890,3	378 983,7	621 016,3
—	—	—	9 102,9	9 328,2	18 431,1	397 414,8	602 585,2
—	—	—	8 584,4	8 978,2	17 562,6	414 977,4	585 022,6
—	—	—	8 203,4	8 667,7	16 871,1	431 848,5	568 151,5
—	—	—	7 251,8	7 673,8	14 925,6	446 774,1	553 225,9
			94 279,4	**98 114,3**	**192 393,7**		
—	1,5	1,5	7 856,4	8 238,5	16 094,9	462 869,0	537 131,0
—	1,0	1,0	7 565,7	7 850,8	15 416,5	478 285,5	521 714,5
—	3,0	3,0	7 328,3	7 702,2	15 030,5	493 316,0	506 684,0
0,5	2,5	3,0	6 761,6	7 114,7	13 876,3	507 192,3	492 807,7
0,5	6,1	6,6	6 581,0	7 095,5	13 676,5	520 868,8	479 131,2
2,0	9,6	11,6	5 838,8	6 211,7	12 050,5	532 919,3	467 080,7
1,0	11,7	12,7	5 882,5	6 461,8	12 344,3	545 263,6	454 736,4
4,6	13,7	18,3	6 275,2	6 735,3	13 010,5	558 274,1	441 725,9
7,1	16,2	23,3	5 789,0	6 499,9	12 288,9	570 563,0	429 437,0
4,1	20,8	24,9	6 734,3	7 317,2	14 051,5	584 614,5	415 385,5
19,8	**86,1**	**105,9**	**66 612,8**	**71 227,6**	**137 840,4**		
8,6	25,4	34,0	6 881,9	7 784,4	14 666,3	599 280,8	400 719,2
11,2	25,9	37,1	6 603,9	7 429,3	14 033,2	613 314,0	386 686,0
12,7	31,5	44,2	6 276,6	7 005,7	13 282,3	626 596,3	373 403,7
14,7	34,0	48,7	6 196,5	6 889,0	13 085,5	639 681,8	360 318,2
9,6	24,9	34,5	6 173,1	7 037,2	13 210,3	652 892,1	347 107,9
16,7	27,9	44,6	6 696,1	7 303,9	14 000,0	666 892,1	333 107,9
16,2	32,0	48,2	6 463,3	7 093,5	13 556,8	680 448,9	319 551,1
14,7	32,5	47,2	6 569,3	7 103,6	13 672,9	694 121,8	305 878,2
17,3	29,9	47,2	6 637,9	7 457,1	14 095,0	708 216,8	291 783,2
18,3	33,5	51,8	6 119,4	6 540,5	12 659,9	720 876,7	279 123,3
140,0	**297,5**	**437,5**	**64 618,0**	**71 644,2**	**136 262,2**		
16,7	33,5	50,2	6 348,2	6 940,8	13 289,0	734 165,7	265 834,3
15,2	43,6	58,8	6 056,9	6 635,8	12 692,7	746 858,4	253 141,6
19,3	45,2	64,5	5 872,3	6 493,8	12 366,1	759 224,5	240 775,5
14,2	40,6	54,8	5 425,4	5 989,6	11 415,0	770 639,5	229 360,5
15,7	40,6	56,3	5 116,3	5 692,8	10 809,1	781 448,6	218 551,4
18,8	42,1	60,9	5 113,9	5 700,8	10 814,7	792 263,3	207 736,7
13,7	36,0	49,7	4 683,1	5 228,0	9 911,1	802 174,4	197 825,6
14,7	32,5	47,2	4 514,7	5 043,9	9 558,6	811 733,0	188 267,0
16,2	35,0	51,2	4 361,0	4 879,5	9 240,5	820 973,5	179 026,5
15,2	32,5	47,7	4 261,0	4 667,0	8 928,0	829 901,5	170 098,5
159,7	**381,6**	**541,3**	**51 752,8**	**57 272,0**	**109 024,8**		

Fortsetzung

Alter	Geburtsjahr	Auf 1 Million kommen:								
		Unverheiratete			Verheiratete			Verwitwete		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
51	1830	433,8	840,6	1 274,4	3 611,1	3 213,9	6 825,0	178,6	756,9	935,5
52	1829	371,4	739,2	1 110,6	3 429,0	3 036,3	6 465,3	212,1	778,7	990,8
53	1828	371,9	733,6	1 105,5	3 367,1	3 004,4	6 371,5	222,7	842,2	1 064,9
54	1827	381,5	786,4	1 167,9	3 226,1	2 883,1	6 109,2	250,1	884,3	1 134,4
55	1826	346,0	711,3	1 057,3	3 254,0	2 778,6	6 032,6	298,8	898,5	1 197,3
56	1825	323,2	678,3	1 001,5	3 034,8	2 599,5	5 634,3	299,8	954,8	1 254,6
57	1824	344,0	709,7	1 053,7	2 986,1	2 620,3	5 606,4	353,6	1 046,1	1 399,7
58	1823	354,1	691,0	1 045,1	2 985,1	2 434,2	5 419,3	362,2	1 137,9	1 500,1
59	1822	321,6	657,5	979,1	2 749,7	2 230,7	4 980,4	398,8	1 136,4	1 535,2
60	1821	316,1	639,2	955,3	2 985,1	2 251,5	5 236,6	464,2	1 246,5	1 710,7
51—60		**3 563,6**	**7 186,8**	**10 750,4**	**31 628,1**	**27 052,5**	**58 680,6**	**3 040,9**	**9 682,3**	**12 723,2**
61	1820	329,8	691,5	1 021,3	2 807,5	2 089,7	4 897,2	507,8	1 353,0	1 860,8
62	1819	298,8	567,2	866,0	2 729,4	1 979,6	4 709,0	554,5	1 420,5	1 975,0
63	1818	221,2	422,6	643,8	2 128,7	1 496,1	3 624,8	516,0	1 226,7	1 742,7
64	1817	204,5	368,3	572,8	1 836,5	1 270,3	3 106,8	492,1	1 177,5	1 669,6
65	1816	220,7	437,8	658,5	1 983,1	1 309,9	3 293,0	599,2	1 327,2	1 926,4
66	1815	220,7	471,3	692,0	1 858,8	1 197,8	3 056,6	670,7	1 375,4	2 046,1
67	1814	202,4	376,9	579,3	1 541,8	996,9	2 538,7	589,0	1 242,4	1 831,4
68	1813	161,3	329,8	491,1	1 358,1	823,9	2 182,0	576,8	1 150,6	1 727,4
69	1812	166,9	334,8	501,7	1 400,7	856,9	2 257,6	686,4	1 209,0	1 895,4
70	1811	176,0	326,7	502,7	1 333,3	748,3	2 081,6	740,7	1 292,2	2 032,9
61—70		**2 202,3**	**4 326,9**	**6 529,2**	**18 977,9**	**12 769,4**	**31 747,3**	**5 933,2**	**12 774,5**	**18 707,7**
71	1810	152,2	313,0	465,2	1 081,6	601,2	1 682,8	719,9	1 212,0	1 931,9
72	1809	143,1	268,9	412,0	990,8	537,3	1 528,1	709,7	1 095,8	1 805,5
73	1808	119,7	260,3	380,0	907,1	470,8	1 377,9	759,5	1 151,1	1 910,6
74	1807	106,0	227,3	333,3	767,6	356,7	1 124,3	685,4	1 013,6	1 699,0
75	1806	73,6	186,2	259,8	576,8	266,3	843,1	611,8	870,6	1 482,4
76	1805	74,6	176,5	251,1	471,3	238,4	709,7	573,3	833,0	1 406,3
77	1804	67,0	161,8	228,8	433,8	170,0	603,8	521,5	762,5	1 284,0
78	1803	62,4	140,0	202,4	369,3	130,4	499,7	487,0	672,2	1 159,2
79	1802	49,7	120,7	170,4	267,9	100,5	368,4	450,0	553,5	1 003,5
80	1801	33,0	93,3	126,3	203,4	66,0	269,4	354,1	458,6	812,7
71—80		**881,3**	**1 948,0**	**2 829,3**	**6 069,6**	**2 937,6**	**9 007,2**	**5 872,2**	**8 622,9**	**14 495,1**
81	1800	34,0	84,7	118,7	144,1	59,4	203,5	294,8	364,8	659,6
82	1799	18,3	42,6	60,9	93,9	31,5	125,4	250,1	261,8	511,9
83	1798	10,1	39,1	49,2	66,0	22,8	88,8	226,8	209,0	435,8
84	1797	12,2	36,0	48,2	56,3	13,7	70,0	155,2	172,5	327,7
85	1796	8,6	18,8	27,4	27,4	7,6	35,0	121,3	128,9	250,2
86	1795	4,6	15,7	20,3	20,8	8,6	29,4	89,3	102,5	191,8
87	1794	5,6	9,6	15,2	17,8	3,0	20,8	76,6	70,5	147,1
88	1793	4,6	11,2	15,8	13,7	2,5	16,2	52,3	61,4	113,7
89	1792	1,5	7,1	8,6	7,6	1,0	8,6	46,2	39,6	85,8
90	1791	1,0	6,1	7,1	3,6	0,5	4,1	24,4	30,4	54,8
81—90		**100,5**	**270,9**	**371,4**	**451,2**	**150,6**	**601,8**	**1 337,0**	**1 441,4**	**2 778,4**
91	1790	2,0	7,6	9,6	3,6	2,0	5,6	26,4	29,9	56,3
92	1789	1,0	—	1,0	1,5	0,5	2,0	5,1	6,1	11,2
93	1788	—	—	—	1,0	—	1,0	3,0	2,5	5,5
94	1787	—	3,0	3,0	0,5	—	0,5	2,0	10,7	12,7
95	1786	—	—	—	—	—	—	1,0	1,0	2,0
96	1785	—	—	—	—	—	—	1,0	—	1,0
97	1784	—	—	—	—	—	—	0,5	—	0,5
98	1783	—	—	—	—	—	—	—	0,5	0,5
99	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—
91—100		**3,0**	**10,6**	**13,6**	**6,6**	**2,5**	**9,1**	**39,0**	**50,7**	**89,7**
über 100	1780 u. früher	—	0,5	0,5	0,5	—	0,5	1,0	1,5	2,5
	Summe	296 221,6	307 527,5	603 749,1	167 859,2	168 674,6	336 533,8	18 080,2	39 791,2	57 871,4

von Tabelle II.

Auf 1 Million kommen:							
Geschiedene			Im Ganzen			Personen, die nicht älter	Personen, die älter
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	sind, als das Lebensalter der betreffenden Linie besagt	
14,7	22,3	37,0	4 238,2	4 833,7	9 071,9	838 973,4	161 026,6
16,7	28,9	45,6	4 029,2	4 583,1	8 612,3	847 585,7	152 414,3
13,2	31,5	44,7	3 974,9	4 611,7	8 586,6	856 172,3	143 827,7
17,3	22,8	40,1	3 875,0	4 576,6	8 451,6	864 623,9	135 376,1
17,3	33,0	50,3	3 916,1	4 421,4	8 337,5	872 961,4	127 038,6
10,1	28,4	38,5	3 667,9	4 261,0	7 928,9	880 890,3	119 109,7
15,7	25,9	41,6	3 699,4	4 402,0	8 101,4	888 991,7	111 008,3
15,2	21,8	37,0	3 716,6	4 284,9	8 001,5	896 993,2	103 006,8
13,7	23,3	37,0	3 483,8	4 047,9	7 531,7	904 524,9	95 475,1
14,7	21,8	36,5	3 780,1	4 159,0	7 939,1	912 464,0	87 536,0
148,6	259,7	408,3	38 381,2	44 181,3	82 562,5		
12,2	23,8	36,0	3 657,3	4 158,0	7 815,3	920 279,3	79 720,7
14,2	22,3	36,5	3 596,9	3 989,6	7 586,5	927 865,8	72 134,2
12,7	14,7	27,4	2 878,6	3 160,1	6 038,7	933 904,5	66 095,5
9,6	14,7	24,3	2 542,7	2 830,8	5 373,5	939 278,0	60 722,0
11,2	14,7	25,9	2 814,2	3 089,6	5 903,8	945 181,8	54 818,2
11,7	11,7	23,4	2 761,9	3 056,2	5 818,1	950 999,9	49 000,1
9,1	19,3	28,4	2 342,3	2 635,5	4 977,8	955 977,7	44 022,3
7,6	11,2	18,8	2 103,8	2 315,5	4 419,3	960 397,0	39 603,0
6,1	12,2	18,3	2 260,1	2 412,9	4 673,0	965 070,0	34 930,0
5,6	11,2	16,8	2 255,6	2 378,4	4 634,0	969 704,0	30 296,0
100,0	155,8	255,8	27 213,4	30 026,6	57 240,0		
8,6	6,6	15,2	1 962,3	2 132,8	4 095,1	973 799,1	26 200,9
5,1	8,6	13,7	1 848,7	1 910,6	3 759,3	977 558,4	22 441,6
6,6	9,6	16,2	1 792,9	1 891,8	3 684,7	981 243,1	18 756,9
4,6	5,1	9,7	1 563,6	1 602,7	3 166,3	984 409,4	15 590,6
2,5	5,6	8,1	1 264,7	1 328,7	2 593,4	987 002,8	12 997,2
1,5	5,6	7,1	1 120,7	1 253,5	2 374,2	989 377,0	10 623,0
2,5	1,0	3,5	1 024,8	1 095,3	2 120,1	991 497,1	8 502,9
1,0	3,0	4,0	919,7	945,6	1 865,3	993 362,4	6 637,6
2,0	2,5	4,5	769,6	777,2	1 546,8	994 909,2	5 090,8
2,0	2,5	4,5	592,5	620,4	1 212,9	996 122,1	3 877,9
36,4	50,1	86,5	12 859,5	13 558,6	26 418,1		
0,5	1,0	1,5	473,4	509,9	983,3	997 105,4	2 894,6
1,5	1,0	2,5	363,8	336,9	700,7	997 806,1	2 193,9
—	—	—	302,9	270,9	573,8	998 379,9	1 620,1
0,5	1,5	2,0	224,2	223,7	447,9	998 827,8	1 172,2
0,5	—	0,5	157,8	155,3	313,1	999 140,9	859,1
1,0	0,5	1,5	115,7	127,3	243,0	999 383,9	616,1
0,5	—	0,5	100,5	83,1	183,6	999 567,5	432,5
—	—	—	70,6	75,1	145,7	999 713,2	286,8
—	—	—	55,3	47,7	103,0	999 816,2	183,8
	—	—	29,0	37,0	66,0	999 882,2	117,8
4,5	4,0	8,5	1 893,2	1 866,9	3 760,1		
0,5	—	0,5	32,5	39,5	72,0	999 954,2	45,8
0,5	—	0,5	8,1	6,6	14,7	999 968,9	31,1
—	—	—	4,0	2,5	6,5	999 975,4	24,6
—	—	—	2,5	13,7	16,2	999 991,6	8,4
—	—	—	1,0	1,0	2,0	999 993,6	6,4
—	—	—	1,0	—	1,0	999 994,6	5,4
—	—	—	0,5	—	0,5	999 995,1	4,9
—	—	—	—	0,5	0,5	999 995,6	4,4
—	—	—	—	—	—	999 995,6	4,4
—	—	—	—	—	—	999 995,6	4,4
1,0	—	1,0	49,6	63,8	113,4		
—	—	—	1,5	2,0	3,5	999 999,1	—
610,0	1 234,8	1 844,8	482 771,0	517 228,1	999 999,1		

Tab. III. Von 10 000 Lebenden ſtehen je im Alter von 1—5, 6—10 etc. Jahren:

Im Oberamt	1—5	6—10	11—15	16—20	21—25	26—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	über 90	Summe
Backnang	1 473,3	1 280,4	1 137,3	796,9	591,4	568,1	1 308,3	1 074,9	865,3	599,7	270,3	32,9	1,3	10 000,1
Beſigheim	1 470,5	1 217,9	1 106,9	882,0	631,9	627,9	1 323,1	1 015,2	828,8	571,8	279,2	43,3	1,5	10 000,0
Böblingen	1 471,8	1 314,6	1 103,5	760,1	571,8	576,3	1 385,1	1 076,2	832,4	601,1	276,3	29,3	1,5	10 000,0
Braekenheim	1 515,0	1 293,9	1 095,2	767,4	573,1	587,3	1 329,6	1 088,3	830,7	608,8	270,1	39,3	1,2	9 999,9
Cannſtatt	1 508,8	1 273,1	1 070,7	927,6	682,0	676,1	1 462,3	990,0	660,5	498,6	212,1	36,6	1,7	10 000,1
Eßlingen	1 414,3	1 218,1	1 151,7	917,1	630,4	625,9	1 393,9	1 081,9	774,0	507,7	245,4	37,9	1,8	10 000,1
Heilbronn	1 383,7	1 190,3	1 042,7	1 021,8	840,6	702,3	1 438,1	1 053,7	683,1	436,3	183,3	22,4	1,7	10 000,0
Leonberg	1 469,0	1 262,5	1 048,5	825,1	606,9	625,4	1 370,2	1 050,0	825,7	616,5	266,7	32,8	0,6	9 999,9
Ludwigsburg	1 270,3	1 038,8	890,8	850,8	1 551,5	709,3	1 373,6	933,6	662,0	479,0	207,4	32,2	0,7	10 000,0
Marbaeh	1 528,4	1 315,1	1 163,6	807,4	594,5	561,2	1 273,9	1 069,6	807,4	589,4	250,2	39,0	0,4	10 000,1
Maulbronn	1 491,6	1 364,2	1 193,4	815,2	560,7	556,5	1 281,3	1 055,8	857,3	554,9	233,1	35,3	0,8	10 000,1
Neckarſulm	1 409,2	1 255,2	1 115,4	827,1	594,1	589,6	1 341,0	1 138,5	858,3	568,4	263,9	37,1	2,3	10 000,1
Stuttgart Stadt	1 138,4	949,1	793,2	1 070,1	1 296,4	915,8	1 658,8	1 054,5	620,2	343,2	139,7	19,4	1,2	10 000,0
Stuttgart Amt	1 518,8	1 329,2	1 141,2	866,2	657,8	576,3	1 413,9	1 024,3	733,0	501,0	206,6	31,5	0,3	10 000,1
Vaihingen	1 448,2	1 247,4	1 142,8	811,4	598,2	610,9	1 319,9	1 089,2	822,4	628,9	245,2	34,3	1,3	10 000,1
Waiblingen	1 526,4	1 310,5	1 153,6	824,6	533,5	541,2	1 308,7	1 078,0	821,6	605,4	260,9	35,0	0,7	10 000,1
Weinsberg	1 565,3	1 353,6	1 195,6	767,2	516,0	510,9	1 241,7	1 075,9	866,6	593,1	286,8	27,0	0,4	10 000,1
Neckarkreis	1 396,9	1 197,7	1 041,3	894,6	818,3	669,7	1 415,0	1 050,7	751,1	509,7	222,7	31,0	1,2	9 999,9
Balingen	1 330,1	1 252,4	1 154,8	813,3	648,7	540,2	1 292,3	1 153,9	830,8	605,5	321,1	55,6	1,5	10 000,0
Calw	1 398,6	1 291,3	1 115,2	777,9	646,2	563,7	1 332,2	1 110,2	912,8	586,3	219,7	34,8	1,2	10 000,1
Freudenſtadt	1 595,5	1 292,1	1 266,5	906,7	638,3	583,1	1 289,6	1 044,0	720,1	458,1	177,7	27,8	0,6	10 000,1
Herrenberg	1 386,4	1 183,2	1 068,1	812,4	632,6	595,7	1 386,0	1 163,5	892,3	565,4	283,5	31,1	—	10 000,2
Horb	1 291,0	1 134,0	1 067,7	829,3	684,5	598,7	1 352,9	1 152,5	935,1	633,3	273,5	46,8	1,0	10 000,3
Nagold	1 432,8	1 258,0	1 195,8	801,4	611,0	545,0	1 339,1	1 133,6	875,7	540,8	236,7	29,6	0,8	10 000,3
Neuenbürg	1 613,5	1 377,3	1 226,2	847,2	626,2	575,3	1 280,9	1 053,0	726,4	457,2	187,6	29,2	—	10 000,0
Nürtingen	1 382,3	1 377,2	1 293,2	703,6	480,0	448,3	1 512,5	1 082,2	908,8	531,6	261,1	19,5	—	10 000,3
Oberndorf	1 410,2	1 236,8	1 125,3	851,3	698,7	538,5	1 373,2	1 135,1	834,3	539,6	225,2	31,4	0,4	10 000,0
Reutlingen	1 291,8	1 141,4	1 083,7	978,0	726,6	652,4	1 371,9	1 087,2	791,2	562,7	265,7	46,8	0,7	10 000,1
Rottenburg	1 290,6	1 162,0	1 042,1	788,1	660,8	599,5	1 369,3	1 154,8	888,2	659,1	329,2	54,8	1,4	9 999,9
Rottweil	1 297,4	1 222,1	1 136,2	928,8	639,2	545,3	1 350,8	1 125,7	840,2	594,0	284,5	35,4	0,3	9 999,9
Spaichingen	1 313,3	1 185,3	1 135,4	770,3	616,3	511,0	1 296,5	1 166,3	955,3	696,0	299,4	54,2	0,5	9 999,8
Sulz	1 435,7	1 285,7	1 194,8	825,9	648,4	540,6	1 296,8	1 059,5	841,8	563,9	262,6	43,3	1,1	10 000,1
Tübingen	1 269,7	1 140,7	1 092,5	917,1	975,6	598,2	1 311,3	999,5	802,1	580,2	263,0	47,4	2,9	10 000,2
Tuttlingen	1 359,2	1 173,8	1 112,5	880,5	675,4	633,8	1 310,7	1 101,7	911,7	536,6	267,1	35,5	1,6	10 000,1
Urach	1 473,5	1 213,5	1 128,6	872,2	585,8	628,3	1 366,2	1 080,1	777,3	564,8	267,0	41,8	1,0	10 000,1
Schwarzwaldkreis	1 383,7	1 229,2	1 142,5	849,4	665,4	574,0	1 344,1	1 102,8	842,0	566,3	260,4	39,3	0,9	10 000,0

Fortsetzung von Tab. III.

Im Oberamt	1—5	6—10	11—15	16—20	21—25	26—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	über 90	Summe
Aalen	1 465,6	1 246,5	1 113,1	805,7	603,4	619,2	1 323,9	1 119,9	816,3	564,8	277,2	43,5	1,0	10 000,1
Crailsheim	1 463,9	1 282,8	1 092,0	746,6	603,0	605,2	1 360,6	1 086,8	856,5	593,0	270,1	39,1	0,4	10 000,0
Ellwangen	1 340,6	1 200,5	1 079,9	855,2	679,2	626,7	1 275,9	1 115,2	880,5	628,0	282,6	36,0	—	10 000,3
Gaildorf	1 415,2	1 288,0	1 166,1	820,0	591,4	523,3	1 231,5	1 123,6	883,0	624,3	289,3	42,6	1,9	10 000,2
Gerabronn	1 305,4	1 133,4	984,7	852,1	731,6	704,1	1 354,0	1 098,9	886,9	624,6	286,2	37,4	0,7	10 000,0
Gmünd	1 375,2	1 174,4	1 072,9	927,0	848,1	628,0	1 318,7	1 047,7	765,8	536,2	263,9	40,2	2,1	10 000,2
Hall	1 249,4	1 106,6	1 054,0	960,8	717,0	666,7	1 342,6	1 116,6	878,4	585,9	287,9	32,8	1,3	10 000,0
Heidenheim	1 407,1	1 256,3	1 135,9	789,1	598,7	625,6	1 312,1	1 094,4	867,4	604,9	268,5	38,5	1,6	10 000,1
Künzelsau	1 431,6	1 251,4	1 147,3	864,4	631,9	624,1	1 266,8	1 091,2	806,3	584,3	264,3	35,8	0,7	10 000,1
Mergentheim	1 326,2	1 193,8	1 071,0	838,2	829,3	668,9	1 245,3	1 065,7	831,6	589,3	297,1	41,9	1,7	10 000,0
Neresheim	1 401,7	1 178,8	1 089,0	758,1	627,7	615,4	1 266,3	1 047,1	922,1	681,9	358,8	52,9	0,5	10 000,3
Oehringen	1 387,0	1 229,9	1 129,1	903,8	592,0	576,5	1 265,2	1 139,0	854,2	598,2	288,9	36,0	0,3	10 000,1
Schorndorf	1 378,5	1 279,8	1 132,5	808,4	524,7	500,2	1 241,3	1 139,9	944,8	690,2	311,7	45,5	2,7	10 000,2
Welzheim	1 449,2	1 330,4	1 206,4	792,6	582,5	482,8	1 201,2	1 157,5	891,9	568,8	292,7	43,7	0,5	10 000,2
Jagstkreis	1 382,5	1 221,8	1 102,6	841,6	659,6	609,9	1 289,5	1 102,1	859,8	603,1	286,3	39,9	1,1	9 999,8
Biberach	1 217,4	1 077,6	995,4	821,6	677,9	713,4	1 363,8	1 136,4	950,8	683,9	314,5	46,7	0,6	10 000,0
Blaubeuren	1 332,7	1 144,2	1 039,4	830,2	655,7	673,9	1 344,6	1 084,0	867,0	648,4	324,9	53,0	2,1	10 000,1
Ehingen	1 228,5	1 115,1	1 074,4	876,9	629,6	620,5	1 263,4	1 121,6	942,8	692,4	375,5	57,4	1,9	10 000,0
Geislingen	1 303,9	1 124,7	1 088,4	840,7	662,8	685,4	1 390,0	1 140,0	818,7	597,6	308,6	37,5	1,7	10 000,0
Göppingen	1 402,9	1 186,1	1 081,3	836,3	647,8	642,4	1 412,9	1 129,7	778,5	570,6	270,5	39,5	1,7	10 000,2
Kirchheim	1 334,2	1 201,6	1 110,1	813,3	550,7	575,4	1 324,0	1 104,3	863,4	703,2	354,5	65,0	0,4	10 000,1
Laupheim	1 326,9	1 170,5	1 018,4	784,0	699,6	638,0	1 295,7	1 110,8	874,9	677,5	354,2	47,6	1,9	10 000,0
Leutkirch	1 276,8	1 091,1	986,5	792,1	638,2	680,7	1 373,1	1 124,5	957,7	692,0	334,5	48,0	5,0	10 000,2
Münsingen	1 352,7	1 225,3	1 060,3	785,9	609,8	627,8	1 307,7	1 081,2	910,8	674,5	317,4	45,1	1,6	10 000,1
Ravensburg	1 104,6	1 004,2	907,9	887,4	1 092,5	703,3	1 436,4	1 164,0	867,1	562,7	239,4	29,5	1,1	10 000,1
Riedlingen	1 297,2	1 098,2	1 025,3	768,2	633,5	653,7	1 357,5	1 114,7	960,2	701,2	338,1	51,5	0,7	10 000,0
Saulgau	1 287,5	1 118,0	1 015,2	875,4	616,1	665,7	1 425,9	1 182,1	860,5	631,6	284,7	36,2	1,1	10 000,0
Tettnang	1 163,5	1 051,4	918,8	838,4	687,4	722,2	1 393,6	1 152,8	1 081,8	681,1	281,4	27,7	—	10 000,1
Ulm	1 157,0	949,2	856,5	856,5	1 521,5	779,3	1 369,1	999,5	710,6	514,6	249,7	35,1	1,6	10 000,2
Waldsee	1 287,7	1 080,4	915,8	750,0	654,0	732,7	1 464,6	1 172,5	943,0	653,2	309,4	35,7	1,2	10 000,2
Wangen	1 152,3	1 026,9	929,0	807,8	709,0	719,2	1 451,5	1 208,7	950,9	690,8	310,0	42,0	1,9	10 000,0
Donaukreis	1 258,6	1 095,0	994,5	827,1	785,3	682,6	1 375,3	1 119,7	878,6	635,2	304,0	42,7	1,5	10 000,1
Württemberg	1 357,9	1 185,9	1 067,1	856,8	740,9	637,5	1 362,6	1 090,2	825,6	572,4	264,2	37,6	1,2	9 999,9

Tab. IV. Die auf 1 Million reduzirte nach Familienftand und Gefchlecht unterfchiedene Gefamtbevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1880 in fünfjährigen Altersklaffen.

Jahre alt	Ledige			Verheiratete			Verwitwete			Gefchiedene			Zufammen		
	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
1— 5	66 974,2	68 820,4	135 794,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66 974,2	68 820,4	135 794,6
6— 10	58 135,4	60 450,4	118 585,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58 135,4	60 450,4	118 585,8
11— 15	52 433,7	54 278,8	106 712,5	—	0,5	0,5	—	—	—	—	—	—	52 433,7	54 279,3	106 713,0
16— 20	41 835,1	43 545,8	85 380,9	10,6	288,7	299,3	—	0,5	0,5	—	—	—	41 845,7	43 835,0	85 680,7
21— 25	34 470,2	30 059,6	64 529,8	1 610,2	7 865,1	9 475,3	11,6	62,9	74,5	1,0	14,1	15,1	36 093,0	38 001,7	74 094,7
26— 30	17 584,9	13 457,8	31 042,7	12 828,8	19 425,2	32 254,0	87,3	270,9	358,2	18,8	72,0	90,8	30 519,8	33 225,9	63 745,7
31— 35	8 173,5	8 100,9	16 274,4	23 681,4	27 208,0	50 889,4	220,3	695,0	915,3	56,8	141,7	198,5	32 132,0	36 145,6	68 277,6
36— 40	4 544,6	5 953,9	10 498,5	27 483,3	28 087,1	55 570,4	374,9	1 301,8	1 676,7	83,2	155,8	239,0	32 486,0	35 498,6	67 984,6
41— 45	3 151,5	5 073,8	8 225,3	25 109,1	24 409,5	49 518,6	477,4	2 066,0	2 543,4	81,1	203,5	284,6	28 819,1	31 752,8	60 571,9
46— 50	2 167,8	4 042,4	6 210,2	20 001,9	18 477,9	38 479,8	685,4	2 820,8	3 506,2	78,6	178,1	256,7	22 933,7	25 519,2	48 452,9
51— 55	1 904,6	3 811,1	5 715,7	16 887,3	14 916,3	31 803,6	1 162,3	4 160,6	5 322,9	79,2	138,5	217,7	20 033,4	23 026,5	43 059,9
56— 60	1 659,0	3 375,7	5 034,7	14 740,8	12 136,2	26 877,0	1 878,6	5 521,7	7 400,3	69,4	121,2	190,6	18 347,8	21 154,8	39 502,6
61— 65	1 275,0	2 487,4	3 762,4	11 485,2	8 145,6	19 630,8	2 669,6	6 504,9	9 174,5	59,9	90,2	150,1	15 489,7	17 228,1	32 717,8
66— 70	927,3	1 839,5	2 766,8	7 492,7	4 623,8	12 116,5	3 263,6	6 269,6	9 533,2	40,1	65,6	105,7	11 723,7	12 798,5	24 522,2
71— 75	594,6	1 255,7	1 850,3	4 323,9	2 232,3	6 556,2	3 486,3	5 343,1	8 829,4	27,4	35,5	62,9	8 432,2	8 866,6	17 298,8
76— 80	286,7	692,3	979,0	1 745,7	705,3	2 451,0	2 385,9	3 279,8	5 665,7	9,0	14,6	23,6	4 427,3	4 692,0	9 119,3
81— 85	83,2	221,2	304,4	387,7	135,0	522,7	1 048,2	1 137,0	2 185,2	3,0	3,5	6,5	1 522,1	1 496,7	3 018,8
86— 90	17,3	49,7	67,0	63,5	15,6	79,1	288,8	304,4	593,2	1,5	0,5	2,0	371,1	370,2	741,3
91— 95	3,0	10,6	13,6	6,6	2,5	9,1	37,5	50,2	87,7	1,0	—	1,0	48,1	63,3	111,4
96—100	—	—	—	—	—	—	1,5	0,5	2,0	—	—	—	1,5	0,5	2,0
über 100	—	0,5	0,5	0,5	—	0,5	1,0	1,5	2,5	—	—	—	1,5	2,0	3,5
	296 221,6	307 527,5	603 749,1	167 859,2	168 674,6	336 533,8	18 080,2	39 791,2	57 871,4	610,0	1 234,8	1 844,8	482 771,0	517 228,1	999 999,1

Oberämter	Unter 1000 Einwohnern sind: männl.	weibl.	Unter 1 000 Einwohn. sind verheiratet oder verheiratet gewesen	Unter 100 25—30 Jahre alten Personen sind verheiratet männl.	weibl.	Unter 100 40—45 Jahre alten Personen sind unverheiratet männl.	weibl.	Das Lebensalter der mittleren Verheiratungswahrscheinlichkeit für männl.	weibl.
Backnang	477,6	522,4	406,4	52,1	68,4	11,0	15,7	28	26
Besigheim	477,7	522,3	402,4	48,8	67,3	8,4	14,0	28	25
Böblingen	479,1	520,9	408,6	48,2	67,4	8,9	13,8	29	26
Brackenheim	481,1	518,9	414,2	53,2	71,9	8,3	13,4	28	25
Cannstatt	474,6	525,4	387,3	53,6	63,2	7,9	15,5	28	26
Eßlingen	478,1	521,9	403,8	51,9	63,1	7,1	12,7	29	27
Heilbronn	492,3	507,7	386,6	46,1	62,3	7,6	11,2	28	27
Leonberg	470,6	529,4	411,9	54,2	67,6	9,9	16,2	28	26
Ludwigsburg	534,3	465,7	358,0	41,1	62,8	15,1	14,0	29	26
Marbach	483,3	516,7	406,5	52,3	70,1	8,5	9,6	28	25
Maulbronn	488,8	511,2	401,0	57,4	76,4	9,7	10,7	28	25
Neckarsulm	488,8	511,2	395,7	39,4	64,7	14,8	15,5	29	27
Stuttgart Stadt	479,2	520,8	363,8	36,9	49,9	10,7	19,7	30	28
Stuttgart Amt	481,3	518,7	397,9	56,8	69,0	7,2	12,9	28	25
Vaihingen	494,0	506,0	407,0	48,8	68,6	13,0	13,4	28	26
Waiblingen	477,2	522,8	399,8	52,8	67,0	9,2	15,5	28	26
Weinsberg	481,7	518,3	403,3	48,3	71,7	9,7	12,9	28	25
Neckarkreis	485,0	515,0	390,9	46,6	62,2	9,9	14,8	29	26
Balingen	465,4	534,6	435,5	61,0	66,4	4,6	13,3	27	26
Calw	467,0	533,0	406,5	51,4	63,9	9,9	16,2	28	26
Freudenstadt	482,5	517,5	364,5	47,9	60,2	9,9	16,3	28	26
Herrenberg	475,8	524,2	393,4	48,5	59,2	12,0	21,5	29	27
Horb	460,0	540,0	403,5	42,0	51,9	9,5	19,3	29	27
Nagold	471,4	528,6	389,8	53,2	61,8	9,0	19,2	28	26
Neuenbürg	477,4	522,6	397,2	63,6	74,3	4,4	9,6	27	25
Nürtingen	479,5	520,5	406,6	46,8	60,5	7,9	12,2	29	28
Oberndorf	471,7	528,3	370,7	37,7	54,0	13,5	23,1	29	28
Reutlingen	471,6	528,4	406,8	49,7	56,1	9,2	15,9	28	28
Rottenburg	477,7	522,3	417,5	50,2	58,6	9,8	18,6	28	26
Rottweil	473,4	526,6	379,0	39,8	52,7	13,0	25,1	29	28
Spaichingen	465,9	534,1	408,9	37,8	51,5	10,0	17,9	30	28
Sulz	474,2	525,8	381,6	44,7	55,3	11,5	21,7	29	27
Tübingen	493,0	507,0	382,2	40,6	57,3	9,1	15,7	29	27
Tuttlingen	490,0	510,0	410,7	44,4	67,2	12,0	16,1	28	26
Urach	472,0	528,0	418,0	57,5	62,5	6,0	13,5	28	26
Schwarzwaldkr.	475,1	524,9	398,6	48,5	59,8	9,3	17,2	29	27
Aalen	485,0	515,0	403,8	41,6	62,3	8,8	14,1	29	27
Crailsheim	485,4	514,6	403,5	39,4	61,8	10,0	13,2	30	27
Ellwangen	486,1	513,9	367,1	29,5	46,5	16,6	21,4	30	28
Gaildorf	475,0	525,0	388,7	41,5	59,3	12,7	17,8	29	27
Gerabronn	487,1	512,9	400,0	28,0	53,1	11,8	13,3	31	28
Gmünd	481,5	518,5	381,4	42,7	60,0	9,7	17,2	29	27
Hall	499,4	500,6	390,9	33,1	52,7	16,9	16,5	31	28
Heidenheim	471,0	529,0	421,2	44,5	60,2	4,9	10,0	28	27
Künzelsau	486,7	513,3	388,6	36,1	59,5	9,2	11,9	30	27
Mergentheim	497,4	502,6	379,9	26,9	52,0	11,4	13,5	31	28
Neresheim	479,5	520,5	404,1	30,3	55,1	10,7	14,5	32	28
Oehringen	488,2	511,8	407,1	44,2	67,0	11,6	14,0	29	26
Schorndorf	468,9	531,1	410,0	46,8	60,5	8,1	16,4	29	27
Welzheim	472,7	527,3	393,9	48,1	60,3	9,2	17,9	29	26
Jagstkreis	483,5	516,5	395,6	37,4	57,6	10,9	15,0	30	27
Biberach	482,0	518,0	417,0	32,3	53,7	12,8	17,9	31	28
Blaubeuren	474,7	525,3	425,7	37,2	54,7	4,9	10,6	30	27
Ehingen	480,0	520,0	417,1	29,1	51,9	7,9	14,6	31	28
Geislingen	472,5	527,5	418,0	41,1	56,3	7,5	14,3	31	27
Göppingen	468,8	531,2	407,7	46,4	59,5	9,1	16,7	30	27
Kirchheim	473,6	526,4	424,8	48,0	57,9	8,9	17,2	29	27
Laupheim	478,4	521,6	410,5	36,1	55,0	11,3	14,9	29	27
Leutkirch	481,1	518,9	386,0	29,0	45,4	20,3	21,8	32	29
Münsingen	475,3	524,7	416,7	41,3	54,8	9,9	12,8	30	28
Ravensburg	511,4	488,6	361,6	25,7	44,4	21,9	21,6	32	29
Riedlingen	472,7	527,3	419,8	32,4	53,2	9,8	17,5	30	28
Saulgau	482,6	517,4	406,3	35,2	56,2	15,3	17,8	30	28
Tettnang	494,5	505,5	374,9	24,5	46,1	26,3	21,5	33	30
Ulm	520,2	479,8	388,0	38,2	56,2	7,3	11,6	30	28
Waldsee	494,2	505,8	392,0	28,0	52,0	25,2	21,7	32	28
Wangen	495,3	504,7	372,6	22,5	43,4	26,5	24,2	33	29
Donaukreis	486,9	513,1	401,5	34,5	53,0	13,7	17,0	30	28
Württemberg	482,8	517,2	396,3	42,0	58,5	10,9	16,0	29	27

Tab. VI. Ueberficht über die numerifche Stärke der Altersklaffen in den einzelnen Landestheilen nach den Zählungen von 1871, 1875 und 1880.

in den unten genannten Kreifen und natürlichen Bezirksgruppen:		Von je 10 000 Lebenden entfielen 1871, 1875 und 1880 auf die Altersklaffen von 1—5, 6—10 Jahren u. f. w.:																							
		1—5		6—10		11—15		16—20		21—25		26—30		31—40		41—50		51—60		61—70		71—80		81—90		über 90	
			ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.		ØZ.
Kreife: Neckar-Kreis	1871	1 260,0	3	1 087,2	3	959,4	3	846,0	1	975,1	1	864,5	1	1 370,4	1	1 000,0	4	831,1	4	569,1	4	204,6	4	31,6	4	1,1	4
	1875	1 371,2	2	1 118,0	3	965,5	3	906,5	1	822,5	1	836,6	1	1 457,4	1	962,6	4	795,8	4	521,8	4	211,4	4	29,5	4	1,4	1
	1880	1 396,9	1	1 197,7	3	1 041,3	3	894,6	1	818,3	1	669,7	2	1 415,0	1	1 050,8	4	751,1	4	509,7	4	222,7	4	31,0	4	1,2	2
Schwarzwald-Kreis	1871	1 332,9	1	1 160,4	1	1 030,3	1	733,8	4	747,8	4	798,7	3	1 358,6	3	1 056,5	3	876,3	3	633,3	3	234,7	3	34,9	3	1,7	2
	1875	1 372,1	1	1 228,7	1	1 057,1	1	832,5	3	589,0	4	695,1	3	1 417,5	3	1 051,6	3	874,1	3	596,6	3	246,7	3	37,8	3	1,1	4
	1880	1 383,7	2	1 229,2	1	1 142,5	1	849,4	2	665,4	3	574,0	4	1 344,1	3	1 102,8	2	842,0	3	566,3	3	260,4	3	39,3	3	0,9	4
Jagft-Kreis	1871	1 287,4	2	1 121,4	2	977,0	2	796,8	3	752,7	3	769,2	4	1 335,9	4	1 076,9	2	909,1	2	682,4	2	251,4	1	38,6	2	1,4	3
	1875	1 355,7	3	1 185,7	2	1 012,0	2	840,8	2	623,1	3	693,3	4	1 377,8	4	1 061,5	2	895,9	2	637,7	2	277,0	2	37,9	2	1,4	2
	1880	1 382,5	3	1 221,8	2	1 102,6	2	841,6	3	659,6	4	609,9	3	1 289,5	4	1 102,1	3	859,8	2	603,1	2	286,3	2	39,9	2	1,1	3
Donau-Kreis	1871	1 156,2	4	986,5	4	881,0	4	844,3	2	878,9	2	822,1	2	1 365,6	2	1 104,6	1	954,9	1	710,7	1	250,0	2	43,2	1	2,0	1
	1875	1 225,8	4	1 058,5	4	903,8	4	824,8	4	808,9	2	749,8	2	1 434,2	2	1 073,9	1	917,0	1	674,4	1	287,4	1	40,1	1	1,4	3
	1880	1 258,6	4	1 095,0	4	994,5	4	827,1	4	785,3	2	682,6	1	1 375,3	2	1 119,7	1	878,6	1	635,2	1	304,0	1	42,7	1	1,5	1
Natürliche Bezirksgruppen: I. Gäu	1871	1 228,1	9	1 065,7	9	973,6	6	739,5	8	915,8	3	816,2	3	1 338,3	9	1 056,9	9	915,6	5	663,3	7	247,1	4	38,6	5	1,1	9
	1875	1 296,1	9	1 113,5	8	980,5	8	789,7	10	840,1	2	744,8	5	1 401,7	7	1 042,3	8	894,9	3	617,5	7	244,9	9	32,8	8	1,4	3
	1880	1 357,8	8	1 171,6	9	1 021,1	9	814,3	9	860,4	2	627,6	6	1 373,3	4	1 069,7	10	817,9	8	581,6	8	266,8	8	37,1	7	0,9	9
II. Mittlerer Neckar	1871	1 318,4	3	1 135,9	4	978,7	5	793,8	7	819,6	5	815,5	4	1 344,5	6	1 006,1	10	867,5	9	636,5	9	243,5	6	38,2	6	2,0	3
	1875	1 381,5	3	1 202,5	4	1 018,6	4	859,5	3	647,8	7	745,2	4	1 432,6	3	980,1	10	835,3	10	595,0	9	261,2	7	39,8	4	0,9	10
	1880	1 375,5	6	1 222,5	4	1 130,3	4	870,6	2	676,4	7	595,8	8	1 390,3	3	1 072,5	9	800,2	10	560,6	9	263,2	9	40,9	4	1,2	5
III. Unterer Neckar	1871	1 248,1	7	1 077,9	8	946,8	9	866,1	2	971,9	1	874,3	1	1 392,7	2	1 002,5	11	821,6	11	562,6	10	202,7	10	31,5	10	1,3	7
	1875	1 361,5	5	1 106,9	9	960,2	9	931,2	1	807,4	4	850,0	1	1 470,9	2	969,1	11	788,1	11	514,2	11	209,7	10	29,5	11	1,4	4
	1880	1 381,7	5	1 188,0	8	1 032,7	8	914,4	1	802,9	3	683,5	3	1 423,3	2	1 064,3	11	752,9	11	505,0	11	219,3	10	30,9	11	1,3	3
IV. Schwarzwald	1871	1 389,3	1	1 214,0	2	1 103,9	1	715,7	10	721,8	10	798,8	6	1 375,1	3	1 068,8	4	842,6	10	553,4	11	192,9	11	22,7	11	1,1	10
	1875	1 462,1	1	1 290,6	1	1 107,7	1	825,7	8	551,6	9	678,8	11	1 423,8	5	1 043,5	7	848,3	9	531,9	10	205,3	11	29,8	10	1,1	8
	1880	1 487,5	1	1 292,1	2	1 190,0	1	838,3	6	644,4	9	559,3	9	1 318,7	7	1 089,0	8	813,6	9	519,9	10	214,7	11	32,0	10	0,6	11
V. Oberer Neckar	1871	1 313,9	4	1 158,3	3	1 020,8	3	723,3	9	724,3	9	795,8	7	1 355,8	4	1 061,7	6	890,9	8	665,5	5	245,4	5	42,1	4	2,3	1
	1875	1 339,3	7	1 206,4	3	1 043,0	3	851,0	5	543,4	10	681,9	10	1 424,6	4	1 070,5	2	893,3	6	627,8	5	270,9	5	46,7	1	1,3	5
	1880	1 324,8	9	1 213,9	5	1 136,2	3	855,2	5	646,8	8	558,9	10	1 314,2	8	1 135,5	2	873,5	3	601,1	4	294,2	3	44,7	1	1,0	7
VI. Welzheimer und Murrhardter Wald	1871	1 382,3	2	1 221,4	1	1 065,5	2	674,3	11	683,7	11	732,3	11	1 317,7	10	1 068,0	5	937,0	3	653,2	8	230,2	9	32,8	9	1,7	5
	1875	1 433,9	2	1 257,2	2	1 049,2	2	789,4	11	499,4	11	688,4	9	1 394,3	9	1 056,8	5	929,1	2	619,6	6	249,3	8	32,6	9	0,8	11
	1880	1 463,4	2	1 301,0	1	1 165,7	2	795,1	11	587,7	11	533,0	11	1 264,2	11	1 108,8	3	876,2	2	587,0	6	279,5	6	37,3	6	1,0	8
Weftliche Landeshälfte	1871	1 291,9		1 121,4		991,8		788,6		859,6		828,8		1 365,0		1 029,3		860,2		606,1		222,0		33,8		1,5	
	1875	1 370,4		1 168,6		1 007,0		867,2		705,7		766,3		1 438,5		1 005,8		838,2		564,4		232,8		34,0		1,2	
	1880	1 389,0		1 213,8		1 087,5		869,5		740,3		622,3		1 378,1		1 078,6		797,1		542,6		244,6		35,7		1,1	

Schluß von Tab. VI.

in den natürlichen Bezirksgruppen:		Von je 10 000 Lebenden entfielen 1871, 1875 und 1880 auf die Altersklaſſen von 1—5, 6—10 Jahren u. ſ. w.:																							
		1—5		6—10		11—15		16—20		21—25		26—30		31—40		41—50		51—60		61—70		71—80		81—90		über 90	
			OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
VII. Südliches Oberſchwaben	1871	1 064,5	11	894,9	11	832,7	11	882,6	1	856,8	4	855,2	2	1 420,8	1	1 192,4	1	996,6	1	726,8	1	237,5	8	37,8	7	1,4	6
	1875	1 154,4	11	981,9	11	850,7	11	827,2	6	825,3	3	768,0	2	1 479,7	1	1 140,1	1	976,1	1	689,1	1	273,1	4	33,6	6	1,0	9
	1880	1 190,8	11	1 047,2	11	929,2	11	820,9	8	788,8	4	710,9	1	1 425,5	1	1 163,9	1	949,6	1	645,9	1	289,7	4	35,9	9	1,8	1
VIII. Nördliches Oberſchwaben	1871	1 138,0	10	981,3	10	867,7	10	848,4	3	969,6	2	814,9	5	1 342,6	7	1 089,4	2	940,7	2	707,0	2	253,4	2	45,0	1	2,1	2
	1875	1 197,6	10	1 037,3	10	887,7	10	826,5	7	932,7	1	751,5	3	1 411,6	6	1 059,3	4	894,8	4	668,1	2	291,1	1	39,6	5	2,1	1
	1880	1 237,5	10	1 067,4	10	976,8	10	834,0	7	897,7	1	694,4	2	1 350,6	5	1 095,8	6	860,3	4	631,4	2	308,8	1	44,2	2	1,3	4
IX. Alb	1871	1 301,9	6	1 115,1	5	962,9	7	812,8	5	753,1	8	774,2	10	1 315,0	11	1 059,7	7	922,0	4	687,4	4	250,1	3	43,8	2	2,0	4
	1875	1 348,7	6	1 184,3	5	1 003,4	6	816,6	9	623,6	8	721,2	6	1 376,6	11	1 051,2	6	893,8	5	651,4	3	283,8	2	44,0	2	1,2	7
	1880	1 382,5	4	1 195,7	7	1 096,7	6	814,1	10	620,5	10	641,8	4	1 333,4	6	1 090,6	7	855,7	5	622,1	3	301,8	2	43,6	3	1,4	2
X. Ob.Kocher-, Jagſt- und Remsgebiet	1871	1 309,7	5	1 110,2	6	984,3	4	795,0	6	775,8	7	781,3	9	1 339,6	8	1 057,1	8	896,2	7	665,2	6	241,9	7	42,4	3	1,3	8
	1875	1 363,5	4	1 181,5	6	1 009,7	5	870,1	2	651,0	6	708,7	7	1 378,9	10	1 030,0	9	879,7	8	616,4	8	267,6	6	41,3	3	1,7	2
	1880	1 396,5	3	1 223,2	3	1 104,5	5	855,5	4	688,7	5	603,0	7	1 289,9	10	1 099,5	5	833,7	7	586,4	7	277,6	7	40,4	5	1,2	6
XI. Hohenl. Ebene .	1871	1 245,0	8	1 091,7	7	948,3	8	833,7	4	781,4	6	790,5	8	1 347,9	5	1 079,1	3	900,9	6	690,8	3	254,9	1	34,7	8	1,1	11
	1875	1 337,1	8	1 162,5	7	985,6	7	857,1	4	654,9	5	704,3	8	1 394,6	8	1 067,7	3	886,0	7	639,1	4	276,2	3	33,6	7	1,3	6
	1880	1 358,8	7	1 198,2	6	1 079,9	7	863,7	3	684,7	6	641,0	5	1 304,5	9	1 100,4	4	852,3	6	596,0	5	282,7	5	37,1	8	0,8	10
Oeſtliche Landeshälfte	1871	1 210,8		1 040,0		918,0		835,1		833,3		802,3		1 350,4		1 092,8		930,0		696,1		248,8		40,8		1,6	
	1875	1 278,9		1 109,2		946,5		838,2		744,7		730,6		1 406,7		1 068,4		903,7		653,6		279,6		38,4		1,5	
	1880	1 311,7		1 144,2		1 036,7		837,8		742,0		660,1		1 339,6		1 107,6		868,2		616,9		293,5		40,5		1,3	
Württemberg . .	1871	1 258,8		1 088,3		961,7		807,5		848,9		818,0		1 359,1		1 055,2		888,7		642,8		232,9		36,7		1,5	
	1875	1 333,6		1 144,7		982,6		855,5		721,4		752,0		1 425,7		1 031,0		864,6		600,3		251,7		35,8		1,3	
	1880	1 357,9		1 185,9		1 067,1		856,8		741,0		637,5		1 362,6		1 090,3		825,6		572,4		264,2		37,6		1,2	

Tab. VII. Weitere Ueberficht über die numerifche Stärke der Altersklaffen in den

in den unten genannten Kreifen und natürlichen Bezirksgruppen:		Von je 10 000 Lebenden entfielen 1871, 1875 u. 1880 auf die Altersklaffen:							
		1—20		21—60		über 60		1—20 und über 60 zufammen	
			OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
Neckar-Kreis	1871	4 152,6	3	5 041,1	2	806,4	4	4 959,0	3
	1875	4 361,2	3	4 874,9	2	764,1	4	5 125,3	3
	1880	4 530,5	3	4 704,9	2	764,6	4	5 295,1	3
Schwarzwald-Kreis . .	1871	4 257,4	1	4 837,9	4	904,6	3	5 162,0	1
	1875	4 490,4	1	4 627,3	4	882,2	3	5 372,6	1
	1880	4 604,8	1	4 528,3	3	866,9	3	5 471,7	2
Jagft-Kreis	1871	4 182,6	2	4 843,8	3	973,8	2	5 156,4	2
	1875	4 394,2	2	4 651,6	3	954,0	2	5 348,2	2
	1880	4 548,5	2	4 520,9	4	930,4	2	5 478,9	1
Donau-Kreis	1871	3 868,0	4	5 126,1	1	1 005,9	1	4 873,9	4
	1875	4 012,9	4	4 983,8	1	1 003,3	1	5 016,2	4
	1880	4 175,2	4	4 841,5	1	983,4	1	5 158,6	4
I. Gäu	1871	4 006,9	9	5 042,8	4	950,1	7	4 957,0	8
	1875	4 179,8	9	4 923,8	3	896,6	9	5 076,4	9
	1880	4 364,8	9	4 748,9	3	886,4	8	5 251,2	9
II. Mittlerer Neckar . . .	1871	4 226,8	3	4 853,2	6	920,2	8	5 147,0	6
	1875	4 462,1	3	4 641,0	8	896,9	8	5 359,0	4
	1880	4 598,9	3	4 535,2	7	865,9	9	5 464,8	5
III. Unterer Neckar	1871	4 138,9	7	5 063,0	3	798,1	10	4 937,0	9
	1875	4 359,8	6	4 885,5	4	754,8	11	5 114,6	8
	1880	4 516,8	6	4 726,9	4	756,5	11	5 273,3	8
IV. Schwarzwald	1871	4 422,9	1	4 807,1	10	770,1	11	5 193,0	2
	1875	4 686,1	1	4 546,0	11	768,1	10	5 454,2	1
	1880	4 807,9	1	4 425,0	10	767,2	10	5 575,1	2
V. Oberer Neckar	1871	4 216,3	4	4 828,5	8	955,3	6	5 171,6	4
	1875	4 439,7	4	4 613,7	9	946,7	5	5 386,4	3
	1880	4 530,1	5	4 528,9	8	941,0	4	5 471,1	4
VI. Welzh. u. Murrhardt. Wald	1871	4 343,5	2	4 738,7	11	917,9	9	5 261,4	1
	1875	4 529,7	2	4 568,0	10	902,3	7	5 432,0	2
	1880	4 725,2	2	4 369,9	11	904,8	7	5 630,0	1
Weftliche Landeshälfte	1871	4 193,7		4 942,9		863,4		5 057,1	
	1875	4 413,2		4 754,5		832,4		5 245,6	
	1880	4 559,8		4 616,4		824,0		5 383,8	
VII. Südliches Oberfchwaben	1871	3 674,7	11	5 321,8	1	1 003,5	2	4 678,2	11
	1875	3 814,2	11	5 189,2	1	996,8	2	4 811,0	11
	1880	3 988,1	11	5 038,7	1	973,3	2	4 961,4	11
VIII. Nördliches Oberfchwaben	1871	3 835,4	10	5 157,2	2	1 007,5	1	4 842,9	10
	1875	3 949,1	10	5 049,9	2	1 000,9	1	4 950,0	10
	1880	4 115,7	10	4 898,8	2	985,7	1	5 101,4	10
IX. Alb	1871	4 192,7	6	4 824,0	9	983,3	3	5 176,0	3
	1875	4 353,0	7	4 666,4	6	980,4	3	5 333,4	6
	1880	4 489,0	8	4 542,0	6	968,9	3	5 457,9	6
X. Oberes Kocher-, Jagft- und Remsgebiet	1871	4 199,2	5	4 850,0	7	950,8	5	5 150,0	5
	1875	4 424,8	5	4 648,3	7	927,0	6	5 351,8	5
	1880	4 579,7	4	4 514,8	9	905,6	6	5 485,3	3
XI. Hohenlohifche Ebene . .	1871	4 118,7	8	4 899,8	5	981,5	4	5 100,2	7
	1875	4 342,3	8	4 707,5	5	950,2	4	5 292,5	7
	1880	4 500,6	7	4 582,9	5	916,6	5	5 417,2	7
Oeftliche Landeshälfte	1871	4 003,9		5 008,8		987,3		4 991,2	
	1875	4 172,8		4 854,1		973,1		5 145,9	
	1880	4 330,4		4 717,5		952,2		5 282,6	
Württemberg . .	1871	4 116,3		4 969,9		913,9		5 030,2	
	1875	4 316,4		4 794,7		889,1		5 205,5	
	1880	4 467,7		4 657,0		875,4		5 343,1	

einzelnen Landestheilen nach den Zählungen von 1871, 1875 und 1880. Tab. VIII.

in den unten genannten Kreisen und natürlichen Bezirksgruppen:		Von je 10 000 Lebenden entfielen 1871, 1875 u. 1880 auf die Altersklassen:							
		1—20 und über 60		21—60		in Prozenten			
			OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
Neckar-Kreis	1871	4 959	3	5 041	2	50	3	50	2
	1875	5 125	3	4 875	2	51	3	49	2
	1880	5 295	3	4 705	2	53	3	47	2
Schwarzwald-Kreis . .	1871	5 162	1	4 838	4	52	1	48	4
	1875	5 373	1	4 627	4	54	1	46	4
	1880	5 472	2	4 528	3	55	2	45	3
Jagst-Kreis	1871	5 156	2	4 844	3	52	2	48	3
	1875	5 348	2	4 652	3	53	2	47	3
	1880	5 479	1	4 521	4	55	1	45	4
Donau-Kreis.	1871	4 874	4	5 126	1	49	4	51	1
	1875	5 016	4	4 984	1	50	4	50	1
	1880	5 159	4	4 841	1	52	4	48	1
I. Gäu	1871	4 957	8	5 043	4	50	8	50	4
	1875	5 076	9	4 924	3	51	9	49	3
	1880	5 251	9	4 749	3	53	9	47	3
II. Mittlerer Neckar . . .	1871	5 147	6	4 853	6	51	6	49	6
	1875	5 359	4	4 641	8	54	4	46	8
	1880	5 465	5	4 535	7	55	5	45	7
III. Unterer Neckar. . . .	1871	4 937	9	5 063	3	49	9	51	3
	1875	5 115	8	4 885	4	51	8	49	4
	1880	5 273	8	4 727	4	53	8	47	4
IV. Schwarzwald.	1871	5 193	2	4 807	10	52	2	48	10
	1875	5 454	1	4 546	11	55	1	45	11
	1880	5 575	2	4 425	10	56	2	44	10
V. Oberer Neckar	1871	5 172	4	4 828	8	52	4	48	8
	1875	5 386	3	4 614	9	54	3	46	9
	1880	5 471	4	4 529	8	55	4	45	8
VI. Welzh. u. Murrhardt. Wald	1871	5 261	1	4 739	11	53	1	47	11
	1875	5 432	2	4 568	10	54	2	46	10
	1880	5 630	1	4 370	11	56	1	44	11
Westliche Landeshälfte	1871	5 057	1	4 943	2	51	1	49	2
	1875	5 246	1	4 754	2	52	1	48	2
	1880	5 384	1	4 616	2	54	1	46	2
VII. Südliches Oberschwaben	1871	4 678	11	5 322	1	47	11	53	1
	1875	4 811	11	5 189	1	48	11	52	1
	1880	4 961	11	5 039	1	50	11	50	1
VIII. Nördliches Oberschwaben	1871	4 843	10	5 157	2	48	10	52	2
	1875	4 950	10	5 050	2	50	10	50	2
	1880	5 101	10	4 899	2	51	10	49	2
IX. Alb	1871	5 176	3	4 824	9	52	3	48	9
	1875	5 333	6	4 666	6	53	6	47	6
	1880	5 458	6	4 542	6	55	6	45	6
X. Oberes Kocher-, Jagst- und Remsgebiet	1871	5 150	5	4 850	7	52	5	48	7
	1875	5 352	5	4 648	7	54	5	46	7
	1880	5 485	3	4 515	9	55	3	45	9
XI. Hohenlohische Ebene . .	1871	5 100	7	4 900	5	51	7	49	5
	1875	5 292	7	4 708	5	53	7	47	5
	1880	5 417	7	4 583	5	54	7	46	5
Oestliche Landeshälfte	1871	4 991	2	5 009	1	50	2	50	1
	1875	5 146	2	4 854	1	51	2	49	1
	1880	5 283	2	4 717	1	53	2	47	1
Württemberg . .	1871	5 030		4 970		50		50	
	1875	5 205		4 795		52		48	
	1880	5 343		4 657		53		47	

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1881.

I. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1881.

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			darunter von Mehrgeburten			Gestorbene inel. Todtgeborene		
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Baeknang	175	606	530	62	50	668	580	47	28	5	1	52	29	720	609	1 329	25	19	44	576	501	1 077
Besigheim	172	503	502	24	18	527	520	18	18	2	—	20	18	547	538	1 085	19	17	36	376	405	781
Böblingen	163	524	482	31	24	555	506	21	16	2	4	23	20	578	526	1 104	14	22	36	397	378	775
Braekenheim	143	490	476	19	26	509	502	28	20	2	2	30	22	539	524	1 063	14	22	36	382	389	771
Cannstatt	236	770	696	52	43	822	739	31	24	—	—	31	24	853	763	1 616	14	18	32	522	497	1 019
Eßlingen	207	675	657	32	32	707	689	32	30	—	3	32	33	739	722	1 461	18	16	34	492	529	1 021
Heilbronn	319	813	829	69	65	882	894	32	33	2	1	34	34	916	928	1 844	14	8	22	656	590	1 246
Leonberg	166	652	565	30	43	682	608	28	30	2	—	30	30	712	638	1 350	11	14	125	422	435	857
Ludwigsburg	232	742	739	42	62	784	801	42	32	6	3	48	35	832	836	1 668	24	21	145	564	523	1 087
Marbach	178	550	526	44	31	594	557	34	18	3	2	37	20	631	577	1 208	19	17	36	424	366	790
Maulbronn	105	447	431	35	38	482	469	16	13	1	1	17	14	499	483	982	9	15	24	336	312	648
Neckarsulm	191	576	580	28	28	604	608	17	23	1	1	18	24	622	632	1 254	17	26	143	470	429	899
Stuttgart, Stadt	791	1 812	1 738	335	293	2 147	2 031	89	55	11	13	100	68	2 247	2 099	4 346	44	36	80	1 495	1 304	2 799
Stuttgart, Amt	214	838	724	63	44	901	768	40	32	4	6	44	38	945	806	1 751	22	20	42	592	591	1 183
Vaihingen	126	416	412	29	30	445	442	17	13	3	—	20	13	465	455	920	9	13	22	329	319	648
Waiblingen	159	485	452	25	25	510	477	28	19	1	3	29	22	539	499	1 038	12	14	26	351	324	675
Weinsberg	123	493	482	46	38	539	520	17	22	5	4	22	26	561	546	1 107	9	7	16	339	359	698
Neckarkreis	3 700	11392	10821	966	890	12358	11711	537	426	50	44	587	470	12945	12181	25 126	294	305	599	8 723	8 251	16 974
Balingen	220	575	574	54	44	629	618	23	24	4	1	27	25	656	643	1 299	8	18	226	481	455	936
Calw	154	463	432	62	36	525	468	32	18	2	2	34	20	559	488	1 047	17	9	26	397	354	751
Freudenstadt	197	620	583	51	56	671	639	27	19	2	—	29	19	700	658	1 358	8	10	18	489	459	948
Herrenberg	142	440	405	25	35	465	440	12	13	6	2	18	15	483	455	938	6	9	115	343	332	675
Horb	108	353	385	28	35	381	420	12	17	—	5	12	22	393	442	835	22	26	48	282	300	582
Nagold	160	512	446	53	44	565	490	29	19	1	2	30	21	595	511	1 106	14	18	32	408	376	784
Neuenbürg	176	527	485	35	44	562	529	27	17	1	—	28	17	590	546	1 136	9	11	20	404	385	789
Nürtingen	151	477	438	24	26	501	464	18	22	4	1	22	23	523	487	1 010	13	11	24	334	341	675
Oberndorf	153	497	484	38	38	535	522	17	19	1	—	18	19	553	541	1 094	22	13	135	389	390	779
Reutlingen	228	758	752	43	42	801	794	39	20	—	3	39	23	840	817	1 657	30	16	46	649	580	1 229
Rottenburg	177	493	502	31	49	524	551	19	18	—	2	19	20	543	571	1 114	11	9	20	426	427	853
Rottweil	193	542	501	49	41	591	542	25	11	1	1	26	12	617	554	1 171	18	14	232	472	468	940
Spaichingen	108	312	282	20	13	332	295	5	4	—	—	5	4	337	299	636	12	6	18	283	256	539
Sulz	103	335	331	40	31	375	362	16	9	2	—	18	9	393	371	764	10	8	18	264	241	505
Tübingen	183	561	564	122	125	683	689	32	22	10	7	42	29	725	718	1 443	12	8	20	453	467	920
Tuttlingen	162	513	496	41	27	554	523	17	17	2	1	19	18	573	541	1 114	25	17	42	429	404	833
Urach	207	612	564	34	22	646	586	29	22	3	—	32	22	678	608	1 286	19	12	131	466	457	923
Schwarzwaldkreis	2 822	8 590	8 224	750	708	9 340	8 932	379	291	89	27	418	318	9 758	9 250	19 008	256	215	471	6 969	6 692	13 661

I. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1881. (Schluß.)

Oberamt	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			darunter von Mehrgeburten			Gestorbene inel. Todtgeborene		
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Aalen	199	541	581	47	53	588	634	15	17	1	—	16	17	604	651	1 255	14	16	30	449	455	904
Crailsheim	193	489	482	81	60	570	542	23	16	2	1	25	17	595	559	1 154	12	12	24	453	406	859
Ellwangen	204	567	557	48	51	615	608	16	11	—	—	16	11	631	619	1 250	14	8	22	477	478	955
Gaildorf	164	413	404	78	73	491	477	15	16	—	3	15	19	506	496	1 002	21	16	137	392	406	798
Gerabronn	192	498	472	63	83	561	555	27	14	3	2	30	16	591	571	1 162	18	12	30	407	375	782
Gmünd	196	643	628	48	58	691	686	17	13	1	3	18	16	709	702	1 411	13	19	32	582	525	1 107
Hall	198	473	449	52	55	525	504	12	17	6	2	18	19	543	523	1 066	17	13	30	413	357	770
Heidenheim	231	736	662	112	125	848	787	19	17	2	4	21	21	869	808	1 677	28	28	56	634	586	1 220
Künzelsau	199	573	520	46	33	619	553	20	19	3	2	23	21	642	574	1 216	8	17	125	443	433	876
Mergentheim	201	521	425	39	48	560	473	26	20	3	2	29	22	589	495	1 084	22	12	34	424	415	839
Neresheim	142	440	403	41	44	481	447	6	5	—	4	6	9	487	456	943	19	11	30	344	327	671
Oehringen	213	577	496	70	58	647	554	34	29	2	5	36	34	683	588	1 271	15	3	18	450	413	863
Schorndorf	158	421	397	27	27	448	424	30	27	4	3	34	30	482	454	936	10	9	119	359	374	733
Welzheim	118	398	329	45	41	443	370	18	13	1	1	19	14	462	384	846	7	7	14	298	290	588
Jagstkreis	2 608	7 290	6 805	797	809	8 087	7 614	278	234	28	32	306	266	8 393	7 880	16 273	218	183	3401	6 125	5 840	11 965
Biberach	236	663	665	65	66	728	731	15	19	2	1	17	20	745	751	1 496	14	27	141	625	549	1 174
Blaubeuren	147	435	348	46	55	481	403	23	11	1	—	24	11	505	414	919	9	15	24	385	273	658
Ehingen	184	556	484	63	52	619	536	16	8	2	1	18	9	637	545	1 182	17	16	133	517	445	962
Geislingen	206	573	564	46	57	619	621	16	18	—	3	16	21	635	642	1 277	20	18	38	510	527	1 037
Göppingen	282	823	729	71	70	894	799	28	27	5	—	33	27	927	826	1 753	21	11	32	604	598	1 202
Kirchheim	173	474	499	29	39	503	538	19	13	—	2	19	15	522	553	1 075	13	11	24	370	362	732
Laupheim	184	543	550	54	67	597	617	13	9	1	1	14	10	611	627	1 238	9	21	30	485	465	950
Leutkirch	151	436	396	34	48	470	444	12	8	2	2	14	10	484	454	938	12	16	28	411	350	761
Münsingen	155	482	464	48	61	530	525	18	15	1	2	19	17	549	542	1 091	16	18	34	448	420	868
Ravensburg	264	572	553	82	79	654	632	19	7	3	3	22	10	676	642	1 318	19	17	36	525	432	957
Riedlingen	207	538	473	44	37	582	510	14	14	1	2	15	16	597	526	1 123	6	12	18	390	399	789
Saulgau	175	521	494	73	73	594	567	9	10	2	2	11	12	605	579	1 184	17	21	38	525	463	988
Tettnang	133	329	314	25	33	354	347	6	13	1	4	7	17	361	364	725	10	4	14	292	275	567
Ulm	356	980	904	147	153	1 127	1 057	44	37	5	3	49	40	1 176	1 097	2 273	22	22	44	911	799	1 710
Waldsee	174	434	436	59	47	493	483	18	4	4	2	22	6	515	489	1 004	13	13	26	411	391	802
Wangen	137	340	312	26	28	366	340	5	12	2	1	7	13	373	353	726	12	12	24	293	263	556
Donaukreis	3 164	8 699	8 185	912	965	9 611	9 150	275	225	32	29	307	254	9 918	9 404	19 322	230	254	2484	7 702	7 011	14 713
Württemberg	12 294	35971	34035	3 425	3 372	39396	37407	1 469	1 176	149	132	1 618	1 308	41014	38715	79 729	998	957	151 955	29 519	27 794	57 313

Die kleineren Ziffern 1 ete. zeigen die Zahl der Drillingsgeburten an.

II. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Königreich Württemberg für das Jahr 1881.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von 1880
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheſchließungen		720	1 455	763	870	1 586	1 114	1 074	766	801	1 079	1 633	433	12 294	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 659	3 345	3 625	3 462	3 484	3 285	3 394	3 283	3 491	3 294	3 308	3 384	41 014	10
	weiblich	3 432	3 121	3 405	3 258	3 287	3 097	3 196	3 006	3 325	3 277	3 107	3 204	38 715	14
	überhaupt	7 091	6 466	7 030	6 720	6 771	6 382	6 590	6 289	6 816	6 571	6 415	6 588	79 729	24
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	3 205	2 895	3 146	2 982	3 073	2 897	2 992	2 926	3 072	2 904	2 929	2 950	35 971	10
	weiblich	3 000	2 724	2 946	2 838	2 846	2 710	2 845	2 706	2 947	2 914	2 750	2 809	34 035	13
	überhaupt	6 205	5 619	6 092	5 820	5 919	5 607	5 837	5 632	6 019	5 818	5 679	5 759	70 006	23
Lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	300	310	325	337	285	253	273	237	304	258	256	287	3 425	—
	weiblich	295	285	330	302	326	275	251	220	285	263	254	286	3 372	1
	überhaupt	595	595	655	639	611	528	524	457	589	521	510	573	6 797	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	3 505	3 205	3 471	3 319	3 358	3 150	3 265	3 163	3 376	3 162	3 185	3 237	39 396	10
	weiblich	3 295	3 009	3 276	3 140	3 172	2 985	3 096	2 926	3 232	3 177	3 004	3 095	37 407	14
	überhaupt	6 800	6 214	6 747	6 459	6 530	6 135	6 361	6 089	6 608	6 339	6 189	6 332	76 803	24
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	139	121	142	130	117	119	122	108	104	120	114	133	1 469	—
	weiblich	121	97	114	107	103	103	92	72	84	93	92	98	1 176	—
	überhaupt	260	218	256	237	220	222	214	180	188	213	206	231	2 645	—
Todtgeborene unehel. Kinder	männlich	15	19	12	13	9	16	7	12	11	12	9	14	149	—
	weiblich	16	15	15	11	12	9	8	8	9	7	11	11	132	—
	überhaupt	31	34	27	24	21	25	15	20	20	19	20	25	281	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	154	140	154	143	126	135	129	120	115	132	123	147	1 618	—
	weiblich	137	112	129	118	115	112	100	80	93	100	103	109	1 308	—
	überhaupt	291	252	283	261	241	247	229	200	208	232	226	256	2 926	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	2 790	2 341	2 583	2 370	2 532	2 338	2 553	2 786	2 471	2 228	2 157	2 370	29 519	4
	weiblich	2 812	2 356	2 616	2 271	2 190	2 135	2 274	2 389	2 144	2 177	2 137	2 293	27 794	4
	überhaupt	5 602	4 697	5 199	4 641	4 722	4 473	4 827	5 175	4 615	4 405	4 294	4 663	57 313	8

II a. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Neckarkreis für das Jahr 1881.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von 1880
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheſchließungen		173	359	302	353	405	317	274	267	269	246	524	211	3 700	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 119	1 089	1 196	1 106	1 084	988	1 102	1 034	1 090	1 000	1 074	1 063	12 945	2
	weiblich	1 110	996	1 066	1 083	1 049	964	988	926	1 050	1 013	970	966	12 181	5
	überhaupt	2 229	2 085	2 262	2 189	2 133	1 952	2 090	1 960	2 140	2 013	2 044	2 029	25 126	7
darunter															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	986	945	1 028	963	962	876	969	924	976	871	967	925	11 392	2
	weiblich	989	879	945	953	915	844	895	835	952	887	860	867	10 821	4
	überhaupt	1 975	1 824	1 973	1 916	1 877	1 720	1 864	1 759	1 928	1 758	1 827	1 792	22 213	6
Lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	79	88	108	94	75	69	82	64	84	76	66	81	966	—
	weiblich	76	69	80	88	96	75	64	57	71	79	72	63	890	1
	überhaupt	155	157	188	182	171	144	146	121	155	155	138	144	1 856	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	1 065	1 033	1 136	1 057	1 037	945	1 051	988	1 060	947	1 033	1 006	12 358	2
	weiblich	1 065	948	1 025	1 041	1 011	919	959	892	1 023	966	932	930	11 711	5
	überhaupt	2 130	1 981	2 161	2 098	2 048	1 864	2 010	1 880	2 083	1 913	1 965	1 936	24 069	7
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	48	51	58	42	46	35	50	44	24	49	38	52	537	—
	weiblich	39	42	37	40	33	43	29	29	24	44	33	33	426	—
	überhaupt	87	93	95	82	79	78	79	73	48	93	71	85	963	—
Todtgeborene unehel. Kinder	männlich	6	5	2	7	1	8	1	2	6	4	3	5	50	—
	weiblich	6	6	4	2	5	2	—	5	3	3	5	3	44	—
	überhaupt	12	11	6	9	6	10	1	7	9	7	8	8	94	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	54	56	60	49	47	43	51	46	30	53	41	57	587	—
	weiblich	45	48	41	42	38	45	29	34	27	47	38	36	470	—
	überhaupt	99	104	101	91	85	88	80	80	57	100	79	93	1 057	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	816	718	754	660	727	652	830	871	670	671	651	703	8 723	—
	weiblich	853	679	757	621	641	626	765	743	598	665	639	664	8 251	2
	überhaupt	1 669	1 397	1 511	1 281	1 368	1 278	1 595	1 614	1 268	1 336	1 290	1 367	16974	2

II[b]. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Schwarzwaldkreis für das Jahr 1881.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von 1880
Zahl der Eheſchließungen		**176**	**346**	**169**	**210**	**343**	**249**	**239**	**180**	**144**	**304**	**381**	**81**	**2 822**	—
Zahl der Geborenen	männlich	848	814	882	825	810	782	823	757	831	816	803	767	9 758	2
	weiblich	836	715	823	740	800	748	755	715	791	797	754	776	9 250	2
	überhaupt	**1 684**	**1 529**	**1 705**	**1 565**	**1 610**	**1 530**	**1 578**	**1 472**	**1 622**	**1 613**	**1 557**	**1 543**	**19 008**	**4**
darunter															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	754	724	784	713	704	680	721	682	731	728	697	672	8 590	2
	weiblich	733	639	710	655	707	658	660	655	714	731	680	682	8 224	2
	überhaupt	**1 487**	**1 363**	**1 494**	**1 368**	**1 411**	1 338	**1 381**	**1 337**	**1 445**	**1 459**	**1 377**	**1 354**	**16 814**	**4**
Lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	54	59	64	76	69	60	**69**	51	69	53	70	56	750	—
	weiblich	65	54	71	55	72	65	**61**	48	58	47	45	67	708	—
	überhaupt	**119**	**113**	**135**	**131**	**141**	**125**	**130**	**99**	**127**	**100**	**115**	**123**	**1 458**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	808	783	848	789	773	740	790	733	800	781	767	728	9 340	2
	weiblich	798	693	781	710	779	723	721	703	772	778	725	749	8 932	2
	überhaupt	**1 606**	**1 476**	**1 629**	**1 499**	**1 552**	**1 463**	**1 511**	**1 436**	**1 572**	**1 559**	**1 492**	**1 477**	**18 272**	**4**
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	34	25	31	35	32	40	30	23	29	33	31	36	379	—
	weiblich	33	21	36	27	20	23	31	11	19	19	27	24	291	—
	überhaupt	**67**	**46**	67	**62**	**52**	**63**	**61**	**34**	**48**	**52**	**58**	**60**	**670**	—
Todtgeborene unehel. Kinder	männlich	6	6	3	1	5	2	3	1	2	2	5	3	39	—
	weiblich	5	1	6	3	1	2	3	1	—	—	2	3	27	—
	überhaupt	**11**	**7**	**9**	**4**	**6**	**4**	**6**	**2**	**2**	2	**7**	**6**	**66**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	40	31	34	36	37	42	33	24	31	35	36	39	418	—
	weiblich	38	22	42	30	21	25	34	12	19	19	29	27	318	—
	überhaupt	**78**	**53**	**76**	**66**	**58**	**67**	**67**	**36**	**50**	**54**	**65**	**66**	**736**	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	649	525	613	588	618	557	547	653	606	546	508	559	6 969	3
	weiblich	708	613	632	563	508	481	489	572	514	489	533	590	6 692	—
	überhaupt	**1 357**	**1 138**	**1 245**	**1 151**	**1 126**	**1 038**	**1 036**	**1 225**	**1 120**	**1 035**	**1 041**	**1 149**	**13 661**	**3**

IIc. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Jagſtkreis für das Jahr 1881.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von 1880
Zahl der Eheſchließungen		**159**	**321**	**164**	**185**	**381**	**252**	**263**	**140**	**182**	**214**	**272**	**75**	**2 608**	—
Zahl der Geborenen	männlich	782	681	723	710	726	684	693	679	701	663	633	718	8 393	4
	weiblich	673	617	720	625	680	677	671	616	656	628	625	692	7 880	3
	überhaupt	**1 455**	**1 298**	**1 443**	**1 335**	**1 406**	**1 361**	**1 364**	**1 295**	**1 357**	**1 291**	**1 258**	**1 410**	**1 6273**	**7**
darunter															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	659	582	623	600	643	603	609	596	613	574	566	622	7 290	4
	weiblich	571	526	609	535	583	601	590	536	560	549	543	602	6 805	3
	überhaupt	**1 230**	**1 108**	**1 232**	**1 135**	**1 226**	**1 204**	**1 199**	**1 132**	**1 173**	**1 123**	**1 109**	**1 224**	**1 4095**	**7**
Lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	88	72	67	76	64	56	56	68	62	69	46	73	797	—
	weiblich	72	66	84	71	70	56	59	60	77	64	66	64	809	—
	überhaupt	**160**	**138**	**151**	**147**	**134**	**112**	**115**	**128**	**139**	**133**	**112**	**137**	**1 606**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	747	654	690	676	707	659	665	664	675	643	612	695	8 087	4
	weiblich	643	592	693	606	653	657	649	596	637	613	609	666	7 614	3
	überhaupt	**1 390**	**1 246**	**1 383**	**1 282**	**1 360**	**1 316**	**1 314**	**1 260**	**1 312**	**1 256**	**1 221**	**1 361**	**15 701**	**7**
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	33	24	30	32	18	21	27	11	24	17	21	20	278	—
	weiblich	28	21	22	18	23	16	21	19	17	13	13	23	234	—
	überhaupt	**61**	**45**	**52**	**50**	**41**	**37**	**48**	**30**	**41**	**30**	**34**	**43**	**512**	—
Todtgeborene unehel. Kinder	männlich	2	3	3	2	1	4	1	4	2	3	—	3	28	—
	weiblich	2	4	5	1	4	4	1	1	2	2	3	3	32	—
	überhaupt	**4**	**7**	**8**	**3**	**5**	**8**	**2**	**5**	**4**	**5**	**3**	**6**	**60**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	35	27	33	34	19	25	28	15	26	20	21	23	306	—
	weiblich	30	25	27	19	27	20	22	20	19	15	16	26	266	—
	überhaupt	**65**	**52**	**60**	**53**	**46**	**45**	**50**	**35**	**45**	**35**	**37**	**49**	**572**	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	564	482	549	510	515	464	517	530	512	484	474	524	6 125	1
	weiblich	553	524	568	464	459	442	469	471	466	467	463	494	5 840	—
	überhaupt	**1 117**	**1 006**	**1 117**	**974**	**974**	**906**	**986**	**1 001**	**978**	**951**	**937**	**1 018**	**11 965**	**1**

II d. Ueberficht über die Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Donaukreis für das Jahr 1881.

Gegenftand		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von 1880
Zahl der Ehefchließungen		**212**	**429**	**128**	**122**	**457**	**296**	**298**	**179**	**206**	**315**	**456**	**66**	**3 164**	—
Zahl der Geborenen	männlich	910	761	824	821	864	831	776	813	869	815	798	836	9 918	2
	weiblich	813	793	796	810	758	708	782	749	828	839	758	770	9 404	4
	überhaupt	**1 723**	**1 554**	**1 620**	**1 631**	**1 622**	**1 539**	**1 558**	**1 562**	**1 697**	**1 654**	**1 556**	**1 606**	**19 322**	**6**
darunter															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	806	644	711	706	764	738	693	724	752	731	699	731	8 699	2
	weiblich	707	680	682	695	641	607	700	680	721	747	667	658	8 185	4
	überhaupt	**1 513**	**1 324**	**1 393**	**1 401**	**1 405**	**1 345**	**1 393**	**1 404**	**1 473**	**1 478**	**1 366**	**1 389**	**16 884**	**6**
Lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	79	91	86	91	77	68	66	54	89	60	74	77	912	—
	weiblich	82	96	95	88	88	79	67	55	79	73	71	92	965	—
	überhaupt	**161**	**187**	**181**	**179**	**165**	**147**	**133**	**109**	**168**	**133**	**145**	**169**	**1 877**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	885	735	797	797	841	806	759	778	841	791	773	808	9 611	2
	weiblich	789	776	777	783	729	686	767	735	800	820	738	750	9 150	4
	überhaupt	**1 674**	**1 511**	**1 574**	**1 580**	**1 570**	**1 492**	**1 526**	**1 513**	**1 641**	**1 611**	**1 511**	**1 558**	**18 761**	**6**
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	24	21	23	21	21	23	15	30	27	21	24	25	275	—
	weiblich	21	13	19	22	27	21	11	13	24	17	19	18	225	—
	überhaupt	**45**	**34**	**42**	**43**	**48**	**44**	**26**	**43**	**51**	**38**	**43**	**43**	**500**	—
Todtgeborene unehel. Kinder	männlich	1	5	4	3	2	2	2	5	1	3	1	3	32	—
	weiblich	3	4	—	5	2	1	4	1	4	2	1	2	29	—
	überhaupt	**4**	**9**	**4**	**8**	**4**	**3**	**6**	**6**	**5**	**5**	**2**	**5**	**61**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	25	26	27	24	23	25	17	35	28	24	25	28	307	—
	weiblich	24	17	19	27	29	22	15	14	28	19	20	20	254	—
	überhaupt	**49**	**43**	**46**	**51**	**52**	**47**	**32**	**49**	**56**	**43**	**45**	**48**	**561**	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborenen)	männlich	761	616	667	612	672	665	659	732	683	527	524	584	7 702	—
	weiblich	698	540	659	623	582	586	551	603	566	556	502	545	7 011	2
	überhaupt	**1 459**	**1 156**	**1 326**	**1 235**	**1 254**	**1 251**	**1 210**	**1 335**	**1 249**	**1 083**	**1 026**	**1 129**	**14713**	**2**

III. Die Eheschließungen im Jahr 1881. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden.

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
a. Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	184	1 312	472	91	13	2	—	—	—	—	—	2 074
	25—29	313	2 381	1 546	368	73	18	5	—	—	—	—	4 704
	30—34	76	733	771	321	86	22	2	—	—	—	—	2 011
	35—39	14	135	206	147	64	23	2	1	—	—	—	592
	40—44	4	40	46	41	24	18	5	1	—	—	—	179
	45—49	1	7	10	13	13	12	6	4	—	—	—	66
	50—54	—	2	2	4	3	5	4	1	—	—	—	21
	55—59	—	1	—	2	—	5	2	—	—	—	—	10
	60—69	—	—	1	1	1	1	1	—	—	1	—	6
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe .	592	4 611	3 054	988	277	106	28	7	—	1	—	9 664
b. Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	10	22	18	8	6	1	—	—	—	—	65
	25—29	1	18	67	70	58	20	5	1	—	—	—	240
	30—34	—	3	25	51	54	25	14	—	—	—	—	172
	35—39	—	1	8	20	33	23	10	3	—	—	—	98
	40—44	—	1	4	10	17	15	5	3	1	—	—	56
	45—49	—	—	1	2	7	8	4	1	—	1	—	24
	50—54	—	—	—	1	1	1	2	1	2	1	—	9
	55—59	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe .	1	33	127	172	178	99	41	10	4	3	—	668
c. Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	8	3	2	—	—	—	—	—	—	—	13
	25—29	7	54	48	22	4	1	—	—	—	—	—	136
	30—34	11	84	107	66	20	6	—	1	—	—	—	295
	35—39	9	67	129	86	45	23	3	1	—	—	—	363
	40—44	2	41	82	93	57	35	12	1	1	—	—	324
	45—49	3	7	32	43	44	38	16	4	—	—	—	187
	50—54	—	6	12	26	29	24	16	7	1	—	—	121
	55—59	—	4	8	11	18	18	17	5	—	1	—	82
	60—69	—	6	3	12	12	15	21	12	2	1	—	84
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	2	1	3	1	—	—	7
	Summe .	32	277	424	361	229	162	86	34	5	2	—	1 612

III. Die Eheschließungen vom Jahr 1881. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden. (Schluß.)

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
d.	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	1	—	1	3	2	—	—	—	—	—	—	7
Witwer	30—34	—	1	4	5	5	2	1	—	—	—	—	18
und geschiedene	35—39	—	2	2	9	15	11	2	1	1	—	—	43
Männer mit	40—44	—	—	4	12	7	11	5	2	1	1	—	43
Witwen	45—49	—	—	1	7	11	12	14	8	—	1	—	54
u. geschiedenen	50—54	—	—	2	2	7	9	15	14	4	1	—	54
Frauen	55—59	—	—	2	2	12	9	9	12	4	2	—	52
	60—69	—	—	—	1	6	12	16	16	15	5	2	73
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	1	—	3	—	6
	Summe .	1	3	16	41	65	67	63	54	25	13	2	350
	unter 25	184	1 330	497	111	21	8	1	—	—	—	—	2 152
	25—29	322	2 453	1 662	463	137	39	10	1	—	—	—	5 087
e.	30—34	87	821	907	443	165	55	17	1	—	—	—	2 496
	35—39	23	205	345	262	157	80	17	6	1	—	—	1 096
Ueberhaupt	40—44	6	82	136	156	105	79	27	7	3	1	—	602
Männer	45—49	4	14	44	65	75	70	40	17	—	2	—	331
mit	50—54	—	8	16	33	40	39	37	23	7	2		205
	55—59	—	5	10	15	30	33	28	18	4	3	—	146
Frauen	60—69	—	6	4	14	19	28	38	28	18	8	2	165
	70 u. mehr.	—	—	—	—	—	3	3	4	1	3	—	14
	Summe .	626	4 924	3 621	1 562	749	434	218	105	34	19	2	12 294

IV. Ueberficht der Geftorbenen im Jahre 1881 nach Alter, Gefchlecht und Familienftand

A. der im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Im ganzen Land		
Todtgeborene	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
eheliche . . .	537	426	963	379	291	670	278	234	512	275	225	500	1 469	1 176	2 645
uncheliche . .	50	44	94	39	27	66	28	32	60	32	29	61	149	132	281
Lebendgeborene															
a. die unter 1 Jahr alten.															
Alter nach Monaten:															
Unter 1 Monat . . . . . eheliche . . .	1 065	777	1 842	971	712	1 683	824	609	1 433	1 424	1 043	2 467	4 284	3 141	7 425
uneheliche . .	136	115	251	97	72	169	127	93	220	168	163	331	528	443	971
1 Monat . . . . . eheliche . . .	427	309	736	329	253	582	262	212	474	446	359	805	1 464	1 133	2 597
uneheliche . .	65	46	111	40	28	68	49	50	99	72	68	140	226	192	418
2 Monate. . . . . eheliche . . .	301	265	566	238	227	465	234	152	386	312	257	569	1 085	901	1 986
uncheliche . .	43	37	80	22	18	40	29	28	57	40	39	79	134	122	256
3 Monate. . . . . eheliche . . .	259	224	483	186	158	344	149	136	285	235	191	426	829	709	1 538
uneheliche . .	33	33	66	17	14	31	19	18	37	33	25	58	102	90	192
4 Monate. . . . . eheliche . . .	210	162	372	137	123	260	126	103	229	174	140	314	647	528	1 175
uneheliche . .	17	23	40	14	17	31	21	13	34	22	14	36	74	67	141
5 Monate. . . . . eheliche . . .	174	156	330	128	106	234	106	89	195	121	103	224	529	454	983
uncheliche . .	27	20	47	11	14	25	14	17	31	19	11	30	71	62	133
6 Monate. . . . . eheliche . . .	161	145	306	120	96	216	89	71	160	110	81	191	480	393	873
uncheliche . .	15	9	24	5	9	14	5	15	20	10	11	21	35	44	79
7 Monate. . . . . eheliche . . .	129	98	227	83	96	179	77	71	148	98	66	164	387	331	718
uncheliche . .	15	13	28	5	5	10	3	7	10	5	10	15	28	35	63
8 Monate. . . . . eheliche . . .	97	108	205	77	67	144	71	60	131	62	69	131	307	304	611
uneheliche . .	11	15	26	9	7	16	8	4	12	6	6	12	34	32	66
9 Monate. . . . . eheliche . . .	68	92	160	70	94	164	80	58	138	55	55	110	273	299	572
uneheliche . .	7	7	14	3	2	5	6	2	8	7	4	11	23	15	38

A. der im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß.)

		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Im ganzen Land		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
10 Monate	eheliche	77	72	149	46	68	114	50	66	116	50	60	110	223	266	489
	uneheliche	11	4	15	6	5	11	3	5	8	4	6	10	24	20	44
11 Monate	eheliche	60	62	122	60	64	124	52	49	101	29	50	79	201	225	426
	uneheliche	5	5	10	1	2	3	4	8	12	1	6	7	11	21	32
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	eheliche	3 028	2 479	5 498	2 445	2 064	4 509	2 120	1 676	3 796	3 116	2 474	5 590	10 709	8 684	19 393
	uneheliche	385	327	712	230	193	423	288	260	548	387	363	750	1 290	1 143	2 433
Hievon sind geboren im Jahre 1881	eheliche	2 309	1 812	4 121	1 878	1 496	3 374	1 603	1 218	2 821	2 491	1 923	4 414	8 281	6 449	14 730
	uneheliche	303	251	554	184	148	332	222	206	428	326	286	612	1 035	891	1 926
Im Jahre 1880	eheliche	719	658	1 377	567	568	1 135	517	458	975	625	551	1 176	2 428	2 235	4 663
	uneheliche	82	76	158	46	45	91	66	54	120	61	77	138	255	252	507
b. die über 1 Jahr alten:																
Zurückgelegtes Alter 1 Jahr (Geburtsjahr 1880)	eheliche	217	237	454	203	197	400	181	171	352	148	139	287	749	744	1 493
	uneheliche	19	13	32	11	12	23	14	16	30	8	19	27	52	60	112
1 Jahr (1879)	eheliche	187	168	355	158	182	340	119	111	230	119	126	245	583	587	1 170
	uneheliche	11	10	21	7	8	15	12	11	23	9	10	19	39	39	78
2 Jahr (1879)	eheliche	125	129	254	106	93	199	91	96	187	54	55	109	376	373	749
	uneheliche	6	4	10	4	9	13	5	8	13	4	6	10	19	27	46
2 Jahr (1878)	eheliche	120	133	253	109	86	195	66	67	133	71	55	126	366	341	707
	uneheliche	2	4	6	3	6	9	6	2	8	6	7	13	17	19	36
3 Jahr (1878)	eheliche	70	80	150	59	68	127	73	51	124	46	48	94	248	247	495
	uneheliche	6	1	7	2	3	5	4	2	6	3	4	7	15	10	25
3 Jahr (1877)	eheliche	94	94	188	65	65	130	50	60	110	56	64	120	265	283	548
	uneheliche	5	2	7	3	6	9	3	3	6	—	7	7	11	18	29
4 Jahr (1877)	eheliche	51	71	122	56	40	96	56	55	111	31	45	76	194	211	405
	uneheliche	4	2	6	2	1	3	3	1	4	2	3	5	11	7	18
4 Jahr (1876)	eheliche	67	78	145	53	53	106	45	41	86	50	52	102	215	224	439
	uneheliche	5	5	10	—	1	1	2	1	3	3	2	5	10	9	19
Summe der Kinder bis unter 5 Jahren	eheliche	3 959	3 460	7 419	3 254	2 848	6 102	2 801	2 328	5 129	3 691	3 058	6 749	13 705	11 694	25 399
	uneheliche	443	368	811	262	239	501	337	304	641	422	421	843	1 464	1 332	2 796

B. Die im Jahre 1881 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
5	1876	35	37	72	32	38	70	38	46	84	24	34	58	129	155	284
	1875	40	46	86	29	31	60	23	28	51	31	24	55	123	129	252
6	1875	23	35	58	27	27	54	27	26	53	19	20	39	96	108	204
	1874	32	37	69	18	18	36	27	25	52	28	30	58	105	110	215
7	1874	27	19	46	14	20	34	25	18	43	19	20	39	85	77	162
	1873	15	20	35	11	15	26	20	15	35	27	16	43	73	66	139
8	1873	15	14	29	11	10	21	20	17	37	16	15	31	62	56	118
	1872	20	18	38	10	7	17	14	15	29	12	14	26	56	54	110
9	1872	14	15	29	12	12	24	8	8	16	9	9	18	43	44	87
	1871	10	13	23	11	15	26	6	10	16	12	11	23	39	49	88
10	1871	12	9	21	8	9	17	17	11	28	7	9	16	44	38	82
	1870	15	13	28	6	11	17	9	12	21	11	10	21	41	46	87
11	1870	4	12	16	4	11	15	14	14	28	8	12	20	30	49	79
	1869	8	15	23	14	4	18	4	12	16	8	6	14	34	37	71
12	1869	6	9	15	10	6	16	2	10	12	5	9	14	23	34	57
	1868	6	4	10	7	3	10	9	11	20	5	7	12	27	25	52
13	1868	9	9	18	3	5	8	6	5	11	7	10	17	25	29	54
	1867	13	8	21	10	7	17	4	5	9	5	2	7	32	22	54
14	1867	8	8	16	7	10	17	8	3	11	5	12	17	28	33	61
	1866	8	9	17	10	10	20	7	4	11	5	7	12	30	30	60
15	1866	9	9	18	10	12	22	3	8	11	8	11	19	30	40	70
	1865	6	14	20	6	10	16	7	6	13	4	11	15	23	41	64
16	1865	11	9	20	6	7	13	5	1	6	5	5	10	27	22	49
	1864	15	11	26	7	9	16	4	8	12	7	10	17	33	38	71
17	1864	9	11	20	8	8	16	9	4	13	6	8	14	32	31	63
	1863	8	16	24	9	12	21	9	4	13	9	12	21	35	44	79
18	1863	15	10	25	5	10	15	8	9	17	6	7	13	34	36	70
	1862	13	11	24	7	11	18	11	9	20	5	5	10	36	36	72
19	1862	14	10	24	13	12	25	8	6	14	9	5	14	44	33	77
	1861	13	16	29	14	4	18	9	8	17	6	9	15	42	37	79
20	1861	14	6	20	5	5	10	6	7	13	6	5	11	31	23	54
	1860	15	15	30	9	13	22	13	9	22	12	3	15	49	40	89
21	1860	11	15	26	4	6	10	6	5	11	15	14	29	36	40	76
	1859	12	23	35	8	7	15	8	8	16	18	11	29	46	49	95
22	1859	18	9	27	9	7	16	7	6	13	12	12	24	46	34	80
	1858	11	18	29	8	16	24	9	9	18	15	14	29	43	57	100
23	1858	20	9	29	6	5	11	4	7	11	10	4	14	40	25	65
	1857	16	14	30	12	7	19	7	15	22	9	15	24	44	51	95
24	1857	16	16	32	5	10	15	6	10	16	11	12	23	38	48	86
	1856	14	8	22	10	9	19	10	7	17	4	13	17	38	37	75
25	1856	15	9	24	10	10	20	9	9	18	18	14	32	52	42	94
	1855	21	17	38	18	7	25	7	7	14	13	7	20	59	38	97
26	1855	22	9	31	12	9	21	6	10	16	5	12	17	45	40	85
	1854	17	10	27	7	9	16	7	15	22	10	12	22	41	46	87
27	1854	18	13	31	8	11	19	8	9	17	11	14	25	45	47	92
	1853	22	24	46	7	8	15	10	7	17	5	13	18	44	52	96
28	1853	20	14	34	7	3	10	8	14	22	11	12	23	46	43	89
	1852	14	14	28	9	12	21	8	12	20	16	14	30	47	52	99
29	1852	13	18	31	3	9	12	6	10	16	10	9	19	32	46	78
	1851	24	22	46	9	15	24	9	8	17	11	20	31	53	65	118

B. Die im J. 1881 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
30	1851	17	13	30	6	11	17	13	13	26	8	14	22	44	51	95
	1850	19	23	42	7	13	20	9	9	18	14	12	26	49	57	106
31	1850	11	21	32	15	15	30	10	14	24	8	18	26	44	68	112
	1849	13	23	36	7	19	26	7	21	28	19	17	36	46	80	126
32	1849	18	23	41	9	14	23	10	17	27	12	13	25	49	67	116
	1848	18	21	39	10	13	23	5	14	19	7	12	19	40	60	100
33	1848	20	18	38	9	8	17	7	6	13	12	6	18	48	38	86
	1847	20	17	37	11	12	23	11	21	32	11	10	21	53	60	113
34	1847	22	15	37	10	14	24	13	17	30	13	15	28	58	61	119
	1846	20	15	35	15	13	28	11	16	27	11	10	21	57	54	111
35	1846	13	14	27	9	8	17	11	15	26	10	10	20	43	47	90
	1845	16	25	41	12	11	23	13	20	33	16	16	32	57	72	129
36	1845	18	16	34	8	17	25	10	14	24	14	21	35	50	68	118
	1844	21	26	47	12	20	32	9	18	27	12	21	33	54	85	139
37	1844	23	25	48	13	15	28	8	9	17	11	20	31	55	69	124
	1843	17	19	36	20	12	32	13	12	25	15	25	40	65	68	133
38	1843	23	30	53	7	20	27	7	16	23	15	14	29	52	80	132
	1842	19	14	33	15	15	30	9	24	33	19	13	32	62	66	128
39	1842	16	11	27	13	19	32	10	15	25	17	12	29	56	57	113
	1841	20	32	52	18	22	40	10	16	26	16	9	25	64	79	143
40	1841	22	24	46	16	17	33	9	16	25	12	12	24	59	69	128
	1840	25	23	48	15	13	28	14	20	34	15	21	36	69	77	146
41	1840	30	21	51	15	17	32	8	26	34	18	17	35	71	81	152
	1839	17	13	30	20	23	43	13	15	28	14	17	31	64	68	132
42	1839	21	17	38	16	17	33	17	10	27	20	25	45	74	69	143
	1838	23	29	52	15	21	36	15	13	28	17	19	36	70	82	152
43	1838	17	18	35	20	18	38	7	11	18	16	9	25	60	56	116
	1837	26	16	42	13	13	26	5	16	21	21	10	31	65	55	120
44	1837	18	22	40	15	21	36	11	20	31	23	16	39	67	79	146
	1836	27	16	43	19	20	39	7	8	15	19	11	30	72	55	127
45	1836	19	15	34	12	21	33	12	10	22	18	20	38	61	66	127
	1835	27	30	57	15	25	40	21	11	32	23	21	44	86	87	173
46	1835	19	22	41	16	19	35	11	11	22	21	21	42	67	73	140
	1834	28	23	51	18	12	30	10	14	24	11	13	24	67	62	129
47	1834	19	23	42	6	15	21	14	11	25	15	8	23	54	57	111
	1833	21	19	40	14	19	33	10	11	21	16	13	29	61	62	123
48	1833	16	21	37	12	14	26	14	17	31	12	12	24	54	64	118
	1832	15	17	32	16	22	38	16	15	31	25	18	43	72	72	144
49	1832	25	26	51	13	17	30	11	16	27	19	18	37	68	77	145
	1831	24	16	40	15	22	37	11	14	25	22	15	37	72	67	139
50	1831	18	22	40	20	16	36	17	7	24	16	21	37	71	66	137
	1830	23	18	41	13	18	31	17	19	36	19	19	38	72	74	146
51	1830	21	19	40	16	25	41	15	15	30	12	13	25	64	72	136
	1829	20	22	42	15	26	41	22	13	35	28	28	56	85	89	174
52	1829	19	12	31	12	27	39	13	14	27	19	9	28	63	62	125
	1828	32	25	57	18	35	53	16	18	34	18	28	46	84	106	190
53	1828	18	30	48	12	22	34	16	8	24	21	19	40	67	79	146
	1827	19	33	52	22	20	42	23	15	38	22	26	48	86	94	180
54	1827	27	32	59	22	12	34	9	18	27	22	22	44	80	84	164
	1826	28	22	50	21	24	45	19	21	40	28	21	49	96	88	184

B. Die im J. 1881 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
55	1826	18	21	39	24	25	49	15	18	33	29	18	47	86	82	168
	1825	26	31	57	18	33	51	26	19	45	16	25	41	86	108	194
56	1825	22	36	58	23	25	48	16	20	36	23	18	41	84	99	183
	1824	20	28	48	16	19	35	18	19	37	34	20	54	88	86	174
57	1824	32	34	66	23	27	50	17	26	43	28	21	49	100	108	208
	1823	33	29	62	30	30	60	18	19	37	24	18	42	105	96	201
58	1823	34	36	70	23	23	46	24	21	45	32	28	60	113	108	221
	1822	29	27	56	20	30	50	15	32	47	30	19	49	94	108	202
59	1822	28	35	63	20	26	46	17	20	37	18	17	35	83	98	181
	1821	37	35	72	26	34	60	20	24	44	39	22	61	122	115	237
60	1821	29	36	65	36	36	72	33	24	57	31	29	60	129	125	254
	1820	23	33	56	44	37	81	15	36	51	28	23	51	110	129	239
61	1820	38	32	70	32	36	68	23	29	52	31	25	56	124	122	246
	1819	38	37	75	32	35	67	32	32	64	37	36	73	139	140	279
62	1819	34	42	76	27	42	69	34	24	58	29	36	65	124	144	268
	1818	41	41	82	37	47	84	28	29	57	43	29	72	149	146	295
63	1818	26	26	52	20	23	43	13	13	26	26	21	47	85	83	168
	1817	24	36	60	31	31	62	23	24	47	29	18	47	107	109	216
64	1817	37	34	71	30	18	48	21	21	42	28	32	60	116	105	221
	1816	38	40	78	27	46	73	42	28	70	39	39	78	146	153	299
65	1816	38	34	72	29	42	71	32	27	59	30	35	65	129	138	267
	1815	40	39	79	23	53	76	26	36	62	32	44	76	121	172	293
66	1815	32	46	78	32	41	73	25	28	53	31	32	63	120	147	267
	1814	33	48	81	41	39	80	32	40	72	34	39	73	140	166	306
67	1814	35	44	79	25	38	63	25	25	50	25	30	55	110	137	247
	1813	29	38	67	28	38	66	32	33	65	37	28	65	126	137	263
68	1813	35	38	73	34	35	69	24	39	63	34	28	62	127	140	267
	1812	35	54	89	35	30	65	34	45	79	46	30	76	150	159	309
69	1812	35	54	89	37	42	79	39	27	66	43	51	94	154	174	328
	1811	52	47	99	47	48	95	30	34	64	48	47	95	177	176	353
70	1811	50	48	98	41	42	83	37	23	60	45	50	95	173	163	336
	1810	40	47	87	36	48	84	41	38	79	43	46	89	160	179	339
71	1810	39	37	76	25	35	60	31	31	62	41	36	77	136	139	275
	1809	43	45	88	31	47	78	35	44	79	51	44	95	160	180	340
72	1809	42	37	79	44	42	86	29	26	55	26	32	58	141	137	278
	1808	45	50	95	52	37	89	42	52	94	45	51	96	184	190	374
73	1808	42	58	100	28	36	64	20	44	64	42	45	87	132	183	315
	1807	43	44	87	49	27	76	36	33	69	47	59	106	175	163	338
74	1807	31	52	83	39	32	71	26	39	65	28	42	70	124	165	289
	1806	33	41	74	38	37	75	34	35	69	35	47	82	140	160	300
75	1806	40	37	77	35	37	72	35	33	68	26	36	62	136	143	279
	1805	38	55	93	35	31	66	37	39	76	35	37	72	145	162	307
76	1805	34	43	77	30	19	49	29	29	58	23	40	63	116	131	247
	1804	44	42	86	31	29	60	27	34	61	38	38	76	140	143	283
77	1804	25	30	55	31	21	52	30	34	64	30	24	54	116	109	225
	1803	39	30	69	24	36	60	33	21	54	41	42	83	137	129	266
78	1803	27	23	50	26	29	55	30	25	55	37	31	68	120	108	228
	1802	28	37	65	34	20	54	24	27	51	33	31	64	119	115	234
79	1802	29	22	51	30	17	47	15	11	26	25	35	60	99	85	184
	1801	25	26	51	25	28	53	19	20	39	28	32	60	97	106	203

B. Die im J. 1881 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	us.
80	1801	29	22	51	29	14	43	24	22	46	19	16	35	101	74	175
	1800	20	23	43	29	25	54	20	24	44	22	26	48	91	98	189
81	1800	26	17	43	23	12	35	19	20	39	18	16	34	86	65	151
	1799	21	15	36	21	18	39	24	17	41	19	14	33	85	64	149
82	1799	16	16	32	16	9	25	15	16	31	15	14	29	62	55	117
	1798	11	18	29	24	10	34	18	12	30	9	14	23	62	54	116
83	1798	15	12	27	18	13	31	12	10	22	20	14	34	65	49	114
	1797	13	13	26	10	15	25	3	13	16	14	13	27	40	54	94
84	1797	13	8	21	12	2	14	14	10	24	11	15	26	50	35	85
	1796	13	11	24	11	6	17	7	14	21	9	8	17	40	39	79
85	1796	9	11	20	13	6	19	6	9	15	10	7	17	38	33	71
	1795	5	7	12	10	9	19	3	6	9	11	11	22	29	33	62
86	1795	6	11	17	11	8	19	6	2	8	6	4	10	29	25	54
	1794	7	6	13	9	5	14	5	4	9	9	8	17	30	23	53
87	1794	5	4	9	6	6	12	4	2	6	8	5	13	23	17	40
	1793	2	8	10	8	6	14	3	9	12	10	8	18	23	31	54
88	1793	5	5	10	1	4	5	4	1	5	3	2	5	13	12	25
	1792	3	3	6	8	6	14	6	1	7	3	5	8	20	15	35
89	1792	3	3	6	5	2	7	1	2	3	1	2	3	10	9	19
	1791	—	10	10	3	4	7	4	4	8	4	5	9	11	23	34
90	1791	3	1	4	2	—	2	1	3	4	2	3	5	8	7	15
	1790	3	5	8	1	—	1	2	2	4	4	2	6	10	9	19
91	1790	—	—	—	1	1	2	—	1	1	2	1	3	3	3	6
	1789	1	3	4	1	2	3	4	1	5	5	1	6	11	7	18
92	1789	—	2	2	3	—	3	2	1	3	—	—	—	5	3	8
	1788	1	1	2	1	—	1	—	1	1	—	1	1	2	3	5
93	1788	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	3	3
	1787	1	1	2	1	—	1	—	1	1	1	1	2	3	3	6
94	1787	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	2
	1786	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	2	2
95	1786	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
96	1785	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	—	1	2	1	3
	1784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
97	1784	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
98	1783	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1780	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101	1780	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter- und Geburtsjahr unbekannt		—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2
Gesammt-Summe: incluf. die unter 5 Jahre alten.		8 136	7 781	15 917	6 551	6 374	12 925	5 819	5 574	11 393	7 395	6 757	14 152	27 901	26 486	54 387

C. Die Gestorbenen vom Jahre 1881 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
Unverheiratete																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
0— 4	1881 76	4 402	3 828	8 230	3 516	3 087	6 603	3 138	2 632	5 770	4 113	3 479	7 592	15 169	13 026	28 195
5— 9	1876—71	231	254	485	175	193	368	208	208	416	197	193	390	811	848	1 659
10—14	1871—66	89	96	185	79	76	155	80	87	167	66	84	150	314	343	657
15—19	1866—61	113	113	226	85	94	179	73	63	136	65	83	148	336	353	689
20—24	1861—56	144	92	236	72	69	141	72	62	134	110	78	188	398	301	699
25—29	1856—51	120	42	162	54	31	85	61	38	99	85	48	133	320	159	479
30—34	1851—46	62	33	95	27	33	60	33	33	66	54	26	80	176	125	301
35—39	1846—41	42	29	71	24	30	54	28	23	51	37	22	59	131	104	235
40—44	1841—36	45	27	72	27	32	59	18	28	46	42	29	71	132	116	248
45—49	1836—31	30	48	78	26	37	63	16	32	48	38	34	72	110	151	261
50—54	1831—26	28	41	69	17	46	63	25	22	47	36	42	78	106	151	257
55—59	1826—21	30	58	88	22	50	72	20	30	50	38	29	67	110	167	277
60—64	1821—16	38	56	94	19	45	64	31	40	71	52	43	95	140	184	324
65—69	1816—11	26	75	101	23	63	86	30	60	90	36	55	91	115	253	368
70—79	1811—01	49	123	172	56	93	149	68	98	166	60	116	176	233	430	663
80—89	1801—1791	16	37	53	14	22	36	8	29	37	10	35	45	48	123	171
90—99	1791—1781	—	6	6	—	—	—	1	2	3	—	1	1	1	9	10
100 und mehr	1781—1771	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		5 465	4 958	10 423	4 236	4 001	8 237	3 910	3 487	7 397	5 039	4 397	9 436	18 650	16 843	35 493
Verheiratete																
Unter 14	1881—66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1866—61	—	4	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5	5
20—24	1861—56	3	41	44	4	16	20	4	21	25	2	23	25	13	101	114
25—29	1856—51	63	106	169	35	59	94	17	62	79	25	78	103	140	305	445
30—34	1851—46	115	149	264	69	97	166	61	111	172	61	98	159	306	455	761
35—39	1846—41	135	171	306	99	124	223	72	131	203	102	136	238	408	562	970
40—44	1841—36	170	158	328	127	133	260	86	118	204	127	109	236	510	518	1 028
45—49	1836—31	170	140	310	105	125	230	109	80	189	138	110	248	522	455	977
50—54	1831—26	180	135	315	142	129	271	130	93	223	161	130	291	613	487	1 100
55—59	1826—21	210	167	377	168	143	311	144	128	272	204	123	327	726	561	1 287
60—64	1821—16	220	159	379	222	175	397	182	121	303	223	137	360	847	592	1 439
65—69	1816—11	221	151	372	182	135	317	188	122	310	224	132	356	815	540	1 355
70—79	1811 1801	302	141	443	273	129	402	243	134	377	336	185	521	1 154	589	1 743
80—89	1801—1791	45	15	60	75	11	86	41	12	53	59	16	75	220	54	274
90—99	1791—1781	1	1	2	1	—	1	—	1	1	3	—	3	5	2	7
100 und mehr	1781—1771	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		1 835	1 538	3 373	1 502	1 277	2 779	1 277	1 134	2 411	1 665	1 277	2 942	6 279	5 226	11 505

C. Die Geftorbenen vom Jahre 1881 nach Gefchlecht und Familienftand in 5- und 10jährigen Altersklaffen. (Fortf.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagft-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
Verwitwete.																
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
Unter 14	1881—66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1866—61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20-24	1861—56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	2
25—29	1856—51	1	2	3	1	3	4	—	1	1	—	—	—	2	6	8
30—34	1851—46	—	7	7	3	2	5	2	4	6	—	3	3	5	16	21
35—39	1846—41	8	12	20	4	5	9	—	5	5	5	3	8	17	25	42
40—44	1841—36	8	14	22	10	14	24	1	9	10	6	19	25	25	56	81
45—49	1836—31	11	22	33	5	23	28	4	18	22	6	14	20	26	77	103
50—54	1831—26	16	59	75	12	49	61	12	33	45	7	34	41	47	175	222
55—59	1826-21	39	87	126	33	78	111	22	59	81	29	52	81	123	276	399
60—64	1821—16	68	141	209	72	130	202	50	97	147	45	108	153	235	476	711
65—69	1816—11	116	214	330	126	207	333	81	150	231	98	177	275	421	748	1 169
70—79	1811—1801	382	536	918	352	424	776	297	401	698	321	494	815	1 352	1 855	3 207
80—89	1801—1791	159	170	329	178	144	322	149	157	306	151	155	306	637	626	1 263
90—99	1791—1781	8	10	18	10	4	14	9	9	18	12	14	26	39	37	76
100 und mehr . .	1781—1771	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		817	1 274	2 091	806	1 083	1 889	627	943	1 570	680	1 075	1 755	2 930	4 375	7 305
Geſchiedene.																
Unter 19	1881—61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1861 56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1856—51	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	3
30—34	1851—46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35-39	1846-41	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	2
40—44	1841—36	3	—	3	—	1	1	1	—	1	—	—	—	4	1	5
45—49	1836-31	1	1	2	1	1	2	1	—	1	—	1	1	3	3	6
50—54	1831—26	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2
55—59	1826—21	—	—	—	—	1	1	—	1	1	2	2	4	2	4	6
60-64	1821—16	1	1	2	2	1	3	1	2	3	1	—	1	5	4	9
65—69	1816—11	1	2	3	—	1	1	—	2	2	2	—	2	3	5	8
70—79	1811—1801	4	4	8	3	4	7	2	5	7	2	3	5	11	16	27
80—89	1801—1791	2	1	3	—	3	3	—	—	—	1	1	2	3	5	8
90—99	1791—1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 und mehr . .	1781—1771	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		16	9	25	6	13	19	5	10	15	9	8	17	36	40	76

C. Die Geftorbenen vom Jahre 1881 nach Gefchlecht und Familienftand in 5- und 10jährigen Altersklaffen. (Schluß.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.
Zuſammentrag der Unverheirateten, Verheirateten, Verwitweten, Geſchiedenen.																
0— 4	1881—76	4 402	3 828	8 230	3 516	3 087	6 603	3 138	2 632	5 770	4 113	3 479	7 592	15 169	13 026	28 195
5— 9	1876—71	231	254	485	175	193	368	208	208	416	197	193	390	811	848	1 659
10—14	1871—66	89	96	185	79	76	155	80	87	167	66	84	150	314	343	657
15—19	1866—61	113	117	230	85	95	180	73	63	136	65	83	148	336	358	694
20—24	1861—56	147	133	280	76	85	161	76	83	159	112	103	215	411	404	815
25—29	1856—51	186	150	336	90	93	183	78	101	179	110	127	237	464	471	935
30—34	1851—46	178[1])	189	367[1])	99	132	231	96	148	244	115	127	242	488[1])	596	1 084[1])
35—39	1846—41	186	212	398	127	159	286	100	159	259	145	161	306	558	691	1 249
40—44	1841—36	226	199	425	164	180	344	106	155	261	175	157	332	671	691	1 362
45—49	1836—31	213[1])	212[1])	425[2])	137	186	323	130	130	260	182	159	341	662[1])	687[1])	1 349[2])
50—54	1831—26	225	235	460	171	225	396	167	148	315	205[1])	206	411[1])	768[1])	814	1 582[1])
55—59	1826—21	279	312	591	223	272	495	186	218	404	273	206	479	961	1 008	1 969
60—64	1821—16	328[1])	357	685[1])	316[1])	351	667[1])	264	260	524	321	288	609	1 229[2])	1 256	2 485[2])
65—69	1816—11	364	442	806	331	406	737	299	334	633	360	364	724	1 354	1 546	2 900
70—79	1811—1801	737	804	1 541	684	650	1 334	610	638	1 248	719	798	1 517	2 750	2 890	5 640
80—89	1801—1791	222	223	445	267	180	447	198	198	396	221	207	428	908	808	1 716
90—99	1791—1781	9	17	26	11	4	15	10	12	22	15	15	30	45	48	93
100 und mehr . .	1781—1771	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Alter und Familienſtand unbek.		—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2
Zuſammen		8 136[3])	7 781[1])	15 917[4])	6 551[1])	6 374	12 925[1])	5 819	5 574	11 393	7 395[1])	6 757	14 152[1])	27 901[5])	26 486[1])	54 387[6])

Anmerkung. Die kleineren Ziffern [1]) etc. zeigen Geſtorbene mit unbekanntem Familienſtand an.

Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung

und

die Ernte-Erträge

im Jahr 1881.

Mit den Haupt-Ueberſichten a. b. c.

Die Ermittlung der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung und der Ernteerträge iſt in Württemberg, wie in den vorhergegangenen 3 Jahren, ſo auch im Jahr 1881 nach den Vorſchriften und Beſchlüſſen des Deutſchen Bundesraths vom 15. Februar 1874 und 8 Novbr. 1877 erfolgt.

Inwiefern die früher vor 1878 eingehaltene Behandlungsweiſe Abänderungen erfahren hat, iſt bereits im Jahrgang 1880 Bd. I, Heft 1 S. 81 ff. der Württembergiſchen Jahrbücher näher erörtert, weshalb wir hierauf verweiſen.

Zu bemerken iſt noch, daß ſeit dem vorigen Jahr nunmehr auch in dem Erntebericht für Württemberg (ſ. Tab. b u. c) die einzelnen Feldfrüchte in der nach den Vorſchriften des Bundesraths einzuhaltenden Ordnung aufgeführt werden.

A. Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung im Allgemeinen und die Geſammtfläche des Landes.

Auch im Jahr 1881 iſt in Württemberg keine Zuſammenſtellung der nicht landwirthſchaftlich benützten Flächen gefertigt worden, daher hienach zu II und III die auf eine Decimale abgerundeten Zahlen von 1878 für die betreffenden Flächen wiederholt ſind (vergl. Jahrg. 1880 der Württemb. Jahrb. I Band 1 Hälfte S. 100 und 383 und Jahrg. 1881 I S. 546), woraus ſich die folgende Ueberſicht über den Stand der Bodenbenützung im Allgemeinen ergibt:

I.	Landwirthſchaftlich benützte Flächen nach der Aufnahme des Jahrs 1881:		
	Aecker, Gärten, Länder		879 973,2 ha,
	Wieſen		283 982,6 „
	Weinberge		23 427,1 „
	Weiden		68 460,8 „
			1 255 843,7 ha.
II.	Waldungen nach der Zuſammenſtellung von 1878		599 514,8 ha[1]).
III.	Uebrige landwirthſchaftlich nicht benützte Flächen nach der Aufnahme von 1878:		
	a) Gebäude und Hofſtätten	11 018,0 ha	
	b) Oeden, Steinbrüche, Thon-, Sand- und Mergelgruben	25 080,5 „	
	c) Gewäſſer	12 305,3 „	
	d) Straßen und Wege	44 660,0 „	93 063,8 ha
	Geſammtflächengehalt des Landes		1 948 422,3 ha.

[1]) Während in Metzingen OA. Urach durch Ausſtockung 145,0 ha zum Ackerfeld gekommen ſind, wurden dagegen in Auernheim, Großkuchen und Trugenhofen OA. Neresheim 223,3 ha vom Ackerfeld zur Aufforſtung genommen, es wäre daher außer den ſchon im Jahr 1880 erwähnten 54,2 ha, welche in Riedlingen von den Weiden ausgeſchieden und zur Aufforſtung beſtimmt wurden, noch ein Areal von 78,3 ha, ſomit im Ganzen von 132,5 ha dem Waldbau zuzurechnen.

Dem Areal der Oeden iſt im Jahr 1880 in Blaubeuren ein Zuwachs von 40,3 ha durch Ausſcheidung von den Weiden in Folge der neuen Vermeſſung geworden, ſo daß ſich der Geſammtflächengehalt des Landes unter Hinzurechnung von 132,5 ha zu der Waldfläche und von 40,3 ha zu den Oeden auf 1 948 595,1 ha belaufen würde (vgl. Jahrg. 1881 der Württ. Jahrbücher S. 547).

Im Jahr 1883 iſt auch über das Areal der Kulturflächen IV—IX, das bei den einzelnen Markungen jedes Jahr aufgeführt wird, wieder eine Haupt-Zuſammenſtellung nach Oberämtern, Kreiſen etc. und für das ganze Land zu fertigen.

B. Die Ergebniſſe des Ackerbaus.

1. Die Anbauflächen (Tab. a und b).

In den hinten beigegebenen Tabellen a und b iſt die Vertheilung der Ackerflächen nach den einzelnen Kulturarten dargeſtellt und zwar in Tab. a für die 4 Kreiſe des Landes, in Tab. b für die einzelnen Fruchtgattungen in Vergleichung mit dem Stand von 1880. Hienach hat im Jahr 1881 der Flächengehalt der Acker- und Gartenländereien 879 973 ha betragen, und zwar kamen auf das

angebaute Ackerfeld	791 134 ha	=	89,90 Proz.
auf den Gartenbau	9 958 „	=	1,13 „
die Ackerweide	11 225 „	=	1,28 „
die Brache	67 656 „	=	7,69 „

Im Ganzen zeigt alſo die Geſammtfläche der Acker- und Gartenländereien, welche im Jahr 1880 880 014 ha umfaßte, eine Abnahme von 41 ha, wogegen das angeblümte Areal, welches im Vorjahr 789 863 ha betrug, im Jahr 1881 um 1271 ha zugenommen hat und zwar hauptſächlich in Folge des erweiterten Anbaus von Hackfrüchten, namentlich von Kartoffeln und Zuckerrüben, denn bei den Getreide- und Hülſenfrüchten gleicht ſich die bedeutende Zunahme des Areals von Sommerweizen, Sommergerſte, Winterweizen, Sommerroggen etc. faſt wieder aus, mit der Einſchränkung, welche insbeſondere das Areal des Winter- und Sommerdinkels, des Wintereinkorns, des Winterroggens, der Wicken und der Wintermengfrüchte erfahren hat. Die große Zunahme, welche dem Areal von Sommerweizen, Sommergerſte, Haber und Mais geworden iſt, läßt ſich hauptſächlich aus dem Umſtand erklären, daß in mehreren Bezirken in Folge von Auswintern und beträchtlichem Schaden durch Mäuſefraß viel Wintergetreide umgeackert werden mußte.

Der Ausdehnung des Hackfruchtbaus entſpricht die Einſchränkung des Brachfeldes um 1 191 ha. Die Brache macht nun einſchließlich der Ackerweide nur 8,97 Proz. des Areals der Acker- und Gartenländereien aus, hat alſo dem Vorjahre gegenüber wieder abgenommen, denn es betrug

a) die ganze Ackerfläche	b) die Brache		
1878 . . 879 971 ha,	85 702 ha	=	9,74 Proz.
1879 . . 880 053 „	81 716 „	=	9,28 „
1880 . . 880 014 „	80 012 „	=	9,09 „
1881 . . 879 973 „	78 881 „	=	8,97 „

Das Areal der Futtergewächſe zeigt in dieſem Jahr gegenüber dem Vorjahr namentlich bezüglich der Kleearten eine nicht unbeträchtliche Abnahme, was ohne Zweifel auch dem Umſtande zuzuſchreiben iſt, daß in Folge der ungewöhnlich großen Verheerungen, welche die Mäuſe anrichteten, ſowie in Folge des Auswinterns ſehr viele Kleefelder umgeackert werden mußten. Wahrſcheinlich um einigen Erſatz für den beträchtlichen Ausfall an Kleefeldern zu ſchaffen, iſt zugleich das Areal des Pferdezahnmaiſes um 285 ha, ſowie das Areal der zu Grünfutter beſtimmten Hülſen- und Getreidefrüchte um 306 ha erweitert worden (ſ. unten S. 166).

Bei den Handelsgewächſen hat auch in dieſem Jahr das Areal der Geſpinnſtpflanzen namhaft abgenommen und zwar bei Flachs um 281 ha und bei Hanf um 277 ha, während das Areal von Tabak eine Zunahme von 106 ha = 44 Proz. und das der Cichorie eine Zunahme von 223 ha = 18 Proz. gegenüber dem Vorjahre aufweist.

Von dem Areal der Hauptfrüchte mit 879 973 ha ſind im Jahr 1881 5 111,1 ha = 0,58 Proz. zugleich mit Nebenfrucht bebaut geweſen und das Verhältnis der Nebenfrucht zur Hauptfrucht berechnet ſich bei den Anbauflächen für

A. Getreide und Hülſenfrüchte	auf 0,20
B. Hackfrüchte und Gemüſe	„ 3,18
C. Handelsgewächſe	„ 0,01
D. Futterpflanzen	„ 0,32

Das Anbauverhältnis der Nebenfrüchte zu einander iſt folgendes:

Von den 5 111,1 ha waren angebaut mit

Getreide und Hülſenfrüchten .	1 102,0 ha	=	21,56 Proz.
Hackfrüchten	3 654,9 „	=	71,51 „
Handelsfrüchten	3,4 „	=	0,07 „
Futterpflanzen	350,8 „	=	6,86 „

In dieſem Jahr beſtand der überwiegende Theil der Nebenfrüchte aus Hackfrüchten, namentlich Stoppel- oder weißen Rüben und aus Futterpflanzen, wozu auch die Anſaat von

Getreide- und Hülſenfrucht als Vor- oder Nachfrucht gerechnet werden kann, weil ſie größtentheils zu Futter benutzt wird.

Von dem Ganzen mit Getreide und Hülſenfrucht als Haupt- und Nebenfrucht angebauten Areal von 542 162,1 ha ſind 5 138,3 ha = 0,95 Proz. zu Grünfutter verwendet worden, im Jahr 1880 4 832,6 ha, alſo weniger 306 ha (ſ. oben S. 165).

Samen iſt gewonnen worden bei

rothem Klee	von	3 021,1 ha	=	4,04	Proz.	der	mit	dieſer	Pflanze	als	Hauptfrucht	bebauten	Fläche
Luzerne	„	297,6 „	=	1,61	„	„	„	„	„	„	„	„	„
Eſparſette	„	801,1 „	=	6,48	„	„	„	„	„	„	„	„	„
Raygras u. Timotheusgras	von	2,3 „	=	0,91	„	„	„	„	„	„	„	„	„
Grasſaat aller Art	„	13,5 „	=	0,52	„	„	„	„	„	„	„	„	„

2. Die Erträge (Tab. c).

Wenn man die auf den Hektar berechneten Erträge des Jahres 1881 mit denen des Vorjahres vergleicht und letztere gleich 100 ſetzt, ſo ergibt ſich, daß es hinſichtlich der Quantität wenige Früchte ſind, deren Erträge die des Vorjahrs übertreffen. Von den Getreide-Arten und Hülſenfrüchten haben nur Winterroggen, Sommerroggen, Sommerdinkel und Sommergerſte, außerdem Mais ein beſſeres Reſultat geliefert, welches ſich unter obiger Vorausſetzung auf 119, 106, 106, 104 und 110 berechnet.

In gleicher Weiſe lieferten von den Hackfrüchten die Kartoffeln einen Ertrag von 158, von den Handelsgewächſen Leindotter mit 113, Reps und Rübſen mit 108, Mohn mit 109, Tabak mit 101 und Weberkarden mit 146, endlich bei den Futtergewächſen Luzernſamen mit 110, Spörgel mit 105, einen höheren Ertrag als 1880.

Das Areal ſämmtlicher Früchte, von welchen ein höheres Quantum produzirt wurde, beträgt auch nur 25 Proz. der angeblümten Ackerfläche. Dagegen ſind die Erträge bei allen übrigen Früchten gegenüber dem Vorjahr geringer ausgefallen und berechnen ſich meiſtens auf 80—99 Proz., bei den weißen- oder Stoppelrüben bloß auf 56 Proz. und bei Raygrasſamen ſogar nur auf 34 Proz. des Ertrags von 1880. Blos Sommerhalmfrucht gemengt mit Hülſenfrüchten ſtanden im Ertrag dem des Vorjahrs gleich.

Gegenüber dem Landesmittelertrag ſind jedoch die Erträge faſt aller Getreidearten (Winterdinkel, Einkorn, Emer — als Kernen gerechnet —) im Vorrange, nemlich mit Ausnahme des Habers, deſſen Ertrag ſich nur auf 99 Proz. eines Mittelertrags berechnet und des Sommerroggens, der mit 100 einem Mittelertrag gleich ſteht.

Bei den Hülſenfrüchten ſteht nur der Ertrag von Erbſen mit 105 über dem Mittelertrag, von Linſen, Bohnen, Wicken mit 88, 96 und 95 unter demſelben.

Bei den Hackfrüchten ſteht der Ertrag von Kartoffeln mit 129 und der von Runkelrüben mit 103 über dem eines Mitteljahrs, Rieſenmöhren dagegen ſtehen mit 81 Proz. und insbeſondere Kopfkohl mit nur 47 Proz. hinter einem Mittelertrag weit zurück.

Der Ertrag der Handelsgewächſe ſteht nach Tabelle e durchaus über, der der Futtergewächſe unter dem eines Mitteljahrs und zwar haben die Kleefelder nur 79 Proz., die Wieſen bloß 85 Proz. eines ſolchen aufzuweiſen.

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1881 gewonnenen Früchte mit dem Gewicht der Ernten der letzten 10 Jahre mögen noch folgende Ueberſichten dienen.

Von 100 Pfund Dinkel war die Ausbeute an Kernen:

im Jahr 1871 = 67,14 Pfund		im Jahr 1877 = 68,16 Pfund	
„ „ 1872 = 65,22	„	„ „ 1878 = 65,63	„
„ „ 1873 = 66,52	„	„ „ 1879 = 68,04	„
„ „ 1874 = 70,40	„	„ „ 1880 = 69,75	„
„ „ 1875 = 67,50	„	„ „ 1881 = 71,15	„
„ „ 1876 = 72,35	„		

	Das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben:	Das Hektoliter Kernen hat ein Gewicht ergeben:
im Jahr 1871	= 38,75 Liter	. . . . 143,82 Pfund
1872	= 37,63 „	. . . . 140,39 „
1873	= 38,00 „	. . . . 143,55 „
1874	= 40,25 „	. . . . 146,93 „
1875	= 38,88 „	. . . . 142,37 „

Das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben:		Das Hektoliter Kernen hat ein Gewicht ergeben:	
im Jahr 1876	41,88 Liter	. . . .	148,56 Pfund
1877	39,45 „	. . . .	144,04 „
1878	38,20 „	. . . .	141,74 „
1879	40,50 „	. . . .	143,14 „
1880	40,76 „	. . . .	143,86 „
1881	41,38 „	. . . .	146,17 „

Hienach ſteht das Jahr 1881 hinſichtlich der Ausbeute an Kernen nur dem Jahr 1876 und hinſichtlich des Gewichts des Kernen den Jahren 1874 und 1876 nach.

Ferner zeigt die folgende Tabelle das Gewicht der Winter- und Sommerhalmfrüchte, des Welſchkorns und der Kartoffeln in den letzten 5 Jahren:

Auf das Hektoliter kommen Pfund	in den Jahren					
	1876	1877	1878	1879	1880	1881
Winterdinkel	86	83	82	85	85	86
Winterroggen	138	139	139	140	141	141
Winterweizen	147	145	146	148	148	150
Wintergerſte	125	124	125	126	125	127
Haber	93	93	90	92	93	94
Sommergerſte	132	128	129	130	131	133
Sommerroggen	133	131	132	133	134	135
Sommerweizen	141	139	142	143	144	146
Erbſen	157	155	159	157	158	156
Linſen	156	154	158	157	156	157
Ackerbohnen	158	157	161	160	159	159
Wicken	153	153	156	154	155	153
Welſchkorn	142	138	141	143	145	144
Kartoffeln	176	176	167	176	167	167

Aus dieſer Tabelle ergibt ſich, daß die ſämmtlichen Getreidearten mit Ausnahme des Winterdinkels und des Winterroggens und Welſchkorns in keinem der vorangegangenen 5 Jahre ein ſo hohes Gewicht hatten als im Jahr 1881, während bei Winterdinkel nur das Jahr 1876 und bei Winterroggen das Vorjahr ein gleich hohes Gewicht, bei Welſchkorn nur das Jahr 1880 ein höheres zeigte.

Ebenſo hatten bei den Linſen nur das Jahr 1878 ein höheres, die weiteren 4 Jahre aber ein gleiches oder geringeres Gewicht.

Das Gewicht der Ackerbohnen war in den Jahren 1878 und 1879, das der Wicken 1878, 1879 und 1880 höher, ſonſt ein gleiches oder geringeres; das der Kartoffeln war 1878 und 1880 ein gleiches, ſonſt ein höheres. Bei den Erbſen ſchließlich hatten 4 vorangegangene Jahre ein höheres und nur das Jahr 1877 ein noch geringeres Gewicht als 1881.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den geſunden war:

im Jahr 1871	= 1 : 12,62	im Jahr 1877	= 1 : 5,70
1872	= 1 : 9,85	1878	= 1 : 4,34
1873	= 1 : 5,84	1879	= 1 : 4,09
1874	= 1 : 10,02	1880	= 1 : 6,29
1875	= 1 : 6,67	1881	= 1 : 4,78
1876	= 1 : 37,39		

Hienach ſind es unter den vorangegangenen 10 Jahren nur die Jahre 1878 und 1879, in welchen die Kartoffelkrankheit noch heftiger aufgetreten iſt als im Jahr 1881. In dieſem Jahr iſt es wie im Jahr 1880 der Neckarkreis, in welchem ſich das Verhältnis der kranken zu den geſunden am ungünſtigſten ſtellt, nemlich wie 1 : 3,63. Im Schwarzwaldkreis berechnet ſich dasſelbe auf 1 : 4,61, im Jagſtkreis auf 1 : 5,67 und im Donaukreis auf 1 : 6,76.

3. Witterungs- und andere Einflüſſe auf den Ernteertrag.

Wie ſchon oben gezeigt wurde, iſt die Ernte hinſichtlich der Quantität bei den meiſten Früchten nicht ſo günſtig ausgefallen wie im Vorjahr, dagegen iſt die Qualität faſt durchgängig beſſer.

Bei dem durch die Ungunſt der Witterung ſehr verſpäteten Anbau der Winterfrüchte waren dieſelben nur ſchwach in den Winter gekommen und wurden überdies vielfach im Herbſt und Winter durch Mäuſefraß beſchädigt, auch durch Auswintern oder Ausfrieren verdorben. Bei der kalten und trockenen Witterung des Aprils und der erſten Hälfte des Mai's konnte ſich namentlich Dinkel und Waizen nicht gehörig beſtocken. Die Sommerfrüchte hatten zwar größtentheils eine günſtige Anbauzeit, allein bei der kalten Witterung blieben die Saaten ſehr zurück, während das Unkraut überhandnahm.

Dem Wachsthum der Futterpflanzen, namentlich der Luzerne, ſchadete die niedere Temperatur des Frühlings ebenfalls bedeutend. Die günſtige Witterung, welche Ende Mai eintrat, beförderte zwar die weitere Entwicklung der Pflanzen ſehr, allein der dünne Stand der Fruchtfelder konnte nicht mehr ganz ausgeglichen werden. In Folge der großen Hitze, welche im Juni und Juli eintrat, blieb auch das Stroh nieder, bei den Hülſenfrüchten hatte dieſelbe den gehörigen Anſatz der Schoten verhindert, was auch den geringeren Ertrag derſelben verurſachte. Dagegen war die Witterung für Mais, ſowie für die Handelsfrüchte Reps, Mohn, Tabak ſehr günſtig, und bei den Winterhalmfrüchten reiften die Körner gut aus. Die Ernte derſelben trat 1 bis 2 Wochen früher, als gewöhnlich ein und gieng in den meiſten Bezirken bei guter Witterung raſch von Statten. Anders dagegen verhält es ſich bei den Sommerhalmfrüchten, insbeſondere bei dem Haber. Die Ernte desſelben fiel in die Regenperiode, welche vom 10. Auguſt anfieng und faſt den ganzen September fortdauerte, wodurch die Einheimſung ſehr erſchwert wurde und das Auswachſen des Habers vielfach nicht verhindert werden konnte.

Durch die regneriſche Witterung des Auguſt und September hatte auch die Oehmdernte einen ſehr langſamen Verlauf. Mehrfach traten in Folge der heftigen Regengüſſe Ueberſchwemmungen ein und vernichteten einen beträchtlichen Theil des Oehmdertrags, wie z. B. in den Berichten der Oberämter Neresheim, Laupheim, Ravensburg, Riedlingen, Tettnang und Ulm hierüber geklagt wird.

Ueberdies richteten auch heftige Stürme im Auguſt und September nicht nur an Obſt und Hopfen, ſondern auch an den noch ſtehenden Halmfrüchten durch Ausſchlagen der Körner einen erheblichen Schaden an, wie aus etwa 20 Bezirken berichtet wird.

Für die Wurzelgewächſe, welche den Sommer über einen ſchönen Stand zeigten, war das anhaltende Regenwetter im Auguſt und September ebenfalls nachtheilig. Die Kartoffelkrankheit nahm ſtark überhand, und die Futter- und Zuckerrüben verloren dadurch, daß ſie nicht gehörig ausreifen konnten, bedeutend an Gehalt.

Beim Hopfen hatte ſich in Folge der großen Hitze ohne Regen häufig Kupferbrand eingeſtellt, die Ernte deſſelben wurde durch die ungünſtige Witterung des Septembers beeinträchtigt, indem das Trocknen ſehr ſchwer und theilweiſe nur unvollkommen bewerkſtelligt werden konnte.

Maikäfer hatten ſich in dieſem Jahr in mehreren Bezirken in größerer Menge eingeſtellt, allein hauptſächlich in Folge der in der erſten Hälfte des Mai herrſchenden kalten Witterung nirgends bedeutenden Schaden angerichtet.

Für das Jahr 1881 war ein Flugjahr der Maikäfer in Ausſicht genommen, weshalb auch das Einſammeln derſelben amtlich angeordnet und in folgenden Bezirken mit nicht unbedeutenden Koſten durchgeführt worden iſt

im Neckarkreis: in Beſigheim, Ludwigsburg, Marbach, Heilbronn, Leonberg, Vaihingen, Brackenheim, Waiblingen, Backnang, Cannſtatt, Weinsberg, Maulbronn, Neckarſulm, Eßlingen, Stuttgart Amt;
im Jagſtkreis: in Gaildorf, Heidenheim, Schorndorf;
„ Donaukreis: in Göppingen und Kirchheim;
„ Schwarzwaldkreis: in 3 Gemeinden des Oberamts Nürtingen.

Es wurden im Ganzen 583 682 Liter geſammelt, während das Reſultat der Sammlungen betrug

im Jahr 1878	1 220 802 Liter	(vergl. Staatsanzeiger 18. Februar 1882).
„ „ 1875	627 425 „	
„ „ 1872	769 440 „	

Der Schaden durch Mäuſefraß war im Jahr 1881 ſehr beträchtlich, namentlich an vielen Orten an Winterhalmfrüchten und Kleefeldern in einer Weiſe, daß nur ein Umackern derſelben übrig blieb.

Ueber Schaden durch Mäuſefraß wird berichtet

im Neckarkreis: von den Oberämtern Beſigheim, Böblingen, Brackenheim, Cannſtatt, Eßlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neckarſulm, Waiblingen,

im Schwarzwaldkreis: von den Oberämtern Freudenſtadt, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen,

im Jagſtkreis: von den Oberämtern Aalen, Ellwangen, Heidenheim, Künzelsau, Neresheim, Oehringen, Welzheim,

im Donaukreis: von den Oberämtern Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Göppingen, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm.

Schaden durch Engerlinge fand ſtatt in den Oberämtern Böblingen, Reutlingen, Blaubeuren und Münſingen.

Außerdem wird über Schaden durch Erdflöhe geklagt, beſonders an Stoppelrübenſaaten und Reps, in den Berichten der Oberämter Leonberg, Vaihingen, Horb und Tübingen, über Schaden durch Ackerſchnecken wird berichtet vom Oberamt Ludwigsburg und Münſingen, über Beſchädigungen der Dinkel-, Gerſten- und Haberfelder durch die Werre (Maulwurfsgrille) vom Oberamt Göppingen.

Im Oberamt Neckarſulm zeigte ſich ein neuer Feind der Zuckerrüben, der ſogenannte Rübenkäfer, welcher auf ſandigem Lehmboden bis zu 25 Proz. Ausfall an den Rüben veranlaßt haben ſoll.

Der Hagelſchaden war im Jahr 1881 nicht ſo bedeutend in ſeinem Umfange wie im Vorjahr. Am meiſten betroffen wurden

im Neckarkreis: die Oberämter Neckarſulm (16. Juli), Stuttgart Stadt und Amt (9. Juli), Leonberg (9. Juli), Eßlingen (23. Juni),

im Schwarzwaldkreis: die Oberämter Balingen (2. Aug. 3. Sept.), Horb (23. Juni, 26. Juli), Nagold (23. Juni, 24. Auguſt), Herrenberg (23. Juni). Calw (Septbr.),

im Jagſtkreis: die Oberämter Hall (24. Juni, 20. Juli), Gerabronn (24. Juni, 16. Juli). Oehringen (24. Juni, 16. Juli), Heidenheim (6. Juli), Gmünd (20. Juli), Schorndorf (23. Juni), Neresheim (24. Auguſt),

im Donaukreis: die Oberämter Riedlingen (28. Juni, 2. Aug.), Biberach (21. Juli), Laupheim (28. Juni), Tettnang (14. Aug.), Göppingen (1. Mai).

Weniger bedeutend war der Hagelſchaden in den Oberämtern Böblingen, Brackenheim, Cannſtatt, Waiblingen, Freudenſtadt, Spaichingen, Tuttlingen, Aalen, Ellwangen, Crailsheim, Blaubeuren, Ehingen, Münſingen und Wangen.

4. Die Ernte von mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

Winterhalmfrüchte	7 574 586	Centner[1])
Sommerhalmfrüchte	6 821 347	„
Hülſenfrüchte (einſchließlich der Hälfte der Sommermengfrüchte)	542 552	„
Welſchkorn	42 979	„
	14 981 464	Centner.

Wird von dieſem Betrag in Abzug gebracht

1. der Saatbedarf, welcher pro ha 442 Pfd beträgt[2]) für 541 060 ha	2 391 485	Centner
2. der Bedarf zur Fütterung und Mäſtung des Viehs, nemlich das ganze Haber- und Wickenerzeugnis, ſoweit es nicht ſchon unter dem Saatbedarf begriffen iſt, ſowie der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte	3 028 157	„
3. Das Bedürfnis der Bierbrauereien, welches auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 0,88 Ctr. beträgt (cfr. S. 91, 92 des Jahrgangs 1880 I 1.) und ſomit bei 1 971 118 Perſonen	1 734 584	„
	7 154 226	Centner
ſo bleiben für die Brot- und weitere Konſumtion übrig	7 827 238	Centner.

[1]) Zur Vereinfachung der Rechnung iſt nur die Hauptfrucht, der Winterdinkel mit Einkorn und Emer, ſowie Sommerdinkel, Einkorn und Emer nach dem Gewicht als rauhe Frucht in Rechnung genommen, die unter den Wintermengfrüchten begriffene Hälfte an Dinkel iſt nach dem Kornengewicht berechnet.

[2]) Nach der im Jahrgang 1880 S. 90 und 91 angeſtellten Berechnung über das Durch-

Bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Ortsanweſenden gemäß der Zählung vom 1. Dezember 1880 kommen hienach für das Verbrauchsjahr 1881/82 auf den Kopf 397 Pfund gegen 444 Pfund im Vorjahr und unter der bisherigen Vorausſetzung, daß aus einem Scheffel rauher Frucht 1 Centner, alſo aus 1 hl 56,4 Pfund Mehl gewonnen wird[1]), 279 Pfund oder pro Tag 0,76 Pfund Mehl gegen 313 Pfund, beziehungsweiſe 0,86 Pfund Mehl im Vorjahr[2]).

II. An Kartoffeln wurden im Jahr 1881 gewonnen

14 378 428 Centner geſunde
3 005 078 „ kranke.

Wird von dem ganzen Ertrag der geſunden Kartoffeln mit . . . . . 14 378 428 Ctr.
abgerechnet der Saatbedarf, welcher nach Jahrgang 1880 I. 1 der Jahrbücher S. 89
auf 2 446 Pfund pro ha feſtgeſtellt iſt, für 80 637 ha . . . . . 1 972 381 „
ſo bleiben für den Verbrauch 1881/82 . . . . . 12 406 047 Ctr.

Es kommen alſo pro 1881/82 auf den Kopf der Bevölkerung von 1 971 118 Perſonen 6,29 Ctr. oder pro Tag 1,72 Pfund gegen 3,72 Centner beziehungsweiſe 1,02 Pfund im Vorjahr. Zur Vergleichung mit den letzt vorangegangenen 10 Jahren dient folgende Ueberſicht, in welcher das Ernteergebnis in Centner auf den Kopf der Bevölkerung berechnet iſt.

Ortsanweſende Bevölkerung	in den Jahren	Centner mehlhaltiger Frucht a. zur Brot- und Mehlkonſumtion	b. Gerſte für d. Bedarf der Brauereien	c. im Ganzen	Centner Kartoffeln
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	
3. Dezember 1867 . . . 1 778 396	1871—1872	4,86	0,41	5,27	3,98
	1872—1873	4,54	0,39	4,93	3,03
1. Dezember 1871 . . . 1 819 539	1873–1874	3,61	0,40	4,01	4,77
	1874—1875	5,49	0,40	5,89	6,51
	1875—1876	4,47	0,38	4,85	3,14
	1876—1877	3,95	0,39	4,34	6,43
	1877—1878	3,89	0,38	4,27	4,51
1. Dezember 1875 . . . 1 881 505	1878—1879	4,17	0,38	4,55	1,98
	1879—1880	3,97	0,88	4,85	3,23
	1880—1881	4,44	0,88	5,32	3,72
1. Dezember 1880 . . . 1 971 118	1881—1882	3,97	0,88	4,85	6,29

Hienach ſteht das Erntejahr 1881 von den zunächſt vorangegangenen 10 Jahren den Jahren 1871, 1872, 1874 und 1880 hinſichtlich der Ergiebigkeit an mehlhaltigen Körnern nach. Dagegen ſind es nur die Jahre 1874 und 1876, welche demſelben hinſichtlich der Ergiebigkeit an Kartoffeln vorgehen.

5. Der Fruchthandel.

Während der Fruchthandel im Jahr 1880 nur ſehr flau war und die Früchte zu gedrückten Preiſen abgeſetzt werden mußten, hat ſich derſelbe hauptſächlich in Folge der guten Qualität, welche die Winterhalm-Früchte, ſowie insbeſondere die Sommergerſte in dieſem Jahr erlangten, nach der Ernte 1881 raſch gehoben. Es wurde vom Ausland gegenüber dem Vorjahr viel weniger an Früchten eingeführt.

ſchnittsgewicht eines Hektoliters mehlhaltiger Frucht nach rauher in den Jahren 1867/78 ſtellt ſich dieſes auf 79,23 Pfund und würde ſich ſomit der Saatbedarf, wenn die frühere Annahme von 1 Scheffel rauher Frucht pro Morgen zu Grund gelegt wird (vergl. Jahrg. 1871 der Jahrbücher S. 35) pro ha auf 5,623 hl à 79 23 Pfund oder auf 445,51 Pfund belaufen. Statt deſſen iſt der Saatbedarf in Abrundung dieſes Gewichts auf den Durchſchnitt von 16 Proz. des Ertrags zu 442 Pfund Körner pro ha anzunehmen.

[1]) Im Jahrb. 1880 S. 389 ſetze ſtatt — gegen 265 Pfund oder 0,73 Pfund Mehl — 301 Pfund oder 0,82 Pfund, ſ. S. 89 deſſelben Jahrgangs.

[2]) Zur Verwandlung in rauhe Frucht wird die aus dem Durchſchnittsgewicht des hl der einzelnen Fruchtarten ſich ergebende Erntemenge in hl bei allen Früchten, ausgenommen bei Dinkel und Haber, doppelt (1 hl = 2) in Rechnung genommen. Hienach ſtellt ſich das allgemeine Durchſchnittsgewicht eines Hektoliters rauher Frucht pro 1881 auf 80,16 Pfund und obige 7 827 238 Centner geben ſomit 9 764 518 hl, was das hl zu 0,564 Centner gerechnet 5 507 188 Centner Mehl ausmacht, ſomit bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Perſonen auf den Kopf 279 Pfund oder pro Tag und Kopf 0,76 Pfund Mehl.

Von Oberſchwaben fand ein nicht unbedeutender Export von Kernen, Haber und Mehl in die Schweiz und nach Vorarlberg ſtatt, ſowie auch die Bezirke Leonberg, Maulbronn und Spaichingen Haber nach Baden und in die Rheingegenden ausführten.

Die Fruchtpreiſe haben ſich 1881 gegenüber dem Vorjahr etwas gebeſſert.

C. Die Ergebniſſe des Wieſenbaus.

Nach der diesjährigen Zuſammenſtellung beträgt das Wieſenareal 283 983 ha, worunter 237 444 ha zweimähdige, und 46 539 ha einmähdige, ſo daß auf je 100 ha zweimähdige Wieſen 19,60 ha einmähdige kommen.

Bei dieſem Verhältnis der zweimähdigen zu den einmähdigen Wieſen und bei der Annahme, daß der Heuertrag zu dem Oehmdertrag ſich wie 100: 50 verhält (vergl. Jahrgang 1855 der Jahrbücher Heft 1 S. 193), ergibt der durchſchnittliche Geſammtertrag von 78,25 Ctr vom ha im Jahr 1881 einen Heuertrag von 55,18 Ctr und im Ganzen von . . . . . 15 669 907 Ctr.
einen Oehmdertrag von 27,59 Ctr. und im Ganzen von . . . . . 6 550 965 „

Der Wieſenertrag im Ganzen beläuft ſich auf . . . . . 22 220 872 „
während derſelbe im Jahr 1880 betragen hat . . . . . 24 461 475 „

Der durchſchnittliche Heu- und Oehmdertrag des Jahres 1881 bleibt hinter dem eines Mitteljahrs mit 94,61 Ctr., dieſes letztere = 100 gerechnet, um 17,29 Proz. zurück und erreicht nur 90,71 Proz. des Vorjahrs.

Die rauhe und trockene Witterung im April und der erſten Hälfte des Mai, ſowie die große Hitze im Juni, Juli und Anfangs Auguſt haben ohne Zweifel den geringen Ertrag an Heu und Oehmd verurſacht. Letzteres iſt überdies in der Ernte noch vielfach durch Regenwetter beſchädigt worden, was bei dem Heu weniger der Fall war.

D. Die Ergebniſſe des Obſtbaus.

Als Nachwirkung der außergewöhnlichen Kälte des Winters 1879/80 hat ſich bei der Aufnahme der Obſtbäume im Jahr 1881 ein weiterer beträchtlicher Abgang herausgeſtellt. Während ſich die Geſammtzahl derſelben im Jahr 1880 noch auf 7 074 828 Stück belief, zählte man bei der diesjährigen Erhebung nur noch 6 585 784 Stück Obſtbäume, was einen Abgang von 489 044 Stück oder 6,91 Proz. ausmacht. Gegenüber dem Jahr 1879 ſtellt ſich nun der Abgang in den einzelnen Obſtgattungen folgendermaßen:

Obſtgattung	Anzahl der Bäume		Prozentverhältnis der Abnahme
	1879	1881	
1. Apfelbäume	3 342 852	2 967 907	11,22
2. Birnbäume	1 626 785	1 502 994	7,61
3. Pflaumen- und Zwetſchgenbäume .	2 491 227	1 753 957	29,59
4. Aprikoſen- und Pfirſichbäume . .	16 329	10 854	33,53
5. Kirſchenbäume	352 512	294 230	16,53
6. Edle Kaſtanienbäume	643	589	8,40
7. Wallnußbäume	69 293	55 253	20,26
	7 899 641	6 585 784	16,63

Der ganze Abgang gegenüber von dem Jahr 1879 beziffert ſich ſomit auf 1 313 857 Stück Obſtbäume oder 16,63 Proz.

Nach einer durch die K. Centralſtelle für die Landwirthſchaft im Oktober und November 1880 veranſtalteten Aufnahme ſind aber durch die Winterkälte 1879/80 weit mehr Bäume zu Grunde gegangen, als ſich zuerſt aus der Differenz der beiden Aufnahmen der tragbaren Obſtbäume zur Zeit der Ernten von 1879 und 1880 ergeben hat, welche nur 824 813 Stück beträgt (vergl. Jahrgang 1881 der Jahrbücher S. 554).

Es wurden nemlich bei der Aufnahme im Spätjahr 1880 1 207 478 tragbare Obſtbäume gezählt[1]). Rechnet man nun den nach den beiden Ernteberichten gelegentlich der Aufnahme der Felderanblümung im Sommer 1880 und 1881 erhobenen Abgang gegenüber dem betreffenden Vorjahr zuſammen, welcher ſich belauft für das Jahr 1879/80 auf 824 813
„ „ „ 1880/81 „ 489 044
ſomit im Ganzen auf die oben berechnete Stückzahl von 1 313 857

[1]) Vergl. Württemb. Wochenblatt für Landwirthſchaft 1881 S. 17.

= 16,63 Proz. des Standes von 1879, ſo iſt dieſer Abmangel zwar höher als der von der Centralſtelle im Oktober und November 1880 aufgenommene um 106 379 Stück, kann aber als ein dem Ergebnis jener Aufnahme und der Wirklichkeit naheſtehender angeſehen werden, wenn man erwägt, daß die Wirkungen des Froſts im Winter 1879/80 auch bei der Aufnahme im Spätjahr 1880 noch nicht ganz überſehen werden konnten, ſondern bis zur Aufnahme im Sommer 1881 noch weitere Verluſte zur Folge hatten.

Der Mittelertrag von 1852/61 (vergl. Jahrgang 1866 S. 144 und Jahrgang 1877 Heft I, S. 138) berechnet ſich auf 1 934 066 Ctr. Kern- und 385 855 Ctr. Steinobſt.

Der Ertrag von 1881 war 1 712 161 Ctr. Kernobſt und zwar

1 352 526	Ctr.	Aepfel mit einem Werth von	6 267 968 ℳ.
359 635	„	Birnen „ „ „ „	1 817 250 „
		zuſammen	8 085 218 ℳ.

ferner 73 893 Ctr. Steinobſt und zwar:

20 578	Ctr.	Pflaumen u. Zwetſchgen mit einem Werth von	140 238 ℳ.
117	„	Aprikoſen mit einem Werth von	1 932 „
53 198	„	Kirſchen „ „ „ „	637 077 „
		zuſammen	779 247 ℳ.

endlich 7 197 Ctr. Schalenobſt und zwar:

1	Ctr.	Edle Kaſtanien mit einem Werth von . .	10 ℳ.
7 196	„	Wallnüſſe mit einem Werth von	77 933 „
		zuſammen	77 943 ℳ.

Der heurige Ertrag beträgt ſomit beim Kernobſt (ohne Hinzurechnung des Schalenobſts) 88,53 Proz., beim Steinobſt 19,15 Proz. des bezeichneten Durchſchnittsertrags von 1852/61, während ſich der vorjährige Ertrag beim Kernobſt auf 424 039 Ctr. = 21,92 Proz. und beim Steinobſt auf 66 351 Ctr. = 17,20 Proz. des Mittelertrags ſtellte.

Auf einen Einwohner kommen:

1880 . .	22,54 Pfund Kern-,	3,53 Pfund Stein-,	0,01 Pfund Schalenobſt
1881 . .	86,86 „ „	3,75 „ „	0,37 „ „

Wenn man die Anzahl der Bäume mit dem Ertrag von 1881 vergleicht, ſo ergibt ſich folgendes Reſultat:

1 Apfelbaum gab durchſchnittlich	45,57 Pfund	— 2,11 ℳ.
1 Birnbaum „ „	23,93 „	— 1,21 „
1 Pflaumen- und Zwetſchgenbaum gab durchſchnittl.	1,17 „	— 0,08 „
1 Aprikoſenbaum „ „	1,08 „	— 0,18 „
1 Kirſchenbaum „ „	18,08 „	— 2,17 „
1 Wallnußbaum „ „	13,02 „	— 1,41 „

	1880	1881
Der Centner Apfel . . . . . berechnet ſich auf	7,18 ℳ.	4,63 ℳ.
„ „ Birnen . . . . . „ „ „	7,42 „	5,05 „
„ „ Pflaumen / Zwetſchgen . . . . . „ „ „	5,40 „	6,81 „
„ „ Aprikoſen / Pfirſiche . . . . . „ „ „	18,76 „	16,51 „
„ „ Kirſchen . . . . . „ „ „	10,65 „	11,98 „
„ „ Wallnüſſe . . . . . „ „ „	12,97 „	10,83 „

Der Geſammtertrag an Obſt ſtellt ſich im Jahr 1881 auf 1 793 251 Ctr. und auf 8 942 408 ℳ, während derſelbe im Jahr 1880 490 642 Ctr. und 3 582 184 ℳ. betragen hat.

Die vorjährige Obſternte betrug daher

hinſichtlich des Quantums nur 27,36 Prozent und
„ „ Erlöſes „ 40,06 „ der Obſternte von 1881.

Tab. a. Vertheilung der Acker- und Gartenländereien auf die 4 Kreise im Jahr 1881.

Kreise	A. Getreide und Hülsenfrüchte			B. Hackfrüchte und Gemüse		C.	D.	A.–D.	E.	F.	G.	
	I. Winterfrucht	II. Sommerfrucht	III.*) Hülsenfrucht	I. Kartoffeln	II. die übrigen	Handelsgewächse	Futterpflanzen	Angeblümtes Ackerland	Gartenbau	Ackerweide	Brache	Acker- und Gartenländereien zusammen
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1. Neckarkreis . .	45608	45531	5393	21241	11565	6311	21993	157642	2088	342	1999	162071
in Prozenten von 258 351 . . .	18	17	26	26	34	24	20	20	21	3	3	18
2. Schwarzwaldkr.	51958	55312	4340	22322	5775	6981	23774	170462	1670	4371	13874	190377
in Prozenten . .	20	21	21	28	17	27	22	22	17	39	21	22
3. Jagstkreis . . .	68370	62806	4569	15589	6708	4225	21923	184190	2902	1969	27088	216149
in Prozenten . .	26	24	22	19	19	16	20	23	29	18	40	25
4. Donaukreis . .	92415	98245	6512	21485	10154	8401	41628	278840	3298	4543	24695	311376
in Prozenten . .	36	38	31	27	30	33	38	35	33	40	36	35
zusammen .	258351	261894	20814	80637	34202	25918	109318	791134	9958	11225	67656	879973
in Prozenten v. 879 973	29,36	29,76	2,36	9,16	3,89	2,95	12,42	89,90	1,13	1,28	7,69	100,00

*) incl. Buchweizen, Hirse und Mais.

Tab. b. Angeblümte Ackerfläche im Jahr 1881.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr		In Prozenten der Gesammtfläche der Acker- und Gartenländereien	Zunahme	Abnahme
	1880	1881		gegenüber von 1880	
	Hektar				
1. Weizen . a) Winter-	14 600	15 010	1,71	410	—
b) Sommer-	11 328	14 984	1,70	3 656	—
2. Dinkel m. a) Winter-	190 373	184 119	20,92	—	6 254
Emer . . b) Sommer-	833	449	0,05	—	384
3. Einkorn . a) Winter-	4 190	3 911	0,44	—	279
b) Sommer-	558	581	0,07	23	—
4. Roggen . a) Winter-	32 237	32 022	3,64	—	215
b) Sommer-	6 289	6 531	0,74	242	—
5. Gerste . a) Winter-	1 921	2 081	0,24	160	—
b) Sommer-	88 111	91 217	10,37	3 106	—
6. Haber	133 274	133 521	15,17	247	—
7. Buchweizen	14	16	—	2	—
8. Hirse	131	128	0,01	—	3
9. Mais	1 501	1 613	0,18	112	—
10. Erbsen	2 321	2 256	0,26	—	65
11. Linsen	2 822	2 781	0,32	—	41
12. Bohnen . a) Garten-	826	831	0,09	5	—
b) Acker-	3 653	3 614	0,41	—	39
13. Wicken	9 748	9 566	1,09	—	182
14. Lupinen	7	9	—	2	—
15. Meng- a) Winter-	21 435	21 208	2,41	—	227
früchte . a) Sommer-	14 632	14 611	1,66	—	21
A. Getreide- u. Hülsenfrüchte	540 804	541 059	61,48	7 965	7 710

Fortfetzung von Tab. b.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr 1880 (Hektar)	Angeblümtes Areal im Jahr 1881 (Hektar)	In Prozenten der Gefammtfläche der Aeker- und Gartenländereien	Zunahme gegenüber von 1880	Abnahme gegenüber von 1880
1. Kartoffeln	78 835	80 637	9,16	1 802	—
2. Topinambur	2	4		2	—
3. Runkelrüb. a) Zucker-	3 677	4 071	0,46	394	—
b) Futter-	16 261	16 288	1,85	27	—
4. Möhren	279	303	0,04	24	—
5. Weiße Rüben	1 197	1 084	0,12	—	113
6. Kohlrüben	6 269	6 487	0,74	218	—
7. Kopfkohl	5 810	5 602	0,64	—	208
8. Sonftige Hackfrüchte und Gemüfe	351	363	0,04	12	—
B. Hackfrüchte und Gemüfe	112 681	114 839	13,05	2 479	321
1. Reps	4 232	4 347	0,49	115	—
und Rübfen	2 531	2 508	0,29	—	23
2. Leindotter	27	39	—	12	—
3. Mohn	1 463	1 463	0,17	—	—
4. Senf	27	21	—	—	6
5. Flachs	4 932	4 651	0,53	—	281
6. Hanf	4 976	4 699	0,54	—	277
7. Tabak	243	349	0,04	106	—
8. Hopfen	6 297	6 317	0,72	20	—
9. Cichorie	1 213	1 436	0,16	223	—
10. Weberdiftel	34	49	0,01	15	—
11. Farbpflanzen a) Krapp, b) Wau, c) Waid	2	2	—	—	—
12. a) Samen Runkeln	5	1	—	—	4
b) Andere Handelsgewächfe	29	36	—	7	—
C. Handelsgewächfe	26 011	25 918	2,95	498	591
1. Rother Klee	75 290	74 816	8,50	—	474
2. Luzerne	18 990	18 475	2,10	—	515
3. Efparfette	12 758	12 359	1,41	—	399
4. Serradella	4	7	—	3	—
5. a) Spörgel	—	—	—	—	—
b) Sorgho	13	11	—	—	2
c) Pferdezahnmais	529	814	0,09	285	—
6. Grasfaat befond. Art a) Raygras, b) Timotheusgras	252	252	0,03	—	—
7. And. Grasfaaten aller Art	2 531	2 584	0,29	53	—
D. Futterpflanzen	110 367	109 318	12,42	341	1 390
Angeblümtes Aekerfeld im Ganzen	789 863	791 134	89,90	11 283	10 012
				Zunahme 1 271	
Hiezu:					
E. Gartenbau	10 139	9 958	1,13	—	181
F. Ackerweide	11 165	11 225	1,28	60	—
G. Brache	68 847	67 656	7,69	—	1 191
Aeker- und Gartenländereien	880 014	879 973	100,00	11 343	11 384

Tab. c. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes 1881.

Fruchtgattungen	I. Landesmittel-Ertrag des Hektars [1])	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1881		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr		IV. Geſammt-Ertrag im Jahr 1881	
	Ctr.	Centner	Centner	1880	1881	Centner	Centner
I. Ertrag der Acker- und Gartenländereien.							
A. Getreide und Hülſenfrüchte.	Körn.	Körner	Stroh			Körner	Stroh
1. Weizen . . . a) Winter-	26,94	27,13	49,63	109	101	407 274	744 968
b) Sommer-	21,25	25,72	46,96	124	121	385 395	703 612
		Rauhe Frucht				Rauhe Frucht	
2. Dinkel mit Emer a) Winter-	—	30,94	52,12	—	—	5 696 111	9 596 507
b) Sommer-	—	23,64	45,82	—	—	10 620	20 587
3. Einkorn . . . a) Winter-	—	24,66	44,10	—	—	96 444	172 451
b) Sommer-	—	19,39	39,46	—	—	11 272	22 938
Rauhe Frucht a) Winter-	31,58	30,81	51,95	107	98	5 792 555	9 768 958
2 u. 3 zuſammen b) Sommer-	—	21,24	42,23	—	—	21 892	43 525
		Glatte Frucht				Glatte Frucht	
in Kernen verwandelt							
Dinkel mit Emer a) Winter-	—	22,01	—	—	—	4 052 221	—
b) Sommer-	—	16,78	—	—	—	7 540	—
Einkorn . . . a) Winter-	—	17,68	—	—	—	69 145	—
b) Sommer-	—	13,78	—	—	—	8 007	—
2 u. 3 zuſammen a) Winter-	21,37	21,92	—	110	103	4 121 366	—
b) Sommer-	—	15,09	—	—	—	15 547	—
4. Roggen . . . a) Winter-	22,77	26,16	64,02	97	115	837 126	2 052 543
b) Sommer-	19,86	19,89	51,01	94	100	129 764	333 391
5. Gerſte . . . a) Winter-	26,50	29,88	39,97	114	113	62 191	83 305
b) Sommer-	28,97	31,67	37,91	106	109	2 887 156	3 458 466
6. Haber	24,31	24,18	41,66	105	99	3 225 202	5 562 400
7. Buchweizen	—	15,77	26,35	—	—	254	424
8. Hirſe	—	24,15	34,00	—	—	3 103	4 369
9. Mais	28,58	30,54	42,30	97	107	42 979	73 027
10. Erbſen	21,04	22,05	33,48	120	105	49 501	76 186
11. Linſen	20,54	18,13	25,00	94	88	50 387	69 522
12. Bohnen . . . a) Garten-	—	20,91	16,04	—	—	17 612	13 514
b) Acker-	26,99	25,87	34,15	120	96	93 604	123 827
13. Wicken	24,73	23,52	37,80	105	95	162 824	384 732
14. Lupinen	—	16,77	23,79	—	—	44	159
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen) mit Roggen	—	22,51	46,93	—	—	447 134	932 135
bb) Weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	20,85	40,55	—	—	26 267	51 094
cc) Weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten . . .	—	23,70	37,14	—	—	2 039	3 194
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken . .	—	23,82	41,12	—	—	179 588	352 854
bb) Weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	25,91	44,16	—	—	13 232	22 558
cc) Weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten . . .	—	25,66	38,53	—	—	144 341	223 587

[1]) Die aus den Durchſchnittserträgen von 1852/66 berechneten Landesmittel-Erträge ſind nach den Durchſchnittsgewichten von 1852/66 (vergl. Jahrgang 1866 dieſer Jahrbücher S. 129 ff. u. 160 ff.) in Centner umgerechnet.

Fortfetzung von Tab. c.

Fruchtgattungen	I. Landesmittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1881		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr		IV. Geſammt-Ertrag im Jahr 1881	
	Ctr.	Centner	Centner	1880	1881	Centner	Centner
B. Hackfrüchte und Gemüſe.							
1. Kartoffeln	166,81	215,58	—	79	129	17 383 506	—
a) geſunde	—	178,31	—	—	—	14 378 428	—
b) kranke	—	37,27	—	—	—	3 005 078	—
2. Topinambur	—	140,38	—	—	—	519	—
3. Runkelrüben	505,40	521,81	—	115	103	10 659 679	—
und zwar							
a) Zucker-	—	477,92	—	—	—	1 945 595	—
b) Futter-	—	532,73	—	—	—	8 714 084	—
4. Möhren	—	225,22	—	—	—	69 796	—
und zwar							
a) gelbe	—	191,49	—	—	—	36 919	—
b) Rieſenmöhren	346,91	280,76	—	89	81	32 877	—
5. Weiße Rüben	—	133,62	—	—	—	622 399	—
6. Kohlrüben	—	405,09	—	—	—	2 628 871	—
7. Kopfkohl	765,15	357,23	—	58	47	2 001 874	—
8. Sonſtige Hackfrüchte und Gemüſe	—	—	—	—	—	—	—
C. Handelsgewächſe.							
1. Reps	—	23,40	—	—	—	101 716	—
und Rübſen	—	15,89	—	—	—	39 840	—
zuſammen	19,05	20,65	—	100	108	141 556	—
2. Leindotter	—	13,50	—	—	—	531	—
3. Mohn	17,39	17,72	—	93	102	25 987	—
4. Senf	—	14,78	—	—	—	307	—
	geh. Waare	Samen	a. gehech. Waare b. gebrech. Waare	gehechelt. Waare	gehechelt. Waare	Samen	a. gehech. Waare b. gebrech. Waare
5. Flachs	3,11	9,11	a. 4,02 b. 8,93	157	129	42 356	a. 18 703 b. 41 557
6. Hanf	4,24	8,47	a. 5,56 b. 10,11	136	131	39 793	a. 26 109 b. 47 465
	Blätter		Blätter	Blätter	Blätter		Blätter
7. Tabak	27,25	—	32,05	117	118	—	11 196
	Dolden	Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	
8. Hopfen	11,77	12,83	—	121	109	81 056	—
		Wurzeln				Wurzeln	
9. Cichorie	—	296,37	—	—	—	425 643	—
		Köpfe				Köpfe	
10. Weberkarden	—	21,67	—	—	—	1 060	—
			getrock. Pflanzen				getrock. Pflanzen
11. Farbpflanzen a) Krapp b) Wau c) Waid	—	—	60,87	—	—	—	91
12. Andere Handelsgewächſe	—	—	—	—	—	—	—

Fortfetzung von Tab. c.

Fruchtgattungen	I. Landesmittel-Ertrag des Hektars Ctr.	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1881 Centner		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr 1880	1881	IV. Gefammt-Ertrag im Jahr 1881 Centner	
		Centner				Centner	
D. Futterpflanzen.		Samen	Heu			Samen	Heu
1. Rother Klee	—	4,57	94,24	—	—	13 799	7 081 429
2. Luzerne	—	4,22	98,10	—	—	1 257	1 814 973
3. Esparſette	—	7,72	65,29	—	—	6 182	806 955
Klee im Ganzen	Heu 115,81	5,16	91,54	Heu 97	Heu 79	21 238	9 703 357
4. Serradella	—	—	49,38	—	—	—	326
5. a) Spörgel	—	—	47,57	—	—	—	14
b) Sorgho	—	—	126,33	—	—	—	1 352
c) Pferdezahnmais	—	—	142,91	—	—	—	116 384
6. Grasſaat beſonderer Art a) Raygras b) Timotheusgras . . .	—	5,50	80,08	—	—	13	20 219
7. Grasſaat aller Art	—	4,64	72,47	—	—	63	187 287
II. Ertrag der Wieſen	94,61	—	78,25	91	83	—	22 220 872
III. Ertrag der reichen Weiden .	—	—	36,44	—	—	—	217 463

Die Ergebniſſe des Weinbaus.

Die Ergebniſſe des Weinbaus im Jahr 1881 ſind im Anſchluß an den Vorgang von 1880 dargeſtellt, indem zunächſt eine Vergleichung des Umfangs der Weinbaufläche gegeben wird, an welche ſich ſodann Ueberſichten anreihen:

1. über den Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1881,
2. über die Weinerträgniſſe und deren Geldwerth von 1827/81,
3. über die zum Weinbau beſtimmten Flächen von 1827/81,
4. über den Durchſchnitt der Weinerträge von 1827/81 in den 8 natürlichen Weinbaubezirken.

Die Weinbaufläche beträgt im Jahr	im Ganzen Hektar	Im Ertrag ſtehende Fläche		Nicht im Ertrag ſtehende Fläche	
		Hektar	Prozente der Geſamtfläche.	Hektar	Prozente der Geſamtfläche
1880	23 351,37	18 400,56	78,80	4 950,81	21,20
1881	23 427,10	18 423,09	78,64	5 004,01	21,36

Die ganze Weinbaufläche hat dem Vorjahr gegenüber

	zugenommen um Hektar	abgenommen um Hektar
im obern Neckarthal mit Albtrauf	—	5,52
„ unteren Neckarthal	49,48	—
„ Remsthal	43,87	—
„ Enzthal	8,26	—
„ Zabergäu	—	1,38
„ Kocher- und Jagſtthal	—	14,12
„ Taubergrund	—	0,47
in der Bodenſeegegend	—	4,39
	101,61	25,88

ſomit Zunahme 75,73 Hektar.

Dieſe Zunahme erſtreckt ſich nur auf das untere Neckarthal, Rems- und Enzthal und hat abgeſehen von einigen Neuanlagen in der durch die Steuereinſchätzung hervorgerufenen Flächenaufnahme ihren Grund. In allen übrigen Weinbaubezirken iſt eine Abnahme des Areals zu verzeichnen, die ſich in Folge der letzten ungünſtigen Weinjahre durch Ausſtockung der Weinberge und Verwendung der Flächen zu anderen Kulturarten erklärt. Der Herbſt 1881 mit dem Ertrag von 398 975 hl erreichte nur 94,86 Prozent des Mittelertrags der 54 jährigen Periode von 1827/80 mit 420 596 hl, doch iſt dieſer Ertrag bei 21,66 hl per Hektar der tragbaren Fläche über 4 mal größer als derjenige des Vorjahrs von 5,25 hl per Hektar und erreicht letzterer nur 24,22 Prozent des erſteren.

Wenn auch bei Beginn des Jahres 1881 die Hoffnungen in quantitativer Beziehung keine beſonders günſtigen waren, weil ſich die Weinberge in manchen Lagen noch nicht von den Wirkungen des harten Winters 1879—80 und des dazu gekommenen Frühjahrsfroſts, ſowie des letzten Winters erholt hatten, ſo geſtaltete ſich der Weinſtock ungeachtet der vorherrſchend trockenen und kalten Witterung im März und April durch die nachgefolgten warmen Tage des Mai und Juni noch recht günſtig. Namentlich verlief die Blüte allgemein ſehr gut und gleichmäßig, ſo daß der Fruchtanſatz ein recht befriedigender war, und die große Hitze des Juli begünſtigte das Wachsthum. Doch trat ſchon gegen Mitte des Auguſt Regen und niedere Temperatur ein, welche bis zur Erntezeit (Oktober) anhielt, ſo daß im ganzen Jahr nur 41 Sommertage gezählt wurden, hiedurch ſind die Hoffnungen auf einen ſehr guten oder auf einen ſogenannten „Kometenwein“ zu nichte geworden und das Erzeugnis erreichte nur eine mittlere Qualität.

(Fortſetzung S. 181.)

I. Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1881.

Weinbaubezirke	Zahl der Weinorte	Flächengehalt der Weinberge			Gesammter Weinertrag im Jahr 1881	Ertrag von 1 Hektar der		Verkauf unter der Kelter		Kelter-Mittelpreis	Geldwerth des		
		im Ganzen	davon			tragbaren	ganzen	Quantum	Erlös		ganzen Erzeugniſſes	Erzeugniſſes von 1 Hektar der	
			im Ertrag ſtehend	nicht im Ertrag ſtehend		Fläche						tragbaren	ganzen
												Fläche	
		ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	66	1 798	1 299	499	36 996	2 849	2 058	21 385	524 423	25	907 145	699	505
Unteres Neckarthal	218	10 929	8 627	2 302	200 422	2 323	1 834	149 997	5 890 778	39	7 780 570[2]	912	720
Remsthal	66	2 308	1 906	402	61 785	3 241	2 677	52 251	1 784 676	34	2 110 583[3]	1 107	914
Enzthal	57	2 293	1 521	772	19 976	1 313	871	14 035	536 266	38	763 256	502	333
Zabergäu	30	1 825	1 413	412	26 213	1 856	1 436	18 197	612 493	34	882 339	625	483
Koeher- und Jagſtthal	74	2 027	1 655	372	30 719	1 857	1 516	21 652	620 958	29	881 020	532	435
Taubergrund	56	1 977	1 740	237	16 709	960	845	7 402	263 138	36	594 002	341	300
Bodenſeegegend	21	270	262	8	6 155	2 345	2 281	1 711	41 633	24	149 747	571	555
Zuſammen	588[1]	23 427	18 423	5 004	398 975	2 166	1 703	286 630	10 274 365	36	14 158 662	769	604
Darunter Hofkammer	8	44	37,5	6,5	832	2 219	1 890	338	31 494	93	77 424	2 065	1 758

[1] Dieſe 588 Weinorte vertheilen ſich auf 532 Gemeinden.
[2] Dazu 1 715 ℳ. Erlös aus 105 Ctr. Tafeltrauben, ſomit Preis pr. Pfd. 16,33 Pf.
[3] Desgl. 60 ℳ. Erlös aus 3 Ctr., Preis pr. Pfd. 20 Pf., Durchſchnittspreis 16,43 Pf. pr. Pfd.

2. Uebersicht über die Weinerträgnisse und deren Geldwerth von 1827—81.

Jahre	Natural-Ertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	von 1 Hektar der		Betrag	Prozente des Natural-Ertrags	Mittelpreise per Hektoliter	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der	
		tragbaren Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche						tragbaren Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche
	Hektol.	Liter	Liter	Hektol.		M.	M.	M.	M.	M.
1827	575 730	2 966	2 213	390 447	62	11,30	4 412 631	6 506 613	335,20	250,06
1828	960 867	4 826	3 633	581 075	60	6,54	3 799 493	6 365 501	319,71	240,71
1829	276 482	1 410	1 052	160 179	58	6,10	976 644	1 664 547	84,89	63,33
1830	174 273	886	661	109 207	62	17,64	1 926 237	3 024 600	153,70	114,78
1831	261 330	1 317	984	171 046	65	19,68	3 366 573	5 105 112	257,18	192,18
1832	303 105	1 539	1 150	214 487	71	16,76	3 593 943	5 018 659	254,78	190,49
1833	498 476	2 555	1 894	321 552	64	10,98	3 530 122	5 406 024	277,07	205,43
1834	922 069	4 626	3 451	624 599	67	18,04	11 269 171	16 601 520	832,83	621,32
1835	1 013 773	5 070	3 806	611 793	60	9,04	5 533 646	9 047 179	452,47	339,62
1836	353 433	1 765	1 325	221 254	63	14,16	3 132 811	4 918 798	245,63	184,37
1837	615 653	3 056	2 305	299 267	9	8,01	2 396 873	4 725 207	234,54	176,94
1838	164 434	832	620	87 492	53	13,38	1 170 403	2 135 698	108,01	80,57
1839	403 983	2 013	1 521	246 193	61	14,32	3 528 099	5 687 525	283,36	214,16
1840	620 482	3 084	2 323	370 666	60	8,17	3 029 762	4 899 811	243,54	183,42
1841	207 293	1 050	775	136 913	66	17,14	2 347 178	3 688 539	186,80	137,90
1842	462 938	2 379	1 723	345 285	75	17,95	6 197 774	8 263 647	424,74	307,58
1843	222 340	1 158	833	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 605	134,24	96,57
1844	166 726	881	624	121 144	77	22,03	2 668 795	3 615 466	190,95	135,23
1845	258 329	1 372	976	177 473	69	21,98	3 900 041	5 602 471	297,47	211,77
1846	450 581	2 404	1 702	347 959	77	27,80	9 674 750	12 424 723	662,97	469,31
1847	650 783	3 472	2 457	448 691	69	11,22	5 036 127	7 219 795	385,14	272,54
1848	755 517	4 037	2 885	477 789	63	11,38	5 437 558	8 630 568	461,18	329,56
1849	524 421	2 822	2 031	256 799	49	8,51	2 185 797	4 748 335	255,55	183,89
1850	331 796	1 762	1 281	106 756	32	6,79	725 335	2 328 691	123,64	89,87
1851	126 071	697	500	46 616	37	8,40	391 658	1 058 472	58,52	42,00
1852	274 795	1 502	1 071	172 083	63	14,69	2 527 858	4 048 819	221,32	157,76
1853	294 800	1 611	1 141	177 188	60	12,83	2 274 075	3 782 155	206,70	146,44
1854	77 108	451	311	55 384	72	26,48	1 466 667	1 937 275	113,38	78,24
1855	211 655	1 224	824	149 764	71	26,16	3 918 483	5 522 409	319,31	215,06
1856	244 923	1 422	959	187 962	77	25,82	4 853 784	6 316 113	366,81	247,38
1857	657 677	3 856	2 581	483 275	74	23,84	11 520 823	15 762 312	924,26	618,64
1858	877 415	5 097	3 396	555 937	63	16,67	9 266 503	14 577 689	846,75	564,17
1859	516 331	2 957	2 034	322 614	63	26,74	8 626 694	13 646 246	781,52	537,63
1860	268 184	1 532	1 053	146 104	54	13,07	1 909 690	3 534 441	201,89	138,72
1861	213 149	1 236	847	148 368	70	33,61	4 986 813	7 145 633	414,50	283,85
1862	524 654	2 977	2 070	349 571	67	28,36	9 912 734	14 897 834	845,27	587,87
1863	623 700	3 573	2 485	377 642	61	24,39	9 210 571	14 955 386	856,80	595,90
1864	169 343	972	682	94 870	56	21,42	2 031 801	3 530 295	202,71	142,13
1865	217 696	1 253	876	161 369	74	45,75	7 382 037	9 887 362	569,09	398,07
1866	227 761	1 308	920	143 997	63	31,41	4 522 824	7 094 962	407,36	286,58
1867	562 490	3 214	2 271	321 592	57	18,58	5 975 256	10 432 845	596,16	421,16
1868	1 004 750	5 674	4 058	624 750	62	24,84	15 521 523	25 114 644	1 418,19	1 014,37
1869	308 017	1 734	1 283	172 285	56	26,43	4 553 609	8 023 706	451,79	334,31
1870	668 666	3 712	2 815	340 015	51	16,92	5 752 529	11 290 263	626,78	475,30
1871	226 817	1 264	957	106 123	47	24,45	2 595 041	5 442 429	303,25	229,63
1872	290 960	1 623	1 233	182 196	63	40,38	7 356 230	11 705 604	652,89	495,87
1873	277 667	1 544	1 175	172 269	62	49,83	8 584 641	13 779 790	766,01	583,22
1874	438 418	2 433	1 858	302 870	69	44,42	13 454 753	19 367 881	1 074,80	820,84
1875	909 491	4 986	3 835	583 563	64	26,13	15 249 929	23 760 877	1 302,59	1 001,91
1876	383 572	2 102	1 625	257 256	66	39,27	9 983 852	15 036 372	823,89	636,86
1877	326 949	1 787	1 346	180 974	55	30,05	5 437 702	9 609 568	525,11	408,13
1878	351 688	1 906	1 505	201 402	57	34,57	6 963 324	11 875 333	643,72	508,24
1879	165 973	898	712	76 648	46	21,49	1 647 446	3 521 205	190,58	150,97
1880	96 623	525	414	65 318	68	50,67	3 309 437	4 839 724	263,02	207,26
1881	398 975	2 166	1 703	286 630	72	35,85	10 274 365	14 158 662	768,53	604,37
Durchschnitt in 55 J.	420 203	2 268	1 655	261 841	62	20,34	5 324 657	8 288 417	447,37	326,48

(Fortſetzung von S. 178.)

Von nennenswerthen Krankheiten blieben heuer die Reben verſchont, dagegen wurde in einigen Gegenden über theilweiſe Traubenfäulnis, hervorgerufen durch das anhaltende Regenwetter, geklagt. Von Hagelſchlag wurden die Gemeinden Gerlingen OA. Leonberg, Widdern OA. Neckarſulm, Bothnang und Feuerbach OA .Stuttgart, Michelbach, Ober-Ohrn, Ober-Söllbach und Weſternbach OA. Oehringen und Aichelberg OA. Schorndorf betroffen.

Den ungleichen Wirkungen der ſeit Spätjahr 1879 eingetretenen Witterungsverhältniſſe wird es beizumeſſen ſein, daß die Erträge von 1881 nicht nur bei Vergleichung der natürlichen Weinbaubezirke, ſondern auch der einzelnen Orte der Weinbaubezirke ſehr verſchieden ſind, denn der Naturalertrag von 1 Hektar der tragbaren Fläche bewegt ſich zwiſchen 9,60 beziehungsweiſe 13,13 hl im Taubergrund und Enzthal und 32,41 hl im Remsthal. Doch ſind die Erträge durchgängig weit höher als diejenigen der beiden letzten Jahre 1879 und 1880.

Größere Geſammterträge lieferten ſeit 1827 die 23 Jahre 1827, 1828, 1833—35, 1837, 1839, 1840, 1842, 1846—49, 1857—59, 1862, 1863, 1867, 1868, 1870, 1874 und 1875.

Was den Verkauf unter der Kelter betrifft, ſo beträgt derſelbe 72 Prozent des ganzen Naturalertrags gegen 68 Proz. des Vorjahrs und 62 Proz. des Landesdurchſchnitts von 1827—80. Der Durchſchnittspreis pro Hektoliter erreichte allerdings mit 35 ℳ 85 Pf. nur 70,75 Proz. des vorjährigen mit 50 ℳ 67 Pf., doch überſteigt er den Landesdurchſchnitt von 1827—80 mit 20 ℳ 02 Pf. um 79,07 Proz. und war ſeit 1827 nur in den 6 Jahren 1865, 1872—74, 1876 und 1880 höher.

Der Geſammterlös des verkauften Quantums beläuft ſich auf 10 274 365 ℳ und überſteigt denjenigen des Vorjahrs mit 3 309 437 ℳ um mehr als das 3fache, ſowie den 54jährigen Landesdurchſchnitt von 1827—80 mit 5 232 995 ℳ um 96,34 Proz., wird aber von den 5 Jahren. 1834, 1857, 1868, 1874 und 1875 übertroffen.

Aehnlich verhält es ſich auch mit dem Geldwerth des Naturalertrags im Ganzen, ſowie mit dem Naturalertrag vom Hektar der tragbaren Fläche. Erſterer übertrifft den vorjährigen nahezu um das 3fache und verhält ſich zu jenem wie 293 zu 100, auch iſt er um 73,09 Proz. höher als der Landesdurchſchnitt von 1827—80. Er wird nur von dem der 9 Jahre 1834, 1857, 1858, 1862, 1863, 1868, 1874, 1875 und 1876 übertroffen.

Der Geldwerth des Naturalertrags von 1 Hektar der tragbaren Fläche iſt ebenfalls nahezu 3 mal höher als von 1880 und überſteigt den Landesdurchſchnitt um 74,09 Proz.

---

3. Ueberſicht über die zum Weinbau beſtimmten Flächen ſeit 1827.

Jahre	Areal		Jahre	Areal		Jahre	Areal	
	im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen
	Hektar	Hektar		Hektar	Hektar		Hektar	Hektar
1827	19 411	26 030	1846	18 741	26 475	1865	17 374	24 838
1828	19 910	26 445	1847	18 746	26 491	1866	17 417	24 757
1829	19 609	26 284	1848	18 714	26 188	1867	17 500	24 772
1830	19 679	26 350	1849	18 581	25 822	1868	17 709	24 759
1831	19 850	26 564	1850	18 835	25 912	1869	17 760	24 001
1832	19 698	26 346	1851	18 087	25 205	1870	18 013	23 754
1833	19 511	26 316	1852	18 294	25 665	1871	17 947	23 701
1834	19 934	26 720	1853	18 298	25 827	1872	17 929	23 606
1835	19 995	26 639	1854	17 087	24 762	1873	17 989	23 627
1836	20 025	26 679	1855	17 295	25 678	1874	18 020	23 595
1837	20 147	26 705	1856	17 219	25 532	1875	18 241	23 716
1838	19 774	26 506	1857	17 054	25 479	1876	18 250	23 610
1839	20 072	26 557	1858	17 216	25 839	1877	18 300	23 545
1840	20 119	26 714	1859	17 461	25 382	1878	18 448	23 366
1841	19 746	26 748	1860	17 507	25 479	1879	18 476	23 324
1842	19 456	26 867	1861	17 239	25 174	1880	18 401	23 352
1843	19 202	26 693	1862	17 625	25 342	1881	18 423	23 427
1844	18 934	26 735	1863	17 455	25 097			
1845	18 834	26 456	1864	17 416	24 839	55jähriger Durchſchnitt	18 527	25 387

4. Ueberſicht über die Weinbauflächen und Weinerträge bei den 8 natürlichen Weinbaubezirken im Durchſchnitt der Jahre 1827—1881.

I. Natürliche Weinbaubezirke	II. Areal			III. Naturalertrag			IV. Verkauf unter der Kelter				V. Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	davon		im Ganzen	von 1 Hektar der		Betrag	Proz.	Mittel-Preis	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der	
		im Ertrag ſtehend	nicht im Ertrag ſtehend		tragbaren	ganzen						tragbaren	ganzen
					Fläche							Fläche	
	ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	2 273	1 541	732	41 618	2 701	1 831	22 792	54,76	17,37	395 790	688 058	447	303
Unteres Neckarthal .	10 846	7 944	2 902	194 867	2 453	1 797	127 042	65,19	22,18	2 817 910	4 241 065	534	391
Remsthal	2 745	2 212	533	52 091	2 355	1 898	41 280	79,25	19,18	791 813	991 525	448	361
Enzthal	2 883	1 712	1 171	32 265	1 885	1 119	21 891	67,85	18,83	412 181	614 316	359	213
Zabergäu	1 722	1 103	619	26 484	2 401	1 538	17 498	66,07	18,85	329 779	491 941	446	286
Kocher- und Jagſtthal	2 234	1 766	468	33 050	1 871	1 479	18 714	56,62	17,96	336 024	568 343	322	254
Taubergrund	2 351	1 942	409	26 269	1 353	1 117	6 934	26,40	21,26	147 427	479 252	247	204
Bodenſeegegend . . .	333	307	26	13 559	4 417	4 072	5 690	41,96	16,47	93 733	213 917	697	642
Württemberg . .	25 387	18 527	6 860	420 203	2 268	1 655	261 841	62,31	20,34	5 324 657	8 288 417	447	326

Ueberficht der Hagelfchläge von 1828—1882 einfchl.

(Vergl. Jahrgang 1877 der Württemb. Jahrbücher, I. Heft S. 15—21.*)

Jahre	Zahl der Hageltage								Zahl der betroffenen		Verhagelte Fläche			Hagelfchaden in Geldwerth	
	Februar	April	Mai	Juni	Juli	Auguft	September	Zufammen	Oberamtsbezirken	Gemeinde-Markungen	im Ganzen Morgen	In Proz. des Baulandes	an einem Hageltage Morgen	Im Ganzen à 40 fl. pro Morgen fl.	In Prozenten des Gefammt-Schadens
1828	—	—	—	—	7	7	1	15	33	146	29 275	0,79	1 952	1 171 000	1,53
1829	—	—	1	3	5	2	—	11	26	92	27 484	0,74	2 498	1 099 360	1,44
1830	—	—	2	4	5	2	—	13	37	166	55 148	1,48	4 242	2 205 920	2,88
1831	—	1	1	4	5	4	1	16	30	121	46 833	1,26	2 927	1 873 320	2,45
1832	—	—	—	8	2	7	—	17	43	182	50 012	1,35	2 942	2 000 480	2,61
1833	—	—	7	3	3	—	-	13	21	54	5 572	0,15	429	222 880	0,29
1834	—	—	2	6	12	2	1	23	38	112	24 053	0,65	1 046	962 120	1,26
1835	—	—	7	4	8	4	—	23	32	142	39 249	1,06	1 706	1 569 960	2,05
1836	—	1	1	3	3	1	—	9	19	47	12 685	0,34	1 409	507 400	0,66
1837	—	—	1	5	2	8	1	17	23	73	17 359	0,47	1 021	694 360	0,91
1838	—	—	3	7	3	1	—	14	28	118	40 972	1,10	2 927	1 638 880	2,14
1839	—	—	3	9	6	1	1	20	36	168	47 907	1,29	2 595	1 916 280	2,50
1840	—	—	—	6	3	2	—	11	21	55	14 983	0,40	1 362	599 320	0,78
1841	—	—	4	3	3	1	2	13	25	84	29 161	0,79	2 243	1 166 440	1,52
1842	—	—	1	1	1	3	—	6	16	50	14 262	0,38	2 377	570 480	0,75
1843	—	—	—	1	1	5	—	7	21	111	43 323	1,17	6 189	1 732 920	2.26
1844	—	—	2	3	2	2	2	11	22	41	9 471	0,25	861	378 840	0,49
1845	—	—	—	7	9	1	—	17	22	78	24 981	0,67	1 469	999 240	1,30
1846	—	—	2	1	8	3	1	15	28	160	52 235	1,41	3 482	2 089 400	2.73
1847	—	—	4	2	9	9	—	24	38	139	42 983	1,16	1 791	1 719 320	2,24
1848	2	—	—	3	2	3	—	10	15	49	13 851	0,37	1 385	554 040	0,72
1849	—	—	3	7	2	2	—	14	26	80	33 267	0,90	2 376	1 330 680	1,74
1850	—	—	1	3	7	2	2	15	27	92	19 900	0,54	1 327	796 000	1,04
1851	—	1	2	1	3	3	1	11	21	36	8 755	0,24	796	350 200	0,46
1852	—	—	2	5	8	9	2	26	35	183	65 364	1,76	2 514	2 614 560	3,41
1853	—	—	1	6	6	4	—	17	34	194	79 158	2,13	4 656	3 166 320	4,13
1854	—	—	2	4	5	2	—	13	27	88	32 529	0,88	2 502	1 301 160	1,70
1855	—	—	—	2	3	4	—	9	17	60	20 466	0,55	2 274	818 640	1,06
1856	—	—	1	6	7	2	1	17	29	125	55 169	1,49	3 245	2 206 760	2,88
1857	—	—	—	3	3	1	2	9	14	38	10 197	0,27	1 133	407 880	0,53
1858	—	—	—	4	1	3	—	8	20	34	8 869	0,24	1 109	354 760	0,46
1859	—	—	5	8	3	3	—	19	24	71	20 182	0,54	1 062	807 280	1,05
1860	—	—	1	2	2	2	—	7	17	48	21 721	0,58	3 103	868 840	1,13
1861	—	—	1	5	4	—	—	10	20	55	27 088	0,73	2 709	1 083 520	1,41
1862	—	—	2	3	3	1	—	9	26	114	49 951	1,34	5 550	1 998 040	2,62
1863	—	—	1	5	4	2	—	12	26	134	55 449	1,49	4 621	2 217 960	2,89
1864	—	—	—	3	9	1	—	13	21	65	20 942	0,56	1 611	837 680	1,09
1865	—	—	4	1	4	—	—	9	18	65	23 045	0,62	2 560	921 800	1,20
1866	—	—	1	6	5	1	1	14	31	97	41 352	1,11	2 954	1 654 080	2,16
1867	—	—	1	1	3	1	—	6	19	81	29 488	0,79	4 915	1 179 520	1,54
1868	—	—	7	2	9	—	—	18	33	119	44 611	1,20	2 478	1 784 440	2,33
1869	—	—	2	1	3	2	—	8	28	133	58 520	1,58	7 315	2 340 800	3,06
1870	—	—	1	1	4	1	—	7	19	81	29 179	0,79	4 168	1 167 160	1,52
1871	—	—	—	2	5	2	—	9	18	44	17 838	0,48	1 982	713 520	0,93
1872	—	—	4	4	3	—	—	11	37	212	84 259	2,27	7 660	3 370 360	4,40
1873	—	—	3	5	11	2	1	22	41	199	102 203	2,75	4 646	4 088 120	5,33
1874	—	—	—	9	6	1	—	16	25	61	12 433	0,33	829	497 320	0,65
1875	—	—	—	5	5	—	1	11	29	103	35 904	0,97	3 264	1 436 160	1,87
1876	—	—	—	11	5	—	—	16	28	89	28 324	0,76	1 170	1 132 960	1,48
1877	—	—	—	6	2	3	—	11	24	66	19 195	0,52	1 745	767 800	1,00
1878	—	—	1	6	3	4	1	15	25	98	27 106	0,73	1 807	1 084 240	1,42
1879	—	—	—	2	—	1	1	4	17	34	13 059	0,35	3 265	522 360	0,68
1880	—	—	—	4	8	3	—	15	35	154	65 849	1,77	4 390	2 633 960	3,44
1881	—	—	—	3	6	2	1	12	19	63	16 046	0,43	1 337	641 840	0,84
1882	—	—	2	2	2	—	1	7	41	206	96 645	2,60	13 806	3 865 800	5,04
	2	3	89	221	253	132	25	725	1 445	5 510	1 915 862 ha 603 831	—	—	76 634 480 ℳ 131 373 394	100,00
In 55jährigem Durchfchnitt . . .								13	26	100	34 831 ha 10 979	0,94	2 680	1 393 360 ℳ 2 388 617	—

*) Berichtigung von Druckfehlern im Jahrgang 1877 der Jahrbücher:

I. Heft S. 18 Z. 22 v. o. lies zuf. Mrg. 3711370 3/8 ftatt 3714470 3/8 | I. Heft S. 22 Z. 3 v. u. Spalte 15 lies 1132960 ftatt 1112960.
„ „ „ 22 „ 6 „ unten Spalte 11 lies 199 ftatt 202. | „ „ „ 22 „ 1 „ „ „ „ „ 67886280 „ 67896280.

Oberämter	Von 1828—1882 Zahl der Hageljahre	Hagelfälle	betroff. Gemeind.	Größe d. Baulandes an Aeck., Ländern, Gärten, Weinbergen, Wiesen, Morgen	Von 1828 bis 1882 verhagelte Fläche Morgen	In 55jährigem Durchschnitt jährl. verhagelt Morgen	in Proz. des Baulandes	Durchschnittlicher jährl. Schaden à 40 fl per Morgen fl.
Backnang . . .	15	15	36	46 896	7 190	131	0,28	5 240
Besigheim . . .	17	19	49	40 002	18 534	337	0,84	13 480
Böblingen . . .	24	35	81	40 068	27 658	503	1,25	20 120
Brackenheim . .	12	15	52	47 054	17 095	311	0,66	12 440
Cannstatt . . .	30	38	90	25 395	24 711	449	1,77	17 960
Eßlingen . . .	15	17	74	28 973	32 358	588	2,03	23 520
Heilbronn . . .	13	17	31	44 612	15 386	280	0,63	11 200
Leonberg . . .	21	35	53	59 957	16 158	294	0,49	11 760
Ludwigsburg . .	14	18	46	47 344	15 056	273	0,57	10 920
Marbach	31	41	137	47 041	59 268	1 078	2,29	43 120
Maulbronn . . .	12	16	35	37 965	12 532	228	0,60	9 120
Neckarsulm . . .	19	21	69	59 461	30 618	557	0,94	22 280
Stuttgart, Stadt .	2	2	2	5 429	1 102	20	0,37	800
Stuttgart, Amt. .	30	42	113	39 151	25 802	469	1,20	18 760
Vaihingen . . .	26	36	77	41 936	29 382	534	1,27	21 360
Waiblingen . . .	15	28	89	33 975	22 643	412	1,21	16 480
Weinsberg . . .	16	18	53	40 837	7 638	139	0,34	5 560
Neckarkreis . . .	18	413	1 087	686 096	363 131	6 603	0,96	264 120
Balingen	29	48	138	57 970	39 073	710	1,22	28 400
Calw	18	26	42	38 414	7 342	133	0,35	5 320
Freudenstadt . .	17	22	47	43 319	13 622	248	0,57	9 920
Herrenberg . . .	32	48	122	50 798	48 428	881	1,73	35 240
Horb	27	41	117	41 500	39 108	711	1,71	28 440
Nagold	22	34	77	44 105	18 363	334	0,77	13 360
Neuenbürg . . .	10	12	18	23 313	2 522	46	0,20	1 840
Nürtingen . . .	28	44	124	34 667	26 190	476	1,37	19 040
Oberndorf . . .	21	30	88	53 744	41 198	749	1,39	29 960
Reutlingen . . .	28	40	65	44 209	21 813	397	0,90	15 880
Rottenburg . . .	26	33	81	47 780	29 055	528	1,11	21 120
Rottweil	26	40	112	70 400	49 118	893	1,27	35 720
Spaichingen . . .	25	36	94	43 176	39 423	717	1,66	28 680
Sulz	28	36	119	43 865	40 954	745	1,70	29 800
Tübingen. . . .	29	43	141	38 421	36 817	669	1,74	26 760
Tuttlingen . . .	21	30	76	51 746	31 728	577	1,12	23 080
Urach	35	62	156	48 973	41 633	757	1,55	30 280
Schwarzwaldkreis .	25	625	1 617	776 400	526 387	9 571	1,23	382 840
Aalen	15	24	43	50 358	15 226	277	0,55	11 080
Crailsheim . . .	16	18	54	64 388	11 203	204	0,32	8 160
Ellwangen . . .	22	27	79	90 135	30 279	550	0,61	22 000
Gaildorf	15	21	50	59 828	11 697	213	0,36	8 520
Gerabronn . . .	20	23	89	107 623	36 972	672	0,58	26 880
Gmünd	18	23	54	55 188	18 040	328	0,59	13 120
Hall	17	19	53	71 608	19 761	359	0,50	14 360
Heidenheim . . .	27	34	98	71 194	31 669	576	0,81	23 040
Künzelsau . . .	17	20	108	77 308	37 205	676	0,87	27 040
Mergentheim . .	20	22	68	88 274	17 973	327	0,37	13 080
Neresheim . . .	33	46	107	76 234	40 651	739	0,97	29 560
Oehringen . . .	19	20	60	77 554	15 626	284	0,37	11 360
Schorndorf . . .	25	34	132	30 188	33 937	617	2,04	24 680
Welzheim . . .	20	23	60	41 229	32 764	596	1,45	23 840
Jagstkreis	20	354	1 055	961 109	353 003	6 418	0,66	256 720
Biberach	34	45	126	103 377	46 991	854	0,83	34 160
Blaubeuren . . .	29	46	121	66 335	46 210	840	1,27	33 600
Ehingen	31	45	204	87 372	95 509	1 737	1,99	69 480
Geislingen . . .	31	40	117	78 050	38 569	701	0,90	28 040
Göppingen . . .	21	28	107	55 551	35 660	648	1,17	25 920
Kirchheim . . .	24	28	55	39 967	20 795	378	0,95	15 120
Laupheim . . .	31	42	124	66 761	37 348	679	1,02	27 160
Leutkirch . . .	24	30	57	97 868	24 478	445	0,45	17 800
Münsingen . . .	32	52	150	110 842	65 719	1 195	1,08	47 800
Ravensburg . . .	16	19	36	95 808	13 064	238	0,25	9 520
Riedlingen . . .	30	47	156	87 269	63 030	1 146	1,31	45 840
Saulgau	30	42	140	85 412	47 152	857	1,03	34 280
Tettnang	14	20	58	57 854	21 474	390	0,67	15 600
Ulm	32	53	146	85 392	56 589	1 029	1,21	41 160
Waldsee	27	44	104	102 853	38 636	703	0,68	28 120
Wangen	16	17	50	70 054	22 117	402	0,57	16 080
Donaukreis . . .	27	598	1 751	1 290 765	673 341	12 242	0,94	489 680
Württemberg . .	23	1 990	5 510	3 714 370 1 170 675 ha	1 915 862 603 831 ha	34 834 10 979 ha	0,94	1 393 360 2 388 617 ℳ

Oberämter	Gesammt-Gemeindezahl	Anzahl der Gemeinden, in welchen es gehagelt hat																
		gar nicht	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	8 mal	9 mal	10 mal	11 mal	12 mal	13 mal	14 mal	15 mal	16 mal
Backnang . .	30	10	9	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besigheim . .	19	—	5	6	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen . .	18	—	1	2	1	6	3	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Brackenheim .	30	6	10	4	5	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannstatt . .	19	—	1	1	3	2	5	4	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Eßlingen . . .	16	—	1	2	—	5	2	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn . .	17	1	3	7	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leonberg . .	27	5	7	6	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	22	2	6	5	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach . . .	26	—	2	2	4	5	3	2	2	3	1	—	—	—	2	—	—	—
Maulbronn . .	23	8	4	6	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm . .	34	5	9	10	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Stadt	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	26	1	2	1	4	6	3	6	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Vaihingen . .	21	2	—	2	7	2	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen . .	33	3	6	5	5	7	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weinsberg . .	34	8	7	14	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis . .	396	51	73	81	61	54	30	19	16	5	3	1	—	—	2	—	—	—
Balingen . . .	31	—	1	6	2	2	11	3	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Calw	43	21	7	8	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt .	41	13	15	9	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenberg . .	27	—	4	2	4	2	5	4	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—
Horb	29	—	2	2	7	8	4	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Nagold . . .	38	8	12	7	5	3	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg . .	35	21	10	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen . .	30	1	1	8	5	3	2	5	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—
Oberndorf . .	28	5	2	6	1	5	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen . .	22	3	7	1	3	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rottenburg . .	26	2	3	5	5	6	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil . . .	34	1	4	4	10	7	4	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen .	21	—	3	—	3	6	3	3	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	29	1	3	3	6	5	3	3	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Tübingen . .	30	—	1	4	4	6	4	7	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1
Tuttlingen . .	23	1	2	5	3	6	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	28	1	4	1	2	3	3	1	2	2	3	4	1	—	—	—	—	1
Schwarzwaldkr.	515	78	81	74	70	64	56	36	21	13	10	5	4	—	—	—	—	3
Aalen	19	1	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim . .	26	2	10	10	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen . .	27	2	5	6	8	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . . .	23	—	7	11	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn . .	35	2	13	9	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd . . .	26	5	5	4	8	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hall	28	6	9	5	5	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim . .	29	3	4	4	6	4	6	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Künzelsau . .	49	6	9	17	5	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mergentheim .	48	9	18	17	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neresheim . .	34	2	6	6	7	4	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oehringen . .	43	15	13	8	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf . .	28	1	1	3	1	9	3	6	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim . .	12	1	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—
Jagstkreis . .	427	55	106	105	66	49	20	16	2	6	—	1	—	1	—	—	—	—
Biberach . . .	44	2	11	9	5	10	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Blaubeuren . .	32	1	5	5	6	3	3	4	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Ehingen . . .	47	5	4	6	2	9	6	5	3	2	2	1	2	—	—	—	—	—
Geislingen . .	37	2	5	4	14	6	3	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Göppingen . .	34	2	4	4	8	8	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim . .	25	3	2	11	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laupheim . .	41	5	10	7	5	3	3	3	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch . .	25	2	7	6	5	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsingen . .	48	2	12	8	8	4	6	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg .	23	4	6	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen . .	53	3	11	11	7	10	4	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau . . .	50	4	10	7	14	5	5	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Tettnang . .	22	5	6	5	1	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm	37	1	2	10	6	5	3	1	5	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Waldsee . . .	31	2	3	5	7	7	2	1	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—
Wangen . . .	24	3	6	7	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis . .	573	46	104	111	102	84	47	29	23	11	8	2	3	3	—	—	—	—
Württemberg	1 911	230	364	371	299	251	153	100	62	35	21	9	7	4	2	—	—	3

Die Ergebniffe der Fruchtmärkte im Jahr 1881.

Von den 65 Orten, welche in Württemberg noch zur Abhaltung von Fruchtmärkten berechtigt find, wurden Heilbronn, Gaildorf, Hall, Schorndorf, Alpirsbach und Kißlegg nicht befahren.

Auf den 59 befahrenen Schrannen fand ein Gefammtumfatz von 1 790 570 Ctr. mit einem Erlös von 17 249 452 ℳ ftatt, während fich im Jahre 1880 der Umfatz auf 1 696 255 Ctr. mit einem Erlös von 16 257 680 ℳ belief. Es hat fich daher der Naturalumfatz um 94 315 Ctr. und der Geldumfatz um 991 772 ℳ erhöht.

Der Gefammtnatural- und Geldumfatz vertheilt fich auf die 4 Kreife folgendermaßen:

Kreife	Naturalumfatz Ctr.	in Proz.	Geldumfatz ℳ	in Proz.
Neckarkreis	82 235,27	4,59	652 720,54	3,79
Schwarzwaldkreis	310 665,87	17,35	2 694 958,26	15,62
Jagftkreis	234 281,65	13,09	2 227 447,86	12,91
Donaukreis	1 163 387,31	64,97	11 674 324,93	67,68
Württemberg	1 790 570,10		17 249 451,59	

Auf den bedeutendften Fruchtmärkten des Landes mit einem Geldumfatz von 300 000 ℳ und darüber war der Verkehr folgender:

Schrannen	Umgefetzte Menge		Erlös	
	1880	1881	1880	1881
	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ
Ulm	261 440	279 104	2 624 269	2 815 555
Biberach	134 795	133 286	1 386 455	1 357 843
Ravensburg	107 779	109 429	1 052 001	1 064 491
Giengen	62 415	81 074	588 815	788 401
Riedlingen	76 635	81 971	728 217	771 010
Geislingen	59 363	64 283	690 099	768 074
Saulgau	54 395	60 998	560 956	625 711
Langenau	51 127	58 497	555 765	611 250
Waldfee	58 924	59 605	608 248	601 907
Mengen	52 540	58 690	513 414	571 720
Munderkingen	35 061	43 749	364 237	447 859
Heidenheim	55 437	41 669	578 334	438 492
Bopfingen	41 236	43 675	367 336	404 201
Laupheim	38 491	38 574	376 926	376 927
Urach	42 855	45 619	323 767	351 175
Ehingen	34 871	32 215	352 225	322 067
Tuttlingen	33 756	32 459	305 903	315 963
Leutkirch	31 800	31 847	313 587	311 581
Rottweil	36 758	38 990	294 506	309 733
	1 269 678	1 335 734	12 585 060	13 253 963

Der Natural- und Geldumfatz hat gegenüber dem Vorjahr auf folgenden Fruchtmärkten zugenommen: Ulm, Ravensburg, Giengen, Riedlingen, Geislingen, Saulgau, Langenau, Mengen, Munderkingen, Bopfingen, Laupheim, Urach, Rottweil, Kirchheim, Freudenftadt, Winnenden, Aalen,

Reutlingen, Nürtingen, Ellwangen, Nagold, Stuttgart Stadt, Tübingen, Calw, Buchau, Aulendorf, Sulz, Backnang, Wangen, Wurzach, Altenſteig, Schramberg, Neresheim, Eßlingen, Dietenheim, Ludwigsburg, Metzingen, Oberndorf.

Auf die verſchiedenen Fruchtgattungen vertheilt ſich der Natural- und Geldumſatz folgendermaßen:

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural-Umſatz	Geld-Umſatz	Durchſchn.-Preis pro Ctr.
		Ctr.	ℳ	ℳ
Kernen	1881	606 116	7 232 750	11,93
	1880	701 169	8 328 520	11,88
Gerſte	1881	457 448	4 131 894	9,03
	1880	339 701	2 973 348	8,75
Haber	1881	460 410	3 300 537	7,17
	1880	415 984	2 780 548	6,68
Dinkel	1881	136 877	1 147 485	8,38
	1880	133 508	1 086 944	8,14
Weizen	1881	74 591	903 790	12,12
	1880	51 166	581 173	11,36
Roggen	1881	27 728	287 879	10,38
	1880	24 919	259 490	10,41
Hülſenfrüchte	1881	16 162	142 372	8,81
	1880	18 405	141 713	7,70
Miſchlingsfrüchte	1881	9 029	78 061	8,65
	1880	8 582	75 837	8,84
Einkorn	1881	2 209	24 684	11,18
	1880	2 821	30 107	10,67
Geſammtumſatz	1881	1 790 570	17 249 452	
	1880	1 696 255	16 257 680	

Bei allen Früchten mit Ausnahme des Kernens, der Hülſenfrüchte und des Einkorns fand ein größerer Naturalumſatz als im Vorjahr ſtatt; ebenſo ſtellten ſich die Durchſchnittspreiſe bei Kernen, Gerſte, Haber, Dinkel, Weizen, Hülſenfrüchte und Einkorn höher.

Vergleichung mit dem Umſatz der früheren Jahre.

Jahre	Getreide-Umſatz	Geld-Umſatz	Unter 100 Centner verkaufter Früchte waren: Kernen	Dinkel	Roggen	Gerſte	Haber
	Ctr.	ℳ	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1872	2 264 761	24 073 994	46,0	8,8	2,1	19,5	19,8
1873	1 967 397	23 851 793	46,1	8,3	2,4	19,3	20,8
1874	2 009 128	22 209 423	40,4	8,0	1,9	22,3	21,1
1875	2 156 541	20 355 262	45,0	8,5	1,8	19,4	22,7
1876	1 789 385	18 618 992	45,1	7,9	2,0	17,9	23,8
1877	1 764 050	18 426 004	43,2	7,6	1,7	18,0	25,3
1878	1 728 741	15 978 878	44,8	6,6	2,1	15,9	26,7
1879	1 715 141	15 568 953	42,0	6,8	1,6	20,6	24,2
1880	1 696 255	16 257 680	41,3	7,9	1,5	20,0	24,5
1881	1 790 570	17 249 452	33,9	7,6	1,5	25,5	25,7
10jähr. Durchſchn. von 1872—81	1 888 197	19 259 043	42,8	7,8	1,9	19,8	23,8

Bemerkenswerth iſt, daß der Verkauf der Gerſte im Jahr 1881 gegenüber den neun Vorjahren den höchſten Prozentſatz erreichte.

Bewegung der Fruchtpreife in den letzten 10 Jahren.

Jahrgang	Durchfchnittlicher Preis per Centner und zwar bei				
	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerfte	Haber
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1872	13,31	9,43	9,86	8,86	6,40
1873	14,74	10,43	11,11	11,46	7,71
1874	13,37	8,97	11,69	9,86	8,86
1875	10,55	7,46	8,54	9,27	8,05
1876	12,00	8,92	9,65	9,63	8,43
1877	12,71	9,21	10,15	9,40	7,62
1878	11,25	7,89	8,69	8,57	6,62
1879	10,86	7,44	8,53	8,73	6,58
1880	11,88	8,14	10,41	8,75	6,68
1881	11,93	8,38	10,38	9,03	7,17
10jähr. Drchfch. v. 1872/81	12,26	8,63	9,90	9,36	7,41

Die Ergebniſſe der Wollmärkte von 1881.

Hauptwollmärkte und Markttage	I. Umſatz A. Zufuhr	I. Umſatz B. Verkauft	I. Umſatz C. Unverkauft	II. Preiſe 1. Höchſte Preiſe	II. Preiſe 2. Durchſchnitts-Preiſe	II. Preiſe 3. Geſammt-Erlös	III. Verkehrsverhältniſſe
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ	ℳ	
Kirchheim, 21.—27. Juni.							
Deutſche Wolle .	499,25	399,25	100	154	135	53 899	Qualität: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	8 831,25	8 829,25	2	220	170	1 502 738	Wäſche: durchaus ſehr ſchön.
Spaniſche Wolle .	79,75	52,25	27,50	252	243	12 697	Frequenz: ſtark.
Gemiſchte Wolle .	703,25	703,25	—	149	144	101 268	Lokalität: Wollhalle.
Im Ganzen . .	10 113,50	9 984,00	129,50			1 670 602	
Heilbronn, 30. Juni bis 2. Juli.							
Deutſche Wolle .	274	274	—	158	144	39 456	Qualität und Wäſche: faſt durchgehends ſehr gut.
Baſtardwolle . .	4 290	4 290	—	180	163	699 270	Frequenz: der größere Theil vor Beginn des Marktes verkauft.
Gemiſchte Wolle .	693	615	78	158	146	89 605	Lokalität: Wollhalle.
Im Ganzen . .	5 257	5 179	78			828 331	
Ulm, 16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle .	40	40	—	155	147	5 880	Qualität und Wäſche: ſehr ſchön.
Baſtardwolle . .	2 417	2 355	62	190	167	393 285	Frequenz: ſehr lebhaft.
Spaniſche Wolle .	81	81	—	176	170	13 770	Lokalität: 4 Wollhallen.
Gemiſchte Wolle .	8	8	—	163	159	1 272	
Im Ganzen . .	2 546	2 484	62			414 207	
Tuttlingen, 16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle .	55	55	—	148	145	7 975	Qualität und Wäſche: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	410	410	—	158	155	63 550	Frequenz: lebhaft.
Gemiſchte Wolle .	196	196	—	153	149	29 204	Lokalität: ein freiſtehendes Gebäude mit geeigneter Einrichtung.
Im Ganzen . .	661	661	—			100 729	
Stuttgart, 23.—25. Auguſt.							Qualität u. Wäſche: gut. Frequenz: unbedeutend.
Deutſche Wolle .	197	197	—	195	145	14 210	Lokalität: ſtädtiſches Magazin mit geeigneten Räumlichkeiten.
Ellwangen, 14.—17. Juni.							Qualität und Wäſche: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	710,92	710,92	—	166	153	108 568	Frequenz: raſcher Verkauf. Lokalität: der frühere Herrſchaftskaſten.
Sulz, 2. Juni.							
Deutſche Wolle .	20	20	—	148	139	2 780	Qualität u. Wäſche: gut.
Baſtardwolle . .	20	20	—	185	162	3 240	Frequenz: lebhaft.
Gemiſchte Wolle .	10,41	10,41	—	150	147	1 535	Lokalität: ſtädtiſche Woll- und Güterhalle.
Im Ganzen . .	50,41	50,41	—			7 555	
Göppingen, 1.—3. Oktober.	—	—	—	—	—	—	
Zuſammen:							
Deutſche Wolle .	1 085,25	985,25	100	195	126,06	124 200	
Baſtardwolle . .	16 679,17	16 615,17	64	220	166,75	2 770 651	
Spaniſche Wolle .	160,75	133,25	27,50	252	198,63	26 467	
Gemiſchte Wolle .	1 610,66	1 532,66	78	163	144,02	222 884	
	19 535,83	19 266,33	269,50			3 144 202	

Die Ergebniſſe der Wollmärkte von 1882.

Hauptwollmärkte und Markttage	I. Umſatz A. Zufuhr	B. Verkauft	C. Unverkauft	II. Preiſe 1. Höchſte Preiſe	2. Durchſchnitts-Preiſe	3. Geſammt-Erlös	III. Verkehrsverhältniſſe
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ	ℳ	
Kirchheim, 21.—27. Juni							
Deutſche Wolle .	313	313	—	130	114	35 807	Qualität: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	10 689,50	10 218,50	471	205	171	1 688 994	Wäſche: ſchön.
Spaniſche Wolle .	51,50	21,50	30	245	237	5 090	Frequenz: ſtark.
Gemiſchte Wolle .	1 443,50	1 093,50	350	148	138	198 914	Lokalität: Wollhallo und Fruchthaus.
im Ganzen . .	12 497,50	11 646,50	851			1 928 805	
Heilbronn, 4.—8. Juli.							
Deutſche Wolle .	346	226	120	135	125	28 250	Qualität und Wäſche: ſehr gut
Baſtardwolle . .	5 501	4 526	975	173,5	151	683 426	Frequenz: Anfangs flau.
Gemiſchte Wolle .	435	435	—	143	128	55 680	Lokalität: ein großes gemiethetes Magazin gegenüber der Wollhalle.
im Ganzen . .	6 282	5 187	1 095			767 356	
Ulm, 15.—17. Juni.							
Deutſche Wolle .	28	28	—	150	137	3 836	Qualität und Wäſche: ſehr ſchön.
Baſtardwolle . .	2 922	2 922	—	200	172	502 584	Frequenz: ſehr ſtark.
Spaniſche Wolle .	91,50	91,50	—	178	174	15 921	Lokalität: 4 Markthallen und ein Markthalleboden.
im Ganzen . .	3 041,50	3 041,50	—			522 341	
Tuttlingen, 16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle .	49	49	—	160	156	7 644	Wäſche: hell, zum Theil etwas trübe.
Baſtardwolle . .	160	160	—	175	169	27 040	Frequenz; raſcher Verkauf.
Gemiſchte Wolle .	325	325	—	170	165	53 625	Lokalität: freiſtehendes maſſives Gebäude, zweckmäßig eingerichtet.
im Ganzen . .	534	534	—			88 309	
Stuttgart, 22.—24. Auguſt.							Qualität: mittelmäßig.
Deutſche Wolle .	64,94	64,94	—	160	132	8 572	Frequenz: raſcher Verkauf. Lokalität: ſtädtiſches Magazin.
Ellwangen, 13.—15. Juni.							Qualität und Wäſche: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	617,42	617,42	—	173	167	103 056	Frequenz: raſcher Verkauf. Lokalität: der frühere Herrſchaftskaſten.
Sulz, 1. Juni.							
Deutſche Wolle .	50	50	—	150	147	7 350	Qualität: ſehr gut.
Baſtardwolle . .	14	14	—	165	157	2 198	Wäſche: rein.
Gemiſchte Wolle .	20	20	—	155	153	3 060	Frequenz: außerordentlich lebhaft.
im Ganzen . .	84	84	—			12 608	Lokalität: Städtiſche Woll- und Güterhalle.
Göppingen, 1.—3. Oktober	—	—	—	—	—	—	
Zuſammen:							
Deutſche Wolle .	850,94	730,94	120	160	125,13	91 459	
Baſtardwolle . .	19 903,92	18 457,92	1 446	205	162,93	3 007 298	
Spaniſche Wolle .	143,00	113,00	30	245	185,94	21 011	
Gemiſchte Wolle .	2 223,50	1 873,50	350	170	166,15	311 279	
	23 121,36	21 175,36	1 946			3 431 047	

Die Aus- und Einfuhr von Wein, Obstmost, Branntwein, Bier und Malz nach und von anderen Bundesstaaten,

im Etatsjahr 1879/80.

(Vergl. Württ. Jahrbücher 1871 S. 201. 230. 236. 247. 253. 1872 I S. 54—56. 1873 I S. 229. 1874 II S. 96. 1875 I S. 276. 1876 I S. 114. 1878 I S. 190. 1880 I S. 156 f.)

A. Ausfuhr nach	Wein		Obstmost		Branntwein		Bier		Malz
	in Fässern	in Flaschen	in Fässern	in Flaschen	in Fässern	in Flaschen	braunes	weißes	Menge
	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	Liter	Centner
Baden	532 912	17 438	170 782	50	213 709	3 933	5 329 375	380	14 188,57
Bayern . . .	447 724	18 036	61 022	371	31 727	2 055	1 064 341	3 880	4 473,09
Hohenzollern .	180 995	1 385	24 418	—	144 525	310	1 582 014	9 605	3 001,83
Elsaß-Lothring.	5 835	1 052	7 846	—	19 798	213	26 364	—	3,00
dem übrig. Zollgebiet . . .	131 393	22 889	13 546	73	24 405	868	83 591	—	431,21
im Ganz. 1879/80	1 298 859	60 800	277 614	494	434 164	7 379	8 085 685	13 865	22 097,70
1871/72 . .	2 584 148	66 116	—	—	272 125	3 875	8 718 437	21 110	16 679,46
1872/73 . .	2 907 389	88 432	92 407	—	346 921	8 499	9 956 145	26 802	18 301,28
1873/74 . .	2 220 016	76 073	69 900	—	345 694	7 309	10 630 705	29 054	16 217,54
1874/75 . .	2 342 891	94 646	245 000	—	338 862	7 293	10 029 688 u. 394 Fl.	22 463 u. 395 Fl.	16 562,99
1875/76 . .	3 114 467	87 456	193 567	2 370	345 251	7 720	8 777 948 u. 3855 Fl.	14 288	14 017,77
1876/77 . .	2 312 085	78 835	91 946	8	388 282	7 365	9 057 279	15 782 u. Malzextr. 1722	23 000,30
1877/78 . .	1 957 739	66 940	136 884	20	298 048	7 336	8 889 060	8 674 u. Malzextr. 1060	20 391,75
1878/79 in 3/4 Jahren	1 294 489	39 423	160 954	50	252 829	9 401	6 232 232	7 473	15 339,60

B. Einfuhr aus	Wein		Obstmost		Branntwein		Bier			gefchrotenes Malz	
	in Fässern	in Flaschen	in Fässern	in Flaschen	Menge	Uebergangsabgabe	braunes	weißes	Uebergangsabgabe	Menge	Uebergangsabgabe
	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	ℳ	Liter	Liter	ℳ	Ctr.	ℳ
Baden	4 356 110	28 837	43 854	—	1 539 329	32 358	189 746	2 103	3 819	—	—
Bayern . . .	4 207 392	43 627	29 216	—	784 290	16 826	1 995 108	39 584	40 376	—	—
Hohenzollern .	28 537	144	11 054	—	75 887	1 415	357 915	5 483	7 224	17,47	63
Elsaß-Lothring.	467 696	13 730	—	—	55 614	1 029	17 611	—	352	—	—
dem übrig. Zollgebiet . . .	983 915	48 857	1 583	12	3 555 792	130 819	142 729	3 350	2 895	—	—
im Ganz. 1879/80	10 043 650	135 195	85 707	12	6 010 912	182 447	2 703 109	50 520	54 666	17,47	63
1871/72 . .	12 447 967	83 751	—	—	4 428 243	88 115	1 858 442	68 783	21 286	11,5	20
1872/73 . .	10 893 835	117 344	131 718	—	5 811 794	103 248	2 342 084	59 713	26 271	0,2	1
1873/74 . .	11 552 560	118 942	64 100	—	6 699 257	199 874	2 818 033	57 657	53 643	25	91
1874/75 . .	19 172 163	106 586	130 950		6 460 667	191 429	2 990 783	44 418	56 402	21	75
1875/76 . .	15 937 312	92 754	152 270	—	6 296 914	186 622	2 284 499	21 889	46 062	15	55
1876/77 . .	12 374 829	88 039	55 183	—	5 638 499	165 933	2 366 331	43 757	47 857	28	100
1877/78 . .	11 426 331	88 451	65 439	—	5 778 155	169 304	2 409 774	30 106	48 559	34,11	123
1878/79 in 3/4 Jahren	9 829 459	68 030	82 630	—	4 960 109	148 121	1 966 005	25 036	39 622	23	83

Im Etatsjahr 1880/81.

A. Ausfuhr nach	Wein		Obſtmoſt		Branntwein		Bier		Malz
	in Fäſſern	in Flaſchen	in Fäſſern	in Flaſchen	in Fäſſern	in Flaſchen	braunes	weißes	Menge
	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	Liter	Centner
Baden . . .	681 350	16 962	223 385	—	96 061	1 368	5 210 144	1 256	18 793,52
Bayern . . .	442 213	18 723	77 376	37	25 624	1 109	879 971	8 224	4 863,01
Hohenzollern .	172 886	1 488	18 348	—	167 678	236	1 281 633	8 753	2 154,49
Elſaß-Lothring.	9 013	257	16 234	—	24 947	34	4 909	—	23,00
dem übrig. Zollgebiet . . .	211 215	22 546	10 376	12	11 143	1 006	85 422	—	597,41
im Ganz. 1880/81	1 516 677	59 976	345 719	49	325 453	3 753	7 462 079	18 233	26 431,43

B. Einfuhr aus	Wein		Obſtmoſt		Branntwein		Bier			gefchrotenes Malz	
	in Fäſſern	in Flaſchen	in Fäſſern	in Flaſchen	Menge	Steuerbetrag	braunes	weißes	Steuerbetrag	Menge	Steuerbetrag
	Liter	Stück	Liter	Stück	Liter	ℳ	Liter	Liter	ℳ	Ctr.	ℳ
Baden . . .	3 530 819	28 110	46 844	—	1 606 717	34 779	346 250	3 168	6 964	12,15	44
Bayern . . .	4 063 116	46 435	27 430	—	646 174	14 411	2 221 376	16 152	44 622	—	—
Hohenzollern .	29 125	142	3 767	—	60 855	1 180	253 027	3 735	5 105	22,57	81
Elſaß-Lothring.	745 915	1 787	42	—	72 452	1 372	33 259	—	665	—	—
dem übrig. Zollgebiet . . .	797 526	47 945	8 362	—	4 162 286	152 389	219 942	1 750	4 420	—	—
im Ganz. 1880/81	9 166 501	124 419	86 445	—	6 548 484	204 131	3 073 854	24 805	61 776	34,72	125

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlfabrikaten über den Bodenſee,

in den Jahren 1880 und 1881.

Vergl. Württ. Jahrbücher 1868 S. 46 ff. 1872 I S. 53. 1873 I S. 228. 1874 II S. 123. 1878 I S. 199 ff. 1880 I S. 162 f.

Im Jahr 1880 wurden über Friedrichshafen und Langenargen ausgeführt.	Ausfuhren nach				Geldwerth		Durchſchnittspreis per 100 kg	
	Bayern und Baden	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen				
A. Früchte.	kg	kg	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Weizen	—	3 400	356 939	360 339	87 158	23	23	56
und über Langenargen:	—	9 600	—	9 600	—	—	—	—
Kernen	126 275	520 515	1 272 918	1 919 708	469 466	31	24	46
Roggen	3 172	2 700	6 250	12 122	2 459	61	20	29
Gerſte	51 662	22 700	216 670	291 032	53 119	11	18	25
Malz	99 499	42 806	1 261 691	1 403 996	408 378	68	29	09
Haber	200 398	404 106	5 202 378	5 806 882	800 447	77	13	78
und über Langenargen:	—	1 264	—	1 264	—	—	—	—
Erbſen	2 264	4 420	71 201	77 885	35 307	33	45	33
Linſen	200	530	2 607	3 337	1 789	07	53	61
Bohnen	5 200	350	27 368	32 918	14 472	79	39	02
und über Langenargen:	—	—	4 175	4 175	—	—	—	—
Wicken	—	—	20 780	20 780	3 129	—	15	06
Zuſammen A. Früchte über Friedrichshafen	488 670	1 001 527	8 438 802	9 928 999	1 875 727	90	—	—
über Langenargen	—	10 864	4 175	15 039				

Im Jahr 1880 wurden über Friedrichshafen und Langenargen ausgeführt	Ausfuhren nach Bayern und Baden	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen	Geldwerth		Durchſchnittspreis per 100 kg	
B. Mühlfabrikate:	kg	kg	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Mehl	150 414	464 381	157 779	772 574	380 135	10	42	66
und über Langenargen	—	62 162	56 425	118 587	—	—	—	—
Kleie	9 540	122 749	203 020	335 309	37 160	14	9	74
und über Langenargen	—	21 736	24 281	46 017	—	—	—	—
gerollte Gerſte	2 695	16 921	238 506	258 122	174 457	60	66	73
und über Langenargen	—	—	3 300	3 300	—	—	—	—
Zuſammen B. Mühlfabrikate über Friedrichshafen	162 649	604 051	599 305	1 366 005	591 752	84	—	—
über Langenargen	—	83 898	84 006	167 904				
Zuſammen A. und B. über Friedrichshafen	651 319	1 605 578	9 038 107	11 295 004	2 467 480	74	—	—
über Langenargen	—	94 762	88 181	182 943				
Hauptſumme	651 319	1 700 340	9 126 288	11 477 947	2 467 480	74	—	—

Im Jahr 1881 wurden über Friedrichshafen und Langenargen ausgeführt	Ausfuhren nach Bayern und Baden	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen	Geldwerth		Durchſchnittspreis per 100 kg	
A. Früchte:	kg	kg	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Weizen	15 050	—	53 975	69 025	16 622	78	24	08
Kernen	195 040	426 388	724 047	1 345 475	325 740	15	24	21
und über Langenargen	—	100	—	100				
Roggen	6 125	1 100	6 000	13 225	2 645	87	20	01
Gerſte	44 150	25 650	334 175	403 975	74 564	40	18	46
Malz	94 350	20 275	942 725	1 057 350	318 491	75	30	12
Haber	381 476	439 550	5 252 374	6 073 400	888 915	23	14	64
Erbſen	4 000	4 000	162 600	170 600	71 002	36	41	62
Linſen	125	225	5 750	6 100	3 132	25	51	35
Bohnen	100	1 125	28 200	29 425	17 250	61	38	27
und über Langenargen	--	1 675	13 975	15 650				
Wicken	—	—	4 700	4 700	846	—	18	00
Zuſammen A. Früchte: über Friedrichshafen	740 416	918 313	7 514 546	9 173 275	1 719 211	40	—	—
über Langenargen	—	1 775	13 975	15 750				
B. Mühlfabrikate:								
Mehl	369 156	234 596	118 473	722 225	356 544	75	41	84
und über Langenargen	—	112 450	17 475	129 925				
Kleie	112 986	186 104	225 746	524 836	26 778	37	4	85
und über Langenargen	—	21 427	5 637	27 064				
gerollte Gerſte	9 050	1 750	276 200	287 000	114 800	—	40	—
Zuſammen B. Mühlfabrikate über Friedrichshafen	491 192	422 450	620 419	1 534 061	498 123	12	—	—
über Langenargen	—	133 877	23 112	156 989				
Zuſammen A. und B. über Friedrichshafen	1 231 608	1 340 763	8 134 965	10 707 336	2 217 334	52	—	—
über Langenargen	—	135 652	37 087	172 739				
Hauptſumme	1 231 608	1 476 415	8 172 052	10 880 075	2 217 334	52	—	—

Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1879, 1880 und 1881.

Verkehr auf dem Bodenfee.

Vergl. Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 66, 1873 I S. 223, 1874 II S. 122, 1878 I S. 198, 1880 I S. 161.

Hafen- und Landungsplätze		Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
		Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe			
			beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit	beladen	unbeladen
						kg							kg		
Friedrichshafen	1879	5 928	238	108	78	2 292 500	28	50	5 928	328	18	78	2 292 500	49	29
	1880	5 634	344	157	120	3 779 100	45	75	5 634	474	27	120	3 779 100	86	34
	1881	5 607	633	101	149	5 490 000	83	66	5 607	656	78	149	5 490 000	99	50
Langenargen .	1879	2 750	4	88	231	5 153 500	16	215	2 750	8	84	231	5 153 500	77	154
	1880	2 500	29	32	172	3 905 500	12	160	2 500	—	61	172	3 905 500	114	58
	1881	2 651	23	33	200	4 395 000	12	188	2 651	—	56	200	4 395 000	116	84
Kreßbronn . .	1879	1 764	—	28	138	3 223 500	14	124	1 764	16	12	138	3 223 500	55	83
	1880	1 654	—	27	70	2 164 500	7	63	1 654	16	11	70	2 164 500	34	36
	1881	1 739	—	28	57	1 570 500	8	49	1 739	13	15	57	1 570 500	30	27
Schloß Friedrichshafen .	1879	—	—	—	50	1 370 000	43	7	—	—	—	50	1 370 000	10	40
	1880	—	—	—	59	1 539 950	45	14	—	—	—	59	1 539 950	16	43
	1881	—	—	—	35	830 000	28	7	—	—	—	35	830 000	8	27
Fischbach . .	1879	—	—	—	50	1 372 500	7	43	—	—	—	50	1 372 500	45	5
	1880	—	—	—	59	1 628 100	18	41	—	—	—	59	1 628 100	50	9
	1881	—	—	—	63	1 494 750	15	48	—	—	—	63	1 494 750	49	14
Eriskirch . .	1879	—	—	—	117	3 101 500	21	96	—	—	—	117	3 101 500	107	10
	1880	—	—	—	104	3 049 500	25	79	—	—	—	104	3 049 500	86	18
	1881	—	—	—	58	1 690 000	13	45	—	—	—	58	1 690 000	47	11
Zus.	1879	10 442	242	224	664	16 513 500	129	535	10 442	352	114	664	16 513 500	343	321
„	1880	9 788	373	216	584	16 066 650	152	432	9 788	490	99	584	16 066 650	386	198
„	1881	9 997	656	162	562	15 470 250	159	403	9 997	669	149	562	15 470 250	349	213
„	1872	8 677	160		540	—	—	—	8 677	161		540	—	—	—
„	1873	9 972	185	144	752	18 339 500	284	468	9 972	181	148	752	18 339 500	540	212
„	1874	9 630	177	167	628	15 787 000	226	402	9 630	179	165	627	15 762 000	385	242
„	1875	9 852	232	226	525	13 878 250	171	354	9 852	270	188	524	13 843 250	300	224
„	1876	10 142	132	202	579	13 994 250	181	398	10 142	198	136	581	14 054 250	368	213
„	1877	10 168	368	183	606	14 580 500	208	398	10 168	429	122	605	14 553 000	336	269
„	1878	10 292	413	161	618	15 692 750	158	460	10 292	496	78	617	15 652 750	383	234

Unter den Fahrten der Dampfboote ift bei Friedrichshafen begriffen das Trajektfchiff

1872	mit je	427	Fahrten	1877	mit je	234	Fahrten
1873	„ „	334	„	1878	„ „	210	„
1874	„ „	404	„	1879	„ „	312	„
1875	„ „	418	„	1880	„ „	217	„
1876	„ „	405	„	1881	„ „	46	„

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus fielen auf

	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
württembergifche Schiffe . .	3 111	3 031	3 048	3 196	2 980	2 863	2 292
bayerifche Schiffe	1 085	1 096	1 080	1 089	1 094	1 040	759
badifche Schiffe	1 087	1 110	1 004	879	886	852	1 156
fchweizerifche Schiffe . . .	727	723	729	665	656	662	1 354
öfterreichifche Schiffe . . .	—	—	—	—	—	—	—

Hafen- und Landungsplätze		Angekommene Güter		Abgegangene Güter	
		kg	Stück Vieh	kg	Stück Vieh
Friedrichshafen	1879	10 957 850 u. 4 Wagen u. Schlitten	815	54 709 950 u. 4 Equipagen	9 418
	1880	9 362 047	750	52 320 083 u. 11 Equipagen	10 240
	1881	9 550 067	678	44 761 840 u. 8 Equipagen, 2 Lokomotiven, 2 Personenwagen, 10 161 Hüte	8 865
Langenargen	1879	555 850	—	2 472 200	—
	1880	332 950	—	2 288 436	—
	1881	1 161 756	—	2 703 231	—
Kreßbronn	1879	337 050 u. 1 Flußschiff	—	1 629 950 u. 10 Flöße mit 274 800 kg	628
	1880	217 080	—	1 008 867	694
	1881	190 182	—	883 226	507
Schloß Friedrichshafen	1879	525 000	—	56 500	—
	1880	335 000	—	290 000	—
	1881	305 000	—	123 000	—
Fischbach	1879	—	—	962 300	—
	1880	265 450	—	852 500	—
	1881	18 050	—	505 600 u. 1 Floß mit 21 600 kg	—
Eriskirch	1879	665 000	—	1 626 250	—
	1880	720 000	—	1 396 419	—
	1881	370 000	—	682 250	—
Zusammen	1879	13 040 750 u. 1 Flußschiff u. 4 Wagen u. Schlitten	815	61 457 150 u. 4 Equipagen u. 10 Flöße mit 274 800 kg	10 046
	1880	11 232 527	750	58 156 305 u. 11 Equipagen	10 934
	1881	11 595 055	678	49 659 147 u. 1 Floß mit 21 600 kg 8 Equipagen, 2 Lokomotiven, 2 Personenwagen, 10 161 Hüte.	9 372
	1872	48 567 550	1 279	58 053 850	17 686
	1873	41 448 400	868	57 307 650	10 830
	1874	38 364 900	527	50 860 700	7 013
	1875	23 794 200	709	62 828 450	11 785
	1876	17 919 450	834	63 609 150	14 754
	1877	20 880 050	1 553	57 992 100	19 552
	1878	16 091 350	2 148	68 116 250	10 983

Dabei sind die sogenannten Passirgüter, der Verkehr zwischen den deutschen Häfen und Anlandestellen, nicht inbegriffen.

Verkehr auf dem Neckar.

(Württ. Jahrb. 1872 I S. 63 ff., 1873 I S. 230 ff., 1874 II S. 119, 1878 I S. 202 ff., 1880 I S. 165 f.)

Nach den Berichten der Hauptzollämter:

Durchgangsſtelle in Berg.

	Angekommene Flöße:		Durchgegangene Flöße:			
	Zahl	Stämme weiches Holz	Zahl	Stämme weiches Holz	Schnittwaaren	zuſammen
1875	12	1 281 000 kg*)	170	25 776 000 kg	384 750 kg	26 160 750 kg
1876	15	1 470 000 „	120	18 760 000 „	188 000 „	18 948 000 „
1877	12	1 134 000 „	72	10 682 000 „	194 250 „	10 876 250 „
1878	11	690 000 „	100	12 230 000 „	115 000 „	12 345 000 „
1879	5	576 000 „	94	13 698 000 „	176 400 „	13 874 400 „
1880	13	1 426 800 „	97	14 703 000 „	141 600 „	14 844 600 „
1881	12	1 434 000 „	106	15 516 000 „	106 800 „	15 622 800 „

In Cannſtatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe 1876: 18, 1877: 12, 1878: 2, 1879: 0, 1880: 0, 1881: 0; davon abgegangen zu Thal 1876: 18, 1877: 12 mit Brückenbeſtandtheilen beladene nach Heidelberg beſtimmte Schiffe; 1878: 2 mit Maſchinentheilen (Turbinen) nach Gemmrigheim beſtimmte Schiffe; 1879: 0, 1880: 0, 1881: 0.

Bei der Einbindſtelle Cannſtatt abgegangene Flöße 1875: 35 mit 5 674 900 kg, 1876: 23 mit 4 312 000 kg, 1877: 12 mit 2 105 000 kg nach Mannheim beſtimmten Stämmen weiches Holz, einſchließlich 7 000 kg Schnittwaaren im Jahr 1876, 1878, 1879, 1880 und 1881 iſt kein Floß mehr von Cannſtatt abgegangen.

In Heilbronn.

Durchgegangen 1875 550 Flöße mit 142 450 Stück von 1 924 094 m Länge u. 1 790 150 kg Schnittw.
„ 1876 443 „ „ 116 919 „ „ 1 546 488 „ „ „ 1 387 100 „ „
„ 1877 398 „ „ 102 610 „ „ 1 325 582 „ „ „ 1 266 700 „ „
„ 1878 409 „ „ 101 567 „ „ 1 324 728 „ „ „ 1 030 250 „ „
„ 1879 371 „ „ 94 093 „ „ 1 217 891 „ „ „ 1 160 900 „ „
„ 1880 407 „ „ 99 933 „ „ 1 329 105 „ „ „ 1 248 227 „ „
„ 1881 403 „ „ 105 238 „ „ 1 387 467 „ „ „ 1 038 384 „ „

durchweg weiches Holz aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner nach Mannheim von der Einbindſtelle Heilbronn abgegangen:

		Hartes Holz		Weiches Holz		Schnittwaaren
	Flöße	Stämme	m	Stämme	m	in kg
1875	269	241	964	96 437	1 442 336	1 159 350
1876	279	193	965	103 208	1 590 628	966 450
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898 200
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	410 050
1879	274	195	975	98 514	1 467 553	673 800
1880	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568 895
1881	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482 016

*) Daneben 9 000 kg Schnittwaaren.

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate		Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
		Dampfschiffe	Segelschiffe		Dampfschiffe	Segelschiffe	
		Kettenschleppschiffe mit Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg	Kettenschleppschiffe ohne Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg
Januar	1879	5	20	1 409 750	5	12	698 800
	1880	—	10	527 050	1	1	50 000
	1881	2	14	754 950	2	2	136 250
Februar	1879	11	52	3 189 450	11	44	2 847 550
	1880	4	10	648 700	4	29	1 549 900
	1881	9	40	2 933 650	9	37	2 757 800
März	1879	19	83	5 370 750	19	71	3 894 200
	1880	33	182	10 903 250	33	103	6 264 050
	1881	27	129	7 414 080	27	77	4 656 650
April	1879	25	113	7 041 400	25	40	2 558 500
	1880	40	229	13 120 450	41	101	5 514 500
	1881	31	130	7 949 050	31	67	4 283 100
Mai	1879	30	176	10 584 650	30	92	6 068 050
	1880	38	216	12 690 500	38	84	4 545 260
	1881	25	93	5 637 650	25	59	3 695 675
Juni	1879	22	137	8 410 350	22	38	2 078 800
	1880	29	170	10 571 000	29	67	3 797 650
	1881	29	158	9 987 450	29	54	3 507 950
Juli	1879	26	130	7 521 000	26	61	3 188 650
	1880	35	227	14 786 100	35	62	3 917 850
	1881	40	229	14 219 050	40	53	3 396 900
August	1879	26	179	10 109 900	26	85	4 527 650
	1880	32	145	8 776 300	32	57	3 311 250
	1881	36	205	13 189 400	36	62	3 816 333
September	1879	24	166	9 563 050	24	54	3 031 250
	1880	35	216	13 516 900	35	103	6 426 950
	1881	41	204	13 888 050	41	68	4 310 750
Oktober	1879	22	197	11 719 650	22	137	8 266 800
	1880	26	166	10 102 533	26	118	7 003 600
	1881	33	235	14 875 600	33	141	9 222 200
November	1879	23	165	10 406 850	23	118	6 965 950
	1880	24	168	10 369 350	24	116	6 969 650
	1881	29	168	10 555 450	29	89	5 722 850
Dezember	1879	2	13	828 400	2	2	95 000
	1880	21	124	6 206 300	21	37	1 920 050
	1881	23	126	7 887 900	23	21	1 173 950
Zusammen	1879	235	1 431	86 155 200	235	754	44 221 200
	1880	317	1 863	112 218 433	319	878	51 300 710
	1881	325	1 731	109 292 280	325	733	46 680 408
„	1872	—	2 081	100 047 600	—	1 549	61 673 950
„	1873	—	1 683	96 884 100	—	1 388	68 387 900
„	1874	—	1 727	98 843 650	—	1 419	71 003 950
„	1875	—	1 505	87 295 100	—	1 496	69 187 100
„	1876	—	1 417	85 619 050	—	1 040	53 200 300
„	1877	—	1 148	73 456 500	—	797	42 832 300
„	1878	123	1 248	71 064 950	124	766	42 816 000

Von den in Heilbronn gelöfchten Fahrzeugen wird ein Theil erft in Friedrichshall thalabwärts befrachtet. Von den angekommenen beladenen Segelfchiffen gehörten 1879, 1370 Baden, 41 Heffen und 20 Württemberg; 1880, 1831 Baden, 15 Heffen und 27 Württemberg; 1881, 1651 Baden, 61 Heffen und 19 Württemberg, von den beladen abgegangenen 1879, 745 Baden, 1 Heffen und 8 Württemberg, 1880, 862 Baden, 5 Heffen und 11 Württemberg an; 1881, 711 Baden, 11 Heffen und 11 Württemberg.

Bergfahrt				Thalfahrt			
Herkunftsort der Schiffe		Zahl der Segelfchiffe	Gewicht der eingeladenen Güter	Beftimmungsort der Schiffe		Zahl der Segelfchiffe	Gewicht der eingeladenen Güter
			kg				kg
Köln	1880	1	177 265	Heinsheim . .	1879	110	2 500 050
„	1881	2	102 000	„ . .	1880	52	2 693 300
				„ . .	1881	83	2 318 300
Mannheim . .	1879	1 067	45 289 900				
„ . .	1880	1 769	63 178 897	Eberbach . .	1879	48	372 350
„ . .	1881	1 434	61 456 779	„ . .	1880	31	219 644
				„ . .	1881	18	87 500
Heidelberg . .	1879	11	2 401 500				
„ . .	1880	29	2 523 350	Heidelberg . .	1879	2	52 650
„ . .	1881	48	2 175 600	„ . .	1880	—	—
				„ . .	1881	—	—
Eberbach . .	1879	233	7 018 100				
„ . .	1880	5	6 754 282	Mannheim . .	1879	594	25 548 750
„ . .	1881	145	4 386 345	„ . .	1880	795	6 678 093
				„ . .	1881	632	25 594 370
Heinsheim . .	1879	114	5 541 900				
„ . .	1880	50	5 205 940				
„ . .	1881	102	4 776 600				
Friedrichshall .	1879	6	301 050				
„ .	1880	9	394 450				
„ .	1881	—	—				
	1879	1 431	60 552 450		1879	754	28 473 800
	1880	1 863	78 234 184		1880	878	9 591 037
	1881	1 731	72 897 324		1881	733	28 000 170
	1872	2 081	63 689 650		1872	1 549	49 822 750
	1873	1 683	59 118 250		1873	1 388	44 504 200
	1874	1 727	50 667 850		1874	1 419	40 648 700
	1875	1 505	47 269 300		1875	1 496	41 876 750
	1876	1 417	47 986 400		1876	1 040	33 651 900
	1877	1 148	37 900 200		1877	797	23 277 650
	1878	1 248	46 995 300		1878	766	25 584 550

Die Kettenfchleppfchiffe verkehren ftets zwifchen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Jahrs 1879, 1880 und 1881 fallen hauptfächlich ins Gewicht bei der

Bergfracht			Ordn.-Ziffer für 1879	Ordn.-Ziffer für 1880	Ordn.-Ziffer für 1881	Bergfracht			Ordn.-Ziffer für 1879	Ordn.-Ziffer für 1880	Ordn.-Ziffer für 1881
		kg						kg			
Steinkohlen .	1879	25 918 950	1	—	—	Zuckerrüben .	1879	5 516 900	3	—	—
	1880	40 320 379	—	1	—		1880	5 205 940	—	4	—
	1881	33 372 340	—	—	1		1881	4 750 020	—	—	3
Brennholz . .	1879	6 310 200	2	—	—	Steine . . .	1879	2 716 500	4	—	—
	1880	6 761 406	—	3	—		1880	2 638 560	—	6	—
	1881	3 831 650	—	—	4		1881	2 233 600	—	—	7

Bergfracht		kg	Ordn.-Ziffer für 1879	Ordn.-Ziffer für 1880	Ordn.-Ziffer für 1881
Kaffee . . .	1879	2 532 750	5	—	—
	1880	2 702 693	—	5	—
	1881	2 719 472	—	—	5
Eisenb.-Schienen	1879	2 311 650	6	—	—
	1880	7 167 125	—	2	—
	1881	11 931 616	—	—	2
Harze aller Art	1879	1 912 850	7	—	—
	1880	2 283 692	—	7	—
	1881	1 517 750	—	—	9
Saaten . . .	1879	1 657 450	8	—	—
	1880	1 180 082	—	8	—
	1881	1 636 496	—	—	8
Weizen u. Spelz	1879	1 565 950	9	—	—
	1880	328 278	—	17	—
	1881	702 704	—	—	11
Talg	1879	846 400	10	—	—
	1880	906 588	—	10	—
	1881	710 357	—	—	10
Mineralöl . .	1879	734 850	11	—	—
	1880	1 151 616	—	9	—
	1881	2 403 148	—	—	6
Zucker (raff.)	1879	713 000	12	—	—
	1880	486 091	—	13	—
	1881	638 120	—	—	13
Reis	1879	532 600	13	—	—
	1880	551 255	—	11	—
	1881	656 009	—	—	12
Chemikalien .	1879	506 900	14	—	—
	1880	514 729	—	12	—
	1881	465 981	—	—	14
Soda . . .	1879	387 450	15	—	—
	1880	323 396	—	18	—
Thran . . .	1879	373 500	16	—	—
	1880	319 048	—	19	—
Eisen (verarb.)	1881	432 654	—	—	15
Fette u. and. Oel	1880	357 862	—	16	—
Borke, Lohe .	1880	380 000	—	15	—
Salz, auß. Dungf.	1880	394 450	—	14	—

Thalfracht		kg	Ordn.-Ziffer für 1879	Ordn.-Ziffer für 1880	Ordn.-Ziffer für 1881
Bretter u. Eisen-	1879	21 460 700	1	—	—
bahnschwellen	1880	23 007 894	—	1	—
	1881	19 063 847	—	—	1
Preßlinge . .	1879	2 496 850	2	—	—
	1880	2 693 300	—	2	—
	1881	2 318 300	—	—	2
Essig	1879	1 104 700	3	—	—
	1880	868 052	—	5	—
	1881	782 422	—	—	5
Kartoffeln . .	1879	984 600	4	—	—
	1880	1 217 250	—	4	—
	1881	1 671 450	—	—	4
Haber. . . .	1879	530 650	5	—	—
	1880	1 820 320	—	3	—
	1881	1 716 400	—		3
Steine	1879	497 950	6	—	—
	1880	436 155	—	8	—
	1881	376 688	—	—	7
Weizen u. Spelz	1880	496 350	—	7	—
	1881	426 250	—	—	6
Gerste . . .	1880	797 382	—	6	—
	1881	368 992	—	—	8

Verkehr auf der Donau.

(Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 65, 1873 I S. 233, 1874 II S. 122, 1878 I S. 204, 1880 I S. 167).

Nach den Berichten des Hauptzollamts Ulm:

Abgegangene Schiffe zu Thal, je nur für eine Fahrt gebaut, Zillen genannt, 1875, 17 mit je 120 000 kg; 1876, 15 mit je 125 000 kg; 1877, 14 mit je 140 000 kg; 1878, 11 mit je 135 000 kg; 1879, 10 mit je 140 000 kg und 3 mit je 70 000 kg; 1880, 8 mit je 150 000 kg, 4 mit je 135 000 kg und 8 mit je 70 000 kg; 1881 9 mit je 165 000 kg und 5 mit je 175 000 kg Tragfähigkeit. Die eingeladenen Güter hatten ein Gesammtgewicht 1875 von 403 250 kg, 1876 von 574 900 kg, 1877 von 609 600 kg, 1878 von 545 250 kg, 1879 von 725 100 kg, 1880 von 1 610 488 kg und 1881

von 1 941 000 kg mit vorzugsweiſer Beſtimmung naeh Wien, außerdem nach Donauwörth, Regensburg, Paſſau, Linz. In Donauwörth und Regensburg wird erſt die Voll-Ladung bewirkt, namentlich mit Solnhofer Platten. Von der Ulmer Fracht fallen 1879 insbeſondere ins Gewicht: Asphalt (520 000 kg), 1880: (770 000 kg), 1881: (980 000 kg), und Steine - Mühlſteine und Wetzſteine — 1879: (120 900 kg), 1880: (6 936 780 kg), 1881: (804 000 kg).

Die Zahl der auf der Iller angekommenen Flöße, ſog. Schollen, wird angegeben für 1875 zu 4000 mit einem Geſammtgewicht von 21 750 000 kg, für 1876 zu 3000 mit 20 680 000 kg, für 1877 zu 2 802 mit 20 805 500 kg, für 1878 zu 2 303 mit 20 277 000 kg, für 1879 zu 2 400 mit 19 435 000 kg, für 1880 zu 2 100 mit 13 236 000 kg und für 1881 zu 2 172 mit 16 115 500 kg. Die Zahl der durch Ulm durchgegangenen Flöße für 1875 zu 420 mit 6 600 000 kg, für 1876 zu 460 mit 6 925 000 kg, für 1877 zu 403 mit 5 516 000 kg, für 1878 zu 420 mit 5 927 500 kg, für 1879 zu 410 mit 4 920 000 kg, für 1880 zu 306 mit 3 825 000 kg und für 1881 zu 400 mit 4 000 000 kg.

WÜRTTEMBERGISCHE

VIERTELJAHRSHEFTE

FÜR

LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTHUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTTEMB. ALTERTHUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTHUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG V.

1882.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1882.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahrs 1882 V
Nekrolog des Jahrs 1882 VII

Württembergiſche Baumeiſter und Bildhauer bis ums Jahr 1750. Von Diakonus Klemm.

Einleitung.

I. Ziel 1
II. Umfang 1
III. Schwierigkeiten 2
IV. Mittel zur Löſung der Aufgabe (Quellen) 8
V. Die Steinmetzzeichen 11

1. Ihre Bedeutung 12. 2. Früheſtes Auftreten 16. 3. Entwicklung 19. 4. Ende 22. 5. Beſondere Beobachtungen 24. a) Häufigkeit 24. b) Größe 24. c) Ausführung des einzelnen Zeichens 25. d) Wahl des Zeichens (Graphik der Steinmetzzeichen) 25. e) Viele Zeichen auf einem Stein (Sammelſteine) 27. f) Je 2 Zeichen auf einem Stein 28. 6. Die Meiſterzeichen 28. a) Was iſt das Beſondere derſelben? 28. b) Die Form der Meiſterſchilde 30. c) Symmetriſche Stellung derſelben 30. d) Wo wurden ſie angebracht? 31. e) Eine Schwierigkeit (Hausmarken) 31. 7. Bildhauerszeichen 32.

Württembergiſche Baumeiſter und Bildhauer.

I. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts 32

A. Bekannte 32. B. Unbekannte 38.

II. Im 14. Jahrhundert 40

A. Bekannte Meiſter von verſchiedenen Orten 40. B. Die Meiſter von Gmünd (Arler) 42. C. Unbekannte 53.

III. Im 15. Jahrhundert 54

A. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm 54. a) Die eigentlichen Münſterbaumeiſter (Enſinger) 54. b) Die Balliere am Münſterbau 73. c) Sonſtige Meiſter 75. d) Bildhauer 78. e) Unbekannte Meiſter und Bildhauer 83. B. Die Meiſter und Bildhauer von Eßlingen 84. a) Geſchichte des Baues der Frauenkirche. Die Böblinger 84. b) Sonſtige Meiſter und Bildhauer 99. C. Fürſtliche Meiſter und Bildhauer oder die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart und von Urach 101. D. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 115. a) Meiſter 115. b) Bildhauer 128. E. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 129.

IV. Im 16. Jahrhundert 137

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer oder die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart, Tübingen und Urach 137. a) Baumeiſter 137. b) Bildhauer 145. B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm 151. a) Bekannte Meiſter 151. b) Bekannte Bildhauer 154. c) Unbekannte Meiſter und Bildhauer 156. C. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 157. a) Meiſter 157. b) Bildhauer 166. D. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 167. a) Meiſter 167. b) Bildhauer 170.

V. Im 17. Jahrhundert 172

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer oder die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart 172. a) Baumeiſter 172. b) Bildhauer 175. B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm 177. a) Meiſter 177. b) Bildhauer 180. C. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 181. a) Meiſter 181. b) Bildhauer 185. D. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 189.

VI. Bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts 191

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer oder die Meiſter und Bildhauer von Ludwigsburg und Stuttgart 191. a) Baumeiſter 191. b) Bildhauer 193. B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm 194. a) Baumeiſter 194. b) Bildhauer 195. C. Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten 196. a) Baumeiſter 196. b) Bildhauer 198. Schlußwort 199.

Seite
Nachträge 200
Perſonen-Regiſter 202
Orts-Regiſter 212
Regiſter über die Steinmetzzeichen 217

Mittheilungen der Anſtalten für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde.
Vom K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau.
Württembergiſche Geſchichts-Literatur vom Jahr 1881. Von Prof. Dr. Hartmann 225
Von der Inſpektion der Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Alterthumsdenkmale. Erwerbungen des Jahrs 1881 230
Vom K. Haus- und Staats-Archiv.
Zwei ſcharfe Reſcripte Herzogs Friedrich von Württemberg aus den Jahren 1599 und 1602, ſeine Hofprediger betreffend 231

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Das ſtändiſche Archiv in Stuttgart. Von A. E. Adam 232
Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins 240
Kleinere Mittheilungen. Zur Tübinger Bau- und Kunſtgeſchichte. Von Prof. Dr. A. Wintterlin 311
Drei pia Deſideria für die württembergiſche Geſchichtsforſchung . 312
Die Grundaufgaben der Kalenderrechnung auf neue und vereinfachte Weiſe gelöst. Von Rektor Zeller in Markgröningen 313

Verein für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Ein Freiſchießen in Ulm, im Jahr 1556. Von Prof. Dr. Veeſenmeyer 241
Briefe Martin Frechts, des Ulmer Reformators, an ſeine Gattin aus den Jahren 1548 und 1549. Mitgetheilt von Pfarrer Boſſert in Bächlingen und Pfarrer Meyer in Dünsbach. Fortſetzung 251
Kleinere Mittheilungen. 1. Der Hof Schirings OA. Wangen. Mitgetheilt von Pfarrer Boſſert 265
2. Aus Gerichtsakten der Stadt Riedlingen. Mitgetheilt von Konrad Setz 267
Sitzungsberichte 268

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Das Wappen an der „turris Caeſaris“ zu Monopoli. Von Dr. Fürſt Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt 270
Eine bis jetzt unbekannte Urkunde von Götz v. Berlichingen. Aus dem Kopialbuch der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart Cod. hiſt. Fol. 177 Bl. 128 mitgetheilt von Oberſtudienrath Dr. W. Heyd 272
Karl V. in Kirchberg a. d. Jagſt. Auszug aus dem Urkundenbuch des Amts Kirchberg a. d. J. vom Jahre 1541, S. 143 und ff. — mitgetheilt von F. G. Bühler . . 273
Franzöſiſche Gefangene in Hall im Beginn des 18. Jahrhunderts. Nach Haller Akten. Mitgetheilt von K. Schauffele, eingeleitet von Major Pfiſter 279
Urkunde über eine unbekannte Belagerung von Dörzbach. Mitgetheilt von Archivaſſeſſor v. Alberti 283
Grabſchrift des Barons Stephan Perényi de Nagy Szölöß, gefallen bei Uebrigshauſen, begraben in Braunsbach. Von Dr. Fürſt Hohenlohe 274
Der Name Crailsheim. Von Pfarrer Boſſert 284
Württembergiſch Franken im älteſten Lehenbuch des Hochſtifts Würzburg. Von Demſelben 287
Cretenbach im Codex Hirſaug. S. 58. Von Demſelben 289
Die Sekte von Schwäbiſch Hall und der Urſprung der deutſchen Kaiſerſage. Dr. Völter, Zeitſchr. für Kirchengeſchichte 4. Band, S. 360—393. Von Demſelben . 290
Die älteſten Herren von Weinsberg. Von Demſelben 296
Bericht über die beiden Verwaltungsjahre 1880/82. Von Oberpräzeptor Haßler . 306
Register 315

CHRONIK DES JAHRS 1882.

Januar 14.—21. Seine Majeſtät der König weilt in Bebenhauſen.

Januar 17. Die Maſchinenfabrik Eßlingen erwirbt die Deckerſche Fabrik in Cannſtatt.

Februar 24. Seine Majeſtät der König reist, veranlaßt durch Rückſichten auf Seine Geſundheit, nach Florenz, beſucht 11. April bis 3. Mai Rom und kehrt über Genua und Vevey am 24. Mai nach Stuttgart zurück.

März. Die Stuttgarter Volksbank geräth in Konkurs.

April 22. Das neue Neckarwaſſerwerk für Stuttgart, erbaut von Oberbaurath Dr. v. Ehmann, wird feierlich an die Stadt übergeben.

April 22. In Ulm wird der Ausbau des Hauptthurms des Münſters durch Profeſſor Beyer beſchloſſen.

April 30. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzeſſin Wilhelm ſtirbt auf Villa Marienwahl bei Ludwigsburg, nachdem ſie am 27. von einem todten Mädchen entbunden worden. Die ganze Königliche Familie, insbeſondere der ſchwergeprüfte Gemahl der edlen Dahingeſchiedenen, Prinz Wilhelm Königliche Hoheit, wird durch dieſes erſchütternd raſch eingetretene Ereignis in die tiefſte Trauer verſetzt. Die irdiſchen Ueberreſte der allverehrten und geliebten Prinzeſſin werden am 2. Mai auf dem alten Friedhof in Ludwigsburg beigeſetzt.

Mai 24. Die Ständeverſammlung tritt, nachdem ſie ſeit 17. März 1881 vertagt geweſen, wieder zuſammen.

An der Univerſität Tübingen beträgt die Zahl der Studirenden im laufenden Sommerhalbjahr 1400: die höchſte bis jetzt erreichte Frequenz der Hochſchule.

In Stuttgart wird eine allgemeine Telephonanſtalt eröffnet.

Juni 7. Seine Majeſtät der König ſchließt den Landtag mit nachſtehender Thronrede:

Liebe Getreue!

Indem Ich zum Schluſſe des Landtags in Ihre Mitte trete, gedenke Ich vor allem des ſchweren Verluſtes, welcher Mein Haus und das Land durch das allzufrühe Hinſcheiden der Prinzeſſin Marie, Gemahlin Meines vielgeliebten Neffen, des Königlichen Prinzen Wilhelm, betroffen hat. Die lebhafte Theilnahme an dieſem ſchmerzlichen Ereignis, welche ſich aus allen Theilen des Landes kundgab, hat als ein neuer Beweis der treuen Anhänglichkeit Meines Volks Meinem Herzen beſonders wohlgethan.

Mit Befriedigung blicke Ich auf Ihre nunmehr beendigten Arbeiten zurück.

Trotz des geſteigerten Staatsbedarfs und des verminderten Ertrags einiger Einnahmequellen iſt es mit Ihrer Unterſtützung gelungen, das Gleichgewicht zwiſchen den Ausgaben und Einnahmen des Staats ohne Beeinträchtigung der Grundſätze einer geordneten Etatswirthſchaft herzuſtellen.

Entſprechend den allgemeinen Verhältniſſen wurde ein namhafter Theil der Staatsſchuld durch Ausſtellung neuer Schuldverſchreibungen mit ermäßigter Verzinſung umgewandelt. Erfreulicherweiſe iſt dabei kein erheblicher Wechſel der Staatsgläubiger eingetreten. Durch die Abänderung der geſetzlichen Vorſchriften über die Tilgung der neuen Staatsſchuld wurde es möglich gemacht, dieſen Theil des Staatsaufwands den jeweiligen Bedürfniſſen der Etatsperioden anzupaſſen.

Die Einnahmen des Staats wurden durch die Verabſchiedung des allgemeinen Sportelgeſetzes und durch die neue Regelung der Abgaben von Erbſchaften und Schenkungen erhöht.

Durch dieſe Maßregeln in Verbindung mit einer Erhöhung der Malzſteuer gelang es, den Staatsbedarf ohne eine Steigerung der direkten Steuern zu decken.

Auch auf anderen Gebieten des Staatslebens ist die Gesetzgebung thätig gewesen. Ich erwähne das Gesetz über die Landtagswahlen und die beiden Gesetze, durch welche die Interessen der Landwirthschaft in wichtigen Beziehungen gefördert wurden.

Die allgemeinen wirthschaftlichen Zustände des Landes bieten keinen Anlaß zu Besorgnissen. Wir dürfen hoffen, daß die Besserung auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes, von welcher die wohlgelungene Landesgewerbeausstellung des vorigen Jahres ein erfreuliches Zeugnis gegeben hat, eine dauernde sein werde. Auch für die Landwirthschaft ist trotz einzelner beklagenswerther Beschädigungen die Aussicht auf ein fruchtbares, die Arbeit lohnendes Jahr vorhanden. Möge diese Aussicht unter dem ferneren Segen des Himmels in volle Erfüllung gehen!

Bei dem herannahenden Ende der Wahlperiode können Sie mit berechtigter Genugthuung auf Ihre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Für die wohlwollende Unterstützung, welche Sie den Vorlagen Meiner Regierung angedeihen ließen und für Ihre gesammte hingebende Thätigkeit spreche Ich Ihnen Meinen Königlichen Dank aus.

Ich erkläre den Landtag für geschlossen.

Juni 22. Seine Majestät der König begibt Sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

Juni 29. In Sehnaith, OA. Sehorndorf, wird eine zu Ehren Friedrich Silchers (1789—1860) an seinem Geburtshaus angebrachte Gedenktafel mit seinem Bild in Erz feierlich enthüllt.

Juli 5. Ihre Majestät die Königin trifft zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen ein.

Juli 7. In Stuttgart wird auf dem Hasenberg das von Oberbaurath Leins und Bildhauer Rösch geschaffene Denkmal Wilhelm Hauffs feierlich enthüllt.

Juli 16. Ein Hagelwetter richtet von der Baar und dem Heuberg an längs der ganzen Alb, im Neckarthal, Remsthal und bis ins Fränkische große Verheerungen an. Der Schaden, welchen dieses Wetter, ein anderes am 24. und einige weitere dem Lande gebracht, wird in 209 Gemeinden und 41 Oberamtsbezirken auf ca. 7 Millionen ℳ geschätzt.

August 19. bis **September 2.** Seine Majestät verweilt zur Abhaltung von Jagden in Bebenhausen.

September. In der Mitte des Monats beginnt eine anhaltende Regenzeit, welche, wenn auch nicht so verderblich wie in den Alpenländern und Rhein- und Maingegenden, schädlich wirkt.

September 19. Das von Bildhauer Hofer seiner Vaterstadt Ludwigsburg geschenkte Schillerdenkmal aus karrarischem Marmor wird enthüllt.

September 24.—26. Der Deutsche Buchdruckerverein tagt in Stuttgart.

September 26. In Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wird in Stuttgart die von der Königin gestiftete neue Olgaheilanstalt für kranke Kinder und Lehrlinge feierlich eingeweiht.

September 28. Das 60ste landwirthschaftliche Hauptfest wird in Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten in üblicher Weise abgehalten.

Oktober 3. 4. Die erste Hauptversammlung der Deutsch-evangelischen Kirchengesangvereine findet in Stuttgart statt.

Oktober 3. Bei der durch die Ungiltigkeitserklärung der vorigen Wahl nöthig gewordenen Reichstagswahl im XIV. Wahlkreis (Ulm, Geislingen, Heidenheim) erhält der Kandidat der gemäßigten Parteien, Fabrikant Magirus in Ulm, 7 182, der Kandidat der Volkspartei, Fabrikant Hähnle in Giengen, 7 344, der Sozialdemokrat Bebel 309 Stimmen; die am 13. vorgenommene engere Wahl ergibt für Hähnle ein Mehr von 2 185 Stimmen.

Oktober 6. 7. Die 8te Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen tagt in Stuttgart.

Oktober 7. Der Württembergische Obstbauverein veranstaltet eine erste, durch den Besuch Seiner Majestät des Königs ausgezeichnete Landes-Obstausstellung in Ravensburg.

Oktober. Die Stuttgarter Handwerkerbank tritt in Liquidation, die Böblinger verwandelt sich in eine Aktiengesellschaft.

November 4. Ihre Majestäten der König und die Königin begeben Sich von Friedrichshafen nach Stuttgart zurück.

November 30. bis **Dezember 14.** Seine Majestät der König verweilt zur Abhaltung von Jagden in Bebenhausen.

An der Landesuniversität sind im Winterhalbjahr 1 207 Studirende immatrikulirt: die höchste bis jetzt in einem Wintersemester erreichte Frequenz.

Die Beleuchtung mit elektrischem Licht fängt an die Gasbeleuchtung in Fabriken, Läden etc. zu ersetzen.

Dezember 20. Die Landtagswahlen haben, abgeſehen von 5 nöthig gewordenen engeren Wahlen*), folgendes Ergebnis: Von den 58 ſeitherigen Abgeordneten, die als Kandidaten aufgetreten, ſind 44 wieder gewählt, 3 in Stichwahl.

Nach Parteien ſind gewählt: 41 von der deutſchen und der konſervativen Partei aufgeſtellte Kandidaten, welche Zahl noch zerlegt werden kann in 27 von der deutſchen und konſervativen, 9 von der deutſchen Partei und 5 Konſervative; 19 von der Linken, nemlich 9 von der Volkspartei und 10 von der „Linken"; 5 keiner Partei Angehörige. Die Volkspartei — von der „Linken" abgeſehen — hat in 28 Bezirken ihre Kandidaten aufgeſtellt und ſie in 9 Bezirken durchgebracht; ſie iſt dagegen in 17 Bezirken unterlegen, und gerade mit ihren hervorragendſten Mitgliedern, K. Mayer, S. Schott, Payer II., Retter; in 2 Bezirken kommt ſie in Stichwahl. Dagegen bringt die Rechte ihre ſeitherigen Mitglieder mit ganz wenig Ausnahmen wieder ins Haus, und auch die „Linke" hat ſich behauptet, ihr Beſtand bleibt derſelbe.

Dezember 26 ff. Eine am 25. Abends eingetretene ungewöhnliche Wärme mit Regen veranlaßt raſches Schmelzen des reichlich gefallenen Schnees und dadurch in allen Gegenden des Landes gewaltige Ueberſchwemmungen.

NEKROLOG DES JAHRS 1882.**)

Januar 13. Oberndorf a. N. Wilhelm Mauſer, Waffenfabrikant.

Januar 14. Walheim. Pfarrer Hörlin, Pomolog.

Januar 22. Kirchberg a. d. J. Die verwitwete Fürſtin Marie von Hohenlohe-Kirchberg, geb. Gräfin v. Urach, Tochter des Herzogs Heinrich v. Württemberg.

Februar 8. Cannes in Südfrankreich. Berthold Auerbach, Schriftſteller.

Februar 9. Ludwigsburg. Chriſtoph Friedr. Haas, Pfarrer a. D., vorm. Miſſionar im aſiatiſchen Rußland und in Perſien.

Februar 13. Kirchheim u. T. Dr. v. Hauff, Medizinalrath.

Februar 22. Stuttgart. Friedrich v. Schneider, Oberſtlieutenant a. D.

Februar 24. Ludwigsburg. Ludwig v. Hegelmaier, Generallieutenant a. D.

März 5. Stuttgart. Julius v. Plieninger, Oberfinanzrath a. D.

März 20. Ludwigsburg. Fidel K. Fr. v. Baur, Generallieutenant a. D., Mitglied der Kammer der Standesherren.

April 14. Stuttgart. Albert v. Oppel, Präſident a. D., vorm. Vorſtand der Centralſtelle für die Landwirthſchaft.

April 16. Ulm. Joh. Friedr. Dieffenbacher, vieljähriger Muſikdirektor und Organiſt am Münſter.

April 23. Vaihingen a. E. Guſtav Körner, Landtagsabgeordneter.

April 25. Stuttgart. Karl Krafft, vorm. Ephorus des Seminars Maulbronn.

April 25. Reutlingen. Sebaſtian Toehtermann, Gerber, der älteſte Mann des Landes, geb. 17. April 1779.

April 28. Hamburg. Dr. Max Sänger v. Laupheim, Prediger am neuen iſraelitiſchen Tempel.

Mai 23. Cannſtatt. Edmund Höfer, Schriftſteller (wohnte ſeit 1854 in Stuttgart und Cannſtatt).

---

*) Dieſe haben 2 Kandidaten der deutſchen und konſervativen Partei und 2 der Volkspartei in die Kammer gebracht, während in einem Bezirk, wo es ſich um 2 konſervative Kandidaten handelt, eine neue Stichwahl bevorſteht.

**) Die biographiſche Literatur wird in der Ueberſicht der württembergiſchen Geſchichtsliteratur in den Vierteljahrsheften für Landesgeſchichte 1883 zuſammengeſtellt werden.

Mai 30. Schloß Pruszkau in Ungarn. Graf Guſtav zu Königsegg-Aulendorf, Mitglied der Kammer der Standesherren.
Mai 31. Stuttgart. Otto v. Fiſcher, Oberſtudienrath.
Mai 31. Stuttgart. Chriſtian v. Martens, Oberſtlieutenant im Königl. Ehreninvalidenkorps.
Juni 10. Stuttgart. Ludwig v. Brecht, Präſident a. D., vorm. Vorſtand der K. Forſtdirektion.
Juni 13. Gmünd. Johannes Buhl, der ſchwäbiſche Turnvater.
Juni 15. Stuttgart. Frhr. Karl Joh. Sigm. Schott v. Schottenſtein, vorm. Regierungs-Direktor.
Juni 18. Ludwigsburg. Medizinalrath Dr. Aug. Herm. Werner, Begrüuder der Kinderheilanſtalten in Jagſtfeld, Wildbad etc.
Juni 24. Heilbronn. v. Leypold, Präſident der Regierung für den Neckarkreis.
Juli 6. Stuttgart. Oberregierungsrath v. Maier.
Juli 7. Ludwigsburg. Schweizer, Garniſonsprediger.
Juli 16. Zavelſtein. Karl Theurer, Stadtpfarrer in Stuttgart.
Juli 23. Beſenfeld. v. Stapf, Oberfinanzrath an der K. Domänendirektion.
Juli 24. Reutlingen. Dr. Eduard Lucas, Vorſtand des pomologiſchen Inſtituts.
Auguſt 2. Stuttgart. Franz Stirnbrand, Maler.
Auguſt 6. Stuttgart. Aug. v. Sehmalzigaug, Landgerichtsdirektor a. D.
Auguſt 16. Waſſeralfingen. Ploek, Modelleur am K. Hüttenwerk.
Auguſt 22. Tübingen. Dr. Milner, Profeſſor.
Auguſt 31. Wildbad. Wilh. Kühner, Kapellmeiſter.
Oktober 27. Ulm. Oberſtudienrath Dr. v. Nagel, Rektor a. D.
November 6. Göppingen. v. Gerold, Landgerichtsdirektor a. D.
November 22. Biberach. Leonhard, vorm. Gymnaſialrektor, Reichs- und Landtagsabgeordneter in Ellwangen.
November 25. Bopfingen. Dr. Lohrmann, der Neſtor der württembergiſchen Aerzte, 94 Jahre alt.
November 27. Wachendorf. Freiherr Hans Karl von Ow, Vorſtand des Sülchgauer Alterthumsvereins.
Dezember 6. Heilbronn. Gottlieb v. Huber, Landgerichts-Präſident, vorm. Mitglied des Reichstags.
Dezember 6. Stuttgart. Friedrich v. Bayer-Ehrenberg, Oberſt a. D.
Dezember 8. Altenſtadt bei Geislingen. Arnold Staub, Fabrikant.
Dezember 12. Heilbronn. Adolf v. Rauch, Papierfabrikant.
Dezember 30. Heilbronn. Richard Schäuffelen, Papierfabrikant.
Dezember 30. Feldkirch. Dr. Florian Rieß (aus Tiefenbach, OA. Neckarſulm), Jeſuit, Gründer des „Deutſchen Volksblatt“ etc.

Württembergiſche Baumeiſter und Bildhauer

bis ums Jahr 1750.

Von

Alfred Klemm,
Diakonus und Bezirksſchulinſpektor in Geislingen.

Multum adhuc restat operis, multumque restabit; nec ulli nato post mille secula praecludetur occasio aliquid adhuc adjiciendi.
Aus Seneca Epist. 64 (nach Weyermann).

Einleitung.

I. Ziel.

In den Schriften des Württ. Alterthumsvereins (II. Band, 2. Heft, 1875) habe ich zum erſtenmal den Verſuch gemacht, eine Zuſammenſtellung ſämmtlicher irgend erreichbarer Baumeiſter unſeres Landes bis ums Jahr 1600 zu geben. So ſehr ich mich dabei bemüht hatte, einen wirklich brauchbaren Bauſtein zur vaterländiſchen Alterthums- und Kunſtforſchung zu liefern, ſo konnte es doch wohl nicht anders ſein, als daß gar viele Mängel dieſem erſten Verſuch anhafteten. Dieſer Erkenntnis konnte mich auch die freundliche Anerkennung, welche mein Bemühen auf verſchiedenen Seiten fand, nicht entheben; ſie mußte im Gegentheil ein Sporn mehr für mich ſein, zu ergänzen und zu berichtigen, zu feilen und zu glätten und weiter zu ſuchen und zu forſchen, ſo viel als möglich. Das Ergebnis davon liegt hier vor. Mein Ziel blieb dabei unverrückt, die Erforſchung der Kunſtdenkmäler des Landes energiſch in der Richtung zu fördern, daß auch die Künſtler, welche dieſelben geſchaffen haben, welche aber lange Zeit herein über Gebühr über ihren Werken vernachläßigt und vergeſſen, ja gerade in den Zeichen ihres Daſeins, die ſie dieſen Werken ſelbſt aufgedrückt, unverſtanden und unbeachtet geblieben ſind, mehr und mehr zu ihrem Rechte kommen. Mehr Alterthumsforſcher, als Kunſtverſtändiger, glaube ich eben in dieſer Richtung den eigentlichen Kunſtforſchern einen nicht unwichtigen Beitrag für ihre Beſtrebungen, zumal für gewiſſe Perioden manche Bauſteine liefern zu können, die helfen werden, einen viel richtigeren und genaueren Einblick in die Geſchichte der Entwicklung der Baukunſt und der Bildhauerei in unſerem Lande zu gewinnen, als ſeither möglich war.

II. Umfang.

Der Umfang der Arbeit iſt derſelbe, wie bei der früheren Studie geblieben, inſofern, als ich auch hier ſowohl alle die Künſtler berückſichtigen will, die auf dem Boden unſeres jetzigen Württembergs thätig geweſen ſind, wie diejenigen, welche, von unſerm Land als ihrer Heimat ausgehend, auswärts gearbeitet haben. Derſelbe auch inſofern, als ich unter den bauenden Künſtlern nur die aufnehme, welche eine Meiſterſtellung in ihrem Fach urkundlich oder nach aller Wahrſcheinlichkeit eingenommen haben.

Dagegen hat es ſich als möglich und zweckmäßig herausgeſtellt, der Zeit nach den Rahmen viel weiter zu ziehen und ſtatt nur bis zu 1600 bis zur Zeit um 1750 herabzugehen. Ich fand mehr und mehr, daß auch die Künſtler des 17. Jahrhunderts nicht ſo bekannt ſeien, und auf der andern Seite, daß die gleichen Hilfsmittel, welche für das Mittelalter mir ſo manche neue Aufſchlüſſe gewährten, auch hier noch manche Frucht ſchaffen. Und ſo kam ich bis zur Zeit um 1750 herunter, bis in die Nähe der Zeit, da das Wirken der Karlsſchule eine neue Periode begründet. Ich bemerke aber ausdrücklich, daß ich die Namen des 18. Jahrhunderts mehr nur der Vollſtändigkeit halber mit aufgeführt habe und keine Zeit und Veranlaſſung hatte, die Quellen eingehender zu ſtudiren, welche für viele derſelben ſicherlich zu finden ſind.

Eine andere Erweiterung des urſprünglichen Planes iſt die, daß ich die Bildhauer ſelbſtändiger neben den Baumeiſtern berückſichtigt und aufgeführt habe. Je länger je mehr erwies ſich mir die Nothwendigkeit, dieſelben hereinzunehmen, wenigſtens überall da, wo nicht etwa nur aus dem Stil eines Werkes auf die Hand dieſes oder jenes Künſtlers geſchloſſen wird, ſondern der Künſtlername vorliegt oder das Künſtlerzeichen an dem Werk als Pfadfinder und Wegweiſer dienen kann. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts freilich habe ich es räthlich gefunden gar nicht zu ſcheiden, ſo weit nicht die urkundlichen Benennungen dazu Anlaß boten. Denn nicht nur die Zeichen der Bildhauer ſind im weſentlichen eins mit denen der Steinmetzen, ſondern manche der berühmteſten Baumeiſter, z. B. ein Peter von Gmünd, ein Hans Böblinger, ſind zugleich als Bildhauer thätig geweſen; die eine Bau- oder Steinmetzhütte hat beide vereinigt; das kunſtvolle Maßwerk, die Krabben u. ſ. w., bildeten von ſelbſt die Ueberleitung von dem Steinmetzen zum Laubhauer (Mone, Oberrhein, III. S. 42 ff. Louwhouwer d. i. Bildhauer des Laubwerks[1]) und dann Bildhauer. Wie noch im Jahr 1514 die Scheidung zwiſchen beiden eine eigentlich willkürliche war, nicht in der Sache ſelbſt liegend, das beweist die Steinmetz-, Maurer- und Deckerordnung dieſes Jahres zu Regensburg (Verhandl. d. hiſt. Ver. f. Oberpfalz u. Reg. 1855, S. 178 ff.), wenn ſie in Punkt 39 (S. 206) beſtimmt: Ein Byldſchnitzer (oder ein andrer der umb Stainwerch nit gedient hette) „mag wol byldwerch grabſtein, ſchilt und Helm hawen“; dabei darf ihm ein Steinmetzmeiſter oder geſell helfen. „Aber tür, Vennſter, ſacramentgehäws oder gewelb und was ſonſt dem Stainwerch zugehört ſoll Im verboten ſein, ſelber zu maehen.“ Sakramenthäuschen ſind doch meiſtens recht eigentliche Bildhauerarbeiten. Aber mehr und mehr treten offenbar die Bildhauer, wie ja dieſe Ordnung eben ſchon zeigt, in ſelbſtändiger Stellung (als „die umb Stainwerch nicht gedient haben“, nicht bei einem Steinmetzmeiſter gelernt haben) und Bedeutung heraus. Daher habe ich mich vom 16. Jahrhundert an bemüht, ihre Werke, wo es angieng, von denen der Baumeiſter zu ſcheiden.

III. Schwierigkeiten.

Wie ſchon in I angedeutet, war die Thätigkeit der Kunſtforſcher unſeres Jahrhunderts in erſter Linie ſeither den Bau- und Kunſtwerken als ſolchen, der Entwicklung der verſchiedenen Stile an denſelben u. dgl. zugewendet. Erſt in den letzten Jahrzehnten handelte es ſich mehr auch um die Eruirung der Künſtler ſelbſt. So iſt denn eine Sammlung der Baumeiſter und Bildhauer weſentlich erſchwert vor allem durch den Mangel an umfaſſenden Vorarbeiten. Es gilt erſt, ſelber einen Grund zu legen und das da und dort in mehr oder weniger gelegentlichen Notizen zerſtreute, ſelten nur in größerer Zuſammenſtellung zu Gebot ſtehende Material von allen Seiten zuſammenzuſuchen. Aber auch ganz hievon abgeſehen ſtellen ſich einer wirklich befriedigenden Löſung unſerer Aufgabe bei tieferem Eindringen eine Reihe bedeutender Schwierigkeiten hindernd in den Weg.

1. Als erſte iſt hier die zu verzeichnen, daß in den älteſten Zeiten, als das Bauen noch weſentlich[2]) in geiſtlichen Händen, vornehmlich in denen der verſchiedenen mönchiſchen Genoſſen-

---

[1]) Wir finden, ſo oft z. B. bei Hans Böblinger, die Bezeichnung Steinmetz in offenbar beſonders ehrendem Sinn neben der Stellung und dem Titel des Meiſters oder Werkmeiſters. Ich glaube, dieſer Ehrentitel beruht auf dem Inſtitut des „Kunſtdieners“, wie es Janner S. 152 f. (über dieſe Quelle ſowie die mit Buchſtaben nur bezeichneten ſ. Abſchn. IV. V.) mittheilt. Ein gewöhnlicher Steinmetz hatte mit 5 Jahren ausgelernt. Wer es aber weiter bringen wollte, der mußte nun, obwohl als Geſelle in die Brüderſchaft aufgenommen, noch 2 oder 1 Jahr weiter bei einem Werkmann und Meiſter dienen „umb etteliche Stücke“ wie es die Regensburger Ordnung unbeſtimmt bezeichnet, nach der Querfurter Ordnung genauer: „umb kunſt, als außzugen, Steinwerk, Laubwerk oder Bildnuß“, 2 Jahre, dagegen nur 1 Jahr, wenn er bloß „von maſſen, gewundenen ſteigenden Schnecken, gewelben oder anders“ lernen wollte. Es konnte alſo hienach einer, der wenigſtens 1 Jahr Kunſtdiener geweſen war, den Bau eines gewöhnlichen Hauſes, oder auch eines Schloſſes mit ſeinen Wendeltreppen als Meiſter oder Werkführer übernehmen. Ein 2 Jahre lernender wurde ſichtlich gerade erſt zu dem allem tüchtig, was wir jetzt von einem Architekten oder Baumeiſter und von einem Bildhauer verlangen. Zu beachten iſt auch noch, daß ein ſolcher Kunſtdiener nach der Torgauer oder Rochlitzer Ordnung ſchon während ſeiner erweiterten Lehrzeit, ſeines Dienens um Kunſt konnte als Ballier vom Meiſter auf deſſen Verantwortung hin beſtellt werden. Ein Ballier war alſo, da vor dem 14. Jahre keiner in die Lehre kommen ſollte, immer mindeſtens 19—20 Jahre alt. Nach der ſtrengeren Regensburger Ordnung aber mußte der, der Ballier wurde, nach der vollendeten Lehrzeit mindeſtens ein Jahr noch auf der Wanderung geweſen ſein, wurde alſo 20—21 Jahre alt.

[2]) Sehr intereſſant und weiterer Verfolgung ihrer Gedanken werth iſt eine Arbeit von Anton Springer: Die Künſtlermönche im Mittelalter, in den Mittheilungen der K. K. Centralkommiſſion (Wien) 1862, No. 1. u. 2. Hier wird aus einer Sammlung von urkundlichen Inſchriften und von Künſtlernamen, die in ſchriftlichen Denkmälern ſich finden, der Schluß gezogen, daß

ſchaften, war, der Einzelne meiſt hinter der Thätigkeit und Leiſtung der Geſammtheit, des Ordens beſcheiden und um Gotteswillen zurücktrat. Nur wenige Ausnahmen werden wir finden, da einzelne Ordensangehörige ſich ſelbſt an ihren Werken mit Namen zu verewigen wagten. Und die Zeichen, mit denen ſie dieſelben bezeichneten, ſind auch gerade in den älteren Zeiten ſo unbeſtimmter, vieldeutiger Natur, daß nicht viel mit denſelben anzufangen iſt. Insbeſondere die mönchiſchen Schreiber von Annalen, Chroniken u. dgl. haben nur in den ſeltenſten Fällen es der Mühe werth gefunden, uns die Namen der die Bauten ausführenden Künſtler und Ordensglieder zu nennen. Ihr Ruhm fällt unausgeſchieden dem Orden und Kloſter zu. Es ſollte ja nach der 57. Regel des h. Benedikt ſo ſein: artifices si sint in monasterio, cum omni humilitate faciant ipsas artes — „Sind Kunſtverſtändige in einem Kloſter, ſo ſollen ſie in aller Demuth ihre Kunſt ausüben“ (Niedermayer S. 111). Nur einer pflegt erwähnt zu werden; das iſt der Vorſtand des Ordens, des Kloſters, der Abt, der Prior u. ſ. w. Von dem heißt es: er hat das und jenes gebaut. Wie weit aber deſſen Einwirkung über das Angeben des Ziels und das Flüſſigmachen der nöthigen Gelder hinausgieng, ob derſelbe auch den Plan entworfen oder gar die Ausführung ſelbſt geleitet und überwacht hat und in dieſem Sinn Baumeiſter, nicht nur Bauherr geweſen, das iſt meiſt nicht mehr zu ermitteln. (Vergl. R. Dohme, Kunſt und Künſtler des Mittelalters und der Neuzeit, Lieferung 8 und 9 S. 45 f.). Aus dieſem Grund habe ich von den früher von mir aufgenommenen Namen mehrere aus der Liſte der Baumeiſter zu ſtreichen nöthig gefunden.

So außer den Aebten von Bebenhauſen, Eberhard von Reutlingen um 1260, Friedrich von Schönau † 1305 und Konrad von Luſtnau 1335, welche als Erbauer einzelner Kloſtertheile genannt werden (H. S. 64. 75) insbeſondere den Abt Wilhelm von Hirſchau 1069—1091 († 5 oder 4. Juli 1091). Wohl werden wir hören von der Arehitektenſchule, die von ſeiner Zeit her in Hirſchau blühte, hervorgerufen durch die großen Bauten, die da ausgeführt wurden, (die Aureliuskirche, ſchon um 1059, 10 Jahre vor dem Amtsantritt Wilhelms begonnen, aber erſt 4. September 1071 eingeweiht, und das neue Kloſter mit der gewaltigen, 1083 bis 2. Mai 1091 ausgeführten Peterskirche), und begünſtigt zweifellos durch die von Wilhelm eingeführte Aufnahme von Laienbrüdern (Converſi, Barbati) und Geſchenkten (Donati, Oblati), welche beſonders auch zu ſolchen Bauten verwendet werden konnten. Wohl wird Wilhelm ſelbſt als Freund und gelehrter Kenner der Wiſſenſchaften und Künſte, namentlich der Mathematik, Sternkunde, Muſik und Baukunſt, gerühmt. Aber abgeſehen von der nachgewieſenen Uebertreibung dieſes Ruhms iſt damit noch nicht geſichert, ob Wilhelm auch wirklich praktiſch als Baumeiſter gebildet und erfahren war, ob nicht bloß theoretiſche Kenntniſſe ihm zukamen, die ihn etwa befähigten, ſeinem eigentlichen Baumeiſter Grundgedanken für deſſen Pläne und Riſſe an die Hand zu geben und dieſe wiederum zu verſtehen und würdigen zu können. Gebaut wurde ja ſchon vor ſeiner Ankunft; und hinwiederum wer will ſagen, ob nicht zugleich mit ihm vom Kloſter St. Emmeran in Regensburg her, wo er Prior geweſen war, ein bauverſtändiger Kloſterbruder einwanderte, der dann ſeine neuen Bauten ſchuf? Eine ſolche Uebertragung der Kunſt von Kloſter zu Kloſter war ja ſpäter z. B. bei den Ciſterzienſern die Regel, da nicht nur bei Bebenhauſen, wo es Forſtrath Dr. Tſcherning (Mittheilungen aus der Geſch. des Kl. Bebenhauſen 1877, Stuttgart.) näher nachgewieſen hat, ſondern ſichtlich auch bei Maulbronn der Grundriß des Mutterkloſters Citeaux im weſentlichen zu Grunde gelegt iſt. (Vgl. Paulus, Maulbronn S. 36). Freilich wäre Wilhelm, wie Janner (Regensburger Programm des Lyceums 1871, S. 4) angibt, der ihn zugleich für einen Pfalzgrafen von Scheyern erklärt, ſchon vorher Meiſter der Bauhütte zu St. Emmeran in Regensburg geweſen, dann wäre ſolche Uebertragung eben einfach durch ihn ſelbſt geſchehen. Allein ich geſtehe, ich kann das vorerſt nicht für etwas urkundlich Geſichertes halten. Eine von Janner in ſeinen Bauhütten (S. 18) angeführte Stelle aus Trithemius ſagt bei der beabſichtigten Gründung des Kloſters St. Georgen im Schwarzwald über die Mitwirkung von Abt Wilhelm Folgendes: locum personaliter accessit, formam ac modum construendi monasterii praescripsit ac de suis monachis aliquos — in adjutores deputavit „er verfügte ſich an Ort und Stelle, gab Vorſchriften über die Geſtaltung und die Maßverhältniſſe

---

überhaupt auch im früheren Mittelalter die Kunſtthätigkeit keineswegs ſo ganz, wie man oft annimmt, an die Klöſter gebunden geweſen ſein könne, daß in dieſen ſelbſt vornehmlich die Laienbrüder, die erſt im ſpätern Lebensalter eintraten, nachdem ſie außerhalb des Kloſters herangebildet waren, die künſtleriſch thätigen geweſen ſein dürften, daß jederzeit Laienthätigkeit beſtanden zu haben ſcheine neben der geiſtlichen, und daß die wirklich z. B. bauend thätigen Biſchöfe gerade nicht der Mönchs-, ſondern der Weltgeiſtlichkeit meiſt angehören. So hat er unter 75 Namen von Bauleuten, die bis zum 12. Jahrhundert herab genannt werden, nur 20 gefunden, die dem geiſtlichen Stand angehören, während bei den andern größtentheils der Laiencharakter angegeben ſei.

des zu bauenden Klofters und beſtellte von ſeinen Mönchen einige zu Gehilfen". Das geht über die oben ihm zugeſtandene Mitwirkſamkeit nicht hinaus und weiſt wieder auf dieſe Gehilfen als die eigentlich den Bau ausführenden hin. Auch Keiker (Wilhelm der Selige, Abt von Hirſchau Tübingen 1863), der unſern Wilhelm einfach von ehrbaren Eltern abſtammen läßt, weiß mehr von philoſophiſchen und aſtronomiſchen Kenntniſſen, durch die er ſich auszeichnete, und ſchildert ihn S. 30 nur als Kenner der Feldmeßkunſt, mit Hilfe deren er bei Gründung des Kloſters Zwiefalten mit eigener Hand den Platz ausgeſteckt und die Gebäude geordnet habe. Er ſagt ſodann ausdrücklich S. 150: die Oblaten und Converſen verſahen den Dienſt als Baumeiſter, Werkleute und Handlanger bei der Peterskirche 1082—91. Auf ſie werden hienach auch die Worte des Trithemius (Chron. monaſt. Hirſaug. ad. a. 1082) zu beziehen ſein: Huius autem aedificii non alios artifices habuisse credendus est quam monachos suos. „Es iſt anzunehmen, daß er (Abt Wilhelm) bei dem Bau (des Kloſters 1082—91) keine andern Künſtler gehabt habe als ſeine Mönche." Gibt uns aber vielleicht das Werk in Hirſchau ſelbſt noch entſcheidende Kunde über ſeinen Meiſter? Auf dem Geſimſe des zweiten Stockwerks an dem allein von der Peterskirche noch ganz aufrecht ſtehenden Thurm erſcheinen bekanntlich eine Reihe koloſſaler, zum Theil räthſelhafter und abenteuerlicher Menſchen- und Thiergeſtalten. Verſuchen wir, in manchem den Spuren Kriegs von Hochfelden folgend (M. A. 1835, S. 263), ſolche zu deuten. Die 8 Löwen auf den Ecken ſind ſicherlich die Wappenthiere des Grafen Adalbert von Calw, der durch ſeine Schenkungen den Neubau des Kloſters ermöglichte und ſein Schirmvogt wurde. Die Hirſche beziehen ſich auf den Namen des Kloſters, das ſelbſt ſpäter den Hirſch im Wappen führte. Der knieende Mann auf der Weſtſeite unter dem Mittelpfeiler, der die Hand vor die Augen hält (?), dürfte der Blinde ſein, der nach der Kloſtertradition auf der Stätte des nachmaligen Kloſters das Geſicht wieder erlangte durch Anrufen des h. Aurelius, als man 830 deſſen Gebeine dort vorüber in das St. Nazariuskirchlein bringen wollte. Das Rad auf der Nordſeite mit der kleinen Menſchengeſtalt daneben dürfte ebenſo die andere Sage andeuten, nach welcher in der Mühle der Pletzſchenau der nachmalige Kaiſer Heinrich III., der Schwarze, geboren ſein ſollte. So blieben uns außer einer weitern nicht mehr ganz kenntlichen Thiergeſtalt (Bock, Haſe, Hund?) auf der Nordſeite noch die 2 Menſchengeſtalten zu deuten, welche, je unter dem Mittelpfeiler wie der Blinde, auf der Nord- und Südſeite angebracht ſind. Die ſitzende Geſtalt auf der Nordſeite in Mönchstracht mit geſchorenem Haupt glaube ich auf den bauenden Abt beziehen zu ſollen. Die andere aber, gleichfalls ſitzend, allein bärtig, mit lockigem Haupthaar und in Laientracht, ſcheint mir einen Laienbruder (barbatus) vorzuſtellen, und da ſie mit den aufgehobenen Armen den Pfeiler trägt, ſo wird es dem ſpäter herrſchenden Gebrauch ganz gemäß ſein, wenn ich in ihr das Bild des Baumeiſters erkenne. Ich bin nun natürlich weit entfernt, dieſe Deutung im einzelnen und im ganzen für die allein mögliche und richtige zu halten, immerhin aber möchte ich ihr ſo viel Gewicht mit beimeſſen, daß ich Abt Wilhelm bis auf weiteres nicht als den eigentlichen Baumeiſter ſeines Kloſters (und damit anderer, von Hirſchau aus bevölkerter, St. Georgen, Erfurt, Zwiefalten, Weilheim u. T.) anſehen möchte. (Quellen: OA.Beſchr. Calw, S. 226 f. 236—43. E. F. Hochſtetter, Die Württ. Schwarzwaldbahn, Stuttgart 1872, S. 31—38).

Noch viel weniger freilich als bei Abt Wilhelm von Hirſchau, iſt es bei Abt Herbert (oder Harbert, Heribertus) von Lorch eigentlich begründet, ihn als Baumeiſter der Kirche ſeines 1102 geſtifteten Kloſters aufzuſtellen. Wohl ſtand er als der erſte Abt deſſelben noch in ſpäter Zeit in gutem Andenken. Denn die Inſchrift außen an der nördlichen Chorwand:

en primi abbatis crura
jacent hic sepultura
harbert no(m)i(n)e obiit an(n)o † d(omi)ni 11(24)
(Sieh des erſten Abts Gebein
Schließet dieſes Grab hier ein.
Harbert hieß er, ſtarb 1124).

iſt, weil die Majuskeln derſelben entſchieden in der um 1500 herrſchenden Form gebildet ſind, zumal da ſie in dem um 1499 entſtandenen rothen Buch von Lorch etwas anders lautet, eine liebende Erneuerung dieſer ſpäten Zeit[1]). Es mag auch vollkommen zutreffen, was Dr. Paulus (Staatsanz. für Württ. 26. Aug. 1874, S. 1305) anführt, daß der Grundriß der Lorcher Kloſterkirche auf die Abtei Laach bei Andernach zurückweiſe, von woher Herbert berufen worden war, deren Kirche nach Otte 1093 begonnen, 1156 geweiht ward[2]). Ja es wäre von Intereſſe

[1]) Wahrſcheinlich durch die Zerſtörung des Bauernkriegs veranlaßt.

[2]) Der in Ottes Geſchichte der romaniſchen Baukunſt mitgetheilte Grundriß der Abteikirche Laach hat wenigſtens darin Aehnlichkeit mit der Lorcher Kirche, daß zwei runde Weſt-

zu erfahren, ob vielleicht auch die Stellung der Kirche zu den andern Gebäulichkeiten des Kloſters, die mir eine eigenthümlich abweichende zu ſein ſcheint, auf einem Laacher Vorbild beruht, oder blos durch die Lokalität bedingt war, etwa auch durch den Anſchluß der Kirche an die frühere hohenſtaufiſche Burg auf gleicher Stätte, deren Thürme als Kirchthürme verwendet worden zu ſein ſcheinen[1]). Alle dieſe Spuren von der Möglichkeit eines auswärtigen Einfluſſes in Lorch ſind aber eben wieder nicht dafür beweiſend, daß gerade Abt Herbert ſelbſt derjenige geweſen ſein müßte, der denſelben in ſeiner Perſon vermittelte; um ſo weniger als über ſeine beſondere Befähigung oder Gelehrſamkeit keinerlei Zeugnis erhalten zu ſein ſcheint. (Vergl. OA.Beſchr. Welzheim S. 183 ff.)

Die gleichen Fragen kehren wieder bei der Nachricht (OA.Beſchr. Leutkirch S. 205), daß Abt Konrad von Petershauſen um das Jahr 1163 die Kirche in Aichſtetten erneuert und ein Bethaus dabei gebaut habe. Wir wiſſen nicht, ob der h. Gebhard II., Graf v. Bregenz, Biſchof von Konſtanz † 996, ſeinen bauverſtändigen Geiſt auch auf die Aebte des von ihm geſtifteten Kloſters Petershauſen vererbt hat. Er ſelber hatte ihn wohl beſeſſen, da er 983 eine Baſilika in Konſtanz nach dem Muſter der damaligen Peterskirche baute (Stälin, Wirtemb. Geſchichte 1, 608 f.).

Am meiſten hätte Schein für ſich, daß der Stiftsherr Konrad von Wurmlingen als eigentlicher Baumeiſter an der Stiftskirche zu Sindelfingen thätig geweſen wäre. Denn der Wortlaut (ſ. C. Fr. Haug, Chronici Sindelfing. quae supersunt etc. Tubing. 1836 S. 13) ſpricht ſehr dafür, wenn es heißt: a. MCCLXX post Reminise. incepit Cunradus de Wurm(lingen) Canonicus mandato praepositi Cunradi novam sacristigiam et alias officinas aedificavitque (1270 nach Reminiſcere begann Konrad v. Wurmlingen, Stiftsherr, auf Befehl des Propſts Konrad die neue Sakriſtei und andere Baulichkeiten und baute ſie). Vielleicht hat er auch eben zu dieſem Bau den 8. Febr. 1286 ſeinen Weinberg bei Bönnigheim, sub fossa lapicidarum (unter dem Steinbruch) am Ruoliberch (Rulenberg d. i. der jetzige Michelsberg) gelegen, dem h. Martin geſchenkt (S. 37). Allein wenn man lieſt, daß derſelbe Mann, der ſeit 1255 Stiftsherr war und am 22. April 1295 ſtarb (Stälin 3, 1), am 26. Mai 1273 die Sindelfinger Chronik zu ſchreiben begann und 1278 zum Diakonus geweiht wurde, ſo will ſichs faſt auch bei ihm verbieten an mehr als einen die Ausführung des Baues ſpeziell überwachenden Vertreter des Propſtes zu denken; um ſo mehr, wenn wir hören (Alwin Schultz bei Dohme a. a. O. S. 53 ff.), daß die Domkapitel als Bauherren gewöhnlich einige canonici zur Führung der Oberaufſicht über die Bauten ernannten.

2. Nachdem die bisher beſprochene erſte Schwierigkeit etwa mit dem Ende des 13. Jahrhunderts vollſtändig beſeitigt erſcheint dadurch, daß jetzt die Baukunſt, ſo ziemlich gleichzeitig mit dem Aufkommen der gothiſchen Bauweiſe bei uns, mit wenigen Ausnahmen ganz in die Hände von Laienmeiſtern und handwerksmäßigen Steinmetzen übergegangen iſt (vergl. Dohme a. a. O. S. 51 ff.), ſo entſteht eine Schwierigkeit anderer Art durch die Vieldeutigkeit gewiſſer Bezeichnungen, die man ſo gern ohne weiteres als klare Beweiſe annehmen möchte, daß die Bezeichneten in den von uns behandelten Berufskreis gehören. Wir wollen da gar nicht erſt davon reden, wie wenig Sicherheit die Benennung magister, Meiſter, für ſich bietet, wenn nicht die ſonſtige Ausſage dafür entſcheidet, daß man es mit einem Baumeiſter, nicht etwa mit einem Meiſter der freien Künſte oder dem Meiſter irgend eines andern Handwerkes zu thun hat. Aber nicht einmal der Titel magiſter operis, Werkmann oder Werkmeiſter iſt ein überall zuverläſſiger Leiter. Hinſichtlich des magister operis finde ich z. B., daß dieſer gewöhnlich dem Baumeiſter gegebene Titel im Straßburger Donationsbuch dem Heinrich Wehelin gegeben wird, der doch urkundlich 1284 nur „Lonherr“, d. h. Kaſſenbeamter war, ein Baubeamter, Pfleger oder Schaffner, der die Baukaſſe und das geſammte Vermögen des Bauamts zu verwalten, die Meiſter und Handwerker zu engagiren, die Materialien zu erwerben hatte u. dgl. (vgl. Dohme, a. a. O. S. 53 ff.), deſſen lateiniſcher Titel ſonſt magister, rector, administrator, gubernator, procurator, provisor, appreciator fabricae lautet, deſſen Stelle aber theilweiſe auch dem eigent-

---

thürme erſcheinen. Im übrigen hat jene Kirche am Chor und den Kreuzflügeln gegen Oſten 3 Abſiden und noch eine im Weſten, wo ein zweites Querſchiff erſcheint. Das alles fehlt in Lorch, iſt wenigſtens nicht mehr erhalten.

[1]) Dieſe Annahme der OA.Beſchr. Welzheim iſt mir übrigens ſehr zweifelhaft geworden, ſeit ich bei A. Hotzen, Das Kaiſerhaus zu Goslar, gefunden habe (S 21), daß die Liebfrauenkirche dieſer Kaiſerpfalz mit zwei hohen Thürmen geſchmückt war, welche ſteinerne Treppen enthielten und die Kaiſerthürme genannt wurden. Hier hätten wir ja ein ganz entſprechendes Vorbild für den Lorcher Thurm mit ſeinen breiten Treppen. Und ebenſo haben wir einen Vorgang für zwei runde Weſtthürme im Grundriß der Abtei Laach.

lichen Werkmeiſter übertragen worden zu ſein ſcheint (Kraus, Kunſt und Alterthum in Elſaß-Lothringen I, 349 ff.)[1]).

Vieldeutig iſt ebenſo der Titel Werkmeiſter.

Einmal dient er auch, wie der Ausdruck: Werkmann, zur Bezeichnung der Meiſter über die Wurfmaſchinen oder ſpäter der Büchſenmeiſter, davon aus, daß man jene Wurfmaſchinen Antwerke nannte (M O 6, 135). So wird Meiſter Jörg Vogel in Ulm 1462 als „der Stadt Werkmann und Büchſenmeiſter“ beſtellt, und ſo iſt es zu verſtehen, wenn 1377 Meiſter Heinrich Beham in Ulm auf ein Jahr lang Werkmann und Meiſter zu ſein verſpricht (J U S. 419, We N N 17a, gegen U. C. 1877, 95).

Weiterhin iſt zu beachten, daß z. B. in Straßburg das Gericht der geſchworenen Werkleute der Stadt aus 3 Werkmeiſtern beſtand, aus dem Münſterwerkmeiſter und den beiden Stadtwerkmeiſtern auf dem Maurerhof und auf dem Zimmerhof (A 1857, 107 ff.). Es konnte nun nach Umſtänden einer der beiden letzten Werkmeiſter ſeines Zeichens zugleich ein Steinmetzmeiſter, ein Baumeiſter nach unſerem Sprachgebrauch ſein, wie zu Straßburg Peter Biſchof von Algesheim 1473, obwohl er der Stadt Straßburg Maurerwerkmeiſter oder der Stadt Murer war, oder wie in München, wo der Baumeiſter der Liebfrauenkirche 1468–88, Jörg Ganghofer von Haſelbach oder Polling, ein Maurermeiſter heißt (Mayer, Die Domkirche etc. München 1868, S. 56 ff.). Es mußte das aber nicht ſo ſein. So iſt allem nach Klunzinger (Organ für chriſtl. Kunſt 1860) und durch ihn früher Lübke (L 392, 393, 399) verleitet worden, den Georg Buchmüller als Baumeiſter des Neuen Baues u. ſ. w. in Ulm zu betrachten, weil er gewöhnlich als Werkmeiſter nur bezeichnet wird. Die Marchthalerſche Chronik aber ſagt richtig und beſtimmter: Zimmerwerkmeiſter. Ebenſo wird We 261 Hans Adam als Werkmeiſter am Neuen Bau 1586—91 aufgeführt, während ein Zimmermannszeichen an demſelben zu ſeinem Namen ſtimmt (V. J. 1881, 138).

Man ſieht, wir müſſen uns gefaßt machen, daß noch mancher der aufgenommenen Werkmeiſter ſich als Zimmermeiſter entpuppt. Indeſſen dieſer Schaden iſt kein ſo großer deshalb, weil wir wieder in der ſpäteren Zeit wenigſtens Beiſpiele finden werden, z. B. eben in der Buchmüllerſchen Familie, daß ein Meiſter von der Zimmerprofeſſion aus ſich zum offenbaren Leiter ganzer Bauten, zum Baumeiſter aufgeſchwungen hat, wie dies denn auch bei dem andern verwandten Handwerk der Maurerprofeſſion vielfach uns begegnet. Aus dieſem Grund habe ich kein Bedenken getragen, die Werkmeiſter von Waſſerwerken einmal auf alle Gefahr mit hereinzunehmen, wenn auch hier am eheſten an Zimmerleute möchte zu denken ſein.

Noch befremdlicher will uns bedünken, daß der uns geläufigſte Titel Baumeiſter eigentlich in den meiſten Fällen bis gegen unſer Jahrhundert hin ganz andere, ſelbſt wieder verſchiedene Bedeutungen gehabt hat.

Am häufigſten bedeutet er den vom Bauherrn zum Vertreter ſeiner Rechte beim Bau delegirten Stellvertreter, den Schaffner oder Pfleger, alſo einen Adminiſtrativ- und, wie oben bemerkt, meiſt zugleich den Kaſſenbeamten, den magister etc. fabricae, den Bauverwalter. Vgl. M O. 22, 171. M A 1834, 319. Alwin Schultz bei Dohme a. a. O. S. 51 ff. Janner, Bauhütten S. 107 f. Die Torgauer oder Rochlitzer Ordnung von 1462 Art. 38, welche vom Verhältnis der Geſellen zum Baumeiſter im Unterſchied vom Meiſter oder Werkmeiſter redet und, wie die Regensburger 1459 Art. 38, vorausſetzt, daß die Geſellen vom Werkmeiſter, nicht von dieſem Baumeiſter oder Pfleger angeſtellt oder entlaſſen werden, während in Ulm 1392 das Urlaubgeben ausdrücklich den Pflegern vorbehalten iſt, Verſäumniſſe der Geſellen von ihnen geſtraft werden, bei einem Streit des Meiſters mit den Geſellen einzig die Pfleger entſcheiden ſollen (Janner S. 308 f., 261). Beiſpiele hiezu ſind außer dem, was Niedermayer S. 204 über die zwei Baukommiſſäre aus dem Rath an der Liebfrauenkapelle in Würzburg 1377, Fechter (im Neujahrsbl. f. Baſels Jugend 1850, S. 21, 42) über den Baumeiſter Hans Vetter von Bondorf in Baſel 1400 bis 1414, Hegel in A 1874, 109 über den Rathsherr und Baumeiſter Michel Behaim VII. zu Nürnberg, geb. 1459, † 1511, Marmor (Geſch. Topogr. der Stadt 1860, S. 80) über den dem Rath entnommenen Oberbaumeiſter von Konſtanz, dem als Sachverſtändige ein Unterbaumeiſter, ein Werk-, ein Maurer-, ein Brunnenmeiſter beigegeben waren, aus dem 16. Jahrhundert berichtet, aus unſrem Land folgende: Eine ganze Reihe von 1453—1504 in Oehringen (Albrecht, Stiftsk.

---

[1]) Janner, Die Bauhütten, S. 108 führt die Grabſchrift Erwins in Straßburg: Magister Erwinus gubernator, fabricae ecclesiae Argentinensis und die Benennung des Laien lapieida Gerhard als rector fabricae ecclesiae Coloniensis von 1257 in dieſer Richtung an. Wir werden bei den 2 Münſterbaumeiſtern Kun in Ulm ähnliches finden. Der Pfleger hieß auch (in Köln) aedilis, der Gottesjunker. Der techniſche Werkmeiſter dagegen hieß etwa „thumbmayſter, Werkmeiſter oder Baumeiſter des Domes, magister fabriee ymme doim, Werkmeifter in summo, Domwerkmeiſter, Doymmeiſter“ (in Köln).

S. 13 f.); 1491 in Riedlingen Hans Maier, Jacob Gebel Bumaister (U. C. 1876, S. 26); 1497 in Stuttgart Johann Fürderer und Hans Gabler, beide früher Kaſtkeller (Pfaff, Stuttg. I, 390); Chriſtof Caſpart † 1607 in Eßlingen, Herr des kleinen Raths- und Oberbaumeiſter; 1612 in Uhlbach Johann Meilin, Schuldthaiß und Hans Schreiber, „bede Baumaiſter"; 1620 in Dürrenzimmern Heinrich Ernſt und Hans Pfaff (OA.Beſchr. Brackenh. S. 225); 1667 in Vaihingen a. E. an der Peterskirche chriſtoph heckher und johann benedikh grötzinger; nach dem Brand von 1693 eben dort an der Stadtkirche Johann Chriſtof Hegelmajer und Fölix Waidmann, beide des Gerichts, „beſondere Inſpektores und Baumeiſter, daß ſie eine ordentliche Rechnung über das ganze Bauweſen führen ſollen". Schon 1396 ſind in Geislingen die 3 Steurer, welche die Steuern anſetzen, zugleich die Buwmaiſter (Kerler, Urk. z. Geſch. d. Grafen von Helfenſt. S. 20).

In andrem Sinn wieder heißt Bumaiſter der Kloſterbruder, der über die Ablieferung der Früchte von den auf Rechnung des Kloſters bebauten Güter die Aufſicht führte (Preſſel, Ulm. Urkundenbuch I, 168 und 283 im Jahr 1303. Wahrſcheinlich auch 1357 Fritz Behaim in Ulm U. A. 1870, Anh. S. 23).

Bekommen wir hiernach unter unſern „Baumeiſtern" höchſt wahrſcheinlich auch noch einige eigentliche Bauverwalter in den Kauf, ſo mag umgekehrt der und jener eigentliche Baumeiſter uns entgehen, wenn wir auf die den Titel „Bau-" oder „Pauverwalter" führenden Männer, wie ſie ſich z. B. bei Georgii in dem fürſtl. württ. Dienerbuch mehrfach zuſammengeſtellt finden, Verzicht leiſten. Denn es iſt wohl bei den in Stuttgart (S. 561) und Ludwigsburg (S. 486) genannten meiſt deutlich, daß es Regierungsbeamte und Finanzmänner ſind, dagegen macht der bei Freudenſtadt (S 430) vorkommende „Georg Ludwig Stebenhaber, von Memmingen, Ingenieur und PauVerwalltter. Abkhommen 1674" doch einen andern Eindruck.

Eine ähnliche Schwierigkeit erhebt ſich mir hinſichtlich des meines Wiſſens ſonſt bei uns nur bei Nr. 95 vorkommenden Titels, daß in einem Schenkungsbrief des Geſchlechters (Zunftmeiſter kann er nicht geweſen ſein, da 12 Namen genannt ſind) Rudolf Gwärlich zu Ulm an das Kloſter Wiblingen vom 3. Mai 1292 ſich ein C. magister lapicidarum unter den „Zunftmästeri" findet. Und zwar ſteht der Name deſſelben, wie Jäger, Schwäb. Städteweſen des Mittelalters S. 566 (vgl. Kunſtbl. 1833, Nr. 28) hervorhebt, nicht nur unter der Reihe der 6 Geſchlechter, ſondern er hat, unmittelbar auf den des Capitaneus Ulrich Strölin folgend, ſogar den Vortritt vor dieſen. Preſſel (Ulm und ſein Münſter S. 11) ſieht ihn unbedenklich als den Meiſter der ſtädtiſchen Bauhütte an und ſcheint geneigt, aus der Voranſtellung des Zunftmeiſters der Steinmetzen eine gewiſſe Bedeutſamkeit und höhere Würde dieſer Zunft und ihrer Meiſter abzuleiten, wie das Jäger ausdrücklich thut. Mir ſcheint die Sache weſentlich anders zu liegen. Wenn nach Jäger die Zunftbank im Rathe aus 12, von dem Rath hälftig aus den Geſchlechtern, hälftig aus den Handwerkern gewählten Zunftmeiſtern beſtand, ſo beweist die Stellung des C. magister lapicidarum vor den 4 weiteren Geſchlechtern (Greck, Ehinger u. a.), während einzig der Capitaneus Strölin (gleichfalls ein Geſchlechter) vorangeht, daß dieſer C. ein Geſchlechter war, mag nun Jäger, wie ich annehme, Recht haben, daß der Vorname C(onradus) auf ein Glied des Rothſchen Geſchlechts weist, oder die OA.Beſchreibung Ulm, die ihn (S. 86) als Angehörigen der Kraftſchen Familie vorausſetzt[1]). War er aber ohne Zweifel ein Geſchlechter, ſo braucht es gar nicht die Auskunft, die Steinmetzkunſt habe etwa damals für eine höhere und andere gegolten, ſo daß ihre Ausübung auch dem Geſchlechter keinen Makel gab. Es iſt gar nicht nothwendig, aus dem Umſtand, daß die andern Zunftmeiſter einfach die Bezeichnung ihres Handwerks (pannifex u. dgl.) tragen, dieſer Konrad aber nicht einfach lapicida, ſondern magister lapicidarum heißt, zu ſchließen: die geſellſchaftliche Stellung des Meiſters der Steinmetzen ſei eine ganz andere geweſen als die der übrigen Zunftmeiſter. Ich faſſe die Sache vielmehr ſo auf: Gerade weil er kein Mann vom Fach ſelber war, konnte oder wollte er nicht einfach lapicida titulirt werden, wohl aber konnte er als ein Geſchlechter zum Vertreter der Steinmetzzunft im ſtädtiſchen Rath, zum magister lapicidarum gewählt werden, und an der Spitze aller andern ſteht ſein Name, nicht weil die Steinmetzenzunft mehr als alle galt, ſondern weil der damalige Vertreter einem beſonders edlen und einflußreichen Geſchlecht angehörte. Es kann ſogar ſo ſein, daß nur der Kürze halber bei den folgenden Namen der Titel: magiſter des und jenes Handwerks weggelaſſen und einfach der Titel: „Schmid" u. ſ. w. geſetzt iſt, bei dem erſten Namen aber das magister beigegeben iſt, um auf alle folgenden das richtige Licht zu werfen (vgl. Haßler Kunſtgeſchichte S. 20 Anm.). Sicher iſt alſo nur das, daß die Steinmetzen um 1292 in Ulm eine eigene Zunft bildeten. Das ſcheint auch ſpäter ähnlich geweſen zu ſein. Wenigſtens erwähnen die Zinsbücher der Frauenpflege 1485 und 1487 einen

[1]) Der damalige Hauptvertreter der Kraftſchen Familie, Otto am Steg, war um 1281 minister, Schultheiß oder Ammann, in Ulm und Ulrich Gewärlich deſſen Schwager Mone 13, 463 f.

Hans Sehmid, der buwlüt Zunfftknecht. Sonach muß ich auch auf diefen alten Baumeifter verzichten[1]).

3. Was endlich die Bildhauer im befondern betrifft, fo ift bei ihnen die große Schwierigkeit, daß bis in fpäte Zeit herab zwifchen Bildhauern und Bildfchnitzern, Arbeitern in Stein und in Holz, lediglich kein Unterfchied für gewöhnlich gemacht wird, wie ja faktifch oft und viel Ein Künftler in beiden Stoffen arbeitete. Es genügt, auf die bei II. zitirte Regensburger Ordnung von 1514 hinzuweifen, wonach der „Byldfchnitzer" „byldwerch, grabftein, fchilt und helm hawen" darf. Umgekehrt ftammt z. B. von dem „Bildhauer" M. B. Lofeher ein in Holz gefchnitzter heil. Alexius von 1513 in Schloß Erbach, früher auf Schloß Marbach bei Wangen, vielleicht auch die fchöne, aus Eichenholz gefchnitzte Kanzel in Klofter Denkendorf von 1518 mit dem Monogramm b L und einem Zeichen (A. Wintterlin in der Feftfchrift der Bibliothek Stuttg. zur Säkularfeier von Tübingen 1877, S. 26 und 27, Anm. 5). Unter diefen Umftänden habe ich, um nicht eine ganze Reihe von Namen unnöthig aufnehmen zu müffen, wo weder von den Bildhauern, noch von den Bildfchnitzern Werke angegeben oder bekannt find, welche das entfcheidende Moment bilden könnten, mich darauf befchränkt, die als Bildhauer titulirten aufzunehmen.

IV. Mittel zur Löfung der Aufgabe (Quellen).

Nach den unter III näher aufgeführten Schwierigkeiten kann es mir von vornherein nicht fo erfcheinen, als fei meine Aufgabe fchon in nächfter Zeit in annähernder Vollftändigkeit zu erreichen. Ich befcheide mich gern, nur wenigftens die Anregung auch für andere zu geben und theilweife fchon gegeben zu haben, welche ein weiteres Forfchen auch ihrerfeits herbeiführt.

Und das möchte ich denn eben auch als erftes und nothwendigftes Mittel zur Löfung der Aufgabe bezeichnen, ein eifriges Zufammenarbeiten aller, die für die Sache Intereffe haben. Darum fei dankbar hier derer gedacht, welche fchon bisher das Unternehmen wefentlich haben fördern helfen. Vor allem habe ich zu danken für die Freundlichkeit, mit der, des Vaters Beifpiel folgend, unfer verdienter Landeskonfervator, Herr Profeffor Dr. E. Paulus vom K. Statift. Topogr. Bureau in Stuttgart alles das, was er auf feinen Reifen Land auf Land ab in meine Sammlung Einfchlagendes entdeckte, mir fofort mittheilte, eine ganze Reihe von Beobachtungen fo mir lieferte, die mir ohne das völlig verfehloffen geblieben wären. In ebenfo uneigennütziger, felbftverleugnender Freundfchaft hat Herr Prof. Dr. A. Wintterlin an der K. Oeffentl. Bibliothek in Stuttgart, auf dem Gebiete der Kunftforfchung längft wohl bekannt, mir die große handfchriftliche Sammlung von vaterländifchen Künftlern aller Branchen, die er im Laufe von vielen Jahren mühfam als Grundftein zu einem württ. Künftlerlexikon fich angelegt hat, zur freien und unbefchränkten Ausbeute für meine Zwecke überlaffen, mir damit namentlich zugleich eine Reihe von Quellen erfchloffen, die fchwerlich fonft mir auch nur bekannt geworden wären. Dem Herrn Prof. Dr. J. Hartmann am K. Stat. Top. Bureau verdanke ich die rafche Darbietung fo mancher Quellenfchrift, die ich fonft erft mit Mühe hätte zu erhalten fuchen müffen; dem regen Streben des Herrn Pfarrers Boffert in Bächlingen und des Herrn Pfarrers Cafpart in Kufterdingen gar manchen Aufchluß über das mir ferner gelegene fränkifche Gebiet; den Herren Beamten des K. Staatsarchivs den ungehinderten Zugang zu den Urkunden und Schätzen desfelben. Ebenfo haben die übrigen Herrn Beamten an der K. Oeffentlichen Bibliothek, wie die Herrn Verwalter an der Ulmer Stadtbibliothek und an der Bibliothek des Ulmer Alterthumsvereins mich aufs befte unterftützt und gefördert. Ich unterlaffe den Verfuch, weitere Namen zu nennen, denen ich die oder jene freundliche Beihilfe verdanke, namentlich auch fo viele Herrn Kollegen Land auf Land ab, deren vielen ich hier, perfönlich ganz unbekannt, dankend die Hand drücken darf. Einen aber darf ich nicht verfchweigen, den meines Freundes, des Herrn Malers und Konfervators des Ulmer Alterthumsvereins Max Bach in Neu-Ulm, der meine Beftrebungen nicht nur hinfichtlich des Ulmer Münfters im befondern, fondern auch fonft durchaus ganz, als ob es feine eigenen wären, angefehen und unterftützt hat. Derfelbe hat auch die Uebertragung der Zeichen auf den Holzftock ausgeführt. Möge nur die neue Veröffentlichung des Gefammelten recht viele veranlaffen, einzutreten in die Mitarbeit! Wie viel Licht wird oft verbreitet mit einer einzigen Notiz, wie wir folche z. B. dem trefflichen Werke von Archivar Dr. Mayer über Nördlingen verdanken.

---

[1]) Den Titel lapicidarum magister finde ich fonft nur einmal erwähnt von dem heil. Reinold in den Actis Sanctorum (Jäger im Kunftbl. 1833, Nr. 28). Irre ich mich nicht, fo fpricht der Zufammenhang der ganzen dort zitirten Stelle für einen, den der Abt als Aufleher über die Steinmetzen gefetzt hatte und dem diefe wegen feines genauen Zufehens den Tod fchworen.

Gehen wir nun aber auch zur Nennung und näheren Schilderung des zweiten Hauptmittels zur Löſung unſerer Aufgabe, der ſchriftlichen Quellen. Es ſind darunter, wie ſchon bei III erwähnt, nur gar wenige, die, eigens in der gleichen Richtung gearbeitet, einen reichlicheren Stoff auf einmal zur Verfügung ſtellten. Die meiſten enthalten das, was uns hier die Hauptſache iſt, nur nebenbei in gelegentlichen Notizen. Ja hätten wir überall Vorarbeiten, wie von Weyermann, Jäger, oder auch nur wie in der Zuſammenſtellung der Beſchreibung von der Stadtdirektion Stuttgart, wie ganz anders könnte unſere Sammlung ausfallen! aber wie weiß man doch z. B. bei Reutlingen, ſeiner hochintereſſanten, dem franzöſiſchen Stil beſonders naheſtehenden Marienkirche, bis heute ſo blutwenig erſt oder gar nichts über deren Meiſter[1])! Wenns in einer alten Reichsſtadt ſo ausſieht, wer will bei den kleinen Dorfkirchlein mehr verlangen! Bei den zur Verfügung ſtehenden Quellen habe ich ſo viel als mir möglich von den in meiner früheren Studie zuerſt benützten ſekundären zu den primären aufzuſteigen geſucht. So kommt z. B. H. Otte's Handbuch der kirchl. Kunſtarchäologie des deutſchen Mittelalters, 4. Aufl. 1863—67, das mit ſeiner Zuſtammenſtellung der bekannten Baumeiſter Schwabens und der Werke derſelben eigentlich den erſten Anſtoß zu meinem Unternehmen gegeben hat, jetzt kaum mehr in den Zitaten vor. Die öfters zitirten Quellen, für welche ich mir theilweiſe eigene Abbreviaturen gebildet habe — die andern ſind je an ihrem Ort genannt — ſind folgende:

Abgekürzt:

Albrecht, Die Stiftskirche in Oehringen. 1837.

A — Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit. Organ des German. Muſeums.

A B S — Notizen aus den im K. Staatsarchiv unter dem Repertorium Bauſachen vereinigten Akten, die vorzugsweis aus der Zeit Heinrich Schickhardts, zum Theil auch aus der des Georg Beer ſtammen.

Carl Baur, Das Kloſter zu Blaubeuren. Ein Führer. Blaubeuren 1877.

R. Dohme, Kunſt und Künſtler des Mittelalters in der Neuzeit, Biographien und Charakteriſtiken. Lieferung 8 und 9. Leipzig 1876. (Hiebei beſonders ein Aufſatz von Alwin Schultz über die Dombaumeiſter).

Ergezinger, M. Joh. Conrad, Hiſtoria Monaſterii Blabyrenſis 1747. In Handſchrift auf der K. Oeffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. (Hiſt. Q. 118) 2 Bände.

F. D. — Freiburger Diözeſanarchiv 1865 ff.

F. J. — Zeitſchrift des hiſtoriſchen Vereins für das württembergiſche Franken.

Elias Frick, Ulmiſches Münſter. 2. Aufl. Ulm 1731.

Gehres, Kleine Chronik von Weil der Stadt.

Gérard, Les Artistes de l'Alsace.

Bernhardt Grueber, Die Kathedrale des heil. Veit zu Prag und die Kunſtthätigkeit Kaiſer Karls IV. Prag 1870.

Gr — C. Grüneiſen und Ed. Mauch, Ulms Kunſtleben im Mittelalter, Ulm 1840.

Johann Herkules Haid, Die Stadt Ulm mit ihrem Gebiet. Ulm 1786.

Haußer, Schwäbiſch Hall und ſeine Umgebung. Hall 1877.

H — C. Heideloff, Die Kunſt des Mittelalters in Schwaben, Stuttgart 1855 ff.

H B — C. Heideloff, Die Bauhütten des Mittelalters in Deutſchland 1844.

Heyd, Herzog Ulrich. Tübingen 1841 ff.

J H — Jäger, Geſchichte der Stadt Heilbronn. 1828.

J U — Jäger, Schwäbiſches Städteweſen des Mittelalters. Erſter Band: Ulms Verfaſſung, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter. 1831.

K — K. Klunzinger, Artiſtiſche Beſchreibung der vormaligen Ciſterzienſerabtei Maulbronn. 3. Aufl. 1856.

Kl — Kloß, Die Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung. Frankfurt 1846.

Kr. — F. X. Kraus, Kunſt und Alterthum in Elſaß-Lothringen I.

Löffler, Geſchichte der Feſtung Ulm 1880.

Lorent, Denkmale des Mittelalters in dem Königreich Württemberg.

„ Wimpfen am Neckar, Stuttgart 1870.

L — Wilh. Lübke, Geſchichte der deutſchen Renaiſſance, Stuttgart 1873. (1. Aufl. in Citaten, die 2. iſt berückſichtigt).

Lützow, Zeitſchrift für bildende Kunſt, Wien.

---

[1]) Fände eines Adlers Auge an ihr, die von 1273—1343 erbaut ſein ſoll, nicht am Ende auch Spuren der Meiſterhand eines Erwin von Steinbach?

Abgekürzt:

Magenau, Beſchreibung der Stadt Giengen 1830.
Marmon, Unſer lieben Frauen Münſter in Freiburg im Breisgau, Freiburg 1878.
Mauch, ſ. bei U. A.
Ed. Mauch, Die Baugeſchichte der Stadt Ulm und ihres Münſters bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Ulm 1864.

M N Chriſtian Mayer, Die Stadt Nördlingen, ihr Leben und ihre Kunſt, 1876 ff.

Meyer, Allgemeines Künſtlerlexikon.
Georg Mitſcher, Zur Baugeſchichte des Straßburger Münſters. Straßburg 1876.

M A Mone, Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit.

M O (Mone), Zeitſchrift für die Geſchichte des Oberrheins.

Münſterblätter, ed. Preſſel. Bis jetzt 2 Hefte erſchienen.

N Nagler, Künſtlerlexikon.

OA.B. Die Beſchreibungen der württemb. Oberämter, herausgegeben vom K. Statiſt. Top. Bureau.

Andreas Niedermayer, Kunſtgeſchichte der Stadt Würzburg, Würzburg 1860.

O R Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereins für Oberpfalz und Regensburg.

P Dr. E. Paulus, Die Ciſterzienerabtei Maulbronn, (Herausgegeben vom Württemb. Alterthums-Verein), Stuttgart 1879.

Pf Pfaff, Geſchichte von Eßlingen. Geſchichte von Stuttgart. Andere Schriften ſ. bei der Behandlung der Eßlinger Frauenkirche.

Pr Friedrich Preſſel, Ulm und ſein Münſter. Feſtſchrift. Ulm 1877.

Rahn, Geſchichte der bildenden Künſte in der Schweiz, Zürich 1873.
Sighart, Geſchichte der bildenden Künſte in Bayern.
Chr. Fr. Stälin, Wirtembergiſche Geſchichte. Stuttgart und Tübingen 1841—73.

St Dr. Stantz, Münſterbuch der St. Vincenzkirche in Bern, 1865.

St.Dir. Beſchreibung des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart, herausgeg. v. K. Stat.-Top. Bureau 1856.

Tſcherning, Mittheilungen aus der Geſchichte des Kloſters Bebenhauſen. Stuttgart (1877).

U. A. Verhandlungen des Vereins für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben. N. R. nach U. A. bezeichnet die neue Reihe derſelben von 1869 bis 1875. Beſonders häufig iſt zitirt ein Aufſatz von Ed. Mauch: Die Münſterbaumeiſter bis Mitte des 16. Jahrhunderts, in N. R. 1870 S. 11—24.

U. C. Ulm Oberſchwaben, Correſpondenzblatt des Vereins für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben (1876 u. 1877).

V. J. Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte, herausgeg. v. K. Stat.-Top. Bureau etc. Stuttgart W. Kohlhammer, 1878 ff.

We a) Albrecht Weyermann, Nachrichten von Gelehrten, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen, Ulm 1798.

We N b) Albrecht Weyermann, Neue hiſtoriſch-biographiſch-artiſtiſche Nachrichten, Ulm 1829. Beide Theile a) und b) ſind zitirt nach den durchſchoſſenen Handexemplaren der Stadtbibliothek zu Ulm mit ihren Nachträgen, welche bei a) von Prälat J. C. Schmid, bei b) von Weyermann ſelbſt herrühren. Durch die Beifügung von a, b, c, etc. zur Seitenzahl ſind eben dieſe handſchriftlichen Nachträge angezeigt.

Wi A. Wintterlin, Die Grabdenkmale Herzog Chriſtofs, ſeines Sohnes Eberhard und ſeiner Gemahlin Anna Maria in der Stiftskirche zu Tübingen. Erſchienen in der Feſtſchrift der K. Oeffentlichen Bibliothek in Stuttgart zur 4. Säkularfeier der Univerſität Tübingen. Stuttgart 1877.

M. Marcus Wollaib (Pfarrer in Urſpring 1714), Paradyſus Ulmenſis, handſchriftlich auf der Ulmer Stadtbibliothek.

W. A. Württembergiſcher Alterthumsverein. Und zwar ſind für gewöhnlich die „Jahreshefte“ gemeint. Die „Schriften“ ſind je beſonders genannt.

W. J. Württembergiſche Jahrbücher, herausgeg. v. K. Stat. Topograph. Bureau.

Z Dr. A. v. Zahn, Jahrbücher der Kunſtwiſſenſchaft, 2. Jahrgang 1869, enthaltend eine Arbeit Haßlers: Urkunden zur Baugeſchichte des Mittelalters, S. 97—127. Z. 1, 2 ff. bedeutet eben je die Zahl dieſer 36 Urkunden.

Neben all dieſen ſchriftlichen Quellen aber habe ich geſucht als neues Mittel zur Löſung unſerer Aufgabe eine Quelle anzubohren und fruchtbar zu erſchließen, die, an ſich ſelbſt die

allerſicherſte und reichlich fließend, doch ſeither ſo gut als unbeachtet geblieben war, auch bei ihrer Eigenthümlichkeit freilich wieder weniger leiſtet, als ſie leiſten könnte. Ich meine die Erforſchung und Beachtung der urkundlich getreuen Zeugniſſe, welche uns die früheren Baumeiſter und Bildhauer ſelber an ihren Werken hinterlaſſen haben, der Steinmetzzeichen.

In dieſer Richtung hat Haßler einiges geſammelt und veröffentlicht in den Württemb. Jahrbüchern. Leider aber ſcheint es, daß er faſt alles fremden Beobachtungen entnahm, ohne durch eigenes Forſchen einige Möglichkeit der Kritik gehabt zu haben. Mehr als die Hälfte der von ihm publizirten Zeichen haben ſich bei näherem Zuſehen mir als falſch erwieſen. Viel werthvoller iſt eine Arbeit Mauchs (U. A. N. R. 1870) über die Ulmer Münſterbaumeiſter, der ihren Meiſterzeichen und Siegeln beſonders nachgeht und meiſt wenigſtens die Zeichen ganz richtig gibt, außer bei Bernhard Winkler. Ihren Spuren — Haßler insbeſondere hat durch einen im Chriſtl. Kunſtblatt 1872, S. 102 erſchienenen Aufſatz in dieſer Richtung mich angeregt — habe ich mich beſtrebt in weiterer Ausdehnung über das ganze Land nachzugehen. Dabei vornehmlich habe ich die ſchon erwähnte Mitarbeit Vieler in Anſpruch nehmen müſſen und dankbar erfahren dürfen. Ich weiß nun wohl, daß zur Vollſtändigkeit auch nur in dieſem Stück noch vieles fehlt, glaube aber, daß gerade eine neue Anregung durch dieſe Abhandlung dazu helfen kann, ſolche bald zu erreichen. Ich weiß auch wohl, daß bei Benützung ſo vieler fremder Mittheilungen auch ich einem theilweiſe ähnlichen Loos, wie ich von Haßler eben anführte, nicht werde haben entgehen können, hoffe aber wiederum in der Darbietung zur allgemeinen Kritik auch hiegegen das beſte Korrektiv zu finden und werde für jede gütige Berichtigung eben ſo dankbar ſein wie für jede Ergänzung.

Weil nun aber gerade die Frage der Steinmetzzeichen eine noch ſo wenig in weiteren Kreiſen bekannte und geläufige iſt, ja unter den Forſchern ſelbſt noch ſo mancher Punkt als disputabel gelten muß, ſo denke ich nichts Ueberflüſſiges zu thun, wenn ich hier eine nähere Ausführung über dieſe Zeichen im allgemeinen einſchalte und dann erſt mich den Meiſterzeichen im engeren Sinne zuwende. Es wird dabei mein Beſtreben ſein, nicht zu viel über Theorien zu ſtreiten, ſondern beſonders die thatſächlichen Erfahrungen zu geben, die wenigſtens im Rahmen unſeres Landes hervortreten, die dann ſpäter vielleicht zur Aufſtellung richtigerer und vollſtändigerer Theorien Grundlagen geben können.

V. Die Steinmetzzeichen.

Quellen für dieſen Abſchnitt insbeſondere (ſo weit nicht bei III mitbezeichnet):

Aufſätze im Kunſtblatt (Beiblatt zum Morgenblatt) 1831, nr. 55 von Maßmann, 1832, nr. 6 ff. von Frenzel, von Heinrich Reland, nr. 104 ff. von G. C. Braun und Maßmann.

Ein Aufſatz von Cuſtos C. Brandt über den Dom in Magdeburg, in: Förſtemanns, fortgeſetzt von Zacher, Neuen Mittheilungen aus dem Gebiet hiſtoriſch-antiquariſcher Forſchungen (Thüring. Sächſ. Verein) Band 8, Heft 3, 1850, S. 1 ff:

(Back, über Steinmetzzeichen, 2 lithographiſche Foliobogen und 1 Viertelbogen Text, 8, datirt 1861, habe ich leider nirgends noch bekommen können. Er wird aber für unſer Land kaum etwas bieten.)

Dr. C. G. Homeyer, Die Haus- und Hofmarken, Berlin 1870, insbesondere S. 282 ff. (bei ihm die ältere Literatur ausführlich verzeichnet).

Dr. Ferd. Janner, Die Bauhütten des Mittelalters (in dem Jahresbericht über das Königl. Lyceum etc. in Regensburg pro 1870/71).

O R 1872, Heft 28, S. 110 ff. ein Aufſatz von Graf H. v. Walderdorff über Steinmetzzeichen und Hausmarken.

Friedr. Schneider, Dompräbendat zu Mainz, Ueber die Steinmetzzeichen und insbeſondere die des Mainzer Doms, in dem Organ für chriſtl. Kunſt, herausg. v. J. van Endert in Köln, 1872, nr. 5 ff.

Dr. Ferd. Janner, Die Bauhütten des deutſchen Mittelalters, Leipzig 1876.

Wernicke, Schleſiſche Steinmetzzeichen und: Schleſiens Vorzeit in Bild und Schrift, Bericht 33, 34, 39 des Vereins für das Muſeum ſchleſiſcher Alterthümer.

Im Correſpondenzblatt des Geſammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine 1877, nr. 2 ein Aufſatz von F. Schneider und eine große Sammlung von Steinmetzzeichen an deutſchen Bauwerken von Architekt Rud. Redtenbacher.

Prof. Rziha, Vortrag Ueber die Graphik der Steinmetzzeichen, im Correſp.-Bl. des Geſammtvereins 1880, nr. 3.

Prof. Rziha, Inſtruktion für die Sammlung von Steinmetzzeichen, in der Zeitſchrift des Deutſchen Paläſtinavereins IV. Heft 1 und 2, S. 93—96.

Derſelbe hat in den Publikationen der K. K. Centralkommiſſion in Wien 1881 eine wichtige Arbeit begonnen, die gleichfalls eine überaus umfaſſende Literatur am Eingang verzeichnet.

1. Ihre Bedeutung.

Es ſcheint mir, daß man, um über die Frage nach der Bedeutung der Steinmetzzeichen klar zu werden, unterſcheiden ſollte zwiſchen Steinmetzzeichen im weiteren Sinn und im engeren Sinn. Steinmetzzeichen im weiteren Sinn iſt jedes beliebige Zeichen, das ein Steinmetz zu irgend einem Zweck in einen Stein einhaut oder eingehauen hat. Steinmetzzeichen im engern Sinn aber wären nur jene in Stein gehauene Zeichen, welche nach Homeyers treffender Benennung zu dem Gebiet der Urhebermarken gehören, d. h. diejenigen, welche irgend eine Beziehung zu der Perſon deſſen, der ſie einhaut oder bilden läßt, in ſich faſſen, ſei's nun daß ausſchließlich dieſes perſönliche Moment hervortritt oder daß ſich noch ein ſachliches, geſchäftliches zugleich daran anknüpfte.

Zu den Steinmetzzeichen im weitern Sinn gehörte jede Ordnungsbezeichnung (Numerirung) ſei's durch Zahlen, ſei's durch Buchſtaben, ſei's durch irgend ſonſtige Zeichen, wo dieſelbe nicht, wie wohl in unſern Zeiten meiſt gebräuchlich iſt, mit irgend einem Farbſtoffe oder dgl. angeſchrieben, ſondern eingehauen iſt. Eine beſondere Unterabtheilung dieſer Zeichen mit Ordnungsbezeichnung im allgemeinen wäre das, wenn die Zeichengebung zugleich den beſtimmten Zweck verfolgt, bei einem Bau für die räumliche Stellung der bezeichneten Steine zu einander Handhabe zu geben. Damit hätten wir den Begriff der Verſetzzeichen. Als Beiſpiele von ſolchen, die wohl in die letzten 2 Jahrhunderte nur zurückgehen, führe ich an: Mehrere Platten in den Gängen der Stadtkirche zu Vaihingen a./E. zeigen römiſche Ziffern als Numerirung. Sie rühren wahrſcheinlich von dem Neubau nach dem dritten Brand, der im Jahr 1693 ſtattfand, her. Auf dem Oehrn im Gang des Pfarrhauſes zu Aurich OA. Vaihingen ſind faſt alle Platten mit Zeichen verſehen, theils mit römiſchen, theis mit arabiſchen Zahlen, theils mit großen lateiniſchen Buchſtaben, von denen einige auch mehrfach, gleichſam eine zuſammengehörige Schichte bezeichnend, auftreten. Die verſchiedenen Sorten ſind aber jetzt bunt durcheinander gewürfelt, ſo daß man vermuthen möchte, die Platten ſeien früher anderswo, vielleicht in der Kirche daneben, gelegen. Gleichfalls entſchieden als Verſetzzeichen ſich charakteriſirend, treten einige arabiſche Zahlen und große lateiniſche Buchſtaben an den paar unterſten Schichten des Thurmes der Stadtkirche in Leonberg auf. Da gleich weiter oben eigentliche alte Steinmetzzeichen (Pfeilſpitzen, aber auch große Buchſtaben, dieſe indeſſen dann in den echten Formen der Majuskelſchrift) vorkommen, gehören die unterſten Schichten ſichtlich einer ſpäteren Reſtaurationsarbeit an, und entſtammen wahrſcheinlich der Renaiſſanceperiode, die auch das fünfte Stockwerk des Thurmes mit dem Umlauf gebildet hat (OAB. Leonberg S. 90). Kommen hienach in den letzten Jahrhunderten offenbare Verſetzzeichen auf den dem Beſchauer zugänglichen Außenſeiten von Bauwerken und Bautheilen vor[1]), ſo wird dagegen die Frage ſehr ſchwierig, ſobald wir weiter ins Mittelalter zurückgreifen. Was zunächſt die römiſchen Zahlen betrifft, ſo iſt mir kein einziges Beiſpiel einer ſolchen bis jetzt an älteren Bauwerken begegnet, denn I iſt eben der Buchſtabe J. Dagegen ſind vor einiger Zeit am Ulmer Münſter, nördlich an der Vorhalle des Hauptportals, auf 2 Steinen, je in deren Mitte, die Ziffern 13 u. 23, in den Formen des ſpäteren Mittelalters gebildet, entdeckt worden. Das nächſt liegende bleibt, dieſelben als Verſetznumern aufzufaſſen. Dabei iſt aber freilich die Schwierigkeit, daß man ſich fragen muß, wie es doch komme, daß an dem großen Bau nur dieſe 2 Zahlen erhalten geblieben wären, wenn ſolche Numerirung üblich war. Und andere faſſen deshalb, da man die 2 Steine, die jetzt über einander ſtehen, (der eine ganz umgekehrt, der andere ſenkrecht ſtatt wagrecht geſtellt), recht gut neben einander hingeſtellt ſich denken kann, die Zahlen als die 2 Hälften der Jahreszahl 1323 und glauben ihr Auseinanderſtehen damit erklären zu können, daß eine Konſole oder Rippe oder dgl. den Raum

[1]) Das merkwürdigſte Beiſpiel hievon bietet wohl der ſüdöſtliche Eckthurm vom alten Schloß zu Stuttgart, 1686 erbaut. Hier finden ſich z. B. in einer Reihe neben einander auf 4 verſchiedenen Quadern 4 verſchiedene eigentliche Steinmetzzeichen, je mit der Zahl 13 daneben verſehen. Dagegen gleich darunter in einer und derſelben Reihe P 2, P 3, 2 mal das gleiche Steinmetzzeichen mit der Zahl 2 daneben, ſodann dasſelbe und 3, dann ein L und 3, ein andres Zeichen und 5, ein V und 5. Alſo keineswegs, wie der Anfang vermuthen ließe, eine ſichere Numerirung der Reihen und der einzelnen Steine in ihnen, ſondern Steine mit 2, 3, 5 neben einander, und ebenſo außer den Zahlen bald Buchſtaben, bald Zeichen. Man ſieht, welche Regelloſigkeit hier herrſcht.

dazwiſchen ausgefüllt hätte. Die Schwierigkeit, die dann aber immer noch bleibt, iſt nur die, daß das Münſter erſt 1377 begonnen ward und das Vorkommen arabiſcher Ziffern auf Steindenkmälern vor 1360–70 überhaupt noch nicht erwieſen iſt. — Dieſen ſeitherigen Beiſpielen von außen ſichtbaren Verſetzzeichen kann ich als einziges ſicheres Beiſpiel von ſolchen, welche auf den innern Flächen der Steine eingehauen werden auf den ſogenannten Lagerfugen oder Stoßfugen, das folgende anführen: In dem Hof des Ulmer Gewerbemuſeums wird eine das Bruſtbild eines Baumeiſters tragende Konſole, die vom Thurm des Münſters her genommen iſt, aufbewahrt. Hier findet ſich deutlich auf der oberen Fläche ein d und rechts daneben ein ziemlich großes auf die Spitze geſtelltes gleichſchenkliches Dreieck. Beides zuſammen muß das Zeichen der Lagerfuge vorſtellen[1]).

Sehe ich nun aber von dieſen paar Beiſpielen ab, wo theils die Wahl der Zahl überhaupt und noch mehr eine Zahlenfolge, theils eine geordnete Folge von Buchſtaben, theils, wie bei dieſer Lagerfuge, der Ort der Anbringung unzweideutig das Zeichen als Verſetzzeichen kundgeben, ſo wüßte ich aus den Tauſenden von Steinmetzzeichen, die ich ſchon ſelbſt beobachtet habe, nicht eines zu nennen, bei dem wirklich ſachliche Gründe vorlägen, es für etwas anderes als für ein Urheberzeichen, für ein Steinmetzzeichen im engeren Sinne zu erklären. Selbſt die Fälle, in welchen man aus dem Ort der Anbringung eines eigentlichen Steinmetzzeichens ſchließen möchte, es diene wenigſtens zugleich als Verſetzzeichen, erwieſen ſich bei näherem Zuſehen als wenig zuverläſſig[2]). Man findet nemlich allerdings öfters, daß die Steinmetzzeichen an einem Portal, Fenſter oder ſonſt mit einer gewiſſen Regelmäßigkeit mehrere Schichten übereinander am gleichen Ort angebracht ſind, namentlich bei gegliederſen Bautheilen am gleichen Glied; und zwar kehren dabei oft dieſelben Zeichen übereinander wieder. Allein ſo ſcheinbar das für ein Hinweiſen auf Lagerungsverhältniſſe ſpricht, ſo ſteht dem entgegen, daß in ebenſo vielen und mehr andern ſonſt gleichen Fällen eine ſolche Regelmäßigkeit in keiner Weiſe ſtattfindet. Und dann ſind gerade die Fälle, welche ich hier im Auge habe, oft der Art, daß durch die Gliederung der geformten Stücke ſelbſt die Nothwendigkeit ihrer Aufeinanderlagerung viel ſicherer und beſſer bereits dem fügenden Arbeiter kundgegeben werden mußte, als durch ein ſolches Zeichen[3]). Gar nicht unwichtig für die Entſcheidung unſerer Sache dürfte auch noch die Wahrnehmung ſein, daß ja ſchon beim früheſten Auftreten der Steinmetzzeichen je das gleiche Zeichen mehrmals, aber nach allen möglichen Richtungen hin gewendet, an Einem Bau vorkommt. Das wäre doch zum mindeſten ſehr unpraktiſch geweſen, wenn das Zeichen zugleich als Verſetzzeichen dienen ſollte, dann hätte man es doch ſtets auch in gleicher Richtung einhauen ſollen. Nicht ſtörend und verwirrend war das nur dann, wenn je 2 Steine, die nebeneinander zu liegen kommen ſollten, neben einem gemeinſamen noch je ein zweites Zeichen hatten, da war die Gleichheit des Zeichens ſicher leitend auch bei verſchiedener Stellung, ja zum Theil, wie die Beiſpiele, die Schneider von der Oſtkuppel des Mainzer Doms (um 1320) beibringt, uns lehren mögen, durch eine ſymmetriſche Bildung der 2 zuſammengehörigen Zeichen gerade der Zuſammenhang noch enger gemacht.

Nach alle dem ſcheint es mir ſich entſchieden zu empfehlen und nahe zu legen, man ſieht bei den gewöhnlichen Steinmetzzeichen auch der älteren und älteſten Zeit von dem Gedanken, daß ſie zugleich als rein ſachliche Verſetzzeichen wie als perſönliche Urheberzeichen verwendet worden ſeien, ganz ab. Ich verſtehe das aber ſo, daß ich vollkommen zugeben will: es konnte das ganz gleich geformte Zeichen ſowohl im einen, wie im andern Fall gebraucht werden. Denn die Wahl ſtand ja gerade in der älteren Zeit vollkommen frei, und Buchſtaben, geometriſche

---

[1]) Ein Verſetzzeichen ſcheint mir das auf der Seite eines Backſteins der alten Ulmer Feſtungsmauer befindliche, das Löffler S. 57 abbildet, zu ſein.

[2]) Den Fall, wenn irgendwo ein ſonſt an einem Bau öfters als eigentliches Steinmetzzeichen erſcheinendes Zeichen auch einmal beim Abbrechen auf einer Innenſeite eines Steins vorkommt, erachte ich für gar nichts beweiſend. Denn ich nehme an, daß oftmals die eigentlichen Steinmetzzeichen aus allerhand Gründen nicht auf der Außenſeite der Steine beim Einfügen zu ſtehen gekommen ſind, wenn auch der allgemeinen Regel nach dieſes erſtrebt wurde. Beiſpiele bringt auch Prof. Grueber von dem um 1240 erbauten Thurm zu Klingenberg bei (in Rombergs Zeitſchrift für praktiſche Baukunſt ed. Mothes 1876, S. 199).

[3]) Als ein altes Beiſpiel ſei (P. S. 11) angeführt, daß am Rundbogen-Portal des alten Kloſtereingangs von Maulbronn auf jedem Stein des äußern glatten Umrahmungsgliedes, ſorgſam eingeritzt, eine ſchöne heraldiſche Lilie (in ihrem obern Theil), auf dem untern ein W ſich findet. Gerade hier hätten dieſe Zeichen als Verſetzzeichen keinen Sinn, ſie müßten ja noch eine Beigabe haben, wenn ſie eine Aufeinanderfolge der Steine ſollten kennzeichnen. Denn daß dieſelben Bogentheile ſeien, ergab ihre Form von ſelbſt. Ueberdem erſcheint das W auch ſonſt häufig an der weſtlichen Kloſterfaçade, und ebenſo iſt die Spitze der heraldiſchen Lilie ein anderwärts oft ſich wiederholendes altes Steinmetzzeichen. Die ſchöne wiederholte Anbringung hat ſicher den ſpäter zu betonenden Zweck ehrender Verewigung.

Figuren, Sterne und dergl. konnten eben sogut zu dem, wie zu jenem dienen. Aber überall da, wo die sachlichen Verhältnisse es beweisen, daß ein Zeichen den Versetzzwecken diente, würde ich von der Annahme, daß es eines bestimmten Steinmetzen Zeichen war, absehen; umgekehrt überall, wo die Umstände jenes nicht erfordern, sehe ich in dem Zeichen ein eigentliches Steinmetzzeichen im engern Sinn. Man überzeugt sich ja neuerdings mehr und mehr davon, daß das, was die Bestrebungen der Steinmetzhütten in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts mit der festen Gliederung eines Hüttenverbandes zu Stande brachten, nichts ganz Neues war, sondern nur eine Konsolidation und festere Regelung des schon vorher Vorhandenen. Sollte dann nicht auch die sichtliche Unterscheidung der Versetzzeichen von den eigentlichen Steinmetzzeichen, die im 15. Jahrhundert allgemein zugestanden wird und sich durch Form oder wenigstens Größe der Zeichen kenntlich macht, auch schon vorher vorhanden gewesen sein? Es ist in all den Steinmetz-Ordnungen der Versetzzeichen niemals gedacht. Die waren offenbar als rein untergeordnete Werkzeichen für den ganz handwerksmäßigen Gebrauch angesehen. Und so denke ich, war es bei ihnen schon früher. Man wird auch, wenn man die Abbildungen solcher Zeichen aus früherer Zeit, welche sicher Versetzzeichen sind und nicht nur vielleicht auch solche sein könnten, sich näher betrachtet, gestehen müssen, daß doch bei manchfacher Aehnlichkeit mit den sonstigen Steinmetzzeichen die ersteren wieder ein eigenthümliches Gepräge tragen, ganz eigenthümliche Formen (namentlich Spirallinien) haben und auch theilweise durch ihre Größe auffallen.

Wieder eine ganz andere Art von Steinmetzzeichen im weiteren Sinn wären die „Kontrollmarken," welche Prof. Grueber (in Rombergs Zeitschrift für praktische Baukunst ed. Mothes 1876, Heft 7, S. 199) von dem Oberbau der St. Barbarakirche in Kuttenberg aufführt. „Sie wurden unbestritten als Kontrollmarken eingemeißelt und zwar erst, nachdem die Steine schon versetzt waren. Alle Zeichen stehen senkrecht, und man erkennt deutlich, daß mit einem spitzen Meißel lange Linien über 10—12 Werkstücke hin vorgezogen wurden, um die Marken in gleiche Zeilen zu bringen. Der betreffende Bautheil wurde 1482—90 ausgeführt. Die Zeichen haben meist die Form spätgothischer Frakturschrift, wobei die Schattenlinien mit 2 Strichen angedeutet sind. Manchmal ist ein Buchstabe sogar über eine Steinfuge auf das nachstehende Werkstück hinübergezogen, auch kommen Humoristica vor, z. B. Bierkrüge, Becher und dergl." Bei diesem bis jetzt ganz vereinzelt dastehenden Fall wird man sich am besten vorerst allen Urtheils enthalten, ich möchte nicht einmal sagen, es seien „Kontrollmarken." Denn womit will mans beweisen?

Dürften wir so Ursache haben, wenigstens für unser Land von den Steinmetzzeichen im weiteren Sinn und insbesondere von den Versetzzeichen weiterhin ganz abzusehen, weil kein irgend bedeutender Bruchtheil der vorhandenen Zeichen hieher gehört, so haben wir jetzt um so mehr über die Bedeutung der Steinmetzzeichen im engern Sinn, derer, die für gewöhnlich allein so genannt werden, uns auszusprechen und klar zu werden. Wir haben sie bereits im Unterschied von jenen Zeichen sachlicher Bedeutung für persönliche Zeichen, für Urhebermarken erklärt. Jedes solche Zeichen drückt nach irgend einer Seite hin die Beziehung der Person, die es einhaut oder anbringen läßt, zu dem Werk, an dem es angebracht wird, aus. Gehen wir, um die Beziehungen allseitig zu finden, aus davon: das Zeichen wird eingehauen in der Bauhütte oder Werkstätte, wenn der Stein fertig ist. Damit ist einmal etwas persönliches konstatirt: der Träger dieses Zeichens hat eine Leistung vollbracht. Wenn wir dann aber die Bestimmung dazu nehmen, (Torgauer Ordnung von 1462, Art. 72. Janner S. 306) daß das Zeichen erst soll eingehauen werden, wenn Meister oder Ballier den Stein geprüft und also als zur Uebernahme tauglich erfunden haben, — eine Bestimmung, die zwar erst aus dieser späteren Zeit konstatirt, die mir aber ganz wesentlich zur Sache gehörig und ursprünglich mitwirkend erscheint, — so einigt sich sofort mit dem persönlichen ein sachliches, geschäftliches Moment: der Träger des Zeichens hat eine taugliche Arbeit geleistet. In diesem geschäftlichen ist aber auch schon wieder ein persönliches, die ehrende Anerkennung des Steinmetzen, mit gegeben. Schon in diesem Sinn ist das Zeichen auch ein „Ehrenzeichen." An dies reiht sich aber denn wieder ein Geschäftliches: dem Arbeiter kann auf Grund seiner Leistung sein Lohn zuerkannt werden. Man hat schon Bedenken getragen, dieses Moment, daß das Steinmetzzeichen zur Kontrole über die Leistungen der einzelnen Arbeiter, zum Abrechnen des Meisters oder des Bauherrn[1]) mit den einzelnen Arbeitern diente, als ein allgemein giltiges, ursprüngliches und wesentliches für die Bedeutung dieser Zeichen anzusehen. Man könnte solche Bedenken namentlich dann hegen, wenn man findet, daß auch Ordensleute dieser Zeichen sich bedienten, die keinen Lohn bekamen. Man

[1]) Nach den Steinmetzordnungen hat der Meister die Gesellen zu bezahlen und bekommt dazu vom Pfleger des Bauherrn das nöthige Geld, an dem er nichts unterschlagen soll. Aber ob das immer und von jeher so gehalten ward?

hat zwar letzteres ſchon beſtritten, aber für unſer Land ſteht es jedenfalls für Kloſter Maulbronn außer allem Zweifel, ſo daß man dann auch wahrlich keinen Grund hat, bei den ſonſtigen Klöſtern, die wie Faurndau (an der Abſis), Bebenhauſen ſchon an alten Bautheilen Steinmetzzeichen tragen, etwa an lauter Laienſteinmetzen zu denken[1]). In Maulbronn iſt es dadurch geſichert, daß, wie wir finden werden, bis über das 15. Jahrhundert hinaus hier inſchriftlich Meiſter geiſtlichen Standes bauten, zumeiſt wohl allerdings, wie ſie zum Theil ausdrücklich genannt werden, Laienbrüder (Converſi), aber eben damit auch Kloſter- und Ordensangehörige. Dieſe ſetzen aber offenbar eine ganze Kloſterbauhütte voraus, wie auch Mone OR III, S. 39 ff. annimmt; und ſo müſſen denn wohl die Steinmetzzeichen, die ſich in Maulbronn ſchon an den älteſten Theilen finden, auf Ordensangehörige ſich beziehen. Von hier aus könnte man alſo ſchließen wollen, da Ordensleute keinen Lohn haben bekommen können, die Steinmetzzeichen können nicht den angenommenen Charakter haben. Allein wenn es ſich allerdings hier nicht um förmlichen Lohn handelte, mußte denn das Kloſter nicht auch eine Kontrole haben und üben, ob ſeine Angehörigen gearbeitet haben, mußte es nicht auch wiſſen, wer unter denſelben beſonders gewandt und geſchäftstüchtig war und wer nicht? Und wird nicht alſo auch in geiſtlicher Art eine Art Abrechnung und Ablohnung ſtattgefunden haben? zum mindeſten eine Beſtrafung Säumiger und Fauler mit geiſtlichen Strafen? Sonach glaube ich dieſe Bedeutung des Steinmetzzeichens als eines geſchäftlichen Kontrole- und Ablohnungszeichens als eine primitive und weſentliche feſthalten zu ſollen[2]). Aber gleich urſprünglich liegt in demſelben, wie wir ſchon gefunden, mit der Charakter des Ehrenzeichens. Das iſt der Punkt, den wir jetzt noch weiter zu verfolgen haben. Das Steinmetzzeichen wird nicht nur auf der Bauhütte eingehauen in den Stein, der Stein, den es zeichnet, wird mit ihm als Bauſtein (oder Formtheil) in den Bau eingefügt und zwar, ſo weit wir urtheilen können, iſt ſchon beim Einhauen darauf Bedacht genommen, daß womöglich das Zeichen auf eine dem Beſchauen zugängliche Fläche zu ſtehen kommt bei ſeiner Einfügung. Was kann dies offenbar abſichtliche zur Schauſtellen des Zeichens — zur Verſetzmarke gehörte das ſchon gar nicht — anders bedeuten als eine Befriedigung des Ehrtriebes, desſelben Triebes, der den Künſtler lehrt, ſein Monogramm ſeinem Werke mitzugeben, der jeden heißt, das Gedächtnis ſeines Namens der Mit- und Nachwelt, ſo gut ers vermag, zu erhalten? Hier handelt ſichs nicht mehr nur um das Verhältnis zum Bauherrn oder Meiſter, hier handelt ſichs um das Verhältnis zur öffentlichen Meinung. Damit alſo wird das Zeichen in neuem Sinne zum Ehrenzeichen. Verewigt iſt mit dem Stein, der ſo lange Dauer verheißt, die Perſon deſſen, der ihn als ſein Werk der Mit- und Nachwelt dokumentirt durch ſein Zeichen, ein Antrieb gewiß zugleich mit, um Tüchtiges zu bieten und zu leiſten. Dieſe Befriedigung der Ehrliebe iſt aber zugleich mittelſt des Zeichens, das klein und unſcheinbar vor dem Ganzen verſchwindet in der Ueberſicht, ſo geſchehen, daß Niemand Grund finden konnte, ſolchem Beginnen zu wehren. Darum konnte auch der geiſtliche Orden ſeinen Gliedern dieſe kleine, verſchwindende Zumeſſung von Ehre, deren Hauptſumme dann doch wieder dem Ganzen zu gut kam, wohl gönnen trotz des früher Geſagten, ſo gewiß, als ſelbſt manchmal der Name des Steinmetzenmeiſters voll genannt werden durfte, wo die Brüder in ſeinem Ruhm auch ſich mit verherrlicht anſahen.

Wir möchten alſo in dem Steinmetzzeichen als Urhebermarke die Bedeutungen eines Geſchäfts- und eines Ehrenzeichens in unabtrennbarer Weiſe mit einander verſchlungen annehmen und erkennen[3]). Und eben weil die Verſchlingung ſo unlösbar erſcheint, möchten wir es auch für unmöglich halten, geſchichtlich nachzuweiſen, welche der beiden Bedeutungen urſprünglich die Einführung dieſer Zeichen hervorgerufen habe. Namentlich je mehr es den Anſchein gewinnt, daß dieſe Einführung nicht eine eigene neue Erfindung des Mittelalters war, ſondern die Entlehnung und eigenartige Geſtaltung einer ſchon längſt beſtehenden Sitte (ſpätrömiſch und

[1]) Andere Beiſpiele ſ. in Rombergs Zeitſchrift für praktiſche Baukunſt ed. Mothes 1876, S. 201.

[2]) Daß das Zeichen zum Berechnen des Lohnes mit diente, dürfte auch aus der Beſtimmung ſich ergeben, daß der Ballier dem Geſellen, der das Anſchlagen d. h. den Beginn der Arbeitszeit, welche je durch das Anſchlagen an einem Brett in der Hütte kundgegeben wurde, verſäumt hatte, die Buße dafür „auf den Stein malen“ mußte. Es ſetzt das voraus, daß bei der Auszahlung des Wochenlohns die einzelnen gefertigten Steine wieder angeſehen wurden nach den Zeichen, die darauf ſtunden.

[3]) Ein Beweis für die Richtigkeit der gegebenen Geſichtspunkte dürfte das ſein, daß von ihnen aus auch die Thatſache ſich erklären läßt, die wir noch ſpäterhin hervorheben werden, daß öfters an zuſammengehörigen Bautheilen, wie z. B. an Fenſtern, wenigſtens bei kleineren Kirchenbauten nur 1 (etwa auf jeder Seite des Fenſters nur 1) Zeichen angebracht erſcheint. Da hier nur wenige Hände überhaupt thätig waren und die Arbeit durch ihre Zuſammengehörigkeit von ſelbſt ſich als durch Eine Hand gefertigt auswies und der Abrechnung präſentirte, ſo war aus geſchäftlichen Gründen das öftere Anbringen nicht geboten, wohl aber ſollte wenigſtens das eine Zeichen den Urheber ehrend dokumentiren.

byzantinifch, Schneider 1877), um fo weniger wird fich fondern laffen, welches der beiden Momente die Anlehnung an diefe Sitte mehr empfohlen und in kurzer Frift zu allgemeiner Anerkennung gebracht habe. Man müßte erft wieder zurückgreifen auf die Bedeutung, die dem Steinmetzzeichen in der frühern Heimat zukam, käme aber damit von einem fchwierigen Problem wohl nur auf ein noch fchwerer zu löfendes.

An die Seite zunächft, daß das Zeichen ein Ehrenzeichen war, hat fich das angefchloffen, fei es fchon früher oder erft bei der zunftmäßig geordneten Regelung der Steinmetzfache, daß auch die Verleihung desfelben unter befondern Förmlichkeiten erfolgte, unter denen der Lehrling nach 5 Lehrjahren von der Lehre losgefprochen und zum Gefellen angenommen wurde. Untrennbar tritt aber auch dabei eben die gefchäftliche Seite heraus, daß jetzt erft im Träger eines Zeichens auch ein felbftändiger Arbeiter vom Fach dafteht, der mit dem Zeichen ins Hütten- oder Innungsbuch eingefchrieben wird und der fich mit feinem Zeichen überall als einen Gefellen, der in aller Form Rechtens ausgelernt hat, auszuweifen vermag. Eine nicht zur Sache felbft gehörige, fondern nur im Intereffe des beffern Zufammenhaltens der Zunft- oder Hüttenbrüderfchaft und der Kontrole über fie liegende Beigabe fcheint mir die zu fein, daß der Gefelle nicht fchon mit dem Zeichen für fich, fondern erft damit fich auswies, daß er es „lefen“ konnte (Torgauer Ordnung 1462). Ich glaube nicht, daß hiebei an befondere, nur den Eingeweihten, den „Wiffenden“ bekannte Bezeichnungen für gewiffe Formen des Zeichens: Schräge, Biege, aufrecht Richtfcheit und dgl. zu denken ift (Janner), fondern daß diejenigen (Walderdorff) Recht haben, welche das Geheimnis des Lefens in den bei der Vorführung des Zeichens vor der verfammelten Hüttenbrüderfchaft zu fprechenden Formeln finden. In diefer Hinficht könnte man etwa von der jetzigen Freimaurerei Auffchluß erhalten über das alte Hüttenwefen, weil diefelbe in äußeren, zumal in folchen geheimthuerifchen Formen eine Nachbildung von jenem ift. Im übrigen aber hat die alte, von A bis Z wirklich handwerksmäßige Hüttenbruderfchaft, die zudem von den Maurern urfprünglich nichts wiffen wollte, im Wefen und Ziel mit der jetzigen Freimaurerei fichtlich nicht das Mindefte zu fchaffen. Das, was Janner (Bauhütten S. 138—144) aus verfchiedenen Quellen, zum Theil wörtlich übereinftimmend, über die Formeln und Gebräuche beim Eintritt eines Wandergefellen, namentlich über die fogenannte Handfchenk, das eigentliche geheime Erkennungszeichen, beibringt, fcheint mir alles Nöthige zu bieten. Im allgemeinen dürfte Guftav Freytag die befte Charakteriftik auch zu diefer Geheimnisthuerei gegeben haben, wenn er (Bilder aus der deutfchen Vergangenheit, Band 3, S. 154) fagt: „Alle technifche Fertigkeit war in alter Zeit mit Würde, Geheimnis und einem Apparat von Formeln umgeben“ [1]).

Hinfichtlich der weiterhin zu befprechenden Meifterzeichen ift hier fchon das hervorzuheben, daß fie noch viel mehr als die gewöhnlichen Steinmetz- oder Gefellenzeichen den Charakter des Ehrenzeichens an fich tragen, weil fie nicht dem einzelnen Stein gelten, der fie trägt, fondern dem ganzen Bauwefen oder wenigftens Bautheil, an dem fie angebracht find. Sie wollen da in ihrer Weife „den Meifter loben“, wie die fo oft daneben angebrachten Wappen den Stifter oder Bauherrn loben. Doch wird das gefchäftliche Element auch bei ihnen nicht ganz außer Betracht geblieben fein. Ihre Anbringung dürfte oft auch die Vollendung des Werks unter diefem Meifter und damit die Ermöglichung der Schlußabrechnung mit bedeutet haben.

Die enge Beziehung, in welcher das Steinmetzzeichen als Ehrenzeichen zur Perfon feines Trägers fteht, tritt befonders darin noch heraus, daß es auch als Siegel verwendet und der Unterfchrift beigefügt wird, nicht nur bei den Meiftern, fondern auch bei Gefellen (ein Beifpiel von 1519 f. OR. 16, S. 259).

2. Früheftes Auftreten der Steinmetzzeichen.

Die meiften Forfcher, die fich eingehender den Steinmetzzeichen und ihrer Gefchichte gewidmet haben, fprechen fich dahin aus, daß vor der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts diefelben nicht vorkommen, dann aber am Ende jenes Jahrhunderts bereits ihr Gebrauch eine allgemeine Verbreitung über Deutfchland, Oeftreich, England, Frankreich und Spanien erlangt hat. Dagegen hat z. B. A. Schwartzenberger (Der Oelberg zu Speyer S. 32) die Afrakapelle bei dem Dom in Speyer, an welcher faft auf alle Keilfteine des Bogens über dem weftlichen Eingang, fowie auf

[1]) Prof. Braun in Mainz, der (Kunftblatt 1832, Nr. 104) den Gebrauch der Steinmetzzeichen als noch immer im Leben geltend erklärt, fagt (aber ob auf Grund des lebendigen Brauchs?): „Die Gefellen müffen zuerft eine Menge Zeremonien in der Hütte erlernen. Alsdann aber werden ihnen die Ausweisworte und das Zeichen gegeben, das bei allen herumgereicht wird, ob es nicht dasfelbe fei, was andere haben“. Daß Prof. Rziha auch in diefen Stücken eine andere Auffaffung vertritt, werden wir fpäter fehen.

die Steine des Widerlagers ein S ſcharf, aber nicht tief eingehauen iſt, als ein Werk aus dem letzten Jahrzehnt des elften Jahrhunderts bezeichnet.

Auch mir hatte ſich früher in unſrem Land dasſelbe Ergebnis, wie jenen Forſchern herausgeſtellt. Mit einiger Sicherheit kann man dabei wohl nur auf die Kloſterbauten oder Kirchen ſich ſtützen, da man nur über dieſe aus jener frühen Zeit beſſere Kunde hat, während das über die Burgen und deren Bauzeit Ueberlieferte nur ſelten ganz geſichert erſcheint. Die Sache ſtellte ſich für mich hier ſo: An den noch ins 11. Jahrhundert zurückgehenden Kloſterbauten habe ich, ſoweit ich ſelbſt beobachten konnte, kein Zeichen gefunden. Namentlich nicht an den 2 Hirſchauer Kirchen. Ebenſowenig an dem in die erſte Hälfte des 12. Jahrhunderts fallenden Kloſter Denkendorf (um 1120 geſtiftet). Hier iſt die Sache übrigens nicht ganz ſicher, weil die ganze Kirche von der früheren Tünche durch Abkratzen befreit wurde und dabei die Zeichen könnten getilgt worden ſein. (Man findet nemlich hier auch an den gothiſchen Bautheilen keine.) Boll, deſſen alte Stiftskirche mir von Oſten geſehen mit der von Denkendorf Verwandtſchaft zu haben ſcheint, bietet wegen Uebertünchung wenig Raum zur Beobachtung. Der Thurm indeß, der durch ſeine eigenthümliche Lage in der Verlängerung des ſüdlichen Seitenſchiffes gegen Weſten faſt an die völlig iſolirte Stellung, die er in Sindelfingen (1080—83) einnimmt, anklingt, hat an ſeinen Boſſenquadern außen keine Zeichen. Von den ſonſtigen älteſten Kirchenbauten des Landes hatte ich wenigſtens nirgends das Vorkommen von Steinmetzzeichen erwähnt gefunden. Dagegen hat jetzt neuſtens Hr. Landeskonſerv. Dr. Paulus in Alpirsbach nicht nur an dem zur urſprünglichen Kloſteranlage gehörigen Speicher (OA.Beſchr. Oberndorf S. 183), ſondern an allen Bautheilen (mittlere Abſis, nördl. Querſchiff, Säulen, Kirche, Paradies) der aus Einem Guß gearbeiteten, 1095 begonnenen und 1098 oder 1099 (a. a. O. 174. 191) vollendeten Kloſterkirche alte Steinmetzzeichen nachgewieſen. Es kommen alſo theilweiſe in der That ſchon am Ausgang des 11. Jahrhunderts ſolche vor. Ihre allgemeinere Verbreitung muß aber gleichwohl erſt in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts fallen.

In dieſem Zeitraum treten bei uns die Steinmetzzeichen z. B. auf in Maulbronn und Bebenhauſen, maſſenweiſe in dem erſteren beſonders. Wenn dort einzelne älteſte Theile der 1146 begonnenen, 1178 eingeweihten, vielleicht aber doch erſt bis gegen 1200 hin ganz im Bau fertig geſtellten Kirche, wie z. B. das Hauptportal, keine Zeichen haben, ſo ſind dieſelben im übrigen gleichwohl über die ganze Kirche hin zerſtreut. Und ebenſo reichlich finden ſie ſich in Maulbronn an den übrigen Bauten aus der romaniſchen Zeit, wie dann natürlich an denen im Uebergangsſtil (um 1230—50). Eine ſehr beachtens- und dankenswerthe Zuſammenſtellung derſelben finden wir bei Paulus in dem Prachtwerk über Maulbronn S. 14. In Bebenhauſen habe ich zwar an der von 1188 an erbauten, 1227—28 ganz vollendeten Kirche (OA.B. Tübingen S. 328) nur ein einziges ſicher altes Zeichen entdeckt, aber mehrere an dem jedenfalls zu den älteſten Theilen mit gehörenden Kapitelſaal und den anſtoßenden Räumen innen und außen.

Wir dürfen hienach auch für unſer Land als Regel annehmen, daß, wo Steinmetzzeichen vorkommen, der Bau nicht leicht über die Mitte oder das Ende des 12. Jahrhunderts zurückreichen wird. So hat ſich mir z. B. an der Stiftskirche Faurndau, wo man nach der Beſchreibung von Thrän (OA.B. Göppingen S. 187) einen Bau des 9. oder 10. Jahrhunderts erwarten zu dürfen glaubte, ſofort ergeben, daß derſelbe aus der ſpätromaniſchen Periode ſtamme, als ich an der ſehöngefügten Abſis des Chores eine ganze Reihe der wohlbekannten alten Steinmetzzeichen entdeckte, und die Wahrnehmung war bald beſtätigt, als ich dann an der Weſtſeite, am Thurmportal die entſchiedenen Merkmale des Uebergangsſtils an den Säulen fand. Es iſt damit auch vollſtändig die Uebereinſtimmung der phantaſtiſchen Ausſtattung der Oſtgiebel am Chorquadrat und am Mittelſchiff durch Menſchen- und Thiergeſtalten u. dgl. mit der Dekoration der Johanniskirche in Gmünd erklärt, welche entſchieden theils der ſpätromaniſchen, theils der Uebergangszeit zugehört und an welcher eben dieſe letzteren Theile auch vielfach Steinmetzzeichen weiſen.

Wichtig iſt dieſes Ergebnis nicht nur für die kirchlichen Bauten, ſondern namentlich auch für die vielen alten Burgen unſeres Landes, an denen man, zum Theil in großer Maſſe, Steinmetzzeichen findet[1]). Ich nenne nur die folgenden: das Wäſcherſchlößchen, die Wiege der

[1]) Prof. Rziha freilich in ſeinem unten weiter zu beſprechenden Vortrag nimmt an, die romaniſchen Zeichen an Profanbauten ſeien deutlich unterſchieden von denen an Kirchenbauten, und gerade an den Wartthürmen der mittelalterlichen Burgen finden ſich gegenüber den einfachen Zeichen an deutſchen romaniſchen Kirchen ſolch phantaſievoll verſchlungene Zeichen, daß man faſt ſchließen könne, es habe eine eigne ausländiſche Bauſekte gegeben, welche zu romaniſcher Zeit nichts baute als Wartthürme. Ich kann nur ſagen, daß meine Beobachtungen gerade das Gegentheil, die völlige Gleichheit der Zeichen an Profan- und Kirchenbauten, auf's allerbeſtimmteſte erweiſen. Verſchlungenere Zeichen finden ſich eben auch beiderſeits, man vergleiche einmal die von Maulbronn oder die an der Johanniskirche in Gmünd.

Hohenſtaufen bei Wäſchenbeuren, Burg Staufeneck; Blankenhorn, Magenheim und Neipperg im OA. Brackenheim; Berneck, Hornberg, Liebenzell, Waldeck und Zavelſtein im OA. Calw; Scharfenberg im OA. Geislingen; Maienfels im OA. Weinsberg; Helfenberg, Langhans bei Beilſtein, Lichtenberg im OA. Marbach; Schilteck bei Schramberg im OA. Oberndorf. Es wird hiemit, was aus andern Gründen wahrſcheinlich iſt, vollends konſtatirt, daß in die Blütezeit der Hohenſtaufen die Erbauung der meiſten Burgen unſeres Landes fallen wird. Vor dem Schluß aber wird man ſich hüten müſſen, daß umgekehrt namentlich auch an Burgen alle Bauten, die keine Steinmetzzeichen haben, in die Zeit vor der Mitte des 12. Jahrhunderts zurückzudeuten wären. Es können der Gründe hiefür mancherlei ſein, namentlich kann Untauglichkeit des Materials in Betracht kommen, wie z. B. ſicherlich beim öden Thurm in Geislingen, der frühſtens in die Uebergangszeit fallen dürfte, die Tuffſteinquadern nicht geeignet waren. Oder aber war es eben Maurer-, nicht Steinmetzenarbeit (bei Staufeneck allerdings findet ſich auch in den Umfaſſungsmauern eines der 2 Zeichen des Bergfrieds).

Nach einer andern Seite iſt dieſe Beobachtung über das früheſte Auftreten der Steinmetzzeichen deshalb wichtig, weil ſie der früher beliebten Manier, möglichſt viele unſrer alten Bauten den Römern zuzuſchreiben, vollends den Todesſtoß geben hilft. So finden ſich z. B. an den vielumſtrittenen Römerthürmen zu Beſigheim die unzweideutigſten romaniſchen Steinmetzzeichen. Zweifelhafter ſind die Zeichen auf Platten, die (nach gütiger Mittheilung von Hrn. Guſtav Bühler) 1877 zu Oehringen auf der untern Bürg ausgegraben wurden, an einer Stelle, wo früher ſicher römiſche Reſte gefunden worden ſind. Die Platten, zerbrochen, mit eingehauenen Rinnen zum Waſſerablauf, vielleicht von Bädern herrührend, ſollen jetzt im Garten des neuen Palais daſelbſt aufgeſtellt ſein. Doch glaube ich, da einige der Zeichen aus Buchſtaben und dem entſchieden mittelalterlichen Dreiwinkel beſtehen, daß auch hier von römiſcher Zeit Abſtand zu nehmen ſein wird.

Als ein nachträglicher Beweis dafür, wie wenig Urſache iſt, bei den mittelalterlichen Steinmetzzeichen an eine andere Bedeutung als ſpäter zu denken, mag in dieſem Zuſammenhang der ſtarke, runde Thurm auf Burg Staufeneck, OA. Göppingen, hervorgehoben werden. In einem Umfang von 84′ ſteigt er 108′ in die Höhe, geht vielleicht auch noch ein Stück, die Sage meint eben ſo viel in die Tiefe. Im übrigen leider nicht mehr zugänglich, da keine Treppe mehr zu der Thüröffnung emporführt, bietet er dem Beſchauer außen auf ſeinen prachtvollen gelben Sandſteinquadern eine Fülle von beſt erhaltenen Steinmetzzeichen. Es konnte nicht fehlen, daß dieſe (OA.B. Göpp. S. 279) für römiſches Fabrikat erklärt wurden. Sie ſind in Wahrheit echt mittelalterlich. Das Merkwürdige aber iſt, daß, ſoweit man nur noch dieſelben verfolgen kann, ausſchließlich 2 Zeichen immer wiederkehren, das gleicharmige Kreuz mit den ausgezackten Enden und die Pfeilſpitze (der Schaft nicht anſchließend). Offenbar ſind es nur 2 Steinmetzen geweſen, die dieſen gewaltigen Bau mit einander aufführten. Verſetzzeichen waren bei dieſer ganz regelmäßigen Schichtung nicht nöthig. Jedenfalls kann das ſtete Wiederauftreten der 2 Zeichen hiezu nicht gedient haben. An einer Stelle nur wären ſolche recht wohl angebracht geweſen, bei der ganz eigenthümlichen Fügung der rundbogigen, einzigen Thüröffnung, welche 30′ über dem Boden angebracht iſt. Aber auch hier iſt lediglich kein beſonderes Zeichen zu entdecken.

Haben wir uns mit dem Bisherigen über das Thatſächliche genügend orientirt, ſo wäre jetzt noch über die Gründe etwas zu ſagen, welche das Aufkommen der Steinmetzzeichen mitten im Mittelalter erklären mögen. Ich kann mich aber hier im allgemeinen nur den Ausführungen Schneiders und Janners anſchließen. Hienach findet dieſe Thatſache vielleicht ihre Erklärung in der Umgeſtaltung des Baubetriebs im Laufe des 12. Jahrhunderts. Mit der Befreiung des dritten Standes von der alten Hörigkeit wurde auch das Baugewerke frei von der nach alter Weiſe erzwungenen Frohnarbeit. Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute erſcheinen neben Kaufleuten, Webern u. a. freien Genoſſenſchaften, welche zur Hebung des Gewerkes und zu gegenſeitigem Schutz ihrer Intereſſen ſich verbunden hatten. In demſelben Maß aber, in welchem die Arbeit frei wurde, machte ſich auch das Lohnverhältnis geltend, und es wäre denkbar, daß ſich gerade an die zwiſchen Meiſter und Geſellen ſtattfindende Abrechnung über gefertigte Arbeit der Gebrauch von beſtimmten Marken als Abrechnungszeichen geknüpft hätte. Jedenfalls kann man annehmen, daß mit der Ausbildung von Genoſſenſchaften, Handwerks-Innungen ſich auch das Bedürfnis ergab, die Einzelheiten zu regeln, und daher auch der Gebrauch des Zeichens kam. Eine größere Zahl von Steinmetzen ward ohnehin herangebildet, als nicht nur das alte Syſtem des Holzbaues, der bis ins 10. Jahrhundert weitaus die Regel bei den Kirchen geweſen war, ſondern auch das des galliſchen Baues mit Bruchſteinen, der mehr Maurerarbeit war, mehr und mehr verſchwand und der Quaderbau des romaniſchen Stils ſich ausbreitete. Die ſchnelle und weite Verbreitung aber, wenn einmal die Sitte irgendwo eingeführt war, erklärt ſich leicht aus der ſteten Verbindung,

in welcher in jener Zeit die Ordensgenoſſenſchaften, beſonders die der Ciſterzienſer, die verſchiedenen Länder hielten, wie aus der unleugbaren Wanderluſt der Steinmetzen ſelbſt, die noch weit hinaus ihr ubi bene, d. h. wo gebaut wird, ibi patria zum oberſten Grundſatz offenbar haben, und ſich gerade für dieſe halbe Vaterlandsloſigkeit, die dann oft an jedem Ort, wo ſie einige Zeit bleiben wollten und ſollten, wieder eine neue Anſiedlung, das Unterkommen in irgend einer gegebenen Zunft (in Eßlingen z. B. in der Weingärtnerszunft) bedingte und nöthig machte, entſchädigen mußten durch Gründung einer eignen Handwerkszunft und Brüderſchaft, welche die weit verzweigten Glieder wenigſtens eines größeren Ganzen, wie der deutſchen Lande, ſicher zuſammenbinden mochte. Nothwendig wird man aber jedenfalls auch hiebei mit auf den bedeutenden Einfluß geführt, welchen die Hohenſtaufen auf die weltlichen Künſte und die Hebung der Wiſſenſchaften unter den Laien übten[1]). Und man könnte annehmen, daß die Ordensleute das, was die Laien zuerſt als Bedürfnis empfunden hatten, dann in ihrem Theil nachahmten, dem allgemeinen Zuge der Zeit folgend. Vollſtändig ſcheint mir übrigens mit dem allem, ſowie auch mit der Erwägung, daß ja Marken in irgend einer Form ſtets bei allen Völkern und zumal bei den Deutſchen in Gebrauch waren, dieſes plötzliche Auftreten der Steinmetzzeichen und ihre ſo raſche Verbreitung noch nicht erklärt. Zu der letzteren wird der lebendige Verkehr zwiſchen den verſchiedenen Ländern, welchen die Kreuzzüge hervorriefen, ſtark mitgewirkt haben.

3. Entwicklung der Steinmetzzeichen.

Sehen wir uns dieſelben in ihrer erſten Geſtaltung zunächſt näher an. Hierüber glaube ich, abweichend von den Beobachtungen anderer Forſcher, ſowie von der Auffaſſung von Profeſſor Rziha, wenn ich von den Erſcheinungen unſeres Landes ausgehe, ſagen zu dürfen: die Steinmetzzeichen beſtehen in der erſten Zeit ihres Auftretens zu einem ſehr großen Theil aus Buchſtaben. Bei den Römern und Byzantinern waren dieſelben nach Schneider (1877) Schriftzeichen geweſen, ſeien es einfache oder Siglen. An unſeren Bauwerken des ſpätromaniſchen oder Uebergangsſtils befindet ſich ein bedeutender Bruchtheil von Buchſtabenzeichen, theils vollen, eigentlichen Buchſtaben, theils leichten Abänderungen ſolcher, unter den vorhandenen Steinmetzzeichen. Es wird genügen, wenn ich anführe, daß ich unter 120 Zeichen, welche Paulus (P. S. 14) von den romaniſchen Bautheilen im Kloſter Maulbronn angeführt hat, 79, alſo volle $^2/_3$ als Buchſtabenzeichen anſprechen kann[2]). Bei dieſen Buchſtabenzeichen liegt aber offenbar gar nichts näher als die Annahme, daß ſie je den Anfangsbuchſtaben von dem Namen des betreffenden Steinmetzen bilden. Auch in Urkunden ſteht ja tauſendfach gerade in jener älteren Zeit der Anfangsbuchſtabe ſtatt des vollen Namens. Weſentlich unterſtützt wird dieſe Annahme zudem dadurch, daß man nebeneinander nicht nur Buchſtaben aus den lateiniſchen und gothiſchen Alphabeten, wie ſie auch ſonſt in jener Zeit ſich miſchten, findet, ſondern auch Buchſtaben wie das E in Formen, welche damals ſonſt in der Steinſchrift nicht gebräuchlich waren, oder in verkehrter Stellung, oder jene Buchſtabenvarianten. Das alles erklärt ſich dann einfach daraus, daß gleichnamige und gleichzeitig an einem Bau arbeitende Steinmetzen doch ſich in ihren Zeichen zu unterſcheiden ſuchen mußten. Ein beſonders inſtruktives Beiſpiel hiezu bietet die ſpäter (bei Nr. 9) zu beſprechende Inſchrift von Maulbronn, die dann aber auch wieder zeigt, daß gleichwohl nach Umſtänden zwei Arbeiter neben einander das gleiche Zeichen führen konnten. Noch größer würde die Zahl der Buchſtabenzeichen, wenn ſich die Annahme bewährte, es ſeien in manchen der Zeichen, die wir der dritten Klaſſe zuweiſen würden, vielmehr Runenbuchſtaben zu erkennen. Es läßt ſich in der That nicht leugnen, daß die Runenalphabete, wie ſie z. B. in Hildebrand, Das heidniſche Zeitalter in Schweden (Hamburg 1873) S. 51 f. ver-

---

[1]) Es iſt bekanntlich durchaus verdächtig, wenn da und dort, wie es ſcheint beſonders in freimaureriſchen Schriften, die Steinmetzenbrüderſchaft auf alt mittelalterliche kaiſerliche und päbſtliche Privilegien zurückgeführt wird. Eine Notiz aber, die Janner (S. 79) beibringt, ſcheint mir doch beachtenswerth, daß die Haupthütte zu Wien am 3. Juni 1623 ſich als vor nunmehr fünfthalbhundert Jahren von der Mayeſtät Barbaroſſa privilegirt bezeichnet. Wenn es auch mit der ihr damals verliehen ſein ſollenden Macht über alle Steinmetzen und Maurer bedenklich ſteht, da ja z. B. die Steinmetzen und Maurer zu Everding, an welche das Schreiben gerichtet iſt, ſich $5^1/_2$ Jahrhunderte nicht um dieſelbe gekümmert haben, ſo iſt doch auch hier eine Erinnerung, daß der Verband der Steinmetzen ſeine Anfänge bis in die hohenſtaufiſche Zeit zurückdatirt. Und die Steinmetzzeichen ſind die Zeugen dafür. Deshalb konnte man 1459 mit Recht von einem „alt herkommen, ſo die altfordern und liebhaber des Hantwercks vor alten ziten gehenthabt und harbrocht haben“ (Janner S. 251) reden.

[2]) Und nicht anders iſt es auch bei den weltlichen Bauten, z. B. bei Burg Blankenhorn ſind 8 Buchſtaben unter 32 Zeichen, bei Magenheim 4 unter 12, am Wäſcherſchlößchen 2—3 unter 4—5. Namentlich häufig ſind A, S, J, T, H und h.

zeichnet ſind, und die in der Form zum Theil davon abweichenden Runenſchriften, wie ſie Engelhardt (Guide illustré du musée des antiquités du nord à Copenhague 1870 S. 41. 23) aus dem 11.—13. Jahrhundert bietet, in einzelnen Buchſtaben vollſtändig mit unſern Steinmetzzeichen ſich decken (z. B. das Zeichen für D). Man wird freilich nicht leicht beweiſen können, daß man auch bei uns in jener Zeit noch Kenntnis von der eigentlichen Bedeutung dieſer Runen hatte. Doch konnten ja möglicherweiſe die Steinmetzen dieſer durch die Stabform zum Einhauen ſo geſchickten Zeichen auch ohne jene Kenntnis ſich bedienen, nachdem frühere Geſchlechter ſie mit Bewußtſein etwa zu ähnlichen Zwecken (als Marken) verwendet hatten. Es wird eben auch hier gelten, noch erſt mehr zu forſchen.

Dieſen Buchſtabenzeichen ſtehen vom erſten Auftreten der Steinmetzzeichen an zur Seite ſogenannte Sinnzeichen, Bilder von allerhand Gegenſtänden, und zwar theils völlig willkürlich gewählte, theils ſolche, die eine beſtimmte Beziehung auf Beruf und Handwerk in ſich ſchließen. Unter denen erſterer Art finden ſich z. B. das Kreuz (dieſes als weit verbreitetes Symbol wohl am häufigſten), die Sonne, der Mond, die Pfeilſpitze oder der ganze Pfeil (wieder ſehr häufig und in verſchiedenen Formen und Variationen), die Lanzenſpitze, die Lilie, der Schlüſſel[1]). Von Handwerksgegenſtänden werden abgebildet z. B. der Hammer, wieder in mannichfacher Variation, die Schaufel, die Leiter oder Tragbahre, die Zange, das Beil, das Winkelmaß. Selbſtverſtändlich können dieſe Gegenſtände mehr nur in linearen Umriſſen gebildet werden. Ob man aber ſagen kann, daß ſie in der älteſten Zeit doch mehr noch körperhaft gebildet werden als weiterhin, darüber möchte ich mir noch kein beſtimmtes Urtheil erlauben.

Ganz gewiß aber iſt, daß gleichfalls ſchon von Anfang an dieſen erſten zwei Gattungen eine dritte zur Seite geht, nur anfangs mehr in den Schatten geſtellt von den andern, Bildungen rein geometriſcher Art, meiſt mit geraden Linien (Stabform), aber auch öfters aus gekrümmten Linien beſtehend. Und zwar ſind es wiederum theils wirkliche geometriſche Figuren, als Dreiecke, Quadrate, Rechtecke, Kreiſe, elliptiſche Bildungen, Pentagramm (Drudenfuß) und andere ähnliche Figuren, wie ſie namentlich durch das Ziehen von Diagonalen in regelmäßigen Vielecken entſtehen; theils, und dies auch ſchon von der erſten Zeit an, mehr oder weniger willkürliche Verbindungen von Linien, die ſich an einander lehnen, ſchneiden und kreuzen an dem oder jenem Punkt, in dem oder jenem Winkel.

Zu bemerken dürfte hier noch ſein, daß man bei gar manchen Formen die Wahl hat, dieſelben der einen oder andern unſerer Gruppen zuzutheilen. Z. B. zwei im rechten Winkel an einandergefügte Linien können auch ein Winkelmaß abbilden ſollen, oder ſie können, wenn die eine etwas kürzer iſt, ein L, wenn ſie gleich lang ſind, ein V vorſtellen ſollen. Das T kann als Reißſchiene angeſprochen werden, das S als Bild eines Verbindungshakens u. dgl. m. Man wird da bei jedem Bau eben nach dem vorwaltenden Gepräge und Zug entſcheiden müſſen, wie das Zeichen zu faſſen iſt. Doch kommt es ja auf dieſe Differenz ſchließlich wenig an.

Haben wir im Bisherigen die Elemente bezeichnet, von welchen die weitere Entwicklung der Steinmetzzeichen auszugehen hatte, ſo können wir dieſe ſelbſt kurz zuſammenfaſſen. Die nächſte Entwicklung iſt einfach die, daß ſämmtliche andere Zeichenarten mehr und mehr und zuletzt ganz von der rein geometriſchen Linienzuſammenſetzung verdrängt und verſchlungen werden und zwar letzteres mit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Näher aber auseinanderzuhalten, wann dieſe, wann jene Gruppe wäre überwunden worden, erſcheint mir unmöglich. Es walten hier ſichtlich viel lokale Bedingungeu mit ob. Man kann wohl, wenn man an einem einzelnen Ort Bauten der verſchiedenen Zeiten neben einander hat, wie in Maulbronn oder Bebenhauſen, die allmähliche Entwicklung und progreſſive Steigerung des geometriſchen Elementes gut beobachten. Aber man kann durchaus nicht ſagen, daß in ganz gleicher Art, im gleichen Umfang dieſelbe an andern Orten müßte vor ſich gegangen ſein. Man findet z. B. an der Heiligkreuzkirche in Gmünd, die von 1351 an gebaut iſt, eine ganze Menge von Buchſtabenzeichen, während ſie anderwärts um dieſe Zeit nicht ſo häufig ſein dürften. Es wird alſo nur einem ſchon ſehr kundigen und geübten Auge möglich ſein, aus den Steinmetzzeichen allein die Bauzeit eines Baues nach dem Jahrhundert mit einiger Sicherheit näher zu beſtimmen, und auch ihm wird es nur dann möglich ſein, wenn die Zahl der Zeichen eine etwas größere iſt. Eines nur wird ſicher bleiben, daß ein Bau, an welchem offenbare Buchſtaben und bildliche Zeichen auftreten, vor 1450 fallen muß. Einen einzelnen Beleg deſſen, wie am Ende der bezeichneten Periode die übrigen Arten

---

[1]) Schwerlich dürfte Schneider (1872) Recht haben, wenn er vermuthet, die Schlüſſelform weiſe auf eine Art Kontrole hin, welche der Magiſter Fabricae ausübte. Es iſt ja auch ein Steinmetzzeichen, nicht das eines Verwaltungsbeamten, ganz gleich mit den andern angebracht. So z. B. am Paradies in Maulbronn.

von Zeichen ſich allmählich vollends verlieren, gibt meine Sammlung der Zeichen des Ulmer Münſters im 2. Heft der Münſterblätter.

Suchen wir nach den Gründen, aus welchen gerade das erſt am wenigſten vertretene geometriſche Element das herrſchende werden mußte, ſo werden wir ſagen dürfen: Es mußte ſich einmal empfehlen durch die Leichtigkeit der Anbringung, und es mußte ſich zum andern empfehlen durch ſeine unendliche Variabilität, die das Feſthalten eines Gattungszuſammenhangs, eines gewiſſen gemeinſamen Grundtypus und zugleich ſcharfe Unterſcheidung jedes einzelnen Individuums gleichzeitig beſtens ermöglichte. Ein ſolcher Zuſammenſchluß der weit zerſtreuten Glieder auch in ihren Zeichen aber mußte ja, wie wir ſchon hervorgehoben, in der durch ein ſtetes Wandern von einem großen Bau zu einem andern bedingten, gewiſſermaßen internationalen Stellung der Steinmetzen die Tendenz ſein. Buchſtaben und Bilder, wie die feſten geometriſchen Figuren, konnten oder mußten von allzuvielen gleichzeitig gewählt werden, und ſie mußten, wenn man variiren wollte, ſehr bald allzu komplizirt werden. Das iſt nun allerdings dann bei den geometriſchen Linienverbindungen auch mehr und mehr eingetreten im Lauf der Jahrhunderte, aber es war bei ihnen dann immer noch das Individuelle zugleich mehr gewahrt.

Mit dieſer Betrachtung ſind wir darauf geführt, daß der völlige Sieg der geometriſchen Linienverbindung in den Steinmetzzeichen, der ſich mehr und mehr vorbereitet und angebahnt hat in der Periode von 1150—1450, entſchieden worden ſein muß bei uns nothwendig zu derſelben Zeit, als die deutſchen Steinmetzen eine feſte, geordnete, wenigſtens der Tendenz nach das ganze deutſche Reich umſpannende Brüderſchaft, welche ſich ſchon lang her gleichfalls vorbereitet, ja mehr oder weniger ſchon vorher in Grundzügen beſtanden hatte, definitiv zuſammenbrachten und aufrichteten. Das aber geſchah bekanntlich eben in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, (ſ. Janner) nach Vorbeſprechungen in Speier und Straßburg auf dem Tag zu Regensburg, zu dem am 25. April 1459 der Zuſammentritt erfolgte, und auf dem Tag zu Speier am 9. April 1464, wo das Werk vollends zum Abſchluß kam, das dann nach einigen Milderungen durch die Zuſammenkünfte zu Baſel 1497 und zu Straßburg 1498 auch die Anerkennung des Reichs erhielt durch die am 3. Oktober 1498 zu Straßburg ausgeſtellte erſte kaiſerliche Konfirmation der Hüttenordnung unter Kaiſer Maximilian. Wohl haben ſich ja nicht alle Bauhütten förmlich und ſogleich in dieſe Einigung aufnehmen laſſen, wie gerade die Regensburger in erſter Linie muß länger fern geblieben ſein, manchfach mochte die Eiferſucht auf die erwählten Vororte im Weg ſtehen oder auch bereits, wie vielleicht eben in Regensburg, politiſche Bedenken der ſtädtiſchen Behörden. Aber das hinderte ja nicht, daß gleichwohl in vielen Dingen ſich noch weite Kreiſe nach der Brüderſchaft richteten, wie man in Torgau ſchon 1462 eine ähnliche Ordnung für die Sächſiſchen Lande aufrichtete, und ihrem Zuge folgten, um ſo mehr, wenn ja von ihr nur das zuſammengefaßt wurde, was vorher ſchon ſich mehr und mehr als „gutte Gewohnheit und altes Herkommen“ (Janner S. 281) geltend gemacht hatte. Obwohl wir nun gerade in den älteſten Ordnungen und Satzungen über die Form des Steinmetzzeichens keine Beſtimmungen finden, ſo iſt doch die Thatſache, daß von der Mitte des 15. Jahrhunderts an die lineare geometriſche Zuſammenſtellung die einzig gebräuchliche iſt, Beweis genug, daß auch ſie damals als der Grundtypus für die Bundesgenoſſen muß vollends feſt in Ausſicht genommen und von da an angewendet worden ſein.

Dieſer allgemeine Typus iſt dann auch feſtgehalten worden, ſo lang es noch eigentliche Steinmetzzeichen gab. Eine eigentliche Weiterentwicklung iſt nicht mehr erfolgt, die Zeichen des 16. und des 17. Jahrhunderts unterſcheiden ſich von denen des ausgehenden 15. nur einmal durch immer größere Komplizirtheit, wie ſchon oben angedeutet (bedingt durch ein fortgeſetztes Streben nach Individualiſirung), die übrigens nicht immer und überall gleichmäßig hervortritt, und ſodann namentlich durch einen viel ausgedehnteren Gebrauch auch gekrümmter Linien, die ſich übrigens auch ſchon im 15. Jahrhundert finden, namentlich kleiner Häkchen.

Nur eine Frage ſei noch kurz berührt, ob dieſe geometriſchen Linienverbindungen nicht doch auch die Hinweiſung auf das Handwerk durch Abbildung der Haupthandwerksgeräthe in ſich ſelbſt aufgenommen haben? So ſagt Schneider (1872), die vorherrſchende Form ſeit 1450 ſei die Stabform, an welche ſich Winkel und Richtſcheit in verſchiedenen Stellungen anlehnen. Es iſt kein Zweifel, daß einzelne Zeichen ganz beſonders dieſen Eindruck machen, vgl. Fig. 85 b. 89. 90. 130. Aber als etwas allgemeines möchte ich es nicht auffaſſen und gelten laſſen. Es ſcheint mir in den meiſten Fällen gar nicht darum ſich gehandelt zu haben, einen Winkel oder ein Richtſcheit in das Zeichen hineinzubringen. Theilweiſe allerdings ſind ja jene Geräthe ſelbſt auch ſpäter neben den Zeichen verwendet ſ. Fig. 91. 95. 162. Die frühere Verwendung des Anfangsbuchſtabens vom Namen als Zeichen aber findet ſich dann in ihrer Art erhalten und fortgeſetzt durch die Beifügung des Monogramms zum Zeichen.

4. Das Ende der Steinmetzzeichen.

Wie wir gefunden haben, fällt die Blüte unſeres Steinmetzzeichenweſens zuſammen mit der kräftigen Organiſation eines Steinmetzenverbandes, einer eigentlichen allgemeinen deutſchen Steinmetzenzunft. Dies läßt im Voraus ahnen, daß alles das, was dieſen Steinmetzenverband ſchädigte und zu Fall brachte, auch das Ende der Steinmetzzeichen mit herbeiführen half. In dieſer Hinſicht wird nun mehrfach darauf hingewieſen, daß die Reformation das Hüttenweſen geſchädigt habe, weil die Steinmetzbrüderſchaft, wie jede Zunft des Mittelalters, weſentlich zugleich auf religiöſer Grundlage geſtanden ſei. Letzteres iſt ganz richtig, ſofern ja z. B. an den 4 Frohnfaſten und am Tage der Schutzpatrone des Steinmetzhandwerks, der 4 gekrönten Märtyrer (8. Nov.) in der Kathedrale des Vororts zu Straßburg Meſſen geleſen wurden und ähnliche Feiern an den andern Hütten ſtattfanden u. dgl. m. Allein es ſcheint mir, daß dieſe Schädigung kirchlicher Art nach vorübergehenden Schwierigkeiten wäre überwunden worden. Wenigſtens kam ja nach 2 Zuſammenkünften zu Baſel (24. Aug.) und zu Straßburg (29. Sept.) im Jahr 1563 eine Reorganiſation des Hüttenweſens zu Stande, die in dem von 72 Meiſtern und 20 Geſellen unterſchriebenen Brüderbuch von 1563 ihren Ausdruck gefunden hat, bei der ſelbſt das früher iſolirt gebliebene Regensburg unter Straßburg unterworfen ward. Und wenn man eben die Steinmetzzeichen zu Führern nehmen darf, ſo finden ſich die Ordnungen der Steinmetzen das ganze 16. Jahrhundert über noch in weiter Geltung. Alwin Schultz könnte recht geſehen haben, wenn er mehr als die kirchliche Reformation die Reformation des Kunſtgebietes ſelber durch die Bauweiſe der Renaiſſance als ein Moment geltend macht, welches zum mindeſten den Künſtler unter den Architekten vom Zwang der Zunftgeſetze frei machen half. Es mag ſich wohl hieraus die Beobachtung erklären, daß wir gerade bei den fürſtlichen Baumeiſtern ſchon im 16. Jahrhundert ſo wenig Spuren auch von Meiſterzeichen finden werden. Auch nach der Seite hin, daß in Folge der Reformation die Zahl der Kirchenbauten beſchränkt und vermindert ward, alſo weniger Steinmetzen überhaupt ſchon nöthig waren, hat ſich nach meiner Meinung bald ein Ausgleich für die Schädigung gefunden. Man kann ohnehin ſagen, daß, abgeſehen von den noch unvollendeten großen Dom- und Münſterbauten, ſo wie ſo die Bauthätigkeit nicht mehr lang in dem Umfang fortgehen konnte, den ſie am Ende des Mittelalters nachgerade erreicht hatte Denn allerdings, unter allen überhaupt älteren Kirchen unſeres Landes iſt kaum eine, die nicht Spuren der Erneuerung oder des Neubaus aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts an ſich trüge. War aber einmal dieſe Gothiſirung der Bauten, um ſie ſo zu nennen, durchgeführt, ſo mußte von ſelbſt auf die großartige Anſpannung eine Zeit des Nachlaſſens folgen. Aber auch wenn wir das nicht rechnen und alles Nachlaſſen des kirchlichen Baueifers auf die Reformation ſchieben wollen, es entſtand gar bald ein anderweitiger Ausgleich. Statt der kirchlichen Bauten giengen jetzt die Landesfürſten, ein Herzog Ulrich, Chriſtof und Ludwig mit ungemeinem Eifer an weltliche Bauten im neuen Renaiſſanceſtil. Wie viele Schlöſſer wurden nicht allein unter Herzog Chriſtof erbaut oder erneuert (ſ. Stälin, Wirt. Geſchichte 4, 767 f.)! Da brauchte man ſicher nicht weniger Steinmetzen, als früher wegen der kirchlichen Intereſſen[1]). Und ſo kommen wir wieder auf jenes andere zurück: Es mußte viel mehr das der Steinmetzenbrüderſchaft ſchaden, wenn ſich jetzt gerade die tüchtigſten Kräfte und Köpfe außerhalb ihres Bereiches ſtellten. Während im 15. Jahrhundert die großen Dom- und Kirchenbaumeiſter die Leiter des Ganzen geweſen und ſie gerade mit ihren Geſellen, die von einem Bau zum andern wanderten, in der Brüderſchaft zuſammengefaßt geweſen waren, während das Verhältnis, in welchem die ſeßhaften, ſtädtiſchen Handwerksgenoſſen zu dieſer Brüderſchaft ſtanden, mir noch nicht genügend aufgeklärt zu ſein ſcheint, will es mich nach allen Anzeichen bedünken, daß jetzt in der reorganiſirten Brüderſchaft weſentlich die rein handwerksmäßigen Fachgenoſſen zuſammengehalten wurden, während die eigentlichen Künſtler unter den Architekten, um wieder den Ausdruck zu gebrauchen, ſich frei von derſelben und ihr ferne hielten. Gerade die „Stattmeiſter“, die ſtädtiſchen Werkmeiſter ſind in dem Brüderbuch ſo viel genannt[2]).

---

[1]) Wie viele Zeichen finden ſich nicht z. B. an der Haupttreppe des alten Schloſſes in Stuttgart. Auch ſchon 1459 handelte es ſich übrigens nicht bloß um den Bau von Kirchen und Chören, ſondern auch um „ander große Steynwerck und Gebäue“ (Janner, Bauhütten S. 251).

[2]) Art. 18 der Regensburger Ordnung kennt neben den Meiſtern, die zur Brüderſchaft halten, Stattmeiſter und andre Meiſter, „die noch nit in die Ordnunge der Wereklütt ſind erfordert“, und regelt das Verhalten der bei ſolchen Arbeit nehmenden Geſellen. Ebenſo iſt in demſelben davon die Rede, wie es die Geſellen halten ſollen, die heiraten und an ihrem Arbeitsort keine Brüderſchaftshütte treffen, und ſich in einer Stadt niederſchlagen und mit einem Handwerk dienen müſſen. Sie haben nur alle Frohnfaſten 4 Pfennig zur Kaſſe zu zahlen, den Woehenpfennig nicht zu geben. Von den Städten und ihren Obrigkeiten muß am meiſten auch des-

Gleichwohl aber, wenn auch an geiſtigem Kapital ärmer geworden, beſtand alſo der Steinmetzenbund mit ſeinen Ordnungen zunächſt fort. Der Zerfall gibt ſich erſt im 17. Jahrhundert mehr und mehr kund. Ich möchte aber auch hier nicht an den 30jährigen Krieg nach ſeinen religiöſen Motiven denken, ſondern an etwas ganz anderes. Die Steinmetzzunft hatte einen ins Weite ſtrebenden, univerſalen Charakter und Zug in ſich, darin von allen Zünften verſchieden. Sie war eine Ordnung des Reiches geworden. Sie mußte fallen, je mehr der Partikularismus der einzelnen Stämme und kleineren Staaten den Sieg über den Reichsgedanken gewann. Nur inſofern als durch die Reformation auch thatſächlich die Zertrennung des Reichskörpers in einzelne ſelbſtändige Glieder gefördert und als durch den 30jährigen Krieg dieſelbe vollends durchgeführt wurde, nur inſofern kann man auch ihnen die Auflöſung des Hüttenweſens zuſchreiben. Es waren mit dem Hüttenzuſammenhang Macht- und Rechtsverbindungen gegeben, eine Gerichtsbarkeit hatten die Vororte in beſtimmten Fällen. Dazu mußten die Landesherrn ſchel ſehen, je mehr ſie alles in ihre Gewalt zu bekommen ſuchten. So mag ſchon vorher der Sache da und dort Eintrag geſchehen ſein. Aber den Todesſtoß mußte ſie erhalten mit der Uebergabe des Vororts Straßburg in franzöſiſche Hände. Am 12. Auguſt 1671 ſchon ward durch Reichsſchluß der Gerichtsbarkeit desſelben ein Ende gemacht (O. R. 28, 192), und wenn auch die Steinmetzen ſich dagegen im geheimen wehren mochten, ſo daß noch 1707 und 1718 zu Regensburg Klagen in dieſer Richtung und neue Verordnungen ans Licht treten, es mußten die vom bisherigen Haupt vollends abgeſchnittenen Glieder langſam, aber ſicher verbluten. Das kaiſerliche Edikt vom 16. Aug. 1731, durch das die Streitigkeiten der Bauleute an die Ortsobrigkeiten verwieſen und alle Haupthütten, Handwerksmißbräuche und die Vereidung auf Geheimniſſe verboten wurden (Janner 1871), zeigt uns, meine ich, am beſten und einfachſten, welchen veränderten Intereſſen der Steinmetzenverband, die Brüderſchaft der Bauhütten erlegen iſt.

Es war jetzt nur noch eine Frage der Zeit und Umſtände, wie lang an den einzelnen Orten als eine Art von Lokal-Statuten die alten Ordnungen und Bräuche ſich forterbten. In einzelnen Orten und Gegenden ſoll ſich namentlich der Brauch der Steinmetzzeichen bis in unſer Jahrhundert herein erhalten haben, übrigens auch da, wie es ſcheint, mehr bei Gelegenheit des Einſchreibens des neu ausgewieſenen Geſellen ins Innungsbuch, als in lebendiger Ausübung an den Arbeitſtücken ſelber oder mehr in Form der gelegentlichen Verewigung an einem beſondern Ort, theilweiſe auch unter Beſeitigung des eigentlichen Zeichens und Verwendung der Namensinitialen zum Monogramm (ſo 1710—13 und 1788 an der Waldheimer Brücke), was an ſich eine andre Ordnung der Dinge anzeigt.

In unſrem Land iſt der ſpäteſte Bau, den ich bis jetzt gefunden habe, an dem wirkliche Steinmetzzeichen in ausgiebigſter Weiſe vorkommen, der runde ſüdöſtliche Eckthurm an dem alten Schloß zu Stuttgart, der 1686 erbaut worden iſt (St. Dir. S. 118). Daß aber auch hier die alte Sitte noch länger bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts nachwirkte, werden wir bei den mitzutheilenden Meiſter- und Bildhauerszeichen finden. Von Schloß Morſtein z. B. werden von 1730 und 1738 Zeichen erwähnt.

Eine Wiederauffriſchung der alten Sitte iſt mir in 2 Beiſpielen aus unſrem Land bekannt geworden. An den reſtaurirten Theilen der Johanniskirche (ob auch an der Heiligkreuzkirche?) in Gmünd haben ſich die neuen Steinmetzen mit 4—5erlei gothiſch ſtiliſirten Zeichen auf einzelnen Steinen verewigt. Und der neulich verſtorbene Architekt Beisbarth hat an der von ihm 1863 reſtaurirten Nikolauskirche in Calw, ebenſo am neuen Altar der Leonhardskirche in Stuttgart, auch auf vielen Denkmälern des dortigen Kirchhofs ein von dem Monogramm C B begleitetes förmliches Meiſterzeichen angebracht. Aehnlich hat Oberbaurath C. Leins ein aus C

---

halb dem Eintritt ihrer Werkleute in den Brüderbund möglichſt Hindernis in den Weg gelegt worden ſein, weil dieſer ſich da und dort, wie das Brüderbuch von 1563 verräth, herausgenommen hatte, durch Herbeiführung von gemeinſamen Arbeitseinſtellungen ſeiner Verbündeten — es geſchieht doch nichts neues unter der Sonne — auf die Lohnverhältniſſe oder dgl. zu wirken. Vor ſolchen Chikanen wollte man ſich verwahren.

Daß dann aber ſpäter gerade die Stadtmeiſter die Haupttheilnehmer ſind, beweist, wie jetzt die ganze Sache mehr und mehr zu einem Zuſammenſchluß der ſtädtiſchen Zünfte des Steinwerks ſelber geworden war. Damit ſteht ganz in Uebereinſtimmung, wenn jetzt von 1563 an die Maurer, die man früher weit weg gehalten hatte, neben den Steinmetzen mehr und mehr gleichberechtigt in dem Verband ſtehen (Janner S. 77 ff.), in Breslau z. B. ſchon um 1580 (Wernicke in Schleſiens Vorzeit 34. Bericht S. 167). Denn in der ſtädtiſchen Steinmetzzunft waren z. B. ſchon 1402 in Straßburg Steinmetzen und Maurer vereinigt. Alſo früher ein Bund, der dem Steinmetzen neben dem und außer dem, was er als Mitglied irgend einer Stadt und ſtädtiſchen Zunft während ſeines Aufenthalts in dieſer zu leiſten hatte, noch beſonderes bieten und erringen wollte, jetzt ein Verband gerade der ſtädtiſchen Zünfte.

und L verſchlungenes Monogramm in der 1864 reſtaurirten Kirche zu Dettingen OA. Urach, und OA.-Werkmeiſter W. Linck in Vaihingen a./E. ein W L auf einem Schlußſtein des Chors in Roßwag angebracht. Darf man hierüber ein Urtheil fällen, ſo erſcheint mir das Beſtreben, des Baumeiſters Namen mit der Bauzeit auf eine wenig ſich aufdrängende Weiſe an dem Werk zu verewigen, nur lobenswerth. Wie ſehr vermißt man z. B. an den vielen Neubauten in Stuttgart, daß kaum da und dort einmal eine Jahreszahl oder ein Wappen des Erbauers angebracht iſt! Nach hundert Jahren hätte das für manche Fälle einen Werth. Dagegen ſcheint jene andere Wiedererneuerung gewöhnlicher Steinmetzzeichen ein ausſichtsloſes Unternehmen, ſo lang es nicht vom Wiederaufleben der alten Zunftgenoſſenſchaft getragen iſt, ja wegen der einfach von der alten Zeit entlehnten, nicht eigenartig entwickelten Geſtalt der neuen Zeichen nur geradezu verwirrend.

Ehe wir zur Beſprechung der Meiſterzeichen im Beſondern übergehen, will ich einige andere ſpezielle Beobachtungen aus dem weiten Gebiet der Steinmetzzeichen mittheilen, welche theils einzelnes noch beſſer hervorheben helfen, theils zur weitern Eruirung von Punkten, die ſich der Forſchung ſeither entzogen haben, anregen möchten.

5. Beſondere Beobachtungen über die Steinmetzzeichen.

a) Die Häufigkeit derſelben.

Die Anzahl von Steinmetzzeichen iſt auch da, wo ſie überhaupt vorkommen, noch eine ſehr verſchiedene. Man findet Bauwerke mit nur einigen Zeichen und ſolche, auf welchen wirklich ſo gut wie jeder Stein ein ſolches trägt. Man wird aber finden, daß letztere Bauwerke gewöhnlich eben aus einem ſolchen Material gebaut ſind, in dem ſich dieſe mehr oberflächlichen Zeichen auch beſtens und lang erhalten konnten. Sehr ſchwer ſind z. B. oft auf den Buckelſteinquadern ihre Spuren zu entdecken. Bei weitem die meiſten ſind durch die ſpätere Uebertünchung verdeckt. Sehr viele ſind der Verwitterung zum Opfer gefallen, z. B. am Ulmer Münſter. Anderwärts, z. B. an der faſt ganz aus Tuffſteinen gebauten Stadtkirche von Geislingen, ſcheint es, als ob es ſchon die bauenden Steinmetzen gar nicht für rathſam gefunden haben, ihre Zeichen dieſem Material anzuvertrauen (doch kommen ein paar auch hier vor). Manchmal mochte es auch, zumal wenn es ſich um einen kleineren Bau handelte und wenig Arbeiter waren, den Bauenden der Abrechnung wegen nicht nöthig erſcheinen, jeden Stein beſonders zu zeichnen, und begnügten ſich die Steinmetzen da und dort an beſonders hervorragenden Punkten ſich zu verewigen. Namentlich glaube ich ſchon mehrfach an zuſammenhängenden, ein Ganzes bildenden Bautheilen, wie die Fenſter ſind, beobachtet zu haben, daß je nur einmal auf jeder Seite in der Mitte das gleiche Zeichen angebracht wurde, um es als Werk dieſes einen Trägers zu kennzeichnen (und dann vielleicht zugleich in ſymmetriſcher Geſtaltung, ſ. 6 e). Gleichwohl wird man geſtehen müſſen, daß über dieſen Punkt die Akten noch lang nicht werden geſchloſſen werden, namentlich wenn man erwägt, daß dieſe Verſchiedenheit nicht nur in den früheren Zeiten auftritt, wo man vieles aus dem erſt allmählichen Durchdringen dieſes Gebrauchs erklären könnte, ſondern auch bei Bauten aus der entwickelten Periode. Um ein Beiſpiel mit zu nennen, iſt es mir doch ſeltſam, daß man im Hof oder außen am alten Schloß in Stuttgart (abgeſehen von dem erwähnten Thurm) nicht leicht ein Zeichen findet, auf der Gallerie des 1. Stockwerks ſchon mehrere, aber dann eine ganze Maſſe an den Fenſtern der Haupttreppe. Immerhin wird man das vielfach müſſen gelten laſſen, daß an Theilen, die nicht ſo in die Augen fallen, dieſe Zeichen auch unbedenklich mögen auf einer Seite des Steins angebracht worden ſein, die eingemauert wurde, und daß mehr an den zur Schau ſich bietenden Bautheilen auf das Anbringen an der Außenſeite geachtet wurde.

b) Die Größe der Steinmetzzeichen

hat im allgemeinen mit der Zeit ſehr abgenommen gegen das urſprünglich übliche Maß. Wie mußte es auch ſeinerzeit einer großen Form bedürfen, um z. B. in die rauhen, harten Buckeln des Wäſcherſchlößchens ein Zeichen einzuhauen, von dem man ſich einigermaßen Dauer verſprechen konnte! Auch die Formen der alten Zeichen waren an ſich meiſt nur bei größerer Ausführung gut zu bilden. Gleichwohl darf man nicht überall aus auffallender Größe auf beſonderes Alter der Zeichen ſchließen. Es ſcheint, daß die Eigenthümlichkeit des zu bearbeitenden Materials auch in ſpäterer Zeit noch da und dort ungewöhnlich große Ausführung bedingte. Wenigſtens ein ſicheres und ſehr auffallendes Beiſpiel hievon habe ich gefunden an der alten Stiftskirche in Beutelsbach OA. Schorndorf. Die jetzige Kirche iſt nach verſchiedenen Anzeichen ein Werk der ſpätgothiſchen Zeit. Nun finden ſich aber an ihr eine Reihe von Steinen verwendet, welche Reſte eines Frieſes von der alten romaniſchen Kirche ſind, deshalb machen die großen, auch

alterthümlich ausſehenden Steinmetzzeichen, die vielfach ſich an andern Steinen finden, ganz den Eindruck, als ſeien eben auch dieſe Steine wieder von der alten Kirche verwendet worden. Allein über dem Eingang in des Kirchenplatzes Umfriedigung findet ſich unzweideutig das eine der fraglichen Zeichen, dem die andern alle verwandt ſind, mit der Jahreszahl 1505. Es iſt damit auch den andern wie dem ganzen Bau die Entſtehungszeit näher nachgewieſen.

Vom 16. Jahrhundert an führte die verwickeltere Form auch vielfach wieder die Nothwendigkeit größerer Geſtaltung des Zeichens mit ſich. Genauere Unterſuchungen über die Größe anzuſtellen, hat mir die Zeit nicht gereicht bei den vielen hunderten von Zeichen, die ich ſchon getroffen habe. Allein das Bisherige wird genügen, um zu erweiſen, daß im allgemeinen die Beſtimmungen von Prof. Rziha zutreffen dürften, wenn dieſer die Größe der römiſchen Steinmetzzeichen auf 25—30, die der romaniſchen auf 10—15, die der Zeichen aus der Uebergangszeit auf 5—6, bei der ſpätgothiſchen auf 2—3, bei der Renaiſſancezeit auf 7—10 cm. beſtimmt.

e) Ausführung des einzelnen Zeichens.

Ueber dieſen Punkt ſoll wenigſtens das bemerkt ſein, daß, wenn auch die Sorgfalt in der Behandlung eine ſehr ungleiche iſt, da, wo das Zeichen ſorgfältiger ausgeführt iſt, die Behandlung ganz der der Minuskelſchrift analog iſt, namentlich was die Enden der Linien betrifft. Die hier eintretenden keilförmigen Verſtärkungen und auslaufenden Verbreiterungen iſt man oft verſucht für beſonders angefügte Kreuzlinien zu halten. Noch mehr treten bei der Bildung der erhabenen Meiſterzeichen derartige Schwierigkeiten zu Tag (ob z. B. ein beiderſeits etwas geſchweift gebildeter Strich als ein gerader oder als ein gekrümmter anzunehmen iſt).

d) Wahl des Zeichens (Graphik der Steinmetzzeichen).

Ueber dieſen Punkt ſagt Janner: „Es lag in der Organiſation der Steinmetzbrüderſchaften, daß das Zeichen nicht mehr ganz nach Belieben gewählt, jedenfalls nicht freiwillig geändert werden durfte“. (Hiezu möchte ich nur gleich bemerken, daß ich nicht glauben kann, es habe je ein Steinmetz ſein Zeichen ſo mir nichts dir nichts wieder geändert. Das frei einmal erwählte Zeichen hat er gewiß immer beibehalten, wenn nicht ganz außerordentliche Umſtände eintraten). „Die Zunft ertheilte den Steinmetzen das Ehrenzeichen, wenn nun auch freilich den Wünſchen des Einzelnen möglichſt Rechnung getragen wurde. Der Lehrling, wird berichtet, zeichnete (bei dem Akt der Losſprechung) das gewünſchte Zeichen auf einen hölzernen Teller mit Kreide, die Meiſter und Geſellen prüften es, ob daſſelbe nicht mit ſchon gegebenen identiſch war; und wenn die Prüfung zur Zufriedenheit geſchehen war, wurde es ihm feierlich vom Handwerk zugeſtanden, durfte ohne Gunſt und Willen der Handwerkſchaft nicht mehr geändert werden“.

Es iſt nun aber die Frage, ob nicht gleichwohl die Wahl des Zeichens in gewiſſe Schranken gebunden geweſen ſei, nemlich, ob nicht etwa für jede Bauhüttenverbindung oder jede einzelne Bauhütte ein gewiſſes Schema feſtgeſtellt geweſen ſei, in deſſen Rahmen ſich die Glieder derſelben zu bewegen hatten. In dieſer ſchon früher angedeuteten Richtung hat am 17. Sept. 1879 auf der Generalverſammlung der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine zu Landshut Profeſſor Rziha aus Wien einen Vortrag gehalten über die Graphik der Steinmetzzeichen. Nach dem Bericht hierüber im Korreſpondenzblatt des Geſammtvereins 1880 Nr. 3 iſt die Anſchauung deſſelben folgende: Prof. Rziha nimmt an, daß es zu allen Zeiten Handwerksgebrauch der Steinmetzen geweſen ſei, nicht nur überhaupt Zeichen zu führen, die zugleich als Ehrenzeichen, dann zur Legitimation und auch zur Bezeichnung der Perſon in einer Zeit, da Eigennamen fehlten und das Schreiben kein Gemeingut war, dienten, ein Gebrauch, dem die Sitte des Markenweſens nachgebildet (?) ſcheine —, ſondern auch: dieſe Zeichen nach Schlüſſeln zu formiren. Alle Zeichen nemlich einer gewiſſen Bauhütte oder Hüttenverbindung ſeien aus den Linien einer und derſelben Mutterfigur, eines geometriſchen Muſters mit entweder geraden oder gekrümmten oder aus beiden zuſammengeſetzten Linien, des ſogenannten Schlüſſels, entnommen. Indem jede Hütte einen ſolchen beſondern Schlüſſel beſaß und dieſe unter den Hütten ausgetauſcht wurden, konnte man überall kontroliren, woher ein Steinmetz komme, an ſeinem Zeichen. Ganz anders ſei es mit den Zeichen der Bildhauer, Holzſchnitzer u. ſ. w., ſie erſcheinen als Marken individueller Konſtruktion. Bei den Steinmetzen aber laſſe ſich der Gebrauch, nach Schlüſſeln die Zeichen zu formiren, ſchon an griechiſchen, römiſchen und ſyriſchen Bauwerken nachweiſen, dann nachdem derſelbe zu der Zeit, da die Mönche eigenhändig gebaut haben, im chriſtlichen Europa ſich verloren hatte, wieder von der Wende des 11. und 12. Jahrhunderts an, als die Mönche ſich von der Bauarbeit wieder zurückzuziehen begannen und das Bedürfnis eigner geſchloſſner Fachbrüderſchaften damit wieder hervorgetreten ſei, und ſo habe er ſich bis über die Renaiſſancezeit, theilweiſe bis in unſere Zeit herab erhalten. Es ſei das ein Beweis für das hohe Alter der Steinmetzkorporationen, die bis

zu den 4 Gekrönten, ja bis zum König Hiram von Tyrus hinaufreichen. Prof. Rziha ſpricht dieſer Entdeckung beſonders darum großen Werth zu, weil mit Hilfe der aus einzelnen Zeichen heraus komponirten und gefundenen Schlüſſel ſich die romaniſchen Bauten von den gothiſchen und die der Uebergangszeit von den rein gothiſchen bezüglich der Bauzeit vollkommen unterſcheiden laſſen. Im einzelnen iſt noch beſonders zu bemerken, daß nach ihm in jeder der Perioden reſp. in jeder beſondern Bauhütte die Schlüſſel mit der Zeit, um die nöthige Variabilität zu bieten, potenzirt wurden, d. h. daß in die erſten einfachen Schlüſſel, in die Schlüſſel der erſten Potenz, die erſte Schlüſſelform überall in kleinerem Maßſtab nochmals eingezeichnet wurde, ein Verfahren, das dann in der dritten Potenz erneut wiederholt werden konnte. Bei den Bauten aus der Uebergangszeit ſei das Kreuz und der Kreis das Motiv des Schlüſſels geweſen. In der gothiſchen Zeit, von der Zeit des Albertus Magnus an, ſeien neue Schlüſſelmotive eingetreten entſprechend den bekannten Zeichen der 4 Hauptbauhütten, dem Kreuz für Wien, dem gleichſeitigen Dreieck für Straßburg, dem Quadrat für Köln und dem Kreis für Zürich. Die einzelnen Zeichen ſehen zwar vielfach den Buchſtaben (römiſchen, griechiſchen, etruskiſchen, den Runen, den gothiſchen) außerordentlich ähnlich, ſeien aber nicht ſelbſt ſolche; eben ſo paſſen die Zeichen, welche Fußſohlen, Schuhe, Handwerkszeug vorſtellen, zugleich ganz in Schlüſſel hinein, haben alſo nur nebenher zugleich ſymboliſche Bedeutung und Beziehung.

Es kann kein Zweifel ſein, die Entdeckung, wenn beſtätigt, wäre hoch bedeutſam. Rziha will ſie darum auch als den rechten Aufſchluß über gewiſſe Ausdrücke der alten Hüttenurkunden gebend nachweiſen, indem er ſagt: Indem der freigeſprochene Geſelle die Symbole, welche einzelne Theile des Zeichens (z. B. ſymboliſche Darſtellung des Winkelmaßes u. a.) darſtellten, zu deuten wußte, konnte er das Zeichen „leſen“. Indem er es in den Schlüſſel einzuſtellen wußte, konnte er es „ſtellen“. Und wurde das Zeichen auf der Hütte durch die Aneinanderſtellung der Brüder ſelbſt geſtellt, ſo mußte der Wandelgeſelle in dem Hauptpunkt des Zeichens den Meiſter, reſp. Ballier erkennen. Auch ſoll die von den Urkunden verlangte „Prüfung“ des Zeichens eben darin beſtanden haben, daß das zunächſt willkürlich gewählte Zeichen darauf angeſehen wurde, ob es in den Schlüſſel der betreffenden Hütte paſſe.

Da ein Urtheil über dieſe Fragen erſt dann mit Sicherheit möglich ſein wird, wenn die Nachweiſe in Zeichnungen vorliegen und die einſchlägige ausführliche Arbeit von Prof. Rziha in den neueſten Publikationen der K. K. Centralkommiſſion zu Wien noch nicht weit genug vorangeſchritten iſt, werden wir am beſten thun vorläufig dieſe Frage beruhen zu laſſen. Inzwiſchen freut es mich, in dem, was der Jahrgang 1881 der betr. Mittheilungen bringt, ſo manche Beobachtungen aus weiteren Gebieten zu finden, die ich ganz unterſchreiben kann. Meinerſeits mögen denn eben folgende Beobachtungen über die Motive, die bei der Wahl des Zeichens mitgewirkt haben müſſen, hier verzeichnet ſein. Sie ſind von ſolcher Art, daß ſie ihren Werth und ihre Geltung behalten, mag nun das von Prof. Rziha Gefundene ſich weiterhin beſtätigen oder nicht.

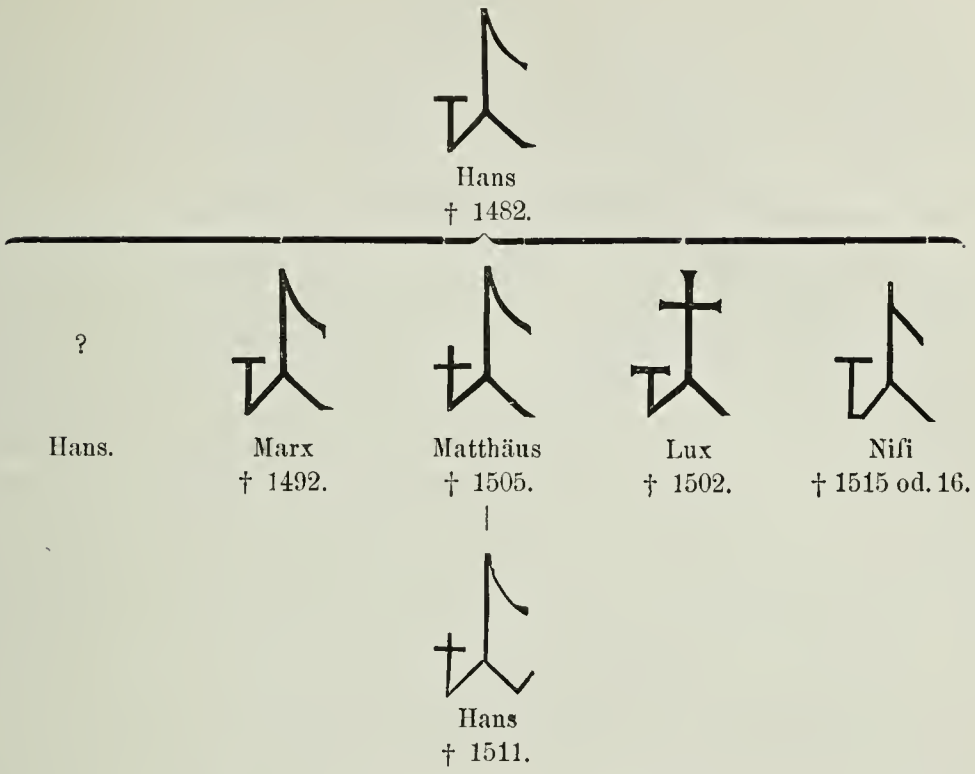
Einmal nemlich iſt zu konſtatiren, daß die leibliche Verwandtſchaft, die Abſtammung von einem zeichenführenden Steinmetzen ſtets auch eine Aehnlichkeit in dem Zeichen ſeines Nachkommen, der im Beruf ihm folgte, bedingt und mit ſich geführt hat. (In einigen Fällen vgl. Nr. 34 und 106 ſind ſogar die Zeichen bei Vater und Sohn gleich.) Es ſei hiefür hingewieſen auf die Meiſter von Gmünd (wenn auch die Zeichen der einzelnen Glieder der Familie nicht ganz feſtſtehen), auf die Familie der Enſinger, auf Hans und Michael Schaller in Ulm und andere. Das umfaſſendſte Beiſpiel aber aus unſerem Lande dürfte die Zuſammenſtellung der Böblinger auf S. 27 mit ihren Zeichen ſein, ſowie ſich dieſelbe nach meinen Forſchungen geſtaltet.

Es iſt leicht erſichtlich, wie dieſe Zeichen (abgeſehen von dem dem väterlichen ſogar ganz gleichen des Marx) Variationen des einen in dem Zeichen des erſten Hans gegebenen Grundtypus ſind.

Neben dieſem erſten Motiv der leiblichen Verwandtſchaft hat aber nach meinen Beobachtungen ſicher ſehr häufig, wenn auch wohl nicht immer, ein anderes auf die Wahl des einzelnen Zeichens eingewirkt, ich möchte es in Analogie zu jenem das der geiſtigen Verwandtſchaft nennen, nemlich: die Lehrlinge eines Meiſters wählten oder bekamen (das läßt ſich ja nicht ſo feſtſtellen)[1]) ein dem Zeichen des Meiſters ähnliches Zeichen. Man findet ſehr häufig an Einem Bau eine Reihe von ähnlichen Zeichen, ſo daß bei der Menge derſelben der Gedanke an die

[1]) Es wird das ſo geweſen ſein, daß, wenn der Lehrling ein beſtimmtes Zeichen wünſchte und kein Anſtand da war, man ihm bei der Losſprechung das „vergunnte“, hatte er aber keinen beſtimmten Wunſch oder war ſein Wunſch aus andern Gründen nicht zu erfüllen, ſo gab man ihm eins.

Fig. 1.



Möglichkeit, daß das alles Anverwandte geweſen ſeien, ſich verbietet. So habe ich es z. B. an der Amanduskirche in Urach beobachtet. Vgl. Fig. 45 a—d. 169—173.

Man könnte nun freilich gegen die Einführung dieſes Motivs das Bedenken geltend machen, daß doch z. B. in Ulm von Variationen der Baumeiſterszeichen, die man hienach häufig erwarten ſollte, wenig zu finden ſei. Allein es iſt wohl zu ſagen, daß, wo die Meiſter, wie die Enſinger und Böblinger, Söhne hatten, die ihnen nachfolgten, der Unterſcheidung wegen dieſer Grundſatz bei den andern Lehrlingen nicht wird Platz gegriffen haben. Sodann hatten ja die Kirchenmeiſter meiſt nur 1—2 eigentliche Lehrjungen. Uebrigens iſt zu bemerken, daß in der Periode Engelbergs eine ganze Reihe von Zeichen ſich finden, die den Grundtypus ſeines Zeichens, das Kreuz, weiſen (ſ. meine Sammlung der Zeichen des Ulmer Münſters in den Münſterblättern Heft 2, beſonders S. 60 Tafel 4 Nr. 177 ff.).

e) Viele Zeichen auf einem Stein (Sammelſteine).

Wie anderwärts, ſo auch bei uns finden ſich Beiſpiele davon, daß die an einem Bau arbeitenden Steinmetzen neben dem, daß ſie die einzelnen Steine je mit ihrem Zeichen zeichneten, auch ein gemeinſchaftliches Denkzeichen ihrer Thätigkeit ſtifteten, indem ſie alle mit einander ihre Zeichen in einen Stein einhieben. Hemeyer (S. 290) führt (nach Münchhauſen Nr. 124—55) 32 ſolche Zeichen an, die in der Tiefe des Kadolzburger Schloßzwingers ſich finden, ferner im Klusfelſen die Zeichen der am Dombau in Halberſtadt am Ende des 15. Jahrhunderts arbeitenden Geſellen. Weiter iſt mir bekannt ein Beiſpiel von der Moldaubrücke in Prag (Kunſtblatt 1832, Nr. 6—9), ein zweifaches Beiſpiel aus dem Regensburger Dom, wo einmal 91 Zeichen aus der Zeit um 1489 vereinigt ſind, eines von Freiburg im Breisgau (Redtenbacher) aus der Zeit um 1500 am Ausgang der Wendeltreppe nach der oberſten Thurmgallerie, eines von der 1434 vollendeten Pfarrkirche zu Neumarkt, wo als letztes, 7. Zeichen das Meiſterzeichen erſcheint (ähnlich wie in Regensburg)[1]).

Aus unſerem Lande glaube ich dem ein ſehr frühes Beiſpiel zur Seite ſtellen zu dürfen in der unter Nr. 9 gegebenen Inſchrift aus der Uebergangszeit in Kloſter Maulbronn. Und vielleicht mag zum Beleg von der Richtigkeit meiner Auffaſſung hier ſchon erwähnt werden, daß an dem Durchgang des Thurmes an der Stadtkirche zu Vaihingen a./E., der nach entſchiedenen Merkmalen gleichfalls der Uebergangszeit zugehört, etwas ganz Aehnliches ſich findet. Nemlich

[1]) Prof. Rziha in ſeinem Vortrag ſagt: Zu allen Zeiten, in romaniſcher wie in gothiſcher, treten Sammelſteine auf z. B. an Säulen, die auf dem Weg der Wanderſchaft ſtanden (Heunenſäulen), vielleicht auch auf Grabſteinen. Er denkt dabei an die „Wandelgeſellen“.

jeder Stein an der Einfaſſung der beiderſeitigen ſpitzbogigen Wölbung gegen außen trägt wieder ein anderes Zeichen (zuſammen 26—30), während dann ſonſt an den erhaltenen alten Thurmtheilen nur 2—3 dieſer Zeichen und dieſe je öfters wiederkehren. Offenbar haben auch hier ſämmtliche an der alten Kirche arbeitenden Steinmetzen ſich gemeinſam verewigen wollen und bildet ſo dieſe Zuſammenſtellung auf mehreren eng zuſammengehörigen Steinen eine Ueberleitung zu der Zuſammenſtellung auf einem Stein.

f) Je 2 Zeichen auf einem Stein.

Von dem eben beſprochenen Fall glaube ich noch einen andern unterſcheiden zu müſſen, der beſondere Eigenthümlichkeiten zeigt, den, wenn nur je 2 Zeichen auf dem gleichen Stein vereint erſcheinen. Es iſt dies der gleiche Fall, welchen Schneider (1872) vom Mainzer Dom um 1320 geltend macht als einen entſcheidenden Beweis, daß die älteren Zeichen den Charakter als Verſetzzeichen zum mindeſten mit gehabt haben. Es iſt auch gar nicht zu beſtreiten, daß die von ihm gegebenen Beiſpiele offenbare Verſetzzeichen (ich ſage nur: nicht mehr als das) vorſtellen. Aber bei den Fällen, die mir aus unſrem Land bis jetzt bekannt geworden ſind, liegt die Sache weſentlich anders. Ich habe Steine mit 2 Zeichen beobachtet an dem Tübinger Thorthurm in Reutlingen, der mir nach Vergleichung der an ihm ſich findenden Zeichen mit denen an der Marienkirche daſelbſt in die Zeit um 1300 oder vorher zu fallen ſcheint, hier 3 mal, 1 mal am Eingang der Burg Scharfenberg OA. Geislingen (Uebergangszeit?), ferner an der Nikolaikirche zu Heilbronn, die ins 14. Jahrhundert, eher in deſſen zweite Hälfte fällt (2 fach), endlich ſehr oft, gegen 20 mal, an der Frauenkirche in Eßlingen an der Außenwand des ſüdlichen Seitenſchiffes und an der Weſtſeite, aus der Zeit Ulrich Enſingers um 1400.

In ſämmtlichen Fällen, namentlich in Eßlingen, ſpricht alles gegen die Annahme, daß es ſich dabei um Verſetzzeichen handle, indem nie 2 gleiche Zeichen auf 2 neben einanderſtehenden Steinen auch gleich nebeneinander angebracht ſind, wie in Mainz. Es ſcheint vielmehr dem einen, dem Hauptzeichen, ein zweites beigegeben, das ſeinerſeits theils einen gewöhnlichen Winkel vorſtellt, theils einen einem V ähnlichen, theils einen hakenförmigen, theils einen Doppelhaken, ſeltener ein Kreuz. Und merkwürdig iſt, daß dicht daneben alle dieſe Beigabenzeichen auch wieder allein auf andern Steinen ſich finden. Eine irgendwie geſicherte Deutung dieſer Thatſachen kenne ich bis jetzt nicht.

Redtenbacher führt (1877) auch von Baſel, von den Untertheilen der Domthürme, Fälle an, wo 2 Zeichen auf einem Stein ſich finden, es iſt aber aus der kurzen Darſtellung nicht zu erſehen, ob dieſelben mehr mit den von Schneider mitgetheilten oder mit den obigen Gemeinſames haben.

6. Die Meiſterzeichen.

Die Meiſterzeichen gehören eigentlich auch noch als letztes Glied unter die Rubrik 5: Beſondere Beobachtungen hinſichtlich der Steinmetzzeichen, aber bei der Wichtigkeit der Sache an ſich und bei ihrer Bedeutung gerade für unſer vorliegendes Werk faſſe ich ſie hier in einen beſondern Abſchnitt.

Wir finden in unſerem Land ungewöhnlich viele Meiſterzeichen ſelbſt bei kleinen Bauten, während anderwärts, z. B. an dem großen Mainzer Dom oder in Nürnberg, nicht ein einziges ſich finden ſoll[1]). Um ſo mehr dürfte hier eine überſichtliche Zuſammenſtellung des Gefundenen am Platze ſein, wenngleich dann erſt unſer Werk ſelbſt die Beiſpiele und Einzelnachweiſungen dazu liefern kann.

a) Was iſt das Beſondere des Meiſterzeichens?

Man hat früher die Meinung ausgeſprochen, bei dem Aufrücken zum Ballier oder Meiſter habe der Geſelle eine Veränderung an ſeinem Zeichen oder eine Aenderung ſeines Zeichens vorgenommen. Indeß, ſoweit ich orientirt bin, habe ich nicht eine Spur von Beweis dazu finden können. In der ſpätern Zeit iſt es poſitiv widerlegt, (z. B. bei Hans Böblinger) und alle Analogie ſpricht dafür, daß es auch in der früheren nicht anders war. Mit Recht hat deshalb ſchon Homeyer dieſe Meinung zurückgewieſen. Dieſer gibt auch darüber, wie der Meiſter ſich von den Geſellen im Zeichen unterſchied, das Richtige, wenn er (S. 290) ſagt: „Der Meiſter umgibt ſein Zeichen mit einem Schild und arbeitet es ſorgfältiger aus, etwa erhaben, nicht vertieft, wie bei den Geſellen. Die Marken der 1658 in Straßburg verſammelt geweſenen 28 Meiſter ſtehen ſämmtlich in Schilden mit Umſchriften.“

[1]) Ich bin übrigens feſt überzeugt, daß es vielfach nicht an Meiſterzeichen fehlt, ſondern nur bis jetzt an dem Sinn, ſie als das, was ſie ſind und ſein wollen, zu erkennen.

Ja gewiß, ſeit der Regulirung des Hüttenweſens iſt das Charakteriſtiſche eines Meiſterzeichens, daß es wenigſtens bei uns zu Lande[1]) mit einem Schild umgeben iſt und nun in allem, z. B. auch beim Siegel, ganz wie ein Wappen, dem es durch dieſe Umrahmung gleichgeſtellt iſt, behandelt wird. Daher wird es auch in den meiſten Fällen nicht vertieft eingehauen, ſondern erhaben dargeſtellt, manchfach aber auch aufgemalt. Die erhabenen Zeichen ſind dann oft durch eine andere Farbe von der Schildfläche noch mehr herausgehoben. Früher ſcheint neben dieſer Form des Meiſterzeichens noch ein anderes Verfahren üblich geweſen zu ſein, um den Meiſter auszuzeichnen, obwohl wir von jener ſeit der Zeit des Uebergangsſtils, alſo ſeit dem 13. Jahrhundert, ſchon Beiſpiele finden. In einzelnen Fällen wird der Name des Meiſters geradezu eingehauen, in andern wußte der Meiſter daneben oder ohne das ſein Bild geſchickt anzubringen. Sodann glaube ich wenigſtens in der Zeit vor 1450 Grund zu haben, auch da an ein Meiſterzeichen zu denken, wo in Ermanglung eines eigentlichen ſolchen ein Zeichen an einem hervorragenden Ort, z. B. bei einer Inſchrift, bei einer Jahreszahl angebracht iſt, und dies doppelt da, wo ein Zeichen offenbar viel beſſer und ſorgfältiger als alle andern ausgeſchafft iſt, auch nicht ſo, wie die andern gewöhnlichen, öfters wiederkehrt[2]). Dagegen habe ich in der ſpäteren Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts da, wo nicht beſondere andere Gründe, z. B. Uebereinſtimmung von Initialen bei einem gewöhnlichen Zeichen mit einem bekannten Namen eines Meiſters, das Recht dazu gaben, von der Aufnahme ſolcher Zeichen ohne Schild, die an einem hervortretenden Punkt, z. B. über einem Thüreingang ſtehen, abſehen zu müſſen geglaubt, wofern nicht Bildhauerarbeiten in Betracht kamen. Es wäre dadurch nur die Maſſe der unbeſtimmten Zeichen großartig angewachſen ohne Hoffnung viel Gewinn zu bringen. Und es iſt mir eben gar nicht außer Zweifel, ob wir in dieſen Fällen wirklich Meiſter vor uns haben. Z. B. über dem Eingang in den Thurm der Cannſtatter Stadtkirche ſteht ein gewöhnliches Zeichen mit der Zahl 1613. Da nun bekannt iſt, daß Heinrich Schickhardt dieſen Thurm gebaut hat, dem das Zeichen nicht zugehören wird, ſo bleibt zweifelhaft, ob es gerade vom ausführenden Werkmeiſter herrührt, obwohl es wahrſcheinlich iſt.

Eines aber iſt als charakteriſtiſch gerade für die ſpätere Zeit hervorzuheben: Es ſcheint, daß das aus den Anfangsbuchſtaben des Namens gebildete Künſtlermonogramm zuerſt mit dem Meiſterzeichen ſich verbunden, dann aber mit dem Zurücktreten des Steinmetzenverbandes mehr und mehr an deſſen Stelle ſich geſetzt hat. Dies ſcheint namentlich durch das Aufkommen beſtimmter feſter Geſchlechtsnamen neben den Vornamen[3]) begünſtigt worden zu ſein. Ob es unmittelbar in Verbindung mit dem Aufkommen der Renaiſſance ſtand, darüber fehlt mir ein Anhalt. Jedenfalls, hat wie wir ſchon oben bei 4. hervorzuheben uns veranlaßt ſahen, die Renaiſſance den Künſtlern unter den Architekten noch mehr ein Bewußtſein gegeben, ſie vom Zwang der Zunft gelöst, und damit das Aufkommen der zeichenloſen Künſtlermonogramme gefördert. Bald aber hörte Meiſterzeichen wie Monogramm auf. Schon im 17. Jahrhundert iſt das Anbringen eines Meiſterzeichens in irgend einer Form ſeltener geworden. Gerade die bedeutendſten Baumeiſter, die fürſtlichen, ſcheinen ſogar ſchon im 16. ſelten auch nur ein Monogramm geführt zu haben. Im 18. iſt dann mit den Steinmetzzeichen überhaupt auch der Gebrauch des Meiſterzeichens vollends ganz abgekommen.

Wie weit etwa auch förmliche Wappen an die Stelle eines Meiſterzeichens treten, darüber liegen mir noch allzu wenig ſichere Nachweiſe vor. Sighart erwähnt aus Bayern mehrere auf

---

[1]) Dr. Wernicke führt für Schleſien aus, daß die Meiſter ihre Monogramme als eine Art von Wappen „in kreisrunder Umfaſſung“ angebracht haben, erwähnt dann aber ſpäterhin bei einzelnen Zeichen außer einmal in Gröditzberg nicht Kreiſe ſondern Schilde, in denen ſie ſich finden. Vielleicht iſt da und dort bei einem Gewölbeſchlußſtein der beſondere Schild weggeblieben, weil eine Umrahmung ohnehin da war. In älterer Zeit mochte auch ein Dreieck (ſ. Fig. 5.), in ſpäterer einmal ein Dreipaß als Einrahmung dienen. Doch ſ. den Kreis in Fig. 39 und nr. 106.

[2]) Der letztere Punkt iſt beſonders zu beachten, denn es finden ſich wohl auch einige Zeichen, die ſorgſamer als andere behandelt ſind und doch öfters wiederkehren, ſo daß an gewöhnliche Geſellen zu denken iſt. Schon die beſondere Form eines Zeichens mochte manchmal eine ſorgſamere Behandlung beim Einhauen verlangen, wenn die Ausführung wohlgelingen ſollte. Darin aber, daß ein Zeichen an einem Bau oder an einem größeren Bautheil nur ein einzigesmal vorkommt, liegt eine Hauptverwandtſchaft mit dem durch den Schild gegebenen Meiſterzeichen. vgl. Münſterbl. Heft 2, S. 36. nr. 25.

[3]) Wie ſogar noch bis 1600 und 1700 herab der Vorname, der Taufname als das eigentlich konſtitutive Element im Namen angeſehen war, dürfte am beſten daraus erhellen, daß man in Kirchenbüchern noch bis um dieſe Zeiten, z. B. in Geislingen und Weiler ob Helfenſtein die Sitte findet, die Taufen nicht der Zeit nach, und nicht nach dem Geſchlechtsnamen, ſondern nach der alphabetiſchen Reihenfolge der Taufnamen einzutragen. Die Regiſter der Zinsbücher der Frauenpflege in Ulm (1485—1512) ordnen immer nach den Taufnamen, führen ſogar „die alt Schulmeiſterin“ bei dem A auf.

Grabſteinen. So begegnet ja auch uns eines auf dem Grabſtein des Matthäus Enſinger Fig. 22.; außerdem eines auf dem Bild des Moritz Enſinger Fig. 23. Aber da beide daneben ihre Steinmetzzeichen ſelbſt im Siegel führten, ſo ſcheint jener Gebrauch auf den Grabſteinen und ſonſt mehr nur ein Mittel geweſen zu ſein, um den Beruf des Verſtorbenen zu betonen, (Rziha: Affektionszeichen) nicht auf ein von ihm wirklich geführtes Wappen ſich zu beziehen. Und das wird um ſo wahrſcheinlicher, wenn bei dieſen Wappen die Erwinsblume, die Roſe, verwendet erſcheint (ſo bei dem 1461 geſtorbenen Meiſter des Paſſauer Doms Stephan Khrumenauer, bei Sighart) oder Werkzeuge des Berufs, wie manchmal auf Grabſteinen neben den eigentlichen Steinmetzzeichen (ſ. Nr. 124 und Fig. 54). Nur bei Albrecht Georg (Nr. 123) iſt der entſchieden wappenähnliche Schild („ein Sparren von 3 Sternen begleitet") vollkommen wie ein ſonſtiges Meiſterzeichen in lebendigem Gebrauch, und ähnlich ſcheint es bei Fig. 91. u. 92. zu liegen. Auch hier ſind es theils die Erwinsblume und das Pentagramm, die den Hinweis auf den Beruf ausdrücken, theils, wie wir ſehen werden, bei Albrecht Georg die Bildhauersſterne, wenn man auch nicht den Sparren bei ihm als Bild des Winkelmaßes anſehen kann, da dieſer ja öfters gebogene Seiten hat.

b) Die Form der Meiſterſchilde

ſei hier noch als beſonders beachtenswerth bezeichnet. Dieſelben wurden ſtets in der Form gebildet, welche die Wappenſchilde in der fraglichen Zeit hatten. Die Beachtung ihrer Form iſt daher da, wo nicht ohnehin die Zeit feſtſteht, von großem Werth. Wie viel davon abhängt, mag z. B. daraus erhellen: L. Allgayer (Die Münſterkirche in Ueberlingen 1879) glaubte ein Meiſterzeichen, das er im Ueberlinger Münſter, an der Spitze des ſüdlichen Scheidbogens im Hochſchiff, zunächſt dem Chor, neu entdeckte, wahrſcheinlich wegen der Nähe des Chors als das allerälteſte anſehen zu dürfen. Allein die Form des Schildes weist dasſelbe unverkennbar in die Zeit nach 1500 (ſ. Fig. 210).

Es wäre deshalb freilich von Werth geweſen, wenn auch in unſern Zeichnungen die Originalformen der Schilde hätten ſtets gegeben werden können. Allein ich bin ſchon darum, weil ich von ſo verſchiedenen Seiten her die Zeichen zuſammen ſuchen mußte, nicht in der Lage, dieſem Wunſche zu entſprechen und habe mich daher für gewöhnlich der zur Darſtellung des Zeichens den beſten Raum gewährenden Form des halbrunden, ſpaniſchen Schildes (wie ſie um 1400—1450 beſonders üblich war) bedient. Wo aber die Neigung eines Schildes gegen einen andern ſpeziell in Frage kam, habe ich das (gegen 1500 übliche) Ausbiegen des Schildes am einen Rand, die Tartſchenform, zur Hülfe genommen.

c) Symmetriſche Stellung der Meiſterſchilde.

Wie eben bemerkt, finden ſich öfters Meiſterſchilde mit ungewöhnlicher Neigung. Es hat ſich nemlich, wie ich zuerſt im U. C. 1877, S. 26 ff. ausgeführt habe, folgende, zunächſt bei den Wappen gewöhnliche Sitte auf ſie übertragen: Wo die enge Zuſammengehörigkeit eines Schildes mit einem andern zum Ausdruck zu bringen war, wird der eine dem andern zugedreht gedacht und dem entſprechend ſo dargeſtellt, daß ſtets der dem Beſchauer links, heraldiſch ausgedrückt aber rechts ſtehende (männliche) Schild ſtatt der gewöhnlichen Regel folgend nach der rechten, nun nach der linken heraldiſchen Seite geneigt wird, zugleich aber dann auch der ganze Inhalt desſelben dieſem Zuge folgen muß. In Folge hievon entſteht bei den Steinmetzzeichen auf dem ſymmetriſch geſtellten Schilde das Spiegelbild des urſprünglichen Zeichens. Beiſpiele hievon ſ. Fig. 19. 20. 21. 80.

Wir finden aber näher dieſe ſymmetriſche Stellung der Meiſterſchilde in 2 Fällen: entweder wenn 2 (oder mehr) Meiſter mit einander (oder nach einander) einen Bau ausführten (vgl. nr. 123. Fig. 64. 86. und 87.) oder aber auch ſo, daß ein und derſelbe Meiſter ſein Zeichen durch 2malige Anbringung in ſymmetriſcher Stellung noch beſonders und allſeitig hervorgekehrt hat (ſ. Fig. 19—21.). Beide Fälle haben ihre Analogie bei den Wappen, der erſtere bei den ſogenannten Allianeewappen, der letztere in den Fällen, wo zu beſſerer Dekoration ein und dasſelbe Wappen öfters in ſymmetriſcher Stellung am gleichen Gegenſtande angebracht iſt. Wie wichtig die Beachtung dieſes Gebrauches ſymmetriſcher Umkehrung iſt, wird uns oft genug im einzelnen entgegentreten (vgl. nr. 124). Er erſcheint aber keineswegs ausnahmslos durchgeführt.

Die Frage, die ich gleichfalls ſchon im U. C. aufgeworfen habe, ob ſich auch bei den gewöhnlichen Geſellenzeichen eine ſolche ſymmetriſche Stellung, z. B. bei Anbringung deſſelben Zeichens auf den 2 Seiten eines Fenſters, einer Thüre, konſtatiren laſſe, kann ich noch heute nicht genügend beantworten. Beiſpiele liegen mir wohl vor, daß auf der einen Seite eines Fenſters das Spiegelbild von dem Zeichen auf der andern Seite ſich findet, aber es iſt eben ſchwer beweisbar, daß beidemal der gleiche Geſelle gemeint ſein müſſe. Es iſt gerade nach dem früher

Gefundenen ja ſehr wahrſcheinlich, daß 2 Geſellen desſelben Meiſters auch ſolche ſich ſehr ähnliche Zeichen geführt hätten. Ein die Sache doch ſehr nahe legendes Beiſpiel bietet indeß die Kirche zu Gingen a./F. OA. Geislingen (aus der Zeit um 1463), indem hier ein paarmal an den Fenſtern des Chors rechts und links ein und dasſelbe Zeichen, aber jedesmal in der der Seite entſprechenden ſymmetriſchen Stellung erſcheint und zugleich dieſes Zeichen das einzig vorkommende iſt. (Vgl. das über die Zeichen des Peter von Koblenz bemerkte).

d) Wo wurden die Meiſterzeichen angebracht?

Dieſe Frage iſt theilweiſe ſchon mit dem bei a) Bemerkten beantwortet, daß wir manche Zeichen an hervortretenden Orten für Meiſterzeichen erklärten. Es dürfte aber doch von Intereſſe ſein, kurz die Orte zu kennzeichnen, an welchen ſich dieſelben zumeiſt angebracht finden. Am öfteſten iſt bei kirchlichen Bauten der öſtlichſte Schlußſtein des Chorgewölbes der Träger des Meiſterſchildes oder ſtatt eines Schlußſteines bei den reicheren Gewölbeformen die öſtlichſte Gurtenkreuzung. Theilweiſe aber rückt der Meiſterſchild auch am Gewölbe weiter herunter an das obere Ende des öſtlichſten Chorfenſters. In andern Fällen findet er ſich, zumal wenn 2 Schilde anzubringen ſind, an den (2) mittleren oder den öſtlichen Konſolen, von denen die Gewölberippen des Chors ausgehen, angebracht. In den meiſten Fällen dieſer Art iſt anzunehmen, daß die ganze Kirche von dem fraglichen Meiſter gebaut ſei, da auch ſonſt die Wappen der Stifter und Bauherrn einer Kirche gerade am Gewölbe des Chores als des vornehmſten Bautheils angebracht zu werden pflegen (vgl. meine Studie über die bedeutſame Verwendung der Schlußſteine im Chorgewölbe im Chriſtl. Kunſtbl. 1881, nr. 4—8).

War aber ein Meiſter nur der Schöpfer eines beſtimmten Theiles von einem Kirchenbau, ſo wurde das Zeichen gleichfalls an einer hervorragenden Stelle dieſes Bautheiles angebracht, am öfteſten wieder an einem Gewölbe-Schlußſteine, ſo z. B. in Sakriſteien, Seitenſchiffen, aber wohl auch an der Wand oder außen über einem Eingang oder am Gurt des Dachgeſimſes.

Bei weltlichen Bauten wird man das Meiſterzeichen ſelten anderswo als über dem Eingang, der auch das Wappen des Erbauers zu tragen pflegt, finden. Doch ſcheint in der Renaiſſancezeit auch das Anbringen deſſelben irgendwo am Schluß der Treppenſpindel häufiger geweſen zu ſein. Legte man wohl auf dieſe kunſtreich ausgeführten Theile beſonderen Werth?

e) Eine Schwierigkeit,

die wir nicht unbeachtet laſſen dürfen, wenn wir ja eben die Meiſterzeichen als beſte Gehilfen in unſerer Arbeit in Anſpruch nehmen, iſt die: die Meiſterzeichen und die ſogenannten Hausmarken, Zeichen (auf Schilden), welche früher einem beſtimmten Hauſe zukamen, ſo daß es deſſen Beſitzer nach einander, mit kleinen Variationen für jeden oder mit der Beifetzung der Initialen des Namens zur Unterſcheidung führten, die aber dann weiterhin ohne Beziehung auf ein beſtimmtes Haus als Wappen und im Siegel geführt wurden, dieſe beiden ſehen einander in den allermeiſten Fällen aufs Haar ähnlich. Man kann ſich alſo ſehr täuſchen, wenn man ein ſolches Zeichen als Meiſterzeichen eines Baumeiſters betrachtet. Nur das, daß man alle Umſtände, zumal den Ort der Anbringung in Betracht zieht, kann ſchließlich in vielen Fällen wenigſtens entſcheiden. Wo ich irgend zweifelhaft war, habe ich daher lieber ein ſolches Zeichen nicht aufgenommen. Das gilt namentlich von ſolchen erhabenen Zeichen auf Schilden, welche über den Eingängen der Häuſer ſich finden. Wo nicht neben ſolchen Schilden noch Wappen waren, die den Hauseigner andeuteten, habe ich dieſelben als Hausmarken betrachtet und hier weggelaſſen.

Eine Reihe ſolcher Hausmarken findet ſich z. B. auf Schlußſteinen in den Gewölben der Alexanderskirche zu Marbach. Ich hatte ſie früher nach Haßler als Meiſterzeichen mit aufgenommen. Seit ich aber das Zeichen des Albrecht Georg als ſolches hier gefunden, war die Sache entſchieden und jetzt zugleich klar, weshalb die Zeichen ſo ähnlich waren. Es werden ja wohl verwandte Familien geweſen ſein, durch deren Marken das Andenken der Stifter hier verewigt wurde. — So habe ich auf 2 ſteinmetzzeichenartige Wappenſchilde auf einem Grabſtein im Ulmer Münſter einfach verzichtet. — So ſind ſolche Zeichen an dem Oelberg zu Wimpfen a./Berg von Lorent als Hausmarken nachgewieſen. — Eine große Menge findet man in den Schlußſteinen der 3 Schiffe der Kilianskirche zu Heilbronn. Mir war es deshalb rein unmöglich zu ermitteln, ob vielleicht eines oder das andere ein Meiſterzeichen ſein könnte. Gerade in Heilbronn bemerkt man mehrfach auch an andern Bauten Hausmarken. Die Wappen in den Gewölben der Kilianskirche ſollen von einer Renovation im Jahr 1580 ſtammen.

7. Bildhauerszeichen.

Nur weniges ist über diese noch zu berichten. Ihre Form wie ihre Behandlung zur Anzeige von Verwandtschaft und dgl. (vgl. nr. 300. und 301. 455. 470. und 582. 577.) ist absolut gleich mit der der andern Steinmetzzeichen. Dagegen habe ich den Unterschied zu beobachten geglaubt, daß an eigentlichen Bildhauerarbeiten nicht so oft erhabene, von Schilden umrahmte Zeichen sich finden. Ich habe deshalb als Bildhauerszeichen, auch wo das Merkmal des Schildes fehlte, ein jedes Steinmetzzeichen aufgenommen, das an einem plastischen Ganzen, z. B. an einem Grabstein, einer Kanzel, einem Sakramenthäuschen nur 1mal und mit Ausschluß sonstiger vorkommt, sei es nun, daß dasselbe durch Beifügung des Monogramms noch ganz unzweideutig als Künstlerzeichen beglaubigt ist oder nicht. Die Beifügung des Monogramms scheint bei den Bildhauern vom 16. Jahrhundert an vorherrschend Regel zu sein. Dabei sind meistens die 2 Initialen symmetrisch auf die 2 Seiten des Zeichens vertheilt, man findet dann aber auch wieder das gleiche Künstlerzeichen anders angeordnet, z. B. auf einer Seite eines Grabsteins (an einem Seitenpilaster etwa) das Monogramm, auf der andern Seite das Zeichen, also auch hier wieder in symmetrischer Anordnung.

Die Bildhauerszeichen haben sichtlich ziemlich länger als die eigentlichen Meisterzeichen das Dasein gefristet. Wir finden sie noch bis ins 18. Jahrhundert hinein öfters. 1747 scheint bis jetzt bei uns die späteste Grenze. Bei den Bildhauern macht sich noch mehr das Auftreten des zeichenlosen Künstler-Monogramms bemerklich, sowie die wappenähnliche Verwendung von Berufswerkzeugen (Fig. 188—190).

Man darf vielleicht nicht mit Unrecht sagen, daß die Bildhauerszeichen noch viel weniger als die Meisterzeichen seither beachtet worden sind. Möge auch ihre Hervorhebung dazu helfen, auf so manche Fragen nach den Urhebern unsrer Kunstdenkmäler mit der Zeit eine bessere und fester begründete Antwort geben zu können, als es seither möglich war, wo so manchfach nur die subjektive Auffassung des Forschers den Ausschlag geben konnte! Wie ist doch z. B. bei den Ulmer Künstlern die Beachtung der Bildhauerszeichen auf den Grabdenkmälern so fruchtbringend geworden!

Württembergische Baumeister und Bildhauer.

I. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts.

A. Bekannte.

1. Benno, † 1088.

Hören wir zunächst, was auswärts über diesen ersten als Baumeister gesicherten Vertreter schwäbischer Baukunst zu finden ist.

Adelbert Hotzen (Das Kaiserhaus zu Goslar, Halle 1872) theilt Folgendes mit: (S. 9) „Das Kaiserhaus zu Goslar ist der älteste Profanbau Deutschlands, nicht eine Burg, sondern ein Haus, eine Pfalz, 1050 erbaut von Kaiser Heinrich III. (Henricus Niger). Wie das ganze Haus, so verräth (S. 18) insbesondere die zweigeschossige Hauskapelle S. Ulrich mit ihrem originellen Uebergang aus der Kreuzform ins Oktogon eine besondere Meisterschaft ihres Erbauers. Als kaiserlicher Baumeister wird uns Benno genannt, später Bischof von Osnabrück, ein Schüler des eben so edlen als gelehrten Hermannus Contractus. Ueber diesen muthmaßlichen Erbauer unseres Kaiserhauses bietet einen sicheren Anhaltspunkt die von Norbert in lateinischer Sprache verfaßte Lebensbeschreibung Bennos. Aus ihr erfahren wir, daß Heinrich III. den jungen Kleriker aus dem als Architektenschule so berühmten Kloster Hirschau in Schwaben nach Goslar brachte und ihn mit der Besorgung der Bauten daselbst beauftragte, unter denen auch der Dom genannt wird. Nach dem 1056 erfolgten Tod Heinrichs III. und dem dadurch veranlaßten Stillstande der dortigen Bauthätigkeit wurde Benno von dem Bischof Azelinus von Hildesheim nach dieser Stadt gezogen, ward hier Dompropst und 1068 Bischof von Osnabrück. Des Azelinus Nachfolger, dem Bischof Hezilo, ward der baukundige Dompropst besonders wichtig bei seinem berühmten Dombau und der Erbauung seiner Lieblings- und Grabeskirche des Morizklosters vor Hildesheim. Dem mit

dem romaniſchen Baſilikenbau Niederſachſens vertrauten Archäologen iſt dieſer kunſtſinnige Schwabe durch eine Eigenthümlichkeit der Morizberger Kirche wohl bekannt. (S. 19) Er war es nemlich, der die in ſeinem Schwaben heimiſche Form der Säulenbaſilika hier zuerſt in Niederſachſen zur Anwendung brachte, wo das Syſtem der Säulen-Pfeilerbaſilika ſeine Heimat hat. Die feinen Verhältniſſe und die Originalität der ganzen Anlage geben das beredteſte Zeugnis von der hohen Meiſterſchaft Bennos. Wahrſcheinlich ſtammt auch von ihm die jetzt wieder ausgegrabene ſtattliche, 3thürmige Kloſterkirche des von Heinrich III. und ſeiner Gemahlin Agnes geſtifteten Petersſtifts auf dem Petersberg vor Goslar. Dieſelbe war ebenfalls eine Säulenbaſilika. — Uebrigens nicht nur in der Kirchenbaukunſt war Benno ein anerkannter und weit berühmter Meiſter, ſondern ſein Biograph erzählt weiter, daß ſein erfindungsreicher Geiſt von Heinrich IV. bei deſſen umfangreichen Feſtungsbauten gegen die aufſtändiſchen Sachſen benützt wurde. Der Kaiſer machte den Hildesheimer Dompropſt zum Leiter dieſer wichtigen und weit ſich ausdehnenden Bauten auf dem Gebiete des Kriegsweſens: wahrlich ein bedeutendes Zeugnis für das Genie dieſes Mannes".

So gerne wir gewiß das alles acceptiren würden, ſo ſind wir doch leider bei genauerem Befragen der urkundlich geſicherten Geſchichte genöthigt, gerade bei dem Intereſſanteſten, daß Benno das Kaiſerhaus zu Goslar erbaut hätte, vorerſt noch ein großes Fragezeichen zu machen. War Benno wirklich ein Hirſchauer Mönch, ſo iſt zu beachten: das Kloſter Hirſchau, die alte Aureliuszelle, war am Anfang des 11. Jahrhunderts (ſ. OA.B. Calw) vollſtändig zerfallen und eingegangen. Zwar hatte ſchon 1049 Papſt Leo IX. bei einem Beſuch auf der Burg Calw ſeinem Schweſterſohn, Graf Adelbert, den Gedanken an deſſen Wiederaufrichtung nahe genug gelegt, aber erſt 1059 ward mit dem Wiederaufbau des Kloſters begonnen. Und 1066 erſt kamen aus Kloſter Einſiedeln Abt Friedrich und 12 Mönche nach Hirſchau, welchen ſodann die Benediktiner aus dem aufgehobenen Kloſter Sindelfingen beigeſellt wurden. Hienach kann der 1056 verſtorbene Heinrich III. niemals einen Mönch aus Hirſchau geholt haben. Es muß dies, obwohl Heinrich III. thatſächlich in den Jahren 1048—55 oft in Schwaben weilte (Stälin 1, 491), einen beträchtlichen Zuzug von Kriegern daher immer hatte und eine Vorliebe für die Schwaben auf ſeinen Sohn Heinrich IV. vererbt haben dürfte (Stälin 1, 499), doch ebenſo ein ſagenhafter Zug ſein, wie das in der Einleitung Erwähnte, wonach Heinrich der Schwarze ſelbſt in einer Mühle zu Hirſchau geboren ſein ſoll. Sogar das, daß Benno je in Hirſchau geweſen ſein möchte, wird ſo gut wie ganz durch das Obige ausgeſchloſſen. Denn er war ja von 1068 an bereits bis 1088 (Stälin 1, 586) Biſchof in Osnabrück und als ſolcher in großem Anſehen an Heinrichs IV. Hof, ein treuer Anhänger und Rathgeber desſelben, der ſich dennoch auch bei der Gegenpartei eine hohe Achtung erwarb.

Doch laſſen wir uns, wenn wir ſo einiges von Hirſchaus Ruhm opfern müſſen, dies nicht anfechten. Ein Schwabe, unſer iſt Benno gleichwohl geweſen, geboren nach Norberts Vita Bennonis c. 1. bei Pertz, Monum. Germ. Script. XII, S. 61 in sueviae partibus loco, qui Luninge dicitur, est vicinus (in Schwaben an einem Ort, der Luninge heißt, es iſt ein kleines Dorf). Stälin denkt (1, 586) an Lauingen an der Donau, das freilich bayeriſch wäre, niemals Luningen heißt, aber auch an Ober- oder Unterlenningen, wobei für Oberlenningen ſpräche, daß dort ſchon 1326 die Kloſterkirche renovirt, alſo ſehr alt iſt, indeß wieder das Bedenken iſt, daß beide Orte ſtets als Lendingen früher bezeichnet ſind. Man könnte aber auch an irgend ein an der Lein gelegenes Ort denken; z. B. Leinweiler OA. Aalen, wo ein altes Kirchlein war, Vorderleinthal OA. Gmünd, oder einen Ort bei Burg Leineck OA. Welzheim. Eines der letzteren legt ſich mir dadurch beſonders nahe, daß Paulus die Römerſtation ad Lunam der Peutinger'ſchen Tafel eben bei Pfahlbronn an der Lein anſetzt, in deſſen Bezirk u. a. Burg Leineck gehört. ad Lunam und Luninge weiſen auf Einen Stamm, wie denn auch die Leinburg OA. Brackenheim alt Lunebure heißt. Iſt Benno ſodann wirklich ein Schüler Hermanns des Lahmen (geb. 1013, † 1054) geweſen, ſo muß er wohl im Kloſter Reichenau gebildet worden ſein (Stälin 1, 611). Hiezu ſtimmte nicht übel, daß bei Heinrich IV. außer Benno beſonders Graf Eberhard von Nellenburg und deſſen Bruder Erzbiſchof Udo von Trier angeſehen, dieſe aber Brüder des Abts Eckehard von Reichenau († 1088) waren und Verwandte des Hermann contractus, der ein geborner Graf v. Veringen war. Von Reichenau her mochte auch Benno wohl in der Baukunſt erfahren ſein. Dort war nicht nur Konſtanz nahe, wo Gebhard II. (980—96) ſo manches gebaut hatte, dort wird auch der erwähnte Abt Eckehard ſelbſt als Erbauer der ſchönen Kirche Johannis des Täufers gerühmt, (Stälin 1, 608), ſo daß wohl auch ſchon vorher dort wird gebaut worden ſein. Es wäre alſo auch erſt noch zu unterſuchen, ob die Form der Säulenbaſilika nicht vielmehr auf Reichenau und Konſtanz, als auf die 2 Hirſchauer Kirchen zurückzuführen iſt, deren erſte, die Aureliuskirche, erſt 1059 begonnen ward, allerdings mit Säulen, während die ältere, hölzerne Kirche keine gehabt hatte (Stälin 1, 609).

Erſt nachdem ſo falſche Anſchauungen und Angaben berichtigt ſind, ſei noch das Wichtigſte aus Bennos Leben (nach Schaumann in der Allg. deutſchen Biographie II, 339 ff. und Wattenbach, Deutſchlands Geſchichtsquellen im Mittelalter II, S. 24) zuſammengeſtellt:

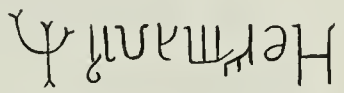
Die nicht adeligen, aber auch nicht eigentlich bäuerlichen Eltern (parentes non nobiles quidem, sed tamen plebeiam conditionem transgressi) durften nach langer Kinderloſigkeit die Geburt dieſes Kindes als eine Erhörung der Gebete anſehen, mit denen ſie die Stiftung des ſilbernen Bildes eines Knäbleins auf einer Wallfahrt nach Rom begleitet hatten, und weihten dasſelbe daher auch von Anfang an dem göttlichen Dienſt. Seine Ausbildung empfieng Benno zu Straßburg, zu Reichenau unter Hermann dem Contrakten. Aber „auch anderwärts hat er ſich nach Studentenart längere Zeit umgeſehen“ (et per alia quoque loca studentium more aliquanto tempore vagatus). Nach einer Reiſe nach Jeruſalem, die er wahrſcheinlich mit Biſchof Wilhelm von Straßburg (1029—47) machte, kam er an die damals beſonders berühmte Domſchule zu Speier. Er trat hier ſelbſt als Lehrer auf, und erwarb ſich durch ſeinen Unterricht große Reichthümer. Bald zog er die Augen des Kaiſers Heinrich III. auf ſich. Nicht zwar durch den von ihm ausgeführten ſehr ſchwierigen und kunſtreichen Waſſerbau, mit dem er dem 1030—61 erbauten Dom zu Speier größere Sicherheit gegen die Fluten des Rheins gab. Denn nach Lotz Kunſttopogr. 2, 479 wäre dies erſt 1068 geſchehen, wie er wahrſcheinlich auch erſt ſpäter Rath wegen des baufälligen Domes in Mainz gab. Der Kaiſer, der ſeine Lieblingsſtiftung in Goslar auf alle Weiſe emporzubringen ſuchte, benützte Benno dort als Erzprieſter und zugleich als königlichen Amtmann. Ueber ſeine Bauthätigkeit in Goslar ſcheinen die Quellen nichts zu enthalten. Azelin oder Ezzelin, früher königlicher Kaplan, ſeit 1044 (—54) Biſchof von Hildesheim, berief Benno zum Vorſteher ſeiner Domſchule. Er hatte überhaupt das Schulweſen in deſſen Diözeſe zu reformiren. In dieſer Stellung begleitete Benno auch den Biſchof auf dem Kriegszug des Kaiſers nach Ungarn im Jahr 1051, wobei er durch ſeine vortrefflichen Proviant-Einrichtungen das Heer vor Hungersnoth rettete. Bald nach der Rückkehr ward er zum Dompropſt in Hildesheim befördert. Unter Biſchof Hettilo (1054—79) ward dort noch viel nach ſeinen Angaben gebaut. Als nun aber 1056 Kaiſer Heinrich IV. den Thron beſtiegen hatte, zog dieſer ihn mehr und mehr an ſeine Perſon. Er benützte zunächſt ſeine techniſchen Kenntniſſe bei dem Bau der Harzburgen, und als den durch den erwähnten Bau in Speier beſonders berühmt gewordenen Mann der Erzbiſchof Anno von Köln in ſeine Dienſte zu ziehen ſuchte, ſo ernannte Heinrich denſelben im Jahr 1068 zum Biſchof von Hildesheim. Als ſolcher gründete Benno das Kloſter Iburg und baute ſich dort in ſeiner Lieblingsſchöpfung einen nach ihm benannten Thurm, der ſeine liebſte Wohnung wurde. In dem Krieg der Sachſen gegen Heinrich berief dieſer ihn wieder zu ſich. Wir finden ihn 1069—73 an verſchiedenen Orten im engern Rath des Kaiſers. Er reiste für ihn nach Rom, war auf der Biſchofsverſammlung zu Worms, welche die Abſetzung über Gregor VII. ausſprach, beſonders thätig und wurde dafür exkommunizirt. Nachdem er 1076 Verzeihung erlangt hatte, kam er 1080 wieder in den Bann. Erſt von 1085 an nach dem Tod Gregors VII. war er ſicher im Beſitz ſeines Bisthums, das er, vorher 2mal vertrieben, von da an nicht mehr verließ. Er ſtarb zu Iburg am 27. Juli 1088. Sein Biograph Norbert zeichnet ſeine Bedeutung in baukünſtleriſcher Beziehung mit folgenden Worten: architectus praecipuus caementarii operis solertissimus erat dispositor „ein ausgezeichneter Bauverſtändiger wußte er mit dem Bruchſteinwerk beſtens umzugehen.“

Bleibt uns hienach der Name deſſen unbekannt, an welchen ſich der Ruhm der Hirſchauer Architektenſchule anknüpfen ließe, da wir früher ſchon auf Abt Wilhelm, jetzt auch auf Benno verzichtet haben, ſo ſei gleichwohl hier feſtgehalten, daß die 2 großen Kirchenbauten dort gegen Ende des 11. Jahrhunderts wirklich eine Schule von Baumeiſtern müſſen herangebildet haben. Wie das Kloſter Hirſchau, ganz an Clugny angeſchloſſen, der ſtärkſte tonangebende Vorpoſten war, von dem aus ſich der von Papſt Gregor VII. gewünſchte Geiſt nach allen Seiten hin verbreitete (OA.B. Calw), ſo war auch in baulicher Beziehung Hirſchau der Mittelpunkt, von dem man die erforderlichen geiſtigen Kräfte für große Unternehmungen, in einzelnen Fällen wohl auch ganze fraternitates (Brüderſchaften) von Mönchen als Arbeitskräfte (Janner, Bauhütten S. 18) bezog oder ausſandte, um das Erlernte, die gewonnene Meiſterſchaft auszuüben. In dieſem Sinn mag es richtig ſein, was Trithemius ſchon dem Abt Wilhelm zuſchreibt, er habe 23 Klöſter neu erbaut (Janner, Bauhütten S. 11). In dieſem Sinn läßt ſich auch ſein Verbrüdertſein mit Klöſtern in der halben Welt herum (ib. a. a. O. S. 11) verſtehen. Auswärts werden insbeſondere als Frucht der Hirſchauer Hochſchule erwähnt: die Ausführungen in Reinhartsbrunn, Paulinzelle (eine Kolonie Hirſchaus, 1105 gegründet und in ſeinem Grundriß, abgeſehen von der Beifügung der 5 runden Apſiden im Oſten an Chor und Querſchiff, vollſtändig nach der Peterskirche in Hirſchau gebildet, namentlich in der Trennung der zwei Weſtthürme von der Kirche durch eine

große Vorhalle, das Paradies, vgl. Otte, Geſch. der kirchl. Kunſt des deutſchen Mittelalters, Leipz. 1862, S. 79 und Hochſtetter, Die Württ. Schwarzwaldbahn von Stuttgart bis Nagold 1872, S. 40), Boſa, Poſa bei Zeitz (1114), Breitenau in Heſſen (1113), Petersberg in Erfurt (A. 1875, S. 201 ff.). Es ſcheint mir faſt, dieſer ſpätere Ruhm Hirſchaus habe das früher in Schwaben Geleiſtete bei den ſpäteren Geſchlechtern verdunkelt, und ſo den Biographen Bennos veranlaßt, das Augia, das in ſeinen Quellen ſtehen mochte (= Reichenau), ſofort auf Hirsaugia zu deuten.

2. Hermannus, in Maulbronn, gegen 1200.

Fig. 2.



Eine ganz eigenthümliche Erſcheinung iſt der Name Hermannus neben dem Zeichen Fig. 2, der ſich an der Kloſterkirche in Maulbronn eingehauen findet und zwar außen an der Oſtwand des Chores, etwa 4 m über dem Boden am Eckſtein gerade über dem Kämpferkapitäl des ſüdöſtlichen Wandpfeilers (P S. 8), und dann wieder an dem vom Hauptſchiff in das ſüdliche Querſchiff führenden halbrunden Arkadenbogen (P S. 13). Das Zeichen ſelbſt (in richtiger Stellung) kehrt außer in letzter Gegend an der ganzen Kirche herum an verſchiedenen Theilen wieder (ib. S. 14). Es iſt wohl nicht zu zweifeln, daß Hermannus nicht nur einer der bauenden Mönche war, ſondern der Meiſter unter ihnen, der allein ſeinen Namen zu verewigen wagte, übrigens nur ſo halb verſtohlen, wie das die Schriftform zeigt, welche ja nicht die damalige Form der monumentalen Schrift bietet (vgl. dagegen bei No. 13—15), ſondern die der Bücherhandſchrift. Die Zeit, in welche er zu ſetzen iſt, iſt ebenſo durch das Zeichen, wie durch die Orte, an denen der Name wiederkehrt, gegeben. Das Zeichen beweist mit ſo manchen andern, daß die ganze Kirche, welche um 1147 begonnen und 1178 eingeweiht wurde, noch in romaniſcher Zeit muß fertig geſtellt worden ſein, alſo etwa bis um 1200, wenn ſie je nicht bei der Einweihung ganz vollendet war. Das Vorkommen in der Höhe der Kirche und an den im urſprünglichen Plan nicht gelegenen Wandſtrebepfeilern, welche wohl vorgemantelt wurden, als ſich bei dem Höherſteigen des Baues die Unſicherheit des Grundes fühlbar machte, weist in die ſpätere Zeit des Baues der Kirche. Möglich, daß gerade Hermannus die glückliche Idee hatte, durch Vorlegung ſolcher Strebepfeiler beginnenden Gefahren zu begegnen. Man findet ſie ja ſonſt kaum ſchon an eigentlich romaniſchen Bauten. Meinerſeits kenne ich ſolche nur noch an der Kloſterkirche zum heil. Pelagius in Denkendorf OA. Eßlingen, die aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (das Kloſter iſt 1120 gegründet) ſtammt. Da dieſe auf dem ſteilen Abhang des Kloſterhügels erbaut iſt, war eine beſonders ſtarke Subſtruktion nöthig, zumal zuerſt die geräumige, ſpitzbogig tonnengewölbte Krypta und dann erſt noch die hohe Oberkirche mit dem Kreuzgewölbe des quadratiſch (wie in Maulbronn) ſchließenden Chores auf die Unterlage drückte. Deshalb war es auch hier ſehr natürlich, wenn auf beiden Oſtecken der Unterlage und in der Mitte derſelben ſtarke unförmliche Steinpfeiler vorgelegt wurden, von denen dann die in der Ecke weiter oben ganz allmählich in wohlgeformte Ecklieſenen übergehen, während der mittlere nur bis in die Nähe des Fenſters an der Krypta reicht. Sehr häufig werden Strebepfeiler im Uebergangsſtil des 13. Jahrhunderts verwendet und zwar hier meiſtens nur 2, je einer an den beiden Oſtecken der Thurmchöre und ſchief übers Eck geſtellt, ziemlich maſſig gehalten, offenbar um ſo dem Schub nach 2 Seiten gleichzeitig Widerſtand zu leiſten. (So z. B. in Altenſtadt, Kuchen und Nenningen OA. Geislingen und an der Kirche des Kloſters zu Rechentshofen OA. Vaihingen, das 1240 gegründet ward[1]).

Das Zeichen ſelbſt ſcheint ſicher zu Hermannus zu gehören, da es wie das Wort auf den Kopf geſtellt erſcheint, alſo gleichzeitig mit demſelben, als der Stein noch in der Bauhütte war und die Lage, in welcher er würde angebracht werden, noch nicht ſo beſtimmt, muß eingehauen worden ſein. Man kann dasſelbe als ein variirtes h anſehen (unſer h iſt die gothiſche Majuskel = H), alſo als den Anfangsbuchſtaben des Namens, aber auch etwa als variirtes E (ſehr ähnlich iſt auch die für R, S oder M dienende Rune).

3. Richardus von Hall, 1225.

Nur der Name eines Richardus lapicida de Hallis (Steinmetzen von Hall) iſt erhalten in einer Urkunde von 1225. Preſcher, Geſch. v. Limpurg I, 179, OAB. Hall S. 130. Wibel 3, 39.

[1]) Kirchen mit Thurmchören nenne ich die in unſrem Land ſo häufigen, vielleicht ein Viertel aller Kirchen bildenden, meiſt in die romaniſche oder Uebergangs-Zeit zurückweiſenden Kirchen, bei welchen der untere Theil des Thurmes zugleich den quadratiſch geſchloſſenen Chor bildet (vgl. Chriſtl. Kunſtblatt 1871, S. 71 ff).

4. Volzo 1285.

In einer Herrenalbiſchen Urkunde, die Erkenger von Magenheim im Kloſter Zimbern 1285 ausſtellte, kommt unter den Zeugen ein Volzo lapicida cum filiis suis (Steinmetz, mit ſeinen Söhnen). Da er ein angeſehener Mann geweſen ſein muß, werden wir ihn als Meiſter auffaſſen dürfen und daher als Baumeiſter an der von 1268 an im Neubau begriffenen Kloſterkirche oder Kapelle zu Frauenzimmern, die mit der romaniſchen Martinspfarrkirche nicht identiſch ſcheint und jetzt nicht mehr erhalten iſt (OAB. Brackenheim S. 247. 246. 242).

5. Conradus?

Fig. 3.

Die Kirche zu Weinsberg (cf. OAB. S. 136 ff.), welche zum mindeſten hinſichtlich ihres Langhauſes, in welchem ſpitzbogige Arkaden auftreten, in die Zeit des Uebergangsſtils gehört und mit ihren Lilien, Larven und phantaſtiſchen Thiergeſtalten, mit der am Sokel als Rundſtab ſie umwindenden ſteinernen Schlange (F. J. 78, S. 207 und Heilbronner Unterhalt.-Blatt v. 4. Sept. 1878) wieder ganz der gleichzeitigen Johanniskirche in Gmünd und der Kirche in Faurndau entſpricht, hat um die Lunette des Weſtportals herum folgende, auch durch die mehrfache Verkehrung der Buchſtaben intereſſante Inſchrift in römiſchen Majuskeln: o qui terrenis inhias homo desipuisti! his quid in obscenis gaudes? cole numina cristi † conradu(s).

(Menſch, umklammernd den Staub, wie biſt du thöricht geworden? Laſſe der Erde den Koth! Empor die Seele zu Chriſtus! † Konrad).

Es konnte nicht fehlen, daß das räthſelhafte Conradus, das ſo hinten drein hinkt, die verſchiedenſten Deutungen erfuhr. Bald ſoll es den Kaiſer Konrad III. † 1152 andeuten, bald Konrad von Weinsberg, den würzburgiſchen Domherrn und Archidiakon um 1200, oder deſſen gleichnamigen Bruder, oder Konrad von Ravensburg Biſchof von Würzburg, 1198—1202 Kanzler König Philipps, bald auf den Kirchenerbauer[1]) bald auf den Verfaſſer der Inſchrift weiſen (ſ. F. J. 1866, 338 ff., 1878, 83, wo auch die Abbildung ſich findet).

Daß das Kreuz vor dem Namen nichts anders als eben die Trennung vom vorhergehenden und einen neuen Anfang bezeichnet, iſt deutlich. Alſo ſind wir dadurch nicht gehindert, noch eine andere Deutung vorzuſchlagen, und die wäre: Conradus kann der Name des Baumeiſters ſein.

Ich habe dafür V. J. 1881, S. 72 ff. Beiſpiele angeführt, nach welchen es nicht mehr zu kühn erſcheinen wird, wenn ich hinter das Conradus ein me fecit hinzudünke und dieſen als den Baumeiſter der Kirche anſehe. Immerhin wird das ebenſo gut begründet ſein als die Beziehung auf den Stifter und Bauherrn der Kirche, in welchem Fall einer der Herrn von Weinsberg jedenfalls am nächſten läge[2]), während von der Beziehung auf den Dichter der Verſe unter allen Umſtänden abzuſehen ſein wird. Denn die Kunſt ſolche Verſe zu machen war im Mittelalter nichts ſo Beſonderes, daß ihr Dichter ſich an einem Bau hätte verewigen dürfen.

Vielleicht dient der Beziehung auf den Baumeiſter zur Stütze, daß allem nach auch das Zeichen des Baumeiſters in dem an der Lünette erſcheinenden Spaten Fig. 3 zu erkennen ſein dürfte. Das Bogenfeld iſt nemlich in 2 Quadranten getheilt. In jedem derſelben findet ſich ein großes lateiniſches Kreuz, neben dem nördlichen Kreuz ſodann links eine Lilie, rechts ein Spaten, neben dem ſüdlichen auf beiden Seiten eine Lilie. Wir haben bereits erwähnt (Einleitung), daß die Lilie auch als Steinmetzzeichen figurirt. Allein ich halte, namentlich bei der Form, welche die 2 Lilien rechts auf der Abbildung haben, dafür, daß wir hier dieſelben mehr als ornamentale Beigabe zu betrachten haben, um ſo mehr weil ſie, wie das Kreuz, auch an dem Dachfries wieder vorkommen. Ich vergleiche daher mit dieſen Lilien mehr die 2 an der Lünette, die an der Kirche zu Künzelsau mit einer Inſchrift von 1289 (V. J. 81, 150) eingemauert iſt, in den beiden Ecken erſcheinenden, neben denen in der Mitte und oben zwiſchen 3 Fenſteröffnungen Blätter und in Kreiſe eingefaßte Sterne ſich finden, ſo daß das Ganze rankende Blumen zu bedeuten ſcheint. Es wäre möglich, daß dieſe Lilien, zumal wenn ſie neben dem Kreuz Chriſti ſtehen, außer dem ornamentalen Charakter auch noch eine Beziehung auf die Jungfrau Maria in ſich ſchlößen. Dies iſt mir namentlich wahrſcheinlich bei der Lilie, welche groß in der Mitte eines ſpitzbogigen Tympanons aus der Zeit um 1228 neben 2 blumenartigen Verzierungen an dem ſüdweſtlichen Kirchenportal des Kloſters zu Bebenhauſen uns entgegentritt (II S. 71). Denn dieſe Kirche war, wie alle Ciſterzienſerkirchen, der Jungfrau Maria geweiht, und der Eindruck dieſes Portals mit

[1]) Als ein älteres Beiſpiel für die Bezeichnung des Erbauers durch ſolche Inſchriften mag hier angeführt ſein die Inſchrift am Weinkeller unter der Abtei im Kloſter Schönthal: 1367 Conradus fecit me. „Konrad (Abt Konrad II.) hat mich 1367 gemacht".

[2]) Es iſt nicht unwichtig zu bemerken, daß die Herrn von Weinsberg in der That das Patronatrecht an der Kirche als Reichslehen hatten (OAB. S. 166).

der Lilie in der Mitte iſt ganz ähnlich dem, welchen die 2 Portale mit dem Agnus Dei und mit dem Crucifixus in der Mitte machen, die Paulus (P S. 21 und 22) von Maulbronn aus dem 14. Jahrhundert mittheilt. Ebenſo iſt es wahrſcheinlich, wenn an der Kirche zu Niedernhall unter den Ornamenten des romaniſchen vielleicht ins 11. Jahrhundert zurückgehenden Portals die Lilie unmittelbar neben dem Fiſche (= Chriſtus) auftritt (F. J. 1867, S. 533 ff. Tafel 1, Fig. 3).

Wie dem aber auch ſein möge, der Spaten weist wohl gerade durch ſeine Vereinzelung neben den 3 Lilien darauf hin, daß er eine beſondere Bedeutung habe, und wir können dieſe in nichts anderem füglich ſuchen als darin, daß er das Zeichen des Baumeiſters iſt. Alte Steinmetzzeichen kommen ſonſt an der Kirche nachweislich vor, und ſpatenähnliche Figuren als Steinmetzzeichen ſind gleichfalls erwieſen, z. B. an dem Thurm der Stadtkirche zu Vaihingen a./E. aus der Uebergangszeit.

Wir hätten alſo an dem Portal außer der ausdrücklichen Weiſung nach oben durch die Inſchrift noch ein bildliches Zeugnis, daß die Kirche dem Dienſte des Gekreuzigten (Kreuz), des Sohnes der Jungfrau (Lilie) geweiht iſt, das Zeichen ihres Erbauers und dann in Conradus entweder den Namen dieſes oder des Bauherrn; alles auf engem Raume ſinnvoll vereinigt.

Man wäre verſucht, von dieſem einen Baumeiſterszeichen an einem Portal aus noch auf andere zu ſchließen, z. B. etwa auch jene in Kreiſe gezeichneten ſternförmigen Figuren, die das romaniſche Südportal der intereſſanten Kirche in Simmersfeld OA. Nagold neben dem Kreuze ſchmücken, darauf anzuſehen, ob nicht ähnlicher Sinn hinter ihnen ſtecken möchte. Doch weiſen die ähnlichen Strahlenkreiſe neben dem Kreuz an dem Belſener Kirchlein wieder eher nach einer andern Richtung (Chriſtus die Sonne des Heils), und wir wollen lieber es unterlaſſen, das Dunkle mit noch Dunklerem zu ſtützen. Das Eine aber drängt ſich uns doch wohl auf, daß die Alten hohen Sinn in das gelegt haben, was uns oft als kindiſches Spiel erſcheint einzig deshalb, weil wir ihren Sinn nicht mehr oder noch nicht verſtehen. Daß ſchon um den Anfang des 13. Jahrhunderts 1201—17 ein Chunradus lapicida genannt wird, gibt Mone (M A 1836, S. 390) aus Pez Thes. I, 184 an. Aber da jede nähere Bezeichnung fehlt, namentlich nichts über den Schauplatz ſeines Wirkens geſagt wird, läßt ſich mit der Angabe vorerſt nicht weiter operiren.

6. Bertholdus und 7. Cunradus, in Wimpfen.

Mone, Anzeiger 1835, S. 117 f. erwähnt aus dem Necrologium Wimpinense 2 Einträge aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts: XIX. kal. Febr. obiit Bertholdus lapicida (am 14. Januar ſtarb Berthold, Steinmetz). Und: V. kal. Aug. obiit Cunradus sacerdos lapicida (am 28. Juli ſtarb Konrad, ein Prieſter, Steinmetz).

Dieſe beiden Steinmetzen, die wir wohl als Meiſter in unſrem Sinn werden anſehen dürfen, gehören allerdings, als an der Kloſterkirche zu Wimpfen im Thal thätig geweſen, auf heſſiſches Gebiet. Aber bei der engen Beziehung, in der wir ſpäter wiederholt Wimpfen mit Gegenden und Männern unſres Landes finden, wird ihre Annexion für die Kunſtgeſchichte erlaubt ſein. Einmal mag der Cunradus saeerdos lapicida dem Weinsberger Baumeiſter Conradus, den wir vermuthen, nachträglich noch etlichermaßen ſtützend ſich zur Seite ſtellen. Sodann mögen uns dieſe Namen aus ſolcher Zeit und aus dieſem Ort daran erinnern, daß wir jetzt in die Zeit des gothiſchen Stils hinübertreten, der, in Frankreich aufgekommen, ſeine früheſte Vertretung für unſre Gegenden gerade in Wimpfen gefunden zu haben ſcheint. So nemlich berichtet Burchardi de Hallis Chronicon ecclesiae collegiatae S. Petri Wimpinensis (Burkhards von Hall — er ſtarb nach Stälin 3, 2 1300 und war Dekan an dem Stift — Chronik der Stiftskirche St. Peter zu Wimpfen) bei Schannat, Vindemiae literariae, collectio secunda p. 59 (ſ. G. Mitſcher, Zur Baugeſchichte des Straßburger Münſters, Straßburg 1876, S. 15): Monasterium a reverendo patre Crudolfo praefato constructum prae nimia vestutate ruinosum ita ut jam in proximo Ruinam minari putaretur, dirnit accitoque peritissimo architectoriae artis latomo qui tunc noviter de villa Parisiensi e partibus venerat Franciae, opere Francigeno Basilicam ex septis Lapidibus construi jussit d. i. Er (nemlich Dekan Richard von Dietensheim oder Deidesheim † 1278) brach die Kloſterkirche, die von dem vorerwähnten ehrwürdigen Vater Rudolf erbaut, aber in Folge des allzuhohen Alters ſo baufällig geworden war, daß man ſchon in nächſter Zeit den Einſturz fürchten mußte, ab, berief einen in der Baukunſt meiſterlich erfahrenen Steinmetzen, der damals gerade erſt aus der Stadt Paris in Frankreich gekommen war, und ließ in dem in Frankreich aufgekommenen Stil eine Baſilika aus gehauenen Steinen aufführen. — Wer weiß, ob nicht gerade jener Berthold der kunſterfahrene Steinmetz aus Paris geweſen iſt? [1])

[1]) Nach Baurath Adler (Deutſche Bauzeitung 1881, nr. 81—96 hätte vielmehr Erwin von Steinbach von 1264 an die Kirche zu Wimpfen aus Quadern nach franzöſiſcher Bauweiſe

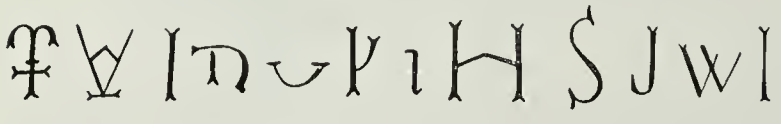
8. Burchart, Steinmetz in Herrenalb, † 1300.

Gerade noch am Wendepunkt unſerer erſten Periode tritt uns auch aus einem Kloſter an der Weſtgrenze des Landes der Name eines Steinmetzen entgegen. Leider iſt darüber, was er etwa gebaut haben möchte, in Folge manchfacher ſpäterer Veränderungen nichts mehr auszumachen und müſſen wir uns begnügen mit der an der nördlichen Mauer des Paradieſes in Kloſter Herrenalb angebrachten Grabſchrift: Anno domini MCCC obiit Burchart Steinmetz in octava pasche (im Jahr 1300 ſtarb Burchart, Steinmetz, am Sonntag nach Oſtern d. i. am 17. April). OA.B. Neuenbürg S. 173.

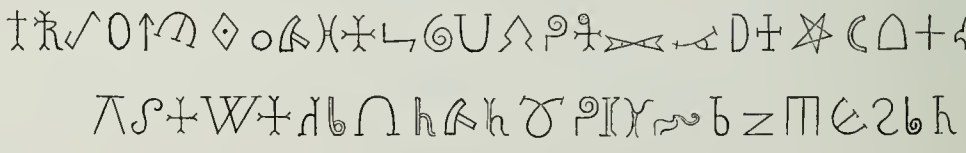
B. Unbekannte.

Den bekannten Namen in unſerer Periode reihen ſich noch folgende Zeichen von Meiſtern an, deren Namen ſchwerlich je einmal erforſcht werden mögen.

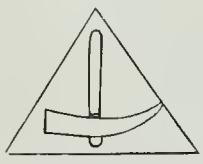
9. Fig. 4.



So ſtellt ſich nach Paulus (P. S. 17) die merkwürdige Inſchrift dar, welche im Sommerrefektorium zu Maulbronn, einem Bau des Uebergangsſtils von 1230—50, an der Deckplatte einer Konſole gerade über dem Eingang eingemeißelt iſt. Schon wenn man die ſeltſame Stellung der Buchſtaben, noch mehr aber, wenn man das erſte Zeichen, den am Stiel kreuzförmig endenden Anker ins Aug faßt, iſt jede Deutung, als ob wir hier Ein Wort oder eine Folge der Anfangsbuchſtaben eines Spruchs oder dergl. vor uns hätten, unbedingt ausgeſchloſſen. Letzteres wäre ohnehin zwar ſehr im Geiſt des 16. oder 17., aber nimmer in dem des 13. Jahrhunderts. Wir haben bereits in der Einleitung (V, 5 c) die richtige Löſung der Räthſelſchrift angegeben. Es iſt die Zuſammenſtellung der Zeichen ſämmtlicher Arbeiter am Refektorium zu einer gegebenen Zeit. Aehnlich wie wir eben in Maulbronn bald weitere Namen von Baulenten an Konſolen finden werden, haben wir es hier. Wir dürfen wohl annehmen, die Bauleute haben der gelungenen originellen Löſung neuer Probleme in dieſem Refektorium ſich ebenſo dankbar gefreut, wie ihre Kloſterbrüder, ſo daß ſie für immer konſtatiren wollten, weſſen treues Zuſammenarbeiten ſo weit es gebracht habe. Das erſte der Zeichen wird wohl das Meiſterzeichen ſein. Gerade die charakteriſtiſche Verſchiedenheit dieſes Zeichens von den andern allen, die Buchſtaben ſind (A, C, F, H, h, I, J, S, W) dürfte darauf hinweiſen, vielleicht auch ein Anzeichen ſein, daß derſelbe ein Laien-Meiſter (wenigſtens ein Laienbruder) geweſen ſein wird, während ſeine Arbeiter Kloſterbrüder ſein mochten. Bei ihnen ſelbſt iſt wohl unverkennbar, daß ſie durch verſchiedene Formung, Größe oder Stellung der Buchſtaben bei gleichlautenden Namen den Unterſchied auszudrücken ſuchten. Nur das I kehrt zweimal in gleicher Form wieder. Zur Vergleichung ſetzen wir nach Paulus die Zeichen im Refektorium und diejenigen am gleichzeitig erbauten Südflügel des Kreuzgangs bei.



10. Fig. 5.



Haben wir bisher nur ſolche Zeichen gefunden, bei welchen uns die Umſtände auf Meiſterzeichen hinwieſen, während ſie durch ihre Formung nicht von den andern unterſchieden ſind, ſo tritt uns hier, doch auch ſchon mindeſtens in der Uebergangszeit, ein durch ſeine Einſchließung in ein Dreieck entſchieden als ſolches gekennzeichnetes Meiſterzeichen entgegen. Es findet ſich an der Johanniskirche zu Gmünd zweimal wiederholt auf den entgegengeſetzten Seiten eines ſüdlichen Arkadenpfeilers, übrigens nur leichter eingeritzt. Dieſe Kirche ſelbſt hat Beſtandtheile aus verſchiedenen Zeiten. Der Chor, der jetzt bei der Reſtauration auf der Grundlage des alten, in gothiſcher Zeit beſeitigten neu hergeſtellt worden iſt, ſcheint

---

und mit Säulen und Fenſtern in engliſcher Art aufgeführt, dann von 1268 an den Thurm des Münſters zu Freiburg i. Br., endlich 2. Febrnar 1276 den Grundſtein zu der Weſtfront des Straßburger Münſters gelegt. Das Wappen in Freiburg, das nach Adler ſeine Heimat Steinbach redend ausdrücken ſoll, enthält übrigens allerdings einen Bach oder dgl. in den Wellenlinien des ſich quer durchziehenden Bandes, deutet aber eine Silbe Stein in keiner Weiſe an.

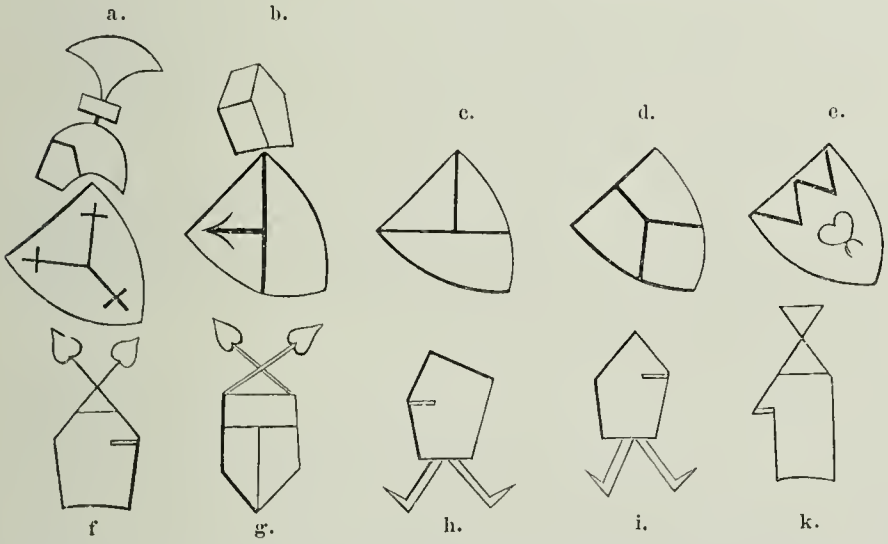
noch in den Anfang des 12. Jahrhunderts zurückzuweiſen. An ihm findet man auch keine Steinmetzzeichen. Ebenſo wenig an dem Hauptportal an der Weſtſeite, mit welcher, nach dem Stil zu ſchließen, der weitere Bau noch in ganz romaniſcher Zeit begonnen hat. Es muß aber der Bau, von Weſten gegen Oſten fortſchreitend und Anſchluß an den Chor ſuchend, ſich in die Uebergangszeit herunter erſtreckt haben. Denn die Fenſter der Seitenſchiffe, ſchmal, gegen innen ſich erbreiternd, ſind bereits ſpitzbogig, wie dann auch die Arkadenfenſter im 3. und 4. Geſchoß des frei an der Nordwand des Chores ſich erhebenden Thurmes. Dem entſpricht, daß an den Arkadenpfeilern und am Hochſchiff zumeiſt Steinmetzzeichen auftreten [1]).

Möglicherweiſe iſt auch der „Drudenfuß," der auf dem Schlußſtein des ſchönen achtrippigen Sterngewölbes ausgemeißelt iſt, welches den tempelartigen aus dem 3. und 4. Thurmſtockwerk gebildeten Raum überſpannt, ein Meiſterzeichen. Doch findet man dieſes Bild auch als Siegelbild (Hausmarke).

11. Fig. 6.

Dieſes zweite förmliche Meiſterzeichen, wie das vorhergehende zwar durch einen Schild von ſo vielen andern, die unmittelbar daneben ſich finden, ausgezeichnet, aber immer noch nicht erhaben gebildet, ſondern ganz gleich wie jene eingehauen, findet ſich zweimal auf der nördlichen Seite des nördlichen Chorthurms an der Kilianskirche zu Heilbronn. Der Stil der 2 Chorthürme, welche (mit ihren alten Steinmetzzeichen) die älteſten Beſtandtheile der jetzigen Kirche bilden, iſt der frühgothiſche, und ſo wird unſer Zeichen in die Bauperiode gehören, welche durch die Ertheilung eines Ablaßbriefes zum Zweck des Baues im Jahr 1297 (ein anderer 1330) bezeichnet iſt. In der Nähe dieſes Meiſterſchildes findet ſich noch ein anderer, deſſen Zeichen aber nicht mehr ſicher zu erkennen war.

12. Fig. 7.



Ganz ſeltſam in ihrer Art ſind vorſtehende Zeichen, die alle eingehauen, nicht erhaben an der in frühgothiſchem Stil etwa gegen 1300 (vgl. die Schildformen) erbauten Regiſwindiskirche zu Lauffen a./N. außen uns entgegen treten. a) in dieſer Geſtalt, ſichtlich mit Helm und Helmzier verſehen, einmal am Chor. Dagegen ohne dieſe Beigaben, als einfacher Meiſterſchild, in den verſchiedenſten Stellungen mehr als dreimal am Chor und an der Sakriſtei. b) einmal am Chor. c) d) e) f) ebenda. g) an der Sakriſtei. h) i) k) am Chor. Zum Theil anders geſtellt als wir ſie hier abbilden, da ſichtlich die Zeichen von f) bis k) Helme vorſtellen, die bei f) und g) Lindenblätter, bei k) eine geometriſche Figur als Helmzier haben und aus denen bei h) und i) eine Art von Steinmetzzeichen herauswächst. e) iſt nicht ganz deutlich.

Fig. 7 b.

Nach meinen ſeitherigen Erfahrungen bilden die Zeichen a), b), f) bis k) Unica auf dem Gebiet der Steinmetzzeichen. Mit dem Zeichen a) iſt offenbar nächſtverwandt das von Adler in ſeinem hochintereſſanten Aufſatz über das Münſter zu Freiburg i./Br. Deutſche Bauzeitung 1881 No. 81 ff. auf S. 531 mitgetheilte:

Es findet ſich dort an der Einfaſſung des 3. Fenſters vom ſüdlichen Lichtgaden und wird angenommen als Zeichen des Meiſters, der den Bau des Langhauſes als Nachfolger des Thurmmeiſters (alſo bald nach 1288—96) vollendet habe.

[1]) Ein von einem Dreieck umſchloſſenes Meiſterzeichen iſt mir nur noch aus Schweidnitz und Striegau bekannt, in den Abbildungen von Dr. Wernicke, nach welchem es an der katholiſchen Pfarrkirche von Schw. auffallend oft vorkommt und möglicherweiſe dem Meiſter Jakob von Schweidnitz Steinmetzen und Maurer (1377—1391) angehört.

II. Im 14. Jahrhundert.

A. Bekannte Meiſter von verſchiedenen Orten.

13. Walther, 14. Roſen-Schöphelin und **15. Gotſchlag,** in Maulbronn c. 1300—30.

Der weſtliche Flügel des Kreuzgangs in Maulbronn verdankt ſeine Entſtehung, wie die nachfolgenden Inſchriften und Bilder an demſelben nahe legen, dem Prior Walther, dem Laienbruder Roſen-Schöphelin und einem nicht näher mehr zu charakteriſirenden Gotſchlag. Das Gewölbe deſſelben geht weſtlich von beſonderen Konſolen aus, welche in die Wand der älteren (ſchon um 1201 gebauten) dortigen Gebäudetheile eingefügt ſind. An der, von Süden an gerechnet, zweiten dieſer Konſolen nun, neben dem alten Kloſtereingang, hebt ſich aus ſchönem Waſſerlaub das ausdrucksvolle Bruſtbild eines Mönchs mit der Inſchrift in gothiſchen Majuskeln:

hie sol . mit rehter andaht
des prioles[1]) walther werden . gedaht
wan . er . hat disen . bu . volebraht.
valete in domino (lebt wohl im Herrn!)

Weiterhin findet ſich an der vierten Konſole, gleichfalls aus Waſſerlaub ſich hebend, das Bruſtbild eines Laienbruders. Ueber ihm ſieht man 3 Roſen eingemeißelt und die Inſchrift: ROSEN SCHÖPHELIN.

Endlich über dem Kapitell des dritten Fenſters an dieſem Kreuzgangsflügel ſteht in der Umrahmung eingemeißelt GOTSCHLAG. Daneben war früher ein jetzt abgeſchlagenes Männchen (vgl. P. S. 22. 23).

Der Wortlaut der Inſchrift dürfte diesmal doch dafür entſcheiden, daß Prior Walther nicht blos der die Aufſicht führende Bauleiter, ſondern ſelbſt Baumeiſter war. Immerhin iſt nicht ohne Intereſſe, daß ihm in ſichtlicher Gleichſtellung der Laienbruder Roſen-Schöphelin an die Seite tritt. Nicht auszumachen wird ſein, ob dieſer die 3 Roſen nur eben wegen ſeines Zunamens erhalten hat, oder ob dieſer Zuname ſelbſt ihm als dem Baumeiſter, dem Liebhaber der Erwinsblume, der Roſe, die er etwa als Wappen führte, gegeben worden iſt.

Genannt iſt Prior Walther urkundlich am 21. Febr. 1303, ein Cunrat und Dietherich Schophelin 1336, und Gotſchlag ſelige Schefelin, Bürger zu Speier 1365 (OA.Beſchr. Maulbronn S. 147; K S. 31. 32 und Anm.). Dies führt etwa auf den Rahmen von 1300—1330 für das Bauen dieſer drei Männer, deutet vielleicht auch eine verwandtſchaftliche Beziehung zwiſchen den zwei letzten an.

16. Walther von Stuttgart, um 1330.

An der Stelle der jetzigen Stiftskirche in Stuttgart ſtand im 13. Jahrhundert ein kleiner Bau von Holz. Allein die 3 untern Stockwerke des Südthurms, die noch heute ſtehen, haben romaniſchen Stil und müſſen daher bereits um 1200 geſtanden ſein. Jedenfalls alſo ein Theil des alten Baues war bereits von Stein. Dieſer alte Bau wurde nun beträchtlich erweitert und umgebaut, als Graf Eberhard der Erlauchte das Stift zum heil. Kreuz von Beutelsbach im Remsthal, nachdem das dortige fürſtliche Erbbegräbnis 1312 von den Eßlingern zerſtört worden, mit den Gebeinen ſeiner Vorfahren nach Stuttgart verlegte. Schon 1321 konnten die Stiftsherren in der neuen Stiftskirche zum heil. Kreuz ihren Einzug halten, wie eine früher im Chor befindlich geweſene Inſchrift andeutete. Dieſe Kirche war aber wieder zunächſt in der Hauptſache ein hölzerner Bau. Nur der Chor ſoll auf Koſten Ulrichs, Grafen von Württemberg, Propſts zu S. Guido in Speier (der 1327 als Domherr und 1334—47 als Propſt vorkommt) durch den 1330 genannten Steinmetzen Walther von Stuttgart erbaut worden ſein. Von dieſem Bau Walthers ſind übrigens, da 1419 ein Theil des Chores eingefallen war und darauf die ganze Kirche neu in Stein aufgeführt wurde, höchſtens wenige Reſte erhalten. Man findet auch nur ein paarmal an den öſtlichſten Chorfenſtern 2 ältere gothiſche Steinmetzzeichen, das eine aus 3 von einem Punkt gleichmäßig auslaufenden ſpitzigen Winkeln gebildet (es ſcheint dieſes an der Heiligkreuzkirche in Gmünd wiederzukehren), das andere ein H, das dann an der Wendeltreppe beim ſüdlichen Thurm unten wiederkehrt. Die Notiz von Prof. Maßmann (M A 1832 S. 213), daß unſer Meiſter ſchon 1289 „das Thor der Stiftskirche“ gebaut habe, kann ebenſo wenig zuverläßig ſein, wie ſeine Annahme, er ſtamme wahrſcheinlich aus Eßlingen. Vgl. St.Dir. S. 177 f., H S. 16.

---

[1]) Priol von Lorch = Prior habe ich auch in einer Lorcher Urkunde von 1394 gefunden.

17. Hans Wagner von Rottweil.

Nach Gerard I, 250 ff. hat Hans Wagner, von Rottweil gebürtig, Kloſter und Kirche zu Thann im Elſaß im 14. Jahrhundert gebaut. Es wird um ſo weniger Anſtand haben, dabei an unſere Oberamtsſtadt Rottweil zu denken, als gerade in der fraglichen Zeit, in der erſten Hälfte oder um die Mitte dieſes Jahrhunderts daſelbſt Chor und Sakriſtei der Heiligkreuzkirche und die erſte Anlage der Kapellenkirche zu unſerer lieben Frauen gebaut wurden (OA.Beſchr. S. 177 und 186).

18. Eberhard Raben, aus Franken, 1353 (?).

Ullersberger (Beſchreibung des Münſters zu Ueberlingen, Lindau 1879) theilt (S. 25) folgende Inſchrift mit, die ſich an dem Hoſannathurm des dortigen Münſters findet: anno . dni . M . ccc . l . III . ann . II . XIII . die . | mensis . maii . hora . octava . positus . | est . prim(us) . lapis . ad hunc . chorum . q(ui) . i(n) . | nomine . s(an)ct(i) . nicolai . est . construct(us) | per . Magistrum . eberhardum | raben . lapicidam . de franken . (die Trennungsſtriche geben die Zeilenabſätze an). „Im Jahr des Herrn 1353 (? im zweiten Jahr ?) am 13. Tag des Monats Mai in der 8. Stunde ward der erſte Stein zu dieſem Chor gelegt, welcher im Namen des heiligen Nikolaus ausgeführt worden iſt, durch Meiſter Eberhard Raben, Steinmetzen von Franken".

Die Inſchrift bietet manches Eigenthümliche und Intereſſante. Eigenthümlich iſt namentlich die Beſtimmung (anno oder etwa anniversario secundo) ann . II . zwiſchen der Jahreszahl und der Tagesangabe. Man würde am ehſten das Jahr der Indiktion, der Römerzinszahl, erwarten. Aber das iſt bei 1353 weder 2, noch 5, wie man zur Noth die fragliche Zahl auch leſen könnte. So bleibt völlig ungewiß, auf welches Ereignis, ob etwa auf den Beſchluß zum Bau oder auf den Regierungsantritt des Konſtanzer Biſchofs Johannes v. Windegg oder des Papſtes Innocenz VI., die Zahl zurückgeht.

Intereſſant iſt vor allem der frühe Gebrauch der gothiſchen Minuskelſchrift, der uns hier begegnet. Ich kenne aus unſeren Gegenden kein früheres Beiſpiel in Steininſchriften, wenn man von unechten abſieht, d. h. von ſolchen, die, wohl meiſt im 15. Jahrhundert, erneuert worden ſind, die dann z. B. auch die arabiſchen Zahlen ſchon im 10. Jahrhundert gebrauchen konnten, während deren Gebrauch in Wirklichkeit mit dem der Minuskelſchrift ganz Hand in Hand zu gehen ſcheint. Intereſſant aber iſt auch der ganze Ton der Inſchrift, ihre ausführlichen Angaben, wie wir ſie bisher nicht gefunden haben, aber von jetzt an, z. B. in Gmünd (1351) und in Ulm (1377) öfters treffen. Intereſſant, daß hier zum erſtenmal ein Magister, ein Meiſter, ſich ſelbſt als ſolchen öffentlich kundgibt, ſtolz auf ſeinen Bau. Es beweist dies, wie jetzt die Laienmeiſter hervortreten. Leider aber iſt bei aller Ausführlichkeit ein ſehr unbeſtimmter Punkt übrig gelaſſen in der Angabe: de franken. Eine Ortſchaft dieſes Namens ſcheint doch nicht bekannt zu ſein. Soll man nun dieſes de franken am Ende in dem Sinn wie das e partibus Franciae bei dem Wimpfener Chroniſten (ſ. Nr. 6 und 7), alſo = aus Frankreich nehmen? Es wäre gar nicht unmöglich. Denn z. B. der Meiſter von S. Urban zu Troyes (um 1269—74) wird ähnlich als Johannes Anglicus (der Engländer) bezeichnet (Adler, Der Dom zu Regensburg, in der Deutſchen Bauzeitung 1875, Nr. 27 ff.), und öfters begegnet uns das einfache Teutonicus (ein Deutſcher), wo Deutſche im fernen Ausland arbeiten, das für ihre engere Heimat kein Intereſſe hatte, oft wohl kaum den Namen ausſprechen konnte, z. B. noch 1482 in Udine ein mag. Leonhardus incisor Theutonicus nunc habitans in civitate Austriae „Meiſter Leonhard, Bildhauer, aus Deutſchland, nunmehr im Staat Oeſtreich wohnhaft" (Repertorium der Kunſtwiſſenſchaft v. Schestag I, Heft 1 und 2), und der Jacobus, der die Kirche des h. Franciskus in Aſſiſi 1228(—53) baute, iſt gleichfalls nur als deutſcher Meiſter bekannt (Kugler, Kunſtgeſch. 3, 312). Möglich wäre aber immer noch, wenn mir gleich ein beſtimmtes Beiſpiel hiefür gerade bei Baumeiſtern nicht zu Gebot ſteht, daß Franken die Provinz und den Volksſtamm bezeichnete. Und da nun unſer jetziges Württemberg einen größern Theil des alten Franken in ſich faßt, ſo wollte ich wenigſtens dem möglichen Anrecht auf dieſen Meiſter Eberhard Raben nichts vergeben.

19. H. Schonli.

An der Thüre der Kirchhofskirche zu S. Sebaſtian in Balingen (OA.Beſchr. S. 268) findet ſich auf einem Stein in alten Majuskeln und in umgekehrter Schrift der Name:

H: SCHONLI

eingehauen. Möglicherweiſe könnte das einen Baumeiſter bedeuten, und für dieſen Fall wäre er hier einzureihen, da der frühgothiſche Stil des Chorgewölbes etwa ins 14. Jahrhundert zu weiſen ſcheint.

Indem wir die Eßlinger und Ulmer Meiſter, welche in dieſe Periode gehörten, des beſſeren Zuſammenhangs wegen erſt bei der folgenden mit behandeln, ſtellen wir jetzt in beſonderem Abſchnitt zuſammen:

B. Die Meiſter von Gmünd (Arler).

Beſondere Quellen:

Organ f. chriſtl. Kunſt 1857, Nr. 15.
Grueber, Die Kathedrale des heil. Veit zu Prag. Prag 1870.
Unger, Die deutſchen Dombaumeiſter in Prag und Mailand (in der Lützowſchen Zeitſchrift für bildende Kunſt 1871).
Schnaaſe, Geſchichte der bildenden Künſte VI, 1874.
Adler, Der Dom zu Regensburg (1875, Nr. 27 ff. in der Deutſchen Bauzeitung).
Boos, Kurze Beſchreibung des Münſters zu Baſel 1875.
P. S, Description de la Cathédrale de Milan 1877.
B. Grueber, Profeſſor in München, Peter von Gmünd, genannt Parler, Dombaumeiſter in Prag V. J. 1878, S. 1. 65. 137. 193.

Wir beginnen wohl am beſten mit einer vollſtändigen Mittheilung der Urkunde, welche am weiteſten ſicher zurückführt. Es iſt eine Inſchrift in Minuskeln am Triforium des Prager Doms, neben der in Lebensgröße ausgeführten Büſte des Dombaumeiſters Peter von Gmünd angebracht, mit folgendem Wortlaut:

Petrus . henrici . arleri . de colonia magistri de gemunden in suevia . secundus magister hujus fabrice . quem imperator Karolus IIII . adduxit de dicta civitate . et fecit cum magistrum hujus ecclesie . et tunc fuerat annorum XXIII . et incepit . rege(re) anno dmi . MCCCLVI . et perfecit chorum istum anno dmi . MCCCLXXXVI . quo anno incepit sedilia chori illius . et infra tempus prescriptum etiam incepit et perfecit chorum omnium sanctorum . et rexit pontem multavie . et incepit a fundo chorum in colonya circa albeam.

Hiebei habe ich ſtatt polonia oder bolonia (vgl. Stälin 3, 751) ſofort colonia eingeſetzt, da es nach den intereſſanten Forſchungen und Ausführungen Gruebers (V. J. 78, S. 8 f.) gar keinem Zweifel mehr zu unterliegen ſcheint, daß das ſo beſonders deutliche p von einem Tſchechomanen aus urſprünglichem c verfälſcht iſt. Auf Köln weiſen alle Familienzuſammenhänge ſo ſehr hin, wie wir finden werden, daß ich ſchon früher mich für colonia entſchieden hatte. Sehen wir zugleich ab von dem entſchieden mißglückten Ueberſetzungsverſuch Ungers: „Petrus, Sohn des Henricus, des Sohnes des Arlerus von Polen, der (nemlich Henricus!!) Meiſter von Schwäbiſch Gmünd war“. Und beachten wir, daß das de gemunden unmöglich zu henrici gehören kann, da deſſen Heimatverhältniſſe bereits mit de colonia bezeichnet ſind, daß de nicht, wie Grueber thut, mit „zu Gmünd“ überſetzt werden kann, daß vielmehr, wie von dem Vater Heinrich Arler die 2 Beſtimmungen der Heimat: de colonia und des Rangs: magistri, ſo nunmehr auch von dem Sohn die gleichen, die der Heimat in de gemunden in suevia und die des Ranges in secundus magister gegeben ſein müſſen [1]), und daß damit vollkommen die Bezeichnung Peters auf der ſpäter mitzutheilenden Inſchrift übereinkommt: per magistrum petrum de gamundia.

Sonach lautet dann die Inſchrift alſo:

„Petrus, (Sohn) des Meiſters Heinrich Arler von Köln, von Gmünd in Schwaben, zweiter Meiſter dieſes Kirchenbaues, welchen Kaiſer Karl IV. aus der genannten Stadt herbeigeholt hat. Und er hat denſelben zum Meiſter dieſer Kirche gemacht. Und er war damals 23 Jahre alt geweſen. Und er begann (den Bau) zu leiten im Jahr 1356, und vollendete dieſen Chor 1386, in welchem Jahr er das Geſtühl dieſes Chores begann. Und innerhalb der zuvor genannten Zeit begann und vollendete er auch den Chor aller Heiligen, und leitete (den Bau) der Moldaubrücke, und begann von Grund aus den Chor in Kolin an der Elbe.“

---

[1]) Von dieſer unzweifelhaft richtigen Auffaſſung könnte man dann allein abgehen, wenn man leſen müßte: henrici, parleri de colonia, magistri de gemunden in suevia; es ſpricht aber auch hiegegen ſchon von vornherein der Gebrauch des de, das nicht unſrem „zu“ gleich iſt. Entſcheidend iſt vollends die ganz gleiche Behandlung der Angaben bei der Büſte des erſten Dombaumeiſters Matthias von Arras (Artrecht), der 1344—52 die Stelle bekleidete (V. J. 78, S. 3): „Mathias natus de arras civitate francie, primus magister huius ecclesie“ „Matthias, gebürtig von Arras, einer Stadt Frankreichs, erſter Meiſter dieſes Kirchenbaus“. Die Inſchriften aller Büſten im Triforium ſtammen ja wahrſcheinlich von Einer Hand, von dem fünften Baudirektor Wenzel de Radecz (1370—1409).

Hienach ſtellen wir als erſten Namen auf:

20. Heinrich Arler, von Köln.

Da kein Grund vorliegt, die Möglichkeit eines Zunamens unſeres Heinrich zu bezweifeln, (haben wir doch ſchon einen Eberhard Raben und einen Hans Wagner nachgewieſen), ſo nehmen wir auch dieſen Heinrich Arler, die Deutung des Zunamens den Sprachforſchern überlaſſend (ob = aus dem Arelat gebürtig?), einfach an, ſolang nicht etwa, was doch ſehr unwahrſcheinlich iſt, nachgewieſen würde, daß auch hier eine Korruption der Inſchrift durch Auswiſchen eines p ſtattgefunden hätte, und ſtreiten uns weiter nicht darum, weil dann bei Peter der ähnliche Zuname parler vorkommt. Was wiſſen wir nun von dieſem Heinrich Arler gewiß?

Gewiß iſt, daß er von Köln geweſen und daß er Meiſter war. Dabei ſtünde der Annahme, daß er auch Meiſter zu Köln war, bei unſerer Faſſung kein Hindernis im Weg. Wäre daher ein ſolcher Meiſter Heinrich zu Köln anderswie bezeugt um die Zeit vor 1350, ich würde ihn unbedenklich mit unſerem Heinrich Arler identifiziren. Es iſt mir indeß gerade von Köln aus keiner bekannt, ſondern nur in Konſtanz (und zugleich Kolmar) ein Heinrich Arnolt als Werkmeiſter am Dom von 1378 an (Otte, Kunſtarchäol. S. 634) und in Freiburg i. B. 1332 ein Heinrich Leittrer neben Peter von Baſel als Werkmeiſter des Münſterbaus (Marmon), ein Heinrich der Zehntner in Regensburg von 1360—84 (Adler); ein Beweis zugleich, wie wenig ſchon aus den gleichen Vornamen, die da und dort vorkommen, Schlüſſe gezogen werden dürfen. Andererſeits aber iſt es auch nicht ausdrücklich geſagt, daß unſer Heinrich gerade zu Köln Meiſter war und ich gebe daher ebenſo gern zu, daß er von ſeiner Heimat Köln ausgegangen, dann zu Schwäbiſch Gmünd wird thätig geweſen ſein [1]). Dies aber alſo nicht, weil es da ſtünde, ſondern deshalb, weil es nach allem das natürlichſte iſt, hier bei Peter anzunehmen, daß Gmünd nicht nur als der Ort ſeiner früheren Thätigkeit (welcher gar nicht mit dem Ort, da der Vater wirkte, identiſch ſein müßte), ſondern wirklich als ſein Heimatsort ſoll bezeichnet ſein. Deshalb muß wohl auch der Vater dort geweſen ſein. Die Frage aber, ob Peter auch in Gmünd ſelbſt geboren, der Vater alſo ſchon um 1333 dort geweſen ſei, möchte ich vorerſt noch immer als eine offene anſehen. Sie muß das bleiben, ſo lang nicht eine beſſere Möglichkeit für eine ſo langdauernde Beſchäftigung des Vaters dort vor 1351 nachgewieſen wird, als ſie Grueber andeutet, der an einen Brückenbau und dann an die Mauern und Thürme der Stadt denkt (V. J. 78, S. 7. 10). Ob er etwa den jetzt wieder weggeriſſenen gothiſchen Chor der Johanniskirche, der „vor 1400“ fällt, anführen konnte, weiß ich nicht, der Chor der Franziskanerkirche ſtammt nach Stil (OA.-Beſchr. Gmünd S. 199) und Steinmetzzeichen eher aus der zweiten Hälfte des 13., als aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Die Tradition freilich weiß Genaueres. Nach ihr ſoll Heinrich der Steinmetz 1333 (U. A. 1870, 13 Anm. 4) vom Gmünder Magiſtrat dahin berufen worden ſein, um einen Bau auszuführen (V.J. 78 S. 6). Unger erwähnt ſogar, es ſtehe der Name des Baumeiſters Heinrich auf einer Inſchrift an der Heiligkreuzkirche. Leider habe ich nirgends finden können, auf welche ältere Quelle alle dieſe Angaben ſich ſtützen. Sicher iſt jedenfalls das letztere unrichtig. Die am nördlichen Seitenportal der Heiligkreuzkirche angebrachte Inſchrift (in Majuskeln) lautet:

† anno . dni . m° . cc° . LI° . ponebatur . prim(us) . lap(is) . pro . fundamento . huius chori . XVI . kl (= kalendas) . augusti. „1351 wurde der erſte Stein zum Grund dieſes Chores gelegt am 17. Juli.“

Gleichwohl iſt daran nicht zu zweifeln, daß Heinrich Arler, wenn einmal nachgewieſen iſt, daß er um die Zeit dieſes Chorbaues in Gmünd thätig war, eben nirgends anders als an ihm verwendet war. Mit Fug und Recht ſchreiben wir ihm daher die Erbauung der herrlichen Heiligkreuzkirche zu.

Es iſt ja ganz natürlich, wenn Grueber vorausſetzt, Kaiſer Karl IV. werde Peter nicht herbeigebracht haben und ſo jung als Dombaumeiſter angeſtellt, wenn er nicht vorher ſich an Arbeiten des Künſtlers von ſeiner Befähigung überzeugt hatte. Das kann nur in Gmünd geſchehen ſein, und da der 23jährige Sohn ſicher noch nicht Baumeiſter dort war, ſo wird er unter

[1]) Wie weithin gerade auch Kölner Steinmetzen oder Meiſter im Mittelalter Verwendung fanden, beweist, daß z. B. in Spanien Franciſco de Colonia, Juan de Colonia und Simon de Colonia genannt werden (Schneider im Organ für chriſtl. Kunſt 1872, S. 53, Anm. 4 nach Street), und daß auch in Mailand am 14. Sept. 1399 ein Antehins de Cologne (natürlich ein Anton), wahrſcheinlich ein einfacher Steinmetz erſcheint. In Baſel arbeitet 1399 am Münſter ein Johannes de Colonia und ein Heinricus de Colonia (Fechter im Neujahrsbl. für Baſels Jugend 1858, S. 43).

In Eßlingen iſt 1309 die Rede von einem verſtorbenen magister Johannes de Colonia, civis in Esselingen, deſſen Witwe Eliſabeth und Sohn H(einrich?) O R 19, 437; leider aber iſt aus der ganzen Urkunde kein Schluß darauf möglich, ob dieſer magiſter oder ſein Sohn ein Baumeiſter war.

ſeinem Vater dort verwendet geweſen ſein. Im übrigen iſt urkundlich ein Aufenthalt Kaiſer Karls IV. in Gmünd im Jahr 1356, den Grueber für den Spätſommer 1356 bei der Reiſe desſelben zum Reichstag in Metz wegen der goldenen Bulle annimmt, noch nicht nachgewieſen. Stälin 3, XVI nennt nur 1355, 5.—8. Juli Augsburg und 1357, 14. Mai Mergentheim.

Leider findet ſich nirgends an der Heiligkreuzkirche ein Meiſterzeichen aus der damaligen Bauzeit. Es iſt dies umſomehr begreiflich, wenn wir bedenken, daß ein ſolches am eheſten am Chorgewölbe zu finden wäre, dieſes aber 1497 mit allen anderen Gewölben erneuert worden iſt. Ebenſo wenig findet ſich an der Kirche als gewöhnliches Geſellenzeichen das von Mauch dem Heinrich beigelegte (ſ. V.J. 78 S. 198), das übrigens Mauch auch in Ulm kaum gefunden haben dürfte. Mir wenigſtens iſt es nicht unter die Augen gekommen (es müßte nur eine falſche Wiedergabe des Zeichens Nr. 19 im 2. Heft der Münſterblätter zu Grund liegen). Von den ſonſtigen vielfach an der Heiligkreuzkirche auftretenden gewöhnlichen Steinmetzzeichen aber, meiſt Buchſtaben, wie h, K, S, X, A, iſt auch kein einziges dem des Sohnes Peter, das wir nachher mittheilen, näher verwandt. Dagegen findet ſich eine entſchiedene Verwandtſchaft zwiſchen dieſem und dem nebenſtehenden Bildhauerzeichen.

Fig. 8.

Letzteres erſcheint zweimal an den Konſolen, auf welchen die Steinplatte des Bogenfeldes an dem weſtlichen Portal unter dem Thurm der Kapellenkirche zu Rottweil ruht. Das Bogenfeld ſtellt Chriſtus als Weltrichter dar. Nun zeigen aber überhaupt die erhaltenen älteſten Theile dieſer Kirche faſt genau denſelben Stil wie die Heiligkreuzkirche zu Gmünd, und es ſtehen insbeſondere die untern Geſchoſſe des Thurmes dem Stile nach zwiſchen dem Thurm der Marienkirche in Reutlingen (dieſe, in ihrer nähern Baugeſchichte noch wenig erforſcht, fällt im allgemeinen von 1273—1343) und der Heiligkreuzkirche (OA.B. Rottweil S. 188 f.). Auch der Reichthum der Bildhauerarbeiten an jenem Thurm entſpricht der reichen Ausſtattung der Seitenportale an dieſer Kirche. Trotzdem iſt vorerſt auch auf dieſes Zeichen nichts weiteres zu bauen, da es nirgends ſonſt nachgewieſen iſt. Nicht einmal das von Hrn. Prof. Grueber mir mitgetheilte Zeichen Fig. 9, das neben der Moldaubrücke in Prag und an den älteſten Theilen der S. Barbarakirche zu Kuttenberg (c. 1380—1400) ſich findet, ſtimmt vollſtändig zu demſelben. Doch wird, wenn wir dieſes letztere Zeichen weiterhin dem Michael von Gmünd mit einiger Wahrſcheinlichkeit zuweiſen, die Beziehung auch des erſteren auf einen der Meiſter von Gmünd ſehr nahe gelegt.

Fig. 9.

Ueber die verſuchte Beziehung unſeres Meiſters Heinrich Arler zu dem erſten Ulmer Meiſter Heinrich und deſſen Zeichen uns zu äußern, wird erſt bei der Beſprechung des Letzteren der Ort ſein.

21. Peter von Gmünd, geb. 1333, † um 1401.

In der äußerſt dankenswerthen Monographie über dieſen Meiſter (V. J. 1878), der wir das meiſte Material über ihn und die andern Meiſter von Gmünd verdanken und dankend entnehmen, hebt Grueber mit Recht hervor, wie in der Reihe der älteren Baumeiſter Deutſchlands kaum einer ſich findet, deſſen Leben und Werke ſo hell und voll im Lichte ſtünden, wie das bei Peter von Gmünd der Fall iſt. Stellen wir das über ihn Bekannte in möglichſter Kürze zuſammen: Peters Name und Titel tritt urkundlich zuerſt auf in der Inſchrift an der Kirche zu Kolin (ſ. u.), deren Chor gebaut iſt per magistr(um) petr(um) de gemu(n)dia lapicidam. Es befindet ſich aber dort neben der lateiniſchen auch eine böhmiſche Inſchrift (Unger), auf welcher geleſen wird: Petrus z Brandye, wo indeß letzteres Wort ohne Zweifel nur ein Schreibfehler iſt ſtatt Gmundye. Die von uns bereits mitgetheilte Inſchrift im Prager Dom von 1386 nennt ihn: Petrus — de gemunden in suevia, secundus magiſter huius fabrice. Und ganz entſprechend redet eine andere am Prager Dom auf der Südſeite ſich findende von 1396 von petro de gemund magistro fabrice prefate (dem Meiſter des obengenannten, nemlich Prager Baus). Im Gerichtsbuch ſcheint die Heimatſtadt auch als Gmyndn bezeichnet zu ſein. So weit iſt alles in beſter Ordnung. Nun aber findet ſich, zwar in keiner der unter Peters Augen entſtandenen Inſchriften, aber in den Gerichtsbüchern gewöhnlich noch ein Beiſatz zu ſeinem Namen, nicht nur latomus (= lapicida Steinmetz), ſondern öfters: dictus (genannt) parler, parlerius, böhmiſirt parlerz, auch petrus kamenik (was heißt das?) oder Pessek (= Petrus?). Ja dieſer Beiname parler oder parlerz iſt geradezu zum Geſchlechtsnamen geworden, indem auch Söhne und Enkel denſelben neben ihrem Taufnamen führen. Dieſer Beiname hat wegen ſeiner Verwandtſchaft mit dem Zunamen des Vaters Arler ſchon viel Schwierigkeit bereitet. Ich glaube aber, er wird ſofort verſtändlich, wenn wir uns fragen: was war denn Peter, ehe er nach Prag kam?

Er war geboren im Jahr 1333, da er 1356 als 23jährig bezeichnet wird. Ob gerade in Gmünd, das laſſe ich noch dahingeſtellt nach dem bei No. 20 Bemerkten. Jedenfalls kann er

nicht immer in Gmünd geblieben ſein, ſondern muß ſich, ſei es als Lehrling, ſei's erſt als Geſelle in Köln, der Heimat des Vaters, aufgehalten und dort ſeine erſte Frau kennen gelernt haben. Sicher aber werden wir ihn von 1351 an, da der Bau der Heiligkreuzkirche in Gmünd begann, für gewöhnlich an der Seite ſeines Vaters dort zu ſuchen haben. Von dieſer Stadt wenigſtens holte ihn Kaiſer Karl IV. laut der Inſchrift von 1386. Meiſter iſt er damals ohne Zweifel noch nicht geweſen, ein gewöhnlicher Steinmetz aber gewiß auch nicht; denn da hätte der Kaiſer nichts von einigermaßen ſelbſtändigen Leiſtungen desſelben ſehen können. Alles ſpricht dafür, daß der Brauch, den wir ſpäter finden, auch bei ihm zutraf. Die Kirchenmeiſter nahmen ihre Söhne, ſo bald als möglich als ihre Balliere an, als ihre Werkführer, die dann bei jeder Abweſenheit des Kirchenmeiſters auch ihre Stellvertreter waren. Parler aber iſt ja eben das Wort Ballier. So faſſe ich denn die Sache ganz einfach dahin auf: Peter war, als ihn der Kaiſer rief, Ballier. Den Zunamen des Vaters führte er nicht. So gaben ihm die Leute in Prag dieſen ſeinen Titel, unter dem er nach Prag kam, als Zunamen, und er behielt ihn bei den Leuten, ſo daß er ſich auch auf die Söhne vererbte. Peter ſelbſt aber konnte, nachdem er zum magister ecclesiae ernannt war, den Ballierstitel nicht mehr auf ſich anwenden, und ſo erklärt ſich einfach, daß er auf jenen öffentlichen Inſchriften konſtant fehlt.

Peter zog in Prag 1356 allem nach nicht allein auf, ſondern war, obwohl erſt 23 Jahre alt, bereits verheirathet. Der älteſte Sohn iſt ja 1380 bereits erwachſen. Seine Frau war Druda (Gertrud), die jüngſte Tochter des in Köln wohnenden Bartholomäus, Steinmetzen aus Hamm in Weſtfalen, und der Gattin desſelben Beatrix. Die Eltern derſelben hatten 1337 ein Haus in der breiten Straße zu Köln erworben, welches zur Pfarrei S. Colomba gehörte, beſaßen aber 1353 2 Häuſer neben einander in der Bürgerſtraße beim Rathhaus, genannt Michelbereh und Steinberch. An dieſe beiden Häuſer hatte Peter durch ſeine Heirat Erbanſprüche erhalten, weil darauf die Kindstheile ſeiner Frau und ihrer 2 Brüder, Johanns, der mit einer Irmengard, und Hermanns, der mit einer Grete verheiratet war, ruhten, während die älteſte Tochter Sibylle (Bele) ihren Theil früher erhalten hatte. Erſt 1370 aber kam es nach dem Tod der beiden Eltern zur gerichtlichen Vertheilung der Erbſchaft. So weit dieſe die „Druda mit meiſter Peter irin manne, meiſter des Doems zu Praa uns (= unſers) leiwen (lieben) gnediehin heirrin des Keyſers“ betraf, konnte dieſe freilich nicht mehr ſie in Empfang nehmen. Sie muß ſchon vorher verſtorben geweſen ſein. Sonſt hätte Peter nicht, wie er thut, ohne ſie zu nennen, verfügen können. Er kam im November 1373 ſelber nach Köln, blieb aber nur kurz und überließ die endliche Regelung ſeinem Schwager Hermann.

Von dieſer erſten Frau Druda hatte Peter 4 Kinder, 3 Söhne und 1 Tochter. Wahrſcheinlich der älteſte Sohn war Niklas, der in den geiſtlichen Stand trat, bereits um 1380 unter dem Namen Nikolas Parler Synek als Altarprieſter an der Teynkirche in Prag vorkommt und ſich um 1398 in den Ruheſtand begeben zu haben ſcheint.

Der zweite Sohn Johann oder Hanns Parler(z) verblieb, wie auch die folgenden, bei dem Berufe des Vaters, wird daher wie dieſer Latomus genannt. Er muß von 1380 an längere Zeit in Kuttenberg geweilt haben (ſ. u.), wo er ſich zwiſchen 1380 und 83 mit der Tochter des Gewerken Jeſſek, Helena, einer reichen Witwe, verheiratete. Später muß er wieder in Prag geweſen ſein, wo er ſich zuerſt ein Haus auf dem Hradſchin gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Wenzel erkaufte, dann aber 1388 ſtatt deſſen ein eignes großes in der Altſtadt. Er erſcheint 1398 als Amtsnachfolger ſeines Vaters am Dombau, wo er das Langhaus weiterführte; er wird wohl auch andere Bauten des Vaters, wie die Kuppel der Karlshofer Kirche, den Rathhausſaal und die Brückenthürme in Prag, vollendet haben. Er iſt zwiſchen 1407—10 geſtorben.

Wenzel, der dritte Sohn, wieder Parlerz und Latomus betitelt, wird in Prag ſelbſt nur um 1383—88 genannt aus Anlaß der bei Johann erwähnten Häuſerkäufe und -Verkäufe. 1388 mit dem Verkauf des Hauſes verſchwindet er. Es ſpricht manches dafür, ihn zu identifiziren mit dem Meiſter Wenzla aus Böhmen, der um 1410—16 am Regensburger Dom genannt wird, der am nördlichen Thurm desſelben baute, den Domkreuzgang einwölbte und auch die zerſtörte Feſte Ernfels wieder aufbaute, und dann weiter in ihm einen der Junker von Prag zu ſehen, auf welche ſich der ſpätere Regensburger Dombaumeiſter Matthäus Roritzer in ſeinem Fialenbüchlein 1486 als auf „alte, der Kunſt Wiſſende“ beruft.

Der Name der einzigen Tochter iſt nicht genannt. Als ihr Gatte erſcheint 1383 der am Dom arbeitende Steinmetz Michael aus Köln mit ihr vor Gericht, da es ſich um Abtretung des Hauſes von Peters Bruder an Peter und ſeinen Schwiegerſohn zur Ausgleichung eines Kapitals, vermuthlich des Heiratsgutes der Tochter, handelt. Später wird derſelbe nicht mehr genannt.

Eher vor als nach 1370 hat ſich Peter zum zweitenmal vermählt mit einer wohl aus Schleſien gebürtigen Adeligen, Agnes von Bur. Ob etwa dieſe Heirat eine ebenbürtige deshalb

war, weil Peter durch Aufnahme unter die Hofbeamten des Kaifers oder durch die der Adelsverleihung gleichkommende Aufnahme in den Orden der Manfionäre geadelt war, und ob hieraus zugleich der Titel Junker von Prag für feine Söhne fich rechtfertigen würde, darüber fehlt es noch an den vollgiltigen Nachweifen.

Als einziger Sohn aus diefer Ehe erfcheint zuerft 1383 Paul, Steinmetz, dem und deffen Mutter Peter 2 Häufer unweit des Domes damals abtrat. Nach 1388 wird er ebenfowenig mehr als Wenzel in Prag genannt. Daß er fich nach Breslau begeben und dort den Bau der Dorotheenkirche geleitet habe, ift noch nicht genügend gefichert.

Es ift natürlich, daß Meifter Peter die Hilfe feiner Söhne, wie die feines Bruders Michael, recht wohl brauchen konnte bei der Ausführung der großen und manchfachen Arbeiten, die ihm übertragen wurden.

Unter diefen fteht in erfter Linie von 1356 an die Leitung des Dombaues. Als secundus magister huius ecclesie oder fabrice hatte er hier einzutreten, um dem von dem erften Dombaumeifter Matthias von Arras 1344 begonnenen Werk, das nach deffen Tod (1352) in wenig gefchickte Hände gerathen war, einen glücklichern Fortgang zu fichern. Es handelte fich zunächft um die Vollendung des Chores. Bis zum Jahr 1360 waren die 5 Kapellen des Kranzes und der anliegende Theil des Mittelfchiffes im Chor fo weit fertig, daß unter Benützung eines Nothdaches für letzteren Theil und Abgrenzung desfelben von den Seitenfchiffen durch Bretterwände der Gottesdienft im Dom beginnen konnte. 1362—64 wurde fodann die Nordfeite mit der Sakriftei und der Sigismundskapelle der Vollendung zugeführt, 1365 der ganze Chor durch Ausführung der Wenzelskapelle auf der Südfeite in feinem unteren Theil abgefchloffen. Der obere Theil, welchen Peter nach feinen eignen Ideen ausführte, war erft im Jahre 1385 ganz fertig, fo daß am 12. Juli 1385 die eigentliche Choreinweihung ftattfinden konnte. Erft 1392 wurde fodann die Ausführung des Langhaufes begonnen, und dasfelbe dürfte bis um 1400 in feinem ganzen Umfang nicht nur angelegt, fondern auch bis zur Höhe der Seitenfchiffe ausgeführt gewefen fein. Das Nähere hierüber ift nicht mehr zu eruiren, weil ein großer Brand 1541 theils diefe Theile zerftört, theils ihren Abbruch herbeigeführt hat.

Auch bei der zweiten zu nennenden Arbeit konnte Peter nicht felbftändig fchaffen, fondern mußte er den Spuren des Vorgängers folgen. Das Schloß Karlftein hatte gleichfalls Matthias von Arras 1348 gegründet, wefentliche Theile wurden fchon am 27. März 1357 eingeweiht. Aber die Vollendung 1367 muß durch Peter gefchehen fein.

Sein eigenftes Werk aber ift zunächft auch eines auf dem Gebiet des Profanbaues, der Beginn der großen Moldaubrücke an Stelle der 1342 zerftörten, wozu am 3. Juli 1358 von Kaifer Karl IV. der Grundftein gelegt wurde (Karlsbrücke). Sie wird zu den vorzüglichften Werken des Profanbaues im Mittelalter gerechnet. Die Thürme befonders an den beiden Enden find Meifterftücke der gothifchen Baukunft.

Der erfte kirchliche Bau, an dem Peter feinen eigenthümlichen Stil anbringen konnte, war der Bau des Chores der Bartholomäuskirche zu Kolin an der Elbe, wo der frühere mit der ganzen Kirche im Uebergangsftil gebaute Chor in Folge eines Brandes im Jahr 1350 war abgetragen worden. Eine an demfelben befindliche Infchrift lautet vollftändig:

incepta . est . hec . structura . chori . sub . anno . dmi . m . ccclx . XIV . Kln . febru(ari)i . temporibus . serenissimi . principis . dni . karoli . dei . gr(ati)a . imperatoris . romanor(um) . et . regis . bohemie . per . magistr(um) . petr(um) . de . gemu(n)dia . lapicidam. „Diefer Chorbau ward begonnen ums Jahr des Herrn 1360, am 19. Januar, zu den Zeiten des durchlauchtigften Fürften Herrn Karls, von Gottes Gnaden römifchen Kaifers und Königs von Böhmen, durch Meifter Peter von Gmünd, Steinmetzen."

Wie den Bau des Schloffes Karlftein und den der Moldaubrücke, fo hatte auch diefen Kirchenbau Peter als kaiferlicher Architekt zu leiten, weil die Stadt Kolin der königlichen Kammer gehörte. Die eigenthümliche Konftruktion, die Peter dabei anwandte, befteht darin, daß er im allgemeinen dem Plan der Heiligkreuzkirche in Gmünd folgt, aber abweichend von diefem das innere Chorpolygon, indem er es aus 4 Seiten des Siebenecks fchließen ließ, fo ordnete, daß in die Mittellinie der Kirche dort ein Pfeiler zu ftehen kam, dagegen dann den Kapellenkranz (aus 5 Seiten des Zehnecks) fo, daß, wie gewöhnlich, die Mitte einer Seite (ein Fenfter) von der Mittellinie der Kirche getroffen wird. Der Bau des Chores war 1378 vollendet.

Der weitere Chorbau, welchen die Infchrift von 1386 unfrem Meifter zutheilt als zwifchen 1356 und 1386 erfolgt, der der Allerheiligenkirche, gleichfalls wie der Dom auf dem Hradfchin in Prag, wurde bei dem Brand von 1541 bis auf die Grundmauern zerftört.

Nicht fo ficher, wie die bisherigen meift infchriftlich auf Peter zurückgeführten Werke, werden ihm folgende zugefchrieben:

Der Plan und die Ausführung der unteren Theile der S. Barbarakirche zu Kuttenberg, der größten gothiſchen Kirche Böhmens nach dem Dom, in der Zeit von 1380 an. Den Hauptgrund, an unſern Meiſter zu denken, gibt die dem Chor in dem nur 1 Meile entfernten Kolin ganz entſprechende Anordnung des Chorſchluſſes, die nur darin variirt, daß in Kuttenberg der Kapellenkranz den Pfeiler in der Mittellinie der Kirche hat und dafür dann das innere Polygon eine der Seiten. Außerdem war ja der Sohn Johann mit einer reichen Kuttenbergerin verheiratet und weilte dort länger, ſei es nun daß dieſe Heirat die Anknüpfung zur Beſtellung des Meiſters oder die letztere Gelegenheit zu erſterer gegeben hat. Auch die Steinmetzzeichen der Kirche weiſen auf Peters Schule. Ganz ſicher iſt freilich mit all dem nicht entſchieden, ob nicht eben dieſer Sohn Johann der eigentliche Meiſter von Kuttenberg war, der natürlich des Vaters Rath und Beiſpiel auch befolgt hätte.

Deshalb ſcheint mir immer noch ſicherer das zweite, daß die Kirche des Karlshofes (eines Auguſtiner-Chorherrenſtiftes) in der Prager Neuſtadt, deren Chor 1377 geweiht wurde, während der übrige Bau noch längere Zeit fortgieng, ein unmittelbares Werk Peters iſt. Ihre Kuppel namentlich erſcheint als variirende Nachbildung des Gewölbes in der Wenzelskapelle des Doms, der einfache Chor hat gleichwohl wieder einen Pfeiler in der Mittelachſe, die Steinmetzzeichen ſind die gleichen, wie an Dom, Brücke und Allerheiligenkirche, und, das iſt beſonders entſcheidend, der Kaiſer war hier wieder der Bauherr.

Auch bei der um 1370 begonnenen und 1415 in der Hauptſache vollendeten Teyn- (Maria Himmelfahrts-) Kirche zu Prag ſpricht der Umſtand, daß wieder ein Pfeiler in der Mitte des Chorſchluſſes auftritt, für eine nähere Beziehung zu Peter, deſſen älteſter Sohn ja hier Prieſter war. Doch möchte dort wieder der Sohn Johann vielleicht der eigentliche Leiter geweſen ſein, da dieſer noch ſpäter in beſondrer Verbindung mit dieſer Kirche ſtand und ein Präſentationsrecht an ihr ausübte.

Weitere Kirchenbauten, wie die Servitenkirche, genannt Maria in Slup zu Prag, die Kloſterkirche Oybin bei Zittau, die Pfarrkirche zu Przelautſch nimmt auch Grueber nur mit Reſerve für Peter in Anſpruch. Daß derſelbe beim Bau der Dorotheenkirche in Breslau und der Stadtkirche in Zittau mitgewirkt habe, iſt bis jetzt nur Vermuthung.

Von weltlichen Bauten ſcheint mit beſſerem Rechte noch die Erkerkapelle des um 1372 angelegten Rathhauſes der Prager Altſtadt auf ihn zurückgeführt zu werden.

Beweiſt nun aber ſchon das Bisherige, auch wenn wir nur das Sichere erwägen, eine Thätigkeit von einem Umfang, wie wir nur von den wenigſten ſpäteren Meiſtern ſie nachweiſen können, wobei freilich auch eine mehr als 40jährige Schaffenszeit in Betracht kommt, ſo iſt es vollends ſtaunenswerth, wenn wir Peter jetzt auch noch als Bildhauer, Bildſchnitzer, ja als Ciſeleur und Graveur kennen lernen. Es ſcheint, daß er eine Bildhauerſchule in Böhmen geradezu erſt neu zu gründen hatte. Seine eigene Thätigkeit dabei bewegt ſich vornehmlich im Porträtfach. Sein erſtes durch ſein Meiſterzeichen geſichertes Werk iſt die um 1365 in der Wenzelskapelle aufgeſtellte 6 Fuß hohe Statue des h. Wenzel aus feinem Mergelſandſtein. Sodann ſind ſeiner Hand zuzuſchreiben die 21 Bilder von Mitgliedern der kaiſerlichen Familie und anderen um den Dombau verdienten Perſonen, unter denen ſich als letztes das von Meiſter Peter ſelbſt findet, mit ſeinem Meiſterzeichen gleich dem des Matthias von Arras geſchmückt. Die Bilder müſſen zwiſchen 1368 und 1385 entſtanden ſein. Zweifelhaft iſt mir Peters perſönliche Mitwirkung bei den in den Fenſterleibungen des Domes angebrachten Bruſtbildern der Landespatrone, gerade wegen des unten zu beſprechenden Zeichens, das an ihnen wiederholt vorkommt. Unter den um 1373 bis 74 ausgeführten Hochgräbern (Tumben) der böhmiſchen Fürſten mit ihren lebensgroßen Figuren nimmt Grueber einzig die Geſtalt Ottokars II. als ſein Werk an. Weiter dann das bald nach 1380 in weißem Marmor ausgeführte Grabmal des Erzbiſchofs und Kardinals Oczko von Wlaſchin, auch eine Tumbe, nach Hirt das vorzüglichſte Bildwerk jener Zeit, und das in Stil und Technik demſelben auffallend ähnliche Grabmal des Biſchofs Przeslaus Pogarell von Breslau im Dome zu Breslau, endlich vielleicht die am Altſtädter Brückenthurm befindliche Porträtſtatue des Königs Wenzel IV. Daß Peter Zeit gehabt haben ſollte, neben dem allem auch noch Statuen an der Barbarakirche in Kuttenberg auszuführen, ſcheint mir noch zweifelhafter als ſeine direkte Leitung des Baues derſelben.

Als Bildſchnitzer iſt Peter in der Inſchrift von 1386 bekundet, da dieſe meldet, er habe in dieſem Jahr die Chorſtühle begonnen. Erhalten iſt nichts von dieſer Seite ſeiner Thätigkeit, da 1541 dieſe Chorſtühle mit verbrannten.

Dagegen finden ſich noch im Prager Domſchatz als deſſen Zierden zwei ſehr ähnliche Reliquienbehälter in Monſtranzenform, deren einer durch das Meiſterzeichen Peters ihn als trefflichen Ciſeleur und Graveur ausweiſt.

Es ist ein Leben, reich an Arbeit, in das wir haben blicken können, aber auch reich an künstlerischen Erfolgen. Auch die neuen Landsleute müssen die Bedeutung Peters wohl erkannt und geschätzt haben; denn schon 1360 erscheint er unter den Rathsmitgliedern des Hradschin, 8 Jahre sogar als Schöffe, darunter eine Zeitlang als erster, ein Beweis zugleich, daß er sich in die neue Heimat und in deren Sprache muß ganz hineingelebt haben. Daß seine Fürsten ihn wohl auch besonders auszeichneten, haben wir schon oben anzudeuten Gelegenheit gehabt. In seiner äußeren Situation muß er gleichfalls wohl gestellt gewesen sein. Denn schon 1360 besitzt er ein Haus nicht fern vom Dom, bald noch ein zweites, die er dann 1383 der zweiten Frau und ihrem Sohn Paul abtritt, um für sich ein anderes auf dem Hradschin zu erwerben. Zuletzt war ihm noch ein ruhiger Abend des Lebens beschieden. Er durfte um 1398 sein Amt in die Hände des Sohnes Johann übergeben, und lebte zufolge einer Urkunde von 1401 allem nach noch in diesem Jahr. Die genaue Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

Indem wir das, was über den eigenthümlichen Stil Peters in der Behandlung des Chorschlusses zu sagen wäre, auf die Besprechung des Johannes von Gmünd, was über das Zeichen Peters zu sagen ist, auf den Schluß dieses Abschnittes aufsparen, lassen wir uns jetzt nur noch von Grueber auch das leibliche Bild des Künstlers näher vor Augen führen, auf Grund seiner von ihm selbst gefertigten Porträtbüste im Triforium des Prager Domes.

Die Büste zeigt den Meister als einen ungewöhnlich schönen Mann im Alter von etwas über 50 Jahren, mit feingeschnittenem fast aristokratischem Profil und prachtvoll gewölbter Stirn. Die Haare sind grau und dünn, bereits von der Stirne zurückgetreten, der Bart noch ziemlich dunkel und sorgfältig geordnet; Blick und Haltung verrathen den intelligenten, in allen Kreisen sich leicht bewegenden Weltmann, der sich im kaiserlichen Saale eben so schnell zurecht findet, als in der Bauhütte. Er trägt einen blauen, in saubere Farben gelegten Ueberwurf, wahrscheinlich die Kleidung des Ordens der Mansionäre, welchem er angehört haben soll; unten am Saume des Kleides ist auf einem Schilde sein Handzeichen angebracht. Die Büste ist bemalt, das Gesicht zeigt eine gesunde etwas brünette Farbe.

Ein Gipsabguß dieser Büste ist in der Sebalduskapelle der Heiligkreuzkirche in Gmünd aufgestellt. Eine Abbildung nach Grueber V. J. 78, 1 siehe vorstehend. Jener zeigt, namentlich in der Bildung des Meisterzeichens, wie die Büsten in Prag manchfach beschädigt sind.

22. Michael von Gmünd, um 1383.

Bei den Verhandlungen, welche wegen des Heranwachsens der Söhne aus Peters erster Ehe neben der zweiten Frau und deren Sohne nöthig wurden, erscheint zwischen 1380 und 83 in Prag auch der Name eines frater magistri ecclesie (Bruder des Kirchenmeisters) Michael de Gmund lapicida, dictus Parler. Ist meine oben bei Peter gegebene Deutung dieses Beinamens richtig, so muß er auch bei diesem Michael daher rühren, daß er thatsächlich Ballier war, sei's ehe er nach Prag kam, in Köln, woher er nach Prag gekommen zu sein scheint, sei's eben unter Peter. Dazu stimmt wenigstens das, daß er nicht als Meister bezeichnet wird. Wo er aber verwendet war, ist urkundlich nicht näher nachweisbar. Und kaum taucht er auf, so verschwindet er auch wieder vom Schauplatz der sicheren Geschichte. Denn er tritt 1383 sein Haus auf dem Platze Pohorezeles bei seiner Abreise zur Ausgleichung eines Kapitals dem Peter und dessen Schwiegersohn Michael gerichtlich ab.

Ueber sein Zeichen s. den Schluß dieses Abschnittes. Seine angeblichen Beziehungen zum Ulmer Münsterbau werden besser dort besprochen.

23. Johannes von Gmünd, um 1357—59.

Ohne daß etwas über den Familienzusammenhang mit den bisher genannten Meistern von Gmünd urkundlich feststünde, müssen wir doch nach allen Andeutungen annehmen, daß Meister Johannes von Gmünd ein weiterer Sohn des älteren Heinrich nr. 20 war. Derselbe, Meister

Johannes von Gemünde, tritt im Jahr 1357 zuerſt auf zu Baſel als Werkmeiſter des dortigen bald nach einem Erdbeben von 1356 durch Biſchof Johannes Senn von Münſingen begonnenen Neubaus des Münſters, insbeſondere des Chores, als welcher er bis 1359 vorkommt (ſ. Fechter, Baſel im 14. Jahrhundert, S. 10. Boos, Kurze Beſchreibung des Münſters zu Baſel 1875, S. 6). Er wohnte (Fechter im Neujahrsblatt für Baſels Jugend 1850, S. 19) zu Baſel an der Spiegelgaſſe den Auguſtinern gegenüber im Hauſe zum Luft, zwiſchen dem Hauſe zum Stouf und dem zur Sirene. Seine Frau hieß Katharina.

Am 8. Januar 1359 aber übernahm Johannes von Gmünd die Fortleitung des Münſterbaues in Freiburg i./Br., und zwar zunächſt die des Chorbaues, der 1354 angefangen worden war, laut der Minuskel-Inſchrift am nördlichen Choreingang: „von gottes geburt MCCCLIIII jar an unſrer frowen abent in der Faſten leit man den erſten ſtein an diſen kor“, ſ. Marmon, Unſerer lieben Frauen Münſter zu Freiburg i./Br. S. 173. Nach der von Schreiber (Das Münſter zu Freiburg 1829, Beilagen S. 10 f.) mitgetheilten Urkunde über ſeine Anſtellung als „Diener und Werkmeiſter des nüwen Chores und des Buwes desſelben Gotshuſes“ verpflichtet ſich „Johannes von Gmünde, ein Burger von Friburg,“ in Freiburg wohnhaft und mit dem Hauſe feßhaft zu ſein und zu bleiben, „die wile ich lebe.“ Er will auch zu andern Buwen des Raths das beſte rathen und thun. Er erhält dafür alle Jar zu ſant Martistag 10 Pfunt Pfenninge Friburger Müntz und je zuo 2 Jarn ein Gewant mit einem Beltz; außerdem zur Hausmiethe jährlich 4 Pfunt Pfenninge. Iſt er bei dem Werk, ſo bekommt er den bisher gewohnten Taglohn. Woher Marmon die Beſtimmung hat, ſein Jahreslohn habe in 31 Gulden, der Taglohn in 31 Kreuzern beſtanden, kann ich nicht finden.

Leider iſt gänzlich unbekannt, wie lang Johannes wirklich in Freiburg arbeitete. Der neue Chor erſcheint 1382 und 1386 als noch nicht ganz fertig. Jedenfalls aber iſt ſchon einige Zeit vorher Johannes durch einen andern, Meiſter Michel, erſetzt worden. Denn in das Jahr 1383 fällt der Schwörbrief des Werkmeiſters Michael von Freiburg für das Straßburger Münſter, an welchem dieſer dann auch 1385 wieder vorkommt (mit ſeinem leider nicht mit abgebildeten Wappen, ſ. Kraus).

Wollte man zweifeln, daß Johannes ein nächſter Verwandter, ein älterer Bruder Peters, (der einen Sohn vielleicht nach ihm nannte) ſei, ſo wird Folgendes dieſe Beziehung noch beſſer begründen. Es iſt nemlich zu beachten, daß eben die Eigenthümlichkeit in der Bildung des Chorſchluſſes, welche wir bei Peters eigenſten Arbeiten gefunden haben, bei dem Freiburger Münſter wiederkehrt.

Es ſchließt hier der Chor und ſein Kapellenkranz außen am Umgang mit einer Ecke, der innere Chor mit einer platten Seite (vgl. den Grundriß in Otte, Geſchichte der kirchl. Kunſt des deutſchen Mittelalt. 1862, S. 114). Der Grundſtein zu dem Chor in Freiburg war allerdings ſchon 1354, alſo mehrere Jahre vor dem Eintritt des Johannes von Gmünd, gelegt. Allein es darf vielleicht angenommen werden, daß er ſchon damals mit Rath geben konnte, weil im Jahr 1332 (Schreiber a. a. O. S. 7) ein Meiſter Peter von Baſel neben und mit Meiſter Heinrich dem Leittrer als geſchworener Werkmeiſter des Freiburger Münſters erſcheint, alſo eine enge Beziehung zwiſchen Baſel und Freiburg ſchon früher erwieſen iſt. Vielleicht iſt auch die Notiz oben, daß Johannes 1359 ein Bürger von Freiburg heißt, für bereits frühere Beziehungen zu Freiburg zu verwerthen. Auch gieng ſonſt der Beſtellung auf Lebenszeit meiſt eine probweiſe auf einige Jahre voraus. Daß in Baſel ſelbſt die gleiche Anordnung ſich nicht findet, ſtünde mit der Zurückführung derſelben in Freiburg auf den Einfluß unſeres Meiſters von Gmünd nicht in Widerſpruch. Denn in Baſel hatte das Erdbeben von 1356 den ganzen Unterbau des (vermuthlich 1185 erbauten) Chores unberührt gelaſſen bis über das erſte Stockwerk hinaus und war alſo der Meiſter an dieſe Grunddispoſition gebunden geblieben bei ſeiner Erneuerungsthätigkeit. Freilich müßte bei dem allem vorausgeſetzt werden dürfen, daß bei dem Neubau des Chores in Freiburg durch Meiſter Hans Nieſenberger von Grätz 1471—91, Meiſter Lienhart um 1498 und Meiſter Hans 1505—09 (deſſen Zeichen mit 1510[1]) auf einem Gewölbeſchlußſtein ſich findet) der Grundriß des früheren Baues von 1354 beibehalten worden wäre. Das ſcheint mir nicht fern zu liegen, weil um 1471 jene eigenthümliche Konſtruktion ſehr vereinzelt daſtehen würde.

Mir iſt es, ſeit ich dieſe Wahrnehmung gemacht, unwahrſcheinlich geworden, daß die fragliche Anordnung eine originale Erfindung Peters wäre, denn der Freiburger Chor gienge der Zeit nach dem Chor in Kolin vor. Ja ich glaube ſogar eine Kirche nachweiſen zu können, welche für die eigenthümliche Bildung bei beiden Brüdern wenigſtens den gemeinſchaftlichen

[1]) Dasſelbe iſt von dem des Hans Nieſenberger ſo verſchieden, daß man wohl nicht mit Adler an deſſen Sohn hier denken darf.

Ausgangspunkt abgeben konnte. Es ist die Stadtkirche in Leonberg. Die hat nur einen einfachen Chor, aber den Schluß so, daß in die Mittelachse ein Pfeiler zu stehen gekommen ist. Diese Kirche aber, in entschieden frühgothischem Stil gehalten, muß in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut sein. Denn 1275 ist noch die Kirche in dem ¼ Stunde von der Stadt entfernten, jetzt abgegangenen Dulcheshausen die Hauptkirche, 1331 aber scheint von einer Kirche in Leonberg die Rede zu sein (OA.Beschr. S. 101—3. Staats-Anz. Lit. Beil. 1881, S. 237 ff.).

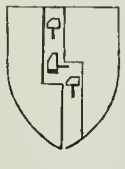
Es ist diese Kirche meines Wissens die einzige aus älterer Zeit in Württemberg, welche diesen (der Teynkirche und Karlshoferkirche entsprechenden) Chorschluß bietet; eine ähnliche in Bronnweiler stammt erst aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Mehr freilich als den Ausgangspunkt zu der neuen Idee konnte diese Kirche nicht geben. Denn so einfach ein solcher Chorschluß an einem einfachen Chor zu bewerkstelligen war, so manche besondere Konstruktionen mußte seine Anwendung in Verbindung mit dem anders gearteten zweiten Schluß bei einem Umgang um den Chor machen. Ich wollte auf jene Leonberger Kirche nur darum hinweisen, weil doch die erste Anregung zu der neuen Idee weder in Köln noch sonstwo, so viel ich wüßte, einen Anknüpfungspunkt gehabt hat.

Eine Frage, die in Betracht kommen könnte, wäre die, ob unser Johannes von Gmünd nicht wieder zu erkennen sei in dem Meister Johannes Teutonicus, auch Anes, Annes, Annex (ein der italienischen Zunge mundgerecht gemachtes Hans) genannt, der am 6. März 1390 in Mailand am Dome vorkommt, 12. März 1391 nach Köln reist, um einen Meister von dort mitzubringen, aber am 25. Februar 1392 unverrichteter Sache wieder zurückkehrt. Es ließe sich das, daß er nie „von Gmünd" genannt wird, während doch die andern Meister diesen ihren Namen konsequent überall festgehalten haben, am Ende noch überwinden durch die Annahme, nach langer Thätigkeit am Freiburger Münster habe er sich lieber hienach genannt, wie denn jener Annes eben auch da Friburgo oder de Furimburg heißt. Allein da er dann auch wieder Johannes de Fernach oder Farnech titulirt wird, scheint es doch, daß wir hier einen andern Meister vor uns haben, der, gebürtig aus Fernach in Baden, etwa nach des oben genannten Michels Abgang im Jahr 1383 Meister in Freiburg bis 1390 gewesen wäre.

Eher noch könnte auf unsern Meister die Notiz bei Mone O 8, 431 sich beziehen, ein Johannes de Friburgo, der 1384 schon todt war, sei rex chori zu Straßburg gewesen. Die Zeit würde stimmen, das regere als von bauleitender Thätigkeit gebraucht kennen wir aus der Prager Inschrift, und es wäre nur eine Fortsetzung einer früheren Beziehung, wenn 1383—85 Michel von Freiburg (dann vermuthlich ein Sohn des Johannes) Werkmeister am Münster zu Straßburg ist. Allein der ganzen Annahme steht im Weg, daß für den Johannes von Freiburg kaum ein Platz als Münsterwerkmeister in Straßburg ist, wenn doch (s. Kraus) 1341—71 Gerlach, 1372—82 Konrad (Kuntze), 1383 Michael von Freiburg als solche fungiren.

Nachträglich finde ich eine völlige Bestätigung der Annahme, daß von Johannes von Gmünd der Plan des Chores in Freiburg herrühren werde, sowie der andern, daß 1471 fast ganz nach dem alten Plan weitergebaut worden ist, in dem eingehenden Aufsatz von Adler Deutsche Bauzeitung 1881, nr. 81 ff.[1]) Sehr dankenswerth ist auch, daß wir hier als Meisterzeichen des Johannes kraft seines Siegels am Vertrag von 1359 ganz dasselbe, wie es Peter von Gmünd führte (s. Fig. 10), nachgewiesen bekommen. Dagegen würde ich das von diesem etwas variirte Meisterzeichen (Fig. 9b), das Adler (S. 531) als mit dem des Johannes gleich annimmt, indem nur der Kleinheit wegen im Siegel die Hämmer weggeblieben seien, lieber auf einen nächsten Verwandten des Meisters Johannes, nach Umständen den erwähnten Michael, wenn er sein Sohn ist, deuten (statt des von Adler ebendort auf diesen bezogenen mit einer Sternblume im Obertheil eines getheilten Schildes).

Fig. 9b.



Dieses Meisterzeichen findet sich in Freiburg an der Stirnseite des westlichen Strebepfeilers am südlichen Seitenschiff.

24. Heinrich von Gmünd, um 1387—92.

Um 1380—83 finden wir (V. J. 78, 144) in Prag unter Meister Peter mehrere Steinmetzen aus Köln beschäftigt, z. B. seinen Schwiegersohn Michael, dann aber auch einen andern Verwandten, Namens Heinrich von Gmünd. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir diesen Heinrich wiederfinden in dem Meister Heinrich von Gmünd, der urkundlich 1387 in Brünn uns entgegentritt. Die betreffende Urkunde, deren Einsicht in beglaubigter Abschrift durch die Güte des Herrn Kommerzienrath Julius Erhard in Gmünd mir möglich geworden, ist ausgestellt am Tage

[1]) Im 14. Jahrhundert waren, unter Schonung der Mauern des alten romanischen Chors, nur die Kapellen des Umgangs an der Nord- und Ostseite des Chores fertig geworden.

des h. Mauritius (22. Sept.) 1387 von Richter, Bürgermeiſter und Geſchworenen, consules civitatis Brunnensis in terra Moravie (Rathsherren der Stadt Brünn in Mähren), gerichtet an Richter, Schöffen und Rathsherren der Stadt Köln und hat folgenden Inhalt: Drutginis, filia magistri Michaelis, lapicide, ecclesie vestre Coloniensis opificis, uxor legitima honesti viri ostensoris presentium, magistri Heinrici de gemunden, lapicide et familiaris illustris principis domini noſtri marchionis Moravie (Drutginis, Toehter des Meiſters Michael, des Steinmetzen, Werkmeiſters an der Kirche zu Köln, rechtmäßige Gattin des Vorzeigers dieſes Schreibens, des ehrbaren Mannes, Meiſters Heinrich von Gmünd, Steinmetzen und Dieners des erlauchten Fürſten, unſeres Herrn, des Markgrafen von Mähren[1]) hat ihrem genannten Gatten 20 Goldgulden jährliche Einkünfte übergeben, welche ſie, Drutginis, in Köln erworben hat; ſie ermächtigt ihn, zu thun, was er für gut findet, mit dieſem dicto censu viginti florenorum et etiam cum domo sua quae nominatur vulgariter tzu der glocken (mit der genannten Rente von 20 Gulden und auch mit ihrem Haus, das „zu der Glocken“ genannt iſt). Der Rath bittet ſodann noch beſonders, concivi nostro Brunnensi (unſrem Mitbürger zu Brünn) Meiſter Heinrich, Steinmetz, guten Willen zu thun, daß er bald wieder ad nos et suum dominum (zu uns und zu ſeinem Herrn) zurückkehren könne.

Auch bei dieſem Heinrich von Gmünd weist alſo wieder ſeine Heirat auf Köln als den Ausgangspunkt ſeines Wirkens zurück, und zwar iſt ſeine Frau Drutginis die Tochter des Kölner Dombaumeiſters Michael, welcher nach Ennen, Der Dom zu Köln 1871, von 1364—87 vorkommt und bei der Anweſenheit von Meiſter Peter in Köln 1373 als mit dieſem befreundet erſcheint. Heinrich iſt jetzt Bürger in Brünn und angeſtellt am Hofe des Markgrafen Jodok von Mähren, der 1378—1411 regierte. Da er magister und lapicida iſt, ſo iſt kein Zweifel, er war an einem Bau des Fürſten thätig und zwar als leitendes Haupt, deſſen längere Abweſenheit nicht gern geſehen wurde. Als ein wichtiger Bau, der damals in Brünn im Gang war, iſt aber die S. Jakobskirche bekannt. Es kann daher kaum einen Anſtand haben, daß man Heinrich von Gmünd als den damaligen Leiter dieſes Kirchenbaus anſieht, zumal der Chor desſelben deutliche Reminiscenzen an die Kirchen zu Kolin und Kuttenberg zeigt und die an ihm ſich findenden Steinmetzzeichen den an den Bauten des Meiſters Peter vorkommenden theils gleich, theils verwandt ſind (ſ. V. J. 78, S. 199).

Nicht lange nach 1387 aber ſcheint Meiſter Heinrich eine anderweitige Anſtellung geſucht und gefunden zu haben, nemlich in Mailand. Das Suchen der Mailänder nach einem Leiter ihres Dombaues, das die Reiſe des Meiſters Johannes von dort (ſ. Nr. 23) nach Köln im Frühjahr 1391 veranlaßte, dürfte andern Meiſtern Gelegenheit gegeben haben ſich dorthin zu wenden. So werden wir finden, wie Ulrich von Enſingen am 16. Juli 1391 ſich angeboten hatte, nach Mailand zu kommen, dann aber vorerſt ausblieb. Um ſo mehr werden die Bauherrn nach anderen brauchbaren Meiſtern geſucht haben. In dieſem Zuſammenhang wird es zu faſſen ſein, wenn jetzt am 28. Nov. 1391 ein heinrichus da gamundia oder Enrico da Gamodia in Mailand erſcheint. Er wurde am 11. Dez. 1391 auf 3 Monate angeſtellt. Da er aber viele Ausſtellungen machte, war ſeines Bleibens nicht lange. Er wurde verworfen und am 29. Mai 1392 abgelohnt. Wir werden keinen Anſtand nehmen dürfen, in dieſem Mailänder Heinrich von Gmünd denſelben zu erkennen, der uns 1387 in Brünn begegnet, und wie er am Hofe des Markgrafen angeſtellt war, ſo mag er auch wohl in Mailand, wie anderwärts berichtet wird, am Hofe des Herzogs Johann Galeazzo Visconti ſich aufgehalten haben und von Brünn aus an dieſen empfohlen geweſen ſein. Nur davon iſt natürlich keine Rede, daß dieſer Heinrich den Plan zu dem Mailänder Dom gemacht hätte, da der Grundſtein zu demſelben ſchon am 15. Mai 1386 gelegt worden war; es müßte denn etwa eine Umgeſtaltung des erſten Plans von ihm ausgegangen ſein. Wohin derſelbe ſich nach ſeiner Verdrängung von der Leitung des Mailänder Domes gewendet hat, ſcheint nicht

[1]) Ich möchte an dieſer Stelle eine Bemerkung anknüpfen darüber, weshalb ich mir zur Pflicht gemacht habe, alle lateiniſchen Citate deutſch wiederzugeben. Ich thue dies einmal deshalb, weil ich finde, es kommen derlei Forſchungen auch in die Hände ſolcher, die ſie als willkommenes Material verwerthen, aber für ihr Publikum nothwendig deutſch ſchreiben müſſen; da kommen dann, wenn ſie ſelber die Sachen überſetzen, wunderliche Dinge zu Tage. So mußte ich eben einmal in Gmünd das Beiſpiel erleben, daß in einer populären Schrift, welche meine frühere Studie über die Meiſter von Gmünd benützte und ſie citirte, der Titel Heinrichs alſo überſetzt war: Steinmetz und „erlauchter Hausgenoſſe“ des Fürſten von Mähren. Wer nun die Stelle las und richtiger verſtand, mußte nothwendig meinen, auch dieſer grobe Ueberſetzungsfehler ſei von mir entlehnt. Solchem Uebel möchte ich vorbeugen. Zum andern aber finde ich, daß auch ſonſt alle Forſcher wohl daran thäten, die Ueberſetzung als Zeugnis deſſen, wie ſie fremdſprachige Stellen auffaſſen, beizufügen. So manches, was ſpäteren Forſchern die größten Schwierigkeiten bereitete und viel Streit verurſachte, hat ſich ſchon lediglich als ein Mangel im Leſen einer Inſchrift u. dgl. herausgeſtellt, der dem erſten Entdecker zur Laſt fiel, und der ſicher vermieden worden wäre, wenn derſelbe auch hätte verdeutſchen wollen, was er ſchrieb.

ebenſo ſicher aufgehellt. Man ſagt, er habe ſich in Bologna niedergelaſſen; und in der Heiligkreuzkirche in Gmünd iſt neben der Büſte des Peter von Gmünd auch ein Gipsabguß der Büſte des Meiſters Heinrich von Gmünd aufgeſtellt, welche ſich in der Certoſa bei Pavia findet. Ebenſo wenig wie der Ausgang ſeines Lebens iſt der Urſprung deſſelben aufgehellt. Man kann ebenſo gut dieſen Heinrich mit Mauch als einen Sohn des Johannes, wie mit Grueber als einen Sohn des Michael von Gmünd anſehen. Wäre er ein Bruder dieſer und des Peter geweſen, ſo würde das doch wohl bei Gelegenheit des Prager Aufenthaltes ebenſo, wie bei Michael, einmal genannt. Ein Enkel des erſten Heinrich von Gmünd wäre er alſo ſo wie ſo. Auch über ihn werden wir bei den Ulmer Meiſtern noch zu reden haben.

Zunächſt aber iſt jetzt Zeit, daß wir, am Ende des Abſchnittes von den Gmünder Meiſtern, auch über die Steinmetzzeichen derſelben reden, ſo weit das nicht bei dem erſten Heinrich und bei Johannes ſchon geſchehen iſt.

Fig. 10.

Sicher bekannt iſt einzig das Meiſterzeichen Peters von Gmünd, das im Prager Dom 3mal, an der Büſte Peters, und zwar hier roth auf gelbem Schild, an der Wenzelsſtatue und an dem einen der Reliquienbehälter ſich findet[1]).

Fig. 11.

Mit dieſem Meiſterzeichen identifizirt Grueber ohne weiteres das Geſellenzeichen Fig. 11, von dem er ſagt (V. J. 78, S. 199), es komme wohl 12mal vor, zu Prag am Dom, an der Brücke und am Altſtädter Brückthurm, dann an der Kirche zu Kolin und am Unterbau der S. Barbarakirche zu Kuttenberg. Hiebei hat aber Grueber überſehen, daß dieſes Zeichen durch den Winkel unten aus dem erſteren variirt iſt. Dieſer Winkel iſt eben ſo bedeutſam, wie bei den aus Brünn mitgetheilten Zeichen (a. a. O. Nr. 3. 5. 8). Ich ſchließe deshalb hier in erſter Linie auf einen Sohn des Meiſters und zwar wegen der Erwähnung von Kuttenberg auf Johann.

Was die weiteren von Grueber mitgetheilten Zeichen betrifft, ſo hätte, wenn man die ſpätere Sitte der Derivation bei ſolchen Zeichen als bindend betrachtet, kaum ein einziges den Anſpruch für ſich, einem Sohn Peters anzugehören, weil bei allen die Variation gegenüber dem ſeinigen ſchon eine mehrfache iſt, ſo daß man an verſchiedene Geſellen des Meiſters Peter ebenſogut denken kann, wie bei den Brünner Zeichen ſicher anzunehmen iſt. Es wäre alſo ſehr von Intereſſe, vorerſt nachzuforſchen, ob nicht an den verſchiedenen Bauten Peters noch andere Zeichen ſich fänden, die dem ſeinigen näher ſtänden. Ein ſolches iſt uns in Fig. 9 an der Moldaubrücke in Prag und an der Kirche in Kuttenberg bereits begegnet, und ich möchte faſt ſo ſicher, wie das obige dem Johann Parler, dieſes dem Bruder Peters, Michael von Gmünd, zuſchreiben. Denn es iſt nicht eine Ableitung von dem Peters, ſondern eine Variante der gleichen Grundform, von der das ſeine ausgeht.

Fig. 12.

Hienach kann ich natürlich das weitere Zeichen Fig. 12 von vornherein nicht mit Grueber dieſem Michael, ſondern müßte es dem von ihm übergangnen zweiten Sohn Peters, Wenzel, zuſchreiben. Dies wird um ſo eher annehmbar erſcheinen, wenn doch eben dieſes Zeichen mit zwei ähnlichen zu Regensburg vorkommt an den Partien, welche dem Meiſter Wenzla zugeſchrieben werden. In Prag findet es ſich am Dom und an der Brücke.

Fig. 13

Für das in Kuttenberg, in Prag (erſt nach 1380) am Dom, an der Karlshofer und an der Teynkirche, endlich an der Jakobskirche in Brünn erſcheinende Zeichen Fig. 13 kann ich gleichfalls nicht mehr an den älteren Sohn Johann denken, und es liegt mir daher der jüngſte Sohn Paul am nächſten. Wäre es ſicher, ſo hätten wir daran vielleicht den beſten Fingerzeig dafür, wohin derſelbe nach 1388 gekommen, nemlich nach Brünn; und ein dem ſeinen nur zu ſehr ähnliches Zeichen in Regensburg möchte dahin weiter weiſen.

Fig. 14.

Endlich das in Brünn an dem nördlichen Eingang der Jakobskirche und mit einer unbedeutenden (?) Abweichung am Hauptportal vorkommende Zeichen Fig. 14 wird man allerdings zum mindeſten mit gleicher Sicherheit, wie die vorhergehenden, dem Heinrich von Gmünd zuſchreiben können; um ſo mehr, als die weiteren Brünner Zeichen theils von dieſem, theils von dem Pauls abgeleitet ſcheinen. Bemerkenswerth iſt der gekrümmte Zug an dieſem Zeichen.

Ich möchte aber zum Schluß nochmals wiederholen, daß es noch weit dazu gefehlt iſt, um auch nur eines dieſer Zeichen wirklich ſicher dem genannten und angenommenen Träger zuzutheilen. Sie könnten ebenſogut die Zeichen ſonſtiger Geſellen ſein; da Peter ſelbſt den Gebrauch

[1]) Prof. Rziha ſtellt das Zeichen Peters in einem Schlüſſel von Straßburg dar. Bei ſeiner einfachen Natur ließe es ſich aber auch in einen andern wohl einzeichnen.

des Meiſterzeichens hatte, ſo ſollte man wenigſtens bei denjenigen der Söhne und Verwandten, die wirklich als Meiſter bekannt ſind, den gleichen Gebrauch vermuthen. Aber auch bei dieſen iſt bis jetzt noch nicht ein einziges mal ein Meiſterzeichen nachgewieſen [1]).

Wir ſtellen noch die Meiſter von Gmünd kurz zuſammen nach den bisherigen Ergebniſſen:

Heinrich Arler von Köln,
Meiſter um 1356.

Peter von Gmünd, gen. Parler, geb. 1333, † um 1401, ux. I. Druda aus Köln, ux. II. Agnes v. Bur, Dombaumeiſter in Prag.	Michael von Gmünd, gen. Parler, Steinmetz in Prag um 1383.	Johannes von Gmünd, Meiſter in Baſel und Freiburg um 1357—59 (älteſter Sohn?) ux. Katharina.

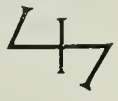
Nikolaus Parler, Prieſter in Prag 1380—98	Johann Parler, Dombaumeiſter in Prag, 1380 bis um 1410, ux. Helene Jeffek aus Kuttenberg.	Wenzel Parler, Steinmetz in Prag 1383—1388. (Ob Meiſter Wenzla in Regensburg?)	Eine Tochter mar. Steinmetz Michael aus Köln um 1383.	Paul Parler, Steinmetz in Prag 1383—1388.	Heinrich von Gmünd, Meiſter in Brünn um 1387, in Mailand 1391—92, ux. Drutginis aus Köln.

C. Unbekannte.

25. Einer von Tiuferingen, † vor 1314.

Mone O 18, 248 bringt eine Urkunde aus Weil der Stadt vom 12. Apr. 1314, in welcher ein Eberlin von Tiuferingen bezeichnet wird als „dez Werkmanns ſeiligen bruderſun“. Da derſelbe Eberlin 1324 als Edelknecht betitelt iſt (OA.Beſchr. Böblingen S. 154), ſo iſt zweifelhaft, ob ſein Oheim, der Werkmann von Deufringen, in unſer Gebiet hereingehört.

26. Fig. 15. 1377.



An dem frühgothiſchen Grabſtein des Berngerus miles (Ritter) de Berlichingen † 1377 im Kreuzgang des Kloſters Schönthal.

27. Fig. 16. 1392.

An dem bekannten Götzenthurm in Heilbronn, deſſen Außenfläche durchgängig ſonſt rauh belaſſen iſt, findet ſich eine einzige glatt gehauene Platte, welche die Inſchrift trägt: „ann(o) d(omi)ni mccclxxxxii (1392) da wart der Durn angehabe(n) nach georgii“ und auf dem unteren abgegrenzten Theil das vorſtehende Zeichen weist, das wohl nur auf den Baumeiſter bezogen werden kann.

[1]) Dieſe Gründe werden doppelt ins Gewicht fallen, nachdem jetzt auch bei Peters Anverwandten von Adler der Gebrauch von Meiſterſchilden nachgewieſen iſt, ſ. zu Nr. 23.

III. Im 15. Jahrhundert.

A. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm.

a) Die eigentlichen Münſterbaumeiſter (Enſinger).

Um die Baugeſchichte des Münſters vollſtändig in einem Ueberblick zu erhalten, erlauben wir uns in dieſem Abſchnitt rückwärts und vorwärts etwas über den Rahmen der oben bezeichneten Periode hinüberzugreifen.

28. Meiſter Heinrich † 1386.

29. (Meiſter Michel 1386—87).

30. Meiſter Heinrich 1387.

Die Grundſteinlegung zu dem Münſter in Ulm erfolgte am 30. Juni 1377. So meldet die übereinſtimmende Inſchrift der beiden Denkmäler, von denen das eine mit der Uebergabe der Kirche an Maria und das Jeſuskind durch den Bürgermeiſter (H S. 101), an der Brautthüre früher angebracht, das offizielle im Namen des Kirchenpflegamtes aufgeſtellte zu ſein ſcheint, das andere, auf welchem der Bürgermeiſter mit ſeiner Frau dem Baumeiſter die Kirche auf den Rücken legt (H S. 101), von der Kraftſchen Familie privatim errichtet ſein dürfte: „an(n)o d(omi)ni mccclXXVII a(n) de(m) zinstag (= dienstag), der der lest tag was des manatz iunii nach der sunen ufgang dri . stund . von haissen des rates hie ze ulm lait ludwig kraft, kraftz am kor(n)mark(t) selige(n) sun, de(n) erste(n) fu(n)dame(n)tstein a(n) diser pfar(r)kirchen.“ Aber ſo nahe es lag, von dem mit abgebildeten Baumeiſter auch etwas zu ſagen, er iſt nicht genannt. Die erſte Kunde von Münſterbaumeiſtern — und wieder die einzige auf längere Zeit — erhalten wir erſt im Jahr 1387 durch eine zufällig erhaltene Münſterbaurechnung, indem dieſe, geſtellt von den 3 Kirchenbaupflegern Peter Leo, Hans Karg und Hans Wieland an dem nechſten Sunnentag vor ſant georien tag (19. April) 1387, unter den Ausgaben aufführt (Pr. S. 23):

„Daz wir (die Münſterpfleger) geben haben von maiſter Hainrichs unſers werkmanns ſeligen wegen, von maiſter Michels und von maiſter Hainrichs wegen, der nu beſtelt iſt worden zu dem werk“ (Z. 1).

Da es ſich dabei um die Einnahmen und Ausgaben des ſcheidenden Rechnungsjahres handelt, ſo läßt ſich die Stelle nicht anders verſtehen als:

Der erſte Münſterbaumeiſter, den wir kennen, und der wohl ſchon ſeit 1377 in Dienſt geweſen war, Heinrich, iſt im Lauf des Rechnungsjahrs 1386—1387, wohl bald nach Beginn, alſo noch 1386 geſtorben. Es folgte eine kurze Zwiſchenzeit, da ein Meiſter Michel das Amt des Kirchenmeiſters als Amtsverweſer, ſo zu ſagen, zu verſehen hatte. Noch im gleichen Rechnungsjahr aber, alſo etwa Anfangs 1387 trat der neu ernannte Kirchenmeiſter, Heinrich (der jüngere) in Amt und Gehalt ein.

Daß bei dieſer naturgemäßen Faſſung nicht wohl Raum iſt, um einen Meiſter Michel weit von auswärts her zur Aushilfe auf ein paar Wochen, höchſtens Monate verſchreiben zu laſſen, iſt einleuchtend. Wir werden am beſten, da nach ſonſtigem Brauch der Ballier der Stellvertreter des Meiſters war, in Meiſter Michel einen ſolchen ſehen. Und wir ſtellen daher, wie ſchon Grüneiſen und Mauch ſeinerzeit, neuerdings wieder Preſſel, nur 2 Münſterbaumeiſter vor Ulrich Enſinger auf: die zwei Heinriche, deren zweiter 1387 auf den mit Tod abgegangenen erſten folgte.

Fig. 17. Fig. 18.

Als Zeichen, die dieſen 2 Heinrichen mögen wohl zugeſchrieben werden, haben ſich mir (ſ. Münſterblätter Heft 2, S. 36 f.) zwei ganz ähnliche, an den älteſten Theilen, unten im Chor und zwar je nur 1mal vorkommende und beſſer als die andern ausgeſchaffte nahe gelegt, empfohlen zudem durch die nahe Verwandtſchaft mit dem Zeichen des nächſten Nachfolgers, Ulrich von Enſingen (ſ. Fig. 17 und 18). Daß der zweite Heinrich der Sohn des älteren geweſen, würde wie durch die Namensgleichheit nahe gelegt, durch die unmittelbarſte Verwandtſchaft der beiderſeitigen Zeichen beſtätigt.

Ausgeführt wurden zur Zeit dieſer 2 erſten Meiſter die untern Theile des Chors, der ſchon um 1383 zu gottesdienſtlichem Gebrauch in vorläufiger Weiſe muß hergerichtet geweſen ſein, daß er geweiht werden konnte (Pr. S. 27), und dann die unteren Partien der anliegenden 2 Chorthürme.

Ehe wir weiter gehen, dürfte jetzt die richtige Stelle ſein, um auch von den weitgreifenden Kombinationen, die namentlich Mauch an die 3 vorliegenden Namen geknüpft hat, zu reden. Nemlich der erſte Ulmer Heinrich ſoll derſelbe ſein mit dem erſten Heinrich (Arler) von Gmünd, der Ulmer Meiſter Michel derſelbe mit deſſen Sohn Michael von Gmünd und weiter mit dem Michel von Freiburg und Straßburg, der zweite Ulmer Heinrich derſelbe mit dem jüngeren Heinrich von Gmünd (U. A. 70, 13). Auf ein angebliches Zeichen des Heinrich von Gmünd hat ſich in der letztgenannten Abhandlung Mauch ſelbſt nicht mehr berufen. Sofern er aber das Zeichen des Ulrich von Enſingen, den er der gleichen Familie mit den 2 Heinrich in Ulm zuzählt, geltend macht, weil daſſelbe den Buchſtaben h in Majuskelſchrift darſtelle, ſo hat er entſchieden Unrecht. Denn die Bildung des gothiſchen h iſt weſentlich von dem Zeichen Ulrichs verſchieden, und daß die Steinmetzen ein ſolches h, wo ſie wollten, recht wohl bilden konnten, iſt z. B. an der Heiligkreuzkirche in Gmünd mehrfach erſichtlich. Es iſt ſchon nach dem Vorgang Peters von Gmünd gar nicht wahrſcheinlich, daß die Verwandten deſſelben ein Buchſtabenzeichen geführt haben ſollten. Iſt das oben für den Ulmer Heinrich gegebene Zeichen Fig. 17 wirklich das ſeine, ſo iſt damit allein ſchon bewieſen, daß er jedenfalls ein anderer war als der alte Heinrich von Gmünd. Denn das Zeichen iſt bei einer nicht zu leugnenden Aehnlichkeit mit dem Peters viel weiter ausgebildet, als letzteres, kann alſo wohl nie ſeinem Vater zugekommen ſein. Eine Identität dieſer beiden Heinriche iſt wohl auch damit widerlegt, daß die Anlage des Ulmer Münſters eine ſo gar andere iſt als die der Heiligkreuzkirche in Gmünd, ſowie damit, daß auch die ſonſtigen am Ulmer Münſter vorkommenden Steinmetzzeichen (Münſterblätter Heft 2, S. 57) ſich abgeſehen von Nr. 19 mit den Gmündern ſo gut wie nicht decken. Dagegen möchte ich bei der Aehnlichkeit des Zeichens von Meiſter Heinrich mit denen der Gmünder Familie immerhin das für möglich halten, daß der Ulmer Heinrich bei dem Gmünder Heinrich gelernt hätte. Eine nähere Beziehung zu einander ſcheinen auch die Bildhauerarbeiten an den Seitenportalen der beiden Kirchen zu haben.

Was ſodann den Meiſter Michel betrifft, ſo fehlt jedwede wirkliche Grundlage zu Kombinationen. Gerade ſo gut wie mit dem Michael, Peters Bruder, könnte man ihn mit dem Kölner Dombaumeiſter Michael oder mit Peters Schwiegerſohn Michael oder mit irgend einem ſonſtigen Michel identifiziren wollen. Jedenfalls könnte er, wenn er je der vor 1383 in Freiburg und 1383–85 in Straßburg arbeitende Meiſter Michel wäre, unmöglich identiſch ſein mit dem vor 1383 in Prag arbeitenden Michael von Gmünd. Es hat aber bei den paar Monaten, die er überhaupt höchſtens in Ulm gewirkt haben könnte, gar keinen Werth über ihn zu ſtreiten.

Endlich der zweite Heinrich, der 1387 in Ulm eintritt, kann unmöglich derſelbe ſein mit dem Heinrich von Gmünd, der 1387 von Brünn nach Köln reist. Und wenn ein Heinrich von Gmünd 1391—92 in Mailand auftritt, ſo iſt es doch 10mal korrekter, an den wirklich ſo ſich nennenden Heinrich in Brünn zu denken, als an den Ulmer.

Das ſcheint mir ſchon von vornherein den Ausſchlag zu geben, daß die Meiſter von Gmünd ſtets ſo nachdrücklich dieſe Heimatsbezeichnung mit fortführen, während hier bei den 3 Ulmer Meiſtern nichts davon verlautet.

Ich ſehe alſo in den erſten Ulmer Münſterbaumeiſtern tüchtige Meiſter, die vielleicht von der Gmünder Schule ausgegangen waren, aber nicht unmittelbare Glieder der Gmünder Meiſterfamilie. Statt mit dieſen, möchte ich vielmehr eine Identität mit den Eßlinger Meiſtern annehmen, worüber bei dieſen zu reden iſt. Bei dem zweiten Heinrich etwa an Heinrich Waltz von Schorndorf, den Steinmetzel, zu denken, der nach dem älteſten 1387 begonnenen Bürgerbuch Bürger in Ulm wurde (U. A 1871, S. 38), verbietet ſich ohne Zweifel dadurch, daß dieſem der Meiſtertitel fehlt. Liebhaber von Kombinationen ſeien noch darauf verwieſen, daß auch in Nürnberg 1385—96 ein Ballier Meiſter Heinrich lebte, der den ſchönen Brunnen dort ausführte, ſowie in Villingen am 21. Januar 1351 ein Heinrich der werchmaiſter, der ſtainmetz, burger dort, genannt wird M O 9, 482.

31. Ulrich von Enſingen, um 1391, † 1419.

Vgl beſonders Kr I, 385 ff., 699, 704.

Ziemlich mehr Licht, als auf die bisherige Bauzeit, fällt auf die Periode Ulrichs von Enſingen. Es iſt Preſſel zu danken, daß man bei ſeinem Namen nicht mehr nöthig hat weit in die Ferne zu ſchweifen, ſondern ganz in der Nähe bleiben kann, bei dem unfern von Ulm liegenden Ort Einſingen, der auch Enſingen früher hieß. Sollte es außer dem, daß das Einfachſte das Richtigſte zu ſein pflegt, noch eines Beweiſes weiter bedürfen, ſo ſei nur darauf hingewieſen, daß die Variationen des Namens, die wir bei dem Sohne Matthäus finden, alle zeigen, wie die erſte Silbe recht gedehnt geſprochen wurde, und daß ja der Enkel Vincenz einmal geradezu Ein-

finger heißt. Der Name Enfinger findet fich erft bei den Söhnen, während der Vater ftets Ulrich von Enfingen genannt wird. Ohne Zweifel hat derfelbe in der Ulmer Bauhütte gelernt und zuerft gearbeitet. Erft 1391 aber findet man ficbere Spuren von ihm. Denn wäre je etwas daran, daß ein Ulrico da Frissingen 1386 nach Mailand berufen worden fein foll (Kraus I, 385), fo wäre unbedingt an einen andern Meifter zu denken. Es gab ja Steinmetzen von Frifingen, wenn doch 1402 als Ballier am Straßburger Münfter neben unferem Meifter ein Heinrich leiner von frifingen genannt ift (Schestag, Repertorium der Kunftwiflenfch. I, 1, S. 77). Allein ohne Zweifel ift jene ganze Nachricht nur eine im Datum irrige Wiedergabe deffen, was wir weiter anzuführen haben; und fo bleibt bis jetzt die erfte Erwähnung des Meifters die von Preffel (Pr S. 128) mitgetheilte Notiz aus den Mailänder Hüttenbüchern, wonach am 16. Juli 1391 der dortige Baurath befchließt, auf das von Magistro Ulricho de Ensingen Inzignerio in Ensingen Allemaniae (von Meifter Ulrich von Enfingen, Werkmeifter[1]) in Enfingen in Deutfchland) geftellte Anerbieten, daß er nach Mailand kommen und zunächft probweife, bei günftigem Ausfall definitiv die Bauleitung am Dom übernehmen wolle, einzugehen und feine Bedingungen zu genehmigen. Es ift vielleicht zu beachten, daß Ulrich hiebei wie als in Enfingen felbft weilend vorausgefetzt wird. Es wäre nicht unmöglich, daß damals die dortige Kirche gebaut worden ift, an der die Zahl 1410 fich findet, die das Jahr der Vollendung des Baues bezeichnen möchte. Oder könnte er an der um 1393 zuerft genannten Kapelle zu S. Johann in der Nähe des Orts Einfingen thätig gewefen fein (OA.Befchr. Ulm S. 177).

Ift nun vielleicht die Zufage damals gar nicht an ihn gekommen, oder hat er trotz derfelben Bedenken getragen, oder jetzt eben erft die neue Stellung in Ulm fich aufgethan: genug wir finden Meifter Ulrich weiter zunächft nicht in Mailand, fondern in Ulm. Am Montag nach fant Vitz tag (17. Juni) 1392 befchwört er durch „ainen gelerten aide zu den hailigen mit uffgebotten vingern“ den Vertrag, durch welchen der „Burgermeifter und der raute gemainlich der ftat zu Ulme“ den „erbern man maifter Ulrichen von Enfingen“ als „des werkes zu unfer frowen kirchen der nüwen pharre hie zu Ulme getrüwen maifter, ußrichter und verwefer“ zunächft auf 5 Jahre beftellen. Es werden ihm auf alle „temperfaften“ oder „fronfaften“ 2 ungerifche oder behümfche guldin, jährlich für holtze und behufung 12 rinifcher guldin und als Wochenlohn, fofern er nicht etwa anderwärts mit Willen des Rathes oder der Pfleger in Arbeit ift, 1 ungerifcher guldin verwilligt. Außerdem find ihm 2 Lernknaben, Lehrlinge, zugeftanden, deren Lohn die Frauenpfleger übernehmen[2]). Die Maurer und Steinmetzel, alle Gefellen in und außer der Bauhütte, die am Frauenwerk arbeiten, werden ihm als Werkmeifter zwar unterftellt, auch eine gewiffe Strafgewalt über die, welche nicht die Arbeitszeit einhalten, ift ihm eingeräumt. Allein bei jeder Widerfetzlichkeit gegen diefe feine Strafgewalt oder aus anderem Grund hat nicht er die Entfcheidung, fondern die Pfleger, an die der Meifter fich wenden muß, und diefe insbefondere können allein die Gefellen auch entlaffen. (Pr S. 130—32.)

Der vorgefehene Fall, daß dem Meifter Urlaub zur Annahme anderweitiger Arbeit gegeben werden konnte, trat fehr bald ein. Ulrich hatte fich wiederholt gegenüber der Mailänder Baudeputation anheifchig gemacht, auf 3—4 Monate, gegen einen Monatsgehalt von 24 Gulden vom Tag der Abreife aus der Heimat an, nach Mailand zu kommen. Am Sonntag 12. Apr. 1394 befchloß jetzt diefelbe, dem magistro Ulricho Teutonico de Ulma inzignerio zuftimmend zu antworten. Am 15. April gieng das Schreiben an ihn ab. Am 23. Okt. (Freitag) fodann reiste Ulrich von Ulm ab und traf am 4. Nov. in Mailand ein. Am 15. Nov. (Sonntag) wurde er dort in feinen Gehalt eingewiefen, wobei zum erftenmal die Verfchreibung feines Namens de Fussingen ftatt de Ensingen eintritt. Allein bald bekommt auch er, wie vorher Heinrich von Gmünd, Streit mit den Bauherren; er läßt durch feinen Dolmetfch Henricum de Esselin de Ulme Teutonicum denfelben vorftellen, daß er das große mittlere Fenfter am Dom und die Kapitäle der Pfeiler nicht den beftehenden andern gleich machen könne, fondern in Höhe und Maß ändern wolle, und da die Bauherrn durchaus nicht darauf eingehen, läßt er fich lieber am Donnerstag 25. März 1395 den Abfchied ertheilen. Am Sonntag 28. März wird darauf mit ihm abgerechnet und die Zeichnungen, welche er für den Dom gemacht hat, ihm abverlangt. Am Dienstag 13. April wird fodann

---

[1]) So glaube ich das Wort inzignerio überfetzen zu müffen. Oder heißt es etwa nur Steinmetz? Vergeblich habe ich ein italienifches Lexikon zu Rath gezogen. Ein Kenner des Italienifchen aber erklärte mir, es müffe der Stamm identifch fein mit ingegnere, indem auf venetianifche Art das z an die Stelle des g getreten fei. Es wäre alfo fo viel als unfer Ingenieur.

[2]) Noch 1512 bemerkt der Basler Münfterwerkmeifter Paul Vefch, daß man gewöhnlich einem Meifter zwei Diener zugefteht, von denen man ihm den Gefellenlohn gibt M O 2, 211. Ein Wochenlohn fcheint fonft feltener bedingt, fondern entweder ein größerer Jahreslohn, oder bei kleinerem Jahreslohn der Taglohn für die Zeit der Anwefenheit beim Bau.

die Anweiſung zu Ausſtellung einer Urkunde für ihn ertheilt, wonach er nach Ablauf der viermonatlichen Friſt, zu der er ſich verpflichtet habe, ungehindert in ſeine Heimat (patria) zurückkehren kann. Hiebei heißt er wieder richtig Ulrich de Ensingen, während in den vorigen Verhandlungen beharrlich der obige Schreibfehler feſtgehalten war (Pr S. 128—30).

Es iſt anzunehmen, daß der Vertrag mit Meiſter Ulrich in Ulm 1397 nach Ablauf der erſten 5jährigen Friſt, und dabei vermuthlich auf Lebenszeit erneuert ward. Nach J. U. S. 569 kommt er 1399 in den Hüttenakten bloß mit der Bezeichnung: Meiſter Steinmetz vor. Daß er aber von dieſem Jahr an in Ulm ſelber gar nicht mehr genannt wird, während doch auch bis 1417 kein anderer Werkmeiſter auftaucht, erklärt ſich leicht, wenn wir finden, er hat 1399 den Hauptſchauplatz ſeiner Thätigkeit anderswohin verlegt und iſt wohl nur ab und zu in Ulm erſchienen, um als Oberleiter nachzuſehen.

Dieſen neuen Wirkungskreis hatte Ulrich am Münſter in Straßburg gefunden. Nach den dortigen Rechnungen muß „Meiſter Ulrich“ kurz nach Fronleichnam dieſes Jahres daſelbſt in Wirkſamkeit getreten ſein. Eine Urkunde über ſeine Anſtellung hat ſich noch nicht gefunden. Dagegen theilt Woltmann (in Schestag Repertorium der Kunſtwiſſenſchaft I. Heft 1 u. 2, S. 77—83) einen intereſſanten Spruchbrief des Rathes zu Straßburg in der Streitſache der Bauhütte des Münſters mit dem Handwerk der Maurer mit, datirt vom nächſten Tag nach St. Nicolaus des Biſchofs tag (7. Dez.) 1402. Der Maurerzunft, an deren Spitze der Stadtwerkmeiſter Johannes Beinheim ſteht, wird darin zwar eine unabhängige Organiſation zuerkannt. Der Bauhütte aber (der Steinmetzenzunft), welcher die Maurer nach Ulrichs Forderung ihre Banner hatten ausliefern ſollen und wie früher ganz untergeordnet ſein, wird wenigſtens eine privilegirte Stellung beſtätigt, den Steinmetzen der gewöhnliche Sicherheitsdienſt, die Nachtwache, ganz erlaſſen, nur zu Kriegsdienſt bleiben ſie verpflichtet, wobei ſie getrennt von den Maurern ihre eigene Organiſation haben ſollen. Außerdem wird dem Werkmeiſter das Recht zugeſprochen, mit ſeinen Leuten auch in der Stadt Arbeiten zu unternehmen und auszuführen, ohne daß die Maurer Einſprache erheben dürften. Die Vertreter der Bauhütte, des Frauenwerks, und ihrer Rechte hiebei ſind: „Meiſter Ulrich von Enſingen, wergmeiſter unſer frowen werckes in mergen Stifft by us, und mit yme Heinrich leiner von Friſingen der parlier, Ottman von wurtzeburg, Hans Bollender, Adolf von Bunne (Bonn) und peter zur kronen, Steinmetzen des egenannten werckes.“

Eine weitere Kunde ſeines fortgeſetzten Wirkens in Straßburg geben außer den Rechnungen 2 Spruchbriefe, die „Ulrich von Enſingen, Wergmeiſter der meren Stifte unſere lieben frowen münſters zu Strozburg“ 1414 und 1415 erlaſſen hat.

Daneben aber führte er noch ein drittes Werk weiter, die Frauenkirche von Eßlingen. Die Zeit, wann er dasſelbe eigentlich übernommen, iſt nicht genauer konſtatirt. Aber da der Meiſter Heinrich der Steinmetz an demſelben, wie wir hören werden, bis um 1397 vorkommt, ſo ſcheint es, daß Ulrich von Enſingen ſo ziemlich gleichzeitig in Straßburg und Eßlingen eingetreten iſt, denn man darf ſein Wirken in letzterem Ort nicht auf die Jahre 1406—08 beſchränken, in welchen Ulrich ſicher mehrfach in Eßlingen (und dann wohl gleich auch in Ulm) anweſend geweſen iſt. Die Eßlinger berufen ſich noch 1439 dem Sohn Matthäus gegenüber ganz allgemein darauf, daß „dasſelbe werk von unwern lieben Vatter ſäligen — verſehen iſt worden“ (Z. 8).

Was waren denn aber näher die Arbeiten, welche Meiſter Ulrich an den genannten 3 Orten auszuführen hatte?

In Ulm hat er zunächſt die beiden Chorthürme bis zu dem relativen Abſchluß gebracht, in dem ſie bis vor kurzem noch vor uns ſtanden. Er hat ſich hierüber durch die 3fache Anbringung ſeines Meiſterzeichens in der Nähe dieſes Abſchluſſes am ſüdlichen Chorthurm außen und innen genügend ausgewieſen. Sodann aber muß die Grundlegung und erſte Aufführung des ganzen Langhauſes und des Hauptthurmes unter ihm bewerkſtelligt worden ſein. In die Zeit ſeiner Oberleitung mehr aus der Ferne her fällt ſodann noch insbeſondere der Anbau der Beſſererſchen Kapelle auf der Südſeite des Chores im Jahr 1414. Dabei ſind Spuren davon erhalten, daß Ulrich bei Anlegung des Langhauſes dem früheren Plan gegenüber die 2 Seitenſchiffe höher und ſtolzer zu geſtalten in Ausſicht genommen hat. Der Grundplan des Thurmes jedenfalls muß ſein Werk ſein. (Näheres ſ. Münſterblätter Heft 2. S. 44.)

In Eßlingen, wo man unter Fortbenützung des alten Chores der Marienkapelle zunächſt das Langhaus neugeſtaltete, muß dieſes zu Ulrichs Zeit ſeiner Vollendung in den untern Theilen ziemlich nahe geführt worden ſein. Schon 1406 wird die kleine Bogenthüre an der Oſtſeite des nördlichen Seitenſchiffes genannt. 1408 handelte es ſich um die Ueberbauung der Quelle in der nordweſtlichen Ecke der Kirche, nachdem ſchon im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts ein der nöthigen Verlängerung des Baues gegen Weſten im Wege ſtehendes Haus an der Stadtmauer erkauft und abgebrochen worden war. Und 1412 ward bereits die weſtliche Kirchen-

mauer und das Hauptportal dort, „die neue große Thüre," mit der Darſtellung des h. Georg im Bogenfeld, fertig (Pfaff, Geſchichte der Frauenk. in Eßl. u. ihrer Reſtaurat. 1863). Hieraus ergibt ſich, daß was den Thurm betrifft gerade wie in Ulm, auch in Eßlingen die Grundlegung und Aufführung der unterſten Thurmpartie in Ulrichs Zeit fällt. Dieſes Arbeiten im Gröberen mochte wohl, wenn nur einmal der Grundplan gegeben und beſtimmt war, unter der Leitung von Ballieren geſchehen, und deshalb für den Meiſter Raum gegeben ſein, ſeine perſönliche Thätigkeit einem mehr die ſtete Anweſenheit fordernden, aber auch künſtleriſch lohnenderen Werke zuzuwenden.

Und ſo ſtellte ſich die Sache für Ulrich beim Straßburger Münſter. Hier handelte es ſich bereits darum, den nördlichen Thurm der Vollendung entgegenzuführen. Er übernahm denſelben bei der Plattform und förderte ihn ungefähr bis zum Abſchluß des großen Fenſters. An dieſem untern Achteck des Thurmes und an den 4 Schnecken dort findet ſich 4mal ſein Meiſterzeichen. Ulrich wollte dann ſofort nach Vollendung des großen Fenſters den Helm beginnen laſſen, zu deſſen Aufſetzen 1418 Veranſtaltungen getroffen wurden. Da fügte nach ſeinem Tod der Nachfolger Johann Hültz von Köln noch ein zweites niedrigeres Achteck mit kleinerem Fenſter vorher ein, und erſt am 24. Juni 1439 war der Thurm vollendet.

Das Meiſterzeichen, das Ulrich an ſeinen Werken anbrachte, iſt theils größer, theils kleiner gebildet. Die größere Form iſt 3fach in Ulm vertreten an dem ſüdlichen Chorthurm. Hier findet ſich dasſelbe 2fach außen, ſymmetriſch geſtellt, auf die 2 Seiten einer Fiale vertheilt, ganz oben am Abſchluß des alten Baues, an der Südſeite gegen Weſten hin, in den Formen a) und b) (ſ. Fig. 19). In der Form b), welche nach der bei ſolchen ſymmetriſchen Wappenbildungen herrſchenden Regel als die richtige Grundform anzunehmen iſt, kehrt das Meiſterzeichen innerhalb des Thurmes an einem Thürbogen nur wenig weiter unten wieder. In Straßburg kommt dasſelbe nur 1 mal in der großen Ausführung der Form b) vor. Dagegen dann 3mal als kleineres Zeichen in der Form c). An den erwähnten Spruchbriefen iſt das Meiſterzeichen zugleich als Siegel (in Wachs) verwendet mit der Umſchrift; (S. Ul)rici de e(nsingen) m(a)g(ist)ri op(er)is ecc(lesia)e a(rgentinensis) „Siegel Ulrichs von Enſingen, Werkmeiſters an der Kirche zu Straßburg." Es mag ein Verſehen des Stempelſchneiders ſein, daß der Abdruck im Siegel die Form a) bietet.

Fig. 19

a. b. c

Das Zeichen Ulrichs iſt mit denen, welche wir ſeinen 2 Vorgängern in Ulm zugeſchrieben haben, ſo eng verwandt, daß dasſelbe zum mindeſten ihn als Lehrling des Meiſters Heinrich des jüngeren darthut. Daß er ein Sohn desſelben geweſen wäre, halte ich deshalb für wenig wahrſcheinlich, weil er ſich ſo konſtant von Enſingen betitelt. Ob ſeine Frau eine Tochter dieſes Heinrich war, iſt nicht bekannt, aber nach dem, wie ſich die Meiſterfolge in Ulm gleich nach Ulrichs Tod geſtaltet, immerhin wahrſcheinlich. Der Vater der Frau iſt nie genannt, die Mutter nur einmal 1417 in Straßburg mit dem unbeſtimmten Ausdruck: „Der Wergmeiſterin Muoter." Es iſt etwas auffallend, daß dieſelbe damals noch gelebt haben ſollte. Hatte Ulrich vielleicht eine zweite Ehe geſchloſſen? Kinder hatte Ulrich, ſo viel wir wiſſen, fünf, 3 Söhne, die ihm ſämmtlich im Berufe folgten, und 2 Töchter. Merkwürdigerweiſe wiederholt ſich bei dieſen, was wir bei Peter von Gmünd beobachtet haben, daß der Amtstitel des Vaters geradezu zum Geſchlechtsnamen bei den Kindern, bei Söhnen und Töchtern, wird. Sie heißen nemlich Kirchenmaiſter, wie in der Urkunde von 1429 der verſtorbene Vater. Erſt ſpäterhin hat ſich der Geſchlechtsname Enſinger für die Söhne gebildet. Es mag ſein, daß hiezu die Nothwendigkeit führte, die Familie des Meiſters zu unterſcheiden von andern Steinmetzen de Enſingen, die entweder Seitenverwandte oder blos Landsleute Ulrichs geweſen ſein können. Es ſollen nemlich in den Ulmer Hüttenrechnungen ums Jahr 1420 auch noch ein Hans von Enſingen und ein Berthold von Enſingen vorkommen, die doch nirgends etwa weiter als Söhne Ulrichs erkennbar ſind. Das zuerſt verſtorbene, alſo wohl älteſte Kind des Meiſters ſcheint die an Hans Kun verheirathete Tochter Anna geweſen zu ſein. Ueber ſie ſ. zu nr. 32. Die andre Tochter, „Urſula kirchenmaiſtrin", iſt im Teſtament des Bruders Caſpar 1429 noch als lebend vorausgeſetzt und war hienach „konventfrow des Gotzhuſes zu wyler (= Weil, jetzt Ilofdomäne, damals Dominikaner-Frauenkloſter) underhalb Eßlingen gelegen Bredigerordens", ſie muß aber bei der Theilung der Erbſchaft 1430, weil gar nicht mehr genannt, bereits auch verſtorben geweſen ſein (Z. 3. 4).

Von den Söhnen ſcheint Caſpar der älteſte geweſen zu ſein. Der Beiname Kirchenmaiſter, welchen er ſich ſelber in ſeinem Teſtament vom frytag vor ſant gallen tag (vor 16. Okt.) 1429 (Z. 3) beilegt, wo er ſich zugleich als „Ulrich kirchenmeiſters Säligen Sune Burger zu Ulme" bezeichnet, hatte früher den Irrthum zur Folge, daß man ihn auch als Münſterbaumeiſter be-

trachtete. Es iſt dies durch Preſſels Forſchungen in den Hüttenrechnungen für immer widerlegt. Er arbeitete aber allerdings am Münſter und kommt deshalb in den Hüttenrechnungen von 1427—30 mehrmals vor. Er beſaß (vielleicht von des Vaters Erbſchaft her) ein Kapital von 120 Gulden, die ihm der buwe zu unſrer lieben frowen pfarrkirchen hie ze Ulm und ſin pfleger ſchuldig waren, und beſtimmte 1429, daß dieſes ſammt dem jährlichen Zins ſeiner Schweſter Urſula im Voraus zufallen ſolle. Bald danach iſt er geſtorben. Denn am frytag vor ſant Gregory tage (vor 23. April) 1430 iſt die Theilung der Erbſchaft im Reinen, ſind insbeſondere die 120 Gulden heimbezahlt an die Erben (Z 4).

Auch der 2. Sohn Ulrichs, Matthias, war am Münſterbau beſchäftigt. Er erſcheint 1427 und in den folgenden Jahren in den Hüttenrechnungen als Mathis von Enſingen. Dagegen quittirt der Bruder Matthäus 1430 auch wieder (Z 4) für ſich und ſeinen lieben Bruder „Mathias Kirchenmaiſter“. Es ſcheint nicht geſichert, wie man anderwärts angenommen hat, daß er bei ſeinem Bruder in Bern beſchäftigt geweſen iſt. Dagegen wurde er von dieſem im Frühjahr des Jahres 1436 dem Eßlinger Rath nach dem Tode des Balliers Hans Hälin an der Stelle des Werkmeiſters von Ueberlingen, der ſich gemeldet hatte, zum Ballier empfohlen und als ſolcher angeſtellt, iſt aber bereits 1438 geſtorben. Denn am Sant Martins Aubet (10. Nov.) dieſes Jahres wird ein Gut erkauft von „Annen Aeckellerin[1]), Meiſter Mathis von Enſingen, wylunt unſer lieben frowen Capellkirchen hie zu Eßlingen buwe Barlierers ſäligen Elichen wittwen“, und am 21. Dez. desſelben Jahres bittet der Rath den Matthäus um Beſtellung eines neuen Balliers (Z 7. 8). An der Frauenkirche in Eßlingen findet ſich irgendwo — die zuverläßige Quelle, von der ich die Mittheilung habe, hatte ſich ſeinerzeit den Ort nicht näher notirt, und ich habe bis jetzt nichts finden können — das gleiche Zeichen, das Ulrich von Enſingen führte, in der Form Fig. 19a), aber als einfaches Geſellenzeichen ohne Schild[2]). Ich nehme an, daß dieſes Zeichen das des Matthias war, da Ulrich oder Matthäus ein Meiſterzeichen müßten angebracht haben.

Ueber den dritten Sohn Ulrichs, Matthäus ſ. nr. 34.

In Straßburg ſcheint Ulrich ſeine Thätigkeit bis zu ſeinem Lebensende fortgeſetzt zu haben. Dagegen erſcheint in Ulm ſchon 1417 der Name des neuen Kirchenmeiſters. Ulrich mochte es ja wohl im Alter beſchwerlich fallen, noch weite Reiſen zu machen. Durch die neueſten Forſchungen in Straßburg iſt es gelungen, Jahr und Tag ſeines Todes, über die man ſehr im Unklaren war, feſtzuſtellen. Ulricus de Enſingen ſtarb am 10. Febr. 1419. Seine Frau am 14. Aug., in welchem Jahr, gibt das Donationsbuch leider nicht an, ſo daß man nur ſagen kann, ſie ſtarb noch vor dem Gatten, weil der Eintrag bei ihr einfach von einer uxor magiſtri Udalrici de Enſingen (Frau des Meiſters etc.) ohne Hinzufügung eines quondam (ſelig)redet. Eine Ulrichs Erbſchaft betreffende Urkunde von 1420 wird bei Nagler IV, 359 genannt.

32. Hans Kun, um 1417—35.

Zu dem, was die treffliche Feſtſchrift Preſſels neben dem zuſammenfaſſenden Abſchluß der früheren Forſchungen ihrerſeits ganz Neues über das Münſter beigebracht hat, gehört in erſter Linie der Abſchnitt über dieſen Meiſter (S. 40 ff.), den man früher faſt nur dem Namen nach kannte.

Er taucht zuerſt 1417 auf in den Hüttenrechnungen als „Meiſter Hans der Kirchenmeiſter“. Die Kenntnis ſeines Geſchlechtsnamens verdankt man einzig einer auswärtigen Notiz, einem unter alten Akten des ehemaligen Dominikanerkloſters in Baſel aufgefundenen Pergamentſtück, auf welchem ſteht: „Anno 1423 feria quarto ante dominico (?) quasimodo Magister Johannes dictus Cun lapistida de Ulma magister operis et fabricae ecclesia parochialis de Ulma recognoscit fratres praedicatores de domo Basiliensis absentes de debitis salariis occasione structurae campanilis lapidei ac rebus aliis usque ad hanc diem“, d. h. (mit Berichtigung einiger Schreibfehler): „1423 am vierten Tag vor Sonntag Quaſimodogeniti erkennt Meiſter Johannes, genannt Cun, Steinmetz von Ulm, Meiſter des Werks und der Baufabrik der Ulmer Pfarrkirche, gegenüber den abweſenden Brüdern des Predigerordens vom Haus zu Baſel an, den Lohn, den man ihm aus Anlaß der Erbauung eines ſteinernen Glockenthurms und wegen anderer Dinge ſchuldete, bis zu dieſem Tag erhalten zu haben.“ Unſer Meiſter darf hienach mit gutem Grund als ein Glied der Ulmer Familie Kun angeſehen werden, nach welcher um 1430 ein Chunenhof benannt iſt, und von der um die gleiche Zeit ein Jakob Kun, Kaplan im Münſter, und ein Konrad Chun, Stifter einer Jahrszeit an Unſrer Frauen Bau, ſpäterhin, 1458—61, ein Kirchenpfleger Heinrich Kuon, † 1488 und zu Anfang des 16. Jahrhunderts ein Ulrich Kon von Ulm, Pfarrer

[1]) Ein Aeckkeller hat 1363 ein Haus in Geislingen.

[2]) In der Form 19b ſcheint ſich das Zeichen auf der Weſtſeite des dritten nördlichen Arkadenpfeilers einmal vorzufinden, als Geſellenzeichen.

zu Bopfingen, vorkommt. Nach ihrem Wappen (Schild quergetheilt, im untern Feld drei Ballen, 2 und 1 geſtellt, ganz wie bei den Herren von Freyberg — ſo auf dem Grabſtein Heinrichs im Münſter) ſcheint dieſe Familie Kun verſchieden von der in Geislingen im gleichen Jahrhundert vorkommenden (dieſe führt einen Schwanenhals im goldnen Feld).

Daß Hans Kun der Nachfolger Ulrichs von Enſingen in der Leitung des Münſterbaues wurde, verdankt er dem Umſtande, daß er eine Tochter Ulrichs zur Frau hatte. Es iſt dies durch die Einträge in den Hüttenbüchern, welche z. B. 1427 von Caſparn als „Maiſter Hanſen ſchwager“ reden, geſichert und wird weiter beſtätigt durch die nur in der Beziehung ihrer Notizen auf Hans Felber irrenden Notizen der früheren Ulmer Forſcher, nach welchen eine Tochter Ulrichs, Anna, des Kirchenmeiſters Hanſen Hausfrau war (We N. 82 u. 82a). Wenn dabei dieſelbe 1429 „ſeel(ig)“ genannt wird, ſo ſtimmt dies wieder ganz zu dem, daß im Teſtament und bei der Theilung des Bruders Caſpar von dieſer Schweſter lediglich keine Rede iſt, wie zu dem, daß von 1424 an „die Kirchenmeiſterin“ aus den Hüttenrechnungen verſchwindet [1]). Es iſt nemlich von Preſſel auch die intereſſante Thatſache nachgewieſen, daß dieſe Frau des Meiſters mitten unter den Arbeitern, ja einmal in der Reihe der Geſellen von 1417 an aufgeführt wird, ſo daß nicht wohl, wie bei dem Weihnachtsgeſchenk, das 1428 des Meiſters Tochter und Kellerin erhalten, an eine Verehrung gedacht werden kann, ſondern ihre thätige Mitarbeit am Bau nahe gelegt iſt. Der frühe Tod dieſer Frau ſcheint mir mit darauf hinzuweiſen, daß ſie zu den älteſten Kindern Ulrichs gehörte, daß die anderen Söhne wohl nicht fähig genug waren, um in der Münſterleitung dem Vater bei deſſen Rücktritt zu folgen, Matthäus, vielleicht der jüngſte, noch nicht geübt genug, und daß ſo die Leitung des Baues zunächſt an den Schwiegerſohn übergieng, den ich mir als wohl ſchon längere Jahre herein mit der Stellvertretung des fernen Meiſters betraut, als Ballier deſſelben denke. Von einer Tochter des Hans Kun haben wir ſchon gehört, ſie wird auch erwähnt als von ihm zu einer Reiſe ins Bad gen Calw, zu der er 10 Gulden bekam, mitgenommen. Der Sohn Caſpar, vielleicht dem Oheim mütterlicherſeits nach genannt, folgt dem Vater im Amte.

In dieſem Amt gab es für Hans Kun viel zu ſchaffen. Der Aufbau des Thurmes und die damit wohl zuſammenhängende und im Ganzen parallel laufende weitere Aufführung des geſammten Langhauſes muß rüſtig unter ihm gefördert worden ſein. Die Ueberwölbung des Hauptportals am Thurm muß ſchon um 1420 und 21 erfolgt ſein, da Preſſel wohl mit Recht (S. 48) die 19 Figuren, welche der Bildhauer Hartmann damals zu fertigen hatte, auf die 19 Statuen oberhalb der Vorhalle deutet. Auch ſonſt wird unter Hans Kun viel Bildhauerarbeit gemacht. Er ſelbſt erſcheint in dieſer Richtung thätig, da er 1429 den Roten eine Form in ihr Fenſter haut. Es dürfte bis ums Jahr 1435, da Hans Kun verſchwindet, das Münſter etwa zur Höhe der Thurmgallerie gelangt geweſen ſein. Auffallend iſt, daß Hans Kun als magister operis et fabricae an der Kirche 1423 betitelt iſt. Darf man das im ſtrengen Sinn nehmen, ſo müßte er nicht nur an der bautechniſchen Leitung, ſondern auch an der Verwaltung des Baues einen Antheil gehabt haben, ähnlich wie Kraus bei Meiſter Erwin in Straßburg vermuthet, weil die Grabſchriften auf ſeinem Grabſtein von 1318 ihn bald magister, bald gubernator fabricae, bald magister operis heißen, er müſſe gegen Ende ſeines Lebens die geſammte Oberleitung übernommen haben. Indeß wird man aus einer ſolchen gelegentlichen Notiz nicht zu viel ſchließen dürfen.

Neben der Thätigkeit in Ulm und für Ulm in den Steinbrüchen bei Stuttgart, Urach, Isny, Kempten, Uhingen entfaltet Hans Kun auch mehrfach auswärts eine ſolche. Das Kloſter Heilsbronn wird in dieſer Richtung, indeß ohne nähere Beſtimmung, genannt. In Baſel iſt er nicht nur 1423 genannt, ſondern wohl ſchon 1421 mit dem magister lapicida de Ulma (Meiſter Steinmetz von Ulm) gemeint, den gütige Mittheilung von Herrn Pfarrer E. La Roche daſelbſt als in den Münſterrechnungen gelegentlich mit erwähnt mir nannte. Den netten Bau des Glockenthürmchens auf der Dominikanerkirche, den er daſelbſt ausführte, finden wir nach Rahn bei Preſſel S. 40 abgebildet [2]). Noch mehr muß Hans Kun auf den Bau der S. Georgskirche in Nördlingen eingewirkt haben, von 1427 an, als am 17. Okt. d. J. der Bau dieſer Kirche beſchloſſen war. Er ſcheint geradezu mit dem gleichfalls von Ulm ſtammenden Hans Felber den Bau derſelben geleitet zu haben, da er „Hanus der Kirchenmeiſter“ 1427 und 1429 mit dieſem in Nördlingen

---

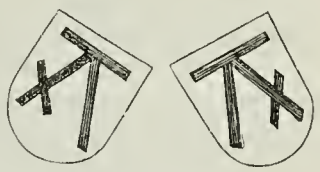
[1]) Dieſer Titel dürfte, wie bei ihren Geſchwiſtern, vom Vater ererbt, nicht ihr als Frau des Kirchenmeiſters beigelegt ſein.

[2]) Die Stelle der Münſterrechnung lautet: XI Schllg pro carnibus quum — cum servis et magistro lapicida de Ulma fuerunt in praesentia „11 Schilling (ſind ausgegeben) für Fleiſch, als N. N. (der Name iſt unlesbar) mit Dienern und mit dem Meiſter Steinmetz von Ulm anweſend waren“. Es handelt ſich alſo wohl um eine gelegentliche Berathung. Der eigentliche Werkmeiſter war um 1421–28 Magister Böferlin.

auftritt und ſie 1429 mit einander auch den Konrad Heinzelmann von Ulm zu ihrem Stellvertreter beſtimmen (Mayer, Die Stadt Nördlingen 1876 ff. S. 123 f.). Wahrſcheinlich iſt er auch der 1434 und 35 erwähnte Meiſter Hans von Ulm, der wiederholt nach Nördlingen hinüberkam.

Fig. 20.

a. b.



Mit dem Jahre 1435 hören die ſichern Nachrichten über unſern Meiſter auf. Er dürfte nicht zu lang danach geſtorben ſein.

Als ſein Meiſterzeichen glaube ich bis auf weiteres das nebenſtehende anſehen zu dürfen, das 2fach, ſymmetriſch geſtellt, in den obern Ecken einer Niſche links beim Eingang zur Brautthüre ſich findet (vgl. U. C. 77, 94. Münſterblätter 2, S. 57, nr. 28. 29).

33. Kaspar Kun, 1429 bis um 1446.

Ihn treffen wir, wie wir bei dem einzigen uns bekannten Sohn ſeines Vaters und bei dem Enkel Ulrichs von Enſingen nicht anders erwarten mögen, zuerſt als Lehrjungen und Geſellen (z. B. 1429), dann 1434 beſtimmt als Ballier bei dem Vater, und nicht lang nach 1435 wird er ihm im Kirchenmeiſteramte gefolgt ſein. Leider taucht er als ſolcher nur einmal auf, um ſofort wieder zu verſchwinden, in einer Urkunde von Mittwoch vor S. Simon und Judas tag (vor 28. Okt.) 1446. In dieſer bezeugt er, „Maiſter caspar kun der Kirchenmaiſter“, als der „bisher ettwiemenig Jar und zite unſer lieben frowen Pfarrkirchenbuwe zu Ulme und desſelben buwes pfleger kirchenmaiſter geweſen“ iſt, daß ihm die Pfleger ſeinen Sold und Lohn völlig bezahlt haben und er an Niemand mehr Anſprüche habe (Z. 12). (Es wird dabei nicht als Ein Titel: „Pfleger Kirchenmeiſter“ anzuſehen ſein, ſondern zu faſſen: Kirchenmeiſter des Baus und ſeiner Pfleger.)

Da nach dem Schluß der Urkunde 2 Richter ſiegeln müſſen, weil Kaſpar Kun „eignen Inſiegels mangelt“, ſo würden wir wohl auch vergebens nach einem Meiſterzeichen desſelben fahnden.

Zu ſeiner Zeit wurden außer der weiteren Fortführung der Arbeiten am Langhaus und Thurm größere Veränderungen an den beſtehenden Bautheilen vorgenommen. Auf der Nordſeite des Chors und unterhalb des nördlichen Chorthurms ward 1444 die Neithartſche Kapelle und der Bibliothekraum (Archiv) darüber an- und eingebaut, bei welcher Gelegenheit die jetzt außen an der Kapelle und ſonſt an dem nördlichem Seitenſchiff verwendeten älteren Formſtücke entbehrlich geworden zu ſein ſcheinen. Im ſüdlichen Chorthurm aber wurden Aenderungen durch die von 1432[1]) an erfolgte neue Einrichtung der Sakriſtei nöthig, die gleichfalls den darüber im 2. Stockwerk gelegenen Raum (Kaiſer Karls Schatzkammer und ihren Vorplatz) müſſen in Mitleidenſchaft gezogen haben und erſt 1452 dort ihren Abſchluß erreichten (vgl. Münſterblätter 2, S. 41, nr. 50 u. 51.) Dieſen Abſchluß jedenfalls hat Kaſpar Kun als Kirchenmeiſter nicht mehr erlebt, ſo wenig als den vollen Ausbau des Chores, den die Chroniken auf 1449 feſtſetzen.

34. Matthäus von Enſingen (Enſinger), 1420—1463.

Wenn nicht das jüngſte, ſo doch eines der jüngeren Kinder Ulrichs von Enſingen iſt gleichwohl der Sohn Matthäus der, der des Vaters Geiſt am meiſten geerbt hat. Das erſte Feld ſelbſtändigen Wirkens hat er, vielleicht eben mit wegen ſeiner Jugend, in der Ferne ſuchen müſſen und gefunden. In Ulm, haben wir ſchon bemerkt, mußte er wohl gegen die ſchon von länger her datirenden Anſprüche des älteren Schwagers zurücktreten; er hatte wohl auch nicht dort, ſondern in Straßburg beim Vater gelernt und gearbeitet. In Straßburg aber müſſen nach des Vaters Tod allerhand Differenzen über den Weiterbau entſtanden ſein, da (Juni?) 1419 eine Reihe fremder Meiſter dorthin zur Begutachtung zuſammenberufen ward. Und da dann, wie wir ſchon bemerkt, ein andrer Plan, als ihn Ulrich im Sinn gehabt hatte, zur Ausführung gelangte, ſo wird eben mit dem Plan des Vaters auch die Anſtellung des Sohnes als Nachfolger unmöglich geworden ſein. In Eßlingen dagegen hatte wirklich Matthäus die Oberleitung vom Vater, wie wir noch weiter ſehen werden, übernommen, ſeine perſönliche Wirkſamkeit war aber dort nicht ſo nöthig. So folgte Matthäus (meiſt Matheus, auch Mathias genannt) gern einem Rufe, der ihn in Straßburg 1420 traf und als Meiſter zur Leitung des Baues am Münſter zu S. Vincenz, der eben erſt beſchloſſen worden war, beſtellte.

Hier erſt, ferner der Heimat, ſcheint das bisher konſtant feſtgehaltne „von Enſingen“ ſich in ein „Enſinger“ verwandelt zu haben. In der väterlichen Heimat, in Ulm heißt ſich auch Matthäus 1430 noch, wie alle ſeine Geſchwiſter, „Kirchenmaiſter.“ Dagegen in Bern nennt ihn das Spruchbuch ſchon 1431 Aenſinger, 1444 Enſinger, 1448 Oenſinger. Und wenn wir dann

[1]) So nach Wollaib S. 141. 205. Frick, S. 35 las 1452.

auch ſpäter noch gleichwohl öfters, wo es nicht einfach Meiſter Matheus heißt, einem von Enſingen begegnen, ſo iſt doch von ihm ſelbſt in ſeiner Unterſchrift als „Entzinger“ unter dem Schreiben nach Straßburg 1451, und in der an dem Siegel derſelben erkennbaren Korrektur eines „entzinger“ ſtatt des urſprünglich im Stempel enthalten geweſenen „von entzingen“ (U. A. 70. 19), endlich in ſeiner Grabſchrift vollends die Bezeichnung Enſinger adoptirt.

1421 wurde in Bern der Grundſtein gelegt, wie eine Schriftrolle am Mittelpfeiler des Hauptportals, von 2 aus den Pfeilergliedern hervorragenden Bruſtbildern gehalten, angibt: in dem jar nach der geburt chriſti m. cccc. XXI. an dem XI. tag. merczen ward der erſte ſtein geleit an diſer kilchen (U. A. 18, 70. 17). Es fällt auf, daß an dem ganzen Bau, den doch Meiſter Matthäus bis 1449 leitete, alſo jedenfalls zu einem großen Theil ausführte, nirgends ein Meiſterzeichen von ihm ſich zu finden ſcheint. Stanz wenigſtens erwähnt keines. Um ſo mehr iſt glaublich, daß er auf andere Art ſich an ſeinem Bau verewigt hätte. Stanz denkt aber nicht, wie Mauch, an eines der 2 genannten Bruſtbilder und nicht an eines der Bruſtbilder von Bildhauern und Werkleuten mit Zirkel, Schlägel und Meißeln, welche ſich unter den Sockeln leerer Niſchen am weſtlichen Seitenportal finden. Er erkennt das Bild des Meiſters in dem Standbild eines geharniſchten Mannes mit dem Maßſtab in der Hand an einem Portal der Nordſeite, in deſſen Nähe das ſtolze Wort „machsna“ (= machs nach, wenn du kannſt) angeſchrieben zu finden iſt.

An ehrender Anerkennung haben es die Berner dem Werkmeiſter ihres Münſters nicht fehlen laſſen. Er erſcheint 1435 unter den Mitgliedern des großen Raths. Mit Unrecht hat man ſchon gemeint, er ſei durch Mißhelligkeiten mit dem Magiſtrat von Bern vertrieben worden. Schwerlich hätte dann der Sohn die Nachfolge im Amt bekommen oder übernommen. Wenn z. B. Mauch (U. A. 1870, 17) darauf hinweiſt, ſein öfteres Verreiſtſein habe zu Unzufriedenheit Anlaß gegeben und deshalb habe man im Vertrag mit ihm am 6. Jan. 1448, nach welchem ſein Jahres-Gehalt 40 Gulden, 20 Säcke Dinkel, 6 Saum Wein, einen Ochſen, und 16 Gulden für Kleidung betrug, die Beſtimmung aufgenommen, daß der Wochenlohn von einem Gulden über die Zeiten der Abweſenheit ruhe: ſo hat er nicht bedacht, daß die gleiche Beſtimmung bei Ulrich von Enſingen und ſonſt öfters ſich findet. War ein Meiſter nicht am Ort, ſo bekam er keinen eigentlichen Arbeitslohn, ſondern nur den fixen Amtsgehalt, der ihn an die Stellung band. Es wird vielmehr der Umſtand, daß der Meiſter je länger, je öfter und dauernder ſich von Bern fern hielt und zuletzt ganz von da ſich los machte, genügend erklärt ſein, wenn wir aus dem Spruchbuch vom 14. Mai 1451 erſehen (nach Stanz), daß er mit ſeiner Hausfrau Dorothea, geb. Trogen, nicht mehr leben wollte. Wir wiſſen freilich nicht, ob ſie ihm nicht auch ſpäter wie 1449 nach Ulm, wo dem Paare ein Mahl gereicht wird (Pr. S. 59) nachgereiſt iſt.

Oeftere Reiſen nach auswärts wurden bei Meiſter Matthäus zunächſt durch ſein Verhältnis zu Eßlingen veranlaßt, woſelbſt er die Oberleitung des Frauenkirchenbaues an des Vaters Stelle führte. Zunächſt hören wir, wie er nach dem Tode des Balliers Hans Hälin am nächſten Dornstag nach ſant Valentinstag, 16. Februar, 1436 von dem Eßlinger Rath brieflich gebeten wurde, als „unſer lieben frowen Werks in unſer Stat oberoſter Verſenher von üwer Tugenden“ zur Beſtellung eines neuen Balliers zu ihnen zu kommen, und da der Werkmeiſter von Ueberlingen ſich gemeldet habe, ſolle er über Ueberlingen reiſen und entſprechendenfalls denſelben gleich mitbringen. Und da die Eßlinger noch vernommen hatten, der Meiſter komme auf die Faſtnacht gen Ulm oder ſei etwa ſchon dort auf Beſuch bei „Bartholme Greck dem jungen Burgern zu Ulm“, ſo ſchloßen ſie eine Abſchrift des erſten Schreibens in einen Brief ein, welchen ſie am nächſten frytag vor der Pfaffen Faſtnacht (vor Sonntag Eſto mihi) d. i. am 17. Febr. d. J. an den letzteren nach Ulm ſchickten. (Z. 5. 6.) Wir haben ſchon gehört, daß in Folge dieſer Reiſe der Bruder Matthias als Ballier in Eßlingen beſtellt ward. Als nach deſſen Tod 1438 neue Verhandlungen nöthig wurden, führte ſie Matthäus trotz wiederholter Aufforderungen des Raths, er möchte doch kommen, zunächſt ſchriftlich. Erſt am ſant Gergen Aubet (22. April) 1440 iſt er wiederum perſönlich in Eßlingen anweſend bei der Anſtellung des Hans Böblinger zum „Maiſter des Turns und buwes.“ Von da an wird ſich die Oberleitung, die Matthäus gleichwohl bis zu ſeinem Tode behielt, ohne Zweifel mehr in eine nominelle, in eine Ehrenſtellung verwandelt haben.

Nach Ulm war Matthäus ſchon früher einmal geführt worden durch die rein private Angelegenheit der Erbtheilung nach dem Tode ſeines Bruders Kaſpar. Er, „Meiſter Matheus kirchenmaiſter, Werkman zu Berne im Uechtlande“ erklärt am 22. April 1430 die Sache den Kirchenpflegern gegenüber, ſofern ſie die Münſterkaſſe betraf, für bereinigt. Ob der oben erwähnte Beſuch in Ulm im Jahr 1436 ſo ganz nur ein gelegentlicher Beſuch auf der Reiſe nach Eßlingen war, iſt nicht ſicher. Es fällt mir etwas auf, daß er nicht bei ſeinen Verwandten logirt. Hat es ſich nicht etwa damals ſchon nach dem Abgang des um 1435 verſchwindenden Hans Kun

darum gehandelt, ob er ſtatt des Sohnes desſelben die Stelle erlangen möchte? Vor Herbſt 1446 reiſte Matthäus wieder nach Ulm, und zwar um bis 1449 mehr in Ulm als in Bern zu ſein, wohin er nur auf wiederholtes Mahnen Sommer 1447, Anfangs 1448 und im März 1449 je auf einige Tage zurückkehrte. Es ſcheint mir, die Münſterbaumeiſtersſtelle war zunächſt noch nicht erledigt, ſonſt hätte wohl Matthäus nicht am Dreikönigstag (6. Jan.) 1448 nochmals den Vertrag mit Bern erneuert. Um ſo mehr entſteht für uns die Frage, was den Meiſter denn ſo lang in Ulm gehalten habe. Und da iſt uns denn zunächſt die Mittheilung Wollaibs (S. 98) aus alten Chroniken ſehr willkommen, er habe 1448 wollen eine ſteinerne Brücke über die Donau machen, es ſei ihm aber mißlungen.[1]) Wir werden unten näher ſehen, was ihn bis 1452 beſchäftigte.

Es muß nemlich inzwiſchen die Stelle am Münſter doch erledigt und einmal auf einige Zeit ihm übertragen worden ſein. Denn Matthäus hat, wie er ſich 1451 verantwortet (Pr. S. 60) „den Herren zu Ulm etwas Zits zu dienen geredt". Auch findet ſich in der von 1448—56 gehenden Hüttenrechnung auf der Stadtbibliothek in Ulm bereits im Lauf des Jahres 1448 der Eintrag: „maiſt(er) Matheus II lib" und noch einmal im gleichen Jahr derſelbe Name. Alſo jedenfalls 1448 hat unſer Meiſter ſeine Thätigkeit am Münſter in Ulm begonnen. Darunter hinein aber bot ſich jetzt dem Matthäus noch eine andere, günſtigere Ausſicht, nemlich daß er in Straßburg doch ſeines Vaters Nachfolger werden möchte.

Im Jahr 1449 war der nächſte Nachfolger desſelben, Werkmeiſter Johannes Hültz aus Köln, mit Tod abgegangen. So reiſte denn Matthäus einmal nach Straßburg und meldete ſich um die Werkmeiſterſtelle. Namens des Rathes unterhandelte „der Wisbock" mit ihm, während ihm Meiſter Hirtz (ein berühmter Maler) zur Seite ſtand. Es mußte aber, da die Straßburger ihn ganz haben wollten und nicht geſtatteten, daß er zugleich öfters nach Ulm reiſe, um ſeinen dortigen Pflichten nachzukommen, die definitive Anſtellung bis auf den Ablauf ſeines Ziels in Ulm verſchoben werden, zumal auch die angebotenen Gehaltsbedingungen dem Meiſter nicht ganz gefielen. So ergab ſich eine Zwiſchenperiode von 1—2 Jahren, wo Matthäus keine definitive Stellung in Straßburg hatte, aber doch einige Bauten dort begann nur um die Koſt, ohne beſtimmten Lohn zu fordern oder zu erhalten, dann wieder in Ulm nachſah, und wieder über den Knybis, wohin man z. B. ihm von Straßburg 1450 Boten entgegen ſandte, dorthin zurückreiſte. Es ſcheint aber, die Ulmer haben endlich dieſem Schwanken durch entſprechende Zuſagen — er hat einen Jahreslohn von 90 Gulden neben freier Wohnung (Pr. S. 61) — ein Ende gemacht und ihn definitiv für ſich gewonnen. Von 1452 an erſcheint in Straßburg Jodokus Dotzinger aus Worms als Werkmeiſter, und ſchon am Sonntag vor Fronleichnam 1451 benennt ſich in einem Brief an die Straßburger, worin Matthäus ſich gegen Forderungen, die dieſe an ihn machen wollten, verwahrt, derſelbe als beſtellter Kirchenmeiſter am Münſterbau in Ulm (Pr. 60). Damit ſtimmt eine Urkunde von 1451 im Fabrikbuch des Baſler Münſters, die beſagt: „Meiſter Matheus der Steinmetz, zu diſen Zyten der Stat zu Ulm werkmaiſter" (Mone 7, 384). Und 1452 wird er in einer Urfehde in Ulm genannt (Jäger S. 572). „Meiſter Matheus, unſer lieben frowen werkmaiſter" iſt der Titel, unter dem er von jetzt an gewöhnlich z. B. in den Pflegersrechnungen, die eine eigene Ausgaberubrik für die Beſoldung des Meiſters haben, 1461/62 genannt wird.

So war denn wieder ein tüchtiges Glied der Enſinger Familie bleibend für den Münſterbau gewonnen, und 12 Jahre noch konnte Matthäus ſeine Kraft ungetheilt dieſem Werk widmen. Er mußte zwar noch mehrmals mit Bern verhandeln, wo man ihm 1451 noch 694 Gulden ſchuldig war, und erhielt z. B. am 16. Dezember 1454 einen Geleitsbrief auf ein Jahr, nach Bern, Stadt, Land und Gebiet zu kommen. Und erſt 1462 fand die Schlußabrechnung mit „Meiſter Matheus Enſinger, jetzt Werkmeiſter unſer Frowen Münſter Gebuws zu Ulm" daſelbſt ſtatt. Aber ſeine Thätigkeit muß in Ulm eine bedeutende geweſen ſein. Schon der Schluß des Chorgewölbes im Jahr 1449 erfolgte nach dem obigen Nachweis unter ſeiner Leitung. Weiter hat er nach Mauch den Hauptthurm bis zur Schiffhöhe gefördert, ſo daß jetzt von ſeiner Zeit an erſt vom Thurm im Unterſchied vom Langhauſe die Rede iſt, wie er denn auch einen Plan des Thurms hinterließ. Daneben hat er 1450 die Neithartſche Kapelle (Wollaib, Frick S. 34), 1452 die früher erwähnte Aenderung an und oberhalb der Sakriſtei zum Abſchluß geführt, und der Anbau der (jetzt abgebrochenen) Rothſchen Kapelle am ſüdlichen Seitenſchiff iſt auch auf ihn zurückzuführen, indem die Inſchrift, die außen über der Gruft derſelben ſtand, wonach „Hans Rot 1447 dis Kapel und das heilig Grab da in geſtifft" hat, aller Wahrſcheinlichkeit nach die richtige Jahreszahl angibt. An einem Fenſter ſtand zwar, 1467 habe Hans Roth, † Hermann Rothen Sohn, dieſelbe geſtiftet, der 1479 geſtorben ſei, und 1492 erſt ward das heilige Grab gefertigt. Aber außer der urkundlichen

[1]) Erſt 1494 gelang es nach vieler Mühe, die ſteinerne Donaubrücke bei dem Herdbruckerthore zu erbauen (Löffler S. 56).

Notiz, die Preſſel S. 62 für 1447 beibringt, iſt in Betracht zu ziehen, daß dieſe zweite Inſchrift ſpäter iſt und leicht hier das XL in ein LX ſich verkehren konnte (vgl. Frick S. 36. 37). Daß die urſprüngliche Ueberwölbung der 2 Seitenſchiffe in ihrer einfachen Ausführung unter Matthäus Enſinger ſchon zu ſetzen iſt (vgl. V. J. 81, 39), iſt jetzt durch die Entdeckung der Jahrszahl 1452 an der Oſtwand des nördlichen Seitenſchiffes gleich unterhalb der Reſte des alten Gewölbeſchluſſes und oberhalb der auf den Engelbergſchen Umbau bezüglichen Jahrszahl 1502 endgiltig geſichert. Ich möchte aber, abweichend von der Auffaſſung Dieterlens, der V. J. 80, 268—70 dieſe neueſte Entdeckung publizirt, ſowohl die Zahl 1452, wie ſpäter die Zahl 1502 als die Vollendung des Baues der Gewölbe, nicht als den Anfang der Ueberwölbung bezeichnend auffaſſen. Die alte Ueberlieferung, daß erſt nach Vollendung des Hauptſchiffes 1471 die 2 Seitenſchiffe 1473—78 eingewölbt worden ſeien (Frick S. 10), iſt hienach einfach aufzugeben, um ſo mehr, da ſie aller innern Wahrſcheinlichkeit entbehrt und durch gewiſſe Thatſachen und Beobachtungen am Hochſchiff (Dieterlen a. a. O. S. 271) geradezu widerlegt wird. Sicher iſt auch die nahe beim Münſter ſüdlich vom Chore ſtehende Remboldiſche St. Valentinskapelle, das ſogenannte Schmalzhäuslein, ein 1457/58 gefertigtes Werk unſeres Meiſters Matthäus [1]). Denn gleich neben ihr fand ſich vor dem neuſten Umbau über dem Eingang in die Kellerräume das Meiſterzeichen des Matthäus (Fig. 21), doppelt in ſymmetriſcher Stellung an dem Eingangsbogen angebracht. Ich gebe es hier nach der einzig davon erhaltenen Zeichnung, die Herr Maler Dirr in Ulm beſitzt.

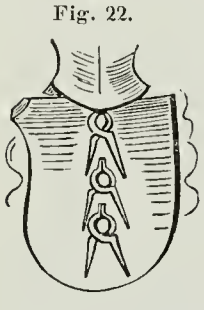
Fig. 21.

a. b.

Es iſt alſo in der That ſo, wie ſchon die 2 erhaltenen Siegel an Urkunden dargethan, deren eines von 1430 die Form b) im dreieckigen, das andre an dem Schreiben nach Straßburg von 1451 die Form a) im ſpaniſchen, halbrunden Schild mit der eine Korrektur zeigenden Inſchrift: s . matheus . von . entzingen weist: der Sohn führt vollſtändig das gleiche Meiſterzeichen, wie der Vater. Am Münſter ſelbſt aber ſuchen wir vergeblich nach ſeinem Zeichen. Dagegen hätte er, wie zu Bern, auch in Ulm ſich im Bild verewigt, wenn wirklich, wie Jäger S. 572 berichtet und Frick S. 10 wahrſcheinlich findet, ein an der ſüdlichen Wendeltreppe des Hauptthurmes angebrachtes Bruſtbild eines Meiſters (das beſchädigte Original iſt im Gewerbemuſeum untergebracht und durch ein neues erſetzt) auf ihn ſich bezöge. Da aber nach Mauch (U A. 1873, S. 3) dieſes Bild, das zur Sage von einem aus Mißmuth vom Thurm ſich ſtürzenden Meiſter Anlaß gegeben, ſich etwa 150 Fuß hoch befindet, muß es eher dem Matthäus Böblinger oder allenfalls dem Moriz Enſinger zugeſchrieben werden. Eine etwaige Vergleichung mit den Berner Bildern oder den nachher zu nennenden wird in Folge der Beſchädigungen nicht mehr thunlich ſein.

Beſitzt hienach das Münſter wohl kein ſonſtiges beſonderes Zeichen der Erinnerung an unſern Meiſter, ſo iſt doch gerade ihm das einzige Grabdenkmal eines Münſterbaumeiſters, das ſich im Münſter findet, gewidmet. An der Oſtwand des nördlichen Seitenſchiffes eingemauert finden wir einen Gedenkſtein (Fig. 22), der über dem Wappenſchild mit 3 Zangen im Wappen einen geſchloſſnen Helm und über dieſem wie als Kleinod ruhend ein männliches Bruſtbild, mit kräftigem, bärtigem Antliz, das Haupt mit einer Art Haube mit weithin flatternden Enden bedeckt zeigt (Abbildung bei Pr. S. 57). Unterhalb des Steines, durch eine Backſteinſchichte davon getrennt, aber doch als zu ihm gehörig anzunehmen, befindet ſich ein zweiter mit der Inſchrift:

Fig. 22.



Anno dni $\overset{o}{M}$ccc$\overset{o}{c}$ LXIII (1463) do starb matheus ensing(er) d(er) kirchenmaist(er) de(m) gott genad. Möglich, daß die Schreibung Enzinger ſtatt Enſinger, ſchwäbiſch Enzänger geſprochen, wie Preſſel vermuthet, den Anlaß zu dem redenden Wappen mit den 3 „Zängen“ (ulmiſch = Zangen) gegeben hat.

Es bleibt uns noch übrig, nachdem wir alles weitere in den Lebensgang mit eingeflochten haben [2]), von der Familie des Meiſters zu reden. Der erſten Hausfrau, Dorothea, geb. Trogen

---

[1]) Die Frauenpflegrechnung von Sonntag vor Georgii 1461/62 erwähnt 4 Schilling Einnahme „für den zug, das Junker Heinrich Renvolt gebrucht haut zuo der Cappel, und für ein altes glöcklin ouch In die Cappel.“ Dieſelbe enthält einen Ausgabepoſten: „den ſtainmetzeln für den Schlußſtein und — von dem hungertuch.“ Welcher bedeutſame Schlußſtein war wohl damals im Münſter fertig geworden?

[2]) Die Frauenpflegrechnung von 1461/62 erwähnt bei den Ausgaben eines Poſtens, von 4 Schilling, die „der maiſter verzert haut, da er zu Ubrichingen (Ueberkingen bei Geislingen) badet.“ In ähnlicher Weiſe muß für körperliche Erfriſchung der Geſellen geſorgt worden ſein, da in der Rechnung von 1470/71 „der geſellen badgelt“ einen Ausgabepoſten bildet.

Zur Zeit des Matthäus müſſen Tuffſteine aus der Geislinger Steingrube bezogen worden

iſt bereits gedacht worden. Matthäus hatte von ihr zwei Söhne, Vincenz und Moriz, und 1 Tochter, von der ich nur finden konnte, daß ſie einen Gilg Blaſinger 1458 zum Ehemann hat. Von Moriz haben wir ſofort weiter zu handeln unter Nr. 35. Dagegen mag über Vincenz Folgendes bemerkt werden.

Von 1448 an trat in Bern der Sohn Vincenz an die Stelle des Vaters ein an dem Bau des Münſters, nach deſſen Schutzpatron der Vater ihn genannt hatte. Er muß 1450 denſelben in Straßburg aufgeſucht haben, da dort von „Vincencien, des Werkmeiſters Sun", die Rede iſt (Kraus I, 397). 1451 iſt er noch in Bern und zwar wird dabei erwähnt, daß er ſchon 3 Jahre Mitglied des großen Rathes war. Von da an verſchwindet er zunächſt in Bern, und wir müſſen ſeine Spur anderwärts ſuchen. Wir finden ſie in Konſtanz. Denn in Regensburg unterſchreibt die neue Steinmetzordnung 1459 ein Vicencie von Coſtanz. Und daß das unſer Vincenz iſt, wird erwieſen, wenn wir in einer Urkunde von 1462 einen Vincencius Einſinger, magister operis, vulgariter (in der gemeinen Sprache) werkmeiſter in Constancia genannt finden (Mone O 7, 36. 16, 82). Wahrſcheinlich hat er von dort aus auch auswärts gewirkt und wäre dann wohl der Vincenz, der 1460 in Kolmar genannt wird (Otte); auch der Vincentius Lapicida, der 1472 den kleinen Kreuzgang in Baſel baute (Rahn S. 474)[1]). Noch 1484 u. 85 wird er als Werkmeiſter des Stiftsbaues in Konſtanz erwähnt, und nach Rahn S. 814 lebte er noch 1493. Von einem Meiſterzeichen desſelben habe ich noch nichts erwähnt gefunden. Hat übrigens auch Rahn Recht, daß er noch 1493 lebte, ſo kann er doch nach dem zu Lux Böblinger nr. 108 weiter Anzuführenden ſeit 1487 nicht mehr der Werkmeiſter in Konſtanz geweſen ſein. Ich möchte 1493 an einen gleichnamigen Sohn denken.

Eine zweite Ehe hatte Meiſter Matthäus mit einer Bernerin geſchloſſen. Aus ihr ſtammte ein gleichnamiger Sohn Matthäus, der um 1462 am Berner Münſter thätig geweſen ſein ſoll, indeß nicht Meiſter daran war.

35. Moriz Enſinger, 1449 bis um 1478.

Moriz, der jüngere Sohn aus des Matthäus erſter Ehe, wie es ſcheint, tritt gleich bei ſeiner erſten Nennung in Beziehung zum Ulmer Münſter auf. „Meiſters Matthäus Sohn der Moriz" arbeitet um die Zeit von 1449 an demſelben[2]). Erſt 2 Jahre nach des Vaters Tod erhält er 1465 deſſen Stelle als Kirchenmeiſter. Wie es in der Zwiſchenzeit ſtand und wo er vorher geweſen ſein möchte, iſt nirgends bis jetzt erſichtlich, obwohl ich annehmen möchte, er ſei durch auswärtige Verpflichtungen gebunden und dadurch an der ſofortigen Uebernahme des väterlichen Poſtens gehindert geweſen. Die Urkunde über ſeine Anſtellung iſt erhalten und datirt vom Mitwoch nach S. Dyoniſius tag (nach 9. Okt.) 1465. In derſelben beurkundet „Mauricius Enntziger (oder Ennſiger), der Kirchenmeiſter", daß er auf die nächſten 10 Jahre zum Kirchenmeiſter an der frowen Pfarrkirche munſter — (zum erſten Mal tritt uns hier in Ulm ſelbſt, wie 1462 in Bern, der Name „Münſter" entgegen) — und buw beſtellt ſei. Er muß verſprechen, in dieſer Zeit hußhablich zu Ulm zu ſitzen, wobei er freie Wohnung bekommt, nicht ohne Erlaubnis auszureiten u. dgl., nicht ohne ſolche ein andres Werk innerhalb oder außerhalb der Stadt zu übernehmen, die Viſirungen (Riſſe) über das munſter und turn der Pfarrkirchen, die ſchon da ſind oder noch gemacht werden, bei ſeinem Abſterben dem buwe und dem neuen Kirchenmeiſter zu überlaſſen. Sein Jahresſold beträgt 60 Gulden, außerdem bekommt er für Ueberlaſſung der boekſtal (= Baugerüſte) auf jegliche fronvaſten in dem jar 15 Gulden. Bei etwaiger Verwendung an Schlöſſern und Städten ſoll je in Billigkeit ein Uebereinkommen mit ihm getroffen werden. Auf dieſe Bedingungen ſchwört er einen „gelertten aid". Im Jahr 1469 wird dem „Meiſter Moritz Kirchenmeiſter" noch eine beſondere Verehrung von 40 Gulden verſprochen, damit er innerhalb der nächſten 2 Jahre, wie er es auch hielt, das „Vienſterwerk in dem Hohmünſter gar zu ſetzen, och das gewelb des Hohmünſters

---

ſein, da laut der Hüttenrechnung (von 1448—56) die Frauenpfleger 1452 mit „jacob ſpengler ſtainbrecher von gislingen" zu ſchaffen haben und 1456 ein Ausgabepoſten erſcheint für (den Geſellen, der von 1434 an nach Jäger vorkommt) Wernheren, „als er zum erſten gen gißlingen In die gruob ging."

[1]) Nach gef. Mittheilung des Hrn. Pfarrers la Roche in Baſel war der unmittelbare Vorgänger des Münſterbaumeiſters Johannes Nußdorf dort von 1460—65 Magiſter Vincenz lapicida ecclesiae Constanciensis (Meiſter Vincenz, Steinmetz der Kirche zu Konſtanz), baute dort den kleinen Kreuzgang, eine an das Querſchiff gelehnte Kapelle und einen Theil des Martinsthurmes am Münſter. Er erhielt einen Jahresgehalt von 10 Gulden und bei ſeinem Abſchied wahrſcheinlich noch 45 Gulden. Hiemit iſt die Identität dieſes Meiſters mit Vincenz Enſinger abſolut ſichergeſtellt. Schon der kleine Jahresgehalt zeigt, daß derſelbe nicht hier in Baſel allein kann thätig geweſen ſein.

[2]) Auch der in der Hüttenrechnung um 1449 genannte Geſelle Moritzii wird auf ihn zu deuten ſein.

und darzu den Giebel an dem Ende zu dem Gewelb dienend ganz befehlieſſen und uzbereiten“ möge. Und noch ehe dieſe Zeit abgelaufen war, wurde am Mittwoch vor S. Margrethen Tag (vor 12. Juli) 1470 mit „Maiſter Maurieien Enſinger von Bern in uehtlannd (= Uechtland) dem kirchenmeiſter“ ein neuer Vertrag abgeſchloſſen, kraft deſſen er nun „ſein lebtag“ zum Kirchenmeiſter der Pfarrkirchen beſtellt wird, daß er dem munſter und werck derſelben getreulich diene entweder ſelbſt oder im Fall der Krankheit durch einen Stellvertreter auf ſeine Koſten. Es wird auch wieder die Vorſicht gebraucht zu beſtimmen, daß er muß „die Viſierungen, die ſin vatter maiſter Matheus ſäliger über das munſter und thuren der pfarrkirchen hie ze ulme, ſonder (beſonders) die er zu Bernn und ouch hie gemacht haut oder machen wird“ — es iſt nicht deutlich, hat er oder der Vater ſolche in Bern gemacht — dem Nachfolger überlaſſen. Er ſoll übrigens dieſes ſins Diennſts (unter dieſen neuen Bedingungen) erſt anſtan ze Pfingſten Im ains und ſiebzigſten Jahr nehſt kunfftig, und dem entſprechend ſoll der erhöhte Jahresſold von 90 Gulden, den er jetzt neben der bisherigen „Behauſung“ bezieht, alle Fronvaſten 22½ Gulden, zum erſten Mal auf die fronvaſten Sant Michelstag (es iſt der Mittwoch nach Kreuzerhöhung, nach 14. Sept., in dem Monat, da dann das Feſt des Erzengels Michael am 29. folgt) 1471 ausbezahlt werden (Z 16).

Bald nach dieſer Zeit finden wir, daß des Meiſters Name auch auswärts einen guten Klang hat. Eine Urkunde des Nördlinger Archivs, die freilich mit ihren ſeltſamen Redewendungen manches Kopfzerbrechen verurſachen kann, meldet, daß „maiſter Moritz Endinger“ auf Erſuchen des Rathes von Nördlingen dahin gekommen iſt und am Montag nach Sant Jörgen tag 1472 mit dem dortigen Maiſter Wilhelm Kirchenmaiſter und den übrigen Vertretern von Stadt und Bau eine genaue Beſichtigung von Kirche und Thurm vorgenommen, hierauf betreffs der Einwölbung des Ganzen und dann des Thurmes ſeine Rathſchläge ertheilt hat (Z 18). Später offenbar fällt dann ein von Haßler (bei Z 17) vorangeſtelltes eigenes Schreiben des „moritz enſinger kirekenmeiſter zu Ulm“ an den Bürgermeiſter „ittinger“ (Nüttinger) zu „nerlingen“, worin er eine Viſierung zu dem Thurm ſchickt und im Nothfall den Maiſter Willhalm einlädt, zu ihm zur Berathung zu kommen.

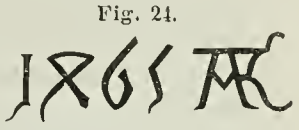
Schon Anfangs des Jahres 1470 hatte Meiſter Moriz auch von dem Meiſter des Frauenkirchenbaues in München, Jörg Ganghofer von Haſelbach oder Polling, dem Maurer, einen Beſuch bekommen, der in Augsburg und Ulm für ſeinen Bau etwas zu lernen gedachte. Und als es ſich jetzt in München um die Ueberwölbung des Baues handelte, da ſchien wieder unſer Meiſter, der ja erſt dieſe Aufgabe in Ulm gelöst hatte, neben dem Regensburger Dombaumeiſter Konrad Roritzer, Friedrich von Ingolſtadt und Michel von Pfarrkirchen der beſte Berather und trat deshalb Anfangs 1474 mit dieſen 3 Meiſtern in München zu einem Kongreß zuſammen (Anton Mayer, Die Domkirche zu Unſrer Lieben Frauen in München, 1868 ff., S. 162 ff.).

Eigenthümlicherweiſe iſt es nach den bis jetzt zugänglichen Quellen nicht möglich, über die Zeit und den Ort, da unſer Meiſter geſtorben iſt, ins Klare zu kommen. Auf der einen Seite kommt ſchon 1478 das Meiſterzeichen ſeines Nachfolgers am Münſter vor und iſt derſelbe auch urkundlich 1480 ganz dem Moriz gleich angeſtellt. Dies ſcheint vorauszuſetzen, daß Moriz Enſinger, der auf Lebtag angeſtellt war, geſtorben ſein müßte. Andererſeits lauten die Ausdrücke in dem Vertrag mit ſeinem Nachfolger 1480, „er ſoll die Behauſung haben, darinne meiſter Mauriei ſein Vorfahren Kirchenmaiſter auch geweſen iſt“ und frei von aller Beſchwerung der Stadt, „wie Maiſter Mauriei“, nicht ſo, als ob Moriz bereits geſtorben ſein müßte. Nur vom Amt müßte er abgetreten geweſen ſein. Und eine ſolche Annahme wird unterſtützt durch die Angabe Mauchs, daß früher im Münſter ein auf Holz gemaltes Bild des Meiſters vorhanden geweſen ſei mit der Jahreszahl 1482 (U. A. 70, S. 20) und mit Beifügung des nebenſtehenden Wappens (ſ. Grüneiſen und Mauch, Titelbild und deſſen Erklärung). Das Bild befindet ſich jetzt im Muſeum der Stadt Mainz. Und hieran knüpft ſich ſodann noch die Frage: Iſt nicht Moriz derſelbe mit dem „Meiſter Mauritz Enſinger“, der Montag nach Margareten 1481 in Bern als „Werkmeiſter des buws Vincenzen Lütkilchen“ bis zur Vollendung deſſelben angenommen wird, und um deſſen Nachlaß, nachdem er 1483 geſtorben war, 1484 Vincenz Enſinger in Streit mit Gilian Aeſchler iſt (Stanz S. 552. 556)? Allein da dieſer Berner Meiſter Moriz nur eine Beſoldung von 32 Gulden nebſt Naturalien bezieht, ſo iſt mir ſehr unwahrſcheinlich, daß Meiſter Moriz von Ulm aus ſo zurückgedient hätte. Wir kennen leider ſeine und ſeines Bruders Familienverhältniſſe noch gar nicht. Sonſt ließe ſich wohl herausbringen, ob nicht der Berner Mauritz ein dem Oheim nach genannter Sohn des Vincenz war, welchem letzteren dann deshalb auch jenen Streit zu führen oblag. Wäre alſo nicht das Bild im Weg, ſo würden wir unbedingt Meiſter Moriz Enſinger als um 1478 geſtorben annehmen. Seine Wirkſamkeit als Münſterbaumeiſter war jedenfalls 1478 zu Ende.

Fig. 23.

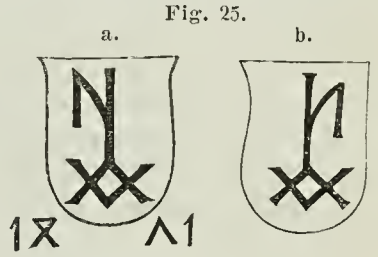
Darüber, was derſelbe in 13jährigem Wirken von 1465—78 auszurichten hatte und ausgerichtet hat, haben wir theilweiſe bereits Aufſchluß erhalten. Das Langhaus war nunmehr, als er eintrat, ſeinem Abſchluß auch im Mittelſchiff nahegerückt. Eine ſichere Spur hievon iſt das eigenthümliche nebenſtehende Zeichen mit der Zahl 1465, das hoch oben an der Wand des nördlichen Hochſchiffes erſcheint; mag dasſelbe nun etwa das Zeichen des Balliers ſein, der zwiſchen 1463—65 eingetreten war, oder mag aus den Buchſtaben ein MAVRITI(us) herauszuleſen ſein. Moriz vollendete nun eben das Hochſchiff von 1469 bis 1471, indem er neben der Ueberwölbung auch den Anſchluß deſſelben an den Chor mittelſt des Giebels bewerkſtelligte, der jetzt, ſeit die Gemälde an demſelben in neuſter Zeit von der Tünche wieder befreit ſind, bedeutend günſtiger wirkt als früher. Eine urkundlich ſichere Ueberlieferung darüber, welches Stück des Thurmes unter Moriz gebaut wurde, iſt nicht vorhanden. Nur ſoviel iſt gewiß, daß der Bau des Thurms dann vom Nachfolger in einer Höhe von 145 (Ulmer) Schuh, als er oberhalb des großen Martinsfenſters, bei dem ſogenannten ſteinernen Boden ſtand, übernommen worden iſt.

Fig. 24.



An dem erwähnten Giebel oberhalb des Triumphbogens hat Moriz beim Beginn außen die Zahl 1470 und dann, als die Wölbung des Hochſchiffs 1471 zum Abſchluß gebracht war, innen ſein Meiſterzeichen mit dieſer Jahreszahl angebracht, gemalt, ſchwarz auf rothem Schild. Die Form deſſelben iſt ſichtlich eine Ableitung von dem Zeichen des Vaters und Großvaters (ſ. Fig. 25): Auch bei ihm iſt in dem Abdruck ſeines Siegels, das er an die Urkunde von 1465 gehängt hat, die Form des Meiſterzeichens a) in ihr Spiegelbild b) verkehrt (U. A. 70, 22). Doch nicht nur in ſeinem Siegel, ſondern auch an einem der Baldachine am Triumphbogen iſt das Zeichen in dieſer Form gegeben. Das letztere Zeichen wurde erſt gelegentlich der neuen Bemalung der Triumphbogenwand entdeckt.

Fig. 25.



An den Schluß deſſen, was wir von der Familie der Enſinger wiſſen, hiemit angelangt, wollen wir auch ſie in einem Stammbaum nochmals überſichtlich zuſammenſtellen:

Ulrich von Enſingen,
Kirchenmeiſter in Ulm, Eßlingen und Straßburg,
1392—1419 († 10. Februar)
ux. N. N. (Ob ux. II.?)

			II.?	
Anna Kirchenmeiſterin † vor 1429, mar. Hans Kun, Kirchenmeiſter in Ulm 1417—35.	Urſula Kirchenmeiſterin, Konventsfrau in Weil, † zwiſchen 1429 u. 30.	Caſpar Kirchenmeiſter, arbeitet in Ulm, † 1430.	Matthias (Kirchenmeiſter) von Enſingen, Ballier in Eßlingen 1436—38 († vor 10. Nov.).	Matthäus (Kirchenmeiſter) (von Enſingen) Enſinger, Kirchenmeiſter in Bern 1420—49, in Straßburg 1449—51, in Ulm 1448—63, in Eßlingen 1419—63, ux. I. Dorothea, geb. Trogen, ux. II. N.N. aus Bern.
Caſpar Kun, Kirchenmeiſter in Ulm um 1446.	I. Vincenz Enſinger, Werkmeiſter in Bern 1449—51, in Konſtanz 1459—87, in Baſel 1470—75.	Moriz Enſinger, Kirchenmeiſter in Ulm 1465—78.	Eine Tochter, mar. Gilg Blaſinger 1458.	II. Matthäus Enſinger arbeitet in Bern um 1462.

?	?
Vincenz Enſinger, in Konſtanz 1493.	Mauritz Enſinger, Werkmeiſter in Bern 1481—83.

Den nächſten Münſterbaumeiſter, Matthäus Böblinger, reihen wir hinſichtlich ſeines Lebens und ſonſtigen Wirkens beſſer bei den übrigen Gliedern ſeiner Familie ein, ſ. Nr. 105. Hier ſei daher nur angeführt, was unter ſeiner Leitung von 1478—1494 am Ulmer Münſter zu Stande kam. Er hat ſelber beſtens dafür geſorgt, uns davon zu unterrichten. Durch ſein Meiſterzeichen mit der Jahreszahl 1478 hat er die obern, aus gelbem Donzdorfer Sandſtein beſtehenden Theile des ſüdweſtlichen Eckpfeilers am Langhaus als ein auf alter Grundlage durch ihn erneuertes Werk gekennzeichnet. Ebenſo beweist ſein Meiſterzeichen mit der Zahl 1485 an der ſüdlichen Innenwand der Beſſererſchen Kapelle, daß er hier eine Abänderung vorgenommen hat. Hinſichtlich des Thurmes endlich hat er nicht nur durch das dritte Auftreten ſeines Zeichens mit der Zahl 1494 am Geländer des Kranzes uns bleibende Kunde hinterlaſſen, daß bis dahin unter ihm der Bau gefördert worden iſt. Wir beſitzen auch einen Originalgrundriß des Thurmes mit ſeinem Zeichen über der Spitze (auf der Ulmer Stadtbibliothek), der uns ganz genau darüber orientirt, welch bedeutendes Stück des Thurmes er fertig geſtellt hat. Wir finden da, oberhalb des großen Martinsfenſters an der Stelle, wo der ſogenannte ſteinerne Boden beginnt (und mit ihm bald die gelben Sandſteine) auf der rechten Seite ein Zeichen und die Worte 145 ſs (= Schuh). Darüber am Rand hinauf geſchrieben: „da hat angefangen zuo machen an dem duoren zu ulm mathe(us) böblinger“. Sodann zur Seite des Thurmkranzes und des Umgangs ein ähnliches Zeichen mit der Bemerkung: „240 ſs hoch“ und dabei die Worte: „da hat uffgehert zuo buowen an dem duoren mathe(us) böblinger.“ Alſo von der Höhe von 145 Schuh (in welcher etwa das bei Matthäus Enſinger beſprochne Bruſtbild eines Meiſters am Thurm angebracht iſt) bis zu der von 240 Schuh (in welcher das Zeichen von 1494 ſich findet), mehr als ein Drittel der Höhe hat Matthäus Böblinger ausgeführt. Es wird uns freilich das nicht ſo ſehr wundern, wenn wir bedenken, daß jetzt zu ſeiner Zeit alle überhaupt verfügbaren Kräfte auf den Thurm ausſchließlich konzentrirt werden konnten.

36. Burkhard Engelberg [1]) von Hornberg, 1477—1512.

Nach der Geburt ſchon können wir dieſen Meiſter unſerem Lande zutheilen, da, wenn je unter den verſchiedenen Hornberg, zwiſchen denen man die Wahl hat, gerade das im badiſchen Schwarzwald gelegene ſein Geburtsort wäre, auch dieſes wenigſtens früher zu Württemberg gehörte. Die Hauptthätigkeit ſeines Lebens war indeß der Stadt Augsburg gewidmet. Dort, wo er auch Bürger wurde, taucht er zuerſt 1477 auf, indem er von Heinrich Frieß, dem Abte des Benediktinerkloſters (1474—82) um vier Groſchen täglich als Ballier (als Burchardus politor) zu dem Bau der Kloſterkirche zu St. Ulrich und Afra, der 1474 am 15. Oktober begonnen worden war, gewonnen wurde. Die Leitung dieſes Baues, an dem 1499 das Gewölbe geſchloſſen ward [2]), hat er von da an bis an ſein Ende beſorgt. Im Jahr 1496 hatte er den Plan zu dem damals beſchloſſenen Neubau des (1517 zerſtörten) Katharinenkloſters zu fertigen. Mehr und mehr bekam er auch von der Stadt Augsburg Aufträge und wurde 1506 förmlich als Stadt-Bau- und Werkmeiſter beſtellt; nach Stetten (Kunſtgeſchichte von Augsburg 1797) am aller Gottes Heiligen Aubent, alſo am 31. Okt. 1506, wobei er ſich ausbedang, auch außer der Stadt, innerhalb 20 Meilen, Gebäude führen zu dürfen. Ein Denkzeichen ſeiner dortigen Thätigkeit war der 1508 um 300 Gulden im Zwölfeck von ihm ausgeführte vierröhrige Brunnen, der auf dem Weinmarkt ſtand.

Neben dieſer bleibenden Hauptthätigkeit in Augsburg hat aber Meiſter Burkhard Engelberg noch gar vielfach auswärts gewirkt, theils nur mit ſeinem Rath, theils auch mit der That. Schon 1480 wurde der „Meiſter Burkhard von Augsburg“ von dem Heilbronner Rathe verſchrieben, daß er ſeine Meinung über den Weiterbau der St. Kilianskirche abgebe, weil man den Fundamenten nicht mehr traute (J.H. I, 273) [3]). 1501 machte er den Plan zu einem Thurm in Botzen, deſſen Bau bis 1519 dauerte. 1502—3 (oder 1505 We 199 a) wurde er nach Nördlingen berufen als Rathgeber. Ebenſo 1507 nach Bern wegen des dortigen Münſterbaus, der ſchon zwei Jahre vorher wiederholt eine Verſammlung von Werkmeiſtern nöthig gemacht hatte.

---

[1]) Engelberg ſcheint richtiger als Engelberger.

[2]) Das Südportal 1493 unter Abt Johann von Gültlingen (1482—96), das Nordportal 1497 unter Abt Konrad Mörlin (1496—1510). Letzteres 1881—82 neu hergeſtellt durch Steinmetzmeiſter Franz Xav. Müller nach dem Muſter des alten um 35 000 ℳ (Augsb. Allg. Zeitung 1881 S. 4149.)

[3]) Das Konzept des Schreibens des Heilbronner Rathes an den Augsburger iſt noch vorhanden. Die Annahme Titots (Die ev. Hauptkirche zu Heilbronn, 1833 S. 7), er habe den Chor ſelbſt vollendet, erſcheint nicht zutreffend.

Die bedeutendſte Thätigkeit auswärts hat er aber in Ulm entfaltet. Wegen der bedenklichen Brüche, die im Laufe des Jahres 1493 an dem Thurm des Münſters hervorgetreten waren und die der Ulmer Thätigkeit des Matthäus Böblinger ein Ende bereiteten, war eine Verſammlung von 28 fremden Baumeiſtern zuſammengerufen worden, um Rath zur Abhilfe zu finden. Burkhard Engelberg war der Meiſter, dem die Ausführung derſelben zufiel. Mit 116, meiſt aus Augsburg entnommenen Arbeitern machte er ſich nach Cruſius am 30. Okt. 1493 an's Werk. Er ließ zunächſt die Kellerräume unter dem Thurm feſtgeſtampft ausfüllen und dann denſelben „unterfahren", d. i. die Bögen, in denen ſich derſelbe urſprünglich auch gegen Süd und Nord den Seitenſchiffen zu öffnete, vom Grund herauf ausmauern, ſo daß die Laſt des Thurms jetzt auf ſoliden dicken Wandungen beiderſeits ruhte. Dieſes Werk, das die dringendſte Gefahr zunächſt beſeitigen mußte, dürfte ſchon im Jahr 1494 vollendet worden ſein zufolge einer jetzt durch den Orgeleinbau verdeckten Inſchrift an der Mauer des Thurms rechts vom Haupteingang (alſo auf der Südſeite): „das hat man unterfaren in dem jar da man zahlt 1494" (Pr. S. 100). Damit war indeß nur der Anfang gemacht. Es wurde eine ähnliche „Unterfahrung" oder Ausmauerung mit dem letzten Arkadenbogen des Mittelſchiffs auf jeder Seite vorgenommen, ſo daß der öſtliche Thurmſtrebepfeiler bis zum neunten Arkadenpfeiler verlängert erſcheint, wobei nur je ein ſchmaler Durchgang da, wo früher der Strebepfeiler des Thurmes geendet hatte, frei gelaſſen wurde. Die Wirkungen dieſer Aenderung erſtreckten ſich ſogar zufolge des Erfundes der Steinmetzzeichen (Münſterblätter Heft 2, S. 53) noch weiter gegen Oſten hin auf das achte Paar der Arkadenpfeiler und bis zum Kanzelpfeiler [1]). Wie ſo gegen Oſten, wurde auch gegen Süden und Norden der Laſt des Thurms und ſeinem Schub mehr Widerſtandskraft entgegengeſetzt, indem die von den Oſtecken deſſelben in den genannten Richtungen gehenden Strebepfeiler, aber unter Freilaſſung je eines hochgeſprengten Bogens bis je zur gegenüberliegenden Wand des Seitenſchiffes und zu dem entſprechenden äußeren Strebepfeiler hinüber geführt wurden, ſo daß für jedes der zwei Seitenſchiffe eine weſtliche Vorhalle von der Breite des Thurms entſtand. In Fortſetzung dieſes Beſtrebens, dem Münſterbau überall beſſeren Halt zu geben, wurde dann gleichfalls von Engelberg eine Theilung jedes Seitenſchiffes in zwei vorgenommen durch Einſetzung von Rundſäulen je in der Mitte, die die neuen Gewölbe zu tragen hatten. Der Abſchluß dieſer letzteren Arbeit, die vom Thurm her gegen Oſten fortgeſchritten zu ſein ſcheint [2]), iſt beim nördlichen Seitenſchiff 1502, beim ſüdlichen 1507 erfolgt, dokumentirt je durch das Anbringen des Meiſterzeichens Engelbergs mit der betreffenden Jahreszahl an der den Abſchluß der Seitenſchiffe gegen Oſten bildenden Wand der zwei Chorthürme [3]). Kleinere Aenderungen an einigen Portalen, namentlich die Herſtellung des ſogenannten Kutteltbürleins am Eingang in das nördliche Seitenſchiff von Weſten her, ſcheinen auch theilweiſe ſchon unter Engelberg ausgeführt worden zu ſein.

Ueber die Anerkennung, die dem Meiſter Seitens der Ulmer für dieſe ſeine Bemühungen, ihnen ihren Pfarrthurm wiederzubringen, wurde, berichten die Chroniſten (z. B. Cruſius), er habe außer der Löhnung ein Geſchenk von 400 Gulden und eine lebenslängliche jährliche Penſion (Stetten: ein jährliches Gnadengeld) von 50 Gulden erhalten. Ich denke, wir haben das ſo zu verſtehen. Nach Ausführung der Hauptarbeit, etwa um 1499 oder ſchon früher, bekam Meiſter Engelberg das genannte Geſchenk und die Löhnung, denn in der Zeit der ärgſten Noth wird er gewiß perſönlich länger anweſend geweſen ſein. Das konnte aber, da er eine feſte Anſtellung in Augsburg hatte, nicht allezeit ſo fortgehen. Er mußte ſich beſchränken, von der Ferne her die Oberleitung des Baues zu üben, wie wir dies z. B. bei Ulrich und Matthäus Erfinger bezüglich des Eßlinger Frauenkirchenbaues kennen gelernt haben. Nur von Zeit zu Zeit

---

[1]) Eine Beſtätigung dieſer Wahrnehmung an den Steinmetzzeichen finde ich in der Notiz aus einer Hüttenrechnung (J.U. 575): „den Stainmetzen von den zwain Pfeilern by der Beſſerer Stul den Pfeyler mit dem Predigſtul und die Schoßenſtain oben im Gewölb auszuwechſeln 4 Pfund."

[2]) Frick S. 50 berichtet zwar nach einer Chronik hinſichtlich des nördlichen Seitenſchiffes das Gegentheil und faßt 1502 als das Jahr für den Anfang, 1507 als das für die Beendigung dieſes Umbaus. Allein er führt S. 49 ſelbſt wieder eine Zahl an, die man für unſere Annahme wird verwenden dürfen. An dem Scheitel des durch Engelberg vom Thurm gegen die Nordwand hingeführten Bogens ſtehe die Zahl 1500. Da möchte alſo die Theilung des nördlichen Schiffes im Weſten begonnen haben und 1502 im Oſten vollendet worden ſein. Allerdings könnte dieſe Zahl 1500 ſich auch auf die Errichtung dieſes Bogens, abgeſehen von den daran anſchließenden Gewölben, beziehen.

[3]) Neben der Sakriſtei, nicht ferne von dem hölzernen Ambosſtock des Kupferſchmids Claus Lieb von 1452 (oder 1432) war auch ein mit in die Sage von dieſem verflochtenes Fratzengeſicht eingemauert, das die Zahl 1507 gleichfalls trug, wie bei der Entfernung deſſelben 1664 erhoben ward. Es muß alſo auch auf dieſen Umbau Bezug gehabt haben (Frick S. 31).

ſah er perſönlich jetzt nach, ob alles nach ſeinen Plänen und Abſichten vorwärts gehe. Im übrigen hatte der Ballier ſeine Stelle zu vertreten. Die Richtigkeit dieſer Auffaſſung beſtätigt ſich ſchon dadurch, daß wir mehrfach von Reiſen des Meiſters hören. Er wurde z. B. 1496 unterwegs einmal ausgeplündert und 1503, als auf der Feſte Helfenſtein bei Geislingen eine Reparatur nothwendig wurde, mußte der Ulmer Rath nach den Rathsprotokollen erſt beſonders an den Augsburger Rath ſchreiben darum, daß er „den Meiſter Burkharten zugefallenen Baus halben nach Ulm ſchicke“ (We 198, Sighart). Es beſtätigt ſich ebenſo durch das, was wir von der Thätigkeit des Balliers Lienhard Aeltlin hören werden. Es beſtätigt ſich endlich, wenn wir die erwähnte Penſion in Betracht ziehen, in der wir offenbar gar nichts anderes erkennen dürfen, als den Jahresgehalt, den Engelberg als lebenslänglich beſtellter Kirchenmeiſter zu beziehen hatte. Derſelbe, bei ſeinen Vorgängern auf 90 Gulden feſtgeſtellt, iſt bei ihm naturgemäß niederer eben deshalb, weil er den Bau des Münſters nur neben einer anderweitigen Hauptanſtellung von der Ferne her leitet; von dem, was ſein Gehalt weniger betrug, wird einiges dem Ballier zugefallen ſein, der in dieſem Fall eine viel ſelbſtändigere und verantwortungsvollere, aber darum auch beſſer bezahlte Stellung haben mußte. Nach Jäger (J.U. 575) bekam er dieſen Jahresgehalt 10 Jahre lang.

Als eine beſondere Bildhauerarbeit, die in unſres Meiſters Werkſtätte in Augsburg für das Münſter gefertigt ward, wird von den Chroniſten der ſteinerne, untere Theil der Kanzel genannt; der hölzerne Schalldeckel ſtammt inſchriftlich von Jörg Sürlin 1510. Es wird berichtet, Engelberg habe mit 5 Geſellen dieſe Arbeit gefertigt[1]). An der Treppe ſelbſt finden ſich wenigſtens die Zeichen von 4 verſchiedenen Geſellen, meiſt dem Engelberg'ſchen entſchieden verwandt, und die Jahrszahl MDV (1505), daneben ein I C, vermutlich der Name eines dieſer Geſellen.

Am 11. Februar 1512 verſchied der Meiſter zu Augsburg, wurde auf dem Kirchhof bei S. Ulrich begraben und erhielt einen Gedenkſtein am nördlichen Portal der Kirche zu S. Ulrich und Afra daſelbſt geſetzt, der die ihn hoch preiſende Inſchrift trägt: „zu Gedächtniß des viel kunſtreichen Architectoren, der Statt Augsburg Werke und St. Ulrichs Gebäu Maiſter, auch Pfarrthurms zu Ulm und andern ſchadhaften Gezarken (Al. leſen: Geperken) großen Widerbringer Burkarten Engelbergs, Burger allhie, der Tods verſchieden iſt auf XI Februarii des XV (? C ?) und XII Jahrs;

ſeiner und allen Chriſten Seelen Heil
Gott der Herr mittheil“ (U. A. 70, S. 22).

Ueber ſeine Familienverhältniſſe haben wir keine nähere Kunde. Nur einmal wird nach ſeinem Tode ſeine Witwe genannt, 1513 in einem Protokoll des Ulmer Raths, in welchem ſie mit einer nicht näher bezeichneten Bitte abgewieſen iſt, aber für die Seele des Meiſters ein Jahrstag in der Bruderſchaft (der Steinmetzen) angeordnet wird: man acht, es ſei der ſeel nutzer und ihr lieber (Jäger S. 575). Vielleicht, daß die Witwe lieber eine Penſion für ſich gehabt hätte.

Eine Profilzeichnung ſeines Kopfes, von der Hand Hans Holbeins des älteren herrührend, findet ſich im Kupferſtichkabinet zu Kopenhagen. Sie hat die Beiſchrift: „mayſter burgkard Engelberg, ſtainmetz, werkma(iſter) S. Ulrich kirch hie“. Das Bild zeigt nach Mauch (U. A. 70, S. 23) ein wohlwollendes Geſicht, welches zugleich fein und intelligent gebildet iſt. Woltmann, Holbein und ſeine Zeit I, 71 (vgl. I, 37. 50. II, 83) ſagt darüber: „das iſt ein ausdrucksvolles Profil, aus der großen Pelzmütze tritt eine ſtarke Unterſtirn hervor. Die Naſe iſt gebogen, klar blickt das Auge, fein geſchloſſen ruht der Mund. Wohlwollen, Milde, feine Beobachtung wohnen in dem anſprechenden Geſicht“. Vergl. Wintterlin in der Allgem. deutſchen Biographie.

Fig. 26.

Urkundlich, durch Siegel oder dgl. iſt nirgends geſichert, welches Meiſterzeichen Burkhard Engelberg führte. Allein nach dem ſonſt konſtant im Ulmer Münſter hinſichtlich der Meiſterzeichen feſtgehaltenen Brauch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ſchon Mauch mit Recht den an den oben erwähnten Stellen von den Jahreszahlen 1502 und 1507 begleiteten Meiſterſchild (Fig. 26), der wie der des Moriz Enſinger groß auf die Wand gemalt iſt, das Zeichen ſchwarz, der Schild gelb, auf unſern Meiſter gedeutet hat[2]).

---

[1]) J U Notiz aus der Hüttenrechnung: „Den funf Steinmezgeſellen, ſo zu Augspurg an dem Predigſtul gemacht hand, zur Beßerung irs Lons und für Zerung 4 Pfund 3 Schilling“.

[2]) An der Oſtwand des nördlichen Seitenſchiffes iſt außer dieſem Meiſterſchild noch 2mal in rechteckiger Umrahmung der Reichsadler, das einemal (links) zweiköpfig, das anderemal einköpfig auf die Wand aufgemalt: die beiden unteren Ecken des Rechtecks nimmt dann beidemal links (für den Beſchauer) der (ſymmetriſch gedrehte) Schild mit dem bekannten gothiſchen A,

Dieſes Zeichen gibt uns Anlaß zu der Bemerkung, wie leicht das gleiche Zeichen an verſchiedenen Orten, ſogar zu gleicher Zeit, vorkommen kann, ohne daß an Identität ſeiner Träger zu denken wäre. Es iſt ein Beweis jedenfalls, daß ein Syſtem in der Ertheilung der Steinmetzzeichen, das die mehrfache Verleihung ganz des gleichen Zeichens unmöglich gemacht hätte, nicht beſtand. Ich habe mir das Engelbergſche Zeichen (ohne Schild!) notirt von der Kirche in Weil der Stadt (um 1492), vom Achtort des Pfarrthurms in Frankfurt a./M. (nach 1491), von der Burg Steinsberg in Baden (um 1528), vom Thurm der Kilianskirche in Heilbronn (nach 1513), vom Chor in Meimsheim OA. Brackenheim (um 1461 oder 1515), von der Nikolaikirche in Heilbronn (um 1351), von Bauten zu Baſel (aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts). Es wird auch ſonſt noch oft vorkommen. Und nicht nur unbekannte Geſellen haben alſo da und dort dieſes Zeichen getragen, auch der bekannte Regensburger Dombaumeiſter Konrad Roritzer (1430—60) und der jüngere Peter Viſcher der Erzgießer († 1528) haben es geführt (O R 28, 110 ff.).

Von 1512—18 verſah der ſeitherige Ballier Engelbergs, Meiſter Lienhard Aeltlin, den Bau des Münſters allein, ohne zum eigentlichen Kirchenmeiſter ernannt zu werden, ſ. nr. 43. Die Thätigkeit desſelben in dieſer Zeit eigenen Schaffens muß ſich dem weiteren Ausbau des Thurmes zugewandt haben, nachdem die Bedenken dagegen durch alle die zu Engelbergs Zeit vorgenommenen Vorkehrungen beſeitigt waren. Denn 2mal tritt die Zahl 1513 oben am Thurm auf, einmal an dem umfaſſenden Kranz des Thurmes, und einmal am Oktogon ſelbſt.

37. Bernhard Winckler von Roſenheim, 1499—1542.

1499 zuerſt und dann wieder 1508 und 1514, das letztemal bei Gelegenheit eines Mahles, das der Frauenbaupfleger von Ulm gab, wird nach Jäger (J U S. 576) am Münſter in Ulm ein Bernhard der Steinmetzel aufgeführt. Derſelbe ohne Zweifel iſt gemeint, wenn Preſſel (Pr S. 102) berichtet, für den Fall, daß auch der an des in der Ferne weilenden Kirchenmeiſters Engelberg Statt die unmittelbare Bauleitung führende Ballier Meiſter Lienhard Aeltlin abweſend war, ſollte Bernhard der Steinmetzel der Hütte und dem Bau vor ſein. In dieſer Stellung als die rechte Hand des Balliers, gleichſam als Unterwerkführer, finden wir denſelben auch 1507 thätig in einem Dekret von Montag vor Johannis Baptiſtae, das (Pr S. 103) beſagt: „der Weihkeſſel im Münſter ſoll, wie Meiſter Lienhard und Meiſter Bernhard die Steinmetzen angeſehen, auf einen Trippel geſtellet werden, dann derſelbe beſchirme den Grund und ſei dem Prieſter kommenlicher mit dem Weihwaſſer“.

Es iſt das einzig Natürliche, dieſen längſt am Münſterbau thätigen und bewährten, ſchon Jahre herein dem Werkleiter zunächſt geſtellt geweſenen Mann wiederzuerkennen in dem letzten Kirchenmeiſter „Bernhart Winckler von Roſenhain“, der am Afftermontag nach Jubilate (d. i. am 27. April) 1518 urkundlich (Z 36) beſtellt worden iſt. Seine Abſtammung aus dem bayriſchen Roſenheim ſtimmt ohnedies beſtens zu der Annahme, daß er einer der Geſellen war, die durch Engelberg von Augsburg her nach Ulm verpflanzt worden waren. Und ein in dieſem Fall wohl vollwichtiger Beweis für die Identität iſt dies, daß das Zeichen, das wir in Wincklers Meiſterſchild finden, als einfaches Geſellenzeichen am 8. nördlichen Arkadenpfeiler, an einer Arbeit, die mit den Engelberg'ſchen Verbeſſerungen am Münſter zuſammenhängt, ſich findet (Münſterblätter 2, 51, nr. 183). Da man den Meiſter in Ulm ſchon länger kannte, hielt mans nicht für nöthig, wie wohl ſonſt, ihn zunächſt einmal nur probeweiſe auf 5 oder 10 Jahre zu beſtellen, ſondern er wurde ſofort auf ſein Lebenlang angenommen, er ſei geſund oder ſiech und er „mug arbaiten und dem Kirchenmaiſteramt vor ſein oder nit“. Die 3 Kirchenpfleger ſollen nicht einmal Macht haben, ihm „Urlob“ zu geben ſein Lebenlang, noch er desgleichen „Urlob zu fordern noch zu nemen“. Sondern er ſoll den Bau verweſen „als lang und Er vermag und mir muglich iſt“. So wichtig iſts den Ulmern, den Mann für immer und voll an ſich und ihres Münſters Bau zu ketten. Als Lohn wurden ihm dafür gleichfalls auf ſein Lebenlang, ob er arbeiten kann oder nicht, 35 Schilling Heller wöchentlich zugeſichert. Außerdem enthält der

---

rechts der ſchwarzweiße Ulmerſchild ein. Dieſe beiden Schilde kehren wieder an der Wand über dem Bogen zwiſchen dem 8. und 9. ſüdlichen Arkadenpfeiler, wo nachweislich Engelberg Aenderungen vorgenommen hat (Münſterblätter 2, S. 53). Jenes A (gold auf rothem Feld) iſt noch bei Preſſel (S. 5 und 135) irrig als das Ulmiſche Hüttenzeichen erklärt. Es iſt vielmehr das Zeichen der Frauen-(Münſter)pflege, wie es denn z. B. in den Zinsbüchern der Frauenpfleger von 1485—1512 oft auf dem Titelblatt beigegeben iſt. Es iſt wahrſcheinlich der Anfangsbuchſtabe von aedes (Kirche), wie das Münſter in Baſel ein M als „des buwes Zeichen“ hatte (M A 1834, 321). Zuſammen bedeuten alſo die verſchiedenen Zeichen und Wappen an jener Wand etwa Folgendes: Im Jahr 1502 vollführte Meiſter Burkhard Engelberg die Theilung des nördlichen Seitenſchiffes in 2 Schiffe auf Koſten der Frauenpflege der Reichsſtadt Ulm.

Kontrakt die vorſichtige Beſtimmung, die wir auch ſchon kennen gelernt haben, der Meiſter ſoll die Viſierungen behalten und des Baues Nuz damit fördern, aber nach ſeinem Tode müſſen ſie den Pflegern wieder überantwortet werden.

Wir dürfen nach allem alſo annehmen, der Meiſter wäre wohl tüchtig geweſen, den Bau weiter zu führen, aber die Aenderung der Zeitverhältniſſe durch die Reformation gebot bald zwingend, denſelben nur noch einem annehmbaren Abſchluß zuzuführen. Schon wegen des Kriegs, in welchen Ulm durch die Eroberung des verbündeten Reutlingen durch Herzog Ulrich von Württemberg 1519 mit verwickelt ward, hatten die Baupfleger angewieſen werden müſſen, in dieſen ſchweren Läufen den Bau am Münſter zu mindern, und erſt 1521 hatte derſelbe wieder aufgenommen werden können. 1529 aber muß dann vollends definitiv die Unmöglichkeit erkannt worden ſein, den Ausbau des Thurmes herbeizuführen. Ein Eintrag aus dieſem Jahr in den Rathsprotokollen ſagt (Pr. S. 114), die Baupfleger ſollen den Thurm des Münſters mit den wenigſten Koſten vor Schaden bewahren. Dieſem Auftrag entſpricht offenbar die erneute Thätigkeit am Oktogon, welche bezeugt iſt durch die links vom nördlichen Eingang deſſelben erſcheinende Zahl 1529, und nach Wollaib (S. 88) „durch die Zahl 1530 an der Mittagsſeite des Umgangs in der Mitten, und 1535 an der Abendſeiten“. Auch an der Rippe des zum Aufzug dienenden Halllochs in der Höhe des Kranzes findet ſich gegen Süden die Zahl 1535.

Neben dieſer abſchließenden Thätigkeit fand Meiſter Bernhard Veranlaſſung, da und dort an dem Werk ſeiner Vorgänger reparirend Hand anzulegen. Es wird berichtet, 1536 habe er mit dem Stadtwerkmeiſter Baſti Stücklin (Nr. 277) und Meiſter Hanns Behaim aus Nürnberg [1]) das Gewölbe des Münſters unterſucht (JU. 576). Man hatte nemlich bemerkt, daß die 140 Fuß hohen Sargwandungen des Mittelſchiffes namentlich in der Mitte ihrer Länge um etliche Zoll nach auswärts neigten, und der Rath beſtellte deshalb die Genannten als Kommiſſion zu genauer Unterſuchung und Berichterſtattung. Behaim war gerade wegen Feſtungsbauten in Ulm anweſend. Er hielt die Sache nicht für bedenklich und ſchlug vor, man ſolle noch zuwarten, es werden jetzt die Sargwandungen ſich geſetzt haben, und ſie erhalten einen Halt durch die Dachſtühle der Seitenſchiffe. Winckler beantragte, man ſolle die Sargwandungen durch eine gemeinſchaftliche Verankerung vor weiterer Abweichung ſchützen und darauf die Arkadenbögen da, wo die Gefahr am größten erſcheine, ebenſo wie es früher am Thurme geſchehen, unterfahren. Stücklin wollte auch beides, nur in umgekehrter Ordnung. Glücklicherweiſe ward nur die erſte Hälfte des Antrags von Winckler ausgeführt, etliche Verankerungen oder Durchzüge hoch oben in der Längenmitte der Wandungen. Die Riſſe oder Spaltungen, die entſtanden waren, wurden dann ausgemauert, und es war ſeither nichts weiter nöthig (U. A. 70, 23 f.).

Fig. 33.

Denkzeichen weiterer Thätigkeit des Meiſters iſt ſein Meiſterzeichen, das hoch oben in der Mitte des Bogens, mit welchem ſich der Thurm in das Mittelſchiff herein öffnet, angebracht erſcheint mit der Zahl 1538 (ſ. Fig. 33). Vielleicht erfolgte die hier bezeichnete Arbeit erſt, nachdem der Meiſter wieder zurückgekehrt war. Er hatte nemlich in Folge der obigen Meinungsverſchiedenheit mit den anderen Kunſtverſtändigen ſich eine Zeitlang von Ulm entfernt. Wie ſich das mit den Beſtimmungen ſeines Vertrags reimte, ob er ihn gebrochen hat oder ob er unter den geänderten Verhältniſſen Erlaubnis erhalten hatte, wir wiſſens nicht. Aber überliefert iſt, daß er wieder verſchrieben wurde und zwar mit ſeinen Söhnen, wozu eben im Jahr 1538 der Rath den Frauenpflegern den Auftrag gegeben hat (JU. 576). Vermuthlich galt nach dem Ort, an welchem wir das Zeichen von 1538 finden, die Reparatur jetzt dem Gewölb unter dem Thurm. Nach den Angaben Jägers im Kunſtblatt 1833 hätte nemlich die oben erwähnte Kommiſſion 1536 nicht blos mit den Riſſen in der Sargwand des Hochmünſters zu thun gehabt, ſondern auch mit der 1535 hervorgetretenen Wahrnehmung, das Gewölb oben bei den Glocken habe Schaden gelitten. Eine Abhilfe war aber damals, nachdem der Rath Bernharten mit der Ausbeſſerung beauftragt hatte, weil man bei der von oben herab drückenden Laſt ſchwer Hand anlegen konnte, ſo ſchwierig erſchienen, daß man zunächſt die Sache hatte ruhen laſſen. Ob und wie jetzt 1538 die Mein-

[1]) Dieſer Hans Behaim iſt ohne Zweifel der gewöhnlich in Nürnberg „der Meiſter Steinmetz“ genannte, der unter Aufſicht des Baumeiſters, ſeines Namensverwandten Michel Behaim († 1511), ſelber aber nicht der rathsfähigen Familie angehörig, als ſogenannter Schaffner oder Anſchicker die techniſchen Arbeiten fachmänniſch leitete und bald die rechte Hand ſeines Vorgeſetzten wurde. Er arbeitete 1509—10 an dem Schulhaus zu St. Sebald. In Ulm ſoll er hauptſächlich wegen Feſtungsbauten geweſen ſein. Nach Nagler's Künſtlerlexikon ſtarb er 1538. Vergl. A 1874 S. 109. Löffler S. 68 ff., der aber irrig ihn 1531 ſchon mit Tod abgehen läßt, weiſt näher nach, daß hauptſächlich nach dem Rath des Hanſen Behem, Werkmeiſters von Nürnberg, die nach Albrecht Dürers Art vollzogene Umänderung der Ulmer Befeſtigungswerke von 1527 an erfolgte. Nach Baader war jetzt der gleichnamige Sohn in Ulm, früher der Vater.

ungsverſchiedenheit, die ſich auch in dieſer Frage unter den Mitgliedern der Kommiſſion ergeben hatte, ausgeglichen worden war, konnte ich nirgends finden. Mit ſeinen Söhnen ſcheint ſich der Meiſter bis 1542 in Ulm aufgehalten zu haben. In dieſem Jahr finden wir die letzte Spur des letzten Kirchenmeiſters (Grüneiſen und Mauch S. 20). Sie beſteht zunächſt in der Angabe Jägers (J.U. 576). „Ein Rathsbefehluß vom 7. Juni 1542 heißt: Meiſter Hans der Prädikant von Frankfurt ſoll, um daß er Meiſter Bernhards des Steinmetzen Sohn auf die Gaſſen gefordert und bei den Haaren umgezogen, in einer eigenen Einung von den Einungern geſtraft werden. Nachher aber wurde der Prädikant freigeſprochen und Meiſter Bernharts Sohn mit Ruthen geſtrichen.“ Das beſtimmte Datum aber für den Abſchluß aller eigentlichen Bauthätigkeit am Münſter gibt der bis jetzt überſehen gebliebene Eintrag folgenden Beſchluſſes in dem Rathsprotokoll von 1542—44 Fol. 42: „Mit dem Baw am Minſter ſoll zu Verhüetung coſtens u. ains E(rſamen) Raths ſchimpf und ſpan, ſtille geſtanden werden.“ Der Beſchluß datirt vom Montag 29. Jan. 1543.

Von da an alſo hörte die eigentliche Bauthätigkeit am Münſter auf. Wenn Otte als ſpätere Münſterbaumeiſter Hans von Frankfurt, Jörg von Hall, Lienhart von Amberg und Michael Mader von Berlin aufführt, ſo iſt er (und bin ihm nach ich ſelbſt in meiner früheren Studie) irre geleitet geweſen durch eine wirklich ungeſchickte Zuſammenſtellung von Meiſtern und Geſellen bei Grüneiſen und Mauch (S. 16). Hans von Frankfurt iſt ein 1441 und um 1448 genannter Geſelle; Lienhart von Amberg, Steinmetz, wird 1490 für das Hungertuch belohnt [1]), und von ſeiner Hand ſoll ein Riß des h. Grabes von 1492 vorliegen (J.U. 574, Grüneiſen und Mauch S. 31); Michael Mader von Berlin wird auch einfacher Geſelle geweſen ſein; und Jörg von Hall, wie der in den Hüttenrechnungen 1453 und 1455 genannte Hans von Hall, iſt ein Zimmermann, der 1470 die Dachſtühle des Münſters aus einem doppelten Hängewerke baute und noch vor Schließung des Gewölbs aufrichtete, auch dort ſich verewigt hat im Gebälk (Pr. S. 66. We N 162 a. Jäger U 573). Vielmehr war es von jetzt an eben Sache des Stadtwerkmeiſters, den wir ſchon 1536 an der Seite Wineklers gefunden haben, die etwa nothwendig werdenden Reparaturen am Münſter zu beſorgen. Vergl. unter Nr. 282 und 283. Erſt 1844 hat wieder eine eigene Münſterbauhütte ihre Pforten geöffnet und ſeither unter den Münſter- oder Dombaumeiſtern Thrän † 1870, 13. Febr., Seebold (Werkmeiſter) † 1871, 30. April und Schen † 1880, 7. Nov., neueſtens Beyer, eine immer weiter greifende Wirkſamkeit entfaltet.

Reihen wir nun an die Namen der Münſterbaumeiſter die Namen derer, die theils in irgendwie hervorragender Stellung ihnen zur Seite geſtanden ſind, theils mit künſtlichen Arbeiten in Steinwerk das Münſter geziert haben.

b) Die Ballierer am Münſterbau.

Nachdem wir den erſten Namen, der hier zu nennen wäre, den des Meiſters Michel 1386/87, ſchon unter Nr. 29 mit behandelt haben, auch bei Hans Kun (Nr. 32) uns ſchon darüber ausgeſprochen, daß wir ihn vor 1417, da er als Kirchenmeiſter zuerſt genannt wird, bereits längere Zeit als Ballier am Münſter thätig denken, iſt hier zunächſt zu nennen

38. Siegmund, 1417.

Preſſel (S. 42) nennt ihn als Vorgänger des Peter Roſendorn im Amt des Balliers, Jäger (J.U. S. 570) mit dem Titel Meiſter zum Jahr 1417, alſo dem erſten Jahr, in welchem Hans Kun als Kirchenmeiſter vorkommt.

39. Peter Roſendorn, um 1417—33. Peter Dorn, 1435.

Peter Roſendorn iſt nach Preſſel (S. 42) langjähriger Ballier unter Hans Kun, bis ihn deſſen Sohn Kaſpar ablöst. Da wir ſeinen Vorgänger Siegmund 1417 gefunden, dürfen wir ihn wohl erſt nach dieſer Zeit ſeine Stellung anfangen laſſen. Das Ende ergäbe ſich aus der weitern Mittheilung (Pr. S. 52), daß Kaſpar Kun ſeit 1433 an der Spitze der Geſellen und 1434 ausdrücklich als Ballier genannt wird. 1427 z. B. in der Hüttenrechnung iſt noch Peter Roſendorn der erſtgenannte unter den Geſellen.

Merkwürdiger Weiſe nennt nun aber Jäger (J.U. 571) einen Peter Dorn als Ballierer am Münſter 1435. Es erſcheint mir durchaus das Natürlichſte, anzunehmen, dieſer ſei mit dem Peter Roſendorn eine und dieſelbe Perſon; der frühere Ballier ſei wieder an ſeine Stelle gekommen, ſobald der Sohn des Kirchenmeiſters, der ihm gegenüber vorgegangen war, ſelbſt Kirchen-

[1]) Es handelt ſich allem nach um das Hungertuch, das Claus Wyrker der jüngere in das Münſter ſtiftete (ſ. Klemm, Stadtkirche zu Geislingen S. 47).

meiſter ward. Und das gerade in's Jahr 1435 zu ſetzen, haben wir ja alle Urſache gefunden. Ja es muß dieſe Annahme durch die Nennung eines anderen Balliers 1435 ſo gut wie gewiß werden, auch wenn dieſer Peter Dorn ein anderer wäre als Peter Roſendorn.

Der Lohn des letzteren als Ballier betrug vierteljährlich 2 Gulden, dazu kam dann der Geſellen-Wochenlohn, im Sommer durchſchnittlich 16, im Winter 10 Schilling (Pr. S. 42).

40. Hans Schweinbacher von Windsheim, 1417 bis um 1460.

Zuerſt 1417—21 taucht der Name eines Hans von Windheim als der eines Geſellen unter Hans Kun auf (Pr. S. 42). 1439 weiter wird derſelbe als Hans Schweinbacher, genannt von Windsheim, Bürger in Ulm (JU. 571). Unter Matthäus Enſinger ſodann, alſo um 1451—63, iſt Hans von Windheim zum Ballier vorgerückt (Pr. S. 61). Wahrſcheinlich ſchon 1448, da die Hüttenrechnung dieſes Jahres den hanſen von winthain nicht unter den Geſellen aufführt, ſondern in der auf die erſte, den wöchentlichen Lohn der Geſellen nachweiſende folgenden zweiten Rubrik, die allerhand ſonſtige Ausgaben zuſammenſtellt. Er erhielt alle Quatember 10 Gulden Lohn, dazu, wie der Meiſter, auf Weihnachten und zu einem guten Jahr ſeine Verehrung.[1])

In den Jahren 1463—65 haben wir eine Amtsverweſerei durch einen Ballier anzunehmen. Wir haben ſchon bei Nr. 35 das Monogramm von 1465 mitgetheilt, das allenfalls dieſem Ballier angehören möchte. Auf Hans von Windheim würde daſſelbe jedenfalls nicht paſſen.[2]) Ein anderer Name iſt aus dieſer Zeit nicht überliefert.

1482 treffen wir zur Zeit des Matthäus Böblinger ſeinen Bruder Lux als Ballier am Münſter, ſ. bei Nr. 108. Er bekam jährlich 43 Gulden (alle Quatember 10 Gulden und 3 Ort, blieb aber nur einige Jahre (Pr. S. 89).

41. Bartholme Fiſcher 1488.

Mit einem ähnlichen Gehalt wie Lux Böblinger, nemlich von 40 Gulden, ward 1488 Bartholme Fiſcher auf 10 Jahre als Ballier beſtellt. Er kann aber nur 1 Jahr geblieben ſein wegen des folgenden (Pr. S. 89). Vergl. zu Nr. 84. Er iſt wahrſcheinlich der „Barlier Steinmetz“, der 1487 ein Haus, das peter unverdroſſes war, erworben hatte, ſpäter nicht mehr in den Zinsbüchern vorkommt.

42. Jörg von Gnadenberg 1489.

Vielleicht war gerade der ſchnelle Weggang des auf 10 Jahre angeſtellt geweſenen Bartholme Fiſcher der Anlaß, daß man es bei dem Nachfolger anders hielt. Dem Jörg von Gnadenberg, den Meiſter Matthäus Böblinger vorgeſchlagen hatte, ward 1489 zwar derſelbe Lohn von 40 fl. zugeſagt, aber ſeine Anſtellung erfolgte gegen vierteljährliche Aufkündigung (Pr. S. 89).

43. Lienhard Aeltlin von Kelheim 1493—1517.

Nach Sighart (461) kam Lienhard Aeltlin von Kelheim mit den 116 Geſellen, die 1493 durch Meiſter Burkhard Engelberg von Augsburg nach Ulm geführt wurden, als Ballier. Um 1504—10 kommt „Meiſter Lienhard“ der Steinmetz nachweisbar in Ulm vor, z. B. 1507, da neben ihm Meiſter Bernhard (Nr. 37) ein Gutachten über den Weihkeſſel abgibt (Pr. S. 103). Er iſt ſtets Ballier oder, wie wir ſahen, eigentlich Amtsverweſer für den gewöhnlich abweſenden Kirchenmeiſter, ſo daß ihm ſelber wieder, als Unterballier ſozuſagen, für den Fall ſeiner Abweſenheit der eben genannte Bernhard der Steinmetzel zur Seite geſtellt war, daß der dann der Hütte und dem Bau vor ſein ſolle (Pr. S. 102). Nach Jäger (JU. 577) ſtellte er als Ballierer am Kirchenbau einen Revers aus, darin er den Frauenpflegern und dem Kirchenmeiſter Bureard Engelberg Gehorſam verſpricht, wofür ihm wöchentlich, er ſei krank oder geſund, ſeine Lebenszeit hindureh ein Gulden rheiniſch zugeſagt wird. Es ſtimmt das zu unſerer früheren Annahme, daß Aeltlin einen etwas erhöhten Gehalt werde bekommen haben. Denn der ſonſtige Gehalt eines Balliers war nur 40 Gulden jährlich, auch waren die anderen meiſt nicht auf Lebenszeit beſtellt. In den Zinsbüchern der Frauenpflege iſt 1508 und 1509 Liennthart Balier als Zinſer aus einem Stuhl genannt. Seine Hand iſt jedenfalls hauptſächlich an den Rundſäulen, welehe die Seitenſchiffe theilen, thätig geweſen.

Da ſchon unter Burkhard Engelberg Meiſter Lienhard ziemlich ſelbſtändig geweſen ſein muß, ſcheint man es nach jenes Tode 1512 für das Beſte gehalten zu haben, ihn geradezu in

---

[1]) Um 1463 iſt in Geislingen ein Hans wintzhain mit Frau als Sebaſtiansbruder genannt. Sollte er etwa das Paradies der Kirche 1467 gebaut haben? das Zeichen hier bei der Zahl iſt denen unter nr. 56. 122. 126 im 2. Heft der Münſterblätter S. 58 f. ſehr verwandt.

[2]) Auf Paulin nr. 75 auch nicht.

dieſer Stellung mit Hilfe Meiſter Bernhards fortfahren zu laſſen. Er war wohl ſchon zu alt, um als Kirchenmeiſter neu beſtellt zu werden, und einen anderen wollte man ihm eben deshalb auch nicht vorſetzen. So wurde denn unter ihm 1513 oben auf dem Thurmkranz am Oktogon begonnen. Schon um 1517 aber ſcheint ſeine Lebenszeit abgelaufen zu ſein. Er heißt in dieſem Jahr Altballierer. Es ſcheint, als Nebengeſchäft habe er 1514—16 das Oblaten machen betrieben. Sein Oblateneiſen ſtiftete er 1517 der Bauverwaltung des Münſters, ein Zeichen, daß er ſich jetzt zur Ruhe ſetzte. Das Oblateneiſen von 1520, das die Sammlung des Ulmer Alterthumsvereines in ſich ſchließt (V.J. 78, S. 173), kann alſo nicht das ſeinige ſein. Vgl. Meyer, Allg. Künſtler-Lexikon.

c) Sonſtige Meiſter.

44. Konrad Gros von Schelklingen, 1404.

Nach dem Bürgerbuch wurde 1404 Meiſter Konrad Gros von Schelklingen Bürger in Ulm (J U 570 f.). Er iſt wohl der Vater zu dem Konrad Groß, der 1417—21 als Geſelle bei Preſſel (S. 42) genannt iſt und nach Jäger als Chunrat Gros 1434, 1447, 1455 vorkommt.

45. Konrad Stenglin aus Ulm, 1414—39.

Konrad Stenglin aus Ulm iſt 1414 Baumeiſter des Barfüßerkloſters in Nördlingen. Dieſe Angabe iſt intereſſant, weil ſie eine nähere Beziehung zwiſchen Ulm und Nördlingen ſchon vor Hans Kun und Hans Felber andeutet. 1438 kaufte der ehrſam Maiſter Konrad Stenglin Steinmetz 50 Gulden Zins von Hans Felber in Nördlingen, („Baumeiſter in Ulm"?). 1439 kam er nach Preßburg, in einer alten Handſchrift von dieſem Jahr iſt ſeiner gedacht als „meines gnädigſten Herren, des Kaiſers Sigmund Werkmeiſters". Auch dies ſetzt ihn in nahe Beziehung zu Hans Felber. Vgl. We N 548. Es wäre möglich, daß dieſer Konrad Stenglin wieder zu erkennen iſt in dem Baumeiſter Konrad, der in den Steuerbüchern zu Nördlingen in den 30er Jahren genannt und der nicht mit Konrad Heinzelmann identiſch iſt (Mayer, Nördlingen S. 125). Falſch wird die Annahme Weyermanns ſein, Nikolaus Eſeler ſei ein Schüler dieſes Konrad (ſ. nr. 138). Vielleicht hatte Weyermann etwas von dem Nikolaus Steinmetz gehört, der 1429 und 1439—54 in den Nördlinger Steuerbüchern auftritt, und denſelben irrig mit Nikolaus Eſeler kombinirt (Mayer S. 125).

46. Hans Felber von Ulm (Hans von Ulm), 1416—44.

Es gibt kaum einen unter den Baumeiſtern, deſſen Bild in Folge der verſchiedenſten Angaben und Kombinationen ſeither ſo unklar in der Geſchichte hin und her ſchwankte, wie das bei Hans Felber der Fall iſt. Verſuchen wir, ſo weit eben bei dem Widerſtreit der Nachrichten es möglich iſt, eine Ausleſe zu halten, indem wir das entſchieden einem ſpäteren Hans Felber Zugehörige an nr. 58 verweiſen.

Die erſte geſicherte Angabe ſcheint die zu ſein, daß Hans Felber 1416 als Brunnenmeiſter genannt wird und im gleichen Jahr einen Waſſerthurm in Augsburg baute. vgl. Zeiller, Schwäbiſche Chronik S. 217: „Beym roten Thor (in Augsburg) iſt der doppelte Waſſerthurm zu ſehen, ein künſtliches Werk, dardurch das Waſſer in die ganze Stadt getrieben wird. Der erſte Erbauer, Nahmens Johannes Felber, iſt ein Bürger von Ulm geweſen". An dieſe erſte, auf einen Jngenieur hinweiſende Angabe ſchließen ſich ganz naturgemäß die folgenden an: 1419 ſei er Büchſengießer, 1423 Werkmann und Büchſenmeiſter, 1424 Kanonen- oder Büchſengießer in Ulm. Haßler theilt im Anzeiger f. Kunde der d. Vorzeit 1859, S. 443 f. die betreffenden urkundlichen Belege mit, wonach 1423 „Maiſter Oswalt der Büchſenmayſter von Rotwyle" mit dem Guß einiger Büchſen beauftragt wird, den er ganz nach den Angaben zu machen hat, die ihm „Maiſter Hanns Felwer" geben wird, und 1524 iſt die Rede von Büchſenſteinen für die 4 Büchſen, die „Maiſter Hanß Felber" gegoſſen hat. 1427 zeigte er in Nürnberg einen Kriegswagen „mit abentewerlicher Were" (Mayer, Nördl. S. 123). Anno 1429 ſchrieb der Rath von Nürnberg nach Ulm um den berühmten Baumeiſter Hans Velber; er kam und gab den Stadtwerkleuten die nöthige Anweiſung zum Feſtungsbau. Zu gleicher Zeit ſchickte Augsburg 2 Werkmänner. Bei ſeiner Abreiſe bekam er 23 Pfund 1½ Sch. und wurde aus der Herberge gelöst (Bader, Beiträge zur Kunſtgeſchichte Nürnbergs). Endlich am Dienstag nach Invokavit 1444 wurde er von Kaiſer Sigmund auf 1 Jahr begehrt zur Verfertigung eines Werkes (Kriegsinſtrumente mit geheimer Konſtruktion) zu Preßburg (We N 96). „Er könne, wenn Ulm ſeiner bedürfe, ab und zu reuten" (Löffler, S. 60).

Neben dieſer Thätigkeit als Ingenieur muß nun aber Hans Felber auch auf dem Gebiet des Kirchenbaus verwendet geweſen ſein, und zwar in Nördlingen an der St. Georgskirche. Es ergänzen ſich jetzt die Nachrichten bei Preſſel und bei Mayer aufs glücklichſte, um den alten

Wirrwarr zu löſen, der z. B. dazu führte, die Tochter Ulrichs von Enſingen, Anna, als Gattin des Hans Felber ſtatt des Hans Kun anzuſehen. Es iſt jetzt ſicher: der in Nördlingen genannte Hans der Kirchenmeiſter aus Ulm iſt der Münſterbaumeiſter Hans Kun (ſ. nr. 32). Während aber dieſer nur öfters nachſah, ſtand neben ihm Hans Felber als eigentlicher Leiter dem Bau der St. Georgskirche, der am 16. Oktober 1427 beſchloſſen ward, mit Rath und That vor. Dieſer war in Nördlingen 1427 gemeinſchaftlich mit Hans Kirchenmeiſter, 1428 allein, 1429 wieder mit jenem, wobei ſie dann den Konrad Heinzelmann (nr. 50.) zu ihrem Stellvertreter beſtimmten. Umgekehrt gab aber auch Hans Felber ſeinen guten Rath zum Münſterbau in Ulm 1427, da er 15 Gulden erhält „von den Retten, die er an dem Buwe gerautten haut“ und da „daz Maul (Mahl) koſtet 2 Pfund 11 ſch., alz man Maiſter Hanſen dem Felber und Maiſter Hanſen dem Kirchenmeiſter ſchankt“ (vgl. Pr S. 24, Mayer, Nördlingen S. 123 f). Wer aber von dieſen beiden Hans der 1434 und 1435 in Nördlingen viermal erwähnte Meiſter Hanns von Ulme iſt, wird ſich vorerſt nicht ganz ausmachen laſſen. Mit We N 93 denke ich dabei eher an Hans Felber, da die unter nr. 45 enthaltene Angabe über einen Kauf in Ulm im Jahr 1438, wie ſeine Berufung nach Nürnberg 1429 und nach Preßburg 1444 an die Hand zu geben ſcheint, Hans Felber ſei für gewöhnlich in Ulm, etwa als Stadtbaumeiſter, ſeßhaft geweſen. Ob er 1429 in Ueberlingen war? (ſ. nr. 134 e).

Sein nächſter Nachkomme ſcheint ſeine kirchliche Baukunſt geerbt zu haben, ſ. nr. 58, eine ſpätere Generation läßt auch die Tüchtigkeit des Ahnen als Ingenieur wieder heraustreten. Wir haben ja doch wohl den Hans Felber, der 1504, 1525, 27, 28 als Ingenieur oder Büchſenmeiſter, und den Jörg Felber, der 1541 als Ingenieur in Ulm genannt wird (We N 96), als ſeine Nachkommen anzuſehen.

47. Ulrich, um 1420—30.

Meiſter Ulrich behaut und ſetzt Platten (am Chor des Münſters) zur Zeit von Hans Kun Pr S. 45.

48. Eberhard von Urach, um 1420—30.

Meiſter Eberhard von Urach liefert behauene Steine zum Münſterbau unter Hans Kun Pr S. 45.

49. Baiger (Baier) in Dettingen, 1427.

Meiſter Baiger in Dettingen (bei Urach? ſ. nr. 48) liefert 1427 Formſtücke nach Ulm Pr S. 34 und S. 45, wo er Baier heißt. Möglicherweiſe iſt er derſelbe mit dem Geſellen Hans Baiger, der 1418 am Münſter arbeitete, der wiederum an den Knecht Ulrichs von Enſingen, den „Peiger“, der 1417 erwähnt wird, erinnert (Pr S. 34).

50. Konrad Heinzelmann von Ulm, 1429—58.

Steinmetz Konrad Heinzelmann aus Ulm (We N 93. 96), wo er vorher gearbeitet hatte, wurde 1429 von Hans Felber und Hans Kun zu ihrem Stellvertreter an dem Bau der S. Georgskirche in Nördlingen beſtellt. Er wird nie ſelber dort Kirchenmeiſter genannt, war alſo nur Ballier unter der Oberleitung jener. Bezeugt iſt er in Nördlingen bis 1434 oder 1435. In welchem Jahr er dieſe Stelle verließ, iſt unbekannt. Aber am 8. April 1439 kann der Rath von Eßlingen mittheilen, daß unter andern „Cunrat Hainezelmann, Werkmaiſter zu Rotenburg an der Thuber“ ſich um die Balliersſtelle an der Frauenkirche beworben habe (Z. 9). Dort war er alſo damals. Während es mit Eßlingen nichts wurde, glückte es ihm in Nürnberg noch im gleichen Jahr, als Werkmeiſter an der S. Lorenzkirche angenommen zu werden, wo er denn auch den Bau des Chores 1439 bis 1458 führte, in welchem Jahr der Dombaumeiſter Konrad Roritzer von Regensburg, der ſchon Anfangs den Entwurf des Ganzen gemacht hatte, die weitere Leitung des Baues übernahm (Sighart 464. 479. Mayer, Nördlingen S. 124 f.). Worauf Otte die Mittheilung gründet, daß er auch in Waiblingen und Landau gebaut habe, konnte ich bis jetzt nicht finden. Es ſchien mir zuerſt, es wäre bei Waiblingen das wohl paſſend, daß gerade 1459 dort der Bau der äußeren Kirche und der bei ihr liegenden Marienkapelle, der letztern durch die Gräfin Anna von Württemberg, begonnen hat (OA.B. Waibl. S. 94 f. Sattler, Hiſtor. Beſchreibung I, 85). Ebenſo, daß dann in dem jüngern Hans Felber, der nicht von Anfang den Bau geführt zu haben ſcheint (ſ. nr. 58), wieder ein Ulmer dort thätig iſt, und zwar einer, mit deſſen Vater (?) Heinzelmann ſo nahe Beziehung gehabt hatte. Auch die Nennung von Landau würde ſtimmen. Da wurde der Thurm der Stadtkirche inſchriftlich 1449 begonnen M O 3, 16. Allein nach dem erhaltenen Revers des Hanns Pawr von Ochſenfurt, des Balliers unter Werkmeiſter Konrad Roritzer, über ſeine Beſtallung zum Werkmeiſter an dem „pave des kors und kirchen“ zu St. Laurentzen zu

Nuremberg unter der Oberaufſicht („nach undter weyſung, meynung und willen“) Roritzers, ſeines Vetters, vom 17. Mai 1458 war Meiſter Conradt Heintzelman, von dem dieſer Bau „einsteils angefenngt, aufgefurt und angeſehen iſt worden“, damals ſchon „ſelig“ (ſ. Janner, Die Bauhütten S. 112—14). Alſo wird Waiblingen jedenfalls ausgeſchloſſen ſein.

Aus der ebengenannten Urkunde mag bezüglich der Lohnverhältniſſe bei Hans Baur angeführt ſein, daß er auf unbeſtimmte Zeit mit vierteljähriger Aufkündigung beſtellt wird gegen einen Wochenlohn von 5 Pfund (je 30 Pfennig für 1 Pfund), einen Gulden in Landeswährung auf jeden „kottemper“ und 6 Gulden Landeswährug jährlich zum Hauszins. Er muß von Stund an Bürger in Nürnberg werden und häuslich daſelbſt ſitzen. (Dabei wäre freilich eigen, wenn Roritzer ſelbſt in Regensburg nur 64 Pfennige, alſo wenig über 2 Pfund Wochenlohn gehabt hätte [Janner S. 173]).

Dagegen findet ſich bei Baader (vgl. Sighart 479) über Konrad Heinzelmann die Notiz, er habe in Nürnberg jeden Quatember 20 Gulden in Gold und einen jährlichen Hauszins von 8 Gulden erhalten.

51. Thoman, 1430.

Meiſter Thoman, der Steinmezel, arbeitete 1430 am Münſter in Ulm; er iſt vermuthlich derſelbe mit Thoman dem Stainmezel, der 1410 ein Haus in Augsburg beſaß, und vermuthlich ein Nachkomme von ihm iſt der in der Frauenpflegerrechnung von 1461/62 und ſonſt genannte „orglunmaiſter“ Meiſter Thoma oder Doman in Ulm der 1494 ſtarb (We N 569 a. J U 571). Ein Sohn könnte auch der um 1449 unter den Geſellen vorkommende „Doman“ ſein.

52. Lienhard, 1430—34

Meiſter Lienhard wird 1434 in Ulm genannt, wahrſcheinlich derſelbe mit Lienhard Steinmezel, der 1430 vorkommt J U. 571.

53. Endres, 1449.

Einen Meiſter Endres nennt Jäger 1449 im Kunſtblatt 1833, nr. 101. In der Hüttenrechnung kommt um dieſelbe Zeit ein Geſelle Endreß. Kaum wird er der ſpätere Meiſter Andreas in Ueberlingen 1496 ſein.

54. Jörg Strölin, 1469.

Nach We N 559 a war Jörg Strölin 1469 der Bau- und Werkmeiſter des Thores (?) und des mittleren Gewölbes im Münſter.

55. Caſpar, 1476.

Meiſter Caſpar iſt Steinmetz in Ulm J U 570.

56. Veit, 1476.

Meiſter Veit iſt 1476 in Ulm genannt J U 574.

57. Hans von Hall, 1480.

Neben dem bei nr. 37 bereits genannten Zimmermeiſter Jörg von Hall um 1470 tritt auch ein Werkmeiſter Hans von Hall 1480 auf We N 162 a., vielleicht aber ein Zimmerwerkmeiſter und identiſch mit dem 1453 und 55 genannten Zimmermann Hans von Hall. Dieſe „von Hall“ ſind nicht Glieder der Ulmer Familie von Hall, ſondern von Hall gebürtig, wie die Steinmetzgeſellen Caſpar 1448, Hans 1493, Peter, Wolf und Michel 1506 (letztere 3 in Konſtanz).

58. Hans Felber von Ulm (Hans von Ulm), 1480—88.

Stellen wir, um ins Klare zu kommen, zunächſt die verſchiedenen Nachrichten über dieſen Meiſter zuſammen:

Cruſius bietet zum Jahr 1480 die Notiz: Der künſtliche Steinmetz, der den Bau der äußeren Kirche in Waiblingen aufgeführt, hieß Johann von Ulm und Landau, welcher einen Sohn gleichen Namens hinterlaſſen.

Pfarrer Walz in ſeinem Stadt- und Amtschronikon von Waiblingen (handſchriftl. in dem K. Staatsarchiv, von c. 1654) erwähnt: 1480 wurde die Stadtkirche vor der Stadt begonnen, 1488 iſt dieſelbe ſammt dem Glockenthurm gebaut worden. Der Meiſter war Johannes Ulmer von Landau.

Sattler (Hiſt. Beſchreibung I, 86) ſagt: „Man hielt den Thurm für ein Meiſterſtück des Baumeiſters, Johannſen von Ulm, weil er ſo gebaut war, daß man keine Fugen ſehen konnte, ſondern aus Einem Stein gebaut zu ſein ſchiene“.

Die OA.Bſchr. Waiblingen S. 94: „Sehr ſchön und impoſant iſt der Thurm: ein aus einem Viereck hervorgewachſenes Oktogon, das ſich durch die ſchöne Zuſammenfügung der Quadern auszeichnet. Die Kirche wurde 1459—88 auf Koſten der Familien Gaisberg, Happ, Wolfart, Kühorn, Lidhorn und Sattler von Hans Felber aus Ulm, der damit ſein Meiſterſtück machte, erbaut und 1480 eingeweiht, der Thurm 1488 vollendet".

Es kann nach dem allem keine Rede davon ſein, wie Weyermann that, den Baumeiſter dieſer Kirche mit dem alten Hans Felber zu identifiziren. Derſelbe iſt wohl vielmehr als deſſen Sohn anzuſehen. Die ältern obigen Quellen geben ſeinen Geſchlechtsnamen gar nicht, ich denke aber, die OA.Bſchr. werde ihn nicht nur von Weyermann, Otte oder Nagler abgeſchrieben, ſondern in ihren Quellen gefunden haben. Merkwürdig iſt, daß, wie bei Konrad Heinzelmann, ſo auch hier Waiblingen und Landau neben einander ſteht. Ins Klare zu kommen iſt äußerſt ſchwer, nachdem ſo gar viel Verwirrendes über die Felber ſchon geſchrieben worden iſt. Bei Konrad Heinzelmann haben wir ſchon geſehen, daß es mit der Annahme ſeines Wirkens in Waiblingen nichts iſt. Für unſern Hans Felber wurde ſogar ſchon das Zeichen in Anſpruch genommen (von Haßler A 1859), das wir unten als das des Walter Peter kennen lernen (ſ. nr. 157). Bei Landau iſt zudem auffallend, daß eine nähere Bezeichnung des Werkes, an welchem dieſe Meiſter dort gearbeitet hätten, ſich nirgends findet.

59. Jakob, 1484.

Meiſter Jakob wird in Ulm 1484 genannt, J U 574. Vielleicht derſelbe mit dem in den Zinsbüchern der Frauenpfleger 1487—1494 genannten Jacob ſteinmetzel.

60. Hans von Zürich, 1484/85.

Im Zinsbuch der Frauenpfleger von 1484/85 iſt genannt Maiſter Hans von Zürich.

61. Blaſius Bärer (Beer), 1492—95.

Nach We N 666 f. kommt Blaſius Bärer oder Beer aus Ulm als Steinmetz in den öffentlichen Büchern, das letztemal 1495, vor. Von ihm wurde 1492 nach einem aus Jeruſalem gekommenen Modell das heilige Grab gefertigt, das in der 1817 abgebrochenen Rothiſchen Kapelle am Münſter ſtand. Auf einer Abzeichnung desſelben, welche den Wappenſchild des Künſtlers und zweier Wächter enthalten haben und früher in der Kirchenpflege verwahrt geweſen ſein ſoll, ſtünden nach Weyermann 1492 und im Wappenſchild 2 in einander geſchlungene Inſtrumente, wie ſie die Bildhauer gebrauchen (We N 433). Es iſt nicht mehr möglich, dieſe Angaben zu kontroliren. Weyermann hält den Ulmer Bärer für denſelben mit dem ſtädtiſchen Werkmeiſter Blaſius Börer in Görlitz 1489—1503, der für den Bürgermeiſter Georg Emerich in Görlitz 1480—89 in die Dreifaltigkeits-, ehemals Franziskanerkloſterkirche ein heiliges Grab verfertigte nach einem 1465 oder 1476 von dieſem aus Jeruſalem mitgebrachten Riß, mit einer vorzüglichen Gruppe der Grablegung, auf welcher wieder 1492 ſtehen ſoll. Dieſer Görlitzer Börer ſtammte aus Leipzig und war 1499 mit Agnes, Tochter des † Daniel Thyme aus Freiſtadt verheiratet vgl. A 1876, S. 143. 1877, S. 100 f.

62. Baſtian, 1495.

Meiſter Baſtian, Steinmetz, wird 1495 in Ulm genannt. J U 574. Der ſpätere Stadtwerkmeiſter Baſtian Stücklin wird doch eher ein anderer ſein (nr. 277).

d) Bildhauer.

Es ſei hier allermeiſt nochmals an die in der Einleitung ſchon betonte Unſicherheit erinnert, daß ein titulirter „Bildhauer" auch recht wohl zugleich oder einzig ein Bildſchnitzer ſein mag. Da man meiſt nur Namen vor ſich hat ohne Werke, läßt ſich nichts ausmachen.

63. Hans, 1407—27.

Meiſter Hans der Bildhower iſt der erſte uns von Ulm bekannte Bildhauername. Er kommt 1407 und 1427 im Steuerbuch vor J U 578 We N 96 b. Bei der zweiten Nennung könnte einer der nachher Aufzuführenden auch gemeint ſein. Früher etwa auch Hans Kun.

64. Hartmann, 1417—30.

Zuerſt als Platten hauender Steinhauer (1417 We N 530, Pr 43), dann aber als eigentlicher Steinmezzel (1427 We N 530) und ſpeziell als Bildhauer titulirt (um 1420 Pr S. 42 f. 48.

1427 im Steuerbuch. 1430 J U 578) und in der Hößlinsgaſſ wohnend (1427) tritt uns zur Zeit Hans Kuns ein ſichtlich bedeutenderer Bildhauer, Meiſter Hartmann, entgegen. Er wurde 1428 zugleich mit ſeinem Schwiegerſohn Hans Schweigger Bürger in Ulm (ſ. nr. 65). Ein Hauptwerk desſelben, in den Jahren 1420 und 21 gefertigt, iſt uns erhalten, wenn anders Preſſel, wie mir ſcheint, Recht hat (Pr S. 48) mit ſeiner Deutung einer Stelle in den Münſterrechnungen, nach welcher Hartmann liefert „19 Bild mit unſer Frowen Bild, und geben im je von einem Bild zu Lon 4 Gulden, ußgenommen von dem unſer Frowen Bild, daz ſol an den Herren ſtaun“. Preſſel denkt dabei nemlich an die 19 Figuren: Maria, mit 6 heiligen Frauen, umgeben von den 12 Apoſteln, die in 5facher Auf- und Abſtufung an der Vorhalle des Hauptportals oben über den hohen Spitzbögen von einer Seite zur andern hinüber angebracht ſind.

Ob wir noch mehr erhaltene Bildhauerarbeiten dem Meißel Hartmanns zuſchreiben dürfen, das könnte erſt entſchieden werden, wenn wir über den Träger der Bildhauerszeichen Nr. 87 a) und b) volle Gewißheit auf irgend einem Wege erlangen könnten.

65. Hans Schweigger, 1428.

Der Schwiegerſohn Meiſter Hartmanns, Hans Schweigger (Schwigger), Bildhauer, Zeichner und Maler, wird zugleich mit jenem 1428 Bürger in Ulm We N 350a. J U 578.

66. Jos Hierenloß, 1424.

Ein Schnitzer und Werkmann dieſes Namens, der 1424 genannt iſt (J U 578), ſcheint mir wegen des zweiten Titels hier untergebracht werden zu dürfen.

67. Leonhard Lieber, 1424

hat dieſelbe Titulatur wie der vorhergehende.

68. Hans (Johannes) Multſcher (Mutſcher) von Reichenhofen, 1427—33.

1427 zuerſt wird ein Hans Mutſcher, Bildhauer, genannt im alten Bürgerbuch gelegentlich ſeiner ſteuerfreien Aufnahme ins Bürgerrecht (J U 579). Er erſcheint 1431 als Bildmacher und geſchworner Werkmann. Er iſt der Verfertiger des 1430 von Konrad Karg geſtifteten Kargiſchen Altars[1]). Dieſer ſelbſt iſt nicht mehr erhalten, wohl aber an der Stätte, da er ſtand, rechts von dem Eingang der Sakriſtei an der Oſtwand des ſüdlichen Seitenſchiffes, in der Nähe von einer Reihe Kargiſcher Denkmäler eine breite, ſchmale Niſche, in deren beiden Ecken das ſymmetriſch behandelte Kargiſche Wappen (ein von einem Arm gehaltener Pfeil) — ein Analogon zu der Behandlung des Kunſchen Meiſterzeichens aus gleicher Zeit — ſich findet, und welche in 3 Reihen folgende Inſchrift trägt:

iste . labor . qui . ad instanciam . perfidi . ac . circumspecti . viri . cuonradi . dicti . karg . ciue . ulmei (sic, ſoll civis ulmensis heißen) . confectus . est . est | . finitus . ipsa . die . sancti . iohannis . baptiste . anno . ab incarnacione . domini . millesimo . quadrigentesimo . tricesimo . tercio | † per me . iohannem . multscheren . naeionis . de Richenhofen . civem . ulme . et . manu . mea . propria . constructus . d. i: „Dieſe Arbeit, welche zum Gedächtnis des ehrenfeſten und verſtändigen Mannes Konrad, genannt Karg, Bürgers zu Ulm, gefertigt iſt, iſt vollendet worden am Tage des heiligen Johannes des Täufers im Jahr des Herrn 1433 durch mich, Johannes Multſcher gebürtig von Reichenhofen, Bürger zu Ulm und eigenhändig von mir ausgeführt“. Die Inſchrift bietet eine Seltſamkeit in ihren Schriftformen. Während nemlich die 2 erſten Reihen in der gewöhnlichen Minuskelſchrift gehalten ſind, tritt auf einmal mit der 3. Reihe (per me etc.) Majuskelſchrift auf und zwar letztere in den eigenthümlichen Formen, wie ich ſie ſeither ſonſt nur kurz vor und nicht zu lange nach 1500 beobachtet habe. Es ſind die Formen der Renaiſſanceſchrift (das N iſt wie ein H gebildet, das E hat mitten einen Einbug, das D iſt ein verkehrt geſtelltes C). Es ſcheint mir alſo hier eine ſpätere, aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts rührende Erneuerung der alten Schrift in ihrer 3. Reihe vorzuliegen.

Ob der Name Mutſcher, Multſcher oder Mutſchel auf den 1356 und 1386 vorkommenden Muntſcheller zurückzuführen iſt, wie Jäger will, iſt mir doch nicht ganz ſicher. vgl. J U 579. We N 350. Pr S. 45. Dagegen dürfte Jäger mit Recht in der ſteuerfreien Aufnahme ein Zeugnis dafür erblicken, daß dem Rath von Ulm an der Gewinnung dieſes Meiſters viel gelegen ſein mußte.

---

[1]) Bei Wollaib heißt dieſer Altar auch der „des von Hall, genannt des Kargen“ oder „der Kargiſche, heißt auch der Hallſche“. Es erklärt ſich dies vielleicht aus dem nahe dabei hängenden Denkmal der „Anna von Hall, Hans Kargen Husfrn“ von 1413 mit dem Pfauenwappen derer von Hall.

Vorerſt als unbewieſen wird anzuſehen ſein, daß das künſtliche holzgeſchnitzte Bild des auf dem Eſel reitenden Heilandes von 1446 in dem St. Ulrichskloſter zu Augsburg von ihm ſtammte, ebenſo die Behauptung des Grafen von Sternberg, er habe in der Gallerie des Grafen Truchſeß von Waldburg mehrere vortreffliche Gemälde von Johann Multſcheren geſehen (J U 579).

69. Peter von Aſt, (? Aſch ?) 1434.

Ein „Bildhawer“ von Metz, wird 1434 vor Antonitag (vor 17. Januar oder 13. Juni) Meiſter Peter von Aſt Bürger in Ulm J U 579 We N 9. Weyermann läßt ihn nach Ulm damit „zurückkehren“, macht ihn alſo zu einem gebornen Ulmer, wahrſcheinlich weil er den Namen „von Aſch“ neben dem von Aſt bietet, die Herren von Aſch OA. Blaubeuren aber (3 rothe Sparren in weiß iſt ihr Wappen) wenigſtens um 1500 in Ulm angeſeſſen erſcheinen, da Wolf von Aſch 1495—1505 Ulmiſcher Vogt in Geislingen iſt. Es dürfte dieſe Annahme Weyermanns ebenſo wenig ſicher ſein, wie die weitere Angabe We N 593 d, der wahre Name dieſes Mannes ſei Peter Fiſcher oder Viſcher geweſen und er ſei der Vater des unten Nr. 84. zu nennenden Bildhauers Konrad Fiſcher.

70. Hellriegel, 1434.

Meiſter Hellriegel, Bildhauer in Ulm, wird 1434 genannt J U 579.

71. Hans Dußmann, 1442.

Hans Dußmann, Bildhauer, kommt 1442 im Bürgerbuch vor J U 579.

72. Kunrad Gebhard, 1442.

Gleichfalls 1442 wird Cunrad Gebhard, Bildhower erwähnt J U 579.

73. Hieronymus Kaltſchmid, 1443—49.

Im Bürgerbuch 1443 und ſonſt 1449 findet ſich der Name eines Bildhauers Hieronymus Kaltſchmid J U 579. Dieſer Bildhauer Kaltſchmid ſcheint mir in irgend einer Beziehung zu ſtehen zu dem Stifter der Sakriſtei, deſſen Wappen mit 3 Keſſelringen (redend) noch heute auf beiden Seiten des Eingangs, ſymmetriſch geſtellt, erhalten iſt. Preſſel gibt zwar (S. 62) den Namen desſelben, der früher über der Sakriſteithüre ſtand, nach Wollaib S. 141. als „elauß lieb den man nennet Kalekſchmid“. Aber Wollaib ſelber bietet S. 205, da er die Sage mittheilt, weshalb dieſer Kupferſchmid und Bürger zu Ulm zur Büßung ſeiner Sünden die Sakriſtei und neben ſie hin ſeinen Ambos und die Figur ſeines Geldmännleins oder Alrauns geſtiftet habe (ſ. Münſterſagen in U A 1873, S. 19 f.), die Form: genannt Kaltſchmid. Dieſelbe wird empfohlen durch eine dritte, allem nach auch hieher zu ziehende Mittheilung Wollaibs, (S. 111): „an der Wand neben der Sakriſtei wurde 1675 ein vermauerter Platz bloßgelegt mit der Inſchrift: elaus goltſchmid genant Kuofman“. Ganz ſicher endlich bietet das Steuerbuch von 1427 S. 18 neben einander einen Jörg Lieb kaldſchmid und (durchſtrichen) einen elaus lieb kaldſchmid. Ueber die Jahreszahl bei jener obigen Inſchrift iſt Wollaib ſelbſt unſicher geweſen, ob ſie 1432 zu leſen war, wie er annimmt, oder 1452, wie Frick gibt.

74. Jörg Steinlin (Stain), 1455—92.

1455 wird ein Jörg Steinlin als Bildhauer genannt. Wahrſcheinlich kein anderer iſt der 1460—92 oft genannte Jörg Stain (andere laſen: Stam). J U 580.

75. Paulin, 1466—73.

Paulin Bildhower, 1473, ſcheint eine Perſon zu ſein mit Paulin dem Steinmezzel, von dem Jäger ſagt, es ſcheine nach einer Hüttenrechnung vom Jahr 1466, er habe das Werk Enfingers (des Matthäus † 1463) fortgeſetzt (bis zum Eintritt des Moriz 1465) J U 573. 580.

Fig. 28.

Ein Manuſkript Weyermanns auf der Ulmer Stadtbibliothek, enthaltend Monogramme der Ulmer Künſtler, führt einen Paulin Häpperlin, Bildhauer und Maler 1481. 1495 auf und als ſein Monogramm Fig. 28.

76. Michel Erhart (Echter), (Mühlen), 1469—1518.

Noch verwickelter als mit dem Namen Jörg u. a. ſteht es mit dem Namen eines Bildhauers Michel. Jäger führt zunächſt 1469—84 einen Michel, Bildhauer, auf. Weiter nennt er einen Michel Echter, Bildhauer, 1481. Preſſel (Pr S. 106) weist einen Meiſter Michel den Bildhauer nach aus den Hüttenbüchern 1474, wo etliche Bilder in die Tafel bei ihm beſtellt werden (Bildſchnitzersarbeiten ?), 1499, wo er 13 Bruſtbilder, einen Salvator und die 12 Apoſtel, zu

machen bekommt, 1503, wo er dafür ganz bezahlt wird. Endlich werden Freitag vor Laurentii 1516 dreizehn Figuren, „ſo zum Oelberg gehören“, an Meiſter Michel Bildhauer und Bernhard ſeinen Sohn verdingt gegen 23 Gulden für jedes Bild; dieſelben werden vor Martini 1517 abgeliefert und bezahlt, wobei ſowohl die beiden Hausfrauen, als die Knechte je 2 Gulden Trinkgeld erhalten. So weit würde alles ſtimmen. Nun kommt aber auch noch Weyermann (We N 85. 347. 414. Kunſtbl. 1831, Nr. 64) mit einem Meiſter Mühlen oder Mühlin, Bildhauer, der den Oelberg viſirt und 1516 fünf Figuren, 1518 die Bilder der Juden daran gefertigt haben ſoll; Jeſus, die 3 Jünger und der Engel mit dem Kelch ſeien jene 5 Figuren geweſen, und am Bilde Jeſu ſei der Name des Meiſters und 1516 geſtanden. Und derſelbe bringt einen Meiſter Michel Erhart, Bildhauer, bei, der 1495, 1508, 1517 genannt ſei und an dem Oelberg die Figuren der um den Oelberg herumſtehenden Juden gemacht habe (We N 85). Es erledigt ſich die Sache theilweiſe dadurch, daß mit Preſſel in Mühlin eine falſche Leſung von Michel zu erkennen iſt, dagegen iſt wirklich Erhart der Geſchlechtsname des Meiſters. Denn das Zinsbuch der Frauenpfleger von 1491 führt S. 41 einen Maiſter Michel bildhower als Zinſer „aus ſeinem Stul, der des ſchmids (vielleicht ſeines Schwiegervaters) was“, auf, die von 1494—96 aber nennen ganz an derſelben Stelle einen Michel erhart Bildhower, deſſen Name indeſſen 1495 und 96 durchgeſtrichen iſt unter der Bemerkung: (der Zins) yſt abb (abgelöst).

Die Bilder um den Oelberg, die Juden, mögen zum Theil erſt am Mittwoch nach Allerheiligen 1517, wie Weyermann im Kunſtblatt 1831, Nr. 64. mittheilt, vergeben und ſo das Ganze, wie er angibt, 1518 am Montag nach Lätare erſt vollendet worden ſein. Denn mit den Juden waren es ſicherlich mehr als 13 Figuren. Zerſtört wurden zuerſt dieſe Bilder um den Oelberg am 16. Juni 1531, die im Oelberg wurden am Montag nach Oſtern 1534 hinweggethan; der Oelberg ſelbſt wurde 1690 durch den Steinmetz und Stadtwerkmeiſter Heinrich Hacker Nr. 457 renovirt, aber unter der bayriſchen Regierung am 6. Mai 1807 Nachmittags 2 Uhr ganz weggeriſſen. Eine Abbildung nach dem Stand von 1517 war in der Furtenbachſchen Kunſtkammer, eine andere bei einem Kupferſtich des Münſters, von Jak. Geiger d. j. und Johann Frank 1659 verfertigt. Einige Figuren ſind noch im Beſitz des Ulmer Alterthumsvereins.

77. Hans Kamentſetzer, 1471.

Ein Bildhauer aus Ulm, Hans Kamentſetzer, wird 1471 Bürger in Straßburg; Gérard, Les Artistes de l'Alsace II, 240 f.

78. Nikolaus Wökhmann, 1473—1526.

Maiſter Niclauß Wökhmann, Bildhauer zwölf Maiſter, iſt genannt U. A. 1870, S. 26 in der Urkunde über die 1499 erneuerte Brüderſchaft der Maler, Bildhauer, Glaſer und Briefdrucker zu S. Lukas in den Wengen als einer der erſten Gründer und Vertreter derſelben im Jahr 1473. Er wird auch Weckmann geſchrieben und öfters blos Meiſter Nikolaus genannt. Nach We N 656a war er Sohn eines gleichnamigen Steinmetzels, kommt 1484 und 1499 vor. Jäger (J U 574) nennt 1484 einen Nikolaus Steinmetz, den er für identiſch mit dem Bildhauer hält, der aber eben auch der von Weyermann angenommene Vater ſein könnte. Nach ihm (S. 580) kommt er als Bildhauer in den Hüttenrechnungen 1498 und 1502—26 vor, in den letzten Jahren mit dem Beiſatz „der alte“, ſo daß es ſcheint, es ſei ihm ein gleichnamiger Sohn im Berufe gefolgt. Das Zinsbuch der Frauenpfleger nennt z. B. 1508 Niclaus (Claus) Bildhauer neben David Rott als Zinſer aus einem Stuhl, der von dem alten Zoller kommt.

79. Konrad Schorendorff, 1473—1507.

Ein weiteres Mitglied der Künſtlerkonfraternität im Wengenkloſter 1473 neben dem vorhergehenden und folgenden aus den Kreiſen der Bildhauer. U A 1870, S. 26. Er wird auch 1507 genannt.

80. Georg Böringer, 1473.

Neben den 2 vorhergehenden 1473 genannt U A. 1870, S. 26 als Mitglied der S. Lukasbruderſchaft. Alſo ein weiterer Bildhauer Jörg!

81. Peter Schwarzenbach, 1473.

Peter Schwarzenbach, Bildhauer und Goldſchläger in Ulm, empfieng 1473 10 Mk. und 18 Loth Silber, um ein Kreuz für das Münſter zu machen (Grüneiſen und Mauch S. 32).

82. Kützin (Kützy), 1485—91.

Neben Meiſter Michel Nr. 76 wird in den Hüttenbüchern ein Bildhauer Kützy erwähnt Pr. S. 106. In den Zinsbüchern der Frauenpfleger von 1485, 1487 und 91 heißt er kützy oder

kützin Bildhower, hat ein Hus by des Boners kaſten am egg, ſcheint 1491 geſtorben zu ſein, da in dieſem Jahr ſein Namen durchſtriehen wurde.

83. Jörg Sürlin (der ältere), 1458—91.

Fig. 29.

Fig. 30.

Nach dem, was ich in einer beſondern Studie „über die beiden Jörg Sürlin“ in den Münſterblättern, 3. Heft, näher ausführe und nachweiſe, kommt der jüngere Jörg Sürlin, Sohn des älteren, geboren 1455, geſtorben um 1521, für unſere Zwecke nicht in Betracht, da ſich für ihn zwar eine äußerſt reiche Bildſchnitzersthätigkeit, von 1475 an bis 1521 faſt von Jahr zu Jahr, aber auch nicht eine einzige Bildhauerarbeit ſicher nachweiſen läßt. Die Werke, die man ihm im Münſter zugeſchrieben hat, können ſchon der Zeit halber nicht von ihm herrühren. Es ſei deshalb nur zur Vergleichung oben unter Fig. 30 das Künſtlerzeichen, das er nach dem Durchſchnitt aus 3 unter ſich verſchiedenen Mittheilungen (1484. 1496) ohne Zweifel führte, angegeben.

Auch der Vater, der ältere Jörg Sürlin, Sohn des 1412 von Söflingen her eingewanderten Zimmermanns Haintz Sürlin, dem wir zuerſt in der Inſchrift eines dem Ulmer Alterthumsverein gehörigen, präehtig geſchnitzten Pultes mit der Inſchrift: „1458 sürlin“ begegnen, iſt als Bildhauer in Stein eigentlich ganz ſichergeſtellt nur für die Brunnenſäule des „Fiſchkaſtens“, des Marktbrunnens beim Rathhaus in Ulm, an welcher hinter der Statue eines der 3 Schildträger die Inſchrift: Jörg syrlin angebracht iſt und darüber, mit der Zahl 1482 verbunden, das in Fig. 29 gegebne Meiſterzeichen. Im Münſter kann, wenn überhaupt ein Jörg Sürlin, wie die Tradition konſtant annimmt, nur der ältere, der als Bildſchnitzer in Arbeiten für dasſelbe von 1468—84 ſich gleichfalls faſt ohne Unterbrechung verfolgen läßt, an dem Sakramenthaus und an dem Taufſtein thätig geweſen ſein. Ein Meiſterzeichen iſt an keiner dieſer Bildhauerarbeiten ſichtbar, von gewöhnlichen Steinmetzzeichen eines am Sakramenthaus (Fig. 36) und mehrere an dem Ueberbau des Taufſteins. Das Sakramenthaus wurde nach Haßler (H S. 106, Pr. S. 72) ſchon 1461 begonnen, in der bezüglichen Rechnung von 1461—63 ſoll um 1462 „ein Meiſter von Wingarten“ (= Weingarten) als Verfertiger genannt ſein. Es mag das zutreffen, obwohl es eigen iſt, daß die bezügliche Rechnung ſich nirgends mehr will finden laſſen. Es kann gleichwohl, wie die Tradition will, Jörg Sürlin daran gearbeitet haben. Denn nach dem Pr S. 72 Beigebrachten iſt ſicher, daß noch um 1467—71 an dieſem Prachtbau fortgearbeitet wurde, und die Tradition, welche (Wollaib S. 122) die Vollendung des Werkes in das Jahr 1472 ſetzt — ohne Zweifel mit Recht, da es ſeiner Stellung nach wohl nur im Zuſammenhang mit dem Abſchluß des Hochſchiffgewölbes 1471 und mit der Bemalung der Wand über dem Triumphbogen mit dem großartigen Gemälde des jüngſten Gerichts (1471) vollendet worden iſt — redet von Sürlin eben in der letzten Zeit von 1469—72. Ganz in dieſelbe Zeit fällt der Taufſtein. Allerdings hebt Preffel (S. 86) ſicher mit Recht Spuren eines höheren Alters an demſelben hervor. Denn der Ueberbau muß um 1420 fallen, weil von den 4 an ihm vorkommenden Geſellenzeichen 2, oder vielleicht 3, an den Freipfeilern in der Thurmvorhalle wiederkehren, die um 1419 ſchon überwölbt geweſen ſein muß (vergl. Münſterblätter Heft 2, S. 42). Allein eben ſo ſicher iſt anzunehmen, daß Wollaib am Taufſtein ſelbſt die Zahl 1470 oben am Rand über dem Bild des Propheten Daniel, die jetzt durch den Zinndeckel verdeckt ſein mag, richtig geleſen hat. Er gibt ſie ja (S. 125) in der alten Form der arabiſchen Ziffern wieder. Es bleibt alſo ſowohl beim Sakramenthaus, wie beim Taufſtein eine Autorſchaft des älteren Sürlin möglich, der vielleicht gerade deswegen kein Zeichen und keinen Namen beigegeben haben könnte, weil es nicht rein Werke ſeiner Hand waren.

Geſtorben iſt unſer Meiſter im Laufe des Jahrs 1491. Sein Name, der in den Zinsbüchern der Frauenpflege ſchon 1485 und 1487 ſich findet, weil er einen jährlichen Zins aus „ſeinem Hus in der Ulmer gaſſen“ zu bezahlen hatte, iſt nemlich im Jahr 1491 zuerſt eingetragen, ſpäter aber durchſtrichen und darüber geſetzt: „Eberhardt Holwegk, ſchriner, Sürlis tochterman“. Er hat alſo in dieſem Jahr das Haus an ſeine Tochter vererbt, da der Sohn ohne Zweifel ſchon längſt ein anderes Haus für ſich erworben hatte und beſaß. Und mit dieſer Angabe trifft in der Zeit merkwürdig eine zweite zuſammen, wonach eines Bildhauers Jerg Roek 1492, einer ſeines Weibes 1498 zu Gunſten der Frauenpflege verkauft werden konnte (Kunſtbl. 1833 Nr. 103). Derartige Schenkungen erfolgten ja meiſt im Todesfalle. Deshalb glaube ich, daß in der That bei dieſem Bildhauer Jerg an unſern Jörg Sürlin, nicht an den Jörg Stein Nr. 74 oder den Georg Böhringer Nr. 80 zu denken iſt. Und hienach wäre dann auch der „Meiſter Jerg Steinhawer zu Ulm“, der 1484 in Kloſter Lorch eine Tafel auf den Fronaltar, ſpäter ein Crucifix bei dem Abtsſtuhl, wohl beides Bildſchnitzerarbeiten, gefertigt hat (OA.Beſchr. Welzheim S. 186. 187, Mauch in der fünften

Veröffentl. des Ulmer Alt.-Ver.), wirklich mit Lorent als unſer Jörg Sürlin zu deuten. Auch der Meiſter Jörg Bildhauer 1469 Pr. S. 72, Anm. 97. Hierüber, ſowie über ſeine ſonſtigen Bildſchnitzerarbeiten und über die Familie Sürlin vgl. meine Eingangs genannte Studie.

Ein weiterer Beweis dafür, daß der eine der Sürlin, und der Zeit nach eben alſo wieder der ältere, wirklich in Stein gearbeitet hat, iſt mir das Vorkommen eines den Zeichen der beiden Sürlin nächſt verwandten entſchiedenen Bildhauerszeichens. Dasſelbe findet ſich an dem ſüdlichen, ſtatuengeſchmückten Hauptportal des Langhauſes an der Kloſterkirche zu Blaubeuren, das an der Spitze ſeines Gewölbes die Meiſterzeichen ſeiner beiden Erbauer (ſ. Fig. 70b und 75) und die Zahl 1499 trägt, alſo aus der Zeit ſtammt, da der jüngere Sürlin an der Ausſchmückung der Kirche mitwirkte. Es hat die Geſtalt der Fig. 31 und erſcheint 3mal an Konſolen, 1. bei dem Kloſterwappen, 2. bei dem Bild des Abtes Gregorius Röſch, 3. bei der Statue eines geharniſchten Jünglings mit dem Wappen von Württemberg, die ohne Zweifel mit Ergezinger (a. a. O. S. 348) auf den damals unter Vormundſchaft regierenden Herzog Ulrich zu beziehen iſt (vgl. Baur, Das Kloſter zu Blaubeuren 1877 S. 14). Bei der ganz engen Verwandtſchaft des Zeichens mit den 2 Sürlinſchen muß ſein Träger entweder ein anderer Sohn oder ein unmittelbarer Schüler des älteren Sürlin (nach unſern allgemeinen Regeln hierüber, Einleitung V, 5d) geweſen ſein. Dieſes Zeichen iſt zugleich dadurch merkwürdig, daß es mit einen Beweis bildet für die Beziehungen, die wir zwiſchen Kloſter Blaubeuren und den unter den Württembergiſchen Fürſten jener Zeit thätigen Künſtlern (ſ. Nr. 124) finden werden. Es kehrt nemlich mehrfach wieder an der von 1479 datirten ſteinernen Empore, welche Graf Ulrich der Vielgeliebte in der Hoſpitalkirche zu Stuttgart für ſich erbauen ließ, und zwar neben dem zugleich nach Urach leitenden Geſellenzeichen Fig. 74. Aus ſpäterer Zeit dasſelbe Zeichen an dem Portal der Renaiſſance-Schloßkapelle von Liebenſtein.

Fig. 31.

84. Konrad Viſcher, Fiſcher, 1495—1518.

Ein Konrad Viſcher oder Fiſcher kommt in den öffentlichen Büchern 1495 als Bildhauer, 1505. 1511. 1518 als Steinmetz vor We N 593d, J U 577. 580. Weyermann hält ihn irrig für den Vater des Nürnberger Erzgießers Peter Viſcher, und wohl ebenſo ohne Grund für den Sohn des Peter von Aſt (Nr. 69). Dagegen mag er ein Verwandter (Sohn) des Balliers Bartholme Fiſcher Nr. 41 geweſen ſein.

85. Jörg Aberer, 1498.

Jörg Aberer wird 1498 genannt als Bildhauer und Goldſchmid. Es ſind übrigens nur Werke aus Silber von ihm bekannt (Grüneiſen und Mauch S. 32).

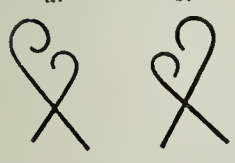
86. Ludwig Höchinger um 1499.

In der Lukasbruderſchaft zu den Wengen findet ſich U. A. 1870, S. 27 als eines der Mitglieder von 1499—1518 ein Ludovicus Höchinger sculptor, vielleicht doch auch Bildhauer und nicht nur Bildſchnitzer, da ſonſt in jener Zeit gar kein Bildhauer darunter wäre.

c) Unbekannte Meiſter und Bildhauer.

87. Fig. 32.

a. b.



Zwei ganz merkwürdig gebildete, allem nach einem Bildhauer zugehörige Zeichen, da ſie ſich ſtets nur an Bildhauerarbeiten im Münſter finden.

Das Zeichen in der Form a. erſcheint am Kranzgeſims des vierten ſüdlichen Chorpfeilers, 6mal an Bildhauerarbeiten des Othmarpfeilers am ſüdlichen Chorthurm, am 6. nördlichen Arkadenpfeiler an der Bruſt der herrlichen Frauenbüſte, die dort an der Konſole gegen Norden hervorragt (abgebildet H S. 103, Fig. 42), endlich an einer Konſole des 8. ſüdlichen Arkadenpfeilers, welche mit dem Chriſtuskopf auf dem Schweißtuch der h. Veronika geſchmückt iſt.

Dagegen in der Form b. findet ſich das Zeichen an dem Chriſtuskopf über der Thüre, welche von dem Chorumgang in den ſüdlichen Chorthurm hereinführt, ferner an der Konſole zu dem Standbild des h. Othmar, das an dem ſüdöſtlichen Strebepfeiler (Othmarpfeiler) dieſes Thurmes ganz in der gleichen Höhe mit dem Chorumgang angebracht iſt, endlich an demſelben 6. nördlichen Arkadenpfeiler wie a., nur an der gegen Süden vorſpringenden Konſole.

Durch den Umſtand, daß beide Zeichen ſo nahe bei einander und an ſo ähnlichen Arbeiten und doch wieder nie zuſammen an einem Werk vorkommen, wird die Annahme, daß

ſie beide nur Einem Meiſter gehören, der wechſelsweiſe ſich des einen oder andern bedienen mochte, in dieſem Fall immerhin erleichtert. Sicher iſt es aber nicht.

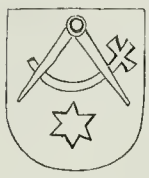
Wer der Träger dieſes Zeichens iſt, das ließe ſich wohl dann nur erheben, wenn in den Münſterbaurechnungen Arbeiten genannt würden, die man mit den oben genannten zu identifiziren Grund hätte. Der Zeit nach fallen alle dieſe Arbeiten nach meinen Forſchungen (ſ. Münſterblätter 2, S. 39) unter Hans Kun, alſo 1417 ff. Am eheſten würde ich an den zumeiſt beſchäftigten Meiſter Hartmann Nr. 64 denken. Indeſſen haben wir ja noch andere Bildhauer dieſer Zeit kennen gelernt, ſo daß es vorſchnell wäre, irgend etwas feſt behaupten zu wollen. Man könnte ja z. B. bei der ſo ganz ſeltſamen Form des Zeichens auch meinen, es müſſe ſich hier um ganz beſondere Dinge handeln, und daher etwa an die Tochter Ulrich Enſingers, Anna, die Gattin des Hans Kun, denken, welche wir als vermuthliche Bildhauerin kennen lernten.

88. Fig. 33.

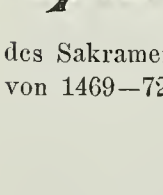
Möglicherweiſe noch etwas früher als das vorige Zeichen und noch in die Zeit der erſten Münſterbaumeiſter fällt das Zeichen Fig. 33. Es findet ſich an dem ſogenannten alten Sakramenthäuschen im Chor, das aber (Pr. S. 70) kein Sakramenthaus war, ſondern eine Lade zur Aufnahme von allerlei Gefällen, die 1460 erwähnt wird als hiezu gemacht in den Chor zu der gerechten Hand. Unſer Zeichen iſt das einzige, das ich an dieſem Werk entdecken konnte, und deshalb ſehe ich es als das des Bildhauers an.

89. Fig. 34.

Auf dem Schlußſtein eines Baldachins am 6. nördlichen Arkadenpfeiler; bei der Verwandtſchaft mit einigen andern Steinmetzzeichen wohl auch ein ſolches, und zwar ein Bildhauerszeichen. Vgl. Münſterblätter 2, S. 58, Nr. 62. Auch bei ihm ſcheint die Zeit von Hans Kun etwa angezeigt.

90. Fig. 35. 

Dieſen eigenthümlichen Schild fand ich auf einem Wandgemälde auf der ſüdlichen inneren Chorwand des abgebrochenen Barfüßerkirchleins kurz vor dem Abbruch; von deſſen Unterſchrift konnte ich nur noch die Worte leſen: reverendus p(ate)r f(ratc)r joh(ann)es zier — let. Es ſchien mir auf einen Bildhauer ebenſo der Zirkel zu weiſen, wie das Kreuz mit geſchwungenem Stamm, das wir ja z. B. bei Fig. 152. 154. 156 in ähnlicher Verwendung finden. Auch der Stern ſcheint gerade bei Bildhauern beliebt geweſen zu ſein, vgl. Fig. 57. 92. Freilich ſpräche andrerſeits dafür, daß der Schild ein Frauenwappen wäre, der Umſtand, daß er in ſymmetriſcher Neigung einem Wappenſchild der Stebenhaber von Hezlinshofen rechts (heraldiſch links) gegenübergeſtellt war. Die einfach halbrunde, ſpaniſche Schildform würde in die erſte Hälfte des 15. Jahrhunderts weiſen.

91. Fig. 36. 

Erſcheint als Bildhauerszeichen an zwei Schlußſteinen im Kapitelſaal des Kloſters Blaubeuren, deren einer das Wappen des Abtes Fabri mit der Zahl 1481 trägt, das andere das Wappen „derer von Obenhuzen“. Daß es einem Ulmer Steinmetzen zugehört, iſt geſichert durch eine Notiz von † Münſterwerkmeiſter Seebold, der es irgendwo (ob an einer Bildhauerarbeit?) am ſüdweſtlichen, unter Matthäus Böblinger 1478 erneuerten Eckpfeiler des Langhauſes fand. Neueſtens iſt es bei der Reſtauration des Sakramenthauſes im Münſter auch an einem Figurenbaldachin desſelben (alſo aus der Zeit von 1469—72) nachgewieſen worden.

B. Die Meiſter und Bildhauer von Eßlingen.

a) Geſchichte des Baues der Frauenkirche. Die Böblinger.

Auch hier wie bei Ulm ſcheint es aus ſachlichen Gründen zweckmäßig, den ſtreng chronologiſchen Rahmen zu überſchreiten, um in der Geſchichte des Baues der Frauenkirche ein abgerundetes Bild zu gewinnen.

Beſondere Quellen: Pfaff, Geſchichte der Frauenkirche in Eßlingen und ihre Reſtauration 1863. Pfaff, Die Künſtlerfamilie Böblinger 1862. Pfaff, Geſchichte von Möhringen 1854. Außerdem II. S. 43—52.

Schon im 13. Jahrhundert (1227) war in Eßlingen oben in der Stadt in deren nordweſtlicher Ecke, nahe der Stadtmauer, eine der Jungfrau Maria geweihte Mauerkapelle vorhanden.

Dieſe beſchloß der Rath im Jahr 1321 in eine Kirche zu verwandeln, weil die Dionyſiuskirche ſeit 1213 dem Speirer Domkapitel gehörte und die Eßlinger dadurch im freien Gebrauch derſelben manchfach gehindert wurden. Die Spitalkirche war nur klein, und die andern 5 Kirchen waren Kloſtereigenthum. Am 26. Mai und 1. Juni dieſes Jahres wurde die geſammte Bürgerſchaft zu Beiträgen aufgefordert. Weil aber der Bau hauptſächlich durch Privatbeiträge beſtritten werden ſollte, ſo gieng es damit nicht ſchnell. Eine geraume Zeit verfloß, bis ein gehöriger Baufonds vorhanden war, den dann (ſeit 1340) eigene Pfleger „unſeres Frauen-Kapelle-Kirchenbaues“ verwalteten, und zu dem namentlich ein Hans Romer im Jahr 1375 eine anſehnliche Stiftung machte.

Unter dieſen Umſtänden iſt nicht einmal das Jahr, in welchem der eigentliche Bau begann, bekannt, und nur 2 Namen von Meiſtern, die erwähnt werden, zeigen, daß jedenfalls ſeit der Mitte des 14. Jahrhunderts daran gearbeitet worden iſt.

92. Meiſter Ulin, der Steinmetz, † 1359,

iſt der erſte, der genannt wird, wahrſcheinlich der erſte Bauleiter.

Auf ihn folgte

93. Meiſter Heinrich, der Steinmetz, bis 1397.

Dieſer wird nach Pfaff, Frauenkirche S. 2, bis 1397 erwähnt.

An ſeinen Namen knüpft ſich die bereits bei Nr. 30 angedeutete Frage, ob er nicht derſelbe wäre mit dem zweiten der Ulmer Heinrich, eventuell ſogar, ob nicht die beiden Ulmer Heinrich nach einander auch in Eßlingen gearbeitet hätten. Es läßt ſich bei dem wenigen Licht, das ſeither beiderſeits zufließt, natürlich noch nichts Beſtimmtes behaupten. Aber mir ſcheint es gar nicht unwahrſcheinlich, daß die enge Beziehung, die ſofort in Ulrich von Enſingen ſich zwiſchen Ulm und Eßlingen gegeben zeigt, ſchon von länger her datirte[1]).

Iſt von den Meiſtern des 14. Jahrhunderts kaum der Name bekannt, ſo iſt noch weniger bis jetzt eruirt, was eigentlich unter ihnen gebaut wurde. Sicher iſt nur ſo viel: der jetzige Chor iſt zuletzt erſt gebaut. Auf ſeinem Platz ſtand ſichtlich vorerſt noch die alte Marienkapelle oder deren Chor, und da der Gottesdienſt ununterbrochen forterhalten werden ſollte, ſo baute man offenbar zunächſt, wie ſonſt in ſolchem Falle, das Langhaus neu. Dagegen muß nun mit dem Langhaus nicht, wie z. B. in gleicher Sachlage bei der Stadtkirche in Vaihingen a./E. (1513), im Weſten begonnen worden ſein, ſondern von Oſten her. Anders ließen ſich die ſofort anzuſchließenden Angaben über das, was dann unter Ulrich von Enſingen geſchah, nicht begreifen. Vielleicht läßt ſich noch etwas näheres konſtatiren aus den 2 in Allianceſtellung angebrachten Wappen der Ungelter (v. Heuſteig) und Roth (v. Schreckenſtein), welche an dem ſüdöſtlichen Eckſtrebepfeiler des Langhauſes unterhalb der Statue des h. Chriſtophorus angebracht ſind. Doch ſcheinen ſie eher ſchon ins 15. Jahrhundert zu weiſen. Wir werden alſo annehmen müſſen, daß unter jenen 2 Meiſtern die Umfaſſungswände des Langhauſes bis gegen Weſten hin in ihren untern Theilen entſtanden ſind; ſchon 1362 konnte in dem neuen Bautheil ein Altar geſtiftet werden (ſ. hierüber auch unten).

War denn der Bau gegen Ende des 14. Jahrhunderts ſoweit gefördert, ſo war jetzt eine Lebensfrage für den Weiterbau die Gewinnung des erforderlichen Raumes gegen Weſten hin durch den Ankauf eines Hauſes an der Stadtmauer, das auf dieſem Platz noch immer ſtand. Dasſelbe wurde im letzten Jahrzehnt dieſes Jahrhunderts noch erkauft und abgebrochen; (ſo nach Pfaff; nach H. und andern auch erſt 1408). Dagegen erforderte noch längere Verhandlungen das Vorhandenſein einer Quelle im Keller dieſes Hauſes, deren Waſſer die Predigermönche noch vor 1328, wo jenes Haus zuerſt erwähnt wird, in ihr Kloſter geleitet hatten. Es kam zu einem Vergleich am 7. September 1408, in welchem der Rath ſich verpflichten mußte, den Urſprung und Abfluß des Brunnens, der unter dem Eſtrich der Kirche in der nordweſtlichen Ecke noch heute beſteht, neu zu faſſen und zu leiten und ſtets in gutem Stande zu erhalten. Der Meiſter, unter deſſen Oberleitung jetzt der Bau der Weſtſeite und damit zugleich die Grundlegung des Thurmes ausgeführt werden konnte, war Ulrich von Enſingen (ſ. Nr. 31), den wir ſeit etwa 1398 als den Oberleiter anzuſehen haben. Ein tüchtiges Stück Arbeit muß jetzt unter ihm bis 1419 ausgeführt worden ſein. Während die kleinere Bogenthüre an der Oſtſeite des nördlichen Seitenſchiffs, die ſchon 1406 genannt wird, damals wohl ſchon länger beſtand, iſt die Er-

[1]) Die Steinmetzzeichen an den untern Theilen der Arkadenpfeiler und der Nord- und Südwand im Langhaus der Frauenkirche berühren ſich mehrfach mit den um 1400 am Ulmer Münſter gefundenen.

wähnung der „neuen großen Thüre“, des Weſtportals mit der Darſtellung des Ritters St. Georg im Bogenfelde, im Jahr 1412 ein ſicheres Zeichen des unter Ulrich Gebauten. Dem Stil nach ſtimmt übrigens nicht nur dieſe Bildhauerarbeit mit dem erſten Viertel des 15. Jahrhunderts, ſondern auch die in den Bogenfeldern der 2 ſüdlichen Portale. Nur muß man ſich hüten, auch den entſchieden ſpäteren Ziergiebel am weſtlichen dieſer 2 Portale mit ſeinem Statuenſchmuck nach H. S. 47 in dieſe frühe Periode zu verſetzen, vgl. Fig. 51. Wie hoch die Wände des Langhauſes damals ſchon ausgeführt waren, das wird eine offene Frage bleiben müſſen bei dem Mangel aller bezüglichen Nachrichten. Daß dasſelbe jetzt ſchon oder auch bis um 1440 zu ſeiner vollen Höhe wäre gelangt geweſen, kann ich nicht glauben angeſichts des gar langſamen Vorſchreitens, das auch aus allen Nachrichten über den Thurm ſich ergibt. Wenn ſchon im 15. Jahrhundert mehrere Altäre ins neue Langhaus geſtiftet werden konnten, ſo erkläre ich mir das durch die Annahme eines Bretterdachs über die nicht gerade direkt vom Bau berührten Räume.

Ob der Meiſter ſelber ſich daneben auch mit dem Bliensauthor abgegeben hat, wiſſen wir nicht, aber entſchieden kehren 2 Zeichen von Steinmetzen, die im Thurm innerhalb und außerhalb ganz unten und ſonſt an der Weſtſeite der Kirche unten ſich finden und in ſeine Zeit alſo fallen, an dem innern Einfaſſungsbogen jenes Thores wieder.

Genannt iſt in der Zeit Ulrichs von Enſingen, der ja ſelbſt gewöhnlich, wie wir wiſſen, in Straßburg anweſend war und nur ab und zu einmal perſönlich wird nach dem Bau geſehen haben, als Ballier, dem hienach jedenfalls eine wichtigere Stellung als ſonſt zukam:

94. Meiſter Hans Kurz, 1411—31.

Pfaff, Frauenk. S. 3 nennt ihn „Ballier und der Stadt Werkmann“ 1411—31, ohne daß aus dieſer kurzen Angabe recht erſichtlich würde, wie dazu die weitere Angabe über Hans Hülin Nr. 96 paßt.

Ebenſowenig iſt bis jetzt klar, was es auf ſich hat mit

95. Werner Steinhauer, Steinmetzenmeiſter, 1402—06.

Es iſt von ihm nur bekannt, daß er 1402 die Würde eines Reichsvogts bekleidet und 1406 von König Ruprecht ein eigenes Wappen verliehen erhielt (OA.Beſchr. Eßlingen S. 147). Der Titel Steinmetzenmeiſter, der uns ſo auffallend an den C. magister lapicidarum in Ulm erinnert, und ſeine Stellung als Reichsvogt legen es entſchieden nahe, auch bei ihm eher an ein Mitglied des Rathes zu denken, das über die im Dienſte der Stadt arbeitenden Steinmetzen geſtellt war. Doch ſcheint hier dann wieder die Benennung „Steinhauer“ auf nähere Beziehung zum Steinmetzenhandwerk hinzudeuten. Gar nicht geſagt iſt, ob er gerade mit dem Bau der Frauenkirche etwas zu thun hatte.

Unmittelbar an des Vaters Stelle als Oberleiter des Frauenkirchenbaus, wenn gleich auch ſeinerſeits gewöhnlich nur aus der Ferne her wirkend, trat 1419 Matthäus Enſinger (Nr. 34). Dies iſt deutlich aus dem Schreiben des Eßlinger Rathes vom 8. April 1439 (Z 9), worin es heißt: „wenn nun dasſelbe Werk von unwern lieben Vatter ſäligen und von üch bizher verſehen iſt worden.“ Wenn dieſes Verhältnis bis zu ſeinem Tode 1463 fortbeſtand, ſo wechſelten dagegen häufiger die an Ort und Stelle eigentlich den Bau leitenden Balliere. Anfangs jedenfalls war noch Meiſter Hans Kurz auch unter ihm thätig. Aber bald erſcheint einmal daneben

96. Meiſter Hans Hülin, 1421—36.

Er iſt von 1424 an Stadtballier und Ballier an der Frauenkirche und ſtarb 1436 (Pfaff, Frauenk. S. 3).

Sodann iſt noch in einem Kaufbrief vom 10. November 1438 (Z 7) eine Adelheit Schäpplin, des

97. Peter Rinſtrang

ſäligen wittuw, Burgerin ze Eßlingen, erwähnt, die „Barliererin“ geheißen wird. Vielleicht war indeß nicht ihr Mann Ballier, ſondern einer der vorerwähnten ihr Vater.

Nur kurz, 1436—38, dauerte die Verwendung von

98. Meiſter Matthias von Enſingen, † 1438,

dem Bruder des Matthäus, über den wir ſchon unter Nr. 31 das Nähere gebracht haben (ſ. auch Nr. 34).

Was bis zu dieſer Zeit an dem Thurm der Kirche gebaut war, iſt konſtatirt durch die Zahl 1438, die innerhalb über der Thür des gewölbten Raumes erſcheint, der das 4. Stockwerk des Thurmes einnimmt, und auf den dann das zum Glockenhaus innen geſtaltete Oktogon

folgt. Noch etwas unterhalb an der Wand der dorthin führenden erſten untern Wendeltreppe findet ſich öfters das Zeichen:

99. Fig 37.

Dasſelbe verdient hier erwähnt zu werden, weil es als Bildhauerszeichen an der Konſole über dem Haupt der Mater dolorosa an dem Lettner in Bönnigheim wieder erſcheint. Die Zeit ſtimmt beſtens, da an dieſem Lettner unter anderem das Wappen des Biſchofs Theodoricus (Dieterich I.) von Mainz, Grafen von Erbach, der 1439—54 regierte, angebracht iſt.

Faſt das ganze Jahr 1439 hindurch zogen ſich die Verhandlungen wegen der Neubeſetzung der Ballierstelle hin. Es hatte zuerſt am 21. Dezember 1438 der Eßlinger Rath an Meiſter Mathens geſchrieben, er möge kommen und ſie mit einem neuen Barlierer (an Stelle ſeines verſtorbenen Bruders) verſehen (Z 8). Darauf hatte er geantwortet, es werden „etliche nach dem Werck ſtellen“ und ſie ſollen es ihm zu wiſſen thun. Die Eßlinger theilten dann uff Gutentag (Mittwoch) in den heiligen Oſterfyrn 1439 (8. April), unter wiederholter Bitte an den Meiſter, doch zu kommen, mit, daß Bewerbungen vorliegen von Cunrat Hainczelmann, Werkmeiſter zu Rotenburg an der Tuber — ſ. Nr. 50 —, von Nicolaus, Barlierer zu Halle — ſ. Nr. 138 —, und endlich oder vielmehr in erſter Linie von Hanns von Böblingen (Z 9). Und damit ſind wir denn an den Namen gekommen, mit dem wir uns jetzt ausführlicher zu beſchäftigen haben.

100. Hans (von Böblingen) Böblinger, 1435—82.

So feſt der Geburtsort unſres Meiſters ſteht, da nur die falſche Leſung der Legende auf einem Siegel des Matthäus Böblinger zu der irrigen Annahme, die Familie ſtamme vielmehr von Aldingen und nicht von Böblingen, geführt hat, ſo wenig iſt über ſeine Jugendzeit näheres bekannt. Er tritt plötzlich vor uns hin im Jahr 1435 in 2 Zeichnungen auf Pergament, die uns erhalten geblieben ſind. Die eine, im Nationalmuſeum von München, bildet das oberſte Blatt in einem Heft mit Federzeichnungen, das aus der Sammlung des Herrn Martin von Reider ſtammt. Das Blatt, Krabben darſtellend, iſt mit der Zahl 1435, dem (einfachen) Zeichen und mit den Worten: Ich Hanns von Böblingen ain Stainmetz bezeichnet. Etwas mehr noch erfahren wir durch die andere, welche die Ulmer Stadtbibliothek aufbewahrt. Auf der Vorderſeite, die den Entwurf eines Thurmes mit gedoppeltem Portal, (eines Sakramenthauſes ?) darſtellt, iſt unten nur die Zahl 1435 und das Zeichen angebracht. Aber die Rückſeite bietet die Worte: das beriment (Pergament) han ich zuo Koſtentz geriſſen. In jenem Jahr lebte Hans alſo in Konſtanz. Davon aber, daß er etwa als Leiter des Dombaus daſelbſt geweſen wäre, wie ſchon vermuthet ward, ſteht nichts da, und dem widerſpricht vielmehr alles. Allem nach war Hans damals erſt etwa 20—25 Jahre alt. Er wird alſo einfach noch Geſelle geweſen ſein, wofür der ganze Ausdruck ſpricht, wie denn ja auch das Zeichen beiderſeits das Geſellenzeichen iſt. Man kann nicht einmal ſicher annehmen, daß er gerade in Konſtanz auch gelernt gehabt hätte. Bald darauf aber muß er nun wirklich eine Anſtellung in ſelbſtändiger, meiſterähnlicher Stellung gefunden haben. Denn bei der ſchon erwähnten Mittheilung des Eßlinger Raths über ſeine Meldung um ihre Balliersſtelle am 8. April 1439 heißt es: Es ſtellet darnach „Hanns von Böblingen, der hat aber unſer gnädigen Herrſchaft von Wirtemberg geſchworen“. Es iſt nach allen den Beiſpielen, die wir über ſolches Schwören ſchon gefunden haben und noch weiter finden werden, allerdings nicht daran zu zweifeln, daß hienach unſer Hans an irgend einem Bau des gräflichen Hauſes muß als Leiter beſtellt geweſen ſein. Aber allzuſehnell war es darum doch geſchloſſen, wenn ſofort die Stiftskirche von Stuttgart als der einzige Bau, der in Betracht kommen könne, angeſehen und Hans als der Verfertiger des Planes zu derſelben erklärt werden wollte (ſ. Staats-Anz. für Württ., liter. Beil. 1875, S. 66. 87). Es wird ſich vielmehr fragen, ob nicht nur ein kleineres Werk ihm anvertraut war und eben deshalb er ſo gern geneigt war, in Eßlingen einzutreten[1]). Der Tag, an dem ſein Eintritt hier erfolgte, iſt nicht ſpeziell bekannt. Er wurde, da der Oberleiter immer noch nicht kam oder kommen konnte, einmal vorläufig bis auf ſeine Zukunft, um die dringend gebeten wird, vom Eßlinger Rath angeſtellt als der durch des Erſteren Schrift empfohlene Bewerber, wie der Rath dem Matthäus Enſinger mittheilt am Steffenstag in Wyhennacht fyren 1440 d. i. nach unſerer Rechnung am 26. Dezember 1439 (Z. 10). Endlich im Frühjahr 1440 war dieſer erſchienen, und ſo konnte jetzt die definitive Beſtellung des Maiſters Hanns von Böblingen geſchehen. Der Anſtellungsbrief, ausgeſtellt von Thoman Großclaus, Johannes Hunger, Zunftmaiſter, und Eberhart Hug, den Burgern und 3 Pflegern „unſer frowen Capellkirchenbuwes“ an Sanct Gergen Aubet (22. April) 1440 „mit raut und byſin“ (unter Berathung und Anweſenheit) „des Maiſters Mattheuſen von Acnſingen“ enthält Folgendes (Z. 11): Er ſoll

[1]) Vgl. S. 90 Anm. 1.

des Thurns und buves Maiſter ſin und das Werk verſehen. Als Jahresſold bekommt er an Weihnachten 8 Gulden, zum Taglon fünfthalb Schilling Haller im Sommer, vierthalb im Winter. Die Pfleger können das Werk im abſagen, wan inen bedünkt und von redlichen werklüten erkennt wird, daß er den Bau nicht vollbrachte nach Nutz und Nothdurft. Er ſoll burger ſin, ſturen und wacht geben wie andre Burger, ſol och zunfft halten und ſol, ſo lang er bei dem Maiſteramt iſt des buwes, das nuwe hus unten an der Capellkirchen an der Stat Mur bewohnen. Anderwärts darf er nur mit Vorwiſſen des Raths Werk fürnemen. Wir ſehen, der Meiſter iſt ſtark beengt, hier wie in Ulm keine Rede davon, als ob die Meiſter der Bauhütten mit dieſen eine ganz exemte Stellung genoſſen hätten. Die Verhältniſſe ſind vielmehr je nach Umſtänden verſchieden. Hier muß ſogar Hans von Böblingen „zunfft halten“, und zwar war es nach andern Nachrichten die Weingärtnerszunft, welcher die Steinmetzen in Eßlingen zugetheilt waren. Wie die Stellung des Meiſters gegenüber dem Oberleiter näher ſich geſtaltete, darüber erfahren wir weder hier noch ſpäter etwas. Aber ſchon der Umſtand, daß der Titel Ballier nicht gebraucht iſt, ſondern vom Meiſteramt des Baus die Rede, weist auf eine weſentlich unabhängige Stellung hin, wobei der Oberleiter in der Ferne mehr mit gelegentlichem Rath als mit Befehlen und Weiſungen einwirken mochte. Es iſt dies wichtig auch um der Frage willen, auf weſſen Rechnung der ſchönſte Theil des Frauenkirchenthurms zu ſetzen iſt.

Etwas günſtiger als ſeither wurde die Stellung des Meiſters nach 16jährigem treuem Dienſt, als am Mitwochen nächſt vor ſant Jörgen tag 1456 (Z 13) der Rath von Eßlingen „Maiſter Hanſen von Böblingen ſtainmetz“ neu „an unſer frowen capellenbuw“ beſtellte. Er wurde jetzt, während die ſonſtigen Bedingungen die gleichen bleiben, „ſein lebtage, ſo lang er bleibt, aller ſtüren, zunften und anderer Beſchwerungen“ entbunden. Er mußte darauf einen Eid ſchwören. Es iſt alſo zugleich eine lebenslängliche Anſtellung darin enthalten.

Nach Pfaff, Frauenkirche S. 4 erhielt ſodann 1463 Hans Böblinger nach dem Tod des Matthäus Enſinger die ganze Oberleitung mit dem Titel eines Kirchenmeiſters[1]). Noch faſt 20 Jahre durfte er ſich rüſtig ſchaffend ſeines Lebens Werk widmen. Denn erſt am 4. Januar 1482 iſt er geſtorben. Sein 1845 neu aufgefundener und jetzt unter einem vom Meiſter ſelbſt gefertigten Baldachin im ſüdlichen Schiff der Frauenkirche paſſend angebraehter Grabſtein (abgebildet H. S. 44) enthält die Inſchrift: Anno dni MCCCC LXXXII an dem IIII tag des yaenner ist gestorben hanns boeblinger maister unser lieben frowen kirchenbuws stainmetz got geb im die ewig ruew Amen. Die Stelle ſeines Begräbniſſes war früher außerdem bezeichnet durch einen Schild mit ſeinem Meiſterzeichen und einem Spruchband darum, das die Worte enthält: hie liegt begraben hans böblinger maiſter dis bus des gedenkendt durch Gott. Dieſer Schild iſt jetzt an dem dem ſüdöſtlichen Eingang ins Langhaus gegenüberliegenden Arkadenpfeiler eingefügt unterhalb eines andern Schildes mit 2 verſchieden geformten Schlüſſeln, der in ſeiner Bedeutung, wie es ſcheint, noch nieht bekannt iſt (H. S. 44). Man ſieht aber deutlich, daß jener erſt ſpäter hier angefügt worden, nicht am urſprüngliehen Orte iſt.

Reihen wir an dieſe Skizze des Lebensgangs zunächſt das, was über die Familienverhältniſſe des Meifters bekannt iſt. Er trat (Mauch in der Allg. deutſchen Bibliographie II, 757 f.) 1440 ſofort in Eßlingen in die Ehe mit einer dortigen Bürgerstochter Urſula, Tochter des Hans Koeb. 1445 ſtarb ſein Schwiegervater, und er verkaufte deſſen Haus in Gemeinſchaft zweier Schwäger. Seinen fünf Söhnen werden wir ſofort allen begegnen, da ſie nach einander bei ihm gelernt und unter oder nach dem Vater an der Frauenkirehe gearbeitet haben.

Die 4 erſten haben ſich in die Namen der 4 Evangeliſten getheilt, jedoeh, wie ja auch bei Gloeken ſo oft die Reihe manchfach geändert iſt, nicht gerade in der eigentlichen Reihenfolge. Der fünfte ſodann, Niſi, verdankt ſeinen Namen ſichtlich dem Sehutzpatron der Eßlinger Stadtkirche. Bei Vincenz Enſinger haben wirs ja ähnlich getroffen. Es fällt auf, daß der Meifter ſeiner „lieben Frauen“ nicht auch bei einer Tochter ſollte gedacht haben. Vielleicht iſt aber hier unſere Kenntnis noch lückenhaft, da nur eine einzige, der Mutter nach benannte Tochter genannt wird. Sie wird uns gleichfalls an der Hand ihres Gatten, Stefan Waid, unten weiter begegnen.

Dank dem Umſtand, daß unſer Meiſter ſo häufig, wie wohl kein anderer, ſein Meiſterzeichen mit den entſprechenden Jahreszahlen an ſeinem Bau angebracht hat, ſind wir in den Stand geſetzt, die Hauptabſchnitte ſeiner Thätigkeit genauer zu verfolgen. Wir ſtellen dem noch voran die Wiedergabe ſeines Zeichens in der einfachen Form, in welcher wir es eben da

---

[1]) Ohne dieſe beſtimmte Angabe Pfaffs würde ich den Hans Böblinger einfaeh als den ſelbſtändigen Meiſter der Frauenkirche ſeit 1440 anſehen. Denn es tritt von da an gar keine Einwirkung des Matthäus Enſinger mehr an den Tag, und 1468 und 1482 führt Hans nicht den Titel: Kirchenmeiſter, ſondern: Meiſter des Buws, wie 1440 und 1456. Es wäre von Intereſſe, den Wortlaut der Urkunde zu erfahren, auf welche ſich Pfaff ſtützt.

finden, wo er es ſelbſt gefertigt hat (Fig. 38). Dasſelbe[1]) erſcheint zum erſten mal an der Außenwand der erſten untern Wendeltreppe zwiſchen dem Raum unterhalb des Gloekenhauſes, in welchem wir ja die Zahl 1438 fanden, und dem Ausgang, etwa 2 Umgänge vor dem obern Ausgang. Der Schild iſt ſchrägrechts (heraldiſch) geſtellt und darüber die Zahl 1440, das Jahr, in welchem der Meiſter erſt eigentlich angeſtellt wurde, eingehauen. Hier alſo begann ſeine Thätigkeit.

Fig. 38.

Das nächſte Zeichen derſelben findet ſich, diesmal ohne Jahrszahl, an der Thüröffnung, durch welche man von der erſten Wendeltreppe auf die das Oktogon umziehende Gallerie heraustritt; und zwar iſt hier der Meiſterſchild in ſymmetriſcher Stellung, aber, wie auch nachher, ohne jede Veränderung an dem Zeichen, links oben in der Ecke angebracht gegenüber einem gleichfalls beſchädigten, in deſſen oberer Hälfte ein halbes Rad erſcheint. Es iſt mir nicht möglich geweſen, über die Bedeutung dieſes Wappenſchildes, der doch nicht wohl ein Frauenwappen ſein kann, ſichereres zu erfahren, als ich früher vermuthete. Das Spital in Eßlingen führt als der h. Katharina geweiht in dem 3fach durch eine geſchwungene Spitze getheilten Schild ſeines Siegels, welchen die auf ein Rad ſich ſtützende Geſtalt der Katharina hält, oben rechts (heraldiſch) ein halbes Rad, links eine mit einem Kreuz belegte Kirchenfahne, unten 5 Ballen. Es mag alſo das Spital damals mit zu dem Bau beigetragen haben, und daher das Hauptbild aus ſeinem Siegel hier aufgenommen worden ſein; doch, wie geſagt, ſicher iſt die Sache nicht.

Die gleichen 2 Schilde, wie die oben beſchriebenen, und in gleicher Stellung kehren wieder an der einen der Thüren, welche von der erwähnten Gallerie um das Oktogon herum den Durchgang zu der 2. Wendeltreppe bilden. Hier aber findet ſich ſodann wieder auch eine Zeitbeſtimmung, indem die entſprechende andere Thüre dieſes Durchgangs in ihren obern Ecken gleichfalls 2 Schilde weist, von denen der links die Zahl 1449 enthält, der andere mit einer, wohl nur willkürlichen Verzierung ausgefüllt iſt. Um dieſe Zeit alſo war der Bau zur Höhe des Oktogons gefördert und dieſes bereits in Angriff genommen[2]). In dem innern Raum dieſes Oktogons, dem Gloekenhaus, hat ſich der Meiſter zugleich als gewandter Bildhauer dokumentirt durch ſein einfaches eingehauenes Zeichen, das 7 unter den 8 Kapitälen an den dortigen Eckſäulen tragen (H. S. 52. Taf. III, Fig. 2 und 4). Oder iſt dieſes hier auf Marx zu deuten?[3])

Ums Jahr 1465 war die Höhe der 3. Gallerie, die um den Fuß der Pyramide herum führt, erreicht. Denn an einer der an dem Umgang außen aufſteigenden Fialen iſt wieder der Meiſterſchild mit der Zahl 1465 vorhanden. Der eigentliche volle Abſchluß der 2. Wendeltreppe ſelbſt aber war erſt 1471 erreicht, zufolge des an ihrem Abſchluß angebrachten Schildes mit Zeichen und Jahrszahl.

Im Jahr 1477 endlich war es möglich, die Pyramide ſelbſt in Angriff zu nehmen, denn am Fuß derſelben liegend, gleichſam ſie mit dem Untergrund verbindend, erſcheint noch einmal das Meiſterzeichen unſeres Hans mit obiger Zahl. Zum letztenmal überhaupt am Thurm. Ganz vollendet ſollte ja, wie wir ſpäter finden werden, der Meiſter ihn nicht mehr ſchauen, obwohl natürlich auch von der Pyramide noch ein tüchtiges Stück in den 4—5 Jahren, die er noch lebte, gefördert worden iſt.

War es ſo weſentlich der Bau des Thurmes, der ihm oblag, für den er ja auch in erſter Linie beſtellt worden war, ſo hat er doch wenigſtens ein Werk ſeiner Hand auch im ſüdlichen Schiff der Kirche hinterlaſſen, den ſchon erwähnten ſchönen Baldachin, der jetzt ſein Mauſoleum geworden iſt, der im Schlußſtein ſeines Gewölbes, ſowie an einem der Kapitäle ſein Meiſterzeichen trägt. Ohne Zweifel ward aber auch an den Wänden des Langhauſes fortwährend weiter gebaut.

Auch an anderen Kirchenbauten, die dem Eßlinger Rath oblagen, war der Meiſter ohne Zweifel wenigſtens berathend mit thätig, z. B. in Mettingen (ſ. Nr. 178 und 108). Urkundlich bewieſen iſt dies aber nur hinſichtlich des Kirchthurmes zu Möhringen Amts-O.A. Stuttgart, wo das ganze Dorf und der Kirchenſatz dem Eßlinger Spital gehörte. Hier war der Kirchthurm ein-

---

[1]) Sowohl bei Hans als bei den Söhnen iſt manchmal die ſtarke Spitze links unten dadurch umgangen, daß eine kurze wagrechte Linie zwiſchen die beiden von oben kommenden eingeſchoben iſt. Bei ihm z. B. an dem Zeichen von 1440. Auch der Winkel unten iſt nicht überall ganz gleich, der Haken rechts oben bald mehr, bald weniger geſchwungen. Auf dem Grabſtein des Hans iſt der Meiſterſchild noch von einem Dreipaß umrahmt, was ſonſt bei ihm nicht vorkommt, aber bei den Söhnen Marx und Matthäus. Ebendaſelbſt ſind, in dieſen Dreipaß vertheilt, die Buchſtaben h s beigegeben, das erſte Steinmetzenmonogramm, das wir kennen, wohl mit h(ans) s(teinmetz) aufzulöſen.

[2]) Die Zahl 145, welche in der letzten Stufe der erſten Wendeltreppe eingehauen iſt, ſtellt nicht eine nicht ganz erhaltene Jahreszahl vor, ſondern gibt die Zahl der Stufen an.

[3]) Alles in Anſchlag genommen, erſcheint mir dieſe Deutung als die vorzuziehende. Der Baldachin bleibt gleichwohl Beweis, daß auch der Vater Bildhauer war.

geſtürzt, und es wurde im Jahr 1460 mit Hans Böblinger über deſſen Wiederaufbau ein Akkord gefehloſſen und ihm 450 Gulden dafür bewilligt. Er hatte bis 1464 daſelbſt Arbeit (ſ. Amts-O.A. Stuttg. S. 192. 185).

Im übrigen wird unſer Meiſter auswärts kaum verwendet geweſen ſein. Er hatte offenbar genug in Eßlingen zu thun. Erwähnt wird (Pfaff Geſch. v. Eßl. S. 213), daß ſein Rath von den Regenten Württembergs öfters benützt worden ſei, aber ohne nähere Angabe[1]). Daß er in Ueberlingen thätig geweſen ſein ſoll (nach Chroniken?), rührt vielleicht einzig daher, daß 1436 der Meiſter von Ueberlingen ſich um die Eßlinger Balliersſtelle gemeldet hatte. Daß gleichwohl „Meiſter Hans von Eſſelingen“, wie er ſich ſelbſt auswärts im Kreiſe ſeiner Genoſſen bezeichnet hat, durch ſein Eßlinger Wirken ſchon frühe viel Anerkennung ſich erworben hat, das geht am beſten daraus hervor, daß er unter den erſten war, die den Steinmetzenverband neu organiſiren halfen. Auf dem Tag zu Regensburg 1459 iſt er der fünfte, auf dem zu Speier der zweite der unterſchreibenden Meiſter (Kloß S. 210).

Beſonders bezeichnend für dieſe angeſehene und hervorragende Stellung unſeres Meiſters unter der großen deutſchen Steinmetzenzunft iſt folgende Thatſache: Als 1468 Meiſter Hans von Mingolsheim zu Heilbronn mit einem Steinmetzen in Streit gerathen war (ſ. Nr. 142), da ward unſer „Meiſter Hans von Bebelingen, Meiſter des buwes unſer lieben frowen zu Eſſelingen“ neben Meiſter Peter (Knebel) von Baſel und Meiſter Peter (Biſchoff) von Algesheim, Meiſter zu Neuhauſen bei Worms, als der zweite unter den drei berufen, um in Gemeinſchaft mit dem Straßburger Werkmeiſter Joſt Dotzinger von Worms und den Geſellen zu Straßburg als der Haupthütte des ganzen Verbandes dieſen Streit, vielleicht den erſten, der ſeit der Gründung des Verbands auf dieſe Weiſe zu ſchlichten war, zu entſcheiden A 1857, S. 107. Es mag hieraus zugleich auf die Bedeutung, welche der Eßlinger Bauhütte damals zukam, ein Licht geworfen ſein.

In Eßlingen ſelbſt ſcheint im Lauf der Zeit, wie die Grabſchrift beweist, an der Stelle der Benennung „von Böblingen“ ſich der Name Böblinger gebildet zu haben, der ſofort auch auf ſeine Söhne übergieng.

Von denen, die unter und neben dem Meiſter arbeiteten, ſind außer den weiter zu beſprechenden Söhnen nur wenige bekannt; eine Zeitlang, wohl um 1459, war der ſpätere Regensburger Dombaumeiſter Matthäus Roritzer als Geſelle in Eßlingen, ohne daß es indeß bis jetzt gelingen wollte, an der Frauenkirche ſein Zeichen nachzuweiſen; ſodann wird um 1469—72 ein Geſelle Hans Wynbrenner von Eſſelingen genannt (Kloß S. 212).

Eine bedeutendere Stellung nehmen ein:

101. Hans Kurz, 1447—53,
102. Meiſter Hans Hülin, 1455—60,

(Pfaff, Frauenk. S. 4), beide Söhne der früheren Balliere Nr. 94 und 96 und wohl ſelbſt als ſolche verwendet.

Sodann

103. Hans Gugelin, 1459—62.

1459 iſt derſelbe erwähnt als vor dem Mettinger Thor wohnend, am 3. Juli 1462 aber als Meiſter unſeres Frauenbaues in Eßlingen. Er mag ſonſt auch Ballier geweſen ſein und nur in jener Zeit, da Meiſter Hans theils mehrmals ſonſt abweſend, theils in Möhringen beſchäftigt war, eine mehr leitende Stellung eingenommen haben. Von 1462 an aber werden die Söhne des letzteren, die jetzt nacheinander in die 20er Jahre vorrückten, auch die Balliersſtellung nach einander bekleidet haben.

104. Hans (Johannes) Böblinger, 1459—75.

Zugleich mit dem Vater wird 1459 zu Regensburg als Geſelle Hans von Eſſelingen, alſo ſichtlich der älteſte Sohn, in die Steinmetzbrüderſchaft aufgenommen. Sonſt weiß man nichts von ihm, als aus einem Zeugnis, das der Eßlinger Rath 1475 ihm ausſtellte (Pfaff), daß er ſich früher bei ſeinem Vater aufgehalten und nun kurz vorher in fremden Landen niedergelaſſen hatte. Bei Beachtung des Grundtypus, der alle Böblingerzeichen durchzieht, ſollte es nicht unmöglich ſein, ihn noch irgend einmal aufzufinden. Haßler ſcheint aber eben deshalb im Unrecht, ihn in dem Meiſter h b Nr. 180 finden zu wollen (W. J. 1863). Grueber ſpricht irgendwo von Böblingerzeichen in Breslau. Ob mit Grund?

An die Stelle dieſes erſtgeborenen Sohnes tritt für uns als der eigentlichſte Erbe des väterlichen Geiſtes und der hervorragendſte unter den Geſchwiſtern

---

[1]) Eine unſichere Quelle will von Verwendung eines der Böblinger in Herrenberg wiſſen. Das könnte die obige Angabe von 1439 erklären. Denn 1439 wird dort die Stiftskirche begonnen.

105. Matthäus Böblinger von Eßlingen, 1469—1505.

War auch der Bruder Marx wahrſcheinlich noch etwas älter, wir ziehen vor, hier zunächſt den Matthäus folgen zu laſſen.

Ihn treffen wir zuerſt zugleich mit Marx (und nach ihm) zwiſchen 1469—72, indem da Matheus, Meiſter Hanſen Sun von Eſſelingen, in der Steinmetzordnung aufgeführt iſt als einer der Geſellen, die Meiſter Hans von Eſſelingen empfangen hat (Kloß S. 212). Auch er ſelbſt heißt Matheus von Eſſelingen auf einem abgeriſſenen, datumloſen Siegel, wo man früher von Aldingen leſen wollte U. A. 71, 22.

Er arbeitete damals und noch 1474 bei dem Vater. Da kam vom Rath von Ulm ein Schreiben an den Eßlinger, worin um Abtretung des Matthäus gebeten war. 1474 ſiedelte er deshalb nach Ulm über. Und zwar handelte es ſich zunächſt um die Fertigung eines Oelbergs beim Münſter[1]). Es war früher in Ulm[2]) ein eigenhändiger, mit ſeinem einfachen Zeichen verſehener Riß desſelben (handſchriftl. Notiz bei Frick, Münſterbeſchreibung, und in der Marchthaler'ſchen Chronik) vorhanden. Auf demſelben ſtanden die Worte: „Den Oelberg hat Mattheuß Böblinger von Eſſlingen gen Ulm geordnet und hat vil Stein dazu gehawen zu denſelben Zeiten 1474 jahre. Danach über drey Jahr war ich beſtelt von meinen Herrn von Ulm zu ihrem Kirchenbau“ (Pr. 105. U. A. 71, 21. Jäger U. 573. Marchthaler'ſche Chronik). Es kann übrigens von Matthäus nur die Halle für den Oelberg hergeſtellt worden ſein, um die Figuren handelt es ſich erſt ſpäter (Nr. 76). Am wahrſcheinlichſten in dieſe Zeit fällt der ſein Meiſterzeichen tragende Taufſtein der oberen Kirche zu Langenau OA. Ulm (U. A. 1853). Und wir wollen hieran zugleich die Notiz im Kunſtblatt 1833, Nr. 103 f. anreihen, wonach früher auch ein mit ſeinem Zeichen und der Zahl 1479 bezeichneter Riß zu einem zierlich ausgehauenen Tabernakel vorhanden war. Man ſieht, wie viel auch in neuerer Zeit noch verloren gegangen iſt, und wie man nicht nur die Bayern anklagen darf, die den Oelberg 1807 vollends abgebrochen haben.

Nach dem, am entſprechenden Ort in der Geſchichte des Ulmer Münſters Erwähnten erfolgte die Anſtellung des Matthäus am Bau 1478. Es war unnöthig, aus der etwas weitſchichtigen Notiz oben: „danach über drey Jahr“ zu ſchließen, daß es ſchon 1477 geſchehen ſei. Erſt 1480 aber ward dieſe Anſtellung eine definitive.

Wahrſcheinlich ſchon 1477, jedenfalls aber noch vor 1480, hatte übrigens Meiſter Matheus von Eßlingen mit Zuſtimmung der 3 Pfleger Heinrich Renbolt, Jos Wirttenberg und Ulrich Märcklin, die einmal auf 4 Jahre Erlaubnis gaben und weitere für ſpäter vorbehielten, auch einen „bw zuo Zell“ übernommen und angefangen (Pr. 133). Das Jahr kann ich nicht genau beſtimmen, da Wollaib, der eine Liſte der Kirchenbaupfleger bietet, zwiſchen 1476 und 82 keinen Eintrag enthält. Die 1480 nachher zu nennenden ſind wieder dieſelben wie die von 1476, unter denen nur Rembold hier erwähnt iſt. Jos Wirttenberg kommt 1472 und 73, ein Ulrich Märcklin 1463 und wieder 1487 vor Ebenſowenig iſt bis jetzt beſtimmt, welches Zell hier gemeint iſt. Wäre die Angabe, Matthäus ſei 1480 in Ueberlingen auch genannt, beſſer begründet, als der Fall zu ſein ſcheint, da Ullersberger nichts davon aufgenommen hat, ſo wäre an eines der Zell in Oberſchwaben (Radolfszell oder dgl.) zu denken.

Nach der Anſtellungsurkunde vom Samstag nach S. Dyoniſyntag (nach 9. Okt.) 1480 (Z. 19) wird Matheus beblinger (Bäblinger) Stainmetz von Eßlingen in ſein lebtag zu einem kirchenmaiſter beſtellt. Er ſoll nach einiger Zeit Urlaub bekommen können, ſoll dem Minſter und werck vorſtehen, haußhablich zu Ulm ſitzen, nicht ohne Erlaubnis fortgehen, kein anderes Werk übernehmen, alle die Viſirungen, die ſein vorfarenn Kirchenmaiſter gemacht oder er machen wird, beim Tod oder Abgang zurücklaſſen. Der Jahreslohn beträgt 90 Gulden, für jede Temperfaſten 22½. Er mag 2 Diener han, ain lerenkneecht an Rauhem geſtain und ſonſt einen der

---

[1]) Die verſchiedenen Nachrichten, die man über die Stiftung des Oelbergs findet, laſſen ſich wohl in folgender Weiſe vereinigen: Der eigentliche und erſte Stifter dürfte ein Mitglied der Familie Sommermann geweſen ſein, da (Weyermann im Kunſtblatt 1831 Nr. 64) ein M. Andreas Sommermann angibt, es ſei „ein Oelberg gen Ulm von unſeren lieben Voreltern geſtiftet für das ganze Sommermannſche Geſchlecht.“ Einen beſonderen Jahrestag für dieſen Oelberg aber ſtiftete ſodann „wegen des wirdigen Baus“ Agneſa Mayerin, genannt Tauſendſchöne, mit 2 Meſſen 1473. (Pr. 105 nennt ſie Anna Maria, eine Süßbeckin beim Herdbruckthor. Die Stiftung ſei zur Büßung ihrer früheren Sünden geſchehen. Ein Peter Sutzbeck erſcheint 1485 im Zinsbuch, 1487 Sytzböck am Markt.) Die Beſſerer'ſche Familie endlich ſtiftete ein ewiges Licht in denſelben. Merkwürdig iſt, daß in der Hüttenrechnung von 1461/62 (S. 28) die Worte ſich finden: „umb das gehuß über den ölberg“. War dies vielleicht der von der Sommermann'ſchen Stiftung herrührende und handelte es ſich 1473 und 74 nur um einen neuen „wirdigen“ Bau des alten Oelbergs?

[2]) Er ſoll nach Stuttgart gekommen ſein in Privatbeſitz.

Gefellen. Wird er krank, fo muß er felbft den Barlier auf eigne Koften beftellen. Wird aber der Bau mit Gefellen überladen und er nicht fertig, dann müffen die Pfleger auf des Baus Koften einen Barlier anftellen. Er bekommt die Behaufung, in welcher fein Vorfahren Kirchenmaifter maifter Maurici auch gewefen ift, und ift frei von aller Befchwerung der Stadt, wie diefer.

Bei diefen Beftimmungen war der Bau in Zell vergeffen worden, und fo mußte darüber am Fritag nach Nicolai (nach 6. Dez.) im LXXX jar (Pr. S. 134) zwifchen dem Meifter Matheus von Eßlingen und den 3 Pflegern Heinrich Renbolt, Bartholome Gregg und Heinrich Oswalt befonders verhandelt werden. Nur ungern verftanden diefe fich dazu, ihm die Verfehung diefes Baus, den er denen von Zell verfprochen, noch weiter zu geftatten, und er mußte verfprechen, „wan er das kommelich tuon kan und es an inen haun mag", d. h. wohl fobald die von Zell es erlauben, diefen Bau feinem Bruder (welchem ? ift nicht gefagt) übergeben zu wollen.

Wie hier, fo konnten auch anderwärts die Ulmer nicht auf die Dauer den Rath und die Hilfe ihres berühmten Meifters verweigern. Wir finden zunächft in Frankfurt folgenden Eintrag in der Baurechnung des Doms von 1483 (Heffemer im Archiv f. Frankfurts Gefchichte und Kunft 1844, I, Heft 3): „Item 2 tt 2 S. ein Bote gen Ulm als der Rate dem Rathe zu Ulm gebeten und gefchrieben hat um ihren Werkmeifter herzufchicken um deß Rath an dem Thurm zu gebrauchen. — Item 6 fl. hat verzehrt Meifter Matheus felbander zu Pferde der von Ulm Werkmann mit andern des Baues Werkleuten den die von Ulm hergefandt hatten auf Schriften des Raths der feinen Rath zu dem Bau des Thorns mitgetheilt hat und anweifung geben. Item fl. 20 demfelben Meifter Matheus um feine Mühe und Rath gefchenkt, fl. 1 feinem Knecht". Der damalige Frankfurter Meifter damals war Hans von Ingelheim (1480—91).

Mehr Schwierigkeiten als wohl in diefem Fall, da es fich nur um eine kurze Abwefenheit handeln konnte, machten die Ulmer im gleichen Jahr in einem andern. Die Eßlinger hatten befchloffen, ihre baufällige Spitalkirche zu S. Katharina (oder zum h. Geift) abzubrechen und eine neue zu bauen. So dringend fie aber ihre „lieben Freunde" zu Ulm baten, dem Meifter Matheus, der ja von Eßlingen ftamme, zu vergönnen, daß er diefen Bau annehme (Pr. S. 89), fo fchlug es gleichwohl Frytags nach Bonifacy (6. Juni) 1483 der Ulmer Rath ab, feinen Kirchenmaifter, den fie felbft zu dem merklichen und fchweren Bau brauchen, den fie haben, nach Eßlingen zu fchicken (Z. 20). Nur Rath zu geben ward ihm geftattet. Und das that er denn auch gleich am Tag darauf, Sampstag nach S. Erafmi Tag (7. Juni) (Z. 21), indem er einige Weifungen wegeu des Glockengiebels gab. Er verfprach zugleich, doch bald fein Kommen zu ermöglichen. Schließlich gelang es wirklich, die Ulmer günftiger zu ftimmen durch den Hinweis darauf, daß Matthäus nur die Oberleitung haben und ihm ein Ballier beftellt werden follte. So konnte dann (Z. 22) am afftermontag nach dem Sonntag Vocem Jocunditatis (10. Mai) 1485 in Eßlingen Matheus Böbliuger, Kirchenmaifter zu Ulm, einen Vertrag mit dem Eßlinger Spital abfchließen, in welchem er die Oberleitung, an der Nuwen Kapell an dem Sant Cathrinen-Spital zu bawen durch einen Barlirer, während er felbft nur nach Notdurft und wann er Urlaub erhält, kommen foll, übernimmt gegen 10 Gulden Jahrlohn und freie Fahrt. Er foll feineu Bruder Luxen oder ainen andern beiden Theilen gefälligen zum Barlirer nehmen, feinen Bruder marxen aber bei dem Baw zu unferer frowen Cappell belieben laffen. Ebenfo ift die Beftellung der Gefellen, die zunächft in des Meifters Hand gelegt ift, und ihre Belaffung auch von den Spitalpflegern mit abhängig. Außer dem Lohn für die Gefellen wird auch der des Balliers beftimmt, des Tags 6 Pfennig mehr als ein Gefelle erhält, an Weihnachten 1 fl. zu einem guten Jahr, eine ziemliche Behaufung und alle Jahr 3 Wagen voll Holz darein. Auch einen Lernknecht desfelben müffen die Pfleger belohnen, und endlich einen Grundmaifter, den Böblinger ftellen wird des Grundes wohl zu achten, der täglich 6 Heller über den fonftigen Lohn erhält. Der Vertrag ift ftatt des aignen (größern) Infiegels, das Böblinger nicht bei fich hatte, mit feinem „Bitfchitt" (Petfchaft) gefiegelt, das fein Meifterzeichen auf grünem Wachs wiedergibt. Rath und Kirchenpfleger zu Ulm ertheilten die im Vertrag vorbehaltene Zuftimmung, übrigens das Recht der Beurlaubung fich wahrend, Samftags nach unfers lieben Herrn Auffarttag (15. Mai) 1485 (Z. 23). Hierauf machte fich der Meifter rafch ans Werk. Er fchrieb den Eßlingern am Pfingftabend (21. Mai) d. J., daß ihm auf 8—14 Tage je ein Urlaub vergönnt fei; fie mögen an dem Spitalbau anfahen, die Hofftatt zu romen und im Haimbach in unffer frowen gruben brechen. Er will Bretter fchneiden des Zuges (Aufzugs) wegen und hat mit Meifter Hans eine Abredung darüber zu thun. Einftweilen bittet er um feine bittfchaft, die er bei dem Schreiber in dem ftüblin hat liegen laffen (Z. 24). Es konnte denn auch fchon am 18. Juni der Grundftein gelegt werden laut der Infchrift, die an einem Pfeiler der Kirche (welche 1815 leider abgebrochen wurde) fich fand (H. S. 61 Anm. 2): „Anno do man zehlt nach Christus gepurt 1485 auf Arnolfi ward gelegt der erste Stein an diß

Gotzhaus neu Baw, Zacharias Alt-Burgermeister, Erhard Sachs, Heinrich Blümlein, alle drei Pfleger, und Bernhard Holdermann, Spitalmeister, und Paulin Gerber, Schreiber, und was (= war) des Huss Werkmeister Mätthäus Böblinger, Kirchenmeister zu Ulm der zeit".

Leider konnte der Plan Böblingers wegen Geldmangels nicht ganz ausgeführt werden. Schon März 1486 mußte beſchloſſen werden, die Kirche ungewölbt, doch mit Säulen und gutem Gemäuer aufzuführen, auch den Chor zu beiden Seiten zu verengen und 4 Fuß ſchmäler als das Schiff zu bauen. Und der Meiſter ſelbſt, wie ſein Schwager Stefan Waid, der ohne Zweifel 1487 nach dem Abgang des Lux nach Konſtanz die Balliersſtelle bekommen hatte, und die andern Werkleute mußten ſich eine Zeitlang Verminderungen des Lohns gefallen laſſen. Zu Ende des Jahres 1494 aber war die Kirche vollendet und konnte 1495 eingeweiht werden (H. 61).

Rüſtig hatte daneben der Meiſter in Ulm, wie wir ſchon dort uns überzeugt haben, weiter gearbeitet. Wie ſtolz muß er geweſen ſein, als er den römiſchen König Maximilian bei deſſen Beſuch in Ulm vom 4.—14. Juli 1492 (Stälin 3, XVIII) auf den fertig gewordenen Kranz des Thurms führen durfte (laut der am Oktogon angebrachten Inſchrift über dieſen hohen Beſuch). Aber wie bitter ſollte ihm bald die Freude vergällt werden! An einem Sonntag fielen während des Gottesdienſtes plötzlich 2 Steine aus dem Gewölbe des Thurmes herab. Es zeigten ſich ſonſt merkliche Brüche und Schäden. Die Nachrichten gehen über die Zeit (1490, 1492, 1494 Wollaib S. 210, Pr. S. 94), wie über das, was für den Meiſter daraus folgte, ziemlich auseinander. Die richtige Zeit wird, da vor jenem hohen Beſuch ohnehin nichts vorgefallen ſein dürfte, das Schreiben des Ulmer Raths an den Eßlinger (Z. 26) von Sambſtags nach Franciſci (5. Okt.) 1493 angeben, dem man in ſeinem Ton ſichtlich das Neue des Schreckens noch anmerkt. Hier wird geſagt, „nachdem dem Thurm an unſerer lieben Frowen Pfarrkirchen merklich prüch zugeſtanden, die durch hingeen und ſchleiffen der Zeit groß Sorgen nicht mit klainem Schaden auf Im tragen", ſo ſeien eilend Hilf und gute Steinmetzen nöthig, und es wird daher gebeten, 5 Steinmetzen zu ſenden, „Steffan, der zu Dinkelsbühel gewest iſt, Niklauſen von Knüttlingen, Hannſen von Rottenburg auf der Tawber, Hannſen von Hall und Endriſſen Weiſſenburger[1])". Der Meiſter ſelbſt aber wird allerdings angeſichts der gewaltigen Erregung, die ſich der Einwohner bemächtigen mußte, wie die Ueberlieferung beſagt, zunächſt ſchleunigſt aus der Stadt geflohen und vom Rath verbannt worden ſein. Bald mußten doch wohl bei ruhigerem Blut die Leute einſehen, daß, wenn es an der Kraft zum Tragen der ſchweren Laſt fehlte, nicht Meiſter Matthäus dafür die Verantwortung treffen konnte, ſondern denjenigen, der die Fundamentirung ſeiner Zeit beſorgt hatte. Und daß der nicht ganz richtig berechnet hat, wohl es eben nicht konnte[2]), vorausgeſetzt, daß, wie hier aber wirklich anzunehmen iſt, von Anfang an die ſpätere Höhe des Thurms beabſichtigt war, das haben nicht nur die Verhandlungen der 28 fremden Werkleute, die jetzt die Ulmer, noch vor dem 30. Okt., zuſammenriefen und in Folge deren Burkhard Engelberg ſeine oben geſchilderten Unterfahrungsarbeiten vorgenommen hat, klar gezeigt, das iſt uns aus den neueſten Verhandlungen über den Ausbau des Thurmes zur Genüge deutlich geworden. Ich denke mir, daß auch die Ausſprüche der Werkmeiſterverſammlung in dieſer Beziehung, was den Meiſter ſelbſt betraf, müſſen entſchuldigend gelautet haben. Sonſt wäre ſein auch noch nachher ſo großer Einfluß, den wir bald kennen lernen werden, geradezu unbegreiflich. Als nun auch noch, wie We 80 berichtet, der Graf von Württemberg ſich zu ſeinen Gunſten verwendete, ſo kam es am Montag nach Bartholomäi zu einer friedlichen Löſung der Schwierigkeiten, indem die Ulmer den Meiſter aller ſeiner Verpflichtungen gegen die Stadt entbanden und damit eine anderweitige ehrenvolle Anſtellung ihm ermöglichten. Urkundlich iſt hierüber nach Weyermann im Kunſtblatt 1831, Nr. 64. das Folgende bekannt: Graf Eberhard d. ä. von Württemberg bittet Wildbad Mont. Erhardi 1494 dem Matthäus Böblinger ſeine Verpflichtung, der Stadt Ulm Werkmeiſter zu ſein, herauszugeben (der Rath hatte ihn aus Stadt und Land verbannt, aber durch Nichtherausgeben ſeiner Verpflichtung zugleich eine anderweitige Anſtellung verhindert). Auf eine nochmalige Bitte des Grafen am Donnerſtag vor Bartholomäi 1494 entließ man endlich am Montag nach Bartholomäi den Meiſter mit einer gütigen Strafe ſeiner Pflicht. Doch mußte er für ſein ganzes Leben „aus der Stadt und Herrſchaft ſchwören" und zugleich geloben, diejenigen, an welche er wegen des Pfarrkirchenbaues einen Anſpruch zu haben vermeine, vor Stadtammann und Gericht zu Ulm bleiben zu laſſen und nicht vor ein auswärtiges Gericht zu ziehen. Ein Zeugnis für eine ſolche Intervention Württembergs zu Gunſten des Meiſters liegt darin, daß nach der Erhebung des

[1]) Sollte dieſer Endriß Weißenburger vielleicht etwas zu thun haben mit dem Meiſter Andreas von Ueberlingen 1496, den Fechter im Neujahrsblatt für Baſels Jugend 1850, S. 22 erwähnt?

[2]) Es iſt doch merkwürdig, daß bei ſo vielen Thurmbauten jener Zeit die Frage nach der Möglichkeit des Ausbaus Schwierigkeiten machte.

Grafen Eberhard im Bart zum Herzog im Jahr 1495 unter denen, die ihm nach der Rückkehr vom Reichstag zu Worms Geschenke verehrten, auch Meister Matheus, der alte Werkmeister zu Ulm, aufgezählt wird, der eine Streitaxt schenkte (Steinhofer 3, 622, Stälin 3, 643). Auf den Ausgang der Sache im Jahr 1494 weist auch das hin, daß des Matthäus Meisterzeichen eben mit dieser Zahl am Kranz des Oktogons angebracht ist, und der mehrfach erwähnte Originalgrundriß des Thurms in Ulm über der Spitze desselben gleichfalls die Zahl 1494 bei seinem (einfachen) Zeichen trägt. (U. A. 71, S. 21). Vermuthlich war dies eine der Visirungen, die er nach den Anstellungsbedingungen bei seinem Abgang zurücklassen mußte.

Ob nun Matthäus schon im Jahr 1494 sich ganz nach Eßlingen wandte, wo er jedenfalls ja noch Oberleiter an dem Bau der Spitalkirche war, ist nicht überliefert. Doch müßte dem so sein, wenn die Angabe Pfaffs (Gesch. v. Eßlingen S. 213, Anm. 42) richtig ist, daß ihn die Reutlinger 1494 und 1496 wegen ihres Kirchenthurms begehrt hätten. Eine bezügliche Urkunde von 1496 finde ich nirgends mitgetheilt, die von Sampstag nach Johannis Baptistä (27. Juni) 1494 aber (Z. 27) geht unbestimmt, ohne Namensnennung, darauf, daß der Rath von Eßlingen den Reutlingern, nachdem in der vergangenen Nacht das Wetter usser Verhenngknuß des Allmechtigen deren kirchthurm schwärlich zerschlagen, ihren Steinmetzen oder kirchenmaister Ihnen unverzüglich (mit dem Boten) schicken möchten, damit er Rath gebe. Nach Crusius ward der Thurm zu S. Maria, Wendelstein genannt, 1494 vom Blitz bis zum obersten Umgang zerschmettert, 1496 aber renovirt. Jedenfalls aber 1495 wurde Matthäus zum Kirchenmaister in Eßlingen ernannt (Pfaff). Denn in den folgenden Gesuchen um seine Sendung nach auswärts ist er bereits überall so titulirt. Die letzte Ehre, die ihm die Eßlinger erweisen konnten, war die, daß ihn der Rath zum „Hindersessen", so lang es beiden Seiten gelicbe, annahm und seine bis dahin besessenen Güter (nicht aber noch zu erwerbende) für steuerfrei erklärte, übrigens mit der Bedingung, daß er bei etwaigem Wegzug seine Güter nur wieder an Bürger der Stadt verkaufen dürfe. Er muß für diesen Sitz 4 Gulden jährlich zahlen, dafür aber hat er den Schutz und Schirm der Stadt zu genießen. Diese Bedingungen hat er zu beschwören. Die Urkunde, welche er hierüber ausstellte (Z. 31), ist mit seinem Insiegel gesiegelt.

Ob der Meister bei der, wie wir noch näher sehen werden, gerade im Jahr 1494 erfolgten Vollendung des Frauenkirchenthurms zugegen gewesen, ist aus dem eben angeführten Grunde zweifelhaft. Sein Werk war jetzt wohl, das Langhaus vollends zu überwölben und sodann, den von der alten Kapelle noch stehenden Chor abzubrechen und dem Stile des Ganzen entsprechend neu zu gestalten. Mochte nun vielleicht diese Aufgabe seine persönliche Anwesenheit nicht so nothwendig erfordern und daher leichter Urlaub zu gewähren sein, oder hatte sich der Meister bei der neuen Anstellung etwa günstigere Bedingungen ausgewirkt, als seiner Zeit in Ulm: wir finden ihn von da an fast ebensoviel auf der Fahrt als in Eßlingen, ein Beweis zugleich seines ungeschwächten, großen Ansehens.

Am Afftermontag nach Judica (22. März) 1496 bedankt sich der Rath von Gmünd für die Zusendung des Kirchenmeisters Matheus bei dem Eßlinger Rath und lobt die guten Dienste, die er gethan (Z. 28). Es scheint, daß schon damals an der Heiligkreuzkirche Schäden hervorgetreten waren, die dann 1497 zum Einsturz der Chorthürme führten (s. Nr. 123) OA.B. Gmünd S. 182.

Gleich darauf am Sambstags vor Misericordias (16. April) 1496 bittet der Rath von Memmingen um Urlaub für den Eßlinger Kirchenmeister, da sie dessen bedürfen zu einem ihrer Pfarrkirchen nöthigen Bau (Z. 29). Und am 6. Mai (Z. 30) verbindet derselbe mit dem Dank für das Leihen ihres Meisters die Mittheilung, daß sie ihn zur Vollführung ihres Kirchenbaues angenommen haben. Es war näher der Chor der Martinskirche, um den es sich handelte. Am Montag nach Johannis Baptistä (nach 24. Juni) 1496 wurde der erste Stein gelegt und bis 1500 daran gebaut. Auf einem Strebepfeiler desselben erscheint denn auch in einem Kreis (also wie bei Fig. 39) das Zeichen des Matthäus, eingehauen, zwischen dem Monogramm m. b., begleitet von der Zahl 1499.

Im Jahr 1501 hatte sich der Eßlinger Werkmeister Maister Matheus Steinmetz auf eine Zuschrift des Herzogs Ulrich an den Rath am Sonntag nach Sannt Jerigentag (nach 23. April) nach Urach zu begeben, da er von dem dortigen Meister Peter von Koblenz in seinem Streit mit den Pflegern der S. Amandikirche zu seinem Zusatz (Schiedsrichter von seiner Seite) erwählt worden war (Z. 32 f. Nr. 124).

Endlich erfahren wir noch von einer Verwendnng des Meisters bei dem Markgrafen Christoph zu Baden (H. 33). Dieser theilt, Baden uf fritag nach S. Peterstag ad vincula (4. Aug). 1503, mit, nachdem die Eßlinger sein durch ihren Bürgermeister Hanns Sachsen an sie gerichtetes Begehren erfüllt und ihrem Werkmeister erlaubt haben, sich zu ihm zu fügen, so habe er den-

ſelben bisher zum Anſchlag der vorgenommenen Bauten gebraucht, dankt für ſeine Sendung und bittet, man möchte ihm für die Zukunft, wenn er ihn zur Anrichtung und Vollführung dieſer Arbeiten brauche, wieder Erlaubnis zum Reiſen geben.

Hiemit ſind wir am Ende deſſen angekommen, was wir aus dem reichen, vielbewegten Leben unſers Meiſters wiſſen. Deutlich bemerken wir an dieſem Ende, wie jetzt die Zeit kommt, da auch in baulichen Dingen die Städte vor der aufkommenden Macht der Fürſten mehr und mehr zurücktreten müſſen.

Fig. 39.

Ein hohes Alter kann der Meiſter nicht einmal erreicht haben. Denn ſeine Geburt wird, da er erſt um 1469 in die Brüderſchaft eintrat, nicht weit über 1450 zurückzuverlegen ſein. Er ſtarb in Eßlingen im Jahre 1505 zufolge ſeines in der Nähe des väterlichen untergebrachten Grabſteins, der außer dem Zeichen des Meiſters mit der Zahl die Inſchrift trägt: O HERE GOT ICH BIT DICH UM DIN BARMNERCIKAIT. MATNEVS BEBLINGER VON ESLINEN (abgebildet H. S. 44). Die Schrift hat die Formen der um 1500 aufkommenden Renaiſſanceſchrift. Wäre nicht 3fach die richtige Form des H vertreten, ſo könnte man das 2mal ſtatt H ſtehende N als H anſehen, da es etwas anders doch geformt iſt als die übrigen N. Das Zeichen des Matthäus (Fig. 39 nach dem Grabſtein) vgl. Pr. S. 88, Münſterblätter etc. S. 59, Nr. 119 je in anderer Form.

Ueber die Familienverhältniſſe des Meiſters ſind wir nur durch eine Urkunde vom 22. Auguſt 1511 unterrichtet, nach welcher er 2 Söhne hatte, den ihm gleichnamigen Matthäus, der damals noch lebte, und den dem Großvater nach benannten Hans, Steinmetz. Ueber ihn und ſein Zeichen ſ. Nr. 111.

Fig. 40.

Am Portal unter dem Thurm der Kilianskirche zu Heilbronn, alſo um die Zeit von 1513, findet ſich unter andern Geſellenzeichen Fig. 40. Es iſt das wahrſcheinlichſte, daß der jüngere Matthäus Böblinger der Träger desſelben war. Ein Böblingerzeichen iſt es ſicher, und es könnte, wenn nicht von dem des älteren Matthäus, nur von dem des Dionyſius abgeleitet ſein. Dagegen aber ſpricht, daß deſſen Zeichen dann zweifach abgeändert erſchiene.

106. Marx (Markus) Böblinger, 1469—92.

Wahrſcheinlich der 2. Sohn des Hans, noch vor Matthäus geboren, mit dem zugleich er zwiſchen 1469—72 als Geſelle in die Steinmetzenbrüderſchaft aufgenommen ward (Kloß S. 212), war Marx Böblinger. Er war wohl ſtets unter dem Vater thätig geweſen und ſo, da Matthäus in Ulm ſeine Anſtellung gefunden hatte, der natürliche Nachfolger desſelben am Bau der Frauenkirche nach ſeinem Tode im Jahr 1482. Eine urkundliche Nachricht über ſeine Anſtellung ſcheint nicht erhalten zu ſein. Aber 1484 erſcheint an der erſten Fiale über dem weſtlichen Giebel des ſüdlichen Seitenſchiffs ſein Zeichen vertieft eingehauen ohne eigene Umrahmung, aber mit Benützung der Ausſchaffung der Fiale in Dreipaßform als Rahme (ſtark verwittert): mit der Ueberſchrift: maist(er) Marx beblinger. Das Zeichen iſt merkwürdigerweiſe, wie bei Matthäus Enfinger, von dem des Vaters nicht unterſchieden. Im Chriſtl. Kunſtbl. 1872, S. 100 hat dasſelbe bei Marx den Zuſatz eines Winkelhackens rechts unten. Allein der Augenſchein, ſowie ein Gypsabguß in der Alterthumsſammlung zu Ulm beſtätigt, daß derſelbe nicht vorhanden iſt.

Fig. 41.

1485 wird in dem Vertrag mit Matthäus (Z 22) ausdrücklich beſtimmt, „er ſoll ſeinen Bruder marxen bei dem Baw zu unſer frowen Cappell belieben laſſen.“ Wie es kommt, daß 1486 neben Marx ſein Schwager Hans v. Callenbach (Nr. 107) als Werkmeiſter der Frauenkirche erwähnt wird, iſt nicht recht erſichtlich (Pfaff, Eßlingen). Es iſt dabei auch nicht recht klar, ob etwa Marx die Schweſter dieſes Hans zur Frau hatte, oder ob umgekehrt ſeine Schweſter an dieſen Hans verheirathet war. Im letztern Fall hätten wir Kunde von einer weiteren Tochter des alten Hans, wenn nicht etwa Urſula zweimal verheirathet war (ſ. Nr. 109). Ueber etwaige Kinder des Marx ſ. bei Lux Nr. 108.

Anfangs des Jahres 1492 muß Marx geſtorben ſein zufolge des Schreibens des Matthäus an den Eßlinger Rath am 4. März 1492 (Z 25): „nachdem marx Böblinger, mein lieber Bruder Sälig, bei euch maiſter unſer lieben Frawen baw geweſen, Tods vergangen iſt.“

Ueber ſeine Thätigkeit iſt aus der Zahl 1484, die oben in der Pyramide am Austritt auf die oberſte (4.) Gallerie neben der Zahl 266 (dieſe in neuer Schrift, Zahl der Stufen des Thurms) vorkommt, zu erſehen, daß rüſtig an der Pyramide fortgebaut und ſie unter Marx ihrem

Ende nahe gebracht worden ist. Daneben aber muß es sich, wie der Ort, da sein Zeichen angebracht ist, zeigt, jetzt um den Abschluß und die Ueberwölbung zunächst des südlichen Seitenschiffes gehandelt haben. Auch Pfaff gibt an, daß er an der um das ganze Langhaus führenden Gallerie gearbeitet habe. Marx war in Eßlingen auch an der Dionysius (Stadt)-Kirche thätig. An ihr erscheint sein Meisterzeichen an dem Kapitäl des Mittelpfeilers an dem größeren südlichen Portal, dessen steinerner Querbalken (mit Inschrift in gothischen Majuskeln, von der nur lesbar ist: (CAPTAS — — — LATA PESTIS) deutlich die Spuren einer damaligen Erbreiterung des früheren Portals an sich trägt. Innerhalb eines Kreises ist ein Dreipaß gebildet, der dem vertieft eingehauenen Zeichen, das auch hier dem väterlichen ganz gleich ist, zur Rahme dient. Unten zwischen Kreis und Dreipaß ein M. An der unteren Fläche des Kapitäls dazu die Zahl 1482. Vermuthlich wurden auch die breiten Fenster des Südschiffes in der Nähe jenes Portals damals ausgeführt. vgl. Nr. 115.

107. Hans von Callenbach, 1486

siehe die vorige Nummer.

108. Lux (Lukas) Böblinger, 1482—1502.

Die erste schriftliche Nachricht, die wir über diesen 4. Sohn des Meisters Hans haben, gibt Preffel (S. 89) aus den Ulmer Hüttenbüchern, wonach 1482 Lukas Böblinger, Ballier von Eßlingen, ein Bruder des Matthäus, zum Ballier in Ulm angenommen wurde gegen einen Jahreslohn von 43 Gulden. Es ist also sicher, daß er vorher als Ballier in Eßlingen arbeitete, und ich bin daher nicht im Zweifel, ein Gesellenzeichen dort, das ganz entschieden den Böblingerzug an sich trägt, auf ihn zu deuten. Es ist das Zeichen Fig. 42. Wie bei 2 andern Brüdern ist dasselbe nur in einem Zug eine Modifikation des väterlichen. Das Zeichen findet sich außen an dem untern Theil der Pyramide, die, wie wir schon gefunden haben, um 1477 begonnen wurde. Und diese Zeit paßt auch bestens für Lux, der jetzt erst herangewachsen sein wird. Ist diese Deutung des Zeichens richtig, so hat Lux auch an der Kirche in Mettingen bei Eßlingen gearbeitet. Denn dort kehrt das gleiche Zeichen wieder oben fast am Ende der Wendeltreppe, die zum Thurm hinaufführt, und zwar als einziges Zeichen an der ganzen Treppe, so daß man wird schließen dürfen, diese sei ganz sein Werk.

Fig. 42.

Ob nun Lux, wie Müller (H S. 61) angibt, von Ulm gleich 1483 wieder nach Eßlingen an den Bau der Spitalkirche abgegangen ist, ist mir sehr zweifelhaft, da dieser Bau ja doch erst 1485 begonnen hat und die mehrfach schon erwähnte Urkunde von 1485 (Z 22) besagt, Matthäus „soll zum Barlierer verordnen seinen Bruder Luxen oder einen andern ihnen gefälligen." So könnte es nicht wohl heißen, wenn Lux schon am Bau angestellt gewesen wäre. Erst 1485 also hat er als Ballier den Bau der Spitalkirche übernommen.

Indessen schon 1487 ist Lux, wie es scheint als unmittelbarer Nachfolger des Vincenz Ensinger (Nr. 34), als bischöflich Konstanzischer Werkmeister am Dombau dort eingetreten, und diese Stellung hat er bis zu seinem Tode 1502 beibehalten. Noch 1500 erscheint (M O 1853, S. 39 ff.) Meister Lukas dort in Baurechnungen. Daß er auch auswärts einen Namen hatte, erhellt daraus, daß er 1496 im Spätherbst, als in Basel sich Zweifel erhoben hatten, ob der S. Martinsthurm des Münsters nach dem Plan des Hans (von) Nußdorf (1472—1503) ausgebaut werden könne, mit Meister Ortmann von Colmar, Ruman Vesch, Werkmeister zu Thann (der 1503 dem Hans Nußdorf in Basel folgte) und Meister Andreas von Ueberlingen berufen ward, ein Gutachten, (das bejahend ausfiel), abzugeben (Fechter im Neujahrsblatt für Basels Jugend 1850 S. 22). Sein Gehalt zu Konstanz belief sich, wie wir aus einer Eingabe des Basler Münsterwerkmeisters Paulus Vesch 1512 erfahren (M O 2, 211), auf 80 Gulden jährlich. Daß er nicht alle Beziehungen zur alten Heimat abgebrochen hat, erhellt daraus, daß Matthäus in dem Empfehlungsschreiben von 1492 für Stefan Waid (s. Nr. 109) außer von sich auch von seinem Bruder Lux, „der mins Herrn von lasten (muß Constanz heißen) Werkmeister ist", Rath und Hilfe in Aussicht stellen kann. Nach Otte soll er 1499 auch in Colmar gebaut haben. Er war zweimal verheirathet, seine Kinder 1502 noch unmündig. Hienach könnten die 2 Gesellen Jörg und Michel Böblinger, die 1500 am Konstanzer Dombau erwähnt sind (M O 1852, S. 39 ff.), nicht seine Kinder sein und wäre eher bei dem 2. Michel, der 1506 mit jenem ersten vorkommt, an einen Sohn des Lux zu denken. Waren jene etwa Söhne des Marx? und wohin gehört der Wilhelm Böblinger, dessen We 80a gedenkt?

Es wäre die Aufgabe von Konstanzer Forschern, hier noch mehr Licht zu schaffen. Leider scheint sich dort das Meisterzeichen des Lux nicht zu finden. Sein Werk in Konstanz

iſt (naeh Schreiber, Der Dom zu Konſtanz) 1499 die Erbauung des mittleren neuen Thurmes. Angefangen ward dieſer Bau nach Chroniken am 18. April 1497.

Das von Haßler mit Unrecht auf ihn bezogene Zeichen ſ. Nr. 180. Das am Münſter in Ulm, neben andern aus der Zeit der Engelbergſchen Reparaturen ſtammenden, ſich findende Zeichen Fig. 43 ſcheint mir entſchieden auf einen Sohn des Lux bezogen werden zu müſſen. Hatte er etwa aus ſeiner erſten Ehe Kinder und geht die Notiz oben, daß die Kinder bei ſeinem Tod unmündig waren, nur auf die aus zweiter Ehe?

Fig. 43.

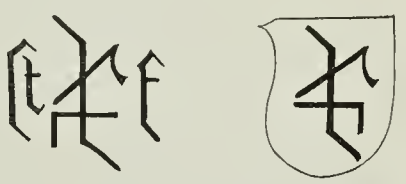
109. Stefan Waid, 1487—1504.

Gebürtig von Walddorf bei Tübingen kommt der Steinmetz Stefan Waid [1]) nach Eßlingen und heirathet Urſula, die Tochter des Hans Böblinger, nach deſſen Tod, wahrſcheinlich 1487, da er als Bürger daſelbſt angenommen wurde. Allem nach folgte er ſeinem Schwager Lux Böblinger als Ballier des Baues der Spitalkirche zum h. Geiſt oder zur h. Katharina, da 1487 dieſer abgieng. Denn in ſeinem Schreiben von Sammsstags der virt tag des Monats märtz 1492 (Z 25) kann Matthäus den Eßlingern von ihm ſagen, „als Ir dann den by euch an dem baw des Hailigen gaiſtes ouch alſo erkennt haben mügt“, und er meine, „des bemelten Spitals bawe werde durch den genannten Swager in kurz zu end gebracht werden.“ Die Hauptſache in dieſem Schreiben war die Empfehlung des Waid für die Stelle eines Werkmeiſters an der Frauenkirche nach dem Tode des Marx. Matthäus erklärt ſich darin bereit, fertige, aber nicht an Ort und Stelle geſetzte Arbeiten aus ſeines Bruders Zeit an ihre Stelle bringen zu laſſen, empfiehlt dann aber dringend, ſeinen Schwager zu ſolchem Bau kommen zu laſſen, indem er verſpricht, ihm mit Rath und Hilfe beizuſtehen, wie dies auch ſein Bruder Lux thun werde.

Die Empfehlung des Matthäus ward angenommen und Stefan beſtellt. Denn wir finden ſein Zeichen mit der Jahreszahl 1494 an dem nördlichen Strebepfeiler, auf welchem die öſtliche Giebelwand des Langhauſes ruht, oben an der Gallerie. Es hat die Form Fig. 44 a. Vgl. H S. 50. Was dabei das f zu bedeuten hat, iſt unklar. Vielleicht, da die Zahl 1494 erſt rechts davon ſteht, iſt doch zu leſen: st(efan) f(ecit) 1494.

Fig. 44.

a. b.



Es ſcheint übrigens, daß Stefan nicht als eigentlicher Kirchenmeiſter beſtellt war, weil ſonſt nicht wohl gleich das Jahr darauf Matthäus Böblinger als ſolcher hätte eintreten und Meiſter Stefan unter ihm fort arbeiten können [2]).

Der Platz, an dem wir ſein Zeichen finden, wird uns Aufſchluß über die damaligen Arbeiten geben. Es wird anzunehmen ſein, daß die Arbeit der Ueberwölbung und Abſchließung der 3 Schiffe des Langhauſes, die Marx Böblinger um 1484 im Weſten begonnen, nun zum öſtlichen Giebel des Langhauſes vorgerückt und entweder ſchon fertig oder der Vollendung nahe war. Dieſe Auffaſſung wird dann beſtens unterſtützt durch die weitere Angabe, 1500 werde Meiſter Steffen am Bau des Chores erwähnt. Denn erſt, nachdem das Langhaus ganz fertig war, wird man den Chor abgeriſſen und neu aufgeführt haben. Das Jahr 1494 ſah aber neben dieſem Abſchluß des Langhauſes noch etwas bedeutſameres: den Abſchluß des Thurmes. Denn 1494 iſt hoch oben am Schafte der Giebelblume angebracht (W. A. 8. Heft). Ebenſo ward die Spitalkirche damals fertig.

Neben dieſer Thätigkeit als Bauleiter hatte Meiſter Stefan Waid noch Zeit zu einigen Bildhauerarbeiten. Der Taufſtein zu Wangen OA. Canſtatt iſt durch ſein, die Form b) tragendes Meiſterzeichen und die Inſchrift: steffen waid vo(n) esli(n)ge(n) 1495 als ſein Werk bezeichnet (vgl. V. J. 80, 64). Es iſt dabei auffallend, daß das Zeichen eine abweichende Form hat. Da nun dazu kommt, daß auf einem andern Feld an dem Taufſtein das württembergiſche Herzogswappen und „Hertzog zuo teck un wirtember“, aber die Zahl 1491 daneben erſcheint, ſo glaube ich, der Meiſter habe wohl 1491 die Arbeit angefangen, dann aber, weil er gehäufte Thätigkeit in Eßlingen bekam, dieſelbe durch einen Geſellen 1495 vollends ausführen laſſen, und daher kommen die verſchiedenen Angaben und Ungenauigkeiten. Eine andere Bildhauerarbeit von ihm iſt das Sakramenthäuschen in der Kirche zu Stockheim OA. Brackenheim, das ſein Zeichen in der Form a) auf einem Schild trägt.

---

[1]) In dem Schreiben der Ulmer vom 5. Okt. 1493 (Z 26) könnte unter dem „Steinmetzen Steffen, der zu Dinkelſpühel gewest iſt“, Stefan Waid möglicherweiſe gemeint ſein.

[2]) War nicht etwa Matthäus Böblinger ſchon ſeit dem Tode des Vaters 1482 eigentlicher Oberleiter?

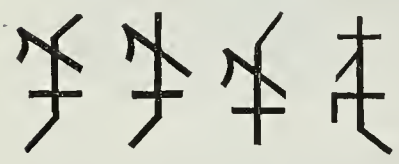
Ein neues Feld ſelbſtändiger Thätigkeit eröffnete ſich dem Meiſter durch den Auftrag, den er, „Steinmetz und Stadtwerkmeiſter“ (OA.B. Eßlingen S. 200), 1501 erhielt (Z. 34), in dem nahen Köngen die Kirche und zunächſt den Chor neu aufzuführen. Doch hatte er kaum dort begonnen, als ihn 1502 ein bedeutenderer Ruf traf, in Konſtanz jetzt, wie einſt an der Eßlinger Spitalkirche, der Nachfolger des Lux Böblinger am „Werk des hohen Doms“ zu werden. Auf das Verſprechen hin, ſein Schwager Meiſter Dionyſius Böblinger werde an ſeiner Stelle den Köngener Bau ausführen, wurde ihm auch Urlaub ertheilt.

Schon 1504 indeß an Weihnachten ſtarb Stefan Waid zu Konſtanz, und es entſpann ſich ein Prozeß (Z. 34), weil Dionyſius den Bau in Köngen, um den er ſich ſchon früher wenig gekümmert hatte, jetzt vollends gar nicht ausführte. Der Ortsherr Konrad Thumb v. Neuburg und die Kirchenpfleger verklagten den Böblinger und zugleich Urſula, die Witwe Waids. Es wurde Dionyſius von der Anklage, er ſei Gemeiner d. i. Mittheilhaber am Bau geweſen, freigeſprochen, weil er nur als Knecht und Barlier theilgenommen habe. Dagegen mußte die Witwe etwas herauszahlen, indem man annahm, Stefan Waid habe zu viel empfangen, weil die Kirchenpflege in Köngen die Koſten des Fundaments übernommen hatte.

Als Fürſprech der Urſula iſt bei dieſem Prozeß ein Hans Waid genannt, wahrſcheinlich doch derſelbe, der als Laubhauer 1506 zu Konſtanz vorkommt (M O 1852, S. 39 ff.), ob ein Sohn oder ſonſtiger Verwandter Stefans, iſt nicht geſagt; erſteres iſt der Zeit nach wenigſtens möglich. An der Kirche in Köngen finden ſich mehrere Geſellenzeichen, die ſichtlich von dem Stefans derivirt ſind, Fig. 45. Das Zeichen Stefans ſelbſt erinnert an das des Hans Spryß Nr. 147.

Fig. 45.

a. b. c. d.



Von der Witwe iſt berichtet, daß ſie ſchon 1505 wieder an Martin von Dieſſen verheiratet war.

110. Dionyſius (Niſi) Böblinger, 1501—16.

Wie aus dem eben bei Stefan Waid Mitgetheilten erhellt, fungirte dieſer jüngſte Sohn des Meiſters Hans zuerſt (1501) als Knecht und dann (1502—4) als Ballier an Stelle des Schwagers am Bau der Kirche zu Köngen, übrigens mit wenig innerem Antheil und wenig zur Zufriedenheit. Er muß noch zugleich anderwärts, wahrſcheinlich bereits am Chor der Frauenkirche in Eßlingen, thätig geweſen ſein, wo er 1513 als Werkmeiſter genannt wird. In dieſem Jahr erbat ſich (OA.B. Brackenheim S. 427 und 437) die Gemeinde Stockheim, die ja ſchon durch Waid Beziehungen zu der Familie der Böblinger bekommen hatte, denſelben vom Eßlinger Rath zu ihrem Kirchenbau, und er hat jedenfalls den Chor dort, an deſſen Südſeite die Jahreszahl 1514 erſcheint, zu Stande gebracht. 1515 oder 1516 aber iſt er geſtorben. Aus ſeiner Zeit ſtammte die von 1510 datirte alte Kanzel in der Frauenkirche.

Fig. 46.

Von ſeinem Zeichen war bis jetzt nichts bekannt. Es dürfte auch in Eßlingen kaum zu finden ſein, da die Steine des Chores noch die alten Zeichen aus dem 13. Jahrhundert tragen und alſo ſichtlich nach dem Abbruch der alten Kapelle wieder verwendet worden ſind. Dagegen iſt das Zeichen (ſ. Fig. 46), das an der Kirche in Köngen 3 mal, an der nördlich in den Chor führenden Thüre und an zwei Hauptgurten des prachtvollen Netzgewölbes erſcheint, ein ſo ganz echtes und gerechtes Böblingerzeichen, daß ich keinen Anſtand nehme, es für das ſeinige zu erklären.

111. Hans Böblinger, 1501—11.

Zum Abſchluß der Familie Böblinger haben wir hier noch des einen Sohnes von Matthäus beſonders zu gedenken. Er tritt uns entgegen zunächſt in einer Pergamentzeichnung, welche die Akademie der bildenden Künſte in Wien beſitzt (ſ. Mittheil. der Wiener Centralkommiſſ., Allg. deutſche Biographie II, 757 ff.). Dieſelbe, die Spitalkirche zu Eßlingen darſtellend, iſt unterſchrieben: den Baw hat gemachet Mathens Beblinger, mein Vatter, zu Eßlingen im Spittal; daß han ich hanns beblinger abgemacht, wie es do ſtott, in dem jar 1501. Dabei das nebenſtehende Zeichen (ohne Schild): ſichtlich von dem des Vaters abgeleitet.

Fig. 47.

Weiter findet ſich (Z 35) eine Bopfinger Urkunde von Andreä (21. Dez.) 1508, worin die 2 Pfleger des h. Himmelsfürſten S. Blaſii, Jakob Reuter und Thoma Schnell mit Ulrich Cun, Pfarrer zu Bopfingen, bürtig aus Ulm, und mit Bürgermeiſter und Rath dem Meiſter Hannſen Böblinger die Fertigung eines ſtaines Sakramenthauſes um 45 Gulden verdingen. Der Meiſter machte über die Viſirung noch eine Barmherzigkeit und zwei Engel. Das Werk, mit ſeinem Meiſterzeichen und dem Jahr 1510 bezeichnet, ſteht in der Nord-

oſtecke der Stadtkirche, ſteigt bis ans Gewölbe hinauf und iſt eine Arbeit von genialer Freiheit und Feinheit, ſ. OA.Beſchr. Neresheim S. 216 f., wo es noch näher beſchrieben iſt. Nach einer Urkunde vom 22. Aug. 1511 iſt dieſer eine Sohn des Matthäus, Hans, Steinmetz, kurz vorher in Straßburg geſtorben.

Stellen wir hier, unter Hinweiſung auf die entſprechende Steinmetzzeichen-Stammtafel Fig. 1, hier nochmals die Familie Böblinger in den ſicheren Gliedern kurz zuſammen:

Hans † 1482, 4. Jan.
ux. Urſula Koch.

Hans	Marx	Matthäus	Lux	Dionyſius	Urſula
1475.	† 1482 in Eßlingen.	† 1505 in Eßlingen.	† 1502 in Konſtanz.	† 1515—16.	mar. Stefan Waid († 1504 in Konſtanz).

Matthäus. Hans † 1511 in Straßburg.

Hier mögen noch folgende Zeichen von der Frauenkirche erwähnt ſein:

Fig. 48. Fig. 49. Fig. 50.

Fig. 48 erſcheint als Bildhauerszeichen 2mal an den hintern Kapitälen des Baldachins, der im Schlußſtein und vorn das Zeichen des Hans Böblinger trägt. Dieſes Zeichen beſteht aus den gleichen Elementen wie das ſeinige, nur ſind dieſelben in verſchiedener Kombination angebracht. Gleichfalls als Bildhauerszeichen findet ſich dasſelbe an dem von 1490 datirten Sakramentshaus in der Sakriſtei des Doms zu Konſtanz, dann aber auch als gewöhnliches Steinmetzzeichen wiederholt an der ſpätgothiſchen Welſerkapelle dort. Fig. 49 fand ich 3fach innerhalb der Pyramide der Frauenkirche, alſo bald nach 1477. Fig. 50 1mal, auch innerhalb derſelben, ganz beim Ausgang auf dem oberſten Kranz, alſo um 1484. Auch dieſe Zeichen ſind unleugbar den Böblingerſchen verwandt. Doch ſtehen alle 3 dem des Hans ferner als die oben für die Söhne oder Enkel desſelben beſtimmten. Ich möchte daher hier nicht an leibliche Verwandte desſelben denken, ſondern an Geſellen, die bei ihm unmittelbar in der Lehre waren. Der erſte wäre dann ſpäter mit Lux nach Konſtanz gezogen.

112. Marx, von Stuttgart, 1516—22.

Um den Umbau der alten Marienkapelle in den neuen Stil fortzuſetzen, wurde am 3. Mai 1516 Marx, Steinmetz von Stuttgart, als Steinmetz der Stadt und der Frauenkirche angenommen und 1522 ſeine Anſtellung erneuert. Es wird mit Pfaff anzunehmen ſein, daß bald darauf durch ihn der ganze Bau der Frauenkirche vollendet worden iſt. Vgl. noch Nr. 275.

b) Sonſtige Meiſter und Bildhauer.

Wir gedenken zum Schluſſe noch einiger Meiſter und Bildhauer, die in Eßlingen im Laufe des 15. Jahrhunderts genannt werden:

113. Hans von Lochow, 1470.

Nach dem Eßlinger Miſſivenbuch (H S. 60) bat den 7. Juli 1470 der Eßlinger Rath den Abt von Loreh, ſeinem Hinterſaßen, dem Meiſter Hans von Lochow, Steinmetzen, zu einem Neubau der baufälligen Auguſtinerkloſterkirche einen Urlaub von 5—6 Wochen zu verwilligen. Und am gleichen Tag ſchrieb der Rath an den Meiſter ſelbſt, da wegen des Baus ſchon ein Uebereinkommen mit den Auguſtinern geſchloſſen ſei und derſelbe einen längeren Verzug nicht wohl geſtatte, ſo möge er ſogleich kommen. Die Kirche, deren Umbau erſt 1481 vollendet ward, iſt ſammt dem Kloſter längſt abgebrochen. Intereſſanter als für die Baugeſchichte von Eßlingen iſt alſo die Notiz für die des Kloſters Loreh, da wir doch das Recht haben aus ihr zu entnehmen, daß dieſer „Meiſter Hans der Steinmetz“ damals von dem Abt Nikolaus Schenk von Arberg (1460—77, † 1479) zu ſeinen Bauten in Loreh verwendet war. Nun iſt aber (nach Lorent, Denkmale des Mittelalt. II) eben unter dieſem Abt 1469 der Chor der Kloſterkirche in Lorch reſtaurirt und geweiht worden, auch werden der Kreuzgang, vielleicht auch die Seitenſchiffe der Kirche als ſein Werk bezeichnet vgl. OA.B. Welzheim S. 183 ff. Hiebei alſo haben wir unſern Meiſter Hans thätig zu denken. Sein Geburtsort iſt vielleicht der Lauchhof OA. Gmünd. Der Loehhof OA. Göppingen ſcheint nicht in ſo alte Zeit zurückzugehen. Oder iſt bei Lochow an irgend einen ausländiſchen Ort zu denken? Vgl. unten den „Künſtler aus Göppingen“ 1475.

Erwähnt sei hier auch, daß das rothe Buch des Klosters Loreh in seinem Anniversarium einen Meister Hans Foehilin als 1496 gestorben aufführt, aber ohne jede weitere Angabe, so daß nicht zu ersehen ist, ob er etwa Baumeister war.

Fig. 51.

Neuerdings hat sich im Kloster Loreh im Schutt, wahrscheinlich vom früheren Kreuzgang herrührend und der durch die Schildform angedeuteten Zeit nach leicht auf den Meister Hans von Lochow bezüglich, das Meisterzeichen Fig. 51 gefunden: der Schild bildete einen Gurtanfang.

Das gleiche Zeichen (durch die nicht parallel laufenden schiefen Linien von Fig. 226 unterschieden) ohne Schild als Bildhauerszeichen an den Konsolen der Statuen des David und Jesaia über dem westlichen Portal an der Südseite der Eßlinger Frauenkirche. Diese Figuren wenigstens stammen also erst aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (anders H S. 47, wo in Fig. 7 eine Abbildung des Jesaia). Die Beziehung des Zeichens auf den Loreher Meister wird dadurch noch mehr gestützt.

114. Hans von Donzdorf, 1485.

Die Stadt Eßlingen hatte nach Pfaff, Gesch. v. Eßl. S. 214 immer ihren eigenen Werkmeister. Als solcher wird 1485 Hans von Donzdorf, Steinmetz, genannt anläßlich davon, daß ihn Eßlingen der Stadt Weil der Stadt empfahl zum Bau ihres Kirchthurms, weil er seines Werks künstlich und in manchem merklichen Bau bewährt sei. Nach dem, was wir unter Nr. 162 finden werden, dürfte die Empfehlung nicht von Erfolg gewesen sein.

115. Lorenz Lechler von Heidelberg, 1486.

Wir haben schon bei Marx Böblinger Nr. 106 uns überzeugt, daß in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts auch an der Stadtkirche zum h. Dionysius in Eßlingen eine ändernde, schmückende Bauthätigkeit eingetreten ist. Ueber sie ist uns noch (H. S. 55. 56) überliefert, daß ein Lorenz Lechler aus Heidelberg den zwischen Schiff und Chor eingefügten Lettner, einen der wenigen noch stehenden, im Jahr 1486 und um dieselbe Zeit das reizende Sakramenthäuschen an der Nordwand des Chores, vielleicht auch den Taufstein (etwas früher als jene beide, meint H.) gefertigt hat.

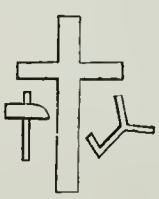
Ob dieser Lorenz Lechler mit einem der sonst genannten Lorenz derselbe ist, habe ich nicht eruiren können. Es wird genannt 1444 ein Meister Lorenz als Erbauer der Stiftskirche in Bruchsal (O). Ein Maister Laurentz oder Laurentius lapicida ist Dombaumeister zu Konstanz 1506—21 (M O 1852 S. 39 ff.). Ein „Meister Larentz Lacher, der Pfalz bawmeister und Pixenmeister“ hat ein Büchlein: „Underweißungen und Lerungen für Seynen Son Moritzen“ (dieser ist Oberbaumeister des Pfalzgrafen Ludwig 1538 M A 36, 377) hinterlassen (Prof. Janner, im Jahresbericht über das K. Lyceum in Regensburg 1871: Die Bauhütten des Mittelalters, s. desselben „Bauhütten“ S. 247).

116. Fig. 52.

Meisterzeichen aus der nunmehr als katholische Kirche benützten Paulskirche in Eßlingen (H Taf. XVI, Fig. 14), und zwar 2fach an 2 Seiten der kreisrunden Oeffnung im mittleren Gewölbe des Mittelschiffes, während auf den zwei andern Seiten je 1 Wappen (s. H Taf. XVI, Fig. 13) erscheint; nach der Form des Schildes augenscheinlich von dem „merklichen Bau“, der Restauration ums Jahr 1482 stammend, zu welcher die Dominikanermönche damals kollektiren wollten und von welcher man nach H. S. 57 sonst nichts soll finden können. Als Gesellenzeichen kommt das Zeichen öfters vor innen an der Liebfrauenkirche zu Lienzingen OA. Maulbronn, die aus den Jahren 1476—82 stammt (OA.Beschr. S. 254 f.); hier entschieden verwandt mit Fig. 56, während in Eßlingen Fig. 54 verwandt wäre.

117—119.

Fig. 53. Fig. 54. Fig 55.



Nr. 117—19 sind die Zeichen, die auf 3 Steinplatten in der Frauenkirche, welche jetzt an der westlichen Wand des Langhauses aufgerichtet sind, sich finden. Dieselben scheinen mir dem 15. Jahrhundert, Fig. 53 jedenfalls dem Ausgang desselben anzugehören, und wenigstens bei Fig. 54 dürfte die Beigabe des Hammers ein unzweideutiges Zeichen sein, das auf einen Steinmetzen weist. Dürfte man das Zeichen Fig. 54 aufgerichtet denken, so wäre es fast identisch mit dem folgenden Meisterzeichen.

120. Fig. 56.

Dieſes iſt unter einem beſondern Dächlein mit der Jahreszahl 1488 an der Südoſtecke des Schiffs der Kirche zu Illingen OA. Maulbronn angebracht, wo ſeine Bildung auf die Nähe von Lienzingen mit dem verwandten Zeichen Fig. 52 hindeutet, wie in Eßlingen auf Fig. 54. Als Geſellenzeichen findet ſich dieſes Zeichen öfters: an der Stiftskirche in Stuttgart, an der Amanduskirche in Urach, an der Spitalkirche in Tübingen (1502), an den Fenſtern des Schiffs zu Ellhofen OA. Weinsberg, zu Wendlingen (1511), Grunbach (1481). Es iſt bei der ſo nahe liegenden Form des Zeichens, die leicht mehrfach gewählt werden konnte, nicht anzunehmen, daß wir überall denſelben Träger des Zeichens anzunehmen haben. Vgl. Fig. 106.

C. Fürſtliche Meiſter und Bildhauer
oder
Die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart und von Urach.

Wir haben im Bisherigen den Reichsſtädten eine beſondere Aufmerkſamkeit zugewendet. Sie waren ſichtlich im 15. Jahrhundert Hauptförderer der Bau- und Bildhauerkunſt. Wir haben zwar nur Ulm und Eßlingen näher und beſonders behandelt, es hat das aber nicht ſeinen Grund darin, daß es nicht in den anderen früheren Reichsſtädten ähnlich geweſen wäre. Es iſt nur eben z. B. in Heilbronn und Hall zu wenig erforſcht, ſo daß die paar Notizen und Namen von dort beſſer in den allgemeinen Abſchnitt D zu verweiſen waren. Eben das iſt der Grund, weshalb wir keinen beſonderen Abſchnitt über die klöſterlichen Baumeiſter und Bildhauer bringen können, deren es doch namentlich gegen das Ende des Jahrhunderts viele gegeben haben muß nach den vorhandenen Bau- und Kunſtdenkmalen aus jener Zeit. Denn meiſt wurden jetzt dieſe Künſtler von der Kirche entlehnt bei den Städten und, wie wir bald ſehen werden, bei den Fürſten. Es iſt nemlich nun eben unſere Aufgabe, das näher nachzuweiſen, was über das Daſein und Wirken fürſtlicher Meiſter und Bildhauer in unſerem Jahrhundert hat ermittelt werden können. Einiges Licht über die jedenfalls wieder in mancher Hinſicht eigenthümlichen Verhältniſſe, unter denen dieſe wirkten, mag die Urkunde über die Anſtellung des Hans Spryß Nr. 147 uns geben. Durch die Theilung des Landes von 1441—82 hat ſich's von ſelbſt ergeben, daß wir hier die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart, wie die von Urach, — dies waren die beiden Regierungsſitze — zu nennen haben.

121. Jörg, 1419.

Die erſte, freilich ſehr dürftige Kunde über einen fürſtlichen Meiſter in unſerem Jahrhundert erhalten wir von Straßburg aus, indem von dort 1419 zur Berathung wegen des Weiterbaues nach dem Tode des Ulrich Enſinger unter anderem auch geſchickt wurde zu Meiſter Jörgen, dem von Würtemberg Meiſter (Kraus S. 393). Da gerade im Jahr 1419 ein Theil des Chores der Stiftskirche in Stuttgart eingefallen war (H. S. 17), ſo könnte möglicherweiſe der Meiſter hier bei der Reparatur thätig geweſen ſein. Denn es iſt doch unwahrſcheinlich, daß man den Schaden am Chor bis zum Jahr 1436, wo erſt der Grundſtein zum Neubau der Kirche in Stein gelegt ward, habe ungebeſſert gelaſſen und daß auch der ganze Chor 1436 neu aufgeführt worden wäre. Die zwei einzigen Steinmetzzeichen, die ich an demſelben, an den öſtlichen Fenſtern außen, entdecken konnte, paſſen viel beſſer in die Periode von 1330, ſeine erſte Bauzeit (ſ. nr. 16).

Daß der Meiſter Jörg ſich etwa mit dem gleichzeitig genannten Georg von Salem (Nr. 133) berühren könnte, hätte vielleicht einigen Schein, wenn nicht die weiter nachzuweiſende Linie Jörg — Eberlin — Aberlin Jörg in Stuttgart auf einen ganz anderen Zuſammenhang führte.

Daß 1439 Hans Böblinger bezeichnet iſt als „der unſrer gnädigen Herrſchaft von Wirtemberg geſchworen hat", alſo irgendwo an einem fürſtlichen Bau thätig geweſen iſt, daß wir aber und warum wir dabei gerade an den großen Bau der Stiftskirche von 1436 an weniger denken möchten, iſt ſchon unter Nr. 100 ausgeführt.

122. Eberlin von Stuttgart, 1451—67.

Der erſte Name eines Meiſters, der ſicher an dem Neubau der Stiftskirche von 1436 an gewirkt hat, iſt der eines Meiſters Eberlin von Stuttgart, Steinmetzen, der 1451 und wieder 1456—67 erwähnt wird (H. S. 17. St.-Dir. Stuttg. S. 178). Graf Ulrich V. der Vielgeliebte, der 1433—41 gemeinſchaftlich mit Ludwig, 1442—80 in dem Stuttgarter Theil allein regierte, war es, der ſich jetzt des Baues thätig angenommen und 3000 Gulden dazu beigeſteuert hatte. Es

hatte vorher an Geld gefehlt, da die Kollekten den Stiftsherren wenig eintrugen. Ich werde wohl nicht ohne Grund annehmen dürfen, daß diese Wendung von 1442 erst datirt, von der Zeit, da Ulrich Stuttgart als besondere Hauptstadt zugefallen war; und dies dürfte die Bedenken bestätigen, die wir wegen des Hans Böblinger ausgesprochen haben. Da über dem südöstlichen Eingang der Stiftskirche, der sog. Brautthüre, die Wappen Ulrichs und seiner zwei ersten Gemahlinnen, Margarete von Cleve (1441—44) und Elisabet von Baiern-Landshut (1445—51) angebracht sind, nicht aber das der dritten Gemahlin Margaret von Savoyen (von 1453 an), so ist sicher, daß um die Zeit, da Meister Eberlin zuerst genannt wird, die Kirche im Langhaus bis zur Höhe dieser Thüre muß fertig gestellt gewesen sein. Ob dann aber schon „kurz nachher“ (H. S. 17) „das Gewölbe vollendet“ werden konnte, scheint mir nach allem, was wir noch weiter hören, etwas zweifelhaft. Es könnte sich vielleicht von den Gewölben der Seitenschiffe annehmen lassen. Doch möchte ich auch ihre volle Ausführung eher in etwas spätere Zeit und unter Albrecht Georg verlegen, wie denn jedenfalls bezüglich des Hochschiffs solches anzunehmen ist. Die Notiz (bei H. S. 26), daß auf dem 6. Schlußstein des Mittelschiffgewölbes das Wappen Graf Ulrichs des Vielgeliebten „und um daselbige herum früher aller seiner 3 Gemahlinnen Schild, und uf der Seiten seines Wappens auch seiner Frau Mutter, Henriette von Mömpelgard, Schild“ († 1444) zu sehen war, scheint mir nemlich zu erweisen, daß erst nach 1473 das Gewölbe vollendet ward. Denn erst in Folge des Hausvertrages zu Urach am 12. Juli 1473 hat auch Graf Ulrich die Mömpelgardischen Fische in sein Wappen aufgenommen (Stälin 3, 603. 787), während Ludwig allerdings schon von 1447 an sie führte.

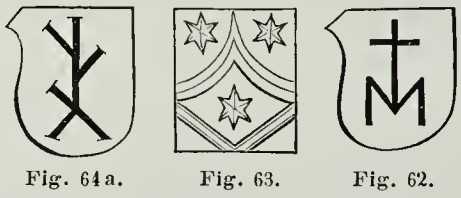
Urkundlich muß als ein Werk Meister Eberlins die Brücke über die Enz bei Bietigheim, die mit Bewilligung des Grafen Ludwig 1456—67 erbaut ward und gegen 1200 Pfd. Heller kostete, gesichert sein, vgl. OA.-Beschr. Besigheim S. 129 f. und Pfaff, Gesch. v. Stuttgart S. 295. Leider ist nirgends genauer angegeben, wo die bezüglichen Notizen zu finden wären. Sonst ließe sich vielleicht noch mehr über ihn ermitteln und über das nahe Verwandtschaftsverhältnis seines Namens zu dem seines sofort zu nennenden Nachfolgers oder Mitarbeiters (in der Form Aberlin Jörg).

Wenn 1465 Hans Fuchs, Meister Oberlin von Steckgarten Diener, die Steinmetzenordnung unterschreibt (Heideloff, Bauhütten S. 43), so ist natürlich in Steckgarten unser Stuttgart zu erkennen, Oberlin aber, das freilich wieder in so unglücklicher Mitte zwischen Eberlin und Aberlin — Auberlen — steht, daß schwer zu entscheiden ist, wer von beiden gemeint ist, wird, da ein Jörg fehlt, auf Eberlin zu deuten sein.

123. Albrecht Georg, von Stuttgart, 1455 bis um 1500, und seine Mitarbeiter.

Fig. 65. Fig. 58a. Fig, 57. Fig. 59. Fig. 60a. Fig. 61.

Fig. 64a. Fig. 63. Fig. 62.



Wenn wir heute an die Stelle der dürftigen Notiz in der Beschreibung der Stadtdirektion Stuttgart S. 249, wonach als erster fürstlicher Baumeister, der in Stuttgart genannt werde, aufgeführt wird: „1455 Auberlen (Albrecht) Gory,“ die Kunde von einer reichgesegneten, den Bau von wenigstens 16 Kirchen und darunter sehr bedeutenden Kirchen unseres Landes umspannenden Wirksamkeit unseres Albrecht Georg setzen können (vgl. meinen Vortrag über ihn und Peter von Koblenz in V. J. 1880 Nr. IV.): so ist dies fast einzig das Ergebnis des Durchforschens der alten Meisterzeichen. Es wird an diesem Orte daher angezeigt sein, den Spuren dieses Weges zunächst nachzugehen.

Merkwürdigerweise und doch trotz allen Widerspruchs, der anfangs auf die erste Kunde dagegen sich erheben wollte (Staatsanz. bes. Beilage 1875 Nr. XXII), ganz unleugbar ist das Meisterzeichen, dessen Deutung auf den Namen Albrecht Georgs unten zu sichern sein wird, ein förmliches Wappen, das oben als Fig. 57 bezeichnete, heraldisch gesprochen ein von 3 Sternen

begleiteter Sparren, von mir aus weiter unten zu nennendem Grunde das Sternenwappen genannt. Der vorausſichtlich älteſte Bau (vgl. unten Balingen), an welchem dieſes Wappen vorkommt als Zeichen des Baumeiſters, iſt die Alexanderskirche bei Marbach. Ihr Chor, deſſen öſtlichſter Gewölbeſchlußſtein das Wappen trägt, war 1450 begonnen worden, das Langhaus 1463, der Thurm 1483. Vielleicht der nächſte Bau des gleichen Meiſters iſt die Kirche zu Wildberg, deren Chor wieder an der öſtlichſten Gurtenkreuzung des Gewölbes das Wappen bietet und zufolge der Jahrszahl am ſüdöſtlichen Strebepfeiler, an dem auch ſonſt oft auf den Bau bezügliche Inſchriften u. dgl. vorkommen, im Jahr 1467 ausgeführt wurde. Sofort aber haben wir uns jetzt nach Stuttgart zu wenden, das nach allem die bleibende Stätte für die Wirkſamkeit unſeres Meiſters geweſen iſt, von der als ſtetem Mittelpunkt aus er dieſelbe da oder dorthin ins Land ausſtrahlen ließ.

Wir haben oben hervorgehoben, wie es noch weit daran gefehlt haben muß, daß ſchon in den 50er Jahren die Gewölbe der Stiftskirche hätten vollendet ſein können. Es muß nach dem Abgang Eberlins noch viel am Langhaus gearbeitet worden ſein, das Hochſchiff erſt nach 1473 überwölbt und überhaupt erſt bis zum Jahr 1495 die Kirche ihrer relativen Vollendung entgegengeführt worden ſein, die durch Anbringung jener Jahreszahl außen über dem großen Weſtfenſter unter dem Hauptthurm, ſowie auf dem Spruchband der nicht weit davon entfernt am weſtlichen Thurmſtrebepfeiler angebrachten Statue des Evangeliſten Matthäus dokumentirt iſt. Dieſe ganze Zeit von etwa 30 Jahren über dürfte Albrecht Georg der leitende Meiſter des Baues geweſen ſein. Wir finden ſein Zeichen oder Wappen einmal innen an der Nordwand des nördlichen Seitenſchiffes hart bei der Urbanskapelle an einer Konſole, von 2 Engeln gehalten, bemalt, auf blauem Feld der Sparren ſchwarz, die Sterne roth. Sodann innerhalb des den ſüdlichen, im Jahr 1488 erbauten Thurm begleitenden Treppenthürmchens, ſchon ziemlich hoch oben an einer Thüre in der Ecke oben rechts für den Beſchauer, ſymmetriſch entſprechend einem zweiten Meiſterzeichen in der Ecke links, Fig. 58a. Endlich erſcheint es doppelt an dem herrlichen Apoſtelthor, nemlich in der die Auferſtehung Chriſti enthaltenden Bildgruppe an dem ſarkophagähnlich behandelten Grabe und außerdem an der Konſole, auf welcher die Statue des Apoſtels Paulus ſteht, ſymmetriſch entſprechend einem Schild mit 3 Lilien an der Konſole des Apoſtels Simon. Dieſem „Lilienwappen“ Fig. 65 gegenüber iſt die Bezeichnung „Sternenwappen“ für das unſeres Meiſters entſtanden. Die Anbringung am Sarkophag darf wohl entſchieden als ein Beweis dafür angeſehen werden, daß der Träger des Sternenwappens auch der Künſtler iſt, der dieſe Darſtellungen (wenn auch vielleicht mit Hilfe von Geſellen, da die einzelnen Theile ungleich gut gearbeitet ſich zeigen) gefertigt hat. Dagegen wird die Frage, ob die beiden Wappen oben ein Stifterpaar, wie ja ſo oft, z. B. an dem Oel(Kreuz)berg bei der Leonhardskirche von 1501, oder zwei neben einander arbeitende Künſtler und Baumeiſter, wie oben am Treppenthurm, bezeichnen und verherrlichen ſollen, in ſo lang ungelöst bleiben müſſen, als über die Beziehung des Lilienwappens jeder Nachweis fehlt. Datirt iſt das Werk von 1494 (H. S. 18 am Baldachin unterhalb des h. Petrus).

Das ſehr langſame Vorſchreiten des Baues an der Stiftskirche geſtattete dem Meiſter leicht, noch andere Aufgaben gleichzeitig zu fördern. So baute er zunächſt von 1470—74 (der Thurm aber, S. Moritzthurm genannt, wurde erſt 1491 vollendet) die S. Leonhardskirche mit Hilfe deſſelben Meiſters, den wir ſchon am Treppenthurm der Stiftskirche in ſpäterer Zeit ihm zur Seite gefunden haben. An den öſtlichen Gurtenkreuzungen ihres Chorgewölbes erſcheinen nemlich, ſymmetriſch zu einander geſtellt, die Schilde Fig. 57 und 59, je von einem Engel gehalten. Die kleine Abweichung bezüglich des Endes an der von unten heraufführenden Linie kann mich nicht beſtimmen, hier bei Fig. 59 einen andern Meiſter als bei Fig. 58a vorauszuſetzen, beide ſind ſichtlich ein und dasſelbe Zeichen, nur wegen der in beiden Fällen verſchiedenen Stellung zu Fig. 57 verſchieden gebildet. Es iſt dabei zu beachten, daß an dem Treppenthürmchen der Stiftskirche neben dem Zeichen Fig. 58a, ſein ganz gleiches ſymmetriſch gedrehtes Gegenbild, beides als gewöhnliches Geſellenzeichen, vorkommt.

Ohne weitere Beihilfe muß Albrecht Georg den Bau der Spital-, ſeinerzeit Dominikanerklofterkirche in Stuttgart, der von 1471—93 dauerte, geleitet und 1473 im Chor, 1493 im Langhaus zu Ende geführt haben. An ihm hat er ſein Baumeiſterszeichen unmittelbar oberhalb des öſtlichen Chorfenſters am Anſatz des Gewölbes angebracht[1]).

Konnte er aber ſchon in Stuttgart ſelbſt nicht überall allein allem nachkommen, ſo

---

[1]) Die von 1479 datirte Empore Graf Ulrichs in dieſer Kirche hat an ihren Konſolen mehrere Bildniſſe, deren eines auf Meiſter Albrecht Georg gedeutet werden könnte nach Tracht und beigegebenen Emblemen. Vgl. Nr. 128.

war dies auswärts noch weniger möglich. Es kann uns daher nicht wundern, wenn wir in der Stadtkirche von Cannſtatt ſein Zeichen ſogar von denen zweier anderer Meiſter in die Mitte genommen ſehen, von Nr. 58a und 60a. Der erſte der beiden begegnet uns damit bereits zum drittenmal als Gehilfe Albrecht Georgs. Die 3 Zeichen in der hier gegebenen Stellung zu einander bilden wieder die 3 öſtlichſten, je von einem Engel gehaltenen Schlußſteine des Chorgewölbes. Fig. 58a und 57 ſind außerdem, gleichfalls von Engeln gehalten, an 2 Konſolen an der Nordwand des Chores unten wiederholt. Die Farben des Sternenwappens ſind diesmal der Schild roth, der Sparren ſchwarz. Dieſe Abweichung von dem Erfund in der Stiftskirche kann aber nicht ſtören, da beiderſeits ſchon reſtaurirt worden iſt und dabei hier oder dort etwas verfehlt worden ſein kann bei der geringen Achtſamkeit, die oft bei Reſtaurationen ſolchen für unbedeutend gehaltenen Dingen zugewendet wird, oder auch bei der ja manchmal wirklich vorhandenen Unmöglichkeit, die urſprüngliche Farbe ſicher wieder zu erkennen. Wie man aber wohl ein Recht hat, auch von erſterer Möglichkeit zu ſprechen, davon haben wir eben in der Cannſtatter Kirche einen Beweis. Die OA.Beſchr. konnte noch (S. 89) anführen, in dem Schlußſtein des Chores befinde ſich die Jahrszahl 1471. Jetzt iſt davon nirgends mehr etwas zu ſehen und dadurch unmöglich gemacht zu entſcheiden, ob nicht vielleicht das ein falſche Leſung war. Denn Sattler (Hiſt. Beſchreibung I, 70) gibt an, der Bau der Kirche ſei 1490 zu Ehren von Kosmas und Damianus begonnen und 1506 vollendet werden. Doch würde die Zahl 1471 damit gerechtfertigt werden können, daß ſie auf den Chorbau, die Notiz Sattlers auf den Bau des Langhauſes bezogen würde. Auch iſt zu beachten, daß von 9 Geſellenzeichen, die ich mir von der Kirche in Cannſtatt notirt habe, 3 gerade an der Leonhardskirche, alſo an einem Bau aus den 70er Jahren, ſich wieder finden.

1472 treffen wir den Meiſter in Markgröningen thätig bei dem Bau des Chores der Stadtkirche, der am Triumphbogen obige Jahreszahl trägt, und bei der Erneuerung der Seitenſchiffe mit ihren Seitenkapellen, insbeſondere als Schöpfer eines Netzgewölbes am Oſtende des nördlichen Seitenſchiffes. An dieſem kehrt zweifach ſein Wappen wieder. Der Chor weist auf ihn hin durch Anbringung des von einem Engel gehaltenen Wappens auf dem öſtlichſten der 9 Schlußſteine, dann aber auch auf einen neuen Gehilfen ſeiner Arbeit durch den weſtlichſten, ſomit auch in einer Art Symmetrie zu jenem geſtellten Schlußſtein, indem dieſer das Meiſterzeichen Fig. 61 trägt. Ich bin geneigt, das letztere in der hier gegebenen Form nur für eine zufällige Abänderung der Form Fig. 62 zu halten, in welcher die Sakriſtei derſelben Kirche auf einem Schlußſtein der Decke es bietet.

In den Jahren 1474—76 wurde das zerfallene Dominikanernonnenkloſter bei Lauffen a./N. von Graf Ulrich V. dem Vielgeliebten neu hergerichtet zur künftigen Wohnſtätte der bisher im Kloſter Adelberg befindlichen Prämonſtratenſernonnen, deren Aebtiſſin die Tochter des Grafen, Katharina, war. In dem noch erhaltenen Kreuzgangstheile erſcheint wieder nach Baehs Mittheilung (F. J. 1868, S. 104) das Wappen unſeres Meiſters über einer Thüre.

Das einzige Beiſpiel, daß ſein Name uns genannt wird bei einem Bau, dafür aber dann hier gerade ſein Zeichen zu fehlen ſcheint, bietet der Chor der Kapellenkirche in Rottweil. Nemlich laut OA.Beſchr. S. 189 machte ſich dort der Stuttgarter Steinmetz Albrecht Georg im Jahr 1478 verbindlich, um die Summe von 900 Gulden innerhalb 5 Jahren einen neuen Chor nebſt einem Frohnaltar, einem Presbyterium, einem Sakramenthaus und einer Sakriſtei mit einem darin befindlichen Altar und einem Waſſerſtein, alles aus gehauenen Steinen zu bauen, auch die Decken zu wölben und den Fußboden mit ſteinernen Platten zu belegen. Einige der genannten Stücke dürften wohl wieder darauf hinweiſen, daß der Meiſter, wie wir ſchon bei dem Apoſtelthor an der Stiftskirche angenommen haben, auch ein Bildhauer war. Die OA.Beſchr. Balingen nimmt unſern Meiſter (S. 262) auch als den der Heiligkreuzkirche von Rottweil an, ohne Zweifel wegen der Uebereinſtimmung des Stils; doch ſcheint es mir eher, der Genoſſe Albrecht Georgs von Markgröningen her (Fig. 61. 62) habe dieſen Bau ſelbſtändig ausgeführt (ſ. u.)

In Dettingen OA. Kirchheim trägt ein kleinerer Schlußſtein im Chor (diesmal nicht der öſtlichſte, auf welchem vielmehr der Ritter Georg gebildet iſt) das Sternenwappen. Die Inſchrift an der nördlichen Thüre: Anno d(omi)ni mcccclxiiii renovatu(m) est hoc templu(m) d. i. 1444 ward dieſe Kirche erneuert, gilt jedenfalls nur dem Langhaus. Für den Chor, der bei bedeutenderen Erneuerungen oft zunächſt ſtehen blieb und erſt nach Vollendung des Langhauſes auch in Angriff genommen wurde, werden wir die 60er bis 70er Jahre des Jahrhunderts in Anſpruch nehmen können, wenn wir das zu Nr. 183 zu Bemerkende vergleichen.

Ebenſo nicht ganz genau beſtimmbar iſt die Zeit des Baues der Kirche in Aidlingen OA. Böblingen, wo der öſtlichſte Chorſchlußſtein das Wappen Albrecht Georgs, ein anderer das württembergiſche Wappen trägt. Da letzteres die Mömpelgardiſchen Fiſche mit den Hirſchhörnern

quadrirt hat, muß der Bau zwiſchen 1473 und 1495 fallen. Er fällt aber eher in den Anfang dieſes Zeitraums, weil der Taufſtein dort die Zahl 1471 aufweist.

Erſt im Jahr 1488 finden wir wieder eine genau fixirte Spur der auswärtigen Thätigkeit unſres Meiſters nemlich in dem Chor der Kirche zu Münchingen OA. Leonberg, die nach der über dem weſtlichen Eingang angebrachten Jahreszahl 1488 erbaut ward. Das Wappen iſt hier wieder, von einem Engel gehalten, auf dem öſtlichen Schlußſtein. Bernhard Sporer oder Hans von Auraeh (Nr. 160) war hier der Gehilfe, da an der Südwand des Chores das Meiſterzeichen Fig. 99 ſich findet, gleichfalls von einem Engel gehalten.

Nicht unbedingt ſicher iſt, ob nicht der in der Stadtkirche zu Weil der Stadt an einer Konſole des Sterngewölbes unter dem Südthurm angebraehte von einem Engel gehaltene Schild Fig. 63 nur in Folge der Reſtauration und ſichtlicher früherer Beſchädigung (der untere Stern iſt z. B. nur aufgemalt) ſeine ohnehin ungewöhnliche Form erhalten hat. Der Umſtand, daß bei der von 1492 datirten großartigen Erneuerung dieſer Kirche die Strebepfeiler in die Seitenſchiffe hereingezogen worden ſind, ſo daß Seitenkapellen beiderſeits entſtanden, unterſtützt die Annahme, daß auch hier vielmehr das Sternenwappen des Meiſters zu erkennen iſt, der an der Stiftskirehe, in Marbaeh, Markgröningen und ſonſt dieſe Behandlungsart gewählt hat. Vgl. übrigens Nr. 162.

Ohne Zweifel ebenfalls bald nach 1491 muß die Thätigkeit unſeres Meiſters in dem fernen Ennetaeh bei Mengen OA. Saulgau fallen, 3fach dokumentirt in der Marienkirche daſelbſt durch ſein, theilweiſe von einem Engel gehaltenes Wappen, das am öſtlichſten Schlußſtein im Chore, wie in der Sakriſtei und dann noch einmal, ähnlich wie in Cannſtatt, an einer Konſole der Nordwand des Chores erſcheint. Der Bau fällt nach 1491 und kann nieht zu ſpät dauach fertig geworden ſein, weil ſchon 1506—9 der jüngere Jörg Sürlin Chorſtühle dort fertigen konnte, ja ſchon 1496 Maler Jörg Stoeker von Ulm eine Tafel (ſ. U. C. 1876, S. 47).

In der Reichsſtadt Gmünd waren am Karfreitag den 22. März 1497 Nachts die zwei ſchon vorher baufälligen Thürme zu den beiden Seiten des Chors an der Heiligkreuzkirche zuſammengeſtürzt. Natürlich waren mehrere andere Gebäudetheile, namentlich die Gewölbe bei dieſem Unfall mit betroffen und beſchädigt worden. Nieht Matthäus Böblinger, an den man ſchon gedacht hat, ſondern unſer Albrecht Georg war diesmal der Mann des Vertrauens, dem die Wiederherſtellung, insbeſondere der völlige Umbau aller Gewölbe durch die ganze Kirehe hin übertragen ward. Wir finden ſein Zeichen, ähnlich wie bei der Stuttgarter Spitalkirche, unmittelbar über dem öſtlichen Chorfenſter an der Gewölberippe, werden aber auch zugleich durch das ſymmetriſch rechts davon geſtellte, gleichfalls von einem Engel gehaltene Meiſterzeichen Fig. 64 a. belehrt, daß wohl dieſer andere Meiſter die Leitung an Ort und Stelle hatte, und dieſer mag dann die Reſtauration der Gewölbe bis zum weſtlichſten Schlußſtein des Mittelſchiffes, der die Zahl 1522 trägt, durchgeführt haben. (Trat derſelbe wohl 1507 an Albrecht Georgs Stelle ein? vgl. Nr. 314.)

Etwas unſicher noch der Zeit nach iſt die Bauthätigkeit, die Albrecht Georg der Stadtkirehe in Balingen zugewendet hat. Die Neuanlage derſelben (OA.Beſchr. S. 261 ff.) hat naeh einer Inſchrift in der öſtlichſten Chormauer ſchon 1443 begonnen. Dieſe Zahl will aber in die ſonſt ermittelte Thätigkeitszeit unſeres Meiſters ſich kaum mehr fügen laſſen. Sein Sternenwappen, in der öſtlichſten Rippendurchſchneidung des Chorgewölbes angebracht, weist aber zum mindeſten die Vollendung des Chores ihm zu, und daß wenigſtens die Anlage des Langhauſes auf ihn zurückgeht, dafür ſcheint zu ſprechen die der Stuttgarter Stiftskirche wieder verwandte Geſtaltung der Seitenſchiffe in der Art, daß ſie durch Hereinziehung der nach außen nur noch als gleichſchenklige rechtwinklichte Dreiecke hervortretenden Strebepfeiler je eine Kapellenreihe erhielten. Genial iſt an dieſem Bau die Vereinigung von polygonem Chor- und Thurmbau. Es erhebt ſich nemlich der Thurm als eine Fortſetzung des halbaehteekigen Chores in die Höhe, und dazu war eine mächtige Dieke der Chormauern nöthig, was den Fenſtern wieder in ſehr tiefen, präehtig profilirten Einſchrägungen zu gute kam. Die angeführte Inſchrifttafel dentet wohl nur auf den erſten Beginn des Baues. Der ganze Charakter des Hochbaues ſpricht für ſpätere Zeit und hiemit für Albrecht Georg, dem ein ſolch geiſtvoller Baugedanke zuzutrauen iſt. Vollendet dürfte Albrecht Georg jedenfalls auch dieſes Werk nicht mehr geſchaut haben. Um 1510—12 erſcheint ein anderer Meiſter Nr. 161. (Ein Wechſel um 1507 würde alſo hier wie in Gmünd paſſen.)

So ſtehen wir denn vor einer beinahe 50jährigen, neben dem Gebiet der Baukunſt auch dem der Bildhauerei gewidmeten Thätigkeit des Meiſters mit dem Sternenwappen. Wir haben vorläufig angenommen, daß derſelbe identiſch ſei mit dem 1455 genannten Auberlen Gory und dem 1478 genannten Stuttgarter Steinmetzen Albreeht Georg. Das volle Recht dazu gibt uns eine Stuttgarter Urkunde des Staatsarchivs, datirt vom Dornſtag nach Sanct Ulrichs des hailligen

Biſchoffs tage 1486. An ihr hängt neben andern Siegeln ein ſolches mit dem von einem Engel gehaltenen Sternenwappen (deſſen Sparren nur hier wie auch ſonſt einigemal weniger geſchwungene Linien zeigt) und der Bezeichnung aberlin jörg auf dem Spruchband dazu. Und die Urkunde ſelbſt, die von dem Verkaufe eines Hauſes und Gartens bei dem Thuntzhover Thor an den Grafen Eberhard handelt, ſtellt uns den an der Stelle des Urban Rußbart, Binders zu Stutgarten, auf deſſen Bitte Siegelnden vor als den „Erſamen wyſen Albrecht Gorien, auch Burger zu Stutgarten".

Wie hiedurch der Name Albrecht Georg, ſo iſt auch der Titel eines fürſtlichen Baumeiſters, den wir ihm geben, abgeſehen von der Beigabe desſelben in der Notiz von 1455, wohl begründet. In meinem ſchon zitirten Vortrag iſt es im einzelnen näher nachgewieſen, wie thatſächlich die Kirchen, um die es ſich handelt, abgeſehen von den Reichsſtädten ſolche waren, für die die Grafen von Württemberg die Patrone oder wenigſtens Ortsoberherrn und ſo auch Bauherrn waren. Und daß der Meiſter zunächſt in dem Stuttgarter (Neuffener) Landestheil zu bauen von deſſen Fürſten berufen war, erhellt daraus, daß abgeſehen von Markgröningen (und vielleicht Dettingen) alle in der Zeit des getheilten Württembergs (von 1441—1482) von ihm ausgeführten Bauten an Orten ſich finden, welche dem Stuttgarter Theil Graf Ulrichs V. des Vielgeliebten zugehörten.

Die Dauer ſeiner Thätigkeit mit gegen 50 Jahren iſt eine etwas lange. Aber ſie erklärt ſich uns beſtens, wenn wir in ihm einen gebornen Stuttgarter ſehen, der an dem Bau der Stiftskirche ſeine Lehre zuerſt gemacht hatte und durch gute Leiſtungen hiebei frühzeitig ſchon dem Landesfürſten ſich zu empfehlen in der Lage geweſen war. Ihn alſo als geborenen Stuttgarter anzuſehen haben wir um ſo mehr Grund, wenn wir eine Notiz finden, die uns auf ſeinen gleichnamigen Vater ſcheint bezogen werden zu müſſen. Wenn nemlich in einer Urkunde von 1416 (ſ. Biblioth. des literar. Vereins Band 137, 1878, S. 13) gelegentlich eines Aberlin Jörgen Garten vor dem obern Thor erwähnt wird, ſo werden wir nach aller ſonſtigen Wahrſcheinlichkeit hier noch nicht an unſern Meiſter denken können. Dagegen kann ſpäter, wenn Pfaff in der Geſchichte der Stadt Stuttgart I, 379 einen Auberlen Jörg 1468 nennt, ebenſo wohl an den Vater wie an den Sohn gedacht werden, und bei dem Auberlen Georig S. 390 werden die Jahreszahlen 1447. 51. 77. 86 in ähnlicher Weiſe zwiſchen Vater und Sohn vertheilt werden müſſen, wenigſtens ſolange wir nicht mehr finden als dieſe bloßen Namensangaben.

Schließen wir an den Nachweis über die Thätigkeit unſeres Meiſters ſofort das, was über ſeine, abgeſehen von dem in Münchingen mit ihrem Namen ſämmtlich noch unbekannten Genoſſen und Gehilfen in der Arbeit[1]), gleichfalls einzig durch Zeichenforſchung, ſich weiter hat ermitteln laſſen. Wir werden dabei nicht unintereſſante weitere Einblicke in die Beziehungen, die zwiſchen weit entfernten Orten obwalten, gewinnen, und es wird insbeſondere das Wagnis, das es immerhin bleibt, wenn man einzig an Ein Wappen die vielumfaſſende Thätigkeit eines beſtimmten Mannes knüpfen muß, weſentlich dadurch verkleinert, der kühnen Aufſtellung noch mehr Begründung und Halt verliehen werden. Dabei werden wir jedesmal zu ſcheiden haben, wo ein ſolches Zeichen als gewöhnliches Geſellenzeichen vorkommt, wo als Meiſterzeichen, und uns zu vergegenwärtigen haben, daß im erſten Fall die Wahrſcheinlichkeit, man habe es mit einer und derſelben Perſon zu thun, ſelbſt wenn die Zeit im allgemeinen ſtimmt, doch ziemlich geringer iſt als im zweiten.

Wenden wir uns alſo zunächſt zu dem Zeichen Fig. 58 a. und dem nach unſrer Annahme oben nur formell, nicht wirklich davon verſchiedenen Zeichen Fig. 59.

Ein einfaches Geſellenzeichen der Form Fig. 58 a. findet ſich außer an dem Treppenthürmchen und der Sakriſtei der Stiftskirche an der Kloſterkirche zu Blaubeuren (Baur S. 25. 53) und zwar einmal an dem Chorgewölbeſchlußſtein, auf dem ein Engel Geißel und Beſen hält, alſo als Bildhauerzeichen (um 1491—1497), in Dettingen O.A. Urach an einem Strebepfeiler der

Fig. 58 b.

nach 1498 erbauten Sakriſtei, in Weil der Stadt an der Südſeite der Stadtkirche. Ich halte den Träger dieſes Geſellenzeichens für einen Nachkommen oder Geſellen unſeres älteren Meiſters.

In der mit Fig. 58 a ſich als Spiegelbild vollkommen deckenden Form (Fig. 58 b) tritt ein Geſellenzeichen außer am Treppenthurm der Stiftskirche an der nach 1477 gebauten Stadtkirche in Schorndorf auf.

Zeichen Fig. 60 a kommt in einfacher Geſtalt in Schorndorf, (an der früheren Kirche

---

[1]) Die Geſellen Wytt von Stockgarten (Stuttgart) und Andres von Kemnet (Kemnath OA. Stuttgart), die Meiſter Hans von Effelingen um 1469 empfangen hat, könnten darunter ſein.

in Neuhauſen O.A. Eßlingen um 1509), an der Stadtkirche zu Urach und am Chore der Miehaelskirehe zu Hall (1495—1525) vor, das ihm ſymmetriſeh entſpreehende Zeichen (Fig 60 b) ebenfalls in Uraeh, an der Kloſterkirehe in Blaubeuren (Baur S. 25) und in Weil der Stadt. Fig. 60 b.

Zeiehen Fig. 61 einfach am ſüdliehen Portal der Leonhardskirehe, in Cannſtatt, an der Heiligkreuzkirehe in Gmünd um 1497 und an der Gewölbdeeke der Stadtkirehe zu Sulz (um 1517).

Ein weitgreifenderes Intereſſe könnte ſieh unter Umſtänden an das Zeiehen Fig. 62 knüpfen. Dieſes tritt zunächſt als einfaches Geſellenzeichen an der Stiftskirehe und am Chor der Markgröninger Kirehe außen auf. Später, naehdem wahrſeheinlieh in Markgröningen der Geſelle zum Meiſter aufgerüekt war, finden wir das Zeiehen des Meiſters auf dem öſtliehen Sehlußſtein im ſüdliehen Seitenſehiff der Heiligkreuzkirehe zu Rottweil, das um 1497 erbaut worden iſt (OA.Beſehr. S. 180), begleitet hier zu beiden Seiten von den Buehſtaben h h, und eben dort ohne Monogramm auf den Sehlußſteinen der Kapellen beim ſüdlichen und nördliehen Eingang. Und nun iſt merkwürdigerweiſe bei Kraus (Kr. I, 401) unſer Zeiehen als Meiſterzeiehen des wahrſeheinlieh mit Hans Meiger (Mayer) identiſehen Münſterwerkmeiſters Hans Hammer von Verde in Straßburg angeführt, der dieſe Stelle zuerſt 1486—87 und dann noehmals 1510—20 bekleidete (Mone 2, 211, Janner, Bauhütten S. 94). Ebendaſelbſt iſt I, 515 die Rede von kleinen Wappen mit Kelle und dieſem Zeiehen nebſt der Zahl 1491, die ſieh in der Trinitatiskapelle in Jung S. Peter zu Straßburg finden. Leieht möchte auch das I, 639 von der Kanzel, die „Hans Hammerer“ in der Kollegiatkirche zu Zabern 1497 ausführte, mitgetheilte Zeiehen (Fig. 66) bei näherem Zuſehen ſieh als das gleiehe herausſtellen. Eigenthümlieh iſt dann aber wieder, daß Kraus I, 399 unſer Zeiehen vielmehr als das Siegel des Straßburger Münſterwerkmeiſters (Joſt Dotz) Jodoeus Dotzinger aus Worms (1452—72) wiedergibt. Es widerſprieht dies übrigens andern Mittheilungen (A 1863. S. 388), wonaeh deſſen Zeiehen oder Siegel Fig. 67 geweſen wäre. Und dies wird das Richtige ſein, da ſieh dann das des ſpätern Hans Hammer als Variation desſelben begreift. Eine ſiehere Beziehung zwiſehen Straßburg und Rottweil läßt ſieh freilieh nach Lage der Dinge vorerſt nieht feſtſtellen, ebenſo wenig als das im Kreuzgang des Basler Münſters und in der erſten nördliehen Schiffskapelle des Domes in Konſtanz vorkommende, dem unſern gleiehe Geſellenzeiehen nothwendig dem gleiehen Träger angehören muß. Doeh iſt es ein merkwürdiges Zuſammentreffen, daß in der That obiger Hans Hammer früher, nieht viel vor 1488 der Werkmeiſter am Münſter in Baſel geweſen war (Mone 2, 211). Nur fällt dann auf, daß das Zeiehen zu Baſel bloß ein einfaehes Geſellenzeiehen iſt.

Fig. 66.

Fig. 67.

Verwandt unſrem Zeiehen iſt unter anderem das Bildhauerszeiehen (Fig. 68) auf dem Grabmal des Wilhelm von Ellriehshauſen † 1482 im Kloſter Heilsbronn (abgebildet bei Stillfried, Kl. H. Taf. 78). Aber aueh Fig. 72.

Fig. 68.

Das Zeiehen Fig. 64 a kehrt wieder als Meiſterzeiehen iu der Speirer Kirehe zu Ditzingen, ſymmetriſeh zu Fig. 69, beide von Engeln gehalten an den Anfängen der öſtliehen Chorgewölbegurten. Weil aber diesmal das erſtere Zeiehen die Stelle links (heraldiſeh rechts) einnimmt, ſo iſt es wieder, der heraldiſehen Symmetrie-Regel folgend, umgedreht und es entſteht ſo die Darſtellung (bei weleher das nieht mit gedreht ſein des umrahmenden Sehildes ungewöhnlieh iſt): Fig. 64 b, Fig. 69. Ueber die Bauzeit jener Kirehe iſt niehts näheres bekannt, der Stil aber iſt der ſpätgothiſehe, und das ſtimmt alſo einerſeits zu jenen Reparaturen in Gmünd von 1497—1522, andererſeits dazu, daß das Zeiehen Fig. 69 wiederkehrt, von einem Engel oder Mönch gehalten an einer Konſole des Netzgewölbes unter dem Thurm der Spitalkirche zu Markgröningen, wo im Sehlußſtein das Wappen des bauenden Spitalmeiſters,' wahrſeheinlieh eines Sehenken von Winterſtetten, ſieh findet, und dann ohne Sehild noeh einmal an dem nördlichen Strebepfeiler der inſehriftlieh 1512 von dem Spitalmeiſter Johann Bez erbauten Sakriſtei jener Kirehe, unterhalb einer Inſehrift, die meldet: Anno dni mv^{c} und XV Jar (1515) iſt der erſt ſtain geglet worden onder diſe(m) pfiler. Merkwürdigerweiſe finden ſieh auch die beiden Zeiehen in der gleiehen Geſtalt wie in Ditzingen, aber in der umgekehrten Stellung zu einander vereinigt auf 1 Stein, von einem Engel gehalten, eingemauert an einem Bauernhaus in Hofen OA. Cannſtatt. Ohne Zweifel ſtammt der Stein aus der alten Pfarrkirehe, aus ihr entfernt, als ſie 1783 neu gebaut wurde (OA.Beſehr S. 159).

Fig. 64 b.

Fig. 69.

Theilweiſe wird uns der Zuſammenhang unter den hier genannten Kirehen erſt vollends aufgeſehloſſen, wenn wir nun unmittelbar auf Albreeht Georg einen zweiten fürſtliehen Bau-

meiſter folgen laſſen, der, etwas ſpäter als er beginnend, zunächſt vom Mittelpunkt des anderen Landestheils, von Urach aus gewirkt hat, dabei aber ſpäterhin, als der Graf Eberhard im Bart, der Uracher Regent, von 1482 an das ganze Land regierte und die Reſidenz nach Stuttgart verlegt hatte, jedenfalls mit Albrecht Georg eng verbunden zuſammenwirkte.

124. Peter von Koblenz, um 1479—1501, und ſeine Genoſſen.

Fig. 70 c. Fig. 71 a. Fig. 70 a. Fig. 70 b. Fig. 71 b. Fig. 72. Fig. 73.

Fig. 70 d. Fig. 71 c Fig. 70 e. Fig. 74. Fig. 75. Fig. 76.*)

nter Graf Ludwig I. († 1450) war durch die in vorläufiger Weiſe 1441 und definitiv 1442 erfolgte Theilung des Landes Urach, als unter der Hauptburg des einen Theiles gelegen, auch die Reſidenz deſſelben geworden. Schon Graf Ludwig gieng daran, dieſer neuen Beſtimmung entſprechende Bauten auszuführen, indem er 1443 das Schloß dort erbaute. Noch mehr that in gleicher Richtung ſein zweiter Sohn und zweiter Nachfolger (von 1457 an), Graf Eberhard im Bart (der ältere), doch, wie es ſcheint, erſt recht von ſeiner Vermählung mit Barbara von Mantua im Jahr 1474 an. Er verſchönerte zunächſt das Schloß 1474 aus dieſem Anlaß. Sodann aber war es ihm ein Anliegen, entſprechend dem Stift in Stuttgart auch für Urach ein Chorherrenſtift zu erlangen. Als denn am 16. Aug. 1477 die Pfarrkirche durch Gabriel Biel zum Stift erhöht war, ſo baute Eberhard nicht nur den ſogenannten Mönchshof, das jetzige theologiſche Seminar, zur Wohnung für die Stiftsherren (— nach Gratianus, Der Mönchshof S. 36, ſtand dort früher über einer Thüre Fig. 77 und über einer anderen: Anno Dni 1478, 11. Juli —), ſondern auch eine der neuen Würde und der Stuttgarter Kirche entſprechende große Stiftskirche S. Amandi, an der Stelle der bisher nur hölzernen S. Mariä und Andreä.

Fig. 77.

1477 . $\frac{S}{H}$. 1468

1479 wurde der Kirchhof entfernt und der maſſive Steinbau begonnen, unterſtützt durch einen Ablaßbrief des Papſtes Sixtus IV. von dieſem Jahr; 1481 der Thurmbau angefangen; 1499

*) Durch ein zu ſpät bemerktes Verſehen ſind die Schilde dieſer zweiten Reihe nach rechts ſtatt nach links geſtellt.

(alſo erſt nach Eberhards Tod) die Kirche vollendet (vgl. Gratianus, Die Pfarrkirche S. Amandi zu Uracb 1817). Woher nun Gratianus die Angabe hat, der Baumeiſter der Kirche nennt ſich Peter Steinmetz (§. 5), hat er nicht näher bezeichnet. Die Angabe iſt aber offenbar begründet. Denn noch enthält das Eßlinger Stadtarchiv eine Urkunde (Z. 32), gegeben Stuttgarten montags nach Letare (22. März) 1501. Herzog Ulrich „mit geordnetem Regiment“ erbittet ſich darin von Bürgermeiſter und Rath zu Eßlingen ihren Werkmeiſter Matheus (Böblinger) Steinmetzen auf Sonntag nach Georgii zur Vornahme eines Augenſcheins an Kirchthurm und Kirche zu Urach. Es habe ſich zwiſchen Vogt und Gericht zu Urach als Oberpflegern und Verweſern ihrer Stiftskirche S. Amandi und zwiſchen „Meiſter Petter Stainmetzen von koblenntz daſelbſt zu Uracb ſesßhafft“ ein Streit über die dieſem verdingte Bauausführung (— bei der Abrechnung, ſcheint es —) erhoben, der durch ein Schiedsgericht erledigt werden ſolle, und da habe Meiſter Peter ſeinerſeits zum Zuſatz (d. i. Schiedsrichter) den Meiſter Matheus gewählt.

Dies gibt uns denn feſten Fuß zur Deutung der an dieſer Kirche und ſonſt erſcheinenden Meiſterzeichen. Wir finden zunächſt an dem der weſtlichen Ecke des ſüdlichen Seitenſchiffs nächſt gelegenen Strebepfeiler das Zeichen Fig. 70b, etwas verwittert. Sodann auf den öſtlichen Schlußſteinen des Chorgewölbes das Zeichen Fig. 70a von einem Engel gehalten, in der Mitte zwiſchen dem auf die Stadt Urach ſich beziehenden Jagdhorn (roth in Gold), das links, und dem Meiſterzeichen Fig. 71b, das rechts davon angebracht iſt. Sofort erkennen wir, daß Fig. 70a das gleiche Zeichen mit 70b iſt, nur der ſymmetriſchen Stellung zu 71b wegen umgedreht, und darum wird es gerechtfertigt erſcheinen, wenn wir dieſes zweimal auftretende Zeichen als das des Hauptbaumeiſters, alſo des Peter von Koblenz [1]) erklären. Und damit haben wir den Schlüſſel, der wieder für eine ganze Reihe von Kirchen uns das Verſtändnis erſchließt.

So finden wir am Chorgewölbe der Stadtkirche zu Münſingen, die um 1487—95 neu gebaut worden ſein dürfte (OA.Beſchr. S. 106), das Meiſterzeichen Fig. 70b zweimal.

In Weilheim u./T. war die alte, ſchon 1089 von Herzog Berthold von Zähringen gegründete Kirche zu S. Peter im Jahr 1461 durch einen Brand beſchädigt worden. Nachdem 1488 Graf Eberhard ſeinen jüngeren Vetter aus dem Beſitz des Amtes Kirchheim vertrieben hatte, ſcheint ihm das 400jährige Jubiläum der Kirche den Anſtoß zu einem großartigen Neubau gegeben zu haben. Denn anno dni MCCCCLXXXXVIIII (1489) wurde jetzt, wie ein außerdem mit dem Wappen des Stiftes S. Peter, 2 gekreuzten Schlüſſeln, bezeichneter Stein außen an der ſüdlichen Seite des Chores angibt, der Grundſtein dazu gelegt. Bis 1499 war jedenfalls der Chor vollendet, da deſſen Stühle inſchriftlich ſind „uſgericht am abent unſer lieben frowen himelfart im jar als man zalt 1499“, allem nach auch ſchon ein Theil des Langhauſes, da ein Gemälde an der Wand des nördlichen Seitenſchiffes dieſelbe Jahreszahl trägt; 1495 wurde mit dem im Weſten ſtehenden Thurm begonnen und 1517 derſelbe vollendet. Das Langhaus aber, in dem 1511 eine Empore errichtet worden war, ſcheint nach der Jahreszahl auf dem öſtlichſten Schlußſtein des ſüdlichen Seitenſchiffes erſt 1522 ganz fertig geworden zu ſein (vgl. Hochſtetter, Teck S. 95 ff. v. Jan im Staatsanz. lit. Beil. 1880, Nr. 4). Der leitende Baumeiſter war wieder unſer Peter von Koblenz. Denn auf dem öſtlichſten Schlußſtein des Chorgewölbes erſcheint das Zeichen Fig. 70a von einem Engel gehalten. Er hatte zum Gehilfen einen Meiſter mit dem Zeichen Fig. 72, der wieder, wie der Nebenmeiſter in Urach, bei ihm gelernt haben muß zufolge der Aehnlichkeit ſeines Zeichens, das ebenfalls am Chorgewölbe in einer Linie mit dem Horn von Urach und dem württembergiſchen Herzogswappen angebracht iſt. Schwerlich aber dürfte Peter das Ende des Baues erlebt haben. An dem mit dem Wappen des Stifts und der Jahrszahl 1517 verſehenen Schlußſtein des Kreuzgewölbes unter dem Thurm findet ſich ein Zeichen, Fig. 73, wohl des Bildhauers Zeichen. Dagegen iſt das von v. Jan erwähnte, von den Initialen DR begleitete Zeichen auf einem Schlußſtein des ſüdlichen Seitenſchiffes als Hausmarke und Wappenbild anzuſehen.

Weiter finden wir unſern Meiſter beſchäftigt an der Kirche zu Dettingen bei Urach. Hier hatte Graf Eberhard im Jahr 1482 ein zweites Stift nach dem Muſter des Uracher, das Chorherrenſtift S. Paneratii et Hippolyti gegründet. In Folge hievon mußte, vermuthlich um für die Chorherren Raum zu ſchaffen, an die altromaniſche Kirche ein neuer Chor angebaut werden,

---

[1]) Mone 3, 40 ff. nennt als Steinmetzen zu Konſtanz 1500 Anthoni von Koblentz, 1514 Hans von Koblenz, 1520—21 Hans von Kobolenz, bezeichnet als Ort ihrer Herkunft das Dorf Koblenz bei Zurzach im Bezirk Aargau in der Schweiz. Es dürfte dies auch bei unſerem Peter zutreffen. Unſer „Steinmetz Ando“ aber dürfte mit obigem Anthoni doch nichts zu ſchaffen haben.

dies nach der früher (OA.Beſchr. Urach S. 156) am Haupteingang ſtehenden Zahl im Jahr 1494; etwas ſpäter dem Stil nach folgte dann der Bau der anſtoßenden S. Pankratiuskapelle, der jetzigen Sakriſtei. An dieſer Kirche finden ſich denn im Chorgewölbe, von Engeln gehalten, 2 Schlußſteine mit den Zeichen Fig. 70e und 71a. Am Gewölbe der Kapelle aber, wieder einander gegenüber, die Zeichen Fig. 70d und 71c, und auf dem weſtlichſten Schlußſtein das Zeichen 70e. Betrachten wir dieſe Zeichen näher, ſo iſt gar nicht zu zweifeln, daß Fig. 70e und e nur etwas mehr geſchwungen ausgeführte Varianten zu 70b, 70d zu 70a darſtellen, ſämmtlich alſo unſerem Peter zugehören. Fig. 71a aber, das als Geſellenzeichen in Urach ſich auch findet, erweist ſich ſofort als das Spiegelbild zu dem Zeichen des Uracher Nebenmeiſters 71b, und 71e iſt vermuthlich auch nur eine Variante dazu. Auch wenn wir aber ſo dieſe Zeichen, die auf den erſten Anblick ein Arbeiten von 5 verſchiedenen Meiſtern an dieſer einen Kirche ergeben würden, was doch nimmer angenommen werden kann, auf 2 Grundformen zurückführen, entſtehen bedeutende Schwierigkeiten gegenüber dem ſonſt herrſchenden Brauch. Weniger noch darin, daß ſämmtliche Schilde die Ausbauchung auf der linken Seite beibehalten haben, ſtatt daß je die links (heraldiſch rechts) ſtehenden gedreht ſein ſollten. Aber ſehr darin, daß, während das allein ſtehende 70e richtig die Form von 70b, das in Symmetrie links ſtehende 70d gleichfalls richtig die Form von 70a wiedergibt, dagegen das gleichfalls ſymmetriſch links geſtellte 70c die Grundform 70b und das ſymmetriſch zwar, aber rechts ſtehende, alſo keine Drehung erfordernde 71a und 71c die gegenüber von 71b gedrehte Form zeigt. Es iſt mir bis jetzt keine andere Möglichkeit zur Erklärung aller dieſer Abweichungen denkbar geworden als die, daß unſer Meiſter die ſonſt üblichen Regeln nicht beobachtet und namentlich zwiſchen der Grundform eines Zeichens und ſeinem Spiegelbild willkürlich gewechſelt hat. Haben wir doch auch ſchon oben in 2 Fällen, wo das Zeichen allein ſtand, das einemal die Form 70b (in Urach) das anderemal die Form 70a (in Weilheim) gefunden.

Sichtlich als Baumeiſter des Grafen von Württemberg, des Schutzvogtes von Kloſter Hirſchau, hat unſer Meiſter auch bei der unter den Aebten Bernhard (1459—82) und Blaſius Schöltraub (1484—1503) entfalteten großen Bauthätigkeit in dieſem Kloſter eine Stelle gefunden. Es wurden in dem nördlichen, 1491 erbauten Theile des Kreuzgangs daſelbſt 2 Schlußſteine ausgegraben, auf denen, je von einem Engel gehalten, 2 Meiſterzeichen ſich befinden, auf dem einen das Peters in der Form Fig. 70a, auf dem andern das Zeichen Fig. 74. Es paßt dieſer Fund trefflich zu dem, was wir bei Hans Spryß Nr. 147 hören werden. Dabei darf wohl hier gleich das mit angefügt werden, daß das letztere Meiſterzeichen, Fig. 74, auf dem öſtlichen Schlußſtein des ſpätgothiſchen Chores in Gerlingen OA. Leonberg wiederkehrt, von einem Engel gehalten, während ein anderer Schlußſtein daſelbſt das Zeichen Nr. 202 bietet. Faſt wäre man verſucht, als den Träger des Zeichens Fig. 74 den Meiſter Martin von Urach anzunehmen, weil dasſelbe doch ſo ſichtlich auf Uracher Abſtammung hinweist. Eine Inſchrift an der Nordwand der Marienkapelle (der jetzigen Dorfkirche) des Kloſters Hirſchau meldet nemlich: An. do. 1508 sub R(everendo). do(mino). P(at)re Joh(ann)e abb(a)te 5 K(a)l(endas) July jacta su(n)t huius templi fundamenta M(a)g(ist)ri Martini ex Urach Latomi op(er)a, d. i.: am 26. Juni 1508, unter dem ehrwürdigen Herrn Vater Abt Johann (Hasmann von Calw 1503—24) wurde der Grundſtein zu dieſer Kirche unter Leitung des Meiſters Martin aus Urach, des Steinmetzen, gelegt. Am 21. Juli 1516 wurde dieſelbe eingeweiht (OA.-Beſchr. Calw S. 228). Es findet ſich aber an dieſer Kapelle ſelbſt, innen am Südportal, ein Meiſterzeichen (Fig. 78), ſo daß wir wohl eher dieſes dem Martin zuſchreiben müſſen. Den Formen nach hat Martin von Urach auch den ſüdlichen Kreuzgangsflügel gebaut, nach Trithemius, Annalium Hirsaugiensium Tomus II, in den Jahren 1485—1489. Dieſes Zeichen Fig. 78, ohne Schild kommt neben anderen, z. B. Fig. 31, auch ſchon an der Empore Graf Ulrichs in der Spitalkirche zu Stuttgart (von 1479) vor. Dasſelbe iſt ſichtlich dem des Chriſtof von Urach Nr. 126 verwandt.

Fig. 78.

Bedeutender jedenfalls, als die Mitthätigkeit in Kloſter Hirſchau, war die, welche Meiſter Peter im Kloſter Blaubeuren zu entfalten Gelegenheit bekam. Hier war ſchon ſeit 1451 unter Abt Heinrich II. und noch mehr ſeit 1466 unter Abt Ulrich Kondig (Kündig 1457—75, † 1476) und dann unter Abt Heinrich III. Fabri (oder Schmid 1475—95) eine große, das ganze Kloſter erneuernde Bauthätigkeit im Gange. Wer die übrigen Kloſtertheile, insbeſondere den Kreuzgang und den Kapitelſaal zu bauen gehabt hat, iſt noch nicht ſicher erforſcht. Es findet ſich wohl in letzterem an der Nordwand eine Darſtellung, nach Ergezinger eines Mannes Bild, den Roſenkranz in der Hand, mit der Zahl 1481, welche letztere auch auf Schlußſteinen des Gewölbes wiederkehrt, und darüber die Worte: bruoder Hans Schick. Aber die weiteren Worte:

„dr die Chirch macht“ hat ſchon Ergezinger als ſehr unſicher in der Leſung bezeichnet, und mir ſchienen ſie eher anders zu lauten (— rich wardt). Auch das Zeichen (Fig. 79) daneben iſt alles eher als ein Steinmetzzeichen in jener Zeit. Für die Annahme des Hans Schick als Baumeiſters ſpräche höchſtens das, daß man ſonſt eine Verherrlichung dieſes Kloſterbruders an dieſem Ort nicht recht begreifen kann. Aber es müßte dann das Wort Chirch auf den Kapitelſaal gedeutet werden. Denn 1481 war die jetzige Kloſterkirche noch gar nicht begonnen. Sie wurde angefangen in ihrem Chor wie es ſcheint im Jahr 1491, nach der Inſchrift auf einem Schlußſtein im Chor mit Fabris Wappen (ſ. Nr. 208). 1497 war dieſer Bau vollendet nach einer zu Ergezingers Zeit noch ſichtbaren Jahreszahl oberhalb des öſtlichen Chorfenſters. Der Baumeiſter desſelben war Peter von Koblenz, da uns auf dem öſtlichſten Schlußſtein des Chorgewölbes eben ſein Meiſterzeichen in der Form Fig. 70a entgegentritt. Sein Wirken hier erklärt ſich bald, wenn wir bedenken, daß nicht nur überhaupt ſeit 1447 das Kloſter unter der Schutzvogtei Württembergs ſtand, ſondern auch gerade der Abt Heinrich Fabri aufs engſte mit dem Grafen Eberhard im Bart verbunden war, deſſen Werkzeug bei der Stiftung der Univerſität er war, und deſſen Bruſtbild er am Hochaltar des Chores gegenüber ſeinem eigenen anbringen ließ. Die Vollendung des Chorbaues war indeſſen ſchon über die Lebenszeit beider Männer hinaus gefallen und unter Abt Gregorius Röſch (von Marchtorff 1495 bis 1523, † 1524) erfolgt. Im gleichen Jahr mit dem Chor war auch die daran ſich gegen Weſten zunächſt anſchließende Halle unter dem Thurm vollendet. An ihrer Wand über dem Eingang in den Chor erſcheint zunächſt wieder (hier ohne Schild) das Zeichen Peters in der Form 70b, rechts daneben ein zweites, Fig. 75, das ſich denn noch mehrfach als das ſeines bauenden Genoſſen neben dem ſeinigen wiederholt (Baur S. 25). Wir ſehen, hier iſt wie in Weilheim die Form 70a. als die Grundform behandelt, die dann, wo ſymmetriſche Stellung es erfordert, in das Spiegelbild 70b. ſich verwandelt. Brüderlich gepaart kehren die Zeichen 70a. und 75, mit richtiger Ausbauchung der Schilde, wieder an der Decke des gewölbten Raums über der Petrikapelle, des jetzigen Phyſikſaals (Baur S. 19). Und nochmals über dem von 1499 datirten ſchönen ſüdlichen Hauptportal des Langhauſes der Kirche; hier ganz eigenthümlich ſo geſtellt, daß die Schilde mit ihren Ausbauchungen von einander abgewendet ſind, dann aber doch vollſtändig richtig und mit der ſonſtigen Behandlung wieder übereinſtimmend dadurch, daß hier dann Fig. 75 links und 70b rechts geſtellt erſcheint (ſ. Baur S. 13). Dank den treuen Aufzeichnungen des Kloſterpräzeptors Ergezinger, der — wie ſelten für jene Zeit! — ſogar die Zeichen möglichſt nachzubilden ſuchte, die er vorfand, ſind wir auch über den Namen dieſes Baugenoſſen Peters etwas unterrichtet. Ergezinger (I, 391) hat nemlich noch das ſteinerne Geſims der Orgel geſehen und beſchrieben. Es war nach ihm (I, 319) an demſelben „unvergleichlich“ ſchön das Leiden Jeſu Chriſti ausgehauen. Zur Rechten davon war ein Bruſtbild des Künſtlers, des Bildhauers, aus Stein gehauen, angebracht. Eine „ſteinerne Schnur“, doch wahrſcheinlich ein Spruchband daran, trug die Worte Andо Steinmetz, darüber Thateus. Der Bildhauer hielt in der Linken einen Zirkel, in der Rechten ſein Zeichen (Fig. 75). Auf der andern Seite gegenüber war die Zahl 1501 und Name und Wappen des Abts Gregorius angebracht (I, 233 ſagt er, Andon Stainmetz = Antonius laute jene Inſchrift).

Fig. 79.

Es wäre einer näheren Unterſuchung werth, ob nicht die gut erhaltenen Reliefs mit Darſtellungen aus dem Leben Jeſu an der Kirche zu Oberdiſchingen OA. Ehingen, die aus Blaubeuren ſtammen (W. J. 1841, S. 41) und dem jüngeren Sürlin zugeſchrieben werden ſollen, vielmehr das eben erwähnte Werk unſeres Steinmetzmeiſters und Bildhauers Ando einſchließen oder vorſtellen.

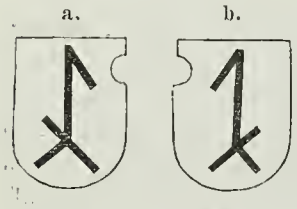
Vielleicht im Zuſammenhang mit der Thätigkeit des Meiſters Peter im Kloſter Hirſchau ſteht die Verwendung, die er an 3 räumlich nicht allzu weit von dort entfernten Kirchen des Unterlandes gefunden hat. Einmal in Heutingsheim OA. Ludwigsburg, wo zunächſt die Sakriſtei ſein Meiſterzeichen in der Form Fig. 70b. weist, aber wahrſcheinlich die ganze nach einer Jahrszahl über dem ſüdlichen Eingang 1487 entſtandene Kirche ſein Werk iſt. Sodann in dem demſelben Oberamt zugehörigen Schwieberdingen, wo eine Inſchrift im Chor (OA.Beſchr. S. 313) lautet: Anfang des Baues als man zolt 1495 Jar, der öſtlichſte Schlußſtein im Chor aber wieder den Meiſterſchild Peters, gleichfalls in der Form 70b., von einem Engel gehalten bietet. Endlich in Eltingen OA. Leonberg. Dieſe Kirche ſammt ihrem Patronat hatte am 7. Mai 1487 Grat Eberhard der ältere dem Stifte Tübingen geeignet (OA.Beſchr. S. 116), und in demſelben Jahre ward die Kirche neu erbaut (a. a. O. S. 112), eine der ſchönſten des ganzen Bezirks. Das Grafenwappen aus der Zeit von 1473—95 auf dem einen Schlußſtein des Chors zeigt, daß ſie noch vor dem Jahr 1495 fertig geworden iſt. Das Steinmetzzeichen auf dem öſtlichſten Schlußſtein des Chores, von einem Engel gehalten, in der Form 70a erweist unſern Meiſter Peter als

ihren Hauptbaumeiſter, ſein Gehilfe war, wenn ich das mir von weniger geübter Hand mitgetheilte Meiſterzeichen des weſtlichſten Schlußſteins recht gedeutet habe, der Meiſter, der uns eben in Hirſchau neben unſerem begegnet iſt, der mit dem Zeichen Fig. 74 (ſ. o.). Die in der OA.Beſchr. S. 112 als ſehr ſchön gerühmte Kanzel wäre wohl einer näheren Vergleichung mit der in Urach und der in Weilheim werth, die beide einander darin ſehr verwandt ſind, daß die 4 Kirchenväter, verbunden mit den Symbolen der 4 Evangeliſten die Hauptfelder ihrer Brüſtung ſchmücken.

Zwar nicht Peter ſelbſt, aber ein weiterer Genoſſe von ihm tritt uns bauend entgegen in der Martinskirche zu Nußdorf OA. Vaihingen, die unter Abt Blaſius Schöltraub von Hirſchau (Wappen in der Sakriſtei) 1498 (Zahl mit des Baumeiſters Bild außen am Chor) erbaut worden iſt. Der nicht mehr intakt erhaltene Schild des Meiſters auf dem Schlußſtein im Chorgewölbe iſt nach oben hin von der Hand des die Reſtauration der Kirche leitenden Bauführers in der angegebenen Form Fig. 76 ergänzt worden, dieſe trifft alſo möglicherweiſe nicht ganz zu. Verwandt iſt jedenfalls beſonders das Zeichen Fig. 74.

Die Erwähnung, daß die Kirche in Eltingen 1487 der Univerſität Tübingen geeignet worden war, veranlaßt uns, der Frage hier noch näher zu treten, ob denn nicht wohl Graf Eberhard, der Stifter der Univerſität 1477, auch ſchon zur Erbauung der dortigen Kirche ſeinen ſpäteren Baumeiſter in Urach, unſeren Peter von Koblenz, gebraucht haben ſollte? Begonnen ward die außer dem Thurm ſelbſt vollſtändige Erneuerung dieſer dem h. Georg geweihten Kirche ſchon vor Gründung der Univerſität, im Jahr 1470, 28. März, und es wurde in entſprechendem Fortſchritt der Arbeiten, nachdem 1475 die Kirche zur Stiftskirche erhoben worden war, 1478 29. April das ſüdliche, 1483 das nördliche Seitenſchiff vollendet und 1483 (S. Urbans Tag) an der Thurmſeite der Grundſtein gelegt (OA.B. S. 219, W. A.). Nun bietet allerdings die Kirche ſelbſt den Nachweis über einen Baumeiſter, indem an einer Konſole der weſtlichen Wand des nördlichen Seitenſchiffes von einem Engel gehalten 2 in Symmetrieſtellung gebrachte Wappenſchilde angebracht ſind, der eine (links) in der hier gleich folgenden Form Fig. 80 a, außer dem Zeichen mit der Jahreszahl 1478 verſehen, der andere rechts das Bruſtbild des Meiſters mit dem Zirkel in der Hand darſtellend, darunter die Worte (ſ. Bunz, Die Stiftsk. in Tübingen 1869, S. 13): hans augstaindreyer stai(n)mecz vo(n) wise(n)staig. Und daß dieſer Meiſter kein unbedeutender, zum mindeſten ein guter Bildhauer war, beweist das Sakramenthaus von 1488 in Wannweil OA. Reutlingen, wo ſein Meiſterzeichen in der Form 80 b. und ſein einfaches Zeichen in gleicher Form — hier war ja dieſe Grundform die richtige, weil keine Symmetrie das Umkehren verlangte — erſcheint. Als Bildhauerszeichen tritt es in der Form b. auch im Innern der Tübinger Kirche ſelbſt an der Statue des Apoſtels Jakobus des älteren im Chor auf. Gleichwohl möchte ich annehmen, daß Augſtaindreyer nicht der urſprüngliche und in oberſter Linie leitende Meiſter des Baues war. Schon das, daß ſein Zeichen an einer Seitenſtelle nur angebracht iſt, ſcheint mir dem nicht recht zu entſprechen. Und dann kommt auf verſchiedenen Seiten der Kirche, insbeſondere außer am Chor auf der ſüdlichen Seite ſein einfaches Zeichen in der Form b. neben denen der andern Geſellen ſehr häufig vor, was ſonſt bei einem Baumeiſter nur ſelten ſich findet. Ich ſchließe daraus, daß Augſtaindreyer früher als Geſelle oder etwa Ballier am Bau arbeitete und erſt 1478 in die Meiſterſtellung vorrückte. Dies gibt immerhin der Möglichkeit Raum, daß vielmehr Peter von Koblenz der oberſte und erſte Baumeiſter geweſen wäre. Und darauf führt mich denn die Beobachtung, daß die Tübinger Stiftskirche mit der in Urach die Hineinziehung der Strebepfeiler des Langhauſes ins Innere und die dadurch entſtandene Gewinnung einer Reihe von Seitenkapellen auf beiden Seiten gemein hat. Das gemeinſame Vorbild für beide wird freilich die Stuttgarter Stiftskirche und die an ſie ſich anſchließende Behandlungsart Albrecht Georgs geweſen ſein, an deſſen unmittelbares Einwirken wir aber hier weniger werden zu denken haben, da der Bau in Tübingen noch in die Zeit der getheilten Regierung fällt. Nach Urach weist ohnehin die Thatſache, daß obiger Augſtaindreyer von dem von Urach und noch mehr von Weilheim nicht fehr fernen Wieſenſteig ſtammt, und daß dem ſeinigen nächſtverwandte Geſellenzeichen gerade an der Uracher Kirche ſich finden. Leider iſt ein außen am Chor in Tübingen gegen Südoſten liegender Grabſtein ſo zertreten, daß er nur noch einen Theil eines Kreuzes und einen Hammer rechts von deſſen Stamm, wohl einen ſicheren Hinweis auf einen Baumeiſter, zeigt. Wäre noch das Zeichen, das links vom Stamm des Kreuzes geweſen zu ſein ſcheint, ſichtbar, ſo würden wir vielleicht die Frage über den Meiſter der Stiftskirche endgiltig entſcheiden können. Ein Werk in derſelben iſt jedenfalls irrig dem Augſtaindreyer zugeſchrieben worden, der Taufſtein von 1495. Haßler hat (W. J. 1862) gemeint, ein an demſelben angebrachtes Wappen ſtelle 3 gekreuzte Aehren vor und ſei eine redende Bezeichnung für Drey-er. Allein dieſes Wappen,

Fig. 80.



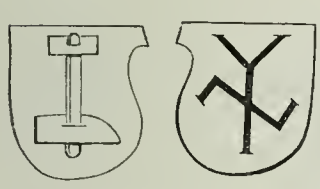
deſſen Feld zudem quer getheilt iſt, ſtellt vielmehr 3 Schilfkolben dar, kommt auch in einer Seitenkapelle des nördlichen Seitenſchiffes vor, nur hier ohne Schildtheilung, und gehört wahrſcheinlich wie dieſes und wie mehrere Denkmäler in der Vorhalle unter dem Thurm, wo die 3 Schilfkolben durch eine Krone geſteckt erſcheinen, der bekannten Tübinger Familie Breuning an, von der ein Mitglied, Cunratt Brining, Richter, 1489 mit dem ganz einfachen Kolbenwappen ſiegelt. So entſpricht dann beſtens auf der anderen Seite des Taufſteins ein Wappen mit einer Kanne, vielleicht auf Schilling von Cannſtatt gehend. Die beiden werden ſich auf Stifter und Stifterin des Taufſteins beziehen. Der Name des Meiſters, den man ſeither irrig = hans auguſtin dreyer las, hat überhaupt mit Dreyer gar nichts zu ſchaffen, ſondern iſt zu erklären = Augſtaindreher, das iſt = Bernſteindreher. In Ulm erſcheint im Steuerbuch 1427 ein Jörg Augſtaindräer, vielleicht ein Vorfahre unſeres Meiſters. 3 Verwandte von ihm ſind offenbar die in der Matrikel der Univerſität Tübingen eingeſchriebenen: Johannes augſtaintreger (1487. die Conradi), Ludwieus augſtaindreyer (1493. 16. Apr.) und Georgius augſtaindreger (1494. 21. Oct.), ſämmtlich als de wisenstaig bezeichnet. Sie wohl Söhne, er ſelbſt der älteſte Sohn, wenn nicht ein Bruder des Hans Augſtendräer, Vogts zu Wieſenſteig 1478 (Salbuch des Hoſpitals Geislingen 1766, III, fol. 26 ff.).

Wir brauchen einſtweilen nicht weiter hervorzuheben, wie bedeutend auch des Peter von Koblenz Thätigkeit Land auf Land ab geweſen iſt, ſelbſt wenn die Tübinger Stiftskirche nicht auf ſeine Rechnung kommen ſollte, und es wird uns freuen, zu vernehmen, daß auch ſein Bildnis dem, wie wir ſahen, möglicherweiſe vorhandenen des Albrecht Georg noch an die Seite geſtellt werden kann.

Nach den Angaben im W. A. Heft IX, wo Beisbarth dasſelbe in ſeine von uns oben wiedergegebene Initiale aufgenommen hat, iſt dasſelbe unter Beifügung des Zeichens in der Form Fig. 70 b an dem ſchönen Marktbrunnen zu Urach ausgehauen (ſ. Nr. 126). Der Meiſter iſt dabei ſitzend abgebildet mit dem Klüpfel in der Rechten, den Meißel in der Linken. Seinem zwiſchen den Röhren des Brunnens angebrachten Bild entſprechen die in den Ecken ſtehenden Geſtalten ſeiner Gehilfen.

125. Fig. 81.

a. b.



Nichts anderes als die Aehnlichkeit des Zeichens b. mit dem des Peter von Koblenz, unterſtützt durch die Bemerkung, daß 2 Geſellenzeichen der Kloſterkirche in Blaubeuren auch an der Schorndorfer als ſolche ſich finden, gibt uns Anlaß und Recht, dieſe 2 Meiſterzeichen hier unmittelbar an Peter von Koblenz anzureihen. Sie ſind einander gegenüber an Gewölbeanſätzen an der Vorhalle des ſüdlichen Hauptportals der ſchönen Stadtkirche zu Schorndorf angebracht, die von 1477—1501 (in letzterem Jahr der Chor, OA.Beſchr. S. 82) aus Quaderſteinen neu aufgebaut ward. Möglicherweis iſt a. nur das ſymboliſche Handwerkszeichen des gleichen Meiſters, deſſen eigentliches Steinmetzzeichen b. vorſtellt. So ließe ſich wenigſtens der Umſtand gut erklären, daß a. noch einmal in jener Vorhalle auftritt unterhalb der Statue eines Pilgers, weil hier, wo der Schild einem zweiten mit dem Wappen Schorndorfs und einem dritten mit einem unbekannten Wappen zur Seite ſteht, das wappenähnliche Meiſterzeichen ſich beſſer ſchicken mochte.

126. Chriſtof von Urach, bis 1519.

Fig. 82.

Der örtlichen Verwandtſchaft folgend reihen wir hier ſofort auch noch einen andern Meiſter oder diesmal vielmehr Bildhauer ein, der ſich von Urach ſchreibt (wegen des Hans von Aurach ſ. Nr. 160): Chriſtof von Urach. Seine Name iſt zunächſt am Taufſtein der Kirche zu Urach erhalten, der in der um 1500 herrſchenden Majuskelſchrift die Inſchrift trägt: extructum an(n)o virginei partus 1518 pridie kalendas maias per me christophorum statovarium civem uracli(en)sem d. i.: Ausgeführt im Jahr 1518 ſeit der Geburt der Jungfrau am 30. April durch mich Chriſtof, Bildhauer, Bürger zu Urach. Daß derſelbe auch in Holz arbeitete, iſt bezeugt durch eine die Marter des h. Vitus darſtellende Holzſkulptur, die einen Altar in der Stadtkirche zu Ehingen a./D. ſchmückt und (in ähnlichen Schriftformen abgeſehen von dem in Minuskel geſchriebenen Künſtlernamen) die Inſchrift trägt: 1519 am 12. tag febru(arii) zuo urach durch stoffel. Es dürfte doch kaum wahrſcheinlich ſein, daß ein Bildhauer und ein Bildſchnitzer ganz gleichen Namens damals gleichzeitig in Urach gewirkt hätten. Man wird alſo die beiden Inſchriften auf dieſelbe Perſon deuten dürfen. Von ſelbſt aber wird man jetzt genöthigt, nach weitern Arbeiten dieſes ſichtlich bedeutenden Künſtlers zu fragen, und da dürfte nicht fehlgegriffen ſein, wenn Beisbarth den ſchönen, gothiſchen Marktbrunnen in Urach, der das Standbild des h. Chriſtof trägt, ihm

zuſchreibt, und das außer dem des Peter von Koblenz (Nr. 124) an ihm, nemlich unten am Brunnenſtock, ſich findende Meiſterzeichen Fig. 82 auf unſern Chriſtof deutet (W. A. Heft IX). Peter von Koblenz, deſſen Bild daran ausgehauen zu ſehen iſt, wird mehr als der Künſtler anzunehmen ſein, der den Entwurf gemacht hat, unſer Chriſtof als der ausführende Meiſter. Doch deuten auch bei jenem die Embleme, Klüpfel und Meißel, auf bildhaueriſche Thätigkeit. Wegen des am Brunnen neben dem Jagdhorn der Stadt Urach auftretenden Herzogswappens von Württemberg kann derſelbe nicht vor 1495 gefertigt ſein.

Eine andere Frage wird die ſein, ob man auch bei dem Bildſchnitzer in Ehingen, den Kaiſer Maximilian 1498 beſonderer Auszeichnung würdigte, indem er ſein und ſeiner Gemahlin Bildnis von ihm ſchnitzen ließ (Stälin 3, 752), an unſern Bildſchnitzer Chriſtof zu denken berechtigt iſt, und ebenſo etwa bei dem wundervoll geſchnitzten Schrank von 1507 in der Sakriſtei und bei dem berühmten Betſtuhl des Grafen Eberhard im Bart im Chor der Stadtkirche zu Urach, der allerdings ſchon von 1472 datirt (ſeine Inſchrift iſt auch ſchon in Majuskeln geſchrieben). Erſterer iſt durch ein Schildchen mit dem Andreaskreuz und den Buchſtaben S A als Eigenthum des Sanctus Andreas, der neben Maria und Amandus Patron der Kirche war, erklärt. Von Bildhauerarbeiten könnten weiter die Kanzel in Urach und dann die ähnliche in Weilheim OA. Kirchheim (ſ. Nr. 124) in Wurf kommen, ſodann vielleicht der Taufſtein in der Marienkirche zu Reutlingen von 1499 und das h. Grab ebenda, das auch um 1500 oder ſpäter gefertigt ſein wird. Doch könnten auch Künſtler von Tübingen her (Augſtaindreyer Nr. 124, der ja in dem nahen Wannweil arbeitete, oder Nr. 214) dort thätig geweſen ſein. Um der Zeit willen ſchon dürfte ausgeſchloſſen ſein, an unſern Künſtler zu denken bei der Inſchrift am Grabmal des Grafen Michael II. v. Wertheim: per me Christophorum Statuarium 1543 (Becker im Kunſtbl. 1855. Deutſche Renaiſſance, Wertheim, Liefer. 31 u. 38, 1874). Wegen Maulbronns vgl. Nr. 163.

Für das Zeichen am Marktbrunnen iſt die Verwandtſchaft mit dem bei Martin von Urach unter Fig. 78 beſprochenen zu beachten.

127. Burkhardt, 1472.

Als Bildhauer wird in Stuttgart 1472 ein Burkhardt genannt (Stadtdir. S. 249).

128. J. L. H., 1479 und H. C., 1514.

Fig. 83.

Fig. 83 ein mir noch nicht recht erklärlicher Schild, aus Papier und aufgeklebt an der von 1479 datirenden Empore Graf Ulrichs des Vielgeliebten in der Spitalkirche zu Stuttgart, bei der Reſtauration neulich erſt zum Vorſchein gekommen. Das Feld iſt roth, das Andreaskreuz, das Hämmerlein und die Buchſtaben gelb. Das Hämmerlein ſcheint auf einen Baumeiſter oder Bildhauer zu weiſen. Die Schildform (hier wiedergegeben) würde ins 15. Jahrhundert paſſen, dagegen iſt das von der Form der Buchſtaben weniger zu ſagen. Vgl. Nr. 123.

Die Authentizität des Zeichens erſcheint mir gleichwohl neuerdings geſichert. Es iſt nemlich beim Abbruch des alten Chores der Kirche in Friolzheim OA. Leonberg auf einem Chorſchlußſtein dasſelbe Andreaskreuz, von den ähnlich geformten Buchſtaben H C begleitet, auf einem aus der Zeit um 1500 ſtammenden Schild zum Vorſchein gekommen. Die Kirche dort iſt inſchriftlich im Langhaus 1514 vollendet worden (Glocken von 1506 und 1511). Es wären alſo 2 im Schülerverhältnis zu einander ſtehende Meiſter anzunehmen.

129. Fig. 84.

Am Stock der Kanzel in der Stiftskirche zu Stuttgart und, weil das einzige an der ganzen Kanzel, vermuthlich das Zeichen des Bildhauers. Die Kanzel, H. S. 21 f. abgebildet und beſchrieben, fällt in die Zeit um 1500.

130. Hans von Zweibrück, 1482.

Wird in dieſem Jahr als fürſtlicher Baumeiſter in Stuttgart genannt (Stadtdir. Stuttg. S. 249).

131. Jakob Stammler, 1485—1506.

Wird 1485 und 1506 als fürſtlicher Baumeiſter in Stuttgart genannt (Stadtdir. S. 249). Er fungirt als Schätzer der Baukoſten in dem nach dem Tode des Stefan Waid (Nr. 109) 1504 entſtandenen Prozeß wegen des Kirchenbaues in Köngen neben Werkmeiſter Caſpar Zimmermann (Nr. 230) Z 34. Er heißt hier Baumeiſter Herzog Ulrichs.

132. Hans Ochſenbronner, um 1485.

Wird neben dem vorigen als fürſtlicher Baumeiſter genannt (Stadtdir. S. 249).

D. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

a) Meiſter.

133. Georg von Salem, 1407—10.

Die Annalen des Kloſters Bebenhauſen (W. J. 1855, 2, S. 193) melden: Sub isto venerabili abbate inchoatum fuit lapideum campanile ecclesiae circa festum S. Johannis Baptistae A. 1407, et 1409 circa idem festum fuit consummatum. Anno vero 1410 fuit constructum campanile lapideum aestivalis refectorii . quorum artifex fuit Georgius, conversus in Salem. „Unter dieſem ehrwürdigen Abte (Peter von Gomaringen 1393—1412) wurde das ſteinerne Glockenthürmchen der Kirche begonnen 1407 um den Feiertag Johannis des Täufers. 1409 um die gleiche Zeit war es vollendet. 1410 aber wurde das ſteinerne Glockenthürmchen auf dem Sommerrefektorium ausgeführt. Der kunſtreiche Meiſter derſelben war Georg, Laienbruder von Salem.“ Vergl. H. S. 75 ff. u. Tafel XVIII. XIX. Stälin hat in W. A. Schriften II, 2 S. 70 auch das noch vorhandene Verzeichnis über die Koſten des Glockenthurmes mitgetheilt, in welchem von dem „Meiſter Gerigen“ wiederholt die Rede iſt. In Kloſter Salem (Salmannsweiler) muß um jene Zeit große Bauthätigkeit geherrſcht haben, da die ſchöne, ſchon im 14. Jahrhundert begonnene Kirche daſelbſt um dieſe Zeit unter Abt Ochſer von Ravensburg (1417—41) ihren endlichen Ausbau erhielt. Das Kloſter hatte (M O 3, 39 ff.) wohl eine eigene Bauhütte, wie Maulbronn, da noch 4. März 1514 ein Jerg von Salmenſwil als Steinmetz in Konſtanz genannt wird. Zwiſchen Salem und Bebenhauſen herrſchten natürlich freundſchaftliche Beziehungen, da beide Klöſter ſolche des Ciſterzienſerordens waren. Leider hat der beſcheidene Meiſter ſich nirgends an dem ſchönen Glockenthurm, der die den Ciſterzienſern eigentlich nur erlaubten Dachreiter um ein gutes überſchreitet, verewigt, während er das Wappen des Abts hoch oben am Schlußſtein des letzten Gewölbes anbrachte und dieſer ſich unten am Fuß des Thurmes im Chor malen ließ, wie er den Thurm darbringt; es müßte denn die unlesbare Unterſchrift des Gemäldes auch den Meiſter erwähnen. Geſellenzeichen finden ſich mehrere an dem Thurm. (Vergl. Tſcherning S. 3).

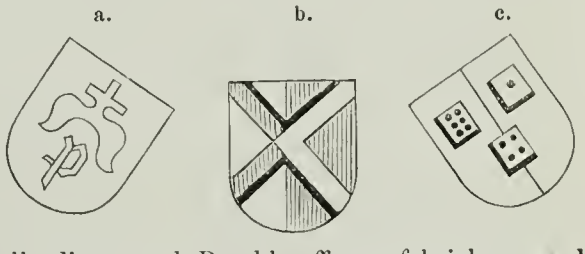
134. Hans der Steinmetz, (1407—1513).

Eine der ſchwierigſten, weil ſo gar vieldeutigen Bezeichnungen für Baumeiſter und Bildhauer gerade im Laufe des 15. Jahrhunderts iſt die: Meiſter Hans der Steinmetz. Dieſelbe kann an ſich allen den Meiſtern, deren Vornamen Johannes oder Hans iſt, gegeben werden, auch wenn ſie Geſchlechtsnamen ſonſt führten. So haben wir ja bei Hans Böblinger (Nr. 100) uns bereits überzeugt, wie er ſich auch Hans von Eßlingen ſchrieb und wie die Initialen h s, die auf ſeinem Grabſtein ſein Meiſterzeichen begleiten, kaum anders als hans steinmetz aufgelöst werden mögen. Hier ſollen nun nur die „Hans Steinmetz“ beſonders zuſammengeſtellt werden, die entweder unſer Land berühren könnten, auch wenn ihr Geſchlechtsname bekannt iſt, oder bei denen eben das letztere nicht der Fall iſt.

a) Hans Stettheimer aus Burghauſen, 1407—1432.

An der Kollegiatſtiftskirche zu S. Martin in Landshut findet ſich ein Grabſtein mit der Inſchrift: Anno dni mcccexxxii (1432) starb hanns stainmezz in die laurentij, maister der kirchn, vnd ezu spital, vnd in salczburg, eze otting, eze strawbing vnd eze b'asserbu'k, dem got gnedig sey amet (? amen? Werner in den Verhandl. d. hiſt. Ver. für Niederbayern III. Band, 3. Heft 1854. Sighart, Geſch. d. bild. Künſte in Bayern S. 507 f. Lipowsky II, 175). Außer ſeinem Bruſtbild ſind dort 3 Schilde (Fig. 85) angebracht. Der volle Name des Mannes iſt nach Sighart Hans Stettheimer aus Burghauſen. Sein eigentliches Meiſterzeichen enthält der mittlere Schild. Der erſte ſoll das Wappen ſeiner Heimat ſein, die allerdings auch Purckhauſſen geſchrieben ward (ſo 1519 ein Geſelle Peter von Purekhauſſen O R 1855, S. 259), der dritte ein Zunftwappen (?). Der erſte Bau des Meiſters ſcheint die Spitalkirche in Landshut zu ſein, in welcher unter einem Ecce homo ſich ſein Zeichen mit der Zahl 1407 findet. Im gleichen Jahr wurde dort der Bau der Martinskirche beſchloſſen, der dann erſt 1478 vollendet war. In Neuötting wurde die Pfarrkirche 1410 erbaut, im gleichen Jahr die zu Waſſerburg am Inn begonnen. 1429 erhielt unſer Meiſter als Baumeiſter des Herzogs Ernſt von Bayern ſein Lebtag 4 Pfd. Geld verſchrieben. Nach ſeinem Tode führte ſein Werk in Landshut neben einem andern Meiſter ſein gleichnamiger Sohn

Fig. 85



fort, hans stethaimer, burger und stainmaiss tzw landshüt, 1442 genannt, und 1459 als Hans von Landshut neben Thuman von Landshut Unterzeichner der Regensburger Steinmetzordnung.

b) Hans der Stainmeißel, 1430—60.

In Münchcn hat 1438 „Maiſter Hans der Stainmeißel daz kayſerpilt (das Grabmal für Kaiſer Ludwig den Bayern) gemaeht.“ Er kommt ſchon 1430 vor und iſt wahrſcheinlich derſelbe mit Hans von Münchcn, der 1445 in Tegernſee arbeitet und wieder 1460 dort vorkommt (Sighart, Frauenkirche in Münchcn S. 37. Geſch. d. bild. Künſte S. 498).

c) 1417—1460 in Regensburg.

Hier wird 1417—32 ein Meiſter Hans der Steinmetz genannt, der dann zufolge ſeines Grabſteins 1460 geſtorben wäre (Adler in der Deutſchen Bauzeitung 1875, Nr. 27 ff.). Ob er am Dom dort baute und Dombaumeiſter war, iſt nicht überliefert, aber darum wahrſcheinlicher, weil in der fraglichen Zeit kein anderer bekannt iſt. Zu beachten iſt, daß auf einem Gewölbeſchlußſtein der Rupertuskirche in Regensburg nach Sighart (S. 449 Anm. 2) wieder 3 Würfel erſcheinen, wie wir ſie bei Fig. 85e) gefunden haben.

d) 1421—38 in Baſel.

Fechter, Beſchreibung des Basler Münſters, erwähnt auf Grund des Rechnungsbüchleins der Fabrik in den Jahren 1437 und 1438 einen „Meiſter Hans“, auch „Hans der Steinmetz“. Schon 1421 aber kommt ebendort nach gütiger Mittheilung des Herrn Pfarrers La Roche in Baſel ein Meiſter Hans von Baſel vor.

e) 1429 in Ueberlingen.

Ein Meiſter Hans der Steinmetz wird in dem Rathsprotokoll von Ueberlingen 1429 erwähnt. Er ſoll „der Stadt und S. Nikolaus werkmaiſter haißen und ſin von S. Marx tag über ain jar.“ (Ullersberger S. 29 f.) Da er nach den Anſtellungsbedingungen auch bei Burgern der Stadt Arbeiten bekommen kann, iſt ſichtlich ſein bleibender Aufenthalt in Ueberlingen das ganze Jahr über vorausgeſetzt. An Hans Kun von Ulm kann deshalb nicht gedacht werden. Eher, wenn überhaupt an einen Ulmer, an Hans Felber von Ulm (Nr. 46), der ja gerade von 1429 an nicht mehr für gewöhnlich in Nördlingen war. Es handelte ſich in Ueberlingen von 1429 an um eine bedeutende Erweiterung des Münſters. Für eine Beziehung zu Ulm ſpräche allerdings außer anderem, daß 1430 auch eine Chortafel dort durch einen „maiſter von Ulm“ um 160 Pfd. gefertigt ward (a. a. O. S. 31). Uebrigens ſtimmen nur 4 Geſellenzeichen in Ueberlingen mit den 22, die ich aus der Zeit von 1430—78 in Ulm fand.

f) 1444—51 in Heilbronn und Wimpfen.

Jäger (J H I, 262) führt einen Beſtallungsbrief und Revers von 1444 an über die Annahme Meiſter Hanſens, eines Steinmetzen, zum Bau des Karmeliterklofters bei Heilbronn (an der Straße nach Weinsberg), das 1450 (oder 1451, vgl. Nr. 142) geweiht wurde. An Hans von Mingolzheim, der allerdings 1468 an der Kirche dieſes Kloſters genannt iſt (Nr. 142), ſcheint noch nicht gedacht werden zu dürfen.

In Wimpfen am Berg (Jäger im Kunſtbl. 1829, Nr. 19—24) hat man „uff Sonntag ante Cathari(nä) anno 1451 mit Meiſter Hanſen dem Steinmetzen ein Ueberkommnis gethon von dem Sakramentsheußlin der Pfarrkirchen zu machen, das etwas ſcheinbar, auch nützlich und nach ſeiner eheren (= Ehren) zierlich ſein, darumb ſoll man ihm geben X (?) Gulden — und das fenſter danebin ſol er machen“, auch den Chor weißnen. Die Identität dieſes Meiſters mit dem 1444—50 in Heilbronn thätigen dürfte kaum zu bezweifeln ſein, zudem das Sakramenthäuslein in Wimpfen nach Lorent aus Heilbronner Sandſtein gefertigt iſt. (Vgl. unter h.)

g) 1495 in Bebenhauſen.

Am 16. Okt. 1495 nahm laut Urkunde Meiſter Hans Steinmetz in Bebenhauſen Chor und Rüſtkammer (Sakriſtei) der Kirche in Altdorf OA. Böblingen in Akkord (Mittheilung von H. Forſtrath Dr. Tſcherning).

Fig. 86a. Fig. 87a.

Es iſt ſehr nahe liegend, an dieſen Meiſternamen eines oder das andere der nebenſtehenden zwei Meiſterzeichen (Fig. 86a und 87a) zu knüpfen, welche, auf das Bild eines Mannes mit dem Winkelmaß in der Rechten folgend, in ſymmetriſcher Stellung, aber ohne Drehung des Schilds, am Gewölbe des weſtlichen Kreuzgangs im Kloſter Bebenhauſen erſcheinen. Dieſer Theil des Kreuzgangs trägt keine eigene Jahrszahl, wie der ſüdliche, der den Abt Bernhard Roekenbuch (-bauch) von Magſtatt (1471—93)

mit der Zahl 1471 und den Abt Johannes von Friedingen (1493—1534) mit der Zahl 1496, aber auch ſchon den Abt Werner von Tübingen (1461—71, † 1473) nennt, und wie der öſtliche Theil, der über der Thüre in den Garten das Zeichen des Abts Bernhard und die Zahl 1481 weist. Er iſt aber in der mit obigen Zahlen feſtgeſtellten Bauzeit von 1461—96 eher gegen den Schluß hin zu ſetzen. Das Zeichen 87a findet ſich im Kloſter ſelbſt noch als einfaches Geſellenzeichen bei der erwähnten Zahl 1481, ſodann aber auch an dem Bebenhäuſer Pfleghof in Tübingen, an deſſen Weſtportal, ferner am Chor der Kirche zu Kuſterdingen OA. Tübingen, die 1506 begonnen ward. Tſcherning S. 11 Anmerkung 26 nimmt ohne Grund an, daß unſere Zeichen den Buchſtaben h vorſtellen und auf den Prior Bartholomäus Heubach hindeuten, der 1471—99 das Winterrefektorium erbaut habe. Es ſind richtige Steinmetzzeichen, wie denn z. B. am Eingang in jenes ſich 2 ſichtlich von ihnen derivirte Zeichen vorfinden und ihre beiden Spiegelbilder (Fig. 86b und 87b) an dem Gang zwiſchen Kloſter und Abtswohnung. Wahrſcheinlich haben die beiden Meiſter mit einander den ganzen Kreuzgang ausgeführt. Das Spiegelbild 87b kommt als Meiſterzeichen in der Kapelle des Tübinger Pfleghofes (ſ. o.) auf einem Schlußſtein vor (vgl. Nr. 209). Dieſe Kapelle ward nach einer lateiniſchen Inſchrift an der Wand (bei dem Wappen des Kloſters und des Abtes) durch den Abt Bernhard von Magſtatt und Bruder Bartholomäus, ſichtlich den obengenannten Prior, 1492 erbaut. Fig. 86b findet ſich als Geſellenzeichen z. B. an der Kirche zu Dettingen OA. Urach (um 1494). Fig. 87a und b als ſolches an der zu Illingen (1488).

Fig. 86b. Fig. 87b.

h) 1501—1507 in Heilbronn und Lauffen

ſ. bei Nr. 142.

i) 1510—13 in Mittelſtadt.

Meiſter Hans der Steinmetz von Mittelſtadt (OA. Urach, wo Sandſteinbrüche ſind) liefert 1510—13 Steine zu dem Kranz auf dem Thurm des Ulmer Münſters (Pr. S. 102).

135. Hans Ott, 1416.

An einem Strebepfeiler des Chores der Kirche zu Ehningen OA. Böblingen ſteht: Hans Ott 1416; unter dieſem iſt ein Krug, eine Axt und ein räthſelhaftes Inſtrument eingehauen, was vermuthen läßt, daß dieſer Hans Ott der Baumeiſter der Kirche war (OA.-Beſchr. Böbl. S. 163).

136. Berchtold, vor 1424.

In der Inſchrift bei dem Wandgemälde, welches die ſüdliche Wand der Vierung in der Kloſterkirche zu Maulbronn ſchmückt, leſen wir unter anderem (P. S. 26):

Denique milleno, tetra C, duo X, quater uno
Patre sub Alberto pingitur hic paries.
Conversis operis Bertholt Ulrichque magistris.
Alter depictat, sed prior edificat.

„Endlich im Jahr 1424 unter Vater Albert (Abt Albrecht IV. von Oetisheim 1402—28) wird dieſe Wand bemalt. — Meiſter des Werks waren die Laienbrüder (conversi) Bertholt und Ulrich, deren einer der Maler, der erſtere aber der Baumeiſter iſt.“

Hieraus erfahren wir den Namen des Meiſters, unter welchem, vor 1424, nach Paulus etwa ſeit 1421, die gothiſche Umformung der alten Kloſterkirche zu Stande gekommen iſt, welcher dieſelbe die Wölbung des Hochſchiffs und der Seitenſchiffe, im Zuſammenhang damit die Anbringung von Strebebögen zu beiden Seiten des Hochſchiffes, ſodann die Anlage einer Reihe von 10 rippenkreuzgewölbten Kapellen, die ſich dem ſüdlichen Seitenſchiff noch vorlegen, und endlich die Aufführung des jetzigen ſchlanken Dachreiters über der Vierung verdankt. Und höchſt wahrſcheinlich iſt uns auch das Bild des Meiſters Bertholt erhalten in der vorgekauerten Geſtalt eines bärtigen Mannes mit dem Spitzhammer in der Rechten, welche an der erſten weſtlichen Konſole im nördlichen Seitenſchiff ſich findet, abgebildet bei P. in Fig. 161.

137. Heinrich, 1439.

In Echterdingen OA. Stuttgart weist der Thurm der Kirche einige Wappen, eines mit einer Sichel oder Hape, das Württembergiſche, das des Kloſters Bebenhauſen, dem der Kirchenſatz und vieles im Ort gehörte, ſodann nebenſtehendes (Fig. 88) und bei dem letzteren eine doppelte Inſchrift. Die eine, lateiniſche lautet: ano . dni . M.CCCC.XXXIX . i(n) die . mareell(i) . et . i(n)cepta . ſ(uit) [oder e(st)] turris . ista „1439“ am Tag des Mareellus (16. Jan.) war es, da iſt dieſer Thurm begonnen worden“.

Fig. 88.

Die deutſche beſagt: ain turn bin ich; mai(ſt)er hainrich machet mich. Nach der einen mir darüber zugekommenen Nachricht ſollte daneben noch die Zahl 1351 ſtehen. Aber OA.-Beſchreibung (S. 144) und andere haben dies nicht gefunden.

138. Niklaus Efeler von Alzey 1439—1509.

Nach der Mittheilung des Eßlinger Rathes vom April 1439 an ſeinen Werkmeiſter Matthäus Enſinger (Z 9) hatte ſich um die Balliersſtelle an der Frauenkirche unter anderen auch „Niclaus Barlierer zu Halle“ beworben. Wer dieſer war, erfahren wir näher aus Mayer, Die Stadt Nördlingen 1877, S. 126 ff. Sonntags nach Michaelis (nach 29. Sept.) 1439 nemlich empfahl der Rath der Stadt Schwäbiſch Hall den Meiſter Niklas Steinmetz, der nach einem Werk und Arbeit in Nördlingen ſtehe, dem Rath von Nördlingen, „er möge ein guter Werkmeiſter und dem werk wol vorgeſein.“ Es iſt hienach der wirklich dann mit der Führung des Kirchenbaues an der S. Georgskirche in Nördlingen betraute Nikolaus Efeler (Efeller, Oesler, nur ungenau auch Elſer) aus Alzey in der Pfalz. Nach Sighart (S. 293), der als ſein Zeichen Fig. 89 angibt, ſoll derſelbe in Ulm gearbeitet haben. Es iſt am Münſter aber bis jetzt das Zeichen nicht gefunden. Ebenſowenig wird die Notiz bei We N 548, daß er ein Schüler des Konrad Stenglin Nr. 45 geweſen ſei, auf Zuverläßigkeit Anſpruch haben. Mir ſcheint, zumal nach dem, was wir weiter hören werden, am nächſten liegend, ihn als Sohn oder Bruder des Peter Effeler anzuſehen, der 1440 Werkmeiſter des Doms zu Mainz war (M O 7, 384. A 1870, S. 198). Sein Paktbrief in Nördlingen ſtammt übrigens erſt von 1442 und wurde 1453 erneuert. Der Chor der Georgskirche wurde unter ihm ſoweit vollendet, daß er 27. Juni 1451 eingeweiht werden konnte, dann wurde das Langhaus in Angriff genommen und 1454 „der erſt ſtain“ zu dem Thurm gelegt. Der Meiſter hatte aber daneben auch auswärts verſchiedene Engagements. So hatte er 1456 den Crailsheimern Rath über den Bau ihrer Johanniskirche zu geben und hatte um jene Zeit ſelbſt den Bau zu beſichtigen (Schwäb. Merkur 1882, S. 105). Bei dem Bau des Heiliggeiſtſpitals zu Augsburg, bei den Kirchenbauten zu Rothenburg und Dinkelsbühl war er thätig. In Dinkelsbühl waren ſogar er und ſein gleichnamiger Sohn die hauptſächlichſten Baumeiſter der Georgskirche, wohl der ſchönſten ſüddeutſchen Hallenkirche. Es finden ſich dort auf einer Holztafel ihre Bildniſſe und Namen („Oelfer“) mit der Angabe, daß ſie die Werkleute waren, welche dieſes Gotteshaus erbauten, das 1444 begonnen und 1498 vollendet worden ſei. Ebenſo iſt das in Stein gehauene Bruſtbild des Meiſters an einem Strebepfeiler des Chores der Kirche zu ſehen, ganz mit der Gebärde des älteren Sürlin am Ulmer Chorgeſtühl. Auch mit Straßburg unterhielt der Vater Beziehungen. Daß er aber ſchon 1459 zugleich in Mainziſchen Dienſten ſtand, wie der Titel: „Klagſchrift des Mainziſchen Dombaumeiſters Niclas Elfer von Nördlingen“ in O R 1855, S. 16 vermuthen ließe, wird nicht anzunehmen ſein, da der ganze Titel nicht alterthümlich richtig iſt. Intereſſant aber iſt dieſe Klagſchrift vom Freitag nach dem h. Auffahrttag 1459 dadurch, daß ſie von der in Regensburg gehaltenen Verſammlung der Steinmetzen Kunde gibt, indem ſie von Zwiſtigkeiten handelt, die in Regensburg zwiſchen Meiſter Niklas und einigen fremden Werkleuten vorgefallen ſeien, die dann der Rath von Regensburg zu entſcheiden hatte. Daß der Meiſter ſo viel auswärts war und ſo oft heimgemahnt werden mußte, ſcheint in Nördlingen eine üble Stimmung gegen ihn erzeugt zu haben. Ein Verhör von etwa 1459 beſagt hierüber: Ein Meiſter Steinmetz habe in der Kirche geäußert: wohl iſt das ein Narr, der die Kirchen baut; ein anderer aber ihm erwiedert: der iſt nit narr, der die Kirchen baut, die ſein narren, die in die kirchen bauen laſſen. So kam es, daß 1461 der Name des Meiſters Efeler zum letztenmal im Nördlinger Steuerbuch zu verzeichnen war und derſelbe ſchon in dieſem Jahr bei einem Bau des Biſchofs von Mainz in Höchſt in Arbeit ſtand. 1462 ſchrieb er nach Nördlingen von Dinkelsbühl aus als „werkmaiſter des hohen ſtifts zu mainz“. Mainz und Dinkelsbühl dürften überhaupt die Stätten ſeines Wirkens von da an geblieben ſein, da wir in beiden den Sohn ihm nachfolgen ſehen. Denn 1495 gab Meiſter Efeler der Jüngere Rath nach Nördlingen von Dinkelsbühl aus, und noch 1509 war derſelbe Dombaumeiſter in Mainz (A 1870, S. 198), ſo daß unter dem Meiſter Nicolaus, Werkmann in Mainz, der bei den Verhandlungen wegen des Oelbergs in Speyer 1509 mit thätig war (A. Schwartzenberger S. 13), eben er gemeint ſein wird. Als redendes Wappen führt der Vater einmal den Kopf eines Efels mit dem Winkelmaß im Maule auf dem Siegel eines Briefes.

Fig. 89.

139. H. Schickhard, nach 1440 (?).

W J 1841, I, S. 98. wird berichtet, die Stadtkirche zu Herrenberg ſei von dem Baumeiſter H. Schickhardt erbaut. Bei H. S. 2 wird dieſe Notiz auf den nach der Erhebung der

Kirche zur Stiftskirche 1439 begonnenen, beſonders auch unter Graf Eberhard im Bart geförderten Erweiterungs- und Gewölbebau an der ſchon um 1336 angefangenen Kirche bezogen.

Es ſcheint mir aber vielmehr die ganze Angabe eine Verwechslung mit dem H. S. 6 genannten Hinrich Schickhard vo(n) Sigen Burger zu Herrenberg, der 1547 die Chorſtühle fertigte, und mit Recht von der OA.Beſchreibung nicht wiederholt zu ſein.

Das Zeichen eines Meiſters, der nachmals die ſpätgothiſchen Bautheile hier ausführte, wird das in Fig. 90 wiedergegebene ſein. Es erſcheint auf dem Schlußſtein der Vorhalle vor dem nördlichen Eingang ins Langhaus, der Brautthüre. Als Geſellenzeichen kommt dasſelbe an der Stiftskirche in Stuttgart vor. Ein Zuſammenhang mit den Bauten in Urach oder Stuttgart wird bei Herrenberg ohnehin vorhanden ſein. Vgl. auch Nr. 358 und Nr. 100.

Fig. 90.

140. Mayher, 1453.

Name und Zahl an einem ſpitzbogigen Eingang in die Kirche zu Pfaffenhofen (OA.Beſchr. Brackenheim S. 388).

141. Penich, 1455.

Name und Zahl rechts am Südeingang in die Kirche zu Meimsheim, von deren Bau um die fragliche Zeit die Inſchrift an der Südwand des Chores berichtet: hoc templum reedificatum et dedicatum anno domini 1461 sub plebano johanne „dieſe Kirche ward wieder aufgebaut und geweiht im Jahr des Herrn 1461 unter dem Leutprieſter Johannes“. Es gab in Meimsheim eine Familie Pfenich (OA. Beſchr. Brackenheim S. 319).

142. Hans von Mingolsheim, 1455—um 1507.

Die erſte ſichere Kunde über dieſen zu den bedeutenderen zählenden Meiſter gibt M A 1836, S. 256. Hienach bekennt „dat. Udenheim 1455 Reinhart (von Helmſtadt) Biſchof von Speier (1438—56), dem Meiſter Hanſen von Müngoltzheim (Mingolsheim in Baden zwiſchen Bruchſal und Wiesloch) dem Steinmetzen 200 Gulden ſchuldig zu ſein von des buwes wegen der pfaltz zu Spire“. Im gleichen Jahr 1455 ſoll derſelbe nach M O 5, 251 von Speier abgegangen ſein. Hiemit ſteht aber eine andre Notiz bei M O 7,384, wonach in einer Appellationsſchrift der Stadt Speier von 1457 dieſer Hans von Mongoltzheim unter den Rathsherren aufgeführt ſeie, in bis jetzt ungelöstem Widerſpruch. Jedenfalls iſt 1464[1]) der Meiſter bereits an dem Hauptbau ſeines Lebens, an dem der Kilianskirche in Heilbronn, thätig. Denn (Kl. S. 210 und 211) ein Eintrag unter der großen Hüttenordnung beſagt: Aber zu Stroſſburg (ſeitens der Haupthütte von Straßburg ward als beitretend) empfangen Hans von Myngoltzheim, meiſter des Beues zu Heyltburn, hett das Buch g(e)lobt zu Spyr im LXIIII (= 1464). Und unter den bei dem Tag zu Speier 9. April 1464 anweſenden Meiſtern iſt eben als vierter Meiſter Hans von Heyltburn aufgezählt. (Heldmann, Älteſte Denkmale der Freimaurerbruderſchaft Aarau 1819, las den Ortsnamen falſch Wimpoltesheim Kunſtbl. 1829 Nr. 21). Welche Theile der Kilianskirche gerade unter unſerem Meiſter gebaut worden ſein mögen, läßt ſich nicht genauer ermitteln, da eine ganz zuverläßige Baugeſchichte über dieſe Kirche noch nicht exiſtirt. Es wird die Periode von 1426—80 als die genannt, in welcher zu den aus dem Ende des 13. Jahrhunderts (ſ. Nr. 11) ſtammenden Chorthürmen ein neuer Chor gefügt worden ſei; dann aber weiß wieder Titot (Beſchreibung der Hauptkirche zu Heilbronn 1833, S. 8), es ſei 1483 von Würzburg erlaubt worden, das alte Kirchengebäude abzureißen, welches an der Stelle ſtand, worauf der Chor gebaut wurde[2]), ſo daß es ſcheint, damals ſei erſt recht der neue Chor begonnen worden. Doch konnten jedenfalls (Titot S. 5) die Zünfte zum Andenken an ihre Beiträge zum Chorbau die Zahl 1487 in den Chorfenſtern anbringen laſſen. Wenn alſo 1488 ein Ablaßbrief erwirkt ward, ſo wird dieſer nicht mehr dem Bau des Chores, ſondern dem der Nebenſchiffe und der Ueberwölbung des Hauptſchiffs gegolten haben, beides gehört jedenfalls mit in dieſe Bauzeit.

In Heilbronn hat der Meiſter außer an der Kilianskirche, an die wir doch allein bei den obigen Angaben denken können, auch an der Kirche S. Maria zur Neſſel bei der Stadt gebaut. 1442 war nämlich, von Neſſeln umwachſen, ein Madonnenbild außerhalb der Stadt gefunden worden; neben der dadurch hervorgerufenen Gnadenkapelle, zu der viel gewallfahrtet wurde, war 1448 (?) ein Karmeliterkloſter gegründet worden, 1451 wurden die Altäre geweiht. Wahrſcheinlich wurde nun

---

[1]) Ueber die Frage, ob er nicht am Ende ſchon von 1444 an in Heilbronn thätig war, vgl. zu Nr. 134 f).

[2]) Wäre dieſe Notiz begründet, ſo müßte man faſt annehmen, die 2 jetzigen Chorthürme ſeien urſprünglich auf der Weſtſeite der alten Kirche geſtanden.

mit der Zeit ein größerer Kirchenbau hier ausgeführt. Denn 1468 erſcheint unſer Meiſter Hans von „Müngesheim“ oder „Müngolsheim“ als der „Meiſter des Steinwerks unſer lieben frowen buwes zu der Neſſeln by Heilpronn“. Er war mit einem Melchior Indinger von Amberg, ſteinmetzenhantwerkes, der ohne Zweifel an dieſem Bau unter ihm gearbeitet hatte, in Streit gerathen, bekam aber durch den Spruch ſeiner Genoſſen (ſ. bei Nr. 100) an der Haupthütte zu Straßburg, an welche in beiderſeitigem Einverſtändnis der Streit gekommen war, Unrecht. Vgl. A 1857, 107. Archiv des hiſt. Ver. f. Unterfranken und Aſchaff. 18, 82. Außerhalb Heilbronns ſoll der Meiſter auch in Wimpfen und in Lauffen a./N. gebaut haben. Bei Wimpfen dürfte eine Verwechslung mit dem älteren Hans Steinmetz von 1451 (Nr. 134 f) zu Grund liegen. Bei Lauffen ſcheint es ſich nicht um den Bau der Reginſwindiskirche, ſondern einzig um den Oelberg daran zu handeln (ſ. u.).

War nun aber der Meiſter, über den wir ſeit 1468 kein ſicheres Datum mehr haben, derſelbe mit dem am Anfang des 16. Jahrhunderts genannten Meiſter Hans von Heilbronn, oder dieſer wieder ein anderer? das iſt die Frage, die ſich uns hier noch aufdrängt. Hören wir, was über dieſen ſelbſt berichtet iſt.

A. Schwartzenberger, Der Oelberg zu Speyer (Speyer, 1866) ſagt S. 11: das Domkapitel beſchloß am 6. Nov. 1505, die Vißierung, ſo durch den Meieſter Hanſen von Heylpronnen Inen übergeben, zu behalten, bis ſie den Bau angreifen. In einem Vertrag übernahm derſelbe den Bau auf eigene Koſten gegen 800 Gulden und etwas Frucht und Wein. Schon dieſer Plan enthielt nach ſicheren Spuren den Grundgedanken der ſpätern Ausführung. Nach Simonis (handſchriftl. von 1584) ſtarb indeß der erſte Meiſter noch vor dem Legen des Fundaments, alſo vor 1509. Die Protokolle ſelbſt enthalten nur die Angabe zum Jahr 1509: das Werk konnte nicht mehr im alten Geding ausgerichtet werden. Ein Meiſter Leonhard, der dann zuerſt darum angegangen wurde, wollte das Legen des Fundaments nicht auf ſich nehmen; darauf wurde laut Protokoll vom 23. April 1509 vom Domkapitular Nikolaus Buren zu Mainz unter Zuziehung des dortigen Werkmeiſters Nikolaus (Nr. 138) mit Meyſtern Lorenzen und Hans Gleſen, den burgen (zu Mainz), unterhandelt und beſchloſſen, Lorenz ſolle alles machen und er und Meiſter Heinrich, Werkmann des Domkapitels von Speyer, ſollen den Namen des Werks haben. (Simonis bezeichnet den ausführenden Meiſter als einen Bruder des erſten Werkmeiſters, des Hans. Ein Laurentz von Spir iſt 1500 Geſelle in Konſtanz). Noch im Frühjahr 1509 begann darauf die Ausführung, und 1511 konnte als Vollendungsjahr an dem Werk eingehauen werden.

Weiter gibt die Stadtchronik von Lauffen a./N. an, der Oelberg, der außen in einer Wandniſche an der Südſeite der Reginſwindiskirche ſich befindet, ſei 1507 von Meiſter Hanß Steinmetz zu Heilbronn um 80 Gulden, abgeſehen von den Koſten der Aufrichtung, gefertigt worden (OA.Beſchr. Beſigheim S. 258 Anm.).

Endlich enthält die Stuttgarter Chronik von Gabelkhover die Bemerkung über den ſchönen, außen an der Leonhardskirche ſtehenden ſogenannten Oelberg, der aber vielmehr Kreuz- oder Calvarienberg zu nennen iſt: „Der kunſtrich Meiſter, ſo denn Oelberg zue Speyer im Thum (Dom) gemacht, hat diß Werckh auch geſörtigt und zwar laut eingehauener Jahreszahl 1501“ (ſ. Staats-Anzeiger f. Württ. 1875, beſ. Beil. S. 88, V). Der Zeit nach könnte es ſich hier einzig um den zuerſt in Speier thätigen Meiſter, alſo Hans von Heilbronn, handeln.

In Speier, von woher Hans von Mingolsheim nach Heilbronn gekommen war, legt ſichs wohl ſehr nahe, bei dem Meiſter Hans von Heilbronn eben an ihn zu denken. Und wenn der dort engagirte Meiſter zwiſchen 1505 und 1509 geſtorben iſt, ſo würde das ganz gut zu dem Umſtand paſſen, daß in Heilbronn ſeit 1464 zum erſtenmal wieder (abgeſehen von dem nur Rath gebenden Burkhard Engelberg 1480, ſ. Nr. 36) im Jahr 1507 ein Baumeiſter an der Kilianskirche genannt wird (ſ. Nr. 313). Die Notiz über Lauffen würde wohl auch noch der Zeit nach hereinpaſſen. Es drängt ſich mir aber immer wieder die Vermuthung auf, es möchte in Heilbronn neben dem einen Meiſter Hans noch einen zweiten gleichen Namens gegeben haben, und an den möchte ich dann in Lauffen am eheſten denken. Meine Vermuthung gründet ſich einmal auf die Wahrnehmung, daß die vielen und großen Werke und Schätze der Bildhauerkunſt, welche der Chor der Kilianskirche in ſich ſchließt, ſchwerlich von nur Einem Meiſter gefertigt ſein dürften, und

Fig. 91.

Fig. 92.

ſodann auf nebenſtehende 2 Wappenſchilde, die an der Nordſeite des Chors außen unterhalb eines ſteinernen Oelbergs als die einzigen Meiſterzeichen ähnlichen Schilde aus der fraglichen Bauzeit ſich finden. Es iſt mir bezeichnend, daß hier ein Schild mit der Roſe, der Erwinsblume, als Beigabe einem, der den Stern, das bei Bildhauern öfters übliche Beizeichen, als Beigabe führt, brüderlich geſellt iſt. Architekt und Bildhauer der Kirche, insbeſondere des Chores ſcheinen mir damit verewigt ſein zu ſollen. Bewieſen iſt das alles damit freilich noch

lange nicht. Es ſollten erſt in Heilbronn noch gründlichere Lokalforſchungen gemacht werden. Auch im Kloſter Heilsbronn erſcheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts ein Maler und Bildhauer Johann von Speier, wohnhaft zu Nürnberg (Mnnk, Geſch. d. K. H. 1, 194. 211).

Vielleicht ein Verwandter unſeres Meiſters war der Geſelle Niklau von Mynngoltzheim, der (Kl §. 59) bald nach dem Tag von Regensburg 1459 in den Steinmetzenbund aufgenommen wurde.

Ein unter ihm möglicherweiſe als Ballier an der Kilianskirche arbeitender Geſelle war der Steinmetz zu Heilprunn Petter Haidner, von dem das alte Miſſivenbuch der Stadt Hall ein Brieflein an den Rath zu Hall vom Gallustag 1487 enthält. Derſelbe ſchreibt darin der Stadt, er habe gehört, „wie die Stadt zu ihren Bäuen derzeit Mangel an Meiſtern habe, er wolle daher der Stadt dienen in allem, was das Steinmezhandwerk berühre“. Der Rath aber antwortete, ſie wiſſen der Zeit nichts von beſonderen Gebäuen, dazu ſie Bruch (Bedarf) an Meiſtern hätten, ſie wollen aber ſeiner eingedenk ſein (Jäger im Kunſtbl. 1829, Nr. 91—93).

143. Balthaſar von Horrheim, 1458—1497.

Dieſen Meiſter finden wir zuerſt im Jahr 1458 genannt in einer Inſchrift über dem weſtlichen Eingang in die Kirche zu Mühlhauſen a./E., die lautet: hoc opus co(m)pletum est Anno Dni 1458 Sub Burghardo Trutwin per magi(s)tru(m) Balthasar „dieſes Werk iſt 1458 unter Burghard Trutwin (dem Pfarrer Trautwein) durch Meiſter Balthaſar vollendet worden“. Daß er von dem gleichfalls im OA. Vaihingen gelegenen Städtchen Horrheim ſtammte, entnehmen wir der Inſchrift über dem ſüdlichen Eingang der Kirche in dem benachbarten Lomersheim OA. Maulbronn. Hier iſt zu leſen (vgl. OA.Beſchr. S. 259): Anno dmni 1459. 28. mensis july f(a)c(tu)m est hoc opus p(er) m(a)g(ist)r(u)m balthisar de horheym ad honorem dei „Am 28. Juli 1459 wurde dieß Werk gefertigt durch Meiſter Balthiſar von Horheym zur Ehre Gottes“. Wenn nun an dem öſtlichſten Sakriſteifenſter der Kirche zu Tiefenbronn in Baden außen die Inſchrift: 1463 mayſter balthaſar ſich findet, ſo wird es erlaubt ſein, an den obigen Meiſter auch hier zu denken. Die Sakriſtei in Tiefenbronn war ſchon 1422 als Kapitelhaus und Bibliothek gebaut. Es muß alſo 1463 an ihr reparirt worden ſein. Der Kaſten in ihr wurde 1464 verfertigt, der Hochaltar datirt von 1469. Wahrſcheinlich ſtehen die Aenderungen und Verſchönerungen an der Kirche in Zuſammenhang mit der Erhebung der früheren Kapelle, deren Mutterkirche in Friolzheim geweſen war, zu einer Pfarrkirche im Jahr 1455, nachdem der Markgraf Karl von Baden Friolzheim an Dietrich von Gemmingen verkauft hatte (ſ. OA.Beſchr. Leonberg S. 124 und P. Weber, Die Kirche zu Tiefenbronn, Carlsruhe 1845, S. 20).

Zweifelhafter, aber immerhin möglich iſt die Identität unſeres Meiſters mit dem „balthafar murer“ in Pfaffenhofen. An der Mauer dieſes Dorfs findet ſich nemlich (OA.Beſchr. Brackenh. S. 388), früher an einem Thurme angebracht, die Inſchrift: „1460 hat angefangen balthafar murer diſe muren um das dorf und iſt usgemacht in dem jar 1470“. Ferner ſtand früher auf einem Stein an der Mauer des alten Kirchhofs: 1469 Balthafar Murer, und an einem Thor: Balthaſar murer 1481. (Klunzinger, Geſch. des Zabergäus III. Abth. S. 183.)

Fig. 93.

Nur der Umſtand, daß eine Glocke der Kirche zu Roßwag OA. Vaihingen 1442 von Meiſter Georg Abion von Horrheim gegoſſen worden iſt, bildet eine gewiſſe Brücke zwiſchen dieſen Orten. Ich möchte daher nicht mehr, wie früher, das Monogramm (Fig. 93) an ihr in ein Von Horrheim auflöſen. Dasſelbe iſt am ſüdöſtlichen Strebepfeiler des Chores eingehauen neben einer Inſchrift von 1497. Dem Meiſter V H gehört wohl auch das auf dem öſtlichſten Schlußſtein des Chorgewölbes erſcheinende Meiſterzeichen Fig. 94 an. Als einfaches Geſellenzeichen erſcheint Fig. 94 an den Kirchen zu Derendingen (um 1514), zu Wildberg (um 1467), Dettingen u./T., Markgröningen, Gmünd, Schorndorf und ſonſt öfters. Sein Spiegelbild ſ. Fig. 26.

Fig. 94.

144. Silberyſin, 1469.

An dem ſüdöſtlichen Strebepfeiler des Chors der Stadtkirche zu Knittlingen ſieht man das Wappen von Maulbronn, dem das Patronat der Kirche gehörte, und die Inſchrift: „Anno dni 1469 iſt gebuet dieſer choir“, darüber ein ſteinernes Bild der Maria. Am ſüdlichen Strebepfeiler aber findet ſich eine Roſe und der Name Silberyſin (OA.Beſchr. Maulbronn S. 241). Da von den beiden verwandten Geſchlechtern, die eine Roſe im Wappen führen, das eine, das der Herren von Roßwag, ſchon 1351 ausgeſtorben iſt, die Grafen von Eberſtein aber in Knittlingen nichts zu ſchaffen hatten, ſo dürfte die Deutung der Roſe als Erwinsblume und damit die des Namens auf einen Baumeiſter die nächſtliegende und natürlichſte ſein.

145. Conrad Oswald (Kunz), 1470—95.

Werkmeiſter Conrad Oswald, genannt Meiſter Kunz, Maurer und Bürger zu Kaufbeuren, baute 1470 die Rüſtkammer, jetzt katholiſche Sakriſtei, an der Stadtkirche zu Biberach. Die Stadt war damals mit keinem Werkmeiſter verſehen. Dieſe Sakriſtei wurde aber 1772 abgebrochen und neu gebaut (OA.Beſchr. Biberach S. 66; Luz, Beiträge zur Geſchichte von Bib. 1876). Ohne Zweifel derſelbe noch iſt der 1495 genannte Werkmeiſter Conradt in Biberach (Cod. hiſt. fol. 682 der K. Oeffentl. Bibl. III, S. 12).

146. Hans von Nußdorf, 1480—1503 (?).

Ein Hans von Nußdorf baut 1480 ff. das Langhaus der Leonhardskirche in Baſel und iſt Werkmeiſter am Martinsthurm des Münſters 1489—1500, an welchem ein lebensgroßer Kopf ſich findet, der für ſein Porträt gehalten wird. Er ſtirbt 1503 (Rahn, S. 484. 490). Man könnte das Dorf Nußdorf OA. Vaihingen, in welchem um jene Zeit 2 Kirchen gebaut wurden, als ſeine Heimat anſehen wollen. Aber es gibt ja auch ein Nußdorf in Oeſtreich (Lotz, Kunſttopogr. 2, 351) und einen noch näher liegenden Marktflecken dieſes Namens nicht weit von Ueberlingen (Staiger, Ueberlingen S. 75. 108). So werden unſere Anſprüche nicht leicht aufrecht zu halten ſein. Nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Pfarrers La Roche in Baſel hieße überhaupt der Name wenigſtens in den Münſterrechnungen ſtets nur Johannes Nußdorf, wäre alſo letzteres Geſchlechtsname.

147. Hans Spryß von Zaberfeld, 1475—94.

Fig. 95.

M A 1838, S. 414 theilt folgende Urkunde mit: Meiſter Hans Spryß von Zaberfelt der ſteinmetz hat ſich uns, Chriſtof, Markgrafen von Baden, und dem Fürſten hern Albrecht, unſrem Bruder, 1475 mit libeigenſchaft verpflichtet und an uns ergeben, unſer beider werkmeiſter zu ſein nach einem Brief darüber gegeben. Chriſtof erklärt, er als der älteſte und regierender Fürſt habe ihn aufgenommen. Alle buwe werden ihm vor andern zugewendet. Er gibt ihm einen Hofrock jährlich, freit ſein Haus und Güter in Pforzheim von aller ſteuer, frondienſt u. ſ. w. In einem Revers vom gleichen Tag verſpricht hinwiederum der Meiſter, er wolle alle Bauten übernehmen und zum nutzlichſten führen, oder wo er es nicht ſelbſt machen könne oder ſolle, da wolle er ſie jedesmal aufs beſte helfen verdingen und alles das thun, was ein getreuer leibeigener man, werkmeiſter und hynderſaſſe ſeinem rechten Erbherrn ſchuldig und pflichtig iſt. Ein eigenes Siegel hatte er nicht, ſo daß andere für ihn ſiegelten. Doch ſteht davon, wie es Janner, Bauhütten S. 115, auffaßt, daß er als leibeigner Mann keines hätte führen dürfen, nichts da.

Dieſe Urkunde iſt die erſte, die uns auch einmal in das Verhältnis hineinblicken läßt, in welchem fürſtliche Baumeiſter zu ihren Herren ſtunden. Man wird aber freilich nicht überall dabei eine ſolche Hingebung in Leibeigenſchaft anzunehmen haben, wie ſie hier durch die ſichtlich mit erfolgende Verlegung ſeines Wohnſitzes in die markgräflichen Lande bedingt geweſen ſein wird.

Wir begegnen dem Meiſter zunächſt wieder an dem 15 Fuß hohen, trefflichen Sakramenthaus in ſeinem Geburtsort Zaberfeld, an dem eine Inſchrift meldet: Dieß ſackerment huß hat gemacht hanß ſteinmetz von zaberfelt anno 1476 (OA.Beſchr. Brackenh. S. 443). Dabei hat er ſein Meiſterzeichen, Fig. 95, aber ohne den Zirkel, angebracht.

Wieder auf jetzt württembergiſchem Boden finden wir ihn 1485 thätig. M A 1837, S. 252 enthält einen Vertrag aus dieſem Jahr, nach welchem durch Hanſen von Niefern, vogt zu Liebenzelle, Johannes von Beſickheim, kuehinmeiſter, und Meiſter Hannſen Spryß von Zaberfelt, ſteinmetzen, „von wegen myns gnädigen herren“ ein Uebereinkommen abgeſchloſſen worden iſt mit Oſtern von Liebenzelle und Heinrichen von Merklingen, beide ſteinmetzen, „des güßbetts halb am ſee zuo Liebenzelle“, das dieſe nach der mündlichen Anweiſung von Meiſter Hans zu machen haben. Hier treffen wir ihn alſo mitten in ſeiner Thätigkeit als Vertreter ſeines Herrn in Bauſachen.

Aber auch noch ein Werk ſeiner Hand iſt uns erhalten in dem Stuttgarter Muſeum vaterländiſcher Alterthümer, aus der Beisbarthſchen Sammlung geſchenkt. Es ſind 3 aus dem Kreuzgang des Kloſters Hirſchau ſtammende Schlußſteine. Der eine zeigt den geflügelten Löwen mit der Inſchrift (in Majuskeln): s. marcus. Der andere das Traubenwappen des Abts Blaſius Schöltraub zu Hirſchau mit der Inſchrift: blasius abbas anno dm 1493. Der dritte endlich das Meiſterzeichen in der Eingangs gegebenen Form mit der Umſchrift (in Minuskeln): hans steinmecz werckman mi(n)s her marigt grauffe zu baden. Es iſt hienach der Weſtflügel des Kreuzgangs als Werk unſeres Meiſters nachgewieſen, der ſich damit dem in dem 1491 vollendeten Nordflügel

thätigen Baumeiſter des Grafen von Württemberg ſchönſtens zur Seite ſtellt (ſ. Nr. 124). Nach Trithemius nemlich mußte dieſer vierte (weſtliche) Arm des Kreuzgangs, als er eben vollendet war, wegen vieler Riſſe und Brüche von Grund aus wieder abgebrochen und neu aufgeführt werden, und der Steinmetz, der den Bau geleitet, hatte dem Abt 100 Gulden Entſchädigungsgeld zu bezahlen (latomus per artis suae magistros ad hoc specialiter vocatos, ut judices, in centum florenis Abbati condemnatus fuit). Als der neue Baumeiſter muß Meiſter Hans angenommen werden, und aus dem Bauunglück erklärt ſich auch, warum nun ein badiſcher Baumeiſter angeſtellt wurde. Die Vollendung dieſes vierten und letzten Flügels ſetzt Trithemius in das Jahr 1494. Es iſt wohl anzunehmen, daß unſerem Meiſter insbeſondere auch der Bau des Schloſſes zu Baden, ſoweit Markgraf Chriſtof denſelben ausgeführt hat, zugefallen iſt (L 267). Gab es etwa auch an der Schloßkirche zu Pforzheim etwas zu bauen?

148. Hans Hartmann, 1474—84.

Meiſter Hans Hartmann wölbt 1477 den Chor der Pfarrkirche in Biberach, der früher eine hölzerne Decke hatte. Sein Name und Zeichen war früher, jetzt aber nicht mehr auf dem Schlußſtein zu ſehen. Die Arbeit koſtete 2000 Gulden. Er baute auch 1484 (oder 1474—84?) den 41,18 m hohen weißen Thurm auf dem Gigelberg dort (ſ. Luz, Beiträge z. Geſch. v. Bib. 1876 und OA.Beſchr. Bib. S. 66. 69).

149. Hans von Aurach, 1480—1520 ſ. bei Nr. 160.

150. Heinrich Kugler (Eehfer) 1479—95.

Heinrich Kugler, auch Hainrich Eehfer (Aechfer) Stainmez genannt, ſteht 1479 einem Bau in Heilbronn (welchem? der Kilianskirche?) vor, übernimmt (Mayer, Nördlingen) 1480 die Bauführung an der Georgskirche in Nördlingen als Kirchenmeiſter und hat ſie bis 1495, wo er Krankheitshalber entlaſſen wird und im gleichen Jahr fortzieht. Er vollendet den Thurm der Kirche bis zur zweiten Gallerie 1490 und beginnt mit der Ueberwölbung der ganzen Kirche. Sein Zeichen war nach Sighart Fig. 96.

Fig. 96.

151. Konrad Beek 1479 (?).

An der Südoſtecke des Schiffes der Stadtkirche zu Mengen ſteht auf einem Eckſtein die Inſchrift: „In dem ſtain, da lug in (= hinein). ſo fündſtu darin met und win. diß cappell hät gemachet conrat bek im mcccclxxix (1479) jar.“ Und M A 1838, S. 603 gibt als handſchriftliche Notiz: „1480 wurde geweiht die cappel zu dem Oelberg und der Altar in derſelben Cappel zu Lob der Maria, Peter, Paul und der andern zwölf Botten. Und iſt die Cappel mit Oelberg, grab und liberei darauf von Cunrat Becken, burger zu Mengen, gebuwen worden.“ Hält man beides zuſammen, ſo iſt mir wenigſtens kaum zweifelhaft, daß dieſer Konrad Beek der Stifter der Oelbergskapelle u. ſ. w., nicht ihr Baumeiſter iſt.

152. Hans Jakob Fechinger, um 1481.

An der Liebfrauenkirche bei Lienzingen, die um 1481 gebaut iſt, findet ſich wiederholt am Chor außen als Geſellenzeichen das Zeicheu Fig. 97, einmal auch innen auf der ſüdlichen Seite des Triumfbogens bei der Inſchrift: HANS IACOB FECHINGER. Der eigentliche Baumeiſter war er nicht (ſ. Nr. 196), aber der letztgenannte Umſtand würde ihm doch mehr Bedeutung, als einem einfachen Geſellen zukäme, zuweiſen, wenn die Schrift gleichzeitig wäre (?). Wäre Fechinger etwa = Vaihinger zu deuten?

Fig. 97.

153. Heinrich Wieland, 1481.

In Gechingen OA. Calw ſteht außen an der Südſeite des Schiffs: in honore(m) sancti martini est dedicata illa ecclesia anno d. 1481 „zu Ehren des h. Martin ward dieſe Kirche 1481 geweiht“, ſodann links: bertholdus dieringer plebanus (Leutprieſter), rechts magister hur. wieland lapicida „Meiſter Heinrich Wieland Steinmetz“ (ſ. Hochſtetter im Unterhalt.-Bl. zum Calwer Wochenbl. 1874, S. 144).

154. Hans Unker (?) von Kelheim (?), 1482.

1482 haus unker (?) von Kelh'n iſt zu leſen an einem Pfeiler des Portals an dem alten Schloß zu Gaildorf über und neben dem Bild eines bärtigen Mannes, der einen Schild hält, auf welchem ein Winkelmaß, eine Krücke und noch ein dritter, nicht zu erkennender Gegenſtand abgebildet iſt, in dem die Sage alſo wohl mit Recht den Baumeiſter erkennt. Der Erbauer war

ja nach einer Inſchrifttafel über dem gleichen Hauptportal Albrecht Schenk von Limpurg 1482. OA.Beſchr. S. 120 Anm. W. J. 1841, 54 f. Die Leſung ſcheint mir nicht nur im zweiten, ſondern auch im letzten Wort noch ſehr unſicher. Möglicherweiſe wäre, wenn Unker zu leſen, dieſer ein Vorfahre des Nürnberger Baumeiſters Peter Unger, der dort 1596—98 die Fleiſchbrücke baute, und des am Feſtungsbau 1555—68 beſchäftigten Georg Unger L 505. Oder heißt es etwa junker? oder imker? von Kelhern?

155. Alexander von Marbach, 1483.

Nach der Description de la Cathédrale de Milan 1877 von P. S., S. 50, erſcheint am 11. Okt. 1483 in Mailand Alexander de Marpach neben Jean de Gratz, d. i. (vgl. Nr. 169) Hans Nieſſenberger aus Grätz oder Graz, der 1459 Meiſter zu Weißenalb und als ſolcher zu Regensburg mit tagend, 1471—91 Werkmeiſter des Münſters zu Freiburg i. Br. war, gleichzeitig in Einſiedeln baute, 1482 aber nach Straßburg gegangen und wegen der Kuppel des Doms 1482 nach Mailand berufen worden war (Kraus I, 401; Schreiber, Freiburg S. 17; 2. Textheft S. 8; Marmon, Unſrer lieben Frauen Münſter zu Freiburg 1878). Auch in Meyers Allgem. Künſtlerlexikon I, 281 iſt Alexander von Marbach aufgeführt als ein Baumeiſter des 15. Jahrhunderts, der in Straßburg und Mailand lebte. Stammte er wohl von unſerem Marbach, und war er vorher an deſſen Alexanderskirche thätig?

156. Peter Treu, 1484—1519.

Meiſter Peter Treu baut 1484 die Eich, 1518 19 das großentheils abgebrannte Spital in Biberach. Neben ihm baute Zimmermeiſter Ulrich von Pfullendorf den am 15. Auguſt (OA.Beſchr. 4. Aug.) 1516 abgebrannten Salmannsweiler Hof 1518 mit 32 Geſellen wieder auf (Luz, Beitr. z. Geſch. v. Bib.).

157. Walter Peter von Canſtatt, 1484—1519.

Fig. 98.

Das Meiſterzeichen Fig. 98 findet ſich zuerſt mit der Zahl 1484 an der Kanzel der äußeren Kirche in Waiblingen. Eine Konſole der Kirche zu Hegnach OA. Waiblingen bietet dasſelbe mit der Zahl 1485. In Waiblingen tritt es nochmals auf an Gurtträgern der Seitenſchiffgewölbe mit der Zahl 1488. Den Namen des Meiſters erfahren wir erſt durch den Schlußſtein im Thurmgewölbe der Kirche zu Fellbach, wo neben dem Meiſterzeichen auf einem zweiten Schild die Inſchrift: „Waltter peter zu Canſtatt ano“ und auf einem dritten unten „1519“ ſteht. Als einfaches Geſellenzeichen kommt das Zeichen ſehr oft an der von 1477 an erbauten Stadtkirche zu Schorndorf vor. Hier dürfte alſo der Meiſter gelernt haben. Vielleicht kommt das einfache Zeichen auch in Schlierbach 1498 vor. Es ſcheint kaum, daß der Meiſter Peter von Waiblingen, der 1520 an den Mauern von Stuttgart gemauert hat (Chronik von Gabelkhover), derſelbe wäre. Dagegen erſcheint an der Rückſeite des Hauptthurms der Marienkirche in Reutlingen ein dem obigen ſo ganz ähnliches (vielleicht nur in dem rauhen Material weniger gut erhaltenes) Geſellenzeichen, daß durch dasſelbe die Möglichkeit, unſer Meiſter ſei derſelbe mit dem Peter von Breiſach Nr. 164, nahe gelegt wird.

158. Hans Schwarzacher von Rottenburg, 1486.

Meiſter Hanns Schwarzacher, Bürger und Steinmetz zu Rottenburg a./N., übernimmt 1486 den Thurm der dortigen Stadtkirche zum h. Martin innerhalb 5 Jahren um 700 Gulden, 10 Malter Korn, 10 Malter Roggen, 5 Ohm Wein zu fertigen (OA.-Beſchr. S. 123). Der Chor der Kirche war ſchon 1423 begonnen worden nach der Inſchrift an ſeiner Nordſeite: † als man zalt von geburt xpi = (Chriſti) meeeexxu jar do wart dieſer kor angefange(n) ze machen †. Vielleicht gehört dieſem Baumeiſter einer der Köpfe zu, welche an der Oſtſeite der Pyramide des Thurms über dem h. Martin herausblicken.

159. Lienhart, 1486—1506.

„Maiſter Lienhart, Stainmetz, unſer biwohner“ wird am 3. Mai 1506 von dem Stadtrath zu Mengen, dem er eine Zeitlang gedient hat, dem Rath zu Ueberlingen beſtens empfohlen, da der Münſterbau dort gerade keinen Baumeiſter habe M O 19, 305. Derſelbe ward übrigens in Ueberlingen nicht angenommen, da ſtatt des 1505 nach Konſtanz abgegangenen Meiſters Lorenz 1506—8 und wieder 1518 ein Meiſter Konrad daſelbſt erſcheint (Ullersberger S. 32). Nach dem Empfehlungsſchreiben hat Lienhart namentlich dem Grafen Endriß von Sonnenberg lange Zeit gedient, ihm das Schloß zu Scheer und anderes gebaut. Jenes wurde (OA.Beſchr. Saulgau S. 181)

von dem Erbtruchſeß Graf Andreas von Sonnenberg 1486 erbaut, die Kapelle 1505 eingeweiht. Es wird hienach kaum unſer Meiſter derſelbe ſein mit dem gleichnamigen, den M O 3, 21 ff. als Meiſter am Münſter zu Freiburg i. Br. 1498 nennt.

160. Hans von Aurach, 1480—1520, und **Bernhard Sporer,** 1491—1520.

Fig. 99 Fig. 100.

Dieſe beiden Meiſter müſſen wir hier neben einander behandeln wegen eines ſeltſamen, bis jetzt mir unlösbaren Widerſpruchs, der zwiſchen den Angaben der ſchriftlichen Urkunden und den vorhandnen Meiſterzeichen (Fig. 99 u. 100) ſich zu ergeben ſcheint.

Nach Heideloff, Bauhütten S. 33 war 1480 bis 1520 der Steinmetzmeiſter Hans von Oringen (= Oehringen) Mitglied der Bauhütte in Nürnberg. In Oehringen ſelbſt wird er urkundlich 1491 genannt als „Meiſter Hans von Awrach“ neben ſeinem „Mitgeſellen Meiſter Bernnhart, beide Steinmetzer“ an dem 1454 begonnenen, 1501 vollendeten Neubau der dortigen Stiftskirche (OA.-Beſchr. Oehr. S. 112. Albrecht, Beſchr. d. Stiftsk. S. 10) in einer Urkunde, wonach dieſelben eine Stiftung von 100 Gulden, je hälftig 1492 und 1493, bekommen ſollen.

Den Bernhard Sporer treffen wir urkundlich zuerſt in Wimpfen a./B. an der von 1489 im Langhaus neu gebauten Stadtkirche, und zwar iſt er nach Lorent (Wimpfen) als Hauptbaumeiſter an derſelben zum mindeſten von 1491 an bis 1520 anzuſehen, der z. B. nach einer Inſchrift unten an dem Strebepfeiler der nordweſtlichen Ecke und nach dem Zeichen oben 1492 den erſten Stein an dieſem Bau legte, 1510 die Säulen mit den Arkadenbögen, 1512 das Gewölbe begann, letzteres mit Kanzel und Weſtportal 1515 vollendete, und 1520 zum letzten Mal in einer Quittung genannt wird. Derſelbe Name, Bernardus Sporer opifex (Werkmeiſter), erſcheint in einer Inſchrift an der Südweſtecke der Kirche zu Schwaigern (OA.Beſchr. Braekenh. S. 400) als der des Meiſters, der dort an der alten romaniſchen Baſilika 1514 einen bedeutenden Erneuerungs- und Erweiterungsbau vorgenommen hat (OA.Beſchr. S. 398–405).

Nach dieſen Angaben ſollte man denn erwarten, daß in Wimpfen und in Sehwaigern das gleiche Meiſterzeichen ſich finden werde, und wenn je in Oehringen ein anderes als das in Wimpfen vorkomme, werde es das des Hans von Aurach ſein. Das thatſächliche Ergebnis iſt ein anderes. Wir finden in Oehringen das Zeichen Fig. 99 über der Orgel auf dem weſtlichſten Schlußſtein des Mittelſchiffs, das nach anderen Schlußſteinen 1497 unter Graf Kraft v. Hohenlohe und Helene v. Württemberg vollendet wurde. Dasſelbe Meiſterzeichen findet ſich in Sehwaigern am Schluß der erwähnten Inſchrift und (als Bildhauerszeichen) an dem 1520 von Hans Reich geſtifteten Sakramenthaus im Chor. Wenn man nun aber hienaeh ſicher dieſes Zeichen dem Sporer beilegen und in ihm den Mitgeſellen Bernhard des Hans von Aurach in Oehringen erkennen zu dürfen glaubt, deſſen Zeichen allein uns erhalten wäre, während das des Hans eben nicht zu finden wäre, ſo ſteht in direktem Widerſpruch damit der Befund in Wimpfen. Dort kommen zwar naeh Lorent in der ſüdliehen Seitenſchiffkapelle noch 3 andere Zeiehen vor, aueh eines an einem Pfeiler der Orgelempore, je von 1489 datirt. Aber als Hauptmeiſterzeichen erſcheint außer in jener Kapelle 2 mal am Dachgeſims das Zeichen Fig. 100, und zwar je ſymmetriſch um die Ecke zu einer Jahreszahl geſtellt, ſo daß die Zeichen auf die Süd- und Nordſeite der Kirche, die Zahlen auf die Weſtſeite zu ſtehen kamen, an der ſüdweſtlichen Ecke mit der Zahl 1491, an der nordweſtlichen Ecke mit der Zahl 1493. Und nun erklärt Lorent ausdrücklich, dieſes Zeichen ſei dasſelbe, das unter den Quittungen Sporers erſcheine, ſo daß wir hienach das Zeichen Fig. 100 als das ſeine feſtgeſtellt erachten müſſen. Wir werden alſo vorerſt das in Oehringen und Sehwaigern erſeheinende Zeichen Fig. 99 eher als das des Hans von Aurach anſehen müſſen, da wir doch nicht wohl gleichzeitig ohne weitere Anhaltspunkte 2 verſehiedene Bernhard Sporer, etwa Vater und Sohn, ſtatuiren köuneu, den einen in Wimpfen, den anderen in Sehwaigern. Eine Verwandtſchaft findet zwiſchen den beiden Zeichen ſichtlich ſtatt wie mit dem unter Fig. 132 gegebeneu. Als Heimat des Hans möchte ich weder Urach, noeh Aurich OA. Vaihingen, ſondern wegen ſeiner Beziehungen zu Nürnberg (gegen V. J. 1879, S. 291) das Dorf Anraeh bei Würzburg annehmen.

Das Zeichen Fig. 99 tritt uns 1488 in Münchingen OA. Leonberg an einer Konſole der Südwand des Chores, von einem Engel gehalten (neben dem des Albrecht Georg Nr. 123) entgegen.

In Wimpfen iſt außer Sporer genannt: 1509 Meiſter Niklaus, Maurer von Gundelsheim, an den Gewänden der Fenſter und Thüren, 1521 Hans Deeker und Wendel Volz am ſüdlichen Thurm.

161. Franz, 1488—1512.

Fig. 101.

Der von Albrecht Georg (Nr. 123) begonnene Kirchenbau zu Balingen wurde 1512 an einen Meiſter Franz vergeben „mit Rath unſeres gnädigen Herrn Baumeiſters“. Nun findet ſich an einer Kapelle des ſüdlichen Seitenſchiffes dort das Zeichen Fig. 101. Gehen wir deſſen Spuren weiter nach. Ohne Schild treffen wir es auf einer Tafel beim ſüdlichen Eingang in die Kirche zu Breitenſtein OA. Böblingen neben der Inſchrift: under apt bernhardin (von Bebenhauſen) ist gemachat 1488. Auf einem Schild, ſymmetriſch links ſtehend, gegenüber dem Meiſterzeichen Fig. 102 und oberhalb der Jahreszahl M.CCCC.XC.IX (1499) gleich über dem öſtlichen Chorfenſter an der von 1499—1514 gebauten Kirche zu Weilheim OA. Tübingen. Im gleichen Oberamt begegnet es uns, aus derſelben Zeit jedenfalls, im Chor der Kirche zu Dußlingen, wieder links ſtehend neben dem Meiſterzeichen Fig. 103, beide von Engeln gehalten auf den 2 öſtlichſten Schlußſteinen.

Fig. 102.

Fig. 103.

Nach all dem iſt anzunehmen, der Meiſter mit dem Zeichen Fig. 101 ſei in Tübingen anſäßig geweſen, in deſſen Umgegend er thätig iſt. Und da wir nun ſpäter ſehen werden, wie eben ein Tübinger Meiſter für Balingen gewonnen iſt, ſo möchte ich wenigſtens vermuthen, auch Meiſter Franz in Balingen ſei ein Tübinger und Träger des Zeichens Fig. 101. Dieſes Zeichen erſcheint auch am Chorſtrebepfeiler von S. Wolfgang in Ellwangen (1473), ſowie in Effringen OA. Nagold. Das Zeichen Fig. 102 gehört ſichtlich in die Verwandtſchaft des in Bebenhauſen vorkommenden Fig. 87a. Das Zeichen Fig. 103 findet ſich als bloßes Geſellenzeichen an der Stiftskirche in Stuttgart, an den Kirchen zu Cannſtatt und Waiblingen.

Meiſter Franz hatte (OA.Beſchr. Balingen S. 262 ff.) in Balingen wahrſcheinlich um 1510 die Südſeite des Chores aufgeführt und wurde dann am 7. Mai 1512 von neuem gedingt, um den Bau der Kirche auszumachen, nemlich die nördliche Abſeite (= Seitenſchiff) und die obere (ſüdliche) mit allen Kapellen und ihren Altären, ſodann das mittlere Hochſchiff. Er ſollte den Bau, der dann aber nicht ganz nach dem Plan zu Stande kam, in 4 Jahren ausführen und zu Lohn dafür 400 Gulden und 2 Malter Veſen erhalten. Sein Werk iſt insbeſondere die ganz nach dem Vertrag von 1512 gefertigte Kanzel mit den Bildern der Maria und der 4 Kirchenväter.

Fig. 103a.

Die Buchſtaben F und A (Fig. 103a), welche auf Schlußſteinen der fünften ſüdlichen Seitenkapelle in Balingen erſcheinen, möchte ich nicht mit der Oberamtsbeſchreibung als Steinmetzmonogramme anſehen, ſondern, wie die Buchſtaben H C und S H in der erſten Kapelle des nördlichen Seitenſchiffes, auf ſtiftende Familien beziehen, obwohl das F auf Meiſter Franz deuten könnte und das A im Triumphbogen der Kirchhofkirche zu S. Sebaſtian (OA.Beſchr. S. 267) wiederkehrt. (Ob hier nicht eben als frühgothiſches Steinmetzzeichen, da das Chorgewölbe dieſen Stil hat?). Auf die Bauthätigkeit in Balingen deutet das Auftreten eines Steinmetzen Balthaſar von Balingen 1513 und Michel von Balingen 1520 zu Konſtanz (Mone 3, 52. 57). Auf die in Tübingen das Auftreten der Steinmetzen Hans von Tübingen 1506, Peter von da 1507, Martin von Därndingen (Derendingen OA. Tüb.) 1514 zu Konſtanz (Mone), und eines Joſef von Dubingen 1519, der an der ſchönen Maria in Regensburg mit arbeitete (OR 28, 88). In Tübingen ward damals am Auguſtinerkloſter gebaut, wie wir noch ſehen werden, und (1500—2) am Chor der Spitalkirche.

162. Hans (Hänslein) von Heimsheim, um 1492—1519.

Auf der Südſeite an dem Thurm der Stadtkirche zu Weil der Stadt findet ſich in ſehr ungefüger Schriftform, daher wohl ſeither immer nicht ganz richtig geleſen, folgende Inſchrift: henßlin . von . haimßhin . leit . den . ersten . stain . an . disen . turn . und . sin . sun . den . obrde . (= oberſten) sten. Es ſind hienach 2 Meiſter Hans oder Hänslein von Heimsheim anzunehmen, die mit einander den Bau dieſes Thurmes vollführt haben, ſo daß der zweite, der Sohn, das vom erſten, dem Vater, begonnene Werk hinausgeführt hat. Eine Jahreszahl ſteht nicht am Thurm, aber ohne Zweifel iſt derſelbe gleichzeitig mit dem Chor und Langhaus der prächtigen Kirche ausgeführt worden. Hinſichtlich des Langhauſes nun meldet eine Inſchrift am ſüdöſtlichen Portal, der ſogen. Ehethüre (in einem Gemiſch aus Minuskeln und aus Majuskeln der Form um 1500): Anno dni 1492 Innoce(n)cio oct(av)o Sum(m)o Pontifice, Friderico Duce Austrie Rom(an)-or(um) Imp(er)atore Et Maximiliano Filio Eius Eorundem Rege Secunda Feria post Invocavit Huius Ecclesie Renovate Primus Lapis Positus Est „1492 unter Pabſt Innocenz VIII., dem römiſchen Kaiſer Friedrich, Herzog von Oeſtreich, und dem römiſchen König Maximilian, deſſen Sohne, am Dienstag nach Invocavit iſt der erſte Stein an dieſer erneuerten Kirche gelegt worden“. Der Chor aber wurde zufolge der Zahl, die neben dem Bruſtbild eines

Baumeiſters (?) auf einem Schlußſtein des Gewölbes ſteht, 1519 vollendet; es erfolgte alſo hier die Erneuerung, wie öfters in dieſem Fall, zuerſt am Langhaus und dann erſt am Chor. Wir haben nun ſchon Spuren davon gefunden, daß Albrecht Georg bei dem Bau mitgewirkt haben wird (Nr. 123). Und ſeinem Sinn und Brauch entſpricht ja auch das Hineinziehen der Strebepfeiler am Langhaus und die damit erreichte Erſtellung von Seitenkapellen. Aber die beiden Hans werden jedenfalls die ausführenden Meiſter geweſen ſein, wenn auch er der Oberleiter war. So möchte ich denn auch auf den jüngeren M(eiſter) H(ans) das Monogramm (Fig. 104) deuten, welches der Konſolenanſatz unmittelbar über dem Oſtfenſter des Chores bietet. Dies iſt um ſo wahrſcheinlicher, als ſich in der That auch für den Vater ein ganz ähnliches Monogramm ermitteln läßt und annehmen. Ich meine das folgende Fig. 105, das auf dem weſtlichſten Schlußſtein im ſüdlichen Seitenſchiff der Kirche in Effringen OA. Nagold, welches gegen Ende des 15. Jahrhunderts gebaut worden iſt, ſich findet. Abgeſehen von den beiderſeitigen Beigaben, dort der Roſe, der Erwinsblume, hier den Sternen, die uns bei Bildhauern beſonders begegnen, ſind ja doch die beiden Monogramme weſentlich die gleichen, und es tritt noch der bemerkenswerthe Umſtand dazu, daß Effringen der Nachbarort von Wildberg iſt, wo wir 1467 den Albrecht Georg (Nr. 123) getroffen haben. An den Steinen unterhalb der Inſchrift am Thurm in Weil der Stadt ſind 2 ganz ſeltſame Geſtalten, irgend welche Handwerksgeräthe, eingehauen. An dem einen Stein der Inſchrift ſelbſt aber das einfache Zeichen (Fig. 106). Da dieſes nirgends ſonſt an der Kirche vorkommt, wohl aber ſein Spiegelbild, ſo könnte es möglicherweiſe das des jüngeren Meiſters Hans ſein. Iſt dies auch nicht geſichert, ſo ſpricht doch auch das dafür, daß ſonſt am Thurm kein Zeichen zu entdecken iſt. Die ſichtlich gewählte Stellung unterſcheidet das Zeichen von dem ſonſt gleichen Fig. 56.

Fig. 104.

Fig. 105.

Fig. 106.

163. Conrad von Schmie, 1493—1517.

Die Wendeltreppe, welche aus dem Parlatorium ins Oratorium des Kloſters Maulbronn hinaufführt, hat nach einer daran befindlichen Inſchrifttafel frater Conrad conversus de Schmye, „Laienbruder Konrad von Schmie“ (OA. Maulbronn) unter Abt Johannes VI. Burrus von Bretten (1491—1503) 1493 erbaut. Das Oratorium ſelbſt iſt nach einer Eckkonſole 1498 fertig geworden. Es hat auf einem Schlußſtein die Buchſtaben IO—B und den Abtsſtab, ſichtlich das Wappen des Abts Johannes Burrus, auf einem anderen das Meiſterzeichen Fig. 107. Unter dieſen Umſtänden wird es keinen Anſtand haben, daß wir letzteres eben auf Konrad von Schmie beziehen; um ſo mehr iſt dies wahrſcheinlich, als derſelbe noch 1517 genannt wird und um 1517 das obige Zeichen als einfaches an dem Geländer einer anderen Wendeltreppe (ſ. zu Nr. 323) vorkommt ſ. P. S. 29. 30. K. S. 48.

Fig. 107.

Es ſcheint, daß um jene Zeit die Maulbronner Steinmetzen vielfach in Verbindung mit der Bauhütte in Konſtanz ſtanden und dorther vielleicht ihre Zeichen mitbrachten. Genannt wird in Konſtanz M O 5, 45 am 14. Nov. 1506 als einfacher Steinmetz, am 14. Mai 1513 als Verſetzer ein Conrat von Maulbronn, doch wohl ein jüngerer als der oben genannte, am 18. Juni und 3. Sept. 1513 ein Steinmetz Peter von M., am 24. Sept. 1513 Hans von M. Auch der Steinmetz Niklaus von Knüttlingen 1493 könnte in Maulbronn gelernt haben.

Das Zeichen Konrads kommt als einfaches Zeichen in Weil der Stadt, am Chor der Michaelskirche zu Hall (um 1495 alſo) und an der um 1514 erbauten Kirche zu Derendingen OA. Tübingen vor, iſt aber dort jedenfalls einem anderen Träger zuzuweiſen.

Das ſteinerne Crucifix in der Kloſterkirche zu Maulbronn (P S. 29) trägt auf der Rückſeite des Stammes die Bezeichnung: C. V. S. 1473. Die Buchſtaben ſind ſchon ſehr verſchieden gedeutet worden. C. von Schauenburg könnte z. B. zu leſen ſein, wenn der Stifter gemeint wäre, da 1472 ein Herr v. Schauenburg im Kreuzgang begraben wurde. Conrat von Schmie könnte es heißen, wenn der Steinmetz gemeint wäre. Eine andere Beziehung ergibt ſich vielleicht noch daraus, daß Kraus (Kr I, 139) einer Inſchrift am Grabmal des h. Ludan in Lorenzen, Kreis Zabern, erwähnt, die vom Jahr 1202 als dem Todesjahr des h. Ludan redet, aber in gothiſcher Minuskel geſchrieben iſt, und unter deren dritter Reihe ſteht: E. V. S. 1492. Noch andere leſen: C(hriſtophorus) U(racensis) S(tatuarius), vgl. Nr. 126. Erinnert der Stil nicht an den Oelberg (Kreuzberg) in Stuttgart 1501?

164. Peter von Breiſach, 1494—96 (?)

Nach W. J. 1863. beſſert Peter von Breiſach 1494—96 gemeinſam mit Matthäus Böblinger (?) den Thurm der Marienkirche in Reutlingen aus. Nach Cruſius ward der 1494 vom

Wetter getroffene Thurm erſt 1496 an Dienſtag nach Dominica Laetare wieder reparirt. Nach Gayler beſichtigte der Eßlinger Werkmeiſter 1494 den Schaden, den dann der Reutlinger Werkmeiſter Peter von Breiſach bis 1496 reparirte, worauf jener wieder zur Beſichtigung der Arbeit eingeladen ward. Dieſer Peter von Breiſach ſcheint nach Nr. 157 identiſch mit Walter Peter von Cannſtatt. Nicht viel ſpäter als dieſe Arbeit fällt der Taufſtein (1499) und das heil. Grab in Reutlingen, vielleicht auch die 12 Apoſtel auf den Strebepfeilern der Seitenſchiffe mit den Baldachinen und Belaſtungspyramiden darüber. An 2en derſelben (2 u. 3) auf der Nordſeite finden ſich übrigens Wappenſchilde, deren Form noch etwas weiter ins 16. Jahrhundert herab führen will. Das Zeichen am dritten dürfte eher eine Hausmarke als ein Meiſterzeichen ſein. Bei dem Namen Peter von Breiſach liegt übrigens auch der Gedanke an den Meiſter in Uracli, Peter von Koblenz (in der Schweiz), nicht allzuferne.

164a. Peter Lackorn, 1496.

Stadtwerkmeiſter in Hall (Schw. Merkur 1882, S. 141).

b) Bildhauer.

165. Jörg Romer, 1483.

Auf einem den Tod der Maria darſtellenden Relief in der Lünette des Südportals an der 1412 begonnenen Bergkirche zu Laudenbach OA. Mergentheim (OA.Beſchr. S. 602) ſteht ſchwach leſerlich am Sarkophag angeſchrieben: jörg romer 1483, doch wohl der Name des Bildhauers.

166. Endris Embhardt, 1498—1510.

Meiſter Endris Embhardt zu Crailsheim (ob aus der Kraftſchen Schule?) fertigt 1498/99 das 31 Schuh hohe Tabernakel in der Stadtkirche S. Johannis zu Crailsheim (W. J. 1841, S. 37 irrig Leonhard genannt) und eben dort das Gewölbe für die Orgel, welche um 1506 von einem Kaplan Hurler in Gmünd gemacht wurde. Für das Tabernakel bekam er 1501, vermuthlich nur als Reſtzahlung, 32 Gulden V. J. 81, 152. Vielleicht wäre er derſelbe mit Andreas Einhart, der 1514 in die Lukasbrüderſchaft zu Würzburg aufgenommen ward (Niedermayer). Noch 1510 war er in Crailsheim für Arbeiten an der Stadtbefeſtigung in Anſpruch genommen, wo er das Gewölbe am Ziegelthor zu machen hatte, wäre alſo doch wohl nicht nur Bildhauer geweſen. Als ſeine Heimat wird das nahe Ingersheim vermuthet, wo urkundlich um jene Zeit eine Familie Embhardt vorkommt. Vgl. G. Boſſert im Schwäb. Merkur 1882, S. 105.

167. Leonhard (Lienhard) Fries von Mergentheim, 1501.

Leonhard oder Lienhard Fries von Mergentheim arbeitet 1501 im Atelier des berühmten Bildhauers Tylmann Riemenſchneider in Würzburg (Niedermayer S. 257. OA.Beſchr. Mergenth. S. 495).

168. Häuselein Fries von Mergentheim, um 1500,

erſcheint im Zunftbuch zu Würzburg unter den Jüngern des Meiſters Dill d. i. Tylmann Riemenſchneider, Bildſchnitzers oder vielmehr Bildhauers in Würzburg (geboren zu Oſterode im Harz, 1483 als Bildſchnitzergeſelle zu Würzburg in Pflicht genommen † 1532). ſ. Niedermayer S. 257. OA.Beſchr. Mergenth. S. 429. 495. Es ſcheint mir faſt, ſein Name ſei mit verwoben in die Sage über den Thurmbau an der 1412 begonnenen Bergkirche zu Laudenbaeh, OA.Beſchr. Mergenth. S. 134. 601.

Fig. 108.

Fig. 109.

169. Ehrhard Barg aus Gmünd, um 1500.

Bildhauer Ehrhard Barg aus Schwäbiſch Gmünd und dabei das Zeichen (Fig. 108) findet ſich an der Plattform des Freiburger Münſters, die aus der Zeit von 1471—1513 ſtammt (ſ. Rud. Redtenbacher im Correſp. Bl. des Geſammtver. der d. Geſch. u. Alt. Vereine 1877, Nr. 2). Das Zeichen iſt ſichtlich abgeleitet von dem, das der Baumeiſter zu Freiburg Hans Nieſſenberger von Grätz oder Graz (Nr. 155) auf ſeinem Siegel von 1491 führt (Fig. 109). Allerdings iſt auch ein Ulmerzeichen (Münſterbl. 2, 59, Nr. 144) ſehr verwandt. Dagegen ſteht das von Adler, Deutſche Bauzeitung 1881 S. 507 mitgetheilte Meiſterzeichen von 1510 bei dem mittleren Gewölbeſchlußſtein des Chores in Freiburg dem Siegel des Hans Nieſſenberger ſehr fern, und es iſt daher nicht mit Adler bei dieſem Zeichen und bei dem 1505—09 urkundlich erwähnten Meiſter Hans an den gleichnamigen Sohn jenes zu denken, der ohnehin 1491 mit dem Vater wegen geringerer Leiſtung in Verruf gekommen war.

170. Keltenofen, um 1500.

In dem Bürgerbuch von Ravensburg, das von 1437—1549 geht, wird als geſchickter Bildhauer ein Keltenofen erwähnt (Eben, Geſch. v. Rav. I, 524 Anm. 14).

E. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

Fig. 110.

171. Fig. 110, 1403.

Fig. 111.

Fig. 112.

Ueber dem nördlichen Eingang der Markuskirche in Großglattbach bei der Zahl: anno duset fier hundert III. Sehr ähnlich ſind die Geſellenzeichen an der Kirche zu Enſingen (ca. 1468) [Fig. 111] und Kleinglattbach [Fig. 112], alle 3 im OA. Vaih. Ein der Figur 111 ähnliches Zeichen in Mühlhauſen a/N. (Veitskirche um 1380).

Fig. 113.

172. Fig. 113, um 1400.

Bildhauerszeichen an dem Oelberg in einer Niſche auf der Nordſeite des Langhauſes der Theodorichskapelle bei Rottenburg a/N., der Schildform nach etwa um 1400 zu ſetzen, wenn nicht noch früher.

Fig. 114.

173a. Fig. 114.

Bildhauerszeichen an dem Grabſtein der Margareta, geb. v. Schellenberg, Gemahlin des Ulrich von Königsegg, † 1403, in der Kirche zu Aulendorf. Kommt in Ulm an der 1414 erbauten Beſſererſchen Kapelle vor Münſterbl. 2, S. 41, Nr. 37.

Fig. 115.

173b. Fig. 115.

An einem Relief mit dem Crucifixus in der aus Anfang des 15. Jahrhund. ſtammenden Spitalkirche zu Crailsheim.

174. Fig. 116, 1430.

Fig. 116.

Bildhauerszeichen an dem Grabdenkmal des Propſtes Johann von Ringingen oder Ringelſtein zu Denkendorf in der Kloſterkirche, deſſen Inſchrift als Todesjahr 1430 bietet, während der Propſt 1431 erſt reſignirte und 1435 noch lebte. Die voll ausgehauene Geſtalt desſelben hat einen Baldachin über ſich. (Der Propſt iſt nach den Wappen am Denkmal ein Sohn des Heinrich von Killer genannt Affenſchmalz zu Ringingen † 1413, der 1409 mit Ringelſtein belehnt wurde, und der Bet v. Ringelſtein (1390), geborner von Liechtenſtein). Ein ſehr ähnliches Zeichen an der Frauenkirche in Eßlingen um 1410—30.

Fig. 117.

175. Fig. 117, 1432.

Auf der Grabplatte des Abts Heinrich von Hailfingen, † 1432, im Kapitelſaal des Kloſters Bebenhauſen, ohne Zweifel Bildhauerszeichen. Die Geſtalt des Abtes iſt nur leicht eingeritzt.

Fig. 118.

176. Fig. 118, 1434.

Nach Haßler (W. J. 1863) neben der Zahl 1434 am Bogenanfang des ſüdlichen Querſchiffes der Kloſter- oder Stadtkirche zu Murrhardt. Ich konnte übrigens nicht ermitteln, ob das Zeichen wirklich dort ſteht. Denn nach anderweitiger Mittheilung findet ſich daſelbſt das Wappen von Württemberg und das des Abts Johann, nemlich im geſpaltenen Schild ein Ring mit verwechſelten Farben, und zwar das letztere eben da, wo die Oberamtsbeſchreibung Backnang S. 218 ein Baumeiſterszeichen annimmt. Eigen wäre dabei nur, daß der Abt Johannes († 1444) erſt 1435 ſeine Regierung anfieng (OA.Beſchr. Backnang S. 256).

Fig. 118b.

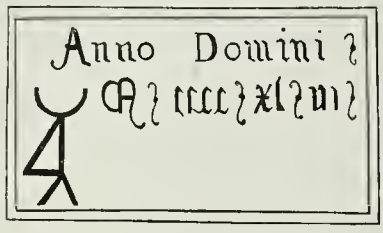
176b. Fig. 118b.

An einer Konſole in dem an die Kirche anſtoßenden gothiſchen Theil des Kreuzgangs im Wengenkloſter zu Ulm, der dem Stil nach aus der Zeit der erſten, von 1399 an erfolgten Anlage, alſo aus der erſten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts ſtammt.

177. Fig. 119, 1445. Fig. 119

Bildhauerszeichen links unten im Eck an dem Bilde v. a Abt Heinrich VI., † 21. Mai 1445, in der Kloſterkirche zu Sehönthal.

Fig. 120.



178. Fig. 120, 1446.

An dem ſüdweſtlichen Strebepfeiler des Thurmes in Mettingen OA. Eßlingen auf einer beſonders eingerahmten Stelle. Das Zeichen kommt dann öfters auch am ſüdöſtlichen Strebepfeiler des Thurms und innen im Chor bei einer Wandniſche wieder vor. Die Zahl bezeichnet den Anfang des Thurmbaus.

179. Fig. 121, 1455—59.

Fig. 121.

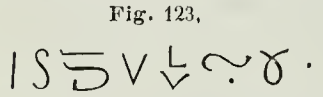
Ohne Schild, das Zeichen tief eingehauen, neben der Zahl 1455 an einer Wandniſche gegen Süden im Langhaus der Veitskirche zu Mühlhauſen a./N. (bei H. S. 36 nicht richtig gezeichnet). Mit Schild, von einem Engel gehalten, in der laut Inſchrift 1459 von Kaplan Walther von Haslach in Griningen gegründeten Seitenkapelle des ſüdlichen Seitenſchiffes in der Stadtkirche zu Markgröningen (OA.Beſchr. Ludwigsb. S. 215). Vgl. Nr. 195.

180. H. B. 1455—1500.

Fig. 122.

Zuerſt im Chor der Heiligkreuzkirche in Nürtingen auf dem Schlußſtein des Gewölbes begegnet uns das nebenſtehende Meiſterzeichen, ohne die Initialen. Die Kirche wurde von Almoſen erbaut, welche in Folge der Bittbriefe des Grafen Ulrich 1455 eingiengen (OA.Beſchr. S. 113). Hiezu ſtimmt ganz das einfache württembergiſche Grafenwappen am Weſtportal der Kirche. In der Nähe, aber viel ſpäter, in Frickenhauſen OA. Nürtingen, treffen wir das gleiche Meiſterzeichen mit den Initialen wieder. Hier hält (ganz gegen Oſten am Gewölbe) zur Abwechslung auch einmal der Baumeiſter ſelber, ein Mann in grünem Gewand, den Schild vor der Bruſt, das Zeichen iſt golden in grün. Die Kirche bietet am ſüdlichen Eingang in den Thurm die Zahl 1500 als Anhaltspunkt für ihre Entſtehungszeit. Mehr wäre vielleicht zu eruiren, wenn die Inſchrift

Fig. 123.



auf dem zweitletzten weſtlichen Schlußſtein des Chorgewölbes, der eine Anzahl von 16 Perſonen vereint enthält, worunter Petrus, verſtändlich wäre (Fig. 123).

Das gleiche Zeichen mit den Initialbuchſtaben, deren erſter wohl nur irrthümlich, weil theilweiſe vom Zahn der Zeit benagt, ſchon als I geleſen wurde (OA.-Beſchr. Tübingen S. 467, W. J. 1862), erſcheint auf dem Schlußſtein des Thurmgewölbes an der ſpätgothiſchen Kirche in Sehlaitdorf. Als Bildhauer zugleich iſt der Meiſter erwieſen durch ſein Meiſterzeichen an dem Oelberg, der auf der Südſeite des Chores außen an der Kirche zu Eehterdingen OA. Stuttgart ſteht. Ohne die Initialen findet ſich ſodann das Meiſterzeichen noch auf der öſtlichſten Rippenkreuzung des Chorgewölbes zu Eberdingen OA. Vaihingen. Der ſpätgothiſche Chor hat auch mit dem in Frickenhauſen die Eigenheit gemeinſam, daß je 8 Apoſtelbruſtbilder die Gurtenträger an ſeinen Wänden bilden.

Von dem Zug des Böblingerzeichens iſt an unſerem nur ein entfernterer Anklang vorhanden, daher kann ich vorerſt nicht mit Haßler an Hans Böblinger, den älteſten Sohn des Hans (Nr. 104), als den Träger denken.

Ob, wie Moll (Hohenneuffen und Hohenurach, Urach 1859) vermuthet und nach dem obigen möglich wäre, die Oelberge in Neuffen und Beuren, OA. Nürtingen, von dem Meiſter der Kirche in Frickenhauſen herrühren, muß doch dahingeſtellt bleiben, da ſein Zeichen ſich nicht an denſelben findet. Der in Neuffen iſt 1504 von einem Aberlin Scheeh, deſſen Bild und Wappen daran angebracht iſt, geſtiftet, in Beuren wenigſtens der Chor 1519 ausgeführt; doch könnte der Oelberg älter ſein.

181. Fig. 124a., } 1456—1520.
und **182.** Fig. 125, }

Fig. 124a. Fig. 125.

erſcheinen, einander ſymmetriſch gegenübergeſtellt, an der nördlichen (Fig. 124a) und ſüdlichen (Fig. 125) Chorwand an Konſolen, von welchen das Chorgewölbe ausgeht, in der Peterskirche in Weilerzum Stein, die nach einer über dem weſtlichen Eingang angebrachten Jahrszahl 1456 (wenn nicht doch 1436 zu leſen iſt) gebaut ward.

Das Zeichen Fig. 124a mußte der Symmetrie halber gedreht werden, und dem entſpricht alſo ganz, daß an Fenſtern der Kirche das Grundzeichen dazu (Fig. 124b) als Geſellenzeichen ohne Schild vorkommt. Dasſelbe finden wir als Meiſterzeichen neben anderen Schilden mit einer Hape, einem Abtsſtab (dem Ortswappen) und einem Kelch an dem Taufſtein zu Heffigheim OA. Beſigheim (S. 196). Als einfaches Geſellenzeichen begegnet es uns an der Sakrifteithüre in der Kirche zu Dettingen OA. Kirchheim, die Albrecht Georg (um 1470?) baute (ſ. Nr. 123), am Thurm der äußeren Kirche zu Waiblingen, am nordweſtlichen Eingang der Cannſtatter Stadtkirche und an dem früher in der Spitalkirche, jetzt in der Stadtkirche zu Ehingen a. D. ſtehenden, von 1515 datirten Taufſtein.

Fig. 124b.

Anderwärts kommt allerdings auch ein Geſellenzeichen in der Form 124a. vor, z. B. an der Alexanderskirche in Marbach (1450—81), an der Stadtkirche in Cannſtatt und 1520 als das Siegel des Hanns von Rütthain, Geſellen in Augsburg (OR 12, S. 78 ff.).

Fig. 125 als Geſellenzeichen an der Spitalkirche in Tübingen (1502), an der Kirche in Derendingen (1514) und der von Kuſterdingen (um 1506). Dagegen am Münſter in Ulm (Münſterblätter 2, S. 58, Nr. 96) aus der Zeit von 1430—78.

183. Fig. 126, 1461—1490.

Als Meiſterzeichen in der Form b erſcheint dieſes Zeichen an der ſüdöſtlichen Konſole der ſüdlichen Seitenkapelle in der Oberhofener Kirche bei Göppingen (zwiſchen 1436 und 90, aber eher um 1490), ſodann auf dem weſtlichen der zwei Schlußſteine in der Sakriſtei zu Effringen OA. Nagold. An dieſer Kirche findet ſich außen neben dem Weſtportal ein großer Stein aufgerichtet, der in großen, roh geformten und ganz alterthümlich dreinſehenden Buchſtaben die Worte (und ſonſt kein Zeichen und nichts anderes) als Umſchrift enthält: anno domini m cccccii (1502) ist — lanckwerc. Ich habe den Eindruck bekommen, es möchte hierin des Baumeiſters Grabſtein zu erkennen ſein.

Fig. 126.

a. b.

Gleichfalls in der Form b, aber ohne Schild treffen wir das Zeichen auf dem Grabſtein des Volmar Späth † 1463 in der Kirche zu Dettingen OA. Kirchheim, in Effringen außen an der Sakriſtei und an der Alexanderskirche zu Marbach (1450–81).

Die Form a. habe ich bis jetzt nur ohne Schild gefunden und zwar: am Eingang in den Thurm zu Köngen mit der Zahl 1461 (anno domini m cccc lxi); auf dem Grabſtein einer v. Späth, verehlichten v. Grafeneck, † 1472 in der Marienkirche zu Owen OA. Kirchheim; in Dettingen OA. Kirchheim am Taufſtein und öfters an den Chorwänden, an der Oberhofenerkirche in Göppingen beim ſüdlichen Portal (an dem dieſem nächſt liegenden Gewölbe innen iſt die Zahl 1490 angebracht).

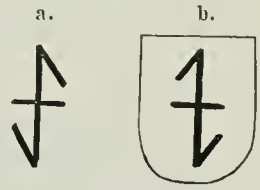
Der Meiſter b., wie der Geſelle a. ſcheinen mir nach dem allem unter Albrecht Georg ausgebildet worden und beide auch als Bildhauer thätig geweſen zu ſein.

184. Fig. 127, 1460—88.

Dieſes Meiſterzeichen in der Form b. findet ſich über dem Eingang aus dem Chor in die Sakriſtei der Kirche zu Oftelsheim (1488), vgl. Nr. 203.

Fig. 127.

a. b.



Die Form a., ohne Schild, aus dieſer Periode, fand ich bis jetzt an den Kirchen in Meimsheim (um 1460), Wildberg (um 1467), Hegnach OA. Waiblingen, hier an einer Konſole mit der Zahl 1485.

Beide Zeichen ſind ſichtlich von ſo naheliegender Art, daß es uns nicht wundern kann, wenn ſie zu verſchiedenen Zeiten wiederholt uns entgegentreten (z. B. an den älteſten Theilen des Ulmer Münſters, alſo von 1377—1400, ſ. Münſterbl. Heft 2, Nr. 15 und 16), und auch, wenn ſie zu gleicher Zeit an verſchiedenen Orten auftreten, ein ſicherer Schluß auf die Identität des Trägers nicht wird gezogen werden dürfen.

184b. Fig. 127c, um 1445—65.

Fig. 127c.

An 5 ſpätgothiſchen Grabſteinen in der Kloſterkirche zu Schönthal, darunter die der Aebte Conrad, Heinrich Höfling, Simon v. Marbach (einer von 1445, einer von 1465) und der des ſchon 1338 verſtorbenen Albertus de Hohenloe dictus de Meckemul (genannt von Möckmühl), dem außerdem eine ältere, urſprüngliche Statue dort gewidmet iſt. Vgl. V. J. 81, 225 Anm. 5.

Fig. 128.

185. Fig. 128, 1468.

auf dem Schlußſtein des Gewölbes an dem Glockenthurm zu Gültlingen OA. Nagold.

186. Fig. 129, 1468.

Fig. 129.

Bildhauerszeichen an dem Sakramenthäuschen im Chor der Kirche zu Eybaeh OA. Geislingen.

187. Fig. 130, um 1470 (?)

Fig. 130.

auf einem Schlußſtein im Netzgewölbe des Chores der Kirche zu Ifingen OA. Sulz, ſchwarz in weißem Feld. Auf einem andern Schlußſtein erſcheint das württembergiſche Grafenwappen in der Form, die es zwiſchen 1444 und 1495 hat. Wir werden alſo die Zeit um 1470 annehmen können.

Fig. 131.

188. Fig. 131, 1472.

In Gundelsheim am Nordeingang in den gothiſchen Chor der Gottesaekerkirche, von der Jahrszahl eingeſchloſſen.

189. W, 1474.

Fig. 132

An einer Konſole des 1474 eingeſetzten, aber ſpäter zerſtörten Rippenkreuzgewölbes im Thurm der Stadtkirche zu Schwaigern (OA.Beſchr. Brackenh. S. 398). Der damalige Geiſtliche ſcheint Sehmid geheißen zu haben, da auf einer andern Konſole außer dem Kelch, dem Zeichen des Geiſtlichen, rechts eine Zange, links ein Hammer angebraeht iſt.

Das Zeichen iſt dem Fig. 100 etwas verwandt.

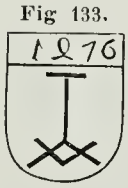
190. Ein Bildhauer von Göppingen, 1475.

Die Kloſterkirehe in Lorch enthält ein prachtvolles, ſarkophag-ähnliches Denkmal, auf deſſen Deckel 2 Engel den Schild mit den 3 leopardirten Löwen, das Wappen der Hohenſtaufen als Herzoge von Schwaben, mit dem Adler, dem Zeichen der Kaiſerwürde, als Kleinod über dem gekrönten Helme halten. Eine Umſchrift beſagt:

Anno dni MCII (1102) jar ward diss cloſter geſtift.
Hie lit begraben
herzog fridrieh vo(n) ſwabe(n)
Er und ſine Kind
dicss cloſters ſtiffter ſind.
ſin nachkimling ligent och hie by,
got in allen gnadig ſy.
Gemacht im 1475.

Der Wahlſpruch am obern Rand: da gloriam deo (gib Gott die Ehre) weist auf den damaligen Abt Nikolaus Sehenk von Arberg, an deſſen ſchönem Grabſtein (er ſtarb 1479) er wiederkehrt. Derſelbe hatte die Gruft der Hohenſtaufen öffnen und dann am 12. Dezember 1475 das obige Monument oberhalb derſelben ſetzen laſſen, das verfertigt ward per unum artifieem de Geppingen (durch einen Künſtler von Göppingen) OA.Beſchr. Welzheim S. 184 f. (Hans v. Lochow? ſ. oben S. 99.)

Fig 133.



191. Fig. 133, 1476.

An der Spitze des weſtlichen Gewölbebogens im ſüdlichen Seitenſchiff der Michaelskirehe zu Hall, deren Langhaus von 1427 an gebaut ward. Die Zahl roth in ſchwarz, das Zeichen ſchwarz in roth. Es kommt auch außen am Langhaus als Geſellenzeichen vor.

Fig. 134.

192. Fig. 134.

Am Sakramenthäuschen im Chor der Michaelskirche zu Hall (wahrſcheinlich ſpäter als das vorige zu ſetzen, da der Chor erſt 1495 begonnen ward). Vielleicht iſt es das Zeichen des Bildhauers von Hall, der 1477 ein Standbild für Kloſter Heilsbronn dort fertigte (Muck, Geſch. d. Kl. H. 1, 183).

Fig. 135.

193. Fig. 135, 1476.

Am Chorgewölbe der Wolfgangskirche in Ellwangen gegen Oſten. 1473 wurde unter Propſt Johann von Reehberg der Grundſtein zu der Kirche gelegt.

194. Fig. 136, (um 1477?).

Gegen Oſten am Netzgewölbe der Sakriſtei in der Konſtanzer Kirche zu Ditzingen OA. Leonberg. Die Eigenthümlichkeit des Zeichens wie die Form des Schildes würde in das 14. Jahrhundert weiſen. Aber das Netzgewölbe und alles ſonſt weist auf das 15. Jahrhundert, und die Zahl 1477, die außen an der Sakriſtei auf der Inſchrifttafel, die über dem Voreingang zu der Gruft angebracht iſt, erſcheint, dürfte die Bauzeit des Ganzen näher beſtimmen. Wurde etwa ein älterer Bautheil wieder verwendet?

Fig. 136.

Fig. 137.

195. Fig. 137, 1480.

Im Chor zu Neuenhaus OA. Nürtingen nach Haßler W. J. 1863. Vielleicht aber dasſelbe mit Fig. 121.

196. Fig. 138 und 139, 1481—82.

Fig. 138a. Fig. 139. Fig. 138b.

In der 1476—82 erbauten Liebfrauenkirche zu Lienzingen OA. Maulbronn erſcheinen zunächſt an dem Sakramenthäuschen, das an der ſüdlichen Schiffswand angebracht iſt, ſymmetriſch geſtellt die 2 Schilde Fig. 138a und 139. Letzterer erſcheint nochmals im Chorgewölbe gegen Oſten bei 3 andern Schilden, deren einer den von einem Abtsſtab durchkreuzten Schräg-Balken von Ciſterz, alſo wohl das Wappen des damaligen Abtes von Maulbronn Johann V. Rieſcher von Laudenburg (1475—88) enthält, während bei andern „Jacob windofen ſchultheiß“ und „der Erwirdig her vogt zu mulbron“ ſteht. Es könnte alſo auch nicht eines Baumeiſters (vgl. Albrecht Georg), ſondern ein gewöhnliches Wappen ſein. Dagegen iſt Fig. 138a das Zeichen eines Bildhauers und Baumeiſters, da es nicht nur am Chorgewölbe auf dem weſtlichſten Schlußſtein in ſeiner Grundform Fig. 138b wieder auftritt, ſondern in dieſer Grundform und ohne Schild auch an der von 1482 datirten ſteinernen Kanzel und außen am Chor. Auch an der Weſtſeite der Spitalkirche zu Stuttgart kommt es in dieſer Geſtalt vor.

197. Fig. 140 } 1481.
198. Fig. 141 }

Fig. 140. Fig. 141.

Schlußſteine im Chorgewölbe der Kirche zu Grunbach OA. Schorndorf, die nach der Jahrszahl über dem ſüdlichen Eingang (OA.-Beſchr. S. 138) 1481 erbaut worden iſt. Fig. 141 auch auf einem Schlußſtein des Chorgewölbes in Eehterdingen OA. Stuttgart.

199. Fig. 142 und 143, um 1487.

Fig. 142a. Fig. 143a. Fig. 142b.

Fig. 142a und 143a, je von einem Engel gehalten an Gurtenkreuzungen im Chorgewölbe zu Stammheim OA. Ludwigsburg. Die Kirche ſcheint um 1487 gebaut zu ſein (OA.Beſchr. S. 324).

Fig. 142b, das die Grundform zu a ſein kann, findet ſich am Netzgewölbe der Sakriſtei zu Murr OA. Marbach (W. J. 1863).

Auch Fig. 143a ſcheint nach der Form des Schildes ſymmetriſch links geſtellt zu ſein. Daher wäre die Grundform des Zeichens das Zeichen (Fig. 143b), das wirklich an der Spitalkirche in Stuttgart (1471—93), nemlich an der Empore Graf Ulrichs, an der Weſtſeite und am Südportal ſich findet, und wieder an der Wendeltreppe im Hauptthurm der Stiftskirche daſelbſt (um 1495).

Fig. 143b.

Eine Zeichnung bei II S. 31 Fig. 18 gibt auch das Zeichen Fig. 142a. als einfaches Geſellenzeichen vom Kreuzgang der Spitalkirche. Vgl. noch Fig. 228.

Alles weist alſo auf Stuttgart als den Ausgangspunkt der in Stammheim und Murr thätigen Meiſter hin.

Fig. 144.

201. Fig. 144, um 1487.

In dem ſchönen Netzgewölbe des Chors der Kirche zu Röthenberg OA. Oberndorf, wo der Taufſtein vom Jahr 1487 datirt, auf dem weſtlichſten Schlußſtein.

Fig. 145.

202. Fig. 145, um 1487.

Auf dem weſtlichſten Schlußſtein des Chors zu Gerlingen OA. Leonberg entſprechend dem auf dem öſtlichſten angebrachten Fig. 74, alſo etwa um 1487.

203. Fig. 146a, um 1488—1527.

Fig. 146a.

Ueber dem Eingang aus dem Chor in die Sakriſtei zu Oſtelsheim, oberhalb von Nr. 184 und gegenüber dem Wappen von Württemberg, mit der Jahrszahl 1488; ferner auf dem mittleren der 3 Schlußſteine in dem von 1490 datirten Netzgewölbe des Chores an der Peterskirche zu Vaihingen a./E., wahrſcheinlich auch am oberen Rand des Pulverthurms von 1493 daſelbſt. Endlich in Möſſingen OA. Rottenburg an einer Konſole eines überwölbten Raumes in der Nordweſtecke des Langhauſes mit der Zahl 1527.

Fig. 146b.

Das Spiegelbild dieſes Zeichens (Fig. 146b) findet ſich an der Kirche zu Zuffenhauſen und außen unterhalb des öſtlichſten Chorfenſters an der allen Spuren nach in ihrem jetzigen Beſtand erſt aus dem 15. Jahrhundert ſtammenden Kirche des Dorfes Hohenſtaufen. Das Zeichen Fig. 146a ſelbſt an Gewölberippen des kleinen Münſterkreuzgangs (von 1470—75) zu Baſel.

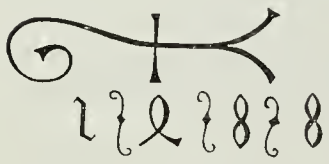
Fig. 147.

204. Fig. 147, 1488.

We N 570a. berichtet: In der Kirche zu Wimpfen a./B. finde ſich ein Chriſtuskopf mit einem liegenden T in einem Schild und der Zahl 1488. Sollte ein wie nebenſtehend geformtes Meiſterzeichen hier vorliegen? Oder iſt an eine Hausmarke zu denken, wie ſolche eben in Wimpfen öfters vorkommen?

205. Fig. 148, 1488.

Fig. 148.



Ein ganz eigenartiges Zeichen, ſchon durch ſeine faſt 70 cm betragende ungewöhnliche Länge, ſodann durch ſeine einem Abtsſtab ähnelnde Geſtalt. Es findet ſich an der Stiftskirche zu Ellwangen, innen in die ſüdliche Mauer des Langhauſes in der Höhe des vermauerten Triforiums vertieft eingehauen. Der hintere 8er iſt auf einen anderen Stein zu ſtehen gekommen. Der damals regierende Propſt war Albrecht von Rechberg, † 1502. Wie gerade in jener Zeit auch an der Stiftskirche gebaut ward, iſt weiter bezeugt durch einen Gewölbeſchlußſtein in dem ſpätgothiſchen ſüdlichen Anbau an das romaniſche Paradies, welcher das Wappen ſeines Nachfolgers, des 1502 nach nur 10monatlicher Regierung geſtorbenen Propſtes Bernhard von Weſterſtetten, trägt.

206. Fig. 149, 1477—1490.

Fig. 149.

Oeſtlich am Netzgewölbe des Chors der Friedhofskapelle in Spreitbach OA. Gmünd. Am Gewölbe der Sakriſtei wiederholt ohne die (aus arabiſchen und lateiniſchen Ziffern, wie um 1500 mehrfach ſich findet, eigenthümlich gemiſchte) Jahrszahl.

Als Geſellenzeichen um 1477 an der Stadtkirche in Sehorndorf (ganz entſprechend).

Fig. 150.

207. Fig. 150, 1491.

Auf dem öſtlichen Schlußſtein des Chores zu Dagersheim OA. Böblingen, deſſen Kirche 1491 erbaut ward, von einem Engel gehalten.

Fig. 151.

208. Fig. 151, 1491.

Bildhauerszeichen auf dem weſtlichſten Schlußſtein im Chorgewölbe des Kloſters Blaubeuren. Es iſt ein Engel darauf ausgehauen mit dem Wappen des Abts Fabri, dabei die Inſchrift: Fabri Filius Fundator secundus 1491 „Schmids Sohn, der zweite Gründer“ Baur, Blaub. S. 53.

209. Fig. 152, um 1492.

Fig 152.

Ohne Schild das einzig dort vorkommende Bildhauerszeichen auf einer ganzen Reihe von Schlußſteinen in den Gewölben des ſüdlichen und weſtlichen Theils des (1471—96 erbauten) Kreuzgangs zu Bebenhauſen. Mit Schild an der Südweſtecke des Bebenhäuſer Pfleghofs zu Tübingen, über deſſen Kapellenthüre in der Nähe SOLI DEO (Gott allein) 1492 und auf einem Spruchband . ihs (Jeſus) . maria . ſteht: und zwar an der Konſole, auf welcher das Bild der Maria mit dem

Jeſuskinde ruht. Alſo auch hier Bildhauerszeichen. Zum erſten mal treffen wir am Zeichen unten ein ſolches Kreuz mit geſchwungenem Stamm, wie es uns von jetzt an noch öfters und zwar beſonders bei Bildhauerszeichen begegnet, vgl. Fig. 154. 156. (127 c).

Fig. 153.

210. Fig. 153 mit der Jahreszahl MCCCCLXXXXIII.

Am Thurm der Kirche zu Untertürkheim, über dem Eingang in denſelben. Die Jahreszahl 1493 iſt geſichert durch die Zahl 1494 über dem Weſtportal.

211—13. Fig. 154—156, um 1493.

Fig. 154. Fig. 155. Fig. 156.

Bildhauerszeichen an den Schlußſteinen des Netzgewölbes in dem 1493 erbauten Chor der ſonſt romaniſchen und dem 12. Jahrhundert entſtammenden Stadtkirche zu Plieningen (OA.Beſchr. Stuttgart S. 208), bei der neueſten Reſtauration durch Herrn Architekt Frey genau aufgenommen.

214. D. S., 1495—1517.

Fig. 157.

Bildhauerszeichen an dem Sakramenthäuschen zu Berneck OA. Nagold, neben der Zahl 149?. Ohne Schild, aber an ziemlich hervortretender Stelle, in der Mitte, alſo wohl auch als Bildhauerszeichen an dem ſpätgothiſchen, reichen Lettner der Stiftskirche zu Tübingen, der wie der Taufſtein um 1495 entſtanden ſein wird. Als Baumeiſterszeichen in Möſſingen OA. Rottenburg auf einem Schlußſtein des Chores, über deſſen Bau eine Inſchrift außen in lateiniſchen Majuskeln meldet: soli deo vivo et vero (dem einigen lebendigen und wahren Gott) amen ano dmi 1517 an dem 26. tag des brachmonet wart gelet der erſt ſtain an diſem gottes hus . petrus und paul(us) patr(onen). Als Geſellenzeichen an allen Theilen der 1514 erbauten Kirche zu Derendingen OA. Tübingen und außen an der Südſeite der Marienkapelle (Dorfkirche) in Hirſchau. Sehr verwandt, wenn nicht vielleicht überhaupt nur in Folge nicht ganz genauer Wiedergabe des Zeichners etwas verſchieden, iſt das Meiſterzeichen Fig. 158. Dieſes Zeichen eines D. S. von 1517 findet ſich, von einer der Katze oder dem Luchs ähnlichen Geſtalt gehalten, in der von 1513—15 (OA.Beſchr. S. 95) erbauten Stadtkirche zu Sulz.

Fig. 158.

Das Zeichen Fig. 157 ſelbſt iſt wieder ein ſo nahe liegendes, daß wir es zu verſchiedenen Zeiten häufig treffen und nicht an Identität gleich denken dürfen auch bei Gleichzeitigkeit. Gleichzeitig z. B. tritt es auf am Obertheil des Chors von Freiburg i./Br. (um 1471 ff.). Ein Jahrhundert früher an den Münſtern in Ulm und in Baſel; 1561 am Spital in Rothenburg a./T.; 1522 am Portal der Kirche zu Ofterdingen als Geſellenzeichen.

215. Fig. 159, 1495.

Fig. 159.

In Röttingen OA. Neresheim an einer Wandkonſole neben einem anderen Schild, auf dem ſteht: Sancte gangolfe miserere nobis 1495 (Heiliger Gangolf, erbarme dich unſer) bei dem ſchönen Bruſtbild eines Mannes mit einem Kranz von Roſen auf dem Kopfe (OA.-Beſchr. Neresh. S. 403). Nach Mayer, Nördlingen S. 135 f. hätte der Bau der Gangolfskirche in Röttingen ſehr viel Aehnlichkeit im Stil mit der Georgskirche in Nördlingen, an der damals Stefan Weyrer (ſ. 314) wirkte.

216. Fig. 160, 1496.

Fig. 160.

Am Schlußſtein des Kreuzgewölbes in der bei der äußeren Kirche zu Waiblingen auf dem Friedhof ſtehenden, „das Nonnenkirchle“ genannten Kapelle, deren Eingang die Zahl 1496 trägt (OA.-Beſchr. S. 95). Ein ſehr ähnliches Zeichen in Fellbach (1519).

217. Fig. 161, 1497.

Fig. 161.

In Simmozheim OA. Calw auf einem jetzt außen an der Sakriſtei eingemauerten früheren Schlußſtein neben einem Manne mit ſpitzigem Bart und der Zahl 1497.

Fig. 162.

218. Fig. 162, 1498.

Von einem bartlofen Mann gehalten neben einem Schild, der die pfälzifchen Wecken bietet, in der Brüftung des füdlichen Schallfenfters am Glockenthurm zu Ellhofen OA. Weinsberg. Das öftliche Fenfter trägt die Zahl 1498. (1504 kam die Oberhoheit über Ellhofen von Kurpfalz an Württemberg, OA.Befchr. S. 219).

Fig. 163.

219. Fig. 163, 1499.

Ueber dem füdlichen Eingang in die Kirche zu Amftetten OA. Geislingen. Das Monogramm fcheint aus F, b und M zu beftehen, vielleicht auch nur aus F und b. Ob aber nicht ein den Titel Magifter führender Pfarrer dahinter fteckt, wie z. B. 1493 Magifter Johannes Hug Dekan und Pfarrer in Amftetten war?

220. Fig. 164, um 1500.

Fig. 164.

Auf dem weftlichften Schlußftein des Chorgewölbes zu Hoheneck OA. Ludwigsburg. Der Schild wird von einem Mann gehalten. Dem Stil der Kirche nach um 1500. Wahrfcheinlich aber fchon vor 1496, da ein anderer Schlußftein das Wappen der Herren von Späth zeigt, diefe aber 1496 die Herrfchaft Hoheneck wieder an Württemberg abgeben mußten, das feit 1436 diefelbe an fie verpfändet gehabt hatte (OA.Befchr. S. 239).

Das Zeichen gehört zu den oft und zu verfchiedenen Zeiten erfcheinenden, die indeß theilweife durch die verfchiedene Länge des fchiefen Striches fich noch unterfcheiden. Vergl. Münfterblätter Heft 2, Nr. 12. 53.

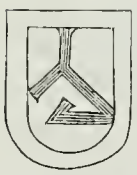
Fig. 165.

221. Fig. 165, um 1500.

An der früheren Pfarrkirche zu Altenburg, jetzt katholifcher Kirche in der Neckarvorftadt von Cannftatt (OA.Befchr. S. 89. 129. 125) und zwar am Dachgefims, an der weftlichen Ecke der Südfeite.

222. Fig. 166, um 1500.

Fig. 166.



Auf dem öftlichen Gewölbefchlußftein der Sakriftei zu Hedelfingen OA. Cannftatt. Die Kirche fcheint aus fehr verfchiedenen Theilen zu beftehen. Das Langhaus z. B. hat noch 2 fchmale Fenfterchen frühgothifchen Stils. Im übrigen fcheint der größte Theil der Kirche, zumal der Chor, nach den vorkommenden Steinmetzzeichen um 1400 gebaut. Die Sakriftei aber, ein befonderer Anbau, gehört wohl der Zeit um 1500 an. Diefes Meifterzeichen gehört zu den ganz feltenen, bei denen das Zeichen nicht frei im Schild fchwebt, fondern die Schildränder berührt. Darin ift es dem des Hans Niefenberger in Freiburg von 1471 (f. Nr. 169) ähnlich. Der Schild ift oben beiderfeits etwas ausgebaucht.

Fig. 167.

223. Fig. 167, um 1500.

Bildhauerszeichen auf dem Stamm eines großen Kreuzes, mit dem ein zum Theil durch den Taufftein verdeckter Grabftein in der Kirche zu Weilheim OA. Tübingen gefchmückt ift. Von der Umfchrift ift nur erhalten: gnädig her — dem got gnad. Zeit etwa um 1500 (Kirche von 1499 an gebaut).

.Fig. 168.

224. Fig. 168. um 1500.

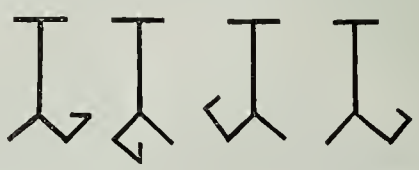
Auf dem 2. Gewölbefchlußftein in dem fpäthgothifchen Euchariuskirchlein bei Seitingen OA. Tuttlingen.

225. Fig. 169, um 1500.

Fig. 169.

Schlußftein im Chor zu Plattenhardt, OA. Stuttgart, über dem Mittelfenfter. Das Zeichen gehört fichtlich in eine Sippe mit den nebenftehenden Gefellenzeichen (Fig. 170 bis 173.) von der Kirche zu Frickenhaufen OA. Nürtingen, deren Thurm 1500 gebaut wurde, in dem jedes vom andern fich nur durch anders-artige Anbringung eines fpitzigen oder rechten Winkelhakens an den Grundftamm unterfcheidet; und zwar find die 2 letzten Zeichen noch mehr verwandt als die

Fig. 170. Fig. 171. Fig. 172. Fig. 173.



2 erſten. Die Kirche zu Plattenhardt iſt hienach gleichfalls um 1500 gebaut, was um ſo annehmbarer erſcheint, als eine der Glocken von 1508 datirt (OA. Beſchr. S. 201).

226. Fig. 174, um 1500.

Fig. 174.

Am ſüdlichen Anſatz des Chorgewölbes in der Peterskirche zu Obertürkheim OA. Cannſtatt, wo das Netzgewölbe und das eine Fenſter mit gothiſchem Maßwerk auf Entſtehung des Chores im 15. Jahrhundert zurückweist. Als Geſellenzeichen (vielleicht mit ſtärkerer Ausbildung der Winkellinien unten) in Eßlingen (Frauenkirche um 1484), Baſel (Leonhardskirche 1498).

227. Fig. 175, } um 1500.
228. Fig. 176, }

Fig. 175. Fig. 176.

Bildhauerszeichen auf den 2 Schlußſteinen im Chorgewölbe der Kloſterkirche zu Adelberg OA. Schorndorf, alſo um 1500 (ſ. Staatsanz. lit. Beil. 77, S. 218), und zwar Fig. 175 am öſtlichen mit der Jungfrau Maria, Fig. 176 am andern, der die Bilder der h. Catharina und des h. Ulrich vereint trägt. Fig. 175 auch als gewöhnliches Steinmetzzeichen an den Gewölberippen und am Chorbogen.

229. I. St., um 1500.

Fig. 177.

Wappenſchild an der öſtlichſten Rippenkreuzung im Chor der Martinskirche zu Ebingen OA. Balingen (OA.Beſchr. S. 324), ein Pfeil, Ring und 2 ſich kreuzende Schabmeſſer. Der Form des Schildes nach aus der Zeit um 1500 (die Glocken weiſen auf 1465 und 1467), im übrigen zu der Art eines Meiſterzeichens aus dieſer Zeit nicht recht ſtimmend. Vielleicht alſo eines Stifters Wappen.

IV. Im 16. Jahrhundert.

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer oder die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart, Tübingen und Urach.

a) Baumeiſter.

230. Caſpar Zimmermann, um 1504.

Ein Caſpar Zimmermann, Werkmeiſter des Herzogs Ulrich von Württemberg, fungirt als Schätzer der Baukoſten neben Jakob Stammler (Nr. 131) in dem nach dem Tod des Stefan Waid (Nr. 109) 1504 entſtandenen Prozeß über die Koſten des Köngener Kirchenbaus (Z. 34).

231. Hans Ernſt, 1510.

St.Dir. S. 249 nennt 1510 als fürſtlichen Baumeiſter Hans Ernſt. Vielleicht iſt es derſelbe mit dem Meiſter Hanß Ernſt von Beblingen 1490, dem inſchriftlich ein Theil der Chorſtühle in der Spitalkirche zu Stuttgart (H. S. 30) zugeſchrieben iſt.

232. Caius elezſchinrez (?), 1513.

Elaboratu(m) e(ſt) h(oc) op(us) p(er) industriu(m) viru(m) cai(um) elezſchinrez[1]) i(n) vigilia S(ancti) laurentij 1513, „Dies Werk wurde durch den fleißigen Mann Caius Elezſchinrez am Vorabend des h. Laurentiustags (am 9. Auguſt) 1513 vollendet.“ Inſchrift am öſtlichen Außenpfeiler des alten Baues des evang. Stifts in Tübingen, eines Theils des Chores von der alten Auguſtinerkloſterkirche. Vgl. OA.Beſchr. Tüb. S. 227. 273 und Ev. Kirchen- und Schulbl. f. Württ. 1879, Nr. 3.

---

[1]) Ein 2facher Abklatſch, den mir die Güte des H. Stiftsephorus Prof. Buder beſorgte, war nicht im Stand, eine beſſere Leſung der ſchlimmen Stelle bezüglich des Namens als die obige zu geben. Es könnte auch etwa ſchnirez heißen.

Fig. 178.

Vermuthlich ist der Meister ein Tübinger. Nahe der Inschrift findet sich nämlich, aber nur als Gesellenzeichen, das Zeichen des Meisters (Fig. 178), der im Chorgewölbe der 1506 begonnenen Kirche von Kusterdingen (OA.Beschr. Tüb. S. 420) durch einen gemalten Schild sich als Meister dokumentirt, hat als Geselle auch um 1514 an der Kirche zu Weilheim, an der Sakristei der 1514 erbauten Kirche zu Derendingen, beide OA. Tübingen, thätig war und, früher wohl, an der Stadtkirche zu Urach.

233. Ein Meister von Adelberg, 1525 und 1526.

Der römische König Ferdinand, der als Landesherr Württembergs nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich 1525 und 1526 öfters in Tübingen weilte, erbat sich von dem Abt zu Adelberg dessen Baumeister zur Weiterführung des von Herzog Ulrich 1507 begonnenen Schloßbaues in Tübingen, hatte aber, so beschleunigt er den Weiterbau wünschte, wenig vollführt, als er 1534 das Land wieder räumen mußte OA. Beschr. Tüb. S. 211.

234. Heinz von Lütter,
235. Balthasar von Darmstadt,
236. Hieronymus Latz,

1535—1537.

Baldigst nach seiner Rückkehr machte sich 1535 Herzog Ulrich auch wieder an den Schloßbau zu Tübingen. Sein Hauptbaumeister dabei war der erste der 3 obengenannten Männer, Heinz von Lütter (Lüdder, Lutter, Luther). Derselbe, ein hessischer Edelmann, Diener Philipps des Großmüthigen von Hessen, war zunächst gemäß einem früheren Versprechen zu friedlichem Dienst des reinen Evangelii und der Armenspitäler einige Monate nach des Herzogs Wiedereinsetzung um denselben. Er machte sich aber jetzt von 1535 an auch um den Festungs- und Schloßbau verdient. Noch 1537 war er im Land, und Heyd vermuthet, daß er immer an dem Schloßbau in Tübingen thätig war.

Neben ihm und unter ihm war Meister Balthasar von Darmstadt thätig, also auch ein Hesse. War ja doch Ulrich vorher bei dem Landgrafen von Hessen gewesen und hatte mit dessen Hilfe sein Land wieder erobert.

Der dritte im Bund war Hieronymus Latz. Vgl. Stälin 4, 390. OA.Beschr. Tüb. S. 211. Lübke Renaiss. S. 324 f. Heyd, Herz. Ulrich III., 202, Anm. 89.

Was zu dieser Zeit am Schloß gebaut wurde, geht wenigstens theilweise aus folgenden Angaben hervor:

Das Hauptportal an dem inneren Thorweg zeigt oberhalb des Württ. von 2 Hirschen flankirten Wappens ein doppeltes Spruchband, das eine mit der Zahl 1538, das andere bietet den Rest des Wahlspruchs von Ulrich: (verbum dei) MANET I(n) E(ternum) „Gottes Wort bleibet in Ewigkeit“. Derselbe Wahlspruch, nur mit V . D . M . I . E bezeichnet, findet sich an dem großen Portal vor dem Nordbau innen, dem Eingang zum jetzigen Bibliothekssaal. Endlich an dem 1507 erbauten runden nordöstlichen Eckthurm (der die Sternwarte jetzt trägt) erscheint am oberen Ende der Treppenspindel an der großen Wendeltreppe wieder neben der Zahl 1537 auf einem Spruchband dieses V . D . M . I . E, begleitet von 2 Meisterzeichen, von denen das rechts fein eingehauen, das links erhaben gebildet ist (Fig. 179 und 180). Läßt es sich nun vorerst auch nicht sicher beweisen, so ist doch sehr naheliegend anzunehmen, daß diese beiden Meisterzeichen dem Meister Balthasar und Hieronymus Latz angehören werden.

Fig. 179.

Fig. 180.

237. Stefan von Tübingen, 1541.

In Balingen wird 1541 an Meister Stefan, Steinmetz, Bürger zu Tübingen, der Neubau des obersten Thurmstockwerks aus Holz und Tuffsteinen vergeben. OA.Beschr. S. 262.

238. Simon Vogt, 1545.

Nach einer Mittheilung bei Crusius baute 1545 Simon Vogt, württembergischer Werkmeister, in Sehorndorf eine Roßmühle. Sein Name war auf dem Wellbaum derselben nebst dem württembergischen Wappen in goldenen Buchstaben geschrieben. Er war also wahrscheinlich Zimmermeister, mag aber um so mehr genannt sein, als eine Beziehung der spätern Gmünder Vogt (Nr. 479 u. a.) zu ihm nicht unmöglich wäre.

239. Konrad Zeller, um 1500.
240. Johannes aus Zell (Zeller), um 1546.

Nach der Mittheilung bei G. Kemmler in ſeiner Biographie des Heinrich Zeller 1867, S. 4 entſtammte letzterer väterlicherſeits jenem wackeren Steinmetz und Baumeiſter Johannes aus Zell (Martinszell) bei Kempten, welcher ſich zu Anfang der Reformation mit ſeinem Vater ins Württembergiſche begeben hatte, um bei dem Wiederaufbau mehrerer im Bauernkrieg zerſtörter Schlöſſer und Klöſter, ſowie bei dem Ausbau der Feſte Hohentwiel thätig zu ſein und hier durch die Predigt des Reformators Schnepf für die evangeliſche Kirche gewonnen wurde. Er ließ ſich ſpäter 1546 häuslich in Tuttlingen nieder. Nach OA.Beſchr. Tuttlingen S. 566 bediente ſich Herzog Ulrich, als er Hohentwiel ganz neu herſtellen ließ, beſonders des Baumeiſters Konrad Zeller von Martinszell im Allgäu, Stammvaters der württembergiſchen Zeller, und ſeines Sohnes Johannes. Faber, Familienſtiftungen, theilt in Band 2, XX, S. 6. 7 bei der Zellerſchen Stiftung weiter mit, daß Konrad Zeller um 1500 lebte und eine Eliſe (Elſa) Loſcher (Laſcher) zur Frau hatte, und der Sohn Johannes eine Bürgerstochter von Tuttlingen, Waldburge, heiratete.

241. Hans von Feuerbach, 1549.

Hans von Feuerbach, Werkmeiſter zu Stuttgart, beſſert 1549 den ſüdlichen Thurm an der Dionyſiuskirche in Eßlingen, den ſogen. Stein oder Wendelſtein, aus (H S. 52).

242. Jörg Grawer, 1549

als fürſtlicher Baumeiſter in Stuttgart genannt (St.Dir. S. 249).

243. Aberlin Tretſch, 1553—76 (—91?).

Im Jahr 1553 begann Herzog Chriſtof einen völligen Um- und Neubau der alten, noch aus der Grafenzeit herrührenden Burg zu Stuttgart, von der nur der ſüdöſtliche Theil ſtehen blieb, zu dem neuen, für uns aber ſchon wieder alten Schloſſe (St.Dir. S. 114, L 348 ff.). Nach Sattlers hiſt. Beſchreibung etc. S. 36 ſtand früher am weſtlichen Eingangsthor desſelben bei dem Wappen des Herzogs und ſeiner Gemahlin (Anna Maria v. Brandenburg Ansbach, ſ. zu Nr. 266) die Inſchrift: Posteritati sacrum. Illustrissimus dux Christophorus, Annae Mariae (Electoris Georgii Marchionis Brandenburgici filiae) maritus praesens hoc castellum anno gratiae L III supra M D primis ex fundamentis extruens postremam operi manum imposuit 1570. „Den Nachkommen geweiht. Der Durchlauchtigſte Herzog Chriſtof, Gemahl der Anna Maria, einer Tochter des Kurfürſten Georg, Markgrafen von Brandenburg, hat dieſes Schloß im Jahr der Gnade 1553 von Grund auf neu erbaut und 1570 die letzte Hand ans Werk gelegt.“ Zunächſt bei dieſem 17jährigen Bauweſen Chriſtofs tritt uns der Name ſeines Hauptbaumeiſters Aberlin Tretſch entgegen. Der Vorname wird zum Theil (von dem Meiſter ſelbſt verſchieden) auch Auberle, Auberlin, Albrecht geſchrieben, der Geſchlechtsname auch Dretſch oder Trötſch. Er iſt „pawmeiſter“ oder „bauwmeiſter“. Das bedeutet aber bei ihm ſichtlich, wie nachher bei Beer und Schickhardt, daß er die oberſte Leitung aller herzoglichen Bauweſen im ganzen Land hatte. Und das war ſicher keine kleine Aufgabe bei der „Liebhaberei des Schlöſſerbauens“, die Stälin 4, 767 an Herzog Chriſtof hervorhebt. Genannt iſt Tretſch allerdings urkundlich weit nicht bei allen eben da von Stälin bezeichneten Bauten, z. B. nicht bei dem Bau des Schloſſes von Göppingen (von 1559 an), wo der Eingang in den bekannten, ſchönen Schnecken die Zahl 1562 trägt (mit dem Wappen des Herzogs und ſeiner Gemahlin, das letztere aber hier viel einfacher als in Stuttgart)[1]), ebenſo nicht bei Vaihingen a./E. (um 1570 erſt vollendet). Aber folgende Erwähnungen berechtigen auf das übrige zu ſchließen: Nach einem Schreiben Herzog Chriſtofs vom 19. Sept. 1565 hatte Tretſch mit dem Ueberſchlag bezüglich Neuenſtadts und Weinsbergs zu ſchaffen. Im gleichen Jahr ſchreibt der Herzog, jener werde nach Urach kommen, um wegen der Mängel auf Hohenurach nachzuſehen (Archiv unter „Urach“). Nach Wi S. 21 hat er bei der Errichtung eines Denkmals für den Sohn Chriſtofs in der Stiftskirche zu Tübingen 1568 mitzuwirken. Außer dieſer Verwendung des Meiſters im Land hin und her iſt wenigſtens auch eine auswärts berichtet. Im Jahr 1563 wurde er mit 2 Werkmeiſtern des Zimmer- und Steinhauerhandwerks von dem Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg berufen, wobei es ſich insbeſondere um Rath zu dem Bau der Plaffenburg handelte. Den Rückweg hatten ſie dabei auf ausdrücklichen Befehl über München zu nehmen, wo ſie ſich die herrſchaftlichen Schloßgebäude u. a. ſollten zeigen laſſen. Vgl. L 511.

---

[1]) Doch führt L 324 einen Erlaß Herzog Chriſtofs vom Jahr 1565 an, in welchem von einer durch Tretſch eingereichten Abrechnung wegen des Schloßbaues zu Göppingen die Rede iſt.

Herzog Chriſtof war noch vor Beendigung des Schloßbaues in Stuttgart 1568 geſtorben. Auch unter dem Nachfolger Herzog Ludwig aber behielt zunächſt Tretſch die gleiche Stellung. So finden wir ihn wieder 1570—73 bei den Verhandlungen wegen fürſtlicher Grabdenkmäler in der Stiftskirche zu Tübingen und einer Brunnenſäule für das Schloß zu Pfullingen thätig Wi S. 35. 37. 42. In Stuttgart vergibt er 1571 das Steinwerk zu dem neuen Waſſerbächlein um den Luſtgarten (St.Dir. S. 120), kommt 1574 als am neuen Luſthaus, d. h. wohl als an Vorarbeiten dazu, thätig vor (Lübke S. 359), berichtet 1575 „wegen der Erdenfuor auf den Schloßgraben bei dem Ballium Spilhauſ“ (das Ballhaus ſtand beim Eintritt in den Luſtgarten St.Dir. S. 120), 1576 mit Saltzmann (Nr. 254) „wegen der 3 Häuſer von Holzwerk an der (alten oder neuen?) Rennbahn im Thier(= Luſt)garten“ und „wegen des Altthönlins (Altänleins) uf dem Schneckhen am großen (alten) Luſthaus“.

Später läßt ſich ſein Name bis jetzt nicht nachweiſen. Der eben genannte Saltzmann und bald Beer treten an ſeine Stelle. Es erſcheint daher ſehr zweifelhaft, ob die Angabe bei Wi S. 21 Anm 5 (auch ſchon Stälin 4, 678), wonach unſer Tretſch am 29. Januar 1591 erſt geſtorben wäre, richtig iſt und nicht etwa einen anderen Tretſch betrifft; es lebte damals z. B. ein Landſchaftseinnehmer Sebaſtian Tretſch, von dem eine Tochter um 1586 (Faber, Stipend. Fickler §. 13) heiratete und ein Sohn Albert oder Albrecht 1587 doktorirte. Ueber ſeine Herkunft und etwaige Familie iſt nirgends etwas zu finden. Auch Georgiis Dienerbuch weiß von keinem älteren Glied dieſer Familie, die von da an ſehr oft doch vorkommt.

Auch dafür, daß Tretſch irgend ein Zeichen oder Monogramm geführt hätte, iſt keine Spur gegeben, kein Bau nennt ſeinen Namen. Es iſt deshalb nur eine ganz entfernte Möglichkeit, daß das Monogramm (Fig. 181), das an einer der Säulen unter der großen Linde zu Neuenſtadt a. d. Linde mit der Zahl 1551 ſich findet, auf ihn bezogen und mit AVB(erlin) T(retſch) aufgelöst werden dürfte. Ohnehin iſt nach ſonſtigem Brauche eher A. V(on). B. aufzulöſen, ſo daß in T. der Titel etwa ſteckte. Es ſcheint auch nicht einmal das ganz ſicher, ob Tretſch ſchon vom Anfang des Stuttgarter Schloßbaues an, ſchon vor den 60er Jahren Chriſtofs Baumeiſter war. Vgl. Nr. 244. Weitere Quellen: ABS. Lübke Ren. 348 f., 358 f. Staatsanz. lit. Beil. 1877, S. 452.

Fig. 181.

Die folgenden Namen geben noch manche Ergänzungen zu dem unter Tretſch Ausgeführten.

244. Joachim Meyer, 1553–58.

Joachim (Jochum) Meyer (Mayer, Maier), Werkmeiſter von Kirchheim, wird 1553 durch Herzog Chriſtof nach Stuttgart befohlen zur Berathung wegen des Schloßbaues und neben Peter Buſch (Nr. 245) mit den Vorarbeiten beauftragt. Den Koſtenvoranſchlag fertigen ſie mit Meiſter Blaſius Berwart (Nr. 246). Lübke 348 f. St.Dir. S. 249. 1558 wird Meyer mit Hanns Hertz von Neuenbürg nach Stuttgart berufen.

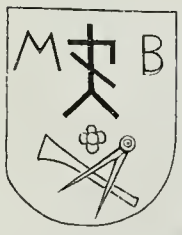
245. Peter Buſch, 1553.

Fig. 182.

Neben Joachim Meyer (Nr. 244) wird Peter Buſch, Werkmeiſter von Sehorndorf, mit den Vorarbeiten zum Stuttgarter Schloßbau 1553 beauftragt.

Ein Verwandter von ihm wird Jerg Buſch ſein, deſſen Name mit der Zahl 1574 ſich am Chorumgang der Kirche zu Sehorndorf findet oberhalb eines Schildes mit dem Zeichen Fig. 182.

Fig. 183.



Vielleicht gehört auch in die Familie Buſch, wegen der Verwandtſchaft des Zeichens mit dem des Jerg Buſch, M. B., der Träger des Steinmetz- und Bildhauerszeichens Fig. 183. Dieſes findet ſich an 2 neben einander ſtehenden, von Pilaſtern mit korinthiſchen Kapitälen eingerahmten Portalen des Hauſes Nr. 1 in der Judenſtraße zu Stuttgart. Auf dem Schild rechts fehlen aber die Roſen (die Erwinsblume) und die Bildhauerszeichen, Zirkel und Meißel, und das Zeichen iſt dadurch bemerkenswerth, daß der fehiefe Strich in der Mitte eine etwas andre Richtung hat als der untere, während bei dem rechts die beiden Striche ganz parallel laufen; ein Beweis, wie ſolche Zeichen nicht nach der Schablone gearbeitet, ſondern aus freier Hand gebildet ſind, alſo eine kleine Abweichung in der Länge oder Schiefe eines Striches nicht auffallen darf.

Fig. 184.

Der Name Tomas Buſch von Schorndorf ſteht an einer der ſchönen Renaiſſanceſäulen, welche die Aeſte der Neuenſtädter Linde tragen, mit dem Zeichen Fig. 184. Es iſt alſo auch er ein Baumeiſter oder Bildhauer ums Jahr 1558, und das Zeichen hat wieder Verwandtſchaft mit den angeführten.

246. Blaſius Berwart, 1553—63.

Meiſter Blaſius Berwart iſt 1553 mit den beiden Vorgenannten thätig bei dem Koſtenvoranſchlag für das alte Schloß, 1558 am Schneeken desſelben, zu dem der in Schloß Dillingen die Vorlage gab, beſchäftigt, Lübke 348 f. 353. 1563 wird er auf 2 Jahre zum Bau der Plaffenburg bei Ansbach entlaſſen Lübke S. 511, iſt aber nach allem nicht der bei Tretſch genannte Werkmeiſter, der dieſen begleitete. Daß er aber Werkmeiſter war, geht hervor aus ſeiner Unterſchrift in dem Brüderbuch von 1563: Bleſy Berwart, Werkmeiſter zu Stutgarten (Kloß S. 222). Nach Lübke (2. Aufl.) II, 245 baute er ſpäter auch den weſtlichen Flügel des Schloſſes in Königsberg in Preußen.

Er iſt ohne Zweifel ein naher Verwandter des Marte Berwart Nr. 338. Ein Sebaſtian Berwart war 1589—95 Stiftsverwalter.

247. M. B. Buhl, 1558.

So ſteht auf der Rückſeite des ſchönen Renaiſſanceportchens, das Herzog Chriſtof 1558 an der Umfaſſung der Neuenſtädter Linde errichten ließ. Wahrſcheinlich alſo ein fürſtlicher Baumeiſter.

248. Jakob ... Zimtan, um 1558.

An einem Träger der Linde zu Neuenſtadt ſteht bei einem Schild, der Baumeiſtersembleme weist, Jakob ... Zimtan. Alſo wohl auch ein um 1558 dort thätiger Baumeiſter.

249. Baſtian Keuffer von Stuttgart, 1563.

M(eiſter) Baſtian keuffer von Stutgart unterſchreibt das Brüderbuch 1563 (Kloß S. 222).

250. Jakob Spindler, vor 1567.

Er wird neben Tretſch und Jochum Mayer (Nr. 243 und 244) genannt, wie es ſcheint, vor 1567 St.Dir. 249.

251. Chriſtof Spindler, 1564—67.

Baumeiſter Albrecht Trötſch (Nr. 243) und Chriſtoph Spindler erſtatten 2. Juli 1564 einen Bericht (Pf Stuttg. I, 295). Auch 1567 iſt letzterer genanut St.Dir. S. 249.

252. Johann Pasqualin, 1567.

Der Jülichſche Baumeiſter Johann Pasqualin wird von Herzog Chriſtof, nachdem er eine Zeitlang bei ihm geweſen, 1567 nach Ansbach geſchickt wegen der Plaffenburg, Lübke S. 510, Anmerkung 2.

253. Ulrich Rennhart, 1571.

„Meurermeiſter Ulrich Rennhart" macht 1571 das gehauene Steinwerk an dem neuen Waſſerbächlein um den Luſtgarten A B S.

254. Jakob Saltzmann, 1574—80.

Als fürſtlicher Oberbaumeiſter, zuerſt aber noch unter und neben Tretſch (Nr. 243) erſcheint von 1574 an Jakob Saltzmann. Die Notiz bei Lübke S. 359, wonach die beiden für Holz zum neuen Luſthaus 1574 ſorgen ſollen, bezieht ſich nach allem auf Vorarbeiten zu dieſem Bau, die erſt nach 1580 wirklich ausgeführt wurden. Noch 1576 berichtet er mit und hinter Tretſch wegen der 3 Häuſer von Holzwerk an der Rennbahn im Thier(Luſt)garten. Im Jahr 1577 aber hat er allem nach deſſen Stelle überkommen. Bei einem Ueberſchlag wegen einer Dohle am Luſtgarten in dieſem Jahr iſt er allein und als „bawmeiſter" genannt neben dem Hofmeiſter und Kaſtkeller. Auch 1579, da es ſich um Aufrichtung der außerhalb der Mauer des Luſtgartens ſtehenden, zum Armbruſtſchießen dienenden (St.Dir. S. 124) Vogelſtange handelt, iſt er genannt, und im gleichen Jahr unterſchreibt er einen Bericht vor Georg Beer. Von 1580 an aber iſt ſichtlich dieſer an ſeine Stelle getreten. A B S. Lübke S. 359. 1580 hat der Salzmann ſeliger noch gelebt, ſchreibt Beer 1586.

255. Georg Beer, 1575—1600.

Ohne Zweifel hat Albrecht Tretſch ſeinen zweiten Nachfolger, Georg Beer, ſelbſt herangebildet. Wird er doch 1575 (ſeit 11 Jahren, ſagt er 1586) zum erſten mal genannt an demſelben Werk, mit dem 1574 Tretſch und Saltzmann beſchäftigt waren, am neuen Luſthaus. Mehr als Vorarbeiten können aber damals nicht ſtattgefunden haben, obwohl 1574 ſchon vom Holz für den Pfahlroſt geſprochen wird (L 539). Es wird daher doch richtig ſein, wenn wir (mit St.Dir. S. 121) den eigentlichen Beginn dieſes Baues auf 1580 ſetzen. Denn erſt im Jahr 1583 wurde (A B S)

wirklich von Beer für das Hauen und die Beifuhr der 1700 Stangen (Eichen- und Buchenſtämme) geſorgt, aus welchen der Roſt dazu aufgeführt wurde. Am 1. März 1584 wurde der erſte dieſer Pfähle, 25 Werkſchuh lang, unter Handanlegen des Herzogs Ludwig ſelbſt in erſter Linie, in den Boden getrieben (Bäumer, im Programm des Polytechnikums 1868/69, Vortrag über das ehemalige Luſthaus S. 8). Und erſt am 23. Mai 1584 konnte dann (Stälin 4, 827) vom Herzog der eigentliche Grundſtein gelegt werden zu diesem „Prachtgebäude ſonder gleichen", das ganz aus weißen Quaderſteinen beſtand und 3 Tonnen Goldes verſchlang. In den Jahren 1590–93 iſt beſonders von den Maler-, 1593 auch von den Schreinerarbeiten (des Hans Rotenburger und Balthas Kretzmaier) die Rede. Im letztern Jahr noch wurde das Gebäude vollendet[1]). Wir dürfen uns nicht wundern, wenn bei dieſem ſo lang ſich hinziehenden Bau der Meiſter desſelben auch für ſich ſelbſt ein Haus baute. Dasſelbe ſtand an der Ecke der Calwer- und Lindenſtraße, und das Muſeum vaterländ. Alterthümer in Stuttgart bewahrt noch den Stein desſelben, der die Inſchrift trägt:

Fürſtlicher Baumeiſter Georg Ber
Der war diſes Hauſes Bauherr
Der erſte Stein gelegt iſt im 1586 jar,
Den 4. Juli, das iſt war.

An dieſem Stein erſcheint zugleich ganz dasſelbe Bruſtbild des Meiſters, wie er früher, in der Rechten den Maßſtab, in der Linken den Zirkel, vom Giebel des Luſthauſes herabblickte (abgebildet bei Bäumer a. a. O. Taf. I, 1).

Es ſollte dem Meiſter bald ein weiterer Bau aufgetragen werden, der ihn oft und viel ſeinem Haus fern halten mochte. Schon der Bau des ſtattlichen Luſt- und Jagdſchloſſes in Hirſchau (Stälin 4, 827), aus deſſen Wänden heutzutage die bekannte Ulme in die Höhe ragt, hatte ihn um 1586 dorthin gerufen (Lübke). Es wird vielleicht damals ſich nur um eine Voraufnahme gehandelt haben und für den eigentlichen Bau des Schloſſes erſt die Zeit um 1592 anzunehmen ſein, da dieſe Zahl an dem den Eingang in die ganze Anlage bildenden Thurm erſcheint und im gleichen Jahr der ſonſt am Thurm im Thiergarten arbeitende Steinmetz Meiſter Jerg Denckhendorfer (Nr. 261) einige Zeit in Hirſchau abweſend iſt, und erſt 1595 unter Herzog Friedrich ſcheint der Bau dort vollendet worden zu ſein OA.Beſchr. Calw S. 229. Eine andere viel größere Aufgabe aber war jedenfalls der Bau des Collegium illuſtre in Tübingen (jetzt in das kath. Wilhelmsſtift umgewandelt), das Herzog Ludwig an der Stelle des baufälligen ehemaligen Barfüßerkloſters aus den Bauſteinen, wie zum Theil mit den Mitteln des ausgebrannten Stiftes zum Einſiedel aufführte (Stälin 4,827). Am 5. März 1588 ward (nach Cruſius) der Grundſtein deſſelben auf der Weſtſeite gelegt. Am 27. September 1592 konnte es feierlich eingeweiht werden. Die letzte Vollendung muß ſich aber noch bis 1593 hinausgezogen haben. Denn dieſe Zahl leſen wir über dem öſtlichen Hauptportal bei dem Württ. Wappen, dem der Wahlſpruch Herzog Ludwigs N G W (Nach Gottes Willen) beigegeben iſt. Und hier ganz unten

Fig. 186.

treffen wir denn auch einmal ein Monogramm eines fürſtlichen Baumeiſters[2]) (Fig. 186). Daß Beer außer bei dieſen im eigentlichſten Sinne fürſtlichen Bauten auch ſonſt, wie Tretſch und noch mehr Schickhardt, als oberſter Bauverſtändiger bei allen herrſchaftlichen Bauten im Land zu wirken hatte, dafür iſt wenigſtens ein Beiſpiel erhalten: der Kirchthurm zu Türingen (Thieringen OA. Balingen) war eingefallen, und 1592 machte nun Beer den Ueberſchlag über deſſen Wiederaufbau.

Am 8. Auguſt 1593 war Herzog Ludwig geſtorben; die gänzliche Vollendung des großen Werkes in Stuttgart hatte er wohl nicht mehr erlebt. Denn am 21. Juli 1593 war ihm nach Baeknang berichtet worden, daß die Bildſchnitzerarbeit bis auf den 1. September nicht fertig ſein könne. So kam es, daß Herzog Friedrich dann auch ſein und ſeiner Gemahlin Bild im Luſthaus aufſtellen konnte.

Mit dem Hingang des Herzogs Ludwig und mit dem Eintritt des neuen, einer andern Linie angehörigen Regenten, ſcheint auch der alternde Baumeiſter jenes außer Thätigkeit getreten zu ſein. Sein Schüler, der ihm am Luſthauſe geholfen hatte, Heinrich Schickhardt, wird ſein Nachfolger. Geſtorben iſt der Meiſter erſt am 15. Juli 1600. Er hat in der Spitalkirche ſeine Ruheſtätte gefunden. Er muß ziemlich alt geworden ſein, da ſchon 1586 ihm „die grauen Haare nahen und er wegen ſeines Alters nicht mehr alles allein verſehen kann" L 359.

---

[1]) Abbildung ſ. L 223, u. Fig. 88—90.

[2]) Auf einer aus dem Luſthaus ſtammenden Konſole, die in Schloß Lichtenſtein aufbewahrt iſt, findet ſich nebenſtehender Schild. Da die übrigen Konſolen fürſtliche Wappen trugen, möchte dieſer Schild Beers, des Baumeiſters, Meiſterſchild ſein und ein zweiter, der heraldiſch links dazu ſteht, mit einer Art Korb im Felde, ſein eigentliches Wappen.

Fig. 185.

Auch bei ihm iſt über Abſtammung und Familie noch nichts ermirt. Es gibt ſo vielerlei Beer, Ber oder Bär in und um Wirttemberg. Am meiſten dürfte aber für ſich haben, in ihm einen Sohn des Dr. Caſpar Beer, eines der vertrauteſten Räthe des Herzogs Chriſtoph (ſ. deſſen Briefwechſel mit P. P. Vergerius S. 86), und ſeiner Frau Margret zu vermuthen. Das Todesjahr dieſes Vaters, der auch ein Grabmal in der Spitalkirche hatte, 1561 würde gut paſſen.

Quellen: A B S. Stuttgarter Chronik v. Gabelkhover. Lübke 328. 359. Wi S. 21. W. Bäumer im Programm des Polytechnikums von 1869.

256. Hans Korb, 1577

genannt neben Saltzmann, Lübke 359.

257. Jörg Burckh, um 1580.

Kommt vor als Baumeiſter in der Verantwortung Beers von 1586 über das Luſthaus, als der, welcher früher die ſchleiffenden Gebäu unter ſich gehabt, aber jetzt geſtorben ſei. Lübke S. 359.

258. Heinrich Schickhardt von Herrenberg, geb. 1558, † 1634.

Vgl. über ihn beſonders Lübke S. 336 ff. 2. Aufl. S. 356 ff. A B S.

Kein andrer der älteren Baumeiſter hat ſo das Glück gehabt, nicht nur eine Maſſe Banten als ſtumme Zeugen ſeines Wirkens auf uns zu vererben — dieſe allein würden, weil keinerlei Zeichen oder Monogramm tragend, uns nichts von ihm verrathen — ſondern auch ſprechende Urkunden in größter Menge in Tagbüchern, Plänen, Aktenfascikeln mit Ueberſchlägen, Zeichnungen und dgl., die theils im Archiv, theils in der Bibliothek zu Stuttgart aufbewahrt werden. Es kann nicht die Meinung ſein, alles irgend zu Sammelnde hier vorzubringen, möge wenigſtens von dem Wichtigſten nichts vergeſſen ſein. Doch ſoll auch Kleineres mit angeführt werden, um einen Blick wie in die Vielſeitigkeit, ſo in die raſtloſe Thätigkeit des vielgeplagten Mannes zu bekommen und zu erkennen, wie er in Wahrheit die Triebfeder und Seele für alles Bauen jener Zeit in ganz Württemberg war. Die Männer, die dann ſeine Ideen und Pläne ins Leben ſelbſt überzuführen hatten, werden wir nachher da und dort zerſtreut im einzelnen kennen lernen.

Heinrich Schickhardt (der Name wird wieder ſehr verſchieden geſchrieben) war am 5. Febr. 1558 zu Herrenberg geboren. 1578 kam er zum erſten mal zu dem Mann, deſſen Gehilfe nicht nur, ſondern auch Nachfolger er werden ſollte, zu Georg Beer, nach Stuttgart, 1581 half er ihm an der Viſirung zum neuen Luſthaus. Schon 1579 indeß bante er das Schloß zu Stammheim OA. Ludwigsburg (S. 325), 1580 das zu Mötzingen OA. Herrenberg für Burkhardt von Anweil, Hofrichter und Obervogt zu Herrenberg (OA.Beſchr. S. 234), auch 2 Häuſer in Stuttgart. 1584 heiratete er zu Herrenberg und trat in den Magiſtrat dort ein. Von 1590 an aber nahm er wieder Dienſte bei Beer, mit dem er, vom Herzog berufen, die abgebrannte Stadt Schiltach wieder aufbauen ſollte, indem er jetzt beſonders, noch 1593, am Collegium illuſtre ihm half. 1592 hatte er vielleicht auch an Beers Stelle mit dem Kirchenbau in Grindel d. i. Grünthal OA. Freudenſtadt zu thun. In einem darauf bezüglichen Schreiben des Balthas Eiſengrin und Hüngerlin (letzterer war 1602, erſterer vorher Kirchenrathsdirektor) heißt er: Unſer Baumeiſter zu Herrenberg. Es ſcheint alſo, er ſei damals zunächſt „geiſtlicher Baumeiſter“ geweſen. Ums Jahr 1593 aber, vermuthlich mit dem Regierungsantritt des Herzogs Friedrich, wurde er nun zum herzoglichen Baumeiſter (architectus) ernannt, bekam auch, da er als ſolcher natürlich den Wohnſitz in Stuttgart nehmen mußte, 1596 den Platz zu einem Haus angewieſen. Zwiſchen 1593 und 1598 erbaute er das Schloß in Bittenfeld OA. Waiblingen ganz neu. Von 1596 datiren Riſſe über Bauten in Horburg (im Elſaß). Von 1598 an wurde unter ſeiner Leitung in Mömpelgard ein Collegium (mit Erweiterung der Feſtungswerke) gebaut, 5. März 1601 der Neubau der St. Martinskirche begonnen und 1604 vollendet. (Fürſtl. württ. Reiſe in Italien, von Sch. beſchrieben Tübingen, Cellius 1603). Sodann wurde von 1596 an bis um 1615 im Bad Boll OA. Göppingen unter ſeiner Leitung gebaut (OABeſchr. S. 163). 1598 und 99 machte der Meiſter 2 Reiſen nach Italien, das 2. mal als Begleiter ſeines Fürſten (L 43. 221. 339). 1599 finden wir ihn dazwiſchen hinein thätig im Lande in Nagold, wo es um ein neues Dach für die Untervogtamtsbehauſung ſich handelt. Nach der Rückkehr im Mai 1600 begann er erſt recht das nach italieniſchen Muſtern aufgeführte Hauptwerk ſeines Lebens, mit dem er ſich ſeinem Vorgänger und deſſen Luſthaus zur Seite ſtellte, den Klepperſtall oder ſogen. neuen Bau in Stuttgart, der von 1599—1609 ausgeführt ward (St.Dir. S. 127); der Grundſtein ward ſchon am 16. März 1599 gelegt. Riſſe dazu zeichnete Schickhardt im Elſaß. Als Ballier war Martin Sorg daran thätig. Der Bau iſt nicht mehr erhalten, da er 1757 im Innern durch Brand zerſtört und 1779 und 1782

vollends niedergeriſſen wurde. Dazwiſchen hinein hatte der Meiſter auch wieder, beſonders 1608, in Mömpelgard und im Elſaß viel zu bauen. Seinen ſiegreichen Kampf mit den italieniſchen Baumeiſtern im Jahr 1602, die nur ſo ſchnell hatten den Neckar ſchiffbar machen wollen, während Schickhardt 1598 ſchon an dem Projekte gearbeitet hatte, werden wir bei deren Namen (Nr. 409. 410) näher kennen lernen. Von 1605—1627 dauerte der Bau des Schloſſes in Backnang (OA.Beſchr. S. 132) unter ſeiner Oberleitung. 1606 und 1607 gabs in Tübingen in der Stadt (Schulen) und auf dem Schloß (Brunnen, Wall) allerhand zu bauen. Man fand bei dem „neuen Wahlbau“ 1607 alte Mauern. Ich denke, daß damals das äußere Thor (OA.Beſchr. Tüb. S. 211), welches das Wappen Württembergs in der erſt durch Herzog Friedrich 1593 eingeführten Geſtalt trägt, verbunden mit dem Hoſenbandorden, den Herzog Friedrich 1603 von Jakob von England erhalten hatte (L 325), mit aufgerichtet worden ſein wird. Schon 1599 war die Gründung der Stadt Freudenſtadt begonnen. Hier hatte nun Schickhardt vornehmlich die Kirche von 1601—08 (1614 erſt eingeweiht) zu bauen (OA.Beſchr. S. 139), die übrigens, in einem rechten Winkel aufgeführt, nicht als Meiſterſtück kirchlicher Baukunſt zu rühmen iſt. L 218. 333. 1607 wurde nach Schickhardts Plan das abgebrannte Balingen wieder aufgebaut (OA.Beſchr. S. 292), 1608 wurde „der fürſten Begrebung in der Stüfftküreh zu Stuotgart“ d. i. die Gruft unter dem Chor der Stiftskirche nach ſeinem Entwurf ausgeführt. 1609 galt es in Leonberg einen Luſtgarten anzulegen, 1610—12 wieder das Schiff der Kirche in Pfaffenhofen umzubauen (OA.Beſchr. Brackenh. S. 388). 1611 handelte es ſich um die Aufführung eines Feigenhauſes in Stuttgart, 1612 um die Pfarrhäuſer in Binningen (Benningen OA. Ludwigsb.), Köngen OA. Eßlingen, Würtingen OA. Urach. 1613 wurde ein neuer Thurm an der Stadtkirche zu Cannſtatt aufgeführt (L 219 Fig. 62). Bei dem Bau der Luſtgrotte von 1613 an (St.Dir. S. 125) hatte ſich auch Schickhardt mit Rath zu betheiligen. 1614 baute er für Chriſtof Keller das noch erhaltene Haus Nr. 5 auf dem Marktplatz in Stuttgart L 375. In Göppingen gab es nicht nur Kleineres im Badhaus 1617 und 24 zu bauen, ſondern auch nach dem Plan von 1615 eine ganz neue Kirche, die Stadtkirche, von 1617—20 (OA.Beſchr. S. 112). Ebenfalls von 1617 an bis 1621 war im Schloß zu Neuenſtadt a. d. L. (oder am Kocher) allerhand zu bauen, und der Wiederaufbau der durch die 2 Brände 1617 und 1618 (beſchrieben von Joh. Val. Andreä, ſ. meine Ueberſetzung im Unterhalt.Bl. zum Enzboten in Vaih. 1871, Nr. 47 ff) zum großen Theil zerſtörten Stadt Vaihingen a./E. zu leiten. In der Nähe von Vaihingen, in Horrheim, wurde 1619 der obere Theil des Kirchthurms neu aufgeführt, 1618 am Schloß in Wildberg OA. Nagold, in Tübingen am Pfarrhaus reparirt und die Kirche in Adolzfurt OA. Oehringen erſtellt. 1620 handelt es ſich um das Vogthaus in Brackenheim, 1621 um Reparaturen an der Neckarbrücke bei Lauffen, 1623 um ſolche in Neuenbürg, 1624 um einen Schnecken an die Kirche und eine Altane beim Schloß in Nürtingen. In Wildbad wurde um 1624 eine ganz neue Kirche erbaut. 1625 iſt Schickhardt in Herrenberg und am Kirchthurm in Ebersbach OA. Göppingen thätig, 1627 in Nagold, 1628 in Metzingen OA. Urach beim Bau einer „Amtsbehauſung für den Schultheißen“ (Rathhaus), 1629 hat er nach den Maierhäuſern auf dem Einſiedel zu ſehen.

So iſt es eine alle möglichen Aufgaben, die es für den Bauverſtändigen geben kann, umfaſſende Thätigkeit, in der wir den Meiſter finden, und wir könnten ſie noch beliebig weiter ausdehnen durch Erwähnung der Mühlen bei Berg, der Fürſorge für die beſten Feuerungs- und Heizungseinrichtungen u. dgl. und ebenſo ſeiner mannigfachen Berufungen nach auswärts. Erwähnt ſei noch, daß von 1608—28 der auftraggebende Landesregent der Herzog Johann Friedrich war.

Leider durfte der 76jährige Greis nicht einmal friedlich ſein Leben beſchließen. Er ſtarb zu Herrenberg, ein Opfer der wilden Zeit nach der Nördlinger Schlacht, an einer von einem räuberiſchen Soldaten ihm beigebrachten Stichwunde am 31. Dezember 1634. (So nach dem Dienerbuch u. a., während L 344 vom Anfang des Jahres redet[1]).

Weiteres über ſein Leben und ſeine Familie ſ. in Eberhard v. Gemmingen, Heinrich Schickards Lebensbeſchreibung Tüb. 1821. Hier ſei nur das noch beigefügt, daß ſein Vater Lukas Schreiner und Werkmeiſter war, ſein Großvater der von Naſſau-Siegen eingewanderte Bildſchnitzer Heinrich Schickard (ſ. Nr. 139).

259. Hans Braun, 1592—1611.

Von den Genoſſen Schickhardts fällt in unſer Jahrhundert einzig dieſer Hans Braun herein. Er iſt vermuthlich der Hans Braun von Stuttgart, der im Hirſchauer Taufbuch als Steinmetz an dem neuen fürſtlichen Bau von Hirſchau (alſo um 1592) genannt wird. Ebenſo wahrſcheinlich der Hannß Braun, der nach einer Rechnung 1601 die Kirche in Klein-Ingersheim

[1]) Das Richtige wird ſein: 31. Dez. 1634 alten Stils = 10. Jan. 1635 neuen Stils.

(OA.Beſchr. Beſigheim S. 245) baute. In dem Streit mit den italieniſchen Baumeiſtern hat 8. April 1602 auch Hannß Braun den Proteſt mit unterzeichnet. 1607 wird er in einer Zuſchrift des Bauanwalts Linder auf Hohen-Tübingen „Meiſter Hans Braun, als Baumeiſter dieſer Zeit von Ihrer fürſtlichen Gnaden uff dem Land gebraucht“ titulirt, er wohnt in Stuttgart. 1611 reicht er mit Schickhardt und dem Bauanwalt Johann Hohle einen Ueberſchlag wegen des zum Feigenhaus nöthigen Holzes ein (A B S). Georgii im Dienerbuch S. 208 führt als fürſtlichen Werkhmaiſter den Hanns Braun an, der am 22. Mai 1611 ſtarb.

260. Wendel Dietterlein, von Straßburg, geb. 1550, † 1599.

Neben andern fremden Künſtlern hielt ſich am Ende des 16. Jahrhunderts auch der berühmte Straßburger Maler, Architekt, Boſſirer und Radirer Wendel Dietterlein in Stuttgart auf. Er hatte 1578—81 Wandmalereien im Frauenhaus zu Straßburg, wo er Bürger war, gefertigt Kr. I, 412). Um 1591 ward er nach Stuttgart berufen und bekam da im Luſthaus ein großes Deckengemälde auf Leinwand um den Preis von 1650 Gulden auszuführen. Vielleicht ſind auch 2 Württembergiſche Stammbäume aus jener Zeit von ihm radirt. Er iſt aber auch Verfaſſer architektoniſcher Schriften und ließ gerade in Stuttgart 1593 ſein namhaftes Werk „Architectura und Austheilung der 5 Säulen“ drucken. Er ſtarb 1599, 49 Jahre alt.

Vgl. St.Dir. S. 122 Anm. Lübke S. 152. Stälin 4, 827. Staats-Anz. 1874, S. 1951.

261. Jerg Denckhendorffer, 1592.

M(eiſter) Jerg Denckhendorffer, Steinmetz, iſt am 5. Auguſt 1592 in einem Bericht des Burgvogts Bernhard Grymeyſſe (Georgii: Grimmeyſin 1586—93) an Herzog Ludwig über den Fortgang der Arbeiten im Thier(Luſt)garten erwähnt als diesmal nicht hier, ſondern zu Hirſchau befindlich, ſein Geſind aber ſchaffe am Thiergarten am neuen Thurm. Am 19. Auguſt iſt er nach einem weitern Bericht an der Arbeit im Thiergarten. A B S.

262. Elias Gunzenhäuſer (— hauſer), 1599—1606.

Zuerſt 1599 tritt uns als einer der Gehilfen und Genoſſen Schickhardts entgegen „Elias guntzenhüffer“ in einem Bericht über den Bau eines Waſſergrabens an der Bleiche zu Urach. Ebenfalls von Urach aus berichtet er (Guntzenhüfer) April 1601 wegen der Walkmühle, der Fürſt ſolle den bisherigen (Zimmer)Meiſter Hans Kißling dort abſetzen und dieſelbe dem Meiſter hans pfeifer zu Urach übergeben. 1602 iſt Baumeiſter „Gunzenheuffer“ derjenige, der dem Kretzmayer den ſpringenden Bronnen auf Schloß Hellenſtein bei Heidenheim zu machen verdingt hat. In der Verantwortung vom 8. April 1602 gegen die italieniſchen Baumeiſter Nr. 409 iſt Elias guntzenheyffer ſogar zuerſt, noch vor Schickhardt unterzeichnet. 1605 hat er als Bauwmaiſter wegen des Schloßbaues in Backnang zu berichten. A B S. Nach dieſen Angaben dürfte nicht ſchon 1601, ſondern erſt 1602 unſer Meiſter herzoglichen Urlaub bis 1605 erhalten haben, um den großen Saal im Schloß zu Weikersheim auszubauen, in deſſen Grundſtein ſein Name mit bezeichnet iſt, OA.Beſchr. Mergenth. S. 789 f 792. 801. Vgl. Nr. 355. Die St.Dir. Stuttgart S. 249 nennt ihn noch 1606.

b) Bildhauer.

263. Hans Tuwer (Taulzer), 1537.

1537 wird in Stuttgart, ohne Angabe eines Werkes, ein Bildhauer Meiſter Hans Tuwer oder Taulzer genannt St Dir. S. 249.

264. Joſef Schmid von Urach, 1550—56.

Fig. 178.

Die äußerſt intereſſante Feſtſchrift zum Tübinger Jubiläum 1877 von Prof. Dr. Wintterlin in Stuttgart, der wir in dieſem Abſchnitt beſonders oft begegnen werden, hat zum erſten mal den vollen Namen des Mannes ans Licht gebracht, der uns hier beſchäftigt, des „Maiſter Joſephen Schmid, Stainmetzen von Urach“. Es ſcheint, derſelbe ſei ein letzter Ausläufer von der Blüte der Uracher Bau- und Bildhauerkunſt, die wir bereits kennen gelernt haben. Nach den urkundlichen Nachweiſungen (bei Wi) ſtammen von ſeiner Hand 3 der ſchönen fürſtlichen Denkmäler, die im Chor der Tübinger Stiftskirche ſich finden, gefertigt im Jahr 1550 ff., nemlich die Grabſteine 1. von Herzog Eberhard im Bart † 1496, 2. von Herzog Ulrich † 1550, 3. von Mechthild, einer Tochter des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, die in erſter Ehe mit Graf Ludwig

von Württemberg lebend die Mutter des Herzogs Eberhard wurde, ſpäter den Erzherzog Albrecht VI. von Oeſtreich heirathete und 1482 ſtarb. Auch für Graf Ludwig ſelbſt († 1450) und für Anna, die Schweſter Herzog Chriſtofs, † 1530, hatte der gleiche Meiſter Grabſteine gemacht. Dieſe wurden aber ſpäter durch andere (ſ. Nr. 265) erſetzt. Für die 3 letztgenannten Arbeiten zuſammen erhielt der Meiſter 112 Pfund Heller.

Nicht urkundlich nachweisbar, aber kraft ſeines daran in der Mitte der Umrahmung angebrachten Zeichens hat Joſef Schmid auch das die 2 eigentlichen Grabplatten der Herzoge Eberhard und Ulrich gemeinſam umfaſſende Grabdenkmal an der öſtlichen Chorwand der Stiftskirche arrangirt. Die prachtvolle, dunkelroth gefärbte Bleiplatte mit dem Palmbaum und dem „Attempto“ Eberhards im herrlichſten gothiſchen Stil, wahrſcheinlich aus dem Stift Einſiedel ſtammend, iſt dabei beſonders intereſſant.

Ohne Schild und Buchſtaben erſcheint ſodann das Zeichen nochmals in der Kirche an dem im Prinzenſtand ſtehenden Denkmal des Obervogts Wilhelm von Janowitz, genannt Behem (ſ. Wi S. 19 Anm. 1.) † 1. Mai 1562 und ſeiner Frau Anna, geb. v. Sachſenheim, † 23. Februar 1553, das nach dem Folgenden als gleich nach dem Tod der Gattin angefertigt anzunehmen ſein wird.

Von den ſchönen Denkmälern in der Dorfkirche zu Kilchberg OA. Tübingen iſt nur eines durch ſein am Kapitäl des rechten (für den Beſchauer) Seitenpilaſters gegenüber der Jahrszahl 1552 am linken angebrachtes Meiſterzeichen ihm zugeſchrieben, das des Johann von Ehingen, „kommatthar zur Blomatthall teutſchordens“ (Deutſchordenskommenthur zu Blumenthal), der erſt am 18. Februar 1562 ſtarb, alſo noch zu ſeinen Lebzeiten das Denkmal anfertigen ließ (ſ. Staats-Anz. beſ. Beil. 1879, S. 214).

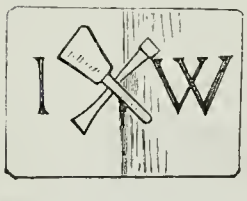
Schon Wintterlin hatte hier das Zeichen entdeckt und dabei an Joſef Schmid gedacht. Aller Zweifel, der je darüber noch hätte beſtehen können, iſt geſchwunden, ſeit Prof. Dr. Paulus in der Kirche zu Stöckenburg OA. Hall an dem 1553 inſchriftlich gefertigten Grabdenkmal für Wolf von Vellberg † 1556 und ſeine Frau „Anna, geb. treſchin von butlern“ (Buttlar) gleichfalls das Zeichen unſres Meiſters mit Monogramm am Kapitäl des linken Seitenpilaſters und dem gegenüber rechts die Worte V VRACH entdeckt hat. 1555 eher, als 1556 iſt der Meiſter geſtorben.

Vergl. Wi S. 19 Anm. 1. OA.Beſchr. Tüb. S. 222. 226. 399.

Zu dem Zeichen iſt zu bemerken, daß es für ſich ohne die Buchſtaben ſo häufig (auch ſein Spiegelbild) gerade in der Zeit der Renaiſſance an Bautheilen vorkommt, daß man unmöglich immer an unſern Meiſter denken kann. Es gehört eben auch zu den ſich leichter nahe legenden. So erſcheint es z. B. an der Wendeltreppe des Schloſſes in Göppingen 1562, in Cannſtatt an einem aufs 16. Jahrhundert zurückweiſenden Haus gegenüber der katholiſchen Kirche, in Vellberg an der Wendeltreppe des Schloſſes.

265. Jakob Woller von Gmünd, 1556—69.

Fig. 188.



Nach den Nachweiſungen bei Wi S. 25 ff. iſt in die Arbeit des Joſef Schmid von Urach zuerſt im Jahr 1556—57 Maiſter Jakob Woller, Stainmetz von Gmünd, eingetreten. Er mußte den Grabſtein für die Mechthild, welchen Schmid gefertigt hatte, ausbeſſern und 2 ganz neue an Stelle der von jenem herrührenden für Graf Ludwig, † 1450, den erſten Gemahl der Mechthild, und für Anna, die Schweſter des Herzogs Chriſtof, † 1530, machen. Er erhielt hiefür 91 Pfund Heller. Nachdem ſodann 1559—60 das nöthige Material von Herrenberg (feinkörniger Keuperwerkſtein, Schilfſandſtein) beigeführt war, gieng es in den Jahren 1560—69 an 2 neue Arbeiten, die zuſammen dem Meiſter 196 Pfund Heller eintrugen, an die Grabdenkmäler (es heißt aber immer: Grabſteine) für Herzog Chriſtof ſelbſt und für ſeine Gemahlin Anna Maria von Brandenburg, beide alſo zu Lebzeiten der Genannten gefertigt. Dabei half ihm ſtets Leonhard Baumhauer, der ſich in einer Eingabe von 1570 (Wi S. 30) ſelbſt noch als jung, den Woller aber als ſeinen „Lieben vatter ſeeligen“ bezeichnet. Er war wohl Stieffohn Wollers. Den Grabſtein der Herzogin bekam er ſpäter ganz umzuarbeiten (ſ. Nr. 267). Dagegen trägt der des Herzogs Chriſtof, während Wi (a. a. O.) gerade bei ihm das meiſte dem Stile nach als vom Baumhauer gearbeitet annimmt, allein Wollers Meiſterzeichen, ſehr verſteckt, ganz unten an einer Ecke und auf 2 Seiten vertheilt (daher die ſpaltende Linie in unſerer Zeichnung)

Da Woller ſchon am 5. Februar 1570 ſelig heißt, iſt er als im Lauf des Jahrs 1569 verſtorben anzunehmen.

266. Sem (Simon) Schlör von Lautenbach (Hall), 1553—97.

Mehr als über die bisherigen Künſtler iſt erforſcht über den Meiſter Sem (Semm, Simon) Schlör (Schleer, Schleher), gewöhnlich nur kurz Meiſter Sem genannt und als Bildhauer von Hall bezeichnet, wo ſeine Werkſtätte war, während ſein Geburtsort eines der „Lautenbach“ iſt, am ehſten das im Gebiet der Kunſtgeſchichte öfters genannte Laudenbach OA. Mergentheim (OA.Beſchr. S. 600 ff.), in deſſen Nähe der Name Schler auch ſonſt vorkommt. Wir hören von dieſem Geburtsort übrigens nur einmal, aber in der älteſten inſchriftlichen Urkunde über ihn, in einer Inſchrift (in lateiniſchen Majuskeln, wie von dieſer Zeit an überhaupt gewöhnlich), die an einem Stein in der Johanniskirche zu Hall am innern Geſims eines Fenſters angebracht iſt und lautet: sem sclör v. lautebach bildhawer 1558.

Noch weiter aber führen uns zurück die in Stein gehauenen Denkzeichen ſeiner Thätigkeit, ſeit das ſcharfe Auge des Herrn Landeskonſervators hinſichtlich des früher von mir entdeckten und der Vermuthung nach auf Sem Schlör bezogenen Bildhauerszeichens Fig. 189 durch die Auffindung desſelben mit der Beifügung eines S S an einer Arbeit im alten Schloß zu Stuttgart den ſtringenten Beweis dafür hergeſtellt hat, daß dieſes Zeichens Träger unſer Sem Schlör geweſen iſt.

Fig. 189.

Hienach iſt ſein erſtes Werk das Epitaph für Jörg v. Bemelberg, † 1553 und ſeine Frau, geb. v. Rieteſlin in der Kirche zu Stöckenburg OA. Hall, in deſſen Giebelfeld, diesmal von einem Kranz umrahmt, unſer Zeichen erſcheint. Sofort reiht ſich daran in der gleichen Kirche das inſchriftlich 1556 gefertigte Epitaph der Margareta, erſten Gattin des Wolf v. Vellberg, geb. v. Crailsheim († 30. Jan. 1529). Das Zeichen über dem Zwickel. Dieſe Beziehungen zu dem nahen Stöckenburg und dem Geſchlecht der Vellberg hat der Künſtler auch ſpäter aufrecht erhalten, indem er weiter für Hans Bartolme v. Vellberg, † 1561 und deſſen Gattin Sibylle, geb. v. Adelmann (ihr Todesjahr 1584 iſt erſt ſpäter eingeſetzt), ſodann für den Vellbergſchen Vogt Bonifacius Bronhöfer, † 1571 und ſeine im gleichen Jahr im Tod ihm gefolgte Frau ſolche Grabdenkmäler in die Kirche (letzteres in deren Thurmhalle) ſchuf. (Das Staatsarchiv beſitzt Handzeichnungen aller Denkmäler zu Stöckenburg von 1782.)

In der Zwiſchenzeit aber hatten ſich anderweitige Beziehungen ihm aufgethan. Ohne Zweifel durch Vermittlung des zuerſt in Stöckenburg thätigen Joſef Schmid Nr. 264 war der fränkiſche Künſtler auch dem Fürſtenhaus von Württemberg bekannt geworden; und ſo geſchah es, daß er zunächſt 1565 von Herzog Chriſtof mit der Fertigung des Grabſteins für deſſen Mutter, Herzogin Sabina, Witwe des Herzogs Ulrich, die 1564 geſtorben war, in die Stiftskirche zu Tübingen (Chor) betraut wurde um 60 Gulden, zu denen er dann noch weitere 10 verehrt bekam. Zur Zeit des Herzogs Ludwig bekam er einmal, noch unter der Vormundſchaft der Mutter, die von 1570 ſtammende Tafel mit den Wappen des Herzogs Chriſtof und ſeiner Gemahlin Anna Maria v. Brandenburg-Ansbach, die über dem Hauptportal des alten Schloſſes in Stuttgart zum ehrenden Gedächtnis an deſſen Erbauer angebracht und neueſtens reſtaurirt worden iſt, zu fertigen. Ganz klein hat er unten an der mittleren Konſole ſein Zeichen angefügt (der Streit im Staatsanz. 1880, S. 337. Nr. 189. S. 1423 iſt hiedurch und durch die Mittheilung aus Sattler bei Nr. 243 entſchieden). An dieſen kleineren Auftrag aber knüpfte ſich ſofort ein bedeutenderer. Die Kapelle in dieſem alten Schloß, von Herzog Chriſtof 1562 begonnen (neuerdings der früheren Beſtimmung zurückgegeben und durch Tritſchler würdig hergeſtellt), war 1573 fertig geworden, wie die Zahl auf dem mittleren Schlußſtein mit dem herzoglichen Wappen von Württemberg, um welches her die von 16 Ahnen Herzog Ludwigs gruppirt ſind, beweist (ſ. chr. Kunſtbl. 1880, S. 159). So galt es nun auch um dieſe Zeit, die zum Gottesdienſt erforderliche Einrichtung zu treffen. Da wurde jedenfalls der Altar unſerem Meiſter zur Ausführung übergeben. Derſelbe beſtand aus 12 Steinplatten, deren jede ein auf einen der 12 Glaubensartikel weiſendes Reliefbild darſtellt. Dieſelben ſind jetzt an den Wänden des Säulengangs im Schloſſe bei der Kapelle hin einzeln aufgehängt. Die Platte dabei, auf welcher der Apoſtel Matthäus gleichſam den 8. Artikel rezitirt, trägt folgende Inſchrift (in römiſchen Majuskeln):

Condidit hanc aram statuarius arte politam
Sem Schloer impensas principe dante suas.
„Kunſtreich Werk hat der Meiſter in dieſem Altare geliefert,
Simon Schlör; ſein Fürſt lohnte die Arbeit ihm gern.“

Eben auf einer dieſer Platten hat ſich denn auch das Zeichen Schlörs mit dem Monogramm vorgefunden. Höchſt wahrſcheinlich war auch die frühere Kanzel, deren Behandlung dem Altar ähnlich iſt, ſein Werk. Ihre Beſtandtheile ſind jetzt, in eigenthümlicher Vertauſchung der Rollen, zu dem neuen Altar in der Schloßkirche verwendet bis auf ein Stück, das gleichfalls außen im Gang ſeine Stelle gefunden hat.

Nicht lange darauf, 1574, hat der Künſtler mit der, wie wir nachher noch weiter ſehen werden, von ſeiner Hand herrührenden Reihenfolge von 11 prachtvollen Standbildern der Württembergiſchen Grafen, die im Chor der Stuttgarter Stiftskirche ſtehen (durch Prof. Kopp 1875 reſtaurirt), begonnen.

1575 treffen wir ihn zunächſt mit der Arbeit an einem Grabdenkmal für einen Herrn v. Gemmingen beſchäftigt. Der unglückliche Fall, daß Graf Albrecht v. Hohenlohe bei dem aus Anlaß der Hochzeit des Herzogs Ludwig mit Dorothea Urſula von Baden veranſtalteten Turnier in Stuttgart ſchwer verwundet wurde und am 16. Nov. 1575 ſtarb, gab ſeiner Thätigkeit ein anderes Ziel. Graf Wolfgang v. Hohenlohe beſtellte ein Monument für den Verſtorbenen, das in der Stiftskirche zu Stuttgart aufgeſtellt werden ſollte. Der bei Nr. 255 genannte Stuttgarter Schreiner Balthaſar Kretzmaier hatte die Maße dazu, indeß nicht genügend, aufgenommen, ſo daß Schlör am 14. Dez. 1575 ſelbſt noch an Ort und Stelle Augenſchein nehmen mußte. Um Ende März 1577 war dieſe Arbeit, zu welcher 15 Steine verwendet wurden und die 350 Gulden koſtete, fertig. Inſchrift und Wappen daran wurden dann noch durch den Hofmaler (Meiſter Hans Staimer 1572 und 75, als Hofmaler 1590; neben ihm 1575 Salomon Daubrecht) um 80 Gulden vergoldet und ein (jetzt nicht mehr erhaltenes) Gitter um das Denkmal gemacht. (Dasſelbe iſt von Prof. Wagner 1844 reſtaurirt.)

Im gleichen Jahr 1577 erhält Meiſter Sem 160 Gulden für 4 gehauene Bilder auf die Thore im Rennplatz und Thiergarten. Es hatte nemlich jedes der 2 Portale an der alten Rennbahn 2 Säulen mit Statue darauf, einerſeits mit den Bildern der Tapferkeit und Mäßigkeit, andrerſeits mit denen der Gerechtigkeit und des Sieges.

In den folgenden Jahren muß Schlör beſonders an den Grafenſtandbildern fortgearbeitet haben. Er erhält nach einer Rechnung 1581/82 für das 4.—8. derſelben von Herzog Ludwig 800 Gulden (Abbildung ſ. in den erſten Jahresheften des W. A, auch II. S. 23). Die übrigen 3 kann er dann leicht vollends fertig gebracht haben in der Zeit bis um 1586. Da nemlich treffen wir ihn wieder genannt und zwar aus Anlaß von Verhandlungen mit Wolff v. Stetten und deſſen Mutter Margarete über die Fertigung eines Denkmals für den Vater Eberhard v. Stetten, das am 8. Okt. 1585 der Komburger Bildhauer Erhard Barg (Nr. 366) um 130 Gulden übernommen, aber vernachläßigt hatte. Der Meiſter nimmt das Denkmal an, (das etwa 1588 dann zu Hall gefertigt, in der Kirche zu Koeherſtetten ſich befindet), obwohl, wie es heißt, er damals „viel mit den Portalen und Bildwerken zu dem neuen Luſthaus in Stuttgart beſchäftigt war.“ Auch ein im Archiv Ludwigsburg aufbewahrtes Schreiben von 1586/87 zeigt uns den Künſtler in Stuttgart beſchäftigt, unter ihm einen Sohn und den ſchon genannten Barg, der mit Hinterlaſſung von Schulden und unvollendeten Arbeiten nach Stuttgart ſich gemacht hatte.

So haben wir jetzt ſichtlich den rechten Zeitrahmen gefunden für ein nicht datirtes Schreiben im Stuttgarter Archiv, das Schlör an Dr. Oswald (den am 30. Juli 1580 als Leibmedikus beeidigten Oswald Gabelkhover, Georgii Dienerbuch S. 194) gerichtet hat.

Es ſei, ſchreibt darin „Sem Schlör Bildhauer“, ihm und Mayſter Jakob dem Niderlender die 8 Bilder uſſerhalbs gartens (des Luſt- oder Thiergartens) zu machen verdingt. Er ſei fertig mit ſeinen Portalien und wolle wieder nach Hall. Auch habe er vor dieſer Zeit alle Epitaphien, ſo in der Pfarrkirche ſtehen, was Ihrer F. C. voreltern hochlöblicher und Gottſeliger gedächtnus, auch daß Hohenloeſche Monumentum belangt, alles zu Hall gemacht und hieher geliefert. Da er nun wieder nach Hall wolle, ſo bitte er um Angabe von wenigſtens ein oder zwei obiger 8 Bilder, wie ſie zu machen ſeien.

Es geht alſo hieraus hervor, daß Schlör um 1586/87 für das Luſthaus Bilder an den Portalen gemacht, Steinbilder, Herkules und ſeine Thaten darſtellend, und die Fertigung weiterer 8 ſolcher für Stellen außerhalb des Luſtgartens übernommen hatte. Seine bleibende Werkſtätte aber hatte er ſichtlich jederzeit trotz aller Stuttgarter Aufträge zu Hall, nur manchmal mochte er zur Aufſtellung der Werke auch auf einige Zeit in Stuttgart ſich aufhalten.

Die letzte Arbeit, von der wir etwas hören, wäre das Grabdenkmal einer Gräfin Eleonore v. Hanau geworden, für das er 1590 eine Viſirung machte. Es kam aber dann nicht zu Stande, weil der Preis den Grafen zu hoch war. Boſſert nennt die Gräfin Eleonore von Hohenlohe und ſagt, Meiſter Michel Niklas habe das Denkmal ausführen ſollen.

War es alſo ein langes rüſtiges Schaffen, in dem wir dieſen fränkiſchen Künſtler finden, den wir doch eben wegen ſeiner hauptſächlichſten Arbeiten mit Recht unter den fürſtlichen Bildhauern aufführen durften, ſo mögen wir uns zum voraus denken, daß auch ſein Privatleben ein vielbewegtes, mit Freude und Leid allerlei Art erfülltes geweſen. Die Kirchenbücher von Hall geſtatten uns, wenigſtens von 1559 an, in welchem Jahr ſie beginnen, näher in daſſelbe hineinzublicken.

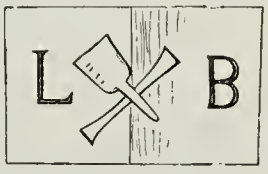
Wir erfahren, daß der Meiſter dreimal verheirathet war, zuerſt ſchon vor 1559, wahrſcheinlich mit einer Frau Margareta, einer verwitweten Wenger. Bei der Heirat mit ihr wird er Bürger zu Hall geworden ſein, und durch ſie hatte er wohl auch die Siedersgerechtigkeit erlangt, um deren willen er 1577 mit Gilg Wenger und den anderen Kindern aus der früheren Ehe ſeiner Gattin prozeſſiren mußte. Er ſelbſt hatte in dieſer Ehe ſicher 5 Kinder, eine vor 1559 geborene Tochter, einen Sohn Heinrich, geboren 1559, Wilhelm, geb. 1561, der früh verſtorben zu ſein ſcheint, Elſabet, geb. 1562, ſpäter „Semme-“ oder „Bildhauers Life“ genannt, und Maria, geb. 1565, deren Gatte der Maler Jakob Hoffmann 1586 wurde. Ob der in Stuttgart um 1586 beim Vater thätige Sohn obiger Heinrich war, iſt nicht ganz ſicher, da 1594 zu Hall eine Katharina bei ihrer zweiten Heirat als Witwe eines Michael Schleher zu Steinbach genannt iſt, der auch ein vor 1559 geborener Sohn Schlörs und Bildhauer geweſen ſein könnte. Eine zweite Ehe hatte Schlör 1588 zu Hall mit Margareta, Witwe eines Mathes Mayer, geſchloſſen. Nach deren frühem Tod hatte er wieder um 1591 und 92 mit drei Stiefſöhnen zu prozeſſiren. Nochmals trat er 1593 in die Ehe mit Ottilie, Tochter eines Kilian Viſcher von Haag (= Haagen OA. Hall). 1594 wurde ihm ein Sohn Sem von derſelben geboren, und noch im Mai 1598 eine Tochter Anna. Die heißt aber posthuma, alſo hatte der Vater Ende 1597 oder Anfangs 1598 ſeine Laufbahn beſchloſſen. Die Witwe lebt 1602 zu Calw. Des Vaters künſtleriſchen Geiſt ſcheint keines der Kinder ererbt zu haben. Als Schüler von ihm wird ein Bildhauer Chriſtof Eger aus Creglingen genannt, als Sohn des Jörg Eger 1544 dort geboren. Bei anderen der fränkiſchen Bildhauer, die wir werden kennen lernen, iſt das Schülerverhältnis bis jetzt nicht erwieſen.

Vielleicht gehört auch das Denkmal des Schenken Chriſtof von Limpurg († 1574) in der Stadtkirche zu Gaildorf unſerem Meiſter zu.

Vgl. Stälin 4, 771, A. 1, 827. St.-Dir. S. 120 A. 121. 184. 186. F. J. 10, 25. 165 ff. Bunz S. 77. Wi 41. Staatsanz. 1879 S. 449. 1875, beſ. Beil. S. 88. G. Boſſert in der Kronik des Schwäb. Merk. 1882, S. 105 f., 141 f., 224.

267. Leonhard Baumhauer (in Tübingen) 1559—1604.

Fig. 190.



Schon die, von den Initialen abgeſehen, völlige Gleichheit des nebenſtehenden Meiſterzeichens (das übrigens anderwärts, in Reutlingen, einfach auf die gleiche Fläche aufgetragen iſt und ſo daß die Buchſtaben oberhalb der Handwerksgeräthe ſtehen) mit dem des Jakob Woller von Gmünd (Nr. 265) beweist eine nahe Beziehung dieſer beiden Künſtler. Sicher iſt, daß ſich Leonhard (Lenhartt, Lienhart) Baumhauer (Bomhawer) um 1560 häuslich in Tübingen als Bürger und Bildhauer niedergelaſſen hat, jedenfalls ſehr jung, da er noch 1570, wo er ſchon 5 kleine unerzogene Kinder hat, von ſeiner Jugend reden muß (Wi S. 26. 30). Er und andere nennen den alten Woller ſeinen Vater (S. 30. 32). Derſelbe wird alſo, wie Wintterlin annimmt, ſein Stiefvater geweſen ſein. Wi S. 28 wird er darauf verwieſen, daß er „ain Landkind“ ſei. Das beweist aber nicht, daß er ſchon von Geburt mußte Württembergiſcher Unterthan geweſen ſein. Damals als Bürger von Tübingen war er es ja. Er weist aber ebenſogut S. 31 darauf hin, daß er mit ſeiner Kunſt nach Brot außer Landes zu gehen ſich nicht viel bedenken würde. Es ſteht alſo der Annahme, daß er ein geborener Gmünder geweſen wäre, nichts im Wege. Und wenn das öftere Vorkommen ſeines Familiennamens in Gmünd (Wi S. 27) allerdings noch kein Beweis iſt, ſo wird jene Annahme doch um ſo wahrſcheinlicher, wenn wir noch einen Bildhauer dieſes Namens aus Gmünd in gleicher Zeit finden. Niedermayer S. 248 nemlich iſt angeführt, daß Seharold aus dem 16. Jahrhundert einen Bildhauer Veit Baumhauer aus Schwäbiſch Gmünd (in Würzburg) nenne, und S. 253 und 254 wird erwähnt, daß derſelbe 1571 ſein Meiſterſtück als Bildhauer machte nach der neuen in dieſem Jahr erlaſſenen Ordnung, welche für das Meiſterſtück der Bildhauer ein Crucifix feſtſetzte ſammt einem Marienbild, welches Johannes im Arm hält, 2 Schuh hoch. Wir dürfen hienach mit ziemlicher Sicherheit des Meiſters Geburtsſtätte in Gmünd ſuchen. Von dort muß er ſchon 1559 nach Tübingen gekommen ſein, da er den 1559/60 erfolgten Transport von Steinmaterial von Herrenberg nach Tübingen (ſ. bei Nr. 265) mit angeſehen hat (Wi S. 30). Sein Arbeiten war übrigens zunächſt in Tübingen wenigſtens kein ſelbſtändiges. Er half Woller bei den 2 Grabſteinen des Herzogs Chriſtof und ſeiner Gemahlin Anna Maria, die 1560/69 gefertigt wurden. Dagegen treffen wir zuerſt auswärts ſelbſtändige Arbeiten, je mit ſeinem Meiſterzeichen bezeichnet: von 1563 datirt zu Stuttgart in der Stiftskirche das Grabdenkmal für den 1562 geſtorbenen Hans Herter zu Hertneckh (Harteneck, OA. Beſchr. Ludwigsburg S. 154), den Hofmeiſter Herzog Chriſtofs. Sodann die Brunnenſäule mit dem Standbild des Herzogs Chriſtof (theilweiſe 1742 erneuert) auf dem Marktbrunnen zu Leonberg von 1566

(V. J. 78, 192). In den Jahren 1568 und 69 aber hat nun Baumhauer auch in Tübingen selbſtändig zu arbeiten, er bekommt das Grabdenkmal des Prinzen Eberhard, des am 2. Mai 1568 geſtorbenen älteſten Sohnes von Herzog Chriſtof, anzufertigen und wird dafür nach des letztern Tod 1570 von Herzog Ludwig mit 130 Gulden abgelohnt Wi S. 25—32. In dieſem Jahr erhält er dann weiter eine „ſtaine pronnen faul“ für das Schloß zu Pfullingen in Arbeit für etwa 43 Gulden (Wi S. 34); dieſe iſt nur in einem Bruchſtück noch erhalten. Dagegen ſteht noch die auf dem Maximiliansbrunnen in Reutlingen auf dem Marktplatz, mit ſeinem Zeichen verſehen, von 1570 datirt, die um 70 Gulden ihm verdingt worden war (Wi S. 35).

Eine ſchwere Geburt, und in Folge des Herumdokterns verſchiedener Hände wenig gelungen, war die Erneuerung des ſchon von Woller gefertigt geweſenen Grabdenkmals für die Herzogin Witwe Anna Maria, die Herzog Ludwig auf Begehren ſeiner Mutter 1570—73 durch Baumhauer ausführen ließ. Dasſelbe trägt an einem ſeiner Füße das Eingangs abgebildete Meiſterzeichen desſelben. Die Inſchrift iſt erſt 1589 nach dem Tod der Herzogin beigeſetzt worden. Die Verhandlungen über dieſes Denkmal Wi S. 33—52 bieten noch mehr Intereſſe als die über das für Prinz Eberhard, nach den verſchiedenſten Seiten, namentlich wie Baumhauer bald ſeine arme Frau und Kinder hervorzuheben, bald ſeine gar vortreffliche Arbeit zu rühmen weiß, um mehr zu erhalten als man ihm bezahlen wollte. Er erhielt zuletzt 70 Gulden nebſt Erſatz der Schmiedkoſten.

Während dieſer Arbeit, die er meiſt den Lehrjungen überlaſſen, ſchaffte der Meiſter für die Herren von Sternenfels im Zabergäu; wo? und was? iſt noch nicht ſicher nachgewieſen (Wi S. 45). Auffallend iſt, daß von 1573 an nichts mehr über ihn bekannt iſt. Und doch lebte er noch bis zum 1. März 1604, nachdem er 2 Jahre vorher am 7. Januar 1602 ſeine Frau verloren hatte. Bei letzterem Fall heißt er im Tübinger Todtenbuch Leonhard Alt Bildhawer, allem nach deshalb, weil länger her ſchon Jelin an ſeine Stelle getreten war, nicht mit Beziehung auf ſeinen ihm nicht gleichnamigen Sohn Johann Friedrich Baumhauer, der zwar auch „Bildhawer und Burger in Tübingen“ ſich nennt, von dem man aber nur eine Schrift kennt: Inscriptiones Monumentorum etc., eine Sammlung der Inſchriften an den Denkmälern Tübingens, gedruckt 1624 (Wi S. 27. Vgl. Füßli, Allg. Künſtlerlex. 2, 1, 47).

Fig. 191.

Gleichfalls noch nicht erforſcht iſt, woher das folgende Siegel Baumhauers an einem ſeiner Aktenſtücke rührt (Fig. 191) ſ. Wi S. 27. Bunz S. 78. Vgl. Fig. 101 bei Nr. 161.

Ohne beſtimmten Anhaltspunkt durch Zeichen oder Urkunden, einzig der Behandlung nach, weist Wintterlin der Woller-Baumhauerſchen Werkſtätte noch folgende Arbeiten zu (Wi S. 52):

Das Grabdenkmal des Burgvogts zu Tübingen, Heinrich v. Oſtheim † 1560 und das des Hans Konrad v. Firſt † 1561 in der Stiftskirche von Tübingen, und vielleicht das des Jerg von Ehingen † 5. Mai 1561 in der Dorfkirche zu Kilchberg OA. Tübingen.

Fig. 192.

Fig. 193.

268. Fig. 192. **269.** Fig. 193.

Am Grabdenkmal des Jakob von Ehingen zu Kilchberg und Neuneck † 1576 in der Dorfkirche zu Kilchberg OA. Tübingen auf den beiderſeitigen Pilaſtern. Höchſtwahrſcheinlich der Werkſtätte Baumhauers verwandt.

An einem Tragſtein der jetzt abgebrochenen Kirche zu Heslach bei Stuttgart fand ſich auf einem Schild das Monogramm B R mit der Zahl 1569 und einem Zeichen, das ſich von Fig. 193 nur durch Wegfall des Häkchens rechts an dem ſchiefen Querſtrich unterſcheidet. In Horrheim OA. Vaihingen baute an der Kirche (Weſtthüre) 159[3] ein E R (oder C R).

270. Jakob der Niederländer, um 1585,

ſ. über ihn das bei Sem Schlör Nr. 266 Bemerkte. Iſt er vielleicht derſelbe mit Jakob Romano Nr. 272?

271. Chriſtof Jelin, 1591—93.

Bildthawer Chriſtof Jelin (Klunzinger, Hieland. Woher?) in Tübingen erhält 1591 von Herzog Ludwig den Auftrag, deſſen alabaſternes Grabmal mit reichem Bildwerk zu fertigen und als Seitenſtück dazu das ſeiner erſten Gemahlin Dorothea Urſula von Baden († 1583). Erſteres ward wenige Tage vor dem Tode des Herzogs († 8. Aug. 1593) fertig. Stälin 4, 814. Bunz S. 81.

Das an dem Denkmal des Herzogs, das im Chor der Tübinger Stiftskirche ſteht, ſich findende Monogramm und Zeichen (Fig. 194) wird hienach als von irgend einem der Beſucher des Denkmals herrührend anzuſehen ſein.

Fig. 194.

Dem Stil nach weist Wintterlin Wi S. 52 auch das Denkmal des Burckhardt von Ehingen († 8. Febr. 1596) in der Dorfkirche zu Kilchberg OA. Tübingen entſchieden unſerem Meiſter zu.

272. Jakob Romano, 1600.

Als Bildhauer in Stuttgart genannt St.Dir. S. 249. Ob mit Jakob dem Niederländer Nr. 270 identiſch?

B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm.

a. Bekannte Meiſter.

273. Neydeck, 1508—1511.

„Meiſter Neydeck unſer Vrowen Stainmözel“ 1508 und 1511 J. U. S. 577.

274. Hans von Ulm, 1516.

Nach J U 578, We N 96 b ſtand früher in der Martinskirche zu Kornweſtheim OA. Ludwigsburg die jetzt nicht mehr ſichtbare Inſchrift: „dieſen buw hat gemacht Meiſter Hanß Steinmetz, den man nennt von Ulm, da man zalt 1516.“ In ihm mit We ohne weiteres einen Hans Felber, der 1521 als Steinmetz in der Rechnung der Ulmer Kirchenpflege, 1504. 1525. 27. 28 als Ingenieur oder Büchſenmeiſter vorkommt, zu ſehen, iſt doch noch nicht gehörig begründet.

275. Marx, 1516—1518.

Marx, Steinmetz zu Ulm 1516, wird als Werkmeiſter zu Salmannsweiler (Salem) 1518 genannt, da er neben andern berathend in Konſtanz thätig iſt (Schreiber, Konſtanz).

276. Ulrich Hegelin, 1523—1542.

Auf einem Waſſerbauzettel von 1523 im Geislinger Stadtbuch D Fol. 310 gibt ein Meiſter Ulrich, Stadtwerkmann zu Ulm, ſein Gutachten ab. Er war hienach wahrſcheinlicher Zimmermeiſter, und ich nehme deshalb um ſo weniger Anſtand, ihn mit „Maiſter Ulrich Hegelin, des Rats Werckmaiſter“, welchen das Ulmer Rathsprotokoll von 1542—1544 f. 5 im Jahr 1542 als langjährigen Diener nennt, zu identifiziren, als ja der 1543 gleichfalls lang dienende Michel Berchtold Nr. 279 der Baumeiſter geweſen ſein wird.

277. Baſti Stücklin, 1536,

unterſucht als „Stadtwerkmeiſter“ mit dem Münſterbaumeiſter Bernhard Winekler und mit Meiſter Hans Behaim die Gewölbe des Münſters (J U 576. f. Nr. 37.). Vgl. zu Nr. 62.

278. Endris Stromeyer, 1536,

Stadtwerkmeiſter in Ulm, arbeitet 1536 an dem alten Rathhaus und einem Theil des Hoſpitals zu Gmünd mit Erlaubnis ſeiner Obrigkeit auf Anſuchen des Raths von Gmünd (Grüneiſen und Mauch S. 17. We N 561).

279. Michel Berchtold, genannt von Nellingen, 1543,

iſt nach dem Ulmer Rathsprotokoll von 1542—44 f. 263 im Jahr 1543 ſchon lang Werkmeiſter (vgl. Nr. 276) und bekommt von da an von den Wengenpflegern ſtatt ſeitheriger 70 jetzt 100 Gulden Jahresgehalt.

280. Beſte Müller (Miller), 1561.

In der Ulmer Ausſtellung von 1878 war ein Gemälde eines „Beſte Müller werkmeiſter“ von 1561, der mit Maßſtab, Winkelmaß und Zirkel abgebildet iſt. Dabei ſteht: Hanns Miller Zimmermann † 1616. Vgl. Nr. 281.

281. Jakob und Bartholomäus Miller, (1582—85).

We N 321 nennt einen Werkmeiſter Jakob Miller. Deſſen Sohn Bartholomäus, Brunnenmeiſter, ſei der Baumeiſter des 1827 abgebrochenen großen, künſtlichen Waſſerwerks von 1582—85.

Ueberhaupt habe die Familie der Stadt von 1542—1724 (ſ. vorige Nr.) als Werk- oder Brunnenmeiſter gedient, und es ſtammen aus ihr auch die Gelehrten dieſes Namens im 17. und 18. Jahrhundert. vgl. Nr. 443.

282. Friedrich Bauhof(er), 1562—1576.

Von wegen Friedrichs, Stattmeiſter zu Ulm, unterſchreibt 1563 das Brüderbuch Nikolaus von Lindau (Kloß S. 222). Seinen Geſchlechtsnamen erfahren wir aus Chroniken, von denen z. B. die Marchtalerſche meldet: „28 Mai 1562 ward der erſt Stain an der Donaubrucken[1]) gelegt und ſein die ſteinerne Joch zu bauen angefangen worden durch den berühmten Meiſter Laux Hemerlen (Hämmerlen), Zimmermann und Stadtwerkmeiſter allhier, ſo auch Bronnenmeiſter hier geweſen. Friedrich Bauhofer, der Stadt Ulm Baumeiſter und Steinmetz, lieferte die Quaderſtücke.“ Anderwärts wird, wohl mit mehr Recht, Bauhofer (oder Bauhof) als der eigentliche Meiſter der Brücke angegeben. We N 15. Er ſtarb 1576.

Am 20. Oktober 1568 hatte er ſich als „Friedrich Bawhoffer, Statwerckhmaiſter“ in die Schmiedezunft aufnehmen laſſen, die ihren Angehörigen beſondere Vortheile muß geboten haben, da vielfach auch Pfarrer, Lehrer und dgl. ſich bei ihr einſchreiben ließen V. J. 80, 265.

Da nun um dieſe Zeit kein anderer Stadtbaumeiſter in Ulm bekannt iſt, dieſem aber ſichtlich mit dem Abgang des letzten Münſterbaumeiſters der Bau von Reparaturen am Münſter oblag, ſo wird bis auf Weiteres auf unſern Meiſter das nebenſtehende Meiſterzeichen bezogen werden müſſen. Es findet ſich an der Oſtſeite des Hauptthurms, am nördlichen Pfeiler derſelben, da wo derſelbe aus dem Mittelſchiffdach emporſteigt. Der Schild iſt vertieft, das Zeichen erhaben. Die neue Bedeckung der Dächer mit Kupfer ermöglichte ſeine Entdeckung. Das Zeichen iſt mit dem des Claus Bauhof wenigſtens in etwas verwandt.

Fig. 195.

283. Claus Bauhof(er), 1584—1596.

Zuerſt, am 23. September 1584 als Verfertiger des früheren Waſſerkaſtens beim Schulhaus auf dem Weinhof wird uns der Steinmetz Claus Bauhof(er) genannt, den wir (nach meinen von Lübke inzwiſchen acceptirten Nachweiſungen in V. J. 78, 226. 80, 135) an der Stelle des ihm helfenden Zimmerwerkmeiſters Georg oder Jörg Buchmüller (V. J. 80, 138) als einen der bedeutendſten Renaiſſancebaumeiſter in Ulm zu rühmen haben. Er iſt vermuthlich ein Sohn des vorigen Meiſters. An der Brunnenſäule befand ſich ſein Monogramm und Zeichen, (Fig. 196), am Trog ſtanden die Worte: Claus Bauhofen (= Werk desſelben, wenn nicht, wie mir wahrſcheinlicher iſt, Claus Bauhofer zu leſen war). Ein Hauptbauwerk desſelben iſt der neue Bau, das jetzige Kameralamt, zu dem er nach Kunſtbl. 1833 Nr. 101. 1588 den Riß fertigte. Der Bau war übrigens, nachdem der Rath 1586 der Familie Strölin das Haus abgekauft hatte, ſchon 1586 begonnen, wie zunächſt der Ulmer Schild mit der Jahreszahl 1587 an einem der nördlichen Durchgangsportale beweist und dann die Wiederholung von beidem an einem der ſüdlichen, wo daneben rechts das Zeichen unſres Meiſters, links ſein Monogramm in der nebenſtehenden Form angebracht iſt. Das Fortſchreiten des Baues zeigt dann die Zahl 1589 bei dem Meiſterſchild in der Eingangs gegebenen Form am nördlichen Hauptportal. Der Bau dauerte bis 1591. Gehilfen Bauhofers waren dabei der ſchon erwähnte Jörg Buchmüller, Hans Adam (Adi)[2]) und Matthäus Gayſer (Geyſer) als Zimmer-

Fig. 196.

Fig. 197.

[1]) Die frühere Donaubrücke war im Markgrafenkrieg von 1552 zerſtört worden. Man hatte darauf 1553 ſchon mit dem Wiederaufbau (offenbar nur in proviſoriſcher Weiſe) begonnen. Am 10. Auguſt 1562 waren Baumeiſter und Kriegsverſtändige von Straßburg, Frankfurt und Nürnberg erbeten worden, um über den Bau einer ſteinernen Donaubrücke und eine Befeſtigung dieſes Orts zu berathen. Aber nur Nürnberg hatte ſeinen Zeugmeiſter Hans Hayn als erfahrenen Kriegsmann und den Stadtwerkmeiſter vom Steinmetzenhandwerk Wolf Loſchle geſchickt. Es ward dann aber nach Marchtallers Chronik nicht deren Rath, ſondern der Plan der Ulmer Meiſter ausgeführt, Löffler S. 100. Uebrigens ſtimmt das Datum nicht zu dem oben gegebenen. Es müßte alſo entweder das eine von beiden unrichtig ſein oder wie es nach der Schilderung des Plans der Nürnberger in der That ſcheint, bei dieſem die Donaubrücke nicht die Hauptſache geweſen ſein. Sie war ſchon wieder begonnen, die Nürnberger aber wollten ſie weiter oben neu anbringen. Freilich hat dann Löffler S. 104 auch wieder die Angabe, man habe erſt 1566 mit dem Bau der Brücke begonnen. Und Schultes, Chronik von Ulm S. 143 berichtet, 1569 ſei der erſte ſteinerne Pfeiler gebaut, 1571 der zweite, 1573 der dritte. Dieſe Brücke beim Herdbruckthor ſei 1828 abgebrochen worden.

[2]) Ob mit dieſem Hans Adam der We 29 genannte Baumeiſter Hans Ammann, der auch ein guter Zeichner geweſen ſei, z. B. das Münſter mit dem Oelberg gezeichnet habe, etwa identiſch

werkmeiſter (auch ein H E hat ſein Zeichen an einer der ſchönen hölzernen Säulen in der Kameralamtskanzlei angebracht V. J. 80, 138), als Steinmetz Peter Sehmid (ſ. Nr. 286).

Ein weiterer Bau Bauhofers iſt der Salzſtadel am Graben oder das kleine Zeughaus, im Jahr 1592 von ihm unter Beihülfe des Caſpar Sehmid (Nr. 287) und des Matthäus Gayſer aufgeführt. Das nördliche Portal der Weſtſeite trägt ſein vom Monogramm eingefaßtes Zeichen ohne Schild.

Weiter hatte er im Jahr 1594 das Kornhaus zu errichten, an deſſen mittlerem Hauptportal wieder ſein Zeichen in gleicher Form erſcheint. Hier wird neben ihm wieder Jörg Buchmüller, als Baumeiſter Caſpar Sehmid erwähnt, Peter Schmid (Nr. 286) durch ſein Zeichen erwieſen [1]).

Auch des Muſeums unteres ſteinernes Stockwerk iſt zufolge des Zeichens an der weſtlichen Eckkonſole ſein Werk, während Hans Adam dann zufolge ſeines Zeichens die weiteren Theile ausführte. Der Bau wird bald nach 1581 (Schultes Chronik S. 83. 150) entſtanden ſein, als das Haus die „obere Stube“ wurde.

Fig. 199.

Fig. 200.

Zum letzten mal wird ſein Zeichen mit der Zahl 1596 am Münſter gefunden, oben auf der Gallerie des Thurmes beim ſüdlichen Eingang ins Oktogon.

Der Meiſter ſcheint mehrere nahe Verwandte, Söhne oder Brüder gehabt zu haben, die neben und unter ihm arbeiteten. Am neuen Bau finden ſich vorſtehende 2 ſeinem Zeichen ganz ähnliche Geſellenzeichen (Fig. 199 u. 200) und an der ſchönen Brunnenſäule im Hof deſſelben, (die nach We von Claus Bauhof ſelbſt herrühren ſoll) das Bildhauerszeichen Fig. 201. Vielleicht hatte er alſo einen gleichnamigen Sohn.

Fig. 201.

Quellen: We 260. 261. 84. We N 15 a.

284. Johannes del Monte, 1581—1582.

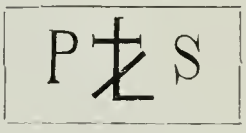
Ein künſtlicher Bildhauer, von Pabſt Paul V. dem Kaiſer als vorzüglicher Künſtler zugeſandt mit dem berühmten Maler Bartholomäus Spranger. Als er durch einen Ball zu Prag im Auge verletzt worden war, legte er ſich auf die Baukunſt. Er verwandelte 1581 die 3 Dürerſchen Baſteien der Ulmer Feſtung in italieniſche Baſtionen (Löffler S. 105). 1582 gieng er nach Italien.

285. Gideon Bacher, 1590—1608.

Ein Ulmer Bürger. Er baut 1590 ein Schloß für den Markgrafen von Baden in Hochberg, 1594—97 den mittleren Thurm der Stiftskirche S. Gumpert in Ansbach neu (Lotz, Kunſttopogr. Deutſchl. 1863, 2, S. 15), ſtand überhaupt in Dienſten des Markgrafen Georg Friedrich v. Brandenburg. 1604 wurde er nach Ulm zum Feſtungsbau berufen. Er hatte zunächſt mit einer Kommiſſion eine Anzahl neuer Feſtungen zu beſichtigen und ward dann nach der Rückkehr auf 10 Jahre in Dienſt genommen gegen eine Beſoldung von 600 Gulden nebſt Früchten, Holz u. ſ. w. Er baute bis 1611 drei Baſtionen, zum Theil mit wenig Geſchick. Löffler S. 108—116. We 31 f. We N 427.

286. Peter Schmid, 1591—1603.

Lübke (L 392. 399) nannte in ſeiner 1. Auflage nach Klunzinger (Organ f. chr. Kunſt 1860, Nr. 13 ff.) mehrfach einen Baumeiſter Peter Scheffelt Steinmetz an Häuſern, an welchen das Monogramm und Zeichen Fig. 202 a ſich findet; nach meinen Unterſuchungen glaube ich (V. J. 78, 227. 80, 136) mit großer Wahrſcheinlichkeit ſagen zu dürfen: dieſes Monogramm iſt vielmehr mit Peter Schmid aufzulöſen, den We N 484 als Zeichner, Modelleur und Baumeiſter um 1603 aufführt.

Fig. 202 a. 

Als Baumeiſterszeichen tritt das vorſtehende Meiſterzeichen zuerſt am neuen Bau auf, oben an der Brüſtung des 1591 erbauten Sehneckens, der den Eingang zum jetzigen Kameralamt bildet. Ferner am ſüdlichen Seitenportal des 1594 erbauten Kornhauſes (hier, wie in den

---

ſei, läßt ſich nicht ſagen, da Weyermann ſeine Zeit nicht beſtimmt. Anderwärts wird der Name des Adi oder Adam auch als Aid geleſen. Oder ſteckt in dieſem Namen der oben erwähnte H E (=Eid)?

[1]) An der Sonnenuhr oben über dem Hauptportal des Kornhauſes erſcheint die Jahreszahl 1594, darunter der Spruch:

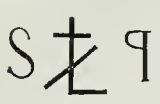
Gleichwie der Schat an den Wend,
So iſt des Menſchen Lebens End. Job 14.

Fig. 198.

und dann nebenſtehendes Baumeiſter- oder Bildhauerszeichen. Vielleicht deutet es auf ein Glied der Familie Moll hin.

folgenden Fällen ohne Schild und nicht erhaben). Sodann am Portal des (Kraftiſchen, 1595 dem Hans Ulrich Lew gehörigen, neulich reſtaurirten) Schulhauſes in der Steingaſſe, das 1595 datirt iſt. Am Hauptdurchgang der Zeughauskaſerne, der, wenn auch ein Portal in der Nähe die Zahl 1616 weist, doch mit dem ihm ganz entſprechenden Durchgang auf der andern Seite in die Zeit von 1596 zu ſetzen ſein wird. Endlich am Ende der Treppenſpindel des früher Ehingerſchen,

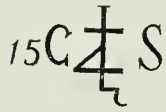
Fig. 202 b.



dann Neubronnerſchen, jetzt zum Gewerbemuſeum beſtimmten Hauſes in der Taubengaſſe von 1601; hier mit der eigenthümlichen Umkehrung der Initialen (Fig. 202 b). Sind vielleicht ſchon unter den bisher aufgeführten Fällen einige, da das Zeichen mehr den Steinmetzen und Bildhauer als den Baumeiſter anzeigen mag, ſo treffen wir nun auch 3 entſchiedene Bildhauerarbeiten des Meiſters. Einmal wird ihm durch ſein Zeichen das ſchöne marmorne Grabdenkmal der am 14. März 1594 verſtorbenen Margaret Häfnerin, geb. Widmanſtätterin, der Schweſter des berühmten Gelehrten Johann Albrecht von Widmannſtadt, das außen an der Kirche zu Nellingen OA. Blaubeuren angebracht iſt und eine Darſtellung Chriſti am Kreuz enthält, zugeſprochen. Sodann erſcheint ſein Zeichen unterhalb der Darſtellung der Kreuzabnahme am Grabdenkmal des um 1604 verſtorbenen Franz Burgmeiſter und ſeiner Gattin Waldburga Rockhenburgerin († 1586), das früher auf dem Kirchhof, jetzt in der Stadtkirche zu Geislingen aufgeſtellt iſt (ſ. Alb- und Filsthal-Bote 1879, Nr. 140 und 15 Beil.) Endlich iſt in einem Sammelband der Ulmer Stadtbibliothek die Zeichnung eines Brunnens erhalten mit unſrem Zeichen und Monogramm neben der Zahl 1593 und mit der ſehr mangelhaften Beiſchrift: „Im Jahr 93 hab ich den Bronn gemacht einem Rat zu Ulm, er iſt 17 halben Schuh hoch. tu ſtat im Neuen Bau am Leutenberg zu ſehen was.“ Das Zeichen iſt verwandt dem des

287. Caſpar Schmid, 1592—1618.

Fig. 203.



Caſpar Schmid, Stadtwerkmeiſter, baut 1592 den Salzſtadel am Graben, an welchem das nebenſtehende Zeichen aufgemalt iſt, 1594 das Kornhaus, übrigens je mit den bei Claus Bauhof (Nr. 283) genannten Meiſtern. Er ſtarb 1618 We N 484. Dem Zeichen nach könnte er ein Sohn oder ſonſtiger Verwandter des Peter Schmid Nr. 286 ſein; vielleicht iſt er erſt nach deſſen Abgang Stadtwerkmeiſter geworden. Es hat ſich mir auch ſchon der Gedanke nahe gelegt, ob nicht beim Kornhaus ſein Name und der des Peter verwechſelt worden wäre, da nur deſſen Zeichen ſich dort findet.

b) Bekannte Bildhauer.

288. Georg Sailer, 1507,

als Bildhauer genannt We N 540 a. J U 581.

289. Peter Aner (Awer), 1508—35,

in Hüttenrechnungen und ſonſt als Bildhauer genannt, in Urkunden „Peter Bildhower“, auch Awer (1516) geſchrieben J U 581. We N 12 a.

290. Matthäus Greif, 1508,

Bildhauer und Goldſchmid. Macht einen ſilbernen Chriſtus (Grüneiſen und Mauch S. 33). Wohl ein Verwandter des im Zinsbuch von 1491 genannten Schreiners „wilhalm gryf“.

291. Melchior Löſchenbrand, 1508.

J U 581. We N 288. Vermuthlich Vater zu Nr. 298.

292. Daniel Mauch (Moch), 1510–30.

1510 ſchneidet Meiſter Daniel Moch, Bildhauer, die Bilder zu dem Gewölblin, welche die Marnerzunft in die Barfüßerkirche ſtiftete, Martin Schaffner malte dieſe Tafel. 1521 kommt vor: Daniel Bildhauer; im gleichen Jahr als Zeuge in einer Urkunde: Daniel Mauch, Bildhower, Bürger zu Ulm. Nur eine falſche Lesart ſeines Namens liegt ohne Zweifel zu Grund, wenn We N 318 meldet, Daniel Meth, Kunſtbildhauer zu Ulm, habe 1521 die Bilder u. ſ. w. an dem Altar im Chor des Münſters mit trefflicher Kunſt verfertigt. Da noch 1524 und 1529 der Meiſter genannt wird, ſo iſt er auch der Daniel der Bildhauer, der um 1530 einer der noch am alten Glauben Hängenden in Ulm iſt (Pr S. 115). Um die Zeit von 1520 erſcheint „maiſter Daniel Bildhoher zu Ulm und ſein Haußfrow“ im Grundbuch der Geislinger Sebaſtiansbruderſchaft wiederholt, muß ſich alſo länger da aufgehalten haben.

Nach dem allen war Daniel Mauch eher Bildſchnitzer, und die Figuren des neuerdings trefflich reſtaurirten Hochaltars im Chor (deſſen Gemälde von Martin Schaffner ſtammt) wären alſo ſein Werk. Vielleicht auch der trefflich geſchnitzte Altar im Chor der Stadtkirche zu Geislingen. Pr 109 We N 296. Waagen, Kunſt und Künſtler in Deutſchland S. 157. Klemm, Die Stadtkirche zu Geislingen S. 28—31.

293. Bernhard, 1516 und 17.

Sohn des Meiſters Michel Erhart Nr. 76, arbeitet mit ihm an den Figuren des Oelbergs Pr 106.

294. Erasmus Kraußß, 1517.

Als Bildhauer genannt We N 259.

295. Caspar Herr von Roſch, (?) 1525.

Caspar Herr von Roſch (? Rorſchach ?), Steinmezel und Bildhauer, wird 1525 in Ulm obwohl er eine Bürgerin heiratet, nicht ins Bürgerrecht aufgenommen, weil unehelich geboren.

296. Hans Harſcher von Ulm, 1531.

Wird 1531 Bürger in Regensburg und dort als trefflicher Bildhauer genannt Sighart S. 694.

297. Simon Braun, 1540—48.

Wahrſcheinlich ein Bildhauer und Pfleger U. L. Frauenkirche (Hauspfleger) 1540—48. Im Jahr 1548 Senator aus der Kramerzunft, in welcher die Künſtler waren We N 45a; ob der erſte der ſpäter oft genannten Künſtlerfamilie?

298. Caſpar Löſchenbrand, 1550.

Bildhauer, vermuthlich ein Sohn von Nr. 291. We N 288.

299. Lienhard Pflaum, 1550 (1530?).

Lebt als Zeichner, Maler und Bildhauer in Ulm um 1550 We N 392, nach Jäger im Kunſtbl. 1833: um 1530.

300. Hans Schaller (Schaler), 1566—1610.

Fig. 204a Fig. 204b.

Nebenſtehendes Künſtlerzeichen, nur mit der Abweichung, daß die 2 Buchſtaben wie in Fig. 204b geformt ſind, findet ſich zuerſt an dem Ritterſchen Haus in der Brautgaſſe zu Ulm (A 196) bei einer Inſchrift über der Hausthüre und der Jahreszahl 1566 (ſ. V. J. 80, 137). Sodann in derſelben Form des Monogramms (dieſes links, das Zeichen rechts) am Epitaphium des Albrecht von Rechberg, † 1576 in der Kirche zu Salach OA. Göppingen; dagegen ganz in der oben mitgetheilten Hauptform am Grabdenkmal des Eitel Eberhard Befferer, † 1576 in der Beffererſchen Kapelle zu Ulm. In derſelben in Illertiſſen (Bayern) an den Denkmälern des öſterreichiſchen Raths Erhard Vöhlin, † 1576, des Hans Chriſtof Vöhlin, † 1576 und ſeiner Frau Veronika v. Freiberg, † 1580 und noch bei einer lateiniſchen Inſchrift außen an der Kirche. Ferner auf einem wahrſcheinlich dem Balthas Veihelmann, der 1577 ſtarb, gewidmeten Epitaph, das neuerdings in der Stadtkirche zu Geislingen ſteht. Im Münſter am Grabſtein des Hans Moll, † 15. Nov. 1577. An dem in der Sammlung des Ulmer Alterthumsvereins befindlichen Grabſtein der Anna Ritter, † 21. Auguſt 1579. In der Geislinger Stadtkirche nochmals an dem Grabdenkmal des Bürgermeiſters Jörg Weckherli(n), † 6. Februar 1581 und ſeiner Frau, geb. Schmid (hier wieder mit verſchlungenem Monogramm). Auf einem Kraftſchen Denkmal von 1585 zu Dellmenſingen OA. Laupheim. Sodann auch in Niederſtotzingen OA. Ulm. Im Dom zu Konſtanz am Epitaph des Philipp v. Freiberg-Eiſenberg, fürſtl. kardinaliſchen Statthalters des Hochſtifts und Domdechants, † 5. Juni 1588. In der Kirche zu Dackenſtein an der Grabplatte der Urſula von Weſterſtetten, † 16. Januar 1590, auf welcher deren Geſtalt en basrelief ausgehauen iſt. Der Gleichzeitigkeit wegen iſt dann dem gleichen Meiſter vermuthlich eben dort auch zuzuweiſen die Grabplatte (mit der Geſtalt en basrelief) und das ſchöne Epitaph des Hanß von Weſterſtetten zu Trackhenſtain, † 14. Juni 1584, des Vaters oder des Bruders der Urſula. Letzteres enthält en haut relief eine Darſtellung der Dreieinigkeit, oben Gott Vater mit der Weltkugel, darunter die Taube, unter ihr Chriſtus am Kreuze, vor welchem der Verſtorbene kniet. Endlich erſcheint das Zeichen und Monogramm nach anderweitiger Mittheilung auch auf Grabſteinen zu Balzheim, Bopfingen und Mengen aus der Zeit zwiſchen 1580—1610.

Es ist also entschieden ein bedeutenderer Bildhauer Träger dieses Monogramms und Zeichens, angesichts des erstgenannten Falles aber doch wohl einer, der zugleich Baumeister war. Aber wie sollen wir den Namen auflösen? Es hat sich mir bis jetzt unter den überlieferten kein anderer geboten, der zu diesem (und dann ebenso zu dem ähnlichen Monogramm und Zeichen des M. S. Nr. 301) stimmen würde als der des Hans Schaller. Von diesem ist überliefert, daß er, Schaller oder Schaler, Bürger und Maurermeister zu Ulm 1576–79, den künstlichen auf 8 runden Säulen ruhenden Gewölbebogen im Münster fertigte, auf welchem die frühere Orgel stand und zu dem 26. November 1576 der Grundstein gelegt wurde. We N 465. Frick, Münsterbeschr. S. 55. Wollaib S. 129. Jäger im Kunstbl. 1833 Nr. 101 nennt ihn noch im Jahr 1594.

301. Michael Schaller (Schaler), 1568. 1585—1604.

Fig. 205.

Das nebenstehende Zeichen eines Bildhauers M S (dessen beide gekrümmte Linien hie und da die gleiche Höhe erreichen, ja ihre Rolle in der Höhe geradezu tauschen) tritt uns zum ersten mal an einem Kraftschen Grabdenkmal von 1585 in der Kirche von Dellmensingen OA. Laupheim entgegen. Weiterhin auf 2 Grabsteinen der Familie des Amtmanns Frieß in Lonsee OA. Ulm von 1590 und 1592; an dem Epitaph des Konrad (II) von Rechberg, † 1592 in Salach AO. Göppingen; in der Stadtkirche zu Geislingen an dem mit einem schönen Wappen in Erzguß gezierten Grabstein des Vogts Hans Pleyckhardt Landtschad v. Stainach, † 1600; in der Neithartschen Kapelle des Münsters am Grabstein der Magdalene Stebenhaber, † 1602, im Münster dann nochmals an einem zerbrochenen Grabstein; in Weißenstein OA. Geislingen an dem prächtigen Epitaph des Ernst Freiherr v. Rechberg, † 1604, der in Lebensgröße vor dem Crucifixus kniet (der Restaurator hat nur das Zeichen nicht ganz richtig gegeben), weshalb denn auch das ganz ähnlich behandelte Epitaph des Hugo v. Rechberg, † 1595, das Pendant zu jenem, unsrem Künstler zuzutheilen sein wird; endlich in Herrlingen OA. Blaubeuren an dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Grabstein des Jörg v. Kaltenthal.

Alles weist wieder auf einen Ulmischen Bildhauer, wie bei dem vorigen. Und bei der Verwandtschaft dieser beiden Zeichen, die dann sonst mit keinem in Ulm sich näher berühren, müssen auch die beiden Träger nächstens verwandt sein. Zunächst empfiehlt sich hier, da die Glieder der Familie Schmid anders geartete Zeichen führen, die Deutung unsres Zeichens auf den Michael Schaller oder Schaler, Steinmetz, der vom Rath in Ulm 1568 auf 3 Jahre in Dienst genommen wurde We N 465. Allein dessen Zeit ist doch für unsre Arbeiten zu früh, er steht mehr als ein gleichzeitiger Bruder des Hans Schaller vor uns, während unser M S ein von dem des Hans Schaller entschieden abgeleitetes Zeichen hat und gerade in den Jahren mit seinen Arbeiten einsetzt, da jener aufhört. Dies ließe sich denn gut alles so erklären, daß wir einen zweiten Michael Schaller annehmen, einen Sohn des Hans, genannt nach seinem Oheim. Ob diese Annahme wirklich zutrifft, müßte indeß erst durch weitere Urkundenforschung bestätigt werden. Vgl. V. J. 80, S. 137. Ein Beweis dafür, daß die Familie Schaler oder Schaller sich weiter in Ulm verzweigt hat, liegt darin, daß 1625 ein Stadtmaler Georg Ludwig Schaler und im gleichen Jahr ein Maler Michael Schaller (also schon ein dritter Michael) als am Rathhaus thätig erwähnt werden V. J. 80, S. 253. 254 Anmerkung.

Eine neueste Mittheilung, daß auf einem Grabdenkmal zu Bopfingen unser Zeichen zwischen dem ausgeschriebenen Namen Michael —le— mit der Zahl 1591 vorkommt, bestätigt wenigstens die obige Auflösung des Monogramms urkundlich.

302. Samuel Moll, 1590.

Bildhauer und Hauspfleger in Ulm We N 341 a vgl. Nr. 283. 454 und 55.

c) Unbekannte Meister und Bildhauer.

303. Fig. 206, 1547—56.

Fig. 206.

Ein Bildhauer KH oder HK, je nachdem diese im Monogramm übers Kreuz gelegten Buchstaben, denen noch ein Winkel beigegeben ist, zu stellen sind (das zweite vielleicht eher). Zweimal erst ist sein Zeichen nachgewiesen: in Schwendi OA. Laupheim auf dem Denkmal der Dorothea von Stain, † 1547 und des Marquart von Schwendi (OA.Beschr. S. 243) und in Donzdorf OA. Geislingen auf dem schönen gemeinschaftlichen Epitaph der Gebrüder Jörg und Hans v. Rechberg, († 1545 und 1549), das von 1556 datirt ist. Das geographisch zwischen den beiden Orten etwa in der Mitte liegende Ulm ist wohl

um ſo mehr als Sitz des Künſtlers anzunehmen, als wir auch in Salach und Weißenſtein an Denkmälern derer v. Rechberg Ulmiſche Bildhauer (Nr. 300 und 301) thätig fanden.

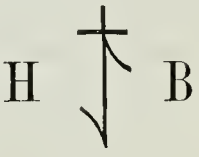
304. M. S. oder M. und S., 1545—60.

Fig. 207.

So, wie hier verzeichnet, kommen dieſe Buchſtaben und Zeichen, von der Jahreszahl 1550 begleitet, auf dem Gewölbeſchlußſtein in der Eingangshalle des Bürglenſchen Hauſes zu Ulm [1]) vor. Es ſcheint dabei kaum anders möglich als anzunehmen, daß das erſte Zeichen einem Träger gehörte, deſſen Name mit M begann, das andere einem im Namen mit S beginnenden. Eigenthümlicherweiſe aber kommt nun das zweite Zeichen an der alten Poſt in der Kronengaſſe wieder vor mit der Zahl 1560 und mit dem Monogramm M S; das erſte an einem Thurm der Stadtmauer mit der Zahl 1545. Sonach wäre auch das möglich, daß beider Meiſter Namen mit M S begonnen hätten.

305. H. B., 1587—96.

Fig. 208.



Als Bildhauerszeichen an dem Grabſtein des Abraham Aichinger, Bürgers von Augsburg, † 1587, im Münſter und an dem der Katharina Beſſerer, geb. Ehinger, † 1596, Witwe des in Geislingen 1553 verſtorbenen Pflegers Niklaus Beſſerer (Klemm, Stadtkirche z. Geisl. S. 47), in der Beſſererſchen Kapelle; endlich auch an einem zerbrochenen, nach dem ankerähnlichen Wappen vielleicht der Familie Nieß oder Mülich zuzuſchreibenden Grabſtein im Münſter. Das Zeichen allein findet ſich wiederholt als gewöhnliches Geſellenzeichen an den Portalen des neuen Baus, alſo um 1587/89, jedenfalls dem gleichen Träger gehörig. Bemerkenswerth iſt, daß das Zeichen nicht ſehr viel früher in Reutlingen als Zeichen eines H M (ſ. Nr. 395) ſich findet. Es iſt ja überhaupt ein ſehr nahe liegendes, das noch öfters ſonſt zu treffen ſein wird in verſchiedenen Zeiten, z. B. an der Heiligkreuzkirche in Gmünd aus der Zeit der Reſtauration unter Albrecht Georg.

Von den bis jetzt bekannten Ulmer Bildhauers- oder Meiſternamen will keiner recht auf unſeren H B ſtimmen, weder Bauhof, noch Braun, noch Buchmüller, am eheſten noch denke ich an einen H(ans) Braun.

C. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

a) Meiſter.

306. Hans Zimmermann, 1501—3.

Meiſter Hans Zimmermann war 1501 und 1503 Stadtwerkmeiſter in Eßlingen, in Waſſer- und anderem Bau ſehr geſchickt und von Fürſten und Herren viel begehrt (Pf Eßl. 214).

307. Ulrich Stollenmeyer, 1515—23.

Wird 24. April 1515 von der Stadt Eßlingen als Stadtwerkmeiſter angenommen und ſcheint es bis 1523 geblieben zu ſein (Pf Eßl. 214).

308. Hans Matt, 1523—26.

Wird 1523, 24, 26 zum Werkmeiſter der Stadt Eßlingen beſtellt, ſoll dem Oberbaumeiſter (doch wohl einem Rathsherrn?) gehorſam ſein (Pf Eßlingen 214).

309. Hans Holzapfel, 1533.

Unterbaumeiſter und Werkmeiſter der Stadt Eßlingen (Pf Eßl. 214).

310. Hans Lutz von Schuſſenried, 1501—19

in Botzen genannt (Otte).

311. Schramhans, 1503.

Baumeiſter der Kirche zu Langenburg („Langennberg“) nach einer Urkunde von 1503. Wibel III, 252.

---

[1]) Die bronzene Wappentafel über dem Eingang des Portals zeigt die Wappen von Roth (denen alſo das Haus gehörte) und Vöhlin und die Zahl 1551.

312. Hans Wunderer von Pfaffenhofen, 1505—15.

Fig. 209.

Außen an der Oſtſeite der Sakriſtei zu Pfaffenhofen findet ſich die Inſchrift: Anno . domini . XVCXV . (1515) Maiſter hans vunderer und daneben das Meiſterzeichen (Fig. 209). Dasſelbe, von einem Engel gehalten, kommt mit der Zahl M . CCCCC . V (1505) am Oſtfenſter des Chörchens vor, das dem Oſtthurm der Kirche zu Zaberfeld vorgebaut iſt (OA.Beſchr. Brackenh. S. 389. 443).

Leider iſt dieſes Zeichen wieder ein ſo nahe liegendes, daß wir auch bei ziemlich gleichzeitigem Auftreten keine Garantie für die Identität des Trägers beſitzen. Auf einem Schild etwa um 1489 erſcheint dasſelbe neben 90 anderen Zeichen auf einem Stein in Regensburg. Ohne Schild am Chor der Michaelskirche zu Hall (1495—1525), auf der Südſeite in Weil der Stadt (um 1492), am weſtlichen Eingang in die Kirche zu Köngen (1501), an der Kirche zu Kilchberg OA. Tüb. (um 1500), an dem Geländer einer Treppe im Kloſter Maulbronn aus der Zeit von 1512—18 und nochmals dort an der alten Pfiſterei, an dem Eingang neben der Mühle unterhalb von einem Schild, der den von J B begleiteten Abtsſtab, das Wappen des Abts Johannes Burrus, trägt, bei einem Spruchband mit der Inſchrift: anno domini MDXXI (1521), (P S. 34); ferner am ſüdlichen Eingang der Kirche zu Iptingen 1513 und der zu Mühlhauſen OA. Vaihingen 1526, am letzteren Orte nahe den Buchſtaben i b und dem Wappen des Friedrich Thumb von Neuburg und ſeiner Frau. Endlich am Haupteingang der Kirche zu Friolzheim OA Leonberg 1514 (vgl. Nr. 128). Obwohl bei allen dieſen Fällen, namentlich den letztgenannten, die Zeit wohl paßte, iſt doch, und gerade wieder am meiſten bei den letzten, bei denen auch die Gegend ſtimmte, der Umſtand bedenklich, daß der Meiſterſchild fehlt. So werden wir's denn auch unentſchieden laſſen müſſen, ob unſer Hans Wunderer der im Bauernkrieg 1526 umgekommene Anführer dieſes Namens war. Er könnte es nicht ſein, wenn er der in Mühlhauſen 1526 bauende wäre. Sicher aber darf wohl noch die Sakriſtei zu Hemmingen OA. Leonberg als unſeres Meiſters Werk betrachtet werden, da ſein Meiſterſchild an einer Konſole dort auftritt. Wegen des Schildes auf der anderen Konſole dort (ob auf 1520 weiſend?) ſ. W A Schriften II, 2 S. 22.

313. Hans Schweiner von Weinsberg, 1507—29.

Nach H. Titot Ausführl. Beſchr. u. Geſch. der ev. Hauptkirche zu Heilbronn 1833 S. 8 wurde zu Heilbronn 1507 mit Hanß Schweiner, einem Meiſter aus Weinsberg, ein Akkord geſchloſſen, wonach er für den Tag im Sommer 30, im Winter 26 Pfenuig und für den Riß und die Aufſicht jährlich noch 6 Gulden (ein Geſelle 26, reſp. 20 Pfennig, ein Poliergeſelle 2 Pfennig mehr) bekommen ſollte. Dieſer ſetzte nun den Bau der Kilianskirche im Jahr 1510, in welchem auch wieder ein Ablaßbrief für den Bau ertheilt wurde, fort[1]), begann 1513 am Markustag, wie wieder eine Inſchrift oben am Thurm meldet, den Bau des Hauptthurms mit dem Legen eines ſoliden Fundaments, und vollendete dieſen merkwürdigen, in ſeinem Renaiſſanceſtil für unſer Land erſten (L 377) und nach dem Münſter höchſten Thurm (217 Fuß hoch) im Jahr 1529. Eine ſich unten an demſelben beim erſten Abſatz weit herumziehende Inſchrift beſagt:

Kund ſei jedem und offenbar,
als man zählet fürwahr
nach der Geburt Gottes unſres Herrn
tauſend, fünffhundert, dreizehn mehr,
iſt unter dieſer Schrift begraben
ein feſt Fundament, das tragen
thät den großen Bau allhinauf,
ein gutes Werk und ſchöner Steinhauf.
Zu Nuz und Ehr gemeiner Stadt
Man ſolches aufgeführet hat.
Eyn löblicher Rath that befehlen daß,
Hans Schweiner des Meiſters Namen was,
Gott geb uns unſrer Sünd Ablaß.

[1]) Nach richtigerer Leſung der in der erſten Zeile weniger deutlichen Inſchrift, die am Abſatz des rechten Strebepfeilers bei dem weſtlichen Portal des nördlichen Seitenſchiffes ſich findet und in einem Gemiſch von alterthümlichen und Renaiſſanceformen geſchrieben iſt, lautet deren zweite Hälfte: got geb de(n) stifter(n) alle(n) lan (= lohn), och de(nen), die habe(n)t w(e)iter verricht(et) vo(n) dise(m) ſtein hie offenbar i(m) XV^{c} und X (1510) jar. Von einem Entdecken des alten Grundſteins von 1013, wie Titot die Inſchrift deutete, iſt hienach nicht die Rede, ſondern von einem Fortführen des Baus 1510 von der Stelle an, wo der Stein mit der Inſchrift ſich befindet. Es wurde alſo zunächſt in der Höhe am nördlichen Seitenſchiff weiter gearbeitet, dann 1513 an das Fundament für den Thurm gegangen.

Ein in Stein gehauenes halb erhabenes Bruſtbild neben dem Eingang der Wendeltreppe, die von des Thürmers Wohnung zur zweiten Gallerie führt, wird als das Bild unſeres Meiſters angeſehen. Fig. 209 b.

Als das Zeichen des Meiſters wird nebenſtehendes angenommen werden dürfen. Dasſelbe nemlich findet ſich dreifach groß eingehauen in der Mitte der freiſtehenden Pfeiler, welche das zweitoberſte Stockwerk des Thurmes tragen.

314. Stefan Weyrer, 1495—1528.

Stefan Weyrer, Kirchenmeiſter in Nördlingen von 1495 an, der 1505 den Bau der Georgskirche durch Ueberwölbung des Ganzen zum Abſchluß brachte, dem 1517 ſein Paktbrief erneuert wurde und dem nach ſeinem Tod 1528 ſein Sohn gleichen Namens dort folgte, ragt mit ſeinem Wirken auch etwas in unſer Land herein. Er unterſtützte nemlich mit ſeinem Rath, wie den Kirchenbau zu Onolzbach 1504, ſo den zu Gmünd 1507 und 1513. Ja er wurde ſogar 1507, als es ſich um die Beſetzung einer Kirchenmeiſterſtelle in Gmünd handelte, vom Nördlinger Rath beſte dahinns empfohlen. Nach dem Obigen aber dürfte er dieſelbe nicht erhalten haben, und ſo werden wir nicht an ihn zu denken haben bei dem Meiſter, deſſen Zeichen wir neben dem des Albrecht Georg (ſ. Nr. 123) in der Heiligkreuzkirche in Gmünd gefunden haben. (Um dieſen Bau allein kann es ſich doch nach Lage der Sachen in jener Zeit zu Gmünd handeln.) Ebenſowenig iſt auszumachen, ob das Meiſterzeichen in Röttingen (Nr. 215) vielleicht ihm angehört, vgl. Mayer, Nördlingen S. 135 f.

315. Jörg Mezler, 1510.

Meiſter Jörg Mezler baut mit dem Geſellen Hanns Regwer die S. Wolfgangskapelle bei Mergentheim, an deren Weſtportal die Bruſtbilder beider ausgehauen ſind mit der Jahreszahl (OA.Beſchr. S. 331).

316. Jerg Adler, † 1512.

An der Kirche zu Metzingen OA. Urach findet ſich ein Grabſtein, nach dem dort an Sant Jörgen Abent (22. April) 1512 Jerg Adler, Steinmetz, verſtarb. Derſelbe iſt wahrſcheinlich der Meiſter dieſes Baus, der, nach der Jahrszahl 1500 am Thurmfenſter, um jene Zeit hergeſtellt wurde.

317. Chriſtoffel (Chriſtian) Wohlgemüth (—uth), 1513—1526.

Sicher nicht mehr derſelbe mit dem Geſellen Wohlgemuth, der 1451 in Ulm genannt iſt (Pr. S. 61), iſt der Maiſter Chriſtoffel (1513) oder Chriſtian (15. Mai 1514) Wolgemüth, werchmaiſter der ſtatt Ueberlingen, der am 16. Mai 1513 unter Abt Philipp (von Stain) einen Anbau an die Kloſterkirche (jetzt kathol. Stadtpfarrkirche) S. Georg zu Jsny ausführt M O 19, 306. Nach Ullersberger wurde dieſer „Meiſter Chriſtian Wohlgemuth“ 1525 zum Kirchenbau nach Freiburg empfohlen; er bekam aber die Stelle nicht, ſondern ein Meiſter Leonhard Müller von Ettlingen (Marmon, Unſrer lieben Frauen Münſter zu Freiburg S. 177). Damit Fig. 210.

ſtimmt, daß Ullersberger in ſeiner neueſten Schrift über „die Steinmetzzeichen des Ueberlingers Münſters 1880“ S. 8 ihn noch 1526 nennt. Das Meiſterzeichen Fig. 210, das zuerſt Allgeyer (Die Münſterkirche in Ueberlingen 1879) oben in der Spitze des vom Chor aus erſten ſüdlichen Arkadenbogens des Mittelſchiffs entdeckt und irrig als das älteſte bezeichnet hat, das ſodann Ullersberger ſeinen Spuren folgend in obiger Schrift als Nr. 39 an die Spitze der Periode von 1409—1428 geſtellt hat, kann nach der Schildform wie nach dem Ort der Anbringung nur der Bauzeit des 16. Jahrhunderts angehören, und ich möchte es für wahrſcheinlicher noch halten, es unſrem Meiſter zuzuweiſen als dem Meiſter Lorenz 1505 oder Konrad 1508 (bei Allgeyer falſch 1518). (Einem der noch ſpätern Meiſter um 1550—60 wird dann Zeichen 66 bei Ullersberger zuzuweiſen ſein.)

Ob unſer Wohlgemuth mit der Familie des Nürnberger Malers Michel Wolgemut, der, geboren 1434, von 1474—1509 beſonders vorkommt (Z S 79—82 Pr. S. 61 Anm.), etwas zu thun hat, läßt ſich vorerſt ebenſo wenig ausmachen als die Frage, ob er ein Vorfahre des Baumeiſters Boniſaz Wohlgemuth war, der 1541—63 die Reſtauration des Prager Domes leitete (Grueber, Cathedrale zu Prag 1870, S. 14).

318. Hans Hain(en), 1513.

In Möckmühl, das Herzog Ulrich 1505 erobert hatte, findet ſich am Thurm der Kirche unter der Jahrszahl 1513 das württembergiſche Wappen, links daneben die Inſchrift: Hans Hainen und das Zeichen Fig. 211, ſo daß ohne Zweifel an den Baumeiſter hier zu denken iſt. Jedenfalls ein andrer iſt Träger dieſes Zeichens an der Kelter zu Obertürkheim, wo es mit der Zahl 1585 auf einem Schild angebracht erſcheint. Fig. 211.

319. Ulrich Mayer, 1513—1523.

Urkundlich ist 1513 ein „Ulrich Mayer, werckmaister zu Gyslingen“, genannt. Derselbe ist aber identisch mit dem im gleichen Jahr genannten Ulrichen Mayer, Zymermann von Gyßlingen, und mit dem 1523 in Wasserbausachen neben dem Ulmer Stadtwerkmann Meister Ulrich (Nr. 276) thätigen Meister Ulrich Werkmann. Es ist daher nicht anzunehmen, daß das Monogramm (Fig. 212.), das dem östlichen Gewölbeschlußstein in dem Oberbau über der Sakristei (der Kirchenpflegstube) in Geislingen, die von 1532 stammt (Klemm, Stadtkirche S. 31), aufgemalt ist, mit MayeR aufzulösen ist. Der Meister Ulrich Steinbrecher 1488 wird ein andrer sein.

Fig. 212.

320. Johannes Schwarz, 1514—1519. (?)

Pfarrer Johannes Schwarz ist zugleich Baumeister der S. Martinskirche zu Leutkirch 1514—1519 OA.Beschr. S. 119 (?).

321. Jakob Halltmayer, 1515.

Erbaut den Chor der Kirche zu Hildrizhausen OA.Beschr. Herrenberg S. 207.

322. Hanns von Hall, 1516.

Mit Meister Hanns von Hall werden 1516 die Kosten des Steinbrechens zu Thennenbach für das Münster zu Freiburg i. Br. verrechnet (Marmon S. 177). Ob er derselbe ist mit dem 1505—1509 dort genannten Werkmeister Hans am Münster (M O 3, 22 ff.), kann ich nicht finden. Ebensowenig ob er sich mit dem Bildhauer gleichen Namens 1513 berührt (Nr. 359) oder mit Meister Hans Purger oder Bauer, der Stadt Freiburg Zimmermann 1509 M O 17, 271.

323. Augustinus, 1512—1518.

Arte et ingenio fratris Augustini „durch die kunstreiche Hand und den geschickten Geist des Bruders Augustinus“ ist nach einer Inschrift daran unter Abt Entenfuß 1517 die Wendeltreppe im Kloster Maulbronn verfertigt worden, welche zum östlichen Eingang des Oratoriums und zugleich zum Herrenhaus führt. Das jetzt an der in das moderne Kloster führenden Treppe sich befindende steinerne Geländer dagegen ist entnommen der spätgothischen Wendeltreppe, welche einst vom Laienrefektorium in den sogen. Winterspeisesaal (jetzt die Winterkirche) heraufführte, der über dem Laienrefektorium und dem Klostereingang liegt und auch unter Abt Entenfuß 1512—18 erbaut wurde. Da an diesem Geländer das Meisterzeichen (Fig. 213) sich findet, wird es gestattet sein bei demselben an den Bruder Augustinus zu denken. Die Beischrift: „Böblinger von Eßlingen“, welche Redtenbacher bei diesem Zeichen angibt, ist ein irriger Beisatz aus neuer Zeit. Als Gesellenzeichen sind daneben sichtbar die bei Bruder Konrad, Hans Wunderer und Hans Remer Nr. 163. 312 und 335 besprochenen. Vgl. P 30. 34. K 48.

Fig. 213.

324. Michel Amsler, 1517—1520.

Meister Michel Amsler, Steinmetz zu Welzheim, baut 1517—20 im Auftrag des Klosters Lorch eine (bald darauf verfallene) Kirche an Stelle der alten Wallfahrtskapelle zu S. Ulrich auf dem Ambrosiusberg bei Schadberg, Gemeinde Kaisersbach OA.Beschr. Welzh. S. 170.

325. Heinrich (Murer?), 1518.

Heinrich Murer erbaut 1518 die Kirche in Oberjesingen OA. Herrenb. S. 249. Murer kann = Maurer zu fassen sein, aber auch ein Geschlechtsname sein sollen, wie z. B. ein Christof Murer 1635—1647 eine Stiftungstafel in Möhringen auf den Fildern gemalt hat W. A. Schriften II, 2, S. 73.

326. Ulrich von Pfullendorf, 1518.

Dieser, ein Zimmermeister, baut den am 15. Aug. (OA.Beschr. S. 69: 4 Aug., wahrscheinlich nach altem Stil) abgebrannten Salmannsweiler Hof in Biberach 1518 mit 32 Gesellen wieder auf (Luz, Beiträge z. Gesch. v. Bib.).

327. Peter Brim von Göppingen, 1523.

Peter Brim von Göppingen erbaute das 1793 abgebrochene Rathhaus zu Gmünd 1523, meist aus Eichenholz (OA.Beschr. S. 207) nach der Inschrift an einem Balken:

1523. Peter Brim von Göppingen.
Leid und Schweig und ertrag,
Glück wendet sich alle Tag.

328a. Hans Judenhut, 1522,
Stadtwerkmeiſter in Hall (Boſſert im Schw. Merk. 1882, S. 141).

328b. Heinrich von Swangau, 1524,
ward 1524 zur Beſichtigung des Baues der Stiftskirche in Ellwangen berufen (Staatsarchiv).

329. Conrad, 1525.

Nach Cruſius 9. März 1496, nach der richtigeren Leſung der bezüglichen Inſchrift und Angabe der OA.Beſchr. Hall S. 123 „1495 an dem nehſten Dienſtag vor St. Gregorien Tag in der Vaſten“ war zu Hall an der Michaelskirche nach Einreißung des alten Chores der erſte Stein zu einem neuen gelegt worden unter Abt Johann Hofmann von Schönthal, Michael Molitor Pfarrer zu S. Michael, den 2 Städtemeiſtern Friedrich Schletz und Michael Senft (letzterer war wohl der Stifter des von 1506 datirten und mit dem Wappen der Senft v. Sulburg verſehenen Oelbergs auf der Nordſeite der Kirche außen). Wer damals der Meiſter des Baues geweſen, iſt nicht bekannt. Dagegen enthält nun eine handſchriftliche Chronik des Stifts Comburg (Jäger im Kunſtbl. 1829, Nr. 91—93) die Notiz: chorus perficitur integre a M. Conrado ao 1525 „der Chor wird im Jahr 1525 von Meiſter Conrad ganz fertig geſtellt.“ Weiteres über dieſen Meiſter zu ermitteln iſt bis jetzt nicht gelungen, z. B. ob der Meiſter Conrad in Ueberlingen 1508 oder ein anderer Conrad mit ihm kombinirt werden dürfte. Von der regen Bauthätigkeit, die damals in Hall herrſchte, zeugt das Auftreten folgender Steinmetzen von Hall in Konſtanz: 1506 Peter und Michel, 1513 Peter und Wolf, noch 1520 Peter (Mone 3, 42—57). Schon 1493 in Eßlingen Hans von Hall. Vgl. Nr. 322.

329a. Hans Neu, 1525—1543,
Steinmetz zu Crailsheim und ein einflußreicher Mann, der in den Tagen der Bauernunruhen, alſo um 1525, einer der Führer der Bürgerſchaft war, von 1538 an in den Kirchenbüchern auftritt und 1543 ſtarb. Alſo doch wohl Werkmeiſter, nicht nur ein Geſelle. Vgl. zu ihm, wie zu 329b und e Boſſert im Schwäb. Merkur 1882, S. 105.

329b. Lienhard Stahel, 1532,
Werkmeiſter zu Crailsheim.

329c. Marx Mair, 1537.

Ein Marx Mair architektus wird in Crailsheim 1537 erwähnt. Vielleicht identiſch mit dem gleichnamigen Wiedertäufer, Bavaria 3, 1148.

330. Kaſpar Haberkorn, 1539.

Genannt als deutſchmeiſteriſcher Ordensbaumeiſter auf einem Gedenkſtein in der Burg Ebersberg bei Sontheim, OA.Beſchr. Heilbronn S. 334.

331. Martin Vogel und
332. Hans Höſch von Gmünd, 1539—1563.

Hans Höſch, der Keller, und Martin Vogel heißen Baumeiſter bei der Befeſtigung von Sehorndorf am 13. Mai 1539 (OA.Beſchr. S. 78 Anm.). Da neben ihnen noch ein Steinmetzmeiſter vorkommt, würde man an 2 Finanzbeamte denken. Allein nach Heideloff Bauhütten S. 45 unterſchreibt 1563 Meiſter Hans Höſch von Gmünd das Brüderbueh. Er wäre als ein Nachkomme eines gleichnamigen früheren Meiſters anzuſehen, wenn folgende „angebliche“ Autorſchaft die richtige iſt. Janner Bauhütten S. 243 und 247 citirt nämlich aus Schnaaſe ein Büchlein: Geometria, angeblich von Hans Höſch aus Gmünd 1472, und gibt deſſen Inhalt an.

333. Jakob von Calw, 1539.

Steinmetzmeiſter Jakob von Calw wird neben den zwei vorhergehenden Namen bei dem Bau der Befeſtigung von Sehorndorf erwähnt OA.Beſchr. S. 78 Anm.

334. Thoman, 1539—1540.

Meiſter Thoman baut 1539—40 an dem Thurm der Michaelskirche zu Hall und am Suhlwerk, ſ. Haſp. Kr. und Boſſert im Schw. Merk. 1882, S. 141.

335. Hans Remer von Schmie, 1550.

„1550 Hans Remer von Schmir“ (=Schmie OA. Maulbronn) beſagt eine In- Fig. 214.
ſchrift an dem Geſindehaus zu Maulbronn (P. S. 34), das alſo unter Abt Heinrich IV. Reuter (1547—57) erbaut ward. An demſelben wiederholt ſich, allerdings als bloßes Geſellenzeichen, das Zeichen Fig. 214, das ſchon an dem bei Bruder Auguſtinus Nr. 323 genannten Geländer aus der Zeit von 1512—1518 ſich findet. Es wäre wenigſtens möglich, daß dasſelbe unſrem Meiſter gehörte, zumal am Geſindehaus noch ein von dieſem abgeleitetes Geſellenzeichen ſich findet. Das Zeichen kommt auch am Freiburger Münſter vor.

336. Balthaſar Wolff, 1557—1565.

Balthaſar Wolff, Steinmetz, Bürger und Werkmayſter zu Heilbronn, wird vom Grafen Ludwig Caſimir von Hohenlohe-Neuenſtein im Jahr 1557 berufen, um den Neubau des Sehloſſes zu Neuenſtein (1556—64) auszuführen, und iſt dort 1559 in Wirkſamkeit (Boger im Staatsanz. lit. Beil. 1878, S. 450 f.). Im Jahr 1563 unterſchreibt er das Brüderbuch als Baltazar Wolff, Werkmeiſter zu Heilrun (Kl). 1565 lebt er noch, da Herzog Chriſtof im Sinne hat ihn zu berufen (F J 10, 70). Dagegen ſcheint er vor 1578 geſtorben zu ſein, weil ſonſt der Rath von Heilbronn wohl nicht nöthig gehabt hätte, aus Anlaß der Ueberwölbung von Sehiff und Chor der Kilianskirehe 1578—80 am 10. März 1579 den Herzog Ludwig um einen Baumeiſter, der die Renovation leite, zu bitten (Titot, Kilianskirehe zu Heilbr. S. 18). Grundriß und Abbildung des Sehloſſes in Neuenſtein gibt L 958—60.

337. Jörg Stern, 1559.

Der bairiſche Zeug- und Baumeiſter Jörg Stern entwirft 1559 Baupläne über Gewölbe, Bruſtwehren um die Stadt und ein Bollwerk vor dem Sehloß zu Kirehheim u./T. OA.Beſehr. S. 159.

338. Marte Berwart, 1556—64.

Im Jahr 1556 begann Herzog Chriſtof zu Braekenheim den Bau eines neuen Sehloſſes.

Fig. 215.

Den Namen des Baumeiſters nennt das Brüderbuch von 1563, in dem er als M(eiſter) Martin Berwart von Brackenheim unterſehreibt (Kl. 222). Sodann ſein Grabſtein außen an der Oſtſeite des Chors der Johanniskirehe dort, der außer dem Wappen, einem Bären, und dem nebenſtehenden Meiſterzeichen folgende Inſehrift trägt: „Anno Domini 1564 auff den 14. Novembris ſtarb der ernhaft und kunſtryeh Mayſter Marte Berwart. Der Sel Got gnad und verleyeh ime eine frehliche Auferſteung. Diſer Mayſter Marte Berwart hat gemaeht in diſer Stat den fürſtlichen Sehlosbau ganez gut mit einem Keler wol gemurt. Der geleyehen hat er aueh in Eren andern Fürſten und Hern der geleyehen gebauen ferieht, das nit ein eides (= jedes) Kunſt iſt." Von dieſen weiteren Bauten, die ihm naehgerühmt werden, iſt bis jetzt nichts bekannt. Nur an einem der Träger der Linde zu Neuenſtadt hat ſieh ſein Meiſterzeiehen wieder gefunden, ſ. OA.Beſehr. Braek. S. 169. 167. Er iſt jedenfalls verwandt dem Bläſi Berwart Nr. 246, gehörte vielleieht beſſer zu den fürſtliehen Baumeiſtern geſtellt.

339. Hans Zipfle von Reutlingen, 1563,

unterſehreibt das Brüderbuch als Meiſter, H. B. S. 45.

339a. Chriſtoffel von Baden, 1564.

Die Neuenſteiner Kirchenbücher nennen 1564 einen Meiſter Chriſtoffel von Baden, Steinmetz, der alſo wohl am Sehloß dort als Baumeiſter oder vielleieht Bildhauer thätig geweſen ſein wird. Im letzteren Fall würde er an den Chriſtophorus ſtatuarius erinnern, der 1543 das Denkmal für den Grafen Miehael von Wertheim in Wertheim gemacht hat.

340. Hans Kutz(en)berger, 1564—88.

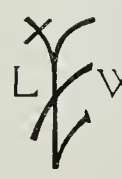
Hans Kutzenberger oder Kuzberger baut 1564 das 1870 abgebroehene obere Thor in Biberaeh, an welehem ſein Konterfey angebracht war, und 1588 den Pfarrpflegſtadel (Luz, Beitr. z. Geſch. v. Bib.). Wäre der Name nieht Kurzberger zu leſen? ſ. Nr. 473.

341. Zachäus Vogler und
342. Jerg Aff, } 1569.

Baumeiſter Zachäus Vogler und Jerg Aff der ältere ſtellen 1569 die Mauer im Stadtgraben beim Fleiner Thor in Heilbronn her naeh einer alten Heilbronner Chronik (vgl. Heilb. Unterhbl. 1879, S. 190.

343. Leo Wolff aus Nürnberg, 1572—91.

Der Nürnberger Stadtwerkmeiſter Leo Wolff bautc zunäehſt 1572 an dem von 1572—91 hergeſtellten Rathhaus zu Rothenburg a./T. Er hatte damals den Steinbalierer Hans von Annaberg zum Gehilfen, der dann, als jener mit einer Verehrung abgefertigt wurde, den Bau ſelbſtändig erhielt und den Nikolaus von Hagenau ſeinerſeits als Ballier annahm. Er muß übrigens aueh

Fig. 216. 

naehher noeh zu Rothenburg wieder thätig geweſen ſein, wenn doeh nieht nur am Sehlußſtein des Klingenthors daſelbſt 1587, ſondern aueh an den ſteinernen Sehranken des Rathhausſales 1591 ſein Zeiehen (Fig. 216) ſich findet. Am Kragſtein unter dem Erker des Rathhauſes findet ſieh aueh ſein Bruſtbild. Er hat zu Sehönthal das im Kreuzgang des Kloſters ſtehende Denkmal des Hans Jakob v. Berlichingen zu Hornberg († 1567) im Jahr 1573 gefertigt, da an der Sima des Geſimſes ſein Zeiehen

mit Monogramm, am Sockel erſteres allein angebracht iſt. Vgl. Winterbach, Geſch. v. Rothenb. I, 352. We N 96 c. L 471 ff. Wintterlin V. J. 78, 192.

344. Jörg Burkhardt, 1573—88,

Steinmetz, baut 1573 die 2 obern Stockwerke am Thurm der Michaelskirche in Hall neu unter den Bauherren des Raths Caspar Büſchler und Jörg Seiferheld (Hauſer, Schw. Hall S. 59). Im Kirchenbuch von Hall iſt er 1588 als Steinmetz genannt. Haſpel Chr. S. 812. Boſſert im Schwäb. Merkur 1882, S. 141.

344 b. Ulrich Unſinnig von Wallerſtein, 1576,

baut in dieſem Jahre eine Altane, einen eigenthümlichen Renaiſſanceaufſatz am (Mändler?) Thurm zu Waldenburg. Rath darüber hatte dem Grafen Wolfgang v. Hohenlohe ein Mainzer Meiſter, den er auch ſonſt viel brauchte und der im Gewölbebau ſehr geſchickt war, 1576 zu Langenburg gegeben. Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 224. Vgl. Nr. 344 e.

344 c. Leonhard Drump, 1579—1604 und

344 d. Heinrich Drump.

Der erſtgenannte, † 1604, baute 1579 die Gottesackerkirche zu Ellrichshauſen, der zweite einige Jahre ſpäter die Kirche daſelbſt. Schwäb. Merk. 1882, S. 105.

344 e. M. Robin aus Mainz, (?) 1580.

1580 iſt ein Baumeiſter aus Mainz in Weikersheim. Ob M. Robin aus Mainz (Niedermayer S. 278 f.) ? Schwäb. Merk. 1882, S. 141. Vgl. Nr. 344 b.

344 f. Peter Niklas, 1581.

In Weikersheim iſt Meiſter Peter Niklas, Mäurer, wahrſcheinlich Bruder des Michel Niklas Nr. 346, 1581 thätig. Schwäb. Merk. 1882, S. 224.

345 Michael (II.) Kern, geb. 1555, † 1634.

Als das erſte ſicher künſtleriſch thätige Glied einer beſonders im Anfang des folgenden Jahrhunderts blühenden Bildhauersfamilie haben wir hier zu nennen den Michael Kern in Forchtenberg, „Michels Sohn“, der, um 1555 geboren, im Jahr 1579 mit Apollonia, Witwe des Melchior Renk, (ſie ſtarb 1627) dort getraut ward und am 13. November 1634 an der Peſt ſtarb, wobei er als geweſener Bürgermeiſter bezeichnet wird. Bis in ſein 18. Jahr war er beim Tüncherhandwerk. Später war er Baumeiſter, z. B. der Brücke in Schönthal 1609, wo ſein Bild, mit dem Zirkel in der Hand, verſtümmelt, angebracht iſt mit der Inſchrift: Michel Kern, Burger zu Forchtenberg, werkmeiſter diſer Brucken. Das Grabmal des Vaters, der 1. März 1603 ſtarb, 74 Jahre alt, und ſeiner Gattin Magdalena Berlerin, † 1587, 28. März, 57 Jahr alt, befindet ſich auf dem Kirchhof zu Forchtenberg; es iſt das Werk des Sohnes oder eines Enkels (ſ. u.). Auf einem Stammbaum der Familie heißt der Vater (aber ob mit Grund?) Maurer und Bildhauer.

Stellen wir hier gleich den Stammbaum ſeiner Familie zuſammen:

Michel I. Kern,
geb. 1529, † 1603.
|
Michael II. Werkmeiſter,
geb. 1555, † 1634
ux. 1579 Apollonia, † 1627.

Michael III., geb. 1580, † 1649. (ux. I. Chriſtina, II. Barbara Brackenheimer) Bildhauer in Forchtenberg.	Georg, geb. 1583, Burgvogt in Neuenſtein.	Leonhard, geb. 1588, † 1663, Bildhauer in Heidelberg, Nürnberg und Hall.	Peter, geb. 1594, Bildhauer in Koblenz.

Achilles, geb. 1607, † 1691, Bildhauer in Forchtenberg.	Suſanna, cop. 1640 mit Johann Philipp Reuß, Bildhauer in Würzburg, († 1681?)

Johann Jakob, Bildhauer in Nürnberg, geb. 1632, † 1668.

Es wäre möglich, daß unſer Michael II. auch Bildhauer geweſen wäre. In dieſem Fall wären die bei Michael III. Nr. 503 erwähnten Werke in Forchtenberg (nebſt dem Monogramm dort) ihm zuzuſchreiben.[1])

346. Michel Niklas, 1588—92.

Michel Niklas, Baumeiſter und Bildhauer, iſt der Erbauer und Umbauer des Schloſſes zu Reinsbronn 1588, an deſſen Eingang bei der Wappentafel des Bauherrn „Philips Geyer von Giebelſtat und Reinsbronn“ ſein Monogramm (Fig. 217) angebracht iſt. Sein voller Name ſteht in Creglingen auf dem Denkmal der Suſanna v. Seckendorf, † 16. Juni 1575. Ferner findet ſich: „Michel Niklas der Zeit Bildhawer zu Reinßbronn“ auf der Inſchrifttafel des 1592 erbauten Adelsheimiſchen Schloſſes zu Wachbach, ſ. OA.Beſchr. Mergenth. S. 486, 689, 755 f. Möglicherweiſe wäre auch ſein Werk das ſchöne Denkmal des Georg Sigmundt v. Adelsheim, † 1600 und ſeiner 2 Frauen († 1564 und 1585) in der Kirche zu Wachbach a. a. O. S. 753, ſowie das Grabmal des obigen Philipp Geyer († 1607) in der Kirche zu Reinsbronn. Es iſt übrigens nach den angegebenen Daten noch nicht ganz ſicher, daß er auch Baumeiſter geweſen iſt. Sein Monogramm in Reinsbronn und ſein Name in Wachbach könnte ſich auch blos auf Anfertigung der Wappentafel beziehen. Ob ein Schüler des Sem Schlör? (Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 141).

Fig. 217.

347. Wolfgang Waldberger, 1578—1622.

Ein Sohn des Nördlinger Baumeiſters Kaſpar Waldberger wurde Wolf oder Wolfgang Waldberger 1578 an des Vaters Statt zu einem Ballier über die Maurer angenommen. 1586 in Bopfingen und am 16. Februar 1592 in Nördlingen erſcheint er als Werkmeiſter, in den Stadtrechnungen aber immer neben dem Baumeiſter als Maurermeiſter. Es iſt aber zweifellos, daß er damals die Seele aller baulichen Unternehmungen in Nördlingen war. Er baut 1586 das Barfüßer Kloſter in ein Kornhaus um, baut 1593 das Löpfinger, das Deininger, 1597 das Reimlinger Thor, 1607 das 1823 abgebrochene Zeughaus. Außerdem prägte er ſein Handzeichen, „ein doppeltes W mit 3 Kreuzen“ (— leider konnte ich eine Abzeichnung, die dieſe unklare Beſchreibung deutlich machte, nicht erhalten —) noch einer ganzen Reihe anderer Gebäude auf: der alten und neuen Baſtei, dem neuen Paradies, dem alten Schrannengebäude, dem Stadtbräuhaus. In der Stadtkirche zeigen die Gedenkſteine der Familie Flanſer und Huſſel, dann des G. Mair und ein viertes Epitaph im Chor Skulpturen von Waldbergers Hand. Auswärts baute er außer dem nachher zu nennenden den Schloßthurm zu Lierheim, zu dem er am 22. September 1612 den Grundſtein legte. Seiner Hauptleiſtung nach iſt er als der Fortifikator Nördlingens zu bezeichnen, heißt auch 1609 geradezu der Paſteymeiſter. Sein Todtenſchild auf dem Rathhaus, nach dem er am 28. März 1622 ſtarb, und der auch ſein Familienwappen bietet, nennt ihn Stadt-, Werkh- und Baumeiſter.

Unſer Land berührt dieſer Meiſter dadurch, daß er 1585/86 das Rathhaus zu Bopfingen nach der Schrift einer Steintafel im dortigen Saale baute. Vgl. Mayer, Nördl. S. 58 ff.; OA.-Beſchr. Neresh. S. 219. Von Intereſſe iſt aber für uns wohl noch beſonders das Weitere, das wir namentlich in Ulm gefunden haben und noch mehr finden werden, daß zwiſchen Maurermeiſter, Zimmermeiſter und eigentlichem Baumeiſter in jener Zeit faſt kein Unterſchied mehr iſt, (ſie alle dienen ja als Stadtwerkmeiſter) und daß ebenſo Feſtungsbaumeiſter oder Ingenieur und ſonſtiger Baumeiſter ſich gleichfalls ganz nahe berühren und gegenſeitig in einander übergreifen.

Fig. 218.

348. Clement Vock, 1578.

An der Kirche zu Brettach OA. Neckarſulm ſteht auf einer Inſchrifttafel bei nebenſtehendem Meiſterſchild: „Als man zalt 1578 hat der erſam M. Clement Vock dieſe Kirche gemacht. Got verlei im fried und ruh, die ſeligkeit darzu.“

Das Zeichen iſt denen der Gmünder Vogt Nr. 479 und 500 nicht unähnlich.

348 a. Thoma Holer, 1580.

Wahrſcheinlich Name des Baumeiſters am Eingang in den Thurm der Friedhofskirche zu Crailsheim.

---

[1]) Ein Michael Kern (welcher?) fertigte (wann?) um 300 Gulden das Grabdenkmal des Biſchofs Konrad v. Bibra zu Würzburg, † 1544. An demſelben finden ſich übrigens 2 Medaillons mit den Monogrammen Z. C. und S. P. ſ. Wilh. v. Bibra, Beitr. z. Geſch. d. Reichsfreiherren v. Bibra, München 1882, II, 449. (J. Pet. v. Ludewig, Geſchichtſchreiber v. d. Bisth. Wirzb. S. 930.) Niedermayer S. 308. Vgl. Nr. 503.

349. Jerg Haß, 1582.

An der Kirche zu Hoehdorf OA. Vaihingen finden ſich unterhalb einer Inſchrift, wonach Amtmann Anſten (Anaſtaſius) Mauch den erſten Stain 1582 legte, das nebenſtehende Zeichen uud dann die Worte: Jerg . Haß . zu . Beitel . ſpach . der . edle . fraw ... Es kann dieſer Jerg Haß zu Beutelſpach wohl nur als Baumeiſter gefaßt werden, der im Dienſt der edlen Frau Anna v. Münchingen, verwitwet ſeit 1547, ſtand. Dieſe mochte um ſo eher etwas für die Kirche, in der ſie ein Ehrendenkmal hat, thun, als erſt 1549 die von Münchingen das Patronatrecht erworben hatten. Fig. 219.

350. Allgöwer, 1585.

Meiſter Allgöwer, Maurer, baut 1585 den am 10. Mai 1584 durch Blitzſchlag abgebrannten Thurm der Pfarrkirche in Biberach wieder auf (Luz, Beiträge).

351. Thomas Fändrich, 1585—86.

Im Jahr 1585/86 ließ Graf Friedrich von Hohenlohe das Schloß in Döttingen OA. Künzelsau durch den Baumeiſter Thomas Fändrich herrichten, der am 16. März beim Bau verunglückte V. J. 81, 152.

352. Kaſpar Zeiher, 1590—92.

Ein Grabdenkmal an der Kirche zu Lendſiedel OA. Gerabronn enthält die Umſchrift: Anno Domini 1590 den 19. Dec. ſtarb Maiſter Caſpars Zeihers Son Martin im 9. Jahr ſeines Alters. Sodann in der Mitte unter den zwei Wappen Fig. 220 u. 221 die Notiz: Caſpar Zeiher Werkmaiſter des Maurerhandwerk ober den baw Kirchberg . Margareta Schmede ſeine Ehelige Hausfrauw. Ohne Zweifel war der Meiſter alſo (unter dem ſofort zu nennenden Servatius?) am Bau des Schloſſes in Kirchberg thätig, der ja wohl länger als nur die zwei Jahre 1591/92 gedauert haben wird.

Fig. 220

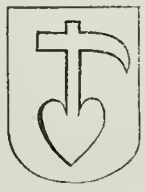


Fig. 221.

353. Servatius, 1591—95.

Meiſter Servatius baut 1591/92 das Schloß in Kirchberg OA. Gerabronn und leitet die Ausführung an dem Bau des neuen Schloſſes zu Weikersheim 1595 ff. unter der Oberleitung des Wolfgang Beringer Nr. 355. Er dient dem Grafen Wolfgang von Hohenlohe insbeſondere als Steinhauer, OA.Beſchr. Mergenth. S. 786.

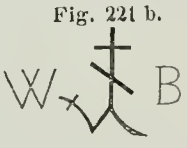
354. Hans Haußmann, 1593,

Werkmeiſter, baut die Gräth oder das Kornhaus in Biberach 1593 (Luz, Beiträge).

355. Wolfgang Beringer, 1582—1600.

Der Würzburgiſche Baumeiſter Wolfgang Beringer, der zugleich mit dem Baumeiſter Adam Kal die berühmte Univerſität dort baute (L 457 ff.) und deſſen Dienſte Biſchof Julius dem Grafen Wolfgang II. von Hohenlohe zur Verfügung geſtellt hatte, fertigte den Plan zu dem neuen Schloß („Orient") in Weikersheim, das 1595 ff. gebaut ward. Er hatte von Zeit zu Zeit nach Weikersheim zu kommen und die Oberleitung des Baus zu führen. Dafür empfieng er jährlich 70 Gulden baar, 6 Malter Korn, Tuch zu einem Mantel, eine gegerbte Hirſchhaut, während ſeines Aufenthalts am Ort die Koſt, Hof und Fütterung für ſein Pferd. Aber ſeine Beſtallung dauerte, weil der bauluſtige Biſchof des Meiſters öftere Entfernung ungern ſah, nicht lang, nur bis 1600. Sein Name wurde mit dem des Werkmeiſters Elias Gunzenhauſer (Nr. 262) dem Grundſtein einverleibt; OA.Beſchr. Mergenth. S. 786. 792. 801. Sein Meiſterzeichen findet ſich an der Ecke des Heiliggeiſtſpitals zu Würzburg, das er 1582 (inſchriftlich) baute, in nebenſtehender Geſtalt.

Fig. 221 b.



355 a. Gilg, 1593,

„Der alte Baumeiſter" zu Weikersheim Schwäb. Merk. 1882, S. 224.

356. Hans Laier, 1598.

Fig. 222.

Am Eingang in das runde Treppenthürmchen auf der Südſeite des Thurms zu Güglingen OA. Brackenheim (S. 251) lieſt man:

Anno Domini 1598 Jar Hanß Laier, und dabei nebenſtehendes Steinmetzzeichen.

357. Hans Schoch, um 1600.

Unter Schickhardt, alſo etwa um 1600, fertigt ein Hans Schoch den Ueberſchlag eines Baues zu 4983 Gulden mit Riſſen über einen Bau, den der Fürſt vorhat zu Halbprun (Heilbronn) zu bauen ABS. Sein Zeichen vielleicht Nr. 388.

b) Bildhauer.

358. Hanfelmann, 1503–4.

Ein Steinmetz Hanfelmann verfertigt die fteinerne Kanzel in der Stiftskirche zu Herrenberg 1503–4 (OA.Befchr. S. 110, A. H. 6). Die zwei Wappenfchilde an derfelben, der eine mit einem Beil über einem Rad, der andere einfach gefpalten, werden fich auf ein Stifterpaar beziehen.

359. Hans von Hall, 1513,

als Bildhauer in den Kirchberger Akten des Nürnberger Kreisarchivs erwähnt. Vgl. Nr. 322.

360. Cunrad Röttlin zu Rottweil, 1519.

Als Meifter, Bildhower zu Rottweil, in einer Urkunde erwähnt M O 8, 431.

361. Hieronymus Saiff von Blaubeuren, 1532.

Genannt in Regensburg als trefflicher Bildhauer Sighart S. 694.

362. Hans Huber, 1551.

Nach Baur, Blaubeuren S. 10, hat urkundlich der letzte Abt von Blaubeuren, Tubingius, 1551 bei dem Steinmetzmeifter Hans Huber in Reutlingen den Klofterbrunnen, d. h. die obere Hälfte der Brunnenfäule, um 250 Gulden beftellt. In der That erfcheint daran das Bafiliskenwappen des Abts Chriftian Tubingius und nach Ergezinger ftand früher dabei C. T. A(bbas).[1])

363. Johann von Trarbach, 1568–86.

Fig. 223.

I. V. T.

Johann von Trarbach (in feinem eigenen Schreiben vom 18. Juni 1569 Drorbach, fonft urkundlich auch Trorbach, Drärbach), Bildhauer und Schultheiß zu alten Symmern (Simmern in Rheinpreußen), ift der Schöpfer einer Reihe von Grabdenkmälern. Zuerft treffen wir ihn in einem Akkord vom 7. Okt. 1568, der nach dem Tode des Grafen Ludwig Cafimir von Hohenlohe († 24. Aug. 1568) mit ihm abgefchloffen wurde, daß er für denfelben und feine Gemahlin Anna, Gräfin von Solms-Laubach († 9. Mai 1594) ein Denkmal von „Andernacher Stein“ folle fertigen, „desgleichen er zu † Herrn Eberharts, Graven von Erpach monument (wo fteht diefes?) gebraucht.“ Er bekam dafür 800 Gulden gemeiner fränkifcher Währung und war am 2. Nov. 1570 ganz bezahlt. Das Denkmal fteht in der Stiftskirche zu Oehringen. Prof. Paulus glaubt dem Stile nach annehmen zu dürfen, daß vom gleichen Meifter auch noch ein zweites Denkmal in diefer Kirche ftamme: das des Grafen Eberhard von Hohenlohe-Waldenburg († 9. März 1570) und feiner Gemahlin Agatha von Tübingen († 28. Juni 1609), das nach den Jahreszahlen daran in feinem untern Theil 1573, im obern 1574 gefertigt ift. Weiter ließ der letzte Pfalzgraf von Simmern, Richard, bald nach dem Tod feiner Gemahlin Juliane von Wied († 1575) für fich und fie ein Doppelmonument in der Pfarrkirche zu Simmern durch unferen Künftler errichten. Der Meifter felbft ftarb im Jahr 1586. Angefichts diefes Todesdatums ift fehr zweifelhaft, ob wirklich von unferem Künftler ein ihm zugefchriebenes Denkmal in der Kirche zu Wertheim herrührt, das mit der Hauptfigur der Katharina von Stolberg, † 1598, zu beiden Seiten ihre beiden Gemahle, Graf Michael III. von Wertheim, † 1556, und Graf Philipp von Eberftein, † 1589, vereinigt. Sein Monogramm oben ftammt von feinem Siegel, von dem aber nur der obere, diefes enthaltende Theil gut erhalten ift. Vgl. Kunftbl. 1833, Nr. 19.; 1838, Nr. 89; Albrecht, Stiftsk. zu Oehr.; OA.Befchr. S. 107; F. J. X, 1, 71 f.; L 84. 944; Deutfche Renaiffance, Wertheim, Liefer. 31 u. 38, 1874.

364. Ifaak Kiening von Isny, 1568–69.

Verfertigt eine künftliche fteinerne Tifchplatte (Sollnhofer Stein) 1568, die im Schloß Achftetten OA. Laupheim (S. 116) aufbewahrt ift. Außer fonftigen Reliefs ift darauf befonders die Ahnenprobe des Karl von Freyberg und feiner Gemahlin, geb. v. Laubenberg, dargeftellt. Im Rathhaus zu Wangen i. A. eine geätzte Gebettafel mit der Infchrift: Ifaac Kiening pictor Isuensis fecit . 1569. Eine ähnliche Arbeit findet fich im Rathhausfaal zu Ravensburg.

365. Chr. Simon Miller, 1579.

Genannt in diefem Jahr als Werkmeifter zu Schorndorf A B S (ob Zimmermeifter?).

366. Erhard Barg, 1582–86.

Erhard Barg (Barkh, Berg, Berrich), Bildhauer zu Komburg, übernimmt 8. Okt. 1585 die Fertigung eines Epitaphs für † Eberhard von Stetten, erweist fich aber „als einen ehrlofen,

[1]) Das Meifterzeichen des Hans Huber und fonftige Arbeiten f. u. Nr. 392.

verlogenen und verſoffenen Böſewicht und Hudler", ſo daß die Arbeit an Simon Schlör (Nr. 266) übertragen wird, Staatsanz. 1879, S. 449. Als Erhard Barg iſt er 1586 in Stuttgart neben Simon Schlör thätig (Staatsarchiv).

In Würzburg werden zwei ähnliche Namen genannt: 1584 ein Erhard Barth, der drei Wappen am Univerſitätsgebäude, das kaiſerliche, päpſtliche und Echterſche, ausſchlug, und um 1582 ein Erhard Barſch, der Säulen und Wappen an der Neubaukirche verfertigt, Niedermayer S. 279. 274; Barſch S. 279; Boſſert im Schwäb. Merkur 1882 S. 141. Auch nach Eichſtädt ſoll Barg um dieſe Zeit Werke geliefert haben.

366 a. B. Frobenius, 1590,

fertigt inſchriftlich 1590 einen Grabſtein für ſeine Neffen, die Kinder des Stadtſchreibers Johann Frobenius, in der Gottesackerkirche zu Crailsheim, Schwäb. Merkur 1882 S. 103.

D. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

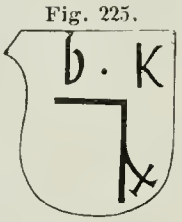
a) Meiſter.

367. Fig. 224, um 1504.

Fig. 224.

Meiſterzeichen in dem an die romaniſche Kirche angefügten ſpätgothiſchen Chor der Kirche zu Weinsberg, der nach Haßler W J 1863 nach 1504, nach der wohl richtigeren Annahme der OA.Beſchr. Weinsb. S. 137 aber, weil das württembergiſche Wappen neben dem von Weinsberg daran erſcheint, erſt nach 1512, da die Stadt Württemberg definitiv zugeſprochen worden war, oder gar erſt nach dem Brand im Bauernkrieg, etwa um 1534, erbaut worden iſt.

Fig. 225.



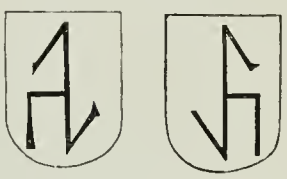
368. B. K., 1506.

Am ſüdlichen Dachgeſims der Sakriſtei an der Kirche zu Allmendingen OA. Ehingen, und der Kirche zu Altheim OA. Riedlingen, je mit der Zahl 1506.

369. Fig. 226, 1507.

Fig. 226.

a. b.

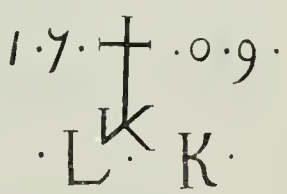


Das Zeichen a findet ſich an der Konſtanzer Kirche zu Ditzingen OA. Leonberg doppelt, zuerſt am Netzgewölbe des Chores gegen Oſten (wo der Haken vorn etwas kürzer iſt) und dann am nördlichen Dachgeſims des Langhauſes, nahe dem weſtlichen Ende, hier mit der Zahl 1507, die (nach dem früher bei Nr. 194 Erwähnten) das Jahr der Vollendung des Kirchenbaus bezeichnen dürfte.

Das Zeichen b findet ſich am ſüdlichen Dachgeſims des Langhauſes gegen Oſten an der Kirche zu Zuffenhauſen, wiederholt als einfaches Geſellenzeichen am Weſtportal (beidemal der Haken rechts etwas kürzer.) Als letzteres auch an der Stiftskirche in Tübingen auf der Südſeite (um 1476) und am Chor zu Dettingen OA. Kirchheim (Zeit Albrecht Georgs).

370. L. K., 1509.

Fig. 227.



An der früheren Kirche zu Neuhauſen OA. Eßlingen fand ſich außer der Jahreszahl 1479, die an einem Kirchenfenſter ſtand, ein Stein mit der Inſchrift: Hic infra jacet lapis primarius chori anno 1509 „hier unten liegt der erſte Stein des Chores im Jahr 1509" (und dann das in Fig. 227 Gegebene).

371. Fig. 228, 1509.

Fig. 228.

Meiſterzeichen neben 4 Wappenſchilden (deren letzter rechts den Balken von Ciſterz, alſo das Kloſterwappen enthält) an dem Erker des jetzt als Gefängnis dienenden Salmannsweiler Hofes in Eßlingen (OA.Beſchr. S. 131) gegenüber dem Chor der Frauenkirche; der Erker ſtammt nach der Jahreszahl an ſeiner Brüſtung von 1509. Ohne Schild 2 mal, links und rechts an dem nördlichen Portal des Langhauſes zu Köngen nahe 2 auf den Propſt zu Ellwangen, Albrecht Thumb von Neuburg, weiſenden Wappen, der ſich 1523 nach Köngen auf ſein Schloß zurückzog. Sehr verwandt, doch allem nach nicht identiſch, iſt Fig. 142 a.

Fig. 229.

372. Fig. 229, 1510.

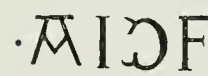
In der evangelifchen Kirche in Bartholomä OA. Gmünd, an einer öftlichen der Konfolen, von welchen die Gewölbegurten ausgehen. Der Schildform nach ift zu vermuthen, daß einft linker Hand ein zweiter entfprechender Schild an der nächften Konfole gewefen fein wird.

373. C. B., 1507—32.

Fig. 230.

In der hier gegebenen Form mit Monogramm findet fich diefes Meifterzeichen eines C. B. in dem Parlatorium genannten, nach Tfcherning (S. 11) richtiger Laienrefektorium zu benennenden Raum des Klofters Bebenhaufen an einer Wandkonfole. Diefer Raum ward nach einer Jahreszahl an einer der fpitzbogigen Quergurten 1530 erbaut (OA.Befchr. Tübingen S. 336). Ohne Monogramm kehrt es mit der Jahreszahl 1532 wieder an der füdöftlichen Ecke des Herrenbaus, der alten Abtswohnung, welche nach einer Infchrift an der Südweftecke in diefem Jahr durch den Abt Johannes von Fridingen von Grund aus neu erbaut wurde.

Fig. 231.



Nicht ganz ficher ift, ob C R oder C B zu lefen ift an einem andern Bau von 1507, der durch die weiteren Buchftaben (Fig. 231) gleichfalls dem A(bbas) I(ohannes) D(e) F(ridingen) zugefchrieben ift.

Als einfaches Gefellenzeichen findet fich das Zeichen Fig. 230 an der Marien-Kapelle zu Hirfchau (1508—16), ferner fehr häufig an allen Theilen der um 1514 erbauten Kirche zu Derendingen OA. Tübingen.

Fig. 232.

374. Fig. 232, um 1513.

Ob = T E oder T F? Am Sterngewölbe des Chors der Stiftskirche zu Baeknang, der zwar in die erfte Hälfte des 15. Jahrhunderts gefetzt wird, deffen Gewölbe aber nach 1495, wohl am ehften um 1513 Aenderungen muß erfahren haben, da auf einem Schlußftein das württembergifche Herzogswappen fich findet OA.Befchr. S. 127.

Fig. 233.

375. Fig. 233, 1513—26.

Auf dem Schlußftein des füdlichen Baldachins in der Kirche zu Gemmrigheim OA. Befigheim mit der Zahl 1526. Als Gefellenzeichen am Hauptthurm der Kilianskirche in Heilbronn beim Portal, alfo um 1513.

376. Fig. 234, 1551.

Fig. 234.

In Lindach OA. Gmünd im Schlußftein des Gewölbes unter dem Thurm. Die Form des Schildes würde zu der Angabe paffen, daß 1470 der Chor der Kirche gebaut worden fei (OA.Befchr. S. 372). Aber das auf dem Schlußftein des Chores befindliche Alliancewappen weist auf die Familie Diemar, die als Befitzerin des Thurms im Schloß zuerft 1529 genannt wird (OA.Befchr. S. 376), und diefe fpätere Zeit wäre konftatirt, wenn, wie bei der Nähe der Orte wahrfcheinlich ift, das gleiche Gefellenzeichen an der von 1551 datirten Brüftung der fteinernen Empore in der Heiligkreuzkirche zu Gmünd dem gleichen Träger angehörte.

Fig. 235.

377. Fig. 235, 1559.

In Zaifingen OA. Urach über dem Eingang der Kirchhofsmauer mit der Zahl 1559. Ob nicht Hausmarke?

378. H. L. 1564.

Am Rathhaus in Mergentheim OA.Befchr. S. 335.

Fig. 235 a.

378 a. Fig. 235 a, 1566.

An einem von 1566 datirten, mit vielen Wappen von Deutfchherren gefchmückten Erker eines Nebengebäudes von dem Deutfchhaus (Gerichtshof) zu Heilbronn.

Fig. 236.

379. Fig. 236, 1570.

Erhaben am Thürmchen des von 1570—72 erbauten Schloffes zu Braunsbach OA. Künzelsau.

380. M. S., 1572.

An der Säule im Chor der Michaelskirche zu Hall, an welcher das Sakramenthäuschen angebracht iſt. Das Zeichen allein auch als Geſellenzeichen am Chor. An einen Michael Schleher, † vor 1594, zu denken, ſind wir bis jetzt kaum berechtigt (ſ. Nr. 266).

Fig. 237.

Fig. 238 a.

381a. Fig. 238 a, 1573—81.

An einem Gartenthor vor dem Weiler Thor zu Hall an der ſogenannten Neumäuer mit der Zahl 1581 neben einem Wappenſchild. Außerdem an dem von 1573 ſtammenden obern Theil des Thurms der Michaelskirche.

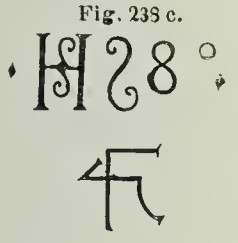
Fig. 238 b.

381b. Fig. 238 b, 1573—90.

An einem Gartenthor links vor dem Weiler Thor zu Hall mit der Zahl 1590 neben 2 Wappen. Außerdem an dem von 1573 ſtammenden obern Theil des Thurms der Michaelskirche.

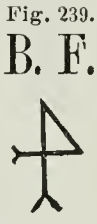
381c. H. S., 1580.

Fig. 238 c.



An dem erſten Fenſter des nördlichen Seitenſchiffes der Marienkirche zu Owen OA. Kirchheim, außen. Früher, z. B. U A 1846, entſchieden falſch aufgefaßt, in Wirklichkeit nichts anders wohl als das Zeichen eines Meiſters H S, der 1580 eine Reſtauration an der Kirche vorzunehmen hatte. Vgl. V. J. 80, 62. Dabei ſcheint das Trennungszeichen mitten im H das anzudeuten, daß der zweite Grundſtrich des H zugleich als 1 ſoll geleſen werden, und das S iſt verkehrt geſtellt, daß es zugleich die Ziffer 5 vorſtellen kann. Alſo = H. S. 1580.

Fig. 239.



382. B. F., 1584.

Am Chor der Kirche zu Eberſtadt OA. Weinsberg. (Fig. 239.)

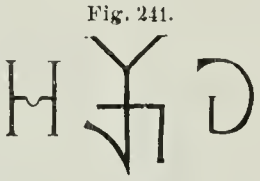
Fig. 240.

383. J. K., 1585.

Meiſterzeichen an der Ecke des Dekanathauſes in Cannſtatt, das 1585 erbaut iſt (OA.Beſchr. S. 89).

384. H. D., 1585—1603.

Fig. 241.



In Weil der Stadt mit der Zahl 1585 am weſtlichen Fuß des Hauptthurmes, mit der Zahl 1603 an dem Trog des Bärenbrunnens auf dem Marktplatz; mit der Zahl 1588 und ſo, daß die obern Enden des Zeichens geſchweift erſcheinen, an einem Eingang in das Bürgerſpital nebſt der Inſchrift: Marttin Weißer Schultheiß, Caspar Siglin deß Raths Spittalpfleger. Nach den von mir geſammelten Schriftproben aus dem 16. Jahrhundert könnte der zweite Buchſtabe auch ein G vorſtellen, doch iſt wahrſcheinlicher ein HD zu leſen. Nähere Auskunft konnte ich in Weil der Stadt nicht erhalten.

Fig. 242.

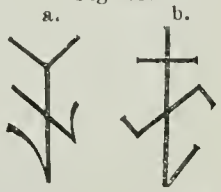
385. M. H., 1586.

Am weſtlichen Ende des ſüdweſtlichen Seitenſchiffes in der Michaelskirche zu Hall. Auf die Wand gemalt rechts von dem gemalten Bild eines auf einer Konſole ſtehenden barhäuptigen Mannes, der in der Rechten eine einen mir undeutlichen Gegenſtand umklammernde Zange, in der Linken einen Meißel (oder Dolch?) hält. Als Maler iſt unter der Konſole der auch 1603 vorkommende Meiſter Peter Völker durch ſein Monogramm mit der Zahl 1586 verewigt.

385a. Fig. 242 a u. b, 1589.

Fig. 242.

a. b.



Zeichen Fig. 242 a u. b groß am oberſten Aufſatz, auf welchem die den Giebel des Oberamteigebäudes in Heilbronn abſchließende Figur eines Ritters ſteht. a) 2mal am obern und untern Geſims zu dieſem Aufſatz. b) außerdem 2fach an dem Portal des 1589—93 erbauten Nebengebäudes. Das eine vielleicht mehr Baumeiſters-, das andre mehr Bildhauerszeichen. Der Baumeiſter ſelbſt, auf einen Klüpfel mit der linken Hand ſich ſtützend, iſt in einer Niſche unter der Uhr am Hauptgebäude dargeſtellt, wie wenn er zum Fenſter heraustreten wollte (vgl. Beers Bild in Stuttgart).

Fig. 243.

386. H. S., 1591.

An der ſteinernen Wendeltreppe im Kloſter Schuffenried OA. Waldſee. Dasſelbe wurde ſonſt von 1750 an durch den Architectus Jacobus Emele neu erbaut.

387. Fig. 244, 1600.

Fig. 244.

In Wieſenſteig OA. Geislingen über dem Portal des früher gräflich Helfenſteiniſchen Schloſſes an der Wappentafel mit den Wappen des R(udolf) G(raf) Z(u) H(elfenſtein) F(reiherr) Z(u) G(undelfingen) und der A(nna) M(aria) G(räfin) Z(u) H(elfenſtein) G(eborne) F(reiin) Z(u) S(tauffen). Könnte auch nur dem Bildhauer gelten.

Fig. 245.

388. H. S., 1600.

An dem von 1600 ſtammenden Schlachthaus in Heilbronn (OA.Beſchr. S. 185, L 381) unten am Stadtwappen. Der Ort der Anbringung ſpricht gegen die Auffaſſung als Hausmarke, obwohl ſolche gerade in Heilbronn ſehr häufig ſich finden. Iſt wohl an Hans Schoch Nr. 357 zu denken?

b) Bildhauer.

Fig. 246.

389. J. S. B. 1503.

An dem Poſtament zu dem (älteren) Steinbild des h. Nepomuk auf der Brücke zu Mergentheim (OA.Beſchr. S. 349). Ob Bildhauerszeichen?

Fig. 247.

390. Fig. 247, 1509.

An einem Bildſtöckchen bei der Aumühle zu Künzelsau.

Fig. 248.

391. Fig. 248, 1528.

Auf dem Grabſtein des Johannes Truttwin von Asperg, feßhaft zu Büttikaim, † 6. Mai 1528 und ſeiner Gattin Agnes Schulthaißin, † 1521 an der Peterskirche zu Bietigheim.

Fig. 248a.

391a. H. V. M. A M., 1534.

Oben am Panzer des Philipp von Berlichingen, † 1534, Standbild in Frührenaiſſance im Kreuzgang des Kloſters Schönthal.

Fig. 248b.

391b. Fig. 248b, 1535.

Am Grabſtein des Abtes Erhard, † 1535 in der Kloſterkirche zu Schönthal.

Fig. 249.

392. Fig. 249, 1522—44.

2fach an dem mit 3ſeitigem Ueberbau verſehenen, von 1544 datirten Brunnen unter den Linden zu Reutlingen. Dasſelbe an einem Bildſtock von 1522 neben der Stadtkirche zu Metzingen. (? Nr. 362 ?)[1])

Fig. 250.

393. Fig. 250, um 1550.

Am Marktbrunnen zu Rottweil, der um 1550 zu ſetzen ſein mag und merkwürdig iſt durch die naive Freiheit, mit der hier die Form einer gothiſchen Pyramide in Renaiſſanceformen überſetzt iſt. Abgebildet OA.Beſchr. S. 204 und L S. 212 F. 61.

394. Fig. 251, 1551.

Fig. 251.

Bildhauerszeichen an einem der Träger des Baldachins, der das große ſteinerne Crucifix mit den beiden Schächern daneben (Golgatha) bei der Pfarrkirche zu Wimpfen a./B. überdeckt. Die Schilde daran, auch die mit ſteinmetzzeichenähnlichen Figuren, ſind Hausmarken. Das Zeichen iſt das Pendant zu dem des Joſef Schmid Nr. 264. Das Zeichen iſt ſehr häufig, ſo daß man keineswegs überall an den gleichen Träger denken kann. Es kommt z. B. vor an der Oberamtei zu Wangen im Allgäu 1542, am Tübinger Schloß um 1538, am Schneeken des Stuttgarter nach 1553; vor 1525 außen am Chor der Michaelskirche zu Hall.

---

[1]) Da neueſtens an der alten Reutlinger Zehentſcheuer zu Kirchentellinsfurth Herr Pfarrer Caſpart das Meiſterzeichen Fig. 249 mit dem Monogramm H H nachgewieſen hat, iſt die Beziehung desſelben auf Hans Huber als entſchieden anzunehmen.

395. H. M., 1555—61.

In Reutlingen zuerſt am Spital auf einer Tafel mit dem Reichs-, Stadt- (und Spital?) Wappen von 1555. Hier ohne das Monogramm. Mit dieſem über der Hausthüre bei dem Wappen des Kloſters Zwiefalten und des Abtes Nikolaus Buchner und nochmals an der ſüdöſtlichen Ecke des von 1557 (1551?) datirten Hauptgebäudes vom Zwiefalterhof, hier von einem Engel gehalten. Wieder ohne Monogramm am Trog des Kirchbrunnens 1561. Ohne Zweifel gehört zu den Werken unſres Meiſters auch die ſchöne Brunnenſäule im Zwiefalterhof, welche die oben angegebenen 2 Wappen mit der Zahl 1560 wiederholt. Der Abt hatte nach einer Urkunde im Staatsarchiv in dieſem Jahr von der Stadt die Bewilligung erhalten, einen Röhrbrunnen in dem Hof machen zu laſſen.

Fig. 252.

Fig. 253.

396. Fig. 253, 1562.

Am Sockel des Taufſteins in der Taufkapelle der Heiligkreuzkirche zu Rottweil OA.Beſchr. S. 183.

397. P. C. S. 1564.

Monogramm am Grabſtein des Chroniſten Joh. Herolt zu Reinsberg OA. Hall.

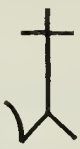
Fig. 254.

398. Fig. 254, 1566.

Auf der Wappentafel mit dem württembergiſchen Herzogswappen an der Zehntſcheuer zu Wildberg OA. Nagold. (Der Brunnen daſelbſt mit der Statue des Herzogs Chriſtof von 1544 bietet kein Zeichen).

Fig. 255.

399. Fig. 255, 1567—85.



In Kloſter Denkendorf OA. Eßlingen auf dem Denkſtein eines 1567 geſtorbenen Käs von Bietigheim, eines Verwandten des Probſtes Bartholomäus Käs († 1577), an der Kirchhofkirche. In Kloſter Hirſchau auf dem Grabſtein des 1585 geſtorbenen Andreas Faus von Tyringen, Vogts zu Hirſchau (Georgii S. 281).

Fig. 256.

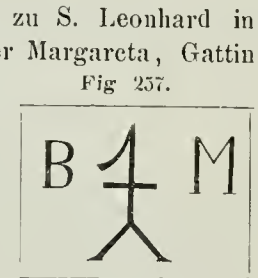
400. Fig. 256, 1577.

Auf einem der 8 Schilde an dem gothiſchen, von 1577 datirten Taufſtein in der Kirche zu Oelbronn (OA. Maulbronn S 265).

401. B. M., 1579—90.

An den Außenwänden des 1579 erbauten Gottesackerkirchleins zu S. Leonhard in Güglingen OA. Brackenheim (S. 253) auf drei Grabdenkmälern: 1. dem der Margareta, Gattin des Pfarrers Jakob Erhart, † 1579, 2. dem der Eliſabet Hemminger † 1580, 3. dem des Pfarrers M. Daniel Hecker von Schorndorf, † 1590 (von ſeinem Schwiegervater Lukas Oſiander ihm geſetzt). Merkwürdigerweiſe kommt das Zeichen mit dem gleichen, nur in kleiner Schrift ausgeführten Monogramm auf dem zweiten Grabſtein nochmals vor als das mittlere von drei hausmarkenartigen Wappen. Der Künſtler dürfte alſo einer Güglinger Familie angehören.

Fig 257.



402. J. S. (S. J.), 1580.

Fig. 258.

J S oder S J bei dem Herzogswappen an dem Marktbrunnen zu Markgröningen OA. Ludwigsburg.

Fig. 259.

403. Fig. 259, 1539—81.

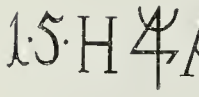
Auf dem Grabdenkmal des Hans von Suntheim zu Windeltzheim, † 1581, und ſeiner Frau Ameley, geb. v. Landau, in der Sülchener Kapelle bei Rottenburg a./N. Sodann an zwei Grabdenkmälern von 1539 und 1551 zu Pfäffingen OA. Herrenberg, die Herren von Gültlingen gewidmet ſind.

Fig. 260.

404. Fig. 260, 1582.

Zweimal an den zwei Tafeln von 1582 mit dem Wappen der Reichsſtadt am Rathhaus von Weil der Stadt.

Fig. 261.



405. H. A., 1584.

Auf einem Grabdenkmal in der Kirche zu Oberſtadion OA. Ehingen.

405 a. Ein Nürnberger Meiſter, 1590.

Fertigt um 150 M. ein Grabmonument für † Grafen Friedrich von Hohenlohe in Weikersheim. Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 141. Etwa Hans Werner Nr. 505 a?

Fig. 262.

406. Fig. 262, 1599.

Auf einem Grabſtein von 1599 zu Hauſen a. d. Würm.

407. Fig. 263.

Fig. 263.

An einem Epitaph in der Stiftskirche zu Ellwangen, an welchem Inſchrift u. ſ. w. nicht mehr zu leſen iſt.

Wahrſcheinlich aus dem 16. Jahrhundert. Ob = T. S. oder nur = S.?

V. Im 17. Jahrhundert.

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer

oder

Die Meiſter und Bildhauer von Stuttgart.

a) Baumeiſter.

Einleitend für alle folgenden Meiſter ſei bemerkt, daß bis um's Jahr 1630 Heinrich Schickhardt der fürſtliche Hauptbaumeiſter geweſen iſt, die hier zu nennenden bis zu jener Zeit mit wenigen Ausnahmen alſo ſeine Genoſſen waren und mehr oder weniger neben und unter ihm zu wirken hatten.

408. Niklaus Viſchlin, 1600—8.

Wird Martini 1600 fürſtlicher Baumeiſter und ſtirbt 16. April 1608 (Georgii S. 207) Wahrſcheinlich Bruder, nicht Vater zu Nr. 412.

409. Gabriel Bertazolus
410. Franciscus Bruſchius } **von Mantua, 1602.**

Eine heitere, wie es mir ſcheint, bisher unbekannt gebliebene Epiſode aus Schickhardt's Zeit tritt mit den hier genannten Namen aus einem Faszikel von Briefen und ſonſtigen Aktenſtücken (unter A B S) uns entgegen. Der Herzog Friedrich, ein wirklich warmer Freund und eifriger Förderer der Künſte und Wiſſenſchaften nicht nur, ſondern auch der Gewerbe, wie ſeine Bauten in Urach (ſ. bei Schickhardt) zeigen, ſollte, wie ſo oft den Schwindlern mit dem Stein der Weiſen (vgl. die intereſſanten Nachweiſe im Staatsanz. f. Württ., lit. Beil. 1879, S. 337 ff.), ſo einmal auch Bauſchwindlern in die Hände fallen. Schickhardt zuerſt hatte den Plan entworfen, den Neckar von Heilbronn bis Cannſtatt ſchiffbar zu machen, und hatte zu dem Zweck 1598 eine Aufnahme des Flußlaufes mit ſeinem Bruder Laux (Lukas), wie er verſichert, in vierthalb Tagen ausgeführt, die in zwei Exemplaren noch im Archiv vorhanden iſt (L S. 342). Nun ſcheint aber der Herzog Schickhardt nicht ganz die Fähigkeit zur Ausführung eines guten Werks zugetraut zu haben und gemeint, im Ausland tüchtigere Kräfte zu finden. Er erbat ſich vom Herzog von Mantua ad inſtituendam navigationem den aedilis Italicus Gabriel Bertazolus (oder Bertaſſolus) Mantuanus, der dann auch noch den dominus Franciſcus Bruſchius herbeirief („zur Einrichtung der Schiffahrt den italieniſchen Baumeiſter Gabriel Bertazolus von Mantua, der dann auch noch den Herrn Franziskus Bruſchius (von Mantua) herbeirief").

Am 3. März 1602 befahl der Herzog von Stuttgart aus ſeinem Aedilis primarius (erſten Baumeiſter) Heinrieus Schickart, daß er ſich zu Bertazolus begebe, daß er mit ihm wegen der

Neckarſchiffahrt berathe. Es gab aber bald ſtarke Streitigkeiten zwiſchen den deutſchen und den italieniſchen Baumeiſtern. Jene ſahen ſichtlich dieſe, die nur ſo ſchnell glaubten fertig zu werden, für Schwindler an und fühlten ſich noch beſonders dadurch verletzt, daß ſie über die Deutſchen ſich hinaufſetzen und auf dieſe ſchimpfen zu dürfen glaubten. So kam es ſchon am 8. April 1602 zu einem geharniſchten Proteſt der deutſchen Baumeiſter, Werkmeiſter und Bauverwalter, der unterzeichnet iſt von „Elias guntzenheyffer, Heinrich Schickhard, hanns kretzmayer, Johann Hohle (— Bauverwalter —) und Hannß Braun“, worin ſie ſich gegen die von Bertazolus erhobenen Anſchuldigungen ſo nachdrücklich und mit Erfolg verwahrten, daß ſofort am 13. April der Herzog die Abfertigung der italieniſchen Baumeiſter dekretirte. Die lateiniſche Ausfertigung an dieſe lautet glimpflicher als die eigenhändige Weiſung des Herzogs, wonach er den Bertazolus kurz wiſſen ließ, er brauche ſeine Dienſte nicht mehr und er ſolle nicht mehr über die Deutſchen ſchimpfen. Am 15. April verabſchiedete ſich Bertazolus, am Tag darauf Bruſchius von Tübingen aus brieflich. Doch fehlt es auch nicht an einem weiteren Schreiben des erſteren vom 1. Mai, worin er aus den und jenen Gründen noch um eine Zulage zu der beſtimmten Abfertigungsſumme bittet.

411. Kaſpar Kretzmayer, 1602—35.

Wird als fürſtlicher Werkmeiſter neben und unter Schickhardt z. B. 1611, 14, 19, 29 genannt. Starb nach Georgii S. 208 am 29. Sept. 1635. Der Zeit nach iſt er wahrſcheinlich ein Sohn des als Schreiner am Luſthaus unter Beer 1593 gleichzeitig mit Hans Rotenburger thätigen Balthas Kretzmaier und ein Bruder des Hans Kretzmayer Nr. 420. Er iſt vermuthlich der Kretzmayer, der den ſpringenden Bronnen auf Schloß Hellenſtein bei Heidenheim (das nicht mehr vorhandene künſtliche Waſſerwerk dort OA.-Beſchr. S. 137) 1602 zu machen übernommen hat. 1620 macht er einen Ueberſchlag zu Erweiterungen am Zeughaus, 1626 („Kretzmäuer“) einen ſolchen über den Bau der Untertürkheimer Brücke. Als Werkmeiſter wäre er nach Georgii 1607 eingetreten.

412. Friedrich Viſchlin, geb. 1566, † 1626.

Wahrſcheinlich ein Bruder des Niklaus Nr. 408, wird zuerſt 1606 als fürſtlicher Baumeiſter Friedrich Viſchlin genannt St.-Dir. S. 249. Nach Georgii S. 207 iſt er auf Jakobi 1610 „Gaiſtlicher Baumeiſter“. 1616 baut er (Viſchlen) die Kirche zu Waldbach OA. Weinsberg neu nach einem Epigramma im dortigen Kirchenbuch. 1619 baut er die zu Sülzbach, abgeſehen vom Thurm, nach einer bezüglichen Inſchrift an derſelben, auf der er „fürſtl. würt. Bawmaiſter“ heißt, 1624 endlich die Kirche zu Bitzfeld im gleichen Oberamt Weinsberg (OA.Beſchr. S. 182). Er ſtarb nach Georgii am 17. Okt. 1626 im 60. Jahr ſeines Alters, war alſo um 1566 geboren.

413. Erhard Bommer, 1607—8.

Iſt als fürſtlicher Baumeiſter 1607 genannt, 1608 aber am 11. Dez. „abkhommen“. Georgii S. 207.

414. Georg Reutter, 1608—10.

1608 fürſtlicher Werkmeiſter, † Sept. 1610. Georgii S. 208.

415. Moyſes Thiringer (Diringer), 1610.

In ABS kommt 1610 ein Moſes Diringer als fürſtlicher (vielleicht Zimmer-) Werkmeiſter vor. Nach Georgii S. 208 ſtarb dieſer Moyſes Thiringer 23. Sept. 1610.

416. Kilian Keſenbrot, 1611—27.

Als fürſtlicher Werkmeiſter wird von Georgii S. 208 Chilian Keſenbrot im Jahr 1611 aufgeführt. Iſt ABS 1618 als Kilian Keſimbrot neben Schickhardt genannt, macht 1620 („Kiliann Keßenbrot“) einen Ueberſchlag über Holz- und Zimmerarbeit zu Erweiterungen im Zeughaus, iſt 1627 als Werkmeiſter bei Bauten in Nagold thätig. Es ſcheint, er ſei mehr, wie Thiringer, Zimmermeiſter geweſen und deſſen Nachfolger als ſolcher, während Kaſpar Kretzmayer wenigſtens 1620 als Bauwerkmeiſter neben ihm ſteht.

417. Gerhard Philippi,
418. Eſaias van der Hulſt,
419. Samuel de Conde (de Caus), } 1613—21.

Dies ſind die Namen der Meiſter, die bei dem Bau der berühmten, 1749 abgebrochenen Luſtgrotte in Stuttgart thätig waren. Der Herzog Johann Friedrich glaubte allem nach hiebei,

wie ſein Vorgänger bei der Einrichtung der Neckarſchiffahrt, mit den einheimiſchen Meiſtern nicht auskommen zu können. Es ſcheint aber auch, daß dieſe ſelbſt diesmal nicht Urſache hatten, ſich feindlich zu den Ausländern zu ſtellen. Zunächſt wurde der Niederländer Ingenieur Gerhard Philippi am 1. Mai 1613 beſtellt um den anſehnlichen Jahrsgehalt von 1000 Gulden. Neben ihm war, aber zunächſt in mehr untergeordneter Stellung, ein anderer Niederländer, Eſaias van der Hulſt oder von Hulſten, van Hülſen, von Hulſen, Hulſius thätig. Kein Wunder, wenn die Luſtgrotte den Brüſſeler Werken nachgebildet wurde. Doch ſollte das erſt durch einen Kampf entſchieden werden. Der durch den Pfalzgrafen und den Fürſten von Anhalt empfohlene berühmte franzöſiſche Ingenieur Samuel de Conde (ſo in A B S, bei L Salomon de Caus, bei Sattler: ein de Chaux, — wir werden doch dieſe Namen identifiziren dürfen —), der den Heidelberger Garten, das Wunder der damaligen Zeit, angelegt hatte, war nach Stuttgart gekommen und wegen des Grottenbaues zu Rath gezogen worden. Bei Hof machte er ſolchen Eindruck, daß am 4. März 1614 die beiden bereits angeſtellten Architekten angewieſen wurden, ſich mit ihm in Verbindung zu ſetzen und ihm ihr Modell zur Begutachtung vorzulegen. De Conde muß darauf auch ein eignes Modell gefertigt haben. Die beiden Entwürfe wurden nun auch Heinrich Schickhardt und Kaſpar Kretzmayer zur Beurtheilung vorgelegt, und dieſe beiden urtheilten, es werde beſſer ſein, nach des Samuel de Conde Viſirung zu bauen, als nach der von „Gerhardto philippo“ gefertigten. Wirklich ergieng am 2. April 1614 der Beſcheid, daß jene nach dem Modell des de Caus (Conde) ſich richten und den Bau in Angriff nehmen ſollen. Aber nach lebhaftem Proteſt des Philippi und weiteren Verhandlungen muß der Plan des de Conde aufgegeben worden ſein. Am 14. Febr. 1616 wurde Philippi aufs neue beſtellt, nunmehr mit 1050 Gulden Gehalt und mit ſämmtlichen Privilegien der Adelsperſonen begnadigt, und mit der ausdrücklichen Zuſicherung, daß nur nach ſeinem Modell die Grotte ſoll ausgeführt werden. Der Bau derſelben, der alſo jetzt erſt definitiv muß in Angriff genommen worden ſein, erforderte nach dem Anſchlag jährlich 5099 Gulden. Nach dem, wie es ſcheint, 1621 erfolgten Tod des Philippi vollendete der bisherige Gehilfe, Eſaias van der Hulſt, noch im gleichen Jahre das Werk. Dieſer iſt 1617 zugleich als Kupferſtecher erwähnt.

Quellen: L 369 f. St.Dir. S. 123 Anm. 125. 249. 250. Sattler, Hiſt. Beſchr. d. Herz. Württ. (1752) S. 39. A B S.

420. Hans (Johann) Kretzmayer der ältere, 1616—29.

Der 2te bauverſtändige Vertreter dieſer ſichtlich in mehreren Gliedern, deren Familienverwandtſchaft ſich aber bisher nicht genau eruiren läßt, damals Tüchtiges leiſtenden Künſtlerfamilie. Zuerſt bei einem Bau in Dr. Hafenreffers Haus in Tübingen 1616 wird der Baumeiſter Johann Kretzmayer neben Schickhardt genannt. Joh. Valentin Andreä in ſeiner Beſchreibung des 2. Brandes (der Stadtkirche) zu Vaihingen a./E. 1618 (ſ. Unterhalt. Blatt. z. Enzboten 1871, Nr. 31, S. 202) erwähnt den verſtändigen Johann Grezmeyer, fürſtlichen Baumeiſter. Georgii S. 208 führt auf Georgii 1619 den Hanns Kretzmayer als fürſtlichen Werkmeiſter auf. Er ſtarb nach ihm am 5. Nov. 1629. In Stuttgart, wo er nach Pfaff 2, 515 wirkte, iſt er wenigſtens 1627 nachgewieſen, er machte da einen Ueberſchlag zur Ueberführung des Waſſers aus dem Gerbergraben in die Hofmühle im Luſtgarten durch eine ſteinerne Rinne über den „Neiſſenbach“ A B S. Ich denke wenigſtens dabei lieber an ihn, als den gleichnamigen jüngeren Meiſter Nr. 421.

421. Hans Kretzmayer der jüngere, 1630—35.

Auf Georgii 1630 wird nach Georgii S. 208 Hans Kretzmayer der jüngere, ſichtlich an der Stelle des 1629 verſtorbenen älteren, der alſo doch wohl ſein Vater geweſen ſein dürfte, zum fürſtlichen Werkmeiſter beſtellt. Er ſtarb am 15. Sept. 1635.

422. Hans Braun, 1620.

1620 ließ der Ulmer Rath den Baumeiſter Hans Braun von Stuttgart kommen zur Fertigung des Portals am Gögglinger Thor (Jäger im Kunſtbl. 1833). Derſelbe iſt wohl ein Sohn von Nr. 259.

423. Michael Wagner,

urſprünglich ein Maurer, iſt nach Georgii S. 208 geiſtlicher Werkmeiſter, wie es ſcheint nach 1630—1635.

424. Johann Heinrich Kretzmayer, 1655.

Als württembergiſcher Baumeiſter genannt in Weil der Stadt (Gehres, Kleine Chronik), da er am 30. Nov. 1655 eine Hauptreparatur der Kirche und des Thurms daſelbſt übernimmt. Der letzte dieſer Familie, der uns begegnet.

425. Franz d'Avila, 1660—66.

Auf Lichtmeß 1660 wurde Franciſcus Jacobus Alphonsus d'Avila Calderon Rittmeiſter, Hofjunker und General-Inſpektor über alle Gebäude im Lande mit 400 Gulden Beſoldung. 1664 war er Oberrath, Oberbauinſpektor und Ohriſtlieutenant. Auf Jacobi 1666 ward er entlaſſen. Er war ein Niederländer. St.Dir. S. 249. Georgii S. 207.

426. Matthäus Mollfinder, 1665.

Wird 1665 in Stuttgart als fürſtlicher Werkmeiſter genannt Staats-Anz. lit. Beil. 1880, S. 161. Der Name iſt jedenfalls derſelbe mit dem ſpätern Malventer Nr. 429.

427. Matthias Weiß von Caſſel, 1665—86.

Matthias Weiß von Caſſel, aus Heſſen, ertheilte einen Revers, auf Grund deſſen er auf herrſchaftliche Koſten nach den Niederlanden geſendet wurde, und wurde nach der Wiederkunft Baumeiſter, Georgii S. 207. Er wird 1665 in einem Dekret als fürſtlicher Baumeiſter genannt Staats-Anz. lit. Beil. 1880, S. 161., war es alſo ſchon vor 1667, wo Röſch, Beiträge zur ſchönen Baukunſt S. 218 ihn erſt das werden läßt. Er baute nach dieſem das Schloß in Oettingen (ohne Angabe des Datums) und das zu Stuttgart. Das kann ſich nur auf den Bau des Thurms an der Ecke des alten Schloſſes gegen Oſten und Süden (dem Dorotheenplatz zu), der 1686 (St.Dir. S. 118) ausgeführt ward, beziehen. Ein größeres Werk, von ihm und Johann Heim Nr. 430 ausgeführt (Pfaff, Stuttg. 2, 515. St.Dir. S. 134), iſt das Gymnaſium in Stuttgart. Das eine Hauptportal desſelben zeigt im Giebeltheil das Wappen des Adminiſtrators für Eberhard Ludwig, Friedrich Karl, und die Bemerkung in der bezüglichen Inſchrift: primam e hasi faciem exhibens f. d. d. VI. kal. apr. a. s. MDCLXXXV (aus dem Grund heraus ſich erhebend am 27. März im Jahr des Heils 1685).

428. Johann Peter Hertzler von Oehringen, 1672—1717.

Meiſter Johann Hertzler von Oehringen iſt zuerſt von 1672 an Pallier oder herrſchaftlicher Zimmermann, wird 1685 weltlicher fürſtlicher Werkmeiſter, ſtirbt 1717. Georgii S. 208. 565.

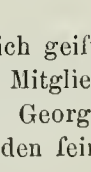
429. Johann Malventer von Ulm, † 1685.

Iſt der unmittelbare Vorgänger des Hertzler Nr. 428 als weltlicher fürſtlicher Werkmeiſter, ſtirbt am 10. September 1685, Georgii S. 208. Sein Name dürfte mit dem des Mollfinder um ſo mehr identiſch und er alſo vermuthlich ein Sohn des Matthäus Nr. 426 ſein, als 1711 ein Vogt zu Nürtingen Gebhard Friderich Molventer genannt iſt Georgii S. 515 und die Molfenter zu den Fiſcher- oder Schifferfamilien in Ulm gehörten. (Sehultes Chronik S. 146).

430. Johannes Heim, 1685—88.

Am Bau des Stuttgarter Gymnaſiums 1685 wird neben Matthäus Weiß Nr. 427 ein Johann Heim genannt. Derſelbe ſcheint am Sonnenberg 2 Weinberge beſeſſen zu haben. Dort finden ſich nemlich 2 Tafeln, auf welchen, zu beiden Seiten des nebenſtehenden Zeichens vertheilt, die Worte ſtehen: Stifts-Werk-Maiſter Johanes Heim, darunter das einemal 1687, das anderemal 1688.

Fig. 264.



431. Johann Ulrich Heim, 1695—1706.

1695 wird Johann Ulrich Heim Werkmeiſter. 1705 hereits wirkt er, urſprünglich geiſtlicher oder Kirchenrathsbaumeiſter, als Werkmeiſter am Schloßbau zu Ludwigsburg, als Mitglied der Baudeputation unter Forſtner und, wenigſtens von 1707 an, neben Nette (Nr. 547). Georgii S. 207. 565. OA.Beſchr. Ludwigsburg S. 103. 147. Er wird ein Sohn des vorhergehenden ſein.

b) Bildhauer.

432. Georg Miler (Müller), 1611—24.

Eines der merkwürdigſten Werke kirchlicher Kunſt in Renaiſſanceform, bei dem ähnlich wie an dem Brunnen in Rottweil (ſ. Nr. 393) der hochhinaufſtrebende gothiſche Stil in Renaiſſancebehandlung übertragen erſcheint, iſt das große, die ganze Höhe des Chores einnehmende, in Sandſtein ausgeführte Tabernakel in der Stadtkirche zu Weil der Stadt. Ein Werk, wie L. 88 ſagt, von ſtattlicher Anlage und noch ziemlich maßvoller Formbehandlung, nur im Figürlichen ſtark manierirt im Stile der Nachfolger Michel Angelos. Am Boden unten liegt der Prophet Elias,

den der Engel aus dem Schlaf weckt, indem er ihm Speiſe und Trank bringt. Das Hauptbild gibt eine Darſtellung des h. Abendmahls. Darauf folgen dann noch, ſtets in kleinerem Maßſtab wieder behandelt, das Sammeln des Manna durch die Iſraeliten, und der Gang der Jünger nach Emmaus. Alſo das h. Abendmahl mit alt- und neuteſtamentlichen Parallelen. Zu beiden Seiten ſind Inſchrifttafeln angebracht, welche zuſammen melden: In auguſtissimam mirabilium domini memoriam, piam maiorum suorum recordationem, poſteritatis vero exemplum franciſcus marquardus a flade haec f. f. XXVII (?) Cal. ſep. anno MDCXI. — Görg miler ſtut. f. „Zum hocherhabenen Gedächtnis der Wunder des Herrn, zur frommen Erinnerung an ſeine Vorfahren, zur Nacheiferung für die Nachkommenſchaft hat Franz Marquard von Flade dieß machen laſſen am 6. Aug. (?) 1611. Görg Miler von Stuttgart hats gemacht.“ Ueber den Stifter und über die am Tabernakel angebrachten Wappen und Initialen habe ich nichts weiter erfahren können. Der Bildhauer wird als Georg Müller 1624 in Stuttgart genannt. Stadt.-Dir. S. 249.

Daß dieſes Kunſtwerk von jeher einen eigenen Eindruck der Befremdlichkeit wie der Großartigkeit gemacht hat, dürfte aus der bei Gehres (Kleine Chronik v. Weil S. 92) mitgetheilten Sage erhellen: Das Tabernakel ſei anfangs für die Stuttgarter Stiftskirche beſtimmt geweſen, aber weil dort wegen der Reformation nicht mehr brauchbar, als ein ſeltenes Kunſtſtück der Bildhauerarbeit nachher zu religiöſem Gebrauch für die Weilerſtädter Pfarrkirche erkauft worden, und es ſoll aus einer einzigen Steinmaſſe beſtehen.

433. Wolf Schwartz, 1620.

Wolff Schwartz, Steinmetz, Bürger in Stuttgart, iſt vom 12.–16. Juni 1620 in Arbeit am Schloß in Neuenſtadt a. d. Linde, wahrſcheinlich zur Anbringung des „Württemb. Schilds und der 2 Lewenköpff“, welche Schübel (Nr. 489) nicht machen konnte oder durfte und die nach dem Ueberſchlag ein Bildhauer von Bretten oder Helbrun (Heilbronn) hätte machen ſollen A B S.

Sichtlich das erſte Glied einer von da an öfters als Bildhauer genannten Stuttgarter Künſtlerfamilie.

434. Conrad Jos, 1624,

als Bildhauer in Stuttgart genannt St.Dir. S. 249.

435. Friedrich Heinrich Schwarz, † 1645.

Nach Joh. Schmid (Inscriptiones Monumentorum, quae sunt Stutgardiae etc. a. 1656 Handſchr. der K. Oeffentl. Bibl.) hatte Friedrich Heinrich Schwarz, Bildhauer, † 10. Okt. 1645, früher ein Denkmal in der Leonhardskirche.

436. Benjamin Grünwald, 1698,

als Bildhauer in Stuttgart genannt. St.Dir. S. 249.

437. Johann Jakob Schwarz,

bei Pfaff 2, 515 als Bildhauer in Stuttgart genannt, im 17. oder 18. Jahrhundert.

In dieſe Familie gehört auch noch der 1650 auf einem holzgeſchnitzten lebensgroßen Crucifix in der Kirche zu Schönaich OA. Böblingen (S. 203) als „Bildhawer in Stuetgard“ genannte, ſichtlich aber alſo Bildſchnitzer geweſene „Jacob Eberhardt Schwartz“. Leicht mögen hienach auch unter den andern Bildhauern noch Bildſchnitzer verborgen ſein.

438. Johann Netſcher,

gleichfalls nach Pfaff 2, 515 Bildhauer in Stuttgart im 17. oder 18. Jahrhundert.

439. Michael Fränkle.

Ebenſo ein Michael Fränkle, bei dem mir zweifelhaft iſt, ob er nicht trotz des nicht ganz ſtimmenden Vornamens derſelbe iſt mit dem N. Fränkel, Nr. 566.

Anmerkung: Es iſt eine ſehr auffallende Erſcheinung, daß wir von all dieſen Stuttgarter Bildhauern, abgeſehen von dem Tabernakel in Weil der Stadt, auch nicht ein einziges Werk mit Beſtimmtheit nachweiſen können. Es ſind doch ſo manche und ſchöne Bildhauerarbeiten z. B. in den Grabdenkmälern der Spitalkirche vorhanden. Allerdings ſcheinen dieſe Künſtler ſelbſt nicht genug für ihren Ruhm bei der Nachwelt geſorgt zu haben. Man vermochte wenigſtens bis jetzt an keinem Stuttgarter Werk des 17. Jahrhunderts Zeichen oder Monogramm zu finden. Aber es ſollte gleichwohl noch viel erforſcht werden können, z. B. aus Biographien u. dgl.

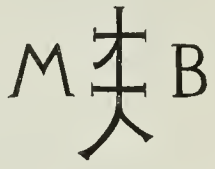
B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm.

a) Meiſter.

440. Martin (I.)
441. Leonhard (I.) } **Buehmüller,** 1598—1621.

Von den unſres Wiſſens mit Georg Buehmüller, Zimmerwerkmeiſter am neuen Bau, 1587 beginnenden und auf dem bleibenden Grund dieſes Handwerks, wie ich V. J. 80, S. 138 ff. näher nachgewieſen habe, meiſt auch zu eigentlichen Baumeiſtern vorgerückten Gliedern der Künſtlerfamilie Buehmüller (oder Buehmiller, Buemiller, Bnhmüller, Buhmiller, Buehmüller) fallen in unſer Jahrhundert zunächſt die 2 oben genannten Brüder, vermuthlich Söhne des Georg. Martin, wahrſcheinlich der ältere, wird zuerſt allein erwähnt als der Zimmermann, der das Orgelwerk im Münſter 1599 (nach Wollaib, nach Dietrich 1598) höher ſtellen half. Beide Brüder miteinander haben den Umbau der alten Dominikanerkirche in die jetzige Spital- oder Dreifaltigkeitskirche 1617—21 bewerkſtelligt. Ein bedeutenderes Werk des Martin in derſelben iſt die holzgeſchnitzte hochhinaufgeführte Kanzel, über welcher (nicht ganz ſicher zu erkennen) ſein Zeichen (Fig. 265) angebracht iſt.

Fig. 265.



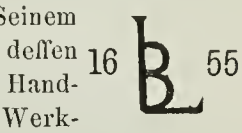
Gleichfalls gemeinſam haben beide Brüder 1626 den Glockenſtuhl im Münſter erneuert. Es finden ſich an demſelben zu beiden Seiten der ſelbſt wieder durch ein Zimmermannsbeil getrennten Jahreszahl die Monogramme M B und L B. V. J. 80, S. 139.

442. Leonhard (II.) Buehmüller, 1603—68.

Wohl der bedeutendſte der Familie. Er muß 1603 geboren ſein, da er noch ein Mertelbub von 10 Jahren war, als er 1613 bei der vermeintlichen Auffindung des Leichnams von Heinrich Suſo im Kreuzgang des Dominikanerkloſters zugegen war. 1618 ſoll er auf der Wanderſchaft im Eichſtädtiſchen geweſen ſein. Er, und nicht der ältere Leonhard, war es vermuthlich, der 1636 eine Fruchtmühle baute, die indeß ſchon 1653 abgebrochen wurde. Von da an kommt er als Zimmermann und Stadtwerkmeiſter vor; verfertigt 1648 die 2 Roßmühlen, 1665 das kleine Zeughaus, den ſog. Löwenbau, iſt 1666 bei der Erneuerung des Knopfes und Helms der Barfüßerkirche als Baumeiſter (Meiſter Lehnert Buohmiller) wirkſam und baut 1666 die Stadtmauer am Herdbruckerthor. (Löffler S. 213). Auswärts baut er 1653—55 die abgebrannte S. Marienkirche in Giengen a./Br. gemeinſam mit ſeinem Sohn Martin Nr. 453 wieder auf und ebenſo 1659—61 die Kirche zu Altenſtadt OA. Geislingen.

Auch durch Reinigung der Salzbrunnen in Hall von eingedrungenen ſüßen Waſſern ſoll er ſich einen großen Namen erworben haben (vgl. Nr. 571). Seinem Freund Furtenbach Nr. 447 verfertigte er das Modell eines Tretrades in deſſen Kunſtkammer. Auf ihn weist ſichtlich das Monogramm (Fig. 266) auf der Handzeichnung eines Wehrs im Ulmer Archiv. 1668 wird er zum letzten mal als Werkmeiſter genannt.

Fig. 266.



443. Sebaſtian Miller, 1610—20.

Werkmeiſter, erbaut 1610 die alte Roßmühle in Ulm. Haid, S. 144. f. Nr. 281. Iſt 1620 Brunnenmeiſter. Löffler S. 141.

444. Georg Krauß, 1616 und 17.

Ein Steinmetz Georg Krauß wird 1616 am 16. Dezember zu einem Meiſter in des Raths Steinhütten in Ulm angenommen und, da er ſich wieder nach Schleſien begeben will, 1617 ſein Lohn erhöht We N 259.

445. Martin Banzenmacher, 1617.

Iſt 1617 Stadtbaumeiſter und in dieſer Stellung ein Feind des Befeſtigungsplans, welchen der Niederländer Ingenieurkapitän van Valckenburgh entworfen hatte und 1617—22 durchführte. Löffler S. 121 ff.

446. Jakob Müller, 1620.

Am 30. Auguſt 1620 als Stadtwerkmeiſter genannt. Löffler S. 141.

447. Joſeph Furtenbach, geb. 1591, † 1667.

Ein Sohn des Leutkircher Bürgermeiſters Hieronymus Furtenbach wurde Joſef Furtenbach am 30. Dezember 1591 zu Leutkirch geboren, bildete ſich, von Hauſe aus Kaufmann, in

Italien, wo er ſich 10 Jahre aufhielt, auch mit Galilei bekannt wurde, zum vorzüglichen Architekten aus, wie denn insbeſondere ſein Werk: Architectura civilis von 1628 dieſe italieniſche Bildung zeigt. Er ließ ſich 1621 in Ulm nieder, zunächſt als Vorſtand eines bedeutenden Handlungshauſes, ward 1627 Lieutenant, 1628 Artilleriekapitän, 1631 zum Stadtbauamt befördert (Bauherr), 1636 auch Senator. Von 1639 an verſah er neben dem Bauamte noch das Holzamt. Er beſaß ausgezeichnete Kenntniſſe in Mathematik, bürgerlicher und Kriegskunſt, war auch ſchriftſtelleriſch viel thätig. Eine Reihe öffentlicher Gebäude in Ulm kam unter ſeiner Direktion zu Stande, z. B. 1634 das Lazareth (das äußere Brechhaus) vor dem Gänsthor, 1641 die deutſche Schule in der Eich, das Komödienhaus für die Gymnaſiaſten (jetzt Waiſenhaus) und die Dreifaltigkeitskirche, in welch letztere er eine neue, 1857 erſt beſeitigte Orgel baute; auch ſein eigenes Haus, das er am Erbſenkaſten ſich neu erbaute, mit Blumengarten, Grotten- und Waſſerwerk (B 340, in ſeiner Architektura privata 1641 beſchrieben und abgebildet in Merians Topographia Sueviae 1643) iſt noch vorhanden. Das Brunnenwerk am Seelgraben ward 1638 nach ſeinen Angaben ausgeführt. Er hatte ſich eine berühmte Kunſtkammer angelegt, von der 1660 eine Beſchreibung erſchien. Nach ſeinem Tod, der 1667 zu Ulm erfolgte, kam dieſelbe nach Leutkirch. Das Inventar derſelben beſitzt die K. Bibliothek. 1623 hatte ſich Furtenbach in Ulm mit der Geſchlechterin Anna Katharina Strauß verheirathet. Seine 2 Söhne und 3 Töchter giengen ihm im Tod ſämmtlich voraus, insbeſondere der ältere Sohn, Joſef, geb. 1632 † 1655, der ſchon in früher Jugend viel künſtleriſches Talent bewieſen und Bücher über Baukunſt herausgegeben hatte, auch Kupferſtecher war.

We 258 f. L. 223. OA.Beſchr. Leutkirch S. 122. Haid S. 148.

Ein eingehender Vortrag, von General Löffler, welcher derzeit in dem von Furtenbach erbauten Haus in der Frauenſtraße Lit. D. 185 wohnt, im Ulmer Alterthumsverein über Furtenbach am 3. Januar 1879 (V. J. 79, S. 235) gehalten, iſt leider nicht im Druck erſchienen. Doch vergl. Löffler S. 146 und Schwäbiſche Chronik (im Schwäb. Merkur) vom 9. Januar 1879.

448. Peter Held, 1622—23.

Steinmetz und Baumeiſter. Erhält 1622 den Auftrag, das Portal am Frauenthor zu machen. Entläuft am 23. April 1623 und wird deshalb am Rathhaus zu Baſel angeſchlagen. We N 169.

449. Daniel Schopf aus Isny, 1622—23,

wird in dieſen Jahren in Ulm in Beſtallung genommen, um das Portal am Frauenthor zu machen. We N 169.

450. Hans von Werden, 1623.

Meiſter Hans von Werden (Wertheim?) in Heidenheim wird 1623 zur Berathung wegen des Portals am Frauenthor nach Ulm gerufen We N 169.

451. Hans Kleh (Kle), 1623 (1605).

Meiſter Hans Kleh in Schorndorf wird gleichfalls 1623 in der bei den vorigen erwähnten Frage nach Ulm berufen. We N 169. Ein Hans Kle war anfangs, vor 1615, Werkmeiſter an dem Schloßbau in Backnang, der 1605 unter Schickhardt begann, geweſen. Ob es derſelbe oder eher ſein Sohn war, der jetzt nach Ulm kam, iſt noch nicht ermittelt.

452. Veit Schmid, 1623—54.

Wird 1623 vom Magiſtrat als Bau- und Werkmeiſter angenommen, 1643 nach Dillingen berufen, um Vorſchläge zur Verbeſſerung der neu erbauten S. Peterskirche zu machen, 1654 nach Günzburg, auch ſonſt nach auswärts gefordert We N 484. 1637 erſcheint Meiſter Veit Schmidt Werkhmaiſter als Zwölfmeiſter in der Schmiedezunft, ebenſo 1642; 1643 heißt er Stattwerkmeiſter.

453. Martin (II.) Buchmüller, 1653—77.

Wird neben ſeinem Vater Leonhard Nr. 441 als Baumeiſter an der Marienkirche zu Giengen OA. Heidenheim 1653—55 genannt, ſteht auch 1666 neben demſelben. 1677 heißt er Werkbaumeiſter, da ſeine Tochter am 7. Febr. den aus Langenſalza gebürtigen Kunſt- und Glockengießer Jonas Ofann in Ulm heiratet V. J. 80, S. 140. 141.

454. Daniel Moll, † 1672.

Steinmetz und Baumeiſter, † 5. April 1672, 72 Jahre alt, alſo 1600 geboren und daher wahrſcheinlich noch ein Sohn des Samuel Moll Nr. 302. Er iſt Vater des Folgenden.

455. Samuel Moll, 1660—85.

Bildhauer und Baumeiſter, Sohn des Vorigen. Verfertigt Statuen und andere Kunſtwerke. Er arbeitete 1660—78 an den ſteinernen Röhrbrunnenkäſten. An einem derſelben, dem Trog des Brunnens beim Schuhhaus, war bis vor Kurzem zu leſen REN(ovirt) 1674 und dabei ſein Zeichen (Fig. 267). 1681 ward er Stadtwerkmeiſter, 1685 aber wegen unordentlichen Wandels ſeiner Dienſte entlaſſen. We N 341 und 341a. V. J. 80, 136.

Fig. 267.

Es ſcheint, daß er einen als Bildhauer arbeitenden Sohn gehabt hat. Denn ſichtlich iſt von ſeinem das Zeichen Fig. 268 abgeleitet. Dieſes findet ſich an einer Konſole des Eingangs in das Haus A 235 bei dem Münſterplatz mit der Zahl 1687 und an der mit der Statue des Neptun gekrönten Brunnenſäule auf dem Judenhof. (Der ſenkrechte Strich reicht vielleicht nur bis zur erſten Kreuzung herab).

Fig. 268.

456. Balthaſar Haid, † 1686.

War 33 Jahre Bau- und Werkmeiſter der Stadt Ulm, ſtarb 27. Januar 1686 We N 673.

457. Heinrich Hacker, 1675—1716.

Nach We N 148a etablirte ſich der Steinmetz Heinrich Hacker 1675 in Ulm, wurde 1698 Stadtwerkmeiſter und ſtarb 1716. Er reparirte den Oelberg beim Münſter 1690 und erbaute 1696 die Kirche zu Altheim OA. Ulm. Den faſt gänzlichen Neubau derſelben (in einer Art gothiſchen Stils, wie man ſie um dieſe Zeit ſonſt nirgends wohl finden wird), verbunden mit Erhöhung des alten Triumphbogens und Chorgewölbes, unter Oberforſtmeiſter Heinrich Wilhelm Ebner von Eſchenbach, Pfarrer Rudolf Roth und Helfer Johann Simon Tilger, meldet eine früher über einer Kirchthüre angebrachte Tafel über dem Eingang zur Sakriſtei, an der unten ſein Zeichen und Monogramm (Fig. 269) erſcheint. Erſteres allein findet ſich dann wieder gleich unterhalb auf einer kleineren Tafel mit der Inſchrift: Heinrich Hacker Civis et Lapicida Ulm . faciebat (Heinrich Hacker, Bürger und Steinmetz zu Ulm iſt Verfertiger). Wir haben hier einen Beweis, daß ſolche Zeichen auf Inſchrifttafeln noch öfters nicht zumeiſt den Bildhauer der Tafel, ſondern den Baumeiſter des Ganzen angehen werden. Sein volles Künſtlerzeichen findet ſich ſodann nochmals an der Außenwand der Kirche an dem alabaſternen (marmornen?) Grabdenkmal für den erwähnten Pfarrer M. Rudolf Roth † 1710, für deſſen Frau und Sohn. Es iſt mit einem ſehr fein gearbeiteten Crucifixus geſchmückt. Als Bildhauer iſt Hacker auch noch an einem weiteren Grabdenkmal durch ſein Zeichen und Monogramm dokumentirt, an dem großartigen und ſchönen, aus Alabaſter gefertigten Epitaph für den Obervogt Erhard Schad († 1681) im Chor der Stadtkirche zu Geislingen.

Fig. 269.

Hacker hatte einen Sohn Hans Jakob, den er 1694 in die Lehre nahm. Ueber deſſen vermuthliches Zeichen ſ. Nr. 577.

Es ſoll nach We zu gleicher Zeit in Ulm noch einen Bildhauer mit dem Monogramm II II, aber einem andern Zeichen gegeben haben, von dem Grabſteine in Alpeck herrühren. Es ſcheint dieſe Angabe aber unrichtig zu ſein.

458. Johann Balthaſar Lauterbach von Ulm, 1681—94.

War 1681 in Ulm Student und wurde Profeſſor der Mathematik und Baumeiſter in Wolfenbüttel. Starb dort 1694 We 377.

459. Marx Conrad Diez von Ulm, um 1684.

Ein Sohn des Rektors M. Wilhelm Diez am Gymnaſium in Ulm, der 1694 ſtarb, wurde Marx Conrad Diez künſtlicher Bildhauer, königlich polniſcher und churfürſtlich ſächſiſcher Oberfeldmeſſer, auch Baumeiſter in Dresden um 1684 We N 161 f.

460. Johann Georg Strampfer, 1686—1718.

Bürger und Baumeiſter in Ulm, kopulirt am 20. Juli 1686. Er iſt der Meiſter des Deutſchordenshauſes, das am 16. April 1712 begonnen, 1718 vollendet wurde. Die früher am Hauptportal angebrachte gemalte Tafel mit dem Ecce homo ſtammte von 1461, wurde 1665 und 1772 erneuert.

b) Bildhauer.

461. Görg (Jörg) Huber, 1605—29.

Fig. 270.

Die Geislinger Stadtkirche enthält jetzt nicht weniger als 8 Denkmäler, die das nebenſtehende Bildhauerszeichen tragen und mit ſchönen Relief-Darſtellungen geſchmückt ſind: das des Barbiers und Wundarzts Michael Hetzel, † 10. September 1605 mit dem Crucifixus und der erhöhten Schlange als Parallele dazu; das des Hans Veyhelmann, † 15. November 1611 mit der Auferſtehung (mit Vertheilung des Monogramms und des Zeichens auf beiden Seiten in ſymmetriſcher Stellung); das des Calixt Wächtele, † 1607 (ein Crucifixus); das der Agnes Weckherlin, verheiratheten Oechslin, † 1608 (Crucifix); das ihres Gatten, der 1617 ſtarb, mit der ganz gleichen Darſtellung; das des Matthäus Altersheimer, † 1611, mit einer prachtvollen Erzplatte in der Mitte einer rothen Marmorplatte, welche 2 Wappen und unten außer den obigen Zeichen noch das Monogramm H. C. B., wahrſcheinlich eines Erzgießers aus der Ulmer Künſtlerfamilie Braun, enthält (auch hier mit Vertheilung von Monogramm und Zeichen); das der Suſanna Dapp, verehlichten Oexlin, † 1619, mit der Himmelfahrt; das einer Veyhelmann, verehlichten Dapp von 1628 mit der Verklärung. Außerdem ſteht noch auf dem Geislinger Kirchhof, wo 7 der vorigen Grabdenkmäler bisher ſich befunden hatten, ein vom gleichen Künſtler herrührender Grabſtein für Jakob Heygelen, † 1620. Daß dieſer G. H. ein Ulmer Künſtler war, iſt wohl nicht zu bezweifeln, wenn wir bedenken, daß er auch anderwärts Ulmiſchen Familien gedient hat. In Dellmenſingen nemlich findet ſich ſein Zeichen mit Monogramm an einem Kraftſchen Denkmal von 1606. In Söflingen auf dem des Karl Teuffel, † 1610, dem des Jakob Meyerbeckh, 60jährigen Dieners und Baumeiſters des Kloſters, † 1612 und noch auf einem dritten. In Weidenſtetten OA. Ulm erſcheint es auf einem im Chor der Kirche eingemauerten, den Kampf Davids mit Goliath abbildenden Grabdenkmal (Name und Jahreszahl ſind auf der innern Fläche zu ſuchen). In Ehingen a./D. auf einem Grabſtein auf dem Kirchhof. Eigenthümlicherweiſe iſt ſein Zeichen in Ulm ſelbſt noch nicht nachgewieſen. Ich vermuthe, daß Georg Huber der Name dieſes Künſtlers war. Denn 1616, 17, 21, 24, 25 iſt als Zwelfemeiſter der Schmiedzunft Jerg Huober, Steinmetz, genannt, und der heißt 1629 auch Görg Hueber.

461a. H. M., 1610.

Monogramm (mit Zeichen) an der Bauhütte des Münſters an einem vermauerten Eingang unterhalb des Wappenſchildes der Kirchenbaupflege und deſſen der Stadt Ulm. Ob ein Miller, Moll oder Molfenter?

462. Johann Chriſtian Braun, 1653.

Auf dem Kirchhof zu Ulm findet ſich ein durch einen Blitzſtrahl am 16. April 1721 ziemlich beſchädigtes, aber noch in ſeinen Ruinen bedeutendes Monument, der ſogenannte Katzenſtein, deſſen Name daher rührt, daß das Wappen der Katzbeck von Katzenſtein, eine ſitzende Katze, daran vorkommt. Es iſt das Grabmal der Frau Maria Polyxena von Rackniz auf Bernegg,

Fig. 271.

geborener Freiin von Teuffenbach (die in 1. Ehe mit Ferdinand v. Geizkofler vermählt geweſen war), † 12. Februar 1653. Eine Inſchrift daran beſagt: Joh. Christianus Braun, Civis et Statuarius Ulm. faciebat „gemacht von Joh. Chriſtian Braun, Bürger und Bildhauer zu Ulm“. Derſelbe war auch Fremdalmoſenſchreiber. Das einzig daran ſich findende Zeichen (Fig. 271) wird als das ſeinige angenommen werden dürfen. We 83.

463. Johann Ulrich Hurdter, 1667.

Aus Zürich ſtammend, lernte bei David Heſchler in Ulm die Malerei, legte ſich dann aber aufs Bildhauen (Bildſchnitzen) und ward ein großer Künſtler. Er reparirte 1667 die beſchädigten Bilder an dem Dreiſitz im Chor des Münſters Haid S. 50. Wollaib S. 183. Pr S. 82. We 335. Intereſſant, namentlich auch in der Richtung, daß ſie eine ſehr weit ſich verzweigende Geſchäftsthätigkeit des Mannes uns zeigt, iſt folgende in den Akten des gräfl. v. Degenfeldſchen Familienarchivs zu Eybach aufgefundene Supplik des Künſtlers an den Kurfürſten von der Pfalz:

Auf Befehl dero Gnaden von Blum wendet ſich der Bildhauer in Ulm Johann Ulrich Hurdter an den Kurfürſten Karl Ludwig und „bietet ſich an als ſich unterſtehend in Holz, ſtain und bain (Helfenbein) zu ſchneiden; hat auch fertig zu verhandeln eine Temas (?), wie derſelbe dem Cubido einen Flügel aus Reiſt, ein Rundts bildle, ½ Schuh hoch, von Helfenbain, vor 30 Dlr (Thaler). Item ein adem und Eva nach deß albrecht dürers kupfer ſo groß als das kupferſtück, 10½ Zol hoch und 8 Zol breit, Baſarlief (= en basrelief) von bain gemacht vor 100 Dugaten [hiebei ſteht am Rand: 1509 gemalt Aru(n)decana]. Ein Conterfey von Holbain, Ein (frawen)

Bruſtbild lebensgröß vor 50 Daler. Noch andre Rare ſtückh Mehr von Mettall, von Jo von bolange (ob = von Giovanni da Bologna, Bildhauer, der zu Florenz 1608 ſtarb?) gemacht, noch andre Andica (= antiqua), die ich in Cumiſion habe (z. B. 2 Andica kindtsköpf von M[ar]mor)".

Eine andre Hand, ohne Zweifel die des v. Blum, der pfälziſcher Geſandter oder dgl. in Ulm geweſen ſein muß, bemerkt außen, daß der Künſtler ein Schweizer iſt. Der Kurfürſt antwortet: „das Werk muß den Meiſter loben, wan er mit ſeinen Sachen will herkommen, wird man ſehen, was er gutes hatt und kan. Wie viel will er zur Reiß haben"?

464. Romanus Hurdter, geb. 1632.

Sohn und Schüler des Johann Ulrich, ein Bildhauer in Holz und Stein, lebt 1715, damals 83 Jahre alt, war alſo 1632 geboren We N 198.

465. Romanus Hurdter, geb. 1668, † 1725.

Sohn des Vorigen, Bildhauer, geht 1698 unter das Kaunitzſche Regiment, arbeitet nachher auf ſeiner Kunſt, ſtarb 1725, 57 Jahre alt, war alſo 1668 geboren We N 198.

Auf einen Hans Anton Hurter, Bildhauer, wird von Weyermann das Monogramm H. A. H. gedeutet, das auf Grabſteinen von 1685, 1694 (wo?) ſich finde.

466. Reinhard Chriſtian Braun, 1676—79.

Bildhauer, heirathet 1676, ſtirbt 1679 We N 47.

467. Chriſtian Friedrich Braun, geb. 1687, † 1748.

Ein Sohn des Joh. Chriſtian Nr. 462, geb. 12. Oktober 1687, kam Chriſtian Friedrich 1704 zum Hofbildhauer nach Ansbach, reiste viel, wurde 1729 Schreiber bei dem Fremdalmoſenkaſtenamt und ſtarb 1748 We N 45.

468. Georg Gottfried Weihenmeyer, 1690—1715.

Ein Sohn des M. Johann Heinrich Weihenmeyer, der nach verſchiedenen Dienſten im Ulmiſchen Gebiet von 1687 an Prediger am Münſter war und 1706 ſtarb, kam Georg Gottfried Weihenmeyer 1690 nach Berlin, arbeitete dort viel in Wachs und Thon, verfertigte nach Schlüters Modellen viele Bildſäulen, Vaſen und dgl. Von 1696 an verſah er auch für Schlüter den Unterricht im Zeichnen an der Akademie der Künſte. 1708 nach Herforts Tode ward er Hofbildhauer, bald nachher Rektor der Akademie der Künſte. Er ſtarb 1715. Am Zeughaus in Berlin rührt Vieles von ſeiner Hand her. We.

469. Georg Wißhack von Ulm, 1697.

Ein Sohn des Johann Jakob Wißhack, der 1661—97 Schulmeiſter in Ulm war, lebte Georg Wißhack als Bildhauer in dem Dorf Mögeldorf, 1 Stunde von Nürnberg. Er iſt der Lehrer des kaiſerlichen Hofbildhauers Hans Konrad Oeſer in Petersburg, dem er am 25. Mai 1697 nach 2½ Lehrjahren ein Atteſtat ausſtellte We N 642.

470. J. J. K.

Fig. 272.

Zeichen auf dem aus dem Ende des 17. Jahrhunderts ſtammenden Grabſtein des Servatius Schad in Alpeck OA. Ulm. Dem Zeichen nach ohne Zweifel der Vater des gleichnamigen J. J. K. Nr. 582 und ein Schüler des Heinrich Hacker Nr. 457.

C. Bekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

a) Meiſter.

471. Hans Hohenrufh (?), 1604.

Auf einer Tafel über dem ſüdlichen Eingang in die Kirche zu Linſenhofen OA. Nürt., deren Chor und Thurm auf ältere Zeit zurückgehen, findet ſich folgende Inſchrift:

Alls man zalt 1604 Jar
die Kirch allhie erweittert war
Zu Gottes Ehr durch gmeine Fron (durch Frohndienſt der Gemeinde)
Iſt diß Gottshauß erbawet ſchon.

Fig. 273.

Darunter der nicht ganz ſicher lesbare Name des Meiſters: Hans Hohenrufh und das Zeichen (Fig. 273). Dasſelbe Zeichen mit dem Monogramm H H am Pfarrhaus dort.

Fig. 274.

472. Martin Möslin zu Stammheim, 1605—09.

Am Eingang des Pfarrhauſes zu Stammheim OA. Calw ſteht: 1605 Martin Möslin zu Stammheim, und daneben das Zeichen Fig. 274. Ebenſo, aber ohne Zeichen, über dem Eingang ins Pfarrhaus zu Althengſtett OA. Calw: 1609 Marte Mesle zuo Stam —.

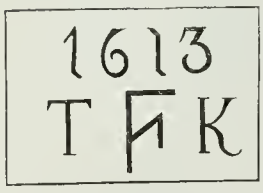
Fig. 275.

Fig. 276.

Dem Zeichen nach zu urtheilen dürfte der Meiſter des Taufſteins zu Stammheim, der die Jahreszahl 1697 und das Zeichen Fig. 275 trägt, ein Nachkomme des Meiſters Möslin ſein; ebenſo der Träger des Zeichens Fig. 276 an einem Haus daſelbſt mit der Zahl 1700.

473. Thomas Kurtzberger, 1606—13.

Fig. 277.



„M(eiſter) Thoma Kurtzberger 1606“ ſteht am Schlußſtein des Gewölbes unter dem Ulmer Thor in Biberach. Sichtlich derſelbe Meiſter iſt zu erkennen in der Inſchrift Fig. 277, welche ein Backſtein am Strebepfeiler neben dem Eingang in das Gigelthurmthor daſelbſt trägt.

Fig. 278.

Ob das Monogramm Fig. 278, das von der Zahl 1608 in die Mitte genommen auf einem adeligen Grabſtein in der Kirche zu Moosbeuren OA. Ehingen ſich findet, dem gleichen Meiſter oder etwa einem gleichnamigen Verwandten angehört, läßt ſich vorerſt nicht beſtimmen. Ein Bildſtock mit den Initialen T (Th oder T K) B und der Zahl 1616 an der Straße zwiſchen Biberach und Ummendorf hat auf einem Schild ein Zeichen, das eher Hausmarke ſein dürfte, dem von Fig. 277 indeß nicht ſehr ferne ſteht.

Das Zeichen in Fig. 277, dem in Fig. 126 ſichtlich ganz gleich, iſt wieder ein Beweis, wie ſich dieſelben Zeichen wiederholen können.

474. Anthone, 1606.

Ein Meiſter Anthone macht 1606 unter Schickhardt den Schloßbrunnen in Tübingen A B S. Vielleicht ein Maurermeiſter.

475. Jakob Kauffmann von Kirchberg, 1595—1620.

Iſt nach den Langenburger Kirchenbüchern in den Jahren 1610—20 leitender Baumeiſter am Schloßbau in Langenburg. V. J. 81, 152. Ein Verwandter von ihm, ein E. Kauffmann, ſcheint zu erkennen zu ſein in dem Monogramm Fig. 279, das am Stadtthor zu Langenburg außen unterhalb der Zahl 1620 ſich findet. Nach Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 224 iſt Jakob Kauffmann zu Weikersheim 1595 als Maurer, von Kirchberg gebürtig, aufgeführt und lieferte er in die Kirche zu Langenburg einen Grabſtein zum Andenken ſeiner Frau.

Fig. 279.

Hiebei erſcheint bemerkenswerth, daß 1599—1601 in Weikersheim als Geſellen und Jungen bei den Bauten viele Voigtländer auftreten: z. B. ein Marx Eiſenbeißer, caementanus (? — arius ? = Steinmetz), Sohn des Erhard Eiſenbeißer, geboren zu Elpersbrunn im Lobenſteiner Amt im Land zu Thüringen, der 1583—1600 in Weikersheim lebte; ſodann 1597—1613, wo er ſtarb, Matthäus Stahn (Stan, Ston), Sohn des Hans Stan, aus Birn = Pirna in Sachſen. Boſſert will das Grabdenkmal des Grafen Wolfgang von Hohenlohe in der Kirche zu Weikersheim auf ihn zurückführen.

476. Hans Hermann von Güglingen,
477. Kaſpar Kachel zu Pfaffenhofen, } 1610,

ſind die 2 „Maurerhandwerksmeiſter“, welche unter Schickhardt 1610 den Neubau des Schiffes an der Kirche zu Pfaffenhofen OA. Brackenheim, der inſchriftlich 1612 vollendet ward (OA.-Beſchr. S. 389), übernahmen A B S.

478. Bernhard Krebs von Weil der Stadt, 1610—26,

wird in dieſer Zeit als Werkmeiſter der Stadt in den Haller Kirchenbüchern genannt; als Steinmetzen kurz vorher und zu ſeiner Zeit: Veit Martin 1594, Hans Moritz 1601—14, Nikolaus Beypold † 19. März 1620. Krebs konnte 1616 den Herzog Johann Friedrich von Württemberg zum Taufpathen ſeines Söhnleins Johann Friedrich erbitten, ſtarb 27. Dez. 1626. ſ. Boſſert Schwäb. Merk. 1882 S. 141.

479. Kaſpar Vogt, 1611–46.

Fig. 280.

Der bedeutendſte Baumeiſter und Bildhauer von Gmünd im 17. Jahrhundert iſt Kaſpar Vogt, Steinmetz, der am 22. März 1646 daſelbſt im 60. Jahr ſeines Alters — er wäre alſo 1586 geboren geweſen — und im 36. Jahr ſeines Kirchenmeiſteramts geſtorben iſt. Er war hienach 1 Jahr lang in dieſem Amte, als er die erſte durch ſein Zeichen Fig. 280 (ohne Monogramm hier) mit der Zahl 1611 ihm zugeſchriebene Arbeit verfertigte, das in der 5. Kapelle des Chores in der Heiligkreuzkirche befindliche Grabdenkmal für Hans von Haußen zu Wagenhofen und Veronika Vöhlin von Frickenhauſen. 1617—20 renovirte er inſchriftlich die S. Salvatorskirche bei Gmünd, 1618 erweiterte er das Langhaus der Kirche zu Mögglingen OA. Gmünd, 1622 baute er zufolge ſeines Monogramms und Zeichens die Kapelle zur Herrgottsruhe am Friedhof zu Gmünd. 1625 fertigte er das mit den beiden Wappen der Reichsſtadt Gmünd, dem einköpfigen Adler und dem Einhorn gezierte Bildſtöcklein nahe bei der Joſefskapelle. Vgl. OA.Beſchr. S. 202. 204. 205. 379.

480. Georg Keller, 1613.

Iſt 1613 „Graviſch Hohenloiſcher gemainer Baumaiſter“ und als ſoleher thätig am Schloß Neuenſtein; Staats-Anz. lit. Beil. 1878, S. 451.

481. Jakob Forſtner, 1614—26.

Maiſter Jakob Forſtner, Bürger und Steinmetz zu Herrenberg, iſt unter Schickhardt 1614 in (Neckar-)Thailfingen thätig neben Martin Schweitzer von Talffingen, 1626 in Herrenberg A B S.

482. Michael Waiblinger, 1616–18.
483. Georg Waiblinger, 1629.

Ein „Bürger und Maurer in Tuwingen,“ Michael Waiblinger, baut unter Schickhardt 1616 einen Keller in Dr. Hafenreffers Haus in Tübingen, 1618 am Pfarrhaus (Dr. Sigwarts Haus).

Ein Maurer Georg Waiblinger, vielleicht deſſen Sohn, baut 1629 zwei Maierhäuſer auf dem Einſiedel. A B. S.

484. Bartlen Teiß,
485. Michel Wolff, } 1617.
486. Michael Teiß, 1624.

Am Badhaus zu Göppingen ſind unter Schickhardt 1617 die Maurer Bartlen Teiß und Michel Wolff thätig, 1624 am Keller deſſelben Michael Teiß, Bürger und Maurer daſelbſt.

487. Thomas Karg, 1617. 1627.

Thomas Karg, der nach Hans Kleh Nr. 451 unter Schickhardts Oberleitung Werkmeiſter am Schloßbau zu Backnang war, iſt vor dem 6. Mai 1617 geſtorben. Wenn 1616 der Schloßbau dem Meiſter Mang Koch, Zimmermann von Rietenau und „M. Philipp Schenck von ſchelenberg“ verdingt wird, ſo müſſen hienach dieſe beiden Zimmermeiſter geweſen ſein, wie denn auch ein Zimmermann und Werkmeiſter zu Bietigen (Bietigheim), Michel Negelin, bei dieſem Bau genannt wird.

Dagegen mag dann der 1627 neben Hans philip Schenckh, Zimmermann, vorkommende Maiſter Thomas Karg, Bürger und Maurer zu Backnang, der Nachfolger ſeines Vaters an dem bis 1627 dauernden Schloßbau geweſen ſein. A B S. OA.Beſchr. S. 132.

488. Peter Schwarz, 1618–27,

baut 1618 bis 27 die 5 unteren Stockwerke des Thurmes an der Kirche auf Schloß Neresheim. OA.Beſchr. S. 363.

489. Gottfried Schübel (Schibel), 1618—20.

Maurer „Godtfridt ſchübel (ſchibel)“ macht unter Schickhardt 1618 einen „neuen ſteinigen Brunnenkaſten“ im Schloßhof zu Neuenſtadt a. d. Linde; auch die Brunnenſäule, nicht aber „den würtembergiſchen ſchilt und die 2 Lewenköpff, dardurch das Waſſer fließt“ (ſ. Nr. 433). Er machte auch das Gartenthor, das Schreiner Sebaſtian Rotenburger zimmert. 1620 ſchreibt ſeine Frau Anna als Witwe an Schickhardt. Sein Nachfolger ſcheint Paulus Haaß oder Hafenbain, Bürger und Maurer zu Neuenſtadt geweſen zu ſein, der 1621 auch in Siglingen arbeitet. A B S.

490. Frantz Ackherman, 1620.

Bürger und Werkhmaiſter zu Brackenheim; macht 1620 einen Ueberſchlag bezüglich des Holzes zu dem Bau der Vogtsbehauſung dort. A B S.

491. Hans Heckler aus Denkendorf, 1622—42.

Hans Heckler (Heckeler, Heckhelerr) aus Denkendorf (alias Dreckendorf) im Württembergiſchen (OA. Eßlingen) iſt Münſterbaumeiſter in Straßburg vom 5. Auguſt 1622 bis im Januar 1642 oder 1643. Kr. I, 414. Er reparirte 1625 und 26 den Thurm, 1633—34 die Johannes- und Andreaskapelle.

Bekannter iſt ſein Sohn und Nachfolger (nach einer 12- oder 11jährigen meiſterloſen Zwiſchenzeit) Johann (Hans) Georg Heckler 1654—82. Kr. I. 416 ff. 700. Dieſer ſtellte 16. Juni 1657 die durch den Blitz beſchädigte Thurmſpitze wieder her, renovirte 1682 den Chor, wobei der ſchöne Lettner abgebrochen, die Apſis mit einer Stuckverzierung verſehen, Baſen und Kapitelle der Wandpfeiler abgeſchlagen und mit zopfigem Stuck überkleidet wurden. Von ihm iſt ein wichtiges Manuſkript über das Münſter erhalten.

Fig. 281.

Homeyer, Hausmarken, gibt auf Tafel XL. Nr. 20 das Meiſterzeichen Fig. 281 als das eines Jakob Heckheler aus Straßburg 1658.

492. Simon Hundpeller, 1624.

Wird als röm. K. Majeſtät Hofſteinmetz und Baumeiſter zu Rottweil 1624 genannt in Heidcloff, Bauhütten S. 33.

493 Hans Hering von Mittelſtadt, 1624—26.

Meiſter Hans Hering, Maurer von Mittelſtadt bei Metzingen, hatte eine neue Altane am Schloß zu Nürtingen aufgeführt, da er ihr aber gegen Schickhardts Rath zu wenig Unterſtützung gegeben hatte, war ſie kurz nachher (1624) wieder eingefallen. Trotzdem übergab ihm die Herzogin Urſula aus Mitleid mit ſeiner zahlreichen Familie die Arbeit, als ſie 1625 und 26 einen neuen Schnecken neben dem Kirchthurm an der Stadtkirche in Nürtingen auf ihre Koſten ausführen ließ A B S. Eine Inſchrift neben dieſem beſagt: „Anno 1625 bis 1626 hat Hans Hering Maurer von Mittelſtat den Schneckhen gemacht. In dieſer Zeit koſtet die Simerie Kern 3 Gulden. Got helf uns.“ Dabei ſein Zeichen (Fig. 282).

Fig. 282.

494. Laux Lang, 1626.

Nach dem Geislinger Stadtbuch D S. 291 wird 14. Juli 1626 zum Werkmeiſter der Stadt beſtellt: Laux Lanngen gegen eine Beſoldung von 4 Gulden und 1 Fuder Holz.

Auf der Außenſeite einer von 1511 datirenden Geislinger Spitalurkunde iſt, ohne Zeitangabe, als ſpäterer Beſitzer eines Zinſes genannt: Hanns Laung, werckhmaiſter.

495. Michel Stecher, 1625—28.

Maurer zu Herrenberg, unter Schickhardt 1625 in Herrenberg thätig, 1628 in Metzingen, wo er an der neuen Schultheißenamtsbehauſung gehauen Steinwerk macht. A B S.

496. Georg Handmann, 1627,

von Joh. Valentin Andreä (ſ. Seybold, Selbſtbiographie Andreäs, Winterthur 1799, S. 112 und 113) als der bei ſeinen Bauten in Calw, um 1627, namentlich an der Stadtkirche daſelbſt, verwendete Steinmetz genannt neben dem Bildhauer Strobel Nr. 514, dem Schreiner Stahl und den 2 Malern Jakob Spiegler und Leonhard Hag (Hay, Hagius).

497. Georg Wex, 1636,

als Baumeiſter am Schloßbau in Langenburg genannt. V. J. 81, 152.

498. Jakob Eberlin, 1653.

Werkmeiſter, verfertigt 1653 zwei Abriſſe des Schmelzofens zu Heidenheim. A B S.

499. Gabriel Mayer, 1654.

Kellereiwerekhmeiſter, verfertigt 1654 Ueberſchläge über Bauten in Kirchheim u./T. A B S.

500. Friedrich Vogt, 1658—61.

Fig. 283.

In dem Keller des Karl Erhardſchen Hauſes in Gmünd, das ſeiner Zeit zu der Wirthſchaft zum Bock gehörte, findet ſich neben dem mit einem Bock gezierten Schlußſtein das nebenſtehende Monogramm und Zeichen mit der Jahrszahl 1658. Das Zeichen iſt ſichtlich von dem des Kaſpar Vogt Nr. 479 abgeleitet, und ſo iſt kein Zweifel: Wir haben in ihm das Zeichen des Friedrich Vogt, Kirchenmeiſters und Steinmetzen in Gmünd, den uns die Kirchenbücher in Altenſtadt

OA. Geislingen als Verfertiger des dortigen Taufſteins 1661 angeben, zu erkennen. Er war ſichtlich Sohn und Nachfolger des Kaſpar. Der Gmünder Rathsherr Friedrich Vogt, der 1674 eine Chronik dem geheimen Rath dedicirte, iſt, wenn nicht derſelbe, jedenfalls ein naher Verwandter. (V. J. 81, 81).

501. Paul Platz von Belfort, 1675—84.

Den Meiſter dieſes Namens treffen wir zunächſt in Würzburg 1675 als Maurermeiſter, neben Meiſter Heinrich Zimmer hinter dem Juliusſpital beſchäftigt. Im gleichen Jahr als Baumeiſter am Dome. 1678 am Kanal von S. Burkhard. Unter der Leitung dieſes Meiſters ward nun 1681—83 das Schloß zu Oehringen durch den Marſtallsbau vergrößert. Zugleich von 1679—84 war derſelbe am Schloß zu Weikersheim thätig. Am Thor des letzteren Schloſſes ſteht: „Anno 1684 iſt dieſes mit ſambt dem inner neuen Schloß und Thurmbaw durch Herrn Paul Platz von Belfort, Baumeiſter in Würzburg, glücklich vollführt worden.“ Ein dabei angebrachtes Wappen, einen anfrechten Löwen enthaltend, über deſſen Leib wagrecht ein Band mit 3 Sternen geht, wird als das ſeinige angeſehen.

Niedermayer S. 291. 292. 328. OA.Beſchr. Oehringen S. 119. Mergentheim S. 785. 792.

502. Chriſtof Meyrer, 1685—86.

Werkmeiſter aus Wittislingen, baut 1685—86 in Aalen (Bauer, Geſchichte von Aalen S. 88).

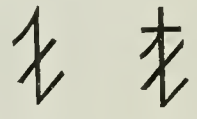
b) Bildhauer.

503. Michael (III.) Kern von Forchtenberg, geb. 1580 † 1649.

Michael Kern, geboren zu Forchtenberg OA. Oehringen 23. Auguſt 1580 als älteſter Sohn des Baumeiſters Michael (II) Nr. 345, daher im Taufbuch als „der jung“ bezeichnet und in dem Vertrag von 1616 „Bildhauer zu Forchtenberg, hohenloeſchen Gebiets“ genannt, iſt vorzugsweiſe in Würzburg unter Biſchof Julius Echter von Meſpelbronn (geboren 1544, Biſchof 1573—1617) thätig geweſen. Er wurde dort 1606 in die Bildhauer- und Malerzunft aufgenommen, verfertigte den Alabaſteraltar der biſchöflichen Hauskapelle am Biſchofshofe, an der Kanzel im Dom 1609—10 die 4 ſitzenden Evangeliſten am Fuße und die ſtehenden Kirchenväter von Alabaſter, ferner die 5 Paſſionsſcenen, ſodann folgende Monumente im Dom: die des Biſch. Johann Gottfried von Aſchhauſen † 1622, des Oberſt Johann Jakob Bauer v. Eiſeneck † 1621 und das ſeines bauluſtigen Gönners, des Biſchofs Julius ſelbſt † 1617. Für die Kirche zu Wertheim fertigte er (wenn nicht etwa ſein gleichnamiger Vater Nr. 345 gemeint iſt), die Grabſteine von Graf Ludwig von Löwenſtein † 1611 und deſſen Gemahlin Anna von Stollberg † 1599 nach einem im Wertheimer Archiv noch erhaltenen Vertrag von 1614 um 1380 Gulden ſammt 12 Malter Korn. Oſtern 1616 mußte er fertig ſein. Den Alabaſter ſollte er in Nordhauſen in Thüringen auf eigene Koſten holen, die Bilder nach dem Konterfei in Wertheim ausfertigen; das übrige durfte er in Forchtenberg machen. Er ſtarb 1649, 31. Auguſt an der Ruhr.

Das Zeichen des Michael Kern und eines ſeiner Anverwandten oder etwa Schülers iſt zu erkennen in den Zeichen Fig. 284 u. 285. Das erſtere nämlich findet ſich an der Kanzel in Forchtenberg begleitet von dem Monogramm M K (das übrigens auch den Vater könnte angehen, wenn er Bildhauer geweſen wäre), das zweite an 2 Grabdenkmälern, dem des Matthes Bauder, Forſtmeiſters zu Hermersberg, † 1600 und dem des Fuhrmanns Kilian Bechberger † 1601 an der Gottesackerkirche daſelbſt. Das letztere Zeichen auch an einem Löwenkopf am Thor zu Forchtenberg (ob 1604?). Vgl. Nr. 524a.

Fig. 284. Fig. 285.



Unſer Michael war 2 mal verheirathet, 1606 in Würzburg mit einer Chriſtina, die 48 Jahre alt, nachdem ſie 20 Kinder geboren hatte, 1636 in Forchtenberg ſtarb, ſodann 1642 hier mit Barbara, Tochter des Tobias Brackenheimer, Vogts zu Vaihingen a/E., † 1651. Seine Nachkommen ſ. bei Nr. 518.

Fig. 286.

Einem weiteren Verwandten oder Schüler könnte das Zeichen Fig. 286 zugehören. Dieſes findet ſich mit der Zahl 1617 an der Kanzel in der Kirche zu Künzelsau, einem prächtigen Renaiſſanceſtück mit einer Darſtellung des Evangeliſten Markus nach dem Muſter von Michelangelos Moſe.

Michaels (III.) nächſtälteſter Bruder, am 15. Februar 1583 geboren, iſt der Baumeiſter Georg Kern, Burgvogt von Neuenſtein und Kammerrath, der 1607 in den Neuenſteiner Kirchenbüchern als Baumeiſter genannt iſt, 1610 mit im Rath iſt wegen der Erbauung des Schloſſes in Oehringen, trotz des Titels Baumeiſter aber uns weiter nicht berührt, wie denn auch erſt nach ihm und einem andern Burgvogt die wirklichen 2 Bauverſtändigen genannt werden ſ. OA.Beſchr.

Oehr. S. 118. 216. Kunftblatt 1855. Niedermayer S. 280. 314. 318. 336. Boffert im Schw. Merkur 1882, S. 141. Wintterlin in der Allg. deutfchen Biographie Bd. XV.

504. Leonhard Kern von Forchtenberg, geb. 1588 † 1663.

Ein dritter Sohn des Michael II Nr. 345, und wie fein Bruder Michael III und noch mehr als er ein fehr bedeutender und feiner Zeit berühmter Bildhauer, auch Baumeifter genannt. Er hielt fich lange in Italien auf und bildete fich fowohl in der Bildhauerei als in der Baukunft aus. Er arbeitete in Stein, Holz und Elfenbein. Seine Bedeutung ergibt fich fchon daraus, daß wir ihn zum erftenmal in Heidelberg, wo er Weib und Kinder hat, — er hatte 1614 in Forchtenberg Amalie, Tochter des Jörg Zoller, geheiratet — bei dem Kurfürften von der Pfalz um 1617 genannt finden. Nur leihweife kommt er von da auf Verfchreibung des Goldfchmids Chriftof Jamnitzer (Gomitzer), bei dem er in der Ziffelgaffen feine Wohnung nimmt, nach Nürnberg. Er verfertigt dafelbft, unterftützt von feinem Lehrjungen Konrad Schmidt von Heilbronn, vom 16. Mai bis 6. Auguft 1617 die Figuren der 4 Monarchien (Ninus, Cyrus, Alexandrus Magnus und Julius Caefar) für die Portale des Rathhaufes, 4 koloffale männliche über den Frontonen der Seitenportale liegende Figuren, dazu 2 fehr fchöne weibliche (Gerechtigkeit und Wahrheit) über dem mittleren Portal. Die 2 zuerft genannten wurden erft 1619 an das obere Seitenportal, wo fie jetzt ftehen, verfetzt zum Erfatz für 2 von Bildhauer Joachim Toppmann von Magdeburg gefertigte, übermäßig groß gehaltene Figuren. Für jede Statue bekam er 100 Gulden Münz und zum Abzug eine Verehrung. 1618 erfcheint der Künftler in Forchtenberg, von 1620 an aber zu Hall angefeffen, wo er 1663 als äußeres Rathsmitglied ftarb. Dazwifchen hinein muß er auch nach Berlin gekommen fein, wo er 1648 als kurfürftl. Brandenburgifcher Hofbildhauer mit einem Gehalt von 500 Thlr. angenommen wurde, und wo die mit dem Deutfchen Gewerbemufeum vereinigte Kunftkammer Proben feiner Elfenbeinfchnitzerei enthält (z. B. eine Gruppe von Adam und Eva).

Fig. 287.

Ein Sohn von ihm ift Nr. 512. Als fein Monogramm wird angegeben Fig. 287.

In unferem Lande ift bis jetzt nur 1 Werk feiner Hand nachgewiefen, ein Relief von Sandftein von vortrefflicher Arbeit, die Auferftehung nach Ezech. 37 darftellend, bezeichnet (nur durch Oelfarbe) mit: Leonh. Kern fecit, in der Michaelskirche zu Hall. Dasfelbe ift jetzt mit dem aus fpäterer Zeit ftammenden, hölzernen Denkmal des Stättemeifters Chriftian David Stellwag, † 1721, zu Einem Werk vereinigt. Ganz das gleiche Sujet, noch beffer erhalten, ficht lich von der gleichen Hand in Würzburg, Marienkirche, am Grabdenkmal des Handelsmanns Stefan Reibelt, † 1648.

Quellen: Müller und Klunzinger, Neueftes Künftlerlexikon 2, 477. Sandrart, Teutfche Akademie 2, 343. Füßli, Allg. Künftlerlexikon 2, 619. Siebenkäs, Materialien zur Nürnberger Gefch. 1792—95, III. Murr, Nürnberg 1801 S. 350 f. Rettberg, Nürnbergs Kunftleben S. 172. Abbildungen der Portale bei Ortwein, deutfche Renaiff. 1, Abth. Nürnberg, Blatt 61 f. (im Text Vorname falfch: Bernhard). Ein noch ungedrucktes Werk von Max Bach: Nürnbergs Baugefchichte in Regeften. Wintterlin, Allg. deutfche Biogr. XV. Boffert, Schw. Merkur 1882, S. 142.

Wie der Hans Kern, der an der Decke des obern Rathhausganges in Nürnberg 1621 in Stuck die Darftellung eines Gefellenftechens von 1446 ausführte (Rettberg S. 281), mit ihm verwandt ift, ift nicht bekannt.

505. Peter Kern, geb. 1594.

Der jüngfte Sohn des älteren Michael (II) Nr. 345, hat fich der nach einem Oheim genannte Peter Kern von Forchtenberg, geb. 26. Sept. 1594, in Koblenz als Bildhauer niedergelaffen. Schw. Merkur 1882, S. 142.

505a. Hans (Johannes) Werner von Nürnberg, 1605.

Bildhauer. Fertigte 1605 das nicht mehr erhaltene Grabdenkmal für den Schenken Johann v. Limpurg, † 1608 und deffen Gattin Eleonora, Gräfin v. Zimbern, in der Schloßkirche zu Schmiedelfeld, auf welchem er fich felbft mit Klöppel und Namen darftellte. Prefcher, Limpurg II, 257. OA.Befchr. Gaildorf S. 215, 93. W. J. 1841, 61. Vgl. Nr. 405a.

506. Melcher Gockheler von Schorndorf, 1611—18.

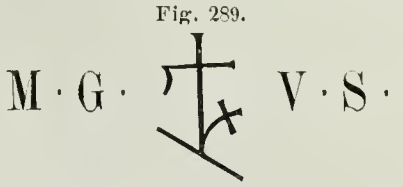
In dem „Wunderbad“ Boll OA. Göpp., wo feit 1596 unter Schickhardt gebaut wurde, hat 1615 „Maifter Melcher von Schorndorff“ einen neuen Brunnenkaften gemacht. Ferner findet fich unter den Schickhardtfchen Akten über den Kirchenbau zu Göppingen von 1618 folgende Rechnung: „Zu dem mittlern Portall an den Langfeitten — hab ich melcher gockheller fteinmetz

durch meinen Geſellen zwei große fürſtliche Wappen laſſen hawen — zuſammen 40 Gulden. Dann 2 große corenthiſche Capitell, zuſammen 16 Gulden.“

Fig. 288.

Aus ſeiner Werkſtätte ſtammen alſo die 2 ſchönen Wappen des Herzogs Johann Friedrich und ſeiner Gemahlin Barbara Sofia von Brandenburg am Südportal dieſer Kirche. Das Zeichen des Geſellen an den Kapitellen der beiden Seitenpilaſter des Portals gibt Fig. 288. Merkwürdigerweiſe findet ſich nun aber am Oſtportal der Kirche nochmals nicht nur das gleiche Geſellenzeichen an den Kapitellen der 2 Seitenpilaſter, ſondern auch das volle Künſtlerzeichen unſeres Meiſters: Fig. 289. Und dieſer Nachweis iſt doppelt werthvoll, weil wir damit auch den Meiſter des prachtvollen, die Auferſtehung und die Taufe Chriſti am Jordan darſtellenden Grabdenkmals für Melchior Breidner, † 1611 und ſeine Gattin Agatha, geb. Sterneiſen, das im Chor der Stadtkirche zu Schorndorf ſteht, ſicher gefunden haben. Ganz oben an demſelben, ſo hoch, daß nur mit einer langen Leiter es zu erreichen war, findet ſich nämlich dasſelbe Zeichen, nur von den Buchſtaben M G begleitet. Ob unſer Meiſter mit dem Kilian Gokel, der 1564 das Mühlthor in Schweinfurt erbaute (L 465), in irgend einer Beziehung ſtünde, kann ich nicht ſagen.

Fig. 289.



STAINMETZ

Ein ſeinem Zeichen ſehr verwandtes findet ſich am Eingang in den unter Schickhardt gebauten Thurm der Stadtkirche zu Cannſtatt neben der Zahl 1613. Ein anderes ähnliches am obern Theil des Thurmes an der Michaelskirche zu Hall, der von 1573 ſtammt, als Geſellenzeichen.

507. Kaſpar, 1614.

Steinmetz Kaſpar aus dem Eichſtädtiſchen fertigt 1614 den Taufſtein in Auernheim OA. Neresheim (OA.Beſchr. S. 185).

508. Balthaſar Grohe von Hall, 1614.

Nach Niedermeyer S. 269 iſt unter Biſchof Julius in Würzburg thätig der Bildhauer Balthaſar Grohe von Schwäbiſch Hall. Derſelbe dürfte wohl ein naher Verwandter des ſogleich folgenden Friedrich Grau ſein.

509. Friedrich Grau von Hall, 1602–14.
510. Philipp Korb von Oehringen, 1620—21.
511. Jakob Bezold (Bezel) von Hall, 1619—42.

In der Kirche zu Gaildorf ſteht das aus feinem Sandſtein faſt 26 Schuh hoch gearbeitete Denkmal des Schenken Albrecht von Limpurg, † 6. Nov. 1619, und ſeiner Gemahlin Emilie, Freiin von Roggendorf. Nach Klunzinger im Organ f. chriſtl. Kunſt 1860, Nr. 15 wurde dasſelbe ſchon früher angefangen von Maiſter Friedrich Grau von Hall und nach einer Rechnung von 1620/21 am 24. Sept. durch die 2 Bildhauer Maiſter Philips Korb von Oeringen und Maiſter Jacob Bezel von Hall vollendet. Einen Sohn (vermuthlich) unſeres Philipp Korb ſ. Nr. 517.

In den Kirchenbüchern von Hall kommt Friedrich Graw als Bildhauer von 1602—14 vor. Er ſtarb vor 15. Nov. 1614, da ihm ein nachgeborner Sohn getauft ward. Ebendort Jakob Bezel, aber unter dem richtigeren Namen Jakob Bezold, von 1619—42.

512. Johann Jakob Kern, geb. 1632, † 1668.

Als Sohn des Leonhard Kern Nr. 504 1632, alſo wohl zu Hall geboren und gleich dem Vater, bei dem er lernte, Bildhauer. Bildete ſich in Italien weiter aus, kam 1656 nach Deutſchland zurück und ließ ſich zu Nürnberg häuslich nieder, indem er 1658 die Tochter des Glasſchneiders Georg Schwanhard des älteren, Maria, ſelbſt eine geſchickte Glasſchneiderin, heirathete. Nach deren frühem Tod 1659 gieng er nach Holland. Man ſieht dort im neuen Rathhaus zu Amſterdam viele Werke von ihm. Er ſtarb jung zu London 1668, wohin er ſpäter kam. Vgl. Müller und Klunzinger, Neueſtes Künſtlerlex. 2, 477.

513. Johannes Konrad Alther von Rorſchach, 1620.

Steinmetz, fertigt die Einfaſſung eines Brunnens zu Kloſter Bernſtein OA. Sulz (OA.Beſchr. S. 227) 1620.

514. Michael Strobel, 1627.

Als Bildhauer in Calw um 1627 thätig, ſ. bei Georg Handmann Nr. 496.

515. I. B. 1642.

Auf einem Grabdenkmal an der Weſtſeite der Michaelskirche in Hall.

516. Georg Graßendter, 1645.

Bildhauer, wird 1645 Burger zu Ravensburg (Eben, Geſch. v. Rav. I, 530 Anm. 15).

517. Georg Philipp Korb von Oehringen, 1642—54.

Bildhauer in Forchtenberg, † 24. Januar 1654. Wahrſcheinlich Sohn von Nr. 510. S. Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 142.

518. Achilles Kern, 1607—91.

Bildhauer Achilles Kern aus Forchtenberg, geb. 1607 als Sohn des Michael Kern (III.) Nr. 503, und † 1691, verfertigt 1659 das prächtige Alabaſtergrabmal des öſtreichiſchen Generalfeldmarſchalls Grafen Melchior von Hatzfeld († 9. Januar 1658) in der Bergkirche zu Laudenbach, das in der OA.Beſchr. Mergentheim S. 605 näher beſchrieben iſt.

Er iſt wohl auch der Bildhauer Kern aus Forchtenberg mit ungenanntem Vornamen, der an dem um 1681—83 gebauten Marſtallsthore des Schloſſes zu Oehringen die 2 Wappen des Grafen Johann Friedrich I. v. Hohenlohe († 1702) und ſeiner Gemahlin Luiſe Amöne v. Schleswig-Holſtein verfertigte OA.Beſchr. Oehringen 119.

Eine Schweſter von ihm, der ſelber in Würzburg thätig war, Suſanna, war in Würzburg ſeit 1640 verheirathet an den fürſtbiſchöflichen Bildhauer Johann Philipp Reuß, † vor 1683, welcher wahrſcheinlich identiſch iſt mit Hans Philipp Preiß von Erbach, † 1681 (Niedermayer S. 343, 310), von dem ein Grabſtein des Biſchofs Philipp Adolf von Ehrenberg, † 1631, aus ſchwarzem Marmor und 4 Holzbilder in der Karmeliterkirche zu Würzburg ſtammen. Ueber die 3 Frauen des Achilles Kern und ſeine Nachkommen vgl. G. Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 142. Mit ihm nahm nach den Kirchenbüchern die Bildhauerei in Forchtenberg 1691 ein Ende.

519. Hans Jakob Sommer zu Künzelsau, 1666—88.

Das erſte bekannte Glied einer Bildhauerfamilie, Sohn des Künzelsauer Büchſenſchifters und ſpäteren Baumeiſters (= Finanzbeamten) Eberhard Sommer daſelbſt. Vater zum Folgenden und zu Nr. 609. Fertigt 1688 das Bild des h. Benedikt am Thor zum Benediktusberg in Schönthal, Schw. Merk. 1882, S. 142.

520. Johann Friedrich Sommer zu Künzelsau, 1696

als Bildhauer genannt, Sohn des Vorigen. Ueber ſeine Werke ſ. bei dem Bruder Philipp Jakob Nr. 609.

521. Johann Wilhelm Hornung, 1673—1700

in den Kirchenbüchern von Hall als Bildhauer genannt. Sohn eines Salzſieders (Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 141.)

522. Benedikt Boshenbiedter, 1693.

Fig. 290.

„Benedict Boshenbiedter, Bürger und Maurer und Steinhauer allhie 1693“ mit dem Monogramm und Zeichen (Fig. 290) iſt der Verfertiger der nahe der Heiligkreuzkirche ſtehenden Marienſäule zu Gmünd, die ſich als Nachbildung der Regensburger bekundet durch die weitere Inſchrift:

Fig. 291.

Zu Regensburg gar wohl bekandt
Die ſchöne Maria bin ich genandt.

Es findet ſich daran das Maria-Monogramm (Fig. 291).

523. Johann Michael Maucher von Gmünd, 1645—93.

Geboren zu Gmünd 1645, verheiratet 1670 mit Anna Barbara Waſſerburger, Sohn des Schifters Georg Maucher von Oſterkirch, † zu Gmünd 1680, Bruder des Büchſenſchifters Johann Leonhard, † 1654, ſelbſt ſich als Büxenſchifter, aber auch als Bildhauer titulirend. Arbeitete allem nach nur in Holz und, beſonders trefflich, in Elfenbein. So für die Limpurgiſche Obervogtei in Gaildorf zwiſchen 1674 und 84. Erhalten ſind Arbeiten im Hohenlohiſchen Familienmuſeum zu Neuenſtein (Boger im Staats-Anz. lit. Beil. 1878, S. 488. Katalog d. Alterth. der Landesausſtell. 1881, S. 55) und im bayriſchen Nationalmuſeum (Büchſen, Gewehre mit Jagdſcenen u. dgl. in Elfenbein), datirte von 1670 und 1693. 1688 kommt er zum letztenmal in Gmünd vor, 1693 lebt er in Würzburg. Seine Arbeiten ſind theils mit ſeinem vollen Namen und Titel, theils durch ſein Monogramm, 2 in einander verſchlungene M bezeichnet. (Nach gütigen Mittheilungen von Herrn Kommerzienrath Jul. Erhard in Gmünd.)

D. Unbekannte Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

524. M. S., 1603—05.

Fig. 292.

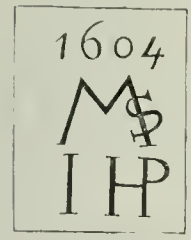
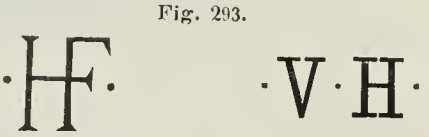


Fig. 292 am Denkmal des Georg Friedrich, Grafen von Hohenlohe-Waldenburg, † 22. Oktober 1600 und ſeiner Gemahlin Dorothea, geb. Reuß, († 2. Dez. 1631) in der Stiftskirche zu Oehringen. Dabei dürfte M S als Name des Hauptmeiſters anzuſehen ſein, die untern Buchſtaben geben vielleicht den Wohnſitz desſelben an: In H P. (Heilprunn?). Das gleiche Monument trägt an ſeinem Untertheil noch auf die 2 Seiten vertheilt, das Monogramm (Fig. 293) = H F V(on) H(eilbronn oder dergl.).

Fig. 293.



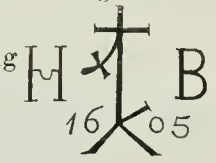
In der Stiftskirche zu Crailsheim findet ſich gleichfalls ein prächtiges Grabdenkmal aus Sandſtein und Marmor, das inſchriftlich von einem Bildhauer M. S. 1603—05, auch dem Stil nach demſelben wie oben, gefertigt iſt, gewidmet der Anna Urſula, Tochter Wilhelms des jüngeren von Braunſchweig, geb. zu Zell (Celle) 22. März 1572, † in Kirchberg (bei ihrer Schweſter Eliſabet, Witwe des Friedrich v. Hohenlohe) 18. März 1601. Die Verſtorbene kniet vor dem Crucifix, über welchem in Medaillon Gott Vater und oben die Auferſtehung angebracht iſt. Vgl. Boſſert im Schwäb. Merk. 1882, S. 105.

Fig. 293a.

524a. Fig. 293a, 1604.

2 mal, rechts und links am Thorbogen zu Forchtenberg von 1604, das einemal erhaben, das anderemal eingehauen. Das Zeichen verwandt dem des Michael Kern Fig. 284.

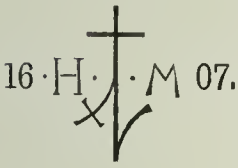
Fig. 294.



525. H. B., 1605.

Im Schlußſtein des Gewölbes in dem ganz ſpätgothiſchen Kreuzgang der Benediktinerabtei Weingarten da, wo der Aufgang zur Kirche iſt.

Fig. 295.



526. H. M., 1607.

Fig. 295 an der Sonnenuhr der gothiſchen Kirche in Braunsbach OA. Künzelsau, das Zeichen allein auch an einem Fenſter derſelben. Möglicherweiſe iſt der Träger der in den Haller Kirchenbüchern 1601—14 vorkommende Steinmetz Hans Moritz. Vgl. Nr. 478.

527. R. (?), 1607.

In den Füllungen der Fenſter des oberſten ſpätgothiſchen Stockwerks am Thurm zu Mariazell OA. Oberndorf (S. 259 und W A Schriften Heft 7 (1866) S. 39 f.) findet ſich das einemal die Zahl 1607, das anderemal das Zeichen Fig. 296, das drittemal ein R. Da dieſe Fenſter als etwas verſtümmelt geſchildert werden und es im ganzen 8 Fenſter ſind, iſt nicht ſicher zu ſagen, ob dieſes R gerade den Namen des das Zeichen führenden Baumeiſters angibt, der dem ſpätromaniſchen Thurmtheil 1607 und 1608 jenen gothiſchen Obertheil aufſetzte. Es könnten z. B. an den andern Fenſtern auch noch Buchſtaben geſtanden ſein, gerade wie an den 8 Fenſtern des nächſten Stockwerks die Buchſtaben von AVE MARIA vertheilt ſind.

Fig. 296.

Fig. 297.

528. H. W. S., 1611.

An der Kanzel zu Weſtgarthauſen OA. Crailsheim, an welcher ſich, etwas plump aus Sandſtein gearbeitet, die 4 Evangeliſten und 4 Wappen, darunter das Brandenburgiſche, finden.

529. H. M., 1610—12.

Fig. 298.

Auf dem Grabſtein des Pfarrers M. Eſaias Jeger (Jäger), † 30. Oktober 1610 und ſeiner Frau Anna, † 1612, an der Dorfkirche zu Großglattbach OA. Vaihingen. Am ſüdöſtlichen Strebepfeiler des Chors der Heiligkreuzkirche in Nußdorf OA. Vaihingen mit der Zahl 1612. (Der kleinere obere Querſtrich iſt nicht ganz ſicher).

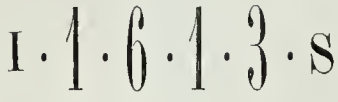
Fig. 299.

530. Fig. 299, 1612.

Am Kapitäl der letzten Säule des Schloſſes zu Langenburg. Eher Bildhauers-, als Baumeiſterszeichen.

531. J. S., 1613.

Fig. 300.



Unten an dem großen Steindenkmal für den Obervogt zu Leonberg, Burkhardt Stiekel † 25. März 1613 und ſeine Frau Margarete, geb. Bihler, im Chor der Stadtkirche zu Sehorndorf. Die beiden Ehegatten ſind in Lebensgröße, in der Mitte oben iſt die Auferſtehung Chriſti dargeſtellt.

Fig. 301.

532. Fig. 301, 1617—19.

Unterhalb des Stadtwappens an der Gedächtnistafel, welche zum Andenken an den Brand vom 17. Nov. 1617 an einer Scheuer in Vaihingen a./E. angebracht iſt. (Hier nicht ganz ſicher). Inmitten der Zahl 1619 an der Stadtkirche daſelbſt und zwar über dem kleinen Thürlein der Südſeite, das von der damals unter Schickhardts Leitung erbauten großen Staffel aus auf die Emporkirche führt.

Fig. 302.

533. Fig. 302, 1621—29.

Mit der Zahl 1621 über der Kirchthüre, mit der Zahl 1629 oben über dem Deutſchmeiſterswappen an der Kirche zu Ailringen OA. Künzelsau.

Fig. 303.

534. Fig. 303, 1622.

Am Dominikanerbrunnen zu Rottweil OA.Beſchr. S. 204.

534a. S. F., 1608.

An dem Denkmal des Pflegers Kraft zur Errichtung eines neuen Kirchhofs in Rorgenſteig bei Geislingen 1608.

Fig. 303a.

534b. Fig. 303a.

Am Grabſtein des Pfarrers Bernhard Jodokus zu Marlach, OA. Künzelsau, † 1636.

Fig. 304.

535. Fig. 304, 1657.

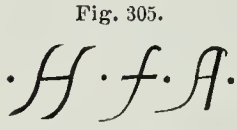
In Sehorndorf an einer Scheuer neben dem Rathhaus auf einer mit dem Wappen der Stadt und des Spitals gezierten Tafel. Zum Zeichen vgl. Fig. 307 u. 308.

535a. B. G., 1657,

nebſt einem Zeichen auf dem Taufſtein zu Bolſtern, OA. Saulgau.

536. H. F. A., 1662.

Fig. 305.



Bildhauermonogramm und Zahl an dem prachtvollen und hocheintereſſanten, aus rothem Marmor gearbeiteten Epitaphium des berühmten Chriſtof Martin Freiherrn v. Degenfeld, † 1653, in Dürnau OA. Göppingen. Nicht von derſelben Hand, ſondern früher an dem Ausgang des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts ſind die lebensgroßen Rittergeſtalten der 4 letzten Herren von Zülnhart zu Dürnau ebendaſelbſt gearbeitet (V. J. 81, 202).

Fig. 306.

537. C. E., 1675.

Rechts oben an dem Bilde des Abtes Chriſtophorus Haan, † 20. November 1675, in der Kloſterkirche zu Schönthal. An den unter Nr. 266 genannten Chriſtof Eger iſt der Zeit wegen nicht mehr zu denken.

Fig. 307.

538. Fig. 307, 1675.

Auf dem Grabſtein der Maria Dorothea Werner, † 1657 an der Kirche zu Weinsberg. Vgl. die folgende Nr. u. Fig. 304.

Fig. 308.

539. J. F., 1679.

Auf dem Grabdenkmal des Friedrich Chriſtof von und zu Merlaw, † 1679, an der Stiftskirche zu Tübingen (Südſeite außen). Das Zeichen (eingehauen) ſteht zu dem der letzten Nummer ſichtlich in allernächſter Verwandtſchaft.

Fig 309.

540. C. Sch., 1679.

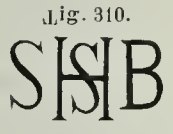
Zeichen mit Monogramm und Jahrszahl am Schloß in Künzelsau.

541. Ein Rorſchacher Bildhauer, 1680,

macht den Taufſtein zu Tuttlingen OA.Beſchr. S. 287.

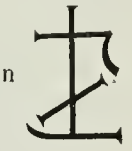
542. SH SB (SB?), 1691.

Fig. 310.



Am Fuße eines Bildſtockes mit dem Crucifixus auf der Schwärzerwieſe bei Gmünd, der die Jahreszahl A. D. MDCLXXXXI (1691) trägt und die Inſchrift: Et inclinato capite tradidit spiritum Joan. XIX. v. XXX. („Und neigete das Haupt und verſchied Joh. 19, 30.“) Vielleicht iſt auch nur SB zu leſen und das Monogramm in der Mitte mit In Hoc Signo oder dgl. aufzulöſen.

Fig. 311.



543. Fig. 311, 1693.

Auf dem Grabſtein des M. Joh. Ludwig Hochſtetter, Stadtpfarrers, † 1693 in Weinsberg.

544. S. V., 1698.

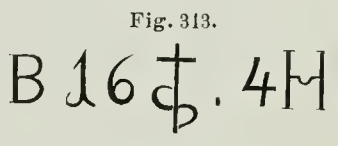
Fig. 312.

An der Kirche zu Kleineislingen OA. Göppingen über dem nördlichen Hauptportal an einer Inſchrifttafel, welche meldet, daß unter den 2 Baupflegern Hans Bihler und Hans Biſer die Kirche von neuem erbaut und der erſte Stein am 29. März 1698 gelegt worden ſei, die Kirchweihe an Simon und Judä gehalten.

Würde ſich in Gmünd um die fragliche Zeit ein Bauverſtändiger aus der Familie Vogt nachweiſen laſſen, (mit dem Vornamen S), ſo würde ohne allen Zweifel das Zeichen ihm zugeſchrieben werden dürfen, da dasſelbe denen der Vogt entſchieden ſehr verwandt iſt.

545. B. H., 16.4.

Fig. 313.



Auf einem Grabſtein in der Mauer des Kirchhofes zu Illingen OA. Maulbronn.

VI. Bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

A. Fürſtliche Baumeiſter und Bildhauer oder Die Meiſter und Bildhauer von Ludwigsburg und Stuttgart.

a) Baumeiſter.

546. Philipp Joſef Jeniſch, 1705—11.

„Landbaudirektor“, bei Georgii S. 207 unter den Baumeiſtern 1705 aufgeführt, wollte 1711 eine architektoniſche Societät errichten. St Dir. S. 249.

547. Nette, 1707—14.

Am 7. Mai 1704 legte der Herzog Eberhard Ludwig auf der Stelle früherer Hofmeiſterei- und Hofgebäude den Grundſtein zu einem Jagd- und Luſthaus, das anfänglich der Fürſtenbau, von 1705 an aber Ludwigsburg genannt wurde. Der bis zum Tode des Herzogs 1733 fortdauernde Bau an dieſem Schloſſe ſtand unter der Oberleitung einer beſonderen Baudeputation als wirklicher Regierungsbehörde, welche die Akkorde genehmigte, Befehle an die Beamten erließ, Abgaben erhob, beſonders die Mittel für das Unternehmen beiſchaffen ſollte. Deren Vorſtand war zuerſt

der Haushofmeiſter, Hofmarſchall und ſeit 1708 Oberhofmarſchall Georg Friedrich Forſtner v. Dambenoy, dann, als dieſer 1716 in tiefſte Ungnade gefallen war, der Oberhofmarſchall Graf v. Gräveniz, und bald darauf bis 1733 Präſident v. Pölniz. Dieſe alle ſind aber nicht als die technischen Bauleiter zu betrachten. Als ſolcher iſt vielmehr in erſter Linie zu nennen der wenigſtens von 1707 an als Hauptbaumeiſter fungirende Hauptmann, zuletzt Oberſtlieutenant Nette, † 1714. OA.Beſchr. Ludwigsburg S. 146, 147, 102 f. Von ihm ſtammt das 1710 vollendete Mittel- oder Hauptgebäude des Fürſtenbaus (das alte Corps de Logis), die beiden Flügelgebäude an demſelben wurden 1713 unter ihm angefangen. Von ihm und Werkmeiſter Joh. Ulrich Heim Nr. 431 ſtammte auch die Idee, für die Arbeiter am Bau eine kleine Kolonie anzulegen, die dann bald zur Erbauung der Stadt Ludwigsburg ſich ausdehnte.

548. Donato Giuſeppe Friſoni aus Laino, 1709—35.

Geboren zu Laino am Comer See, war Donato Giuſeppe Friſoni in Prag thätig, als er 1709 durch Hauptmann Nette für die Stukkaturarbeiten am Ludwigsburger Schloß berufen wurde. Er hatte ſich durch ſolche auch bereits 20—22000 Gulden verdient, als er 1714 ſich auf die Architektur legte und mit Unterſtützung des Herzogs Frankreich bereiste. Seit 1715 leitete er nun, da Nette 1714 geſtorben war, die Bauwerke in Ludwigsburg und auf dem Seehaus, während er die Stukkaturarbeiten ſeinem Schwager Carolini überließ. Sein erſtes Bauwerk in dieſer neuen Stellung war die Schloßkapelle mit der Fürſtengruft 1715, deren Grundſteinlegungsfeier 18 Mai 1716, deren Einweihung am 31. Oktober 1723 erfolgte. Sie ward nach dem Entwurf Nettes ausgeführt. Friſoni bekam überhaupt als Baumeiſter die größte Bedeutung für Ludwigsburg, deſſen Stadtbauplan weſentlich von ihm herrührt. Er ward 1717, in welchem Jahr er ſeiner Schweſter Sohn Paolo Retti Nr. 553 beizog, zum Baudirektor ernannt, 1726 mit dem Charakter eines Oberſtlieutenants ausgezeichnet. Nach dem Tode Eberhard Ludwigs 1733 ließ Herzog Karl Alexander ihn und ſeinen Neffen nach Hohenaſperg, ſpäter nach Hohenneuffen in Verhaft bringen und eine Unterſuchung hinſichtlich ihres Benehmens unter der vorigen Regierung anſtellen. Der Oberbaudirektor v. Herbort und der Profeſſor der Theologie Bernhard Bilfinger in Tübingen hatten ihre Arbeiten zu prüfen. Die Unterſuchung endigte jedoch mit einem Geldopfer von 25 000 Gulden, das der herzoglichen Kaſſe in der Hand des Juden Süß zu bringen war. Von der Zuſage der ferneren Verwendung in Bauſachen konnte Friſoni nicht mehr Gebrauch machen. Er ſtarb ſchon im Jahre 1735. Als nach ſeinem Entwurfe gebaut iſt insbeſondere die Stadtkirche in Ludwigsburg zu nennen, zu der ſchon 25. Auguſt 1718 der Grundſtein gelegt worden war, die aber erſt 1726 im Bau angefangen und am 18. September 1726 eingeweiht worden iſt. Zu einem andern kirchlichen Bau, dem der Kloſterkirche in Weingarten, die 1715—24 aufgeführt wurde, hat er wenigſtens den Riß geliefert ſ. OA.Beſchr. Ludwigsburg S. 103 f. 111. 147—50. OA.Beſchr. Ravensburg S. 139.

549. Wendel Sorg, † 1713.

Georgii S. 208: Fürſtlicher „Werck Meiſterey Adjunktus“.

550. Vögelin, † 1714,

iſt „Baumeiſterey Adjunktus“ Georgii S. 207.

551. Holder, nach 1705.

Wird Georgii S. 207. nach Heim, alſo wohl nach 1705 als geiſtlicher Werkmeiſter zu Stuttgart aufgeführt.

552. Buchfink, 1716 u. 1717.

Georgii S. 565 als weltlicher Werkmeiſter in Stuttgart aufgeführt, wird nach S. 208 nach dem Tode des Hertzler Nr. 428 im Jahr 1717 fürſtlicher Werkmeiſter.

553. Paolo (Paul) Retti, 1717—35.

Sohn einer Schweſter des Friſoni Nr. 548, wird Paolo Retti, der damals in Wien bedeutende Baugeſchäfte mit Auszeichnung übernommen hatte, von Friſoni zum Schloßbau in Ludwigsburg beigezogen und zieht ſelbſt wieder ſeine 3 Brüder Leopold Nr. 554 als Baumeiſter, Riccardo als Stuccator und Livio als Kunſtmaler bei, ebenſo andre Verwandte. Der Umſtand, daß er deren Dürftigkeit in nicht unbedeutenden Reichthum zu verwandeln wußte, wird hauptſächlich mit zu der ſchon bei Friſoni geſchilderten Unterſuchung 1733—35 geführt haben. Retti erhielt nachher wirklich wieder Bauaufträge. Er vollendete die Flügelgebäude des alten Corps de Logis, begann nach eignem Plan als Oberbaumeiſter 1724 das neue und vollendete es gemäß dem am 22. Dez. 1725 mit ihm abgeſchloſſenen, 1728 erweiterten Vertrage ſammt den Neben-

bauten gerade im Todesjahr des Herzogs Eberhard Ludwig 1733. Dieſer Bau allein koſtete gegen 500000 Gulden. 1723/24 beſorgte Retti die Errichtung des Marktbrunnens mit dem lebensgroßen Standbild des Herzogs um 1350 Gulden, den 14. Nov. 1730 vollendete er die Thürme der Stadtkirche. 1728 baute er für die bekannte Gräfin v. Würben, geb. v. Grävenitz, das Schloß in Freudenthal. Vgl. OA.Beſchr. Ludw. S. 103 f. 110 f. OA.Beſchr. Beſigh. S. 168.

554. Leopold Retti, um 1717—1752.

Ein Bruder des Paolo Nr. 553 wird er von dieſem nach 1717 nach Ludwigsburg als Baumeiſter gezogen, baut um 1726 an den Thürmen der Stadtkirche. Vormals Ansbachſcher, wird er bald württembergiſcher Oberbaudirektor, Major und nachher Oberſtlieutenant und iſt beſonders bekannt als Baumeiſter des neuen Schloſſes zu Stuttgart (unter der oberſten Leitung Legers Nr. 561) von 1746—52. Vgl. OA.Beſchr. Ludw. S. 104. 111. Stdir. 142. 249. Nicht bekannt iſt mir, ob ihm etwa näher verwandt iſt Johann Retti, der auch in Ludwigsburg ſoll gebaut haben, um 1740 im Dienſt des Fürſten zu Ansbach ſtand, zuletzt deſſen Baudirektor wurde, auch das alte Schloß Kadolzburg reſtaurirte (Nagler).

555. Chriſtoph Friedrich Weyhing,
556. Math. Heim,
557. Johann Jakob Heim,

ſind als Steinmetzenmeiſter bei dem Ludwigsburger Schloßbau beſchäftigt OA.Beſchr. S. 104.

558. v. Herbort, um 1733,

Oberbaudirektor unter Karl Alexander OA.Beſchr. Ludw. S. 104. Vgl. Nr. 548.

559. Banhard, 1739.

Maurermeiſter Banhard aus Ludwigsburg erbaut unter Aufſicht des Frater Aegidius 1739 auf Koſten des Grafen v. Stadion das Hoſpiz auf dem Michelsberg bei Bönnigheim OA.Beſchr. Brackenh S. 214.

560. Schwegler, 1744,

als Hofarchitekt und Grottier in Stuttgart genannt St.Dir. S. 249.

561. Joh. Chr. Leger, 1746—60.

Am 3. Sept. 1746 wurde durch Herzog Karl Eugen der Grundſtein zum neuen Schloß in Stuttgart gelegt. Joh. Chr. Leger, Major und Oberbaudirektor, ſpäter als General v. Leger, war es, der die erſten Pläne dazu entwarf und die Ausführung des ganzen Baues leitete. Als Baumeiſter ſtand ihm zuerſt Leopold Retti Nr. 554, von 1752 an der Oberbaudirektor Major Pierre Louis Philippe de la Guepière zur Seite. Der rechte Flügel ward 1750 fertig, der linke kam 1754, das Hauptgebäude 1760 unter Dach. Als aber 1762 der rechte Flügel abbrannte und 1764 der Herzog die Reſidenz nach Ludwigsburg verlegte, kam der Bau ins Stocken und wurde dann erſt 1782 wieder aufgenommen. Vgl. St.Dir. S 142. Sattler, Hiſt. Beſchreib. S. 45.

562. Fiſcher, 1746 ff.,

fungirt von 1746 an als Baukondukteur bei dem Bau des neuen Schloſſes in Stuttgart St.Dir. S. 142.

563. Groß, 1746—52.

Bei der Feier der Grundſteinlegung am neuen Schloß in Stuttgart fungirt ein Werkmeiſter Groß, Sattler S. 45. Es wird derſelbe ſein mit dem Landbaumeiſter Groß von Winnenden, der nach Klunzinger, Zabergäu III., den Riß der von 1752 an abgebrochenen und neu aufgebauten Stadtkirche zu Güglingen machte, deren Maurerarbeit Antonius Luz von Erligheim, deren Zimmerarbeit Nikolaus Demmler von Lauffen, deren Thurm 1756—1762 Kaſpar Nellmann von Lauffen ausführte.

564. J. F. Weyhing, 1746.

Der Baumeiſter J. F. Weyhing iſt neben Joh. Georg Zitt Bauunternehmer am Bau des neuen Schloſſes in Stuttgart von 1746 an. St.Dir. S. 142.

b) Bildhauer.

565. Sebaſtian Zimmermann, 1704–18,

als Hofbildhauer in Stuttgart erwähnt St.Dir. S. 249.

566. N. Fränkel,

neben dem Vorigen als Bildhauer in Stuttgart genannt. St.Dir. S. 249. Vgl. Nr. 439.

567. Hans Kaſpar Seefried, 1718,

als Bildhauer in Stuttgart genannt. St.Dir. S. 249.

568. Böckel, 1736,

als Hofbildhauer in Stuttgart genannt. St.Dir. S. 249.

B. Die Meiſter und Bildhauer von Ulm.

a) Baumeiſter.

569. Johann Vogel, 1707.

Johann Vogel, Mathematiker und Baumeiſter, Sohn des Rathsbaualtzimmermeiſters Marx Vogel, gibt 1707 ein Buch heraus: „Die moderne Baukunſt“ We 525.

570. Johannes Ziegler, geb. 1712 † 1789.

Ein Sohn des Georg Ziegler, Zimmermanns und Brunnenmeiſters † 1764, lernte Johannes Ziegler in Ulm das Zimmerhandwerk und die Ingenieurkunſt. Er reiſte 17 Jahre in Deutſchlands berühmteſten Städten, arbeitete z. B. 1736 am Schloß zu Berlin, 1738 in Hannover. 1745 wurde er heimberufen und Bauinſpektor, 1747 auch Landbauinſpektor. Er ſtarb 28. Januar 1789. In der bürgerlichen Baukunſt hatte er gute Kenntniſſe. We N 660.

571. Johann Leonhard Buchmüller, 1717—27.

Als das letzte Glied der Familie Buchmüller, das bauend thätig war, iſt Johann Leonhard hier zu nennen. Er wird als ſehr geſchickter Werkmeiſter und Baumeiſter gerühmt. 1717 legte er in Hall den ganzen Suhlenbau neu an (Schw. Merkur 1882, S. 141). Im Uebrigen wird die Spitalmühle zwiſchen dem Gäns- und Frauenthor als ſein 1723 gefertigtes Werk angegeben. 1727 ſollte er im Auftrag des Magiſtrats in Steinheim auf dem Aalbuch ein neues Jägerhaus erbauen, ſtarb aber dort am 9. September, worauf ſeine Leiche auf Stadtkoſten nach Ulm verbracht und er am 12. September beerdigt wurde. Er ſoll ſtark der Gewinnſucht ergeben geweſen ſein.

572. Johannes Berchtold, 1724—36.

Stadtwerkmeiſter 1724. Schreibt über das Münſter. † 1736. We N.

573. Johann Daniel Blattner, geb. 1745, † 1788.

Johann Daniel Blattner, geb. zu Ulm 1745, Baumeiſter, baut 1784 das große Kaffeehaus in der Herrenkellergaſſe, ſodann das Amthaus (jetzt katholiſches Pfarrhaus) des Kloſters zu den Wengen. Er ſtarb 1788 We N. 43. An letzterwähntem Hauſe erſcheint die Inſchrift: Prorogatis collegii finibus primo regiminis sui anno nicolaus I wengensis ulmae praelatus f(ieri) f(ecit) a. d. MDCCLXXXVI („Nach Erweiterung des Gebiets der Genoſſenſchaft baute dies Nikolaus der erſte, Prälat des Wengenkloſters zu Ulm, im erſten Jahr ſeiner Regierung 1786). Dabei findet ſich das Wappen des Propſtes Nikolaus Bucher, ein ſchwarzes Buch mit rothem Schnitt auf goldenem Schild; das Wappen der Gräfin Bertha von Helfenſtein, Gemahlin des Kloſterſtifters; und das Kloſterwappen, eine weiße Kirchenfahne auf rothem Schild, daher rührend, daß damals im Kloſter dieſes Wappen als das des Stifters Wittegow von Alpeck, der das Kloſter 1183 zuerſt auf dem Michelsberg gründete, angeſehen ward: ob mit Recht, kann ich nicht ſagen. Ein authentiſches Siegel oder Wappen der einſtigen Herren von Alpeck ſcheint gar nicht bekannt, und es iſt neuerdings von Caſpart (V. J. 1880, S. 124—28) verſucht worden, dieſelben dem Stamm der Zähringer zuzuweiſen, die ein anderes Wappen führten, während die Beziehung derſelben zu den Herren von Ruck nicht weiter hilft, da dieſe gleichfalls nur in der ſpäteren Tradition das Wappen der Pfalzgrafen von Tübingen, die Kirchenfahne, führen, nach den Unterſuchungen von Baumann V. J. 78, 82 aber nichts weiter mit ihnen zu thun hätten. Auch iſt zu bemerken, daß in einer Handſchrift: Wenga heraldica, welche ſämmtliche Wappen der Pröpſte des Wengenkloſters bringt, wo überhaupt ein Kloſterwappen neben dem Privatwappen des Propſtes auftritt, ſtets einfach (ſchon 1248) ein W als ſolches erſcheint. Erſt in Folge der Reſtauration von 1749, von

der die Inſchrift am Portal der Kloſterkirche zeugt, ſcheint eben dort und innen im Chor einmal dieſes Wappen mit der Kirchenfahne angebracht worden zu ſein. Ich glaube alſo, es rührt alles nur daher, daß ſpäter im 14. Jahrhundert die Herren von Werdenberg, welche die Kirchenfahne im Wappen führten, die Beſitzer von Alpeck waren, und daß man im 18. Jahrhundert dann ihr Wappen auf den Stifter Wittegow und damit auf das Kloſter übertrug.[1]) Der erwähnte Propſt Nikolaus I. war zugleich der letzte des Kloſters, 1803 wurde es aufgehoben.

574. Johann Kaſpar Wirth, geb. 1688, † 1779.

Als Sohn eines Müllers 1688 in Ulm geboren, lernte Johann Kaſpar Wirth bei Johann Leonhard Buchmüller Nr. 571 das Zimmerhandwerk, ward wie dieſer zugleich Architekt, wurde 1749 Stadtwerkmeiſter. Er ſtarb 1779. Auch im Ausland war er vortheilhaft bekannt und ſtand in Korreſpondenz mit erfahrenen Baumeiſtern. We N. 642. Er erbte ſichtlich die Stellung der Familie ſeines Lehrmeiſters.

b) Bildhauer.

575. Chriſtian Friedrich Braun, 1687—1748.

Fig. 314.

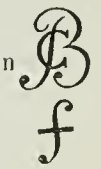


Fig. 314 am Grabdenkmal des Albert Heinrich Befferer, † 1700, in der Beffererſchen Kapelle des Münſters, bezieht ſich auf den in der Aufſchrift genannten. S. Nachtrag 8.

576. Johann Heinrich Weihenmeyer, 1702—22.

Ein Bruder des Georg Gottfried Nr. 468, geboren 1702, ſtudirte in Ulm 1719—22, arbeitete dann viele Jahre als Bildhauer in Berlin.

577. Fig. 315, 1720—29.

Fig. 315.

Bildhauerszeichen an den marmornen Denkmälern des Eitel Albert Befferer, † 1720, des Irenäus Germanus Schad, † 1722, des Georg Friedrich Harsdörfer, † 1723, des Albert Baldinger, † 1729, ſämmtlich im Münſter. Da jedenfalls ein I und H unten mit dem Zeichen verflochten und das Zeichen ſelbſt dem des Heinrich Hacker ſehr verwandt iſt, ſo möchte ich dasſelbe mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit auf den von 1694 an vorkommenden Sohn desſelben Hans Jakob Hacker deuten. S. Nr. 457 u. Nachtr. 9.

578. B., 1721—33.

Fig. 316.

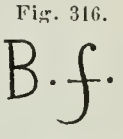


Fig. 316 = B. fecit: am Denkmal des Chriſtof Erhard Schad, † 1721, im Münſter; in Ueberkingen OA. Geisl. am Marmordenkmal der Juliana Katharina v. Befferer, der 1724, wie es ſcheint, im dortigen Bad geſtorbenen einzigen Tochter des Oberamtmanns zu Langenau Heinrich Befferer und ſeiner Frau, geb. Befferer, der zu Ehren die Eltern auch 1727 das Altarbild in die Kirche ſtifteten; ebendaſelbſt an dem 1733 von Ludwig Albrecht Krafft v. Delmenſingen, Bürgermeiſter in Ulm, und ſeiner Gattin Veronika Eliſabeta, geb. Baldingerin, geſtifteten Taufſtein. An letzterem erſcheint links ſymmetriſch zu unſerem Monogramm noch ein zweites:

579. C. F. 1733.

Siehe Nachtrag 8 und 10.

580. C. H. D. und 581. B. M., 1721,

jenes links, dieſes rechts am Grabdenkmal des Tobias Neubronner, † 1721, im Münſter.

Fig. 317.

582. I. I. K., 1747.

Auf dem Grabſtein des Cyprianus Reiß, † 1747, an der Kirche zu Ettlenſchieß OA. Ulm, dem Zeichen nach ein gleichnamiger Sohn von Nr. 470.

[1]) 1454 führt der Propſt den Erzengel Michael im Siegel.

C. Meiſter und Bildhauer von verſchiedenen Orten.

a) Baumeiſter.

583. Leonhard Dünzenhofer aus Waldfaffen, 1700—08.
584. Jakob Ströhlein aus Gmünd, 1700—11.
585. Bernhard Schüßler, 1711—28.

Unter Abt Benedikt Knüttel (1683—1732) wurde in Kloſter Schönthal zunächſt ein neuer Konventsbau aufgeführt. Der erſte Stein dazu ward 15. September 1700 gelegt, der Bau ſelbſt im Jahr 1701 dem Kurfürſtlich Mainziſchen und Biſchöflich Bambergiſchen Baumeiſter Leonhard Dünzenhofer aus Waldfaffen in Bayern um 15000 Gulden (für Maurer- und Steinhauerarbeit) verakkordirt. 1708 war dieſes Werk beendet. Auch an dem Bau der neuen Kirche, zu welcher am 23. Februar 1708 der Grundſtein gelegt werden konnte, war zuerſt noch Dünzenhofer thätig. Nach ſeinem bald darauf erfolgten Tode rückte ſein bisheriger Ballier Jakob Ströhlein aus Gmünd zum Baumeiſter vor, ſtarb indeß ſelbſt ſchon 1711. Es fiel dann die weitere Ausführung und Vollendung des Ganzen, verbunden mit einer Höherführung der Thürme, dem Schwager des Ströhlein, Bernhard Schüßler aus Bayern, zu. Im ganzen dauerte der Bau der Kirche 20 Jahre. Vgl. Das Kloſter Schönthal, Rentl. 1833. Kröll, Die Ciſterzienſerabtei Schönthal, Waldſee 1877. Wegen der Oberleitung des Würzburger Baumeiſters Neumann etwa von 1711 an vgl. Nr. 602.

586. Ambroſi Linner von Möhringen, 1702—09.

Meiſter Ambroſi Liuner baut die Kirche zu Balgheim OA. Spaichingen (OA.Beſchr. S. 244) abgeſehen vom Thurm 1702—09.

587. Johann Jakob Börl aus Straßburg, 1705—08.

Iſt Baumeiſter, Stadtwerkmeiſter in Eßlingen und als ſolcher neben dem Folgenden Architekt des ehemaligen Gerichtshofs daſelbſt, zu dem 1705 der Grundſtein gelegt wurde Pf. Eßl. 505, OA.Beſchr. Eßl. S. 104. Als Werkmeiſter Johann Jakob Börel von Eßlingen wird er bezeichnet bei dem Bau einer Altane und einer Gallerie am Schloß in Neuenſtein, St.Anz. lit. Beil. 1878. S. 451.

588. Peter Joachim aus dem Vorarlberg, 1705.

Baumeiſter, baut mit Börl das ehem. Gerichtshofsgebäude in Eßlingen von 1705 an.

589. Wiedemann, 1714—53.

Ein Baumeiſter Wiedemann macht 1714 den Plan und Grund zum Kloſter Wiblingen OA. Laupheim (S. 304). Iſt vielleicht noch derſelbe oder eher verwandt mit dem Baumeiſter Wiedemann von Donauwörth, der 1753 ff. (– 1777) den Bau der Kloſterkirche in Schloß Neresheim fortſetzte, OA.Beſchr. Neresheim S. 363.

590. Joſef Feuerſtein von Rottweil, 1715.

Erbaut 1715 das Kirchlein zur Ruhe Chriſti bei Rottweil OA.Beſchr. S. 195.

591. Bär,
592. Thum, } 1715—24.
593. Andreas Schreck aus Bregenz,

ſind Baumeiſter am Kloſter Weingarten 1715—24, zu dem Friſoni Nr. 548 den Riß machte. Sauter, Kloſter Weingarten S. 27.

Fig. 318.

594. B. HB., 1716.

Früher über dem Eingang, jetzt in der Mauer des Kirchhofthores zu Derendingen OA. Tübingen, begleitet von den Jahreszahlen 1488 und 1716.

594. Heinrich Arnoldt von Roſenfeld, 1717.

Fig. 318 b.

Heinrich Arnoldt, Steinmetz zu Roſenfeld, baut 1717 nach der Inſchrift eines Schlußſteins das Schiff der Kirche zu Flözlingen OA. Rottweil (S. 405).

595. Joſef Guldimann, 1721—29.

Jeſuitenpater, baut 1721—29 an der Kapellenkirche in Rottweil (OA.B. S. 190).

596. Fritſche, 1728.

In der Kirche zu Thuningen OA. Tuttlingen (S. 459) findet ſich ein Oelbild, den h. Michael vorſtellend, mit der Inſchrift: „Fritſche, Architectus Tueningae 1718.

Der an dieſem Tempelbau ſorg und mühe angeleget,
Dieſe taffel zum Denkmahl herzuſtiften ward beweget."

597. Dominikus Zimmermann, 1730,

architectus et stuccador landsbergenſis, nach einer Inſchrift unter der Weſtempore, baut die Kirche zu Steinhauſen OA. Waldſee (S. 199), welche das Kloſter Schuſſenried 1730 aufführen ließ.

598. Andreas Bardtenſehlager, 1731.

Stadtwerkmeiſter in Reutlingen, baut am Spital dort nach einer Inſchrift und zwar 1731 laut des dabei angebrachten Akroſtichs:

o bone serVator : serVa et tVere hoC XenoDoChIVM
(Treuer Heiland, bewahre und ſchütze dieſes Spital).

599. Franz Joſef Roth, 1732—36.

Baudirektor in Mergentheim, leitet 1732—36 mit den Bau der Schloßkirche daſelbſt (OA.Beſchr. S. 431).

600. Nikolaus Kraft, 1737.

Baumeiſter, baut 1737 unter Herzog Karl Alexander unterirdiſche Pürſchgänge auf dem Plan bei Böblingen. Staatsanz. 1876, S. 260.

601. Kirchmaier, 1740—41.

Werkmeiſter, baut 1740—41 am Spitalkirchlein zum h. Martin in Mergentheim (OA.-Beſchr. S. 336).

602. Johann Balthaſar Neumann, geb. 1687, † 1753.

Geboren zu Eger 1687, Architekt und Ingenieur, Oberſter der Artillerie beim Fürſtbiſchof von Würzburg, hatte derſelbe dort den Hof Hutten, 1718 den reichen Bau im Spital zum h. Geiſt, 1721—36 das Schönborner Mauſoleum im Dom ausgeführt, 1723 als Stückhauptmann die drei Baſtionen am Sander Thor begonnen. 1745 nun begann er den Bau der Kloſterkirche auf Schloß Neresheim, ſtarb aber 1753. Niedermayer S. 336, 292, 326. OA.Beſchr. Neresh. S. 363. Nach dem Deutſchen Kunſtbl. 1851, S. 415 iſt ſein Werk auch das Schloß in Würzburg und die Schloßkirche in Mergentheim, welch letztere mit einem Aufwand von 57 320 Gulden 1730—35 unter den Deutſchmeiſtern Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg und Clemens Auguſt von Bayern aufgeführt ward (OA.Beſchr. Mergeuth. S. 341). Eben dort iſt auch der Bau der Kirche in Schönthal ihm zugeſchrieben, was ſich mit den bei Nr. 583—85 gegebenen Notizen ſo vereinigen ließe, daß er für die ſpätere Zeit des Kirchenbaus, etwa von 1711 an die Oberleitung gehabt hätte, der dort genannte Bernhard Schüßler die eigentliche Ausführung.

603. Joſef Schneider
604. Martin Scheider } **von Bach,** 1738—40.

605. Pater Stuarth in Regensburg, 1741.

606. Fiſcher von München, 1741—53.

Herr Landeskonſervator Dr. Paulus beſitzt ein Manuſcript, das den Abbruch und den Neubau der Kloſterkirche in Zwiefalten OA. Münſingen von 1738—1765 Schritt für Schritt verfolgt. Hienach waren zunächſt die zwei Brüder, Maurermeiſter Joſef und Martin Schneider von Bach, bei dem Abbruch von 1738 an und dann beim Neubau 1740 beſchäftigt. Da ſie aber das ſteinerne Gewölb nicht recht machen konnten, wurde 1741 zuerſt Pater Stuarth in Regensburg befragt, danach „Herr Fiſcher von münchen aus Baiern gebirdig" als Baumeiſter angenommen, „welcher zuvor in dem reichsgotteshaus Ochſenhauſen bekannt geweſen". Er machte einen neuen Riß und vollendete die Kirche, die 1752 ſchon geweiht werden konnte, inſchriftlich 1753.

Mitarbeitende Künſtler waren: die Zimmermeiſter: „Johannes ſchueller von upfelmehr" (Upflamör OA. Riedlingen) bis 1746, darauf ſein Vetter und bisheriger Ballier Martin Arnolth von dort, ſeit 1753, als auch dieſer ſtarb, der ſeitherige Ballier Joſef Zeiller von Sonderbuch (OA. Münſingen). Als Bildhauer d. i. Bildſchnitzer wird Chriſtian Chriſtian genannt, der 1747 das Chorgeſtühl vollendete, 1756 das Bild der Mutter Gottes, das etwa 500 Jahr alt war, etwas änderte. Als Schloſſer der Kloſterſchloſſer Georg Jengling von Goſſenzugen (OA. Münſ.), der 1760 das

Gitter zwiſchen Langhaus und „Vorzeichen“ fertigt; 1756 ein Schloſſergeſelle Joſef Büſſel von Brandweill bei Feldkirch im Bregenzer Wald, der das Gitter vor dem Chor machte. Schreinermeiſter am Chor iſt 1752 ff. Martin Hermann von Villingen, Pfläſterer 1753 der Steinhauer Johann Georg Schuelthaeiß von Pfronſtetten. Die Orgel fertigt 1755 ein Gabler (?). Die Kuppel hat bis 1749 ein Herr Spiegler ſeliger ausgemalt. Später erſcheint öfters bei Gemälden als Faſſer oder Maler (1760 beim h. Grab, 1762 bei einem Altar) ein Herr Meßmer von Hohendiengen (Hohenthengen OA. Saulgau); endlich als Kupferſchmied und Vergolder bei dem Kreuz und den Knöpfen ein Knoblauch von Söflingen bei Ulm.

b) Bildhauer.

607. Johann Straub, 1704—80.

Als Sohn des Joannes Georgius Straub, ſerinarius (= Schreiners), der alſo mehr Bildſchnitzer als Bildhauer geweſen ſein dürfte und am 12. Mai 1730 ſtarb, in Wieſenſteig OA. Geislingen am 1. Juni 1704 geboren, wurde Johann Straub anfänglich von ſeinem Vater in deſſen Kunſt unterwieſen, bildete ſich hierauf in München und Wien weiter aus und wurde zuletzt Hofbildhauer in Münchén, als welcher er für Kirchen, Paläſte und Gärten ſchöne Arbeiten lieferte. Auch die Kirche ſeiner Vaterſtadt Wieſenſteig beſitzt einige derſelben, die Evangeliſten und mehrere Heilige, die er anläßlich einer Hauptreparatur in den Jahren 1780—85 lieferte. OA.Beſchr. Geisl. S. 266. 268.

Ein Bruder von ihm dürfte der J. U. Straub, Bildſchnitzer aus Wieſenſteig, ſein, der für die von 1752 an neu gebaute Stadtkirche zu Güglingen ein Crucifix aus hartem Holz lieferte. Klunzinger, Zabergäu III, 83.

608. Johann Ernſt Haag von Forchtenberg, 1706,

Sohn des Herrenküfers in Forchtenberg, lebt als Bildhauer in Kaſſel 1706. Boſſert im Schw. Merk. 1882, S. 142.

609. Philipp Jakob Sommer von Künzelsau,
610. Balthaſar Knittel, } 1710.

Sie liefern miteinander 1710 die Statuen und Bildhauerarbeiten an der Façade der Schönthaler Kirche für 470 Gulden. Schönhuth, Schönthal S. 170. Ein anderer Sommer fertigt den Hochaltar in Amriehshauſen. Philipp Jakob Sommer iſt Sohn des Hans Jakob Nr. 519, Bruder des Johann Friedrich Nr. 520, Vater des Johann Andreas Nr. 616. V. J. 81, 152. Boſſert im Schw. Merk. 1882, S. 142 ſchreibt mehrere Statuen an der Schauſeite der Kloſterkirche Schönthal von 1708, ſowie die Goldwolke am Hochaltar den beiden Brüdern Sommer und ihrem Vater zu, ohne nähere Beſtimmung über den Antheil der Einzelnen.

611. Hardt.

An dem Denkmal des Ulmer Handelsmanns Auguſt Wildner in Ueberkingen, der 1681 geboren war, deſſen Todesjahr aber nicht mehr leſerlich iſt, iſt oben beigeſchrieben: Fecit Hardt.

Fig. 319.

612. Fig. 319, 1715.

Am Grabdenkmal der Beate Luiſe v. Selchow, geb. v. Spindler, Gattin I. des Johann Günther v. Kromhaar († 1707), II. des ſchwäbiſchen Kreishauptmanns Daniel v. Selchow, beerdigt 2. Juli 1715 in der Kirche zu Sersheim OA. Vaihingen.

613. Franz Kuhn aus Bregenz,

Bildhauer, arbeitet am Kloſter Weingarten, Sauter S. 27.

614. Franz Xaver Meſſerſchmid, geb. 1736, † 1783.

Ein nicht unbekannter Bildhauer, geboren in Wieſenſteig OA. Geislingen (S. 266) 1736. Die ſieben erſten Bildungsjahre ſtand er unter der Leitung des Johann Straub Nr. 607, ſeines Oheims, hierauf beſuchte er die Akademie der Künſte in Wien, von wo aus ihn die Kaiſerin Maria Thereſia im Jahr 1765 nach Italien ſandte, wo er unter anderem antike Statuen in Holz nachbildete. Aus Italien zurückgekehrt erhielt er den Titel eines akademiſchen Profeſſors, ſammelte ſich aber wenig Freunde wegen ſeines bei aller Ehrlichkeit ſehr derben Charakters. Nach dem Tod ſeines Gönners Meytens gieng er nach Preßburg, wo er vom Jahre 1776 bis zu ſeinem im Jahr 1783 erfolgten Tode in ſelbſtgewählter Einſamkeit ſeiner Kunſt lebte.

Die Familie exiſtirt noch in Wieſenſteig. Maurermeiſter Z(yriacus) Meſſerſchmid z. B. hat ſich am Stock des aus der Renaiſſancezeit um 1600 ſtammenden Marktbrunnens verewigt, der die Wappen von Helfenſtein-Gundelfingen, Fürſtenberg und der Stadt Wieſenſteig (auf einem Dreiberg wachſend den weißen helfenſteiniſchen Elephanten in rothem Feld) trägt. (Rudolf V. von Helfenſtein † 1601 und Rudolf VI. † 1627 waren mit Gräfinnen zu Fürſtenberg vermählt.)

615. Grunbach, 1740—41.

Bildhauer, fertigt 1740—41 das Bild S. Martins und das Auge Gottes ſammt 2 Figuren für die Spitalkirche in Mergentheim (OA.Beſchr. S. 337) um 80 Gulden.

616. Johann Andreas Sommer zu Künzelsau, 1746

als Bildhauer genannt, Sohn des Philipp Jakob Nr. 609. Ein Sohn von ihm möchte Philipp Chriſtof Sommer, Bildhauer zu Künzelsau, geweſen ſein, der 1784 das fürſtliche Wappen und die Namenszüge des Fürſten Ludwig Friedrich Karl von Hohenlohe und ſeiner Gemahlin für die Orgel in der Stiftskirche zu Oehringen (Albrecht S. 22 f.) verfertigte. Johann Andreas ſelbſt ſchuf den Altar zu Schüpf 1746 und den zu Münſter OA. Mergentheim (S. 630). F. J. 4, 53.

617. Michael Stecher, 1747.

Am Denkmal des Dekans M. Chr. Fr. Viſcher in Wildberg OA. Nagold, † 1747, zu leſen: Michael Stecher Steinhauer in Herrenberg fecit.

618. C. A. Stoll, 1756.

Am Denkmal der Eliſabet Magdalena v. Gaisberg, geb. v. Reiſchach, † 1756, an der Stiftskirche in Tübingen iſt zu leſen: C. A. Stoll.

619. Fig. 320, 1747.

Fig. 320.

An einem von 1747 datirten Brunnen mit Meerfräulein in der Hauptſtraße zu Nagold.

Am Schluſſe angekommen nur noch drei Worte: Ein Wort wiederholten herzlichen Dankes für alle, die in der oder jener Weiſe das Unternehmen gefördert haben, ganz beſonders noch gegen das hohe Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens, das K. Statiſt. topogr. Bureau und die verehrl. vereinten Alterthumsvereine des Landes, welche, erſteres durch Uebernahme des größeren Theils der Koſten für die Holzſchnitte,*) während den andern Theil der Württemb. Alterthumsverein trug, letztere durch Gewährung des nöthigen Raumes in dieſen Jahresheften den Druck der Arbeit einzig und allein möglich gemacht haben. Ein Wort der Entſchuldigung für Mängel in der Form, in der Numerirung u. dgl., die zum größern Theil daher rühren, daß nach dem erſten Abſchluß vor dem Druck neu zufließender Stoff möglichſt noch hereingenommen werden wollte. Endlich ein Wort dringender Bitte an alle, welche einen Eindruck von der Wichtigkeit einer Arbeit, wie die vorliegende ſein will, trotz des oft noch ganz fragmentariſchen Charakters dieſes jetzigen Verſuchs bekommen haben: ſie möchten doch je für ihren Kreis durch archivaliſche Forſchungen, durch Nachſehen in Kirchenbüchern, in alten Stiftungs- und anderen Rechnungen, ſowie durch ſorgfältige Umſchau an Gebäuden und Denkmälern dazu helfen, daß bald etwas Beſſeres und Brauchbareres nach allen Seiten an die Stelle dieſer Arbeit zu ſetzen möglich werde.

---

*) Erwähnt ſei, daß die treffliche Ausführung derſelben der xylographiſchen Anſtalt von Ade in Stuttgart zu verdanken iſt.

Nachträge.

1. Zu S. 33. Luninge, die Heimat Bennos, ist nach Bossert vielleicht in Löhningen, bad. Amts Stühlingen, zu suchen. Lehningen in Baden, ½ Std. von Hausen a. d. Würm, läge in Franken.

2. Zu S. 35. Richardus de Hallis gehört (s. Wirt. Urk.Buch 3, 175) nicht nach Hall, sondern nach Niedernhall, OA. Künzelsau.

3. Zu S. 80 f. Nr. 76. „Michel Erhardt" fertigt inschriftlich 1494 das große, trefflich geschnitzte Crucifix in der Michaelskirche zu Hall (Haußer S. 67). Es scheint mir fast, es seien 2 Bildhauer Michel, Vater und Sohn, von denen der erste vielleicht nur Bildschnitzer, der jüngere jedenfalls auch Bildhauer war, zu unterscheiden.

4. Zu S. 87. 1330 werden zwar einem Johannsen von Böblingen zu Eßlingen Weingärten in Wangen und Uhlbach zu Lehen gegeben (Böhmer, Reg. Ludwigs des Baiern S. 68). Derselbe ist aber wahrscheinlich ein Ausläufer der alten Herren v. Böblingen und hat mit unserem Hans von Böblingen nichts zu thun.

5. Zu S. 153 Nr. 286. Das Monogramm und Zeichen des P. S. auch am Thurm der Kirche zu Oberstotzingen an dem den Ritter in Lebensgröße darstellenden, schönen Denkmal des Hans Diepoldt v. Jarsdorff, † 18. März 1586.

6. Zu S. 156, Nr. 301. Der volle Name des Künstlers neben dem Zeichen auf dem die Gestalt des Ritters halb erhaben wiedergebenden Denkmal für Philipp v. Witestatt (Wittstatt) genandt Hagenbach, † 9. Okt. 1591, in der Kirche zu Niederstotzingen.

7. Zu S. 180, Nr. 461. G. H. mit Zeichen auch auf dem Denkmal für Hans Rechlinger von Hausen, † 1620, in der Gruft zu Wiblingen; ferner für Jakob Remshart, † 1624, an der alten Kirchhofmauer bei der Stadtkirche in Langenau.

8. Zu S. 181, Nr. 467 und zu S. 195, Nr. 575. C. (F.) B. mit dem unsre Auflösung des Monogramms rechtfertigenden Beisatz Braun f(ecit) am Grabdenkmal für Karl Ludwig Freiherrn v. Stein, † 1708, und seine Gattin Maria Franziska Freiin v. Rietheim, † 1720, in der Kirche zu Niederstotzingen. Das Monogramm allein an dem von 1722 datirten Denkmal für einige Kinder des Obervogts Erhard Schad in der Stadtkirche zu Langenau. Vom gleichen Künstler ohne Zweifel das ganz gleiche Denkmal für eine Tochter desselben Erhard Schad, † 1724, in der Stadtkirche zu Geislingen. Der B. (f.) Nr. 578 ist hienach jedenfalls auch ein Braun. Unser Christian Friedrich Braun war (We N 45) Sohn des Johann Christian Nr. 462, geboren Ulm 12. Okt. 1687, lernte beim Vater, kam 1704 zum Hofbildhauer nach Ansbach, arbeitete weit herum in Deutschland bis nach Berlin, kehrte 1717 nach Ulm zurück, wo er 1729 Schreiber beim Fremdalmosenkastenamt wurde und 1748 starb. Kunstwerke von ihm kamen an das herzogliche Kabinet nach Ludwigsburg.

9. Zu S. 195, Nr. 577. Dasselbe Bildhauerszeichen an der Marmortafel für Heinrich Befferer, † 1728, im Chor der Stadtkirche zu Langenau.

10. Zu S. 190, Nr. 534a. S. F. mit Zeichen an dem von 1621 datirten Grabdenkmal für 3 Töchterlein des Pflegers Hans Ulrich Kraft in der Stadtkirche zu Geislingen.

11. Zu S. 50, Nr. 23. Nach einer Mittheilung an H. Komm. Rath J. Erhard in Gmünd findet sich am Münster zu Freiburg i. Br. an dem gleichen Strebepfeiler, wie das Meisterzeichen Fig. 9 b, auch das Meisterzeichen des Johannes v. Gmünd, nur gemalt, nicht wie jenes ausgehauen; das Zeichen (wahrscheinlich gold in roth) von dem des Peter Fig. 10 dadurch formell verschieden, daß es nicht im Schild frei schwebt, sondern oben und unten, wie bei Fig. 9 b zu sehen, den Schildrand berührt. Es wird mir immer wahrscheinlicher, daß Michael v. Freiburg ein Sohn des Johannes v. Gmünd war, der ja Bürger in Freiburg geworden war, und Fig. 9 b sein Zeichen ist. — In dieser Fig. 9 b sollte das mittlere der 3 Hämmerlein mit der Spitze nach unten gekehrt sein.

12. Zu S. 96, Nr. 107. Callenbach ohne Zweifel = Calmbach, OA. Neuenbürg.

13. Zu S. 121, Fig. 93. Das Monogramm könnte auch A. H. zu lesen sein.

14. Zu S. 188, Nr. 518. „Achidius (wahrscheinlich vielmehr zu lesen: Achilles) Kern, Bildhauer in Forch(t)enberg, vollendete diese Bilder an der Orgel anno 1659". So zu lesen auf einem Zettel in der Rückseite des harfenspielenden David, dessen holzgeschnitzte Figur neben anderen früher auf der Orgel in der Jakobskirche stand, jetzt in der Franziskanerkirche in Rothenburg a./T. sich befindet; s. Schwäb. Merkur 24. Mai 1882, Kronik S. 773.

15. Zu S. 175, Nr. 430. Daſſelbe Zeichen mit der Zahl 1683 und mit J. H. auf Schild von 2 Engeln gehalten an einem alten Hauseingang in der Roſenſtraße, der zu dem Haus Eßlingerſtraße Nr. 29 gehört, zeigt uns die Wohnung des Johannes Heim an. An dem Zeichen ſollte der ſchiefe Strich über den ſenkrechten noch etwas nach rechts hinüber gehen und dann erſt das Häkchen anſchließen.

16. Zu S. 190, Nr. 536. Der Marmor iſt Veroneſer Marmor, wahrſcheinlich alſo auch der Künſtler in Verona zu ſuchen.

17. Zu S. 155, Nr. 300. H. S. mit dem Zeichen auch an dem Grabſtein des Georg Dietrich Fetzer (Vetzer) von Oggenhauſen, † 1567, und an dem des Abtes Jodokus Todt, † 1576, beide in der Gruft zu Wiblingen.

18. Zu S. 82, Nr. 83. Am Grabſtein des Ritters Hans v. Stadion in der Kirche zu Oberſtadion ſteht am obern Rand die Inſchrift: Jörg Sürlin zu Ulm 1489. Die Zeit erlaubt auch hier noch an den älteren Sürlin zu denken.

19. Zu S. 125, Nr. 160. Nach neuerer Mittheilung des Herrn Dombaumeiſters Beyer iſt das Zeichen in Ochringen nicht das Fig. 99, ſondern das Fig. 100. Da nun Hr. Prof. Paulus ebenſo beſtimmt das Zeichen Fig. 99 dort gefunden hat, ſo halte ich für eine mögliche Löſung der Differenz, daß beide Zeichen dort vorkommen, das des Hans von Aurach und das ſeines Mitgeſellen Bernhard. Ferner iſt nach neueſter Mittheilung von Hrn. Salinekaſſier Gottſchick in Wimpfen auf dem mit b. s. bezeichneten Siegel des Meiſters an den Quittungen von 1518 und 1520 nicht das Zeichen Fig. 100, ſondern das Fig. 99, alſo das auch in Schwaigern dem Bernhard Sporer zugeſchriebene zu finden (gegen Lorent). Nun ſtimmt alles trefflich. Fig. 99 iſt das Zeichen Sporers und Fig. 100 das des Hans von Aurach, und der letztere hat alſo auch in Wimpfen neben Sporer gebaut. Sein Zeichen kommt hier auch ohne Schild an der ſüdlichen Seitenkapelle vor (1489).

20. Zu S. 177, Nr. 442 und zu S. 178, Nr. 453. „Leonhart Buchmyller“ und „Martin Buchmyller“ haben 1669 laut Inſchrift über dem Triumphbogen der Stadtkirche zu Langenau ihre dermalige Geſtalt gegeben.

21. Zu S. 178. Als Nr. 452a wäre hier nach WeN 65 aufzuführen: Anton Dolp, der 1635 in Ulm als Steinhauer und Stadtwerkmeiſter in Dienſt genommen ward, 1650 gute Riſſe über das Münſter verfertigte, 1651 die Röhrkaſten in Achſtetten reparirte, 1666 die Stadtmauern in Nördlingen, 1670 ſtarb. Wahrſcheinlich ſein Sohn war Hans Jakob Dolp aus Ulm, der 1664 Stadtwerk- und Baumeiſter in Nördlingen wurde. Vielleicht gehörte in die gleiche Familie ein Maler mit dem Monogramm A D, der eine von Johann Ulrich Baldinger, Bürgermeiſter in Ulm, 1609 in die Kirche zu Hauſen a/F., OA. Geislingen, geſtiftete Holztafel mit der Uebergabe der Augsburger Konfeſſion malte.

22. Zu S. 167, Nr. 370. Angeſichts des Zeichens vermuthe ich, es ſei vielleicht L. B. zu leſen geweſen (ein Sohn des Lux Böblinger).

23. Zu S. 162, Nr. 343. Nach Weißbecker, Rothenburg ob d. Tauber, 1882 S. 2 hieß der Nürnberger Stadtmeiſter, der 1572 den Rathhausbau begann, aber 1573 zurückberufen wurde, Wolf Löſcher aus Plauen (ſ. S. 152 Anm. 1562 Wolf Loſchle). Leo Wolff war alſo erſt ſpäter dann in Rothenburg thätig.

Berichtigungen.

S. 29. Z. 30 v. u. lies: Jedenfalls hat, wie.
„ 61. „ 8 „ „ ſetze nach: Rufe ein: nach Bern.
„ 72. „ 26 u. Z. 28 v. u. lies: Fig. 27 (ſtatt 33).
„ 93. „ 1 „ o. wird richtiger zu leſen ſein: „Zacharias Alt, Burgermeiſter“.
„ 121. „ 4 „ „ lies: Niklaus.
„ 129. „ 5 „ u. lies: Fig. 118b.
„ 145. „ 10 „ „ lies: Fig. 187 (ſtatt 178).
„ 187. „ 1 „ o. lies: 17. Jahrh.
„ 188. „ 2 v. u. lies: Monogramm.
„ 189. „ 1 „ o. lies: verſchiedenen.

Regiſter.

Vorbemerkung: Das Regiſter zerfällt in I. Perſonen-Regiſter, II. Orts-Regiſter und III. Regiſter über die Steinmetzzeichen (dieſes in Tabellenform). Im Perſonen-Regiſter ſind unter A. die Steinmetzen, Meiſter, Bildhauer und ſonſtige gelegentlich mit erwähnte Künſtler aufgeführt, ſowohl nach ihren Vornamen, als nach ihren Geſchlechtsnamen. Zugleich ſind die Buchſtabenmonogramme hier mit aufgeführt. Unter B. ſodann folgen die ſonſtigen Perſonennamen, beſonders die der Perſonen, deren Grabdenkmäler beſprochen ſind.

(Die Zahlen bezeichnen die Seitenzahl, dagegen bei den Nachträgen („Nachtr.“) die Nummer derſelben.)

I. Perſonen-Regiſter.

A. Namen und Monogramme von (Bau-) Meiſtern, Bildhauern und andern Künſtlern.

A 70. 71. 126.
Aberer, Jörg 83.
Aberlin, Jörg 101—8, ſ. Tretſch.
Abion, Georg 121.
A. (v) B. T. 140.
Achidius, Achilles } ſ. Kern.
Aekhermann, Franz 183.
A. D. Nachtr. Nr. 21.
Adam (Adi), Hans 6. 152. 153. ſ. Kal.
Adler, Jerg 159.
Adolf v. Bonn 57.
Aechfer ſ. Echfer.
Aeltlin 70. 71. 74. 75.
Aff, Jerg 162.
A. H. Nachtr. Nr. 13.
Aid, Hans 154.
Albrecht ſ. Dürer, Tretſch.
„ Georg 30 f. 102—8. 112 f. 125—27. 131. 133. 157. 159. 167.
Alexander v. Marbach 124.
Allgöwer 165.
Alther, Johannes Konrad 187.
Ambroſi ſ. Linner.
Ammann, Hans 152.
Amsler, Michel 160.
Ando(n) 109. 111. vgl. Anton.
Andreas vgl. Endres.
„ ſ. Bardtenſchlager Schreck.
Angelo, Michel 175. 185.
Anthone 182. vgl. Anton.
Anton(ius), vgl. Ando. Anthone.
„ ſ. Dolp. Luz.
„ de Cologne 43.
„ v. Koblenz 109.
Arler 42—53.
Arnoldt, Heinrich 196.
Arnolt, Heinrich 43.
Arnolth, Martin 197.
v. Aft 80.
Auberlen, vgl. Albrecht, ſ. Tretſch.
Auer, Peter 154.
Augſtaindreyer (—dräer, —dreher, —treger) 112—14.
Auguſtinus 160. f.

B ſ. Frobenius u. B. f.
Bacher, Gideon 153.
Bär 196.
Bärer ſ. Beer.
Bai(g)er 76.
Balthaſ(ar) ſ. Grohe, Haid, Knittel, Kretzmayer, Murer, Wolff.
„ v. Balingen 126.
„ „ Darmſtadt 138.
„ „ Horrheim 121.
Banhard 193.
Banzenmacher, Martin 177.
Bardtenſchlager, Andreas 197.
Barg, E(h)rhard 128. 148. 166 f.
Barſch, Erhard 167.
Barth, Erhard 167.
Bartholomäus (Bartholme) 45.
„ ſ. Fiſcher, Müller, Spranger.
Bartlin ſ. Teiß.
Baſti(an), vgl. Sebaſtian 78. ſ. Keuffer, Müller, Stücklin.
Bauer, Hans 160.
Bauhof(er), Claus, Friedrich 152. 154. 157.
Baumhauer, Johann Friedrich 150.
„ Leonhard 146. 149 f. Veit 149.
Baur ſ. Paur.
B. B. 188.
Beer, Blaſius 78. Georg 139—44. 169.
Behaim, Hans, Michel 72. 151.
Beinheim, Johannes 57.
Beisbarth 23.
Benedikt ſ. Boshenbiedter.
Benjamin ſ. Grünwald.
Benno 32. Nachtr. Nr. 1.
Berchtold vgl. Berthold.
„ Johannes 194. Michel 151
Beringer, Wolfgang 165.
Bernhard 81. ſ. Ehrhard, Krebs. Schüßler, Sporer, Winkler.
Bertazolus, Gabriel 172 f.
Berthold(us) 37. 117. vgl. Berchtold.
„ v. Enſingen 58.
Berwart, Blaſius 140. 141. 162.
„ Martin 141. 162.

Beſte ſ. Baſtian.
Beyer 73.
Beypold, Nikolaus 182.
Bezold (Bezel), Jakob 187.
B. F. 169. B. f. 195. Nachtr. Nr. 8.
B. G. 190.
B. H. 191. B. H B. 196.
Biſchof, Peter 6. 90.
b. k. 167.
b. L. 8.
Blaſius ſ. Beer, Berwart.
Blattner, Johann Daniel 194.
B. M. 171. 195.
v. Böblingen 137. ſ. Böblinger.
Böblinger 26. 27. 84—99. 160.
„ Dionyſius (Niſi) 27. 88. 95. 98 f.
„ Hans (d. ält). 2. 26—28. 61. 87—102. 115. Nachtr. Nr. 4.
„ Hans (d. jüng.) 27. 90. 99. 130.
„ Hans (der jüngſte) 27. 95. 98 f.
„ Jörg 96.
„ Lux 27. 65. 74. 92. 93. 96—98. Nachtr. Nr. 22.
„ Marx 26 f. 89. 91. 95 f. 99 f.
„ Matthäus (d. ält.) 27. 64. 68 f. 74. 84. 87. 89. 91—99. 105. 109. 127.
„ Matthäus (d. jüng.) 95. 99.
„ Michel 96.
„ Wilhelm 96.
Böckel 194.
Böſerlin 60.
Börer ſ. Beer.
Böringer, Georg 81. 82.
Börl, Johann Jakob 196.
Bommer, Erhard 173.
Bonifaz ſ. Wohlgemüth.
Boshenbiedter, Benedikt 188.
B. R. 150.
Braun 180. Chriſtian Friedrich 181. 195. Nachtr. Nr. 8.
„ Hans 144 f. 157. 173 f.
„ Johann Chriſtian 180 f.
„ Reinhard Chriſtian 181.
„ Simon 155.
Brim, Peter 160.
Bruſchius, Franciskus 172 f.
b. s. Nachtr. Nr. 19.
Buchfink 192.
Buchmüller, Georg 6. 152 f. 177.
„ H. 157.
„ Johann Leonhard 194 f.
„ Leonhard 177 f. Nachtr. Nr. 20.
Buchmüller, Martin 177 f. Nachtr. Nr. 20.
Büffel, Joſef 198.
Buhl M. B. 141.
Burchart 38, ſ. Burkhard.
Burckh, Jörg 143.
Burkhard 114, ſ. Engelberg.
Burkhardt, Jörg 163.
Buſch, Jerg, Peter, Thomas 140.

C. vgl. K.
C. A. ſ. Stoll.
Caius ſ. Elezſchiurez.
Carolini 192.
Caſpar 77. 187. (Kirchenmaiſter. 58. 60. 61.
„ ſ. Haberkorn, Herr, Kachel, Kun, Löſchenbrand, Nellmann, Schmid, Vogt, Waldberger, Zeiher, Zimmermann.
„ v. Hall 77.
de Caus, Salomon (Samuel) 173 f.
C. B. 23. 152 f. 168.
C. (F) B. 195. Nachtr. Nr. 8.
Chilian ſ. Kilian.
Chriſtian ſ. Wohlgemüth.
Chriſtian, Chriſtian 197.
„ Friedrich ſ. Braun.
Chriſtof(orus) 114. 162.
„ ſ. Eger, Jamnitzer, Jelin, Meyrer, Murer, Spindler, Wohlgemüth.
„ Friedrich ſ. Weyhing.
„ v. Baden, 162.
„ „ Urach 110. 113 f. 127.
Chr. Simon ſ. Müller.
Chunradus 37 vgl. Conrad.
C. E. 190.
C. F. 195. C (F) B ſ. C B.
C. H. D. 195.
C. L. 24.
Claus vgl. Nikolaus ſ. Bauhof.
Clement ſ. Vock.
de Conde, Samuel 173 f.
Conrad(us) 7. 36 f. 50. 75. 122. 159—61.
„ ſ. Fiſcher, Gebhard, Groß, Heinzelmann, Jos, Oswalt, Röttlin, Schmidt, Schorendorff, Stenglin, Zeller.
„ v. Maulbronn 127.
„ „ Petershauſen 5.
„ „ Schmie 127.
„ „ Wurmlingen 5.
C. R. 150. 168.
C. Sch. 191.
Cun ſ. Kun.
Cunradus 37.
C. V. 164. 183.
C. V. S. 127.

Daniel ſ. Manch, Moll, Schopf.
Daubrecht, Salomon 148.
David ſ. Heſchler.
Decker, Hans 125.
Demmler, Nikolaus 193.
Denckhendorfer, Jerg 142. 145.
Dietterlein, Wendel 145.
Diez, Marx Conrad 179.
Dill 128.
Dionyſius, ſ. Böblinger.
Diringer ſ. Thiringer.
Dolp, Anton. HansJakob Nachtr. Nr. 21.
Doman ſ. Thoman.
Dominikus ſ. Zimmermann.
Donato Giuſeppe ſ. Friſoni.
Dorn, Peter 73.
Dotzinger, Jodokus (Joſt) 63. 90. 107.
D. R. 109.
Dretſch ſ. Tretſch.
Dreyer ſ. Augſtaindreyer.
Drump, Heinrich. Leonhard 163.
d. ſ. 135.
Dünzenhofer, Leonhard 196.
Dürer, Albrecht 72. 153. 180.
Dußmann, Hans 80.

Eberhard ſ. Holwegk, Raben. v. Urach 76.
Eberlin 101—3. Jakob 184.
Echfer, Heinrich 123.
Echter ſ. Ehrhart.
Eger, Chriſtof 149. 190.
Ehrhard, ſ. Barg, Barſch, Barth, Bommer.
Eid, Hans 153.
Einhart 128.
Eiſenbeißer, Marx 182.
E K. ſ. Kauffmann.
Elezſchiurez, Caius 137.
Elias ſ. Gunzenhäuſer.
Elfer ſ. Effeler.
Embhardt, Endris 128.
Emele, Jakobus 170.
Endres(s) (Andreas, Endris) 77. 93. 96.
„ ſ. Embhardt, Stromeyer, Weißenburger.
„ v. Kemnath 106.
Engelberg(er), Burkhard 27. 64. 68—71. 74. 93. 97. 120.
v. Enſingen ſ. Enſinger.

Enſinger 26 f. 54—67.
„ Caſpar 58 f. 67.
„ Matthäus (d. ält.) 30. 55. 57. 59—69. 74. 80. 86—88. 95. 118.
„ Matthäus (d. jüng.) 65. 67.
„ Matthias 59. 61. 67. 86.
„ Moriz 30. 64—67. 70. 80. 92.
„ Ulrich 28. 51. 54—61. 67. 69. 76. 83. 85 f. 101.
„ Vincenz 55. 65—67. 88. 96.
E. R. 150.
Eraſmus ſ. Krauß
Erhar(d)t, Bernhard 155. Michel 80 f. Nachtr. Nr. 3.
ſ. Ehrhard.
Erwin v. Steinbach 6. 9. 37. 60
Eſaias van der Hulſt (Hulſius. 173 f.
Eſ(ſ)eler, Nikolaus 75. 87. 118
„ Peter 118.
E. V. S. 127.

F. 126.
Fändrich, Thomas 165.
F b (M) 136.
Fechinger, Hans Jakob 123.
Felber, Hans 60. 75—78. 116. 151.
Jörg 76.
Feuerſtein, Joſef 196.
Fiſcher 193. 197.
„ Bartholme 74. 83.
„ Konrad 80. 83.
„ Peter 80. 83.
Fiſchlen ſ. Viſchlin.
Fochilin, Hans 100.
Forſtner, Jakob 183.
Fränkel, N. 176. 194.
Fränkle, Michael 176.
Frank, Johann 81.
Franz(iscus) 126.
„ ſ. Ackhermann, Bruſchius, Kuhn.
„ de Colonia 43.
„ Jacobus d'Avila 175.
„ Joſef ſ. Roth.
„ Xaver ſ. Meſſerſchmid. Müller.
Friedrich ſ. Bauhof, Grau, Viſchlin, Vogt.
„ Heinrich ſ. Schwarz.
„ v. Ingolſtadt 66.
Fries, Hänſelein Leonhard 128.
Friſoni, Donato Giuſeppe 192.
Fritſche 197.
Frobenius, B 167.
Fuchs, Hans 102.
Furtenbach, Joſef 81. 177 f.
F. V. 184.

Gabler 198.
Gabriel ſ. Bertazolus, Mayer.
Galilei 178.
Ganghofer, Jörg 6. 66.
Gayſer, Matthäus 152 f.
G. B. 142.
Gebhard v. Bregenz 5.
„ Kunrad 80.
Geiger, Jakob 81.
Georg ſ. Abion, Albrecht, Böringer, Buchmüller, Graßendter, Handmann, Huber, Jengling, Keller, Kern, Krauß, Müller, Reutter, Sailer, Schwanhard, Unger, Waiblinger, Wex, Wißhack, Ziegler.
„ Gottfried ſ. Weihenmeyer.
„ Ludwig ſ. Schaller.
„ Philipp ſ. Korb.
„ von Salem 101. 115.
Gerhard ſ. Philippi.
Geyſer ſ. Gayſer.
G. H. 180. Nachtr. Nr. 7.
Gideon ſ. Bacher.
Gilg 165.
Giovanni da Bologna 181.
Gleſen Hans 120.
Gockheler, Melcher 186.
Görg ſ. Huber.
Gokel, Kilian 187.
Gomitzer 186.
Gory ſ. Georg.
Gotſchlag 40.
Gottfried ſ. Schübel.
Graßendter, Georg 188.
Grau, Friedrich 187.
Grawer, Jörg 139.
Greif, Matthäus 154.
Grezmeyer ſ. Kretzmayer.
Grohe, Balthaſar 187, vgl. Grau.
Gros(s) 193, Konrad 75.
Grünwald, Benjamin 176.
Grunbach 199.
de la Guepière, Pierre Louis Philippe 193.
Gugelin, Hans 90.
Guldimann, Joſef 196.
Gunzenhäuſer, Elias 145. 165. 172.

H. A. 172.
Haag, Johann Ernſt 198.
Haberkorn, Kaspar 161.
Hacker, Hans Jakob 179. 195. Nachtr. Nr. 9.
„ Heinrich 81. 179. 181. 195.
Hälin, Hans 59. 61. 86. 90.
Hämmerlen, Laux 152.
Häpperlin, Paulin 80.
Hag, Leonhard 184.
H. A. H. 181.
Haid, Balthaſar 179.
Haidner, Peter 121.
Hain, Hans 159, vgl. Hayn.
Haintz ſ. Sürlin, vgl. Heinrich, Heinz.
Halltmayer, Jakob 160.
Hammer(er), Hans 107.
Handmann, Georg 184. 187.
Hans (Steinm.), vgl. Johann(es),
„ 49. 78. 92. 115—17. 122. 128.
„ ſ. Adam, Aid, Ammann, Augſtaindreyer, Baiger, Bauer, Baur, Behaim, Böblinger, Bollender, Braun, Decker, Dußmann, Eid, Fechinger, Felber, Fochilin, Fries, Fuchs, Gleſen, Gugelin, Hälin, Hain, Hammer, Harſcher, Hartmann, Haußmann, Hayn, Hering, Hermann, Hertz, Höſch, Hohenrufh, Holbein, Holzapfel, Huber, Hülin, Judenhut, Kamentſetzer, Kißling, Kleh, Korb, Kun, Kurz, Kutzenberger, Laier, Lang, Lutz, Matt, Meiger, Moritz, Müller, Multſcher, Neu, Nieſenberger, Nußdorf, Ochſenbronner, Ott, Paur, Pfeifer, Purger, Regwer, Remer, Schick, Schoch, Schwarzacher, Schweigger, Schweiner, Spryß, Stainer, Stettheimer, Taulzer, Tuwer, Unker, Wagner, Werner, Wunderer, Wynbrenner, Zimmermann, Zipfle.
Hans Anton ſ. Hurdter.
„ Ernſt v. Böblingen 137.
„ Jakob ſ. Dolp, Hacker, Sommer.
„ Kaſpar 194 f. Seefried.
„ Konrad ſ. Oeſer.
„ Philipp ſ. Preiß, Reuß, Schenck.
„ v. Annaberg 162.
„ „ Aurach 105. 113. 123. 125. Nachtr. Nr. 19.
„ „ Baſel 116.
„ „ Callenbach (Calmbach) 95 f.
„ „ Donzdorf 100.
„ „ Enſingen 58.
„ „ Eßlingen 90. 106 f. Böblinger.
„ „ Feuerbach 139.
„ „ Frankfurt 73.
„ „ Hall 73. 77. 93. 160 f. 166.

Hans v. Heilbronn 119 f.
„ (Hänslein) von Heimsheim 126 f.
„ v. Ingelheim 92.
„ „ Kob(o)lenz 109.
„ „ Landshut 116.
„ „ Lochow 99. 132.
„ „ Maulbronn 127.
„ „ Mingolsheim 90. 116. 119 bis 121.
„ „ München 116.
„ „ Nußdorf 122.
„ „ Ochringen 125.
„ „ Rothenburg a/T. 93.
„ „ Rütthain 131.
„ „ Tübingen 126.
„ „ Ulm 75–77. 151.
„ „ Werden 178.
„ „ Wind(s)heim 74 ſiehe Schweinbacher.
„ „ Zürich 78.
„ „ Zweibrück 114.
Hanſelmann 166.
Harbert ſ. Herbert.
Hardt 198.
Harſcher, Hans 155.
Hartmann 60. 78 f. 84, Hans 123.
Haſenbein, Paulus 183.
Haß, Jerg 165, Paulus 183.
Haußmann, Hans 165.
Hay ſ. Hag.
Hayn, Hans 152, vgl. Hain, Heim.
h. b. 90. 130, H. B. 157. 189.
H. C. 114. 126, H. C. B. 180.
H. D. 169.
H. E. 152.
Heckler, Hans; Jakob; Johann Georg 184.
Hegelin, Ulrich 151.
Heim (vgl. Hain, Hayn), Johann(es) 175. Nachtrag Nr. 15.
„ Johann Jakob 193.
„ Johann Ulrich 175. 192. Math. 193.
Heinrich (vgl. Heinz) 44. 54 f. 57 f. 85. 117. 120.
„ ſ. Arnoldt, Arnolt, Drump, Echſer, Hacker, Kugler, Leiner, Leittrer, Murer, Schickhardt, Walz, Wieland, Zehntner, Zimmer.
Heinrich Arler 42 bis 44. 48. 52 f. 55.
„ de Colonia 43.
„ v. Gmünd 50–53. 55. 56.
„ „ Merklingen 122.
„ „ Swangau 161.
Heinz v. Lütter 138.
Heinzelmann, Konrad 61. 75 bis 78. 87.
Held, Peter 178.
Hellriegel 80.
Herbert 4 f.
v. Herbort 192 f.
Herfort 181.
Heribertus ſ. Herbert.
Hering, Hans 184.
Hermann(us) 35, Hans 182, Martin 198.
Herr, Caſpar 155.
Hertz, Hans 140.
Hertzler, Johann Peter 175. 192.
Heſchler, David 180.
H. F. A. 190. Nachtr. Nr. 16.
H. F. V. H. 189.
H. G. 169.
h. h. 107, H. H. 170. 179. 181.
Hieland ſ. Jelin.
Hierenloß, Jos 79.
Hieronymus ſ. Latz, Saiff.
Hirtz 63.
H. K. 156.
H. L. 168.
H. M. 157. 171. 180. 189.
Höchinger, Ludwig 83.
Höſch, Hans 161.
Hoffmann, Jakob 149.
Hohenrufh, Hans 181.
Holbein, Hans (d. ält. 70.) 180.
Holder 192.
Holer, Thoma 164.
Holwegk, Eberhard 82.
Holzapfel, Hans 157.
Hornung, Johann Wilhelm 188.
h. s. 89. 115, H. S. 155. 169. 170.
H. Schickhard 118.
H. Schonli 41.
Huber, Görg (Jörg) 180. Nachtrag Nr. 7.
„ Hans 166. 170.
Hülin ſ. Hälin.
Hültz, Johann 58. 63.
Hundpeller, Simon 184.
Hurdter, Hans Anton 181, Johann Ulrich 180 f., Romanus 181.
H. V. M. AM. 170.
H. W. S. 189.

Jacob(us) 41. 78.
„ ſ. Bezold, Eberlin, Emele, Forſtner, Geiger, Halltmayer, Hoffmann, Kauffmann, Müller, Romano, Saltzmann, Spiegler, Spindler, Stammler, Ströhlein, Woller, Zimtan.
Jakob d. Niederländer 148. 150.
Jakob Eberhard ſ. Schwarz.
„ v. Calw 161.
„ „ Schweidnitz 39.
Jamnitzer, Chriſtof 186.
i. b. 158, J. B. 187.
J. C. 70.
Jelin, Chriſtof 150 f.
Jengling, Georg 197.
Jeniſch, Philipp Joſef 191.
Jerg ſ. Jörg.
J. F. 191 f. Weyhing.
J. H. Nachtr. Nr. 15.
J. J. K. 181. 195.
J. K. 169.
J. L. H. 114.
Indinger, Melchior 120.
Joachim, Peter 196 f. Meyer, Toppmann.
Jodokus ſ. Dotzinger.
Jörg 82. 101, vgl. Georg.
„ ſ. Aberer, Aberlin, Adler, Aff, Buchmüller, Burckh, Burkhardt, Buſch, Denckhendorffer, Felber, Ganghofer, Grawer, Haß, Huber, Mezler, Romer, Stain, Steinlin, Stern, Stocker, Strölin, Sürlin.
Jörg v. Gnadenberg 74.
„ „ Hall 73. 77.
„ „ Salmenswil 115.
Johann(es), vgl. Hans.
„ ſ. Beinheim, Berchtold, Frank, Heim, Hültz, Malventer, Netſcher, Nußdorf, Parler, Pasqualin, Retti, Schueller, Schwarz, Straub, Vogel, Werner, Zeller, Ziegler,
Johann(es) Andreas ſ. Sommer.
„ Balthaſar ſ. Lanterbach, Neumann.
„ Chriſtian ſ. Braun, Leger.
„ Daniel ſ. Blattner.
„ Ernſt ſ. Haag.
„ Friedrich ſ. Baumhauer, Sommer.
„ Georg ſiehe Schuelthaiß, Strampfer, Straub, Zitt.
„ Heinrich ſ. Weihenmeyer.
„ Jakob ſ. Börl, Heim, Kern, Schwarz.
„ Kaſpar ſ. Wirth.
„ Konrad ſ. Alther.
„ Leonhard ſ. Buchmüller.
„ Michael ſ. Maucher.
„ Peter ſ. Hertzler.
„ Philipp ſ. Preiß, Reuß, Sommer.
„ Ulrich ſ. Heim, Hurdter.
„ Wilhelm ſ. Hornung.

Johann(es) Anglicus 41.
„ de Colonia 43.
„ de Friburgo 50.
„ v. Gmünd 48—50. 52. 53. Nachtr. Nr. 11.
„ del Monte 153.
„ v. Speyer 121.
„ Teutonicus 50 f.
„ v. Trarbach 166.
„ v. Zell 139.
Jonas ſ. Oſann.
Jos, Konrad 176 ſ. Hierenloß.
Joſef ſ. Büffel, Feuerſtein, Guldimann, Sehmid, Sehneider, Zeiller.
Joſef v. Tübingen 126.
Joſt ſ. Dotzinger.
J. S. 145. 171. 190.
J. S. B. 170.
Iſaak ſ. Kiening.
J. U. ſ. Straub.
Juan de Colonia 43.
Judenhut, Hans 161.
Junker v. Prag 45 f.
J. V. T. 166.
J. W. 146.

K. vgl. C.

Kaehel, Kaſpar 182.
Kal, Adam 165.
Kaltſehmid, Hieronymus 80.
Kamentſetzer 81.
Karg, Thomas 183.
Kaſpar, vgl. Caſpar.
Kauffmann, Jakob, E. 182.
Keller, Georg, 183.
Keltenofen 129.
Kern, Aehilles 163. 188 (Aehidius). Nachtr. Nr. 14.
„ Georg 163. 185.
„ Hans 186.
„ Johann Jakob 163. 187.
„ Leonhard 163. 186 f.
„ Michael 163 f. 185 f. 188 f.
„ Peter 163. 186.
Keſenbrot, Kilian 173.
Kenffer, Baſtian 141.
K. H. 156.
Khrnmenauer, Stefan 30.
Kiening, Iſaak 166.
Kilian ſ. Gokel, Keſenbrot.
Kirchenmaiſter 58.
Kirchmaier 197.
Kißling, Hans 145.
Kle(h), Hans 178. 183.
Knebel, Peter 90.
Knittel, Balthaſar 198.
Knoblaneh 198.
Koch, Mang 183.
Konrad, vgl. Conrad.
Korb, Georg Philipp 188, Hans 143.
„ Philipp 187.
Kraft 128, Nikolaus 197.
Krauß, Erasmus 155, Georg 177.
Krebs, Bernhard 182.
Kretzmayer, Balthas, Hans, Johann, Joh. Heinrich, Kaſpar 142. 145. 148. 173 f.
Kützin (Kützy) 81 f.
Kugler, Heinrich 123.
Kuhn, Franz 198.
Kun, Hans 6. 58—62. 67. 73—76. 78 f. 84. 116.
„ Kaſpar 60 f. 67. 73.
Kunrad ſ. Conrad.
Kuntze 50.
Kunz ſ. Conrad.
Kurtzberger, Thomas 182.
Kurz, Hans 86. 90.
Kutz(en)berger, Hans 162.

Lacher, Lorenz; Moritz 100.
Lackorn, Peter 128.
Laier, Hans 165.
Lang, Hans; Laux 184.
Larentz, vgl. Lorenz.
Latz, Hieronymus 138.
Laurentz(ius), vgl. Lorenz.
Lauterbach, Johann Balthaſar 179.
Laux, vgl. Lukas.
L. B. 149. 177. Nachtr. Nr. 22.
Lechler, Lorenz 100.
Leger, Joh. Chr. 193.
Leiner, Heinrich 56 f.
Leins 23.
Leittrer, Heinrich 43. 49.
Leo ſ. Wolff.
Leonhard 41. 120, vgl. Lienhart.
„ ſiehe Aeltlin, Baumhauer, Drump, Dünzenhofer, Hag, Kern, Lieber, Müller, Pflaum, Stahel.
Leopold ſ. Retti.
Lieber, Leonhard 79.
Lienhard(t) 49. 77. 124 f., vgl. Leonhard.
„ v. Amberg 73.
Linek 24.
Linner, Ambroſi 196.
Livio ſ. Retti.
L. K. 167. 186.
Löfehenbrand, Caſpar 155, Melchior 154 f.
Löfeher, Wolf. Nachtr. Nr. 23.
Lorenz 100. 120. 124. 159.
„ ſ. Lacher, Lechler.
Lorenz v. Speyer 120.
Loſeher, M. B. 8.
Loſehle, Wolf 152. Nachtr. Nr. 23.
Ludwig ſ. Höchinger.
v. Lütter 138.
Lukas (Laux) ſ. Böblinger, Hämmerlen, Lang, Sehickhardt.
Lutz, Hans 157.
Luz, Antonius 193.
Lux ſ. Böblinger.
L. W. 162.

M. 71. 96. 157.
Mader, Michael 73.
Maier ſ. Meyer.
Mair, Marx 161.
Malventer, Johann 175.
Mang ſ. Koch.
Martin ſiehe Arnolth, Banzenmacher, Berwart, Hermann, Möslin, Schaffner, Sehneider, Schweitzer, Sorg, Vogel.
Martin, Veit 182.
„ v. Derendingen 126.
„ v. Urach 110. 114.
Marx 99. 151.
„ ſ. Böblinger, Eiſenbeißer, Mair, Vogel.
„ Conrad ſ. Diez.
Matt, Hans 157.
Matthäus ſ. Böblinger, Enſinger, Greif, Heim, Mollfinder, Roritzer, Stahn.
Matthias ſ. Enſinger, Heim, Weiß.
„ v. Arras 42. 46 f.
Mauch, Daniel 154.
Maucher, Johann Michael 188.
Mauritz ſ. Moritz.
Mayer, Gabriel 184, Hans 107, Ulrich 160 f. Meyer.
Mayher 119.
m. b. 94, M. B. 140. 177 ſiehe Loſeher.
Meiger, Hans 107.
Melchior ſ. Goekheler, Indinger. Löfehenbrand.
Meſſerſehmid, Franz Xaver 198.
„ Zyriakus 199.
Meßmer 198.
Meth ſ. Mauch.
Meyer, Joachim 140 f., vgl. Mayer.
Meyrer, Chriſtof 185.
Mezler, Jörg 159.
M. G. (V. S.) 186 f.
M. H. 127. 169.

Mich(a)el 45. 48. 50 f., 54 f., 73.
„ ſ. Amsler, Angelo, Berchtold, Echter, Erhart, Fränkle, Kern, Mader, Maucher, Negelin, Niklas, Schaller, Stecher, Strobel, Teiß, Wagner, Waiblinger, Wolff, Wolgemut.
Mich(a)el v. Balingen 126.
„ v. Freiburg 49 f. 55. Nachtr. Nr. 11.
„ „ Gmünd 44. 46. 48. 52. 55.
„ „ Hall 77. 161.
„ „ Pfarrkirchen 66.
Miler ſ. Miller.
Miller (Miler, Müller), Bartholomäus, Beſte, Hans, Jakob, Sebaſtian 151. 177. 180, Georg 175 f., Leonhard 159, Chr. Simon 166.
M. K. 185.
M. M. 153. 188.
M. N. 164.
Moch ſ. Mauch.
Möslin, Martin 182.
Molfenter 175. 180.
Moll 153. 180, Daniel 178, Samuel 156. 178 f.
Mollfinder, Matthäus 175.
Mori(t)z, Hans 182. 189 f. Enſinger.
Moſes ſ. Thiringer.
M. R. 160.
M. Robin 163.
M. S. 156 f. 169 (J. H P.) 189.
M. St. 151.
Mühlen 80 f.
Müller, Franz Xaver 68 f. Miller.
Mu(l)tſcher, Hans 79.
Muntſcheller 79.
Murer, Balthaſar 121, Chriſtof, Heinrich 160.
Mutſehel 79.

N ſ. Fränkel.
Negelin, Michel 183.
Nellmann, Kaſpar 193.
Netſcher, Johann 176.
Nette 191 f.
Neu, Hans 161.
Neumann, Joh. Balthaſar 196 f.
Neydeck 151.
Nicſ(ſ)enberger, Hans 49. 124. 128. 136.
Nik(o)la(u)s 75. 125, vgl. Claus.
„ ſ. Beypold, Demmler, Efeler, Kraft, Viſchlin, Wökhmann.
„ v. Hagenau 162.
„ „ Knittlingen 93. 127.
Nik(o)la(u)s v. Lindau 152.
„ v. Mingolsheim 121.
Niklas, Michel 148. 163 f., Peter 163.
Niſi ſ. Böblinger.
(v.) Nußdorf, Johannes (Hans) 65. 96. 122.

Oberlin 102.
Ochſenbronner, Hans 114.
Oelfer ſ. Efeler.
Oefer, Hans Konrad 181.
Oesler ſ. Efeler.
Ortmann 96.
Oſann, Jonas 178.
Oſter von Liebenzell 122.
Oswalt, Konrad 122.
Ott, Hans 117.
Ottmann von Würzburg 57.

Paolo ſ. Retti.
Parler, Johann 45. 47 f. 52. f. vgl. Gmünd (Meiſter von —).
Pasqualin, Johann 141.
Paul(us) 46. 52 f.
„ ſ. Hafenbain. Haß. Platz. Retti. Veſch.
Paulin 74. 80. ſ. Häpperlin.
Paur, Hans 76.
P. C. S. 171.
Peiger 76.
Penich 119.
Peter ſ. Auer, Biſchof, Brim, Buſch, Dorn, Efeler, Haidner, Held, Joachim, Kern, Knebel, Lackorn, Niklas, Rinſtrang, Roſendorn, Scheffelt, Schmid, Schwarz, Schwarzenbach, Treu, Unger, Viſcher, Völker.
Peter v. Algesheim ſ. Biſchoff.
„ v. Aſt 80. 83.
„ „ Baſel 43. 49. ſ. Knebel.
„ „ Breiſach 124. 127.
„ „ Gmünd 2. 42—53. 55. 58. Nachtr. Nr. 11.
„ „ Hall 77. 161.
„ „ Koblenz 31. 94. 102. 108 bis 114. 127.
„ „ Maulbronn 127.
„ „ Purkhauſen 115.
„ „ Tübingen 126.
„ „ Waiblingen 124.
„ zur Kronen 57.
„ Walter 78. 124. 127.
Pfeifer, Hans 145.
Pflaum, Lienhard 155.
Philipp ſ. Korb, Reuß, Schenck,
„ Chriſtof ſ. Sommer.
„ Jakob ſ. Sommer.
Philipp Joſef ſ. Jeniſch.
Philippi, Gerhard 173.
Pierre Louis Philippe ſ. Guepière.
Platz, Paul 185.
Preiß, Hans Philipp 188.
P. S. 153.
Purger, Hans 160.

R. 189.
Raben, Eberhard 41. 43.
Regwer, Hans 159.
Reinhard, Chriſtian ſ. Braun.
Remer, Hans 160 f.
Rennhart, Ulrich 141.
Retti, Johann 193. Leopold 192 f. Livio 192. Paolo (Paul) 192 f. Riccardo 192.
Reuß, Johann Philipp 163. 188.
Reutter, Georg 173.
Riccardo ſ. Retti.
Richardus v. Hall 35. Nachtr. Nr. 2.
Riemenſchneider, Tylman 128.
Rinſtrang, Peter 86.
Robin, M. 163.
Röttlin, Cunrat 166.
Romano, Jakob 150.
Romanus ſ. Hurdter.
Romer, Jörg 128.
Roritzer, Konrad 66. 71. 76.
„ Matthäus 45. 90.
Roſendorn, Peter 73.
Roſen, Schöphelin 40.
Rotenburger, Hans 142. 173. Sebaſtian 183.
Roth, Franz Joſef 197.
Ruman ſ. Veſch.

S. 157. 172.
Saiff, Hieronymus 166.
Sailer, Georg 154.
Salomon ſ. de Caus. Daubrecht.
Saltzmann, Jakob 140 f.
Samuel ſ. Caus. de Conde. Moll.
S. B. 191.
Schaffner, Martin 155.
Schal(l)er, Georg Ludwig 156.
„ Hans 26. 155 f. Nachtr. Nr. 17.
„ Michael 26. 156. Nachtr. Nr. 6.
Scheffelt, Peter 153.
Schenk, Hans Philipp. Philipp 183.
Scheu 73.
Schick, Hans 110 f.
Schickhardt, Heinrich 29. 118. 139. 142–45. 165. 172 f. 182 f. 186 f. 190.

Schickhardt, Lukas 144. 172.
Schleher ſ. Sehlör.
Schlör, Sem (Simon) 147—49. 164. 167. Michael 149. 169.
Schlüter 181.
Schmid, Caspar 153 f. 156. Joſef 145. 147. 170. Peter 153 f. Nachtr. Nr. 5. Veit 178.
Schmidt, Konrad 186.
Schneider, Joſef. Martin 197.
Schoch, Hans 165. 170.
Schonli, H. 41.
Schopf, Daniel 178.
Schorendorff, Konrad 81.
Schramhans 157.
Schreck, Andreas 196.
Schübel, Gottfried 183.
Schueller, Johannes 197.
Schuelthaiß, Johann Georg 198.
Schüßler, Bernhard 196 f.
Schwanhard, Georg 187.
Schwar(t)z, Friedrich Heinrich 176.
„ Jakob Eberhard 176. Johannes 160. Johann Jakob 176. Peter 183. Wolf 176.
Schwarzacher, Hans 124.
Schwarzenbach, Peter 81.
Schwegler 193.
Schw(e)igger, Hans 79.
Schweinbaeher, Hans 74.
Schweiner, Hans 158 f.
Schweitzer, Martin 183.
Sebaſtian vgl. Baſtian.
„ ſ. Müller, Rotenburger, Zimmermann.
Seebold 73. 84.
Seefried, Hans Kaſpar 194.
Sem ſ. Schlör.
Servatius 165.
S. F. 190. Nachtr. Nr. 10.
S. H. 108. 126 (S B) 191.
S. J. 171.
Siegmund 73.
Silberyſin 121.
Simon ſ. Braun, Hundpeller, Schlör, Vogt.
„ de Colonia 43.
S. M. 179.
Sommer, Hans Jakob 188. 198.
„ Johann Andreas 198 f.
„ Johann Friedrich 188. 198.
„ Philipp Chriſtof 199.
„ Philipp Jakob 198. 188.
Sorg, Martin 143. Wendel 192.
S. P. 164.
Spiegler 184. 198.
Spindler, Chriſtof. Jakob 141.
Sporer, Bernhard 105. 125. Nachtr. Nr. 19.
Spranger, Bartolomäus 153.
Spryß, Hans 97. 101. 110. 122 f.
S. S. 147.
Stahel, Lienhard 161.
Stahl 184.
Staimer, Hans 148.
Stain, 80. 82.
Stam 80.
Stammler, Jakob 114. 137.
Sta(h)n 182.
Stecher, Mich(a)el 184. 199.
Stefan (Stephan) 93.
„ ſ. Khrumenauer, Waid, Weyrer.
„ v. Tübingen 138.
Steinlin 80.
Stenglin, Konrad 75. 118.
Stern, Jörg 162.
Stettheimer, Hans 115 f.
ſt. f. 97.
Stoeker, Jörg 105.
Stoffel ſ. Chriſtof.
Stoll, C. A. 199.
Stollenmeyer, Ulrich 157.
Strampfer, Johann Georg 179.
Straub, Johann. Johann Georg. J. U. 198.
Strobel, Michael 184. 187.
Ströhlein, Jakob 196.
Strölin, Jörg 77.
Stromeyer, Endris 151.
Stnarth 197.
Stüeklin, Baſti 72. 151.
Sürlin, Jörg (d. ält.) 82 f. 118. Nachtr. Nr. 18. (d. jüng.) 70. 82. 105. 111. Haintz 82.
S. V. 191.
Syrlin ſ. Sürlin.

Taulzer ſ. Tuwer.
T. B. 182.
T. E. 168.
Teiß, Bartlen, Michael 183.
T. F. 168.
Th. B. 182.
Thieringer, Moſes 173.
Thoma(n, s) 77. 161.
„ ſ. Buſch, Fändrich, Holer, Karg, Kurtzberger.
„ von Landshut 116.
Thrän 73.
Thum 196.
Thuman ſ. Thoman.
T. K. 182.
T. K. B. 182.
Toppmann, Joachim 186.
Tretſch, Aberlin (Albreeht) 139 bis 142.
Treu, Peter 124.
Tritſchler 147.
T. S. 172.
Tuwer, Hans 145.

Ulin 85.
Ulmer, Johannes 77.
Ulrich 76. 117.
„ ſ. v. Enſingen, Enſinger, Hegelin, Mayer, Rennhart, Stollenmeyer, Unſinnig.
„ von Pfullendorf 124. 160.
Unger, Georg, Peter 124.
Unker, Hans 123.
Unſinnig, Ulrich 163.

Valckenburgh, van 177.
Veit 77. ſ. Baumhauer, Martin. Schmid.
Velber ſ. Felber.
Veſch, Paul 56. 96. Ruman 96.
V. H. 121.
Vincenz ſ. Enſinger.
Viſcher, Peter 71. 80.
Viſchlin, Friedrich 173. Nikolaus 172.
Vock, Clement 164.
Vögelin 192.
Völker, Peter 169.
Vogel, Johann 194, Martin 161, Marx 194.
Vogler, Zachäus 162.
Vogt, Friedrich 184 f. Kaspar 164. 183—85. Simon 138. 191.
Volz, Wendel 125.
Volzo 36.

W. 132.
Wagner, (Hans) 41. 43. 148. Michael 174.
Waiblinger, Georg. Michael 183.
Waid, Hans 98, Stefan 88. 93. 96—98. 114. 137.
Waldberger, Caſpar, Wolf(gang) 164.
Walter ſ. Peter.
Walther 40, von Stuttgart 40.
Waltz, Heinrich 55.
W. B. 165.
Weckmann ſ. Wökhmann.
Weihenmeyer, Georg Gottfried 181. 195.
„ Johann Heinrich 195.
von W(e)ingarten 82.
Weiß, Matthias 175.
Weißenburger, Endriß 93.

Wendel ſ. Dietterlein, Sorg, Volz.
Wenzel (Parlerz) 45 f. 52 f.
Wenzla ſ. Wenzel.
Wern(h)er 65. 86.
„ Hans (Johannes) 172. 186.
Weyhing, Chriſtof Friedrich 193.
„ J. F. 193.
Weyrer, Stefan 135. 159.
Wex, Georg 184.
Wiedemann 196.
Wieland, Heinrich 123.
Wilhelm 3 f. 34. 66.
Win(e)kler, Bernhard 11. 71 bis 74. 151.
Wirth, Johann Kaſpar 195.
Wißhaek, Georg 181.
W. L. 24.
Wökhmann, Nikolaus 81.
Wohlgemüth, Bonifaz, Chriſtof 159.
Wolf(gang) ſ. Beringer, Löfeher, Loſehle, Schwarz, Waldberger.
Wolf von Hall 77. 161.
Wolff, Balthaſar 162, Leo 162, Nachtr. Nr. 23, Michael 183.
Wolgemut, Michel 159. vgl. Wohlgemüth.
Woller, Jakob 146. 149.
Wunderer, Hans 158. 160.
W. W. 164.
Wynbrenner, Hans 90.
Wytt von Stockgarten 106.
Xaver ſ. Franz.
Zachäus ſ. Vogler.
Z. C. 164.
Zehntner, Heinrich 43.
Zeiher, Caſpar 165.
Zeiller, Joſef 197.
Zeller, Johannes, Konrad 139.
Ziegler, Georg, Johannes 194.
Zimmer, Heinrich 185.
Zimmermann, Dominikus 197, Hans 157, Kaſpar 114. 137, Sebaſtian 193.
Zimtan, Jakob 141.
Zipfle, Hans 162.
Zitt, Johann Georg 193.
Z(yriakus) ſ. Meſſerſehmid.

B. Sonſt (beſonders auf Denkmälern) genannte Perſonen.

Adelmann, v. 147.
Adelsheim, v., 164.
Aeckeler 59.
Aefehler 66.
Affenfehmalz 129.
Aichinger 157.
Albertus Magnus 26.
v. Alpeek 194 f.
Alt (?) 93.
Altersheimer 180.
v. Anhalt 174.
Anno 34.
v. Ansbach 139. 147.
v. Anweil 143.
v. Arberg, Schenk 99. 132.
v. Aſch 80.
v. Aſchhauſen 185.
Augſtaindräer 113.
Auguſtiner 99.
d'Avila Calderon 175.
Azelin(us) 32. 34.
Baden, v. 94. 121. 122. 148. 150. 153.
Bär 143.
Baldinger 195. Nachtr. Nr. 21.
Bauder 185.
Bauer v. Eifeneck 185.
v. Bayern 102. 115. 116. 197.
Beehberger 185.
Beek 123.
Beer 143.
Ber 143.
Behaim 7.
Beham 6.
Behem 146.
v. Bemelberg 147.
Benediktiner 33. 68.
Berler 163.
v. Berlichingen 53. 162. 170.
Bernhard 110.
Berwart 141.
v. Beſigheim 122.
v. Befferer 57. 68. 69. 91. 129. 155. 157. 195, Nachtr. Nr. 9.
Bez 107.
v. Bibra 164.
Biel 108.
Bihler 190. 191.
Bilfinger 192.
Bifer 191.
Blaſinger 65. 67.
Blümlein 93.
v. Blum 180 f.
v. Böblingen. Nachtr. Nr. 4.
Bologna 181.
Braekenheimer 163. 185.
v. Brandenburg 139. 146. 147. 153. 186. 187.
v. Braunſchweig 189.
v. Bregenz 5.
Breidner 187.
Breuning 113.
Bronhöfer 147.
Bucher 194.
Buchner 171.
Bürglen 157.
Büfehler 163.
v. Bur 45.
Buren 120.
Burgmeiſter 154.
Burkhard 37.
Burrus 127. 157.
v. Buttlar 146.
Byzantiner 19.
Calw, v. 4. 33.
v. Cannſtatt ſ. Schilling.
Caſpart 7.
Chun ſ. Cun.
Cifterz(ienſer) 19. 36. 132. 167.
v. Cleve 102.
v. Crailsheim 147.
Cun ſ. Kun.
Dambenoy, v. 192.
Dapp 180.
v. Degenfeld 190.
v. Denfringen 53.
Diemar 168.
Dietrich 87.
Diez 179.
Eberſtein v. 121. 166.
Ebner v. Eſchenbach 179.
Echter 167. 185.
Eckehard 33.
Eger 149.
v. Ehingen 146. 150. 151.
Ehinger 7. 154. 157.
v. Ehrenberg 188.
Eiſenbeißer 182.
v. Eiſeneck ſ. Bauer.
Eiſengrin 143.
v. Ellrichshauſen 107.
Emerich 78.
v. England 144.
Entenfuß 160.
v. Erbach 87. 166.
Erkenger 35.
Ernſt 7.
Erhart 171.
v. Effelin 56.

Etrusker 26.
Ezzelin ſ. Azelin.

Fabri 84. 110. 111. 134.
Faus 171.
Fetzer ſ. Vetzer.
v. Firſt 150.
v. Flade 176.
Flanfer 164.
Forſtner v. Dambenoy 192.
v. Freyberg 60. 155. 166.
v. Friedingen 117. 168.
Frieß 68. 156.
Frobenius 167.
Fürderer 7.
v. Fürſt ſ. Firſt.
v. Fürſtenberg 199.
Furtenbach 177.

Gabelkhover 148.
v. Gaisberg 78. 199.
Gebel 7.
Gebhard II. 33.
v. Geizkofler 180.
v. Gemmingen 121. 148.
Gerber 93.
Gewärlich ſ. Gwärlich.
Geyer 164.
v. Gomaringen 115.
v. Grafeneck 131.
v. Gräveniz 192. 193.
Greek 61. 7. (Gregg) 92.
Gregor VII. 34.
„ ſ. Röſch.
Gr(e)yf 154.
Griechen 25. 26.
Grimmeyſin 145.
Grötzinger 7.
Großclaus 87.
v. Gültlingen 68. 171.
v. Gundelfingen 170.
Gwärlich 7.

Haan 190.
Häfner 154.
Hafenreffer 174. 183.
v. Hailfingen 129.
v. Hall 77. 79.
v. Hanau 148.
Happ 78.
Harsdörfer 195.
Hasmann 110.
v. Hatzfeld 188.
v. Haußen 183, Nachtr. Nr. 7.
Hecker 171.
Heckher 7.
Hegelmajer 7.
v. Helfenſtein 170. 194. 199.
v. Helmſtadt 119.
Hemminger 171.
Herolt 171.
Hermann(us) Contractus 32—34.
Herter z. Hertneckh 149.
v. Heſſen 138.
Hetzel 180.
Hettilo ſ. Hezilo.
Heubach 117.
v. Heuſtaig ſ. Ungelter.
Hezilo 32. 34.
Heygelen 180.
Hiram 26.
Hochſtetter 191.
Höfling 131.
Hofmann 161.
v. Hohenlohe 125. 131. 148. 162. 163. 165. 166. 172. 182. 183. 188. 189. 199.
v. Hohenſtaufen 5. 18. 19. 132.
Hohle 145. 173.
Holdermann 93.
Hüngerlin 143.
Hug 87. 136.
Hunger 87.
Hurler 128.
Huſſel 164.

Jäger 189.
v. Janowitz 146.
v. Jarsdorff, Nachtr Nr. 5.
Jeſſek 45.
Innocenz VI. 41.
„ VIII. 126.

Käs 171.
Kaiſer und röm. Könige 5. 19. 23. 153. 167.
Barbaroſſa 19.
Ferdinand 138.
Friedrich v. Oeſtr. 126.
Heinrich III. 4. 32—34. Agnes 33.
Heinrich IV. 33. 34.
Karl IV. 42. 43. 44. 45. 46. 47.
Karl V. 61.
Konrad III. 36.
Ludwig d. Bayer 116.
Maria Thereſia 198.
Maximilian 21. 93. 114. 126. 150.
Philipp 36.
Ruprecht 86.
Sigmund 75.
v. Kaltenthal 156.
Kalt(d)ſehmid 80.
Karg 54. 79.
Katzbeck v. Katzenſtein 180.
v. Killer 129.
Keller 144.
Kern 163. 185.
Koch 88.
v. Königsegg 129.
Kon ſ. Kun.
Kondig 110.
Kraft 7. 54. 154. 155. 156. 180. 190. 195. Nachtr. Nr. 10.
v. Kromhaar 198.
Kühorn 78.
Kündig 110.
Kun 59 f. 98.
Kuon ſ. Kun.

Landau. v. 171.
Landtchad v. Stainach 156.
v. Laubenberg 166.
Leo 54. 154.
Leo IX. 33.
Lew ſ. leo.
v. Lichtenſtein 129.
Lidhorn 78.
Lieb 69. 80.
v. Limpurg 124, (Schenk) 149. 186. 187. 188.
Linder 145.
Lofcher 139.
v. Löwenſtein 185.
v. Luftnau 3.

Märklin 91.
v. Magenheim 35.
Maier 7.
Mair 164.
v. Mantua 108. 172.
v. Marbach 131.
Mauch 165.
Maucher 188.
Mayer 91. 149.
Meilin 7.
v. Merlaw 191.
Meyerbeckh 180.
Meytens 198.
v. Möckmühl 131.
Mörlin 68.
v. Mömpelgard 102.
Molitor 161.
Molfenter } 175.
„ venter }
Moll 155.
Mülich 157.
v. Münchingen 165.

Neithart 61. 63. 156.
v. Nellenburg 33.
v. Neubronner 154. 195.
v. Neuburg 98.
v. Niefern 122.
Nieß 157.

Obenhuzen, v. 84.
Ochſer 115.
Oczko 47.
v. Oeſtreich 138. 146.
Oexlin 180.
Oſiander 171.
v. Oſtheim 150.
Oswalt 75. 92.
Ottokar II. 47.

Papſt 19. 41. 167.
Parler 45. 53.
Paul V. 153.
Pfaff 7.
Pfalz 100. 136.
Pfalzgraf ſ. v. Scheyern, v. Simmern.
„ en 100. 145. 174. 197.
„ Churfürſten 180. 186.
Pfenich 119.
v. Pöllniz 192.
Pogarell 47.

Rackniz, v. 180.
v. Radecz 42.
v. Ravensburg 36.
Rechlinger v. Hauſen. Nachtr. Nr. 7.
v. Rechberg 132. 134. 155. 156.
Reich 125.
v. Reider 87.
Reibelt 186.
v. Reiſchach 199.
Reiß 195.
Rembolt (Renbolt) 64. 91. 92.
Remshart, Nachtr. Nr. 7.
Renk 163.
v. Reuß 189.
Reuter 98. 161.
Richard 37.
Rieſcher 133.
v. Rietefel 147.
v. Rietheim, Nachtr. Nr. 8.
v. Ringelſtein 129.
Ritter 155.
Rockenb(a)uch 116.
Rockhenburger 154.
Röſch 83. 111.
Römer 18. 19. 25. 26.
v. Roggendorf 187.
Romer 85.
v. Roßwag 121.
Roth 7. 60. 63. 78. 81. 157. 179.
v. Ruck 194.
Rußbart 106.

Sachs 93. 94.
v. Sachſenheim 146.
Sattler 78.
v. Savoyen 102.
Schad 179. 181. 195, Nachtr. Nr. 8.
Schäpplin 86.
v. Schauenburg 127.
Schech 130.
v. Schellenberg 129.
Schenk ſ. die Zunamen.
v. Scheyern 3.
Schick 110.
Schilling v. Cannſtatt 113.
Schleher 149.
v. Schleswig-Holſtein 188.
Schletz 161.
Schmede 165.
Schmid 8. 81. 132. 134. 155.
Schnell 98.
Schnepf 139.
Schöltraub 110. 112. 122.
v. Schönau 3.
Schophelin 40.
v. Schreckenſtein ſ. Roth.
Schreiber, Hans 7.
Schulthaiß 170.
Schwaben 33. 132.
v. Schwendi 156.
Seiferhelt 163.
v. Selchow 198.
Senft v. Sulburg 161.
Senn, Johannes 49.
Siglin 169.
Sigwart 183.
v. Simmern 166.
Sixtus IV. 108.
v. Solms-Laubach 166.
Sommer 188.
Sommermann 91.
v. Sonnenberg 124.
v. Späth 131. 136.
Spengler 65.
v. Spindler 198
v. Stadion 193, Nachtr. Nr. 18.
v. Stain 156. 159, Nachtr. Nr. 8.
v. Stainach ſ. Landſchad 156.
v. Stauffen 170.
Stan 182.
Stebenhaber 7. 156.
am Steg 7.
v. Stein ſ. Stain.
Stellwag 186.
v. Sternberg 80.
Sterneiſen 187.
v. Sternenfels 150.
v. Stetten 148. 166.
Stickel 190.
v. Stolberg 166. 185.
Strauß 178.
Strölin 7. 152.
Süß, Jud 192.
Süßbeck 91.
v. Sulburg ſ. Senft.
v. Suntheim 171.
Suſo 177.
Sutzbeck 91.
Syrer 25.
Sytzböck 91.

Teuffel 180.
v. Teuffenbach 180.
Theodorich 87.
Thum(b) v. Neuburg 98. 158. 167.
Thyme 78.
Tilger 179.
Todt, Nachtr. Nr. 17.
Tr(a)utw(e)in 121. ſ. Truttwin.
Treſch ſ. v. Buttlar.
Tretſch 140.
Trogen 62. 64. 67.
Truttwin 170, ſ. Trautwein.
Tubingius 166.
v. Tübingen 166. 194.

Udo 33.
Ungelter 85.
Unverdroſſen 74.

Vaihinger 123.
Veihelmann 155. 180.
v. Vel(l)berg 146. 147.
v. Veringen 33.
Vetter 6.
Vetzer v. Oggenhauſen Nachtr. Nr. 17.
Viſcher 149. 199.
Visconti 51.
Vogel 6.
Vöhlin 155. 157. 182.

Wächtele 180.
Waidmann 7.
v. Waldburg (Truchſeß) 80.
Waſſerburger 188.
Weckherlin 155. 180.
Wehelin 5.
Weihenmeyer 181.
v. Weinsberg 36.
Weißer 169.
Wenger 149.
Wenzel IV. 47.
v. Werdenberg 195.
Werner 190.
v. Wertheim 114. 162 166.
v. Weſterſtetten 134. 155.
v. Widmanſtadt 154.
Widmanſtätter 154.
v. Wied 166.
Wieland 54.
Wildner 198.

Wilhelm Biſch. v. Straßb. 34.
v. Windegg 41.
Windofen 133.
v. Winterſtetten, Schenk 107.
Wirtenberg 91, ſ. Württemberg.
Wisboek 63.
Wißhaek 181.
v. Wittſtatt, Nachtr. Nr. 6.
Wolfart 78.
v. Würben 193.
v. Württemberg, Grafen 76. 87. 90. 93. 101. 104. 106. 110. 111. 117. 123. 125. 129. 132. 134. 148.
Eberhard d. Erlauchte 40.
Ulrich, Propſt 40.
Ludwig 101. 102. 108. 145. 146.
v. Württemberg, Ulrich V. (Vielgeliebte) 83. 101. 102. 103. 104. 106. 110. 114. 130. 133.
Eberhard d.ä. (ſpät. Herzog) 93. 94. 106. 108. 109. 111. 112. 114. 119. 145 f.
Eberhard d. jüng. 109.
Herzoge 97. 109. 114. 136. 138. 147. 167. 168.
Eberhard im Bart ſ. Graf Eb. d. ält.
Ulrich 22. 72. 83. 109. 114. 137. 138. 139. 145 f. (Sabina) 147.
Chriſtof 22. 139 f. 146. 147. (u. Anna Maria) 149. 150. 162. 171.
v. Württemberg, Ludwig 22. 140. 142. 147. (u. Frau) 148. 150. 162.
Friedrich 142. 143 f. 172.
Johann Friedrich 144. 173. 182. (u. Frau) 187.
Eberhard Ludwig 175. 191. bis 94.
Karl Alexander 192. 193. 197.
Friedrich Karl 175.
v. Wurmlingen 5.
Wyrker 73.

Zähringen v. 109. 194.
v. Zimbern 186.
Zoller 186.
v. Zülnhart 190.

II. Orts-Regiſter.

Aalen 185.
Achſtetten 166. Nachtr. Nr. 21.
Adelberg 104. 137 f.
Adolzfurt 144.
Aichſtetten 5.
Aidlingen 104.
Ailringen 190.
Aldingen 87. 91.
Algesheim 6. 90.
Allmendingen 167.
Alpeek 179. 181.
Alpirsbaeh 17.
Altdorf 116.
Altenburg 136.
Altenſtadt 35. 177. 184.
Altheim, OA. Riedlingen 167.
„ „ Ulm 179.
Althengſtett 182.
Alzey 118.
Amberg 73. 120.
Amriehshauſen 198.
Amſterdam 187.
Amſtetten 136.
Andernaeh 166.
Annaberg 162.
Ansbaeh 153. 181. 193. Nachtr. Nr. 8.
Arelat 43.
Arras 42. 46 f.
Artreeht 42.
Aſſiſi 41.
Aſperg 170.
Auernheim 187.
Augia 35.
Augsburg 44. 66. 68—70. 74 f. 77. 80. 118. 131. 157.
Aulendorf 129.
Auraeh 105. 113. 123. 125. Nachtr. Nr. 19.
Aurieh 12. 125.
Avila 175.

Baeh 197.
Baeknang 142. 144 f. 168. 178. 183.
Baden 94. 123. 162.
Balgheim 196.
Balingen 41. 103. 105. 126. 138. 144.
Balzheim 155.
Bamberg 196.
Bartholomä 168.
Baſel 6. 21 f. 28. 43. 49. 53. 56 59 f. 63. 65. 67. 71. 90. 96. 107. 116. 122. 134 f. 137. 178.
Bayern 29. 91. 196.
Bebenhauſen 3. 15. 17. 20. 36. 115—17. 126. 129. 134. 168.
Belfort 185.
Belſen 37.
Benningen 144.
Berg 144.
Berlin 73. 181. 186. 194. f. Nachtr. Nr. 8.
Bern 59. 61—68.
Berneck 18. 135.
Bernegg 180.
Bernſtein 187.
Beſigheim 18.
Beuren 130.
Beutelsbaeh 24. 40. 165.
Biberaeh 122—24. 160. 162. 165. 182.
Bietigheim 102. 170 f. 183.
Birn ſ. Pirna.
Bittenfeld 143.
Bitzfeld 173.
Blaubeuren 83 f. 106 f. 110 f. 113. 134. 166.
Blankenhorn 18 f.
Blumenthal 146.
Böblingen 87. 197. f. Böblinger.
Böhmen 46 f.
Bönnigheim 5. 87. 193.
Boll 17. 143. 186.
Bologna 52.
Bolonia 42.
Bolſtern 190.
Bonn 57.
Bopfingen 60. 98. 155 f. 164.
Boſa 35.
Botzen 68. 157.
Braekenheim 144. 162. 183.
Brandweill 198.
Brandye 44.
Braunsbaeh 168. 189.
Bregenz 196. 198.
Breiſaeh 124. 127.
Breitenau 35.
Breitenſtein 126.
Breslau 23. 46 f. 90.

Brettach 164.
Bretten 127. 176.
Bronnweiler 50.
Brünn 50—53. 55.
Brüſſel 174.
Burghauſen 115.

C. vgl. K.
Callenbach ſ. Calmbach.
Calmbach 95 f. Nachtr. Nr. 12.
Calw 23. 33. 60. 110. 149. 161. 184. 187.
Cannſtatt 29. 104 f. 107. 124. 126 f. 131. 136. 144. 169. 172. 187.
Caſſel ſ. Kaſſel.
Caus 173 f.
Celle 189.
Chaux 174.
Citeaux 3.
Clügny 34.
Colmar 96.
Colonia ſ. Köln, Kolin.
Conde 173 f.
Copenhagen 20. 70.
Crailsheim 118. 128 f. 161. 164. 167. 189.
Creglingen 149. 164.

Dagersheim 134.
Darmſtadt 138.
Deidesheim 37.
Dellmenſingen 155 f. 180. 195.
Denkendorf 8. 17. 35. 129. 171. 184.
Derendingen 121. 126 f. 131. 135. 138. 168. 196.
Dettingen, OA. Kirchheim 104. 106. 121. 131. 167.
„ OA. Urach 24. 76. 106. 109. 117.
Deufringen 53.
Deutſchland (deutſches Reich) 16. 19. 21—23. 41.
Dietensheim 37.
Dillingen 141. 178.
Dinkelsbühl 93. 97. 118.
Ditzingen 107. 133. 167.
Döttingen 165.
Donauwörth 196.
Donzdorf 68. 100. 156.
Drackenſtein 155.
Dresden 179.
Drorbach 166.
Dubingen ſ. Tübingen.
Dürnau 190.
Dürrenzimmern 7.
Dußlingen 126.

Eberdingen 130.
Ebersbach 144.
Ebersberg 161.
Eberſtadt 169.
Ebingen 137.
Echterdingen 117. 130. 133.
Effringen 126 f. 131.
Eger 197.
Ehingen a. D. 113. 131. 180.
Ehningen, OA. Böbl. 117.
Eichſtädt 167. 177. 187.
Einſiedel 142. 144. 146. 183.
Einſiedeln 33. 124.
Einſingen 55 f.
Ellhofen 101. 136.
Ellrichshauſen 163.
Ellwangen 126. 132. 134. 161. 167. 172.
Elpersbrunn 182.
Elſaß 143 f.
Eltingen 111 f.
England 16.
Ennetach 105.
Enſingen 51. 55 f. 129. ſ. Enſinger.
Erbach 8. 188.
Erfurt 4. 35.
Erligheim 193.
Ernfels 45.
Eſchenbach 179.
Eßlingen 7. 19. 28. 40. 42 f. 55. 57—64. 67. 69. 76. 84—101. 109. 118. 128 f. 136. 139. 157. 161. 167. 196. Nachtr. Nr. 4.
Ettlenſchieß 195.
Ettlingen 159.
Everding 19.
Eybach 132.

Farnech ſ. Fernach.
Faurndau 15. 17. 36.
Feldkirch 198.
Fellbach 124. 135.
Fernach 50.
Feuerbach 139.
Flözlingen 196.
Forchtenberg 163 f. 185—87. 189. 198. Nachtr. Nr. 14.
Franken 41.
Frankfurt a/M. 71 73. 92. 152.
Frankreich 16. 37. 41 f.
Frauenzimmern 36.
Freiburg i/B. 27. 38 f. 43. 49. 53. 55. 124 f. 128. 135 f. 159—61. Nachtr. Nr. 11.
Freiſtadt 78.
Freudenſtadt 144.
Freudenthal 193.
Friekenhauſen 130. 136. 183.
Friolzheim 114. 121. 158.
Friſ(ſ)ingen 56 f.
Furimburg ſ. Freiburg.
Fuſſingen 56.

Gaildorf 123. 149. 187 f.
Gamodia, gamundia ſ. Gmünd,
Gechingen 123.
Geislingen 7. 18. 24. 29. 59 f. 64 f. 74. 80. 151. 154—57. 160. 179 f. 190. Nachtr. Nr. 8. 10.
Gemmrigheim 168.
Gemund(en) ſ. Gmünd.
S. Georgen 3. 4.
Gerlingen 110. 134.
Giengen a/Br. 177 f.
Gingen a. F. 31.
Gmünd 2. 17. 20. 23. 26. 36. 38. 40 f. 55. 94. 105. 107. 121. 128. 138. 146. 149. 151. 157. 159—61. 164. 168. 183 f. 188. 191. 196. Die Meiſter „von Gmünd“ 42—53. Nachtr. Nr. 11.
Gnadenberg 74.
Göppingen 99. 131 f. 139. 144. 160. 183. 186 f.
Görlitz 78.
Goslar 5. 32—34.
Goſſenzugen 197.
Grätz ſ. Gratz.
Gra(t)z 49. 124. 128.
Griningen ſ. Markgröningen.
Gröditzberg 29.
Großglattbach 129. 189.
Grünthal 143.
Grunbach 101. 133.
Güglingen 165. 171. 182. 193. 198.
Gültlingen 132.
Günzburg 178.
Gundelsheim 125. 132.

Haagen 149.
Hagenau 162.
Halberſtadt 27.
Hall (Schwäbiſch) 35—37. 73. 77. 87. 93. 101. 107. 118. 121. 127 f. 132. 147—49. 157. 160. f. 163. 169 f. 177. 182. 186—89. 194. Nachtr. Nr. 2. 3.
Hamm 45.
Hannover 194.
Hartenceck 149.
Hafelbach 6. 66.
Haslach 130.
Haufen 172. Nachtr. 7. 21.
Hedelfingen 136.
Hegnach 124. 131.
Heidelberg 100. 163. 174. 186.

Heidenheim 145. 173 178. 184.
Heilbronn 28. 31. 39. 53. 68. 71. 90. 95. 101. 116 f. 119—21. 123. 158 f. 162. 165. 168 f. 170. 172. 176. 186. 189.
Heilsbronn 60. 107. 121. 132.
Heimsheim 126 f.
Helfenberg 18.
Helfenſtein 70.
Hellenſtein 145. 173.
Hemmingen 158.
Hermersberg 185.
Herrenalb 38.
Herrenberg 90. 118. 143 f. 146. 149. 166. 183 f. 199.
Herrlingen 156.
Heslach 150.
Heſſen 138.
Heſſigheim 131.
Heutingsheim 111.
Hildesheim 32—34.
Hildrizhauſen 160.
Hirſchau 3 f. 17. 32—35. 110—12. 122. 135. 142. 144 f. 168. 171.
Hochberg 153.
Hochdorf 165.
Höchſt 118.
Hofen 107.
Hohenaſperg 192.
Hoheneck 136.
Hohenneuffen 192.
Hohenſtaufen 134.
Hohenthengen 198.
Hohentwiel 139.
Hohenurach 139.
Holland 187.
Horburg 143.
Hornberg 18. 68. 162.
Horrheim 121. 144. 150.
Hulfen (Hulft) 174.

Iburg 34.
Jeruſalem 34.
Illertiſſen 155.
Illingen 101. 117. 191.
Ingelheim 92.
Ingersheim 128.
Ingolſtadt 66.
Iptingen 158.
Iſingen 131.
Iſny 60. 159. 166. 178.
Italien 143—45. 172. 178. 186 f. 198.

K. vgl. C.
Kadolzburg 27. 193.
Karlſtein 46.
Kaſſel 175. 198.
Kaufbeuren 122.
Kehlheim 74. 123.
Kemnath 106.
Kempten 60.
Kilchberg 146. 150 f. 157.
Kirchberg 165. 182. 189.
Kirchentellinsfurth 170.
Kirchheim u/T. 109. 140. 162. 184.
Kleineislingen 191.
Kleinglattbach 129.
Kleiningersheim 144.
Klingenberg 13.
Kniebis 63.
Knittlingen 93. 121. 127.
Koblenz (Preußen) 163. 186. (Schweiz) 31. 94. 108—114. 128.
Kocherſtetten 148.
Köln 6. 26. 34. 42 f. 44. 48. 50 f. 53. 55. 58. 63.
Köngen 97. 114. 131. 137. 144. 157. 167.
Königsberg 141.
Kolin 42. 44. 46 f. 49. 51 f.
Kolmar 43. 65.
Komburg 148. 166.
Konſtanz 5 f. 33. 41. 43. 65. 67. 77. 87. 93. 96 f. 99. 107. 109. 115.. 124. 126 f. 151. 155. 161.
Kopenhagen ſ. Cop.
Kornweſtheim 151.
Kuchen 35.
Künzelsau 36. 170. 185. 188. 191. 198 f.
Kuſterdingen 117. 131. 138.
Kuttenberg 14. 44 f. 47. 51—53.

Laach 4 f.
Laino 192.
Landau 76—78.
Landshut 25. 115 f.
Langenau 91. Nachtr. Nr. 7—9. 20.
Langenburg 157. 163. 182. 184. 190.
Langenſala 178.
Langhans 18.
Lauchhof 99.
Laudenbach 128. 188, ſ. Lautenbach.
Laudenburg 133.
Lauffen a./N. 39. 104. 117. 120. 144. 193.
Lauingen 33.
Lautenbach 147, ſ. Laudenbach.
Lehningen, Nachtr. Nr. 1.
Leinburg, Leineck, Leinweiler 33.
Leipzig 78.
Lendingen 33.
Lendſiedel 165.
Leonberg 12. 50. 144. 149. 190.
Leutkirch 160. 177.
Liechtenberg 18.
Lichtenſtein 142.
Liebenſtein 83.
Liebenzell 18. 122.
Lienzingen 100 f. 123. 133.
Lierheim 164.
Lindach 168.
Lindau 152.
Linſenhofen 181.
Lochhof 99.
Lochow 99, 132.
Löhningen, Nachtr. Nr. 1.
Lomersheim 121.
London 187.
Lonſee 156.
Lorch 4 f. 40. 82. 99 f. 132. 160.
Lorenzen 127.
Ludwigsburg 7. 191—94. Nachtr. Nr. 8.
Luninge 33, Nachtr. Nr. 1.

Mähren 51.
Magdeburg 186.
Magenheim 18 f.
Magſtatt 116 f.
Maienfels 18.
Mailand 43. 50 f. 53 55. f. 124.
Mainz 13. 28. 34. 66. 87. 118. 120. 163. 196.
Mantua 172 f.
Marbach 8. 31. 103. 105. 124. 131.
Marchtorff 111.
Mariazell 189.
Markgröningen 104—107. 121. 130. 171.
Marlach 190.
Martinszell 139.
Maulbronn 3. 13. 15. 17. 19 f. 27. 35 f. 38. 40. 114 f. 117. 121. 127. 133. 157. 160 f.
Meimsheim 71. 119. 131.
Memmingen 7. 94.
Mengen 105. 123 f. 155.
Mergentheim 44. 128. 159. 168. 170. 197. 199.
Merklingen 122.
Meſpelbronn 185.
Mettingen 89. 96. 130.
Metz 44. 80.
Metzingen 144. 159. 170. 184.
Michelsberg ſ. Bönnigheim.
Mingolsheim 90. 116. 119—21.
Mittelſtadt 117. 184.

Möckmühl 159.
Mögeldorf 181.
Mögglingen 183.
Möhringen (OA. Stuttgart) 89. 160? 196.
Mömpelgard 143 f.
Möſſingen 134 f.
Mötzingen 143.
Moosbeuren 182.
Morizberg 33.
Morſtein 23.
Mühlhauſen a./E. 121. 157.
„ a./N. 129 f.
München 6. 66. 87. 116. 139. 188. 197 f.
Münchingen 105 f. 125.
Münſingen 49. 109.
Münſter, OA. Merg. 199.
Murr 133.
Murrhardt 129.

Nagold 143 f. 173. 199.
Neckarthailfingen 183.
Neipperg 18.
Nellingen 151. 154.
Nenningen 35.
Neresheim 183. 196 f.
Neuenbürg 140. 144.
Neuenhaus 133.
Neuenſtadt a. d. L. 139—41. 144. 162. 176. 183.
Neuenſtein 162 f. 183. 185. 188. 196.
Neuffen 106. 130.
Neuhauſen OA. Eßlingen 107. 167, Nachtr. Nr. 22.
„ bei Worms 90.
Neumarkt 27.
Neuötting 115.
Niederlande 148. 150. 174 f. 177.
Niedernhall 37, Nachtr. Nr. 2.
Niederſachſen 33.
Niederſtotzingen 155, Nachtr. Nr. 6—8.
Nördlingen 8. 60 f. 66. 68. 75 f. 116. 118. 123. 135. 144. 159. 164, Nachtr. Nr. 21.
Nordhauſen 185.
Nürnberg 6. 28. 55. 72. 75—77. 121. 125. 152 159. 162 f. 166. 186 f. Nachtr. Nr. 23.
Nürtingen 130. 144. 184.
Nußdorf 112. 122. 189.

Oberdiſchingen 111.
Oberjeſingen 160.
Oberlenningen 33.
Oberſtadion 172, Nachtr. Nr. 18.
Oberſtotzingen, Nachtr. Nr. 5.
Obertürkheim 137. 159.
Ochſenfurt 76.
Ochſenhauſen 197.
Oehringen 6. 18. 125. 166. 175. 185. 187—89. 199, Nachtr. Nr. 19.
Oelbronn 171.
Oeſtreich 16. 41.
Oetisheim 117.
Oettingen 175.
Ofterdingen 135.
Oggenhauſen, Nachtr. Nr. 17.
Onolzbach 159.
Osnabrück 32.
Ofterkirch 188.
Ofterode 128.
Oſtelsheim 131. 134.
Otting 115.
Owen 131. 169.
Oybin 47.

Paris 37.
Paſſau 30.
Paulinzelle 34.
Pavia 52.
Petersberg 35.
Petersburg 181.
Petershauſen 5.
Pfäffingen 171.
Pfaffenhofen 119. 144. 158. 182.
Pfahlbronn 33.
Pfarrkirchen 66.
Pforzheim 122 f.
Pfronſtetten 198.
Pfullendorf 124. 160.
Pfullingen 140. 150.
Pirna 182.
Plaſſenburg 139. 141.
Plattenhardt 136.
Plauen Nachtr. Nr. 23.
Plieningen 135.
Polen 42.
Polling 6. 66.
Polonia 42.
Poſa 35.
Prag 27. 42. 44—46. 50. 52 f. 153. 159. 192.
Preßburg 75 f. 198.
Przelautſch 47.
Purkhauſen 115.

Querfurt 2.

Radolfszell 91.
Ravensburg 115. 129. 166. 188.
Rechentshofen 35.
Regensburg 2 f. 6. 8. 21—23. 27. 43. 45. 52 f. 66. 71. 76 f. 90. 116. 118. 121. 124. 126. 155. 157. 166. 188. 197.
Reichenau 33—35.
Reichenhofen 79.
Reinhartsbrunn 34.
Reinsberg 171.
Reinsbronn 164.
Reutlingen 9. 28. 44. 72. 94. 114. 124. 127 f. 149 f. 157. 162. 166. 170 f. 197.
Riedlingen 7.
Rietenau 183.
Ringelſtein 129.
Ringingen 129.
Rochlitz 2. 6.
Röthenberg 133.
Röttingen 135. 159.
Rom 34.
Rorſchach 155. 187. 191.
Roſch 155.
Roſenfeld 196.
Roſenheim 71.
Roßwag 24. 121.
Rothenburg a./T. 76. 87. 93. 118. 135. 162 f. Nachtr. Nr. 14. 23.
Rottenburg a./N. 124. 129. 171.
Rottweil 41. 44. 75. 104. 107. 166. 170 f. 184. 190. 196.
Rütthain 131.

Mit S(ank)t beginnende Ortsnamen ſ. unter dem 2. Namen.
Sachſen 21.
Salach 155—57.
Salem(Salmannsweiler) 101. 115. 124. 151. 167.
Schadberg 160.
Scharfenberg 18. 28.
Scheer 124.
Schelenberg 183.
Schiltach 143.
Schilteck 18.
Schlaitdorf 130.
Schleſien 29. 177.
Schlierbach 124.
Schmie 127. 161.
Schmiedelfeld 186.
Schönaich 176.
Schönthal 36. 53. 130 f. 161—63. 170. 188. 190. 196—98.
Schorndorf 55. 106. 113. 121. 124. 134. 138. 140. 161. 166. 171. 178. 186 f. 190.
Schüpf 199.
Schuffenried 157. 170. 197.
Schwaben 33.
Schwaigern 125. 132. Nachtr. Nr. 19.
Schwangau ſ. Swangau.
Schweden 19.
Schweidnitz 39.

Schweinfurt 187.
Schwendi 156.
Schwieberdingen 111.
Seitingen 136.
Sersheim 198.
Sigen 119.
Siglingen 183.
Simmern 166.
Simmersfeld 37.
Simmozheim 135.
Sindelfingen 5. 17. 33.
Söflingen 82. 180. 198.
Sonderbuch, OA. Münſingen 197.
Spanien 16. 43.
Speier ſ. Speyer.
Speyer 16. 21. 34. 40. 85. 90. 118—20.
Spreitbach 134.
Stammheim 133. 143. 182.
Staufeneck 18.
Steinbach 37 f. 149. ſ. Erwin.
Steinhauſen 197.
Steinheim i. Aalbuch 194.
Steinsberg 71.
Stockheim, OA. Brack. 97 f.
Stöckenburg 146—48.
Straßburg 5 f. 21—23. 26. 34. 38. 49 f. 52. 55. 57—61. 65. 67. 81. 90. 98. 101. 107. 118 bis 20. 124. 145. 152. 184. 196.
Straubingen 115.
Striegau 39.
Stuttgart 7. 24. 60. 91. 99. 101 bis 114. 124. 137—151. 172 bis 76. 191—94.
„ Leonhardskirche 23. 103 f. 107. 120. 127. 176.
„ Spitalkirche 83. 103. 105. 110. 114. 133. 137. 176.
„ Stiftskirche 40. 87. 101—8. 112. 114. 119. 126. 133. 148.
„ altes Schloß 12. 22—24. 139 f. 147. 170. 175.
„ neues Schloß 193.
Sülzbach 173.
Sulz 107. 135.
Swangau 161.

Tegernſee 116.
Thailfingen 183.
Thann 41. 96.
Thieringen 142.
Thuningen 197.
Tiefenbronn 121.
Tiuferingen 53.
Torgau 2. 6. 14 16. 21.
Trarbach 166.
Trier 33.
Troyes 41.
Tübingen 101. 111—14. 117. 126. 131. 134 f. 137—51. 167. 170. 173 f. 183. 191 f. 199.
Tuttlingen 139. 191.
Tyringen 171.
Tyrus 26.

Ueberkingen 64. 198.
Ueberlingen 30. 41. 59. 61. 76 f. 90 f. 93. 96. 116. 124. 159. 161.
Uhingen 60.
Uhlbach 7, Nachtr. Nr. 4.
Ulm 6 f. 11—13. 26 f. 32. 54 bis 84. 87. 101. 105. 129. 151—57. 174 f. 177—81. 194 f. 198, Nachtr. Nr. 5 bis 10. 17 f. 20 f.
„ Münſter 12. 21. 24. 27. 29. 31. 41 f. 44. 48. 52. 54 bis 85. 88. 91—94. 96 f. 116—18. 128 f. 131. 135. 151. 153. 156 f. 159. 177. 194 f.
Ungarn 34.
Unterlenningen 33.
Untertürkheim 135. 173.
Upflamör 197.
Urach 27. 60. 76. 83. 94. 101 f. 107—113. 119. 125. 127 f. 137—51. 172.

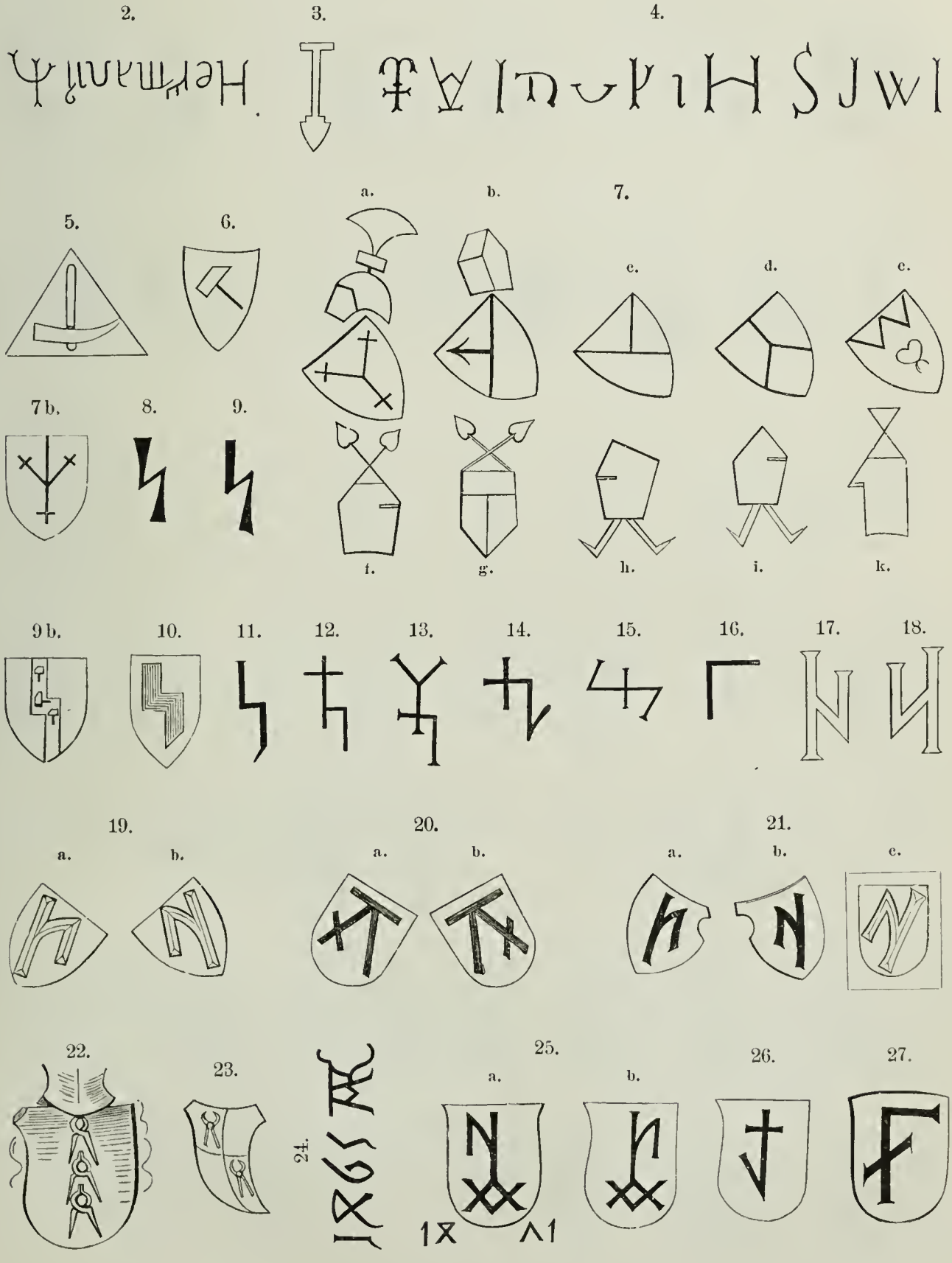
Vaihingen a./E. 7. 12. 24. 27. 37. 85. 134. 139. 144. 174. 185. 190.
Verde 107.
Verona, Nachtr. Nr. 16.
Villingen 55. 198.
Voigtland 182.
Vorarlberg 196.
Vorderleinthal 33.

Waehbach 164.
Wäſchenbeuren 18.
Wäſcherſchlößchen 18 f. 24.
Wagenhofen 183.
Waiblingen 76—78. 124. 126. 131. 135.
Waldbach 173.
Walddorf 97.
Waldeck 18.
Waldenburg 163.
Waldheim 23.
Waldſaſſen 196.
Wallerſtein 163.
Wangen im Allgäu 166. 170. OA. Cannſtatt 97, Nachtr. Nr. 4.
Wannweil 112. 114.
Waſſerburg 115.
Weidenſtetten 180.
Weikersheim 145. 163. 165. 172. 182. 185.
Weil der Stadt 53. 71. 100. 105—7. 126 f. 157. 169. 171. 174 f. 182.
„ Kloſter 58.
Weiler ob Helfenſtein 29.
„ zum Stein 130.
Weilheim u./T. 4. 109. 111 f. 114.
„ OA. Tübingen 126. 136. 138.
Weingarten 82. 189. 192. 196. 198.
Weinsberg 36. 139. 158. 167. 190 f.
Weißenalb 124.
Weißenburg (?) 93.
Weißenſtein 156 f.
Welzheim 160.
Wendlingen 101.
Werden 178.
Wertheim 162. 166. 178. 185.
Weſtgarthauſen 189.
Wiblingen 7. 196. Nachtr. Nr. 7. 17.
Wien 19. 25 f. 98. 192. 198.
Wieſenſteig 112 f. 170. 198 f.
Wildbad 93. 144.
Wildberg 103. 121. 127. 131. 144. 171. 199.
Wimpfen a./B. 31. 116. 120. 125. 134. 170, Nachtr. Nr. 19.
„ i./Thal 37. 41.
Windeltzheim 171.
Wind(s)heim 74.
Winnenden 193.
Wittislingen 185.
Wlaſchin 47.
Wolfenbüttel 179.
Worms 34. 63. 90. 94. 107.
Würtingen 144.
Würzburg 6. 36. 57. 119. 128. 149. 163—65. 167. 185—88. 196 f.

Zaberfeld 122. 157.
Zabern 107.
Zainingen 168.
Zavelſtein 18.
Zell 91 f. 139.
Zimbern 36.
Zittau 47.
Zürich 26. 78. 180.
Zuffenhauſen 134. 167.
Zweibrück 114.
Zwiefalten 4. 171. 197 f.

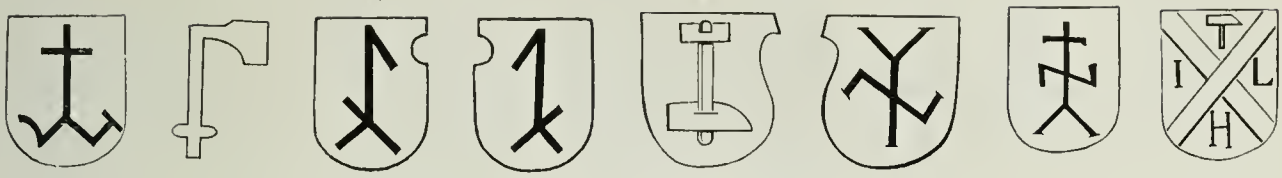
III. Regiſter über die Steinmetzzeichen.

Zuſammenſtellung der Zeichen mit ihren Figuren-Nummern.

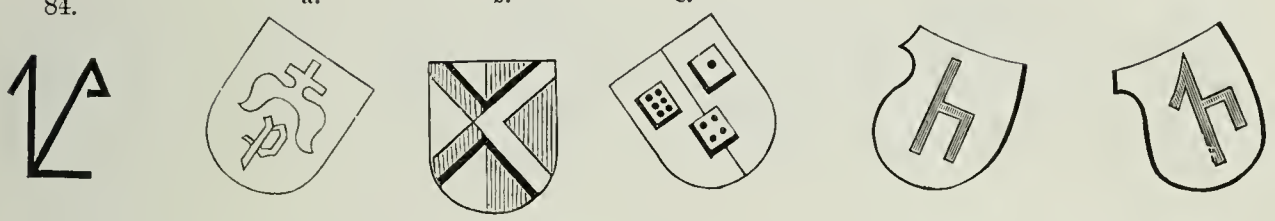


28.
29.
30.
31.
32.
a.
b.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
1282
42.
43.
46.
47.
44.
a.
b.
45.
a.
b.
c.
d.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
58 b.
65.
58 a.
57.
59.
60 a.
61.
60 b.
66.
64 a.
63.
62.
67.
68.
70 c.
71 a.
70 a.
70 b.
71 b.
72.
73.
64 b.
69.
70 d.
71 c.
70 c.
74.
75.
76.

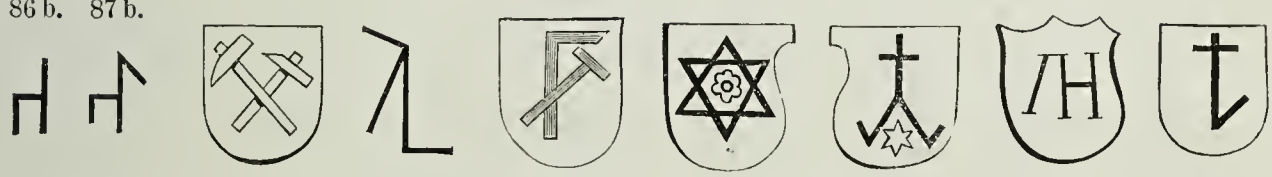
78. 79. a. 80. b. a. 81. b. 82. 83.



84. a. b. c. 86 a. 87 a.

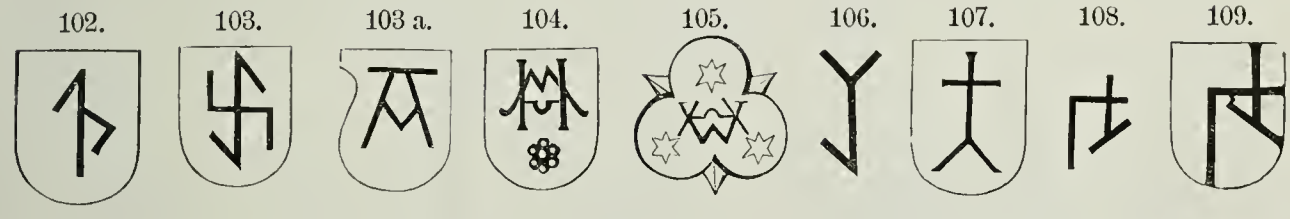


86 b. 87 b. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94.

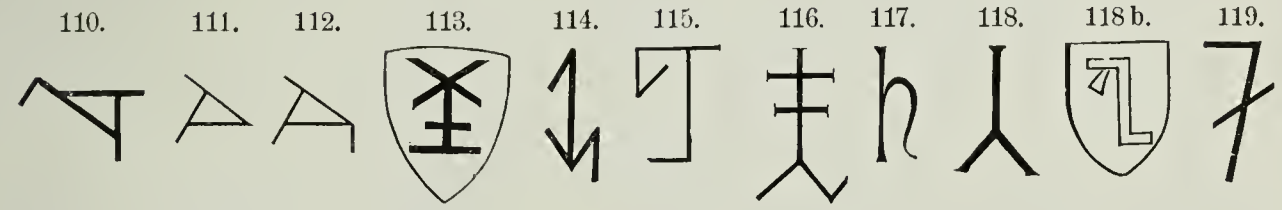


95. 96. 97. 98. 99. a. 100. b. 101.

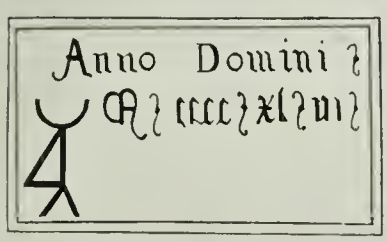
102. 103. 103 a. 104. 105. 106. 107. 108. 109.



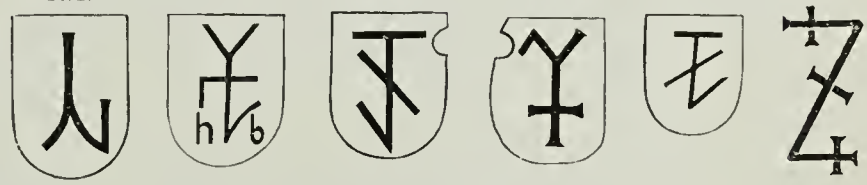
110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 118 b. 119.



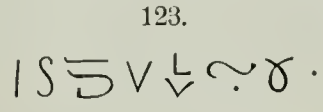
120.



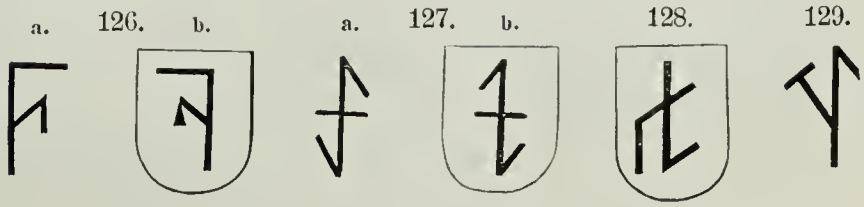
121. 122. 124 a. 125. 124 b. 127 c.



123.



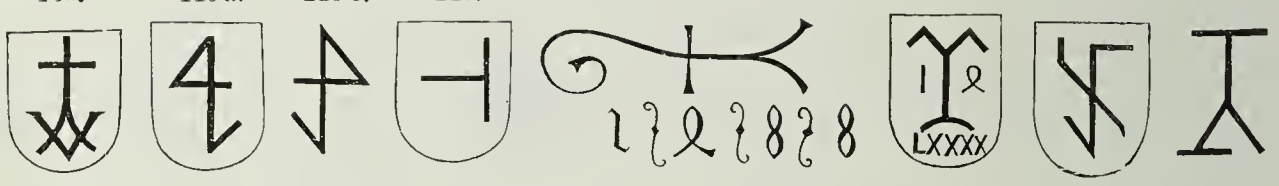
a. 126. b. a. 127. b. 128. 129.



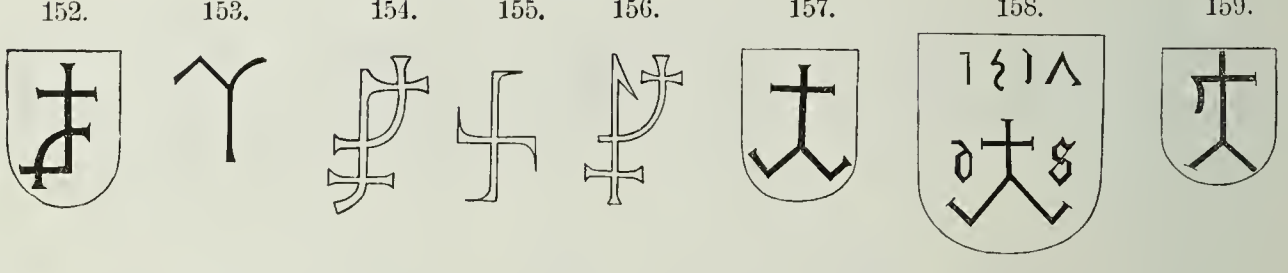
130. 131. 132. 133. 134. 135. 138 a. 139. 138 b.

136. 137. 140. 141. 142 a. 143 a. 142 b. 143 b. 144.

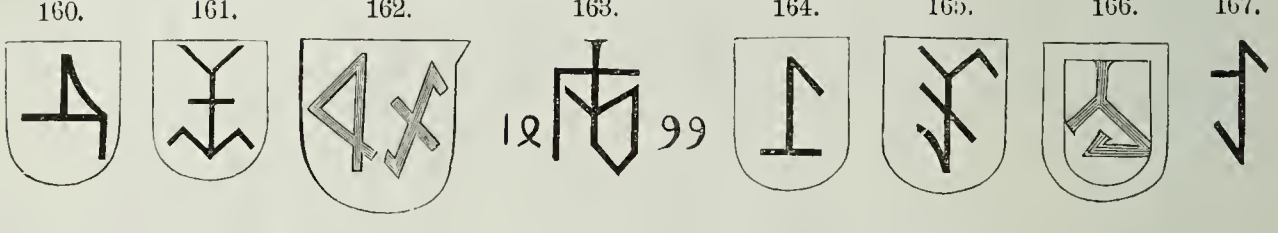
145. 146 a. 146 b. 147. 148. 149. 150. 151.



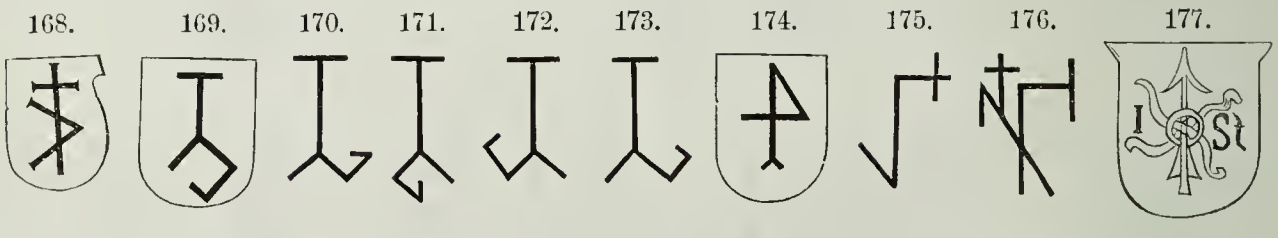
152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159.



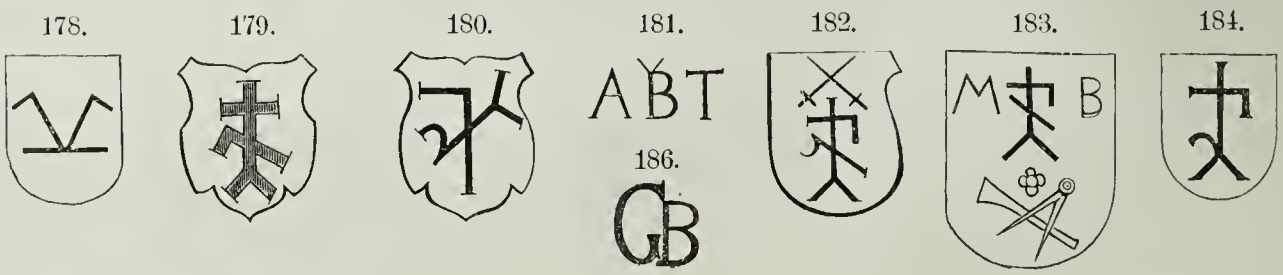
160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167.



168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177.

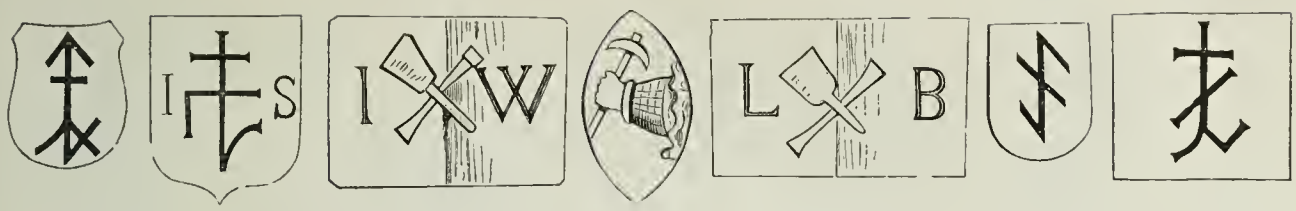


178. 179. 180. 181. 182. 183. 184.



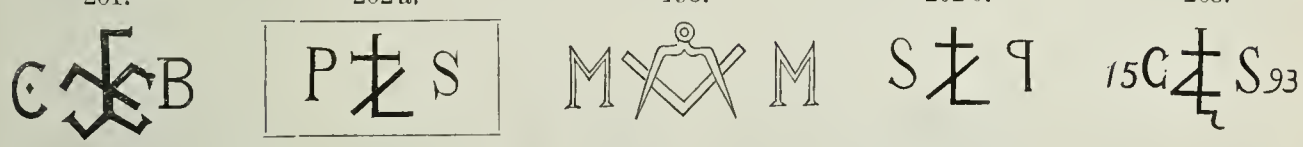
186.

185. 187. 188. 189. 190. 191. 192.

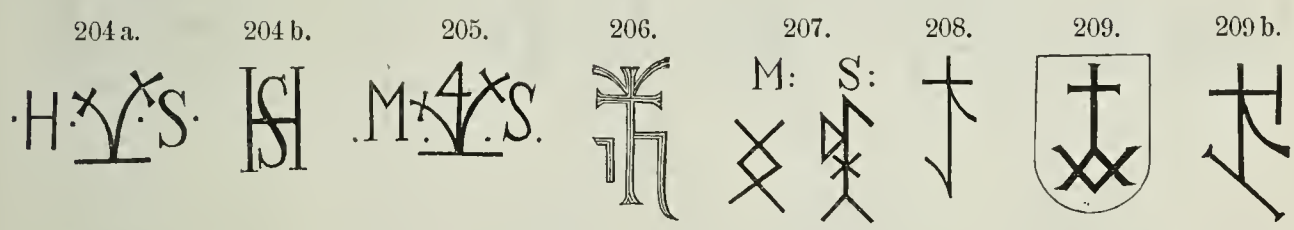


193. 194. 195. 196. 197. 199. 200.

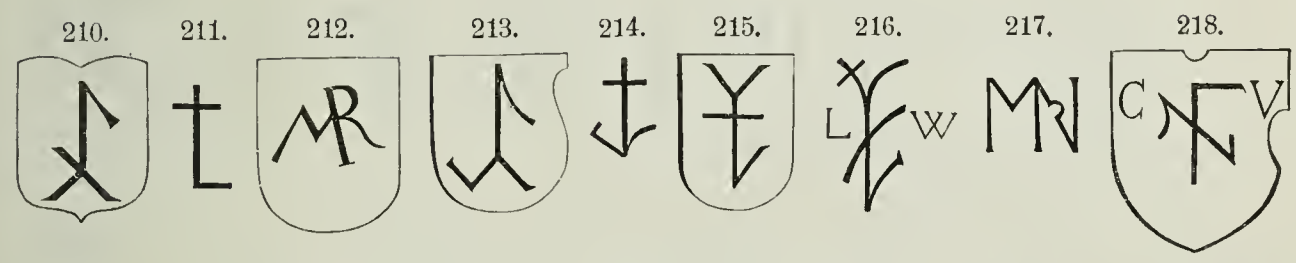
201. 202 a. 198. 202 b. 203.



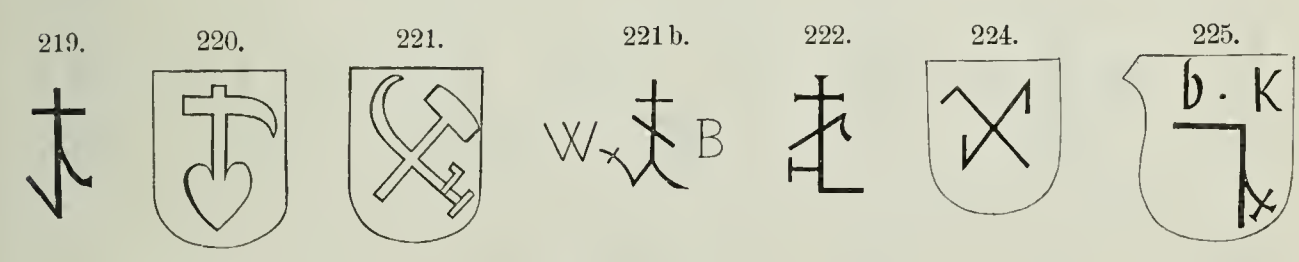
204 a. 204 b. 205. 206. 207. 208. 209. 209 b.



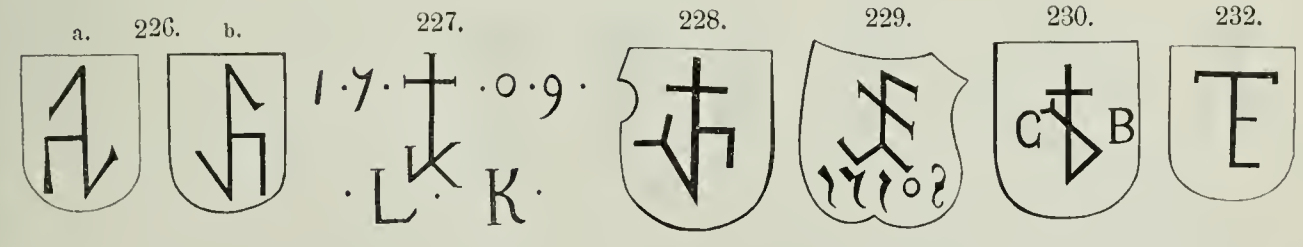
210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218.



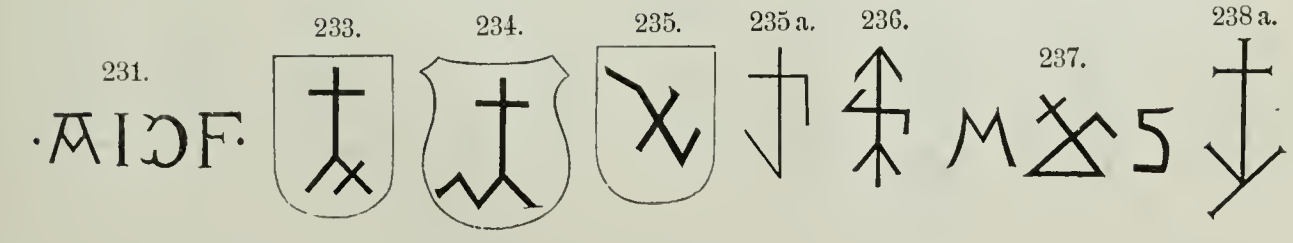
219. 220. 221. 221 b. 222. 224. 225.



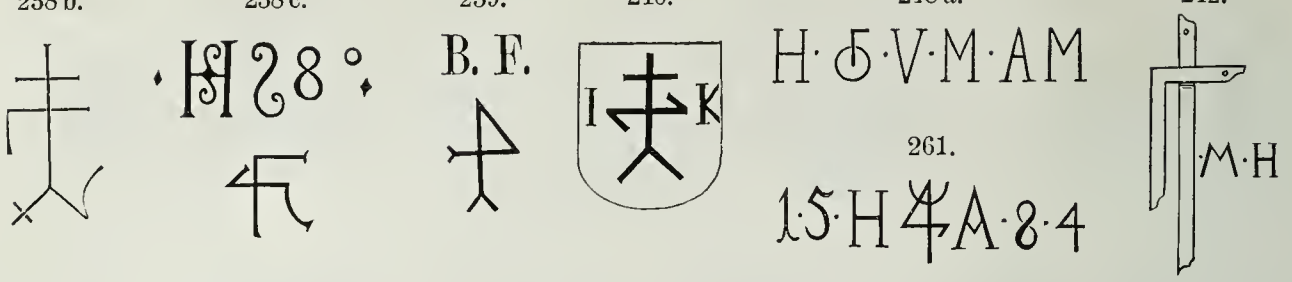
a. 226. b. 227. 228. 229. 230. 232.



231. 233. 234. 235. 235 a. 236. 237. 238 a.

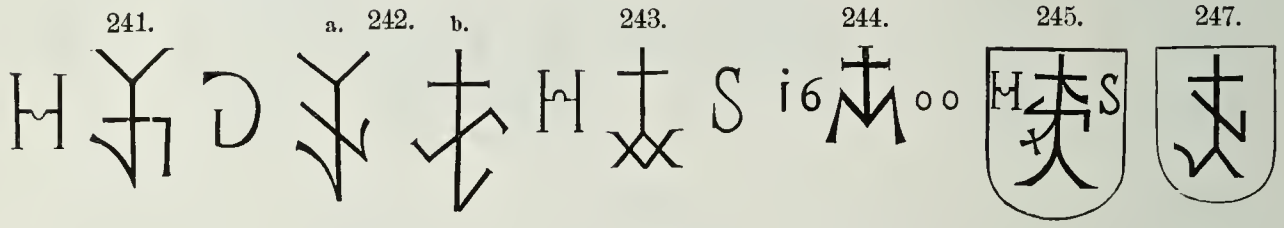


238 b. 238 c. 239. 240. 248 a. 242.

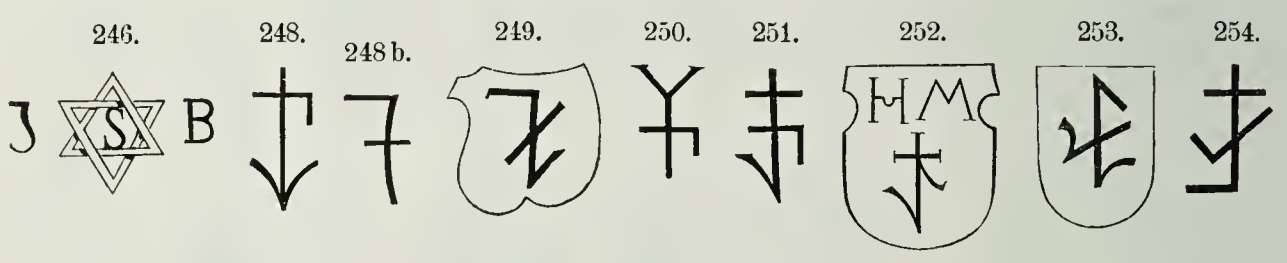


261.

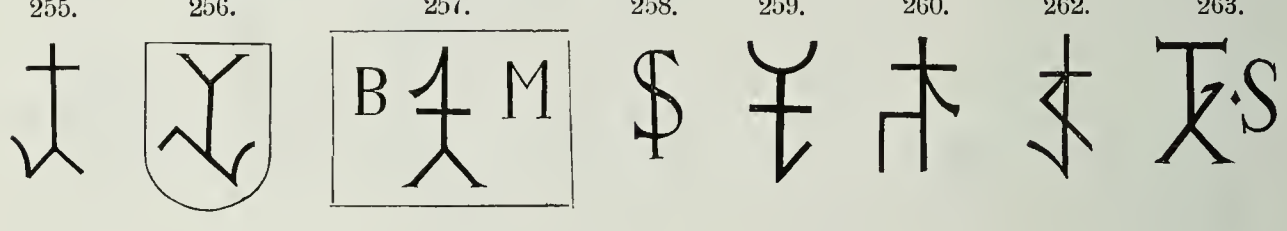
241. a. 242. b. 243. 244. 245. 247.



246. 248. 248 b. 249. 250. 251. 252. 253. 254.

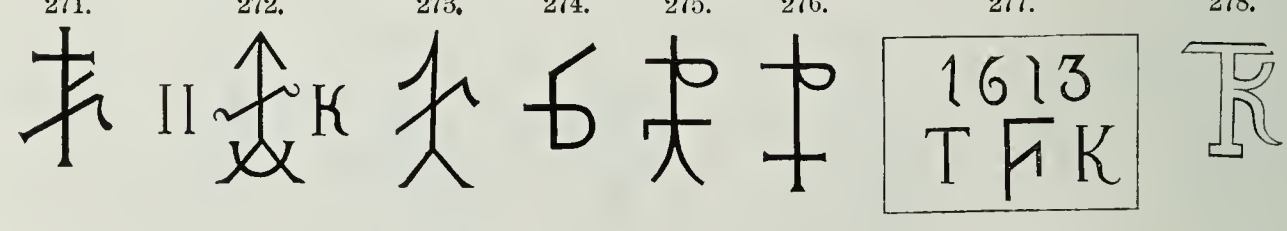


255. 256. 257. 258. 259. 260. 262. 263.

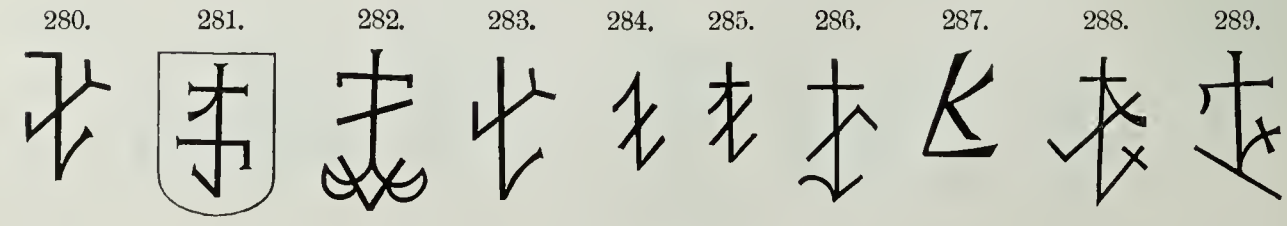


264. 265. 266. 267. 268. 269. 270.

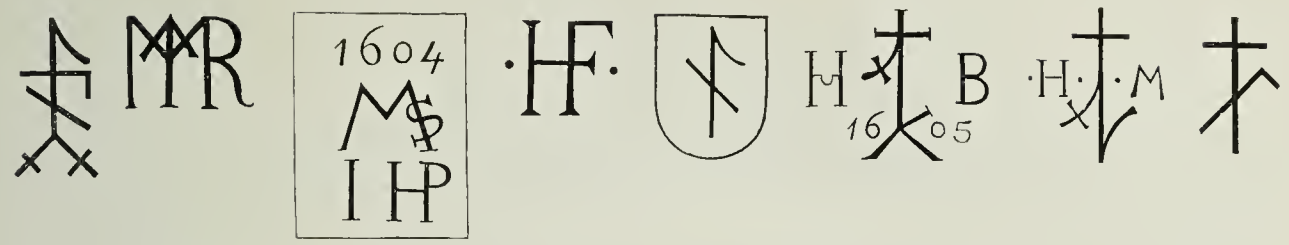
271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278.



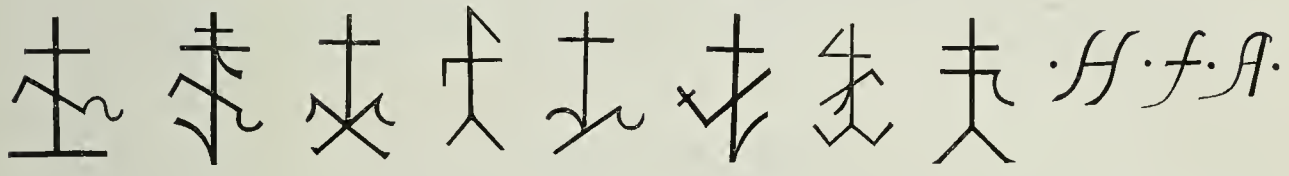
280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289.



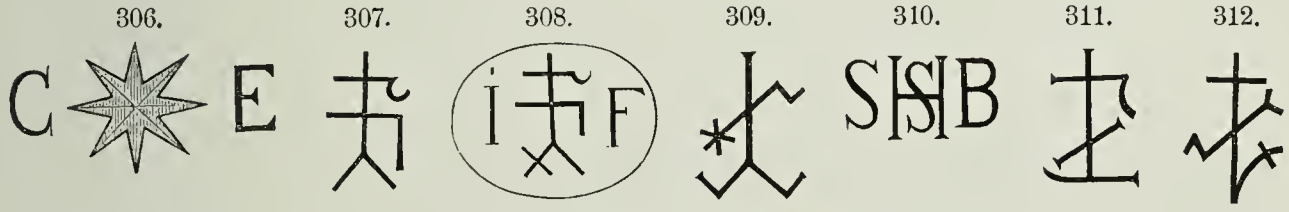
290. 291. 292. 293. 293 a. 294. 295. 296.



297. 298. 299. 301. 302. 303. 303 a. 304. 305.

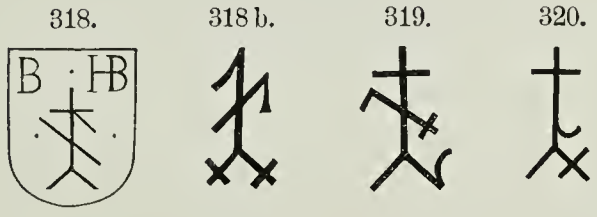


306. 307. 308. 309. 310. 311. 312.



313. 314. 315. 316. 317.

318. 318 b. 319. 320.



Mittheilungen

der Anftalten für vaterländifche Gefchichte und Alterthumskunde.

Vom K. ftatiftifch-topographifchen Bureau.

Württembergifche Gefchichts-Literatur vom Jahr 1881.

1. Allgemeine Landesgefchichte.

Abgegangene Orte, Burgen und Klöfter im württ. Schwaben. Ueberfichtlich zufammengeftellt von L. Pregizer. Württ. Jahrb. 1881 Suppl. Auch in befi. Abdr.

Allgäu. F. L. Bauman, Gefchichte des A. von den älteften Zeiten bis zum Beginn des 19. Jahrh. Kempten, Köfel.

Alterthümer. Paulus, Aufnahme der A. durch die Forftbeamten. Staatsanz. 69 B. J. Näher, Das röm. Straßennetz in den Zehntlanden. Bonner Jahrb. LXXI. Derf., Die Waffcrbauten der Römer in den Zehntlanden. Bonner Jahrb. LXX, 6 ff. A. um Stuttgart: Föhr, Schwäb. Kron. 144. Grenzwall: Herzog, Schwäb. Kron. 34 B. Rinkenmauer bei Baiersbronn: Giefe, Schriften d. Ver. f. Gefch. u. Naturgefch. d. Baar IV. Kleinafpergle und Belleremife: P. Knapp, Schwäb. Kron. 174. Mithrasftein in Rottenburg: Schwäb. Kron. S. 2129.

Bauernkrieg. Staatsanz. Beil. Beil. 2 u. 3.

Bodenfee zugefroren 1880 und früher. A. Steudel, Staatsanz. Beil. Beil. 10.

Buchhandel f. 3. Feyerabend.

Fantaifie, Schloß und Park bei Bayreuth, Herzogl. Württ. Befitz 1793—1882. Arch. f. Gefch. u. Alt. v. Oberfr. XV, 1, 118 ff.

Franken, Zur Gelehrtengefchichte: Boffert, Archiv f. Litt. Gefch. XI, S. 317 ff. Zur Reformationsgefchichte: Derf., Theol. Stud. aus Württ. II., 3.

Gewerbe. Zur Gefchichte der Gewerbe in Württ. Hartmann in der Einl. d. offiz. Katalogs der Landes-Gewerbeausftellung. Derf., Schwäb. Kron. 84. 102. 114. 118. Auch in dem befi. Abdr. der Ausftellungs-Zeitung des Schwäb. Merk.

Hohenftaufen. K. Lindt, Beitr. zur Gefch. d. deutfch. Kriegswefens in der ftaufifchen Zeit im Anfchluß an die Kämpfe zwifchen Philipp von Schwaben und Otto IV. Tüb. Diff. J. Ficker, Konradins Marfch zum palentinifchen Felde. Mit Karte. Mitth. d. Inft. f. öft. Gefchichtsforfch. II., 513 ff.

Johann Friedrich, Herzog. Stälin, Allg. Deutfche Biogr. XIII, 441.

Julius Friedrich, Herzog v. Württ.-Weiltingen. Pfifter, A. D. B. XIV, 684.

Karl, Herzog. Rede gehalten 27. April 1792 in der Akad. Mitgeth. v. Bühler. Beil. Beil. d. Staatsanz. 1. G. A. Euler, Die hohe Karlsfchule. Eine hiftorifch-pädagogifche Studie. Stuttg., Metzler.

Katharina, Königin. Zur Erinnerung an K. Aus dem Hiftor. Boten (Petersburg) überf. v. J. Merkle. Staatsanz. Beil. B. 11. L. Goez, Kath. K. v. W. Ein Lebensbild. Plieningen, Find.

Konkordat, Württ. Rümelin, Reden und Auffätze. N. F. „Zur kathol. Kirchenfrage."

Leffing u. Schwaben. Hartmann, Schwäb. Kron. 37.

Max Emanuel und Magnus, Prinzen. A. Pfifter, Schwäb. Kron. 67 B.

Militär und Krieg. A. Pfifter, Das Inf.-Regiment Kaifer Wilhelm König v. Pr. (2. W.) Nr. 120. Eine Soldatengefch. aus 3 Jahrh. Stuttg., Metzler. G. Niethammer, Die Schlacht bei Villiers am 30. Nov. 1870. Stuttg., Kohlhammer. Schmid, Die 2. Schlacht bei Vill. am 2. Dez. 1870. Stuttg., Metzler. Vgl. Staatsanz. Beil. B. 25.

Namenforfchung. Tfcherning, Ueber die Bedeutung des Waldnamens Schönbuch. Staatsanz. Beil. B. 2 u. 3. Buck, Oberdeutfche Familiennamen und Lokalnamen auf ler, eler. Birlingers Alemannia IX, 25—30. Hartmann, Stuttgarter Familiennamen. Schwäb. Kron. 15 ff. Weigelin, Einige Familiennamen. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realfch. XXVIII, 469 ff. Birlinger, Der Name Gfrörer. Hohenz. Mitth. XIV, 117.

Reiſen. Hartmann, Antheil der Württemberger an den Forſchungs- u. Entdeckungsreiſen ſeit dem 15. Jahrh. Staatsanz. Beſ. B. 2 u. 3.

Roſengarten, Gedicht aus dem Mittelalter, wahrſch. im nördl. Württ. entſtanden. Steinmeyer, Anzeiger f. deutſches Alterth. 1880, S. 229 ff.

Sagen. Birlinger, Alemannia IX, 249 ff. Hartmann, Ueber die geſchichtl. Sage in Württ. Schwäb. Kron. 125.

Schullehrer-Seminare. Pfiſterer, Die ev. Staatsſchullehrerſeminare Württs. nach ihrer geſch. Entwicklung etc. in der Denkſchrift zur Einweihung d. Sem. in Nagold. Stuttg., Steinkopf.

Schwabenneckereien. Birlinger, Alemannia IX, 102 ff.

Separatiſten ſ. 2. Rottenacker.

Siebenjähriger Krieg. P. Lemcke, Die Württemberger in Heſſen. Heſſiſche Morgenzeitung Nr. 10313 ff. Derſ., Die Württ. um Halle a. S. Halliſches Sonntagsbl. Nr. 22.

Sittenbild altwürtt. vor hundert Jahren. Birlinger, Lit. Beil. zur Karlsruher Zeitung 32.

Spechtshart, Chronik ſ. 3. Biographiſches.

Städtekrieg, Schlachten bei Reutlingen und Döffingen. G. v. der Au, Zur Kritik Königshofens. Tüb. Diſſ. Effen, Geck.

Todtenbücher. F. L. Baumann, Bericht über ſchwäb. Todtenbücher N. Arch. d. Geſ. f. ält. Geſchichtsk. VII, 1.

Ulrich, Herzog. Wille, Die Uebergabe Tübingens an den Schwäb. Bund 1518 und die Tübinger Klauſel. Forſch. z. d. Geſch. 1. Derſ., Auguſtin Kölners Beſchr. d. zweiten Feldzugs des Schw. Bundes gegen H. U. 1519. Zeitſchr. f. d. Geſch. d. Oberrh. XXXIV, 161 ff.

Villiers, Schlacht v., ſ. oben Krieg etc.

Waldenſer. Die Waldenſergemeinden Württs. Allg. ev. luth. Kirchenz. 3. Vgl. Staatsanz. S. 271.

Welfen. S. Adler, Herzog Welf VI. und ſein Sohn. Hannover, Helwing.

Wilhelm, König. Stälin, zum Gedächtnis K. Wilhelms v. Württ. 27. Sept. 1881. Staatsanz. Beſ. B. 22. Schwäb. Kron. 228.

Württ. Geſchichte. J. Hartmann, Geſchichte Schwabens im Munde der Dichter. Stuttg., Bonz. B. Kaißer, Geſch. Württ. in Karakterbildern. Gmünd, Schmid.

Württemberg 1796 ff. Die Friedensunterhandlungen Württs. mit der franz. Republ. 1796—1802. Klüpfel in Sybels Hiſt. Zeitſchr. X, 3.

Zimmeriſche Chronik 2. Aufl. v. Barack. Freiburg u. Tübingen, Mohr.

2. Ortsgeſchichte (einſchl. Geſchlechtergeſchichte).

Baiersbronn, Rinkenmauer ſ. 1. Alterthümer.

Bebenhauſen. Tſcherning, Zur Geſch. u. Beſchr. d. Kl. B. Staatsanz. Beſ. B. 16 u. 17.

Buchhorn. Meyer v. Knonau. Mitth. z. Vaterl. Geſch. XVIII, 239 f. C. F. Trachſel, Die Münzen der ehem. Reichsſtadt Buchh.

Ellwangen. Zur Zeitgeſchichte Ellwangens. Hymnus v. 1749, mitgeth. v. Richter. Ellw., Weil.

Erbach. Meyer v. Knonau in Mitth. z. Vaterl. Geſch. XVIII, 259 ff.

Ernsbach. Bihl, Eine Findlingsgeſchichte aus dem J. 1734. Staatsanz. Beſ. B. 6.

Falkenſtein bei Schramberg. Meyer v. Knonau, in Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 24 ff. Derſ., Die Verwandtſchaft des St. Galler Abtes Berchtolt v. F. Anz. f. ſchweiz Alterth. XII, 2.

Filder, beſonders Plieningen. L. Goez, Die alten Herren der Filder. Vortrag aus dem Filderboten abgedr.

Gmünd. B. Kaißer, Führer durch G. u. Umgebung. Gmünd, Schmid.

Göppingen. Stochdorph, Die Oberhofenkirche in G. Göpp., Buck.

Gundelfingen. Meyer v. Knonau in Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 210.

Hall. Schnitzer, Der Gewerbeverein Hall 1831—1881. Hall, Schwend. Haußer, Schw. Hall und ſeine Umgebung. 2. Aufl. Siehe auch 3. Feyerabend.

Heilbronn. Dürr, Der Siebenrohrbrunnen oder Kirchbrunnen in H. im Bericht über die Verſammlung d. Hiſt. Vereins H. 1881. H. vor hundert Jahren: Hartmann im Heilbr. Unterhaltungsblatt 48. Siehe auch 3. Liſt.

Helfenſtein, Herwartſtein. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 199 ff. 202 ff.

Herrenalb. Die Aufhebung des Kloſters H. 1535 f. Staatsanz. Beſ. B. 5.

Hohenberg. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 278 ff.

Juſtingen. A. Schilling, Die Herrſchaft J. Stuttg., Schilling. Siehe auch 3.

Kornthal. H. Schmidt in Herzog-Plitts Realencykl. f. prot. Theol. VIII.

Loreh. W. Kirn, Führer durchs Kloſter Loreh.

Lupfen. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 99 f. 183 f.

Maulbronn. Paulus, Die Ciſterzienſerabtei M. Herausgeg. v. Württ. Alterth. Verein. 2. Aufl. Stuttg., Bonz. Wagenmann in Herzog-Plitts Theol. Realencyklopädie IX.

Mergentheim. K. Zimmerle, Geſch. der Marienkirche in M. Freiburg, Herder.

Munderkingen. Schöttle, Nekrologien der Klausnerinnen zu M. Freib. Diöz. Archiv XIV, 279 ff.

Neckarſulm. Beſchreibung des Oberamts N. Herausg. v. d. K. ſtat. top. Bur. Stuttg. Kohlhammer.

Neuneck. Locher, Die Herren v. N. Urkundl. Nachweis ihrer Glieder u. Beſitzungen. Regeſten. Fortſ. Hohenzoll. Mitth. XIV, 75 ff.

Ramſtein OA. Oberndorf. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 40 ff. 135 ff.

Ravensburg, Neuravensburg, Bienburg, Aiſtegen, Löwenthal. Meyer v. Knonau (u. Baumann) Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 51 ff. 133. 208. 213.

Reute, OA. Waldſee, ſ. 2. Beta.

Reutlingen. Reiniger, Die Frauenarbeitsſchule in R., deren Geſchichte etc. Reutl., Kocher. N. M(erkh), Einige Züge aus der Geſch. des Bruderhauſes. Reutl. Bruderh. ſ. auch 3.

Rottenaeker. H. Hafenbrack, Die Separatiſten in R. Staatsanz. Beſ. B. 19—21.

Schnaith, OA. Schorndorf. Rieder, Beſchr. d. Marktfl. Schn. im Remsthal mit einem Lebensabriß des in Schn. geborenen Dr. Silcher.

Rottenburg-Ehingen. Schnell, Das frühere Chorherrenſtift St. Moritz zu R.E. und ſeine Beziehungen zu Hohenzollern. Hohenz. Mitth. XIV, 108 ff.

Stetten im Remsthal. Strebel, Erinnerung an die Erziehungsanſt. St. zu ihrem 50jährigen Jubelfeſte. Stuttg., Metzler.

Stuttgart. Alterthümer ſ. 1. Alterthümer. Th. Schott, Die Bibelſammlung der K. öff. Bibliothek in St. Petzholdts N. Anzeiger 2. 3. A. Palm, Briefe aus der Bretterwelt. Ernſtes und Heiteres aus der Geſch. des Stuttg. Hoftheaters. Stuttg., Bonz.

Trauchburg. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 14 ff. 301. 333.

Tübingen. K. Steiff, Der erſte Buchdruck in T. 1498—1534. Tüb., Laupp. Meſolaras, Briefwechſel des Patriarchen Jeremias v. Konſtantinopel und der württ. Theologen über die Augsb. Konfeſſion 1576—81. Athen. (Griechiſch). Grieſinger, Studenten-Stammbuch-Erinnerungen aus den 1820er Jahren. Schwäb. Kron. 49 B. Derſ., Burſchenſchaft, Büchſiers, Schw Kron. S. 2091. Siehe auch 1. H. Ulrich. Hartmann, Die namhaften Nichtwürttemberger unter den Tübinger Studenten. Schwäb. Kron. 305 B. Tübingen vor 50 Jahren. Spaziergang durch T. im Sommer 1831 (v. Daniel). Mit einem Anhang v. 1842. Stuttg., Kohlhammer.

Ulm. E. Löffler, Geſch. der Feſtung Ulm. Ulm, Wohler. Schultes, Kronik v. Ulm v. den Zeiten Karls M. an bis auf die Gegenwart. Ulm, Nübling. Bruder, Reiſerechenbuch des Ulmer Kaufmannsdieners Hans Keller aus den Jahren 1489—90. Zeitſchrift für die geſ. Staatswiſſ. XXXVII, 831 ff.

Urach. Landenberger, Eine intereſſante Epiſode der württ. Geſch. (Bibeldr in Urach). Staatsanz. Beſ. B. 15.

Waldburg. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 26, 79. 122.

Waldſee. Ebend. 249. f.

Wangen im Allgäu. Ebend. 103 f.

Werſtein. Ebend. 181 f. 332.

Wildbad. W. Th. Renz, Literaturgeſchichte von W. in Textproben u. Biographien. Stutt., Greiner.

Winterſtetten. Meyer v. Knonau Mitth. z. vaterl. Geſch. XVIII, 92 ff.

Wurmlingen, OA. Tutti. Ebend. 303.

Zimmern ſ. 1.

3. Biographiſches.

Andreä, Jakob. C. M. Fittbogen, Jak. Andr., Der Verf. des Konkordienbuchs. Sein Leben und ſeine theol. Bedeutung. Hagen in W. u. Leipz., Riſel.

Anshelm, Valer. E. Blerſch, V. A. u. ſeine Chronik. Oeff. Vortr. geh. i. d. Schweiz VI, 6 Baſel.

Aſchhauſen, Joh. Gottfr. v., Fürſtbiſchof v. Bamberg, 1575—1622. Seine Geſandtſchaftsreiſe nach Italien u. Rom, herausgeg. v. Häutle. Bibl. d. litt. Ver. 155.

Autenrieth, Geheimerrath. Schwäb. Kron. 60.

Baumgärtner, Friedr., Profeſſor. Staatsanz. 113. Schwäb. Kron. 115.

Beta, die gute. Birlinger, Leben heiliger alemanniſcher Frauen. I. Eliſabeta Bona v. Reute. Alemannia IX, 275. Villinger Chronik ed. Glatz. Lit. Ver. CLI. Tübingen.

Blumhardt, Chriſtoph, Pfarrer. Seine Stellung zum Spiritismus. Allg. ev. luth. Kirchenz. 41. Biogr. v. Zündel, Zür. u. Heilbr. 2. Aufl.

Degenfeld, Chriſtoph Martin, Frhr. v., General der Venetianer u. deſſen Söhne 1600—1733. Monogr. v. A. Graf Thürheim. Wien, Braumüller. (Vgl. Lit. Centralbl. Sp. 1573 f.)

Erhardt, Friedr., Maler. Schwäb. Kron. 226. Lützows Kunſtchronik XVII, 4.

Faber, Johs., v. Leutkirch. A. D. B.[1]) XIV, 435.

Feyerabend Familie. Archiv f. Frankf. Geſch. u. Kunſt. N. F. VII.

Friſch, Chr., Rektor. Schwäb. Kron. 76. 100.

Gemmingen, Stoeker, Chronik der Familie v. G. u. ihrer Beſitzungen. II. 3. Heilbr. Schell.

Glatz, K. J., Pfarrer. Schr. d. V. f. Geſch. u. Nat. d. Baar. IV.

Gmelin, Moriz, Archivrath. v. Weech, Bad. Biogr. III, 50.

Goes. G. Goes, Chronik der Familie des Fr. Goes, † Stadtpfarrers in Metzingen.

Haakh, A., Profeſſor. Schwäb. Kron. 174.

Haas, K. Nach Rom und von Rom zurück nach Wirttenberg. Barmen, Klein.

Hahn, Chr. Ulr., Pfarrer. Schwäb. Kron. 42. Bl. f. d. Armenw. 11 ff.

Hauff, Wilh. J. Klaiber in Lebensbilder ſchwäbiſcher Dichter. Stuttg., Bonz. H. Fiſcher, Rede. Schwäb. Kron. 13.

Haug, G. Aus meinem Tagebuch als franz. Legionär in Algerien und Mexiko 1865—67. Stuttg.

Hegler, A., Landgerichtsrath. Schwäb. Kron. 162.

Herder, Barth., Buchhändler (v. Rottweil) Weech, Bad. Biogr. III, 52.

Hering, Ed., Ob. Medizinalrath. W. Frieker im Repertor. d. Thierheilk. 42, auch in beſ. Abdr. Stuttg., Schiekh. u. Ebner. Schwäb. Kron. 167.

Hoffmann, Chriſtoph. Mein Weg nach Jeruſalem. Erinnerungen aus meinem Leben I. Jeruſ.

Hölderlin, Fr. Rede v. K. Köſtlin am Abend der Hölderlinfeier in Tüb. 30. Juni 81. Staatsanz. Beil. B. 13. Briefe: Schwäb. Kron. 179. H. u. Diotima: R. Waldmüller, Im N. Reich 30. Hölderlins letzte Verſe mitgeth. v. J. G. Fiſcher Schwäb. Kron. 159.

Holtzmann, K. H. A., Dir. d. Polyt. A. D. B. XIII, 19.

Holtzwarth, Franz Joſ., aus Gmünd. A. D. B. XIII, 34.

Honold, Jak., aus Langenau. A. D. B. XIII, 74.

Hornberg, Bruno v., (OA. Calw? oder das badiſche? jedenfalls ſtreiche im Hegau) A. D. B. XIII, 147.

Hornſtein, Hans Chriſtoph v. A. D. B. XIII, 159.

Hornung, Joachim, Dichter. A. D. B. XIII, 159.

Horrheim, Bernger v. A. D. B. XIII, 127.

Hoſch, Wilh. Ludw., v. Hornberg. A. D. B. XIII, 176.

Hoſpinius, Mich., in Weikersheim. Boſſert im Arch. f. Litt. Geſch. XI, 318.

Hoven, Fr. W., v. Ludwigsburg. A. D. B. XIII, 215.

Huber, Fridolin, in Deißlingen. A. D. B. XIII, 231.

„ Joh. Ludw., aus Großheppach. A. D. B. XIII, 232.

„ Ludw. Ferd., Thereſe, Viktor Aimé. A. D. B. XIII, 236 ff.

Huberinus, Kaſpar, in Oehringen. A. D. B. XIII, 258.

Hufnagel, Karl Friedr. u. Wilh. Friedr., v. Hall. A. D. B. XIII, 300 f.

Hugo v. Tübingen. A. D. B. XIII, 311.

Hummelberger, Gabr. u. Mich., v. Ravensburg. A. D. B. XIII, 387 f.

Hunnius, Aegid. v. Winnenden. A. D. B. XIII, 415.

Hutten, Joh. Georg, v. Kirchheim u./T. A. D. B. 462.

Hutter, Leonhard, v. Nellingen b. Blaub. A. D. B. 476.

Jäger, Ge. Friedr., v. Ludwigsburg, Forſtmann. A. D. B. XIII, 646.

„ Ge. Friedr., v. Stuttgart, Naturforſcher. A. D. B. XIII, 648.

„ Joh. Wolfg., v. Stuttg., Theolog. A. D. B. XIII, 651.

„ Karl Friedr. v. Cannſtatt, Hiſtoriker. A. D. B. XIII, 653.

„ Karl u. Friedr., v. Kirchberg a. J., Augenärzte. A. D. B. XIII, 654. 658.

Jäger v. Jägersberg, Chr. Adam. A. D. B. XIII, 657.

Jan, Ludw. Fried. Ernſt v. A. D. B. XIII, 694.

---

[1]) Allgemeine Deutſche Biographie. Mehrfach geäußerten Wünſchen entgegenzukommen, ſollen künftig die Wirtembergica auch aus dieſem Hilfsbuch der Geſchichte hier verzeichnet werden.

Jaumann, Ign., Alterthumsforſcher. A. D. B. XIII, 730.
Jeep, Joh., Kapellmeiſter in Weikersheim. Boſſert im Arch. f. Litt. Geſch. XI, 319.
Jeitter, Joh. Melch., v. Kleinheppach, Forſtmann. A. D. B. XIII, 754.
Johann von Gmunden (Gmünd?) A. D. B. XIV, 456.
Jonas, Jakob, Prof. in Tübingen. A. D. B. XIV, 491.
Iſenmann, Joh. v. Hall. A. D. B. XIV, 634.
Judith, Kaiſerin (Welfin). A. D. B. XIV, 655.
Juſtingen, Anſelm v. A. B. XIV, 757.
Juſtinger, Konrad, Chroniſt. A. D. B. XIV, 758.
Kapff, Prälat. K. Kapff, Lebensbild v. S. K. v. Kapff. 2. Hälfte. Stuttg. Belſer.
Kappler, Aug. Holländiſch-Guiana. Erlebniſſe u. Erfahrungen während eines 43jährigen Aufenthalts in der Kolonie Surinam. Stuttg., Kohlhammer.
Keim, Theodor. H. Ziegler in der Einl. zu Keim, Rom und das Chriſtenthum. Berlin, Reimer.
Kepler. E. G. Fiſcher, Kepler und die unſichtbare Welt. Eine Hieroglyphe. Gedichte K.'s etc. Herausg. v. Zöllner. Leipzig. Staakmann. Grosmann in d. Schwäb. Kron. 100.
Kling, Chriſtian Friedr., Theol. Herzog-Plitt, Realene. f. prot. Th. VIII.
Knapp, Albert. Gerok in Lebensbilder ſchwäbiſcher Dichter. Stuttg., Bonz. Herzog-Plitt Theol. Realenc. VIII.
Köſtlin-Lang, Joſephine (und Reinhold Köſtlin). Lebensſkizze v. H. A. Köſtlin in Sammlung muſikaliſcher Vorträge. Leipz. Breitk. u. Härtel. Nr. 26/27.
Krapf, Ludw., Miſſionar. Schwäb. Kron. 283. 296.
Kurz, Hermann. J. Scherr, Vom Zürichberg. Skizzenbuch. Leipz. Wiegand.
Landerer, Albert, Theolog. Herzog-Plitt. Th. Realene. VIII.
Leube, Wilh., Kreismedizinalrath. Schwäb. Kron. 70. B.
Liezenmayer, H. Holland in Lohmeyers Deutſchem Familienblatt 16.
Liſt. Beziehungen zu Heilbronn. Betz, Heilbr. Neckarz. 4.
Maier, J. Fr., Kornthal. Erinnerungen. Zuffenhauſen.
Mayer, Robert. Biogr. Skizze in Zöllners Wiſſenſch. Abhandl. IV, 674 ff. Rümelin, Reden und Aufſätze, N. F.
Miller, Joh. Mart. E. Schmidt, Aus dem Liebesleben des Siegwartdichters. Deutſche Rundſchau VII, 12. A. Düning, Ein Brief Klopſtocks an Miller. Archiv f. Litt. Geſch. X, 4.
Mohl, Robert. Schulze in Bad. Biogr. III, 85 ff.
Mörike, Eduard. H. Fiſcher in Lebensbilder ſchwäbiſcher Dichter. Stuttg., Bonz. Derſ. Rede Schwäb. Kron. 13. Viſcher, 2 Reden in Altes und Neues 1. 2. Stuttg. Bonz.
Moſer, Robert. Auch ein ſchwäb. Pfarrersleben. II. 1. Vom Hofmeiſter zum Diaſpora-Prediger. Täferroth. Selbſtverlag.
Müller, Karl, Maler. Schwäb. Kron. 11.
Nauclerus. Wichert, Jakob v. Mainz u. das Geſchichtswerk des Matthias v. Neuenburg. Nebſt Exkurſen zur Kritik des Nauel. Königsberg, Hartung.
Neiſen, Gottfried v. Neue Literatur Jahresber. f. germ. Philol. II, 170 f.
Rehfues, Phil. Jak. Zeitſchr. f. preuß. Geſch. Apr.
Reuchlin, Johann. E. Gothein, Das Bildnis Reuchlins. Sybels Hiſt. Zeitſchr. X, 3.
Römer, Max, Reichstags-Abgeordneter. Schwäb. Kron. 195.
Rommel, Eugen, v. Göppingen. Schwäb. Kron. 212.
Schiller. Vollmer, Briefwechſel zwiſchen Sch. u. Göthe. 4. A. Stuttg., Cotta. Düntzer, Schs. Leben. Leipzig, Fues. J. Minor, Zu Schs. Räubern. Arch. f. Litt. Geſch. X, 1. 2. Düntzer. Ein Brief Schs. an Huber. Ebend. W. Arndt, Ein unbekannter Brief Schs. an ſeine Frau Ebend. H. Ullrich, Zu Schs. Balladen. Ebend. H. Fiſcher, Schs. Gedicht auf Ph. Fr. Rieger. Ebend. 3. M. Müller, Schs. Briefw. mit dem Herzog v. Schlesw.-Holſt.-Aug. Neue Briefe des Herzogs. Deutſche Rundſchau VIII, 1. Zur Sch. Literatur. Petzholdt N. Anz. 1. 2. Ueber Schs. Kabale u. Liebe. Gegenwart 10. Jonas, Zu Sch. u. Körner. Zeitſchr. f. d. Alterth. XIII, 1. F. Weibert, Briefe Schs. an G. J. Göſchen. Grenzboten 27. O. Brahm, Sch. in der Sturm- und Drangperiode. Voſſ. Zeitung. Sonntagsbeil. 45.
Schmidlin, Julius, Reg.-Direktor. Schwäb. Kron. 135.
Schmidt, Friedr. in Wien. Pecht, Deutſche Künſtler. Wien, Braumüller. K. Weiß in Lützows Zeitſchr. f. bild. Kunſt XVI, 6.
Schubart. W. Zipperer, Zur Geſch. v. Schs. Kaplied. Arch. f. Litt. Geſch. X. 282 ff. Hauff, Sch. und die Sch.-Litteratur. Schwäb. Kron. 161. E. Schmidt, Ein ungedruckter Brief v. Sch. Arch. f. Litt. Geſch. X, 1. 2.

Schwab, Guſtav. Klüpfel in Lebensbilder ſchwäb. Dichter. Stuttg., Bonz.
Sick, Heinr., Staatsminiſter. Staatsanz. 242. Schwäb. Kron. 244.
Silcher, Friedrich. Siehe 2. Schnaith.
Spangenberg, Wolfhart (in Buchenbach). Boſſert, Arch. f. Litt. Geſch. XI, 319.
Specht shart, Hugo. Die Chronik des Hugo v. Reutlingen, herausg. v. K. Gillert. Forſch. z. d. Geſch. XXI, 1.
Strauß, D. F. D. F. Str. und Guſtav Werner. Zwei ſchwäbiſche Prozeſſe. Prot. Kirchenz. 12. 13.
Tafel, J. Fr. Imm. Briefe desſelben an Frln. Julie Conring. Frankf. Mittnacht.
Uhland. Junker Rechberger. Birlinger, Alemannia. IX, 174.
Uhland, Emilie. Schwäb. Kron. 132.
Wächter, Karl Georg. O. v. Wächter, K. G. v. W. Leben eines deutſchen Juriſten. Leipz., Breitk. u. Härtel.
Werner, Guſtav. S. Strauß und 2. Reutlingen.
Werner, K. Fr., Fellbach. Erinnerungen aus dem Leben des ſel. Karl Friedr. W., Pfarrer in Fellbach. Baſel, Spittler.
Widmann, Familie v. Hall. Boſſert im Arch. f. Litt. Geſch. XI, 317 f.
Wieland. L. Geiger, Wielandiana. Im Neuen Reich 38. Ungedruckte Briefe. Schwäb. Kron. 131. Anzeiger vom Oberland (Biberach) 18. Juni 1881. R. Hamel, Briefe v. Zimmermann, Wieland u. Haller. Roſtock. Th. Zolling, Heinr. v. Kleiſt in der Schweiz. Stuttg., Spemann. S. 107 ff. Vierzehn Gedichte, mitgeth. von P. v. Hofmann-Wellenhof in Herrigs Archiv LXVI, 1, 49 ff.

Von der Inſpektion der Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Alterthumsdenkmale.

Wir beabſichtigen, künftig die Erwerbungen für die Sammlung in dieſen Blättern zu regiſtriren. Von denen des Jahres 1881 ſollen nur die wichtigeren in Kürze erwähnt werden. Das Gebiet der Ausgrabungen gieng dabei nicht leer aus; wenn auch beſonders das altgermaniſche Zeitalter, nach den reichen Ergebniſſen der letzten Jahre (Kleinaſpergle, Belle-Remiſe bei Ludwigsburg, Hunderſingen a. D.), durch ein vereinzeltes Bronzeſchwert und einige Bronzeringe und Nadeln, auch Scherben, wie vom hohen Ipf bei Bopfingen, nur dürftig vertreten iſt. Die römiſche Aera wird repräſentirt durch 2 Reiterhelme (von dem einen nur ein Bruchſtück) in Ruith bei Stuttgart gefunden und der Sammlung geſchenkt von dem eifrigen und umſichtigen Forſcher O.L.G.R. von Föhr, an den Wildberger Helm des Stuttgarter Alterth.-Kab. erinnernd (Lindenſchmit h. Vorzeit III, 5, 4, freilich ohne Geſichtsmaske, vgl. auch ebendaſ. III, 8, 4). Ein Mithrasſtein, von einem Soldaten der XXII. Leg. gewidmet, und im Herbſt zu Rottenburg (Solicinium) ausgegraben, wurde erworben. Von größerem Belang ſind die Ausgrabungen, welche Kaplan Dr. Miller auf Koſten des Muſeums in Oberſchwaben anſtellte, ſie ergaben: ſchöne Stücke von Sigelerde, auch mit Stempel, eine mächtige Glasurne, Gläſer mit Kobalt gefärbt, grün und weiße, eiſerne Waffen und Geräthe, darunter auch Dreifüße, Bronzegefäſſe, Thonfiguren aus Mochenwangen bei Ravensburg, (außerdem grub Dr. Miller noch mit Erfolg in Boos bei Saulgau, Zußdorf und Herrgotsfeld bei Ravensburg, Unterzeil OA. Leutkirch, wo ſich Urnengräber fanden, Ummendorf bei Schuſſenried etc.). An alemanniſchen Reihengräbern fand ſich beſonders eine Lehmgrube zu Sindelfingen bei Böblingen ergiebig, die noch weiterhin Ausbeute verſpricht. Andere Stücke lieferten Felder bei Nagold, Möglingen OA. Gmünd, Kirchheim a./N. bei dem alten Städtchen Lauffen, Ditzingen OA. Leonberg. Es ſind faſt immer gleichartig wiederkehrende Formen und Muſter in Waffen und in Geräthen, Spatha, Sax, Meſſer, Umbo mit Schiene, Schnallen und Beſchlägſtücke, gravirt und tauſchirt, beinerne Kämme, Perlen von Thon, Glas und Emailpaſte etc.

Von Gegenſtänden aus dem Mittelalter ſeien nur angeführt 2 ſilberne und vergoldete Meßkelche aus dem Anfang d. XIV. Jh., im Laufe des Herbſtes von 2 Gemeinden im fränkiſchen O.-Amt Crailsheim erworben, beide in den Formen zum Theil noch romaniſch. Der eine trägt als Inſchrift HENRICVS DECANVS ONOLSPACEN(SIS) ME OBTVLIT, dieſer Prälat kommt im J. 1308 urkundlich vor.

Erzeugniſſe des XVI. bis XVIII. Jahrh. bilden natürlich quantitativ den größten Theil der neuen Erwerbungen. Die nicht unanſehnliche Textilſammlung des Muſeums erhielt einigen Zuwachs; Schmuck und andere Gold- und Silberarbeit, namentlich von Augsburg und Nürnberg, wurde erworben, ebenſo häusliche Geräthe, zum Theil in edlem Stil gehalten, in Bronze, Meſſing, Eiſen, Zinn. Hervorzuheben wäre etwa eine kupfervergoldete Thurmuhr von guter Arbeit und eleganter Kompoſition. Auch einige günſtige Gelegenheiten, die nicht ſehr zahlreiche Kollection rheiniſchen Steinzeugs zu vermehren, wurden ſelbſtverſtändlich nicht vorübergelaſſen. Die im letzten Jahre begonnene ſyſtematiſche Neu-Ordnung und Neu-Aufſtellung, während des Winters in den unheizbaren Räumen ſiſtirt, iſt mit der beſſern Jahreszeit wieder aufgenommen worden, um in dem unzulänglichen Lokal vorerſt wenigſtens das Mögliche zu leiſten. L. M.

Vom K. Haus- und Staats-Archiv.

Zwei ſcharfe Reſcripte Herzogs Friedrich von Württemberg

aus den Jahren 1599 und 1602, ſeine Hofprediger betreffend.

Aus Archivalakten mitgeth. von Geh. Legationsrath Dr. v. Schloßberger.

1. Unſers Gnädigen Fürſten vnd Herren etc. Beuelch iſt, das Landthoffmeiſter vnd Cantzler den newen Hoffprediger M. Gröningern vor ſich beſchaiden, vnd ime anzeigen ſollen, hinfürt ſowoll in den Paſſions- alß andren Predigten die rechte Stundt zu hallten, vnd ſich zu erinnern, das er itzo zu Hoff, vnd nicht mehr vnder den Bauren, nach welchem er dan ſeine Predigten richten ſoll. Iſt Ir Fürſtlichen Gnaden Will vnd Meinung. Actum Stutgartt den 5. Aprillis Anno 99. Friderich m. pr. ſubſcripſit.

2. Nachdem im jüngſten Herrn Landtgraffen Moritzen zu Heſſen Anweſen alhie zwo Predigen in der HofCapell gehallten worden, deren kheine aber M. Fölix Bidembach Hof-Prediger verrichtet, gleichwol vor der Fürſtlichen Taffell gebettet, aber khein Vrſach oder Entſchuldigung ſeines vnderlaßnen Predigens (welches ſonſten der gemeinen Ordnung nach an ihme geweßen) angebracht, Alß iſt Vnſers gnedigen Fürſten vnd Herrns Beuelch, daß Landthofmeiſter vnd Cantzler ihme M. Fölixen ſolches uff morgen fürhallten vnd darbey anzeigen ſollen, wann die HofCapell mit Einem HofPrediger allein verſehen werden khündte, ſo bedörfften Ihro Fürſtliche Gnaden zwayer HofPrediger darzu nicht. Waß nun darüber ſein Verantworttung ſein würdt, ſolle man Ihrn Fürſtlichen Gnaden ſchrifftlich refferieren, deſſen verlaſſen ſich Ihre F. G. Actum Stutgartten den 13. Julii Anno 1602.

Friderich m. pr. ſubſcripſit.

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Das ſtändiſche Archiv in Stuttgart.

Solange ſich in Württemberg noch keine feſten Formen für die ſtändiſche Vertretung gebildet und ſolange Zuſammenkünfte der Vertreter des Landes in Angelegenheiten des Staates nur unregelmäßig und immer nur von kurzer Dauer geweſen, ſo lange hatten dieſe Stände auch keine eigene Beamte, keine Akten, keine Kanzlei und kein Archiv. Die wenigen Urkunden, welche ihnen ausgeſtellt worden, übergaben ſie anfänglich einzelnen Magiſtraten zur Verwahrung, insbeſondere der Stadt Stuttgart, oder hinterlegten ſie bei benachbarten Reichsſtädten, wohl auch bei der Landesuniverſität. Nachdem aber die Formen der ſtändiſchen Vertretung und ihrer Mitwirkung bei der Regierung des Staates feſtgeſtellt und nachdem ſie unter Herzog Eberhard II. und während der erſten Regierungsperiode Herzog Ulrichs häufiger und einflußreicher geworden, da finden ſich auch bereits zwei Männer erwähnt, welche in landſchaftlichem Pflicht- und Wartgeld geſtanden und alle landſchaftlichen Acta verzeichnet und regiſtrirt haben. Sie amteten auch nach Herzog Ulrichs Rückkehr ins Land im Jahre 1534 weiter, ſo ſelten dieſer ſeine Stände berief.

Letztere hatten inzwiſchen auf dem Bürgerhauſe in Stuttgart eine Stube gemiethet, wo ſie ihre Akten, Geld und Geldeswerth verwahrten und ihre Zuſammenkünfte hielten. Indeß mag doch die Aufbewahrung der Akten zu wünſchen gelaſſen haben; denn im Jahre 1552 und ſpäter wiederholt bittet die Landſchaft den Herzog um Abſchriften früher verhandelter Akten und Neuausfertigung verloren gegangener Haupturkunden.

Beim Landtag im April 1551 überläßt Herzog Chriſtof der Landſchaft auf ihr Bitten, nach der früheren Gepflogenheit unter ſeines Vaters Regierung, einen herzoglichen Beamten, den Rathsſecretarius Melchior Kurrer, zur Beſorgung ihrer Kanzlei- und Regiſtraturgeſchäfte. Man hatte hiezu inzwiſchen den Stadtſchreiber von Stuttgart und deſſen Subſtituten verwandt; es hatte dies aber auf die Dauer nicht genügen können. Das landſchaftliche Wartgeld Kurrers, der nebenher ſeine Amtsgeſchäfte in herzoglichen Dienſten ebenfalls verrichtete, betrug 40 fl. jährlich nebſt 3 Kreuzer Schreibgebühr für jedes Blatt. Dieſe Schreibgebühr bildet bis zum Untergange der landſchaftlichen Verfaſſung eine ſtehende Rubrik in der Landſchaftseinnehmerei-Rechnung; ſie wird von Konſulenten, Advokaten, Sekretarien und Kanzelliſten bezogen, alles Mögliche ſchließlich darunter verrechnet und wurde ſo nicht ohne Grund ein Hauptbeſchwerdepunkt beim Landſchaftlichen Rechnungsweſen. Im Jahrgang 1765/66 hatte ſie allein 13 158 fl. betragen!

Uebrigens war nicht bloß Kurrer herzoglicher und landſchaftlicher Beamter zugleich; das Verhältnis blieb ſo auch bei ſeinen Nachfolgern in den nächſten fünfzig Jahren. Ja, es findet ſich ganz in derſelben Weiſe ſogar bei der einflußreichſten Stelle in der Landſchaft, dem Amte des Konſulenten. Den Unzuträglichkeiten, die aus dieſer Doppelſtellung erwachſen konnten, ſuchte man anfänglich dadurch vorzubeugen, daß der Herzog dieſe Beamten in Anſehung ihrer landſchaftlichen Dienſtleiſtungen der Pflicht bei ihm entließ. Später ſah man auch davon ab; man hatte ſich überzeugt, daß das wahre Intereſſe von Herr- und Landſchaft daſſelbe ſei und

daß dieſe Verbindung der Aemter zweier Parteien in ein und derſelben Perſon — ſo lange nur ſich jede innerhalb ihrer Befugniſſe hielt, ſo lange nur beide das gemeinſame Beſte aufrichtig wollten — für ein erſprießliches einträchtiges Zuſammenwirken ſtatt hinderlich vielmehr fördernd wirken mußte.

Nachdem die Landſchaft im Jahre 1564 das erſte Haus gekauft „im Turneracker“, an der Stelle, wo noch jetzt die ſtändiſchen Gebäude ſtehen, da wurden die wichtigeren Pergamente und Papiere ſammt der Kaſſe in dem dort hierzu hergerichteten Aktengewölbe niedergelegt. Die laufenden Akten blieben zunächſt auf dem Bürgerhaus; die Haupturkunden aber wurden nach wie vor bei den Reichsſtädten Eßlingen und Ulm, ſpäter in Straßburg und Schaffhauſen hinterlegt. Grund hievon war nun nicht mehr der Mangel paſſender eigener Räumlichkeiten, ſondern die Furcht vor äußeren — manchmal wohl auch vor inneren Feinden. Als dann die Landſchaft in den nächſten zwanzig Jahren noch einige anſtoßende Gebäude erworben und umgebaut hatte, ſiedelte ſie ganz dahin über, und die Akten wurden theils in der „Rathsſtube“, dem Sitzungszimmer des Ausſchuſſes, theils in der „Schreibſtube“, der Kanzlei und Regiſtratur, aufbewahrt; die wichtigeren und überhaupt alle älteren Akten wurden im Aktengewölbe niedergelegt, die geheimen Akten aber hielt der Landſchaftsadvokat im „Sekretariatskäſtlein“ im Verſchluß.

Woraus bildeten ſich nun aber dieſe Akten, was kam in dieſes Archiv? In der alten Zeit wurde, wie ſchon bemerkt, nicht viel ſchriftlich verhandelt. Der Graf, ſpäter der Herzog, erließ an die Stände ein Ausſchreiben; und auf den beſtimmten Tag verſammelten ſich die Prälaten als Vertreter der Klöſter, Amtleute und Burgermeiſter, auch andere angeſehene Rathsverwandte als Vertreter der Städte und Aemter, anfänglich auch der Adel, im Schloſſe zu Leonberg, Tübingen, Stuttgart oder wohin ſonſt ihr Fürſt ſie berufen hatte. Hier trug er entweder in Perſon oder durch ſeinen Landhofmeiſter den verſammelten Ständen (die übrigens keineswegs immer alle zugleich berufen wurden), ſein Anliegen vor, und da dasſelbe meiſt zuvor ſchon mit dem Ausſchreiben bekannt worden, war jeder mit ſeinem Schluß ſofort gefaßt; Prälaten und Ritter ſtimmten frei nach eigenem Wohlmeinen, die anderen ſo wie man es ihnen zu Hauſe aufgetragen; die verwilligten Steuern — und darum handelte es ſich auch damals in erſter Linie — wurden auf die einzelnen Klöſter, Städte und Aemter „umbgeſchlagen“; der Landtag war zu Ende, die Landboten zogen heim, nachdem in den wichtigeren Fällen die mit dem Herzog zu Stande gekommenen Vereinbarungen in einer beſonderen feierlichen Urkunde, dem Landtagsabſchiede, feſtgeſtellt und beſiegelt worden waren.

Obwohl ſich nun ſchon ſeit dem Tübinger Vertrag und namentlich während der öſterreichiſchen Regierung Thätigkeit und Einfluß der Landſchaft bedeutend geſteigert hatten, ſo ſind doch aus jener Zeit nur wenige Schriftſtücke und faſt keine Nachrichten über deren geſchäftliche Behandlung bei der Landſchaft erhalten. Erſt unter Herzog Chriſtofs Regierung, wo erſt mannigfaltige Bedrängniſſe, dann rühmliche Neuſchöpfungen des thatkräftigen Regenten häufige Verſammlungen der Landſtände und ihrer neugeſchaffenen Ausſchüſſe behufs ſeiner Unterſtützung mit Rath und That erforderlich machten, jetzt finden ſich die erſten deutlichen Spuren einer Regiſtraturanlage. Jetzt mußten erſt gar manche Schriftſtücke und über die verſchiedenſten Dinge zwiſchen Herr- und Landſchaft gewechſelt werden, bis es endlich zum Schluſſe kam; den um Auskunft, Rath oder Hilfe bittenden oder Inſtruktion ertheilenden Städten und Aemtern mußte Antwort gegeben, Vollmacht bei ihnen eingeholt, an die Landſchaftseinnehmer Dekrete erlaſſen werden: kurz, es waren der Akten viel und mancherlei, die ſich jetzt anhäuften.

Man ſammelte nun die Akten von jedem Landtag oder Ausſchußkonvent in rein zeitlicher Reihenfolge zu geſonderten Faszikeln. Dies die ſog. Konventsakten. Von Diarien, Expeditionsjournalen oder dergl. findet ſich keine Spur, noch weniger von einem Realindex. Statt eines Direktoriums und überhaupt als einziger Leitfaden diente das ſog. Protokoll, worin die täglich eingekommenen und abgelaſſenen Schriftſtücke mit der Nummer ausgezeichnet wurden, die ſie im Faszikel des betreffenden Konvents tragen. Nimmt man hinzu, daß über die Zeit zwiſchen den einzelnen Land- und Ausſchußtagen, die ſog. Interimszeit, überhaupt kein ſolches Protokoll angelegt worden iſt, daß ferner dieſe Protokolle der älteren Zeit recht ſummariſch gehalten, überdies ſpäter oft verſchlendert worden ſind, ſo iſt erklärlich, daß für Aufrechterhaltung der Ordnung, für Wiederbeibringung verſchlenderter Akten faſt jeder Anhaltspunkt fehlte.

Dieſer Uebelſtand wurde natürlich auch von den Landſtänden ſelbſt wohl empfunden. Man ſuchte demſelben abzuhelfen durch Ingroſſirung der Akten, womit noch unter Herzog Chriſtof von Kurrer begonnen wurde. Es ſind dickleibige Folianten dieſe alſo ingroſſirten ſog. Tomi Actorum Provincialium Wirtembergicorum; ſie geben den Inhalt der bei der Landſchaft eingekommenen und ausgelaufenen offiziellen Schreiben vollſtändig wieder und weiters einen verbindenden Text, der mit dem der ſog. Protokolle meiſt übereinſtimmt. — Ja die älteren Protokolle bis zu Herzog Friedrichs Regierung ſind, wie ſchon aus dem oben Geſagten hervorgeht, nicht eigentliche Sitzungsprotokolle, ſcheinen vielmehr, hauptſächlich eben zum Zweck der Ingroſſirung, nach Schluß des Konventes zuſammen geſtellt worden zu ſein. Die Tomi Actorum haben bezüglich ihrer Anordnung mit den gedruckten Verhandlungen der Stände von 1815—1848 große Aehnlichkeit, nur iſt bei den erſteren ſogleich in den Text eingerückt, was bei den letzteren in beſonderen Beilagen ſich nachgetragen findet. Sie boten den einen Vorzug, daß ſie eine zuſammenhängende Erzählung über die Verhandlungen der einzelnen Land- und Ausſchußtage gewährten, durch ihre Benützung eine Schonung der in den Konventsakten enthaltenen Originalien ermöglichten, für den Fall der Verſchlenderung letzterer eine Handhabe zur Nachforſchung und falls dieſe fehl ſchlug, wenigſtens eine Kopie des verlorenen Originales in den meiſten Fällen darboten — in den meiſten Fällen, nicht in allen; denn lange nicht alles, ſondern nur was dem die Ingroſſirung leitenden Landſchaftsſecretarius zur Mittheilung reif und für die ſpäteren Geſchlechter von Werth ſchien, wurde in den Zuſammentrag aufgenommen.

Solange nun der Umfang der Akten gering war, ſolange die alten Männer im Ausſchuß ſaßen und die neu eintretenden nur allmählich erſtere erſetzten, von dieſen daher gründlich in die Geſchäfte eingeleitet werden konnten, mochte dieſer Zuſtand leidlich genügen. Nachdem aber auf Herzog Friedrichs Andringen durch die Umtriebe ſeines Kanzlers Enzlin raſch nach einander lauter neue Beamte in die Landſchaft kamen, als an Stelle des geſprengten Ausſchuſſes im Jahre 1607 neue, der Geſchäfte, ja der Verfaſſung unkundige Männer traten, als dann in den Drangſalen des dreißigjährigen Krieges, ſeinen unſäglichen Bedrückungen und Greueln vollends alle Traditionen verloren gegangen waren, während ſich doch andererſeits die Geſchäfte außerordentlich geſteigert und vervielfacht hatten, da konnte in der bisherigen Weiſe nicht mehr fortgewirthſchaftet werden.

Schon unter Herzog Johann Friedrich mochten die Akten in Verwirrung gerathen ſein — ingroſſirt wurde ſchon lange nichts mehr: jetzt als im Jahre 1634 nach der Nördlinger Kalamität der neunzehnjährige Herzog Eberhard III. in übereilter Flucht ſich nach Straßburg gewandt hatte und dem landſchaftlichen Kleinen

Ausſchuß mit ſeinen Dokumenten und der Landſchaftskaſſe ebendahin nachzukommen befahl, da wurden in der Eile die wichtigſten Dokumente zuſammengerafft und mit der Landſchaftskaſſe aus der bedrohten Reſidenz über Tübingen nach Straßburg geflüchtet. Inzwiſchen aber waren die Kaiſerlichen auf ihrem Beutezug in Stuttgart eingedrungen, erbrachen die landſchaftliche Gewölbsregiſtratur, und die zurückgebliebenen Akten wurden theils verſchleppt und vernichtet, theils wenigſtens gründlich durch einander geworfen. Manch „permenin und papirin Libell“ aus der früheren, ſelbſt aus der gräflichen Zeit, von dem alte Regiſter noch Meldung thun, und hauptſächlich Akten aus der Zeit Herzog Ulrichs mögen eben damals verloren gegangen ſein, ſo namentlich die (ao. 1607 noch vorhandenen) Akten von 1514.

Im Jahre 1638 kam Herzog Eberhard wieder in den Beſitz ſeines freilich zunächſt um zwei Drittheile geſchmälerten Herzogthumes. Aber erſt nach dem Weſtfäliſchen Frieden konnten geordnete Zuſtände allmählich wieder zurückkehren. Im Jahre 1654 wurden die Landſchaftsakten wieder zuſammengebracht, nothdürftig geordnet und verzeichnet, und zwei Jahre ſpäter wurde in Hans Reinhard Riepp zum erſtenmal ein beſonderer Landſchaftsregiſtrator aufgeſtellt. Bis dahin hatte der Landſchaftsſecretarius mit Hilfe der Seribenten die Kanzlei- und Regiſtraturgeſchäfte verſehen. Ein ſolcher landſchaftlicher Ordinariſcribent war auch Riepp bis dahin geweſen; und bis zum Ende des folgenden Jahrhunderts wurde daran feſtgehalten, daß die Stellen des erſten und des ſpäter dazu gekommenen zweiten Regiſtrators mit altgedienten Kanzelliſten beſetzt wurden. Daß ſie trotz Fleiß und gutem Willen, welcher Einzelne beſeelte, meiſt wenig geeignet waren, Kanzlei und Archiv einer ſo bedeutenden politiſchen Körperſchaft zu dirigiren, iſt leicht einzuſehen.

Inzwiſchen konnte die bisherige Einrichtung überhaupt nicht mehr genügen. Wollte man ſich in irgend einem Punkte über das früher Verhandelte unterrichten, ſo mußte man gegen 60 Folianten Ingroſſuren und mehrere Hundert Konventsfaszikel durchgehen. Das war nicht möglich. Es wurde alſo eine ganz neue Abtheilung, die Materienregiſtratur angelegt. Alle dieſelbe Materie betreffenden Aktenſtücke ſollten hier je in beſonderen Bündeln geſammelt werden. Der Gedanke war ſicher gut; aber gerade bei ſeiner Ausführung ſcheiterten die Regiſtratoren kläglich. Bald Originalien, bald Abſchriften aus den Konventsakten wurden bunt in die Materienfaszikel gelegt, Aufſchriften gemacht, die dem Inhalte nicht entſprachen, einzelne Aktenſtücke zu ganz falſchen Abtheilungen gelegt, mehrere, und zwar oft weit auseinander liegende Materien in Einem Bündel vereinigt, andererſeits Zuſammengehöriges in verſchiedene Faszikel zertrennt; keiner derſelben iſt bis auf die früheren Zeiten zurückgeführt, kaum einer bis zum Jahre 1805 hinab nachgetragen, und auch aus der dazwiſchen liegenden Zeit fehlt Vieles; über ſehr viele Materien endlich, die Gegenſtand landſchaftlicher Verhandlungen geweſen, iſt überhaupt nie ein Faszikel angelegt worden.

Eine ſolche Einrichtung war natürlich unbrauchbar. Und doch nahmen die Akten immer mehr zu. Selbſt die Landesgrundverträge, welche in dem Corpus Privilegiorum ſeit alter Zeit geſammelt worden, füllten bereits zwei dicke Foliobände, ſo daß ſelbſt die Ausſchußverwandten nur durch anhaltendes Studium die unentbehrlichſten Kenntniſſe der Landesverfaſſung ſich erwerben konnten. Und wie geneigt mag mancher der Herren Prälaten und Städtebürgermeiſter hiezu wohl geweſen ſein! Nachdem ſich alſo „Einer Ehrſamen Landſchafft zum Engeren Ausſchuß Verordnete“ überzeugt, daß auf dieſe Weiſe „viel guthe Sachen, welche mit ſtattlichem Vorſtand des Landſchafftweſens dann und wann köndten gebraucht werden,

zu großem Schaden der Landſchafft in Vergeß kommen", beauftragten ſie im Jahre 1681 ihren Konſulenten, den Herzogl. Oberrath Dr. Joh. Heinr. Sturm, „gefambte Acta zu durchgehen und darauß einen quoad Eſſentialia vollſtändigen, zumahlen aber müglichſt kurtzen Extract herauszuziehen". Sturm lieferte jedoch nur einen chronologiſchen und alphabetiſchen Auszug aus den Landesgrundgeſetzen, das ſog. Compendium Compactatorum Ducatus Wirtembergici, wovon auch ſofort jedem Ausſchußverwandten eine Abſchrift zu fleißigem Gebrauche übergeben wurde. Den weiter gehenden Auftrag des Ausſchuſſes lehnte Sturm wegen Zeitmangels ab, der Ausſchuß aber hat es hierauf „auf Nachdenken genommen", das dann leider bis ans Ende der Dinge währte. So blieb dieſe Angelegenheit wieder liegen; ſelbſt die Ingroſſirung der Tomi Actorum gerieth bald gänzlich ins Stocken.

Der Zuſtand war nachgerade ein troſtloſer geworden. Und das machte ſich namentlich fühlbar nach Herzog Karl Alexanders Tode, als ſich mit der von der katholiſchen Partei drohenden Gefahr die Landſchaft aus ihrer Erſtarrung zu energiſchem Handeln wieder aufraffte.

Es wurde nun auch am Archiv da und dort herumgebeſſert, über einzelne Theile Repertorien angelegt, Realindices wenigſtens angefangen. Das hervorragendſte Werk aber vollbrachte unſer berühmter vaterländiſcher Publiciſt, Joh. Jakob Moſer, der im J. 1751 dauernd in landſchaftliche Dienſte trat und in dem kurzen Zeitraum von 8 Jahren neben der Veröffentlichung unzähliger ſelbſtändiger wiſſenſchaftlicher Arbeiten, neben ſeinen umfangreichen Amtsgeſchäften als Landſchaftskonſulent, neben der Ausarbeitung einer Reihe von Deduktionen und Streitſchriften für die Landſchaft noch Zeit heraus fand, nicht bloß die Landſchaftsverhandlungen von ſechzehn Jahren zur Ingroſſirung fertig zu ſtellen, ſondern auch über die bereits ingroſſirten 131 Bände ein alphabetiſches Regiſter der darin berührten Materien auszuarbeiten. Mit dieſem Wegweiſer in der Hand war man nun erſt im Stande, den reichen Stoff dieſer ſchönen Sammlung überhaupt zu benützen, obwohl immer noch viel Zeit und — Raum dazu gehörte, alle auf einen Gegenſtand Bezug habende Folianten um ſich herzugruppiren, nachzuſchlagen und zu vergleichen.

Doch Moſers ſegensreiche Thätigkeit nahm ein jähes Ende. Noch im April 1759 hatte er dem Ausſchuß eine umfaſſende Denkſchrift überreicht, worin er daran erinnert, wie im Jahre 1734 ein, noch eben beim Thorſchließen ſozuſagen, im Landſchaftsarchive aufgefundenes Aktenſtück das Vaterland von einer Kontribution von vielen hunderttauſend Gulden errettet habe, und im Hinblick auf den Ernſt der Lage gegenüber dem Herzog nachdrücklich nicht bloß auf endliche Ordnung, ſondern namentlich auch auf ſchleunige Bearbeitung der Schätze des Archives dringt, auch ſelbſt zweckmäßige Vorſchläge dazu macht — drei Monate ſpäter ſah er ſich, ohne Verhör und Urtel, auf Hohentwiel als Staatsgefangenen: Herzog Karl glaubte, ihn als die Seele des Widerſtandes der Landſchaft gegen ſein ſelbſtherrliches Gebahren auf dieſe Weiſe am einfachſten zum Schweigen zu bringen. — Die Stände aber fanden in dem nunmehr heftig entbrennenden Verfaſſungskampfe keine Zeit, den genannten Rathſchlägen Moſers Folge zu geben.

Erſt nachdem mit dem Erbvergleich von 1770 der Friede zwiſchen Herr- und Landſchaft wieder hergeſtellt war, konnte für unſer Archiv wieder etwas geſchehen — und mußte auch um ſo mehr, als in der letzten Jahre Stürmen nicht nur unzählige neue Akten erwachſen, ſondern auch die alten in völlige Verwirrung gekommen waren. Es fand ſich auch gerade ein geeigneter Mann zur Löſung der Aufgabe. Im Jahre 1767 hatte Herzog Karl auf das Drängen der Landſchaft, durch reichshofräthliche Concluſa und nicht minder durch die gänzliche Erſchöpfung ſeiner

Rentkammer genöthigt, eine namhafte Zahl von Beamten entlaſſen, darunter auch den Geh. Kabinetsſecretarius, Hofrath Chr. G. Hoffmann, einen Schwager des dem Herzog wegen ſeiner Oppoſition in der Landſchaft verhaßten Stuttgarter Bürgermeiſters und engeren Ausſchuß-Aſſeſſors, J. F. Hoffmann, und zwar dieſen in höchſter Ungnade. Nun hatten ſich aber die Ausſchußverwandten bei Beginn des Verfaſſungsſtreites mit Herzog Karl an Eides Statt verbunden, Landſchaftsmitglieder, die über der Behauptung der Landesfreiheiten an ihrer Freiheit, Stellung, Vermögen u. ſ. w. verunglücken ſollten, von Seiten der Landſchaft ſchadlos zu halten. Ein ſolcher Fall lag jetzt unſtreitig vor; und eingedenk jener Vereinbarung ſtellte daher der Ausſchuß den ehmaligen Kabinetsſekretär bei der Landſchaft an — zunächſt vorübergehend zur Beſorgung außerordentlicher Geſchäfte, ſeit 1774 ſtändig als Regiſtrator der älteren landſchaftlichen Archivakten. Hoffmann entwickelte Geſchick und Fleiß. Er ordnete die eben damals wieder in Stuttgart vereinigte Urkundenſammlung und legte das erſte ausführliche und vollſtändige Repertorium über dieſelbe an, brachte die älteſten Konventsakten wieder in Ordnung, fertigte einen Bericht über die Irrungen mit Herzog Karl Eugen ſammt einem Zuſammentrag aller Vergleichsverhandlungen und legte über die landſchaftlichen Hauptdokumente, über die Religionsurkunden ſowie über die Tomi Actorum von Herzog Chriſtof bis zum Weſtphäliſchen Frieden ausführliche Realindices an, welche er ſodann zu einer Geſchichte der landſchaftlichen Verfaſſung verarbeitete. Der Werth letzterer Arbeit beruht in ihrer aktenmäßigen Zuverläßigkeit; ihren Hauptnachtheil bildet neben ermüdenden Weitläufigkeiten und Wiederholungen der Umſtand, daß nur die Tomi Actorum und ſonſt gar keine Quellen, auch ſoweit unſer Archiv ſie dargeboten hätte, vom Verfaſſer benützt worden ſind.

Bei der ganzen neueren Regiſtratur herrſchte indeß der alte Schlendrian im weſentlichen weiter. Es fehlte vor allem an Platz und an Arbeitskräften. Die Akten lagen, meiſt unverſchloſſen, in einer Reihe von Stuben, in den Gängen, ja theilweiſe in dunklen Dachkammern umher, dem Staube, der Feuchtigkeit, dem Mäuſefraß, der Veruntreuung und Verſchleuderung durch Vorbeiwandelnde preisgegeben. Da gleichwohl alle Käſten und Schäfte überfüllt waren, wurden die täglich zuſtrömenden neuen Akten vollends ohne alle Ordnung im nächſten beſten noch unbeſetzten Winkel aufgeſtapelt. Die Regiſtratoren theilten ihr Arbeitszimmer mit einer Menge von Kopiſten; ſie konnten zu zwei die ihnen obliegenden Geſchäfte nicht bewältigen; daß ſie auch qualitativ ihrer Aufgabe meiſt nicht gewachſen waren, iſt ſchon bemerkt. Um den nothwendigſten Raum zu ſchaffen, legte man ſich in der Folge aufs Makuliren; ſo wurden z. B. im Jahre 1803 unter vielem Anderem auch die Originalquittungen zu den Landſchaftseinnehmereirechnungen von 1566—1797 an den Papierer verkauft. — Nur drei Verbeſſerungen ſind ſeit Mitte des vorigen Jahrhunderts zu bemerken: die Führung von Diarien über den Einlauf und deſſen weitere Behandlung, die Anlegung von (freilich höchſt unpraktiſchen) Direktorien über neuangelegte Konventsfaszikel, endlich die Abfaſſung von Repertorien über einzelne Theile des Archives. Die Gelegenheit, zu einer durchgreifenden Ordnung ſeines Archiv- und Regiſtraturweſens, welche dem Landſchaftlich Engeren Ausſchuß die ſeit dem Erbverglich herrſchende innere und äußere Ruhe gegeben, ließ er ungenützt vorübergehen.

Das rächte ſich genug, als nach Beginn der franzöſiſchen Revolutionskriege neue Stürme über das Land hereinbrachen, und nun die ſeit 27 Jahren zum erſten mal wieder zuſammengetretene große Landesverſammlung nicht bloß gegen den äußeren Feind mit ausgiebigen Mitteln helfen, ſondern auch im eigenen Hauſe

mannigfache Mißſtände und Mißbräuche gründlich abſtellen ſollte. Nun wurden die Mängel des Archives freilich ſchwer empfunden, auch Beſſerung angeſtrebt. Vor allem wurde jetzt ein wirklich hiezu befähigter Mann zum Archivar beſtellt in der Perſon Chriſtof Friedrich Weißers, und als dieſer an des älteren Friedr. Amandus Stockmayer Stelle zum Landſchaftsſecretarius erwählt worden, ihm in J. F. Gutſcher ein ganz tüchtiger Nachfolger gegeben. Beide thaten für das Archiv, was ſich neben den laufenden Geſchäften thun ließ; Weißer beſorgte insbeſondere die ſeit Moſers Verhaftung, alſo ſeit 40 Jahren! liegen gebliebene Ingroſſur der Tomi Actorum, die er bis zum Jahre 1759 fortführte; Gutſcher wandte ſich mehr den neueren Akten zu. Auch wurden von beiden Pläne zur Neuordnung des geſammten Archives entworfen.

Allein zur Ausführung kam von dieſen keiner mehr; nur eine Neuaufſtellung und Verzeichnung der Materienregiſtratur brachte der Regiſtrator Kerner im Jahre 1805 zu Stande, als bereits die ſtändiſche Verfaſſung der Vernichtung geweiht war: Noch am 30. Dezember desſelben Jahres hob Kurfürſt Friedrich gleichzeitig mit der Annahme der Königswürde die ganze ſtändiſche Verfaſſung als eine „nicht mehr in die itzige Zeit paſſende Einrichtung“ einfach auf. Sofort auch wurde durch Königliche Beamte aus dem landſchaftlichen Archive das geeignet Scheinende herausgenommen. Die landſchaftlichen Gebäude wurden zu K. Kanzleien beſtimmt; und ſchon hatte der mit dem Umbau beauftragte Baumeiſter den Befehl zur Wegräumung der überall herumliegenden Akten gegeben, (die er für ganz unnütze Papiere erklärte), als noch rechtzeitig ein Königlicher Befehl zu ihrer Rettung erwirkt wurde. Sämmtliche Akten wurden in die landſchaftlichen Archivgewölbe gebracht und der Geheime Archivar Erbe mit ihrer Zuſammenbringung, Ordnung und Verwaltung beauftragt; die landſchaftliche Bibliothek aber, die bekannte Hartmanniſche Reſcriptenſammlung, Geheime Trueh-Akten und noch viele andere kleinere und größere Theile des Archives wurden verſchiedenen Behörden zugewieſen. — Erbes Hauptgeſchäft war die Aufſuchung und Ausfolgung von Landſchaftsakten geweſen. Indeß iſt Vieles in der Folge den Ständen wieder zurückerſtattet worden.

In der von König Friedrich am 15. März 1815 in feierlicher Sitzung den Repräſentanten des ganzen Landes übergebenen Konſtitutionsurkunde findet ſich nun in §. 7 ein beſonderer Landſtändiſcher Archivar vorgeſehen. Ebenſo führt die im Jahre 1819 zwiſchen König und Volk vereinbarte Verfaſſung in §. 193 unter dem ſtändiſchen Amtsperſonal einen beſonderen Archivar auf. Die Stände haben auch das bereits im Jahre 1816 reklamirte altlandſchaftliche Archiv im Jahre 1821 wieder zurückerhalten. Allein daſſelbe blieb wegen Platzmangels in den bisherigen Gewölben übereinander geſpeichert, kellerartigen engen Gelaſſen, welche je nur mit Einem Fenſter verſehen, nicht die gehörige Helle hatten, zumal da auch in der Mitte des Lokals Käſten aufgeſtellt waren. Wegen des beſchränkten Raumes waren dieſelben theilweiſe unzugänglich. Dazu machte das Fehlen eines Ofens den Aufenthalt in den Gewölben während der Hälfte des Jahres von vornherein unleidlich. So war eine Ordnung und Benützung des Archives ſo gut wie unmöglich und für eine eingreifende Thätigkeit des Archivars hier kein Raum. Es wurden daher von Anfang an die Obliegenheiten des Archivars immer einem der ſtändiſchen Regiſtratoren als Nebenamt übertragen. Dieſe aber hatten natürlich neben ihrem Hauptgeſchäfte für das Nebenamt wenig Zeit; und führte ſie ihr Amt in das Archiv, ſo mußten ſie den Gang mindeſtens mit einem tüchtigen Schnupfen büßen. Daß ſie trotzdem ihre verfügbare Zeit den Arbeiten im Archive widmeten, iſt um ſo mehr anzuerkennen. Sie waren es auch, welche das Unzulängliche des herrſchenden Zuſtandes am lebhafteſten fühlten und unermüdlich auf die Nothwendigkeit geeignete

Räumlichkeiten zu beſchaffen hinwieſen. Auch waren die Stände, zumal der ſtändiſche Ausſchuß auf Beſſerung längſt bedacht; nur die Ausführung machte Schwierigkeiten.

Doch endlich ſchlug auch für dieſe verzauberten Schätze die Stunde der Erlöſung. Der ſeit den dreißiger Jahren in Bewegung befindliche Plan eines ſtändiſchen Neubaues kam endlich zur Ausführung. Im April 1876 wurde mit dem Abbruch des ſeit 1845 den Ständen überlaſſenen weiland Dannenhauer'ſchen Hauſes an der Ecke der Kronprinz- und Kanzleiſtraße begonnen, und der an deſſen Stelle ſich erhebende Neubau enthielt im Erdgeſchoß geeignete Räumlichkeiten auch für Unterbringung des Archives. Im Frühjahr 1878 konnte die Ueberführung des Archives in das neue Lokal bewerkſtelligt werden. Und da jetzt das Auseinanderſuchen, Durchleſen, Ordnen und Verzeichnen der nunmehr in hohen lichten Räumen aufgeſtellten Akten- und Urkundenmaſſen die Arbeitskraft eines Mannes eine ganze Reihe von Jahren hindurch in Anſpruch nehmen wird, ſo wurde hiezu ein beſonderer Beamter aufgeſtellt, welcher mit Beginn des Jahres 1880 die Arbeit angefangen hat und ſeitdem fortführt.

Und nun was enthält dieſes Archiv? Als Archiv der Landſtände des Herzogthums, ſpäter Kurfürſtenthums Württemberg enthält es die Urkunden, Akten, Codices, welche über Entſtehung und Entwicklung, innere Organiſation, Beſitzſtand und Rechte der Stände abgefaßt und ausgefertigt worden, enthält es den ſchriftlichen Niederſchlag aller Maßnahmen und Verhandlungen dieſer Stände ſelbſt in allen Beziehungen, nach welchen ſie thätig geworden. Nun hatten die Stände über der Erhaltung der Landeskirche und des Kirchengutes zu wachen, hatten beim Abſchluß von Verträgen und Bündniſſen, namentlich aber bei Beſchluß über Führung eines Krieges eine gewiſſe Theilnahme, ebenſo bei der Geſetzgebung, ſie verwilligten die Steuern und zogen ſie ſelbſt ein und übten zudem ein ausgedehntes Petitionsrecht. Namentlich Letzteres ſowie der Umſtand, daß die Landſchaft in die meiſten der mit der Zeit zur Beſorgung einzelner Staatsangelegenheiten errichteten Deputationen ihre Vertreter ebenfalls ſchickte, macht es erklärlich, daß beinahe jeder Gegenſtand der Staatsfürſorge auch irgend einmal Gegenſtand landſchaftlicher Verhandlungen geworden iſt und damit Zeugniſſe ſeiner früheren Beſchaffenheit im Archiv der Landſchaft zurückgelaſſen hat. — Daß die Organiſation der ſtändiſchen Vertretung, die leitenden Grundſätze ihres Gebahrens gegenüber dem Herzog und ſeinem Geheimen Rath, gegenüber dem Land, gegenüber den ſog. garantirenden Mächten, dem Hofe in Wien, Frankreich gegenüber u. ſ. w., ſoweit überhaupt, jedenfalls noch am eheſten und ſicherſten aus den Akten der Landſchaft ſelbſt klargeſtellt werden können, liegt nahe.

Aeußerlich zerfällt das Archiv in die gewöhnlichen Abtheilungen: Urkunden, Akten, Codices. Die Urkunden beſtehen aus den Landesgrundgeſetzen, voran dem Münſinger und Tübinger Vertrag, Land- und Ausſchußtagsabſchieden, herzoglichen und kaiſerlichen Privilegienkonfirmationen, fürſtbrüderlichen Vergleichen, Teſtamenten, Reverſalien, Garantieurkunden, Gültbriefen, Kaufbriefen u. drgl.

Unter den Akten kommen zunächſt die offiziellen und Privatprotokolle über die Land- und Ausſchußtage, eine bis jetzt faſt ganz unbenützte Quelle, ſodann die chronologiſche Sammlung von Landſchaftsakten, ſeit Beginn des 16. Jahrhunderts fragmentariſch, ſeit 1551 fortlaufend nach Konventen geordnet, ferner die ſchon erwähnte Materienregiſtratur; dazu kommen Briefſammlungen, Rechnungsakten, insbeſondere den Accis betreffend, Kriegsakten u. drgl.

Von den Codices ſind vor allem zu erwähnen die mehrgenannten Tomi Actorum, ſodann die Einnehmereirechnungen von 1554—1805 ſammt Beilagen, das Corpus Privilegiorum, die Weſtphäliſchen Friedensverhandlungen, Kreistags- und Reichstagsverhandlungen, Sammlungen kaiſerlicher, Kreis- und herzoglicher Geſetze, Patente, Mandate, Reſkripte, und endlich ſelbſtändige Ausarbeitungen, Kompilationen und Deduktionen, Manuſkripte, die theils im Auftrage des Ausſchuſſes, theils privatim gefertigt worden und Wirtembergica aller Art betreffen, darunter namentlich Vieles von J. J. Moſer.

Es erhellt aus dem Geſagten, daß das ſtändiſche Archiv ſeinem äußeren Umfange nach nicht hervorragend, daß es auch nicht durch hohes Alter ausgezeichnet iſt; ebenſowenig dürfen wir erwarten, daß es uns von bisher unbekannten Haupt- und Staatsaktionen Kunde bringen werde, und endlich wird eine unmittelbar praktiſche Verwendung des Gefundenen für Staat, Gemeinden oder Private nur in ſeltenen Fällen möglich ſein. (Uebrigens ſei hier beiſpielsweiſe doch auf die Beſtimmung des §. 76 der Verfaſſungs-Urkunde hingewieſen.) Gleichwohl iſt demſelben ein nicht zu unterſchätzender Werth für Wiſſenſchaft und Leben zuzuerkennen. Nicht nur der Mann der Wiſſenſchaft findet hier für viele im großen Ganzen allerdings bekannte Ereigniſſe und Einrichtungen der Vergangenheit eine erwünſchte Beſtätigung, nähere Aufklärung und Erläuterung, aber auch Richtigſtellung oder doch Rechtfertigung; auch der Praktiker, der Staatsmann, der Volksvertreter, der Beamte mag hin und wieder Anlaß haben, ſich hier Raths zu erholen. Denn ſo gewiß der Inhalt des Archives der Vergangenheit angehört, ſo gewiß iſt er darum doch nicht todt und abgethan. Die heutige Verfaſſung und Verwaltung unſeres engeren Heimatlandes ſind nicht aus dem Nichts geſchaffen, ſind nicht fix und fertig dem Kopfe eines ſchöpferiſchen Staatsmannes entſprungen, wie aus Zeus Haupt gewappnet Pallas Athene; ſie ſind nur die jüngſten Schößlinge und Triebe eines alten tiefgewurzelten Baumes; und wer Blatt und Blüte der Gegenwart will recht verſtehen lernen, muß Stamm und Aeſte ſich vor Augen halten, wie ſie unter Sonnenſchein und Sturm in Jahrhunderte langem Wachsthum groß und ſtark geworden.

Stuttgart. A. E. Adam.

Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins.

29. Oktober 1881. Vortrag von Herrn Archivrath Dr. Stälin über Leben und Regierung König Wilhelms von Württemberg.

26. Novbr. Vortrag von Herrn Kuſtos L. Mayer über die Zierkunſt der Merowingiſchen Zeit.

14. Januar 1882. Vortrag von Herrn Profeſſor Dr. Miller über die Alterthümer Oberſchwabens.

11. Februar. Vortrag von Herrn Baurath Berner über das Kloſter Alpirsbach und die Reſtauration der Kloſterkirche.

11. März. Vortrag von Herrn Oberlandesgerichtsrath v. Föhr über eine antiquariſche Reiſe in die Gegend von Aalen und ins Bayriſche.

15. April. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Paulus über neueſte Alterthumsfunde in Württemberg. (Gedruckt Schwäb. Kron. 98 B.).

Verein

für

Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Ein Freiſchießen in Ulm, im Jahr 1556.

Die Ulmer Stadtbibliothek hat vor kurzem eine unſcheinbare Handſchrift erworben, welche ohne Zweifel wohl werth iſt unter den Erinnerungen aus den Zeiten der alten Reichsſtadt aufbewahrt zu werden, und vielleicht auch noch ein allgemeines Intereſſe für weitere Kreiſe darbietet. Das mag die folgende Darlegung ihres Inhalts erweiſen.

Ihr Titel lautet:

Die ordeliche beſchreibung des groſen
herrn ſchießen des gehalten worden Iſt In der
hochberiemten Statt Vlm als ein glid vnd
ſtatt des heylligen reichs Wie ale ſach
ergangen iſt vom Anfang bys zu
dem end In aynnen reymen
verfaſt durch lienhart flexel
als Ordelich beſchriben
Wie hernach volgt.
1 5 5 6.

Darunter eine kolorirte Federzeichnung, darſtellend einen Wappenſchild mit dem einköpfigen Reichsadler, mit dem Ulmerwappen als Herzſchild und mit zwei Löwen als Schildhaltern.

Lienhart Flexel war weiland Bürger und Pritſchenmeiſter[1]) zu Augsburg, ein Dichter von mäßigem Schwung und beſcheidenem Verdienſt, von deſſen Werken bis jetzt kaum eines gedruckt worden iſt. Wenn man indeſſen erfährt, daß dem unſern ähnliche Gedichte, oder vielmehr gereimte Schilderungen verſchiedener Freiſchießen aus jener Zeit von demſelben Meiſter verfaßt worden ſind, nemlich des Freiſchießens zu Paſſau 1555 (in der Univ.-Bibliothek zu Heidelberg Cod. 686), zu Rotweil 1558 (ſ. Birlingers Alemannia VI. 201), ferner zu Worms 1575 (Biblioth. in Heidelberg Cod. 405), zu Stuttgart 1560 (Biblioth. in Heidelberg in zwei Abſchriften Cod. 325 und 836, und in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Cod. hiſt. 165. gr. fol., das dem Herzog Chriſtoph ſelbſt gewidmete Exemplar durch glänzenden heraldiſchen Schmuck und häufige Goldſchrift prächtig ausgeſtattet, endlich in der k. k Hofbibliothek zu Wien nach Pfiſter, Herzog Chriſtoph, II. Seite 158—160), zu Colmar 1560 (Stalder, Fragmente über Entlebuch, II. S. 262), zu Innsbruck 1569

[1]) *Praeco, morionis versicolori habitu, quo ii utuntur, qui se in areis publicis sagittis vel globos plumbeos explodendo exercent, ut eis locum monstret, quem tetigerunt globo vel sagitta, ut certos errores ferula sua puniat, et rhythmos extemporales pronunciet.* Friſch im Lex. germ.-lat. 1741. Alſo Zieler und Poſſenreißer, Proſoß und Feſtdichter in einer Perſon.

(Bächtold, Das glückhafte Schiff von Zürich. Zürich 1880. 4. S. 1), ſo gewinnt dieſe meines Wiſſens noch nirgend genannte Beſchreibung des Herrenſchießens in Ulm immerhin einige Bedeutung, zumal für die Ulmer.

Unſer Ludwig Uhland hat zu Karl Hallings Ausgabe von Fiſcharts glückhaftem Schiff, Tübingen 1828, eine Einleitung geſchrieben unter dem Titel: „Zur Geſchichte der Freiſchießen“; dieſelbe iſt neu abgedruckt in ſeinen geſammelten Schriften zur Geſchichte der Sage und Dichtung. Die Schilderung des Stuttgarter Schießens nach Flexels Reimſpruch nimmt beinahe den ganzen Raum dieſer Abhandlung ein, mit zahlreichen wörtlichen Anführungen. Nach einem ſolchen Vorgang wollen wir es wagen, unſer Ulmer Schießen ebenfalls eingehender zu betrachten. Flexel gibt uns von demſelben ein getreu geſchildertes kleines Bild, welches uns die Zeit in charakteriſtiſchen Zügen abſpiegelt. Die ritterlichen Turniere und Minneſänger waren mehr und mehr in Abgang gekommen. An ihre Stelle waren die bürgerlichen Freiſchießen der Städte getreten mit dem unentbehrlichen Spruchſprecher nach Art der Meiſterſänger; es hatten ſich in Süddeutſchland zahlreiche Schützengenoſſenſchaften gebildet, welche von Zeit zu Zeit ſolche Waffenfeſte feierten, an denen auch Adeliche, ja fürſtliche Herrn vielfach theil nahmen, zuweilen ſogar als Veranſtalter und Preiſeſtifter. Die Poeſie des Pritſchenmeiſters bewegt ſich in fröhlichem Ton, ganz der Signatur der Zeit gemäß, in ſchablonenmäßigen Formen und mitunter ziemlich trivialen Späſſen; ſie iſt uns aber gerade darum werth, weil ſie auch das Einzelne recht genau beſchreibt.

Nach einer frommen Anrufung des ewigen Gottes um gnädigen Beiſtand, welche übrigens faſt wörtlich übereinkommt mit dem Anfang des oben angeführten in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrten Gedichts, beginnt unſer Poet mit einer hiſtoriſchen Betrachtung und erzählt uns in echter Chronikmanier, der erſte Bogenſchütz ſei Eſau geweſen: *lest in der wybell, ir wert in finden*, ſagt er: d. h. lest in der Bibel, ihr werdet ihn finden. Darauf ſeien die Stahlbogen und das Armbruſtſchießen erfunden worden. Dann aber habe ein Münich *das pulver zwegen bracht*, und endlich ſind die „Zielbüchſen“ gemacht worden. So ſeien die Schützengeſellſchaften zu großen Ehren gekommen, im Frieden und im Krieg, und zwar ſeien ſie begabt worden

von Kaiſer, Kinig, fuerſten vnd herren,
die helfen in die gſelſchaft meren,
derſelbigen thayn ſie woll genießen,
fuerſten vnd herren thayn mit inn ſchießen,
vnd der ritterſchaft ayn große Sumn.
Darmit ich an die geſchlechter kumn,
die der Kayſer hat im reich begabt.

Das könnte wohl eine Anſpielung ſein auf die Erneuerung des Patriziatsadels im Jahr 1552 durch Kaiſer Karl V. bei der Veränderung der Verfaſſung der Reichsſtadt nach dem ſchmalkaldiſchen Kriege, vier Jahre vor unſerem Schießen. Der Dichter rühmt dann weiter eben die Geſchlechter in den Reichsſtädten:

die ſchießen thayn ſy pflantzen vnd machen;
darob iſt dann kainer freit znuyl,
darumb heißt maus das ritterſpil.
Wann man im reych kuertzweil will dreiben
ſo thuet ain ſtatt der anderen ſchreiben ....
ayn jedliche ſtatt thuet ſchützen erwellen,
Vnd kayn ſchützn darf das nit verdrießen:
man gibt inn geld, vnd ſchückts aufs ſchießen.

Von Ulm ſelbſt ſagt er dann

Dieſelbig ſtatt iſt mir wol bekant,
dann Vlm iſt dieſelbig benand,
vnd iſt ayn alte beriembte ſtatt.
Wan ſy alſo den namen hat
als ſy auch thuet den ſachen gleich,
ſo is ayn glid des heiligen reich.
Sy iſt ſo ſchen vnd wol erbauen,
ayner möcht es gar gernen gſchauen,
dann ſi baud iſt gar feſt vnd ſted,
ayn gſiederter grabn ryngweis drum ghed,
darumb da kan mych niemants ſtraſen.
Zwei fliefete waſſer thayn dreyn laufen,
ſi seind mir baitte gar wol bekand:
die plau iſt das ayn waſſer genand,
wenn es alſo den namen hat,
und fleuſt damitten durch die ſtatt.
So hörant kuertzlich meinen ſynn,
das ayn rynd an der ſtattmauer hyn,
Thonau thuet man das waſſer nennen,
die Kauffleit thayns gar weit erkennen —
Gott well dieſelbigen darob bewaren —
vnd ob der Thonau thayn ſy faren
gheyn Bayrn vnd ins Oſterland,
da gibt ain flos dem andern hand,
mit weyn vnd auch anderem guet.
die burger fieren ein freyen muet.

Er erzählt nun, ähnlich wie in dem ſpäteren Stuttgarter Lobſpruch, er ſei gerade in Memmingen bei einem Schießen geweſen, da habe ein Schütz daſelbſt von dem nach Ulm ausgeſchriebenen Schießen geſproehen, und die Stadt gerühmt:

die burger ſeind drin weit erkand
in deitzen (deutſchen) vnd in welliſchen land.
Das wiert ain ſchießen auferweld!
Ich ſprach: Sy hand mich drauf beſteld,
Vor edlichen wochen bin ich da geweſſen.
Er gab mir den brief vnd lies michn leſſen.

An der Spitze ſtehen die zwei elter herren, — *die herrn ſtathalter thuet mans nennen,* ſagt er — Ulrich Laie (Leu, Löw) und Ulrich Ehinger.

Nemlich

wie die ſchitzen hand ſupliciert
an aynen erſamen weiſen rath . . .
Sy badans als ir gnedig herren
das inn hulffen die gſelſchaft meren.
Ir weißheit ſolt das nit verdrießen
Vnd inn aus gnadn vergunen ayn ſchießen.
Ayn rath thet ſy in gnaden bedenkhen,
funfzig gulden wolt man darzue ſchenkhen
das legt man inn auff alſo bar,
ayn erſamer rat gabs willig dar.
Daſſelbig ſoll das beſt beleyben
wie es dann ſtad in irem aufſchreiben.

Ferner wurde zum oberſten Schützenmeiſter gewählt ein Herr des Raths Hanns Chriſtoph Krafft, von welchem auch die Marchtaller'ſche Chronik berichtet, daß er dem Feſte „allen kurzweiligen Vorſchub geleiſtet habe“, und ihm der Junekherr Damian Gienger zur Seite geſtellt.

Dieſe beiden wollten es jedoch *ayn layn nit thayn* (allein nicht thun): man ſolle noch zwei von den Schützen zu ihnen erwählen, dann wollten ſie gerne im Verein mit dieſen keine Müh und Arbeit ſparen, *gemainer ſtatt ehr gar wol bewaren.*

Das gfiel der gſelſchaft wol, was inn eben,
zween ſchitzen thetens bald dargeben,

Stephan Fürſt, und Hanns Mayr, und dieſe zwei Bürger bildeten dann mit den zwei Geſchlechter Herren, wie wir ſagen würden, das Comite oder den Ausſchuß. Noch wählte man zwei Büchſenmeiſter Jörg Balkhamer und Jörg Meſlang.

Wie der Schießplan hergerichtet war, wird uns ſehr genau und ins Einzelne gehend geſchildert, wir ſehen alles mit dem umher wandelnden Dichter:

Man fuert mich naus vnd zeigt mir balt,
ich ſach von pemben (bäumen) ain dicken walt.
Von ſchenem luſt muß ich euch ſagen,
vil weiſſer zelt het man aufgſchlagen

nit luſtiger het mans kennen erwellen
Die zelt die thet ich alſambt zellen:
da ſand ieh ir in ayner zal
groß vnd aueh klayn all iber all
hynden vnd ſornen an allen orten.
Sy ſtaynden daus vor ayner porten,
dieſelbig iſt mir gar wol bekand
das Herpel Thor was das genand.

Daſſelbig Thor was poſſenyert
mit alten ſygurn gmalt vnd ziert,
nit ſchener het mans kynden erwellen.
Da ich die zelt thet alsand zellen,
der waffent all in ayner Sunen
drei vnd zwanzig, hab ich vernumen.
Sy ſtaynden auf aynem gricnen plan.
Ayn ſchenes ſchieshaus ſach ieh da ſtan.

Dieſes Schießhaus wird dann ausführlich beſchrieben, der Saal mit gar vielen „Keſtlein“, in welchen die Schützen ihre Büchſen aufhoben, mit ihren Wappen und Namen bezeichnet; die Herrenſtube, das Speiſezimmer, der ſchöne Erker, der hinauf währet bis unter das Dach, und wo der Zieler ein ſchönes Gemach hatte. Auch den Keller beſchaut er,

der was verſehen mit aller not
daryn do ſchankt man wein vnd prot.
Dann ſach ich mich gar oben umb
damit ich an die Kuchel kumb.
Die ſtaynd heraus an offner ſunen
nit weit von ainem ſchenen prunen,

Darin thet man ſieden vnd praten.
Wolt ayner eſſen, ſas er an diſch,
man drueg im her wilbret vnd fiſch,
der koch thet niemants da vergeſſen,
Vmbs geld gab er aym jedlichen zeſſen.

Die Zelte waren den einzelnen Städten eingeräumt: dieſe hatten ihre Wappen angeſchlagen, und die Schützen, welche aus einer und derſelben Stadt gekommen waren, hielten ſich da zuſammen, und waren leicht aufzufinden.

Zw aller negſt wol neben inn
da het man ſayl vil tuch und zyn.
Was ayner kund da erdenken
fand man zu kaufen vnd nit zu ſchenken.
Darbei thet man viel kuertzweil dreiben,
vnd wellicher nit dahaymbt wolt pleiben,

der da wolt volgen ſeynem ſynn,
er gang hinaus, namb geld zu im:
Fand ayner zu kuertzweiln vnd zu ſpielen,
ſolt ayner lieber dahaymbt ſein plyben,
dann wellicher hat ſein geld verloren,
der hat das ſchießen wol halb verſchworen.

Weiter war dann auf einem ſchönen grünen Plan eine Schießhütte, 150 guete Schritt lang und 8 weit, *ain ross het muegen drin erlauffen;* Tiſche und Bänke darin eine große Zahl, daneben die Schreibhütte, wo man die Schützen einſchrieb; die Neuner (von dieſen ſ. nachher) ſaßen da neben den Schreibern. Weiter fürbaß waren die vier Schießſtände

Sy waren gemacht gleich wie ayn ſchrein,
da kund man ghan wol aus und eyn,
mit ſchenen predern gar wol bedeckt,
das das weder kain ſchitzen erſchreckt.

Es reng, es ſchneib, oder wehe der wynd,
Vm das kayn ſchitz kayn aufred ſynd,
Das kayner geb dem weder ſchuld.

Draußen im weiten feld waren vier weiße hitle (Hüttchen), darin waren die Zieler verborgen.

Dann wans die ſcheiben hördant klingen,
ſo thedans dapfer fuerher ſpringen,
Vnd zeigant dem ſchitzen ſeinen ſchus.

Nun kommt etwas auffallendes:

Dann kam ich herein wol auf den plan.
Ayn ſchene richt ſtad ſach ich da ſtan.
das kan ich reden on allen ſchwankh
vnd das ich all mein leben langk
kein ſchenre pritzſtatt (Pritſchſtätte) hab geſechen
das mag ich bey der warhait jechen.
Kam ayner drauf, kund nit geneſen.

Zwo werekſtatt ſein ob ein ander gweſen,
darob thet man ſtrafen mit dem ſchwerd
vnd das den ſchitzen da zue kerd,
darmit gab man im ayns füer kerben —
manyger maynd er müeß gar ſterben —
dann da was kayner freit zu vil,
ob der prenden (Spielbreter) vnd ob dem ſpil.

Marchtallers Chronik (Ulmenf. 5841 unf. Bibl., S. 226) fagt: „Unter andern lufterweckenden Sachen wurde eine breterne Bühne für den Pritfchmeifter aufgefchlagen, darauf die umblauffende muthwillige Burfch ihre Ungebühr abzuftraffen und mit allerhand lächerlichen Sprüchen zu pritfchen.“ — „Eins vor die Kerbe geben“ heißt einfach einen Streich auf den Hintern geben: Kerbe ift die Gefäßfpalte, crena ani der topographifchen Anatomie. Vielleicht ift die Redensart „auf die Kerbe laden“ — welche bei uns genau fo viel bedeutet, als die bekannte Einladung des Götz von Berlichingen —, ebenfo zu erklären. An Kirbe, Kirchweihe, ift wenigftens an unferer Stelle offenbar nicht zu denken. Ein fcherzhafter Ausdruck der Pritfchmeifter: hout im den Kopf bim ars herunter[1]) — paßt ganz gut zu der richtftatt.

Auch Schützen, welche die Scheibe verfehlten, bekamen die Pritfche zu fühlen. Das fcheint aber nicht oben auf der Richtftätte gefchehen zu fein; es ift am Schluß unferes Reimfpruchs noch einmal kurz angedeutet

Die kein fchuß kabt (gehabt) hant, gib ich zuuerft an,
man thet fy ftrafen mit dem fchwert,
vnd das den fchützen da zue kert (gehört).

Der Lobfprecher fährt fort:

Darob da hielt man guoten fridt.
Es hetten auffgfchlagen die goltfchmidt
Die aller fchennyft kram vnd zier
Von gulden fcheyren (Bechern) vnd fylber gfchier,
Vil dauffent gulden was fy wertt,
Von manigem man hab ich das kert.
Das ich kayn fchennern kram hab gfechen
Bey kaynem fchieffen, thu ich veriechen (behaupten).

Weiter fagt er uns:

Da gieng ich hyndersich zu ruck,
kam an ayn grabn, gieng iber ayn bruck,
wol an die Thonau wolt ich da gan:
vier haimblich gmach fach ich auch ftan,
die waren gar fchen vnd wol gebaut.
Ich thet dhier (die Thür) auf vnd habs befchaut.
Ayn jedlicher kund befunder fein,
das thierlein zue fchließen vnd fperen eyn.

Immerhin eine feine Fürforge für jene Zeit.

Dann ich het auch gar wenig rue.
dem hanenwerfen gieng ich zue:
der han der macht oft manygem hays,
mit fchranken macht man drum ayn krays,
daran ftaynd der welt ayn große zal
hynden vnd vornen, auch iberall;
Es ift oft glecherlich zue gangen,
Beim hanenfach ich gwingeder (Gewinste) hangen
Kugel und kegel was auch darbey.
Jetzt habt ir kert (gehört) all handlung frey.

Was ift das Hahnenwerfen? Ein Glücksfpiel wie das Hahnenfchlagen mit verbundenen Augen? — Noch etwas Seltfames folgt nachher:

So merkt mich weider zw difer friſt:
damit das niemants wuertt betrogen,
ayn feiden erbel (Aermel) hat man an zogen,
das thet oft manygem fchützen and
gleich wann er ghan wolt an den ftand,
wie wols kayn fchützen dorft verdrießen:
in dem erbel mueft er fchießen.
Die waren fchwarz, weis vnd auch rot.
Alle gferlichkait man da verbot.

Alle folche Beftimmungen wurden in den ausgefendeten Schützenbriefen genau namhaft gemacht, und der Stadt Sigill auf jeden gedruckt. Am Sonntag nach S. Michaelstag follte jeder Schütze in der Herberg fein vnd *siebenzechen patzen legen ein, dasselbig sollt sein lauder grob gelt.* Auf drei unverfehrte fchwebende

[1]) f. Bächtold, Glückhaft Schiff, S. 124 (40). v. 125.

Scheiben wollte man ſchießen. *Achtzechen schus soll ayner thon: wellicher vil draf dem gab man zlon geld vnd seckel vnd aynen fann.* Welche gleiche Schüſſe haben, ſollen ums Beſte ſtechen.

Wellicher nit ſeyns ſchießens wolt warden,
Der mocht ayn weil wol ſpilen vnd karden,
es wer ins ſilber oder ins Zin;
der ain verluers, der ander truegs hin.

Drei Pritſchenmeiſter wurden angenommen, die nach Ulm gekommen waren, und ihnen Beſcheid gegeben, auch jedem ein neuer Anzug gemacht, aus ſchwarz und weiß (den Ulmer Farben) zuſammengeſetzt, von lauter lindiſch (leidniſch, niederländiſch, nach andern ländiſch-Londoner) Tuch, und Hüte mit dem Ulmerwappenſchilde mit ganzem Fleiß gefertigt.

Am funtag lies man frue vmbſchlagen
man lies prieffen (berufen) vnd ſchreyen aus,
Vnd wa ayn ſchitz wehr im wiertshaus,
der ſolt ſi naus an Zilſtatt machen.

Da wurden dann von den Schützen die Neuner erwählt, fünf aus den Fremden, vier aus den Einheimiſchen. Jene waren Hans Baumann von Dünkelſpiehl, Lienhart Lory von Coſtnitz, Niklas Senfft von Lauging, Jorg Schmidt von Ellewang[1]) und Maiſter Hans Lemble von Zureh; die Ulmer wählten zu Neunern die ſchon oben genannten Schützenmeiſter Herrn Hans Chriſtoph Krafft und Junker Damian Gienger, Stephan Fürſt und Hans Mair. Dieſe Neuner waren die unparteiiſchen Richter, die neben ſich zwei ebenfalls gewählte Schreiber hatten, Ulrich Erttel von Augsburg und Uriel Kröll von Ulm, aus der Kanzelley, welche die Schützen nach einander einſchrieben; es waren deren dreihundert und acht. Das Schießen ſelbſt begann am Montag.

Und was hant die zynfften von Vlm than?
Ayn jedlichs handwerk was ſcyn gericht
Und waren der erberkait und zycht.
Sy luedens zu gaſt vnd erbudens inn wol,
ſeit ich die warhait reden ſoll,
Mit eſſen vnd drinken wie ſy gebuert;
hands wider in ir herberg gfiert.
Dann niemants thet der zöch denken,
das mal thet man den fremden ſchenken.
Was hat ayn erſamer rath than?
In gnaden theten ſy ſich bedenken
drei tag lies man den ſchützen ſchenken.
von wegen der ſchützen und gemeyner ſtatt
herr Hans Krafft die endpfahung that,
herr Joſe Weikhman der ſtaind neben im.
Schützenmaiſter thain nit lenger beiten (warten)
und ſtaynden zun herrn an die ander ſeiten.
Er hiess ſy al gott willig khum ſein
Und ſprach: Ir gnedigen herren mein,
Ayn erberer rath lat euch hoch empfachen,
das ſolt ir euch laſſen nit verſchmachen,
vnd danken euch der großen ehr,
das ir ſo weit ſeit zogen her,
das wellen meine herren bedenken,
thayn euch hiemit verehrn vnd ſchenken
Drey ſas mit wein, kes vnd auch prot,
— Groß ehr man inn da erboten hot —
dan ſy wend euch kein freit nit weren.
die ſchenk ſolt ir mit lieb verzeren,
vnd haben einen gneten muet
mit meinen herren nemen verguet.

Die Schützenmeiſter danken förmlichſt und ſagen

ſy wolden ir lebelank
von ſellicher ehr vnd freundſchaft ſagen
wa man ſy thet vom ſchießen fragen,
von ſellicher ehr vnd fürſtlicher ſchenk.

[1]) Auch dieſe fünf auswärtigen waren je Vertreter beſonderer Stände des Deutſchen Reichs: der erſte ein Reichsſtädter, von wegen des heiligen reichs, der zweite für Kaiſer und Kyniglicher may. erblender; der dritte für die Kurfürſten und Fürſten, ein Pfälzer; der vierte ein Ellwanger, von preladen vnd ritterſchaft, der fünfte von der loblichen aygnoſſchaft, ein Züreher. So iſt es bei den Fahnen angegeben, welche jeder derſelben empfieng. Vergleiche die ganz ähnlich conſtitutionelle Ordnung bei dem Stuttgarter Schießen, wo aber der erſte Neuner nicht der von den Reichsſtädten, ſondern der von den Reichsfürſten gewählte iſt. S. Uhland a. a. O. S. XLI.

Vnd faſſen nyder auf ſtiel vnd penk . . .
Noch eines hett ich auch ſchier vergeſſen:
Die herren ſeynd zun ſchitzen gſeſſen,
Sy ſprachen den ſchitzen von ſtetten zue
vnd das ſy ſoldent han guete rue
Sy ſollens ancinander dapfer pryngen:
— Mir was gar wol bei diſen dyngen —
Kerdant den pechern das onder iber ſich:
— Das was fürwar ayn ſpil füer mich! —

Und, fährt er fort,

Was hand die ſchitzen von Ulm than?
Das will ich euch jetzund wiſſen lan,
wie es dann kert zu ſellichen ſachen:
Ain alts Weib lieſans malen vnd machen,
pulffermacherin iſt ſy genand,
dieſelbig iſt mir gar wol bekand;
darzue da wunſch ich ir glück vnd hayl,
Den ſchitzen drueg ſys pulffer fayl.
Das thet ſy ſer vnd ibel verdrieſſen
das man alſo zu ir thet ſchießen . . .
Sy ſtaind in ainem ſchwarzen rock
vnd was geheft an aynen ſtock:
wann ſy ain ſchitz thet hynden dreffen
So thets die leitt beim ſtand faſt effen.
Sy kert ſy vmb vnd ſatzt ain bamb,
vnd zaigt den ſchitzen den hindern nan.

Dieſe ſpaſſige Figur kommt auch nachher ganz hübſch abgebildet: ſie dreht dem Zuſchauer den Rücken, blickt halb über die Schulter und hebt dazu den Rock hinten in die Höhe, ſo daß man ihre entblößten Waden ſieht.

wiewol man ir nichs ſchendlos (ſchändliches) mocht ſechen
das kan ich mit der Warhait jechen . . . .
Danach drueg man ayn türcken heraus,
der was beklaid in lauder rot;
Wie oft er aym ſeyn kolben bot,
die letzten neun ſchuß mueſt er ſtan (beſtehen).

Außer den Geldpreiſen, welche in ſchwarz-weißen Lederbeuteln verabreicht wurden, erhielten die Schützen jedesmal ein Preisfähnlein, oder einen Hauptfahnen ebenfalls in den Stadtfarben, ſchwarz und weiß. Einige darunter haben beſondere Abzeichen, und alle dieſe Fahnen mit den Namen des Gewinners und dem Betrag des Gewinns ſind in unſerm Manuſkript abgebildet, in der Reihenfolge „wie man nach einander eingezogen iſt.“ Auf den Herold mit der großen Fahne folgen die fünf Gewinner der Ritterſchüſſe, je mit einem grünen Kranz in der Mittellinie der Fahne: dann die vier Kranzſchüſſe, mit goldenen grün belaubten Kränzen, ebenſo auf dem Fahnentuch abgebildet. Die Bedingungen unter welchen ein ſolcher Kranz gewonnen wurde, ſind nicht angegeben; wohl weil allgemein bekannt. Man erſieht übrigens, daß die Ritterſchüſſe weniger eintrugen als die Kranzſchüſſe: bei jenen iſt der höchſte Gewinn 3 Gulden, bei dieſen 10 Gulden.

Das best hat gewungen moritz mamudorfer von augspurg 50 fl. mit 16 schisn. Er bekam eine Fahne, in welcher auf dem in ſchwarz und weiß getheilten Feld ein goldener Schild mit dem einköpfigen ſchwarzen Reichsadler liegt, der das Ulmer Stadtwappen als Herzſchild trägt. Die folgenden haben alle einfache ſchwarzweiße Fahnen. Das zweite Beſte errang Junckherr Jacob Hab von Zürich, 32 fl. mit 16 Schüſſen, das dritte David Pfiſter von Eßlingen, 26 fl. mit 16 Schüſſen; und ſo fort bis zum 60ſten Gewinn, der 1 fl. 15 kr. trägt. Alle Gewinne ſind auf den Fahnen durch goldene Gulden und ſilberne Batzen abgebildet, welche auf dem ſchwarzen Felde aufgelegt ſind. Darauf folgte *der pritzenfan* (Pritſchenfahne) mit ebenfalls 1 fl. 15 kr. Gewinn; er zeigt im weißen Felde der Fahne den Pritſchmeiſterkolben, roth mit dem Ulmerſchild, und mit ſchwarzweißem Stiel; *der weidist fan*, mit 2 fl., ihn erhielt Junkherr Albrecht von Erla (Erlach) aus der Schweiz. Die vier *eltistenn schitzn im gansen reych* ſtachen um vier Preiſe von 1 fl. 15 kr. bis 30 kr. ebenfalls mit Fahnen. Die erwählten Neuner, ſowohl die 5 auswärtigen als die 4 Ulmer erhielten jeder eine Fahne und 1 fl. 30 kr. Der erſte Schreiber (ein Augsburger) 20 fl.; der

zweite (ein Ulmer) 10 fl.; *Lienhart flexel alter pritzenmayster* 11 fl.; ſein Sohn *Veltan flexel,* Ziller (Zieler), 6 fl. 6 patzen. Zum Schluß folgen die 3 Fahnen, welche an der Pulvermacherin, und die 3 letzten, welche an dem Türken gewonnen wurden, je mit 1 fl. 30 kr. bis 45 kr. Die Aufzüge und Umzüge mit Trommeln und Pfeifen mögen mit dem Fahnenſchmuck einen feſtlichen Anblick gewährt haben: jeden Morgen zog man von des oberſten Schützenmeiſters Wohnung aus und Abends zurück.

Danach hat man noch ains bedacht:
ain ſchene junkfrau hat man bracht;
dieſelbig macht das ſchieſſen ganz.
Ob dem haup truegs ayn ſchenen kranz,
vnd wie die ſchützen ſtaunden aldau,
Sy was ayn ſchene zarte junkfrau,
Dann ſu was gar ayn reyne maidt;
in leibfarb daffet wass beklaidt
dann ſy was adelich vnd wol geſtalt;
vnd was nit mehr dann zwey jar alt.
Das zart junkfreilein thet ſi bedenken
Ayn ſchützen damit verehrn vnd ſchenken
den ſchenen wolgemachten kranz.
Mit der junkfrau thet er ayn danz.
Die junkfrau hüeldt ſy mechtig wol,
ſeit ich die warhait reden ſol.
Gott ſol die junkfrau wol bewaren!
Vnd alle ſach wolt ich erfaren,
— denn ich hatt auch gar wenig rue, —
vnd wem die junkfrau keret zue;
Herr Chriſtoff Crafft dochter thet mans nennen;
Den herrn thue ich ſehr wol kennen.
Dem ſchützen hats gar wol gelungen,
er hat den kranz mit ſchieſſen zwungen.

Der Glückliche, welcher dieſen Kranz gewann, war Jakob Frieß von Memmingen; er erhielt dazu eine große Fahne und zwanzig Thaler.

Am Schluß, nach dem förmlichen und feierlichen Abſchied der Neuner, von denen jedem *zu einer Zerung, darmitt ir halt herwiderumb kumbt,* eine Krone geſchenkt wurde, wurde noch ein Nachſchießen gehalten; aber nicht mit ſo glänzenden Preiſen wie in Stuttgart, wo der Herzog Chriſtoph einen Ochſen, und der Landhofmeiſter von Hohenеck einen vierhörnigen Hammel bedeckt mit 6 Ellen rothen Taffts zum Beſten gab, ſondern mehr eine Unternehmung von Privatliebhabern, von einer „Geſellſchaft“:

zechen Gulden wolt man beuor geben
Ayn halber daller ſolts legelt ſeyn,
vnd wellicher ſchus, den ſchryb man eyn,
wie es dann kert zu ſellichen ſachen,
vnd ſeydene fanen lieſans machen.
Ayn gſelſchaft thet daſſelbig bedenken,
die fanen wolt man darzue ſchenken:
Daſſelbig hab ich wol vernummen:
Vier ſeind vmbs beſt zu ſtechen kumen,
vnd der das beſt gewungen hat,
der iſt von Vlm aus der ſtat
Junkherr damian Gienger iſt er gnand
den ſchützen iſt er gar wol bekand.

Am Ende des Reimſpruchs kann der Dichter nicht umhin, der Regierung der Reichsſtadt eine beſondere Ehre anzuthun.

Ayner ſach kann ich auch nit endberen:
ich will einſchreiben all rathsherren,
die zue diſer zeit hand geregiert
vnd ſelliches ſchieſſen hand gefiert.
zu ayner gedechtnus ſolts inn frumen
vnd iren gehlechtern die nacher kumen,
Denn wiertt man ſelliches ſchieſſen verkynden
iber hundert jar, ſo mag mans funden.

Und ſo folgt denn nach dem Spruch eine Reihe von Namen, in beſondern Abtheilungen. Zuerſt hinter einem beſondern Titelblatt, mit dem einkopfigen Reichsadler und Ulmerwappen als Herzſchild, *die edlen und ehrnfesten füersichtigen ersamen hochweisen herrn vnd rathsparsonen in der beriembten stadt Vlm, die zu diser Zeit hand geregiert,* 39 an der Zahl, von den *elter herrn Ulrich Laie* (Löw) *und Ulrich Ehinger von Baltzen*, dem *Burgemayster Wolfgang Neydhart von Bawstetten* bis zu den dreizehn *Aynungern* oder *Strafherren.*

Darauf die ſchon oben erwähnten *haupfanen die man gewungen hat in diesem schiessen mit sambt alle gwingedern was ayn Jedlicher schitz hat an seinem Fanen gehebt, vnd wie man nach einander eintzogen ist.* Namen und Heimat der glücklichen Gewinner ſind vollſtändig aufgezählt, mit den Geldpreiſen.

Die kleinere zweite Hälfte des Manuſkripts nimmt dann ein reicher Wappenſchmuck ein: auch hier wohl eine von den Turnieren auf die Schützenfeſte überkommene Anwendung der Heraldik, welche aber nicht mehr die alte Bedeutung hatte. Bei den Turnieren war eine ſtrenge Wappenſchau und -probe erforderlich um die Turnierfähigkeit zu erkennen. Zur Theilnahme an den „Herrenſchießen“ befähigte aber einfach die Mitgliedſchaft in einer Schützengilde, einer bürgerlichen Genoſſenſchaft. Wenige von den Theilnehmern mochten eigene rechtmäßige Wappen beſitzen: darum ſind denn auch nicht Familienwappen, ſondern die Wappen der Städte und Landſchaften, aus welchen die Schützen gekommen waren, abgebildet, und zwar kommen zuerſt die *frei vnd reichstet als die glider des heiligen reichs mit sambt der schitzen namen aus jedlicher stat ire schitzen beschriben.*

Voran der große zweiköpfige Reichsadler; dann

Regenſpurg	mit	2	Schützen,	
Straſburg	„	4	„	
Augſpurg	„	13	„	
Nürberg	„	4	„	
Speier	„	1	„	
Nerlingen (Nördlingen)	„	2	„	
Dünkelſpichel	„	4	„	(darunter ein erwählter Neuner),
Memingen	„	9	„	
Gmündt	„	6	„	
Eslingen	„	5	„	
Vberlingen	„	9	„	
Eiſena	„	2	„	davon 1 von *Lendkirchen*,
Reidlingen	„	8	„	
Rotteuburg a. d. Tauber	„	2	„	davon 1 von *Wolſtayn*,
Ravenſpurg	„	4	„	
Kaufpeuren	„	2	„	
Giengen	„	3	„	
Pfulendorf	„	3	„	
Biberach	„	1	„	
Rotweil	„	3	„	
Alla (Aalen)	„	2	„	89.

Es folgen *Remiſcher Kaiſer vnd kinigl. maiſtät Erblender mit ſamt dem haus öſterreich ire ſchützen*, voran das öſtreichiſche Wappen im Herzſchild des einköpfigen Adlers.

Coſtnitz	mit	7	Schützen.	*hat geben ain neyner.*
Rottenburg am neckher	mit	7	Schützen,	(davon 5 aus Ehingen),
Rottenburg a. Ihn (Inn)	„	1	„	
Schwatz	„	5	„	
Feltkirchen	„	3	„	
Villingen a. ſchwarzwald	„	4	„	
Riedlingen	„	5	„	(davon 2 von *Munderchingen*)
Mengen	„	6	„	(davon 2 von *weingarten* und 2 von *gailndorf*).	38.

Ferner *von kuerfuerſten vnd fuerſten es ſeien geiſtlich oder weltlich ire gſande ſchützen aus der alten vnd jungen pfaltz*, voran das Pfälziſche Wappen

Laugingen	mit	12	Schützen,	(darunter ein neuner)
Neuburg	„	1	„	
Gundelfing	„	3	„	
Höchſtett	„	1	„	17

das hochberiemt fuerſtentum Ober vnd Nider Bayerlandt mit dem bayriſchen Wappen

die fuerſtlich ſtat Münichen	mit	2	Schützen	
„ „ „ *Ingolſtat*	„	1	„	3
				147

Uebertrag 168

das hoehber. fuerſtndum Wierdenberg mit ſeinem Wappen
Sehorndorf . . . . . mit 2 Schützen, davon 1 von *Vndertürekhen*,
Plabeurn (Blaubeuren) „ 5 „
Haidnhaim . . . . . „ 3 „
Marehdorf . . . . . „ 3 „ 13
das hoehber. fuerſtndum margraffehaft von Baden mit ſeinem Wappen
Paden . . . . . mit 2 Schützen,
Pfortza (Pfortzheim) . „ 3 „ 5
derer wolgebornen herren herren fuekhern graffchaft vnd Landfehaft mit dem fuggerſchen Wappen
Weifenhorn . . . . mit 3 Schützen, 3
Bisthum vnd ſtatt Paſſau . . „ 4 „
„ „ „ *Dillingen* . „ 1 „
Probſtei vnd ſtat Elewang . „ 2 „ *had geben ain neyner von wegen der preladen vnd der Ritterſchafft* 7.
Aus der lobl. aignoffchaft die ſtat
Züreh . . . . . „ 23 „ *darunt. ein erwelter neiner vnd 2 junker.*
Bern . . . . . „ 5 „ *darunter 3 Junkherren*
Sehafhauſen . . . . „ 5 „
Bruck im arge (Argau) „ 1 „
Sophiga im arge (Zofingen im Argau) . . . . „ 2 „ 36.

Endlich *die hocl'ber. ſtat Vlm als ain glid des heilig. Reichs mit ſambt ir burgerſehaft vnd landſchaft, die geſehoſſen haben:*

Voran der Ulmerſchild im einköpfigen Adler,
Stadt *Ulm* mit 65 Schützen, unter ihnen 4 erwählte Neuner; — und 6 Patrizier,

aus der herren von Vlm graff- vnd landſchaft:
die Stadt Geislingen mit dem Ulmerwappen mit 5 Schützen,
Leipheim . . . . . „ 5 „
Lehr . . . . . „ 1 „
Langenau . . . . . „ 6 „
Wiblingen . . . . . „ 4 „
Weidnſtetten . . . . „ 1 „
Kuchen . . . . . „ 1 „
Nellingen . . . . . „ 1 „
Holtzhauſen . . . . „ 1 „ 90

301.

Die ganze Anordnung und Einrichtung unſeres Reimſpruchs entſpricht ſomit bis auf Einzelheiten hinaus den von demſelben Verfaſſer zu Ehren anderer Schießen, insbeſondere des von Uhland geſchilderten Stuttgarter Schießens abgefaßten Beſchreibungen, natürlich mutatis mutandis. Wenn wir auf den Schluß zurückblicken, ſo finden wir auch hier faſt wörtliche Anklänge:

Ir herrn, ieh will euch gebeten han,
Ob ich der ſach het zw wenyg than
Man wol mir nichts verybel han.
Gar kuerz hab ich die ſach bedracht.
Den ſpruch hab ich zu ehren gmacht
Aym erſamen rath vnd gemayner ſtat,
die ſy gar ehrlich kalden hat,
dann alle ſach was wol bedracht.

Lienhard flexel hat den ſpruch gemacht,
der fuerſten vnd herren diener iſt
den ſtenden im reyeh zu diſer friſt.
von Augſpurg da thuet er ſy nennen,
die ſchützen thayn in gar wol kennen.
Alſo het mein gedicht ayn end.
Gott alle ſach zum beſten wend!

Prof. Dr. Veefenmeyer.

Briefe Martin Frechts, des Ulmer Reformators, an seine Gattin aus den Jahren 1548 und 1549.

Mitgetheilt von Pfarrer Boffert in Bächlingen und Pfarrer Meyer in Dünsbach.

Fortsetzung.

III.

Vom letzten August 1548 aus Kirchheim.

Man gibt uns nur ein Suppen und Fleisch, Brod und Wein ziemlich, etwa lassen wir in einer Stille auch etwas vom Wirth holen und behelfen uns also. Das ich darumb nit schreib, daß wir klagen ob der Spanischen Haltung, oder daß ihr darum ein Trauern und Beschwerniß empfahen sollt. Denn man weiß wohl, wie es mit gefangenen Leuten zugeht. Sondern daß unsre guten Freunde, die vielleicht uns zu solcher Gefängniß gefürdert haben, wissen sollen, daß wir in dem Herrn begnügig und fröhlich seind. Herr Bonaventura ist wohl etwan schwach, Herr Martin, wiewohl er nit sehr nothfest, aber muthig, dergleichen Herr Jörg. Der lieb alt Herr Jacob gehabt sich wohl, wie auch ich und mein lieber Bruder Jörg, dem sonderlich zu kurz geschicht. Aber man muß sonderlich mir ein Panket hieran schenken, das befiehl ich Gott und der Zeit. Wir haben bitter spanische Pfaffen hier, die ohne Zweifel unser Sach schärfen. Das befehlen wir aber Gott. So müssen wir hören, wie wir Lutheraner sind und dem Kaiser rebell und ungehorsam: so doch wir Gott, was Gott, und dem Kaiser, was dem Kaiser zugehört, in aller unterthänigem Gehorsam geben wollen. Man will den Hoff (?) [1]) unsrer Sach nit verstehn. Es ist alles umb das Interim zu thun, daß man will mit einem Eid, davon kaiserlich Majestät Fürtrag kein Wort meldet, uns beschweren und Ursach suchen, uns meineidig zu machen, daß wir für unsre Person das Interim sollen selber halten, predigen und dawider reden mit Worten und Werk etc. So wir uns vor unsern Herrn, vor dem Herrn Granvel und seinem Sohn ufs unterthänigst und demüthigst erbotten, alles das zu thun, so nit wider Gott und unser Gewissen nach Gottes Wort gestaltet ist, das auch ohn gegebene Aergerniß von uns mög geleistet werden. Aber das hat bisher uns nit geholfen, denn man will vielleicht uns heftiger zusetzen dann anderen. Wir hören, daß zu Göppingen soll Mag. Michel auch ein Eid gethan haben, aber nit wie man uns den will zumuthen. So hat dieser Tag von Nürtingen uf mein Schreiben der Hofprädikant mir freundlich und tröstlich zugeschrieben, wie man mit den andern Prädikanten noch nichts fürgenommen, wie auch jedermann mit uns ein herzlich Mitleiden trage: daß der Fürst selber soll gesenfzt haben, als er gehört wie wir gefangen, daß Ihr Fürstliche Gnaden auch gern mit uns das Best thäte, so es erschießen möchte, denn er selber der Gnad bedarf. Nachdenken wollen sie auch haben, wie wir erledigt und alsdann, so wir zu Ulm nit bleiben werden, anderswo versehen, und dergleichen etc. Man sagt, im Land richt man 2 Altär auf, hier geht es liederlich zu: man predigt nichts, die Spanier halten Meß in der Kirchen etc.

Wir möchten hören müssen, wir machten der Stadt Ulm einen Anhang, daß wir also halsstarrig wären, das wölle aber Gott richten und alle Gottesfürchtigen. Man weiß wohl, wie ein jeglicher das ab ihm will schieben. Man soll sagen, die ein Ursach unsrer Gefängniß sein wollt, daß das Bier wiederumb naß wäre. Aber was hilft es uns? Gott besser dies und anders, der verleih uns sein Gnad, daß wir sein Namen nit üppig in Mund nehmen. Bald ist ein Eid geschworen, aber auch das nagend Würmlein bleibt nit aus. Ich hör auch, es sollent etliche Herren nit für gut haben, wann ihr liebe Schwestern für eure Männer und Brüder bitten: ihr sollt etwan rüschig und mit Reden scharpff sein, aber man legt euch das euer eben wie uns das unser aus. Allein Geduld und Bescheidenheit gehört hierzu.

P. S. Wann Mag. Lienhard und Herr Wendel von uns den angebottenen Fried und Gruß wöllen aufnehmen, so bieten und wünschen wir ihnen hiermit denselbigen.

---

[1]) lies Heft, wo es hebt, happert s. Nr. II Anm. 9.

IV.

Dem Briefe an ſeine Frau fügt M. Frecht 31. Auguſt 1549 an ſeinen Sohn Jonas folgendes Briefchen bei:

Gratiam et pacem a deo patre per Chriſtum unicum ſervatorem noſtrum cum patrua voluntate et fidelitate. Chariſſime fili Jona, quandoquidem tu nomine chariſſime matris proxime ad me ſcripſiſti, ob id nunc tibi quoque paucis volui reſcribere et pro paterno jure te monere, ut obedientem filium, ut hactenus feciſti, porro te praebeas. Ante omnia deum timeas, verbum ejus ſerves, parentibus et preceptoribus obtemperes, erga fratres et ſorores adverſusque tuos commilitones omnesque homines modeſte te geras. Pravam ſocietatem fugias et bonis ac ſtudioſis te aſſocies. Ita fiat, ut deo optimo maximo recte ſervias et proximo tuo poſtque hanc miſeram vitam feliciſſimam quoque obtineas, quam deus omnipotens tibi et noſtris omnibus largiatur benigniſſime. Non eſt autem, quod chariſſimi reliqui noſtri filii putent ſe a me negligi, quod illis nunc non ſcribo. Nam una hae epiſtola volo vos omnes demereri et mihi magis obſtrictos facere. Diligenter ergo saluta ex nobis chariſſimum noſtrum filium Martinum, Conradum, Titum et dilectas filias Cordulam, Annam, Oſannam et utriusque noſtre cognationis et affinitatis filios, filias et amicos. Bene vale et cum tuis fratribus et ſororibus dilectis Chriſtum ora, ut is nos liberet et ſanos ſiſtat vobis quos conſervet ſuo spiritu diu incolumes. Raptim ex aree Kurchen an der Eck captivitatis noſtre loco.

Ultima Auguſti 1548. Martinus Frechtius,
pater tuus chariſſimus.

Dkb. Stadtarchiv S. 1566—1623 Nr. 216.

V.

Datum feſto Matthaei 1548 aus Kirchheim, Freitag den 21. September.

Daß du aber einmal traurig vernommen, wie wir ſechs an ein Kettin geſchlagen, das wölleſt nit alſo ſchwerlich ufnehmen, dann damit würdeſt du und die andern ehrbare Weiber und Schweſtern unſer Kreuz beſchweren. Einmal haben wir uns mit des Herrn Gnad in ſein Kreuz ergeben, und was daran hängt, der wird uns daſſelbig auch helfen tragen und einmal ein Ausgang geben. Wir hoffen aber, unſre gnädigen Herrn werden nit feiern, und ufs bäldeſt die Sach zu gutem End bringen. Das wolle Gott gnädiglich verleihen, denn man fahet an in der Kuche und Keller hier zu ſagen: wir werden bald müſſen ſtamppen[1]), ſo ſagen viel gutherzig mitleider Spanier, ſo uns in der Guardien verhüten, der Kaiſer ſei gerecht und mild, wenn wir nur ein recht treuen Sollicitator und Anhalter am Hof hätten, wäre unſre Sache gut, würden wir bald abſolvirt, wo nit, würden wir bald unſer Recht empfahen, wir haben aber kein Zweifel, unſre gnädigen Herrn laſſen ihnen die Sach angelegen ſein, werden auch ihren Worten einmal Kraft geben. Denn das Gott gnädiglich verhüten wolle, ſo unſer Faden ſollt in die lang Truch gelegt und unſre Entledigung ſich verziehen. Es wird unſer etlichen die Weil gar lang, wiewohl man aus der Noth ein Tugend, die patientia heißt, müßte machen, dann in der Wahrheit unter uns ſonderlich Herr Martin Rauber und Herr Bonaventura gar ſchwach und blöd ſind. Dieweil Herr Martin an ſeinem Schaden nit gar heil und hier kein geſchikten Balbirer hatt könnden haben, dem er Vertrauen hat dörfen, hat ihn dieſer Tag ſeiner Nothdurft nach ein ſpaniſcher Doctor der Arznei nnd Chirurgie müſſen annehmen. Iſt der Doctor willig, hofft, es ſoll das Mändlin das beſt bei ihm thon. So haben ſeine viel große Arbeit, zu Ulm gethan, ihn die Zeit wohl ausgemergelt, das unſre Herren bewegen ſollt, ufs fürderlichſte uns zu helfen. So weiß man, wie Herr Bonaventura ſehr blöd iſt, die Flüß laufen ihm in Magen. So ſind ſpaniſche Küchen nit für ſchwäbiſche Mägen. Wiewohl, Gott hab Lob, wir ziemlich des Vorraths halb Eſſen und Trinken gnug haben. So ſollten unſre Herren bedenken, daß Herr Bonaventura vormals[2]) mit ſeiner Verſtrieknng gnug caſtigirt iſt worden. Zudem, das er bei uns in der Herren Verhör, vor dem Herrn Granvel beſchehen nit geweſen iſt, ob er ſchon ſich nit will von uns ab ſöndern. Ferners iſt der lieb Herr Jacob eins betagten Alters, und der Herr Georg im Spital nit feſter Geſundheit. Wiewohl die beid willig und geduldig ſeind, wie auch wir alle, dem Herrn ſei Lob. So darf ich nit viel von mir und unſerem lieben Bruder Jörg ſchreiben, wir ſollten billig unſeres Bürgerrechts genießen. Sonderlich mein Bruder, der nit ſo ſchwerlich geſündiget als die lutheriſchen Ketzer. Aber wir wiſſen wohl, daß jetzund ein ander Zeit iſt, und jedermann hat ſein Kreuz. Wann von Nöthen wird ſein zu ſupplicireu, möcht ihr Weiber vor

[1]) ſtamppen, wohl weiter ſtampfen, weiter ziehen cfr. Schmeller II, 758.
[2]) Keim S. 398.

Rath haben bei Herr Jörg Befferer oder Stadtfchreiber, oder Jacob Laurin[1]) und Michel von Nällingen[2]), oder folches durch gute Herren in ein Rath laffen kommen, und für und für treiben, doch befcheidentlich und demüthig, wie wir vielmal verwendt, vertröft, nit gewarnet anderft worden, das es werde uns weder am Leib noch am Leben Schaden gefchehen, Hoffnung eingeftoßen, wenn es ufs unglückhaft nachher gieng, wir follten doch die Barfüßer-Kirchen einnehmen. So wollten wir gern wiffen, ob es wahr fei, daß die Augsburgifchen Prädikanten in ihren eigen Kirchen ihnen zugeben, die Lehr und Ceremonien zu üben, wie fie es bisher gethan. Es möcht Herr Ulrich Wieland[3]) und Mag. Lienhard[4]) von Herrn Stadtfchreiber erfahren, was doch im Zettelin fei geftanden, das er meinem Bruder Jörg uf dem Rathhaus geben hat, mir laffen zuftellen in Eifen, das doch nit befchehen, dieweil wir für und für demüthig begehrt, man foll uns die Form des Eids, den die Prädicanten zu Augsburg gethan, laffen fehen, und wie man es mit ihnen hält, anzeigen, aber vergebens. Es hilft aber jetzund nit klagen, fondern in aller Demuth und Sanftmuth unfer Noth nur anzeigen.

Zufatz (durch ein Doppelkreuz als zu dem Brief vom Tag Matthäi gehörig bezeichnet): Wir find wohl vor 3 Tag all 6 an ein Kettin gelegt worden, die wir noch in unfer Gefängniß haben, wie lang, weiß Gott: wir dürfen noch nit anhalten um Ringerung, denn es zu neu ift; wir hoffen aber zu Gott und feinem Statthalter, kaiferlicher Majeftät, unfrem allergnädigften Herrn, auch zu unfrem gnädigen Herrn Capitanius, es foll fich unfer Sach einmal beffern, voraus, wenn unfre gnädigen Herrn von Ulm, wie fie angefangen haben, unfre Nothdurft beherzigen, und die, fo viel ihnen möglich, einmal wenden helfen, darob ihnen Gott den Lohn gebe. Wir fehen wohl, daß fie diefe Sach treiben müffen, und wir vertrauen ihnen alles Guts.

VI.

Frecht im Namen der Gefangenen an ihre Frauen.

24. September 1548. Aus Kirchheim.

Ich habe vor 3 Tag Dir gefchrieben, daß uns fehr verwundert, daß uns in der Hauptfach nichts zugefchrieben wird, fo doch unfere gnädigen Herren follen etlich Mal für uns an kaiferliche Majeftät gefchrieben haben. Was mag doch für ein Antwort gefallen fein? Ihr als die herzlich mitleidende treue Weiber, forget nur, daß wir mit den Kettinen nit zuviel befchweret. Ihr follt aber deßhalb nit zu unmuthig fein, auch nit hieher zu uns kommen, denn man läßt euch nit zu uns. Gedenkt aber dem treulich nach und berathfchlagts mit unfern lieben guten Freunden und Gönnern wohl, wie fruchtbar und gefchicklich an einen ehrbaren Rath gelange, dieweil, wie wir bericht, geftern Sonntag nach Matthäi der Herr Altenfteig vom kaiferifchen Hof hier durchgeritten, und ift uns in einer Still angezeigt, wie er unferthalb ein Befelch habe vom Kaifer, mit uns zu handeln, und ftänd nun an uns, wie wir ledig werden. Solche Red hat fein Gnad erftlich auch mit uns gehalten, nämlich, wenn wir das thäten, fo man uns zu Ulm zugemuthet habe. Wenn wir aber fol'ten folch einen Eid thun, warum hätten wir uns alfo gefänglich laffen führen und hart halten? Darumb wir für und für begehrt, man foll doch uns anzeigen die Form und Weis, wie die Prädicanten zu Augsburg und jüngft Herr Ulrich Wieland ein Eid gefchworen haben, und wie wir hören, etlich andere Prädicanten auch. Wir haben uns gemeiniglich erbotten, fonderlich ein Eid zu thun, wie die Prediger zu Göppingen gethan haben, hab Dir davon ein Copei gefchickt. Dieweil wir aber nit wiffen, wie und was für ein Befelch der Herr Altenfteig mit ihm bringt, fo dünkt uns gerathen fein, bei unfern gnädigen Herrn dringentlich anzuhalten, daß fie uns hilfreich und räthlich fein wollen, wie wir uns in die Sach fchicken follen. Ihr fchreibent, wie man viel taufend Gülden von uns wöll haben. Es ift uns noch nit folches zugemuthet worden. Und was follten wir armen Tropfen vermögen, für unfere Erledigung zu geben? Da follt ein ehrbarer Rath Mittel anzeigen, Wär gut, das unfere gnädige Herren einmal uns fchreibent, wie wir uns hierin follten halten. Wir wöllen wohl warten, was man uns wird fürhalten. Ift es uns unträglich, wöllen wir ein Bedacht nehmen, und unfern Herrn alsbald das anzeigen, wenn wir nur ein Boten alsbald hätten. Möcht gut fein, daß man alsbald den Schemppen[5]) wieder herabfchickte mit Briefen, die er aus Weilheim oder aus Zell dem Keller[6]) hier zufchickte, der uns die nachmals zukommen laffe, oder daß unfere gnädigen

---

[1]) Jacob Laurin f. Nr. 2, Anm. 21.

[2]) Michel von Nällingen aus dem von Nellingen OA. Blaub. ftammenden Gefchlecht Ein Gregor Nallinger Lic. Hofmeifter zu Speier Zimmerfche Chr. 4, 60.

[3]) Ulrich Wieland Pfarrer zum heil. Geift. Keim S. 247. Weyerm. 2,615.

[4]) Lienhard Hackner.

[5]) S. oben Nr. 1.

[6]) Sylveſter Eckher nach dem Dienerbuch ed. Georgii v. Georgenau.

Herren einmal einen eigenen Boten ſchickten, und den Herrn Altenſteig anmahnten. Wir liegen in die 18 Tag an der Kettin, darob ihr nit erſchrecken ſollt. Man kann wohl denken, was wir für gut Tag haben, aber was Gott ſchickt, iſt gut. Das haben wir in großer Eil euch anzeigen wollen, die wir Euch alle fleißig grüßen. Und bittet Gott für uns, daß wir kein Eid thun, der Gott und dem Gewiſſen verletzlich. Daran liegt es alles. Meins lieben Bruders Jörgen halben ſollt man förderlich anhalten. Und was will man mich zeihen, der kein Prieſter geweſen, nur ein Leſer, warum ſollt ich denn ein Eid thun, das Interim für mich ſelber zu halten, und ander Leut das lehren? Ich will wohl wider das Interim öffentlich nit handeln, man laß mich nur dabei bleiben oder anderst wohin ziehen. O daß der Pfalzgraf[1]) mich berüfte und ledig machte, wenn je die von Ulm nit daran wöllten!

VII.

Aus einem Briefe an ſeine Frau vom 8. Oktober 1548.

Es dünkt uns armen Gefangenen, es ſei Zeit, daß man doch einmal ſag, ob wir und wann ledig werden. Denn der Herr Capitanius und ſein Leutenant ſich haben gnädiglich vernehmen laſſen, ſie möchten leiden, wir wären ſchon ledig. Denn wahrlich ihnen ein Beſchwerd ſei, daß man Tag und Nacht unſer ſoll hüten und alſo guardia und bona euſtodia halten. So wird man je länger je mehr unwillig in der Kuchen und Keilerei, wiewohl wir nichts klagen an Eſſen und Trinken, wiewohl wir gar unzeitig eſſen uf gut ſpaniſch und haben doch viel Beſchwerden, alſo dass einer lieber einmal todt ſollt ſein, denn alſo täglich ſterben. Das ſchreib ich aber nit darum, daß Du dich darüber ſollſt zu viel bekümmern, ſondern mit Geduld das Kreuz mit uns tragen. Vor allen Dingen aber wär gut, daß man erführe, was die Urſach wär, warum doch ſogar uns von unſern Herrn nichts zuerbotten wird unſerer Erledigung halb, und was man doch von unſertwegen am kaiſerlichen Hof habe angebracht noch anbringe und handle. Ob doch noch ein Sollicitator und Anhalter daſelbſt ſei, dem ſollt man etwa unſerthalben ſchreiben und ihn anmahnen ete. Man ſollt auch erfahren, ob wir etwa dem Kaiſer und ſeiner Majeſtät ſehärfer wären eingebildt, denn unſer Verſchulden wäre, ſoll uns alſo zum gnädigen Verhör kommen laſſen, denn viel meinent, ſo wir ſo lang müſſen gefangen liegen, unſer Verſchulden ſei groß. Zudem daß nur wir unter allen Predigern müſſen alſo geſtraft werden und ein Exempel und Spectakul müſſen andern ſein. Unſer Herr Jörg Beſſerer[2]) möcht des Dings viel wiſſen: er weiß wohl, wie ich allweg geſtritten hab, daß man in der Litanei für unſern Herrn Kaiſer bitte, daß Gott ihm den Sieg wider alle ſeine Feind verleihen wolle. Aber ich habe es nit könnden erhalten, man hat es müſſen wider meinen Willen ändern und aus der Litanei thun. Gott weiß, was ich vom kaiſerlichen Amt halte und Gehorſam leiſten mit Gott und des Kaiſers Seelenheil. Aber davon ein andermal; ete. Man ſagt hier, die von Straßburg haben das Interim auch angenommen, das ich nit glaub, danu vielleicht mit einem Geding. Man ſagt auch, es ſei ein Mandat ausgangen von lutheriſchen Bücher, die nit zu haben. Möcht wohl leiden, daß meine lutheriſchen Bücher in ein Faß geſchlagen würden und behalten. Darzu Meiſter Lienhard Dir könnt behülflich ſein. Auch alle meine Predigten[3]), Lectur und Collecturen ufgeräumt und behalten würden, wenn je ſollt ein Wetter wiederumb angehn, das Gott gnädiglich abwenden wolle. Es iſt uns im Schloß ein Geſchrei worden, wie auch in Flandern die lutheriſch Lehr wöll einreißen, aber wir wiſſen nichts gewiß. Man möcht dafür halten, als werde es uns nachtheilig ſein, wenn ihm alſo wäre. Aber Gott läßt ſich in die Länge nicht pochen. Wenn nur wir einmal recht zu Gott ſchrieen, und uns beſſerten etc. Ich ſeh wohl (ex literis ab uxore ad eum ſcriptis), daß wahr iſt und ewig bleibt: „In der Noth gahnt zwei Freunde auf ein Loth.“ Das wird Gott zu einer Zeit rächen etc.

VIII.

Ein Zettel ohne Anrede mit der Aufſchrift: Chriſtina Frechtin zu Handen.

Dat. 9. Oktober 1548.

Zu bedenken, wie es geſchicklich auch an unſer Herren möcht bracht werden im Fall (das doch Gott gnädiglich verhüten wölle), das wir nit ſollten bald erlediget werden, das man doch dahin arbeite, das wir der Kettin erledigt werden. Denn ſollten wir die Kettin lang tragen, wird unſer Kreuz gar ſchwer.

---

[1]) Der Freeht wenige Jahre zuvor nach Heidelberg berufen wollte.
[2]) Der gewef. Bürgermeiſter.
[3]) Brenz Erfahruugen mochten Frecht witzigen.

So ſagt man, der Graf Hans von Naſſau und der Herr von Lyren[1]) ſollen bald nach Ulm komen. Möcht man bei ihren Gnaden auch anhalten, und wenn der Herr Altenſteig auch dahin käme.

Man ſagt auch, kaiſ. Majeſtät Son, der jung Prinz,[2]) ſei ſchon auf dem Weg, da hoffen viel auf ihn.

Daß man den Boten zu Gaſt halte.

Daß man unſers Abrahams[3]) nit vergeſſen, ihn mit einem Rock verſehe, dazu 2 fl. ihm reiche.

Den Schemppen zum Wieland ſchicken.

Mein Schweſter und Bruder durch Schriften mahnen, daß ſie unſer nit vergeſſend. Das unſere liebe Weiber die beigelegt Copia der Supplication leſen und behalten. Dem Herrn ſeind ſie, unſere liebe Kinder, Freundſchaft und Brüder und Schweſtern in Chriſto befohlen.

Dinkelsb. Stadtarchiv. Datum ut in literis 9. Okt. 1548.

Relig. 1566—1623. S. 217.

IX.

Frecht an ſeine Frau.

Ja, möcht man ſagen: ihr ſollt weidlich anhalten. So muß man aber bedenken, daß kürzlich von Ulm hieher geſchrieben, es ſeient andere Weg vorhanden, uns ledig zu machen, dann der Herr Altenſteig fürhabe. Wie ſollen dann wir uns halten? Einmal ſind uns 8 Tag zugelaſſen, darin wir unſer Sach ſollen ausrichten: was dörfe man nur das Maul alſo aufſperren? Gut Wort, aber bös Kraft geben, das ich nit darf ſchreiben, als ſollt ihr, geliebte Weiber, und andre Freund die Schuld haben, von denen wir alle Güte je gehofft und gehalten haben und noch halten. Aber alſo ſollen Chriſti Diener für Schabab[4]) von der undankbaren Welt gehalten werden. Gott wirds wohl richten, dem empfehlen wir alles (in calce: ſchick hiemit anſtatt eines Beutpfennigs[5]) den 63. Pſalm ausgelegt).

X.

Frecht an ſeine Frau. 27. Nov. 1548.

Wann wir erlangen bei dem Capitanio möchten, daß er ein Tag von unſrem jeglichen der ſechſen 2 Batzen für ziemlich Eſſen und Trinken nähme bis zu Austrag der Sach, ſo wollten wir uns leiden und behelfen, und daneben etwa unſer Mählin beſſern, wiewohl auch das meinem lieben Bruder Jörg beſchwerlich in die Länge wurd ſein etc. Ich darf nit begehren, daß man mit mir auch ein Beſonders mache (wie mit meinem Bruder Jörg), wiewohl mein Sach glimpflich möcht angezeigt werden. Denn ich bin kein Pfaff geweſen, und die von Ulm haben mich bei meinem Leſen nit laſſen bleiben, ſondern mit Predigen auch beſchwert, wiewohl ich mich deſſen nit beſchäme, darumb ſollten billig unſre Herren beſonders ſich mein und meines Bruders annehmen. Wenn man aber ſollt dafür halten (wie mich bedünkt, etliche geben es bei euch aus), als wären meine lieben Mitbrüder und Mitgefangenen nit gefangen worden oder aber bald ausgelaſſen worden, wenn ich als ihr armer Capitany nit wär geweſen, man ſetze nur mir alſo zu, und ſollte alſo zureden, meine lieben Mitbrüder vielmehr mein entgelten denn genießen, wiewohl ich acht, das ſei nit meiner Mitbrüder Meinung. Doch langt mich von fern an, man mummel etwa bei euch doben alſo davon. Es weißt männiglich, was ich in der Stadt, uf dem Land und ſonſt Gott zu Lob, gemeiner Stadt zu Ehr und Nutz gethan habe. Sollt ich nur das entgelten, ſo ſehe Gott darein, wölleſt aber, herzliebe Chriſtina, darumb kein Beſchwer nehmen, und das diesmal bei dir bleiben laſſen, hüpflich mit der Zeit darnachfragen. Denn es hat mich noch nit gereut, daß ich mich von meinen lieben Mitbrüdern nit habe ſollen noch wöllen abſondern; Gott ſoll deß mein Zeuge ſein. Es wär denn Sach, daß man ſollt mich dafür halten, als ſollten ſie mein mehr entgelten, denn genießen. Alsdann wär es Zeit, ein anders zu verſuchen. Wiß, liebe Hausfrau, daß man uns vor 14 Tagen vertröſt hat, der Altenſteig ſollt hieher zu uns kommen, iſt aber nit geſchehen. Sein Pfaff Hans, Pfarrer zu Neidlingen[6]) iſt wohl vor 8 Tagen hie bei uns geweſen, und uns geſagt, ſein Herr Altenſteig gedenk unſer nit, wir ſollen bei denen heftig anhalten, die uns in die Gefängnis haben gebracht. Nun ſind wir nit weis genug, daß wir könn-

[1]) Johann v. Lier, Herr zu Beckheim, kaiſerlicher Rath.

[2]) Infant Philipp kam am 27. Febr. 1549 nach Ulm. Stälin 4, 474.

[3]) Abraham N. diente den Gefangenen, wie Schempp.

[4]) Kehrieht.

[5]) Beutpfennig, Geſchenk, wie es der ſiegreiche Soldat mitbringt, in der Chronik v. Zimmern 2,253, 11, Krom, Marktgeſchenk.

[6]) OA. Kirchheim, damals Wilh. Vetzer gehörig. OA.Beſchr. Kirchh. S. 213.

ten verſtahn, wie unſre gnädigen Herrn unſerthalb handeln, allein durch ſich ſelbſt oder auch mit dem Altenſteig. Wir wiſſen auch nit, was im Weg uns liegt, daß unſre Sach ſo langſam naeher gaht. Wären wir kaiſerlicher Majeſtät und ihren Räthen neben der Wahrheit heftig eingebildt, ſollte man billig uns deß verſtändigen, damit man uns entſchuldiget. Muß man doch ein Mörder zum Verhör laſſen kommen. Aber wir wöllens nach der Liebe ins Beſte deuten und hoffen, unſre Herren ſollten in unſer Sach handeln, wie unterdeß wir ihnen vertrauen. Das hab ich dir über den erſten Brief in dein Herz wollen ſchreiben.

XI.

Freeht an ſeine Gattin.

(Aus einem Brief vom 5. Dez. 1548 aus Kirchheim.)

Einmal haben wir arme Gefangene unſres Eraehtens nun gnug uns erboten, Gott wöll es alſo fördern, daß es ihm löblich, ſeiner armen zerſtörten Kirche nit ärgerlich noch ſchädlich und uns und den Unſern nützlich. Das liegt uns aber am Weg, daß man ſagen will, kaiſerliche Majeſtät wiſſen noch nichts von unſer Sach, allein vertraute Perſonen handeln etc., daß wir wohl möchten leiden (dann auch wir mit Vertrauten handeln); wann nur nit zu viel wahr würde, wann man zuſammen reimen will unſern Seckel, Magen und Gewiſſen: daß unſre Gewiſſen beſchwert, der Magen verſehrt und der Seckel geleert. Wir müſſen in ſo einer wichtigen Sach auch Schimpf treiben etc. Wiewohl wir alles Guts unſern gnädigen Herrn vertrauen und in Ewigkeit nit wöllen vergeſſen, was ſie in unſrer Sach guts handeln, doch ſoll man wohl erwägen, was ſeie das Interim halten Dann es möcht leider einmal auch dahin kommen (das doch Gott gnädig verhüten wölle), daß ein jeglicher, der nit im Predigtamt wäre, auch mit Eid dahin möcht gehalten werden, das man uns zumuthet. Wir wöllen einmal unſern Eid, wenn er wie alle Eid geſtaltet iſt, halten mit Gottes Gnade, wider das Interim nichts reden noch ſchreiben (das doch einem Chriſten ſchwer iſt), und das auch halten, das iſt, mit Lehr und Werk nachkommen, daß es wider Gottes Wort und alle Ehrbarkeit nit iſt, und wär wohl gut geweſen, wir hätten in unſrem Schreiben auch dieſer Mäßigung gegen unſern gnädigen Herrn gebraucht, daß wir nit wollten mit unſrem Urlaubnehmen den Strohſack, wie man ſagt, für die Thür werfen, ſondern dieweil man uns Stillſchweigen uferlegt, wir uns ein Zeitlang des Predigens enthalten wollten. Wo aber unſer gnädige Herrn Mittel und Weg wüßten, uns im Predigt- oder Lesamt zu gebrauchen, wollten wir zuvor Gott, darnach ihnen und gemeiner Kirchen Gehorſam leiſten. Das wir uns hiemit erboten haben wollen etc. Du wölleſt auch mit den Unſern wohl erwägen, wie in dieſer unſer Sach zu bedenken ſei mein Les- und Predigtamt, dann billig ſollt man bedacht haben, daß es viel anders umb mich und mein Amt iſt dann umb ein anders. Doch will ich keineswegs in gemeiner chriſtlicher Lehr mich abſöndern, ſondern alles leiden, was Gott gibt etc. Du weißt, herzliebe Hausfrau, daß man jetzund ſteuern ſoll, wäre meins lieben Bruders Jörgens und mein Begehr, ſo wir uf Thomä nit heimkomment, daß man unſre gnädigen Herrn erſuchte und uns entſchuldigte; es wird ein geſchworne Steuer; ich hab etliche Jahr 2 Goldgulden geſteuert, es möcht mir aber jetzund etwas abgehen, ſo bedenke, was du geſteuert habeſt, und mit Rath deines lieben Bruders, meines freundlichen Schwagers, auch Michels[1]) und Herr Veit Fingerlin; traget die Armut zu einander und gebet Gott, was Gott, und dem Kaiſer und den Seinen, was ihr iſt etc. Bitt dich, wölleſt dir einen guten Pelz laſſen machen, und was dir von Nöthen iſt.

XII.

Vom 17. Dezember 1548 aus Kirchheim.

Dieweil unſer Sach ſo ſtill bei euch verhandelt wird, alſo daß ihr, liebe Weiber, die euch dieſe Sach angeht, nit wißt, wie es zugangen, ſo hab ich darauf dir, ſoviel von nöthen, und in Eil hat geſchehen mögen, Antwort (proxime puta) zugeſchrieben, und nemlich, daß wir uns ſchon unterſchrieben und das begeben haben, wenn wir nit im Predigtamt bleiben werden, ſo wollen und ſollen wir wider das Interim nit reden noch ſchreiben, ſondern das halten, wo wir aber im Predigtamt bleiben würden, wider das Interim nit zu reden, noch zu ſchreiben, ſondern ausdrückenlich unſre Lehr darnach führen und richten. Das begehrt man nun von uns, das wohl äußerlich anzuſehen kurz und ring mag angeſehen werden, aber meins Eraehtens viel in ſich hält. Darum ich gern mit mehr geiſtreichen und gelehrten Männern darvon wollte mündlich oder ſchriftlich handeln, ſonderlich mit meinem vielgeliebten Herrn und Bruder Martin Bucer, wiewohl er und andre mehr möchten ſagen, warumb wir nit vor ſie des Raths gefragt

[1]) M. Reichart, Freeht's Schwager.

hätten. Aber als die Verſtändigen könnten ſie wohl aehten, was ein gefangener Mann thun müſſe, doch öffentlich damit wider Chriſtum noch ſein Wort zu verläugnen. Darumb herzliebe Hausfrau, mich für gut hat angeſehen, daß du in großer Still wöllest entweder dieſen meinen Brief oder in deinem Namen als für dich ſelber gen Straßburg gemeldtem Herrn zuſchreiben, und ſein Rath und Hülfe begehren, dazu möcht dir Herr Criſpin[1]) in einer Stille behülflich und räthlich ſein. Erſtlich wenn uns Gott aus dieſer ſchweren Gefängnis aushelfe, ob ich ſollt bleiben im Predigt- oder Lehramt oder nit. Sollt ich darin bleiben, wie ich mich doch darin zu Ulm oder anderswo, wohin dann mich Gott und fromme Leut berufen würden, halten ſolle, dann mir allweg der Eid wird nachgehen, wider das Interim nichts zu reden noch zu ſchreiben, ſondern ausdrückenlich meine Lehr nach demſelbigen zu führen etc. Man hat uns das Ziel geſetzt bis uf den 22. Decembris, wollt Gott, daß wir das mit Freuden erreichen, wiewohl wir gedenken, dieweil die nächſt Poſt ſo langſam abgefertiget, wir müſſen noch ein wenig länger Patienz haben. Dieſe zween Vers habe ich gemacht in meiner Gefangnuß, halten in ſich die Jahrszahl. Die heiß dir unſre zween herzliebe Söhne Jonam und Martin auslegen:

CAESARIS AVGVSTI VT SACRATA MAIESTAS
SEX CAPTOS LIBERAT RESTITVITQVE SVIS.

Wo ſie es nit könnten, ſo wird es ihnen der lateiniſche Schulmeiſter oder Stadtſchreiber auslegen. Die laß von unſert wegen grüßen. Und willt du Pfarrerin im Spital werden, ſo laß michs wiſſen.

XIII.

Datum heilige 3 Könige 1549. Aus Kirchheim.

Man ſagt, kaiſerliche Majeſtät habe in 8 Wochen gar kein Antwort jemands geben, aber jetzund nach dem neuen Jahr werde jedermann, wie man hoffet, gute Antwort; wolle Gott, auch uns, die nun in die 20 Wochen hoffen und harren und vermeint hätten, unſre gnädigen Herrn von Ulm hätten längſt mögen Antwort überkommen, wie aber demſelben allen (? sie)[2]), wir könnten je nit mehr denn zuvor Gott trauen und ſich Guts verſehen zu denen, die vielfältig Euch und uns haben vertröſt, es ſollt bald geſchehen etc. Man iſt unſer unwillig, wir müſſen für und für hören: wenn wollen doch dieſe Leute ſtamppen, wer nimmt ſich ihrer an? etc. So ſind ohn das die Spanier unwillig und verdrießlich mit dem guardia halten; man gibt ihnen kein Geld. So wurde es wahrlich etlich unter uns gar ſchwer, alſo theuer zu zehren, ſonderlich meinem lieben Bruder Jörg, der keine Beſoldung hat, und der das Sein verſäumt. Darumb ich oft gerathen und noch, daß man ein ſondere Fürbitt für mein Bruder Jörg ſollt thun, dieweil ſein Sach ein ander Geſtalt hat, denn unſer Sach, wiewohl, Gott weiß, die nit bös iſt. Man will aber ſonderlich uns alſo gemeinen. Gott verzeihe es denen, die ſchuldig daran ſind; denn was ſollen wir mehr thun, haben wir uns nit gnug erbotten? etc. Es iſt hier ein ſo hungerſtatt[3]) Städtlin, daß man weder Gerſten noch Mußmehl, Haberkern oder rothe Kern[4]) zu kaufen findet. Jedermann iſt beſchwert und in demſelben ein armes Leben, Gott beſſer das und anderes etc. Der Herr Commiſſarius hat ſich viel erbotten, wir überlaufen aber ſolche Herrn nit gern mit Klagen und Geizen. Der Herr Capitanius und Feldwaibel ſind gute gnädige Herrn, aber das Geſind iſt leider, wie es mag. Hilft uns Gott mit Freuden zueinander, will dir wunderbarliche Dinge ſagen.

XIV.

Datum 21. Januar 1549 aus Kirchheim.

Ich habe nit unterlaſſen wöllen, dir und unſern lieben Kindern zu ſchicken, was ich im verſchienen Monat gemacht hab ohne ſondere Bücher und Hilfe. Das wölleſt leſen und nit laſſen weiter kommen, denn allein vertrauten guten Freunden. Ich habe noch über den 39. und 77. Pſalm geſchrieben, das will ich, will Gott, ſelber bringen, wenn nur einmal die Zeit vorhanden wär.

XV.

24. Januar 1549 aus Kirchheim.

Es iſt allweg wahr: die ſollten billig einen geſund machen, die ihn verſehrt haben. Aber davon iſt nit viel zu ſchreiben. Einmal müſſen wir Gott vertrauen, und unſern lieben Herrn von Ulm nit mißtrauen; Gott geb das Gedeihen. Man läßt ſich etwa hören (aber erſchrick

[1]) Criſpin mir unbekannt.
[2]) So der Epitomator.
[3]) hungerſtatt kennt Schmeller nicht.
[4]) rothe Kern hat Schmeller nicht.

nit), man habe vom Kaiſer Befelch, uns in einen tiefen Thurm zu legen, damit man Koſten und die guardia erſpare, und will doch ſoviel Gelds von uns haben. O Gott, ſiehe darein! Amen. Haben bezahlen müſſen ein jeder ein Wochen ein Kronen[1]) für Azung, Eſſen, Trinken, Holz, Lichter, und weils der Capitän einsmals haben wollen, ein eigenen Boten nach Ulm deswegen ſchicken.

XVI.

25. Januar 1549 aus Kirchheim.

Meiſter Lienhard[2]) ſoll ſagen, wie man mit uns hätte gehandelt, daß der Herr Granvel auf unſer demüthig, flehentlich Bitt unſer Supplication in unſrem Angeſicht zerriſſen, ſein Sohn, der Biſchof von Arras, uns Erzketzer, Ketzer, Schismaticos, Verführer des frommen Volks zu Ulm geheißen. Wie ſollten dann die unſer Sach fleißig fürdern! Gott gebe ihnen ein ander lind Herz gegen uns!

XVII.

12. Hornung, den 25. Aftermontag unſrer Gefängniß hie 1549.

Gnad und Fried von Gott dem Vater durch Chriſtum Jeſum, unſern einigen Heiland und Erlöſer, ſamt Erbietung ehelicher Lieb und Treu, herzlieber Ehegemahl, zuvor an. Wiewohl wir bisher oft und noch vermeinen, es ſollt nit ſoviel Schreibens bedurft haben, und ſich Urſachen bei etlichen Herren zutragen wöllen, daraus man vermeint, ohnvonnöthen zu ſein, alſo viel zu ſchreiben, wie ich denn etlichermaßen bei Laux[3]) Fieſſen angeregt hab, jedoch hab ich nit ſöllen noch wöllen unterlaſſen, dir zu ſchreiben bei Marxen[3]) Fieſſen, der eine Zeitlang als Famul und Diener bei uns das Beſt hat gethan, der ſoll, wie wir vernommen, ein Anſtand haben bei euch zu Ulm, das will ihm wohl gönnen; es hätt aber nit viel gefehlt, unſer Abraham wär auch mit ihm hinaufzogen, darvon ich diesmal nit viel ſchreiben will, bis uns Gott einmal ein Antwort geben läßt, auf welchen Weg es falle nach ſeinem gnädigen Willen. Alsdann vermittels göttlicher Gnade will ich von dem und anderem redlich ſchreiben, oder viel lieber mündlich das anzeigen; das du aber, herzliebe Chriſtina, nit alſo wölleſt verſtohn, als werde es dermaßen geſchrieben und behandelt werden, darob man mehr Leid und Traurigkeit denn Freud und Troſt entfahen möchte, dann weil dieſer Handel ein Gotteshandel iſt, kann der nit übel gerathen, wenn mans allein gar Gott und ſeiner Fürſehung heimſtellt; es muß all Ding zum Beſten dienen denen, ſo Gott lieb haben und all ihr Anliegen auf Gott werfen. Das bin ich ohngezweifelt, du und viel frommer Chriſten bei euch ſein auch alſo bricht und gefaſſet, obſchon die Welt anders geſinnet iſt, die auch, wie Chriſtus von . . .[4]) (unleſerlich im Original) ſagt, daß ſie billig geſtraft ſoll werden, daß ſie, die Welt, lieber hat die Finſternis dann das Licht, vor welcher Blindheit und greulichem Urtheil Gottes der Herr uns gnädiglich verhüete, und alle, die ihm von ſeinem Vater gegeben, und aus dieſer ſchnöden Welt gezogen ſeind und Chriſto ergeben, Amen. Ferners, herzliebſte Chriſtina, will ich diesmal kürzlich von dieſen zweien Punkten dir und unſrer ehrbaren lieben Freundſchaft und guten Freunden meine Gedanken und Gutdünken beſſers in allweg unverziegen anzeigen. Erſtlich unſer Erledigung halben, die ihr für und für hoffen, wir auch mit, ſie ſoll bald geſchehen, ja, ehe dann der jung Prinz[5]) und König, des Kaiſers Sohn, unſers allergnädigſten Herrn, zukünft in Ulm erſcheine, wann es nur wider ein ehrbar Rath zu Ulm, unſre gnädigen Herrn und bis hieher unſerthalb geübter Handlung nit wär und ihm zu entgegen, möchten wir wohl leiden, daß auch für unſre und der Unſern Perſonen ein flehentlich, demüthig Fürbitt geſchehe, dieweil man doch pflegt für Gefangene, wenn ſie ſchon Maleſizhändel begangen haben, zu bitten, wenn ein ſolcher Herr voraus zum erſten Mal in ein Land kommt. Wie und durch wen und was Geſtalt aber das Bitt geſchehen ſollte, das möchte . . . . verſtändige etliche der Herren und unſrer Gönner in Still wohl berathſchlagen, daß entweder der jung Prinz uns ledig machte, und unſren Herren darſtellte, oder, wo man vielleicht ſich außerdem wollte an kaiſerliche Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn unſrer Sach Fürbitt und alle Handlungen aufs fürderlichſte laſſen gelangen, und dieweil wir vernommen, der Herr duca de Alba, der auch mit dem Kaiſer zu Ulm geweſen iſt, ſei ſchier der allerinnerlichſt Rath des Prinzen, ob man gute Herrn und Freund anrichten möchte, daß der duca de Alba unſer Sach treulich an den Prinzen brächte, da möcht Jörg Befferer ein guten Rath

---

[1]) Die Goldkrone nach Schmeller = 100 kr., die Silberkrone = 80 kr.
[2]) Hackner.
[3]) Laux und Marx Fieß wohl Brüder des Gefangenen Fieß.
[4]) Wahrſcheinlich: der Welt.
[5]) Philipp, der nachmalige König von Spanien, der am 27. Febr. nach Ulm kam.

geben, und fein liebe Hausfrau ihr beid Brüder, die Herrn Ehinger[1]) dahin vermögen, daß ſie unſerthalben euch das Beſt thäten; vor allen Dingen muß man aber lugen, daß ſolchs nit wider ein ehrbaren Rath ſei, der ſich einmal unſrer Sach hat angenommen, die zu gutem End einmal zu bringen, das ſei kürzlich diesmal von Förderung unſrer Erledigung geſchrieben. Daß unſre lieben Herrn und Freund daß denn wir erwägen und erörtern wöllen der Azung halb, wiewohl ihr oft gutherziger Meinung halb uns zugeſchrieben, wir ſollen derohalb uns nit ſo hart bekümmern, das wir herzlich gern thäten, wenn man auch uns nit zuviel damit bekümmerte, denn wie von unſertwegen Herr Martin Rauber deshalb unſern vielgeliebten vertrauten Herrn und guten Freunden, dem Lautin und Hauptmann Michel, nächſt verſchrieben und jetzund auch ſeiner lieben Hausfrauen darvon ſchreibt, daß ſie bei Michel von Nällingen in einer Still anhalte um ein räthlich Hilf und Antwort, alſo warten wir darauf und laſſet es ſich anſehen, der Herr Capitani werd uns nit zulaſſen, ſelbert einzukaufen und zu kochen, man hab ihm dann den übrigen Reſt der Azung auch bezahlt, und wenn ihm ſchon ſein Will gemacht, wär zu beſorgen, es würde dennoch uns nit viel Liebs zu eigenem Rauch geſchehen, es wär denn, daß wir etwan bei einem Bürger hie möchten unſere Pfennig zehren; und geb aber dem Hauptmann nit die Schuld, ſondern etlichen Hetzhünden, wiewohl man ſagen möcht, der Knecht wiſſe auch ſeines Herrn Willen. Zudem, wenn wir ſchon für uns ſelber kochen würden, müßten wir auch Lichter und Holz haben für uns und die Guardie, wiewohl man ſagen möeht, man dörfe vielleicht forthin nit ſo viel Holz, das dann hier theuer iſt; ſo hat ſich der Herr Keller geſter durch Abraham vernehmen laſſen, er wöllt geſehen, wie wir Holz überkäment, ein Wuchen für zwölf Batzen. Noch würd anders auch uns vonnöthen, wir gedächten aber, näher[2]) zu zehren denn alſo, nämlich ein Woehen 4 Kronen geben, darumb wohl zu bedenken, und uns ufs fürderlichſt zu ſchreiben ſein wird, ob das übrig Reſt dem Herrn Capitany jezund zu bezalen ſei, wenn wir ſollen für uns ſelbert zehren.

Es wäre gut, das ein erbar Rath einmal dem Capitany ſchrieb oder etwer ander, der ein Einſehen hat, und an ein Summe Gelds ſchlüg, was man ihm geben wolte, ob man etwas möcht herab brechen. Wenn unſer erledigung bald geſchehe wie Ihr für und für uns vertröſten, und wir hoffen, wöll Gott nit vergebens, ſo dorfft es das nit, ſondern wenn etwer von euch hieher geſchickt würd und die Azung bezalte, möcht alsdann der Herr Keller ſampt der zugeſchickten Perſon ein Verſuchen thun, ob etwas herab möcht brochen werden. Dann wir vil Urſachen möchten anzeigen, daß wir über das Maß beſchwert werden. Und ob unſer Gefängniß, das Gott verhüt gnädiglich, ſich verlängern ſolte, wär es nit zu verſuehen, daß man, wie ich auch vormals darvon geſchrieben hab, ob der Herr Capitany uff ein Bürgſchaft uns ließ uff unſern d (d. h. Pfennig) im Schloſſe oder bei einem Bürger hir zeren, bis zu Austrag der Sach, da möcht man Fürſchrift von einem ehrbarn Rath begern, oder wenn der jung Printz gen Ulm käme, von irer Gnad oder dem Herrn Duca de Alba, das unſerem Herrn Capitany Sancho Mardonis deßhalb geſchrieben würde. Mir fällt ein, daß ich von meinem Vetter Mattheis Schleicher[3]), der Bauer zu Sant Katharina[4]) geweſen iſt, etwan gehört hab, daß ſein Sohn des Herrn Duca de Alba lieber Diener wär. Wie wann Gott Gnad gebe, wenn große Hanſen wöllten ſich beſchweren unſer Sach, daß arme Leut das beſt thäten? Man möcht ihn in einer Stille bittlich deßhalb anſprechen. Aber hier wird man ſagen, Ihr hoff, es werd ſolches nit bedürfen, das wöll Gott.

Nichts deſtominder ſehen Ihr und wir, wie ſich unser Sach verlengert, aus was Urſachen wiſſen wir nichts. Daß doch einmal in Still und Treu anzeigt werde, was doch ferners wir hätten gethan, wie doch wir in kaiſ. Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn getragen wären. Könnten wir uns nit entſchuldigen, billig entgelten wir deß. Haben doch wir uns in der erſten verhör vor den kaiſeriſchen Räthen in aller Demut und Sanftmut erbotten, wenn wir im Amt und Dienſt der Kirchen bleiben, ſo wöllen wir gemäß dem Interim lehren. Das weiß Meiſter Lenhart wol, wenn er die Wahrheit ſagen will. Das haben wir in uns in etlichen unſern Supplicationen ferners laſſen vernehmen und zuletzt uns erboten und unterſchrieben, wie von uns erfordert iſt worden. Was ſollen wir doch mehr thon? Iſt es nit zu viel, ſo iſt es doch genug.

Aber das und anderes müſſen wir Gott befehlen. Der mach es nach ſeinem allmächtigen und gnädigen Willen. Amen.

Das wölleſt, du herzliebe Chriſtina, nit mit traurigem leidigem Gemüt aufnehmen, dann du und die unſern leider vor viel Kreuz gnug haben. Der Herr tröſte und vergelte es

[1]) Wohl Georg und Hans Ehinger. Weyerm. 1, 76 und 77.
[2]) Billiger.
[3]) Schleicher, angeſehene Familie in Ulm. Weyerm. 2, 478.
[4]) Hof bei Ulm.

euch treulich, ſonder wie ein Chriſt alles im beſten aufnehmen und deuten, und möcht gut ſein, daß du nit für dich ſelbert ſolches dem Herrn Lautin und Michel von Nallingen anzeigteſt oder ſagteſt, ich hätt dir ſo viel davon geſchrieben dießmal, ſondern daß entweder dein lieber Bruder oder Michel unſere geliebten freuntlichen Schwäger mit ihnen darvon redete und Miehel mit meinem lieben Bruder Baſte und Schweher Vogel[1]) auch darvon Red hielte und uf das geſchickteſt die Sach fürtrag, und wie ieh allweg geſagt hab, weil es ein gemeiner göttlicher Handel iſt, ſoll weder ich noch ein ander ſich hierin von dem andern abſöndern oder trennen, es wär denn Sach (was ich doch nit glaub), wann einer unter uns ſollte mehr Fürderung haben etwan bei ſeinen beſondern guten Freunden dann ein anderer und verhoffte vor andern auszukommen. Alsdann möcht man etwas unſerer zweien Brüder halb auch verſuchen. Einmal iſt meines lieben Bruder Jörg Handel anderſt dann unſer Handel. So möeht aueh mein Handel baß verantwortet werden. Aber darvon laß dich nichts merken, dann bei vertrauten unſern Freunden.

Ich kann nit gen Heidelberg ſchreiben. Wöllt ſonſt etwan wol Rath und Hilfe finden. So müſſen wir für und für hören, unſere Herren von Ulm ſollen billig uns ledig machen, das wir ſollen und wöllen ihnen vertrauen, obſchon gut Ding Weil nimmt, aber uns die Weil nit deſter kürzer wird. O geb Gott Gnad, daß man ohn ein Eid (ausgenommen gemeinen Eid) uns ausließe und begnügig wäre an unſerem Erbieten und Unterſchreiben, wie in der letzten unſer Supplication verleibt, wöllten wir gern dieſe 26 Wuchen gefangen gelegen ſein, oder wenn wir auskämen und ſollten wieder im Amt ſein, des Eids halb nit gefährlich mit uns handeln, laſſen Gottes Wort predigen und was darzu gehört, wie es einer vor Gott, vor dem Kaiſer und vor einem freien gemeinen chriſtlichen Concilium möcht verantworteu, aber ich mach es zu lang. Du wölleſt herzlich von unſer aller wegen grüßen unſer ehrbare liebe Freundſchaft beiderſeits, unſere herzlieben Kinder, die Naehpauern, die erbaren liebe Predigerweiber und alle Brüder und Schweſter, die uns guts thun, inſonderheit die Ritterin[2]) und all ihr Verwandten. Martin Weikmann[3]) und die Seinen. Gott wölle auch ihn in ſeinem Kreuz tröſten. Hern Laulin und Micheln, auch die Ihren, unſer ſach ihnen befehlen. Und des Marxen[4]) halb, ſo wiß, daß ich ihm für meine Perſon hab geben 10 Kreuzer, meine Mitgefangenen ein jedlicher nach ſeinem Willen, alſo daß er bis hinauf Zerung hat. Wenn uns Gott aushilft, wöllen wir uns mit ihm vertragen oder aber Ihr ehrbare, liebe Frauen geben ihm in mittler Zeit etwas. Wir ſtellen es euch heim. Es wird uns wohl etwas koſten, wenn wir für die 2 Diener alle Wuchen ein Kron müſſen geben und im Fall, daß Abraham in die Länge bei uns nit wollt bleiben, müßt man an ſein ſtatt ein anderer bei euch überkommen. So bedenkt wol, wenn wir ſollen die Faſten hie halten, wie es uns wird mit dem Eſſen gohn. Man hat uns wol geſtattel[5]) Zucker geſchickt, aber noeh nie kein Gewürz. Ich wollt, daß wir etwas aus meiner Schwefter Margaret Laden zu Nürnberg hätten. Die wölleſt ſammt den ihren grüſſen, ſonderlich mein Bruder Martin[6]), die großen Beuch[7]), deine Schweſter und Brederin[8]) (sic?) auch meines Jörgen Breiden[9]), mit der du der Kindbett halb weißt recht zu halten. Hiemit du und die unſeren Gott treulich befohlen, der uns mit Fröden wiederum zemen helfe zu ſeinem Lob und unſerer Seelen Heil, Amen. Dat. Kirchheim 12 Hornung den 25 Afftermontag[10]) uns. Gefängniß hir 1549.

P. S. Mein Jörg läſſet euch freundlich grüßen. Dank des Marxen Mutter, daß ſie ihren Son uns hat laſſen dienen. Am Schorr, der dem jungen Prinzen entgegen geritten, möchte man auch etwas eifern (?) dem ſag mein Gruß und Dienſt, wie aueh Vetter Veiten und den ſeinen d. h. l. H. wolbekannt.

Der erbarn Chriſtina Freehtin, Bürgerin zu Ulm,
meiner herzlieben Hausfrauen zu handen.

Dkb. Stadtarchiv 1566—1623 S. 218 u. 219. Original.

---

[1]) War Feueht zweimal verheirathet? oder iſt Vogel der Stiefvater von Chriſtina.
[2]) die Ritterſche Familie als Wohlthäterin Frechts während der Gefangenſchaft erwähnt Weyermann 425.
[3]) f. Weyerm. 2,587. Rathsherr.
[4]) Fiess der eine Diener des Gefangenen neben Abraham N.
[5]) Geſtattel Schachtel, Schmeller 2,796.
[6]) wohl Frechts Schwager in Nürnberg.
[7]) groß gehen, ſewanger ſein.
[8]) mir unverſtändlich. Sehwer zu leſendes Wort, vielleicht Bruckerin, über Seb. Brucker, Pfarrer in Weiler ſ. Weyerm. 1,84.
[9]) Brigitta, Jörg Frechts Frau.
[10]) Afftermontag Dienſtag.

XVIII.

22. Martii 1549. Aus Nürnberg[1]).

Als auf 2. Juli im 1547 Jahr die pfalzgräfiſche Räth mit mir zu Ulm gehandelt, daß ich gen Heidelberg ziehen ſollt, haben Jörg Beſſerer und Heinrich Neidhard geſagt, ich ſollt es nit thun, ein ehrbarer Rath wollt es auch nit thun, wollte mich baß brauchen und halten. Ich hoff, wenn man ſie deß erinnert, ſie werden ſagen, ihm ſei alſo. Billig ſollten auch ſie, unangeſehen, daß ich von ihnen kein Schreiben habe, deß gedenken. Geben ſie einem Wengenmünch und anderen Proviſion, was wöllen ſie mich zeihen? Will ich ihnen doch dienen, doch ohne verletztes Gewiſſen, und mein Brod nicht vergebens eſſen; was ſoll ich mehr thun? Man muß ſich in die Sach ſchicken, daß ſie nit meinen, ich wüßt nit, wohin, und daß man ihnen müßt zu Füßen fallen. Wiewohl ſeltſam casus mundi jetztund ſein. Allein will ich doch geſchicklich Freund und Feind anrufen, daß die Ulmer mir halten, was zugeſagt iſt, dabei will ich es jetzund bleiben laſſen etc. Etlich Bücher möcht ich wohl hier haben, nämlich von denen, ſo nit drukt, die Rathſchläg, ſo ich über das Interim geſtellt habe, und wie ich angefangen hab die Reformation, vom Kaiſer den Ständen zu Augsburg fürgeben, aus dem Latein ins Deutſch zu bringen. Meiner letzten Predigt und Lektion möchten im Neuen Teſtament, daraus ich geleſen, etlich funden werden. Auch was ich auf einen jeglichen Tag aufgezeichnet habe, den Anfang des 1548 Jahrs bis auf den Tag unſerer leidigen Gefängnuß etc. Möcht wohl leiden, daß du, liebe Chriſtina, dem Herrn Bucer ſchreiben ließeſt und anzeigteſt, wie wir ledig worden, und daß wir nit anders geſchworen hätten, denn wenn wir im Predigtamt ſeient, müſſen alſo privati und exules bleiben, wenn mit uns nit dispenſirt wird mit der Zeit. Begehr von ihm ſein Rath und Hülf.

XIX.

29. Martii 1549. Aus Nürnberg.

O lieber Gott, was hab ich etwan zu Ulm in die 17 Jahre müſſen von der dritten Zung (= des Teufels Zung) Verſuchung einnehmen! Aber mit Gott, ihm ſei ewiges Lob, allweg das Bös' überwunden. Gang zu Gottes Wort, und wird man aufs öſterlich Feſt das Nachtmahl halten, ſo gahnt dazu.

XX.

16. April 1549 aus Nürnberg.

Es iſt wohl zu beſorgen, etliche hier, wie auch die von Ulm, möchten zuviel den Weihenſchatten[2]) fürchten. Wenn ich ohn Nachtheil des gethanen Eids möcht im Württemberger Land in der Nähe Dienſt haben, wollt ich mich bald bedacht haben etc. Es möcht vielleicht nit ſchaden, daß einer von meintwegen in einer Still ſchriftlich anhielte bei dem Herrn Kegel, und daß ſein Diener den Herrn anmahnte, auch wenn man wüßte, wer ſich wohl des Herrn Dr. Seld[3]) vermöchte, daß man bei dem Mann anhielte, ob es jetzund zu thun wäre, auch wie und durch wen und an wen es meinthalben zu bringen wäre, daß ich entweder in heiliger Schrift leſen und predigen möchte, daß mir niemands vorwerfen möchte, ich hätt meinen Eid nicht gehalten, wie Meiſter Lienhard[4]) bei euch will ſeinen Eid gehalten haben, ob er ſchon den Eid gethan, er wöll wider das Interim nit predigen, ſondern das halten. Hat man doch den Prädikanten zu Augsburg ohnverletzlich ihres Eids zugelaſſen, zu predigen, zu halten Kirchenbräuch, wie ſie beim Evangelio haben angefangen. So haben die von Nürnberg das Interim angenommen und haben doch ihre alten Ceremonien, wie auch in der Markgraffſchaft und andern Orten. Was will man dann uns zeihen, die wohl mit 4 Ruthen geſchlagen ſeind, Schaden an Geld, an Geſundheit unſeres Leibs und zumal an dem Gewiſſen gelitten? Und ſoll erſt uns auch abgeſchlagen ſein, zu leſen und zu predigen, wie wir vor haben gethan, doch das alles mit Beſcheidenheit. Aber davon iſt jetzt nit Zeit, weiter zu ſchreiben etc. Wenn nur unſer lieber Bruder Jörg auch ledig wäre! Sobald ihr hievon etwas haben werdet, laſſend es uns aufs bäldeſt wiſſen etc. So hat man mir ein Gruß geſagt von Meiſter Lienhard[3]) mit dieſen Worten: man habe jetzund unter den Händen ein Werk, wann das vollendet werde, wölle er alsdann alle Ding mir wohl zuſchreiben, gedenk vielleicht, es müſſe das Werk eine neue Kirchenordnung ſein, darzu Gott ſeine Gnad und Gedeihen geben wolle, Amen. Denn es mich anſieht, als werde der gemeine Mann bei euch,

---

[1]) Am 3. März war Frecht aus der Gefangenſchaft entlaſſen worden und darauf zu ſeiner Schweſter nach Nürnberg gegangen, nachdem er ſeine Frau in der Nähe von Ulm geſehen hatte.

[2]) cf. Zimmeriſche Chronik 3, 374, 26, kennt Schmeller nicht.

[3]) Seld, Dr. Georg Sigmund aus Augsburg, kaiſerl. Vizekanzler.

[4]) Meiſter Lienhart Hakner?

wie leider bis hieher, ein Abſcheuen und Geſpött aus Nürnbergiſch Meß machen. Wenn dann ihr von Ulm möcht ſolche Kirchenbräuch haben, wie jetzund hie, und die alſo bliebend, hätt ihr euch nichts zu beklagen, damit nit ein Aergers hernachfolgte. Ich hab allweg, doch unbilligerweis, wie Gott weiß, und viel gutherzige Leut auch müſſen hören, wenn man von Nürnberger Meß oder Ordnung geredet hat, als wäre es päbſtiſch, wenn ihr nun auch ſolches thun ferners es würde nichts Gutes daraus, ſonderlich weilen zwiſchen den Predigern ſollte Uneinigkeit entſtehen und Widerwillen, wie ich zum Theil aus Herrn Criſpini[1]) Brief verſtanden hab.

XXI.

Von ungewiſſem Datum aus Nürnberg.

Es meinen viel, die Herren von Ulm hätten für ſich ſelbſt Gewalt genug, mein Sach zum Beſten zu fördern, und dörften ihnen dabei nit alſo fürchten. Könnten die Prediger zu Augsburg, zu Ulm und etlich im Land zu Württemberg bei ihrem gethanen Eid ufs Interim predigen und Sakramente reichen, worum ſollt ich oder meins Gleichen, die ein Zeit lang ohn Dienſt ſich enthielten, nit auch Gnad finden? Aber leider, es iſt der Welt Brauch, daß einem ein Sünd tüglich iſt, dem andern eine Todſünd.

XXII.

1. Juni 1549 aus Nürnberg.

Der Licentiat[2]) ſoll noch nicht doben ſein, will er den alten Licentiaten[3]) gar vertreiben, das ich ihm doch nit zutraue, ſo geſchehe der Will Gottes. Man dräuet wohl hier, wie man müſſe ein bißlein über Noth eſſen, doch bin ich geſtern von gutherzigen Leuten getröſt worden, es werde hier in der Kirche alſo, wie es jetzt ſtaht, bleiben. Wenn nun auch die von Ulm ſo keck wären, und hielten meine Herrn etwas an, ſo will man ſagen, der Kaiſer werde auch milder werden, das wöll Gott, wenn nur etlich bei Ihrer Majeſtät nit ſo ſtreng wären.

In einem Schreiben a. 1549 klagt Martin Frecht, daß für ſeinen Bruder Jörg ſollten 1000 Kronen verbürgt werden, wo er anderſt wollt ledig werden, dazu die Freundſchaft nit rathen wöll.

In einem andern Schreiben vom 28. Juni 1549 gedenkt er zwar ſeiner Erledigung aber mit qua conditione. In dieſem ſteht geſchrieben: „Den 16. Tag des Monats Auguſti, darinnen wir gefangen ſind worden“ . . . . weiter: „ich weiß nit, wie wir ſollen verſtahn, daß der neu Licentiat nit anderſt Dienſt ſoll angenommen haben, denn auf mich, den er bei ſich will haben, als du ſchriebteſt aus ſeiner Frauen Mund. Wenn der Licentiat nit im Erſten das Beſt thut, wenn er noch neu und angenehm iſt, ſo weiß ich nit, was er hernach möcht erhalten. Er wirds wohl erfahren, wenn er anderſt ſeinem Amt will Recht thun, was ſei, den Herren von Ulm dienen. Du wölleſt ſein Hausfrau von meinetwegen grüßen, wiewohl — in dein Herz geſchrieben — ſie kein gut Geſchrei hat: darum wölleſt Du Dich nit zu gemein mit ihr machen. Seh vor, was ſie für ein Geſpielen wird han etc. Zum andern hat mich erſchreckt, daß Schwager Michel ſchreibt, es ſei alles (nämlich der Proviſion der 100 Gulden halb)[4]) umſonſt, ich hofte aber Beſſers. Will man aber (das Gott gnädig verhüt), alſo mit treuen Dienern handeln, ſo ſei es Gott und der Zeit befohlen. Darumb wollt ich gern, die 2 pfälziſch kurfürſtlichen Räth, Dr. Hieronymus Neidhard, Beiſitzer zu Speier und Herrn Johann Landſchad, Vogt zu Mosbach, geben mir ſchriftliche Urkund, was ſie mit mir 1547 zu Ulm gehandelt, wie ſie auch meine Verſchreibung geleſen. Vielleicht würden unſre gnädigen Herren zu Ulm ſich beſſers gegen mir erzeigen. Einmal kann ich leider jetztund nichts mit Trotzen und Poehen ausrichten. Nur der Gnad gelebt, o hätt ich einen guten Heiligen ins Kaiſers Himmelreich als den Dr. Seld, den Kegel[5]) oder Hafen[6]), wenn die nur ein Zettelin für mich an die von Ulm ſchrieben, ſo gieng es etc.

XXIII.

15. Juni 1549 aus Nürnberg.

Der vorgemeldt Licentiat hat mir geſchrieben, ich ſoll mich an die von Ulm nit kehren und ihnen zuviel vertrauen etc. Davon Du aber nichts wölleſt andern Leuten ſagen, bis ich einmal ſelber ihm werd ſchreiben, denn der Fuhrmann von Mosbach, mit dem ich gen Heidelberg

---

[1]) Criſpin mir unbekannt.
[2]) Adam Bartholomäus von Heidelberg ſ. Keim S. 409.
[3]) Nämlich Frecht.
[4]) Die Frecht von Ulm aus gegeben werden ſollten.
[5]) Kegel, Dr. Joachim? Zimmerſche Chron. 4, 94.
[6]) Dr. Hein. Haas v. Laufen, kaiſerl. Hofrath. Stälin 4, 461.

geſchrieben, geſter mir geſagt hat, der Licentiat ſei auch zu Mosbach geweſen, aber übel empfangen worden, jedermann ſei ihm abhold worden ſeines Abfalls halb. Das müſſen wir Gott und der Zeit befehlen. Euer Schaffner bei euch ſoll ſagen: dieſer Licentiat wölle nit ſelber Meß leſen, aber ander Leut heißen und lehren Meß halten, wenn nur die Meß recht evangeliſch wäre etc. Wenn nur unſre Herren von Ulm meintwegen könnten erlangen daß ich des Eids halb alſo gehalten würde, wie die Prädicanten zu Augsburg oder zu Ulm, oder das mir lieber wäre, wie die Prädicanten allhie zu Nürnberg, ſo meinet ich, es ſollt nit viel mehr Noth haben, bis Gott ein anders ſchick etc. etc. Man kann nit leichtlich und wohl kriegen, was wider das Interim geſchrieben wird. So will es auch nit jedermann gebühren, viel davon zu ſchreien noch zu ſchreiben, dieſer leidigen Zeit halben. Ich bin wohl in einer Arbeit, ein Extrakt zu machen laſſen, aus allen denen Schriften, die für und wider das Interim ausgangen, und darauf ein gemein ohnparteiiſch Urtheil zu ſtellen.

XXIV.

28. Juni 1549 aus Nürnberg.

Des Licentiaten halb (das Du bei Dir wölleſt in Still halten), iſt er zu Heidelberg noch geweſen uf unſres Herrgotts Frohnleichnamstag. Vielleicht hat er müſſen auf dies Feſt zu Heidelberg zu Hof alſo die Letze nehmen und geben. Man hat mir vor 3 Tag von Heidelberg geſchrieben, das Pabſtthum gang leider heftig daſelbſt an, und der Licentiat habe bei vielen ein bös Geſchrei. Wöll Gott, daß er ſich zu Ulm nur recht wohl in die Sach ſchicke! Der lateiniſch Schulmeiſter[1]) iſt zwiert zu Heidelberg geweſen, einmal hat ihn Licentiat Martin Brunnenmeiſter[2]) zu Herrn Prediger daſelbſt geführt, der Prediger aber hat dazumal die praktica nit gewüßt, die jetzund mit dem neuen Licentiaten aus iſt gebrochen. Man hat ſich allweg wohl laſſen hören, man wollt gern Pfaffen haben gen Ulm etc. Aber das und anders müſſe man in Geduld Gott und der Zeit befehlen und das Beſt hoffen, etc. Einmal wöllen viel hier ſagen und bei Euch, wenn der Herr Jörg Befferer in meiner Sach wöllte den Rücken dahinter thun, ſo werde mir geholfen etc. Man ſollt den Herrn Jörg Befferer ſeiner Zuſag erinnern, aber jetztund ſind die Hahnen auf ihrer Miſten. Arme Leut kennt man nicht, darumb muß Gott drein ſehen.

XXV.

15. Juli 1549 aus Nürnberg.

Dieweil unſere Herren von Ulm bei kaiſerlicher Hoheit erſtlich für uns gebeten, daß man uns ledig macht, und das Gebet erhört iſt worden, Inhalt und vermög der Kommiſſion, ſo möchten unſere guädigen Herren, damit die Erledigung vollkommen wäre, noch das Beſte thun und mir die Oeffnung der Stadt erlangen, ich weiß aber wohl, was man ſorgt: Sollten etlich uns wiederumb geſund machen, die uns haben verwundt, ſo müßen ſie vielleicht auch etwas hören, das ſie nit gern hören, und iſt alſo leider in viel Weg die Sach verbißt. Man ſollt aber nit ſo haſenſchreckig ſein und einem Bürger ſo langſam Beiſtand thun. Wenn die von Ulm ein chriſtliche Ordnung werden anrichten, das wöll Gott bald, ſollten ſie dann nit auch könnden erhalten, daß mir die Stadt geöffnet? Aber vielleicht will man lieber fremd unverdächtig Leut haben, denn geborene Ulmer, und die das Beſt allweg gethan haben und noch thun gern wollten. Man ſollt aber uns vor der Zeit auch haben laſſen bleiben, da wir mit Gott und Ehren baß hätten unſre Unterhaltung gehabt, aber alſo hat es ſollen ſein, der Herr beſſer das und anderes. Man ſagt für und für, es werde ein gemein leidlich Ordnung zugelaſſen werden vom Kaiſer in der Kirchen. Wann das geſchehe, ſo wird die Sach von Tag zu Tag beſſer. Denn es nit möglich, daß man könnte alſo miteinander haufen, wie jetzund vor Augen. Dann die Städt, ſo das Interim haben angenommen, die müſſen nur päbſtiſch Pfaffen haben, die das Interim gar nit wöllen halten. So wird kein rechter Prediger das Interim durchaus halten. So muß man je ein Mittel finden, namentlich daß man ein ſolche Ordnung anrichte, wie dann hier Gott ſei Lob iſt. Da wird ein frommer guthherziger Prediger und Zuhörer vor Gott und den Menſchen beſtehn könnden, und wird mehr Einigkeit und Gehör ſein, denn wie jetzund leider die Sachen ſtehen etc. Wiß auch, daß verſchienen Guttentag[3]) mich hie hat angeſprochen, und von eines ganzen Rathes wegen von Eßlingen gebeten, der Herr Burgermeiſter von Eßlingen, Hieronymus[4]) genannt, ich ſollt ihm einen gelehrten Mann

---

[1]) Georg Leonhard.

[2]) Brunnenmeiſter mir unbekannt. Seifens Geſch. der Reform. in Heidelberg 1846 iſt völlig ungenügend.

[3]) Mittwoch.

[4]) Hieronymus Breglin ſ. Keim Ref.Bl. Eßlingen S. 145.

zuweiſen, der das Interim bei ihnen predigen wolle. Denn ſie ſeind gar übel verſehen. Hab ihn gewieſen zu Meiſter Michel Brodhag[1]) und Meiſter Lienhard[1]) zu Ulm, ſagt mir wohl, er wär zu Ulm geweſen, hätt den neuen Prediger gehört und hätt den Herrn Sebald Rottengatter[2]) gebeten, er ſoll ihm nach einem Prädikanten trachten, der das Interim predigte; wo findt man aber ſolche? vielleicht bei euch zu Ulm. Hier muß man aber hell auffehen, wie die das Evangelium Chriſti predigen werden, die auch mit dem Interim wöllen zu ſchaffen haben. Aber ich ſoll davon nichts reden, daß ſei Gott und der Zeit befohlen. Des Bruders Jörgen halb nimmt mich Wunder, daß ſeine Erledigung nit für voll will erfolgen, er möcht alſo leider all ſein Armütlein einbüßen. Hat der Herr Bürgermeiſter bei euch die Erledigung des Bruders verkündigt, möcht man ferners bei ſeiner E. W. anhalten, daß es vollkommenlich geſchehe.

XXVI.

Vom 13. Juli 1549 aus Nürnberg.

Wenn es unſern Herrn von Ulm Ernſt wäre, möchten ſie wohl etwas Fruchtbares ihnen und uns in meiner Sach handeln, voraus, wenn ſie ſollten wiſſen, daß mir anderstwo (von Philippo Melanchthon unter dem Herzog und Fürſten zu Liegnitz) Dienſt wurd angetragen, wiewohl etlich möchten vielleicht gern ſehen, daß ich nur weit von ihnen wär, darum muß ſtill und geſchicktlich in meiner Sach gehandelt werden.

XXVII.

16. Juli 1549 aus Nürnberg.

Mich hat ſehr erſchreckt, daß ich vernommen, wie es unter den Predigern bei euch übel ſteht, und iſt noch kein recht Ordnung bei euch angericht. Es iſt zwar mit dem nit ausgericht, daß man auch prediget, ihr müßt auch den reinen Brauch der heiligen Sacramenen haben, und euch in rechtſchaffenen Werken des wahren Chriſtenthums als rechte Chriſten erweiſen, dazu euch Gott Gnad geb und auch uns. Ich möcht wohl wiſſen, wer zu Leipheim Prediger wäre, ob er es nach dem Interim oder Pabſtthum oder nach dem Evangelium machte. Gedenk, liebſte Chriſtina, wenn wir ſchon jetzund zu Leipheim wären, und ſollten nit wahren Kirchendienſt daſelbſt haben, was wollten wir für Freude haben! Es wäre dennoch etlichermaßen zu Ulm leidlicher ein Zeit lang, wiewohl es mir auch würd ſchwer ſein, wenn dieſer oder jener Prediger den oder ein andern nit wollt hören und man an der Kanzel einander ſtechen würd, was Unruh geſchähe, möcht man vielleicht mich werden zeihen. Der neu Licenziat hat ſich in ſeinem jüngſten Schreiben vernehmen laſſen, es werde bald mit mir gut, hat daran gehängt, es ſei ihm leid, daß ſein Frau in unſer Haus zogen ſei, wenn er zu Ulm wär geweſen, wollt ers nit glitten haben, aber vielleicht gut Hofwort und bös Käuf. Laß Dichs nit merken. Ich wollt, daß die Prediger bei euch auch eins wären und nit alſo aufeinander hacken wärent, ich hab den neuen Lizenziat und Meiſter Lendlin[3]) in meinem nächſten Schreiben vermahnt, ſie ſollen im Herrn ſich zämen thun, daß ſie von Herzen mögen recht und wohl ſingen den 133. Pſalm: „wie gut iſt es, wenn die Brüder etc.“ Man wird dem neuen Licenziaten ſeine Predigten abenteurig mögen deuten oder auslegen; o wie eine große Gabe Gottes iſt es, wenn man in der Gemeine Gottes ſein Wort rein und unvermiſcht prediget! Man muß aber doch nit freventlich die öffentlich Predigt fliehen und tadeln, dann wie Paulus ſagt, alle Ding zu bewähren, und was gut iſt, zu behalten, bis Gott andere Mittel gibt etc. Wenn ſie das keins thun wöllen, scil. weder die Stadt eröffnen, noch die Proviſion verſprochener 100 Gulden alle Jahr reichen, das Gott gnädig verhüten wölle, was will man mich dann lang aufziehen? So begehre man ſtracks Brief, die Kundſchaft geben meiner Lehr und Lebens, und laſſe mich ziehen, wo uns Gott hinberuft, und machs nur wohl mit ihren zerſpaltenen Predigern.

XXVIII.

20. Juli 1549 aus Nürnberg.

Es ſoll der Herr Jörg Befferer zum Hitzler[4]) geſagt haben, warum die Herren von Nürnberg mich nit zu einem Prediger annehmen, und an mein Statt ein andern Prediger von Nürnberg gen Ulm ſchickten. Wenn ich dabei wär geweſen, wollt ich mit Verlaub geſagt haben: daß man wenig Luſt habe, gen Ulm zu ziehen, und da zu predigen. So verhaßt ſind leider die

---

[1]) ſ. oben.

[2]) Weyermann nennt aus jener Zeit Gabriel Rottengatter, zur Pfarrei Ballendorf präſentirt, aber nicht anerkannt und Ludwig R., Senator 1548—1552.

[3]) cf. Keim. S. 409.

[4]) Hitzler Joh., Vogt zu Blaubeuren, dann geiſtlicher Verwalter zu Heidenheim. Weyerm. 2, 181. Georgii, Dienerbuch.

von Ulm bei vielen. Man darf es aber den großen Herren nit ſagen. Ich beſorg, viel gutherzige Prediger, die etwan zu Ulm geweſen ſind, müſſen etlichermaßen entgelten, daß ſie bei den Ulmern, die übel hören, daß bei ihnen allerlei Sekten und Schwärmerei im Schwang ſind gangen, gepredigt haben. Wiewohl die frommen Chriſten wiſſen, daß wir darin nit verwilligt haben etc. Wenn dem neuen Prediger und Mag. Lienhard Ernſt wäre, ſo möchten ſie auch von meintwegen ernſtlicher anhalten. Es iſt aber zu beſorgen, wenn ich ſchon zu Ulm wäre, ſo würden ſie meinen, ich ſoll ihnen ihr Heuchelei helfen vertheidigen. So bin ich hart erſchrocken ob dem, das mir der Herr Criſpin geſchrieben hat. Will man das zwingen, an die Prediger zu gahn, anſahen mit den frommen Prädicanten, was will dann daraus werden mit der Zeit mit dem gemeinen Mann? Wenn nur Gott Gnad gäb, daß ihr ein Kirchenordnung etlichermaßen hätt, wie hie zu Nürnberg, ſo wär noch der Sach zu helfen und zu rathen. Wo aber dies nit geſchähe, wird Gott der Herr je länger je mehr über uns erzürnet, und wird neben dem Schaden der Seel auch des Leibes und der Güter erfolgen. Man kann ſich an einem unſchuldigen Prediger vergreifen, daß einmal Kuh mit dem Kalb muß gehn. Mich hat auch nit wenig erſchreckt, daß der Hitzler mir anzeigt, und der Herr Eberhard Beſſerer[1]) hat mirs geſchrieben (Gott geb ihm den Lohn), wie es bei euch um den gemeinen Mann übel ſtand etc. Man hat zu Straßburg noch nicht geändert, man beſorgt aber, es werde angehn, alſo daß auch die Prediger daſelbſt müſſen beſorgen, man werde ſie laufen laſſen. So ſchreibt mir der Zacharias Scheuer[2]), die Herrn von Ulm haben den Stipendiaten noch kein Geld geben, wiſſen nit, woran ſie ſind. Man tröſt ſie wohl, der Kaiſer werd ſich mildeſt und gnädigſt finden laſſen. Denn man ſiehet, daß es in die Läng mit dem Interim den Stich nit wird halten, obſchon die Pfaffen viel practiziren. Es hat Deiner Schweſter Sohn Hieronymus[3]) aus Venedig geſchrieben, daß der Pabſt ſei uf den 18. Tag Juni geſtorben. Und man ſagt hie, es ſei eine päbſtiſche Botſchaft bei dem Kaiſer geweſen, die hab der Kaiſer nit gnädig abgeſertiget.

O lieber Gott, wölleſt nach deinem gnädigen Wohlgefallen dein Handel treiben und ſchieben, deiner armen Chriſtenheit zu gut! Amen.

XXIX.

2. Auguſt 1549 aus Nürnberg.

Ich hätt verhofft, etlich gutherzige Chriſten bei euch hätten helfen meinthalb anhalten, daß man gewiß wüßte, was zu hoffen, und was nit. Möcht man doch bei euch Leut haben, die zu unſerem Supplicieren auch das Ihre thäten, es wäre an kaiſerliche Majeſtät oder ihre Räthe. Möchten bei den 8 Herren auch anhalten, daß ich alſo ein klaren Beſcheid bekäme, wiewohl etlich meinen, es ſei klar gnug, wenn mir die Stadt nit geöffnet, ſo werde ich weder Dienſt noch Proviſion haben; wenn dem alſo, was darf man dann uns alſo das Maul aufſperren? Will doch der neu Licenziat auch, wie ich bericht, und ſo es anders wahr iſt, mein Wiedereinbringen fördern. Daraus ich vernehme, es ſei die Sag bei euch, ich well ihm Beiſtand thun, das mir ein Seltſams iſt; oder man meint, wenn ein chriſtliche Ordnung der Kirche bei euch aufgericht würde, alsdann würd der alt Licenziat dem neuen Beiſtand thun. Das möcht der Wahrheit gleich ſehen. Wenn geſchicht das aber? Iſt es nit ein Schand, daß ihr den rechten Brauch der heiligen Sakrament bei euch nit habt? Wie denn etliche kleiner Städtlin denſelbigen haben. Iſt nun bald ein Jahr, daß man kein Nachtmahl bei euch ghalten hat, aber was ſollen wir thun? Gott recht einmal anrufen, Buß wirken und ſeinem Wort folgen.

Kleinere Mittheilungen.

1. Der Hof Schirings OA. Wangen.

Mitgeth. von Pfarrer Boſſert in Bächlingen.

Bei der Durchſicht der Collectaneen Keßlers aus dem fürſtlich Oettingiſchen Archiv, welche die Liberalität des Freiherrn v. Löffelholz-Colberg mir für die Ober-

---

[1]) Vetter des Georg Beſſerer, an dem evgl. Glauben ſtreng haltend.
[2]) Unbekannt.
[3]) Welcher Schweſter?

amtsbeſchreibung Crailsheim ermöglicht hat, ſtieß ich auch auf eine gute Anzahl Einträge, welche den Hof Schirings Gemeinde Amtzell OA. Wangen betreffen. Je größer die Schwierigkeiten ſind, welche das oberſchwäbiſche Einödſyſtem der Ortsgeſchichte bereitet, je dürftiger in Folge deſſen die alten Beſchreibungen der oberſchwäbiſchen Oberämter ſind, umſo mehr erſcheinen mir die nachfolgenden Notizen einer Veröffentlichung werth, um weitere Nachforſchungen anzuregen. Z. B. ist die Frage, wie die Grafen von Oettingen zu Lehen in Oberſchwaben kommen, wann und wie die fränkiſchen Herren von Neideck nach Oberſchwaben gezogen ſind, wohl einer weiteren Unterſuchung werth.

1396 wird Eberhard von Haiſterkirch, Bürger zu Iſny, gefeſſen zum Schirings, von Oettingen mit dem Hof zum Schirings belehnt.

Ein Geſchlecht von Haiſterkirch kennt die Oberamtsbeſchreibung Waldſee nicht. 117 Jahre früher erſcheint ebenfalls ein Eberhard von H. f. Württemb. Vierteljahrsh. 1880 S. 208. Im Jahr 1404 trat Eberhard von Haiſterkirch den Hof an Lutz Geßler, Bürger zu Ravensburg, ab, welcher an St. Dionyſii damit belehnt wurde. Dieſer Geßler blieb aber nicht im Beſitz des Hofes, ſondern 1412 wurde Hans v. Neideck, Bürger zu Ravensburg, damit belehnt. Es iſt wohl kein Zweifel, daß dieſer Hans v. N. dem Geſchlecht der Herrn v. Neideck OA. Wangen angehört, welche bereits 1224. 1239 als edle Dienſtleute der Gotteshäuſer Kempten und Isny erſcheinen OA.Beſchr. Wangen S. 1551. Im Beſitz dieſes Geſchlechts blieb der Hof Schirings bis 1551. Ein Hans v. Neideck wurde 1442, Wilhelm v. Neideck, B. und 1477 Bürgermeiſter zu Ravensburg, 1459, 1477, 1490 belehnt, ebenſo 1491 Hans, 1505 Georg. 1522 empfieng ihn Paul v. Neideck als Lehensträger Wilhelms, des Sohns Georgs von Neideck. Dieſer Paul ſaß zu Elnhofen (Ellhofen OA. Weinsberg). Hans v. N. zu Ellhofen kaufte ſeinem Vetter Wilhelm den Hof, mit dem aber 1536 Paul v. N. belehnt wurde, 1532 ab. Im Jahr 1542 wurde Balth. v. Neideck für ſich und ſeinen Vetter Paul zu Ellhofen belehnt, aber 1548 erſcheint ein unmündiger Wolf v. Neideck zu Ravensburg, B. v. Lindau, für welchen Barth. Neukomm v. Lindau das Lehen empfieng als Beſitzer, aber nur für kurze Zeit.

1551 wurde Hans v. Sirgenſtein zu Amtszell, der den Hof von Wolf v. Neideck erworben hatte, damit belehnt.

1571 folgt Joachim v. Sirgenstein, bair. Rath, als Lehensbeſitzer (belehnt 1571, 1579). 1592 wurde das Lehen durch Joachims Tod offen und kam an ſeinen Vetter Hans v. Sirgenstein zu Ober-Raittenau (belehnt noch 1625). Nach ſeinem Tod fiel der Hof den Grafen von Oettingen heim, welche ihn jetzt verpachteten. 1640 z. B. übernahm ihn Claus Felber v. Feldkirchen (Feldkirch öſtr.), der 1640, 41, 42 je 5 fl., 1643 25 fl., 1644 und im folgenden Jahre 30 fl. Pacht gab. 1654 aber bat Joh. Michael Schatz, Rath und Syndicus zu Ravensburg, Advokat der Grafen v. Montfort, um Belehnung mit dem Hof, 1686 wurde er Johann Joachim Schatz von Liebenfeld zu Ravensburg übergeben. Wann der Lehensverband mit der Grafſchaft Oettingen gelöst wurde, iſt nicht bekannt.

Zur Zeit, als die Sirgenſtein den Hof zu Lehen hatten, hatte derſelbe je 12 Tagwerk im Sommer- und Winterfeld, 5 Tagwerk Wieſen, 10 Jauchert Holz und einen großen Weiher, Alles mit Hag und Zaun eingefaßt.

2. Aus Geriehtsakten der Stadt Riedlingen[1]).

Mitgetheilt von Herrn Konrad Setz.

Unterfchiedliche ausführliche Abfchrifften aller der Urfeden, fo der Stadt Riedlingen durch eingezogene, gefangene Perfonen nach und nach gegeben worden und erftens

Anno 1442. Hans Hutfch, Bürger zu Riedlingen ift um wohlverfchuldter Sachen halber, und daß er den Namen Gottes auch feinen Erfchaffer und Erlöfer unmenfchlich und über die Maafen unchriftlich geläftert, in Ammanns, Bürgermeifters und Rath der Stadt Riedlingen Haft und Gefängnis kommen, folgends ihm zu einer Straf und andern zu einem Vorbild und Abfchreken in das Halseifen geftekt und Letzlichen der Stadt Riedlingen Zwing und Bänn und von denfelben auf fünf Meilen Wegs im Bezirk die Zeit feines Lebens nimmer mehr darauf zu kommen, verwießen worden; Hierüber befiegelt Junkher Heinrich Truchfäß von Ringingen und Junkher Ulrich von Hertenftein.

1458. Item Hans Fräeß von Riedlingen ift von feines grauſamen Uebelfchwörens wegen durch Ammann, Bürgermeifter und Rath ins Gefängnis gelegt, hernach in die Halseifen gefchlagen worden, hernach auf Fürbitt edler und unedler Menfchen wiederum auf ein gefchworen Urphed und Verfchreibung ledig gelaßen und da er in dergleichen Lafter wiederum fallen oder folche Verfchreibung in allen feinen Punkten und Artikeln nicht halten, fondern denfelben zuwieder fein würde, alsdann feie und heiße er ein treulofer und meineidiger Mann und mögen die von Riedlingen mit ihm verfahren wie fichs gebührt und folche Verfchreibung mit fich bringt, und haben (folches) befiegelt Junkher Hans Schmeller und Junkher Heinrich Boß.

1458. Item Buck Fideler von Dietelhofen ift um vorgenommener Verätherei willen gegen Burkhardt Binder von Ehingen zu gebrauchen in Stadtamman, Bürgermeifter und Rath der Stadt Riedlingen Gefängnis gezogen worden, aber auf Fürbitt der Frau Margareta, des fürftl. frei weltlichen Stifts zu Buchau geborenen Freiin von Werdenberg, auch der wohlgeborenen Chorfrauen und der ehrwürdigen Chorherren dafelbft und fonften andrer edler und unedler anfehnlicher Perfonen folcher Gefängnis ledig gelaffen worden, und da er diefe feine über fich gegebene Urphedverfchreibung nicht halten, fondern dawider handeln würde, alsdann feie er Ernannter, denen von Riedlingen und ihrer Nachkommen Ein hundert gute rheinifche Gulden zu ihren Handen und ficheren Gewalt zu antworten oder aber feine gegebene Bürgen ihm wiederum ins Gefängnis zu liefern und nichts deftoweniger Ihnen, denen zu Riedlingen und Ihren Nachkommen, ihrer Gerechtigkeit nach laut dieſes Briefs in allweg vorbehalten und haben befiegelt. Junkher Heinrich Boß und Junkher Heinrich Truchfäß.

1470. Item Bantalin Schutt von Friedingen ift in Amann, Bürgermeifter und Raths Gefängnis gelegt worden, der Urfachen daß er Frau Aptiffin zu Heiligkreuzthal und Gotteshaus zehn Landgarben entfremdet, diefelben genommen, ausgedrofchen und zu feinem Nutzen gebraucht, item als bös Georg der Hutzelbrand von Emerfeld zwei Roß geftohlen, zugefagt und verfprochen, davon Theil und Gemein zu nehmen, aber auf Bitt edler und unedler Perfonen, auch Prieſter und ehrharer Frauen, wie auch feiner Hausfrau, Feind und Freunde, wiederum ledig gelaffen, er hat aber bei feinem gefchworenen Eid fich dahin verurphedet, über den Lech, das Waffer zu verfügen und nimmermehr weder heimlich noch öffentlich auch Tags noch Nachts

[1]) Anm. d. Red. Uebereinftimmende Abfchriften enthält das freiherrl. v. Hornftein'fche Archiv in Grüningen.

herüber zu kommen und da er alſo demſelben nicht nachkommen, ſondern wider dieſer Verſchreibung etwas vornehmen, daß man mit ihm, was dieſelbe alles mit ſich bringt, verfahren möge, und haben hierüber beſiegelt Junkher Heinrich Truchſäß von Ringingen, Junkher Burkart von Reiſchach und Johann Bachmaier, Bürger zu Riedlingen.

1476. Item Teuß Wanger Bürger zu Riedlingen, hat das Leben verwirkt gehabt, iſt aber auf große Fürbitt durch Ammann, Bürgermeiſter und Rath begnadigt worden, dergeſtalt, wo er hinfürder argwöhniſch erfunden, ſollen ſeine gegebene Bürgen in der gemeinen Stadt Riedlingen acht hundert Gulden zur Straf zulegen, verfallen ſein, und haben darüber beſiegelt, erſtlich Er, Teuß Wanger, ſelbſten und dann die Edlen Wohlgeborenen, auch feſte vorſichtige Junker Ehrhart von Gundelfingen, Freiherr Gebrüder Stein, Herr Schenk von Stauſenberg, Georg von Hertenſtein und Ruoff von Reiſchach und Konrad Blarner.

1494. Item Hans Knebel von Ertingen, Bürger zu Sulgen, iſt in Ammann, Burgermeiſter und Rath der Stadt Riedlingen Gefängnis kommen, wegen groß unchriſtlichen Schwörens, ſonderlich aber hat er Gott, den Allmächtigen im Himmel verdächtiglich geflucht, geläſtert und geſcholten und hierinnen alſo mißhandelt, daß er ſein Leib und Leben verwirkt, aber auf Fürbitt Hochwürdiger Edler und Unedler, Geiſtlich und Weltlicher Perſonen ſolcher Gefängniß entledigt, dergeſtalt, daß er von Stund an außer der Stadt Riedlingen, auch ihrer Zwingen und Pännen gehen und fürderhin nicht mehr weder in der Stadt auch derſelben Zwingen und Pännen weder heimlich oder öffentlich, auch weder Tags oder Nachts kommen ſolle, und da er ſolche Urtheilsverſchreibung übertritt alsdann ſollen ſeine gegebenen Bürgen der Stadt Riedlingen in zwei Monat, zwei hundert Gulden antworten und bezahlen. Hierüber beſiegelt: Junker Ludwig Späth, der ältere Junker Beno v. Hornſtein, genannt Hertenſtein und Junker Baſte von Semmendingen.

1515. Item Hans Kupferſchmid der Blaterarzt von Fürndorf, hat Frieden zu leben abgeſagt, auch denſelben Frieden zu halten, zum öftermalen verſagt und denen nicht geloben wollen, zudem und über das Gottes und ſeiner Heiligen Läſterung über die Maßen mißbraucht, auch ferner geſagt, ſo man ihn um ſeiner Verhandlung annehme die ſie ihm wieder recht thun, und ob ſie ihm ſchon ſeine Schienbein zerbrechen, ſo hätte er noch andere Schienbein, die ſich an ihnen rächen würden, iſt über das in Ammann, Bürgermeiſter und Rath zu Riedlingen Gefängnis kommen, aber auf fürnehmlich ernſtliches Bitten, geiſtlich und weltlicher Perſonen auf eine gemeine, ſehr ſtarke Verſchreibung, daß die von Riedlingen und ihre Nachkommen dasſelbige zu rächen und abzuſtrafen, Fug, Macht und Gerechtigkeit gehabt hätten, ledig gelaſſen.

Darüber Junker Baſte von Simmendingen und Balthaſar von Hornſtein, beide zu Grieningen ſeßhaft, beſiegelt.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 7. Oktober 1881. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen Oberſtabsarzt Dr. Burk, Pfarrer Vötter in Scharenſtetten, Diakonus Dr. Pfleiderer in Ulm, Pfarrer Wetzel in Machtolsheim, Amtsnotar Hubbauer in Ulm. Als Geſchenk iſt eingegangen von Obermedizinalrath Dr. v. Hölder in Stuttgart eine Abhandlung über Regensburger Skelette. Profeſſor Dr. Ofterdinger hält einen Vortrag über den Kupferſtecher Johann Gotthard Müller in Zuſätzen zu dem Aufſatz von Berthold Pfeiffer (Viertelj. 1881).

Sitzung vom 4. November 1881. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Hauptmann Daitmaier, Lieutenant Fetzer, Lieutenant von Befferer in Ulm, Profeffor Dr. Ludwig in Geislingen, Präzeptor Lauer dafelbft. Vorträge halten Profeffor Dr. Ofterdinger über Myfterienfpiele, Diakonus Klemm über Zähringen, Maler Bach über Zeitblom.

Sitzung vom 2. Dezember 1881. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Kameralverwalter a. D. Baur, Münfterbaumeifter Profeffor Beyer in Ulm. Antiquariatsbuchhändler Kerler hält einen Vortrag über die Volksliteratur des Reformationszeitalters.

Sitzung vom 13. Januar 1882. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Schullehrer Huber in Altshaufen. Dr. Miller von Untereflendorf hält einen Vortrag über feine Alterthumsfunde in Oberfchwaben im Jahre 1881.

Sitzung vom 3. Februar 1882. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Juwelier Merath. Die von dem Kaffier Kornbeck vorgelegte Jahresrechnung wird gutgeheißen. Generalmajor a. D. von Löffler hält einen Vortrag über Ulmifche Renaiffance.

Sitzung vom 10. März 1882. Als ordentliches Mitglied wird Gymnafialrektor Dr. Bender aufgenommen. Bei der Ausfchußwahl werden die bisherigen Ausfchußmitglieder wieder gewählt. Vorträge halten Adolf Wechßler über den Rattenfänger von Hameln, Pfarrer Schultes über die Chronik von Jeremias Höslin.

Sitzung vom 14. April 1882. Dr. Leube trägt eine Schilderung feiner Reife nach Italien vor.

Sitzung vom 5. Mai 1882. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Profeffor Mahler. Diakonus Klemm gibt Mittheilungen aus der Gefchichte von Geislingen.

Sitzung vom 2. Juni 1882. Profeffor Dr. Ofterdinger hält einen Vortrag über Hexenprozeffe in Eßlingen und Pfarrer Schultes berichtet über Herttenfteins Gefchichte von Ulm.

Sitzung vom 7. Juli 1882. Vorträge halten Profeffor Beyer über einen von Syrlin herrührenden Grabftein in Ober-Stadion und Maler Bach über einen archäologifchen Gang durch Ulm.

Sitzung vom 6. Oktober 1882. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Domänendirektor Bihlmaier in Aulendorf, Landrichter Schufter in Ulm, Fr. Orttner, Kaufmann in Wien. Vorträge halten der Vorftand Bazing über ein Ulmer Urgichtbuch und Kaflier Kornbeck über Ulmer Straßen und Häufer.

Sitzung vom 3. November 1882. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen der praktifche Arzt Dr. Wächter. Hauptmann Geiger hält einen Vortrag über das Germanifche Mufeum in Nürnberg. Diakonus Klemm legt eine ihm von Dr. Kerler in Würzburg mitgetheilte Abfchrift eines Schreibens des Raths der Stadt Ulm an den Rath der Stadt Straßburg von 1384 vor, betreffend die Erwerbung von Helfenftein.

Sitzung vom 8. Dezember 1882. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Freiherr von Speth-Schülzburg, Premierlieutenant im 2. Württ. Dragonerregiment; Knörzer, Lieutenant im 6. Württ. Infanterieregiment. Die Schrift „Drei pia desideria für die württembergifche Gefchichtsforfchung“ wird vorgelegt unter Vorbehalt fpäterer Befprechung. Diakonus Dr. Pfleiderer hält einen Vortrag über Urfprung und Hauptmomente der Renaiffance. Antiquariatsbuchhändler Kerler übergibt als Gefchenk von Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg ein Sauve-garde-Schreiben Melacs für die Einwohner von Gingen OA. Geislingen vom 13. Dez. 1688.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Das Wappen an der „turris Caeſaris“ zu Monopoli.

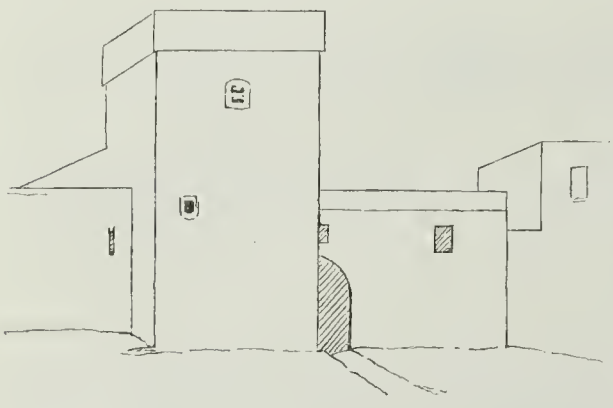
Schon im Jahr 1747 ſchrieb der gelehrte hohenlohiſche Hiſtoriograph Hofrath Hanſelmann an Muratori in Modena, wie glaubwürdige Perſonen verſicherten befände ſich das hohenlohiſche Wappen über den Thoren von Rimini und Spoleto und dasſelbe dürfte ſich wohl auch noch an andern Gebäuden in der alten Grafſchaft Moliſe und der Romagna vorfinden.

Allein der gelehrte Muratori konnte ihm keine Auskunft darüber verſchaffen und ihre Korreſpondenz blieb ohne allen Erfolg.

Seit vielen Jahren bemühte ich mich, ſichere Kunde über etwa noch vorhandene hohenlohiſche Wappen aus der Zeit der Gebrüder Konrad und Gottfried von Hohenlohe, Grafen von Moliſe und der Romagna[1]) in den Jahren 1229—1234, zu erhalten, aber bisher vergebens.

Endlich wurde ich an Herrn A. Löhrl in Bari gewieſen, welcher die Güte hatte, ſich der Sache mit größter Bereitwilligkeit anzunehmen.

Fig. 1.



Nach deſſen gütiger Mittheilung, dd. Bari, den 19. Juli d. J., befindet ſich an einem Thurm, der ſog. „turris Caeſaris“, Fig. 1., am Hafenthor der Stadt Monopoli, in der Provinz Bari, das neben flüchtig ſkizzirte Wappen mit 2 Leoparden, Fig. 2. Daß dieſes Wappen nicht das des Normannen-Häuptlings Hugo vom Jahr 1041 ſein kann, wie Abbé A. Nardelli in ſeinem Werke: La Minopoli oſſia Monopoli manifeſtata Napoli 1773 behauptet, iſt ſelbſtverſtändlich. Ob nun dasſelbe eines der geſuchten Hohenlohiſchen Wappen iſt, kann vorerſt urkundlich nicht nachgewieſen werden, allein bis jetzt iſt mir kein mittelalterliches italieniſches Wappen mit 2 Leoparden bekannt.

Fig. 2.

Die „Terra di Bari“, welche von den Normannen an die Hohenſtaufen übergieng, gehörte weder zu der Grafſchaft Moliſe, noch zur Romagna, und an einer direkten Beziehung der Stadt Monopoli zu den Gebrüdern Gottfried[2]) und Konrad war urkundlich bisher Nichts bekannt.

---

[1]) Vergl. Boger im Archiv für Hohenlohiſche Geſchichte II. 215 und Dr. Fieker l. c. 349 ff.

[2]) Ueber die hohe Stellung Gottfrieds von Hohenlohe im deutſchen Reiche ſchreibt Fieker in ſeinen „Erörterungen zur Reichsgeſchichte des dreizehnten Jahrhunderts“ in den Mittheilungen des Inſtituts für öſterreichiſche Geſchichtsforſchung III. 3 S. 339 und 340:

„Insbeſondere aber haben wir in Gottfried, deſſen Leitung der König, wie er ſelbſt ſagt, von früher Jugend her anvertraut war, das Haupt der ſtändigen Regierung des Reichs zu ſehen, in welche die eigentlichen Reichsverweſer nur zeitweiſe eingriffen. Faſt beſtändig am Hofe des Königs wird er bei Aufführung der Räthe immer als erſter genannt; außer ihm gehörte zu dem

Nach Ficker verweilte Kaifer Friedrich II. nach feiner Rückkehr vom Kreuzzuge, vom Juni bis Ende Auguft 1229 in der terra di Bari. Nach der kaiferlichen Verleihungsurkunde vom 1. April 1229 aus Accon follte zwar das längere Verbleiben Konrads in Syrien beabfichtigt gewefen fein, allein nach der kaiferlichen Verleihungsurkunde aus Barletta, im Juli deffelben Jahres, fcheint Konrad mit dem Kaifer zurückgekehrt zu fein. Es wäre daher nicht unmöglich, daß Konrad damals vom Kaifer in der terra di Bari, wenn auch nur vorübergehend, eine amtliche Stellung, worauf der Name des Thurms hinzudeuten fcheint, oder den Befitz von Monopoli, einem der befuchteften Häfen der Kreuzfahrer, erhalten hätte, und daß das Wappen an dem Hafenthor-Thurm dafelbft aus diefer Zeit ftammen würde.

Löhrl fchreibt ganz richtig, „daß es bemerkenswerth erfcheine, daß Nardelli die Wappenthiere ausdrücklich als Leoparden („due Leopardi“) bezeichne, obgleich diefe Wappenthiere in der italienifchen Heraldik fehr ungewöhnlich feien, und daß diefer Umftand bei der fonftigen Oberflächlichkeit diefes Chroniften darauf fchließen laffe, daß ihm eine Quelle zu Gebot geftanden, welche diefe Thiere ausdrücklich als Leoparden bezeichnet“.

Ueber den Thurm und das Wappen fchreibt Löhrl ferner: „der Thurm zeigt fich jetzt dick mit Mörtel beworfen, der Stein mit dem Wappen fitzt ziemlich tief darin und läßt keinen Rand erkennen. Von einer Infchrift an dem Thurm ift keine Spur fichtbar . . . Der obere der beiden Leoparden ift in feinen Formen etwas abgerundet, während der untere eher das heraldifche Ausfehen hat.

Ich habe Herrn Löhrl erfucht, mir wo möglich eine Photographie diefes intereffanten Wappens zu verfchaffen; leider hat diefes aber befondere Schwierigkeit, da in Monopoli, einer Stadt von 20 Tauſend Einwohnern, kein Photograph zu finden ift. Aus dem Stil des Wappens und namentlich aus der Schildform[3]), — wenn eine folche zu eruiren wäre — ließen fich wohl fichere Schlüffe auf die Zeit der Anfertigung diefes Steindenkmals ziehen.

Daß die Stellung der Schwänze der Leoparden dem konftanten Typus der erften Hälfte des XIII. Jahrhunderts nicht ganz entfpricht, ließe fich aus dem Umftande erklären, daß das Hohenlohifche Wappen in Italien nicht fo allgemein bekannt war.

Dr. Fft. Hohenlohe.

übrigens aus Reichsdienftmannen beftehenden Confilium imperii überhaupt nur noch ein Edelherr, Kraft von Boecksberg oder Krautheim; und diefer war fein Schwager . . . .

Man wird fagen dürfen, daß die ftändige Leitung der deutfchen Verhältniffe damals in den Händen des hohenlohifchen Hauſes lag, welches fich einerfeits auf das unbedingte Vertrauen des Kaifers ftützte, andererfeits am (deutfchen) Orden (durch feine 3 Brüder Heinrich, Andreas und Friedrich) — einen gewichtigen Rückhalt hatte, wie umgekehrt auch wieder der Orden durch diefe Verhältniffe an politifchem Einfluß gewinnen mußte.“ — Gottfried ift abgebildet mit langen Haaren und Bart in einem mit Hermelin befetzten golddurchwirkten weißen Gewande und einem ebenfolchen Fürftenhute, in der Rechten das Reichsfchwert und in der Linken den Reichsapfel.

[3]) „Der Wappenftein“ fchreibt Löhrl, „wie er fich gegenwärtig darftellt, läßt keine andere Form, als eine viereckige erkennen.“

Eine bis jetzt unbekannte Urkunde von Götz v. Berlichingen.

Aus dem Kopialbuch der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart Cod. hiſt. Fol. 177 Bl. 128 mitgetheilt von Oberſtudienrath Dr. W. Heyd.

Ich Gotfridt von Berliching zu Horneckh[1]) der Ellter bekhenn hiemit unnd inn krafft diß brieffs, alls Ich ann weyland den durchleuchtigen hoehgeborenen fürſten und hern hern Ulrichen hertzogen zu Würtemberg unnd zu Tegkh, Graven zu Mömppellgart etc., meinen gnedigen fürſten und hern ſeeliger und hochlöblicher gedechtnus, ettliche forderungen unnd Anſprachen ain (an?) kriegscoſten unnd ſchäden vor drey und dreiſſig Jaren[2]) inn meinen underthenigen getrewen diennſten, ſo Ich Jru f. G. bewiſen, erlitten unnd dann ettliche ausſtendige Dienſtgellt auch andersmeer etc. belanngendt gethan unnd naeh ſeiner f. G. abſterben Ieh bemellte forderungen gegen ſeinen f. G. verlaſſenen Son den durehleuchtigen hochgeborenen fürſten und hern hern Chriſtophen hertzogen zu Würtemperg unnd zu Tegk Graven zu Mömppellgart, auch meinen gnedigen fürſten und hern widerumb ernewert, das demnach ſein f. G. die underthenigen getrewen Dienſt, ſo Ich Irer f. G. hern Vatter hochgemelltem meinem gnedigen hern hertzog Ulrichen bewiſen, mit gnaden betracht unnd ſich mit mir angeregter ſachen halber uff ettliche ſeinen f. G. und mir bewußte mittell gnedigliehen verglichen hatt, daran Ich underthenigliehen woll zufriden und dartzu danckpar bin, uff ſollichs dann ich für mich und alle meine Erben, auch beide meine Dochtermänner Johan Reipreeht vonn Büdingen[3]) unnd Alexander vonn Braubach[4]), welchen ich angeregte anforderung hievor übergeben, bey Edelmans trewen unnd glauben verſprochenn und zugeſagt haben, Ieh thue es auch hiemit unnd inn krafft diß brieffs, das Ich meine Erben noch aueh benannte meine Doehtermänner ann hoehgedachten meinen gnedigen fürſten und hern hertzog Chriſtophen auch ſeiner f. G. Erben und alle deren zugehörigen angeregter ſachenn halben inn oder auch außerhalb Reehtens kein forderung oder Anſprach nimmermer haben ſollen oder wöllen, Alles getrewlieh und ungefärd. Mit Urkhund diß brieffs den ich mit meinem Innſigell beſigellt und dartzu hatt obgenennter Johann Reiprecht vonn Büdingen mein Tochterman für ſich ſelbſt unnd vonn wegen Alexander vonn Braubachs deß andern meins dochtermans ſein Innſigell auch hiefür getruckt, daß ich Johan Reiprecht von Büdingen allſo im namen mein und ſein gethann, unnd uns damit aller Anſpraeh und forderung wie obgemellt vertzigen haben hiemit bekhenn. Gebenn zu Stutgart den drey und zweintzigſten tag deß Monats Julii alls mann zallt nach Chriſti unſers lieben hern gepurt tauſennt fünffhundert fünfftzig unnd ein jar.

---

[1]) Verſchrieben ſtatt Hornberg.

[2]) Genauer 32; denn es kann doeh wohl nur der Krieg gemeint ſein, welehen Herzog Ulrich gegen den Schwäbiſchen Bund führte und in welehem Götz die Stadt Möckmühl für jenen vergeblich zu halten ſuehte (1519).

[3]) Daß Johann Reiprecht von Büdingen Götzens Tochter Apollonia heimführte, war ſchon bisher bekannt ſ. Biedermann, Geſchlechtsregiſter des Kantons Ottenwald tab. CXIV. Ueber das Geſchlecht der Reiprechte von B., welche mit dem Haus Yſenburg-Büdingen nur als deſſen Vaſallen, nicht als Verwandte zuſammenhängen, ſ. Simon, Geſch. des reichsſtändiſchen Hauſes Yſenburg und Büdingen 1,251.

[4]) Ein ſolcher findet ſich nicht unter den bisher bekannten Tochtermännern von Götz; nur daß die Enkeltoehter des letzteren an einen Herrn „Johann Anton von Braubach in Lothringen“ verheirathet war, berichtet Biedermann a. a. O. Auch der kundigſte Biograph Götzens, Herr Graf Guſtav von Berlichingen-Roſſach hat, wie er mir mitzutheilen die Güte hatte, keine Notiz von Alexander von Braubach.

Karl V. in Kirchberg a. d. Jagſt.

Auszug aus dem Urkundenbuch des Amts Kirchberg a. d. J. vom Jahre 1541, S. 143 und ff. — mitgetheilt von F. G. Bühler.

Vom Krieg anno 1546.

Vorbemerkung: Die hier geſchilderte Begebenheit fällt in das erſte Jahr des Schmalkaldiſchen Kriegs, in welchem entgegen des bewährten Feldhauptmanns Schärtlin von Burtenbach klugen und fachgemäßen Rathſchlägen auf das ſchwachmüthigſte geführten Donaufeldzug ſchießlich das proteſtantiſche Süddeutſchland trotz zahlreicher wohlbewehrter Reichsſtädte und der Kriegsvölker der Fürſten preisgegeben wurde, ſo daß Kaiſer Karl V., unterſtützt von dem nicht zu unterſchätzenden moraliſchen Gewicht des kaiſerlichen Anſehens, nur die Miene und Sprache des Siegers anzunehmen brauchte, um ſich beim erſten Aufruf die befeſtigten Städte Bopfingen (26. Nov. 1546), die Kirchbergiſchen Schutzſtädte Dinkelsbühl (29. Nov.), Rothenburg (3. Dez.) Hall (16. Dez.) und andere mehr zu unterwerfen. (ſ. Stälin IV. Thl. S. 430 ff.)

Auf dieſem Zug von Rothenburg nach Hall verweilte der Kaiſer in Kirchberg am 15. Dezember 1546 (nicht wie die Oberamtsbeſchreibung von Gerabronn S. 249 ſagt 1547) und übernachtete daſelbſt in dem noch ſtehenden alten Poſthaus. Das jetzige Schloß wurde erſt um 1590 von Graf Ludw. Kaſimir von Hohenlohe auf der Stelle der alten Bergfeſte erbaut.

Wibels Notiz hierüber in ſeiner Hohenlohiſchen Reformationsgeſchichte Band I. S. 366 beruht offenbar auf nachſtehendem vollſtändig abgedrucktem Bericht, welcher durch die lebendige ins Detail gehende Darſtellung des hiezu befähigtſten Augenzeugen uns ein zu anſchauliches Bild von Zeitverhältniſſen und Stimmung und dem Thun und Treiben ſowie den Vertheidigungsmaßregeln eines damaligen kleinen vom Feinde bedrohten Städtchens bieten, als daß wir nicht die Relation in ihrem Originalſtylus wiedergeben ſollten.

Zur Erläuterung bezüglich Kirchbergs ſei nur noch bemerkt: 1384 wurde das Hohenloheſche Kirchberg zuerſt verpfändet und 1398 den Reichsſtädten Hall, Dinkelsbühl und Rothenburg auch käuflich von den Grafen von Hohenlohe überlaſſen, an welche es erſt 1562 wieder zurückkam. Die Schutzſtädte ließen Stadt und Amt durch einen Obervogt und einen Untervogt verwalten und hielten hier in der Regel eine kleine Beſatzung, welche ſie abwechſelnd ſtellten. Der Berichterſtatter dieſer Epiſode Ludwig Virnhaber war Obervogt der Städte 1532—62, in welchem Jahre die drei Städte ihren letzten Mahnungstag in Kirchberg gehalten haben, um es dem Grafen Ludwig Kaſimir von Hohenlohe käuflich zu übergeben. Virnhaber zog nach der Uebergabe nach Hall, wurde daſelbſt alsbald in den Rath geſetzt und zum Städtemeiſter erwählt; er ſtarb 1580 den 18. Januar. F. G. B.

„Als unſer allergnädigſter Herr die Kaiſerliche Majeſtät (Karl V.) und die Verſtändnus (der Schmalkaldiſch Bund) mit ihren beiden Heeren oder Kriegsleuten gegen und wider einander im Feld gelegen, hat Obervogt an ſeine Herren die Städt langen laßen und zugeſchrieben, ihnen etlich ihrer Burger oder ihrer angenommen beſoldeten Lanzknecht gen Kirchberg zu Hilf zu ſchicken, damit er die

Wehr im Schloß und Städtl defter ftattlicher befetzen möcht, ob etwa ein Fürzug gefchehen wöllte, damit das Städtl und Schloß defter ftattlicher verfehen wär. Darauf von Dinkelfpuhel als der Mahnungsftadt [1]) dem Obervogt die Antwort geben worden, wie das mehrer bei den Städten gebracht, daß die Städt nit befinden können, daß dafelbig einiger Stadt bei diefen gefährlichen Kriegsläuffen, fo ihnen an der Hand, darinnen ein jede Stadt mit ihr felbft zu thun hätt, zu thun möglich wäre, derhalben follt er fich feiner Amtsverwandten behelfen etc. — laut derfelben Schrift die Obervogt hat.

Uff diefe abfchlägige Antwort hat Obervogt alle Amtsverwandte befchickt und einen Jeden geordnet, wo er hin, wann Sturm angefchlagen, laufen und weß er fich halten follt und alle Wehr mit Stein, Pulver und andern Nothwendigem verfehen laffen.

Wie nun der Schmalkaldifch Bund oder die Verftändnuß in der Wochen Katharinä anno 46 ab und aus dem Feld gezogen, hat Kayf. Majeftät Giengen, Bopfingen und Nördlingen wieder einnehmen laßen.

Als Obervogt Solches erfahren, hat er von Stund an feinen Herrn, den dreien Städten zugefchrieben, weß er fich mit dem Einlaßen halten follt, ob Jemand vor den Flecken kommen und der Einlaßung begehren würde, weß er thun follt etc. Hat der Bot mit dem Brief der zufallenden und ftreifenden Spanier halben nit gen Dinkelfpuhel kommen können, fo haben die von Hall gar kein Antwurt geben, dann Städtmeifter Michel Schlez zum Boten mit bloßen Worten gefagt, er follt zum Obervogt fagen, er follt fich halten wie vor, und Rothenburg hat dem Vogt zugefchrieben, wann Kayf. Maj. in eigener Perfon oder aber eine große Anzahl feiner Mj. Kriegsvolk vor Kirchberg kommen, und mit Gutem nit fich abweifen laffen wöllten, daß er fie einlaffen, doch mit diefer Kondicion, daß der Flecken nit geplündert oder den Städten entzogen werde etc. Alfo hat Obervogt ohne alle hoffende Hilf der Städt fich des Flecken mit unferes Herrn GOTTES Hilf unterfangen, des Amts Kirchberg Burger und Unterthanen mit Wehren, Harnifch, Büchfen und Pulver auch Andern nach Nothdurft zu verfehen, die großen Büchfen eines Theils in das Schloß und eines Theils uff Schütt gethan und beide Ständ mit allen Büchfen dermaßen verordnet fammt den zwei Thürmen, als ob von Stund an der Flecken wöllt belagert werden. Dann die Sag was öffentlich und wurd von Etlichen für wahr aufgeben, wie bei Kayf. Mt der Flecken Kirchberg diefermaßen verunglimpft fein, daß S. Mt denfelben follt haben Preis geben, deß follten fie fich und anders nit vertröften.

So waren von den ftreifenden Spaniern und Italienern die Straßen alfo verlegt [2]), daß kein Botfchaft weder gen Dinkelfpuhel oder Rothenburg mocht bracht werden. Es haben auch ihrer etlich Städtifchen Unterfäßen uf dem Land und infonder die von Ilshofen gen Kirchberg nit flöheln wöllen, da fie in Anfehung der gemeinen Sag, wie der Fleck preis fein föllte, in Sorgen ftunden, fie möchten um die Hab kommen, und hat Obervogt mit feinem kleinen Häuflein als den Burgern und des Amts Kirchberg Unterthanen die Wehr im Fleck diefermaßen mit Leuten befetzt:

---

[1]) Mahnung = Gefchäftsführung.

[2]) cfr. des Viglius van Zwichem Tagebuch des Schmalkaldifchen Donaukriegs (nach dem Autograph des Brüffeler Staatsarchivs herausgegeben und erläutert von Auguft von Druffel, München 1877) S. 226, Anm.: 12. Dez. Abends kündigt der bayrifche Gefandte Bonacorfi Gryn an, daß Alba morgen mit allem Kriegsvolk — „außerhalb des von Madras Regiment, die Niederländifchen Banden und des jungen Kunigs Reiter“ — über Kirchberg, Hall, Oeringen nach Stuttgart ziehen werden, übermorgen werde der Kaifer nachfolgen.

zu ihme Obervogt:

zum Untervogt:

in das vorder Schloß verordnet:
Hartmann Müller; Hans Rapolt, Schmid; Wendel Klingler; Simon Müller.

in das hinter Schloß:
Lutz Erhardt; Michel Koler; Diepolt Weidner; Lienhardt Schmied.

in Stand oder das Bollwerk, da die Britter liegen:
Hans Bernhart; Valentin Heckbach; Caſpar Hohenſtein; Michel Müllers Sohn; Martin Ziegler.

in den Stand oder Bollwerk bei dem Kirchhof:
Heinrich Müller; Martin Flurer; Martin Horn, Weber; Peter Naiſer; Hans Schäffer;

uff Schütt und das Neuhaus:

Karl Hiltprandt;	Lienhard Stemler, Beck;	Jakob Kaſer;
Joos vom Berg;	Broſi Erhart;	Heinrich vom Berg;

uff die Ringmauer im Städl:

Hieronimus Weber;	Steffen Müller;	Veit Weber;
Domma Weidner;	Steffen Metzger	Hans vom Berg;
Heinrich Viſcher;	Utz Wagner, Söldner;	Hans Krauß;
Philipp Obermüller;	Steffen Obermüller;	Konz Niedermüller;
Jörg Schneider;	Martin Spreng;	Michel Hugmann;
	Jörg Heckh;	

ihr Hauptmann: Broſi Dopler, der Wirth; —

uff das aüßer Thorſtübli zu den Söldnern bis das Thor zukommt:
Hans Metzger; Hans Ziegler; genannt Schandel;

zum Schloßgatter: Hans Viſcher;

uff den vordern Thurm zum Thurmer:

Hans Haſner, Schneider;	Joos Löchlin, Bader;	Burkhart Schumm;
Hans Weber;	Wilhelm Müller;	Domma Frey;
Simon Kreß;	Valentin Frey;	Hans Frankh von Aichena;

uff den neuen Bau bei dem Wirthshaus herüber:

Michel Holenpach;	Hans Koler von Miſtlay;	Steffen Schumm;
Michel Braun, Schneider;	Hans Braun.	

Die Andern und Uebrigen ſein unter das Thor verordnet geweſen, und Lienhardt Viſcher, Schultheiß, zum Hauptmann geben bis das Thor zugeſchloſſen, alsdann daß ſie vor dem Wirthshaus bleiben und Acht haben ſollten, wann man ihrer nothdürftig werden wird.

Und iſt das die Loſung geweſen, wann der Thürmer ein Schuß über dem Flecken gethon und das kleiner Wächterhorn darauf blaſen würde, daß ein Jeder an die Ort, dahin er Beſcheid, bei ſeinem Eid und Leben eilends lauffen ſollt.

Am andern Tag des Advents iſt Kaiſ. Majeſtät zu Dinkelsſpuhel einkommen. In derſelben Wochen iſt Feuchtwangen um daß ſie ſich des Wehrens unterſtanden, geplündert worden. In ſolcher Wochen iſt die ſtreifend Rott in die Rothenburgiſche Landwehr kommen, und herausgeſtreift für den Landthurm bis gen Rodamſee, zwei Wynnden[1]), Gackſtatt und daſelbſt um Alles geplündert, welche ſich widerſetzt erſtochen und übel verwundt.

Am Mittwoch nach Andreä haben ſich die Streifer uff der Höhe bei Gackſtatt heraus gegen Kirchberg ſehen laßen und dieſelben Tag hernach alle Tag, aber doch nit in das Thal kommen; am Samstag nach Andreä am Morgen ihrer Etlich

[1]) Ober- und Nieder-Winden.

für Hornburg kommen in Meinung daſelbſt einzudringen, aber der Edelmann[1]) hat alle ſeine Unterſaßen bei ihnen, daß ſolches nit ſein möcht.

Am Montag Nikolai iſt der alt Lochinger[2]), der von Nürmberg gen Hall geheirat hat, ſamt ſeinem Sohn Laſaro und Ludli dem Söldner von Hall und einem Kaiſeriſchen Drommeter aus Rottenburg uff Hall zu geritten, und wie ſie gen Kirchberg ſein ſie daſelbſt vom Obervogt eingelaſſen worden, das Morgenmahl daſelbſt zu nehmen (dann ſie von der von Hall wegen reiten, die von Hall gen Rottenburg zu fordern, allda dem Kaiſer zu huldigen:). Wie ſie eſſen wöllten fiel die ſtreifend Rott in das Thal und plünderte, hat Obervogt ſolchs eilends dem Lochinger angeſagt und um den Drommeter gebeten, ihnen abzuſteiben, der nun von Stund an ſamt ſeinen Sohn und dem Drommeter ſoviel mit den Streifenden gehandelt, daß ſie abgeſtanden, doch was für Pferd ſie hinweg hätten, die behieltens. Wie nun Solches geſchehen hat der Obervogt gebeten, den Drommeter zu bitten, ein Wortzeichen an das Thor zu ſchreiben, darbei die Streifenden, ſo jezt nit allda geweſen, erkennen möchten, daß der Fleck kaiſeriſch wäre. Das hat der Drommeter gethon und an den Gattern und das Thor alſo zugeſchrieben: Ducha d'alba: das iſt der Herzog von Alban, iſt derſelben Zeit kaiſerl. Majeſtät Oberſt geweſen. Wie ſie nun zu Morgen geeßen, ſein ſie von Stund an uffgeſeſſen und nach Hall geritten.

Als ſie nun hinwegkommen hat Obervogt ein ſchwarze Tafel vom Wirth entlehnt und ein gleichmäßige Schrift des Drommeters daran gemalet und ein roths Tuch darunter gemacht und hinab in das Thal am Steg an ein Stangen uffrichtig machen laßen zum Abſehenchen ob mehr kommen wollten, daß ſie Solchs ſehen möchten, welches auch denen im Thal gar dienlich und nützlich geweſen iſt. Am Dienſtag nach Nikolai zu Nacht ſein von Hall kommen Konrad Büſchler, Städtmeiſter und Lienhardt Feuchter des Raths, auch Philipp Schletz ſamt dem alten Lochinger und ſeinem Sohn Laſaro, auch dem Kaiſeriſchen Drommeter: hat Obervogt mit ihnen geredt, daß ſie ſamt ſeinen Herrn von Rothenburg bei Kaiſ. Mt. dieſes Fleckens wöllten eingedenk ſein und Beſcheid herausbringen, weß ſie ſich halten ſollten, ob ſie ſich der ſtreifenden Rotten wehren, oder wie ſie ihn thon ſollten. Wie ſie am Dornſtag von Kaiſ. Mt. wieder gen Kirchberg kommen, haben ſie dem Flecken ein Salva guardia ausbracht, das iſt Kaiſ. Mt. Schutz und Fried, das hat Obervogt uff ein Tafel und an das Thor henken laſſen.

Am Freitag nach Andreä zu Mitternacht hat Jakob Picklein, Kaſtner zu Gerenbronnen, bei Uhr zweien dem Obervogt eilends geſchrieben, wie die kaiſeriſche ſtreifend Rott zu Blaufelden eingefallen, die Unterthanen daſelbſt geſchlagen, verwundt und jämmerlich verjagt, mit Bitt, ihme 30 Mann mit guter Wehren zu Hilf zu ſchicken, das begehr er um die Städt wieder zu vergleichen. Darauf Obervogt ihm Antwort geben, wie er das zu thun ganz willig und geneigt wäre, ſo wär er doch mit den ſtreifenden Rotten täglich all Augenblick dieſermaßen behaft, daß er ſelbs mehrer Leut zu Erhaltung des Flecken nothdürftig wäre etc.: in ſomma, an welchem Ort die Gegenwehr gebraucht, daſelbſt thäten ſie mit Brand oder ſonſt wie ſie einem jeden Flecken zukommen konnten, ſchaden, deß ſein Zeugen Feuchtwangen, Blaufelden, Rodamſee, Heſſenau und Unterleoſels und andere mehr.

---

[1]) Ein Herr von Crailsheim.

[2]) cfr. Württemb. Vierteljahrshefte 1880. Hiſtor. Verein f. d. württ. Franken: Kaiſer Karl V. Aufenthalt in Hall im Dezemb. 1546 von Prof. Ehmann, und Viglius von Zwichem S. 211: 4. Dez. Monſieur d'Arras me dit, que Hall ſe offrait rendre — Lochinger eſtoit envoyé comme ceuls de Dünkelsſpühl.

Am Dornſtag nach Nikolai haben die von Dinkelſpuhel ein Boten mit Namen Hans Weidenfelder, Sailer gen Kirchberg geſchickt zum Obervogt mit mündlichem Befehl, daß er kein Gegenwehr gegen Niemand brauchen, ſondern den Flecken ſonſt in guter Gewahrſam haben ſollt.

Obervogt hat auch von Stund an, wie ihm Kaiſ. Mjt. Salva Guardia ſamt S. Mt neben ſchriftlichem Befehl überantwurt worden eilend ein Boten nach Hall nach Martin Malern geſchickt, der hat ihm etliche Salva Guardia in viel abmalen müſſen, dann der Kaiſeriſch ſchriftlich Befehl vermöcht unter anderem lauten, daß die von Kirchberg Gewalt und Macht haben ſollten, ſolche oder derſelben gleiche Kaiſeriſch Adler, wie ſie es thon könnten beſiegelt oder ohne Siegel an alle ihre Flecken angeſchlagen, damit der Kaiſeriſch Schutz und Schirm darbei mocht erkannt werden. Derſelben hat er von Stund an 2 gegen Ilshofen geſchickt und an jedes Thor eines ſchlagen laſſen, das ihnen ein ſolchen Nutz gebracht hat, daß kein Spanier in Flecken kommen iſt, dann welcher zugeſagt hat, ſich wohl zu halten und auch nie kein Plünderung im Flecken geſchehen, dann am Neuen Jahrs Abend ſein uff 125 Pferd von Heilbronn heraufgezogen und gen Dinkelsſpuhel gewöllt ſein ſie gegen Ilshofen hin zukommen, daß ſie ihr nit ſein gewahr worden und den Flecken eingenommen, ihnen etlich Kleider und Geld geplündert, aber kein Vich oder Bett und am Morgen wieder hinweggezogen; hätten ſie ihr Wach uff dem Thuren gehabt und ihr Thor beſetzt, wär es auch nit geſchehen.

Am Mittwoch nach Luciae nach Mittentag ohn alles Vorwiſſen ſein die Kaiſeriſchen Furir zu Kirchberg mit einem Rothenburgiſchen reiſigen Knecht einkommen[1]) und von Städten gar kein Befehl dem Vogt zukommen, wie und welchermaßen er ſich halten ſöllt. Alſo hat Obervogt ſie eingelaſſen und iſt mit ihnen umgangen, bis ſie überall furirt haben, und iſt der Kaiſer im Neuen Bau bei dem Wirthshaus herüber und ſeiner Majeſtät Schweſter Sohn oder Frauen Schweſter Sohn, de pie Matt (?) genannt in das Schloß, Seiner Majeſtät Räth uff das Neuhaus und ihre Trabanten in die Kirch und darnach in alle Häuſer furirt worden.

Wie das geſchehen hat Obervogt die 2 Burgermeiſter Carel Hiltpranden und Thoma Braunen ſamt Lienhart Viſchern Schultheißen zu ihme und die äußer Thorſchlüſſel genommen, für das Thor hinausgangen, Sr Mt gewart, wie nun die Nacht herbeikommen iſt die Kaiſ. Majt. in einer Sänften kommen, iſt Obervogt Ihr entgegengangen ſamt dem Schultheißen und den 2 Burgermeiſter bis zu den Schießhüttli, uff die Knie niedergefallen, Sein Mt empfahen wöllen, hat S. Mt das nit annehmen ſonder in das Haus heißen gehen. Wie Er vor dem Wirthshaus aus der Sänften gehebt[2]) und in ein Seſſel geſetzt worden und in des Wirths Denner kommen, hat Obervogt abermals die Empfahung thon wöllen, hats nit annehmen, ſondern in Stuben heißen gehen. Alsbald ſein Majeſtät in der Stuben niedergeſetzt hat er von Stund an ſie eingelaſſen und Obervogt ſein Majeſtät mit gebührender Reverenz empfangen, die Schlüſſel überantwurt mit unterthäniger Bitt, den Flecken Seiner Gnaden laſſen befohlen und daß S. Mt ihr gnädiger Herr ſein wöllt etc.

Darauf ſich S. Majeſtät mit gnädiger Antwurt durch Sr Mt Räth einen den Navis[3]) hat hören laſſen und dem Obervogt, Schultheißen und 2 Burgermeiſtern die Hand darauf geben. Als ſie nun für die Stuben herauskommen iſt Hans Walter von Hurnhaim hernachfolgt mit den Thorſchlüſſeln und zum Obervogt geſagt, damit Feuer und andershalben wohl gehauſet, wär ſein Meinung 9 oder 10 aus der

[1]) Viglius van Zwichem ſchreibt: 15. Dez. Abivit Caeſar ex Rotenburgo Kirchpergam.
[2]) Der Kaiſer litt an der Gicht.
[3]) Naves, Kaiſerlicher Vizekanzler.

Burgerſchaft zu verordnen, wöllt er auch ſoviel Trabanten geben, die im Städtli überall gewacht hatten; das hat er gethon ungefähr 3 Stund in der Nacht. Iſt Obervogt mit ſeinen Burgern für das von Hurnhaim Herberg kommen und ſich anzeigt, iſt er mit ihme Obervogt unter das Thor gangen, den äußern Gattern verſchloſſen, etlich Trabanten in der untern und öbern Thorſtuben wachen laſſen und die Thor ſonſt alle offen gelaſſen, damit wo Feuer auskommen würd, daß man hinwegkommen könnt, und dem Obervogt die Wach im Städtli allein mit den Burgern zu verſehen befohlen und was ihnen Unbilligs begegnen ihme von Stund an daſelb anzuzeigen, es wöllte Solches furkommen. Alſo hat Obervogt mit des Amts Unterſäßen und den Burgern, die aus dem Haus konnten zwo Schaar Wächter gemacht, dem Schultheißen eine zugeben und er eine bei ihme behalten, und alſo die ganz Nacht im Städtlin und Schloß gewacht und mit Gotts Hilf und Gnad, dem allein mit ſeinem lieben Sohn ſei Ehr und das Lob geben, friedlich und wohl gehüt.

Am Morgen iſt S. Majeſtät ungefähr zwo Stund uff den Tag wieder uffgeweſen und ſelbs herabgangen mit ſeiner Kämmerling einem, dem er die rechte Hand uff ſein Achſel gelegt hätt, und wie Er in des Wirths Tennen[1]) kommen und den Obervogt und Schultheißen (die allda ſtunden und warteten, ob S. Mjt mit Miethpferd oder Anderem Nichts nothdürftig wäre) ſtehend erſehen, iſt Sein Mt für Sich Selbs ſtill geſtanden, Sein Hand gegen ihnen geboten, die von Stund an mit gebührender Reverenz und Credenz gegen Seiner Majeſtät gangen und die Hand geben mit unterthäniger Bitt, daß Sein Mjt des Fleeken und ihr gnädiger Herr ſein wöllte, darnach wieder in die Sänfte geſeßen und abgeſchieden.

GOTT unſerm Vater, dem ſei durch ſeinen lieben Sohn Jeſu Chriſtu unſern einigen Heiland alles Lob, Glori, Ehr, Preis und Dank geſagt, auch demſelben unſerm Herrn Jeſu Chriſto und dem heiligen Geiſt immer und ewiglichen um alle Wohlthat, die allein alle Ding gehandelt und gethan haben, Amen. GOTT wöll hinfüro auch nit verlaſſen, AMEN.

Ludwig Virnhaber, Obervogt,
iſt Teſtis aller vorgeſchrieben Sachen.

(P. S.) In vorgeſchriebem Kaiſeriſchen Fürzug hatten ſich uff 40 ungefähr der ſtreifenden Spanier oder Italiener gen Anhauſen gelagert, hatt ſich dabei der Halbbauer zu Anhauſen ſamt ihr etlichen aus Gröningen und Belgenthal unterſtanden und dieſelben bei Anhauſen heraus uff dem Feld erſchlagen und erſtochen und ungefähr uff 18 Perſon in das Städtholz daſelbſt gezogen, die Andern in ein Wolfsgruben geworfen. Als dem Obervogt das vom Förſter angeſagt, hat er gen Anhauſen zum Halbbauern und gen Belgenthal zu denen die geholfen, welche unter dem Amtmann zu Lobenhauſen, geſeſſen, geſchickt und Ihnen ſagen laſſen, daß ſie ſöllten gedenken und die todten Körper aus dem Holz wieder thon und ſonſt begraben, wo das nit geſchehen, würd er verurſacht, ferner Handlung fürzunehmen, deß er lieber unterlaſſen wöllt. Das hat der Halbbauer bewilligt, aber die zu Belgenthal ſich deß geweigert. Alſo hat Obervogt zu dem Amtmann von Lobenhauſen geſchickt und ihm Solches anſagen laſſen, mit Begehr, daß er die Seinen auch zu Solchem halten wöllt, wo das nit geſchehn, müßt Obervogt andere Weg ſuchen, die er lieber umgehen wöllt. Auf Solchs haben ſie die todten Körper aus dem Holz thon und begraben müſſen.“

D. O.

---

[1]) Tenne = Hausflur.

Franzöſiſche Gefangene in Hall im Beginn des 18. Jahrhunderts.

Nach Haller Akten.

Mitgetheilt von K. Schauffele, eingeleitet von Major Pfiſter.

Aller Augen in Europa waren im Sommer des Jahres 1704 auf die Donau und das Bayerland gerichtet. Die Kriegsſchauplätze in den Niederlanden, am Rhein und in Italien waren in den Hintergrund getreten. Wie gewaltige Ströme zogen von allen Enden her die Armeen unter ihren erprobten Führern der Donau zu. Dort lag die Entſcheidung für das Schickſal ganz Europas. Die Tage von Schellenberg und von Höchſtädt bedeuteten für Ludwig XIV. die vernichtende Zerſtörung aller Träume und Hoffnungen auf Weltherrſchaft. Jämmerliche Reſte der glänzenden Armeen Frankreichs und Bayerns zogen dem Schwarzwald und dem Rheine zu. Die anderen alle deckten zu Tauſenden die Schlachtfelder oder befanden ſich als Gefangene in den Händen der Sieger. — Die feſten Plätze jener Zeit, noch zuſammengedrängt auf engen Raum, boten keineswegs ſo bequeme Unterkunft für zahlreiche Maſſen wie unſere heutigen Feſtungen. Und doch waren mehr als 12 000 Gefangene zu verwahren. Man brachte ſie theils in die Niederlande, theils vertheilte man ſie in kleineren Partieen in wohlverwahrte Städte. — Einige Hundert kamen ſo auch nach Hall, und manchfach erinnert ihr Leben und Treiben, auf das die nachſtehenden Notizen näher eingehen, an ihre Nachfolger, welche mehr als anderthalb Jahrhunderte ſpäter in ſo großer Zahl in deutſchen Feſtungen und Städten lagen und auf ihre Art ſich die Zeit vertrieben. So die ungemeſſene Luſt an komödienhaften Aufführungen, ſo das Intereſſe, welches der unwürdigere Theil der weiblichen Welt an den Gefangenen nahm.

Bei 500 gefangene Franzoſen wurden durch ein württemb. Dragonerconvoi in Priſon nach Hall geſchickt. — Da aber die Stadt „mit gehörigen Gebeuen nicht verſehen“, ſo mußte man ſie im Riedener Thorgraben logiren.

Es wurden die Gefangenen, die Musketierer und ſogenannten Italiener (Savoyer und Piemonteſen) in einem Thurm (dem jetzigen Lokal für die Sammlungen des hiſtor. Vereins f. d. württemb. Franken) eingeſperrt, den Dragonern aber ihr Accommodement durch Baracken gemacht, worin ſie ſchon über Jahr und Tag verharren und auf Auswechslung mit Sehnſucht warten mußten.

„Die Officiers ſeyndt aber in der Stadt und leben umb ihr Geld, wovon ziemlich Burger ein ſeines *utile* ziehen.

Ihren Gottesdienſt dürfen ſie in Komburg halten, durch Erlaubnis eines kaiſerl. Commiſſairs, dagegen den Gemeinen im Graben von ihren Patribus im Graben gepredigt und Meß gehalten wird.“

Die Stadt ſehnte ſich ebenſo ſehr nach Befreiung von dieſer Laſt als die Priſonniers de guerre, und obſchon man ſolche fleißig verwacht, ſind doch dann und wann einige échappirt und durchgegangen, die man aber meiſtens wieder attrapiret.

Es hätte aber einmal leicht ſchlecht für die Gefangenen ablaufen können, als drei Dragoner durchgehen wollten, von denen einer durch die Wache erſchoſſen wurde. — Es wurde da das Geſchrei ausgebreitet, die Franzoſen ſeien ausgebrochen und plündern jenſeits Kochers. — Es entſtand darauf Alarm, die Trommel wurde reg gemacht, die Burger griffen zur Wehr, die Salzſieder rotteten ſich mit ihren Hacken bewaffnet zuſammen. Die zwei andern Dragoner haben dies mit ihrem größten Schaden erfahren, ſie waren über die Palliſaden geſprungen und hatten ſich unter der Brücke verborgen. Dort wurden ſie erwiſcht und trotz aller Abwehr vom

Pöbel mit Hacken und Prügeln derart zugerichtet, daß einem der Arm zerquetſcht u. ſ. w. „daß man gemeint, ſie würden daran krepiren!“ — Der erregte Haufen hätte ohne Abwehr des Stadthauptmanns die in den Baracken ruhig liegenden Franzoſen maſſakrirt und hatte auch ſchon darauf in der Finſternis Feuer gegeben.

Die in der Stadt liegenden Franzoſen, die ſich ſehen ließen, wurden auch übel traktirt und mit Stößen und Schlägen auf die Hauptwache geführt, ja der Aide major La haye, der an der Mauer beim Schreiner Freiſinger Quartier hatte, wurde durch die raſenden Sieder in den Kocher geworfen und erſt nach der Retirade wieder herausgezogen. —

Zuletzt wurde durch den Rath endlich die Ruhe wieder hergeſtellt, worauf man nach der Hand die nach und nach vorgegangenen Fehler unterſuchen laſſen und die Exzedenten mit behöriger Korrektion angeſehen hat.

Die Dragoner vom Regiment La meſtre de camp, welche mehrtheils von purer franzöſiſcher Nation, waren ein freches, hoffärtiges, falſches Volk.

Um ihre Zeit im Graben zu paſſiren, haben ſie allerlei Kurzweil mit Tanzen und Springen und andrem Gaukelwerk angeſtellt, dem ein großer Pöbel gemeinen Volks und zwar meiſt Weibsbilder und Kinder zugeloffen und ſich daran rekreirt und zumeiſt das heilloſe Hurengeſindt der Franzoſen freche Mine dabei gefallen laſſen, welches die Obrigkeit durch den Herrn Stadtſchultheißen Sonntags nach der Veſper durch die Diener mit Gewalt hat abſtellen müſſen. Einſtmals haben ſie auch das Treffen bei Höchſtädt mittelſt eines aufgebauten Schänzleins, Zurichtung etlicher Geſchoß und Bekleidung einiger Huſaren und andern Militärinſtrumenten im Graben hergeſtellt und den Marſchall Tallard gefangen genommen und, was der Gaukelei mehr geweſen, welcher Aktion eine große Menge Volk zugeloffen.

Dies Leben dauerte, ſo lang es gut Wetter war; als aber unbeſtändige Witterung eintrat, gefiel es ihnen nicht mehr, und ſie ſuchten ſich durchzumachen.

So ſuchten ſie ein Loch durch die Grabenmauer zu wühlen, was aber entdeckt wurde. Dann nahmen ſie einen Balken aus dem Barackendach und ſchnitten Scharten für Sproſſen mit dem Meſſer darein, mit welcher Leiter, als die Poſten noch nicht vollſtändig beſetzt waren, ſie zweimal durch die Schildwacht durchgegangen, ſind aber theils im Württembergiſchen, theils durch unſre eignen Bauren wieder attrapirt worden, wieder gebunden eingebracht in Kappelthurm und andre Löcher hinuntergehaſpelt und damit abgewarnet worden. Die Dragoner, welche in den Baracken lagen, hatten beſſer zu entwiſchen, als die Musketiere, die im Thurm lagen, dieſe brachen aber auch ein Loch durch die dicke Mauer und verſuchten es auf mancherlei Art fort zu kommen und es gelang auch manchen.

Es wird dabei erwähnt, daß die Italiener — Monroux'ſches Regiment — ehrbarer und chriſtlicher als die Dragoner geweſen, wiewohl die meiſten von ihnen der Hexerei beſchuldigt wurden, indem ſie alle Nacht von einem von ihnen gehaltenen und beſtellten Pfaffen ihre Betſtund und hora gehalten, und zwar an einem eigens hergerichteten Altärle im Bollwerk (reſp. dem Thurm für die Sammlungen des hiſtor. Vereins). Sie haben vertraulich mit einander gelebt, marchanderien in ihren Quartieren aufgericht, Gärtlein und Beetlein zu ihrer ſuſtentation hergericht, Vögel und andre Thierle erhalten und eine ſolch feine Oekonomie geführt, deren ſich die Franzoſen ſelbſten bedienet, ſo **Feind** ſie doch den Italienern waren. —

Dieſe Dragoner kamen, obſchon wie bekannt die Franzoſen ihre Truppen gut bezahlen, laufig und zerriſſen zum allgemeinen Spektakul in Hall durchs Langenfelder Thor an und wurden im Riedener Graben untergebracht. In dieſem Graben wurde ihnen durch ihren maréchal de logis und Quartiermeiſter das Kommisbrod

gereicht, welches Helmwirth (jetzt Lamm) Spannkuch backen ließ. Als Taggeld erhielt der Mann einen Groſchen, was ihm zu wenig war, und worüber ſie oft in Streit und ſogar beinahe ins Handgemeng mit ihren Offizieren geriethen, wiewohl ſie behaupteten, daran nicht Schuld zu ſein, da die Wechſel aus Frankreich unrichtig einliefen. — Viktualien durften die Brigadiers und Korporale in der Stadt kaufen, wobei ſie dann auch Stricke u. ſ. w. in den Graben ſchmuggelten, um auszureißen.

Es wurde von der Stadt die Priſon mit Oefen verſehen, ebenſo Holz und Stroh geliefert, Waſſer zugeleitet, Küchen gebaut, auch Bürger und Bürgerinnen zugelaſſen, um zuzutragen, was ſie begehrten.

Ein Lazareth wurde eingerichtet, ebenſo in der Langengaſſe ein Aufenthalt für die Rekonvaleszenten. — Da die Kranken mehr Freiheit hatten, ſo meldeten ſich bald viele krank, es ſtarben auch viele aus Gram.

Da dann endlich die Stadt ſo voll worden, daß man alle wieder mit einer Kompagnie Bürger in den Graben gejagt, wie man die Haſen hetzt und eintreibt, darunter auch die mit obrigkeitlicher Bewilligung als Sprach- und Tanzmeiſter und als Handwerksleute gearbeitet hatten, ebenſo die Kranken.

Die vom Monroux'ſchen Regiment, ſog. Italiener, kamen von Giengen etwas ſpäter an, deren Aufzug war noch liederlicher als derjenige der Dragoner, weil ihr Sold ausblieb. — Sie verkauften deshalb ihre Röcke vom Leib und zogen auf „wie die Scheerenſchleifer“, hängten Bettelſäcklein an der Mauer auf für gutthätige Leute, bis ſie ſpäter durch ihre Offiziere beſſer verpflegt wurden. Sie wurden von der Stadt gleich den Dragonern verſorgt und bezeugten ſich zufrieden und dankbarer dafür als die Franzoſen. — Der Gottesdienſt wurde durch Mönche beſorgt. Die geſtorbenen Offiziere wurden nach Steinbach getragen, dagegen die Gemeinen an der Kirchhofmauer bei St. Nikolas begraben.

Die Offiziere giengen gern nach Komburg nicht ſowohl wegen des Gottesdienſtes, als im Sommer des luftigen Spaziergangs wegen und daß ſie als Papiſten gute Gönner draußen fanden.

Auch hat ſich ein Offizier Dupon mit einem Domherrn Guttemberg auf der Jagd ſehen laſſen. So waren auch die Feldprediger das täglich Brod im Kapuzinerkloſter nach dem Sprichwort: Gleich und gleich u. ſ. w.

Die Offiziere der Dragoner und Italiener durften auf Anſuchen des Kapitän Barbazan vom Regiment La Meſtre de camp gegen Ehrenwort frei in der Stadt und nach Komburg gehen, und haben ſich ſpäter aus den Wirthshäuſern meiſt geſellſchaftweis in Bürgerswohnungen eingemiethet, wo ſie ſich von ihren Köchen das Traktament nach ihrem Guſto köſtlich zurichten ließen und nach ihrem Beutel Oekonomie führten.

Es folgt dann eine Tabelle über den Stand der Gefangenen von 1705.

Hiernach waren da beim Regiment La Meſtre: 3 Capitaines à pied, 6 Capitaines reformés, 8 Lieutenans, 7 Cornets, 2 Barbazan, 2 de Rupière, 8 Maréchaux de logis, 1 Feldprediger, 1 Feldſcherer.

Beim Regiment Monroux: 4 Capitaines, 4 Lieutenans, 4 Souslieutenans, 3 Enſeignés, 1 Feldprediger, 1 Feldſcherer.

Im Ganzen waren es:	Dragoner	239
	Italiener	206
Etliche wurden in den	Offiziere beider	59
Nachbarorten eingefangen.	Knechte	24
	zuſ. Mann . . .	528.

Abgegangen	
franzöſiſche Dragoner durchgegangen	5
Dienſt genommen	4
geſtorben [1])	33
Italiener durchgegangen	28
Dienſt genommen	4
geſtorben [2])	9
Offiziers geſtorben und ausgelöſt	9
Kneeht ungefähr	4
Mann . . .	96.

Die Bürger bewachen die Franzoſen. Sobald dieſelben im Graben untergebracht, die Offiziere in der Stadt, hat ſich die Oberſtoeks-Kompagnie am Riedener Thor poſtirt und ihre Sehildwachen und Poſten bis in die Hofklinge ausgeſtellt, ſoweit die Gefangenen ihren Lauf hatten, was den Bürgern keine geringe Beſchwerde braehte, beſonders bei unbeſtändigem Wetter, da dieſelben alle Stund „patrol“ thun mußten, und zu dieſem „incommodo“ auch die Hauptwaeht verſehen mußten. Auch die Tambours waren angehalten, Zapfenſtreich dureh die Stadt und Vorſtadt zu ſchlagen, bis endlich die Palliſaden und Baracken fertig und die Waeht anders regulirt wurde.

Stadthauptmann Engelhard ſetzte die Beſtimmung der Poſten, ſowie das Verhalten derſelben in 10 Artikeln feſt. Zur Naehtwache kamen 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 1 Tambour, 24 Gemeine.

Im Falle eines Auflaufs ſoll an Hauptmann Haſpel jenſeits Kochers Meldung gemacht werden. Ein liederlieher Wächter kann des Bürgerrechts verluſtig werden, in Thurm gefteckt und hart an Geld geſtraft werden. — Es wurde von manehem verlangt, davon enthoben zu werden, ja man ſolle das Landvolk ums Geld beiziehen.

Bauunkoſten. — Ingenieur Majer gab die Baraeken an, ſie waren aber ſo liederlich, daß man ſie bald ſtützen mußte. Die Palliſaden wurden bald verdoppelt. Die Abtrittsgruben gaben aueh viel Beſehwerde. — Eine Peehpfanne wurde wegen der Koſten dureh Laternen erſetzt. — Schilderhäuſer wurden erriehtet, die Waehtſtube erweitert. Die Sehlagbrücke wurde über dieſe Zeit nicht aufgezogen, nur die Thore geſehloſſen.

Der Abmarſch der gemeinen Franzoſen von Hall gieng am 27. Nov. 1706 vor ſich. Dieſelben ſollten in Stollhofen gegen deutſche Gefangene ausgewechſelt werden. Sie wurden ohne Eskorte nach vorgegebenen Marſchrouten eingeliefert bis an den Rhein; die gleiche Vergünſtigung kam den Deutſchen zu.

Nachdem die Gemeinen von ihren Offizieren dies zu ihrem großen „Kontento“ und Verwunderung erfahren, haben ſie ſich dann reeht darüber toll und voll gefreſſen und geſoffen und den andern Morgen, von Stadthauptmann Engelhardt und Baugegenſchreiber Gräter und einigen franzöſiſchen Offizieren begleitet, nach Oehringen auf den Weg gemacht. Am 28. traſen ſie in Heilbronn ein, von wo ſie ſofort an die Linien [3]) abgeführt worden.

---

[1]) Die große Sterblichkeit wird wohl auf die ſchlechten Baracken zurückzuführen ſein.

[2]) Die Italiener waren beſſer einlogirt im Thurm, trotz des beſſeren Verwahrens ſind aber doch 28 durchgegangen, was wohl daher kommen wird, daß ſie als Gebirgsbewohner (Savoyarden, Piemonteſen) das Reiſen mit Entbehrungen aller Art ſchon gewohnt und die Schliche im Wald und Gebirg beſſer zu benützen wußten.

[3]) Weißenburger Linien.

Bei dieſem hieſigen Abzug iſt ein großer confluxus hominum, zumalen „verliebter Weibsbilder“ geweſen.

Die Offiziere wurden erſt ſpäter ausgelöſt, auf Beſchwerde des ſchwäbiſchen Kreiſes, daß noch Geiſeln von Augsburger Bürgern in Straßburg um fl. 50 000 Kontribution angehalten wurden, die franzöſiſchen Gefangenen die Dillinger Reſidenz ruinirt hätten, Schulden hinterlaſſen würden, auch 200 franzöſiſche Offiziere mehr als Deutſche gefangen ſeien; ſolche alſo vorderhand noch im Reich bleiben müſſen.

Urkunde über eine unbekannte Belagerung von Dörzbach.

Mitgetheilt von Archivaſſeſſor v. Alberti.

Ich Jöhan von Franckenſtein Comettur ezu bröezfelden vnd ſtat haltter deß Hauß ezu mergethein Tenehez ordeß Rudiger ſuezel || genannt von mergethin heinrich knebel vnd Cunez mertin bekennen offenlich mit diſem briff vor aller meneklich vnd thun || kunt allen den dy diſen briff ſehen oder hören leßen daz wir beteydigtt haben zu torezbaeh mit vnßers gnedigen herren || von meincz retten mit vnßers gnedigen heren von Wrezburg retten vnd mit vnßers gnedigen herren herezog Otten retten vff ein vnd vlrich von Dirbach[1]) ſintram von Neuenbnrek vnd hanßen ſtangen vff den anderen ſeytten alzo daz dy Itz genantten mit nomen vlrich von Dirbach ſintram von Neuenbnrg vnd hans ſtang gelobt vnd ezu den heylgen geſworen haben der vorgenantten dreyer furſten vnßern gnedigen heren man ezu ſein Iren ſchaden ezu warnen vnd frumen ezu werben vnd thun alz ein man ſeim rechtten heren billichen thun ſol vnd aueh daz nit auff ezu ſagen Ir lebtagen ongenerden vnd mit nomen der ezweyer gayſtliehen furſten vnßern gnedigen herren Iren ſtyfften vnd noehkomen vnßerm gnedigen herren herezog Ötten ſinen erben vnd herſchafftt ongeuerd. Aueh haben wir beteydigtt daz der deyl den vlrieh von Dirbaeh In höt an dem ſchloß ezu torczbaeh der obgenantten dreyer furſten vnßeren gnedigen heren offen hauß ſol ſin vff Ir güoder aueh Iſt berett worden wer eß ſach daz eytel mertin oder ſin erben den obgenantten deyl ezu torezbaeh von vlrieh von Dirbach löſten oder vff In ſturbe ſo ſol der ob geſchriben mertin oder ſin erben den vorgenantten vnßern gnedigen heren wartten mit dem obgeſchriben deyl ezu torezbaeh vnd Ir offen hanß ezu ſin als ob geſchriben ſtet ongeuerd der obgenantten czweyer gayſtliehen furſten vnßeren gnedigen heren Iren ſtyfftten vnd nochkomen vnd vnßerm gnedigen herren herczog Ötten ſin erben vnde herſchafftt ongenerd vnd waz reyſiger kneeht ezu torczbaeh In dem ſchloß geweſt ſin alz vnſer obgenantte gnedige heren dy verezeyehent haben dy haben aueh dem obgeſchriben dreyen furſten vnßern gnedigen heren gelobt vnd ezu den heylgen geſworen wyder ſy vnd dy Iren nieht czu ſin in kein weyß ongeuerd auch Iſt beret worden alz den obgeſchriben drey furſten vnßern gnedig heren vor torezbaeh gelegen ſin daz dy ſelb ſaeh czwiſchen den oftgenantten vnßern gnedigen heren vnd den dy in dem ſchloß ezu torezbaeh geweſt ſin ganez vnd gar geſunt vnd gruntlich verrieht ſollen ſin vnd alle dy dor vnder verdöcht oder dor bey vnd dor mit geweſt ſin Vnd Ich Vlrieh von Dirbaeh ſintram von Neuenburg vnd Hans ſtang ſollen vnd wollen do wider numer me gethun oder geſchieken gethon werden wir noeh nymant von vnſſern wegen mit wortten noch mit wereken heymlich öder offenlich ongeuerd vnd Ich vlrieh von Dirbaeh ſintram von Neuenburg vnd hans ſtang all obgeſchriben bekennen daz alle obgeſchriben ſtuck vnd artikel alzo verhandelt vnd geteydigtt ſin vnd daz czu eyner bekentniß hot vnſer Iclieher ſin eygen Inſigel czu eyner geczeugniß an diſen briff gehangen vnd haben aueh fleißlieh gebetten den erſamen geiſtliehen herren Johan von Franckenſtein Comettur vnd aueh dy erberen veſten Rudiger ſuczel vnd Heinrich knebel Cunez mertin obgenantt daz ſy Ir Jclicher ſin Inſigel ezu den vnßern aneh an diſen briff gehangen haben dor vnder wir vnß verbunden allez daz ſtet veſt vnd wor ezu haltten daz von vnß In diſem briff geſchriben ſtet ongeuerd vnd Ich Johan von Franckenſtein Comettur Rudiger ſuezel heinrieh knebel vnd Cunez mertin bekennen daz wir durch fleißiger bet willen der obgeſchriben vlrich von Dirbaeh ſintram von Neuenburg vnd hans ſtang vnſer Jelicher ſin eygen Inſigel ezu den Iren an diſen briff hott gehangen vnß on ſchaden der geben Iſt alz man ezalt noeh vnßers heren

---

[1]) Ulrich von Thierbach, der Letzte ſeines Geſchlechtes ſ. W. F. 9, 31.

crifti geburt virczehen hundert Jor dor noch In dem fybenczehenden Jor vff den funtag alz man In der heylgen Kirchen finget quasi modo geniti.

Orig. Perg. urfprgl. mit 7 Siegeln. Das 4. ift zerbroehen, das 6. fehlt ganz.
Erhalten: Ulrich v. Dirbach, Sintr. v. Neuenburg, Stang, Sützel und Mertin.

Grabfchrift des Barons Stephan Perényi de Nagy Szölöß,

gefallen bei Uebrigshaufen, begraben in Braunsbach.

QVIsqVIs es, VIator ChrIstIane!
QVI hIC transIs, Iter sIste!
sUnt breVes DIes hoMInIs. *
sICVtI VMbra et VeLVt
aqVae eLabVntVr, VIDe *
LongJore VItâ DIgnVs ILLVstrIfsIMVs
L. Baro StephanVs PerInI HVngarVs * NagJJ szoLosIensis
In InCLYta LegIone PrInCIpIs
PaVLI AntonII EsterhasI
VngarICae EqVestrIs MILItIae GeneraLIs CapItaneVs *
Anno VIgesIMo oCtaVo actatIs
In FlDeLItate regInae HVngarIae
VIXIt et gLorIose obIIt *
faCta GaLLorVM strage In Vna pVgna InIta
penes VebrIgshaVsen In SVeVIa prIDIe nonas *
praesentIs MensIs IVLII.
pro refrIgerIo ILLIVs spIrItVs
sVperos aDora. VaLe.
te Ita breVIter *
qVoqVe VICtVrVM CogIta
et saepIVS eXpenDe. *

F.-K.

Das Gefecht bei Uebrigshaufen OA. Hall am 6. Juli 1743 zwifchen dem abziehenden Heere des Marfchalls Broglie und den Oefterreichern — v. Martens fucht das Gefechtsfeld bei Neuenftein, S. 625 — muß überaus blutig gewefen fein. Aus Gerichtsakten ergibt fich, wie das Landvolk auf 2—3 Stunden hinftrömte, um von der Beute etwas zu holen. Ein Schulmeifter von Jungholzhaufen war des Leichenraubs verdächtig. D. Red.

Der Name Crailsheim.

Das reizend gelegene Crailsheim, das neuerdings als wichtiger Knotenpunkt der Eifenbahn aus feiner früheren Abgefchiedenheit hervortritt und auch im Schwabenland bekannt wird, birgt in feinem Namen ein ungelöstes Räthfel. Selbftverftändlich ift die Latinifirung von Crailsheim in Carolihemium, das am Ende gar von Karl dem Großen gegründet fein foll, abzuweifen. Auch das Wappen der Stadt, das drei „Kreuel“ zeigt, hilft nicht weiter. Denn diefes redende Wappen ift nichts anderes als ein Verfuch, den nicht mehr verftandenen Namen zu erklären. Es leuchtet ein, daß die Endfilbe heim das appellative Kreuel unmöglich macht und einen Perfonennamen vorausfetzt. Aber welchen? Der Familienname Crewel, Creul, Gräwel,

den im 14. Jahrhundert in Schwaben und Franken ritterliche Gefchlechter tragen W. F. 1850, 63, ift viel zu jung, um einen Anhaltspunkt für die Erklärung zu bieten. Auch ift nirgends ein Zufammenhang der Crewel, Creul etc. mit der Stadt Crailsheim, noch mit den Herren von Crailsheim nachzuweifen. Unwillkürlich ftreift der Blick die Karte und zeigt uns nahezu unter einem Meridian von Crailsheim, nach Norden fich aneinander reihend, Crailshaufen OA. Gerabronn, Crainthal und Creglingen OA. Mergentheim, Krensheim bad. Amt Tauberbifchofsheim. Ift hier ein fprachlicher Zufammenhang oder nur zufälliger Gleichklang? Die geographifche Nähe fcheint doch mehr für jenes zu fprechen. Aber fobald man auf die älteften Namensformen zurückgeht, will der gute Schein alsbald zerrinnen.

Creglingen heißt 1045 Chregelingen, Crainthal noch 1318 Creygenthal. Die Oberamtsbefchreibung Mergentheim erklärt Crainthal als das Thal eines Crego, Crago, Creglingen als den Wohnort der Angehörigen eines Cragilo, des kleinen Crago. S. 480, 503. Als möglich nimmt fie eine Beziehung des Perfonennamens Crego, Crago zu dem ahd. Namen ehrâ, ehrâju, mhd. krâ, kräje, Krähe an. Birlinger läßt diefe Kombination gelten, will aber bei Creygenthal eher an das Appellativ als an den Eigennamen denken und könnte fich dabei auf die Parallele mit Haehtel und Dörtel, dem Thal der Habichte und Wildtauben, berufen Württemb. Vierteljahrsh. 1881 S. 297.

In der ganzen Kette aber von Krensheim im Norden bis Crailsheim, Namen, deren Stammverwandtfchaft wir einstweilen vorausfetzen, fcheint doch eher an einen Perfonennamen gedacht werden zu müffen. Zu Crego, Creygo, Cregilo paßte es nun vortrefflich, wenn eine kirchliche Urkunde des 15. Jahrhunderts uns die urfprüngliche Form des Namens Crailsheim gäbe. In einem Ablaßbrief des Bifchofs Johann v. Hebron 1393 3. Auguft heißt der Name Crewgelsheim [1]). Wären die kirchlichen Urkunden in Bezug auf Namensformen beffere Zeugen, wir dürften dann ohne Weiteres den unmittelbar bei Crailsheim gelegenen Kreckelberg als endgiltigen Zeugen dafür anrufen, daß Crailsheim nichts anderes ift als die Heimat eines Creygilo, Cregilo, Cragilo. In Crailsheim der Vater, in Creglingen die Kinder und Enkel — eine anmuthende Perfpektive. Aber o weh — die älteften urkundlichen Namensformen für Crailsheim haben eben keinen Gaumenlaut. Allerdings findet fich auch für Creglingen die Form Creylinga Annalen des hift. Vereins für den Niederrhein 1864 XV, S. 37. W. F. 7, 584. Aber bei Crailsheim erfcheint in den urfprünglichen Namensformen immer ein flüffiges W, 1178 und 1183 Chrowelsheim W. U. II, 191, 228 in 2 päpftlichen Urkunden, Craulwesheim 1240 W. U. III, 451 und Craewelsheim. Ebenfo heißt Crailshaufen im Lehenbuch des Bifchofs Andreas von Würzburg um 1303 Crewelshaufen. Arch. f. Unterfranken 24, 83. So fcheint der Zufammenhang mit dem Stamme Crag in Crago, Cragilo definitiv unmöglich; es fcheint, wir müffen den Schleier, der über dem Namen Crailsheim lag, und den wir eben zu lüften gewagt, wieder drüber decken und zugleich die ganze Reihe kühner Folgerungen, welche fich aus der Kette Krensheim, Creglingen, Crainthal, Crailshaufen, Crailsheim zu ergeben fchienen, in ihr Nichts verfinken laffen. Doch ehe wir darauf verzichten, — es wird ja fchwer, die Kinder feiner Forfehung dem kalten Tod mit eigener Hand zu überantworten — wagen wir noch einmal von einer andern Seite den Schlüffel zu dem Namen Crailsheim zu finden.

Sehen wir den Namen ehrâ, ehraju Krähe, aus dem auch nach Birlingers Annahme der Perfonenname Crago, Cragilo hervorgegangen fein mag, näher an.

---

[1]) Original in Pergament auf der Dekanatsregiftratur zu Crailsheim.

Wenn im Jahr 1178 der Name von Crailsheim als Chrowelsheim erſcheint, ſo hat der O-Laut keine Schwierigkeit. Dem Franken wird ahd. â zu o. Daß aber im Namen Crailsheim ein wurzelhaftes a ſtecken muß, das beweist der konſervative Volksdialekt, der immer und ſicher ſeit alter Zeit Crālſen, nie Crōlſen ſagt. Aber der W-Laut! Der eigenthümliche Gebrauch des w iſt eine allen Kennern des fränkiſchen Dialekts bekannte Erſcheinung. Der Franke redet von blüwen, drewen, näwen. Die Näwerin wird ſogar zur Näberin. Die mhd. Formen gibt Lexer: blüjen, blüewen; draejen, draegen, draehen; naejen, Nebenform naegen, naewen.

Es iſt alſo nichts Unerhörtes, daß ein ahd. j ſich ebenſo zu g verhärtet, wie es ſich zu w verdünnt. Der Wechſel von g und w iſt auch in andern deutſchen Mundarten und in mehreren europäiſchen Sprachen nachweisbar, wie mich Dr. Buck belehrt hat. Er weiſt hin auf Daugendorf OA. Riedlingen, 805 Taugindorf und 1093 Touwondorf, in Churer Urkunden Favonium neben Fagonium. Nach dieſen Analogien wird es ſich nicht beſtreiten laſſen, daß aus dem Stamme chrâ, chrâju ſich einerſeits die Reihe Crago, Crego, Creygo, Cragilo, und andererſeits Crawo, Crawilo, fränkiſch Crowilo entwickeln konnte. Es wird unbedenklich ſein, den Kreckelberg bei Crailsheim als Zeugen für die Identität des Urſprungs des Namens Crailsheim mit Creglingen heranzuziehen. Den endgiltigen Beweis für die Richtigkeit unſerer Annahme liefert die Burg Kräheneck bei Weißenſtein bad. Amt Pforzheim. 1037 lernen wir kennen Hugo de Creginecka W. U. I, 264, 1092 Hugo de Crauinegga W. U. I, 297, wo nicht an Grafeneck OA. Münſingen zu denken iſt. Im Reichenbacher Schenkungsbuch aber erſcheint ein comes de Crawenegge W. U. II, 407 [1]). An der Identität der 3 Namensformen wird nicht mehr zu zweifeln ſein, ſeit uns Gieſebrecht dieſe Herrn v. Kräheneck-Hildrizhauſen in ein helleres Licht geſtellt hat.

Aber gehört auch Krensheim zu dieſer Reihe? Wäre die Form Krensheim die urſprüngliche, ſo wäre es wohl bedenklich, es hieher zu ziehen, nun aber erſcheint in dem Urkundenbuch des Kloſters Eberbach ed. Roſſel 1, 33 a. 1151 ein Erlebold de Craniſſehe als Zeuge.

Daß dieſer Erlebold in unſer heutiges Krensheim gehört, ergibt ſich aus Urkunden des benachbarten Kloſters Bronnbach, zu deſſen Gründern er gehörte. Aſchbach, Gr. v. Wertheim 2, 5, 8. W. F. 6, 140. Findet ſich auch, wenn die Urkunde bei Aſchbach richtig geleſen iſt, ſchon 1157 die Form Krensheim, was mir zweifelhaft iſt, im 13. Jahrhundert heißt der Ort durchaus Crenſe, Crentſe ſiehe W. F. 6, 149. Auch Mon. boic. 37, 93 findet ſich 1169 Erlebold und ſein Bruder Tragebodo de Crantſe genannt, Trageboto de Crantſe 1170 W. U. II, 157. Offenbar iſt die Namensform auf ſe die urſprüngliche. Denn „öſtlich von Krensheim an einem See“ befindet ſich der letzte Reſt der Stammburg dieſer Herren W. F. 6, 148. T in Crantſe, Crentſe iſt ſelbſtverſtändlich nur euphoniſch (morgends), und die urſprüngliche Form iſt Cranſche, das wiederum auf euphoniſchem Wege zu Craniſſehe wurde, wie das Eberbacher Urkundenbuch den Namen gibt, und Cranſehe wird aus Crawunſehe, See eines Crawo, zuſammengezogen ſein.

Sehr nahe liegt, auch Cranchesberg, Kransberg OA. Gaildorf, hieher zu ziehen, doch ſcheint es ſchwer, die Form Cranches mit dem Namen Crago zu reimen. Aber ehe dieſe Unterſuchung geſchloſſen wird, ſei noch daran erinnert, daß zwiſchen Cregineck, Crauineck, Crcienegge und der Linie Krensheim—Krailsheim in der Mitte der Kraichgau liegt, der alte Creigowe. Haben wir es hier mit einem Spiel des Zufalls zu thun, iſt der Kraichgau der Krähengau, oder hatte er ſeinen Namen

[1]) cfr. Creinhegge 1148. W. U. 2, 45.

wie die Bertoltsbara und Folchholtesbara von einem einftigen Gebieter Crego, Crago — eine Frage, welche für die kühnfte Kombinationsgabe ein weites Feld eröffnen würde, das ich gerne andern Forfchern überlaffe. Es fei hier nur erinnert an die Familie Diemars von Röttingen, der in Kälbertshaufen auftritt, an die Namen Reginbodo in Bamberger Urkunden und im Codex hirfaugienfis. Ein alter Zufammenhang zwifchen Oftfranken und der Gegend um Neckar, Kraich und Enz fcheint keineswegs unwahrfcheinlich. G. Boffert.

Württembergifch Franken

im älteften Lehenbuch des Hochftifts Würzburg.

Schon mehrfach ift auf die hohe Bedeutung des älteften Lehenbuchs des Hochftifts Würzburg aus der Zeit des Bifchofs Andreas 1303—14, welches Kreisarchivar Dr. Schäffler und Archivfekretär Brandl in Würzburg in dem Organ des hiftorifchen Vereins für Unterfranken Band 24, 1 herausgegeben haben, auch für Württemberg hingewiefen worden. Im 2. und 3. Heft desfelben Bandes haben die Herausgeber einen überaus werthvollen Kommentar in Form eines Orts- und Perfonenverzeichniffes dazu gegeben. Derfelbe ift mit eminentem Fleiß und ftaunenswerther Gründlichkeit ausgearbeitet und wird für Urkundenforfcher auf dem Gebiet des ehemaligen Bisthums Würzburg ein unentbehrliches Nachfchlagebuch werden, dem bald eine Separatausgabe zu wünfchen ift.

Hier unterziehen wir diefen Kommentar einer Befprechung, um alle auf württembergifch Franken fich beziehenden Angaben desfelben aufs neue zu prüfen, wodurch der Kommentar an Brauchbarkeit für unfer Gebiet vielleicht gewinnen könnte. Bei der Entfernung unferes Vereinsgebiets von Würzburg ift es begreiflich, daß die Herausgeber fich manchmal unficher gefühlt, manchmal etwas mit „wohl“ fraglich gelaffen, wo wir fagen dürfen: ficher, auch ab und zu geographifch unklare oder unrichtige Beftimmungen getroffen haben, cfr. Steinach apud Jags S. 249, was unmöglich Oberfteinbach auf dem Ornwald OA. Oehringen fein kann, fondern nur auf Oberfteinach OA. Gerabronn fich denken läßt, wie ein Blick auf die Karte zeigt. Die Herausgeber haben offenbar nur die OA.Befchr. Mergentheim gekannt und benützt, aber nicht die von Gerabronn, Hall, Heilbronn, Oehringen, Weinsberg, wogegen der veraltete Griefinger citirt wird, z. B. S. 166, während doch die erfte Auflage des vom ftatift.-topograph. Bureau herausgegebenen Werkes „Das Königreich Württemberg“ Stuttgart 1863 gegenüber von Griefinger einen gewaltigen Fortfchritt beweist. Für einzelne Aufftellungen im Folgenden muß auf die künftig erfcheinenden OA.Befchreibungen Crailsheim und Künzelsau verwiefen werden. Unfere ganze folgende Befprechung foll nur ein Zeugnis für den hohen Werth des Lehensbuches und feines Kommentars fein. Wir möchten die Herausgeber bitten, auch die Lehenbücher der Bifchöfe Gottfried II. 1314—22, Wolfram 1322—33, Hermann II. 1333—35 und Otto II. 1334—35 zu ediren. Die Topographie und die genealogifche Gefchichte unferes Frankenlands würden ebenfo reichen Gewinn daraus ziehen wie die Gefchichte des Hochftifts Würzburg. Da eine vollftändige Herausgabe diefer Lehenbücher ihres Umfangs wegen nicht thunlich fein wird, möchte fich der Weg empfehlen, diefelben in der Weife zufammen zu arbeiten, daß ein alphabetifches Ortsverzeichnis zu Grunde gelegt wird wie im Kommentar zu dem Lehenbuch des Bifchofs Andreas, und dazu kurz die Angabe aus den vier übrigen Lehenbüchern beigefügt wird. Z. B. Ahufen — B. Gottfried belehnt 13.. N. de N. mit X.

B. Wolfram etc. Es wäre dann auch möglich, Biedermann, der als Quelle im Kommentar öfters citirt wird, erſt recht zu würdigen. Viele ſeiner Angaben, die aus würzburgiſchen Lehenbüchern erfloſſen, würden dann hiſtoriſche Giltigkeit erlangen.

Absbach n. 1016 neben Krebsberg, Luſtenawe, Bartswiler ſicher Asbach bei Luſtenau OA. Crailsheim. — Adeloldwiler Nr. 421 wahrſcheinlich nicht Etzlinsweiler bei Haag OA. Oehringen, Pf. Künzelsau, ſondern das abgegangene Adelolds- oder Adelhartsweiler zwiſchen Neſſelbach und Laßbach, 3 km nordweſtlich von Bächlingen. — Batbnor, Betbur nicht entweder Groß-, Klein-Bottwar OA. Marbach oder Betwar bei Rothenburg a./T., ſondern Nr. 860 neben Wunnenſtein Groß- oder Klein-Bottwar, aber Nr. 1037 neben Seldeneck und Blumweiler Betwar bei Rothenburg. — Beehtberg Nr. 696 nicht unbeſtimmbar, ſondern das abgegangene Beehberg auf der Höhe des Kupferthals zwiſchen Forchtenberg und Niedernhall. — Böekingen Nr. 798. 799. ſ. W. F. 8, 54. — Braupach neben Mesbeek, im Beſitz Ludwigs v. Seckendorf, kann unmöglich Braunsbach ſein. — Burlebach kann nur Benerlbach OA. Crailsheim ſein, aber nicht Burleswagen, das auch Burleſchwaben, aber nie Burleswangen heißt. — Dieteuhoven Nr. 86 ſicher nicht Dietenhof OA. Gaildorf. — Espach Nr. 1014 lag im Eſchbachthälchen bei Thalheim OA. Hall unterhalb Neuberg. — Gnasnapf wird wohl verſchrieben ſein für Graſenapf. — Goltbach nicht vielleicht, ſondern ſicher Goldbach OA. Crailsheim, wo ein ritterliches Geſchlecht ſaß. — Goltſtein von Krentſee ſaßen auch zu Künzelsau. — Gozheim Nr. 743 ſicher Gochſen-Bürg OA. Neckarſulm, ſ. OA.Beſchr. Neckarſulm S. 360. — Gruonach ſicher Grunach bei Gröningen OA. Crailsheim abgegangen. — Heimsbach doch wohl Heimbach Unter- OA. Weinsberg, nicht Hemsbach in Baden. Ueber die Willkür im Gebrauch des s der Anfügung vgl. Heimershuſen, Emmenhuſen, Hemmenhuſen. Die Hellmat, abgegangene Burg bei Unterheimbach, hat ſicher ihren Namen von (Fritz) Helmote, dem Lehensträger. Nr. 709 vgl. 962 cf. W. F. 7, 173. — Heimberg de die Haller Patrizier v. Heimberg ſ. W. F. 7, 173 ff. 8, 394. — Heroldshalden Nr. 1037 kann nach dem Zuſammenhang weder Heroldhauſen OA. Gerabronn, alt Herothauſen (Haus einer Herat) noch Geroldshagen, bei Sindringen abgegangen, noch Geroldshalde bei Unterheimbach ſein, ſondern muß in der Nähe von Blumweiler abgegangen ſein. — Höumat, Haumar. Nr. 353. 1037 iſt jedenfalls nicht Heumathen OA. Oehringen, ſondern abgegangen bei Blumweiler. — Huſen Nr. 584. 718. 767 iſt Schrotsberg, aber Nr. 73 der auf der Flur Hauſen bei Jagſthauſen abgegangene Ort. — Lare 777. 966. Die ritterliche Familie von Lare, Dienſtmannen der alten Edelherren von Lare, (Altenlohr, OA. Crailsheim) ſcheinen mit den Herren von Schopfloch identiſch zu ſein. — Löffelſterz dürfte nicht mit der OA.Beſchr. Mergentheim Löffelſtelzen in dem genannten OA. ſein, ſondern eher Bezirk Schweinfurt, dafür ſpricht die Nähe von Geltersheim. — Mergenbrunn iſt mit Marienkappel OA. Crailsheim vereinigt, an Bergbronn läßt ſich nicht denken. Das iſt ſchon ſprachlich unmöglich. — Mesbeek (bei Braubach), wo Ludwig v. Seckendorf Lehen empfängt. Nr. 365, kann keinenfalls Meſſbach OA. Künzelsau ſein, ſondern iſt wahrſcheinlich Mosbach bei Spalt. — Münchhof und Oſterbach Nr. 987 ſind im OA. Neckarſulm zu ſuchen. Münchhof iſt bei Lautenbach abgegangen, Oſterbach aber bei Bürg. Alſo kann Münchhof nicht bei Burghaslach zu ſuchen ſein, dagegen ſpricht ſchon der Lehensbeſitz R. v. Oru, Oſterbach aber iſt eben der Gegenſatz zu Weſternbach OA. Oehringen, nicht ſtatt desſelben verſchrieben. — Pfützich kann nach dem Zuſammenhang Nr. 734. 745 nicht entweder Pfitzingen OA. Mergentheim oder der Pfizhof OA. Neckarſulm, ſondern nur der letztere ſein. — Rakundshuſen Nr. 630. 739 iſt ſicher nicht Rechenhauſen, OA. Gerabronn, ſondern nach dem Zuſammenhang von Nr. 739 klar das abgegangene Roggelshauſen bei Mulfingen OA. Künzelsau. — Rimbach iſt nicht eines der württembergiſchen Ober-Nieder-Rimbach OA. Mergentheim. Nr. 58. 485. 828. — Ruckebaz kann nimmer Riegelbach OA. Crailsheim, das alt Rihtilbach heißt, 1148 M. Boic. 37, 64 ſein, ſondern iſt zwiſchen Asbach, Tempelhof und Luſtenau an der Ruppas abgegangen. — Spitalhuſen Nr. 1587 kann unmöglich Hilgarthauſen, das unter dem Namen Hiltewartshuſen ſchon frühe vorkommt, noch Hauſen OA. Gerabronn ſein, da dieſe für einen Herrn von Mulfingen viel zu entlegen ſind. Wie früher, ſcheint mir heute noch das Wahrſcheinlichſte zu ſein, Spitalhuſen in Simmetshauſen bei Herrenthierbach zu ſuchen. Denn 1. waren die Mulfingen in Simmetshauſen begütert. 1327 verkaufte Hermann v. Mulfingen Güter zu Simprechtshauſen, Simmetshauſen und Mäusberg an Kloſter Schäftersheim. 2. war der Beſitz der Herrn von Stetten in Simmetshauſen, der wahrſcheinlich von den Mulfingern an ſie gekommen war, Lehen der Biſchöfe von Würzburg, z. B. 1456 belehnte B. Johann v. Würzburg Simon v. Stetten dort. — Steinach apud Jags kann vollends neben Sandolzbrunnen, heute noch Filial von Oberſteinach, nur dieſes ſein. Nr. 945. — Tetingen Nr. 518. 582 eher das bei Neudenau bad. abgegangene Teyttingen als Döttingen. Der Zuſammenhang weist eher auf die untere Jagſt als den mittleren Kocher. — Tierbach

Nr. 512 ueben Lutenbach (Laudenbach) ift Wildenthierbach, dagegen 587. 588. 589. 1084 Herrenthierbach, der Sitz der Herren von Thierbach, wie fchon der Name fagt und H. Bauer unwiderleglich Band 9, 27 der Z. f. W. F. bewiefen hat. — Tubera. „Das ritterbürtige Gefchlecht derer von Tubera, von der Tauber, von Tubers, auch Tuberer genannt, ift in den Urkunden verfchiedentlich vertreten. In einer Urkunde von 1315 erfcheint Euphemia v. Tubers, 1324, 1325 Ofmya v. Tubers, Witwe des Andreas v. Bruneckc. Ihr Stammfitz muß in nächfter Nähe von Weikersheim gelegen haben, vielleicht auf dem fog. Tauberberg bei Elpersheim.“ Diefer Paffus ift vollftändig zu ftreichen. Euphemia ftammt, wie wahrfcheinlich auch Adelheid, die Gattin Gebhards von Hohenlohe, von Tuvers in Tyrol und ift die Tochter des Grafen Ulrich v. T. W. F. 1848, 18[1]). Lupold de Tubera fcheint mir ein Mißverftändnis des Lehensbuchs für Lupold der Taube (Surdus), der zu Jochsberg faß cfr. z. B. Reg. b. 5, 178, zu fein. Auch Heinrich der Tuberer dürfte zu den Tauben, einem Zweig der Herrn von Crailsheim, gehören. Andernfalls müßte Tubera Nr. 974 ein Ort fein. Ritter von der Tauber gibt es fowenig als von der Jagft, vom Kocher, von der Brettach, Grunach, wohl aber von Jagftheim, von Kochen, vom Ort Brettach, Grunach. Wir müffen denn einen Ort annehmen Tubera für Tuberaha wie Bibera. — Ulshoven Nr. 470 ficher nicht Ilshofen OA. Hall, welches Nr. 779 als Ulleshoven erfcheint. Diefes war Eigenthum der Grafen von Flügelau. Ulshoven Nr. 470 ift wahrfcheinlich verfchrieben für Ulftadt Nr. 469. — Urlungen Nr. 972 foll Urlau OA. Leutkirch fein, was nicht unmöglich ift, wenn Hohentanne Nr. 972 bei Muthmannshofen Bez.-Amt Memmingen und Betelhoven Nr. 375 OA. Leutkirch zu fuchen ift. — Uetftetten jedenfalls nicht Utzftetten OA. Gmünd, fondern bei Dietenhofen an der Biber und bei Oberfchlauersbach zu fuchen. — Vorfte Nr. 779 Groß-Kleinforft OA. Gerabronn, zur Burg Morftein gehörig, aber nicht Nr. 353. — Winwer. Die Angabe: „Hier fcheint der Abfchreiber eine heillofe Verwirrung angerichtet zu haben. Ein Pfarrort Winwer ift nirgends zu erweifen; dazu kommt, daß nach dem Lehenbuche Bifchof Gottfrieds von Hohenlohe (1314—1322) fol. 28. eben derfelbe Ber. de Nydecke zu Lehen erhält: jus patronatus ecclefiae in Buetingen, mediam partem decimae omnium in dicta villa et marchia, item mediam partem decimae in villa et marchia Vererberg. Diefer Eintrag dürfte den richtigen Sachverhalt darftellen. Vererberg ift Verrenberg OA. Oehringen“ ift vollftändig nach der OA.Befchr. Oehringen zu rektifiziren. Das Lehenbuch B. Andreas Nr. 780 hat vollftäudig Recht. Beutingen (Langenb.) befteht aus 2 Theilen, Winwer, Weiher, und Beutingen, jeder hat eine Kirche. Zur Zeit des B. Andreas war die Kirche zu Weiher noch die Pfarrkirche, zur Zeit Bifchof Gottfrieds die in Beutingen. An Verrenberg kann fchon deshalb nicht gedacht werden, weil dort nie eine parochia war. — Die württ. Oberamtsbefchreibungen find für archivalifche Arbeiten, die Württemberg betreffen, in erfter Linie zu berückfichtigen. G. Boffert.

Cretenbach

im Codex Hirfaug. S. 58.

Bei der Bearbeitung der Gefchichte der Gemeinde Mazenbach für die künftige OA.Befchr. Crailsheim mußte auch die Frage entfchieden werden, ob Cretenbach, das der Codex Hirfaug. S. 58 nennt, das heutige Krettenbach im OA. Crailsheim ift. Es ift zu beklagen, daß der Codex Hirfaug. nicht auch fo gut als die Schenkungsbücher von Komburg und Reichenbach im württembergifchen Urkundenbuch als Anhang abgedruckt ift. Wohl gaben die verdienftlichen Publikationen des literarifchen Vereins im Jahr 1843 einen Abdruck, aber derfelbe ift fchwer zu bekommen. Sodann entfpricht diefe Ausgabe wenig den heutigen Bedürfniffen. Das Regifter ift unvollftändig, an Druckfehlern mangelts nicht, — und was bei den fchweren Räthfeln, welche der Codex dem Forfcher vorlegt, doppelt zu bedauern ift — es fehlt an einem hiftorifch-topographifchen Kommentar zu dem Text, wie ihn das Urkundenbuch fo gediegen und gründlich gibt. — An und für fich fchien es keineswegs unmöglich zu fein, daß Hirfau dort an der Oftgrenze Württembergs Befitz hatte. Liegt doch das Tochterklofter von Hirfau, Mönchsroth, nur wenige Stunden davon

---

[1]) Die Genealogie des Gefchlechts der Grafen v. Tuvers ergänzt fich nach einer Urkunde des Germ. Mufeums zu Nürnberg:

Ulrich.

Hugo 1298.	Elifabeth v. Schonenberg.	Hedwig v. Lefchau.	Euphemia v. Bruneck.

entfernt. Aber die Perſon des Mannes, der Kloſter Hirſau in Cretenbach begabte, wollte doch gar zu wenig in die Nähe von Crailsheim und Dinkelsbühl paſſen. S. 58 des Codex (Ausgabe von 1843) iſt nemlich zu leſen: Eberhardus filius patrui ejus de Tunzlingen dedit duas hubas ad Cretenbach. Das deutet doch eher an den mittleren Neckar in die Umgebung von Neckartenzlingen. Aber weder das Staatshandbuch noch Pregizers Verzeichnis der abgegangenen Orte wieſen ein Cretenbach nach. Vergeblich wurden die Oberamtsbeſchreibungen der Umgegend zu Rathe gezogen. Schon ſollte bei dem Mangel an einem andern Krettenbach der Neffe des Herrn von Tunzlingen mit einem kühnen Sprung auf die Crailsheimer Hardt wandern, da ja Heirathen zwar nicht Berg und Thal, aber Menſchen aus den entlegenſten Gegenden nicht nur heutzutage zuſammen führen. Da gab der glückliche Zufall einer anderweitigen Unterſuchung des vortrefflichen Bertholds von Zwiefalten Chronik Pertz Mon. Germ. tom. 10 in die Hand. Dort erſcheint pag. 105 ein Ottmar de Cretunbach, welcher dem Kloſter Zwiefalten plus quam unum manſum ſchenkte. In der Anmerkung V iſt noch der Zuſatz des Abſchreibers Eiſelin „in valle, quae Otimot vel Cretenbach appellatur“ gegeben, wofür Kopf und Bochenthaler mißverſtändlich in villa, quae Ot. etc. ſetzen. Dieſe Ortsbeſtimmung paßt in den Zuſammenhang Bertholds, der l. c. lauter Schenkungen in der Nähe von Kohlberg aufzählt, ſehr gut. Nach Sulger l. c. Anmerk. Z hatte das Thal auch den wenig poetiſchen Namen vallis Buvonia = das Krottenthal. Das Autmuththal OA. Nürtingen eignet ſich nun ganz gut zu einer Schenkung eines Verwandten der Herrn von Tunzlingen. Sagt auch die OA.Beſchr. Nürtingen rein nichts über einen im Autmuththal abgegangenen Ort, ſo dürften doch ſowohl die Flurkarten der dortigen Gegend als die Volksüberlieferungen noch genauen Aufſchluß geben, wo im Autmuththal die Herrn von Cretenbach ihren Sitz gehabt haben. G. Boffert.

Die Sekte von Schwäbiſch Hall und der Urſprung der deutſchen Kaiſerſage.

Dr. Völter, Zeitſchr. für Kirchengeſchichte 4. Band, S. 360—393.

Dieſe Erſtlingsarbeit eines jungen württembergiſchen Gelehrten verdient in den Vierteljahrsheften eine Beſprechung, nicht nur weil den meiſten Freunden der vaterländiſchen Geſchichte die Zeitſchrift für Kirchengeſchichte wenig zugänglich ſein dürfte, ſondern weil die Arbeit die bisher dunkle Geſchichte der Haller Sekte weſentlich gefördert und, wie es ſcheint, mit glücklicher Hand dieſe merkwürdige Erſcheinung mit der von poetiſchem Duft umgebenen und in den letzten Jahren literariſch viel behandelten deutſchen Kaiſerſage vom Wiedererſcheinen des Kaiſers Friedrich in Zuſammenhang gebracht hat.

Von der Haller Sekte haben wir nur aus einer, aber gleichzeitigen Quelle Nachricht. Es iſt die Chronik Alberts von Stade. Sein Bericht findet ſich in den Monumenta Germaniae Ss. XVI, 371. Ziemlich ausführlich gibt ihn Cleß, Landes- und Kulturgeſchichte 3, 570 ff. und kurz Stälin, Wirtemb. Geſchichte 2, 197 Note 6 wieder.

In der Sekte kommt der alte Kampf zwiſchen Kaiſerthum und Papſtthum, wie er um die Mitte der 40er Jahre des 13. Jahrhunderts zwiſchen Friedrich II. und Papſt Innocenz IV. ſeine Höhe erreicht hat, zu ſeinem Ausdruck. Die Wurzel der Bewegung, ſagt uns Völter, iſt nicht ein politiſcher, ſondern ein kirchlich-theologiſcher Gegenſatz. Nicht erſt die politiſche Parteinahme für die Staufen hat dazu geführt, auf kirchlich-theologiſchem Gebiet ein entſprechendes Programm zu ſchaffen, ſondern die theologiſchen Grundſätze erhielten durch die praktiſche Anwendung auf die Zeitverhältniſſe eine politiſche Seite.

Den Urſprung jener Grundſätze ſucht Völter im Kreiſe der von den Anſchauungen Joachims von Floris tingirten Dominikaner oder Prediger. Es iſt ein glücklicher Wurf, jene beiden von Winkelmann 1865 herausgegebenen Schriftſtücke der Wiener Hofbibliothek, die Epiſtola fratris Arnoldi, ordinis praedicatorum, de correctione eccleſiae und eine anonyme Schrift gleichen Inhalts und gleicher Farbe als das Programm, das die Haller Sekte verwirklichen wollte, zu bezeichnen. Hier wie dort derſelbe antirömiſche Geiſt: Der Papſt iſt ein Ketzer, die Biſchöfe und Prälaten vom größten bis zum kleinſten ſind Simoniſten und Ketzer, welche durch ihre Todſünden die Schlüſſelgewalt verwirkt haben und das Sakrament des Altars nicht verwalten (ſacramentum altaris conficere, die Transſubſtantiation bewirken) können. Hier wie dort dieſelbe erhabene Anſchauung vom Kaiſer. In Hall werden Friedrich II. und ſein Sohn Konrad IV. als perfecti et juſti geprieſen, Bruder Arnold erklärt den Kaiſer für einen vir catholicus, ab omni infidelitate extraneus. Im Gegenſatz zu den falſchen praedicatores, den päpſtlich geſinnten

Franziskanern, Dominikanern und Ciſterzienſern haben die wahren praedicatores dem Interdikt zum Trotz das Volk zu erbauen. Aus der Epiſtola Arnoldi ergibt ſich, daß dieſe letzteren einen unmittelbar göttlichen Auftrag zu ihrem Vorgehen zu haben glaubten. Ebenſo zeigt die Epiſtola, daß das Ziel der Bewegung nicht nur die Abſchaffung der Hierarchie und ihrer Mißbräuche, ſondern auch eine Befreiung des armen, ausgebeuteten Volks von ſeinem Druck war, alſo eine kirchlich-ſoziale Reformation. Auch zeitlich treffen die Haller Bewegung und die Epiſtola Arnoldi unmittelbar zuſammen. Von der Haller Bewegung berichtet Albert v. Stade im Jahr 1248. Es liegt nahe, die Anweſenheit König Konrads in Hall 9. Juni 1246 als den nächſten Anſtoß zur Entſtehung der Sekte in Hall zu betrachten, da aus Mone's Quellen Band 4 S. 1 ff., cfr. auch Fr. Tancred in curia regis l. c., ſich ergibt, daß ein Predigermönch in genauem Umgang mit dieſem König ſtand. Als terminus a quo für die Epiſtola Arnoldi beſtimmt Völter das Konzil zu Lyon, wo Innocenz IV. am 17. Juli 1245 über Friedrich II. den Bann verhängte, ihn für abgeſetzt erklärte und alle ihm anhängigen Gebiete mit dem Interdikt belegte; als terminus ante quem ſteht der Tod Friedrichs II. am 13. Dez. 1250 feſt. Die leitenden Perſönlichkeiten in Hall ſind praedicatores, die dem geiſtlichen Stand angehört haben müſſen, denn ſie ziehen die Leute zur Predigt und Meſſe heran und halten unter Glockengeläute ihre Predigten. Daß dieſe praedicatores dem Predigerorden der Dominikaner angehören wie Fr. Arnold, hat überwiegende Wahrſcheinlichkeit. Dagegen ſpricht nicht, daß ſie nicht nur die Franziskaner und Ciſterzienſer als falſche Prediger bekämpfen, ſondern nach Albert v. Stade auch die Dominikaner. Daß hier Albert v. Stade generaliſirt, daß die Haller Prediger alle dieſe Orden nur bekämpfen, ſofern ſie auf Seiten der Hierarchie ſtehen, davon unten S. 294. Daß man frühe ſchon den Dominikanern antihierarchiſche Tendenzen zutraute, dafür haben wir einen ganz unzweideutigen Beweis in der Urkunde von 1232 18. Juni Mon. boic. 37, 250 f., wornach der Kardinaldiakon Rainerius zu Spoleto mit dem Prokurator der Dominikaner in Würzburg, Gottfried, einen Vertrag ſchloß, in welchem es wörtlich von dem Verſprechen der Prediger heißt: Cavebunt, ne in publicis praedicationibus coram populo aliqua dicant, unde *juſte ſcandalizari poſſint clerici vel prelati.*

Wir müſſen uns verſagen, hier auf den genaueren Nachweis des Zuſammenhangs der Lehren der Haller Sekte und der Epiſtola Arnoldi mit den apokalyptiſch-eſchatologiſchen Anſchauungen des Abtes Joachim von Floris näher einzugehen cfr. l. c. S. 367—375.

Wir heben nur hervor, wie die Epiſtola Arnoldi auf ein Reich hinweist, in dem juſtitia, pax, veritas et plenitudo ſpiritualis gratiae herrſche, zu deſſen Aufrichtung die fratres ordinis praedicatorum an der Stelle der Hierarchie berufen ſind, und das vorzüglich den pauperes zu gut kommen ſoll. Alle kirchlichen Güter ſollen an die Armen zurückerſtattet werden. Derjenige, durch welchen die praedicatores dies Ziel erreichen wollen, der principalis defenſor eccleſiae, iſt Friedrich II. Daß dieſe Gedanken auch in Hall ihren Ausdruck fanden, iſt ziemlich ſicher anzunehmen. Aber nun ſtirbt Friedrich zu früh für unſere Reformatoren! Ihre Pläne ſind mit einem Schlag der Verwirklichung entrückt. So edel und rein König Konrad daſteht, er iſt nicht der Mann, um auszuführen, was die Prediger, was das Volk in Süddeutſchland heiß erſehnten. Und doch — der Traum von der Reinigung der Kirche, von der Entlaſtung des armen Volks war zu ſchön, um darauf zu verzichten. Was das Herz wünſcht, glaubt der Verſtand. Der Kaiſer kann nicht todt ſein, glaubt jetzt das Volk, und der Reflex dieſes tief eingewurzelten Glaubens ſind einerſeits die falſchen Friedriche, die nach Unterdrückung der Sekte auftauchen, andererſeits die Kaiſerſage[1]).

Wir glauben, Dr. Völter hat ſicher Recht, wenn er annimmt, daß jene falſchen Friedriche eben deshalb ſo freudige Aufnahme im Volk fanden, weil ſich unmittelbar nach dem Tode des Kaiſers der Glaube von des Kaiſers Fortleben und Wiederkehr verbreitet hatte. Die Kaiſerſage, der letzte Niederſchlag der antihierarchiſch-ghibelliniſchen Bewegung in Süddeutſchland in den 40er Jahren des 13. Jahrhunderts, der ſchmerzliche Ausdruck einer vergeblich angeſtrebten, aber heiß erſehnten Reformation der Kirche und der Geſellſchaft, die Kaiſerſage auf Friedrich II. ſich gründend (wie ſchon G. Voigt Hiſt. Zeitſchrift 1871 nachgewieſen), nicht auf den alten Barbaroſſa, die Kaiſerſage aus ſinnigen, deutſchen, frommen und kaiſertreuen Herzen geboren und nicht aus Italien als fremdes Gewächs importirt — das iſt das kurze, anſprechende Ergebnis der bisher beſprochenen Abhandlung.

Nur nach e i n e r Seite hin bedarf die vorzügliche Arbeit einer Ergänzung, nemlich nach der Seite der Lokal- und Spezialgeſchichte, die dem Herrn Verfaſſer als Altwürttemberger, der kaum je über den Kocher vorgedrungen, unbekannt geblieben. Wir müſſen ſchon dagegen

---

[1]) Auffallend genug taucht zuerſt ein falſcher Konradin, nicht Friedrich, auf in der Perſon eines Franken aus Ochſenfurt. Stälin 3, 13.

Widerſpruch erheben, daß er Hall, das freilich Schwäbiſch-Hall heißt, aber eben ſo anerkannt zu Franken gehört, als Windiſch-Hohebach heutzutage eine vollkommen deutſche Niederlaſſung iſt, zu Schwaben rechnet, was bei Albert v. Stade verzeihlich iſt.

Aber auch den ganzen Paſſus S. 366 oben müſſen wir anfechten. Wir glauben nimmer, daß Albertus Stadenſis eben nur Hall nennt, weil er von dieſem zufällig Nachricht hatte. Alle einzelnen Momente, welche Albertus Stadenſis anführt, ſind ſo ſpeziell lokal, daß man ſagen kann: nirgends in Süddeutſchland war ein Punkt, der ſo geeignet geweſen wäre, der Herd einer aus Italien herübergekommenen und in Süddeutſchland ſich weiter verpflanzenden Bewegung zu werden, als gerade der von Albert genannte.

Erinnern wir erſt daran, daß der liebenswürdige einnehmende König Konrad IV., deſſen Perſönlichkeit bezaubernd wirken mußte, nicht weniger als 4 mal in Hall weilte: 1239 Nov., 1243 Jan. 15., 1246 Juni 9., alſo kurze Zeit vor dem Jahr, in welchem wir von der Sekte in Hall Kunde erhalten, und 1251 März ſ. Stälin 2, 207. Die Treue gegen die Hohenſtaufen hatte Hall ſammt Dinkelsbühl, Ansbach, Nürnberg, Nördlingen, Donauwörth, Ulm etc. ſchon 1240 in den Bann gebracht. Am 11. April erließ Albert von Poſſenmünſter Namens Gregor IX. die Bannbulle, cfr. Rockinger in den Abh. der Akad. der Wiſſenſch. München 13, 224. Von der öftern Anweſenheit ſeines unglücklichen Bruders Heinrich VII. wollen wir hier ſchweigen. Sodann war die regſame Stadt Hall der Mittelpunkt, in welchem der Adel der Umgegend zuſammen kam. Es iſt nicht zufällig, daß in der Urkunde Konrads von Krautheim von 1245 Hall zum Einlager für die Bürgen beſtimmt wird, falls der Kauf nicht gehalten werde. Wib. 2, 52. Rings um Hall ſaßen die treueſten Anhänger der Staufen, die mit ihnen im Krieg und Frieden nicht nur in Deutſchland, ſondern ganz beſonders auch in Italien Glück und Unglück getheilt. Es bedarf nur eines Blickes in die Regeſten Kaiſer Friedrichs II. und Konrads IV. bei Böhmer wie in die Regeſten der Herrn von Hohenlohe und der Reichsſchenken von Limpurg Stälin 2, S. 551 ff., 603 ff., welche klarſtes Zeugnis davon geben. Aber nicht nur das geiſtig hochbegabte Bruderpaar Gottfried und Konrad von Hohenlohe und die Schenken von Limpurg, ſondern ſämmtliche Adelige der Umgegend finden wir als Anhänger der Staufen.

Sehen wir ab von den 1248 ſchon ausgeſtorbenen Herrn von Langenburg und Lobenhauſen, ſo haben wir doch die reiche und weitbegüterte Familie der Herrn von Krautheim mit ihren verſchiedenen Nebenzweigen, den Herrn von Bocksberg, den von Lare (Altenlohr bei Crailsheim), Klingenfels OA. Hall, ſodann die Herrn von Schmidelfeld und Weinsberg zu nennen cfr. z. B. die Urkunde 1246 29. Aug. Hauſ. 1, 407. Die unglückliche Schlacht bei Frankfurt 1246 hatte Hall in ſeiner Treue nicht wankend gemacht, auch der benachbarte Adel blieb den Hohenſtaufen treu. Trotz des ſchweren Verluſts an Mannſchaft und Habe in jener Schlacht blieb Gottfried von Hohenlohe des Königs Konrad väterlicher Freund. Nur bei 2 Adeligen der Umgegend gelang es dem Gold der Gegner, ſie 1249 auf des Gegenkönigs Wilhelm Seite zu ziehen, bei Konrad von Schmidelfeld und Kraft von Bocksberg, Stälin 2, 202, Reg. boic. 2, 399. Am Kocher und an der Jagſt hatte die alte deutſche Kaiſertreue noch einen feſten Halt, als ſie am Neckar und an der Donau wankte und es mitten in der Schlacht von Frankfurt ſogar zum Uebertritt auf Heinrich Raſpes Seite kam, cfr. Böhmer Regeſten 1246 Aug. 5. S. 266. Stälin 2, S. 201. Nehmen wir noch die ſchönen pietätsvollen Worte, mit denen Konrad IV. Gottfried von Hohenlohe ehrt, Stälin S. 564 Regeſten 1251 Aug., ſo dürfen wir wohl ſagen: hier wenn irgendwo war der fruchtbare Boden, in welchem nicht nur die Sekte von Hall, ſondern auch die Kaiſerſage feſten Fuß faſſen und weiterhin ſich ausbreiten konnte. Setzt der Urſprung der Sekte von Hall einen ernſten religiöſen Sinn und die Kaiſerſage poetiſch-idealen Geiſt voraus, ſo läßt ſich gerade für die Umgebung von Hall beides in einer ſchlagenden Weiſe nachweiſen. Die Herrn von Hohenlohe ſehen wir im Jahr 1220 f. zu dreien in den Deutſchorden treten, Andreas, Heinrich und Friedrich. Die weltlich gebliebenen Gottfried und Konrad ſtiften 1232 aus dem Erbe der Herrn von Enkersberg das Kloſter Frauenthal. Stälin 2, 712. Die Frömmigkeit Gottfrieds von Hohenlohe konnte nicht ſchöner zur Anerkennung kommen als aus dem Munde des Papſtes ſelbſt, deſſen Bann er verfallen war, Innocenz IV., der ſchreibt: in amore et timore divini nominis delectaris reſpuendo vitia et amplectendo virtutes ac etiam piis locis et perſonis eccleſiaſticis opportuni praeſidium parando favoris, Stälin 2, 564. Konrad von Krautheim gründet um 1243 das Kloſter Hohebach, das er bald darauf nach Gnadenthal verlegte. 1242 wird Kloſter Lichtenſtern von den Herrn von Limpurg und Weinsberg geſtiftet cfr. Stälin 2, 723. Um dieſelbe Zeit iſt das nahe an der württembergiſchen Grenze gelegene Kloſter Sulz aus Schenkungen der Familie von Lare und Warperg, einem in unſerem württembergiſchen Franken

begüterten, wahrſcheinlich mit den Herrn von Krautheim, wie ſicher mit den Flügelau und Limpurg verwandten Hauſe erwachſen. Stieber, Hiſt. topogr. Beſchreibung von Brandenburg-Ansbach S. 795. Jahresb. für Mittelfranken 15, 65. Im Jahr 1236 ziehen die Franziskaner in Hall ein Stälin 2, 741 und 1228 ſehen wir den dortigen Spital, welcher vor 1249 den Johannitern übergeben wird, neu erſtehen. W. F. 9, 365.

Es dürfte wohl berechtigt ſein, anzunehmen, daß dieſe Stiftungen alle mit einander innerhalb ſo kurzer Zeit auf eine mächtige Erregung des religiöſen Bewußtſeins hinweiſen, welche damals durch das Frankenland gieng.

Setzt die Entſtehung der Kaiſerſage ideal-poetiſche Gemüther voraus, die im Stande ſind, aus dem Jammer der Gegenwart in die Herrlichkeit der Zukunft ſich zu flüchten, um dort Troſt zu ſuchen, ſo hat gerade unſer Franken in jener Zeit eine Periode, wie ſie bisher dieſer Gegend leider nicht wiedergekehrt iſt, eine Periode, die beweist, daß nicht nur dem Schwaben, ſondern auch dem Franken eine poetiſche Ader verliehen iſt, die nur der Weckung bedarf. Der Verkehr mit dem geiſtig angeregten, von der Dichtkunſt verklärten Hofe Friedrichs II. hatte auf drei der beſten Männer Frankens befruchtend gewirkt, wenn auch ihre Werke verloren ſind, nemlich auf das Bruderpaar Gottfried von Hohenlohe und Konrad von Brauneck (der edle Bruneckäre) und den Schenken von Limpurg, wahrſcheinlich Konrad cfr. Stälin 2, 764 und 767. Gödeke Grundriß Bd. I S. 34. Der Geiſt dieſer Männer konnte nicht ohne Rückwirkung auf ihr Volk in der Heimat bleiben.

Wir acceptiren gerne den Nachweis, daß die Bewegung in Hall ausgieng von fratres *praedicatores,* nemlich den unter der Einwirkung Joachims von Floris ſtehenden Dominikanern[1]). Aber gerade damit iſt uns ein Anhaltspunkt gegeben, um zu zeigen, wie ſpezifiſch fränkiſch dieſe ganze religiöſe und ſtaufiſche Bewegung war. Fragt man erſt, wie ſind die Gedanken, welche der Bewegung zu Grunde lagen, aus Italien nach Deutſchland gekommen, ſo wird 1. die Perſon Bruder Arnolds noch näher feſtzuſtellen ſein, 2. zu berückſichtigen ſein, daß die bedeutendſten fränkiſchen Herren in Italien Kaiſer Friedrich Heerfolge gethan (ſ. Böhmer Regeſten) und dabei ihre Kaplane bei ſich hatten. Jedem, der ein wenig ſich in Urkunden umgeſehen, muß die hervorragende Stellung auffallen, welche 2 fratres praedicatores in der Urkunde Gottfrieds von Hohenlohe und Konrads v. Krautheim vom Jahr 1239 einnehmen, Hanſ. 1, 400, W. U. III, 431. Sie ſtehen allen andern Zeugen voran. Ebenſo treffen wir den Sohn Gottfrieds von Hohenlohe, Konrad, in enger Verbindung mit Dominikanern. In ſeinem Teſtament erſcheint 1270 ein Predigermönch als ſein Beichtiger und neben ihm der Stifter des Predigerkloſters in Mergentheim, Friedrich von Tungersheim, W. F. 9, 432. Freilich eine Dominikanerniederlaſſung in Hall läßt ſich direkt nicht nachweiſen. Allerdings iſt das dem Verfaſſer zu Gebote ſtehende Urkundenmaterial in ſeiner ländlichen Abgeſchloſſenheit ein ſehr beſchränktes. Es iſt aber zuverſichtlich zu hoffen, daß die nächſten Bände des württembergiſchen Urkundenbuchs direkt oder indirekt für die Frage einiges Licht geben.

Zunächſt ſei darauf hingewieſen, daß Bruder Gerhart v. Frachet aus Limouſin in ſeinem 1257 abgeſchloſſenen Werk Vitae fratrum praedicatorum, Mone Quellen 4, 1 ff., unter den hervorragendſten Gliedern des Predigerordens ſeinerzeit einen Heinricus de Hallis[2]), doctor teutonicus, nennt. Mone Q. 4, 12. Nehmen wir nun dazu, was Dr. Jacobs in einer Lebensſkizze des wenig früheren Predigerbruders Graf Elger von Hohenſtein ſagt Zeitſchrift des Harzvereins Jahrg. 13, 1, 17: Es war bei den Dominikanern ein Zug chriſtlicher Weisheit, daß ſie bei der Ausſendung von Brüdern zur Predigt und Seelſorge die Liebe zur engeren Heimat und Freundſchaft in Betracht zogen. Von Elger v. Hohenſtein ſagt die Legenda de ſs. patribus conv. Iſenac. l. c. S. 8: miſſus eſt de conventu Pariſienſi ad Thuringiam ex eo, quod eſſet ibi notus ex parte parentele et poſſet loqui principibus, comitibus et baronibus et eo melius populo verbum dei praedicare. Wenden wir das an auf Heinrich v. Hall, der nicht etwa nur nach Hall als ſeiner Vaterſtadt genannt wurde, ſondern dem Patriziergeſchlecht derer von Hall angehörte, die auch in Ulm vertreten waren, W. F. 9, 434, ſo dürfte es nicht zu kühn ſein, anzunehmen, daß der Predigerorden eben durch dieſen Heinrich feſten Fuß in Hall zu faſſen ſuchte und ein Predigerhaus erwarb, das aber ſich nicht mehr halten konnte, als die päpſtliche Richtung ſiegte. Die Dominikaner mußten weichen. Es muß um die 60er und 70er Jahre harte Kämpfe auch innerhalb des Dominikanerordens gegeben haben.

---

[1]) Sollte dieſe Richtung unter den Dominikanern zu Würzburg ſchon 1232 Kaiſer Friedrich beſtimmt haben, denſelben das Amt der Inquiſitoren in Deutſchland zu übertragen? Es wäre ein ingeniöſer, geheimer Schachzug zur Stärkung der Kaiſerwahl.

[2]) Heinrich v. Hall, Leſemeiſter im Dominikanerkloſter zu Mergentheim 1336 W. F. 1854, 113 gehört nicht hieher.

Es liegt nahe anzunehmen, daß in Hall beſonders die Franziskaner in den Kampf eintraten. Aber ganz konnte die Erinnerung an das Wirken der Prediger in Hall durch den Haß der Folgezeit nicht verwiſcht werden. Wenigſtens einige Spuren laſſen ſich aufzeigen, welche auf die einſtige Exiſtenz eines Predigerhauſes in Hall hinweiſen. Erſtlich erwähnt die OA.Beſchr. Hall S. 173 für das Jahr 1382 ein Predigerhaus in der Pfaffengaſſe. Es iſt das nicht das Haus eines Predigers an der St. Michaelskirche, wie Joh. Brenz einer war. Denn die Predigtämter neben den Pfarrämtern in den Städten Frankens ſtammen ſämmtlich erſt aus dem 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Predigtamt zu St. Michael wird zwar 1447 erwähnt OA.Beſchr. Hall S. 173, muß aber bald eingegangen ſein. Denn Herolt ſagt, der erſte Prediger, nachdem man die Prädicatur geſtifft, iſt Sebaſtian Brenneiſen, Dr. der hl. Schrift, geweſen ungefähr a. 1502. Das Predigerhaus in der Pfaffengaſſe iſt entweder das Haus, in welchem die Dominikaner eine, wenn auch vorübergehende Niederlaſſung hatten, oder aber das Haus der Patrizierfamilie Prediger, cfr. auch R Praedicator de Hochdorf 1271 Mon. boic. 37, 445, welche zwar die OA.Beſchr. in dem Verzeichnis des Haller Adels S. 147 nicht nennt, aber Sagittarius Uffenh. Nebenſtunden S. 982. Dieſe Familie iſt uns in 2 Gliedern bekannt. Heinrich, genannt Prediger, Bürger in Hall, zeugt 1290 Juli 7. beim Verkauf von Eſchenau (Eſchenhof) an Schönthal[1]). Kremer, Chronic. Schönthal. 1307 aber, 1317, 1323 und 24 erſcheint Rucker der Prediger als Bürger zu Hall in einer Komburger und Haller Urkunde W. F. 5, 110. 6, 284. Z. für den Ob.-Rh. 5, 196. Ganz ſicher iſt zu erwarten, daß beide noch öfters in Haller und Komburger Urkunden vorkommen. Daß dieſe Männer ihren Namen nicht davon haben, daß ſie das Amt eines Predigers in Hall bekleideten, ergibt ſich aus dem ganzen Zuſammenhang der Urkunden und ihrer Stellung hinter lauter Haller Bürgern. Ein eigentlicher Prediger als beſonders hochgeſtellter Mann, wie als Geiſtlicher würde ſeinen Platz in den vorderſten Reihen der Zeugen gefunden haben. Der Umſtand, daß Heinrich ſowohl als Rucker in den angezogenen 3 Urkunden immer als die Letzten unter den Haller Bürgern erſcheinen, dürfte darauf hinweiſen, daß dem „Prediger“ noch ein leiſer Makel anhaftete. Der Beiname war ein Spottname, aber ein harmloſer und ungefährlicher. Sonſt hätte ein angeſehener Haller Bürger ſich denſelben ſicher nicht gefallen laſſen. Näher betrachtet, ergeben ſich aus dem Haller Scherznamen folgende Schlüſſe: 1. Der Name muß ſeinen Urſprung einem mit den Predigern d. h. Dominikanern urſächlich in Verbindung ſtehenden Ereignis, einer Bewegung der Geiſter in Hall verdanken. Denn ſolche Beinamen entſtehen nicht in dem nüchternen alltäglichen Lauf der Dinge. 2. Dieſe Bewegung muß nicht allzu lange vor 1290 zu Ende gegangen ſein. Sonſt hätte ſich der Name (der nach 1317 nicht mehr vorkommt) bereits verloren gehabt. 3. Aber die Bewegung muß 1290 innerlich überwunden geweſen ſein und nur noch als hiſtoriſche Reminiſcenz fortbeſtanden haben. Wäre ſie, wenn auch im Abſterben, doch noch lebensfähig genug geweſen, um die Geiſter in heftige Erregung zu bringen oder gar ihren Anhängern kirchliche Cenſuren zuzuziehen, dann hätte man den Namen nicht als harmloſen Scherznamen gebraucht. Einen noch mit dem Geruch der Ketzer behafteten Mann hätte der Abt v. Schönthal nicht 1290 als Zeugen gelten laſſen. Nehmen wir alle dieſe Momente zuſammen, ſo dient der Beiname Prediger als willkommene Beſtätigung dafür, daß die 1248 in Hall entſtandene Sekte von Brüdern des Predigerordens angeſtiftet und geleitet war, welche mit dem ſtaufiſch geſinnten, von ernſter Religioſität beſeelten, aber dem Romanismus feindlichen Adel Frankens in innigſter Verbindung ſtanden und ihr Haus in der Pfaffengaſſe zu Hall hatten. Ein Mitglied ihres Hauſes war wohl der Vorfahre der obengenannten Heinrich und Rucker. Bei der antikirchlichen Richtung des Dominikanerhauſes in Hall iſt es begreiflich, daß, als dasſelbe bald aufgelöst wurde, die Mitglieder in den Laienſtand übertraten und das Haus ſelbſt in Privathände übergieng. Mit den Predigern zu Hall theilte ſicher auch der Adel der Umgegend den Kirchenbann; von Gottfried von Hohenlohe, welchen Innocenz IV. ſelbſt zur Rückkehr in den Schoß der Kirche einlud, Stälin 2, 564, wiſſen wir das urkundlich.

Dunkel iſt noch, wie die Prediger zu Hall, wenn ſie dem Dominikanerorden angehörten, nach Albert v. Stade die Dominikaner, Franziskaner und Ciſterzienſer bekämpfen konnten, als zerrütten ſie mit ihren Predigten die Kirche. (Ich kann den Bericht Alberts v. Stade nur nach Cleß, Kulturgeſchichte W. 3, 571 zitiren, da mir größere Bibliotheken zu weit entlegen ſind.) Es iſt das um ſo auffallender, als wir den ſtaufiſchen Adel in freundlichem Verkehr mit dem Prediger-

[1]) Vielleicht ſteckt derſelbe Beiname auch in dem räthſelhaften Prohirrne, wie ein Zeuge Namens Heinrich in der Komburger Urkunde vom Jahr 1299 heißt. Es wird zu leſen ſein Predigere. Rüdiger v. Hochdorf miles mit dem Beinamen Prediger in der Urkunde iſt Reinhard v. Hochdorf miles in der Urkunde Graf Konrads v. Vaihingen vom 7. Nov. 1271 über die Vogtei zu Stammheim neben wirklichen frâtres praedicatores ohne Zweifel ein ausgetretener Ordensbruder, f. Mon. boica ep. Wirceb. unter dem betreffenden Datum.

orden ſchen; die Haller nehmen die Franziskaner auf, der Adel ſtiftet eben um die Zeit der Bewegung die Ciſterzienſerklöſter Gnadenthal (-Hohebach) und Lichtenſtern. Unbefangen verkehrt man mit dem Ciſterzienſerkloſter Schönthal. Das iſt nur erklärlich, wenn Albert v. Stade den Gegenſatz gegen die Orden zu ſehr verallgemeinert hat. Nicht die genannten Orden überhaupt, ſondern nur die wohl in der Majorität befindliche päpſtliche Richtnng in jenen Orden wurde von der Haller Sekte bekämpft. Daß auch in dem Ciſterzienſerorden antipäpſtliche Regnngen möglich waren, beweist ein Eintrag in die auf der fürſtl. fürſtenbergiſchen Bibliothek zu Donaueſchingen befindliche Schönthaler Chronik zum Jahr 1216: Hoc anno Innocentius papa III nuper quinquageſimam partem redditnum minis a Ciſtercienſibus extorquere contendens, ſed a Deipara virgine Ciſtercienſium advocata in viſu itidem minis abſterritus hoc anno vita functus eſt, qnem poſtea S. Lutgardis precibus ſuis e poenis purgatorii liberavit, ceteroquin usque ad diem novissimum ibidem permanſurum.

Endlich wenn es der genannten Abhandlnng gelungen, den Boden, auf welchem die Kaiſerſage von Friedrich II. erwachſen konnte, in den dnrch die Predigerſekte erregten Gemüthern nachzuweiſen, welchen die Prediger den Kaiſer Friedrich und ſeinen Sohn Konrad als perfecti und jnſti prieſen, ſo werden wir auch hier auf Franken als das eigentliche Gebiet hingewieſen, auf welchem dieſe Anſchauungen Wurzel faſſen, von wo ſie eine weitere Verbreitung gewinnen konnten. Bloßen Schwätzern, die den Kaiſer und König nie gekannt, hätte das Volk gegenüber der überans geſchäftigen Verlenmdung, gegenüber den draſtiſchen Verdammungsbullen der Päpſte, gegenüber den nicht zu leugnenden, für Friedrich gravirenden Thatſachen und Härten in ſeinem Weſen nicht geglaubt. Hier mußten Einflüſſe vorhanden ſein, deren Gewalt im Stand war, die gegentheiligen Urtheile in der öffentlichen Meinung durch thatſächliche Bekanntſchaft mit den Stanfen und durch die ihrem Urtheil beiwohnende Geltung im Volk zu entkräften. Und die Einflüſſe ſind gerade in der Umgebung von Hall nachzuweiſen, Hier ſind jene Männer zu Hauſe, welche den Kaiſer in Krieg und Frieden, im Lager und bei Hof kennen gelernt, hier die Krautheim, die Limpurg, hier vor allen Gottfried von Hohenlohe, der Erzieher des jungen Konrad, der ein Menſchenalter hindurch von 1218—1251 urkundlich in ununterbrochenem Verkehr mit Friedrich und ſeinem Sohne ſtand, ein Mann, der bei Hoch und Nieder Vertrauen genoß, wie er denn als junger Mann 1228 ſchon zum Schiedsrichter zwiſchen St. Gallen und Toggenburg, 1230 zwiſchen dem Biſchof von Würzburg und dem Grafen Caſtell erwählt wurde. Dieſer Männer Schilderungen von Kaiſer Friedrich und König Konrad bilden die Grundlage für die Ausſage der Prediger und dann für die Kaiſerſage.

Zum Schluß noch die Frage: Wer iſt denn wohl Bruder Arnold, der Verfaſſer jener merkwürdigen Epiſtola? Die Frage berührt zwar unſer Franken nicht unmittelbar, aber es iſt eine verzeihliche Neugier, wenn wir gerne dem Mann, der für die Haller Bewegung das Programm entworfen hat, näher kommen möchten. Bei dem beſchränkten Quellenmaterial können es nur Vermuthungen und Andeutungen ſein, welche im Folgenden gegeben werden, die aber vielleicht Andern ein Fingerzeig werden könnten. Mone, Quellen l. c. S. 39 nennt einen Dominikanerprior in Freiburg Arnold, † um 1270. Wäre der Verfaſſer der Epiſtola identiſch mit dieſem Prior, ſo läßt ſich verſtehen, wie ſeine Schrift ans dem vorderöſterreichiſchen Freiburg nach Wien in die Hofbibliothek kam, wo ſie Winkelmann fand. Die Epiſtola ſagt uns ferner, daß Arnold den beſchwerlichen Weg nach Italien kannte, ja daß er ſelbſt in Italien und zwar bei Friedrich II. war cfr. Winkelmann epiſt. fr. Arnoldi S. 10. Zugleich aber ſetzen die 25 Häreſen, welche Arnold der Kurie Schuld gibt, nothwendig eine genaue Kenntnis der Zuſtände in Rom und am päpſtlichen Hofe voraus. Nun kennen wir einen fr. Arnold, der 1238 in Italien, ja zu Rom am päpſtlichen Hofe war, aber von einem Anfenthalt desſelben bei Friedrich II. wiſſen wir nichts. Im Jahr 1238 ertheilt Papſt Gregor IX. dem Bruder Arnold von St. Maria ad gradus in Mainz, der 4 Jahre lang Jura ſtudiren will, auf ſeine perſönlich vorgetragene Bitte hin die Erlaubnis, während dieſer Zeit ſeine Mainzer Pfründe weiter zu genießen. Iſt das unſer fr. Arnold? Es ſcheint alles dagegen zu ſprechen. St. Maria ad gradus in Mainz iſt kein Dominikanerhaus. An ſeiner Spitze ſteht ja ein Probſt, kein Prior wie bei den Dominikanerklöſtern, und der Probſt zu St. Maria ad gradus in Mainz iſt 1231 der 1238 wiedergenannte Arnold Gnd. Cod. dipl. 3, 1102 jedenfalls eine merkwürdige Perſönlichkeit. Ein Mann, der 1238 noch Jura ſtudiren will, muß doch wohl noch der jüngeren Generation angehören, und doch iſt er ſchon 7 Jahre zuvor Probſt, alſo jedenfalls eine bedeutendere Perſönlichkeit, die in großer Jugend an die Spitze des nicht unbedeutenden Hauſes gekommen war. Ein Probſt aber, der 7 Jahre lang in Würden und Ehren ſteht und zwar im goldenen Mainz und dann noch 4 Jahre lang ſich in Italien den Studien widmen will, iſt eine ſo außergewöhnliche Erſcheinung, daß man bei ihm wohl eine ganz beſondere Liebe zur Wahrheit und zur Wiſſenſchaft vorausſetzen darf. Iſt es nun pſychologiſch nicht in

hohem Grad wahrſcheinlich, daß ein ſolcher Mann wie der Probſt Arnold von Mainz, der auszog, Rechte zu ſtudiren, aber Rom geſehen und dann wohl die Schriften Joachims von Floris kennen lernte, als Reformator wiederkehrte? Der Beſuch Roms hat auch andere Männer zu Reformatoren gemacht. Wir müßten, wenn der Verfaſſer der Epiſtola und der 1231 und 1238 genannte Arnold eine Perſon wären, annehmen, daß Arnold den Verband mit dem Mainzer Hauſe gelöst habe und in den Dominikanerorden eingetreten ſei. Solche Uebertritte aber von einer geiſtlichen Körperſchaft zu einer andern ſind nie ſelten geweſen. cfr. Joh. Staupitz, der Auguſtiner und ſpätere Benediktinerabt in Salzburg, Abt Milo im Benediktinerkloſter Murrhard, ſpäter Ciſterzienſer in Schönthal. Gerade aber in der Zeit, da wir Bruder Arnold treffen, ſehen wir den Dominikanerorden als die Geiſtesariſtokratie unter den Mönchsorden auftreten und hervorragende Glieder anderer Orden gewaltig anziehen. Im Jahr 1239 legte Abt Friedrich von Zwiefalten ſein Amt nieder und trat in den Predigerorden, Mon. Germ. Scr. 10, 59, ebenſo 1244 der Abt eines der älteſten, vornehmſten und größten Klöſter, Abt Walter v. Trauchburg zu St. Gallen. Neugart II, 231.

Aber alles das kann einen ſtrikten Beweis für die Identität des Verfaſſers der Epiſtola mit dem Probſt zu St. Maria in Mainz und mit dem oben genannten Dominikanerprior nicht geben. Das Vorſtehende will nur den Werth einer Hypotheſe für ſich in Anſpruch nehmen.

Wann es der Kurie gelungen, die reformatoriſche Bewegung im Predigerorden zu erſticken, dafür ſcheint die raſch nacheinander 1265 und 1269 erfolgte Abſetzung zweier Provinziale in Deutſchland einen Fingerzeig zu geben. Mone Quellen l. c. Nicht unmöglich wäre, daß ſich vereinzelt, wie in Künzelsau, die Sekte noch länger im Beſitz der Kirche behauptet hätte. Cfr. die Inſchrift an der Kirche zu Künzelsau. Württ. Vierteljahrsh. 1881 S. 151. Dr. Haupt, der in ſeiner Schrift über die religiöſen Sekten in Franken vor der Reformation (Würzburg 1882) die ſpäteren Sekten ausführlich behandelt, geht über die Haller Sekte allzu kurz weg, nimmt aber an, daß die Biſchöfe von Würzburg noch zu Kaiſer Konrads Lebzeiten derſelben entgegengetreten ſeien. S. 12.

G. Boffert.

Die älteſten Herren von Weinsberg.

1. In der Zeit Kaiſer Konrads II.

Bis jetzt galten Wolfram und Dietrich von Weinsberg um 1140 als die älteſten Herren von Weinsberg. Beide kennen wir aus dem Codex Hirſaugienſis. Das Geſchlecht der Weinsberger weiter hinauf zu verfolgen, erſchien ein Ding der Unmöglichkeit. J. Caſpart hat aber ſchon 1873 W. F. 9, 427 für das elfte Jahrhundert in Reginlind, der Mutter Biſchof Adalberos von Würzburg (1045—85), wenigſtens ein Glied des Weinsberger Hauſes ſicher nachgewieſen. Die Jahrbücher des deutſchen Reichs unter Konrad II., bearbeitet von H. Breßlau, geben einiges weitere Licht über das Haus, aus dem Reginlind ſtammte.

Kaiſer Konrad ſchenkte Graf Arnold II. von Lambach im Traungau 1024 fünfzig Königshufen am nördlichen Donauufer in dem Winkel, welchen die Donau mit der March bildet. Die Schenkung wurde aber nicht nur dem Grafen Arnold, ſondern ausdrücklich auch ſeiner Gemahlin Reginlind und ihren Söhnen zugewandt. Breßlau findet dieſe Hervorhebung der Gemahlin auffallend. Es müſſen wohl beſondere Beziehungen zwiſchen Reginlind und Konrad II. obgewaltet haben. Von Reginlind oder Regilla ſagt die Lebensbeſchreibung ihres Sohnes, des Biſchofs Adalbero v. Würzburg Mon. Germ. S. S. 12, 129, ſie ſei nobilis ex Francia orientali oriunda geweſen. Die vita metrica Adalber. l. c. Note 4 ſagt ausdrücklich:

Mater Regilla potenti
Francigenum fuit Weinsberg de gente creata.

Eine Beſtätigung gibt nach Breßlau die Notiz des Walram von Naumburg de unitate eccleſiae: latuit enim Adalbero in altiſſima quadam munitione, quae dicitur

latine Mons Vini, cfr. Stälin 2, 29 Note 2: Cum ad pacis conditionem flecti non potuiſſet, in dilectum sibi Montem Vini feceſſit. Stälin erklärt allerdings dieſen Mons Vini für Weinberg im jetzigen Mühlkreis bei Lambach an der Traun. Allein ſelbſt dies als richtig vorausgeſetzt, dürfte die Notiz doch indirekt für die Verbindung der Grafen von Lambach mit den Herren von Weinsberg ſprechen. Es wird nicht zufällig ſein, daß ein Schloß der Grafen von Lambach Mons Vini heißt, wie die Heimat der Reginlind von Weinsberg. Weiterhin ſagt die Vita Adalberonis, daß Graf Arnold Güter in Franken an Würzburg ſchenkte, als er ſeinen Sohn Adalbero nach Würzburg ſandte, um ihn dort erziehen zu laſſen. Leider kennen wir dieſe Güter nicht. Nicht unwahrſcheinlich iſt es, daß hiezu die Zehntrechte gehörten, welche Graf Hermann zu Oehringen von Biſchof Meginhard von Würzburg († 1034 12. März) eingetauſcht hatte, indem er dafür halb Böckingen, je 2 Huben in Sülzbach und Heilbronn und 15 Leibeigene gab. W. U. 1, 263. Wir dürften dann annehmen, Graf Arnold von Lambach habe durch ſeine Gemahlin Reginlind von Weinsberg Beſitz in Oehringen erhalten. Damit hätten wir ein Licht für die Frage gewonnen, warum ſich Kaiſer Konrad II. für die Mutter Biſchofs Adalbero und ihre Söhne intereſſirte, wie die oben angeführte Schenkung zeigt. Konrads Mutter, Adelheid, und ihr Sohn zweiter Ehe, Gebhard, der ſpätere Biſchof von Regensburg, waren auch in Oehringen und Umgegend begütert. Der beiderſeitige Beſitz in Oehringen, ſowie das nähere Verhältnis Konrads II. zu Reginlind von Lambach-Weinsberg ſpricht dafür, daß der zweite Gemahl Adelheids, der Vater Gebhards, demſelben Hauſe, wie Reginlind entſtammte, dem Hauſe der Grafen von Weinsberg. Dazu ſtimmt die Oehringer Tradition vortrefflich, daß Adelheid zu Weinsberg reſidirt habe. Auf den Zuſammenhang Oehringens mit Weinsberg weist ja noch der Vertrag Gottfrieds von Hohenlohe mit Engelhard von Weinsberg über das Oehringer Recht von 1253. Hanſelmann 1, 410.

Der Zeit nach könnte der noch unbekannte Vater Biſchof Gebhards der Bruder unſerer Reginlind ſein. Den Namen desſelben hat uns die Geſchichte nicht aufbewahrt. Wir müſſen verſuchen, auf Umwegen demſelben näher zu kommen. Es möchte ſcheinen, als könnte uns der Name Gebhards ſelbſt ein Fingerzeig ſein. Ueberdies hatte er einen gleichnamigen Vetter, den Sohn eines Hartwig und einer Biliza, dem er zum Bisthum Eichſtädt verhalf. Es iſt ſicher nicht zufällig, daß beide Vetter den Namen Gebhard führen. Leider kennen wir die Familienverhältniſſe Biſchof Gebhards v. Eichſtädt nicht, obwohl er 1055 unter dem Namen Viktor II. den päpſtlichen Stuhl beſtieg. Nach dem Anonymus Haſcrenſis iſt er ein Schwabe, weshalb ihn Bruſchius für einen Grafen von Calw erklärt, in deren Stammreihe aber der Name Hartwig und Gebhard nicht paßt. Riezler (in ſeiner Geſchichte Bayerns) hält Hartwig für einen Grafen von Hirſchberg-Tollnſtein, wogegen ſchon Stälin die Bezeichnung Gebhards als eines Schwaben geltend gemacht hat. Stälin 1, 568 Note 11. Doch wird die Verwandtſchaft der beiden Gebharde nicht vom Vater herzuleiten ſein, ſondern von der Mutter. Biliza wird in näherer Beziehung zu Adelheid ſtehen. H. Bauer hat ſie zu einer Tochter Adelheids gemacht, da Adelheid auch in Spalt ein Stift gründete W. F. 8, 243. Leider ſind die Nachrichten über dieſes Stift in der Bavaria 3, 1282 überaus dürftig und unkritiſch. Adelheid erſcheint dort noch als eine Gräfin von Hohenlohe. Aber Bauers Annahme ſcheitert jedenfalls an der Bezeichnung Biſchof Gebhards von Eichſtädt als eines Vetters des Regensburgers Gebhard. Hätte Bauer Recht, dann müßten ihn die Quellen als Neffen Gebhards von Regensburg kennen. Viel wahrſcheinlicher iſt, das Biliza eine Schweſter Adelheids war. Dann wird der Name beider Vetter Gebhard aus dem

Hauſe der Grafen von Egisheim ſtammen. Für die Frage nach dem Vater Biſchof Gebhards, dem Sohne Adelheids, iſt alſo auf dieſer Seite nichts zu gewinnen.

Wir müſſen auf andern Wegen dieſer Frage näher zu kommen ſuchen. Es iſt in hohem Grade auffallend, daß keine einzige gleichzeitige Quelle den zweiten Gemahl Adelheids, den Stiefvater Konrads, mit Namen nennt. Das Eigenthümlichſte bleibt immer, und das wird feſtzuhalten ſein, man mag den Vater Gebhards ſuchen, wo man will, daß ihn nicht einmal die Urkunde der Stiftung Oehringens von 1037 W. U. I, 263 f. nennt, obgleich dort die Verwandten Hermann, Siegfried, Eberhard aufgeführt werden. Aber noch räthſelhafter iſt, daß nur ein einziger Chroniſt den Vater Konrads und den Gebhards als zwei verſchiedene Gatten Adelheids kennt. Es iſt dies Hermann von Reichenau Mon. Germ. S. S. 5, 122. Er ſagt deutlich: Gebehardus Counradi imperatoris ex matre Adalheide frater. Woher dieſe eigenthümliche Erſcheinung? Sie wird einigermaßen begreiflich, 1. wenn beide denſelben Namen Heinrich führten, der ja für den Wormsgaugrafen Heinrich, den Vater Konrads, feſtſteht, ſodann 2. wenn beide aus Häuſern ſtammten, deren Heimat und Beſitz nicht ferne von einander in Franken lagen. Das trifft zu bei Heinrich von Laufen, dem Bruder Poppos, der 1023 als Graf im Lobdengau und 1027 als begütert in der Nähe des an Würzburg geſchenkten Wildbanns im Kocher- und Murrgau erſcheint. Cod. Laur. I, 213. W. U. I, 259. Daß in der Urkunde Konrads II. von 1027 das Verwandtſchaftsverhältnis Heinrichs von Laufen zu Konrad nicht hervorgehoben wird, hängt mit dem Charakter der Urkunde zuſammen, welche trocken die Namen der benachbarten Grundbeſitzer an einander reiht; hier in dieſer Reihe wäre die Erwähnung der perſönlichen Verhältniſſe ſtörend geweſen.

Aber ſind denn die Herren von Weinsberg, zu deren Hauſe Reginlind von Lambach gehörte, als ein Zweig der Grafen von Laufen denkbar? Iſt es möglich, daß Heinrich von Laufen 1023, 1027 der Bruder Reginlinds ſein könnte? Bis zum höchſten Grad der Wahrſcheinlichkeit wird dieſes Verhältnis durch folgenden Umſtand erwieſen. Der Gatte der als Weinsbergerin unbedingt ſichern Reginlind iſt Arnold von Lambach. Nun taucht um 1050 mit einem mal ein Arnold von Laufen auf, der Vater des ſpäteren Erzbiſchofs Bruno von Trier W. F. 7, 468. Bruno wurde 1102 Erzbiſchof. Nehmen wir an, er ſei damals mindeſtens 30 Jahre alt geweſen († 1124), wahrſcheinlich war er aber älter, ſo dürfen wir als Zeit ſeiner Geburt die Zeit um 1070 annehmen. Dann ergibt ſich, daß ſein Vater Arnold um 1040 bis 1050 geboren war, vielleicht noch früher. Der Name Arnold erſcheint ſonſt nie im Geſchlecht der Grafen von Laufen, wie auch nicht bei den benachbarten Familien höheren Standes. Es liegt alſo nahe genug anzunehmen, daß Arnold von Laufen ſeinen Namen von dem Oheim an der Traun, dem Schwager ſeines Vaters, erhielt.

Werfen wir nun einen Blick auf die Karte. Urkundlich ſicher ſind die Beſitzungen der Grafen von Laufen auf dem rechten Neckarufer: a) ſüdlich von Weinsberg: Poppenweiler, Kaltenweſten, Laufen; b) nördlich von Weinsberg ziemlich ſicher die von Konrad von Dürne, dem Schwiegerſohn Poppos von Laufen, † 1212, ererbten Güter Cleverſulzbach, Helmbund bei Neuenſtadt a. d. Linde, Kocherſteinsfeld, Lampoldshauſen, Möckmühl, Roigheim, Neidenau, Widdern. Stälin 2, 418, OA.Beſchr. Neckarſulm S. 189 und die Abhandlung Bauers über die Grafen von Laufen W. F. 7, 483. In der Mitte zwiſchen dieſen beiden Beſitzkomplexen liegt Weinsberg, das ſo recht den Mittelpunkt des Herrſchaftsgebietes bildete. Wir nehmen an, daß Weinsberg mit Ilsfeld als Morgengabe Heinrichs von Laufen-Weinsberg an Adelheid, die Mutter Konrads und Gebhards, kam. Ihr Erbe theilten Gebhard und Konrads Sohn, Heinrich III., der 1043 das Domſtift zu Speier mit einem ſervitium

in Ilsfeld begaben konnte. Jahrb. Heinrichs III. 1, 174, 4. Sehen wir zunächft von der weitern Frage ab, wer der nächfte Befitznachfolger Adelheids in Weinsberg felbft wurde, und weifen noch kurz darauf hin, daß auch die Grafen von Wirtemberg-Beutelsbach zu den älteften Verwandten der Grafen von Weinsberg-Laufen gehören dürften.

Graf Poppo im Remsthal 1080, zu deffen Grafffchaft Waiblingen und Winterbach gehörten, wie fchon Stälin 2, 417, Nr. 1 vermuthet hat, ift ein Graf von Laufen. Konrad von Wirtemberg erhielt Befitzungen in Erlenbach bei Weinsberg von Hirfau zur Entfchädigung Cod. Hirfaug. fol. 67 a. Das hat nur einen Sinn, wenn er auch fonft Befitz in jener Gegend hatte. Bauer wollte diefes Erlenbach freilich bei Oetisheim OA. Maulbronn fuchen W. F. 7, 391, was nur wenig wahrfcheinlich fcheint (f. u.).

Ueberfchaut man die Stammtafel der Wirtemberger, fo treffen wir in derfelben Zeit um 1100 die Namen Konrad und Bruno in beiden Häufern. Gemeinfam find ihnen auch die verwandtfchaftlichen Beziehungen zu den Nellenburgern. Erzbifchof Bruno von Trier ift confanguineus des Grafen Eberhard von Nellenburg Stälin 2, 418 Note 1. Ueber das Verhältnis des Haufes Wirtemberg zu den Grafen von Nellenburg-Veringen f. Stälin 2, 478. — In diefem Zufammenhang dürfte auch die von Dr. Baumann Gaugrafffch. S. 106 ausgefprochene Vermuthung, daß Werner von Gröningen 1106 feinen Sitz in Neckargröningen OA. Ludwigsburg (zwifchen Poppenweiler und Waiblingen) hatte, weitere Beachtung und Erwägung verdienen. Die Unterfuchung über diefen Werner fcheint mir auch nach der verdienftlichen Arbeit Schenks von Schweinsberg, Correfpondenzblatt der deutfchen Gefchichts- und Alterthumsvereine XXIII, 49—52, 85, nicht abgefchloffen zu fein.

2. In der Zeit Konrads III. u. f. w.

Hundert Jahre lang tritt kein einziger Herr auf, der fich nach der Burg Weinsberg nannte. Erft um die 40er Jahre des 12. Jahrhunderts erfcheinen 2 Männer, die wieder ihren Sitz in Weinsberg haben, aber es hat mit diefem Dioskurenpaar eine eigene Bewandtnis. Ihre Namen Wolfram und Dietrich wollen fich nirgends gefchickt in eine Stammreihe einfügen laffen, während ein Paar Wolfram und Dietrich in einer andern Gegend Frankens wieder kehrt. Es ift Wolfram und Dietrich von Bebenburg.

Geben wir zunächft das Quellenmaterial über die Weinsberger Wolfram und Dietrich.

a) Wolfram von Weinsberg.

Um das Jahr 1131 d. h. gegen das Ende feines Lebens gab Graf Gottfried von Calw ein von feiner Schwefter Uta dem Klofter Hirfau gefchenktes praedium bei Heilbronn in die Hände Wolframs von Weinsberg, damit er es dem Klofter zuftelle und fchirme Cod. Hirf. fol. 47 b. Diefe Wahl Gottfrieds, der ficher keinen ihm völlig fremden Mann zum Vogt über Hirfauer Güter machte, führt von felbft auf einen Zufammenhang Wolframs mit Gottfried von Calw. Wolfram aber war nicht im Stande, dem Klofter Hirfau diefen Befitz gegenüber den Erbanfprüchen Herzog Welfs, des Schwiegerfohns Gottfrieds, zu erhalten l. c. Diefe Notiz läßt uns fchließen, daß Wolfram 1140 beim Kampf um Weinsberg keineswegs zu Welf hielt, fondern mit Adalbert von Calw bei dem König auf Seiten der Belagerer war.

Wolfram felbft fchenkte dem Klofter Hirfau 2 Morgen Weinberge, 3 Morgen Aecker, eine Wiefe und einen Hof zu Erlenbach OA. Neckarfulm fol. 62 b, eine Schenkung, die wahrfcheinlich fchon vor den Tod Gottfrieds von Calw fällt, da

dieſe Güter wohl mit dazu dienen mußten, um Konrad von Wirtemberg mit 1½ Huben in Erlenbach abzufinden, als er an anderweitigen Beſitz des Kloſters Anſprüche machte. Die Abfindung vermittelte Gottfried von Calw, Markgraf Hermann von Baden (1130) und Bertold von Huggenberg (wo?). Stälin 2, 380 faßt die Stelle als eine Schenkung an Hirſau, wogegen der Wortlaut ſpricht. Die OA.Beſchr. Neckarſulm S. 354 berührt dieſe Frage nicht, da ſie wahrſcheinlich Erlenbach im OA. Maulbronn ſucht, aber auch die OA.Beſchr. Maulbronn geht nicht darauf ein.

Unſer Wolfram erſcheint wieder als Zeuge in einer Urkunde Biſchof Günthers von Speier 1147, als dieſer dem Kloſter Maulbronn die Kirche zu Löchgau erkaufte. Beachten wir die Zeugenreihe: Graf Egeno von Vaihingen, Rugger und Belrein von Krähenecck bei Weißenſtein Amt Pforzheim, Wolfram von Weinsberg, Zeifolf von Magenheim, Albert von Ingersheim. W. U. II, 40. Das Jahr darauf, als Biſchof Günther das Kloſter von Eckenweiher nach Maulbronn verlegte und ihm auf 13½ manſi den Zehnten verſchaffte, von dem ⅓ bisher der Pfarrei Knittlingen, ⅔ theilweiſe Werner von Roßwag, theilweiſe Konrad von Lomersheim und Bertha von Gröningen (Mark-) gehörte, erſcheint Wolfram unter den liberi cohaeredes, welche Anſprüche auf jene Zehnten machen konnten neben Adelbert von Ingersheim und Belrein von Creinegge (Krähenecck) und Anderen. W. U. II, 45.

Noch einmal finden wir einen Wolfram von Weinsberg als den erſten unter den Zeugen neben lauter Angehörigen des Calwer Hauſes (Roßwag) und Gefolges, als es ſich um Freikſtat handelte, eine ehmalige Beſitzung Eginos von Vaihingen, der auch Würzburgiſche Lehen in Adolvesheim bei Schweinfurt 1161 beſaß, Stälin II, 383, W. U. II, 133. Nebenbei bemerkt dürfte dieſer Egino von Vaihingen der Vorfahre Eginos von Eichelberg ſein, welcher 1211 mitten unter fränkiſchen Herren bei einer Schenkung Heinrichs von Boeksberg zeugt. Mon. boic. 37, 182.

b) Dietrich von Weinsberg.

Dietrich von Weinsberg ſchenkt dem Kloſter Hirſau ein praedium für ſeinen etwa ins Kloſter getretenen (? oder geſtorbenen) Sohn in Hirslanden. Cod. Hirſ. fol. 53 b. Es gibt 2 Hirſchlanden: OA. Leonberg und bad. bei Boeksberg. Hier kann es ſich nur um Hirſchlanden OA. Leonberg handeln, wie eine Vergleichung der Stelle Cod. Hirſ. fol. 66 b zeigt, wonach Kloſter Hirſau ein praedium in Hirslanden an Kloſter Reichenbach abtrat, mit dem Reichenbacher Schenkungsbuch W. U. II, 405, wo Hirſchlanden neben Ditzingen OA. Leonberg genannt iſt. Dann iſt aber auch jener Dietrich, der Kloſter Hirſau in Altheim bei Randingen d. h. Renningen begabt, kein anderer als Dietrich von Weinsberg Cod. Hirſ. fol. 47 b. Steht ſchon dieſe Schenkung hart neben der Stiftung Adalberts, Pfarrers in Plieningen, und ſeines Bruders Wolfram, welche für ihres Vaters Wolframs (von Bernhauſen fol. 46 a) Seelenheil dem Kloſter Hirſau eine Hube in Neuhauſen geben, ſo erinnern wir weiter daran, daß 1. Wolfram von Bernhauſen dem Kloſter Hirſau Güter in Ditzingen ſchenkt, fol. 45 b; 2. Hugo von Plieningen Beſitz juxta Winisperg hatte, l. c. fol. 45 b. Es iſt das wohl der 1142 genannte W. U. II, 18, der neben Wolfram von Bernhauſen erſcheint; 3. die Brüder von Plieningen Werner, Pfarrer in Eltingen, Marquard, Berthold und Swigger ſind begütert bei Döffingen, Kornweſtheim, l. c. fol. 52 b; 4. Woppelin von Plieningen in Schafhauſen, l. c. fol. 68 a; 5. Richwin von Plieningen ertauſcht eine Hube in Stammheim OA. Ludwigsburg für eine in Dalvingen, Thailfingen OA. Herrenberg. Es iſt derſelbe Riwin, der dem Kloſter Zwiefalten 2 manſus in Upflamör OA. Riedlingen ſchenkt. Bertold, Mon. Germ. Bd. X, 117, 20. Wir geben dieſe Zuſammenſtellung nur, um weitere Forſchung anzuregen. Daß dieſe

Herren von Plieningen-Bernhauſen Calwiſche Miniſterialen geweſen, von denen die Sindelfinger Chronik berichtet: Wileha (Gattin Adalberts von Calw, † 1093) ultimo vendidit Hainrico imperatori miniſteriales in Bernehuſen, ſcheint mir im höchſten Grade unwahrſcheinlich. Für den freien Stand dieſer Herren zeugt ihre Stellung unter den Zeugen fol. 67b beim Vertrag Werndruts von Beutelsbach mit Kloſter Hirſau. Ja es ſcheint, daß Liutfried von Plieningen, deſſen Sohn Birthilo eine Hube zu Horwa, abg. bei Ruith, an Hirſau gab, identiſch iſt mit Liutfried, dem Bruder Biſchof Ottos von Bamberg, der das Kloſter Hirſau in Schafhauſen OA. Böblingen fol. 40a [und in Kornweſtheim fol. 28b?] begabte. Und in Schafhauſen begabt Woppelin von Plieningen dasſelbe Kloſter mit einem Viertel der Kirche und einer Mühle. Dagegen läßt ſich nicht einwenden, daß Liutfried, Ottos Bruder, im Nekrolog des St. Michaelskloſters zu Bamberg als frater eingetragen iſt. Wahrſcheinlich iſt er erſt ſpäter ins Kloſter gegangen und möglicherweiſe jener frater Liutfriedus de St. Paulo in Worms, W. U. II, 407, der um die Zeit des Abts Volmar von Hirſau (1120 ff.) Kloſter Reichenbach beſchenkte.

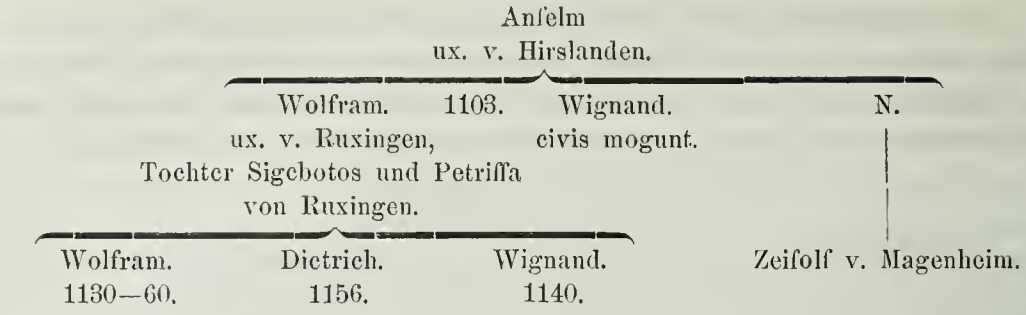
c) Wicnand von Weinsberg 1156.

Auf einen weiteren Sprößling unſerer Familie der Herrn von Weinsberg führt uns die bisher reichlich benützte Quelle, der Codex Hirſ. fol. 49b, wo ein Herr Wicnand als Zeuge erſcheint, deſſen Mutter eine Tante Zeifolfs (von Magenheim) war. Wer iſt nun dieſer Wienand? Fol. 30b berichtet unſer Codex von einer großen Schenkung an das Kloſter Hirſau. Wolfram von Glattbach OA. Vaihingen gibt für ſich, ſeinen Bruder Wienand und ihren Vater Anſelm 9 Huben in Hirslanden in Oſtfranken, welche an das Kloſter Schönrein abgetreten wurden. Hirslanden iſt ſicher auf dem Odenwald bei Bocksberg zu ſuchen. Die Schenkung muß in die Zeit nach Gründung des Kloſters Schönrein, alſo nach dem Tode Abt Wilhelms von Hirſchau 1091 fallen. Wie kommen aber die Herren von Glattbach zu Beſitzungen in jener Gegend? Die Antwort gibt fol. 34a, wo Wolfram von Glattbach 1103 am 18. Jan. als Zeuge unter lauter Freien mit Rugger von Hirslanden erſcheint. Wahrſcheinlich war Wolframs Mutter eine Schweſter Ruggers von Hirslanden, ſeine Gattin war die Tochter Sigebotos von Ruxingen (Unter-Riexingen OA. Vaihingen) fol. 31a. Sein Bruder Wignand iſt wohl jener zu Mainz wohnhafte Wignand, der das Kloſter Komburg bald nach ſeiner Stiftung mit ſeinem Erbe und anderen dazu erkauften Gütern begabte. Dazu ſtimmen vortrefflich die geſchenkten Güter in Volkshauſen, Wittſtadt bei Krautheim, Widdern etc., die ganz wie ein Stück des Beſitzes der Herren von Hirſchlanden ausſehen. W. U. 1, 391, 392[1]). Wignand aber von Weinsberg hat ſeinen Namen ſicher aus der Glattbacher Familie. Er dürfte ein Bruder Wolframs von Weinsberg ſein; dazu ſtimmt trefflich, daß ſein Vetter (filius materterae), Zeifolf von Magenheim, 1147 neben Wolfram von Weinsberg als Zeuge erſcheint W. U. II, 40. Wir möchten nun zunächſt Wolfram, Dietrich und Wignand als Nachkommen Wolframs von Glattbach anſehen.

(Siehe den Stammbaum S. 302.)

Unſere Kombination wäre ſelbſtverſtändlich hinfällig, wenn die Herren von Glattbach, wie die OA.Beſchr. Vaihingen will, Dienſtmänner der Grafen von Vaihingen wären, S. 144. Dagegen ſpricht aber vollſtändig einerſeits die Verbindung mit den

[1]) Schon Bauer hat den Mainzer Wignand in dieſen Zuſammenhang zu ziehen, aber ihn mit Wignand von Weinsberg zu identificiren geſucht W. F. 1853, 24. Note. Dafür aber iſt letzterer entſchieden um 60 Jahre zu jung.



Herren von Hirſchlanden, andererſeits die mit den Herren von Ruxingen. Sigeboto von Ruxingen aber gehörte ſicher zu den Freien.

Die Frage, wie wohl dieſe Familie von Glattbach in den Beſitz von Weinsberg gekommen ſein möchte, laſſen wir einſtweilen noch unerörtert und wenden uns, nachdem wir darauf hingewieſen, wie für einen von Glattbach ſtammenden Wolfram von Weinsberg Beziehungen zu Kloſter Maulbronn und Erbſchaftsrechte am Zehnten der Pfarrei Knittlingen (ſ. oben) ſehr gut paſſen, zu den

Herren von Bebenburg.

a) Wolfram von Bebenburg.

Im Februar 1140 erſcheint vor König Konrad in Sachen des Kloſters Hirſau neben Adalbert von Calw, Walter, Engelhard und Konrad von Lobenhauſen Wolfram von Bebenburg. Codex hirſ. fol. 46 a. Um 1157 ſtiftete er das Kloſter Schönthal, deſſen Gründung ganz analog mit der von Maulbronn verläuft, und das mit Mönchen von Maulbronn bevölkert wird. Es iſt auffallend, daß ein Herr von Bebenburg nicht in der Nähe von ſeiner Heimatburg im OA. Gerabronn, ſondern auf einem an das alte Weinsberger Gebiet und an Calwiſchen Beſitz angrenzenden Boden an der untern Jagſt das Kloſter gründet. Stößt doch der Urſitz des Kloſters Nuweſeze (Neuſaß) hart an die Markung des Calwiſchen Sindringen Codex Hirſ. 67. Zu den früheſten Beſitzungen des Kloſters Schönthal gehören 1176 Kocherdürn, Binswangen, Erlenbach OA. Neckarſulm W. U. II, 178. und 1077 Dahenfeld W. U. II, 185, während Schönthal in der Gegend von Bebenburg bis ins 13. Jahrhundert gar nichts und überhaupt im OA. Gerabronn nur ganz unbedeutenden Beſitz hatte. Das ſind lauter Orte, welche noch in ſpäterer Zeit im Herrſchaftsgebiet von Weinsberg lagen. Erlenbach haben wir oben unter den Beſitzungen Wolframs von Weinsberg gefunden [1]). Liegt es am nächſten anzunehmen, daß das Kloſter ſeine erſten Bauhöfe in den genannten Orten vom Stifter erhielt, ſo iſt der höchſte Grad der Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß Wolfram von Bebenburg kein anderer iſt als Wolfram von Weinsberg.

Nehmen wir noch die Frage dazu, warum Wolfram von Bebenburg gerade Maulbronn zum Muſter- und Mutterkloſter für Schönthal wählte. Er kannte ja auch das 1126 neugegründete Kloſter Ebrach [1]), welches demſelben Orden wie Maulbronn angehörte, und für welches er 1149 in Würzburg Zeuge war Mon. boic. 37, 67. Die Identität Wolframs von Bebenburg mit Wolfram von Weinsberg, den wir in vielfacher Beziehung zu Maulbronn fanden, gibt eine völlig befriedigende Antwort.

Als Söhne des älteren Wolfram von Bebenburg ſind ohne Zweifel Wolfram und Dietrich von Bebenburg anzuſehen, welche 1171 neben Konrad v. Calw und Boppo von Laufen und anderen als Zeugen für Schönthal auftreten. W. U. II, 161.

[1]) Vergleiche auch den Beſitz des Kloſters Ebrach in Erlenbach, wo Wolfram von Weinsberg begütert war. OA.Beſchr. Neckarſ. 352.

Den jüngeren Wolfram treffen wir 1172 bei K. Friedrich Mon. boic. 29, 410. und ebenfo neben Rupert von Dürne 1178 Juni 14. in Turin, Juli 30. 31. in Arles Stumpf Reichskanzler 3, 219, 530, 732 (in beiden letztern Urkunden auch der Schenke Konrad [von Schüpf] und der Kämmerer Rudolf [von Siebeneich]).

b) Dietrich von Afchhaufen.

Neben Wolfram von Weinsberg trafen wir oben einen Dietrich von Weinsberg. Nun taucht ziemlich gleichzeitig mit dem Gründer von Schönthal in der Jagftgegend bei Schönthal ein (Theodoricus) Dietrich auf, der feinen Sitz zu Askehufen-Afchhaufen hatte. Derfelbe ift Zeuge 1163 in der Schönthaler Urkunde, worin B. Heinrich von Würzburg die Gründung des Klofters beftätigt W. U. II, 146. Beide Dietrich dürften eine und diefelbe Perfon fein. H. Bauer hatte, ohne an einen Zufammenhang mit den Weinsbergern zu denken, diefen freien Herrn von Afchhaufen in naher Verwandtfchaft zu Wolfram von Bebenburg gedacht und angenommen, daß eine Verfchwägerung mit den Herrn von Afchhaufen die Bebenburger in die Jagftgegend gebracht habe W. Jahrbücher 1848, I, S. 119. Unfere Annahme dürfte ficher noch mehr fich empfehlen. Stammt unfer Dietrich von Afchhaufen von Weinsberg-Glattbach, dann wird es begreiflich, wie fein Sohn oder Enkel Cuno dem Klofter Amorbach eine Schenkung in Stedebach d. h. Steppach bad. (bei Schwaigern OA. Brackenheim) machen konnte. Wir erinnern nur daran, daß Petriffa, die Gattin Sigebotos von Ruxingen, alfo die Schwiegermutter Wolframs von Glattbach, dem Klofter Hirfau ein Gut in Waldgartach (ficher in der Nähe von Groß- oder Kleingartach abg.) fchenkt Codex Hirf. fol. 42 b. Cuno ift wahrfcheinlich identifch mit Konrad v. Afchhaufen, der 1194 dem Klofter Schönthal einen Hof in Gommersdorf gab. W. U. II, 300.

c) Dietrich von Bebenburg.

In der Urkunde Bifchof Herolds über die Bieringer Kirche 1171 erfcheint neben Wolfram von Bebenburg unter den barones als Wolframs Bruder Dietrich von Bebenburg, W. U. II, 161, während er bereits 1170 dem Würzburger Klerus, allerdings ohne Amt, alfo wahrfcheinlich noch als Domfchüler angehörte. Mon. boic. 37, 98. In der Urkunde von 1171 wird das verwandtfchaftliche Verhältnis des noch nicht geweihten Dietrich die Veranlaffung gegeben haben, ihn neben feinen Bruder zu ftellen. Vgl. über ihn die Urk. 1172 Mon. boic. 37, 103 (Theodoricus). 1181 Dietricus de Bebenburc ib. 37, 117. 1182 5. April D. praepofitus ib. S. 121. 1184. ib. 124. 125, 126, 127 ff. Theodoricus praepofitus de Onoltespach S. 129 ff. Als Propft des Gumbertusftiftes in Ansbach findet er fich von 1182—1194 W. U. II, 300 (Urkunde Konrads von Afchhaufen). Da fein Bruder Wolfram bald nach der Rückkehr aus Italien (nach 1178) kinderlos geftorben fein dürfte, Dietrich aber dem geiftlichen Stand angehörte, fo gieng das Allod des Haufes auf ihre Schwefter über:

d) Sophie von Bebenburg.

H. Bauer hat in den Württemb. Jahrb. 1848 1, 119, W. F. 1850, 114 mit bekanntem genealogifchem Gefchick nachgewiefen, daß diefe Frau die Gattin Friedrichs von Bielriet, die Mutter der Agnes von Bielriet, der Gattin Beringers von Ravenftein, W. U. III, 10 und Großmutter der Sophia, Gattin Heinrichs von Langenberg, war W. U. III, 135, 169, in deren Händen der alte Hausbefitz bei Bieringen und Gommersdorf fich befand. Wir berühren hier die Ehe Sophiens mit Friedrich von Bielriet nur, weil fie uns einen neuen Beweis für die Identität der Weinsberger und Bebenburger geben dürfte. Diefer Friedrich war eine hochangefehene, oft in den Urkunden genannte Perfönlichkeit. Bis 1155 war er Vogt des Klöfterleins Lochgarten. W. U.

II, 94, 1166 vicarius advocatiae für Kaiſer Friedrich ſelbſt in Loreh W. U. II, 151. Nun erſcheint 1157 als Vogt des Stifts Oehringen ein nicht näher bezeichneter Friedrich. W. U. II, 105. H. Bauer hat vollſtändig Recht mit der Annahme, daß dies Friedrich von Bielriet iſt W. F. 1850, 36. Dieſe Thatſache erklärt ſich ſehr einfach, ſobald Friedrich der Schwiegerſohn des Wolfram von Weinsberg-Bebenburg war, der bald nach der Gründung Schönthals, vielleicht noch 1157, geſtorben war. Der Regensburger Beſitz und die Vogtei in Oehringen ſtand von jeher und, wie wir oben geſehen haben, noch 1253 in Verbindung mit der Herrſchaft Weinsberg Hanſelm. 1, 410 und kam eben theilweiſe durch die Hände der Bebenburg, Bielriet, Ravenſtein, Langenberg an das Haus Hohenlohe. Auch der Theil, welchen Engelhard und Konrad von Weinsberg 1253 hatten, dürfte von den Bebenburgern, aber nicht durch Friedrich von Bielriet, ſondern durch die Herrn von Lobenhauſen vererbt ſein.

Faſſen wir die Ergebniſſe noch einmal zuſammen. Die Weinsberger Wolfram und Dietrich ſtammen von Glattbach (Klein-) und ſind um 1140 nach Bebenburg-Aſchhauſen übergeſiedelt. Warum? Wir ſind hier bei dem Mangel an Urkunden auf Kombinationen angewieſen. Wahrſcheinlich hatte Herzog Welf Wolfram von Weinsberg aus ſeinem Theil an der Burg Weinsberg und dem ihm von Gottfried von Calw über die Hirſauer Güter übertragenen Schirm verdrängt. Nicht nur wegen Hirſauer Angelegenheiten war Wolfram im Febr. 1140 zu Worms bei K. Konrad; wahrſcheinlich trat ihm Konrad die Burg Bebenburg ohne größeren Beſitz dabei, weshalb Schönthal auch dort nichts bekommen konnte, gegen ſein Recht auf die Burg (nicht die Güter um) Weinsberg ab. Bebenburg wird zur Herrſchaft Rothenburg gehört haben. Daß Wolfram (und Dietrich) bald als Herr von Weinsberg bald von Bebenburg erſcheint, kann in einer Zeit, da man nach den Hauptſitzen ſich nannte, nicht auffallen. In Hirſau und Speier hieß er vorzugsweiſe nach der nähergelegenen Burg Weinsberg, in Würzburg nach der Bebenburg als dem Hauptſitz ſeit 1140.

Die ſchwierigſte Frage, zu deren Löſung von keinem Vorgänger Raths ſich erholen läßt, iſt: Wie kommen dieſe Herren von Glattbach nach Weinsberg an die Stelle der Grafen von Laufen?

Beachten wir, daß 1. wir Wolfram v. Weinsberg-Bebenburg in ſteter Beziehung zu den Calwer Grafen fanden, ſowie daß die Grafen von Calw Beſitz in Weinsbergs Umgebung bis nach Sindringen hatten, ſo dürfte anzunehmen ſein, daß die Herrn von Glattbach mit keinem geringeren Recht dem Calwer Hauſe einzureihen ſind, als die nächſtangeſeßenen Edelherren von Roßwag, wozu H. Bauer ſich genöthigt ſah. W. F. 8, 229. Weiterhin dürfte es nicht unwahrſcheinlich ſein, daß 2. Adelheid, Gebhards Mutter, Weinsberg unter Conſens Heinrichs III. und ihres Sohnes Gebhard an den Gatten ihrer Nichte oder Großnichte gab, wenn Weinsberg ihre Morgengabe war. Dieſer Gatte aber iſt Adalbert von Calw, der eine Gräfin von Egisheim zur Frau hatte Stälin 1, 567. Als Adalberts Sohn iſt 3. Graf Anſelm von Forchheim von Bauer nachgewieſen worden W. F. 8, 228. Der Name Anſelm iſt dem Calwer Hauſe alſo nicht fremd. Es nöthigt auch nicht das Mindeſte zu der Annahme, daß Graf Anſelm nur einen Sohn, Graf Hermann von Forchheim 1102, hatte und nicht auch einen Sohn Anſelm haben konnte, der ſeinen Sitz in Glattbach hatte, und deſſen Sohn oder Enkel Wolfram nach Weinsberg überſiedelte.

Ich verhehle mir die manchfachen Schwierigkeiten, welche den obigen Kombinationen entgegenſtehen, nicht und gehe daher mit: Salvo meliori! über zu

3. Die Minifterialen von Weinsberg.

Bald nachdem Weinsberg theils durch Taufch von Wolfram theils auf dem Wege der Eroberung von Welf 1140 an die Staufer gekommen war, treffen wir dort ftaufifche Minifterialen, erft Tibert Kämmerer von Weinsberg, 1150 bei Konrad III. in Speier, ohne Zweifel identifch mit dem Kämmerer Tibert, der von 1138—1151 in Konrads III. Umgebung erfcheint, dann 1166 Engelhard, Schenke von Weinsberg. W. U. II, 152. Wir beziehen uns hier auf die Unterfuchungen Bauers in W. F. 1853, 24. 5, 446 und Caſparts Arbeit über die Reichsminifterialen von Lindach-Weinsberg, Siebeneich. W. Vierteljahrsh. II, 156.

Es ift ganz unzweifelhaft, daß Engelhard von Weinsberg der Stammvater der fpäteren Herrn von Weinsberg war. Ebenfo unzweifelhaft hat Bauer Recht, wenn er annimmt, daß Engelhard aus der Gegend des oberen Kochers und der Rems ftammte. Die drei Gründe, welche er dafür anführt, find durchfchlagend. 1. Im Gefolge Konrads von Weinsberg treten 1230 auf: Burkhard von Wagenhofen, Heinrich von Fachfenfeld, Lutwin und Burkhard von Marhbach. W. U. III, 267. Nehmen wir noch Rudeger de Herlekoven d. h. Herlikofen OA. Gmünd 1225 dazu. W. U. III, 170. 2. Die Herren von Weinsberg führen dasfelbe Wappen wie die Herrn von Ahelfingen, aber auch wie die Herrn von Rappoltftein bei Rappoltsweiler im Elfaß. 3. Der Befitz der Herrn von Weinsberg an Kocher, Rems und Lein. Stellen wir diefen Befitz zufammen, indem wir von Oft nach Weft gehen. Nach Dillenius Chronik von Weinsberg hatten fie Befitz in Abtsgmünd OA. Aalen W. F. 5, 449. 1298 Jan. 8. erhält K. Adolf zu Oppenheim von Konrad von Weinsberg alle feine Rechte und Einkünfte fammt dem Kirchenpatronat zu Afrenrot d. h. Täferroth OA. Gmünd, wo St. Afra die Schutzheilige der Kirche war, und den Laienzehnten in Villa Denewangen d. h. Dewangen OA. Aalen und gibt ihm dafür Rechte und Einkünfte in Riehen (bad.) und Biberach OA. Heilbronn Acta Sel. ed. Böhmer-Fieker Nr. 524. Im OA. Gmünd hatten die Herrn von Weinsberg Laienzehnten zu Mögglingen, Herlikofen, Huffenhofen, Mutlangen, Güterftücke zu Gotteszell, Güter zu Linthal, 2 Bauern zu Hinterfteinenberg als Lehen zu vergeben. OA.Befchr. Gmünd S. 135 Oehr. Arch. 1403 belehnt Engelhard von Weinsberg Hans von Rinderbach mit einem Lehengütlein in Hupreehtsbronn d. h. Haubersbronn OA. Sehorndorf. Oehr. Arch. Es fcheint nicht unwahrfcheinlich, daß auch in dem dazwifchen liegenden OA. Welzheim fich noch Lehensbefitz der Weinsberger nachweifen läßt, obgleich die OA.Befehr. Welzheim nichts davon weiß. Nehmen wir die ganze Linie von Abtsgmünd bis Haubersbronn zufammen, fo möchte man faft an einen Zufammenhang der Weinsberger mit den älteften ftaufifchen Minifterialen, den Herrn von Waldhaufen, die theils als Kämmerer theils als Schenken des ftaufifchen Hauſes auftreten, OA.Befchr. Welzheim 263, glauben. Das Wappen diefer Herrn von Waldhaufen wäre von großem Werth für diefe Frage. Aber noch viel näher liegt es, unbefangen auf den erften Kämmerer von Weinsberg Tibert zurück zu gehen. Bauer nimmt zwar als feftftehend an, daß zwifchen Tibert und Engelhard kein Zufammenhang beftehe, und Caſpart ift ihm in diefer Annahme gefolgt. Es hat dies darin feinen Grund, daß zwar beide mit Recht Tibert von Weinsberg mit dem gleichzeitigen Tibert von Lindach identifiziren, aber diefes Lindach in der Nähe von Weinsberg fuchen, während Caſpart nahe daran war, den richtigen Ort für diefes Lindach zu finden, wenn er daran erinnert, daß im Ritterkanton Kocher ein Lindaeh liege. Das ift Lindaeh OA. Gmünd. Ein Blick auf die Karte zeigt, wie hier ein trefflicher Mittelpunkt für eine Herrfchaft ift, zu der Täferroth, Mutlangen, Herlikofen, Huffenhofen gehörten. Der alte „Thurm“ von Lindach dürfte

der alte Stammſitz der Herrn von Weinsberg ſein. Allerdings war Lindach bereits 1331 im Beſitz der Herren von Reehberg, allein dieſelben können es von den Weinsbergern durch Heirat oder Kauf erworben haben. Es ſei nur daran erinnert, daß die Gattin Heinrichs von Reehberg auf Leinroden (1333—63) Mechtild, die Tochter Konrads von Weinsberg und Agnes von Brauneck war, wie Urkunden des Archivs in Oehringen von 1349 und 1359 klar zeigen. Aehnlich wie die Herren von Weinsberg aus dem OA. Gmünd an die Sulm, ſo kamen, wie Caſpart in der Neckarzeitung ſ. Z. nachgewieſen hat, die ſicher ſtammverwandten Hacken von Wellſtein nach Heinriet.

Werfen wir noch einen Blick auf die älteſten Miniſterialen von Weinsberg, ſo dürfte Caſpart mit Recht den Kanoniker Tibert von Oehringen zu dieſer Familie gerechnet haben. Nur wird derſelbe als gleichnamiger Sohn des Kämmerers Tibert anzuſehen ſein. Da dieſer wohl älteſte Sohn in den geiſtlichen Stand trat, ſo gieng das Miniſterialenamt auf den zweiten, wahrſcheinlich bei des Vaters Tod noch unmündigen Sohn Engelhard über. Das Kämmereramt, das ſchon ein reiferes Alter vorausſetzte, kam an die benachbarten Herrn von Siebeneich. Engelhard ſelbſt ſagt uns 1212, daß er zwiſchen 1157—1162 mit Herzog Friedrich von Rothenburg unter Kaiſer Friedrich I. in der Lombardei kämpfte W. U. II, 386. Seinen Namen hatte unſer Engelhard wahrſcheinlich von ſeinem avunculus Engelhard, der ſchon zu Abt Sibotos von Schönthal († 1186) Zeit ein betagter Mann war und eine Hube in Sindringen beſaß. Beachten wir, daß Ende des 13. Jahrhunderts eine ritterliche Familie von Lobenhauſen in der Gegend von Schönthal auftritt, welche von einem Engelhard herſtammte W. F. 8, 75, dagegen 1150 der Edelherr Engelhard von L. aus den Urkunden verſchwindet, ſo ſcheint es nicht unwahrſcheinlich, daß Engelhard von Lobenhauſen wohl in Folge einer nicht ſtandesgemäßen Ehe in den Stand der Miniſterialen herabſank. Iſt Engelhard von Weinsberg der Neffe Engelhards von Lobenhauſen, der Sohn einer Edelfreien, ſo wird es ganz abgeſehen von ſeiner Stellung am ſtaufiſchen Hof (1182 9. Febr. bei Friedrich I. in Wimpfen Stälin 2, 595 2. N. Böhmer Reg. 2643, 1186 7. Aug. in Gubbio. Acta ſel. 168. 1193 20. Juli zu Gmünd W. U. II, 295) nicht überraſchen, wenn er 1200 unter den liberi erſcheint Mon. boic. 30, 495. OA Beſchr. Weinsberg S. 107.

Daß auch die Herrn von Rappoltſtein zu unſerer Familie gehörten, iſt leicht möglich, da ja die Hohenſtaufen Hausbeſitz in Schlettſtadt und Umgegend hatten und leicht einen ihrer ſchwäbiſch-fränkiſchen Miniſterialen dort hinſetzen konnten, wie ja auch jener Vogt Rüdiger von Hagenau, auf den Caſpart hingewieſen, ohne Zweifel Rüdiger von Lewenberg (Geislingen) iſt. cfr. Stumpf Reichskanzler Bd. 3 Regiſter.

G. Boffert.

Bericht über die beiden Verwaltungsjahre 1880/82 [1]).

Daß auch in dieſen beiden Jahren das Intereſſe an dem Verein zugenommen hat, zeigt das Steigen der Mitgliederzahl von 461 auf 486. Außerdem haben wir 21 Ehrenmitglieder, wovon im Jahr 1881 ernannt wurden die durchlauchtigen Fürſten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürſt, Albert zu Hohenlohe-Jagſtberg, Johannes zu Hohenlohe-Bartenſtein, ſowie die Erbprinzen Chriſtian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen und Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, endlich die Herren Pfarrer Caſpart in Kuſter-

[1]) Der Bericht über das Verwaltungsjahr 1880—81 blieb im Jahrgang 1881 weg in Folge eines Mißverſtändniſſes zwiſchen dem Redacteur und dem Unterzeichneten.

dingen, Profeſſor Dr. Julius Hartmann in Stuttgart und Gymnaſialdirektor Haug in Mannheim (früher in Konſtanz). Leider haben wir auch drei unſerer ſeitherigen Ehrenmitglieder durch den Tod verloren: es ſind dies Profeſſor Dr. Contzen in Würzburg, Freiherr v. Egloffſtein und Dr. Graf Stillfried von Alcantara und Rattonitz.

Im Perſonal der Geſchäftsführer haben ſich die Aenderungen ergeben, daß Prof. Ehemann neben der Vorſtandſchaft im Jahr 1881 auch die Führung der Kaſſe übernommen, dieſelbe aber 1882 an Schullehrer Fahr übergeben hat, der auch die Verſendung der Hefte und den Einzug der Beiträge beſorgt, Oberpräzeptor Haßler außer der Schriftführung auch die Bibliothek, Münz- und Wappenſammlung verwaltet, endlich die naturgeſchichtliche Sammlung unter Dekan Schmid ſteht; an der Stelle von Poſtmeiſer Holch iſt als Anwalt für Crailsheim eingetreten Rechtsanwalt Krauß daſelbſt und für den nach Eßlingen beförderten Prof. Ehinger in Künzelsau Stadtpfarrer Fauſt in Ingelfingen; endlich iſt für den gegen Ende 1881 geſtorbenen Stadtſchultheiß Hager, der zu den Gründern des Vereins gehört hatte, als Anwalt für Hall eingetreten Gemeinderath Schnitzer.

Seitdem der Katalog der Bibliothek gedruckt iſt, wird dieſelbe häufig benützt; die Sammlungen wurden in beiden Sommern an den Sonntagen ſtark beſucht, die Aufſicht hiebei führten 1881 hauptſächlich die Herren Bernhard, Ehemann, Fahr, Haßler, Schmid und Schnitzer, 1882 außer den Genannten auch die Herren Schauffele, Weiffenbach, Wetzer und Deeg. In den von dem Haller Lokalverein im Winter abgehaltenen und immer ſtark beſuchten Monatsverſammlungen ſprachen im Winter 1880—81 die Herren Pfarrer Boſſert über den Chroniſten Herold, Präzeptor Geßler über die Alemannen und die Züge der Römer gegen dieſelben bis auf Valentinian, Oberpräzeptor Haßler las den Vortrag Schliemanns über ſeine Ausgrabungen in Troja vor, Prof. Dr. John ſprach über die Hauptgötter der alten Deutſchen, Landwirthſchaftslehrer Rindt über die Urſachen, Ausbreitung und Bekämpfung der Kartoffelkrankheit, Dekan Schmid über eine Verſteinerung vom Schuppenbaum, Schnitzer über eine neue Erklärung der Erdbeben und über die Feſtung Hohenurach; im Winter 1881—82 Prof. Ehemann über die Bürgers Leonore zu Grund liegende Sage, ſowie über die frommen Landsknechte nach ihren Liedern, Haßler über eine Deutſche Haushaltung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, Dr. Haueiſen über die Heilkunde im Mittelalter und über eine Haller Medizinalverordnung von 1714, Reallehrer Maier über London, Schauffele über den Haller Maler Hans Schreier, Schmid über die Saalburg bei Homburg, Schnitzer über die hydrognoſtiſchen Verhältniſſe Halls, Dr. Sixt in Stuttgart über römiſche Grabdenkmäler in Italien, Reallehrer Weiffenbach über eine Liederſammlung des Pfarrer Weidner in Hall.

Von der Verſammlung in Crailsheim iſt ſchon Jahrg. IV pag. 239 f. berichtet; über die weiteren Verſammlungen in Weinsberg, Gaildorf und Waldenburg ſiehe unten. Bei den Verſammlungen des Geſammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine in Frankfurt 1881 und in Kaſſel 1882 wurde unſer Verein vertreten durch den Ehrenpräſidenten Dr. Fürſt von Hohenlohe-Waldenburg.

An der Zuſammenkunft des Redaktionsausſchuſſes der Württ. Vierteljahrshefte, die am 19. Juni 1881 in Hall ſtattfand, nahmen die 3 Mitglieder unſeres Vereins ſamt den Erſatzmännern Theil. Ueber die dabei gefaßten Beſchlüſſe hat das k. ſtatiſtiſch-topographiſche Bureau ſchon in Jahrg. IV pag. 398 berichtet. Der weitere Ausſchuß, der am 24. Auguſt 1881 in Hall zuſammenkam, beſchloß über den Preis der älteren Jahrgänge der Zeitſchrift des Vereins, von welchen außer den 6 erſten Jahrgängen und dem 2. Heft des X. Bandes noch ein großer Vorrath da iſt, daß 1 Jahrgang 1 ℳ, 2 Jahrgänge je 60 Pf., 3 Jahrgänge je 50 Pf., über 3 Jahrgänge je 40 Pf. koſten ſollen. Hauptſächlich zur Erhaltung des Tauſchverkehrs beſchloß derſelbe weitere Ausſchuß auch, alle 3 Jahre, zum erſtenmal im Frühjahr 1882, ein beſonderes Heft herauszugeben unter dem Titel: „Württembergiſch Franken. Neue Folge I. Beilage vom hiſtoriſchen Verein für das württembergiſche Franken zu den Württembergiſchen Vierteljahrsheften für Landesgeſchichte“. Dieſes Heft iſt in grünem Umſchlag, aber in gleichem Format mit den Vierteljahrsheften den Mitgliedern bereits zugekommen.

Die Reviſion der Kaſſe bis 31. März 1881 und 1882 nahm Haßler vor und fand dieſelbe in Ordnung.

An Schenkungen kamen dem Verein zu die Beiträge unſeres hohen Protektors, Seiner Majeſtät des Königs, der fürſtlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner und der Amtskorporationen von Crailsheim, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Neckarſulm, Oehringen und Weinsberg; ferner die im Tauſchverkehr uns zugeſchickten Schriften, zu welchen neu hinzugekommen ſind die Veröffentlichungen des Gewerbevereins in Heilbronn, des oberheſſiſchen Vereins für Lokal-

geſchichte in Gießen (Jahresbericht II), des hiſtoriſchen Vereins des Kantons St. Gallen, des Vereins für Geſchichte der Stadt Meißen, des Inſtitut Luxembourgeois (Publication XII), des Vereins für Geſchichte der Stadt Nürnberg, des hiſtoriſchen Kreisvereins für Schwaben und Neuburg in Augsburg und des Freiburger Alterthumsvereins. Als weitere Geſchenke erhielt der Verein von Freiherrn A. v. Crailsheim auf Hornberg die Matrikel der freiherrl. v. Crailsheim'ſchen Geſammtlinie von Zwanziger, von Freiherrn L. F. v. Eberſtein deſſen urkundliche Nachträge zu den geſchichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geſchlecht Eberſtein, von Sr. Durchlaucht Dr. Fürſt F. K. von Hohenlohe-Waldenburg Erbfteins Sammlung hohenlohiſcher Münzen und Medaillen des fürſtl. Hauſes Hohenlohe-Waldenburg, Zeichnungen des Feſtzugs zur Feier der ſilbernen Hochzeit des öſtreichiſchen Kaiſerpaars nach Makarts Entwürfen, zwei Aufſätze des Fürſten F. K. über das Wappen der Grafen von Abenberg und zwei hohenlohiſche Siegel, ſeinen Aufſatz über das hohenlohiſche Stammwappen als Separatabdruck aus den Vierteljahrsheften von 1881, ſeine kulturhiſtoriſchen Bilder aus der Züricher Wappenrolle, das Verzeichnis ſeiner im Druck erſchienenen Schriften über Siegel- und Wappenkunde und Kulturgeſchichte von 1857—1860, ſeine hohenlohiſchen Mottos und Deviſen, Nr. 2024 des 78. Bds. der Leipziger Illuſtrirten Zeitung mit des Fürſten Bild, 4 Broſchüren über Biſchof Alexander von Hohenlohe von Brunner, Pachtler, Sailer und Werfer, weiter Bernds Schriftenkunde der Wappenwiſſenſchaft, die bei der Verſammlung des Geſammtvereins in Frankfurt vertheilten Schriften, eine Erinnerungsmünze an die Feier der Vollendung des Kölner Doms, endlich Freydal, des Kaiſers Maximilian I. Turniere und Mummereien von A. v. Leitner. Von H. Pfarrer Stoeker in Münzesheim ſeine Chronik der Familie Gemmingen-Hornberg und Gemmingen-Hagenſchieß Bd. II und III und ſeine Chronik von Angelthurn, Schillingſtadt etc., durch H. Prof. Ehemann von H. Gymnaſialdirektor Haug deſſen Bericht über römiſche Epigraphik, von H. Partikulier L. Lotter in Stuttgart ſeinen Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben, von H. Kaufmann K. Chur in Augsburg einen Siegelabdruck der Stadt Hall, von H. Rechtsanwalt Krauß in Crailsheim einen Militärziegel von der Saalburg bei Homburg, ſowie Bruchſtücke eines Schwerts, eine Schnalle und Perlen aus den Reihengräbern bei Crailsheim, von H. Pfarrer Boſſert 5 Numern des Fränkiſchen Grenzboten in Crailsheim mit ſeinem Vortrag über den Kern der Haaraffenſage, ſowie ſeine „Kleinen Beiträge zur Lebensgeſchichte von Schriftſtellern aus Württembergiſch Franken“ und „aus dem Weinsberger Archiv in Oehringen für die Zeit von 1415—1448“, von H. Präzeptor Fiſcher in Oehringen ſeines Vaters (A. Fiſcher) Geſchichte des Hauſes Hohenlohe und einen Schilling von 1741, von H. Oberförſter Riegel in Gründelhardt Flemmings „Vollkommenen deutſchen Jäger“, von H. Pfarrer Caſpart in Kuſterdingen 3 Jahrgänge, von H. Geißler in Langenburg 5 Jahrgänge unſerer Zeitſchrift, von H. Prof. Dr. A. v. Keller in Tübingen ſeinen Bericht über Entſtehung und Fortgang des literariſchen Vereins in Stuttgart, von H. Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg ſeine Broſchüre „zur Verfaſſungsgeſchichte der Stadt Weißenburg im Nordgau“, von H. Uhrenmacher Majer in Kirchberg 11 römiſche Kupfermünzen und 2 franzöſiſche Silbermünzen, von H. Kaufmann Kornmann in Crailsheim eine Beſchreibung des Haller Brandes von 1728, von H. Stadtbaumeiſter Bartenbach in Oehringen und H. Stud. Schufter in Crailsheim Petrefakten.

Für alle dieſe Geſchenke, ſowie für die aus Hall und Umgebung, für welche im Haller Tagblatt ſchon beſonders gedankt worden iſt, drücken wir hiemit unſeren Dank aus.

Durch die Güte des Herrn Schultheiß Ruck in Althauſen, OA. Mergentheim, wurde unſere Sammlung gegen Erſatz der Auslagen für Grabarbeiten bereichert mit intereſſanten Funden aus den fränkiſch-alemanniſchen Gräbern von Althauſen, beſtehend aus einem Halsring, 9 ſchweren Armringen, Fibeln aus Bronze, einem Hufeiſen, einer Lanzenſpitze und 2 Ringen aus Eiſen. Hiefür, wie für einige Nürnberger und Ulmer Heller, die er dem Verein zukommen ließ, ſagen wir auch auf dieſem Weg unſern Dank. Durch Kauf haben wir neu erworben Reſte von Spangen und Fibeln aus einem bei Miſtlau in der Nähe von Kirchberg a. d. J. aufgedeckten Grab, eine römiſche Kupfermünze, 2 Augsburger Dreibätzner von 1628, eine vergoldete Silbermünze Joſephs II. von 1787 mit Maria Patrona Hungariae, eine auf das Hungerjahr 1816—17 geſchlagene Münze, einen Salzburger Thaler von 1624, einen franzöſiſchen Livre von Henri IV. und eine Dukate von Friedrich III.; ferner einen Kachelofen von Schauffele und Sieber nach alten Formen gefertigt, ein altes Faßlager mit Schnitzwerk, ein hölzernes geſchnitztes Kruzifix von Gerabronn und ein ſilbernes Geſangbuchbeſchläg mit dem hl. Michael; an Büchern Potthafts bibliotheca medii aevi, Sauters diplomatiſches Abc, Schmeller-Frommanns bayeriſches Wörterbuch, Weinland über die in den Meteoriten entdeckten Thierreſte, den III. Band des württemb. Urkundenbuchs und die Beſchreibung einiger Oberämter, die bisher fehlten; an Karten die geologiſchen Karten von Ellwangen, Hall und Löwenſtein und die geologiſche Karte von Württemberg; endlich die Briefe des Rektor Gräter von Hall reſp. Ulm an ſeine Frau von 1815–25.

Endlich ist noch über 3 allgemeine Versammlungen zu berichten, welche in Weinsberg, Gaildorf und Waldenburg abgehalten wurden.

Die Versammlung in Weinsberg am 3. Oktober 1881, wegen der auf den gleichen Tag bestellten Disputation der Geistlichen des Bezirks nur von 40—50 Mitgliedern, darunter besonders von unserem Ehrenpräsidenten Dr. Fürst F. K. v. Hohenlohe-Waldenburg, besucht, wurde begrüßt von Stadtschultheiß Seufferheld als Anwalt für den Bezirk und von Dr. Betz von Heilbronn als Vorstand des Oekolampadius-Vereins. Aus dem Bericht des Vorstandes Prof. Ehemann ist besonders zu erwähnen der Beschluß des weiteren Ausschusses, daß nach Abhaltung der nächsten Versammlung in Gaildorf am Osterdienstag 1882 künftig statt der halbjährlichen wieder jährliche Versammlungen in folgendem Cyklus abgehalten werden sollen: Kirchberg, Künzelsau, Mergentheim (Weikersheim), Hall, Neuenstadt (Neckarsulm), Crailsheim, Oehringen, Blaufelden (Langenburg), Weinsberg, Gaildorf. Pfarrer Bossert bringt zur Kenntnis der Versammlung den Wunsch des Ausschusses, es sollen die Schriften des Tauschverkehrs dadurch fruchtbarer gemacht werden, daß einzelne Mitglieder eine Anzahl dieser Schriften durchgehen und das für den Verein Wichtige oder allgemein Interessante ausziehen und auf halben Oktavblättern ihm mittheilen; auch solle ein Verzeichnis sämmtlicher in Franken erschienener oder über Franken handelnder Werke angelegt und die Vereinsbibliothek in dieser Richtung ergänzt werden.

Bei den Vorträgen berichtet zuerst Bossert für den verhinderten Schullehrer Günthner aus Neuenheim über dessen neue Ableitung des Namens Weinsberg von winne = erfreulich frisches Gras, also Weinsberg = der in frischem Graswuchs sich freuende Berg. Prof. Dr. Merk plaidirt für Winesberg = Frauenberg, Weiberberg, Professor Ehemann für Winesberg = Freundesberg.

Präzeptor Fehleisen von Weinsberg gibt sodann einen Beitrag zu den blutigen Tagen von Weinsberg 1525, worin er, gestützt auf zwei übereinstimmende Urkunden, die Blutthat nicht der ganzen Bauernschaft, sondern nur dem Jäcklin Rohrbach und wenigen Genossen desselben zuschreibt.

Dekan Gößler von Neuenstadt schilderte in seinem Vortrag über die Vergangenheit Neuenstadts a. K. an der Hand von Urkunden auf dem dortigen Rathhaus das Wohl und Wehe dieser Stadt von der Reformationszeit an bis auf die Zeit der napoleonischen Kriege.

Pfarrer Bossert endlich wies in seinem Vortrag über Künstler in Franken, der in Nr. 18 und 24 des Schwäbischen Merkurs von 1882 zum Abdruck gekommen ist, auf die 3 Hauptherde fränkischer Kunstthätigkeit, Crailsheim mit E. Embhardt, H. Neu, M. Mair, L. und H. Trumpp, Forchtenberg mit H. Weißinger und der Familie Kern, und Hall mit Sem Schlör, M. Kern und Fr. Grau, hin.

Mit der Besichtigung der interessanten romanischen Kirche, der Weibertreu und des Kernerhauses schloß die Versammlung.

Die Versammlung in Gaildorf am 11. April d. J., von mehr als 60 Mitgliedern, darunter von Sr. Durchlaucht Fürst Albert von Hohenlohe-Jagstberg besucht, mußte des plötzlich eingetretenen Schneefalls wegen den projektirten Ausflug auf den Rötherthurm aufgeben. In dem prächtig geschmückten Saal des alten Schlosses begrüßte Forstmeister Major Namens der gräflichen Familien und der Vereinsmitglieder von Gaildorf die Versammlung, der Nestor des Vereins, Oberrentamtmann Mauch, zeigte und erklärte die aufgestellten Alterthümer, besonders den dem Grafen Christoph von Limpurg 1562 geschenkten Schenkenbecher, einen Stammbaum der gräflichen Familie Limpurg und seine fast vollständige Sammlung der limpurgischen Siegel. Auf besonderen Wunsch des an der Theilnahme verhinderten Ehrenpräsidenten beschloß die Versammlung, die nächste Herbstversammlung in Waldenburg abzuhalten.

Der erste Redner Prof. Dr. Jul. Hartmann von Stuttgart gab Anregungen über die älteste Geschichte des Bezirks Gaildorf, wies auf die Reste aus vorrömischer und römischer Zeit hin, auf die Grenze zwischen Schwaben und Franken, auf die Historiker aus dem Bezirk Prescher, Pahl und Mauch und stellte, um Anregung zur Weiterforschung zu geben, die Fragen auf: 1. Sind in dem an Feuersteinen reichen Bezirk Spuren der alten Urbewohner nachzuweisen? 2. Sind die Verschanzungen zwischen Fischach und Kocher, Kocher und Roth von gleicher Beschaffenheit, römischen oder vorrömischen Ursprungs? 3. Sind die von Paulus für römisch erklärten Wege neuerdings näher untersucht und fallen sie mit der Bisthumsgrenze zusammen? 4. Wie ist die Brücke zu schlagen aus der archäologischen in die historische Zeit, aus der Zeit der Gräberfunde in die der Urkunden? (Näheres im Kocherboten 1882, Nr. 46 ff.)

Pfarrer Halm von Großaltdorf gab interessante Beiträge zur Kenntnis der Spracheigenthümlichkeiten in der Mundart des fränkischen Volkes, wobei die Lautlehre und Grammatik durchgenommen und aus Familienleben, Garten- und Feldbau, Naturerscheinungen, Euphemismen etc.

anziehende Beiſpiele gegeben wurden. Leider konnte der feſſelnde Vortrag, den kein ſchriftlicher Bericht erſetzen kann, wegen Mangels an Zeit nicht ganz zu Ende gebracht werden; denn auch Pfarrer Boſſert hatte noch zu ſprechen über ein Kapitel aus dem fränkiſchen Gemeinderecht: aus fränkiſchen Gemeindeordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts berichtete er in anziehender Weiſe. Mit erklärenden Bemerkungen Prof. Ehemanns über das Reichsſchenkenamt überhaupt, das mit Böhmen verbunden war, und ſpeziell über das Schenkenamt derer von Limpurg ſchloßen die Verhandlungen.

Die Verſammlung in Waldenburg endlich am 11. Sept. d. J. war von mehr als 100 Mitgliedern beſucht und begann mit der Beſichtigung der durch Grabdenkmäler und Steinmetzzeichen über Erwarten intereſſanten Stadtkirche. Die Verhandlungen eröffnete Prof. Ehemann in dem leider zu kleinen Rathhausſaal mit einem Glückwunſch und Dank an den anweſenden Ehrenpräſidenten Dr. Fürſt Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg, der in dieſem Jahr auf ſeine 25jährige ſchriftſtelleriſche Thätigkeit zurückſehen könne und von der philoſophiſchen Fakultät in Tübingen die Anerkennung hiefür durch die Ernennung zum Ehrendoktor erhalten habe, worauf Schauffele von Hall ihm ein von Sch. ſelbſt kunſtreich ausgefertigtes Ehrendiplom des Vereins überreichte. Auch Prof. Dr. J. Hartmann wünſchte demſelben im Namen des Landesamts für die württembergiſche Landeskunde Glück. Nach kurzen bewegten Worten des Dankes von Seiten Sr. Durchlaucht, welche das Hauptverdienſt den gelehrten Mitarbeitern zuſchrieb, begann Pfarrer Göller von Waldenburg ſeinen Vortrag „zur Geſchichte Waldenburgs“. Das Schloß, urſprünglich Waldenberg genannt, ſei etwa im 12. oder 13. Jahrhundert gegründet und im 16. und 18. Jahrhundert erneuert worden, der Ort ſei immer ſtark befeſtigt und mit 3 Thoren verſehen geweſen, beſonders erwähnt wurde der Schloßbrand an der Faſnacht 1570, das Verhältnis Waldenburgs zum fränkiſchen Kreis, die Peſt von 1634, mehrere Erdbeben von 1639, 1728, 1733 und 1755, die Theuerung von 1771—72, die Gründung der Stadtkirche um 1589 durch Georg Friedrich den Aelteren, die Reformation und die bedeutenderen Geiſtlichen des Städtchens.

Pfarrer Boſſert ſchilderte diesmal, in beſonders anziehender, anregender und erheiternder Weiſe, die Freuden und Leiden eines mit zeitlichen Gütern nicht übermäßig geſegneten, auf Urkundenſchätze ausgehenden paſtor ruſticus in ſeinem Vortrag über 2 Archivreiſen, wovon die eine ihn nach Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Ludwigsburg und Stuttgart, die zweite nach München und Bamberg führte. — Die Frage: „Läßt ſich im Bereich unſeres Vereinsgebiets aus der Mundart und vielleicht auch aus Sitten und Gebräuchen die Grenze zwiſchen Franken und Schwaben noch feſtſtellen?“ eingeleitet durch Prof. Ehemann, wurde von Pfarrer Halm in Großaltdorf dahin beantwortet, daß die bloße Ausſprache nicht entſcheidend ſei, ſondern weſentlich auch der Wortſchatz, die Gebräuche und ſogar die Speiſen in Betracht kommen. Hierauf fußend ſtellt er die Grenze feſt: von Deufſtetten im Oſten beginnend gegen die Ellwanger Berge über Stimpfach, Mainkling, Oberſontheim, Geifertshofen, Sulzbach a. K., Gaildorf; dann im Roththal über Stiershof, Marbächle nach Mainhardt und in gerader Richtung das Brettachthal entlang bis Adolzfurth, ſo daß das linke Ufer der Brettach ſchwäbiſch, das rechte fränkiſch ſei. Hieran ſchloß ſich eine Debatte, worin Se. Durchlaucht der Fürſt hervorhob, daß ſeit 3 bis 4 Jahrhunderten ein großes Schwanken über dieſe Grenze beſtehe, inſofern auch einzelne Rittergeſchlechter bald als fränkiſche bald als ſchwäbiſche gelten; Prof. Hartmann wünſcht auch eine Feſtſtellung der Grenze zwiſchen dem Weſtfränkiſchen und Schwäbiſchen und hofft die Gewinnung eines ſicheren Bodens in dieſer Beziehung erſt von einer Bearbeitung der fränkiſchen Gaue, als deren befähigtſten Verfaſſer er Boſſert bezeichnete. Bei dem heiteren Mittagsmahl ließ der Fürſt ſeine neueſte Schrift über die Hohenloher Deviſen und den Vogel Phönix vertheilen. Den Schluß des Feſtes bildete ein Spaziergang nach dem ſchönen Thereſienberg. Haßler.

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Kleinere Mittheilungen.

Zur Tübinger Bau- und Kunſtgeſchichte.

Herr Oberſtudienrath Dr. v. Heyd hatte die Güte, mich auf ein Manuſkript der K. öffentl Bibliothek aufmerkſam zu machen — Cod. hiſt. Fol. Nr. 372 — welches an erſter Stelle eine hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung von Tübingen und den zugehörigen Orten enthält. Dieſelbe ſcheint um 1630 verfaßt zu ſein. Leider fehlt mit dem Anfange von Theil 1 auch das Titelblatt, welches vielleicht über den Verfaſſer Auskunft gegeben hätte. Daß das vorliegende Exemplar nicht das Original, ſondern eine Abſchrift iſt, läßt ſich aus den vielen Stellen erweiſen, welche ſtatt einer Zahl oder eines Namens nur ein paar Punkte enthält, Zeichen, daß der Abſchreiber ſeine Vorlage nicht leſen konnte. Der zweite Theil: „von erbawung der Statt und derſelben gehäwen ſampt den benachbarten orten“ liefert einige Beiträge zur Bau- und Kunſtgeſchichte von Tübingen.

Wir entnehmen demſelben für diesmal drei Ergänzungen zu A. Klemms Württembergiſchen Baumeiſtern und Bildhauern.

1. Ao . . . ward der New marck Brunnen mit dem Neptuno darauf durch Müller bildhawren zu Stutgart ſampt dem Maurer, Weinſperger genant gemacht und durch Gerg Bawren, B. M. und Conrad Welber gemahlt worden.

Bei der vorletzten Notiz gibt der Schreiber noch die Jahrzahl 1598, die nachfolgenden 3 leitet er nur durch Ao . . . . ein, dann kommt 16 . . ; es läßt ſich ſomit immerhin auf den Anfang des 17. Jahrhunderts als Entſtehungszeit des Werkes ſchließen. Hiezu ſtimmt auch der Stil der noch vorhandenen Figuren (vgl. Beſchreibung des OA. Tübingen S. 239). Für dieſe Zeit kennen wir unter den ſtuttgarter Bildhauern nur einen Müller, den Görg Miler (vgl. Klemm S. 175—176, Nr. 432), welcher ſich durch das ſteinerne Tabernakel in der Stadtkirche zu Weil der Stadt (1611) im Renaiſſance-Stil als einen trefflichen Meiſter ausgewieſen hat. Ihm iſt dieſer ſchöne Brunnen nach Erfindung und Ausführung unbedenklich zuzutrauen.

Von dem auch unten in Nr. 3 genannten Maurermeiſter Weinſperger und den beiden Malern Georg Baur und Konrad Welber habe ich ſonſt keine Kunde.

2. Ao . . . . ward das New Vorwerck am Wal und außern Thor deß Schloßes gemacht von Antoni kellern. Auch Ao . . . . das Pordtall daran durch Chriſtoph . . . bildhawer zu Tübingen. Auch Ao . . . . ward der nider thurn in der Neckerhalten gemacht von A. K.

Die fehlende Jahreszahl für die Verfertigung des Portals läßt ſich annähernd ergänzen durch den Umſtand, daß das an dem Portal (vgl. Leins Feſtſchrift 1877 S. 5) angebrachte württembergiſche Wappen mit dem Hoſenband-Orden geziert iſt, welchen Herzog Friedrich I. († 1608) im Jahre 1603 erhielt, aber freilich ſchon von 1593 an auf Medaillen und Gemälden (vgl. Sattler, Theil 5 S. 256) anbringen ließ. Nach dieſer Zeitbeſtimmung, zuſammen mit dem Stile und dem Werthe des Werkes — ich erinnere nur an die flotten Landsknechtgeſtalten, welche rechts und links über den äußeren Säulen ſtehen — dürfen wir Chriſtoph . . . keck lich durch Jelin (vgl. Klemm S. 150—151 Nr. 271) ergänzen, den einzigen bedeutenden Meiſter jener Zeit in Tübingen, der dieſen Vornamen trägt. Somit hätten wir auch von

ihm wenigſtens einmal zwei ſicher beſtimmte Werke, das Alabaſter-Grabmal von Herzog Ludwig in der Stiftskirche zu Tübingen (1593) und dieſes Schloßthor. Sollte es nicht möglich ſein, auch für das dritte Werk, welches ich ihm der Arbeit nach ganz unbedenklich zuweiſen zu dürfen glaubte (vgl. Feſtſchrift der k. öffentl. Bibliothek etc. 1877 S. 52), das Denkmal des Burkhardt von Ehingen († 1596) in der Dorfkirche zu Kilchberg OA. Tübingen, aus dem dortigen Schloß-Archiv einen urkundlichen Beleg beizubringen?

3. Ao .... Iſt der Jergen Brunn wider New durch den Maurer Weinſperger gemacht, ward aber der alt Jerg darauf gelaßen, den zuvor der alt Bildhawer Bomhawer gemacht hat, und durch Leonhard Haagen gemahlt worden.

Leonhard Baumhauer (vgl. Klemm S. 149—150 Nr. 267) iſt uns ſchon mehrfach als Verfertiger von Brunnenfiguren bekannt. Der Tübinger Jörgenbrunnen wurde, wie unſer Manuſkript an anderer Stelle ſagt und auch ſonſt bekannt iſt (vgl. Beſchreibung des OA. Tübingen S. 239), im Jahr 1523 gemacht. Der heil. Georg darauf von Baumhauer, deſſen früheſtes Werk ins Jahr 1563 fällt, diente vielleicht ſchon zum Erſatz eines älteren. Der jetzige Georgenbrunnen aus Gußeiſen trat im Jahr 1842 an die Stelle des alten. Ob der „alt Jerg“, der diesmal nicht darauf gelaſſen wurde, vielleicht ſonſt in Tübingen eine Aufſtellung oder wenigſtens einen Unterſchlupf gefunden hat, mögen unſere tübinger Freunde unterſuchen. Mir iſt, als hätte ich ihn in meinen Studentenjahren noch irgendwo ſtehen oder liegen geſehen.

Von dem Maler Leonhard Haag habe ich hier die erſte Spur gefunden.

A. Wintterlin.

Drei pia Deſideria für die württembergiſche Geſchichtsforſchung.

Der Verfaſſer des unter obigem Titel von der Henningerſchen Verlagsbuchhandlung in Heilbronn ausgegebenen Flugblatts, deſſen Anonymität ſich für den geneigten Leſer bei den mit Vorliebe dem Boden des württ. Franken entnommenen Beiſpielen allmählich auflöſen und ſchließlich bei der witzigen Erinnerung an den ideenreichen Kaufmann der Muſenſtadt am Neckar völliger Gewißheit weichen wird, hat ſich durch mehr als zehnjährige überaus eifrige und erfolgreiche Thätigkeit für unſere Landes- und Ortsgeſchichte ein Recht erworben, mit Vorſchlägen, die er für immer beſſere Bebauung dieſes ſchönen Feldes macht, gehört zu werden. Wir geben hier, um das kleine, ſehr gut, geradezu unterhaltend geſchriebene Heftchen, das wir, trotz mancher im Eifer für die Sache über das Ziel hinaus ſchießenden Behauptungen und Vorſchläge, zum Leſen und Beherzigen empfehlen, nicht auszuſchreiben, nur die Aufſchriften der 3 Abſchnitte: 1. Fontes rerum Wirtembergicarum oder Bibliothek für württ. Geſchichte. 2. Die Fortſetzung des württ. Urkundenbuchs. 3. Die Ausbeutung der Kirchenbücher bis zum Jahr 1650 für die Landes- und Ortsgeſchichte. Der Verfaſſer nennt dieſen ſeinen jüngſten Beitrag zur Landeskunde, die ihm ſo viel verdankt, ein Teſtament und ſchmerzt uns durch die Reſignation, womit er erklärt, daß ſeine Geſundheit ihm keine Hoffnung gebe, die deſideria noch zu ſeinen Lebzeiten erfüllt zu ſehen. Möge er, mit ſeinen Kräften haushaltend, noch lange forſchen, ſammeln, mittheilen dürfen, dem ſchwäbiſch-fränkiſchen Heimatlande zur Ehre und zum Gewinn!

Die Grundaufgaben der Kalenderrechnung auf neue und vereinfachte Weife gelöst.

I. Bezeichnung.

J fei die Jahrhundertezahl, k der übrige Theil der Jahreszahl, e der Reft welcher bleibt, wenn J mit 4 dividirt wird, m die Zahl des Monats, q der Monatstag.

Bruch- oder Divifionsausdrücke wie $\frac{k}{4}$ etc. follen hier nicht gebrochene Zahlen bedeuten, sondern diejenige ganze Zahl, welche man bei Ausführung der angezeigten Divifion als Quotienten erhält.

II. Wochentagsbeftimmung.

Aufg. 1. Aus dem Datum deffen Woehentag zu finden.

Regel: Man bilde die Summe

a. für den neuen Kalender: $q + \frac{(m+1)\,26}{10} + k + \frac{k}{4} - 2e$ (od. $+ 5e$)

b. für den alten Kalender: $q + \frac{(m+1)\,26}{10} + A + \frac{A}{4} - J$ (od. $+ 6\,J$)

wo $A = k + 4$

dividire mit 7, der Reft gibt die gefuchte Woehentagszahl.

Januar und Februar find als 13. und 14. Monat des vorhergehenden Jahres anzufehen und in Rechnung zu nehmen.

Es ift nichts erforderlich, als daß man zum Datum q vier leicht behältliche Poften addire und mit 7 dividire, was ohne fchriftliche Rechnung gefchehen kann, zumal wenn man fchon bei Addition der Summen Mehrfaehe von 7 wegläßt oder nur die Siebenerrefte addirt.

Der erfte Poften ändert fich mit jedem Tage, der zweite mit jedem Monat, der dritte mit jedem Jahr, der vierte mit jedem Schaltjahr, der fünfte mit jedem Jahrhundert.

Setzt man etwa anftatt der drei letztern den Siebenerreft von $k + \frac{k}{4} - 2e$, welcher $= + t$ fei, fo ift $q + (m+1) \times 2,6 + t$ die Woehentagsformel für das ganze Kalenderjahr k; man muß zum Datum q die Zahl $t + (m+1) \times 2,6$ ohne Bruch, addiren, um die Zahl zu finden, deren Siebenerreft den Woehentag angibt.

Beifp. 1. 1882, 11. Sept. $J = 18 = 4.4 + 2$ $\quad k = 82 \quad m = 9$

$e = 2 \quad \frac{k}{4} = 20 \quad q = 11$

$$11 + \frac{(9+1)\,26}{10} + 82 + 20 - 2.2 = 135 = 7.19 + 2$$

alfo der 11. Sept. 1882 am zweiten Woehentag oder Montag.

Beifp. 2. 1492, 12. Okt. Entdeckung der neuen Welt $A = 92 + 4 = 96$

$$12 + \frac{(10+1)\,26}{10} + 96 + 24 - 14 = 146 = 7.20 + 6$$

$$= 28$$

alfo der 12. Oktober 1492 am feehsten Woehentag oder Freitag.

Beifp. 3. 1712, 24. Jan. Geburtstag Friedriehs II. $k = 11 \quad m = 13 \quad e = 1$

$$24 + \frac{(13+1)\,26}{10} + 11 + 2 - 2.1 = 24 + 36,4 + 11 + 2.2 = 71 = 7.10 + 1$$

alfo war Friedrieh II. geboren am 1. Woehentag oder Sonntag.

III. Oſterrechnung.

Aufg. 2. Das Oſterdatum zu finden

a. im alten Kalender.

1) k + 5 J dividire mit 19, Reſt a;
2) 19 a + 15 dividire mit 30, Reſt b;
b iſt Oſtervollmondszahl und gibt an, wie viele Tage nach dem 21. März der Oſtervollmond iſt,
3) zu b addire k + $\frac{k}{4}$ — J, dividire mit 7, Reſt d;
dann iſt Oſtern b + 7 — d Tage nach dem 21. März, oder 7 — d Tage nach dem Oſtervollmond.

b. im neuen Kalender.

1) k + 5 J dividire mit 19, Reſt a;
2) zu 19 a + 15 addire die Zahl $h = J - \frac{J}{4} - \frac{8J+13}{25}$, welche Zahl oft mehrere Jahrhunderte gleichbleibt u. 7 8 9 beträgt für die Jahre zwiſchen 1583 und 1700, 1700—1900, 1900—2200; dividire mit 30, Reſt b, die Oſtervollmondszahl;
3) zu b addire k + $\frac{k}{4}$ + 2 — 2e, dividire mit 7, Reſt d;
dann iſt Oſtern b + 7 — d Tage nach dem 21. März, oder 7 — d Tage nach dem Oſtervollmond.

Wenn bei 3) die Diviſion mit 7 aufgeht, ſo iſt d = o zu ſetzen, ausgenommen in dem Fall, wenn 1) zugleich b = 29 oder 2) b = 28 und a größer als 10 geworden iſt, dann iſt d = 7 zu nehmen. Oder was daſſelbe iſt, wenn die Rechnung für b = 29 und d = o als Oſterdatum den 26. April ergibt, ſo iſt dafür der 19. zu ſetzen und der 18. April, wenn man für a größer als 10, b = 28 und d = o als Oſterdatum den 25. April erhielte. Dieſer Fall wird 1954 erſtmals eintreten. —

Beiſp. 1. Oſtern 1355. Krönung Karls IV. in Rom.

$55 + 5.13 = 120 = 19.6 + 6$ a = 6 | $19.6 + 15 = 129 = 4.30 + 9$ b = 9

$9 + 55 + \frac{55}{4} - 13 = 64 = 7.9 + 1$ d = 1

Oſtern 9 + 7 — 1 = 15 Tage nach dem 21. März = 36. März = 5. April.

Beiſp. 2. Oſtern 1886. J = 18 = 4.4 + 2 e = 2

$86 + 5.18 = 176 = 19.9 + 5$ $19.5 + 15 + 8 = 118 = 30.3 + 28$ b = 28

$28 + 86 + \frac{86}{4} + 2 - 2.2 = 133 = 7.19 + 0$ d = 0 (weil a zugleich kleiner als 10)

Oſtern 28 + 7 — 0 = 35 Tage nach 21. März = 56. März = 25. April.

Markgröningen. Rektor Zeller.

Regiſter.*)

(Regiſter über S.S. 1—201 ſiehe S. 202 ff.)

Abgegangene Orte 225. 288 f. 301.
Absbach 288.
Abtsgmünd 305.
Adam, A. E. 232 ff.
Adelhartsweiler 288.
Adeloldwiler = Adeloldsweiler 288.
Adler 226.
Afrenroth ſ. Täferroth.
Ahelfingen, Herren von 305.
Aiſtegen 227.
Alba 258 f.
Albert von Stade 290 ff.
Alberti v. 283 f.
Allgäu 225.
Altenlohr 288. 292.
Altenſteig, Herr 253 ff.
Alterthümer, württ. 225. 230 f.
Altheim 300.
Amorbach, Kl. 303.
Andreä, Jac. 227.
Anhauſen 278.
Ansbach 293. 303.
Anshelm 227.
Archiv, Ständiſches 232 ff.
Arndt, W. 229.
Arnold, Bruder 290 f. 295 f.
Asbach 289.
Aſchbach 286.
Aſchhauſen 303 f.
„ Herren von 303.
„ Joh. Gottfr. v. 227.
Au, G. von der 226.
Augsburg 253 f. 261 ff.
Autenrieth 227.
Autmuththal 290.
Bächtold 242.
Baiersbronn 225.
Bamberg, Biſchof Otto v. 301.
Barack v. 226.
Bartholomäus, Ad. 262.
Batbuor 288.
Bauer, H. 289. 297 ff. 303 ff.
Bauernkrieg 225.
Baumann, F. L. 225 ff. 299.
Baumgärtner, Fr. 227.
Baumhauer 312.
Baur, Gc. 311.
Bebenburg 302. 304.
„ Herren v. 299. 302 ff.
Bebenhauſen 226.
Bechberg 288.
Bechtberg 288.
Belgenthal 278.
Belleremiſe 225. 230.
Berlichingen, Götz von 272.
Berlichingen-Roſſach, Graf Friedrich von 272.
Bernhauſen 300.
Bertoltsbara 287.
Befferer, Eberh. 265.
„ Jörg 253 f. 258. 261. 263 f.
Beta 228.
Betbur 288.
Betwar 288.
Betz 229.
Beuerlbach 288.
Beutingen 289.
Biedermann 272. 288.
Bielriet, von 303 f.
Bienburg 227.
Bieringen 303.
Bihl 226.
Binswangen 302.
Birlinger 225 f. 228. 241. 285.
Blaufelden 276.
Blerſch 227.
Blumhardt 228.
Böckingen 297.
Bocksberg, Herren v. 292. 300.
Bodenſee 225.
Boger 270.
Böhmer 292. 305 f.
Bonaventura 252.
Boos 230.
Bopfingen 273 f.
Boſſert 225. 229 f. 251 ff. 265 ff. 284 ff. 287 ff. 290 ff. 296 ff.
Brahm, O. 229.
Brandl 287.
Braubach, von 272.
Braunеck, Gottfried von 293.
Braunsbach 284.
Braupach 288.
Breglin, Hier. 263.
Brenneiſen 294.
Brenz, J. 254. 294.
Breßlau, H. 296.
Brodhag, M. 264.
Brombach 286.
Bruder 227.
Bucer, M. 256. 261.
Buchhandel in Württ. 225.
Buchhorn 226.
Buck 225. 286.
Büdingen, die Reiprechte von 272.
Bühler 225. 273 ff.
Burlebach 288.

*) Bearbeitet von A. Engelbrecht.

Burleswagen 288.
Buſchius 297.

Calw, Grafen von 297. 299. 301 f. 304.
Caſpart 296. 305 f.
Cleß 290.
Cleverſulzbach 298.
Colmar 241.
Crailshauſen 285.
Crailsheim 284 ff.
„ Herren v. 276. 285.
Crainthal 285.
Creglingen 285 f.
Cretenbach 289 f.
„ Herren von 290.

Dahenfeld 302.
Daniel 227.
Daugendorf 286.
Degenfeld, Chriſtof Martin von 228.
Denewangen ſ. d. f.
Dewangen 305.
Dietenhoven 288.
Dillenius 305.
Dinkelsbühl 273 ff. 292.
Ditzingen 230. 300.
Döffingen 226. 300.
Donau 279.
Donauwörth 292.
Dörtel 285.
Dörzbach 283 f.
Druffel, von 274.
Düning, A. 229.
Düntzer 229.
Dürne, von 298. 300
Dürr 226.

Eberbach 286.
Ebrach 302.
Eckenweiher 300.
Eckher 253.
Egisheim, Grafen v. 298. 304.
Ehingen, Burkhardt v. 312.
Ehinger, Familie 259.
Ehmann, Prof. 276.
Eichſtädt, Biſchof Gebhard von 297.
Eichelberg, von 300.
Ellhofen 266.
Ellwangen 226.
Elnhofen = Ellhofen.
Engelhardt 282.
Enkersberg, Herren von 292.
Enzlin 234.
Erbach 226.
Erbe 238.
Erhardt, Fr. 228.
Erlenbach 299. 302.
Ernsbach 226.
Eßlingen 233. 263.
Eſpach 288.
Euler 225.

Faber, Joh. 228.
Fachſenfeld, von 305.
Fagonium 286.
Falkenſtein 226.
Fantaiſie 225.
Favorium = Fagonium.
Feuchter, Lienh. 276.
Feuchtwangen 275 f.
Feyerabend 228.
Fieker 225. 270 f. 306.
Filder 226.
Fiſcher, E. G. 229.
„ H. 228 f.
„ J. G. 228.
Fittbogen 227.
Flexel, Lienh. 241 f.
Flügelau, Grafen von 289.
Föhr 225. 230.
Folchholtesbara 287.
Forchheim, Grafen von 304.
Franken 225. 287 ff. 292 ff.
Frankenſtein, von 283
Franzöſiſche Gefangene in Hall 279 ff.
Frauenthal 292.
Frecht, Jörg 252 ff.
„ Martin 251 ff.
Freckſtat 300.
Freiſchießen, ein, in Ulm 241 ff.
Frieker 228.
Friedrich I., Kaiſer 306.
„ II. „ 271. 290 ff.
Friſch 241.
„ Chr. 228.

Gackſtatt 275.
Geiger, L. 230.
Gemmingen, von 228.
Georgii v. Georgenau 264.
Gerhart von Frachet 293.
Gerok 229.
Geroldshagen 288.
Geroldshalde 288.
Geſchichtsliteratur, württ. 225ff.
Gewerbe in Württ. 225.
Giengen 274.
Gieſe 225.
Gieſebrecht 286.
Gillert 230.
Glattbach 304.
„ Herren von 304.
Glatz, K. J. 228.
Gmelin, Moriz 228.
Gmünd 226.
Gnadenthal 292. 295.
Goehſen 288.
Gödeke 293.
Goltbach 288.
Goltſtein 288.
Gommersdorf 303.
Göppingen 226.
Gös, Fr. 228.
„ G. 228.
Gothein, E. 229.
Gotteszell 305.
Göz, L. 225 f.
Gozheim 288.
Grafeneck 286.
Granvella 251 ff.
Gräter 282.
Grieſinger 227.
Gröningen 278.
„ von 299.
Großbottwar 288.
Grunach 288.
Gruonach ſ. d. v.
Gundelfingen 226.
„ von 268. 287.
Gutſcher, J. F. 238.

Haag, Leonh. 312.
Haakh, A. 228.
Haas, H. 262.
„ K. 228.
Haehtel 285.
Hackner 253. 258.
Hafenbrack 227.
Hagenau 306.
Hahn 228.
Haiſterkirch, von 266.
Hall 226. 273 f. 276 f. 279 ff. 290 ff.
Haller Sekte, die 290 ff.
Hall, von (Familie) 293.
Hamel 230.
Hanſelmann 270. 297.
Hartmann, J. 225 ff. 312.
Haſpel 282.
Haubersbronn 305.
Hauff 229.
„ Wilh. 228.
Haug, G. 228.
Haupt 296.
Haußer 226.
Häutle 227.
Hegler, A. 228.
Heidelberg 263.
Heilbronn 226. 277. 282. 297.
Heimberg 288.
Heimsbach 288.
Heinrich III., Kaiſer 298.
„ VII., „ 292.

Heinrieth 306.
Helfenſtein 226.
Hellmat 288.
Helmbund 298.
Herder, Barth. 228.
Hering, Ed. 228.
Herlikhofen 305.
„ von 305.
Hermann von Reichenau 298.
Heroldhauſen 288.
Heroldshalden 288.
Herolt 294.
Herrenalb 226.
Herrgotsfeld 230.
Hertenſtein, von 268.
Herwartſtein 226.
Herzog 225.
Heſſenau 276.
Heyd, von 272. 311.
Hilgarthauſen 288.
Hinterſteinberg 306.
Hirſau 289 f. 299 ff. 303 f.
Hirſchberg-Tollenſtein, Grafen von 297.
Hirſchlanden 300 f.
„ Herren v. 301 f.
Hitzler 264 f.
Hoffmann, Chr. 228.
„ Chr. G. 237.
„ J. F. 237.
Hofmann-Wellenhof, von 230.
Hohebach 292.
Hohenberg 226.
Hohenlohe, Fürſt 270 f.
„ Herren v. 270. 273. 292 ff. 297. 304.
Hohenlohe, Gottfr. von 293 ff.
Hohenſtaufen von ſ. Staufer.
Hohenſtein, Graf von 293.
Hohentwiel 236.
Hölderlin, Fr. 228.
Holland 229.
Holtzmann, K. H. A. 228.
Holtzwarth, Fr. J. 228.
Honold, J. 228.
Hornberg, Bruno von 228.
Hornburg 276.
Hornſtein, Herren von 268.
„ Hans Chriſt. v. 228.
Hornung, Joach. 228.
Horrheim, Ber. von 228.
Horwa 301.
Hoſch, W. L. 228.
Hoſpinius, Mich. 228.
Höumat 288.
Hoven, Fr. W. 228.
Huber, Fridol. 228.
„ Joh. Ferd. 228.
„ Joh. Ludw. 228.
Huberinus, Kaſp. 228.
Hufnagel, K. F. 228.
„ W. F. 228.
Huggenberg 300.
Hugo von Tübingen 228.
Hummelberger, Gabr. 228.
„ Mich. 228.
Hunderſingen 230.
Hunnius, Aegid. 228.
Huprechtsbronn ſ. Haubersbr.
Hurnheim von 277 f.
Huſen 288.
Huſſenhofen 305.
Hutten, J. G. 228.
Hutter, Leonh. 228.

Jacobs 293.
Jäger, Friedr. 228.
„ Geo. Fr. 228.
„ Joh. Wolfg. 228.
„ Karl 228.
„ Karl Friedr. 228.
Jäger von Jägersberg 228.
Jan von 228.
Jaumann 229.
Jeep 229.
Jeitter 229.
Jelin, Chriſtof 311 ff.
Ilsfeld 298.
Ilshofen 274. 277. 289.
Innocenz IV., P. 291 f.
Innsbruck 241.
Joachim von Floris 290 f. 293.
Johann von Gmunden 229.
Jonas 229.
„ Jak. 229.
Iſenmann 229.
Judith, Kaiſerin 229.
Jungholzhauſen 284.
Juſtingen 226.
„ Anſelm von 229.

Kaißer, B. 226 f.
Kalenderrechnung 313.
Kaltenweſten 296.
Kapff, K. 229.
„ S. K. 229.
Kappler 229.
Karl V., Kaiſer 242. 273 ff.
Keim 229. 252 f. 263 f.
Kerner 238.
Keßler 265.
Kilchberg 312.
Kirchberg 273 ff.
Kirchheim a. N. 230.
„ u. T. 251 ff.
Kirn, W. 227.
Klaiber, J. 228.
Kleinaſpergle 225. 230.
Klemm 311 f.
Kling, Chr. Fr. 229.
Klingenfels, Herren von 292.
Klüpfel 226. 230.
Knapp, A. 229.
„ P. 225.
Knittlingen 300. 302.
Kocher 279 f. 305.
Kocherdürn 302.
Kochergau 298.
Kocherſteinsfeld 298.
Komburg 279. 281. 301.
Konkordat, württ. 225.
Konrad II., K. 296 ff.
„ III., „ 299 ff.
„ IV., „ 290 ff.
Kornthal 226.
Kornweſtheim 300.
Köſtlin, H. A. 229.
„ K. 228.
Köſtlin-Lang, Joſefine 229.
Kräheneck 286.
„ von 286. 300.
Kraichgau 286 f.
Kransberg 286.
Krapf, L. 229.
Krautheim, Herren von 292 f. 295.
Kreckelberg 285 f.
Kremer 294.
Krensheim 285 f.
„ von 286.
Krettenbach 289 f.
Künzelsau 296.
Kurrer 232. 234.
Kurz, Herm. 229.

Lambach 297.
„ Grafen von 296 ff.
Lampoldshausen 298.
Landenberger 227.
Landerer, Alb. 229.
Langenberg, Herren v. 303 f.
Langenburg, Herren v. 292.
Lare, Herren v. 288. 292 f.
Laufen, Grafen v. 298 f. 308.
Lauffen 230. 298.
Laurin, Jac. 303.
Lein 305.
Leins 311.
Lemcke, P. 226.
Lendlin 264.
Leonberg 233.
Leſſing 225.
Leube, W. 229.
Lewenberg von 306.
Lichtenſtern 292. 295.
Lier, Joh. von 255.

Liezenmayer, A. 229.
Limpurg, Herren von 292 f. 295.
Lindach 305 f.
„ von 305.
Lindenſchmit 230.
Lindt, K. 225.
Linthal 305.
Liſt 229.
Lobdengau 298.
Lobenhauſen 278.
„ Herren von 292. 302. 304. 306.
Locher 227.
Lochgarten 303.
Löchgau 300.
Lochinger 276.
Löffelholz-Colberg, von 265.
Löffelſterz 288.
Löffler, E. 227.
Löhrl, A. 270 f.
Lorch 227. 304.
Löwenthal 227.
Lupfen 227.

Magenheim, von 300 f.
Maier, J. Fr. 229.
Majer 282.
Mainz 295.
Marhbach, Herren von 305.
Marchtaller 245.
Marienkappel 288.
Martens, von 284.
Maulbronn 227. 300. 302.
Mayer, Rob. 229.
Melanchthon 264.
Mergenbrunn 288.
Mergentheim 227. 293.
Merkh 227.
Merkle, J. 225.
Mesbeck 288.
Mefolaras 227.
Meyer 251 ff.
Meyer von Knonau 226 f.
Miler, Görg 311.
Miller, Dr. 230.
„ Joh. Mart. 229.
Milo, Abt 296.
Minor, J. 229.
Moehenwangen 230.
Möckmühl 272. 298.
Mögglingen 230. 305.
Mohl, Rob. 229.
Mönchsroth 289.
Mone 290. 293. 295.
Monopoli 270 f.
Montfort, Graf von 266.
Mörike 229.
Moſer, Joh. Jak. 236. 240.
„ Rob. 229.
Mulfingen, Herren v. 288.
Müller, Bildh. ſ. Miler.
„ K. 229.
„ M. 229.
Münchhof 288.
Munderkingen 227.
Murrgau 298.
Mutlangen 305.

Nagold 230.
Näher, J. 225.
Nardelli, A. 270 f.
Naſſau, Hans von 255.
Nauclerus 229.
Naves 277.
Neckargröningen 299.
Neckarſulm 227.
Neideck, Herren von 266.
Neidenau 298.
Neidlingen 255.
Neifen, Gottfr. von 229.
Nellenburg, Grafen von 299.
Nellingen, Michael v. 253. 259.
Neuenburg, von 283.
Neuenſtein 284.
Neuneck, Herren von 227.
Neuravensburg 227.
Neuſaß 302.
Nieder-Winden 275.
Niethammer, G. 225.
Nördlingen 274. 292.
Nürnberg 261 ff. 276. 292.

Oberwinden 275.
Oehringen 274. 282. 297 f. 304. 306.
Ofterbach 288.
Oettingen, Grafen von 266.

Palm, A. 227.
Paſſau 241.
Paulus 225. 227.
Pecht 229.
Petzholdt 229.
Pfiſter 241.
„ A. 225.
„ Major 279.
Pfiſterer, 226.
Pfitzhof 288.
Pfützich 288.
Philipp II. (von Spanien) 258.
Picklein, Jac. 276.
Plieningen 226. 300.
„ Herren von 300 f.
Poppenweiler 298.
„Prediger“ (in Hall) 294.
Pregizer 225.
Rakundshuſen 288.
Ramſtein 227.
Rappoltſtein, Herren v. 305 f.
Rauber, Mart. 252. 259.
Ravensburg 227. 266.
Ravenſtein, Herren von 303 f.
Rechberg, „ „ 306.
Regensburg, Biſchof Gebh. v. 297.
Rehfues 229.
Reichart 256.
Reichenbach 300 f.
Reiniger 227.
Reiſchach von 268.
Rems 292. 305.
Renz, Th. 227.
Reuchlin, J. 229.
Reute 227.
Reutlingen 226 f.
Richter 226.
Rieder 227.
Riedlingen 267 f.
Riegelbach 288.
Riehen 305.
Riepp, Hans Reinh. 235.
Riezler 297.
Rimbach 288.
Ritter (Familie) 260.
Rockinger 292.
Roggelshauſen 288.
Roigheim 298.
Römer, Max 229.
Rommel, Eugen 229.
Roßwag, Herren von 304.
Roth am See 275 f.
Rothenburg 273 f. 276.
„ Herz. Friedr. von 306.
Rottenacker 227.
Rottenburg 225. 227. 230.
Rottengatter 264.
Rottweil 241.
Ruckebaz 288.
Ruith 230.
Rümelin 225. 229.
Ruppas 288.
Ruxingen, Herren von 301 ff.

Sagen, württ. 226.
Sagittarius 294.
Sehafhauſen 300 f.
Schaffhauſen 233.
Schäffler 287.
Schärtlin von Burtenbach 273.
Schauffele, K. 279.
Schenk von Schweinsberg 299.
Scherr, J. 229.
Schiller 229.
Schilling, A. 226.

Schirings 265 f.
Schleicher, Matth. 259.
Schlettſtadt 306.
Schletz 276.
Schloßberger, von 231.
Schmeller 258.
Schmid 225.
Schmidelfeld, Herren v. 292.
Schmidlin, Jul. 229.
Schmidt, E. 229.
„ Fr. 229.
„ H. 226.
Schnaith 227.
Schnell 227.
Schnitzer 226.
Schönbuch 225.
Schönrein 301.
Schönthal 295. 302 f. 306.
Schopfloch, Herr von 288.
Schott, Th. 227.
Schöttle 227.
Schubart 229.
Schullehrer-Seminare in W. 227.
Schultes 227.
Schulze 229.
Schüpf, von 303.
Schwab 230.
Seckendorf von 288.
Seld 261 f.
Separatiſten in W. 227.
Setz 267 f.
Sick, Heinr. 230.
Siebeneich, Herren von 303. 306.
Silcher, Fr. 230.
Simmendingen, von 268.
Simmetshauſen 288.
Simon 272.
Sindelfingen 230.
Sindringen 302. 304. 306.
Sirgenſtein, von 266.
Spalt 297.
Spangenberg, Wolfh. 230.
Spechtshart, Hugo 226. 230.
Speier 298. 300. 304.
Spitalhuſen 288.
Stadler 241.
Stälin, d. ä. 263. 272. 220. 292 ff. 297 ff. 304. 306., d. j. 225 f.
Stammheim 300.
Staufenberg, Schenk von 268.
Staufer 225. 290 f. 305 f.
Staupitz 296.
Stedebach ſ. Steppach.
Steiff, K. 227.
Steinach 288.
Steinmeyer 226.
Steppach 303.
Stetten 227.
„ Herren von 288.
Steudel, A. 225.
Stieber 293.
Stochdorph 226.
Stocker 228.
Stockmayer, Fr. Am. 238.
Straßburg 233. 235. 253 f. 265. 283.
Strauß 230.
Strebel 227.
Stumpf 303.
Sturm, Joh. Heinr. 236.
Stuttgart 225. 227. 232 f. 235. 237. 241. 248.
Sulger 290.
Sulm 305.
Sulz 292.
Sülzbach 297.

Tafel, J. Fr. Imm. 230.
Täferroth 305.
Tetingen 288.
Teyttingen 288.
Thailfingen 300.
Thierbach 288 f.
„ Herren v. 283 289.
Thürheim, Grf. 228.
Todtenbücher, ſchwäb. 226.
Trachſel, C. F. 226.
Trauchburg 227.
„ von 296.
Trier, Erzb. Bruno von 299.
Tſcherning 225 f.
Tuber von ſ. Tuvers.
Tübingen 226 f. 233. 311 f.
Tungersheim, von 293.
Tunzlingen, Herren von 290.
Tuvers, Grafen von 289.

Uebrigshauſen 284.
Uhland 230. 242.
„ Emilie 230.
Ullrich, H. 229.
Ulm 227. 233. 241 ff. 251 ff. 255 ff. 261 ff. 292.
Ulshoven 289.
Ummendorf 230.
Unterheimbach 288.
Unterleofels 276.
Unterzeil 230.
Upflamör 300.
Urach 227.
Urlau 289.
Urlungen 289.
Uetſtetten 289.

Vaihingen, Grafen von 300 f.
Veeſenmeyer 241 ff.
Vigilius v. Zwichem 274. 276 f.
Villiers 225 f.
Virnhaber 273. 278.
Viſcher 229.
Voigt, G. 291.
Volkshauſen 301.
Vollmer 229.
Völter 290 ff.
Vorſte 289.

Wächter, K. G. v. 230.
„ O. v. 230.
Wagenhofen von 305.
Wagenmann 227.
Waiblingen 299.
Waldburg 227.
Waldenſer in W. 226.
Waldgartach 303.
Waldhauſen, Herren von 305.
Waldmüller 228.
Waldſee 227.
Walram 296.
Wangen 227.
Wappen zu Monopoli 270 f.
Warperg, Herren von 292 f.
Weech von 228.
Weibert 229.
Weigelin 225.
Weikmann, Mart. 260.
Weil der Stadt 311.
Weinsberg 298 ff.
„ Herren v. 292. 296 ff.
„ Miniſterialen v. 305 f.
Weinſperger 311 f.
Weiß, K. 229.
Weißer, Ch. F. 238.
Welber 311.
Welfen 226. 229. 299. 304 f.
Wellſtein 306.
Welzheim 305.
Werdenberg von 267.
Werner, Guſt. 230.
„ K. Fr. 230.
Werſtein 227.
Weyermann 253. 260. 264.
Wibel 273.
Wichert 229.
Widdern 301.
Widmann (Familie) 230.
Wieland 230.
„ Ulr. 253.
Wildbad 227.
Wille 226.
Winkelmann 290. 295.
Winterfeld 299.
Winterſtetten 227.
Wintterlin 311 f.
Winwer 289.
Wittſtadt 301.
Worms 241.
Wurmlingen 227.

Württemberg, Herzoge von,
Chriſtof 232 ff. 237. 241. 248.
Eberhard II. 232.
„ III. 234 f.
Friedrich 231. 234. 311.
Johann Friedrich 225. 234.
Karl Alexander 236.
Karl Eugen 225. 236 f.
Ludwig 312.
Ulrich 226. 232. 235. 272.
Könige von,
Friedrich 238.
Wilhelm 226.
Württemberg, Königin von,
Katharina 225.
Prinzen von,
Magnus 225.
Max Emanuel 225.
Württemberg-Beutelsbach,
Grafen von 299.
Württemberg-Weiltingen,
Herzog von
Julius Friedrich 225.
Würzburg 287. 304.
„ Biſchöfe von 287 ff. 296 f. 303.
Yſenburg-Büdingen, von 272.
Zeller 314.
Ziegler, H. 229.
Zimmerle, K. 227.
Zimmern 226.
Zipperer W. 229.
Zolling, Th. 230.
Zündel 228.
Zußdorf 230.
Zwiefalten 290. 296. 300.
„ Berthold von 290.

Berichtigungen und Nachträge.

Seite 23 Z. 4 v. u. lies vor 1402.
„ 33 Z. 31 v. o. lies 1067.
„ 44 Z. 7 v. u. kamenik = lapicida.
„ 72 Z. 27 u. 25 v. u. lies Fig. 27.
„ 83 Z. 24 u. 23 v. u. lies Jörg Aberlin 1489—98.
„ 87 Z. 1 v. u., S. 90 Z. 1 u. 2 v. u. ſind zu ſtreichen.
„ 89 Z. 18 v. u. lies zweien.
„ 114 Z. 18 v. u. und S. 158 Z. 18 v. o. iſt ſtatt Friolzheim je Wimsheim zu leſen, letzteres auch S. 46 einzutragen.
„ 156 ſtreiche Z. 12—14 v. u. Siehe Nachtrag 6 S. 200.
„ 163 Z. 15 v. o. lies Crailsheim ſtatt Ellrichshauſen u. Z. 16 zu Ellrichshauſen ſtatt daſelbſt.
„ 187 Nr. 510 lies Kolb (vgl. Mauch W. F. V, 284 ff.).
„ 201 Nr. 19 ſtreiche die zwei erſten und die zwei letzten Sätze.
„ 213. Friolzheim ſtreiche 114. 158.
„ 214. Köngen ſetze 98.
„ 215. Möhringen vor 196 ſetze in Baden.
„ 216 reihe ein: Wimsheim 114. 158.
„ 220 vertauſche die Nummern 154 und 156.
„ 271. Was die Stellung der Schwänze der beiden Leoparden betrifft, ſo ſtimmen dieſelben — nach einer neueren, genaueren Zeichnung, welche ich auch der Güte des Herrn Löhrl verdanke, — inſofern mehr als auf dem Holzſchnitte, Fig. 2, mit den älteſten Abbildungen des Hohenlohiſchen Wappens überein, als dieſelben mit ihren Zöpfen faſt bis zur Hälfte der linken Hinterbeine herabreichen. Dr. Fſt. Hohenlohe.
„ 272 Z. 2 v. u. lies Friedrich.
„ 293 Z. 3 v. u. lies kaiſerlichen Sache ſtatt Kaiſerwahl.
„ 294 Z. 4 v. u. lies R. v. Hochdorf mit dem Beinamen Prediger.
„ 304 Z. 14 lies Glattbach (Groß-).

Jahrgang 1881 S. 93 iſt der Schluß des erſten Abſatzes irrig. Der Wilhelmiterorden wurde von dem h. Wilhelm, † 1157, um die Mitte des 12. Jahrhunderts zu Malavalle gegründet, erhielt die Regel des h. Benedikt vom Pabſte verliehen und iſt keine verbeſſerte Ciſtercienſereinrichtung des Hirſchauer Wilhelm.

Württembergiſcher

Hof- und Staatskalender

für

1883.

Hof- und Staatskalender 1883.

Das Königliche Haus.

Seine Majeſtät der König **Karl**, geb. 6. März 1823; regiert ſeit 25. Juni 1864; vermählt 13. Juli 1846 mit
Ihrer Majeſtät der Königin **Olga**, geb. 11. September 1822.

Geſchwiſter des Königs:
Ihre Königlichen Hoheiten

a) Aus der erſten Ehe des verewigten Königs Wilhelm mit der Königin Katharina:
   1. Die Königliche Prinzeſſin Marie, geb. 30. Oktober 1816, vermählt mit Seiner Erlaucht dem Grafen Alfred von Neipperg 19. März 1840; Witwe ſeit 16. November 1865.

b) Aus der zweiten Ehe des verewigten Königs Wilhelm mit der Königin Pauline:
   2. Die Königliche Prinzeſſin Katharina, geb. 24. Auguſt 1821, vermählt 20. November 1845 mit Seiner Königlichen Hoheit dem Königlichen Prinzen Friedrich von Württemberg (ſ. u.); Witwe ſeit 9. Mai 1870.
   3. Die Königliche Prinzeſſin Auguſte, geb. 4. Oktober 1826, vermählt 17. Juni 1851 mit Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Saehſen-Weimar-Eiſenaeh.

Hinterbliebene des verewigten Vaters-Bruders des Königs, des Königlichen Prinzen Paul:
Ihre Königlichen Hoheiten

1. Des verewigten Königlichen Prinzen Friedrieh
   Witwe: Die Königliehe Prinzeſſin Katharina (ſ. o.);
   Sohn: Der Königliche Prinz Wilhelm, geb. 25. Februar 1848; vermählt 15. Febr. 1877 mit
   Ihrer Königliehen Hoheit der Königliehen Prinzeſſin Marie, Prinzeſſin zu Waldeck und Pyrmont; Witwer ſeit 30. April 1882;
   Tochter:
   Die Königliehe Prinzeſſin Pauline, geb. 19. Dezbr. 1877.
2. Der Königliehe Prinz Anguſt, geb. 24. Jannar 1813.

Hinterbliebene der verewigten Großvatersbrüder des Königs:

Ihre Königlichen Hoheiten

I. Des verewigten Herzogs Ludwig Sohn:

Herzog Alexander Konſtantin, geb. 9. Dezember 1804, vermählt 2. Mai 1835 mit Claudine, Gräfin von Hohenſtein, Witwer ſeit 1. Oktober 1841.

Kinder: Ihre Durchlauchten

1. Claudine, Fürſtin von Teck, geb. 11. Februar 1836;
2. Franz, Herzog von Teck, geb. 27. Auguſt 1837, vermählt 12. Juni 1866 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Marie von Cambridge, Königlichen Prinzeſſin von Großbritannien und Irland, geb. 27. November 1833.

Kinder:

a) Fürſtin Viktoria, geb. 26. Mai 1867;
b) Fürſt Adolf, geb. 13. Auguſt 1868;
c) Fürſt Franz, geb. 9. Januar 1870;
d) Fürſt Alexander, geb. 14. April 1874.

3. Amalie, Fürſtin von Teck, geb. 12. November 1838; vermählt mit dem Grafen Paul von Hügel.

II. Des verewigten Herzogs Eugen Hinterbliebene:

und zwar

1. Des verewigten Herzogs Friedrich Eugen

Kinder aus erſter Ehe mit Karoline, Prinzeſſin zu Waldeck und Pyrmont:

a) Herzogin Marie, geb. 25. März 1818, vermählt 9. Oktober 1845 mit dem Landgrafen Karl von Heſſen-Philippsthal, Witwe ſeit 12. Februar 1868.

b) Des verewigten Herzogs Eugen Erdmann

Witwe: Herzogin Mathilde, Prinzeſſin von Schaumburg-Lippe, geb. 11. September 1818;

Kinder:

aa) Herzogin Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844, vermählt 8. Mai 1868 mit Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Nikolaus von Württemberg (ſ. u.);

bb) Des verewigten Herzogs Wilhelm Eugen († 27. Jan. 1877).

Witwe: Ihre Kaiſerliche Hoheit die Herzogin Wera Konſtantinowna, Großfürſtin von Rußland, geboren 16. Februar 1854;

Kinder: Herzogin Elſa, Herzogin Olga } geb. 1. März 1876.

Des verewigten Herzogs Friedrich Eugen (oben II. 1.) Kinder aus zweiter Ehe mit der Herzogin Helene, Prinzeſſin von Hohenlohe-Langenburg:

c) Herzog Wilhelm, geb. 20. Juli 1828;
d) Herogin Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dezember 1829;
e) Herzog Nikolaus, geb. 1. März 1833, vermählt 8. Mai 1868 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Wilhelmine von Württemberg (ſ. o.);

f) Herzogin Luiſe Agnes, geb. 13. Oktober 1835, vermählt 6. Febr. 1858 mit Seiner Durchlaucht dem Fürſten Heinrich XIV. von Reuß jüngerer Linie.

II. 2. Des verewigten Herzogs Paul Sohn:

Herzog Maximilian, geb. 3. September 1828, vermählt 16. Februar 1876 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Hermine, Prinzeſſin von Schaumburg-Lippe, geb. 5. Oktober 1845.

III. Des verewigten Herzogs Wilhelm Hinterbliebene:

1. Des verewigten Grafen Alexander Kinder aus deſſen Ehe mit der Gräfin Helene, geb. Gräfin von Feſtetics, Ihre Erlauchten:
   a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833;
   b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834;
   c) Gräfin Pauline, geb. 8. Auguſt 1836, vermählt 25. April 1857 mit Adam von Wuthenau aus dem Hauſe Gleſien.

2. Des verewigten Herzogs von Urach, Grafen Wilhelm von Württemberg Hinterbliebene, Ihre Durchlauchten:
   Die Witwe: Floreſtine, Herzogin von Urach, Gräfin von Württemberg, Prinzeſſin von Monaco, geb. 22. Oktober 1833;
   Kinder erſter Ehe (mit der Prinzeſſin Theodolinde von Leuchtenberg):
   a) Fürſtin Auguſte Eugenie, geb. 27. Dezember 1842, ſeit 16. Juni 1877 vermählt mit dem Grafen Franz von Thun-Hohenſtein;
   b) Fürſtin Mathilde, geb. 14. Januar 1854, vermählt 2. Februar 1874 mit Don Paul Altieri, Fürſten von Viano;
   Kinder zweiter Ehe:
   c) Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, geb. 3. März 1864;
   d) Fürſt Karl von Urach, Graf von Württemberg, geb. 15. Febr. 1865.

IV. Des verewigten Herzogs Alexander Hinterbliebene:

Des verewigten Herzogs Friedrich Wilhelm Alexander Sohn aus deſſen Ehe mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Marie von Orleans:

Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838, vermählt 18. Januar 1865 mit Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Herzogin Maria Thereſia Anna, Erzherzogin von Oeſterreich, geb. 15. Juli 1845.

Kinder:

1. Herzog Albrecht, geb. 23. Dezember 1865;
2. Herzogin Maria Amalie, geb. 24. Dezember 1865;
3. Herzogin Maria Iſabella, geb. 31. Auguſt 1871;
4. Herzog Robert, geb. 14. Januar 1873;
5. Herzog Ulrich, geb. 16. Juni 1877.

Hofstaat.

I. Hofstaat Seiner Majestät des Königs.

Kron-Erb-Aemter.

Reichs-Erb-Marschall: Hugo, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest.
Reichs-Erb-Oberhofmeister: Eberhard, Fürst von Waldburg-Zeil-Wurzach.
Reichs-Erb-Oberkammerherr: . . . .
Reichs-Erb-Panner: Rudolf, Graf von Zeppelin.

A. Oberhofrath.

Präsident: Exc. Graf v. Taubenheim, Oberst-Stallmeister.
Mitglieder: Exc. der Oberstkammerherr Freih. v. Spitzemberg, General der Infanterie, Generaladjutant; Exc. der Hofkammer-Präsident v. Gunzert; Exc. der Oberstthofmeister Geheimerrath Freih. Thumb v. Neuburg; der Hofrichter, Oberstaatsanwalt v. Köstlin; der Oberhofkassier, Hofdom.-Rath v. Schwartz.
Sekretär: Boffert, Hofrath.

Dem Oberhofrath sind unmittelbar untergeordnet:

1. Die Hofkirche. Oberhofprediger: Dr. v. Gerok, Prälat. Hofkaplan: Dr. Braun.
2. Das Hofgericht. Hofrichter: v. Köstlin, Oberstaatsanwalt.
3. Das hofärztliche Personal. Königlicher Leibarzt: Dr. v. Gärtner, Ober-Medizinalrath. Hofchirurg: Fröhlich.

B. Hofstäbe.

1. Oberstthofmeisterstab.

Oberstthofmeister: Exc. Freih. Thumb v. Neuburg, Geheimerrath.
Stabssekretär: Jordan, Hofrath.

a) Hofdepartement.

aa) Persönlicher Dienst. Hofjuwelier: Steinam; 11 Kammerdiener, 9 Kammerlakaien, 2 Kammerthürhüter, 2 Garderobediener.

bb) Hofdienst. Oberhoffourier: Gärtner; 1 Fourier, 18 Hofbediente, 16 Schloßthürsteher, 16 Hofknechte.

cc) Oekonomie-Dienst. Hofökonom: Winter, Hofökonomierath; Oekonomiesekretär: Beehtel; 1 Küchenmeister, 1 Küchenverwalter, 5 Köche, 2 Küchendiener, 1 Konditor, 1 Konditoreidiener, 1 Kellermeister, 1 Kellerdiener, 1 Silberkämmerling, 1 Tafeldecker, 2 Silberdiener; 1 Leinwand-Verwalterin, 1 Vorsteherin der Hof-Waschanstalt.

b) Schloß- und Kronmobilien-Verwaltung.

Schloßverwalter: Vollmer.
6 Hausverwalter in den K. Schlössern zu Stuttgart, auf dem Rosenstein, in der Wilhelma, in der Villa bei Berg, in Friedrichshafen; 1 Aufseher in der Griechischen Kapelle auf Rothenberg; 1 Bett- und Bettweißzeug-Verwalterin; 6 Schloßdiener, 3 Lampisten, 1 Magazindiener, 1 Schloßknecht.

c) Bau- und Garten-Direktion.

Direktor: v. Schmidt. Sekretär: Doderer, Kanzleirath. Hofbaumeister: v. Egle, Oberbaurath. Bauinspektor: Bayer. Baukontroleur: Rieger.
5 Hofgärtner, 11 Gartenportiers, 1 Aufseher in der Meierei Rosenstein.
Personal des Königsbaus: 1 Hausmeister, 1 Portier, 1 Knecht.

d) Direktion der K. Handbibliothek und der damit verbundenen Institute.

Vorstand der Bibliothek: Dr. Hemsen, Hofrath. Gemälde-Inspektor: v. Rustige, Professor. Hofmaler: v. Bohn. Hofpianist: Pruckner, Professor.

2. Oberstkammerherrnstab.

Oberstkammerherr: Exc. Freih. von Spitzemberg, General der Infanterie, Generaladjutant des Königs.
Stabssekretär: Kuhn, Hofrath.

Kammerherren.

Exc. Graf v. Taubenheim, - Oberhofrathspräsident u. s. w.
Graf v. Dillen zu Dätzingen.
Exc. Graf v. Linden, Staatsrath a. D.
Exc. Freih. Karl v. Varnbüler, Staatsminister a. D.
Exc. Freih. Jul. v. Hügel, Vize-Oberstallmeister a. D.
Freih. Fried. v. König-Warthausen.
Exc. Freih. Thumb v. Neuburg, Oberstthofmeister, Geheimerrath.
Freih. Fried. Karl v. Sturmfeder.
Freih. Jul. v. Palm.
Freih. Götz v. Berlichingen in Helmstadt.

Exc. Graf v. Taube, Oberſthofmeiſter I. Majeſtät der Königin, Ordenskanzler, Geheimerrath a. D.
Freih. E. v. Hayn, vormal. Hofmarſchall I. K. Hoh. der Frau Prinzeſſin Friedrich von Württemberg.
Freih. M. v. Gemmingen-Bonfeld, Präſident des Landgerichts in Ulm.
Exc. Graf Karl v. Uxkull-Gyllenband, Hofjägermeiſter, Forſtrath a. D.
Exc. Graf v. Leutrum, Geheimerrath a. D.
Freih. Max. Theod. v. Süßkind.
Freih. Schott v. Schottenſtein, Regierungsrath.
Freih. Jul. v. Röder, Oberregierungsrath, Kanzleidirektor des Geh. Raths a. D.
Freih. Osk. v. Soden, Staatsrath, außerordentl. Geſandter und bevollm. Miniſter in München, Dresden und Darmſtadt.
Graf Aug. v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath, Miniſterialdirektor und Direktor des Geh. Haus- und Staatsarchivs.
Freih. Rich. König von u. zu Warthauſen.
Freih. Hugo v. Linden, Hofmarſchall a. D.
Freih. Karl v. Palm, Oberlieutenant a. D.
Freih. v. Soden, wirkl. Staatsrath.
Freih. Albr. v. Teſſin, K. K. Oeſter. Rittm. i. d. A.
Freih. Franz v. Schütz-Pflummern.
v. Suckau, Geh. Legationsrath, Kavalier S. K. H. des Herzogs Alexander v. Württemberg.
Freih. Wilh. v. Hügel, Forſtmeiſter.
Freih. Aug. v. König-Warthauſen, Geh. Legationsrath, Kanzleidirektor im Miniſterium der ausw. Angelegenheiten.
Graf Fried. v. Grävenitz.
Freih. Rich. v. Reiſchach.
Fidel v. Baur-Breitenfeld, Geh. Legationsrath, außerordentlicher Geſandter und bevollm. Miniſter in Berlin.
Hermann v. Rom.
Graf Edmund v. Linden.
Graf Eberh. v. Zeppelin, Geh. Legationsſekretär a. D.
Graf Kamill Reuttner v. Weyl.
Graf Eberh. v. Linden, Legationsrath, K. Geſchäftsträger in St. Petersburg.
Freih. Alfr. v. Iſflinger-Granegg, Kaiſ. Deutſcher Konſul in Tiflis.
Graf Karl v. Linden, Hofmarſchall I. K. Hoh. der Frau Prinzeſſin Auguſte zu Sachſen-Weimar.
Freih. Benno v. Herman.
Graf Rud. v. Zeppelin-Aſchhauſen, Reichs-Erb-Panner.
Freih. Aug. v. Malchus.
Freih. Rud. v. Enzberg.
Freih. Ferd. v. Schütz-Pflummern.
Karl v. Neubronner.
Freih. Konſtantin v. Neurath.
Freih. Gerhard v. Leutrum-Ertingen.
Freih. Karl v. Hügel, Landgerichtsrath.
Graf Franz v. Beroldingen-Ratzenried, dienſtthuender Kammerherr I. Maj. der Königin.
Freih. Wilh. v. Gültlingen, Landgerichtsrath.
Freih. Karl v. Herman, Amtsrichter.
Freih. Karl v. Speth-Schülzburg, Landrichter.
Graf Heinrich Adelmann v. Adelmannsfelden.
v. Baldinger-Seidenberg, Oberſtlieutenant, K. Flügeladjutant z. D., Hofmarſchall Ihrer K. Hoheit der Frau Herzogin Wera von Württemberg.
Graf v. Gronsfeld, K. Flügeladjutant, Oberſtlieutenant z. D., Erſter Stallmeiſter.
Freih. v. Wöllwarth-Lauterburg, K. Stallmeiſter.
Freih. Theob. v. Oër auf Egelborg.
John Turing von Ferrier, Secondelieutenant à la suite der Armee.
Freih. Karl v. Palm, K. K. Oeſterr. Kämmerer, Hauptmann a. D.
Freih. Erwin v. Bühler, Amtmann.
Graf Albert v. Uxkull-Gyllenband, Forſtmeiſter.
Freih. Karl v. Bühler, Regierungsaſſeſſor.

Kammerjunker.

Baron Eduard v. Rutenberg.
Freih. Felix v. Brüſſelle-Schaubeck, Secondelieutenant i. d. Reſ.
Graf Wilh. v. Normann-Ehrenfels, Rittmeiſter d. Landw.-Kav.
Graf Rud. Adelmann v. Adelmannsfelden.
Freih. Hans v. Gaisberg, Secondelieutenant i. d. Ref.
Baron v. Simolin-Bathory zu Stuttgart.
Freih. v. Raßler auf Weitenburg, Secondelieutenant i. der Reſ.
Freih. Hugo v. Linden, ſtellv. Amtsrichter.

3. Oberſtſtallmeiſterſtab.

Oberſtſtallmeiſter: Exc. Graf v. Taubenheim, Präſident des Oberhofraths.
Stabsſekretär: Stroh, Kanzleirath.
Marſtall. Erſter Stallmeiſter: Graf v. Gronsfeld, zugleich mit der Beſorgung der Geſchäfte bei den K. Privatgeſtüten beauftragt. Stallmeiſter: Freih. v. Wöllwarth-Lauterburg, K. Kammerherr. Hofthierarzt: v. Wörz, Obermedizinalrath.
Stallmeiſter: Weng. Stallinſpektor: Dürr. Zweiter Hofthierarzt: Henger. 2 Bereiter.
1 Wagenmeiſter, 1 Geſchirrmeiſter, 4 Sattelmeiſter, 1 Oberkutſcher, 1 Leibkutſcher, 6 Stadtkutſcher, 12 Kutſcherpoſtillons, 7 Vorreiter, 18 Reitknechte, 4 Trainkutſcher, 2 Theaterkutſcher, 4 Remiſenknechte, 1 Reithausdiener, 1 Geſchirrkammer-Aufwärter, 1 Heubinder.

Hofjägermeisteramt.

Hofjägermeister: Exc. Graf v. Uxkull-Gyllenband, Forstrath a. D.

Hofjagdsekretär: Kuhn, Hofrath, zugleich beim Oberstkammerherrnstab.

1 Aufwärter, 1 Wildbretmetzger.

Jagdpersonal. Wildmeister: Schrof. 1 Büchsenspanner, 1 Fasanenmeister, 3 Hofjäger, 5 Parkwächter.

Unter der Hofdomänen-Kammer (s. u.), bezw. dem Hofkammer-Präsidium, steht:

C. Die Hoftheater-Intendanz.

Intendant: Dr. v. Wehl, Geheimer Hofrath, Sekretär und Kontroleur: Kiedaisch, Kanzleirath. 1 Diener.

1. Verwaltungsbeamte. Oekonomieinspektor u. Bibliothekar: Bohnenberger. Eintrittsgeld-Einnehmer und Magazinsverwalter: Koch. Garderobeverwalter: Jäger. Garderobeverwalterin: Burkhardt. 1 Requisitenverwalter, 1 Musikalienverwalter, 1 Hausverwalter, 1 Kassen-Gehilfe.
2. Schauspiel. Regisseure: Dr. Löwe, Pauli, beide zugleich Hofschauspieler. 1 Inspizient, 2 Souffleusen.

   Mit Einrechnung der Regisseure 12 Hofschauspieler; 12 Hofschauspielerinnen.
3. Oper. Regisseure: Schütky, Kammersänger; Müller, Hofsänger. Korrepetitor: Winternitz. 1 Souffleur.

   Mit Einschluß der Regisseure 9 Hofsänger; 6 Hofsängerinnen.
4. Chor. Chordirektor: Heurung. 14 Tenoristen, 14 Bassisten, 16 Sopranistinnen, 11 Altistinnen; außerdem 1 Chorschülerin, 1 Statistenanführer.
5. Hofkapelle. Hofkapellmeister: Doppler, Abert. Orchesterdirigenten: Steinhart, Musikdirektor, zugleich Kontrabassist; Seifriz, Musikdirektor, zugleich Violinist; Konzertmeister: Singer, Professor.

   Mit Einschluß der ebengenannten: 18 Violinen, 6 Viola, 5 Violoncelle, 5 Kontrabässe, 1 Harfe, 3 Flöten, 3 Oboen, 3 Klarinetten, 3 Fagotte, 5 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Pauke, 1 Tuba.
6. Orchesterschule. Lehrer: Konzertmeister Singer; Musikdirektor Steinhart.
7. Ballet. Balletmeister: Brühl, zugleich erster Solotänzer. Repetitor: Kurz. Ein zweiter Solotänzer, 2 Solotänzerinnen, 16 Korpstänzerinnen.
8. Uebriges Dienstpersonal. Hoftheatermaler: . . . . . Maschinenmeister: Georges. 13 ständige Maschinerie-arbeiter; 1 Theaterschneider u. Garderobier mit 7 ständigen Gehilfen; 3 ständige Garderobegehilfinnen; 1 Gasbeleuchtungsaufseher mit 3 Lampisten; 2 Friseure.

   2 Dekorationsschneider, 1 Farbenreiber, 2 Theaterdiener, 1 Kapelldiener, 1 Requisitendiener, 1 Wagenbegleiter, 1 Thürhüter, 1 Hausknecht, 1 Hausmagd.

II. Hofstaat Ihrer Majestät der Königin.

Obersthofmeister: Exc. Graf v. Taube, Geheimerrath a. D., Ordenskanzler. Interimist. Dienstthuender Kammerherr: Graf Franz v. Beroldingen-Ratzenried. Staatsdamen: Exc. Gräfin v. Taube und Exc. Baronin v. Massenbach. Hofdame: Gräfin v. Schéler. Secrétaire des commandements: Baron v. Wolff. Sekretär: Lindner, Hofrath. Leibarzt: Dr. Rapp, Professor.

III. Hofstaat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm.

Persönlicher Adjutant: Freih. v. Röder, Rittmeister.

IV. Hofstaat der Frau Prinzessin Marie, Königlichen Hoheit.

Hofdame: Fräulein Marie v. Krusenstiern.

V. Hofstaat der Frau Prinzessin Friedrich, Königlichen Hoheit.

Hofdame: Freifräul. Göler v. Ravensburg. Vorstand d. Hofhaltung: v. Erbe, Oberkriegsrath a. D.

VI. Hofftaat Ihrer Kaiferlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera.

Hofmarfchall: v. Baldinger-Seidenberg, Oberftlieutenant, Flügeladjutant z. D.
Hofdame: Freifräulein Clotilde v. Röder.

VII. Hofftaat der Frau Prinzeffin Auguſte zu Sachſen-Weimar, Königlichen Hoheit.

Hofmarfchall: Graf Karl v. Linden. Hofdame: . . . . .

Hofdomänenkammer.

Präſident: Exc. v. Gunzert.

Mitglieder: v. Schwartz, Tſcherning, Günzler, Martz, Hofdomänenräthe.

Baumeiſter: . . . .

Kanzlei. Vorſtand: Martz. Sekretär: Boſſert, Hofrath. Reviſoren: Dopfer, Schäfer. Regiſtrator: Rieger.

Unter der Hofdomänenkammer ſtehen:

1. Das Oberhofkaſſenamt.

Oberhofkaſſier: v. Schwartz, Hofdomänenrath. Kontroleur: Schleehauf.

2. Die Hofkameralämter:

a) Altshauſen.

Hofkameralverwalter: Haffner. Buchhalter: Hinderer. Hofkammerförſter: Mittnacht, Oberförſter.

b) Freudenthal.

Hofkameralverwalter: Huber, Hofdomänenrath. Buchhalter: Genal. Hofkammerförſter: Maiſch in Freudenthal, Baldenhofer in Liebenſtein.

c) Stammheim (Sitz in Stuttgart).

Amtsvorſtand: Günzler, Hofdomänenrath, zugleich Verwalter des hofkammerlichen Reviers Feuerbach. Kaſſier und Buchhalter: Mutſchler.

d) Stuttgart.

Hofkameralverwalter: Kübel. Kaſſier und Buchhalter: Glaſer.

e) Waiblingen.

Hofkameralverwalter: Gußmann (beſorgt zugleich die unmittelbare Verwaltung der hofkammerlichen Reviere Stetten und Winnenden). Buchhalter: Schmieg.

f) Domäne Geroldseck.

Wird von Kameralverwalter Grunsky in Sulz verwaltet.

3. Die Hofkrankenpflege,

und zwar:

a) Die Hofapotheke.
b) Die Hofkrankenkaſſe.

Oekonomieverwalter: Boſſert, Hofrath. Techniſcher Vorſtand der Hofapotheke: . . . . . Hofapotheker: Ochſenreiter.

In Beziehungen zu der Hofdomänenkammer ſtehen:

1. Die Königl. Privatgeſtüte.

Verwaltungsbehörde: Exc. Graf v. Taubenheim; Exc. v. Gunzert; Graf v. Gronsfeld; Kübel.

1 Geſtütsverwalter und Thierarzt in Weil,
1 Geſtütsaufſeher und Thierarzt in Scharnhauſen.

2 Die Königliche Hofbank.

Direktoren: Leopold v. Kaulla, Geheimer Hofrath. . . . . Prokuriſten: Albert Kaulla, Staib, Hofräthe.

3. Die Karl-Olga-Stiftung.

Mitglieder der Stiftungs-Kommiſſion: Exc. v. Gunzert, Hofkammerpräſident; Exc. Graf v. Schéler, Generallieutenant a. D.; Dr. v. Müller, Prälat; v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt; Dr. Hefele, Regierungsrath.

Verwalter: v. Schwartz, Hofdomänenrath.

Adjutantur Sr. Majeſtät des Königs.

General-Adjutant: General der Infanterie Freiherr v. Spitzemberg.
General à la ſuite: Generalmajor z. D. Freiherr v. Gaisberg.
Flügel-Adjutanten: Oberſtlieutenant Freih. v. Groll, Oberſtlieutenant Graf v. Zeppelin, Oberſtlieutenant Freih. v. Falkenſtein, Major v. Sick, Rittmeiſter Freih. Hiller v. Gärtringen, Hauptmann v. Schott, Hauptmann Freih. v. Watter, Rittmeiſter Freih. von Reitzenſtein.
Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie: Premierlieutenant Freih. v. Varnbüler.

Kabinet des Königs.

Kabinetschef: v. Gärttner, Staatsrath.
Kabinetsſekretär: Dr. v. Grieſinger, Geh. Legationsrath.
Kabinetsregiſtrator: Raff, Kanzleirath.
Kabinetskanzliſten: Runzler, Rauſer, Sekretäre.

Dem Kabinet des Königs iſt untergeordnet:

Das K. Karten- und Plan-Kabinet.

Mit der Beſorgung beauftragt: v. Seitzer, kar. Oberſt a. D.

Staatsminiſterium.

Exc. Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums, Staatsminiſter der auswärtigen Angelegenheiten, zugleich Miniſter der Familienangelegenheiten des Königlichen Hauſes; Exc. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen; Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminiſter des Kirchen- und Schulweſens; Exc. v. Wundt, Generallieutenant, Kriegsminiſter; Exc. Dr. v. Faber, Staatsminiſter der Juſtiz; Exc. v. Hölder, Staatsminiſter des Innern.

Dem Staatsminiſterium ſind unterſtellt:

Die Bevollmächtigten zum Bundesrath.

Exc. Dr. v. Mittnacht; v. Baur-Breitenfeld, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter in Berlin; Exc. v. Faber du Faur, Generallieutenant, Militärbevollmächtigter in Berlin; v. Schmid, Direktor.
In deren Abweſenheit: v. Horion, wirkl. Geh. Kriegsrath; v. Heß, Miniſterialrath; v. Knapp, Miniſterialrath; v. Moſer, Oberfinanzrath; Schieker, Regierungsrath.

Kompetenzgerichtshof.

Vorſitzender: Dr. v. Sarwey, wirkl. Staatsrath.
Richterliche Mitglieder: v. Föhr, v. Huber, v. Klett, v. Hufnagel, Oberlandesgerichtsräthe.
Deren Stellvertreter: v. Ehrlenſpiel, Freih. v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsräthe.
Weitere Mitglieder: v. Bätzner, Präſident; v. Rümelin, Oberverwaltungsgerichtsrath.
Deren Stellvertreter: v. Knapp, Miniſterialrath; v. Piſchek, Oberregierungsrath.

Verwaltungsgerichtshof.

Vorſtand: Exc. v. Mohl, Geheimerrath.
Räthe: Exc. v. Geßler, Staatsminiſter a. D.; v. Rümelin, Oberverwaltungsgerichtsrath.
Mitglieder: Freih. v. Soden, wirkl. Staatsrath; v. Kölle, wirkl. Staatsrath; v. Wieſt, ... Oberlandesgerichtsräthe.
Kanzleidirektor: Freih. v. Wächter, Regierungsrath.

Disziplinarhof.

Vorſtand: v. Kern, Oberlandesgerichtspräſident.
Richterliche Mitglieder: v. Malzacher, v. Heigelin, v. Huber, Oberlandesgerichtsräthe; v. Firnhaber, Landgerichtsdirektor.
Weitere Mitglieder: v. Pfleiderer, v. Kölle, wirkl. Staatsräthe; v. Finckh, Oberregierungsrath; v. Schleicher, Oberpoſtrath.

Geheimer Rath.

Vorſitzender: Exc. Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums, Staatsminiſter der auswärtigen Angelegenheiten.
Mitglieder:
a) Die Mitglieder des Staatsminiſteriums.

b) Ordentliche Mitglieder: v. Pfleiderer, Dr. v. Sarwey, Freih. v. Soden, v. Kölle, Dr. v. Binder, wirkl. Staatsräthe.
c) Außerordentliches Mitglied: Dr. v. Kohlhaas, Senatspräſident des Oberlandesgerichts.
d) Ehrenmitglied: Exc. v. Mohl, Geheimerrath.

Geheime Kanzlei. Geh. Kanzleivorſtand: Freih. v. Sternenfels, Regierungsrath.

Geheime Expeditoren: . . . . . Hayn, Kanzleirath.

Landſtände.

I. Kammer der Standesherren.

Präſident:

Fürſt v. Waldburg-Zeil-Trauchburg.

Vizepräſident:

Fürſt v. Hohenlohe-Langenburg.

Mitglieder:

A. Prinzen des Königlichen Hauſes.

Ihre Königlichen Hoheiten:

1. Der Königliche Prinz Wilhelm.
2. „ „ „ Auguſt.
3. Der Herzog Alexander Konſtantin.
4. „ „ Wilhelm.
5. „ „ Nikolaus.
6. „ „ Maximilian.
7. „ „ Philipp.

B. Häupter der ſtandesherrlichen, fürſtlichen und gräflichen Häuſer.

1. Der Fürſt v. Fürſtenberg.
2. „ „ „ Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt.
3. „ „ „ Hohenlohe-Oehringen.
4. „ „ „ Hohenlohe-Langenburg.
5. „ „ „ Hohenlohe-Bartenſtein.
6. „ „ „ Hohenlohe-Jagſtberg.
7. „ „ „ Oettingen-Wallerſtein.
8. „ „ „ Thurn und Taxis.
9. „ „ „ Löwenſtein Wertheim-Roſenberg.
10. „ „ „ Waldburg-Zeil Wurzaeh.
11. „ „ „ Waldburg-Wolfegg-Waldſee.
12. „ „ „ Waldburg-Zeil-Trauchburg.
13. „ „ „ Windiſchgrätz.
14. „ „ „ Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt.
15. „ „ „ Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg.
16. Der Graf v. Königsegg-Aulendorf.
17. „ „ „ Törring-Gutenzell (ruht).
18. „ „ „ Quadt-Wykradt-Isny.
19. „ „ „ Plettenberg-Mietingen (ruht).
20. Der Graf v. Schäsberg-Thannheim.
21. „ „ „ Waldeck-Limpurg (ruht).

C. Standesherrliche Gemeinſchaften.

Standesherrſchaft Limpurg-Gaildorf, vertreten durch den Grafen Kurt v. Pückler-Limpurg.

D. Erblich ernannte Mitglieder.

1. Der Graf v. Rechberg und Rothenlöwen.
2. „ „ „ Neipperg.

E. Auf Lebenszeit ernannte Mitglieder.

1. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen.
2. v. Geßler, Staatsminiſter a. D.
3. Freih. v. Linden, Staatsminiſter a. D.
4. Dr. v. Kuhn, Profeſſor an der kath. theol. Fak. der Landesuniverſität a. D.
5. v. Werner, Präſident der Centralſtelle für die Landwirthſchaft.
6. Dr. v. Riecke, Direktor des Steuerkollegiums.
7. Freih. M. v. Gemmingen, Landgerichtspräſident in Ulm.

II. Kammer der Abgeordneten.

Präſident:

v. Hohl, Abgeordneter des Oberamtsbezirks Geislingen.

Vizepräſident:

Dr. Lenz, Abgeordneter des Oberamtsbezirks Urach.

Mitglieder:

A. Abgeordnete des ritterſchaftlichen Adels.

1. Neckar-Kreis.

1. Freih. v. Varnbüler, Staatsminiſter a. D. in Hemmingen.
2. Freih. W. v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsrath in Stuttgart.
3. Freih. Joſ. v. Ellrichshauſen, Oberſtlieutenant a. D. in Stuttgart.

2. Schwarzwald-Kreis.

4. Freih. v. Ow, Oberjuſtizrath a. D. in Stuttgart.
5. Freih. W. v. Gültlingen, Landgerichtsrath in Ravensburg.
6. Freih. Hans v. Ow in Waehendorf OA. Horb.

3. Jagſt-Kreis.

7. Freih. v. Stetten, Oberſt a. D. in Ludwigsburg.
8. Frh. G. v. Wöllwarth i. Hohenroden OA. Aalen.
9. Freih. Erwin v. Seekendorff-Gutend, Amtsrichter in Aalen.

4. Donau-Kreis.

10. Moriz Sehad von Mittelbiberaeh, Landgerichtsdirektor in Ulm.
11. Freih. Wilhelm König v. Königshofen, in Königshofen.
12. Freih. Richard König v. und zu Warthauſen, K. Kammerherr, in Warthauſen.
13. Freih. v. Herman, K. Kammerherr, in Wain.

B. Von der evangeliſchen Geiſtlichkeit.

1. Prälaf Dr. v. Hauber, Generalſuperintendent von Ludwigsburg.
2. Prälat Dr. v. Georgii, Generalſuperintendent von Tübingen.
3. Prälat v. Lang, Generalſuperintendent v. Ulm.
4. Prälat Dr. v. Merz, Generalſuperintendent von Reutlingen.
5. Prälat v. Beek, Generalſuperintendent v. Hall.
6. Prälat v. Raiffeiſen, Generalſuperintendent von Heilbronn.

C. Von der katholiſchen Geiſtlichkeit.

1. Biſehof v. Rottenburg, Dr. v. Hefele.
2. Domkapitular Dr. v. Reiſer.
3. Dekan Binder in Oberndorf.

D. Kanzler der Landesuniverſität.

Staatsrath Dr. v. Rümelin.

E. Abgeordnete der Städte.

1. Stuttgart: Dr. v. Haek, Oberbürgermeiſter in Stuttgart.
2. Tübingen: v. Wolff, Oberſtlieutenant a. D. in Stuttgart.
3. Ludwigsburg: Abel, Oberbürgermeiſter in Ludwigsburg.
4. Ellwangen: Landauer, Landriehter in Ellwangen.
5. Ulm: Ebner, Reehtsanwalt in Ulm.
6. Heilbronn: Wüſt, Oberbürgermeiſter in Heilbronn.
7. Reutlingen: Benz, Stadtſehulth. in Reutlingen.

F. Abgeordnete der Oberamtsbezirke.

1. Aalen: Dr. Moriz Mohl, Oberſteuerrath a. D. in Stuttgart.
2. Baeknang: Ellinger, Gutsbeſitzer in Mettelberg OA. Baeknang.
3. Balingen: Schwarz, Privatier in Ebingen.
4. Beſigheim: Becher, Reehtsanwalt i. Stuttgart.
5. Biberaeh: Probſt, Reehtsanwalt und Bankdirektor in Stuttgart.
6. Blaubeuren: Pfetſeh, Sehultheiß in Seißen OA. Blaubeuren.
7. Böblingen: Dr. Göz, Reehtsanwalt i. Stuttgart.
8. Braekenheim: Liomin, Stadtſehultheiß in Sehwaigern.
9. Calw: G. Stälin, Kommerzienrath, Fabrikant in Calw.
10. Cannſtatt: Hartenſtein, Bankier in Cannſtatt.
11. Crailsheim: Saehs, Stadtſehultheiß in Crailsheim.
12. Ehingen: Dr. v. Bagnato, Profeſſor am Gymnaſium in Ehingen.
13. Ellwangen: Rathgeb, Sehultheiß in Dalkingen OA. Ellwangen.
14. Eßlingen: E. v. Keßler, Direktor der Maſehinenfabrik in Eßlingen.
15. Freudenſtadt: Dr. v. Bitzer, Staatsrath, Konſiſtorialpräſident in Stuttgart.
16. Gaildorf: Haaf, Oberamtspfleger in Gaildorf.
17. Geislingen: v. Hohl, Direktor am K. Landgericht in Stuttgart.
18. Gerabronn: Egelhaaf, Oberamtspfleger in Gerabronn.
19. Gmünd: Miller, Oberamtspfleger in Gmünd.
20. Göppingen: Landerer, Oekonom i. Göppingen.
21. Hall: Haigold, ref. Sehultheiß und Gutsbeſitzer in Thüngenthal OA. Hall.
22. Heidenheim: Bantleon, Gutsbeſitzer in Waldhauſen OA. Geislingen.
23. Heilbronn: Härle, Gemeinderath in Heilbronn.
24. Herrenberg: . . . . . .
25. Horb: Nußbaumer, Sehullehrer in Rexingen OA. Horb.
26. Kirehheim: Ehninger, Kaufmann und Gemeinderath in Kirchheim u. T.
27. Künzelsau: Spieß, Oekonomierath, Gutspäehter in Sailtheim OA. Mergentheim.
28. Laupheim: Unterſee, Stadtſehulth. in Gmünd.
29. Leonberg: Ramm, Oekonomierath i. Stuttgart.
30. Leutkireh: Eggmann, Stadtpfarrer in Riedlingen.
31. Ludwigsburg: Sehnaidt, Oekonomieverwalter in Ludwigsburg.
32. Marbaeh: Stoekmayer, Domänepäehter in Lichtenberg OA. Marbach.
33. Maulbronn: Combe, Oekonom in Büſehleshof OA. Maulbronn.
34. Mergentheim: Dr. v. Mittnaeht, Präſident des Staatsminiſteriums und Staatsminiſter der auswärtigen Angelegenheiten i. Stuttgart.
35. Münſingen: Rath, Wirth in Ennabeuren OA. Münſingen.
36. Nagold: v. Luz, Direktor der Regierung für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen.
37. Neekarſulm: Lang, Holzhändler in Jagſtfeld.

38. Neresheim: Ruf, Oberamtsbaumeiſter in Neresheim.
39. Neuenbürg: Beutter, Schultheiß, K. Badinſpektor und Poſtverwalter in Herrenalb.
40. Nürtingen: Schmid, Stadtſchulth. in Nürtingen.
41. Oberndorf: Leibbrand, Oberbaurath in Stuttgart.
42. Oehringen: Leemann, Landwirthſchaftsinſpektor in Heilbronn.
43. Ravensburg: Egger, Schullehrer in Baienfurt OA. Ravensburg.
44. Reutlingen: Wendler, Fabrikant in Gomaringen OA. Reutlingen.
45. Riedlingen: Hartmann, Oekonom in Riedlingen.
46. Rottenburg: Vogt, Oberamtspfleger in Rottenburg.
47. Rottweil: Ott, Rektor d. Gymn. in Rottweil.
48. Saulgau: Rapp, OA.-Baumeiſter in Saulgau.
49. Schorndorf: v. Hofacker, Präſident der Generaldirektion der Poſten und Telegraphen in Stuttgart.
50. Spaichingen: Bühler, Eiſenbahnhauptkaſſe-Buchhalter in Stuttgart.
51. Stuttgart: Zipperlen, Profeſſor in Hohenheim.
52. Sulz: Hopf, Oekonom in Schnaithof bei Sulz.
53. Tettnang: v. Schlierholz, Oberbaurath in Stuttgart.
54. Tübingen: Dr. v. Weber, Prof. in Tübingen.
55. Tuttlingen: Ehninger, Poſthalter in Tuttlingen.
56. Ulm: Haug, Stadtſchultheiß in Langenau.
57. Urach: Dr. Lenz, Erſter Staatsanwalt bei dem K. Landgericht in Stuttgart.
58. Vaihingen: Maurer, Gutsbeſitzer in Hochdorf OA. Vaihingen.
59. Waiblingen: Heß, Poſthalter a. D. in Waiblingen.
60. Waldſee: Uhl, Schultheiß in Neuhauſen a. d. F. OA. Eßlingen.
61. Wangen: Dentler, Schultheiß in Kißlegg (Sommersried) OA. Wangen.
62. Weinsberg: Rettich, Kaufmann in Wüſtenroth OA. Weinsberg.
63. Welzheim: Diſtel, immatr. Notar in Stuttgart.

Ständiſcher Ausſchuß.

1. Engerer Ausſchuß.

Der Präſident der Kammer der Standesherren: Fürſt von Waldburg-Zeil-Trauchburg.
Der Präſident der Kammer der Abgeordneten: v. Hohl.

Sodann:

aus der Kammer der Standesherren:
Dr. v. Riecke;

aus der Kammer der Abgeordneten:
Der ritterſchaftliche Abgeordnete, Freiherr Wilhelm v. Gemmingen;
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Freudenſtadt, Dr. v. Bitzer;
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Schorndorf, v. Hofacker.

2. Weiterer Ausſchuß.

Die eben genannten Mitglieder des engeren Ausſchuſſes und ſodann noch:

aus der Kammer der Standesherren:
Staatsminiſter Freih. v. Linden;

aus der Kammer der Abgeordneten:
Der ritterſchaftliche Abgeordnete v. Schad;
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Beſigheim, Becher;
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Neuenbürg, Beutter;
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Urach, Dr. Lenz;
Der Abgeordnete der Stadt Heilbronn Wüſt.

Ständiſche Beamte.

Archivar: Gauß, Regierungsrath.
Regiſtrator bei der Kammer der Standesherren: Widmann, Kanzleirath.
Regiſtrator bei der Kammer der Abgeordneten:
. . . . . .

Staatsſchulden-Zahlungskaſſe.

Kaſſier: Dank, Finanzrath.
Kontroleur: Bauer, Kanzleirath.

Königlicher Kommiſſär

zur Ausübung des verfaſſungsmäßigen Oberaufſichtsrechts über die ſtändiſche Verwaltung der Staatsſchulden-Zahlungskaſſe: Zeyer, Oberfinanzrath.

Landſtändiſche Suſtentationskaſſe.

Kaſſier: Widmann, Kanzleirath.

Staatsgerichtshof.

Präſident:
v. Bek, Präſident am K. Oberlandesgericht in Stuttgart.

A. Vom König ernannte Mitglieder:
v. Stein, Landgerichtspräſident in Hall.
v. Bartholomäi, Landgerichtspräſident in Ellwangen.
v. Hufnagel, Landgerichtspräſident in Rottweil.
v. Weinſchenk, Landgerichtspräſident in Stuttgart.
v. Gmelin, Landgerichtspräſident in Ravensburg.
. . . . . .

B. Ständiſche Mitglieder:
Dr. Steudel, vorm. Obertribunal-Prokurator in Stuttgart.

v. Krauß, Senatspräſident a. D. in Stuttgart.
Wagner, Rechtsanwalt in Stuttgart.
v. Pleſſen, Staatsminiſter a. D. in Stuttgart.
Wetzel, Rechtsanwalt in Tübingen.
v. Kern, Oberlandesgerichts-Präſident.

Stellvertreter der Letzteren:
v. Wölffing, Geheimer Hofrath in Stuttgart.
Freih. v. Wagner, Staatsminiſter, Generallieutenant a. D. in Stuttgart.
Fetzer, Rechtsanwalt in Stuttgart.

Die ſechs Departements.

A. Departement der Juſtiz.

Miniſterium.

Departementschef, Staatsminiſter: Exc. Dr. v. Faber.
Vortragende Räthe: v. Landerer, v. Heß, Miniſterialräthe.
Kanzlei. Kanzleidirektor: Neſtle, Staatsanwalt, Hilfsarbeiter. Sekretäre: Goldmann, Landrichter; .... Oberreviſor und Kaſſier: Gutbrod, Kanzleirath. Regiſtrator: .....

Gerichte und Staatsanwaltſchaften.

I. Oberlandesgericht.

Präſident: v. Kern.
Senatspräſidenten: Dr. v. Kübel, Vizepräſident; v. Bek; Dr. v. Kohlhaas.
Oberlandesgerichtsräthe: v. Wieſt; v. Malzaeher; v. Föhr; v. Heigelin; v. Huber; v. Klett; v. Hufnagel; v. Probſt; v. Ehrlenſpiel; Freih. W. v. Gemmingen; v. Boſſert; .....
Kanzlei. Vorſtand: Weiß, Kanzleidirektor.
Oberlandesgerichtsregiſtrator: Mörike.
Oberlandesgerichtsſekretäre: Sehmidlin, Kohler, Seeger.

Oberſtaatsanwaltſchaft.

Oberſtaatsanwalt: v. Köſtlin.
Kanzleiaſſiſtent: Stöckle.

II. Landgerichte.

1. Landgericht in Stuttgart.

Präſident: v. Weinſchenk.
Direktoren: v. Neidhardt; v. Firnhaber; v. Hohl.
Landgerichtsräthe: Halder; Frank; Knapp; Bueher I.; Storr; Breitling; Herrmann; Beck; Hopfengärtner; Süskind; Weiffer; Hauff; Pezold; Ege; Dr. Stiegele; .....
Landrichter: Lemppenau; Wörz; Finckh; Lämmert II.; Veiel; Probſt.
Kanzlei. Vorſtand: Lamparter, Oberamtsrichter.
Expeditoren: Hochſtetter, Faber, Landger.-Sekretäre; Dürrſchnabel, Landger.-Reviſor; Schöpfer, Braun, Landger.-Sekretäre.
Landgerichtsſchreiber: Merz, Burger, Koch II., Wiedmann.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Lenz. Staatsanwälte: Schönhardt; Neſtle; Degen. Hilfsſtaatsanwalt: Sieber.
Kanzleiaſſiſtent: Sattelmayer.

Handelsrichter.

bei der Kammer für Handelsſachen an dem Landgericht Stuttgart:
G. Dörtenbach, L. Dreſcher, K. Faber in Stuttgart. W. Franek in Ludwigsburg. Th. Geyer, K. Kapff jun., P. Kurtz, R. Leibbrand, A. Schiedmayer ſen., A. Spring, G. Stälin, F. A. Steinkopf in Stuttgart.

2. Landgericht in Heilbronn.

Präſident: .....
Direktor: Wollaib.
Landgerichtsräthe: Milz; Feyerabend; Rheinwald; Uhland; Plieninger; Lämmert I.
Landrichter: Schmidlin; Fetzer I.; Fetzer II.; Weigel; Lempp; Dr. Elſäßer.
Kanzlei. Vorſtand: Heyd, Kanzleirath.
Expeditoren: Tott, Landgerichtsregiſtrator; Haußer, Landger.-Reviſor; Krimmel, Landg.-Sekretär.
Landgerichtsſchreiber: Deſſelberger I., Stegmaier.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Haußmann. Staatsanwälte: Friker, Hegelmaier. Hilfsſtaatsanwalt: Oechsler.
Kanzleiaſſiſtent: .....

3. Landgericht in Tübingen.

Präſident: v. Boſcher.
Direktor: v. Häcker.
Landgerichtsräthe: v. Baur, Cuhorſt, v. Reuß, Zeller, Bonhöffer, Bienz, Freih. v. Hügel.
Landrichter: Sigel, Herrſchner.
Kanzlei. Vorſtand: Vogel, Kanzleirath.
Expeditoren: Gerner, Mauk, Landgerichtsſekretäre; Strohm, Landgerichtsreviſor.
Landgerichtsſchreiber: Bäurle.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Malblanc. Staatsanwalt: Scheurlen. Hilfsſtaatsanwalt: Moll.
Kanzleiaſſiſtent: Gaiſer.

4. Landgericht in Rottweil.

Präſident: v. Hufnagel.
Direktor: v. Speidel.
Landgerichtsräthe: Dr. Lang, Autenrieth, Scholl, Gleich, Stahl.
Landrichter: Sattler, Landger.-Rath; Pfizer, Lutz.
Kanzlei. Vorſtand: Speidel, Kanzleirath.
Expeditoren: Bek, Landgerichtsreviſor; Trautmann, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Wandel, Jetter.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Zimmerle. Staatsanwalt: Eberhard. Hilfsſtaatsanwalt: Gröber.
Kanzleiaſſiſtent: . . . .

5. Landgericht in Ellwangen.

Präſident: v. Bartholomäi.
Direktor: v. Glocker.
Landgerichtsräthe: Hochſtetter, Dr. Gaupp, Kern, Kleinmann, Gerber.
Landrichter: Müller, Widenmann, Landauer, Scholl.
Kanzlei. Vorſtand: . . . .
Expeditoren: Bauer, Landgerichtsregiſtrator; Holzinger, Landgerichtsreviſor.
Landgerichtsſchreiber: Ruoff, Schiefer.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Schmoller. Staatsanwalt: Bucher III. Hilfsſtaatsanwalt: Dr. Kiene.
Kanzleiaſſiſtent: Schönlen.

6. Landgericht in Hall.

Präſident: v. Stein.
Direktor: v. Hölderlin.
Landgerichtsräthe: Jetter, Landgerichtsdirektor; Höring; Fortenbach; Wunder; Renz.
Landrichter: Wolf, Bregenzer, Nieder, Freih. v. Speth-Schülzburg.
Kanzlei. Vorſtand: Frank, Kanzleirath.
Expeditoren: Baumann, Kanzleirath, Landgerichtsreviſor; Reuß, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Kreeb, Koch, Gundel.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Bucher II. Staatsanwalt: Schäfer. Hilfsſtaatsanwalt: Hartmann.
Kanzleiaſſiſtent: . . . . . .

7. Landgericht in Ulm.

Präſident: Freih. M. v. Gemmingen.
Direktoren: v. Schad, Röcker.
Landgerichtsräthe: Kübel, Föhr, Hauſch, Krieger, Rau, Miller, Pfizer, Hörner.
Landrichter: Märklin, Göz, Krauß II., Schumann, Schuſter.
Kanzlei. Vorſtand: Frölich, Kanzleirath.
Expeditoren: Pfizer, Kanzleirath, Landgerichtsregiſtrator; Vetter, Landgerichtsſekretär; Cluß, Landgerichtsreviſor; Renner, Landgerichtsſekretär.
Landgerichtsſchreiber: Häcker, Kratz.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Pfaff. Staatsanwälte: Hecker, Willich. Hilfsſtaatsanwalt: Lödel.
Kanzleiaſſiſtent: Gröber.

8. Landgericht in Ravensburg.

Präſident: v. Gmelin.
Direktor: Schoder.
Landgerichtsräthe: Fiſcher, Burger, Laux, Freih. v. Gültlingen, Schuon, Krauß, Wammerl.
Landrichter: Heny, Kohlhund, Aſt, Göz.
Kanzlei. Vorſtand: Nick, Kanzleirath.
Expeditoren: Schott, Landgerichtsſekretär; Dieterich, Landgerichtsregiſtrator; Remshardt, Landgerichtsſekretär.
Landgerichtsſchreiber: Allgayer, Reviſor; Zimmermann.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Elben. Staatsanwalt: Hiller. Hilfsſtaatsanwalt: Sengel.
Kanzleiaſſiſtent: Heil.

Rechtsanwälte und immatrikulirte Notare.

Rechtsanwälte.

Gewählte Vorſtandsmitglieder.

Becher, Vorſitzender; Dr. Göz, Dr. Kielmeyer, Leipheimer, Levi, Oeſterlen, Payer II.,

Schall I. in Stuttgart; Schloß in Heilbronn; Lammfromm in Tübingen; Etter in Rottweil; Wunderlich in Ellwangen, Stellv. d. Vorſ.; Rembold in Hall; Heß in Ulm; Schneider in Ravensburg.

Anwälte.

I. Bei dem Oberlandesgericht.

Baeher, Leopold. Becher. Gauß. Lautenſchlager. Leipheimer, Max. Löwenſtein I., Leopold. Oeſterlen. Payer II. Probſt. Römer. Schall I.

II. Bei den Landgerichten.

1. Bei dem Landgericht in Stuttgart.

In Stuttgart: Adler. Baeher, Alex. Cleß. Dr. Daur. Feuerbaeh. Georgii, Max. Göppinger. Dr. Göz. Häußler. Hintrager. Jordan, Iſidor, Reg.R. Jordan, Julius. Kapp. Kaulla, Max. Dr. Kielmeyer. Lebreeht. Levi. Löwenſtein II., Julius. Dr. Mayer. Payer I, Guſt. Romeiek. Dr. Schall II. Schickler. Dr. Schmal. Schott, Karl. Steiner. Stockmayer. Stoll. Tafel, Herm. Weekherlin. Winter. Wörner. Zeller. Cannſtatt: Baumeiſter. Werner. Eßlingen: Benzinger. Camerer. Georgii, Theod. Mutſehler. Ludwigsburg: Brüſtle. Sigeriſt.

2. Bei dem Landgericht in Heilbronn.

In Heilbronn: Kerler, Dr. Kleine. Klett. Mainzer. Mohr. Neumaier. Dr. Otto. Schloß. Strauß. Baeknang: Wildt. Neekarſulm: Speidel. Weinsberg: Hörner.

3. Bei dem Landgericht in Tübingen.

In Tübingen: Bierer. Bohnenberger. Hofmeiſter. Kiefe. Lammfromm. Wetzel ſen. Wetzel jun. Calw: Palm. Reutlingen: Baur. Dr. Hahn. Reicherter. Rottenburg: Klotz. Uraeh: Weiß.

4. Bei dem Landgericht in Rottweil.

In Rottweil: Etter. Feyerabend. Hailer. Nagel. Steinhauſer. Villinger. Balingen: Ruoff. Freudenſtadt: Fetzer. Horb: Boekshammer. Oberndorf: Faber. Gutheinz. Spaichingen: Saurer.

5. Bei dem Landgericht in Ellwangen.

In Ellwangen: Eggert. Faul. Frik. Mayerhauſen, Stadtſehultheiß. Moſthaf. Sehmid. Vogel. Wunderlieh. Aalen: Kiene. Gmünd: v. Gruben, Obergeriehtsrath a. D. Unterſee, Stadtſehultheiß. Viſel. Heidenheim: Freiesleben.

6. Bei dem Landgericht in Hall.

In Hall: Hirſehmann. Rembold. Tafel, Theod. Waaſer. Crailsheim: Krauß. Gaildorf: Kausler. Künzelsau: Schwarz. Mergentheim: Groß.

7. Bei dem Landgericht in Ulm.

In Ulm: Ebner. Haußer. Heß. Hetzel. Leipheimer. Mayer. Oßwald. Sänger. Sehall. Schefold. Schmueker. Sehott. Teichmann. Ziller. Zum Tobel. Ehingen: Mayr. Geislingen: Lamparter. Göppingen: Kleinknecht. Oßwald. Kirehheim: Steek. Laupheim: Heumann. Linder. Munderkingen: Rapp, Stadtſehultheiß. Oberſtadion: Stiefenhofer.

8. Bei dem Landgericht in Ravensburg.

In Ravensburg: Dr. Golther. Grafelli. Jutz. Mezler. Reich. Rembold. Sehneider. Freih. v. Sternenfels. Wirth. Biberaeh: Kutter. Neher. Leutkireh: Rembold. Riedlingen: Dopfer. Herdegen. Saulgau: Haldenwang. Kehle. Tettnang: Eifele. Wangen: Stapf.

9. Ausſchließlich bei Amtsgerichten.

In Biberaeh: Glüek. Calw: Umfrid. Gmünd: Auer. Heidenheim: Roſengart. Neresheim: Jordan. Rottenburg: Vögele. Saulgau: Grimm.

Immatrikulirte Notare.

In Stuttgart: Diſtel, Amtsnotar a. D.; Holland; Lilienfein; Schurr. Calw: Haffner, Rathsſehreiber. Cannſtatt: Kümmerlen. Ellwangen: Wunderlich, Reehtsanw. Heilbronn: Klett, Reehtsanw. Leonberg: Daur in Kornthal. Ulm: Heß, Rechtsanw.

Strafanſtalten-Kollegium.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.

Ordentl. Mitglieder: v. Sehickhardt, Direktor; v. Malzaeher, v. Heigelin, Oberlandesgeriehtsräthe; v. Firnhaber, Landgeriehtsdirektor; v. Landerer, Miniſterialrath; Boller, Reg.Rath. Außerordentliche Mitglieder: Dr. v. Gerok, Prälat; Dr. v. Hölder, Obermedizinalrath; v. Landauer, Oberbaurath; v. Neher, Regierungsrath; . . . . . Kanzlei: Vayhinger, Kanzleirath.

Gerichtliche Strafanſtalten.

I. Zellengefängnis in Heilbronn,

zugl. Strafanſtalt für jugendliehe Gefangene männl. Geſehlechts.

Vorſtand: Köſtlin, Direktor.

Ev. Geiſtlieher: Bührlen. Kath. Geiſtlicher: Sehübel. Arzt: Dr. Fricker, Oberamtswundarzt. Inſpektor: Ohngemach.

(Gedruckt am 22. Januar 1883.)

II. Zuchthaus in Stuttgart.

Vorſtand: Weegmann, Juſtizrath.
Ev. Pfarrer: Köſtlin. Kath. Geiſtlicher: Brinzinger, Kaplan. Arzt: Dr. Karl Köſtlin.

III. Zuchthaus in Ludwigsburg.

Vorſtand: Sichart, Direktor.
Fabrikinſp.: Kiefer. Ev. Pfarrer: Kiefer. Kath. Geiſtlicher: Weber, Stadtpfarrer. Arzt: Dr. Knapp, Oberamtswundarzt.

IV. Landesgefängnis in Hall.

Vorſtand: Jeitter, Oberjuſtizrath.
Ev. Pfarrer: Strebel. Kath. Geiſtlicher: Stärk, Kaplan in Steinbach. Arzt: Dr. Dicenta.

V. Landesgefängnis in Rottenburg.

Vorſtand: Roſer, Juſtizrath. Ev. Geiſtlicher: Glauner. Kath. Geiſtlicher: Haas, Pfarrrektor. Arzt: Dr. Baur, Oberamtsarzt.

VI. Strafanſtalt für weibliche Gefangene in Gotteszell.

Vorſtand: Wullen, Oberjuſtizrath.
Ev. Geiſtlicher: Wagner, zugl. Lehrer. Kath. Geiſtlicher: Ziefel, Kaplan in Gmünd. Arzt: Dr. Kiefer, Oberamtsarzt.

VII. Civil-Feſtungs-Strafanſtalt zu Hohenaſperg.

Vorſtand: Vetter, Hauptmann a. D.
Geiſtliche: Die Garniſonspfarrer beider Konfeſſionen. Arzt: Der Garn.-Arzt.

B. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Miniſterium.

Staatsminiſter: Exc. Dr. v. Mittnacht, zugleich Miniſter der Familienangelegenheiten des Königlichen Hauſes, Präſident des Staatsminiſteriums.

a) Politiſche Abtheilung.

Miniſterial-Direktor: Graf v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath.
Miniſterial-Aſſeſſor: Freiherr v. König-Warthauſen, Geh. Legationsrath, Kanzleidirektor.
Kanzlei. Kanzleidirektor: Freih. v. König-Warthauſen. Geh. Legationsſekretär: . . . . . Geh. Regiſtrator: Schaupp, Legationsrath. Miniſterialkaſſier: Sieber, Legationsrath. Wappen-Cenſor: Dr. Stälin, Archivrath.

Diplomatiſche Agenten.

I. K. Geſandtſchaften und Konſulate in auswärtigen Staaten.

1. Geſandtſchaften.

Bayern. Außerord. Geſandter und bevollm. Miniſter: Freih. v. Soden, Staatsrath.
Heſſen. S. Bayern.
Oeſterreich-Ungarn. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Freih. v. Mancler, Geh. Legationsrath.
Preußen. Außerord. Geſ. und bevollm. Minister: v. Baur-Breitenfeld, Geh. Legationsrath. Militärbevollmächtigter: v. Faber du Faur, Generalmajor.
Rußland. Geſchäftsträger: Graf v. Linden, Legationsrath.
Sachſen. S. Bayern.

2. Handels-Konſuln und Agenten.

Bremen: G. F. Migault, Konſul. Dresden: W. v. Baenſch, Geh. Kommerzienrath, Konſul. Frankfurt a. M.: L. J. v. Goldſchmidt, Konſul. J. A. Goldſchmidt, Vize-Konſul. Hamburg: F. H. v. Schmidt-Secheran, Konſul. Karlsruhe: Jul. Nägele, Konſul. Köln: C. Weegmann, Geh. Hofrath, Konſul. Lübeck: J. H. Harms, Konſul. München: Freih. J. v. Hirſch, Konſul.

II. Auswärtige Geſandtſchaften am K. Hof und Konſulate.

Bayern. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Graf v. Tauffkirchen.
Belgien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Graf van der Straten-Ponthoz.
Braſilien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Chevalier C. Sauvan Vianna de Lima Baron v. Jaurú.
Großbritannien. Miniſterreſident: Mr. Gerald H. Gould.
Heſſen. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: . . . . .

Italien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Graf Ed. v. Launay.

Niederlande. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Jonkheer van der Hoeven.

Oeſterreich. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Freih. v. Pottenburg.

Preußen. Außerord. Geſ. u. bevollm. Miniſter: Graf v. Wesdehlen.

Rußland. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: v. Staal, Kammerherr und Geh. Rath.

Sachſen. Außerord. Geſ. und bevoll. Miniſter: A. F. Oswald Freih. v. Fabrice, wirkl. Geh. Rath und Kammerherr.

Spanien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Don Francisco Merry y Colom, Graf v. Benomar.

Konſuln.

Argentiniſche Republik: Ad. Federer. Bayern: G. Dörtenbach. Belgien: J. Federer. Braſilien: Dr. J. J. Fereira Valle, Generalkonſul. Chile: C. Krauß. Frankreich: Graf de Servins d'Hèricourt. Griechenland: Dr. E. E. v. Georgii-Georgenau, Generalkonſul. Italien: J. Federer. Niederlande: E. v. Georgii-Georgenau, Generalkonſul. Oeſterreich: . . . . . Peru: G. Moldenhauer. Sachſen, Königreich: A. v. Pflaum, Kommerzienrath, Generalkonſul. Sachſen, Großherzogthum: Freiherr Th. v. Dreiſus. Schweiz: W. Kernen. Vereinigte Staaten von Nordamerika: George L. Catlin. Vereinigte Staaten von Venezuela: Carl Vetter.

Direktion des Geheimen Haus- und Staats-Archivs.

Direktor: Graf v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath. Räthe: Dr. v. Schloßberger, Geh. Legationsrath; Dr. Stälin, Archivrath. Aſſeſſor: v. Alberti.

Kanzlei. Sekretäre: Dr. Staudenmayer, Hofrath; Dr. Schneider; Dr. Giesel (prov.).

---

b) Miniſterialabtheilung für die Verkehrsanſtalten.

Vortragender Rath: v. Knapp, Miniſterialrath.

Kanzlei. Kanzleidirektor: Balz, Finanzrath. Expeditor: Hayn, Kanzleirath.

Rath der Verkehrsanſtalten.

Vorſitzender: Exc. Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums.

Mitglieder: v. Hofacker, Präſident; v. Böhm, Präſident; v. Grundler, Direktor; v. Morlok, v. Abel, v. Schlierholz, Oberbauräthe; v. Mauſer, Oberfinanzrath; v. Knapp, Miniſterialrath; v. Wrede, v. Weizſäcker, Oberfinanzräthe; v. Schrag, v. Schleicher, Oberpoſträthe.

Beirath der Verkehrsanſtalten.

a) Vertreter des Handels und der Gewerbe.

K. Engel, Ulm; A. Gaſſer, Ratzenried; Ad. Heermann, Heilbronn; R. Hintrager, Reutlingen; Aug. Honer, Balgheim; A. Obermüller, Königsbronn; E. L. Wagner, Calw; H. Widenmann, Kommerzienrath, Stuttgart.

b) Vertreter der Landwirthſchaft.

Burkard, Oekonomierath, Rottweil; Mayer, Inſpektor, Heilbronn; F. Möhrlin, Leutkirch; Ramm, Oekonomierath, Stuttgart; Erbgraf v. Rechberg u. Rothenlöwen, Donzdorf; Retter, Poſthalter a. D., Ellwangen; Ruoff, Oekonomierath, Niederreuthin; Freih. G. v. Wöllwarth, Hohenroden.

Ständiger Ausſchuß des Beiraths der Verkehrsanſtalten.

Vorſitzender: Erbgraf v. Rechberg u. Rothenlöwen.

a) Vertreter des Handels und der Gewerbe.

Mitglieder: K. Engel, A. Heermann, H. Widenmann.

Erſatzmänner: R. Hintrager, A. Obermüller, E. L. Wagner.

b) Vertreter der Landwirthſchaft.

Mitglieder: Ramm, Freih. G. v. Wöllwarth.

Erſatzmänner: Burkard, Mayer, Retter.

I. Generaldirektion der Staatseiſenbahnen und der Bodenſeedampfſchiffahrt.

Erſter Vorſtand: v. Böhm, Präſident.

Zweiter Vorſtand: v. Grundler, Direktor.

Abtheilungsvorſtände. Betriebsabtheilung: v. Böhm, Präſident. Verwaltungs- und Bauabtheilung: v. Grundler, Direktor. Rechnungsabtheilung: v. Wrede, Oberfinanzrath.

Kollegialmitglieder: v. Morlok, v. Abel, v. Schlierholz, Oberbauräthe; v. Mauſer, v. Wrede, v. Weizſäcker, Oberfinanzräthe;

v. Brockmann, Dimler, Oberbauräthe; Rank, Bärlin, Oberfinanzräthe; Frueth, Göz, Dopffel, Finanzrath; Bracher, Baurath; Schuler, Finanzrath; Kaltenmark, Straßer, Finanzaſſeſſoren; Klett, Finanzaſſeſſor, Juſtitiar.

Kanzlei. Kanzleivorſtand: Straßer, Fin.-Aſſeſſor. Sekretäre: Granitzer, Zettler. Regiſtratoren: Selbſt, Kanzleirath; Hecht. Reviſorat: Wieſer, Finanzaſſeſſor; Klenk, Kanzleirath, Caſper, Ob.-Rev.; Grözinger, Rathgeb, Stehle, Finck, Günzler, Ditzinger, Finckh, Sigel, Störk, Merckle, Lippoth, Hafner, Schall, Reviſoren. Eiſenbahnſekretäre: Barchet, Mommendey, Fiſcher, Wälde, Schäuffelen.

Oberbeamte: Obermaſchinenmeiſter: v. Brockmann, Oberbaurath.

Vorſtand der Eiſenbahnhauptkaſſe: Planitz, Finanzrath.

Betriebsoberinſpektoren: Schad, Finanzrath, Hörner, Buck, Stadlinger.

Vorſtand der Eiſenbahnhauptmagazinsverwaltung: Kurz, Oberinſpektor.

Kulturtechniker für ſämmtliche Bahnlinien: Lang, Inſpektor.

Vorſtand des Rechnungskontrolebureau: Enßlin, Rechnungsrath.

Techniſches Bureau. Vorſtand: Schmoller, Bauinſpektor. Zugetheilt: Schmid, Bauinſpektor; Fiſcher, Völker, v. Alberti, Bertrand, Sektionsingenieure; Reuſch, Wagner, Knoll, Glocker, Eberhardt, Veigele, Neuffer, Ing.-Aſſiſtenten.

Rechnungskontrolebureau. Vorſtand: Enßlin, Rechnungsrath. Bienz, Burkhardt, Schauder, Ehmann, Sigel, Gürr, Hummel, Kiemlen, Dölker, Hubmann, Zizelmann, Seeger, Schaupp, Schmidt, Imhof, Klein, Fiſchinger, Braun, Denzel, Barth, Fauſel, Oberrentter, Merkle, Steiff, Wenzel, Mühleiſen, Warganz, Bumiller, Dörner, Weiß, Schairer, Löhle, Uebelmeſſer, Maier, Eiſenb.-Sekretäre.

Bureau für die Wagenkontrole. Vorſtand: v. Stockmayer, Rechnungsrath. Allgöwer, Münſter, Eſchenmayer, Berger, Dieterich, Aucker, Eiſenbahnſekretäre.

Tarif- und Reklamationsbureau. Vorſtand: Blank, Reviſor. Friz, Neef, Zehnder, Nübling, Fränkel, Greiner, Heilgemayr, Eiſenbahnſekretäre.

Betriebs- und Kursbureau. Vorſtand: Leo, Inſpektor. Rapp, ... Eiſenbahnſekretäre.

Statiſtiſches Bureau. Vorſtand: Bühler, Reviſor. Faul, Mugler, Eiſenbahnſekretäre.

Grundbuchsbureau. Vorſtand: Hahn, Kanzleirath.

Inventarbureau. Vorſtand: Marquardt, Reviſor. Gauß, Eiſenbahnſekretär.

Eiſenbahnhauptkaſſe. Hauptkaſſier: Planitz, Finanzrath. Buchhalter: Ehni, Kontroleur. Bühler. Hauck, Beßler, Sedlmayr, Löffler, Liegel, Eiſenbahnſekretäre.

Eiſenbahnhauptmagazinsverwaltung in Eßlingen. Vorſtand: Kurz, Oberinſpektor. Materialverwalter: Zodel. Magazinsbuchhalter: Schaubeck.

Montirungsverwaltung für die Verkehrsanſtalten in Stuttgart. Vorſtand: Keppel, Inſpektor. Schoch, Montirungsverwalter.

Eiſenbahninventardepot in Stuttgart. Vorſtand: Heyd, Magazinsverwalter.

Obergeometer: Kübler, Höltzel, Schüle.

A. Staatseiſenbahnen.

I. Eiſenbahnbau- und Eiſenbahnhochbauämter.

a) Bahnbauämter.

Alpirsbach: Storz, Bauinſpektor; Freudenſtadt: Knoll, Baurath; Schiltach: ..... Ulm: (ſ. u.)

b) Hochbauamt.

Freudenſtadt: Eulenſtein, Bauinſpektor.

II. Eiſenbahnbetriebsbauämter.

Aalen: Necker, Baurath. Aulendorf: Lambert; Backnang: Herrmann, Betriebsbauinſpektoren; Balingen: Harttmann, Sekt.-Ingenieur; Biberach: Gmelin, Betriebsbauinſpektor; Böblingen: Hocheiſen; Calw: Krauß, Bauräthe; Crailsheim: Bock; Ehingen: Camerer, Betriebsbauinſpektoren; Freudenſtadt: Haas; Geislingen: Zügel, Sekt.-Ingenieure; Göppingen: Preu; Hall: Ruff; Heidenheim: Freih. v. Watter; Heilbronn: Fuchs, Betriebsbauinſpektoren; Jagſtfeld: Schmidt; Leutkirch: Hiller, Sekt.-Ingenieure; Ludwigsburg: Schneider; Mühlacker: Riedinger; Pforzheim: Keller, Betriebsbauinſpektoren; Ravensburg: Grund, Baurath; Reutlingen: Zimmer; Rottweil: Zeller; Schorndorf: Wundt, Betriebsbauinſpektoren; Sigmaringen: Clausnitzer, Sekt.-Ingenieur; Stuttgart: Kohler, Baurath; Sulz: Boſſert; Weikersheim: Ganzenmüller, Betriebsbauinſpektoren.

Bahnhofbauämter. Eßlingen: Schöll; Ulm: v. Miſani, Bauinſpektoren.

III. Reparaturwerkſtätten.

Aalen: Nachtigall, Maſchinenmeiſter; Eßlingen: Fiſcher, Maſchinenmeiſter; Friedrichshafen: Beyerlen, Maſchinenmeiſter; Rottweil: Bürkle, Maſchinenmeiſter.

Central-Wagen-Reparatur-Werkſtätte Cannſtatt: Fiſtmann, Oberwagenmeiſter.

IV. Stationsdienſt.

Vorſtände der Hauptſtationen.

Aalen: Weiß, Betriebsinſpektor; Aulendorf: Merkt, Bahnhofverwalter; Backnang: Bienz, Betriebsinſpektor; Biberach: Emich, Bahnhofverwalter; Bietigheim: Staudenmaier, Bahnhofverwalter; Böblingen: Kern, Bahnhofverwalter; Calw: Huzenlaub, Betriebsinſpektor; Cannſtatt: Kahle, Bahnhofverwalter; Crailsheim: Krauß, Betriebsinſpektor; Ehingen: Ettensperger, Bahnhofverwalter; Ellwangen: Imhof, Bahnhofverwalter; Eßlingen: Lieb, Bahnhofverwalter; Freudenſtadt: Gräder, Betriebsinſpektor; Friedrichshafen: Proß, Betriebsinſpektor; Geislingen: Hemminger, Bahnhofverwalter; Gmünd: Röger, Bahnhofverwalter; Göppingen: Bock, Bahnhofverwalter; Hall: Böckeler, Bahnhofverwalter; Hechingen: Klingler, Bahnhofverwalter; Heidenheim: Krafft, Bahnhofverwalter; Heilbronn: Held, Betriebsinſpektor (zugleich Hafenkommiſſär); Horb: Keßler, Bahnhofverwalter; Jagſtfeld: Möſt, Bahnhofverwalter; Ludwigsburg: Lörcher, Bahnhofverwalter; Mengen: Sinz, Bahnhofverwalter; Mergentheim: Harter, Bahnhofverwalter; Metzingen: Schneider, Bahnhofverwalter; Mühlacker: Bentter, Betriebsinſpektor; Oehringen: Bazlen, Bahnhofverwalter; Plochingen: Brekle, Bahnhofverwalter; Ravensburg: Bauer, Bahnhofverwalter; Reutlingen: Hauff, Bahnhofverwalter; Rottenburg: Hehl, Bahnhofverwalter; Rottweil: Yelin, Betriebsinſpektor; Schorndorf: Henzler, Bahnhofverwalter; Sigmaringen: Bahmann, Betriebsinſpektor; Stuttgart: Lang, Betriebsinſpektor; Tübingen: Poſtrath Jäger, Betriebsinſpektor; Tuttlingen: Müller, Bahnhofverwalter; Ulm: Bruklacher, Betriebsinſpektor; Waiblingen: Baidinger, Bahnhofverwalter; Wildbad: Borel, Bahnhofverwalter.

B. Bodenſeedampfſchiffahrt.

Dampfſchiffahrts-Verwalter: Schaible, Inſpektor. Buchhalter: Weber, zugleich Materialverwalter.

II. Generaldirektion der Poſten und Telegraphen.

Vorſtand: v. Hofacker, Präſident.

Abtheilungsvorſtände: Poſtabtheilung: v. Hofacker, Präſident. Telegraphenabtheilung: v. Schrag, Oberpoſtrath.

Koll.-Mitglieder: v. Schrag, v. Schleicher, v. Böltz, Oberpoſträthe; v. Hoff, Harſch, Gruner, Poſträthe; Majer, Finanzrath; Schmid, Poſtaffeſſor.

Techniſche Beiräthe: Dimler, Oberbaurath; Wagner, Telegrapheninſpektor.

Poſtinſpektoren: Ranſer, Zluhan, Bühler, Eberhardt.

Kanzlei. Sekretariat: Schöllhammer, Poſtaffeſſor. Renner, Pfarr, Sekretäre. Leo, Oberpoſtſekretär. Regiſtratur: Bacmeiſter, Kanzleirath. Schäfer, Oberpoſtſekretär.

Rechnungsbureau. Vorſtand: Klingler, Rechnungsrath. Reviſoren: Dietrich, Rimmele, Geß, Kopf, Kanzleiräthe; Zuſchnitt, Kreß, Wittich, Hornung, Oberreviſoren; Schöttle, Winter, Hartter, Majer, Veit, Poſtreviſoren. Zugetheilt: Denzel, Bahnhofinſpektor; v. Baldinger, Poſtmeiſter; Stroh, Poſtreviſor; Bayer, Poſtſekretär.

Kontrolebureau für Poſtanweiſungen. Vorſtand: Klingler, Rechnungsrath. Hilfsbeamte: Haug, Staudacher, Poſtreviſoren; E. Keller, Oberpoſtſekretär; Schmid, Poſtmeiſter; Buchmayer, Joas, Poſtſekretäre. Zugetheilt: Krack, Poſtmeiſter; Ammann, Beckh, Breitling, Dendler, Geßler, Jeggle, Kriegſtötter, Oberrentter, Seitz, Poſtſekr.

Telegraphenreviſionsbureau. Vorſtand: Föhr, Poſtreviſor. Hilfsbeamte: Kucher, Ehrenfriedt, Telegraphenſekretäre.

Dem Kursbureau zugetheilt: Schwenk, Stierlin, Veil, Oberpoſtſekretäre.

Dem Taxbureau zugetheilt: Hackh, Poſtreviſor.

Dem Inventardepot zugetheilt: Jehle, Poſtreviſor.

Oberpoſtkaſſe. Oberpoſtkaſſier: Breiſch, Poſtrath. Buchhalter: Bauer, Kontroleur.

Druckmaterialverwaltung für die Verkehrsanſtalten. Vorſtand: Kelber, Inſpektor. v. Reinöhl, Buchhalter.

Druckerei der Verkehrsanſtalten: Burkhardt, Poſtinſpektor (mit den Funktionen des Vorſtandes betraut). Zugetheilt für das Werthpapiermagazin: Keller (Otto), Poſtſekretär.

Telegraheninſpektion mit Telegraphenwerkſtätte: Wagner, Telegrapheninſpektor; Boſe, Werkſtätteverwalter; Denzinger, Werkſtättebuchhalter.

Poſt- und Telegraphenanſtalten.

Vorſtände der größeren Poſtämter.

Aalen: Brenner, Poſtmeiſter; Backnang: Stern, Poſtm. Balingen: Reinhardt, Poſtm. Biberach: Emich, Poſtm. Bietigheim: Schaible, Poſtmeiſter. Böblingen: Commerell, Poſtm. Buchau: Haug, Poſtm. Calw: Liſt, Poſtmeiſter; Cannſtatt: . . . . . , Poſtm. Crailsheim: Holch, Poſtm. Ebingen: Haußmann, Poſtm. Ehingen: Ettenſperger, Poſtm. Ellwangen: Imhof, Poſtm.

Eßlingen: Steinhardt, Poſtm. Freudenſtadt: Weizenegger, Poſtm. Friedrichshafen: Findt, Poſtm. Geislingen: Pliksburg, Poſtm. Gmünd: Mayer, Poſtm. Göppingen: Koch, Poſtmeiſter. Hall: Pohlhammer, Poſtm. Heidenheim: Krafft, Poſtm. Heilbronn: Megerlin, Poſtrath; Schuſter, Poſtkaſſier. Herrenberg: Denzinger, Poſtmeiſter. Horb: Keßler, Poſtm. Jagſtfeld: Möſt, Poſtm. Isny: Götz, Poſtm. Kirchheim u. T.: Rupp, Poſtm. Künzelsau: Rueff, Poſtm. Laupheim: Walker, Poſtm. Leutkirch: Sauer, Poſtm. Ludwigsburg: Körner, Oberpoſtmeiſter. Mergentheim: Walther, Poſtm. Metzingen: Schneider, Poſtm. Mühlacker: Betriebsinſp. Beutter, Poſtm. Nagold: Gugeler, Poſtm. Neuenbürg: Veigele, Poſtm. Nürtingen: Stirm, Poſtm. Ochringen: Bazlen, Poſtm. Ravensburg: Gönner, Poſtm. Reutlingen: Enßlin, Oberpoſtmeiſter. Riedlingen: . . . . . Rottenburg: Hehl, Poſtmeiſter. Rottweil: Lauber, Poſtmeiſter. Schorndorf: Henzler, Poſtm. Stuttgart, Poſtamt I.: Cleß, Poſtrath; Briefpoſtinſpektor: Dreſcher; Poſtkaſſier: Rau; Zeitungskaſſier: Münz, Poſtmeiſter. Poſtamt II: Niederhöfer, Poſtinſpektor. Poſtamt III: Buehmayer, Poſtm. Poſtamt IV: Bareiß, Poſtm. Eiſenbahnpoſtinſpektion: Klett, Inſpektor; Gaiſer, Poſtmeiſter; . . . . . Tübingen: Jäger, Poſtrath; Poſtkaſſier: Sartor. Tuttlingen: Haußmann, Poſtmeiſter. Ulm: Baur, Poſtrath; Platz, Poſtkaſſier; Aichele, Poſtm. Vaihingen a. E.: Fink, Poſtm. Waiblingen: Woltz, Poſtm. Waldſee: Haußmann, Poſtm. Wangen: Günthner, Poſtm. Weingarten: Rau, Poſtm. Wildbad: Kiefer, Poſtm.

Vorſtände der Stationen mit beſonderem Telegraphenperſonal.

Stuttgart: Brändle, Stationsverwalter. Cannſtatt: Oſtberg, Obertelegraphiſt. Friedrichshafen: Poſtmeiſter Findt. Heilbronn: Mante, Stat.-Verw. Tübingen: Dollhopf, Stat.-Verw. Ulm: Heuber, Stat.-Verw.

C. Departement des Innern.

Miniſterium.

Staatsminiſter: Exc. v. Hölder.

Vorſtand der Oberregierung: v. Bätzner, Präſident.

Vortragende Räthe: Dr. v. Jäger, v. Rüdinger, Regierungsdirektoren; v. Piſchek, Bockshammer, Ober-Reg.-Räthe; Gaupp, Ober-Reg.-Rath, Vorſtand der Centralſtelle für Gewerbe und Handel.

Miniſterial-Aſſeſſoren: Häberlen, Reg.-Rath, Kanzleidirektor. Geßler, Schieker, Fleiſchhauer, Regierungsräthe.

Kanzleidirektor: Häberlen (ſ. o.).

Regierungsaſſeſſoren: Kuhn, ... Miniſterialſekretäre.

Kanzlei. Expeditoren der Regiſtratur: Drück, Herzog, Kanzleiräthe; des Sekretariats: Häcker, Sekretär, ...; der Kaſſe: Pantleon, Kanzleirath; Lindner, Buchhalter; des Reviſorats: Streble, Reviſor.

Mit dem Miniſterium ſtehen in Verbindung:

1. Die Miniſterial-Abtheilung für das Hochbauweſen.

Vorſtand: v. Schüz, Direktor.

Koll.-Mitglieder: v. Brenner, Ober-Baurath; Männer, Baurath; v. Schindler, Doll, Reg.-Räthe.

Kanzlei: Oſiander, Kanzleirath; Gubitz, Sekr.

2. Die Kommiſſion für die Adelsmatrikel.

Vorſtand: v. Bätzner, Präſident. Häberlen, Reg.-Rath. Kanzlei: . . . . . Sekr.

3. Die Staatstechniker für das öffentl. Waſſerverſorgungsweſen.

Dr. v. Ehmann, Oberbaurath, erſter — Ehmann, Bauinſpektor, zweiter Staatstechniker.

4. Das Archiv des Innern (in Ludwigsburg).

Grüzmann, Regierungsrath a. D.

Dem Miniſterium untergeordnete Behörden und Anſtalten:

I. Die Miniſterial-Abtheilung für den Straßen- und Waſſerbau.

Vorſtand: v. Sehüz, Direktor.

Koll.-Mitglieder: v. Martens, Leibbrand, Ober-Bauräthe; Lamparter, Ober-Reg.-Rath; Boller, Reg.-Rath; Männer, Euting, Bauräthe. Ingenieure: Angele, Weifert.

Kanzlei: Reuß, Simon, Sekretäre. Regiſtrator: Braun, Kanzleirath.

Der Abtheilung untergeordnet:

Straßenbauinſpektoren.

Güntter, Baurath, Stuttgart; Feldweg, Cannſtatt; Gulde, Ludwigsburg; Schaal, Heilbronn.

. . . . . Reutlingen; . . . . . Calw (Hirſau); . . . . . Oberndorf; Mährlen, Rottweil.
Stapf, Ellwangen; Naſt, Gmünd; Süß, Künzelsau; Freih. v. Seeger, Baurath, Hall.
Koch, Ulm; Erhardt, Ehingen; Graner, Biberach; Hefeheler, Ravensburg.

Waſſerbauinſpektor.
Güntter, Bauralh, Stuttgart.

2. Ablöſungs-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Schönlin, Ober-Reg.-Rath.
Mitglieder: Doll, Reg.-Rath; Geßler, Reg.-Rath.
Kanzlei: Gubitz, Sekretär.

Baufehätzungs-Kollegium in Ablöſungsſaehen.

Vorſtand: . . . . . .
Mitglieder: v. Landauer, v. Brenner, Ob.-Bauräthe.

3. Oberbergamt.

Vorſtand: v. Rüdinger, Regierungsdirektor.
Koll.-Mitglieder: v. Hohl, Landgeriehts-Direktor; Boekshammer, Ober-Reg.-Rath; Knapp, Bergrath; Dr. Dorn in Tübingen. — Expeditor: . . . . . .

Dem Oberbergamt untergeordnet:

Bergamt.
Vorſtand: Kiefer, Regierungsrath.

4. Forſtdirektion, Abtheilung für die Körperſchafts-Waldungen.

Vorſtand: v. Dorrer, Oberforſtrath.
Koll.-Mitglieder: Boekshammer, Ober-Reg.-Rath; Probſt, Fiſehbaeh, Forſträthe; v. Sehindler, Reg.-Rath; Rapp, Forſtrath; Boller, Reg.-Rath.

5. Kreisregierungen.

I. Regierung des Neckarkreiſes.

Vorſtand: v. Krauß, Direktor.
Reg.-Räthe: Baumann, Müller, Holland, Sehneider.
Reg.-Aſſeſſor: Freih. K. v. Bühler.
Sekretäre: Arnold, Sehweikhardt. Regiſtrator: Bilfinger, Kanzleirath. Reviſor: Treudt.

Der Regierung untergeordnet:
Arbeitshaus für Männer in Vaihingen a. E. Vorſtand: Henes.

II. Regierung des Sehwarzwaldkreiſes.

Vorſtand: v. Luz, Direktor.
Reg.-Räthe: v. Stammler, Vizedirektor; Freih. Schott v. Sehottenſtein, Bellino, Mahle.
Reg.-Aſſeſſor: Daiber.
Sekretäre: Lutz, Mäulen. Regiſtrator: Kubaeh. Reviſor: Roller.

Der Regierung untergeordnet:
Arbeitshaus für Weiber in Rottenburg. Vorſtand: Wittieh, Oberamtmann.

III. Regierung des Jagſtkreiſes.

Vorſtand: v. Wolff, Präſident.
Reg.-Räthe: v. Wolff, Heinz, Sehippert, Zengerle.
Reg.-Aſſeſſor: Münſt.
Sekretäre: Sedelmaier, ... Regiſtrator: Bauer, Kanzleirath. Reviſor: Braun.

IV. Regierung des Donaukreiſes.

Vorſtand: v. Majer, Präſident.
Reg.-Räthe: v. Stängel, Ob.-Reg.-Rath; Pfeilſticker, Grözinger, Riekert.
Reg.-Aſſeſſor: Sehrayvogel.
Sekretär: Roth. Regiſtratoren: Koeh, Heinrieh. Reviſor: Klein, Sekr.

Der Regierung untergeordnet:
Hafendirektion in Friedriehshafen. Vorſtand: Völter, Ober-Steuerrath.

6. Landjäger-Korps.

Korps-Kommandeur: v. Günthert, Oberſt.
Stabsoffizier: . . . . . .
Bezirks-Kommandeure: . . . . . in Stuttgart; v. Müller, Major, in Reutlingen; von der Often, Hauptmann, in Ellwangen.

7. Medizinal-Kollegium.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Reg.-Direktor.
Ord. Mitglieder: Dr. v. Hölder, Dr. v. Koeh, Dr. Landenberger, Ob.-Med.-Räthe; Geßler, Reg.-Rath; Dr. Pfeilſticker, Medizinalrath; Röekl, Profeſſor; Dr. Rembold, Medizinalaſſeſſor.
Außerord. Mitgl.: Dr. v. Fehling, Direktor, Profeſſor; Dr. Siek, Ober-Medizinalrath; Zipperlen, Dr. Sehmidt, Profeſſoren.
Expeditor: Gmelin, Kanzleirath.

Bei dem Medizinal-Kollegium beſtehen:

8a. Die Abtheilung für die Staatskrankenanſtalten.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Regierungsdirektor.
Mitglieder: Dr. v. Hölder, Dr. v. Koeh, Dr. Landenberger, Obermedizinalräthe; Geßler, Regierungsrath; Dr. Pfeilſticker, Medizinalrath; Dr. v. Haek, Oberbürgermeiſter (für die auf die Landeshebammenſehule ſieh beziehenden Geſehäfte.)

b. Die thierärztliche Abtheilung.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Regierungsdirektor.
Mitglieder: Geßler, Regierungsrath; Röekl, Zipperlen, Profeſſoren; Dr. Rembold, Medizinalaſſeſſor.

Dem Medizinal-Kollegium untergeordnet:
Centralimpfarzt Dr. Widenmann.

K. Irren-Heil- und Pfleganſtalten.

Schuſſenried.

Aerztlieher Vorſtand: Dr. Aſt, Direktor.

Oekonomie-Verwalter: Appenzeller. Affiftenzarzt: Dr. Falkner von Sonnenburg.

Winnenthal.

Aerztlicher Vorftand: Dr. Zeller, Direktor.
Oekonomieverwalter: Auch. Affiftenzarzt: Dr. Kreufer.

Irrenpfleganftalt Zwiefalten.

Aerztlicher Vorftand: Dr. Koch, Direktor.
Oekonomieverwalter: Krämer. Affiftenzarzt: Arnold.

Landeshebammenfchule mit dem Mutterhaufe des Katharinenhofpitals in Stuttgart.

Aerztlicher Vorftand: Dr. Fehling, erfter Hauptlehrer.
Oekonomieverwalter: Hoffmann. Affiftenzarzt und zweiter Haupt-Lehrer: Dr. Haidlen.

9. Approbirte Aerzte.

Neckarkreis.

Stuttgart, Stadt. Andler; Arnet; Arnold; Bayer; Berlin, Prof.; Berlin, K.; v. Biberftein; Bilfinger; Brigel; Bückling; Burckhardt; Burkart; Camerer; Dannecker; Dealma; v. Dürr; Dürr; Elben; Ellinger; Epting; Faber; Fehling; Fetzer, Berth.; Fetzer, Herm.; Fetzer, Wilh.; v. Fichte; Franck; Frueth; v. Gärttner; Gerok; Gräter; Gußmann, Friedrich; Gußmann, Stadtdir.-Arzt; Gutbrod; Hahn; Haidlen; Härlin; Harppredit; Hartmann; v. Haußmann; Hedinger; v. Heimerdinger; Herwig; Hettich; Heyd; v. Hölder; Höring, C.; Höring, F.; Jäger; Kammerer; Katfch; Kettenbach; v. Klein; Koch, Auguft; v. Koch; Königshöfer; v. Kornbeck; Köftlin, H.; Köftlin, K.; Köftlin, Prof.; Krailsheimer; Krieg; Kurtz; Landenberger; Lauderer; Mainzer; Meinhardt; v. Minet; Mofer; Neuber; Neufchler; Pfeilfticker; v. Plieninger; Rapp; Rembold; Renz; v. Reuß; Reuß; Röchling; Rofenfeld; Roth; Sattler; Schmid; Schmidt; Sick; Siegle; Sigel; Stegmeyer; Steiner; Stemmer; Stendel; Stoll; Straub; v. Teuffel; Uhland; Wegelin; Weil; Widenmann; Wirth; Wölffing; Zeller, A.; Zeller, Obermedizinalrath.

O.A. Backnang. Köftlin, Lohrmann in Backnang. Schrag in Murrhardt. Frech in Spiegelberg.

OA. Befigheim. Lang, OA.A.; Lang, OA.A. a. D.; Bertfch in Befigheim. Martz in Bietigheim. Brudi in Bönnigheim. . . . . in Ilsfeld. Neuffer in Lauffen.

OA. Böblingen. Lechler, Preffel in Böblingen. Stoll in Aidlingen. Haag in Sindelfingen.

OA. Brackenheim. Ehemann in Brackenheim. Hoch in Güglingen. Rapp, Süskind in Schwaigern.

OA. Cannftatt. Blezinger, v. Cleß, Fifcher, Krauß, Lorenz, Ott, Pantlen, Rehlen, Rühle, v. Schäffer, Schöffler, Veiel in Cannftatt. Wildermuth in Stetten. Vöttiner in Untertürkheim.

OA. Eßlingen. Kapff, Adä, Eyppert, Salzmann, V., Salzmann, S., Schaal, Späth, Stendel, in Eßlingen. Landerer in Kennenburg. Burck in Neuhaufen. Hopf in Plochingen.

OA. Heilbronn. Höring, Betz, Butterfack, Fricker, Gfrörer, Klett, v. Marchtaler, Mayer, Schliz in Heilbronn. Haberkorn in Kirchhaufen.

OA. Leonberg. Wunderlich, Günzler in Leonberg. Ziegler in Kornthal. Jofenhans in Merklingen. Wucherer in Mönsheim. Eichler, Gagg, Gall in Weil der Stadt.

OA. Ludwigsburg. Chriftmann, Enderle, Göller, Häußler, Hochftetter, v. Höring, Jäger, Klein, Knapp, Koch, Schaller, Schelling, Schmidt, Schöner, Schroter, v. Seeger, Seeger, Steiff, Teufel in Ludwigsburg. Scheuplein in Hohenafperg. Werner in Markgröningen.

OA. Marbach. Schwandner, Föhr in Marbach. Reichert in Beilftein. Ehebald in Großbottwar. Schazmann in Mundelsheim.

OA. Maulbronn. Engelhorn, Haafis in Maulbronn. Reichmann in Dürrmenz-Mühlacker. Braun in Knittlingen.

OA. Neckarfulm. Michel, Bürger in Neckarfulm. Magenau in Gundelsheim. Raichle in Kochendorf. Greiß in Möckmühl. Adä, Jäger in Neuenftadt.

OA. Stuttgart. Vopelius in Echterdingen. Mögling in Möhringen. Scheiffele in Plieningen. Paulus in Waldenbuch.

OA. Vaihingen. Werner, Fifcher, Bubenhofer in Vaihingen. Scheiffele in Großfachfenheim.

OA. Waiblingen. Pfeilfticker, Zais in Waiblingen. Braun, Kürner in Winnenden. Zeller, Kreufer in Winnenthal.

OA. Weinsberg. Maurer, Fries, Kerner in Weinsberg. Lutz, Schimpf in Löwenftein. Kautter, Ziegler in Mainhardt.

Schwarzwaldkreis.

OA. Balingen. Hopf, Strehl in Balingen. Palm in Ebingen.

OA. Calw. Beitter, Feil, Müller, Schiler in Calw. Effig in Liebenzell. Wurm in Teinach.

OA. Frendenftadt. Kaupp, Lieb in Frendenftadt. Büttner in Baiersbronn. Levi in Dornftetten. Levi in Pfalzgrafenweiler.

OA. Herrenberg. Hartmann, Grundler in Herrenberg.
OA. Horb. Fiſcher, Mattes, Roſenfeld in Horb. Dietrich in Eutingen.
OA. Nagold. Irion, Nuding in Nagold. Knöller in Altenſteig. Lefholz in Haiterbach. Römer in Wildberg.
OA. Neuenbürg. Fiſcher, Süskind in Neuenbürg. Härlin in Calmbach. Mülberger, Tüllmann in Herrenalb. v. Burkhardt, Haußmann, V., Haußmann, S., v. Renz, Schönleber in Wildbad.
OA. Nürtingen. Vötſch, Wiedersheim, Eſſig, Romberg in Nürtingen. Richter in Neckarthailfingen. Boſch in Neuffen.
OA. Oberndorf. Wolf, Goßmann in Oberndorf. Schemm in Alpirsbach. Vaihinger in Schramberg.
OA. Reutlingen. Hartmann, Elwert, Hähnle, Kohl, Kraiß, Lachenmann, Lamparter, Lotterer, Völhringer in Reutlingen. Votteler in Eningen. Eſchenmaier, Flamm, Plieninger, Steinbrück, Werner in Pfullingen.
OA. Rottenburg. Baur, Biſinger, Kieferle, Ritter in Rottenburg. Leins in Ergenzingen. Eggel in Möſſingen.
OA. Rottweil. Degen, Fiſcher, Rothſchild, Sichler in Rottweil. Ott in Schömberg. Hegele, Mögling in Schwenningen.
OA. Spaichingen. Sigmundt in Spaichingen. Wezel in Wehingen.
OA. Sulz. Heller, Zeller in Sulz. Meder in Dornhan. Dreſcher in Roſenfeld.
OA. Tübingen. Krauß, Beck, v. Bruns, Bruns, Dotter, Gärttner, Götz, Hauff, Jürgenſen, Keller, Landerer, v. Liebermeiſter, Nagel, Oeſterlen, Pfeilſticker, Preuß, v. Säxinger, Schlegel, Schleich, Vierordt in Tübingen. Palme in Gönningen.
OA. Tuttlingen. ...., Kapff, Kiehl, Teufel in Tuttlingen. Bock in Mühlheim. Schweizer in Troſſingen.
OA. Urach. Finckh, Klüpfel in Urach. Höchſtetter, Münzinger, Völter in Metzingen.

Jagſtkreis.

OA. Aalen. Linſer, Hartmann, Boſch in Aalen. Cloß in Waſſeralfingen.
OA. Crailsheim. Eichberg, Häberlein in Crailsheim. Rid in Unterdenffſtetten.
OA. Ellwangen. Groß, Drachter, Schabel, Werfer in Ellwangen.
OA. Gaildorf. Gmelin, Findeiſen in Gaildorf. Oetinger in Eſchach. Huberich in Gſchwend. Mntſchler in Oberſontheim.
OA. Gerabronn. Bürger in Langenburg. Kant in Gerabronn. Stelzer in Bartenſtein. Köſtlin in Brettheim. Krebſer in Kirchberg. Wolshofer in Niederſtetten. Reſcher in Schrozberg.
OA. Gmünd. Kieſer, Abt, Köhler, Schabel, Sperling, Sprinkhardt, Weiß, Wiedenmann in Gmünd. Keller in Henbach.
OA. Hall. Pfeilſticker, Bilfinger, Dicenta, Dürr, Haueiſen, Honold, Löhrl in Hall. Hezel, Stark in Ilshofen.
OA. Heidenheim. Stockmayer, Frey, Meebold, Standenmayer in Heidenheim. Elwert in Gerſtetten. Fuoß in Giengen. Schmid in Königsbronn.
OA. Künzelsau. Ludwig, Frank in Künzelsau. Egenter in Braunsbach. Krauß in Dörzbach. Langfeldt in Ingelfingen. Eberle in Schönthal.
OA. Mergentheim. Pflüger, Höring, Krauß, Lebſanft, Lindemann, Stützle in Mergentheim. Ludwig in Creglingen. Sontheimer in Weikersheim.
OA. Neresheim. Höring, Barth in Neresheim. Henning, Mayer in Bopfingen. Bayr in Diſchingen. Eſſinger in Oberdorf.
OA. Oehringen. Luithlen, Lang, Maiſch in Oehringen. Götz in Forchtenberg. Kern in Kupferzell. Kohler in Neuenſtein.
OA. Schorndorf. Gaupp, Mayer in Schorndorf. Gaupp in Beutelsbach.
OA. Welzheim. Schmid, Ruß in Welzheim. Pfäfflin in Lorch. Hockertz, Kränzle in Rudersberg.

Donaukreis.

OA. Biberach. Stang, Härle, Palmer, Schlichte, Weigelin in Biberach. Romer in Erolzheim. Mayer in Ochſenhauſen.
OA. Blaubeuren. Baur, Majer in Blaubeuren.
OA. Ehingen. Buck, Baur, Uhl in Ehingen. Balluff, Frey, Pflanz in Munderkingen. Geis in Oberdiſchingen. Abele in Obermarchthal.
OA. Geislingen. Kolb, Knauß, Paulus in Geislingen. Grieſer in Böhmenkirch. Braun in Deggingen. Wenz in Donzdorf. Erlenmayer, Römer in Wieſenſteig.
OA. Göppingen. Munk, Boſch, Höring, Landerer, Lutz, Paulus, Schwarzenhölzer in Göppingen. Bulling in Ebersbach. Maier in Reichenbach.
OA. Kirchheim. Krauß, Eberhard, Eyppert, in Kirchheim. Meder in Weilheim.
OA. Laupheim. Rödelheimer, Hagel, Sautter, Wetzel in Laupheim. Befold in Dietenheim. Liſt in Oberkirchberg. Scherer in Wiblingen.
OA. Leutkirch. Ehrle, Pfeilſticker in Leutkirch Huber in Aichſtetten. Glotz in Roth. Ray in Wurzach. Lüft in Zeil.
OA. Münſingen. Emmert, Zeller in Münſingen. Stehle in Bernloch. Mayer in Laichingen. Arnold, Koch, Müller, Rank in Zwiefalten.
OA. Ravensburg. Müller, Bumiller, Merk, Neſenſohn, Stiegele in Ravensburg. Dietlen,

Glöckler, Haltenberger, Hegelmaier, Müller, Nachtigal in Weingarten. Bommer in Wilhelmsdorf.

OA. Riedlingen. Camerer, Aberle in Riedlingen. Einſtein, Stützle in Buchau. ..... in Uttenweiler.

OA. Saulgau. Boſcher, Karle, Schabel in Saulgau. Hartmann in Altshauſen. Failer in Hohentengen. Beck in Mengen.

OA. Tettnang. Moll, ... in Tettnang. Faber, Haarer, Neuffer in Friedrichshafen. Markhardt, Schlichting in Langenargen.

OA. Ulm. Volz, Albrecht, Baumgärtner, Berg, Bührlen, Camerer, Dietlen, Einſtein, Fiſcher, Göfer, Götz, Gros, Häberle, Helber, Hell, Hopfengärtner, Hubbauer, Hueber, Katz, Majer, Palm, Röder, Sänger, Scherer, Seifriz, Steiner, Thümling, Wächter, Weinbuch, Wolbach in Ulm. Hölzinger, Leube in Langenau. Eberhardt in Lonſee. ..... in Niederſtotzingen. Beyerle, Bundſchuh, Burk, Camerer, in Söflingen.

OA. Waldſee. Breit, Egenter, Luib in Waldſee. Miller in Aulendorf. Aſt, Koch, Ruck, Falkner v. Sonnenburg, Bilfinger in Schuſſenried. Meßner in Wolfegg.

OA. Wangen. Braun, Reubel, Wallpach in Wangen. Bauer, Ehrle in Isny. Moosbrugger in Kißlegg.

Ausübende Wundärzte der früheren erſten Abtheilung.

Großmann, Reichert in Stuttgart. Bandtel in Vaihingen. Huzel in Winnenden. Fiſcher in Hüttisheim. Baumeiſter in Zwiefalten.

Approbirte Zahnärzte.

Beck, Beffert, Bopp, Klein, Knörzer, Leopold, Schäff, Schmid, Vögele, Wagner, Young in Stuttgart. Pfeifer, Beißwenger in Heilbronn. Bauer in Reutlingen. Stoll in Tübingen. Lorinſer in Ravensburg. Ehret, Widmann in Ulm.

10. Centralſtelle für Gewerbe und Handel.

Vorſtand: Gaupp, Oberregierungsrath.

Miniſterial-Kommiſſär: Schicker, Reg.-Rath, Miniſterial-Aſſeſſor.

Koll.-Mitglieder: v. Diefenbach, Ob.-Reg.-Rath; Dr. v. Fehling, Direktor, Prof.; Dr. v. Baur, Prof.; Kiefer, Gärttner, Reg.-Räthe; Dr. Platz, Reg.-Aſſeſſor.

Beiräthe. Chevalier, Kommerzienrath. Vorſtände der 8 Handels- und Gewerbekammern: Dr. Julius v. Jobſt, Geheimer Hofrath, Stuttgart; v. Rauch, Heilbronn; Bantlin, Reutlingen; Magirus, Ulm; Stälin, Kommerzienrath, Calw; Zöppritz, Kommerzienrath, Mergelſtetten; Springer, Kommerzienrath, Isny; Duttenhofer, Kommerzienrath, Rottweil. Durch die Kammern gewählt (bis 1884): Sick, Kommerzienrath, Stuttgart; Hermann Franck, Ludwigsburg; Link, Kommerzienrath, Heilbronn; Ad. Lamparter, Kommerzienrath, Reutlingen; Förſtler, Ulm; Fr. Schmid jr., Neuenbürg; Hähnle, Giengen a./Br.; Thad. Miller, Riedlingen; H. E. Junghans, Schramberg.

Sekretär und Kaſſier: Hartmann, Reg.-Aſſeſſor.

Central-Eichungsamt: Kiefer, Reg.-Rath.

Muſterlager: Senfft, Ob.-Inſp.; .....; Cailloud, Röhrich, Inſpektoren; Bibliothek: Dolmetſch, Bau-Inſpektor. Gipsmodell-Sammlung: Derſelbe. Anſtalt für chemiſche Unterſuchungen: Dr. v. Fehling, Direktor; Abel. Modellir-Werkſtätte: Sigwart. Weblehrer: Winkler, Weberei-Inſpektor, Reutlingen; Leopold, Heidenheim.

Fabrikinſpektoren: für die Aufſichtsbezirke Neckarkreis, Jagſtkreis, Donaukreis: v. Diefenbach, Ob.-Reg.-Rath; Schwarzwaldkreis: Gärttner, Reg.-Rath. Stellvertreter: Kiefer, Reg.-Rath.

11. Centralſtelle für die Landwirthſchaft.

Vorſtand: v. Werner, Präſident.

Ständige Mitglieder: Schittenhelm, Reg.-Rath; Zeeb, Reg.-Aſſeſſor. v. Voßler, Profeſſor, Vertreter des Direktors in Hohenheim.

Nichtſtändige Mitglieder: Exc. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen; v. Pfleiderer, wirkl. Staatsrath; v. Fleiſchhauer, Präſident a. D.; Dr. v. Merz, Prälat, Oberkonſiſtorialrath; v. Moſer, Oberfinanzrath; Freytag, Reg.-Rath; Dr. v. Weber, Profeſſor der Landwirthſchaft in Tübingen.

Ehrenmitglied: Dr. v. Reuſch, Univerſitäts-Profeſſor in Tübingen.

Beiräthe, durch die 12 Gauverbände gewählt (bis 1883): Spieß, Oekonomierath, Sailtheim; Freih. Georg v. Wöllwarth, Hohenroden; Bräuninger, Oerlingen; Winter, Brackenheim; Metzger, Schultheiß, Strümpfelbach; Ramm, Oekonomierath, Stuttgart; Braunmüller, Hof Waldeck bei Göppingen; Ruoff, Oekonomierath, Niederreuthin; Schoffer, Oekonomierath, Kirchberg b. Sulz; Horlacher, Calw; Mock, Warthauſen; Rahmer, Oekonomierath, Schäferhof b. Tettnang.

Sekretär: Wiedersheim, Reg.-Aſſeſſor.

Redakteur des landwirthſch. Wochenblatts: Stirm, Landw. Inſp.

Landwirthſch. Sachverſtändige und Wanderlehrer: Leemann, Landw. Inſp., Heilbronn; Clausnizer, Reutlingen; Rindt, Hall; Dr. Teichmann, Ravensburg.

Sachverſtändige — für landw. Thierzucht,

Fiſch- und Seidezucht: Dr. v. Rueff, Direktor a. D., Stuttgart; für Weinbau: Wekler, Reutlingen; für Obſtbau: Fritzgärtner, Reutlingen; Roll, Amlishagen; für den Mainhardter Wald: Stoll, Grab.

Kulturingenieur: Canz.

12. Centralſtelle für Landeskulturſachen.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Regierungs-Direktor.

Mitglieder: v. Werner, Präſident; v. Voßler, Prof., Hohenheim; Schittenhelm, Fleiſchhauer, Reg.-Räthe.

Techniſcher Kommiſſär: Schimpf, Riedlingen.

13. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandverſicherungs-Anſtalt.

Vorſtand: v. Klumpp, Ober.-Reg.-Rath.

Mitglieder: v. Schönlin, Ober-Reg.-Rath.; Doll, Reg.-Rath.

Außerordentliche Mitglieder: v. Piſchek, Bockshammer, Ober-Reg.-Räthe.

Inſpektoren: Glocker, Baurath; Ganſſer.

Hauptkaſſier: Römer, Hofrath; Reviſor: Waiblinger; Sekretär: Oſiander, Kanzleirath.

Mit dem Verwaltungsrath verbunden:

Die Centralkaſſe zur Förderung des Feuerlöſchweſens.

Vorſitzender: Der Staatsminiſter des Innern. Mitglieder: Der Vorſtand und die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsraths, ferner Aikelin, Reutlingen. . . . . Gmünd. Haller, Tübingen. v. Hochſtetter, Ober-Fin.-Rath, Stuttgart. Klüppel, Stuttgart. Moſer, Stuttgart. Retter, Ellwangen. v. Tritſchler, Oberbaurath, Stuttgart. Grosmann, Landesfeuerlöſchinſpektor, Stuttgart.

14. Landgeſtüts-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Bätzner, Präſident der Oberregierung.

Mitglieder: v. Werner, Präſident; v. Wörz, Ober-Med.-Rath; Häberlen, Reg.-Rath; Röckl, Profeſſor.

Landoberſtallmeiſter: v. Hofacker in Marbach.

Landgeſtütskaſſier: Leypold in Urach.

Oberthierarzt für ſämmtliche Geſtütshöfe: Defeler in Offenhauſen.

Geſtütshöfe: Marbach. Vorſtand: der Landoberſtallmeiſter. Offenhauſen: Defeler, Oberthierarzt. St. Johann u. Güterſtein: Schiller in St. Johann.

15. Kommiſſion zur Prüfung der Feldmeſſer.

Vorſtand: Dr. v. Baur, Profeſſor.

Mitglieder: Leibbrand, Oberbaurath; Dr. v. Schoder, Schlebach, Profeſſoren; Bauhofer, Vermeſſungs-Kommiſſär.

16. Armen-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.

Mitglieder: Clausnizer, Reg.-Rath; Gärttner, Reg.-Rath a. D.; Dr. Hefele, Reg.-Rath; Hofer, Ober-Reg.-Rath.

Ferner gehören hieher:

Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.

Mitglieder: Dr. v. Burk, Chevalier, Clausnizer, v. Dreſcher, v. Erbe, Fetzer, Gärttner, Dr. Hefele, Hofer, Lauxmann, Oſtertag, Riecke, Freih. v. Soden, Frau Paul Dörtenbach, Frau v. Glaſer, Frau v. Kober, Frau v. Mayer, Exc. Gräfin v. Taube, Gräfin Marie v. Taubenheim, Frau Charlotte Wahl.

Ehrenmitglied: Frau v. Luck.

Sekretär: Kuhn. Kaſſier: Taxis.

In Verbindung mit der Centralleitung:

Württembergiſche Sparkaſſe.

Kommiſſäre der Centralleitung: Clausnizer, Oſtertag, Fetzer.

Erſter Vorſteher: v. Zorn. Stellvertreter: Hartmann.

Konſulent und Sekretär: Schönhardt, Hofrath. Kaſſier: Klingler. Kanzleivorſtand: Ruckgaber.

Adeliges Fräuleinſtift zu Oberſtenfeld.

Aebtiſſin: Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg, K. H.

Stiftsdamen: v. Reiſchach, v. Ellrichshauſen, v. Gültlingen, W. v. Eyb, A. v. Eyb, v. Lützow, v. Stetten-Buchenbach, v. Ziegeſar, v. Lang, v. Varnbüler.

Präbendirte Fräulein: M. v. Eyb, v. Keehler, v. Wöllwarth, v. Thannhauſen, v. Wagner, v. Breitſchwert, v. Stetten-Bodenhof, v. Keehler-Schwandorf, v. Befferer, v. Stetten, v. Seutter, v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld.

D. Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Ministerium.

Staatsminister: Exc. Dr. v. Geßler.
Ministerialdirektor: Dr. v. Silcher.
Ministerialrath: v. Finckh, Ober-Reg.-Rath.
Ministerial-Assessor: v. Steinheil, Ober-Reg.-Rath.
Zu Referaten verwendet: Ministerial-Sekretär Kern, Reg.-Assessor.
Kanzlei. Kanzleidirektor: v. Finckh, Ober-Reg.-Rath. Sekretär: Kern, Reg.-Assessor. Registrator: ..... Oberrevisor u. Kassier: Waibel, Kanzleirath.

Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen.

Vorstand: Dr. v. Bockshammer, Direktor.
Mitglieder: v. Müller, Ober-Konf.-Rath; v. Finckh, Ober-Reg.-Rath; Dr. v. Wittich, Ober-Konf.-Rath; v. Dorn, Henzler, Ober-Stud.-Räthe; Freytag, Reg.-Rath; Dr. Klaiber, Günzler, Ober-Stud.-Räthe.
Außerordentliches Mitglied: v. Dillmann, Ober-Stud.-Rath, Rektor.
Ehrenmitglied: Dr. v. Binder, Präsident a. D.
Sekretär und Registrator: Rommel.
Revisor: Waibel, Kanzleirath.

Dem Ministerium untergeordnete Behörden und Anstalten:

I. Oberkirchen- und Oberschulbehörden.

A. Evangelisches Konsistorium und Evangelischer Synodus.

1. Evangelisches Konsistorium.

Präsident: Dr. v. Bitzer, Staatsrath.
Oberkonsistorialräthe: v. Schickhardt, Direktor; v. Müller; Dr. v. Gerok, Prälat, Oberhofprediger; v. Binder; Dr. v. Burk, Stiftsprediger; Dr. v. Wittich; Krafft, Bockshammer.
Konsistorial-Assessor: Römer.
Außerordentliche Mitglieder: Dr. v. Müller, Prälat; Dr. v. Merz, Prälat; Pfisterer, Seminar-Rektor; Dr. Bücheler, Rektor.
Zu Referaten verwendet: Dr. Braun, Hofkaplan.
Sekretär: Aigner, Kanzleirath. Registratoren: Buhl, Kallhardt. Revisoren: Wölz, Gubitz, Riehm.

2. Der Evangelische Synodus.

Die Mitglieder des Ev. Konsistoriums und die 6 General-Superintendenten (s. u.).

Evangelische Schullehrer-Seminarien.

Eßlingen. Rektor: Pfisterer. Professor: Ehinger. Oberlehrer: Fink, Prof.; Müller, Professor; Bochterle, Schönmann.
Nürtingen. Rektor: Dr. Gundert. Professor: Eifert. Oberlehrer: Burkhardt, Bopp, Frick, Guth.
Künzelsau. Rektor: Beckh. Professor: Bonhöffer. Oberlehrer: Maier, Weirich, ... Schmid.
Nagold. Rektor: Dr. Brügel. Professor: Frohmeyer. Oberlehrer: Schwarzmayer, Hegele, Gräsle, Köbele.
Markgröningen Lehrerinnenseminar: Rektor: Zeller. Oberlehrer: Stolpp. Musiklehrer: Reiner.

Evangelische Bezirks-Schulinspektorate.

Aalen: Knapp, Ellwangen. Backnang: Eisenbach, Murrhardt. Balingen: Gußmann, Endingen. Besigheim: Walcker. Biberach: Hochstetter. Blaubeuren: Rüdiger, Bermaringen. Blaufelden: Löffler. Böblingen: Schmid, Sindelfingen. Brackenheim: Mürdel, Meimsheim. Calw: Berg. Cannstatt: Wunderlich. Crailsheim: Harre, Tiefenbach. Eßlingen: Hesler. Freudenstadt: ..... Gaildorf: ..... Geislingen: Klemm. Göppingen: Kullen, Hattenhofen. Hall: ..... Heidenheim: Heintzeler, Giengen. Heilbronn: Weitbrecht. Herrenberg: Zeller. Kirchheim: Knapp. Knittlingen: Haug. Künzelsau: Böckheler. Langenburg: ..... Leonberg: Faber, Merklingen. Ludwigsburg: Schmidgall, Zuffenhausen. Marbach: Härlin. Münsingen: Niethammer. Nagold: Mezger, Altensteig. Neuenbürg: Cranz. Neuenstadt: Gößler. Nürtingen: Herrlinger. Oehringen: Eidenbenz. Ravensburg: v. Biberstein. Reutlingen: Ströle. Schorndorf: Hoffmann. Stuttgart Stadt: Mosapp. Amt: Goez, Plieningen. Sulz: Demmler. Tübingen: Sandberger, Tübingen; Bender, Ofterdingen. Tuttlingen: Gastpar, Schwenningen. Ulm: Gerok, Ulm; Aichele, Bernstadt. Urach: Landenberger, Urach; Bauer, Metzingen. Vaihingen: Strebel, Roßwag. Waiblingen: Faber, Winnenden. Weikersheim: Köhn. Weinsberg: Ammon, Weinsberg; Stähle, Löwenstein. Welzheim: Weigelin, Lorch.

B. Katholischer Kirchenrath.

Vorstand: .....
Mitglieder: Stahl, v. Neher, Dr. Hefele, Freytag, Reg.-Räthe.

Reg.-Assessor: Ehrlenspiel.
Außerordentl. Mitglied: . . . . . .
Ehrenmitglieder: v. Schmidt, Reg.-Präs. a. D.; v. Bleyer, Ob.-Reg.-Rath a. D.
Sekretäre: Götz, Reg.-Rath; Casper. Registrator: Ulmer. Revisoren: Seibold; Stütz.

Katholische Konvikte.

Höheres Konvikt (Wilhelmsstift) in Tübingen.

Vorstand: Maier, kath. Stadt- u. Garn.-Pfr.

Niedere Konvikte.

Ehingen. Vorstand: Hofmann, Professor.
Rottweil. Vorstand: Dr. Hepp, Prof.

Katholischer Interkalarfonds.

Verwalter: Hohnerlein, Rechnungsrath.

Katholische Schullehrer-Seminarien.

Gmünd. Rektor: Lic. th. Kerker. Professor: Geiger. Oberlehrer: Mayer, Möhler, Mager, Kaißer.
Saulgau. Rektor: Kaiser. Professor: Baur. Oberlehrer: Birlinger, Fröhlich, Dorner.

Katholische Bezirksschulinspektorate.

Amrichshausen: Kunhäuser, Mulfingen. Biberach: Stehrer, Warthausen. Danketsweiler: Koch, Schmalegg. Deggingen: Munz, Göppingen. Ehingen: Pfister, Altheim. Ellwangen: Vogt, Crailsheim. Eutingen: Dr. Menz, Bierlingen. Friedrichshafen: Sambeth, Ailingen. Gmünd: Schaupp, Wäschenbeuren. Hofen: Löffler, Aalen. Horb: Ginter, Nordstetten. Isny: Stemmer, Wangen. Lauchheim: Schneele, Lippach. Laupheim: Hepp. Leutkirch: Schneider, Seibranz. Mengen: Millauer, Ennetach. Mergentheim: Erasmy, Harthausen. Munderkingen: Dr. Storz, Neuburg. Neckarsulm: Oßwald, Obergriesheim. Neresheim: Wittmann. Oberndorf: Forderer, Hochmössingen. Ochsenhausen: Seif. Ravensburg: Halder, Schlier. Riedlingen: Schirmer, Emerfeld. Roth: Braun, Thannheim. Rottenburg: Staudacher, Rottenburg-Ehingen. Rottweil: Stauß. Saulgau: Heilig, Altshausen. Schömberg: Wetzer, Wellendingen. Schussenried: Türk, Winterstettenstadt. Spaichingen: Bosch, Gosheim. Stuttgart: . . . . . Tettnang: Musch, Krumbach. Ulm: Hummel, Schelklingen. Uttenweiler: Ruetz. Waldsee: Schurer, Reute. Wangen: Stemmer. Wiblingen: Kieninger. Wurmlingen: Rief, Tuttlingen. Zwiefalten: Buß, Bichishausen.

C. Israelitische Oberkirchenbehörde.

Reg.-Kommissär u. Vorstand: . . . . . .
Geistliches Mitglied: Dr. Wassermann, Kirchenrath.
Weltliche Mitglieder. Vortragendes Mitglied: Dr. Schmal, Kollegialassessor. Oberkirchenvorsteher: v. Kaulla, Leop.; Levi, Ad.; Neumann, Mos.; v. Pflaum, Alex.
Kanzleibeamter: Stern, Sekr., zugl. Verwalter des isr. Central-Kirchenfonds.

II. Universität Tübingen.

Rektor: dermalen Prof. Dr. v. Säxinger.
Kanzler: Dr. v. Rümelin, Staatsrath.
Amtmann: Bach. Kassier: Pfeilsticker, Kanzleirath. Aktuar: Roller, Kanzleirath.
Evang. theol. Fakultät. Ord. P. DD. v. Weizsäcker; Weiß; Buder, zugl. Ephorus; Kübel; Kautzsch.
Kath. theol. Fakultät. Ord. P. DD. v. Himpel; v. Kober; v. Linsenmann; Funk; Schanz; Keppler.
Juridische Fakultät. Ord. P. DD. v. Mandry; v. Seeger; v. Thudichum; v. Bülow; v. Degenkolb; v. Franklin; H. Meyer.
Medizinische Fakultät. Ord. P. DD. v. Vierordt; v. Säxinger; v. Liebermeister; Jürgensen; Nagel; Henke; Ziegler; Bruns.
A.o. P. Dr. Oesterlen Priv.-Doz.: Dr. Froriep, Prosektor; Dr. Schleich; Dr. Vierordt.
Philosophische Fakultät. Ord. P. DD. v. Keller; v. Roth; v. Köstlin; v. Sigwart; v. Schwabe; Herzog; Kugler; Socin; Frhr. v. Gutschmid; Pfleiderer; Rohde. A.o. P. DD. Fehr; Holland. Priv. Doz.: DD. Flach, a.o. Prof.; v. Pflugk-Harttung; Spitta; Geldner; Strauch. Lektoren: Pfan, ...
Staatswissenschaftl. Fakultät. Ord. P. DD. v. Weber; v. Schönberg; Jolly; v. Martitz; Neumann; v. Nördlinger, Forstrath; Lorey. Weiteres ord. Mitglied: Dr. v. Rümelin, Kanzler. Hilfslehrer: Dr. Dorn, Hütten-Direktor a. D. Priv.-Doz.: Dr. Milner, a.o. Prof.
Naturwissenschaft. Fakultät. Ord. P. DD. v. Quenstedt; v. Reusch; du Bois Reymond; Eimer; Hüfner; L. Meyer; Pfeffer. Ao. P. DD. Hohl; Hegelmaier. Hilfslehrer: Mayer, Apotheker; Dr. Reiff. Priv.-Doz.: Dr. Meyer; Dr. Seubert.
Lehrer der Künste und Leibesübungen. Musik: Kauffmann, Musikdirektor; Zeichnen: Hofmeister; Reiten: Haffner, Rittmeister a. D.; Fechten: Domino; Tanzen: Beck; Turnen u. Schwimmen: Wüst.
Bibliothek. Oberbibliothekar: Dr. v. Roth. Bibliothekare: Dr. Lange; Dr. Steiff; Geiger.

III. Landwirthschaftliche Lehranstalten.

I. Landwirthschaftliche Anstalt Hohenheim.

Direktor: . . . . . .

Sekretär: Stamer, Reg.-Ass. Kassier: . . . . Kassenamtsbuchhalter: Haug.

Ordentliche Professoren: Dr. v. Wolff; v. Voßler; Zipperlen; Dr. Nies; Dr. Heitz, Dr. Winkelmann; Strebel; Dr. Kirchner; Dr. Behrend.

Hilfslehrer: Dr. G. Jäger, Prof.; Bareiß, Prof.; Stamer, Reg.-Assessor; Keller, Oberförster; Dr. Fraas, Prof.; Schüle, Gartenins.; Schuster, Wirthschaftsins.; Mayer.

II. Thierarzneischule Stuttgart.

Vorstand: Fricker, Direktor.

Kassier und Sekretär: Registrator Buhl.

Verwalter und Unterrechner: Mayer, Oekonomie-Inspektor.

Hauptlehrer: Fricker, Direktor; Dr. Vogel, Dr. Schmidt, Röckl, Dr. Sußdorf, Fröhner (prov.), Proff.

Hilfslehrer: DD. v. Ahles, Berlin, Proff.; Mayer, Oekonomie-Inspektor; Saur, Stadtdir.-Thierarzt.

III. Ackerbauschulen.

Ellwangen. Vorst.: Dr. Walcher, Oekonomierath. Lehrer: . . . . . .

Ochsenhausen. Vorst.: Köstlin, Oekonomierath. Lehrer: Störk.

Kirchberg. Vorst.: Schoffer, Oekonomierath. Lehrer: Rumpel.

IV. Weinbauschule Weinsberg.

Vorst.: Mühlhäuser, Oekonomierath. Lehrer: Holl.

V. Landwirthschaftliche Winterschulen.

Hall. Vorst.: Rindt.

Heilbronn: Vorst.: Leemann, Landwirthschaftsinspektor.

Ravensburg: Vorst.: Dr. Teichmann.

Reutlingen. Vorst.: Clausnizer.

Ulm. Vorst.: Fecht, Landwirthschaftsinspektor.

IV. Technische Lehranstalten.

I. Polytechnikum Stuttgart.

Direktor: dermalen Prof. Dr. Eck.

Amtmann: Sippel.

Lehrer.

1. An der Fachschule für Architektur.

Hauptlehrer: Dr. v. Leins, v. Tritschler, Oberbauräthe, Professoren; v. Kurtz, Kopp, Dr. v. Lübke, Dollinger, Reinhardt, Professoren.

Hilfslehrer: Rieß, Bareiß, Seubert, Professoren.

2. An der Fachschule für Ingenieurwesen.

Hauptlehrer: v. Hänel, Oberbaurath, Prof.; Dr. v. Schoder, Laißle, Autenrieth, Göller, Dr. Weyrauch, Professoren.

Privatdozent: Luger, Ing.

3. An der Fachschule für Maschinenbau.

Hauptlehrer: v. Kankelwitz, Autenrieth, Bach, Groß, Dr. Weyrauch, Zeman, Proff.

Privatdozent: Schmidt, Professor.

4. An der Fachschule für chemische Technik.

Hauptlehrer: Dr. v. Fehling, Direktor; Dr. v. Marx, Dr. v. Zech, Dr. v. Ahles, Dr. Eck, Professoren.

Hilfslehrer: Dr. Hell, Dr. Schmidt, Proff. Dr. Gantter, Rep.

Privatdozenten: Gießler, Prof.; Dr. Urech; Dr. Häußermann.

5. An der Fachschule für Mathematik und Naturwissenschaften.

Hauptlehrer: DD. v. Fehling, v. Baur, v. Marx, v. Zech, v. Schoder, v. Ahles, Eck, Jäger, Weyrauch, Professoren.

Hilfslehrer: Dr. Reuschle, Dr. Dietrich, Proff.

Privatdozenten: Dr. Mehmke, Rep.; Dr. v. Wurstemberger; Hammer.

6. An der Fachschule für allgemein bildende Fächer.

Hauptlehrer: v. Kurtz, Dr. v. Lübke, Dr. v. Vischer, Professoren.

Fach- und Hilfslehrer: Hölder, Koller, Proff.; v. Rüdinger, Direktor; Dr. Schall, Finanzrath; Dr. Frauer, Professor; Runzler, Sekr.; Elfenhans, Professor.

Privatdozenten: Negele, Sprachlehrer; Dr. E. Jäger; Conz, Prof.; Metzger; Scheck; Dr. Brodbeck; Stieler.

II. Kunstgewerbschule.

Vorstand: Dr. v. Leins, Oberbaurath.

Lehrer: Reinhardt, Seubert, Kopp, Proff.; Goll, Bildhauer; Mayer, Prof.; v. Kurtz, Kolb, Proff.; Groß, Dekorationsmaler.

III. Baugewerkschule Stuttgart.

Vorstand: v. Egle, Oberbaurath.

Stellvertreter des Vorstands: Häberle, Prof. Kassier: Waibel, Kanzleirath.

Hauptlehrer: v. Egle, Oberbaurath; Häberle, Prof.; Stahl, Baurath: Plock, Rieß, Walter, Fischer, Dr. Frauer, Remmele, Teichmann, Bopp, Tafel, Groß, Bareiß, Brude, Fohmann, Krug, Gaiser, Hummel, Bentele, C. Schmidt, Kapff, Gießler, Schlebach, Rauscher, Sapper, Professoren.

Weitere Lehrer: v. Hänel, Oberbaurath; Baldinger, Prof.; Gunzenhauser, Baumeister; Leemann, Landwirth.-Insp.; Zeeb, Reg.-Ass.; Elsenhans, Professor; Wacker, Elementarlehrer; C. Schmidt, Prof.; Groß, Maler; Lobenhofer, Sprachlehrer; Loehmann, Sekretär; Fetzer, Elementarlehrer; Grosmann, Inspektor.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

K. Kommission für dieselben. Vorstand: Gaupp, Ober-Reg.-Rath.

Mitglieder: Dr. v. Merz, Prälat; Dr. v. Leins, Oberbaurath; v. Diefenbach, Ober-Reg-Rath; Henzler, Ob.-Stud.-Rath; Gärttner, Reg.-Rath; Freytag, Reg.-Rath; Dr. Platz, Reg.-Ass. Expeditor: Liesching, Kanzleirath.

V. Die der Kult-Ministerial-Abtheilung untergeordneten Anstalten.

A. Evangelisch-theologische Seminarien.

a) Das höhere evang.-theol. Seminar in Tübingen.

Inspektorat: Dr. v. Weizsäcker, Dr. v. Sigwart, Professoren; Dr. Buder, Prof., Ephorus. Ephorus: Dr. Buder, Prof. Oekonomieverwalter: Franck.

b) Die niedern (vorbereitenden) evang.-theol. Seminarien.

1. Blaubeuren. Ephorus: Kraut. Professoren: Dr. Weidlich, Dr. Jetter.
2. Urach. Ephorus: Dr. Fuchs. Professoren: Adam, Dr. Hölder.
3. Maulbronn. Ephorus: Lic. Dr. Grill. Professoren: Paulus I, Paulus II.
4. Schönthal. Ephorus: Schmid. Professoren: Vayhinger, Dr. Lang.

B. Gymnasien, Lyzeen und Lateinschulen.

a) Gymnasien.

1. Stuttgart. A. Eberhard-Ludwigs-Gymnasium.

Rektor: Oesterlen.

Lehrer. Ob. Abth.: Oesterlen, Rektor; Jordan, Dr. Majer, Kraft, Dr. Straub, Dr. Bilfinger, Erbe, Schanzenbach, Professoren. Weitbrecht, Prof., Diak.; Cranz, Prof.; Walz, Kaplan; Runzler, Sekretär.

Unt. Abth.: Dr. Scholl, Zeller, Märklin, Dr. Barthelmeß, Wintterlin, Bränhäuser, Proff.; Holch, Dürr, Dr. Zarges, Oberpräzeptoren; Schweizer, Faufel, Vogt, Neumayer, Weismann, Eberhard, Präzeptoren. Vernier, Herdtle, Proff.

B. Karls-Gymnasium.

Rektor: Dr. Planck, Oberstudienrath.

Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Planck, Oberstudienrath; Lamparter, Dr. Kayser, Dr. Rapp, Lökle, Hauber, Ehrhart, Dr. Kittel, Dr. Sigel, Proff.; Walz, Kaplan; Kolb, Maler.

Unt. Abth.: Fuchs, Graf, Dr. Naft, Herzog, Albrecht, Schöttle, Proff.; Grotz, Mohl, Schairer, Maag, Belz, Schaich, Präzeptoren.

2. Ulm. Rektor: Dr. Bender.

Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Bender, Rektor; Dr. Ableiter, Dr. Knapp, Dr. Klett, Mahler, Professoren.

Unt. Abth.: Kohn, Werner, Proff.; Böckmann, Kallhardt, Fischer, Müller, Präzeptoren. Dieterlen, Prof.

3. Heilbronn. Rektor: Dr. Preffel.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Preffel, Rektor; Stockmayer, Röfch, Sauer, Dr. Dürr, Dr. Egelhaaf, Lechler, Hartmann, Proff.

Unt. Abth.: Rümelin, Schauffler, Reuchlin, Dr. Ruthardt, Professoren; Bokel, Klemm, Oberpräzeptoren; Kern, Bruder, Zluhan, Essich, Hofmann, Roller, Präzeptoren. Högg, Professor.

4. Ellwangen. Rektor: Gaißer.

Lehrer. Ob. Abth.: Gaißer, Rektor; Dr. Hirzel, Schneider, Stützle, Dr. Belser, Professoren.

Unt. Abth.: Dr. Ilg, Prof.; Gramling, Dr. Schermann, Oberpräz.; Gaiser, Ostberg, Kieninger, Präz. Dr. Kurtz, Prof., Benz.

5. Ehingen. Rektor: Dr. Schneiderhahn.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Schneiderhahn, Rektor; Dr. Bammert, Dr. Hehle, Dr. v. Bagnato, Hofmann, Dreher, Proff.

Unt. Abth.: Dr. Merk, Dr. Landwehr, Proff.; Dr. Volz, Mai, Präz. Fachlehrer: Freyberg, Oberreall.

6. Rottweil. Rektor: Ott.

Lehrer. Ob. Abth.: Ott, Rektor; Dr. Baltzer, Stix, Dr. Hepp, Günthner, Haag, Proff.

Unt. Abth.: Kalis, Prof.; Dr. Hierlemann, Rief, Fischer, Präz. Hölder, Prof.

7. Tübingen. Rektor: Dr. Baur.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Baur, Rektor; Braitmaier, Dr. Treuber, Paulus, Dr. Knapp, Dr. Teuffel, Proff.

Unt. Abth.: Maier, Müller, Proff.; Ramsperger, Mögling, Wieland, Harrer, Präz.

8. Hall. Rektor: Kraut.

Lehrer. Ob. Abth.: Kraut, Rektor; Bernhard, Ehemann, Dr. John, Gaupp, Proff.

Unt. Abth.: Lutz, Prof.; Haßler, Oberpräz.; Böhm, Geßler, Keinath, Eisele, Präz. Reik.

9. Ravensburg. Rektor: Held.

Lehrer. Ob. Abth.: Held, Rektor; Schweizer, Dr. Eble, Dr. Pilgrim, Proff.

Unt. Abth. Geis, Prof.; Mayer, Präz. Kpl.; Maier, Maag, Präz.

b) Lyzeen.

1. Ludwigsburg. Rektor: Banz.
Lehrer: Banz, Rektor; Dopffel, Prof. — Dr. Weizfäcker, Dieterle, Proff.; Gußmann, Rentfchler, Belfchner, Präz.
2. Oehringen. Rektor: Dr. Barth.
Lehrer: Dr. Barth, Rektor; Goppelt, Ob.-Reall. Dr. Büchler, Prof.; Fifcher, Präz.
3. Reutlingen. Rektor: Dr. Friderich.
Lehrer: Dr. Friderich, Rektor; Grüninger, Dr. v. Soden, Proff.; Riehm, Votteler, Proff.; Hartmann, Lenze, Präz.; Aickelin, Dapp, Koll.
4. Cannftatt. Rektor: Kapff.
Lehrer: Kapff, Rektor; Koch, Prof. — Lörcher, Prof.; Bienz, Oberpräzeptor; Feucht, Gräter, Lieb, Geiger, Präz.
5. Eßlingen. Rektor: Dr. Hermann.
Lehrer: Dr. Hermann, Rektor; Pfahl, Prof. — Föll, Prof.; Haug, Oberpräz.; Knapp, Hochftetter, Dipper, Krehl, Präz. Raff, Prof.

c) Lateinfchulen.

Aalen: . . . . . Altenfteig: Gnt. Backnang: Drück. Balingen: Mächtle. Beilftein: Traub. Befigheim: Widmann. Biberach: Speidel, Rektor; Gehring, Geifelhart, Präz.-Kaple. Bietigheim: Schmidt. Blaubeuren: Reiniger. Böblingen: Heintzeler. Bönnigheim: Steiff. Brackenheim: Krockenberger, Oberpräz. Buchau: Knlt, Präz.-Kpl. Crailsheim: Mezger. Ebingen: Eifele. Freudenftadt: Dr. Weihenmajer. Friedrichshafen: Müller, Präz.-Kapl. Gaildorf: . . . . . Giengen a. Br.: Hähnle. Göppingen: Bauer, Rektor; Barner, Präz. Großbottwar: Stingel. Güglingen: Koch. Heidenheim: Feucht. Herrenberg: Grunsky. Hohenheim: prov. Horb: Seifried, Präz.-Kpl. Kirchberg a. J.: Römpp, Diak. Kirchheim u. T.: Strölin, Rektor; Faber, Präz. Langenburg: Kretfchmer, Diak. Lauffen: Zech. Laupheim: Bluft. Leonberg: Schlenker. Lentkirch: . . . . . Marbach: Kautter. Markgröningen: Müller. Mengen: Steiger, Präz.-Kapl. Mergentheim: Kolb, Rektor; . . . . . Mnnderkingen: Bieg, Präz.-Kapl. Murrhardt: Broft. Nagold: Dr. Lindmaier. Neckarfulm: Dreher, Präz.-Kapl. Nenenbürg: Wörz. Nenenftadt: Weber. Oberndorf: Schmid. Pfullingen: Kapff. Rofenfeld: Stendel. Rottenburg: Buck, Rektor; Gentner, Müller, Präz. Saulgau: Wiedmann, Präzept.-Kaplan. Scheer: Herdrich, Präz.-Kapl. Schorndorf: Schall. Spaichingen: Kerker. Sulz: Schaumann. Tettnang: ..... Präz.-Kapl. Tuttlingen: Elsner. Vaihingen: Zimmer. Waiblingen: Nägele. Waldfee: Hofmeifter, Präz.-Kapl. Wangen: Schmid, Präz.-Kpl., Oberpräz. Weikersheim: Lenckner, Diak. Weil d. St.: ..... Weinsberg: Fehleifen. Wiefenfteig: . . . . . Präz.-Kpl. Wildberg: Speer. Winnenden: Kirfehmer.

C. Realgymnafien, Reallyzeen, Reallateinfchulen.

a) Realgymnafien.

1. Stuttgart. Rektor: v. Dillmann, Ober-Stud.-Rath.
Lehrer. Ob. Abth.: v. Dillmann, Ober-Stud.-Rath; Dr. Georgii, Dr. Wiedmayer, Faufer, Dr. Baur, Dr. A. Schmidt, Schumann, Dr. Roth, Krug, Dr. Maier, Dr. Veil, Dr. Miller, Proff. Straub, Prof. am Olgaftift.
Unt. Abth.: Herzog I., Finck, Herzog II., Minner, Dr. Wizemann, Dr. Planck, Pfleiderer, Sauer, Mezger, Proff.; Kuhn, Bubeck, Egerer, Jnnginger, Lindmaier, Murthum, Wendel, Bazlen, Harr, Präzeptoren. Daxer, Prof.; Dölker, Oberreall.
2. Ulm. Rektor: Binder.
Lehrer: Binder, Rektor; Dr. Barthelmeß, Jäckh, Proff.; Rieber, Ober-Präz.; Schultes, Pfeiffer, Streng, Leibfarth, Präz. (Weitere Lehrer f. Realanftalt Ulm.)

b) Reallyzeen.

1. Calw. Rektor: Dr. Müller.
Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Müller, Rektor; Rettich, Prof.
Unt. Abth.: Staudenmaier, Ober-Präz.; Plocher, Oberreall. Ganzenmüller, Schmidt, Dölker, Präz. Kollab.: Bäuchle.
2. Nürtingen. Rektor: Neuffer.
Lehrer. Ob. Abth. Neuffer, Rektor; . . . . . Prof.
Unt. Abth.: Mayer, Ob.-Präz.; Ramsperger, Ober-Reall.; Claus, Reall.; Dr. Kapff, Präz.; Kollab.: Wieland, Aichele.
3. Gmünd. Rektor: Dr. Klaus.
Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Klaus, Rektor; Bürklen, Prof.; Biermann, Prof.
Unt. Abth.: Dr. Herter, Prof.; Vogel, Kapl., Ober-Präz.; Rentter, Prof.; Bucher, Irion, Präz.; Winker, Reall.

c) Reallateinfchulen.

1. Geislingen, Pädagogium. Vorftand: Ludwig, Prof.; Dr. Geib, Ob.-Präz.; Lauer, Präz.; Fetfcher, Reall.; Weitbrecht, Koll.
2. Riedlingen. Dr. Gaffenmayr, Präz.-Kapl.; Buz, Reall.; Faul, Koll.
3. Sindelfingen. Hayer, Präz.; Dr. Hartranft, Reall.; Albeck, Koll.
4. Uracb. Hiller, Ob.-Präz.; Brönnle, Präz.; Katzmaier, Reall.; Brändle, Koll.

D. Realschulen.

a) Realanstalten.

α) Realanstalten mit 4 oberen Jahreskursen.

1. Stuttgart. Rektor: Oelschläger.
Lehrer: Ob. Abth.: Oelschläger, Rektor; Dr. Fischer, Weigle, Aßfahl, Dr. Bronner, Neeff, Bertrand, Leuze, Hutzelfieder, Dr. Bretschneider, Proff. Zeichenlehrer: Dr. Vogel, ... Proff.
Unt. Abth.: Stellner, Jauß, Behr, Zink, Elsenhans, Proff.; Steegmayer, Ob.-Reall.; Fach, Glöckler, Proff.; Somnier, Ob.-Reall.; Mürdter, Prof.; Friz, Schrägle, Ob.-Reall.; Beyttenmiller, Epple, Grasberger, Reall.; Wolpert, Prof.; Förstler, Oberreuter, Größler, Schnabel, Rauschnabel, Walter, Herter, Matthes, Bäßler, Reall.
Inspektor der Klassen I und II: Eisenmann, Prof. a. D.
2. Reutlingen. Rektor: Dr. Böklen.
Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Böklen, Rektor; Kohler, Beißwanger, Krimmel, Heintzeler, Proff.
Unt. Abth.: Linder, Durretsch, Schwenk, Ober-Reall.; Hezel, Zech, Baumann, Lonhardt, Reall.; Riecker, Kollab. Zeichenlehrer: Schmidt, Prof.
3. Ulm. Rektor: Binder.
Lehrer: Ob. Abth.: Binder, Rektor; Dr. Veesenmeyer, Höchstetter, Kauffmann, Dr. Haas, Proff.
Unt. Abth.: Ziegler, Rapp, Proff.; Sihler, Kißling, Ob.-Reall.; Seuffer, Reall.; Dürr, Präz.

β) Realanstalten mit 2 oberen Jahreskursen.

1. Biberach. Rektor: Mayer.
Lehrer: Ob. Abth.: Mayer, Rektor; Schneider, Prof.
Unt. Abth.: Eggler, Prof.; Birk, Braun, Reall.; Enßlen, Koll. Zeichenlehrer: Glöckler, Prof.
2. Cannstatt. Rektor: Jäger.
Lehrer: Ob. Abth.: Jäger, Rektor; Helber, Prof.
Unt. Abth.: Müller, Ob.-Reall; Wetzel, Mäulen, Wüst, Reall.; Montigel, Gerst, Koll.
3. Eßlingen. Rektor: Müller.
Lehrer: Ob. Abth.: Müller, Rektor; Wiest, Raff, Proff.
Unt. Abth.: Weiler, Prof.; . . . . ., Eberhardt, Mayer, Reall.; Kollab.: Keefer, Wild, Reall.; Gaiser, Koll.
4. Göppingen. Rektor: Hertter.
Lehrer: Ob. Abth.: Hertter, Rektor; Kelber, Dr. Mauch, Proff.
Unt. Abth.: Rommel, Wagner, Pfeiffer, Dürrschnabel, Vöhringer, Reall.; Dieterle, Koll.
5. Hall. Rektor: Heubach.
Lehrer: Ob. Abth.: Heubach, Rektor; Dr. Sengel, Haage, Proff.
Unt. Abth.: Fach, Eberle, Ob.-Reall.; Weiffenbach, Maier, Wetzer, Reall.; Staiger, Koll.
6. Heilbronn. Rektor: Widmann.
Lehrer: Ob. Abth.: Widmann, Rekt.; Krämer, Baisch, Proff.
Unt. Abth.: Kübler, Necker, Proff.; Mayser, Binder, Ob.-Reall.; Böhringer, Seybold, Salzer, Thomaß, Stahl, Kneile, Reall.; Aberle, Fritz, Koll. Zeichenlehrer: Högg, Prof.
7. Ludwigsburg. Rektor: Hörz.
Lehrer: Ob. Abth.: Hörz, Rekt.; Krämer, Prof.
Unt. Abth.: Buck, Ober-Reall.; Hadam, Traub, Beßler, Frank, Reall.
8. Ravensburg. Rektor: . . . . .
Lehrer: Ob. Abth.: . . . . Rekt.; Wieland, Prof.
Unt. Abth.: Steudel, Prof.; . . . ., Schönleber, Zimmermann, Reall.; Schnabel, Koll. Zeichenlehrer: . . . . .
9. Rottweil. Rektor: Schmidt.
Lehrer: Ob. Abth.: Schmidt, Rekt.; Welte, Prof.
Unt. Abth.: Oechsner, Prof.; Grundler, Schäfle, Keller, Reall.; Stehle, Koll. Zeichenlehrer: Hölder, Prof.
10. Tübingen. Rektor: Dr. Ramsler.
Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Ramsler, Rekt.; Fink, Prof.
Unt. Abth.: Nies, Ob.-Reall.; Bonhöffer, Wiest, Bernecker, Naß, Reall.; Keßler, Koll.

b) Niedere Realschulen.

Aalen: Hägele, Ob.-Reall.; Gräter, Ehninger. Alpirsbach: Geiger. Altshausen: Zoller. Backnang: Mergenthaler. Baiersbronn: Ackerknecht. Balingen: Münzenmaier. Bietigheim: Diez. Blaubeuren: Speidel, Ob.-Reall. Böblingen: . . . . . Bopfingen: Pfister. Buchau: Stehle. Crailsheim: Merz, Ob.-Reall.; Schöck. Ebingen: Rath. Ehingen: Gaus, Baur. Ellwangen: Schweizer, Oftberg. Eningen: Schlenker. Freudenstadt: Henninger, Ob.-Reall.; Brüstle. Friedrichshafen: Abel, Ob.-Reall. Gaildorf: Bader. Giengen a. Br.: Dieterlen. Gundelsheim: . . . . Heidenheim: Maiter, Ob.-Reall.; Gauß. Heimsheim: Bruder. Herrenberg: Kautter. Horb: Mayer. Isny: Dr. Greiß. Kirchheim u. T.: Maurer, Ob.-Reall.; Schönig. Knittlingen: Gürr. Koehendorf: Schöllhammer. Künzelsau: Stahl. Leutkirch: Wilhelm. Mengen: Nisch. Mergentheim: Durst. Metzingen: Ober-Reall.: Hagmayer; Reall.: . . . . Möckmühl: Montigel. Münsingen: Groh. Neckarsulm: Döser. Neresheim: Marschall. Neuenbürg: Rivinius. Neuffen: Wandel. Niederstetten: Wied. Plieningen: . . . . Rottenburg: Ungger, Wild. Saulgau: . . . . . Schorndorf:

(Gedruckt am 30. Dezember 1882.)

Lörcher. Schramberg: Schleicher. Schwenningen: Zirn. Spaichingen: Haug. Sulz: Bitzer. Tettnang: Vetter. Tuttlingen: Hils, Haist. Untergröningen: Harrer. Vaihingen: Holl. Waiblingen: Stooß. Waldsee: Kley. Wangen: Bolter. Weil der Stadt: Manthe. Welzheim: Keck. Wildbad: Kazenwadel. Winnenden: Maier.

E. Bürgerschule in Stuttgart.

Rektor: Dr. Bücheler.

Lehrer: Dr. Bücheler, Rekt.; Braun, Ober-Reall.; Schwarz, Kochendörfer, Broß, Reall.; Pleibel, Rockenbauch, Breitweg, Griesinger, Oberlehrer.

F. Elementarschulen

in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Tübingen, Ludwigsburg, Oehringen, Reutlingen, Cannstatt, Eßlingen, Nürtingen, Gmünd, Göppingen, Kirchheim, Urach, Metzingen, Freudenstadt, Heidenheim.

G. Turnlehrerbildungsanstalt und Musterturnanstalt in Stuttgart.

Vorstand: Dr. O. Jäger, Prof.

VI. Das Höhere Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

Leitung: Prälat Dr. v. Müller; Dr. Heller, Rektor.

Lehrer: Conz, Prof. Daiber, Prof. v. Dillmann, Ober-Studien-Rath. Gaille, Prof. Graf, Turnlehrer. Heintzeler, Prof. Dr. Heller, Rektor. Metzger. Schmaun, Prof. Dr. med. Prof. Sigel. Stahlecker. Zimmerle, Kirchenrath.

Lehrerinnen: Kazmaier, Steinmayer.

VII. Kommission für die höheren Mädchenschulen.

Vorstand: Prälat Dr. v. Müller.

Mitglieder: v. Neher, Reg.-Rath. Dr. v. Burk, Ober-Kons.-Rath u. Stiftsprediger. Henzler, Ob.-Stud.-Rath. Dr. Heller, Rektor. Außerordentl. Mitglied und Expeditor: Götz, Reg.-Rath.

Höhere Mädchenschulen.

(Oeffentliche im Sinne des Art. 1 des Ges. vom 30. Dezember 1877.)

Cannstatt. Rektor: Conz. Hall. Rektor: Mailänder. Heilbronn. Rektor: Desselberger. Kornthal. Rektor: Decker. Ludwigsburg. Rektor: Stockmayer. Reutlingen. Rektor: Reiniger. Ulm. Rektor: Dr. Weitzel.

VIII. Kommission für die Erziehungshäuser.

Vorstand: Dr. v. Gerok, Prälat.

Mitglieder: v. Bleyer, Ob.-Reg.-Rath a. D. v. Schickhardt, Dir. v. Neher, Reg.-Rath. Außerordentl. Mitglied: Götz, Reg.-Rath.

A. Waisenhäuser.

1. Stuttgart. Ob.-Insp.: Pfäfflin. Oekon.-Verw.: Drück.
2. Markgröningen. Vorstand: Zeller, Rektor.
3. Ochsenhausen (kath.). Ob.-Inspektor: Dr. Weber.

B. Taubstummen- und Blinden-Anstalten.

1. Taubstummen- und Blindenanstalt in Gmünd.

Vorstand: Hirzel, Ob.-Insp.

2. Taubstummenschulen an den Schullehrer-Seminarien in Eßlingen und Nürtingen.

3. Blinden-Asyl in Gmünd.

Vorstand: Hirzel, Ob.-Insp.

IX. Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats.

Vorstand: Dr. v. Silcher, Minist.-Direktor. Expeditor: Decker, Kanzleirath.

A. Oeffentliche Bibliothek.

Oberbibliothekar: Dr. v. Heyd, Ob.-Stud.-R. Bibliothekare: Dr. Wintterlin, Dr. Schott, Dr. Fischer, Proff. Expeditor: Decker, Kanzleirath. Kanzlisten: König, Lemppenau, Sekretäre.

B. Münz- und Medaillen-, Kunst- und Alterthümer-Sammlung.

Inspektor: Dr. Seyffer, Prof., prov.

C. Naturalien-Sammlung.

Konservatoren: Dr. v. Krauß, Ob.-Stud.-Rath. Dr. Fraas, Prof. Assistenten: Dr. Klunzinger, Prof.; Dr. Hofmann, Kustos.

X. Institute für die Pflege der bildenden Künste.

Kommission zur Berathung des Ministeriums:

v. Liezen Mayer, Direktor; v. Rustige, Prof.; Dr. v. Leins, Ob.-Baurath; Dr. v. Lübke, Häberlin, Donndorf, Grünenwald, Kappis, Kräutle, Dr. v. Vischer, Proff.; v. Bohn, Hofmaler; v. Kurtz, Kopp, Reinhardt, Proff.

Ehrenmitglied: v. Neher, Direktor a. D.

I. Kunstschule.

Direktor: v. Liezen Mayer. Verwaltungsbeamter: Schmitt, Sekretär.

Hauptlehrer: v. Liezen Mayer, Direktor, v. Rustige, Häberlin, Donndorf, Grünenwald, Kappis, Dr. v. Lübke, Proff. Fach- und Hilfslehrer: Kräutle, Schmidt, Proff.; Dr. v. Bibersteín, Oberstabsarzt a. D.

II. Kunstsammlungen.

Geschäftsführender Beamter: Schmitt, Sekretär. Inspektor der Gemäldegallerie: v. Rustige, Prof.; der plastischen Sammlung: Donndorf, Prof.; der Kupferstichsammlung: Kräutle, Prof.

XI. Institute für die Pflege des vaterländischen Alterthums.

I. Konservatorium der vaterländischen Kunst- und Alterthums-Denkmale.

Konservator: Dr. Paulus, Prof.

Kommission von Sachverständigen: Berner, Baurath; v. Egle, Oberbaurath, K. Hofbaumeister; Häberlin, Prof.; Dr. Hartmann, Prof.; Freih. Wilhelm König v. Königshofen; Kopp, Prof.; v. Landauer, Oberbaurath; Dr. v. Leins, Oberbaurath; v Liezen-Mayer, Direktor; Dr. v. Lübke, Professor; Dr. v. Merz, Prälat; Reinhardt, Prof.; Freih. Richard v. Reischach, K. Kammerherr; Rieß, Prof.; v. Schlierholz, Oberbaurath; Dr. Seyffer, Prof; Dr. Wintterlin, Prof.

II. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthums-Denkmale.

Vorstand der Sammlung: prov. Dr. Seyffer, Professor.

Kommission zur Berathung des Ministeriums.

a. Verwaltungsausschuß (pro 1879/84 gewählt).

Mitglieder: Dr. Seyffer, Prof., prov. Vorstand; v. Egle, Ob.-Baurath, Stellvertreter des Vorstands; Dr. v. Lübke; Dr. Paulus, Konservator; Ober-Baurath Dr. v. Leins; Proff.

Ersatzmänner: Freih. Rich. v. Reischach, K. Kammerherr. Dr. Wintterlin, Prof.; Freih. v. Hayn, K. Kammerherr, Hofmarschall a. D.; Dr. Hartmann, Prof.

b. Weitere Mitglieder der Kommission: Dr. Fraas, Prof.; Freiherr Wilh. König v. Königshofen; v. Neher, Direktor a. D.; Peters, Maler; Dr. Stälin, Archivrath.

XII. Jubiläumsstiftung.

Verwalter: Riehm, Revisor.

Hier sind, obwohl nicht zum Departement des Kirchen- und Schulwesens gehörig, die unter dem hohen Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Anstalten in Stuttgart zu erwähnen:

A. Das Katharinenstift.

K. Kommissär: Prälat Dr. v. Müller.

Vorstand der Lehranstalt: Dr. Heller, Rektor.

Vorsteherin des Pensionats: Freifrau v. Soden-Holzschuher.

Lehrer: Brinzinger, Kaplan. Conz, Dizler, Daiber, Proff. v. Dillmann, Ober-Stud.-Rath. Dr. Faißt, Gaille, Pröff. Graf, Gußmann, Wagner, Turnlehrer. Heintzeler, Professor. Dr. Heller, Rektor. Dr. Klaiber, Ober-Stud.-Rath. Krockenberger. Lübimoff, Hofdiakonus. Merkle. Metzger. Müller. Quayzin. Reichardt. Dr. med. Sigel, Prof. Springer. Stahlecker. Widmann. Winternitz. Zimmerle, Kirchenrath.

Gouvernanten u. Arbeitslehrerinnen: Aigner. Brenkmann. Brodbeck, C. Brodbeck, P. Camerer. Fetzer. Gerstel. Holzer. Hopf. Huber. Jeanneret. Knoll. König. Leclair. Lotter. Merkle. Miéville. Reihlen. Riecke. Schott. Seeger. Weegmann I. Weegmann II. Weffinger. Englische Lehrerin: Deighton. Tanzlehrerin: Scheerer.

B. Das Olgastift.

K. Kommissär: Prälat Dr. v. Müller.

Vorstand: Gutekunst, Rektor.

Lehrer: Beffon, Prof. Flohr. Graf, Turnlehrer Gutekunst, Rektor. Hilfenbeck. Maier. Maurer. Metzger. Offterdinger, Prof. Reichardt. Schick. Dr. med. Sigel, Prof. Straub, Prof. Ströbele, Kaplan.

Gouvernanten u. Arbeitslehrerinnen: Beßmer. Braun. Färber. Frommann. Härlin. Heller. Hochstetter. Majer. Neef. Schön. Seitz. Steinheil. Stoppani. Tafel. Tanzlehrerin: Scheerer.

Die Kirchen.

A. Evangelische Kirche.

1. Evang. Konsistorium und ev. Synodus s. o.

2. Evangelische Landessynode.

Ausschuß. Vorstand: Dr. v. Duvernoy, Präsident, Staatsrath a. D.

Gewählte Mitglieder: Mezger, Dekan in Ludwigsburg. Preffel, Dekan in Ulm. Freih.

v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsrath. Dr. v. Riecke, Direktor des Steuerkollegiums.

Ersatzmänner: Kübel, Dekan in Eßlingen. Teichmann, Stadtdekan in Stuttgart. v. Stein, Landgerichtspräsident in Hall. Neudörffer, Oberamtmann in Tübingen.

I. Landesherrlich ernannte Mitglieder:

Direktor Dr. v. Riecke in Stuttgart. Rechtsanwalt Gastpar daselbst. Prälat Dr. v. Hauber, Generalsuperintendent in Ludwigsburg. Prälat Dr. v. Merz, Generalsuperintendent in Stuttgart. Stadtdekan Teichmann daselbst. Reg.-Präsid. v. Wolff in Ellwangen.

II. Abgeordneter der evang.-theologischen Fakultät der Landesuniversität:

Professor Dr. v. Weizsäcker in Tübingen.
Ersatzmann: Professor Dr. Weiß daselbst.

III. Von den Diözesansynoden gewählte Abgeordnete und deren Ersatzmänner.

1. Aalen: Abg. Dekan Walcker in Besigheim.
   Ersazm. Pfarrer Harpprecht in Trochtelfingen.
2. Backnang: Abg. Kanzleirath Stroh in Stuttgart.
   Ersatzm. Hofrath Riecke daselbst.
3. Balingen: Abg. Gymnasialrektor a. D. Prälat Dr. v. Schmid in Stuttgart.
   Ersatzm. . . . . .
4. Besigheim: Abg. . . . . .
   Ersatzm. Stadtpfarrer Rieger in Lauffen.
5. Biberach: Abg. Dekan Majer in Biberach.
   Ersatzm. Dekan Huber in Brackenheim.
6. Blaubeuren: Abg. Kommerzienrath Lang in Blaubeuren.
   Ersatzm. Oberamtsrichter Haldenwang in Rottweil.
7. Blaufelden: Abg. Regierungsrath Baumann in Ludwigsburg.
   Ersatzm. Uhrmacher Berger in Niederstetten.
8. Böblingen: Abg. Stadtpfarrer Rieger in Stuttgart.
   Ersatzm. Stadtpfarrer Reiff daselbst.
9. Brackenheim: Abg. Oberamtmann Eisenbach in Brackenheim.
   Ersatzm. Kaufmann Marstaller in Güglingen.
10. Calw: Abg. Dekan Mezger in Ludwigsburg.
    Ersatzm. Stadtpfarrer Günzler in Neubulach.
11. Cannstatt: Abg. Oberinspektor Pfäfflin am Waisenhaus in Stuttgart.
    Ersatzm. Oberhelfer Härle in Cannstatt.
12. Crailsheim: Abg. Dekan Beekh in Crailsheim.
    Ersatzm. Pfarrer Volz in Honhardt.
13. Eßlingen: Abg. Pfarrer Leyrer in Plochingen.
    Ersatzm. Oberhelfer Gruner in Eßlingen.
14. Freudenstadt: Abg. . . . . .
    Ersatzm. Bergrath Hauser, Hüttenverwalter in Wasseralfingen.
15. Gaildorf: Abg. Bankdirektor Fetzer in Stuttgart.
    Ersatzm. Professor Jauß daselbst.
16. Geislingen: Abg. Dekan Roth in Geislingen.
    Ersatzm. Pfarrer Waiblinger in Kuchen.
17. Göppingen: Abg. Staatsrath a. D. Dr. v. Duvernoy in Stuttgart.
    Ersatzm. Kaufmann Adolf Faber in Göppingen.
18. Hall: Abg. . . . . .
    Ersatzm. Archidiakonus Gerok in Hall.
19. Heidenheim: Abg. Professor Dr. Veesenmeyer in Ulm.
    Ersatzm. Fabrikant P. Hartmann in Heidenheim.
20. Heilbronn: Abg. Dekan Dr. Lechler in Heilbronn.
    Ersatzm. Pfarrer Oehler in Großgartach.
21. Herrenberg: Abg. Landgerichtspräsident v. Stein in Hall.
    Ersatzm. Inspektor Bräuninger in Waiblingen.
22. Kirchheim: Abg. Dekan Wächter in Kirchheim u./T.
    Ersatzm. Pfarrer Völter in Nußdorf.
23. Knittlingen: . . . . . .
    Ersatzm. Pfarrer Distelbarth in Illingen.
24. Künzelsau: Abg. Stadtpfarrer Abel in Gmünd.
    Ersatzm. Pfarrer Weitbrecht in Winterbach.
25. Langenburg: Abg. Generalsuperintendent Prälat v. Beck in Hall.
    Ersatzm. Dekan Schwarzkopf in Hall.
26. Leonberg: Abg. Oberamtsrichter Belser in Leonberg.
    Ersatzm. Kaufmann Hager daselbst.
27. Ludwigsburg: Abg. . . . . .
    Ersatzm. Seminarrektor Zeller in Markgröningen.
28. Marbach: Abg. Oberfinanzrath v. Weigand in Stuttgart.
    Ersatzm. Kaufmann Richter in Marbach.
29. Münsingen: Abg. . . . . .
    Ersatzm. Oberamtsthierarzt Herrmann in Münsingen
30. Nagold: Abg. Dekan Kemmler in Nagold.
    Ersatzm. Pfarrer Hoffmann in Eningen.

31. Neuenbürg: Abg. Forstmeister Graf v. Uxkull in Neuenbürg.
Ersatzm. Gerichtsnotar Haußmann daselbst.
32. Neuenstadt: Abg. Oberfinanzrath v. Vetter in Stuttgart.
Ersatzm. Kaufmann Payer in Neuenstadt.
33. Nürtingen: Abg. Stadtpfarrer Kapff i. Neuffen.
Ersatzm. Helfer Lic. Herrlinger in Nürtingen.
34. Oehringen: Abg. Oberamtsrichter Weizsäcker in Oehringen.
Ersatzm. Schultheiß Leypoldt in Eckardtsweiler.
35. Ravensburg: Abg. Finanzrath Richter in Cannstatt.
Ersatzm. Kaufmann v. Ruepprecht in Friedrichshafen.
36. Reutlingen: Abg. Dekan Kübel in Eßlingen.
Ersatzm. Dekan Schmaidt in Böblingen.
37. Schorndorf: Abg. Dekan Finckh in Schorndorf.
Ersatzm. Pfarrer Wieland in Kirchentellinsfurt.
38. Stuttgart, Stadt: Abg. Amtsdekan Ege in Stuttgart;
Oberlandesgerichtsrath Freih. v. Gemmingen daselbst.
Ersatzm. . . . . .
Fabrikant Fischer, Kirchenältester das.
39. Stuttgart, Amt: Abg. Pfarrer Herzog in Feuerbach.
Ersatzm. Pfarrer Amthor in Bernhausen.
40. Sulz: Abg. Stadtpfarrer Traub in Alpirsbach.
Ersatzm. Pfarrer Schneider in Röthenberg.
41. Tübingen: Abg. Generalsuperintendent Präl. Dr. v. Georgii in Tübingen.
Ersatzm. Oberhelfer Sandberger daselbst.
42. Tuttlingen: Abg. Fabrikant Dorner in Tuttlingen.
Ersatzm. Stadtschultheiß Storz daselbst.
43. Ulm: Abg. Dekan Preffel in Ulm.
Erfatzm. Stadtpfarrer Rößlen daselbst.
44. Urach: Abg. Landgerichtsdirektor Jetter in Hall.
Ersatzm. Professor Adam in Urach.
45. Vaihingen: Abg. Pfarrer Dörner i. Horrheim.
Ersatzm. Pfarrer Magenau in Sersheim.
46. Waiblingen: Abg. Regierungsrath Clausnizer in Stuttgart.
Ersatzm. Stiftungspfleger Hafner in Winnenden.
47. Weikersheim: Abg. Kameralverwalter Weber in Mergentheim.
Ersatzm. Oberamtsrichter Clemens in Ludwigsburg.
48. Weinsberg: Abg. Oekonomierath Mühlhäuser in Weinsberg.
Ersatzm. Partikulier Schnitzer daselbst.
49. Welzheim: Abg. Kameralverwalter Rayhrer in Lorch.
Ersatzm. Oberinspektor Hirzel an der Taubstummenanstalt in Gmünd.

3. Evangelische General-Superintendenten.

Von Ludwigsburg: Dr. v. Hauber, Prälat.
„ Heilbronn: v. Raiffeiten, Prälat.
„ Reutlingen: Dr. v. Merz, Prälat.
„ Tübingen: Dr. v. Georgii, Prälat.
„ Hall: v. Beck, Prälat.
„ Ulm: v. Lang, Prälat.

B. Katholische Kirche.

1. Bischöfliches Ordinariat.

Bischof: Dr. Karl Joseph v. Hefele.
Domdekan: Dr. v. Bendel. Generalvikar: . . . . . .
Domkapitulare: Dr. v. Welte, Dr. v. Klotz, Dr. v. Reiser, Graf v. Waldburg-Wolfegg, Dr. Rieß, Wüllenbücher.
Weltliches Mitglied: Vogt, Syndikus.
Kanzlei. Vorstand: Vogt, Syndikus. Sekretär: Wiech. Regiftrator: Jacob. Bisthumspfleger: Stein.

2. Kath. Priesterseminar in Rottenburg.

Regens: . . . . . Subregens: Möhler.

C. Israelitische Kirche.

1. Oberkirchenbehörde s. o.

2. Die 12 Rabbinatsbezirke.

Braunsbach: Berlinger. Buchau: Weimann. Buttenhausen: Stern. Freudenthal: Haas. Göppingen: Herz. Heilbronn: Dr. Engelbert. Laupheim: Kahn. Mergentheim: Gunzenhauser. Mühringen: Dr. Silberstein. Oberdorf: Oberdorfer. Stuttgart: Dr. Wassermann, Kirchenrath. Weikersheim: Dr. Heilbronn.

E. Departement des Kriegswesens.

Departementsminister: Exc. Generallieut. v. Wundt.
Adjutant: Hauptmann Bilfinger.

Central-Bureau.

Chef: Hauptm. Bilfinger. Regiftrator: Unrath.

Militär-Abtheilung.

Abtheilungschef: Oberft v. Steinheil.
Referenten: Oberftlieut. v. Finckh, zugleich Waffeninfpizient. Major Freih. v. Einfiedel. Hauptmann Freih. v. Reitzenftein. Stabsarzt Dr. Straub.
Sekretäre: Rechnungsrath Reuß, Retter; Intend.-Sekretär Merz, Schwarz. Regiftrator: Kanzleirath Veiter, zugl. Kanzleivorftand.

Oekonomie-Abtheilung.

Abtheilungschef: Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Horion.
Referenten: Oberkriegsrath v. Denfchle. Intend.-Rath Schaefer.
Sekretäre: Rechnungsrath Geiß; Intendantur-Sekr. Uebelmeffer. Regiftrator: Würth.

Juftiz-Abtheilung (Oberkriegsgericht).

Abtheilungschef: Generalauditeur v. Widenmann.
Mitglieder: Oberkriegsrath v. Habermaas. Kriegsräthe v. Landbeck, v. Silcher.
Sekretariat und Regiftratur: Kriegsrath Rapp.

Militär-Medizinal-Abtheilung.

Abtheilungs-Chef: (fet.) Generalarzt I. Kl. Dr. v. Fichte.
Sekretär: Intend.-Sekretär Nuber.

Ober-Bau-Deputation.

Vorftand: Oberftlieut. v. Riedel.

Dem Kriegsminifterium direkt unterftehen:

1. Artillerie-Depot.

Vorftand: Oberftlieutenant v. Hopfengärtner.

2. Train-Depot.

Vorftand: Oberftlieut. v. Schönlin.

3. Militär-Intendantur.

Intendant: Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Bartholomäi.
Intend.-Räthe: Schradin, Ganffer, Bürger, Kraiß, Keitel. Intend.- und Baurath Bok.
Intend.-Affefforen: Thrän, Belfer.
Bauinfpektor: v. Seeger.
Sekretäre: Rechnungsräthe Faißt, Bifchof, Seitz. Intend.-Sekretäre: Schumm, Weckherlin, Lemcke, Obermüller, Gehring.
Regiftratur. Intend.-Regiftratoren: Bader, Löffler.

Reffort der Intendantur.

Magazin-Verwaltung.

1. Proviantamt Stuttgart. Proviantmeifter: Kriegskommiffär Schweickhardt.
2. Proviantamt Ludwigsburg. Proviantmeifter: Rechnungsrath Benz.
3. Proviantamt Ulm. Proviantmeifter: Bader.
4. Depotmagazin-Verwaltung Weingarten. Depotmagazin-Verwalter: Monn.
5. Depotmagazin-Verwaltung Wiblingen. Depotmagazin-Verwalter: Hammel.

Garnifon- und Lazareth-Verwaltung.

a) Garnifon-Verwaltung,

1. Stuttgart. Garn.-Verw.-Direktor: Kriegskommiffär Eytel.
2. Ludwigsburg. Garn.-Verw.-Ober-Infpektor: Lauröfch.
3. Ulm-Wiblingen. Garn.-Verw.-Direktor: Reich.
4. Weingarten. Garn.-Verw.-Ober-Infpektor: Haller.
5. Hohenafperg. Garn.-Verw.-Infpektor: kommandirt Laz.-Verw.-Infpektor Stender von Weingarten.
6. Gmünd. Garn.-Verw.-Infpektor: Schöll, Hauptmann a. D.
7. Tübingen. Garn.-Verw.-Infp.: Bödinger.
8. Mergentheim. Garn.-Verw. Infpektor: Roft.

b) Lazareth-Verwaltung.

1. Stuttgart. Ober-Laz. Infp.: Oberkriegskommiffär Steudel.
2. Ludwigsburg. Ober-Laz.-Infpektor: Schilling.
3. Ulm. Ober-Laz.-Infp.: Wagner, Hauptmann a. D.
4. Weingarten. Laz.-Verw.-Infpektor: kommandirt Garn.-Verw.-Infpekt. Albrecht von Hohenafperg.

Montirungs-Depot.

Heilbronn.

Verwalter: Pfitzer, Rechnungsrath.

4. Garnifon-Auditeure.

1. Stuttgart: Kriegsrath v. Ebenfperger (zugleich Referent beim Generalkommando), Ottmann, Schwab.
2. Ludwigsburg: Röll, Bleffing, Stark.
3. Ulm: Herrlinger (zugl. Kaiferl. Gouvernem.-Auditeur der Feftung Ulm), Groß, Abel.
4. Weingarten: Jäger.
5. Straßburg i. E.: Naumann.

5. Militär-Kirchen-Wefen.

Feldprobft: Prälat Dr. v. Müller.

1. Stuttgart: Ev. Garn.-Pfarrer: Prälat Dr. v. Müller, Feldprobft. Helfer: Weitbrecht, Prof. Kath. Garn.-Pfarrer: Zimmerle, Kirchenrath.
2. Ludwigsburg: Ev. Garn.-Pfarrer: Blum. Kath. Garn.-Pfarrer: Weber, Stadtpfr.
3. Ulm: Ev. Garn.-Pfarrer: Bilfinger. Kath. Garn.-Pfarrer: Berger, Stadtpfarrer.
4. Hohenafperg. Evang. Garn.-Pfarrer: Jehle, Helfer in Markgröningen. Kath. Garn.-Pfarrer: Eifele.

In den übrigen Garnifonen wird die Seelforge von den betreffenden Konfeffionsgeiftlichen verfehen.

6. Kriegs-Zahlamt.

Vorftand: Intend.-Rath v. Denzel.
Kaffier: Rechnungsrath Benneder. Buchhalter: Hieber. Affiftent: Sekretär Pfundt.

Dem Kriegsminifterium und dem Miniſterium des Innern gemeinfchaftlich unterftehen:

Ober-Rekrutirungsrath.

Vorfitzender: Generallieutenant v. Triebig.
Delegirte: Reg.-Direktor v. Rüdinger; Ober-Reg.-Rath Lamparter; Oberftlieutenant v. Finckh; Major Freih. v. Einfiedel.

Ober-Erfatz-Kommiffionen.

Im Bezirk der 51. Inf.-Brig. (1. K. Württ.) Vorfitzende: Generalmajor v. Linck. Reg.-Rath Freih. Schott v. Schottenftein.

Im Bez. der 52. Inf.-Brig. (2. K. Württ.) Vorfitzende: Generalmajor v. Brandenftein. Reg.-Direktor v. Krauß.

Im Bez. der 53. Inf.-Brig. (3. K. Württ.) Vorfitzende: Generalmajor Freih. Pergler v. Perglas. Reg.-Rath Schippert.

Im Bez. der 54. Inf.-Brig. (4. K. Württ.) Vorfitzende: Oberft Freih. Pergler v. Perglas. Reg.-Rath Grözinger.

Prüfungs-Kommiffion für Einjährig-Freiwillige.

Regierungsdirektor v. Krauß. Ober-Reg.-Rath Gaupp. Oberftlieutenant v. Alberti. Major v. Schmidt.

F. Departement der Finanzen.

Miniſterium.

Staatsminifter der Finanzen: Exc. Dr. v. Renner.

Vortragende Räthe. v. Ebert, v. Schmid (Juftitiar), Direktoren; v. Wintterlin, v. Mofer, Oberfinanzräthe; Dr. Schall, Dr. Schwarz, Finanzräthe. Zugeth.: Zeyer, Oberfinanzrath.

Kanzlei. Kanzleidirektor: v. Ebert, Direktor. Sekretäre: Beck, Bräuninger, Fifcher, Finanzaffefforen, erfterer zugl. Miniſterial-Kaffier. Regiftrator: Alb, Kanzleirath.

Unter der Leitung des Kanzleidirektors:

Finanzarchiv in Ludwigsburg.

zugl. Depot der Staatsrechnungen bis 1873/74.

Vorftand: Teichmann, Kameralverwalter.

Unter der unmittelbaren Leitung des Finanzminifteriums:

Die Bleich- und Appreturanftalt in Weißenau bei Ravensburg.

Vorftand: Maufer, Finanzrath.

Dem Miniſterium untergeordnete Stellen:

I. Oberfinanzkammer.

1. Domänendirektion.

Direktor: Neeker.

Kollegial-Mitglieder: v. Landauer, v. Bok, Oberbauräthe; v. Weigand, Oberfinanzrath; Schmidt, Finanzrath; Sauter, Oberbaurath; Currlin, Finanzrath; Buhl, Geyer (Juftitiar), Fin.-Affefforen; zugetheilt: Berner, Baurath.

Für befondere Gefchäftszweige: Dr. v. Ehmann, Oberbaurath, erfter Staatstechniker für das öffentliche Waffervorforgungs-

weſen; Rheinhard, Baurath, Referent für Ufer- und Wegbauten.

Ehrenmitglied: v. Krauß, Direktor a. D.

Kanzlei. Sekretäre: Jäger, Ehmann, Koſtenbader. Regiſtratoren: Reuß, Goppelt.

Kameralämter ſ. u. Bezirksverwaltung.

Hochbaubeamte. Bauinſpektoren: Zahn, Baurath, in Eßlingen, Roth (proviſor.) in Stuttgart, Rümelin in Heilbronn, Herzog, Baurath, in Ludwigsburg; — Gerber in Calw, Koch, Baurath, in Tübingen, Weiß in Rottweil; — Mayer in Ellwangen, Dillenius in Gmünd, Pfeifer in Hall; — Banholzer in Biberach, Geiger in Ravensburg, Treu (prov.) in Ulm.

Badverwaltung Wildbad. Badarzt: Dr. v. Renz, Geh. Hofrath. Badinſpektor: Mayer. Badkaſſier: Holl.

2. Forſtdirektion.

Vorſtand: v. Dorrer, Oberforſtrath. Kollegialmitglieder: v. Vetter, Oberfinanzrath; Probſt, Fiſchbach, Rapp, Forſträthe; Widmann, Renner (Juſtitiar), Finanzräthe; Sigel, Fin.-Aſſeſſor. Referenten für beſondere Geſchäftszweige: Speidel, Forſtrath, ſ. u.; Rheinhard, Baurath (für Weg-, Brücken- und Waſſerbauten). Kanzlei. Sekretäre: Dr. Gmelin, ... Zugetheilt: Bilfinger, Rf. Regiſtratoren: Dieenta, Kanzleirath; Deyringer. — Forſt- (und Steuer-) wache. Kommandeur: Speidel, Forſtrath.

Ehrenmitglied: v. Hahn, Oberforſtrath a. D.

Forſtämter und Forſtbeamte ſ. u. Bezirksverwaltung.

3. Bergrath.

Vorſtand: v. Bilfinger, Präſident. Kollegialmitglieder: v. Xeller, Oberbergrath, zugl. Münzwardein; v. Landauer, Oberbaurath; Knapp, Bergrath; Pfaff, Finanzrath; Dr. Baur, Bergrath; Geyer, Finanzaſſeſſor (Juſtitiar). Referent f. Weg- u. Brückenbauweſen: Rheinhard, Baurath. Kanzlei. Sekretär und Regiſtrator: Aberle. Reviſoren: . . . . . zugl. Münzkaſſier; Zeller, Förſter, Kanzleiräthe; Nennich; Seeger, Sekretär; Braumiller. Münzmeiſter: Freihofer.

Hüttenämter. Abtsgmünd: Hüttenverwalter und Kaſſier: Wepfer. Friedrichsthal: H.V.: Steinheil; Kaſſier: Müller; Aſſiſtenten: Wirth, Hütteninſpektor in Chriſtophsthal; Herzog; Magazinsinſpektor: Koch. Königsbronn: H.V.: Pfeiffer; Kaſſier: Neſtlen; Aſſiſtent: Payer. Ludwigsthal: H.V. und Kaſſier: Hochſtetter; Aſſiſtent: Reichert. Waſſeralfingen: H.V.: Hauſer, Bergrath; Kaſſier: Schmid; Aſſiſtent: Lerch, Hütteninſpektor; H.K.-Buchhalter: Barth, Mergenthaler; Magazinsinſpektor: . . . . . Gießereiinſpektor: Sachs; Maſchineninſpektoren: Hahne, Heim; Werksreiſender: Leibius; Hüttenſchreiber: Laun. Wilhelmshütte: H.V. und Kaſſier: Sigel; Aſſiſtent: Freih. v. Keehler, Hütteninſpektor.

Salinenämter. Friedrichshall: Salinenverwalter: Eiſenlohr, Bergrath; Kaſſier: Ott; Bergwerksinſpektor: . . . . . Kaſſenbuchhalter: Gally; Salineninſpektor: Gottlieb (zu Clemenshall). Hall: S.V.: Haller; Kaſſier: Krimmel, Hüttenverwalter; Kaſſenbuchhalter: Bopp; Bergwerksinſpektor: Jungk (in Wilhelmsglück). Sulz: S.V. und Kaſſier: Gebhardi. Wilhelmshall: S.V. und Kaſſier: Klett; Kaſſenbuchhalter: Faulhaber.

II. Oberrechnungskammer.

Direktor: v. Rueff. Kollegialmitglieder: Zeller, Triebig, Widenmeyer, Ob.-Rechn.-R. Baur, Geyer (Juſtitiar), Finanzaſſeſſoren. Kanzlei. Sekretär: Haſpel. Regiſtrator: Denk. Reviſoren: Ammon, Paret, Krick, Göhrung, Jaritz, Bürk, Kanzleiräthe; Schneider, Maier, Rueß, Schwarz, Oberreviſoren; Baumann, Vögele, Hahn, Vogel, Stumpp, Baumgärtner, Junginger, Tafel, Mager, Kraft, Stiefelmeyer, Schuſter, Stelzle, Klotz, Sonntag, Mattes, Feuerſtein, Gaek, Schmid, Huber, Brude, Reviſoren.

III. Staatskaſſenverwaltung.

Direktor: v. Rueff. Obereinnehmer: Stirm, Finanzrath. Oberzahlmeiſter: Frey, Finanzrath. Juſtitiar: Geyer, Finanzaſſeſſor. Kontroleure: Dürr, v. Heider, Kanzleiräthe. Hauptbuchhalter: Planek, Kanzleirath; Rettich, Kontroleur. Buchhalter: Reitter, Hildebrand, Hiller, Kanzleiräthe; Schäffer, Haas.

IV. Steuerkollegium.

Direktor: Dr. v. Riecke. Kollegialmitglieder: Stumpf, Oberfinanzrath, (Juſtitiar), Schoffer, Pfleiderer, Fiſcher, Schuler, Zoller, Oberſteuerräthe; Zeller, Sigel, Schneider (Juſtitiar), Seyffardt (Juſtitiar), Finanzaſſeſſoren. Kanzlei. Sekretäre: Weidner, Finanzaſſeſſor, Dr. Binder. Regiſtratoren: Haffner, Gamm, Kanzleiräthe; Conradi, Haug. Reviſoren: Hilbert, Eberſpächer, Schott, Mornhinweg, Kanzleiräthe; Kieſer, Oberreviſor; Reinhardt, Stein, Hahn, Raff, Schwarz, Eiſenbacher, Bär, Martin, Dammbacher, Hole, Gunßer, Schmieg, Stehle, Schrader.

Katafterbureau. Vorſtand: (proviſ.) Schwarz, Reviſor. Vermeſſungskom-

miſſäre: Bauhofer, Beehtle. Regiſtrator: Sommer. Die 64 Oberamtsgeometer. Teehn. Vorſtand der lithographiſehen Anſtalt: Ebner, Inſpektor.

Kataſterkaſſe. Eberſpächer, Kanzleirath (ſ.o.).

Zollämter. Hpt.-Z.-A. Friedriehshafen: O.-Zoll-Inſp.: Völter, Oberſteuerrath, zugl. Hafendirektor; Hpt.-Zoll-Verw.: Kirn; H.-Z.-A.-Kontroleur: Leo; Niederlage-Verw.: Homanner; H.-Z.-A.-Affiſt: Caſpar I., Hoſch Bee, Koeh, Trunk. Grenzkontroleur: Schlaek in Langenargen. Nebenzollamt I. Kl. Langenargen: Z.-Verw.: Hartmann. Zoll.-A. Ravensburg: Z.-Verw.: Egner; Affiſt. Hermanutz. Zoll-A. Tuttlingen: Z.-Verw.: Vetter.

Hpt.-Z.-A. Ulm: O.-Z.-Inſp.: Haas; Hpt.-Z.-V.: Kik; H.-Z.-A.-Kontroleur: Stieglitz. Niederlage-Verw.: Sigel; H.-Z.-A.-Affiſtenten: Höfel, Diem, Löhle. Zoll-A Biberaeh: Z.-Verw.: . . . . . Z.-A. Göppingen: Z.-Verw.: Vetter. Z.-A. Heidenheim: Z.-Verw.: Teufel. Z.-A. Reutlingen: Z.-Verw.: Valet; Affiſt.: Harſch. Z.-A. Tübingen: Z.-Verw. Weinmann.

Hpt.-Z.-A. Stuttgart: O.Zoll-Inſp.: Fuehs, Oberſteuerrath; H.-Z.-Verw.: Schwab; H.-Z.-A.-Kontroleur: Pleibel; Oberkontroleur für die Rübenzuckerfabriken Böblingen u. Stuttgart: Späth; Niederlage-Verw.: Baur; H.-Z.-A.-Affiſtenten: Reck, Krauß, Caſpar II, Spörr, Bader, Fünfer, Grimm; Zoll-Verw.: Krieg (Poſtamt). Zoll-A. Calw: Z.-Verw.: Strölin. Zoll-A. Eßlingen: Z.-Verw.: Sigel. Zoll-A. Gmünd: Z.-Verw.: Schäffer; Zoll-A. Ludwigsburg: Z.-Verw.: Krauß.

Hpt.-Z.-A. Heilbronn: O.-Zoll-Inſp.: . . . . . Hpt.-Z.-Verw.: Dinkelmann; H.-Z.-A.-Kontroleur.: Hole; Niederlage-Verwalter: Burger; H.-Z.-A.-Affiſtenten: Steidle, Fries, Reutter.

Kameral- und Hauptſteuerämter ſ. u. Bezirksverwaltung.

Salzſteuerämter: — neben den Salinenverwaltern und Salinenkaſſieren in Friedrichshall und Hall, beziehungsweiſe neben dem zugleich die Kaſſe beſorgenden Salinenverwalter in Wilhelmshall, endlich neben den Salineninſpektoren in Clemenshall und Wilhelmsglück —

die Salzſteuerkontroleure Baehert (für Friedrichshall und Clemenshall), Groß (für Hall und Wilhelmsglüek), Faulhaber (für Wilhelmshall) und der jeweilige Kameralamtsbuehhalter für Sulz.

Umgelds-Kommiſſäre: Loeher (Backnang), Riedeſſer (Biberach), Wieland (Calw), Hahn (Cannſtatt), Streib (Ehingen), König (Ellwangen), Stoek (Freudenſtadt), Krayl (Geislingen), Aiehele (Gmünd), Bollaeher (Hall), Heim (Heidenheim), Hertter (Heilbronn), Sehwenger (Kirchheim), Ruukel (Ludwigsburg), Kauffmann (Mergentheim), Stetter (Oberndorf), Eberle (Oehringen), Meyder (Ravensburg), Hoehſtetter (Reutlingen), Hafner (Rottenburg), ... (Rottweil), Irion in Stuttgart (dem Steuerkollegium zugetheilt), Sautter in Stuttgart (Sindelfingen), Hailer (Tuttlingen), Sehmid (Ulm), Sailer (Uraeh), Roth (Vaihingen), ... (Wangen), Eitel (Weinsberg).

V. Kataſter-Kommiſſion.

Vorſtand: Dr. v. Zeller, Präſident. Kollegialmitglieder: v. Hoehſtetter, Oberfinanzrath; v. Dorrer, Oberforſtrath; Camerer, Finanzrath. Ferner: v. Schneider, Direktor des ſtat.-topogr. Bureau. Für die Kataſtrirung der nur amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtüeke: Boller, Sehieker, Regierungsräthe. Kanzlei: v. Prieſer, Finanzaſſeſſor; Koeh, Sekretär.

Die Landesſehätzer: für die Feldgüter-Einſehätzung: Dr. v. Weber, Profeſſor; Kübel, Hofkameralverwalter; v. Horn, Rahmer, Burkardt, Spieß, Oekonomieräthe; — für die Einſehätzung der Waldungen: Fiſehbaeh, Forſtrath; Vötter, Domänendirektor; Graner, Forſtmeiſter; Tritſehler, Forſtverwalter.

VI. Statiſtiſch-topographiſches Bureau.

Direktor: v. Schneider. Ehrenvorſtand: Dr. v. Rümelin, Staatsrath a. D., Kanzler der Landesuniverſität. Miniſterial-Delegirte: v. Heß, Miniſterialrath, Dr. v. Jäger, Dr. v. Sileher, Direktoren, v. Riedel, Oberſtlieuten., Dr. v. Koeh, Obermedizinalrath. Ordentliehe Mitglieder: Finanzrath Dr. Kull, Profeſſor Dr. v. Schoder, Arehivrath Dr. Stälin, Profeſſor Dr. Paulus, Profeſſor Dr. Hartmann, Med. Dr. Elben, Oberſtlieutenant a. D. v. Finck. Außerordentl. Mitglied: Regierungsrath Gärttner. Ferner: Bergrath Dr. Baur; Geognoſt Hildenbrand. Kanzlei: Sekretär: Seeger; Reviſor: Jetter.

Meteorologiſehe Centralſtation: Vorſtand: Profeſſor Dr. v. Sehoder. 1 Affiſtent; 22 mit Inſtrumenten ausgerüſtete Beobachtungsſtationen; 3 Regenſtationen.

Topographiſehe Abtheilung: Vorſtand: Oberſtlieutenant a. D. v. Finck. Trigonometer: Regelmann.

Bezirks- und Orts-Verwaltung*).

A. Neckar-Kreis.

I. Stadtdirektionsbezirk Stuttgart.

Amtsgericht Stuttgart, Stadt. Dienſtaufſichtführender Amtsrichter: Dr. Stieglitz, Landger.-R. Amtsrichter: Köhn, tit. OA.R., Baur, Schoch, Wieft I., Mayſer, Pelargus, Wieſt II., Dr. Weizſäcker, Cronmüller II, Grundler. AG.Sehr.: Hoffmann, Sax, Schädel, Renner, Erbe, Haug, Bub, Haid, Schlegel. St.A. 1. Eifert, F.A.; 2, a. Kneer, H.St.Verw. in Stuttgart und Raufchenberger, Steuerinſp. daſ. 2, b. Pleibel, H.Z.K. daſ. 3. Eberhardt, P.I. daſ. St.GN.: Ritter, Wilhelm, Dann, Traub, Bauer, Haberer. AN.: Wagenmann, GN.

Stadt-Direktion: Hofer, Ober-Reg.-R., Stadt-Dir.; Maginot, Reg.Aſſ.; Völter, Gugel, Hilbert, Nickel, AM. Dr. Gußmann, Stadtdir.-Arzt. Dr. Steudel, Stadtdir.-WA. Stadtdir.-Techn.: Glocker, Brdverf.Inſp., Baurath. Bez.Bau-Kontrol.: Ganſſer, Brdverf.-Inſp.

Dek.Aemter: ev. Stadt-Dek.: Teichmann (ſ. u.); k. Dek.: Schneider (ſ. u.); ev. Bez.-Sch. Auff.: Moſapp, Schulr.; k. Bez.-Sch.-Inſp. . . . . .

Kam.-A. Raible, Finanzrath, KV. . . . . Kaſſier. Bühler, Renz, Bchh. HSt.A.: Burger, O.St.-Rath. Zugeth. f. Kat.-Sachen: Buzorini, Rev. Kneer, HSt.Verw. Widmann, HSt.A.-Kontr. Raufchenberger, Steuer-Inſp. Reiſchle, K. Dieudonné, erſter Aſſ. Weitere Aſſ.: Werner, Schädle, Ulmer, Gras, Huber, Walter.

Ev. Geiſtl.: b. d. Hofkirche: ſ. o.;
- b. d. Stiftskirche: Dr. v. Burk, O.Konſiſtorialrath, Stiftsprediger; Lauxmann, 2r Stadtpfarrer; Häring, Helfer;
- b. d. Hoſpitalkirche: Teichmann, Stadtdekan, 1r Stadtpfarrer; Ege, Amtsdekan, 2r Stadtpfarrer; Kopp II., Jugd. Geiſtl., 1r Helfer; . . . . . 2r Helfer;
- b. d. St. Leonhardskirche: Rieger, Stadtpfarrer; Stadtpfarrer Reiff, 1r Helfer; Knapp, 2r Helfer;
- b. d. Johanniskirche: Fiſcher, 1r Stpf.; Faulhaber, 2r Stpf.; Dr. Köſtlin, Hlfr.;
- b. d. Wanderkirche im Stöckach: Kopp I.;
- b. d. Garniſonskirche: Dr. v. Müller, Prälat, Feldprobſt, O.Konſ.R. Weitbrecht, Prof., Hlfr.

---

*) Abkürzungen: A. = Amt. AA. = Amtsanwalt. AG. = Amtsgericht. AG.Sehr. = Amtsgerichtsſchreiber. AM. = Amtmann. AN. = Amtsnotar. AR. = Amtsrichter. Aſſ. = Aſſiſtent. Bchh. = Buchhalter. D. = Dorf. Dek. = Dekan, Dekanat. ev. = evangeliſch. FA. = Forſtamtsaſſiſtent. FM. = Forſtmeiſter. GN. = Gerichtsnotar. HSt.A. = Hauptſteueramtsaſſiſtent. HSt.K. = Hauptſteueramtskaſſier. H.Z.K. = Hauptzollamtskontroleur. H.Z.V. = Hauptzollverwalter. Hlfr. = Helfer. JRf. = Juſtizreferendär. K. = Kaſſier. K.B. = Kameralamtsbuchhalter. KV. = Kameralverwalter. Kpl. = Kaplan. k. = katholiſch. OA. = Oberamt. OA.A. = Oberamtsarzt. OA.Bautchn. = Oberamtsbautechniker. OA.M. = Oberamtmann. OA.Pfl. = Oberamtspfleger. OA.R. = Oberamtsrichter. OA.Th.A. = Oberamtsthierarzt. OA.W.A. = Oberamtswundarzt. OF. = Oberförſter. Pf. = Pfarrer. Pfd. = Pfarrdorf. PI. = Poſtinſpektor. R. = Rath. Rf. = Revierförſter. Sch. = Schultheiß. St.A. 1. 2, a. 2, b. 3. 4. = Beamte, welche mit Wahrnehmung der Amtsverrichtungen der Staatsanwaltſchaft bei den Amts- und Schöffengerichten beauftragt ſind, und zwar: 1. für die Forſtrügſachen; 2. für die Straffachen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle (mit Ausnahme der Straffachen in Betreff örtlicher, nicht als Zuſchläge zur Staatsſteuer aufzubringender Verbrauchsabgaben) a) Steuerſachen, b) Zollſachen; 3. für die Straffachen wegen Poſt- und Portodefraudationen; 4. für die weiteren zur geſetzlichen Zuſtändigkeit der Amts- und Schöffengerichte gehörigen Straffachen. (Wo in Rubrik 4 ein Beamter nicht genannt iſt, werden die Amtsverrichtungen der Staatsanwaltſchaft bei den Amts- und Schöffengerichten durch die Beamten der Staatsanwaltſchaft bei dem Landgerichte verſehen.) St. = Stadt. Stpf. = Stadtpfarrer. Std. Pfv. = Ständige Pfarrverweſerei. St.K. = Steuerkontroleur. UK. = Umgeldskommiſſär. UA.A. = Unteramtsarzt. ZV. Zollverwalter.

Berg, Vorstadt: Kohler, Pf.
Gablenberg, Pfw.: Schmid, Pf.
Heslach, Vorstadt: Günther, Pf.

K. Gftl.: 1. b. d. Eberhardskirche: Zimmerle, Kirchenrath, St.- und Garn.-Pf. Walz, 1r Kpl. Brinzinger, 2r Kpl., zugleich am Zuchthaus. 2. bei der Marienkirche: Schneider, Dekan, Stpf. Ströbele, Kpl.

Rabbine: Dr. Wassermann, Kirch.-R.

Stadtsch.: Dr. v. Hack, O.Bürgermstr. Stadtpolizei-Amt: Schmidhäuser, OA.M. Stadtpfleger: Scholl. St.Ärzte: Dr. Gußmann, zugl. Stadtdir.Arzt; Steiner. St.Th.Ä.: Saur, Tiedemann. Bau-Vorstände: Wolff, Kaiser, Stadtbauräthe; Dobel, Bau-Insp. Standesbeamter: Wagenmann, Notar.

2. Oberamt Backnang.

OA.: Grathwohl, OA.R. Beßler, Geyer, AR. Romberg, Barth, AG.Schr. St.A. 1. Schefold, Rf. in 29. 2, a. Staiger, K.B. 2, b. Löffund, HSt.K. in Cannstatt. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Autenrieth, AA. Reinmann, GN. Schweizer, AN. in 16. . . . . AN. in 29.

OA.: Göbel, OA.M. . . . . AM. Dr. Köstlin, OA.A. Lohrmann, OA.WA. Häfele, OA.-Th.A. Gann, OA.Pfl. Hämmerle, OA.Bautechniker.

Dek.A. ev: Backnang: Kalchreuter, Dek.; k.: Gmünd.

Kam.A.: Entreß, KV. Staiger, Behh.

Forst-A.: Reichenberg: Bechtner, FM. Eisert, Aff. Rev.Ae.: Murrhardt: Mayr, Rf. Reichenberg: Trips, OF. Unterweißach: Schefold, Rf.

1. Backnang, OA.St. Kalchreuter, Dek., ev. Stpf. Stahlecker, Hlfr. Gock, Stsch.
2. Allmersbach, Pfd. Hauff, ev. Pf. Ackermann, Sch.
3. Althütte, Pfd. Silber, ev. Pf. Schindler, Sch.
4. Bruch, D. Klotz, Sch.
5. Cottenweiler, D. Hägele, Sch.
6. Ebersberg, Pfd. Baumann, k. Pf. Heyd, Sch.
7. Fornsbach, D. Furch, Sch.
8. Grab, Pfd. Friz, ev. Pf. Stoll, Sch.
9. Großaspach, Pfd. Oeffinger, ev. Pf. Bärlin, Sch.
10. Großerlach, Pfd. . . . . ev. Pf. Wenzel, Sch.
11. Heiningen, D. Bäuerle, Sch.
12. Heutensbach, D. Kurz, Sch.
13. Jux, D. Kauffmann, Sch.
14. Lippoldsweiler, Pfd. . . . . ev. Pf. Heyd, Sch.
15. Maubach, D. Schaile, Sch.
16. Murrhardt, St. Eisenbach, ev. Stpf. Pfleiderer, Hlfr. Griesinger, Stsch.
17. Neufürstenhütte, D. Siller, Sch.
18. Oberbrüden, Pfd. Trippel, ev. Pf. Layer, Sch.
19. Oberweißach, D. Schützle, Sch.
20. Oppenweiler, Pfd. Riecke, ev. Pf. Kurz, k. Pf. Molt, Sch.
21. Reichenberg, D. Sachs, Sch.
22. Rietenau, Pfd. Oetinger, ev. Pf. Weigel, Sch.
23. Sechselberg, D. Eisele, Sch.
24. Spiegelberg, Pfd. . . . . ev. Pf. . . . . Sch.
25. Steinbach, D. Layer, Sch.
26. Strümpfelbach, D. Metzger, Sch.
27. Sulzbach a. M. Pfd. Stoll, ev. Pf. Wenzel, Sch.
28. Unterbrüden, D. Beek, Sch.
29. Unterweißach, Pfd. Rau, ev. Pf. Kübler, Sch.
30. Waldrems, D. Rieger, Sch.

3. Oberamt Besigheim.

AG.: Steeb, OA.R. Klein, AR. Jobst, Voseler, AG.Schr. St.A. 1. Fischer, FA. in 3. 2, a. Vollmer, KB. in 2. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. Schöttle, AM. in 1. Lörcher, GN. Gramling, AN. in 2. Perrenon, AN. in 15.

OA.: Reuß, OA.M. Schöttle, AM., AA. Dr. Lang, OA.A. Dr. Neuffer in 15, OA.WA. Zipperlen in 3, OA.Th.A. Schüle, OA.Pfl. Küenzlen, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Besigheim: Walcker, Dek.; kath.: Neckarsulm, Stuttgart.

Kam.A.: Bietigheim: Lehner, KV. Vollmer, Behh.

Forst-A.: Bönnigheim: Reuß, FM. Fischer, Aff. Rev.A.: Bietigheim: Fribolin, OF.

1. Besigheim, OA.St. Walcker, Dek, ev. Stpf. Kolb, Hlfr. Jung, Stsch.
2. Bietigheim, St. Schmid, ev. Stpf. Dr. Baur, Hlfr. Willig, Stsch.
3. Bönnigheim, St. Heyd, ev. Stpf. Fischer Hlfr. Mayß, Stsch.
4. Erligheim, Pfd. Klemm, ev. Pf. Bleil, Sch.
5. Freudenthal, Pfd. Barwasser, ev. Pf. Haas, Rabb. Kübler, Sch.
6. Gemmrigheim, Pfd. Link, ev. Pf. Böhringer, Sch.
7. Großingersheim, Pfd. Völter, ev. Pf. Mössinger, Sch.
8. Hessigheim, Pfd. Steudel, ev. Pf. Sautter, Sch.
9. Hofen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Keller, Sch
10. Hohenstein, D. Feil, Sch.
11. Ilsfeld, Pfd. Frauer, ev. Pf. Eberle, Sch.
12. Kaltenwesten, Pfd. Elsäßer, ev. Pf. Störzbach, Sch.

13. Kirchheim a. N., Pfd. Lämmert, ev. Pf. Mayer, Sch.
14. Kleiningersheim, Pfd. Baumann, ev. Pf. Würth, Sch.
15. Lauffen a. N., St. u. D. Rieger, ev. Stpf. Bürger, Stpf., Hlfr. Lehner, Stfch.
16. Löchgau, Pfd. Breuning, ev. Pf. Loos, Sch.
17. Metterzimmern, Pfd. Rheinwald, ev. Pf. Sax, Sch.
18. Schotzach, D. Mugler, Sch.
19. Walheim, Pfd. Roller, ev. Pf. Spröffer, Sch.

---

4. Oberamt Böblingen.

AG.: Gulden, OA.R. Bader, AR. Steiger, Fifcher, AG.Schr. St.A. 1. Schwarz, OF. in 1. 2, a. Sautter, UK. in Stuttgart. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Schumm, AM. in 1. Hinderer, GN. Weißhardt, AN. in 17; Gimple, AN. von 18. in 11.

OA.: Baur, OA.M. Schumm, AM. Dr. Lechler, OA.A. Dr. Preffel, OA.WA. Leonhard, OA.-Th.A. Hartranft, OA.Pfl. Koch, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Böblingen: Schnaidt, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Sindelfingen: Pahl, KV. Sautter, Behh.

(Forft-A. Leonberg) Rev.A. Böblingen: Schwarz, OF. (Forft-A. Bebenhaufen) Rev.A. Weil im Sch.; v. Biberftein, Rf.

1. Böblingen, OA.St. Schnaidt, Dek., ev. Stpf. Kern, Hlfr. Schelling, Stfch.
2. Aidlingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Maurer, Sch.
3. Altdorf, Pfd. Rommel, ev. Pf. Ruthardt, Sch.
4. Breitenftein, D. Wolff, Sch.
5. Dagersheim, Pfd. Bolay, ev. Pf. Geiger, Sch.
6. Darmsheim, Pfd. Fricker, ev. Pf. Schäter, Sch.
7. Dätzingen, Pfd. Mayer, k. Pf. Brommer, Sch.
8. Deufringen, Pfd. Pfizenmaier, ev. Pf. Breitling, Sch.
9. Döffingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Schmidt, Sch.
10. Ehningen, Pfd. Schimpf, ev. Pf. Geyer, Sch.
11. Holzgerlingen, Pfd. Harpprecht, ev. Pf. Gimple, Sch.
12. Magftadt, Pfd. Herwig, ev. Pf. Kofink, Sch.
13. Maichingen, Pfd. Kraus, ev. Pf. Speer, Sch.
14. Neuweiler, D. Schmid, Sch.
15. Schafhaufen, Pfd. Beutelfpacher, ev. Pf. Buck, Sch.
16. Schönaich, Pfd. Ofterta g, ev. Pf. Wacker, Sch.
17. Sindelfingen, St. Schmid, ev. Stpf. Bräuhäufer, Hlfr. Frank, Stfch.
18. Weil i. Sch., Pfd. Roos, ev. Pf. Bareis, Sch.

---

5. Oberamt Brackenheim.

AG.: Leypoldt, OA.R. Schmid, AG.Schr. St.A. 1. Haug, Rf. in 7. 2, a. Hertter, UK. in Heilbronn. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Eberhardt, Pl. in Stuttgart. 4. . . . . AA. Raithelhuber, GN. Remppis, AN. in 7; Weingärtner, AN. in 25.

OA.: Eifenbach, OA.M. Groß, AM. Dr. Ehemann, OA.A. . . . . OA.WA. Uhland, OA.Th.A. Fifcher, OA.Pfl. Moosbrugger in 1, Beek in 7, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Brackenheim: Huber, Dek.; k.: Neckarfulm.

Kam.A.: Güglingen: Roller, KV. Hacker, Behh.

(Forft-A. Bönnigheim): Rev.A. Güglingen: Haug, Rf. Schwaigern: Danner, OF.

1. Brackenheim, OA.St. Huber, Dek., ev. Stpf. Hermann, Hlfr. Wendel, Stfch.
2. Botenheim, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Neufchwander, Sch.
3. Cleebronn, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Auberer, k. Kurat a. d. Michelsberg. Haug, Sch.
4. Dürrenzimmern, Pfd. Rösler, ev. Pf. Mayer, Sch.
5. Eibensbach, Pfd. Eifenhut, ev. Pf. Beilharz, Sch.
6. Frauenzimmern, Pfd. Theurer, ev. Pf. Seiter, Sch.
7. Güglingen, St. Rumpp, ev. Stpf. Schneider, Stfch.
8. Haberfchlacht, Pfd. Schöll, ev. Pf. Kern, Sch.
9. Häfnerhaslach, Pfd. Bühler, ev. Pf. Weißfchuh, Sch.
10. Haufen b. Maffenb. (Maffenbachhaufen), Pfd. Frey, k. Pf. Müller, Sch.
11. Haufen a. d. Z., Pfd. Haag, ev. Pf. Kohler, Sch.
12. Kleingartach, St. . . . . ev. Stpf. Bäder, Stfch.
13. Klingenberg, Pfd. Bächler, ev. Pf. Rügner, Sch.
14. Leonbronn, Pfd Ev. Pf.: Pf. in 23. Keller, Sch.
15. Maffenbach, Pfd. Härlin, ev. Pf. Thumm, Sch.
16. Meimsheim, Pfd. Mürdel, ev. Pf. Herzog, Sch.
17. Michelbach, D. Wütherich, Sch.
18. Neipperg, Pfd. Eifele, ev. Pf. Alt, Sch.
19. Niederhofen, Pfd. Schreiber, ev. Pf. Kleinknecht, Sch.
20. Nordhaufen, Pfd. Silcher, ev. Pf. Perrot, Sch.
21. Nordheim, Pfd. Helfferich, ev. Pf. Rieger, Sch.
22. Ochfenbach, Pfd. Binder, ev. Pf. Mächtle, Sch.
23. Oehfenberg, Pfd. Fleifchhauer, ev. Pf. Rößler, Sch.
24. Pfaffenhofen, Pfd. Lenkhardt, ev. Pf. Biedermann, Sch.
25. Schwaigern, St. Erhardt, ev. Stpf. Weitbrecht, Hlfr. Liomin, Stfch.
26. Spielberg, D. Ott, Sch.

27. Stetten a. H., Pfd. Jäck, ev. Pf. Rücker, Sch.
28. Stockheim, Pfd. Steiner, k. Pf. Boſch, Sch.
29. Weiler, Pfd. Günzler, ev. Pf. Bilger, Sch.
30. Zaberfeld, Pfd. Schauffler, ev. Pf. Sommer, Sch.

6. Oberamt Cannſtatt.

AG.: Römer, OA.R. Müller, Freih. v. Wächter-Spittler, AR. Brückner, Strecker, AG.-Schr. St.A. 1. Eifert, FA. in Stuttgart. 2, a. b. Löflund, HSt.K. in Cannſtatt. 3. Raufer, PI. in Stuttgart. 4. Neuffer, JRf. in Eßlingen, AA. Friz, GN. Mauk, AN. in 17; Riempp, AN. in 2.

OA.: Rath, Reg.R., OA.M. Schüz, AM. Dr. Bletzinger, OA.A. Dr. Pantlen (prov.) OA.-W.A. Reiſer, OA.Th.A. Lauxmann, OA.Pfl. Keppler, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Cannſtatt: Rooſchüz, Dek.; k.: Stuttg.

Kam.- und HSt.A.: Richter, Finanzrath. Löflund, K. Lang, Bchh. Hölder, Baukontr.

1. Cannſtatt, OA.St. Rooſchüz, Dek., ev. Stpf. Härle, Ohlfr. Wunderlich, Hlfr. . . . . k. Stpf. Naft, Stſch.
2. Fellbach, Pfd. Hönes, ev. Pf. Friz, Sch.
3. Hedelfingen, Pfd. Kachel, ev. Pf. Funk, Sch.
4. Hofen, Pfd. Faßnacht, k. Pf. Scheef, Sch.
5. Mühlhauſen a. N., Pfd. Bunz, ev. Pf. Schirmer, Sch.
6. Münſter, Pfd. Reuß, ev. Pf. Zimmermann, Sch.
7. Obertürkheim, Pfd. Reuß, ev. Pf. Pfeiffer, Sch.
8. Oeffingen, Pfd. Jettinger, k. Pf. Stetter, Sch.
9. Rohracker, Pfd. Pichler, ev. Pf. Wendel, Sch.
10. Rommelshauſen, Pfd. . . . . ev. Pf. Brigel, Sch.
11. Rothenberg, Pfd. Ev. Pf.: St Pfv. Bubeck, Sch.
12. Schanbach, D. Hildenbrand, Sch.
13. Schmiden, Pfd. Benneder, ev. Pf. Bürkle, Sch.
14. Sillenbuch, D. Häcker, Sch.
15. Stetten i. R., Pfd. Hochſtetter, ev. Pf. Bäuchle, Sch.
16. Uhlbach, Pfd. Scholl, ev. Pf. Noz, Sch.
17. Untertürkheim, Pfd. Dr. Schmidt, ev. Pf. Fiechtner, Sch.
18. Wangen, Pfd. Leopold, ev. Pf. Klein, Sch.
19. Zatzenhauſen, Pfd. Pleibel, ev. Pf. Benz, Sch.

7. Oberamt Eßlingen.

AG.: Rueff, OA.R. Dr. Kapff, Wider, AR. Sauer, Müller, AG.Schr. St.A. 1. Gaſſer, Rf. in 13. 2, a. und 2, b. Sigel, Z.V. in 1. 3. Rauſer, PI. in Stuttgart. 4. Neuffer, JRf., AA. . . . . GN. Schmid, AN. von 11 in 1; Baumann, AN. in 13.

OA.: v. Baur, Reg.R., OA.M. Reiff, AM. Dr. Kapff, OA.A. Dr. Späth, OA.W.A. . . . . OA.-Th.A. Schicle, OA.Pfl. Obermüller, OA.-Bautch.

Dek.A. ev.: Eßlingen: Kübel, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Heimſch, KV. . . . . Bchh. Sigel, Z.V.

(Forſt-A. Schorndorf): Rev.A. Plochingen: Gaſſer, Rf. (Forſt-A. Kirchheim): Rev.A. Denkendorf: Straub, Rf.

1. Eßlingen, OA.St. Kübel, Dek. Hesler, ev. Stpf. Gruner, Ohlfr. Planck, Hlfr. Keſenheimer, k. Stpf. Nick, Stſch.
2. Aichſchieß, Pfd. Layer, ev. Pf. Scharpf, Sch.
3. Altbach, D. Frik, Sch.
4. Berkheim, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Rebſtock, Sch.
5. Deizisau, Pfd. Pregizer, ev. Pf. Bienz, Sch.
6. Denkendorf, Pfd. Halm, ev. Pf. Rothweiler, Sch.
7. Hegensberg, D. Frick, Sch.
8. Köngen, Pfd. . . . . ev. Pf. Wißt, Sch.
9. Nellingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Mauz, Sch.
10. Neuhauſen a. d. F., Pfd. Schmid, k. Pf. Bolz, Werfer, Kple. Uhl, Sch.
11. Obereßlingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Klein, Sch.
12. Pfauhauſen, Pfd. . . . . k. Pf. Zink, Sch.
13. Plochingen, Pfd. Leyrer, ev. Pf. Reinhardt, Sch.
14. Steinbach, Pfd. Denninger, k. Pf. Baumann, Sch.
15. Weudlingen, Pfd. Traub, ev. Pf. Heilemann, Sch.
16. Zell, Pfd. Mittler, ev. Pf. Barth, Sch.

8. Oberamt Heilbronn.

AG.: Ankelen, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender AR. v. Fiſcher, Haaſis, AR. Karlein, Feeſer, AG.Schr. St.A. 1. Lempp, Rf. in 1. 2, a. Roller, KB. in 1. 2, b. Hole, H.Z.K. in 1. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. Bach, GN. Jobſt, AN. von 14, in 1; Gentner, AN. in 11.

OA.: Meurer, Reg.R., OA.M. Lebküchner, Dr. jur. Langenfaß, AM. Dr. Höring, Med.R., OA.A. Dr. Fricker, OA.WA. Landvatter, OA.Th.A. Wolf, OA.Pfl. Maute, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Heilbronn: Dr. Lechler, Dek.; k.: Neckarſulm.

Kam.A.: Göz, KV. Roller, Schmidgall, Behh.

(Forſt-A. Neuenſtadt): Rev.A. Heilbronn: Lempp, Rf.

1. Heilbronn, OA.St. 1. ev. Prd. Präl. v. Raiffeiſen. Ev. Stpf.: Dr. Lechler, Dek., Weitbrecht, Cramer, Demmler. Schübel, k. Stpf.

Dr. Engelbert, Rabb. Wüſt, O.Brgrm., Stfch. Kopp, Pol.AM.

2. Abſtatt, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in Auenſtein, OA. Marb. Michelfelder, Sch.
3. Biberach, Pfd. Bentel, ev. Pf. Bayler, Sch.
4. Böckingen, Pfd. Eyth, ev. Pf. Bartenbach, Sch.
5. Bonfeld, Pf. Schumann, ev. Pf. Steiner, Sch.
6. Flein, Pfd. Kämpf, ev. Pf. Foß, Sch.
7. Frankenbach, Pfd. Schlencker, ev. Pf. Steegmüller, Sch.
8. Fürfeld, Pfd. Rösler, ev. Pf. Berg, Sch.
9. Großgartach, Pfd. Oehler, ev. Pf. Schott, Sch.
10. Horkheim, Pfd. Krauß, ev. Pf. Leienfetter, Sch.
11. Kirchhauſen, Pfd. Hug, k. Pf. Pfau, Sch.
12. Neckargartach, Pfd. Kehm, ev. Pf. Frafch, Sch.
13. Obereiſesheim, Pfd. Necker, ev. Pf. Haag, Sch.
14. Sontheim, Pfd. Göſer, Dek, k. Pf. Schwarz, Sch.
15. Thalheim, Pfd. Hartmeyer, ev. Pf. Frey, k. Pf. Münzing, Sch.
16. Untereiſesheim, Pfd. Zeller, ev. Pf. Landvatter, Sch.
17. Untergruppenbach, Pfd. Auch, ev. Pf. Hoffacker, Sch.

9. Oberamt Leonberg.

AG.: Belfer, OA.R. Kapff, AR. Plocher, AG.-Schr. St.A. 1. Schemer, Rf. in 1. 2, a. Schilling, KB. in 1. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Freih. v. Falkenſtein, AM. in 1. Krack, GN. Herrgott, AN. in 2; Hobbhahn, AN. in 25.

OA.: Krauß, OA.M. Freih. v. Falkenſtein, AM., AA. Dr. Wunderlich, OA.A. Dr. Günzler, OA.WA. Jahn, OA.Th.A. Belfer, OA.Pfl. Arnold, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Leonberg: Lamparter, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Heyd, KV. Schilling, Bchh.

Forſt-A. Leonberg: Herdegen, FM. Lendle, Aſſ. Rev.A. Heimerdingen: Stickel, Rf. Leonberg: Schemer, Rf. Solitude: Müller, OF.

1. Leonberg, OA.St. Lamparter, Dek., ev. Stpf. Oehler, Hlfr. Häcker, Stfch.
2. Ditzingen, Pfd. Naumann, ev. Pf. Stähle, Sch.
3. Eltingen, Pfd. Günzler, ev. Pf. Wunſch, Sch.
4. Flacht, Pfd. Bohnenberger, ev. Pf. Knapp, Sch.
5. Friolzheim, Pfd. Weigand, ev. Pf. Schenkel, Sch.
6. Gebersheim, Pfd. Weiß, ev. Pf. Weeh, Sch.
7. Gerlingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Mitfchelen, Sch.
8. Hauſen a. d. W., Pfd. Weinbrenner, ev. Pf. Wielandt, Sch.
9. Heimerdingen, Pfd. Kehl, ev. Pf. Stikel, Sch.
10. Heimsheim, St. Boſſert, ev. Stpf. Nick, Stfch.
11. Hemmingen, Pfd. Elwert, Dek., ev. Pf. Schmid, Sch.
12. Hirſchlanden, Pf. Mauz, ev. Pf. Müller, Sch.
13. Höfingen, Pfd. Elfäßer, ev. Pf. Müller, Sch.
14. Kornthal, Pfd. Staudt, ev. Pf. Daur, Vfthr.
15. Malmsheim, Pfd. Hornberger, ev. Pf. Kümmerle, Sch.
16. Merklingen, Pfd. Faber, ev. Pf. Olpp, Sch.
17. Mönsheim, Pfd. Mayer, ev. Pf. Schäuffele, Sch.
18. Münchingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Neth, Sch.
19. Münklingen, Pfd. Staib, ev. Pf. Kleinfelder, Sch.
20. Perouſe, Pfd. Dr. Wetzel, ev. Pf. Vinçon, Sch.
21. Renningen, Pfd. Biermann, ev. Pf. Gaſteyger, Sch.
22. Rutesheim, Pfd. Kehl, ev. Pf. Frohmaier, Sch.
23. Schöckingen, Pfd. Hoffmann, ev. Pf. Gommel, Sch.
24. Warmbronn, Pfd. Rau, ev. Pf. Rexer, Sch.
25. Weil d. St., St. Stein, k. Stpf. Beyerle, Stfch.
26. Weil i. D., Pfd. Dr. theol. Baur, ev. Pf. Schäffer, Sch.
27. Wimsheim, Pfd. Ißler, ev. Pf. Boßert, Sch.

10. Oberamt Ludwigsburg.

AG.: Clemens, OAR. Barth, Walfer, AR. Gaßmann, Oberdorfer, AG.Schr. St.A. 1. Fribolin, OF. in Bietigheim. 2, a. Krauß, ZV. in 1. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. JRf. Haidlen, AA. Baß, GN. Landbeck, AN. in 12. Richter, AN. v. 16, in 1.

OA.: Klaiber, OA.M. Lang, AM. Dr. Chriſtmann, OA.A. Dr. Knapp, OA.WA. Dochtermann, O.Roß-A., OA.Th.A. Groß, OA.Pfl. Schmohl, OA.Bautch.

Dek.A. ev.: Ludwigsburg: Mezger, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Grill, Finanzrath, KV. Bothner, Bchh.

1. Ludwigsburg, OA.St. 1. ev. Pr.: Präl. Dr. v. Hauber. Mezger, Dek., ev. Stpf. Faber, Hlfr. Blum, ev. Garn.Pf. Weber, k. St.- und Garn.Pf. Abel, O.Brgrm., Stfch.
2. Aldingen, Pfd. Guoth, ev. Pf. Volz, Sch.
3. Aſperg, St. Schwarzkopf, ev. Stpf. . . . . ev. Garn.Pf. Eifele, k. Garn.Pf. Sprinkhardt, Stfch.
4. Beihingen a. N., Pfd. Wieland, ev. Pf. Haug, Sch.
5. Benningen, Pfd. Honold, ev. Pf. Bertſch, Sch.
6. Biſſingen a. E., Pfd. Mozer, ev. Pf. Haußer, Sch.

7. Eglosheim, Pfd. Greiner, ev. Pf. Banzhaf, Sch.
8. Geisingen, Pfd. ev. Pf.: Pf. in 9. Geiger, Sch.
9. Heutingsheim, Pfd. Lempp, ev. Pf. Effig, Sch.
10. Hoheneck, Pfd. Eckhardt, ev. Pf. Hacke, Sch.
11. Kornwestheim, Pfd. Stotz, ev. Pf. Mayer, Sch.
12. Markgröningen, St. Reinhardt, ev. Stpf. Jehle, Hlfr. Gottschick, Stsch.
13. Möglingen, Pfd. Hummel, ev. Pf. Schneider, Sch.
14. Neckargröningen, Pfd. Häberlin, ev. Pf. Dobler, Sch.
15. Neckarweihingen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Klenk, Sch.
16. Oßweil, Pfd. Veit, ev. Pf. Lemberger, Sch.
17. Pflugfelden, Pf. Weigle, ev. Pf. Noz, Sch.
18. Poppenweiler, Pfd. Müller, ev. Pf. Bauer, Sch.
19 Schwieberdingen, Pfd. Ostertag, ev. Pf. Völlm, Sch.
20. Stammheim, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. Bader, Sch.
21. Thamm, Pfd. Geyer, ev. Pf. Lohrmann, Sch.
22. Zuffenhausen, Pfd. Schmidgall, ev. Pf. Reger, Sch.

11. Oberamt Marbach.

AG.: Vischer, OA.R. Dodel, AR. Schmid, Krauß, AG.Schr. St.A. 1. Döbele, OF. in 14. 2, a. Schmidt, prov. KB. in 10. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. AM. Ruisinger, AA. Belthle, GN. Keller, AN. in 10. Leonhardt, AN. in 5.

OA.: Schott, OA.M. Ruifinger, AM., AA. Dr. Schwandner, OA.A. Büchelen, OA.WA. Ruchte, in 10, OA.Th.A. Fischer, Stsch., OA.Pfl. Dillenius, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Marbach: Härlin, Dek.; k.: Stuttgart, Neckarsulm, Gmünd.

Kam.A.: Großbottwar: Bilfinger, KV. Schmidt, prov. Bchh.

(Forst-A. Reichenberg): Rev.A. Beilstein: Huber, Rf. Kleinaspach: Döbele, OF.

1. Marbach, OA.St. Härlin, Dek., ev. Stpf. Lökle, Hlfr. Fischer, Stsch.
2. Affalterbach, Pfd. Werner, ev. Pf. Rößle, Sch.
3. Allmersbach, D. Möhle, Sch
4. Auenstein, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Keppler, Sch.
5. Beilstein, St. Paret, ev. Stpf. Singer, Stsch.
6. Burgstall, Pfd. Klumpp, ev. Pf. Schwaderer, Sch.
7. Erbstetten, Pfd. Sessing, ev. Pf. Pfizenmaier, Sch.
8. Erdmannhausen, Pfd. Laux, ev. Pf. Pfähler, Sch.
9. Gronau, Pfd. Gös, ev. Pf. Klumpp, Sch.
10. Großbottwar, St. Kapff, ev. Stpf. Kirchhofer, Hlfr. Kübler, Stsch.
11. Höpfigheim, Pfd. Nefflen, ev. Pf. Klumpp, Sch.
12. Hof und Lembach, D. Wäsch, Sch.
13. Kirchberg a. M., Pfd. Aichele, ev. Pf. Heinrichsen, Sch.
14. Kleinaspach, Pfd. Wagner, ev. Pf. Härtner, Sch.
15. Kleinbottwar, Pfd. Blessing, ev. Pf. Walker, Sch.
16. Mundelsheim, Pfd. Vischer, ev. Pf. Gock, Sch.
17. Murr, Pfd. Friz, ev. Pf. Pfuderer, Sch.
18 Nassach, D. Wieland, Sch.
19. Oberstenfeld, Pfd. Hermann, Stftsprd., ev. Pf. Pantle, Sch.
20. Ottmarsheim, Pfd. Bruckmann, ev. Pf. Künlen, Sch.
21. Pleidelsheim, Pfd. Heim, ev. Pf. Weeber, Sch.
22. Rielingshausen, Pfd. Schweizer, ev. Pf. Wildermuth, Sch.
23. Schmidhausen, D. Brudermüller, Sch.
24. Steinheim a. M., Pfd. Payer, ev. Pf. Scheu, Sch.
25. Weiler z. St., Pfd. Schlipf, ev. Pf. Rapp, Sch.
26. Winzerhausen, Pfd. Löreher, ev. Pf. Burkhardt, Sch.

12. Oberamt Maulbronn.

AG. Zeller, OA.R. Honold I., AR. Günther, Müller, AG.Schr. St.A. 1. Freih. v. Gemmingen, OF. in 1. 2, a Jeffer, K.B. in 1, 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Walser in Vaihingen, AA. Staudenmayer, GN. Schall, AN. in 4.

OA.: Supper, OA.M. Zorer, AM. Dr. Engelhorn, OA.A. Dr. Haasis, OA.WA. Rothfritz, OA.-Th.A. Münz, OA.Pfl. Pfäfflin, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Knittlingen, Haug, Dek.; k.: Neckarsulm, Stuttgart.

Kam.-A.: Sehmid, KV. Jeffer, Bchh.

(Forst-A. Bönnigheim): Rev.A. Derdingen: Schüle, Rf. Maulbronn: Freih. A. v. Gemmingen, OF. Zaifersweiher: A. Groner, Rf. (Forft-A. Leonberg): Rev.A. Wiernsheim: Marz, Rf.

1. Maulbronn, OA.Sitz, Pfd. Lang, ev. Pf. Jooß, Sch.
2. Derdingen (Ober-), Pfd. Sehnaufer, ev. Pf. Merz, Sch.
3. Diefenbach, Pfd. Heß, ev. Pf. Sommer, Sch.
4. Dürrmenz-Mühlacker, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Meißner, Sch.
5. Enzberg, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Augenstein, Sch.
6. Freudenstein, Pfd. Strebel, ev. Pf. Krauß, Sch.
7. Gündelbach, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Weigel, Sch.

8. Illingen, Pfd. Diſtelbarth, ev. Pf. Zeiger, Sch.
9. Kleinvillars, D. Baral, Sch.
10. Knittlingen, St. Haug, Dek., ev. Stpf. Dr. Kapff, Illfr. Klemm, ev. Pf. in Großvillars. Broß, Stſch.
11. Lienzingen, Pfd. Reinhardt, ev. Pf. Link, Sch.
12. Lomersheim, Pfd. Fleiſchhauer, ev. Pf. Boger, Sch.
13. Oelbronn, Pfd. Stierlin, ev. Pf. Graf, Sch.
14. Oetisheim, Pfd. Weinheimer, ev. Pf. Beek, Sch.
15. Pinache, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Ayaffe, Sch.
16. Schmie, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Link, Sch.
17. Schönenberg, D. Bonnet, Sch.
18. Schützingen, Pfd. Deekinger, ev. Pf. Kirſchler, Sch.
19. Serres, D. Mondon, Sch.
20. Sternenfels, Pfd. Roller, ev. Pf. Schweitzer, Sch.
21. Wiernsheim, Pfd. Steudel, ev. Pf. Bührer, Sch.
22. Wurmberg, Pfd. Klaiber, ev. Pf. Kälber, Sch.
23. Zaiſersweiher. Pfd. Merz, ev. Pf. Hauf, Sch.

13. Oberamt Neckarſulm.

AG.: Gmelin, OA.R. Lazi, AR. Koch, Haag, AG.Schr. St.A. 1. Schöttle, Rf. in 24. 2,a. Röck, K.B. in 24. 2,b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3, Eberhardt, Pl. in Stuttgart. 4. St.A. des Landgerichts Heilbronn. Collin, GN. Seidel, AN. in 23. Knodel, AN. in 24.

OA.: Roger, OA.M. Biehler, AM. Dr. Michel, OA.A. Dr. Bürger, OA.WA. Mener in 23, OA.Th.A. Becker, OA.Pfl. Lell, OA.Bautch.

Dek.A. ev.: Neuenſtadt. Gößler, Dek.; kath. Neckarſulm: Göſer, Dek., Pf. in Sontheim, OA. Heilbronn.

Kam.-A.: Neuenſtadt: Schickhardt, K.V. Röck, Buchh.

Forſt-A. Neuenſtadt: Freih. v. Killinger, FM. Schmid, Aff. Rev.Ae. Gundelsheim: Freih. H. v. Gaisberg, OF. Möckmühl: Munzinger, Rf. Neuenſtadt: Schöttle, Rf.

1. Neckarſulm, OA.St. Maucher, k. Stpf. Dreher, Präz.Kpl. Ev. Stpfr. Std. Verw. Kirner, Stſch.
2. Bachenau, D. k. Pf.: Std. Pfv. Zuber, Sch.
3. Binswangen, Pfd. Dettling, k. Pf. Volz, Sch.
4. Bittelbronn, D. Ev. Pf.: Illfr. in 23. Hausecker, Sch.
5. Böttingen, D. Merkle, Sch.
6. Brettach, Pfd. Hohbach, ev. Pf. Schweizer, Sch.
7. Bürg, Pfd. Findeiſen, ev. Pf. Kurr, Sch.
8. Cleverſulzbach, Pfd. Dr. Paulus, ev. Pf. Kuttruff, Sch.
9. Dahenfeld, Pfd. Frey, k. Pf. Körner, Sch.
10. Degmarn, Pfd. Mantz, k. Pf. Sandel, Sch.
11. Duttenberg, Pfd. Höpfel, k. Pf. Strengert, Sch.
12. Erlenbach, Pfd. Hofmann, k. Pf. Gindele, Kpl. Stellwag, Sch.
13. Gochſen, Pfd. Kiefer, ev. Pf. Weber, Sch.
14. Gundelsheim, St. Friek, k. Stpf. Schiemer, Kpl. Fiſcher, Stſch.
15. Hagenbach, D. Erlewein, Sch.
16. Höchſtberg, Pfd. Beßler, k. Pf. Schweitzer, Sch.
17. Jagſtfeld, Pfd. Hofmann, k. Pf. Lock, Sch.
18. Jagſthauſen, Pfd. Zimmermann, ev. Pf. Raufenberger, Seh.
19. Koehendorf, Pfd. Oſiander, ev. Pf. Wittmer, Sch.
20. Kocherfteinsfeld, Pfd. Bürger, ev. Pf. Weber, Sch.
21. Kocherthürn, Pfd. Rkt. Dr. Allgayer, k. Pf. Lutz, Sch.
22. Lampoldshauſen, Pfd. Keller, ev. Pf. Hertrich, Sch.
23. Möckmühl, St. Mayer, ev. Stpf. Epple, Illfr. Aeckerlin, Stſch.
24. Neuenſtadt a. K., St. Gößler, Dek, ev. Stpf. Färber, Illfr. Leitz, Stſch.
25. Obergriesheim, Pfd. Oßwald, k. Pf. Klimm, Sch.
26. Oedheim, Pfd. Laib, k. Pf. . . . . Kpl. Küfer, Sch.
27. Offenau, Pfd. Remlinger, k. Pf. Brehm, Sch.
28. Olnhauſen, D. Ev. Pf.: Pf. in 18. Fenchel, Sch.
29. Roigheim, Pfd. Hartlieb, ev. Pf. Batz, Sch.
30. Siglingen, Pfd. Schettler, ev. Pf. Wittmer, Sch.
31. Tiefenbach, D. Feil, Sch.
32. Untergriesheim, Pfd. Vogelmann, k. Pf. Geiger, Sch.
33. Widdern, St. Baumeiſter, ev. Stpf. Münchmeyer, Stſch.
34. Züttlingen, Pfd. Faber, ev. Pf. Eberlein, Seh.

14. Oberamt Stuttgart.

AG.: Stettner, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender AR. Freih. v. Herman, AR. Lehre, Krauß, AG.Schr. St.A. 1. Stahl, Rf. in 17. 2,a. Renz, KB. in Stuttgart. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Rauſer, Pl. in Stuttgart. Binder, GN. Dietter, AN. in 18; Vötſch, AN. in 26.

OA. v. Dreſcher. Reg.R., Amts-OA.M. Dieterle, AM. Dr. Härlin, OA.A. Dr. Elben, OA.WA. Egeler, OA.Pfl. Zimmermann in 5, OA.-Bauteh.

Dek.A. ev.: Stuttgart: Ege, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: f. Stadtdir. Bezirk Stuttgart.

(Forſt-A. Leonberg): Rev.A. Hohenheim: Keller, OF. (Forſt-A. Bebenhauſen): Rev.A. Plattenhardt: Stahl, Rf. Waldenbuch: Wagner, Rf.

1. Bernhauſen, Pfd. Amthor, ev. Pf. Müller, Sch.
2. Birkach, Pfd. Speidel, ev. Pf. Bientzle, Sch.
3. Bonlanden, Pfd. v. Moſer, ev. Pf. Adam, Sch.
4. Bothnang, Pfd. Dr. Camerer, ev. Pf. Baumgärtner, Sch.
5. Degerloch, Pfd. Sehlaich, ev. Pf. Gohl, Sch.
6. Echterdingen, Pfd. Wunderlich, ev. Pf. Bayha, Sch.
7. Feuerbach, Pfd. Herzog, ev. Pf. Veit, Sch.
8. Gaisburg, Pfd. Burkhardt, ev. Pf. Müller, Sch.
9. Harthauſen, D. Huß, Sch.
10. Heumaden, Pfd. Bockshammer, ev. Pf. Kapp, Sch.
11. Kaltenthal, D. Boſch, Seh.
12. Kemnath, Pfd. Stammbach, ev. Pf. Faufer, Sch.
13. Leinfelden, D. Renz, Sch.
14. Möhringen a. F., Pfd. Grünenwald, ev. Pf. Grundler, Sch.
15. Musberg, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Graf, Seh.
16. Oberfielmingen, D. Alber, Sch.
17. Plattenhardt, Pfd. Kriech, ev. Pf. Mak, Sch.
18. Plieningen, Pfd. Goez, ev. Pf. Salzmann, Hlfr. Auch, Sch.
19. Rohr, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Metzger, Sch
20. Ruith, Pfd. Romig, ev. Pf. Pfeiffer, Sch.
21. Scharnhauſen, Pfd. Heyd, ev. Pf. Kögler, Sch.
22. Steinenbronn, Pfd. Hauff, ev. Pf. Hahl, Sch.
23. Stetten, W. Stierle, Sch.
24. Unterfielmingen, Pfd. Finckh, ev. Pf. Mack, Sch.
25. Vaihingen a. F., Pfd. Weiß, ev. Pf. Krehl, Sch.
26. Waldenbuch, St. Betz, ev. Stpf. Bracher, Stſch.

---

15. Oberamt Vaihingen.

AG.: Frommann, OA.R. Graner, AR. Steinle, AG.Schr. St.A. 1. Marz, Rf. in Wiernsheim. 2, a. Roth, UK. in 1. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Walſer in 1, AA. Schmidt, GN. Rath, AN. von 5, in 1.

OA.: Liebherr, OA.M. Pommer, AM. Dr. Werner, OA.A. Bandtel, OA.WA. Koch, OA.Th.A. Geyer, OA.Pfl. Linek, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Vaihingen: Dr. Fulda, Dek.; kath.: Stuttgart, Neckarſulm.

Kam.A.: Reiffſteck, KV. Schmid, Bchh.

1. Vaihingen, a. E., OA.St. Dr. Fulda, Dek., ev. Stpf. Werner, Hlfr. Dieterich, Stſch.
2. Aurich, Pfd. Seeger, ev. Pf. Kaag, Seh.
3. Eberdingen, Pfd. Dr. Gaab, ev. Pf. König, Sch.
4. Enſingen, Pfd. Schongar, ev. Pf. Bauſeh, Sch.
5. Enzweihingen, Pfd. Beßler, ev. Pf. Hummel, Sch.
6. Großglattbach, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. Größle, Sch.
7. Großſachſenheim, St. Bauer, ev. Stpf. Herrmann, Stſch.
8. Hochdorf, Pfd. Stolz, ev. Pf. Reichert, Seh.
9. Hohenhaslach, Pfd. Schaal, ev. Pf. Befferer, Sch.
10. Horrheim, Pfd. Dörner, ev. Pf. Hörnlen, Sch.
11. Iptingen, Pfd. Rauſcher, ev. Pf. Kercher, Sch.
12. Kleinſachſenheim, Pfd. Krais, ev. Pf. Kimmich, Sch.
13. Mühlhauſen a. E., Pfd. Gunßer, ev. Pf. Lutz, Sch.
14. Nußdorf, Pfd. Völter, ev. Pf. Mühleiſen, Sch.
15. Oberriexingen, St. Haller, ev. Stpf. Oßwald, Stſch.
16. Rieth, Pfd. Strebel, ev. Pf. Schlecht, Sch.
17. Roßwag, Pfd. Strebel, ev. Pf. Fiedler, Sch.
18. Sersheim, Pfd. Magenau, ev. Pf. Hitt, Sch.
19. Untermberg, D. Meißner, Sch.
20. Unterriexingen, Pfd. Joſenhans, ev. Pf. Barth, Sch.
21. Weißach, Pfd. Meuret, ev. Pf. Vogt, Sch.

---

16. Oberamt Waiblingen.

AG.: Herdegen, OA.R. Mayer, AR. Roller, Löble, AG.Schr. St.A. 1. Weyßer, OF. in 33. 2, a. b Löflund, HSt.K. in Cannſtatt. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. Friſch, AM. in 1. Luik, GN. Dinkelacker, AN. in 33; Nuffer, AN. von 11, in 1.

OA.: Schüßler, OA.M. Friſch, AM., AA. Dr. Pfeilſticker, OA.A. Dr. Zais, OA.WA. Seybold, in 33, OA.Th.A. Simon, OA.Pfl. Wälde, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Waiblingen: Prälat v. Bührer, Dek.; kath.: Stuttgart.

Kam.A.: Zeeb, KV. Welſch, Bchh.

(Forſt-A. Reichenberg): Rev.A. Winnenden; Weyßer, OF.

1. Waiblingen, OA.St. Prälat v. Bührer, Dek., ev. Stpf. Lic. theol. Zeller, Hlfr. Etzel, Stſch.
2. Baach, D. Körner, Sch.
3. Beinſtein, Pfd. Rippmann, ev. Pf. März, Seh.
4. Birkmannsweiler, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Bihlmaier, Sch.
5. Bittenfeld, Pfd. Heller, ev. Pf. Läpple, Seh.
6. Bretzenacker, D. Strauß, Sch.
7. Breuningsweiler, D. Schäfer, Sch.
8. Buoch, Pfd. Müller, ev. Pf. Halbgewachs, Sch.
9. Bürg, D. Bauer, Sch.
10. Endersbach, Pfd. Welſch, ev. Pf. Fricker, Sch.

(Gedruckt am 20. Januar 1883.)

11. Großheppach, Pfd. Geyer, ev. Pf. Hoch, Sch.
12. Hanweiler, D. Widmann, Sch.
13. Hegnach, Pfd. Raur, ev. Pf. Seibold, Sch.
14. Hertmannsweiler, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Hild, Sch.
15. Hochberg, Pfd. Neftle, ev. Pf. Wildermuth, Sch.
16. Hochdorf, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Läpple, Sch.
17. Höfen, D. Luckert, Sch.
18. Hohenacker, Pfd. Faulhaber, ev. Pf. Gnamm, Sch.
19. Kleinheppach, D. Reinhardt, Sch.
20. Korb, Pfd. Elwert, ev. Pf. Daiß, Sch.
21. Leutenbach, D. Ulrich, Sch.
22. Neckarrems, Pfd. Dr. Schwarz, ev. Pf. Widmann, Sch.
23. Nellmersbach, D. Spingler, Sch.
24. Neuftadt (Neuftädtle), Pfd. Wagner, ev. Pf. Häfner, Sch.
25. Oedernhardt, D. Oefterle, Sch.
26. Oppelsbohm, Pfd. Eberhardt, ev. Pf. Geiges, Sch.
27. Oefchelbronn, D. Eifenmann, Sch.
28. Reichenbach, D. Schäfer, Sch.
29. Rettersberg, D. Hahn, Sch.
30. Schwaikheim, Pfd. Geß, ev. Pf. Schmid, Sch.
31. Steinach, D. Schäfer, Sch.
32. Strümpfelbach, Pfd. Haug, ev. Pf. Hartmann, Sch.
33. Winnenden, St. Faber, ev. Stpf. 1. Hlfr.: Lang, 2.: Bunz. Jent, Stfch.

17. Oberamt Weinsberg.

AG.: Härlin, OA.R. Dr. Löwenftein, AR. Wenzler, Löffler, AG.Schr. St.A. 1. Frhr. v. Baumbach, OF. in Lichtenftern. 2, a. Eitel, UK. in 1. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Eberhardt, Pl. in Stuttgart. 4. Tholens, JRf. in 1. Schenck, GN. Weiß, AN. in 17. Joos, AN. von 10, in 1.

OA.: Fleifchhauer, OA.M. Koffler, AM. Dr. Maurer, OA.A. Dr. Fries, OA.WA. Dieterich, OA.Th.A. Murrhum, OA.Pfl. Wagner, OA.-Bauthn.

Dek.A. ev.: Weinsberg: Ammon, Dek.; kath.: Neckarfulm.

Kam A.: Schmitt, KV. Feuchtinger, Behh.

(Forft-A. Neuenftadt): Rv.A. Oehringen: Magenau, OF. (Forft-A. Hall): Rev.A. Mönchsberg: Sträb, Rf. (Forft-A. Reichenberg): Rev.A. Lichtenftern: Freih. v. Baumbach, OF.

1. Weinsberg, OA.St. Ammon, Dek., ev. Stpf. Hönes, Hlfr. Seufferheld, Stfch.
2. Affaltrach, Pfd. Krauß, ev. Pf. Geiger, k. Pf. Röder, Sch.
3. Ammertsweiler, D. Weidner, Sch.
4. Bitzfeld, Pfd. Ramsperger, ev. Pf. Götz, Sch.
5. Bretzfeld, D. Burkhard, Sch.
6. Dimbach, D. Sost, Sch.
7. Eberftadt, Pfd. M. Wolff, ev. Pf. Betz, Sch.
8. Eichelberg, D. Schilpp, Sch.
9. Ellhofen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Hofmann, Sch.
10. Efchenau, Pfd. Krauß, ev. Pf. Meyder, Sch.
11. Finfterroth, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 20. Weller, Sch.
12. Geddelsbach, D. Wolf, Sch.
13. Gellmersbach, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Herrmann, Sch.
14. Grantfchen, D. Weinftock, Sch.
15. Hölzern, D. Rank, Sch.
16. Hößlinfülz, D. Föll, Sch.
17. Löwenftein, St. Volz, ev. Stpf. Stähle, Hlfr. Mezger, Stfch.
18. Maienfels, Pfd. Hölzle, ev. Pf. Möck, Sch.
19. Mainhardt, Pfd. Schmitt, ev. Pf. Engel, Sch.
20. Neuhütten, Pfd. Breitenbach, ev. Pf. Schenk, Sch.
21. Neulautern, Pfd. Murrhum, ev. Pf. Weber, Sch.
22. Rappach, D. Frank, Sch.
23. Scheppach, D. Gärtner, Sch.
24. Schwabbach, Pfd. Bälz, ev. Pf. Weibler, Sch.
25. Siebeneich, D. Knorr, Sch.
26. Steinsfeld mit Lehren (Lehrenfteinsfeld), Pfd. Walz, ev. Pfd. Fifcher, Sch.
27. Sülzbach, Pfd. Luz, ev. Pf. Gebhardt, Sch.
28. Unterheimbach, Pfd. Herrmann, ev. Pf. Hübner, Sch.
29. Unterheinrieth, Pfd. Dölker, ev. Pf. Kübler, Sch.
30. Waldbach, Pfd. Drück, ev. Pf. Blank, Sch.
31. Weiler, Pfd. Henninger, ev. Pf. Mulfinger, Sch.
32. Willsbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Strobel, Sch.
33. Wimmenthal, Pfd. Hagenmeyer, k. Pf. . . . . Sch.
34. Wüftenroth, Pfd. Bellon, ev. Pf. Hoch, Sch.

B. Schwarzwald-Kreis.

1. Oberamt Balingen.

AG.: Schüz, OA.R. Dulk, AR. Schmid, Roller, AG.Schr. St.A. 1. Magenau, Rf. in 1. 2, a. Pfäfflin, KB. in 1. 2, b. Späth, UK. in Rottweil. 3. Raufer, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Link, AA. in 1. Elwert, GN. Harr, AN. in 5. Maier, AN. in 4.

OA.: Ehemann, OA.M. Narr, AM. Dr. Hopf, OA.A. . . . . OA.WA. Deigendesch, OA.-Th.A. Roller, OA.Pfl. Heinz, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Balingen: Kapff, Dek.; kath.: Schömberg.

Kam.A.: Schittenhelm, KV. Pfäfflin, Behh.

(Forst-A. Rottweil): Rev.A. Balingen: R. Magenau, Rf. Ebingen: Stoll, Rf.

1. Balingen, OA.St. Kapff, Dek., ev. Stpf. Rieger, Hlfr. Eisele, Stfch.
2. Bitz, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Schick, Sch.
3. Burgfelden, D. Lang, Sch.
4. Dürrwangen, Pfd. Riethmüller, ev. Pf. Rau, Sch.
5. Ebingen, St. Traub, ev. Stpf. Neftlen, Hlfr. Hartmann, Stfch.
6. Endingen, Pfd. Gußmann, ev. Pf. Luppold, Sch.
7. Engstlatt, Pfd. Brigel, ev. Pf. Jetter, Sch.
8. Erlaheim, Pfd. Schöttle, k. Pf. Holderied, Sch.
9. Erzingen, Pfd. Riethmüller, ev. Pf. Jetter, Sch.
10. Frommern, Pfd. Maier, ev. Pf. Haufer, Sch.
11. Geislingen, Pfd. Pixner, k. Pf. Schlaieh, Sch.
12. Hefelwangen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Sauter, Sch.
13. Hoffingen, D. Eppler, Sch.
14. Laufen a. d. E., Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Stotz, Sch.
15. Lautlingen, Pfd. Sayle, k. Pf. Müller, Sch.
16. Margrethaufen, Pfd. . . . . k. Pfr. Schairer, Sch.
17. Meßstetten, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Eppler, Sch.
18. Oberdigisheim, D. Stengel, Sch.
19. Onstmettingen Pfd. Jäger, ev. Pf. Alber, Sch.
20. Ostdorf, Pfd. Mofer, ev. Pf. Sämann, Sch.
21. Pfeffingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Bitzer, Sch.
22. Stockenhaufen, D. Herre, Sch.
23. Streichen, D. Jetter, Sch.
24. Thailfingen, Pfd. Walz, ev. Pf. Schmid, Sch.
25. Thieringen, Pfd. Metzger, ev. Pf. Narr, Sch.
26. Truchtelfingen, Pfd. Frohmeyer, ev. Pf. Müller, Sch.
27. Unterdigisheim, Pfd. Habrick, k. Pf. Karle, Sch.
28. Waldstetten, D. Wahrenberger, Sch.
29. Weilheim, D. Luippold, Sch.
30. Winterlingen, Pfd. Feucht, ev. Pf. Single, Sch.
31. Zillhausen, Pfd. Helfferich, ev. Pf. Göhring, Sch.

2. Oberamt Calw.

AG.: Perrenon, OA.R. Dieterich, AR. Widmann, AG.Sch. St.A. 1. Hepp, OF. in 15. 2, a. Strölin, ZV in 1. 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Schick, AA. in Neuenbürg. Erhardt, GN. Dipper, AN. von 38, in 1.

OA.: Flaxland, OAM. Trück, AM. Beitter, OA.A. Dr. Schiler, OA.WA. Leytze, OA.Th.A. Fechter, OA.Pfl. Nüßle, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Calw: Berg, Dek.; kath.: Horb, Stuttgart.

Kam.A.: Hirsau: Rieck, KV. Kachel, Behh. Altensteig, Reuthin.

(Forst.-A. Wildberg): Rev.A. Hirsau: Hepp, OF. Stammheim: Yelin, OF. Wildberg: Mezger, Rf. (Forst-A. Altensteig): Rev.A. Hofstett: Kublan, Rf. (Forst-A. Neuenbürg): Rev.A. Liebenzell: Freih. E. v. Gaisberg, OF.

1. Calw, OA.St. Berg, Dek., ev. Stpf. Braun, Hlfr. Schuldt, Stfch.
2. Agenbach, D. Frey, Sch.
3. Aichhalden, D. Keck, Sch.
4. Altbulach, D. Rupps, Sch.
5. Altburg, Pfd. Engelbrecht, ev. Pf. Roller, Sch.
6. Althengstett, Pfd. Braungart, ev. Pf. Weiß, Seh.
7. Bergorte (oder Aichelberg). Bäuerle, Sch.
8. Breitenberg, Pfd. . . . ., ev. Pf. Kübler, Sch.
9. Dachtel, Pfd. Becker, ev. P. Eisenhardt, Sch.
10. Deckenpfronn, Pfd. Mörike, ev. Pf. Luz, Sch.
11. Deunjächt, D. Rothfuß, Sch.
12. Emberg, D. Rentschler, Sch.
13. Ernstmühl, D. Weber, Sch.
14. Gechingen, Pfd. Barth, ev. Pf. Ziegler, Seh.
15. Hirsau, Pfd. Hahn, ev. Pf. Greiner, Sch.
16. Holzbronn, D. Dreher, Sch.
17. Hornberg, D. Blaich, Sch.
18. Liebelsberg, D. Hanselmann, Sch.
19. Liebenzell, St. . . . . ev. Stpf. Weitbrecht, Hlfr. Rau, Stfch.
20. Martinsmoos, D. Gabel, Sch.
21. Monakam, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 19. Rentschler, Sch.

22. Möttlingen, Pfd. Schauffler, ev. Pf. Stanger, Sch.
23. Neubulach, St. Günzler, ev. Stpf. Hermann, Stſch.
24. Neuhengſtett, Pfd. Schnapper, ev. Pf. Ayaſſe, Sch.
25. Neuweiler, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Strehler, Sch.
26. Oberhaugſtett, D. Claus, Sch.
27. Oberkollbach (od. Buderhof) u. Eberſpiel, D. Roller, Sch.
28. Oberkollwangen, D. Lörcher, Sch.
29. Oberreichenbach, D. Dittus, Sch.
30. Oſtelsheim, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Stahl, Sch.
31. Ottenbronn, D. Rentſchler, Sch.
32. Röthenbach, D. Schwämmle, Sch.
33. Schmieh, D. Erhard, Sch.
34. Simmozheim, Pfd. Elſäßer, ev. Pf. Siegel, Sch.
35. Sommerhardt, D. Luz, Sch.
36. Speßhardt (Alzenberg), D. Baier, Sch.
37. Stammheim, Pfd. Kaiſer, ev. Pf. Ernſt, Sch.
38. Teinach, D. Holzäpfel, Sch.
39. Unterhaugſtett, D. Bäuerle, Sch.
40. Unterreichenbach, Pfd. Klemm, ev. Pfr. Scholl, Sch.
41. Würzbach u. Naislach, D. Pfrommer, Sch.
42. Zavelſtein, St. Hiller, ev. Stpf. Widenmayer, Stſch.
43. Zwerenberg, Pfd. Scholl, ev. Pf. Wolf, Sch.

3. Oberamt Freudenſtadt.

AG.: Pfizer, OA.R. Klumpp, AR. Hieber, Igel, AG.Schr. St.A. 1. Pahl, Rf. in 1. 2,a. Mattern, KB. in 1. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. Rau, OA.Akt. in 1. Schmid, GN. Seeger, AN. in 8.

OA.: Bames, OA.M. Heine, AM. Dr. Kaupp, OA.A. Dr. Lieb, OA.WA. Kober, OA.-Th.A. Wünſch, OA.Pfl. Pfeifer, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Freudenſtadt: . . . . . Dek.; kath.: Horb.

Kam.Ae.: Freudenſtadt: Stockmayer, KV. Mattern, Bchh. Altenſteig.

Forſt-A. Freudenſtadt: Neudörffer, FM. Steinbronn, Aff Rev.A. Baiersbronn: Riecker, Rf. Buhlbach: A. Herdegen, OF. Freudenſtadt: Pahl, Rf. Reichenbach: Romberg, Rf. Schönmünzach: Hauber, Rf. (Forſt-A. Altenſteig): Rev.A. Pfalzgrafenweiler: J. Nagel, Rf. (Forſt-A. Sulz): Rev.A Thumlingen: Sauter, OF.

1. Freudenſtadt, OA.St. . . . . Dek., ev. Stpf. Kolb, Hlfr. Bolz, k. Stpf. Hartranft, Stſch.
2. Aach, D. Seeger, Sch.
3. Baiersbronn, Pfd. Schwarz, ev. Pf. Std. Pfv. in Mittelthal. Eilber, Sch.
4. Beſenfeld, D. Klumpp, Sch.
5. Böffingen, D. Link, Sch.
6. Cresbach, D. Mäder, Sch.
7. Dietersweiler, D. Klumpp, Sch.
8. Dornſtetten, St. . . . . ev. Stpf. Braun, Stſch.
9. Durrweiler, D. Schleh, Sch.
10. Edelweiler, D. Kalmbach, Sch.
11. Erzgrube, D. Bohnet, Seh.
12. Glatten, Pfd. Holzapfel, ev. Pf. Wünſch, Sch.
13. Göttelfingen, Pfd. Bentel, ev. Pf. Pfeifle, Sch.
14. Grömbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Roh, Sch.
15. Grünthal, Pfd. Mezger, ev. Pf. Hartmann, Sch.
16. Hallwangen, D. Faißt, Sch.
17. Herzogsweiler, D. Zuckſchwerdt, Sch.
18. Heſelbach, D. Rothfuß, Sch.
19. Hochdorf, D. Schaible, Seh.
20. Hörſchweiler, D. Kilgus, Seh.
21. Hutzenbach, D. Müller, Sch.
22. Igelsberg, D. Zifle, Sch.
23. Lombach, Pfd. . . . . ev. Pf. Franz, Sch.
24. Loßburg, Pfd. Klemm, ev. Pf. Grünenwald, Sch.
25. Neuneck, Pfd. Mäulen, ev. Pf. Weiffer, Sch.
26. Oberiflingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Günther, Sch.
27. Obermusbach, D. Braun, Sch.
28. Pfalzgrafenweiler, Pfd. Majer, ev. Pf. Wiedmeyer, Sch.
29. Reichenbach, Pfd. Bonzelius, ev. Pf. Klumpp, Sch.
30. Reinerzau, Pfd. Kauffmann, ev. Pf. Armbruſter, Sch.
31. Rodt, D. Schaber, Sch.
32. Röth, D. Klumpp, Sch.
33. Schömberg, Pfd. Bührlen, ev. Pf. Killgus, Sch.
34. Schopfloch, D. Braun, Sch.
35. Schwarzenberg, Pfd. Bonz, ev. Pf. Frey, Sch.
36. Thumlingen, Pfd. Schmidt, ev. Pf. Schmid, Sch.
37. Unteriflingen, D. Baur, Sch.
38. Untermusbach, D. Wurſter, Sch.
39. Wittendorf, Pfd. Mann, ev. Pf. Beilharz, Sch.
40. Wittlensweiler, D. Eiſenbeis, Sch.
41. Wörnersberg, D. Burghard, Sch.

4. Oberamt Herrenberg.

AG.: Völter, OA.R. Pfeifer, AR. Müller, AG.-Schr. St.A. 1. Weizsäcker, FA. in Wildberg. 2,a. Bühler, KB. in Reuthin. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. Burger, AA. in Nagold. Buzengeiger, GN. . . . . AN. v. 4, in 1. Häberlen, AN. in 6.

OA.: Mayer, OA.M. Uhland, AM. Dr. Hartmann, OA.A. Dr. Grundler, OA.W.A. Hauſt, OA.Th.A. Stöffler, OA.Pfl. Brambeck, OA.Bautchn.
Dek.A. ev.: Herrenberg: Schüz, Dek.; kath.: Rottenburg, Ld.-Dekt.
Kam.Ac.: Reuthin, Tübingen.
(Forſt-A. Wildberg): Rev.A. Hildrizhauſen: Laufterer, Rf. (Forſt-A. Bebenhauſen): Rev.-A. Entringen: Münſt, Rf.

1. Herrenberg. OA.St. Schüz, Dek., ev. Stpf. Zeller, Illfr. Sauter, Stſch.
2. Affſtädt, D. Binder, Sch.
3. Altingen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 23. Bauer, k. Pf. Wolpert, Sch.
4. Bondorf, Pfd. Stapf, ev. Pf. Schäfer, Sch.
5. Breitenholz, Pfd. Schick, ev. Pf. Maurer, Sch.
6. Entringen, Pfd. Kappus, ev. Pf. Tauſch, Sch.
7. Gärtringen, Pfd. Schuh, ev. Pf. Büttner, Sch.
8. Gültſtein, Pfd. Deck, ev. Pf. Baumann, Sch.
9. Haslach, Pfd. Ev. Pf.: Illfr. in 1. Hirth, Sch.
10. Hildrizhauſen, Pfd. Finkh, ev. Pf. Hänßler, Sch.
11. Kayh, Pfd. Baumann, ev. Pf. Notter, Sch.
12. Kuppingen, Pfd. Mulot, ev. Pf. Weik, Sch.
13. Mönchberg, D. Ev. Pf.: Pf. in 11. Bahlinger, Sch.
14. Mötzingen, Pfd. Grunsky, ev. Pf. Morlok, Sch.
15. Nebringen, D. Ev. Pf.: Pf. in 25. Weippert, Sch.
16. Nufringen, Pfd. Hauff, ev. Pf. Marquardt, Sch.
17. Oberiefingen, Pfd. Seybold, ev. Pf. Marquardt, Sch.
18. Oberiettingen, Pfd. Werner, ev. Pf. Renz, Sch.
19. Oberndorf, Pfd. Berberich, k. Pf. Landenberger, Sch.
20. Oeſchelbronn, Pfd. Stroh, ev. Pf. Schäberle, Sch.
21. Pfäffingen, Pfd. Dr. Salzmann, ev. Pf. Reichert, Sch.
22. Poltringen, Pfd. Wolf, k. Pf. Schmid, Sch.
23. Reuſten, Pfd. Deffecker, ev. Pf. Notter, Sch.
24. Rohrau, D. Ev. Pf.: Pf. in 16. Graf, Sch.
25. Thailfingen, Pfd. ..... ev. Pf. Schmid, Sch.
26. Unteriefingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. Arnold, Sch.
27. Unteriettingen, Pfd. Moſer, ev. Pf. Mößner, Sch.

5. Oberamt Horb.

AG.: Schwarzmann, OA.R. Adam, AR. Stark, AG.Schr. St.A. 1. Probſt, OF. in 1. 2, a. Bäuerle, KB. in 1. 2, b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Mezler, AA. in Sulz. Stellrecht, GN. Kirn, AN. von 10, in 1.
OA.: Wendelſtein, OA.M. .... AM. Fiſcher, OA.A. ....., OA.WA. Dettling, OA.-Th.A. Gramer, OA.Pfl. Bihler, OA.Bautchn.
Dek.A. ev.: Sulz, Nagold, Tübingen, Frendenſtadt; kath.: Horb, Beyerle, Dek.
Kam.A.: Mederle, KV. Bäuerle, Bchh.
(Forſt-A. Sulz): Rev.A. Horb: Th. Probſt, OF.

1. Horb, OA.St. Beyerle, Dek., k. Stpf. Seyfried, ... Präc.-Kple. Ev. Stpf.: ſtd. Vrw. Erath, Stſch.
2. Ahldorf, Pfd. Burr, k. Pf. Vees, Seh.
3. Altheim, Pfd. Schenk, k. Pf. Scherrmann, Sch.
4. Baiſingen, Pfd. Gulde, k. Pf. Teufel, Sch.
5. Bieringen, Pf. Landſee, k. Pf. Straub, Sch.
6. Bierlingen, Pfd. Dr. Menz, k. Pf. Noll, Sch.
7. Bildechingen, Pfd. Moninger, k. Pf. Merk, Sch.
8. Bittelbronn, D. Kaupp, Sch.
9. Börftingen, Pfd. Platz, k. Pf. Bareis, Sch.
10. Eutingen, Pfd. Peter, k. Pf. Akermann, Sch.
11. Felldorf, Pfd. Schneider, k. Pf. Hetzel, Sch.
12. Göttelfingen, Pfd. Zwickel, k. Pf. Teufel, Sch.
13. Grünmettſtetten, Pfd. Lefer, k. Pf. Saier, Sch.
14. Gündringen, Pfd. Gnant, k. Pf. Klenk, Sch.
15. Hochdorf, Pfd. Rieber, ev. Pf. Walz, Sch.
16. Ihlingen, D. Breiſinger, Sch.
17. Ifenburg, D. Merkt, Seh.
18. Lützenhardt, D. Rupp, Sch.
19. Mühlen a. N., Pfd. Jehle, ev. Pf. Schneider, Sch.
20. Mühringen, Pfd. Maier, k. Pf. Dr. Silberſtein, Rabb. Schmid, Sch.
21. Nordſtetten, Pfd. Ginter, k. Pf. Brendle, Seh.
22. Rexingen, Pfd. Debler, k. Pf. Grieb, Sch.
23. Rohrdorf, Pfd. Straßer, k. Pf. Faßnacht, Sch.
24. Salzſtetten, Pfd. Wiedmaier, Buthe (in Heiligenbronn) k. Pf. Wollenſack, Seh.
25. Sulzau, D. Kotz, Sch.
26. Vollmaringen, Pfd. Reiter, k. Pf. Sehnell, Kpl. Schach, Sch.
27. Wachendorf, Pfd. Knittel, k. Pf. Waldmann, Sch.
28. Weitingen, Pfd. Dambacher, k. Pf. .... Kpl. Schweizer, Seh.
29. Wieſenſtetten, Pfd. Holzſcheiter, k. Pf. Hank, Sch.

6. Oberamt Nagold.

AG.: Daſer, OA.R. Heß, AR. Lipps, Brodbeck, AG.Schr. St.A. 1. Stock, Rf. in 2. 2, a. ..... 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Burger, AA. Mayer, GN. Dengler, AN. in 2.
OA.: Güntner, OA.M. Wiegandt, AM. Irion, OA.A. Dr. Nuding, OA.WA. Maulbetſch, OA.Pfl. Schuſter, OA.Bautchn.
Dek.A. ev.: Nagold: Kemmler, Dek.; kath.: Horb.

Kam.Ae.: Altenſteig: Oberer, KV. . . . . ., Bchh. Reuthin: Bechler, KV.; Bühler, Behh. Horb.

Forſt-A. Altenſteig: Frank, FM. Hermann, Aff. Rev.A. Altenſteig: Stock, Rf. Simmersfeld: Theurer, Rf. Forſt-A. Wildberg: Hopfengärtner, FM.; Weizſäcker, Aff. Rev.A. Nagold: Bührlen, OF.

1. Nagold, OA.St. Kemmler, Dek., ev. Stpf. Finckh, Hlfr. Engel, Stſch.
2. Altenſteig Stadt, St. Mezger, ev. Stpf. Walther, Stſch.
3. Altenſteig Dorf, Pfd. Hiller, ev. Pf. Maſt, Seh.
4. Beihingen, D. Krauß, Sch.
5. Berneck, St. . . . ., ev. Stpf. Brenner, Stſch.
6. Beuren, D. Schaible, Sch.
7. Böfingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. Koch, Sch.
8. Ebershardt, D. Rothfuß, Sch.
9. Ebhauſen und Wöllhauſen, Pfd. Moſer, ev. Pf. Riethmüller, Seh.
10. Effringen, Pfd. Zinſer, ev. Pf. Kempf, Seh.
11. Egenhauſen, D. Welker, Sch.
12. Emmingen, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Junger, Sch.
13. Enzthal, Ev. Pf.: Pf. in Enzklöſterle, OA. Neuenb. Klaiber, Sch.
14. Ettmannsweiler, D. Roller, Sch.
15. Fünfbronn, D. Theurer, Sch.
16. Garrweiler, D. Keek, Sch.
17. Gaugenwald, D. Rupps, Sch.
18. Gültlingen, Pfd. Leuze, ev. Pf. Wurſt, Sch.
19. Haiterbach, St. Stockmayer, ev. Stpf. Krauß, Stſch.
20. Ifelshauſen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Kloz, Sch.
21. Mindersbach, D. Köhler, Seh.
22. Oberſchwandorf, D. Bürkle, Sch.
23. Oberthalheim, D. Schmider, Sch.
24. Pfrondorf, D. Renz, Sch.
25. Rohrdorf, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Apprich, k. Pf. Killinger, Sch.
26. Rothfelden, Pfd. Werner, ev. Pf. Braun, Seh.
27. Schietingen, D. Luz, Sch.
28. Schönbronn, D. Proß, Sch.
29. Simmersfeld, Pfd. Grözinger, ev. Pf. Waidelich, Sch.
30. Spielberg, Pfd. Walz, ev. Pf. Theurer, Sch.
31. Sulz (Ober- und Unter-), Pfd. . . . . ., ev. Pf. Gärtner, Sch.
32. Ueberberg, D. Rapp, Sch.
33. Unterſchwandorf, D. Kehle, Seh.
34. Unterthalheim, Pfd. Beyerle, k. Pf. Müller, Sch.
35. Walddorf, Pfd. Binder, ev. Pf. Gänßle, Sch.
36. Warth, Pfd. Walker, ev. Pf. Dürr, Sch.
37. Wenden, D. Großmann, Sch.
38. Wildberg, St. Sehlegel, ev. Stpf. Mutſchler, Stſch.

7. Oberamt Neuenbürg.

AG.: Lägeler, OA.R. Kallmann, AR. Seeger, Weinbrenner, AG.Schr. St.A. 1. Hirzel, Rf. in 30. 2, a. . . . . 2, b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3 Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. J.Rf. Schiek, AA. Haußmann, GN. Fehleiſen, AN. in 35.

OA.: Neſtle, OA.M. Häfele, AM. Fiſcher, OA.A. Süskind, prov. OA.WA. Böpple, OA.Th.A. Weſſinger, Stſch., OA.Pfl. Mayr, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Neuenbürg: Cranz, Dek. Kath.: Stuttgart.

Kam.Ae.: Neuenbürg: Haug, KV. . . . ., Bchh. Hirſau.

Forſt-A. Neuenbürg: Graf v. Uxkull-Gyllenbandt, FM. Speidel, Aff. Rev.A. Calmbach: O. Nagel, OF. Herrenalb: Hiller, Rf. Langenbrand: Köhler, Rf. Schwann: Hirzel, Rf. Wildbad: Boſch, OF. (Forſt-A. Altenſteig): Rev.A. Enzklöſterle: Eiſenbach, Rf.

1. Neuenbürg, OA.St. Cranz, Dek., ev. Stpf. Weſſinger, Stſch.
2. Arnbach, D. Buchter, Sch.
3. Beinberg, D. Hartmann, Sch.
4. Bernbach, D. Sieb, Sch.
5. Biefelsberg, D. Scheerer, Sch.
6. Birkenfeld, Pfd. Seeger, ev. Pf. Wagner, Sch.
7. Calmbach, Pfd. Wölffle, ev. Pf. Häberlen, Sch.
8. Conweiler, D. Gann, Sch.
9. Dennach, D. Aldinger, Sch.
10. Dobel, Pfd. Mayer, ev. Pf. Schuon, Sch.
11. Engelsbrand, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Schöninger, Sch.
12. Enzklöſterle, Pfd. Anſel, ev. Pf. Keppler, Sch.
13. Feldrennach, Pfd. Ziegele, ev. Pf. Schönthaler, Sch.
14. Gräfenhauſen, Pfd. Klaiber, ev. Pf. Glauner, Sch.
15. Grumbach, D. Rentſchler, Sch.
16. Herrenalb, Pfd. Hartter, ev. Pf. Beutter, Sch. und K. Badinſpektor.
17. Höfen, D. Rehfueß, Sch.
18. Igelsloch, D. Bertſch, Sch.
19. Kapfenhardt, D. Hauff, Sch.
20. Langenbrand, Pfd. Enslin, ev. Pf. Fiſcher, Sch.
21. Loffenau, Pfd. Neudörffer, ev. Pf. Öchsle, Sch.
22. Maiſenbach, D. Rentſchler, Sch.
23. Neuſatz, D. Knöller, Sch.
24. Oberlengenhardt, D. Rentſchler, Sch.
25. Oberniebelsbach, D. Roth, Sch.
26. Ottenhauſen, Pfd. Hetterich, ev. Pf. Keßler, Sch.
27. Rothenfol, D. Kircher, Seh.
28. Salmbach, D. Wagner, Sch.
29. Schömberg, Pfd. Waſſer, ev. Pf. Dittus, Sch.

30. Schwann, D. Bohlinger, Sch.
31. Schwarzenberg, D. Kling, Sch.
32. Unterlengenhardt, D. Hartmann, Sch.
33. Unterniebelsbach, D. Glauner, Sch.
34. Waldrennach, D. Stickel, Sch.
35. Wildbad, St. Bartholomäi, ev. Stpf. Keppler, k. Stpf. Bätzner, Stfch.

8. Oberamt Nürtingen.

AG.: Hoffmann, OA.R. Dr. Cleß, AR. Bleffing, AG.Schr. St.A. 1. Muff, Rf. in 21. 2,a. Schwenger, UK. in Kirchheim. 2,b. Sigel, ZV. in Eßlingen. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. . . . . Wanner, GN. Haas, AN. in 21; Sapper, AN. in 19.

OA.: Camerer, OA.M. . . . . AM. Dr. Vötfch, OA.A. Dr. Romberg, OA.WA. Haußmann, OA.Th.A. Sprinkhardt, OA.Pfl. Koch, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Nürtingen: Ellwanger, Dek.; kath.: Stuttgart.

Kam.A. Neuffen: Schmid, KV. Gaifer, Bchh.

(Forft-A. Kirchheim): Rev.A. Neuffen: Muff, Rf.

1. Nürtingen, OA.St. Ellwanger, Dek., ev. Stpf. Herrlinger, Lic. th., Illfr. Schmid, Stfch.
2. Aich, Pfd. Mörike, ev. Pf. Kißling, Sch.
3. Altdorf, D. Reiff, Sch.
4. Altenrieth, D. Armbrufter, Sch.
5. Balzholz, D. Feller, Sch.
6. Beuren, Pfd. Elfäßer, ev. Pf. Klaß, Sch.
7. Erkenbrechtsweiler, Pfd. Römer, ev. Pf. Laderer, Sch.
8. Frickenhaufen, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Hahn, Sch.
9. Grafenberg, Pfd. Mohl, ev. Pf. Fifcher, Sch.
10. Großbettlingen, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Veit, Sch.
11. Grötzingen, St. Riderer, ev. Stpf. Eichenhofer, Stfch.
12. Hardt, D. Weinmann, Sch.
13. Kappishäufern, D. Schnizler, Sch.
14. Kleinbettlingen, D. Kühefuß, Sch.
15. Kohlberg, Pfd. Gutbrod, ev. Pf. Schaich, Sch.
16. Linfenhofen, Pfd. Köftlin, ev. Pf. Eberhardt, Sch.
17. Neckarhaufen, Pfd. Sattler, ev. Pf. Feldmaier, Sch.
18. Neckartenzlingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. Haug, Sch.
19. Neckarthailfingen, Pfd. Elfenhans, ev. Pf. Wenzelburger, Sch.
20. Neuenhaus (Hafner-Neuhaufen), Pfd. Reichardt, ev. Pf. Holl, Sch.
21. Neuffen, St. Kapff, ev. Stpf. Elwert, Stfch.
22. Oberboihingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Honcker, Sch.
23. Oberenfingen, Pfd. Nefflen, ev. Pf. Traub, Sch.
24. Raidwangen, D. Henzler, Sch.
25. Reudern, D. Baifch, Sch.
26. Tifchardt, D. Lutz, Sch.
27. Unterboihingen, Pfd. Roth, k. Pf. Schlichter, Sch.
28. Unterenfingen, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Gähr, Sch.
29. Wolffchlugen, Pfd. Leuze, ev. Pf. Hoß, Sch.
30. Zitzishaufen, D. Müller, Sch.

9. Oberamt Oberndorf.

AG.: Schach, OA.R. Sigel, AR. Schlager, AG.-Schr. St.A. 1. Moosmayer, Rf. in 1. 2,a. Stetter, UK. in 1. 2,b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3 Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Mezler, JRf. in Sulz, AA. Epple, GN. Bazlen, AN. in 22.

OA.: Vogt, OA.M. Kupferfchmid, AM. Wolf, OA.A. Dr. Goßmann, prov. OA.WA. Hezel, OA.Th.A. Raifer, OA.Pfl. Moosmann, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Sulz, Freudenftadt; k.: Oberndorf: Binder, Dek.

Kam.A: Albrecht, KV. Bader, Bchh.

(Forft.A. Sulz): Rev.A. Alpirsbach: v. Baur-Breitenfeld, Rf. Oberndorf: Moosmayer, Rf.

1. Oberndorf, OA St. Binder, Dek., k. Stpf. Roos, ev. Stpf. Günter, Stfch.
2. Aichhalden, Pfd. Rief, k. Pf. Kimmich, Sch.
3. Alpirsbach, St. Traub, ev. Stpf. Ganzhorn, Stfch.
4. Alt-Oberndorf, Pfd. Braig, k. Pf. Seeburger, Sch.
5. Bach und Altenberg, D. Heizmann, Sch.
6. Beffendorf, Pfd. Pecoroni, k. Pf. Werner, Sch.
7. Betzweiler, D. Pfau, Sch.
8. Bochingen, Pfd. Bachmor, k. Pf. Wahlheim, Sch.
9. Ehlenbogen, D. Haift, Sch.
10. Epfendorf, Pfd. Ama, k. Pf. Bushardt, Sch.
11. Fluorn, Pfd. Löffler, ev. Pf. Kaufmann, Sch.
12. Hardt, D. Marte, Sch.
13. Harthaufen, Pfd. Ruggaber, k. Pf. Majer, Sch.
14. Hochmöffingen, Pfd. Forderer, k. Pf. Glatthaar, Sch.
15. Lauterbach, Pfd. Sieger, k. Pf. Broghammer, Sch.
16. Mariazell, Pfd. Gnant, k. Pf. Jauch, Sch.
17. Peterzell, Pfd. Knapp, ev. Pf. Epting, Sch.
18. Reuthin, D. Schmieder, Sch.
19. Römlinsdorf, D. Springmann, Sch.
20. Röthenbach, D. Kilgus, Sch.
21. Röthenberg, Pfd. Schneider, ev. Pf. Scheerer, Sch.
22. Schramberg, St. Fuchs, k. Stpf. ev. Stpf.: Std. Pfv. Holzwarth, Stfch.
23. Seedorf, Pfd. Braig, k. Pf. Keller, Sch.
24. Saulgau, Pfd. Matter, ev. Pf. Eberhardt, Sch.

25. Sulgen, Pfd. Neidhardt, k. Pf. Duffner, Sch.
26. Viermdzwanzig Höfe. Trick, Sch.
27. Waldmöffingen, Pfd. Blochinger, k. Pf. Maurer, Sch.
28. Winzeln, Pfd. Späth, k. Pf. Schweikert, Sch.

10. Oberamt Reutlingen.

AG.: Gmelin, OA.R. Bender, Muff, AR. Dambach, Frank, AG.Schr. St.A. 1. Bofinger, Rf. in 1. 2, a.b. Valet, ZV. in 1. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Schwandner, AA. Maier, GN. Natter, AN. in 17; Hüfner, AN. von 5, in 1.

OA.: Strobel, OA.M. Seitz, AM. Dr. Hartmann, Medizinalrath, OA.A. Dr. Lamparter, OA.W.A. Reicherter, OA.Th.A. Wagner, OA.Pfl. . . . . OA.Bantch.

Dek.A. ev.: Reutlingen: Kalchreuter, Dek.; k.: Rottenburg, Zwiefalten.

Kam.A.: Volz, KV. Barth, Buchh.

(Forft-A. Urach): Rev.A. Eningen: Bofinger, Rf., in 1. Gomaringen: Jäger, Rf., in Tübingen. Lichtenftein: Seitz, OF.

1. Reutlingen, OA.St. Ev. Stpf.: 1. Kalchreuter, Dek.; 2. Stirm, Dr. Hölder, Ohlfr. Ströle, Hlfr. Cherbon, k. Stpf. Benz, Stfch.
2. Betzingen, Pfd. Sülzer, ev. Pf. Leibßle, Sch.
3. Bronnen, D. Mayer, Sch.
4. Bronnweiler, Pfd. Zeller, ev. Pf. Brandstätter, Sch.
5. Eningen, Pfd. Hoffmann, ev. Pf. Sautter, Sch.
6. Erpfingen, Pfd. Grünenwald, ev. Pf. Brigel, Sch.
7. Genkingen, Pfd. Denk, ev. Pf. Volz, Sch.
8. Gomaringen, Pfd. Pfeilfticker, ev. Pf. Schucker, Sch.
9. Großengftingen, Pfd. Sommer, k. Pf. Stiegele, Sch.
10. Haufen a. d. L., Pfd. Mohr, ev. Pf. Müh, Sch.
11. Holzelfingen, Pfd. Ehrhart, ev. Pf. Fromm, Sch.
12. Honau, Pfd. Klotz, ev. Pf. Blickle, Sch.
13. Kleinengftingen, D. Stooß, Sch.
14. Mägerkingen, Pfd. Wagner, ev. Pf. Mader, Sch.
15. Oberhaufen, D. Bader, Sch.
16. Ohmenhaufen, Pfd. Dr. Bunz, ev. Pf. Staiger, Sch.
17. Pfullingen, St. Bilhuber, ev. Stpf. Krayl, Hlfr. Schwille, Stfch.
18. Stockach, D. Kemmler, Sch.
19. Undingen, D. Walter, Sch.
20. Unterhaufen, Pfd. Hermann, ev. Pf. Bader, Sch.
21. Wannweil, Pfd. Schultz, ev. Pf. Bucklacher, Sch.
22. Willmandingen, Pfd. Holzbaur, ev. Pf. Sautter, Sch.

II. Oberamt Rottenburg.

AG.: Buob, OA.R. Kellenbach, AR. Bienz, AG.-Schr. St.A. 1. Graf v. Adelmann, OF. in 1. 2, a. Knöpfle, prov. KB. in 1. 2, b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. Schmid, GN. Krauth, AN. von 19, in 1; . . . . . AN. in 13.

OA.: Wittich, OA.M. Ott, AM. Dr. Baur, OA.A. Kiferle, OA.WA. Mayer, OA.Th.A. Vogt, OA.Pfl. Hermann, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Tübingen; k.: Rottenburg, Stadtdek-A.: Graf v. Waldburg-Wolfegg, Domkapitular. Rottenburg, Landdek.A.: Raidt, Dek., in 4.

Kam.A.: Haderer, KV. Knöpfle, prov. Behh.

(Forft-A. Bebenhaufen): Rev.A. Rottenburg: Gf. v. Adelmann, OF. Bodelshaufen: P. Rau, OF, in Tübingen.

1. Rottenburg, OA.St. Graf v. Waldburg-Wolfegg, Domkapitular, Stadtdekan, k. Dom- u. Stpf. Dompräbendare: Haas, Pfarrrektor; Frick; Buck, zugl. Rektor; Bitzenauer; Dr. Walter, Domchordirektor; Gentner, zugl. Präzeptor; Staudacher, k. Stpf. Hammer, Kpl. Glauner, ev. Stpf. Holzherr, Stfch.
2. Bodelshaufen, Pfd. Braun, ev. Pf. Steinhilber, Sch.
3. Bühl, Pfd. Dr. theol. Brifehar, k. Pf. Raidt, Sch.
4. Dettingen, Pfd. Raidt, Dek., k. Pf. Schramm, Sch.
5. Eckenweiler, D. Müller, Sch.
6. Ergenzingen, Pfd. Heitele, k. Pf. Betz, Kpl. Kleindienft, Sch.
7. Frommenhaufen, Pfd. Edelmann, k. Pf. Ströbele, Sch.
8. Hailfingen, Pfd. Stetter, k. Pf. Fifeher, Sch.
9. Hemmendorf, Pfd. Schmidt, k. Pf. Henger, Sch.
10. Hirrlingen, Pfd. Maier, k. Pf. . . . . Kpl. Geiger, Sch.
11. Hirfchau, Pfd. Herold, k. Pf. Binder, Sch.
12. Kiebingen, Pfd. Jacob, k. Pf. Bäurle, Sch.
13. Möffingen, Pfd. . . . . Claus in Belfen, ev. Pf. Mayer, Sch.
14. Nellingsheim, D. Lutz, Sch.
15. Niedernau, Pfd. Stehle, k. Pf. Ruf, Sch.
16. Obernau, Pfd. . . . . k. Pf. Sauter, Sch.
17. Ofterdingen, Pfd. Bender, ev. Pf. Schmid, Sch.
18. Oefchingen, Pfd. Gulde, ev. Pf. Eißler, Sch.
19. Remmingsheim, Pfd. Schnaufer, ev. Pf. Schimpf, Sch.
20. Schwalldorf, Pfd. Fifeher, k. Pf. Kienzlen, Sch.

21. Seebronn, Pfd. Dörfner, k. Pf. Weiß, Sch.
22. Thalheim, Pfd. Luppold, ev. Pf. Schmid, Sch.
23. Weiler, Pfd. Dr. Vetter, k. Pf. Geiger, Sch.
24. Wendelsheim, Pfd. Nägele, k. Pf. Baur, Sch.
25. Wolfenhausen, Pfd. Roth, ev. Pf. Frick, Sch.
26. Wurmlingen, Pfd. Bauer, k. Pf. Haug, Sch

12. Oberamt Rottweil.

AG.: Haldenwang, OA.R. Baumeister, AR. Metzger, Glückher, AG.Schr. St.A 1. Völter; FA. in 1. 2,a b. Späth, UK. in 1. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. Schaller, GN. Grimm, AN. in 26; Caspart, AN. in 27.

OA.: Leipprand, OA.M. Hofmann, AM. . . . . OA.A. Dr. Sichler, OA.WA. Link, OA.-Th.A. Kurz, OA.Pfl. Khuen, Mathauer, OA.Bautchn.

Dek. A.ev.: Tuttlingen, Balingen, Sulz; k.: Rottweil: Pf. Maier in 10, Dekan. Schömberg: Stpf. Urnauer in Schömberg, Dek.

Kam.A.: Schüz, K.V. Rück, Bchh.

Forst.-A. Rottweil: Tritschler, FM. Völter, Ass. Rev.A. Rottenmünster: A. Junginger, OF. (Forst-A. Sulz): Rev.A. Dunningen: Mündler, Rf.

1. Rottweil, OA.St. Dr. Ruckgaber, Prof., k. Stpf. Kplne.: Stauß, Hopp, Dr. Baltzer, Prof., Dr. Hepp, Prof., Stix, Prof. Kräutle, k. Pf. Hiller, ev. Stpf. Marx, Stsch.
2. Böhringen, Pfd. Hetzler, k. Pf. Schneider, Sch.
3. Böfingen, Pfd. Walter, k. Pf. Bantle, Sch.
4. Bühlingen, D. Meßner, Sch.
5. Dautmergen, Pfd. Faffer, k. Pf. Mocker, Sch.
6. Deißlingen, Pfd. Wahl, k. Pf. Hofer, Sch.
7. Dietingen, Pfd. Michler, k. Pf. Straub, Sch.
8. Dormettingen, Pfd. Bauer, k. Pf. Pfaff, Sch.
9. Dotternhausen, Pfd. Braun, k. Pf. Rebstock, Sch.
10. Dunningen, Pfd. Dekan Maier, k. Pf. Duffner, Sch.
11. Feckenhausen, Pfd. Wolf, k. Pf. Geifelmann, Sch.
12. Flözlingen, Pfd. Dann, ev. Pf. Storz, Sch.
13. Göllsdorf, D. Nefter, Sch.
14. Gößlingen, Pfd. Moosmayer, k. Pf. Schwarz, Sch.
15. Hausen a. Th., Pfd. Schurer, k. Pf. Neher, Sch.
16. Hausen o. R., Pfd. . . . . k. Pf. Alf, Sch.
17. Herrenzimmern, Pfd. Schwarz, k. Pf. Müller, Sch.
18. Horgen, Pfd. Miller, k. Pf. Hugger, Sch.
19. Irslingen, Pfd. Pflug, k. Pf. Müller, Sch.
20. Lackendorf, D. Hirt, Sch.
21. Lauffen, Pfd. Biggel, k. Pf. Bucher, Sch.
22. Locherhof, D. Linder, Sch.
23. Neufra, Pfd. Bleyer, k. Pf. Hafner, Sch.
24. Neukirch, Pfd. Reifer, k. Pf. Ziegler, Sch.
25. Roßwangen, Pfd. Hoch, k. Pf. Effinger, Sch.
26. Schömberg, St. Dekan Urnauer, k. Stpf. Kiene, Stsch.
27. Schwenningen, Pfd. Eytel, ev. Pf. Gastpar, Hlfr. Müller, Sch.
28. Stetten o. R., Pfd. . . . . k. Pf. Retz, Sch.
29. Täbingen, Pfd. Eisele, ev. Pf. Huonker, Sch.
30. Villingen Dorf, Pfd. Zell, k. Pf. Stortz, Sch.
31. Wellendingen, Pfd. Wetzer, k. Pf. Hugger, Sch.
32. Zepfenhan, Pfd. Egenter, k. Pf. Rieger, Sch.
33. Zimmern o. R., Pfd. Hauschel, k. Pf. Bihl, Sch.
34. Zimmern u. d. B., Pfd. . . . . , k. Pf. Geiser, Sch.

13. Oberamt Spaichingen.

AG.: Hartmann, OA.R. Find, AG.Schr. St.A. 1. Völter, FA. in Rottweil. 2, a. b. Vetter, Z.V. in Tuttlingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. Bausch, GN. Seyfried, AN. in 20.

OA.: Haller, OA.M. Camerer, AM. Dr. Sigmundt, OA.A. . . . . OA.WA. Nagel, OA.-Pfl. Schweitzer, OA. Bautchn.

Dek.A. ev.: Tuttlingen, Balingen; k.: Spaichingen: Kraus, Dek., in 8. Schömberg.

Kam.A.: Aich, KV. Schäfer, Bchh.

(Forst-A. Rottweil): Rev.A. Spaichingen: Geyer, Rf. Wehingen: Häußler, Rf.

1. Spaichingen, OA.St. Hefcheler, k. Stpf. Kupferschmid, Stsch.
2. Aixheim, Pfd. Zucker, k. Pf. Efinger, Sch.
3. Aldingen, Pfd. Stortz, ev. Pf. Fischer, Sch.
4. Balgheim, Pfd. Stark, k. Pf. Schäfle, Sch.
5. Böttingen, Pfd. Buhl, k. Pf. Flad, Sch.
6. Bubsheim, Pfd. Stubenvoll, k. Pf. Meßmer, Sch.
7. Deilingen, Pfd. Leupolz, k. Pf. Wittmer, Sch.
8. Denkingen, Pfd. Kraus, Dek., k. Pf. . . . . Kpl. Schnee, Sch.
9. Dürbheim, Pfd. Zimmermann, k. Pf. Mattes, Sch.
10. Egesheim, Pfd. Rothenhäusler, k. Pf. Blikle, Sch.
11. Frittlingen, Pfd. Weinmann, k. Pf. Kolb, Kpl. Burry, Sch.
12. Gosheim, Pfd. Bofcher, k. Pf. Hermle, Sch.
13. Königsheim, D. Wäschle, Sch.
14. Mahlstetten, Pfd. Munz, k. Pf. Schutzbach, Sch.
15. Nusplingen, Pfd. . . . . k. Pf. . . . . Kpl. Kleiner, Sch.
16. Obernheim, Pfd. Schiebel, k. Pf. Schnee, Sch.

17. Rathshauſen, Pfd. Scheffold, k. Pf. Dannecker, Sch.
18. Reichenbach, Pfd. Ott, k. Pf. Marquardt, Sch.
19. Schörzingen, Pfd. Sautermeiſter, k. Pf. . . . . Kpl. Geiger, Sch.
20. Wehingen, Pfd. . . . . k. Pf. Sauter, Sch.
21. Weilen u. d. R., Pfd. Bucher, k. Pf. Koch, Sch.

14. Oberamt Sulz.

AG.: Wagenmann, OA.R. Steeger, AG.Schr. St.A. 1. v. Kirn, OF. in 1. 2, a. Brucker, KB. in 1. 2, b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Mezler, JRf. in 1, AA. Müller, GN. Stieglitz, AN. in 21.

OA.: Kinzelbach, OA.M. Weigenmaier, OA.Akt. Dr. Heller, OA.A. Dr. Zeller, prov. OA.-WA. Mozer, OA.Th.A. Vogt, OA.Pfl. Steichele, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Sulz: Dr. Kern, Dek; k.: Horb, Schömberg.

Kam.A.: Grunsky, KV. Brucker, Bchh.

Forſt-A. Sulz: Graner, FM. Cloß, Aff. Rev.A. Sulz: v. Kirn, OF. Roſenfeld: Gauß, OF.

1. Sulz, OA.St. Dr. Kern, Dek., ev. Stpf. Demmler, Hlfr. Walz, Stſch.
2. Aiftaig, Pfd. Sigel, ev. Pf. Steidinger, Sch.
3. Bergfelden, Pfd. Schlager, ev. Pf. Schaible, Sch.
4. Bettenhauſen, D. Günthner, Sch.
5. Bickelsberg, Pfd. Cleß, ev. Pf. Kipp, Sch.
6. Binsdorf, St. Schmid, k. Stpf. Hipp, Stſch.
7. Boll, D. Höhn, Sch.
8. Brittheim, D. Stoll, Sch.
9. Buſenweiler, D. Armbruſter, Sch.
10. Dornhan, St. Bazlen, ev. Stpf. Knaus, Stſch.
11. Dürrenmettſtetten. D. Siber, Sch.
12. Fürnſal, Pfd. Elwert, ev. Pf. Pfau, Sch.
13. Holzhauſen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Schneider, Sch.
14. Hopfau-Neunthaufen, Pfd. Gußmann, ev. Pf. Link, Sch.
15. Ifingen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Merkle, Sch.
16. Leidringen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Hölle, Sch.
17. Leinſtetten, Pfd. Link, k. Pf. Bronner, Sch.
18. Marſchalkenzimmern, Pfd. Höchſtetter, ev. Pf. Blocher, Sch.
19. Mühlheim a. B., Pfd. Raur, ev. Pf. Däuble, Sch.
20. Renfrizhauſen, D. Kimmich, Sch.
21. Roſenfeld, St. Kober, ev. Stpf. Kipp, Stſch.
22. Rothenzimmern, D. Bilger, Sch.
23. Sigmarswangen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Steinwandt, Sch.
24. Sterneck, W. Bühner, Sch.
25. Trichtingen, Pfd. Merckle, ev. Pf. Stoll, Sch.
26. Vöhringen, Pfd. Deſſecker, ev. Pf. Hezel, Sch.
27. Wälde, D. Graf, Sch.
28. Weiden, D. Ziegler, Sch.
29. Wittershauſen, Pfd. . . . . ev. Pf. Gruhler, Sch.

15. Oberamt Tübingen.

AG.: Feuerlein, OA.R. Korn, AR. Wanderer, Gaupp, AG.Schr. St.A. 1. Mayer, OF. in 1. 2, a. b. Weinmann, ZV. in 1. 3. Rauſer, Pl. in Stuttgart. Uhland, GN. Weber, AN. von 8, in 1. Häberle, AN. in 28.

OA.: Neudörffer, OA.M. Walz, AM. Dr. Krauß, OA.A. Dr. Landerer, OA.WA. Rauſcher, OA.Th.A. Wörner, OA.Pfl. Rickert, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Tübingen: Franck, Dek. k.: Rottenburg, Stuttgart.

Kam.A.: Stumpff, Fin.R., KV. Vogel, ... Bchh. Weinmann, ZV.

Forſt A. Bebenhauſen: Dr. Tſcherning, Forſtr. FM. Kurz, Aff. Rev.A. Bebenhauſen: Ruthardt, Rf. Einſiedel: Mayer, OF., in 1.

1. Tübingen, OA.St. Ev. Frühprediger: Dr. v. Weizſäcker, Dr. Weiß, Dr. Kübel, Dr. Kautzſch, Profeſſoren. Franck, Dek., ev. Stpf. Sandberger, Ohlfr. Elſäßer, Hlfr. Maier, k. Stpf. Goes, Stſch. Stähle, Pol.AM.
2. Altenburg, D. Walz, Sch.
3. Bebenhauſen, D. Hahn, Sch.
4. Degerfchlacht, Pfd. Liebermeiſter, ev. Pf. Riehle, Sch.
5. Derendingen, Pfd. Lic. theol. Schmoller, Dek., ev. Pf. Laupp, Sch.
6. Dettenhausen, Pfd. Hiller, ev. Pf. Braun, Sch.
7. Dörnach, D. Mohl, Sch.
8. Dußlingen, Pfd. Fiſcher, ev. Pf. Wucherer, Sch.
9. Gniebel, Pfd. Bengel, ev. Pf. Beck, Sch.
10. Gönningen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Rothenhöfer, Sch.
11. Hagelloch, Pfd. . . . . ev. Pf. Seyboldt, Sch.
12. Häslach, D. Löffler, Sch.
13. Jettenburg, D. Digel, Sch.
14. Immenhauſen, D. Maier, Sch.
15. Kilchberg, Pfd. Wieland, ev. Pf. Bürker, Sch.
16. Kirchentellinsfurt, Pfd. Wieland, ev. Pf. Weber, Sch.
17. Kuſterdingen, Pfd. Caſpart, ev. Pf. Mozer, Sch.
18. Luftnau, Pfd. Preſſel, ev. Pf. Rickert, Sch.
19. Mähringen, Pfd. Motz, ev. Pf. Riehle, Sch.
20. Nehren, Pfd. Bach, ev. Pf. Schneider, Sch.
21. Oferdingen, Pfd. Miller, ev. Pf. Neufcheler, Sch.
22. Pfrondorf, Pfd. Römer, ev. Pf. Nagel, Sch.

23. Pliezhausen, Pfd. Meyding, ev. Pf. Oswald, Sch.
24. Rommelsbach, Pfd. Baur, ev. Pf. Neufcheler, Sch.
25. Rübgarten, D. Ev. Pf.: Pf. in 9. Mayer, Sch.
26. Schlaitdorf, Pfd. Auer, ev. Pfr. Walker, Sch.
27. Sickenhausen, D. Knapp, Sch.
28. Walddorf, Pfd. Stein, ev. Pf. Heim, Sch.
29. Wankheim, Pfd. Stolz, ev. Pf. Braun, Sch.
30. Weilheim, Pfd. Feuerlein, ev. Pf. Haas, Sch.

16. Oberamt Tuttlingen.

AG.: Mühlich, OA.R. Betz, AR. Klingenſtein, AG.Schr. St.A. 1. Schäffer, Rf. in 1. 2, a. und 2, b. Vetter, ZV. in 1. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. die Beamten der St.A. in Rottweil (bis auf Weiteres). Widmaier, GN. Eberle, AN. in 20.

OA.: Reis, OA.M. Vogt, AM. . . . . OA.A. Dr. Kapff, OA.WA. Reichle, OA.Th.A. Schad, OA.Pfl. Schad, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Tuttlingen: Jäger, Dek.; k.: Wurmlingen: Pfeiffer, Dek.

Kam.A.: Pfeilſticker, K.V. . . . . Buchh.

(Forſt-A. Rottweil) Rev.A. Mühlheim: Merz, Rf., in 1. Tuttlingen: Schäffer, Rf.

1. Tuttlingen, OA.St. Jäger, Dekan, ev. Stpf. Knapp, Hlfr. Rief, k. Pfkrt. Storz, Stfch.
2. Durchhausen, Pfd. Hundt, k. Pf. Wenzler, Sch.
3. Friedingen a. D., St. Fähndrich, k. Stpf. Kiftenfeger, Kpl. Herrmann, Stfch.
4. Gunningen, Pfd. Horn, k. Pf. Schlecht, Sch.
5. Hausen o. V., Pfd. Hartmann, ev. Pf. Klaiber, Sch.
6. Irrendorf, Pfd. Schlichte, k. Pf. Frick, Sch.
7. Kolbingen, Pfd. Friſch, k. Pf. Deufel, Sch.
8. Mühlhausen, Pfd. Eßwein, k. Pf. Gruler, Sch.
9. Mühlheim a. D., St. Dörr, k. Stpf. Leibinger, Stfch.
10. Nendingen, Pfd. . . . . k. Pf. Schilling, Sch.
11. Neuhausen o. E., Pfd. Leube, ev. Pf. Schaz, Sch.
12. Oberflacht, D. Keller, Sch.
13. Renquishausen, Pfd. Sachs, k. Pf. Rak, Sch.
14. Rietheim, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Storz, Sch.
15. Schura, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Kohler, Sch.
16. Seitingen, Pfd. Stehle, k. Pf. Hufnagel, Kpl. Welte, Sch.
17. Stetten, Pfd. Garb, k. Pf. Bufehle, Sch.
18. Thalheim, Pfd. Weigle, ev. Pf. Voffeler, Sch.
19. Thuningen, Pfd. Ströhmfeld, ev. Pf. Schaible, Sch.
20. Troffingen, Pfd. Elwert, ev. Pf. Hohner, Sch.
21. Weigheim, Pfd. Ruckgaber, k. Pf. Schrenk, Sch.
22. Weilheim, Pfd. Weiger, k. Pf. Zepf, Sch.
23. Wurmlingen, Pfd. Pfeiffer, Dek., k. Pf. Gfrörer, Kpl. Müller, Sch.

17. Oberamt Urach.

AG.: Seeger, OA.R. Schabel, AR. Mack, AG.-Schr. St.A. 1. Gwinner, OF. in 1. 2, a. Sailer, UK. in 1. 2, b. Valet, ZV. in Reutlingen. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. JRf. Heldbeck, AA. in 1. Kratz, GN. Krauß, AN. in 14. Seitz, AN. von 5, in 1.

OA.: Pichler, OA.M. Kohn, AM. Dr. Finckh, OA.A. Dr. Klüpfel, OA.WA. Kohler in 1, Narr in 14, OA.Th.Ae. Sippel, OA.Pfl. Grafer, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Urach: Kuhn, Dek., k.: Deggingen, Rottenburg.

Kam.A.: Schnitzer, Fin.Rath, KV. Engler, Bchh.

Forſt-A. Urach: Urach: Dietlen, FM. Freih. v. Teffin, Aff. Rev.A. Gächingen: Wanderer, Rf. Hengen: Weiger, Rf. Metzingen: Lanfterer, OF. Urach: Gwinner, OF.

1. Urach, OA.St. Kuhn, Dek., ev. Stpf. Landenberger, Hlfr. Schäfer, k. Pfkrt. Seubert, Stfch.
2. Bempflingen, Pfd. Ruoff, ev. Pf. Seybold, Sch.
3. Bleichſtetten, D. Saur, Sch.
4. Böhringen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Geckeler, Sch.
5. Dettingen a. E., Pfd. Roos, ev. Pf. Schüz, Hlfr. Kleyh, Sch.
6. Donnſtetten, Pfd. Kemmler, ev. Pf. Mall, Sch.
7. Gächingen, Pfd. Schnapper, ev. Pf. Stalder, Sch.
8. Glems, D. Sailer, Sch.
9. Grabenſtetten, Pfd. Werner, ev. Pf. Weinland, Sch.
10. Gruorn, Pfd. Maag, ev. Pf. Bleher, Sch.
11. Hengen, Pfd. Pfäfflin, ev. Pf. Stooß, Seh.
12. Hülben, Pfd. . . . . ev. Pf. Buck, Seh.
13. Lonfingen, D. Holder, Sch.
14. Metzingen, St. Beek, ev. Stpf. Bauer, Hlfr. Caſpar, Stfch.
15. Mittelſtadt, Pfd. Ruthardt, ev. Pf. Röhm, Sch.
16. Neuhausen a. d. Erms, Pfd. Köhler, ev. Pf. Weiblen, Sch.
17. Ohnaſtetten, Pfd. Feldweg, ev. Pf. Gekeler, Sch.
18. Reicheneck, D. Kehrer, Sch.
19. Riederich, Pfd. Braun, ev. Pf. Neufcheler, Sch.
20. Rietheim, D. John, Sch.
21. Seeburg, Pfd. Siedler, ev. Pf. Ehni, Sch.

22 Sirchingen, D. Vatter, Sch.
23. Sondelfingen, Pfd. Renz, ev. Pf. Schenk, Sch.
24. Trailfingen, D. Walter, Sch.
25. Upfingen, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Feucht, Sch.
26. Wittlingen, Pfd. Reinhardt, ev. Pf. Lamparter, Sch.
27. Würtingen, Pfd. Langbein, ev. Pf. Harter, Sch.
28. Zainingen, Pfd. Kapff, ev. Pf. Werner, Sch.

C. Jagſt-Kreis.

1. Oberamt Aalen.

AG.: Kotzel, OA.R. Freih. v. Seckendorff, AR. Lenfe, Wezel, AG.Schr. St.A. 1. Grimm, OF. in 1. 2,a. Steinbeis, KB. in 1. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Raufer, PI. daſ. 4. Kappler, JRf. in Gmünd, AA. Millauer, GN. Kling, AN. von 2, in 10.

OA.: Stahl, OA.M. Schmidt, AM. Dr. Linfer, OA.A. . . . OA.WA. Eberhardt, OA.Th A. Franz, OA.Pfl. Stein, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen: Tfcherning, Dek.; k.: Hofen: Kollmann, Dek., in 17.

Kam.A.: Wider, KV. Steinbeis, Behh.

(Forſt-A. Ellwangen) Rev.A. Abtsgmünd: Hofmann, Rf. Schrezheim: Ritter, OF. (Forſt-A. Heidenheim) Rev.A. Aalen: F. Grimm, OF. Oberkochen: Fröhner, Rf.

1. Aalen, OA.St. Tfcherning, Dek., ev. Stpf. Dr. Mezger, Illfr. Löffler, k. Stpf. Baufch, Stfch.
2. Abtsgmünd, Pfd. Walfer, k. Pf. Rathgeb, Sch.
3. Adelmannsfelden, Pfd. Schneider, ev. Pf. Förſtner, Sch.
4. Dewangen, Pfd. Klein, k. Pf. Vogelgſang, Sch.
5. Effingen, Pfd. Ehemann, ev. Pf. Bäuerle, Sch.
6. Fachſenfeld, Pfd. Schweitzer, ev. Pf. Neutz, Sch.
7. Heuchlingen, Pfd. Betz, k. Pf. Stütz, Sch.
8. Hofen, Pfd. Beck, k. Pf. Wanner, Sch.
9. Hohenſtadt, Pfd. Dörr, k. Pf. . . . . Kpl. Lorenz, Sch.
10. Hüttlingen, Pfd. Brugger, k. Pf. Hudelmaier, Sch.
11. Laubach, D. Ev. Pf.: Pf. in 13. Imendörffer, Sch.
12. Lauterburg, Pfd. . . . . ev. Pf. Bäurle, Sch.
13. Neubronn, Pfd. Hartter, ev. Pf. Eßwein, Sch.
14. Oberkochen, Pfd. Breitenbach, k. Pf. Brecht, ev. Pf. Wingert, Sch.
15. Pommertsweiler, Pfd. Thoma, k. Pfkrt. Mayer, Sch.
16. Schechingen, Pfd. Reiß, k. Pf. Seibold, Sch.
17. Unterkochen, Pfd. Kollmann, Dek., k. Pf. Hahn, Kpl. Sinz, Sch.
18. Unterrombach, W. Bruder, Sch.
19. Waſſeralfingen, Pfd. Kohler, k. Pf. Sauter, Sch.

---

2. Oberamt Crailsheim.

AG.: Rößler, OA.R. Miller, AR. Dreher, Kahnbach, AG.Schr. St.A. 1. Paradeis, Rf. in 1. 2,a. Brick, KB. in 1. 2,b. Groß, St.K. in Hall. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. Bundſchu, JRf. in 1, AA. Riedel, GN. Stahl, AN. von 7, in 1.

OA.: Gambs, OA.M. Müller, AM. Dr. Eichberg, OA.A. Dr. Häberlein, OA.WA. Sachs, Stfch., OA.Pfl Häffner, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Crailsheim: Beckh, Dek.; k.: Ellwangen.

Kam.A.: Knapp, KV. Brick, Behh.

(Forſt-A. Ellwangen): Rev.A. Crailsheim: Paradeis, Rf. (Forſt-A. Hall): Rev.A Gründelhardt: Riegel, OF. Rev.A. Roßfeld: Haag, Rf., in 1.

1. Crailsheim, OA.St. Beckh, Dek., ev. Stpf. Oehler, Illfr. Vogt, k. Stpf. Sachs, Stfch.
2. Ellrichshauſen, Pfd. Schweitzer, ev. Pf. Schultheiß, Sch.
3. Goldbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Grüb, Sch.
4. Gröningen, Pfd. Haug, ev. Pf. Bauer, Sch.
5. Gründelhardt, Pfd. Jüngling, ev. Pf. Köhnlein, Sch.
6. Honhardt, Pfd. Volz, ev. Pf. Lober, Sch.
7. Jagſtheim, Pfd. Henninger, ev. Pf. Rücker, Sch.
8. Ingersheim, D. Ziegler, ev. Pf. Haf, Sch.
9. Lautenbach, D. Hauck, Sch.
10. Leukershauſen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Breitſchwert, Sch.
11. Luftenau (Markt-L.), Pfd. Donner, ev. Pf. Schurer, k. Pf. Merklein, Sch.
12. Mariäkappel, Pfd. Ammon, ev. Pf. Dorfch, Sch.
13. Matzenbach, D. Lechler, Sch.

14. Oberſpeltach, Pfd. Ev. Pf.: St. Pfv. Schmidt, Sch.
15. Onolzheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Stillhammer, Sch.
16. Rechenberg, Pfd. Härtter, ev. Pf. Kehl, Sch.
17. Roßfeld, Pfd. Andraffy, ev. Pf. Taxis, Sch.
18. Satteldorf, Pfd. Zenneck, ev. Pf. Ziegler, Sch.
19. Stimpfach, Pfd. Bernhard, k. Pf. Mettmann, Sch.
20. Tiefenbach, Pfd. Harre, ev. Pf. Waldmann, Sch.
21. Triensbach, Pfd. Denzel, ev. Pf. Rößler, Sch.
22. Unterdeufftetten, Pfd. Hasler, k. Pf. Bauer, Sch.
23. Waldthann, Pfd. Müller, ev. Pf. Bufch, Sch.
24. Weipertshofen, D. Schloffer, Sch.
25. Weſtgartshauſen, Pfd. Denner, ev. Pf. Weik, Sch.
26. Wildenſtein, Pfd. Beitter, ev. Pf. Haller, Sch.

3. Oberamt Ellwangen.

AG.: Dallinger, OA.R. Daumer, AR. Hofmann, Babel, AG Schr. St A. 1. Pollak, OF. in 1. 2,a. König, UK. in 1. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Eberhardt, Pl. in Stuttgart. Keppler, GN. . . . . AN. von 27, z. Z. in 9.

OA.: Renz, OA.M. . . . . AM. Dr. Groß, Kreismedizinalrath, OA.A. Dr. Werfer, OA.-WA. Schönweiler, OA.Th.A. Steinhardt, OA.Pfl. Rueß, Wagner, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen, Crailsheim, Gaildorf; k.: Ellwangen: Schmid, Dek., Pf. zu Schönenberg bei 1.

Kam.A. Ellwangen: Nideregger, KV. Kaſper, Bchh.

Forſt-A. Ellwangen: Probſt, FM. Baitenmann, Aff. Rev.Ae. Dankoltsweiler: W. Junginger, Rf. Ellenberg: Freih. v. Thannhaufen, Rf. Ellwangen: W. Pollak, OF. Hohenberg: Zimmerle, OF. Schrezheim: Ritter, OF.

1. Ellwangen, OA.St. Dr. Schwarz, k. Stpf. . . . . ., Merz, Kplc. Schmid, Dek., k. Pf. zu Schönenberg. Knapp, ev. Stpf. Mayerhaufen, Stfch.
2. Benzenzimmern, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Götz, Sch.
3. Bühlerthann, Pfd. Hufnagel, k. Pf. Ihle, k. Pfarrkurat in Kottſpiel. Heid, Sch.
4. Bühlerzell, Pfd. Köhler, k. Pf. Horlacher, Sch.
5. Dalkingen, Pfd. Frölich, k. Pf. Rathgeb, Sch.
6. Ellenberg, Pfd. Schmid, k. Pf. Zimmer, Sch.
7. Geislingen, Pfd. Rathgeb, k. Pf. Holzinger, Sch.
8. Jagftzell, Pfd. . . . . k. Pf. Wunder, Sch.
9. Lauchheim, St. . . . . k. Stpf. Kahle, Stfch.
10. Lippach, Pfd. Schneele, k. Pf. Merkle, Sch.
11. Neuler, Pfd. Schobel, k. Pf. Forſter, Sch.
12. Nordhauſen, Pfd. Hummel, k. Pf. Egetemeyr, Sch.
13. Pfahlheim, Pfd. Nägele; Schurr in Beersbach, k. Pf. Mack, Sch.
14. Rindelbach, D. Seckler, Sch.
15. Röhlingen, Pfd. Dr. Schleweck, k. Pf. Ruoff, Sch.
16. Rofenberg, D. Fuchs, k. Pf. in Hohenberg. Schnitzer, Sch.
17. Schrezheim, D. Zeller, Sch.
18. Schwabsberg, Pfd. Schmitt, k. Pf. Mai, Sch.
19. Stödtlen, Pfd. Knöpfler, k. Pf. Hauber, Sch.
20. Thannhauſen, Pfd. Schweinbenz, k. Pf. Frick, Sch.
21. Unterſchneidheim, Pfd. Schwarz, k. Pf. Hotter, Sch.
22. Unterwilflingen, Pfd. k. Pf.: Pf. in 26. Schmidt, Sch.
23. Walxheim, Pfd. Eitle, ev. Pf. Volk, Sch.
24. Weſthauſen, Pfd. . . . . k. Pf. Frölich, Kpl. Sünder, Sch.
25. Wörth, Pfd. Heuberger, k. Pf. Erhardt, Sch.
26 Zipplingen, Pfd. . . . ., Straub, Köberich, k. Pf. Baumann, Sch.
27. Zöbingen, Pfd. Neher, k. Pf. Ladenburger, Sch.

4. Oberamt Gaildorf.

AG.: Schmieg, OA.R. Siger, AG.Schr. St.A. 1. Schmitt, OF. in 1. 2,a. Bollacher, UK. in Hall. 2,b. Groß, St.K. in Hall. 3. Eberhardt, Pl. in Stuttgart. 4. Glöggler, JRf. in 1, AA. Zimmermann, G N. Beck, AN. in 8.

OA.: Weidner, OA M. Vogt, AM. Dr. Gmelin, OA.A. . . . . ., OA.WA. Noller, OA.Th.A. Haaf, OA.Pfl. Remppis, OA.Bautchn.

Dek A. ev.: Gaildorf: Leypoldt, Dek.; kath.: Ellwangen; Gmünd; Hofen.

Kam.A.: Stumpf, KV. Deffelberger, Bchh.

(Forſt-A. Hall:) Rev.A. Gaildorf: Schmitt, OF. Sulzbach a. K.: Werkmann, Rf. Gfchwend: Kober, Rf.

1. Gaildorf, OA.St. Leypoldt, Dek., ev. Stpf. Hlfr.: Pf. in Münſter (22). Kleinknecht, Stfch.
2. Altersberg, W. Ackermann, Sch.
3. Efchach, Pfd. Rau, ev. Pf. Treu, Sch.
4. Eutendorf, Pfd. Mauch, ev. Pf. K. Pf.: ftd. Pfv. Stutz, Sch.
5. Fichtenberg, Pfd. Keerl, ev. Pf. Hofmann, Sch.
6. Frickenhofen, Pfd. Hafenauer, ev. Pf. Huberich, Sch.
7. Geifertshofen, Pfd. Schuſter, ev. Pf. Merklein, Sch.

8. Gſchwend, Pfd. Bihlmaier, ev. Pf. Bollſtetter, k. Pf. in Schlechtbach. Kopp, Sch.
9. Hauſen a. R., Pfd. Kiene, k. Pf. Schwenger, Sch.
10. Hütten, D. Bürk, Sch.
11. Laufen a. K., Pfd. Grießhaber, ev. Pf. Blind, Sch.
12. Michelbach a. d. B., Pfd. Troll, ev. Pf. Schmidt, Sch.
13. Mittelfiſchach, Pfd. Schiler, ev. Pf. Maurer, Sch.
14. Oberfiſchach, Pfd. . . . ., ev. Pf. Stiefel, Sch.
15. Obergröningen, Pfd. Liebermeiſter, ev. Pf. Förſtner, Sch.
16. Oberroth, Pfd. Hoffmann, ev. Pf. Weller, Sch.
17. Oberſontheim, Pfd. Löhrl, ev. Pf. Hamann, Sch.
18. Oedendorf, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in Weſtheim, OA. Hall. Sanwald, Sch.
19. Ruppertshofen, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Müller, Sch.
20. Sulzbach a. K., Pfd. Schmid, ev. Pf. Pfizenmayer, Sch.
21. Untergröningen, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Arnold, k. Pf. Kirchert, Sch.
22. Unterroth, D. Mettler, ev. Pf. in Münſter. Schaible, Sch.
23. Vorderſteinenberg, D. Rupp, Sch.

---

5. Oberamt Gerabronn.

AG. Langenburg: Kern, OA.R. Schwartz, AR. Zugmaier, AG.Schr. St.A. 1. Hähnle, FA. in Mergentheim. 2, a. . . . . 2, b. Groß, St.K. in Hall. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. J.Rf. Aberle, AA. Hagenbuch, GN. in 17. Löckle, AN. in 7; Wolfer, AN. in 22.

OA. Gerabronn: Maier, OA.M. Regelmann, OA.-Akt. Dr. Bürger in 17, OA.A. Kaut in 1, OA.WA. Model in 1, OA.Th.A. Egelhaaf in 1, OA.Pfl. Mack in 1, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Blaufelden: Löffler, Dek. Langenburg: . . . . . ., Dek.; k.: Mergentheim, Amrichshauſen, Ellwangen.

Kam.A. Roth a. S.: Naſt, KV. . . . . ., Bchh.

(Forſt-A. Mergentheim): Rev.A. Schrozberg: Roßhirt, OF.

1. Gerabronn, OA.Sitz, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Mögerle, Sch.
2. Amlishagen, Pfd. Egelhaaf, ev. Pf. Roll, Sch.
3. Bächlingen, Pfd. Boffert, ev. Pf. Stapf, Sch.
4. Bartenſtein, St. Schaller, k. Stpf. Kinzy, Stſch.
5. Beimbach, Pfd. Hauff, ev. Pf. Bajer, Sch.
6. Billingsbach, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Vogt, Sch.
7. Blaufelden, Pfd. Löffler, Dek., ev. Pf. Wolfarth, Sch.
8. Brettheim, Pfd. Dr. Häfner, Lic. th., ev. Pf. Gackſtatter, Sch.
9. Dünsbach, Pfd. Meyer, ev. Pf. Kurr, Sch.
10. Gaggſtatt, Pfd. Bihl, ev. Pf. Hofſtetter, Sch.
11. Gammesfeld, Pfd. Bezner, ev. Pf. Hahn, Sch.
12. Haufen, Pfd. Fraas, ev. Pf. Stahl, Sch.
13. Hengſtfeld, Pfd. Schmidt, ev. Pf. Hofmann, Sch.
14. Herrenthierbach, Pfd. Mehring, ev. Pf. Krafft, Sch.
15. Hornberg, D. Ev. Pf. Stpf. in 16. Köhler, Sch.
16. Kirchberg a. J., St. Weber, ev. Stpf. Römpp, Diak. und Präz. Heim, Stſch.
17. Langenburg, St. . . . . ., Dek., ev. Stpf. Kretſchmer, Hlfr. und Präz. Weitbrecht, ev. Pf. in Unt.-Regenbach. Majer, Stſch.
18. Lendſiedel, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Schuſter, Sch.
19. Leuzendorf, Pfd. Lang, ev. Pf. Herrmann, Sch.
20. Michelbach a. d. H., Pfd. Ammon, ev. Pf. Bauer, Sch.
21. Michelbach a. d. L., Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 25. Kochendörfer, Sch.
22. Niederſtetten, St. Lebküchner, ev. Stpf. Zeller, k. Stpf. Müller, Stſch.
23. Oberſteinach, Pfd. Schüz; Auberlen, ev. Pf. von Altenberg (in Haßfelden, Hall). Schuſt, Sch.
24. Oberſtetten, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Beck, Sch.
25. Reubach, Pfd. Fiſcher, ev. Pf. Fuchs, Sch.
26. Riedbach, Pfd. . . . . ., ev. Pf. Ulm, Sch.
27. Roth a. S., Pfd. Bürklin, ev. Pf. Cröglinger, Sch.
28. Ruppertshofen, Pfd. Dornfeld, ev. Pf. Schmidt, Sch.
29. Schmalfelden, Pfd. Sihler, ev. Pf. Oberndörfer, Sch.
30. Schrozberg, Pfd. Preuner, ev. Pf. Dallinger, Sch.
31. Spielbach, Pfd. Strebel, ev. Pf. Hohenſtein, Sch.
32. Wallhaufen, Pfd. Schenk; . . . . . in Schainbach, ev. Pf. Bierlein, Sch.
33. Wiefenbach, Pfd. . . . ., ev. Pf. Vogel, Sch.
34. Wildenthierbach, Pfd. Eſſig, ev. Pf. Oberndörfer, Sch.
35. Wittenweiler, W. Reinhardt, Sch.

---

6. Oberamt Gmünd.

AG.: Römer, OA.R. v. Wider, Schwab, AR. Wankmüller, Rieß, AG.Schr. St.A. 1. Huß, OF. in 1. 2,a. ZV. Schäffer in 1. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Rauser, Pl. in Stuttgart. 4. Kappler, AA., J.Rf. in 1. Sautermeister, GN. Hartmann, AN. in 8.

OA.: Preu, OA.M. Christmann, AM. Dr. Kieser, OA.A. Dr. Schabel, OA.WA. Oftertag, OA.Th.A. Miller, OA.Pfl. König, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen, Welzheim, Gaildorf, Göppingen; kath.: Gmünd: Christlich, Dek., in 14.

Kam.A.: König, KV. . . . . , Bchh.

(Forst-A. Schorndorf): Rev.A. Gmünd: Huß, OF.

1. Gmünd, OA.St. Pfitzer, k. Stpf. Kplc.: Rettenmaier; Zieſel; Vogel, Oberpräz.; Wieſt; Saile; Egler; Gerum. Abel, ev. Stpf. Unterfee, Stfch.
2. Bargau, Pfd. Fröhner, k. Pf. Köhler, Sch.
3. Bartholomä, Pfd. Geiger, k. Pf. . . . . , ev. Pf. Bauer, Sch.
4. Degenfeld, Pfd. Spaich, ev. Pf. Geiger, Sch.
5. Durlangen, D. Häusler, k. Pf. König, Sch.
6. Göggingen, D. Bihlmeier, Sch.
7. Herlikofen, Pfd. Schmid, k. Pf. Hirner, Sch.
8. Heubach, St. Sauberſchwarz, ev. Stpf. Wiedenhöfer, Stfch.
9. Iggingen, Pfd. Schmid, k. Pf. Spohn, Sch.
10. Lautern, Pfd. Huttelmaier, k. Pf. Rohleder, Sch.
11. Leinzell, Pfd. Dieckmann, k. Pf. Reichle, Sch.
12. Lindach, D. Bühner, Sch.
13. Mögglingen, Pfd. Sontheimer, k. Pf. Rieg, Sch.
14. Muthlangen, Pfd. Chriſtlich, Dek., k. Pf. Fauſer, Sch.
15. Oberbettringen, Pfd. Ehrenfried, k. Pf. Krieg, Sch.
16. Oberböbingen, Pfd. . . . . , ev. Pf. Barth, Sch.
17. Rechberg, D. Ruck, k. Pf. Zeller, Sch.
18. Reichenbach, Pfd. Weber, k. Pf. Grupp, Sch.
19. Spreitbach, Pfd. Sinz, k. Pf. Abele, Sch.
20. Straßdorf, Pfd. Krieg, k. Pf. Bader, Sch.
21. Täferroth, Pfd. Mofer, ev. Pf. Oftertag, Sch.
22. Unterböbingen, Pfd. Weitmann, k. Pf. Wiedmann, Sch.
23. Waldſtetten, Pfd. Zink, k. Pf. Frey, Sch.
24. Weiler i. d. B., Pfd. Heilig, k. Pf. Elfer, Sch.
25. Winzingen, Pfd. Schmid, k. Pf. Brühl, Sch.
26. Wißgoldingen, Pfd. Schwenkreis, k. Pf. Hofele, Sch.

7. Oberamt Hall.

AG.: Fecht, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender AR. Höring, AR. Egerer, Dettling, AG.Schr. St.A. 1. Jäger, OF. in Comburg. 2,a. b. Groß, St.K. in 1. 3. Eberhardt, Pl. in Stuttgart. Dinkelacker, GN. Beck, AN. in 17.

OA.: v. Daniel, Reg.R., OA.M. Heberle, AM. Dr. Pfeilſticker, OA.A. Dr. Bilfinger, OA.-WA. Maile in 1, Schürg in 13, OA.Th.Ae. Krumrey, OA.Pfl. Berner, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Hall: Schwarzkopf, Dek.; kath.: Ellwangen.

Kam.A.: Hefelen, Finanzrath, KV. . . . ., Bchh.

Forſt-A. Hall: Freih. v. Hügel, FM. Holland, Aff. Rev.A. Comburg: Th. Jäger, OF. Sittenhardt: Ruck, Rf.

1. Hall, OA.St. v. Beck, Prälat, 1. ev. Frühprd. Schwarzkopf, Dek., ev. Stpf. Gerok, 1. Hlfr. Hole, 2. Hlfr. Rühle, ev. Pf. Wunderlich, Stfch.
2. Arnsdorf, W. Schürrle, Sch.
3. Bibersfeld, Pfd. Mieg, ev. Pf. Reuß, Sch.
4. Bubenorbis, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Wieland, Sch.
5. Eltershofen, D. Bühler, Sch.
6. Enslingen, Pfd. Köhn, ev. Pf. Röger, Sch.
7. Gailenkirchen, Pfd. Leitz, ev. Pf. Küftner, Sch.
8. Geislingen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Weidner, Sch.
9. Gelbingen, Pfd. Schwend, ev. Pf. Mack, Sch.
10. Großallmerſpann, Pfd. Zipfehli, k. Pf. Kern, Sch.
11. Großaltdorf, Pfd. Halm; . . . . . in Lorenzenzimmern, ev. Pf. Sommer, Sch.
12. Heffenthal, D. Schmieg, Sch.
13. Ilshofen, St. Stoll, ev. Stpf. Schwarz, Stfch.
14. Michelfeld, Pfd. Klein, ev. Pf. Feurer, Sch.
15. Orlach, Pfd. Stiefel, ev. Pf. Gronbach, Sch.
16. Rieden, Pfd. Mieg, ev. Pf. Weidner, Sch.
17. Steinbach, Pfd. Windholz, k. Pf. Stärk, Kpl. Grün, Sch.
18. Sulzdorf, D. Denzel, ev. Pf. Laidig, Sch.
19. Thüngenthal, Pfd. Klett, ev. Pf. Köhnlein, Sch.
20. Uebrigshauſen, D. Förſtner, Sch.
21. Unteraſpach, D. Groß, ev. Pf. Popp, Sch.
22. Untermünkheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Wahl, Sch.
23. Unterſontheim, Pfd. Naft, ev. Pf. Kern, Sch.
24. Uttenhofen, D. Ev. Pf.: 1. Hlfr. in 1. Köberer, Sch.
25. Vellberg, St. Hartlaub, ev. Pf. Geck, Stfch.
26. Weckrieden, D. Hanſelmann, Sch.
27. Weftheim, Pfd. Hailer, ev. Pf. Eiſenmenger, Sch.
28. Wolpertshauſen, D. Haſpel in Reinsberg; Anberlen in Haßfelden, ev. Pf. Setzer, Sch.

8. Oberamt Heidenheim.

AG.: Blezinger, OA.R. Sulzer, AR. Enßle, Seeger, AG.Schr. St.A. 1. Haag, OF. in 1. 2, a. b. Teufel, ZV. in 1. 3. Rauser, PI. in Stuttgart. 4. Speidel, AM. in 1. Ludwig. GN. Manhard, AN. in 9; Stolpp, AN. von 8, in 1.

OA.: Schmidlin, OA.M. Speidel, AM., AA. Dr. Stockmayer, OA.A. Makh, OA.Th.A. Junginger, OA.Pfl. Ziegler, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Heidenheim: Barth, Dek.; k.: Ulm, Hofen, Neresheim, Deggingen.

Kam.A.: Haux, K.V. Ladenburger, ... Behh.

Forst-A. Heidenheim: Preseher, FM. Glück, Aff. Rev.A. Bolheim: Litz, OF. Giengen: Schwendtner, Rf. Heidenheim: Haag, OF. Königsbronn: Th. Gottschick, OF. Nattheim: Huttelmaier, Rf. Steinheim: Rentz, Rf.

1 Heidenheim, OA.St. Barth, Dek., ev. Stpf. Fiseher, Hlfr. Schlagentweith, Stseh.
2. Bergenweiler, Pfd. Müller, ev. Pf. Lindenmaier, Seh.
3. Bolheim, Pfd. Schumacher, ev. Pf. Zeiher, Seh.
4. Brenz, Pfd. Steinmayer, ev. Pf. Müller, Seh.
5. Burgberg, Pfd. Saier, k. Pf. Danzer, Seh.
6. Dettingen a. A., Pfd. Miller, ev. Pf. Maier, Seh.
7. Fleinheim, Pfd. Baumann, ev. Pf. Hauf, Seh.
8. Gerstetten, Pfd. Eisenbach, ev. Pf. Fink, Seh.
9. Giengen a. d. Brz., St. Heintzeler, ev. Stpf. Gaiser, Hlfr. Wencher, Stseh.
10. Gussenstadt, Pfd. Clauß, ev. Pf. Fink, Seh.
11. Hausen o. L. Pfd. Dorner, ev. Pf. Bihler, Seh.
12. Heldensingen, Pfd. Ritter, ev. Pf. Bosch, Seh.
13. Herbrechtingen, Pfd. Benignus, ev. Pf. Knauß, Seh.
14. Hermaringen, Pfd. Rösch, ev. Pf. Brandstätter, Seh.
15. Heuchlingen, Pfd. Eisenbach, ev. Pf. Seibold, Seh.
16. Hohenmemmingen, Pfd. Adlung, ev. Pf. Renner, Seh.
17. Hürben, Pfd. Ev. Pf.: std. Pfv. Kost, Seh.
18. Itzelberg, D. Fink, Seh.
19. Königsbronn, Pfd. Sandberger, ev. Pf. Reuß, Seh.
20. Mergelstetten, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Bliesemann, Seh.
21. Nattheim, Pfd. Fischer, ev. Pf. Majer, Seh.
22. Ochsenberg, D. Elser, Seh.
23. Oggenhausen, Pfd. Ev. Pf.: ständ. Pfv. Rochau, Seh.
24. Sachsenhausen, D. Heugele, Seh.
25. Schnaitheim, Pfd. Bonhöffer, ev. Pf. Rienhardt, Seh.
26. Söhnstetten, Pfd. Knapp, ev. Pf. Maier, Seh.
27. Sontheim a. d. Brz., Pfd. Schuh, ev. Pf. Mayer, Seh.
28. Steinheim a. A., Pfd. Mann, ev. Pf. Straub, Seh.
29. Zang, Pfd. . . . . ev. Pf. Hager, Seh.

9. Oberamt Künzelsau.

AG.: Haldenwang, OA.R. Rapp, AR. Gnädig, AG.Schr. St.A. 1. Keller, Rf. in 15. 2, a. Eberle, UK. in Oehringen. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. Lehmemann, JRf. in 1, AA. Walther, GN. Kugler, AN. von 36, in 25. Vogel, AN. in 15.

OA.: Schwend, OA.M. Widmann, AM. Dr. Ludwig, OA.A. Dr. Frank, OA.WA. Uebele, OA.Th.A. Reuß, OA.Pfl. Ganzenmüller, OA.-Bautehn.

Dek.A. ev.: Künzelsau: Böckheler, Dek.; kath: Amrichshausen: Zierlein, Dek., in 8.

Kam.A. Schönthal: Eisenmenger, KV. Jung, Behh.

(Forst-A. Mergentheim): Rev.A. Dörzbach: Keller, Rf. Rev.A. Künzelsau: Laborenz, Rf. (Forst.-A. Neuenstadt): Rev.A. Schönthal: Freih. v. Speth-Schülzburg, Rf.

1. Künzelsau, OA.St. Böckheler, Dek., 1r. ev. Stpf. Albrecht, 2r. ev. Stpf. Kohler, Stseh.
2. Ailringen, Pfd. Baur, k. Pf. Bender, Seh.
3. Altkrautheim, Pfd. Schneider, k. Pf. Krug, Seh.
4. Amrichshausen, Pfd. Joos, k. Pf. Schneider, Seh.
5. Aschhausen, Pfd. Betz, k. Pf. Specht, Seh.
6. Belsenberg, Pfd. Hummel, ev. Pf. Schwarz, Seh.
7. Berlichingen, Pfd. Hummel, k. Pf. Köhler, Seh.
8. Bieringen, Pfd. Zierlein, Dek., k. Pf. Kilian, Seh.
9. Braunsbach, Pfd. Mezger, ev. Pf. Ilg, k. Pf. Berlinger, Rabb. Sachs, Seh.
10. Buchenbach, Pfd. Gerber, ev. Pf. Rapp, Seh.
11. Criesbach, D. Schmetzer, Seh.
12. Crispenhofen, Pfd. . . . . ev. Pf. Gottert, Seh.
13. Diebach, D. Heußer, Seh.
14. Dörrenzimmern, Pfd. Hachtel, ev. Pf. Wirth, Seh.
15. Dörzbach, Pfd. Reifehle, ev. Pf. Wägelein, Seh.
16. Döttingen, Pfd. Weber, ev. Pf. Brucker, Seh.
17. Eberbach, D. Schaffert, Seh.
18. Ebersthal, Pfd. Dirlewanger, k. Pf. Herrmann, Seh.
19. Ettenhausen, Pfd. Unger, ev. Pf. Jung, Seh.

20. Garnberg, D. Schneider, Sch.
21. Hermuthaufen, D. Haag, Sch.
22. Hohebach, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Hornung, Sch.
23. Hollenbach, Pfd. Ebert, ev. Pf. Ehrmann, Seh.
24. Jagſtberg, Pfd. Graf v. Reiſchach, k. Pf. Metzger, Seh.
25. Ingelfingen, St. Fauſt, ev. Stpf. . . . . Diak. und Präz. Steiger, Stfeh.
26. Jungholzhauſen, D. Kämmerer, Sch.
27. Koeherftetten, Pfd. Walther, ev. Pf. Häffner, Sch.
28. Laibach, D. Heßlinger, Seh.
29. Laßbach, W. Bauer, Seh.
30. Marlach, Pfd. Rathgeb, k. Pf. Krempp, Sch.
31. Meßbach, Pfd. Rettich, k. Pf. Schmitt, Seh.
32. Morsbach, D. Mehrer, Seh.
33. Mulfingen, Pfd. Kunhäufer, k. Pf. Lüllig, Seh.
34. Muthof, W. Link, Seh.
35. Nagelsberg, Pfd. Schwarz, k. Pf. Sturm, Seh.
36. Niedernhall, St. Maiſch, ev. Stpf. Schmidt, Stfeh.
37. Nitzenhaufen, D. Schumacher, Seh.
38. Oberginsbach, Pfd. Faiß, k. Pf. Schufter, Seh.
39. Oberkeffach, Pfd. Dörflinger, k. Pf. Deufer Seh.
40. Schönthal, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Kröll, k. Pf. Biekes, Seh.
41. Simpreehtshaufen, Pfd. Widmaier, k. Pf. Throm, Sch.
42. Sindeldorf, Pfd. Feuerle, k. Pf. Rau, Seh.
43. Steinbach, D. Vogt, Sch.
44. Steinkirehen, Pfd. Bilfinger, ev. Pf. Bürklein, Seh.
45. Unterginsbach, D. Seherer, Seh.
46. Weißbach, D. Bauer, Seh.
47. Weldingsfelden, D. Biffinger, Seh.
48. Weſternhaufen, Pfd. Ernſt, k. Pf. Zuek, Seh.
49. Zaifenhaufen, D. Zeller, Seh.

10. Oberamt Mergentheim.

AG.: Dr. Georgii, OA.R. Wolf, AR. Hay, Schuhmann, Schiemer, AG.Sehr. St.A. 1. Hähnle, Forstamts-Aff. in 1. 2,a. Kauffmann, UK. in 1. 2,b. Groß, St.K. in Hall. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. Hartmann, JRf. in 1, AA. Cunradi, GN. Roller, AN. in 9. Schanweeker, AN. in 47.

OA.: Sprandl, Reg.Rath, OA.M. . . . . AM. Pflüger, OA.A. Dr. Lindemann, OA.WA. Müller, OA.Th.A. Fifeher, OA.Pfl. Kauffmann, OA.Bauteh.

Dek.A. ev.: Weikersheim: Köhn, Dek.; kath.: Mergentheim: Häule, Dek. in 25.

Kam.A.: Weber, KV. Kern, Buehh.

Forſt.A. Mergentheim: Heigelin, FM. Hähnle, Aff. Rev.A. Creglingen: Nikel, Rf. Mergentheim: Grüninger, OF.

1. Mergentheim, OA.St. Zimmerle, k. Stpf. Huzel, ev. Stpf. Gunzenhanſer, Rabb. Merz, Stfeh.
2. Adolzhaufen, Pfd. . . . . ev. Pf. Scheu, Seh.
3. Althaufen, D. Ruck, Seh.
4. Apfelbach, Pfd. Maier, k. Pf. Hitzfelder, Seh.
5. Archshofen, Pfd. Immendörfer, ev. Pf. Fleifehmann, Seh.
6. Bernsfelden, Pfd. . . . . k. Pf. Pfeufer, Seh.
7. Blumweiler, W. Stahl, Seh.
8. Crainthal, D. Roft, Sch.
9. Creglingen, St. Teichmann, ev. Stpf. Sigel, Hlfr. Wagner, Stfch.
10. Deubach, Pfd. Munz, k. Pf. Spinner, Sch.
11. Edelfingen, Pfd. Feuchter, ev. Pf. Hertlein, Seh.
12. Elpersheim, Pfd. Speier, ev. Pf. Dürr, Seh.
13. Finſterlohr, Pfd. Palmer, ev. Pf. Vorlaufer, Seh.
14. Frauenthal, Pfd. Ev. Pf. in 15. Jakob, Seh.
15. Freudenbach, Pfd. Schoder, ev. Pf. Seherer, Seh.
16. Haagen, D. Ruck, Seh.
17. Haehtel, D. Rothenfels, Seh.
18. Harthaufen, Pfd. Erafimy, k. Pf. Landwehr, Seh.
19. Herbſthaufen, D. Wunderlich, Seh.
20. Herrenzimmern, D. Schulz, Seh.
21. Honsbronn, D. Wolfarth, Seh.
22. Igersheim, Pfd. Kränzle, k. Pf. Stierkorb, Seh.
23. Laudenbach, Pfd. Riegel, k. Pf. Gehring, Seh.
24. Löffelftelzen, Pfd. Zürn, k. Pf. Ruf, Seh.
25. Markelsheim, Pfd. Hänle, Dek., k. Pf. Heidinger, Seh.
26. Münſter, Pfd. Graf, ev. Pf. Stammler, Seh.
27. Naffau, Pfd. G. Hartmann, ev. Pf. Nafer, Sch.
28. Neubronn, Pfd. Layer, ev. Pf. Seherer, Seh.
29. Neunkirehen, Pfd. M. Hartmann, ev. Pf. Römer, Seh.
30. Neufeß, D. Hetzler, Seh.
31. Niederrimbach, Pfd. Ev. Pf.: Helfer in 9. Brümmer, Seh.
32. Oberrimbach, D. Weieh, ev. Pf. in Liehtel. Baßmann, Seh.
33. Pfitzingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Heilmann, Seh.
34. Queekbronn, D. Affel, Seh.
35. Reinsbronn, Pfd. Effig, ev. Pf. Meder, Seh.
36. Rengershaufen, Pfd. Wengert, k. Pf. Mezger, Seh.

(Gedruckt am 30. Dezember 1882.)

37. Rinderfeld, Pfd. Schüle, ev. Pf. Köhl, Sch.
38. Roth, Pfd. Ruf, k. Pf. Wunderlich, Seh.
39. Rüffelhaufen, D. Martin, Sch.
40. Schäftersheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Ströbel, Sch.
41. Sehmerbach, Pfd. Gehring, ev. Pf. Beck, Sch.
42. Simmringen, Pfd. Wäfcher, k. Pf. Popp, Seh.
43. Stuppach, Pfd. Kern, k. Pf. Retzbaeh, Sch.
44. Vorbachzimmern, Pfd. Eberbach, ev. Pf. Heimberger, Sch.
45. Wachbaeh, Pfd. Hönes, ev. Pf. Riegel, k. Pf. Pflüger, Sch.
46. Waldmannshofen, Pfd. Ludwig, ev. Pf. Heppel, Seh.
47. Weikersheim, St. Köhn, Dek., ev. Stpf. Lenekner, Diak. und Präz. Dr. Heilbronn, Rabb. Hammel, Stfch.
48. Wermutshaufen, Pfd. Ehemann, ev. Pf. Dürr, Sch.

II. Oberamt Neresheim.

AG.: Herrmann, OA.R. . . . . AR. Stickel, AG.Sehr. St.A. 1. Koch, Rf. in Kapfenburg. 2, a. Steuer, K.B. daf. 2, b. Teufel, ZV. in Heidenheim. 3. Raufer, PI. in Stuttgart. 4. . . . . Lipp, GN. Brecht, AN. in 6.

OA.: Sehickhardt, OA.M. . . . . Dr. Höring, OA.A. Dr. Barth, OA.WA. Heß, OA.Th.A. Hahn, OA.Pfl. Ruf, Vogler, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen, Heidenheim; kath.: Neresheim: Birkler, Dek., in 25.

Kam.A. Kapfenburg: Rapp, KV. Steuer, Behh.

(Forft-A. Ellwangen): Rev.A. Kapfenburg: Koch, Rf. Bopfingen: G. Nagel, Rf.

1. Neresheim, OA.St. Wittmann, k. Stpf. Stegmaier, Stfch.
2. Auernheim, Pfd. Schwenk, k. Pf. Zeyer, Sch.
3. Aufhaufen, Pfd. Hamberger, k. Pf. Mayer, Seh.
4. Baldern, Pfd. Stephan, k. Pf. Frankenreiter, Sch.
5. Ballmertshofen, Pfd. Buck, k. Pf. Schön, Sch.
6. Bopfingen, St. Müller, ev. Stpf. Rau, Hlfr. Dörr, Stfch
7. Demmingen, Pfd. Leufer, k. Pf. Roßmann, Sch.
8. Dirgenheim, Pfd. Wengert, k. Pf. Schneele, Seh.
9. Difehingen, Pfd. Halder, k. Pf. Abt, Kpl. Haußmann, Sch.
10. Dorfmerkingen, Pfd. Käßer, k. Pf. Brenner, Sch.
11. Dunftelkingen, Pfd. Sehneider, k. Pf. Schmidtner, Seh.
12. Ebnat, Pfd. Forderer, k. Pf. Beyrle, Seh.
13. Eglingen, Pfd. Ingelfinger, k. Pf. Urban, Sch.
14. Elchingen a. d. H., Pfd. Wengert, k. Pf. Malz, Seh.
15. Floehberg, Pfd. Zeller; Vogel in Herdtfeldhaufen, k. Pf. Rau, Sch.
16. Frickingen, D. Schmidt, Sch.
17. Goldburghaufen, Pfd. Göhner, ev. Pf. Volk, Sch.
18. Großkuchen, Pfd. Reifer, k. Pf. Beyrle, Sch.
19. Hülen, D. Ev. Pf.: ftd. Pfv. in Kapfenburg. Berger, Sch.
20. Kerkingen, Pfd. Notz, k. Pf. Müller, Sch.
21. Kirchheim a. R., Pfd. Knapp, ev. Pf. Hummel, k. Pf. Joas, Sch.
22. Köfingen, Pfd. Hartwig, k. Pf. Baur, Sch.
23. Neresheim (Schloß-), Pfd. Härle, k. Pf. Schmid, Sch.
24. Oberdorf, D. Oberdorfer, Rabb. Berg, Sch.
25. Ohmenheim, Pfd. Birkler, Dek., k. Pf. Schmid, Sch.
26. Pflaumloch, Pfd. Graf, k. Pf. Petfch, Sch.
27. Röttingen, Pfd. Blank, k. Pf. Mielich, Sch.
28. Schloßberg, D. Segmiller, Seh.
29. Sehweindorf, Pfd. Schlotterbeck, ev. Pf. Schwarz, Sch.
30. Trochtelfingen, Pfd. Harpprecht, ev. Pf. Stolch, Sch.
31. Trugenhofen, Pfd. Haas, k. Pf. Mayer, Sch.
32. Unterriflingen, Pfd. Odenwalter, k. Pf. Rauneker, Sch.
33. Utzmemmingen, Pfd. Bux, k. Pf. Herrling, Sch.
34. Waldhaufen, Pfd. Schnieringer, k. Pf. Dangel, Seh.

12. Oberamt Oehringen.

AG.: Weizfäcker, OA.R. Abel, AR. Jungk, Traub, AG.Schr. St.A. 1. Magenau, OF in 1. 2, a. Eberle, UK. in 1. 2, b. Holc, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Eberhardt, PI. in Stuttgart. 4. JRf. Fifcher, AA. Bühler, GN. Schmidt, AN. in 25. Koch, AN. von 11, in 1.

OA.: Böltz, Regierungsrath, OA.M. Mezger, AM. Dr. Luithlen, OA.A. Dr. Lang, OA. WA. Seibold, OA.Th.A. Krauß, OA.Pfl. Lutz, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Oehringen: Eidenbenz, Dek.V.; kath.: Amrichshaufen; Neckarfulm.

Kam.A: Rümelin, KV. Pflanz, Buchh.

(Forft-A. Neuenftadt): Rev.A.: Oehringen: Magenau, OF.

1. Oehringen, OA.St. Eidenbenz, Dek.V., ev. Stftsprd. Baemeifter, Stpf. Süskind, Diak. Rößle, Stfch.
2. Adolzfurt, Pfd. Mayer, ev. Pf. Fuehß, Seh.
3. Bannerlenbaeh, Pfd. Vifcher, ev. Pf. Köhler, Seh.
4. Büttelbronn, W. Brümmer, Sch.
5. Cappel, D. Friedrich, Seh.

6. Eckardtsweiler, W. Leypoldt, Sch.
7. Ernsbaeh, Pfd. Fiſcher, ev. Pf. Scheuber, Sch.
8. Eſchelbach, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Dietz, Sch.
9. Eſchenthal, Pfd. Seheuermann, ev. Pf. Brazel, Sch.
10. Feßbach, W. Laidig, Sch.
11. Forchtenberg, St. Weidner, ev. Stpf. Böhringer, Stſch.
12. Gaisbach, D. Weber, Sch.
13. Geißelhardt, Pfw. Ströle, ev. Pf. Koch, Sch.
14. Gnadenthal, Pfd. . . . ev. Pf. Rößler, Sch.
15. Goggenbach, D. Sommer, Sch.
16. Harsberg, W. Hübner, Sch.
17. Keſſelfeld, D. Betz, Sch.
18. Kirchenfall, Pfd. Heuber, ev. Pf. Hartmann, Sch.
19. Kleinhirſehbach, W. Hammel, Seh.
20. Kupferzell, Pfd. Bürger, ev. Pf. Scheffold, k. Pf. Schäufele, Sch.
21. Langenbeutingen, Pfd. Bühler, ev. Pf. Remmele, Sch.
22. Mangoldfall, W. Herrmann, Sch.
23. Michelbach a. W., Pfd. Kallée, ev. Pf. Illig, Sch.
24. Möglingen, D. Herwarth, Sch.
25. Neuenſtein, St. Balz, ev. Stpf. Rauſcher, Diak. Moll, Stſch.
26. Neureuth, W. Mezger, Sch.
27. Obereppach, W. Rößler, Sch.
28. Oberohrn, D. Götz, Sch.
29. Oberföllbach, D. Breutner, Sch.
30. Oberſteinbach, D. Baumann, Sch.
31. Ohrnberg, Pfd. Egerer, ev. Pf. Adelhelm, Sch.
32. Orendelfall, Pfd. . . . . ev. Pf. Diether, Sch.
33. Pfedelbach, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Blind, Diak. Bauſe, k. Pf. Deffelberger, Sch.
34. Schwöllbronn, D. Mugele, Sch.
35. Sindringen, St. Gußmann, ev. Stpf. Schirm, Stſch.
36. Unterſteinbach, Pfd. Krauß, ev. Pf. Bergmüller, Sch.
37. Verrenberg, D. Carle, Sch.
38. Waldenburg, St. Göller, ev. Stpf. . . . . Diak. Müller, k. Stpf. Haug, Stſch.
39. Weſternach, D. Karle, Sch.
40. Weſternbach, D. Habel, Sch.
41. Windiſchenbach, D. Kübler, Sch.
42. Wohlmuthauſen, D. Hirſching, Sch.
43. Zweiflingen, D. Metzger, Sch.

13. Oberamt Schorndorf.

AG.: Franck, OA.R. Heigelin, AR. Geiger, AG.-Schr. St.A. 1. Knorr, OF. in 1. 2, a. Naſt, KB. in 1. 2, b. Löflund, H St K. in Cannſtatt. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Rothmund, AM. in 1. Gaupp, GN. Speidel, AN. von 28, in 1; Weinland, AN. von 7, derzeit in 21.

OA.: Baun, OA.M. Rothmund, AM.,AA. Dr. Gaupp, OA.A. Dr. Mayer, OA.WA. Ehrmann, OA.Th.A. Fraſch, OA.Pfl. Schmidt, OA. Bautchn.

Dek.A. ev.: Sehorndorf: Finckh, Dek.; kath.: Stuttgart, Gmünd, Deggingen.

Kam.A.: Seitz, Finanzrath, KV. Naft, Behh.

Forſt-A. Schorndorf: Schultheiß, FM. Schultz, Aff. Rev.Ae.: Adelberg: Bleſſing, Rf. Geradſtetten: Rau, OF. Hohengehren: Keller, Rf. Schorndorf: Knorr, OF.

1. Schorndorf, OA.St. Finekh, Dek., ev. Stpf, Hoffmann, Hlfr. Friz, Stſch.
2. Adelberg, D. Jauß, ev. Pf. Jüngling, Sch.
3. Aichelberg, Pfd. Egelhaaf, ev. Pf. Stumpp, Sch.
4. Alperglen, D. Krautter, Sch.
5. Baiereck, Pfd. Knöringer, ev. Pf. Biſchoff, Sch.
6. Baltmannsweiler, Pfd. Straub, ev. Pf. Bühl, Sch.
7. Beutelsbaeh, Pfd. Hoffacker, ev. Pf. Sehlör, Sch.
8. Buhlbronn, D. Schwarz, Seh.
9. Geradſtetten, Pfd. Drehmann, ev. Pf. Schloz, Sch.
10. Grunbach, Pfd. Steudel, ev. Pf. Weegmann, Sch.
11. Haubersbronn, Pfd. Keller, ev. Pf. Kolb, Sch.
12. Hebſack, D. Wieler, Sch.
13. Hegenlohe, Pfd. Kapff, ev. Pf. Berger, Sch.
14. Hohengehren, Pfd. Dolde, ev. Pf. Geißelbreeht, Sch.
15. Hößlinswarth, Pfd. Walz, ev. Pf. Stadelmann, Sch.
16. Miedelsbach, D. Bühner, Sch.
17. Oberberken, D. Seizer, Sch.
18. Oberurbach, Pfd. Dorſch, ev. Pf. Krieger, Sch.
19. Rohrbronn, D. Illg, Sch.
20. Schlichten, D. Maier, Seh.
21. Schnaith, Pfd. Cellarius, ev. Pf. Fiſcher, Seh.
22. Schornbaeh, Pfd. Villinger, ev. Pf. Beuttel, Sch.
23. Steinenberg, Pfd. Stockmayer, ev. Pf. Schömig, Sch.
24. Thomashardt, D. Roos, Sch.
25. Unterurbach, D. Preyß, Sch.
26. Vorderweißbueh, W. Schniepp, Sch.
27. Weiler, Pfd. Effig, ev. Pf. Schnabel, Sch.
28. Winterbach, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. Kern, Sch.

14. Oberamt Welzheim.

AG.: Kauffmann, OA.R. Mangold, ... , AG.Schr. St.A. 1. Froft, Rf. in 1. 2,a. Fink, K.B. in 6. 2,b. Pleibel, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Schneider, AA., JRf. in 1. Jeitter, GN. Knodel, AN. in 6.

OA.: Kirchgraber, OA.M. Lutz, OA.Akt. Schmid, OA.A. Dr. Pfäfflin in 6, OA.WA. Dieterich, OA.-Th.A. Stähle, OA.Pfl. Kinkel, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Welzheim: Heintzeler, Dek.; k.: Gmünd, Hofen.

Kam.A. Lorch: Rayhrer, KV. Fink, Bchh.

(Forft-A. Schorndorf): Rev.Ac. Lorch: L. Gottfchick, OF. Welzheim: Froft, Rf.

1. Welzheim, OA.St. Heintzeler, Dek., ev. Stpf. Rommel, Hlfr. · Wenzel, Stfch.
2. Alfdorf, Pfd. Göller, ev. Pf. Kinkel, Sch.
3. Großdeinbach, D. Ev. Pfv.: Par.Vik. in 6. Bacher, k. Pf. Lutz, Sch.
4. Kaifersbach, Pfd. Dierlamm, ev. Pf. Trukenmüller, Sch.
5. Kirchenkirnberg, Pfd. . . . . ev. Pf. Bohn, Sch.
6. Lorch, St. Wurm, ev. Stpf. Weigelin, Hlfr. Müller, Stfch.
7. Pfahlbronn, D. Mößner, Sch.
8. Plüderhaufen, Pfd. Hauffe, ev. Pf. Sigel, Sch.
9. Rudersberg, Pfd. Efenwein, ev. Pf. Müller, Sch.
10. Unterfchlechtbach, D. Bauerle, Sch.
11. Waldhaufen, D. Ev. Pf.: Hlfr. in 6. Schönleber, Sch.
12. Wäfchenbeuren, Pfd. Schaupp, k. Pf. Schweizer, Sch.

D. Donau-Kreis.

1. Oberamt Biberach.

AG.: Pfeilfticker, OA.R. Fein, AR. Kull, Deffelberger, AG.Schr. St.A. 1. Frank, OF. in Schuffenried. 2,a. Homanner, Z.V. in 1. 2,b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. J.Rf. Neuer, AA. Stromenger, GN. Hauber, AN. in 31.

OA.: Bailer, Reg.R., OA.M. Entreß, AM. Dr. Stang, OA.A. Mayer, UA.A. in 31. Dr. Härle, OA.W.A. Wetzel, OA.Th.A. Haug, OA.Pfl. . . . . OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach: Majer, Dek.; k.: Biberach: Müller, Dek., Pf. in 25.

Kam.A.: Ochfenhaufen: Braun, KV. . . . . Bchh.

Forft.A. Ochfenhaufen: Burkardt, FM. Greiner, Aff. Rev.A. Biberach: Kuttler, OF. Hürbel: Sihler, Rf. Ochfenhaufen: K. Schelling, OF.

1. Biberach, OA.St. Majer, Dek. 1., Hochftetter 2., Mayer 3. ev. Stpf. Müller, k. Stpf. Gehring, Geifelhart, Präz.-Kple. Bolz, Schilling, Kple. Nicolai, Stfch.
2. Ahlen, Pfd. Göfer, k. Pf. Paul, Sch.
3. Alberweiler, Pfd. Müller, k. Pf. Fifchbach, Sch.
4. Altheim, Pfd. Unger, k. Pf. Braunger, Sch.
5. Aepfingen, Pfd. Dr. Fricker, k. Pf. Hagel, Sch.
6. Aßmannshardt, Pfd. Dr. Sauter, k. Pf. Winter, Sch.
7. Attenweiler, Pfd. Dölker, ev. Pf. Greffer, k. Pf. Beck, Sch.
8. Anfhofen, D. Lutz, Sch.
9. Bellamont, Pfd. Jardé, k. Pf. Pfaus, Sch.
10. Bergerhaufen, D. Grözinger, Sch.
11. Birkenhard, D. Imhof, Sch.
12. Erlenmoos, D. Keckeifen, Sch.
13. Erolzheim, Pfd. Pfahler, k. Pf. Bär, Sch.
14. Fifchbach, Pfd. Schad, k. Pf. Holzer, Sch.
15. Füramoos, D. Weber, Sch.
16. Grodt, D. Werner, Sch.
17. Gutenzell, Pfd. Staiger, k. Pf. Munz, Sch.
18. Höfen, D. Häderer, Sch.
19. Hürbel, Pfd. Hammer, k. Pf. Sax, Sch.
20. Ingerkingen, Pfd. Pfluger, k. Pf. Zell, Sch.
21. Kirchberg a. d. I., Pfd. Harrer, kath. Pf. Kramer, Sch.
22. Langenfchemmern, Pfd. Funk, k. Pf. Kahle, Sch.
23. Laupertshaufen, Pfd. Peccroni, k. Pf. Krug, Sch.
24. Mafelheim, Pfd. Mühling, k. Pf. Bogenrieder, Sch.
25. Mettenberg, Pfd. Müller, Dek., k. Pf. Wohnhas, Sch.
26. Mittelbiberach, Pfd. Rupf, k. Pf. Dr. Kempter, Kpl. Kiekopf, Sch.
27. Mittelbuch, Pfd. Strobel, k. Pf. Befenfelder, Sch.
28. Muttensweiler, D. Schmid, Sch.
29. Oberdorf, D. Spißler, Sch.
30. Oberfulmetingen, Pfd. Waggershaufer, k. Pf. Schneider, Sch.
31. Ochfenhaufen, Pfd. Seif, k. Pf. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Föhr, Sch.
32. Reinftetten, Pfd. Mattes, k. Pf. Cafper, Sch.
33. Reute, Pfd. Kurz, k. Pf. Egger, Sch.

34. Ringſchnait, Pfd. Bezler, k. Pf. Brachs, Sch.
35. Rißegg, D. Näher, Sch.
36. Rottum, Pfd. Geiſelmann, k. Pf. Freiſinger, Sch.
37. Schemmerberg, Pfd. Hoyer, k. Pf. Hecht, Sch.
38. Stafflangen, Pfd. Bopp, k. Pf. Aßfalg, Sch.
39. Steinhauſen a. d. R., Pfd. Mattes, k. Pf. Gaßebner, Sch.
40. Ummendorf, Pfd. Dr. Hofele, k. Pf. Dobler, Sch.
41. Unterdettingen, D. Schlichtig, k. Pf. Rock, Sch.
42. Unterſulmetingen, Pfd. Gern, k. Pf. Pfender, Sch.
43. Volkersheim, D. Pfeifer, Sch.
44. Warthauſen, Pfd. Stehrer, k. Pf. Rieg, Kpl. Weiß, Sch.

2. Oberamt Blaubeuren.

AG.: Metzger, OA.R. Sommer, AG.Schr. St.A. 1. Schariry, F.A. in 1. 2, a. Kränzle, KB. in 1. 2, b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Maiſch, AA., J.Rf. in 1. Röhm, GN.

OA: Huzel, OAM. Aſchenauer, AM. Dr. Baur, OA.A. Dr. Majer, OA.WA. Stohrer, OA.-Th.A. Kneer, OA.Pfl. Feil, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Blaubeuren: Wurm, Dek., kath.: Ulm, Ehingen, Deggingen.

Kam.A.: Zahn, KV. Kränzle, Bchh.

Forſt.A. Blaubeuren: Plochmann, FM. Schariry, Aff. Rev.Ae.: Blaubeuren: Hartmann, OF. Bermaringen: Geyer, Rf. Juſtingen: Leydig, Rf. Nellingen: Schabel, Rf. Ringingen: Cronberger, OF.

1. Blaubeuren, OA.St. Wurm, Dek., ev. Stpf. Wild, Hlfr. Keller, Stſch.
2. Arnegg, Pfd. k. Pf.: Pf. in 17. Häußler, Sch.
3. Aſch, Pfd. Mohr, ev. Pf. Haueiſe, Sch.
4. Beiningen, D. Herrmann, Sch.
5. Berghülen, Pfd. . . . . ev. Pf. Dick, Sch.
6. Bermaringen, Pfd. Rüdiger, ev. Pf. Tränkle, Sch.
7. Bollingen, Pfd. Schönweiler, Dek., kath. Pf. Knab, Sch.
8. Bühlenhauſen, D. Schwarzenbolz, Sch.
9. Dornſtadt, Pfd. . . . . k. Pf. Groner, Sch.
10. Eggingen, Pfd. Behrle, k. Pf. Rueß, Sch.
11. Ermingen, D. Häußler, Sch.
12. Gerhauſen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Eckle, Sch.
13. Hauſen o. U., Pfd. Schray, k. Pf. Glöckler, Sch.
14. Herrlingen, Pfd. Kiene, k. Pf. Sattler, ... Kpl. Geiger, Sch.
15. Klingenſtein, D. Pfohmann, Sch.
16. Machtolsheim, Pfd. Wetzel, ev. Pf. Fink, Sch.
17. Markbronn, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 20. Muck, k. Pf. Braitinger, Sch.
18. Merklingen, Pfd. Dorner, ev. Pf. Maurer, Sch.
19. Nellingen, Pfd. Eberhardt, ev. Pf. Allgöwer, Sch.
20. Pappelau, Pfd. Knecht, ev. Pf. Burkhardt, Sch.
21. Radelſtetten, D. Fink, Sch.
22. Ringingen, Pfd. v. Schöninger, Kirchenrath, Prof., k. Pf. Settele, Sch.
23. Scharenſtetten, Pfd. Vötter, ev. Pf. Scheiffele, Sch.
24. Schelklingen, St. Hummel, k. Stpf. Fiſcher, Stſch.
25. Schmiechen, Pfd. Reihing, k. Pf. Kneer, Sch.
26. Seißen, Pfd. Baur, ev. Pf. Pfetſch, Sch.
27. Sonderbuch, D. Mayer, Sch.
28. Suppingen, Pfd. Jacober, ev. Pf. Erz, Sch.
29. Themmenhauſen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 6. Geywitz, Sch.
30. Tomerdingen, Pfd. Utz, k. Pf. Merkle, Sch.
31. Weiler, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Autenrieth, Sch.
32. Wippingen, Pfd. Eipper, ev. Pf. Hägele, Sch.

3. Oberamt Ehingen.

AG.: Zum Tobel, OA.R. Braun, AR. Prezel, Mayſer, AG.Schr. St.A. 1. Menz, OF. in 1. 2, a. Streib, UK. in 1. 2, b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. J.Rf. Hofmeiſter, in 1, A.A. Reiner, GN. Neubrand, AN. in 30.

OA.: Hölldampf, OA.M. Jungel, AM. Dr. Buck, OA.A. Dr. Uhl, OA.WA. Müller, OA.Th.A. Tritſchler, OA.Pfl. Mayer, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach, Blaubeuren, Münſingen; k.: Ehingen: Eiſenbacher, Dek., Pf. in 14.

KA.: Eiſenbach, KV. Walker, Bchh.

(Forſt-A. Zwiefalten): Rev.A. Ehingen: Menz, OF. Mochenthal: Stiegele, Rf.

1. Ehingen, OA.St. Zimmerle, k. Stpf. Schneider, Kpl. Ev. Stpf.: Std. Verw. Müller, Stſch.
2. Allmendingen, (Groß- u. Klein-), Pfd. Schild, k. Pf. Kple.: . . . . Wolff, Pf. Pfinder, Sch.
3. Altbierlingen, D. Braig, Sch.
4. Altheim, Pfd. Pfiſter, k. Pf. Schmid, Sch.
5. Altſteußlingen, Pfd. Vetter, k. Pf. Müller, Sch.
6. Bach, Pfd. Götz, k. Pf. Enderle, Sch.
7. Berg, D. Braig, Sch.
8. Berkach, D. Leicht, Sch.
9. Dächingen, D. Stiehle, Sch.
10. Dettingen, D. Kräutle, Sch.
11. Donaurieden, Pfd. Lupberger, k. Pf. Maunz, Sch.
12. Emerkingen, D. . . . . Kpl. Neubrand, Sch.
13. Ennahofen, D. Simmendinger, Sch.
14. Erbach, Pfd. Eiſenbacher, Dek., k. Pf. Geiger, Kpl. Knehr, Sch.

15. Erfingen, Pfd. Seuffer, ev. Pf. Gruber, Seh.
16. Frankenhofen, Pfd. Kopp, k. Pf. Scheible, Sch.
17. Gamerfchwang, Pfd. Huck, k. Pf. Geifelmann, Sch.
18. Granheim, Pfd. Stützle, k. Pf. Weber, Seh.
19. Grieſingen, (Unter- u. Ober-), Pfd. Längſt, k. Pf. Hildenbrand, Sch.
20. Grötzingen, D. . . . . Sch.
21. Grundsheim, Pfd. Feil, k. Pf. . . . . Kpl. Neubrand, Sch.
22. Herbertshofen, D. Haid, Seh.
23. Heufelden, D. . . . . Kpl. Renz, Sch.
24. Hunderfingen, Pfd. Straub, k. Pf. Wiker, Seh.
25. Kirehbierlingen, Pfd. . . . . k. Pf. Laur, Seh.
26. Kirehen, Pfd. Steigenteſch, k. Pf. Locher, Sch.
27. Lauterach, D. Dr. Storz, k. Pf. Stöhr, Sch.
28. Moosbeuren, D. Laur, Sch.
29. Mundeldingen, D. Geiſinger, Sch.
30. Munderkingen, St. Kriegftötter, k. Stpf. Bieg, Präz.-Kpl. Mangold, Kpl. Rapp, Stſch. Rechtsanwalt.
31. Mundingen, Pfd. Hof, ev. Pf. Haydt, Sch.
32. Nasgenſtadt, Pfd. Kempter, k. Pf. . . . . Kpl. Steinle, Seh.
33. Niederhofen, D. Lochner, k. Pf. Eberle, Sch.
34. Oberdifchingen, Pfd. Herlikofer, k. Pf. . . . . Kpl. Freudenreieh, Sch.
35. Obermarchthal, Pfd. Schefold, k. Pf. Knauff, Kpl. Tröſter, Sch.
36. Oberſtadion, Pfd. Walter, k. Pf. Nagel, Kpl. Käßer, Sch.
37. Oggelsbeuren, Pfd. Lauter, k. Pf. Feile, Kpl. Butz, Sch.
38. Oepfingen, Pfd. Hänle, k. Pf. . . . . Kpl. Eberle, Sch.
39. Rechtenſtein, D. Bläßle, Sch.
40. Rißtiffen, Pfd. Münch, k. Pf. Rieber, Sch.
41. Rottenacker, Pfd. Hafenbrak, ev. Pf. Breymaier, Sch.
42. Rupertshofen, Pfd. Bendel, k. Pf. Baur, Sch.
43. Schaiblishaufen, D. Fuchs, Seh.
44. Sondernach, D. Mayer, Seh.
45. Untermarehthal, Pfd. Strahl, k. Pf. Vogelfang, Sch.
46. Unterſtadion, D. Bäuerle, Kpl. Hildenbrand, Sch.
47. Weilerfteußlingen, Pfd. Schairer, ev. Pf. Stark, Sch.

---

4. Oberamt Geislingen.

AG.: Frölich, OA.R. Kern, AR. Mayr, König, AG.Schr. St.A. 1. Schlipf, OF. in 1. 2, a. Krayl, U.K. in Göppingen. 2, b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Vöhringer, AM. in 1. Kirchgraber, GN. Beutelspacher, AN. in 37.

OA.: Kauffmann, OA.M. Vöhringer, AM., AA. Dr. Kolb, Hofr., OA.A. Dr. Paulus, OA.-W.A. Zink, OA.Th.A. Fahr, OA.Pfl. Vetter, Steiff, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Geislingen: Roth, Dek.; kath.: Deggingen: Riehle, Dek. in 9.

Kam.A.: Guoth, KV. Traber, Buehh.

(Forſt-A. Kirehheim): Rev.Ae. Geislingen: Sehlipf, OF. Wieſenſteig: Vötter, OF.

1. Geislingen, OA.St. Roth, Dek., ev. Stpf. Klemm, Hlfr. . . . . k. Stpf. Wolf, Stfch.
2. Altenſtadt, Pfd. Wagner, ev. Pf. Gunzenhauſer, Sch.
3. Amſtetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Ströhle, Seh.
4. Anfhauſen, Pfd. Baither, ev. Pf. Harder, Sch.
5. Böhmenkirch, Pfd. Locher, k. Pf. Knoblauch, Seh.
6. Bräunisheim, Pfd. Rößlen, ev. Pf. Frank, Sch.
7. Deggingen, Pfd. Meffert, k. Pf. Geiger, ... Kple. Hagenmayer, Sch.
8. Ditzenbach, Pfd. . . . . k. Pf. Schweizer, Sch.
9. Donzdorf, Pfd. Richle, Dek., k. Pf. Kekeiſen, Kpl. Dangelmaier, Sch.
10. Drackenſtein, Pfd. Trüb, k. Pf. Daubenſchüz, Sch.
11. Eybach, Pfd. Steiger, k. Pf. Ev. Pf.: Std. Pfv. Neuburger, Sch.
12. Gingen, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Schmid, Sch.
13. Gosbach, Pfd. Burger, k. Pf. Stehle, Sch.
14. Großfüßen, Pfd. Ritter, ev. Pf. Behringer, Sch.
15. Haufen a. d. F., D. Götz, Sch.
16. Hofftett-Emerbuch, D. Lohrmann, Sch.
17. Hohenſtadt, Pfd. Weiß, k. Pf. Stehle, Sch.
18. Kleinfüßen, Pfd. Eichel, k. Pf. Bundſchuh, Sch.
19. Kuehen, Pfd. Waiblinger, ev. Pf. Sehall, Sch.
20. Mühlhaufen, Pfd. Walter, k. Pf., Jakob, Sch.
21. Nenningen, Pfd. Dettinger, k. Pf. Nagel, Sch.
22. Oppingen, D. Wörz, Seh.
23. Reiehenbach, Pfd. Dreher, k. Pf. Stirmlinger, Sch.
24. Schalkſtetten, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Ziegler, Sch.
25. Schnittlingen, D. Brühl, Sch.
26. Steinenkirch, Pfd. Haug, ev. Pf. Ganslofer, Seh.
27. Stötten, Pfd. Schäffler, ev. Pf. Ganslofer, Seh.
28. Stubersheim, Pfd. Keidel, ev. Pf. Söll, Sch.
29. Treffelhaufen, Pfd. Schilling, k. Pf. Ritz, Sch.

30. Türkheim, Pfd. Marſtaller, ev. Pf. Bührle, Sch.
31. Ueberkingen, Pfd. Sigel, ev. Pf. Frey, Sch.
32. Unterböhringen, Pfd. Romig, ev. Pf. Thurner, Sch.
33. Waldhauſen, D. Bühler, Sch.
34. Weiler ob H., Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Allgöwer, Sch.
35. Weißenſtein, St. Wenger, k. Stpf. Baur, Stſch.
36. Weſterheim, Pfd. Klotzbücher, k. Pf. Schulz, Sch.
37. Wieſenſteig, St. Rüdinger, k. Stpf. . . . . Präz.Kpl. Ev. Stpf.: Std. Verw. Herzer, Stſch.

5. Oberamt Göppingen.

AG.: Jetter, OA.R. Luft, Deckinger, AR. Kübler, Huber, AG.Schr. St.A. 1. Krauch, OF. in 1. 2, a. Vetter, ZV. in 1. 2, b. Kiek, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Widenmann, JRf., AA. Fiſchhaber, GN. Betz, AN. von 7, in 1; Weismann, AN. von 11, in 1.

OA.: Thym, OA.M. Vellnagel, AM. Dr. Munk, OA.A. und OA.WA. Seeger, OA.Th.A. Magenau, OA.Pfl. Bürk, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Göppingen: Dr. Klaiber, Dek.; k.: Deggingen, Gmünd.

Kam.A.: Luft, O.Rechn.R., KV. Weiß, Buchh.

(Forſt-A.Kirchheim): Rev.A. Göppingen: Krauch, OF.

1. Göppingen, OA.St. Dr. Klaiber, Dek., ev. Stpf. Binder, O.Hlfr. Stochdorph, 1., Stockmayer, 2. Hlfr. Munz, k. Stpf. Herz, Rabb. Allinger, Stſch.
2. Albershauſen, Pfd. Haug, ev. Pf. Kälberer, Sch.
3. Auendorf, Pfd. Heldbeck, ev. Pf. Frey, Sch.
4. Bartenbach, Pfd. Ev. Pf.: 1. Hlfr. in 1. Steiner, Sch.
5. Betzgenried, Pfd. Weinland, ev. Pf. Straub, Sch.
6. Birenbach, D. Beck, Sch.
7. Boll, Pfd. Blumhardt, ev. Pf. Schurr, Sch.
8. Börtlingen, Pfd. Heidenreich, ev. Pf. Piſcalar, Sch.
9. Bünzwangen. D. Roos, Sch.
10. Dürnau, Pfd. Gok, ev. Pf. Schlenker, Sch.
11. Ebersbach, Pfd. Häcker, ev. Pf. Frank, Sch.
12. Eſchenbach, Pfd. Friz, ev. Pf. Maier, Sch.
13. Faurndau, Pfd. Hopf, ev. Pf. Amos, Sch.
14. Gammelshauſen, D. Böhringer, Sch.
15. Großeislingen, Pfd. Ratte, k. Pf. Schrag, Sch.
16. Gruibingen, Pfd. Müller, ev. Pf. Werner, Sch.
17. Hattenhofen, Pfd. Kullen, ev. Pf. Bleſſing, Sch.
18. Heiningen, Pfd. Schäffer, ev. Pf. Wörner, Sch.
19. Hohenſtaufen, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Kübler, Sch.
20. Holzhauſen, D. Höfle, Sch.
21. Holzheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Stegmayer, Sch.
22. Iebenhauſen, Pfd. Supper, ev. Pf. Proß, Sch.
23. Kleineislingen, Pfd. Kreeb, ev. Pf. Leo, Sch.
24. Maitis, D. Schöllhammer, Sch.
25. Oberwälden, Pfd. Zündel, ev. Pf. Schweizer, Sch.
26. Ottenbach, Pfd. Hillenbrand, k. Pf. Dangelmayer, Sch.
27. Rechberghauſen, Pfd. Balluff, k. Pf. Schäffler, Sch.
28. Reichenbach, Pfd. Kielmeyer, ev. Pf. Bader, Sch.
29. Salach, Pfd. Bock, k. Pf. Ev. Pf.: Pf. in Großfüßen. Preßmar, Sch.
30. Schlath, Pfd. Elwert, ev. Pf. Wittlinger, Sch.
31. Schlierbach, Pfd. Gös, ev. Pf. Kälberer, Sch.
32. Sparwieſen, D. Bleſſing, Sch.
33. Uhingen, Pfd. Schock, ev. Pf. Grundler, Sch.
34. Wangen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 25. Hertler, Sch.

6. Oberamt Kirchheim.

AG.: Gmelin, OA.R. Pregizer, AR. Koch, Oelſchläger, AG.Schr. St.A. 1. Jäger, OF. in 1. 2, a. Ergenzinger, prov. K.B. in 1. 2, b. Sigel, ZV. in Eßlingen. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Widenmann, JRf., AA. in Göppingen. Berger, GN. Nafzger, AN. von 24, in 1; Godelmann, AN. von 19, in 1.

OA.: Löflund, OA.M. Schlehner, AM. Dr. Krauß, OAA. . . . OA.WA. Mayer, OA.Th.A. Hirzel, OA.Pfl. Diſtelbarth, OA.-Bautchn.

Dek.-A. ev.: Kirchheim: Wächter, Dek.; kath.: Deggingen, Stuttgart.

Kam.-A.: Schöll, Finanzrath, KV. Ergenzinger, prov. Buchh.

Forſt-A. Kirchheim: Holland, Forſtr., FM. Plochmann, Aſſ. Rev.Ae. Kirchheim: Jäger, OF. Weilheim: Preſcher, Rf.

1. Kirchheim u. T., OA.St. Wächter, Dek. ev. Stpf. Knapp, Hlfr. Kröner, Stſch.
2. Aichelberg, D. Bazlen, Sch.
3. Biſſingen a. d. T., Pfd. Süskind, ev. Pf. Schmid, Sch.
4. Brucken, D. Attinger, Sch.
5. Dettingen u. T., Pfd. Wetzel, ev. Pf. Schraft, Sch.
6. Gutenberg, Pfd. Leypold, ev. Pf. Hink, Sch.
7. Hepfisau, Pfd. Lechler, ev. Pf. Braun, Sch.
8. Hochdorf, Pfd. Rommel, ev. Pf. Unger, Seh.
9. Holzmaden, Pfd. Metzger, ev. Pf. Frank, Seh.
10. Iefingen, Pfd. Richter, ev. Pf. Gmelin, Seh.

11. Lindorf, D. Götz, Sch.
12. Nabern, Pfd. Marſtaller, ev. Pf. Beßmer, Sch.
13. Neidlingen, Pfd. Eichenhofer, ev. Pf. Kutteruf, Sch.
14. Notzingen, Pfd. Eipper, ev. Pf. Schmid, Sch.
15. Oberlenningen, Pfd. Kolb, ev. Pf. Sigel, Sch.
16. Ochſenwang, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Gantenbein, Sch.
17. Ohmden, Pfd. Beck, ev. Pf. Mayer, Sch.
18. Oethlingen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Reiter, Sch.
19. Owen, St. Rooſchüz, ev. Stpf. Lang, Hlfr. Häußler, Stſch.
20. Roßwälden, Pfd. Lechler, ev. Pf. Flogaus, Sch.
21. Schlattſtall, D. Ranzenbach, Sch.
22. Schopfloch, Pfd. Zerweck, ev. Pf. Reichle, Sch.
23. Unterlenningen, Pfd. Steck, ev. Pf. Renz, Sch.
24. Weilheim a. d. T., St. Ergenzinger, ev. Stpf. Camerer, Hlfr. Bengel, Stſch.
25. Zell u. A., Pfd. Hornung, ev. Pf. Siller, Sch.

7. Oberamt Laupheim.

AG.: Steinhardt, OA.R. Mühleiſen, AR. Riedle, AG.Schr. St.A. 1. Schlette, Rev.Aſſ. in Söflingen. 2, a. b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. . . . . Stähle, GN. Haußer, GN., AN. von 41, in Ulm.

OA.: Höſchele, OA.M. Waiblinger, AM. Dr. Rödelheimer, OA.A. Dr. Santter, OA.WA. Kelm, OA.Th.A. Lerch, OA.Pfl. Werkmann, OA.-Bautchn.

Dek. ev.: Biberach, Ulm; k.: Wiblingen: Schweizer, Dek. in 23.

Kam.A. Wiblingen: Müller, KV. Haiſt, Bchh.

(Forſt-A. Söflingen): Rev.A. Wiblingen: Göttler, Rf. (Forſt-A. Ochſenhauſen): Rev.A. Dietenheim: Karrer, Rf.

1. Laupheim, OA.St. Hepp, k. Stpf. Herzer, Kpl. Ev. Stpf.: Std. Pfv. Kahn, Rabb. . . . . Stſch.
2. Achſtetten, Pfd. . . . . k. Pf. Schmid, Sch.
3. Altheim, D. Luigart, Sch.
4. Baltringen, Pfd. Nagel, k. Pf. Vorhauer, Sch.
5. Bauſtetten, Pfd. Widmer, k. Pf. Härle, Sch.
6. Bihlafingen, Pfd. Hafner, k. Pf. Birk, Sch.
7. Bronnen, Pfd. Weh, k. Pf. Mayer, Sch.
8. Bühl, D. Schiebel, k. Pf. Mayer, Sch.
9. Burgrieden, Pfd. Scherib, k. Pf. Weber, Sch.
10. Bußmannshauſen, Pfd. Ganal, k. Pf. Hartmann, Sch.
11. Dellmenſingen, Pfd. Reinhardt, k. Pf. Reſtle, Kpl. Landthaler, Sch.
12. Dietenheim, Pfd. Braun, k. Pf. Arnold, Kpl. Godelmann, Sch.
13. Donauſtetten, Pfd. Deiringer, k. Pf. Graf, Sch.
14. Dorndorf, Pfd. Lanz, k. Pf. Hegele, Sch.
15. Gögglingen, Pfd. Hieber, k. Pf. Schuſter, Sch.
16. Großſchaffhauſen, Pfd. Birk, k. Pf. Bezel, Sch.
17. Hüttisheim, Pfd. Boſcher, k. Pf. Eberle, Sch.
18. Illerrieden, Pfd. Schmidberger, k. Pf. Vogt, Sch.
19. Mietingen, Pfd. Baur, k. Pf. Weiß, Kpl. Ott, Sch.
20. Oberbalzheim, D. Seitter, Sch.
21. Oberholzheim, Pfd. Endriß, ev. Pf. Dürr, Sch.
22. Oberkirchberg, Pfd. Stiegele, k. Pf. Ernſt, Sch.
23. Orſenhauſen, Pfd. Schweizer, Dek., k. Pf. Eberle, Sch.
24. Reggliswеiler, Pfd. Hagel, k. Pf. Fränkel, Sch.
25. Roth, Pfd. Angele, k. Pf. Demmel, Sch.
26. Schnürpflingen, Pfd. Müller, k. Pf. Glanz, Sch.
27. Schönebürg, Pfd. Schuh, k. Pf. Jäckle, Sch.
28. Schwendi, Pfd. Zoll, k. Pf. Burgmaier, Kpl. Zier, Sch.
29. Sießen, Pfw. Leimgruber, k. Pf. Thanner, Sch.
30. Sinningen, D. Schuhmacher, Sch.
31. Steinberg, Pfd. . . . . k. Pf. Amman, Sch.
32. Stetten, Pfd. Kees, k. Pf. Eble, Sch.
33. Sulmingen, Pfd. Stiegele, k. Pf. Maier, Sch.
34. Unterbalzheim, Pfd. Seuffer, ev. Pf. Schließer, Sch.
35. Unterkirchberg, Pfd. Spohn, k. Pf. Geiger, Sch.
36. Unterweiler, D. Sommer, Sch.
37. Wain, Pfd. Erhardt, ev. Pf. Koch, Sch.
38. Walpertshofen. Pfd. Brunner, k. Pf. Söllmann, Sch.
39. Wangen, D. Müller, Sch.
40. Weinſtetten, D. Riegel, k. Pf. Wahl, Sch.
41. Wiblingen, Pfd. Kieninger, k. Pf. Reutemann, Sch.

8. Oberamt Leutkirch.

AG.: Lobmiller, OA.R. Egle, AG.Schr. St.A. 1. Spreng, Rf. in 1. 2, a. Steuerunterſuchungskommiſſär Reviſor Mattes in 1. 2, b. Egner, ZV. in Ravensburg. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Orth, AM. in 1. Berſtecher, GN. Dietter, AN. in 18.

OA.: Gaißer, OA.M. Orth, AM., AA. Dr. Ehrle, OA.A. Adis, OA.WA. Braun, OA.Th.A. Lechler, OA.Pfl. Kluftinger, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg, Biberach; k.: Leutkirch: Piscalar, Dek., in 12.

Kam.Ae.: Ochſenhauſen, Waldſee, Wangen.

(Forſt-A. Weingarten): Rev.A. Leutkirch: Spreng, Rf.

1. Leutkirch, OA.St. Dr. Leube, ev. Stpf. . . . . Hlfr. Stützle, k. Stpf. Mangold, Präz.Kpl.; Schwarz, Kpl. Blaich, Stsch.
2. Aichstetten, Pfd. Fürst, k. Pf. Martin, Sch.
3. Altmannshofen, Pfd. Sohler, k. Pf. Stölzle, Sch.
4. Berkheim, Pfd. Brauchle, k. Pf. Braun, Sch.
5. Diepoldshofen, Pfd. Rieber, k. Pf. König, Sch.
6. Ellwangen, Pfd. Rup, k. Pf. Schwarz, Sch.
7. Friesenhofen, Pfd. Seyz, k. Pf. Laub, Kpl. Hörburger, Sch.
8. Gebrazhofen, Pfd. Kraus in Gebrazhofen, Scharff in Engerazhofen, Thuma in Merazhofen, k. Pf. Sigg, Sch.
9. Gospoldshofen, D. Weiß, Sch.
10. Haslach, Pfd. Chrift, k. Pf. Zwikle, Sch.
11. Hauerz, Pfd. Seyz, k. Pf. Mönig, Sch.
12. Herlazhofen, Pfd. Jäggle; Piscalar in Urlau, Dek., Nägele in Willerazhofen, kath. Pf. Sinz, Sch.
13. Hofs, Pfd. Untereker, k. Pf. Mendler, Sch.
14. Kirchdorf, Pfd. Högerle, k. Pf. Simmler, Sch.
15. Mooshausen, Pfd. Stephan; Geiger in Aitrach, Blum in Treherz, k. Pf. Stiegele, Sch.
16. Oberopfingen, Pfd. Bader, k. Pf. Göppel, Sch.
17. Reichenhofen, Pfd. Rau; Gaile in Schloß Zeil, k. Pf. Nörpel in Schloß Zeil, Kpl. Rauh, Sch.
18. Roth a. d. R., Pfd. Schenz, k. Pf. Lang, Sch.
19. Seibranz, Pfd. Schneider, k. Pf. Halder, Sch.
20. Spindelwag, D. Widmann, Sch.
21. Thannheim, Pfd. Braun, k. Pf. Bernhard, Sch.
22. Waltershofen, Pfd. Hofmeister, k. Pf. Schlachter, Sch.
23. Winterstetten, W. Hertwig, k. Pf. Heckelsmüller, Sch.
24. Wuchzenhofen, Pfd. Müller; Widmann in Ottmannshofen, k. Pf. Hau, Sch.
25. Wurzach, St. Merkle, k. Stpf. Zeile, Morent, Kplc. Völmle, Stsch.

---

9. Oberamt Münsingen.

AG.: Dorsch, OA.R. Strobel, AG.Schr. St.A. 1. Gwinner, OF. in Urach. 2, a. Sailer, UK. in Urach. 2, b. Valet, ZV. in Reutlingen. 3. Rauser, PI. in Stuttgart. 4. Haffner, AA. Braunbeck, GN. Hailer, AN. in 27.

OA.: Fischer, OA.M. Krais, AM. Dr. Emmert, OA.A. Dr. Zeller, OA.WA. Herrmann, OA.Th.A. Bosler, Stsch., OA.Pfl. Sattler, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Münsingen: Niethammer, Dek.; kath.: Zwiefalten: Arnold, Dek., in 48.

Kam.A.: Münsingen: Dr. Maier, KV. Molfenter, Behh. Blaubeuren.

Forst-A. Zwiefalten: Pfizenmayer, FM. Müller, Aff. Rev.-Ae. Pfronstetten: Woeher, Rf. Zwiefalten: Steinhäuser, Rf. (Forst-A. Urach): Rev.A. Grafeneck: Rugel, Rf.

1. Münsingen, OA.St. Niethammer, Dek, ev. Stpf. Dr. Neftle, Hlfr. Bosler, Stsch.
2. Aichelau, Pfd. Köpf, k. Pf. Wörz, Sch.
3. Aichstetten, D. Volk, Sch.
4. Anhausen, D. Rapp, Sch.
5. Apfelstetten, D. Brodbeck, Sch.
6. Auingen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Hauser, Sch.
7. Baach, D. Schaible, Sch.
8. Bernloch, Pfd. Dierlamm, ev. Pf. Walter, Sch.
9. Biehishausen, Pfd. Buß, k. Pf. Hammer, Sch.
10. Böttingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Bögel, Sch.
11. Bremelau, Pfd. Burger, k. Pf. Kloker, Sch.
12. Buttenhausen, Pfd. Römer, ev. Pf. Stern, Rabb. Hirrle, Sch.
13. Dapfen, Pfd. Weinland, ev. Pf. Rauscher, Sch.
14. Dottingen, D. Brendle, Sch.
15. Eglingen, Pfd. Weingart, k. Pf. Wahl, Sch.
16. Eheftetten, D. K. Pf.: stud. Pfv. Fischer, Sch.
17. Emeringen, Pfd. Adis, k. Pf. Schmid, Sch.
18. Ennabeuren, Pfd. Schnizer, ev. Pf. Wunder, k. Pf. Bosch, Sch.
19. Erbstetten, Pfd. Hirschmüller, k. Pf. Rothenbacher, Sch.
20. Feldstetten, Pfd. Maag, ev. Pf. Schmid, Sch.
21. Gauingen, D. Eisele, Sch.
22. Geislingen, D. Herter, Sch.
23. Gomadingen, Pfd. Eberle, ev. Pf. Münzing, Sch.
24. Gossenzugen, D. Schmid, Sch.
25. Gundelfingen, D. Herter, Sch.
26. Gundershofen, Pfd. Hauser, k. Pf. Rehm, Sch.
27. Hayingen, St. Volz, k. Stpf. Hipp, Kpl. Jutz, Stsch.
28. Huldstetten, Pfd. Kurfürst, k. Pf. Fischer, Sch.
29. Hundersingen, Pfd. Leube, ev. Pf. Katzmaier, Sch.
30. Hütten, D. Koch, Sch.
31. Indelhaufen, D. Häbe, Sch.
32. Ingstetten, D. Gauß, Sch.
33. Justingen, Pfd. . . . . k. Pf. Weinmann, Sch.
34. Kohlstetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Gekeler, Sch.
35. Laichingen, Pfd. Stotz, ev. Pf. Wunsch, Sch.
36. Magolsheim, Pfd. Stiegele, k. Pf. Ev. Pf.: Pf. in 10. Heideker, Sch.
37. Mehrstetten, Pfd. Haist, ev. Pf. Gaub, Sch.
38. Meidelstetten, D. Hemming, Sch.
39. Münzdorf, D. Engst, Sch.
40. Oberstetten, Pfd. Kehrle, k. Pf. Sontheimer, Sch.
41. Oedenwaldstetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Schnizer, Sch.
42. Pfronstetten, Pfd. Doll, k. Pf. Herter, Sch.
43. Sonderbuch, D. Bader, Sch.

44. Sontheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Stähle, Sch.
45. Steingebronn, Pfd. Kies, ev. Pf. Fromm, Sch.
46. Tigerfeld, Pfd. Nießer, k. Pf. Buck, Sch.
47. Wilfingen, Pfd. . . . . k. Pf. Arnold, Sch.
48. Zwiefalten, Pfd. Arnold, Dek., k. Pf. . . . . ev. Pf. Herter, Sch.

10. Oberamt Ravensburg.

AG.: Herzog, OA.R. Setz, Vogt, AR. Wiedenmann, Feßler, AG.Schr. St.A. 1. Rampacher, FA. in 18. 2, a. und b. Egner, ZV. in 1. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. Mayer, GN. Springer, AN., in 18.

OA.: Mühlſchlegel, OA.M. Hänle, AM. Müller, OA.A. Dr. Neſenſohn, OA.WA. Dentler, OA.Th.A. Knöpfler, OA.Pfl. Schirmer, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg: v. Biberſtein, Dek.; kath.: Ravensburg: Stempfle, Dek.

Kam.A.: Weingarten: Scholl, Finanzrath, KV. Bernhard, Bchh.

Forſt-A. Weingarten: Kuhnle, FM. Rampacher, Aſſ. Rev.Ae. Baindt: Hoffmann, Rf. Bettenreute: Schiele, Rf. Weingarten: Erlenmeyer, OF. Weißenau: A. Probſt, Rf.

1. Ravensburg, OA.St. Stempfle, Dek., k. Stpf. Kple.: Münch; Mayer, Präz.Kpl.; Geis, zgl. Prof.; Zeller; Herkommer. Zciff, k. Pf. zu St. Chriſtina. v. Biberſtein, Dek., ev. Stpf. Held, Rekt., Hlfr. Ev. Diaſp. Pf.: ſtd. Pfv. Schüle, Stfch.
2. Baienfurt, W. Mehrle, Sch.
3. Baindt, Pfw. Stiegele, k. Pf. Sonntag, Sch.
4. Berg, Pfw. Blank, k. Pf. Reich, Sch.
5. Blitzenreute, Pfd. Klotz, k. Pf. Engſtler, Sch.
6. Bodnegg, Pfw. . . . . k. Pf. Marxer, Kpl. Sehliehte, Sch.
7. Eſchach (Ober-), Pfw. Hummel; Wanner in Weißenau; Gerber in Gornhofen, k. Pf. Brugger, Sch.
8. Eſenhaufen, Pfd. Ehrle, k. Pf. Abt, Sch.
9. Fronhofen, Pfw. Schray, k. Pf. Schwarz, Sch.
10. Grünkraut, Pfw. Jutz, k. Pf. Bernhard, Sch.
11. Hafenweiler, Pfd. Zeller; Strobel in Danketsweiler, k. Pf. Reis, Sch.
12. Kappel, Pfw. . . . . k. Pf. Strobel, Sch.
13. Sehlier, Pfd. Halder, k. Pf. Fricker, Sch.
14. Schmalegg, Pfd. Koch k. Pf. Gebhardt, Sch.
15. Thaldorf, Pfd. Schänzle; Busl in Bavendorf; Maier in Eggartskirch; Lupberger in Oberzell, k. Pf. Bauknecht, Sch.
16. Vogt, Pfw. Kley in Karſee, Ibele, k. Pf. Hafner, Sch.
17. Waldburg, Pfd. Pfinder, k. Pf. Fugunt, Sch.
18. Weingarten, St. Dr. Mattes, k. Stpf. Riſt, Kpl. Breuninger, ev. Stpf. Seifriz, Stfch.
19. Wilhelmsdorf, Pfd. Layer, ev. Pf. Ziegler, Sch.
20. Wolketsweiler, W. Aich in Wilhelmskirch, Lang in Horgenzell, k. Pf. Katzenmaier, Sch.
21. Wolpertſchwende, Pfd. Mühlebach; . . . . in Moehenwangen, k. Pf. Geßler, Sch.
22. Zogenweiler, Pfd. Braun in Ringgenweiler; Hild, k. Pf. Dorner, Sch.
23. Zußdorf, Pfd. Köhler, k. Pf. Pfaff, Sch.

11. Oberamt Riedlingen.

AG.: Strauß, OA.R. Kopf, AR. Widmann, Weißinger, AG.Schr. St.A. 1. Graſeck, OF. in 1. 2, a. Streib, UK. in Ehingen. 2, b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. JRf. Hofmeiſter, AA. in Ehingen. Scheich, GN. Mayer, AN. in 9.

OA.: Schnitzler, OA.M. Peeoroni, AM. Dr. Camerer, OA.A. Dr. Stützle, UA.A. in 9. Dr. Aberle, OA.WA. Jutz, OA.Th.A. in 14. Mayſer, OA.Pfl. Weber, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach, Münſingen; kath.: Riedlingen: Bendel, Dek., in 20.

Kam.A.: Heiligkreuzthal: Honold, KV. . . . . Bchh.

(Forſt-A. Zwiefalten): Rev.Ae. Heiligkreuzthal: Spohn, OF. Pflummern: Graſeck, OF., in 1.

1. Riedlingen, OA.St. Eggmann, k. Stpf. Dr. Gaſſenmayr, Präz.Kpl. Mayer, Stfch.
2. Alleshauſen, D. Aßfalg, Seh.
3. Altheim, Pfd. Höflinger, k. Pf. Buck, Sch.
4. Andelfingen, Pfd. Rettenmaier, k. Pf. Schmid, Sch.
5. Bechingen, D. Fiſcher, Sch.
6. Betzenweiler, Pfd. Kling, k. Pf. Minſt, Sch.
7. Beuren, D. Hagmann, Sch.
8. Binzwangen, Pfd. Thuma, k. Pf. Keſſel, Sch.
9. Buchau, St. Nuber, k. Stpf. Hofel, Kpl. Kult, Präz.Kpl. Weimann, Rabb. Gnant, Stfch.
10. Daugendorf, Pfd. Mangold, k. Pf. Dreher, Sch.
11. Dietelhofen, Pfd. Winkler, k. Pf. Schelkle, Sch.
12. Dietershauſen, D. Abt, Sch.
13. Dieterskirch, Pfd. . . . . k. Pf. Beck, Sch.
14. Dürmentingen, Pfd. Beron, Regens, k. Pf. Relm, Sch.
15. Dürnau, Pfd. Oſtertag, k. Pf. Laub, Sch.
16. Dürrenwaldſtetten, Pfd. Schaller, k. Pf. Ott, Sch.
17. Egelfingen, Pfd Dorn, k. Pf. Neuburger, Sch.
18. Emerfeld, Pfd. Schirmer, k. Pf. Bayer, Sch.
19. Erisdorf, Pfd. Zeller, k. Pf. Lutz, Sch.
20. Ertingen, Pfd. Bendel, Dek., k. Pf. Remlinger, Kpl. Wohnhas, Sch.
21. Friedingen, Pfd. Neſter, k. Pf. Sautter, Seh.
22. Göffingen, Pfd. Götz, k. Pf. Sprißler, Sch.

23. Grieningen, Pfd. Hauber, k. Pf. Ebe, Sch.
24. Hailtingen, Pfd. Steinhardt, k. Pf. Hägele, Sch.
25. Haufen am Buffen, Pfd. Wilhelm, k. Pf. Kerber, Sch.
26. Heiligkreuzthal, Pfd. Reich, k. Pf. Hofmann, Sch.
27. Heudorf, Pfd. . . . . k. Pf. Hauler, Sch.
28. Hunderfingen, Pfd. Dr. Reftle, Prof., k. Pf. Buck, Kpl. Störkle, Sch.
29. Ittenhaufen, D. Högner, Sch.
30. Kanzach, Pfd. Merkle, k. Pf. Hofbaur, Sch.
31. Kappel, D. Landthaler, Sch.
32. Marbach, Pfd. Harder, k. Pf. Buck, Sch.
33. Möhringen, Pfd. Fricker, k. Pf. Holzmann, Sch.
34. Moosburg, D. Aßfalg, Sch.
35. Mörfingen, Pfd. . . . . k. Pf. Reihing, Sch.
36. Neufra, Pfd. Scham, k. Pf. Schirmer, Sch.
37. Ober-Wachingen, D. Baur, Sch.
38. Offingen, Pfd. Dr. Halder, Prof., k. Pf. Jautz, Sch.
39. Oggelshaufen, Pfd. . . . . k. Pf. Schmucker, Sch.
40. Pflummern, Pfd. Heinrich, ev. Pf. Sautter, Sch.
41. Reutlingendorf, Pfd. Rauch, k. Pf. Lohner, Sch.
42. Sauggart, Pfd. Mofer, k. Pf. Spek, Sch.
43. Seckirch, Pfd. Schöttle, k. Pf. Hagel, Kpl. Schönberger, Sch.
44. Tiefenbach, D. Katann, Sch.
45. Uigendorf, Pfd. Sporer, k. Pf. Hecht, Sch.
46. Unlingen, Pfd. . . . . k. Pf. Setz, ... Kple. Munding, Sch.
47. Unter-Wachingen, Pfd. Wörrle, k. Pf. Zitterell, Sch.
48. Upflamör, D. Schwendele, Sch.
49. Uttenweiler, Pfd. Ructz, k. Pf. Kehrle, Sch.
50. Waldhaufen, D. Egle, Sch.
51. Wilflingen, Pfd. Högg, k Pf. Käppeler, Sch.
52. Zell, Pfd. Metzler, k. Pf. Rettich, Sch.
53. Zwiefaltendorf, Pfd. Mantz, k. Pf. Schirmer, Sch.

---

12. Oberamt Saulgau.

AG.: Mack, OA.R. Klingler, Balluff, AR. Bames, Breitenbach, Maurer, AG.Schr. St.A. 1. Frank, OF. in Schuffenried. 2, a. v. Unold, K.B. in 1. 2, b. Egner, ZV. in Ravensburg. 3. Bühler, PI. in Stuttgart, 4. Bertfch, AA. Glückher, GN. . . . . AN. in 37.

OA.: Elwert, OA.M. Funk, AM. Dr. Bofcher, OA.A. Schabel, OA.WA. Nagel, OA.Th.A. Hoch, OA.Pfl. Rapp, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach; kath.: Saulgau: Straub, Dek.

Kam.A.: Freytag, KV. v. Unold, Bchh.

1. Saulgau, OA.St. Dek. Straub, k. Stpf. . . . . Kpl.; Wiedmann, Präz Kpl. Mack, Stfch.
2. Allmannsweiler, Pfd. K. Pf.: Pf. in 43. Brunner, Sch.
3. Altshaufen, Pfd. Heilig, k. Pf. Griefer, Kpl. Leopold, ev. Pf. Mesmer, Sch.
4. Beizkofen, D. Sommer, Sch.
5. Bierftetten, D. Heim, Sch.
6. Blochingen, Pfd. Heinzmann, k. Pf. Fetfcher, Sch.
7. Blönried, D. Halder, Sch.
8. Bolftern, Pfd. Berret, k. Pf. Rift, Sch.
9. Boms, Pfd. Ege, k. Pf. Michel, Sch.
10. Bondorf, D. Gruber, Sch.
11. Braunenweiler, Pfd. Locher, k. Pf. Stützle, Sch.
12. Bremen, D. Löw, Sch.
13. Ebenweiler, Pfd. Schädel, k. Pf. Maier, Kpl. Baumann, Sch.
14. Ebersbach, Pfd. Fifchinger, k. Pf. Neher, Sch.
15. Eichen, D. Schmid, Sch.
16. Eichftegen, W. Keller, Sch.
17. Ennetach, Pfd. Millauer, k. Pf. . . . . Kpl. Kieferle, Sch.
18. Enzkofen, D. Briemle, Sch.
19. Fleifchwangen, Pfd. Sporer, k. Pf. Nußang, Sch.
20. Friedberg, Pfd. Hund, k. Pf. Sommer, Sch.
21. Fulgenftadt, Pfd. Schuh, k. Pf. Haug, Sch.
22. Geigelbach, W. Eifenbach, k. Pf. Stützle, Sch.
23. Großtiffen, D. Möhrle, Sch.
24. Guggenhaufen, W. Guffart, Sch.
25. Günzkofen, D. Reck, Sch.
26. Haid, W. Remlinger in Sießen, k. Pf. Fetfcher, Sch.
27. Herbertingen, Pfd. . . . . k. Pf. Siegle, ... Kple. Walz, Sch.
28. Heudorf, Pfd. Maidel, k. Pf. Zimmerer, Sch.
29. Hochberg, Pfd. Schwegler, k. Pf. Fetfcher, Sch.
30. Hohentengen, Pfd. Hohl, k. Pf. Lutz, Hummel, Kple. Blerfch, Sch.
31. Hoßkirch, Pfd. Götz, k. Pf. Krug, Sch.
32. Hüttenreute, D. Kern, Sch.
33. Iettkofen, D. Scheech, Sch.
34. Königseggwald, Pfd. Küchle, k. Pf. . . . . Kpl. Eifenbach, Sch.
35. Lampertsweiler, D. Walter, Sch.
36. Laubbach, W. Lang, Sch.
37. Mengen, St. Klaiber, k. Stpf. Bicheler, Kpl. Steiger, Präz.Kpl. Laub, Stfch.
38. Mieterkingen, Pfd. Seckler, k. Pf. Heinzelmann, Sch.
39. Moosheim, Pfd. Janz, k. Pf. Blafer, Sch.
40. Musbach, W. Nuffer, Sch.
41. Oelkofen, D. König, Sch.

42. Pfrungen, Pfd. Mezger, k. Pf. Altherr, Sch.
43. Reichenbach, Pfd. Oberdorfer, k. Pf. Laub, Sch.
44. Renhardsweiler, Pfd. Graf, k. Pf. Glaner, Sch.
45. Riedhauſen, Pfd. Ziegler, k. Pf. Walſer, Sch.
46. Scheer, St. Häkler, k. Stpf. Köppler, Kpl. Herdrich, Präz.Kpl.; Schwarz, Kpl. Defehler, Stſch.
47. Unterwaldhauſen, Pfw. Kolb, k. Pf. Uhl, Sch.
48. Urſendorf, D. Boſch, Sch.
49. Völlkofen, D. Schlögel, Sch.
50. Wolfartsweiler, D. Müller, Sch.

13. Oberamt Tettnang.

AG.: Heyd, OA.R. Frey, AR. Schmitt, Lumpp, AG.Schr. St.A. 1. Erhardt, Rf. in 1. 2, a. Schneider, K.B. in 1. 2, b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Freiherr v. Bühler, AM. in 1. v. Olnhauſen, GN. Maier, AN. in 7.

OA.: Mofthaf, OA.M. Freih. E. v. Bühler, AM., AA. Dr. Moll, OA.A. Dr. Faber, Hofrath, in 7, UA.A. . . . . OA.WA. Locher, OA.Th.A. Munding, OA.Pfl. Rapp, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg; kath.: Tettnang: Morent, Dek., in 4.

Kam.A.: Heyd, KV. Schneider, Buchh.

(Forft-A. Weingarten): Rev.A. Tettnang: Erhardt, Rf.

1. Tettnang, OA.St. . . . . k. Stpf. Lorinſer, Kpl. . . . . Präz.Kpl. Ev. Stpf.: ftd. Verw. Munding, Stſch.
2. Ailingen (Ober-), D. Sambeth, k. Pf. Abt, Kpl. Weishaupt, Sch.
3. Berg, Pfw. Breitenbach, k. Pf. Wirth, Sch.
4. Eriskirch, Pfd. Morent, Dek., k. Pf. Vetter, Sch.
5. Ettenkirch, Pfw. Küſter in Brochenzell; Bommas, k. Pf. Keller, Sch.
6. Flunau, W. . . . . Pfeffer, k. Pf. Aicher, Sch.
7. Friedrichshafen, St. Ege, k. Stpf. Pezold, ev. Stpf. Müller, Präz.Kpl. Miettinger, Stſch.
8. Hemigkofen, D. . . . . k. Pf. Hermanutz, ... Kple. Maier, Sch.
9. Hirſchlatt, D. Engert, k. Pf. Geßler, Sch.
10. Laimnau, Pfd. Rothenhäusler, k. Pf. Ehrle, Sch.
11. Langenargen, Pfd. Wiehl, k. Pf. Gläsle, Sch.
12. Langnau (Ober-), W. Lutz, k. Pf. Schreiber, Sch.
13. Liebenau, W. Wölfle, Sch.
14. Nenkirch, Pfd. Molitor, k. Pf. Schelkle, Kpl. Hofer, Sch.
15. Nonnenbach, W. . . . . Pf.Kpl. in Thunau. Rueß, Sch.
16. Oberdorf, Pfd. Madlener; Herrmann in Mariabrunn, k. Pf. Kramer, Sch.
17. Obereifenbach, Pfw. Schlipf; Mufch in Krumbach, k. Pf. Fricker, Sch.
18. Obertheuringen, Pfw. Schobinger, k. Pf. Hager, Sch.
19. Schnetzenhauſen, Pfw. Zembrodt; Ströbele in Fifchbach, Schättle in Jettenhauſen, k. Pf. Schraff, Sch.
20. Schomburg, W. Gams in Haslach, Röſch in Primisweiler, k. Pf. . . . . Kpl. Knörle, Sch.
21. Tannau, Pfw. Burkart, k. Pf. Baumann, Sch.
22. Unter-Meckenbeuren, D. Weißhaupt, Sch.

14. Oberamt Ulm.

AG.: Bazing, Landger.-Rath, dienſtaufſichtführender AR. Beck, Miller, v. Heider, AR. Schaible, Gockenbach, Reuß, Schick, AG.-Schr. St.A. 1. Pollak, OF. in 33. 2, a. Wiedenmann, K.K. und (bei Zuwiderhandlungen gegen die Wirthſchaftsabgabengef.) Schmid, UK. in 1. 2, b. Kick, H.Z.V. in 1. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. Höckh, GN. Fehleiſen, AN. in 20; Hubbauer, AN. v. 37, in 1.

OA.: Rampacher, Reg.R., OA.M. Rau, Reg.Aſſ. Wick, Schmidt, AM. Dr. Volz, Medizinalrath, OA.A. Dr. Bührlen, OA.WA. Schwanz, OA.Th.A. . . . . OA.Pfl. Knorr, Buchwald, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ulm: Preſſel, Dek.; kath.: Ulm: Schönweiler, Dek. in Bollingen, OA. Blaub.

Kam.A.: Laufchmann. KV. . . . Steuerinſpektor. Köhler, Schweinbinz, Buchh. Wiedenmann, Kaſſier.

Forft-A. Söflingen: . . . . . FM. Schlette, Aſſ. Rev.Ae. Altheim: Krieger, Rf. Langenau: Bürger, Rf. Söflingen: Pollak, OF.

1. Ulm, OA.St. v. Lang, Prälat, 1. ev. Frühpred. Ev. Stpf.: Preſſel, Dek., Rößlen. Helfer: Ernſt, Stpf.; Gerok; Dr. Pfleiderer. Bilfinger, (zugl. f. Wiblingen) ev. Garn.Pf. Berger, k. St. u. Garn.Pf. Magg, Kpl. v. Heim, O.Bgrm. . . . . Pol.AM.
2. Alpeck, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 14. Häge, Sch.
3. Altheim, Pfd. Römer, ev. Pf. Fetzer, Sch.
4. Affelfingen, Pfd. Heintzeler, ev. Pf. Fifcher, Sch.
5. Ballendorf, Pfd. Pfifter, ev. Pf. Schmid, Sch.
6. Beimerſtetten, D. Boos, Sch.
7. Bernſtadt, Pfd. Aichele, ev. Pf. Oechsle, Sch.
8. Biſſingen o. L., Pfd. Baur, k. Pf. . . . . ev. Pf. Römer, Sch.
9. Börslingen, D. Schmid, Sch.
10. Breitingen, D. Frank, Sch.

11. Ehrenſtein, D. Mäuerle, Sch.
12. Einſingen, Pfd. Schloſſer, k. Pf. Walſer, Sch.
13. Ettlenſchieß, Pfd. Dr. Engel, ev. Pf. Maier, Sch.
14. Göttingen, Pfd. Pfizenmaier, ev. Pf. Gerſtlauer, Sch.
15. Grimmelfingen, Pfd. Dr. Zimmermann, ev. Pf. Kaſt, Sch.
16. Halzhauſen, D. Mayer, Sch.
17. Holzkirch, Pfd. Weigle, ev. Pf. Nägele, Sch.
18. Hörvelſingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Köpf, Sch.
19. Jungingen, Pfd. Maier, ev. Pf. Geiger, Sch.
20. Langenau, St. Schwarzmann, ev. Stpf. Köſtlin, Hlfr. Haug, Stſch.
21. Lehr, D. Gnann, Sch.
22. Lonſee, Pfd. Laichinger, ev. Pf. Breitinger, Sch.
23. Luizhauſen, Pfd. Merkle, ev. Pf. Tränkle, Sch.
24. Mähringen, Pfd. Dr. Weitbrecht, ev. Pf. Hubert, Sch.
25. Neenſtetten, Pfd. Schreiber, ev. Pf. Farion, Sch.
26. Nerenſtetten, D. Frölich, Sch.
27. Niederſtotzingen, St. Schelling, ev. Stpf. Neher, k. Stpf. . . . . Kpl. Ruggaber, Stſch.
28. Oberſtotzingen, Pfd. Balluff, k. Pf. Mack, Sch.
29. Oellingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Baur, Sch.
30. Rammingen, Pfd. Knab, k. Pf. Schmid, Sch.
31. Reutti, D. Claus, Sch.
32. Setzingen, Pfd. Glöcklen, ev. Pf. Häberle, Sch.
33. Söflingen, Pfd. Schnitzer; Bolter in Harthauſen, k. Pf. Lehner, Sch.
34. Stetten i. L., Pfd. Rift; Richter in Lonthal, k. Pf. Schmidt, Sch.
35. Urſpring, Pfd. Maier, ev. Pf. Banzhaf, Sch.
36. Weidenſtetten, Pfd. Lubrecht, ev. Pf. Miller, Sch.
37. Weſterſtetten, Pfd. Gauß, k. Pf. Glöggler, Sch.

15. Oberamt Waldſee.

AG.: v. Martens, OA.R. Vogt, AR. Elbs, Baumann, AG.-Schr. St.A. 1. Rampacher, FA. in Weingarten. 2. a. b. Egner, ZV. in Ravensburg. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. JRf. Neuer (AA. in Biberach) prov. AA. Funkenwch, GN. Dreſcher, AN. von 20, in 3.

OA.: Mayer, OA.M. Seiz, AM. Breit, OA.A. Dr. Egenter, OA.WA. Grimm, OA.Th.A. Steinhauſer, OA.Pfl. Stifel, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach, Ravensburg; kath.: Waldſee: Dorner, Dek. in 3.

Kam.A.: v. Bourdon, KV. Baur, Bchh.

(Forſt-A. Ochſenhauſen): Rev.A. Schuſſenried E. Frank, OF.

1. Waldſee, OA.St. . . . . k. Stpf. Hofmeiſter, Präz.Kpl. Engel, Stſch.
2. Arnach, Pfd. Ruef, k. Pf. Bodenmüller, Kpl. Forderer, Sch.
3. Aulendorf, Pfd. Dorner, Dek., k Pf. Ils, Ekert, Kple. Weber, Sch.
4. Bergatreute, Pfd. Dr. Münft, k. Pf. . . . . Kpl. Feuerſtein, Sch.
5. Dietmans, Pfd. Sonntag, k. Pf. Riß, Sch,
6. Eberhardzell, Pfd. Hoch, k. Pf. Fiefeler. Kpl. Caſper, Sch.
7. Einthürnen, D. Schmid, k. Pf. Blank, Sch.
8. Gaisbeuren, D. Denzel, Sch.
9. Haidgau, Pfd. Matthauer, k. Pf. Friek, Sch.
10. Heifterkirch, Pfd. Wachter, k. Pf. Langenwalder, Sch.
11. Hochdorf, Pfd. Koring, k. Pf. Sehmidberger, Sch.
12. Hummertsried, W. Wohnhaas, Sch.
13. Ingoldingen, Pfd. Herzer, k. Pf. Lämmle, Sch.
14. Michelwinnenden, Pfd. Berner, k. Pf. Stärk, Sch.
15. Mühlhauſen, Pfw. Graf, k. Pf. Ego, Seh.
16. Obereffendorf, D. Blödt, Sch.
17. Otterswang, Pfd. . . . . k. Pf. Heudorfer, Sch.
18. Reute, Pfd. Sehurer, k. Pf. Oberhofer, Sch.
19. Schindelbach, H. Jäck, Sch.
20. Schuſſenried, Pfd. Bieſinger, k. Pf. Nägele, Rueß, Kple. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Keilbaeh, Sch.
21. Schweinhauſen, Pfd. Dr. Vochezer, k. Pf. Braun, Sch.
22. Steinach, D. Vollmer, Sch.
23. Steinhauſen, Pfd. Koch, k. Pf. Siller, Sch.
24. Thannhauſen, D. Laub, Seh.
25. Untereffendorf, Pfd. Dr. Probſt, k. Pf. . . . . Kpl. Kurray, Sch.
26. Unterſchwarzach, Pfd. Riedmüller; Kolb in Eggmannsried, k. Pf. Egenter, Sch.
27. Unterurbach, W. Oberhofer, Sch.
28. Winterſtettendorf, Pfd. Strobel, k. Pf. Gnann, Seh.
29. Winterſtettenſtadt, Pfd. Türk, k. Pf Schwarzkopf, Sch.
30. Wolfegg, Pfd. Fortunat; Arnegger in Althann, Mennel in Molpertshaus. . . . . in Röthenbaeh, k. Pf. Zieſel, ... Kple. Kollros, Sch.
31. Ziegelbach, Pfw. Dr. v. Mack, Prof., k. Pf. Lerner, Sch.

16. Oberamt Wangen.

AG.: Frankh, OA.R. Höpfel, AR. Bender, AG.-Sehr. St.A. 1. Fiſcher, Rf. in 1. 2, a. Reviſor Mattes, Steuerunterſuchungskommiſſär in Leutkirch. 2, b. Egner, ZV. in Ravensburg. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Quintenz, AM. in 1. Troſtel, GN. Geißinger, AN. in 13.

OA.: Mesmer, OA.M. Quintenz, AM., AA. Dr. Braun, OA.A. Dr. Reubel, OA.WA. Dentler, OA.Th.A. Trenkle, Stſch., OA.Pfl. Seyfried, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Ravensburg; k.: Wangen: . . . . . Dek., in . . .

Kam.A.: Braumiller, KV. Höfner, Behh..

(Forſt-A. Weingarten): Rev.A. Wangen: Fiſcher, Rf.

1. Wangen, OA.St. Stemmer, k. Stpf. Sehmid, Präz.Kpl. Ev. Stpf.: ſtd. Verw. Trenkle, Stſch.
2. Amtzell, Pfw. Alt in Pfärrich, Kaiſer, k. Pf. . . . . Preſtle, Kple. König, Seh.
3. Beuren, Pfw. Groß, k. Pf. Prinz, Sch.
4. Chriſtazhofen, Pfw. Hauſchel; Neſenſohn in Enkenhofen, k. Pf. Köbach, Sch.
5. Deuchelried, Pfw. Braun, k. Pf. Hänsler, Seh.
6. Eggenreute, W. Niedermaier, Sch.
7. Eglofs, Pfd. Betz, k. Pf. Lupberger, Kpl. Stiefenhofer, Sch.
8. Eiſenharz, Pfd. Detzel, k. Pf. Harlacher, Sch.
9. Emmelhofen, W. Blau, Kpl. Sonntag, Sch.
10. Göttlishofen, W. Bodenmüller, Sch.
11. Großholzleute, W. Hau, k. Pf. Ruſch, Seh.
12. Immenried, Pfd. Reich, k. Pf. Schwarz, Sch.
13. Isny, St. Baur, 1.; Oſiander, 2. ev. Stpf. Knoll, k. Stpf. Steger, Kpl. Munz, Stſch.
14. Isny, Vorſtadt, D. K. Pf.: Stpf. in 13. Kpl. ſ. 13. Halder, Seh.
15. Kißlegg, Pfd. Dr. Biſchofberger, k. Pf. Kramer, Kpl. Schöllhorn, Sch.
16. Neuravensburg, D. Stauß in Roggenzell; Römele in Schwarzenbach, k. Pf. Lanz, Seh.
17. Neutrauchburg, W. Baumeiſter, k. Pf. . . . . Kpl. Württemberger, Seh.
18. Niederwangen, Pfd. . . . . k. Pf. Schreiber, Sch.
19. Praßberg, Schloßruine, m. Kap. Sauter, k. Pf. Fricker, Seh.
20. Ratzenried, Pfd. Berger, k. Pf. Dr. Maueh, Kpl. Prinz, Seh.
21. Rohrdorf, Pfd. Zimmer, k. Pf. Bodenmüller, Seh.
22. Siggen, Pfw. Dobmayer, k. Pf. Heim, Seh.
23. Sommersried, W. Zähringer, Kpl. Dentler, Sch.
24. Wiggenreute, W. Mayer, Seh.

(Geſchloſſen und gedruckt am 22. Januar 1883.)

Nachträge und Berichtigungen zu dem vorſtehenden Hof- und Staatskalender.

Seite XVII. K. Geſandtſchaften in auswärtigen Staaten. Preußen. Militärbevollmächtigter: v. Faber du Faur — ſetze Generallieutenant.
„ XXI. Vorſtände der gr. Poſtämter. Riedlingen — ſetze: Dinkelacker, Poſtmeiſter.
„ XXIII. Appr. Aerzte. Stuttgart. Stadt — ſtreiche: Gußmann, Friedrich. Calw — ſtreiche: Beitter.
„ XXIV. Rottweil, OA.Arzt — ſetze: Beitter. Tuttlingen, OA.Arzt — ſetze: Kapff.
„ XXV. Uttenweiler (Riedlingen) — ſetze: Bilfinger.
„ XXVI. Kommiſſion für die Centralkaſſe zur Förderung des Feuerlöſchweſens — ſtreiche Haller, Tübingen.
„ XXXI. Lyzeen. Lateinſchulen. Ludwigsburg — ſetze: Barner, Präz. Göppingen — ſtreiche: Barner. Kirchberg a. J. — ſtreiche: Römpp.
„ XXXII. Realanſtalten. Eßlingen. Eberhardt — ſetze: Oberreallehrer.
„ XLIX. Winnenthal (Weinsberg), Schultheiß — ſetze: Keim.
„ L. Calw, OA.Arzt — ſtreiche: Beitter.
„ LI. Freudenſtadt, OA.Bautechniker — ſtreiche: Pfeifer.
„ „ Grömbach (Freudenſtadt), Pfarrer — ſetze: Römpp.
„ LII. Horb, Amtmann — ſetze: Biehler.
„ LIII. Kam.A. Neuenbürg, Buchhalter — ſetze: Sailer.
„ LIV. Secdorf (Oberndorf), Pfarrer — ſtreiche: Braig.
„ LV. Reutlingen, OA.St., — ſetze nach Stadtpf. Stirm einen Punkt.
„ LVI. Rottweil, OA.Arzt — ſetze: Beitter.
„ „ Rottweil, OA.St. Kple. — ſtreiche: Hopp.
„ „ Dietingen (Rottweil), Schultheiß — ſetze: Maier.
„ LVII. Wehingen (Spaichingen), Pfarrer ſetze: Hopp.
„ „ Sulz, AG.Schreiber — ſtreiche: Steeger.
„ LVIII Gruorn (Uracb), Pfarrer — ſtreiche: Maag.
„ „ Tuttlingen, OA.Arzt — ſetze: Dr. Kapff; OA.Wundarzt — ſtreiche Dr. Kapff.
„ LX. Ellwangen, OA.St., Kple. — ſetze: Merz, ...
„ „ Stödtlen (Ellwangen), Pfarrer ſetze: Ehrlen.
„ „ Thannhauſen (Ellwangen), Schultheiß — ſtreiche: Frick.
„ LXI. Kam.A. Roth a. S. (Gerabronn), Buchhalter — ſetze: Wannenwetſch.
„ „ Kirchberg a. J. (Gerabronn), Diakonus und Präz. — ſtreiche: Römpp.
„ LXII. Gmünd, OA.St. Kple. — ſtreiche: Gerum.
„ „ Oberböbingen (Gmünd), Pfarrer — ſetze: Dr. Föhr.
„ LXIV. Schönthal (Künzelsau), Schultheiß — ſtreiche: Bickes.

ANHANG.

Berichtigungen und Ergänzungen

des

Württemb. Hof- und Staatshandbuchs vom Jahre 1881.

Staatshandbuch Seite	
XIV.	ſetze: Anwaltskammer, Vorſtand derſelben 128.
XXXII.	Bei Berichtigung zu S. 113 ſetze anſtatt „(Rum. St. 1)“ — (Rum. Kron. 1).
XXXIII.	Bei Berichtigung zu S. 132 ſetze anſtatt „(Rum. St. 2 a)“ — (Rum. Kron. 2 a).
„	Zu S. 133. Der Beiſatz „wirklicher“ vor den Titeln „Geh. Legationsrath“ und „Legationsrath“ iſt als ungebräuchlich wieder zu ſtreichen.
„	Bei Berichtigung zu S. 135 ſetze anſtatt „Archivdirektor“ — „Geheimer Legationsrath“.
	Bei Berichtigung zu S. 143 ſetze nach „Hiller, Sekt.-Ing.“ (K. 71).
	Bei Berichtigung zu S. 145 ſetze nach „Zimmermann“ L.D.2 (K. 71).
	Bei Berichtigung zu S. 147 ſetze nach „Pfiſterer“ L.D.2 (K. 71).
	Bei Berichtigung zu S. 149 ſetze nach „Mühlbayer“ K.D. (K. 71. — Pr.E.K.2).
	Bei Berichtigung zu S. 155 ſetze nach „Sehleicher“ (K. 71).
XXXVI.	Streiche die Abänderungen in „Ganßer“ S. 274 und 279, da Ganſſer, Int.-Rath richtig iſt.
XXXVII.	Bei Berichtigung zu S. 296 ſetze nach P.L. Sauter anſtatt „g.M.V.M.“ — s.M.V.M.
XXXVIII.	Bei Berichtigung zu S. 303 ſtreiche Stabsarzt Dr. Bilfinger.
„	Bei Berichtigung zu S. 332 ſetze anſtatt „Johanniskirche“—Johanneskirche.
XXXIX.	Bei Berichtigung zu S. 416 ſetze nach „Rottweil“: f. P. 6 v. G. 10 und

Staatshandbuch Seite	
29.	1877 „v. Wrede, Oberfinanzrath, Abtheilungsvorſtand“ ſetze: bei der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen.
31.	R. II. Kl. 1871 ſetze: Ganſſer, Intendanturrath (ſtatt „Ganßer“).
34.	1879 ſetze: Megerlin, Postrath, Oberpoſtmeiſter in Heilbronn.
	1880 ſetze: Cleß, Poſtrath, Oberpoſtmeiſter, Vorſtand des Poſtamts Nr. 1 in Stuttgart.
61.	1862 ſetze: Krauß, Poſtrath, Oberpoſtmeiſter a. D.
63.	1867: „Fiſcher, Auguſt“ ſetze: Maſchinenmeiſter in Eßlingen.
	1868: „Schad, Finanzrath“ ſetze: Betriebsoberinſpektor.
	1869 ſetze: „Kübler, Poſtrath,“ Oberpoſtkaſſier a D.
63.	1869 ſchreibe Bruklacher ohne e, ſtreiche: „und Poſtvorſtand in Aalen“ und ſetze: Betriebsinſpektor in Ulm. Ebenſo S. 146.
	1869 ſetze: Cleß, Poſtrath, Oberpoſtmeiſter, Vorſtand des Poſtamts 1 in Stuttgart.
	1869 ſetze: Baur, Poſtrath, Oberpoſtmeiſter in Ulm.
65.	1869 „Selbſt, Kanzleirath, Regiſtrator“ ſetze: bei der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen.
67.	1873 „Neeker, Baurath“ ſetze: Eiſenbahnbetriebsbauinſpektor.
	1874 „Kohler, Baurath“ ſetze: Eiſenbahnbetriebsbauinſpektor.
68.	1874 „Hocheiſen“ ſetze: Eiſenbahnbetriebsbauinſpektor.
	1874 „Knoll, Baurath“ füge bei: Eiſenbahnbauinſpektor (in Freudenſtadt).
69.	1876 „Yelin“ ſetze: Betriebsinſpektor.

Staatshandbuch
Seite

70. 1876 „Buck, Betriebsoberinſpektor“ ſetze: in Stuttgart.
71. 1878 ſetze: Dietrich, Kanzleirath, Reviſor bei der Generaldirektion der Poſten und Telegraphen.
1878 Rimmele ebenſo.
72. 1880 „Proß, Betriebsinſpektor“ ſetze: in Friedrichshafen.
1880 ſetze: Baemeiſter, Kanzleirath, Regiſtrator bei der Generaldirektion der Poſten und Telegraphen.
73. 1880 „Städlinger, Betriebsoberinſpektor“ ſetze: in Stuttgart.
75. R. II. Kl. 1871 ſetze: Woltz, Poſtſekretär in Stuttgart.
76. 1872 ſetze 1872 anſtatt „1372“.
1872 „Pohlhammer“ ſtreiche: „und Bahnhofverwalter“.
1872 ſetze Buehmayer, Poſtmeiſter, Vorſtand des Poſtamts Nr. 3 in Stuttgart.
1877 „Kübler, Obergeometer“ ſetze: bei der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen.
77. 1877 „Niederhöfer“ ſtreiche II, ſetze Nr. 2.
1879 „Beutter“ ſetze nach „K. Badinſpektor“: Poſtverwalter und
1879 „Heyd, Verwalter“ ſetze: des Eiſenbahninventardepots.
1879 „Löreher, Bahnhofverwalter“ ſetze: I. Klaſſe.
1881 „Höltzel, Obergeometer“ ſetze: bei der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen.
114. Bei Disziplinarhof iſt bei der Rubrik „Mitglieder“ vor den Namen der Mitglieder des Oberlandesgerichts einzuſetzen: Richterliche Mitglieder.
115. Bei Freiherrn v. Sternenfels ſetze anſtatt „(S.A.K.D. 3 e)“: (S.A.K.D. 3 a).
127. „Hilfsſtaatsanwalt Lödel“ füge bei: (K. 71).
128. „Bei dem Oberlandesgericht zugelaſſene Rechtsanwälte“ ſtreiche: Gaſtpar, Fr.O. 3a.
130. „Immatrikulirte Notare“. Zwiſchen Daur und Heß ſetze: Haffner in Calw.
131. „Landesgefängnis in Rottenburg. Roſer, Juſtizrath“ füge bei: (K. 71).
136 Zeile 1 von oben ſetze anſtatt „Kanzleiſekretäre“: Kanzlei: Sekretäre.
138. „v. Morlok, Oberbaurath“ ſetze vor „(B.V.3)“: (K. 71).
„ „Günzler, Reviſor“ ſetze: (K. 71).
„ „Hörner, Betriebsoberinſpektor“ ſetze anſtatt „(B.Z.L. 3a)“: (B.Z.L. 3b).
139. „Techniſches Bureau. Heilig“ ſetze (K. 71).
„ „Rechnungskontrolebureau. Enßlin, Kanzleirath“ ſetze: ſ. o.
„ „Oberreutter“ ſetze: K.D. (K. 71).
„ „Merkle“ ſetze: (K. 71).

Staatshandbuch
Seite

139. „Bumiller“ ſetze: K.D. (K. 71).
„ „Bureau für die Wagenkontrole. Aneker“ ſetze: (K. 71).
„ „Statiſtiſches Bureau. Mugler“ ſetze: L.D.2. (K. 71).
„ „Eiſenbahnhauptkaſſe. Hauck“ ſetze: K.D.
„ „ „ Dölker“ ſetze anſt. (K. 71): K.D.
140. „Magazinsbuchhalter: Schaubeek“ ſetze: K.D.
141. „Bahnmeiſter Veigele in Mühlacker“ ſetze: (K. 71), jetzt beim techniſchen Bureau der Generaldirektion.
„ „Bahnmeiſter Burkhardt in Marbach“ ſetze (K. 71).
„ „Bahnmeiſter Rubensdörffer in Stuttgart“ ſetze: K.D. — L.D.2. (K. 71).
„Bahnmeiſter Fromm in Erbach“ ſetze: K.D.
„ Bahnmeiſter Wahl in Schwaigern“ ſetze: K.D. (K. 71).
142. Bahnmeiſter Neuffer in Vaihingen“ ſetze: (K. 71), jetzt beim techniſchen Bureau der Generaldirektion.
„ „Bahnmeiſter Glaſer in Bopfingen“ ſetze: s.M.V.M. — L.D.2. (K. 71).
„ „Betriebsbauinſpektor in Heidenheim“ ſetze: Frhr. v. Watter (ſtatt: „v. Watter“).
„ Bahnmeiſter Bäuerle in Rottenburg“ ſetze: L.D.2 (K. 71).
143. „Bahnmeiſter Dulk in Ebingen“ ſetze: (K. 71).
„ „Bahnmeiſter Baas in Oſtrach“ ſetze: (K. 71).
„ „Bahnmeiſter Kolb in Kißlegg“ ſetze: (K. 71. — Pr.E.K.2).
„ Werkſtättebuchhalter Seuffert“ ſetze: (K. 71).
144. „Werkführer Koch“ ſetze: (K. 71).
145 und 171. „Dannemann“ in Vaihingen-Sersheim ſetze: K.D. (K. 71).
145 und 164. „Maier in Feuerbach“ ſetze: K.D. (K. 71).
145. „Haldenwang“ (Cannſtatt) ſetze: (K. 71).
145 und 170. Anſtatt „Breekle“ (Ploehingen) ſetze: Brekle und füge bei: (K. 71).
146 und 163. „Hartenſtein“ in Ebersbach ſetze: K.D.
146. „Beutter“ in Göppingen ſtreiche: (K. 71).
146. Anſtalt „Brueklaeher“ in Ulm ſetze: Bruklaeher.
„ Ulm. Anſtatt „Gütexpeditionskaſſier“ ſetze: Güterexpeditionskaſſier.
147. 169. „Lutz“ in Niederbiegen ſetze: K.D.
147. „Leo“ in Friedrichshafen ſetze: g.C.V.M.
„ „Müller“ in Brötzingen ſetze: L.D.2 (K. 71).
„ „Clauß“ in Neuenbürg ſetze: (K. 71).
„ „Dieterle“ in Rothenbach ſetze: K.D. — L.D.2. (K. 71).
„ Schäfle“ in Nagold ſtreiche: (K. 71).
147 und 174. „Weinhardt“ in Wildberg ſetze: K.D.

Staatshandbuch Seite

148. „Kayſer“ in Liebenzell ſetze: (K. 71).
„ „Rothenburger“ in Renningen ſetze: K.D.— L.D.2. (K. 71).
„ „Mirabeau“ in Heilbronn ſetze: K.D.
148. 170. „Höſchele“ in Roigheim ſetze: K.D.
148. 168. „Gerſteneker“ in Möekmühl ſetze: K.D. und S. 168 anſtatt „Gerſteneeker“: Gerſteneker.
149. 167. „Zeitler“ in Kupfer ſetze: K.D. — L.D.2. (K. 71).
149. 164. „Nagel“ in Gailenkirehen ſetze: K.D. (B.G.M).
149. 166. „Mader“ in Heſſenthal ſetze: K.D. (K. 71).
150. „Sehörner“ in Niederſtetten ſetze: (K. 71).
„ 164. „Held“ in Endersbaeh ſetze: (K. 71).
„ „Lutz“ in Sehorndorf ſetze: K.D.
151. 173. „Riehter“ in Unterkoehen ſetze: (K.71).
„ 166. „Günter“ in Herbreehtingen ſetze K.D. und auf S. 166 anſtatt „Günther“: Günter.
„ 166. „Fiſeher“ in Hermaringen ſetze: K.D.
„ „Sehott“ in Langenau ſtreiehe: (K. 71).
„ „Uhland“ in Calw (vorm. Reutlingen) ſetze: (K. 71).
152. 166. „Wieker“ in Kilehberg ſetze: K.D.
„ „Merkle“ in Thalhauſen ſetze: (K. 71).
153. „Dahm“ in Rietheim ſetze: K.D.
„ „Wollenſaek“ in Zollern ſetze: (K. 71).
„ 167. „Greiner“ in Laufen a. E. ſetze: K.D. — D.Ez.2. (K. 71).
154. 164. „Abel“ in Ertingen ſetze: (K. 71).
„ „Lierheimer“ in Herbertingen ſtreiehe: s.C.V.M.
„ „Koeh“ in Gebrazhofen ſetze: (K. 71).
„ „Keinath“ in Leutkireh ſetze: (K. 71).
„ „Graf“ in Burgweiler ſetze: K. D.
„ „Eble“ in Pfullendorf ſetze: (K. 71).
155. „Bienz“ in Baeknang ſetze: (K. 71).
„ 166. „Sehandt“ in Kirehberg a. M. ſetze: K.D.
„ 162. „Sehek“ in Beihingen a. N. ſetze: K.D.
„ „Sehnauffer“, Haſenberg ſetze: (K. 71).
„ „Kuhn“ in Böblingen ſetze: (K. 71).
„ 164. „Sehiek“ in Gärtringen ſetze: K.D.
„ 168. „Hammer“ in Nebringen ſetze: K.D.
„ 164. „Rothaeker“ in Entingen ſetze: K.D.
158. „Auf der Brenzbahn.“ Anſtatt „Vom Bahnhof Aalen bis zum Bahnhof Heidenheim (einſchließlich)“ ſetze: (ausſchließlich).
159. „Sehaible“ in Friedrichshafen ſetze anſtatt (S.A.3): (S.A.K.)
160. „Majer, Finanzaſſeſſor“ ſetze: K.D. (K. 71).
„ „Poſtinſpektoren“. Naeh „Rauſer (K. 71)“ ſetze ein Komma.
162. „Baiersbronn“. Naeh „Berger“ ſetze ein Komma.
„ Setze „Berg“ vor „Berkheim“.

Württemb. Jahrbücher 1882.

Staatshandbuch Seite

162. „Böhmenkireh“ ſtreiehe „u“, ſetze n.
„ „Bretzfeld, Poſtamt T.“ ſetze: Stahl.
163. „Ebnat, Poſtagentur.“ Streiehe: . . . .
164. „Egle“ in Effendorf ſetze: s.C.V.M.
„ „Merkle“ in Fiehtenberg ſetze: s.C.V.M.
165. Heilbronn. Poſtkaſſier: Pfizenmaier ſtreiehe „Poſtmeiſter“.
„ Heilbronn. „Poſtſekretäre“. Naeh „Deffner (K. 71)“ ſetze ein Komma.
„ Heilbronn. „Obertelegraphiſten“. Naeh Keitel (K. 71) ſetze ein Komma.
„ „Beutter“ in Herrenalb ſetze vor „K. Badinſpektor“: Sehultheiß und
„ „Henbaeh“ ſetze naeh „Poſtamt“: Rometſeh, Poſtexpeditor, tit. Poſtverwalter.
„ „Hohenheim“ ſtreiehe „Poſtverwalter“, ſetze: Poſtexpeditor.
„ „Jebenhauſen“ ſetze am Sehluß des Ortsnamens: n (ſtatt u).
„ „Isny“ ſetze naeh Götz, Poſtmeiſter einen Punkt (ſtatt des Kommas), und naeh „3 Unterbedienſtete“ einen Punkt.
167. „Kleingartaeh“ ſetze naeh „Poſtamt“ einen Doppelpunkt.
„ „Langenargen“ ſetze naeh „Lieb“: , Postexpeditor.
„ Streiehe „Jung“ in Mainhardt, ſetze: . . .,
168. „Metzingen“ ſetze naeh Bahnhofverwalter I. Klaſſe einen Punkt (anſtatt eines Kommas).
169. „Niedernhall“ ſehreibe: Wolfarth.
„ „Oberndorf“ ſetze naeh „2 Unterbedienſtete“ einen Punkt.
170. Pflaumloeh ſtreiehe: „Haas“, ſetze: Müller.
„ „Grauer“ in Reiehenbaeh ſetze: s.C.V.M. (K. 71).
„ „Kopp“ in Rottenaeker ſetze: s.C.V.M.
171. „Sehorndorf“, Fuehs, Poſtſekretär ſetze: K. 71 in ().
172. „Stuttgart, Poſtamt Nr. 1.“ ſetze: Poſtſekr. Herter (anſtatt Hertter).
„ „Stuttgart, Poſtamt Nr. 2.“: Poſtſekretär Hahn ſetze K. 71 in ().
„ „Stuttgart, Poſtamt Nr. 3.“ ſetze Glökler ſtatt Glöekler.
„ „Stuttgart, Obertelegraphiſten“ ſetze naeh „tit. Telegraphenſekretäre“ ein ; (ſtatt :).
„ „Stuttgart, Eiſenbahnpoſtinſpektion“ ſetze Bruklaeher (ohne e) und Lauer (ſt. Sauer).
173. „Dinkelaeker“ in Tuttlingen ſetze: K.D.
174. „Walker“ in Wurmlingen, Poſtexpeditor ſtreiehe: „zugleieh Stationsmeiſter“.
175. „Vortragende Miniſterialräthe“. Naeh „v. Krauß, Oberregierungsrath“, ſtreiehe den Punkt.
„ „Miniſterialaſſeſſoren“ ſetze anſtatt „Prüfungskommiſſion“: Prüfungskommiſſion.
176. „Die Miniſterialabtheilung für das Hoehbauweſen“. Naeh „Sehindler, Regierungs-

Staatshandbuch Seite

rath“ ergänze: Mitglied der Forſtdirektion, Abtheilung für die Körperſchaftswaldungen und der Kommiſſion für die niedere Juſtizdienſtprüfung.

„ „Bauverſtändige“. Setze nach v. Cloß**, Oberbaurath: (ſ. u.) anſtatt (ſ. o.).

177. Bauverſtändige in Stuttgart. Setze: Schlebach*, Profeſſor (ſ. u.).

179. Spalte II. OA. Heidenheim ſetze Freiherr v. Watter (ſtatt v. Watter), Eiſenbahnbetriebsbauinſpektor.

184. Vor „Oberamt Ulm“ ergänze: Oberamt Tettnang. Rapp, Oberamtsbaumeiſter in Tettnang.

186. „5. Forſtdirektion, Abtheilung für Körperſchafts-Waldungen.“ Setze nach „für“: die; ferner iſt die Reihenfolge der Kollegialmitglieder der Forſtdirektion, Abtheilung für die Körperſchaftswaldungen, folgendermaßen richtig zu ſtellen: v. Maier, v. Luz, Probſt, Fiſchbach, Schindler, Rapp. Die Worte „Schindler, Regierungsrath (ſ. o.)“ ſind nach links zu rücken.

188. „IV. Regierung des Donaukreiſes“. Die Reihenfolge der Regierungsräthe iſt folgendermaßen richtig zu ſtellen: v. Stängel, Pfeilſticker, Grözinger, Riekert. Nach Grözinger etc. ſtreiche „Kr.O.3b“, ſetze Fr.O.3a (S. XXXIV).

190. „Mediziniſch - chirurgiſches Kollegium“. Setze: Vergl. Note 77 (anſtatt 17).

201. Zeile 22 v. u. Duttenhofer ſetze: (P.Kr.O.3) vor: „(R.St.2)“.

204. „Centralſtelle für Landeskulturſachen“. „v. Krauß, Oberregierungsrath (ſ. o.).“ Der Buchſtabe b in „Oberregierungsrath“ iſt undeutlich.

207. Setze nach „Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins“ anſtatt des Punktes ein Komma.

„Mitglieder“. Nach den Orden und Ehrenzeichen der Gräfin Marie von Taubenheim und der Frau Charlotte Wahl ſetze Schlußklammern.

211. „Kanzlei“ des evang. Konſiſtoriums. „Kallhardt, Sekretär“. Streiche „Sekretär“.

218. „An der mediziniſchen Fakultät“. Streiche bei der preuß. Ordensbezeichnung von Prof. Dr. Oeſterlen die Zahl 3.

267. Ordinariats-Regiſtrator. Setze: Jacob (ſtatt „Jakob“).

275. „Proviantamts-Aſſiſtent Schmidt“ ſetze: D.Az.2.

„ „Proviantmeiſter Bader“ ſetze: K.D.

„ Bei „Garniſon-Verwaltungsdirektor Eytel“ ſtreiche: „Kriegskommiſſär“.

„ „Kaferneninſpektor Kuſterer“ ſetze: D.Ez.2.

Staatshandbuch Seite

276. „Garniſon-Verwaltungs-Inſpektor Stender“ ſetze nach „(Pr.E.K.2)“: (P.D.Az.1).

277. Setze die Seitenzahl 277 (anſtatt 777).

„ „Evang. Garniſon-Pfarrer Bilfinger“ ſtreiche (K. 71).

278. „Rechnungsrath Benneder“ ſetze: K.D.

279. „Int.-Aff. Thrän, S.-L.“ ſetze: der Landw. Inf., ſtreiche: der Reſ. des 4. württ. Inf.-Reg. etc.

280. „27. Diviſion“. Bei General-Lieutenant v. d. Often muß zwiſchen P.St.J.O. und P.D.K. ein kleiner Zwiſchenraum ſein; ferner muß es ſtatt „R.Z.L.2a.“ heißen: B.Z.L.2a.

„ Bei Oberſtabsarzt 1. Kl. Hopfengärtner iſt das Prädikat „Dr.“ zu ſtreichen.

286. „Hauptm. Frh. v. Milkau“ ſetze: Fr.O.3a m.S. (anſtatt Fr.O.2b.m.S.).

288. Bei „S.-L. Frhr. v. Krauß“ befindet ſich vor dem Wort „Füſ.-Bat.“ ein „1“, welcher zu ſtreichen iſt.

„ „Stabsarzt Baumgärtner“ ſetze: Stabsarzt Dr. Baumgärtner.

289. „Hauptmann Springer“ ſetze: K.D.

„ „Hauptmann v. Donat“ ſetze: (P.K.D. 66) vor (K. 71).

290. Z. 1 und 6 v. o. Vor „Hahn“ ſetze: P.-L. (ſtatt S.-L.), und vor „Müller“: S.-L.

292. 7. W. Inf.-Reg. Schwartz ſetze: (K. 71). Neſtle ſetze: (K. 71).

294. „Ulanen-Reg. K. Wilhelm Nr. 20.“ Bei Oberſt Graf zur Lippe-Biefterfeld-Falkenflucht iſt ſtatt „P.R.A.02.“ zu ſetzen: P.R.A.O.3. und bei Major v. Sehott ſtatt „R.A.3.m.S“ zu ſetzen: R.A.3.

„ Bei Zahlmeiſter Heggenberger iſt hinter „P.K.D.66“ einzuſchalten: K. 71.

296. „Pr.-Lieutenant Mühler“ ſetze: (K. 71).

„ Setze Schmahl als außeretatsmäßigen S.-L. zwiſchen Port und Krämer.

„ Bei „Oberſt-Lieutenant Frhr. v. Molsberg“ iſt ſtatt „M.V.O.3a“ zu ſetzen: M.V.O.3. und ſtatt „O.V.3.“ zu ſetzen: O.V.3b.

„ „Hauptmann Dietlen“ ſetze: (K. 71).

297. Naeh „S.-L. Tognarelli (K. 71)“ ſetze: Adj.

298. „Rittmeiſter Frhr. v. Mühlen“ ſetze: D.Ez.1 (ſtatt D.Ez.).

„ Pr.-L. d. Ref. Morlok ohne e zu ſchreiben.

„ „S.-L. Herbſt“ ſetze: (K. 71).

299. „S.-L. Pfeiffer“ ſetze: Pfeifer.

„ „S.-L. Damke“ ſetze: Damcke.

301. Zwiſchen „Kavallerie“ u. „Pioniere“ beim Bat. Leonberg iſt einzuſchalten: Artillerie: S.-L. Hohenſtein.

302. „S.-L. Hohenſtein“ zu ſtreichen.

303. „P.-L. Hartmann“ ſetze: Harttmann.

„ „S.-L. Schmidt“ von der Landwehr-Infanterie zu ſtreichen.

304. „P.-L. Erhardt“ ſetze: Erhard.

Staatshandbuch Seite

304. „P.-L. Schmid“ ſetze: Schmidt.
305 iſt unter der letzten Zeile anzufügen: Train: S.-L. Eiſele.
309, Z. 10 v. o. ſtreiche: Fr.O.3a.
313, Z. 9 v. o. ſetze: Parentheſe.
„ Z. 25 v. o. ſperre: „Tübingen“.
314, Z. 14 v. o. ſperre Ellwangen, nicht Gmünd.
„ Z. 15 v. u. ſtreiche s.M.V.M.
315, Z. 12 v. u. ſetze: Nikel (ſtatt „Nickel“).
316, Z. 17 v. o. iſt K.D. nicht in Klammern zu ſetzen.
„ Z. 20 v. u. iſt Großbottwar nicht zu ſperren.
319, Z. 23 u. 24 v. o. ſetze bei Hüttenverwaltungsaſſ. Wirth (ſtatt bei Koch): „Hüteninſpektor in Chriſtophsthal“.
324, Z. 26 v. u. ſetze Altenſteig (ſtatt „Altenſtaig“).
330, Z. 8 v. o. ſtreiche das Komma nach: „□Meilen: 0,5405“.
„ Z. 3 v. u. ſtreiche die zweite als erledigt bezeichnete Amtsrichtersſtelle.
332, Z. 5 v. o. ſetze: Johanneskirche ſtatt „Johanniskirche“.
„ Z. 20 v. u. ſetze: Brotbeck ſtatt „Brotbek“.
333, Z. 21 v. o. ſetze: s.M.V.M. ſtatt „s.C.V.M.“
„ Z. 4. v. u. ſetze: Johannesſchule ſtatt „Johannisſchule“.
334, Z. 13 v. o. ſtreiche nach „Architekt Vogel“ den Beiſatz: „(ſ. o.)“.
338, Z. 17. 18 v. u. iſt zwiſchen „G.E. 1074“ und „OA. Weinsberg“ einzuſetzen: „Ev. Fil. von Wüſtenroth“, welche Worte aus der nächſtfolgenden Linie heraufzunehmen ſind.
339. Beſigheim, Amtsgericht. „Klein, Amtsrichter“ füge bei: (K. 71).
„ „Amtsgerichtsſchreiber“ ſetze: Jobſt, Voſſeler (anſtatt „Strecker, Voſſeler“). Streiche: „60 Schöffen“.
341. Amtsgericht Böblingen. Streiche die Schöffen und Hilfsſchöffen.
342, Z. 12 v. o. ſetze Hinderer, Gerichtsnotar. Statt „Kraus“ ſetze: Krauß, Amtsnotar in Sindelfingen.
343, Z. 8 v. u. ſetze nach „Schulth. Waeker“: L.D.2. (Pr.E.K.2. — K. 71).
„ Z. 2 v. u. ſetze nach „Präzeptor Hayer“: (Wahlrecht der Stadt).
344. Amtsgericht. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichterſtelle. Streiche die Haupt- und Hilfsſchöffen.
344, Z. 10 v. u. streiche „(K. 71).“
347. Amtsgericht. Streiche: „40 Schöffen“. Notariate: ſtreiche „Sayler“, ſetze . . . . . , Amtsnotar in Feilbach.
350. Amtsgericht. Setze: Sauer, Müller (ſtatt „Müller“), Amtsgerichtsſchreiber. Streiche:

Staatshandbuch Seite

„12 Schöffen“. Notariate. Setze: Schmid, Amtsnotar von Obereßlingen (Wohnſitz in Eßlingen) ſtatt: „von Obereßlingen“. Kameralamtsbuchhalter ſtreiche „Goppelt“.
352. Heilbronn, Amtsgericht. Streiche: „32 Schöffen“.
353, Z. 22 v. o. ſetze nach „Roller“: . . . . . .
355. Amtsgericht. Streiche die Haupt- und Hilfsſchöffen.
358. Amtsgericht. Streiche: „15 Schöffen“.
362. Notariate. Streiche „Hinderer“, ſetze: . . . . , Amtsnotar in Großbottwar.
„ Z. 12 v. u. ſetze: E. M. Parz. 1 mit 2.3. ſtatt: „mit 3.2“.
„ Z. 7 v. u. ſetze: Wolfſölden (ſtatt „Wolfſelden“).
363, Z. 14 v. o. ſetze: E. M. 1 mit 4, 5 und 7. 2. 3. 6. anſtatt: „E. M. 1 mit 4. 6 und 7. 2. 3. 5.“
364, Z. 21 v. o. ſetze: Friz ſtatt: „Fritz“.
365. Amtsgericht. Setze: Günther, ... , Amtsgerichtsſchreiber. Streiche: „26 Schöffen“.
366, Z. 5 v. o. Schleifhäusle (Seehaus) ſetze: E. 3 (ſtatt „2“).
368. Amtsgericht Neckarſulm. Streiche: „26 Schöffen“.
„ Z. 20 v. u. ſetze bei „Schickhardt“: K.D.
371, Z. 11 v. u. „Domeneck“ ſetze: E. 6 (ſtatt „16“).
372. Amtsgericht. Statt: „Stettner, Landgerichtsrath, Oberamtsrichter“ ſetze: Stettner, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender Amtsrichter.
377. Amtsgericht. Streiche: „30 Schöffen“.
378, Z. 9 v. u. ſetze: 5 eig. Konf. (ſtatt „20 eig. Konf.“).
381, Amtsrichter. Streiche: „Klein (K. 71)“. Setze ſtatt „Weißinger, Gerichtsſchreiber“: . . . . . , Amtsgerichtsſchreiber.
„ Bezirksſchulinſpektorate. Streiche vor Backnang und ſetze vor „Neckarſulm“: „b) katholiſches“. Nach „Neckarſulm“ ſetze: „f. d. G. 2. 33“.
385, Z. 6. v. u. ſetze: 1. Kl. 1—2. Kl. 8—3. Kl. 22 (anſtatt: „2. Kl. 9—3. Kl. 22“).
394. Amtsgerichtsſchreiber ſtreiche: „Palm“ und ſetze: . . . . . , Igel, Amtsgerichtsſchreiber.
399. Notariate. Streiche: „Häberlen“.
403, Z. 2 v. u. ſetze: Hfr. E. 22 (ſtatt „28“).
408, Z. 22 v. u. ſtreiche: „ , und 19 eig. Konf.“
409. Amtsgericht. Setze: Seeger, ... , Amtsgerichtsſchreiber.
409, Z. 22 v. u. Oberamtswundarzt Süskind iſt proviſoriſch.
410, Z. 26 v. u. „Schwarzlochſenſenfabrik“ iſt als W. zu bezeichnen.
„ Ebenſo „Ziegelhütte“ (Z. 26 v. u.).

Staatshandbuch Seite

410. Ebenſo „Unterrothenbach-Sägmühle“ (Z. 12 v. u.).
„ Z. 6 v. u. Die Worte: „5. Mannabach, Hfr. E. —.“ ſind zu ſtreichen.
411, Z. 2 v. o. ſetze Ziegelhütte, W. (ſtatt „Hs.“).
„ Z. 20 v. o. ſetze: Aſchenhütte, W. (anſtatt „Hs.“).
„ Z. 19 v. u. ſetze ein Avb. (ſtatt „Avb. ebenſo“).
412, Z. 17 v. u. ſtreiche: Jägerhaus und“.
„ Z. 14 v. u. ſetze: Chriſtofshof, W. (ſtatt Hs).
„ Z. 14 v. u. ſetze: Kohlhäusle, W. (ſtatt Hs.).
„ Z. 12 v. u. ſetze: Lautenhof, W. (ſtatt Hs.).
„ Z. 10 v. u. ſetze: Windhof, W. (ſtatt Hs.).
„ Z. 4 v. u. ſetze nach „kath. Stadtpfarrer“: (Biſch. Koll.).
418, Z. 26 v. u. ſetze: 5. Hutneck (ſtatt 4. Hutneck).
421, Z. 17 v. u. „Natter, Amtsnotar“ ſetze: in Pfullingen (anſtatt: „von Pf. mit dem Sitz in Reutlingen“).
„ „Hüfner, Amtsnotar“ ſetze: von Eningen (Wohnſitz in Reutlingen).
424. „Krauth, Amtsnotar“ ſetze: von Remmingsheim (Wohnſitz in Rottenburg).
„ „Oberamtsthierarzt“: ſetze: Mayer.
425, Z. 20. v. o. ſetze: Kalkweil, K. u. Hs. 4 (anſtatt „7“).
„ Z. 26 v. o. ſetze nach „Dom- und Stadtpfarrer“: Graf von Waldburg-Wolfegg (ſ. o.).
429, Z. 9 v. o. ſetze: Langenfeld (ſtatt Lengenfeld).
431, Z. 19 v. u. ſetze: (2. Kl. 9—3. Kl. 12) ſtatt: („2. Kl. 10—3 Kl. 11“).
„ Z. 18 v. u. ſetze: wor. 4 mit M.G. (ſtatt „3“).
432, Z. 13 v. o. ſetze vor „E. 1738“: m. M.G.
„ Z. 4 v. u. ſetze nach „G.E. 1007“: Eine M. u. ein Avb.
433, Z. 17 v. o. ſetze nach „Aldingen“: Eine M. u. ein Avb.
„ Z. 5 v. u. ſetze: Hs, E. 754 (ſtatt„ E. 754, Hs.“).
434. Amtsgericht. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichterſtelle.
„ Z. 8 v. u. ſtreiche: „und mit 4 einz. Wohnſ.“
435, Z. 2 v. u. ſetze: „E. 529“ (ſt. „629“).
437, Z. 10 v. u. ſetze: 22 Pfd. (ſt. „23“).
„ ſetze: 7 D. (ſtatt „6“).
452. Amtsgericht. Setze: Dreher, ... , Amtsgerichtsſchreiber.
456, Z. 26 v. u. ſetze: wor. 20 Ev. (ſtatt „Kath.“).
„ Z. 2 v. u. ſetze: E. 217 ſtatt „127“).
457, Z. 16 v. o. ſetze: 22 Pfd., wor. 1 mit M.G. (ſt. „23 Pfd., wor. 3“).
„ Z. 16 v. o. ſetze: 3 D. (ſt. „2“).
„ Z. 5. v. u. ſetze: Nideregger (ſt. „Niederegger“).

Staatshandbuch Seite

457, Z. 4. v. u. ſtreiche „1“ und „(K. 71)“ bei „Caſper.“
„ Z. 3 v. u. ſtreiche: „2“.
458, Z. 13 v. o. ſetze: „f. d. P. 1. 2. 4“ (ſt.„ 1—4“).
„ Z. 15 v. o. ſetze: f. d. Parz. 3. 5—7. (ſt. „5—7“).
„ Z. 15 v. u. ſetze: Pfarrkurat (ſtatt „Kaplan“) in Kottſpiel.
459, Z. 1 v. o. ſetze nach „Parz. 9.“: Ev. Fil. v. Adelmannsfelden OA. Aalen: Parz. 5. 7. 8. 12. 13. 15. 16. 17; v. Geifertshofen OA. Gaildorf: Parz. 1. 2. 3. 4. 6. 9. 10. 11. 14.
„ Z. 3. v. u. ſetze nach „Parz. 19—22“: Sch. f. d. Parz. 15 und 16: ev. in Wildenſtein OA. Crailsheim, kath. in Matzenbach OA. Crailsheim; f. d. Parz. 19. 20. 21. 22: ev. in Reichenberg OA. Crailsheim, kath. in Stimpfach OA. Crailsheim.
462, Z. 15 v. o. ſetze nach: „Buch, W.“: (Sch. in Schwabsberg).
„ Z. 22 v. o. ſetze nach: „Schnepfenmühle, Hs., E. 10“: wor. 5 Ev.
„ Z. 16 v. u. ſtreiche: „m. M.G.„
„ Z. 3 v. u. ſetze nach „Oberwilflingen, W.“: Sch. in Zipplingen.
463, Z. 9. v. o. ſetze nach „Weſterhofen, W.“: Sch.
„ Z. 21 v. o. ſtreiche nach „wor. 8 Ev.“: Sch.
„ Z. 22 v. o. ſetze nach „Häringsmühle, Hs. 13“: wor. 5 Ev.
464. Gaildorf. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichterſtelle.
466, Z, 23 v. o. ſetze Metzlenshof (ſt. „Metzleshof“).
„ Z. 4 v. u. ſetze: Hollenhöfle (ſt. „Höllenhöfle“).
468. Z. 13 v. u. ſetze: Hohenhardtsweiler (ſt. „Hohenwardsweiler“).
469, Z. 20 v. o. ſetze: Ruppertshofen (ſt. „Rupertshofen“).
470, Z. 24 v. o. ſetze: Reippersberg, W. m. Reippersberger (ſtatt: „Reipersberg, W. m. Reipersberger“).
471. Amtsgericht. Setze: Zugmaier, (ſt. Zugmayer), Amtsgerichtsſchreiber.
„ Z. 3 v. u. ſetze: G.E. 1065 (ſtatt „106“).
479, Z. 6 v. o. ſetze: Ev. Fil. v. Täferroth: Parz 1 u. 3, v. Oberböbingen Parz. 2. 4 u. 5 (ſtatt: „Fil. v. Täferroth P. 1. 3 u. 4, v. Oberböbingen P. 2 u. 5“).
„ Z. 13 v. o. ſetze: E. 847 (ſt. „808“)
„ Z. 16 v. o. ſetze: G.E. 864 (ſt. „825“).
„ Z. 16 v. u. ſetze: E.M. Parz. 1 mit 4 u. 6. 3. 5 mit 2. Avb. 1 mit 3, 4 und 6. 5 mit 2. (anſtatt: „E.M. Parz. 1 mit 5. 3. 4 mit 2. Avb. 1 mit 3 u. 5. 4 mit 2“).
481, Z. 1 v. o. ſtreiche: „mit Mäderſchafhaus“.

Staatshandbuch Seite

482. Amtsgericht. Statt: „Fecht, Landgerichtsrath, Oberamtsrichter“ ſetze: Fecht, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender Amtsrichter. Ferner ſetze: Egerer, ... , Amtsgerichtsſchreiber.
486, Z. 10 v. o. ſetze: St. II. 9. (ſt. „II. 6“).
487. Amtsgericht. Setze: Enßle, Löffler, Amtsgerichtsſchreiber. „Stolpp Amtsnotar“ ſetze: von Gerſtetten (Wohnſitz in Heidenheim).
„ Z. 27 v. u. ſtreiche: „Vorſtand“.
493, Z. 21 v. o. ſetze ſtatt „Parz. 1—4 je beſ. M. u. je beſ. Avb.“: E.M. Parz. 1 mit 3. 2. 4. Avb. ebenſo.
494, Z. 11 v. o. ſetze: E.M. Parz. 1 mit 2. 3. (ſt. „P. 1. 2. 3“).
„ „Mulfingen“ ſetze: Pfd. III (ſt. „II“).
495, Z. 14 v. u. ſetze nach „G.E. 253“: Eine M. und ein Avb.
496. Amtsgericht. Setze: Hay, Schuhmann, Amtsgerichtsſchreiber.
„ Z. 4 v. u. ſetze: . . . . . ſtatt „Kern“.
501, Z. 23 v. u. ſetze: 44 W. — 12 H. — 37 einz. Wohnſ. (ſt. „35 W. — 15 H. — 34 einz. Wohnſ.“)
502, Z. 12 v. u. ſetze: Buchmühle, W. (ſt. „H.“).
503, Z. 2 v. o. ſetze: Duttenſtein, W. (ſt. „Schl.“).
„ Z. 11 v. o. ſetze: Hochſtatterhof, W. (ſt. „H.“).
„ Z. 17 v. o. ſetze: Hölzleshof, H. (ſtatt „Hs.“).
„ Z. 24 v. o. ſetze nach „Schmidtnersmühle“:, Hs.
„ Z. 3 v. u. ſetze nach „Pfd. III. 7.“: mit 1 Bahnwärterhaus.
504, Z. 19 v. o. ſetze: Nietheim, W. (ſt. „H.“).
„ Z. 19 v. o. ſetze: Rothenfohl, W. (ſt. „H.“).
„ Z. 22 v. o. ſetze: Kath. Pfarrer (ſt. „Ev.“).
„ Z. 8 v. u. ſetze zwiſchen „Fluertshäuſer Hof“ und „E. 19.“: II.
„ Z. 2. v. u. ſetze: Sägmühle, W. (ſt. Hs).
505, Z. 15 v. o. ſetze nach „Goldburghauſen“: Ev. Konf.-Sch.
„ Z. 10 v. u. ſetze: Taxis (mit Schloß), W. (ſtatt: „Taxis, Schloß“).
506, Z. 8 v. o. ſetze Bernloch, W. (ſtatt „H.“).
„ Z. 9 v. o. ſetze: E. 121, wor. 1 Ev. (ſtatt „wor. 1 Ev. E. 121“).
„ Amtsgericht. Setze: Jungk, ... , Amtsgerichtsſchreiber.
509, Z. 10 v. u. ſetze: Neudeck (ſtatt „Neideck“).
„ Z. 5 v. u. ſetze: 10 Kath. (Schulbeſ. in G. 20) und 10 eig. Konf.
511, Z. 22—26 v. o. ſetze: Simonsberg, W.E. 651, wor. 3 Kath., Fil. v. Pfedelbach und 2 Ifr. — 2. Bühl, W. E. 155, wor. 7 eig. Konf. — 3. Mittelſteinbach, W. E. 89. 4. Ohn- und Floßholz, W. mit Kohlhof, H. E. 157. — 5. Vorder-Eſpig etc.

Staatshandbuch Seite

515, Z. 14 v. o. ſetze: Ev. Fil. v. Steinach OA. Waiblingen (anſtatt „v. Oppelsbohm etc.“).
516. Amtsgericht Welzheim. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichtersſtelle.
„ Z. 15 v. u. ſetze: . . . . ſtatt „Pfäfflin“.
518, Z. 3 v. o. ſetze: Hellershof (ſt. „Hollershof“).
519, Z. 20 v. u. ſetze: Seelach, H. . . . . 21 (ſtatt „H. . . . . 69“).
„ Z. 7 v. u. ſetze: Mittelſchlechtbach, W. . . . . 196 (ſtatt „195“).
527. Blaubeuren. Streiche: „Maiſch, Amtsrichter“. Setze: Sommer, Amtsgerichtsſchreiber (ſtatt „Keller, Sommer“).
528, Z. 11 v. u. ſetze nach „Schultheiß Glöckler“: s.C.V.M.
529, Z. 6 v. o. ſetze: Braitinger (ſtatt „Breitinger“).
„ Z. 3 v. u. ſetze: Wennenden (ſtatt „Winnenden“).
532, Z. 14 und 16 v. o. „Emerkingen, D. III. 7.“ ſetze: mit Köhlberg, II. — Patr.: zur Hälfte Graf v. Stadion-Thannhauſen, zur Hälfte biſchöfl. Kollatur.
535. Geislingen, Amtsgerichtsſchreiber. Streiche: „Wanderer“.
540. Amtsgericht. Setze: Lutz, ..., Amtsrichter. Ferner ſetze: Kübler, Huber, Amtsgerichtsſchreiber (ſtatt „Huber, Kübler“).
„ Z. 25 v. u. ſtreiche: Vorſtand.
541, Z. 19 v. o. ſetze: Oedweilerhof (ſtatt „Oedweilerhöfe“).
544. Notariate. Setze: Nafzger, Amtsnotar von Weilheim (Wohnſitz in Kirchheim) und Godelmann, Amtsnotar von Owen (Wohnſitz in Kirchheim).
„ Z 8 v. u. ſtreiche: „prov.“
547. Notariate. Setze: Haußer, Gerichtsnotar, Amtsnotar von Wiblingen (Wohnſitz in Ulm).
„ Z. 4 v. o. ſetze: (2 Kl. 5—3. Kl. 36) ſtatt: („2. Kl. 3—3. Kl. 38“).
551. Amtsgericht. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichtersſtelle.
552, Z. 25 v. o. ſetze: Bahnwärterhaus Nr. 68 und 69.
553, Z. 13 v. o. ſetze nach „Uebendorf, W. . . . 61“:, wor. 1 Ev.
„ Z. 12 v. u. ſetze nach „Sägmühle (Frieſenhofer-) Hs . . . 8“: wor. 1 Ev.
559. Amtsgericht. Streiche die als erledigt bezeichnete Amtsrichtersſtelle.
„ Z. 10 v. u. ſetze: b) katholiſches, und ſtreiche
„ Z. 7 v. u. „Deggingen“.
„ Z. 5 v. u. „Molfenter“ ſetze: (K. 71).
564. Amtsgericht. Setze: Wiedenmann, Wehle, Amtsgerichtsſchreiber (ſtatt „Wehle, Wiedenmann“).

Staatshandbuch
Seite

575, Z. 20 v. o. ſetze: Minſt (ſtatt „Münſt“).
576, Z. 20 v. o. ſetze: Höllſäge (ſtatt „Holzſäge“).
578, Z. 22 v. o. ſetze: Schultheiß Katann (ſtatt „Kattan“).
586. Amtsgerichtsſchreiber. Streiche „Höfer“.
592. Amtsgericht. Statt „Vorſtand: Bazing, Landgerichtsrath, Oberamtsrichter“ ſetze: Vorſtand: Bazing, Landgerichtsrath, dienſtaufſichtführender Amtsrichter.
594, Z. 7 v. u. ſetze: E. 11. 5. St. Moritz, W.E. 24. (ſtatt „E. 24“ — „E. 11“).
595, Z. 20 v. u. ſetze: Ruggaber (ſtatt Ruckgaber“).
597, 3 v. u. ſetze: Niedermühle (ſtatt „Nedermühle“).
598, Z. 24 v. u. ſetze: 22 mit 5 und 14 (ſtatt „21“).
604. Amtsgericht. Setze: Frieker, Amtsgerichtsſchreiber (ohne . . . . . .).
„ Z. 2 v. u. „Höfner“ ſetze: (K. 71).
608, Z. 23 v. u. ſetze nach „G.E. 550“: wor. 1 Ev.
615, Z. 17 v. u. ſetze vor „Häeker“ einen Doppelpunkt ſtatt eines Kommas.
„ Z. 15 v. u. ſetze nach „Lübeck“ einen Doppelpunkt ſtatt eines Striehpunkts.
616, Spalte II, Z. 11 v. o. ſetze nach „Unterroth“ ein Komma ſtatt eines Punkts.
617, Spalte II, Z. 19 v. o. ſetze nach „(OA. Gerabronn)“ einen Striehpunkt ſtatt eines Punkts.
620, Sp. II, Z. 7. 8 v. o. ſetze nach „Ringſchnait (OA. Biberaeh)“ einen Striehpunkt ſtatt eines Punkts.
620, Sp. II, Z. 21 v. o. ſetze: „Gospoldshofen“ (ſt. „Goßpoldshofen“).
630, Sp. I, Z. 2 v. o. ſetze: v. Hornſtein (ſtatt v. Holnſtein).
632, Sp. II, Z. 1 v. o. ſetze: Rittergüter (ſtatt „Rittergü“).
632, Sp. II, Z. 17 v. o. ſetze nach (Jagſtkreis) ein Komma ſtatt eines Punkts.
632, Sp. II, Z. 22 v. o. ſetze nach „(Donaukreis)“ einen Punkt ſtatt eines Kommas.
633, Sp. I, Z. 17 v. u. ſetze: Kreßbaeh (ſtatt „Creßbach“).
649, Note 11 Z. 8 v. u. ſetze (ſtatt „Zuſtändigkeit“): Unzuſtändigkeit;
649, Z. 7 v. u. (ſtatt „Unzuſtändigkeitsfrage“): Zuſtändigkeitsfrage;
649, Note 12, Z. 7 v. u. (ſtatt „Nr. 42“): Nr. 44.
650, Note 12 Z. 7 v. u. ſtreiehe naeh „Landespolizeiſtrafgeſetzes“ das Komma.
650, Note 13 Z. 16 v. o. ſtreiche naeh „Volksſchullehrer“ das Komma.
651, Note 13, Z. 4. 12. 23 ſetze (ſtatt „oberſten Landesgeriehts“, „oberſten Landesgericht“): Oberlandesgeriehts, Oberlandesgerieht.

Staatshandbueh
Seite

659, Note 27 ſetze: Wie bei dem Reiehsgerieht (ſtatt: „bei jedem“).
702, Z. 10 v. u. ſetze 1818 (ſt. „1881“).
705, Z. 10 v. u. ſetze: unmittelbar (ſt. „unmittelba“).
„ Z. 9 v. u. ſetze: Einnahme (ſt. „Einnahmr“).
706, Z. 24 v. o. ſetze: Sehenkungsſteuer.
708, Z. 2 v. o. ſetze: Sulz (naeh: „Salzſteueramt“).
731, Sp. I ſetze: Höllſäge 576; ſtreiehe „Holzſäge 576“.
734, Sp. III ſetze naeh „Köhlberg“: 532.
743, Sp. III ſetze: Oedweiler Hof (ſtatt „Höfe“).
760, Sp. I ſetze: Wennenden 529.
760, Sp. III ſtreiehe bei „Winnenden“: „OA. Blaubeuren 529“.
772, Sp. II ſetze naeh „Braitinger“ (anſtatt „155. 162“): Sehultheiß 529*. Stationsmeiſter 155. 162.
„ Sp. III ſtreiehe naeh „Breitinger“ die Zahl: „529“.
„ Sp. III ſtreiehe „Breekle“; ſetze: Brekle 145*. 170*.
773, Sp. I ſetze naeh „Brommer“ (anſtatt: „105“): Sehultheiß 343. Sophie 105.
„ Sp. II ſetze (ſtatt „Brueklaeher“): Brukhaeher, Betriebsinſpektor 63*. 146*. Poſtſekretär 172*.
775, Sp. III ſetze: Dameke (ſtatt Damke) 299.
779, Sp. III ſetze: Enßle, Lazaretinſpektor 276*. Amtsgeriehtsſchreiber 487*.
780, Sp. II. Eytel, Garn.-Verw.-Dir. ſtreiehe: „Kriegskommiſſär“.
781, Sp. III ſtreiehe Fiſeher, Civilingenieur 63.
782, Sp. I. „Fiſeher, Maſehinenmeiſter“ ſetze 63. 144.
783, Sp. II ſtreiehe naeh „Fritz“: „Pfarrer 364. 541“; ſetze naeh „Friz“: Pfarrer 364*. 541.
784, Sp. I ſetze Int.-Rath Ganſſer (ſtatt Ganßer) 31*. 274. 279.
785, Sp. I ſetze: Gerſteneker (ſtatt Gerſteneeker) 148. 168*.
„ Sp. III ſetze: Glökler (ſt. „Glöekler“), Poſtſekretär 172*.
787, Sp. III ſetze: Günther, Amtsgeriehtsſehr. 365*. P.-L. 290*.
788, Sp. I. Haag „S.-L. 290“ ſetze: P.-L.
„ Sp. II ſtreiehe: Haas, Stationsmeiſter 170.
„ Sp. II ſetze: Haffner, immatr. Notar 130*.
„ Sp. III. Hahn „S.-L. 290“ ſetze: P.-L.
789, Sp. III ſtreiehe „Hartmann, P.-L. d. L.“; S. 790, I ſetze: Harttmann, P.-L. d. L. 303*.
790, Sp. III ſetze: Hay (AG.-Sehr.) 496*.
792, Sp. I ſetze (ſtatt Hertter, Poſtſekretär): Herter, Poſtſekretär 172*.
792, Sp. III ſetze: Hinderer, Geriehtsnotar (ſtatt Amtsnotar) 342*.
793, Sp. I Hoehſtetter „S.-L. 290“ ſetze: P.-L.

Staatshandbuch
Seite

795, Sp. III. „Jaeob“ ſetze: Regiſtrator 267*.
796, Sp. I „Jaisle“ ſtreiche: Regiſtrator 267.
„ Sp. I ſetze: Jobſt, Amtsgerichtsſchreiber 339*.
„ Sp. II ſtreiche: Jung, Poſtexpeditor 167.
„ Sp. III ſetze: Kallhardt, Regiſtrator (ſtatt „Sekretär“).
797, Sp. I ſetze: Katann 578*; ſtreiche: „Kattan 578“.
801, Sp. II ſetze: Krauß, Amtsnotar 342.
803, Sp. III ſetze: Lauer, Poſtſekretär 172*.
804, Sp. I. Lenſe ſetze: Amtsgerichtsſchreiber 447*. Poſtexpeditorin 163.
806, Sp. I, Z. 1 v. o. ſetze: Luek, v., Rittmeiſter a. D. (ſtatt „Linek“).
„ Sp. I ſetze: Lutz, Amtsrichter 540*.
808, Sp. I. Mayer, Oberamtsthierarzt ſetze vor „544“: 424*.
809, Sp. II ſetze: Minſt 575*.
810, Sp. I ſetze: Morlok (ſt. „Morloek“), P.-L. d. R. 298.
„ Sp. III ſetze: Müller, Stationsmeiſter 170 (2).
„ Sp. III naeh „Münſt“ ſtreiche: Sehultheiß 575.
812, Sp. I ſtreiche naeh „Niekel“: „Revierförſter 315“; ſetze: Nikel 315*.
813, Sp. I ſetze Pfeifer S.-L. 299; ſtreiche S. 814 S.-L. Pfeiffer 299.

Staatshandbuch
Seite

814, Sp. I Pfizenmaier ſetze Poſtkaſſier (ſtatt „Poſtmeiſter“) 165.
815, Sp. III „Rapp, Oberamtsbauteehniker“ ſetze naeh 119: 184*.
819, Sp. II ſtreiehe naeh „Ruekgaber“: „Stadtſehultheiß 595“.
„ Sp. III ſetze naeh „Ruggaber“ (ſtatt „418“): Pfarrer 418. Stadtſehultheiß 595*.
„ Sp. II. III ſetze: Rukwied (ſt. „Ruekwied“) Poſtſekretär 172*.
820, Sp. II ſetze: Sauer, Amtsgerichtsſchreiber 350*.
821, Sp. III ſetze: Sehenek (ſtatt Schenk) Geriehtsnotar 441*.
822, Sp. II „Sehlebaeh, Profeſſor“ ſetze: 177* (vor „206“).
823, S. I. II ſetze: Sehmidt, P.-L. d. L. (ſtatt Sehmid) 304*.
827, Sp. III ſetze: Speidel, Amtsnotar 512*.
828, Sp. I ſetze: Spröffer, P.-L. (ſtatt S.-L.) 290*.
„ Sp. II „Stahl“ ſetze: Poſtexpeditor 162*.
830, Sp. III ſtreiehe: Streeker 339.
834, Sp. III ſetze „Walker“: Poſtexpeditor (ſtatt „Stationsmeiſter“) 174*.
835, Sp. I ſetze naeh „Watter, Frhr. v.“: Betriebsbauinſpektor 142*. 179*. Streiehe: „v. Watter 142. 179“.
839, Sp. III ſetze: Zugmaier (ſtatt „Zugmayer“) 471*.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1882.

SUPPLEMENT-BAND.

Trigonometrische Höhenbestimmungen. — Meteorologie.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1882.

B. Verz.
No 1232.

Inhalts-Ueberficht.

Seite

Trigonometrifche und barometrifche Höhenbeftimmungen für die Atlasblätter:

I. Friedrichshafen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Wilhelmsdorf 1

II. Biberach, Ochfenhaufen und Saulgau 49

Von Trigonometer C. Regelmann.

Fünfzigjährige Ergebniffe der meteorologifchen Beobachtungen in Stuttgart.

I. Barometerftand zu Stuttgart in dem 50jährigen Zeitraum 1826—75 101

II. Wärme zu Stuttgart in dem 50jährigen Zeitraum 1826—75 108

III. Niederfchlag zu Stuttgart in dem 50jährigen Zeitraum 1826—75 132

Witterungsbericht von den Jahren 1878 und 1879 nach den Beobachtungen der württembergifchen meteorologifchen Stationen 137

Bewegung des Bodenfees in den Jahren 1878 und 1879 222

Bewegung des Neckars zu Heilbronn nach den am unteren Pegel in den Jahren 1878 und 1879 gemachten Aufzeichnungen 224

Von Profeffor Dr. v. Schoder.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Trigonometrifche und barometrifche Höhenbeftimmungen.

Mit den nachftehenden Blättern ift die Veröffentlichung der Höhenbeftimmungen, welche das ftatiftifch-topographifche Bureau durch feine Trigonometer in den Jahren 1858—1880 für die geognoftifche Spezialkarte des Königreichs Württemberg aufnehmen ließ, zu Ende geführt. Die Aufnahme umfaßte fämmtliche Blätter des topographifchen Atlaffes mit Ausnahme von Oberndorf, für welches feinerzeit die von der Landesvermeffung her vorliegenden Höhenangaben ausreichend befunden wurden. Die Veröffentlichung von noch vorzunehmenden Meffungen für das Atlasblatt Oberndorf bleibt vorbehalten.

Januar 1882.

Trigonometrifche und barometrifche
Höhenbeftimmungen
für die Atlasblätter:
I. Friedrichshafen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Wilhelmsdorf;
II. Biberach, Ochfenhaufen und Saulgau.

Im Auftrag des K. ftatiftifch-topographifchen Bureau
aufgenommen und berechnet
von
Trigonometer **C. Regelmann.**

(Vergl. die früheren Mittheilungen in „Württembergifche Jahrbücher für Statiftik und Landeskunde“ Jahrgang 1859, Heft I. S. 161 ff. für die Atlasblätter Befigheim, Freudenftadt, Rammingen und Ulm; 1867 Anhang, S. I—LXIV für die Atlasblätter Stuttgart, Maulbronn, Liebenzell und Tübingen; 1868 Anhang, S. I—LXXXII für die Atlasblätter Böblingen, Göppingen, Heidenheim und Giengen; 1869 Anhang, S. I—CV für die Atlasblätter Waiblingen, Kirchheim und Gmünd; 1870 Anhang, S. I—LXXX für die Atlasblätter Aalen, Bopfingen, Blaubeuren und Uracb; 1871 Anhang, S. I—LXIX für die Atlasblätter Ellenberg, Ellwangen und Löwenftein; 1873 Anhang, S. I—LII für die Atlasblätter Altenfteig, Kniebis, Oberthal, Calw und Wildbad; 1875 Anhang, S. I—XCVIII für die Atlasblätter Balingen, Ebingen und Horb; 1877, Heft V, S. 1—62 für die Atlasblätter Fridingen, Hohentwiel, Schwenningen und Tuttlingen; 1877 Heft V, S. 63—139 für die Atlasblätter Ehingen, Laupheim und Riedlingen; 1877 Heft V, S. 140—228 für die Atlasblätter Hall, Kirchberg und Künzelsau, und endlich 1880 Supplement-Band, S. 1—89 für die Atlasblätter Mergentheim, Neckarfulm, Niederftetten, Ober-Keffach und Ochringen.)

I. Die Atlasblätter Friedrichshafen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Wilhelmsdorf.

Die Höhenaufnahmen im Gebiet der ebengenannten Blätter des topographifchen Atlaffes von Württemberg haben im Sommer 1878 ftattgefunden.

Die Vertikalwinkel-Meffungen wurden mit dem Breithaupt'fchen Univerfalinftrument Nr. 570 gemacht, welches im Jahrgang 1869 der „Württemb. Jahrb.“ näher befchrieben ift. Die Anordnung der Beobachtungen und die Vertheilung der Arbeitszeit gefchah auch hier durchweg nach den Grundfätzen, welche in den oben zitirten früheren Mittheilungen niedergelegt find. Die trigonometrifchen Meffungen wurden aber auf die Herftellung eines generellen Hauptnetzes befchränkt und mit denfelben barometrifche Meffungen weiterer Punkte verbunden. Die Höhenaufnahmen in den Atlasblättern Friedrichshafen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Wilhelmsdorf und Saulgau wurden fo im Laufe eines Sommerhalbjahres fertig geftellt.

Die trigonometrifche Berechnung der relativen Höhenunterfchiede aus den Vertikalwinkelbeobachtungen, fowie ihre Zufammenfaffung zu Haupt-Höhennetzen und die Ausgleichung derfelben nach der Methode der kleinften Quadrate war übrigens dennoch konform mit der feit vielen Jahren befolgten Anordnung, welche in den einleitenden Texten der Mittheilungen der „Württemb. Jahrb." von 1869 und 1875 angedeutet worden ift.

Die Feftlegung der abfoluten Lage des ganzen Höhennetzes erfolgte durch öfteren direkten Anfchluß an die Höhenmarken des württembergifchen Präcifionsnivellements für die europäifche Gradmeffung und zwar auf den Eifenbahnftrecken Aulendorf—Friedrichshafen und Pfullendorf—Isny. Die Höhennetze wurden fämmtlich auf den Normalhorizont der geognoftifchen Spezialkarte, den „Horizont von Buoch", bafirt. Die Differenz diefes Horizontes gegen den proviforifchen württembergifchen Gradmeffungshorizont beträgt 0,77 m und hat zur Folge, daß alle nachftehenden Höhenziffern um diefen konftanten Betrag kleiner find, als fie im proviforifchen Gradmeffungshorizont fein würden.

Die Nachweife über die Berechnung der Fehler lieferten folgende Werthe, welche als ungefähre Genauigkeitsmaße gelten können: Der mittlere Fehler (m) und der wahrfcheinliche Fehler (w) der Normalftrecke von 1 Kilometer ergab fich für die hier in Frage ftehenden unausgeglichenen Hauptnetze:
im Durchfchnitt für 351,4 km Länge zu $m = \pm 4{,}22$ cm und $w = \pm 2{,}85$ cm.

Die barometrifchen Höhenmeffungen im Sommer 1878

wurden in Kombination mit der trigonometrifchen Höhenaufnahme zur Ausführung gebracht. Die trigonometrifchen Höhenpunkte lagen durchfchnittlich 9 km von einander entfernt, während auf je 1,5 km mittlere Horizontaldiftanz überhaupt eine Höhenkote zu beftimmen war. Es ergab fich daher die Aufgabe, im Durchfchnitt zwifchen je zwei trigonometrifchen Höhen fieben Zwifchenpunkte durch die barometrifche Meffung einzufchalten.

Die hiezu gebrauchten Inftrumente waren drei **Naudet'fche Aneroide** von 12 cm Durchmeffer, von der Konftruktion, welche Jordan in feinem Handbuch der Vermeffungskunde (1877) auf S. 464 befchrieben und abgebildet hat. Zur ftetigen Kontrole diefer Aneroide diente ein Queckfilberbarometer aus dem Depot der meteorologifchen Centralftation, welches vor und nach der Reife mit dem Normalbarometer des K. Polytechnikums durch Prof. Dr. von Schoder gefälligft verglichen worden ift. So war es möglich, die Ablefungen der Aneroide fämmtlich auf wahre Barometerftände zu reduziren.

Aneroid I (Feiglftock) wurde der Kürze halber das im Jahre 1871 von dem Mechaniker Feiglftock in Wien bezogene Aneroid genannt. Es trägt die Auffchrift „J. Feiglftock's Höhenmeß-Barometer. Wien. 50579," ift aber nach der Fabrikmarke ein echter Naudet. Die Theilung der Skala geht auf halbe Millimeter und beim Inftrumententhermometer auf ganze Centigrade. Durch mehrfache Verfuchsreihen wurde folgende Gleichung diefes Inftrumentes ermittelt:

$$B = A - 1{,}90 \text{ mm} - 0{,}013\ (A - 700).$$

Der Temperaturkoeffizient fand fich 0,142 pro 1° C. Hiebei bezeichnet B den wahren Stand des Queckfilberbarometers, A die auf 0° C reduzirte Aneroidablefung, 1,90 mm ift der Betrag der Standkorrektion und 0,013 ift der Werth des Theilungskoeffizienten.

Aneroid II (Zimmer) nannten wir dagegen ein neues Inſtrument, welches im Jahre 1878 durch den Mechaniker Zimmer in Stuttgart aus der Pariſer Fabrik bezogen worden iſt. Es trägt auf dem Zifferblatt die Fabrikmarke und die Worte „Holoſterig Barometer“ „Gebr. Zimmer, Stuttgart“, aber keine Fabriknummer. Dieſes Aneroid zeichnete ſich durch große Empfindlichkeit und einen kleinen Temperaturkoeffizienten von nur 0,060 pro 1° C vortheilhaft aus. Die Verſuche ergaben folgende Gleichung:

$$B = A + 0{,}83 \text{ mm} - 0{,}040\ (A - 700).$$

Aneroid III (Centralſtelle) hieß endlich ein Federbarometer, welches von dem Muſterlager der K. Centralſtelle für Gewerbe und Handel zu den Aufnahmen des Sommers 1878 gefälligſt überlaſſen worden iſt. Es trägt die Fabriknummer 13 914 auf dem Zifferblatt und iſt ebenfalls ein echter Naudet. Die Beſtimmung der Konſtanten ergab folgende Inſtrumentengleichung:

$$B = A + 3{,}14 \text{ mm} - 0{,}007\ (A - 700)$$

Der Temperaturkoeffizient war beträchtlich und ergab ſich aus den Verſuchen zu 0,155 pro 1° C.

Heberbarometer Regelmann wurde das Queckſilberbarometer der meteorologiſchen Centralſtation benannt, welches keinerlei Bezeichnung ſeines Verfertigers an ſich trägt. Dieſes ältere Heberbarometer hat eine 6 mm weite Röhre, die Theilung befindet ſich auf zwei getrennten Meſſingſkalen, welche an die Rückwand des hölzernen Etui angeſchraubt ſind. Die Einſtellung auf die Queckſilberkuppen geſchieht durch Ringoberkanten, welche die Glasröhre umfaſſen und mit Nonien feſt verbunden ſind, welche Zehntelmillimeter direkt abzuleſen geſtatten.

Mit jedem Aneroidetui war ein freihängendes Thermometer feſt verbunden, welches zur direkten Beſtimmung der Lufttemperatur diente. Hiezu konnten aber die Thermometer auf Elfenbeinſkalen nicht gebraucht werden, welche die Fabrik den Naudet'ſchen Aneroiden beigibt, weil ſie zu leicht zerbrechen. Es ſind deshalb Thermometer in Anwendung gebracht worden, welche ſolid in einer vielfach durchlöcherten Meſſinghülſe befeſtigt ſind. Dieſelben ſind nach Angabe von dem Mechaniker Mollenkopf in Stuttgart für dieſen Zweck angefertigt worden. Die Meſſinghülſe ſchützt das Thermometer und geſtattet gleichzeitig durch zahlreiche Ausſchnitte den ungehinderten Durchgang der Luft. Dieſe Thermometer gewähren bei entſprechendem Transport die Möglichkeit, die Lufttemperatur nach Ankunft auf der Beobachtungsſtation ſofort, ohne allen Zeitverluſt, abzuleſen. Während des Marſches wurde das Aneroid, im Etui verſchloſſen, an ſeinem Riemen in der Weiſe getragen, daß die Hand des Beobachters das Inſtrument horizontal liegend feſt und möglichſt weit vom Körper entfernt hielt. An der abgerundeten Vorderſeite des Aneroidetui hängt an der Deckelſchnalle befeſtigt der oben genannte Thermometer an einer etwa 8 cm langen Schnur aus geglühtem Eiſendraht. Beim Vorwärtsſchreiten des Beobachters bleibt ſo das Thermometer fortwährend der Einwirkung der herrſchenden Luftwärme ausgeſetzt und kann daher jederzeit abgeleſen werden. Die Inſtrumente wurden überdies bei Sonnenſchein ſtets unter einem größeren Schirm vor Strahlung geſchützt. Auf dieſe Weiſe kann man ohne Umſtände die Lufttemperatur ſtets ſo weit richtig ableſen, als dies in der Nähe der Erdoberfläche überhaupt möglich iſt.

Das Arrangement der barometriſchen Meſſung war Folgendes: Ein Beobachter (der Meßgehilfe) wurde auf eine paſſend gelegene feſte Station beordert, um den Gang der Luftdruckskurve während des ganzen Tages zu ermitteln. Gleichzeitig zogen zwei weitere Beobachter (der Trigonometer und ſein Aſſiſtent) von trigono-

metriſch feſtgelegten Höhenpunkten ausgehend von Punkt zu Punkt der Aneroidfehleifen und fehloßen dieſelben auf feſten Punkten wieder ab. Die Uhren der Beobachter wurden Morgens und Abends verglichen, um gleichzeitige Beobachtungen zu gewinnen. Der ſtationäre Beobachter notirte je nach Ablauf von 10 Minuten den Stand ſeines Aneroides in Bezug auf Luftdruck und Inſtrumententemperatur. Er beobachtete alſo dieſe Daten z. B. für 5 h, 5 h 10, 5 h 20 . . . und zwar meiſt ohne Unterbrechung von der Tagesfrühe bis zur Heimkehr der beiden ambulanten Beobachter am ſpäten Abend. In den Pauſen war der Gehilfe angemeſſen beſchäftigt.

Die ambulanten Beobachter begingen die aufzunehmenden Punkte des Terrains, nachdem ſie ihre Inſtrumente zuvor durch eine längere gleichzeitige Beobachtungsreihe in vergleichenden Kontakt geſetzt hatten mit dem ſtationären Aneroid. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dies nöthig iſt, wenn man nicht momentane inſtrumentale Differenzen im vollen Betrag als ſcheinbare Luftdrucksänderungen in die Rechnung hereinbekommen will. Zu dieſem Zwecke wurden fünf bis zehn gleichzeitige Ableſungen aller Inſtrumente in Abſtänden von je 10 Minuten gemacht, wobei alle Inſtrumente thunlichſt die herrſchende Lufttemperatur angenommen hatten. Macht man dieſe vergleichenden Beobachtungen während der ſonſtigen Vorbereitung auf die Tagesarbeit, ſo laſſen ſich dieſelben ohne erheblichen Zeitverluſt ausführen.

Die Aneroidfehleifen forderten von jedem Beobachter einen täglichen Marſch von 20—30 km. Sie gingen von einem trigonometriſch beſtimmten Punkte aus, berührten während des Tages noch einen oder mehrere weitere feſte Punkte und ſchloßen auf einem ſolchen wieder ab. Die Zeitdauer der Beobachtung betrug auf jedem Punkte gewöhnlich 10 Minuten, in welcher Zeit 3 Ableſungen an dem Aneroid und dem Lufthermometer gemacht wurden, und zwar wurde womöglich nach Vollendung der nächſten ungeraden 5 Minuten erſtmals abgeleſen, alſo z. B. bei 11 h 35, 11 h 40 und 11 h 45. Dieſe Anordnung bezweckte die theilweiſe Elimination der kleinen Ableſungsfehler des ſtationären Beobachters. Auf wichtigen Punkten wurden 6 Ableſungen gemacht. Die Temperaturen der Luft und des Inſtrumentes wurden auf Zehntelgrade genau aufgeſchrieben, während beim Luftdruck die Hundertelmillimeter noch geſchätzt worden ſind. Das Aneroid wurde in der oben angegebenen Weiſe, alſo ſtets mit horizontal liegendem Zeiger transportirt, es lag in Baumwolle gebettet immer in ſeinem ledernen Etui, die Ableſeklappe blieb geſchloſſen bis zum Moment der Beobachtung. Die Erhaltung einer möglichſt konſtanten Inſtrumententemperatur wurde nach und nach als die wichtigſte Rückſicht erkannt, welche man bei Aneroidmeſſungen zu nehmen hat. Zunächſt nach Ankunft auf einer Station wurde die Lufttemperatur abgeleſen, weil dann das frei am Aneroidetui hängende Thermometer noch die Temperatur der durchwanderten Luftſchichte zeigte, ohne von der Körperwärme des Beobachters beeinflußt zu ſein. Sodann wurde die Inſtrumententemperatur notirt und ſchließlich der Luftdruck ſorgſam abgeleſen, nachdem vorher auf den Glasdeckel des Aneroids ſachte geklopft war. Bei der Ableſung befand ſich das Aneroid in einer nahezu konſtanten Höhe von 1,3 m über dem Erdboden. Nach der Rückkehr zur Station wurden dann noch einige vergleichende Ableſungen aller Federbarometer gemacht, um eine etwaige erhebliche Aenderung der Standkorrektion ſofort zu entdecken.

Die Berechnung der barometriſchen Höhenunterſchiede reduzirte zunächſt die direkten Aneroidableſungen durch Hinzufügung der Temperatur-, Theilungs- und Standkorrektionen auf wahren Barometerſtand bei 0° C. Hiezu kam dann noch die „Korrektion wegen Variation des Luftdrucks“, welche aus der Luftdruckskurve des ſtationären Beobachters entnommen werden konnte. Aus den ſo feſtgeſtellten

wahren Luftdrucksdifferenzen ergaben sich mit Heranziehung der an Ort und Stelle beobachteten Lufttemperaturen die Niveauunterschiede der gemessenen Punkte. Bei der Ausrechnung der Höhenunterschiede wurden benützt: „Dr. H. Schoder, Hilfstafeln zur barometrischen Höhenbestimmung. Stuttgart 1874“ und „Dr. W. Jordan, Barometrische Höhentafeln. Stuttgart 1879“. Die Ergebnisse wurden durch Ausgleichung zwischen die festliegenden trigonometrischen Höhenziffern eingeschaltet und so die absolute Lage der barometrischen Höhenpunkte bestimmt.

Die zahlreichen Anschlußmessungen gaben ein Mittel an die Hand, die Genauigkeit dieser barometrischen Messungen zu untersuchen. Die Summe der barometrischen Höhenunterschiede zwischen 2 festen Punkten mußte annähernd stimmen mit dem Ergebnis der trigonometrischen Messung. Letzteres wurde als absolut richtig betrachtet.

Der wahrscheinliche Fehler r einer einzelnen barometrischen Höhenbestimmung ergab sich aus 99 Anschlußmessungen im Sommer und Herbst 1878 für

Aneroid I (Feiglstock) . . . $r = \pm 1{,}7$ m.

Hiebei war das Aneroid durchschnittlich 168 Minuten auf dem Wege zwischen den beiden Fixpunkten, welche 8 km im Mittel von einander entfernt lagen. In der genannten Zeit wurden durchschnittlich 3 Zwischenpunkte gemessen.

Aus 92 Anschlußmessungen des gleichen Jahres zeigte dagegen

Aneroid II (Zimmer) . . . $r = \pm 1{,}4$ m

bei einer mittleren Dauer der Messung von 161 Minuten und 9 km Horizontaldistanz der Festpunkte.

Im Durchschnitt betrug somit der wahrscheinliche Fehler einer barometrischen Höhenbestimmung . . . $r = \pm 1{,}6$ m.

Dr. Paul Schreiber fand unter ähnlichen Verhältnissen bei seinen Aufnahmen für die Generalstabskarte des Königreiches Sachsen, als wahrscheinlichen Fehler einer Höhenmessung mit zwei Aneroidbarometern ungefähr $r = \pm 2$ m (cf. „Schreiber, Das Flächennivellement mit Aneroidbarometern. Leipzig. 1875“. S. 30). In Bayern soll sich dem Vernehmen nach mit einem Aneroidpaar der wahrscheinliche Fehler $= \pm 1{,}5$ m gefunden haben.

Die vorliegenden barometrischen Höhenbestimmungen liefern daher den Beweis, daß sich bei Beobachtung der geschilderten Vorsichtsmaßregeln mittelst eines Aneroids nahezu dieselbe Genauigkeit erreichen läßt, welche in Sachsen und Bayern mit einem Aneroidpaar erlangt wird. Ferner ergibt sich aus unseren Resultaten, daß die direkte Beobachtung der Lufttemperatur und ihre Einführung in die barometrische Höhenberechnung keineswegs von den schädlichen Folgen begleitet ist, welche neuerdings mehrfach behauptet wurden.

Wir geben nun sofort die gewonnenen Resultate. Die auf trigonometrischem Wege gefundenen Höhenziffern werden mit zwei Dezimalen gegeben, während die barometrischen Höhenpunkte auf ganze Meter abgerundet in die Höhenverzeichnisse eingestellt sind.

Eine Anzahl weiterer Höhenpunkte findet sich in den nachstehenden Verzeichnissen mit der Bezeichnung „Eis.-Niv.“ Diese Punkte wurden den Höhenschichten-Flurkarten entnommen, welche die K. Eisenbahnbau-Kommission gefälligst mitgetheilt hat.

I. Atlasblatt Friedrichshafen.

a. Die Höhenunterfchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwifchen den Punkten:	Direkte Refultate Meter	Wahrfcheinl. Fehler Meter	Verbeffer-ungen Meter	Ausgegl. Refultate Meter
			±		
1	Friedrichshafen, nördl. Schloßth., Kn. — Friedrichshafen, Stkth., Kreuzblume	0,14	0,02	+0,00	0,14
2	Friedrichshafen, Stkth., Kreuzbl. — Eriskirch, Kth., Kn	1,42	0,04	—0,01	1,41
3	Eriskirch, Kth., Kn. — Kehlen, Kth., Wulft	3,89	0,07	—0,02	3,87
4	Unter-Ailingen, Kth., öftl. Giebelft. — Kehlen, Kth., Wulft	24,95	0,03	+0,01	24,96
5	Berg, Kth., Knopfrand — Unter-Ailingen, Kth., ö Giebelft.	14,23	0,01	+0,00	14,23
6	Berg, Kth., Knopfrand — Friedrichshafen, nördl. Schlth. Kn.	33,77	0,01	—0,00	33,77

b. Die Bedingungs-Gleichung.

a) $+ \delta_6 - \delta_5 - \delta_4 + \delta_3 + \delta_2 + \delta_1 - 0{,}04 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Friedrichshafen, Schl. — Berg — Unter-Ailingen — Kehlen — Eriskirch — Friedrichshafen Stadt — Friedrichshafen Schloß	21,4	4	1,00

d. Horizontbeftimmung aus dem Präcisionsnivellement.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präcifionsnivellements trigonometrifch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präcifionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometrifchen Netzes bezogen auf Friedrichshafen n. Schloßkth., Kn.	Differenz beider Refultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Friedrichshafen, nördl. Schloßkth, Kn. .	456,33	0,00	456,33	0,33	118	38,94
Berg, Kth., unterer Rand des Knopfes	490,15	+ 33,77	456,38	0,38	46	17,48
Ailingen, Kth., öftl. Giebelftein . . .	475,95	+ 19,54	456,41	0,41	52	21,32
Friedrichshafen, Stadtkth., Kreuzbl. .	456,16	— 0,14	456,30	0,30	204	61,20
Eriskirch, Kth., Knopf	454,59	— 1,55	456,14	0,14	19	2,66
Kehlen, Kth., Knopf	450,91	— 5,42	456,33	0,33	92	30,36
				0,32	531	171,96

Somit Ausgangshöhe: Friedrichshafen, nördl. Schloßkirchth., Knopf = **456,32** m ± 0,01.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoftifchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meer e Meter
Berg, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	490,09
Eriskirch, Kirchthurm, Knopfmitte	454,77
Friedrichshafen, nördlicher Schloßkirchthurm, Knopfmitte	456,32
Friedrichshafen, Stadtkirchthurm, Oberkante der Kreuzblume	456,18
Kehlen, Kirchthurm, mittlerer Rand des unteren Wulftes	450,90
Unter-Ailingen, Kirchthurm, Oberkante des öftlichen Giebelfteins	475,86

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Friedrichshafen.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Ailingen (Ober-). (Oberamt Tettnang.)	
LXXXI	29	**Unter-Ailingen**, Kirchthurm, obere Fläche des öftl. Giebelfteins**)	475,86
„	„	„ „ „ Dachtraufe	466,28
„	„	„ „ „ Erdfläche, nördl. Seite (1,10 m unter der Sockelebene)	434,92
„	„	Gefenbuch, höchfte Stelle, Erdfläche . . . . . (Eif.-Niv.)***)	440
„	„	**Ober-Ailingen**, Wegfcheide am füdl. Ende d. Dorfes . (Eif.-Niv.)	448
LXXX	28	**Reinach**, Achniveau über dem Wehre	424,61
„	„	**Weilermühle**, Waffcrfpiegel der Aeh am Eifenhardt . (Eif.-Niv.)	429,80
„	29	**Ober-Lottenweiler**, Straßenfläche im Ort . . . . . „	476
„	30	**Ober-Ailingen**, Lindenholz, füdl. Kuppe, Erdfl. . . . . „	483
LXXXI	30	Haldenberg, Signalftein, Spitze	478,30
„	„	„ „ Erdfläche	477,97
LXXXII	30	**Hagendorn**, Erdfläche am Wohnhaus	421,04
„	29	**Bunkhofen**, Wegfcheide im Ort . . . . . (Eif.-Niv.)	413
LXXXIII	30	**Allmannsweiler**, Straßenfcheide am füdl. Ortsende . . „	404
		2. Markung Berg. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXI	28	**Berg**, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes .	490,09
„	„	„ „ Dachtraufe	483,83
„	„	„ „ Erdfläche, füdl. Seite (0,30 m unter der Thürfchwelle)	462,77
„	„	Bühl, Signalftein, Steinfpitze	470,39
„	„	„ „ Erdfläche	470,01
„	„	„ höchfte Stelle, Erdfläche	472
LXXX	28	Stockerholz, oberer Rand der Tertiärfchichten am Rutfch . . .	455
„	27	Sehmalholz, höchfte Stelle des Waldes, Erdfl. (bad. Geb.) . . .	471
„	27	**Kappelhof**, Riedfläche im Wegübergang . . . . . (Eif.-Niv.)	438
LXXXI	26	Bühl, Markungsgrenzftein, oben.	481,02
„	„	„ „ Erdfläche	480,62
„	„	**Unter-Raderach**, Wegfcheide im Ort . . . . . (Eif.-Niv.)	439
„	27	Tannberg, höchfte Stelle, Erdfläche	470

*) Die Meereshöhe fämmtlicher Punkte bezieht fich auf den Normal-Horizont der geognoftifchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch“, welcher 0,77 m höher liegt, als der proviforifche Horizont des württembergifchen Präcifionsnivellements für die europäifche Gradmeffung. Näheres über den Horizont von Buoch findet fich: Württemb. Jahrb. 1869. Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne befondere Anmerkung gegeben find, find Refultate der neuen trigonometrifchen Höhenaufnahme.

***) (Eif.-Niv.) Durch diefen Beifatz find Höhenzahlen bezeichnet, welche vom K. Eifenbahnbauamt Wangen nivellitifch oder barometrifch beftimmt worden find. Diefe Refultate find durch trigonometrifche Anfchlüffe kontrolirt und auf den Horizont der geognoftifchen Spezialkarte reduzirt worden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXII	27	**Langenloch**, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche	450
LXXXI	28	**Ittenhauſen**, Wegſcheide im Ort	417
LXXXII	„	Hirbach-Oeſch, Thalſohle . . . . . , (Eiſ.-Niv.)	414
		3. Markung Eriskirch. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXVII	32	**Eriskirch**, Kirchthurm, Knopf	454,77
„	„	„ „ Waſſernaſe des weſtl. Schalladens . . .	422,32
„	„	„ „ Erdfläche, öſtl. Seite (1,30 m unter der Waſſernaſe des Thurmfenſters) . . .	399,54
„	„	Waſſerſpiegel der Schuſſen unt. d. Straßenbrücke am 24. Okt. 1878	394,68
LXXXVIII	32	Mittelwaſſer des Bodenſee's an der Schuſſenmündung	394,05
LXXXVI	31	Rothenmoos, Signalſtein, oben	397,40
„	„	„ „ Erdfläche	396,96
„	„	Unterer Seewald, höchſte Stelle . . . . . (Eiſ.-Niv.)	407
		4. Markung Ettenkirch. (Oberamt Tettnang.)	
LXXX	31	**Eggenweiler**, Erdfläche im Ort . . . . . (Eiſ.-Niv.)	444
„	32	Brühl, Erdfläche an der öſtl. Waldſpitze . . . . . „	422
		5. Markung Friedrichshafen. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXV	28	**Friedrichshafen**, K. Schloß, nördl. Kirchthurm, Knopf	456,32
„	„	„ „ „ „ „ Dachtraufe . . .	445,74
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche . . . weſtl. Seite (0,24 m unter der Portalſchwelle) . .	403,73
„	„	**K. Schloß**, Erdfläche im Portal der weſtl. Einfahrt	403,50
„	„	„ „ Fußboden in der ſüdl. Veranda	402,99
„	„	„ „ Schwelle des unteren Gartenportals	397,86
„	„	„ „ Oberkante der Umfaſſung der Linde am oberen Gartenportal	403,95
„	„	Bahnhof, Erdfläche vor dem Eingang	402,92
LXXXIV	28	Eugenſtraße Nr. 13 (282), Erdfl. an der meteorolog. Station (1,05 m unter der Soekelebene)	407,28
„	„	Daſelbſt, Nullpunkt des Barometers	412,21
„	„	Am Riedleswald, Niveau des Weihers	405,40
„	27	Hohſtraß, Signalſtein, Spitze	435,72
„	„	„ „ Erdfläche	435,40
„	„	Oberhoföſch, höchſte Stelle, Erdfläche	439,71
LXXXV	29	**Friedrichshafen**, Stadtkirchth., Oberkante d. höchſten Kreuzblume	456,18
„	„	„ „ Gurtung unter den Schalläden . .	424,99
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtl. Ecke (1,44 m unter der Soekelebene) . .	398,53
„	„	Hafen, Oberkante der Thürſchwelle des K. Hauptzollamtes . .	397,02
„	„	„ Trottoir im linken Achteck des Molokopfs	397,07
„	„	„ Scheitelkante der Kaimauer	398,02
„	„	„ Trottoir des Hafens an der Kaimauer	396,70
„	„	„ Oberkante des neuen eiſernen Pegels*) (P. III.)	396,64
„	„	„ Nullpunkt des „ „ „ „ (Hafenſohle)	390,59 = 391,59
„	„	„ Waſſerſpiegel des Bodenſees am 15. Okt. 1878**) . . .	394,45

*) Dieſer Pegel (P. III) iſt nach den Beſchlüſſen der Konferenz von Vertretern der Bodenſee-Uferſtaaten, welche am 9. Juli 1874 in Konſtanz abgehalten wurde, proviſoriſch angebracht worden. (Vgl. Württemb. Jahrb. 1875 I, S. 338.) Er befindet ſich neben der etwas älteren metriſchen Pegellatte (Pegel II) an der Einmündung der Eiſenbahngeleiſe in den Hafen.

Der älteſte genau bekannte Pegel (P. I), auf welchen ſich die Waſſerſtandsbeobachtungen beziehen, welche für die Jahre 1853—74 in den Württ. Jahrb. veröffentlicht worden ſind, war in der Nähe des Hafeneingangs an einem Anbindepfoſten angebracht. Sein Nullpunkt weicht von P. II nur unerheblich (0,02 m) ab. (Reichsamt V. 9.)

**) Es zeigten hiebei: der neue eiſerne Pegel 3,855, der ältere hölzerne Pegel 1,339 und der ſelbſtregiſtrirende Pegel 3,850 m über ihren Nullpunkten.

Die Länge dieſes Pegels mit dem Nagelkreuz am 28. I. 88 und von Reg. Bauw. C. Baumbach am 12. I. 88 in ein Schreiben das Hafenbüro übernommen gab 6,050 m. 28. I. 88. Abtheilungsingenieur

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXV	29	Hafen, **Mittelwaſſer des Bodenſees** nach den Pegel-Beobachtungen von 1853—77 *)	394,05
„	„	„ Hochwaſſerſtand d. Bodenſee's v. 1876 (P. II zeigte +3,12 m am 18. Juni) **)	396,22
„	„	„ Tiefſter Stand des Bodenſee's (P. I zeigte —0,25 m am 22. Febr. 1858) ***)	392,87
„	„	„ Oberkante des älteren, hölzernen Pegels P. II (= Hochwaſſerſtand vom 7. Juli 1817)	397,10
„	„	„ (Alter) Nullpunkt des älteren, hölzernen Pegels	393,10 + p „
„	„	Schienenhöhe der Drehſcheibe im Hafen	396,91
„	„	**Lederfabrik**, Oberkante der Schwelle des mittleren Gartenportals	397,57
„	30	**Siechenhaus**, Fahrbahn der Achbrücke	397,43
„	„	Mittelwaſſer der Ach am Einfluß in den Bodenſee	394,05
„	31	Unterer Seewald, höchſte Stelle, Erdfläche	404,50
LXXXIV	31	Oberer Seewald, Erdfl. im Kreuzweg	410

6. Markung Hirſchlatt.

(Oberamt Tettnang.)

LXXXI	31	**Hirſchlatt**, Kirchthurm, Spitze des öſtl. Firſtſteins	465,52
„	„	„ „ Dachtraufe	458,86
„	„	„ „ Erdfl. (0,90 m unter der Sockelebene) . .	440,40
„	„	Stoeken, Wegweiſer, Erdfläche	428,53
LXXXII	32	**Gerbertshaus**, Rauhöfch, Signalſtein, Spitze	414,53
„	„	„ „ „ Erdfläche	414,27
LXXXIII	31	Oberer Seewald, Kuppe . . . . . (Eiſ.-Niv.)	413
„	32	**Lochbrücke**, Fahrbahn der Straßenbrücke . . . . . „	406,5
„	„	„ Waſſerſpiegel der Schuſſen unter der Straßenbrücke . . . . . „	400,6
„	„	Mittelöfch, Signalſtein, Spitze	411,72
„	„	„ „ Erdfläche	411,41
LXXXIV	32	**Hechelfurt**, Waſſerſpiegel der Schuſſen . . . . . (Eiſ.-Niv.)	399,6

7. Markung Langenargen.

(Oberamt Tettnang.)

XC	32	**Langenargen**, Erdfläche an der nördlichen Ecke des nördl. Stadtkirchthurms	397,20

8. Markung Schnetzenhauſen.

(Oberamt Tettnang.)

LXXXII	26	**Schnetzenhauſen**, Kirchthurm, öſtl. Knopf	453,36
„	„	„ „ Dachtraufe	447,41
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite (1,29 m unt. d. Bank d. kleinen Thurmfenſters)	430,94
LXXXI	25	Buchſchach, ſüdliche Kuppe, Erdfläche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	450
„	26	Ruppberg. Signalſtein, oben	476,80
„	„	„ „ Erdfläche	476,24
„	„	„ höchſte Stelle, Erdfläche	477,50
LXXXII	24	**Hofen**, Thalfläche am Mühlbach . . . . . (Eiſ.-Niv.)	407
„	„	Landersberg, höchſte Stelle . . . . . „	419
LXXXIII	24	**Fiſchbach**, Kirchthurm, unterer Rand d. glockenförmigen Knopfes	429,92
„	„	„ „ Fenſterbank	416,83
„	„	„ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,72 m unter der Sockelebene	397,88

*) Prof. Dr. v. Schoder berechnet (Württ. Jahrbücher 1867, S. 267) den mittleren Waſſerſtand für die 15 Jahre 1853—67 auf 3,1454 württ. Fuß oder 0,90 m über dem Nullpunkt von P. I. Rechnen wir hiezu die Ergebniſſe der Pegelbeobachtungen für die 10 Jahre 1868—77 nach den Veröffentlichungen in den Württ. Jahrbüchern bis 1875 und nach den Originaltabellen für die beiden letzten Jahre, ſo ergibt ſich als mittlerer Waſſerſtand des Bodenſees in der 25jährigen Periode 1853—77 0,93 m über dem Nullpunkt von P I oder 0,95 m über dem Nullpunkt von P II, oder endlich 3,46 m über dem proviſoriſchen Nullpunkt des eiſernen Pegels P III.

**) Nach den Originaltabellen der K. Hafendirektion.

***) Vergl. Prof. Dr. v. Schoder: Württ. Jahrb. 1867 S. 267.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIII	24	Steinacker, Signalſtein, oben	400,48
„	„	„ „ Erdfläche	399,96
„	„	Mittelwaſſer des Mühlbachs an der Mündung in den See . . .	394,05
„	23	**Grenzhaus**, Erdfläche am Eingang	397,70
LXXXII	23	Hubſtöcken, höchſte Stelle des Ackerfeldes	404,74
LXXXIV	25	**Manzell**, Erdfläche am Schweizerhaus der K. Domäne, Nr. 4 a. .	398,83
LXXXIII	25	Buſchen, Erdfl. am Wohnhaus Nr. 33 des J. B. Fugel	433,74
„	„	Buchſchach, höchſte Waldkuppe . . . . . (Eiſ.-Niv.)	443
„	26	Buſchen II, Signalſtein, oben	433,67
„	„	„ „ Erdfläche	433,34
„	28	**Jettenhauſen**, Kirchthurm, obere Fläche des weſtl. Firſtſteins . .	447,54
„	„	„ „ Dachtraufe	442,38
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite (0,96 m unter der Sockelebene)	424,69
LXXXIV	30	**Löwenthal**, Nr. 3, Kloſtermühle, Erdfläche an der weſtl. Ecke .	400,38
„	„	Staats-Straßenbrücke über die Ach, Fahrbahn	400,48
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Ach	395,81
„	„	**St. Georgen**, Erdfl. an der Kapelle . . . . . (Eiſ.-Niv.)	403
„	„	Fiſchweiher, Signalſtein, oben	397,63
„	„	„ „ Erdfläche	397,20

II. Atlasblatt Isny.

Höhenverzeichnis.

(Die Rechnungsnachweiſe über die Höhenunterſchiede im Hauptnetz, die Bedingungs-Gleichungen, die mittleren Fehler und über die Horizontbeſtimmung finden ſich bei Blatt Leutkirch.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro		Meter
		1. Markung Chriſtazhofen. (Oberamt Wangen.)	
LXXX	61	Ober-Harprechts, Harprechtſer Moos, Torffläche (Eiſ.-Niv.)	688
„	„	Eiſenharzerwald, höchſte Stelle, Erdfl. . . . . „	701
„	62	Ried, Riedermoosbach, Waſſerſp. nahe der Quelle . „	681
„	„	Riederholz, höchſte Stelle, Erdfl. . . . . „	689
„	63	Ried, Riedermoos, Erdfl. am Bach . . . . . „	677
		2. Markung Deuchelried. (Oberamt Wangen.)	
LXXXI	53	**Deuchelried**, Kirchthurm, Knopf**)	642,13
„	„	„ Erdfl. vor der Kirche . . . . . (Bar.)	594

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch,“ welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements für die europäiſche Gradmeſſung. Näheres über den Horizont von Buoch findet ſich: Württembergiſche Jahrbücher“ 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne beſondere Anmerkung gegeben ſind, ſind Reſultate der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXI	53	Burkart, höchſte Stelle der Kuppe . . . . . (Bar)*)	644
LXXX	53	Steibisberg, höchſte Stelle des Feldes, beim Haus (Eiſ.-Niv.)**)	626
„	„	Buchholz, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. . . . „	639
„	54	Zurwies, Rußenhalde, Signalſt., oben . . . . . „	668
„	„	Bimisdorf, Erdfl. im mittleren Hof . . . . . „	667
LXXXI	54	Wolfaz, Wolfazerhöhe, höchſte Stelle des Waldes „	650
„	„	Wohnried, Erdfläche nahe dem ſüdl. Wohnhaus „	642
„	„	Wohnriederhöhe, Liefiere des Waldes am Weg . . . (Bar.)	640
LXXXII	54	Epplings, Waſſerſp. der ob. Argen beim Schneider (Eiſ.-Niv.)	562
„	„	Halden, Greut, Signalſtein, oben . . . . . „	661
„	55	Gießen, Kuppe, öſtlich vom Wohnhaus . . . . . „	604
„	„	Waſſerſpiegel der ob. Argen am Einfl. des Giesbachs . (Bar.)	569
„	„	Gießen, Kiesgrube an der Vizinalſtraße (Nagelfluh) . . „	576

3. Markung Eglofs.

(Oberamt Wangen.)

LXXXIII	58	**Eglofs**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar)	663
„	„	Haubers, höchſte Stelle des Feldes . . . . . „	687
„	„	Vogelherd, höchſte Stelle des Feldes . . . . . „	662
LXXXIV	57	Thal, Waſſerſp. der ob. Argen unter der Straßenbrücke „	585
LXXXIII	56	Straß, Höhe, höchſter Punkt der Kuppe . . . . . „	662
LXXXII	55	Schönenberg, Waſſerſp. der ob. Argen am Einfl. des Gießbachs . . . . . „	569
LXXXI	56	Gerazreute, Erdfläche nahe dem ſüdl. Wohnh. . . (Eiſ.-Niv.)	641
„	„	„ Frickers, höchſte Stelle, Erdfläche . „	618
„	„	Gießenſäge, Waſſerſp. der Bäche am Zuſammenfl. (ca.) „	582
LXXX	56	Gerazreute, Haldenberg, höchſte Stelle, Erdfläche. „	691
LXXXII	57	Hoehberg, höchſte Stelle der öſtlichen Feldkuppe . . (Bar.)	656
„	58	Linzgis, Fahrbahn der Vizinalſtraße im Bachübergang beim weſtlichſten Hof. . . . . „	654
„	60	Staudach, höchſter Punkt des Steinenbühls . . . . „	685
LXXXIII	60	Burg, Lingen, höchſter Punkt der Kuppe . . . . . „	687
„	„	Oſterwald, höchſte Stelle der centralen Kuppe, Erdfläche „	723
LXXXIV	61	Malaichen, Waſſerſpiegel der oberen Argen an der Einmündung des Marktobels . . . . . „	612
LXXXII	62	Isnyberg, Isnyerberg I, Signalſtein, oben	756,95
„	„	„ „ „ Erdfläche	756,65

4. Markung Eiſenharz.

(Oberamt Wangen.)

LXXXI	60	**Eiſenharz**, Kirchthurm, Knopf	720,45
„	„	„ „ Dachtraufe	701,45
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,68 m unter der Bank der Thurmritze)	679,62
„	„	Riedfläche am Fuß der Schwende ſüdlich vom Dorf . . (Bar.)	666
LXXXII	61	Riedfläche im Eiſenhammermoos . . . . . „	682
LXXXI	58	Wald, Willatzer-Gießwald, höchſte Stelle . . . . . „	659
„	57	Alberis, Waſſerſp. des Gießbachs am Einfl. des Greutweiherbaches . . . . . (Eiſ.-Niv.)	589
LXXX	56	Schlichten, Corneliusberg, höchſte Stelle . . . . „	675
„	57	Allefchwende, Fahrweg bei der Kapelle . . . . „	645
„	„	„ Waldkuppe, nördlich vom Weiler . „	670
„	58	Brügelmühle, Waſſerſpiegel des Gießbachs am Ausfluß des Mühlkanals . . . . . „	615
„	„	Alberis, Hinterberg, höchſte Stelle. . . . . „	666

*) (Bar.) Mit dieſem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometriſchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme beſtimmt worden ſind.

**) (Eiſ.-Niv.) Durch dieſen Beiſatz ſind Höhenzahlen bezeichnet, welche vom K. Eiſenbahnbauamt Wangen nivellitiſch oder barometriſch beſtimmt worden ſind. Dieſe Reſultate ſind durch trigonometriſche Anſchlüſſe kontrolirt und auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte reduzirt worden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXX	58	Alberiſer Gießwald, höchſte Kuppe . . . . . (Eiſ.-Niv.)	640
„	59	Waſſerſp. des Gießbachs am Zuſammenfl. der Bäche (ea.) „	622
		5. Markung Groß-Holzleute. (Oberamt Wangen.)	
LXXXII	68	**Großholzleute**, Straßenfahrbahn vor der Kapelle . . . (Bar.)	722
LXXXI	68	Waſſerſpiegel der unteren Argen unterhalb Leimgrub . „	718
„	„	Daſelbſt, Boden der Uferfläche neben der unteren Argen „	719
„	„	„ oberer Rand der Flußterraſſe . . . . . „	723
LXXX	67	Rotenbach, Waſſerſp. der unteren Argen unter der Straßenbrücke . . . . . „	703
„	69	Wehrlang, Clemensſchlag ob d. Michelstobel, höchſte Stelle „	977
LXXXII	70	**Bolſternang**, Erdfläche an der Kirche . . . . . „	775
LXXXI	71	Bolſternangerkopf, Erdfl. auf der ſteilabfallenden Terraſſe „	959
„	„	Gemeindswald, höchſte Kuppe . . . . . „	1 067
„	„	Rakenhorn, Signalſtein, Erdfläche	1 054,25
„	70	Schlötter, Sennhütte, Erdfläche am Eingang	1 013,63
„	„	Schlötter II, Signalſtein, oben	1 042,19
„	„	„ „ Erdfläche	1 041,75
LXXX	71	**Schwarzer Grat**, Höhenmarkſtein, Oberfläche der Eiſenplatte . .	1 117,81
„	„	„ „ „ Erdfläche*)	1 117,59
LXXXIII	69	Nellenbruck, Waſſerſpiegel der unteren Argen unter der Straßenbrücke . . . . . (Bar.)	733
„	„	Nellenberg, höchſte Stelle der thalſperrenden Frontmoräne „	750
LXXXIV	69	Ufer der unteren Argen bei Hofen . . . . . „	736
LXXXV	69	Seltmanns (bayr.), Gaſthof zur Sonne, Erdfläche . . „	753
„	„	„ Hangendes der Meeresmolaſſe im Steinbruch des Commerzienraths Springer von Isny „	769
„	68	Kugel, höchſte Stelle des Waldes, beim Landesgrenzſtein Nr. 280 . . . . . „	1 048
LXXXVI	67	Auf der Kugel, Erdfläche am Feldkreuz (Ibergerkreuz) . . .	1 035,94
LXXXIV	68	Simmerberg, Großacker höchſte Stelle, Erdfläche . (Bar.)	883
LXXXIII	„	Moos, höchſter Punkt der erſten kleinen Kuppe ſüdlich vom Haſenberg an der einzelnen Tanne . . . „	801
LXXXII	67	Wolfbühl, Wolfbühl, Signalſtein, oben	785,87
„	„	„ „ „ Erdfläche	785,44
„	„	Blaſenberg, höchſte Stelle der Feldkuppe . . . . (Bar.)	772
LXXXI	67	Anwanden, Schlößlangs, Signalſtein, oben	778,11
„	„	„ „ „ Erdfläche	777,69
„	„	Klein-Holzleute, Thomasberg, höchſte Kuppe (Rollkies) (Bar.)	759
		6. Markung Isny (Stadt und Vorſtadt.) (Oberamt Wangen.)	
LXXX	66	**Isny**, katholiſcher Stadtkirchthurm, Knopf	761,81
„	„	Vorſtadt, Gottesackerthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	737,32
„	65	Evangeliſche Stadtpfarrkirche, Schwelle d. ob. Portals, Oberkante	703,42
„	„	Waſſerſp. der Ach im Uebergang der Waſſerthor-Vorſtadtſtraße	693,11
„	„	Städtiſches Schulhaus, Erdfläche (0,97 m unter der Sockelebene)	711,47
„	„	Daſelbſt, meteorologiſche Station**) Nullpunkt des Barometers.	720,49
„	66	Schienenhöhe der Eiſenbahnſtation	695,8
„	„	Mittelöſch, Signalſtein, oben	694,93
„	„	„ „ Erdfläche	694,59
„	„	Langfeld, Quelle der Ach, Waſſerſpiegel . . . . . (Bar.)	699

*) Höchſter Punkt des württembergiſchen Oberſchwabens, zweithöchſter Punkt des Landes. Die Coordinaten dieſes im Jahre 1878 von der Stadtgemeinde Isny geſetzten „Höhenmarkſteins“ haben ſich bei der Vermeſſung folgendermaßen ergeben: — 91435,11 + 80700,11 m. Dieſe Maße gelten für eine Signalſtange, welche dicht an der ſüdweſtlichen Seite des Höhenmarkſteins aufgeſtellt war.

**) In der Amtswohnung des Knabenſchulmeiſters Bär.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXX	66	Springer'ſche Seidenzwirnerei, Ausflußöffnung des arteſiſchen Brunnens*)	698,80
„	„	Daſelbſt, Tiefſtes vor Ort im Bohrloch, Hauptwaſſerſchichte . .	678,80
„	65	Wieſenzänner, Fläche des Ackerfelds . . . . . (Eiſ.-Niv.)	691
„	64	Rothenmoos, Torffläche . . . . . „	686
„	„	Burgwieſe, Sohle der Ach an der Markungsgrenze . „	681
LXXXI	65	Hohelinde, Fahrbahn der Straße vor dem Bierkeller . „	712
„	„	Felderhalde, höchſte Stelle, Erdfläche	771,85
„	66	Bleicher Weiher, Waſſerſpiegel	725,45
„	„	Bei der Ziegelhütte, Fahrbahn der Straße am Markungsgrenzſtock . . . . . (Bar.)	721
—	—	Schwarzer Grat: ſiehe Markung Groß-Holzleute	—
		7. Markung Neu-Trauchburg. (Oberamt Wangen.)	
LXXX	62	Gründels, Gründlermoos, Torffläche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	689
„	63	Boden, Waſſerſpiegel der Ach an der Markungsgrenze „	676
„	„	Burgwieſe, Waſſerſp. der Ach am Einfluß des Seebachs „	680
„	„	Bodenerwald, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	698
„	64	Eiſensberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	696
LXXXI	63	Boden, Sohle des trocken gelegten Bodenweihers . . „	681
„	„	Dornweid, Erdfläche im Dornweidmoos . . . . (Eiſ.-Niv.)	685
„	64	Schweinebach, Fahrbahn der Staatsſtraße an der Wegſcheide im Weiler . . . . . „	696
		8. Markung Ratzenried. (Oberamt Wangen.)	
LXXX	55	Zimmerberg, Gehrenberg, höchſte Stelle b. d. Kiesgrube (Eiſ.-Niv.)	700
„	56	Zimmerberg, höchſte Stelle des Feldes nahe dem ſüdlichen Hauſe . . . . . (Bar.)	701
		9. Markung Wangen. (Oberamt Wangen.)	
LXXXI	53	Sigmanus, Waſſerſp. der Argen unter dem Thurnberg (Bar.)	559

*) Dieſer arteſiſche Brunnen wurde von Dr. Bruckmann im Jahre 1841 erbohrt. Er liefert per Minute 760 Liter reines Quellwaſſer von 8° C. Das nur 20 m tiefe Bohrloch ſteht durchweg im alpinen Gletſcherſchutt. (Näheres findet ſich: Dr. A. E. Bruckmann, Der waſſerreiche arteſiſche Brunnen zu Isny. Stuttgart. Schweizerbart 1851.)

III. Atlasblatt Leutkirch.

a. Die Höhenunterfchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwifchen den Punkten:	Direkte Refultate Meter	Wahrfcheinl. Fehler Meter	Verbeffer-ungen Meter	Ausgegl. Refultate Meter
			±		
1	Wachbühl, Signalftein, oben — Schloß Zeil, Kth., Kn. .	6,00	0,02	+0,06	6,06
2	Schloß Zeil, Kth., Kn. — Leutkirch, evang. Stkth., Kn.	79,88	0,01	+0,06	79,94
3	Stierkanzel, Sigft., ob. — Leutkirch, evang. Stkth., Kn.	39,01	0,04	—0,12	38,89
4	Friefenhofen, Kth., weftl. Kn. — Stierkanzel, Sigft., ob.	6,65	0,07	+0,08	6,73
5	Friefenhofen, Kth., weftl. Kn. — Isny, Gottesackerth., Kn.	12,99	0,19	—0,49	12,50
6	Isny, kath. Stkth., Kn. — Isny, Gottesackerth., Kn. .	24,47	0,03	+0,02	24,49
7	Isny, kath. Stkth., Kn. — Eifenharz, Kth., Kn. . . .	41,38	0,05	—0,02	41,36
8	Chriftazhofen, Kth., Kn. — Eifenharz, Kth., Kn. . . .	4,14	0,04	+0,02	4,16
9	Isny, kath. Stkth., Kn. — Chriftazhofen, Kth., Kn. . .	37,23	0,06	—0,03	37,20
10	Chriftazhofen, Kth., Kn. — Ratzenried, Kth., Kn. . .	4,29	0,04	—0,03	4,26
11	Ratzenried, Kth., Kn. — Kißlegg, Kth., Kn.	28,96	0,03	—0,01	28,95
12	Arnach, Kth., nördl. Kn. — Kißlegg, Kth., Kn. . . .	18,25	0,07	—0,09	18,16
13	Reinftein, Signalft., oben — Arnach, Kth., nördl. Kn. .	23,97	0,08	+0,02	23,99
14	Wachbühl, Signalft., oben — Reinftein, Signalft., oben	56,62	0,08	+0,03	56,65
15	Wachbühl, Signalft., oben — Willerazhofen, Kth., Kn. .	60,07	0,04	—0,13	59,94
16	Willerazhofen, Kth., Kn. — Gebrazhofen, Kth., füdl. Fahne	0,07	0,04	—0,05	0,02
17	Gebrazhofen, Kth., füdl. Fahne — Chriftazhofen, Kth., Kn.	5,62	0,09	+0,01	5,63
18	Gebrazhofen, Kth., füdl. Fahne — Kißlegg, Kth., Kn. .	38,81	0,03	+0,03	38,84
19	Stierkanzel, Sigft., ob. — Gebrazhofen, Kth., füdl. Fahne	12,80	0,03	+0,05	12,85
20	Willerazhofen, Kth., Kn. — Arnach, Kth., nördl. Kn. .	20,73	0,04	—0,03	20,70
21	Stierkanzel, Signalft., oben — Willerazhofen, Kth., Kn.	12,72	0,07	+0,11	12,83

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $-\delta_1 - \delta_2 + \delta_3 - \delta_{21} + \delta_{15} - 0{,}48 = 0.$
b) $+\delta_4 - \delta_5 + \delta_6 - \delta_9 + \delta_{17} + \delta_{19} + 0{,}68 = 0.$
c) $-\delta_7 + \delta_8 + \delta_9 + 0{,}01 = 0.$
d) $-\delta_{10} - \delta_{11} + \delta_{18} - \delta_{17} + 0{,}06 = 0.$
e) $+\delta_{12} + \delta_{20} - \delta_{16} - \delta_{18} - 0{,}10 = 0.$
f) $-\delta_{19} + \delta_{21} + \delta_{16} + 0{,}01 = 0.$
g) $+\delta_{13} + \delta_{14} - \delta_{15} - \delta_{20} + 0{,}21 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Wachbühl — Schloß Zeil — Leutkirch — Stierkanzel — Willerazhofen — Wachbühl	21,8	48	10,28
b.	Stierkanzel—Friefenhofen - Isny, Gottesackerthurm—Isny, kath. Kth.—Chriftazhofen—Gebrazhofen—Stierkanzel.	32,0	68	12,02
c.	Isny, kath. Kth.—Eifenharz—Chriftazhofen—Isny, kath. Kth.	16,7	1	0,24
d.	Chriftazhofen—Ratzenried—Kißlegg—Gebrazhofen—Chriftazhofen . .	25,2	6	1,20
e.	Kißlegg—Arnach—Willerazhofen—Gebrazhofen—Kißlegg	23,0	10	2,09
f.	Willerazhofen—Stierkanzel—Gebrazhofen—Willerazhofen	13,4	1	0,27
g.	Arnach—Reinftein—Wachbühl—Willerazhofen—Arnach	20,6	21	4,63

Hieraus berechnet fich der Durchfchnittswerth für den mittleren Fehler der Normalftreeke von 1 Kilometer, mit Rückfieht auf die Länge der einzelnen Polygone, welche eine Gefammtlänge von 152,7 km haben, zu ± 5,40 cm im unausgeglichenen Netz.

Dies gibt fomit für den wahrfcheinlichen Fehler aus $\varsigma \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler den Werth von ± 3,64 cm pro km im unausgeglichenen Netz.

Im ausgeglichenen Netz geftalten fich natürlich die mittleren und wahrfcheinlichen Fehler etwas günftiger.

d. Horizontbeſtimmung aus dem Präciſionsnivellement.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präciſionsnivellements trigonometriſch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präciſionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometriſchen Netzes bezogen auf Schloß Zeil, Kirchth., Kn.	Differenz beider Reſultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Schloß Zeil, Kirchth., Knopf	784,15	0,00	784,15	0,15	21	3,15
Leutkirch, evang. Stadtkth., Knopf . .	704,29	— 79,94	784,23	0,23	52	11,96
Willerazhofen, Kth., Kn.	730,33	— 53,88	784,21	0,21	199	41,79
Gebrazhofen, Kth., ſüdl. Fahne . . .	730,28	— 53,90	784,18	0,18	116	20,88
Kißlegg, Kth., Kn.	691,40	— 92,74	784,14	0,14	524	73,36
Frieſenhofen, Kth., weſtl. Kn.	749,84	— 34,32	784,16	0,16	24	3,84
Isny, kath. Stadtkth., Kn.	761,69	— 22,33	784,02	0,02	104	2,08
Isny, Gottesaekerth., Kn.	737,23	— 46,82	784,05	0,05	104	5,20
			784,00	0,14	1144	162,26

Somit Ausgangshöhe: Schloß Zeil, Kirchthurm, Knopf = **784,14** m ± 0,05.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte.	Höhe über dem Meere Meter
Arnach, Kirchthurm, nördlicher Knopf, Mitte	709,56
Chriſtazhofen, Kirchthurm, Knopfmitte	724,61
Eiſenharz, Kirchthurm, Knopfmitte	720,45
Frieſenhofen, Kirchthurm, weſtlicher Knopf, Mitte	749,82
Gebrazhofen, Kirchthurm, Mitte der ſüdlichen Fahne	730,24
Isny, katholiſcher Stadtkirchthurm, Knopfmitte	761,81
Isny, Gottesaekerkapelle, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	737,32
Kißlegg, Kirchthurm, Knopfmitte	691,40
Leutkirch, evangeliſcher Stadtkirchthurm, Knopfmitte	704,20
Ratzenried, Kirchthurm, Knopfmitte	720,35
Reinſtein, Signalſtein bei Wurzach, obere Fläche	733,55
Schloß Zeil, Pfarrkirchthurm, Knopfmitte	784,14
Stierkanzel, Signalſtein bei Herlazhofen, obere Fläche	743,09
Wachbühl, Signalſtein bei Seibranz, obere Fläche	790,20
Willerazhofen, Kirchthurm, Knopfmitte	730,26

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Leutkirch.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte		Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.			Meter
		1. Markung Aichſtetten. (Oberamt Leutkirch)		
LXI	68	**Aichſtetten,** Erdfl. an der Kirche	(Bar.)**)	617
„	69	Koppenmoos, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. . . .	„	688
LXII	66	Altmannsſpeier, höchſte Stelle des Hohbergfeldes	„	695
LXI	67	Buchkapf, höchſte Stelle, Erdfläche (Nagelfluh) . . .	„	673

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg den „Horizont von Buoch“, welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements für die europäiſche Gradmeſſung. Näheres über den Horizont von Buoch findet ſich: Württ. Jahrbücher, 1869, Anhang S. XIII.

**) (Bar.) Mit dieſem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometriſchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme beſtimmt worden ſind.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		2. Markung Altmannshofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXI	66	**Altmannshofen**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	623
LXII	66	Wasserspiegel der Aitrach unter der Straßenbrücke . . „	618
LXI	66	Blutsberg, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche . . . „	703
„	64	Stuck, Weingarterhalde, höchste Stelle des Feldes . . „	733
LXII	64	Haizen, Kameralhof, höchste Stelle der Wiese . . . „	732
		3. Markung Arnach. (Oberamt Waldsee.)	
LXV	56	**Arnach**, Kirchthurm, Knopf auf dem nördlichen Giebel*) . . .	709,56
„	„	„ „ Dachtraufe	700,22
„	„	„ „ Erdfl., östl. Seite (Bank der Thurmritze) . .	675,27
„	„	Kuppe, nordöstl. vom Ort, höchste Stelle, Erdfl. . . . (Bar.)	693
„	57	Wasserspiegel der Roth am Einfluß des Arnacherbaches „	638
„	55	Stockacker, Signalstein, oben	714,26
„	„	„ „ Erdfläche	713,87
„	54	Reisiswald, höchste Stelle der östlichsten Kuppe, E. . . (Bar.)	732
LXIV	54	Humberg, höchste Stelle am Humulnkenwald, E. . . „	751
		4. Markung Beuren. (Oberamt Wangen.)	
LXXVI	63	**Beuren**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	723
„	64	Auf'm Buch, höchste Stelle des Waldes, Erdfl. . . . „	794
„	„	Braunenberg, Signalstein, oben	802,29
„	„	„ „ Erdfläche	802,12
„	„	„ höchste Stelle, Erdfläche	804,42
LXXV	63	Haldensee, Wasserspiegel . . . . . (Bar.)	679
„	64	Großer Mauersee (Murrsee), Wasserspiegel . . . . . „	695
LXXVIII	63	Sommersbacher-Einöden, Henselschwende, Signalstein, oben	716,54
„	„	„ „ „ „ Erdfl.	716,22
„	„	Greitholz, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	803
		5. Markung Christazhofen. (Oberamt Wangen.)	
LXXVIII	60	**Christazhofen**, Kirchthurm, Knopf	724,61
„	„	„ „ Dachtraufe	717,36
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite (0,65 m unter der Sockelebene)	692,25
LXXVI	62	Neideck, Kapelle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	685
„	„	Wasserspiegel der Argen unter dem ehem. Schl. Neideck „	655
„	„	**Enkenhofen**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . „	684
LXXIX	61	Ober-Harprechts, Thalsohle beim Schachen . (Eis.-Niv.)**)	669
„	„	Krugshöhe, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . „	703
„	62	Mattenhöhe, „ „ „ . . . . . „	702
		6. Markung Deuchelried. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	53	Oflings, Fahrbahn der Kreuzstraße im Ort. . . . (Eis.-Niv.)	590
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß „	582
„	„	Mohr, höchste Stelle der Kuppe, Erdfläche . . . . „	657
„	54	Ausleute, Holzleutenberg, höchste Stelle, Erdfläche „	689

*) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne besondere Anmerkung gegeben sind, sind Resultate der neuen trigonometrischen Höhenaufnahme.

**) (Eis.-Niv.) Durch diesen Beisatz sind Höhenzahlen bezeichnet, welche vom K. Eisenbahnbauamt Wangen nivellitisch oder barometrisch bestimmt worden sind. Diese Resultate sind durch trigonometrische Anschlüsse kontrolirt und auf den Horizont der geognostischen Spezialkarte reduzirt worden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXIX	55	Laudorf, höchſte Stelle der Feldkuppe, Erdfläche . (Eiſ.-Niv.)	697
„	„	Sorreite, Waſſerſpiegel des Weihers am Moosholz „	661
LXXVIII	53	Oberau, Waſſerſpiegel der Argen unter d. Brücke . . (Bar.)	568
„	„	Ahegg, höchſte Stelle der ſüdl. Kuppe . (Eiſ.-Niv.)	639
		7. Markung Diepoldshofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXVI	59	**Diepoldshofen**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	642
„	58	Greut, höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche . . . . . „	685
LXIV	57	Riedlings, Erdfläche an der Kapelle . . . . . „	644
		8. Markung Einthürnen. (Oberamt Waldſee.)	
LXV	52	**Einthürnenberg**, Kirchthurm, Knopf	753,73
„	„	„ „ Dachtraufe	744,66
„	„	„ „ Erdfl. (1,72 m unter der Bank der Thurmritze)	716,10
„	53	Reich, auf den Greuthöfen, höchſter Punkt der Kuppe (Bar.)	736
„	54	Reiſiswald, Markſtein am Waldrand, oben	751,47
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	751,37
„	„	„ höchſte Stelle der weſtl. Waldkuppe	754,40
		9. Markung Eiſenharz. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	59	Alberismühle, Erdfläche am Wohnhaus . . . . (Eiſ.-Niv.)	626
„	60	Matzen, Erdfläche an der Kapelle . . . . . „	662
„	„	„ Großbühl, höchſte Stelle, Erdfläche . . . „	683
„	„	Rothen, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß „	655
		10. Markung Emmelhofen. (Oberamt Wangen.)	
LXXI	56	**Emmelhofen**, Erdfläche am öſtlichen Hof . . . . . (Eiſ.-Niv.)	675
„	„	„ Hohbühl, höchſte Stelle, Erdfl. . . . . „	697
LXX	56	Unteres Eratsmoos, Torffläche . . . . . „	653
LXIX	56	Maierholz, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	663
LXVIII	57	Röthſee, Erdfläche an der Kirche . . . . . (Bar.)	654
„	58	Großes Röthſeer Moos, Waſſerſpiegel der Aeh . . . . „	646
„	56	Weitershofen, Grindlenmoos, Fläche der Keſſelwieſen „	646
		11. Markung Frieſenhofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXXIV	67	**Frieſenhofen**, Kirchthurm, weſtl. Knopf	749,82
„	„	„ „ Erdfläche . . . . . (Bar.)	718
„	„	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Eiſ.-Niv.)	702,2
LXXIII	67	Sägmühle, Waſſerſpiegel der Efehaeh . . . . . (Bar.)	713
LXXV	67	Rimpaeh, Fürſtl. Zeil'ſches Pächterhaus, Erdfl. am Portal . .	701,23
		12. Markung Gebrazhofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXXI	60	**Gebrazhofen**, Kirchthurm, Fahne auf dem ſüdl. Giebel	730,24
„	„	„ „ ſüdl. Firſtſpitze	729,37
„	„	„ „ Dachtraufe	719,84
„	„	„ „ Erdfl. (1,00 m unter d. Sockelebene) . .	694,78
LXXII	60	Wolferazhofen, Dreherswaeht, Signalſtein, oben	712,23
„	„	„ „ „ Erdfl.	711,86
LXXIV	59	**Merazhofen**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	671
LXXV	61	Uttenhofen; Moorfläche bei den Mooshölzern . . . „	686
LXXIII	60	Engelboldshofen, Höhe a. Ort, höchſt. Punkt d. Kuppe „	689
LXXII	61	**Engerazhofen**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . „	681
LXXIII	61	Kapelle auf dem Fuchsberg, Erdfl. am Eingang	705,90

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		13. Markung Gospoldshofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXI	57	Reinſtein, Reinſtein, Signalſtein, oben	733,55
„	„	„ „ „ Erdfläche	733,29
„	„	„ öſtl. Feldkuppe, Erdfläche . . . . . (Bar.)	737
		14. Markung Göttlishofen. (Oberamt Wangen.)	
LXXVI	59	Meggen, Hanſelberg, Signalſtein, oben	699,74
„	„	„ „ „ Erdfläche	699,37
		15. Markung Haidgau. (Oberamt Waldſee.)	
LX	53	Haidgauer Ried, Waſſerſpiegel im Ach-Urſprung . . . (Bar.)	652
		16. Markung Herlazhofen. (Oberamt Leutkirch.)	
LXXI	63	**Herlazhofen**, Erdfl. am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	691
„	„	Stierkanzel, Signalſtein, oben	743,09
„	„	„ „ Erdfläche	742,71
LXXII	64	Im Schorren, höchſter Punkt der Kuppe . . . . . (Bar.)	704
LXIX	63	Öfehhöfe, höchſte Stelle des Gewandrückens in der Thalſohle . . . . . „	660
LXXII	65	**Urlau**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . „	684
LXXII	65	„ Waſſerſpiegel der Efehach unter der unteren Ortsbrücke . . . . . „	683
LXXIII	66	Im Speckenloeh, Waſſerſpiegel der Efchach unter dem Eiſenbahnviadukt . . . . . „	694
LXXI	65	Urlau, Schienenhöhe der Haltſtelle . . . . . (Eiſ.-Niv.)	683,0
LXX	65	Hafelburg, Efehaehniveau a. d. nördl. Markungsgrenze (Bar.)	678
LXIX	62	**Tautenhofen**, Erdfläehe am Kirchthurm . . . . . „	682
LXX	61	Untere Hundhöfe, Thalſohle . . . . . „	695
LXVII	61	Heggelbach, Wegſcheide beim Gaile, Erdfläehe . . . „	652
„	60	**Willerazhofen**, Kirchthurm, Knopf	730,26
„	„	„ „ Daehtraufe	722,41
„	„	„ „ Erdfläehe (1,06 m unter der Soekelebene)	702,55
„	„	Bei Willerazhofen, Höhe beim Signalſtein, Erdfl. . . . (Bar.)	717
LXVIII	59	Ellerazhofen, nordweſtl. Feldkuppe, Erdfl. . . . . „	679
„	58	Sonthofen, Waſſerſpiegel der Ach im Röthſeermoos . „	646
LXIX	59	Riedlings, Signalſtein, oben	657,30
„	„	„ „ Erdfläehe	656,98
„	„	Lanzenhofen, Schienenhöhe der Station **Gebrazhofen** . . . . . (Präe.-Niv.)*)	663,67
		17. Markung Hofs. (Oberamt Leutkirch.)	
LXVI	69	**Hofs**, Erdfläehe am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	684
LXVII	„	Ausnang, Erdfl. im Ort, am Wegzeiger nach Legau . „	679
„	„	„ Waſſerſpiegel der Ach . . . . . „	677
		18. Markung Immenried. (Oberamt Wangen.)	
LXVII	54	**Immenried**, Kirchthurm, Knopf	706,47
„	„	„ „ Daehtraufe	699,15
„	„	„ „ Erdfl., nordöſtl. Seite (0,55 m über dem Plattenboden im Schiff d. Kirche) . .	682,44

*) (Präe.-Niv.) heißt: Reſultat des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung reduzirt auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVII	55	Staig, Signalstein, oben	689,65
„	„	„ „ Erdfläche	689,34
„	53	Holzmühle, Wasserspiegel des Holzmühleweihers . . (Bar.)	689
LXVIII	53	Brunnen, Bronnenberg, Signalstein, oben	735,19
„	„	„ „ „ Erdfläche	734,78
		19. Markung Isny.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXIX	67	Wasserspiegel der unteren Argen im Unteröschen . . . . (Bar.)	696
		20. Markung Kißlegg.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXI	55	**Kißlegg**, Kirchthurm, Knopf	691,40
„	„	„ „ Erdfläche . . . . . (Bar.)	647
„	„	„ Wasserspiegel des Zeller-See's . . . . . (Eis.-Niv.)	641,0
„	„	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	648,05
„	„	Brünneleswiese, Signalstein, oben	648,75
„	„	„ „ Erdfläche	648,46
LXX	55	Wasserspiegel des Obersee's (Wassertiefe 17 m)	641,30
„	„	Rappenbühl, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . (Eis.-Niv.)	653
		21. Markung Leutkirch.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
LXVII	64	**Leutkirch**, evang. Stadtkirchthurm, Knopf	704,20
„	„	„ „ „ Erdfl., östl. Seite	652,7
LXVIII	64	„ Gasthaus zum Mohren, Thürschwelle	652,7
„	„	„ Wasserspiegel der Efehach unter der Straßenbrücke beim Mohren	650,8
„	„	„ Schienenhöhe der Eisenbahnstation . . . (Eis.-Niv.)	653,5
LXVII	64	Wilhelmshöhe, Fußboden in der Festhütte . . . . . (Bar.)	703
LXVI	65	Ottmannshofersteig, höchste Stelle des Waldplateaus . . „	716
LXVII	63	Reichenhoferweg, Signalstein, oben	650,21
„	„	„ „ Erdfläche	649,94
„	„	Wasserspiegel der Rauns unter der Straßenbrücke	645,77
		22. Markung Mooshausen.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
LX	64	Häberlings, höchste Stelle der Felder, Erdfläche . . (Bar.)	747
		23. Markung Neu-Trauchburg.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXIX	65	**Neu-Trauchburg**, Schloß, Erdfl. am südl. Portal	701,68
„	„	„ Kapellthürmchen, Knopf	718,77
„	64	Wasserspiegel der unteren Argen am Fuß der blosliegenden Tertiärwand bei Dengeltshofen . . . . . (Bar.)	675
LXXVII	64	**Menelzhofen**, Erdfläche an der Kirche . . . . . „	699
„	„	Auf'm Buch, Südostecke des Platean's, Erdfläche . . . „	761
LXXVIII	64	Menelzhoferberg, höchste Stelle der nordöstl. Kuppe, Erdfl. „	797
„	„	Menelzhoferberg, Hang. d. 0,3 m mächt. Braunkohlenflötzes beim Dätzel . . . . . „	753
LXXIX	67	Ratzenhofen, Wasserspiegel der unt. Argen im Weidach „	696
LXXVIII	67	Rangenberg, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . „	820
		24. Markung Praßberg.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXVI	53	Straß, Straßbühl, Signalstein, oben	697,08
„	„	„ „ „ Erdfläche	696,82

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXVI	53	Kohlhaufer, Bühl, höchste Stelle, Erdfläche . . . (Eis.-Niv.)	673
„	„	Schmidberg, Erdfläche am Hof . . . . . „	661
LXXVII	53	Reifchmann, „ im Weiler . . . . . „	630
„	„	Rempen, „ am Wohnhaus . . . . . „	626
„	„	Hinterer Rempen, höchste Stelle des Waldes . . . „	642
„	54	Waffersspiegel der unteren Argen beim Hagholz . . . „	581
„	„	Loch, Lochhalde, höchste Stelle, Erdfläche . . . . „	636

25. Markung Ratzenried.

(Oberamt Wangen.)

LXXVIII	56	**Ratzenried**, Kirchthurm, Knopf	720,35
„	„	„ „ Scheitelpunkt der Schallladenöffnung . .	698,23
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite (1,48 m unter der Waffernafe der Thurmritze)	674,45
„	„	Erdfläche am Schloß des Grafen von Beroldingen . . (Eis.-Niv.)	676
„	„	Schloßhalde, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . „	698
„	„	Platz, Schloßruine, Erdfl. im innerften Schloßhof . „	721
LXXIX	56	„ oberer Schloßweiher, Waffersspiegel . . . . „	680
„	„	Seehshöf, Schachen, höchste Stelle, Erdfl. . . . . „	718
„	57	Alperts, Reute, Signalftein, oben . . . . . „	737,80
„	„	„ „ „ Erdfläche	737,50
„	55	Kögelegg, Hauptfignalftein, oben	729,73
„	„	„ „ Erdfläche	729,29
LXXVIII	55	Artisberg, Erdfläche im Weiler. . . . . (Eis.-Niv.)	659
„	„	„ Röckenberg, höchste Stelle im Weiherholz, Erdfläche	676
„	„	Vallerey, Kreuzberg, höchste Stelle, Erdfl. . . . (Eis.-Niv.)	694
„	„	Platz, Vallereyer Weiher, Waffersspiegel . . . . „	663
LXXVII	55	Ratzenried, Buchholz, höehfte Stelle . . . . . „	670
„	56	Berg, Stoekerholz, Signalftein, oben . . . . . „	666
„	„	Buchen, Waffersspiegel des Weihers im Ort . . . „	671
„	„	„ Rottmaiers, höchste Stelle, Erdfläche . . „	682
LXXVI	56	Neumühle, Waffersspiegel der unteren Argen a. Einfluß des Mühlkanals . . . . . „	598
„	„	„ Erdfläche am Nebengebäude . . . . „	602
LXXVII	57	Reute, Kolbs, höehfte Stelle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	681

26. Markung Reichenhofen.

(Oberamt Leutkirch.)

LXV	61	**Reichenhofen**, Erdfläche an der Kirche . . . . . (Bar.)	645
LXVI	„	St. Wolfgang, Erdfläche an der Kapelle . . . . . „	649
„	62	Haider-Einöden, Kreuzung der Staatsftraße mit der Straße Heggelbach-Herbrazhofen . . . . . „	646
LXV	62	Herbrazhoferöfch, Signalftein, oben	643,03
„	„	„ „ Erdfläche	642,63
LXIV	62	Herbrazhofen, Fahrbahn der Straßenkreuzung im Ort (Bar.)	640
„	63	**Unter-Zeil**, Kirche, Erdfläche (füdl. Portalfchwelle)	639,44
„	„	„ „ Waffersspiegel der Aeh unter der Straßenbrücke . . . . . (Bar.)	634
LXIII	62	**Schloß Zeil**, Pfarrkirchthurm, Knopf	784,14
„	„	„ „ „ Dachtraufe	775,29
„	„	„ „ „ Erdfläche, nördl. Seite	747,46
„	„	„ „ meteorologifche Station in der Wohnung des Direktor Weiger, Nullpunkt des Barometers	753,37
LXIV	„	„ „ Erdfläche im Hauptportal	751,58
„	„	Dafelbft, Höhenmarke auf einer Solenhofer Platte im Thorweg	752,90
LXIII	62	Maxhöhe, Erdfläche am Lindenbaum. . . . . (Bar.)	774

27. Markung Rohrdorf.

(Oberamt Wangen.)

LXXVII	68	**Rohrdorf**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	744
LXXVI	67	Weitried, Markftein an der Oberamtsgrenze, oben	702,41
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	702,27

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
LXXVII	67	**Aigeltshofen**, Schienenhöhe der Haltstelle	(Eis.-Niv.)	702,9
„	66	Schwanden, Klein-Gehren, höchste Waldkuppe, Erdfl.	(Bar.)	794
LXXVIII	67	Rangen, Rangenberg, höchste Kuppe, Erdfläche . . .	„	820
LXXIX	69	**Adelegg**, Sennhütte, Erdfläche an der kleinen Kapelle.		978,59
„	„	Hohkopf, höchste Stelle der Waldkuppe	(Bar.)	1036
„	„	Wegmannshöhe, Signalstein, oben		1031,65
„	„	„ „ Erdfläche		1031,14
„	„	Schöne Buche ob dem Schleifertobel, Erdfläche. . . .	(Bar.)	1022
LXXVIII	70	Eisenbach, Erdfläche an der Kirche		824,2
LXXVII	69	Herrenberg, Seffenbühl, Signalstein, oben		960,69
„	„	„ „ „ Erdfläche		960,31
„	70	„ Sennalp, höchste Kuppe	(Bar.)	974
LXXVI	70	„ Rinnenbühl, höchste Stelle, Erdfläche		914,0

28. Markung Seibranz.

(Oberamt Leutkirch.)

LXI	61	**Seibranz**, Erdfläche am Kirchthurm	(Bar.)	732
„	„	Rippoldshofer Oefch, höchste Stelle bei der Gemeindsgrub	„	762
LXII	62	Galgengrube, Signalstein, oben		786,38
„	„	„ „ Erdfläche		786,09
LXIV	60	Starkenhofer-Einöden, höchste Feldkuppe . . .	(Bar.)	777
LXIII	61	Wachbühl, Signalstein, oben		790,20
„	„	„ „ Erdfläche		789,95
„	59	Starkenhofen, Bauhoferösch, höchste Stelle	(Bar.)	766
LXII	60	Limberg, höchste Stelle des Limbergs	„	771
LX	59	Wengenrente, Bühl (Mosersbuckel) höchste Stelle der Kuppe	„	754

29. Markung Siggen.

(Oberamt Wangen.)

LXXIX	59	**Siggen**, Kirchthurm, Knopf		717,05
„	„	„ „ Erdfläche an der nordöstl. Ecke		694,20
„	„	Rosenhalde, höchste Stelle, Erdfläche	(Eis.-Niv.)	714
„	„	Wasserspiegel des Schloßweihers	„	682
„	„	Schloßberg, höchste Stelle, Erdfläche	„	672
„	„	Schorren, Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß	„	638
LXXVIII	59	Lanzenbühl, Signalstein, oben		720,74
„	„	„ „ Erdfläche		720,59
„	58	Wasserspiegel des Neuweihers		679,0

30. Markung Sommersried.

(Oberamt Wangen.)

LXXV	53	**Sommersried**, Erdfläche am südl. Hof	(Eis.-Niv.)	658
„	„	Wolfsberg, höchste Stelle, Erdfläche	„	679
LXXVI	54	Kaibach, Erdfläche am südl. Hof	„	644
„	55	Riehlings, Riehlingsberg, höchste Stelle	„	673
„	„	Arrisried, Erdfläche im Weiler	„	661
„	54	Hüttebühl, höchste Stelle, Erdfläche	„	665
„	„	Kreuzung der Kißlegger Straße mit dem Verbindungsweg Arrisried-Kaibach	(Bar.)	653
LXXV	54	Arrisriedermoos, Erdfläche im westl. Theil	„	645
„	55	„ „ „ östl. „	(Eis.-Niv.)	650
„	54	Wallmusried, Wasserspiegel der Ach am Einfluß des Wankbachs	(Bar.)	638
LXXIII	53	Langenacker, Erdfläche am nördl. Hof	(Eis.-Niv.)	664
„	„	Ach, Acherholz, höchste Stelle, Erdfläche.	„	676
„	„	Sommisweiler, Höhberg, höchste Stelle, Erdfl. . .	„	690
„	54	Lauterfee, obere Räuhe, höchste Stelle, Erdfläche . .	(Bar.)	660
LXXV	56	Wolfgelts, höchste Stelle der Waldkuppe südl. vom Weiler	(Eis.-Niv.)	670
LXXIV	56	„ „ „ „ Felder	„	667

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Sehichte	Nro.			Meter
LXXIV	55	Waffenried, höchſte Stelle des Sandknobels . . .	(Eiſ.-Niv.)	656
„	56	Ober-Horgen, Wohnhaus, Erdfläche	„	652
„	„	Berg, höchſte Stelle, Erdfläche	„	671
„	„	Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	„	649
LXXIII	56	Liebenried, Erdfläche im Weiler	„	655
„	„	Höhberg, Signalſtein, oben		697,85
„	„	„ „ Erdfläche		697,39
LXXIII	57	Wuhrmühle, Waſſerſpiegel des Wuhrmühleweihers		653,43
LXXII	56	Goppertshofen, Sehorren, höchſte Stelle der nördl. Waldkuppe	(Eiſ.-Niv.)	687
„	„	Zeiſenhofen, Markſtein an der Straße am nördl. Ende des Weilers	„	654
„	„	Zeiſenhoferberg, höchſte Stelle, Erdfläche	„	685
LXXIII	55	Kreuzbühl, „ „ „	„	660
„	„	Unterhaid, Erdfläche im Weiler	„	645
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Ach	„	640
LXXII	54	Bärenweiler, Hoſpital, Erdfl. im nördl. Portal . .	„	658
LXXIII	„	„ Waſſerſpiegel des Lauterſee's . . .	„	647
LXXII	55	St. Loretto, Kapelle, Erdfl. an der nordweſtl. Ecke	„	655
LXXIII	53	Lanquanz, Wohnhaus, Erdfläche	„	658
„	„	Wolfgießel, Waſſerſpiegel des Moosbachs	„	646
LXXIV	53	Au, Auerberg, höchſte Stelle, Erdfläche	„	687
„	„	Wank, Waſſerſpiegel der Ach am Einfl. d. Sehwendebaehs	„	636
LXXII	53	Unter-Riebgarten, Enzlenberg, höchſte Stelle, Erdfl.	„	676
„	„	Ober-Riebgarten, Erdfl. am öſtl. Hof	„	664
„	„	Dohlenwieſen, Waſſerſpiegel des Baehs im Wegübergang	„	651
LXX	54	Burg, Schloßberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . .	„	681
LXXI	53	„ Burgermoos, Erdfläche	„	657
LXXII	54	„ Pfaffenholz, höchſte Stelle, Erdfl.	„	667
LXXI	54	St. Anna, Kapelle, Erdfläche	„	652
LXXII	54	Pfaffenweiler, Waſſerſpiegel des Sehlingſee's . .	„	648

31. Markung Waltershofen.

(Oberamt Leutkirch.)

LXXIV	57	**Waltershofen**, Erdfläche am Kirchthurm	(Bar.)	660
LXXV	56	Dettishofen, bei der Sandgrube, höchſter Punkt .	(Eiſ.-Niv.)	668
LXXVII	55	**Dürren**, Farny's Gaſthaus, Erdfl. am Eingang . . .	(Bar.)	594
„	„	„ Waſſerſpiegel der unteren Argen am Ahegg . .	„	590
„	54	„ Fahrbahn der Argenbrüeke	(Eiſ.-Niv.)	592
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Argen unter der Brüeke .	„	586

32. Markung Wiggenreute.

(Oberamt Wangen.)

LXIX	53	**Wiggenreute**, Erdfläche am nordweſtl. Hof	(Eiſ.-Niv.)	690
„	„	Sehöllhorn (Schachen), Erdfl. am Hof	„	708
„	„	Sehnaith, höchſte Stelle der weſtl. Waldkuppe . .	„	703
„	55	Rempertshofen, Fahrbahn der Ortsſtraße an der Gabelung	„	655
„	„	Holzwank, Niveau der Quelle im Moos	„	643
„	„	Stolzenſee, Leimen, höchſte Stelle des Feldes . .	„	656
LXX	53	Matzenweiler, Wegſcheide a. öſtl. Ende d. Weilers	„	676
„	„	Höllenbaeh, Erdfl. am weſtl. Hof	„	680

33. Markung Winterſtetten.

(Oberamt Leutkirch.)

LXXIII	69	**Winterſtetten**, Fahrbahn der Ortsſtraße an der Abzweigung naeh Frauenzell	(Bar.)	737
„	68	**Hinznang**, Erdfläche am Kirchthurm	„	715
LXXII	„	Vogelberg, Kuppe des Pfarrwiddums	„	784

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
		34. Markung Wuchzenhofen. (Oberamt Leutkirch.)		
LXIX	68	**Wuchzenhofen,** Kuppe, nördl. vom Wolfgangsberg . . .	(Bar.)	732
LXX	69	Waſſerſpiegel der Ach an der Landesgrenze b. Muthmannshofen	„	701
„	68	Luttolsberg, Kuppe beim Weiler, höchſte Stelle . .	„	749
LXIX	65	Allmishofen, Hackbrett, höchſter Punkt der Kuppe .	„	715
LXVIII	67	Keſſelbrunn, Thalſohle	„	672
LXVII	67	Wielazhofen, im Furth, höchſte Stelle der Kuppe . .	„	709
LXVI	66	Balterazhofen, Kuppe beim Waldbauer, höchſte Stelle	„	726
LXIV	67	**Ottmannshofen,** Gaſthaus zum Rößle, Erdfl.	„	735
LXV	„	„ Spitalried, Thalſohle im Straßenübergang	„	709
LXIII	67	„ Diebel, Kuppe bei dem großen Findling	„	727
„	„	„ „ öſtl. Kuppe	„	715
LXIV	66	Lauben, Laubenerwald (Hochberg), höchſte Kuppe . .	„	746
„	69	Waſſerſpiegel der Ach (Lautrach) am Einfluß des Kohlſtattbachs	„	645
LXIII	65	Waſſerſpiegel der Ach am Einfluß der Niebel	„	628
		35. Markung Wurzach. (Oberamt Leutkirch.)		
LIX	56	**Wurzach,** Stadtkirchthurm, Knopf		700,02
„	„	„ „ Dachtraufe der Gurtung über den Schallläden		681,07
„	„	„ „ Erdfl., weſtl. Seite (Pflaſter a. Portal)		652,42
LX	56	Heilig-Kreuzberg, Erdfl. am Chor der Kapelle		687,71
LXI	55	Ziegelbacherberg, höchſte Stelle, Erdfläche		713,45
		36. Markung Ziegelbach. (Oberamt Waldſee.)		
LXI	54	**Ziegelbach,** Erdfläche am Kirchthurm	(Bar.)	666
LXII	55	Greut II, Signalſtein, oben		751,09
„	„	„ „ Erdfläche		750,70
LXIII	55	Ziegelberg, Wegſcheide am Waldrand	(Bar.)	754
„	54	Greuth von Beutels, weſtl. Plateaurand	„	730
„	53	Rohrbach, Forderers Gaſthaus, Erdfläche	„	677

IV. Atlasblatt Ravensburg.

a. Die Höhenunterſchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
			±		
1	Waldburg, Signalſtange, Fahnenmitte — Ravensburg, Blaſerthurm, Knopf	301,73	0,02	+0,01	301,74
2	Waldburg, Signalſtange, Fahnenmitte — Vogt, Kirchthurm Knopf	90,02	0,03	—0,01	90,01
3	Wolfegg, Schloßthurm, Knopf — Vogt, Kirchth., Kn.	2,23	0,05	+0,03	2,26
4	Wolfegg, Schloßth., Kn. — Bergatreute, Kirchth., Kn.	69,47	0,06	—0,04	69,43
5	Bergatreute, Kirchthurm, Knopf — Reute, Kirchthurm, öſtl. Giebelſp.	15,54	0,06	—0,04	15,50
6	Reute, Kirchth., öſtl. Giebelſp. — Wolpertſchwende, Kth., nördl. Kn.	34,60	0,16	—0,26	34,34
7	Blitzenreute, Kth., ſüdl. Kn. — Wolpertſchwende, Kth., nördl. Kn.	3,20	0,02	+0,01	3,21
8	Blitzenreute, Kth., ſüdl. Kn. — Berg b. R., Kth., öſtl. Firſtſpitze	54,49	0,03	—0,01	54,48
9	Berg b. R., Kth., öſtl. Firſtſp. — Ravensburg, Blaſerthurm, Kn.	43,46	0,03	—0,01	43,45
10	Weingarten, Kuppelth., Kn. — Ravensburg, Blaſerth., Kn.	44,44	0,03	+0,01	44,45
11	Blitzenreute, Kth., ſüdl. Kn. — Weingarten, Kuppelth., Kn.	53,44	0,05	+0,04	53,48
12	Schmalegg, Kth., Kn. — Ravensburg, Blaſerth., Kn.	103,27	0,07	+0,03	103,30
13	Wilhelmskirch, Kth., öſtl. Giebelſp. — Schmalegg, Kth., Kn.	6,77	0,02	+0,02	6,79
14	Wilhelmskirch, Kth., öſtl. Giebelſp. — Bavendorf, Kth., Kn.	69,33	0,04	—0,03	69,30
15	Bavendorf, Kth., Kn. — Ravensburg, Blaſerthurm, Kn.	40,83	0,04	—0,04	40,79
16	Bavendorf, Kth., Kn. — Ettenkirch, Kth., öſtl. Giebelſp.	53,91	0,07	—0,02	53,89
17	Berg, Kth., Kn. — Ettenkirch, Kth., öſtl. Giebelſpitze	6,17	0,04	+0,01	6,18
18	Ober-Theuringen, Kth., Kn. — Berg, Kirchth., Kn.	16,67	0,02	+0,00	16,67
19	Bavendorf, Kth., Kn. — Ober-Theuringen, Kth., Kn.	31,02	0,07	+0,02	31,04
20	Zogenweiler, Kth., weſtl. Kreuz — Schmalegg, Kth., Kn.	91,95	0,06	—0,04	91,91
21	Zogenweiler, Kth., weſtl. Kreuz — Fronhofen, Kth., n. Fſp.	80,31	0,03	—0,00	80,31
22	Fronhofen, Kth., nördl. Firſtſp. — Berg b. R., Kth., öſtl. Fſp.	71,44	0,06	+0,01	71,45
23	Zogenweiler, Kth., weſtl. Kreuz — Zußdorf, Kth., ſüdl. Firſtſp.	75,56	0,01	+0,01	75,57
24	Riedhauſen, Kth., ſüdl. Firſtſp. — Zußdorf, Kth., ſüdl. Firſtſp.	43,76	0,03	—0,01	43,75
25	Unter-Waldhauſen, Kth., Kn. — Riedhauſen, Kth., ſüdl. Firſtſpitze	15,50	0,01	—0,01	15,49
26	Unter-Waldhauſen, Kth., Kn. — Ebenweiler, Kth., ſüdl. Fſp.	52,83	0,03	+0,01	52,84
27	Ebenweiler, Kth., ſdl. Firſtſpitze — Blitzenreute, Kth., ſdl. Kn.	27,70	0,22	+0,41	28,11

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $+ \delta_1 - \delta_2 + \delta_3 - \delta_4 - \delta_5 - \delta_6 + \delta_7 \quad \delta_{11} - \delta_{10} + 0{,}35 = 0.$

b) $- \delta_8 - \delta_9 + \delta_{10} + \delta_{11} + 0{,}07 = 0.$

c) $+ \delta_{15} + \delta_{14} - \delta_{13} - \delta_{12} - 0{,}12 = 0.$

d) $- \delta_{16} + \delta_{17} + \delta_{18} + \delta_{19} + 0{,}05 = 0.$

e) $+ \delta_9 + \delta_{22} + \delta_{21} - \delta_{20} - \delta_{12} + 0{,}01 = 0.$

f) $+ \delta_8 + \delta_{27} + \delta_{26} - \delta_{25} - \delta_{24} + \delta_{23} - \delta_{21} - \delta_{22} + 0{,}43 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Ravensburg — Waldburg — Vogt — Wolfegg — Bergatreute — Reute — Wolpertschwende — Blitzenreute — Weingarten — Ravensburg . .	50,7	35	4,92
b.	Blitzenreute — Berg — Ravensburg — Weingarten — Blitzenreute . .	20,6	7	1,54
c.	Schmalegg — Ravensburg — Bavendorf — Wilhelmskirch — Schmalegg	18,3	12	2,81
d.	Bavendorf — Ettenkirch — Berg — Ober-Theuringen — Bavendorf . .	21,3	5	1,08
e.	Berg — Ravensburg — Schmalegg — Zogenweiler — Fronhofen — Berg .	24,7	1	0,20
f.	Blitzenreute — Berg — Fronhofen — Zogenweiler — Zußdorf — Riedhausen — Unter-Waldhausen — Ebenweiler — Blitzenreute	41,7	43	6,66

Hieraus berechnet sich der Durchschnittswerth für den mittleren Fehler der Normalstrecke von 1 km, mit Rücksicht auf die Länge der einzelnen Polygone, welche eine Gesammtlänge von 177,3 km haben zu ± 3,60 cm im unausgeglichenen Netz.

Dies gibt somit für den wahrscheinlichen Fehler aus $\varsigma \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler den Werth von ± 2,43 cm pro km im unausgeglichenen Netz.

Im ausgeglichenen Netz gestalten sich die mittleren und wahrscheinlichen Fehler etwas günstiger.

d. Horizontbestimmung aus dem Präcisionsnivellement und aus den angrenzenden Atlasblättern.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präcisionsnivellements trigonometrisch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präcisionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometrischen Netzes bezogen auf Waldburg, Signalstange, Fahnenmitte	Differenz beider Resultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Ravensburg, Blaserthurm, Knopf (aus dem Präcisious-Nivellement) . . .	496,97	— 301,74	798,71	0,71	64	45,44
Waldburg, Signalstange, auf dem Belvedere, Fahnenmitte (aus Blatt Leutkirch und Tettnang)	798,77	0,00	798,77	0,77	9	6,93
Vogt, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Leutkirch)	708,96	— 90,01	798,97	0,97	1	0,97
Wolfegg, Schloßthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	711,02	— 87,75	798,77	0,77	112	86,24
Bergatreute, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	641,94	— 157,18	799,12	1,12	32	35,84
Wolpertschwende, Kirchthurm, nördl. Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	591,75	— 207,02	798,77	0,77	17	13,09
Blitzenreute, Kirchthurm, südl. Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	594,86	— 203,81	798,67	0,67	21	14,07
Berg bei Rav., Kirchth., östl. Firstspitze (aus dem Präc.-Niv.)	540,52	— 258,29	798,81	0,81	29	23,49
Weingarten, Kuppelthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	541,49	— 257,29	798,78	0,78	38	29,64
Berg bei Friedrichshafen, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	490,09	— 308,66	798,75	0,75	13	9,75
			798,00	0,79	336	265,46

Somit Ausgangshöhe: **Schloß Waldburg,** Signalstange auf dem Belvedere, Fahnenmitte (1,535 m über dem Altangeländer) = **798,79** m ± 0,03.

c. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte.	Höhe über dem Meere Meter
Bavendorf, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	537,84
Berg bei Ravensburg, Kirchthurm, öſtliche Firſtſpitze	540,50
Bergatreute, Kirchthurm, Knopfmitte	641,61
Blitzenreute, Kirchthurm, ſüdlicher Knopf, Mitte	594,98
Ebenweiler, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	623,09
Ettenkirch, Kirchthurm, öſtliche Firſtſpitze	483,95
Fronhofen, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins	611,95
Ober-Theuringen, Kirchthurm, Knopfmitte	506,80
Ravensburg, Blaſerthurm, Knopfmitte	497,05
Reute, Kirchthurm, Spitze des öſtlichen Giebelſteins	626,11
Riedhauſen, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	660,44
Schmalegg, Kirchthurm, ſcheibenförmiger Wulſt unter dem Knopf	600,35
Vogt, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	708,78
Waldburg, Schloß, Mitte der Signalfahne auf dem Belvedere	798,79
Waldhauſen, Unter-, Kirchthurm, Knopfmitte	675,93
Weingarten, Martinskirche, Knopf auf dem Kuppelthurm	541,50
Wilhelmskirch, Kirchthurm, Spitze des öſtlichen Firſtſteins	607,14
Wolfegg, Schloßthurm, Knopfmitte	711,04
Wolpertſchwende, Kirchthurm, Mitte des nördlichen Knopfes	591,77
Zogenweiler, Kirchthurm, Spitze des Kreuzes auf dem weſtlichen Giebel	692,26
Zußdorf, Kirchthurm, ſüdliche Giebelſpitze	616,69

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Ravensburg.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Amtzell. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	46	**Amtzell**, Kirchthurm, nördlicher Knopf**)	591,29
„	„	„ „ Dachtraufe	580,47
„	„	„ „ Erdfläche (Bar.)***)	555
„	45	Dietenweiler, höchſte Feldkuppe „	649
LXXVII	45	Reibeiſen, Mühlholz, höchſte Waldkuppe „	578
„	50	Pfaffenweiler, Erdfläche im Hof der Burgruine (Eiſ.-Niv.)†)	602
„	„	„ höchſte Stelle der nördl. Waldkuppe „	597
„	„	„ Bachwieſen, Niveau des Karbachs „	564
LXXVIII	50	Krottenthal, Erdfläche am öſtlichen Wohnhaus „	597
„	„	„ Waſſerſp. des Karbachs unter der Brücke	561
		2. Markung Baienfurt. (Oberamt Ravensburg.)	
LXVIII	40	**Baienfurt**, Straßenfläche vor der Kapelle (Bar.)	455
„	„	„ Waſſerſpiegel der Ach unter der Brücke „	453

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch," welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung.

Näheres über den Horizont von Buoch findet ſich: „Württembergiſche Jahrbücher" 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne beſondere Anmerkung gegeben ſind, ſind Reſultate der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme.

***) (Bar.) Mit dieſem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometriſchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme beſtimmt worden ſind.

†) (Eis-Niv.) Durch dieſen Beiſatz ſind Höhenzahlen bezeichnet, welche vom K. Eiſenbahnbauamt Wangen nivelitiſch oder barometriſch beſtimmt worden ſind. Dieſe Reſultate ſind durch trigonometriſche Anſchlüſſe controlirt und auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte reduzirt worden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
LXVIII	38	Binningen, Aehniveau unter dem Eiſenbahnviadukt	439,58
LXVII	38	**Niederbiegen,** Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	442,34
„	40	Baienfurt, Müllersbreite, Signalſtein, oben	464,02
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	463,73
LXVIII	41	Köpfingen, Lange Aeker, höchſte Feldkuppe . . . (Bar.)	577
		3. Markung Baindt.	
		(Oberamt Ravensburg)	
LXVI	41	**Baindt,** Kloſterkirchthurm, Knopf	507,59
„	„	„ „ Dachtraufe	502,72
„	„	„ „ Erdfläche (Portalſchwelle)	481,76
LXVII	41	Grünenberg, Straßenfläche an der Wegſcheide . . . . (Bar.)	499
LXVI	43	Humppes- (Hundpiß) Wald, höchſte Stelle an d. alten Straße „	575
LXV	43	Waſſerſpiegel des Weihers, 0,8 km weſtlich vom ehemaligen Schreckenweiher . . . . . „	550
„	„	Daſelbſt, weſtliche Waldkuppe . . . . . „	564
LXIV	42	Sulpacher Wald, höchſte Stelle bei der Kreuzſtraße . . „	556
LXV	40	Sulpach, Erdfläche an der Kapelle . . . . . „	466
LXII	39	Sulpacher Wald, Liegendes der Tertiärſande beim Bahnwärterhaus Nr. 188 . . . . . „	464
		4. Markung Berg.	
		(Oberamt Ravensburg.)	
LXIX	36	**Berg,** Kirchthurm, öſtliche Firſtſpitze	540,50
„	„	„ „ Dachtraufe	535,40
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Ecke (1,12 m unter der Sockelebene)	513,73
LXVIII	37	Ziegelhütte, Waſſerſpiegel der Schußen am Einfluß der Wolfegger-Ach . . . . . (Bar.)	432
LXX	36	Tobel, Schorren bei Klein-Tobel, Markſtein, oben	504,76
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	504,51
LXVIII	35	Kernen, Feldkuppe beim Weiler . . . . . (Bar.)	518
„	33	Ramſee, Sonntagsgehren, Signalſtein, oben	615,56
„	„	„ „ „ Erdfläche	615,22
LXVI	36	Weiler, Erdfläche an der Kapelle . . . . . (Bar.)	458
„	35	Dietenhofen, Straßenfahrbahn in der Thalſohle . . „	567
LXV	„	„ Raubland, Signalſtein, oben	600,74
„	„	„ „ „ Erdfläche	600,48
LXVI	33	Steinenbruck, Riedfläche im Bayen . . . . . (Bar.)	592
		5. Markung Bergatreute.	
		(Oberamt Waldſee.)	
LXV	46	**Bergatreute,** Kirchthurm, Knopf	641,61
„	„	„ „ Dachtraufe	631,34
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,70 m unter der Sockelebene)	605,06
„	45	Halde, Erdfläche am Bierkeller (Tertiär) . . . . . (Bar.)	577
LXVI	44	Bolanden, Waſſerſp. der Ach am Einfl. des Gambachs „	515
„	„	Daſelbſt, Hangendes der Tertiärſandſteinſchichten an der Abrutſchung . . . . . (Bar.)	527
LXV	44	Bergatrenter-Forſt, höchſte Waldkuppe . . . . . „	627
LXIII	45	Gwigg, Breite, Signalſtein, oben	622,33
„	„	„ „ „ Erdfläche	621,99
„	„	„ Ried, Fläche des Torfmoors . . . . . (Bar.)	588
LXIV	47	Giefenweiler, Sandbühl, Signalſtein, oben	644,41
„	„	„ „ „ Erdfläche	644,12
„	„	„ Stocken, höchſte Stelle der Felder	642,11
LXVI	47	Witſchwende, Erdfläche an der Kapelle . . . . . (Bar.)	611
„	„	„ Rand des Plateau's öſtlich vom Weiler „	644
„	48	Giras, Erdfläche am Feldkreuz beim Hof . . . . . „	608
„	„	„ höchſte Stelle der Feldkuppe . . . . . „	610
„	„	Thal, Wasenmoos, Fläche des Torfmoors . . . . . „	602
„	„	Forſt, Gaishauſer Ried, Torffläche . . . . . „	642

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVII	48	Thal, Wasserspiegel der Wolfegger-Ach am Einfluß des Eilferweiherbachs . . . . . (Bar.)	570
„	46	Bergatreute, Haldenstücke, Wasserspiegel der Wolfegger-Ach . . . . . „	532
„	„	Witschwende, großer Altdorferwald, höchste Waldkuppe südwestlich von Weißenbronnen . . . „	656
LXX	46	„ großer Altdorferwald, Kohlmosle höchst. Punkt der Staatsst. v. Weing. n. Wolfegg „	693
		6. Markung Blitzenreute. (Oberamt Ravensburg.)	
LXIV	36	**Blitzenreute**, Kirchthurm, südlicher Knopf	594,98
„	„	„ „ Dachtraufe	589,50
„	„	„ „ Erdfläche, südliche Seite (0,77 m unter der Sockelebene)	571,56
„	35	Wasserspiegel des Hecklerweihers . . . . . (Bar.)	578
LXIII	36	Ober-Springen, Kreuzbühl, höchster Punkt des erratischen Gneisblocks	575,23
„	„	„ „ „ Erdfl. daselbst (Weißhorngneis)	574,12
LXV	36	Länge, Hangendes der Tertiärsande ob der Staatsstraße (Bar.)	559
„	„	Weiburg, Hangendes der violetten Mergelbank neben der Staatsstraße . . . . . „	528
„	„	Höllholz, Liegendes der Gesimssande (Hangendes der grünlichen Mergelschichten an der Straßenbiegung) Quellen- und Kohlenhorizont) . . . . . „	511
„	„	Auf dem Tobel, beim Straßenpflock Nr. 4, Hang. der weißl. u. violetten harten Steinmergelbank mit Zweischalern „	479
„	„	**Staig**, Bierkeller im Tobel, Erdfläche (Tertiärsand) . . . „	455
„	„	„ Kapelle, Erdfläche am östlichen Eingang . . . . „	457
LXIV	38	Meßhausen, Fahrbahn der Schußenbrücke . . . . . „	447
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Schussen . . . . . „	445
		7. Markung Bodnegg. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXIX	42	**Bodnegg**, Kirchthurm, Knopf	675,44
„	„	„ „ Erdfläche . . . . . (Bar.)	642
LXXVII	43	Kofeld, Kreuzung der Staatsstraße Ravensburg—Wangen mit dem Vizinalweg Waldburg—Bodnegg . . . . „	676
		8. Markung Deuchelried. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	51	Beutelsau, Thalfläche, südöstlich von der Mühle . . (Eis.-Niv.)	560
„	52	„ Erdfläche am östlichsten Hof . . . . „	565
„	„	Oberau, Wieden höchste Waldkuppe . . . . . „	622
		9. Markung Eggenreute. (Oberamt Wangen.)	
LXXIV	50	Sommers, Erdfläche im südlichen Hof . . . . . (Eis.-Niv.)	665
LXXVI	50	Englisweiler, Erdfläche im südlichen Hof . . . „	604
„	„	„ Buchberg, höchste Stelle, Erdfläche . „	633
„	„	Ruzenweiler, Wegfläche beim Weiherle am Ort . „	582
„	„	„ Edenreute, höchste Stelle . . . . „	590
„	„	„ Karbachbrücke, Fahrbahn . . . . „	569
LXXVII	50	„ Loch, höchste Kuppe . . . . . „	597
„	„	Edenhaus, Erdfläche im Hof . . . . . „	590
„	„	„ Berg, höchste Stelle . . . . . „	623
„	„	„ Moos, Wasserspiegel des Karbachs . . „	566

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
		10. Markung Einthürnen.		
		(Oberamt Waldsee.)		
LXV	52	**Einthürnenberg,** Kirchthurm, Knopf		753,73
„	„	„ „ Dachtraufe		744,66
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite (1,72 m unter der Bank der Thurmritze) . . .		716,10
„	„	Einthürnen, Erdfläche an dem westlichsten Wohnhause . . .		685,22
„	51	Hohbühl, Signalstein, oben		685,51
„	„	„ „ Erdfläche		684,98
LXIII	52	Rohr, Wasserspiegel des Rohrsee's		660,91
		11. Markung Eschach (Ober-).		
		(Oberamt Ravensburg.)		
LXXVII	36	**Ober-Eschach,** Erdfläche an der Kirche	(Bar.)	457
„	„	Unter-Eschach, Straßenfläche beim Adler	„	444
LXXVI	37	Oberhofen, Wegfläche bei Haus Nr. 70	„	460
LXXVIII	38	**Gornhofen,** Erdfläche an der Kirche	„	542
„	„	„ Straußenreute, höchste Stelle	„	547
LXXIV	36	**Weißenau,** Erdfläche an der Klosterkirche	„	423
„	38	Fidazhofen, Grube, höchste Stelle des Feldes . . .	„	563
		12. Markung Ettenkirch.		
		(Oberamt Tettnang.)		
LXXVIII	34	Hungersberg, Erdfläche am Wohnhaus Nr. 1 . . .	(Bar.)	431
LXXVII	33	Appenweiler, Weissenauerwald, höchste Stelle . . .	„	436
„	34	Weiler bei Brochenzell, Erdfläche am Gasthaus . . .	„	417
		13. Markung Fronhofen.		
		(Oberamt Ravensburg.)		
LXI	33	Malmishaus, Güßibel, Fläche des Torfmoors	(Bar.)	570
		14. Markung Gaisbeuren.		
		(Oberamt Waldsee.)		
LXI	44	**Gaisbeuren,** Erdfläche an der Kapelle	(Bar.)	584
„	42	Kümmerazhofen, Erdfläche an der Kapelle	„	577
„	„	„ Haldenäcker, Erdfläche	„	569
„	„	„ Ruhberg, Signalstein, oben		581,08
„	„	„ „ „ Erdfläche		580,76
„	„	Großer Altdorferwald, höchste Kuppe	(Bar.)	560
		15. Markung Grünkraut.		
		(Oberamt Ravensburg.)		
LXXVI	40	**Grünkraut,** Erdfläche an der Kirche	(Bar.)	601
LXXV	40	Friedach, Signalstein, Erdfläche		607,95
LXXIV	41	Ritteln, auf der Hild, Wasserspiegel der Scherzach im Wegübergang	(Bar.)	588
		16. Markung Haidgau.		
		(Oberamt Waldsee.)		
LX	51	**Haidgau,** Erdfläche am Kirchthurm	(Bar.)	671
LXI	52	„ Ursprung, Fahrbahn der Kreuzstraße	„	654
LXII	51	Zwings, Hegershof, Erdfläche am Wohnhaus)	„	673
LX	50	Ehrensberg, Brandhölzle, Erdfläche am Haus Nr. 14.	„	723
„	„	Haidgau, Imene, höchste Stelle des Waldes	„	735

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		17. Markung Heiſterkirch.	
		(Oberamt Waldſee.)	
LX	49	Hittisweiler, Weiherbreite, Thalſohle . . . . . (Bar.)	656
		18. Markung Praßberg.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXIX	52	**Praßberg,** Schloßruine, Erdfl. an der ſüdlichen Seite . . (Eiſ.Niv.)	605
„	„	„ Fahrbahn der Argenbrüeke . . . . . „	562
„	51	Praßberger-Mühle, Erdfläche im Hofraum . . . „	562
„	„	Herfaz, Erdfläche am Oekonomiegebäude . . . . „	572
„	„	Herfazbruck, Waſſerſp. der Argen unter der Brüeke „	553
„	„	Müllern, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche . . . „	622
LXXVIII	51	Reutſtoek, höchſte Stelle der kleinen Kuppe beim Weiler. .	602
„	„	Weiler, Straßenfläche bei den Häuſern . . . . . (Eiſ.-Niv.)	620
„	„	„ Berg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	642
„	„	Röhrenmoos, Erdfläche am Wohnhaus . . . . . „	637
„	„	„ höchſte Stelle der nördl. Kuppe	651
„	„	„ Großer Weiher, Waſſerſpiegel . . . (Eiſ.-Niv.)	629
„	„	Trifts, Grundweiher, Waſſerſpiegel . . . . . „	608
„	52	Fünfers, Sehachen, höchſte Stelle, Erdfläche . . . „	657
„	„	Samen, Halde, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	650
„	„	Praßberg, Berg, höchſte Stelle der Felder . . . „	628
LXXVII	52	Höfen, Reute, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	655
„	„	„ ehmaliger Reggenweiher, Sohle der Wieſenfläche . . .	660
„	„	Girensberg, Erdfläche im Hof . . . . . (Eiſ.-Niv.)	673
„	„	„ Jungholz, höchſte Stelle, Erdfläche . . „	687
„	51	Ehrlaeh, Erdfläche im Weiler . . . . . „	657
„	„	„ Bühl, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	673
„	„	Ungerhaus, Erdfläche am ſüdweſtlichen Wohnhaus „	630
„	„	„ höchſte Stelle der öſtlichen Feldkuppe „	649
LXXVI	51	Leupolzmühle, Erdfläche im Hof . . . . . „	580
„	„	Bauhof-Schlößle, Erdfläche an der Ruine Leupolz „	638
„	„	Stützenberg, höchſte Stelle des Stauden-Feldes, Erdfläche .	664
„	„	Girensberg, Weiher am Frauenholz, Waſſerſpiegel	661
„	52	„ Frauenholz, höchſte Stelle, Erdfläche . (Eiſ.-Niv.)	677
„	„	„ Jungholz, höchſte Stelle, Erdfläche . „	686
„	„	Weihers, Erdfläche im Weiler . . . . . „	670
LXXV	51	**Leupolz,** Kirche, Erdfläche an der nördlichen Seite	623
„	„	„ Straßenfläche, nördlich vom Ort . . . . . (Eiſ.-Niv.)	607
„	„	„ Brühl, Waſſerſpiegel des Karbachs . . . . „	588
„	„	„ Weiherhalde, höchſte Stelle, Erdfläche . . . „	626
„	52	Buehen, Bueherhalde, höchſte Stelle, Erdfläche . . „	678
„	„	„ Buehermoos, Erdfläche . . . . . „	662
„	„	Steinberg, Wohnhaus, Erdfläche . . . . . „	666
„	„	„ Bühl, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . „	697
LXXIV	52	Bayums, Erdfläche am ſüdöſtlichen Wohnhaus . . „	666
„	„	„ Ob dem Regenſee, höchſte Stelle . . . . „	671
„	„	Buchen, Höhe, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . „	670
„	51	Bietenweiler, Dobelhalde, höchſte Stelle, Erdfläche „	656
„	„	„ Langhalde, höchſte Waldkuppe . . „	661
„	„	Bach, höchſte Stelle der nördlichen Feldkuppe . . „	636
„	50	Rohrweiher, Sohle des troekenen Rohrweihers . . „	612
LXXIII	50	Beeken, Waſſerſpiegel des Bachs . . . . . „	630
„	51	Reute, Erdfläche an der Kapelle . . . . . „	643
„	„	„ Reuteberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . „	648
		19. Markung Ravensburg.	
		(Oberamt Ravensburg.)	
LXXII	37	**Ravensburg,** Blaſerthurm, Knopf.	497,05
„	„	„ „ oberer Rand des eiſernen Altangeländers.	484,49
„	„	„ „ Erdfl. (0,11 m unter der Thürſchwelle)	447,58

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXII	37	Ravensburg, evangeliſcher Stadtkirchthurm, oberer Rand der höchſten Kreuzblume	506,41
„	„	Ravensburg, Gemalter Thurm, Knopf	487,71
„	„	„ Bahnhof, Schienenhöhe . . . . . (Präc.-Niv.)*)	429,78
„	„	Waſſerſpiegel der Schuſſen unter der Brücke der Maſchinenfabrik	424,78
„	38	Veitsburg, Erdfläche am Pavillon	525,13
LXXIII	37	St. Chriſtina, Kirchthurm, öſtliche Firſtſpitze	556,59
„	„	„ „ „ Dachtraufe	550,74
„	„	„ „ „ Erdfläche, nördliche Seite	534,15
LXXIV	39	Hinzistobel, Neubau, höchſte Stelle des Feldes . . (Bar.)	588
LXXIII	39	„ Obmanns, Signalſtein oben	594,76
„	„	„ „ „ Erdfläche	594,47
LXXI	38	Heiligkreuz, Heiligkreuz, Signalſtein, oben	450,92
„	„	„ „ „ Erdfläche	450,78
LXX	37	Ummenwinkel, Fahrbahn der Straße am Bierkeller . . (Bar.)	441
LXXI	36	Langgut, Landgut, Signalſtein, oben	481,68
„	„	„ „ „ Erdfläche	481,30
„	„	Krebfersgut, Hangendes des Tertiäraufſchluſſes . . (Bar.)	482
LXXII	36	Höll, Bierkeller des Roſenwirths Bechter, Erdfläche am Eingang (Tertiär) . . . . . „	438
„	„	Untere lange Egart, Markſtein, Erdfläche	461,29
„	34	Eichwäldle, Waſſerſp. des Schwalbenbachs ob der Schleuße (Bar.)	500
„	„	„ „ „ „ unt. d. Schleuße „	497
„	„	Daſelbſt, Grenze zwiſchen den tertiären Mergelbänken und Geſimsſanden . . . . . „	499

20. Markung Reute.

(Oberamt Waldſee.)

LX	43	**Reute,** Kirchthurm, Spitze des öſtlichen Giebelſteins	626,11
„	„	„ „ Gurt neben der Daehtraufe	618,30
„	„	„ „ Erdfläehe (0,28 m tiefer als die Thürſchwelle der Gut-Betha Kapelle)	593,85
„	44	Großes Ried, Torffläche an der Straße nach Waldſee . (Bar.)	579
„	41	**Durlesbach,** Schienenhöhe der Station. . . . . (Präe.-Niv.)	494,33
„	„	„ Waſſerſpiegel der Schuſſen unter der Eiſenbahnbrüeke	492,2

21. Markung Schlier.

(Oberamt Ravensburg.)

LXXIII	41	**Schlier,** Erdfläche an der Kirehe . . . . . (Bar.)	596
LXXI	41	Geſſenried, Baierberg, höchſte Stelle . . . . . „	615
LXXII	43	Wetzisreute, Erdfläehe an der Kapelle . . . . . „	634
LXXI	43	„ im Hofen, Wegfläche am Waldrand beim Widdum Möfle . . . . . „	641
LXIX	43	Erbisreute, Erdfläche am Wirthshaus (Haus Nr. 40.) „	606
LXVIII	44	Fuchſenloeh, Uferhöhe am ehem. Truehſeſſen-Weiher „	619
„	„	Ober-Ankenreute, großer Altdorferwald, höchſte Waldkuppe nordöſtlich von Fuchſenloch . . . . . „	628

22. Markung Schmalegg.

(Oberamt Ravensburg.)

LXX	33	**Schmalegg,** Kirchthurm, ſcheibenförmiger Wulſt unter dem Knopf	600,35
„	„	„ „ Bank des Schallladens.	584,55
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,70 m unter der Thürſchwelle des Thurms) . .	567,16
LXIX	33	Burgmühle, (Gengenmühle), Waſſerſpiegel der Ettishofer Ach unter der Brücke . . . . . (Bar.)	489

*) (Präc.-Niv.) heißt: Reſultat des württembergiſchen Präeiſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung reduzirt auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXI	35	Vorder-Weißenried, Weißenriederbühl, Signalſtein, oben . .	534,64
„	„	„ „ „ „ Erdfl. .	534,33
LXXII	34	Bernhofen, Waſſerſpiegel des Schwalbenbachs unter der Straßenbrücke . . . . . (Bar.)	500
„	33	Mocken, Mocken, Signalſtein, oben	526,70
„	„	„ „ „ Erdfläche	526,56
		23. Markung Sommersried.	
		(Oberamt Wangen.)	
LXXIII	51	Furtmühle, Waſſerſpiegel der Ach unter der Brücke (Eiſ.-Niv.)	630
„	52	Weilers, Wieſenfläche in der Miſſe. . . . . „	636
„	„	„ „ Weilersholz, höchſte Stelle, Erdfläche . . „	636
„	„	Ach, Erdfläche am Wohnhaus . . . . . „	647
„	„	Langenacker, Enzlenberg, höchſte Stelle der Waldkuppe . .	685
		24. Markung Thaldorf.	
		(Oberamt Ravensburg.)	
LXXIII	33	Bavendorf, Holzwieſe, höchſte Stelle des Feldes . . (Bar.)	510
LXXV	35	**Oberzell**, Erdfläche an der Kirche . . . . . „	421
„	34	„ Bählenwieſe, Waſſerſpiegel der Schuſſen unter der Eiſenbahnbrücke	414,46
„	„	Klöcken, Hangendes des Tertiärſandſteins in dem verlaſſenen Steinbruch am Weg . . . . . (Bar.)	419
		25. Markung Unter-Urbach.	
		(Oberamt Waldſee.)	
LXII	47	Volkertshaus, Kapellthürmchen, Knopf	667,05
„	„	„ Kapelle, Erdfläche	647,98
LXIII	48	Mittel-Urbach, Poppenhalde, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (Firſt der Hauptmoräne)	726,06
		26. Markung Vogt.	
		(Oberamt Ravensburg.)	
LXXII	47	**Vogt**, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	708,78
„	„	„ „ Dachtraufe	702,95
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Seite (0,68 m unter der Sockelebene)	679,95
LXXIII	46	Reinacker, Rain, Signalſtein, oben	691,30
„	„	„ „ „ Erdfläche	690,87
LXXII	45	Heißen, Heißemerholz, höchſte Waldkuppe . . . . . (Bar.)	738
LXXI	46	„ Großer Altdorferwald, höchſte Kuppe . . . „	733
„	„	Vogt, Käpfle, höchſte Waldkuppe . . . . . „	731
LXX	46	Grund, oberer Tannenwald, Fahrbahn der Straße Weingarten-Wolfegg an der Abzweig. der Vogter Vizinalſtraße (Bar.)	685
„	47	Grund, großer Altdorferwald, Hohbühel, höchſte Kuppe „	732
LXXI	48	Spehner, höchſte Stelle der Feldkuppe . . . . . „	691
LXXII	49	Forſt, Hochgeſträß, Signalſtein, oben	676,08
„	„	„ „ „ Erdfläche	675,64
LXXIII	50	Kehlismoos, Erdfläche am Wohnhaus . . . . . (Eiſ.-Niv.)	642
„	„	„ Huberholz, Zuſammenfluß der Bäche . „	626
„	„	Unter-Steig, Wirthsbühl, Signalſtein, oben	690,88
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	690,75
LXXV	50	**Karſee**, Straßenfläche bei der Kirche. . . . . (Eiſ.-Niv.)	606
„	„	„ Waſſerſpiegel des Karſee's . . . . . „	599
„	„	„ Baumannswald, höchſte Stelle, Erdfläche . . „	684
„	„	„ Fuchsbühl, höchſte Stelle, Erdfläche . . . „	625
„	51	Schweinberg, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche „	643
LXXIV	47	Stübling, Waſſerſpiegel des Holzmühlweihers . . . . (Bar.)	656

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		27. Markung Waldburg. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXIV	44	**Waldburg**, Schloß, oberer Rand des Geländers der mittleren Altane	797,25
„	„	„ „ Fußboden des Belvedere	796,08
„	„	„ „ Firſt	795,83
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang in das Hauptgebäude	770,63
„	„	„ Dorf, Erdfläche vor dem Gaſthaus zur Krone (Portalſchwelle der Kellerthüre)	708,14
„	„	Kohlberg, Signalſtein, oben	732,17
„	„	„ „ Erdfläche	731,98
„	43	**Frankenberg**, höchſte Waldkuppe . . . . . (Bar.)	746
„	„	„ daſelbſt, Erdfläche an den rieſigen erratiſchen Gneisblöcken*) . . . . . „	735
„	„	Sieberatsreute, Straßenfl. im Weiler bei der Ortstafel „	654
LXXV	43	Dietenberg, Florisbühl, Signalſtein, oben	712,24
„	„	„ „ „ Erdfläche	711,99
LXXVI	45	Vorderwiddum, Lankrain, Wegfläche bei dem großen erratiſchen Block auf der höchſten Stelle . . . . . (Bar.)	690
„	„	Schleife, oberer Rand des Tuffſteinbruches . . . . „	634
LXXIV	45	**Edensbach**, Erdfläche an der Ortstafel im Kreuzweg . . „	666
LXXIII	45	„ Reichermoos, Riedfl. ob dem Schindelensweiher . .	672,06
LXXIV	46	„ „ „ am Waldrand . . . . (Bar.)	670
LXXII	45	Waldburg, Galgersberg, höchſte Stelle der Waldkuppe „	733
„	„	„ Alte Burg, „ „ „ „ „	732
		28. Markung Waldſee. (Oberamt Waldſee.)	
LX	48	Dachsbau, höchſte Stelle der Waldknppe . . . . . (Bar.)	672
		29. Markung Wangen. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	52	**Wangen**, Gießenberg und Au, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	613
„	„	„ Krehſehachen, höchſte Stelle der Waldknppe „	587
		30. Markung Weingarten. (Oberamt Ravensburg.)	
LXIX	39	**Weingarten**, Martinskirche, Knopf auf dem Kuppelthurm . . .	541,50
„	„	„ „ nördlicher Kirchthurm, Knopf . . .	536,76
„	„	„ „ „ „ ob. Rand der Gurtung unter den Uhrtafeln . .	510,67
„	„	„ „ weſtliche Seite, Erdfläche (0,79 m unter der Schwelle des Hauptportals am Paradies)	483,52
LXVIII	37	Große Stockwieſe, Waſſerſpiegel der Schuſſen am Einfluß der Wolfegger-Ach . . . . . (Bar.)	432
LXXI	39	Hinter den Lehen, Wegfläche beim Wohnhaus . . . . „	486
		31. Markung Wiggenreute. (Oberamt Wangen.)	
LXVIII	52	Holdenreute, Veeſer's Einöde, höchſte Stelle der Breite (Bar.)	698
LXX	52	Matzenweiler, Tiefenthaler Moos, Torffläche . . . „	656

*) Nach Prof. Dr. Steudel in Ravensburg ſtammen die beiden Gneisblöcke vom Weißhorn oder Fleſſerhorn nordöſtlich vom Flüelapaß, deſſen Gipfel 3089 m über dem Meere liegt. Die Blöcke ſind 5 m lang, 3 m breit und 4 m hoch.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		32. Markung Wolfegg.	
		(Oberamt Waldfee.)	
LXVIII	49	**Wolfegg,** Schloßthurm, Knopf	711,04
„	„	„ Schloß, Dachtraufe des füdlichen Flügels	694,72
„	„	„ „ Erdfläche am Haupteingang (Portalfchwelle) . .	673,23
„	50	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	673,14
„	51	Grünenberg, Grünberg, Signalftein, oben	689,07
„	„	„ „ „ Erdfläche	688,73
LXIX	49	Loretto, Kapellthürmchen, Knopf	711,51
„	„	„ Erdfläche an der Kapelle . . . . . (Bar.)	690
„	„	Oppenreute, Feldkuppe füdlich vom Weiler . . . . „	668
LXX	50	**Röthenbach,** Waffcrfpiegel der Wolfegger-Ach am Einfluß des Tobelbächles . . . . . „	629
LXXI	50	„ Erdfläche an der Kirche . . . . . „	635
LXXII	50	Frohnhof, Papagai, Waffcrfpiegel der Wolfegger Ach „	630
LXVIII	48	Berg, Sieh, Signalftein, oben	724,65
„	„	„ „ „ Erdfläche	724,27
LXVII	49	**Altthann,** Erdfläche an der Kirche . . . . . (Bar.)	668
„	„	Höll, Waffcrfpiegel der Wolfegger-Ach . . . . . „	594
LXV	50	Altthann, Schindelgrube, Kreuzftr. bei der Pflanzfchule „	680
„	„	Gaishaus, Hofs, Waffcrfpiegel des Erdtrichters . . . „	655
„	„	„ Weberholz, höchfte Waldkuppe . . . . . „	687
LXIV	48	**Roßberg,** Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	648,09
LXIII	50	Molpertshaus, Erdfläche an der Kirche . . . . . (Bar.)	683
		33. Markung Wolpertfchwende.	
		(Oberamt Ravensburg.)	
LXI	37	**Wolpertfchwende,** Kirchthurm, nördlicher Knopf	591,77
„	„	„ Burggaße, Erdfl. an der Ortstafel . . . (Bar.)	583
„	„	Kreuzbühl, höchfte Stelle . . . . . „	594
LX	37	**Hatzenthurm,** Erdfläche an dem aus erratifchen Blöcken aufgeführten uralten Thurm . . . . . „	578
„	35	Wolpertfchwende, Dolpenried, Torffläche bei der Oberamtsgrenztafel an der Straße . . . . . „	574
LXI	34	Vorfee, Waffcrfpiegel des Schreckenfee's*) . . . . „	568
LX	40	Wolpertfchwende, Röfchenwald, Galgenweiherbühl, höchfte Waldkuppe . . . . . „	568
LXI	40	„ Röfchenwald (Schöned) Fahrbahn d. Straße Mochenwangen-Aulendorf an der Abzweigung der neuen Straße nach Durlesbach „	557
LXII	39	Liegendes der Tertiärfande beim Bahnwärterhaus Nr. 188 „	464
LXIII	39	**Mochenwangen,** Erdfläche an der Kirche . . . . . „	458
„	„	„ Schienenhöhe der Station . . . . (Präc.-Niv.)	456,29

*) Die größte Waffertiefe foll derzeit 11,5 m betragen. cf. Württ. naturw. Jahreshefte XXXV (1879) S. 356.

V. Atlasblatt Tettnang.

Höhenverzeichnis.

(Die Rechnungsnachweise über die Höhenunterschiede im Hauptnetz, die Bedingungs-Gleichungen, die mittleren Fehler und die Horizontbestimmung finden sich bei Blatt Friedrichshafen.)

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere *)
Sehichte	Nro.		Meter
		1. Markung Amtzell. (Oberamt Wangen.)	
LXXIX	46	**Amtzell,** Kirchthurm, nördl. Knopf **)	591,29
„	„	„ „ Dachtraufe	580,47
„	„	„ „ Erdfläche . . . (Bar.) ***)	555
LXXX	46	Spiesberg, Burach, Fläche des Wiesenthals . . (Eis.-Niv.) †)	540
„	„	Altböfe, höchste Stelle des Feldes . . . . . „	565
„	47	Sehattbuch, Buchwald, höchste Kuppe . . . . . „	567
„	„	Geifelharz, Erdfläche im Weiler . . . . . „	560
„	„	„ Wasserspiegel der unteren Argen . . „	522
„	„	Büehel, Halde, höchster Punkt der Kuppe . . . . „	615
„	48	**Pfärrich,** Kirchthurm, Knopf	630,82
„	„	„ „ Dachtrauf d. Gurtung unter den Schallläden	611,43
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite	590,90
„	„	Unterau, Sohle der unteren Argen in der Furt . . (Eis.-Niv.)	530
LXXXI	44	Brunnenhaus, Wasserspiegel des Mahlweihers . . „	537
„	„	Häusing, Bergholz, höchste Kuppe . . . . . „	591
„	45	Unterhof, Hausgarten, höchste Stelle des Waldes . „	564
„	„	Reute, Reuteholz, Zusammenfluß der Bäche . . . . „	530
		2. Markung Bodnegg. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXIX	42	**Bodnegg,** Kirchthurm, Knopf	675,44
„	„	„ „ Erdfläche . . . . . (Bar.)	642
LXXX	40	Linden, südl. Feldkuppe, Erdfläche . . . . . (Eis.-Niv.)	569
„	„	„ Dachberg, höchste Waldkuppe . . . . . „	531
„	„	„ Lindemermoos, Achniveau . . . . . „	507
„	„	Spinnenhirn, Erdfläche am nördl. Hof . . . . . „	546
LXXXI	40	Hinterreute, Erdfläche im Weiler . . . . . „	518
„	„	„ Buchholz, Erdfläche am Waldrand . . „	533
„	41	Buch, Erdfläche im Weiler . . . . . „	517
„	„	„ Wasserspiegel der Ach . . . . . „	515
„	„	„ Buchholz, höchste Waldkuppe . . . . . „	546
„	„	Ergeten, Erdfläche im Weiler . . . . . „	545
„	„	Kerlenmoos, Brunnenfeld, höchste Stelle . . . . „	572
LXXX	42	Sehönberg, Torffläche im sog. Weiher . . . . . (Bar.)	562
„	„	Kerlenmoos, östl. Feldkuppe . . . . . „	584

*) Die Meereshöhe sämmtlicher Punkte bezieht sich auf den Normalhorizont der geognostischen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Bnoch," welcher 0,77 m höher liegt, als der provisorische Horizont des württembergischen Präcisionsnivellements für die europäische Gradmessung. Näheres über den Horizont von Bnoch findet sich: Württembergische Jahrbücher" 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne besondere Anmerkung gegeben sind, sind Resultate der neuen trigonometrischen Höhenaufnahme.

***) (Bar.) Mit diesem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometrischem Wege in Kombination mit der neuen trigonometrischen Höhenaufnahme bestimmt worden sind.

†) (Eis.-Niv.) Durch diesen Beisatz sind Höhenzahlen bezeichnet, welche vom K. Eisenbahnbauamt Wangen nivellitisch oder barometrisch bestimmt worden sind. Diese Resultate sind aber durch trigonometrische Anschlüsse kontrolirt und auf den Horizont der geognostischen Spezialkarte reduzirt worden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
LXXXI	42	Achmühle, Wieſenfläche bei der Mühle	(Eiſ.-Niv.)	524
„	„	Tobel, höchſte Stelle der bewaldeten Kuppe . . .	„	566
„	„	Ober-Wagenbach, Erdfläche bei der Kapelle . .	„	578
„	43	Büchel, Erdfläche am weſtlichen Hof	„	570
„	„	Mühlebachsau, Wieſenfläche im Thal	„	530
„	„	Boſelberg, höchſte Stelle der weſtl. Feldkuppe . .	„	573
		3. Markung Ettenkirch. (Oberamt Tettnang.)		
LXXX	33	**Brochenzell,** Kirchthurm, Spitze des öſtl. Staffelgiebels		434,08
„	„	„ „ Dachtraufe		428,95
„	„	„ „ Erdfläche (Plattenboden im Paradies) .		410,57
„	„	Waſſerſpiegel der Schuſſen am Einfluß des Mühlkanals		405,13
		4. Markung Flunau. (Oberamt Tettnang.)		
LXXXVI	44	**Flunau,** Straßenfläche beim öſtl. Hof	(Eiſ.-Niv.)	476
„	„	„ Waſſerſpiegel der Argen unter der Brücke .	„	464
„	„	Reifenbronn, Buch, höchſte Kuppe	„	586
LXXXV	45	Luftensbach, Feldkuppe ſüdl. vom Weiler . . .	„	553
„	„	„ Kohlen, höchſte Waldkuppe . . .	„	581
„	„	Blumeck, Erdfläche im Weiler	„	533
„	„	„ Langenbuch, höchſte Stelle	„	574
„	„	„ Waſſerſpiegel der Argen	„	481
„	46	Vorderburg, Erdfläche an der Liſiere des Waldes	„	519
LXXXIV	46	Pflegelberg, Waſſerſpiegel der beiden Argen am Zuſammenfluß . . .	„	491
„	„	„ Burg, höchſte Stelle	„	542
„	45	**Goppertsweiler,** Straßenfläche vor der Kirche . . .	„	521
„	„	Pfaffenhölzle, höchſte Kuppe	„	561
LXXXV	45	„ Waldried, höchſte Waldkuppe . . .	„	586
„	44	Ober-Langenſee, Erdfläche im Weiler	„	544
„	„	„ Feldkuppe nördl. vom Weiler .	„	580
LXXXVI	43	„ Auf dem Berg, höchſte Stelle .	„	568
LXXXV	43	Unter-Langenſee, Waſſerſpiegel des Langenſee's	„	539
„	„	„ Seehalde, höchſte Stelle . . .	„	578
„	„	„ Sackholz, höchſte Kuppe . .	„	582
„	„	„ Sackweiher, Zuſammenfl. d. Bäche	„	542
LXXXVI	43	**Summerau,** Straßenfläche im Weiler	„	472
„	„	„ Waſſerſpiegel der Argen an der Burgſtätt	„	459
„	„	„ Burgſtätt, höchſte Stelle	„	534
„	42	Wittenberg, Kapf, höchſte Kuppe, Erdfläche . . .	„	577
„	41	Rappertsweiler, Erdfläche im Ort	„	491
„	„	„ Blaſenberg, höchſte Stelle . . .	„	525
„	40	Badhütten, Erdfläche am ſüdl. Oekonomiegebäude	„	441
„	„	Wellmutsweiler, Wegſcheide im Ort	„	459
„	„	„ Breite, höchſte Stelle	„	460
LXXXV	40	Gebhardsweiler, Straßenfläche im Bachübergang .	„	481
„	41	Rappertsweiler, Berg, höchſte Kuppe	„	549
„	„	**Wildpoltsweiler,** Straßenfläche bei der Kirche	„	527
„	„	„ Krausehrlen, höchſte Kuppe	„	568
„	42	„ Kreuzweiher, Waſſerſpiegel	„	539
„	„	„ Tannberg, höchſte Kuppe	„	586
LXXXIV	41	**Elmenau,** Straßenfläche vor der Kapelle	„	553
„	„	„ Krähenberg, höchſte Stelle	„	571
„	„	„ Weiherwieſen, Torffläche	„	535
		5. Markung Hemigkofen. (Oberamt Tettnang.)		
XC	36	**Hemigkofen,** Straßenfläche vor der Kirche	(Eiſ.-Niv.)	412
„	„	„ Ried, Torffläche	„	397
„	37	Nunzenberg, höchſte Stelle	„	458
„	38	Gattnau, Wegſcheide am ſüdl. Ortsende	„	455
LXXXIX	38	Atlashofen, im Brand, höchſte Waldkuppe . . .	„	507

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIX	37	Berg, Wegſcheide im Weiler . . . . . (Eiſ.-Niv.)	448
„	„	„ Bergerhalde. höchſte Stelle . . . . . „	496
„	„	„ Bergerweiher, Torffläche . . . . . „	451
„	„	„ Maräzhalde, höchſte Stelle . . . . . „	455
„	36	Betznau, Unter den Weingärten, Straßenfl. b. d. Wohnh. „	420
„	„	„ Betznauerhalde, höchſte Stelle . . . . „	467
LXXXVIII	36	„ Straßenſcheide im weſtl. Theil des Ortes . „	426
„	„	„ Große Auen, Thalfläche . . . . . „	416
„	37	„ Waibelhub, höchſte Waldkuppe . . . . „	508
„	38	**Schleinſee,** Schleinſeeberg, höchſte Waldkuppe . . . „	519
„	39	„ Erdfläche im Weiler . . . . . „	482
„	„	„ Waſſerſpiegel des Schleinſees . . . . . „	474
„	„	Rehholz, höchſte Stelle am Waldrand . . . . . „	517
		6. Markung Hirſchlatt. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXII	33	**Kehlen,** Kirchthurm, mittlerer Rand des unteren Wulſtes . . .	450,90
„	„	„ „ Waſſernaſe der Gurtung unter d. Schallläden	430,90
„	„	„ „ Erdfläche nordweſtl. Seite (0,49 m unter der Portalſchwelle)	409,22
LXXXI	„	Waſſerſpiegel der Schuſſen unter der Eiſenbahnbrücke	402,38
		7. Markung Laimnau. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXVI	39	**Laimnau,** Erdfläche an der Kirche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	440
„	„	„ Drachenſtein, höchſte Stelle der alten Befeſtigung . .	524
„	„	„ Mongatsberg, höchſte Stelle . . . . . (Eiſ.-Niv.)	505
„	38	Waſſerſpiegel der Argen am Einfluß des Mühlbachs . „	431
„	„	Apflau, Reutele, höchſte Stelle . . . . . „	438
LXXXVII	38	„ Straßenfläche im Ort . . . . . „	432
„	37	„ Eggen, höchſte Stelle . . . . . „	518
„	„	Gitzenſteig, Sonnhalde, höchſte Stelle . . . . . „	509
LXXXVIII	38	**Unter-Wolfertsweiler,** Erdfläche im Ort . . . . . „	464
„	„	„ Hohrente, höchſte Stelle. . . . „	495
LXXXVII	37	**Gießen,** Thalfläche vor dem ehemaligen Schloſſe . . „	423
„	„	„ Gießenbühl, höchſte Kuppe . . . . . „	498
		8. Markung Langenargen. (Oberamt Tettnang.)	
XC	33	**Langenargen,** Kirchthurm, oberer Knopf	440,14
„	„	„ „ Dachtraufe	434,24
„	„	„ „ Erdfläche an der nördl. Ecke	397,20
„	„	Mittelwaſſer des Bodenſee's	394,05
„	„	Hochwaſſerſtand des Bodenſee's (18. Juni 1876)	396,22
„	„	Tiefſter Waſſerſtand (22. Febr. 1858)	392,87
„	„	Hinter dem Amthaus, Wegkreuzung . . . . . (Eiſ.-Niv.)	401
XCI	34	Gemeindsplätze, Waſſerſpiegel der Argen am Einfluß in den See	394,05
„	„	Daſelbſt, Krone des linksſeitigen Inundationsdammes . (Eiſ.-Niv.)	398
LXXXIX	34	Krummenen, Straßenſcheide, Erdfläche . . . . . „	408
„	33	Seeterraſſe bei Berger's Bierkeller . . . . . „	408
LXXXVIII	33	Hungerberg, Seeger's Bierkeller, Erdfläche . . . . „	412
„	„	Bürgerwald, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	410
		9. Markung Langnau (Ober-). (Oberamt Tettnang.)	
LXXXVI	41	**Ober-Langnau,** Straßenfläche im untern Ort . . . . (Eiſ.-Niv.)	447
LXXXVII	40	„ Erdfläche im ehemaligen Kloſterhof . . „	457
LXXXVI	41	„ Waſſerſpiegel der Argen unt. d. Brücke „	445
LXXXVII	40	**Hiltensweiler,** Straßenfläche bei der Kirche . . . . „	491
„	„	„ Ahorn, höchſte Waldkuppe . . . . . „	537
„	41	Meerholz, höchſte Waldkuppe . . . . . „	527
„	„	Mindelholz, höchſte Waldkuppe . . . . . „	544
„	„	Blaiehnau, Erdfläche im Weiler . . . . . „	497

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
LXXXVII	42	Rudenweiler, obere Egg, höchste Waldkuppe . .	(Eis.-Niv.)	528
LXXXVIII	41	Muttelsee, Wasserspiegel des Muttelsees	„	491
„	„	„ Erdfläche am westl. Wohnhaus . . .	„	505
„	„	„ Auf der Also, höchste Stelle	„	524
„	„	Wolfratz, Urbishalde, höchste Stelle	„	514
„	40	Ober-Wolfertsweiler, Niveau d. Kammerweihers	„	484
„	„	„ Hetzengrub, höchste Stelle	„	522
„	„	Degersee, Niveau des Degersees	„	477
„	39	Wielandsweiler, Erdfläche im Ort	„	482
„	„	Wielandsweiler-See, Wasserspiegel	„	477
„	„	Vögelishalde, höchste Stelle	„	518
LXXXVII	39	**Rattenweiler**, Erdfläche im Weiler	„	479
„	„	„ Ruine Alt-Summerau, Erdfläche	„	506
„	„	„ Himmelberg, höchste Kuppe	„	526
LXXXVI	42	Heggelbach, Erdfläche am nördl. Hofe	„	460

10. Markung Liebenau.

(Oberamt Tettnang.)

LXXX	37	Feurenmoos, Wegscheide im unteren Weiler. . .	(Eis.-Niv.)	502
„	„	„ Buchelholz, höchste Waldkuppe . .	„	565
„	„	„ Weiheröfch, Wiesenfläche	„	464
„	„	„ Weiheröfchbüchel, höchste Waldkuppe	„	511

11. Markung Neukirch.

(Oberamt Tettnang.)

LXXXIV	43	**Neukirch**, Kirchthurm, Knopf	(Eis.-Niv.)	586,40
„	„	„ „ Dachtraufe	„	580,74
„	„	„ „ Erdfl., öftl. Seite (0,73 m unter der Bank der Thurmritze) .	„	561,74
„	„	Pflegershalde, Signalftein, oben.	„	588,34
„	„	„ „ Erdfläche	„	588,24
„	„	Bernriederweiher, Niveau des Bachs	„	557
„	„	Lacke, Wasserspiegel des Bachs im Wegübergang . .	„	550
„	„	Tambachholz, höchste Kuppe	„	592
„	42	Bernried, Straßenfläche im Weiler	„	556
„	„	„ nördl. Feldkuppe, Erdfläche	„	578
„	„	„ im Thal, Wasserscheide beim Wohnhaus .	„	550
„	„	„ Sonnhalde, höchste Waldkuppe	„	581
„	44	Schellkopf, höchste Waldkuppe	„	586
„	„	Uhetsweiler, Straßenfläche im Ort	„	558
„	„	„ im Thal, Bachniveau im Wegübergang	„	532
„	„	„ Waldenried, höchste Waldkuppe . .	„	590
„	„	Mehetsweiler, Torffläche, westl. vom Ort	„	544
LXXXIII	45	Hagmühle, Wegfläche	„	510
„	„	„ Bachniveau unter der Brücke	„	509
„	„	Gunzenweiler, öftl. Feldkuppe, höchste Stelle		578,86
„	44	Mehetsweiler, nördl. Feldkuppe	(Eis.-Niv.)	579
„	„	„ Ructzenberg, höchste Stelle . . .	„	565
„	„	„ Thalfl. an d. nördl. Markungsgrenze	„	541
„	„	Vorder-Effach, Wegfläche beim Haus Nr. 129 . . .	(Bar.)	559
LXXXII	43	„ Beibruck, Erdfläche am Feldkreuz		587,07
„	45	Litzelmannshof, Wegfläche am öftlichften Haus .	(Eis.-Niv.)	532
„	„	„ Höllwiese, Niveau der Bäche am Zufammenfluß	„	522
„	44	„ Burgholz, höchste Waldkuppe .	„	563
LXXXI	44	Hinterburg, Ruine der Burg Ebersberg, Erdfläche	„	577
LXXXII	43	Hinter-Effach, Wegfläche bei der Ortstafel . . .	(Bar.)	558
„	„	„ oberer Langenberg, höchste Kuppe	(Eis.-Niv.)	571
„	„	Zannau, Wiesenfl. im chem. unt. Langenbergweiher	„	539
„	„	„ Auweiher, Niveau d. Bäche am Zufammenfl.	„	528
„	42	**Ober-Ruffenried**, Signalftein, oben		602,57
„	„	„ „ Erdfläche		602,27
„	„	„ Jägerweiher, Waffersfpiegel	(Eis.-Niv.)	562
„	„	Schnaidt, Dornach, höchste Waldkuppe	„	583
„	42	Unterer Langenberg, höchste Waldkuppe	„	586

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIII	42	Brimisspitz, Signalstein, oben	601,75
„	„	„ „ Erdfläche	601,45
„	„	Ober-Ruffenried, südl. Feldkuppe, Erdfläche	591,37
„	41	Unter-Ruffenried, Signalstein, Spitze	593,01
„	„	„ „ Erdfläche	592,61
LXXXIV	41	Iltisberg, höchste Waldkuppe, Erdfläche . . . . . (Eis.-Niv.)	587

12. Markung Neu-Ravensburg.

(Oberamt Wangen.)

LXXXVI	47	**Neu-Ravensburg**, Straßenfläche im Ort . . . . . (Eis.-Niv.)	529
„	„	Schloßruine Neu-Ravensburg, Erdfläche . . . . . „	560
„	„	„ „ höchste Mauerspitze des Thurms .	592,22
„	„	Neu-Ravensburger Weiher, Wasserspiegel . . . . . (Eis.-Niv.)	522
„	„	Sehwarzenbaeh, Wasserspiegel d. oberen Argen am Einfl. des Schwarzenseebaches „	506
„	„	„ Erdfläche im Ort . . . . . „	514
LXXXV	47	„ Wasserspiegel der oberen Argen am Trieterholz . . . . . „	512
„	„	Grub, höchste Feldkuppe . . . . . „	566
LXXXIV	47	Mindbueh, Blausee Kapf, höchste Stelle . . . . . „	560
„	„	Blauer See, Wasserspiegel . . . . . „	537
„	46	Wasserspiegel der beiden Argen am Zusammenfluß . „	491
LXXXV	46	Dametsweiler, Erdfläche im Hof . . . . . „	498
„	„	Strohdörflesbühl, höchste Stelle . . . . . „	575
LXXXVI	46	Ried, Erdfläche im Weiler . . . . . „	533
LXXXVII	46	**Roggenzell**, Straßenfläche bei der Kirche . . . . . „	532
„	„	„ Moosbuckel, höchste Stelle . . . . . „	568
„	„	„ Hochberg, höchste Waldkuppe . . . . . „	583
LXXXVIII	„	Moos, Erdfläche im Weiler . . . . . „	538
„	„	„ Nuberhalde, höchste Stelle . . . . . „	555
„	„	Bettensweiler Moos, Torffläche . . . . . „	531
„	„	Bettensweiler, Erdfläche am südl. Hof . . . . „	528
„	„	„ Hassels, höchste Stelle . . . . . „	562
LXXXIX	46	Hüttenweiler, Staffeltritt des nördl. Wohnhauses . „	539
„	„	„ Wasserspiegel d. Hüttenweiler Weihers „	525
LXXXVII	47	Dabetsweiler, Bachniveau im Ort . . . . . „	532
„	„	„ Dabetsweilerholz, höchste Stelle . „	560
LXXXV	48	Reute, Renteberg, höchste Stelle . . . . . „	573
„	„	Schwarzenbacherholz, höchste Stelle, Erdfläche . . . „	572

13. Markung Niederwangen.

(Oberamt Wangen.)

LXXXIII	50	**Niederwangen**, Kirchthurm, obere Fläche des nördl. Firststeins. .	573,09
„	„	„ „ Dachtraufe	567,08
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,68 m unter der Fensterbank der Sakristei) . .	543,20
„	„	Wasserspiegel der ob. Argen am Einfluß d. Mühlkanals (Eis.-Niv.)	532
LXXXII	50	Kalvariberg, Signalstein, oben	568,78
„	„	„ „ Erdfläche	568,47
„	„	Schlauchen, höchste Waldkuppe . . . . . (Eis.-Niv.)	586
LXXXI	51	Berg, Hochholz, höchste Stelle, Erdfläche . . . . „	608
„	50	Nieraz, Frauenholz, höchste Stelle . . . . . „	608
LXXX	50	„ Wegfläche im Weiler . . . . . „	567
„	„	Nierazbad, Wegfläche beim Bad . . . . . „	544
„	„	„ Finsterburg, höchste Stelle . . . . . „	629
„	49	Bürften, Erdfläche im Weiler . . . . . „	568
„	„	„ Dobel, Sohle der unteren Argen beim Steg „	536
„	„	„ Argenholz, höchste Stelle . . . . . „	587
LXXXI	50	Humbrechts, Rothenbühl, höchste Stelle . . . . „	600
„	49	„ Kreuzstraße im Weiler . . . . . „	583
„	„	Bürften, Halden, höchste Stelle . . . . . „	620
„	„	Ettensweiler, Zimmerberg, höchste Kuppe . . . „	610
„	48	„ Auf'm Berg, höchste Kuppe . . . „	609,13
„	„	„ Halde beim Weiler, höchste Stelle „	601,30
LXXXII	48	„ Hochbühl, Signalstein, oben . . . „	589,63

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte		Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.			Meter
LXXXII	48	Ettensweiler, Hochbühl, Signalſtein, Erdfläche		589,22
„	49	Niederwangen, Heiligen Reute, höchſte Waldkuppe	(Eiſ.-Niv.)	581
„	„	Feld, Horaz, höchſte Waldkuppe	„	580
LXXXIII	49	„ Erdfläche im Weiler	„	550
„	„	„ Brand, höchſte Stelle	„	563
„	„	Hatzenweiler, Straßenfläche im Ort	„	535
„	„	„ weſtliche Feldkuppe	„	549
„	„	Löwenhorn, höchſte Stelle des Burgberges . . .	„	577
LXXXIV	49	Juffenweiler, Wegfläche im Ort	„	533
„	„	„ Büchel, höchſte Feldkuppe	„	564
„	„	Schuppenberg, Waſſerſpiegel der oberen Argen .	„	525
„	„	„ Wegfläche im Weiler	„	550
„	50	Ober-Mooweiler, Erdfläche am ſüdl. Hof . . .	„	551
„	„	„ Mooweilerberg, höchſte Stelle .	„	577
„	„	„ kleines Möslen, Torffläche . .	„	541
„	51	Wolfaz, Wegfläche beim öſtl. Hof	„	555
„	„	„ Niveau des Schwarzenfeebachs an der ſüdl. Markungsgrenze	„	544
LXXXIII	51	Herzmanns, öſtl. Feldkuppe	„	571
„	„	Eliz, Erdfläche im Weiler am ſüdl. Hofe . . .	„	557
„	„	„ Elizer See, Waſſerſpiegel	„	542
„	„	„ Elizer Seewald, höchſte Kuppe	„	582

14. Markung Nonnenbach.

(Oberamt Tettnang.)

XC	37	**Nonnenbach**, Straßenfläche am ſüdlichſten Hauſe . .	(Eiſ.-Niv.)	408
„	„	„ Waſſerſp. d. Baehs unter d. unterſten Mühle	„	403
„	„	„ Ottenberg, höchſte Stelle	„	452
XCI	38	Retterſchen, Erdfläche im Weiler	„	436
„	„	„ Selmenaueröſch, höchſte Stelle . .	„	458
„	„	„ Hafenweide, höchſte Stelle	„	449
„	37	Untern Rettershofer Berg, höchſte Stelle	„	448
„	„	**Kreßbronn**, Straßenfläche in der Ortsmitte	„	397
„	36	„ Boſchach, Riedfläche	„	395
„	„	„ Mittelwaſſer des Bodenſee's	„	394,05
„	35	**Thunau**, Erdfläche bei der Kapelle	„	398
„	„	„ Seewieſen, Riedfläche	„	395
„	34	Sehnaidt, Wegfläche im Weiler.	„	398
XC	34	Gohren, Wegfläche im mittleren Weiler	„	402
„	35	Reute, Erdfläche beim nördl. Hof	„	401

15. Markung Oberdorf.

(Oberamt Tettnang.)

LXXXVIII	35	**Oberdorf**, Kirche, Erdfläche an der ſüdl. Ecke . . .	(Eiſ.-Niv.)	415
„	„	Kreuzſtraße am ſüdweſtl. Ortsende, Fahrbahn . . .	„	413
„	33	Thuniswald, Erdfläche beim nördl. Hof	„	408
„	34	Weberbögen, höchſte Stelle des Waldes	„	416
LXXXVII	„	Sechsbirkenbögen, Fahrbahn der Straßenkreuzung . .	„	416
„	„	„ höchſte Stelle	„	417
„	„	Schwandenbögen, mittlere Kuppe	„	420
„	„	Spitzbogen, ſüdl. Waldkuppe	„	422
„	33	Schlatt, Fahrbahn der Kreuzſtraße im Weiler (Höhe des früheren Seeufers, Terraſſe I)	„	410
LXXXVI	33	**Mariabrunn**, Erdfläche vor der Kirche	„	408
„	34	„ Mariabrunnermoos, höchſte Waldkuppe .	„	417
„	33	Wolfzennen, Stockwieſen, höchſte Stelle	„	408
LXXXV	„	„ Erdfläche am öſtl. Hofe	„	407
„	„	„ Bachniveau im Forchenmoos	„	399
„	„	Breitenrain, Wegfläche beim weſtl. Hofe	„	408
LXXXIV	33	„ Staudenwieſen, höchſte Waldkuppe .	„	412
LXXXV	34	Mariabrunn, Moos, nördl. Waldkuppe	„	413
LXXXVI	35	Oberdorf, Rauhe Bögen, höchſte Waldkuppe. . .	„	446
LXXXVII	36	**Gießenbrücke**, Waſſerſpiegel der Argen	„	422
LXXXVI	36	Oberdorf, Hochwachtbühl, höchſte Stelle	„	505
LXXXVII	35	„ Gießenbogen, Erdfl. an d. ſüdl. Waldecke	„	419

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		16. Markung Ober-Eiſenbach. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXI	39	**Ober-Eiſenbach**, Straßenfl. im weſtl. Theil des Weilers (Eiſ.-Niv.)	483
„	„	Klinwinkelöſch, Wieſenfläche . . . . . „	482
„	„	Arlenholz, höchſte Waldkuppe . . . . . „	521
„	40	Preſtenberg, Erdfläche im Weiler . . . . . „	522
„	„	Vorder-Reute, Achniveau unter der Mühle . . . „	512
„	„	„ Arbenholz, höchſte Waldkuppe . „	520
LXXX	40	Straß, Erdfläche am nördl. Hof . . . . . „	514
„	„	Gesnauwieſen, Wegfläche am Hof . . . . . „	512
„	„	„ Lindemermoos, Achniveau . . . „	507
„	39	Schierlingen, öſtl. Feldkuppe . . . . . „	514
„	„	„ Achniveau am Einfl. d. Schierlingerbachs „	504
„	„	Wiedenbach, Erdfläche im Weiler . . . . . „	525
„	„	„ Mühlenholz, höchſte Waldkuppe . . „	533
„	38	Knellesberg, Erdfläche im Weiler . . . . . „	523
„	„	„ Achniveau am Eichhölzle . . . . . „	497
„	„	Schübel, Erdfläche am nördl. Hof . . . . . „	508
„	„	„ nördl. Feldkuppe . . . . . „	546
LXXXI	38	Siggenweiler, Erdfläche im Ort . . . . . „	537
„	„	Siggenweilerholz, höchſte Waldkuppe . . . . . „	571
„	37	Brünnensweiler, Wolfgärten, höchſte Waldkuppe „	558
LXXXII	37	„ Brünnensweiler I, Signalſtein, Spitze . . .	586,78
„	„	„ „ „ Erdfläche .	586,46
LXXXI	37	Dieglishofen, Erdfläche beim Weiler . . . . . (Eiſ.-Niv.)	510
„	36	„ nordweſtl. Feldkuppe . . . . . „	528
„	„	**Kaltenberg**, Erdfläche an der Villa Wirth . . . . . „	495
LXXXII	41	**Krumbach**, Erdfläche bei der Kirche (ca.) . . . . . „	524
„	„	„ Wieſenfläche im öſtlichen Ried . . . . . „	526
„	„	„ Waſſerſpiegel der Ach (Schwarzach) . . . „	516
LXXXI	40	„ Ebnet, höchſte Stelle des Feldes . . . . „	528
„	41	Bachmaier, höchſte Stelle der Waldkuppe . . . „	567
		17. Markung Schomburg. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXII	47	**Schomburg**, Erdfläche beim Schloß . . . . . (Eiſ.-Niv.)	556
LXXXI	„	„ Altenberg, höchſte Stelle . . . . . „	570
„	„	Schauwies, Erdfläche im Weiler . . . . . „	558
„	„	„ Auf der Letze, höchſte Stelle . . . . „	573
„	46	Rembrechts, Erdfläche im Weiler . . . . . „	540
„	45	„ Rand d. Thalgehänges nrdwſtl. v. Ort „	539
LXXXII	46	**Haslach**, Kirchthurm, ſüdl. Knopf . . . . . „	567,25
„	„	„ „ Dachtraufe . . . . . „	560,20
„	„	„ „ Erdfläche öſtl. Seite (2,50 m unt. d. Bank d. ſchmalen Thurmfenſt.) „	540,71
LXXXIII	46	Halbrechts, Halbrechts, Signalſtein, oben	566,68
„	„	„ „ „ Erdfläche	566,30
„	47	**Primisweiler**, Kirchthurm, nördl. Firſtſpitze.	565,69
„	„	„ „ Dachtraufe	560,34
„	„	„ „ Erdfläche, weſtl. Seite (0,10 m unter der Bank der Thurmritze)	544,92
„	„	Bandſtock, Waſſerſpiegel der unteren Argen . . . . (Eiſ.-Niv.)	501
LXXXIV	47	Grund (Halde), höchſte Stelle . . . . . „	562
„	„	Teufelsſee, Waſſerſpiegel . . . . . „	533
„	„	Langenreute, höchſte Stelle . . . . . „	553
„	„	Blauer See, Waſſerſpiegel . . . . . „	537
„	48	Mittelſee, Waſſerſpiegel . . . . . „	542
„	„	Iltishalde, höchſte Stelle des Waldes . . . . . „	579
„	„	Hiltensweiler, Wegſcheide bei der Kapelle . . . „	527
„	„	Iltishaldenöſch, höchſte Stelle des Feldes . . . . . „	567
„	„	Ofterberg, höchſte Stelle des Waldes . . . . . „	585
„	„	Meerbuch, höchſte Waldkuppe . . . . . „	564
„	„	Hiltensweiler Mühle, Sohle der oberen Argen unter der Straßenbrücke . . . . . „	518

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		18. Markung Tannau. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXIV	39	**Tannau**, Erdfläche bei der Kirche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	472
„	„	„ In Leimen, Zuſammenfluß der Bäche . . . . „	467
„	„	Holzhäuſern, Kohlplattenbüchel, höchſte Waldkuppe „	543
„	38	„ Erdfläche bei dem Feuerſee . . . . „	512
„	„	„ Neuweiher, Bachniveau . . . . . „	514
LXXXIII	38	Biggenmoos, Köſtenberg, Erdfl. am ſüdl. Waldrand „	550
„	„	„ Schwandenweiher, Thalſohle . . . . „	510
LXXXIV	„	„ Einſchlag, höchſte Waldkuppe . . . „	543
„	37	Oberhof, höchſte Stelle des Feldes . . . . . „	531
„	„	Zimmerberg, Erdfläche am ſüdl. Hof . . . . . „	516
„	„	„ Einſchlag, höchſte Waldkuppe . . . „	554
LXXXIII	37	Baumgarten, ſüdöſtl. Feldkuppe . . . . . „	539
„	„	Ried, Wegfläche im Weiler . . . . . „	479
„	„	Mißenhardt, Kreuzſtraße beim Büchelhölzle . . . „	527
LXXXIV	35	Hagenbuchen, Straßenfläche im mittleren Weiler . „	432
LXXXV	35	„ Moosfläche, weſtl. vom Bruderhaus. „	420
„	„	„ Barbarabildbogen, ſüdöſtl. Wegſcheide „	444
„	„	„ Krippelebogen, höchſte Waldkuppe . „	464
„	36	„ Hinterer Neſſelfang, höchſte Waldk. „	472
„	„	„ Ob. Buchbrunnenbogen, höchſte Waldk. „	491
LXXXVI	37	„ Krüntenbühl, höchſte Waldkuppe . „	516
„	„	Reichen, Erdfläche am Hof . . . . . „	429
„	38	Iglerberg, Schoos, höchſte Waldkuppe . . . . . „	542
LXXXV	39	„ Erdfläche im Weiler . . . . . „	522
„	„	„ Drachenſtein, höchſte Stelle . . . . . „	540
„	38	„ Wagnerbühltobel, Zuſammenfluß d. Bäche „	484
„	„	„ Wagnerbühl, höchſte Waldkuppe . . . „	545
„	37	„ Mördergrube, höchſte Waldkuppe . . . „	542
„	„	Argenhardt, Erdfläche beim ehem. Schlößchen . . „	488
„	36	„ Riedfläche bei Reutenen . . . . . „	469
„	39	Wiefertsweiler, Erdfläche bei der Mühle . . . „	462
„	40	„ Heiligenholz, höchſte Waldkuppe „	485
LXXXIV	40	„ Obere Bollen, höchſte Waldkuppe „	501
„	„	Dietmannsweiler, Kreuzſtraße im Ort . . . . „	525
„	„	„ Erſchmid, Erdfl. an d. Feldkuppe „	551
LXXXIII	40	Flockenbach, Kammerwieſen, Riedfläche . . . . . (Bar.)	481
		19. Markung Tettnang. (Oberamt Tettnang.)	
LXXXII	36	**Tettnang**, katholiſcher Stadtkirchthurm, Knopf	510,39
„	„	„ „ „ Dachtraufe	499,79
„	„	„ „ „ Erdfläche, nordweſtl. Seite (0,31 m unter der Thürſchwelle) . . .	464,50
„	„	Galgenberg, Signalſtein, oben	516,12
„	„	„ „ Erdfläche	515,79
LXXXIII	36	Neues Schloß (K. Oberamt), Erdfläche im Schloßhof . (Eiſ.-Niv.)	458
„	„	Manzenberg, höchſte Stelle . . . . . „	470
„	„	St. Johann, Erdfläche vor der Kapelle . . . . . „	466
„	„	„ Waſſerſpiegel des Weihers . . . . . „	461
„	„	Hofbrunnenwieſen, Waſſerſpiegel des See's . . . . „	471
LXXXII	35	Rahmsſpach, höchſte Stelle des Feldes . . . . . „	464
„	34	Breitwieſen, Erdfläche am Walde Ehrlofen . . . . „	412
LXXXIII	35	Altwieſen, Fahrbahn der Staatsſtraße . . . . . „	415
LXXXIV	34	Bürgermoos (Thomasreute), Wegſcheide . . . . . „	413
„	35	„ (bei Hagenbuchen), höchſte Stelle . . . „	416
„	34	„ Markungsgrenzecke gegen Kau . . . . „	411
„	36	Schäferhof (Ernſtruhe), Straßenfl. vor d. Hofportal „	465
„	„	Neuhalden, höchſter Punkt der Weinberghalde . . „	493
„	„	St. Anna, Wegfläche bei der Kapelle . . . . . „	466
„	„	Holzhalden, Enderwieſen, Wieſenfläche . . . . . „	468
„	37	Oberhofer Kapf, höchſte Waldkuppe, Erdfläche . . . „	540
„	38	Hafenlägen, höchſte Waldkuppe, Erdfläche . . . . „	544

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		20. Markung Unter-Meckenbeuren. (Oberamt Tettnang.)	
LXXX	34	**Meckenbeuren**, Schienenhöhe der Station . . . (Präc.-Niv.) *)	414,5
„	„	Unter-Meckenbeuren, Straßenfläche b. d. Kapelle (Eiſ.-Niv.)	416
„	35	„ Auf d. Halden, höchſte Stelle „	436
LXXXI	34	„ Forchenſchachen, „ Waldk. „	415
LXXX	34	Ober-Meckenbeuren, Bachniveau im ſüdl. Theil d. Weilers . . . . . „	431
LXXXI	35	„ Brühl, Wieſenfläche . . . „	434
LXXX	36	Hirſchach, höchſte Stelle d. Staatsſtr. b. d. Häuſern . (Bar.)	471
„	„	Höll, Waſenmoos, Riedfläche . . . . . (Eiſ.-Niv.)	463
LXXXI	36	„ Halden, höchſte Stelle . . . . . „	473
„	„	Fünfehrlen, höchſte Stelle der öſtl. Feldkuppe . . „	471
„	35	„ Fünfehrlen, Signalſtein, oben	458,10
„	„	„ „ „ Erdfläche	457,77
„	„	Kratzerach, Erdfläche im Weiler . . . . . (Eiſ.-Niv.)	427
„	34	Buch, Erdfläche im Weiler . . . . . „	413
„	„	„ Herrlemann, Riedfläche . . . . . „	414
„	33	Reute, Waſſerſp. der Schuſſen unt. d. Eiſenb.-Brücke	402,38
„	„	„ Dafelbſt, Schienenhöhe	408,75
LXXXII	33	„ Erdfläche im Weiler . . . . . (Eiſ.-Niv.)	410
„	34	„ ſüdöſtliche Feldkuppe . . . . . „	411
„	33	Siglishofen, Erdfläche im Weiler . . . . . „	410
„	„	„ Mittelöſch, Riedfläche . . . . . „	409
„	35	Moos, Feldkuppe beim Weiler, höchſte Stelle . . . „	428
„	„	„ Heidach, höchſte Stelle des Feldes . . . . „	464
„	36	Bechlingen, Straßenſcheide am nördl. Ortsende . „	462
		21. Markung Wangen. (Oberamt Wangen.)	
LXXXI	52	**Wangen**, Stadtkirchthurm, Knopf	605,54
„	„	„ „ Waſſernaſe der Gurtung unter d. Uhrtafel	586,15
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdl. Seite (1,00 m unter der Thürſchwelle der Sakriſtei) . . .	555,41
„	„	Waſſerſpiegel der oberen Argen unter der Straßenbrücke . . .	548,00
„	„	„ „ „ „ unterhalb des unteren Wehrs .	545,29
LXXXII	52	St. Wolfgangskapelle, höchſte Stelle der Kuppe (Eiſ.-Niv.)	580
„	„	Wolfgangsweiher, Wieſenfläche . . . . . „	553
„	51	Schindbüchel, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	573
„	„	Ob der Lottenmühle, Waſſerſpiegel der oberen Argen	538
„	50	Lottenmühle, Erdfläche am Oekonomiegebäude . . (Eiſ.-Niv.)	539
„	51	**Baumwollſpinnerei**, Erdfläche am Portal . . . . . „	544
LXXXI	52	Beim weißen Bild, höchſte Stelle des Feldes . . . . „	579
„	„	Buch, höchſter Punkt der Anlagen . . . . . „	578
„	„	Schießſtatt-Weiher, Waſſerſpiegel . . . . . „	556
LXXX	52	Engelberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	588
„	„	Burgelitz, Niveau des Hammerweihers . . . . . „	568
„	„	Gießenberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	588
„	„	Waltersbüchel, Signalſtein, oben	590,08
„	„	„ „ Erdfläche	589,67
„	51	Wittwais (Neuhaus), höchſte Stelle, Erdfläche . . . (Eiſ.-Niv.)	575
„	„	Burgerholz, Niveau der unteren Argen . . . . . „	550
LXXXI	50	Schlauchen, höchſte Waldkuppe . . . . . „	615

*) (Präc.-Niv.) heißt: Reſultat des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung reduzirt auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

VI. Atlasblatt Wilhelmsdorf.

Höhenverzeichnis.

(Die Rechnungsnachweise über die Höhenunterschiede im Hauptnetz, die Bedingungs-Gleichungen, die mittleren Fehler und die Horizontbestimmung finden sich bei Blatt Ravensburg.)

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Ebenweiler. (Oberamt Saulgau.)	
LX	31	**Ebenweiler**, Kirchthurm, südliche Firstspitze**)	623,09
„	„	„ „ Dachtraufe	616,94
„	„	„ „ Erdfläche am Thurm, im Niveau der Sockelebene der Kirche	594,78
„	32	Unterer Brühl, Fläche des Torfmoors (Bar.)***)	577
„	30	Ebenweiler See, Wasserspiegel des Weihers	593,71
LXII	30	Am Krozzacher Holz, Grenzstein Nr. 46, oben,	613,64
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche	613,39
„	„	Daselbst an der neuen Straße, Hangendes einer 0,3 m mächtigen Bank, in der feinsandigen oberen Süßwassermolasse, erfüllt von Unio flabellata Goldfuß.	620,80
		2. Markung Esenhausen. (Oberamt Ravensburg.)	
LXIV	26	**Esenhausen**, Kirchthurm, scheibenförmiger Wulst unter dem Kreuz	664,00
„	„	„ „ Gurt unter den Schallläden	645,83
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite	631,59
„	„	Pflastergrube, Quelle in der Baurenwies (Bar.)	641
„	27	Rimmersberg, lange Furchen, höchste Stelle „	701
„	25	Wolfsbühl, Thürschwelle des Wohnhauses	631,00
„	„	„ Wolfsbühl, Signalstein, Spitze	630,07
„	„	„ „ „ Erdfläche	629,82
LXIII	25	Untere Baindt, Wasserspiegel des See's	612,44
„	26	Ringgenburg, Rauhösch, Signalstein, Spitze	725,85
„	„	„ „ „ Erdfläche	725,35
LXII	„	„ Gehlhard, Hangendes der Nagelfluhtelsen (Bar.)	722
„	„	„ „ Liegendes „ „ (Quelle) „	700
„	„	Naffach, Gehlhard, Erdfläche der Teraffenkante „	641
LXI	25	Esenhausen, äußeres Ried, Fahrbahn der Straßenbrücke	609,89
„	„	„ daselbst, Wasserspiegel der Ostrach unter der Brücke	608,42
		3. Markung Ettenkirch. (Oberamt Tettnang.)	
LXXIX	31	**Ettenkirch**, Kirchthurm, östliche Giebelspitze	483,95
„	„	„ „ Dachtraufe	479,92
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,75 m unter der Bank der Thurmritze)	462,37

*) Die Meereshöhe sämmtlicher Punkte bezieht sich auf den Normalhorizont der geognostischen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch“, welcher 0,77 m höher liegt, als der provisorische Horizont des württembergischen Präcisionsnivellements der europäischen Gradmessung. Näheres über den Horizont von Buoch findet sich: „Württ. Jahrbücher“ 1869, Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne besondere Anmerkung gegeben sind, sind Resultate der neuen trigonometrischen Höhenaufnahme.

***) (Bar.) Mit diesem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometrischem Wege in Kombination mit der neuen trigonometrischen Höhenaufnahme bestimmt worden sind.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXIX	32	Schellenreute, Erdfläche am Waldſaum . . . . . (Bar.)	444
„	31	Waltenweiler, Gaſthof zur Sonne (Hs. Nr. 7.), Erdfläche „	463
LXXVIII	31	Lehorn, Bund, Signalſtein, oben	482,14
„	„	„ „ „ Erdfläche	481,74
„	30	Krehenberg, Ramensburg, oberer Rand der Kiesgrube (Bar.)	468
„	„	„ „ Hangendes der Nagelfluh in der Kiesgrube . . . . „	459
„	„	Lempfriedsweiler, im Atzenweiler, Feldkuppe	502,01
LXXVII	32	Appenweiler, Hinteröſch, Signalſtein, oben	462,33
„	„	„ „ „ Erdfläche	461,93
		4. Markung Fleiſchwangen. (Oberamt Saulgau.)	
LXIII	28	**Fleiſchwangen**, Kirchthurm, Erdfläche . . . . . (Bar.)	627
„	29	„ Auf der Höhe, höchſter Punkt der Kuppe „	665
		5. Markung Fronhofen. (Oberamt Ravensburg.)	
LXV	31	**Fronhofen**, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins . . .	611,95
„	„	„ „ Dachtraufe	606,88
„	„	„ „ Erdfläche (0,63 m unter der Thürſchwelle)	589,73
LXIV	29	Feldmoos, Roſenwieſen, Quelle der Fleiſchwanger Ach am Zuſammenfluß der drei Moosgräben (Oſtrach.) . . . (Bar.)	649
LXIII	31	Möllenbronn, Hohes Feld, Erdfläche im Weg . . . „	593
LXV	32	**Bettenreute**, Oehmdwieſen, Moorfläche . . . . . „	570
„	„	„ daſelbſt, Waſſerſpiegel der Ettishofer-Ach . „	569
„	„	„ höchſter Straßenpunkt bei Geratsreute . . „	588
		6. Markung Guggenhauſen. (Oberamt Saulgau.)	
LX	29	Egg, Eggerbühl, Signalſtein, oben	651,22
„	„	„ „ „ Erdfläche	650,89
LXI	27	**Guggenhauſen**, Erdfläche an der Kapelle . . . . . (Bar.)	615
		7. Markung Hafenweiler. (Oberamt Ravensburg.)	
LXVII	27	**Hafenweiler**, Kirchthurm, Knopf.	615,96
„	„	„ „ Dachtraufe	603,17
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (2,34 m unter der Waſſernaſe des Thurmfenſters) .	586,56
„	„	Waſſerſpiegel der Rothach am Uebergang d. Straße nach Ibach (Bar.)	560
„	26	Ibach, Liegendes des unterſten Tertiärſandfelſen im Lattentobel . . . . . „	590
LXIX	„	Sießen, Hochholz, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	680
LXVI	27	Ringgenhauſen, Bauernhalde, Signalſtein, Spitze	639,77
„	„	„ „ „ Erdfläche	639,47
„	29	**Danketsweiler**, Kirchthurm, nördliche Firſtſpitze	707,17
„	„	„ „ Dachtraufe	702,68
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,82 m unter der Bank der Thurmritze) .	689,07
		8. Markung Kappel. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXIII	27	**Kappel**, Kirchthurm, weſtliche Firſtſpitze	568,21
„	„	„ „ Erdfläche . . . . . (ca.)	545,60
„	„	Rebhalde, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . (Bar)	562
LXXV	27	Geigen, Waſſerſpiegel der Rothach (Ach) im Wegübergang bei Fuchstobel (Tertiäre Geſimsſande) . . . „	477
LXXIII	26	Firmetsweiler, im untern Holz, Waſſerſpiegel der Rothach (Ach) . . . . . „	501
LXXII	27	Sattelbach, Hangen, höchſte Waldkuppe . . . . . „	607

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXII	28	Megetsweiler, Megetsweileröſch, Fläche der Felder, Terraſſenkante (Altes Seegeſtade) . . . . . (Bar.)	602
LXXIII	28	Rußmaier, Annenhölzle, höchſte Stelle . . . . . „	546
		9. Markung Ober-Theuringen.	
		(Oberamt Tettnang.)	
LXXVIII	28	**Ober-Theuringen**, Kirchthurm, Knopf	506,80
„	„	„ „ „ Gurtung unter den Schallläden . .	471,71
„	„	„ „ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,02 m unter der Thürſchwelle) . . .	449,77
„	27	Unter-Theuringen, Bohl, Signalſtein, oben	450,85
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	450,54
„	29	Ober-Theuringen, Pfaffenberg, Erdfläche der Feldkuppe . (Bar.)	472
„	30	Wammeratswatt, Altweiherwieſe, Waſſerſpiegel des Bachs im Wegübergang . . . . . „	449
LXXVII	28	Althaus, Bildöſchle, Waſſerſpiegel der Rothach (Ach) . . .	452,18
LXXVI	28	„ Galgenbühl, Signalſtein, oben	470,30
„	„	„ „ „ Erdfläche	469,85
„	29	**Hefigkofen**, Wohnhaus Nr. 23, Erdfläche am Eingang . . (Bar.)	476
„	„	„ Heidenberg, Signalſtein, oben	511,63
„	„	„ „ „ Erdfläche	511,27
LXXV	„	„ Rneßwinkel, höchſte Stelle der Felder . . . „	509
„	27	Bitzenhofen, Weilerholz, Waſſerſpiegel der Rothach, (Ach) b. Fuchstobel (Tert. Geſimsſande) „	477
„	„	„ Auf dem Weiler, höchſte Feldkuppe, Erdfläche . . . . . „	532
LXXIV	28	Behweiler, Oberöſch, Erdfläche beim Feldkreuz . . „	531
LXXVI	26	Remette, Oberfläche des petrefaktenreichen erratiſchen Blocks hinter dem Wohnhauſe	561,86
„	„	„ Landesgrenzſtein Nr. 337, oben	578,86
„	„	„ „ „ Erdfläche	578,39
„	„	Daſelbſt, Obere Kante der Terraſſe des tertiären Sandſteins . .	599,05
		10. Markung Pfrungen.	
		(Oberamt Saulgau.)	
LXIII	23	**Pfrungen**, Kirchthurm, ſüdöſtliche Firſtſpitze	666,57
„	„	„ „ Dachtraufe	662,71
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (1,61 m unter der Waſſernaſe der neuen Kirchenfenſter)	646,52
„	22	Hungerberg, Landesgrenzſtein Nr. 125, Erdfläche . . (Bar.)	706
„	„	Daſelbſt, Kuppe bei der Kiesgrube (Badiſch) . . . . „	721
„	21	Ruſchweiler See, Waſſerſpiegel (Badiſch) . . . . . „	690
LXIV	23	Weitfeldhof, Bröhlenäcker, höchſte Stelle. . . . . „	772
„	„	Schwendetobel, Hangendes des grüngrauen tertiären Thones (Grenze zwiſchen tertiärem Thon und einem 7 m mächtigen Nagelfluhlager) . . . . . „	702
„	„	Schwendetobel, Hangendes der 4,5 m mächtigen Pfohſande mit zahlreichen neſterförmig vertheilten Schalenreſten der Unio flabellata Goldfuß. . . . . „	691
„	„	Schwendetobel, Hangendes der unteren Thone . . . . „	682
„	„	„ Hangendes der waſſerhellen Pfohſande im unterſten Aufſchluß . . . . . „	661
LXI	23	Riedhof, Sockelebene des Arbeiterhauſes beim Trockenſchuppen	609,53
„	„	„ Erdfläche, daſelbſt	609,19
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des vorderen Luckengrabens unter der Brücke	607,91
		11. Markung Riedhauſen.	
		(Oberamt Saulgau.)	
LX	25	**Riedhauſen**, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	660,44
„	„	„ „ Dachtraufe	655,68
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,08 m unter der Bank der Thurmritze) . . .	639,72

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LX	26	Walderöfch, Signalftein, oben	645,62
„	„	„ „ Erdfläche	645,52
LXI	25	Achwiefen, Fahrbahn der Straßenbrücke	609,89
„	„	„ Waſſerſpiegel der Oſtrach unter der Brücke . . .	608,42
		12. Markung Schmalegg. (Oberamt Ravensburg.)	
LXIX	31	Rinkenburg, höchſtes Waldplateau beim Schwarzhäusle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	585
„	32	Rinkenburg, Rutſchung neben der Straße, Hangendes der 1 m mächtigen rothen Sandmergelbank . . . . . „	556
LXX	32	Schmalegger Tobel, Waſſerſpiegel der Ettishofer Ach unter der großen Straßenbrücke . . . . . „	521
„	„	Mühlſteig, oberer Rand der Abrutſchung neben der Straße (Hangendes der 4,5 m mächtigen grünlichgrauen tertiären Mergel*) . . . . . „	560
LXXI	31	Kübler, Tannsberg, höchſte Stelle des Waldes . . . „	599
„	„	Unter-Waldhauſen, Halde, höchſte Stelle des Feldes . . .	600,53
LXXII	32	Neffenbach, Bergöfch, Signalftein, oben	566,43
„	„	„ „ „ Erdfläche	566,07
„	„	Neffenbach, Berglensäcker, oberer Rand des Sandſteinbruchs (Tertiär)	567,46
„	„	„ „ Sohle des Bruchs	562,00
LXXIII	32	Eſchau, Erdfläche an der Kapelle . . . . . (Bar.)	518
		13. Markung Thaldorf. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXVI	31	**Thaldorf**, Kirchthurm, Erdfläche . . . . . (Bar.)	475
„	„	Daſelbſt. Waſſerſpiegel des Bachs im Wegübergang . . „	469
LXXV	31	Wernsrente, Kapellthürmchen, Knopf	524,41
„	„	„ Schwende, höchſte Feldkuppe . . . . (Bar.)	510
„	32	Bavendorf, Weingarten, Signalftein, oben	515,63
„	„	„ „ „ Erdfläche	515,36
LXXIV	32	**Bavendorf**, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	537,84
„	„	„ „ Dachtraufe	531,09
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (Thürſchwelle)	513,15
„	„	Ballenſchlag, höchſter Punkt der Kuppe . . . . . (Bar.)	514
LXXV	30	**Alberskirch**, Kapellthürmchen, Knopf	533,37
LXXIV	31	„ Sehlinkersfeld, höchſte Stelle, Erdfläche	526,01
„	30	**Eggartskirch**, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	538,68
„	„	„ „ Dachtraufe	535,83
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang	522,70
		14. Markung Unter-Waldhauſen. (Oberamt Saulgau).	
LX	28	**Unter-Waldhauſen**, Kirchthurm, Knopf	675,93
„	„	„ „ „ Dachtraufe	667,63
„	„	„ „ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite (0,59 m unter der Sockelebene) . . .	648,60
„	27	**Ober-Waldhauſen**, Wohnhaus Nr. 2, weſtliche Firſtſpitze . . .	682,63
„	„	„ „ „ „ Erdfläche am weſtl. Giebel .	669,78
„	„	Löhlesbühl, (Lehlen Oeſch), Signalftein, oben	686,66
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	686,44
		15. Markung Wilhelmsdorf. (Oberamt Ravensburg.)	
LXIV	25	**Wilhelmsdorf**, Saal, Kreuzung der Orientirungsſtäbe an der Helmſtange des Dachreiters	637,41
„	„	„ „ ſüdliche Firſtſpitze	629,21
„	„	„ „ Erdfläche am ſüdlichen Eingang (0,15 m unter der Portalſchwelle)	618,10

*) Darunter lagern waſſerhaltende violette Thone, welche einen förmlichen Quellenhorizont bilden.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIV	25	Wolfsbühl, Signalſtein, Spitze	630,07
„	„	„ „ Erdfläche	629,82
„	„	Seewieſen, Waſſerſpiegel des See's	612,44
LXIII	25	Im Ried, Terrainfläche an der europäiſchen Waſſerſcheide	615,11
„	„	Daſelbſt, Niveau der Abzugsgräben	614,40
LXIV	25	Achäeker, höchſte Stelle der Felder (Bar.)	623
		16. Markung Wolketsweiler. (Oberamt Ravensburg.)	
LXXII	31	**Wilhelmskirch,** Kirchthurm, Spitze des öſtlichen Firſtſteins	607,14
„	„	„ „ Dachtraufe	601,20
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,65 m unter der Bank der Thurmritze)	581,87
„	30	Wolketsweiler, Wegfläche in der Kreuzſtraße am nördlichen Ortsende (Bar.)	586
„	„	Schlattäcker, Signalſtein, oben	597,12
„	„	„ „ Erdfläche	596,91
LXXI	30	Baumgarten, Wegfläche in der Kreuzſtraße (Bar.)	606
LXX	30	**Horgenzell,** Kirchthurm, öſtliche Giebelſpitze	637,20
„	„	„ „ Dachtraufe	632,03
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,63 m unter der Sockelebene)	617,30
„	28	Warth, Teufelſtöck ob dem Harttobel, höchſte Stelle des Feldes (Bar.)	610
		17. Markung Zogenweiler. (Oberamt Ravensburg.)	
LXVII	30	**Zogenweiler,** Kirchthurm, Spitze des Kreuzes auf dem weſtlichen Giebel	692,26
„	„	„ „ Dachtraufe	687,71
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,29 m unter der Bank des Sakriſteifenſters)	670,03
LXVI	31	Ober-Schoren, Oberſchorenbühl, Signalſtein, oben	679,16
„	„	„ „ „ Erdfläche	678,72
„	29	**Wechſetsweiler,** Kirchthurm, Knopf	730,53
„	„	„ „ Dachtraufe	726,32
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite	712,01
„	„	Schneckenwaid, Signalſtein, oben	731,53
„	„	„ „ Erdfläche	731,17
LXV	29	Blümetsweiler, Wiketshaus, höchſte Stelle, Erdfläche (Bar.)	706
LXVIII	29	**Ringgenweiler,** Erdfläche am Kirchthurm „	644
LXX	29	„ Weiherwieſen, Wieſenfläche „	604
LXIX	30	Bettenweiler, Berg, Signalſtein, oben	652,58
„	„	„ „ „ Erdfläche	652,33
LXVIII	31	Abſenreute, Furterhöhe, höchſte Stelle des Feldes (Bar.)	655
LXIX	31	Schwarzhänsle, Rinkenburg, höchſtes Waldplateau „	585
		18. Markung Zußdorf. (Oberamt Ravensburg.)	
LXVI	25	**Zußdorf,** Kirchthurm, ſüdliche Giebelſpitze	616,69
„	„	„ „ Dachtraufe	610,30
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,98 m unter der Bank des Thurmfenſters)	593,56
LXVII	25	Latten, im Tobel neben dem Burgöſch, Hangendes der tertiären 8 m mächtigen gelben Mergelbank*) (Bar.)	709
LXVIII	24	Bettenreuther Waid, höchſte Stelle des Waldplateau's „	767
„	23	**Höchſten,** Belvedere beim Wirthshaus, Fußboden (Badiſch)	832,42

*) Darunter lagern Pfohſande, welche etwa 6 m tiefer wieder von waſſerhaltenden fetten Thonen unterteuft ſind, die einen Quellenhorizont bilden, der zahlreiche Abrutſchungen an der Thalwand veranlaßt.

II. Die Atlasblätter Biberach, Ochsenhausen und Saulgau.

Die Höhenaufnahmen für das Atlasblatt Saulgau sind noch im Herbst 1878 zum Abschluß gebracht worden. Die Höhenvermessung der Blätter Biberach und Ochsenhausen hat dagegen das Sommersemester 1879 in Anspruch genommen. Diese Arbeiten bilden den Abschluß der Höhenaufnahme Württembergs, welche im Interesse der geognostischen Spezialkarte seit dem Jahre 1859 betrieben worden ist.

In Betreff des **trigonometrischen** Theiles dieser Messungen genügt es zu bemerken, daß die Vertikalwinkel auch hier durchweg mit dem früher beschriebenen Breithaupt'schen Universalinstrument Nr. 570 gemessen worden sind. Die Methoden der Aufnahme und der Berechnung waren konform mit der seit Jahren befolgten Anordnung, welche in den einleitenden Texten der früheren Mittheilungen näher beschrieben worden ist. Auch die Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate wurde in der gewohnten Weise durchgeführt.

Die Festlegung der absoluten Lage des ganzen Höhennetzes erfolgte durch öfteren direkten Anschluß an die Höhenmarken des württembergischen Präcisionsnivellements für die europäische Gradmessung und zwar auf den Eisenbahnstrecken Aulendorf-Biberach, Aulendorf-Waldsee, Aulendorf-Pfullendorf, Altshausen-Herbertingen und Mengen-Riedlingen. Durch diesen Anschluß konnten die Höhennetze sämmtlich auf den Normalhorizont der geognostischen Spezialkarte den „Horizont von Bnoch" basirt werden. Die Differenz dieses Horizontes gegen den provisorischen württembergischen Gradmessungshorizont beträgt **0,77 m** und hat zur Folge, daß alle nachstehenden Höhenziffern um diesen konstanten Betrag **kleiner** sind, als sie im provisorischen Gradmessungshorizont sein würden.

Die Nachweise über die Berechnung der Fehler lieferten folgende Werthe, welche als ungefähre Genauigkeitsmaße gelten können. Die mittleren Fehler (m) und die wahrscheinlichen Fehler (w) der Normalstrecke von 1 Kilometer ergaben sich für die unausgeglichenen Hauptnetze folgendermaßen:

Blatt	Biberach	mit	395,7	km	Länge	zu	m = ± 2,15	cm	und	w = ± 1,45 cm
„	Ochsenhausen	„	351,9	„	„	„	m = ± 2,09	„	„	w = ± 1,41 „
„	Saulgau	„	184,6	„	„	„	m = ± 2,33	„	„	w = ± 1,57 „
Somit im **Durchschn.**		für	932,2	„	„	„	**m = ± 2,16**	„	„	**w = ± 1,46** „

Im ausgeglichenen Netz halten sich die mittleren und wahrscheinlichen Fehler unter dem Einfluß vieler überschüssiger Beobachtungen in noch etwas engeren Grenzen.

Die barometrischen Höhenmessungen im Sommer 1879

wurden wieder in derselben Weise durchgeführt, welche auf S. 2—5 dieser Blätter näher dargelegt ist. Die Erfahrungen des Vorjahrs haben nur darin eine Abänderung des Arrangements bewirkt, daß die Notirung der Luftdruckskurve einem gebildeten Beobachter, dem Assistenten des Trigonometers, übertragen wurde. In Thätigkeit waren die Aneroide I (Feigistock) und II (Zimmer). Die Gleichungen derselben haben sich dem Vorjahr gegenüber nicht merklich geändert. Aneroid I diente als Stationsbarometer. Aneroid II wurde als Reisebarometer verwendet. Durch die erwähnte Aenderung gestaltete sich der wahrscheinliche Fehler einer einzelnen barometrischen Messung noch etwas günstiger als im Vorjahre. Aus 79 Anschluß-

meſſungen im Jahre 1879 ergab ſich bei einer mittleren Zeitdauer der Meſſung von 128 Minuten mit dem Aneroid II (Zimmer) der wahrſcheinliche Fehler

$$r = \pm 1{,}1 \text{ m.}$$

Dieſe 79 Fehler gruppiren ſich nach ihrer Größe folgendermaßen:

								Nach der Theorie hätte er ſollen vorkommen
Es kam vor der Fehler	0,0 — 0,5 m	in Wirklichkeit	22 mal	. .	19 mal
„ „ „ „ „	0,6 — 1,0 m	„ „	17 „	. .	17 „
„ „ „ „ „	1,1 — 1,5 m	„ „	12 „	. .	14 „
„ „ „ „ „	1,6 — 2,0 m	„ „	11 „	. .	11 „
„ „ „ „ „	2,1 — 2,5 m	„ „	6 „	. .	7 „
„ „ „ „ „	2,6 — 3,0 m	„ „	6 „	. .	5 „
„ „ „ „ „	3,1 — 3,5 m	„ „	2 „	. .	3 „
„ „ „ „ „	3,6 — 4,0 m	„ „	2 „	. .	2 „
„ „ „ „ „	4,1 — 4,5 m	„ „	0 „	. .	1 „
„ „ „ „ „	4,5 — 5,0 m	„ „	1 „	. .	0 „

Praxis und Theorie ſtimmen alſo ſo nahe zuſammen, daß das Vorhandenſein irgend welcher konſtanten Fehlerquelle ausgeſchloſſen iſt.

Wir geben nun ſofort die gewonnenen Reſultate. Die auf trigonometriſchem Wege gefundenen Höhenziffern werden wieder mit zwei Dezimalen gegeben, während die barometriſchen Höhenpunkte auf ganze Meter abgerundet in die Verzeichniſſe eingeſtellt ſind.

VII. Atlasblatt Biberach.

a. Die Höhenunterſchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
			±		
1	Biberach, Stadtkirchth., Knopf — Ummendorf, Kth., Kn.	4,99	0,01	+0,00	4,99
2	Häuſern, Kap., Kn. — Ummendorf, Kth., Kn.	68,81	0,02	—0,00	68,81
3	Häuſern, Kap., Kn. — Buſenberg, Signalſtein, oben . .	1,09	0,04	—0,00	1,09
4	Heinrichsburg, Kap., Firſt d. Glockengeſtells — Buſenberg, Signalſt., oben	15,16	0,03	—0,03	15,13
5	Unter-Schwarzach, Kth., w. Kn. — Heinrichsburg, Kap., Firſt d. Glockengeſt.	40,66	0,03	—0,04	40,62
6	Unt.-Schwarzach, Kth., w. Kn. — Eggmannsried, Kth., n. Kn.	45,35	0,01	+0,03	45,38
7	Eggmannsried, Kth., n. Kn. — Mühlhauſen, Kth., n. Firſtſp.	27,39	0,03	+0,03	27,42
8	Heiſterkirch, Kth., n. Kn. — Mühlhauſen, Kth., n. Firſtſp.	26,55	0,02	+0,00	26,55
9	Heiſterkirch, Kth., n. Kn. — Waldſee, n. Stkth., gr. Kn.	38,75	0,05	—0,03	38,72
10	Waldſee, n. Stkth., gr. Kn. — Reute, Kth., Sp. d. öſtl. Gblft.	8,53	0,04	+0,01	8,54
11	Reute, Kth., Sp. d. öſtl. Gft. — Aulendorf, Kth., u. Rd. d. Kn.	10,30	0,09	+0,04	10,34
12	Altshauſen, Kth., Kn. — Aulendorf, Kth., u. Rd. d. Kn.	12,41	0,10	—0,10	12,31
13	Altshauſen, Kth., Kn. — Ebersbach, Kth., Kn. . . .	16,84	0,03	+0,01	16,85
14	Renhardsweiler, Kth., Sp. d. n. Gbl. — Ebersbach, Kth., Kn.	88,06	0,05	—0,00	88,06
15	Renhardsweiler, Kth., Sp. d. n. Gbl. — Allmannsweiler, Kth., Kn.	50,24	0,02	—0,00	50,24
16	Braunenweiler, Kth., Sp. d. n. Fft. — Allmannsweiler, Kth., Kn.	11,97	0,04	+0,01	11,98
17	Braunenweiler, Kth., Sp. d. n. Fft. — Dürnau, Kth., f. Kn.	40,61	0,03	—0,00	40,61
18	Kappel, Kth., Sp. d. w. Fft. — Dürnau, Kth., f. Kn. .	22,26	0,05	+0,02	22,28
19	Kappel, Kth., Sp. d. w. Fft. — Buchau, Stadtkth., Sp. d. öſtl. Fft.	17,12	0,02	—0,01	17,11

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
			±		
20	Buchau, Stdtkth., Sp. d. öſtl. Fft. — Alleshauſen, Kth., nordöſtl. Firſtſpitze	18,73	0,02	—0,03	18,70
21	Seekirch, Kth., Kn. — Alleshauſen, Kth, nördöſtl. Fftſp.	22,60	0,02	+0,02	22,62
22	Seekirch, Kth., Kn. — Stafflangen, Kth., Kn.	0,18	0,02	—0,04	0,14
23	Stafflangen, Kth., Kn. — Biberach, Gigelthurm, Kn.	24,93	0,02	—0,01	24,92
24	Biberach, Gigelthurm, Kn. — Biberach, Stkth., Kn.	3,32	0,01	—0,01	3,31
25	Rißegg, Kth., ob. Fl. d. ſüdö. Fft. — Biberach, Stkth., Kn.	2,41	0,02	+0,01	2,42
26	Rißegg, Kth., ob. Fl. d. ſüdö. Fft. — Ummendorf, Kth., Kn.	7,41	0,02	—0,00	7,41
27	Rißegg, Kth., ob. Fl. d. ſüdöſtl. Fft. — Hochdorf, Kth., Spitze des ſüdweſtl. Firſtſteins	24,08	0,05	—0,03	24,05
28	Buſenberg, Sigſt., ob. — Hochdorf, Kth, Sp. d. ſüdw. Fft.	84,61	0,09	—0,25	84,36
29	Ingoldingen, Kth., Sp. d. ſ. Gſt. — Hochdorf, Kth., Sp. d. ſüdw. Fft.	1,18	0,02	+0,01	1,19
30	Unter-Eſſendorf, Kth., Kn. — Hochdorf, Kth., Sp. d. ſüdw. Fft.	31,43	0,02	+0,03	31,46
31	Unt.-Eſſendorf, Kth., Kn. — Ingoldingen, Kth., Sp. d. ſ. Gblſt.	30,27	0,02	—0,00	30,27
32	Winterſtettenſtadt, Kth, Kn. — Ingoldingen, Kth., Sp. d. ſ. Gblſt.	9,06	0,02	—0,00	9,06
33	Unter-Eſſendorf, Kth., Kn. — Winterſtettenſtadt, Kth., Kn.	21,23	0,02	—0,02	21,21
34	Unt.-Eſſendorf, Kth., Kn. — Ober-Eſſendorf, Kth., öſtl. Fftſp.	7,12	0,05	—0,04	7,08
35	Heinrichsburg, Kap., Fftſt. — Ob.-Eſſendorf, Kth., öſtl. Fftſp.	75,08	0,05	+0,03	75,11
36	Heinrichsburg, Kap., Fftſt. — Mühlhauſen, Kth., n. Fftſp.	32,19	0,04	0,01	32,18
37	Mühlhauſen, Kth., n. Fftſp. — Ob.-Eſſendorf, Kth., öſtl. Fftſp.	42,91	0,05	+0,02	42,93
38	Waldſee, n. Stkth., gr. Kn. — Michelwinnenden, Kth., Kn.	19,35	0,04	—0,02	19,33
39	Bei Kohlhaus, Signalſt., oben — Michelwinnenden, Kth., Kn.	40,90	0,03	+0,03	40,93
40	Bei Kohlhaus, Signalſt., oben — Mühlhauſen, Kth., n. Fftſp.	9,46	0,02	—0,03	9,43
41	Waldſee, n. Stkth., gr. Kn. — Anlendorf, Kth., n. Rd. d. Kn.	18,89	0,03	—0,01	18,88
42	Michelwinnenden, Kth., Kn. — Otterswang, Kth., Kn.	8,92	0,06	+0,01	8,93
43	Michelwinnenden, Kth., Kn. — Winterſtettendorf, Kth., n. Kn.	15,08	0,05	+0,06	15,14
44	Winterſtettendorf, Kth., n. Kn. — Winterſtettenſtadt, Kth., Kn.	10,40	0,03	+0,02	10,42
45	Muttensweiler, Kth., Kn. — Ingoldingen, Kth., Sp. d. ſ. Gft.	21,59	0,02	—0,01	21,58
46	Steinhauſen, Kth., Kn. — Ingoldingen, Kth, Sp. d. ſ. Gft.	59,83	0,02	+0,02	59,85
47	Steinhauſen, Kth., Kn. — Muttensweiler, Kth., Kn.	38,28	0,02	0,01	38,27
48	Eichen, Kapth., Kn. — Muttensweiler, Kth., Kn.	28,05	0,07	+0,03	28,08
49	Eichen, Kapth., Kn. — Stafflangen, Kth., Kn.	0,95	0,01	+0,04	0,99
50	Eichen, Kapth., Kn. — Tiefenbach, Kapth., Kn.	20,47	0,04	—0,08	20,39
51	Seekirch, Kth., Kn. — Tiefenbach, Kapth., Kn.	19,51	0,02	+0,03	19,54
52	Oggelshauſen, Kth., Sp. d. w. Fft. — Tiefenbach, Kapth., Kn.	11,82	0,01	+0,01	11,83
53	Buchau, Stkth., Sp. d. ö. Fft. — Oggelshauſen, Kth., Sp. d. w. Fft.	3,78	0,02	+0,01	3,79
54	Steinhauſen, Kth., Kn. — Oggelshauſen, Kth., Sp. d. w. Fft.	18,75	0,07	—0,00	18,75
55	Steinhauſen, Kth, Kn. — Buchau, Stkth., Sp. d. öſtl. Fft.	15,00	0,06	—0,04	14,96
56	Reichenbach, Kth., Kn. — Steinhauſen, Kth., Kn.	11,72	0,03	—0,02	11,70
57	Reichenbach, Kth., Kn. — Buchau, Stkth., Sp. d. öſtl. Fft.	26,61	0,05	+0,05	26,66
58	Reichenbach, Kth., Kn. — Allmannsweiler, Kth., Kn.	3,21	0,02	—0,01	3,20
59	Reichenbach, Kth., Kn. — Schuffenried, Kth., Kn.	33,02	0,05	+0,03	33,05
60	Steinhauſen, Kth., Kn. — Schuffenried, Kth., Kn.	21,35	0,02	—0,00	21,35
61	Schuffenried, Kth., Kn. — Otterswang, Kth., Kn.	12,80	0,02	+0,01	12,81
62	Anlendorf, Kth., n. Rd. d. Kn. — Otterswang, Kth., Kn.	9,39	0,03	—0,01	9,38
63	Hohkreuz, Kapth., Kn. — Anlendorf, Kth., n. Rd. d. Kn.	67,55	0,02	+0,01	67,56
64	Hohkreuz, Kapth., Kn. — Ebersbach, Kth., Kn.	72,14	0,06	—0,04	72,10
65	Renhardsweiler, Kth., Sp. d. n. Gbl. — Hohkreuz, Kapth., Kn.	15,96	0,05	+0,00	15,96

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $-\delta_1 + \delta_{26} - \delta_{25} - 0{,}01 = 0.$
b) $+\delta_2 - \delta_3 - \delta_{28} + \delta_{27} - \delta_{26} + 0{,}22 = 0.$
c) $+\delta_4 - \delta_{35} + \delta_{34} - \delta_{30} + \delta_{28} - 0{,}38 = 0.$
d) $+\delta_5 - \delta_6 - \delta_7 + \delta_{36} - 0{,}11 = 0.$
e) $+\delta_8 - \delta_9 - \delta_{38} + \delta_{39} - \delta_{40} + 0{,}11 = 0.$
f) $-\delta_{10} - \delta_{11} + \delta_{41} - 0{,}06 = 0.$
g) $+\delta_{12} - \delta_{13} + \delta_{54} - \delta_{53} - 0{,}16 = 0.$
h) $+\delta_{14} - \delta_{65} - \delta_{64} + 0{,}04 = 0.$
i) $-\delta_{15} + \delta_{58} - \delta_{59} - \delta_{61} + \delta_{62} + \delta_{63} + \delta_{65} - 0{,}05 = 0.$
k) $+\delta_{16} - \delta_{17} + \delta_{18} - \delta_{19} + \delta_{57} - \delta_{58} + 0{,}10 = 0.$

l) $- \delta_{20} + \delta_{21} - \delta_{51} + \delta_{52} + \delta_{53} + 0{,}04 = 0.$
m) $- \delta_{22} + \delta_{49} - \delta_{50} + \delta_{51} + 0{,}19 = 0.$
n) $- \delta_{23} - \delta_{24} + \delta_{25} - \delta_{27} + \delta_{29} + \delta_{15} + \delta_{18} - \delta_{49} + 0{,}05 = 0.$
o) $- \delta_{45} + \delta_{46} - \delta_{47} + 0{,}04 = 0.$
p) $- \delta_{29} + \delta_{30} - \delta_{31} + 0{,}02 = 0.$
q) $+ \delta_{31} - \delta_{33} - \delta_{32} + 0{,}02 = 0.$
r) $+ \delta_{33} - \delta_{34} + \delta_{37} + \delta_{40} - \delta_{39} - \delta_{43} - \delta_{44} - 0{,}10 = 0.$
s) $- \delta_{37} + \delta_{35} - \delta_{36} + 0{,}02 = 0.$
t) $+ \delta_{38} - \delta_{41} - \delta_{62} + \delta_{42} + 0{,}01 = 0.$
u) $- \delta_{42} + \delta_{61} + \delta_{60} - \delta_{46} + \delta_{32} + \delta_{14} + \delta_{43} + 0{,}06 = 0.$
v) $+ \delta_{59} - \delta_{56} - \delta_{60} + 0{,}05 = 0.$
w) $+ \delta_{56} - \delta_{57} + \delta_{55} - 0{,}11 = 0.$
x) $- \delta_{55} - \delta_{53} + \delta_{54} + 0{,}03 = 0.$
y) $- \delta_{54} - \delta_{52} + \delta_{50} - \delta_{18} + \delta_{47} - 0{,}13 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter ±
a.	Biberach, Stkth. — Ummendorf — Rißegg — Biberach, Stkth.	10,7	1	0,31
b.	Ummendorf — Häufern — Bufenberg — Hochdorf — Rißegg — Ummendorf	16,1	22	5,48
c.	Hochdorf — Bufenberg — Heinrichsburg — Ober-Effendorf — Unter-Effendorf — Hochdorf *)	13,0	38	10,54
d.	Heinrichsburg — Unter-Schwarzach — Eggmannsried — Mühlhaufen — Heinrichsburg	16,3	11	2,72
e.	Mühlhaufen — Heifterkirch — Waldfee — Michelwinnenden — Bei Kohhaus — Mühlhaufen	21,6	11	2,37
f.	Waldfee — Rente — Aulendorf — Waldfee	21,1	6	1,31
g.	Aulendorf — Altshaufen — Ebersbach — Hohkreuz — Aulendorf	17,4	16	3,83
h.	Ebersbach — Renhardsweiler — Hohkreuz — Ebersbach	15,5	4	1,02
i.	Renhardsweiler — Allmannsweiler — Reichenbach — Schuffenried — Otterswang — Aulendorf — Hohkreuz — Renhardsweiler	22,7	5	1,05
k.	Allmannsweiler — Brannenweiler — Dürnau — Kappel — Buchau — Reichenbach — Allmannsweiler	18,9	10	2,30
l.	Buchau — Alleshaufen — Seekirch — Tiefenbach — Oggelshaufen — Buchau	12,0	4	1,15
m.	Seekirch — Stafflangen — Eichen — Tiefenbach — Seekirch	13,0	19	5,27
n.	Stafflangen — Biberach, Gigelth. — Biberach, Stkth. — Rißegg — Hochdorf — Ingoldingen — Muttensweiler — Eichen — Stafflangen	27,4	5	0,96
o.	Muttensweiler — Ingoldingen — Steinhaufen — Muttensweiler	7,7	4	1,44
p.	Ingoldingen — Hochdorf — Unter-Effendorf — Ingoldingen	8,5	2	0,69
q.	Ingoldingen — Unter-Effendorf — Winterftettenftadt — Ingoldingen	7,3	2	0,74
r.	Winterftettenftadt — Unter-Effendorf — Ober-Effendorf — Mühlhaufen — Bei Kohhaus — Michelwinnenden — Winterftettendorf — Winterftettenftadt	20,6	10	2,20
s.	Heinrichsburg — Mühlhaufen — Ober-Effendorf — Heinrichsburg	12,3	2	0,57
t.	Michelwinnenden — Waldfee — Aulendorf — Otterswang — Michelwinnenden	23,2	1	0,21
u.	Michelwinnenden — Otterswang — Schuffenried — Steinhaufen — Ingoldingen — Winterftettenftadt — Winterftettendorf — Michelwinnenden	24,0	6	1,23
v.	Schuffenried — Reichenbach — Steinhaufen — Schuffenried	13,5	5	1,36
w.	Steinhaufen — Reichenbach — Buchau — Steinhaufen	19,1	11	2,52
x.	Steinhaufen — Buchau — Oggelshaufen — Steinhaufen	16,4	3	0,74
y.	Steinhaufen — Oggelshaufen — Tiefenbach — Eichen — Muttensweiler — Steinhaufen	17,4	13	3,12

Mittlere Länge einer Diagonale 3 800 m (max. 10 km).
Durchfchnittlicher Betrag einer Netz-Korrektion 0,02 m.

Hieraus berechnet fich der Durchfchnittswerth für den mittleren Fehler der Normalftrecke von 1 km, mit Rückficht auf die Länge der einzelnen Polygone, welche eine Gefammtlänge von 395,7 km haben, zu ± 2,15 cm im unausgeglichenen Netz.

Dies gibt fomit für den wahrfcheinlichen Fehler aus $\rho \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler den Werth von ± 1,45 cm pro km im unausgeglichenen Netz.

*) Die große Differenz in diefem Polygon rührt nur von der ungünftig beftimmten Strecke Bufenberg-Hochdorf her und ift ohne bedeutenden Einfluß auf das Netz.

d. Horizontbeſtimmung aus dem Präciſionsnivellement und aus den angrenzenden Atlasblättern.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präciſionsnivellements und der Nachbarblätter trigonometriſch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präciſionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometriſchen Netzes bezogen auf Steinhauſen, Kth., Kn.	Differenz beider Reſultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Biberach, Stadtkirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	601,47	— 39,41	640,88	0,88	274	241,12
Biberach, Stadtkirchthurm, Knopf (aus Blatt Ehingen)	601,25	— 39,41	640,66	0,66	199	131,34
Biberach, Gigelthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	604,76	— 36,10	640,86	0,86	203	174,58
Seekirch, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Ehingen)	629,74	— 11,04	640,78	0,78	31	24,18
Reuhardsweiler, Spitze der nördlichen Giebelblume (aus Blatt Saulgau)	699,46	+ 58,74	640,72	0,72	53	38,16
Altshauſen, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Saulgau)	628,21	— 12,47	640,68	0,68	45	30,60
Reute, Kth., Spitze des öſtl. Giebelſteins (aus Blatt Ravensburg)	626,11	— 14,44	640,55	0,55	15	8,25
Ebersbach, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	611,36	— 29,32	640,68	0,68	36	24,48
Aulendorf, Kirchthurm, unterer Rand des Knopfs (aus dem Präc.-Niv.)	616,03	— 24,78	640,81	0,81	111	89,91
Otterswang, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	606,53	— 34,16	640,69	0,69	121	83,49
Waldſee, nördl. Stadtkirchthurm, großer Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	634,87	— 5,90	640,77	0,77	69	53,13
Schuſſenried, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	619,33	— 21,35	640,68	0,68	33	22,44
Unter-Effendorf, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	611,02	— 29,58	640,60	0,60	179	107,40
Winterſtettenſtadt, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	589,83	— 50,79	640,62	0,62	179	110,98
Ingoldingen, Kirchthurm, Sp. d. ſüdl. Giebelſt. (aus dem Präc.-Niv.)	580,78	— 59,85	640,63	0,63	179	112,77
Hochdorf, Kirchthurm, Sp. d. ſüdweſtl. Firſtſt (aus dem Präc.-Niv.)	579,75	— 61,04	640,79	0,79	94	74,26
Ummendorf, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	596,48	— 44,40	640,88	0,88	64	56,32
Rißegg, Kirchthurm, ob. Fläche d. ſüdöſtl. Firſtſt. (aus dem Präc.-Niv.)	603,87	— 36,99	640,86	0,86	64	55,04
Steinhauſen, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	640,75	0,00	640,75	0,75	19	14,25
			640,00	0,74	1968	1452,70

Somit Ausgangshöhe: **Steinhauſen, Kirchthurm, Knopf** = **640,74** m ± 0,02.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Alleshauſen, Kirchthurm, nordöſtliche Firſtſpitze	607,08
Allmannsweiler, Kirchthurm, Knopf auf der Dachmitte	649,21
Altshauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	628,27
Aulendorf, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	615,96
Bei Kohhaus, Signalſtein, obere Fläche	656,44
Biberach, Pfarrkirchthurm, Knopfmitte	601,33
Biberach, Gigelberg, Wächtersthurm, Knopfmitte	604,64
Braunenweiler, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins	661,22
Buchau, Stadtkirchthurm, Spitze des öſtlichen Firſtſteins	625,78
Bufenberg, Signalſtein, obere Fläche	664,06

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Dürnau, Kirchthurm, Mitte des südlichen Knopfes	620,61
Ebersbach, Kirchthurm, Knopfmitte	611,42
Eggmannsried, Kirchthurm, Mitte des nördlichen Knopfes	674,43
Eichen, Kapellthürmchen, Knopfmitte	630,55
Häufern, Kapellthürmchen, Knopfmitte	665,15
Heinrichsburg, Kapelle, Firſtſtein des Glockengeſtells, Oberkante	679,19
Heifterkirch, Kirchthurm, Mitte des nördlichen Knopfes	673,56
Hochdorf, Kirchthurm, Spitze des ſüdweſtlichen Firſtſteins	579,70
Hohkreuz, Kapelle, Knopf auf dem Glockengeſtell, Mitte	683,52
Ingoldingen, Kirchthurm, Spitze des ſüdlichen Giebelſteins	580,89
Kappel, Kirchthurm, Spitze des weſtlichen Firſtſteins	642,89
Michelwinnenden, Kirchthurm, Knopfmitte	615,51
Mühlhauſen, Kirchthurm, nördliche Firſtſpitze unter der Fahne	647,01
Muttensweiler, Kirchthurm, Knopfmitte	602,47
Ober-Eſſendorf, Kirchthurm, öſtliche Firſtſpitze	604,08
Oggelshauſen, Kirchthurm, Spitze des weſtlichen Firſtſteins	621,99
Otterswang, Kirchthurm, Knopfmitte	606,58
Reichenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	652,44
Renhardsweiler, Kirchthurm, Spitze der nördlichen Giebelblume	699,48
Reute, Kirchthurm, Spitze des öſtlichen Giebelſteins	626,30
Rißegg, Kirchthurm, obere Fläche des ſüdöſtlichen Firſtſteins	603,75
Schuſſenried, Kirchthurm, Knopfmitte	619,39
Seekirch, Kirchthurm, Knopfmitte	629,70
Stafflangen, Kirchthurm, Knopfmitte	629,56
Steinhauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	640,74
Tiefenbach, Kapellthürmchen, Knopfmitte	610,16
Ummendorf, Kirchthurm, Knopfmitte	596,34
Unter-Eſſendorf, Kirchthurm, Knopfmitte	611,16
Unter-Schwarzach, Kirchthurm, Mitte des weſtlichen Knopfes	719,81
Waldſee, nördlicher Stadtkirchthurm, Mitte des großen Knopfes	634,84
Winterſtettendorf, Kirchthurm, Mitte des nördlichen Knopfes	600,37
Winterſtettenſtadt, Kirchthurm, Knopfmitte	589,95

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Biberach.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Alleshausen. (Oberamt Riedlingen.)	
XLI	38	**Alleshausen**, Kirchthurm, nordöſtliche Firſtſpitze**)	607,08
„	„	„ „ Dachtraufe	603,00
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite (1,66 m unter der Waſſernaſe des Sockels)	583,70
XL	37	Schatzgrub beim tollen Kreuz, Markſtein, oben	611,98
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	611,95
„	38	Bräu-Riethlen, Fahrbahn der Straßenbrücke	580,67
„	„	Dafelbſt, Waſſerſpiegel des Bachs unter der Brücke	578,74
XLII	38	Feder-See, Niveau des Mittelwaſſers	577,25

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch," welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung.

Näheres über den Horizont von Buoch findet ſich: „Württembergiſche Jahrbücher" 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne beſondere Anmerkung gegeben ſind, ſind Reſultate der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		2. Markung Allmannsweiler. (Oberamt Saulgau.)	
XLVIII	36	**Allmannsweiler**, Kirchthurm, Knopf auf der Dachmitte	649,24
„	„	„ „ Dachtraufe	643,25
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,92 m unter der Fenſterbank)	624,21
		3. Markung Altshauſen. (Oberamt Saulgau.)	
LVII	33	**Altshauſen**, Schienenhöhe der Station . . . . (Präc.-Niv.)*)	570,58
LVIII	34	Beim Hardtweiher, höchſte Stelle der Waldkuppe, Erdfl. (Bar.)**)	572
LIX	33	Hardtwald, Fahrbahn der Staatsſtraße an der Wegſcheide „	577
LVI	34	Moosburg, Waſſerſpiegel der Ach unter d. Staatsſtraßenbrücke . . . . . „	567
LIX	33	Mendelbeuren, Riedfläche im ehemaligen großen Weiher „	573
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Mühlbachs . . . . . „	570
		4. Markung Aulendorf. (Oberamt Waldſee.)	
LV	39	**Aulendorf**, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförmigen Knopfes	615,96
„	„	„ „ oberer Rand des eiſernen Altangeländers	608,10
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,30 m unter der Podeſtplatte am Eingang zur Sakriſtei)	574,17
„	„	Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	546,2
„	„	Unter der Lehmgrube, Markſtein, oben	545,44
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	545,32
„	40	Steger-See, Waſſerſpiegel	540,71
„	39	Waſſerſpiegel der Schuſſen am Einfluß des Abwaſſers vom Steger-See	540,70
LVII	38	Ried, Pflock am mittleren Weg durch das Torfmoor, oben . .	571,29
„	„	„ „ „ „ „ „ „ Erdfläche.	571,09
LVI	37	Bei Wannenberg, Markſtein an der Straße, oben	591,97
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche	591,81
„	„	Daſelbſt, höchſte Stelle des Ackerfeldes, Erdfläche	596,00
LIV	38	**Hohkreuz**, Kapelle, Knopf auf dem Glockengeſtell	683,52
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang	667,19
„	40	Scheibe, Waſſerſpiegel der Schuſſen am Einfluß d. Haslacher-Bachs	541,15
		5. Markung Betzenweiler. (Oberamt Riedlingen.)	
XXXIX	35	**Betzenweiler**, Kirchthurm, Spitze des ſüdöſtlichen Giebelſteins .	600,75
„	„	„ „ Dachtraufe	595,85
„	„	„ „ Erdfläche nordöſtliche Seite (gleich der Sockelebene der Sakriſtei)	577,73
„	„	Waſſerſpiegel der Miefach unter der Ortsbrücke	568,76
XL	35	Zeilöſch, Signalſtein, oben	604,41
„	„	„ „ Erdfläche	604,16
„	34	Kammer, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche	607,58
XLII	36	Gemeinds-Rieth, mittlere Fläche des Torfmoors	581,80
„	„	„ „ Rand des Torfmoors auf der öſtl. Seite . . .	582,80
		6. Markung Bergerhauſen. (Oberamt Biberach.)	
XLI	50	**Bergerhauſen**, Rathhaus, Erdfläche am Eingang (0,42 m unter der Sockelebene)	604,41

*) (Präc.-Niv.) heißt: Reſultat des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung reduzirt auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

**) (Bar.) Mit dieſem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometriſchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme beſtimmt worden ſind.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLI	50	Langäcker, Signalſtein, oben	605,65
„	„	„ „ Erdfläche	605,45
„	„	Mittleres Gewand, höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche	621,50
„	52	Spitalg'hau, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . (ca.)	628
XLII	52	Hochhaus, Signalſtein, oben	648,48
„	„	„ „ Erdfläche	648,20
„	51	Hagenbuch, auf der Höhe, höchſte Stelle der Feldkuppe (ca.)	606
XLIII	52	Reichenbach, Waſſerſpiegel des Reichenbachs ob dem Sägmühleweiher . . . . . (Bar.)	561
„	51	Jordanberg, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . „	637
„	„	„ obere Terraſſenkante gegen das Bad . . . „	611
„	„	**Jordan-Bad**, Wirthſchaftsgebäude, Erdfläche am Eingang (0,09 m unter der Portalſchwelle)	542,69
„	„	Daſelbſt, Badhaus, Niveau der Heilquelle in dem 1,96 m tiefen Reſervoir	536,93
„	„	Keller des Jordanbades, Erdfläche am Eingang . . . (Bar.)	555
„	„	Daſelbſt, Hangendes d. tertiären Süßwaſſerletten im Garten „	546
XLII	50	Tiefenwieſen, Waſſerſpiegel der Riß unter der hölzernen Brücke beim Kloas . . . . . „	533
„	„	Hintere Halden, Kiesgrube beim Kloas, oberer Rand*) . „	561
„	„	„ „ „ „ Sohle . . . . „	538
„	„	Beim Kloas, verrutſchte Grube hinter dem Haus, Hangendes des Pfohſandes . . . . . „	540
„	„	Vordere Halden, Mohrenwirths Bierkeller, Erdfl. am Eingang**) . . . . . „	534
„	„	Daſelbſt, Hangendes der 2 m mächtigen tertiären Mergel „	549
„	„	„ Hangendes des 12,5 m mächtig aufgeſchloſſenen feinen Pfohſands . . . . . „	547
„	49	Dornwieſen, Signalſtein, oben	531,47
„	„	„ „ Erdfläche	531,03
„	50	Ob der ſog. „Villa Weismann“, Grenze zwiſchen Pfohsand und Nagelfluh . . . . . (Bar.)	560
„	„	Daſelbſt, Terraſſenkante des Gewandes „Ebene“ . . . „	568

7. Markung Biberach.

(Oberamt Biberach.)

XLI	49	**Biberach**, Pfarrkirchthurm, Knopf	601,33
„	„	„ „ Dachtraufe	589,14
„	48	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,10 m unter der Portalſchwelle im Paradies)	532,02
„	49	Bahnhof, Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	530,29
„	„	Waſſerſpiegel der Riß unter der Straßenbrücke beim evangeliſchen Gottesacker (geſtaut, Waſſertiefe 1,20 m)	528,36
„	„	Holzplatz bei dem evangeliſchen Gottesaker, Grenze zwiſchen dem Pfohſand der oberen Süßwaſſermolaſſe und der 0,8—1,8 m mächtigen glacialen Blockſchichte***) . . . (Bar.)	537

*) Die prachtvoll aufgeſchloſſene Moräne beim „Kloas“ oder auch beim „Gaismaier“ genannt, zeigt folgendes Profil von oben nach unten:

	Meter.
Humus (kieſiger Blocklehm)	2,0
Nagelfluhbänke gemiſcht mit loſem glacialem Schutt von Ei- bis Fauſtgröße nach unten mit conträrer Schichtung	8,0
Blockſchichte. Haufwerk großer Blöcke, durchſchnittlich	1,5
Sehr ſchön geſchichtete Kieſe durchzogen von einzelnen feſt verkitteten Nagelfluhbänken (feines Material) nach unten und namentlich nach beiden Seiten in eine förmliche Schlammmoräne übergehend	11,0
Sohle der Kiesgrube	—

**) Berühmte Fundſtelle. Dr. Probſt fand hier im Pfohſand der oberen Süßwaſſermolaſſe eine Thierſchichte mit 18 Arten von Wirbelthieren, neben einer reichen Pflanzenſchichte und den leitenden Schnecken Melania, Helix ſylvana und H. inflexa. Vergl. „Württ. naturw. Jahreshefte“. 1879, S. 259 ff.

***) Dieſer ergiebige Fundort für organiſche Reſte der oberen Süßwaſſermolaſſe, welchen Dr. Probſt im Jahr 1864 entdeckt und mit „Biberach“ bezeichnet hat, liegt zwar ſchon auf der Markung Bergerhauſen, wurde aber doch hier eingereiht.

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite)

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLI	49	Spitalwies, Signalstein, oben	527,68
„	„	„ „ Erdfläche	527,17
XL	49	**Birkendorf**, Wasserspiegel der Riß am Einfluß der Biberach	524,50
„	48	Warthauser Halden, oberer Rand der großen Kiesgrube	569,23
„	„	„ „ Sohle „ „ „	531,61
„	„	Hinterem Buchhof, höchste Stelle der Felder, Erdfläche (ca.)	605
XLI	48	**Gigelberg**, Wächters Thurm, Knopf	601,64
„	„	„ „ „ oberer Rand des hölzernen Altangeländers	590,93
„	„	„ „ „ Erdfläche, östliche Seite (0,41 m unter der Thürschwelle)	565,76
„	„	Lindele, Signalstein, oben	612,40
„	„	„ „ Erdfläche	612,23
„	47	Fünf Linden, Erdfläche am Lindenbaum	593
XLIII	47	Wolfenthal, Thürschwelle des steinernen Brunnenhauses	543,78
„	„	Dafelbst, Wasserspiegel im Quellschacht d. Wasserleitung (Druckhöhe)	543,50
„	„	„ Wasserspiegel der Biberach	536,44
„	48	Rindenmoofer Weg, höchste Stelle der Felder (ca.)	590
XLII	48	Wetterkreuz, Signalstein, oben	588,11
„	„	„ „ Erdfläche	587,92
XLIII	51	**Jordan-Bad** (siehe Markung Bergerhausen)	—

8. Markung Bierstetten.

(Oberamt Saulgau.)

L	35	**Bierstetten**, Wohnhaus Nro. 21, Thürschwelle	637,00
„	„	Dafelbst, Wasserspiegel des Bachs im Wegübergang	635,96
„	„	Kreuzacker, Signalstein, Spitze	660,20
„	„	„ „ Erdfläche	659,88
„	„	Nagelfluh vor Ort in einem Brunnenschacht am östlichen Ende des Dorfes	631,00
„	36	Grünes Moos, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.)	659
L	34	**Steinbronnen**, Haberreute, Markstein, oben	638,34
„	„	„ „ „ Erdfläche	638,29
„	„	Dafelbst, Schwelle des Pfohlsandkellers von Joseph Gläfle	636,46
„	„	„ Liegendes der Nagelfluh	643,94
XLIX	34	Holzäcker, Markstein, oben	676,41
„	„	„ „ Erdfläche	676,37

9. Markung Blönried.

(Oberamt Saulgau.)

LVIII	36	**Blönried**, Wasserspiegel der Ach unter der nördl. Ortsbrücke (Bar.)	559
LVII	36	Steinenbach, Ußerberg, Signalstein, oben	584,98
„	„	„ „ „ Erdfläche	584,59
„	37	„ Eichersbühl, Signalstein, oben	596,23
„	„	„ „ „ Erdfläche	595,75
LIX	38	**Münchenreute**, Ahlenberg, Signalstein, oben	584,35
„	„	„ „ „ Erdfläche	584,10
LIX	39	Rankwirth, Spitzacker, Signalstein, oben	567,49
„	„	„ „ „ Erdfläche	567,13
„	37	Münchenreute, westliche Feldkuppe, Markstein, oben	581,86
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	581,77
„	„	„ Erdfläche an der Waldecke nordwestl. vom Ort	579,65
„	„	Rothhäusle, Wasserspiegel des Bachs am ehemaligen Ausfluß des trocken gelegten Häusler-See's	571,24
„	35	Stuben, Wasserspiegel der Ebersbacher-Ach am Einfluß der Mendelbeurer-Ach (Bar.)	562

(Fortsetzung der Anmerkung ***) auf S. 56.)

Der Holzplatz zeigt folgendes Profil von oben nach unten:

	Meter
Bloeklehm (ca.)	4,0
Harter Nagelfluhfels, theils aus feinem, theils aus grobem Material	5,0
Erratischer Pfohlsand, oben rein unten gemischt mit gekritzten Steinen	1,6
Ganz feinkörnige Nagelfluh	0,8
Blockschichte (Haufwerk großer erratischer Blöcke)	1,3
Pfohlsand der oberen Süßwassermolasse mit einzelnen Planorbis (ca.)	5,0
Fahrbahn der Staatsstraße	—

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		10. Markung Braunenweiler. (Oberamt Saulgau.)	
XLVIII	33	**Braunenweiler**, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins . .	661,22
„	„	„ „ Dachtraufe	651,87
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,26 m unter der Oberkante des oberſten Tritts der Kirchhofſtaffel)	635,68
„	„	Bengenhalde, Markſtein, oben	649,28
„	„	„ „ Erdfläche	649,26
		11. Markung Buchau. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIV	37	**Buchau**, Stadtkirchthurm, Spitze des öſtlichen Firſtſtems . . .	625,78
„	„	„ „ Dachtraufe	618,76
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,48 m unter der Thürſchwelle)	590,58
XLIII	37	Federſee, Waſſerſpiegel am 11. Auguſt 1879*)	577,54
„	„	Hochwaſſerſtand des Federſee's im März 1868	578,11
„	„	**Mittelwaſſerſtand des Federſee's**	**577,25**
„	„	Niederwaſſerſtand des Federſee's	576,97
„	„	Sohle des Federſee's an der tiefſten Stelle. (O.-A. Beſchr. S. 41.) .	572,09
XLV	39	An der Oggelshauſer Straße, Fahrbahn der Straßenbrücke an der Markungsgrenze	579,42
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Federach unter der Straßenbrücke (12. Aug. 79)	578,06
XLVI	39	Taubried, Fläche des Torfmoors an der Oberamtsgrenzecke bei der ſogenannten „Dreiſaul“	581,00
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Federach (12. Aug. 79.)	579,53
		12. Markung Dürmentingen. (Oberamt Riedlingen.)	
XL	32	**Dürmentingen**, Kirchthurm, Knopf	596,40
„	„	„ „ Dachtraufe	589,12
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,38 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank auf der Oſtſeite)	562,25
„	33	Halde, Signalſtein, oben.	590,89
„	„	„ „ Erdfläche	590,83
„	„	Maienwieſacker, Hangendes des Steinbruchs . . . . . (Bar.)	571
„	„	„ Hangendes der 0,7 m mächtigen Werkbank des marinen Muſchelſandſteins . . . . (Bar.)	563
XLII	33	Weiler Ried, Waſſerſpiegel der Kanzach am Einfluß des Kanals der Kunſtmühle	564,15
		13. Markung Dürnau. (Oberamt Riedlingen.)	
XLV	33	**Dürnau**, Kirchthurm, ſüdlicher Knopf	620,61
„	„	„ „ Dachtraufe	614,57
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,12 m unter der Thürſchwelle)	595,83
„	„	Waſſerſpiegel des Bierſtetterbachs am Zuſammenfluß mit dem Braunenweiler-Bach	584,23
XLVI	33	Bollenberg, Signalſtein, oben	614,80
„	„	„ „ Erdfläche	614,46

*) Am Ausfluß des Vollochkanals aus dem Federſee befindet ſich ein viel begangener hölzerner Steg. In Ermanglung eines Seepegels wurden die ſenkrechten Tragpfoſten dieſes Stegs zur Fixirung des Waſſerſtandes vom 11. Auguſt 1879 benützt. Der Seeſpiegel ſtand an dem genannten Tage 1,32 m unter dem Kopf des Stegpfoſtens. Gleichzeitig ſtand der Waſſerſpiegel 0,04 m über dem Kopf des daneben ſteckenden früheren Stegpfoſtens. Die mittleren und extremen Waſſerſtände ſind nach den Angaben des Fiſchers Alois Stauß von Buchau annähernd ermittelt worden. Vergl. auch die Note bei Markung Tiefenbach.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		14. Markung Eberhardzell. (Oberamt Waldſee.)	
L	51	**Eberhardzell**, Kirchthurm, Knopf	627,67
„	„	„ „ Dachtraufe	618,86
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,12 m unter der Schwelle des Hauptportals)	586,85
„	„	Waſſerſpiegel der Umlach in den Kirchwieſen (ca.)	574
LII	51	Kappel, Waſſerſpiegel der Umlach unter d. Straßenbrücke (Bar.)	584
„	52	Göritz, Wohnhaus, Erdfläche an der ſüdweſtlichen Ecke	667,36
LIII	53	Göritzberg, Signalſtein, oben	687,01
„	„	„ „ Erdfläche	686,51
LI	50	Im Sauweg, Hangendes des Pfohfandes*) (Bar.)	624
L	51	**Heinrichsburg**, Kapelle, Firſtſtein des Glockengeſtells, Oberkante	679,19
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite	662,20
„	50	Heinrichsburg, Signalſtein, oben	668,53
„	„	„ „ Erdfläche	668,03
„	51	Bierkeller bei Heinrichsburg, Erdfläche am Eingang (Bar.)	635
„	„	Daſelbſt, Liegendes der Nagelfluhfelſen (Dach des Kellers) „	638
„	„	Ruine Neideck, Erdfläche am höchſten Punkt (Hangendes der Nagelfluhfelſen) „	648
„	„	Ob der Falkwieſe am Joſephstobel, Liegendes der Knauerſchichte**) am Waldrand (Bar.)	581
XLIX	51	Weiler, Nachtigall, Waſſerſp. d Umlach am Waldrande „	568
XLVIII	51	Heinrichsburg, am Bergerried, Sohle des durch den Lehmſattel geführten Grabens „	647
		15. Markung Ebersbach. (Oberamt Saulgau.)	
LV	35	**Ebersbach**, Kirchthurm, Knopf	611,42
„	„	„ „ Dachtraufe	604,45
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,39 m unter der Portalſchwelle)	579,25
„	„	Waſſerſpiegel der Ach (Seebach) bei der Kirche	572,72
LIV	35	Rinnfurth, Waſſerſp. des Riedbachs unter d. Straßenbrücke (Bar.)	589
LV	34	Lichtenfeld, Weiherwieſe, Fahrbahn in der Straßenſcheide „	577
LVI	34	Thiergarten, unterer Schmidthaufen, Waſſerſpiegel der Ach unter der Staatsſtraßenbrücke „	567
„	35	Wagenplatzäcker, (Regenplatz) Markſtein, oben	585,31
„	„	„ „ „ Erdfläche	585,40
		16. Markung Fiſchbach. (Oberamt Biberach.)	
XLVI	52	**Fiſchbach**, Kirchthurm, Knopf	579,51
„	„	„ „ Dachtraufe	572,17
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,15 m unter der Sockelkante)	556,21
„	„	Oehlhalde, Liegendes der 0,4 m mächtigen Knauerſchichte***) (Bar.)	587
„	„	Daſelbſt, Hangendes der waſſerhaltenden Lettenbänke am Waldrand „	575
XLVII	52	Hagwieſen, Waſſerſpiegel der Umlach im Wegübergang „	554
		17. Markung Geigelbach. (Oberamt Saulgau.)	
LI	36	**Atzenberg (Ober-)**, Atzenberg, Signalſtein, Spitze	684,99
„	„	„ „ „ Erdfläche	684,58

*) Ungefähr 3 m tiefer lag ehemals ein Aufſchluß in welchem Dr. Probſt die Unio flabellata Goldf. gefunden hat.

**) Fundſtelle von Pflanzen der oberen Süßwaſſermolaſſe, ausgebeutet von Pfarrer Dr. J. Probſt in Eſſendorf. Vergl. Württ. naturw. Jahreshefte XXIX (1873) S. 134.

***) Fundſtelle, von Dr. Probſt mehrfach ausgebeutet. Vergl. Württ. naturw. Jahreshefte XXIX S. 136, wo die Lokalität kurzweg „Fiſchbach“ genannt iſt.

Abtheilung S O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
LI	36	Schwemme, Schwemmer Wald, höchſte Stelle, Erdfläche . .	670,94
LII	34	**Boos**, Wohnhaus Nr. 10, Thürſchwelle	604,51
„	„	„ Straßenfahrbahn an der Ortstafel	604,47
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Weiherwieſenbachs unter der Straßenbrücke	600,70
LIII	36	Menzenweiler, Erdfläche am Wohnhaus des Joſeph Eifele .	656,67
„	„	Buch, Buchöſeli, Markungsgrenzſtein, oben	656,50
„	„	„ „ „ Erdfläche	656,40
LIV	37	Irrenberg, Kohlſtatt, Markſtein beim Feldkreuz, oben . . .	669,24
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche . .	669,19
„	„	**Oberweiler**, Oberweilerholz, höchſte Stelle, Erdfläche	685

18. Markung Grodt.

(Oberamt Biberach.)

XLVII	45	Kreuzweg, Erdfläche am Feldkreuz	609,57
„	„	Kapitelhölzle, Hangendes der mächtigen tertiären Lettenbank im Tobel . . . . . (Bar.)	579
„	„	Daſelbſt, Hangendes des aufgeſchloſſenen Pfohſandes im Tobel „	573

19. Markung Heiſterkirch.

(Oberamt Waldſee.)

LVIII	49	**Heiſterkirch**, Kirchthurm, nördlicher Knopf	673,56
„	„	„ „ Dachtraufe	664,93
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,23 m unter der Fenſterbank)	634,56
LIX	49	Teichäcker, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche . . . (Bar.)	639
„	50	Stockland, Signalſtein, oben	697,70
„	„	„ „ Erdfläche	697,39
„	„	Oberer hoher Rain, Markſtein, oben	740,92
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	740,86
„	51	Heidgauerfeld beim St. Kaſpar, höchſte Stelle, Erdfläche . . .	748
LVIII	51	**Baſtianuskapelle**, Erdfläche am Chor	756,87
„	„	Daſelbſt, höchſte Stelle des Waldes „Riedlen“	761,50
„	52	Graben, Weidach, Signalſteinſtumpf, oben	752,50
„	„	„ „ „ Erdfläche	752,27
LVII	50	**Hittelkofen**, Schmidäcker, Waſſerſpiegel des Bachs unter der Brücke . . . . . (Bar.)	618
„	„	**Ofterhofen**, Kapellthürmchen, Knopf	631,52
„	„	„ „ Dachtraufe	628,66
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,11 m unter der Thürſchwelle)	613,85
„	51	Vorderer Berg, nördlichſte Quelle der Ofterhofer Ach (ca.) . .	685
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der beiden nördlichen Quellbäche am Zuſammenfluß	674,20
„	„	Daſelbſt, Markſtein am Waldrand, oben	674,73
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	674,63
LVI	50	Riedäcker, Signalſtein, oben	601,98
„	„	„ „ Erdfläche	601,56
LV	51	Achwieſen, Waſſerſpiegel der Umlach im Wegübergang	599,42
„	49	Unteres Holz beim Buloch, Terrainfläche des Sattels zwiſchen dem Becken von Ofterhofen und dem von Buch . . (Bar.)	602
LVII	49	Unteres Holz, Moränenkuppe ſüdlich vom Hennenbühl, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . „	638

20. Markung Hochdorf.

(Oberamt Waldſee.)

XLVIII	48	**Hochdorf**, Kirchthurm, Spitze des ſüdweſtlichen Firſtſteins . .	579,70
„	„	„ „ Dachtraufe	573,99
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtl. Seite (0,10 m unter der Thürſchwelle zur Sakriſtei) . . .	558,58
XLIX	49	Ghau, Signalſtein, oben	636,82
„	„	„ „ Erdfläche	636,27
„	„	„ höchſte Stelle der Felder	639,19

Abtheilung der Flurkarten S. O.		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVII	49	Erlenbrunnenwiesen, Markungsgrenzstein, oben	541,41
„	„	„ „ „ Erdfläche	541,11
„	„	Wasserspiegel des Erlenbrunnens an der Quelle	540,45
		21. Markung Hummertsried. (Oberamt Waldsee.)	
LIV	52	**Hummertsried**, Kapellthurm, Firstspitze unter dem Kreuz . . .	655,03
„	„	„ „ „ Dachtraufe	651,77
„	„	„ „ „ Erdfläche, südliche Seite (0,95 m unter der Fensterbank)	637,69
		22. Markung Ingoldingen. (Oberamt Waldsee.)	
XLVIII	46	**Ingoldingen**, Kirchthurm, Spitze des südlichen Giebelsteins . . .	580,89
„	„	„ „ „ Dachtraufe	575,18
„	„	„ „ „ Erdfläche, westliche Seite (0,20 m unter der Thürschwelle)	554,78
„	„	Schieggenmühle, Wasserspiegel der Riß unter dem Räderwerk	546,52
XLIX	45	Saumwiesen, tiefster Punkt der Straße (Fläche der niederen Kiese)	551,38
„	„	Schadenberg, höchste Stelle des Plateaus (Fläche der ersten Kiesterrasse)	568,58
„	44	Bei der Fallgrube, Erdfläche auf der höchsten Stelle (Plateau der höheren ausgewaschenen Kiese)	573,48
XLVIII	44	Hasenwaid, Signalstein, oben	572,37
„	„	„ „ „ Erdfläche	571,94
„	„	Ranösch I, Signalstein, oben	572,47
„	„	„ „ „ Erdfläche	572,05
„	45	Buchhalde, Hangendes der Knauerschichte in der Sandgrube (Horizont der oberen Süßwassermolasse)*)	577
„	„	Kapelle auf dem Hochberg, Erdfläche (Vordere Kiesterrasse) . .	582,13
XLVII	46	Stocken, Signalstein, oben	622,90
„	„	„ „ „ Erdfläche	622,76
„	„	Dasselbst, höchste Stelle, Erdfläche	624,79
„	„	Kohlholz, „ „ „ . . . . . (Bar.)	619
XLVII	47	**Degernau**, Straßenfläche im Kreuzweg vor dem Pfründerhaus des Gasthauses . . . . . (Bar.)	548
„	48	Alp, Signalstein, oben	599,34
„	„	„ „ „ Erdfläche	599,14
XLVI	48	Buchwald (Voggenreuter Wald), höchste Stelle, Erdfläche (Bar.)	610
		23. Markung Kanzach. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIII	33	**Kanzach**, Kirchthurm, Spitze des östlichen Firststeins	606,51
„	„	„ „ „ Dachtraufe	602,93
„	„	„ „ „ Erdfläche, südl. Seite (0,10 m unter der Thürschwelle)	586,42
XLII	33	Im langen Oesch, Markstein, oben	580,74
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	580,64
„	„	Untere Wiesen, Markungsgrenzstein, oben	567,11
„	„	„ „ „ Erdfläche	566,71
„	„	Wasserspiegel der Kanzach am Einfluß des Kanals der Kunstmühle	564,15
XLIII	35	Seelenhof, Erdfläche am südlichen Oekonomiegebäude . . .	593,12
„	„	„ Markstein Nr. 67, oben	591,01
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	590,52
„	„	Bergösch, oberer Rand der Pfohlsandgrube	592,16
XLI	34	Seelenwald, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . (ca.)	631
XLIV	35	Vollochhof, Oeschle, Signalstein, oben	586,83
„	„	„ „ „ Erdfläche	586,43

*) Von da aufwärts zeigt die Grube folgendes Profil:

	Meter
Feine Pfohlsande	7,0
Mergelbank	0,3
Lehmiger Humus	1,0

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		24. Markung Kappel.	
		(Oberamt Riedlingen.)	
XLV	36	**Kappel**, Kirchthurm, Spitze des westlichen Firststeins	642,89
„	„	„ „ Dachtraufe	636,76
„	„	„ „ Erdfläche, südliche Seite (0,80 m unter der Bank des Thurmfensters)	615,53
„	„	Diebstock, Wegscheide vor der großen Linde, Erdfläche . . .	602,94
XLVI	36	Daselbst, Markstein, oben	602,65
„	„	„ „ Erdfläche	602,60
„	„	Höhe, Signalstein, oben	633,31
„	„	„ „ Erdfläche	633,03
„	35	Oberer Kappeler Wald, höchste Stelle, Erdfläche . . . . (ca.)	647
XLVII	35	Büchele, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . „	648
„	„	Bruckhof, Markungsgrenzstein Nr. 82, oben	614,94
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (Hangendes des Pfohsandes) . .	614,64
„	38	Hennauhof, bei Hennauhof, Signalstein, oben	595,10
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	594,80
XLIV	36	Seelenhofer Ried, Wasserspiegel der Kanzach unter der Straßenbrücke (ca.)	577,00
		25. Markung Lampertsweiler.	
		(Oberamt Saulgau.)	
LI	33	**Lampertsweiler**, Bühl, Markstein, oben	642,95
„	„	„ „ „ Erdfläche.	642,85
		26. Markung Mettenberg.	
		(Oberamt Biberach.)	
XL	51	**Mettenberg**, Kirchthurm, Knopf	632,08
„	„	„ „ Dachtraufe	625,97
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (2,14 m unter der Fensterbank des Thurmes) . . .	602,11
„	„	Steingenäcker, Signalstein, oben	613,75
„	„	„ „ Erdfläche.	613,36
XLI	52	Hochstetterhof, Erdfläche (ca.)	616
XL	52	**Königshofen**, Erdfläche vor dem Schlößchen . . . . . (Bar.)	603
		27. Markung Michelwinnenden.	
		(Oberamt Waldsee.)	
LIV	45	**Michelwinnenden**, Kirchthurm, Knopf	615,51
„	„	„ „ Dachtraufe	604,50
„	„	„ „ Erdfläche, östl. Seite (1,53 m unter der Bank des Thurmfensters) .	584,04
„	„	Halde, Signalstein, oben	601,83
„	„	„ „ Erdfläche.	601,40
LIII	46	Osterholzweiher, Wasserspiegel (eigentliche Rißquelle)	587,02
„	47	Osterholz, höchste Stelle, Erdfläche (ca.)	630
LVI	45	Giggenloch, Quelle an der Markungsgrenze (Ursprung der „alten Riß“) (europ. Wasserscheide . . . . . (Bar.)	580
„	44	Brunnenwald, Wasserspiegel des Schlupferbachs am Einfluß des Probstwiesenbachs . . . . . „	572
LV	43	Brunnenwald, Fläche des Elchenreuter Torfmoors . . . „	574
LIII	44	Nägelsee, Wasserspiegel der alten Riß unter dem hölzernen Steg . . . . . „	557
„	43	Hagnaufurter Ried, Moorfläche auf der Wasserscheide (erratische Blöcke stecken im Lehm) . . . . . (Bar.)	561
LII	44	Wattenweiler, Ahlenberg, Signalstein, oben.	598,07
„	„	„ „ „ Erdfläche	597,45
L	43	Gensenweiler, Buchberg, höchster Punkt der isolirten Waldkuppe, Erdfläche	599,22

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
		28. Markung Mittel-Biberach. (Oberamt Biberach.)	
XLII	46	**Mittel-Biberach**, Kirchthurm, östliche Firstspitze	590,80
„	„	„ „ Dachtraufe	584,26
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,44 m unter der Portalschwelle)	562,80
„	„	Gänseäcker, höchste Stelle, Erdfläche (ca.)	599
XLI	44	Moosweiher, Erdfläche im Seeboden	578
„	46	Hochgericht (Galgen), Signalstein, oben	603,93
„	„	„ „ „ Erdfläche	603,53
XLIII	46	**Schönebuch**, Wasserspiegel der Biberach (des Rothbachs) im Wegübergang bei der Laubhalde	551,89
„	„	Laubhalde, Markstein, oben	572,95
„	„	„ „ Erdfläche	572,78
„	47	Lauerbühl, höchste Stelle der Felder, Erdfläche (ca.)	610
„	„	„ Mergelgrube, oberer Rand „	606
„	„	Schleifhalde (Wolfenthal), Markungsgrenzstein b. Brunnenhaus, oben	544,93
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl.	544,66
XLV	45	Freudenthal, Fläche des Torfmoors an der Wegscheide. (Bar.)	581
		29. Markung Moosburg. (Oberamt Riedlingen.)	
XLII	36	**Moosburg**, Kapelle, Erdfläche am Eingang	584,15
„	37	**Brackenhofen**, Mergelgrube, Signalstein, oben	592,88
„	„	„ „ „ Erdfläche	592,68
„	„	„ Erdfläche am nördl. Wohnhaus	585 78
„	„	Dafelbst, Wiesenfläche an der alten Seegrenze	581,28
		30. Markung Mühlhausen. (Oberamt Waldsee.)	
LIV	51	**Mühlhausen**, Kirchthurm, nördliche Firstspitze unter der Fahne	647,01
„	„	„ „ Dachtraufe	642,76
„	„	„ „ Erdfläche, öftl. Seite (gleich der Thürschwelle der Sakristei)	623,07
„	„	**Ampfelbronn**, Wasserspiegel der Umlach (Ach) unter der Straßenbrücke (Bar.)	604
LV	52	Ampfelbronnerfeld, Signalstein, oben	637,61
„	„	„ „ Erdfläche	637,20
LIII	51	Bahnholz, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche (Bar.)	659
„	50	Eichholzösch (St. Leopold), Signalstein, oben	606,69
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	606,41
		31. Markung Musbach. (Oberamt Saulgau.)	
LIII	35	Greutwiesen, Markstein, oben	601,10
„	„	„ „ Erdfläche	601,00
„	31	Seewiesen, Wasserspiegel des Musbachs an der Biegung im Gewand „St. David“	596,35
		32. Markung Muttensweiler. (Oberamt Biberach).	
XLVII	44	**Muttensweiler**, Kirchthurm, Knopf	602,47
„	„	„ „ Fensterbank des obersten Schallladens	587,58
„	„	„ „ Erdfläche, öftl. Seite (1,07 m unter der Wassernase der Bank des Thurmfensters)	571,16
„	„	Am Donaugraben, oberer Rand der Kiesgrube*) (Bar.)	569
„	„	„ „ Sohle „ „ „	564

*) Diese Kiesgrube zeichnet sich nicht nur durch ihre hohe Lage, sondern auch durch die Zartheit und Mannigfaltigkeit des erratischen Materials aus.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVIII	44	Rauöſch I, Signalſtein, oben	572,47
„	„	„ „ Erdfläche	572,05
„	43	„ II, „ oben	575,12
„	„	„ „ Erdfläche	574,81
XLVII	42	Auf'm Berg, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche . . . (Bar.)	632
		33. Markung Oberdorf. (Oberamt Biberach.)	
XLII	45	Dorfland, Signalſtein, oben	598,93
„	„	„ „ Erdfläche	598,43
XLV	44	Alter Ghau (Dieker Ghau), Erdfläche des Waldes auf der höchſten Stelle . . . . . (Bar.)	591
		34. Markung Ober-Eſſendorf. (Oberamt Waldſee.)	
LII	48	**Ober-Eſſendorf**, Kirchthurm, öſtl. Firſtſpitze	604,08
„	„	„ „ Dachtraufe	600,10
„	„	„ „ Erdfläche, weſtl. Seite (0,06 m unter der Thürſchwelle)	585,21
„	„	Iſenkraut, tiefſter Punkt des Riedthals im Straßenübergang (Bar.)	573
„	49	Eichholz, nördlichſte Kuppe, Erdfl. . . . . „	613
„	„	Haldenkiefer, Liegendes d. Nagelfluh im Zubengraben „	597
LI	50	Zuben, Krautlandäcker, höchſter Punkt der Straße . „	642
„	47	Krätis, Erdfläche im Hof (Sohle des Riedthals) . . . „	572
„	„	„ Keglerbühl, Signalſtein, oben	581,83
„	„	„ „ „ Erdfläche	581,53
„	„	Geifelmann, höchſte Stelle der öſtlich vom Haus gelegenen niederen Möränenkuppe. . . . . (Bar.)	585
LIII	47	Sehnait, höchſte Stelle der bewaldeten ſüdl. Moränenkuppe (ca.)	630
LIV	49	**Hetzisweiler**, Hundsbühl, Erdfläche am Feldkreuz (Sohle d. Riedthals) . . . . . (Bar.)	589
		35. Markung Oggelshauſen. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIV	39	**Oggelshauſen**, Kirchthurm, Spitze des weſtl. Firſtſteins	621,99
„	„	„ „ Dachtraufe	614,53
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdl. Seite (1,18 m unter d. Bank der unterſten Thurmritze) . .	589,15
„	„	Seemauer, Anlandeſtelle der „Fahr über See“	579,26
XLIII	39	**Federſee, Niveau des heutigen Mittelwaſſers**	**577,25**
„	„	„ „ „ „ Niederwaſſers	576,97
„	„	„ „ „ „ Hochwaſſers	578,11
„	„	„ mittlerer Waſſerſtand vor dem Jahre 1787 *)	579,26
„	„	„ „ „ vom Jahre 1788—1808	578,40
„	„	Halde III, Signalſtein, oben	592,67
„	„	„ „ Erdfläche	592,42
„	„	An der Halde, Hangendes des Pfohſandes im Auffehluß . . .	584
„	40	Bahnſtoekäcker, Markſtein, oben	615,42
„	„	„ „ Erdfläche	615,37
„	„	Hinter'm Uibet, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche	619,90
XLV	41	Schöne Wieſen, höchſte Waldkuppe, Erdfläche . . . . . (ca.)	607
XLVI	40	Allgemeines Ried, Torffläche auf der Waſſerſcheide neben dem Achgraben	582,01
„	39	Daſelbſt, bei der Dreiſaul, Waſſerſpiegel der Federach	579,53
XLV	39	Floßtheile, Fahrbahn der Straßenbrüeke an der Markungsgrenze	579,42
„	„	Daſelbſt. Waſſerſpiegel der Federach unter der Brüeke	578,06
		36. Markung Otterswang. (Oberamt Waldſee.)	
LIII	39	**Otterswang**, Kirchthurm, Knopf	606,58
„	„	„ „ Feuſterbank des oberſten Schallladens	588,60

*) cf. die Note bei Markung Tiefenbach.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LIII	39	**Otterswang,** Kirchthurm, Erdfläche, nördl. Seite (2,12 m unter der Waſſernaſe des Thurmfenſters) .	561,40
LII	40	**Schwaigfurt,** Waſſerſpiegel des Schwaigfurter Weihers	543,19
„	39	**Burg,** höchſte Stelle der Burgruine, Erdfläche . . . . (Bar.)	630
„	„	Daſelbſt, Südhalde des Burgbergs, Liegendes der aufgeſchloſſenen Nagelfluhfelſen . . . . . „	610
LIII	38	Fünfhäuſer, Karrersloch, höchſte Stelle am Wald . „	668
LII	38	„ Kiesgrube bei den Häuſern, höchſte Stelle des oberen Randes . . . . . „	672
„	„	Wolfgalgen (bei den zwei Gäſſelen), Fahrbahn d. Straßenknotens . . . . . „	657

37. Markung Reichenbach.

(Oberamt Saulgau.)

XLIX	37	**Reichenbach,** Kirchthurm, Knopf	652,44
„	„	„ „ Dachtraufe	644,06
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,73 m unter der Waſſernaſe der Thurmritze) . .	614,88
„	„	Schild, Signalſtein, oben	640,19
„	„	„ „ Erdfläche	640,09
„	39	Straßacker, Signalſtein, oben	596,85
„	„	„ „ Erdfläche	596,59
XLVIII	38	Mühlhölzle, höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche (ca.)	613
„	„	„ Pfohſandgrube, oberer Rand (ca.)	598
XLVII	40	**Sattenbeuren,** Staatsried, Blechkappe auf Fixpflock Nr. I . . .	581,21
„	„	„ „ Fläche des Torfmoors daſelbſt	580,95
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Federbachs an der Markungsgrenzecke (Zuſammenfluß von Ach und Langgraben)	579,41
„	„	Nullpunkt der Höhenangaben im Staatsried (Riedhorizont) . .	584,07
„	41	Klein-Winnender Ried, oberſter Wohnboden der Pfahlbaute „Frankonia“ *)	580,96
XLVI	39	Dreiſaul, Torffläche an der nördl. Spitze des Riedes	581,00
„	„	„ daſelbſt, Waſſerſpiegel der Federach	579,53
„	„	Im Ried, höchſte Stelle des Staatsriedes	582,86
„	40	Fläche des Torfmoors auf der Waſſerſcheide zwiſchen Federach und Federbach (Kanzach und Riß) am Achgraben	582,01
XLVIII	35	**Ober-Eggatsweiler,** Hürſt, höchſte Stelle der Feldkuppe, Erdfläche	644,16
„	„	Hungerlachen, Markungsgrenzſtein Nr. 128, oben	638,21
„	„	„ „ „ „ Erdfläche.	637,91

38. Markung Renhardsweiler.

(Oberamt Saulgau.)

L	34	**Renhardsweiler,** Kirchthurm, Spitze der nördlichen Giebelblume .	699,48
„	„	„ „ Dachtraufe	693,59
„	„	„ „ Erdfläche, an der weſtl. Ecke (0,35 m unter dem Sokel)	675,26
XLIX	34	Holzäcker, Markſtein, oben	676,41
„	„	„ „ Erdfläche	676,37

39. Markung Reute.

(Oberamt Biberach.)

XLIV	47	**Reute,** Kirchthurm, Dachtraufe	566,10
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,85 m unter der Podeſtplatte am Eingang zur Sakriſtei) .	552,90
„	„	Unter-Reute, oberer Rand der großen Kiesgrube	570,66
„	„	Heppfack, oberer Rand der 2 m tiefen Pfohſandgrube . (Bar.)	555
XLIII	47	Schleifhalde, Markungsgrenzſtein beim Brunnenhaus, oben . . .	544,93
„	„	„ „ „ Erdfläche .	544,66
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Biberach	536,44
XLIV	48	Rindenmoos, Findel, Signalſteinrumpf, oben	595,54
„	„	„ „ „ Erdfläche	595,43

*) Näheres hierüber findet ſich bei der Markung Schuffenried.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLV	48	Brand, höchste Stelle des Feldes, Erdfläche . . . . . (Bar.)	604
„	46	Forstwald, höchste Stelle des östl. Plateaurückens . . „	604
„	45	„ westl. Plateaurücken, Erdfläche . . . . . „	604
		40. Markung Reute. (Oberamt Waldsee.)	
LIX	43	**Reute,** Pfannenbühl, Signalstein, oben.	590,44
„	„	„ „ „ Erdfläche	590,07
„	44	Kleine Riedstücke, Erdfläche am Herrschaftsried . . . . (ca.)	577
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Ach . . . . . (Bar.)	576
LX	41	**Durlesbach,** Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	494,3
„	„	Wasserspiegel der Schussen unter d. Eisenbahnbrücke bei km 163	492,2
LIX	41	Greut, Wasserspiegel der Schussen unter d. Eisenbahnbrücke .	504
„	42	Schorren, höchste Stelle, östlich von der Pflanzschule . (Bar.)	580
LVIII	41	Magenhaus, Thürschwelle des südlichsten Wohnhauses . . .	575,31
„	„	„ Erdfläche	574,96
„	„	„ südliche Feldkuppe, Erdfläche	575,24
		41. Markung Rißegg. (Oberamt Biberach.)	
XLIV	50	**Rißegg,** Kirchthurm, obere Fläche des südöstlichen Firststeins . .	603,75
„	„	„ „ Dachtraufe	598,73
„	„	„ „ Erdfläche, südwestliche Seite*) (1,09 m unter der Bank der Thurmritze)	585,43
„	„	Halde, Hangendes d. Pfohlsandes an d. eingestürzt. Schuler'schen Keller (ca.)	538
		42. Markung Schindelbach. (Oberamt Waldsee.)	
LVI	40	Boosen, Boosegert, Signalstein, oben	572,05
„	„	„ „ „ Erdfläche	571,83
LIV	41	Spiegler, Spiegler, „ oben	569,70
„	„	„ „ „ Erdfläche	569,17
LVII	39	**Zollenreute,** Kreuzäcker, Markstein, oben	547,21
„	„	„ „ „ Erdfläche	547,04
„	„	Wasserspiegel der Schussen am Einfluß der Boosen-Ach	535,34
„	„	Bei der Mühle, oberer Rand der Sandgrube**)	545,84
„	„	„ „ „ Sohle der Sandgrube	538,34
LIX	39	Geiger, Spitzacker, Signalstein, oben	567,49
„	„	„ „ „ Erdfläche	567,13
„	„	Röschen, höchste Stelle der südlichen Feldkuppe	568,29
„	41	Faßmacher, Erdfläche im Hofraum (ca.)	559,31
„	„	**Schindelbach,** Höll, Wasserspiegel der Schussen unter d. Eisenbahnbrücke . . . . . (Bar.)	504
		43. Markung Schussenried. (Oberamt Waldsee.)	
L	40	**Schussenried,** Kirchthurm, Knopf	619,39
„	„	„ „ Dachtraufe	610,66
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite (0,53 m unter. der Bank der Thurmritze)	569,21
LI	41	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	555,9
LII	41	**Kürnbach,** Bühl, Signalstein, Spitze	568,34
„	„	„ „ „ Erdfläche	567,74
„	„	Schwaigfurter Weiher, Wasserspiegel.	543,19
L	42	**Olzreute,** Wasserspiegel des Olzreuterseе's	569,51
„	„	Daselbst am Ufer, Pflock, oben.	571,47
„	„	„ „ „ Erdfläche	571,36

*) Der Schacht für den projektirten Gemeindebrunnen durchsank 44 m tief das erratische Material ohne Wasser zu erschließen, er wurde deshalb wieder eingeworfen.

**) Der Aufschluß zeigt (dislocirten) Pfohlsand gemischt mit nuß- bis faustgroßen erratischen Geröllen.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
L	42	Hardtäcker, oberer Rand der 1,5 m aufgeſchloſſenen Formſandgrube	574,70
„	„	Breite, Signalſtein, oben	576,74
„	„	„ „ Erdfläche	576,37
„	„	Nikolausſee, Waſſerſpiegel	568,42
„	43	Bachbühlwald, höchſte Moränenkuppe, Erdfläche (ca.)	633
XLIX	42	Dunzenhauſen, Büchle bei Steinhauſen, höchſter Punkt der öſtlichen Waldkuppe (Bar.)	607
„	41	**Klein-Winnenden,** Saalenberg, Signalſtein, oben	604,38
„	„	„ „ „ Erdfläche	603,98
XLVII	40	„ äußeres Ried, Torffläche an d. nordöſtl. Ecke	580,95
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Federbachs	579,41
„	41	Aeußeres Ried, oberſt. Wohnboden d. Pfahlbaute „Frankonia“ *)	580,96
„	„	Niveau d. Federſee's zur Zeit der Pfahlbauern (ca.)	580,00
XLVIII	40	Aichbühl, Kochs Wohnhaus, Erdfläche**)	581,21
XLIX	40	**Klein-Winnenden,** Waſſerſpiegel d. Schuſſen a. Urſprung (berühmte Rennthierſtation)	574,62
„	„	Bei der Schuſſenquelle, Markſtein im Sattel, oben	587,75
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche (europ. Waſſerſcheide)	587,54
„	„	**Rappertsweiler,** Laugäcker, Signalſtein, Spitze	600,59
„	„	„ „ „ Erdfläche	600,19
„	39	Mittelöſch, Wegweiſer an der Kreuzſtraße, Erdfläche	590,09
L	39	Gfälläcker, Straßenknoten am Schorrenwald, Fahrbahn (Bar.)	604
LI	39	Zellerhof, Waſſerſpiegel des Zellerſee's (Bar.)	575

44. Markung Schweinhauſen.

(Oberamt Waldſee.)

XLVII	50	**Schweinhauſen,** Kirchthurm, Spitze des nordweſtl. Giebelſteins	578,23
„	„	„ „ Dachtraufe	573,86
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtliche Seite (1,72 m unter der Waſſernaſe des Thurmfenſters)	560,82
„	„	Reutele, Signalſtein, oben	580,65
„	„	„ „ Erdfläche	580,44
„	49	Schweinhauſen, Schienenhöhe der Haltſtelle (Präc.-Niv.)	542,4
„	50	Büchele, Liegendes der 0,4 m mächtigen tertiären Pfohlſandſchichte mit Braunekknollen und Säugethierknochen (Probſt's Knauerplätzle)	598
„	„	Berg, Liegend. d. Nagelfluh a. Weg n. Schweinhauſen (Bar.)	626
„	„	„ Hangendes der Nagelfluh (Liegendes des etwa 15 m mächtigen Bloeklehms) (Bar.)	642
„	„	„ höchſte Stelle des Bodens im Burgſtall	647
XLVI	51	**Wettenberg,** Buch, Signalſtein, oben	654,46
„	„	„ „ „ Erdfläche	654,24
XLVII	51	Wannenwald, Liegendes der Nagelfluh am Fiſchbacherweg (darunter liegen Letten mit Braunekknollen) (Bar.)	620
„	„	Im Wannenwaldtobel, Liegendes der 1,5 m mächtigen Knauerſchichte mit Unio flabellata Goldf.***)	605

*) Dieſe im Frühjahr 1879 durch Oberförſter Frank in Schuſſenried aufgedeckte und planmäßig ausgebeutete Pfahlbaute beſteht aus 5 Lagen von Hölzern übereinander, welche durch 4 Lettenſchichten von 15 cm Dicke getrennt ſind. Die ganze Dicke des Fußbodens beträgt derzeit 0,80 m, darunter fand ſich 1,80 m Torf- und Wieſenkalk, dann kam feſter Kiesgrund.

**) Fundort maſſenhafter Feuerſteinſplitter.

***) Vergl. Württ. naturw. Jahreshefte XXIX. 1873, S. 135 ff., die Stelle iſt dort bezeichnet als „Tobel bei Wettenberg gegen Fiſchbach“.

Das Profil zeigt von oben nach unten folgende Schichten:

	Meter
Feſte gut verkittete Nagelfluhfelſen (glacial)	—
Pfohſande der oberen Süßwaſſermolaſſe (ca.)	6,0
Obere Knauerſchichte	0,5
Feine Pfohſande mit Neigung zur Zapfen- und Geſimsbildung (ca.)	6,0
Haupt-Knauerbank, piſolithähnliche Pfohſandmergel mit Unio flabellata, Helix sylvana und Helix inflexa, etc.	1,5
Sohle des Tobels	—

Abtheilung S O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVIII	50	**Hochgeländ**, ſüdweſtliche Firſtſpitze des Hauptgebäudes	676,43
„	„	„ Erdfläche am ſüdweſtlichen Giebel	665,12
„	„	Buſenberg, Buſenberg, Signalſtein, oben	664,06
„	„	„ „ Erdfläche	663,62
„	51	Berger Ried, Sohle des Grabens durch den Lehmſattel (Bar.)	647
XLVI	50	Kalte Badwieſen, Oberamtsgrenzſtein, oben	537,92
„	„	„ „ „ Erdfläche	537,70
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Riß	537,42
„	49	Gemeindswald, Erdfläche auf der Terraſſenkante (ca.)	598
XLV	49	Aſpen, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche „	597

45. Markung Seekirch.

(Oberamt Riedlingen.)

XLI	39	**Seekirch**, Kirchthurm, Knopf	629,70
„	„	„ „ Dachtraufe	619,43
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtliche Seite (0,10 m unter der Portalſchwelle)	594,08
XLII	38	**Federſee, Niveau des heutigen Mittelwaſſers**	**577,25**
„	„	„ „ „ „ Niederwaſſers	576,97
„	„	„ „ „ „ Hochwaſſers	578,11
XL	38	Bräu-Riethlen, Fahrbahn der Straßenbrücke	580,67
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Bachs unter der Brücke	578,74
„	40	Steinweg (Hilte), Markſtein, oben	630,50
„	„	„ „ „ Erdfläche	630,46

46. Markung Stafflangen.

(Oberamt Biberach.)

XLII	43	**Stafflangen**, Kirchthurm, Knopf	629,56
„	„	„ „ Dachtraufe der Gurtung unt. den Schallläden	607,05
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,07 m unter der Thürſchwelle)	590,26
XL	44	Burrer G'hau (Hahnen G'hau), höchſte Stelle, Erdfläche (ca.)	629
„	42	Heiligenwald (äußeres Oeſchle), Markſtein, oben	637,05
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	636,94
„	„	„ höchſte Stelle, Erdfläche	638
XLII	42	Vilten (Filden) Signalſtein, oben	622,34
„	„	„ „ „ Erdfläche	622,00
XLIV	42	**Eichen**, Kapellthürmchen, Knopf	630,55
„	„	„ „ Dachtraufe	627,80
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtl. Seite (0,14 m unter der Portalſchwelle)	616,27
XLV	42	Eggelsbach, unterer Schienenwald, Markſtein, oben	586,85
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	586,45
„	„	Eggelsbacher-Weiher, Waſſerſpiegel des Rothbachs unter der Straßenbrücke	579,99
„	„	Daſelbſt, Fahrbahn der Straßenbrücke	583,67

47. Markung Steinach.

(Oberamt Waldſee)

LVIII	45	**Steinach**, Kapelle, Erdfläche am Eingang (Bar.)	584
LIX	46	Ballenmoos, Signalpunkt, Erdfläche	628,48
„	44	Herrſchaft Ried, Waſſerſpiegel der Ach (Bar.)	576
LVI	44	Haslanden, am Bergholz, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß „	572
„	45	Steinenberg, Gigelloch, Waſſerſpiegel der alten Riß an der Quelle (europ. Waſſerſcheide) „	580
„	46	Lochäcker, Signalſtein, oben	610,37
„	„	„ „ Erdfläche	610,12
LVII	48	**Hopfenweiler**, Vogelheerd, Signalſtein, oben	628,59
„	„	„ „ „ Erdfläche	628,25
„	„	Waldſee'r Oeſch, höchſte Stelle der ſüdl. Kuppe	631,63

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LV	47	**Kohhaus**, bei Kohhaus, Signalſtein, oben	656,44
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	656,09
„	„	Daſelbſt, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche	658,70
„	48	Buch, Buchbühl, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . (Bar.)	637
„	49	Im Buloch, Terrainfläche des Sattels zwiſchen dem Beeken von Oſterhofen und dem von Buch . . . . . „	602
		48. Markung Steinhauſen. (Oberamt Waldſee.)	
XLVIII	42	**Steinhauſen**, Kirchthurm, Knopf	640,74
„	„	„ „ Fenſterbank des oberſten Schallladens .	622,59
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtl. Seite (Portalſchwelle)	580,92
„	„	Unterer Weiher, Fahrbahn der Dammbrücke	582,64
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Federbachs unter der Brücke . . .	578,00
„	41	Oberer Weiher, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß . .	579,11
„	„	„ „ daſelbſt, Thalſohle	580,66
„	42	Mittleres Oeſchle, oberer Rand der tertiären Pfohſandgrube . .	594,13
„	„	Weilberg, Hangendes der tertiären „Knauerſchichte“ . . (Bar.)	614
„	„	„ daſelbſt, Liegendes der Nagelfluh . . . . . „	617
„	„	„ höchſte Stelle am Waldrand, Erdfläche . . . „	623
XLIX	42	Todesbühl, höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche . . . „	605
XLVIII	43	Rauöſch II., Signalſtein, oben	575,12
„	„	„ „ Erdfläche	574,81
XLVII	41	Schienenhof, weſtl. Hauptgebäude, nördl. Knopf	601,66
„	„	Beim Schienenhof, Signalſtein, oben	592,92
„	„	„ „ „ Erdfläche, (älteſter Uferrand des Federſee's)*)	592,40
		49. Markung Thannhauſen. (Oberamt Waldſee.)	
LVIII	41	**Eiſenfurt**, Waſſerſpiegel der Ach unter der Brücke . . (Bar.)	545
LVII	41	Thannweiler, Thannwald (Alb), höchſte Kuppe, Erdfl. „	570
LVI	42	„ Ried, Fläche des großen Torfmoors . . „	568
LVII	43	„ Mühlſehorren, höchſte Stelle, neben dem Vizinalweg . . . . . (Bar.)	575
LVI	43	Herdtle, Erdfläche unter der großen Linde . . . . (Bar.)	577
LIII	42	Lippertsweiler, Halde (St. Abraham), Signalſtein, oben . .	588,59
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	588,19
„	„	St. Blaſius, Waſſerſpiegel d. Bachs unt. d. Straßenbrücke (Bar.)	567
		50. Markung Tiefenbach. (Oberamt Riedlingen.)	
XLII	40	**Tiefenbach**, Kapellthürmchen, Knopf	610,16
„	„	„ „ Dachtraufe	603,50
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (1,26 m unter der Sockelebene) . . .	587,37
„	„	Nördlichſtes Wohnhaus (Nr. 71) auf der Seemauer, Erdfläche .	579,66
„	„	Daſelbſt, im Keller an der Halde, Grenze zwiſchen Pfohſand und Pifolith, d. h. zwiſchen Meeres- und oberer Süßwaſſermolaſſe	582,20
„	39	**Federſee, Niveau des heutigen Mittelwaſſers**	**577 25**
„	„	„ „ „ „ Niederwaſſers	576,97
„	„	„ „ „ „ Hochwaſſers	578,11
„	„	„ Niveau des Mittelwaſſers vor dem Jahr 1787**) . .	579,26

*) Näheres über die Punkte im ſog. „Steinhauſerried“ findet ſich bei den Markungen Reichenbach und Schuſſenried.

**) Dieſe Angabe gilt für die Zeit, in welcher die ſog. „Seemarkung“ noch ganz vom Waſſer bedeckt war und die „Seemauer“ den Uferſaum bildete. Damals bedeckte die Waſſerfläche des Federſee's 1095 ha, während ſie derzeit nur noch etwa 250 ha überfluthet. In prähiſtoriſcher Zeit war der Federſee noch weit größer, er erſtreckte ſich über die Seemauer hinaus bis gegen Steinhauſen und Reichenbach hin. Zur Zeit der Pfahlbauern lag ſein Mittelwaſſer etwa 582,00 m über dem Meere. Wann und wie der See auf den Stand der „Seemarkung“ eingeſchränkt worden iſt, davon hat man keine Nachrichten, die

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLI	41	Stockäcker, Markſtein, oben	633,11
„	„	„ „ Erdfläche	633,09
„	„	Alter Hau, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . (ca.)	624
		51. Markung Ummendorf. (Oberamt Biberach.)	
XLV	51	**Ummendorf,** Kirchthurm, Knopf	596,34
„	„	„ „ Dachtraufe (horizontale Strecken) . .	581,11
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,20 m unter der Thürſchwelle)	513,93
XLIV	51	Bühl, Signalſtein, oben	580,18
„	„	„ „ Erdfläche	579,69
„	„	„ Fuß des oberſten Steilrandes (Pfohfand) . . . . (Bar.)	573
„	51	Hochſtad, Waſſerſpiegel d. Umlach unt. d. Straßenbrücke „	539
„	„	Kiesgrube, Signalſtein, oben	542,78
„	„	„ „ Erdfläche	542,55
„	50	**Ummendorf,** Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	538,7
XLVI	50	Kalte Bach, Oberamtsgrenzſtein, oben	537,92
„	„	„ „ „ Erdfläche	537,70
„	„	Dafelbſt, Waſſerſpiegel der Riß	537,42
		52. Markung Unter-Effendorf. (Oberamt Waldſee.)	
L	47	**Unter-Effendorf,** Kirchthurm, Knopf	611,16
„	„	„ „ Dachtraufe	598,58
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtl. Seite (2,27 m unt. der Bank d. unterſten Thurmritze)	564,66
„	„	Pfarrhaus, Nullpunkt des Barometers im Studierzimmer . . .	570,77
„	„	**Effendorf,** Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	555,6
„	46	Degenhards, Signalſtein, oben	570,16
„	„	„ „ Erdfläche (Kiesterraſſe)	569,71
XLIX	47	**Linden,** Kreuzwieſen, Dammkrone des Lindenweihers	547,84
„	„	„ Waſſerſpiegel des Lindenweihers	547,74
„	48	Gemeindeäcker I, Signalſtein, oben	600,97
„	„	„ „ Erdfläche	600,59
L	48	Scharbentobel, Hangendes der mittleren reichen Pflanzenſchichte am Vicinalweg nach Scharben (Lemna und zahlreiche Cinnamomum) . . . . . (Bar.)*)	614
„	„	Dafelbſt, Liegendes der Knauerbank . . . . . „	616
„	„	Im Burggraben, Grenze zwiſchen Pfohfand und Nagelfluhfelſen . . . . . „	643
„	„	Obere Fläche der Burgruine (Schloßbühl Effendorf) . . „	656
„	49	Scharben I, Signalſtein, oben	676,49
„	„	„ „ Erdfläche**)	676,18
LI	48	**Scharben** II, Signalſtein, oben	676,63
„	„	„ „ Erdfläche	676,39
„	„	Michelsberg, Hangendes des Michelfteins . . . . . (Bar.)	660
„	„	„ Liegendes „ „ (Ort d. Heiligenbilder) . . „	647

(Fortſetzung der Anmerkung **) auf S. 69.)

Oberamtsbeſchreibung weiß nur von 2 künſtlichen Fällungen, wodurch er von der „Seemauer“ zurückgedrängt wurde. Im Jahre 1787/88 erniedrigte Geheimrath v. Scheffold den Waſſerſpiegel um 0,86 m durch einen Abzugsgraben nach der Kanzach. König Friedrich ließ ſodann in den Jahren 1808 und 1809 den See noch weiter und zwar um 1,15 m fällen. (Die letztere Ziffer über den effektiven Betrag der Fällung iſt den Akten des Schultheißenamts Kappel entnommen)

*) Ausgebeutet von Pfarrer Dr. Probſt. Vergl. Württ. naturw. Jahreshefte XXIX (1873) S. 135.

**) Der Brunnenſchacht des etwas tiefer gelegenen Scharbenhofs „Rechenmacher“ zeigte folgendes Profil von oben nach unten:

	Meter
Lehm und Letten (Blocklehm)	4,9
Feſte Nagelfluhfelſen	12,6
Pfohfand (oberſte Süßwaſſermolaſſe)	11,5
Waſſerhaltende Mergelbänke mit reicher Quelle, vor Ort . .	—

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		53. Markung Waldsee. (Oberamt Waldsee).	
LVIII	46	**Waldsee**, nördl. Stadtkirchthurm, großer Knopf	634,84
„	„	„ „ „ Dachtraufe (horizont. Strecken)	621,05
„	„	„ „ „ Erdfläche, südliche Seite (1,35 m unter der Sockelebene) . .	586,84
„	„	Stadt-See, Wasserspiegel	582,68
„	„	Waldsee, Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	595,4
LIX	47	Am Unter-Urbacher Weg, Markstein b. Bahnwärterhaus Nr. 38, ob.	604,60
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	604,49
LVIII	48	Schneiderhölzle, höchste Stelle der höchsten bewaldeten Moränenkuppe . . . . . (Bar.)	670
LVII	48	Vogelheerd, Signalstein bei Hopfenweiler, oben	628,59
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	628,25
LVIII	44	Unteres Ried, Fläche des Torfmoors an der Markungsgrenzecke gegen den Thannwald . . . . . (Bar.)	577
„	44	Daselbst, Wasserspiegel des großen Riedgrabens . . . „	574
„	52	**Graben**, Weidach I (Haldenäcker), Signalsteinrumpf, oben . . .	752,50
„	„	„ „ „ „ Erdfläche .	752,27
		54. Markung Winterstettendorf. (Oberamt Waldsee.)	
LII	45	**Winterstettendorf**, Kirchthurm, nördl. Knopf	600,37
„	„	„ „ Dachtraufe	594,40
„	„	„ „ Erdfläche (Plattenboden im Paradies)	575,21
„	„	Wasserspiegel der Rißquelle im Mühlweiher	561,70
„	47	Schnaitholz, höchste Stelle d. höchsten Moränenkuppe, Erdfl. (Bar.)	624
		55. Markung Winterstettenstadt. (Oberamt Waldsee.)	
L	45	**Winterstettenstadt**, Kirchthurm, Knopf	589,95
„	„	„ „ Dachtraufe (horizont. Strecken) .	582,68
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,05 m unter der Portalschwelle) . . .	560,83
„	„	Burg (Schloßberg), Signalstein, oben	606,95
„	„	„ „ „ Erdfläche	606,56
„	„	Burgruine Winterstetten, höchster Punkt der Mauerreste . . .	609,58
„	„	„ „ Erdfläche am Feldkreuz	604,68
„	„	Winterstettenstadt, Wasserspiegel der Riß unter der Straßenbrücke*) . . . . . (Bar.)	555
LII	46	Schnaitwald, höchste Stelle der Moränenkuppe (ca.)	639
L	46	Rochuskapelle (Krottenkapelle), Erdfläche am Eingang	555,04
„	„	Degenhards, Signalstein, oben	570,16
„	„	„ „ Erdfläche (Kiesterrasse)	569,71
„	„	Steinenfurt, Wasserspiegel der Riß unter der Eisenbahnbrücke (gestaut)	551,46
„	45	Buchwald, östl. Moränenkuppe, Erdfläche . . . . . (Bar.)	602
„	„	„ höchste Moränenkuppe, Erdfläche . . . . . „	609

*) Durchbruchstelle der Riß durch den Wall der großen Endmoräne.

VIII. Atlasblatt Ochſenhauſen.

a. Die Höhenunterſchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter ±	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
1	Erolzheimerkapelle, nördl. Th., Kn. — Erolzheim, Kth. Kn.	31,25	0,02	+0,02	31,27
2	Erolzheim, Kth., Kn. — Kellmünz, Kth., Kn.	6,31	0,07	+0,02	6,33
3	Kellmünz, Kth., Kn. — Kirchdorf, Kth., ſüdl. Firſtſp. .	17,21	0,06	+0,02	17,23
4	Kirchdorf, Kth., ſüdl. Fftſp. — Unter-Opfingen, Kapth., Kn.	11,39	0,01	−0,00	11,39
5	Ober-Opfingen, Kth., Kn. — Unter-Opfingen, Kapth., Kn.	14,31	0,02	+0,00	14,31
6	Heimertingen, Kth., Kn. — Ober-Opfingen, Kth., Kn. .	29,95	0,01	−0,00	29,95
7	Buxheim, ſpitz. Kth., Kn. — Heimertingen, Kth., Kn. .	7,22	0,04	+0,00	7,22
8	Buxheim, ſpitz. Kth., Kn. — Mooshauſen, Kth., Kn. .	16,97	0,05	+0,03	17,00
9	Haslach, Kth., nördl. Fftſp. — Mooshauſen, Kth., Kn. .	59,79	0,07	−0,05	59,74
10	Hauerz, Kth., nordöſtl. Fftſt. — Haslach, Kth., nördl. Firſtſpitze	65,09	0,09	−0,04	65,05
11	Hauerz, Kth., nordöſtl. Fftſt. — Dietmans, Kth., nördl. Firſtſtein	48,59	0,06	−0,01	48,58
12	Wurzach, Stdtkth., Kn. — Dietmans, Kth., nördl. Fftſt	12,95	0,02	−0,01	12,94
13	Unter-Schwarzach, Kth., ſüdw. Kn. — Wurzach, Stkth., Kn.	19,78	0,04	−0,02	19,76
14	Unter-Schwarzach, Kth., ſüdw. Kn. — Heinrichsburg, Kap., Firſtſtein	40,62	0,00	+0,00	40,62
15	Heinrichsburg, Kap., Fftſt. — Häuſern, Kapth., Kn. .	14,04	0,00	−0,00	14,04
16	Ochſenhauſen, Kloſterth., Kn. — Häuſern, Kpth., Kn. .	1,44	0,06	+0,14	1,58
17	Ochſenhauſen, Kloſterkth., Kn. — Reinſtetten, Kth., Kn.	56,20	0,04	+0,03	56,23
18	Reinſtetten, Kth., Kn. — Hürbel, Kth., Kn.	5,62	0,03	+0,01	5,63
19	Erolzheimerkapelle, nördl. Th., Kn. — Hürbel, Kth., Kn.	37,81	0,05	−0,04	37,77
20	Ochſenhauſen, Kloſterkth., Kn. — Erolzheimerkapelle, nördl. Th., Kn.	24,10	0,02	−0,01	24,09
21	Roth, nördl. Kth., Kn. — Erolzheimerkapelle, nördl. Thurm, Kn.	16,04	0,06	+0,00	16,04
22	Erolzheim, Kth., Kn. — Bonlanden, Kapellth., Kn. . .	33,29	0,01	+0,01	33,30
23	Erolzheim, Kth., Kn. — Kirchdorf, Kth., ſüdl. Fftſp. .	23,55	0,02	+0,01	23,56
24	Kirchdorf, Kth., ſüdl. Fftſp. — Bonlanden, Kapth., Kn.	9,74	0,02	−0,00	9,74
25	Berkheim, Kth., Oberkante d. n. Fft. — Bonlanden, Kapellth., Kn.	28,57	0,03	−0,01	28,56
26	Berkheim, Kth., Oberkante d. n. Fft. — Ober-Opfingen, Kirchth., Kn.	15,91	0,02	−0,01	15,90
27	Roth, nördl. Kth., Kn. — Berkheim, Kth., Oberk. d. n. Fft.	52,07	0,05	−0,02	52,05
28	Thannheim, Kth., Kn. — Berkheim, Kth., Oberk. d. n. Fft.	23,11	0,05	−0,04	23,07
29	Thannheim, Kth., Kn. — Buxheim, ſpitz. Kth., Kn. . .	1,76	0,06	+0,04	1,80
30	Thannheim, Kth., Kn. — Mooshauſen, Kth., Kn. . . .	18,79	0,07	+0,01	18,80
31	Haslach, Kth., nördl. Firſtſp. — Roth, nördl. Kth., Kn.	11,86	0,04	+0,10	11,96
32	Hirſchbronn, Sgſt., oben — Haslach, Kth., nördl. Fftſp.	15,37	0,01	+0,05	15,42
33	Hirſchbronn, Signalſt., oben — Roth, nördl. Kth., Kn. .	27,46	0,03	−0,08	27,38
34	Hauerz, Kth., nordöſtl. Fftſt. — Hirſchbronn, Sgſt., ob.	49,58	0,04	+0,05	49,63
35	Hauerz, Kth., nordöſtl. Fftſt. — Ellwangen, Kth., ſüdw. Kn.	43,21	0,04	−0,03	43,18
36	Ellwangen, Kth., ſüdw. Kn. — Hirſchbronn, Sgſt., oben	6,48	0,04	−0,03	6,45
37	Bellamont, Kth., Kn. — Ellwangen, Kth., ſüdw. Kn. .	29,82	0,03	+0,01	29,83
38	Ellwangen, Kth., ſüdw. Kn. — Dietmans, Kth., n. Fftſt.	5,37	0,01	+0,03	5,40
39	Unter-Schwarzach, Kth., ſüdw. Kn. — Dietmans, Kth., nördl. Fftſt.	32,71	0,03	−0,01	32,70
40	Bellamont, Kth., Kn. — Unter-Schwarzach, Kth., ſüdw. Kn.	2,59	0,03	−0,06	2,53
41	Bellamont, Kth., Kn. — Heinrichsburg, Kap., Fftſt. des Glockengeſtells	43,21	0,05	−0,06	43,15
42	Bellamont, Kth., Kn. — Hirſchbronn, Signalſt., oben .	36,31	0,04	−0,03	36,28
43	Bellamont, Kth., Kn. — Steinhauſen, Kth., Kn. . . .	30,44	0,03	+0,05	30,49
44	Bellamont, Kth., Kn. — Mittelbuch, Kth., weſtl. Fftſp.	53,98	0,02	+0,03	54,01
45	Mittelbuch, Kth., weſtl. Fftſp. — Häuſern, Kapth., Kn.	3,15	0,01	+0,03	3,18
46	Mittelbuch, Kth., weſtl. Fftſp. — Ochſenhauſen, Kſtkth., Kn.	1,62	0,07	−0,02	1,60
47	Steinhauſen, Kth., Kn. — Ochſenhauſen, Kloſterkth., Kn.	25,06	0,01	+0,06	25,12

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $-\delta_1 - \delta_{22} + \delta_{25} + \delta_{27} - \delta_{21} - 0{,}06 = 0.$
b) $-\delta_2 - \delta_3 + \delta_{23} - 0{,}03 = 0.$
c) $-\delta_{23} - \delta_{24} + \delta_{22} - 0{,}00 = 0.$
d) $-\delta_4 + \delta_5 + \delta_{26} - \delta_{25} + \delta_{24} + 0{,}00 = 0.$
e) $+\delta_6 + \delta_7 + \delta_{29} - \delta_{28} - \delta_{26} + 0{,}09 = 0.$
f) $-\delta_8 + \delta_{30} - \delta_{29} - 0{,}06 = 0.$
g) $+\delta_9 - \delta_{31} - \delta_{27} + \delta_{28} - \delta_{30} - 0{,}18 = 0.$
h) $+\delta_{10} - \delta_{34} - \delta_{32} - 0{,}14 = 0.$
i) $+\delta_{32} - \delta_{33} + \delta_{31} + 0{,}23 = 0.$
k) $+\delta_{34} - \delta_{35} - \delta_{36} + 0{,}11 = 0.$
l) $+\delta_{36} + \delta_{37} - \delta_{42} + 0{,}01 = 0.$
m) $-\delta_{11} + \delta_{38} + \delta_{35} + 0{,}01 = 0.$
n) $-\delta_{38} + \delta_{39} + \delta_{40} - \delta_{37} - 0{,}11 = 0.$
o) $+\delta_{12} + \delta_{13} - \delta_{39} - 0{,}02 = 0.$
p) $-\delta_{14} + \delta_{41} - \delta_{40} + 0{,}00 = 0.$
q) $-\delta_{15} + \delta_{45} + \delta_{44} - \delta_{41} + 0{,}12 = 0.$
r) $+\delta_{16} + \delta_{46} - \delta_{15} + 0{,}09 = 0.$
s) $-\delta_{46} + \delta_{47} + \delta_{43} - \delta_{44} + 0{,}10 = 0.$
t) $-\delta_{43} - \delta_{17} - \delta_{20} + \delta_{21} + \delta_{33} + \delta_{42} - 0{,}21 = 0.$
u) $-\delta_{17} - \delta_{18} + \delta_{19} + \delta_{20} - 0{,}09 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter ±
a.	Erolzheimerkapelle — Erolzheim, Kth. — Bonlanden — Berkheim — Roth — Erolzheimerkapelle	19,6	6	1,35
b.	Erolzheim, Kth. — Kellmünz — Kirchdorf — Erolzheim, Kth.	14,3	3	0,79
c.	Erolzheim, Kth. — Kirchdorf — Bonlanden — Erolzheim, Kth.	10,9	0	0,00
d.	Kirchdorf — Unter-Opfingen — Ober-Opfingen — Berkheim — Bonlanden — Kirchdorf	13,6	0	0,00
e.	Ober-Opfingen — Heimertingen — Buxheim — Thannheim — Berkheim — Ober-Opfingen	18,4	9	2,10
f.	Thannheim — Buxheim — Mooshaufen — Thannheim	11,4	6	1,78
g.	Mooshaufen — Haslach — Roth — Berkheim — Thannheim — Mooshaufen	20,1	18	4,01
h.	Haslach — Hauerz — Hirfchbronn — Haslach	17,1	14	3,38
i.	Haslach — Hirfchbronn — Roth — Haslach	15,8	23	5,79
k.	Hauerz — Ellwangen — Hirfchbronn — Hauerz	13,1	11	3,04
l.	Hirfchbronn — Ellwangen — Bellamont — Hirfchbronn.	12,8	1	0,28
m.	Hauerz — Dietmans — Ellwangen — Hauerz	12,3	1	0,29
n.	Ellwangen — Dietmans — Unter-Schwarzach — Bellamont — Ellwangen	21,0	11	2,40
o.	Dietmans — Wurzach — Unter-Schwarzach — Dietmans	14,2	2	0,53
p.	Unter-Schwarzach — Heinrichsburg — Bellamont — Unter-Schwarzach	21,5	0	0,00
q.	Bellamont — Heinrichsburg — Häufern — Mittelbuch — Bellamont	20,9	12	2,63
r.	Ochfenhaufen — Häufern — Mittelbuch — Ochfenhaufen	15,9	9	2,25
s.	Ochfenhaufen — Mittelbuch — Bellamont — Steinhaufen — Ochfenhaufen	18,4	10	2,33
t.	Ochfenhaufen — Erolzheimerkapelle — Roth — Hirfchbronn — Bellamont — Steinhaufen — Ochfenhaufen	35,8	21	3,51
u.	Ochfenhaufen — Reinftetten — Hürbel — Erolzheimerkapelle — Ochfenhaufen	24,8	9	1,81

Anzahl der Diagonalen . . . . . 47.
Mittlere Länge einer Diagonale . . . . . 4650 m.
Durchfchnittlicher Betrag einer Netz-Korrektion 0,03 m.

Hieraus berechnet fich der Durchfchnittswerth für den mittleren Fehler der Normalftrecke von 1 km, mit Rückficht auf die Länge der einzelnen Polygone, welche eine Gefammtlänge von 351,9 km haben, zu ± 2,09 cm im unausgeglichenen Netz.

Dies gibt für den wahrfcheinlichen Fehler aus $\rho \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler den Werth ± 1,41 cm per Kilometer im unausgeglichenen Netz.

Im ausgeglichenen Netz geftalten fich naturgemäß die Fehler noch etwas günftiger.

d. Horizontbeſtimmung aus dem Präciſionsnivellement und aus den angrenzenden Atlasblättern.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präciſionsnivellements und der Nachbarblätter trigonometriſch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präciſionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometriſchen Netzes bezogen auf Ochſenhauſen Kloſterkth.,Kn.	Differenz beider Reſultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Mooshauſen, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präc.-Niv.)	610,93	— 55,83	666,76	0,76	99	75,24
Kellmünz, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Laupheim)	604,80	— 61,69	666,49	0,49	15	7,35
Hürbel, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Laupheim)	604,72	— 61,86	666,58	0,58	15	8,70
Bellamont, Kirchthurm, Knopf (aus Blatt Biberach)	722,17	+ 55,61	666,56	0,56	13	7,28
Ochſenhauſen, Kloſterkirchth., Knopf (aus Blatt Biberach)	666,53	+ 0,00	666,53	0,53	6	3,18
Mittelbuch, Kirchthurm, weſtl. Firſtſp. (aus Blatt Biberach)	668,14	+ 1,60	666,54	0,54	19	10,26
Häuſern, Kapellthurm, Knopf (aus Blatt Biberach)	665,15	— 1,58	666,73	0,73	53	38,69
Heinrichsburg, Kap., Firſtſt. des Glockengeſtells (Oberkante) (aus Bl. Biberach)	679,19	+ 12,46	666,73	0,73	53	38,69
Unter-Schwarzach, Kirchthurm, weſtl. Knopf (aus Blatt Biberach)	719,81	+ 53,08	666,73	0,73	53	38,69
Wurzach, Stadtkirchthurm, Knopf (aus Blatt Leutkirch)	700,01	+ 33,32	666,69	0,69	50	34,50
			666,00	0,70	376	262,58

Somit Ausgangshöhe: **Ochſenhauſen, Kloſterkirchthurm, Knopf = 666,70 m ± 0,02.**

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Bellamont, Kirchthurm, Knopfmitte	722,31
Berkheim, Kirchthurm, Oberkante des nördlichen Firſtſteins	606,60
Bonlanden, Kapellthürmchen, Knopfmitte	578,04
Buxheim, ſpitziger Kirchthurm, Knopfmitte	627,87
Dietmans, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins	687,08
Ellwangen, Kirchthurm, Mitte des ſüdweſtlichen Knopfes	692,48
Erolzheim, Kirchthurm, Knopfmitte	611,34
Erolzheimerkapelle, nördliches Thürmchen, Knopfmitte	642,61
Haslach, Kirchthurm, nördliche Firſtſpitze	670,61
Hauerz, Kirchthurm, Spitze des nordöſtlichen Firſtſteins	735,66
Häuſern, Kapellthürmchen, Knopfmitte	665,12
Heimertingen, Kirchthurm, Knopfmitte	620,65
Heinrichsburg, Kapelle, Firſtſtein des Glockengeſtells, oben	679,16
Hirſchbronn, Signalſtein, höchſter Punkt der oberen Fläche	686,03
Hürbel, Kirchthurm, Knopfmitte	604,84
Kellmünz, Kirchthurm, Knopfmitte	605,01
Kirchdorf, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	587,78
Mittelbuch, Kirchthurm, weſtliche Firſtſpitze	668,30
Mooshauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	610,87
Ober-Opfingen, Kirchthurm, Knopfmitte	590,70
Ochſenhauſen, Kloſterkirchthurm, Knopfmitte	666,70
Reinſtetten, Kirchthurm, Wulſt des Knopfes	610,47
Roth a. d. Roth, nördlicher Kirchthurm, Knopfmitte	658,65
Steinhauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	691,82
Thannheim, Kirchthurm, Knopfmitte	629,67
Unter-Opfingen, Kapellthürmchen, Knopfmitte	576,39
Unter-Schwarzach, Kirchthurm, Mitte des ſüdweſtlichen Knopfes	719,78
Wurzach, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	700,02

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Ochfenhaufen.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Bellamont. (Oberamt Biberach.)	
XLIX	56	**Bellamont**, Kirchthurm, Knopf**)	722,31
„	„	„ „ Dachtraufe	716,46
„	„	„ „ Erdfl., nordweftliche Seite (0,65 m unter der Sockelebene)	691,20
L	57	Gaßenöbner, Signalftein, oben	693,24
„	„	„ „ Erdfläche	692,76
„	58	Im Orzen, höchfte Stelle des Waldes, Erdfläche	687,32
		2. Markung Berkheim. (Oberamt Leutkirch.)	
XLVII	68	**Berkheim**, Kirchthurm, Oberkante des nördl. Firftfteins	606,60
„	„	„ „ Dachtraufe	595,12
„	„	„ „ Erdfläche, weftl. Seite (0,12 m unter der Portalfchwelle)	568,34
XLVIII	69	Illerbacher-Mittelöfch, Fahrbahn der Memminger Straße an der Markungsgrenze	572,01
„	„	Opfinger-Härdtle, Signalftein, oben	575,03
„	„	„ „ Erdfläche	574,68
XLVII	67	Heidenbühl, Signalftein, oben	605,08
„	„	„ „ Erdfläche	604,65
„	„	Egelfee, Quelle des Baches neben dem Weg (Bar.)***)	585
XLVI	65	Eichenberg, obere Rothwiefen, Markftein, oben	579,10
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	579,08
„	„	Hungerberg, Signalftein, oben	615,30
„	„	„ „ Erdfläche	614,85
„	66	Grabenmühle, Fahrbahn der Rothbrücke	577,96
„	„	„ Waffer[piegel der Roth unter der Brücke	575,38
XLIV	67	**Bonlanden**, Kapellthürmchen, Knopf	578,04
„	„	„ „ Dachtraufe	572,89
„	„	„ „ Erdfläche, füdweftliche Seite (0,16 m unter der Portalfchwelle)	557,75
XLV	67	Auf dem Gehren, höchfte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.)	625
XLIV	68	Bögen, Signalftein, oben	556,59
„	„	„ „ Erdfläche	556,40
		3. Markung Dietmans. (Oberamt Waldfee.)	
LVII	58	**Dietmans**, Kirchthurm, Spitze des nördl. Firftfteins	687,08
„	„	„ „ Dachtraufe	679,82
„	„	„ „ Erdfläche, nordöftl. Seite (0,03 m unter der Thürfchwelle)	658,64
LVI	58	Im Ort, Waffer[piegel des Quellweihers „Gmeindstränke“	654,75
„	„	Daf[elbft, oberfte Quelle der Ach am Pfarrhaus	656,15
„	„	Waffer[piegel der Ach unter der Mühle	649,66
„	„	St. Hieronymus, Fahrbahn im Straßenknoten	674,46

*) Die Meereshöhe fämmtlicher Punkte bezieht fich auf den Normalhorizont der geognoftifchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch,“ welcher 0,77 m höher liegt, als der provifor[che Horizont des württembergifchen Präcifionsnivellements der europäifchen Gradmeffung. Näheres über den Horizont von Buoch findet fich: Württembergifche Jahrbücher“ 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne befondere Anmerkung gegeben find, find Refultate der neuen trigonometrifchen Höhenaufnahme.

***) (Bar.) Mit diefem Vermerk wurden diejenigen Höhenzahlen bezeichnet, welche auf barometrifchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometrifchen Höhenaufnahme beftimmt worden find.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LVI	58	Ober-Luizen, Ober-Luizen, Signalstein, oben	689,69
„	„	„ „ „ Erdfläche	689,26
„	61	**Rupprechts**, Wohnhaus des Schmids, Nr. 8, nördliche Firstspitze	681,37
„	„	Daselbst, Erdfläche am westlichen Giebel	671,31
„	„	Brunnenwiese, Wasserspiegel des Pfaffenriederbachs	660,99
„	60	Ferretriegel, Signalstein, oben	696,58
„	„	„ „ „ Erdfläche	696,25
LIV	60	Kennösch, Signalstein, oben	685,52
„	„	„ „ Erdfläche	685,12
„	„	Aeußerer Martinsbauer, Wohnhaus, Erdfläche am Eingang	685,74
LVI	56	Sonnenberg, Sonnenberg, Signalstein, oben	729,35
„	„	„ „ „ Erdfläche	729,08
LV	56	Fasan, Erdfläche am Wegweiser an der Markungsgrenze	697,85
LIV	55	**Ober-Schwarzach**, Hauptsignalpunkt, Erdfläche	739,12
LIII	56	Storpenholz, Storkenholz, Signalstein, oben	721,02
„	„	„ „ „ Erdfläche	720,75
„	„	„ „ „ höchste Stelle des Waldes, Erdfl. (ca.)	727
LVI	55	Iggenau, Gaisgrub, Signalstein, oben	669,09
„	„	„ „ „ Erdfläche	668,52
„	57	Menzlis, Dietmanser Ried, Fläche des Torfmoors	651,70
		4. Markung Eberhardzell.	
		(Oberamt Waldsee.)	
XLIX	54	**Dietenwengen**, Kapellthürmchen, Knopf	667,77
„	„	„ „ Dachtraufe	662,98
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (1,32 m unter der Sockelebene)	647,95
„	„	Daselbst, oberer Rand der Kiesgrube	651,15
„	„	Kreuzberg, Signalstein, oben	693,78
„	„	„ „ Erdfläche	693,50
L	53	Längenmoos, Steingau, Signalsteinrumpf, oben	678,46
„	„	„ „ „ Erdfläche	678,22
LIII	53	Göritz, Göritzberg, Signalstein, oben	687,01
„	„	„ „ „ Erdfläche	686,51
		5. Markung Ellwangen.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
LIII	58	**Ellwangen**, Kirchthurm, südwestlicher Knopf	692,48
„	„	„ „ Dachtraufe	683,00
„	„	„ „ Erdfläche, südwestliche Seite (0,64 m unt. dem Sockel)	656,57
LII	58	Triftolzerberg, Signalstein, oben	698,66
„	„	„ „ Erdfläche	698,17
„	„	Am Triftolzerberg, oberer Rand der Pfohlsandgrube	691,30
„	„	„ „ Sohle der Grube	685,30
„	59	Wirrenweiler, Markstein am Hirschbronnerweg, oben	649,36
„	„	„ „ „ Erdfläche	649,25
„	60	Wasserspiegel des Ellbachs unter dem Fallenstock	634,99
L	59	Eulenthal, Quelle des Laubenerbachs (untere Rottum)	647,17
„	„	„ Erdfläche in der Wegscheide	654,13
		6. Markung Erlenmoos.	
		(Oberamt Biberach.)	
XLIV	61	**Erlenmoos**, Kapellthürmchen, Knopf	652,01
„	„	„ „ Dachtraufe	648,98
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,30 m unter der Thürschwelle)	638,01
„	„	Brühl, oberer Rand der großen Mergelgrube	632
„	„	„ Hangendes der Knollenbank in der Mergelgrube	616,66
XLIII	61	Schorren, höchste Stelle des Feldes, Erdfläche	636,72
„	„	„ nächstgelegener Markstein, oben	635,58
XLIV	63	**Edenbachen**, Kapellthürmchen, Knopf	602,90
„	„	„ „ Dachtraufe	599,00

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLIV	63	**Edenbachen**, Kapellthürmchen, Erdfläche, westliche Seite (0,25 m unter der Sockelebene) . . .	586,57
„	64	Wildbuch, Signalstein, oben	608,60
„	„	„ „ Erdfläche	608,15
„	„	Auf der Ruhe, Markungsgrenzstein, oben	604,98
„	„	„ „ „ Erdfläche	604,74
XLVI	61	Eichbühl, Heid, höchste Stelle des Feldes, Erdfläche (Bar.)	648
XLVII	62	Lödelenwiesen (Häfen), Wasserspiegel des Laubachs unter der Straßenbrücke . . . . . „	614
XLVIII	62	Kohlstatt, Waldkuppe ob der runden Mad, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . „	662
XLVI	60	**Oberstetten**, mitten im Ort, Erdfläche am Wegweiser	600,58
„	„	Am Steinhauserweg, Grenzpflock, oben	603,86
„	„	„ „ „ Erdfläche	603,75
„	„	Lachenwiesen, Wasserspiegel der unteren Rottum am Einfluß des St. Annabachs	596,84
XLVII	61	Auf'm großen Spielberg, Grenzpflock, oben	656,77
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	656,49

7. Markung Erolzheim.

(Oberamt Biberach.)

XLII	67	**Erolzheim**, Kirchthurm, Knopf	611,34
„	„	„ „ Dachtraufe	592,84
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,86 m unter der Thürschwelle)	562,42
XLI	67	Enslin'sches Schloß, Hauptgebäude, Erdfl. am westl. Giebel	575,78
„	„	Mäder, Fahrbahn der Staatsstraße (Fläche des kiesigen Diluviums)	546,47
XLII	69	Am Bonlanderweg (Möhrlenloch), Markstein, oben	548,88
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	548,83
„	„	Beim Bäumle, Erdfläche in der Wegkreuzung	550,91
XLII	67	**Erolzheimer Kapelle**, nördl. kuppelförmiges Thürmchen, Knopf .	642,61
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang zur neuen Kapelle .	627,78
„	„	„ „ Signalstein, oben	627,92
„	„	„ „ „ Erdfläche	627,80
„	66	Mühlweg, Signalstein, oben	616,91
„	„	„ „ Erdfläche	616,66
XLI	66	Hardt, Grenzpflock, oben	629,12
„	„	„ „ Erdfläche	628,97
„	„	An der Beurer Straße, Hangendes des Pfohlsandes (ca.)	623
XL	66	Süßenplatz (Toden Mann), höchste Stelle des Waldes, Erdfläche	626
XLI	64	**Edelbeuren**, Kapellthürmchen, Knopf	581,97
„	„	„ „ Dachtraufe	577,67
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,17 m unter der Thürschwelle) . . .	564,86
„	„	Schwarzer Graben, Fahrbahn der Brücke bei der Mühle . . .	555,40
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Roth unter der Brücke	552,43
„	„	Maurerberg, Markstein, oben	579,18
„	„	„ „ Erdfläche	579,10
„	„	Mauren, Signalstein, Erdfläche	588,22
XLIII	65	**Bechtenroth**, Kapellthürmchen, Knopf	584,73
„	„	„ „ Dachtraufe	582,16
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,06 m unter dem Sockel)	571,24
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Roth unterhalb der Mühle	560,48
„	63	Reichenbach, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche	607
XLII	66	Kolbäcker (Häfeling), Markstein, oben	579,44
„	„	„ „ „ Erdfläche	579,32
„	„	Daselbst, Erdfläche an der Linde	579,26
XLIV	64	Auf der Ruhe, Markstein, oben	604,98
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	604,74

8. Markung Fischbach.

(Oberamt Biberach.)

XLVI	52	**Fischbach**, Kirchthurm, Knopf	579,51
„	„	„ „ Dachtraufe	572,17

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVI	52	Fichbach, Kirchthurm, Erdfläche, östliche Seite (0,15 m unter der Sockelkante)	556,21
XLVII	53	**Horn**, Schloßgebäude, Oberkante des mittl. Kamins	671,10
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang (0,48 m unter der Thürschwelle)	651,89
XLVIII	53	Horn, Signalstein, oben	684,04
„	„	„ „ Erdfläche	683,79
		9. Markung Füramoos.	
		(Oberamt Biberach.)	
LI	55	**Füramoos**, Kirchthurm, südliche Firstspitze	696,72
„	„	„ „ Dachtraufe	692,04
„	„	„ „ Erdfläche, westliche Seite (0,06 m unter der Thürschwelle)	671,79
„	„	Wasserspiegel der Rottum unter der Ortsbrücke	657,61
„	„	Quelle der Rottum im Ried (ca.)	660
„	„	Ried, Niveau der Torffläche	661,61
„	„	Zellerthal, ob. Rand der ehemaligen Kiesgrube	672,43
LII	55	Steigäcker, Erdfläche auf der Paßhöhe	678,78
„	54	Simmers, Wohnhaus, Erdfläche an der östl. Ecke	664,10
„	„	„ Wasserspiegel des kleinen Weihers im Hofe (oberste Quelle der Umlach)	662,66
L	55	Hohbäumle, Signalstein, oben	710,85
„	„	„ „ Erdfläche	710,54
LI	56	Laiblesgrüble, oberer Rand der Grube	681
„	57	Ziegelhütte, Markstein am Waldrand, oben	673,95
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	673,90
„	„	Daselbst, Sohle des troeken gelegten Weihers	669,00
		10. Markung Gospoldshofen.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
LIX	57	Wiesen, im Steigfeld, oberer Rand der Kiesgrube	713,45
„	„	Kalkofen, Signalstein, oben	722,50
„	„	„ „ Erdfläche	722,25
LVIII	58	Albers, Wohnhaus des Alois Riedle, Nr. 3, Erdfläche an der östlichen Ecke	690,14
„	„	Daselbst, Niveau der ausbrechenden Quellen	678,24
„	„	Höhe, Signalstein, oben	727,42
„	„	„ „ Erdfläche	727,15
„	59	Röthelenberg, höchste Waldkuppe, Erdfläche (ca.)	756
LVII	60	Witzmanns, am Harmen, höchste Stelle des Feldes, Erdfl. (ca.)	729
		11. Markung Gutenzell.	
		(Oberamt Biberach.)	
XXXIX	62	**Gutenzell**, Kirchthurm, Knopf*)	576,20
„	„	„ „ Dachtraufe*) (horizontale Streeken)	570,19
„	„	„ „ Erdfläche*) (0,06 m unter der äußeren Portalschwelle)	547,92
XL	62	Niveau der starken Quellen ob der Hammerschmiede	557,88
„	61	Laubacher Thäle, Wasserspiegel des Laubachs unter der Straßenbrücke	565,85
„	„	Daselbst, Fahrbahn der Straßenbrücke	567,84
		12. Markung Haidgau.	
		(Oberamt Waldsee.)	
LIX	54	Haidgauer Ried, Wasserspiegel des Schwindelsee's	653,09

*) Der Höhenaufnahme des Blattes Laupheim unverändert entnommen.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		13. Markung Haslach. (Oberamt Leutkirch.)	
LIII	65	**Haslach,** Kirchthurm, nördl. Firſtſpitze	670,61
„	„	„ „ Dachtraufe	664,78
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,03 m unter der Portalſchwelle)	649,28
„	66	Petersfeld, Signalſtein, oben	659,43
„	„	„ „ Erdfläche	659,00
LII	66	Jägerhaus des Grafen von Schäsberg-Thannheim, Erdfläche am Eingang	655,98
LIII	67	Hoher Stieh, höchſte Steile des Waldes (Bar.)	654
LIV	67	Pfänders, am Mooshauſer Gemeindewald, Wegfläche im Thalübergang „	654
LIII	66	Waſſerſpiegel der Haslach am Einfluß des Pfeiferbachs (ob der Schleuße) „	630
LV	65	Im Eichen, Erdfl. in der Wegſcheide am Waldrand „	675
LVI	64	Kunenberg, Waſſerſpiegel der Haslach am Einfluß des Stählisbrunnens „	662
LIV	64	Buchwald, Signalſtein, oben „	691,15
„	„	„ „ Erdfläche „	690,82
„	63	Im Buchwald, Fahrbahn in der Wegkreuzung Nr. $^2/_3$ „	691
LV	64	„ „ „ „ „ „ „ $^6/_7$ „	697
LIII	63	**Schönthal,** Wohnhaus des Auguſtin Rothe, Erdfläche am nördlichen Giebel	672,22
„	„	Im Buchthal, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	648,43
„	„	Daſelbſt, Markſtein, Erdfl.	650,04
„	„	Beim Jägerhaus, Markungsgrenzſtein, oben	676,93
„	„	„ „ „ Erdfläche	676,91
LII	65	Rohrmühle, Erdfl. an der nordöſtl. Ecke	614,87
		14. Markung Hauerz. (Oberamt Leutkirch.)	
LV	61	**Hauerz,** Kirchthurm, Spitze des nordöſtlichen Firſtſteins	735,66
„	„	„ „ Dachtraufe	722,87
„	„	„ „ Erdfl., ſüdöſtl. Seite (0,67 m unter der Sockelebene)	692,24
„	62	Waſſerſpiegel des Sendener Baehs bei der Straßenbrücke im Ort (ob der Schleuße) (Bar.)	664
LVI	61	Waidet, Signalſtein, oben	719,65
„	„	„ „ Erdfläche	719,14
„	„	Rupprechts, Waſſerſpiegel des Pfaffenriederbachs (der Roth) bei der Mühle	660,99
LVIII	60	**Baierz,** Fahrbahn der Straßenſcheide vor der Kapelle (Bar.)	715
LIX	60	Daſelbſt, ſüdlicher Quellſee der Roth, Waſſerſpiegel „	710
LVIII	61	Mohrenſchachen, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. „	730
„	62	Linden, Erdfläche am Gaſthaus zur Linde „	715
LVII	63	Krattenberg, Erdfl. am Signalſtein „	732
„	62	Gemeindeholz, Erdfl. am nördlichen Waldrand (ea.)	715
LVI	62	**Ober-Pfauzenwald,** Enzelesberg II, Signalſtein, oben	718,61
„	„	„ „ „ Erdfläche	718,27
„	„	Enzelesberg I, Signalſtein, oben	720,90
„	„	„ „ „ Erdfläche	720,50
„	63	Im obern Pfauzenwald, höchſte Stelle des Feldes, Erdfl. (Bar.)	714
LV	63	Unter-Pfauzenwald. Erdfl., im Hof „	710
„	„	Daſelbſt, Terrainrücken in den Wechſelwieſen (Paßhöhe) „	703
LVI	64	**Steinenthal,** Kapelle, Erdfl. am Chor	695,43
„	„	Bei der Stampf, Waſſerſpiegel der Haslach am Einfluß des Stählisbrunnenbachs (Bar.)	662
„	65	Anhorn, bei Anhorn, Signalſtein, oben	698,45
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	698,08
„	„	Beim Stählisbrunnen, Markſtein, oben	694,02
„	„	„ „ „ Erdfläche	693,94

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		15. Markung Hummertsried.	
		(Oberamt Waldsee.)	
LIII	54	**Klingelrain**, Einöde Obet, oberer Rand der Kiesgrube	657
„	„	„ „ „ Sohle „ „	651
„	„	Am Buchwald, Hangendes des Pfohlandes	660
		16. Markung Kirchdorf.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
XLIII	70	**Kirchdorf**, Kirchthurm, südl. Firstspitze	587,78
„	„	„ „ Dachtraufe	579,58
„	„	„ „ Erdfl., östl. Seite (1,54 m unter der Fensterbank)	554,83
XLI	71	Mäder (auf dem gemeinen Trapp), Oberamtsgrenzstein, oben . .	545,98
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfl. .	545,91
XLIV	70	Brändle, Signalstein, oben	559,11
„	„	„ „ Erdfläche	558,94
XLV	71	**Unter-Opfingen**, Kapellthürmchen, Knopf	576,39
„	„	„ „ „ Dachtraufe	572,32
„	„	„ „ „ Erdfl., südl. Seite (0,20 m unter der Thürschwelle)	559,73
XLIV	71	Landesgrenzsäule Nr. X, Spitze des Steins	555,15
„	„	„ „ „ Erdfläche am Stein	554,35
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Iller bei der Nummernstange 65 (am 1. Oktober 1879)	552,10
		17. Markung Laupertshausen.	
		(Oberamt Biberach.)	
XL	53	**Ellmannsweiler**, Schloß, Dachtraufe	605,34
„	„	„ „ Erdfl., südl. Seite (0,80 m unter d. Thürschwelle)	595,51
„	„	Daselbst, Quelle bei der Kiesgrube, Wasserspiegel . . . (Bar.)	584
„	54	Ellmannsweilerwald, höchste Stelle der Straßenfahrbahn „	608
„	53	Stadtwegäcker, Erdfl. auf der höchsten Stelle . . . . „	605
XLI	53	Obere Schleifweg (Peteröfch), höchste Stelle d. Feldes, Erdfl. „	616
„	55	Unter-Sehnaitbach, Metzen, höchste Stelle d. Waldes Erdfläche . . . . . (ca.)	607
		18. Markung Mittelbuch.	
		(Oberamt Biberach.)	
XLVI	55	**Mittelbuch**, Kirchthurm, westl. Firstspitze	668,30
„	„	„ „ Dachtraufe	663,28
„	„	„ „ Erdfl., südliche Seite (1,70 m unter der Fensterbank)	640,58
„	„	Wasserspiegel der Dürnach unter der Ortsbrücke	617,95
XLV	54	Hirschberg, Signalstein, oben	644,55
„	„	„ „ Erdfläche	644,25
XLVII	55	Bubenloch, höchste Stelle des Waldes, Erdfl. . . . . (ca.)	657
XLVIII	55	Bebenhaus, Fallgatteräcker, höchste Stelle, Erdfl. . . . (ca.)	683
		19. Markung Mooshausen.	
		(Oberamt Leutkirch.)	
LIII	68	**Mooshausen**, Kirchthurm, Knopf	610,87
„	„	„ „ Dachtraufe	607,16
„	„	„ „ Erdfl., westliche Seite (0,45 unter der Sockelebene)	590,86
„	67	Hoher Stich, höchste Stelle des Waldes, Erdfl. . . . . (Bar.)	654
LIV	67	Mooshauser Gemeindewald, Markstein auf dem Plateau, oben . .	653,99
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfl. .	653,94
„	68	Landesgrenzstein Nr. 25, Spitze	595,97
„	„	„ „ „ Erdfläche	595,35

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LIV	68	Im Schwaal, Grenzſtock zwiſchen Bauabtheil. II u. III, Erdfl.	583,90
„	„	Waſſerſpiegel der Iller am Einfluß der Aitrach am 20. Sept. 1879	580,88
LVI	67	**Marſtetten**, Schloßberg, Hangendes der Nagelfluhfelſen . (Bar.)	658
„	„	„ „ Liegendes „ „ . „	638
„	„	Unterer Thiergarten, Fahrbahn des Weges nach Pfänders an der tiefſten Stelle der Mulde . . . . . „	666
„	68	**Aitrach**, Kirchthurm, Knopf	629,63
„	„	„ „ Dachtraufe	621,74
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite (1,22 m unter der Fenſterbank)	594,70
„	69	**Ferthofen**, Fahrbahn der Illerbrücke	596,61
„	„	„ Waſſerſpiegel der Iller unter der Brücke, am 24. Sept. 1879, bei Pegelſtand 1,73 m unter Null *)	587,97
„	„	„ daſelbſt, Nullpunkt des Pegels	589,70
LVII	69	Wirthsfeld I, Signalſtein, oben	600,68
„	„	„ „ Erdfläche	600,42
„	„	**Rank**, Gaſthaus, Erdfl. am öſtlichen Giebel	604,75
„	„	Stockäcker, öſtl. Terraſſenſpitze (höhere Kiesfläche) . . (Bar.)	611
LVIII	70	Waſſerſpiegel der Iller am Eintritt in die Landesgrenze „	597
LIX	69	Breitenbach, Wegſcheide in den Breitenbacher Feldern „	611
LVIII	67	St. Johann, ſüdl. Kuppe im oberen Thiergarten . . . „	689
LVII	67	„ „ nördl. „ „ „ „ . . . „	685
„	66	Am Thiergarten, Sohle der Trockenthäler an ihrem Zuſammenlauf . . . . . „	669
LVII	65	**Treherz**, Erdfl. an der Nordſeite der Kirche . . . . . „	680
„	64	Rothengrund, Erdfläche am Signalpunkt . . . . . „	713
„	„	Rothengrund, Sohle des Trockenthals unter der Straßenbrücke . . . . . „	696
LVIII	63	Rothengrund (Jockenwinkel), höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . „	744
„	64	Baniswald, höchſte Stelle d. Felder b. Wohnhaus Nr. 1 „	726
LIX	63	Rothengrund (Fürſtl. Wurzach'ſcher Wald „Raubühl"), höchſte Stelle, Erdfl. . . . . „	735
„	65	Schnaggenberg, Wegſcheide bei dem Wohnhaus des Joſeph Denzel . . . . . „	710
„	„	Langenſteig, Erdfl. an der Kapelle des Joſeph Lutz „	723
		20. Markung Ober-Opfingen. (Oberamt Leutkirch.)	
XLVI	70	**Ober-Opfingen**, Kirchthurm, Knopf	590,70
„	„	„ „ Dachtraufe	584,64
„	„	„ „ Erdfl., ſüdl. Seite (0,12 m unter der Thürſchwelle)	563,79
XLVIII	70	Rudeshof, beim Rudis, Signalſtein, oben	571,68
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	571,49
„	69	„ St. Angelus, Fahrbahn der Straße an der Markungsgrenze	572,01
		21. Markung Ochſenhauſen. (Oberamt Biberach.)	
XLIV	59	**Ochſenhauſen**, Kloſterkirchthurm, Knopf	666,70
„	„	„ „ Dachtraufe	654,63
„	„	„ „ „ der Gurtung auf dem Viereck . . .	639,68
„	„	„ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,94 m unter der Sockelebene des Chors) .	608,41

*) Von hier abwärts bis zur Donau iſt für die Illerkorrektion ein Normalprofil mit 52,5 m Breite (im Niveau des Mittelwaſſers) und 1 m Tiefe angenommen worden. Das Gefälle direkt abwärts von der Ferthofer Brücke beträgt 1,65 % und die hier durchpaſſirende Waſſermenge 190 cbm per Sekunde, bei mittlerem Jahreswaſſerſtand. (Vgl. die Karte der Illerkorrektion, herausgegeben von der K. Miniſterialabtheilung für den Straßen- und Waſſerbau. Stuttgart 1880.)

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLIV	59	Klosterkirche, Schwelle des Hauptportals, Oberkante	611,88
„	„	„ „ Erdfl. vor dem Hauptportal	611,60
„	„	Gasthaus zum Hirsch, Erdfl. (0,34 m unter der Thürschwelle)	573,12
„	„	Daselbst, Fahrbahn der Straßenbrücke über die Rottum	573,59
„	„	Wasserspiegel der Rottum unter der Straßenbrücke	571,29
XLIII	59	Siechenberg, Grenzpflock auf dem Signalpunkt, oben	632,49
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl.	632,43
„	60	Auf'm Siechberg, höchste Stelle, Erdfl.	639
„	„	Bei Hirschwäthsmad, oberer Rand der Mergelgrube	596
„	„	„ „ Hangendes der harten 4 m mächtigen Mergelbank	589
„	„	„ „ Sohle der großen Mergelgrube	583
XLIV	60	Hesselsberg, höchste Stelle der Felder, Erdfl.	637
XLV	60	Große Halden, höchste Stelle des Feldes, Erdfl.	638
„	59	Ziegelweiher, Wasserspiegel	591,66
„	„	**Beim Ziegelweiher, Hängebank (Fußboden) im Bohrthurm**	**593,74**
„	„	Daselbst, im Bohrloch, Hangendes der Meeresmolasse*)	318,36
„	„	„ „ „ Tiefstes vor Ort den 13. Okt. 1879	183,74
„	„	Schloßacker, Signalstein, oben	621,36
„	„	„ „ Erdfläche	621,08
XLVI	59	Fürstenwald, höchste Stelle der Kuppe ob d. Ziegeläckern (Bar.)	626
XLV	58	Obere Wiesen, Wasserspiegel der Rottum im Uebergang des Hattenburger-Weges	588,30
XLV	57	**Hattenburg**, oberer Rand der Grube am westlichen Ortsende	634,5
„	„	„ Sohle „ „ „ „ „	627,5
„	„	Stockäcker, Markstein auf der höchsten Stelle, oben	641,01
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfl.	640,97
„	„	Wasserspiegel des Greutweihers	639,71
„	56	Buch'ghau, Signalstein, oben	651,55
„	„	„ „ Erdfläche	651,10
„	„	Gfehletter, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche	661
XLIV	57	Rothe Laehe, Pflock beim Signalpunkt, oben	621,06
„	„	„ „ „ „ Erdfl.	620,82
XLIII	57	Wasenburger G'hau, höchste Stelle der östl. Kuppe, Erdfl. (Bar.)	615
„	56	„ „ „ „ „ westl. „ „ „	616

22. Markung Reinstetten.

(Oberamt Biberach.)

XL	59	**Reinstetten**, Kirchthurm, Wulst des Knopfes	610,47
„	„	„ „ Dachtraufe (horizontale Streeken)	598,17
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite (0,23 m unt. d. Sockelebene)	563,45
„	58	Wasserspiegel der Rottum unter der Straßenbrücke im Ort bei Haus Nr. 40	549,14
„	60	Schachen, Signalstein, oben	621,58
„	„	„ „ Erdfläche	621,33
„	„	Schachen, Hangendes des Pfohlsandes	617
XLI	60	**Eichen**, Kapellthürmchen, Knopf	641,37
„	„	„ „ Dachtraufe	638,44
„	„	„ „ Erdfl., südwestl. Seite (0,17 m unter der Thürschwelle)	625,89
„	„	Oberbreite, Signalstein, oben	628,73
„	„	„ „ Erdfläche	628,31
XL	61	Schaffeld, Signalstein, oben	599,94
„	„	„ „ Erdfläche	599,58
XLII	60	Oberer Rand der Kiesgrube am südl. Ende des Weilers Eichen	632
„	„	Daselbst, Sohle der „	627
„	59	**Goppertshofen**, Wohnhaus des Math. Lehner Nr. 3, Erdfl. an der südlichen Ecke	573,44
„	„	„ Wasserspiegel der Rottum unter der Brücke	563,13

*) In der Tiefe von 275,38 bis 276,81 m unter Tag wurde eine Schichte grobkörnigen Muschelsandsteins durchgestoßen, welche Haifischzähne enthielt und somit unzweifelhaft der Meeresmolasse angehört.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLII	58	Sehatzäeker, Signalſtein, oben	603,79
„	„	„ „ Erdfläche	603,54
XLI	56	Reinſtetterholz, höehſte Stelle der nördlichen Waldkuppe, Erdfl.	613
XL	58	Steig- und Kalkäcker, höehſte Stelle des Feldes, Erdfl.	603
„	57	Sommershauſerfeld, Markſtein, oben	601,93
„	„	„ „ Erdfläehe	601,83
XXXIX	56	**Wennedach**, Kapellthürmehen, Knopf*)	584,98
„	„	„ „ Daehtraufe*)	579,67
„	„	„ „ Erdfl.*) an der ſüdöſtliehen Eeke (0,86 m unter dem Soekel)	563,57
XL	56	Spekmad, Waſſerſpiegel der Dürnaeh im Wegübergang (Bar.)	549
XLII	62	**Laubach**, Kirehthurm, Knopf	608,90
„	„	„ „ Daehtraufe	604,23
„	„	„ „ Erdfl., weſtliehe Seite (0,05 m unter der Thürſchwelle)	590,98
„	63	Mittleres Hardtmad, Markſtein, oben	600,44
„	„	„ „ „ Erdfläche	600,40

23. Markung Ringſchnait.

(Oberamt Biberaeh.)

XLIII	54	**Ringſchnait**, Kirehthurm, Oberkante des weſtliehen Firſtſteins	621,39
„	„	„ „ Daehtraufe	616,24
„	„	„ „ Erdfl., weſtl. Seite (0,06 m unt. d. Portalfehwelle)	596,49
„	„	Waſſerſpiegel der Dürnaeh am Einfluß des Kanals der unt. Mühle	584,55
XLIII	55	Sandgrube bei der unteren Mühle, Grenze zwiſehen Pfohſand und Glacialſchutt	599
„	„	Daſelbſt, Hangendes der aufgeſehloſſenen Gerölle	613
„	„	Krauttheil, Signalſtein, Spitze	633,47
„	„	„ „ Erdfläehe	633,26
XLII	55	Hohenſtieh, Erdfl. am Waldrand	609
XLIII	56	Heiligenmad, höehſte Stelle der Waldkuppe, Erdfl. (Bar.)	616
XLIV	55	Stellplatz, Signalſtein, Erdfläehe	651,18
XLIII	54	Röthler, Signalſtein, Spitze	651,88
„	„	„ „ Erdfläehe	651,52
XLII	53	Sehlotterthal, höehſte Stelle der Felder, Erdfl.	641
XLIII	53	Winterreute, hintere Walpetsäeker, Kiesgrube an der Straßenbiegung, Grenze zwiſehen Pfohſand und Nagelfluh**)	601

24. Markung Roth a. d. Roth.

(Oberamt Lentkireh.)

XLIX	64	**Roth**, nördlicher Kirehthurm, Knopf (Mitte der unteren Ausbauehung)	658,65
„	„	„ „ „ Daehtraufe	645,03
„	„	„ „ „ Erdfl., öſtliehe Seite (2,44 m unter der Waſſernaſe der Bank des Thurmfenſters)	604,39
„	„	Waſſerſpiegel der Roth am Einfluß der Haslaeh	590,68
„	„	Daſelbſt, Grenzpfloek, oben	591,76
„	„	„ „ Erdfläehe	591,64
XLVIII	65	**Ober-Zell**, Waſſerſpiegel der Quellen unter dem Weiler (Bar.)	604
„	„	Unter-Zell, Erdfl. an der Mühle „	589
„	„	„ „ Kapelle, Erdfl. am Eingang „	600

*) Der Höhenaufnahme des Blattes Laupheim unverändert entnommen.

**) Die Kies- und Sandgrube zeigt folgendes Profil von oben naeh unten:

	Meter
Humus	0,50
Bloeklehm, ſtellenweiſe kieſig	2,50
Nagelfluh, meiſt erbſengroßes, feſt verkittetes, erratiſehes Material mit einzelnen eingebaekenen großen Blöeken, naeh unten kommen aueh rother Kies und einzelne Sandſehweiſe darin vor	5,70
Pfohſand in der Sohle der Grube	—

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVIII	64	**Mettenberg**, Kapelle, Erdfl. am Eingang . . . . . (Bar.)	631
XLVII	65	Trieb, Signalſtein, oben . . . . . „	623,83
„	„	„ „ Erdfl. . . . . „	623,51
XLVI	63	Eichenteich, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . „	631
XLIX	61	Tafelghau, höchſte Stelle des Waldes an der Oberamtsgrenze, Erdfläche . . . . . „	668
L	62	Säuen, höchſte Waldkuppe, Erdfl. . . . . „	680
„	63	Hammerſchmiede, Erdfl. an der weſtl. Ecke d. hint. Anbaues	608,58
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Roth am Einfluß des Kanals . . .	607,16
LII	63	**Verenahof**, Jägerhaus des Grafen von Erbach-Wartenberg-Roth, Erdfl. am Eingang	674,78
LIII	63	Daſelbſt, im Schwamm, höchſte Stelle der Felder	680
L	65	Sägersberg, Signalſtein, oben	643,69
„	„	„ „ Erdfläche	643,21

25. Markung Rottum.

(Oberamt Biberach.)

XLVII	57	**Rottum**, Kirchthurm, weſtliche Firſtſpitze	649,92
„	„	„ „ Dachtraufe	645,93
„	„	„ „ Erdfl., ſüdl. Seite (0,65 m unter der Sockelebene)	630,00
„	„	Waſſerſpiegel der Rottum am Einfluß des Mühlbachs (der von den ſogenannten Rottumquellen gebildet wird)	614,38
„	58	Auf'm Feld, höchſte Stelle der Feldkuppe, Erdfl.	660
XLVIII	57	Zwiere, Signalſtein, oben	659,06
„	„	„ „ Erdfläche	658,65
XLVI	57	Weiß, höchſte Stelle beim Hof, Erdfl. (ca.)	663

26. Markung Spindelwag.

(Oberamt Leutkirch.)

LI	62	**Mühlberg**, bei Mühlberg, Signalſtein, oben	657,53
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	657,19
LIII	61	Dietenberg, im Ackerfeld, höchſte Stelle, Erdfl.	689,77
„	„	Waſſerſpiegel der Roth (des Pfaffenriederbachs) am Einfluß des Sendenerbachs	631,07
„	62	Konradsweiler, Hohſtrangen, höchſte Stelle, Erdfl.	675,61
LIV	61	Schöllhorn, höchſte Stelle des Feldes hinter dem Hofe (ca.)	690,4
LIII	63	Boſchen, im Buchthal, Waſſerſpiegel d. Bäche a. Zuſammenfluß	648,43

27. Markung Steinhauſen a. d. Rottum.

(Oberamt Biberach.)

XLVIII	59	**Steinhauſen**, Kirchthurm, Knopf	691,82
„	„	„ „ Dachtraufe	682,32
„	„	„ „ „ der Gurtung auf d. Viereck	670,22
„	„	„ „ Erdfl., weſtliche Seite (1,23 m unter der Sockelebene)	648,99
„	58	**Ehrensberg**, Höhe, Signalſtein, oben	680,08
„	„	„ „ „ Erdfläche	679,58
XLIX	59	**Englisweiler**, Wohnhaus Nr. 1, Erdfl. am ſüdöſtl. Giebel . . .	661,65
„	„	Daſelbſt, Markſtein, oben	662,12
„	„	„ „ Erdfläche	661,97
„	„	„ Steinge, oberer Rand der Grube	659,60
L	59	Frankenwieſe, Waſſerſpiegel des Bachs unter der Straßenbrücke (Anfang der unteren Rottum)	647,17
„	60	Weiche, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. . . . . (Bar.)	704
LI	60	**Hirſchbronn**, bei Hirſchbronn, Signalſtein, oben	686,03
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	685,65
L	60	Viehweidle, Waſſerſpiegel des Weihers (Quelle des Laubachs) .	684,44
LI	61	Gaum's Ziegelhütte, oberer Rand der Lehmgrube	684,10
„	„	„ „ Sohle der Lehmgrube	681,70

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		28. Markung Thannheim. (Oberamt Leutkirch.)	
L	68	**Thannheim**, Kirchthurm, Knopf	629,67
„	„	„ „ Dachtraufe	618,54
„	„	„ „ Erdfl., weſtl. Seite (0,77 m unt. d. Schwelle der Kirchenthüre)	583,89
„	67	Allmandberg, Erdfl. in der Wegſcheide (Bar.)	630
„	66	Ziegelghau, höchſte Stelle, Erdfl. „	643
LI	66	Binzigghau, „ „ „ am Weg „	649
„	65	Waſſerſpiegel der Haslach am Einfluß des Höllbachs	611,40
LII	67	Auf'm Horn, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. (Bar.)	647
LIII	67	Hoher Stich, „ „ „ „ „ „	654
LII	69	Sophienhof (Oyhof), Jägerhaus, Erdfl. am ſüdlichen Giebel	583,65
„	„	Oyhoffeld, Signalſtein, oben	580,13
„	„	„ „ Erdfläche	579,88
LI	70	**Arlach**, Kapelle, Erdfl. (Thürſchwelle)	578,50
„	„	„ Waſſerſpiegel der Iller an der Fähre	571,20
XLIX	69	Härdtle, Erdfl. an der ſüdl. Waldecke (ca.)	574
XLVIII	69	Haldau, Opfinger Härdtle, Signalſtein, oben	575,03
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	574,68
„	71	**Egelſee**, Fahrbahn der Illerbrücke	568,96
„	„	„ Waſſerſpiegel der Iller unter der Brücke am 30. September 1879	563,24
„	„	„ Nullpunkt des Brückenpegels	564,52
		29. Markung Ummendorf. (Oberamt Biberach.)	
XLIV	53	**Häuſern**, Kapellthürmchen, Knopf	665,12
„	„	„ „ Dachtraufe	659,70
„	„	„ „ Erdfl., ſüdweſtl. Seite (0,27 m unt. der Portalſchwelle)	646,27
XLV	53	Bufchhorn, höchſte Stelle der Feldkuppe öſtlich vom Hof	657
		30. Markung Unter-Dettingen. (Oberamt Biberach.)	
XL	69	**Unter-Dettingen**, Kirchthurm, Knopf auf dem ſüdl. Giebel	561,92
„	„	„ „ „ Dachtraufe	556,71
„	„	„ „ „ Erdfl., ſüdl. Seite (0,42 m unter der Bank des Thurmfenſters)	543,50
„	68	Kirchſteig, Signalſtein, oben	543,62
„	„	„ „ Erdfläche	543,41
„	70	**Ober-Dettingen**, Kirchthurm, ſüdl. Giebelſpitze	560,68
„	„	„ „ „ Dachtraufe	556,48
„	„	„ „ „ Erdfl., weſtliche Seite (0,07 m unter der Thürſchwelle)	542,61
XLI	71	Auf dem gemeinen Trapp, Oberamtsgrenzſtein, oben	545,98
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	545,91
XLII	69	An dem Bonlanderweg, Markungsgrenzſtein, oben	548,88
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	548,83
		31. Markung Unter-Schwarzach. (Oberamt Waldſee.)	
LV	54	**Unter-Schwarzach**, Kirchthurm, ſüdweſtl. Knopf	719,78
„	„	„ „ „ Dachtraufe	711,86
„	„	„ „ „ Erdfl., ſüdweſtl. Seite (0,55 m unt. der Sockelebene)	683,63
LIV	54	Wolfartsweiler, bei der Kiesgrube, höchſte Stelle, Erdfläche	718,13
LIII	55	Adelshofen, Buhweber, Erdfl. am Signalpunkt	720,63
„	„	Ober-Buchhäusle, Kirſche, höchſte Stelle des Feldes, Erdfl.	724,16
„	56	Schönbuch, höchſte Stelle der nördl. Feldkuppe	711,43

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LVI	53	**Eggmannsried**, Kirchthurm, Knopf auf dem nördl. Giebel . . .	674,43
„	„	„ „ Dachtraufe	668,99
„	„	„ „ Erdfl., öſtliche Seite (0,96 m unter der Fenſterbank)	646,17
„	„	Räuhe, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl.	682,5
„	„	Gmeindberg, Signalſteinrumpf, oben	678,23
„	„	„ „ Erdfläche	678,01
LVII	54	Unter-Schwarzacher Ried, Erdfl. an der Markungsgrenze . . .	649,42
„	„	„ „ „ Waſſerſpiegel des Grabens daſelbſt .	649,22
LV	56	Knetzenweiler, Markungsgrenzſtein beim Emele, oben . . .	701,48
„	„	„ „ „ Erdfl. . . .	701,43
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Weihers	696,85
LIV	58	**Truiolz**, Truilzer Grub, Signalſtein, oben	703,02
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	702,78
„	„	Beim Hofmeier, Wohnhaus, Erdfl. an der ſüdweſtl. Ecke . . .	662,15
„	„	Daſelbſt, Wegſcheide	661,08
„	„	Daſelbſt, Sohle des Bachbetts (Beginn des Ellbachs)	660,04

32. Markung Waldſee.

(Oberamt Waldſee.)

LVII	53	Graben, Kiesgrube bei Bühlers Einöde, oberer Rand	712,5

33. Markung Wurzach.

(Oberamt Leutkirch.)

LIX	56	**Wurzach**, Stadtkirchthurm, Knopf	700,02
„	„	„ „ Dachtraufe der Gurtung über den Schallläden	681,07
„	„	„ „ Erdfl., weſtl. Seite (Pflaſter am Portal)	652,42
„	„	Waſſerſpiegel der Ach unter der Brücke unweit der Kirche . .	646,46
„	55	Im Ried, Fahrbahn der Straßenbrücke über die Ach.	648,46
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Ach unter der Straßenbrücke . . .	647,10
„	56	Galgenberg, Markſtein ob der großen Kiesgrube, oben	687,96
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche . .	687,88
„	58	Stadtwald (Wurzacher Greut), höchſte Kuppe, Erdfläche . (ca.)	767

IX. Atlasblatt Saulgau.

a. Die Höhenunterfchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwifchen den Punkten:	Direkte Refultate Meter	Wahrfcheinl. Fehler Meter	Verbeffer-ungen Meter	Ausgegl. Refultate Meter
			±		
1	flunderfingen, Kth., n. Firftft. — Binzwangen, Kth., Kn.	9,87	0,02	—0,01	9,86
2	Ertingen, Kth., Kn. — Binzwangen, Kth., Kn. . . .	10,62	0,03	+0,01	10,63
3	Ertingen, Kth., Kn. — Marbach, Kth., öftl. Giebelfp. .	10,95	0,02	+0,01	10,96
4	Saulgau, Stkth., Kn. — Marbach, Kth., öftl. Giebelfp.	37,87	0,04	—0,05	37,82
5	Michelbühl I, Signalft., Spitze — Saulgau, Stkth., Kn.	46,39	0,05	—0,05	46,34
6	Königsegg. Schl., weftl. Firftfp. — Michelbühl I, Sigft., Spitze	41,66	0,03	—0,00	41,66
7	Königsegg, Schl., w. Fftfp. — Königseggwald, Kth., Kn.	45,77	0,01	+0,02	45,79
8	Königseggwald, Kth., Kn. — Oftrach, Kth., nördl. Fftfp.	41,40	0,03	+0,01	41,41
9	Hohentengen, Kth., ob. Kn. — Oftrach, Kth., n. Fftfp.	8,43	0,08	—0,10	8,33
10	Hohentengen, Kth., ob. Kn — Mengen, Stkth, Kn. .	49,39	0,03	+0,00	49,39
11	Mengen, Stkth., Kn. — Blochingen, Kth., Kn.	13,93	0,02	+0,01	13,94
12	Hunderfingen, Kth., n. Firftft. — Blochingen, Kth., Kn.	26,55	0,02	+0,02	26,57
13	Hohentengen, Kth., ob. Kn. — Blochingen, Kth., Kn. .	63,36	0,02	—0,03	63,33
14	Hohentengen, Kth., ob. Kn. — Hunderfingen, Kth., nördl. Firftft.	36,75	0,02	+0,01	36,76
15	Hunderfingen, Kth, nördl. Fftft. — Herbertingen, Kth., n. Giebelblume	17,36	0,01	—0,01	17,35
16	Ertingen, Kth., Kn. — Hunderfingen, Kth., nördl. Firftft.	0,77	0,02	+0,00	0,77
17	Ertingen, Kth., Kn. — Herbertingen, Kth., nördl. Gbl.	18,14	0,02	—0,02	18,12
18	Marbach, Kth., öftl. Gblfp. — Herbertingen, Kth., n. Gbl.	7,17	0,02	—0,01	7,16
19	Saulgau, Stkth., Kn. — Herbertingen, Kth., nördl. Gbl.	45,07	0,08	—0,09	44,98
20	Friedberg, Kth., Kn. — Herbertingen, Kth., nördl. Gbl.	47,52	0,06	+0,13	47,65
21	Hohentengen, Kth., ob. Kn. — Herbertingen, Kth., n. Gbl.	54,10	0,02	+0,01	54,11
22	Hohentengen, Kth., ob. Kn. — Friedberg, Kth., Kn. .	6,45	0,02	+0,01	6,46
23	Sießen, Kth., Querbalken — Friedberg, Kth., Kn. . .	28,07	0,04	+0,05	28,12
24	Sießen, Kth., Querbalken — Saulgau, Stkth., Kn. . .	30,81	0,03	—0,02	30,79
25	Michelbühl J, Signalft., Spitze — Altshaufen, Kth., Kn.	60,86	0,11	+0,21	61,07
26	Königsegg, Schl., weftl. Firftfp., — Altshaufen, Kth., Kn.	102,78	0,05	—0,05	102,73

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $-\delta_1 + \delta_2 - \delta_{16} + 0{,}02 = 0.$
b) $+\delta_{16} - \delta_{17} + \delta_{15} + 0{,}01 = 0.$
c) $+\delta_{17} - \delta_3 - \delta_{18} - 0{,}02 = 0.$
d) $+\delta_4 - \delta_{19} + \delta_{18} + 0{,}03 = 0.$
e) $+\delta_{19} + \delta_{24} - \delta_{23} - \delta_{20} - 0{,}29 = 0.$
f) $+\delta_{20} + \delta_{22} - \delta_{21} + 0{,}13 = 0.$
g) $+\delta_{21} - \delta_{14} - \delta_{15} + 0{,}01 = 0.$
h) $+\delta_{14} - \delta_{13} + \delta_{12} + 0{,}06 = 0.$
i) $+\delta_{13} - \delta_{10} - \delta_{11} - 0{,}04 = 0.$
k) $-\delta_{22} + \delta_{23} - \delta_{24} + \delta_5 + \delta_6 - \delta_7 - \delta_8 + \delta_9 - 0{,}12 = 0.$
l) $-\delta_6 - \delta_{25} + \delta_{26} - 0{,}26 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Binzwangen — Ertingen — Hunderfingen — Binzwangen	13,1	2	0,55
b.	Hunderfingen — Ertingen — Herbertingen — Hunderfingen	13,7	1	0,27
c.	Ertingen — Marbach — Herbertingen — Ertingen.	11,6	2	0,59
d.	Herbertingen — Marbach — Saulgau — Herbertingen	14,9	3	0,78
e.	Herbertingen — Friedberg — Sießen — Saulgau — Herbertingen . . .	20,1	29	6,47
f.	Hohentengen — Herbertingen — Friedberg — Hohentengen	15,8	13	3,27
g.	Hunderfingen — Herbertingen — Hohentengen — Hunderfingen. . . .	14,7	1	0,26
h.	Blochingen — Hunderfingen — Hohentengen — Blochingen	14,8	6	1,56
i.	Mengen — Blochingen — Hohentengen — Mengen.	12,2	4	1,14
k.	Hohentengen — Friedberg — Sießen — Saulgau — Michelbühl I — Königsegg — Königseggwald — Oftrach — Hohentengen	36,9	12	1,98
l.	Michelbühl I — Altshausen — Königsegg — Michelbühl I	16,8	26	6,34

Hieraus berechnet sich der Durchschnittswerth für den mittleren Fehler der Normalstrecke von 1 km, mit Rücksicht auf die Länge der einzelnen Polygone, welche eine Gesammtlänge von 184,6 km haben, zu ± 2,33 cm im unausgeglichenen Netz.

Dies gibt somit für den wahrscheinlichen Fehler aus $\rho\sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler den Werth von ± 1,57 cm pro km im unausgeglichenen Netz.

Im ausgeglichenen Netz gestalten sich natürlich die mittleren und wahrscheinlichen Fehler günstiger.

d. Horizontbestimmung aus dem Präcisionsnivellement und aus den angrenzenden Atlasblättern.

Namen der Punkte, auf welche die Koten des Präcisionsnivellements und der Nachbarblätter trigonometrisch übertragen wurden	Kote abgeleitet aus dem Präcisionsnivellement und reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Kote des trigonometrischen Höhennetzes bezogen auf Hohentengen, Kth., ob. Kn.	Differenz beider Resultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Altshausen, Kirchthurm, Knopf . . .	628,14	— 23,86	652,00	1,00	12	12,00
Binzwangen, Kirchthurm, Knopf. . .	605,48	— 46,62	652,10	1,10	24	26,40
Ertingen, Kirchthurm, Knopf	616,08	— 35,99	652,07	1,07	22	23,54
Herbertingen, Kth., nördl. Giebelbl. .	597,98	— 54,11	652,09	1,09	62	67,58
Hohentengen, Kirchthurm, oberer Knopf	652,03	0,00	652,03	1,03	31	31,93
Hoßkirch, Kirchthurm, südl. Firstspitze	659,55	+ 7,44	652,11	1,11	2	2,22
Hunderfingen, Kth., nördl. Firststein . .	615,33	— 36,76	652,09	1,09	19	20,71
Königsegg, Schloß, westl. Firstspitze. .	731,01	+ 78,87	652,14	1,14	1	1,14
Mengen, Stadtkirchthurm, Knopf. . .	602,81	— 49,39	652,20	1,20	8	9,60
Saulgau, Stadtkirchthurm, Knopf . .	642,36	— 9,13	651,49	0,49	2	0,98
Scheer, Stadtkirchthurm, Knopf . . .	607,34	— 44,71	652,05	1,05	22	23,10
			651,00	1,07	205	219,20

Somit Ausgangshöhe: **Hohentengen, Kirchthurm, oberer Knopf = 652,07 m** ± 0,02.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Altshauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	628,21
Binzwangen, Kirchthurm, Knopfmitte	605,45
Blochingen, Kirchthurm, Knopfmitte	588,74
Ertingen, Kirchthurm, Knopfmitte	616,08
Friedberg, Kirchthurm, Knopfmitte	645,61
Herbertingen, Kirchthurm, Spitze der nördlichen Giebelblume	597,96
Hohentengen, Kirchthurm, Mitte des oberen Knopfes	652,07
Hoßkirch, Kirchthurm, ſüdliche Firſtſpitze	659,51
Hunderſingen, Kirchthurm, Spitze des nördlichen Firſtſteins	615,31
Königsegg, Schloß, weſtliche Spitze des Dachfirſts	730,94
Königseggwald, Kirchthurm, Knopfmitte	685,15
Marbach, Kirchthurm, Spitze des nordöſtlichen Firſtſteins	605,12
Mengen, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	602,68
Michelbühl I, Signalſtein, Spitze	689,28
Oſtrach, Kirchthurm, nördliche Firſtſpitze	643,74
Saulgau, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	642,94
Scheer, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	607,36
Sießen, Kloſterkirchthurm, Querbalken des Kreuzes auf der Dachſpitze	673,73

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Saulgau.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Altshauſen. (Oberamt Saulgau.)	
LVII	32	**Altshauſen**, Kirchthurm, Knopf**)	628,21
„	„	„ „ Dachtraufe	618,30
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,45 m unter der Sockelebene)	592,49
„	„	Alter Weiher, Waſſerſpiegel	579,88
„	33	**Altshauſen**, Schienenhöhe der Station (Präc.-Niv.)***)	570,58
LVI	32	Schönbühl, Erdfläche am Bildſtock des heiligen Georg (Bar.)†)	611
		2. Markung Beuren. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIII	22	**Beuren**, Kapelle, Erdfläche am Eingang (Thürſchwelle)	611,98
„	„	Wördäcker, Markſtein, oben	608,90
„	„	„ „ Erdfläche	608,86
		3. Markung Binzwangen. (Oberamt Riedlingen.)	
XL	25	**Binzwangen**, Kirchthurm, Knopf	605,45
„	„	„ „ Waſſernaſe der Fenſterbank unter den Schallläden	581,86

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch," welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung. Näheres über den Horizont von Buoch findet ſich: „Württembergiſche Jahrbücher" 1869 Anhang S. XIII.

**) Die Höhenzahlen mit zwei Dezimalen, welche ohne beſondere Anmerkung gegeben ſind, ſind Reſultate der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme.

***) (Präc.-Niv.) heißt: Reſultat des württembergiſchen Präciſionsnivellements der europäiſchen Gradmeſſung reduzirt auf den Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

†) (Bar.) bezeichnet diejenigen Höhenzahlen, welche auf barometriſchem Wege in Kombination mit der neuen trigonometriſchen Höhenaufnahme beſtimmt worden ſind.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XL	25	**Binzwangen**, Kirchthurm, Erdfläche, westliche Seite (0,67 m unter der Portalschwelle)	561,48
„	„	Wasserspiegel der Donau unter der Brücke . . . . . (Bar.)	536
XLI	25	Ried, Donauebene beim alten Postweg an der Markungsgrenze . . . . . „	537
XL	25	Weinhalde, höchster Punkt der Felder . . . . . „	599
„	„	Landauhof, Landauerösche, Erdfläche am Feldkreuz . „	592
XLI	24	Hagenäcker, Erdfläche am Feldkreuz (Meeresmolasse) . „	591
„	„	Brandplatz, bei der Tanne, Hangendes der glimmerreichen feinen marinen Pfohsande in der Sandgrube . „	597
„	„	Daselbst, Sohle der Sandgrube . . . . . „	592
XL	24	Satzet, Wasserspiegel des Sappenbachs im Wegübergang „	561
		4. Markung Blochingen. (Oberamt Saulgau.)	
XLIV	20	**Blochingen**, Kirchthurm, Knopf	588,74
„	„	„ „ Dachtraufe	582,10
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,52 m unter der Portalschwelle)	559,32
„	„	Hangendes der steil aufgerichteten Jurakalkbänke beim Gasthaus z. Hirsch	556,00
„	21	Aspenhau I, Signalstein, oben	625,87
„	„	„ „ „ Erdfläche	625,62
XLIII	20	Blattenhau, höchste Stelle, Erdfläche . . . . . (ca.)	636,83
XLV	20	Im Tescheibach, Fahrbahn der Donaubrücke	553,24
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Donau am Einfluss der Ablach . .	548,94
		5. Markung Bolstern. (Oberamt Saulgau.)	
LII	27	**Bolstern**, Erdfläche am Kirchthurm, (Nagelfluh) . . . . (Bar.)	639
„	„	Furchtholz, höchste Stelle an der Friedberger Straße . „	650
L	27	Sägmühle, Wasserspiegel des Wagenhauserbachs unterhalb der Säge . . . . . „	606
LIII	28	Bergsteiglen und Mauerstock, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . „	655
LIV	28	Wagenhardt, markirte Kuppe 0,8 km südwestlich von Heratskirch, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche . „	676
„	29	**Heratskirch**, Kapelle, Thurm, westliche Firstspitze	689,51
„	„	„ „ „ Dachtraufe	687,43
„	„	„ „ „ Erdfläche . . . . . (Bar.)	675
„	„	Michelbühl I, Signalstein, Spitze	689,28
„	„	„ „ „ Erdfläche	689,00
		6. Markung Boms. (Oberamt Saulgau.)	
LIV	30	**Boms**, Kirchthurm, Erdfläche . . . . . (Bar.)	637
LIII	31	Bergacker, höchster Punkt der Kuppe . . . . . „	636
LII	31	Frankenbuch, höchste Stelle der östlichsten Waldkuppe . „	633
LIX	31	Haggenmoos, großes Ried, Torffläche am schönen Rain . . .	590,21
		7. Markung Bondorf. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	32	**Bondorf**, Kapelle, Erdfläche am Eingang . . . . . (Bar.)	591
		8. Markung Bremen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVIII	21	**Bremen**, Wasserspiegel der Ostrach am Einfluß des Krebsbachs . . . . . (Bar.)	565

Abtheilung S. O der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		9. Markung Dürmentingen. (Oberamt Riedlingen.)	
XL	32	**Dürmentingen**, Kirchthurm, Knopf	596,40
„	„	„ „ Dachtraufe	589,12
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,38 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank der Oſtſeite)	562,25
„	„	Oben im Ort, Kiesgrube bei Haus Nro. 84, oberer Rand (Bar.)	585
„	33	Maienwiesacker, Hangendes des Steinbruchs „	571
„	„	Daſelbſt, Hangendes der marinen Geſimsſande mit weißen Knollenbrocken „	570
„	„	„ Hangendes der 0,7 m mächtigen Werkbank des marinen Muſchelſandſteins „	563
XLI	32	Gemeindwald, höchſte Stelle des neu gerodeten Feldes (Bar.)	585
XL	31	Gemeinds-Kühnle, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche „	586
„	32	Waſſerſpiegel der Kanzach unter der Ortsbrücke beim Bräuhaus „	553
		10. Markung Ebenweiler. (Oberamt Saulgau.)	
LIX	30	**Mauren**, Ebenweiler Oeſch, Markſtein, oben	605,60
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	605,52
„	31	Am ſchönen Rain, Fläche des Torfmoors	590,21
		11. Markung Eichen. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	24	**Eichen**, Kapelle, Erdfläche (Bar.)	595
„	„	„ Niveau des Bachs im Ort „	594
XLVIII	25	„ Hangendes der ſtaubfeinen thonigen Sande im Hohlweg „	600
„	„	Daſelbſt, Fundplatz eines prachtvollen erratiſchen Gneisblockes „	605
„	„	Bildöſch, Erdfläche am Feldkreuz	609,00
		12. Markung Eichſtegen. (Oberamt Saulgau.)	
LVII	29	**Eichſtegen**, Wohnhaus Nro. 12 (Konrad Hugger), Erdfläche	622,82
„	„	Bahnbühl, Signalſtein, oben	640,57
„	„	„ „ Erdfläche	640,30
LVI	30	Ragenreute, Heid, Signalſtein, Spitze	626,80
„	„	„ „ „ Erdfläche	626,57
„	„	Rappenmoos, Waſſerſpiegel der Ach unter der Straßenbrücke	614,83
LV	32	Baltshaus, Haldenmoos, Fläche des Torfmoors (Bar.)	573
LVIII	29	**Kreenried**, Kapelle, Erdfläche am Eingang (0,15 m unter der Thürſchwelle)	609,67
LIX	30	Medlisthal (Remiſle), höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche	651,72
		13. Markung Einhart. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'ſche Lande.)	
LII	21	Gaſſenäcker, Signalſtein, oben	634,85
„	„	„ „ Erdfläche	634,54
		14. Markung Ennetach. (Oberamt Saulgau.)	
XLVI	18	**Ennetach**, Kirchthurm, Erdfläche (Bar.)	559
„	17	Auf der Hirſten, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche „	602

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLVI	15	Spitzenweiler Hardt, höchſte Stelle des Waldes an der Markungsgrenze . . . . . (Bar.)	639
XLVII	16	Frohnholz, höchſte Waldkuppe, Erdfläche . . . . . „	623
XLV	16	Hipfelsberg, Nonnenöſch, höchſte Stelle . . . . . „	606
		15. Markung Enzkofen. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	21	**Enzkofen**, am Berg, Hangendes der aufgeſchloſſenen Geſimsſande mit weißen Brockelkalkſchichten . . . . . (Bar.)	604
„	„	Daſelbſt, Hangendes der 4 m mächtig aufgeſchloſſenen	
„		marinen Muſchelſandſteinfelſen*) . . . . . „	593
	„	**Enzkofen**, Fahrbahn der Kreuzſtraße vor der Kapelle	
„		des h. Chriſtophorus . . . . . „	572
L	22	Scherr, Signalſtein, oben	619,83
„	„	„ „ Erdfläche	619,51
		16. Markung Erisdorf. (Oberamt Riedlingen.)	
XL	30	In der Hahnenreite, Straßenfahrbahn beim Wegweiſer . (Bar.)	590
„	„	„ „ „ Markungsgrenzſtein, Erdfläche	595,57
„	„	Stockacker, höchſte Stelle des Ackerfeldes, Erdfläche . (Bar.)	602
		17. Markung Ertingen. (Oberamt Riedlingen.)	
XLI	27	**Ertingen**, Kirchthurm, Knopf	616,08
„	„	„ „ Waſſernaſe der Fenſterbank unter dem Schallladen der ſüdl. Seite	588,64
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtliche Ecke (2,40 m unter der Bank der Thurmritze)	569,10
„	„	Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	537,81
„	„	Riedmühle, Waſſerſpiegel d. Schwarzach unt. d. Brücke (Bar.)	535
„	25	Ried, Donauebene beim alten Poſtweg . . . . . „	537
„	28	Rauhen Lehberg, Signalſtein auf dem Grabhügel, oben	594,55
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche . .	594,41
„	29	Beim Stein, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche	597,16
XLII	30	Gemeindewald, (Häule) höchſte Stelle des weſtlichen Ausläufers, Erdfläche . . . . . (ca.)	602,80
„	„	„ Fahrbahn in der Wegkreuzung am Huebholz, Nordende des Riedes . . . . . (Bar.)	600
„	31	„ höchſte Stelle des Waldwegs auf dem Griesbühl . . . . . „	606
XLIII	32	„ höchſte Stelle des öſtlichſten Waldrückens (Kanzacherbühl) . . . . . „	626
„	31	„ Sohle des trockenen Seebeckens . . . „	599
„	30	„ (Erhardswinkel), Waldhütte b. Bildſtock an der Straßenkreuzung, Erdfläche . . „	611
„	„	„ (Holzſtetterhau) höchſte Stelle, Erdfläche „	603
„	29	Hegau, Markſtein, oben.	600,69
„	„	„ „ Erdfläche	600,56
„	28	Auf Eineck, Markſtein, oben	591,94
„	„	„ „ „ Erdfläche	591,86
XLII	28	Scheibenberg, oberer Rand der großen Kiesgrube	585,17
		18. Markung Friedberg. (Oberamt Saulgau.)	
L	24	**Friedberg**, Kirchthurm, Knopf	645,61
„	„	„ „ Dachtraufe	637,01
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (Platte vor dem Eingang zur Wendeltreppe)	613,55

*) Die Muſchelſandſteinfelſen ſind hier 4 m mächtig aufgeſchloſſen, ſie fallen ſehr beträchtlich gegen Süd ein.

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LI	24	An der Steig, Erdfläche am Eing. in den Pfohſandkeller (Bar.)	599
„	„	Daſelbſt, Hang. der aufgeſchloſſenen marinen Sandfelſen „	603
		19. Markung Fulgenſtadt. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	26	**Fulgenſtadt**, Kirchthurm, unterer Rand des glockenförm. Knopfes.	627,46
„	„	„ „ Dachtraufe	615,44
„	-	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,61 m unter der Portalſchwelle)	588,99
XLVIII	26	Greut, Signalſtein, Spitze	602,67
„	„	„ „ Erdfläche	602,22
L	27	Hochberg, höchſte Waldkuppe, Erdfläche . . . . . (Bar.)	630
		20. Markung Groß-Tiffen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVI	30	Stäußleberg, Hangendes d. Piſolithbank am Weg (Grenze zwiſchen oberer Süßwaſſermolaſſe und Meeresmolaſſe) . . . (Bar.)	578
XLV	29	Grasweg, höchſte Stelle der Kuppe, Erdfläche . . . . . „	603
„	32	Rabau, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . . . „	613
		21. Markung Guggenhauſen. (Oberamt Saulgau.)	
LVIII	27	**Königsegg**, Schloß, weſtliche Firſtſpitze	730,94
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,76 m unter der Waſſernaſe der Fenſterbank)	713,59
LIX	27	Bauhof, Aſpenſtöckle, Signalſtein, oben	718,20
„	„	„ „ „ Erdfläche	718,00
LVIII	26	Walderholz, Henkelenbühl, höchſte Stelle, Erdfläche	716,76
		22. Markung Günzkofen. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	24	Staig II, Signalſtein, oben	613,03
„	„	„ „ Erdfläche	612,71
„	„	Daſelbſt, Hangendes der gelben Thone unter d. glacialen Gerölle	609,00
		23. Markung Haid. (Oberamt Saulgau.)	
LI	28	**Sießen**, Kirchthurm, Querbalken des Kreuzes auf der Dachſpitze	673,73
„	„	„ „ Dachtraufe	671,56
„	„	„ Erdfläche an der Nordfront des Kloſtergebäudes, vor dem Eingang (0,34 m unter der Sockelebene)	641,95
L	28	Holzmülleracker, Signalſtein, oben	634,32
„	„	„ „ „ Erdfläche	634,15
LII	28	Steinbruch, Waſſerſpiegel d. Weihers in den Cellerwieſen (Bar.)	625
„	„	„ Hang. der marinen Werkſteinbank im Bruch „	630
„	„	„ Quelle in der Sohle des Bruchs (Meeresmol.) „	621
LI	30	Bogenweiler, Saulaeker, Signalſtein, oben	640,51
„	„	„ „ „ Erdfläche	640,11
		24. Markung Heiligkreuzthal. (Oberamt Riedlingen.)	
XLI	20	**Dollhof**, oberer Mauerhau, Rand des Steinbruchs . . . (Bar.)	602
„	„	Daſelbſt, Hangendes der lagerhaften Werkbänke . . . „	596
„	„	„ Sohle des Jurakalkſteinbruchs . . . . . „	593
XL	22	Rübgartenhau, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	615
„	23	Oberer Satzet (Grünriedle), höchſte Stelle, Erdfläche . . „	594
XLI	22	Soppenhalde und Weidenhau, höchſte Stelle, Erdfläche . „	615
XLII	22	Spöekhau, Hochmichele, höchſte Stelle des Grabhügels . „	619
„	„	„ „ Fuß des Grabhügels . . . . „	605

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		25. Markung Herbertingen. (Oberamt Saulgau.)	
XLV	26	**Herbertingen**, Kirchthurm, Spitze der nördlichen Giebelblume . .	597,96
„	„	„ „ Dachtraufe	589,78
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,40 m unter der ſteinernen Thürſchwelle)	563,80
„	„	Steinung, Signalſtein, oben	588,37
„	„	„ „ Erdfläche	588,03
XLIV	26	Kapelle an der Ertinger Straße, Erdfläche	559,50
„	25	Bettelbühl, Signalſtein auf dem Grabhügel, oben	546,05
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	545,86
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Bettelbühlbaches	541,91
„	„	„ Thalfläche	542,68
XLIII	25	Donauebene an der Heerſtraße unweit der ehemal. Riedkapelle .	541,50
XLV	24	**Herbertingen**, Schienenhöhe der Station . . . . (Präc.-Niv.)	546,39
XLVI	25	Schandenberg, Signalſtein, Spitze	591,86
„	„	„ „ Erdfläche	591,58
XLVII	26	Burg und Hardtwald, Hangendes des 1 m mächtigen Piſoliths beim Bierkeller des Sonnenwirths (Grenze zwiſchen Meeresmolaſſe und oberer Süßwaſſermolaſſe) . . . . . (Bar.)	578
„	„	„ „ „ (Grenzgrubgraben), höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	592
„	25	„ „ „ (Fuchsbühl), höchſte Stelle auf einem Grabhügel, Erdfläche . . „	598
XLIX	26	Burgwald, höchſte Kuppe des Beurenhau, Erdfläche . . „	617
		26. Markung Heudorf. (Oberamt Saulgau.)	
XLII	19	**Heudorf**, Erdfläche am Kirchthurm . . . . . (Bar.)	588
XLI	18	Buchwald, (Menger Wald), höchſte Stelle, Erdfläche . . „	643
„	19	Hohe Egarten, Erdfläche am Saum des Buchwaldes . . „	591
„	20	Alte Burg, höchſte Stelle des rieſigen Grabhügels, Erdfl. „	598
„	„	„ „ Waſſerſpiegel im Burggraben . . . . . „	579
		27. Markung Hitzkofen. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'ſche Lande.)	
XLI	16	**Hitzkofen**, Erdfläche an der Kapelle (nur ca.) . . . . (Bar.)	590
„	„	Waſſerſpiegel der Lauchert am Einfluß des Fiſchbachs (nur ca.) . . . . . „	589
XL	17	Hitzkofer Steige, Hangendes der Deltafelſen (alpiner Geröllſchutt) . . . . . „	644
		28. Markung Hochberg. (Oberamt Saulgau.)	
LII	32	**Hochberg**, Kirchthurm, Erdfläche . . . . . (Bar.)	621
„	31	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	615,49
„	32	Am Hochberg, Bierkeller, Erdfläche am Eingang . . . (Bar.)	613
„	„	Hochberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	673
„	„	Baienwieſen, Fläche des Torfmoors . . . . . „	599
		29. Markung Hohentengen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVIII	22	**Hohentengen**, Kirchthurm, oberer Knopf	652,07
„	„	„ „ Waſſernaſe der Gurtung unter d. Schallläden	616,86
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdl. Ecke (0,83 m unter der Soekelebene)	593,26

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		30. Markung Hornſtein. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'ſche Lande.)	
XLI	14	Bittelfehiefer Thäle, Erdfläche im Belvedere auf dem maleriſchen Jurafelſen genannt „Hoher Steg“ (nur ea.) . . . . (Bar.)	624
„	„	Dafelbſt, Waſſerſp. der Lauehert unter dem Wehr (nur ea.) „	599
		31. Markung Hoßkirch. (Oberamt Saulgau.)	
LVII	26	**Hoßkirch**, Kirehthurm, ſüdliche Firſtſpitze	659,51
„	„	„ „ Daehtraufe	653,70
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,12 m unter der Fenſterbank des Thurmes)	634,39
„	„	**Hoßkirch-Königsegg**, Sehienenhöhe der Station	631,60
„	„	Königseggerſee (der große See), Waſſerſpiegel	625,34
LVI	26	Oberes Wagenhardt, Kappellenbann, höehſte Stelle, Erdfl. (Bar.)	680
„	„	„ „ weſtliche Kuppe, Erdfläehe . . . „	690
LV	25	Unteres Wagenhardt, höehſter Punkt der nördliehen Kuppe „	647
LVI	27	Oberes „ höehſte Stelle der öſtliehen Knppe . „	679
		32. Markung Hunderſingen. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIII	23	**Hunderſingen**, Kirehthurm, Spitze des nördliehen Firſtſteins . . .	615,31
„	„	„ „ Dachtraufe	610,15
„	„	„ „ Erdfläehe, weſtliche Seite (Thürsehwelle des Treppenhauſes)	592,68
XLIV	23	Waſſerſpiegel der Donau am Einfluß der Oſtrach	542,90
„	„	Dafelbſt, Fahrbahn der Oſtrachbrüeke	544,95
„	„	Dafelbſt, Mahlmühle, Pflaſter vor dem Eingang	544,91
XLIII	24	Bei der ehemaligen Riedkapelle, Erdfläehe am Störkleskreuz . .	541,06
„	„	Ring, Waſſerſpiegel der Donau unter der Baumburg	539,00
„	„	Baumburg, höehſte Stelle des Grabhügels, Erdfläehe	602,98
„	23	Im Zägeler, Waſſerſp. des Soppenbaehs im Wegübergang (Bar.)	577
XLII	24	Thalhof, Gißibel, höehſter Punkt des eingeebneten Grabhügels	607,91
		33. Markung Hüttenreute. (Oberamt Saulgau.)	
LV	27	**Hüttenreute**, oberes Wagenhardt (Hüttenreuter G'hau) höehſte Stelle, Erdfläehe . . . . . (Bar.)	695
LVI	29	Milpishaus, Greuthag, Signalſtein, oben	646,94
„	„	„ „ „ Erdfläehe	646,68
LVII	29	Wolfertsreute, Rübenäeker, Markſt. an der Straßenſeh., oben	641,01
„	„	„ dafelbſt, „ „ „ „ Erdfl.	640,97
		34. Markung Jettkofen. (Oberamt Saulgau.)	
LIV	21	**Jettkofen**, Kapelle, Erdfläehe am Eingang (1,20 m unter der Thürfehwelle)	600,59
„	„	Dafelbſt, Markſtein, oben	597,32
„	„	„ Waſſerſpiegel der Oſtraeh	596,81
		35. Markung Königseggwald. (Oberamt Saulgau.)	
LVIII	25	**Königseggwald**, Kirehthurm, Knopf	685,15
„	„	„ „ Daehtraufe	675,88
„	„	„ „ Erdfläehe, öſtliehe Seite (0,79 m unter der Bank der Thurmritze) . . .	651,73
„	„	Berg, Signalſtein, Spitze	691,40
„	„	„ „ Erdfläehe	691,14

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LVIII	24	Hausbue (Hausbuch), Signalſtein, Spitze	686,99
„	„	„ „ „ Erdfläche	686,74
„	„	Eggbühl, oberer Rand der Nagelfluhwand an der Waldtraufe .	687,58
		36. Markung Laubbach. (Oberamt Saulgau.)	
LVIII	23	**Laubbach,** Kapelle, Erdfläche am Chor	644,48
LVII	23	Grund, Signalſteinurumpf, oben	660,36
„	„	„ „ Erdfläche	660,14
„	„	Unterweiler, Kapelle, Erdfläche (Thürſchwelle)	616,27
„	„	„ Waſſerſpiegel des Bachs unter der Ortsbrücke .	615,01
„	24	Oberweiler, Wieſenacker, Signalſtein, oben	624,75
„	„	„ „ „ Erdfläche	624,37
LV	24	Unteres Wagenhardt, höchſte Kuppe, Erdfläche (ca.)	671
		37. Markung Marbach. (Oberamt Riedlingen.)	
XLV	28	**Marbach,** Kirchthurm, Spitze des nordöſtlichen Giebelſteins . .	605,12
„	„	„ „ Dachtraufe	599,00
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtl. Seite (1,10 m unter der Bank der Thurmritze)	582,78
„	„	Sandſteinbruch b. Ort, Hangendes der marinen Geſimsſande (Bar.)	576
„	27	Oberer Brühl, Waſſerſp. d. Schwarzach unter d. Oelmühle „	551
		38. Markung Mengen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVI	19	**Mengen,** Stadtpfarrkirche, Knopf des Thurmes	602,68
„	„	„ „ Dachtraufe des Thurmes	589,95
„	„	„ „ Erdfläche auf der nördlichen Seite des Kirchthurms (0,87 m unter der Bank der Thurmritze)	559,45
„	„	„ Schienenhöhe der Station . . . . . (Präc.-Niv.)	558,70
XLV	20	Harfurth, Markſtein an der Straße, oben	552,80
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	552,75
„	„	Waſſerſpiegel der Donau am Einfluß der Ablach	548,94
XLVI	20	Liudele, Markſtein beim Signalpunkt, oben	555,47
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	555,41
XLVII	18	Schießſtatt, Sohle der Lettengrube (Liegendes der 2,8 m mächtigen Lettenbank) . . . . . (Bar.)	575
„	19	Bei St. Wendel, Wegscheide beim Feldkreuz . . . . . „	599
„	„	Beim Granheimer Kreuz, höchſte Stelle der Felder . . „	608
XLVIII	18	Stangenhau, Abth. III, höchſte Stelle des Waldes, Erdfl. „	622
XLIX	18	Burgershauſerwald (Schatzkammer), Sohle der Straßendohle am Fuß der „gähen Steige“ . . . . . „	603
„	„	Stangenhau (Hohberg, Abth. I), höchſte Kuppe, Erdfl. „	648
XLVII	17	Waſſerſpiegel der Ablach an der Landesgrenze bei der Sägmühle . . . . . „	565
		39. Markung Mieterkingen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVI	27	**Mieterkingen,** Kirchthurm, Erdfläche . . . . . (Bar.)	585
„	„	Mooshalde, Signalſtein, oben	604,75
„	„	„ „ Erdfläche	604,58
		40. Markung Moosheim. (Oberamt Saulgau.)	
XLVII	29	**Moosheim,** Kirchthurm, Spitze der weſtlichen Giebelblume . . .	605,19
„	„	„ „ Dachtraufe	596,72
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (2,83 m unter der Bank der Thurmritze)	578,16
„	30	Kieferſtock, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche . . . (Bar.)	599
„	31	Buchgaßäcker, Sohle der Mulde . . . . . „	588

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		41. Markung Neufra. (Oberamt Riedlingen.)	
XLIV	32	Dürmentinger Wald, Waſſerſpiegel des blinden See's . . (Bar.)	612
XLI	30	Huebholz, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche . . . „	606
		42. Markung Oelkofen. (Oberamt Saulgau.)	
XLVII	23	**Oelkofen**, Waſſerſpiegel des Friedberger Bachs beim Gaſthaus zum Pfau (Nr. 40) . . . . . (Bar.)	556
„	„	Stoekäcker, Markſtein beim ehem. Signalpunkt I, oben	598,12
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche . .	597,97
XLVIII	24	Burgwald im Hopfengarten, Hangendes des 3 m mächtigen rauhen conglomeratartigen Muſchelſandſt. mit Haifiſchzähnen (Meeresmolaſſe) . . . . . (Bar.)	596
		43. Markung Oſtrach. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'sche Lande.)	
LVI	22	**Oſtrach**, Kirchthurm, nördliche Firſtſpitze	643,74
„	„	„ „ Dachtraufe	636,16
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,03 m unter der Sockelebene)	609,90
„	„	Waſſerſpiegel der Oſtrach unter der Eiſenbahnbrücke	602,38
		44. Markung Saulgau. (Oberamt Saulgau.)	
XLIX	30	**Saulgau**, Stadtkirchthurm, Knopf	642,94
„	„	„ „ Waſſernaſe der Fenſterbänke unter den Schallläden	612,46
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite (0,73 m unter der Sockelebene)	585,55
L	30	„ Schienenhöhe des Bahnhofs . . . . . (Präc.-Niv.)	591,53
XLIX	29	Kirchberg, Signalſtein, oben	618,01
„	„	„ „ Erdfläche	617,76
„	„	Daſelbſt, Hangendes der 0,4 m mächtigen Piſolithbank (Grenze zwiſchen Meeresmolaſſe und oberer Süßwaſſermolaſſe) . . .	613,41
XLVIII	28	Galgenholz, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (nur ca.) . .	633,5
XLVII	27	Bei Schwarzach, oberer Rand der Sandgrube an der Mieterkinger Straße . . . . . (Bar.)	584
XLVI	28	Dötſchenmühle, Waſſerſpiegel der Schwarzach unter der Brücke . . . . . „	560
L	30	Auf dem Langenhardt (Kühlſteig), Markſtein, oben	624,78
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	624,70
LI	31	Auf der Hardtſtraße, höchſter Punkt der kleinen bewaldeten Moränenkuppen . . . . . (Bar.)	610
LII	32	Hochberg, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	673
„	30	Wilfertsweiler, Schulenſtock (Hinterzeir), Markſtein, oben .	655,64
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl. .	655,60
LIV	29	Frankenbuch, höchſte Stelle d. höchſten weſtl. Waldkuppe (Bar.)	693
LIII	30	„ Spitze der höchſten Moränenkuppe ob dem Hundsrucken . . . . . „	693
„	„	„ daſelbſt, Niveau des kleinen See's . . . „	690
„	„	„ Kuppe zwiſchen zwei kleinen Seen, 0,9 km nordöſtlich von dem vorhergehenden Punkte gelegen . . . . . „	666
		45. Markung Scheer. (Oberamt Saulgau.)	
XLIV	16	**Scheer**, Stadtkirchthurm, Knopf	607,36
„	„	„ „ Dachtraufe	599,87
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite	575,60
„	„	**Scheer**, Schienenhöhe der Station	561,33
„	„	Waſſerſpiegel der Donau unter der Eiſenbahnbrücke	559,76

Abtheilung S. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XLV	17	Unter dem Gottesacker, Waſſerſpiegel der Donau . . . (Bar.)	553
XLIII	17	Finſterwald, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . „	643
		46. Markung Sigmaringendorf. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'ſche Lande.)	
XLIV	14	**Sigmaringendorf,** Schienenhöhe der Station . . . . (Präc.-Niv.)	573,29
XL	14	Waſſerſpiegel der Donau am Einfluß der Lauchert . . (Bar.)	562
„	„	Daſelbſt, oberer Rand der wohlgeſchichteten Zetabänke „	572
		47. Markung Tafertsweiler. (Oberamtsbezirk Sigmaringen.) (Hohenzollern'ſche Lande.)	
LIII	24	**Tafertsweiler,** Kirchthurm, Knopf	653,57
„	„	„ „ Dachtraufe	647,89
„	„	„ „ Erdfl. (1,12 m unter der Portalſchwelle)	630,11
„	„	Schneiderhalde, Signalſtein, oben	647,53
„	„	„ „ Erdfläche	647,35
LII	25	**Bachhaupten,** Kirchthurm, Dachtraufe	666,23
„	„	„ Kirche, Erdfläche am Chor (Nagelfluh) . . (Bar.)	644
„	„	Feldrücken nordöſtlich von der Kirche, höchſte Stelle . „	656
„	„	Waldrücken, 1 km nordöſtlich vom Ort, höchſte Stelle . „	654
„	„	Waſſerſpiegel des Mühlbachs im Ort . . . . . „	628
„	„	Daſelbſt oberer Rand der Grube . . . . . „	636
		48. Markung Urſendorf. (Oberamt Saulgau.)	
LI	21	**Urſendorf,** Wohnhaus Nr. 50 (Ziegler Rapp) ſüdliche Firſtſpitze .	601,13
„	„	„ „ „ Erdfläche am Eingang	587,59
„	„	Am Bruckhaus, Waſſerſpiegel des Krebsbachs bei der Straße .	580,92
L	22	Scherr, Signalſtein, oben	619,83
„	„	„ „ Erdfläche	619,51
„	21	Bühl, Signalſtein, oben	593,55
„	„	„ „ Erdfläche	593,29
XLIX	20	Burren, Liegendes der 8 m hohen Felswand aus grobem Muſchelſandſtein der Meeresmolaſſe*) . . . . . (Bar.)	586
L	19	Bronnenwieſen, Waſſerſpiegel d. Oſtrach unter d. Brücke „	577
		49. Markung Völlkofen. (Oberamt Saulgau.)	
L	22	**Völlkofen,** Kapelle, Erdfläche am Eingang . . . . . (Bar.)	585
„	„	„ „ Waſſerſpiegel des Weiherbachs im Ort „	585
„	„	Scherr, Signalſtein, oben	619,83
„	„	„ „ Erdfläche	619,51
„	„	Ob der Steig, Feldkuppe . . . . . (Bar.)	620
LII	23	Oberer Birkhof, Hinteröſch, höchſte Stelle . . . . „	635
		50. Markung Wilflingen. (Oberamt Riedlingen.)	
XL	20	Eiſighof, Dollhofer Häule (rauher Trieb), höchſter Punkt der Kuppe, Erdfläche . . . . . (Bar.)	612
		51. Markung Wolfartsweiler. (Oberamt Saulgau.)	
LI	26	**Wolfartsweiler,** Kapelle, Erdfläche am Eingang . . . . (Bar.)	622
L	25	Hinterthal, Signalſtein, oben	636,28
„	„	„ „ Erdfläche	636,03
XLIX	25	Burgwald, höchſte Stelle, Erdfläche . . . . . (Bar.)	626

*) Berühmte Fundſtelle von Petrefakten der Meeresmolaſſe.

Ueberſicht

über die

Oberämter und Gemeinde-Markungen

für welche in den vorſtehenden Höhenverzeichniſſen Punkte angegeben ſind.

I. Oberamt Biberach.

Markung: Seite

Bellamont 75
Bergerhauſen 55
Biberach 56
Erlenmoos 76
Erolzheim 77
Fiſchbach . . . . 59 u. 77
Füramoos 78
Grodt 60
Gutenzell 78
Laupertshauſen 80
Mettenberg 62
Mittel-Biberach 63
Mittelbuch 80
Muttensweiler 63
Oberdorf 64
Ochſenhauſen 81
Reinſtetten 82
Reute 65
Ringſchnait 83
Rißegg 66
Rottum 84
Stafflangen 68
Steinhauſen a. d. Rottum 84
Ummendorf . . . . 70 u. 85
Unter-Dettingen 85

II. Oberamt Leutkirch.

Aichſtetten 15
Altmannshofen 16
Berkheim 75
Diepoldshofen 17
Ellwangen 76
Friesenhofen 17
Gebrazhofen 17
Gospoldshofen . . . 18 u. 78
Haslach 79
Hauerz 79
Herlazhofen 18
Hofs 18
Kirchdorf 80
Leutkirch 19
Mooshauſen . . . . 19 u. 80
Ober-Opfingen 81

Oberamt Leutkirch (Fortſ.).

Markung: Seite

Reichenhofen 20
Roth a. d. Roth 83
Seibranz 21
Spindelwag 84
Thannheim 85
Waltershofen 22
Winterſtetten 22
Wuchzenhofen 23
Wurzach . . . . . 23 u. 86

III. Oberamt Ravensburg.

Baienfurt 26
Baindt 27
Berg 27
Blitzenreute 28
Bodnegg . . . . . 28 u. 35
Eſchach (Ober-) 29
Eſenhauſen 44
Fronhofen . . . . 29 u. 45
Grünkraut 29
Hafenweiler 45
Kappel 45
Ravensburg 30
Schlier 31
Schmalegg . . . . 31 u. 47
Thaldorf . . . . . 32 u. 47
Vogt 32
Waldburg 33
Weingarten 33
Wilhelmsdorf 47
Wolketsweiler 48
Wolpertſchwende 34
Zogenweiler 48
Zußdorf 48

IV. Oberamt Riedlingen.

Alleshauſen 54
Betzenweiler 55
Beuren 89
Binzwangen 89
Buchau 58
Dürmentingen . . . 58 u. 91
Dürnau 58

Oberamt Riedlingen (Fortſ.).

Markung: Seite

Erisdorf 92
Ertingen 92
Heiligkreuzthal 93
Hunderſingen 95
Kanzach 61
Kappel 62
Marbach 96
Moosburg 63
Neufra 97
Oggelshauſen 64
Seekirch 68
Tiefenbach 69
Wilflingen 98

V. Oberamt Saulgau.

Allmannsweiler 55
Altshauſen . . . . 55 u. 89
Bierſtetten 57
Blochingen 90
Blönried 57
Bolſtern 90
Boms 90
Bondorf 90
Braunenweiler 58
Bremen 90
Ebenweiler . . . . 44 u. 91
Ebersbach 59
Eichen 91
Eichſtegen 91
Ennetach 91
Enzkofen 92
Fleiſchwangen 45
Friedberg 92
Fulgenſtadt 93
Geigelbach 59
Groß-Tiſſen 93
Guggenhauſen . . . 45 u. 93
Günzkofen 93
Haid 93
Herbertingen 94
Heudorf 94
Hochberg 94
Hohentengen 94

Oberamt Saulgau (Fortf.).

Markung:	Seite
Hoßkireh	95
Hüttenreute	95
Jettkofen	95
Königseggwald	95
Lampertsweiler	62
Laubbaeh	96
Mengen	96
Mieterkingen	96
Moosheim	96
Musbach	63
Oelkofen	97
Pfrungen	46
Reichenbaeh	65
Renhardsweiler	65
Riedhauſen	46
Saulgau	97
Scheer	97
Unter-Waldhauſen	47
Urſendorf	98
Völlkofen	98
Wolfartsweiler	98

VI. Oberamt Tettnang.

Ailingen, (Ober-)	7
Berg	7
Eriskireh	8
Ettenkireh	8, 29, 36 u. 44
Flunau	36
Friedriehshafen	8
Hemigkofen	36
Hirfehlatt	9 u. 37
Laimnau	37
Langenargen	9 u. 37
Langnau (Ober-)	37
Liebenau	38
Neukireh	38
Nonnenbach	40
Oberdorf	40

Oberamt Tettnang (Fortf.).

Markung:	Seite
Ober-Eiſenbaeh	41
Ober-Theuringen	46
Schnetzenhauſen	9
Schomburg	41
Tannau	42
Tettnang	42
Unter-Meekenbeuren	43

VII. Oberamt Waldſee.

Arnaeh	16
Aulendorf	55
Bergätreute	27
Dietmans	75
Eberhardzell	59 u. 76
Einthürnen	17 u. 29
Gaisbeuren	29
Haidgau	18, 29 u. 78
Heiſterkireh	30 u. 60
Hoehdorf	60
Hummertsried	61 u. 80
Ingoldingen	61
Miehelwinnenden	62
Müldhaufen	63
Ober-Effendorf	64
Otterswang	64
Reute	31 u. 66
Sehindelbaeh	66
Sehuſſenried	66
Sehweinhaufen	67
Steinaeh	68
Steinhauſen	69
Thannhauſen	69
Unter-Effendorf	70
Unter-Sehwarzaeh	85
Unter-Urbaeh	32
Waldſee	33, 71 u. 86
Winterftettendorf	71
Winterftettenftadt	71

Oberamt Waldſee (Fortf.).

Markung:	Seite
Wolfegg	34
Ziegelbaeh	23

VIII. Oberamt Wangen.

Amtzell	26 u. 35
Beuren	16
Chriftazhofen	10 u. 16
Deuchelried	10, 16 u. 28
Eggenreute	28
Eglofs	11
Eiſenharz	11 u. 17
Emmelhofen	17
Göttlishofen	18
Großholzleute	12
Immenried	18
Isny (Stadt u. Vorſtadt)	12 u. 19
Kißlegg	19
Neu-Ravensburg	39
Neu-Trauchburg	13 u. 19
Niederwangen	39
Praßberg	19 u. 30
Ratzenried	13 u. 20
Rohrdorf	20
Siggen	21
Sommersried	21 u. 32
Wangen	13, 33 u. 43
Wiggenreute	22 u. 33

Ferner im Ausland.

IX. Hohenzollern'ſche Lande.

Oberamtsbezirk Sigmaringen.

Einhard	91
Hitzkofen	94
Hornftein	95
Oftraeh	97
Sigmaringendorf	98
Tafertsweiler	98

Zur Notiz.

Die Höhenpunkte der **Parzellar-Markungen** ſind bei den betreffenden Geſammt-Markungen (Gemeindemarkungen) aufgeführt, wo ſie mit Hilfe des Staatshandbuches leicht gefunden werden können.

Bei Vergleichung der hier gegebenen Höhenziffern mit den Koten der topographiſchen Atlasblätter werden ſich bei einzelnen Punkten Differenzen ergeben. Dies rührt daher, daß aus techniſchen Gründen von der Richtigſtellung der **alten** Höhenzahlen auf dem Atlas Abſtand genommen wird, um die Originalſteine zu ſchonen. Es iſt deshalb in ſolchen Fällen ſtets die Angabe der „**Jahrbücher**“ als richtig zu betrachten.

Fünfzigjährige Ergebniſſe

der

meteorologiſchen Beobachtungen in Stuttgart.

I. Barometerſtand zu Stuttgart

in dem 50jährigen Zeitraum 1826–75.

Mittlerer Barometerſtand in einer Meereshöhe von 268,4 Meter.

In Tabelle I ſind die Barometermittel für die einzelnen Monate der 50jährigen Periode 1826–75 enthalten. Aus derſelben ergeben ſich die folgenden Mittelwerthe für die einzelnen Monate:

Monat	50jähriges Mittel	Größtes Mittel	Kleinſtes Mittel	Differenz
Januar . . .	739.30	749.7 . . 1864	731.4 . . 1865	18.3
Februar . .	739.34	748.5 . . 1849	728.2 . . 1853	16.3
März	737.76	746.7 . . 1854	730.4 . . 1869	16.3
April . . .	737.19	743.6 . . 1870	732.0 . . 1829	11.6
Mai	737.77	744.6 . . 1845	733.5 . . 1856	11.1
Juni	739.04	743.6 . . 1865	733.9 . . 1862	9.7
Juli	739.38	743.1 . . 1848	735.0 . . 1851	8.1
Auguſt . . .	739.35	743.4 . . 1864	734.6 . . 1862	8.8
September . .	739.77	747.5 . . 1865	735.9 . . 1862	11.6
Oktober . .	739.19	745.3 . . 1830	732.7 . . 1841	12.6
November . .	738.31	746.0 . . 1867	732.1 . . 1862	13.9
Dezember . .	740 23	749.8 . . 1843	730.5 . . 1860	19.3
Jahr . . .	738.88	741.56 . . 1849	735.40 . . 1860	6.16

Der jährliche Gang des Barometers zeigt 2 Maxima und 2 Minima; das Hauptmaximum findet im Dezember ſtatt, das Hauptminimum im April, die Differenz zwiſchen beiden Monatsmitteln beträgt 3,04 mm; ein zweites, kleineres Maximum fällt in den Monat September. und entſprechend ein ſchwächeres Minimum in den November; die Differenz dieſer zwei Monatsmittel beträgt nur 1,46 mm.

Dezember	740.23	
		— 3.04
April	737.19	
		+ 2.58
September	739.77	
		— 1.46
November	738.31	
		+ 1.92
Dezember	740.23	

Die kleinſte Schwankung zeigt der mittlere Barometerſtand in den Monaten Juni, Juli, Auguſt; die größte in den Monaten Januar, Februar, März, Dezember.

(Fortſetzung S. 107.)

Tab. I. Mittlerer Barometerstand.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguft	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezbr.	Jahr	
1826	742.2	743.7	739.7	739.7	736.7	742.8	739.5	740.6	739.2	739.7	735.2	739.7	478.7	739.89
27	36.1	39.7	35.4	39.2	35.8	38.3	42.4	39.2	40.6	36.7	39.7	40.8	463.9	738.66
28	42.2	36.7	36.7	37.0	37.2	40.4	35.8	38.6	40.6	42.8	41.0	43.7	472.7	739.39
29	33.1	41.9	35.0	32.0	39.0	39.2	37.9	38.8	37.2	39.9	39.5	42.2	455.7	737.99
30	38.6	38.6	43.7	37.2	37.2	36.7	39.9	38.3	37.0	45.3	40.4	32.5	465.4	738.78
1831	36.3	39.5	37.9	32.5	36.7	38.3	39.5	37.7	38.1	41.3	38.8	38.8	455.4	737.95
32	41.0	41.9	37.9	38.8	38.6	37.7	40.6	39.7	43.3	43.7	38.8	41.0	483.0	740.25
33	45.3	34.7	35.0	35.0	41.9	37.9	38.8	37.4	36.3	37.4	39.9	36.5	456.1	738.01
34	38.6	45.6	44.4	41.0	40.4	40.4	38.8	37.4	42.4	40.8	39.5	46.7	496.0	741.33
35	42.8	39.0	39.2	41.0	37.0	39.7	40.8	38.6	36.7	37.7	40.8	43.7	477.0	739.75
1836	43.1	35.6	36.3	35.8	40.1	40.4	40.8	40.1	38.1	39.2	35.0	36.1	460.6	738.38
37	40.6	42.8	36.3	33.8	35.5	39.2	39.2	40.1	38.8	44.9	38.1	41.9	472.2	739.35
38	38.3	32.2	37.7	33.8	35.8	38.8	40.6	40.1	40.1	40.1	32.5	44.2	454.2	737.85
39	38.3	42.6	37.7	40.1	36.5	38.8	40.6	40.4	37.2	40.1	35.0	36.5	463.8	738.65
40	39.7	40.6	42.5	39.0	37.4	40.6	38.8	39.0	38.1	38.8	35.4	42.4	471.7	739.31
1841	36.5	36.1	41.0	35.2	38.1	37.9	37.7	40.6	38.8	32.7	38.3	35.4	448.3	737.36
42	40.1	43.5	39.0	38.3	39.0	41.3	39.9	41.5	37.4	40.4	36.3	46.4	483.1	740.26
43	37.4	30.4	38.6	37.9	36.7	36.5	39.7	41.3	44.0	37.7	39 2	49.8	469.2	739.10
44	40.1	32.9	37.2	43.1	37.7	39.7	38.8	38.1	40.4	37.2	37.7	40.6	463.5	738.62
45	35.6	37.0	38.3	36.3	44.6	39.5	40.2	39.0	41.0	42.8	38.3	37.7	470.3	739.19
1846	39.7	40.6	38.2	32.2	39.2	41.7	41.0	38.8	39.9	36.1	41.9	34.6	463.9	738.66
47	39.9	37.3	40.1	34.5	40.1	39.5	40.8	39 7	40.6	40.8	43.3	39.9	476.5	739.71
48	40.4	36.1	33.1	35.0	42.2	39.7	43.1	41.9	42.6	39.9	41.3	45.3	480.6	740 05
49	41.9	48.5	42.2	34.3	40.6	41.5	42.2	42 8	41.3	41.5	41.3	40 6	498.7	741.56
50	41.7	43.3	44.6	36.7	34.5	37.9	37.0	37.7	39.9	33.6	37.7	41.3	465.9	738.82
1826—50	739.58	739.23	738.70	736.78	738.38	739.36	739.78	739.50	739.58	739.64	738.60	740.73		739.1548
1851—75	739.02	739.44	736.82	737.61	737.16	738.72	738.97	739.20	139.95	738.74	738.03	739.72		738.6132

Schluß von Tab. I.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezbr.	Jahr	
1851	738.3	739.2	734.3	733.6	737.0	740.1	735.0	738.3	739.7	737.4	734.3	745.8	453.0	737.75
52	37.7	32.4	40.8	37.9	36.1	35.0	38.1	35.8	37.7	36.7	33.8	38.1	445.1	737.09
53	35.4	28.2	36.3	36.1	35.0	35.4	39.2	38.1	37.7	35.6	41.3	36.1	434.4	736.20
54	37.4	41.7	46.7	40.6	35.8	37.0	38.8	40.8	44.2	38.6	34.5	37.4	473.5	739.46
55	41.6	31.6	32.1	38.6	34.1	39.1	37.7	40.5	40.4	34.1	38.8	38.3	446.9	732.24
1856	32.3	40.8	41.1	33.2	33.5	40.4	40.0	37.2	36.2	43.1	37.9	36.1	451.8	737.65
57	32.8	42.4	36.2	33.6	35.3	39.4	40.1	38.0	39.6	44.3	41.7	49.1	472.5	739.37
58	46.9	38.7	35.5	36.7	37.4	40.1	37.4	38.0	40.7	38.8	35.9	39.3	465.4	738.78
59	45.9	40.3	39.4	33.8	34.9	36.2	40.4	37.8	36.6	33.4	39.2	35.3	453.2	737.77
60	33.8	35.4	34.1	33.6	34.8	34.2	36.0	36.2	37.9	42.0	36.3	30.5	424.8	735.40
1861	42.8	38.0	35.1	40.2	38.3	37.8	37.9	42.4	39.4	42 0	38.3	43.0	475.4	739.62
62	35.7	39.4	32.0	37.9	36.4	33.9	35.7	34.6	35.9	35.8	32.1	40.2	429.6	735.80
63	36.8	46.7	35.0	37.9	36.8	37.5	39.6	41.1	41.2	41.6	45.4	46.7	486.3	740.52
64	49.7	40.0	35.3	43.5	39.9	41.3	42.2	43.4	43.5	38.9	37.7	42.8	498.2	741.52
65	31.4	37.0	35.3	42.9	40.7	43.6	40.8	39.7	47.5	35.3	41.1	48.9	484.2	740.35
1866	43.2	37.6	33.9	40.0	40.6	41.4	40.0	38.4	38.8	42.8	38.2	40.0	474.9	739.57
67	32.8	44.4	34.0	36.9	37.3	40.4	40.0	40.7	43.3	40.3	46.0	39.0	475.1	739.59
68	38.2	44.4	39.3	37.8	39.9	41.8	39.5	39.6	38.2	40.0	40.0	36.4	475.1	739.59
69	45.4	43.1	30.4	39.9	35.4	40.7	41.3	42.3	39.5	41.4	38.2	36.8	474.4	739.53
70	42.0	37.9	38.2	43.6	41.1	41.0	38.8	36.5	42.5	36.5	37.0	35.6	470.7	739.22
1871	36.4	43.5	41.7	36.1	39.4	36.8	40.2	42.2	38.2	41.2	37.7	43.5	477.0	739.75
72	36.4	40.1	36.2	36.9	37.0	38.9	39.2	39.5	39.3	35.6	36.3	34.3	449.7	737.48
73	37.1	38.0	33.0	34.0	36.3	37.2	38.9	39.0	39.1	36.9	36.5	45.1	451.1	737.59
74	44.0	41.7	43.8	36.1	36.2	40.3	39.3	39.7	40.3	40.1	38.0	33.0	472.5	739.38
75	41.4	38.6	40.7	38.9	39.7	38.4	38.1	40.1	41.3	36.0	34.4	41.7	469.3	739.11
1826—75	1964.9	1966.9	1888.0	1859.7	1888.4	1951.8	1968.8	1967.4	1988.3	1959.5	1915.7	2011.3	2333.0	1944.20
Mittel	739.30	739.34	737.76	737.19	737.77	739.04	739.38	739.35	739.77	739.19	738.31	740.23	466.61	738.884
Abweich. v. Mittel	+ 0.42	+ 0.46	— 1.12	— 1.69	— 1.11	+ 0.16	+ 0.50	+ 0.47	+ 0.89	+ 0.31	— 0.57	+ 1.35		

Tab. II. Abweichungen der Barometermittel.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguft	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezbr.	Jahr
1826	+ 2.9	+ 4.4	+ 1.9	+ 2.5	— 1.1	+ 3.8	+ 0.1	+ 1.3	— 0.6	+ 0.5	— 3.1	— 0.5	+ 1.0
27	— 3.2	+ 0.4	— 2.4	+ 2.0	— 2.0	— 0.7	+ 3.0	— 0.1	+ 0.8	— 2.5	+ 1.4	+ 0.6	— 0.2
28	+ 2.9	— 2.6	— 1.1	— 0.2	— 0.6	+ 1.4	— 3.6	— 0.7	+ 0.8	+ 3.6	+ 2.7	+ 3.5	+ 0.5
29	— 6.2	+ 2.6	— 2.8	— 5.2	+ 1.2	+ 0.2	— 1.5	— 0.5	— 2.6	+ 0.7	+ 1.2	+ 2.0	— 0.9
30	— 0.7	— 0.7	+ 5.9	0.0	— 0.6	— 2.3	+ 0.5	— 1.0	— 2.8	+ 6.1	+ 2.1	— 7.7	— 0.1
1831	— 3,0	+ 0.2	+ 0.1	— 4.7	— 1.1	— 0.7	+ 0.1	— 1.6	— 1.7	+ 2.1	+ 0.5	— 1.4	— 0.9
32	+ 1.7	+ 2.6	+ 0.1	+ 1.6	+ 0.8	— 1.3	+ 1.2	+ 0.4	+ 3.5	+ 4.5	+ 0.5	+ 0.8	+ 1.4
33	+ 6.0	— 4.6	— 2.8	— 2.2	+ 4.1	— 1.1	— 0.6	— 1.9	— 3.5	— 1.8	+ 1.6	— 3.7	— 0.9
34	— 0.7	+ 6.3	+ 6.6	+ 3.8	+ 2.6	+ 1.4	— 0.6	— 1.9	+ 2.6	+ 1.6	+ 1.2	+ 6.5	+ 2.4
35	+ 3.5	— 0.3	+ 2.4	+ 3.8	— 0.8	+ 0.7	+ 1.4	— 0.7	— 3.1	— 1.5	+ 2.5	+ 3.5	+ 0.9
1836	+ 3.8	— 3.7	— 1.5	— 1.4	+ 2.3	+ 1.4	+ 1.4	+ 0.8	— 1.7	0.0	— 3.3	— 4.1	— 0.5
37	+ 1.3	+ 3.5	— 1.5	— 3.4	— 1.3	+ 0.2	— 0.2	+ 0.8	— 1.0	+ 5.7	— 0.2	+ 1.7	+ 0.5
38	— 1.0	— 7.1	— 0.1	— 3.4	— 2.0	— 0.2	+ 1.2	+ 0.8	+ 0.3	+ 0.9	— 5.8	+ 4 0	— 1.1
39	— 1.0	+ 3.3	— 0.1	+ 2.9	— 1.3	— 0.2	+ 1.2	+ 1.1	— 2.6	+ 0.9	— 3.3	— 3.7	— 0.2
40	+ 0.4	+ 1.3	+ 4.6	+ 1.8	— 0.4	+ 1.1	— 0.6	— 0.3	— 1.7	— 0.4	— 2.9	+ 2.2	+ 0 4
1841	— 2.8	— 3.2	+ 2.2	— 2.0	+ 0.3	— 1.1	— 1.7	+ 1.3	— 1.0	— 6.5	0.0	— 4.8	— 1.5
42	+ 0.8	+ 4.2	+ 1.2	+ 1.1	+ 1.2	+ 2.3	+ 0.5	+ 2.2	— 2.4	+ 1.2	— 2.0	+ 6.2	+ 1.4
43	— 1.9	— 8.9	+ 0.8	+ 0.7	— 1.1	— 2.5	+ 0.3	+ 2.0	+ 4.2	— 1.5	+ 0.9	+ 9.6	+ 0.2
44	+ 0.8	— 6.4	— 0.6	+ 5.9	— 0.1	+ 0.7	— 0.6	— 1.2	+ 0.6	— 2.0	— 0.6	+ 0.4	— 0.3
45	— 3.7	— 2.3	+ 0.5	— 0.9	+ 6.8	+ 0.5	+ 0.8	— 0.3	+ 1.2	+ 3.6	0.0	— 2.5	+ 0.3
1846	+ 0.4	+ 1.3	+ 0.4	— 5.0	+ 1.4	+ 2.7	+ 1.6	— 0.5	+ 0.1	— 3.1	+ 3.6	— 5.6	— 0.2
47	+ 0.6	— 2.0	+ 2.3	— 2.7	+ 2.3	+ 0.5	+ 1.4	+ 0.4	+ 0.8	+ 1.6	+ 5.0	— 0.3	+ 0.8
48	+ 1.1	— 3.2	— 4.7	— 2.2	+ 4.4	+ 0.7	+ 3.7	+ 2.6	+ 2.8	+ 0.7	+ 3.0	+ 5.1	+ 1.2
49	+ 2.6	+ 9.2	+ 4.4	— 2.9	+ 2.8	+ 2.5	+ 2.8	+ 3.5	+ 1.5	+ 2.3	+ 3.0	+ 0.4	+ 2.7
50	+ 2.4	+ 4.0	+ 6.8	— 0.5	— 3.3	— 1.1	— 2.4	— 1.6	+ 0.1	— 5.6	— 0.6	+ 1.1	— 0.1
Summe der pos. Abw.	+ 31.2	+ 43.3	+ 39.2	+ 26.1	+ 30.2	+ 20.1	+ 21.2	+ 17.2	+ 19.3	+ 36.0	+ 29.2	+ 47.6	+ 14.9
„ „ neg. „	— 24.2	— 45.0	— 17.6	— 36.7	— 15.7	— 11.2	— 11.8	— 12.3	— 24.7	— 24.9	— 21.8	— 34.3	— 6.9
Anzahl „ pos. „	25	26	24	23	20	28	27	25	21	26	23	23	27
„ „ neg. „	25	24	26	26	30	22	23	25	29	23	25	26	23
0 . . .	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	2	1	0

Schluß von Tab. II.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguſt	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezbr.	Jahr
1851	— 1.0	— 0.1	— 3.5	— 3.6	— 0.8	+ 1.1	— 4.4	— 1.0	— 0.1	— 1.8	— 4.0	+ 5.6	— 1.1
52	— 1.6	— 1.9	+ 3.0	+ 0.7	— 1.7	— 4.0	— 1.3	— 3.5	— 2.1	— 2.5	— 4.5	— 2.1	— 1.8
53	— 3.9	— 11.1	— 1.5	— 1.1	— 2.8	— 3.6	— 0.2	— 1.2	— 2.1	— 3.6	+ 3.0	— 4.1	— 2.7
54	— 1.9	+ 2.4	+ 8.9	+ 3.4	— 2.0	— 2.0	— 0.6	+ 1.5	+ 4.4	— 0.6	— 3.8	— 2.8	+ 0.6
55	+ 2.3	— 7.7	— 5.7	+ 1.4	— 3.7	+ 0.1	— 1.7	+ 1.2	+ 0.6	— 5.1	+ 0.5	— 1.9	— 1.7
1856	— 7.0	+ 1.5	+ 3.3	— 4.0	— 4.3	+ 1.4	+ 0.6	— 2.1	— 3.6	+ 3.9	— 0.4	— 4.1	— 1.2
57	— 6.5	+ 3.1	— 1.6	— 3.6	— 2.5	+ 0.4	+ 0.7	— 1.3	— 0.2	+ 5.1	+ 3.4	+ 8.9	+ 0.5
58	+ 7.6	— 0.6	— 2.3	— 0.5	— 0.4	+ 1.1	— 2.0	— 1.3	+ 0.9	— 0.4	— 2.4	— 0.9	— 0.1
59	+ 6.6	+ 1.0	+ 1.6	— 3.4	— 2.9	— 2.8	+ 1.0	— 1.5	— 3.2	— 5.8	+ 0.9	— 4.9	— 1.1
60	— 5.5	— 3.9	— 3.7	— 3.6	— 3.0	— 4.8	— 3.4	— 3.1	— 1.9	+ 2.8	— 2.0	— 9.7	— 3.5
1861	+ 3.5	— 1.3	— 2.7	+ 3.0	+ 0.5	— 1.2	— 1.5	+ 3.1	— 0.4	+ 2.8	+ 0.2	+ 2.8	+ 0.7
62	— 3.6	+ 0.1	— 5.8	+ 0.7	— 1.4	— 5.1	— 3.7	— 4.7	— 3.9	— 3.4	— 6.2	0.0	— 3.1
63	— 2.5	+ 7.4	— 2.8	+ 0.7	— 1.0	— 1.5	+ 0.2	+ 1.8	+ 1.4	+ 3.4	+ 7.1	+ 6.5	+ 1.6
64	+ 10.4	+ 0.7	— 2.5	+ 6.3	+ 2.1	+ 2.3	+ 2.8	+ 4.1	+ 3.7	— 0.3	— 0.6	+ 2.6	+ 2.6
65	— 7.9	— 2.3	— 2.5	+ 5.7	+ 2.9	+ 4.6	+ 1.4	+ 0.4	+ 2.7	— 3.9	+ 2.8	+ 8.7	+ 1.5
1866	+ 3.9	— 1.7	— 3.9	+ 2.8	+ 2.8	+ 2.4	+ 0.6	— 0.9	— 1.0	+ 3.6	— 0.1	— 0.2	+ 0.7
67	— 6.5	+ 5.1	— 3.8	— 0.3	— 0.5	+ 1.4	+ 0.6	+ 1.4	+ 3.5	+ 1.1	+ 7.7	— 1.2	+ 0.7
68	— 1.1	+ 5.1	+ 1.5	+ 0.6	+ 2.1	+ 2.8	+ 0.1	+ 0.3	— 1.6	+ 0.8	+ 1.7	— 3.8	+ 0.7
69	+ 6.1	+ 3.8	— 7.4	+ 2.7	— 2.4	+ 1.7	+ 1.9	+ 3.0	— 0.3	+ 2.2	— 0.1	— 3.4	+ 0.6
70	+ 2.7	— 1.4	+ 0.4	+ 6.4	+ 3.3	+ 2.0	— 0.6	— 2.8	+ 2.7	— 2.9	— 1.3	— 4.6	+ 0.3
1871	— 2.9	+ 4.2	+ 3.9	— 1.1	+ 1.6	— 2.2	+ 0.8	+ 3.0	— 1.6	+ 2.0	— 0.6	+ 3.3	+ 0.9
72	— 2.9	+ 0.8	— 1.6	— 0.3	— 0.8	— 0.1	— 0.2	+ 0.2	— 0.5	— 3.6	— 2.0	— 5.9	— 0.4
73	— 2.2	— 1.3	— 4.8	— 3.2	— 1.5	— 1.8	— 0.5	— 0.3	— 0.7	— 2.3	— 1.8	+ 4.9	— 1.3
74	+ 4.7	+ 2.4	+ 6.0	— 1.1	— 1.6	+ 1.3	— 0.1	+ 0.4	+ 0.5	+ 0.9	— 0.3	— 7.2	+ 0.5
75	+ 2.1	— 0.7	+ 2.9	+ 1.7	+ 1.9	— 0.6	— 1.3	+ 0.8	+ 1.5	— 3.2	— 3.9	+ 1.5	+ 0.2
Summe der pos. Abw.	+ 49.9	+ 37.6	+ 31.5	+ 36.1	+ 17.2	+ 22.6	+ 10.7	+ 21.2	+ 26.9	+ 27.6	+ 27.3	+ 44.8	+ 12.1
„ „ neg. „	— 57.0	— 34.0	— 55.1	— 25.8	— 33.3	— 29.7	— 21.5	— 23.7	— 23.2	— 39.2	— 34.0	— 56.8	— 18.0
Gef.-S. „ pos. „	+ 81.1	+ 80.9	+ 70.7	+ 62.2	+ 47.4	+ 42.7	+ 31.9	+ 38.4	+ 46.2	+ 63.6	+ 56.5	+ 92.4	+ 27.0
„ „ neg. „	— 81.2	— 79.0	— 72.7	— 62.5	— 49.0	— 40.9	— 33.2	— 36.0	— 47.9	— 64.1	— 58.8	— 91.1	— 24.9
	— 0.1	+ 1.9	— 2.0	— 0.3	— 1.6	+ 1.8	— 1.3	+ 2.4	— 1.7	— 0.5	+ 0.7	+ 1.3	+ 2.1
	162.3	159.9	143.4	124.7	96.8	83.6	65.2	74.4	94.1	127.7	112 3	183.5	51.9
Θ . . .	3.25	3.20	2.87	2.49	1.94	1.67	1.30	1.49	1.88	2.55	2.25	3.67	1.04

Tab. III. Barometrische Maxima und Minima.

	Maximum		Minimum		Differenz		Maximum		Minimum		Differenz
1826 . .	758.7	Jan. 12.	721.5	Novbr. 14.	36.7	1851 . .	754.6	Dezbr. 12.	719.4	Febr. 1.	35.2
27 . .	56.3	Dezbr. 26.	21.5	März 17.	34.8	52 . .	58.3	März 7.	21.0	Novbr. 22.	37.3
28 . .	55.8	„ 12.	21.8	Febr. 22.	34.0	53 . .	53.2	Novbr. 10.	16.4	Febr. 10.	36.8
29 . .	56.2	Febr. 2.	22.1	Okt. 8.	34.1	54 . .	60.3	März 3.	15.7	Dezbr. 18.	44.6
30 . .	54.9	März 27.	22.6	Dezbr. 29.	32.3	55 . .	54.2	Jan. 7.	13.2	März 22.	41.0
1831 . .	55.9	Jan. 1.	24.3	April 30.	31.6	1856 . .	51.9	Febr. 25.	11.6	Dezbr. 26.	40.3
32 . .	54.8	„ 24.	26.3	„ 30.	28.5	57 . .	53.6	Dezbr. 8.	16.6	Jan. 12.	37 0
33 . .	58.7	„ 8.	20.2	Septbr. 1.	38.5	58 . .	52.5	Jan. 1.	12.0	März 6.	40.5
34 . .	58.2	März 27.	24.0	Okt. 27.	34.2	59 . .	61.3	„ 10.	15.2	Okt. 21.	46.1
35 . .	59.6	Jan. 2.	18.9	„ 10.	40.7	60 . .	50.6	„ 8.	13.5	Dezbr. 9.	37.1
1836 . .	59.0	Jan. 2.	14.9	Jan. 30.	44.1	1861 . .	55.0	Novbr. 10.	17.4	März 19.	37.6
37 . .	58.8	Okt. 14.	21.7	April 12.	36.8	62 . .	51.2	Dezbr. 16.	15.7	„ 3.	35.5
38 . .	55.6	Dezbr. 21.	16.7	Febr. 26.	38.9	63 . .	59.2	„ 7.	16.9	Jan. 20.	42.3
39 . .	57.5	Febr. 8.	24.6	Sept. 15.	32.9	64 . .	56.8	„ 4.	16.5	Nov. 15.	40.3
40 . .	59.9	Dezbr. 27.	23.7	Febr. 4.	36.2	65 . .	56.2	„ 16.	15.4	Jan. 14.	40.8
1841 . .	56.5	März 11.	18.3	Okt. 6.	38.2	1866 . .	56.6	Jan. 25.	15.8	März 19.	40.8
42 . .	56.2	Febr. 16.	23.6	„ 19.	32.6	67 . .	58.7	März 2.	17.5	Febr. 6.	41.2
43 . .	58.1	Dezbr. 22.	14.3	Febr. 28.	43.8	68 . .	53.9	Febr. 10.	15.5	Jan. 20.	38.4
44 . .	56.6	Jan. 10.	16.9	„ 26.	39.7	69 . .	54.4	Jan. 9.	16.0	März 2.	38.4
45 . .	59.3	März 22.	18.4	Jan. 28.	40.9	70 . .	53.9	Okt. 2.	19.4	Okt. 9.	34.5
1846 . .	61.3	Jan. 9.	14.5	Dezbr. 23.	46.8	1871 . .	55 9	Dezbr. 12.	24.8	Jan. 19.	31.1
47 . .	55.6	Novbr. 2.	18.8	April 2.	36.8	72 . .	50.0	März 3.	19.6	Dezbr. 10.	30.4
48 . .	57.2	Dezbr. 10.	18 3	März 12.	38.9	73 . .	54.3	Febr. 18.	12.8	Jan. 20.	41.5
49 . .	61.7	Febr. 12.	23.6	Novbr. 25.	38.1	74 . .	52.8	Jan. 26.	15.5	Dezbr. 12.	37.3
50 . .	59.4	Jan. 23.	21.7	„ 20.	37.7	75 . .	54.7	„ 31.	14.0	Okt. 14.	40.7

(Fortſetzung von S. 101.)

In Tabelle II ſind die Abweichungen der einzelnen Monatsmittel von den 50jährigen Mittelzahlen zuſammengeſtellt; nimmt man von den in einem einzelnen Monat vorkommenden Abweichungen ohne Rückſicht auf das Vorzeichen das arithmetiſche Mittel, ſo erhält man in dieſem ein Maß für die Veränderlichkeit des betreffenden Monatsmittels. Dieſe mittlere Veränderlichkeit wird für die einzelnen Monate:

Januar . . .	3.25	Mai	1.94	September . .	1.88
Februar . . .	3.20	Juni	1.67	Oktober . . .	2.55
März	2.87	Juli	1.30	November . .	2.25
April	2.49	Auguſt . . .	1.49	Dezember . .	3.67

Der mittlere Barometerſtand zeigt alſo die größte mittlere Veränderlichkeit in den Wintermonaten Januar, Februar, Dezember, die kleinſte in den Sommermonaten Juli, Auguſt.

Mittelwerthe der Monatsmittel von 10 zu 10 Jahren.

Monat	1826—35	1836—45	1846—55	1856—65	1866—75
Januar	739.62	738.97	739.40	738.81	739.69
Februar . . .	740.13	737.37	738.39	739.87	740.93
März	738.49	738.45	738.84	735.90	737.12
April	737.34	737.33	735.95	737.33	738.02
Mai	738.05	738.24	737.46	736.80	738.29
Juni	739.14	739.22	738 69	738.44	739.69
Juli	739.40	739.63	739.29	739.01	739.53
Auguſt	738.63	740.02	739.44	738.84	739 81
September . .	739.14	739.39	740.40	739.85	740 05
Oktober . . .	740.53	739.39	737.43	739.49	739.08
November . .	739.36	736.58	738.82	738.58	738.23
Dezember . . .	740.56	741.20	739 74	741.19	338.54
Jahr	739 20	738.81	738.65	738.68	739.08

In Tabelle III iſt ein Verzeichnis der extremen Barometerſtände für jedes Jahr gegeben. Es geht daraus hervor, daß in dem 50jährigen Zeitraum beobachtet wurde:

der höchſte Barometerſtand = 761.7 Februar 1849,
„ tiefſte „ = 711.6 26. Dez. 1856,
Differenz = 50.1.

Die jährliche Schwankung beträgt zwiſchen 46.8 (1846) und 28.5 (1832).
Das mittlere Maximum beträgt 756.3
„ „ Minimum „ 718.4
ſomit die mittlere jährliche Schwankung 37.9.

Was die Vertheilung der Maxima und Minima auf die einzelnen Monate betrifft, ſo fallen auf

	Jahresmaximum	Jahresminimum	Zuſammen
Januar	17	8	25
Februar	7	8	15
März	8	8	16
April	—	4	4
September	—	2	2
Oktober	2	8	10
November	3	5	8
Dezember	13	7	20
	50	50	100.

Von den Jahresmaxima fallen weitaus die Mehrzahl, 69 Proz., auf die beiden Wintermonate Dezember und Januar, während die Jahresminima ſich gleichmäßiger über das Jahr vertheilen. In die Zeit der Sommermonate Mai bis Auguſt fiel gar kein Jahresextrem.

Für die extremen Stände der einzelnen Monate ergibt ſich, daß das mittlere Maximum ſeinen größten Werth hat in den Monaten Januar und Dezember, ſeinen kleinſten im Mai; das

mittlere Minimum hat ſeinen größten Werth im Juli, ſeinen kleinſten im Januar. Die mittlere monatliche Schwankung iſt am kleinſten im Juli, am größten (beinahe das Doppelte) im Dezember.

Monat	Mittleres		Differenz	Größtes Maximum		Kleinſtes Minimum		Differenz
	Maximum	Minimum			Jahr		Jahr	
Januar . . .	751.6	723.0	28.6	761.3	1859	712.4	1836	48.9
Februar . .	750.6	724.4	26.2	761.7	1849	711.7	1843	50.0
März	750.0	723.7	26.3	758.7	1867	712.0	1858	46.7
April . . .	746.7	725.2	21.5	752.8	1835	717.1	1835	35.7
Mai	745.7	728.0	17.7	750.5	1834	722.3	1858	28.2
Juni	745.9	730.5	15.4	750.5	1864	725.7	1852	24.8
Juli	745.9	731.3	14.6	749.3	1866	723.7	1862	25.6
Auguſt . . .	746.4	730.9	15.5	757.5	1864	721.2	1833	36.3
September . .	747.8	729.3	18.5	772.5	1852	717.8	1833	34.7
Oktober . .	749.3	725.0	24.3	757.1	1849	714.0	1875	43.1
November . .	749.8	724.0	25.8	755.5	1849	716.0	1854	39.5
Dezember . .	751.6	724.7	26.9	759.2	1863	711.6	1856	47.6

II. Wärme zu Stuttgart

in dem 50jährigen Zeitraum 1826–75.

Mittlere Wärme.

Die Beobachtungstermine ſind 7 U. Morgens, 2 U. Nachmittags, 9 U. Abends. Die Mittel der einzelnen Monate und Jahre ſind in den Tabellen IV, V, VI enthalten. Die aus den Beobachtungen nach der Form $\frac{\text{VII} + \text{II} + 2 \times \text{IX}}{4}$ berechneten Wärmemittel gibt ſodann Tabelle VII; endlich enthält die Tabelle VIII die Mittel von 5 zu 5 Jahren. Es ergeben ſich hieraus die folgenden 50jährigen Mittelzahlen:

Mittlere Wärme.

Monat	7 Uhr Morgens	2 Uhr Nachmittags	9 Uhr Abends	Mittel
Januar	— 1.32	2.00	— 0.36	— 0.01
Februar . . .	— 0.24	4.77	1.39	1.83
März	2.66	8.30	4.49	4.98
April	7.38	13.75	9.15	9.86
Mai	12.56	18.46	13.47	14.49
Juni	16.20	21.61	16.69	17.80
Juli	17.88	23.49	18.44	19.56
Auguſt	16.37	22.62	17.47	18.49
September . .	12.38	19.50	14.06	15.00
Oktober . . .	7.72	13.89	9.40	10.10
November . .	3.21	6.92	4.25	4.65
Dezember . . .	— 0.05	2.91	0.85	1.15
Jahr	7.90	13.18	9.11	9.82

In den Württembergiſchen Jahrbüchern Jahrgang 1870 S. 120—138 wurden von dem Verfaſſer Normale Wärmemittel für Stuttgart veröffentlicht. Die eine Beobachtungsreihe, welche hiezu benützt wurde, waren die 5tägigen Wärmemittel aus den 20 Jahren 1848—67. Dieſelbe lieferte, mit der Methode der kleinſten Quadrate behandelt, die in der Spalte a (S. 127 ff.) enthaltenen Tagesmittel der Wärme, aus welchen ſich die folgenden ausgeglichenen Monatsmittel

(M_{20}) ergeben, welchen die Abweichungen von den obigen 50jährigen Monatsmitteln (M_{50}) beigefetzt find:

Monat	M_{20}	M_{50}	$M_{50} - M_{20}$
Januar	0.42	— 0.01	— 0.43
Februar	2.02	1.83	— 0.19
März	5.06	4.98	— 0.08
April	9.34	9.86	+ 0.52
Mai	13.95	14.49	+ 0.54
Juni	17.41	17.80	+ 0.49
Juli	18.79	19.56	+ 0.77
Auguft	17.99	18.49	+ 0.50
September	14.92	15.00	+ 0.08
Oktober	9.89	10.10	+ 0.21
November	4.48	4.65	+ 0.17
Dezember	1.00	1.15	+ 0.15
Jahr	9.61	9.82	+ 0.23

Eine zweite Beobachtungsreihe aus dem 40jährigen Zeitraum 1825—64 ift in der erwähnten Abhandlung zur Ableitung einer normalen Wärmekurve benützt worden; diefelbe ift dargeftellt in der Spalte b. Diefelbe liefert die folgenden ausgeglichenen Werthe der 40jährigen Monatsmittel (M_{40}):

Monat	M_{40}	M_{50}	$M_{50} - M_{40}$	$M_{50} - M_{20}$
Januar	— 0.36	— 0.01	+ 0 35	— 0.43
Februar	1.27	1.83	+ 0.56	— 0.19
März	4.86	4.98	+ 0.12	— 0.08
April	9.48	9.86	+ 0.38	+ 0.52
Mai	14.15	14.49	+ 0.34	+ 0.54
Juni	17.83	17.80	— 0.03	+ 0.49
Juli	19.39	19.56	+ 0.17	+ 0.77
Auguft	18.26	18.49	+ 0.23	+ 0.50
September	14.84	15.00	+ 0.16	+ 0.08
Oktober	9.96	10.10	+ 0.14	+ 0.21
November	4.75	4.65	— 0.10	+ 0.17
Dezember	0.85	1.15	+ 0.30	+ 0.15
Jahr	9.61	9.82	+ 0.22	+ 0.23

Die Differenzen gegen die 50jährigen Mittelzahlen ($M_{50} - M_{40}$) bewegen fich zwifchen engeren Grenzen (0,56 und — 0,20), als bei den 20jährigen Mittelzahlen (0,77 und — 0,43). Bildet man ohne Rückficht auf das Vorzeichen die Summe der Differenzen, fo findet fich

die abfolute Summe bei den 20jährigen Mittelzahlen = 4.43,
40 „ „ = 2.88.

Es fchließt fich alfo die 40jährige Normalkurve beffer den 50jährigen Monatsmitteln an, als die 20jährige, weshalb für die Berechnung einer 50jährigen Normalkurve die 40jährigen Normalwerthe zu Grunde liegen. Am ftärkften ift die Abweichung zwifchen den 50jährigen und 40jährigen Normalwerthen in den Wintermonaten Januar und Februar. Die Urfache davon ift, daß diefe Monate in der nicht in dem 40jährigen Mittel berückfichtigten Periode von 1865 bis 1875 mehrmals mit einer ungewöhnlich hohen Durchfchnittswärme auftreten.

Durch Anbringung kleiner Korrektionen erhält man nun aus der 40jährigen Normalkurve eine 50jährige, indem man die Korrektionen fo beftimmt, daß die Monatsmittel mit den oben angegebenen übereinftimmen. Diefe Beftimmung gefchah auf graphifchem Wege. Es find nun in Tab. IX in einer erften Spalte angegeben die 40jährigen ausgeglichenen Normalwerthe (M_{40}) der 5tägigen Mittel in C.-Graden; eine zweite Spalte gibt die anzubringenden Korrektionen, endlich eine dritte die korrigirten Werthe oder die 50jährigen Normalwerthe (M_{50}).

Aus den letzteren find alsdann durch Interpolation die 50jährigen Normalmittel für jeden Tag des Jahres abgeleitet und in Tab. X zufammengeftellt.

Das kleinſte Tagesmittel fällt auf den 10. Januar (bei der 40jähr. Kurve auf den 12. Jan.).
Das größte „ „ „ „ 17. Juli („ „ „ „ „ „ 19. Juli).
Die Differenz beider beträgt . . . . 20.0° C. („ „ „ „ 18.7° C.).

Die mittlere Wärme iſt in der Zunahme begriffen vom 10. Januar bis 17. Juli, alſo 188 Tage lang,
„ „ „ „ „ „ Abnahme „ „ 17. Juli „ 10. Jan., „ 177 „ „
es zerfällt damit das Jahr in zwei Perioden, von denen die erſtere (Zunahme) 11 Tage länger dauert als die letztere (Abnahme). Die größte Erwärmung tritt 26 Tage nach dem höchſten Sonnenſtand, die kleinſte Erwärmung 20 Tage nach dem tiefſten Sonnenſtand ein (bei der 40jähr. Periode 29 und 22 Tage).

Die mittlere Tageswärme iſt gleich der mittleren Jahreswärme (9.82) im Frühjahr am 15. April (bei der 40jähr. Proz. zwiſchen 17. u. 18. April), im Herbſt zwiſchen 17. u. 18. Okt. (40jähr. ebenſo);
über dem Jahresmittel iſt die Wärme vom 16. April bis 17. Okt., alſo 185 Tage lang,
unter „ „ „ „ „ „ 18. Okt. „ 14. April, „ 179 „ „
es zerfällt ſomit das Jahr in eine wärmere und eine kältere Hälfte, wovon die erſtere 6 Tage länger iſt, als die letztere.

Normale Wärme für die Beobachtungstermine 7 U. Morgens, 2 U. Nachmittags, 9 U. Abends.

Vielfach iſt es von Werth, außer den Normalzahlen für die täglichen Wärmemittel auch ſolche für die einzelnen Beobachtungstermine zu kennen. Um ſolche zu erhalten, wird von den eben gefundenen Tagesmitteln ausgegangen; es wurden die Differenzen der einzelnen Terminbeobachtungen gegen dieſelben beſtimmt, ſodann dieſe Differenzen an den Tagesmitteln angebracht und auf dieſem Wege die in Tab. XIII enthaltenen Normalzahlen gefunden. Die Ermittlung dieſer Differenzen geſchah auf graphiſchem Wege. Aus den 50jähr. Monatsmitteln, wie ſie oben für die Termine 7, 2, 9 und für das Mittel gefunden wurden, wurden zunächſt die Differenzen der 3 Termine gegen das Mittel beſtimmt und für jeden der 3 Termine eine Kurve konſtruirt, deren Abſciſſen der Reihe nach die Längen der Monate, deren Ordinaten die Differenzen der betr. Terminbeobachtung gegen das Mittel ſind. Alsdann war es möglich, aus der Kurve die Ordinaten für die einzelnen Tage zu entnehmen, womit die Differenzen für die einzelnen Tage gegeben waren.

Die Differenzen, welche zum Mittel zu addiren, beziehungsweiſe von demſelben abzuziehen ſind, um die Terminbeobachtungen zu erhalten, ſind im Mittel:

Monat	7 Uhr Morgens	2 Uhr Nachmittags	9 Uhr Abends
Januar	— 1.31	+ 2.01	— 0.35
Februar	— 2.07	+ 2.94	— 0.44
März	— 2.32	+ 3.32	— 0.49
April	— 2.48	+ 3.89	— 0.71
Mai	— 1.93	+ 3.97	— 1.02
Juni	— 1.60	+ 3.81	— 1.11
Juli	— 1.68	+ 3.93	— 1.12
Auguſt	— 2.12	+ 4.13	— 1.02
September	— 2.62	+ 4.50	— 0.94
Oktober	— 2.38	+ 3.79	— 0.70
November	— 1.44	+ 2.27	— 0.40
Dezember	— 1.20	+ 1.76	— 0.30
Jahr	— 1.92	+ 3.36	— 0.72

Die Kurve für die Abweichung der 7 U.-Beobachtung vom Mittel bietet zwei Maxima und zwei Minima; die 7 U.-Beobachtung kommt dem Mittel am nächſten im Juni und Dezember, während ſie ſich am weiteſten entfernt im April und September; in dieſen beiden Monaten fällt die Beobachtungszeit mit dem Sonnenaufgang zuſammen, alſo in die Nähe des Wärmeminimums, während im Juni und Dezember die Beobachtungszeit ſich am weiteſten von dem letzteren entfernt.

Die Kurven für die Abweichung der Mittags- und der Abendbeobachtung vom Mittel bieten je nur ein Maximum und Minimum dar; die Mittagsbeobachtung entfernt ſich am weiteſten über das Mittel im September, am wenigſten im Dezember; die Abendbeobachtung entfernt ſich am weiteſten unter das Mittel im Juli, am wenigſten im Dezember.

Die Differenz für die Morgenbeobachtung fchwankt zwifchen 2.62 und 1.20 um 1.42°
„ „ „ „ Mittagsbeobachtung „ „ 4.50 „ 1.76 „ 2.74
„ „ „ „ Abendbeobachtung „ „ 1.12 „ 0.30 „ 0.82.

Die Mittagswärme (um 2 U.) ift größer als die Morgenwärme (7 U.):

Januar	3.32	Mai	5.90	September . . .	7.22
Februar	5.01	Juni	5 41	Oktober	6.17
März	5 64	Juli	5.61	November . . .	3.71
April	6.37	Auguft	6.25	Dezember . . .	2.96

Jahr . . . . . 5.28.

Die Differenz zwifchen Morgen- und Mittagswärme ift am größten (7.22) im September, am kleinften (2.96) im Dezember.

Von der Mittags- zur Abendbeobachtung nimmt die Wärme ab:

Januar	2.36	Mai	4.99	September . . .	5.44
Februar	3.38	Juni	4.92	Oktober	4.49
März	3.81	Juli	5.05	November . . .	2.67
April	4.60	Auguft	5.15	Dezember . . .	2.06

Jahr . . . . . 4.07.

Die Wärmeabnahme ift am größten im September (5.44), am kleinften im Dezember (2.06).

Mittlere Veränderlichkeit (Tab. XII).

Bildet man die Abweichungen der einzelnen Monatsmittel von den 50jährigen Normalwerthen, wie fie in Tab. XII enthalten find, und nimmt aus den für jeden Monat erhaltenen Abweichungen ohne Rückficht auf das Vorzeichen das Mittel, fo erhält man eine mittlere Abweichung, oder die mittlere Veränderlichkeit. Diefelbe wird für das Jahr 0.71, für die einzelnen Monate:

Januar	2.54	Mai	1.62	September . . .	1.22
Februar	2.30	Juni	1.02	Oktober	1.28
März	1.75	Juli	1.22	November . . .	1.62
April	1.34	Auguft	1.34	Dezember . . .	2.40.

Die mittlere Wärme zeigte die größte Veränderlichkeit in den Monaten Januar, Februar, Dezember, die kleinfte im Juni, fodann im Juli, September, April, Auguft. Je veränderlicher ein Monatsmittel, zwifchen defto weiteren Grenzen fchwankt es in den einzelnen Monaten hin und her. Es findet fich (Tab. VII):

	Größtes Monatsmittel		Kleinftes Monatsmittel		Differenz
Januar	5.2	(1834) . .	— 9.1	(1830) . .	14.3
Februar	7.7	(1869) . .	— 6.1	(1845) . .	13.8
März	9.8	(1862) . .	— 1.6	(1845) . .	11.4
April	14.0	(1865) . .	6.3	(1837. 39) .	7.7
Mai	18.9	(1868) . .	10.7	(1851) . .	8.2
Juni	21.3	(1858) . .	14.6	(1871) . .	6.7
Juli	23.1	(1859) . .	16.7	(1844) . .	6.4
Auguft	21.7	(1842) . .	14.8	(1333) . .	6.9
September	17.5	(1858) . .	12.0	(1850) . .	5.5
Oktober	13.4	(1831) . .	6.7	(1842) . .	6.7
November	9.9	(1852) . .	0.7	(1858) . .	9.2
Dezember	7.4	(1868) . .	— 6.1	(1823) . .	13.5
Jahr	11.97	(1862) . .	7.64	(1829) . .	4.33.

Größtes und kleinftes Monatsmittel der Wärme.

In der Periode 1826—75 kam das größte Monatsmittel vor im Juli 1859: 23.1°
kleinfte „ „ „ Januar 1830: 9.1°
Differenz 32 2°

In den einzelnen Jahren bewegten fich die Monatsmittel zwifchen den in Tab. XII angegebenen Grenzen. Die größte Differenz zwifchen dem wärmften und kälteften Monate finden wir im Jahre 1839 (29.2), die kleinfte (16.6) im Jahre 1872. In den 50 Jahren fiel das größte

Monatsmittel 5 mal auf Juni, 30 mal auf Juli, 15 mal auf Auguſt; die kleinſte 24 mal auf Januar, 9 mal auf Februar, 1 mal auf März, 18 mal auf Dezember.

Im Mittel wird die größte Monatswärme 20.07°
kleinſte „ 1.53°
Differenz 21.60°.

Wärme-Extreme

nach den Angaben des Maximal- und des Minimalthermometers.

Die größte und die kleinſte beobachtete Wärme findet ſich für jeden einzelnen Monat der 50jährigen Periode angegeben in Tabelle XIV, wobei die hinter den Thermometerſtänden ſtehenden Zahlen je das Datum des Monatstages bedeuten, an welchem das Maximum oder Minimum ſtattfand. Aus dieſer Tabelle geht zunächſt hervor eine Tabelle (XIV a) über die abſoluten Grenzen, zwiſchen welchen ſich die Wärme jedes Jahr bewegt. Das Jahresmaximum ſchwankt zwiſchen 36.2 (1832 und 1865) und 29.4 (1851); das Minimum zwiſchen — 26.8 (1830) und 7.5 (1866). Die Differenz zwiſchen dem größten Maximum und dem kleinſten Minimum, oder die abſolute Schwankung der Wärme beträgt ſomit 36.2° + 26.8 = 63.0°. Die mittleren Werthe ſind

für das Maximum 33.70
Minimum . . . . . — 15.95
Differenz . . . . . 49.02.

Die Maxima vertheilen ſich auf die Monate Mai bis Auguſt in folgender Weiſe:

Mai 2
Juni 12
Juli 26
Auguſt 12,

woraus ſich ergibt, daß die meiſten Maxima auf den Monat Juli fallen.

Ebenſo fällt die Mehrzahl der Minima auf Januar, ſodann auf Dezember; es kommen vor im

Januar . . . . . 24 Minima
Februar . . . . . 10 „
März . . . . . 2 „
November . . . . . 1 „
Dezember . . . . . 14 „

Anzahl der Sommertage.

Die größte Zahl kam vor 1865 (105), die kleinſte 1844 (20), das Mittel aus den 50 Jahren iſt 48.7.

Das Mittel der 25 Jahre 1826—50 iſt 45.4
„ 1851—75 „ 52.3.

Die meiſten Sommertage (14.8) fallen auf Juli und (12.2) Auguſt.

Froſtgrenzen.

Tabelle XVI enthält für jedes Jahr die Angabe des Tages, an welchem im Frühjahr der letzte Froſt (Thermometer auf Null oder darunter), ebenſo des Tages, an welchem etwa im Herbſt der erſte Froſt vorkam. Im Mittel fällt der letzte Froſt auf April 10.8, der erſte Herbſtfroſt auf Oktober 26.2. Der erſtere verſchiebt ſich zwiſchen März 1. (1836) und Mai 25. (1831), der letztere zwiſchen September 27. (1867) und November 26. (1856).

In den 50 Jahren fiel der letzte Frühjahrsfroſt auf die Monate

März . . . . . 10 mal
April . . . . . 35 „
Mai . . . . . 5 „

der erſte Herbſtfroſt auf September . . . . 2 „
Oktober . . . . . 30 „
November . . . . . 18 „

Tab. I. Mittlere Wärme Morgens 7 Uhr.

	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
1826	— 9.3	0.8	3.6	8.2	12.5	16.8	21.1	20.4	13.9	8.9	2.4	1.0	8.36
27	— 2.8	— 8.2	4.8	7.8	13.9	15.6	17.6	15.2	10.4	8.4	0.7	4.0	7.28
28	1.5	— 0.4	3.7	8.4	13.7	17.3	19.3	15.5	12.3	6.7	2.4	0.8	8.43
29	— 5.4	— 4.2	1.3	8.1	13.0	15.5	18.7	15.4	12.2	5.9	0.3	— 7.4	6.12
30	—10.9	— 4.7	3.8	10.1	14.3	15.9	19.9	18.3	11.2	6.0	4.4	0.7	7.42
1831	— 3.2	0.7	5.2	8.9	13.3	16.5	18.6	16.7	11.0	10.1	3.8	1.7	8.61
32	— 2.8	— 2.5	1.4	6.6	11.6	15.1	17.4	17.8	10.0	5.7	1.9	0.5	6.89
33	— 6.5	3.8	0.7	6.4	17.5	18·3	16.5	13.5	11.1	4.9	3.3	4.8	7.86
34	4.1	— 1.3	1.7	4.8	15.5	17.8	20 8	17.3	12.7	6.7	3.1	— 0.2	8.58
35	— 0.5	2.0	2.6	6.5	12.4	15.6	18.6	15.9	12.6	6.4	— 0.5	— 3.6	7.33
1836	— 1.9	— 1.2	6.2	6.4	10.3	16.3	17.7	16.6	11.4	8.1	3.5	2.1	7.96
37	— 1.6	— 0.1	— 0.7	4.2	10.7	16.9	16 3	17.7	9.4	6.8	3.7	0.0	6.94
38	— 8.4	— 2.5	3.4	4.0	11.6	15.9	16.6	15.4	12.9	6.9	4.7	— 1.6	6.58
39	— 1.4	— 0.1	1.1	4.8	11.4	18.6	17.9	14.5	13.4	9.1	5.0	3.2	8.12
40	— 0.7	— 1.5	— 0.9	7.9	13.4	16.6	15.5	12.0	12.1	4.3	4.7	— 7.0	6.37
1841	— 1.2	— 1.9	4.5	7.5	16.5	14.1	15.5	15.3	14.5	10.0	4.9	4.1	8.65
42	— 4.0	— 2.4	4.8	6.3	14.1	17.2	17.4	18.8	13.0	4.2	1.2	— 0.9	2.48
43	0.2	2.0	2.4	8.5	11.8	14.3	17.0	16.8	12.0	7.6	4.3	0.6	8.12
44	— 2.0	— 0.5	3.2	7.6	11.2	17.8	15.4	14.5	13.2	8.2	5.0	— 3.5	8.51
45	— 1.7	— 8.8	— 3.6	7.7	10.9	17.3	18.6	14.3	12.2	7.8	4.5	3.2	6.87
1846	— 0.7	3.3	4.9	8.3	13.0	19.2	19.9	19.3	14.6	9.6	2.9	— 3.2	9.26
47	— 1.7	— 1.4	0.4	5.5	15.4	14.5	18.7	17.7	11.2	7.1	2.5	— 3.7	7.19
48	— 7.5	2.5	4.5	9.5	13.6	17.7	18.4	17.5	11.9	8.2	3.2	0.2	8.31
49	0.4	2.7	1.6	6.4	13.8	17.6	17.9	14.9	12.3	8.0	0.4	— 1.5	7.88
50	5.4	3.3	0.4	8.4	11.8	16.4	16.7	15.8	9.2	6.6	6.4	0.4	8.38
1851	0.9	— 0.9	3.1	8.4	9.4	17.1	16.6	17.4	10.5	9.0	0.4	— 1.7	7.52
52	2.7	2.0	— 0.9	4.5	13.8	16.4	19.4	17.1	12.6	6.4	8.2	4.9	8.91
53	2.9	— 2.0	— 1.1	6.3	11.8	16.3	19.3	17.0	11.5	7.5	3.0	— 5.5	7.25
54	— 1.7	— 2.2	1.9	6.3	12.6	15.5	17.9	15.5	10.9	8.2	1.5	2.5	7.42
55	— 4.7	— 2.2	3.2	6.5	11.5	16.5	17.7	17.7	11.6	10.3	1.9	— 2.7	7.28
1856	1.2	2.3	1.0	7.8	11.6	17.5	16 4	17.8	12.1	7.4	1.7	1.7	8.21
57	— 0.4	— 2.4	2.4	6.7	11.5	14.9	18.4	16.5	13.1	9.3	2 8	1.3	7.84
58	— 3.9	— 2.8	1.3	7.4	9.7	17.9	16.5	15.0	13 7	8.1	— 1.5	2.2	6.97
59	0.5	2.3	6.1	7.9	12.1	16.4	20.4	18.2	13.2	10.2	3.2	1.4	9.33
60	2.9	— 1.4	1.6	5.9	13.1	15.3	15.1	16.1	13.5	8.7	2.1	1.6	7.87
1861	— 5.2	3.2	6.0	6.1	11.6	17.5	18.6	18.7	13.8	9.8	6.0	0.1	8.85
62	— 0.4	2.2	6.9	11.1	14.9	16.6	19.0	16.6	14.4	10.6	5.6	2.4	9.99
63	3.2	1.1	4.5	8.4	13.2	16.3	16.9	18.2	13.0	10.0	5.7	3.7	9.52
64	— 5.8	0.1	5.5	6 6	13.2	16.6	18.2	14.9	13.0	6.6	2.8	— 4.0	7.31
65	1.3	— 1.4	— 0.2	9.4	15.0	14.8	20.0	16.2	11.7	8.7	6.1	— 1.9	8.31
1866	3.4	3.8	3.7	8.7	9.4	17.0	16.8	14.9	13.6	4.9	4.9	2 8	8.66
67	— 0.2	4.8	3.8	8.5	11.1	14.5	15.3	16.1	13.1	7.5	1.9	— 1.3	7.92
68	— 1.2	2.3	2.9	7.2	15.7	16.0	17.8	17.5	12.0	9.4	1.4	6.3	9.03
69	— 1.6	5.4	1.2	8.6	13.4	12.9	19.0	15.6	14.3	7.1	5.0	— 0.7	8.35
70	0.2	— 2.7	2.5	7.7	12.7	15.8	18.9	15.4	10.3	8.7	4.8	— 3.7	2.55
1871	— 4.2	1.8	4.4	8.3	9.7	12.7	17.9	16.4	14.2	5.6	1.7	— 4.3	7.02
72	1.8	1.9	4.8	9.1	12.0	14.5	17.1	14.6	13.4	8.8	7.0	2.9	8.99
73	2.8	— 0.1	4.8	7.5	10.1	14.7	17.8	16.7	12.2	9.0	2.9	— 0.8	8.13
74	0.5	— 1.5	2.8	9.8	9.4	15.2	19.2	13.9	13.3	5.9	— 0.6	— 1.3	7.22
75	1.2	— 4.8	— 0.0	5.3	12 6	16.3	15.9	17.4	12.2	6.3	3.4	— 3.3	6.85

Tab. II. Mittlere Wärme Mittags 2 Uhr.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
1826	— 3.7	10.9	10.3	13.9	16.9	21.9	25.7	26 2	22.0	15.9	6.2	4.0	14 23
27	0.1	— 0.9	9.6	15.6	21.2	21.4	25.1	22.0	20.9	14.9	4.2	7.8	13.49
28	4.7	4.4	8.3	13 4	18.9	21.8	23.6	17.4	19.6	12·9	8.1	5.0	13.18
29	— 2.3	0.9	7.4	13.7	17.6	19.4	23.0	20.8	16.0	11.0	3.3	— 4.1	10.56
30	— 6.5	0.7	10.9	15 6	19.0	19.5	23.5	22.0	16.5	12.7	9.2	2.1	12.10
1831	1.0	6.4	9.5	15.2	17.7	19.3	23.3	22.3	17.4	18.6	7.0	4.9	13.55
32	1.2	5.1	7.2	14.3	17.3	19.5	22.6	23.5	19.0	13.8	5.3	3.0	12 65
33	— 2.2	8.3	6.7	11.2	22.9	23.2	20.3	18.8	16.7	13.6	7.3	7.1	12.87
34	7.0	5.0	8.6	11.7	21.7	22.6	26.3	24.3	23.3	14.5	8.2	2.9	14.68
35	3.0	5.6	7.9	12.3	17.5	22.0	26.1	22.4	20.0	11.5	3.1	0.1	12 60
1836	1.2	3.2	13.0	11.9	15.8	22.0	23.5	23.3	17 1	14.8	7.1	3.8	13.06
37	2.1	5.5	4.4	9.8	14.8	22.7	21.2	23.8	17.0	12.7	6.0	3.7	11.98
38	— 4.4	2.1	7.8	10.6	19.0	20.9	22.6	21.5	19.9	13.2	8.7	1.6	11.96
39	1.3	4 6	4.5	9.0	17.0	24.3	24.1	20.5	19.6	13.8	8.7	5.3	12.89
40	3.3	4.8	6.2	16.8	19.0	20.7	20.8	23.2	18.7	10.5	9.4	— 3.0	12.37
1841	1.7	1.7	12.0	14.6	23.7	18.3	20.0	22.1	20.9	14.4	9.0	6.5	13.74
42	— 1.3	4.9	9.0	13.6	20.5	24.4	23.9	27.1	18.9	10.9	5.1	3.2	13.35
43	3.1	6.7	8.2	13.6	16.6	18.2	22.0	23.0	19.8	13.5	8 1	3.4	13.02
44	1.0	2.8	7.5	16.5	17.1	23.6	20.0	19.3	19.3	13 9	8.0	— 0.7	12.36
45	1.4	— 2.7	1.5	14.5	15.2	21.9	23.1	19.9	19.0	13.8	10 0	5.5	11.92
1846	3.7	7.9	11.0	14.0	18.4	25.6	25.6	24.3	21.8	14.5	7 3	— 1.0	14 42
47	1.4	2.4	8.5	9.8	22.5	19.3	24.4	23.0	16.2	13.3	8.1	1.4	12.52
48	— 4.3	7.0	9.2	15.1	20.6	22.2	23.4	23.3	19.4	14.5	6.2	4 7	13.44
49	4.2	6.8	7.0	11.9	19 3	22.7	23.4	21.4	20.0	14.0	6.2	0.6	13.13
50	— 2.7	8.1	5.5	13.7	16.3	21.3	22.1	21.7	17.1	10.2	9.6	3.1	12.17
1851	4.4	5 3	8.4	13 4	14.3	22.1	21.2	22.1	15.1	13.9	3.0	1.4	12.05
52	6.4	4.7	6.7	12.2	19.2	21.0	26.2	21.9	18.2	13.8	12.9	9.3	14.37
53	6.4	1.1	4.1	11.0	17.1	21.2	24.1	23.2	18.8	14.8	5.9	— 1.9	12 16
54	3.8	2.5	9.7	15.0	19.4	19.8	23.6	21.7	20.6	14.8	4.6	4.5	13.32
55	— 1 3	0.9	7.7	12.3	17.2	21.7	22.1	23.5	19.3	16.1	5 3	0.0	12.07
1856	4 2	7.1	7 7	16.2	15.1	22.0	21.9	25.2	17.9	15.5	3.5	4.3	13.38
57	2.2	5.4	9.0	12 4	19.2	22.8	25.9	24.8	21.8	15.6	7.6	4.2	14.24
58	0.1	2.4	8.4	14.9	15.7	26.7	22.2	21.9	22.2	14.7	2.7	4.1	13.00
59	3.9	6.8	11.2	14 3	18.0	22.8	28.2	25.9	19.6	16.4	7.3	1.5	14.66
60	5.5	1.8	6.8	12.3	19.4	21.3	20.3	21.0	18.0	13.3	5.3	3.7	12.39
1861	— 4.7	8.2	9.7	12.7	17.7	23.2	23.1	25.2	19.6	16.7	9.9	3.6	13.92
62	3.1	5.4	13.3	16.2	21.5	20.6	23.2	22.3	20.7	15.6	7.9	5.2	14.58
63	6.3	6.8	9.6	15.3	19.5	21.4	22.5	25.4	18.0	15.7	8.7	6.0	14.60
64	— 1.1	4.5	10.7	15.5	19.3	22.4	23.7	22.6	20.4	13.5	7.4	0.4	13.03
65	5.5	2.9	5.0	20.9	24 0	22.2	27.7	23.6	24.8	16.3	10.0	3.1	15.50
1866	7.8	8.6	8.9	16.4	16.1	24.1	22.5	21.4	20.7	14.2	8.4	6.0	14.59
67	2.3	10.0	8.2	13.0	18.4	20.9	20.8	24.0	19.7	11.8	5.9	1.4	13.03
68	1.4	8.0	8.3	12.9	24.0	33.1	24.1	23.9	23.1	13.3	4.3	9.1	14.62
69	3 3	10.8	4.9	17.2	19.4	18.4	25.1	21.0	21.2	11.9	7.4	2.4	13.58
70	2.9	1.6	6.5	14.1	19.6	21.8	25.5	19.6	17.7	13.2	7.5	— 1.7	12.36
1871	— 1.1	6.2	11.5	12.6	16.6	17.7	23.2	22.8	21.4	11.6	3.8	— 0.7	12.13
72	5.1	8.0	11.2	15.2	17.1	20.0	24.2	21.1	20.1	13.3	10.5	6.2	14.33
73	6 6	3.3	10.6	12.7	15.0	21.2	25.9	24.3	18.6	14.7	7.9	2.3	13.77
74	4.4	4.2	9.3	15.6	14.3	21.7	25.7	21.2	21.5	15.2	3.9	0.2	13.10
75	5.1	— 0.7	6.1	13.7	19.5	21.8	21.7	24.1	19.9	11.1	5.8	0.1	12.35

Tab. III. Mittlere Wärme Abends 9 Uhr.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
1826	— 8.2	2.5	5.1	8.5	12.0	16.6	19.5	19.7	15.1	11.0	3.0	1.8	8.88
27	— 1.8	— 4.9	6.0	10.5	15.3	16.8	19.4	17.5	14.1	10.1	2.0	4.2	9.10
28	2.5	1.2	5.2	9.5	13.6	17.1	18.7	15.8	13.6	8.4	4.3	2.6	9.38
29	— 4.2	— 2.3	4.0	9.1	12.9	15.2	18.2	16.2	12.6	7.2	1.0	— 6.4	6.96
30	— 9.4	— 2.3	6.2	11.3	14.2	15.2	18.5	16.5	12.1	8.2	5.6	0.5	8.05
1831	— 2.8	2.6	6.6	10.6	13.2	15.2	18.2	17.0	12.5	12.4	4.5	2.8	9.40
32	1.1	0.6	3.9	8.8	12.2	14.8	17.3	18.0	12.2	8.1	3.0	1.4	8.27
33	— 5.1	4.9	2.5	7.1	16.8	17.7	15.9	13.5	12.4	8.0	4.4	6.0	8.67
34	4.8	1.2	3.8	6.3	15.5	16.9	21.1	18.1	15.5	8.4	4.6	0.8	9.75
35	0.7	3.0	4.2	7.2	12.7	16.4	19.5	17.2	14.0	7.7	0.4	— 2.3	8.40
1836	— 0.5	0.1	7.6	7.8	10.4	16.7	18.0	18.2	12.4	9.1	4.8	2.7	8.94
37	— 0.1	1.7	1.1	5.6	10.6	17.4	17.0	19.2	11.6	8.4	4.1	1.8	8.20
38	— 6.9	— 1.3	4.5	5.8	13.5	15.8	17.5	13.1	14.8	8.7	5.8	— 0.4	7.57
39	— 0.6	1.5	2.9	5.7	12.1	18.5	18.3	15.5	9.9	10.4	5.8	3.9	8.64
40	1.2	0.5	0.6	10.1	13.3	15.9	16.4	17.2	13.4	6.4	6.0	— 6.3	7.89
1841	— 0.2	— 1.1	6.2	9.3	17.2	14.4	15.8	16.4	15.9	10.5	6.1	4.7	9.62
42	— 3.3	— 0.2	6.1	7.8	15.0	17.4	18.1	20.4	13.5	5.9	2.4	0.8	8.66
43	1.4	3.1	4.9	9.4	12.2	13.9	16.5	17.2	12.9	9.3	5.6	1.6	9.00
44	— 0.9	0.3	4.2	10.5	12.4	16.8	15.6	14.4	14.7	9.5	5.9	— 3.0	8.37
45	— 0.2	— 6.4	— 2.1	8.5	10.1	17.4	18.2	14.7	13.1	9.2	6.2	3.6	7.69
1846	1.1	4.4	6.4	8.1	13.2	19.4	20.2	19.5	15.4	10.8	4.1	— 2.7	9.99
47	— 0.6	— 0.7	2.8	6.2	15.6	14.1	19.1	18.0	12.1	8.9	4.6	— 1.1	8.25
48	— 6.1	3.7	5.5	10.0	13.4	16.9	17.8	17.0	13.3	9.7	3.6	1.2	8.83
49	1.3	3.8	3.2	7.5	13.9	16.9	17.3	15.9	13.6	9.0	1.8	— 0.9	8.61
50	— 4.6	4.7	1.4	9.0	11.3	16.3	16.9	15.9	10.9	7.3	7.5	1.5	8.17
1851	1.6	0.9	5.1	9.4	9.5	16.3	16.3	17.1	11.6	10.3	0.9	— 0.5	8.21
52	3.2	2.7	1.1	6.4	13.2	15.5	19.3	17.6	13.6	7.0	9.2	6.0	9.57
53	3.7	— 1.4	0.2	9.0	12.8	16.9	19.0	18.1	13.8	10.0	3.9	— 4.3	8.31
54	0.8	— 0.6	5.0	9.6	14.2	15.9	18.7	16.6	13.8	10.0	2.6	3.4	9.17
55	— 3.6	— 0.9	4.6	8.3	12.0	17.5	17.6	18.6	14.1	11.4	2.7	2.4	8.32
1856	1.7	4.1	3.1	10.3	11.9	17.7	17.1	19.1	13.5	10.1	1.5	2.7	9.36
57	0.6	0.9	5.0	8.6	14.4	17.1	20.4	19.6	16.3	11.4	4.9	2.2	10.12
58	— 1.9	— 0.7	4.2	11.1	11.9	20.3	18.0	17.7	17.1	10.7	0.7	2.9	9.33
59	1.7	4.3	8.4	10.3	14.3	17.5	22.0	20.3	15.1	11.7	4.4	0.1	10.84
60	3.8	— 0.3	3.9	9.2	14.8	16.4	16.4	17.5	15.1	9.9	3.3	2.1	9.34
1861	— 3.8	5.2	7.3	9.3	13.8	19.5	19.3	20.9	15.6	11.8	6.9	1,3	10.59
62	1,4	3.4	9.5	13.2	17.4	17.4	19.3	18.9	16.8	12.5	6.5	3.3	11.63
63	4.5	3.6	6.9	11.9	16.0	18.1	18.9	21.2	14.8	12.1	6.5	4.9	11.62
64	— 3.8	1.7	7.4	9.2	14.1	16.6	18.5	16.8	14.2	7.9	3.8	— 2.6	8.65
65	2.1	— 0.6	0.8	12.9	17.7	16.7	20.2	17.1	15.8	10.7	6.6	— 0.3	9.98
1866	4.2	5.4	4.7	10.4	10.4	17.3	17.3	15.2	14.5	6.8	5.2	3.6	9.58
67	0.5	5.2	4.6	10.0	13.7	15.3	16.8	17.9	14.5	8.5	3.2	— 0.2	9.17
68	— 0.1	4.1	4.6	8.9	18.0	17.5	18.9	18.2	16.0	10.0	2.1	7.1	10.44
69	0.1	7.3	2.6	11.7	14.6	15.2	20.4	17.1	16.9	8.5	5.7	0.3	10.03
70	1.3	— 0.6	4.2	10.3	15.1	18.1	21.4	16.2	13.1	10.0	5.2	— 2.9	9.28
1871	— 3.0	3.7	7.4	9.7	12.1	14.0	19.0	18.3	16.7	7.3	2.5	— 3.2	8.71
72	2.8	3.9	6.9	11.3	13.4	16.5	19.0	16.9	16.1	10.8	7.3	3.4	10.69
73	3.2	0.6	6.8	7.7	10.9	16.8	20.7	19.0	12.7	10.6	4.8	— 0.3	9.46
74	2.0	— 0.1	4.4	11.2	9.8	16.6	20.7	15.7	15.2	8.9	0.9	— 1.0	8.69
75	2.5	— 2.9	3.0	9.4	15.6	18.2	17.7	19.6	14.7	8.0	3.9	— 1.8	8.99

Tab. IV. Wärmemittel $\frac{\text{VII} + \text{II} + 2\,\text{IX}}{4}$.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres-mittel
1826	— 7.2	4.2	6.0	9.8	13.4	18.0	21.0	21.5	16.5	11.7	3.7	2.1	10.06
27	— 1.6	— 4.7	6.6	11.1	16.4	17.7	20.4	18.0	14.9	10.8	2.2	5.1	9.74
28	2.8	1.6	5.6	10.2	14.9	18.3	20.1	16.1	14.8	9.1	4.8	2.8	10.09
29	— 4.0	— 2.0	4.2	10.0	14.1	16.3	19.5	17 2	13.3	7.8	1.4	— 6.1	7.64
30	— 9.1	— 2.1	6.8	12.1	15.4	16.4	20.1	18.3	13.0	8.8	6.2	1.0	8.91
1831	— 1.9	3.1	7.0	11.3	14.4	16.5	19.6	18.3	13.4	13.4	4.9	3.0	10.25
32	— 0.9	1.0	4.1	9.6	13.3	16.1	18.7	19.3	13.3	8.9	3.3	1.6	9.02
33	— 4.7	5.6	3.1	7.9	18.5	19.2	17.2	14.8	13.2	8.6	4.8	6.0	9.52
34	5.2	1.5	4.5	7.5	17.1	18.6	22.3	19.5	16.8	9.5	5.1	1.1	10.73
35	1.0	3.4	4.7	8.3	13.8	17.6	20.9	18.2	15.2	8.3	0.8	— 2.0	9.18
1836	— 0.4	0.5	8.6	8.5	11.7	17.9	19.3	19.1	13.3	10.3	5.1	2.8	9.72
37	0.1	2.2	1.5	6.3	11.7	18.6	17.9	19.9	12.4	9.1	4.5	1.8	8.83
38	— 6.7	— 0.8	5.0	6.6	14.4	17.1	18.5	15.8	15.6	9.4	6.2	— 0.2	8.41
39	— 0.3	1.9	3.3	6.3	13.2	19.9	19.7	16.5	13 2	10.9	6.3	4.1	9.58
40	1.2	1.1	1.1	11.2	14.8	17.3	17.3	17.4	14.4	6.9	6.5	— 5 7	8.63
1841	0.0	— 0.6	7.2	10.2	18.7	15.3	16.8	17.5	16.8	11.5	6.5	5.0	10.41
42	— 3.0	0.5	6.5	8.9	16.1	19.1	19.4	21.7	14.7	6.7	2.8	1.0	9.53
43	1.5	3.7	5.1	10.2	13.2	15.1	18.0	18.5	14.4	9.9	5.9	1.8	9.78
44	— 0.7	0.7	4.8	11.3	13.3	18.7	16.7	15.6	15.5	10.3	6.2	— 2.5	9.16
45	— 0.1	— 6.1	— 1.6	9.8	11.6	18.5	19.5	15.9	14.3	10.0	6.7	4.0	8.54
1846	1.3	5.0	7.2	9.6	14.4	20.9	21.5	20.7	16.8	11.4	4.6	— 2.4	10.92
47	— 0.3	— 0.1	3.6	6.9	17.3	15.5	20.3	19.2	12.9	9.6	4.9	— 1.1	9.06
48	— 6.0	4.2	6.2	11.1	15.2	18.4	19.4	18.7	14.5	10.5	4.1	1.8	9.84
49	1.8	4.3	3.7	8.3	15.2	18.5	19.0	17.0	14.9	10.0	2.6	— 0.7	9.55
50	— 1.6	5.2	2.1	10.0	12.6	17.6	18.2	17.3	12.0	7.8	7.7	1.9	9.21
1851	2.1	1.5	5.4	10.2	10.7	17.0	17.6	18.4	12.2	10.9	1.3	— 0.3	8.99
52	3.8	3.0	2.0	7.4	14.8	17.1	21.1	18.6	14.5	8.5	9.9	6.6	10.61
53	4.2	— 0.9	5.8	7.8	13.6	17.8	20.4	19.1	14.5	10.6	4.2	— 4.0	9.01
54	1.0	— 0.2	5.4	10.1	15.1	16.8	19.7	17.6	14.8	10.7	2.8	3.5	9.77
55	— 3.3	— 0.8	5.0	8.9	13.2	18.3	18.7	19.6	14.8	12.3	3.2	— 1.9	9.02
1856	2.2	4.4	3.7	11.1	12.4	18.7	18 1	20.3	14.3	10.8	2.0	2.9	10.08
57	0.7	1.2	5.4	9.1	14.9	18.0	21.3	20.1	16.9	11.9	5.0	2.5	10.58
58	— 1.9	— 0.5	4.5	11.1	12.3	21.3	18.7	18.1	17.5	11.0	0.7	3.0	9.65
59	1.9	4.4	8.5	10.7	14.7	18.6	23.1	21.2	15.8	12.5	4.8	0.8	11.42
60	4.0	0.1	4.0	9.1	15.5	17.4	17.0	18.0	15.4	10.4	3.5	2.4	9.72
1861	— 3.6	5.5	7.6	9.4	14.2	19.9	20.1	21.4	16.1	12.5	7.2	1.6	10.99
62	1.4	3.6	9.8	13.4	17.8	18.0	20.2	19.2	17.2	12.8	6.6	3.6	11.97
63	4.6	3.8	7.0	11.9	16.2	18.5	19.3	21.5	15.1	12.5	6.9	4.6	11.82
64	— 3.6	2.0	7.8	9.4	15.2	18.0	19.7	17.8	15.4	9.0	4.5	— 2.2	9.42
65	2.8	0.1	1.6	14.0	18.6	17.6	22.0	18.5	17.0	11.6	7.3	0.1	10.93
1866	4.9	5.8	5.5	11.5	11.6	18.9	18.5	16.7	15.8	8.2	5.9	4.0	10.61
67	0.8	6.3	5.3	10.4	14.2	16.5	17.4	19.0	15.4	9.1	3.6	0.1	9.84
68	0.0	4.6	5.1	9.5	18.9	18.6	19.9	19.5	17.0	10.7	2.5	7.4	11.14
69	0 5	7.7	2.8	12.3	15.5	15.4	21.2	17.7	17.3	9.0	5.9	0.6	10.52
70	1.4	— 0.6	4.3	10.6	15.6	18.4	21.8	16.9	13.5	10 5	5.7	— 2.8	9.61
1871	— 2.8	3.8	7.7	10.1	12.6	14.6	19.8	19.0	17.2	8.0	2.6	— 2.8	9.15
72	3.2	4.4	7.4	11.7	14.0	16.9	19.8	17.4	16.4	10.9	8.0	4.0	11.17
73	4.0	1.1	7.3	8.9	11.7	17.4	21.3	19.8	14.0	11.2	5.1	0.2	10.17
74	2.2	0.8	5.2	12.0	10.8	17.5	21.6	16.6	16.3	9.7	1.3	— 0.8	9.43
75	2.8	— 2.7	3.0	9.5	15.8	18.6	18.3	20.2	15.4	8.3	4.2	— 1.7	9.31

Tab. V. Fünfjährige Wärmemittel.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Morgens 7 Uhr.													
1826—30	— 5.38	— 3.34	3.44	8.52	13 48	16.22	19.32	16.96	12.00	7.18	2.04	— 0.18	7.52
31—35	— 1.78	0.54	2.32	6.64	14.06	16.66	18.38	16.24	11.48	6.76	2 32	0.64	7.86
36—40	— 2.80	— 1.08	1.82	5.46	11.48	16.86	16.80	15.24	11.84	7.04	4.32	— 0.66	7.19
41—45	— 1.72	— 2.32	2.26	7.52	12.90	16.14	16.78	15.94	12.98	7.56	3.98	0.70	7.73
46—50	— 0.80	2.08	2.36	7.62	13.48	17.08	18.32	17.04	11.84	7.90	3.08	— 1.56	8.20
51—55	0·02	— 1.06	1.24	6.40	11.82	16.36	18.18	16.94	11.42	8.28	3.00	— 0.50	7.67
56—60	0.06	— 0.40	2.46	7.14	11.60	16.40	17.36	16.72	13.12	8.74	1.66	1.64	8.04
61—65	— 1.38	1.04	4.54	8.32	13.58	16.36	18.54	16.92	13.18	9.14	5.24	0.06	8.80
66—70	0.12	2.72	2.82	8.14	12.46	15.24	17.56	15.90	12.86	7.52	3.60	0.68	8.30
71—75	0.44	— 0.54	3.36	8.00	10.76	14.68	17.58	15.80	13.10	7.12	2.82	— 1.36	7.64
1826—75	— 1.32	— 0.24	2.66	7.38	12.56	16.20	17.88	16.37	12.38	7.72	3.21	— 0.05	7.90
Nachmittags 2 Uhr.													
1826—30	— 1.42	3.20	9.30	14.44	18.72	20.80	24.18	21.68	19.00	13.48	6.20	2.96	12.71
31—35	2.00	6.18	7.92	12.94	19.42	21.32	23.72	22.26	19.28	14.40	6.18	3.60	13.27
36—40	0.70	4.04	7.18	11.62	17.12	22.12	22.44	22.46	18.46	13.00	7.98	2.28	12.45
41—45	1.18	2.68	7.64	14.56	18 62	21.28	21.80	22.28	19.58	13.30	8.04	3.58	12.88
46—50	0.46	6.44	8.24	12.90	19.42	22.22	23.78	22.74	18.90	13.30	7.48	1.76	13.14
51—55	3.94	2.90	7.32	12.78	17.44	21.16	23.46	22.48	18.40	14.68	6.32	2.66	12.80
56—60	3.18	4.70	8.62	14.02	17.48	23.12	23.70	23.76	19.90	15.10	5.28	3.56	13.54
61—65	2.42	5.56	9.66	15.52	20.40	21.96	24.04	23.82	20.70	15.56	8.60	3.66	14.32
66—70	3.54	7.80	7.36	14.72	19.50	21.66	23.60	21.98	20.48	12.88	6.70	3.44	13.61
71—75	4.02	4.20	9.72	13 96	16.50	20.48	24.14	22.70	20.30	13.18	6.38	1.62	13.10
1826—75	2.00	4.77	8.30	13.75	18.46	21.61	23.49	22.62	19.50	13.89	6.92	2.91	13.18
Abends 9 Uhr.													
1826—30	— 4 22	— 1.16	5.30	9.78	13.60	16.18	18.86	17.14	13.50	8.98	3.18	0.54	8.47
31—35	— 0.70	2.46	4.20	8.02	14.08	16.20	18.40	16.76	13.32	8.92	3.38	1.74	8.90
36—40	— 1.38	0.50	3.34	7.00	11.98	16.82	17.44	16.64	12.42	8.60	5.30	0.34	8.25
41—45	— 0.64	— 0.86	3.86	9.10	13.38	15.98	16.84	16.62	14.02	8.94	5.24	1.54	8.67
46—50	— 1.78	3.18	3.86	8.16	13.48	16.72	18.26	17.26	13.06	9.74	4.32	— 0.40	8.77
51—55	1.14	0.44	3.20	8.14	12.34	16.42	18.18	17.60	13.38	9.74	2.86	0.44	8.71
56—60	1.18	1.66	4.92	9.90	13.36	17.80	18.78	18.84	15.42	10.76	2.96	2.00	9.80
61—65	0.08	2.66	6.38	11.30	15.80	17.66	19.24	18.98	15.44	11.00	6.06	1.32	10.49
66—70	1.20	4.28	4.14	10.26	14.36	16.68	18.96	16.92	15.00	8.76	4.28	1.58	9.70
71—75	1.50	1.04	5.70	9.86	12.36	16.42	19.42	17.90	15.08	9.12	3.88	— 0.58	9.31
1826—75	— 0.36	1.39	4.49	9.15	13.47	69.69	18.44	17.47	14.06	9.40	4.25	0.85	9.11
Mittel.													
1826—30	— 3.82	— 0.60	5.84	10.64	14.84	17.34	20.22	18.22	14.50	9.64	3.66	0 98	9.29
31—35	— 0.26	2.92	4.68	8.92	15.42	17.60	19.74	18.02	14.38	9.74	3 78	1.94	9.74
36—40	— 1 22	0.98	3.90	7.78	13.16	18.16	18.54	17.74	13.78	9 32	5.72	0.56	9.02
41—45	— 0.46	— 0.36	4.40	10.08	14.58	17.34	18.08	17.84	15.14	9.68	5.62	1.86	9.48
46—50	— 0.96	3.72	4.56	9.18	14.94	18.18	19.68	18.58	14.22	9.86	4.78	— 0.16	9.72
51—55	1.56	0.52	3.72	8.88	13.48	17.58	19.50	18.66	14.16	10.60	4.28	0.78	9.48
56—60	1.38	1.88	5.22	10.22	13.96	18.80	19.64	19.54	15.98	11.32	3.20	2.32	10.29
61—65	0.32	3.00	6.76	11.62	16.40	18.40	20.26	19.68	16.16	11.68	6.50	1.54	11.03
66—70	1.52	4.76	4.60	10.86	15.16	17.56	19.76	17.96	15.80	9.55	4.72	1.86	10.34
71—73	1.88	1.48	6.12	10.44	12.98	17.00	20.16	18.60	15.86	9.62	4.24	— 0.22	9 85
1826—75	— 0.01	1.83	4.98	9.86	14.49	17.80	19.56	18 49	15.00	10.10	4.65	1.15	9.82

Tab. VI. 40jährige und 50jährige Normalwerthe der Wärme.

Monat	M_{40}	$M_{50} - M_{40}$	M_{50}	Monat	M_{40}	$M_{50} - M_{40}$	M_{50}	Monat	M_{40}	$M_{50} - M_{40}$	M_{50}
Januar.				Mai.				September.			
1.—5.	— 0.4	+ 0.3	— 0.1	1.—5.	12.2	+ 0.4	12.6	29.—2.	16.9	+ 0 2	17.1
6.—10.	— 0.5	0.3	— 0.2	6.—10.	13.0	0.4	13.4	3.—7.	16.3	0.2	16.5
11.—15.	— 0.5	0.3	— 0.2	11.—15.	13.8	0.3	14.1	8.—12.	15.7	0.2	15.9
16.—20.	— 0.5	0.4	— 0.1	16.—20.	14.5	0.3	14.8	13.—17.	15.0	0.1	15.1
21.—25.	— 0.3	0.4	0.1	21.—25.	15.2	0.2	15.4	18.—22.	14.2	0.1	14.3
26.—30.	— 0.1	0.4	0.3	26.—30.	15.8	0.2	16.0	23.—27.	13.5	0.1	13.6
Februar.				Juni.				Oktober.			
31.—4.	0.2	0.5	0.7	31.—4.	16.4	0.1	16.5	28.—2.	12.7	0 1	12.8
5.—9.	0.6	0.5	1.1	5.—9.	17.0	0.0	17.0	3.—7.	11.9	0.1	12 0
10.—14.	1.0	0.5	1.5	10.—14.	17.6	0.0	17.6	8.—12.	11.0	0.1	11.1
15.—19.	1.4	0 6	2.0	15.—19.	18.1	0.0	18 1	13.—17.	10.1	0.1	10.2
20.—24.	2.0	0.5	2.5	20.—24.	18.5	0.0	18.5	18.—22.	9.3	0.1	9.4
25.—1.	2.6	0.5	3.1	25.—29.	18.8	0.0	18.8	23.—27.	8.4	0.1	8.5
März.				Juli.				November.			
2.—6.	3.2	0.3	3.5	30.—4.	19.1	0.0	19.1	28.—1.	7.5	0.0	7.5
7.—11.	3.8	0.2	4.0	5.—9.	19.3	0.1	19.4	2.—6.	6.6	— 0.1	6.5
12.—16.	4.5	0.1	4.6	10.—14.	19.5	0.2	19.7	7.—11.	5.8	— 0.1	5.7
17.—21.	5.2	0.1	5.3	15.—19.	19.6	0.2	19 8	12.—16.	4.9	— 0.1	4.8
22.—26.	6.0	0.1	6.1	20.—24.	19.5	0.2	19.7	17.—21.	4.1	0.0	4.1
27.—31.	6.7	0.2	6.9	25.—29.	19.4	0.2	19.6	22.—26.	3.4	+ 0.1	3.5
April.				Auguft.				Dezember.			
1.—5.	7.5	0.3	7.8	30.—3.	19.2	0.2	19.4	27.—1.	2.7	+ 0.2	2.9
6.—10.	8.3	0.3	8 6	4.—8.	19.0	0.2	19.2	2.—6.	2.0	+ 0.2	2.2
11.—15.	9.1	0.4	9.5	9.—12.	18.7	0.2	18.9	7.—11.	1.4	+ 0.3	1.7
16.—20.	9.9	0.4	10.3	14.—18.	18.3	0.2	18 5	12.—16.	0.9	+ 0.3	1.2
21.—25.	10.7	0.4	11.1	19.—23.	17.9	0.2	18.1	17.—21.	0.5	+ 0.3	0.8
26.—30.	11.4	0.4	11.8	24.—28.	17.4	0.2	17.6	22.—26.	0.1	+ 0.3	0.4
								27.—31.	— 0.2	+ 0.3	0.1

Tab. VII. Tägliche Normalmittel, abgeleitet aus der 50jährigen Periode 1826—75.

Tag	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguft	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezbr.
1.	0.0	0.6	3.3	7.4	12.3	16.4	19.0	19 4	17.0	12.6	7.1	2.6
2.	— 0.1	0.7	3.3	7.6	12.4	16.5	19.1	19.4	16.9	12.5	6.9	2.5
3.	— 0.1	0.8	3.4	7.8	12.6	16.6	19.2	19.3	16.7	12.3	6.7	2.3
4.	— 0.1	0.8	3.5	8.0	12.8	16.7	19.2	19.3	16.6	12.2	6.5	2.2
5.	— 0.1	0.9	3.6	8.1	12.9	16.8	19.3	19.2	16.5	12.0	6.3	2.1
6	— 0.2	1.0	3.7	8.3	13 1	16.9	19.3	19.2	16.4	11.8	6.2	2.0
7.	— 0.2	1.1	3.8	8.4	13.2	17.0	19.4	19.1	16.3	11.6	6.0	1.9
8.	— 0.2	1.2	3.6	8.6	13.4	17.1	19.5	19.1	16.1	11.4	5.9	1.8
9.	— 0.2	1.3	4.0	8.8	13.5	17.2	19.5	19.0	16.0	11.3	5.7	1.7
10.	— 0.2	1.3	4.1	9.0	13.7	17.4	19.6	19.0	15.9	11.1	5.5	1.6
11.	— 0.2	1.4	4.2	9.1	13.8	17.5	19.6	18.9	15.7	10.9	5.3	1.5
12.	— 0.2	1.5	4.4	9.3	14.0	17.6	19.7	18.8	15.6	10.7	5.2	1.4
13.	— 0.2	1.6	4.5	9.5	14.1	17.7	19.7	18.7	15.4	10.6	5.0	1.3
14.	— 0.2	1.7	4.6	9.7	14.2	17.8	19.7	18.7	15.3	10.4	4.8	1.2
15.	— 0.2	1.8	4.7	9.8	14.4	17.9	19.8	18.6	15.1	10.2	4.7	1.1
16.	— 0.1	1.9	4.9	10.0	14.5	18.0	19.8	18.5	14.9	10.0	4.5	1.0
17.	— 0.1	2.0	5.0	10.1	14.7	18.1	19.8	18.4	14.8	9.9	4.4	1.0
18.	— 0.1	2.1	5.2	10.3	14.8	18.2	19.8	18.3	14.6	9.7	4.2	0.9
19.	— 0.1	2.2	5.3	10.5	14.9	18.3	19.8	18.3	14.5	9.6	4.1	0.8
20.	0.0	2.3	5 5	10.6	15.0	18.3	19.7	18.2	14.3	9.4	4.0	0.7
21.	0.0	2.4	5.6	10.8	15.2	18.4	19.7	18.1	14.2	9.2	3.9	0.6
22.	0.1	2.5	5.8	10.9	15.3	18.5	19.7	18.0	14.0	9.0	3.7	0.6
23.	0.1	2.6	5.9	11.1	15.4	18.6	19.7	17.9	13.9	8.9	3.6	0.5
24.	0.1	2.7	6.1	11.2	15.6	18.6	19.7	17.8	13.7	8.7	3.5	0.4
25.	0.2	2.9	6.3	11.4	15.7	18.7	19.6	17.7	13.6	8.5	3.4	0.3
26.	0.2	3.0	6.4	11.5	15.8	18.7	19.6	17.6	13.4	8.3	3.3	0.3
27.	0.3	3.1	6.6	11.7	15.9	18.8	19.6	17.5	13.3	8.1	3.1	0.2
28.	0.3	3.2	6.7	11.8	16.0	18.9	19.6	17.4	13.1	7.9	3.0	0.2
29.	0.4	—	6.9	12.0	16.1	18.9	19.5	17.3	13.0	7.7	2.9	0.1
30.	0.4	—	7.1	12.1	16.2	19.0	19.5	17.2	12.8	7.5	2.8	0.1
31.	0.5	—	7.3	—	16.3	—	19.4	17.1	—	7.3	—	0.0
Monat	— 0.0	1.8	5.0	9.9	14.5	17.8	19.6	18.4	15.0	10 1	4.7	1.1

Tab. VIII. Normale Wärme.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Morgens 7 Uhr.												
1. . .	— 1.2	— 1.1	1.1	5.0	10.1	14.8	17.4	17.5	14.6	10.1	5.2	1.4
2. . .	— 1.3	— 1.1	1.1	5.2	10.3	14.9	17.5	17.4	14.4	9.9	5.0	1.2
3. . .	— 1.3	— 1.0	1.2	5.4	10.5	15.0	17.6	17.4	14.3	9.8	4.9	1.1
4. . .	— 1.3	— 1.0	1.3	5.6	10.7	15.1	17.6	17.3	14.1	9.6	4.7	1.0
5. . .	— 1.4	— 1.0	1.4	5.7	10.9	15.2	17.7	17.3	14 0	9.5	4.6	0.9
6. . .	— 1.4	— 0.9	1.5	5.9	11.0	15.3	17.7	17.2	13.9	9.3	4.4	0.8
7. . .	— 1.5	— 0.9	1.5	6.0	11.2	15.4	17.8	17.1	13.7	9.1	4.3	0.7
8. . .	— 1.5	— 0.8	1.6	6.2	11.4	15.5	17.8	17.0	13.6	9.0	4.1	0.6
9. . .	— 1.5	— 0.7	1.7	6.4	11.6	15 6	17.9	16.0	13.4	8.8	4.0	0.5
10. . .	— 1.5	— 0.7	1.8	6.5	11.7	15.8	17.9	16.9	13.3	8.6	3.9	0.4
11. . .	— 1.5	— 0.6	1.8	6.7	11.9	15.9	18.0	16.8	13.1	8.4	3.7	0.3
12. . .	— 1.5	— 0.5	2.1	6.8	12.0	16.0	18.0	16.7	13.0	8.3	3.6	0.2
13. . .	— 1.5	— 0.4	2.2	7.0	12.2	16.1	18.0	16.6	12.8	8.1	3.4	0.1
14. . .	— 1.5	— 0.3	2.3	7.2	12.4	16.2	18.0	16.5	12.7	8.0	3.3	0.0
15. . .	— 1.5	— 0.3	2.4	7.3	12.5	16.3	18.1	16.4	12.5	7.8	3.2	— 0.1
16. . .	— 1.5	— 0.2	2.6	7.5	12.7	16.4	18.1	16.3	12.3	7.7	3.1	— 0.2
17. . .	— 1.5	— 0 1	2.7	7.6	12 8	16.5	18.1	16.2	12.2	7.7	2.9	— 0.2
18. . .	— 1.5	0.0	2.9	7.8	13.0	16 6	18.1	16.1	12.0	7.4	2.8	— 0.3
19. . .	— 1.5	0.1	3.0	8.0	13.2	16.7	18.1	16.0	11.9	7.2	2.7	— 0.4
20. . .	— 1.5	0.2	3.1	8.2	13.3	16.7	18.0	15.9	11.7	7.1	2.6	— 0.5
21. . .	— 1.4	0.3	3.3	8.3	13.5	16.8	18.0	15.8	11.6	6.9	2.5	— 0.6
22. . .	— 1.4	0.4	3.4	8.5	13.6	16.9	17.9	15.7	11.4	6.8	2.4	— 0.6
23. . .	— 1.4	0.5	3.6	8.7	13.8	17.0	17.9	15,6	11.3	6.6	2.3	— 0.7
24. . .	— 1.4	0.6	3.7	8.9	13.9	17.0	17.9	15.5	11.1	6.5	2.2	— 0.8
25. . .	— 1.4	0.7	3.9	9.0	14.0	17.1	17.8	15.4	11.0	6.3	2.1	— 0.9
26. . .	— 1.3	0.8	4.0	9.2	14.1	17.1	17.8	15.3	10.8	6.1	2.0	— 0.9
27. . .	— 1.3	0.9	4.2	9.3	14.2	17.2	17.8	15.2	10.7	6.0	1.8	— 1.0
28. . .	— 1.3	1.0	4.3	9.5	14.3	17.3	17.7	15.1	10.5	5.8	1.7	— 1.0
29. . .	— 1.3	—	4.5	9.7	14.4	17.3	17.7	14.9	10.4	5.7	1.6	— 1.1
30. . .	— 1.2	—	4.7	9.9	14.5	17.4	17.6	14.8	10.2	5.5	1.5	— 1.1
31. . .	— 1.2	—	4.9	—	14.7	—	17.6	14.7	—	5.3	—	— 1.2
Nachmittags 2 Uhr.												
1. . .	1.9	3.2	6.4	11.1	16.2	20.3	22.9	23.5	21.4	16.7	10.1	4.6
2. . .	1.8	3.3	6.5	11.3	16.4	20.4	23.0	23.5	21.3	16.5	9.8	4.5
3. . .	1.8	3.4	6.6	11.5	16.6	20.5	23.1	23.4	21.2	16.4	9.6	4.3
4. . .	1.8	3.5	6.7	11.7	16.8	20.6	23.1	23.4	21.1	16.2	9.4	4.2
5. . .	1.8	3.6	6.8	11.9	16.9	20.7	23.2	23.3	21.0	16.0	9.1	4.1
6. . .	1.8	3.7	6.9	12.0	17.1	20.8	23.2	23.3	20.9	15.8	8.9	3.9
7. . .	1.8	3.8	7.0	12.2	17.2	20.9	23.3	23.3	20.8	15.6	8.6	3.8
8. . .	1.8	3.9	7.1	12.4	17.4	21.0	23.4	23.2	20.6	15.4	8.4	3.7
9. . .	1.8	4.0	7.2	12.6	17.5	21.1	23.4	23.2	20.5	15.2	8.1	3.6
10. . .	1.8	4.2	7.3	12.8	17.7	21.2	23.5	23.1	20.4	15.0	7.9	3.5
11. . .	1.8	4.3	7.5	12.9	17.8	21.3	23.5	23.1	20.2	14.8	7.7	3.4
12. . .	1.8	4.4	7.6	13.1	18.0	21.4	23.6	23.0	20.1	14.6	7.5	3.2
13. . .	1.8	4.5	7.8	13.3	18.1	21.5	23.6	22.9	19.9	14.3	7.3	3.1
14. . .	1.8	4.6	7.9	13.5	18.2	21.6	23.6	22.9	19.8	14.1	7.1	3.0
15. . .	1.9	4.8	8.1	13.7	18.3	21.7	23.7	22.8	19.6	13.9	6.9	2.9
16. . .	1.9	4.9	8.2	13.8	18.5	21.8	23.7	22.7	19.4	13.7	6.8	2.8
17. . .	2.0	5.0	8.4	14.0	18.6	21.9	23.7	22.6	19.2	13.5	6.6	2.8
18. . .	2.0	5.1	8.5	14.2	18.7	22.0	23.7	22.5	19.1	13.2	6.5	2.7
19. . .	2.1	5.2	8.7	14.4	18.8	22.1	23.7	22.5	18.9	13.0	6.3	2.6
20. . .	2.2	5.4	8.9	14.5	18.9	22.1	23.7	22.4	18.7	12.8	6.2	2.5

Schluß von Tab. VIII. Normale Wärme.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Nachmittags 2 Uhr (Schluß).												
21. . .	2.2	5.5	9.1	14.7	19.1	22.2	23.7	22.3	18.5	12.6	6.0	2.4
22. . .	2.3	5.6	9.2	14.8	19.2	22.3	23.7	22.2	18.3	12.4	5.9	2.4
23. . .	2.4	5.7	9.4	15.0	19.3	22.4	23.7	22.1	18.2	12.1	5.7	2.3
24. . .	2.5	5.8	9.6	15.1	19.4	22.5	23.7	22.1	18.0	11.9	5.6	2.2
25. . .	2.5	6.0	9.8	15.3	19.5	22.5	23.6	22.0	17.8	11.7	5.5	2.2
26. . .	2.6	6.1	10.0	15.4	19.7	22.6	23.6	21.9	17.6	11.5	5.3	2.1
27. . .	2.6	6.2	10.1	15.6	19.8	22.7	23.6	21.8	17.4	11.2	5.2	2.1
28. . .	2.7	6.3	10.3	15.7	19.9	22.8	23.6	21.7	17.3	11.0	5.0	2.0
29. . .	2.8	—	10.5	15.9	20.0	22.8	23.6	21.7	17.1	10.7	4.9	2.0
30. . .	2.9	—	10.7	16.1	20.1	22.9	23.5	21.6	16.9	10.5	4.8	2.0
31. . .	3.1	—	10.9	—	20.2	—	23.5	21.5	—	10.3	—	1.9
Abends 9 Uhr.												
1. . .	— 0.3	0.2	2.8	6.9	11.4	15.3	17.9	18.3	16.0	11.8	6.5	2.3
2. . .	— 0.4	0.3	2.8	7.0	11.6	15.4	18.0	18.3	15.9	11.7	6 4	2.1
3. . .	— 0.4	0.4	2.9	7.2	11.7	15.5	18.1	18.2	15.7	11.5	6.2	2.0
4. . .	— 0.4	0.5	3.0	7.4	11.8	15.6	18.1	18.2	15.6	11.4	6.0	1.9
5. . .	— 0.4	0.5	3.1	7.5	12.0	15.7	18.2	18.1	15.5	11.2	5.8	1.8
6. . .	— 0.5	0.6	3.2	7.7	12.1	15.8	18.2	18.1	15.4	11.0	5.7	1.7
7. . .	— 0 5	0.7	3.3	7.8	12.3	15.9	18.3	18.1	15.3	10.8	5.5	1.6
8. . .	— 0.5	0.8	3.4	8.0	12.4	16.0	18.4	18.0	15.1	10.7	5.4	1.5
9. . .	— 0.5	0.9	3.5	8.2	12.5	16.1	18.4	18.0	15.0	10.5	5.2	1.4
10. . .	— 0.5	0.9	3.6	8.3	12.7	16.3	18.5	17.9	14.9	10.3	5.0	1.3
11. . .	— 0.5	1.0	3.7	8.5	12.8	16.4	18.5	17.9	14.8	10.1	4.9	1.2
12. . .	— 0.5	1.1	3.9	8.6	13.0	16.5	18.6	17.8	14.6	10.0	4.7	1.1
13. . .	— 0.5	1.2	4.0	8.8	13.1	16.6	18.6	17.7	14.5	9.8	4.6	1.0
14. . .	— 0.5	1.3	4.1	9.0	13.2	16.7	18.6	17.7	14.3	9.7	4.4	0.9
15. . .	— 0.5	1.4	4.2	9.1	13.4	16.8	18.7	17.6	14.2	9.5	4.3	0.8
16. . .	— 0.4	1.7	4.4	9.3	13.5	16.9	18.7	17.5	14.0	9.3	4.1	0.7
17. . .	— 0.4	1.6	4.5	9.4	13.7	17.0	18.7	17.4	13.9	9.2	4.0	0.7
18. . .	— 0.4	1.7	4.7	9.6	13.8	17.1	18.7	17.3	13.7	9.0	3.8	0.6
19. . .	— 0.4	1.8	4.8	9.7	13.9	17.2	18.7	17.3	13.6	8.9	3.7	0.5
20. . .	— 0.4	1.9	5.0	9.9	14.0	17.2	18.6	17.2	13.4	8.7	3.6	0.4
21. . .	— 0.3	2.0	5.1	10.0	14.1	17.3	19.6	17.1	13.3	8.5	3.5	0.3
22. . .	— 0.3	2.1	5.3	10.2	14.2	17.4	18.6	17.0	13.1	8.4	3.3	0.3
23. . .	— 0.3	2.2	5.4	10.3	14.3	17.5	18.6	16.9	13.0	8.2	3.2	0.2
24. . .	— 0.3	2.3	5.6	10.4	14.4	17.5	18.6	16.8	12.8	8.1	3.1	0.1
25. . .	— 0.2	2.4	5.8	10.6	14.5	17.6	18.5	16.7	12.7	7.9	3.0	0.0
26. . .	— 0.2	2.5	5 9	10.7	14.7	17.6	18.5	16.6	12.6	7.7	2.9	0.0
27. . .	— 0.1	2.6	6.1	10.9	14 8	17.7	18.5	16.5	12.4	7.5	2.7	—0.1
28. . .	— 0.1	2.7	6.2	11.0	14.9	17.8	18.5	16.4	12.3	7.3	2.6	—0.1
29. . .	0.0	—	6.4	11.1	15.0	17.8	18.4	16.3	12.1	7.1	2.5	—0.2
30. . .	0.1	—	6.6	11.3	15.1	17.9	18.4	16.2	12.0	6.9	2.4	—0.2
31. . .	0.1	—	6.7	—	15.2	—	18.3	16.1	—	6.7	—	—0.3

Tab. IX. Abweichungen der Monats- und Jahresmittel von den Normalwerthen.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
1826	− 7.2	+ 2 4	+ 1.0	− 0.1	− 1.1	+ 0.2	+ 1.4	+ 3.0	+ 1.5	+ 1.6	− 1.0	+ 1.0	+ 0.24
27	− 1.6	− 6.5	+ 1.6	+ 1.2	+ 1.9	− 0.1	+ 0.8	− 0.5	− 0.1	+ 0.7	− 2.5	+ 4.0	+ 0.08
28	+ 2.8	− 0.2	+ 0.6	+ 0.3	+ 0.4	+ 0.5	+ 0.5	− 2.4	− 0.2	− 1.0	+ 0.1	+ 1.7	+ 0.27
29	− 4.0	− 3.8	− 0 8	+ 0.1	− 0.1	− 1.5	− 0.1	− 1 3	− 1.7	− 2.3	− 3.3	− 7.2	− 2.18
30	− 9.1	− 4.9	+ 1.8	+ 2.2	+ 0.9	− 1.4	+ 0.5	− 0.2	− 2 0	− 1 3	+ 1.5	− 0.1	− 0.91
1831	+ 1.9	+ 1.3	+ 2.0	+ 1.4	− 0.1	− 1.3	+ 0.0	− 0.2	− 1.6	+ 3 3	+ 0.2	+ 1.9	+ 0.43
32	− 0.9	− 0.8	− 0.9	− 0.3	− 1.2	− 1.7	− 0.9	+ 0.8	− 1.7	− 1.2	− 1.4	+ 0.5	− 0.80
33	− 4.7	+ 3.8	− 1.9	− 2.0	+ 4.0	+ 1.4	− 2.4	− 3.7	− 1.8	− 1.5	+ 0.1	+ 4.9	− 0.30
34	+ 5.2	− 0.3	− 0.5	− 2.4	+ 2.6	+ 0.8	+ 2.7	+ 1.0	+ 1.8	− 0.6	+ 0.4	− 0.0	+ 0.91
35	+ 1.0	+ 1.6	− 0.3	− 1.6	− 0.7	− 0.2	+ 1.3	− 0.3	+ 0.2	− 1 8	− 3.9	− 3.1	− 0.64
1836	− 0.4	− 1.3	+ 3.6	− 1.4	− 2.8	+ 0.1	− 0.3	+ 0.6	− 1.7	+ 0.2	+ 0.4	+ 1.7	− 0.10
37	+ 0.1	+ 0.4	− 3.5	− 3.6	− 2.8	+ 0.8	− 1.7	+ 1.4	− 2.6	− 1.0	− 0.2	+ 0.7	− 0 99
38	− 6.7	− 2.6	+ 0.0	− 3 3	− 0.1	− 0.7	− 1.1	− 2.7	+ 0.6	− 0.7	+ 1.5	− 1.3	− 1.41
39	− 0.3	+ 0.1	− 1.7	− 3.6	− 1.3	+ 2.1	+ 0.1	− 2.0	− 1.8	+ 0 8	+ 1.6	+ 3.0	− 0.24
40	+ 1.2	− 0 2	− 3.9	+ 1.3	+ 0.3	− 0.5	− 2.3	− 1.1	− 0.6	− 3.2	+ 1.8	− 6.8	− 1.19
1841	+ 0.0	− 2.4	+ 2 2	+ 0.3	+ 4.2	− 2.5	− 2.8	− 1.0	+ 1.8	+ 1.4	+ 1.8	+ 3.9	+ 0.59
42	− 3.0	− 1.3	+ 1.5	− 1.0	+ 1.6	+ 1.3	− 0.2	+ 3.2	− 0.3	− 3.4	− 1.9	− 0.1	− 0.29
43	+ 1.5	+ 1.9	+ 0.1	+ 0.3	− 1.3	− 2.7	− 1.6	+ 0.0	− 0.6	− 0.2	+ 1.2	+ 0.7	− 0.04
44	− 0.7	− 1.1	− 0.2	+ 1.4	− 1.2	+ 0 9	− 2.9	− 2.9	+ 0.5	+ 0.2	+ 1.5	− 3.6	− 0.66
45	− 0.1	− 7.9	− 6.6	− 0.1	− 2.9	+ 0.8	− 0.1	− 2.6	− 0.7	− 0.1	+ 2.0	+ 2.9	− 1.28
1846	+ 1.3	+ 3.2	+ 2.2	− 0.3	− 0.1	+ 3.1	+ 1.9	+ 2.2	+ 1.8	+ 1.3	− 0 1	− 3.5	+ 1.10
47	− 0.3	− 1.9	− 1.4	− 3.0	+ 2.8	− 2.3	+ 0.7	+ 0.7	− 2.1	− 0.5	+ 0.2	− 2.2	− 0.76
48	− 6.0	− 2.4	+ 1 2	+ 1 2	+ 0.7	+ 0.6	− 0.2	+ 0.2	− 0.5	+ 0.4	− 0.6	+ 0.7	+ 0.02
49	+ 1.8	+ 2.5	− 1.3	− 1.6	+ 0.7	+ 0.7	− 0.6	− 1 5	− 0.1	− 0.1	− 2.1	− 1.8	− 0.27
50	− 1.6	+ 3.4	− 2.9	+ 0.1	− 1.9	− 0.2	− 1.4	− 1.2	− 3 0	− 2.3	+ 3.0	+ 0.5	− 0 61
1851	+ 2.1	− 0.3	+ 0.4	+ 0.3	− 3.8	+ 0.1	− 2.0	− 0.1	− 2.8	+ 0.8	− 3.4	− 1.4	− 0.83
52	+ 3.8	+ 1 2	− 3.0	− 2.5	+ 0.3	− 0.7	+ 1.5	+ 0.1	− 0.5	− 1.6	+ 5.2	+ 5.5	+ 0.79
53	+ 4.2	− 2.7	− 4.2	− 2.1	− 0.9	+ 0.0	+ 0.8	+ 0.6	− 0.5	+ 0.5	− 0.5	− 5.1	− 0.81
54	+ 1.0	− 2.0	+ 0.4	+ 0.2	+ 0.6	− 0.2	+ 0.1	− 0.9	− 0.2	+ 0.6	− 1.9	+ 2.4	− 0.05
55	− 3.3	− 2.6	+ 0.0	− 1.0	− 1.3	+ 0.5	− 0.9	+ 1.1	− 0.2	+ 2.2	− 1.5	− 3.0	− 0.80
1856	+ 2 2	+ 2.6	− 1.3	+ 1.2	− 2.1	+ 0.9	− 1.5	+ 1.8	− 0.7	+ 0.7	− 2.7	+ 1.8	+ 0.26
57	+ 0.7	− 0.6	+ 0.4	− 0.8	+ 0.4	+ 0.2	+ 1.7	+ 1.6	+ 1.9	+ 1.8	+ 0.3	+ 1.4	+ 0.76
58	− 1.9	− 2.3	− 0.5	+ 1.2	− 2.2	+ 3.5	− 0.9	+ 0.4	+ 2 5	+ 0.9	− 4.0	+ 1.9	− 0.17
59	+ 1.9	+ 1.6	+ 3.5	+ 0.8	+ 0.2	+ 0.8	+ 3.5	− 2.7	+ 0.8	+ 2.4	+ 0.1	− 0.3	+ 1.60
60	+ 4.0	− 1.7	− 1.0	− 0.8	+ 1.0	− 0.4	− 2.6	+ 0.5	+ 0.4	+ 0.3	− 1.2	+ 1.3	− 0.10
1861	− 3.6	+ 3.7	+ 2.6	− 0 5	− 0.3	+ 2.1	+ 0.5	+ 2.9	+ 1.1	+ 2.4	+ 2.5	+ 0.5	+ 1.17
62	+ 1.4	+ 1.8	+ 4.8	+ 3.5	+ 3.3	+ 0.2	+ 0.6	+ 0.7	+ 2.2	+ 2.7	+ 1.9	+ 2.5	+ 2.15
63	+ 4.6	+ 2.0	+ 2.0	+ 2.0	+ 1.7	+ 0.7	− 0.3	− 3.0	+ 0.1	+ 2.4	+ 2.2	+ 3.5	+ 2.00
64	− 3.6	+ 0.2	+ 2.8	− 0.5	+ 0.7	+ 0.2	+ 0.1	+ 0.7	+ 0.4	− 1.1	− 0.2	− 3.3	− 0.40
65	+ 2.8	− 1.9	− 3.4	+ 4.1	+ 4.1	− 0.2	+ 2.4	− 0.0	+ 2.0	+ 1.5	+ 2.6	+ 1.0	+ 1.11
1866	+ 4.9	+ 4.0	+ 0.5	+ 1.6	− 2.9	+ 1.1	− 1.1	− 1.8	+ 0.8	− 1.9	+ 1.2	+ 2.9	+ 0.79
67	+ 0.8	+ 4.5	+ 0.3	+ 0.5	− 0.3	− 1.3	− 2.2	+ 0.5	+ 0.4	− 1.0	− 1.1	− 1.0	+ 0.02
68	+ 0.0	+ 2.8	+ 0.1	− 0.4	+ 4.4	+ 0.8	+ 0.3	+ 1.0	+ 2.0	+ 0.6	− 2.2	+ 6.3	+ 1.32
69	+ 0.5	+ 5.9	− 2 2	+ 2.4	+ 1.0	− 2.4	+ 1.6	− 0.8	+ 2.3	− 1.1	+ 1.2	− 0.5	+ 0.70
70	+ 1.4	− 2.4	− 0.7	+ 0.7	+ 1.1	+ 0.6	+ 2.2	− 1.6	− 1.5	+ 0.4	+ 1.0	− 3.9	− 0.21
1871	− 2.8	+ 2.0	+ 2.7	+ 0.2	− 1.9	− 3.2	+ 0.2	+ 0.5	+ 2.2	− 2.1	− 2.1	− 3.9	− 0.67
72	+ 3.2	+ 2.6	+ 2.4	+ 1.8	− 0.5	− 0.9	+ 0.2	− 1.1	+ 1.4	+ 0.8	+ 3 3	+ 2.9	+ 1.35
73	+ 4.0	− 0.7	+ 2.3	− 1.0	− 2.8	− 0.4	+ 1.7	+ 1.3	− 1.0	+ 1.1	+ 0.4	− 0.9	+ 0.35
74	+ 2.2	− 1.0	+ 0.2	+ 2.1	− 3.7	− 0.3	+ 2.0	− 1.9	+ 1.3	− 0.4	− 3.4	− 1.9	− 0.39
75	+ 2.8	− 4.5	− 2.0	− 0.4	+ 1.3	+ 0.8	− 1.3	+ 1.7	+ 0.4	− 1.8	− 0.5	− 2.8	− 0.51
Mittl. Veränderlichkeit	2.54	2.30	1.75	1.34	1.62	1.02	1.22	1.32	1.22	1.28	1.62	2.40	0.71

Tab. X. Kälteſte und wärmſte Monate.

	Wärmſter Monat		Kälteſter Monat		Differenz		Wärmſter Monat		Kälteſter Monat		Differenz
1826 . .	21.5	Auguſt	— 7.2	Januar	28.7	1851 . .	18.4	Auguſt	— 0.3	Dezember	18.7
27 . .	20.4	Juli	— 4.7	Februar	25.1	52 . .	21.1	Juli	2.0	März	19.1
28 . .	20.1	Juli	1.6	Februar	18.5	53 . .	20.4	Juli	— 4.0	Dezember	24.4
29 . .	19.5	Juli	— 6.1	Dezember	25.6	54 . .	19.7	Juli	— 0.2	Februar	19.9
30 . .	20.1	Juli	— 9.1	Januar	29.2	55 . .	19.6	Auguſt	— 3.3	Januar	22.9
1831 . .	19.6	Juli	— 1.9	Januar	21.5	1856 . .	20.3	Auguſt	2.2	Januar	18.1
32 . .	19.3	Auguſt	— 0.9	Januar	20.2	57 . .	21.3	Juli	0.7	Januar	20.6
33 . .	19.2	Juni	— 4.7	Januar	23.9	58 . .	21.3	Juni	— 1.9	Januar	23.2
34 . .	22.3	Juli	1.1	Dezember	21.2	59 . .	23.1	Juli	0.8	Dezember	22.3
35 . .	20.9	Juli	— 2.0	Dezember	22.9	60 . .	18.0	Auguſt	0.1	Februar	17.9
1836 . .	19.3	Juli	— 0.4	Januar	19.7	1861 . .	21.4	Auguſt	— 3.6	Januar	25.0
37 . .	19.9	Auguſt	0.1	Januar	19.8	62 . .	20.2	Juli	1.4	Januar	18.8
38 . .	18.5	Juli	— 6.7	Januar	25.2	63 . .	21.5	Auguſt	3.8	Februar	17.7
39 . .	19.9	Juni	— 0.3	Januar	20.2	64 . .	19.7	Juli	— 3.6	Januar	23.3
40 . .	17.4	Auguſt	— 5.7	Dezember	23.1	65 . .	22.0	Juli	0.1	Febr., Dezbr.	21.9
1841 . .	17.5	Auguſt	— 0.6	Februar	18.1	1866 . .	18.9	Juni	4.0	Dezember	14.9
42 . .	21.7	Auguſt	— 3.0	Januar	24.7	67 . .	19.0	Auguſt	0.1	Dezember	18.9
43 . .	18.5	Auguſt	1.5	Januar	17.0	68 . .	19.9	Juli	0.0	Januar	19.9
44 . .	18.7	Juni	— 2.5	Dezember	21.2	69 . .	21.2	Juli	0.5	Januar	20.7
45 . .	19.5	Juli	— 6.1	Februar	25 6	70 . .	21.8	Juli	— 2.8	Dezember	24.6
1846 . .	21.5	Juli	— 2.4	Dezember	23.9	1871 . .	19.8	Juli	— 2.8	Jan., Dezbr.	22.6
47 . .	20.3	Juli	— 1.1	Dezember	21.4	72 . .	19.8	Juli	3.2	Januar	16.6
48 . .	19.4	Juli	— 6.0	Januar	25 4	73 . .	21.3	Juli	0.2	Dezember	21 1
49 . .	19.0	Juli	— 0.7	Dezember	19.7	74 . .	21.6	Juli	— 0.8	Dezember	22.4
50 . .	18.2	Juli	— 1.6	Januar	19.8	75 . .	20.2	Auguſt	— 2.7	Februar	22.9

Tab. XI. Extreme der Wärme.

	Januar					Februar					März					April				
	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.
1826	1.6	6.	−17.1	30.	18.7	14.1	23.	— 5.9	13.	20.0	18.7	4.	— 2.5	17.	21.2	22.5	9.	0.6	1.	21.9
27	8.3	11.	—13.5	25.	21.8	11.1	27.	—25.2	17.	36.3	16.8	28.	— 3.1	20.	19.9	22.5	30.	1.6	1.	20.9
28	11.2	12. 14.	—10.9	9.	22.1	10.1	1.	— 9.6	18.	19.7	18.3	13.	— 9.2	8.	27.5	22.3	30.	—4.5	5.	26.8
29	9.1	30.	—16.1	22. 23.	25.2	12.5	25.	—20.4	12.	32.9	17.9	20.	— 6.2	1.	24.1	23.7	14.	—0.9	5	24.6
30	3.2	21.	—24.4	31.	27.6	14.8	28.	—26.8	2.	41.6	22.1	31.	— 5.6	4.	27 7	23.3	23.	—1.0	6.	24.3
1831	8.0	24.	—21.5	31.	29.5	16.0	11	—20.2	1.	36.2	15.9	26.	— 2.1	24.	18.0	23.8	13.	0.9	1.	22.9
32	12.5	11.	— 9.6	17.	22.1	9.5	26.	— 7.6	18.	17.1	16.2	31.	— 5.2	1.	21.4	21.0	3.	—4.6	10.	25.6
33	6.6	30.	—15.5	10.	22.1	15.4	9.	— 3.1	22.	18.5	16 9	30.	— 6.1	20.	23.0	18.9	1.	—0.2	9.	19.1
34	16.5	28.	— 2.6	5.	19.1	15.1	28.	— 7.5	11.	22.6	17.1	6	— 6.8	19.	23.9	24.4	30.	—3.7	3.	28.1
35	10.0	19.	—10.0	24.	20.0	14.8	27.	— 7.5	12.	22.3	14.5	30.	— 3.4	26.	17.9	22.5	3.	—1.6	21.	24.1
1836	10.4	23.	—20.5	2.	30.9	8.7	10.	—13.3	21.	22.0	22.4	22.	— 2.1	1.	24.5	23.9	24.	0.0	5. 11.	23.9
37	11.0	26.	—19.4	2.	30.4	13.3	20.	—10.0	7.	23.3	16.1	30.	—10.6	24.	26.7	20.0	5.	—5.2	10.	25.2
38	5.4	2.	—19.5	21.	24.9	10.1	28.	—13.6	15.	23.7	14.9	5.	— 3.9	12.	18.8	20.9	25.	—6.0	2.	26.9
39	10.6	7.	—20.4	28.	31.0	13.9	23.	—15.5	4.	29.4	17.5	24.	— 7.5	9.	25.0	20.6	30.	—4.8	7.	25.4
40	13.8	21.	—15.6	12.	29.4	10.8	2.	—10.5	24.	21.3	10.9	8.	— 7.7	28.	18.6	25.1	29.	—1.2	1.	26.3
1841	14.8	17.	—16.9	10.	31.7	10.6	18.	—13.8	4.	24.4	21.2	27.	— 9.0	2.	30.2	26.6	27. 29.	0.0	5.	26.6
42	6.5	16.	—16.0	12.	22.5	12.1	22.	—11.0	2.	23.1	19.3	1.	— 6.2	25.	25.5	25.2	24.	—3.5	13.	28.7
43	11.9	29.	— 9.4	25.	21.3	16 2	18.	—10.8	8.	27.0	19.6	22.	— 7.1	4.	26.7	24 4	20.	0.0	12.	24.4
44	8.1	6.	—12.8	12.	20.9	9.8	26.	—10.0	7.	19.8	14.4	16.	— 5.6	22.	20.0	23.8	27.	0.6	7.	23.2
45	5.0	20.	— 6.0	11.	11.0	5.6	23.	—24.4	13.	30.0	12.0	31.	—17.5	13.	29.5	21.2	28.	0.0	2.	21.2
1846	11.4	23.	—12.5	6.	26.9	20.0	28.	—13.1	11.	33.1	20.9	4.	— 3.1	11.	24.0	21.2	13.	0.8	28.	20.4
47	11.2	28.	—12.5	1.	23.7	13.1	19.	—10.0	26.	23.1	18.9	27.	—13.8	12.	32.7	17.7	28.	0.0	17.	17.7
48	6.6	31.	—13.8	27. 29.	20.4	15.6	27.	— 7.5	5.	23.1	21.9	31.	— 4.4	9.	26.3	23.2	3.	2.5	15.	20.7
49	12.5	26.	—14.1	2.	26.6	15.0	25.	— 8.5	5.	23.5	17.3	7.	— 3.5	11. 20. 21.	20.8	19.8	27.	—2.5	19.	22.3
50	7.5	26.	—18.7	22.	26.2	13.8	20.	—13.5	1.	27.3	16.9	3.	— 8.1	18.	25.0	22.1	8.	—3.4	1.	25.5

Fortsetzung von Tab. XI.

	Januar				Februar				März				April			
	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.
1851	8.7	30.	— 8.5	14.	17.2	11.2	25.	—10.6	28.	21.8	18.7	21.	—14.8	3.	**33.5**	23.5	22.	0.0	7.	23.5
52	15.4	13.	— 9.4	1.	24.8	11.6	2.	— 6.2	26.	17.8	20.9	31.	— 8.7	4.	29.6	19.1	7.	—4.0	10. 17.	23.1
53	13.1	11.	— 5.0	27.	18.1	6.0	9.	— 8.7	17.	14.7	12.1	31.	— 6.5	3.	18.6	21.0	7.	—1.0	14. 15.	22.0
54	10.4	30.	— 9.8	24.	20.2	10.6	6. 7.	—19.4	15.	30.0	17.1	10.	— 4.4	20. 21.	21.5	23.8	20.	—2.5	26.	26.3
55	7.9	6.	—18.7	29.	26.6	10.5	26.	—16.5	19.	27.0	16.8	25.	— 6.2	11.	23.0	22.5	20.	—1.9	24.	24.4
1856	12.3	24.	—13.1	13.	25.4	16.0	9.	— 8.7	4.	24.7	16.0	25.	— 6.9	8.	22.9	23.1	12.	—3.7	1.	26.8
57	8.4	4.	—10.6	31.	19.0	12.1	25.	—11.9	3.	24 0	17.5	15.	— 8.1	13.	25.6	23.1	20.	1.0	26.	22.1
58	6.9	20.	—15.0	29.	21.9	7.5	4.	—11.9	25.	19.4	19.1	12.	— 6.9	1.	26.0	23.7	24.	0.6	5.	23.1
59	11.9	30.	—12.5	10.	24.4	13.1	25.	— 5.6	22.	18.7	20.0	29.	— 3.7	10.	23.7	25.6	7.	—3.1	2.	28.7
60	15.0	1.	— 6.6	13.	21.6	9.4	27.	—10.0	15.	19.4	15.9	21.	—10.0	11. 12.	25.9	21.2	7.	0.0	20. 22.	21.2
1861	10.6	27.	—18.7	6.	29.3	14.4	22.	— 3.1	12.	17.5	18.1	28.	— 3.1	14.	21.2	17.5	17.	—0.6	21.	18.1
62	11.9	31.	—13.1	20.	25.0	12.5	20.	—11.2	11.	23.7	21.2	26.	— 3.1	1.	24.3	**26.6**	26.	1.9	16.	24.7
63	12.5	31.	— 3.1	2.	15.6	10.6	6.	— 4.4	16.	15.0	15.0	6.	— 2.5	2.	17.5	20.0	21.	—1.2	1.	21.2
64	12.5	23. 24.	—15.0	14.	27.5	12.5	16.	— 8.7	12.	21.2	15.0	5. 7. 15.	— 1.2	19.	16.2	21.9	26.	—2.5	8.	24.4
65	12.5	27.	—11.9	4.	24.4	11.0	28.	—13.7	11.	24.7	10.0	1.	—11.2	21.	21.2	28.4	19.	—3.1	3.	**31.5**
1866	12.5	21.	— 5.6	6.	18.1	15.6	2.	— 5.0	20.	20.6	15.9	30.	— 5.0	15.	20.9	26.2	28.	—1.3	22.	27.5
67	12.5	28. 30.	—16.2	20. 21.	28.7	15.6	10. 16. 17.	— 2.5	4.	18.1	18.1	26.	— 6.2	5.	24.3	22.5	20.	0.0	10. 13.	22.5
68	12.5	18.	—15.0	2.	27.5	16.2	29.	— 5.0	17.	21.2	15.0	22.	— 5.0	26.	20.0	22.5	22. 23.	—1.2	12.	23.7
69	13.7	7. 31.	—17.5	24.	31.2	**17.5**	8.	— 1.2	14. 17.	18.7	11.9	28.	— 7.5	11.	19.4	25.6	14.	—2.5	1.	28.1
70	15.0	8.	—12.5	26.	27.5	16.2	28.	—12.5	12.	28.7	16.2	1. 2.	— 3.8	13. 15.	20.0	22.5	21. 22. 23.	—2.5	31.	25.0
1871	8.1	7.	—18.7	15.	26.8	15.0	8.	—13.7	12.	28.7	20.0	23. 24.	— 5.6	29.	25.6	20.6	19.	—0.6	7.	21.2
72	10.6	26.	— 7.5	12.	18.1	11.9	20.	— 6.2	4	18.1	**23.8**	30.	— 4.5	22.	28.3	23.8	29.	0.0	18.	23.8
73	14.5	14.	— 6.0	8.	20.5	10.0	27.	— 6.5	20.	16.5	19.0	31.	— 2.0	1. 15. 21.	21.0	22.0	16.	—1.0	27.	23.0
74	12.5	21.	—10.5	11.	23.0	13.5	27.	—17.5	11.	31.0	17.5	27.	— 7.0	14.	24.5	25.0	22.	—1.3	30.	26.3
75	14.0	20.	—15 0	2.	29.0	7.7	2.	—14.0	12.	21.7	17.3	9.	— 8.2	22.	25.5	23.8	21.	—2.5	14. 15.	26.3
Mittel	10.65		—13.30		23.95	12.60		—11.08		23.68	17.33		— 6.25		23.58	22.72		—1.38		24.10

Fortsetzung von Tab. XI.

	Mai			Juni			Juli			Auguft		
	Max.	Min.	Diff.	Max.	Min.	Diff.	Max.	Min.	Diff.	Max.	Min.	Diff.
1826	26.6 31.	5.1 6.	21.5	30.7 30.	9.2 20.	21.5	32.7 1.	13.7 27.	19.0	30 0 2.	15.9 30.	14.1
27	29.6 31.	10.4 12.	19.2	29.8 29.	10.0 8.	19.8	33.1 30.	10.0 14.	23.1	29.1 1.	8.0 30.	21.1
28	27.5 16.	4.1 3. 8	23.4	29.8 21.	7.4 9.	22.4	33.0 8.	8.7 31.	24.3	32.0 9.	6.8 28.	25.2
29	23.5 25.	1.9 1.	21.6	29.4 16.	5.1 2.	24 3	35.0 15.	7.5 31.	27.5	30.0 13.	2.5 3 8.	27.5
30	30.8 24.	2.9 9.	27.9	31.2 26.	6.0 18.	25 2	34.0 31.	9.0 11.	25.0	34.4 5.	8.0 18.	26.4
1831	26.0 22.	1.2 15.	24.8	28.5 24.	6.2 3.	22.3	29.6 21.	10.6 7.	19.0	28.2 4.	9.6 22.	18.6
32	28.5 7.	0.6 15.	27.9	28.3 12.	5.1 29.	23.2	36.2 14.	5.0 22.	31.2	31.9 2.	8.7 1.	23.2
33	30.2 17.	3.4 2.	26.8	32.7 26.	6.2 1.	26.5	27.1 19.	8.7 26.	18 4	25.5 30.	2.4 8.	21.1
34	30.4 9.	3.1 29.	27.3	31.6 21.	4.8 2.	26.8	35.0 13.	9.9 1.	25.1	28.7 19.	8.7 29.	20.0
35	26.0 21.	2.5 3.	23.5	29.3 10.	6.1 30.	23.2	35.0 5.	6.6 1.	28.4	31.5 12.	8.4 31.	23.1
1836	24.5 19.	0.0 10.	24.5	33.5 24.	8.5 8.	25.0	32.5 12.	9.0 23.	23 5	29.4 13.	7.5 3.	21.9
37	25.0 28.	1.8 12.	23.2	31.5 14.	4.2 6.	27.3	31.2 28.	7.5 26.	23.7	30.6 3. 11.	6.4 26.	24.2
38	28.1 5.	—1.0 11.	29.1	31.2 25.	3.7 9.	27.7	35.2 15.	7.9 23.	27.3	31.2 13.	5.6 19.	25.6
39	25.9 8.	4.1 24.	21.8	35.2 19.	7.5 7.	27.5	33.8 19.	8.4 5.	25.4	28.4 15.	7.9 25.	20.5
40	27.0 28	2.9 4. 22.	24.1	31.2 17.	6.6 5. 28.	24.6	29.8 2. 19.	6.5 15.	23.3	28.4 28.	9.1 3.	19.3
1841	32.5 24.	4.2 10.	28.3	30.4 25.	8.0 7.	22.4	32.3 17.	10.6 30.	21.7	30.0 8.	7.5 26.	22.5
42	27.1 30.	3.5 11.	23.6	32.9 30.	6.6 5.	26.3	31.0 11.	9.8 24.	21.2	32.6 19.	12.3 1.	20.3
43	25.4 24.	3.1 12.	22.3	26.2 18.	8.7 8. 13. 26.	17.5	30 6 5. 6.	9.3 21.	21.3	27.5 27.	11.0 20.	16.5
44	25.0 22.	3.1 4.	21.9	31.9 24.	7.3 5.	24.6	25.2 24.	9.8 22.	15.4	30.6 6.	4.8 30.	25.8
45	22.9 28.	2.8 10.	20.1	29.1 12.	9.4 14.	19.7	36.0 7. 8.	9.5 17.	26.5	26 9 26.	5.2 18.	21.7
1846	23.7 23. 24.	1.9 2.	21 8	30.6 19.	9.0 1.	21.6	32.5 5. 9.	11.2 27.	21 3	31.9 1.	9.9 15.	22.0
47	32.6 24.	2.1 2.	30.5	26.2 22.	4.8 8.	21.4	32.3 7.	10.4 4.	21.9	30.6 19.	10 9 29.	19.7
48	25.8 14.	3.1 6.	22.7	28.8 16.	10.6 2. 4. 15.	18.2	31.5 7.	8.7 3.	22.8	30.0 29.	6.9 26.	23.1
49	28.1 28. 29.	5.6 11.	22.5	31.9 6.	6.9 10.	25.0	31.1 9.	9.5 21.	22.4	31.0 12.	6.2 5.	24.8
50	24.8 27.	0.9 3.	32.9	29.8 26.	6.5 19.	23.3	29 2 4.	9.1 14.	20.1	30.2 6.	3.7 31.	26.5

Fortsetzung von Tab. XI.

	Mai					Juni					Juli					August				
	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.	Max.		Min.		Diff.
1851	19.4	11.	1.9	3.	17.5	29.4	21.	5.9	1.	23.5	28.4	21.	10.0	12.	18.4	27.1	13.	8.3	30.	18.8
52	29.6	17.	2.5	4. 6.	27.1	27.8	23.	8.1	1.	19.7	33.4	17.	11.9	2. 3.	21.5	28.4	30.	11.2	11.	17.2
53	26.0	25.	2.9	6.	23.1	32.5	28.	8.7	1. 3.	23.8	33.3	8.	10.0	4.	23.3	34.4	23.	9.1	30.	25.3
54	24.3	13.	5.6	6.	18.7	27.6	18.	6.9	7.	20.7	31.2	25. 26.	10.2	2.	21.0	28.8	14.	6.3	28.	22.5
55	26.6	26.	1.2	10.	25.4	31.2	8.	8.1	21.	23.1	29.4	14.	10.6	8. 18.	18.8	31.2	24.	9 4	18.	21.8
1856	25.6	22.	0.9	6.	24.7	28.8	4.	5.4	9.	23.4	29.4	24.	6.9	3.	22.5	34.1	11.	10.0	31.	24.1
57	30.6	23.	0.9	2.	29.7	31.9	28.	4.4	2.	27.5	34.4	16.	10.0	9.	24.4	33.4	3. 4.	10.0	29.	23.4
58	25.0	31.	0.0	11.	25.0	33.4	14.	7.8	17.	25.6	30.0	19.	10.1	5.	19 9	30.9	14.	7.5	29.	23.4
59	25.0	31.	5.0	13.	20.0	30.6	28.	8.7	16. 18 20. 21.	21.9	35.4	19.	11.2	27.	24.2	34.4	8.	10.0	18. 23.	24.4
60	30.0	18.	1.9	7.	28.1	31.2	26.	6 2	16.	25.0	30.4	16.	6.9	8. 9.	23.5	30.0	16.	10.6	1. 27.	19.4
1861	28.8	27.	0.6	1.	28.2	32.5	21.	10.6	4.	21.9	30.6	20.	11.2	2.	19.4	33.8	16.	11.2	23.	22.6
62	26.2	6. 7.	7.5	23.	18.7	30.0	8.	11.9	16.23.25	18.1	31.9	27.	12.3	23.	19.6	28.1	2.	10.6	1.	17.5
63	28.8	18. 19.	6.9	2.	21.9	30.0	25.	8 1	2.	21.9	27.5	2.	9.4	28.	18.1	33.1	10.	8.7	24.	24.4
64	31.9	15.	1.2	25. 28.	30.7	28.8	13.	6.9	1.	21 9	32.5	12.	6.9	2.	25.6	34.4	9.	4.4	29.	30.0
65	32.5	27. 28.	0.6	1.	31.9	30.0	23. 29.	5 0	13. 19.	25.0	36.2	21.	6.9	3.	29.3	34.9	28.	7.5	6.20.	27.4
1866	24.4	29.	—0.6	22.	25.0	31.2	3. 26. 28. 29.	6.9	18.	24 3	33.7	14.	9.4	24.	24.3	30.6	24.	6.2	19.	24.4
67	31.2	31.	1.2	4. 25.	30.0	30.0	1. 2. 12.	6.2	19.	23 8	31.2	22.	6.2	10.	25.0	35.0	20.	8.7	1.	26.3
68	32.5	25. 27. 28. 29.	6.2	2.	26.3	32.5	18.	8.1	13.	14.4	33.8	22.	7.5	9.	26.3	34.4	16.	8.7	27.	25.7
69	25.6	28.	4.4	2.	21.2	27.5	8.	4 4	2.	23.1	31.2	31.	10.6	5.	20.6	28.8	1. 5. 28.	8.8	12.	20.0
70	30.0	21. 23.	0.0	7.	30.0	30.0	15. 16.	7.5	29.	22.5	34.4	11.	8.7	3.	25.7	28 8	2.	6.9	20.	21.9
1871	25.6	29.	0.6	11.	25.0	30.6	17.	5.0	3.	25.6	31.2	18. 19.	8.7	7.	22.5	28 8	12. 13. 25.	6.9	29.	21.9
72	25.0	2.	3.0	12.	22.0	26.0	25.	7.0	8.	19.0	32.5	27. 28.	8.7	1. 5.	23 8	25.0	20. 21. 26.	8.0	18.	17.0
73	20.0	16. 19.	4.0	5.	16.0	29.5	22.	4.0	1.	25.5	31.0	29. 31.	8.0	17. 20.	23.0	31.5	8.	8.0	15. 30.	23.5
74	28.4	31.	—1.2	3.	29.6	30.0	3. 10.	4.8	15.	25.2	32.8	4.	11.0	26.	21.8	28.2	3.	5.2	3. 7.	23.0
75	26.5	18.	4.2	29.	22.3	29.2	15.	10.0	21.	19.2	28.5	1.	8.5	14.	20.0	33.4	12.	9.0	3. 31.	24.4
Mittel	27.14		2.69		24.45	30.28		7.02		23.26	32.00		9 17		22.83	30.64		8.14		22.50

Fortsetzung von Tab. XI.

	September						Oktober						November						Dezember					
	Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.	
1826	27.2	1.	3.5	23.	23.7		20.6	1.	1.8	31.	18.8		11.6	3.	— 5.2	28.	16.8		10.4	10.	— 6.2	6.	16.6	
27	28.4	11.	1.9	21.	26.5		22.0	10.	—0.8	30.	22.8		10.9	6.	— 9.6	27.	20.5		14.1	16.	— 2.3	31.	16.4	
28	27.1	10.	2.1	18.	25.0		22.0	1.	—4.1	30.	26.1		13.6	15.	— 5.9	7.	19.5		12.9	8.	— 8.6	3.	21.5	
29	25.5	10.	6.5	27.	19.0		19.8	2.	—3.9	30.	23.7		12.0	5.	—10.2	22.	22.2		2.8	1.	—17.1	31.	19.9	
30	27.5	17.	5.4	1.	22.1		17.5	3.	—2.8	15.	20.3		17.6	6.	— 4.6	28.	22.2		9.8	10.	—12.8	27.	22.6	
1831	25.1	2.	2.3	16.	22.8		24.8	13.	3.6	20.	21.2		16.9	7.	— 8.5	29.	25.4		14.8	9.	—13.9	31.	28.7	
32	24.1	28.	1.8	20.	22.3		24.5	3.	—2.5	23.	27.0		14.1	2. 3.	— 7.1	25.	21.2		12.3	2.	— 7.8	9.	20.1	
33	22.3	25.	2.9	14.	19.4		19.5	23.	—1.4	30.	20.9		16.2	1.	— 4.1	11.	20.3		12.9	30.	— 2.3	27.	15.2	
34	30.7	6.	1.6	25.	29.1		23.9	10.	—0.1	31.	24.0		19.5	6. 7.	— 6.2	21.	25.7		9.1	1.	—12.5	29.	21.6	
35	26.2	22.	5.0	2.	21.2		18.7	2.	—1.2	18. 22.	19.9		10.0	23. 28.	—13.4	15.	23.4		11.2	2.	—14.8	23.	26.0	
1836	29.0	2.	3.1	22.	25.9		24.8	8.	—3.5	31.	28.3		16.0	29.	— 6.2	2.	22.2		11.9	6. 13.	—10.8	31.	22.7	
37	23.9	12.	—0.5	29.	24.4		18.9	4.	—2.3	28.	21.2		12.6	2.	— 2.0	17.	14.6		12.9	25.	—12.5	16.	25.4	
38	28.8	5.	6.1	2.	22.7		18.8	1.	—2.3	14.	21.1		17.9	9.	— 9.0	27.	26.9		12.1	2.	—11.6	24.	23.7	
39	29.9	12.	6.4	25.	23.5		24.0	11.	1.0	30.	23.0		17.7	6.	— 0.2	24.	17.9		15.2	24.	— 5.5	7.	20.7	
40	29.4	2.	4.1	22.	25.3		15.8	12.	—2.0	13.	17.8		18.7	17.	— 6.3	29.	25.0		4.8	1.	—19.8	16.	24.6	
1841	27.5	3.	7.5	22.	20.0		26.9	1.	—0.4	23.	27.3		17.1	22.	— 5.0	27.	22.1		12.5	1. 2.	— 1.2	16.	13.7	
42	27.2	7.	5.2	30.	22.0		17.5	18.	—1.6	17.	19.1		14.4	15.	—10.0	10.	24.4		11.2	31.	— 7.1	6.	18.3	
43	26.0	1.	3.7	29. 30.	22.3		23.0	12.	—2.8	20.	25.8		16.2	3.	— 4.4	14.	20.6		10.2	8.	— 6.0	15.	16.2	
44	28.5	8.	5.5	27.	23.0		21.5	6.	—0.8	30.	22.3		14.4	15.	— 2.8	27.	17.2		6.5	30.	—12.1	7.	18.6	
45	26.9	18.	3.1	25.	23.8		24.4	4.	—0.6	25.	25.0		16.5	20.	— 3.2	5.	19.7		10.6	2. 30.	— 6.2	14.	16.8	
1846	26.7	7.	4.4	15.	22.3		21.9	10.	2.8	29.	19.1		14.4	25. 26.	— 5.2	14.	19.6		8.1	22.	—16.9	19.	25.0	
47	24.8	13.	1.2	18.	23.6		20.1	17.	0.6	13. 27.	19.5		13.8	9.	— 3.7	21.	17.5		11.5	6.	— 9.4	21.	21.9	
48	28.8	8.	2.8	28.	26.0		21.0	6.	1.6	18.	19.4		11.9	1. 3.	— 4.0	16.	15.9		15.0	17.	—11.2	24.	26.2	
49	27.0	3.	4.4	21.	22.6		22.0	4.	0.0	30. 31.	22.0		15.6	14.	—15.6	29.	31.2		11.2	17.	—10.0	7. 29.	21.2	
50	24.0	20.	2.9	12.	21.1		18.7	8.	—1.3	24.	20.0		16 5	11.	— 0.8	15.	17.3		10.9	15. 16.	— 8.9	24.	19.8	

Schluß von Tab. XI.

	September						Oktober						November						Dezember					
	Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.		Max.		Min.		Diff.	
1851	19.6	6.	2.8	10.	16.8		20.6	15.	4.6	30. 31.	16.0		7.5	1.	— 6.2	20.	13.7		10.8	10.	—13.8	30.	24.6	
52	22.3	5.	3.1	24.	19.2		23.0	5.	—0.8	20.	23.8		20.6	2.	— 1.5	26.	22.1		14.2	27.	— 1.2	19.	15 4	
53	24.4	22.	6.5	28.	17.9		19.5	1.	1.5	27.	18.0		13.8	1.	— 5.2	30.	19.0		3.1	2.	—17.8	27.	20.8	
54	30.6	16.	1.9	29. 30.	28.7		25.8	7.	0.6	29. 30.	25.2		14.1	1.	—10.0	14.	24 1		11.0	15.	— 6.2	21.	17.2	
55	23.5	22.	2.1	27.	21.4		23.4	7.	2.8	17.	20.6		10.8	8.	— 7.8	27.	18.6		8.8	24.	—16.9	21.	25.7	
1856	30.0	1.	6.2	6. 20.	23.8		22.5	5. 8.	- 3.1	31.	25.6		9.4	24.	— 9.4	18.	18.8		14.6	7.	—10.2	3.	24.8	
57	26.6	8. 10. 28.	3.4	21.	23.2		25.1	4.	3.1	13.	22.0		17 9	4.	— 5.6	20.	23.5		9.4	22. 23. 25.	— 6.9	16.	16.3	
58	27.9	4.	8.1	12. 29.	19.8		22.5	5.	—2.1	31.	24.6		11.9	28.	—12.5	11.	24.4		10.6	22.	— 7.5	18.	18.1	
59	18.1	28.	5.6	7.	22.5		25.2	5.	—0.6	23.	25.8		19.8	6.	— 5.0	14.	24.8		12.5	31.	—19.4	18.	31.9	
60	25.0	23.	5.0	13.	20.0		18.1	1.	0.0	31.	18.0		13.1	15.	— 3.7	10.	16.8		10.6	6. 7.	—10.6	25.	21.2	
1861	28.7	2. 3.	6.5	20.	22.2		24.4	8. 11.	—0.6	26.	25.0		16.9	13.	— 5.0	26. 21.	21.9		12.5	1.	—10.6	30.	23.1	
62	25.6	28.	7.5	23.	18.1		23.7	15.	1.9	28.	21.8		14.4	7.	— 6.2	22. 23.	20.6		11.2	28.	— 6.2	5.	17.4	
63	23.7	4. 31.	6.9	13.	16.8		23.1	14. 15.	0.0	26. 27.	23.1		14.4	5.	— 1.2	21.	15.6		10.0	3. 12.	— 2.5	9.	12.5	
64	31.2	10.	2.5	28.	28.7		19.4	19. 22.	—5.0	7.	24.4		12.5	14. 15.	— 8.7	9.	21.2		4.6	21.	—15.0	25.	19.6	
65	30.6	6. 10.	5.0	25. 30.	25.6		23.7	1.	0.0	7.	23.7		18.7	23.	— 3.8	15.	22.5		11.9	1.	—11.2	27.	23.1	
1866	27.5	5. 8.	4.4	19.	23.1		25.0	2.	—3.7	28.	28.7		15.6	1. 13.	— 5.0	18.	20.6		13.1	7.	— 7.5	24.	20.6	
67	30.0	13.	0.0	27. 28.	30.0		19.4	15.	0 0	2.	19.4		16.9	1.	— 5.0	11. 25.	21.9		11.2	1. 16. 17.	—15.0	10.	26.2	
68	28.8	4. 5. 6. 7. 8. 10. 14.	4.4	15. 16.	24.4		20.0	3. 12.	0.0	22. 23.	20.0		14.4	2.	— 8.1	21.	22.5		16.9	6.	— 3.1	2. 21.	20.0	
69	30.0	10.	5.6	2.	24.4		23.1	3.	—5.0	30.	28.1		13.8	28.	— 3.7	25.	17.5		13.1	19.	—14.4	31.	27.5	
70	25.0	6. 7.	3.1	24.	21.9		20.0	1. 8.	1.9	12.	18.1		13.8	23. 24.	— 1.9	6.	15.7		13.8	15.	—19.4	25.	33.2	
1871	29.4	8.	3.8	20.	25.6		18.8	8.	—1.9	25. 31.	20.7		12.5	8.	— 5.6	20.	18.1		6.2	20. 21.	—18.8	13.	25.0	
72	32.5	8.	4.0	23.	28.5		23.5	3.	0.5	16.	23.0		18.0	23.	— 5.0	16.	23.0		14.0	3.	— 6.0	13.	20.0	
73	28.0	14.	3.0	26. 27.	25.0		27.0	4.	1.0	20. 27.	26.0		16.0	26.	— 5.0	21.	21.0		10.0	19.	— 8.0	11. 30.	18.0	
74	31.5	3.	3.5	16.	28.0		27.5	1.	—2.5	28.	30.0		11.5	8.	—13.3	27.	24.8		9.3	1.	—14.0	24.	23.3	
75	27.0	12.	4.8	25.	22.2		22.0	9.	1.0	18. 19.	21.0		17.8	14.	—10.0	28.	27.8		10.0	22.	—21.5	10.	31.5	
Mittel	27.20		4.05		23.15		21.98		—0.59		22.57		14.84		— 6.15		21.00		10.99		—10.62		21.61	

Tab. XII. Jahresextreme der Wärme.

	Maximum		Minimum		Differenz		Maximum		Minimum		Differenz
1826 . .	32.7	Juli	17.1	Januar	49.8	1851 . .	29.4	Juni	14.8	März	44.2
27 . .	33.1	Juli	25.2	Februar	58.3	52 . .	33.4	Juli	9.4	Januar	42.8
28 . .	33.0	Juli	10.9	Januar	43.9	53 . .	34.4	Auguſt	17.8	Dezember	52.2
29 . .	35.8	Juli	20.4	Februar	55.4	54 . .	31.2	Juli	19.4	Februar	50.6
30 . .	34.4	Auguſt	26.8	Februar	61.2	55 . .	31.2	Juni. Aug.	18.7	Januar	49 9
1831 . .	29.6	Juli	21.5	Januar	51.1	1856 . .	34.1	Auguſt	13.1	Januar	47.2
32 . .	36.2	Juli	9.6	Januar	45.8	57 . .	34.4	Juli	11.9	Februar	46.3
33 . .	32.7	Juni	15.5	Januar	48.2	58 . .	33.4	Juni	15.0	Januar	48.4
34 . .	35.0	Juli	12.5	Dezember	47.5	59 . .	35.4	Juli	19.4	Dezember	54.8
35 . .	35.0	Juli	14.8	Dezember	49.8	60 . .	31.2	Juni	10.6	Dezember	41.8
1836 . .	33.5	Juni	20.5	Januar	54.0	1861 . .	33.8	Auguſt	18.7	Januar	52.5
37 . .	31.5	Juni	19.4	Januar	50.9	62 . .	31.9	Juli	13.1	Januar	45.0
38 . .	35.2	Juli	19.5	Januar	54.7	63 . .	33.1	Auguſt	4.4	Februar	37.5
39 . .	35.2	Juni	20.4	Januar	55.6	64 . .	34 4	Auguſt	15.0	Dezember	49.4
40 . .	31.2	Juni	19.8	Dezember	51.0	65 . .	36.2	Juli	13.7	Jan. Febr.	49.9
1841 . .	32.5	Mai	16.9	Januar	49.4	1866 . .	33.7	Juli	7.5	Dezember	41.2
42 . .	32.9	Juni	16.0	Januar	48.9	67 . .	35.0	Auguſt	16.2	Januar	51.2
43 . .	30.6	Juli	10.8	Februar	41.4	68 . .	34.4	Auguſt	15.0	Januar	49.4
44 . .	31.9	Juni	12.8	Januar	44.7	69 . .	31.2	Juli	17.5	Januar	48.7
45 . .	36 0	Juli	24.4	Februar	60.4	70 . .	34.4	Juli	21.5	Dezember	53.8
1846 . .	32.5	Juli	16.9	Dezember	49.4	1871 . .	31.2	Juli	18.8	Dezember	50.0
47 . .	32.6	Mai	13.8	März	46.4	72 . .	32.5	Juli	7.5	Januar	40.0
48 . .	31.5	Juli	13.8	Januar	45 3	73 . .	31.5	Auguſt	8.0	Dezember	39.5
49 . .	31.9	Juni. Juli	15.6	November	47.5	74 . .	32.8	Juli	17.5	Februar	50.3
50 . .	30.2	Aug.	18.7	Jan. Dez.	48.9	75 . .	33.4	Auguſt	21.5	Dezember	54.9
						1826—75.	1653.5		797.5		2451.0
						Mittel . .	33.07		15.95		49.02

Tab. XIII. Sommertage.

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Jahr
1826	—	2	10	17	21	7	—	57
27	—	4	9	13	8	3	—	37
28	—	4	13	14	6	2	—	40
29	—	—	9	11	5	1	—	26
30	—	7	9	18	11	—	—	45
1831	—	3	7	22	13	1	—	46
32	—	4	4	12	16	—	—	36
33	—	15	15	3	1	—	—	34
34	—	12	13	28	21	14	—	88
35	—	1	14	25	16	5	—	61
1836	—	—	10	19	18	3	—	50
37	—	1	18	6	19	—	—	44
38	—	9	11	13	9	5	—	47
39	—	1	20	19	7	6	—	53
40	1	4	11	10	11	4	—	41
1841	5	17	7	6	15	9	1	60
42	2	8	16	18	27	5	—	76
43	—	1	3	9	12	2	—	27
44	—	1	10	1	4	4	—	20
45	—	—	15	12	4	3	—	29
1846	—	—	25	20	13	9	—	67
47	—	11	4	17	14	—	—	46
48	—	5	10	15	9	5	—	44
49	—	4	12	9	5	6	—	36
50	—	—	10	8	7	—	—	25
1851	—	—	7	6	10	—	—	23
52	—	8	4	22	6	—	—	40
53	—	1	4	16	9	—	—	30
54	—	—	3	12	7	7	1	30
55	—	4	12	9	15	—	—	40
1856	—	1	10	8	19	1	—	39
57	—	5	15	22	19	9	1	71
58	—	1	22	13	11	10	—	57
59	1	1	11	28	24	5	3	73
60	8	11	8	4	1	—	—	32
1861	—	5	13	14	20	5	—	57
62	3	8	7	13	10	2	—	43
63	—	5	8	9	20	—	—	42
64	—	9	14	19	18	5	—	65
65	14	22	13	26	11	17	—	103
1866	2	—	22	11	7	6	1	49
67	—	10	15	10	18	8	—	61
68	—	22	20	21	15	14	—	92
69	4	2	6	24	9	11	—	56
70	—	9	11	23	5	2	—	50
1871	—	3	3	16	17	8	—	47
72	—	1	8	18	5	9	—	41
73	—	—	13	23	19	4	4	63
74	1	2	10	23	7	9	1	53
75	—	6	12	7	17	8	—	50
Mittel	0.8	5.0	11.0	14.8	12.2	4.7	0.2	48.8

Tab. XIV. Froftgrenzen.

	Letzter Froft d. Frühjahrs	Erfter Froft d. Spätjahrs
1826	März 19.	Novbr. 23.
27	„ 20.	Okt. 30.
28	April 5.	„ 19.
29	„ 5.	„ 8.
30	„ 6.	„ 14.
1831	Mai 25.	Novbr. 10.
32	April 12.	Okt. 16.
33	„ 24.	„ 30.
34	„ 26.	„ 27.
35	„ 21.	„ 18.
1836	März 1.	Okt. 22.
37	April 18.	Sept. 29.
38	Mai 12.	Okt. 14.
39	April 16.	Nov. 1.
40	„ 5.	Okt. 8.
1841	April 5.	Okt. 22.
42	„ 10.	„ 9.
43	„ 12.	„ 20.
44	März 31.	„ 30.
45	April 2.	„ 15.
1846	März 22.	Novbr. 6.
47	April 20.	„ 6.
48	März 13.	„ 10.
49	April 10.	Okt. 30.
50	„ 2.	„ 24.
1851	April 7.	Novbr. 9.
52	„ 22.	Okt. 20.
53	„ 15.	Novbr. 12.
54	„ 28.	„ 10.
55	„ 29.	„ 3
1856	April 2.	Novbr. 26.
57	März 21.	„ 15.
58	„ 29.	Okt. 30.
59	April 2.	„ 23.
60	März. 25.	Novbr. 1.
1861	April 21.	Okt. 26.
62	März 6.	Novbr. 20.
63	April 1.	Okt. 26.
64	„ 8.	„ 1.
65	„ 5.	„ 7.
1866	Mai 22.	Okt 17.
67	April 13.	Sept. 27.
68	„ 13.	Okt. 22.
69	„ 5.	„ 18.
70	Mai 7.	Novbr. 6.
1871	April 8.	Okt. 13.
72	„ 18.	Novbr. 12.
73	„ 27.	„ 1.
74	Mai 3.	Okt. 25.
75	April 26.	Novbr. 3.
Mittel	April 10.2	Okt. 26.2

III. Niederfchlag zu Stuttgart

in dem 50jährigen Zeitraum 1826—75.

Die Meffung des gefallenen Niederfchlags gefchah während der ganzen Periode mittelft eines Regenmeffers, deffen Auffangfläche 1 Pariſer Quadratfuß hielt. Gemeffen wurde unmittelbar die Anzahl der Pariſer Kubikzolle Waffer, welche in den Regenmeffer gefallen waren. War die Anzahl der Kubikzolle n, fo fand fich die Regenhöhe in Pariſer Linien ausgedrückt, aus der Gleichung $h = 144 \cdot \frac{n}{9}$, woraus $h = \frac{n}{12}$ fich ergab. In der folgenden Tabelle find die Regenhöhen durchaus in Millimeter umgewandelt, wofür folgende Relation fich fand:

$$h = \left(\frac{n}{9} + \frac{n}{13}\right) \text{ Millimeter, wo n die Anzahl der Kubikzolle bedeutet}$$
$$= 0{,}18796 \times n \text{ Millimeter.}$$

Es ergibt fich hieraus beifpielsweife:

Eine Regenmenge von 10 Par. Kubikzoll entfpricht einer Regenhöhe h = 1,88 mm
„ „ „ 100 „ „ „ „ „ h = 18,80 mm
„ „ „ 1000 „ „ „ „ „ h = 187,99 mm.

Aus den 50 Jahren 1826—75 ergeben fich nun die folgenden Mittelwerthe der Regenhöhe ausgedrückt in Millimetern:

Januar	34.58	Juli	69.77
Februar	29.22	Auguft	71.21
März	38.82	September	50.22
April	43.80	Oktober	40.26
Mai	64.91	November	48.96
Juni	77.79	Dezember	37.66

Jahr 607 20

In den Württ. Jahrbüchern 1880 S. 20 find die zehnjährigen Mittel der Stuttgarter Regenhöhe, mitgetheilt aus der Periode 1866—75; wir laffen diefelben folgen fammt deren Abweichungen von den 50jährigen Mitteln:

Januar	37.2 + 2.6	Juli	73.1 + 3.3
Februar	25 6 — 3.6	Auguft	71.6 + 0.4
März	36.0 — 2.8	September	34.2 — 16.0
April	42.8 — 1.0	Oktober	49.1 + 8 8
Mai	67.1 + 2.2	November	54.9 + 5.9
Juni	84.8 + 2.0	Dezember	45.8 + 8.1

Jahr . . . . . 622.2 + 15.0

Der Niederfchlag fchwankte zwifchen den folgenden Grenzen hin und her:

	Maximum		Minimum		Differenz
Januar	88.2	(1875)	7.5	(1848)	80.7
Februar	82.5	(1855)	0.5	(1857)	80.4
März	74.1	(1831)	9.2	(1856)	64.9
April	91.4	(1867)	1.7	(1840)	89.7
Mai	153.1	(1859)	20.5	(1834)	132.6
Juni	159.5	(1830)	10.6	(1835)	148.9
Juli	151.7	(1862)	18.5	(1859)	133.2
Auguft	189.8	(1851)	20.0	(1826)	169.8
September	136.8	(1851)	2.6	(1865)	134.2
Oktober	100.6	(1870)	3.4	(1866)	97.2
November	125.2	(1869)	6.4	(1853)	118.8
Dezember	133.1	(1833)	0 9	(1865)	123.2
Jahr	814.8	(1851)	382.6	(1865)	432.2.

Für einzelne Perioden des 50jährigen Zeitraums werden folgende Mittelzahlen erhalten:

	10jährige Mittel				
	1825—35	1836—45	1846—55	1856—65	1866—75
Januar	30.5	42.2	30.6	32.4	37.2
Februar	28.9	28.9	46.2	16.6	25.6
März	45.6	38.4	40.0	34.1	36.0
April	44.2	38.0	58.9	35.1	42.8
Mai	53.2	69.6	61.4	73.2	67.1
Juni	81.0	75.2	71.5	76.4	84.8
Juli	67.2	70.2	85.7	52.7	73.1
Auguft	66.9	57.5	95.2	64.9	71.6
September	58.4	62.1	43.3	53.1	34.2
Oktober	34.2	38.8	51.2	28.0	49.1
November	49.6	53.3	40.5	46.4	55.0
Dezember	43.3	42.0	31.1	26.1	45.8
Jahr	603.0	616.2	655.6	539.0	622.2.

Bei den 10jährigen Mitteln nimmt der Juni durchaus die erfte Stelle ein, ausgenommen die Periode 1846—55, in welcher er von Juli und Auguft überflügelt wird. In derfelben Periode fällt die kleinfte Regenhöhe, welche fonft beim Februar beobachtet wird, in den Monat Januar.

Zwifchen den 10jährigen und 50jährigen Mittelwerthen befteht bloß im Monat September eine größere Nichtübereinftimmung, welcher in den 10 Jahren 1866—75 faft durchaus eine zu kleine Regenmenge hatte.

Die prozentifche Vertheilung der jährlichen Regenhöhe auf die einzelnen Monate ift:

	für 1826—75	für 1866—75
Januar	5.7	6
Februar	4.8	4
März	6.4	6
April	7.2	7
Mai	10.7	11
Juni	12.8	14
Juli	11.5	12
Auguft	11.7	11
September	8.3	5
Oktober	6.6	8
November	8.1	9
Dezember	6.2	7
Jahr	100.0	100.

Den größten Niederfchlag hat Juni, welchem folgen: Auguft, Juli, Mai; den kleinften Niederfchlag haben Februar, Januar, Dezember, März, Oktober.

Der größte innerhalb 24 Stunden gefallene Niederfchlag erreichte eine Höhe von:

1826	60.9 mm	Juli 23.	1841	30.4 mm	Sept. 16.
27	29.7 „	Nov. 5./6.	42	25.2 „	Mai 19.
28	36.5 „	Febr. 2./3.	43	38.1 „	April 9./10.
29	27.8 „	Sept. 1.	44	30.4 „	Sept. 17.
30	36.4 „	Sept. 21./22.	45	36.3 „	Juni 8./9.
31	34.0 „	Aug. 28./29.	46	40.0 „	Aug. 7./8.
32	19.0 „	Juni 4./5.	47	50.2 „	Aug. 23./24.
33	44.6 „	Sept. 28./29.	48	30.7 „	März 15.
34	38.2 „	Okt. 23./24.	49	39.3 „	Jan. 13./14.
35	29.1 „	Aug. 28.	50	32.9 „	Aug. 2.
36	28.2 „	Dez. 1.	51	71.4 „	Aug. 1.
37	54.7 „	April 17.	52	36.2 „	Juli 17.
38	39.3 „	Juni 18.	53	45.2 „	Juni 30.
39	29.7 „	Mai 17./18.	54	30.8 „	Juli 8.
40	24.4 „	Juli 19./20.	55	26.5 „	Juni 9.

1856 . .	36.1 mm	Juni 17.	1866 . .	33.0 mm	Juli 20.
57 . .	63.2 „	Aug. 9.	67 . .	26.9 „	Aug. 15./16.
58 . .	43.6 „	Nov. 17.	68 . .	30.9 „	Juni 23.
59 . .	40.6 „	Mai 15.	69 . .	32.3 „	Juli 3.
60 . .	24.2 „	Sept. 1.	70 . .	47.4 „	Aug. 9.
61 . .	24.3 „	Nov. 8.	71 . .	31.4 „	Jan. 22./23.
62 . .	33.6 „	April 28.	72 . .	30.5 „	Juli 8.
63 . .	17.7 „	Juni 11.	73 . .	34.3 „	Juni 24.
64 . .	30.4 „	Sept. 1.	74 . .	63.2 „	Juni 28.
65 . .	25.8 „	Juli 26.	75 . .	40.6 „	Juni 19.

Die ſtärkſten Niederſchläge fanden alſo ſtatt:

1851 . .	Aug. 1.	71.4 mm
1874 . .	Juni 28.	63.3 „
1857 . .	Aug. 9.	63.2 „
1826 . .	Juli 23.	60.9 „

Die Zeiten des größten Niederſchlags fallen auf

Januar	2 mal	Juli	8 mal
Februar	1 „	Auguſt	9 „
März	1 „	Septbr.	7 „
April	3 „	Oktober	1 „
Mai	3 „	Novbr.	3 „
Juni	11 „	Dezbr.	1 „
	zuſammen 50 mal.		

Der größte Niederſchlag während 24 Stunden fällt alſo am häufigſten in die Sommermonate, und hier am häufigſten in den Monat der größten Regenhöhe, den Juni.

Stuttgarter Regenhöhen in Millimeter.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
1826	10.2	18.1	15.1	26.7	78.2	53.4	**151.7**	**20.0**	52.4	28.1	36.1	34.9	525.0
27	67.1	21.3	72.1	60.7	66.2	124.5	27.3	81.8	48.3	61.1	87.4	55.0	772 8
28	21.7	51.1	50.8	47.4	41.7	48.3	47.0	66.1	39.8	29.7	19.5	37.7	500 8
29	30.4	25.2	66.2	33.1	35.7	66.8	64.3	51.9	118.0	38.8	60.8	11.2	602.4
30	7 7	24.7	25.9	79.6	54.9	**159.5**	69.3	88.3	61.5	26.0	27.7	25.3	650.5
1831	21.8	40.5	**74.1**	88.0	68.6	123.2	77.4	81.7	63.4	5.1	96.5	22.5	762.8
32	22.5	4.3	35.3	15.9	39.2	90.0	34.4	54.8	16.8	16.8	58.1	66.6	454.7
33	8 4	46.8	47.3	54.9	42.9	62.6	120.4	78.0	133.6	17.9	41.4	**133.1**	787.2
34	82.3	9.9	15.2	9.6	**20.5**	71.1	46.8	46.3	16.8	71.4	9.9	30.9	430.7
35	32.7	47.4	53.4	26.0	84.4	**10.6**	32.8	100.3	33.6	47.4	58.9	15.5	543.0
1836	60.1	40.7	34.0	42.8	43.5	79.7	31.4	56.6	75.3	22.6	90.4	95.8	672.9
37	23.5	18.5	38.5	84.3	76.6	56.9	87.6	85.5	95.0	35.5	72.2	30 3	704.4
38	23.9	41.6	52.1	15.9	81.6	112.0	22.7	56 9	26.6	38 2	72.4	26.5	570.4
39	64.1	37.5	43.6	27.6	96.9	38.8	67.0	42.0	56.8	31.4	21.6	90.7	618.0
40	47.6	24.1	29.4	**1.7**	62.9	98.7	94.3	26.0	58.5	46.4	76.5	12.0	578.1
1841	46.7	11.1	16.0	19.5	36.9	116.9	66.2	58.6	84.4	53 4	52.2	50.4	612.3
42	20.4	**2.1**	42.9	31 3	42.8	21.7	56.3	53.8	52.1	14.4	54.4	12.5	404.7
43	70.1	27.0	23.0	83.5	108.7	64.8	69.4	58.2	22.2	58 3	33.8	21.0	640.0
44	48.1	39.9	45.1	26.7	68.8	26.0	125.8	80.8	82.5	54.0	34.8	19.9	652.4
45	18.1	46.1	60.4	47.2	76.7	136.7	81.8	56.1	67.2	33.5	24.1	61.2	709.1
1846	34.5	44.6	69.8	49.7	47.8	17.0	63.9	88.5	20.7	45.6	69.4	61.1	612.6
47	23.9	60.1	26.0	72.3	51.6	55.7	97.0	139.6	51.4	35.7	15.1	16.1	644 5
48	**7.5**	59.1	75.7	76.4	30.4	91.6	55.1	39.4	53 5	66.6	66.2	22.6	644.1
49	61.9	18.3	50.6	77.5	69.1	41.8	64.9	72.5	17.3	66.1	43.6	44.7	628.3
50	48.2	66.6	15.1	54.1	60.7	95.4	84.8	122.3	28.0	68.1	44.9	44.8	733.0
1851	21.4	20.9	55.7	80.3	74.9	41.2	137.1	**189.8**	**136 8**	32.5	16.0	8.2	**814.8**
52	27.0	42.1	15.6	13.7	80.5	86.1	108.2	146.5	62.1	35.8	49.6	12.8	680.0
53	26.9	27.3	25.3	82.7	102.5	140.7	67.0	40.4	37.6	41.6	**6.4**	11.2	609.6
54	17.3	40.7	11.5	47.0	67.7	81.3	87.0	37.7	10.8	81.0	63.9	62.3	608.2
55	36.7	**82 5**	54.7	34.6	29.0	63.9	91.8	75.5	15.3	38.7	30.1	27.3	580.1
1856	34.4	19.3	**9.2**	54.7	138.2	134.2	48.2	70.1	50.5	13.1	83.3	32.1	687.3
57	26.6	**0.5**	20.9	35.8	71.6	50.6	21.8	117.2	16.6	32.2	27.8	13.3	434.9
58	11.5	13.3	24.6	69.1	72.7	18.1	69.6	58.9	96.8	29.6	57.6	34.8	556.6
59	11.5	29.6	30.0	56.1	**153.1**	93.3	**18.5**	34.1	67.4	23 1	60.3	18.9	595.9
60	65.1	36.9	36.6	30.8	41.5	52.4	69.4	97.2	62.2	54.7	26.8	42.1	615.7
1861	33.3	5.7	70.1	13.6	63.4	83.5	88.6	23.0	66.1	3.5	77.3	25.0	553.1
62	39.7	6.0	37.3	46.9	72.2	81.0	69.2	108.3	31.9	49.3	17.1	41.6	600.5
63	49.4	12.0	45.7	18.4	30.9	78.7	25.7	50.4	82.2	31.7	37.7	49 8	512.6
64	21.5	8.8	33.8	21.3	44.3	139.4	41.7	20.4	54.3	15.8	47.4	2.6	451.3
65	31.1	33.4	32.3	4.7	44.6	33.5	74.2	69.1	**2.6**	27.3	28.9	**0.9**	**382.6**
1866	32.0	35.0	31.3	37.3	47.6	84.7	95.5	120.1	34.5	**3.4**	3.18	57.4	610.6
67	80.9	44.0	48.7	**91.4**	82.7	93.4	72.8	63.7	22.2	44.7	14.9	57.5	716.9
68	44.5	12.8	59.2	77.1	30.4	82.1	62.8	38.8	55.5	75.8	67.0	39.0	645.0
69	22.4	17.9	38.1	20.1	78.2	58.2	58.2	30.3	27.4	65.5	**125.2**	88.5	630.0
70	19.2	12.0	60.3	16.5	61.3	53.0	61.7	172.8	43.4	**100.6**	29.9	60.3	691.0
1871	40.4	58.3	17.5	57.7	21.8	68.4	39.9	79.5	29.2	32.2	30.6	11.2	486.6
72	11.5	15.9	21.2	11.0	117.9	60.3	70.7	62.8	28.6	51.5	72.6	45.1	569 2
73	11.5	19.1	35.9	54.3	68.2	83.0	97.1	39.3	43 3	40 4	24.0	3.8	519.9
74	21.8	25.8	21.1	40.6	115.0	129.2	50.4	58.6	31.8	32.3	62.2	61.7	650.5
75	**88.2**	14.7	26.9	22.0	48.1	135.5	121.8	50.0	25.9	44.5	91.4	33.5	702.5
Summe	1729.2	1461.1	1941.1	2190.1	3245.6	3889.4	3488.5	3560.5	2510.7	2013.0	2447.7	1883 2	303 60.1
Mittel	34 58	29.22	38.82	43.80	64.91	77.79	69.77	71.21	50.22	40.26	48.96	37.66	607.20

Witterungsbericht

von den Jahren 1878 und 1879

nach den Beobachtungen

der württembergiſchen meteorologiſchen Stationen.

Die mittlere Wärme des Jahres **1878** war im Durchſchnitt von 22 Stationen um $0^{0}.23$ zu groß, und zwar ſchwanken die Abweichungen von den auf die 50jährige Periode 1826/75 reduzirten Normalwerthen zwiſchen + 1.02 (Mergentheim) und — 0.37 (Hauſen), wobei im Allgemeinen eine Abnahme der Abweichung von Norden gegen Süden ſtattfindet.

Von den einzelnen Monaten waren im Durchſchnitt

	zu warm:		zu warm:		zu kalt:
Januar . .	um 0.5	Mai . . .	um 1.2	Juni . . .	um 0.2
Februar . .	„ 1.6	Auguſt . .	„ 0.4	Juli . . .	„ 1.3
März . . .	„ 0.3	September .	„ 0.7	November .	„ 0.5
April . . .	„ 1.0	Oktober . .	„ 1.0	Dezember .	„ 1.7.

(Siehe Tabelle S. 138.)

Den größten Wärmeüberſchuß hatte hienach der Monat Februar, ſodann der Mai, während am weiteſten hinter der normalen Wärme zurückblieb der Dezember.

Aus den täglichen Wärmemitteln von Stuttgart und ihren Abweichungen von den Normalwerthen (Tab. I) ſehen wir, daß 2 mal beſonders große Abweichungen von der normalen Wärme ſtattfanden: in der kurzen Kälteperiode vom 9.—13. Januar, ſodann am 25. Dezember und 31. Dezember, an welchem die mittlere Wärme um $10^{0}.6$ zu groß war.

In die erſtgenannte Zeit fällt die niederſte Wärme des Jahres, welche betrug

zu Mergentheim .	— 16.0	Jan. 12.	zu Tübingen . .	— 28.7	Jan. 12.
Heilbronn . .	— 17.0	Jan. 12.	Freudenſtadt .	— 16.5	Jan. 13.
Stuttgart . .	— 19.6	Jan. 12.	Ulm	— 23.0	Jan. 13.
Calw	— 20.4	Jan. 12.	Biberach . . .	— 25.0	Jan. 13.
Heidenheim .	— 25.0	Jan. 12.	Hauſen . . .	— 16.8	Jan. 13.
Kirchheim . .	— 24.5	Jan. 12.	Isny	— 21.0	Jan. 13.
Schopfloch . .	— 15.0	Jan. 12.	Friedrichshafen	— 21.8	Jan. 13.

Aus den vorſtehenden Zahlen ergibt ſich, daß die größte Kälte im Süden des Landes einen Tag ſpäter eintrat (13. Januar), als im Norden (12. Januar). Ferner zeigt ſich die auch ſonſt in ähnlichen Fällen häufig beobachtete Erſcheinung, daß die Kälte an den höher gelegenen Stationen weniger ſtark war als an den tiefer gelegenen (vgl. Schopfloch, Freudenſtadt, Hauſen). Die größte Kälte zeigte Tübingen (— 28.7), übereinſtimmend mit ähnlichen auf die Lokalität zurückzuführenden Beobachtungen (Aufſtellung der Inſtrumente im Bahnhofgebäude, welches an der Einmündung des Steinlachthales in das Neckarthal liegt).

Abweichung der Wärmemittel von den 50jährigen Normalwerthen.

1878	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt	Nov.	Dez.	Jahr
Mergentheim	+ 2.0	+ 3.1	+ 1.2	+ 1.4	+ 1.6	+ 0.1	− 0.7	+ 0.8	+ 1.6	+ 1.8	+ 0.4	− 0.8	+ 1.02
Kocherſteinsfeld	+ 1.3	+ 2.5	+ 0.5	+ 1.5	+ 1.7	+ 0.1	− 1.5	+ 0.7	+ 1.4	+ 1.4	+ 0.1	− 1.3	+ 0.67
Oehringen	+ 1.3	+ 2.6	+ 0.8	+ 2.3	+ 1.8	+ 0.3	− 1.3	+ 0.9	+ 1.4	+ 1.5	+ 0.4	− 1.4	+ 0.89
Heilbronn	+ 1.3	+ 1.4	+ 0.0	+ 0.8	+ 1.2	− 0.1	− 1.1	+ 0.7	+ 1.5	+ 1.2	− 0.1	− 1.8	+ 0.43
Großaltdorf	+ 0.8	+ 1.9	+ 0.3	+ 1.1	+ 0.8	- 0.6	− 1.7	− 0.1	+ 0.4	+ 1.0	− 0.1	− 1.4	+ 0.21
Bruchſal	+ 0.1	+ 1.3	− 0.7	+ 0.5	+ 1.0	− 0.2	− 1.0	+ 0.3	+ 0.2	+ 0.2	− 1.5	− 3.0	− 0.23
Cannſtatt	+ 0.9	+ 1.6	+ 0.3	+ 0.1	+ 1.3	− 0.3	− 1.0	+ 0.5	+ 0.9	+ 1.0	− 0.4	− 1.1	+ 0.32
Stuttgart	+ 0.0	+ 1.1	− 0.4	+ 0.6	+ 0.9	− 0.5	− 1.8	+ 0.0	+ 0.1	+ 0.4	− 0.9	− 1.7	− 0.17
Calw	+ 1.0	+ 1.3	+ 0.3	+ 0.6	+ 1.0	− 0.6	− 1.5	− 0.3	+ 0.5	+ 0.7	− 0.9	− 1.3	+ 0.06
Heidenheim	+ 0.9	+ 2.3	+ 0.5	+ 1.4	+ 1.1	0.0	− 1.3	+ 0.6	+ 1.2	+ 1.4	− 0.8	− 1.9	+ 0.47
Kirchheim	+ 0.7	+ 1.3	− 0.1	+ 0.8	+ 1.4	− 0.4	− 1.4	+ 0.3	+ 0.5	+ 1.1	− 0.3	− 1.0	+ 0.25
Sehopfloch	+ 0.1	+ 2.0	− 0.4	+ 0.9	+ 1.1	− 0.4	− 1.9	+ 0.3	+ 0.2	+ 0.9	− 0.1	− 1.7	+ 0.10
Tübingen	+ 0.8	+ 1.2	+ 0.2	+ 0.6	+ 1.0	− 0.9	− 1.7	− 0.3	+ 0.4	+ 0.7	− 1.0	− 2.0	− 0.09
Freudenſtadt	− 0.6	+ 1.6	− 0.7	+ 0.7	+ 0.4	− 0.8	− 1.8	− 0.2	+ 0.1	+ 0.9	− 1.2	− 2.1	− 0.30
Münſingen	+ 0.2	+ 1.7	− 0.1	+ 1.4	+ 1.6	− 0.0	− 1.1	+ 1.0	+ 1.1	+ 1.8	+ 0.6	− 1.5	+ 0.55
Ulm	+ 0.9	+ 2.6	+ 0.4	+ 1.0	+ 1.1	+ 0.4	− 0.6	+ 0.7	+ 1.2	+ 1.5	− 0.2	− 1.5	+ 0.65
Sulz	+ 0.3	+ 1.1	+ 0.1	+ 0.6	+ 0.5	− 0.9	− 2.2	− 0.4	+ 0.4	+ 1.0	− 0.7	− 1.5	− 0.14
Munderkingen	+ 1.1	+ 2.4	+ 0.6	+ 1.1	+ 1.0	− 0.1	− 1.3	+ 0.5	+ 0.4	+ 1.1	− 0.5	− 2.2	+ 0.38
Biberach	− 0.1	+ 1.5	− 0.0	+ 1.0	+ 1.1	+ 0.1	− 1.1	+ 0.6	+ 0.5	+ 1.1	− 0.7	− 2.5	+ 0.12
Hauſen	− 1.7	− 0.1	− 1.6	+ 0.7	+ 1.5	+ 0.3	− 0.7	+ 0.8	+ 0.9	+ 0.7	− 1.7	− 2.9	− 0.37
Isny	− 0.4	+ 1.2	− 0.7	+ 1.1	+ 1.1	− 0.3	− 1.1	+ 0.3	+ 0.1	+ 0.7	− 1.0	− 1.1	0.00
Friedrichshafen	+ 0.1	+ 0.8	+ 0.2	+ 1.6	+ 1.5	− 0.4	− 0.5	+ 0.3	+ 0.2	+ 0.8	− 0.4	− 2.1	+ 0.17
Mittel	+ 0.5	+ 1.6	+ 0.3	+ 1.0	+ 1.2	− 0.2	− 1.3	+ 0.4	+ 0.7	+ 1.0	− 0.5	− 1.7	+ 0.23
1879													
Mergentheim	+ 0.8	+ 2.4	− 0.1	− 0.6	− 1.7	+ 0.3	− 2.1	+ 1.3	+ 1.8	− 0.1	− 1.9	− 11.9	− 1.00
Kocherſteinsfeld	+ 0.1	+ 1.1	− 1.3	− 2.2	− 3.3	− 1.2	− 3.9	+ 0.2	+ 1.0	− 0.9	− 3.4	− 11.1	− 2.06
Oehringen	+ 0.9	+ 2.3	+ 0.6	− 0.4	− 1.6	+ 0.6	− 2.9	+ 1.3	+ 1.6	− 0.8	− 2.4	− 9.6	− 0.86
Heilbronn	+ 0.5	+ 2.4	− 0.1	− 0.9	− 2.5	+ 0.6	− 2.6	+ 1.1	+ 1.0	− 0.9	− 2.1	− 12.2	− 1.30
Großaltdorf	+ 0.4	+ 1.8	− 0.3	− 0.9	− 2.8	− 0.3	− 3.1	+ 0.5	+ 0.2	− 1.6	- 2.7	− 8.7	− 1.47
Cannſtatt	+ 0.8	+ 2.1	+ 0.3	− 0.9	- 2.6	+ 0.3	- 2.4	+ 1.1	+ 1.0	− 1.0	− 2.0	− 10.2	− 1.10
Stuttgart	− 0.0	+ 1.3	− 0.3	− 1.8	− 3.3	+ 0.1	− 3.0	+ 1.0	+ 0.1	− 1.8	− 2.8	− 10.6	− 1.74
Calw	+ 1.2	+ 1.8	− 0.1	− 1.3	− 3.1	− 0.1	− 2.7	+ 0.9	+ 1.0	− 1.1	− 2.1	− 9.0	− 1.21
Heidenheim	+ 1.0	+ 2.7	− 0.5	− 0.9	− 2.7	+ 0.4	− 2.5	+ 0.1	+ 1.0	− 0.8	− 2.7	− 9.4	− 1.12
Kirchheim	+ 1.0	+ 2.0	− 0.1	− 1.4	− 3.2	+ 0.4	- 2.4	+ 1.2	+ 0.3	− 1.5	− 2.4	− 10.4	− 1.37
Sehopfloch	+ 0.8	+ 1.2	+ 0.6	− 1.2	− 3.6	+ 0.3	− 3.1	+ 1.3	+ 0.8	− 1.5	− 2.0	− 4.9	− 0.93
Tübingen	+ 1.4	+ 2.0	− 0.3	− 1.2	− 3.2	− 0.4	− 2.5	+ 0.9	+ 0.5	− 0.9	− 1.9	− 10.8	− 1.35
Freudenſtadt	+ 0.3	+ 0.9	+ 1.0	− 1.4	− 4.1	− 0.2	− 3.2	+ 1.4	+ 0.5	− 1.5	− 2.5	− 5.7	− 1.22
Münſingen	+ 1.3	+ 2.0	+ 0.4	− 0.6	− 3.0	+ 0.5	− 2.8	+ 1.9	+ 1.0	- 0.9	− 1.3	- 7.4	− 0.73
Ulm	+ 1.7	+ 2.7	+ 0.2	− 0.5	− 2.5	+ 0.9	− 1.7	+ 2.0	+ 1.4	− 0.5	− 1.8	− 7.6	− 0.48
Sulz	+ 1.7	+ 2.3	+ 0.7	− 1.3	− 3.9	− 0.7	− 3.4	+ 0.7	+ 0.5	− 0.9	− 1.8	− 8.9	− 1.25
Munderkingen	+ 1.4	+ 2.6	+ 0.4	− 0.8	− 3.3	+ 0.2	− 2.8	+ 1.5	+ 0.3	− 1.1	− 1.8	− 8.5	− 0.94
Biberach	+ 1.4	+ 2.5	− 0.4	− 1.0	− 4.1	− 0.1	− 3.1	+ 0.9	+ 0.3	− 1.3	− 2.5	− 8.9	− 1.36
Hauſen	− 0.1	− 0.4	− 0.2	− 1.7	− 3.5	− 0.4	− 2.0	+ 2.2	+ 1.2	− 1.8	− 3.1	− 7.7	− 1.45
Isny	+ 2.0	+ 2.5	+ 1.1	- 0.5	− 3.9	+ 0.1	− 3.2	+ 1.8	+ 0.3	− 1.6	− 2.7	− 7.7	− 0.97
Friedrichshafen	+ 1.4	+ 2.5	+ 0.2	− 0.1	− 3.3	+ 0.3	− 2.6	+ 1.5	+ 0.3	− 1.4	− 2.6	− 8.5	− 1.03
Mittel	+ 1.0	+ 1.9	+ 0.1	− 1.0	− 3.0	+ 0.1	− 2.6	+ 1.2	+ 0.7	− 1.1	− 2.2	− 8.6	− 1.13

Im Jahre **1879** war das Jahresmittel beträchtlich zu klein, im Mittel um 1.13, hauptſächlich in Folge der ſtrengen Kälte des Dezember. Von den einzelnen Monaten waren

zu kalt:		zu warm:	
April	um 1.0	Februar	um 1.9
Mai	„ 3.0	März	„ 0.1
Juli	„ 2.6	Juni	„ 0.1
Oktober	„ 1.1	Auguſt	„ 1.2
November	„ 2.2	September	„ 0.7.
Dezember	„ 8.6		

Die mittlere Wärme übertraf die normale zu Anfang des Jahres um etwa 10°, fank aber rafch unter diefelbe (am 10.); am 15. Febr. lag fie wieder um 9°.8 über der normalen, am 14. März 7°.2 unter derfelben, am 1. April um 7°.7 darüber, am 12. April 9°.8 darunter; im Mai lag fie faft durchaus unter der normalen; zu Ende des Juni zeigte fich die erfte Hitzeperiode (26./28); am 27. lag die mittlere Wärme um 7°.3 über der normalen; eine zweite Hitzeperiode folgte zu Ende des Juli bis Anfang Auguft, wobei die mittlere Wärme am 3. Auguft um 6°.5 die normale Wärme übertraf; Mitte Auguft endlich fand eine dritte Hitzeperiode ftatt mit einer am 21. Auguft um 5°.2 zu großen mittleren Wärme. Das jährliche Maximum der Wärme finden wir an den Tagen Juni 28. 29., Aug. 2. 3. 4. 5. angegeben. Von Ende September an fank die mittlere Wärme wieder unter den normalen Betrag, und blieb in den folgenden Monaten meift unter demfelben; vom 24. November bis zum 28. Dezember blieb die Wärme unter der normalen, vom 26. November bis 28. Dezember, alfo 33 Tage, unter dem Gefrierpunkt. In diefer 33tägigen Periode kam am 5. Morgens ein tiefes barometrifches Minimum im Norden an unferem Lande vorüber, welches Sturm mit augenblicklicher, rafch vorübergehender Erwärmung brachte, auf welche fofort wieder rafche intenfive Abkühlung folgte. Das Barometer, welches am 5. Morgens in Stuttgart auf 716.4 mm gefallen war, ftieg bis zum 6. Morgens auf 730.5, bis 7. auf 746.3, bis 8. auf 752.1, bis 9. auf 752.8, und hielt fich während der ganzen Kälteperiode unter mäßigen Schwankungen auf einem hohen Stande (höchfter Stand in Stuttgart 758.6 Dezember 23.), von welchem es erft in den letzten Tagen des Dezember (Thauwetter vom 29. Dezember an) langfam zurückkehrte.

Die an den einzelnen Stationen während diefer Kälteperiode beobachteten tiefften Stände des Thermometers find die folgenden:

Biberach . . .	— 26.5	den	10. Dez.	Freudenftadt .	— 21.0	den	10.
Calw	— 25.0	„	10.	Friedrichshafen	— 21.8	„	16.
Cannftatt . . .	— 23.1	„	16.	Großaltdorf . .	— 28 0	„	10
Haufen ob V. .	— 20.8	„	8.	Munderkingen .	— 23.0	„	17.
Heidenheim . .	— 26.0	„	15. 16. 17.	Oehringen . .	— 23.0	„	10.
Heilbronn . . .	— 26.2	„	16.	Schopfloch . .	— 19.0	„	10.
Hohenheim . .	— 26.6	„	10.	Stuttgart . . .	— 23.0	„	16.
Isny	— 21.0	„	15. 16.	Sulz	— 22.5	„	16.
Kirchheim u/T.	— 26.6	„	16.	Tübingen . .	— 29.5	„	16.
Kocherfteinsfeld .	— 25 0	„	10.	Ulm	— 23.0	„	17.
Mergentheim . .	— 26.8	„	16.	Zeil	— 21.0	„	16.
Münfingen . .	— 28.7	„	10.				

Das tiefffte Minimum hat Tübingen (—29.5), fodann folgen die im Norden gelegenen Stationen Mergentheim und Großaltdorf. Die geringfte Kälte wurde beobachtet an den hoch gelegenen Stationen Schopfloch (—19.0 am Nordrande der Alb, dagegen im Innern der Alb —28.7 [Münfingen]), Freudenftadt (—21.0), Haufen ob V. (—20.8), Isny (—21.0), Zeil (—21.0).

Wie bei früheren Kälteperioden, so zeigte fich auch diesmal in den tieferen Lagen eine größere Kälte, als in den höheren; fo wird aus Zeil berichtet, daß während am 16. in Zeil —21.0 abgelefen wurden, unterhalb des Berges in Unterzeil — 27,5, und Altmannshofen —31.3 beobachtet wurde. Um ein Bild über den Verlauf der Kälte an einzelnen Stationen zu geben, folgt nun eine Zufammenftellung der täglichen Minima von Stuttgart, Mergentheim, Schopfloch, Freudenftadt, Biberach, Haufen, Isny, Friedrichshafen.

	Stuttgart	Mergentheim	Schopfloch	Freudenstadt	Biberach	Haufen o. V.	Isny	Friedrichshafen
Nov. 26.	— 3.4	— 3.9	— 6.0	— 5.5	— 4.0	— 6.0	— 5.0	— 2.2
27.	— 5.4	— 9.2	— 10.0	— 6.0	— 7.5	— 6.6	— 5.5	— 5.0
28.	— 10.5	— 11.2	— 13.5	— 13.0	— 13.0	— 11.8	— 8.0	— 9.2
29.	— 11.0	— 10.1	— 12.5	— 13.0	— 12.5	— 12.0	— 13.7	— 9.4
30.	— 4.0	— 2.8	— 8.0	— 8.5	— 11.5	— 8.5	— 14.0	— 9.8
Dez. 1.	— 5.5	— 6.0	— 9.5	— 9.5	— 9.0	— 9.0	— 8.8	— 7.0
2.	— 11.5	— 9.6	— 13 0	— 12.0	— 13.0	— 12.8	— 10.9	— 10.0
3.	— 15.0	— 13.9	— 15.5	— 16.5	— 19.0	— 15.8	— 15.3	— 14.4
4.	— 10.7	— 10.0	— 10.5	— 12.0	— 15.0	— 11.0	— 15.2	— 10.6
5.	— 5.0	— 7.7	— 11.0	— 7.0	— 11.0	— 18.0	— 7.0	— 7.0
6.	— 8.4	— 9.0	— 11.5	— 10.0	— 9.0	— 15.0	— 8.8	— 5.2
7.	— 13.5	— 14.5	— 15.5	— 17.0	— 15.0	— 16.4	— 13.0	— 12.0
8.	— 17.7	— 16.0	— 15 5	— 17.5	— 19.0	— 20.8	— 17.6	— 16.2
9.	— 18.5	— 22.7	— 17.5	— 15.0	— 19.5	— 16.4	— 17.9	— 15.4
10.	— 20.7	— 24.8	— 19.0	— 21.0	— 19.0	— 13.8	— 20.0	— 16.0
11.	— 12.0	— 15.8	— 16.5	— 18.0	— 21.0	— 16.2	— 19.5	— 17.4
12.	— 7.2	— 7.9	— 8.0	— 7.0	— 10.0	— 14.0	— 10.7	— 10.0
13.	— 10.4	— 16.8	— 10.0	— 7.5	— 9.5	— 12.5	— 6.1	— 7.8
14.	— 15.4	— 17.3	— 13.0	— 11.0	— 14.0	— 12 2	— 13.4	— 13.4
15.	— 20.5	— 22.0	— 14.0	— 14.5	— 24.0	— 16.3	— 21.0	— 18.0
16.	— 23.0	— 26.8	— 15.0	— 16.0	— 25.5	— 16.9	— 21.0	— 21.8
17.	— 22.0	— 24.0	— 14.0	— 12.0	— 26.5	— 12.9	— 20.2	— 17.2
18.	— 19.0	— 21.0	— 10.5	— 11.5	— 20.5	— 14.3	— 16.3	— 17.0
19.	— 16.2	— 16.2	— 8.0	— 8 5	— 19.0	— 11.0	— 16.5	— 15.0
20.	— 16.0	— 17.8	— 10.0	— 8.5	— 9.0	— 10.5	— 16.1	— 9.2
21.	— 17.0	— 21.2	— 10.0	— 11.5	— 18.0	— 12.0	— 17.0	— 11.0
22.	— 17.0	— 21.4	— 4.0	— 7.5	— 20.5	— 5.0	— 11.9	— 11.4
23.	— 16.5	— 20.0	— 5.0	— 6.0	— 19.5	— 7.0	— 10.0	— 15.0
24.	— 17.0	— 22.2	— 5.5	— 7.5	— 20.0	— 9.7	— 13.0	— 11.6
25.	— 16 5	— 22.1	— 5.5	— 5.0	— 20.0	— 6.9	— 9.6	— 12.5
26.	— 13.8	— 10.0	— 10.5	— 10.0	— 19.0	— 10.1	— 14 0	— 15.9
27.	— 16.0	— 19.2	— 12.0	— 10.5	— 12.0	— 15.0	— 18.3	— 13.8
28.	— 18.0	— 22 0	— 7.0	— 9.0	— 14.5	— 12.8	— 12.6	— 2.2
29.	— 4.0	— 9.2	0.0	— 2.0	— 10.5	0.0	— 5.8	— 7.2
30.	2.0	0.0	— 1.0	0.5	— 0.5	— 1.0	0.0	0.2
31.	1.8	— 0.6	— 2.0	— 1.0	1.0	— 1.2	— 1.2	1.8

Aueh in den Abweiehungen des Dezembermittels von dem normalen Werthe zeigt fieh der Einfluß der hohen Lage gegenüber der tiefen. Mergentheim ift um 11.9 zu kalt, Heilbronn um 12.2, Freudenftadt nur um 5.7, Sehopfloch um 4.9; es ift alfo relativ Schopfloeh um 7° weniger kalt als Mergentheim. Aus den Abweiehungen von der normalen Wärme ergibt fieh namentlieh auch, daß die Kälte im Norden intenfiver war, als im Süden; die Abweiehung betrug in Heilbronn 12°, in Biberaeh 9°, in Friedriehshafen 8°.

An einzelnen höheren Stationen finden wir fehon vom 21. Dezember an die weftliche Luftftrömung mehr oder weniger vorherrfehend, allgemein trat diefelbe erft in der Naeht vom 28./29. Dezember auf, und während der letzten 3 Tage des Jahres herrfehte Thauwetter (Eisgang in den Flüffen), auf welehes fodann wieder zu Anfang des Januar 1880 eine neue Periode ftrenger Kälte folgte.

Die Kälte vom Dezember und Januar 1880 legt es nahe, eine Vergleichung mit dem kalten Winter 1829/30 anzuftellen, in welchem aueh wie 1879/80 der Bodenfee zufror. Die Kälte von 1829/30 dauerte vom 2. Dezember 1829 bis 7. Februar 1830, diejenige von 1879/80 hatte 2 Perioden, die eine vom 26. No-

vember bis 28. Dezember, die zweite vom 4. Januar bis 9. Februar; zwiſchen beiden lag Thauwetter. Die größte Kälte in Stuttgart war 1829/30 am Ende der Kälteperiode —21.4 R = —26.8 C. den 2. Februar 1830 (in Tübingen wurde beobachtet: 1830 Februar 2.: —32° C., in Friedrichshafen —27.5), 1879/80 den 16. Dezember — 23.0 und den 20. Januar — 20.0. 1829/30 war alſo die Kälte etwas größer. Im Jahre 1879/80 fiel die größte Kälte in den Dezember, während dieſelbe 1829/30 erſt Ende Januar und Anfangs Februar auftrat.

Es war

	1879/80	1829/30
die mittlere Wärme im Dezember . .	— 9.4	— 6.1
das mittlere Minimum im Dezember .	—13.6	— 8.4
die mittlere Wärme im Januar . . .	— 3.1	— 9.1
das mittlere Minimum im Januar . .	— 6.6	—11.8.

Noch ſtellen wir zur Vergleichung die 5tägigen Mittel der Wärme zuſammen:

	1879/80	1829/30
November 26. bis Dezember 1. . .	— 5.2	2.7
Dezember 2.— 6.	— 7.8	— 3.8
„ 7.—11.	—13.0	— 5.6
„ 12.—16.	—10.7	— 6.7
„ 17.—21.	—12.4	— 3.8
„ 22.—26.	—11.6	— 6.7
„ 27.—31.	— 1.9	—10.8
Januar 1.— 5.	3.9	— 9.7
„ 6.—10.	— 0.8	— 5.4
„ 11.—15.	— 2.6	— 9.5
„ 16.—20.	— 6.9	— 7.7
„ 21.—25.	— 3.8	— 5.5
„ 26.—30.	— 7.8	—13.8
Januar 31. bis Februar 4.	— 4.8	—20.2
Februar 5.— 9.	— 1.6	— 5.6.

An einzelnen Stationen wurden in der Kälteperiode vom Februar 1845 zum Theil tiefere Minima beobachtet als im Dezember 1879, z. B. in

Ochringen . .	—27.5 C.	Februar	13. 20.,	während	1879:	— 23.0
Cannſtatt . . .	—25.4 „	„	20.	„	„	— 23.1
Stuttgart . . .	—24.4 „	„	13.	„	„	— 23.0
Schopfloch . .	—19.1 „	„	20.	„	„	— 19.0
Ulm	—22.1 „	„	20.	„	„	— 23.0
Calw	—28.7 „	„	13.	„	„	— 25.0
Isny	—21.9 „	„	11.	„	„	— 21.0.

Das Februarmittel der Wärme war in Stuttgart 1845: —6.1, war alſo noch um mehr als 3° höher als das Dezembermittel 1879; ebenſo verhält ſich das Mittel der Februarminima, 1845: — 10.4, 1879: — 13.6.

Aus den in Tab. II. mitgetheilten Abweichungen der täglichen Wärmemittel von den Normalwerthen folgt, daß die mittlere Wärme war

im Jahre 1878 normal an 6 Tagen, zu groß an 170 Tagen, zu klein an 189 Tagen,
„ „ 1879 „ „ 3 „ „ „ „ 122 „ „ „ „ 240 „

1878 hatten die zu warmen Tage einen Wärmeüberschuß von 445.5,
die zu kalten Tage einen Wärmeabmangel von 508.3,

woraus sich die absolute Summe aller Abweichungen = 953.8
und die durchschnittliche Abweichung eines Tagesmittels . . . . . = $\frac{953.8}{365}$ findet = 2.6.

Im Jahr 1879 waren die 122 zu warmen Tage zu warm um 331.7,
240 zu kalten Tage zu kalt um . 978.2.

woraus die Summe der Abweichungen . . . 1309.9,
die durchschnittliche Abweichung eines Tagesmittels . . . . . = $\frac{1309.9}{365}$ = 3.6 folgt.

Die durchschnittliche Abweichung eines Tagesmittels der Wärme betrug also

1879	3.6	1877	3.2	1875	3.8
1878	2.6	1876	3.5	1874	3.2.

Es geht aus diesen Zahlen hervor, daß in den Jahren 1879/74 der Verlauf der Wärme am regelmäßigsten war 1878; im Jahr 1879 verlief die Wärme sehr unregelmäßig (Dezember).

In den einzelnen Monaten war die Zahl der

	normal.	zu warmen Tage	zu kalten Tage	normal.	zu warmen Tage	zu kalten Tage
		1878			1879	
Januar . .	—	18	13	1	13	17
Februar . .	—	16	12	—	19	9
März . . .	—	15	16	—	15	16
April . . .	1	17	12	—	9	21
Mai . . .	1	19	11	—	5	26
Juni . . .	—	13	17	—	12	18
Juli . . .	—	8	23	—	5	26
Auguft . .	3	16	12	—	17	14
September .	—	16	14	—	15	15
Oktober . .	—	20	11	1	4	26
November .	1	6	23	1	5	24
Dezember .	—	6	25	—	3	28.

Dabei betrugen die Summen der Abweichungen der

	zu warmen	zu kalten Tage	zuf.	zu warmen	zu kalten Tage	zuf.
		1878			1879	
Januar . .	54.9	52.3	107.2	43.2	44.2	87.4
Februar .	61.0	29.6	90.6	65.4	28.6	94.0
März . .	51.5	64.7	116.2	30.1	40.0	70.1
April . .	38.7	20.0	58.7	24.9	77.5	102.4
Mai . . .	55.0	25.6	80.6	5.7	106.9	112.6
Juni . . .	21.2	37.3	58.5	31.7	28.4	60.1
Juli . . .	15.2	70.6	85.8	9.7	101.6	111.3
Auguft . .	21.7	18.9	40.6	55.7	23.2	78.9
September .	26.8	22.0	48.8	40.9	36.6	77.5
Oktober .	43.5	28.9	72.4	3.8	57.3	61.1
November .	25.5	55.5	81.0	6.9	93.7	100.6
Dezember .	30.5	82.9	113.4	13.7	340.2	353.9.

Daraus findet fich die Größe der durchfchnittlichen Abweichung eines Tagesmittels der Wärme in den Jahren

	1879	1878	1877	1876	1875	1874
Januar . . .	2.8	3.5	4.8	4.4	4.1	3.7
Februar . .	3.4	3.2	4.6	4.9	5.8	2.7
März	2.3	3.7	3.2	3.4	3.6	2.3
April . . .	3.4	2.0	3.2	2.5	2.6	3.5
Mai	3.6	2.6	2.8	3.7	2.8	4.3
Juni	2.0	1.9	2.8	2.3	2.6	3.8
Juli	3.6	2.8	2.6	1.9	1.6	3.1
Auguft . . .	2.6	1.3	2.7	2.8	10.2	2.0
September . .	2.6	1.6	3.7	2.7	1.9	3.0
Oktober . .	2.0	2.3	3.5	3.0	2.2	2.6
November . .	3.4	2.7	3.3	3.6	3.4	4.2
Dezember . .	11.4	3.6	2.0	6.2	5.1	3.3.

1878 verlief die Wärme am regelmäßigften im Auguft, am wenigften regelmäßig im März; 1879 finden wir die größte Regelmäßigkeit im Juni und Oktober, die kleinfte im Dezember.

Eine Vergleichung der Stuttgarter Refultate mit denen der vorangegangenen Jahre gibt die nachftehende Zufammenftellung:

Jahr	Mittlere Jahreswärme	Anzahl der			Zahl der		Niederfchlag in mm
		Frofttage	Wintertage	Sommertage	Tage mit Niederfchl.	Tage Schnee	
1879	8.1	101	48	32	191	47	667.8
78	9.6	98	18	32	218	47	872.6
77	10.3	62	7	48	218	36	847.1
76	10.0	70	19	55	195	32	645.9
75	9.3	109	33	50	184	48	702.5
74	9.4	112	22	53	150	42	650.5
73	10.2	89	15	63	159	22	519.9
72	11.2	90	1	41	170	15	569.1
71	9.1	122	40	47	140	35	486.7
70	9.6	122	32	50	153	36	691.0
69	10.5	91	21	56	144	31	630.0
68	11.1	74	14	92	148	31	644.8
67	9.8	91	27	61	148	36	717.0
66	10.6	77	3	49	170	16	610.5

Als Sommertage find diejenigen Tage gezählt, deren größte Wärme 25°.0 C. und darüber beträgt. An Frofttagen erreicht die tiefffte Temperatur den Gefrierpunkt, an Wintertagen fteigt die höchfte Temperatur nicht über den Gefrierpunkt.

Beim Luftdruck waren die Abweichungen zwifchen den Monatsmitteln und den Jahresmitteln 1878 (737.50) und 1879 (737.61) zu Stuttgart, vergliehen mit den entfprechenden 50jährigen Differenzen 1826/75 die folgenden, in mm ausgedrückt:

	1878	1879	50jährig
Januar	+ 4.49	+ 0.33	+ 0.42
Februar	+ 8.43	— 9.15	+ 0.46
März	+ 0.26	+ 0.59	— 1.12
April	— 2.61	— 7.49	— 1.69
Mai	— 1.63	— 0.55	— 1.11

	1878	1879	50jährig
Juni	+ 0.52	— 0.09	+ 0.16
Juli	+ 1.15	— 0.80	+ 0.50
Auguſt	— 1.90	+ 0.48	+ 0.47
September	+ 1.61	+ 1.64	+ 0.89
Oktober	— 1.00	+ 3.53	+ 0.31
November	— 4.27	+ 2.71	— 0.57
Dezember	— 5.02	+ 8.89	+ 1.35.

Die durchſchnittliche Abweichung eines Monatsmittels beträgt beim 50jähr. Mittel 0.75 mm, 1878: 2.74, 1879: 3.02; hoch war der mittlere Barometerſtand im Februar 1878 und Dezember 1879, tief im Dezember 1878 und Februar 1879.

Es folgen nun

Tab. I. Ueberſicht über die 1878 und 1879 thätigen meteorologiſchen Stationen.
II. Tägliche Wärmemittel von Stuttgart mit ihren Abweichungen von den Normalwerthen.
III. Fünftägige Wärmemittel.
IV. Abweichungen der fünftägigen Wärmemittel zu Stuttgart von den fünfzigjährigen Normalwerthen.
V. Monatliche und jährliche Wärmemittel.
VI. Luftdruck. Monatliche und jährliche Mittel und Extreme.
VII. Dunſtdruck und relative Feuchtigkeit.
VIII. Bewölkung.
IX. Niederſchlag.
X. Froſtgrenzen, Schneegrenzen, Gewittergrenzen.
XI. Gewittertabelle.
XII. Beobachtete Windrichtungen.
XIII. Erſcheinungen aus dem Thierreich.
XIV. „ „ „ Pflanzenreich.

Tab. I. Ueberficht über die in den Jahren 1878 und 1879 thätigen meteorologischen Stationen.

№	Name der Station	Meereshöhe in Meter	Geographiſche Länge	Geographiſche Breite	Erſtes Beobachtungsjahr	Beobaehter
1	Biberach . . .	537.4	27° 27′	48° 6′	1868	Hochſtetter, Stadtpfarrer.
2	Bruchſal . . .	121.4	26 14	49 7	1853	Herb, Obertelegraphiſt.
3	Calw	348	26 24	48 43	1843	Dr. Müller, Rektor.
4	Cannſtatt . . .	221	26 53	48 48	1843	Rühle, med. Dr.
5	Freudenſtadt. .	733.4	26 4	48 28	1856	Brucklacher, Apotheker.
6	Friedrichshafen .	407 3	27 8	47 39	1826	Wilhelm, Obertelegraphiſt.
7	Großaltdorf . .	413	27 34	49 8	1867	Halm, Pfarrer.
8	Hauſen ob V. .	803	26 23	48 3	1875	Hartmann, P., Pfarrer.
9	Heidenheim . .	493.4	27 49	48 41	1847	Meebold, med. Dr.
10	Heilbronn. . .	166	26 53	49 8	1839	Ottenbacher, Oberkrankenwärter im Paulinenſpital.
11	Hohenheim . .	400	26 53	48 43	—	Dr. Winkelmann, Profeſſor.
12	Isny.	721.3	27 42	47 41	1832	Bär, Schullehrer
13	Kirchheim u.T. .	322	27 7	48 39	1864	Maurer, Oberreallehrer.
14	Kocherſteinsfeld	197	27 4	49 14	1868	Bürger, Pfarrer.
15	Mergentheim. .	221	27 26	49 29	1866	Wüſt, Stadtpfarrer.
16	Münſingen . .	716	27 10	48 25	1874	Emmert, Dr. Oberamtsarzt.
17	Munderkingen .	510	27 18	48 14	1876	Speck, Präparandenlehrer.
18	Oehringen. . .	240	27 10	49 12	1836	Boger, Rektor.
19	Schopfloch . .	770	27 12	48 32	1841	Zerweck, Pfarrer.
20	Stuttgart . . .	268.4	26 50	48 47	1825	Dr. v. Schoder, Profeſſor.
21	Sulz.	439	26 18	48 22	1861	Heller, Dr. Oberamtsarzt.
22	Tübingen . . .	325	26 43	48 31	1861	Dollhopf, Obertelegraphiſt.
23	Ulm	478	27 39	48 24	1853	Bauſch, Inſtitutslehrer.
24	Schloß Zeil . .	754	27 39	47 52	1878	Weiger, Domänen-Direktor.
	Regenſtationen.					
25	Aichelberg OA. Calw . .	776	26 11	48 40	1877	Holder, Schullehrer.
26	Aichelberg OA. Schorndorf .	472	27 3	48 47	1878	Schen, Schullehrer.
27	Schwenningen .	702	26 12	48 4	1878	Gaſtpar, Helfer.

Zu Tab. I iſt zu bemerken, daß die Station Hohenheim ſeit Ende 1877 ihre Beobachtungen wieder regelmäßig einſchickt. Die Station Bruchſal ſtellte mit dem 30. September 1879 ihre Beobachtungen ein, da mit dieſem Tage das württembergiſche Telegraphenbureau in Folge Uebergangs der Bahnſtrecke Bretten-Bruchſal an Baden aufhörte.

In Zeil wurde im Frühjahr 1878 eine freiwillige Station errichtet; dieſelbe iſt mit Barometer, Pſychrometer, Maximal- und Minimalthermometer, Regenmeſſer verſehen. An der Centralſtation Stuttgart trat im März 1879 als Aſſiſtent ein: W. Dietrich, Aſſiſtent für Phyſik am K. Polytechnikum.

Tab. II. Tägliche Wärmemittel von Stuttgart

1878	Jan.	Abw.	Febr.	Abw.	März	Abw.	April	Abw.	Mai	Abw.	Juni	Abw.
1.	2.4	+ 2.4	— 1.5	— 2.1	12.0	+ 8.7	3.8	— 3.6	15.1	+ 2.8	14.3	— 2.1
2.	1.9	+ 2.0	— 1.0	— 1.7	11.2	+ 7.9	4.6	— 3.0	13.3	+ 0.9	15.8	— 0.7
3.	1.6	+ 1.7	— 1.4	— 2.2	9.2	+ 5.8	7.8	0.0	16 7	+ 4.1	17.4	+ 0.8
4.	0.9	+ 1.0	— 1.6	— 2.4	8.0	+ 4.5	7.5	— 0.5	17.0	+ 4.2	18.6	+ 1.9
5.	— 0.4	— 0.3	— 3.9	— 4.8	8.3	+ 4.7	6.9	— 1 2	17.4	+ 4.5	14.6	— 2.2
6.	— 1.4	— 1.2	— 2.6	— 3.6	7.0	+ 4.3	7.1	— 1.2	17.8	+ 4.7	13.6	— 3.3
7.	4.7	+ 4.9	— 0.1	— 1.2	7.5	+ 3.7	6.6	— 1.8	15.7	+ 2.5	14.9	— 2.1
8.	3.4	+ 3.6	— 3.1	— 4.3	5.2	+ 1.3	5.9	— 2.7	14.2	+ 0.8	19.6	+ 2.5
9.	— 1.1	— 0.9	— 0.7	— 2.0	1.5	— 2.5	7.1	— 1.7	12.8	— 0.7	20.2	+ 3.0
10.	— 6.1	— 5.9	— 2.1	— 3.4	3.0	— 1.1	9.5	+ 0.5	15.6	+ 1.9	16.0	— 1.4
11.	—10.1	— 9.9	1.9	+ 0.5	6.8	+ 2.6	9.7	+ 0 6	18.0	+ 4.2	20.0	+ 2.5
12.	—16.0	—15.8	0.6	— 0.9	5.9	+ 1.5	7.5	— 1.8	16.2	+ 2.2	16.0	— 1.6
13.	— 8.8	— 8.6	0.6	— 1.0	1.0	— 3.5	10.3	+ 0.8	15.0	+ 0.9	14.9	— 2.8
14.	1.1	+ 1.3	5.2	+ 3.5	— 0.1	— 4.7	12.4	+ 2.7	16.1	+ 1.9	16.9	— 0.9
15.	3.6	+ 3.8	5.5	+ 3.7	— 2.4	— 7.1	16.0	+ 6.2	18.2	+ 3.8	13.6	— 4.3
16.	6.1	+ 6 2	7.9	+ 6.0	— 2.1	— 7.0	14.1	+ 4.1	16.4	+ 1.9	11.6	— 6.4
17.	5.1	+ 5.2	6.5	+ 4.5	— 1.2	— 6.2	12.6	+ 2.5	18.1	+ 3.4	14.0	— 4.1
18.	2.9	+ 3.0	6.6	+ 4.5	2.1	— 3.1	9.9	— 0.4	22.4	+ 7.6	16.5	— 1.7
19.	0.4	+ 0.5	6 3	+ 4.1	5.4	+ 0.1	13.0	+ 2.5	16.9	+ 2.0	16.8	— 1.5
20.	— 1.1	— 1.1	5.8	+ 3.5	5.3	— 0.2	16 2	+ 5.6	15.7	+ 0.7	17.7	— 0.6
21.	2.2	+ 2.2	4.3	+ 1.9	7.0	+ 1.4	12.8	+ 2.0	11.5	— 3.7	19.0	+ 0.6
22.	7.6	+ 7.5	4.6	+ 2.1	6.3	+ 0.5	11.9	+ 1.0	11.1	— 4.2	20.6	+ 2.1
23.	6.9	+ 6.8	6 2	+ 3.6	1.9	— 4.0	13.8	+ 2.7	15.0	— 0.4	19.4	+ 0.8
24.	2.3	+ 2.2	6.8	+ 4.1	0.5	— 5.6	13.7	+ 2.5	15.4	— 0.2	19.0	+ 0.4
25.	0.6	+ 0.4	5.7	+ 2.8	1.2	— 5.1	12.1	+ 0.7	11.2	— 4.5	18.4	— 0.3
26.	— 3.0	— 2.8	7.3	+ 4.2	0.3	— 6.1	10.4	— 1.1	11.4	— 4 4	20.5	+ 1.8
27.	— 2.1	— 1.8	8.3	+ 5.2	2.8	— 3.8	10.7	— 1.0	15.9	0.0	21.3	+ 2.5
28.	— 3.2	— 2.9	10.0	+ 6.8	5.7	— 1.0	12.5	+ 0.7	15.9	— 0.1	20.1	+ 1.2
29.	0.7	+ 0.3			10.8	+ 3.9	14.4	+ 2.4	13.1	— 3.0	20.0	+ 1.1
30.	0.2	— 0.2			7.7	+ 0.6	13.3	+ 1.2	13.7	— 2.5	17.7	— 1.3
31.	— 0.4	— 0.9			3.6	— 3.7			14.4	— 1.9		
Monat	0.03	+0.03	2.91	+1.08	4.56	—0.42	10.47	+0.61	15.40	+0.91	17.30	—0.50
1879												
1.	9.9	+ 9.9	— 0.4	— 1.0	1.4	— 1.9	15.1	+ 7.7	5.8	— 6 5	16 2	— 0.2
2.	5.4	+ 5.5	1.6	+ 0.9	3.1	— 0.2	12.6	+ 5.0	7.3	— 5.1	15.8	— 0.7
3.	6.8	+ 6.9	3.9	+ 3.1	1.8	— 1.6	5.1	— 2.7	7.5	— 5.1	16.7	+ 0.1
4.	4.0	+ 4.1	6.6	+ 5.8	2.0	— 1.5	6.2	— 1.8	6.4	— 6.4	15.8	— 0.9
5.	0.6	+ 0.7	1.3	+ 0.4	3.7	+ 0.1	6.0	— 2.1	11.6	— 1.3	19.5	+ 2.7
6.	— 1.7	— 1.5	4.0	+ 3.0	5.2	+ 1.5	9.4	+ 1.1	11.8	— 1.3	18.6	+ 1.7
7.	— 3.8	— 3.6	7.4	+ 6.3	4.5	+ 0.7	13.9	+ 5.5	3.7	— 9.5	21.4	+ 4.4
8	— 5.3	— 5.1	7.3	+ 6.1	3.4	— 0.5	12.3	+ 3.7	6.3	— 7.1	19.8	+ 2.7
9.	— 7.9	— 7.7	10.8	+ 9.5	4.8	+ 0.8	10.1	+ 1.3	8.2	— 5.3	16.9	— 0.3
10.	— 9.4	— 9.2	11.1	+ 9.8	7.8	+ 3.7	9.2	+ 0.2	6.6	— 7.1	16.0	— 1.4
11.	— 2.4	— 2.2	7.5	+ 6.1	6.5	+ 2.3	5.1	— 4.0	5.8	— 8.0	19.1	+ 1.6
12.	— 0.2	0.0	5.6	+ 4.1	5.5	+ 1.1	0.5	— 9.8	8.7	— 5.3	16.4	— 1.2
13.	— 2.2	— 2.0	2.7	+ 1.1	0.2	— 4.3	0.8	— 8.7	11.2	— 2.9	14.1	— 3.6
14.	2.1	+ 2.3	3.5	+ 1.8	— 2.6	— 7.2	6.5	— 3.2	13.6	— 0.6	15.5	— 2.3
15.	3.8	+ 4.0	2.9	+ 1.1	2.1	— 2.6	9.5	— 0.3	10.6	— 3.8	17.7	— 0.2
16.	1.9	+ 2.0	4.7	+ 2.8	7.8	+ 2.9	8.1	— 1.9	8.5	— 6.0	20.1	+ 2.1
17.	— 0.3	— 0.2	3.4	+ 1.4	6.4	+ 1.4	4.4	— 5.7	10.2	— 4.5	15.4	— 2.7
18.	— 1.4	— 1.3	2.8	+ 0.7	5.3	+ 0.1	4.8	— 5.5	11.2	— 3.6	14.8	— 3.4
19.	— 0.9	— 0 8	2 1	— 0.1	9.0	+ 3.7	5.2	— 5.3	13.3	— 1.6	15.7	— 2.6
20.	— 3.5	— 3 5	3.4	+ 1.1	8.9	+ 3.4	9.3	— 1.3	14.7	— 0.3	19.6	+ 1.3
21.	— 4.1	— 4.2	2.7	+ 0.3	8.5	+ 2.9	10.9	+ 0.1	16.0	+ 0.8	19.9	+ 1.5
22.	— 1.9	— 2.0	1.8	— 0.7	5 5	— 0.3	8.4	— 2.5	16 1	+ 0.8	16.9	— 1.6
23.	2.1	+ 2.0	— 2.1	— 4.7	2.2	— 3.7	9.9	— 1.2	16.6	+ 1.2	18.1	— 0.5
24.	3.7	+ 3.6	— 1.4	— 4.1	0.9	— 5.2	11.5	+ 0.3	10.7	— 4.9	17.8	— 0.8
25.	1.9	+ 1.7	— 3.1	— 6.0	1.5	— 4.8	9.8	— 1.6	13.3	— 2.4	15.7	— 3.0
26.	— 0.2	— 0.4	— 0.4	— 3.4	3.9	— 2.5	9.7	— 1.8	14.3	— 1.5	18.1	— 1.6
27.	0.5	+ 0.2	— 1.9	— 5.0	5.3	— 1.3	8.9	— 2.8	14.5	— 1.4	21.4	+ 2.6
28.	0.1	— 0 2	— 0.4	— 3.6	4.6	— 2.1	9.4	— 2.4	17.8	+ 1.8	26.2	+ 7.3
29.	0.2	— 0.2			6.6	— 0.3	6.6	— 5.4	12.2	— 3.9	22.6	+ 3.7
30.	0.7	+ 0.3			9 0	+ 1.9	4.6	— 7.5	17.3	+ 1.1	17.6	— 1.4
31.	0.4	— 0.1			10.9	+ 3.6			14.8	— 1.5		
Monat	—0.03	— 0.02	3.12	+1.29	4 70	—0.28	8.09	—1.77	11.18	—3.31	17.91	+0.14

und deren Abweichungen von den Normalwerthen.

1878	Juli	Abw.	Aug.	Abw.	Sept.	Abw.	Okt.	Abw.	Nov.	Abw.	Dez.	Abw.
1.	18.6	— 0.4	17.7	— 1.7	16.0	— 1.0	13.4	+ 0.8	1.5	— 5.6	0.4	— 2.2
2.	18.4	— 0.7	16.6	— 2.8	15.9	— 1.0	8.4	— 4.1	0.5	— 6.4	— 0.2	— 2.7
3.	13.5	— 5.7	16.4	— 2 9	15.5	— 1.2	8.4	— 3.9	1.4	— 5.3	0.9	— 1.4
4.	12.1	— 7.1	18.6	— 0.7	16.8	+ 0.2	8.4	— 3.8	3.1	— 3.4	1.3	— 0.9
5.	16.5	— 2.8	19.9	+ 0.7	18.6	+ 2.1	9.4	— 2.6	3.0	— 3.3	1.8	— 0.3
6.	19.8	+ 0.5	21.4	+ 2.2	19.7	+ 3.3	12.0	+ 0.2	3 2	— 3.0	1.1	— 0.9
7.	18.1	— 1.3	19.7	+ 0.6	21.2	+ 4.9	14.9	+ 3.3	3.4	— 2.6	— 0.9	— 2.8
8.	17.6	— 1.9	19.1	0.0	21.0	+ 4.9	13.7	+ 2 3	4.6	— 1.3	— 2.5	— 4.3
9.	16.6	— 2.9	19.7	+ 0.7	17.1	+ 1.1	12.4	+ 1.1	3.6	— 2.1	— 3.3	— 5.0
10.	16.8	— 2.8	21.4	+ 2.4	16.5	+ 0.6	13.5	+ 2.4	3.0	— 2.5	— 4.9	— 6.5
11.	16.3	— 3.3	18.1	— 0.8	16.3	+ 0.6	11.4	+ 0.5	5.7	+ 0.4	— 8.9	—10.4
12.	15.6	— 4.1	19.9	+ 1.1	17.3	+ 1.7	9.3	— 1.4	3.9	— 1.3	— 3.4	— 4.8
13.	17.2	— 2.5	19.3	+ 0.6	16.4	+ 1 0	8 9	— 1.7	3.1	— 1.9	— 7.0	— 8.3
14.	15.6	— 4.1	18.7	0.0	14.4	— 0 9	9.0	— 1.4	2.7	— 2.1	— 1.3	— 2.5
15.	14.0	— 5.8	19.5	+ 0.9	16.1	+ 1 0	10.9	+ 0.7	3.5	— 1.2	— 1.6	— 2.7
16.	15.7	— 4.1	19.2	+ 0.7	15.1	+ 0.2	10.3	+ 0.3	3.8	— 0.7	— 2.8	— 3.8
17.	17.3	— 2 5	16.5	— 1.9	13.7	— 1.1	10.7	+ 0.8	3.3	— 1.1	— 0.6	— 1.6
18.	20.9	+ 1.1	16.3	— 2 0	16.9	+ 2.3	10.5	+ 0.8	2.7	— 1.5	— 1.3	— 2.2
19.	21.7	+ 1.9	18.3	0.0	12.5	— 2.0	12.6	+ 3.0	1.5	— 2.6	— 1.5	— 2.3
20.	20.4	+ 0.7	16.5	— 1.7	12.7	— 1.6	12.9	+ 3 5	4.0	0.0	— 0.8	— 1.5
21.	23.3	+ 3.6	16.6	— 1.5	11.0	— 3.2	13.3	+ 4.1	1.6	— 2.3	— 0.2	— 0.8
22.	23.4	+ 3.7	18.1	+ 0.1	9.9	— 4.1	15.3	+ 6.3	2.5	— 1.2	— 1.3	— 1.9
23.	21.9	+ 2.2	17.6	— 0.3	14.0	+ 0.1	9.3	+ 0.4	1.7	— 1.9	— 1.7	— 2.2
24.	21.2	+ 1.5	16.7	— 1.1	11.4	— 2 3	12.2	+ 3.5	3.2	— 0 3	— 2.9	— 3.3
25.	18.7	— 0.9	16.2	— 1.5	11.6	— 2.0	14 2	+ 5.7	6.5	+ 3.1	— 7.3	— 7.6
26.	16.3	— 3.3	19 1	+ 1.5	13.1	— 0.3	10.7	+ 2.4	9.8	+ 6.5	1.8	+ 1.5
27.	17.4	— 2.2	20.0	+ 2 5	13.6	+ 0.3	9.5	+ 1.4	9.5	+ 6.4	5.4	+ 5.2
28.	16.9	— 2.7	19.2	+ 1.8	11.6	— 1.5	7.6	— 0.3	8.6	+ 5.6	4.4	+ 4.2
29.	17 6	— 1.9	20.6	+ 3 3	12 3	— 0.7	6.0	— 1.7	6.4	+ 3 5	1.6	+ 1.5
30.	16.2	— 3.3	18.9	+ 1.7	15.3	+ 2.5	3.4	— 4.1	0.9	— 1.9	7 6	+ 7.5
31.	15.1	— 4.3	18.0	+ 0.9			3.4	— 3.9			10.6	+10.6
Monat	17.76	—1.80	18.53	+0.04	15.12	+0.12	10.51	+0.41	3.75	—0.90	—0.56	—1.71
1879												
1.	21.5	+ 2.5	24.4	+ 5.0	16.2	— 0.8	12.5	— 0.1	6.6	— 0.5	— 4.7	— 7.3
2.	13.8	— 5.3	25.2	+ 5.8	15.3	— 1.6	14.5	+ 2.0	3.7	— 3.2	— 9.3	—11.8
3.	15.8	— 3.4	25.8	+ 6.5	15.9	— 0.8	9.9	— 2.4	1.5	— 5.2	—10.1	—12.4
4.	14.5	— 4.7	23.6	+ 4.3	18.9	+ 2.3	9.0	— 3.2	4.4	— 2.1	— 5.8	— 8.0
5.	13.8	— 5.5	24.0	+ 4.8	19.2	+ 2.7	10.6	— 1.4	5.9	— 0.4	— 5.5	— 7.6
6.	13.0	— 6.3	19.8	+ 0.6	19.5	+ 3.1	9.8	— 2.0	6.2	— 0.0	— 8.2	—10.2
7.	15.1	— 4.3	17.3	— 1.8	19.0	+ 2.7	9.2	— 2.4	5.6	— 0.4	—11.4	—13.3
8.	19.1	— 0.4	18.9	— 0.2	20.8	+ 4.7	9.1	— 2.3	4.7	— 1.2	—14.9	—16 7
9.	14.2	— 5.3	17.2	— 1.8	13.1	— 2.9	10.1	— 1.2	4.2	— 1.5	—14.8	—16.5
10.	12.8	— 6.8	15.4	— 3.6	12.9	— 3.0	8.1	— 3.0	3.5	— 2.0	—14.6	—16.2
11.	12.8	— 6.8	16.3	— 2.6	12.2	— 3.5	10.1	— 0.8	7.0	+ 1.7	— 9.2	—10.7
12.	14.8	— 4.9	17.7	— 1.1	13 9	— 1.7	11.7	+ 1.0	5.4	+ 0.2	— 2.5	— 3.9
13.	15.8	— 3.9	18.5	— 0.2	17.2	+ 1.8	10.0	— 0.6	1.8	— 3.2	— 4.5	— 5.8
14.	15.6	— 4.1	19.2	+ 0.5	18.1	+ 2.8	9.5	— 0.9	0.4	— 4.4	—12.3	—13.5
15.	14.3	— 5.5	20.7	+ 2.1	18.7	+ 3.6	6.3	— 3.9	—3.2	— 7.9	—16.5	—17.6
16.	14.9	— 4.9	21.1	+ 2.6	18.1	+ 3.2	3.7	— 6.3	—0.3	— 4.8	—17.6	—18.6
17.	17.6	— 2.2	17.1	— 1.3	17.2	+ 2.4	3.2	— 6.7	2.5	— 1.9	—15.4	—16 4
18.	18.8	— 1.0	14.8	— 3.5	18.0	+ 3.4	7.4	— 2.3	5.0	+ 0.8	—13.1	—14.0
19.	19 2	— 0.6	15.0	— 3.3	17.0	+ 2 5	9.6	0.0	—0.7	— 4.8	—10.4	—11.2
20.	18.5	— 1.2	19.7	+ 1 5	16.9	+ 2.6	10.1	+ 0.7	—0.2	— 4.2	—11.7	—12.4
21.	15.9	— 3.8	23.3	+ 5.2	16.0	+ 1.8	6.6	— 2.6	—0.0	— 3 9	—11.4	—12.0
22.	14 4	— 5.3	19.9	+ 1.9	13.3	— 0.7	4.8	— 4.2	4.1	+ 0.2	—12.1	—12.7
23.	15.0	— 4.7	20.8	+ 2.9	10.8	— 3.1	6.6	— 2.3	7.6	+ 4.0	—13.2	—13.7
24.	16.3	— 3.4	19.1	+ 1.3	15.0	+ 1.3	7.0	— 1.7	2.3	— 1.2	—12.2	—12.6
25.	18.2	— 1.4	19.6	+ 1.9	10.5	— 3.1	8.1	— 0.4	1.2	— 2.2	—11.6	—11.9
26.	20.1	+ 0.5	15.1	— 2.5	8.5	— 4.9	7.9	— 0.4	—2.4	— 5.7	— 9.0	— 9.3
27.	16.0	— 3.6	17.4	— 0.1	8.5	— 4.8	5.1	— 3.0	—4.8	— 7.9	—12.3	—12.5
28.	17.3	— 2.3	23.1	+ 5.7	11.6	— 1.5	5.6	— 2.3	—7.7	—10.7	—11.2	—11.4
29.	20.1	+ 0.6	20 4	+ 3 1	11.5	— 1.5	7.6	— 0.1	—5.7	— 8.6	6.0	+ 5.9
30.	21.0	+ 1.5	16.6	— 0.6	10.1	— 2.7	7.6	+ 0.1	—3.0	— 5.8	3 3	+ 3.2
31.	24.0	+ 4.6	16.5	— 0.6			6.5	— 0.8			4.6	+ 4.6
Monat	16.59	—2.99	19.47	+0.98	15.15	+0.15	8.32	—1.78	1.86	—2.79	—9 41	—10.56

Tab. III. Fünftägige Wärmemittel.

1878	Stuttgart	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Hausen o. V.	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Ulm
Januar													
1.—5.	1.3	— 1.6	0.4	— 2.1	— 0.8	— 3.1	— 0.3	2.3	— 2.6	0.8	1.9	— 2.2	0.3
6.—10.	— 0.1	— 3.1	— 0.6	— 2.4	— 1.9	— 3.6	— 2.0	1.0	— 2.5	— 0.5	1.0	— 2.6	— 1.3
11.—15.	— 5.5	— 11.9	— 6.0	— 7.4	— 8.7	— 8.3	— 8.6	— 4.6	— 9.6	— 8.1	— 4.1	— 7.5	— 8.6
16.—20.	2.7	— 0.7	1.9	— 1.4	1.4	— 2.2	— 0.2	3.0	— 1.4	1.7	2.6	— 1.3	1.5
21.—25.	3.9	1.3	3.2	0.6	3.3	— 0.4	1.4	4.0	1.4	3.0	3.7	— 0.7	0.9
26.—30.	— 1 5	— 5.6	— 3.6	— 6.0	— 3.8	— 6.8	— 5.6	— 2.3	— 4.8	— 2.0	— 1.9	— 5.8	— 3.8
Februar													
31.—4.	— 1.2	— 3.0	— 1.3	— 3.8	— 1.7	— 4.5	— 3.2	— 1.4	— 3.1	— 1.1	— 0.9	— 4.6	— 1.5
5.—9.	— 2.1	— 5.4	— 3.9	— 4.6	— 4.7	— 6.5	— 3.5	— 1.7	— 7.3	— 2.9	— 0.0	— 3.8	— 2.6
10.—14.	1.2	— 1.5	0.9	0.0	— 0.1	— 1.3	— 1.3	0.2	0.8	0.8	0.7	— 0.4	— 0.0
15.—19.	6.6	2.1	4.9	5.1	2.7	3.3	2.4	4.5	4.0	5.3	6.0	5.2	4.5
20.—24.	5.5	3.3	3.5	2 4	3.2	2.7	4.2	5.5	4.0	5.0	7.2	3.1	5.0
25.—1.	8.7	6.3	7.2	5.2	6.5	— 0.2	6.4	8.3	5.6	8.0	8.1	5.1	6.9
März													
2.—6.	8.7	7.3	7.2	5.1	8.3	5.3	6.7	8.8	7.8	8.0	8.2	5.7	8.4
7.—11.	4.8	2.3	3.9	0.4	4.1	0.8	1.9	4.5	2.1	3.8	5.0	0.4	3.5
12.—16.	0.5	— 3.1	— 0.7	— 3.8	— 1.0	— 4.4	— 2.7	0.4	— 3.1	— 0.1	0.9	— 4.1	0.5
17.—21.	3.7	0.8	2.8	0.0	2.1	— 0.8	1.4	3.7	— 0.1	2.6	4.2	— 0.6	0.3
22.—26.	2.0	0.0	0.9	— 1.8	1.7	— 1.9	0.7	2.3	— 0.5	1.6	2.8	— 1.9	2.3
27.—31.	6.1	3.7	4.5	1.6	5.1	1.7	4.7	6.1	3.0	6.0	6.7	2.3	4.2
April													
1.—5.	6.1	5 7	4.7	2.6	6.7	3.2	5.1	5.7	5.0	5.9	6.5	3.0	5.9
6.—10.	7.2	4.7	4.3	3.2	7.1	4.4	4.7	7.1	6.0	6.2	5.9	3.3	5.9
11.—15.	11.2	6.9	7.7	7.1	8.3	6.9	7.3	8.7	7.6	9.3	9.7	7.9	9.0
16.—20.	13.2	10.1	10.5	8.5	11.1	8.2	10.8	12.9	10.0	11.7	13.1	9.4	10.8
21.—25.	12.9	10.9	11.3	8.4	11.0	7.9	11.6	13.4	9.6	13.0	14.3	9.3	12.0
26.—30.	12.3	10.7	10.4	8.8	11.7	8.9	10.3	12.7	10.1	11.7	12.4	9.0	11.3
Mai													
1.—5.	15.9	13.3	13.9	12.2	14.8	11.7	14.1	15.7	12.6	15.4	15.7	12.8	14.5
6.—10.	15.2	13.4	13.5	11.4	14.6	11.7	13.2	15.2	13.5	14.7	14.7	12.0	13.8
11.—15.	16.7	14.9	14.6	12.4	16.2	12.4	14.8	16.2	15.5	16.7	17.0	13.9	15.5
16.—20.	17.9	16.9	15.2	14.2	17.1	14.2	15.4	17.3	16.9	17.4	17.6	15 2	17.0
21.—25.	12.8	11.8	11.3	8.5	12.9	9.0	11.5	13.1	11.7	13.4	13.9	9.7	12.4
26.—30.	14.0	11.8	11.8	9.3	12.6	9.8	11.6	14.3	11.1	13.5	14.1	10.5	12.5
Juni													
31.—4.	16.1	14 6	14.0	12.8	15.3	12.0	14.6	16.2	13.8	15.3	16.3	12.7	14.4
5.—9.	16.6	15.1	14.2	13.0	15.3	12·7	13.9	16.0	14.3	16.1	15.8	13.4	15.8
10.—14.	16.8	16.5	14.9	13.3	16.2	13.3	15.9	16.9	16.5	17.0	17.5	14.2	17.1
15.—19.	14.5	14.8	12.6	10.7	14.3	10.5	13.4	15.0	13.1	14.0	14.9	11.5	14.8
29.—24.	19.1	16.6	16.6	14.6	16.5	14.2	17.0	19.3	16.1	18.0	19.4	15.7	17.6
25.—29.	20.1	18.0	18.5	17.0	18.9	16 4	18.6	20.1	18.8	19.8	20.3	17.2	19.6
Juli													
30.—4.	16.1	15.6	14.6	12.2	15.9	12.7	16.1	16.8	15.0	15 6	17.0	12.4	15.6
5.—9.	17.7	16.5	16.2	14.6	17.6	13.7	15.7	18.0	16.1	17.6	18.0	14.7	17.4
10.—14.	16.3	15.5	14.9	12.3	17.4	12.6	14.4	17.8	15.0	15.6	16.6	12.6	16.0
15.—19.	17.9	16 7	16.0	15.4	18.2	15.5	16.3	15.4	17.3	17.3	17.8	15.1	17.8
20.—24.	22.0	20.6	19.2	18.5	21.4	17.7	20.5	21.8	21.0	21.6	21.9	19.7	21.5
25.—29.	17.4	16.7	15.4	13.8	17.1	13.3	15.8	17.8	15.7	17 3	18.4	14.2	16.8
Auguft													
30.—3.	16.4	14.5	14.4	12.6	15.6	11.9	14.5	16.2	14.2	15.8	17.1	12.5	15.2
4.—8.	19·7	18.0	17.2	16.2	18.3	15.7	18.3	19.8	18.3	19.5	20.4	17.9	18.8
9.—13.	19.7	18.0	17.6	15.9	19.1	15.6	18.4	19 5	18.5	19.2	19.8	17.1	19.1
14.—18.	18.0	16.6	15.6	14.6	18.3	14 4	16 3	18.5	17.1	17.4	18.4	15.1	17.5
19.—23.	17.4	16 5	15.9	14.3	16.6	14.1	15.0	17.2	15.4	16.9	16.8	14.8	16.3
24.—28.	18.3	17.0	16.2	15.1	17.7	14.4	16.3	18.6	16.3	17.8	18.3	15.2	17.5

Fortsetzung von Tab. III.

1878	Stuttgart	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Haufen o. V.	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u.T.	Mergentheim	Schopfloch	Ulm
September													
29.—2.	17.9	16.5	15.2	14.6	17.1	14.2	15.9	18.1	16.2	17.1	17.8	15.1	17.1
3.—7.	18.4	15.0	15.7	16.0	16.4	16.1	15.5	18.2	16.3	17.6	17.6	16 6	17.5
8.—12.	17.6	16.3	16.0	15.6	16.9	14.9	16.1	18.2	16.7	17.3	18.2	15.9	17.2
13.—17.	15.1	13.4	13.8	11.6	14.8	11.0	13.0	16.6	13.0	14.1	16.1	11.3	13.8
18.—22.	12.6	11.2	10.1	9.4	12.3	9.3	10.7	12.8	11.1	12.1	12.8	10.1	12.2
23.—27.	12.7	11.2	11.4	9.2	11.5	8.3	11.4	12.9	10.0	12.1	12.6	9.3	11.9
Oktober													
28.—2.	12.2	10.8	10.5	10.1	12.0	9.6	10.5	13.4	11.1	11.9	12.5	10.1	12.2
3.—7.	10.6	9.4	9.4	10.1	10.1	9.9	7.7	9.8	10.9	10.0	9.7	10.9	10.4
8.—12.	12.1	9.7	9.9	9.4	11.8	9.0	10.3	11.6	10.6	11.4	12.0	9.8	10.9
13.—17.	10.0	9.2	9.4	8.2	9.6	7.2	9.0	10.0	8.7	9.8	10.4	8.5	10.2
18.—22.	12.9	10.9	11.5	10.4	11.8	9.7	10.8	12.8	11.3	12.2	12.1	10.1	11.3
23.—27.	11.2	9.1	9.6	7.9	10.2	7.1	9.2	11.7	8.5	11.4	11.1	7.5	9.8
November													
28.—1.	4.4	0.1	2.9	0.6	4.7	0.7	2.3	5.0	— 1.0	4.0	5.7	0.7	3.2
2.—6.	2.2	— 0.2	1.2	— 1.9	1.6	— 1.7	0.1	2.5	— 0.2	1.6	2.8	— 1.4	1.1
7.—11.	4.1	1.4	2.4	0.6	3.1	— 0.5	1.4	4.7	1.4	3.7	4.2	0.2	2.2
12.—16.	3.4	— 0.2	1.6	0.9	2.7	0.3	0.0	3.9	0.2	3.8	3.4	0.7	1.7
17.—21.	2.6	0.8	1.6	— 0.1	2.0	— 0.1	0.5	3.3	2.2	2.8	3.1	0.4	1.7
22.—26.	4.7	1 5	3.8	2.0	2.9	1 1	0.9	5.1	3.5	3.5	5.1	3.6	2.6
Dezember													
27.—1.	5.1	2.5	3.3	1.4	4.9	1.5	2.1	4.8	3.5	4.1	5.1	2.8	3.5
2.—6.	1.0	— 0.9	0.3	— 2.4	0.7	— 2.6	— 0.4	1.1	— 1.0	0.5	1.6	— 2.7	0.3
7.—11.	— 4.1	— 9.4	— 4.1	6.7	— 5.4	— 7.8	— 8.0	— 4.3	— 6.2	— 5.0	— 3.3	— 7.0	— 6.6
12.—16.	— 3.2	— 8.5	— 4.6	— 6.1	— 5.5	— 6.4	— 6.9	— 3.6	— 6.0	— 3.5	— 3.2	— 6 3	— 5.7
17.—21.	— 0.9	— 5.0	— 2.6	— 3.8	— 2.0	— 4.5	— 4.8	— 2.2	— 2.0	— 1.5	— 1.4	— 3.9	— 2.8
22.—26.	— 2.3	— 7.5	— 2.9	— 4.6	— 5.4	— 4.8	— 5.5	— 3.6	— 3.5	— 2.8	— 2.5	— 4.1	— 4.9
27.—31.	5.9	1.9	4.7	4.8	2.3	3.1	1.7	4.5	4.0	4.7	+ 3.9	4.4	2.6
1879													
Januar													
1.—5.	5.3	3.1	4.1	2.2	4.7	1.3	2.7	5.5	3.6	4.2	4 2	2.2	3.4
6.—10.	— 5.6	— 7.5	— 6.8	— 9.5	— 5.9	— 8.9	— 7.9	— 6.0	— 7.2	— 5.8	— 4.7	— 9.2	— 5.4
11.—15.	0.2	— 1.2	— 0.6	— 1.9	— 0.3	— 2.3	— 2.8	— 1.0	0.4	— 0.8	— 1.4	— 1.6	— 1.3
16.—20.	— 0.8	— 3.0	— 1.0	— 3.3	— 1.6	— 3.5	— 3.2	— 0.5	— 2.5	— 0.8	— 1.4	— 3.7	— 1.6
21.—25.	0.3	— 2.4	0.3	0.7	0.4	0.2	— 2.7	— 0.2	1.8	0.1	— 1.2	0.6	— 1.1
26.—30.	0.3	— 2.0	— 0.1	— 2.3	— 0.3	— 2.2	— 1.9	0.4	— 1.0	0.1	0.1	— 2.7	— 0.9
Februar													
31.—4.	2.4	1.2	1.6	0.5	2.4	0.7	0.1	2.1	3.0	2.2	1.3	0.4	1.6
5.—9.	6.2	3.8	4.4	3.5	4.6	2.3	3.2	6.5	4.5	5.7	5.0	3.3	4.3
10.—14.	6.1	4.2	5.1	2.7	5.1	2.4	3.9	6.5	4.7	5.7	5.5	2.8	4.6
15.—19.	3.2	1.1	2.0	— 0.1	2.5	— 0.9	0.7	3.9	1.1	3.1	3.2	— 0.4	2.1
20.—24.	0.9	— 1.4	0.4	— 3.2	0.9	— 3.2	— 0.9	1.1	— 0.3	0.8	0.6	— 3.0	— 0.1
25.—1.	— 0.9	— 3.5	— 1.5	— 4.5	— 1.9	— 5.3	— 2.3	— 0.5	— 2.7	— 1.0	— 0.2	— 4.6	— 1.9
März													
2.—6.	3.2	— 0.7	1.9	0.2	0.7	— 1.3	— 0.6	3.2	0.4	1.4	2.4	— 0.4	1.1
7.—11.	5.4	1.1	2.4	2.7	2.7	2.3	0.4	5.2	3.3	3.9	3.9	3.1	4 0
12.—16.	2.6	0.0	1.1	— 0.5	2.1	— 0.9	— 0.6	2.5	0.8	2.0	2.2	— 1.1	1.4
17.—21.	7.6	4.7	5.7	5.7	6.2	2.5	4.7	6.9	7.4	7.0	5.2	5.0	5.9
22.—26.	2.8	1.2	2.5	— 0.2	3.7	0.4	0.7	2.1	3.3	2.5	1.3	— 0.9	2.3
27.—31.	7.3	5.0	6.1	5.6	7.0	5.3	4.0	6.9	6.0	6.7	6.1	4.2	5.4
April													
1.—5.	9.0	6.3	6.7	5.0	8.4	5.7	6.1	8.4	7.6	8.2	8.5	6.2	8.2
6.—10.	11.0	8.4	8.5	7.3	9.7	8.7	7.9	11.3	9.0	10.2	10.7	8.2	9.9
11.—15.	4.3	3.3	3.2	0.9	4.8	0.9	3.3	4.5	4.5	4.3	4.4	1.3	4.4
16.—20.	6.4	4.5	5.0	2.8	6.3	2.5	3.9	7.4	4.3	5.6	7.0	2.5	5.7
21.—25.	10.1	7.7	8.4	5.9	8.7	5.9	8.1	10.0	7.1	9.3	10.6	6.3	9.2
26.—30.	7.8	6.3	5.4	3.7	7.7	3.7	6.8	7.9	6.3	7.3	8.6	4.4	8.0

Schluß von Tab. III.

1879	Stuttgart	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Hausen o. V.	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Ulm
Mai													
1.—5.	7.8	4.0	6.0	3.4	6.2	2.7	5.7	8.4	4.6	6.5	9.0	3.6	6.6
6.—10.	7.3	5.7	6.4	3.8	7.3	3.0	6.4	8.3	6.3	7.2	8.6	3.9	7.2
11.—15.	10.0	6.6	7.3	5.4	7.9	5.1	7.6	10.3	6.7	9.2	10.8	6.3	9.2
16.—20.	11.6	9.6	9.7	7.3	11.1	7.3	15.9	11.5	9.2	11.2	12.5	8.3	11.2
21.—25.	14.5	11.6	12.6	10.4	12.8	9.6	13.0	15.0	11.7	13 5	15.8	11.2	14.1
26.—30.	15.2	12.5	13.6	10.4	13.2	10.0	13.8	15.4	12.8	14.8	16.0	12.0	14.6
Juni													
31.—4.	15.8	14.4	13.0	11.9	14.5	11.3	13.9	15.9	13.4	15.2	15.5	12.8	15.3
5.—9.	19.2	15.7	16.9	15.0	17.4	14.5	16.7	18.5	16.5	19.2	18.3	12.4	17.2
10.—14.	16.2	14.3	14.2	12.4	15.5	12.0	14.8	18.6	14.5	15.7	16.6	13.2	15.9
15.—19.	16.7	14.7	14.7	12.8	15.6	12.0	14.9	17.2	14.6	16.4	17.1	13.7	16.3
20.—24.	18.5	17.3	16.3	15.3	18.1	14.3	17.1	17.5	16.9	18.5	18.6	16.1	18.4
25.—29.	20.6	18.5	18.6	17.3	19.4	16.0	18.8	20.5	18.5	20.0	19.8	17.7	19.7
Juli													
30.—4.	16.6	15.3	15.1	12.8	16.4	12.9	15.1	16.2	15.3	16.3	17.2	13.2	16.3
5.—9.	15.0	13.4	13.7	11.2	14.5	11.0	13.5	14.6	12.2	14.8	15.1	11.1	14.2
10.—14.	14.4	12.9	13.0	10.8	13.7	10.6	13.5	14.2	11.9	14.7	15.0	11.1	14.0
15.—19.	17.0	14.4	14.2	12.6	15.0	12.3	14.1	16.5	14.1	16.3	16.3	14.0	16.0
20.—24.	16.0	14.7	14.9	12.0	15.8	12.1	14.7	16.3	14.2	15.8	17.1	12.5	16.3
25.—29.	18.3	16.3	15.9	15.5	17.3	15.2	15.9	17.9	16.6	17.8	18.1	15.6	18.4
Auguft													
30.—3.	24.1	21.2	21.5	22.0	22.6	20.8	21.7	23.4	22.4	23 0	23.2	21.8	23.8
4.—8.	20.7	18.7	17.9	16.7	19.7	16.6	18.8	19.8	19.3	20.5	20.6	17.5	20.0
9.—13.	17.0	14.1	14.1	14.4	17.1	14.2	13.8	15.8	15.8	15.8	16.2	14.5	16.7
14.—18.	18.6	16.0	16.5	15.9	18.0	14.8	15.5	16.7	16.5	17.8	18 2	15.7	17.4
19.—23.	19.7	17.7	18.1	17.8	18.9	16.6	17.7	19.5	18.4	19.7	19.7	17.8	19.2
24.—28.	18.9	16.8	16.2	15.3	18.4	14.4	16.6	18.4	17.4	18.3	18.7	15 4	17.9
September													
29.—2.	17.0	16.0	16.1	14.2	17.9	14.3	15.8	16.8	17.6	16.3	16.4	14.3	17.0
3.—7.	18.5	16.6	16.4	16.8	17.6	16.5	15.5	16.8	18.4	17.7	17.5	17.8	18.3
8.—12.	14.6	11.2	13.0	11.7	12.9	11.4	11.8	14.6	11.6	13.5	15.9	12.0	13.2
13.—77.	17.9	16.0	15 9	15.9	16.2	14.3	15.7	17.2	16.4	16.9	18.2	16.9	17.6
18.—22.	16.2	14.9	15.0	13.5	16.0	13.0	14.4	16.5	14.6	15.4	16.6	14.0	15.9
23.—27.	10.7	9.3	9.9	8.1	10.6	7.6	9.4	12:1	9.1	10.9	12.3	8.3	10.5
Oktober													
28.—2.	12.0	9.7	10.7	9.4	10.8	8.3	10.0	12.3	10.0	10.9	13.1	9.4	10.7
3.—7.	9.7	8.8	8.4	8.2	10.5	8.8	7.4	9.8	9.9	8.7	9.7	8.7	10.2
8.—12.	9.8	7.9	8.8	7.1	9.5	5.9	8.1	9.6	7.8	9.0	10.5	7.0	9.2
13.—17.	6.5	4.9	6.0	3.7	6.0	3.3	5.1	6.4	5.0	5.9	6.4	3.6	6.2
18.—22.	7.7	5.9	6.6	4.7	7.8	3.9	6.1	8.4	5.4	7.4	8.0	4.8	6.9
23.—27.	6.9	4.5	6.3	4.8	5.7	4.2	4.2	6.9	4.8	5.9	6.6	4.5	5.5
November													
28.—1.	6.8	4.7	6.1	3.1	5.9	3.0	5.1	7.0	4.8	6.1	7.5	3.2	5.9
2.—6.	4.3	2.1	3.4	0.8	3.9	1.0	2.3	4.8	1.7	3.7	4.6	0.6	3 4
7.—11.	5.0	2.0	4.0	3.2	3.2	2.2	2.2	5.3	2.0	3.7	4.9	3.3	4.1
12.—16.	0.8	— 1.8	— 0.2	— 2.7	— 0.4	— 3.6	— 1.9	1.2	— 3.1	0.1	1.4	— 3.4	— 0.5
17.—21.	1.3	— 2.2	1.2	— 1.9	— 0.2	— 2.0	— 2.1	1.5	— 1.3	0.3	0.8	— 1.5	— 0.7
22.—26.	2.6	— 0.1	1.9	0.7	1.9	0.5	— 0 4	2.3	1.8	2.7	1.4	1.7	0.9
Dezember													
27.—1.	— 5.2	— 7.9	— 4.7	— 7.1	— 6.2	— 7.7	— 8.4	— 5.0	— 7.4	— 5.5	— 4.8	— 7.8	— 6.3
2.—6.	— 7.8	—10.2	— 7.6	— 9.7	— 6.6	—11 5	—10.3	— 7.8	— 6.5	— 7.1	— 7.6	— 9.4	— 8.2
7.—11.	—13.0	—14.5	—13.0	—13.0	—12.3	—13.7	—15.0	—15.8	—13.9	—13.3	—14.3	—12.8	—11.9
12.—16.	—10.7	—13.1	—10.1	— 8.8	—11.3	—11.2	—13.4	—14.5	—11 8	—12.5	—15.1	— 8.8	—10.0
17.—21.	—12.4	—13.6	—11.8	— 5.9	—10.7	— 8.4	—12.7	—14.7	—12.7	—14.2	—16.2	— 4.7	—10.9
22.—26.	—11.6	—13.2	—11.4	— 3.3	—10.1	— 5.0	—13.8	—14.5	— 7.6	—14.4	—14.7	— 3.0	—10.4
27.—31.	— 1.9	— 3.3	— 2.2	0.1	— 2.5	— 2.1	— 4.6	— 4.1	— 2.7	— 4.3	— 5.0	0.1	— 2.3

Tab. IV. Abweichung der fünftägigen Wärmemittel von den fünfzigjährigen Normalwerthen zu Stuttgart.

Monat	Abweichung 1878	Abweichung 1879	Monat	Abweichung 1878	Abweichung 1879
Januar			**Juli**		
1.—5.	+ 1.4	+ 5.4	30.—4.	— 3.0	— 2.5
6.—10.	+ 0.1	— 5.4	5.—9.	— 1.7	— 4.4
11.—15.	— 5.3	+ 0.4	10.—14.	— 3.4	— 5.3
16.—20.	+ 2.8	— 0.7	15.—19.	— 1.9	— 2.8
21.—25.	+ 3.8	+ 0.2	20.—24.	+ 2.3	— 3.7
26.—30.	— 1.8	0.0	25.—29.	— 2.2	— 1.3
Februar			**Auguft**		
31.—4.	— 1.9	+ 2.2	30.—3.	— 3.0	+ 4.7
5.—9.	— 3.2	+ 5.6	4.—8.	+ 0.7	+ 1.5
10.-14.	— 0.3	+ 5.1	9.—13.	+ 0.8	— 1.9
15.—19.	+ 4.6	+ 1.8	14.—18.	— 0.5	+ 0.1
20.—24.	+ 3.0	— 1.1	19.—23.	— 0.7	+ 1.6
25.—1.	+ 5.6	— 3.5	24.—28.	+ 0.7	+ 1.3
März			**September**		
2.—6.	+ 5.2	— 0.3	29.—2.	+ 0.8	— 0.1
7.—11.	+ 0.8	+ 1.4	3.—7.	+ 1.9	+ 2.0
12.—16.	— 4.1	— 2.0	8.—12.	+ 1.7	— 1.3
17.—21.	— 1.6	+ 2.3	13.—17.	0.0	+ 2.8
22.—26.	— 4.1	— 3.3	18.—22.	— 1.7	+ 1.9
27.—31.	— 0.8	+ 0.4	23.—27.	— 0.9	— 2.9
April			**Oktober**		
1.—5.	— 1.7	+ 1.2	28.—2.	— 0.6	— 0.8
6.—10.	— 1.4	+ 2.4	3.—7.	— 1.4	— 2.3
11.—15.	+ 1.7	— 5.2	8.—12.	+ 1.0	— 1.3
16.—20.	+ 2.9	— 3.9	13.—17.	— 0.2	— 3.7
21.—25.	+ 1.8	— 1.0	18.—22.	+ 3.5	— 1.7
26.—30.	+ 0.5	— 4.0	23.—27.	+ 2.7	— 1.6
Mai			**November**		
1.—5.	+ 3.3	— 4.8	28.—1.	— 3.1	— 0.7
6.—10.	+ 1.8	— 6.1	2.—6.	— 4.3	— 2.2
11.—15.	+ 2.6	— 4.1	7.—11.	— 1.6	— 0.7
16.—20.	+ 3.1	— 3.2	12.—16.	— 1.4	— 4.0
21.—25.	— 2.6	— 0.9	17.—21.	— 1.5	— 2.8
26.—30.	— 2.0	— 0.8	22.—26.	+ 1.2	— 0.9
Juni			**Dezember**		
31.—4.	— 0.4	— 0.6	27.—1.	+ 2.2	— 8.1
5.—9.	— 0.4	+ 2.2	2.—6.	— 1.2	—10.0
10.—14.	— 0.8	— 1.4	7.—11.	— 5.8	—14.7
15.—19.	— 3.6	— 1.4	12.—16.	— 4.4	—11.9
20.—24.	+ 0.6	0.0	17.—21.	— 1.7	— 13.2
25.—29.	+ 1.3	+ 1.8	22.—26.	— 2.7	—12.0
			27.—31.	+ 5.8	— 2.0

Tab. V. Monatliche und jährliche Wärmemittel.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
1. Stuttgart.																
Januar .	—0.73	1.51	—0.33	0.03	+0.04	2.37	—2.60	4.97	10.5	23.	—19.6	12.	30.1	—	19	6
Februar	0.97	5.69	2.49	2.91	+1.08	6.32	—0.55	6.87	13.6	18.	— 8.4	8.	22.0	—	15	2
März . .	2.98	6.91	4.18	4.56	—0.42	7.84	1.11	6.73	17.0	29.	— 5.7	17.	22.7	—	13	1
April. .	7.37	14.26	10.12	10.47	+0.61	15.34	4.78	10.56	22.0	20.	— 1.7	9.	23.7	—	5	—
Mai . .	13.14	19.34	14.57	15.40	+0.91	20.78	9.61	11.17	28.8	18.	4.5	10. 27.	24.3	3	—	—
Juni . .	15.03	21.37	16.41	17.30	—0.50	22.69	11.34	11.35	27.8	23.	5.7	7.	22.1	10	—	—
Juli . .	15.84	21.09	17.03	17.76	—1.80	22.81	11 96	10.85	30.0	22	7.0	17.	23.0	9	—	—
Auguſt .	16.19	22.24	17.84	18.53	+0.04	23.69	12.83	10.86	29 5	6.	8 0	18.	21.5	6	—	—
Septemb.	12.45	18.85	14.59	15.12	+0.12	20.04	9.50	10.54	27.3	7.	3.2	22.	24.1	4	—	—
Oktober	8.34	13.86	9.92	10.51	+0.41	14.64	5.60	9.04	21.0	6.	— 0.7	31.	21.7	—	2	—
Novemb.	2.49	6.01	3.26	3.75	—0.90	6.81	—0.12	6.93	12.0	26. 27.	— 5.4	2.	17.4	—	16	—
Dezemb.	—1.74	0.96	—0.74	—0.56	—1.71	2.14	—4.71	6.85	14.5	31.	—14.0	11. 25.	28.5	—	28	9
Jahr	7.69	12.67	9.11	9.65	—0.17	13.79	4 89	8 90	30.0	Juli22.	—19.6	Jan. 12.	49.6	32	98	18
2. Biberach.																
Januar .	—4.5	—1.4	—4.2	—3.57	—0.09	- 0.7	—7.0	6.3	6 0	23.	— 25.0	13.	31.0	—	27	14
Februar	—2.2	3.7	—0.5	0.09	+1.52	4.1	—3.8	7.9	11.5	27.	—14.0	6.	25.5	—	24	9
März . .	0.2	5.2	1.5	2.09	—0.01	5.8	—1.5	7.3	14.5	29.	—14.0	16.	28.5	—	18	3
April. .	5.2	12.5	7.5	8.15	+1.02	13.3	3.4	9.9	20.0	20.	— 2.5	10.	22.5	—	7	—
Mai . .	11.3	17.8	12.8	13.71	+1.10	19.1	8.2	10 9	26.5	18.	2.0	27.	24.5	2		—
Juni . .	13.4	20.6	15.1	16.07	+0.10	21.4	10.4	11.0	26.5	23.	7.0	7. 9. 11. 17. 18.	19.5	5	—	—
Juli . .	14.8	20.4	15.8	16.70	—1.14	21.6	11.6	10.0	30.0	22.	7.0	5.	23 0	8	—	—
Auguſt .	14.7	20.7	16.4	17.04	+0.61	21.5	12.3	9.2	27.0	6. 10.	9.0	18.	18.0	3	—	—
Septemb.	10.7	17.2	12.7	13 33	+0.48	18.0	9.0	9.0	25.5	8.	3.5	29.	22.0	3	—	—
Oktober.	6.8	12.3	8.1	8.80	+1.07	13.2	5.5	7.7	19.0	7.	— 2.5	31.	21.5	—	2	—
Novemb.	—0.4	2.9	0.6	0.93	—0.72	4.0	—1.6	5.6	10.0	27.	— 5.0	13.	15.0	—	26	—
Dezemb.	—6.0	—2.7	—5.2	- 4.78	—2.51	—1.6	—9.4	7.8	6.5	31.	—22.5	25.	29.0	—	30	22
Jahr	5.33	10.77	6.72	7.38	+0.12	11.64	3.09	8.55	30.0	Juli22.	—25.0	Jan. 13.	55.0	21	134	48
3. Bruchsal.																
Januar .	0.5	3.0	1.7	1.74	+0.10	4.2	—0.6	4.8	10.0	23.	—13.5	12.	23.5	—	17	4
Februar	2.5	6.6	4.3	4.43	+1.26	7.7	2.0	5.7	15.0	16.	- 4.0	3. 5.	19.0	—	12	1
März . .	3.9	7.6	5.1	5.44	—0.73	8.6	3.0	5.6	16.0	30.	— 3.7	16.	19.7	—	9	—
April. .	8.6	14.1	10.8	11.07	+0.53	15.4	7.4	8.0	22 2	20.	1.2	2.	21.0	—	—	—
Mai . .	14.6	19.0	15.6	16.17	+1.01	20.3	12.7	7.6	27.2	18.	8.8	22.	18.4	2	—	—
Juni . .	16.8	21.2	18.1	18.54	—0.16	22.3	14.6	7.7	28 8	27.	10.5	2. 18.	18.3	8	—	—
Juli . .	17.6	21.3	19.0	19.21	—0.95	23.1	15.9	7.2	30.0	22.	11.2	17.	18.8	10	—	—
Auguſt .	17.5	21.4	19.0	19.23	+0.27	28 8	16.4	6.4	27.6	6.	12.2	18.	15.4	7	—	—
Septemb.	13.6	18.3	15.6	15.80	+0.25	19.6	13.3	6.3	27.0	7.	6.0	22.	21.0	4	—	—
Oktober	9.4	13.0	10.8	10.98	+0.18	14.1	9.1	5.0	20.0	7. 8.	2.5	31.	17.5	—	—	—
Novemb.	3.6	6.5	4.5	4.74	—1.53	7.3	2.9	4.4	11.4	27.	— 1.0	2. 3. 24.	12.4	—	3	—
Dezemb.	—1.2	1.2	0.1	0.07	—2.96	2.2	—2.5	4.7	14.0	31.	—15.0	19.	29.0	—	23	8
Jahr	8.95	12.77	10.38	10.62	—0.23	13.97	7.85	6.12	30.0	Juli22	—15.0	Dez. 19.	45.0	31	64	13

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
1. Stuttgart.																
Januar .	—0.82	1.18	— 0.23	—0.03	— 0.02	2.46	—3.02	5.48	12.6	1.	—14.5	11.	27.1	—	25	8
Februar	2.02	5.27	2.61	3.12	+ 1.29	6.19	0.63	5.56	16.0	10.	— 4.0	25.	20.0	—	8	3
März . .	1.97	8.24	4.27	4.70	— 0.28	9.38	0.43	8.95	16.5	19. 31	— 7.0	1.	23.5	—	14	—
April . .	5.78	11 23	7 67	8.09	— 1.77	12.55	4.05	8.50	21.7	1.	— 2.5	13.	24.2	—	4	—
Mai . .	8 66	14.53	10.75	11.18	— 3.31	15.99	6.63	9.36	23.6	23.	— 1.0	1.	24.6	—	1	—
Juni . .	15.92	21.79	17.03	17.94	+ 0.14	23.41	12.28	11.13	34.0	28.	5.5	21.	28.5	8	—	—
Juli . .	14.76	19.75	15.89	16.57	— 2.99	21.11	12.18	8.93	30.0	31.	9.0	3. 17.	21.0	7	—	—
Auguſt .	17.09	23.42	18.67	19.47	+ 0.98	24.53	14.67	9.86	33.2	3.	8.0	11.	25.2	15	—	—
Septemb.	12.59	19.39	14.31	15.15	+ 0 15	20.60	11.15	9 45	28.4	8.	5.5	12.	22.9	2	—	—
Oktober	6.34	11.27	7.83	8.32	— 1.78	12.27	4.76	7.51	18.9	1.	— 1.5	7.	20.4	—	1	—
Novemb.	0.97	3.42	1.52	1.86	— 2.79	4.14	—0.65	4.79	10.0	9.	—11.0	29.	21.0	—	17	7
Dezemb.	—11.21	—6.51	—9.97	— 9.41	— 10.56	—5.27	—13 55	8.28	7.2	30	—23.0	16.	30.2	—	31	30
Jahr	6.17	11.08	7.53	8.08	— 1.74	12.28	4.13	8 15	34.0	Juni 28.	—23.0	Dez. 16.	57.0	32	101	48
2. Biberach.																
Januar .	— 3.2	—0.5	— 2.4	—2.10	+ 1.38	0.3	— 4.8	5.1	8.5	1.	—15.0	10.	23.5	—	28	16
Februar	— 0.3	3.5	0.6	1.09	+ 2.52	4.0	— 1.6	5.6	12.5	10.	—12.0	25.	24.5	—	19	4
März . .	— 0.9	5.5	1.2	1.73	— 0.37	6.4	— 2.7	9.1	16.5	31.	—11.0	1.	27.5	—	24	1
April . .	3.4	10.1	5.4	6.09	— 1.04	11.2	1.9	9.3	18.0	1.	— 3.0	12. 13.	21.0	—	8	—
Mai . .	6.5	12.0	7.8	8 51	— 4.10	13.4	4.4	9.0	22.0	28.	— 2.0	2.	24.0	-	2	—
Juni . .	14.2	19.7	14.8	15.91	— 0.06	21.7	10.8	10.9	32.0	28.	5.0	15.	27.0	5	—	—
Juli . .	12.8	18.6	13.7	14.70	— 3.14	20.0	10.1	9.9	29.0	31.	5.5	17.	23.5	6	—	—
Auguſt .	15 0	21.8	16.2	17.32	+ 0.89	22.9	12.8	10.1	30.0	3.	6.0	11.	24.0	9	—	—
Septemb.	10.2	17.2	12 5	13.11	+ 0.26	18.0	8.6	9.4	25.5	8.	2 5	28.	23.0	2	—	—
Oktober	4.4	9.4	6.0	6.44	— 1.29	9.9	3.0	6.9	17.5	2.	— 1 5	17.	19.0	—	3	—
Novemb.	— 2.1	1.1	— 1.2	—0.88	— 2.53	1.6	— 3.6	5.2	11.0	1.	—13.0	28.	24.0	—	26	9
Dezemb.	—12.4	—8.6	—11.8	—11.17	— 8.90	—7.9	—15.6	7.7	3.5	30.	—26.5	17.	30.0	—	31	28
Jahr	3.97	9.15	5.23	5.90	— 1.36	10.15	1.95	8.20	32.0	Juni 28.	—26.5	Dez. 17.	58.5	22	141	58
3. Bruchsal.																
Januar .	—0.4	1.5	0.2	0.40	— 1.24	2.7	—2.0	4.7	12.0	1.	—13.0	11.	25.0			
Februar	3.0	5.4	3.4	3.81	+ 0.64	6.6	1.9	4.7	15.0	10.	— 2.5	23. 25. 26. 27.	17.5			
März . .	2.6	7.9	5.3	5.30	— 0.87	8.9	1.9	7.0	15.0	19. 31.	— 1.6	14.	16.6			
April . .	6.8	11.5	8.6	8.89	— 1.65	12.6	6.0	6.6	20.0	1.	— 0.2	12.	20.2			
Mai . .	10.5	14.8	12.2	12.40	— 2.76	16.2	8.2	8.0	23.2	23.	1.5	1.	21.7			
Juni . .	17.6	21 2	18.2	18.82	+ 0.12	23.2	15.2	8.0	31.8	28.	12.5	1. 11. 23.	19.3			
Juli . .	16.1	19.5	17.4	17.59	— 2.57	21.0	14.5	6.5	29.6	31.	11.2	17.	18.4			
Auguſt .	18.2	22.4	19.7	19.92	+ 0.96	24.0	17.0	7.0	32.0	3.	10.6	11.	21.4			
Septemb.	13.7	19.0	15.8	16.01	+ 0.46	19.9	13.1	6.8	25.2	8.	8.0	27.	17.2			
Oktober																
Novemb.																
Dezemb.																
Jahr																

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
4. Calw.																
Januar .	−2.1	1.4	−1.3	−0.80	+1.03	2.1	−3.9	6.0	9.5	23.	−20.4	12.	29.9	—	20	8
Februar	−1.1	5.7	1.0	1.63	+1.28	6.3	−2 1	8.4	14.3	18.	−11.2	5.	25.5	—	17	4
März . .	1.7	6.3	2.6	3.35	+0.26	7.1	0.4	6.7	15.5	29.	— 9.5	16.	25.0	—	13	—
April . .	5.0	13.0	7.3	8.13	+0.58	13.9	3.3	10.6	20.6	15.	— 3.0	9.	23 6	—	8	—
Mai . .	11.2	18.5	12.1	13.46	+0.98	19.5	8.4	11.1	28.8	18.	2.5	22.	26.3	1	—	—
Juni . .	13.0	20.3	13.9	15.25	−0.62	21.1	10 3	10.8	26.0	8.	3.5	17.	22.5	5	—	—
Juli . .	13.9	20.2	14.8	15.90	−1.51	21.4	10.8	10.6	28.5	22.	7.0	17.	21.5	6	—	—
Auguſt .	14.1	21.0	15.0	16.08	−0.27	22.0	11.8	10.2	27.6	6.	6.2	18.	21.4	4	—	—
Septemb.	10.7	18.1	12.0	13.21	+0.51	19.0	8.9	10 1	25.8	8.	2.0	22.	23.8	4	—	—
Oktober	7.0	13.1	8.2	9.12	+0.67	13.7	5.9	7.8	21.6	7.	0.5	31.	21.1	—	—	—
Novemb.	0.9	4.9	1.9	2.38	−0.92	5.6	−0.3	5.9	9.7	27.	— 5.6	2.	15.3	—	16	—
Dezemb.	−3.0	0 7	−1.8	−1.49	−1.34	1.6	−4.4	6.0	12.4	31.	−15.4	25.	27.8	—	26	10
Jahr	5.94	11.93	7.14	8.02	+0.06	12.78	4.09	8.69	28.8	Mai 18.	−20.4	Jan. 12.	49.2	20	100	22
5. Cannſtatt.																
Januar .	−0.3	2.7	0.4	0.80	+0.95	3.3	−2.3	5.6	11 1	23.	−20.3	12.	31.4	—	17	4
Februar	1.4	7.0	2.9	3.55	+1.60	7.3	0.5	6.8	14.3	28.	— 7.7	6.	22.0	—	11	—
März . .	3.8	8.1	4.8	5.38	+0.35	8.8	2.1	6.7	18.5	29.	— 5.4	16.	23.9	—	9	—
April . .	8.0	15.4	8.1	9.90	+0.15	16.2	5.6	10.6	23.3	20.	— 0.6	9.	23.9	—	2	—
Mai . .	14.1	20.8	14.4	15.92	+1.33	22.2	10.3	11.9	30.1	18.	5.0	10.	25.1	4	—	—
Juni . .	16 2	23.0	16.1	17.85	−0.28	24.6	12.4	12.2	29.6	8.	6.0	17.	23.6	12	—	—
Juli . .	16.6	23.0	17.1	18 45	−1.05	24.2	13.4	10.8	31.5	22.	8.0	17.	23.5	10	—	—
Auguſt .	16.8	23.6	17.7	18.96	+0.46	25.6	14.5	11.1	31.6	6.	9.5	18.	22.1	14	—	—
Septemb.	12.5	20.1	14.2	15.25	+0.90	20.9	10.8	10.1	29.2	7.	3 4	22.	25.8	4	—	—
Oktober	8.3	14.7	9.8	10.71	+1.02	15.5	7.4	8.1	24.3	7.	1.4	31.	22.9	—	—	—
Novemb.	2.6	6.9	3.6	4.18	−0.43	7.6	1.4	6.2	12.0	27.	— 3.9	2.	15.9	—	9	—
Dezemb.	−1.4	2.0	−0.2	0.05	−1.08	3.1	−3.4	6.5	14.5	31.	−13.6	25.	28.1	—	23	4
Jahr	8.22	13.94	9.07	10.08	+0.32	14.94	6.06	8.88	31.6	Aug. 6.	−20.3	Jan. 12.	51.9	44	71	8
6. Freudenſtadt.																
Januar .	−3.8	−1.7	−3.6	−3.16	−0.57	0.2	−5.7	5.9	6.5	23.	−16.5	13.	23.0	—	29	11
Februar	−1.4	3.6	0.1	0 61	+1 60	5.1	−2.9	8.0	13.0	17.	−10.0	13.	23.0	—	18	4
März . .	−0.7	2.6	0.0	0.50	−0.67	4.6	−1.8	6.4	13.0	29.	−11.0	17.	24.0	—	20	4
April . .	4.7	9.6	5.7	6.41	+0.73	11.8	2.2	9.6	19.0	15. 20.	— 4.5	2.	23.5	—	10	—
Mai . .	10.3	14.6	10.3	11.38	+0.36	17.7	6.9	10.8	26.0	18.	1.0	27.	25.0	1	—	—
Juni . .	12.8	17.2	12.3	13.61	−0.83	19.6	8 8	10.8	26.0	8.	3.0	7.	23.0	1	—	—
Juli . .	13.6	17.4	13.2	14.34	−1.82	20.0	9.8	10.2	28.0	21.	5.0	5.	23.0	5	—	—
Auguſt .	13.8	18.2	14.1	15.05	- 0.18	20.7	10.7	10.0	26.5	10.	6.0	18.	20.5	4	—	—
Septemb.	10.5	15.6	11.4	12.24	+0.08	17.3	7.9	9.4	25.5	6. 7. 8.	1.0	22.	24.5	3	—	—
Oktober	6.6	10.7	7.6	8.11	+0.88	12.1	4.9	7.2	20.0	6.	— 2.5	31.	22.5	3	—	—
Novemb.	−0.4	2.2	0.1	0.50	−1.16	3.8	−1.9	5.7	11.0	27.	— 7.5	2.	18.5	—	25	—
Dezemb.	−3.7	−2.0	−3.5	−3.16	−2.08	−0.3	−5.8	5.5	11.0	31.	−13.0	24.	24.0	—	28	25
Jahr	5.19	9.00	5.64	6.37	−0.30	11.65	2.76	8.29	28.0	Juli 21.	−16.5	Jan. 13.	44.5	17	130	44

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
4. Calw.																
Januar .	—1 8	1.1	—0.9	—0.64	+1.19	1.9	— 3.0	4.9	10.7	1.	—15.2	11.	25.9	—	24	9
Februar.	0.8	4.7	1.5	2.13	+1.78	5.3	—0.1	5.4	13.8	10.	— 4.3	25.	18.1	—	16	2
März . .	0.2	7.8	2.3	3.15	—0.06	8.5	—0.8	9.3	15.0	31.	— 10.1	1.	25.1	—	19	—
April. .	3.7	10 2	5.5	6.23	—1.32	11.3	2.2	9.1	19.8	1.	— 3.0	5.	22.8	—	8	—
Mai . .	7.0	13.4	8.5	9.37	— 3.11	14.2	4.8	9.4	22.5	23.	— 2 8	1.	25.3	—	2	—
Juni . .	13.7	20.9	14.2	15.76	—0.11	21.8	10.3	11.5	31.6	28.	4.8	1.	26.8	4	—	—
Juli . .	12.9	18.6	13.6	14.69	—2.72	19.7	10.2	9.5	27.4	31.	7.5	17.	19.9	4	—	—
Auguſt .	14.6	22.8	15.8	17.24	+0.89	23.2	12.3	10.9	31.4	3.	5.5	11.	25.9	11	—	—
Septemb.	10.9	18.7	12.6	13.68	+0.98	19.3	9 5	9.8	26.4	8.	4.6	12.	21.8	4	—	—
Oktober	5.1	10.9	6.7	7.36	—1.11	11.6	3.9	7.7	18.0	1.	— 1.5	23.	19.5	—	2	—
Novemb.	—0.1	3.3	0.8	1.21	—2.09	4.1	—1.2	5.3	9.4	1.	—12.6	29.	23.0	—	17	6
Dezemb.	—11.6	—5.4	—9.9	—9.19	—9.04	—4.1	—13.2	9.1	7.5	29.	—25.0	10.	32.5	—	29	26
Jahr	4.62	10.58	5.89	6.75	—1.21	11.40	2.91	8.49	31.6	Juni 28	—25.0	Dez. 10.	56.6	23	117	43
5. Cannſtatt.																
Januar .	— 0.5	2.5	0.4	0 70	+0.85	3.4	— 2.2	5.6	13.3	1.	—13.3	11.	26.6	—	19	6
Februar	2.7	6.7	3.5	4.10	+2 15	7.6	1.5	6.1	16.1	10.	— 3.7	25.	19.8	—	9	1
März . .	1.9	9.6	4.5	5.13	+0.10	10.5	1 0	9.5	17.9	31.	— 5.6	1.	23.5	—	11	—
April. .	6.5	13.1	7.9	8.87	—0.8	14.5	4.3	10.2	23.4	1.	— 0.9	5. 13.	24 3	—	3	—
Mai . .	9.6	16.3	11.0	11.98	—2.61	17.6	6.7	10.9	24.9	30.	— 0.9	1.	25 8	—	1	—
Juni . .	16.7	23.2	17.0	18.47	+0.34	24.7	12 7	12.0	34.2	28.	7.5	21.	26.7	14	—	—
Juli . .	15.5	21.2	15.8	17.08	—2 42	22.5	12.3	10.2	31.2	31.	9.1	3.	22 1	9	—	—
Auguſt .	17.4	24.6	18.2	19.60	+1.10	25.5	14.5	11.0	33.1	3.	8.0	11.	25.1	17	—	—
Septemb.	12.6	20.4	14.2	15.34	+0.99	21.6	11.0	10.6	30.0	8.	5.5	12.	24.5	9	—	—
Oktober	6.6	12.2	8.0	8 70	—0.99	13.2	5.0	8.2	20.7	1.	— 1.9	17.	22 6	—	1	—
Novemb.	1.4	4.5	2.3	2.63	—1.98	5.5	0.0	5.5	10 5	23.	—10.5	29.	21.0	—	13	4
Dezemb.	—11.0	—5.7	—9.8	—9.12	—10.25	—4.6	—13.3	8.7	7.4	30.	—22.3	16.	29.7	—	29	26
Jahr	6.62	12.38	7.75	8.62	—1.14	13.51	4.46	9.05	34.2	Juni 28.	—22.3	Dez. 16.	56.5	49	86	37
6. Freudenſtadt.																
Januar .	— 3.3	—0.6	—2.7	—2.30	+0.29	1.1	— 4.8	5.9	8.5	1.	—15.0	9. 10. 11.	23.5	—	26	14
Februar	— 0.8	1.2	—0.4	—0.11	+0.88	2.8	— 2 0	4.8	12.0	10.	— 9.0	24.	21.0	—	21	6
März . .	0 2	5.2	1.6	2.13	+0.96	6 8	— 1.7	8.5	14.5	20. 31.	— 9.0	15.	23.5	—	23	3
April. .	2.7	6.8	3.8	4.28	—1.40	8.9	0.6	8.3	17.5	1.	— 5.0	13.	22.5	—	13	1
Mai . .	5.4	9.9	6.1	6.89	—4.13	11.7	2.4	9.3	20.0	23.	— 3.0	1. 12.	23.0	—	8	—
Juni . .	13.2	18 1	12.8	14 22	—0 22	20.7	8.9	11.8	31.0	28.	5.0	11. 15.	26.0	5	—	—
Juli . .	12.0	15.9	12.0	12.94	—3.22	17.7	8.5	9.2	27.5	31.	4.5	3.	23.0	4	—	—
Auguſt .	15.3	19.9	15 6	16.63	+1.40	21.7	11.7	10.0	30.0	3.	3.0	11.	27.0	10	—	—
Septemb.	10.9	16.4	11.6	12.62	+0.46	17.7	8.6	9.1	26.0	4.	3.0	12. 23.	23.0	3	—	—
Oktober	3.8	8 5	5.3	5.72	—1.51	9.8	2.3	7.5	17.5	1.	— 3.0	17.	20.5	—	8	—
Novemb.	— 1.8	0.6	—1.1	—0.84	—2.50	2.3	— 3.3	5 6	12.0	1.	—13.0	28. 29.	25.0	—	22	12
Dezemb.	— 8.4	—4.4	—7.2	—6.80	—5.72	—2.7	—10.4	7.7	6.0	24.	—21.0	10.	27.0	—	30	28
Jahr	4.09	8.12	4.79	5.45	—1.22	9 88	1.74	8.14	31.0	Juni 28.	—21.0	Dez. 10.	52.0	22	151	64

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
7. Friedrichshafen.																
Januar .	—2.6	0.1	—2.2	—1.75	+0.15	0.8	—5.6	6.4	9.0	23.	—21.8	13.	30.8	—	25	11
Februar	—1.4	3.4	0.6	0.80	+0 80	4.0	—3.0	7.0	9.4	28.	—11.2	6.	20.6	—	24	7
März . .	2.0	5.8	3.2	3.58	+0.21	6.6	—0.2	6.8	14.4	2.	—10.2	16.	24.6	—	16	1
April . .	7.3	12.6	8.7	9.32	+1.58	13.4	4.2	9.2	19.2	20.	— 0.2	9.	19.4	—	1	—
Mai . .	13.5	17.8	13.8	14.71	+1.46	19.0	9.2	9.8	22.8	18.	3.4	23.	19.4	—	—	—
Juni . .	15 3	20.0	14.7	16.20	−0.42	20.5	10.7	9.8	25.0	27.	7.0	8.	18.0	1	—	—
Juli . .	16.9	20.6	16.8	17.78	−0.46	22.0	12.4	9.6	28.0	22.	8.0	4. 5.	20.0	6	—	—
Auguft .	16.6	20.6	17.0	17.82	+0.26	21.4	12.9	8.5	25.1	6.	9.8	22.	15.3	1	—	—
Septemb.	12.7	16.8	13.6	14.19	+0.22	17.7	9.8	7.9	25.2	7.	4.2	23.	21.0	1	—	—
Oktober	8.9	12.7	9.3	10.05	+0.80	13.4	5.8	7.6	17.4	8.	0.6	30.	16.8	—	—	—
Novemb.	1.8	5.0	2.5	2.94	−0.42	5.8	−0.7	6.5	15.0	27.	— 6.2	19.	21.2	—	21	—
Dezemb.	—3.2	—0.7	—2.9	—2.43	—2.11	0.1	—6.7	6.8	8.0	31.	—14.6	13.	22.6	—	30	14
Jahr	7.32	11.23	7.93	8.60	+0.17	12.06	4.07	7.99	28.0	Juli 22.	—21.8	Jan. 13.	49.8	9	117	33
8. Großaltdorf.																
Januar .	—2.3	—0.1	—1.6	—1.40	+0.77	—0.0	—4.8	4.8	7.0	23.	—20.2	12.	27.2	—	28	13
Februar	—0 2	3.7	1.0	1.37	+1.88	3.8	—2.4	6.2	10.5	18. 23.	—13.0	5.	23.5	—	20	10
März . .	1.4	4.5	2 4	2.67	+0.29	4.9	—0.5	5.4	12.5	29.	— 8.0	16.	20.5	—	17	4
April . .	5.4	12.0	7.9	8.33	+1.13	12 2	2.7	9.5	19.2	15.	— 3.0	9.	22 2	—	8	—
Mai . .	10.9	16.6	12.5	13.12	+0 83	16.7	7.9	8.8	25.0	18.	2.2	23.	22.8	1	—	—
Juni . .	13.0	19.2	14 3	15.17	−0.64	19.2	8.8	10.4	25.0	26. 27.	4.5	7.	20.5	2	—	—
Juli . .	13.9	18.6	14.9	15.59	−1.69	18.7	10.4	8.3	27.0	22.	4.7	17.	22.3	3	—	—
Auguft .	14.4	19.8	16.1	16.62	−0.09	19.9	11.1	8.8	25.5	6.	6 2	22.	19.3	3	—	—
Septemb.	11.2	17.1	13.1	13.63	+0.45	17.0	8 3	8.7	24.5	6.	1.5	22.	23.0	—	—	—
Oktober	7.1	12.2	8.7	9.17	+0.97	12.2	4.8	7.4	17.5	6. 7.	1.2	31.	18.7	—	1	—
Novemb.	1.2	4.2	2.1	2.41	−0.12	4.3	−0.9	5.2	10.5	26. 27.	— 5.7	2.	16.2	—	25	1
Dezemb.	—3.5	—0.8	—2.2	—2.17	—1.38	—0.8	—5.6	4.8	9.2	31.	—19.2	11.	28.4	—	28	22
Jahr	6.04	10.58	7.43	7.88	+0.21	10.67	3.32	7.35	27.0	Juli 22.	— 20.2	Jan. 12.	47.2	9	127	50
9. Haufen ob Verena.																
Januar .	—5.0	—2.7	—4.4	—4.14	—1.74	—2.4	—6.4	4.0	4.0	23.	—16.8	13.	20.8	—	29	21
Februar	—2.1	2.3	—0.8	—0.33	—0.13	2.4	—3.2	5.6	9.1	17.	—11.2	7. 9.	20.3	—	19	11
März . .	— 0.7	2.3	—0.2	0.34	—1.56	2 5	—2.2	4.7	10.2	5.	—12 0	17.	22 2	—	22	10
April . .	4.8	9.5	6.0	6.60	+0.67	9.9	3.3	6.6	17.0	15.	— 3.8	2.	20.8	—	7	—
Mai . .	10.4	14.2	10.7	11.49	+1.53	14.8	7.8	7.0	22.2	18.	2.1	22.	20.1	—	—	—
Juni . .	12.3	16.5	12.2	13.28	+0.28	17.0	9.8	7.2	21.5	27.	4.0	17.	17.5	—	—	—
Juli . .	13.0	17.0	13.0	14.01	−0.74	17.4	10 8	6.6	25.0	17.18.21.	6.5	5.	18.5	3	—	—
Auguft .	13.1	17.1	14.0	14.59	+0.84	17.5	11.7	5.8	23.0	10.	9.0	18. 25.	14.0	—	—	—
Septemb.	10.0	14.4	11.4	11.78	+0.92	14.5	8.9	5.6	22.8	6.	3.0	22.	19.8	—	—	—
Oktober	6.7	10.0	7.2	7.76	+0.70	10.1	5.6	4.5	15.9	7.	— 2.6	31.	18.5	—	1	1
Novemb.	—0.8	1.7	—0.0	0.21	—1.71	1.9	—1.8	3.7	9.2	27	— 7.4	2.	16.6	—	25	8
Dezemb.	—4.5	—2.5	—4.2	—3.83	—2.93	—2.3	—5.9	3.6	8.1	31.	—12.0	11. 13.	20.1	—	27	25
Jahr	4.77	8.32	5.41	5.98	—0.37	8.61	3.20	5.41	25.0	Juli 17. 18. 21.	—16.8	Jan. 13.	41.8	3	130	76

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Abfolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
7. Friedrichshafen.																
Januar .	— 1.6	1.1	—0.8	—0.50	+1.40	2.0	— 3.3	5.3	9.8	4.	—10.0	9.	19.8	—	26	8
Februar	1.3	4.4	2.0	2.46	+2.46	5.1	— 0.4	5.5	11.2	10.	— 7.2	25.	18.4	—	15	1
März . .	1.0	6.5	3.4	3.61	+0.24	7 4	— 0.8	8.2	16.0	31.	— 9.0	1.	25.0	—	21	—
April . .	5.7	10.6	7.1	7.61	—0 13	11.7	3.2	8.5	18.6	2.	— 2.0	13.	20.6	—	6	—
Mai . .	8.4	12 8	9.2	9.90	—3.35	13.5	5.2	8.3	20.2	28.	— 0.1	2.	20.3	—	1	—
Juni . .	16.2	19.9	15.7	16.88	+0.26	21.4	12.1	9.3	29.6	29.	7.0	15.	22.6	2	—	—
Juli . .	14.9	18.3	14.7	15.67	—2.57	19.6	11.2	8.4	26.0	31.	8.4	17.	17.6	2	—	—
Auguſt .	17.5	22 2	18.3	19.04	+1.48	23.4	14.3	9.1	30.8	2.	8.8	27.	22.0	9	—	—
Septemb.	12.5	17.1	13.7	14.29	+0 32	18.2	10.6	7.6	24.4	15.	5.4	28.	19.0	—	—	—
Oktober	6.4	10.2	7.4	7.87	—1.38	11.0	4.8	6.2	16.0	5.	— 0.2	17.	16.2	—	1	—
Novemb.	6.1	2.4	0.3	0.78	—2.58	3.0	— 1.8	4.8	9.5	1.	— 9.8	30.	19.3	—	18	9
Dezemb.	—10.4	—6.7	—9.1	—8.81	—8.49	—6.1	—11.9	5.8	6.0	31.	—21.8	16.	27.8	—	29	28
Jahr	6.01	9.90	6.84	7.40	—1.03	10.86	3.60	7.26	30.8	Aug. 2.	—21.8	Dez. 16.	52.6	13	117	46
8. Großaltdorf.																
Januar .	— 2.7	—0.6	—2.0	—1.80	+0.37	—0.6	— 4.7	4.1	9.0	1.	—15.5	9.	24.5	—	28	20
Februar	0.4	2.4	1.2	1.27	+1.78	2.4	— 2.1	4.5	10.5	9. 10.	— 7.0	23. 24.	17.5	—	22	7
März . .	— 0.2	5.1	1.8	2.08	0.30	5.1	— 2.7	7.8	12.2	31.	— 6.0	26.	18.2	—	27	4
April . .	4.0	9.6	5.8	6.30	—0.90	9.6	1.3	8.3	19.7	8.	— 5.0	12.	24.7	—	9	2
Mai . .	6.5	13.1	9.1	9.45	—2.84	13.2	3.3	9.9	20.0	21.	— 4.0	1.	24.0	—	6	—
Juni . .	13.5	19.0	14.6	15.50	—0.31	19.0	9.4	9.6	30.0	28.	4.2	1.	25.8	3	—	—
Juli . .	12.4	17.0	13.6	14.15	—3.13	17.0	8.4	8.6	26.0	30. 31.	5.2	17.	20.8	2	—	—
Auguſt .	15.2	20.7	16.5	17.23	+0.52	20.8	11.8	9.0	29.5	3.	5.7	12.	23.8	7	—	—
Septemb.	11.0	17.2	12.7	13.37	+0.19	17 5	7.9	9.6	25.2	5. 8.	1.7	28.	23.5	2	—	—
Oktober	4.6	9.1	6.4	6.60	—1.60	9.2	1.7	7.5	16.7	1.	— 6.2	17.	22.9	—	7	—
Novemb.	— 0.8	1.3	—0.7	—0.22	—2.75	1.6	— 3.7	5.3	10.0	10.	—15.0	28.	25.0	—	23	12
Dezemb.	—11.8	—7.0	—9.6	—9.48	—8.69	—6.8	—14.4	7.6	5.0	29.	—28.0	10.	33.0	—	31	28
Jahr	4.34	8.91	5.78	6.20	—1.47	9.00	1.35	7.65	30.0	Juni 28.	—28.0	Dez. 10.	58.0	14	153	73
9. Haufen ob Verena.																
Januar .	—3.6	—0.8	—2.8	—2.52	—0.12	—0.7	— 5.3	4.6	6.2	1.	—13.0	11.	19.2	—	28	17
Februar	—1.5	1.0	—0.9	—0.57	—0.37	1.2	— 2 5	3.7	9.3	10.	— 9.4	26.	18.7	—	22	9
März . .	—0.1	4.2	1.4	1.72	—0.18	4.5	— 1.5	6.0	13.8	31.	— 8.0	14. 15.	21.8	—	21	5
April . .	2.8	6.5	3.8	4.24	—1.69	7.1	1.2	5.9	15.6	1.	— 4.9	12. 13.	20.5	—	12	2
Mai . .	5.2	8.6	6.0	6.44	—3.52	9.4	2.8	6.6	15.5	23.	— 2.5	1. 2.	18.0	—	8	—
Juni . .	12.2	16.5	12.5	13.45	—0.45	17.8	9.8	8.0	25.2	28.	7.0	19.	18.2	2	—	—
Juli . .	11.4	15.2	12.1	12.70	—2.05	16.0	9.5	6.5	23.1	31.	6.0	3.	17.1	—	—	—
Auguſt .	14.4	18.7	15.5	15.98	+2.23	19.3	12.4	6.9	26.8	3.	7.5	27.	19.3	3	—	-
Septemb.	10.5	14.3	11.6	12.02	+1.16	15.1	9.1	6.0	22.5	4.	3.7	26.	18.8	—	—	—
Oktober	3.3	7.6	4.9	5.23	—1.83	7.9	2.6	5.3	13.8	1.	— 2.8	17.	16.6	—	5	—
Novemb.	—2.1	0.3	—1.5	— 1.20	—3.12	0.7	— 3.3	4.0	10.0	1.	—12.0	29.	22.0	—	22	12
Dezemb.	—9.6	—6.9	—9.0	—8.64	—7.74	—6.4	—11.8	5.4	3.0	29. 30.	—20.8	8.	23.8	—	31	27
Jahr	3.58	7.10	4.47	4.90	—1.45	7.66	1.92	5.74	26.8	Aug. 3	—20.8	Dez. 8.	47.6	5	149	72

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
10. Heidenheim.																
Januar .	—3.8	—0.6	—2.8	—2.53	+0.89	0.0	—6 5	6.5	6.5	22.	—25.0	12.	31.5	—	25	12
Februar.	—1.5	3.8	0.1	0.60	+2.26	4 3	—3.6	7.9	10.5	27.	—14.8	5.	25.3	—	20	6
März . .	0.6	4.7	1.9	2.31	+0.54	5.5	—1.7	7.2	14.5	29.	—14.5	16.	29.0	—	18	1
April . .	4.9	12.6	7.9	8.32	+1.41	13.6	2.7	10.9	19.5	23.	— 4.0	1.	23.5	—	10	—
Mai . .	11.1	17.5	12.6	13.42	+1.13	18.9	7.6	11.3	26.5	18.	2 3	26.	24.2	1	—	—
Juni . .	13.8	20.0	14.5	15.72	0.00	21.7	9.3	12.4	26.3	22.	1.8	6.	24.5	7	—	—
Juli . .	13.9	19.7	15.2	15.98	—1.32	21.3	10.7	10.6	30.5	22.	4.6	16.	25.9	7	—	—
Auguſt .	14.2	20.8	15.9	16.69	+0.64	21.5	11.4	10.1	28.0	6.	6.3	17.	21.7	3	—	—
Septemb.	10.4	17.4	12.6	13.24	+1.20	18.3	8.7	9.6	27.0	8.	2.3	22.	24.7	4	—	—
Oktober.	6.1	12.1	8.1	8.60	+1.42	12.7	4.3	8.4	17.5	8.	— 1.5	30.	19.0	—	4	—
Novemb.	—0.5	3.0	0.6	0.92	—0.79	3.5	—2.1	5.6	8.8	28.	— 7.5	1.	16.3	—	24	—
Dezemb.	—5.3	—2.3	—4.0	—3.91	—1.88	—1.2	—8.2	7.0	8.0	31.	—18.0	24.	26.0	—	30	22
Jahr	5.33	10.72	6.88	7.45	+0.47	11.67	2.72	8.95	30.5	Juli22.	—25.0	Jan. 12.	55.5	22	131	41
11. Heilbronn.																
Januar .	—0.7	2.1	0.3	0.51	+1.34	3.3	—1,7	5.0	10.0	23.	—17.0	12.	27.0	—	17	6
Februar.	1.0	5.7	1.4	2.38	+1 37	6.2	—0.3	6.5	13.8	23.	— 7.0	3. 5. 6.	20.8	—	17	2
März . .	3.1	6.8	4.1	4.54	+0.04	7.7	1.8	5.9	15.0	30.	— 7.0	15. 16.	22.0	—	13	—
April . .	7.3	14.4	9.3	10.01	+0.76	14.8	5.3	9.5	21.7	20.	0.0	9.	21.7	—	1	—
Mai . .	14.0	19.0	14.1	15.30	+1.22	19.8	10.8	9.0	26.2	18.	5.0	22.	21.2	1	—	—
Juni . .	15.6	21.8	16.1	17.39	—0.11	22.4	12.3	10.1	28.0	23.	5.0	7. 17.	23.0	9	—	-
Juli . .	16.4	21.7	16.5	17.80	—1 10	23.1	13.2	9.9	30.0	22.	7.0	17.	23.0	6	—	—
Auguſt .	16.5	22.4	17.5	18.47	+0.75	24.2	14.4	9.8	28.7	6.	10.0	18. 22.	18.7	8	—	—
Septemb.	13.0	19.0	15.2	15.60	+1.54	19.7	11.0	8 7	26.5	7. 8.	4.0	22.	22.5	2	—	—
Oktober.	8.6	13.4	10.0	10.54	+1.20	14.1	7.5	6.6	20.0	8.	1.0	31.	19.0		1	—
Novemb.	3.1	6.4	3.5	4.13	—0.06	7.0	1.6	5.4	12.5	26.	— 2.5	2. 13.	15.0		7	—
Dezemb.	—2.1	0.3	—1.6	—1.29	—1.78	1.8	—3.4	5.2	12.5	31.	—13.0	25.	25.5		26	9
Jahr	7.98	12.75	8.87	9.61	+0.43	13.68	6.04	7.63	30.0	Juli22.	—17.0	Jan. 12.	47.0	26	81	17
12. Hohenheim.																
Januar .	—2.2	0.1	—1.9	—1.45		1 0	—5.0	6.0	8.1	23.	—21.3	12.	29.4	—	25	10
Februar.	—0.6	4.5	1.5	1.74		5 2	—2.7	7.9	13.6	18.	—11.6	4. 5. 6.	25.2	—	17	5
März . .	1.4	5.2	2.8	3.05		6.4	—0.6	7.0	16 3	29.	— 7.6	26.	23.9	—	17	3
April . .	6.4	12 4	8.2	8.78		14.0	4.8	9.2	21.3	15.	— 2.3	1.	23.6	—	1	—
Mai . .	12 3	17.8	12.6	13.77		19.4	9.3	10.1	28.2	18.	4.8	10. 24.	23.4	1	—	—
Juni . .	14.5	19.7	14.4	15.75		21.6	11.0	10.6	27.4	8.	4.9	16.	22.5	3	—	—
Juli . .	15.1	19.6	15.4	16.37		21.6	12.1	9.5	28.8	22.	7.4	5. 17.	21.4	7	—	—
Auguſt .	15.4	21.0	16.1	17.17		22.6	13.1	9.5	28.6	6.	7.7	18.	20.9	7	—	—
Septemb.	11.4	17.4	13.0	13.72		18.7	9.8	8.9	26.0	8.	4.2	22.	21.8	2	—	—
Oktober	7.2	12.4	8.7	9.27		13.4	5.4	8.0	21.5	7.	— 0.5	31.	22.0	—	1	—
Novemb.	1.1	4.4	2.0	2.39		5.2	—0.3	5.5	10.8	27.	— 3.4	2.	14.2	—	20	—
Dezemb.	—2.4	—0.4	—3.6	—2.50		0.8	—5.5	6.3	13.5	30.	—16.8	11.	30.3	—	28	15
Jahr	6.63	11.18	7.43	8.17		12.49	4 28	8.21	28.8	Juli22.	—21.3	Jan. 13.	50.1	20	109	33

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittlerer			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
10. Heidenheim.																
Januar .	— 3.5	—0.8	— 3.0	— 2.58	+1.04	—0.2	— 5.8	5.6	9.0	1.	—19.5	10.	28.5	—	30	17
Februar.	0.0	2.6	0.7	1.00	+2.66	3.4	— 1.1	4.5	11.0	10.	— 6.5	24.	17.5	—	18	6
März . .	— 1.6	4.9	0.9	1.31	—0.46	5.7	— 3.5	9.2	13.5	31.	—15.0	14.	28.5	—	26	2
April .	3.2	10.2	5.3	6.02	—0.89	11.1	1.1	10.0	19.6	2.	— 4.3	30.	23.9	—	12	—
Mai . .	7.3	13.2	8.9	9.55	—2.74	14.3	5.0	9.3	22.0	28. 30.	— 3.0	1.	25.0	—	3	—
Juni . .	14.2	20.0	15.1	16.10	+0.38	21.7	9.9	11.8	31.5	28.	6.3	14.	25.2	6	—	—
Juli . .	13.0	18.2	14.0	14.78	—2.52	19.7	9.6	10.1	30.0	31.	4.2	15.	25.8	4	—	—
Auguſt .	14.7	22.2	15.8	17.13	+0.08	23.3	11.8	11.5	30.8	1. 2.	4.0	10.	26.8	12	—	—
Septemb.	10.0	17.8	12.1	13.00	+0.96	19.1	7.8	11.3	26.5	8.	2.5	11.	24.0	4	—	—
Oktober	4.3	9.4	5.9	6.38	—0.80	10.0	2.4	7.6	17.0	2.	— 4.0	16.	21.0	—	4	—
Novemb.	— 1.9	0.8	— 1.5	— 1.01	—2.72	1.6	— 4.4	6.0	7.0	1.	—18.0	27.	25.0	—	25	10
Dezemb.	—13.7	— 8.0	—12.1	—11.44	—9.41	—6.9	—17.1	10.2	4.0	31.	—26.0	15.	30.0	—	30	28
Jahr	3.83	9.21	5.18	5.85	—1.12	10.23	1.31	8.92	31.5	Juni 28.	—26.0	Dez. 15	57.5	26	148	63
11. Heilbronn.																
Januar .	— 1.5	0.9	— 0.4	— 0.34	+0.49	1.9	— 2.4	4.3	13.0	1.	—15.0	14.	28.0	—	26	10
Februar.	2.4	5.2	3.0	3.44	+2.43	5.8	1.6	4.2	14.0	10.	— 3.6	25.	17.6	—	9	2
März . .	1.9	8.0	3.8	4.38	—0.12	8.2	0.6	7.6	16.0	19.	— 4.0	15. 26.	20.0	—	14	—
April .	6.3	12.1	7.4	8.31	—0.94	12.7	4.3	8.4	20.4	1.	— 1.4	5.	21.8	—	4	—
Mai . .	9.5	15.4	10.8	11.62	—2.46	16.2	6.9	9.3	23.0	22.	— 0.4	1.	23.4	—	1	—
Juni . .	16.4	21.9	17.1	18.15	+0.65	22.5	12.8	9.7	33.0	28.	9.0	1. 23.	24.0	6	—	—
Juli . .	15.4	19.8	15.0	16.31	—2.59	20.7	12.4	8.3	28.0	31.	9.0	16.	19.0	6	—	—
Auguſt .	17.1	23.2	17.5	18.80	+1.08	23.5	14.8	8.7	33.0	3.	7.8	11.	25.2	10	—	—
Septemb.	13.0	19.4	13.9	15.05	+0.99	19.8	11.2	8.6	26.6	6.	6.4	28.	20.2	3	—	—
Oktober	6.8	11.0	7.9	8.41	—0.93	11.8	5.0	6.8	17.0	1.	— 2.4	17.	19.4	—	3	—
Novemb.	1.1	3.7	1.8	2.08	— 2.11	4.3	— 0.1	4.4	10.0	9.	—11.2	29.	21.2	—	15	7
Dezemb.	—14.6	— 8.3	—11.9	—11.70	—12.14	—7.0	—16.0	9.0	6.2	31.	—26.2	16.	32.4	—	29	28
Jahr	6.15	11.02	7.16	7.88	—1.30	11.70	4.26	7.44	33.0	Juni 28. Aug. 3.	—26.2	Dez. 16	59.2	25	101	47
12. Hohenheim.																
Januar .	— 2.4	0.3	—1.6	—1.32		1.2	— 5.1	6.3	11.0	1.	—16.6	11.	27.6	—	27	13
Februar.	0.4	3.7	1.2	1.63		4.4	— 1.3	5.7	14.2	10.	— 6.8	25.	21.0	—	22	6
März . .	0.7	6.6	2.7	3.18		7.6	— 1.5	9.1	15.1	31.	— 8.6	2.	23.7	—	19	1
April . .	4.7	9.8	5.7	6.51		11.0	2.2	8.8	20.2	1.	— 5.2	13.	25.4	—	7	1
Mai . .	7.6	12.8	8.9	9.53		14.4	4.7	9.7	22.0	23.	0.2	3.	21.8	—	—	—
Juni . .	15.0	20.4	14.9	16.32		22.7	11.0	11.7	34.8	29.	5.7	15.	29.1	8	—	—
Juli . .	13.9	18.0	14.2	15.06		19.8	10.5	9.3	29.0	31.	7.7	6.	21.3	3	—	—
Auguſt .	16.3	22.1	17.7	18.44		23.4	13.4	10.0	31.0	3.	5.6	11.	25.4	12	—	—
Septemb.	11.9	18.2	13.8	14.42		19.1	9.7	9.4	27.6	8.	4.8	30.	22.8	5	—	—
Oktober.	5.0	9.9	6.8	7.15		11.0	2.8	8.2	18.3	1.	— 3.3	17.	21.6	—	5	—
Novemb.	— 0.6	1.9	0.3	0.50		3.0	— 2.9	5.9	9.3	7.	—12.8	28.	22.1	—	23	8
Dezemb.	—12.1	— 7.4	— 9.4	— 9.60		— 5.2	—16.4	11.2	5.8	29.	—26.6	10.	32.4	—	28	27
Jahr	5.03	9.69	6.27	6.82		11.03	2.26	8.77	34.8	Juni 29.	—26.6	Dez. 10	61.4	28	133	56

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
13. Isny.																
Januar .	—4.5	—0.7	-3.8	—3.23	—0.43	0.0	—6.6	6.6	7.4	23.	—21.0	13.	28.4	—	28	14
Februar	—2.1	4.4	—0.1	0.53	+1.16	4.8	—3.6	8.4	10.2	26.	—12.8	9.	23.0	—	20	6
März . .	0.2	4.6	0.8	1.60	—0.69	5.4	—2.1	7.5	13.0	29.	—13.8	17.	26.8	—	20	2
April. .	6.0	11.4	7.4	8.03	+1.09	12.8	2.9	9.9	19.5	20.	— 2.5	1.	22.0	—	8	—
Mai . .	12 7	17.0	12.5	13.67	+1.06	19.1	8.2	10.9	25.0	18.	3.8	23.	21.2	1	—	—
Juni . .	14.8	18.4	14.4	15.47	—0.35	20.9	9.9	11 0	26.7	25.	6.4	7.	20.3	4	—	—
Juli . .	15.5	19.4	15.6	16.52	—1.09	20.8	11.4	9.4	28.4	23.	6.7	5.	21.7	6	—	—
Auguſt .	15.2	19 6	16.2	16.80	+0.35	20.8	11.6	9.2	26.0	6.	8.8	4. 22.	17.2	1	—	—
Septemb.	11.8	16.4	12.6	13.37	+0.11	17.0	9.4	7.6	24.1	8.	4.0	23.	20.1	—	—	—
Oktober	7.2	12.3	8.1	8.93	+0.72	12.8	5.2	7.6	19.0	6.	— 4.0	31.	23.0	—	2	—
Novemb.	0.1	3.5	0.6	1.19	—0.97	4.9	—2.4	7.3	13.9	27.	— 8.8	24.	22.7	—	25	—
Dezemb.	—3.7	—0.7	—2.8	—2 50	—1.10	1.2	—5.4	6 6	10.0	30.	—14.0	11.	24.0	—	28	11
Jahr	6.10	10.47	6.79	7.54	0.00	11.71	4.04	7.67	28.4	Juli23.	—21.0	Jan. 13.	49.4	12	131	33
14. Kirchheim u. T.																
Januar .	—1.8	1.0	—1.2	—0.81	+0.70	1.8	—4.3	6.1	8.9	23.	—24.5	12.	33.4	–	22	7
Februar	0.1	5.0	2.0	2.29	+1.32	5.7	—1.4	7.1	13.0	28.	—10.9	6.	23.9	—	17	2
März . .	2.4	6.3	3.5	3.89	--0.05	7.5	0.5	7.0	16.9	29.	— 7.6	17.	24.5	—	14	1
April. .	6.7	13.8	9.0	9.62	+0.77	15.2	4.3	10.9	21.2	15.	- 1.7	2.	22.9	—	6	—
Mai . .	13.4	19.2	14.0	15.14	+1.42	20.9	9.2	11.7	28.9	18.	2.5	27.	26.4	1	—	—
Juni . .	15.0	21.1	15.6	16.82	—0.40	22.6	10.8	11.8	27.5	23.	4.5	7. 17.	23.0	10	—	—
Juli . .	15.9	20.9	16.3	17.34	—1.37	22.9	12.4	10.5	30.7	22.	9.0	1.	21.7	10	—	—
Auguſt .	16.0	21.7	17.0	17.95	+0.31	24.1	13.2	10.9	30.1	6.	7.6	18.	22.5	12	—	—
Septemb.	12.1	18.1	13.9	14.51	+0.47	19.6	10.0	9.6	28.7	8.	5.0	22.	23.7	4	—	—
Oktober	8.1	13.3	9.6	10.14	+1.10	14.1	6.4	7.7	20.5	7.	0.4	3.	20.1	—	—	—
Novemb.	2.1	5.1	3.0	3.28	—0.32	6.0	0.5	5.5	11.8	28.	— 6.0	2.	17.8	—	12	—
Dezemb.	—2.7	0.2	—1.2	—1.24	—1.02	1.0	—4.8	5.8	12.3	31.	—16.0	25.	28.3	—	28	9
Jahr	7.28	12.14	8.46	9.08	+0.25	13.45	4.73	8.72	30.7	Juli22.	—24.5	Jan. 12.	55.2	37	99	19
15. Koeherfteinsfeld.																
Januar .	—1.1	1.7	0.2	0.25	+1.33				10.4	23.	—20.0	12.	30.4	—	30	4
Februar	0.7	6.0	2.5	2.92	+2.48				15.0	23.	—14.0	5.	29.0	—	21	—
März . .	2.7	7.1	3.8	4.35	+0.49				17.5	29.	—10.0	16.	27.5	—	21	—
April. .	7.7	14.9	9.5	10.40	+1.50				23.0	20.	— 4.4	8. 9.	27.4	—	14	—
Mai . .	14.4	19.3	13.7	15.28	+1.70				28.8	18.	0.0	27.	28.8	4	1	—
Juni . .	16.3	22.1	15.5	17.35	+0.14				28.8	23. 26.	0.6	7.	28.2	13	--	—
Juli . .	16.5	21.9	15.6	17.40	—1.51				31.2	22.	2.2	17.	29.0	10	—	—
Auguſt .	16.6	22.5	17.0	18.28	+0.68				28.1	6. 10.	3.1	18.	25.0	10	—	—
Septemb.	10.6	19.2	15.3	15.10	+1.39				27.8	7.	— 2.5	22.	30.3	3	1	—
Oktober	8.3	13.6	9.9	10.42	+1.42				20.5	6. 7. 8.	— 3.1	3. 31.	23.6	—	8	—
Novemb.	2.4	6.2	3.6	3.95	+0.09				12.5	26. 27. 28.	— 7.5	13.	20.0	—	22	—
Dezemb.	—2.1	0.5	—0.9	- 0.85	—1.31				13.5	31.	—15.6	11.	29.1	—	27	9
Jahr	7.75	12.92	8.81	9.55	+0.67				31.2	Juli22.	—20.0	Jan. 12.	51.2	40	145	13

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
13. Isny.																
Januar .	— 2.0	1.4	—1.2	— 0.75	+ 2.05	3.2	— 4.0	7.2	11.0	24.	—12.6	21.	23.6	—	26	8
Februar	0.6	3.9	1.4	1.86	+ 2.49	5.5	— 1.3	6.8	14.0	10.	— 7.0	25.	21.0	—	13	1
März . .	1.1	6.9	2.8	3.39	+ 1.10	8.3	— 1.4	9.7	16.0	31.	— 8.0	15.	24.0	—	17	1
April . .	4.9	9.8	5.5	6.44	— 0.50	11.4	1.3	10.1	19.0	7.	— 4.0	13.	23.0	—	7	—
Mai . .	7.5	11.3	8.0	8.72	— 3.89	12.6	3.0	9.6	21.4	28.	— 2.0	2.	23.4	—	2	—
Juni . .	15.3	18.6	14.8	15.90	+ 0.08	20.1	9.8	10 3	30.0	28.	5.0	15.	25.0	8	—	—
Juli . .	13.3	16.8	13.7	14.38	— 3.23	18.7	8.7	10.0	26.0	31.	5.2	3.	20.8	5	—	—
Auguſt .	16.4	21.7	17.5	18.27	+ 1.82	22 9	12.3	10.6	30.0	3.	6.5	27.	23.5	13	—	—
Septemb.	11.6	16.8	12.9	13.58	+ 0.32	18.2	8.6	9.6	26.2	5.	2.0	28.	24.2	5	—	—
Oktober	4.3	9.9	6.2	6.65	— 1.56	10.6	2.3	8.3	16.8	2.	— 2.4	17.	19.2	—	4	—
Novemb.	— 1.4	1.5	—1.2	— 0.56	— 2.72	3.8	— 3.8	7.6	11 5	1.	—13.7	29.	25.2	—	18	6
Dezemb.	—11.3	—5.4	—9.9	— 9.11	— 7.71	—2.2	—13.2	11.0	6.0	29. .	—21.0	15. 16.	27.0	—	29	27
Jahr	5.02	9.43	5.88	6.57	— 0.97	11.09	1.86	9.23	30.0	Juni 28. Aug. 3.	—21.0	Dez. 15. 16.	51.0	31	116	43
Kirchheim u. T.																
Januar .	— 1.5	1.0	— 0.7	— 0.46	+ 1.05	1.7	— 3.7	5.4	10.3	1.	—13.5	10.	23.8	—	26	8
Februar.	1.9	4.7	2.5	2.92	+ 1.95	5.3	— 0.0	5.3	14.0	10.	— 8.8	25.	22.8	—	13	1
März . .	1.1	7.3	3.3	3.79	— 0 15	8.0	— 0.5	8.5	14.8	19.	— 7.7	15.	22.5	—	17	1
April . .	5.2	11.2	6.7	7.48	— 1.37	12.2	2.9	9.3	19.5	1.	— 1.9	13.	21.4	—	7	—
Mai . .	8.3	14.1	9.8	10.51	— 3.21	15.0	5.0	10.0	22.1	30.	— 2.2	1.	24.3	—	2	—
Juni . .	16.1	21.8	16.2	17.59	+ 0.37	22.5	10.8	11.7	33.4	28.	6.2	15.	27.2	8	—	—
Juli . .	15.2	19.6	15.2	16.28	— 2.43	20.9	11.5	9.4	28.2	31.	6.6	3.	21.6	5	—	—
Auguſt .	16.9	23.0	17.7	18.84	+ 1.20	23.8	13.7	10.1	31.3	3.	5.5	11.	25.8	13	—	—
Septemb.	11.7	18.7	13.5	14.39	+ 0.35	19,9	10.0	9.9	28.0	8.	4.1	12.	23.9	5	—	—
Oktober	5.4	10.6	7.1	7.55	— 1.49	11.4	4.1	7.3	18.5	1.	— 1.9	23.	20.4	—	4	-
Novemb.	0.1	2.8	1.0	1.20	— 2.40	3.7	— 1.6	5.3	9.0	23. 24.	—13.0	29.	22.0	—	18	6
Dezemb.	—13.1	—7.0	—11.1	—10.59	-10.37	—6.3	—15.9	9.6	5.6	29. 30.	—26.6	16.	32.2	—	29	27
Jahr	5.61	10.65	6.77	7.46	— 1.37	11.51	3.02	8.49	33.4	Juni 28.	—26.6	Dez. 16.	60.0	31	116	43
15. Kocherſteinsfeld.																
Januar .	— 1.9	0.4	— 1.2	— 0.98	+ 0.10				12.0	1 .	—13.5	11.	25.5	—	24	11
Februar	0.5	3.7	1.1	1.56	+ 1.12				11.8	10.	— 5.5	24.	17.3	—	17	2
März . .	— 0.3	6.9	1.9	2 59	— 1.27				15.0	19.	— 6.8	15.	21.8	—	21	—
April . .	4.5	10.9	5.7	6.69	— 2.21				19.9	1. 8.	— 2.5	5. 13. 20.	22.4	—	6	—
Mai . .	8.1	14.9	9.1	10.30	— 3.28				22 4	22.	1.7	1.	20.7	—	2	—
Juni . .	15.2	20.8	14.2	16.04	— 1.17				30.5	28.	4.2	1.	26.3	4	—	—
Juli . .	13.7	19.0	13.8	15.04	— 3.87				27.4	31.	5.0	15.	22.4	6	—	—
Auguſt .	16.2	22.3	16.4	17.80	+ 0.20				31.7	3.	4.2	11.	27.5	13	—	-
Septemb.	12.0	19.6	13.6	14.69	+ 0.98				26.7	8.	1.8	12.	24.9	3	—	-
Oktober	6.2	11.2	7.6	8.10	— 0.88				17.7	1.	— 4.5	17.	22.2	—	4	—
Novemb.	— 0.7	2.2	0.1	0.46	— 3.40				9.2	7.	—13.2	29.	22.4	—	20	8
Dezemb.	—13.5	—8.0	- 10.6	- 10.61	—11.07				3.7	30.	—25.0	10.	28.7	—	29	28
Jahr	5.00	10.32	5.98	6.82	— 2.06				31.7	Aug. 3.	—25.0	Dez. 10.	56.7	26	123	49

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
16. Mergentheim.																
Januar .	−0.3	1.6	0.4	0.52	+1.97	2.5	−1.6	4.1	8.6	23.	−16.0	12.	24.6	—	16	6
Februar	1.7	5.0	3.1	3.37	+3.06	5.9	0.7	5.2	11.7	23.	− 8.2	5.	19.9	—	14	2
März . .	3.4	6.8	4.6	4.84	+1.21	7.5	2.4	5.1	15.0	29.	− 5.1	16.	20.1	—	8	1
April . .	7.1	14.1	10.1	10.33	+1.44	14.8	5.5	9.3	20.0	23. 29.	0.0	7. 8.	20.0	—	2	—
Mai . .	13.3	18.9	14.9	15.49	+1.55	20.0	10.9	9.1	26.2	18.	7.0	22.	19.2	1	—	—
Juni . .	14.9	21.5	16.8	17.49	+0.06	22.4	12.3	10.1	27.0	27.	7.8	7.	19.2	8	—	—
Juli . .	16.3	21.1	17.6	18.17	−0.69	22.6	14.3	8.3	29.2	22. 23.	9.0	17.	20.2	8	—	—
Auguſt .	16.7	21.7	17.8	18.52	+0.76	23.0	14.6	8.4	27.5	6.	10.0	22.	17.5	8	—	—
Septemb.	12.9	18.5	15.0	15.34	+1.60	19.5	11.6	7.7	26.2	7.	4.3	22.	21.9	2	—	—
Oktober	8.6	13.1	10.1	10.46	+1.76	14.1	7.8	6.3	19.0	8.	2.6	31.	16.4	—	—	—
Novemb.	2.8	5.7	3.8	3.99	+0.38	6.4	1.9	4.5	10.7	26. 28.	− 2.0	2.	12.7	—	6	—
Dezemb.	−1.8	0.4	−0.8	−0.76	−0.78	1.5	−3.3	4.8	9.5	31.	−11.0	11. 25.	20.5	—	25	14
Jahr	7.97	12.42	9.45	9.82	+1.03	13.33	6.42	6.91	29.2	Juli 22. u. 23.	−16.0	Jan. 12.	45.2	27	71	23
17. Münſingen.																
Januar .	−5.4	−1.7	−4.7	−4.12	+0.19				5.0	22. 23.	−24.0	13.	29.0	—	29	20
Februar	−2.7	3.3	−1.2	−0.43	+1.74				10.0	18.27 28	−18.0	5.	28.0	—	27	9
März . .	−0.7	3.7	−0.3	0.60	−0.13				15.0	31.	−11.0	13.	26.0	—	10	8
April . .	4.4	10.9	6.1	6.88	+1.44				19.5	20.	− 8.0	2.	27.5	—	6	—
Mai . .	10.0	16.7	11.0	12.32	+1.58				26.5	18.	6.0	22.	20.5	—	1	—
Juni . .	13.2	18.3	12.6	14.17	−0.01				25.0	23.	6.5	11.	18.5	1	—	—
Juli . .	13.6	18.3	14.0	14.97	−1.13				30.0	22.	2.0	17.	28.0	6	—	—
Auguſt .	14.2	19.7	14.7	15.82	+0.97				26.5	6.	3.5	18.	23.0	4	—	—
Septemb.	10.2	16.8	11.7	12.62	+1.08				26.5	5.	0.0	22.	26.5	4	1	—
Oktober	6.0	11.7	7.6	8.24	+1.78				19.0	6. 7.	− 6.0	31.	25.0	—	2	—
Novemb.	−0.3	2.6	0.1	0.62	+0.56				12.5	27.	− 9.0	24.	21.5	—	24	1
Dezemb.	−5.7	−1.8	−4.9	−4.32	−1.46				9.5	31.	−25.0	11.	34.5	—	29	24
Jahr	4.78	9.87	5.56	6.44	+0.55				30.0	Juli 22.	−25.0	Dez. 11.	55.0	15	129	62
18. Munderkingen.																
Januar .	−2.8	0.1	−1.8	−1.58	+1.14	1.5	- 4.1	5.6	8.0	23.	−21.0	13.	29.0	—	23	8
Februar	−0.6	4.4	1.4	1.68	+2.36	5.8	−1.4	7.2	11.5	28.	−11.5	6.	23.0	—	14	3
März . .	1.7	6.1	2.6	3.23	+0.61	7.7	0.9	6.8	15.0	29.	− 8.0	17.	23.0	—	11	1
April . .	6.1	12.4	7.6	8.41	+1.13	13.6	4.5	9.1	19.0	25.	− 1.0	9.	20.0	—	4	—
Mai . .	12.3	17.6	12.7	13.79	+0.95	18.7	9.1	9.6	25.0	18. 19.	3.5	27.	21.5	1	—	—
Juni . .	14.8	19.7	14.6	15.90	−0.13	21.1	11.1	10.0	25.5	8.	5.0	17.	20.5	2	—	—
Juli . .	15.3	19.8	14.9	16.26	−1.34	21.6	12.1	9.5	27.0	22.	7.5	17.	19.5	7	—	—
Auguſt .	15.4	20.3	15.9	16.85	+0.49	21.3	13.3	8.0	25.0	5. 6.	8.5	18.	16.5	2	—	—
Septemb.	11.5	16.6	12.8	13.41	+0.43	17.7	10.2	7.5	23.5	8.	5.5	22.	18.0	—	—	—
Oktober	7.4	12.3	8.3	9.11	+1.10	13.4	6.5	6.9	18.5	7. 8.	− 1.0	31.	19.5	—	1	—
Novemb.	0.4	3.6	1.8	1.85	−0.47	4.7	−0.3	5.0	9.0	28.	− 6.0	13.	15.0	—	18	—
Dezemb.	−4.3	−1.4	−3.2	−3.03	−2.22	0.4	−5.2	5.6	9.5	31.	−19.0	25.	28.5	—	26	18
Jahr	6.43	10.96	7.30	7.99	+0.38	12.29	4.72	7.57	27.0	Juli 22.	−21.0	Jan. 13.	48.0	12	97	30

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
16. Mergentheim.																
Januar .	— 1.4	0.4	— 0.9	— 0.69	+ 0.76	1.4	— 2.7	4.1	9.5	1.	—15.0	11.	24.5	—	22	13
Februar	1.7	4.2	2.3	2.62	+ 2.36	4.9	0.9	4.0	11.2	10.	— 3.0	23.	14.2	—	9	2
März . .	1.3	6.3	3.1	3.48	— 0.15	7.0	0.2	6.8	13.5	31.	— 6.9	1.	20.4	—	13	—
April. .	6.3	11.4	7.8	8.32	— 0.57	12.1	5.0	7.1	19.2	8.	— 0.7	13.	19.9	—	2	—
Mai . .	9.6	15.4	11.7	12.23	— 1.71	16.4	7.3	9.1	23.7	23.	— 0.3	1.	24.0	—	1	—
Juni . .	16.0	20.9	17.0	17.74	+ 0.31	22.2	13.0	9.2	30.7	28.	8.7	23.	22.0	3	—	—
Juli . .	14.6	19.8	16.2	16.71	— 2.15	20.8	12.7	8.1	28.0	31.	9.0	15.	19.0	3	—	—
Auguſt .	17.0	22.5	18.4	19.11	+ 1.35	23.4	14.9	8.5	31.0	3.	9.1	13.	21.9	9	—	—
Septemb.	13.1	19.1	15.0	15.56	+ 1.82	19.9	11.7	8.2	26.2	8.	6.9	12.	19.3	2	—	—
Oktober	7.1	10.8	8.2	8.57	— 0.13	11.4	5.6	5.8	17.0	1.	— 2.0	17.	19.0	—	1	—
Novemb.	0.9	3.2	1.4	1.73	— 1.88	3.9	— 0.8	4.7	8.5	9.	—11.2	28.	19.7	—	15	5
Dezemb.	—14.0	—9.8	—11.9	—11.92	—11.94	—7.9	—15.7	7.8	3.2	31.	—26.8	16.	30.0	—	29	28
Jahr	6.02	10.35	7.36	7.79	— 1.00	11.29	4.34	6.95	31.0	Aug. 3.	—26.8	Dez. 16.	57.8	17	92	48
17. Münſingen.																
Januar .	— 4.3	—0.6	— 3.5	— 3.02	+ 1.29				8.0	1.	—19.0	11.	27.0	—	28	17
Februar	— 1.4	1.8	— 0.6	— 0.21	+ 1.96				12.5	10.	—10.0	24.	22.5	—	23	9
März . .	— 0.9	4.9	0.2	1.09	+ 0.36				13.0	31.	—10.0	15.	23.0	—	30	5
April. .	2.9	8.5	4.1	4.89	— 0.55				18.0	8.	— 6.0	13.	24.0	—	20	1
Mai . .	6.1	11.3	6.9	7.78	— 2.96				18.7	28.	— 2.0	1. 3.	20.7	—	2	—
Juni . .	13.8	18.5	13.3	14.72	+ 0.54				30.0	28.	7.0	15. 26.	23.0	3	—	—
Juli . .	12.2	16.9	12.0	13.33	— 2.77				26.5	30. 31.	5.0	6.	21.5	3	—	—
Auguſt .	15.0	21.3	15.3	16.74	+ 1.89				29.5	3.	7.0	11.	22.5	10	—	—
Septemb.	9.9	17.1	11.7	12.59	+ 1.05				26.0	4. 8.	3.0	28.	23.0	4	—	—
Oktober	3.4	9.2	4.7	5.53	— 0.93				16.0	1.	— 3.5	17.	19.5	—	4	—
Novemb.	— 2.4	0.9	— 1.7	— 1.20	— 1.26				13.0	23.	—13.5	28.	26.5	—	24	10
Dezemb.	—12.5	—6.6	—11.0	—10.27	— 7.41				5.0	29.	—28.7	5.	33.7	—	29	28
Jahr	3.48	8.60	4.28	5.16	— 0.73				30.0	Juni 28.	—28.7	Dez. 5.	58.7	20	160	70
18. Munderkingen.																
Januar .	— 2.4	0.0	— 1.4	— 1.28	+ 1.44	1.3	— 3.1	4.4	8.0	1.	—12.0	10.	20.0	—	24	10
Februar	0.6	3.8	1.5	— 1.87	+ 2.55	5.0	0.0	5.0	12.5	10.	— 6.0	25.	18.5	—	13	2
März . .	0.6	6.3	2.6	2.99	+ 0.37	8.1	— 0.4	8.5	15.5	31.	— 6.5	15.	22.0	—	13	—
April. .	4.6	9.7	5.7	6.45	— 0.83	11.2	2.8	8.4	17.0	2. 7. 8.	— 2.0	13.	19.0	—	7	—
Mai . .	8.2	12.9	8.6	9.58	— 3.26	14.3	5.7	8.6	21.5	28.	— 0.5	1.	22.0	—	1	—
Juni . .	15.1	19.4	15.4	16.28	+ 0.25	21.8	11.3	10.5	29.0	28.	6.0	15.	23.0	5	—	—
Juli . .	14.0	16.3	14.3	14.75	— 2.85	20.3	10.9	9.4	27.0	31.	7.5	17.	19.5	4	—	—
Auguſt .	15.8	21.5	17.2	17.87	+ 1.51	22.9	13.4	9.5	28.5	3.	6.5	11.	22.0	8	—	—
Septemb.	11.0	17.2	12.5	13.33	+ 0.35	18.5	9.6	8.9	25.0	5.	3.0	30.	22.0	1	—	—
Oktober	4.6	9.6	6.8	6.92	— 1.09	10.6	4.1	6.5	17.5	2.	— 1.0	23.	18.5	—	2	—
Novemb.	0.8	2.5	0.3	0.56	— 1.76	3.4	— 1.4	4.8	12.5	1.	—12.5	29.	25.0	—	14	9
Dezemb.	—11.3	—7.2	— 9.4	— 9.31	— 8.50	—6.1	—12.8	6.7	3.5	30.	—23.5	17.	27.0	—	30	28
Jahr	5.00	9.33	6.18	6.67	— 0.94	10.94	3.34	7.60	29.0	Juni 28.	—23.5	Dez. 17.	52.5	18	104	49

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
19. Oehringen.																
Januar .	—0.2	2.3	0.3	0.66	+1.32	2.4	—2.3	4.7	8.5	23.	—17.5	12.	26.0	—	21	8
Februar	1.8	5.8	3.3	3.56	+2.65	5.9	—0.1	6.0	12.0	17. 18.	— 9.0	5.	21.0	—	14	4
März . .	3.9	6.9	4.5	4.92	+0.83	7.0	1.6	5.4	17.5	29	— 4.0	15. 16.	21.5	—	12	—
April. .	8.8	15.1	10.4	11.19	+2.33	15.1	5.6	9.5	23.4	21.	1.2	2.	22 2	—	—	—
Mai . .	12.7	19.2	15.0	15.47	+1.78	19.3	10.1	9.2	25.0	11.17.18.	5.6	31.	19.4	—	—	—
Juni . .	14.6	21.5	16.7	17.37	+0.27	21.6	11.6	10.0	27 0	23.	6.0	7.	21.0	6	—	—
Juli . .	15.6	21.3	16.3	17.37	—1.27	21.3	12.9	8.4	28.0	22.	9.0	5.	19.0	7	—	—
Auguſt .	16.6	22.2	17.7	18.56	+0.90	22.4	13.4	9.0	28.0	6.	10.7	19.	17.3	7	—	—
Septemb.	12.9	19.5	14.8	15.48	+1.40	19.6	9.9	9.7	28.0	8.	5.0	22.	23.0	4	—	—
Oktober	8.9	13.9	9.9	10.68	+1.46	14.0	5.4	8.6	21.0	6.	0.0	31.	21.0	—	1	—
Novemb.	3.3	6.9	3.8	4.48	+0.36	7.0	0.6	6.4	12.0	26. 28.	— 2.0	24.	14.0	—	15	—
Dezemb.	—2.1	1.1	—0.9	—0.72	—1.37	1.2	—4.6	5.8	11.0	31.	—15.0	11.	26.0	—	27	15
Jahr	8.07	12.97	9.31	9.92	+0.89	13.07	5.34	7.73	28.0	Juli 22.	—17.5	Jan. 12.	45.5	24	90	27
20. Schopfloch.																
Januar .	—3.6	—1.8	—3.6	—3.15	+0.05	—0.9	—5.6	4.7	5.5	22. 23.	—15.0	12.	20.5	—	28	20
Februar	—0.5	2.7	0.3	0.67	+2.04	4.0	—2.1	6.1	11.0	17.	— 8.0	13.	19.0	—	17	9
März . .	—0.4	2.2	0.2	0.55	—0.38	3.2	—1.8	5.0	11.0	5. 29.	— 9.6	16. 17.	20.6	—	21	9
April. .	4 7	10.2	6 5	6.98	+0.94	11.4	3.6	7.8	18.5	20. 11.	— 3.5	2.	22.0	—	7	—
Mai . .	10.8	15.9	11.4	12.39	+1.15	17.3	7.9	9.4	21.0	11.	2.0	29.	19.0	—	—	—
Juni . .	13.2	17.5	13.0	14.17	—0.41	18.8	10.0	8.8	23.0	8. 11. 26. 27.	5.0	17.	18.0	—	—	—
Juli . .	13.7	17.2	13.8	14.63	—1.87	18.9	11.0	7.9	27.5	22.	5.5	4.	22.0	3	—	—
Auguſt .	14.4	18.5	15.0	15.76	+0.31	19.7	12.1	7.6	26.0	6.	9.0	2. 18.	17.0	2	—	—
Septemb.	10.9	15.2	12.1	12.57	+0.23	16.6	8.7	7.9	24.5	7. 8.	3.5	21. 22.	21.0	—	—	—
Oktober	6.9	10.5	7.7	8.20	+0.94	11.8	5.5	6.3	19.5	7.	— 4.0	31.	23.5	—	2	—
Novemb.	0.4	2.4	0.8	1.09	—0.07	3.6	—1.0	4.6	14.0	27.	— 5.0	24.	19.0	—	25	4
Dezemb.	—3.8	—2 1	—3.6	—3.26	—1.70	—1.1	—5.3	4.2	10.0	31.	—12.0	11.	22.0	—	26	25
Jahr	5.56	9.03	6.13	6.71	+0.10	10.27	3.58	6.69	27.5	Juli 22.	—15.0	Jan. 12.	42.5	5	126	67
21. Sulz.																
Januar .	—3.6	—0.1	—2.8	—2.34	+0.27	0.5	—5.4	5.9	8.0	22. 23.	—23.0	13.	31.0	—	24	10
Februar	—1 6	3.9	0.4	0.77	+1.14	4.3	—2.6	6.9	12.0	24.	—12.0	6.	24.0	—	17	9
März . .	1.0	5.5	2.1	2.66	+0.08	5.9	0.0	5.9	12.0	1. 25.	— 8.0	17.	20.0	—	17	3
April. .	4.6	13.1	7.5	8.18	+0.60	14.2	3.4	10.8	21.0	15. 29.	— 3.5	2.	24.5	-	10	—
Mai . .	11.1	18.3	12.4	13.55	+0.51	21.4	8.5	12.9	27.0	18.	2.0	22.	25.0	3	—	—
Juni . .	13.3	20.2	15.2	15.96	—0.94	23.4	10.8	12.6	29.0	27.	4.0	17.	25.0	13	—	—
Juli . .	14.3	20.2	15.5	16.39	—2.18	22.5	11.7	10.8	30.0	21.22.23.	7.0	5. 17.	23.0	9	—	—
Auguſt .	14.7	20.0	16.4	16.89	—0.45	22.0	12.7	9.3	28.0	6.	7.0	18.	21.0	4	—	—
Septemb.	11.6	18.0	13.1	13.95	+0.40	19.2	9.8	9.4	25.0	4. 6. 12.	3.0	22.	22.0	3	—	—
Oktober	7.4	12.8	8.8	9.44	+1.00	14.2	5.9	8.3	22.0	7.	— 0.5	31.	22.5	—	1	—
Novemb.	0.5	3.9	1.6	1.90	—0.68	4.7	—0.3	5.0	10.0	26. 27.	— 4.5	13.	14.5	—	16	—
Dezemb.	—3.5	—0.3	—3.1	—2.48	—1.48	0.0	—4.2	4.2	10.0	31.	—18.0	25.	28.0	—	28	20
Jahr	5.82	11.29	7.26	7.91	—0.14	12.69	4.19	8.50	30.0	Juli 22.	—23.0	Jan. 13.	53.0	32	113	42

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
19. Oehringen.																
Januar .	— 0.4	1.7	0.1	0.26	+0.92	2.0	— 2.0	4.0	10.0	1.	—10.0	9.	20.0	—	25	9
Februar	2.5	5.1	2.6	3.18	+2.27	5.1	1.7	3.4	12.0	7. 9. 10.	— 3.0	24.	15.0	—	9	1
März . .	2.4	8.0	4.0	4 64	+0.55	8.0	1.4	6.6	14.0	31.	— 4.0	15.	18.0	—	12	—
April . .	6.5	12.2	7.6	8.48	−0.38	12.2	5 1	7.1	23.0	8.	— 1.0	13.	24.0	—	1	—
Mai . .	8.9	15.9	11.7	12.08	—1.61	16.1	6.7	9.4	23.0	23.	0.0	1.	23.0	—	1	—
Juni . .	15.5	21.5	17.0	17.75	+0.65	21.7	12.4	9.3	28.5	28.	8.0	1.	20.5	6	—	—
Juli . .	14.2	18.9	15.1	15.78	+2.86	19.0	12.2	6.8	27.5	31.	9.0	15.16.17.	18.5	9	—	—
Auguft .	17.0	22.8	17.9	18 93	+1.27	22.9	15.4	7.5	31.5	3.	8.0	11.	23.5	8	—	—
Septemb.	13.1	20.3	14.6	15.66	+1.58	20.4	11.6	8.8	26.0	6. 8.	6.0	3.	20.0	8	—	—
Oktober	6.7	11.6	7.8	8.45	−0.77	11.6	5.1	6.5	19.0	1.	— 3.0	17.	22.0	—	3	—
Novemb.	1.0	3.4	1.3	1.74	—2.38	3.5	0.0	3.5	13.0	9.	—10.0	29.	23.0	—	15	7
Dezemb.	—11.9	—5.0	—9.4	—8.92	—9.57	—5.0	—11.9	6.9	4.0	30. 31.	—23.0	10.	27.0	—	28	28
Jahr	6.29	11.28	7.51	8.17	−0.86	11.46	4.81	6.65	31.5	Aug. 3.	—23.0	Dez. 10.	54.5	31	94	45
20. Schopfloch.																
Januar .	—2.8	—0.7	—3.1	2,35	+0.85	0.5	— 5.3	5.8	10.5	3.	—15.0	10.	25.5	—	28	16
Februar	—1.1	1.1	—0.3	—0.16	+1.21	2.3	— 2.3	4.6	12.0	10.	— 9.0	25.	21.0	—	22	6
März . .	—0.3	4.0	1.2	1.55	+0.62	5.3	— 1.8	7.1	13.0	31.	— 9.0	15.	22.0	—	23	4
April . .	3.3	7.4	4.2	4.81	—1.23	8.9	1.6	7.3	18.0	8.	6.0	13.	24.0	—	11	—
Mai . .	6.0	10.1	7.3	7.68	−3.56	11.9	3.5	8.4	19.5	30.	— 2.0	1. 3.	21.5	—	9	—
Juni . .	13.9	17.9	13.9	14.91	+0.33	19.9	10.0	9.9	30.5	28.	7.0	15. 26.	23.5	3	—	—
Juli . .	12.3	15.6	12.7	13.36	—3.14	17.9	9.1	8.8	26.5	31.	5.0	6.	21 5	3	—	—
Auguft .	15.5	19.9	15.9	16.80	+1.35	21.3	12.4	8.9	30.0	3.	7.0	11.	23.0	6	—	—
Septemb.	11.6	16.1	12.4	13.10	+0.76	17.5	9.3	8.2	25.5	8.	3.0	28.	22.5	1	—	—
Oktober	4.4	8.2	5.3	5.78	—1.48	9.2	2.6	6.6	16.5	1.	— 3.5	17.	20.0	—	9	—
Novemb.	—1.6	0.2	—0.9	—0.79	—1.95	2.3	- 3.6	5.9	14.0	23.	—13.5	28.	27.5	—	27	13
Dezemb.	—7.5	—5.1	—6.7	—6.50	—4.94	- 3 5	—10.3	6.8	6.0	29.	—19.0	10.	25.0	—	31	22
Jahr	4.59	7.80	5.16	5.68	—0.93	9.46	2.10	7.36	30.5	Juni 28.	—19.0	Dez. 10.	49.5	13	160	61
21. Sulz.																
Januar .	— 1 9	1.1	— 1.4	—0.90	+1.71	1.1	— 3.2	4.3	11.0	1.	—14.0	11.	25.0	—	27	13
Februar	0.8	4.2	1.3	1.95	+2.32	4.7	— 0.2	4.9	13.0	9.	—12.0	23.	25.0	—	17	5
März . .	1.0	6.8	2.6	3.26	+0.68	7.9	— 0.5	8.4	14.0	20.	— 6.5	15.	20.5	—	19	1
April . .	3.6	9.6	5.9	6.25	−1.33	10.9	2.4	8.5	17.0	8.	— 2.0	5. 13. 20.	19.0	—	7	—
Mai . .	6.6	12.5	8.8	9.16	−3.88	14.2	5.0	9.2	20.0	28. 30.	— 1.5	1.	21.5	—	3	—
Juni . .	14.0	20.1	15.3	16.15	—0.75	22.6	10.9	11.7	30.0	29.	6.5	1.	23.5	7	—	—
Juli . .	13.2	18.6	14.5	15.22	—3.35	21.3	10.8	10.5	28.0	30. 31.	6 0	3.	22.0	6	—	—
Auguft .	14.9	21.8	17.8	18.07	+0.73	24.4	13.1	11.3	30.0	2. 3. 4. 5.	7.5	11.	22.5	15	—	—
Septemb.	11.8	17.9	13.2	14.05	+0.50	19.7	10.5	9.2	27.0	5.	5.0	12.	22.0	3	—	—
Oktober	5 8	10.3	7.1	7.55	−0.89	11.8	4.4	7.4	20.0	1.	— 0.5	23.	20.5	—	1	—
Novemb.	— 0.2	2.7	0.2	0.74	—1.84	3.9	— 1.4	5.3	11.0	1.	—12.0	29.	23.0	—	20	9
Dezemb.	—11.8	—7.0	—10.4	—9.90	—8.90	—6.3	—13.4	7.1	4.0	29. 31.	—22.5	16.	26.5	—	29	28
Jahr	4.82	9.88	6.24	6.80	—1.25	11.35	3.20	8.15	30.0	Juni 29. Aug. 2. 3. 4. 5.	- 22.5	Dez. 16.	52.5	31	123	56

Fortsetzung von Tab. V.

1878	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
22. Tübingen.																
Januar .	−2.7	0.5	−1 8	−1.47	−2.27	0.6	−5.5	6.1	8.7	28.	−28.7	12.	37.4	—	21	9
Februar	−1.0	4.6	1.1	1.46	+1.22	4 6	−2.6	7.2	11.7	28.	−12.2	6.	23.9	—	19	8
März . .	1.9	6.4	3.5	3.81	+0.18	6.3	0.3	6.0	13 7	29.	−10.5	17.	24.2	—	15	4
April . .	5.6	12.7	8.9	9.00	+0.65	12.7	3.5	9.2	18.7	29.	— 3.7	9.	22.4	—	7	—
Mai . .	11.6	18.2	13.6	14.23	+0.99	18.2	9.2	9.0	24.5	18.	3.2	22.	21.3	—	—	—
Juni . .	13.5	19.8	15.2	15.94	−0.94	19.8	11.2	8.6	24 2	23.	5.0	17.	19.2	—	—	—
Juli . .	14.3	19.7	16.1	16.52	−1.73	20.3	12.1	8.2	27.5	22.	7.5	5.	20.0	5	—	—
Auguſt .	14.4	20.5	16.5	16.98	−0.29	20.9	13.0	7.9	26.0	10.	7.5	18.	18.5	2	—	—
Septemb.	11.2	17.2	13.3	13.75	+0.41	17.5	10.0	7.5	24.0	8.	4.2	22. 23.	19.8	—	—	—
Oktober	7.2	12.5	8 9	9.37	+0.66	12.6	6.6	6.0	18.7	7.	0.0	31.	18.7	—	1	—
Novemb.	0.6	4.5	2.0	2.26	−0.99	4.5	0.0	4.5	8 0	28	— 4.5	13. 24.	12.5	—	15	—
Dezemb.	−4.1	−0.8	−2.7	−2.55	−2.04	−0.4	−6.7	6.3	10.2	31.	−21.2	25.	31.4	—	28	20
Jahr	6.04	11.32	7.88	8.27	−0.09	11.47	4.26	7.21	27.5	Juli22.	−28.7	Jan. 12.	56.2	7	109	41
23. Ulm.																
Januar .	−2.8	−0.5	−2.0	−1.84	+0.94	−0.2	−4.6	4 4	6.5	23.	−23.0	13.	29.5	—	23	12
Februar	−0.4	4.1	1.9	1.88	+2.61	4.3	−1.5	5.8	10.2	24. 27.	−11.5	6.	21.7	—	16	7
März . .	1.4	5.4	3.0	3.20	+0.37	6.0	0.2	5.8	14.8	29.	— 8.0	17.	22.8	—	15	3
April .	6.0	12.8	8.9	9.14	+1.04	13.2	4.4	8.8	19.0	16. 20.	— 1 0	8.	20.0	—	4	—
Mai . .	11.6	18.0	13.8	14.27	+1.13	18.5	9.2	9.3	26.5	18.	3.0	27.	23.5	1	—	—
Juni . .	14.2	20.5	16.1	16.73	+0.42	21.3	11.2	10.1	26.2	23.	6.8	17.	19.4	6	—	—
Juli . .	15.1	20.4	16.9	17.33	−0.56	21.2	12.5	8.7	29.0	22.	7.3	5.	21.7	7	—	—
Auguſt .	15.0	21.0	17 2	17.61	+0.74	21.6	13.1	8.5	26.8	6.	8.2	18.	18.6	3	—	—
Septemb.	11.6	17.9	14.2	14.46	+1.24	18.0	10.2	7.8	25.4	8.	5.0	23.	20.4	3	—	—
Oktober	7.4	12.5	9.4	9.67	+1.53	12.8	6.2	6.6	17.0	7.	— 1.0	31.	18.0	—	1	—
Novemb.	0.9	3.6	2.1	2.17	−0.18	4.0	−0.1	4.1	9.0	28.	— 2.5	2. 11. 16.	11.5	—	18	—
Dezemb.	−4.0	−1.4	−2.8	−2.77	−1.54	−0.8	−5.7	4.9	8.0	31.	−17.0	25.	25.0	—	29	19
Jahr	6.33	11.19	8.21	8.49	+0.65	11.66	4.59	7.07	29.0	Juli22.	−23.0	Jan. 13.	52.0	20	106	41
24. Zeil.																
Januar .																
Februar																
März . .	−1.0	3.1	−0.1	0.47		4.0	−2.5	6.5	12.0	29.	−13.5	16.	25.5	—	21	5
April . .	4.5	10.4	6.4	6.94		11.2	3.1	8.1	18.1	20.	— 3.0	1.	21.1	—	8	—
Mai . .	10.7	16.2	11.7	12.57		17.3	8.1	9.2	25.9	18.	4.2	23.	21.7	2	—	—
Juni . .	12.6	17.8	13.5	14.36		19.4	10.7	8.7	25.2	8.	7.0	7. 16.	18.2	1	—	—
Juli . .	13.8	18 5	14.4	15.27		19.8	12.0	7.8	28.4	22.	6.4	4. 5.	22.0	4	—	—
Auguſt .	14.0	18.6	15.1	15.70		19.7	13.0	6.7	25.4	6.	9.4	2.	16.0	1	—	—
Septemb.	10.7	15.3	12.2	12.60		16.2	9.8	6.4	23.8	8.	4.0	23.	19.8	—	—	—
Oktober.	6.6	10.9	7.6	8.16		11.6	5.9	5.7	17.3	8.	— 3.4	31.	20.7	—	2	—
Novemb.	−0.6	2.1	0.2	0.49		2.9	−1.6	4.5	11.8	27.	— 7.2	4.	19.0	—	24	6
Dezemb.	−4.6	−2.5	−4.3	−3.94		−2.0	−6.1	4.1	7.1	31.	−12.0	11.	19.1	—	28	25
Jahr	6.67	11.04	7.67	8.26		—	—	—	28.4	Juli22.	—	—	—	8	—	—

Fortsetzung von Tab. V.

1879	Mittlere Wärme				Abweichung vom normalen Mittel	Mittleres			Absolutes					Sommertage	Frosttage	Wintertage
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		Maximum	Minimum	Differenz	Maximum	Tag	Minimum	Tag	Differenz			
22. Tübingen.																
Januar .	— 2.0	0.6	— 1.1	— 0.91	+ 1.36	0.7	— 3.7	4.4	10.5	1.	—17.5	11.	28.0	—	28	15
Februar	0.8	4.2	2.0	2.27	+ 2.03	4.4	— 0.7	5.1	12.7	10.	—12.0	25.	24.7	—	13	2
März . .	0.1	6.8	3.2	3.36	— 0.27	6.9	— 1.1	8.0	12.2	19. 20.	—12.5	1.	24.7	—	22	1
April .	4.2	10.3	7.0	7.11	— 1.24	10.3	2.2	8.1	17.7	1.	— 3.2	5.	20.9	—	8	—
Mai . .	7.3	13.3	9.8	10.07	— 3.17	13.4	5.0	8.4	20.0	30.	— 2.0	1.	22.0	—	5	—
Juni . .	14.3	20.2	15.7	16.48	— 0.40	20.4	10.5	9.9	33.0	28.	11.0	11.	22.0	3	—	—
Juli . .	13.8	18.5	15.3	15.75	— 2.50	18.6	10.6	8.0	26.0	31.	6.0	3.	20.0	3	—	—
Auguſt .	15.3	22.0	17.7	18.19	+ 0.92	22.2	12.2	10.0	30.0	3.	6.0	11.	24.0	9	—	—
Septemb.	11.3	17.6	13.2	13.87	+ 0.53	17.7	9.3	8.4	25.0	8.	5.0	3.	20.0	1	—	—
Oktober	5.9	10.8	7.2	7.87	— 0.93	10.9	4.2	6.7	15.7	1.	— 3.0	23.	18.7	—	4	
Novemb.	0.1	3.0	1.2	1.38	— 1.87	3.3	— 1.8	5.1	9.0	1.	—13.2	29.	22.2	—	19	7
Dezemb.	—13.2	—8.4	—11.8	—11.28	—10.77	—7.9	—16.1	8.2	6.5	29.	—29.5	16.	36.0	—	28	28
Jahr	4.82	9.91	6.62	7.01	— 1.35	10.07	2.55	7.52	33.0	Juni 28.	—29.5	Dez. 16.	62.5	16	127	53
23. Ulm.																
Januar .	— 2.0	0.1	—1.2	—1.09	+ 1.69	0.4	— 3.3	3.7	8.2	1.	—13.5	11.	21.7	—	27	16
Februar	0.7	3.5	1.8	1.93	+ 2.66	4.0	— 0.4	4.4	11.2	10.	— 6.0	25.	17.2	—	15	3
März . .	0.4	5 5	3.1	3.04	+ 0.21	6.1	— 0.8	6.9	13.8	31.	— 7.8	1.	21.6	—	19	2
April . .	4.5	10.9	7.4	7.57	— 0.53	11.8	3.1	8.7	20.0	8.	— 2.0	13.	22.0	—	6	—
Mai . .	8.1	13.5	10.5	10.66	— 2.48	14.4	5.7	8.7	23.7	28.	— 1.0	1.	24.7	—	1	—
Juni . .	14.6	20.5	16.9	17.22	+ 0.91	22.0	11.5	10.5	31.0	28.	6.8	15.	24.2	7	—	—
Juli . .	13.9	19.1	15.8	16.17	— 1.72	20.3	11.2	9.1	28.0	31.	7.5	3. 17.	20.5	5	—	—
Auguſt .	16.1	22.6	18.4	18.85	+ 1.98	23.1	13.8	9.3	30.2	3.	6.5	11.	23.7	11	—	—
Septemb.	11.3	18.4	14.4	14.61	+ 1.39	18.8	9.6	9.2	25.8	8.	4.0	28.	21.8	3	—	—
Oktober	5.5	10.0	7.6	7.65	— 0.49	10.2	4.4	5.8	17.1	2.	— 1.0	17.	18.1	—	2	—
Novemb.	— 0.6	1.9	0.4	0.53	— 1.82	2.2	— 1.9	4.1	11.0	1.	—12.8	29.	23.8	—	18	9
Dezemb.	—10.7	—7.0	—8.8	—8.84	— 7.61	—6.7	—12.7	6.0	3.5	31.	—23.0	17.	26.5	—	30	27
Jahr	5.15	9.92	7.19	7.36	— 0.48	10.55	3.35	7.20	31.0	Juni 28.	—23.0	Dez. 17.	54.0	26	118	57
24. Zeil.																
Januar .	— 3.4	—0.7	—2.9	—2.47		—0.1	— 4.8	4.7	7.4	24.	—13.1	10.	20.5	—	27	16
Februar	— 1.1	1.9	—0.3	0.07		2.7	— 1.7	4.4	12.4	10.	— 8.8	25.	21.2	—	21	7
März . .	— 0.8	4.7	1.3	1.62		5.6	— 1.8	7.4	15.0	31.	— 8.5	15.	23.5	—	21	2
April . .	3.2	8.3	4.2	5.00		9.5	2.0	7.5	16.9	7	— 5.0	12. 13.	21.9	—	9	—
Mai . .	5.4	10.2	7.0	7.41		11.8	3.9	7.9	20.8	28.	— 1.0	3.	21.8	—	5	—
Juni . .	13.2	18.4	14.0	14.92		21.0	11.1	9.9	31.8	28.	7.6	15. 26.	24.2	4	—	—
Juli . .	11.7	16.6	12.9	13.53		18.6	10.0	8.6	26.2	1. 31.	5.0	6.	21.2	3	—	—
Auguſt .	15.2	20.8	16.3	17.14		22.1	13.3	8.8	29.3	3	9.1	27.	20.2	6	—	—
Septemb.	10.9	16.2	12.1	12.79		17.1	9.8	7.3	24.5	4.	3.4	28.	21.1	—	—	—
Oktober	3.9	8.2	5.2	5.62		8.7	3.2	5.5	16.0	2.	— 2.8	17.	18.8	—	6	—
Novemb.	— 2.3	—0.1	—1.8	—1.52		1.1	— 3.8	4.9	9.5	23.	—12.0	28. 29. 30.	21.5	—	26	14
Dezemb.	—10.4	—6.8	—9.4	—9.02		—6.0	—12.4	6.4	3.4	29.	—21.0	16.	24.4	—	31	28
Jahr	3.79	8.14	4.88	5.42		9.34	2.40	6.94	31.8	Juni 28.	—21.0	Dez. 16.	52.8	13	146	67

Tab. VI. Luftdruck.

Monatliche und jährliche Mittel und Extreme.

1878	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
1. Stuttgart.											
Januar	741.8	741.9	742.2	741.99	755.7	13.	NE.	720.7	25.	SW.	35.0
Februar . . .	46.0	45.7	46.1	45.93	53.5	22.	NE.	35.0	11.	NE.	18.5
März	37.8	37.7	37.8	37.76	53.9	4.	N.	13 8	29.	E.	40.1
April	35.1	34.5	35.0	34.89	43.1	7.	NE.	18.5	1.	SW.	24.6
Mai	36.1	35.5	36.0	35.87	45.1	17.	SW.	27.9	24.	SW.	17.2
Juni	38.3	37.7	38.1	38.02	45.1	6.	N.	27.6	15.	SW.	17.5
Juli	38.7	38.4	38.8	38.65	46.0	17.	N.	32.1	3.	SW.	13.9
Auguſt. . . .	35.8	35.4	35.7	35.60	43.5	9.	NE.	28.9	24.	NE.	14.6
September . .	39.2	38.8	39.3	39.11	45.9	3.	N.	29.2	25.	NW.	16.7
Oktober . . .	36.7	36.2	36.7	36.50	47.6	2.	NE.	24.8	25.	SW.	22.8
November. . .	33.3	33.1	33.2	33.23	43.3	10.	SW.	22 3	15.	SW.	21.0
Dezember . . .	32.4	32.2	32.8	32.58	47.6	24.	W.	21.8	17.	SW.	25.8
Jahr . . .	737.62	737.26	737.63	737.50	755.7	Jan. 13	NE.	713.8	Mz. 29.	E.	41.9
2. Biberach.											
Januar	718 5	718.2	718.6	718.43	731.1	13.	W.	698.2	25.	NW.	32.9
Februar . . .	22.4	22.0	22.6	22.34	29.3	21.	N.	712.6	11.	SW.	16.7
März	14.8	14.5	14.9	14.74	30.0	4.	NW.	692.3	29.	SE.	37.7
April	12.5	12.0	13.0	12.50	20.2	15	S.	697.5	1.	S.	22.7
Mai	14.3	13.6	14.3	14 05	22.8	17.	S.	706.6	25.	NW.	16.2
Juni	16 2	15.5	16.3	16.00	22.4	6.	N.	705.8	15.	W.	16 6
Juli	16.6	16.3	17.1	16.67	23.5	18.	NE.	710.3	3. 25.	N. SE.	13.2
Auguſt	14.4	14.0	14.5	14.32	21.8	8.	SE.	706.7	3. 24.	NE. ES.	15.1
September . .	16.8	16.5	17.2	16.86	23.0	3.	NW.	706.3	25.	N.	16.7
Oktober . . .	14.7	14.1	14.6	14.44	24.0	2.	E.	703.6	25.	W.	20.4
November. . .	10.6	10.1	10.5	10.42	20.5	10.	W.	699.8	14.	SW.	20.7
Dezember . . .	09.3	09.0	09.5	09.26	22.7	25.	N.	698.8	17.	S.	23.9
Jahr . . .	715.09	714.65	715.26	715.00	731.1	Jan. 13	W.	692.3	Mz. 29.	SE.	38.8
3. Calw.											
Januar	733.7	733.8	733.9	733.80	747.7	13.	W.	712.5	25.	W.	35.2
Februar . . .	38.0	37.5	38.1	37.87	45.4	22.	NE.	27.1	11.	W.	18.3
März	30 0	29.7	29.9	29.90	45 7	4.	N.	6.2	29.	S.	39.5
April	27.4	26.7	27.5	27.19	35.3	7.	E.	10.0	1.	W.	25.3
Mai	28.5	27.8	28.5	28.23	37.7	17.	NW.	20.3	24.	SW.	17.4
Juni	30.6	30.0	30.7	30.41	37.2	6.	W.	20.3	15.	SW.	16.9
Juli	31.0	30.7	31.2	30 97	38.2	17.	W.	25.1	25.	SW.	13.1
Auguſt	28.2	27.6	28.0	27.96	35 6	1.	E.	20.5	24.	SW.	15.1
September . .	31.7	31.0	31.6	31.40	38.5	3.	NE.	21.6	23.	SW.	16.9
Oktober . . .	28.8	28.2	28.8	28.57	39 7	2.	NE.	16.8	25.	SW.	22.9
November. . .	25.1	25.0	25.1	25.06	35.2	19.	NE.	13.7	15.	SW.	21.5
Dezember . . .	24.4	24.0	24.7	24.39	40.2	24.	W.	13.7	17.	W.	26.5
Jahr . . .	729.75	729.33	729.83	729.64	747.7	Jan. 13	W.	706.2	Mz. 29.	S.	41.5

Fortsetzung von Tab. VI

1879	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
1. Stuttgart.											
Januar	738.0	737.5	738.5	737.97	749.2	13.	NW.	726.6	11.	NE.	22.6
Februar . . .	28.9	28.1	28.5	28.46	39 9	1.	N.	14.2	17.	SW.	25.7
März	38.4	38.0	38.3	38.20	53.9	8.	NE.	27.2	22.	SW.	26.7
April	30.3	29.8	30.2	30.12	41.3	30.	NW.	17.9	8.	NW.	23.4
Mai	37.4	36.7	37.1	37.07	44.3	4.	E.	26.4	28.	E.	17.9
Juni	37.9	37.2	37 5	37.52	43.7	14.	SW.	29.8	17.	SW.	13.9
Juli	36.8	36.7	36.9	36.80	44.7	28.	S. u. NE.	30.3	22.	S.	14.4
Auguſt	38.3	37.8	38.2	38.09	43.7	31.	NW.	33.0	16.	SW.	10.7
September . .	39.5	38.8	39.3	39.21	48.4	2.	NE.	32.5	6.	N.	15.9
Oktober . . .	41.2	40.8	41.4	41.14	49.0	12.	N.	24.4	20.	SW.	24.6
November. . .	40.3	40.1	40.6	40.32	52.7	8.	NE.	29.8	30.	NW.	22.7
Dezember. . .	46.5	46.3	46.7	46.50	58.6	23.	NE.	16.4	5.	SW.	42.2
Jahr . . .	737.79	737.31	737.76	737.61	758.6	Dez. 23.	NE.	714.2	Fbr. 17.	SW.	44.4
2. Biberach.											
Januar	714.4	713.6	714.7	714.20	724.0	13.	NW.	703.0	10.	N.	21.0
Februar . . .	05.8	04.9	05.3	05.37	16.3	1.	S.	690.4	20.	W.	25.9
März	14.6	14.3	14.5	14.47	29.5	8.	N.	703.2	22.	NE.	26.3
April	06.8	06.4	06.9	06.71	16.3	30.	NW.	695.5	8.	N.	20.8
Mai	14.0	13.5	13.9	13.81	20.2	4.	NE.	703.0	9.	N.	17.2
Juni	15.8	15.1	15.5	15.46	20.8	14.	N.	708.6	17.	SW.	12.2
Juli	14.6	14.5	14.8	14.62	21.7	28.	S.	709.0	21. 22.	SW.	12.7
Auguſt	16.2	15.8	16.2	16.09	20.1	31.	N.	711.4	16.	W.	8.7
September . .	16.7	16.2	16.6	16.50	24.4	2.	NE.	710.4	6.	N.	14.0
Oktober . . .	17.9	17.3	17.7	17.63	25.6	12.	N.	701.7	20.	W.	23.9
November. . .	16.3	16.2	16.4	16.32	28.7	8.	N.	705.0	30.	N.	23.7
Dezember. . .	21.6	21.5	22.0	21.69	33.2	23.	N.	694.0	5.	W.	39.2
Jahr . . .	714.56	714.11	714.54	714.41	733.2	Dez. 23.	N.	690.4	Fbr. 20.	W.	42.8
3. Calw.											
Januar	729.8	729.4	730.2	729.80	740.2	13.	NW.	718.7	11.	SW.	21.5
Februar . . .	20.8	19.9	20.5	20.41	31.8	1.	E.	04.7	20.	W.	27.1
März	30.4	29.9	30.3	30.19	45.6	8.	NE.	19.6	22. 27.	E.	26.0
April	22.4	21.9	22.4	22.26	33.2	30.	N.	10.3	8.	SE.	22.9
Mai	29.5	28.9	29.4	29.27	36.9	4.	NE.	18.6	27.	S.	18.3
Juni	30.0	29.3	29.7	29.68	35.4	13.	SW.	22.4	17.	SW.	13.0
Juli	28.9	28.7	29.0	28.86	36.4	28.	NW.	22.0	21.	SW.	14.4
Auguſt	30.3	29.9	30.5	30.26	34.9	31.	W.	25.2	16.	N.	9.7
September . .	31.5	30.8	31.4	31.24	39.7	1.	NE.	25.2	6.	E	14.5
Oktober . . .	33.1	32.6	33.4	33.03	41.4	12.	NE.	16.2	20.	SW.	25.2
November. . .	31.9	31.7	32.2	31.93	43.2	8.	NW.	21.3	30.	NE.	21.9
Dezember. . .	37.5	37.7	37.1	37.41	49.2	23.	NE.	10.6	5.	S.	38.6
Jahr . . .	729.68	729.19	729.73	729.53	749.2	Dez. 23.	NE.	704.7	Fbr. 20.	W.	44.5

Fortsetzung von Tab. VI.

1878	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
4. Freudenstadt.											
Januar	701.0	701.1	701.3	701.14	713.1	13.	NE.	681.4	25.	NW.	31.7
Februar . . .	705.3	705.2	705.6	705.38	12.5	21.	NE.	95.4	11.	SW.	17.1
März	697.9	698.0	698.1	697.98	12.9	4.	W.	76.3	29.	SW.	36.6
April	695.6	695.6	696.0	695.75	03.0	15.	SW.	79.3	1.	SW.	23.7
Mai	697.4	697.2	697.5	697.37	06.4	17.	SE.	90.1	24.	SW.	16.3
Juni	699.7	699.6	700.0	699.72	06.1	7.	W.	90.1	15.	SW.	16.0
Juli	700.2	700.4	700.9	700.46	07.1	17.	W.	93.4	3.	SW.	13.7
Auguſt	697.7	697.6	698.0	697.77	04.9	9.	SW.	90.8	3.	SW.	14.1
September . .	700.6	700.5	701.1	700.72	06.9	3.	W.	90.6	25.	NW.	16.3
Oktober . . .	697.4	697.4	697.8	697.48	07.5	2.	E.	87.1	25.	SW.	20.4
November. . .	693 5	693.5	693.6	693.52	03.6	19.	E.	82.7	14.	SW.	20.9
Dezember . . .	692.1	692.0	692 7	692.28	06.3	24	W.	82.0	17.	SW.	24.3
Jahr . . .	698.20	698.18	698.55	698.30	713.1	Jan. 13	NE.	676.3	Mz 29.	SW.	36.8
5. Friedrichshafen.											
Januar	729.8	729.7	730.0	729.83	743.1	13.	NE.	709.2	25.	W.	33.9
Februar . . .	33.8	33.4	33.7	33.65	40.4	22.	NE.	23.6	11.	SW.	16.8
März	26.2	25.7	26.1	25.99	42.9	4.	NE.	02.6	29.	S.	40.3
April	23.0	22.5	22.9	22.82	31.0	15.	NE.	07.9	1.	S.	23.1
Mai	24.6	23.9	24.1	24.19	33 6	17.	SW.	18.2	18.	SW.	15.4
Juni	26.3	25.9	26 2	26.16	32.7	6	E.	16.8	15	SW.	15.9
Juli	26.8	26.4	26.9	26.68	33.6	18.	NE.	20.0	25.	SW.	13.6
Auguſt	21.4	24 0	24.0	24.12	31.3	9	NE.	17.5	24.	SW.	13.8
September . .	27.2	27.0	27.1	27.11	33.0	3.	NE.	16.6	25.	NW.	16.4
Oktober . . .	25 0	24 5	24.9	24.79	33.7	2.	NE.	14.0	25.	S.	19.7
November. . .	21.5	21.1	21.2	21.29	31.0	10.	SW.	10.6	14.	NE.	20.4
Dezember . . .	20.7	20.3	20.9	20.64	35.0	24.	NE.	09.7	17.	NW.	25.3
Jahr . . .	725.77	725.37	725.67	725.61	743.1	Jan. 13	NE.	702.6	Mz. 29.	S.	40.5
6. Hanfen o. V.											
Januar	693.9	693.9	693.9	693.89	704.1	14.	SW.	674.1	25.	W.	30.0
Februar . . .	98.3	98.1	98.0	98.13	704.3	22.	N.	88.8	11.	NW.	15.5
März	91.1	90.9	90.8	90.93	704.6	4.	SE.	69.0	29.	SW.	35.6
April	88.6	88.5	88.9	88.61	695.9	15.	SW.	72.5	1.	SW.	23.4
Mai	90.6	90.4	90.6	90.52	698.7	17.	SE.	83.6	25.	NW.	15.1
Juni	93.0	92.8	93.0	92 91	698.6	7.	NW.	83.8	15.	SW.	14.8
Juli	93.6	93.6	93.9	93.68	699.2	17.	N.	87.3	3.	SW.	11.9
Auguſt	91.5	91.0	91.0	91.16	697.4	9.	NW.	84.3	24.	S.	13.1
September . .	93.9	93.7	93.9	93.82	698.5	5. 11.	NW NE.	84.1	25.	N.	14.4
Oktober . . .	90.9	90.7	90.8	90.79	699.0	2.	NE.	81.9	25.	S.	17.1
November. . .	86.7	86.7	86.5	86.56	695 5	10.	S.	75 6	14.	S.	19.9
Dezember . . .	85.3	85.2	85.4	85.28	697.3	24.	N.	72.2	17.	SW.	25.1
Jahr . . .	691.45	691.29	691.39	691.35	704.6	Mrz 4.	SE.	669.0	Mz. 29.	SW.	35.6

Fortsetzung von Tab. VI.

1879	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
4. Freudenstadt.											
Januar . . .	697.3	696.9	697.8	697.33	707.3	13.	W.	685.8	11.	SW.	21.5
Februar . . .	689.2	688.6	689.2	688.97	699.0	1.	SE.	74.8	20.	S.	24.2
März	698.1	698.2	698.6	698.26	712.5	7.	SW.	86.7	23.	NE.	25.8
April	691.1	690.9	691.6	691.19	701.2	30.	N.	79.7	8.	W.	21.5
Mai	697.8	697.7	698.3	697.93	704.6	4.	NE	88.3	27.	SW.	16.3
Juni	699.3	699.1	699.8	699.39	705.6	13.	W.	91.7	17.	SW.	13.9
Juli	698.2	698.5	698.9	698.55	706.1	28.	SW.	91.6	22.	SW.	14.5
August . . .	699.9	700.0	700.5	700.16	705 3	31.	W.	95.7	16.	SW.	9.6
September . .	700.7	700.5	701.0	700.76	709.1	1.	N.	95.4	6.	SE.	13.7
Oktober . . .	701 6	701.4	702 1	701.70	711.5	2.	E.	86.2	20.	SW.	25.3
November. . .	699.9	700.1	700.3	700.09	712.0	8.	W	88.7	30.	NE.	23.3
Dezember . . .	704.2	704.2	704.8	704.42	715.0	23.	W.	77.6	5.	SW.	37.4
Jahr . . .	698.12	998.02	698.58	698.23	715 0	Dez.23	W.	674.8	Fbr.20	S.	40.2
5. Friedrichshafen.											
Januar . . .	725.5	724.8	725.6	725.33	736.0	13.	N.	712.8	8.	NE.	23.2
Februar . . .	17.2	16.4	16.9	16.84	27.0	1.	W.	02.1	20.	W.	24.9
März	26.0	25.6	25.8	25 84	40.1	8.	NE.	14.0	23.	NE.	26.1
April	18.0	17.3	18.1	17.80	28.4	30.	N.	04.8	8.	E.	23.6
Mai	24.7	24.2	24.6	24.51	31.0	13	SE.	13.7	9.	N.	17.3
Juni	26.2	25.6	25.8	25.87	32.0	13.	N.	19.5	17.	W.	12.5
Juli	25.4	25.1	25.4	25 31	32.5	28.	SE.	19.4	13.	SW.	13.1
August . . .	26.4	26.0	26.3	26.24	30.3	31.	NE.	22.2	16.	NW.	8.1
September . .	27.2	26.7	27.0	26 99	34.8	2.	N.	21.0	6.	S.	13.8
Oktober . . .	28.9	28.4	28.7	28.69	36.6	12.	NE.	14.6	20.	SW.	22.0
November. . .	27.8	27.7	28.0	27.83	40.1	8.	N.	16.0	30.	NE.	24.1
Dezember . . .	33.2	33.4	33.8	33.47	44.5	23.	NE.	05.2	5.	W.	39.3
Jahr . . .	725.56	725.11	725.51	725.39	744.5	Dez.23	NE.	702.1	Fbr.20	W.	42.4
6. Haufen o. V.											
Januar . . .	690.0	689.7	689.9	689.87	698.7	13.	S.	678.4	8.	E.	20.3
Februar . . .	82.2	81.5	81.6	81.74	692.2	1.	SE.	67.9	20.	SW.	24.3
März	91.2	91.2	91.1	91.19	704.5	7. 8.	N.	80.2	22.	N.	24.3
April	83.9	83.8	83.7	83.80	693.7	30.	N.	72.3	8.	NE.	21.4
Mai	90.8	90.6	90.8	90.74	696.4	13.	N.	80.5	9.	NW.	15.9
Juni	93.2	93.0	93.1	93.11	698.2	13. 14.	S. W.	86.4	17.	SW.	11.8
Juli	92.4	92.4	92.3	92.39	699.5	28.	N.	86.8	22.	SW.	12.7
August . . .	93.8	93.7	93.8	93 81	696.8	4.	NW.	90.1	16.	SW.	6.7
September . .	94.3	94.0	94.1	94.14	701.7	2.	NE.	88.9	6.	NW.	12 8
Oktober . . .	95.0	94.6	94.8	94.78	702.4	12.	NW.	80.1	20.	SW.	22.3
November. . .	93.0	93.0	92.8	92.93	704.0	8.	NE.	81.4	30.	NW.	22.6
Dezember . . .	97.6	97.4	97.8	97.60	707.0	22. 23.	N.	70.4	5.	W.	36.6
Jahr . . .	691.53	691.24	691.32	691.34	707.0	Dez. 22. 23.	N.	667.9	Fbr.20	SW.	39.1

Fortsetzung von Tab. VI.

1878	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
7. Heidenheim.											
Januar	721.0	720.5	721.4	720.97	733.6	13.	S.	701.1	25.	W.	32.5
Februar . . .	25.2	24 5	25.6	25.10	32.2	22.	W.	714.4	11.	W.	17.8
März	16.7	16.8	17.7	17.07	32.0	4.	N.	695.5	29.	SE.	36.5
April	15.2	14.8	15.9	15.34	23.0	7.	NE.	701.6	1.	SW.	21.4
Mai	16.4	15.9	17.0	16.43	26.4	17.	SW.	708.8	25.	NW.	17.6
Juni	18.4	18.0	19.0	18.46	25.3	7.	E.	708.3	15.	SW.	17.0
Juli	18.7	18 7	19.6	19.00	25.9	18.	NW.	712.2	3.	W.	13.7
Auguſt	16.7	16.3	17.2	16.73	23.2	23.	NW.	710 1	24.	W.	13.1
September . .	19.2	19.1	20.0	19.43	25.9	3.	N.	708.6	25.	NW.	17.3
Oktober . . .	16.2	15.9	16 9	16.36	27.5	2.	N.	706.7	25.	SW.	20.8
November. . .	14.2	13.6	14.2	13.92	24.1	19.	N.	703 8	15.	S.	20.3
Dezember. . .	12.8	12.2	12.8	12.60	26.4	25.	W.	702.0	17.	SE.	24.4
Jahr . . .	717.56	717.19	718.11	717.62	733.6	Jan. 13	S.	695.5	Mz. 29.	SE.	38.1
8. Heilbronn.											
Januar	751.9	751.9	751.9	751.88	765.0	13.	W.	732.5	25.	NE.	32.5
Februar . . .	56.0	55.9	55.9	55.95	64.0	22.	W.	45.5	11.	W.	18.5
März	47.8	48.0	47.8	47.87	64.0	4.	NW.	24.5	29.	S.	39.5
April	45.5	45.8	45.9	45.73	57.0	9.	E.	34.0	1.	W.	23.0
Mai	45.6	45.3	45.5	45.46	54.7	4.	NW.	38.0	24.	W.	16.7
Juni	48.1	48.1	48.2	48.15	54.4	7. 23.	NW.	37.3	15.	NW.	17.1
Juli	48.3	48.3	48.4	48.31	55.4	18.	N.	41.3	3.	W.	14.1
Auguſt	44.7	44.6	44.6	44.64	54.2	18.	SW.	38.0	25.	S.	16 2
September . .	49.1	49.2	49.0	49.10	55.0	3.	NW.	40.0	23.	E.	15.0
Oktober . . .	46.6	46.3	46.4	46.44	57.0	2. 3.	N. NE.	34.3	25.	SW.	22.7
November. . .	43.1	43.3	43.1	43.19	54.0	20.	NE.	33.0	14.	SW.	21.0
Dezember. . .	42.8	43.0	42.8	42.85	57.4	25.	W.	31.6	17.	S.	25.8
Jahr . . .	747.46	747.47	747.46	747.47	765.0	Jan. 13	W.	724.5	Mz. 29.	S.	40.5
9. Isny.											
Januar	701.9	701.8	701.8	701 83	712.8	14.	W.	681.5	25.	W.	31.3
Februar . . .	706.0	705.9	706.2	706.04	13.0	21.	S.	96.5	11.	NW.	16.5
März	698.7	698.5	698.9	698.74	13.5	4.	NW.	77.3	29.	S.	36.2
April	696.5	696.3	696.6	696.47	04.5	15.	S.	81.6	1.	W.	22.9
Mai	698.5	698.0	698.4	698.28	07.4	17.	S.	91.4	25.	W.	16.0
Juni	700.4	700.0	700.5	700.29	06.6	7.	N.	90.9	14.	W.	15.7
Juli	700.8	700.6	701.3	700.90	07.6	18.	N.	94 4	3.	W.	13 2
Auguſt	698.5	698 4	698.7	698.54	05.3	9.	NW.	90.2	3.	NW.	15.1
September . .	701.0	701.0	701.1	701.04	06.7	3.	N.	90.1	25.	W.	16.6
Oktober . . .	698.5	698.1	698.5	698.36	06.5	2.	NE.	88.4	25.	W.	18.1
November. . .	694.3	694.1	694.2	694.20	04 1	10.	N.	83.5	13.	S.	20.6
Dezember. . .	693.1	692.8	693.3	693.07	06.8	24.	SW.	81.4	17.	W.	25 4
Jahr . . .	699.02	698.79	699.12	698.98	713.5	Mz. 4.	NW.	677.3	Mz. 29.	S.	36.2

Fortsetzung von Tab. VI.

1879	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
7. Heidenheim.											
Januar	718.0	716.9	718.3	717.76	727.5	13.	W.	707.4	10.	W.	20.1
Februar . . .	9.3	8.2	8.6	8.62	19.1	1.	NE.	695.5	17.	SW.	23.6
März	17.6	17.5	18.2	17.76	32.0	8.	E.	707.4	22.	SE.	24.6
April	10.2	9.8	10.6	10.18	19.5	29. 30.	W.	699.8	8.	SE.	19.7
Mai	16.7	16.3	17.2	16.74	22.3	13.	NW.	706.5	9.	N.	15.8
Juni	18.2	18.2	18.6	18.35	23.4	13. 30.	W.	709.7	17.	S.	13.7
Juli	17.0	17.1	17.8	17.25	25.2	28.	W.	711.0	21.	SW.	14.2
Auguſt	18.7	18.5	19.4	18.84	21.9	4. 31.	W. NW.	714.2	16.	W.	7.7
September . .	19.6	19.2	20.0	19.58	26.6	2.	E.	714.2	6.	SE.	12.4
Oktober . . .	20.8	20.5	21.5	20.94	29.3	12.	NW.	706.1	20.	SW.	23.2
November. . .	19.7	19.0	20.0	19.59	31 8	8.	W.	709.0	30.	N.	22.8
Dezember. . .	25.1	24.5	25.2	24.97	37.2	23.	E.	697.0	5.	SW.	40.2
Jahr . . .	717.57	717.14	717.97	717.55	737.2	Dez.23	E.	695.5	Fbr.17	SW.	41.7
8. Heilbronn.											
Januar	748.4	748.3	748.0	748.24	759.3	13.	SW.	737.8	4.	S.	21.5
Februar . . .	38.5	38.2	38.5	38.39	50.5	1.	NE.	26.4	18.	W.	24 1
März	48.6	48.6	48.5	48.59	65.4	8.	NE.	38.8	22.	NE.	26.6
April	40.6	40.5	40.5	40.55	51.0	30.	NE.	28.5	8.	W.	22.5
Mai	47.4	47.2	47.1	47.20	55.0	4.	NE.	36.3	27. 28.	W.NE.	18.7
Juni	47.2	47.0	47.1	47.11	53.4	28.	NW.	39.7	17.	SW.	13.7
Juli	46.0	46.1	46.1	46.10	54.3	28.	NW.	39.0	22.	SW.	15.3
Auguſt	47.3	47.2	47 4	47.29	54.3	31.	NE.	43.0	16.	NE.	11.3
September . .	49.2	49.2	49.0	49.16	58.2	2.	NE.	43.7	24.	SE.	14.5
Oktober . . .	51.1	50.8	50.8	50 90	59.2	12.	NW.	33.4	20.	S.	25.8
November. . .	50.4	50.0	49.9	50.14	62.4	9.	NE.	39.4	30.	N.	23.0
Dezember. . .	57.7	57.8	57.8	57.82	70.0	23.	NE.	37.4	4. 5.	NE.W.	22.6
Jahr . . .	747.70	747.58	747.56	747.62	770.3	Dez 23	NE.	726.4	Fbr.18	W.	43.9
9. Isny.											
Januar	697.8	697.4	698.2	697.78	707.7	13.	W.	684.5	8.	SW.	23.2
Februar . . .	690.1	689.4	689.8	689.76	699.5	7.	S.	75.6	20.	W.	23.9
März	698.8	698.6	698.8	698.73	712.3	7.	S.	86.9	23.	NE.	25.4
April	691.4	690.9	691.3	691.20	700.9	30.	W.	81.1	8.	W.	19.8
Mai	697.8	697.9	698.1	697.93	703.7	13.	N.	87.8	9.	N.	15.9
Juni	700.4	700.0	700.2	700.20	705.4	13. 14.	NW. W.	93.7	17.	W.	11.7
Juli	699.3	699.2	699.5	699.35	706.4	28.	W.	93.4	21.	W.	13.0
Auguſt	700.8	700.5	700.9	700.73	704.6	31.	E.	97.1	16.	SW.	7.5
September . .	700.9	700.7	701.0	700.87	709.0	2.	NE.	95.7	6.	E.	13.3
Oktober . . .	701.8	701.5	701.6	701.65	709.2	12.	NW.	88.1	20.	W.	21.1
November. . .	699.9	699.7	700.3	699 99	712.1	8.	N.	87.9	30.	N.	24.2
Dezember. . .	704.1	704.2	704.6	704.31	715.2	23.	W.	80.0	5	NW.	35.2
Jahr . . .	698.59	698.33	698.69	698.54	715.2	Dez.23	W.	675.6	Fbr.20	W.	39.6

Fortsetzung von Tab. VI.

1878	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
10. Kirchheim u. T.											
Januar	737.5	737.4	737.5	737.47	750.5	13.	W.	716.2	25.	W.	33.3
Februar . . .	41.7	40.7	40.8	40.98	49.7	22.	SW.	31.4	11.	NW.	18.3
März	33.8	33.3	33.5	33.52	49.5	4.	SW.	10.0	29.	SW.	39.5
April	31.0	30.4	30.6	30 69	39.1	7.	NW.	14.6	1.	SW.	24.5
Mai	31.9	31.3	31.5	31.55	40.2	17.	NE.	23 9	24.	SW.	16.3
Juni	34.1	33.2	33.7	33.66	41.6	7.	NE.	23.6	15.	SW.	18.0
Juli	34.0	33.8	34.0	34.01	39.0	4.	NW.	27.7	3.	NE.	11.3
Auguſt	31.4	31.0	31.2	31.19	39.0	1.	NW.	24.6	3.	NE.	14.4
September . .	35.2	34.6	34.8	34.85	42.2	3.	NW.	25.4	25.	SW.	16.8
Oktober . . .	32.0	31.6	32.2	31.92	42.3	2.	NW.	20.3	25.	SW.	22 0
November. . .	29.1	28.6	28.9	28.88	39.4	19.	N.	17.8	14.	NW.	21.6
Dezember. . .	27.9	27.5	28.2	27.89	43.1	24.	SW.	17.6	17.	NW.	25.5
Jahr . . .	733.30	732.78	733.07	733.05	750.5	Jan.13	W.	710.0	Mz. 29.	SW.	40.5
11. Mergentheim.											
Januar	746.0	746.6	746.7	746.46	759.7	13.	SW.	724.3	25.	SW.	35.4
Februar . . .	50.7	50.4	50.8	50.63	57.4	22.	SW.	40.0	11.	SW.	17.4
März	41.6	41.7	41.8	41.70	57.0	4.	NW.	18.1	29.	SE.	38.9
April	39.8	39.2	39.7	39.54	47.8	7.	E.	22.1	1.	SW.	25.7
Mai	40.3	39.8	40.0	40.03	48.3	17.	W. SW.	31.7	24.	SW.	16.6
Juni	42.4	41.9	42.2	42.16	49.1	7.	NW.	31.7	15.	SW.	17.4
Juli	42.7	42.3	42.8	42.61	49.5	17.	NW.	36.2	3.	N.	13.3
Auguſt	40.1	39 8	39.9	39.92	47.3	9.	NW.	33.1	24.	E.	14.2
September . .	43.1	42.6	43.1	42.96	50.1	3.	NW.	34.2	23. 25.	S. NW.	15.9
Oktober . . .	40.7	40.4	40.6	40.58	51.1	2.	NW.	28.5	25.	SW.	22.6
November. . .	37.6	37.2	37.5	37.41	49.5	19.	E.	26.9	14. 15.	SW. W.	22.6
Dezember. . .	36.8	36.4	37.0	36.73	51.3	24.	SW.	26.2	11.	SW.	25.1
Jahr . . .	741.82	741.53	741.84	741.73	759.7	Jan. 13	SW.	718.1	Mz. 29.	SE.	41.6
12. Schopfloch.											
Januar	696.4	696.2	696.5	696.37	707.5	13.	SE.	675.9	25.	W.	31.6
Februar . . .	700.7	700.4	700.8	700.60	707.7	22.	W.	92.5	10.	W.	15.2
März	693.1	693.2	693.2	693.17	708.3	4.	W.	73.1	30.	S.	35.2
April	691.4	691.3	691.7	691.45	698.6	7.	NE.	76.4	1.	SW.	22.2
Mai	693.2	692 9	693.5	693.21	703.0	17.	SW.	86 0	24.	SW.	17.0
Juni	696.1	695.8	696.3	696.09	702 5	7.	S.	86.2	15.	W.	16.3
Juli	696.5	696.4	697.0	696.64	703.4	18.	SE.	89.8	3.	SW.	13.6
Auguſt	691.2	691.1	691.3	691.20	700.4	8.	NW.	86.7	3.	NE.	13.7
September . .	696.7	696.6	696.7	696.75	703.0	3.	N.	86.5	25.	NW.	16.5
Oktober . . .	693.8	693.5	693.8	693.70	703.7	2.	NE.	86.0	22.	SW.	17.7
November. . .	689.7	689.5	689.6	689.60	699.3	19.	E.	82.4	6.	W.	16.9
Dezember. . .	688.0	687.8	688.3	688.06	701 3	24.	E.	78.0	17.	W.	23.3
Jahr . . .	693.98	693.73	694.06	693.90	708.3	Mrz. 4.	W.	673.1	Mz. 30.	S.	35.2

Fortsetzung von Tab. VI.

1879	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
10. Kirchheim u. T.											
Januar	733.4	733.0	733.8	733.39	745.4	13.	NW.	722.9	11.	NE.	22.5
Februar . . .	24.6	23 8	23.9	24.09	35.6	1.	NE.	10.7	17.	SW.	24.9
März	34.2	33.5	33.7	33.82	48:5	8.	NW.	23.0	22.	NE.	25.5
April	25.9	25.3	25.8	25.67	37.7	30.	N.	13.6	8.	SW.	24.1
Mai	32.7	32.2	32.3	32.42	39.4	4.	NE.	21.7	27.	NW.	17.7
Juni	33.5	32.9	32.9	33.08	39.1	30.	NW.	25.7	17.	SW.	13.4
Juli	32 4	31.9	32.1	32.11	40.5	28.	SW.	26.0	21.	SW.	14.5
Auguſt	33.8	33.3	33.5	33.52	39.5	31.	NW.	29.1	16.	SW.	10.4
September . .	35.1	34.4	34.7	34.75	43.7	1. 2.	NW.	28.9	8.	SW.	14.8
Oktober . . .	36.9	36.2	36.5	36.54	44.5	12.	N.	19.9	20.	SW.	24.6
November. . .	36.0	35.1	35.4	35.50	47.4	8.	NW.	25.4	30.	NW.	22.0
Dezember. . .	42.1	41.8	42.0	41.96	53.2	22. 23.	NE.	12.3	5.	S.	40.9
Jahr . . .	733.38	732.78	733.05	733.07	753.2	Dez. 22. 23.	NE.	710.7	Fbr. 17	SW.	42.5
11. Mergentheim.											
Januar	742.5	742.0	742.9	742.47	752.0	18.	S.	731.7	3.	S.	20.3
Februar . . .	33.0	32.2	32.5	32.59	44.4	1.	W.	17.6	17.	SW.	26.8
März	42.8	42.5	42.9	42.72	58.6	8.	W.	32.5	22.	SE.	26.1
April	34.5	34.0	34.4	34.33	45.0	30.	N.	22.9	8.	E.	22.1
Mai	41.5	40.7	41.2	41.13	48.5	4.	NE.	31.4	27.	N.	17.1
Juni	41.5	40.9	41.2	41.22	46.4	14.	SW.	33.9	17.	SW.	12.5
Juli	40.4	40.2	40.4	40.34	47.8	28.	NW.	34.2	21.	SW.	13.6
Auguſt	41.8	41.7	42.0	41.84	47.2	31.	NE.	38.1	16.	S.	9.1
September . .	43.8	43.1	43.6	43.50	52.4	2.	NE.	37.6	6.	SE.	14.8
Oktober . . .	45.5	45.1	45.5	45.34	54.2	12.	NW.	28.4	20.	SW.	25.8
November. . .	44.6	44.5	44.9	44.62	56.2	8.	SW.	33.7	12.	W.	22.5
Dezember. . .	51.4	51.0	51.4	51.26	63.9	23.	N.	21.5	5.	NW.	42.4
Jahr . . .	741.94	741.49	741.91	741.78	763.9	Dez.23	N.	717.6	Fbr. 17	SW.	46.3
12. Schopfloch.											
Januar	692.7	692.5	693.3	692.81	702.8	13.	SW.	681.3	8.	N.	21.5
Februar . . .	84.9	84.4	84.9	84.76	694.7	1.	SE.	71.4	20.	SE.	23.3
März	94.0	94.1	94.3	94.11	708.2	8.	E.	84.2	22. 23. 27. 28.	E. SE.	24.0
April	87.1	86.8	87.2	87.04	696.6	30.	NW. W.	76.2	8.	E.	20.4
Mai	93.8	93.7	94.1	93.89	699.9	4.	NE.	84.1	9.	W.	15 8
Juni	95.7	95.6	95.7	95.67	701.8	13.	SW.	88.3	17.	SW.	13.5
Juli	94.5	94.6	94.9	94.66	702.3	28.	S.	88.5	22.	SW.	13.8
Auguſt	96.2	96.3	96.6	96.38	701.7	31.	W.	92.3	16.	SW.	9.4
September . .	96.8	96.7	97.1	96.85	705 2	2.	E.	94.4	4.	E.	13.8
Oktober . . .	97.6	97.5	97.7	97.61	706.1	12.	NW.	83.3	20.	SW.	22.8
November. . .	95.4	95.3	95.7	95.46	707.6	8.	SW.	84.5	30.	NW.	23.1
Dezember. . .	99.3	99.4	99.5	99.41	711.1	23.	E.	73 9	5.	SW.	37.2
Jahr . . .	694.00	693.91	694.24	694.05	711.1	Dez.23	E.	671.4	Fbr.20	SE.	39.7

Fortsetzung von Tab. VI.

1878	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
13. Sulz.											
Januar	725.5	725.6	726.5	725.87	739.8	13.	W.	707.4	25.	W.	32.4
Februar . . .	29 4	29.6	30.1	29.71	35.9	22.	W.	719.4	11.	W.	16.5
März	22.4	22.3	22.7	22:46	36.4	4.	W.	699.0	29.	NE.	37.4
April	19.8	19.2	19.7	19.57	26.9	15.	S.	704.9	1.	W.	22.0
Mai	21.0	20.6	20.7	20.76	28.9	17.	W.	714.4	24.	W.	14.5
Juni . . .	22.9	22.6	22.8	22.78	28.3	6. 7.	NE.	713.8	15.	W.	14.5
Juli	23.8	23.5	23.9	23.76	30.8	18.	NE.	717.9	3.	W.	12.9
Auguft. . . .	20.9	20.6	21.1	20.88	27.3	9.	N.	714.6	24.	W.	12.7
September . .	23.7	23.3	23.9	23.64	29.1	3.	NE.	709.7	24.	W.	19.4
Oktober . . .	20.6	20.3	20.7	20.53	28.4	13.	N.	710.3	25.	W.	18.1
November. . .	17.4	17.2	17.7	17.45	26.8	19.	E.	707 8	14.	W.	19.0
Dezember. . .	16.3	16.4	17.0	16.57	31.1	24.	W.	706.6	17.	W.	24.5
Jahr . . .	721.98	721.77	722.23	722.00	739.8	Jan. 13	W.	699.0	Mz. 29.	NE.	40.8
14. Tübingen.											
Januar	736.1	735.9	735.9	735.97	749.0	13.	E.	715.8	25.	N.	23.2
Februar . . .	39.8	39.6	39.8	39.73	47.0	22.	E.	30.4	11.	W.	16.6
März	32.6	32.3	32.2	32.35	46.5	4.	E.	08.9	29.	W.	37.6
April	29.6	29.2	29.6	29.44	36.5	7.	E.	16.5	1.	W.	20.0
Mai	30.4	29.9	30.0	30.08	39.1	17.	E.	24.1	1. 24.	W.	15.0
Juni	32.5	32.0	32.4	32.32	39.7	7.	E.	23.2	15.	W.	16.5
Juli	33.3	32.9	33.3	33 16	39.9	18.	E.	26.9	3.	W.	13.0
Auguft. . . .	30.3	30.0	30.4	30.22	37.3	9.	NE.	24.0	3. 24.	E. W.	13.3
September . .	33.8	33.0	33.6	33.47	39.8	3.	W.	24.0	25.	W.	15.8
Oktober . . .	31.3	30.8	31.1	31.10	40.8	2.	E.	20.2	25.	W.	20.6
November. . .	27.8	27.5	27.9	27.71	37.7	19.	W.	17.7	15.	W.	20.0
Dezember. . .	27.3	27.2	27.5	27.32	42.1	24.	E.	18.1	17.	W.	24.0
Jahr . . .	732.07	731.78	731.97	731.94	749.0	Jan. 13	E.	708.9	Mz. 29.	W.	40.1
15. Ulm.											
Januar	722.7	722.8	723.1	722.89	736.0	13.	NE.	701.9	25.	W.	34.1
Februar . . .	27.0	26.7	27.3	27.01	34.3	22.	W.	716.3	11.	SW.	18.0
März	19.1	18.9	19.1	19.05	34.6	4.	SW.	696.7	29.	SE.	37.9
April	17.0	16.5	17.0	16.83	24.5	15.	SW.	701.8	1.	SW.	22.7
Mai	18.4	17.7	18 1	18.05	27.4	17.	SW.	710.5	25.	NW.	16.9
Juni	20.4	19.8	20.1	20.10	27.4	7.	W.	709.8	15.	SW.	17.6
Juli	20.7	20.4	20.8	20.64	28.0	18.	Wdft.	713.9	3.	W.	14.1
Auguft. . . .	18.3	18.0	18.1	18.15	25.5	9.	SW.	710.7	24.	SW.	14.8
September . .	21.1	20.8	21.2	21.04	27.6	3.	NE.	710.3	25.	N.	17.3
Oktober . . .	18.8	18.4	18.7	18.64	29.6	2.	NE.	709.1	25.	SW.	20.5
November. . .	15.2	15.0	15.1	15.08	25.6	19.	NE.	703.9	14.	W.	21.7
Dezember. . .	14.0	13.9	14 3	14.05	28.2	25.	SW.	703.5	17.	Wdft.	24.7
Jahr . . .	719.39	719.08	719.41	719.29	736.0	Jan. 13	NE.	696.7	Mz. 29.	SE.	39.3

Schluß von Tab. VI.

1879	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Max.	Tag	Wind	Min.	Tag	Wind	Diff.
13. Sulz.											
Januar	721.6	721.1	722.0	721.57	730.0	13.	W.	711.8	8. 11.	E. SW.	18.2
Februar . . .	13.2	12.8	13.1	13.03	24.0	1.	SE.	697.1	20.	W.	26.9
März	21.9	22.1	22.6	22.21	35.8	8.	W.	612.0	23.	E.	23.8
April	14.6	14.4	15.0	14.68	25.3	30.	E.	602.8	8.	N.	22.5
Mai	21.6	21.3	21.7	21.56	27.6	5.	NE.	611.8	27.	W.	15.8
Juni	22.6	22.2	22.6	22.46	28.3	13. 14.	W.	615.8	11.	S.	12.5
Juli	21.8	21.5	21.7	21.66	28.8	28. 29.	W.	616.0	22.	W.	12.8
Auguſt	23.3	23.2	23.4	23.29	26.8	31.	N.	619.3	16.	W.	7.5
September . .	23.8	23.6	23.9	23.76	32.4	1.	E.	618.3	6.	E.	14.1
Oktober . . .	25.2	25.0	25.7	25.31	34.3	12.	E.	610.6	20.	W.	23.7
November. . .	24.1	24.1	24.7	24.31	35.4	8.	W.	613.8	30.	W.	21.6
Dezember. . .	29.2	29.4	30.1	29.57	39.8	23.	W.	601.8	5.	W.	38.0
Jahr . . .	721.91	721.72	722.21	721.95	739.8	Dez.23	W.	697.1	Fbr.20	W.	42.7
14. Tübingen.*)											
Januar	732.2	732.2	732.5	732.30	742.1	13.	E.	721.2	11.	E.	20.9
Februar . . .	23.3	22.9	23.1	23.10	34.3	1.	W.	8.2	20.	E.	26.1
März	33.1	32.7	32.9	32.90	48.4	8.	W.	22.1	22.	E.	26.3
April	25.0	24.2	24.9	24.70	35.1	30.	N.	12.6	8.	E.	22.5
Mai	31.6	31.2	31.6	31.47	38.0	4.	E.	21.2	27.	W.	16.8
Juni	32.2	31.7	31.5	31.80	37.2	14.	E.	25.5	17.	W.	11.7
Juli	31.2	30.9	31.0	31.03	38.5	28.	W.	24.0	20.	W.	14.5
Auguſt	32.9	32.5	32.8	32.73	36.1	31.	E.	28.9	16. 21.	W. NE.	7.2
September . .	33.9	33.3	33.7	33.63	41.5	1.	E.	27.0	6.	E.	14.5
Oktober . . .	35.8	35.3	35.7	35.60	43.5	12.	E.	19.4	20.	W.	24.1
November. . .	34.9	34.7	35.0	34.87	46.8	8.	W.	24.3	30.	E.	22.5
Dezember. . .	40.5	40.6	40.9	40.67	51.1	22.	E.	11.5	5.	W.	39.6
Jahr . . .	732.22	731.85	732.13	732.07	751.1	Dez.22	E.	708.2	Fbr.20	E.	42.9
15. Ulm.											
Januar	719.3	718.8	719.7	719.26	729.6	13.	Wdſt.	708.4	11.	NE.	21.2
Februar . . .	10.6	10.0	10.2	10.27	20.4	1.	Wdſt.	696.5	20.	SW.	23.9
März	19.9	19.8	19.9	19.84	34.5	8.	Wdſt.	708.7	22.	E.	25.8
April	12.1	11.5	11.9	11.85	21.9	30.	N.	700.9	8.	NE.	21.0
Mai	18.8	18.4	18.6	18.62	25.4	4.	NE.	707.6	9.	NW.	17.8
Juni	20.3	19.7	19.7	19.91	25.7	14.	W.	711.9	17.	SW.	13.8
Juli	19.2	18.9	19.2	19.10	26.7	28.	NW.	713.0	21.	SW.	13.7
Auguſt	20.6	20.2	20.6	20.49	25.0	31.	NW.	715.9	16.	W.	9.1
September . .	21.5	20.9	21.3	21.23	29.8	2.	E.	715.0	6.	NE.	14.8
Oktober . . .	22.8	22.5	22.9	22.71	31.0	12.	N.	706.9	20.	SW.	24.1
November . .	21.2	21.1	21.7	21.32	33.5	8.	SW.	710.0	30.	NE.	23.5
Dezember. . .	26.9	26.8	27.0	26.96	38.6	23.	Wdſt.	700.0	5.	W.	38.6
Jahr . . .	719.43	719.05	719.41	719.30	738.6	Dez.23	Wdſt.	696.5	Fbr.20.	SW.	42.1

*) Ende Januar 1879 wurde das Barometer behufs einer Reparatur des Nonius ausgewechſelt; das neue Inſtrument hat die Korrektion: —0.8 mm, welche für die Monate Februar bis Dezember 1879 angebracht iſt.

Tab. VII. Dunstdruck und relative Feuchtigkeit.

1878	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
1. Stuttgart.										
Januar	4.0	4.1	4.1	4.1	88	78	87	84	60	19.
Februar	4.7	5.2	5.0	5.0	94	75	90	86	57	27.
März	5 1	4 8	5.0	5.0	88	65	79	77	43	29. 30.
April	6.5	6.7	7.2	6.8	83	56	77	72	33	2. 16.
Mai	9.0	9.3	9.9	9.4	80	56	79	72	38	23.
Juni	10.2	10.7	11.5	10.8	80	57	82	73	40	8. 11. 26.
Juli	10.8	11.8	11.6	11.4	80	64	81	75	47	6.
Auguft	11.6	13.0	13.0	12.5	84	66	86	79	47	6
September	9.9	11.3	11.2	10.8	91	70	90	84	53	19. 23.
Oktober	7.7	8.7	8.2	8.2	93	74	89	85	48	23.
November	4.9	5.4	5.2	5.2	88	77	87	84	51	11.
Dezember	4.0	4.2	4.0	4.1	94	81	88	88	60	16.
Jahr	7.37	7.93	7.99	7.77	86.9	68.3	84.6	79.9	33%	April 2.
2. Freudenstadt.										
Januar	3.4	3.8	3.4	3.5	95	92	93	93	78	6.
Februar	4.0	4.6	4.4	4.3	94	79	93	89	70	18.
März	4.2	4.4	4.5	4.3	94	78	94	89	76	8.
April	5.9	7.0	6 3	6.4	92	78	91	87	62	15
Mai	8.3	9.2	8.4	8.6	88	74	90	85	57	18.
Juni	9.5	9.9	9.3	9.5	87	70	87	81	41	8.
Juli	9 8	10.6	10.0	10.1	86	74	89	83	69	1.
Auguft	10.5	11.9	10.8	11.1	90	77	91	86	75	10.
September	8.9	10.0	9.0	9.3	93	76	88	86	80	17.
Oktober	6.9	8.0	7.2	7.4	94	82	92	89	77	7.
November	4.3	4.7	4.5	4.5	95	88	95	93	80	16.
Dezember	3.6	4.0	3.7	3.8	99	98	98	98	92	29.
Jahr	6.61	7.34	6.79	6.91	92.3	80.5	91.7	88.2	41%	Juni 8.
3. Friedrichshafen.										
Januar	3.6	4.1	3.7	3.8	89	84	89	87	65	28.
Februar	4.0	5.0	4.3	4.4	92	84	88	88	72	27.
März	4.8	5.3	4.9	5.0	88	76	84	83	54	27. 29. 31.
April	6.3	7.1	6.7	6.7	81	66	79	75	36	7.
Mai	9.1	10.1	9.1	9.4	80	67	78	75	49	22.
Juni	10.5	11.6	10.4	10.8	81	68	84	78	37	26.
Juli	11.4	12.0	11.4	11.6	80	68	80	76	43	17.
Auguft	11.8	12.9	12.6	12.4	84	73	87	81	51	1.
September	9.8	11.1	10.4	10.4	89	78	89	85	60	3. 17.
Oktober	7.4	8.4	7.6	7.8	86	76	87	83	59	12.
November	4.6	5.0	4.8	4 8	87	77	86	83	47	27.
Dezember	3.1	3.3	3.2	3.2	80	73	83	79	49	1. 16
Jahr	7.20	7 99	7.42	7.54	84.7	74.2	84.5	81.3	36%	April 7.

Fortsetzung von Tab. VII.

1879	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
1. Stuttgart.										
Januar	4.1	4.5	4.2	4.2	91	86	91	89	64	1.
Februar	4.8	5.0	5.0	4.9	89	74	89	84	57	9.
März	4.9	5.4	5.2	5.2	92	66	82	80	52	20. 27.
April	5 7	6.0	6 1	5.9	82	61	74	72	32	7.
Mai	6.6	6.9	7.4	7.0	77	55	76	69	36	29.
Juni	10.4	11.1	11.0	10.8	77	57	76	70	40	28.
Juli	10.2	10.4	11 1	10.6	81	61	82	75	47	1. 8.
Auguſt	12.7	12.5	12.8	12.7	87	59	78	75	37	12. 14.
September	10.0	10.7	11.1	10.6	91	64	89	81	38	3.
Oktober	6.6	7.5	7 3	7 1	91	75	91	86	59	11.
November	4.6	4.9	4.6	4.7	91	82	88	87	64	7.
Dezember	1.7	2.3	2.0	2.0	82	80	86	83	53	28.
Jahr	6.86	7.26	7.32	7.15	86.0	68.5	83.7	79.4	32%	April 7.
2. Freudenſtadt.										
Januar	3.7	4.2	3.8	3.9	97	95	97	96	84	3.
Februar	4.2	4.7	4.4	4.4	95	92	96	94	83	9.
März	4.4	4 9	4.8	4.7	92	75	92	86	68	19.
April	5 0	5.6	5.4	5.3	90	77	90	86	64	7
Mai	6.0	6.9	6.4	6.4	89	74	89	84	46	12.
Juni	9.5	10.1	9.1	9.6	85	67	85	79	43	28.
Juli	9.3	10.2	9.4	9.6	89	77	93	86	76	1 28.
Auguſt	11.6	12.3	11.6	11.8	88	73	86	82	50	15.
September	9.2	10.3	9.3	9.6	93	75	91	86	76	3.
Oktober	5.8	6.9	6.4	6.4	95	82	94	90	55	14.
November	4.0	4.4	4.1	4.2	95	90	95	93	86	10.
Dezember	2.4	3.3	2.7	2.8	95	95	94	95	85	8.
Jahr	6.26	6.98	6.45	6.56	91.9	81.0	91.8	88.2	43%	Juni 28.
3. Friedrichshafen.										
Januar	3.4	3.5	3.5	3.5	82	68	79	76	41	6.
Februar	4.4	4.8	4.6	4.6	86	75	86	82	47	1.
März	4.4	5.3	4.8	4.8	87	72	81	80	47	31.
April	5.5	6 0	5.8	5.8	79	64	77	73	46	2. 8.
Mai	6.7	7.0	7.0	6 9	80	64	80	75	41	2.
Juni	10.6	11.5	11.0	11.0	78	67	83	76	53	20.
Juli	10 3	11.0	10 6	10.6	82	71	85	79	49	29.
Auguſt	12.4	14.0	12.5	13.0	83	71	80	78	51	2.
September	9.8	11.3	10.5	10.5	90	77	89	85	64	13.
Oktober	6.4	7.2	6.7	6.8	88	77	87	84	54	11.
November	4.2	4.6	4.3	4 4	88	82	88	86	64	13.
Dezember	1.9	2.3	2.1	2.1	85	79	84	83	59	3. 6. 9.
Jahr	6.67	7.36	6.96	7.00	84 0	72.1	83 3	79.8	41%	Jan. 6. Mai 2.

Fortsetzung von Tab. VII.

1878	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
4. Haufen ob V.										
Januar	3.0	3.4	3.1	3.2	92	86	90	89	75	7. 29.
Februar	3.6	4.4	3.9	4.0	91	81	87	86	43	10.
März	3.9	4.3	4.0	4.1	88	79	87	85	51	5.
April	5.5	6.0	5.7	5.7	84	67	81	77	44	9.
Mai	7.7	8.5	7.8	8.0	83	72	82	79	48	22.
Juni	8.9	9.9	9.0	9.3	87	71	84	81	52	27.
Juli	9.3	10.7	9.3	9.8	83	76	86	82	57	23.
August	10.0	11.2	10.6	10.6	89	78	90	86	61	17.
September	8.5	9.6	9.0	9.1	92	79	91	86	65	20.
Oktober	6.5	7.3	6.6	6.8	89	80	87	85	63	12.
November	3.9	4.3	4.2	4.1	90	82	91	88	54	13.
Dezember	3.1	3.6	3.2	3.3	92	92	94	93	73	29.
Jahr	6.16	6.93	6.37	6.49	88.3	78.6	87.5	84.8	43%	Febr. 10.
5. Kirchheim u. T.										
Januar	3.6	4.1	3.9	3.9	83	78	85	82	42	11.
Februar	4.3	5.3	4.9	4.8	88	78	90	85	62	27.
März	4.9	5.1	4.9	5.0	85	70	83	79	45	29.
April	6.5	7.4	6.9	6.9	86	63	80	76	40	23.
Mai	9.6	10.0	9.8	9.8	84	61	82	76	44	23.
Juni	10.7	11.0	11.2	11.0	84	60	86	77	41	26.
Juli	11.2	11.5	11.6	11.4	84	64	84	77	42	1.
August	11.6	13.0	12.7	12.4	86	68	87	80	50	6.
September	9.7	10.6	10.4	10.2	91	69	88	83	49	5.
Oktober	7.5	8.8	8.1	8.1	92	77	90	86	54	8.
November	4.6	5.2	4.9	4.9	85	78	86	83	55	13.
Dezember	3.5	4.1	3.9	3.8	85	86	90	87	59	13.
Jahr	7.31	8.01	7.77	7.70	86.1	71.0	85.9	81.0	40%	April 23.
6. Schopfloch.										
Januar	3.5	3.9	3.5	3.6	97	96	95	96	75	10.
Februar	4.2	4.8	4.3	4.5	94	86	92	91	56	18.
März	4.3	4.6	4.3	4.4	94	86	92	91	57	29.
April	5.9	6.3	6.0	6.1	90	69	82	80	34	15.
Mai	8.6	10.8	8.8	9.4	89	76	88	84	51	11.
Juni	9.1	9.5	9.1	9.2	81	66	83	77	41	11.
Juli	9.9	10.7	9.8	10.1	86	74	83	81	50	1.
August	10.5	11.2	10.5	10.7	86	73	84	81	51	6.
September	9.1	10.0	9.5	9.5	93	79	90	87	57	5.
Oktober	7.8	7.8	7.3	7.6	93	82	91	89	67	23. 25.
November	4.5	4.8	4.5	4.6	94	88	93	92	72	13.
Dezember	3.6	3.8	3.6	3.7	98	95	99	97	74	27.
Jahr	6.75	7.35	6.77	6.96	91.2	80.8	89.3	87.0	34%	April 15.

Fortsetzung von Tab. VII.

1879	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
4. Haufen ob V.										
Januar	3.4	3.8	3.6	3.6	93	89	95	92	58	2.
Februar	3.9	4.2	4.0	4.0	92	84	92	89	68	8.
März	4.0	4.4	4.3	4.2	86	71	84	80	44	12.
April	4.6	5.1	5.0	4.9	82	71	83	79	40	5.
Mai	5.7	5.9	6.0	5.9	85	71	85	80	45	13.
Juni	8.9	10.3	9.2	9.5	84	74	85	81	60	20.
Juli	8.9	9.8	9.3	9.3	88	77	87	84	60	27.
Auguſt	10.7	11.7	10.6	11.0	87	75	82	81	59	15.
September	8.8	9.7	9.0	9.2	92	80	87	86	63	3.
Oktober	5.3	6.5	5.8	5.9	90	82	87	86	63	17.
November	3.6	4.0	3.7	3.8	87	83	86	85	71	22.
Dezember	2.0	2.5	2.1	2.2	85	86	85	85	77	17.
Jahr	5.81	6.49	6.04	6.11	87.6	78.6	86.4	84.2	40%	April 5.
5. Kirchheim u. T.										
Januar	3.7	4.2	3.9	3.9	86	83	86	85	72	18.
Februar	4.6	5.2	4.8	4.9	85	79	86	83	60	24.
März	4.4	5.3	4.9	4.9	86	69	81	79	38	19.
April	5.6	6.2	6.1	6.0	84	62	81	76	32	7.
Mai	7.1	7.5	7.7	7.4	85	63	84	77	39	30.
Juni	10.2	10.7	10.8	10.6	75	56	78	70	39	2.
Juli	10.6	11.5	11.2	11.1	82	68	87	79	51	25.
Auguſt	12.0	12.3	12.7	12.3	83	60	83	75	44	12.
September	9.7	10.7	10.6	10.3	94	69	90	84	41	8.
Oktober	6.5	7.9	7.1	7.2	94	81	93	89	65	11.
November	4.4	4.8	4.5	4.6	90	82	88	87	41	28.
Dezember	1.5	2.2	1.7	1.8	66	74	71	70	40	22.
Jahr	6.71	7.38	7.17	7.08	84.2	70.5	84.0	79.7	32%	April 7.
6. Schopfloch.										
Januar	3.6	4.1	3.6	3.8	96	93	95	95	73	25.
Februar	4.1	4.6	4.2	4.3	97	91	95	94	65	10.
März	4.3	4.9	4.6	4.6	93	80	90	88	54	19.
April	4.7	5.0	4.9	4.9	82	67	80	76	35	8.
Mai	5.9	6.1	6.3	6.1	83	68	82	78	41	22.
Juni	8.8	9.5	9.1	9.1	76	65	77	73	40	28.
Juli	8.3	9.3	9.2	8.9	83	71	83	79	57	17.
Auguſt	10.1	10.6	10.5	10.4	77	61	78	72	—	—
September	9.0	9.5	8.9	9.1	87	72	83	81	42	3.
Oktober	5.9	6.5	6.2	6.2	94	80	92	89	—	—
November	4.0	4.1	4.0	4.0	95	88	92	92	56	21.
Dezember	2.6	2.8	2.6	2.7	96	89	93	93	51	28.
Jahr	5.94	6.42	6.18	6.19	88.2	77.1	86.7	84.0	35%	April 8.

Fortsetzung von Tab. VII.

1878	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
7. Ulm.										
Januar	3.6	3.8	3.7	3.7	91	83	89	88	64	24.
Februar	4.1	5.0	4.7	4.6	89	79	87	85	55	4.
März	4 6	4.8	4.7	4.7	88	70	81	80	53	8. 27. 29.
April	6.1	6.6	6.6	6.4	85	60	77	74	44	2. 15.
Mai	8.7	9.3	9.1	9.0	85	62	78	75	33	23.
Juni	9.9	10.3	10.5	10.2	82	59	77	73	43	29.
Juli	10.7	11.3	11.2	11.1	83	65	78	75	47	1.
Auguſt	11.1	12.3	12 4	11.9	87	68	83	79	51	5.
September	9.1	10.4	10.3	9.9	89	69	85	81	53	7.
Oktober	7.0	8 3	7.8	7.7	89	76	87	84	57	23.
November	4.4	4.8	4.7	4.6	89	81	87	86	67	2 12.
Dezember	3.2	3.6	3.4	3.4	91	85	89	88	76	1. 18.
Jahr	6.88	7.54	7.40	7.27	87.3	71.4	83.2	80.6	33%	Mai 23.
8. Biberach.										
Januar	3.2	3.7	3.1	3.3	98	90	93	94	Bei den folgenden Stationen iſt Dunſtdruck und Feuchtigkeit aus den Monatsmitteln des trockenen und feuchten Thermometers berechnet, bei den vorhergehenden dagegen aus den einzelnen Terminbeobachtungen.	
Februar	3.8	4.7	4.2	4.2	98	78	94	90		
März	4.4	5.0	4.5	4.6	94	75	89	86		
April	5.7	6.5	6.3	6.2	86	60	82	76		
Mai	8.4	8.6	9.1	8.7	84	57	83	75		
Juni	9.7	10.6	10.5	10.1	86	58	78	74		
Juli	10.5	10 8	11.1	10.8	84	61	83	76		
Auguſt	11.1	12.5	11.8	11.8	89	66	85	80		
September	9.0	10.4	10.0	9.8	94	71	93	86		
Oktober	6.8	8.1	7.2	7.4	93	77	89	86		
November	4.4	4.8	4.8	4.7	98	85	100	94		
Dezember	2.8	3.4	3.1	3.1	98	92	100	97		
Jahr	6.6	7.4	7.1	7.1	92	72	89	84		
9. Calw.										
Januar	3.8	4.2	4.0	4.0	86	82	87	85		
Februar	3.9	5.3	4.6	4.6	92	77	92	87		
März	4.6	4.6	5.0	4.7	90	65	93	83		
April	5.9	6.0	6.4	6.1	90	54	85	76		
Mai	8.7	8.2	8.9	8.6	88	52	85	75		
Juni	9 8	9.5	10.0	9.8	89	54	85	76		
Juli	10.2	11.5	10.8	10.8	86	67	87	80		
Auguſt	10.7	11 5	11.6	11.3	89	63	91	81		
September	8.8	9 7	9.6	9 4	90	64	91	82		
Oktober	7.0	8.1	7.7	7.6	91	72	94	86		
November	4.4	5.0	4.7	4.7	89	76	88	84		
Dezember	3.4	3.9	3.6	3.6	86	77	86	83		
Jahr	6.8	7.3	7.2	7.10	89	67	89	81		

Fortsetzung von Tab. VII.

1879	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit				Minim.	Tag
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel		
7. Ulm.										
Januar	3.6	3.9	3.7	3.7	89	82	87	86	68	1.
Februar	4.4	4.8	4.6	4.6	89	81	87	86	61	8. 18.
März	4.2	5.1	5.0	4.8	88	74	85	82	57	17.
April	5.3	5.6	5.9	5.6	83	59	75	72	38	8.
Mai	6.8	7.1	7.2	7.0	82	62	75	73	38	14.
Juni	10.3	10.7	11.1	10.7	82	61	78	74	43	28.
Juli	9.7	10.1	10.6	10.1	82	62	78	74	42	21.
Auguſt	11.2	12.3	12.1	11.9	82	62	77	74	46	12.
September	8.8	10.2	10.2	9.7	88	66	83	79	52	14.
Oktober	6.1	7.0	6.9	6.7	89	76	87	84	58	17.
November	4.1	4.5	4.3	4.3	90	84	88	87	63	12.
Dezember	2.0	2.4	2.2	2.2	94	87	92	91	65	29.
Jahr	6.38	6.98	6.99	6.78	86.5	71.3	82.7	80.2	38%	April 8. Mai 14.
8. Biberach.										
Januar	3.6	4.1	3.8	3.8	100	92	98	97		
Februar	4.4	4.9	4.3	4.5	98	83	90	90		
März	4.1	5.0	4.5	4 5	96	74	91	87		
April	5.0	5.2	5 6	5.3	85	56	83	75		
Mai	6.5	6.8	6.8	6.7	90	65	86	80		
Juni	10 0	10.0	10.5	10.2	84	58	84	75		
Juli	9.7	9.5	9.9	9 7	89	60	86	78		
Auguſt	11.3	12.3	11.7	11.8	89	64	85	79		
September	8.6	10.8	9.6	9.7	93	74	90	86		
Oktober	5.7	6.9	6.4	6 3	92	79	91	87		
November	3.8	4.1	4.0	4.0	96	83	94	91		
Dezember	1.7	2.1	1.7	1.8	96	91	97	95		
Jahr	6 2	6.8	6.6	6.5	92	73	90	85		
9. Calw.										
Januar	3 7	4.3	3.9	4.0	87	83	86	85		
Februar	4.4	4.9	4.6	4.6	98	75	89	87		
März	4.1	5.0	4.7	4.6	87	63	86	79		
April	5.3	5 5	5.9	5.6	88	59	88	78		
Mai	6.4	5.9	6.9	6.4	85	52	84	74		
Juni	10.0	9.0	9.8	9.6	85	50	80	72		
Juli	9.9	9.7	9.7	9.8	90	59	84	78		
Auguſt	11.5	11.1	11.4	11 3	92	56	84	77		
September	9 4	9.6	9.8	9.6	95	60	89	81		
Oktober	6.3	7.0	6.8	6.7	94	71	92	86		
November	4.4	5.0	4.6	4 7	91	84	92	89		
Dezember	1.8	2.7	2.0	2.2	71	84	77	77		
Jahr	6.4	6.6	6.7	6.6	89	66	86	80		

Fortsetzung von Tab. VII.

1878	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit			
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
10. Heidenheim.								
Januar	3.2	4.0	3.5	3.6	93	90	94	92
Februar	4.0	4.7	4.3	4.3	98	78	94	90
März	4.4	4.0	4.6	4.3	92	73	88	84
April	5.7	6.3	6.3	6.1	89	58	79	75
Mai	8.6	9.2	8.8	8.9	87	62	82	77
Juni	9.8	10.4	10.4	10.2	84	59	85	76
Juli	10.5	10.8	10.9	10.7	90	63	85	79
Auguſt	11.2	12.4	12.0	11.9	94	68	89	84
September	9.0	10.4	10.0	9.8	96	70	93	86
Oktober	6.8	8.1	7.3	7.4	97	78	92	89
November	4.3	4.8	4.4	4.5	96	85	92	91
Dezember	3.0	3.8	3.3	3.4	100	98	98	99
Jahr	6.7	7.4	7.1	7.1	93	73	89	85
11. Heilbronn.								
Januar	4.0	5.0	4.5	4.5	92	93	96	94
Februar	4.9	5.7	4.8	5.1	100	83	94	92
März	5.2	5.6	5.4	5.4	91	76	88	85
April	6.5	7.1	7.0	6.9	86	58	80	75
Mai	9.8	10.8	10.2	10.3	82	66	86	78
Juni	10.7	11.3	10.8	10.9	81	58	79	73
Juli	11.3	12.5	11.7	11.8	81	65	83	76
Auguſt	12.2	13.8	12.9	13.0	87	69	87	81
September	10.5	13.0	12.4	12.0	95	80	97	91
Oktober	7.7	9.9	8.7	8.8	92	87	95	91
November	5.2	5.9	5.4	5.5	91	83	92	89
Dezember	3.8	4.6	4.0	4.1	98	98	100	99
Jahr	7.6	8.8	8.1	8.2	90	76	90	85
12. Isny.								
Januar	2.1	2.8	2.4	2.4	65	64	71	67
Februar	2.7	3.5	2.9	3.0	69	56	65	63
März	3.7	3.9	3.6	3.7	80	62	73	72
April	5.2	5.6	5.5	5.4	75	56	72	68
Mai	8.0	8.1	8.0	8.0	74	56	75	68
Juni	9.3	9.8	9.3	9.5	74	62	76	71
Juli	10.1	9.9	9.7	9.9	77	59	74	70
Auguſt	10.6	10.9	10.8	10.8	83	64	79	75
September	8.8	9.6	8.9	9.1	86	69	83	79
Oktober	6.6	7.4	7.1	7.0	87	70	88	82
November	3.8	4.3	4.1	4.1	85	73	85	81
Dezember	2.7	3.5	2.9	3.0	78	81	79	79
Jahr	6.1	6.6	6.3	6.3	78	64	77	73

Fortsetzung von Tab. VII.

1879	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit			
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
10. Heidenheim.								
Januar	3.4	4.1	3.6	3.7	95	94	98	96
Februar	4.4	4.7	4.6	4.6	96	84	94	91
März	3.9	4.9	4.5	4.4	96	75	90	87
April	5.2	5.2	5.5	5.3	90	56	83	76
Mai	6.7	6.7	6.9	6.8	88	60	81	76
Juni	10.3	10.5	10.6	10.5	86	60	83	76
Juli	9.7	10.2	10.4	10.1	88	65	88	80
Auguſt	11.2	12.0	11.8	11.7	90	61	88	80
September	8.6	10.1	9.6	9.4	94	67	93	85
Oktober	5.9	6.9	6.6	6.5	96	79	96	90
November	3.8	4.4	3.9	4.0	96	90	96	94
Dezember	1.5	2.4	1.8	1.9	100	97	100	99
Jahr	6.2	6.8	6.7	6.6	93	74	91	86
11. Heilbronn.								
Januar	4.0	4.5	4.3	4.3	96	92	96	95
Februar	4.9	5.4	5.0	5.1	89	81	88	86
März	4.6	5.6	5.1	5.1	88	69	85	81
April	6.0	6.5	6.5	6.3	84	62	85	77
Mai	7.1	7.3	7.2	7.2	80	56	73	70
Juni	10.9	12.0	11.4	11.4	78	62	79	73
Juli	9.8	11.2	11.6	10.5	76	65	84	75
Auguſt	12.4	12.8	12.6	12.6	86	61	85	77
September	10.0	11.4	10.5	10.6	90	68	90	83
Oktober	6.4	7.6	7.1	7.1	91	77	89	86
November	4.6	5.1	4.8	4.8	92	85	91	89
Dezember	1.3	2.2	1.7	1.7	91	91	96	93
Jahr	6.9	7.5	7.2	7.2	87	72	87	82
12. Isny.								
Januar	3.1	3.8	3.3	3.4	80	74	78	77
Februar	3.9	4.4	4.0	4.1	82	72	80	78
März	3 9	4.6	4.5	4.3	79	62	79	73
April	5.0	4.6	5.3	5.0	76	51	79	69
Mai	5.9	5.8	6.2	6.0	77	58	78	71
Juni	9.5	9.0	9.4	9.3	73	56	75	68
Juli	9.3	9.1	9.2	9.2	82	64	79	75
Auguſt	11.1	12.3	11.5	11.6	80	64	77	74
September	8.9	9.8	9.1	9.3	88	69	83	80
Oktober	5.5	6.6	6.1	6.1	89	73	87	83
November	3.9	4.4	4.0	4.1	94	85	94	91
Dezember	1.9	3.0	2.1	2.3	100	98	100	99
Jahr	6.0	6.5	6.2	6.2	83	69	82	78

Fortsetzung von Tab. VII.

1878	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit			
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
13. Mergentheim.								
Januar	4.0	4.4	4.2	4.2	89	85	89	88
Februar	4.8	5.4	5.1	5.1	91	80	90	87
März	5.0	5.1	5.2	5.1	85	70	82	79
April	6.1	6.3	6.7	6.4	81	53	73	69
Mai	9 2	9.8	9.6	9.5	81	60	76	72
Juni	9.9	10.6	10.9	10.5	78	56	76	70
Juli	11.1	11.8	11.8	11.6	80	64	79	74
Auguft	12.0	13.2	12.9	12.7	84	69	85	79
September	9.7	10.9	10.6	10.4	88	69	84	80
Oktober	7.4	8.8	8.1	8.1	89	78	88	85
November	4.8	5.5	5.1	5.1	86	80	85	84
Dezember	3.6	3.4	3.9	3.6	90	71	90	84
Jahr	7.3	7.9	7.8	7.7	85	70	83	79
14. Sulz.								
Januar	3.3	4.0	3.4	3.6	93	87	92	91
Februar	3.9	4.6	3 9	4.1	96	75	82	84
März	4.8	5.4	4.6	4.9	97	80	85	87
April	5.2	7.0	5.6	5.9	82	63	72	72
Mai	7.2	8.3	6.6	7.4	73	54	62	63
Juni	8.8	9.2	7.8	8.6	77	53	60	63
Juli	8.9	10.9	9 5	9.8	74	62	72	69
Auguft	10.3	11.1	11.1	10.8	83	64	80	76
September	6.7	7.9	7.8	7.5	65	51	69	62
Oktober	6.5	8.7	7 2	7.5	85	80	86	84
November	4.2	5.0	4.4	4.5	89	82	85	85
Dezember	3.2	4.0	3.3	3.5	91	89	91	90
Jahr	6.1	7.2	6.3	6.5	84	70	78	77
15. Zeil.								
Januar								
Februar								
März								
April	5.7	6.5	6.0	6.1	90	69	84	81
Mai	8.3	9.2	8.7	8.7	87	67	86	80
Juni	9.7	10.6	9.7	10.0	90	69	85	81
Juli	10.4	11.7	10.3	10.8	90	70	85	82
Auguft	10.8	11.4	11.9	11.4	92	79	85	85
September	9.0	10.2	9.6	9.6	94	79	91	88
Oktober	6.7	7.7	7.1	7.2	93	79	91	88
November	4.0	4.5	4 5	4.3	90	84	96	90
Dezember	3.1	3.6	3.1	3.3	95	94	95	95
Jahr								

Fortsetzung von Tab. VII.

1879	Dunstdruck				Relative Feuchtigkeit			
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
13. Mergentheim.								
Januar	3.8	4.1	3.9	3.9	92	87	90	90
Februar	4.6	5.1	4.8	4.8	90	82	87	86
März	4.4	5.1	4.7	4.7	87	72	83	81
April	5.8	5.9	5.9	5.9	81	58	75	71
Mai	6.8	6.6	7.3	6.9	76	51	72	66
Juni	10.4	10.8	10.8	10.7	77	59	75	70
Juli	10.1	10.9	10.8	10.6	82	63	79	75
Auguft	11.6	12.3	12.7	12.2	81	61	80	74
September	9.7	10.9	10.6	10.4	87	66	84	79
Oktober	6.6	7.4	7.1	7.0	87	76	88	84
November	4.4	4.9	4.5	4.6	89	85	89	88
Dezember	1.4	1.9	1.7	1.7	91	91	93	92
Jahr	6.6	7.2	7.1	7.0	85	71	83	79
14. Sulz.								
Januar	3.5	4.1	3.8	3.8	88	83	92	88
Februar	4.2	4.9	4.3	4.5	87	79	85	84
März	4.1	4.9	4.2	4.4	83	67	75	75
April	4.8	6.9	5.6	5.8	82	78	81	80
Mai	6.1	7.8	6.6	6.8	84	72	78	78
Juni	6.9	8.1	7.2	7.4	58	46	56	53
Juli	9.2	11.8	10.0	10.3	82	74	82	79
Auguft	10.4	14.5	12.7	12.5	83	75	84	81
September	8.8	11.5	9.7	10.0	86	76	87	83
Oktober	5.7	6.8	6.1	6.2	84	73	81	79
November	3.8	4.4	4.0	4.1	85	79	87	84
Dezember	1.6	2.2	1.7	1.8	89	83	83	85
Jahr	5.8	7.3	6.3	6.5	83	74	81	79
15. Zeil.								
Januar	3.3	3.8	3.4	3.5	93	87	94	91
Februar	4.0	4.6	4.2	4.3	94	88	94	92
März	4.1	5.0	4.6	4.6	94	78	91	88
April	5.0	5.4	5.4	5.3	87	66	87	80
Mai	6.1	6.8	6.5	6.5	91	73	87	84
Juni	9.7	10.6	10.0	10.1	87	67	85	80
Juli	9.1	10.2	9.6	9.6	89	72	87	83
Auguft	11.5	13.0	11.5	12.0	89	72	83	81
September	9.0	10.2	9.4	9.5	93	74	90	86
Oktober	5.9	7.2	6.4	6.5	97	89	97	94
November	3.7	4.3	3.8	3.9	96	94	96	95
Dezember	1.9	1.6	2.1	2.2	97	94	94	95
Jahr	6.1	7.0	6.4	6.5	92	80	90	87

Tab. VIII. Bewölkung.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
1. Stuttgart.												
Januar	9.0	8.1	6.6	7.9	0	16	9.4	8.4	8.5	8.8	1	26
Februar	8.3	7.1	6.7	7.4	1	15	8.7	8.6	8.8	8.7	1	21
März	7.8	7.5	8.0	7.8	0	17	7.6	6.3	4.6	6.2	5	12
April	5.5	6.7	5.8	6.0	6	12	8.1	8.2	7.2	7.8	0	18
Mai	5.5	6.4	5.8	5.9	3	8	6.8	7.5	7.7	7.3	0	13
Juni	5.7	6.0	5.8	5.8	5	6	5.8	5.5	5.4	5.6	1	3
Juli	6.5	6.6	5.8	6.3	3	10	6.3	7.1	6.5	6.6	3	12
Auguſt	4.9	6.0	5.6	5.5	4	6	4.8	5.8	4.4	5.0	6	7
September	6.8	5.8	4.9	5.8	3	7	6.2	6.2	4.3	5.6	4	7
Oktober	6.4	8.0	5.6	6.7	3	11	8.1	7.2	7.0	7.4	1	18
November	7.2	7.0	6.6	6.9	4	14	8.1	7.6	7.8	7.8	2	18
Dezember	9.5	8.4	8.0	8.6	0	21	5.4	3.6	6.1	5.0	8	8
Jahr	6.9	7.0	6.3	6.7	32	143	7.1	6.8	6.5	6.8	32	163
2. Biberach.												
Januar	8.9	7.1	6.7	7.6	0	17	8.9	7.9	8.1	8.3	1	20
Februar	8.6	6.9	6.8	7.4	3	17	9.2	8.2	7.7	8.4	0	18
März	8.0	7.6	6.9	7.5	1	14	8.8	7.1	5.9	7.3	1	16
April	6.5	6.3	6.2	6.3	4	9	7.1	7.8	6.7	7.2	1	14
Mai	6.7	5.8	5.1	5.9	7	10	7.6	7.7	6.7	7.3	2	15
Juni	6 3	5.5	5.2	5.7	8	9	6.5	5.9	5.5	6.0	6	8
Juli	6.7	6.2	6.3	6.4	5	15	6.9	6.5	5.2	6.2	7	13
Auguſt	6.6	6.2	6.4	6.4	3	11	5.8	5.4	4.6	5.3	9	9
September	6.3	5.1	5.1	5.5	9	11	7.3	5.9	4.1	5 8	5	10
Oktober	7.9	7.4	5.0	6.8	1	14	8.3	6.0	6.2	6.8	2	14
November	8.6	7.6	6.9	7.7	4	20	8.2	7.9	7.8	8 0	2	20
Dezember	8.9	7.7	7.6	8.1	1	22	8.8	6.4	6.2	7.1	2	17
Jahr	7.5	6.6	6.2	6.8	46	169	7.8	6.9	6.2	7.0	38	174
3. Bruchfal.												
Januar	8.3	8.2	8.4	8.3	1	23	8.7	8.6	7.9	8.4	0	21
Februar	7.4	7.2	6.7	7.1	1	15	8.9	9.2	9.2	9.1	0	25
März	8.0	8.1	8.1	8.1	0	15	7.7	6.8	7.4	7.3	1	13
April	5.8	6.3	6.3	6.1	6	15	8.6	8.3	8.0	8.3	0	17
Mai	6.7	7.1	6.7	6.8	1	11	7.2	7.3	7.5	7.3	0	10
Juni	6.1	6.3	6.4	6.3	2	8	6.9	6.5	6.1	6.5	0	5
Juli	6.8	6.3	6.2	6.4	3	9	7.7	7.6	7.4	7.6	1	14
Auguſt	7.3	6.7	6.4	6 8	1	8	6.4	6.4	5.6	6.1	4	8
September	6.7	5.9	6.0	6.2	2	8	7.3	6.9	7.0	7.1	1	16
Oktober	8.6	7.9	6.9	7.8	0	16						
November	7.7	7.5	7.0	7.4	1	16						
Dezember	8.8	8.5	8.7	8.7	0	22						
Jahr	7.3	7.2	7.0	7.2	18	166						

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
4. Calw.												
Januar . .	6.7	6.7	6.1	6.5	5	11	7.7	6.9	8.4	7.7	2	15
Februar . .	6.4	5.4	4.9	5.6	9	8	7.5	7.9	7.7	7.7	0	13
März . . .	7.2	6.4	7.0	6.9	2	10	6.9	5.4	4.9	5.7	3	6
April . . .	5.0	5.7	5.2	5.3	6	5	7.3	7.6	6.8	7.2	0	13
Mai	5.1	5.8	5.4	5.4	2	4	6.5	6.6	7.0	6.7	0	6
Juni . . .	4.9	5.1	4.9	5.0	3	3	4.5	4.9	4.1	4.5	4	1
Juli	5.2	5.6	4.6	5.1	6	6	5.5	6.4	5.6	5.8	3	4
Auguft . .	4.7	4.9	4.6	4.7	3	2	4.8	5.1	3.7	4.5	7	5
September .	5.6	5.3	3.5	4.8	4	6	6.7	5.5	4.3	5.5	6	6
Oktober . .	5.3	6.3	4.8	5.5	6	4	7.0	6.0	6.9	6.6	2	13
November .	5.8	6.6	6.1	6.2	5	10	7.4	7.3	7.9	7.5	3	15
Dezember .	7.3	7.4	7.0	7.2	0	11	5.3	3.9	4.3	4.5	7	7
Jahr . .	5.8	5.5	5.4	5.6	51	80	6.4	6.1	6.0	6.2	37	104
5. Cannstatt.												
Januar . .	8.7	7.8	7.9	8.1	2	19	8.1	8.1	8.6	8.3	3	17
Februar . .	7.8	7.6	6.4	7.3	5	10	8.6	8.6	8.7	8.4	1	14
März . . .	8.0	8.2	8.0	8.1			7.3	6.1	6.1	6.5	9	12
April . . .	5.6	5.8	5.6	5.7	12	7	7.5	8.0	7.0	7.5	4	13
Mai	5.4	6.3	5.6	5.8	11	4	6.2	7.1	6.5	6.6	9	7
Juni . . .	6.0	6.9	5.0	6.0	12	5	5.2	5.4	4.9	5.2	13	1
Juli	6.1	5.2	5.1	5.5	13	6	6.2	6.5	6.0	6.2	8	8
Auguft . .	5.4	6.9	6.1	6.1	13	6	5.0	5.3	5.0	5.1	10	3
September .	7.0	4.9	4.1	5.3	14	6	6.0	5.3	4.5	5.3	12	5
Oktober . .	7.1	6.7	5.8	6.5	9	6	8.5	6.4	6.6	7.2	8	12
November .	6.8	6.2	5.9	6.3	8	14	7.3	8.0	7.5	7.6	4	16
Dezember .	8.1	8.3	7.7	8.0	2	12	4.6	3.6	4.6	4.3	16	6
Jahr . .	6.8	6.7	6.1	6.5			6.7	6.5	6.3	6.5	97	114
6. Freudenstadt.												
Januar . .	8.1	8.2	7.6	8.0	3	19	8.0	8.9	8.6	8.5	0	21
Februar . .	7.2	6.9	6.9	7.0	2	13	9.5	9.8	8.9	9.4	0	22
März . . .	8.7	8.5	8.4	8.5	1	23	8.7	7.4	7.6	7.9	0	17
April . . .	6.6	7.7	6.3	6.9	3	14	8.9	9.3	8.7	9.0	0	23
Mai	7.2	8.7	8.1	8.0	0	15	8.1	9.2	8.5	8.6	0	21
Juni . . .	7.2	8.7	7.3	7.7	0	17	7.5	8.0	7.3	7.6	0	14
Juli	7.7	8.0	7.1	7.6	3	18	8.1	8.4	8.2	8.2	1	20
Auguft . .	7.4	7.8	6.5	7.2	1	14	6.8	7.2	7.7	7.2	4	15
September .	7.0	7.2	6.2	6.8	1	11	7.1	7.2	6.2	6.8	2	12
Oktober . .	8.6	8.4	8.2	8.4	0	21	7.5	6.9	7.9	7.4	2	18
November .	8.3	8.7	7.7	8.2	0	19	7.9	8.4	7.7	8.0	3	18
Dezember .	9.0	9.4	8.9	9.1	0	24	5.2	5.0	4.8	5.0	9	9
Jahr . .	7.8	8.1	7.4	7.8	14	208	7.8	8.0	7.7	7.8	21	210

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
7. Friedrichshafen.												
Januar	6.7	7.3	6.7	7.6	1	16	7.7	7.1	6.5	7.1	4	15
Februar	6.7	6.1	4.4	5.7	7	10	8.9	7.7	7.5	8.0	1	16
März	7.8	7.3	6.5	7 2	3	15	7.7	5.8	3.9	5.8	6	10
April	6.4	5 7	5.0	5.7	6	8	7.6	7.4	5.5	6.8	0	12
Mai	6.4	5.3	4.9	5.5	7	8	7.3	7.4	6 4	7.0	2	13
Juni	6.5	6.2	5.2	6.0	5	9	5.7	5.2	5.8	5.6	5	7
Juli	6 7	5.4	5.3	5.8	6	9	7.4	5.9	5.5	6.3	6	12
Auguft	6.9	5.8	5.9	6.2	4	7	4.7	4.7	5.1	4.8	7	5
September	7.3	5.1	4.9	5.8	6	10	7.5	5.8	3.7	5 7	3	6
Oktober	8.8	5.6	5.1	6.5	0	6	8.6	5.5	4.8	6.3	2	11
November	7.5	7 4	6.1	7.0	1	13	8.5	7.7	6.8	7.7	1	16
Dezember	8.6	7.5	7.3	7.8	1	18	7.4	6.0	4.7	6.0	6	12
Jahr	7.4	6.2	5.6	6.4	47	129	7.4	6.3	5.5	6.4	43	135
8. Großaltdorf.												
Januar	8.3	7.1	7.7	7.7	2	18	8.6	7.7	8.1	8.1	0	19
Februar	8.5	6.3	5.9	6.9	1	10	8.7	8.4	9.2	8.8	0	21
März	7.4	6.9	7.0	7.1	0	13	7.7	6.4	5.9	6.7	0	10
April	6.2	5.5	5.6	5.8	2	5	7.5	7.7	6.9	7.4	0	11
Mai	5.8	5.5	5.7	5.7	0	6	6.7	6.4	6.5	6.5	1	8
Juni	6.1	5.4	4.4	5.3	2	5	6 3	5.5	4.8	5.5	1	2
Juli	6.9	6.6	6.5	6.7	1	11	7.2	6.9	6 2	6.8	2	12
Auguft	6.7	6.8	6.6	6.7	1	7	6.2	5.9	5.4	5.8	4	5
September	6.5	6.0	5.0	5.8	1	7	6.7	6.3	5.6	6.0	2	8
Oktober	7.2	6.8	6.2	6.7	0	9	8.4	7.7	6.7	7.6	1	16
November	7.5	6.9	6.7	7.0	1	14	9.1	8.6	7.9	8.5	0	20
Dezember	8.2	7.7	7.8	7.9	0	14	4.9	5.2	5.8	5.3	6	9
Jahr	7.1	6.5	6.3	6.6	11	119	7.3	6.9	6.5	6.9	17	141
9. Haufen o. V.												
Januar	6.6	6.4	6 6	6.5	3	13	7.2	7.2	7.5	7.3	0	14
Februar	6.0	5.2	6.2	5.8	3	8	8.1	7.8	7.6	7.8	0	15
März	8.2	7.0	7.2	7.5	1	15	6.9	6.1	5.2	6.1	3	7
April	5.9	6.1	5.7	5.9	5	6	7.7	7.3	7.4	7.5	0	11
Mai	6.0	6.4	5 9	6.1	2	7	7.3	7.4	7.5	7.4	0	12
Juni	5.6	5.7	5.2	5.5	2	4	5.5	5.6	5.0	5.4	1	1
Juli	5.9	5.8	5.1	5.6	3	7	6.8	5.9	5.7	6.1	4	4
Auguft	6.1	5.7	5.1	5.6	1	4	5.3	5.6	6 1	5.7	4	7
September	5.6	5.4	4.8	5.3	4	9	6.1	6.3	5.2	5.9	1	6
Oktober	6.3	6.2	5.8	6.1	2	8	6.3	5.3	5·7	5.8	5	10
November	7.4	6.8	6.7	7.0	1	12	7 1	7.3	7.5	7.3	2	15
Dezember	7.4	7.6	7.5	7.5	0	14	3.7	3.5	3.8	3.7	13	4
Jahr	6.4	6.2	6.0	6.2	27	107	6.5	6.3	6.2	6.3	33	106

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
10. Heidenheim.												
Januar . .	8 7	8.2	8.4	8.4	3	24	9.0	8.3	9.0	8.8	1	21
Februar . .	8.5	7.0	7.1	7.5	3	19	9.3	9.1	9.4	9.3	0	23
März . . .	8.6	8.2	8.1	8.3	0	21	8.4	7.1	6.7	7.4	3	17
April . . .	6.1	5 9	7.1	6.4	5	13	7.9	8.1	7.6	7.9	0	17
Mai	6.3	6.3	6.5	6.4	4	11	6.7	7.6	7.5	7.3	0	17
Juni . . .	6.0	6.4	6.3	6.2	3	12	5.8	6.2	6.2	6.1	3	8
Juli	7.1	6.4	6.6	6.7	4	18	7.0	7.4	6.2	6.9	2	13
Auguft . .	6.9	7.0	7.2	7.0	1	17	5.7	4.9	5.5	5.4	7	9
September .	7.0	5.7	5.2	6.0	4	10	5.4	5.3	5.7	5.5	7	9
Oktober . .	7.9	7.4	7.4	7.6	2	20	8.0	6.9	7.3	7.4	3	17
November .	8.1	7.3	7.6	7.7	3	19	9.4	8.6	7.9	8.6	1	23
Dezember .	9.8	8 3	9.1	9.1	0	28	5.5	4.6	5.0	5.0	10	9
Jahr . .	7.6	7.0	7.2	7.3	32	212	7.3	7.0	7.0	7.1	37	183
11. Heilbronn.												
Januar . .	7.7	6.7	8.3	7.6	0	15	8.6	7.3	8.7	8.2	0	14
Februar . .	7.1	4.7	7.0	6.3	0	5	8.2	7.2	8.8	8.1	0	18
März . . .	6.6	6.7	6.9	6.7	0	9	6.9	5.4	7.2	6.5	1	8
April . . .	4.9	4.4	6 6	5.3	3	3	6.8	6.2	7.9	7.0	0	7
Mai	4.1	4.2	5.0	4.4	4	0	4.6	4.4	5.7	4.9	2	3
Juni . . .	4.1	3.4	5.2	4.2	3	0	3.2	3.1	2.7	3.0	7	0
Juli	4.7	4.0	5.2	4.6	2	0	5.2	4.0	5.1	4.8	5	0
Auguft . .	5.2	3.6	6.6	5.1	5	0	3.6	3.2	3.3	3.4	9	1
September .	4.5	3.7	4.6	4.3	6	2	4.8	4.0	4.9	4.6	11	8
Oktober . .	5.8	5.3	5.7	5.6	5	8	8.3	7.2	6.1	7.2	0	15
November .	6.9	6.2	7·3	6.8	0	22	8.6	8.4	7.0	8.0	2	17
Dezember .	8.6	6.1	8.2	7.6	0	7	6.4	5.5	6.4	6.1	1	10
Jahr . .	5.8	4.9	6.5	5.7	28	71	6.3	5.5	6.1	6.0	38	101
12. Isny.												
Januar . .	7.8	6.5	5.6	6.6	4	14	7.9	6.7	7.4	7.3	2	16
Februar . .	5.4	5.5	4.7	5.2	8	8	9.0	9.1	8.2	8.8	0	19
März . . .	8.5	8.5	7.0	8.0	1	20	6 9	7.3	5.1	6.4	4	11
April . . .	6.1	7.4	5.9	6.5	3	12	8 2	9.0	6.7	8.0	0	15
Mai	6.8	7.4	6.0	6.7	2	13	7.8	9.3	7.4	8.2	0	20
Juni . . .	6.4	7.4	6.8	6.9	3	14	6.5	6 8	7.1	6.8	2	13
Juli	7.6	6.2	7.2	7.0	5	20	7.0	6.9	6.4	6.8	4	14
Auguft . .	6.8	7.6	6.5	7.0	3	14	5.5	5.1	5.4	5.3	7	9
September .	6.5	6.4	5.8	6 2	5	13	6 9	7.1	3.4	5.8	4	7
Oktober . .	6.8	7 8	5.6	6.7	3	13	6.2	4.7	5.5	5.5	7	11
November .	8.4	7.2	6 1	7.2	1	13	7.1	7 1	4.5	6.2	4	10
Dezember .	8 4	7.6	5.5	7.1	1	13	3.4	3.8	3.6	3.6	14	6
Jahr . .	7.1	7.1	6.1	6.8	39	167	6.9	6.9	5.9	6.6	48	151

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
13. Kirchheim u. T.												
Januar . .	7.9	7.0	7.2	7.4	3	19	7.8	7.5	7.0	7.4	2	17
Februar . .	7.3	6.2	6.9	6.8	2	14	8.3	8.8	8.6	8.6	0	20
März . . .	7.5	6.8	7.5	7.3	2	16	6.7	5.5	4.9	5.7	6	9
April . . .	5.1	5.5	6.0	5.5	9	9	7.0	7.6	6.7	7.1	2	13
Mai	5.4	5.6	5.4	5.5	6	8	6.2	6.5	6.1	6.3	1	9
Juni . . .	5.6	5.1	5.2	5.3	7	9	5.2	4.2	4.1	4.5	6	2
Juli	5.1	5.9	5.2	5.4	6	9	5.0	6.6	5.0	5.5	4	6
Auguft . .	4.8	5.3	6.3	5.5	5	6	4.2	4.2	4.7	4.4	9	5
September .	6.9	5.1	5.6	5.9	2	21	5.7	5.7	4.4	5.3	5	7
Oktober . .	7.6	6.7	6.1	6.8	3	15	8.2	6.3	5.6	6.7	0	14
November .	6.8	6.4	6.4	6.5	6	13	7.4	7.2	6.8	7.1	4	15
Dezember .	8.3	7.9	7.2	7.8	0	17	5.2	2.5	4.0	3.9	12	5
Jahr . .	6.5	6.1	6.3	6.3	51	156	6.4	6.0	5.7	6.0	51	122
14. Kocherfteinsfeld.												
Januar . .	8.9	8.5	8.4	8.6	1	23	9.1	8.3	7.9	8.4	1	22
Februar . .	8.3	7.0	7.3	7.5	2	15	9.6	9.2	9.5	9.4	0	24
März . . .	8.1	7.8	7.5	7.8	1	17	8.2	6.8	5.6	6.9	2	14
April . . .	6.3	7.0	5.5	6.3	4	13	8.4	8.5	7.4	8.1	0	19
Mai	6.2	6.4	6.9	6.5	1	11	6.7	7.1	7.6	7.1	1	10
Juni . . .	5.9	6.2	5.6	5.9	2	8	7.1	5.9	5.3	6.1	1	6
Juli	6.3	6.4	6.2	6.3	6	12	7.5	7.7	7.2	7.5	1	17
Auguft . .	6.4	6.6	6.0	6.3	1	8	6.8	6.1	4.6	5.8	4	8
September .	6.9	5.9	4.5	5.8	5	7	6.3	5.6	4.2	5.4	5	6
Oktober . .	8.0	7.8	6.1	7.3	1	16	9.1	7.3	6.3	7.6	0	17
November .	8.9	7.9	7.3	8.0	1	19	8.0	8.6	7.2	7.9	2	17
Dezember .	8.4	8.9	8.1	8.5	0	22	3.5	4.3	4.5	4.1	15	10
Jahr . .	7.4	7.2	6.6	7.1	25	171	7.5	7.1	6.4	7.0	32	170
15. Mergentheim.												
Januar . .	7.8	7.8	7.9	7.8	1	18	8.2	8.1	7.2	7.8	1	19
Februar . .	7.8	6.7	7.0	7.2	1	13	8.2	7.9	7.9	8.0	0	11
März . . .	6.5	6.6	6.7	6.6	0	7	7.4	6.5	5.7	6.5	0	8
April . . .	5.9	5.9	5.0	5.6	4	6	7.2	6.7	6.7	6.9	0	8
Mai	5.6	5.9	5.7	5.7	1	6	6.3	5.9	5.7	6.0	0	7
Juni . . .	5.9	5.8	4.8	5.5	1	4	6.6	5.6	4.4	5.5	0	1
Juli	6.6	5.6	5.7	6.0	2	8	7.8	6.6	6.1	6.8	1	10
Auguft . .	4.7	5.6	5.2	5.2	2	2	6.6	5.5	4.4	5.5	2	4
September .	7.8	5.3	4.6	5.9	0	6	7.0	5.0	4.6	5.5	4	6
Oktober . .	7.9	6.7	5.8	6.8	0	6	8.4	7.0	6.2	7.2	1	14
November .	7.4	7.2	6.5	7.0	1	18	8.1	7.4	6.4	7.3	0	16
Dezember .	8.5	7.8	7.4	7.9	0	17	5.1	4.1	4.4	4.5	11	7
Jahr . .	6.9	6.4	6.0	6.4	13	111	7.2	6.4	5.8	6.5	20	111

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
16. Munderkingen.												
Januar	7.7	6.5	5.4	6.5	4	12	8.4	7.5	8.0	8.0	1	20
Februar	6.6	6.5	5.7	6.3	6	12	7.6	7.1	6.6	7.1	1	15
März	7.8	6.8	6.6	7.1	3	11	7.6	5.4	3.9	5.6	4	8
April	5.7	6.1	5.1	5.6	6	8	6.4	6.6	6.2	6.4	2	7
Mai	4.8	5.4	4.9	5.0	5	7	6.3	6.4	5.8	6.2	1	10
Juni	4.7	5.7	4.4	4.9	8	6	5.0	5.0	4.2	5.7	5	1
Juli	5.7	5.9	5.1	5.6	7	11	5.9	5.5	4.8	5.4	3	5
Auguſt	6.0	6.2	6.2	6.1	4	7	4.3	4.6	4.1	4.3	7	4
September	5.8	4.8	4.3	5.0	9	8	5.9	5.0	3.3	4.7	7	5
Oktober	7.3	6.3	5.3	6.3	4	20	6.6	5.9	6.2	6.2	6	12
November	8.3	7.1	5.5	7.0	1	15	8.3	7.1	6.8	7.4	0	15
Dezember	9.2	7.2	6.2	7.5	—	15	7.5	5.3	6.2	6.3	1	15
Jahr	6.6	6.2	5.4	6.1	57	132	6.6	6.0	5.5	6.0	38	117
17. Oehringen.												
Januar	6.1	5.3	5.4	5.6	4	3	5.8	5.7	6.0	5.8	3	2
Februar	6.0	5.0	5.4	5.5	1	2	6.8	5.9	6.5	6.4	—	2
März	5.1	4.3	5.2	4.9	3	—	5.9	4.1	4.4	4.8	5	—
April	3.6	3.9	4.1	3.9	9	21	5.2	5.0	5.3	5.2	—	—
Mai	4.5	4.6	4.5	4.5	8	1	3.6	4.6	4.9	4.4	5	—
Juni	3.4	4.8	4.4	4.2	3	—	3.6	4.2	4.1	4.0	3	—
Juli	4.4	4.3	4.3	4.3	7	—	5.7	5.3	4.6	5.2	2	—
Auguſt	4.8	4.0	4.7	4.5	1	—	4.0	3.5	2.9	3.5	11	—
September	4.2	3.8	3.5	3.8	5	—	4.4	3.6	3.8	3.9	7	1
Oktober	5.4	5.4	5.0	5.3	2	1	6.3	5.6	5.5	5.8	2	2
November	5.3	5.2	5.6	5.4	3	5	6.4	6.8	6.2	6.5	2	7
Dezember	5.6	5.7	5.9	5.7	1	1	3.3	3.1	3.6	3.3	14	2
Jahr	4.9	4.7	4.8	4.8	47	34	5.1	4.8	4.8	4.9	54	16
18. Schopfloch.												
Januar	7.2	5.8	7.2	6.7	3	16	8.4	7.9	7.4	7.9	—	18
Februar	6.4	5.3	6.3	6.0	4	8	8.4	9.3	9.5	9.1	—	19
März	7.9	7.5	8.3	7.9	1	18	7.8	6.8	6.0	6.9	2	17
April	5.6	6.1	5.5	5.7	5	9	8.2	8.7	8.3	8.4	—	18
Mai	5.4	5.1	5.2	5.2	2	6	7.4	8.5	7.9	7.9	—	13
Juni	5.2	5.3	4.0	4.8	6	7	6.6	6.9	5.9	6.5	1	7
Juli	5.8	6.2	5.2	5.7	5	8	6.8	7.4	6.3	6.8	1	13
Auguſt	5.6	6.4	5.8	5.9	4	7	5.7	5.5	4.7	5.3	4	22
September	6.2	5.5	5.2	5.6	8	10	6.1	6.2	5.0	5.8	4	7
Oktober	6.6	7.8	6.1	6.8	3	14	7.1	6.5	6.4	6.7	4	14
November	7.8	7.6	7.6	7.7	2	21	8.0	8.0	8.1	8.0	2	21
Dezember	8.5	8.4	7.6	8.2	—	17	4.1	4.5	4.3	4.3	13	9
Jahr	6.5	6.4	6.2	6.4	43	141	7.0	7.2	6.7	7.0	31	178

Fortsetzung von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
19. Sulz.												
Januar	7.9	6.9	7.0	7.3	4	20	9.5	7 5	7.7	8.2	—	24
Februar	6.8	6.2	6.2	6.4	5	14	9.6	9.4	9.0	9.3	—	26
März	8.0	8.3	7.8	8.0	2	22	9.7	6.4	4.8	7.0	5	10
April	6.9	6.9	5.8	6.5	4	9	8.8	8.9	9.0	8.9	—	24
Mai	6.7	7.4	7.3	7.1	1	14	7.5	8.8	8.4	8.2	—	18
Juni	5 7	6.0	5.1	5.6	8	10	5.0	5.1	4.6	4.9	2	4
Juli	6.3	6.0	6 4	6.2	5	9	6.9	6.4	6.9	6.7	5	15
Auguft	6.0	6.8	5.6	6.1	3	9	4.3	4.0	4.7	4.3	13	8
September	5.7	3 9	3.7	4.4	7	8	6.1	4.6	5 2	5.3	4	8
Oktober	8.0	7.3	6.7	7.3	4	19	7.7	6.3	6.6	6.9	6	17
November	8.4	7.4	7.4	7.7	3	21	8.4	6.9	6.7	7.3	2	17
Dezember	9.7	8.0	7.8	8.5	—	22	4.5	3.6	4.1	4.1	15	10
Jahr	7.2	6.8	6.4	6.8	46	177	7.2	6.5	6.5	6.7	52	181
20. Tübingen.												
Januar	8.0	7.4	7.4	7.6	2	12	7.7	7.2	8.1	7.7	2	19
Februar	7.8	5.3	5.8	6.3	2	11	8.9	9 1	8.9	9.0	—	25
März	7.8	7.6	8.0	7.8	—	17	8.2	6.6	4.4	6.4	3	9
April	5·9	6.1	5.3	5.8	6	11	7.7	8.0	7.3	7.7	—	14
Mai	5.3	6.8	6.4	6.2	2	10	7.4	7.1	7.0	7.2	—	13
Juni	6.5	6.7	5.5	6.2	1	11	5.8	5.8	5.5	5.7	3	4
Juli	6.2	6.5	5.4	6 0	4	10	6.3	7.7	6.6	6.9	2	12
Auguft	6.6	6.3	4.9	5.9	1	7	5.6	6.1	4.6	5.4	4	9
September	6.8	5.5	4.3	5.5	4	8	7.2	6.0	3.7	5.6	4	9
Oktober	8.6	7.4	6.0	7.3	—	17	8.4	6.6	6.9	7.3	—	15
November	7.4	7.2	5.5	6.7	2	12	8.4	7.6	7.4	7.8	1	19
Dezember	8.4	8.1	7.2	7.9	—	18	4.9	4.0	4.7	4.5	12	10
Jahr	7.1	6.7	6.0	6.6	24	144	7.2	6.8	6.3	6.8	31	158
21. Ulm.												
Januar	9.6	6.8	7.9	8.1	—	20	10.0	7.3	7.9	8.4	—	21
Februar	9.4	6 2	7.9	7 8	1	18	9.9	8.1	9.0	9.0	—	22
März	8.8	6.0	7.8	7.5	—	17	8.5	6.0	5.6	6.7	3	15
April	6.4	5.4	5.9	5.9	7	12	7.1	6.3	6.7	6.7	4	14
Mai	5.9	5.2	6.2	5.8	5	9	6.1	6.0	6.2	6.1	6	15
Juni	4.5	5.0	4.7	4.7	9	8	4.3	5.2	5.3	4.9	6	5
Juli	6.1	5.8	5.8	5.9	8	13	5.8	5.9	5.5	5.7	6	9
Auguft	4.1	5.8	6.3	5.4	6	8	5.1	4.1	4.6	4.6	10	10
September	4.9	4.1	5.1	4.7	11	9	4.6	4.1	4.3	4 3	11	8
Oktober	7.9	6.3	6.3	6.8	5	16	6.2	5.8	6.8	6.3	5	12
November	9.2	6.8	6.9	7.6	3	20	10.0	5.1	4.6	6.6	—	24
Dezember	10.0	6.8	9.0	8.6	—	21	10.0	4.6	6.8	7.1	—	14
Jahr	7 2	5.8	6 7	6.6	55	171	7.3	5.7	6.1	6.4	51	169

Schluß von Tab. VIII.

Monat	1878						1879					
	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe	Mittlere Bewölkung				Klare	Trübe
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage		7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Tage	
22. Zeil.												
Januar							8.1	7.0	7.1	7.4	2	17
Februar							8.7	7.8	8.5	8.3	1	19
März	8.2	7.9	6.7	7.6	2	16	6.9	5.7	5.9	6.2	6	13
April	6 2	6.6	7.2	6.7	4	16	7.3	7.1	7.2	7.2	2	13
Mai	6.6	6.2	6.6	6.5	3	12	7.6	7.3	7.6	7.5	1	14
Juni	6.0	6.7	6 5	6.4	2	9	5.9	5.8	6.3	6.0	2	7
Juli	6.6	6.3	6.0	6.3	4	12	6.4	6.5	6.2	6.4	3	11
August	6.6	6.4	6.4	6.5	1	20	4.4	4.6	4.7	4.6	8	6
September	6 5	5.9	4.7	5.7	7	10	5.6	5.7	4.6	5 3	8	8
Oktober	5.5	7.0	6.4	6 3	2	9	6.3	4.9	5.6	5.6	7	10
November	7.3	6.7	5.7	6.6	3	12	7.1	7.0	7.0	7.0	6	16
Dezember	7.1	7.5	7.3	7.3	2	15	2.6	3.3	3.3	3 1	20	6
Jahr							6.4	6.1	6.2	6.2	66	140

Tab. IX. Niederschlag.

Monat.	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
1. Stuttgart.																				
Januar	83.9	19.4	14.	22	11	—	—	—	2	2	33.8	10.9	4.	14	7	—	—	—	7	1
Februar	34.0	9.0	18.	12	3	—	—	—	9	1	67.0	9.2	25.	16	9	—	—	—	2	—
März	81.2	12 4	11.	23	13	—	—	—	2	1	15.6	3.0	12.	13	5	—	—	—	14	4
April	73 2	13.4	21.	16	—	1	—	3	1	1	107.9	35.7	17.	18	3	—	—	2	4	1
Mai	123.2	41.2	12.	22	—	—	—	9	2	—	51.5	9.6	9.	17	1	—	—	1	—	1
Juni	131.4	40.2	14.	16	—	—	1	7	6	—	47.4	9 6	16.	17	—	—	1	4	—	—
Juli	98.8	28.2	25.	17	—	—	—	6	2	—	74.6	11.1	26.	24	—	—	—	2	3	—
August	73.3	17.7	20.	21	—	—	—	6	5	—	51.3	15.6	19.	16	—	—	—	2	3	—
September	53.7	17.5	9.	17	—	—	—	2	14	—	94.7	28.4	26.	11	—	—	—	2	12	—
Oktober	53.6	14.1	25.	18	1	—	—	—	11	4	35.2	21.2	20.	11	1	—	—	—	14	1
November	24.7	7.1	28.	15	5	—	—	—	10	5	58.6	9.2	18.	20	11	—	—	—	8	3
Dezember	41.6	10.0	5.	19	14	—	—	—	—	1	30.2	5.3	31.	14	10	—	—	—	3	—
Jahr	872.6	41.2	Mai 12.	218	47	1	1	33	64	15	667.8	35.7	April 17	191	47	—	1	13	70	11
2. Biberach.																				
Januar	76.5	20.7	8.	15	10	—	—	—	17	18	27.8	6.8	2.	9	5	—	—	—	12	15
Februar	33.3	9.4	28.	9	4	—	—	—	20	16	79.1	18.8	23.	19	11	—	—	—	10	9
März	88.3	10.2	8.	22	17	—	—	—	12	8	28.8	5.6	26.	11	7	1	—	—	17	20
April	48.7	12.0	26.	17	3	2	—	2	5	12	58.6	16.9	17.	14	3	2	—	2	9	7
Mai	94.3	13.2	2.	17	—	—	—	5	5	—	110.9	33.8	9.	20	2	1	—	3	6	1
Juni	118.8	48 9	19.	17	—	1	—	4	10	—	89.3	20.7	24.	17	—	—	—	9	6	—
Juli	138.0	39.9	7.	17	—	—	—	10	7	—	83.3	18.0	2.	23	—	—	—	5	7	—
August	138.6	26.3	20.	21	—	1	—	3	9	—	95.1	34.6	9.	13	—	—	—	7	8	—
September	115.8	33.8	13.	12	—	—	—	2	20	—	88.7	20.3	26.	11	—	1	—	2	17	—
Oktober	51.3	10.2	9.	13	2	—	—	—	17	2	43.4	18.8	20.	8	1	1	—	—	17	5
November	32.5	12.0	21.	13	7	—	—	—	16	13	77.1	15.0	2.	19	14	—	—	—	11	11
Dezember	72.2	9.4	30.	19	14	—	—	—	14	14	39.5	10.1	11.	7	6	—	—	—	14	17
Jahr	1008 3	48.9	Juni 19.	19	57	4	—	26	152	83	821.6	31.6	Aug. 9.	171	49	6	—	28	134	85

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
3. Bruchsal.																				
Januar	54.7	13.0	23.	13	5	1	—	—	30	6	59.8	19.7	4.	13	7	—	—	—	30	4
Februar	44.6	13.2	28.	7	2	—	—	—	24	7	96.2	15.8	20.	18	8	2	—	—	19	4
März	62.8	8.9	17.	20	8	2	2	—	20	4	16.5	4.7	12.	10	4	—	1	4	23	9
April	97.8	24.3	4.	18	—	—	2	3	9	5	92.2	24.1	17.	15	3	—	—	3	19	3
Mai	104.9	25.0	12.	19	—	—	1	8	16	—	49.4	12.4	27.	14	1	—	1	7	14	1
Juni	120.6	52.1	14.	12	—	—	—	5	16	—	61.8	15.8	17.	17	—	—	—	5	3	—
Juli	48.7	10.9	7.	14	—	—	—	4	15	—	112.8	25.9	26.	18	—	—	-	5	11	—
August	142.4	20.5	8.	21	—	—	1	7	10	-	113.9	26.0	8.	15	—	—	—	3	10	—
September	39.5	13.2	8.	11	—	—	—	2	26	—	85.0	26.2	26.	10	—	—	—	—	20	—
Oktober	74.4	15.3	26.	20	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
November	36.6	10.9	28.	11	2	2	—	—	27	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	55.8	16.2	5.	17	14	—	—	—	31	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jahr	882.8	52.1	Juni 14.	183	31	5	6	29	241	31	—	26.2	Sept. 26.	—	—	—	—	—	—	—
4. Calw.																				
Januar	71.1	13.7	15.	21	12	2	—	—	10	2	43.3	9.3	22.	17	11	—	—	—	17	—
Februar	27.1	9.6	18.	11	3	—	—	—	22	3	99.8	14.0	17.	21	15	—	—	—	12	—
März	108.4	17.2	7.	25	13	3	—	—	12	1	16.8	4.0	4.	16	6	—	—	—	22	7
April	89.2	20.8	24.	18	1	—	—	3	17	6	62.5	13.0	16.	19	3	—	—	1	12	3
Mai	100.0	18.5	12.	19	—	1	—	2	12	—	87.5	18.0	26.	19	2	1	1	3	9	1
Juni	121.5	55.6	19.	17	—	—	—	4	15	—	43.8	8.4	12.	19	—	—	—	2	12	—
Juli	67.6	17.6	13.	16	—	—	—	5	17	—	119.4	18.3	17.	23	—	-	—	2	8	—
August	119.5	32.5	7.	22	—	—	—	6	16	—	58.2	12.2	19.	16	—	—	-	1	14	—
September	37.5	13.3	24.	13	—	—	—	1	16	—	69.9	38.0	26.	13	—	—	—	2	13	—
Oktober	75.6	11.1	25.	18	2	—	—	—	20	—	56.4	33.3	20.	9	1	—	—	—	17	1
November	38.7	10.5	28.	16	7	—	—	—	15	7	88.3	16.3	18.	22	9	1	—	—	7	2
Dezember	38.4	5.1	4.	25	19	—	—	—	14	1	43.9	14.5	31.	11	10	1	—	—	8	—
Jahr	894.6	55.6	Juni 19.	221	57	6	—	21	186	20	789.8	38.0	Sept. 26.	205	57	3	1	11	151	14
5. Cannstatt.																				
Januar	69.9	21.0	15.	16	8	—	—	—	2	3	32.9	—	—	13	9	—	—	—	6	2
Februar	34.1	14.1	19.	7	2	—	—	—	4	2	56.6	—	—	20	11	—	—	—	—	1
März	70.9	15.2	7.	24	13	1	—	1	—	4	19.5	3.9	21.	12	5	—	—	—	5	5
April	68.5	17.3	4.	17	—	—	—	4	2	4	107.0	56.4	17.	16	3	—	—	1	2	2
Mai	66.2	—	—	19	—	—	—	6	2	—	43.7	8.5	6.	17	—	—	—	2	1	2
Juni	104.7	54.7	14.	15	—	—	1	4	3	—	62.9	17.9	29.	17	—	—	3	5	—	—
Juli	86.8	34.6	25.	16	—	—	—	4	2	—	93.6	18.8	27.	20	—	—	1	3	1	—
August	69.3	18.8	6.	24	—	—	—	4	3	—	41.6	11.4	26.	14	—	—	—	4	2	—
September	64.6	33.1	9.	11	—	—	—	2	—	—	81.4	37.6	26.	13	—	—	—	2	8	—
Oktober	51.7	11.7	25.	17	1	—	—	—	9	—	36.2	23.8	19.	8	—	—	—	—	6	1
November	24.7	9.4	24.	13	3	—	—	—	1	5	54.5	17.7	17.	17	8	—	—	—	2	5
Dezember	43.9	13.2	4.	17	13	—	—	—	1	1	19.5	7.1	12.	9	7	1	—	—	4	—
Jahr	755.3	54.7	Juni 14.	196	40	1	1	25	29	19	649.4	56.4	Apr. 17.	176	43	1	4	17	37	18

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
6. Freudenstadt.																				
Januar	126.0	21.4	15.	17	14	—	—	—	1	—	94.6	19.7	3.	12	5	—	—	—	5	—
Februar	66.7	26.3	28.	12	4	—	—	—	7	—	165.1	16.9	7.	20	12	1	—	1	3	—
März	188.2	45.7	7.	25	16	1	—	—	—	1	38.7	7.7	12.	11	5	—	—	—	7	2
April	125.6	23.7	4.	17	4	1	1	2	2	1	95.9	13.5	17.	21	4	1	1	2	2	6
Mai	188.6	37.8	24.	17	—	2	1	7	—	1	123.3	15.2	7. 26.	22	3	—	2	4	1	4
Juni	197.9	47.9	14.	16	—	1	—	4	1	2	125.2	31.4	18.	13	—	1	1	9	—	—
Juli	124.1	16 5	22.	18	—	—	—	6	—	—	280.8	42.3	22.	25	—	—	—	1	—	—
Auguft	148.3	47.8	14.	19	—	—	—	5	2	—	143.4	27.6	9.	12	—	—	—	7	—	1
September	58.1	21.0	9.	10	—	—	1	3	4	2	110.2	20.9	25.	14	—	—	—	4	1	—
Oktober	195.1	30.1	27.	19	3	1	—	—	3	4	118.0	58.6	20.	9	3	1	—	—	8	5
November	105.7	26.1	9.	17	10	—	—	—	—	1	105.6	14.5	12.	17	11	—	—	—	—	2
Dezember	141.5	15.6	30.	21	15	—	—	—	1	—	82.7	19.5	31.	10	8	—	—	—	2	—
Jahr	1665.8	47.9	Juni 14.	208	66	6	3	27	21	12	1483.5	58.6	Okt. 20.	186	51	4	4	28	29	20
7. Friedrichshafen.																				
Januar	80.1	15.8	15.	13	9	2	—	—	—	7	31.9	9.4	9.	11	8	2	—	—	6	5
Februar	29.4	15.2	28.	10	4	—	—	—	6	12	102.5	25.4	11.	17	8	—	—	—	2	5
März	99.1	10.2	23.	23	12	1	—	—	2	2	34.4	9.8	6.	13	5	—	—	—	7	14
April	92.1	11.7	21. 26.	18	1	—	—	1	1	9	90.5	22.9	28.	15	1	1	—	—	2	7
Mai	115.6	22.7	24.	19	—	—	—	2	1	—	108.7	19.6	9.	20	1	1		2	4	4
Juni	218.3	42 3	3.	18	—	—	1	1	3	—	99.2	17.3	24.	18	—	—	1	5	—	—
Juli	143.3	45.9	25.	17	—	—	—	2	1	—	126.6	30.6	27.	20	—	—	1	2	—	—
Auguft	128.4	16.9	26.	21	—	—	—	4	2	—	104.1	18.2	22.	11	—	—	—	4	2	—
September	143.6	34.4	24.	12	—	—	—	—	9	—	100.2	26.1	9.	10	—	—	—	1	4	—
Oktober	74 2	15.6	27.	15	1	1	—	—	8	—	56.5	31.8	20.	6	—	—	—	—	6	2
November	56.6	14.3	21.	12	5	—	—	1	1	7	102.8	27.8	2.	13	6	—	—	—	2	10
Dezember	90.2	18 8	5.	21	16	—	—	—	4	2	27.4	9.8	12.	8	7	—	—	—	6	6
Jahr	1270.9	45.9	Juli 25	199	48	4	1	11	38	39	981 8	31.8	Okt. 20.	162	36	4	2	14	41	53
8. Großaltdorf.																				
Januar	88.4	27.7	16.	15	9	1	—	—	—	—	47.9	18.0	4.	11	8	—	—	—	3	—
Februar	46 8	22.6	19.	6	2	—	—	—	2	—	100.2	12.0	4.	18	10	1	—	—	1	—
März	100.3	13.9	7.	18	11	2	—	2	—	—	34.6	7.6	6.	14	7	2	—	—	—	2
April	53.5	17.5	30.	11	—	1	—	—	—	5	89.1	33.8	17.	9	1	—	—	2	1	2
Mai	163.4	37.7	12.	16	—	3	—	2	1	—	45.6	9.8	9.	14	–	1	—	1	2	2
Juni	105.1	26.6	5.	14	-	1	1	5	1	—	71.5	18.5	12.	14	—	—	—	3	—	—
Juli	105.4	23.5	5.	16	—	—	—	3	1	—	151.0	25.4	20.	20	—	—	—	6	1	—
Auguft	79.0	15.2	13.	14	—	—	—	4	2	—	53.4	13.5	22.	13	—	—	—	1	—	—
September	72.8	22.9	24.	11	—	—	—	1	4	1	100.0	30.4	26.	8	–	—	—	2	6	—
Oktober	62.3	13.0	1.	15	2	—	—	—	2	1	62.9	28.2	20.	9	1	—	—	—	4	6
November	55.9	13.5	9.	14	8	1	—	—	3	5	91.0	16.9	18.	21	11	—	—	—	1	—
Dezember	66.8	11.3	5.	17	12	—	—	—	—	—	54.2	30.1	31.	8	8	—	—	—	—	—
Jahr	999.7	37.7	Mai 12.	167	44	9	1	17	16	12	901.4	33.8	Apr. 17.	159	46	4	—	15	19	12

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
9. Haufen ob Verena.																				
Januar	36.3	9.4	8.	16	13	—	—	—	5	15	32.9	11.1	1.	12	9	—	—	—	11	11
Februar	24.0	6.6	28.	10	3	—	—	—	8	12	64.4	15.1	10.	19	14	—	—	—	6	3
März	73.3	9.4	18.	25	20	1	—	—	3	3	17.2	2.8	6.	16	9	3	—	—	9	4
April	54.8	10.6	21.	20	2	1	—	2	5	—	75.5	19.5	18.	19	10	2	—	1	5	4
Mai	109.9	24.2	24.	20	—	—	1	5	2	—	98.4	23.5	23.	21	7	4	—	2	8	5
Juni	117.9	37.6	19.	18	—	—	—	4	4	—	83.2	16.9	25.	19	—	1	—	3	1	—
Juli	128.2	38.4	24.	19	—	—	1	4	3	—	104.8	15.2	26.	26	—	1	—	2	—	—
Auguſt	101.9	20.7	14.	26	—	—	—	4	—	—	77.5	32.0	9.	13	—	—	—	3	2	—
September	75.5	23.0	25.	16	—	—	—	1	11	—	118.7	38 2	6.	10	—	—	1	3	5	—
Oktober	63.2	17.3	25.	19	3	—	—	—	7	—	39.6	17.9	20	8	3	1	—	—	12	4
November	40.8	8.1	28.	15	11	—	—	—	5	6	63.1	15.0	18.	15	12	—	—	—	4	7
Dezember	54.9	7.5	20.	20	15	—	—	—	3	11	24.4	9.6	31.	12	11	—	—	—	1	19
Jahr	880.7	38.4	Juli 24	224	67	2	2	20	56	47	799.7	38 2	Sept.6.	193	75	12	1	14	64	57
10. Heidenheim.																				
Januar	84.6	13.5	23.	21	14	3	—	—	2	—	39.3	7.5	2.	11	9	—	—	—	11	—
Februar	38.0	18 0	28.	11	4	1	—	—	8	2	99.1	12.4	17.	22	14	2	—	—	5	—
März	119.0	20.7	7.	25	14	5		2	—	2	24.4	5.3	12.	15	9	—	—	—	6	5
April	84.0	22.6	30.	17	2	1	—	3	4	9	85.6	36.1	11.	18	4	2	—	1	3	6
Mai	97.9	19.6	12.	19	—	—	—	4	4	—	72.4	17.3	9.	8	1	—	2	5	2	3
Juni	52.6	10.7	12.	14	—	—	1	8	2	—	97.6	36.1	29.	18	—	—	2	5	2	—
Juli	96.0	27.6	25.	14	—	—	—	5	3	—	116.6	17.3	8.	23	—	—	—	6	—	—
Auguſt	106.6	25.4	14.	23	—	—	—	5	5	—	89.1	28.6	19.	13	—	—	—	6	5	—
September	91.4	49.6	13.	11	—	—	—	1	9	—	124.4	33.1	20.	10	—	—	—	2	7	—
Oktober	69.0	16.2	18.	18	2	1	—	—	9	3	46.0	19.2	20.	10	2	1	—	—	15	5
November	47.7	20.7	21.	14	10	1	—	—	7	2	87.2	19.0	12.	18	13	1	—	—	5	3
Dezember	49.1	7.9	5.	18	14	2	—	—	10	1	52.1	25.6	31.	10	9	1	—	—	11	—
Jahr	935.9	49.6	Sept. 13	205	60	14	1	28	63	19	933.8	36.1	Apr.11 Juni 29	176	61	7	4	25	72	22
11. Heilbronn.																				
Januar	79.2	14.5	14.	14	7	—	—	—	2	—	46.4	14 6	4.	18	8	—	—	—	8	1
Februar	37.8	13.2	18.	11	5	—	—	—	5	—	54.3	11.3	4.	18	5	—	—	—	2	—
März	69.6	10.3	12	23	9	1	—	—	1	—	19.5	4.5	26.	18	4	—	—	—	9	4
April	59.2	10.2	30.	17	—	—	—	4	11	—	88.9	35.5	16.	17	3	—	—	1	5	3
Mai	106.4	20.3	24.	18	—	1	—	7	5	—	32.2	11.3	7.	14	—	—	—	2	4	1
Juni	54.9	21.0	15.	18	—	—	—	6	8	—	60.0	12.2	24.	17	—	—	—	5	3	—
Juli	91.6	26.7	7.	15	—	—	—	5	8	—	90.0	10.1	11. 14.	20	—	—	—	3	6	—
Auguſt	72.2	15.2	29.	21	—	—	—	5	5	—	63.3	29.9	8.	14	—	—	—	2	6	—
September	43.4	—	—	12	—	—	—	2	13	—	71.6	37.0	26.	9	—	—	—	2	10	—
Oktober	57.1	12.4	27.	17	—	2	—	—	10	2	53.2	29.9	20.	9	—	2	—	—	11	3
November	31.8	8.8	26.	17	—	—	—	—	2	1	62.8	15.2	13	18	8	—	—	—	8	2
Dezember	30.3	6.4	30.	19	12	—	—	—	3	—	33.3	19.5	31.	12	10	1	—	—	1	—
Jahr	733.5	26.7	Juli 7	202	33	4	—	29	73	3	675.5	37.0	Sept. 26	184	38	3	—	15	73	14

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
12. Hohenheim.																				
Januar	50.8	20.1	9.	11	7	—	—	—	—	—	18.3	7.3	5.	7	4	—	—	—	3	—
Februar	17.4	10.2	19.	6	3	—	—	—	—	—	24.0	5.7	25.	12	10	—	—	—	2	—
März	71.4	11.9	12.	22	15	—	—	—	—	—	3.6	1.7	30.	3	2	—	—	—	—	1
April	71.9	10.9	5.	16	1	—	—	3	1	—	41.5	11.4	22.	9	—	—	—	1	—	—
Mai	106.4	19.4	2.	15	—	—	—	5	—	—	23.5	7.8	10.	6	—	—	—	2	—	—
Juni	125.1	48.8	19.	11	—	—	—	5	—	—	20.1	9.7	13.	6	—	—	—	1	—	—
Juli	89.0	28.6	24.	14	—	—	—	2	—	—	47.2	14.9	21.	9	—	—	—	3	—	—
Auguft	58.0	13.0	20.	19	—	—	—	4	—	—	44.1	18.9	20.	11	—	—	—	2	—	—
September	53.5	18.7	9.	8	—	—	—	1	5	—	73.8	24.8	26.	8	—	—	—	2	—	—
Oktober	52.7	9.0	19.	16	1	—	—	—	5	2	24.7	9.0	20.	6	1	—	—	—	6	—
November	25.0	3.9	15.	12	7	—	1	—	1	—	42.0	9.0	2.	14	9	—	—	—	—	—
Dezember	19.3	2.7	30.	12	10	—	—	—	2	—	18.8	4.0	12.	8	8	—	—	—	3	—
Jahr	740.5	48.8	Juni 19	162	41	—	1	20	14	2	381 6	24.8	Sept. 26	99	34	—	—	11	14	1
13. Isny.																				
Januar	185.8	47.0	16.	15	13	—	—	—	11	—	66.6	13.7	2.	11	7	1	—	—	9	—
Februar	17.7	7.9	11.	7	2	—	—	—	4	2	126.4	21.6	11.	21	13	—	—	—	10	—
März	196.8	25.7	1.	23	15	4	—	—	9	—	44.5	8.2	11.	12	7	—	—	—	5	19
April	90.3	17.2	2.	17	3	—	—	1	3	6	146.0	40.8	17.	14	5	—	—	2	6	7
Mai	145.6	20.2	8.	16	—	—	—	1	—	2	95.2	13.6	9.	22	4	1	—	2	2	2
Juni	176.3	40.1	20.	17	—	1	—	6	2	—	122.1	25.3	24.	19	—	—	—	4	—	—
Juli	175.2	45.5	26.	21	—	1	—	7	1	—	249.6	39.5	2.	17	—	1	—	3	—	—
Auguft	208.2	29.2	20.	20	—	—	—	4	—	—	171.1	47.0	9.	15	—	—	—	5	—	—
September	159.4	39.9	13.	14	—	—	—	—	4	3	97.5	31.4	9.	11	—	—	—	3	3	5
Oktober	117.9	21.4	27.	19	3	—	—	—	2	12	89.5	40.0	20.	9	2	—	—	—	10	19
November	67.3	17.7	9.	14	11	—	—	—	6	—	152.1	32.0	6.	14	9	—	—	—	7	—
Dezember	114.4	16.4	5.	18	14	—	—	—	11	—	58.7	20.1	31.	8	6	—	—	—	2	—
Jahr	1654.9	47.0	Jan. 16	201	61	6	—	19	53	25	1419.3	47.0	Aug. 9.	173	53	3	—	19	54	52
Kirchheim u. T.																				
Januar	87.2	20.8	14.	18	10	—	—	—	4	3	39.9	10.4	8.	14	8	1	—	—	8	—
Februar	28.9	8.5	18.	11	4	—	—	—	6	3	77.3	12.3	17.	22	13	—	—	—	3	—
März	97.4	11.3	7.	23	12	3	—	—	4	1	34.5	6.4	29.	13	5	1	—	—	2	1
April	90.4	13.3	30.	19	—	—	—	4	3	—	122.3	47.5	17.	16	3	1	—	1	1	4
Mai	109.5	18.7	24.	21	—	—	—	9	2	—	40.2	21.0	22.	22	—	—	—	3	3	1
Juni	140.8	69.5	19.	15	—	—	—	6	4	—	62.7	12.6	17.	18	—	1	—	4	—	—
Juli	135.7	28.3	25.	17	—	1	—	7	3	—	102.8	16.7	8.	21	—	—	—	3	2	—
Auguft	69.8	13.9	14.	21	—	—	—	3	1	—	66.0	21.2	19.	14	—	—	—	2	2	—
September	141.5	32.8	9.	14	—	—	—	1	10	—	120.3	33.5	26.	11	—	—	—	1	9	—
Oktober	63.4	15.2	25.	10	1	—	—	—	11	1	35.8	16.2	20.	13	—	1	—	—	17	3
November	32.1	7.1	14.	9	4	—	—	—	5	2	81.7	16.1	18.	22	10	—	—	—	6	2
Dezember	40.4	12.1	30.	11	6	—	—	—	1	—	26.9	4.1	4.	13	10	—	—	—	3	—
Jahr	1037.1	69.5	Juni 19	189	37	4	—	30	54	10	810.4	47.5	April 17	199	49	5	—	14	56	11

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
15. Mergentheim.																				
Januar	54.4	13.4	14.	18	12	1	–	—	4	—	40.1	12.1	3.	17	10	—	—	—	4	—
Februar	36.2	11.1	18.	11	3	1	—	—	4	—	76.6	8.6	20.	19	9	—	—	—	—	—
März	60.6	8.6	7.	26	14	3	—	2	1	4	31.4	7.3	22.	15	9	—	—	—	3	4
April	54.0	11.2	4.	15	1	—	—	1	3	5	78.7	24.8	17.	18	4	—	–	2	1	3
Mai	97.2	18.0	13.	20	—	3	1	7	3	—	27.1	6.5	8.	11	1	—	—	4	1	3
Juni	74.8	14.5	20.	14	—	—	—	10	5	—	67.5	20.7	10.	16	–	—	—	5	2	—
Juli	155.7	79.0	24.	18	—	1	—	8	3	—	104.8	14.2	23.	21	—	—	—	4	4	—
August	92.1	19.2	29.	21	—	–	—	7	7	—	50.6	9.6	26.	16	—	—	—	4	6	—
September	29.8	10.7	24.	10	—	–	–	1	12	—	57.7	19.6	26.	9	—	—	—	2	13	—
Oktober	81.9	12.8	10.	19	1	–	—	1	7	2	77.9	22.3	20.	10	—	1	—	—	7	2
November	38.5	6.5	8.	17	5	–	—	—	3	3	70.9	12.0	17.	20	7	2	—	–	3	—
Dezember	46.6	12.1	30.	19	15	–	–	—	6	—	40.3	14.1	29.	7	6	—	—	—	7	—
Jahr	821.8	79.0	Juli 24.	208	51	9	1	37	58	14	723.6	24.8	Apr. 17.	179	46	3	—	21	51	12
16. Münsingen.																				
Januar	56.5	25.1	15.	15	13	-	—	—	13	—	15 5	3.8	1.	9	6	—	—	–	20	—
Februar	16.7	6.4	28.	7	3	—	—	—	19	–	49.4	13.6	25.	21	13	—	—	—	11	–
März	47.8	7.2	13.	18	9	—	—	—	13	1	37.1	11.9	6.	14	11	—	—	—	20	—
April	33.7	10.3	30.	15	4	2	-	2	13	16	70.5	23.1	17.	14	7	1	—	1	9	4
Mai	91.7	20.0	25.	21	—	—	2	9	8	3	39.0	6.9	16.	19	2	—	—	2	13	5
Juni	126.3	44.6	19.	18	—	—	1	6	9	1	84.3	17.2	16.	15	—	—	1	3	3	-
Juli	119.1	16.7	13.	16	—	—	—	5	17	—	120.0	15.2	27.	19	—	—	—	3	7	—
August	104.2	20.3	14.	18	—	—	—	4	11	1	51 8	10.7	9.	11	—	—	—	1	12	—
September	84.6	21.6	13.	11	—	—	—	1	20	3	84.5	14.9	28.	11	—	—	—	2	23	5
Oktober	62 5	11.5	18.	15	2	1	—	–	13	1	32.8	17.2	20.	12	2	—	—	–	25	9
November	30.6	7.0	21.	16	11	–	—	—	10	—	66.7	20.7	18.	18	11	—	—	–	18	—
Dezember	26.2	6.5	20.	19	13	—	–	—	20	—	35.2	9.0	31.	11	10	—	—	–	21	—
Jahr	799.9	44.6	Juni 19.	189	55	3	3	27	166	26	686.8	23.1	Apr. 17.	174	62	1	1	12	182	23
17. Munderkingen.																				
Januar	39.3	6.6	8.	14	9	—	—	—	5	—	19.0	5.0	2.	7	5	—	—	—	7	—
Februar	24.9	14.0	19.	5	2	—	—	—	4	2	55,2	16.6	11.	16	9	—	—	–	3	—
März	53.1	5.5	6.	17	12	1	—	1	—	1	26.2	10,0	30.	11	6	—	—	—	6	4
April	105.3	18.0	23.	18	—	—	—	3	3	3	71.8	21.0	12.	10	1	2	—	1	1	4
Mai	103.9	15.0	24.	20	—	—	1	5	5	—	79.0	18.0	6.	18	3	1	—	1	3	2
Juni	168.2	41.4	20.	13	—	–	—	4	3	—	112.7	37.6	24.	15	—	—	—	7	—	—
Juli	151.1	58.5	26.	15	—	1	—	4	2	—	84.9	24.0	2.	17	—	—	—	3	1	—
August	128.3	30.0	14.	21	—	—	—	3	5	—	56.6	10.0	26.	12	—	—	—	5	7	—
September	177.0	66.0	9.	14	—	—	—	1	4	–	74.5	30.0	26.	10	—	—	—		3	—
Oktober	51 6	18.0	27.	14	2	1	—	—	6	3	27.3	10.8	20.	11	1	—	—	—	8	4
November	39.1	10.0	9.	10	5	–	—	—	4	1	46.1	12.0	11.	12	8	—	—	—	—	–
Dezember	39.7	18.0	30.	14	9	—	—	—	9	-	37.0	12.0	29.	4	3	—	—	—	11	—
Jahr	1081.5	66.0	Sept. 9.	175	39	3	1	21	50	10	690.3	37.6	Juni 24.	143	36	3	—	17	50	14

Fortsetzung von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
18. Oehringen.																				
Januar . .	59.0	—	—	7	4	—	—	—	—	—	38.3	8.3	15.	9	5	—	—	—	—	—
Februar . .	41.0	12.0	28.	5	2	—	—	—	—	—	77.8	14.3	20	17	6	—	—	—	—	—
März . . .	44.4	—	—	16	12	—	—	1	—	—	22.6	6.4	1.	12	8	—	—	—	—	—
April . . .	53.8	15.0	24.	13	—	—	—	—	—	—	80.1	—	—	14	2	—	—	2	—	—
Mai	105.8	—	—	19	—	—	—	6	—	—	21.4	—	—	8	—	—	—	—	—	—
Juni . . .	90.6	15.8	8. 12.	13	—		1	4	—	—	69.9	19.2	22.	12	—	—	—	3	—	—
Juli	93.2	—	—	19	—	—	—	5	—	—	138.0	18.8	11.	19	—	—	—	4	—	—
August . .	92.9	14.3	10.	16	—	—	—	6	—	—	77.7	20.7	9.	13	—	—	—	1	—	—
September .	68.4	18.8	24.	10	—	—	—	2	—	—	47.4	11.3	27.	10	—	—	—	2	3	—
Oktober . .	57.7	14.3	20.	13	1	—	—	—	—	—	57.9	34.6	19.	6	—	1	—	—	4	—
November .	41.4	10.5	11.	12	1	—	—	—	—	—	74.3	12 0	15.	12	7	—	—	—	—	—
Dezember .	60.2	6.8	23.	20	16	—	—	—	—	—	18.0	13.2	5.	5	4	—	—	—	—	—
Jahr . .	808.4	18,8	Sept. 24	163	36	—	1	24	—	—	723.4	34.6	Okt. 19.	137	32	1	—	12	7	—
19. Schopfloch.																				
Januar . .	135.6	27.4	8.	17	17	—	—	—	4	—	50.0	13.0	4.	12	11	—	—	—	8	5
Februar . .	59.6	18.2	28.	10	3	—	—	—	7	—	126.8	20.6	23.	21	13	—	—	—	5	2
März . . .	232.0	21.1	18.	27	17	—	—	1	—	—	52.6	14.9	12.	12	9	—	—	--	7	1
April . . .	87.4	14.0	30.	19	4	—	—	2	7	1	117.1	60.8	17.	12	6	—	—	1	3	2
Mai	128.5	19.1	24.	18	—	--	1	5	2	—	52.5	10.4	9.	21	5	—	—	3	7	1
Juni . . .	188.0	41.7	19.	15	—	—	1	6	4	—	73.5	11.1	29.	16	—	--	—	4	1	—
Juli . . .	175.6	39.5	25.	18	—	—	1	4	2	—	139.2	21.1	8.	21	—	—	—	2	2	--
August . .	82.3	22.2	20.	18	—	—	—	3	3	—	79.8	19.8	9.	13	—	—	—	3	1	--
September .	139.3	27.9	24.	12	—	—	—	1	5	—	130.4	29.2	26.	11	—	—	—	2	8	—
Oktober . .	110.5	28.0	18.	18	3	—	—	—	4	2	39.6	19.0	20.	9	4	—	—	—	12	3
November .	48.7	11.6	9.	12	8	—	—	—	6	—	121.2	16.6	13.	20	15	—	—	—	11	2
Dezember .	93.9	21.4	4.	23	17	—	—	—	7	—	48.4	8.8	13.	13	11	—	—	—	—	—
Jahr . .	1481.4	41.7	Juni 14.	207	69	—	3	22	51	3	1031.1	60.8	Apr. 17.	181	74	—	—	15	65	16
20. Sulz.																				
Januar . .	55.6	—	—	14	9	—	—	—	1	—	56.0	—	—	10	7	—	—		8	—
Februar . .	25.4	11.6	28.	7	1	—	—	—	5	—	97.9	—	—	22	14	—	—	—	2	—
März . . .	80.9	—	—	22	15	—	—	—	1	—	18.1	6.5	30.	13	7	—	—	—	3	—
April . . .	56 9	—	—	17	1	—	—	1	5	—	81.8	21.7	13.	16	7	—	—	2	1	—
Mai	112.7	—	—	18	—	—	—	4	2	—	100.4	27.3	24.	16	1	—	—	2	4	—
Juni . . .	94.6	19.2	4.	13	—	—	-	5	5	—	49.0	10.8	12.	12	—	—	—	2	2	—
Juli	79.7	11.9	30.	16	—	—	—	4	2	—	121.5	21.9	23.	22	—	—	—	4	1	—
August . .	95.6	—	—	19	—	—	—	6	3	—	58.7	19.5	9.	13	—	—	—	3	2	—
September .	48.7	—	—	10	—	—	—	1	5	—	100.0	53.9	28.	9	—	—	-	2	5	—
Oktober . .	92.5	—	—	19	2	—	—	—	6	—	44.2	25.4	19.	7	1	—	—	—	9	—
November .	41.2	—	—	12	8	—	—	—	6	—	63.5	9.4	20.	17	9	—	—	—	2	—
Dezember .	55.6	—	—	19	15	—	—	—	2	—	35.0	14.7	5.	10	9	—	—	—	4	—
Jahr . .	839.4	19.2	Juni 4.	186	51	—	—	21	43	—	826.1	53.9	Sept. 28	167	55	—	—	15	43	—

Schluß von Tab. IX.

Monate	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tag	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
21. Tübingen.																				
Januar . .	53.8	11.8	15.	16	11	—	—	—	—	—	32.0	12.0	22.	11	8	1	—	—	2	—
Februar . .	21.0	6.4	18.	10	1	—	—	—	2	1	84.6	15.0	22.	20	12		—	—	1	—
März . . .	59.0	10.2	17.	22	13	1	—	—	2	6	20.1	6.6	29.	14	8	—	—	—	7	—
April . . .	54.7	12.4	24	14	—	—	—	2	3	4	76.7	17.5	17.	17	2	—	1	1	2	3
Mai	117.1	36.7	12.	19	—	—	—	7	7	1	66.2	20.3	26.	20	—	—	—	4	5	—
Juni . . .	132.0	15.8	19.	16	—	—	—	4	6	—	66.0	15.8	9. 16.	12	—	—	—	4	1	—
Juli	89.3	20.7	21.	19	—	—	1	4	6	—	100.2	18.8	8.	21	—		—	4	4	—
Auguft . .	76.9	15.2	6.	16	—	—	—	4	6	—	65.8	15.2	4.	13	—	—	—	2	5	—
September .	66.9	25.4	9.	12	—	—	—	1	12	—	146.1	23.3	26.	11	—	—	—	2	14	—
Oktober . .	62.6	22.4	18.	13	1	—	—	—	10	—	36.1	15.2	20.	8	1	—	—	—	13	1
November .	35.3	8.3	28.	13	5	—	—	—	1	—	70.9	12.4	17.	17	10	—	—	—	3	2
Dezember .	41.2	10.1	5.	16	13	—	—	—	1	1	28.8	5.3	5.	12	10	—	—	—	2	—
Jahr . .	808.9	36.7	Mai 12	186	44	1	1	22	56	13	793.5	23.3	Sept. 26	176	51	1	1	17	59	6
22. Ulm.																				
Januar . .	53.5	15.8	14.	15	9	—	—	—	5	1	18.5	5.5	22.	8	4	—	—	—	13	—
Februar . .	12.4	6.8	28.	5	—	—	—	—	12	2	60.8	8.8	23.	16	10	—	—	—	9	—
März . . .	68.2	7.6	8.	20	10	1	—	2	8	2	18.7	5.2	12.	7	4	—	—	—	13	3
April . . .	43.1	11.0	11.	17	-	—	—	1	3	7	33.2	10.9	16.	9	3	2	—	1	5	5
Mai	56.9	8.8	25.	19	—	—	-	3	3	1	79.7	22.0	9.	15	—	—	1	1	1	1
Juni . . .	127.8	32.4	19.	15	—	—	2	2	—	—	111.9	27.7	24.	15	—	—	2	5	—	—
Juli	98.3	13 2	24.	17	—	—	—	7	—	—	100 9	42.0	8.	16	—	—	—	3	—	—
Auguft . .	99.1	18.1	14.	21	—	—	—	3	1	-	45.8	8.4	9.	14	—	—	—	2	—	—
September .	92.6	42.1	13.	10	—	—	-	1	8	—	75.2	19.5	26.	9	—	—	—	1	4	—
Oktober . .	50.9	8.8	28.	13	2	—	—		9	2	27.0	14.3	20.	8	1	—	—	—	11	1
November .	27.4	9.3	21.	7	4	—	—	—	9	3	56.5	11.8	2.	16	9	—	—		10	—
Dezember .	22.8	5.5	5.	11	6	—	—	—	10	—	48.4	17.0	31.	10	9	—	—	—	18	—
Jahr . .	753.0	42.1	Sept. 13	170	31	1	2	19	68	18	676.6	42.0	Juli 8.	143	40	2	3	13	84	10
23. Zeil.																				
Januar . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37.0	12.5	1.	13	8	2	—	—	6	—
Februar . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92.6	27.7	11.	21	15	1	—	—	6	—
März . . .	148.0	41.4	18.	22	13	3	—	1	7	1	29.3	5.7	11. 29.	15	11	1	—	—	10	—
April . . .	90.8	25.1	26.	19	4	3	—	2	12	7	108.9	19.8	17.	15	5	1	—	1	5	2
Mai	147.2	35.7	25.	23	—	3	1	3	5	2	78.8	18.1	10.	22	7	—	—	4	6	1
Juni . . .	191.8	42.8	19.	18	—	2	1	7	8	—	142.1	27.7	25.	17	—	2	2	4	3	—
Juli	216.0	48.4	25.	23	—	1	1	3	3	—	171.8	36.1	2.	22	—	2	—	2	1	—
Auguft . .	152.1	21.9	26.	22	—	—	—	8	7	—	176.1	71.7	9.	17	—	—	—	6	3	—
September .	145.9	38 9	13.	11	—	—	—	1	10	—	123.2	30.3	9.	12	—	—	—	4	10	1
Oktober . .	74.0	15.3	27.	17	2	1	—	—	10	1	114.1	54 9	20.	9	3	2	—	-	16	4
November .	37.2	13.7	14.	16	13	—	—	—	7	—	91·7	21.7	2.	21	17	—	—	-	3	—
Dezember .	77.7	15.1	31.	23	19	—	—	—	3	—	39.8	9.5	12·	12	10	—	—	—	3	—
Jahr . .		48.4	Juli 25.					25			1205.4	71.7	Aug. 9.	196	76	11	2	21	72	8

Schluß von Tab. IX.

Monat	1878										1879									
	Niederschlag in mm			Tage mit							Niederschlag in mm			Tage mit						
	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif	Summe	Max.	Tage	Niederschl.	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Nebel	Reif
24. Aichelberg OA. Schorndorf.																				
Januar	105.7	33.8	14.	17	12	—	—	—	—	—	39.3	8.6	4	14	12	—	—	—	—	—
Februar	37.0	12.2	19.	10	6	—	—	—	—	—	91.5	17.8	23.	21	13	—	—	—	—	—
März	118.0	17.5	18.	24	17	2	—	2	—	—	24 2	5.1	30.	12	7	—	—	—	—	—
April	78.6	13.5	5.	16	1	—	—	3	—	—	129.2	40.3	17.	13	3	—	—	4	—	—
Mai	121.2	20.1	19.	18	—	—	—	8	—	—	40.5	8.2	7.	14	1	—	—	2	—	—
Juni	133.1	36 0	14.	17	—	—	—	8	—	—	51.9	12.7	17.	13	—	—	—	4	—	—
Juli	103.4	20 6	3.	16	—	—	—	5	—	—	99.8	25.9	27.	18	—	—	—	4	—	—
August	91.1	14.9	20.	24	—	—	—	8	—	—	58.6	14.5	1.	14	—	—	—	3	—	—
September	67.5	24.0	9.	14	—	—	—	1	—	—	96.6	30.6	26.	9	—	—	—	3	—	—
Oktober	52.9	10.2	25.	16	2	—	—	1	—	—	39.6	18.4	20.	7	—	—	—	—	—	—
November	39.0	5.5	14.	11	7	—	—	—	—	—	81 1	25.9	18.	18	12	—	—	—	—	—
Dezember	86.2	13.4	5.	16	12	—	—	—	—	—	35.1	6.2	11.	12	10	—	—	—	—	—
Jahr	1033.7	36.0	Juni 14.	199	57	2	—	36	—	—	787.4	40.3	Apr. 17	165	58	—	—	20	—	—
25. Aichelberg OA. Calw.																				
Januar	94.7	19.3	23.	—	—	—	—	—	—	—	72.9	16.3	22.	—	—	—	—	—	—	—
Februar	46.6	17.3	28.	—	—	—	—	—	—	—	126.0	14.7	3.	—	—	—	—	—	—	—
März	75.6	20.0	7.	—	—	—	—	—	—	—	19.0	5.0	11.	—	—	—	—	—	—	—
April	99.8	17.5	21.	—	—	—	—	—	—	—	52.6	12.0	16.	—	—	—	—	—	—	—
Mai	140.8	25.6	24.	—	—	—	—	—	—	—	85.0	18.9	26.	—	—	—	—	—	—	—
Juni	120.9	35.7	19.	—	—	—	—	—	—	—	61.3	11.1	18.	—	—	—	—	—	—	—
Juli	110.3	15 6	13.	—	—	—	—	—	—	—	197.3	32 9	10.	—	—	—	—	—	—	—
August	123.9	29.7	20.	—	—	—	—	—	—	—	83 2	20.5	9.	—	—	—	—	—	—	—
September	39.8	15.6	24.	—	—	—	—	—	—	—	166.2	21.6	8.	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	139.9	30.2	25.	—	—	—	—	—	—	—	146.6	86 5	20.	—	—	—	—	—	—	—
November	36.4	11.9	11.	—	—	—	—	—	—	—	88 5	18.1	6.	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	56.2	8.5	22.	—	—	—	—	—	—	—	43.8	14.5	31.	—	—	—	—	—	—	—
Jahr	1084.9	35.7	Juni 19.	—	—	—	—	—	—	—	1145.4	86.5	Okt. 20	—	—	—	—	—	—	—
26. Schwenningen.																				
Januar	46.8	7.4	24.	—	—	—	—	—	—	—	41.5	11.1	1.	—	—	—	—	—	—	—
Februar	27 9	12 2	18.	—	—	—	—	—	—	—	105.3	15 9	3.	—	—	—	—	—	—	—
März	71.4	6 8	13. 17.	—	—	—	—	—	—	—	28.4	13.0	14.	—	—	—	—	—	—	—
April	81.6	23.9	24.	—	—	—	—	—	—	—	81.2	16.6	16.	—	—	—	—	—	—	—
Mai	101.9	23.7	23.	—	—	—	—	—	—	—	114.2	16.6	22.	—	—	—	—	—	—	—
Juni	106.7	28.2	14.	—	—	—	—	—	—	—	77.4	17.0	12.	—	—	—	—	—	—	—
Juli	74.7	12.9	25.	—	—	—	—	—	—	—	90.0	13.7	8.	—	—	—	—	—	—	—
August	96.0	19 8	14.	—	—	—	—	—	—	—	89.0	31.9	9.	—	—	—	—	—	—	—
September	58.1	25.7	24.	—	—	—	—	—	—	—	155.4	30 0	6.	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	71.3	18 7	25.	—	—	—	—	—	—	—	39.6	18.4	20.	—	—	—	—	—	—	—
November	57.0	15.2	14.	—	—	—	—	—	—	—	58.4	10.4	14.	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	69.1	10.8	16.	—	—	—	—	—	—	—	48.6	10.3	31.	—	—	—	—	—	—	—
Jahr	862 5	28.2	Juni 14.	—	—	—	—	—	—	—	929.0	31.9	Aug. 9.	—	—	—	—	—	—	—

Tab. X. Froftgrenzen. Schneegrenzen. Gewittergrenzen.

1878	Letzter Früh- Froft des Jahrs	Erfter Spät- Froft des Jahrs	Tage dazwiſchen	Letzter Früh- Schnee des Jahrs	Erfter Spät- Schnee des Jahrs	Tage dazwiſchen	Erftes Gewitter	Letztes Gewitter	Tage dazwiſchen
Biberach . .	April 11.	Oktbr. 3.	173	April 3.	Oktbr. 30.	210	April 23.	Sept. 13.	143
Bruchſal . .	März 26.	Nov. 2.	221	März 26.	Nov. 6.	225	April 11.	Sept. 9.	151
Calw	April 11.	Nov. 1.	204	April 2.	Oktbr. 30.	211	April 21.	Sept. 9.	141
Cannſtatt . .	April 9.	Nov. 1.	206	März 31.	Oktbr. 31.	183	März 8.	Oktbr. 2.	208
Freudenſtadt .	April 13.	Oktbr. 3.	173	April 12.	Oktbr. 29.	202	April 23	Sept. 9.	139
Friedrichshafen	April 9.	Nov. 1.	206	April 2.	Oktbr. 31.	212	April 1.	Sept. 2.	154
Großaltdorf .	April 13.	Oktbr. 31.	201	März 31.	Oktbr. 30.	213	März 8.	Sept. 8.	184
Hauſen ob V.	April 13.	Oktbr. 30.	200	April 2	Oktbr. 29.	210	April 23.	Sept. 9.	139
Heidenheim .	April 12.	Oktbr. 2	173	April 3.	Oktbr. 30.	210	März 8.	Sept. 9.	185
Heilbronn . .	April 9.	Nov. 1.	206	März 31.	Nov. 3.	217	April 11.	Sept. 9.	151
Hohenheim .	April 1.	Oktbr. 31.	213	April 3.	Oktbr. 31.	201	April 21.	Sept. 9.	141
Isny	April 12.	Oktbr. 30.	201	April 11.	Oktbr. 27.	199	April 23.	Sept. 8.	138
Kirchheim u.T.	April 10.	Nov. 1.	205	März 26.	Oktbr. 31.	219	April 11.	Sept. 9.	151
Kocherſteinſ.	Mai 27.	Sept. 22.	118	März 31.	Oktbr. 31.	214	März 8.	Sept. 9.	185
Mergentheim .	April 8.	Nov. 2.	208	April 3.	Oktbr. 30.	210	März 8.	Oktbr. 22.	228
Münſingen . .	April 29.	Oktbr. 3.	157	April 12.	Oktbr. 30.	201	April 21.	Sept. 9.	141
Munderkingen	April 9.	Oktbr. 31.	205	März 30.	Oktbr. 30.	214	März 8.	Sept. 9.	185
Oehringen . .	März 27.	Oktbr. 31	218	März 27.	Oktbr. 30.	217	März 8.	Sept. 9.	185
Schopfloch .	April 12.	Oktbr. 30.	201	April 12.	Oktbr. 29.	224	März 30.	Sept. 9.	163
Stuttgart . .	April 10.	Oktbr. 3.	176	März 31.	Oktbr. 31.	214	April 21.	Sept. 9.	141
Sulz	April 14.	Oktbr. 31.	200	April 2.	Oktbr. 30.	211	April 21.	Sept. 9.	141
Tübingen . .	April 11.	Oktbr. 31.	203	März 26.	Oktbr. 31.	219	April 21.	Sept. 9.	141
Ulm	April 9.	Oktbr. 30.	204	März 24.	Oktbr. 31.	221	März 8.	Sept. 9.	185
Zeil	April 12.	Oktbr. 30.	201	April 11.	Oktbr. 30.	202	März 12.	Sept. 2.	174
1879									
Biberach . .	Mai 3.	Oktbr. 17.	167	Mai 29.	Oktbr. 16.	140	April 9.	Sept. 19.	163
Bruchſal . .	April 13.	—	—	Mai 7.	—	—	April 8.	Sept. 19.	164
Calw	Mai 12.	Oktbr. 17.	158	Mai 11.	Oktbr. 16.	158	April 8.	Sept. 20.	165
Cannſtatt . .	Mai 1.	Oktbr. 17.	169	April 30.	Nov. 13.	197	April 8.	Sept. 19	164
Freudenſtadt .	Mai 16.	Oktbr. 16	153	Mai 11.	Oktbr. 16.	158	April 8.	Sept. 20.	165
Friedrichshafen	Mai 2.	Oktbr. 17.	168	Mai 11.	Nov. 2.	175	April 8.	Sept. 20.	165
Großaltdorf .	Mai 12.	Oktbr. 4.	145	April 12.	Oktbr. 15.	186	April 2.	Sept. 19.	171
Hauſen ob V. .	Mai 12.	Oktbr. 16.	157	Mai 11.	Oktbr. 15.	157	April 8.	Sept. 19.	164
Heidenheim .	Mai 13.	Oktbr. 16.	156	Mai 11.	Oktbr. 16.	158	April 25.	Sept. 20.	148
Heilbronn . .	Mai 1.	Oktbr. 17.	169	April 30.	Nov. 13.	197	April 2.	Sept. 19.	170
Hohenheim .	April 20.	Oktbr. 16.	179	April 13.	Oktbr. 17.	187	April 8.	Sept. 19.	164
Isny	Mai 14.	Oktbr. 16.	155	Mai 28.	Oktbr. 16.	141	April 24.	Sept. 20.	149
Kirchheim u.T.	Mai 2.	Oktbr. 16.	167	April 16.	Nov. 3.	201	April 8.	Sept. 19.	164
Kocherſteinſ.	Mai 3.	Oktbr. 16.	166	Mai 7.	Oktbr. 16.	162	April 2.	Sept. 17.	168
Mergentheim .	Mai 1.	Oktbr. 17.	169	Mai 7.	Nov. 13.	190	April 2.	Sept. 19.	170
Münſingen . .	Mai 14.	Oktbr. 4.	143	Mai 11.	Oktbr. 16.	158	April 8.	Sept. 19.	164
Munderkingen	Mai 2.	Oktbr. 17.	168	Mai 12.	Oktbr. 16.	157	April 8.	Sept. 28.	173
Oehringen . .	Mai 1.	Oktbr. 16.	168	April 13.	Nov. 4.	205	April 8.	Sept. 19.	164
Schopfloch .	Mai 12.	Oktbr. 15.	156	Mai 11.	Oktbr. 15.	157	April 8.	Sept. 20.	165
Stuttgart . .	Mai 1.	Oktbr. 17.	169	Mai 11.	Oktbr. 16	158	April 8.	Sept. 20.	165
Sulz	Mai 12.	Oktbr. 23.	164	Mai 10.	Oktbr. 16.	159	April 8.	Sept. 20.	165
Tübingen . .	Mai 26.	Oktbr. 16	143	April 30.	Oktbr. 16.	169	April 8.	Sept. 19.	164
Ulm	Mai 1.	Oktbr. 17.	169	April 30.	Oktbr. 16.	169	April 26.	Sept. 19.	146
Zeil	Mai 11.	Oktbr. 16.	158	Mai 28.	Oktbr. 15.	140	April 8.	Sept. 20.	165

Tab. XI. Gewittertabelle.

1878	März			April								Mai																	Juni			
	8.	12.	30.	1.	11.	17.	20.	21.	22.	23.	24.	1.	2.	3.	4.	6.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	19.	21.	24.	25.	27.	28.	2.	3.	4.	5.
Mergentheim	⌐△		⌐						⌐			⌐		⌐			⌐	↘	⌐		⌐				⌐			⌐	⌐		⌐	
Großaltdorf	⌐		⌐																				⌐					⌐			⌐	⌐
Kochersteinsfeld	T						⌐	⌐	⌐	↘		⌐	T	⌐	↘			⌐	⌐	⌐		⌐		⌐	⌐	⌐		⌐	⌐		⌐	⌐
Oehringen	⌐							T	T					⌐			⌐	⌐	⌐		⌐							⌐				
Heilbronn					⌐			⌐	⌐	⌐				⌐		⌐	↘	⌐	⌐					⌐	⌐		⌐			▲		
Bruchfal	▲	▲			⌐		⌐	⌐		↘		⌐				⌐	⌐		⌐	⌐	⌐²			↘			⌐	⌐	⌐			⌐
Calw								⌐		⌐	⌐	⌐									⌐											
Stuttgart								⌐		⌐	⌐	⌐			↘	⌐	⌐	⌐	⌐	⌐	⌐						⌐					
Cannstatt	⌐							⌐	⌐	⌐	⌐				↘	⌐		⌐	⌐	⌐		⌐	⌐									
Hohenheim								⌐		⌐	⌐	⌐				⌐		⌐		⌐			⌐									
Heidenheim	⌐		⌐					⌐		⌐	⌐			⌐					⌐				⌐				⌐					
Kirchheim u. T.					⌐			⌐		⌐	⌐	⌐		⌐			⌐	⌐	⌐	⌐	⌐		⌐				⌐	⌐				
Schopfloch			⌐					⌐			⌐			⌐	⌐				⌐		⌐						⌐					
Tübingen								⌐		↘	⌐	⌐			⌐			⌐	⌐			⌐	⌐				⌐					
Freudenstadt										⌐²	⌐²	⌐²				⌐²	⌐⁰		⌐²		⌐²		⌐²				⌐²	⌐		⌐	⌐	
Münsingen								⌐			⌐		⌐		⌐	⌐	⌐	⌐	⌐		⌐		⌐				⌐					
Ulm	⌐△		⌐			⌐									⌐				⌐								⌐					
Sulz								⌐								⌐						⌐	⌐				⌐	⌐				
Munderkingen	⌐							⌐		⌐	⌐	⌐			⌐	⌐			⌐								⌐					
Biberach										⌐	⌐	⌐	⌐		⌐	⌐																
Haufen o. V.										⌐	⌐				⌐	⌐		⌐	⌐		⌐					⌐		⌐	⌐			
Zeil		⌐△								⌐	⌐△				↘	⌐			⌐	↘							⌐					
Isny										⌐						⌐				↘							↘		⌐			
Friedrichshafen				⌐						↘	↘	⌐			↘												⌐					

Fortsetzung von Tab. XI.

1878	Juni															Juli											
	6.	8.	9.	11.	12.	13.	14.	19.	20.	22.	23.	24.	25.	27.	28.	29.	2.	4.	7.	8.	13.	14.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Mergentheim																													
Großaltdorf																													
Kocherfteinsfeld																													
Oehringen																													
Heilbronn																													
Bruehfal																													
Calw																													
Stuttgart																													
Cannftatt																													
Hohenheim																													
Heidenheim																													
Kirchheim u. T.																													
Schopfloch																													
Tübingen																													
Frendenftadt			T		T												T												
Münfingen																													
Ulm																													
Sulz																													
Munderkingen																													
Biberach																													
Haufen o. V.																													
Zeil																													
Isny																													
Friedrichshafen																													

1878	Juli				August																	September				Oktober		
	28.	29.	30.	31.	1.	3.	5.	6.	7.	8.	10.	11.	13.	16.	19.	23.	24.	25.	27.	28.	29.	30.	31.	1.	2.	8.	9.	2.	13.	22.
Mergentheim	⌐		⌐					↘		⌐	⌐			⌐	⌐	↘	⌐				⌐		⌐			↘	⌐			⌐
Großaltdorf	⌐							⌐			⌐						⌐				⌐					⌐				
Kocherfteinsfeld	⌐							⌐		↘	⌐					↘	⌐				⌐					↘	⌐			
Oehringen	⌐					↘		⌐			⌐	⌐		⌐			⌐				⌐				⌐		⌐			
Heilbronn	⌐					⌐				⌐	⌐						⌐				⌐					⌐	⌐			
Bruchfal	⌐				↘			⌐		⌐ [2]	⌐ [2] ▲					↘	⌐	⌐			⌐ [2]		⌐			⌐	⌐			
Calw	⌐							⌐	⌐					⌐		⌐	⌐	⌐									⌐			
Stuttgart				⌐				⌐	⌐	⌐	⌐						⌐	⌐								⌐	⌐			
Cannstatt	⌐			⌐				⌐	⌐	↘	↘		⌐	↘							↘						⌐	⌐		
Hohenheim								⌐	⌐		⌐						⌐										⌐			
Heidenheim	⌐			⌐				⌐		⌐	⌐						⌐	⌐									⌐			
Kirchheim u. T.	⌐							⌐		⌐	⌐																⌐			
Schopfloch								⌐		⌐	⌐																⌐			
Tübingen	⌐							⌐		⌐					⌐	↘	⌐										⌐			
Freudenstadt	⌐							⌐ [2]		T				↘	⌐ [2]	⌐ [2]	⌐ [2]	⌐ [2]							↘	↘	⌐ ▲			
Münsingen	⌐							⌐	⌐	⌐	⌐															↘	⌐			
Ulm	⌐			⌐				⌐	⌐		⌐																⌐ [2]			
Sulz							⌐	⌐			⌐				⌐		⌐	⌐									⌐			
Munderkingen						⌐		⌐		⌐						↘		⌐								↘	⌐			
Biberach	⌐			⌐				⌐		⌐	⌐																⌐		⌐	
Haufen o. V.			↘				⌐	⌐			⌐					⌐			↘	↘						⌐			
Zeil	⌐	⌐	⌐					⌐ [2]		⌐	⌐				⌐		⌐	⌐			⌐ [2]	⌐			⌐					
Isny			⌐					⌐			⌐									⌐	↘	⌐				↘				
Friedrichshafen			↘				↘	⌐		⌐	⌐										↘	⌐		↘	↘					

Fortsetzung von Tab. XI.

1879	April							Mai												Juni						
	7.	8.	9.	24.	25.	26.	27.	1.	7.	15.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	27.	28.	29.	1.	3.	6.	8.	9.	10.
Mergentheim	↙	⌐↘					⌐↘			⌐↘	⌐↘					⌐↘		⌐↘								⌐↘
Großaltdorf	↙	⌐↘					⌐↘											⌐↘								⌐↘
Kocherſteinsfeld	↙	↙				⌐↘▲	⌐↘																			⌐↘
Oehringen		⌐↘					⌐↘																			⌐↘▲
Heilbronn	↙	⌐↘												⌐↘		⌐↘									⌐↘	
Bruehfal		⌐↘		⌐↘	⌐↘		⌐↘			⌐↘	⌐↘					⌐↘			↙						⌐↘	
Calw		⌐↘									⌐↘▲			⌐↘		⌐↘										
Stuttgart		⌐↘	⌐↘													⌐↘									⌐↘	
Cannſtatt		⌐↘											↙		↙											
Hohenheim		⌐↘													⌐↘		⌐↘									
Heidenheim					⌐↘						⌐↘			⌐↘▲	⌐↘			⌐↘▲	⌐↘		⌐↘	⌐↘				
Kirchheim u. T.		⌐↘												⌐↘	⌐↘					⌐↘		⌐↘				⌐↘
Schopfloch		⌐↘												⌐↘		⌐↘				⌐↘					⌐↘	⌐↘
Tübingen		⌐↘									⌐↘				⌐↘	⌐↘				⌐↘					⌐↘	⌐↘
Freudenſtadt		⌐↘▲		⌐↘				⌐↘					⌐↘		⌐↘	⌐↘							⌐↘		⌐↘	
Münſingen		⌐↘												⌐↘						⌐↘					⌐↘▲	
Ulm						⌐↘▲								⌐↘▲										⌐↘	⌐↘	
Sulz		⌐↘					⌐↘							⌐↘		⌐↘									⌐↘	
Munderkingen		⌐↘												⌐↘							⌐↘				⌐↘	
Biberach		⌐↘					⌐↘		⌐↘					⌐↘	⌐↘								⌐↘		⌐↘	⌐↘
Haufen o. V.							⌐↘					⌐↘		↙					↙	⌐↘						
Zeil		↙	↙	⌐↘					⌐↘					⌐↘	⌐↘	⌐↘							⌐↘		⌐↘	⌐↘▲
Isny				⌐↘			⌐↘						⌐↘	⌐↘												⌐↘
Friedriehshafen							↙							↙			⌐↘	⌐↘			⌐↘		⌐↘			⌐↘

Fortsetzung von Tab. XI.

1879	Juni													Juli											
	11.	12.	13.	16.	17.	18.	20.	21.	23.	24.	25.	28.	29.	1.	2.	4.	8.	9.	11.	13.	14.	15.	17.	18.	19.	20.	23.	25.
Mergentheim		⌐↘	⌐↘								⌐↘		⌐↘						⌐↘		⌐↘					⌐↘		
Großaltdorf		⌐↘									⌐↘		⌐↘					⌐↘	⌐↘		⌐↘					⌐↘	⌐↘	
Kochersteinsfeld	↘	⌐↘								⌐↘	⌐↘		⌐↘					⌐↘	⌐↘▲									
Oehringen			⌐↘										⌐↘					⌐↘	⌐↘		⌐↘							
Heilbronn	⌐↘	⌐↘									⌐↘		⌐↘				⌐↘		⌐↘									
Bruchsal	↘	⌐↘			⌐↘		⌐↘				⌐↘	⌐↘	⌐↘					⌐↘	⌐↘		⌐↘			⌐↘				
Calw												⌐↘	⌐↘											⌐↘				
Stuttgart			⌐↘	⌐↘								↘	⌐↘											↘				
Cannstatt		⌐↘	⌐↘▲	⌐↘			↘	⌐↘					⌐↘▲			⌐↘							↘		⌐↘			
Hohenheim			⌐↘												⌐↘										⌐↘			
Heidenheim			⌐↘	⌐↘									⌐↘▲				⌐↘			⌐↘	⌐↘				⌐↘			
Kirchheim u. T.			⌐↘										⌐↘	⌐↘	⌐↘													
Schopfloch					⌐↘								⌐↘				⌐↘											
Tübingen			⌐↘									↘	⌐↘		⌐↘								⌐↘					
Freudenstadt		⌐↘			⌐↘	⌐↘	⌐↘					⌐↘	⌐↘															⌐↘
Münsingen		⌐↘		⌐↘											⌐↘		⌐↘											
Ulm				⌐↘	⌐↘								⌐↘ [2]				⌐↘											
Sulz		⌐↘															⌐↘						⌐↘	⌐↘			
Munderkingen		⌐↘	⌐↘		⌐↘				⌐↘				⌐↘ [2]		⌐↘		⌐↘											
Biberach		⌐↘	⌐↘	⌐↘				⌐↘	⌐↘				⌐↘		⌐↘		⌐↘		⌐↘			⌐↘					
Haufen o. V.	⌐↘	⌐↘		↘					↘				⌐↘				⌐↘											
Zeil													⌐↘				⌐↘											
Isny			⌐↘	↘	⌐↘								⌐↘		⌐↘		⌐↘							↘				
Friedrichshafen		⌐↘											⌐↘				⌐↘											

Schluß von Tab. XI.

1879	Juli			August														September									
	26.	27.	30.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	9.	15.	16.	18.	22.	23.	30.	31.	6.	7.	8.	11	15.	16	17.	19.	20.	28.
Mergentheim	⌈⌋			⌈⌋			⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋					⌋					⌋					⌈⌋	⌈⌋		
Großaltdorf	⌈⌋	⌈⌋	⌋					⌈⌋																⌈⌋	⌈⌋		
Kochersteinsfeld			⌋						⌋					⌋		⌋						⌋		⌋	⌋		
Oehringen		⌈⌋						⌈⌋																⌈⌋	⌈⌋		
Heilbronn		⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋																⌈⌋	⌈⌋		
Bruchſal	⌈⌋	⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋				⌈⌋						⌈⌋	⌈⌋		
Calw	⌈⌋							⌈⌋				⌋						⌈⌋							⌈⌋	⌋	
Stuttgart	⌈⌋	⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋																	⌈⌋	⌈⌋	
Cannſtatt		⌈⌋▲	⌋	⌈⌋			⌈⌋		⌈⌋				⌋		⌈⌋	⌋		⌈⌋							⌈⌋		
Hohenheim		⌈⌋					⌈⌋			⌈⌋								⌈⌋							⌈⌋		
Heidenheim		⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋				⌈⌋	⌈⌋			⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋			⌈⌋							⌈⌋	
Kirchheim u. T.	⌈⌋			⌈⌋								⌈⌋													⌈⌋		
Schopfloch		⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋								⌈⌋									⌈⌋	⌈⌋	
Tübingen	⌈⌋		⌈⌋				⌈⌋	⌈⌋										⌈⌋			⌋			⌋	⌈⌋		
Freudenſtadt					⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋				⌈⌋				⌋	⌈⌋		⌈⌋	⌈⌋	
Münſingen	⌈⌋							⌈⌋						⌋				⌋							⌈⌋	⌈⌋	
Ulm	⌈⌋		⌈⌋					⌈⌋				⌈⌋				⌈⌋						⌋			⌈⌋		
Sulz	⌈⌋					⌈⌋		⌈⌋						⌈⌋				⌈⌋								⌈⌋	
Munderkingen		⌈⌋		⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋						⌈⌋	⌈⌋	⌋					⌋	⌋			
Biberach		⌈⌋		⌈⌋			⌈⌋		⌈⌋			⌈⌋		⌈⌋		⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋							⌈⌋		⌋
Hauſen o. V.	⌈⌋						⌋	⌈⌋		⌈⌋				⌋		⌈⌋		⌈⌋				⌋	⌈⌋		⌈⌋		
Zeil	⌋	⌈⌋					⌈⌋	⌈⌋	⌈⌋					⌈⌋		⌈⌋	⌈⌋		⌈⌋	⌋			⌈⌋		⌈⌋	⌈⌋	
Isny		⌈⌋					⌈⌋		⌈⌋					⌈⌋		⌈⌋	⌈⌋		⌈⌋			⌋	⌈⌋		⌈⌋	⌋	
Friedrichshafen	⌋	⌈⌋▲	⌋				⌋	⌈⌋	⌈⌋		⌋			⌈⌋		⌋	⌈⌋		⌋	⌋		⌋	⌋			⌈⌋	

Zur Vervollſtändigung der vorſtehenden Gewittertabellen folgen noch einige Notizen aus den Hagelberichten von außerordentlichen Beobachtern:

1878. Gewitter mit Hagel Mai 4. Abends, berichtet aus Oppingen, OA. Geislingen; aus Seißen, OA. Blaubeuren, wo der Durchmeſſer der Hagelkörner zu 8 mm. beſtimmt wurde.

Mai 6. Abends. Gewitter mit Hagel in der Federſeegegend von Oſten gegen Weſten ziehend. Die Hagelkörner hatten durchſchnittlich 1 cm. im Durchmeſſer. Abkühlung während des Gewitters von 21° C. auf 14° C.

Mai 13. Gewitter längs des oberen Filsthales, mit ſtarkem Hagel. Hagelkörner von 12 mm Durchmeſſer gemeſſen; dieſelben beſtanden aus einem wickengroßen Korn, nur auf einer Seite von Eis umhüllt. (Oppingen.) Abkühlung von 17° C. auf 10° C.

Mai 13. Gewitter mit Hagel in Kirchberg a./J. Dauer des Hagels 8 Minuten. Richtung von SW. nach NE. Durchmeſſer eines Hagelkorns 7 mm.

Juni 12. Frankenhofen Hagel von 2 U. 35 M. bis 2 U. 45 M. Nachm., durchſchnittliches Gewicht eines Hagelkorns 3 gr. Abkühlung von 20° C. auf 11° C. Richtung von NW. nach SE.

Juni 12. Heuhof bei Münſingen Nachm. 2½ U. Abkühlung von 20° auf 15° C.; Donner und Blitz mäßig, aber ſtarker Sturm. Gewicht eines Hagelkorns 0,3 gr. Dauer des Hagels 1 Min.

Juni 12. Zwiefalten. Dauer 2 U. 30 M. bis 2 U. 54 M. Richtung WSW. nach ENE. Donner und Blitz, heftiger Sturm. Hagelkörner klein, von 4—5 mm Durchmeſſer. Abkühlung von 21° C. auf 6° C. Zug des Gewitters dem Südabhang der Alb entlang über das Blau- und das Donauthal.

Juli 21. Hagelwetter in Obernheim, Gunningen, Durchhauſen, Oberflacht, Seitingen. Starker Schaden an Feldern und Gebäuden. Hagelkörner in der Größe von kleinen Hühnereiern.

Aug. 8. Frankenhofen Hagel von 6 Minuten nach 3¼ U. Richtung von NW. nach SE. mäßige Gewittererſcheinungen, kein Sturm. Körner von 0,3 gr. Abkühlung von 28° auf 21° C.

1879. Juni 10. Hagelwetter über dem Ilenberg. Von 11 U. 20 M. bis 11 U. 40 M. entlud es ſich über Wehingen, Reichenbach, Obernheim in ſtarken Hagelkörnern von Haſelnußgröße.

Juni 29. Nachmittags mehrere Gewitter mit Hagel, in Bothnang bei Stuttgart 5 Minuten lang Hagel (Körner von 40 gr); in Buhlbronn, OA. Schorndorf um 5 U. Hagel von 5 Min. Dauer mit Körnern von 10—40 mm; um 7 U. 15 M. Hagel von 15 Minuten mit Körnern von 30—55 mm; in Aichelberg wurden Körner von 30—40 gr beobachtet, in Beutelsbach von 80 gr. In Hof Waldeck bei Göppingen fiel nach 7 Uhr Hagel (Körner plattrund bis 20 mm Durchmeſſer), ebenſo nach 8 Uhr (Durchmeſſer 25—50 mm, Gewicht bis 20 gr, theils plattrund, theils zackig). Weitere Berichte über dieſes Gewitter liegen vor aus Leonberg (Körner bis zur Größe einer Fauſt), Oppingen (Alb) und Lauchheim.

Sept. 6. Nachmittags Hagelwetter über dem Dreifaltigkeitsberg (Körner von der Größe von Taubeneiern).

Tab. XII. Beobachtete Windrichtungen.

	1878										1879									
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe
1. Biberach.																				
Januar . . .	11	—	6	—	23	20	17	16	—	93	24	18	14	—	12	16	4	5	—	93
Februar . . .	13	17	4	2	28	13	4	3	—	84	14	6	1	—	18	27	17	1	—	84
März	13	5	3	3	10	22	22	15	—	93	11	29	—	1	23	14	10	5	—	93
April	11	13	8	6	13	32	4	3	—	90	15	5	9	3	12	19	11	16	—	90
Mai	15	8	4	3	14	22	16	11	—	93	18	14	16	2	20	7	8	8	—	93
Juni	18	15	11	2	13	14	9	8	—	90	10	—	10	2	19	29	13	7	—	90
Juli	26	4	1	5	5	16	18	18	—	93	12	1	2	—	10	36	20	12	—	93
Auguſt . . .	1	13	5	2	15	30	18	9	—	93	16	14	2	2	10	27	14	8	—	93
September . .	21	8	4	3	8	25	9	12	—	90	15	11	8	—	20	16	8	12	—	90
Oktober . .	6	8	4	5	21	32	15	2	—	93	26	16	10	9	4	12	11	5	—	93
November . .	23	13	—	3	16	24	6	5	—	90	28	13	7	—	8	21	10	3	—	90
Dezember . .	16	8	—	—	28	26	13	2	—	93	40	23	—	—	11	10	6	3	—	93
Jahr . .	174	112	50	34	194	276	151	104	—	1095	229	150	79	19	167	234	132	85	—	1095
2. Freudenſtadt.																				
Januar . . .	11	9	2	3	2	52	9	5	—	93	—	5	23	3	6	28	23	5	—	93
Februar . .	4	12	5	2	1	41	14	5	—	84	—	5	3	10	5	44	11	6	—	84
März	—	6	2	5	2	30	27	21	—	93	1	15	7	6	2	34	19	9	—	93
April	2	8	19	4	—	36	15	6	—	90	6	15	5	2	6	28	12	16	—	90
Mai	2	6	6	9	—	45	21	4	—	93	16	17	3	2	2	24	18	11	—	93
Juni	—	13	8	5	1	40	15	8	—	90	—	—	5	—	7	58	17	3	—	90
Juli	—	8	4	3	1	44	20	13	—	93	1	1	2	1	—	63	20	5	—	93
Auguſt . . .	1	2	2	7	1	63	12	5	—	93	—	—	6	13	—	53	17	4	—	93
September . .	1	5	10	6	2	39	16	11	—	90	5	2	2	15	4	39	16	7	—	90
Oktober . .	—	7	4	4	5	58	14	1	—	93	5	2	21	9	11	25	10	10	—	93
November . .	2	11	5	1	5	50	7	9	—	90	4	14	5	3	1	23	24	16	—	90
Dezember . .	1	7	—	—	3	61	14	7	—	93	—	12	9	2	—	27	16	27	—	93
Jahr . .	24	94	67	49	23	559	184	95	—	1095	38	88	91	66	44	446	203	119	—	1095
3. Friedrichshafen.																				
Januar . . .	17	24	5	5	5	11	22	4	—	93	14	28	7	4	2	16	14	8	—	93
Februar . .	17	15	5	5	7	9	16	10	—	84	12	6	2	3	8	23	21	9	—	84
März	13	9	2	2	7	17	30	13	—	93	8	29	5	10	11	15	6	9	—	93
April	3	25	1	3	9	34	14	1	—	90	5	19	6	3	12	25	14	6	—	90
Mai	7	10	3	7	13	31	16	6	—	93	7	27	2	11	5	23	17	1	—	93
Juni	8	20	3	2	10	29	9	9	—	90	5	7	3	8	15	27	22	3	—	90
Juli	8	19	1	3	6	27	17	12	—	93	4	10	5	5	3	32	29	5	—	93
Auguſt . . .	9	26	2	2	13	22	14	5	—	93	8	24	1	1	7	30	18	4	—	93
September . .	10	27	3	1	6	24	9	10	—	90	13	31	—	1	5	28	5	7	—	90
Oktober . .	11	27	2	4	6	27	12	4	—	93	14	33	7	3	2	18	9	7	—	93
November . .	12	13	7	10	5	19	6	18	—	90	11	27	3	2	2	15	25	5	—	90
Dezember . .	14	32	2	2	5	8	15	15	—	93	21	37	9	3	—	5	8	10	—	93
Jahr . .	129	247	36	46	92	258	180	107	—	1095	122	278	50	54	72	257	188	74	—	1095

Fortsetzung von Tab. XII.

	1878										1879									
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe	N	NE	E	SE	S	SW	W	SW	Still	Summe
4. Großaltdorf.																				
Januar . . .	26	2	6	1	6	15	31	6	—	93	37	5	12	5	3	7	21	3	—	93
Februar . .	24	3	7	—	6	9	22	13	—	84	11	4	2	2	30	9	26	—	—	84
März	26	2	6	1	6	15	31	6	—	93	29	4	11	5	4	2	36	2	—	93
April	24	15	7	—	3	8	16	17	—	90	36	6	13	2	4	5	23	1	—	90
Mai	17	4	11	6	6	13	21	5	—	93	50	9	8	1	4	2	13	6	—	93
Juni	23	19	13	2	6	5	11	11	—	90	33	5	9	1	8	11	19	4	—	90
Juli	45	2	3	1	1	1	22	18	—	93	32	4	3	—	11	1	36	3	—	93
Auguft . . .	20	10	9	1	8	13	21	11	—	93	32	7	10	3	8	1	28	4	—	93
September . .	42	12	10	—	2	4	14	6	—	90	43	9	18	2	3	1	9	5	—	90
Oktober . .	21	8	14	2	12	8	15	13	—	93	20	9	24	—	5	2	27	7	—	93
November . .	19	4	7	10	19	6	17	8	—	90	40	4	3	—	1	4	34	6	—	90
Dezember . .	7	3	11	13	12	7	31	9	—	93	49	13	12	1	2	1	13	2	—	93
Jahr . .	294	84	104	37	87	104	252	123	—	1095	412	79	125	22	83	46	285	43	—	1095
5. Haufen.																				
Januar . . .	15	8	5	7	18	13	14	13	—	93	15	9	8	16	22	16	2	5	—	93
Februar . .	18	5	5	15	15	10	8	8	—	84	7	6	2	5	22	23	13	6	—	84
März	15	2	1	3	3	18	16	35	—	93	11	11	3	13	8	23	8	16	—	93
April	13	20	3	4	7	22	10	11	—	90	21	4	4	10	16	7	6	22	—	90
Mai	6	5	8	8	5	31	9	21	—	93	36	12	3	16	6	3	3	14	—	93
Juni	7	11	4	7	13	20	11	17	—	90	8	3	3	11	18	23	7	17	—	90
Juli	31	1	—	2	1	22	7	29	—	93	4	6	2	3	7	33	13	25	—	93
Auguft . . .	11	5	2	18	14	19	11	13	—	93	7	8	3	8	7	26	15	19	—	93
September . .	20	12	6	7	7	14	2	22	—	90	22	9	1	8	17	13	2	18	—	90
Oktober . .	11	6	1	4	25	34	6	6	—	93	21	21	5	5	15	12	5	9	—	93
November . .	7	1	8	16	17	25	7	9	—	90	19	14	2	1	12	9	11	22	—	90
Dezember . .	18	4	3	17	19	18	2	12	—	93	28	7	2	11	11	12	4	18	—	93
Jahr . .	172	80	46	108	144	246	103	196	—	1095	199	110	38	107	161	200	89	191	—	1095
6. Heidenheim.																				
Januar . . .	8	4	4	8	16	17	30	6	—	93	3	8	9	29	13	8	21	2	—	93
Februar . .	5	—	—	20	17	5	25	12	—	84	3	12	6	—	18	22	21	2	—	84
März	6	5	—	6	5	18	31	22	—	93	—	6	9	18	14	6	31	9	—	93
April	8	2	13	14	7	15	23	8	—	90	16	—	4	17	5	15	16	17	—	90
Mai	2	5	6	10	15	10	41	4	—	93	16	16	—	10	9	16	8	18	—	93
Juni	8	4	16	11	3	11	36	1	—	90	—	—	2	8	11	32	32	5	—	90
Juli	6	1	—	5	—	7	48	26	—	93	2	—	5	6	9	25	46	0	—	93
Auguft . . .	—	—	8	13	20	21	19	12	—	93	7	—	15	6	3	10	44	8	—	93
September . .	8	4	8	1	13	2	40	14	—	90	2	1	8	21	16	10	16	16	—	99
Oktober . .	4	6	—	15	21	18	25	4	—	93	5	3	13	11	16	6	25	14	—	93
November . .	5	4	2	9	24	20	19	7	—	90	12	2	7	4	9	2	43	11	—	90
Dezember . .	8	6	—	11	13	17	32	6	—	93	23	3	18	6	15	9	19	—	—	93
Jahr . .	68	41	57	123	154	161	369	122	—	1095	89	51	96	136	138	161	322	102	—	1095

Fortsetzung von Tab. XII.

	1878										1879									
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe
7. Heilbronn.																				
Januar	2	12	5	—	7	16	43	8	—	93	4	30	18	—	8	25	8	—	—	93
Februar	9	3	9	—	6	20	28	9	—	84	5	11	7	—	18	8	33	2	—	84
März	2	12	5	—	7	16	43	8	—	93	—	37	7	—	10	6	24	9	—	93
April	2	12	18	—	5	13	27	13	—	90	4	21	1	1	2	12	38	11	—	90
Mai	4	20	3	3	12	16	23	12	—	93	6	22	6	5	3	12	28	11	—	93
Juni	14	21	3	—	—	10	35	7	—	90	6	5	1	—	2	37	18	21	—	90
Juli	10	10	—	2	2	12	33	24	—	93	7	5	—	1	8	28	35	9	—	93
August	2	16	4	—	13	20	22	16	—	93	2	15	3	—	6	19	31	17	—	93
September	9	11	18	—	3	5	36	8	—	90	—	38	12	1	9	6	21	3	—	90
Oktober	5	36	3	—	4	31	14	—	—	93	6	40	—	—	7	5	25	10	—	93
November	2	28	—	1	20	17	19	3	—	90	7	31	1	—	—	3	33	15	—	90
Dezember	—	5	15	4	26	15	26	2	—	93	16	42	6	—	3	4	20	2	—	93
Jahr	61	186	83	10	105	191	349	110	—	1095	63	297	62	8	76	165	314	110	—	1095
8. Isny.																				
Januar	8	1	—	2	10	9	43	20	—	93	11	5	4	—	23	16	23	8		93
Februar	13	—	3	2	12	14	20	20	—	84	5	—	—	—	7	16	52	4	—	84
März	10	3	2	2	7	19	30	20	—	93	—	3	5	—	18	28	33	6	—	93
April	10	5	8	6	8	9	39	5	—	90	33	2	—	—	2	4	22	27	—	90
Mai	14	—	—	—	2	12	46	18	1	93	43	9	3	—	2	6	19	11	—	93
Juni	13	5	4	2	3	15	26	22	—	90	12	2	1	1	8	12	41	13	—	90
Juli	26	1	—	—	—	7	39	20	—	93	1	1	1	1	14	19	55	1	—	93
August	15	—	—	—	2	4	55	17	—	93	—	5	12	8	8	26	34	—	—	93
September	23	5	3	—	5	8	35	11	—	90	3	15	15	3	2	5	34	13	—	90
Oktober	5	12	6	—	9	19	34	8	—	93	7	3	28	7	1	7	31	6	3	93
November	7	—	—	—	27	19	31	6	—	90	14	3	4	1	7	8	42	11	—	90
Dezember	7	5	3	—	14	20	33	11	—	93	35	10	10	—	11	5	18	4	—	93
Jahr	151	37	29	14	99	155	431	173	1	1095	167	58	83	21	103	152	404	104	3	1095
9. Kirchheim u. T.																				
Januar	1	7	1	—	—	73	10	1	—	93	3	26	20	6	—	21	8	9	—	93
Februar	12	—	—	—	—	54	1	17	—	84	3	15	—	3	3	41	13	6	—	84
März	5	4	—	—	1	36	25	22	—	93	8	23	13	—	—	21	10	18	—	93
April	2	14	—	—	—	47	18	9	—	90	16	—	—	3	—	37	23	11	—	90
Mai	3	14	3	1	—	37	14	21	—	93	6	15	2	3	4	20	11	32	—	93
Juni	1	20	7	3	—	26	11	22	—	90	—	17	1	—	—	43	13	16	—	90
Juli	1	9	10	3	1	13	23	33	—	93	4	7	3	—	—	62	10	7	—	93
August	1	11	—	—	—	46	21	14	—	93	3	15	—	3	3	47	1	21	—	93
September	4	25	6	6	3	23	4	19	—	90	1	13	2	7	1	39	16	11	—	90
Oktober	11	12	3	—	3	53	5	6	—	93	24	12	—	1	—	25	12	19	—	93
November	13	19	—	7	—	48	—	3	—	90	1	1	15	3	—	27	7	36	—	90
Dezember	3	—	—	—	6	63	16	5	—	93	—	34	—	4	3	37	2	13	—	93
Jahr	57	135	30	20	14	519	148	172	—	1095	69	178	56	33	14	420	126	199	—	1095

Fortsetzung von Tab. XII.

	1878										1879									
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe
10. Mergentheim.																				
Januar . . .	2	10	—	8	1	53	6	13	—	93	5	13	13	13	3	25	13	8	—	93
Februar . .	8	4	4	9	4	42	8	5	—	84	1	11	5	5	2	44	12	3	1	84
März . . .	2	10	—	8	1	53	6	13	—	93	1	15	11	10	1	33	7	12	3	93
April. . . .	1	14	9	18	4	24	7	10	3	90	6	19	2	7	1	19	15	21	—	90
Mai	5	6	6	8	3	45	11	9	—	93	12	20	7	8	—	26	6	14	—	93
Juni	4	11	12	7	8	21	16	11	—	90	5	2	3	7	5	47	10	11	—	90
Juli	9	8	5	—	3	23	10	35	—	93	1	3	3	5	2	51	16	10	2	93
Auguſt . . .	3	4	10	5	4	35	24	8	—	93	2	5	9	8	4	40	15	9	1	93
September . .	3	9	8	2	1	31	14	19	3	90	2	17	3	17	4	28	5	14	—	90
Oktober . .	3	12	4	8	2	50	4	3	7	93	4	17	5	13	1	29	9	13	2	93
November . .	2	6	7	6	6	43	10	10	—	90	5	14	3	4	—	35	10	18	1	90
Dezember . .	2	3	5	13	—	53	8	6	3	93	16	19	1	24	—	25	1	4	3	93
Jahr . .	44	97	70	92	37	473	124	142	16	1095	60	155	65	121	23	402	119	137	13	1095
11. Schopfloch.																				
Januar . . .	10	5	1	6	2	42	21	6		93	2	1	19	22	4	32	13	—	—	93
Februar . .	—	2	3	14	9	21	27	8	—	84	5	1	—	12	3	54	2	7	—	84
März. . . .	3	—	1	5	4	28	33	19	—	93	—	—	21	12	1	35	15	9	—	93
April. . . .	1	13	16	5	5	29	13	8	—	90	9	3	4	7	4	36	17	10	—	90
Mai	2	4	3	15	4	37	25	3	—	93	9	13	2	10	—	24	17	18	—	93
Juni	4	8	17	4	4	35	12	6	—	90	—	2	2	10	8	50	10	8	—	90
Juli	5	1	3	5	—	31	28	20	—	93	3	—	4	3	8	60	10	5	—	93
Auguſt . .	1	2	6	16	4	48	8	8	—	93	1	5	9	13	2	50	8	5	—	93
September . .	7	6	9	5	1	30	17	15	—	90	7	5	12	11	5	24	10	16	—	90
Oktober . .	2	4	7	9	2	58	6	5	—	93	7	6	5	22	3	30	5	15	—	93
November . .	2	—	10	10	6	52	9	1	—	90	4	13	6	3	—	33	16	15	—	90
Dezember . .	—	11	7	10	4	43	17	1	—	93	5	4	24	15	1	27	12	5	—	93
Jahr . .	37	56	83	104	45	454	216	100	—	1095	52	53	108	140	39	155	135	113	—	1095
12. Stuttgart.																				
Januar . . .	7	21	2	5	—	43	10	5	—	93	2	36	17	5	1	21	5	6	—	93
Februar . .	7	34	4	2	8	13	5	11	—	81	5	10	5	1	1	51	3	8	—	84
März. . . .	6	7	3	2	4	47	9	15	—	93	3	40	4	3	1	23	3	16	—	93
April. . . .	5	28	10	1	3	23	10	10	—	90	12	18	3	3	6	24	6	18	—	90
Mai	6	22	4	3	3	36	11	8	—	93	5	26	12	—	—	23	7	20	—	93
Juni	7	21	7	1	3	23	13	12	—	90	1	10	9	7	7	31	15	10	—	90
Juli	14	10	1	—	5	24	19	20	—	93	4	18	3	—	8	40	10	10	—	93
Auguſt . . .	5	30	1	3	—	38	6	10	—	93	13	16	7	2	1	29	8	17	—	93
September. .	3	32	6	—	—	17	12	20	—	90	7	23	15	—	1	19	15	10	—	90
Oktober. . .	3	20	3	2	6	38	10	11	—	93	13	29	14	3	2	15	6	11	—	93
November . .	2	13	6	2	4	44	13	6	—	90	8	23	6	—	4	24	7	18	—	90
Dezember . .	4	24	4	5	1	35	14	6	—	93	4	63	2	—	—	17	—	7	—	93
Jahr . .	69	265	51	26	37	381	132	134	—	1095	77	312	97	24	32	317	85	151	—	1095

Schluß von Tab. XII

	1878										1879									
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still	Summe
13. Ulm.																				
Januar . . .	—	20	—	—	—	32	26	8	7	93	—	40	3	—	—	27	4	3	16	93
Februar. . .	—	12	1	—	—	39	9	12	11	84	2	16	—	1	—	51	6	5	3	84
März	2	8	1	3	—	24	27	25	3	93	—	33	2	—	—	39	5	8	6	93
April. . . .	—	35	2	—	1	36	1	12	3	90	7	30	1	2	—	21	4	19	6	90
Mai	—	21	2	3	1	34	12	14	6	93	5	28	5	2	1	22	2	23	5	93
Juni	1	24	1	5	—	25	19	12	3	90	2	4	9	6	—	47	12	7	3	90
Juli	5	13	—	1	—	18	26	25	5	93	2	3	3	2	1	46	18	11	7	93
Auguft . . .	—	20	1	1	1	48	10	11	1	93	5	22	4	—	—	28	20	8	6	93
September . .	7	19	—	—	—	26	16	19	3	90	4	23	3	2	—	25	9	13	11	90
Oktober . .	3	13	1	1	—	62	2	3	8	93	5	44	2	1	—	14	12	10	5	93
November . .	—	22	—	1	—	39	10	4	14	90	—	24	—	—	—	22	26	13	5	90
Dezember . .	—	12	—	—	—	62	5	—	14	93	—	39	—	—	—	31	3	5	15	93
Jahr . .	18	219	9	15	3	445	163	145	78	1095	32	306	32	16	2	373	121	125	88	1095

Im Mittel der vorftehenden 13 Stationen kamen von 100 beobachteten Windrichtungen aus:

	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
	1878								1879							
Januar . . .	10	11	3	4	7	33	23	9	10	19	14	9	8	22	13	5
Februar. . .	12	10	5	7	10	27	17	12	7	9	3	4	12	38	21	6
März	9	6	2	3	5	28	27	20	6	20	8	6	8	24	17	11
April. . . .	7	17	10	5	6	28	17	10	16	12	4	5	6	22	18	17
Mai	7	10	5	6	7	31	22	12	19	19	6	6	4	17	13	16
Juni	9	17	9	4	6	23	19	13	7	5	5	5	9	38	20	11
Juli	15	7	2	3	2	20	26	25	6	5	3	2	7	42	26	9
Auguft . . .	6	11	4	6	8	34	20	11	8	11	7	5	5	33	21	10
September . .	14	15	8	3	4	21	19	16	11	17	8	8	7	23	14	12
Oktober. . .	7	15	5	5	10	40	13	5	13	20	11	7	6	16	16	11
November . .	8	12	4	7	13	35	13	8	13	16	5	2	4	19	25	16
Dezember . .	7	10	4	6	11	36	19	7	20	26	8	6	5	17	10	8
Jahr . .	9	12	5	5	7	30	20	12	11	15	7	5	7	26	18	11

In beiden Jahren waren vorherrfchend die SW-Winde (1878: 30 %, 1879: 26 %); auf diefe folgen nach der Häufigkeit die W-Winde (1878: 20 %, 1879: 18 %). Auf die weftlichen Winde (SW, W, NW) kommen 1878: 62 %, 1879: 55 %, während auf die öftlichen (NE, E, SE) 1878: 22 %, 1879: 27 % fallen. Nördliche Winde (NW, N, NE) waren es 1878: 33 %, 1879: 37 %, füdliche (SW, S, SE) 1878: 42 %, 1879: 38 %. Nimmt man die 4 Jahre 1876—79 zufammen, fo ergeben fich für die einzelnen Windrichtungen die folgenden Prozentzahlen:

N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
9	14	6	5	7	27	20	12.

Weitaus am häufigften find die SW-Winde, fodann die W-, NE- und NW-Winde, während am feltenften beobachtet wurden SE-Winde.

Tab. XIII. Erſcheinungen aus dem Thierreiche.

Letzte Schneegänſe.

1878: 19 Beobachtungen.
Mittel: Februar 19.
Grenzen:
*)Michelbach a./H.(Gerabronn) Jan. 15.
Lampoldshauſen (Neckarſulm) April 2.
Unterſchied 77 Tage.

1879: 31 Beobachtungen.
Mittel: Febr. 23.
Oberkirchb. (Lauph.) Jan. 10.
Oeſchelbronn (Herrenb.) Mai 3.
Unterſchied 113 Tage.

Erſte Lerchen ſingen.

1878: 55 Beobachtungen.
Mittel: Febr. 23.
Lauchheim (Ellw.) Febr. 10.
Friedrichshafen . . März 29.
Unterſchied 47 Tage.

1879: 55 Beobachtungen.
Mittel: März 3.
Kirchberg (Gerabronn) Jan. 29.
Pfeffingen (Balingen) April 12.
Unterſchied 73 Tage.

Der erſte Storch.

1878: 35 Beobachtungen.
Mittel: März 8.
Oberſtetten (Münſ.) Febr. 14.
Jhlingen (Horb). . Mai 3.
Unterſchied 78 Tage.

1879: 31 Beobachtungen.
Mittel: März 12.
Heuhof (Münſingen) Febr. 13.
Oeſchelbronn (Herrenb.) Mai 5.
Unterſchied 81 Tage.

Ankunft der Droſſeln.

1878: 46 Beobachtungen.
Mittel: März 6.
Aichelberg (Schornd.)Febr. 14.
Lauchheim (Ellw.) April 18.
Unterſchied 63 Tage.

1879: 48 Beobachtungen.
Mittel: März 11.
Heuhof (Münſingen) Febr. 9.
Unterſulmet. (Bib.) Mai 1.
Unterſchied 81 Tage.

Schnepfen ſtreichen.

1878: 41 Beobachtungen.
Mittel: März 27.
Stettenfels (Heilb.) Febr. 21.
Unterſulmet. (Bib.) Mai 10.
Unterſchied 78 Tage.

1879: 40 Beobachtungen.
Mittel: März 21.
Stettenfels (Heilbronn) März 7.
Unterſulmetingen (Bib.) Mai 6,
Unterſchied 60 Tage.

Erſter Ruf des Kukuks.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 15.
Calw . . . . . Febr. 28.
Munderkingen (Ehi.) Mai 1.
Unterſchied 62 Tage.

1879: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 17.
Erſingen (Ehingen) März 21.
Eßlingen . . . . Mai 22.
Unterſchied 62 Tage.

Man hört die erſten Fröſche.

1878: 51 Beobachtungen.
Mittel: April 18.
Hochdorf (Freudenſt.) März 3.
Unterſulmetingen (Biberach) Mai 10.
Unterſchied 68 Tage.

1879: 54 Beobachtungen.
Mittel: April 27.
Erſingen (Ehingen) März 21.
Weilheim (Kirchheim) Mai 22.
Unterſchied 62 Tage.

Ankunft der Hausſchwalben.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 20.
Erſingen (Ehingen) März 10.
Michelbach a./H. (Gerabronn) Mai 18.
Unterſchied 69 Tage.

1879: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 18.
Erſingen (Ehingen) März 26.
Uhenfels (Urach) . Mai 25.
Unterſchied 60 Tage.

Die erſten Bienen fliegen.

1878: 49 Beobachtungen.
Mittel: Mai 18.
Bruchſal (Baden) April 14.
Bernloch (Münſingen) Juni 15.
Unterſchied 62 Tage.

1879: 54 Beobachtungen.
Mittel: Mai 28.
Bruchſal (Baden) April 7.
Kißlegg (Wangen) Juni 21.
Unterſchied 75 Tage.

Maikäfer fliegen.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: Mai 1.
Bruchſal (Baden) April 15.
Jhlingen (Horb) . . } Mai 10.
Bernloch (Münſingen) }
Unterſchied 25 Tage.

1879: 55 Beobachtungen.
Mittel: Mai 22.
Derdingen (Maulbronn) Mai 4.
Michelbach a./H. (Gerabronn) Juni 20.
Unterſchied 47 Tage.

Erſter Ruf der Wachtel.

1878: 49 Beobachtungen.
Mittel: Mai 16.
Hauſen (Rottweil) April 12.
Leinſtetten (Sulz) Juni 12.
Unterſchied 61 Tage.

1879: 47 Beobachtungen.
Mittel: Juni 22.
Altshauſen (Saulgau) Mai 11.
Hochdorf (Freudenſt.) Juli 10.
Unterſchied 60 Tage.

Man hört den Wieſenſchnarrer.

1878: 32 Beobachtungen.
Mittel: Mai 23.
Unterſulmetingen (Biberach) März 15.
Friedrichshafen . . Juli 2.
Unterſchied 109 Tage.

1879: 31 Beobachtungen.
Mittel: Juni 1.
Unterſulmetingen (Biberach) März 26.
Röthenbach (Wangen) Juni 28.
Unterſchied 94 Tage.

*) An den nachſtehend aufgeführten Stationen wurde die früheſte bezw. ſpäteſte Beobachtung innerhalb des betr. Jahres gemacht.

Schluß von Tab. XIII.

Letzter Storch.

1878: 24 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 25.
Hunderfingen (Riedl.) Aug. 6.
Frankenhofen (Ehi.) Okt. 6.
Unterfchied 61 Tage.

1879: 22 Beobachtungen.
Mittel: Aug. 26.
Oefchelbronn (Herrenberg) Aug. 10.
Unterfulmet. (Bib.) Sept. 30.
Unterfchied 51 Tage.

Abzug der Hausfchwalben.

1878: 51 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 20.
Unterfulmet. (Bib.) Aug. 20.
Lampoldshaufen (Neckarfulm) Okt. 21.
Unterfchied 62 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 21.
Oefchelbronn (Herrenberg) Aug. 15.
Bernloch (Münfingen) Okt. 10.
Unterfchied 56 Tage.

Sommerfäden überziehen die Felder.

1878: 48 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 26.
Aichelberg (Schornd.) Aug. 30.
Stettenfels (Heilbronn) Okt. 17.
Unterfchied 48 Tage.

1879: 47 Beobachtungen.
Mittel: Okt. 19.
Hohenftaufen (Göpp.) Aug. 1.
Unterfulmet. (Bib.) Okt. 30.
Unterfchied 90 Tage.

Schnepfen ftreichen.

1878: 26 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 17.
Oberkirchb. (Lauph.) } Sept. 8.
Böttingen (Spaich.) }
Eßlingen . . . . } Nov. 20.
Oefchelb. (Herrenb.) }
Unterfchied 73 Tage.

1879: 28 Beobachtungen.
Mittel: Okt. 10.
Eßlingen . . . . Sept. 18.
Freudenbach (Mergentheim) Nov. 22.
Unterfchied 65 Tage.

Die erften Schneegänfe.

1878: 25 Beobachtungen.
Mittel: Nov. 30.
Friedrichshafen (Tettn.) Okt. 2.
Altshaufen (Saulgau) Dez. 23.
Unterfchied 82 Tage.

1879: 34 Beobachtungen.
Mittel: Nov. 16.
Oefchelb. (Herrenb.) Sept. 10.
Freudenbach (Mergentheim) Dez. 14.
Unterfchied 85 Tage.

Ankunft der wilden Enten.

1878: 16 Beobachtungen.
Mittel: Okt. 21.
Heilbronn . . . . Okt. 12.
Freudenbach (Mergentheim) Dez. 16.
Unterfchied 65 Tage.

1879: 12 Beobachtungen.
Mittel: Nov. 11.
Unterfulmet. (Bib.) Okt. 10.
Winzeln (Oberndorf) Dez. 10.
Unterfchied 61 Tage.

Tab. XIV. Erfcheinungen aus dem Pflanzenreiche.

Man beginnt zu pflügen.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: März 27.
Bruchfal (Baden) Febr. 10.
Ihlingen (Horb) April 15.
Unterfchied 54 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: März 22.
Böblingen . . . . Febr. 22.
Althengftett (Calw) April 12.
Unterfchied 56 Tage.

Blüte des Seidelbaft.

1878: 54 Beobachtungen.
Mittel: März 9.
Sondelfingen (Urach) Jan. 12.
Unterfulmetingen (Bib.) Mai 15.
Unterfchied 123 Tage.

1879: 53 Beobachtungen.
Mittel: März 15.
Altshaufen (Saulg.) Febr. 21.
Unterfulmetingen (Biberach) Mai 20.
Unterfchied 65 Tage.

Stachelbeeren belauben fich.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: April 3.
Derdingen (Maulbronn) März 2.
Ihlingen (Horb) April 30
Unterfchied 59 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: April 4.
Eßlingen . . . . März 6
Oppingen (Geislingen) Mai 20.
Unterfchied 75 Tage.

Blüte der Veilchen.

1878: 55 Beobachtungen.
Mittel: März 26.
Tübingen . . . . Febr. 18.
Kißlegg (Wangen) April 18.
Unterfchied 59 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: März 3.
Zeil (Leutkirch) Febr. 10.
Böttingen (Spaichingen) Mai 10.
Unterfchied 89 Tage.

Blüte der Pfirfiche.

1878: 28 Beobachtungen.
Mittel: April 19.
Bruchfal (Baden) April 2.
Ihlingen (Horb) Mai 5.
Unterfchied 33 Tage.

1879: 25 Beobachtungen.
Mittel: April 25.
Derdingen (Maulb.) } April 5.
Freudenb. (Mergenth.) }
Zeil (Leutkirch) Mai 28.
Unterfchied 53 Tage.

Fortfetzung von Tab. XIV.

Birken fchlagen aus.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 24.
Unterfulmetingen (Bib.) April 1.
Ihlingen (Horb) Mai 10.
Unterfchied 39 Tage.

1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 3.
Bruchfal . . . . April 6.
Oefchelbronn (Herrenb.) Mai 28.
Unterfchied 52 Tage.

Buchen fchlagen aus.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 28.
Unterfulmetingen (Bib) April 5.
Wangen i. Allg. Mai 9.
Unterfchied 34 Tage.

1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 10.
Bruchfal (Baden) April 7.
Uhenfels (Urach) Mai 28.
Unterfchied 51 Tage.

Blüthe des Winterreps.

1878: 49 Beobachtungen.
Mittel: April 29.
Aichelberg (Schornd.) April 15.
Oberftetten (Münf.) Mai 28.
Unterfchied 43 Tage.

1879: 49 Beobachtungen.
Mittel: Mai 13.
Bruderhof (bei Hohentwiel) April 21.
Heuhof (Münfingen) Mai 29.
Unterfchied 38 Tage.

Schlehenblüte.

1878: 59 Beobachtungen.
Mittel: April 27.
Derdingen (Maulb.) April 11.
Böttingen (Spaichingen) Mai 15.
Unterfchied 34 Tage.

1879: 57 Beobachtungen
Mittel: Mai 8.
Neuhaufen a./F. (Eßl.) April 9.
Böttingen (Spaich.) Juni 6.
Unterfchied 58 Tage.

Kirfchenblüte.

1878: 58 Beobachtungen.
Mittel April 27.
Derdingen (Maulb.) April 27.
Böttingen (Spaich.) Mai 12.
Unterfchied 28 Tage.

1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 9.
Derdingen (Maulb.) April 21.
Böttingen (Spaich.) Mai 30.
Unterfchied 39 Tage.

Pflaumenblüte.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: April 28.
Derdingen (Maulb.) } April 12.
Stettenfels (Heilb.) }
Böttingen (Spaich.) Mai 16.
Unterfchied 34 Tage.

1879: 54 Beobachtungen.
Mittel: Mai 11.
Weilheim u./T. (Kirchheim) April 17.
Böttingen (Spaich.) Juni 10.
Unterfchied 54 Tage.

Birnenblüte.

1878: 59 Beobachtungen.
Mittel: Mai 2.
Stettenfels (Heilb.) April 18.
Böttingen (Spaich.) } Mai 18.
Kißlegg (Wangen) }
Unterfchied 30 Tage.

1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 16.
Tübingen . . . . April 20.
Böttingen (Spaich.) Juni 12.
Unterfchied 53 Tage.

Apfelblüte.

1878: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 7.
Stettenfels (Heilb.) April 22.
Böttingen (Spaich.) Mai 25.
Unterfchied 33 Tage.

1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Mai 23.
Stettenfels (Heilbronn) Mai 2.
Böttingen (Spaich.) Juni 22.
Unterfchied 51 Tage.

Blüte der Maiblümchen.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: Mai 8.
Bruchfal (Baden) April 24.
Röthenbach (Wangen) Mai 20.
Unterfchied 26 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Mai 25.
Bruchfal (Baden) Mai 6.
Bernloch (Münf.) Juni 18.
Unterfchied 43 Tage.

Blüte der Wintergerfte.

1878: 18 Beobachtungen.
Mittel: Mai 27.
Freudenb. (Mergenth.) } Mai 10.
Leinftetten (Sulz) }
Ihlingen (Horb) Juni 20.
Unterfchied 31 Tage.

1879: 24 Beobachtungen.
Mittel Juni 10.
Tübingen . . . . Mai 20.
Althengftett (Calw) Juli 2.
Unterfchied 43 Tage.

Blüte des Roggens.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: Juni 4.
Niederftotzingen (Ulm) Mai 12.
Frendenftadt . . . Juli 15.
Unterfchied 64 Tage.

1879: 54 Beobachtungen.
Mittel: Juni 15.
Heilbronn . . . . Mai 28.
Aichelberg (Calw) Juli 22.
Unterfchied 55 Tage.

Blüte des Dinkels.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: Juni 19.
Derdingen (Maulbronn) Juni 3.
Pfeffingen (Balingen) Juli 9.
Unterfchied 36 Tage.

1879: 55 Beobachtungen.
Mittel: Juni 29.
Neuhaufen a./F. (Eßl.) Juni 15.
Bernloch (Münfingen) Juli 22.
Unterfchied 37 Tage.

Fortsetzung von Tab. XIV.

Blüte der Sommergerste.

1878: 51 Beobachtungen.
Mittel: Juni 24.
Oberstetten (Münf.) Juni 10.
Unterfulmet. (Bib.) } Juli 20.
Kißlegg (Wangen) }
Unterfchied 40 Tage.
1879: 50 Beobachtungen.
Mittel: Juli 5.
Calw . . . . . Juni 15.
Auingen (Münf.) } Juli 30.
Unterfulmet. (Bib.) }
Unterfchied 45 Tage.

Blüte des Habers.

1878: 53 Beobachtungen.
Mittel: Juli 10.
Sondelfingen (Urach) Juni 7.
Freudenftadt . . . Juli 30.
Unterfchied 53 Tage.
1879: 51 Beobachtungen.
Mittel: Juli 18.
Lampoldshaufen (Neckarfulm) Juni 21.
Böttingen (Spaich.) } Aug. 12.
Freudenftadt . . . }
Unterfchied 52 Tage.

Blüte des Hollunders.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: Juni 11.
Lampoldshaufen (Neckarfulm) Mai 2.
Böttingen (Spaich.) Juli 15.
Unterfchied 74 Tage.
1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Juni 26.
Stettenfels (Heilb.) Juni 10.
Kißlegg (Wangen) Juli 25.
Unterfchied 45 Tage.

Blüte der Weinrebe.

1878: 24 Beobachtungen.
Mittel: Juni 29.
Lampoldshaufen (Neckarfulm) Juni 10.
Sondelfingen (Urach) Juni 28.
Unterfchied 18 Tage.
1879: 20 Beobachtungen.
Mittel: Juli 1.
Derdingen (Maulb.) } Juni 25.
Freudenb. (Mergenth.) }
Friedrichshafen (Tettn.) Juli 20.
Unterfchied 25 Tage.

Blüte der wilden Rosen.

1878: 55 Beobachtungen.
Mittel: Juni 9.
Unterfulmetingen (Bib.) Mai 20.
Böttingen (Spaich.) Juli 5.
Unterfchied 46 Tage.
1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Juni 25.
Unterfulmetingen (Bib.) Mai 30.
Böttingen (Spaich.) Juli 25.
Unterfchied 56 Tage.

Heuernte.

1878: 58 Beobachtungen.
Mittel: Juni 17.
Friedrichshafen (Tettn.) Juni 3.
Kißlegg (Wangen) Juli 10.
Unterfchied 37 Tage.
1879: 59 Beobachtungen.
Mittel: Juni 24.
Calw. . . . . } Juni 20.
Munderkingen (Ehi.) }
Böttingen (Spaich.) Juli 20.
Unterfchied 40 Tage.

Blüte der Linden.

1878: 58 Beobachtungen.
Mittel: Juli 3.
Ihlingen (Horb) . . Juni 8.
Altshaufen (Saulgau) Juli 28.
Unterfchied 50 Tage.
1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Juli 16.
Ihlingen (Horb) Juni 30.
Böttingen (Spaich.) Auguft 6.
Unterfchied 37 Tage.

Flachsernte.

1878: 38 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 8.
Weilheim u./T. (Kirchheim) Juli 12.
Tübingen . . . . Sept 15.
Unterfchied 65 Tage.
1879: 41 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 12.
Althengftett (Calw) Juli 5.
Ihlingen (Horb) Sept. 20.
Unterfchied 77 Tage.

Ernte der Wintergerste.

1878; 27 Beobachtungen
Mittel: Juli 30.
Kocherfteinsfeld (Neckarfulm) Juni 24.
Winzeln (Oberndf.) Aug. 28.
Unterfchied 65 Tage.
1879: 30 Beobachtungen.
Mittel: Juli 28.
Ihlingen (Horb) Juni 30.
Aichelberg (Calw) Okt. 1.
Unterfchied 93 Tage.

Ernte des Roggens.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: Juli 28.
Oefchelbronn (Herrenberg) Juni 28.
Bernloch (Münf.) Aug. 12.
Unterfchied 45 Tage.
1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Aug. 9.
Bruchfal (Baden) Juli 24.
Aichelberg (Calw) Okt. 1.
Unterfchied 69 Tage.

Ernte des Dinkels.

1878: 57 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 3.
Derdingen (Maulb.) Juli 19.
Freudenftadt . . . Aug. 18.
Unterfchied 30 Tage.
1879: 58 Beobachtungen.
Mittel: Aug. 15.
Erfingen (Ehingen) Aug. 1.
Aichelberg (Calw) Okt. 1.
Unterfchied 61 Tage.

Ernte der Sommergerste.

1878: 55 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 7.
Bruchfal (Baden) Juli 19.
Kißlegg (Wangen) Sept. 5.
Unterfchied 48 Tage.
1879: 54 Beobachtungen.
Mittel: Auguft 15.
Kocherfteinsfeld (Oehringen) Juli 28.
Aichelberg (Calw) Okt. 1.
Unterfchied 65 Tage.

Schluß von Tab. XIV.

Ernte des Habers.

1878: 56 Beobachtungen.
Mittel: Auguſt 21.
Benren (Riedlingen) Aug. 2.
Böttingen (Spaich.) Sept. 18.
Unterſchied 47 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Auguſt 30.
Oeſchelbronn (Herrenberg) Juli 24.
Aichelberg (Calw) Okt. 1.
Unterſchied 69 Tage.

Blüte der Herbſtzeitloſe.

1878: 54 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 5.
Leinſtetten (Sulz) Aug. 11.
Kocherſteinsfeld (Oehringen) Okt. 28.
Unterſchied 78 Tage.

1879: 56 Beobachtungen.
Mittel: Sept. 12.
Ravensburg . . . Aug. 30.
Kißlegg (Wangen) Okt. 10.
Unterſchied 41 Tage.

Beginn der Weinleſe.

1878: 18 Beobachtungen.
Mittel: Okt. 17.
Stettenfels (Heilbronn) Okt. 10.
Leonberg . . . . } Okt. 24.
Bothnang (Stuttgart) }
Unterſchied 14 Tage.

1879: 17 Beobachtungen.
Mittel: Okt. 19.
Bruderhof (bei Hohentwiel) Sept. 29.
Bothnang (Stuttgart) Okt. 25.
Unterſchied 26 Tage.

Für einzelne dieſer Erſcheinungen wurden aus den Jahren 1874—1879 die nachfolgenden Mittelwerthe ſowohl für die verſchiedenen Landestheile, als für das ganze Land berechnet. Bei dieſer Zuſammenſtellung iſt, wenn zwei Monate bei einer Erſcheinung vorkamen, alles auf einen reduzirt, indem z. B. der 1. Mai als 31. April, der 10. Mai als 40. April angegeben iſt.

	Monat	Unterland u. Franken	Mittelland	Nordfuß der Alb	Alb	Sshwarzwald	Oberland	Gesammtmittel
Erſte Bienen fliegen . .	Mai	20.	19.	24.	34.	30.	22.	25. = Mai 25.
Hausſchwalben kommen .	April	16.	22.	25.	31.	16.	19.	21. = April 21.
„ ziehen fort	Sept.	26.	20.	21.	19.	18.	21.	21. = Sept. 21.
Unterſchied in Tagen		163	151	149	141	155	155	153
Stachelbeeren ſchlagen aus	März	25.	26.	26.	42	39.	37.	34. = April 3.
Buchen ſchlagen aus . .	April	26.	25.	30.	39.	35.	35.	32. = Mai 2
Kirſchbäume blühen . .	April	22.	20.	25.	42.	34.	33.	29. = April 29.
Apfelbäume blühen . . .	Mai	8.	10.	11.	24.	19.	17.	15. = Mai 15.
Heuernte	Juni	19.	20.	22.	26.	22.	22.	22. = Juni 22.
Roggen-Blüte	Juni	1.	6.	7.	15.	13.	9.	9. = Juni 9.
„ -Ernte	Juli	21.	27.	25.	36.	33.	28.	29. = Juli 29.
Unterſchied in Tagen		50	51	48	51	50	49	50
Dinkel-Blüte	Juni	17.	18.	20.	27.	27.	20.	22. = Juni 22.
„ -Ernte	Juli	30.	33.	33.	40.	40.	34.	35. = Aug. 4.
Unterſchied in Tagen		43	45	43	43	43	44	43
Sommergerſte-Blüte . . .	Juni	23.	26.	29.	37.	30.	30.	30. = Juni 30.
„ -Ernte . . .	Aug.	2.	6	5.	17.	9.	8.	9. = Aug. 9.
Unterſchied in Tagen		40	41	37	41	40	39	40
Haber-Blüte	Juli	6.	5.	8.	15.	14.	8.	10. = Juli 10.
„ -Ernte	Aug.	17.	18.	17.	27.	25.	19.	21. = Aug. 21.
Unterſchied in Tagen		42	44	40	43	42	42	42
Weinreben-Blüte	Juni	19.	19.	20.	—	—	—	20. = Juni 20.
„ -Ernte	Okt.	18.	20.	18.	—	—	—	18. = Okt. 18.
Unterſchied in Tagen		121	122	120	—	—	—	120

Es geht aus dieſen Zahlen hervor, daß gegenüber dem Unterland ſich im Mittel verſpätet

das Mittelland . . . um 2 Tage
der Nordfuß der Alb „ 3 „
die Alb . . . . . um 13 Tage
der Schwarzwald . „ 9 „
das Oberland . . . um 6 Tage.

Das Landesmittel kommt bei den einzelnen Erſcheinungen dem Mittel des Oberlandes am nächſten.

Bewegung des Bodenfees in den Jahren 1878 und 1879.

Von Prof. Dr. v. Schoder.

Nachdem der eiferne Pegel feine feſte Aufſtellung erhalten, ſo ſind von jetzt ab die Beobachtungen an dieſem neuen Pegel zu Grunde gelegt und denſelben in den zwei letzten Spalten der Tabelle zur Vergleichung noch die mittleren Stände nach den Ableſungen an der alten (hölzernen) Pegellatte beigefügt. Der Nullpunkt der neuen (eiſernen) Pegellatte liegt im Mittel der zwei Jahre 1878 und 1879 um 2.544 tiefer als der Nullpunkt der alten Latte, deſſen Meereshöhe = 393,840 Meter iſt, damit wird die Höhe des neuen Nullpunkts = 393,84 —2,54 = 393,30 Meter. In Folge der Horizontregulirung vergrößert ſich dieſe Höhe noch um 0,22, ſo daß die Höhe des Nullpunkts des neuen Pegels über den Nullpunkt des Amſterdamer Pegels oder über Normal Null wird = 393,30 + 0,22 = 393,42. Die neuen Normalmittel ſind aus den ſeitherigen erhalten durch Addition der Nullpunktdifferenz 2,54.

1878	Mittlerer Stand in Meter	Normaler Stand	zu hoch um	zu tief um	Höchſter Stand	Tag	Tiefſter Stand	Tag	Differenz	Mittlerer Stand am alt. Pegel	Differenz gegen den neuen Peg.
Januar . .	2.987	2.824	0.163	—	3.06	26. 27.	2.90	13. 14.	0.16	0.394	2.593
Februar . .	2.915	2.818	0.097	—	3.02	1.	2.86	21. 22	0.16	0.355	2.560
März . . .	3.250	2.843	0.407	—	3.32	26.	2.95	1.	0.37	0.691	2.559
April . . .	3.421	3.170	0.251	—	3.71	30.	3.27	1.	0.44	0.861	2.560
Mai	4.299	3.614	0.685	—	4.59	27.	3.78	1.	0.81	1.746	2.553
Juni . . .	4.920	4.201	0.719	—	5.03	16.	4.50	2.	0.53	2.393	2.527
Juli	4.680	4.325	0.355	—	4.89	1.	4.45	24.	0.44	2.155	2.525
Auguſt . .	4.429	4.052	0 377	—	4.59	1.	4.31	14.	0.28	1.906	2.523
September .	4.327	3.792	0.535	—	4.49	1. 2.	4.23	29. 30.	0.26	1.731	2.596
Oktober . .	3.854	3.476	0.378	—	4.22	1.	3.63	26. 27.	0.59	1.341	2.513
November .	3.433	3.159	0.274	—	3.64	1. 2.	3.27	26.	0.37	0.812	2.621
Dezember .	3.256	2.966	0.290	—	3.44	1.	3.08	29. 30.	0.36	0.768	2.488
Jahr . .	3.814	3.437	0.378	—	4.89	Juli 1.	2.86	Fbr.21 22.	2.03	1.263	2.551
1879											
Januar . .	3.234	2.824	0.410	—	3.45	6.	3.01	31.	0.44	0.744	2.490
Februar . .	3.140	2.818	0.322	—	3.08	15. 22.	2.96	1.—4. 10. 11.	0.12	0.523	2.617
März . . .	3.017	2.843	0.174	—	3.05	24. 25.	2.96	11.	0.09	0.507	2.510
April . . .	3.000	3.170	—	0.170	3.31	30.	3.03	11. 16.	0.28	0.587	2.413
Mai	3.333	3.614	—	0.281	3.62	31.	3.23	8.	0.39	0.824	2.509
Juni . . .	4.300	4.201	0.099	—	4.84	30.	3.66	1.	1.18	1.791	2.509
Juli	5.040	4.325	0.715	—	5.25	12.	4.77	31.	0.48	2.529	2.511
Auguſt . .	4.480	4.052	0.428	—	4.74	1.	4.14	31.	0.60	1.951	2.529
September .	3.819	3.792	0.027	—	4.10	1.	3.59	25. 26.	0.51	1.266	2.553
Oktober . .	3.493	3.476	0.017	—	3.59	1.	3.24	19.	0.35	0.851	2.642
November .	3.207	3.159	0.048	—	3.25	1.—4	3.15	17. 13.	0.10	0.678	2.529
Dezember .	2.955	2.966	—	0.011	3.19	1	2.77	31.	0.42	0.426	2.529
Jahr . . .	3.585	3.437	0.148	—	5.25	Juli 12.	2.77	Dez.31	2.48	1.056	2.529

Die jährliche Schwankung des Bodenfees betrug 1878 2.03 m, 1879 2.48 m; das Mittel aus den 25 Jahren 1853—77 ift 2.06. Der höchfte Stand von 1879 (5.25 Juli 12., nach dem alten Pegel 2.71), wird nur 4mal übertroffen, 1876 Juni 18. (3.12), 1877 Juni 25. (2.78), 1855 Juni 20 (2.99) und 1853 Juli 18. 19. (2.98), vergl. Die Bewegung des Bodenfees im Jahre 1876. Im Jahre 1878 liegen fämmtliche Monatsmittel über dem normalen Stande, 1879 find nur in den drei Monaten April, Mai, Dezember die mittleren Stände zu nieder. Daher rührt es, daß das Jahresmittel von 1878 außer 1855 (1.418) das größte feit 1853 beobaehtete Jahresmittel ift; das nächft kleinere ift 1.226 (1860).

Die fünftägigen Mittel des Bodenfeeftandes find die folgenden:

Monat	1878	1879	Monat	1878	1879	Monat	1878	1879
Januar.			Mai.			September.		
1.— 5. . . .	2.97	3.35	1.— 5. . . .	3.90	3.29	29.— 2. . . .	4.46	4.14
6.—10. . . .	2.95	3.41	6.—10. . . .	4.12	3.24	3. — 7. . . .	4.43	3.98
11.—15. . . .	2.91	3.31	11.—15. . . .	4.26	3 29	8.—12. . . .	4.32	3.91
16.—20. . . .	2.99	3.21	16.—20. . . .	4.40	3.29	13.—17. . . .	4.31	3.81
21.—25. . . .	3.04	3.12	21.—25. . . .	4.50	3.35	18.—22. . . .	4.32	3.68
26.—30. . . .	3.05	3.06	26.—30. . . .	4 57	3.49	23.—27. . . .	4.25	3.60
Februar.			Juni.			Oktober.		
31.— 4. . . .	3.01	2 99	31.— 4. . . .	4.57	3.72	28.— 2. . . .	4.22	3 59
5.— 9 . . .	2.94	3.01	5.— 9. . . .	4.96	4.00	3 — 7. . . .	4.10	3.52
10.—14. . . .	2.91	3.06	10.—14. . . .	5.01	4.29	8.—12. . . .	3 97	3.41
15.—19. . . .	2.88	3.05	15.—19. . . .	5.01	4.40	13.—17. . . .	3 85	3.30
30.—24. . . .	2.87	3.04	20.—24. . . .	4.97	4.45	18.—22. . . .	3.74	3.29
25.— 1. . . .	2.91	3.03	25.—29. . . .	4.94	4 71	23.—27. . . .	3.64	3.37
März.			Juli.			November.		
2.— 6. . . .	3.15	3.01	30.— 4. . . .	4.88	5.07	28.— 1. . . .	3 64	3.28
7.—11. . . .	3.28	2.98	5.— 9. . . .	4.85	5.14	2.— 6. . . .	3.61	3.25
12.—16. . . .	3.31	3.01	10.—14. . . .	4.77	5.22	7.—11. . . .	3.51	3.23
17.—21. . . .	3.26	3.02	15.—19. . . .	4 63	5.14	12.—16. . . .	3.40	3.18
22.—26. . . .	3.29	3.04	20.—24. . . .	4.48	4.97	17.—21. . . .	3.35	3.17
27.—31. . . .	3.28	3.03	25.—29. . . .	4.54	4.87	22.—26. . . .	3.30	3.20
April.			Auguft.			Dezember.		
1.— 5. . . .	3.27	3.05	30.— 3. . . .	4.56	4.74	27.— 1. . . .	3.40	3.21
6.—10. . . .	3.32	3.04	4.— 8. . . .	4 48	4.65	2.— 6. . . .	3.41	3.14
11.—15. . . .	3.34	3.03	9.—13. . . .	4.38	4 63	7.—11. . . .	3.38	3.05
16.—20. . . .	3.41	3.06	14.—18. . . .	4.37	4.50	12.—16. . . .	3.29	2.96
21.—25. . . .	3.52	3.16	19.—23. . . .	4.42	4 38	17.—21. . . .	3.21	2 90
26.—30. . . .	3.66	3.25	24.—28. . . .	4.41	4.29	22.—26. . . .	3.13	2.84
						27.—31. . . .	3.09	2.79

Bewegung des Neckars zu Heilbronn

nach den am unteren Pegel in den Jahren 1878 und 1879 gemachten Aufzeichnungen.

Vergl. Württemb. Jahrb. 1878. V. S. 114.

1878	Mittlerer Stand	40jähriges Mittel	zu hoch (um)	zu tief (um)	Höchster Stand	Tag	Tiefster Stand	Tag	Diff.
Januar . .	1.913	1.277	0.636	—	4.57	17.	0.83	13.	3.74
Februar . .	1.377	1.365	0.012	—	2.37	20.	1.11	11. 14. 15.	1.26
März . . .	2.113	1.435	0.678	—	2.96	13.	1.66	7.	1.30
April . . .	1.544	1.358	0.186	—	2.40	6.	1.23	19. 21.	1.17
Mai . . .	1.572	1.183	0.389	—	2.23	26.	1.14	23. 24	1.09
Juni . . .	1.625	1.105	0.520	—	3.49	21.	1 20	14.	2.29
Juli . . .	1.152	0,900	0.252	—	1.43	15.	0.97	21. 22.	0.46
Auguſt . .	1.127	0.882	0 245	—	1.74	22.	0.97	11. 13. 14. 20.	0.77
September .	1.146	0.807	0.339	—	1.86	26.	0.91	24.	0.95
Oktober . .	1.087	0.818	0.269	—	1.66	29.	0.86	14. 15. 19.	0.80
November .	1.250	0.998	0 252	—	1.57	13.	1.11	24. 25. 26.	0.46
Dezember .	1.231	1.187	0.044	—	3.86	31.	0.83	25. 26.	3.03
Jahr . .	1.428	1.110	0.318	—	4.57	Januar 17.	0.83	Januar 13. Dez. 25. 26.	3.74
1879									
Januar . .	1.601	1.277	0.324	—	3.05	5.	1.14	22. 23. 30. 31.	1.91
Februar . .	1.661	1.365	0.296	—	2.55	5.	1.09	2.	1.46
März . . .	1.649	1.435	0.214	—	2.29	8.	1.26	30.	1.03
April . . .	1.810	1.358	0.452	—	4.52	18.	1.11	11.	3.41
Mai . . .	1.436	1.183	0.253	—	2.03	28.	1.17	22.	0.86
Juni . . .	1.084	1.105	—	0.021	1.23	1.	0.94	29. 30.	0.29
Juli . . .	1.202	0.900	0.302	—	2.06	24.	0.94	7.	1.12
Auguſt . .	0.955	0.882	0.073	—	1.17	10.	0.86	16.—19. 30.	0.31
September .	1.084	0.807	0.277	—	2.80	28.	0.83	3.—7. 16.	1.97
Oktober . .	1.222	0.818	0.404	—	2.98	21.	0.88	15.—17.	2.10
November .	1.512	0.998	0.514	—	3.60	19.	1.00	2.	2.60
Dezember .	1.163	1.187	—	0.024	1.77	31.	0.94	20.	0.83
Jahr . .	1.365	1.110	0.255	—	3.60	Novbr. 19.	0.83	Sept. 3—7.16.	2.77

Die Höhe des Nullpunkts des unteren Pegels über Berliner Normalnull oder über Null Amſterdam berechnet ſich zu 149,98 Meter.

Fünftägige Mittel des unteren Pegels in Heilbronn.

Monat	1878	1879	Monat	1878	1879	Monat	1878	1879	Monat	1878	1879
Januar			April			Juli			Oktober		
1.— 5.	1.91	2.81	1.— 5.	1.80	1.22	30.— 4.	1.22	0.99	28.— 2.	1.22	1.81
6.—10.	1.29	1.80	6.—10.	1.93	1.15	5.— 9.	1.21	0.98	3.— 7.	1.02	1.15
11.—15.	1.02	1.34	11.—15.	1.45	1.21	10.—14.	1.13	1.21	8.—12.	0.90	0.98
16.—20.	3.27	1.55	16.—20.	1.26	2.89	15.—19.	1.18	1.19	13.—17.	0.87	0.89
21.—25.	2.26	1.18	21.—25.	1.31	2.42	20.—24.	1.01	1.39	18.—22.	1.08	1.70
26.—30.	1.73	1.21	26.—30.	1.52	1.96	25.—29.	1.19	1.40	23.—27.	1.18	1.40
Februar			Mai			Auguſt			Novemb.		
31.— 4.	1.32	1.20	1.— 5.	1.86	1.51	30.— 3.	1.14	1.12	28.— 1.	1.52	1.12
5.— 9.	1.15	1.97	6.—10.	1.50	1.33	4.— 8.	1.07	0.97	2.— 6.	1.28	1.06
10.—14.	1.13	1.87	11.—15.	1.67	1.62	9.—13.	1.02	1.04	7.—11.	1.17	1.22
15.—19.	1.39	1.63	16.—20.	1.35	1.29	14.—18.	1.01	0.87	12.—16.	1.38	1.26
20.—24.	1.82	1.70	21.—25.	1.28	1.31	19.—23.	1.22	0.92	17.—21.	1.20	1.22
25.— 1.	1.17	1.42	26.—30.	1.81	1.56	24.—28.	1.25	0.95	22.—26.	1.12	1.87
März			Juni			Septemb.			Dezemb.		
2.— 6.	2.09	1.41	31.— 4.	1.30	1.19	29.— 2.	1.10	0.87	27.— 1.	1.53	1.50
7.—11.	2.10	1.94	5.— 9.	1.47	1.08	3.— 7.	0.98	0.82	2.— 6.	1.23	1.30
12.—16.	2.30	2.09	10.—14.	1.24	1.14	8.—12.	1.18	1.00	7.—11.	1.19	1.12
17.—21.	2.03	1.69	15.—19.	1.62	1.16	13.—17.	1.20	0.87	12.—16.	1.01	1.02
22.—26.	2.25	1.50	20.—24.	2.14	1.04	18.—22.	1.01	0.94	17.—21.	0.98	1.06
27.—31.	1.90	1.32	25.—29.	1.59	0.97	23.—27.	1.30	1.25	22.—26.	0.88	1.18
									27.—31.	2.08	1.26

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 8911